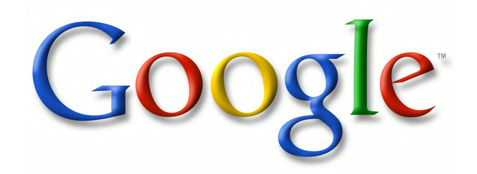
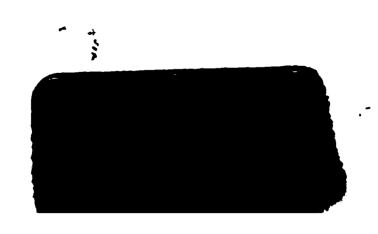


Needner 3655.

3655

A D Pauly







Real-Encyclopädie

der

classischen

Alterthumswissenschaft

in

alphabetischer Ordnung.

Von

Hofrath Ch. F. Bähr und Geh. Rath, Comthur Friedr. Creuzer in Heidelberg; Director G. F. Grotefend und Dr. C. L. Grotefend in Hannover; A. Haakh, Schulinspector W. Heigelin und A. Helfferich in Stuttgart; Geh. Hofrath, Ritter Friedr. Jacobs in Gotha; C. Krafft in Stuttgart; Prof. C. W. Müller in Bern; Prof. L. Oettinger in Freiburg; Prof. W. Rein in Eisenach; Prof. Th. Schuch in Bischoffsheim a. d. T.; Prof. G. L. F. Tafel und Prof. Ch. Walz in Tübingen; Prof. A. W. Winkelmann in Zürich; Ministerialrath C. Zell in Carlsruhe, und Andern,

und

dem Herausgeber

August Pauly,

Professor in Stuttgart.

Erster Band.

Stuttgart.

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1837.

☞ Statt dieses Titelblattes wird später, nachdem die Reihe der Mitarbeiter geschlossen seyn wird, ein umgedruckter Titel geliefert, auf welchem die sämmtlichen Herren Mitarbeiter aufgeführt seyn werden.



Vorwort.

Hundert und zwanzig Jahre sind verflossen, seitdem Benjamin Hederich die wichtigsten Gegenstände aus der politischen und literarischen Geschichte, der Erdbeschreibung und den sogenannten Antiquitäten des classischen Alterthums in einem realen Schullexicon zusammenstellte, und dadurch den Lernenden nicht nur, sondern auch manchen Lehrern ein erwünschtes „Subsidial-Buch" lieferte, von dessen fleißiger Benützung während des ganzen vorigen Jahrhunderts drei Auflagen zeugen. Es konnte jedoch nicht fehlen, daß gegen das Ende jenes Zeitraums das Hederich-sche Buch nach Form und Inhalt immer weniger befriedigte, und ein erweitertes, den regen Fortschritten, welche die classischen Studien auch auf dem realen Gebiete machten, entsprechendes Werk Bedürfniß wurde; und man kann nicht in Abrede ziehen, daß das Funke'sche, von Dr. Richter ausgearbeitete, Real-Schullexicon, seiner vielen Mängel ungeachtet, die dankbare Aufnahme, welche es seiner Zeit fand, verdiente, und jene Fortschritte, wenigstens Hederich gegenüber, nicht ganz unwürdig repräsentirte. Aber eben so wenig wird man bestreiten wollen, daß die allseitigen Bestrebungen, durch welche die Alterthums-wissenschaft in den vier Jahrzehenten seit Funke's Erscheinen mächtig gefördert, ja zum Theil ganz umgeschaffen worden, auch ein neues Reallexicon in demselben Grade wünschenswerth machten, in welchem man bemüht ist, die Ergebnisse gelehrter Studien im Fache der Sprachlehre, Kritik und Hermeneutik zu bequemem Gebrauche zusammenzustellen und auch einem größeren Kreise zugänglich zu machen. Ein solches Buch aber, wenn es nicht aus flacher Compilation hervorgehen und nicht etwa nur dem nächsten Verlangen nach allgemeiner Auskunft für den ersten Anlauf genügen, sondern bei aller, durch die große Masse des

vielartigen Materials gebotenen Kürze eine würdige wissenschaftliche Haltung behaupten soll, ist nun nicht mehr Eines Verfassers Sache; vielmehr kann hier nur ein Zusammenwirken mehrerer Gelehrten förderlich seyn und eine Theilung der Arbeit nach den besonderen Fächern, welchen der Einzelne nicht erst seit gestern seine Studien zugewendet hat. Aus solcher gemeinsamen Thätigkeit geht gegenwärtiges Werk hervor, dessen Anfänge wir dem gelehrten Publicum mit einiger Schüchternheit vorlegen. Denn es liegt in der Natur der Sache, daß sich Anfangs besondere Schwierigkeiten entgegenstellen, wenn ein Werk vielartigen Inhalts, der durch die gebotene alphabetische Form in ein unendliches Detail zerstückelt wird, durch verschiedene, zum Theil räumlich sehr entlegene Kräfte nach gemeinschaftlichen Grundsätzen zu Stande gebracht werden soll. Diese Grundsätze ergeben sich im Allgemeinen von selbst aus der Aufgabe, ein Handlexicon, nicht einen Thesaurus, der verschiedenen Theile der Alterthumskunde, mit Ausnahme der Grammatik und Metrik, der Kritik und Hermeneutik, zu liefern, welches zunächst für das Bedürfniß des Studirenden und des, mit literarischen Hülfsmitteln minder ausgerüsteten, Lehrers berechnet, zugleich geeignet wäre, auch dem eigentlichen Gelehrten in einzelnen Fällen ein unbequemeres anderweites Nachschlagen für den augenblicklichen Bedarf, zu ersparen. Wiewohl sich nun das Wirken der verschiedenen Mitarbeiter nicht in so bestimmte Formen bannen läßt, daß nicht die Beiträge je nach der Individualität des Einzelnen sich verschieden gestalten sollten — daher sich denn auch die Verantwortlichkeit jedes Mitarbeiters für seinen Antheil von selbst versteht — so sind doch gewisse Grundsätze für die Behandlung im Allgemeinen aufgestellt worden, durch welche wir dem Werke die Einheit seines Charakters möglichst zu sichern suchen. Da nur bei einem mäßigen Umfang eine allgemeinere Nutzbarkeit eines solchen Hülfsbuches sich erwarten läßt, so ist zunächst bündige Kürze, doch ohne Dürftigkeit, zum Gesetz gemacht. Nicht die Untersuchungen selbst können hier geführt, sondern nur ihre Resumés, oft auch nur die bloßen Ergebnisse gegeben werden. Wo verschiedene Meinungen obwalten, werden — wenn der Gegenstand von einiger Wichtigkeit ist — die erheblichsten derselben mit ihren Hauptgründen aufgeführt, überall aber — und dieß ist ein Hauptaugenmerk — die classischen Stellen und die bedeutendste neuere Literatur zu weiterer Belehrung des Lesers nachgewiesen. Wo es thunlich ist, wird verwandtes Einzelnes in überschaulichen Gesammtartikeln zusammengestellt, das Auffinden aber durch, am
…igen Orte angebrachte, Verweisungen erleichtert. So wer…
…B., statt die Ethnographie eines Landes in eine große

Anzahl von Artikeln zu zerhacken, die inwohnenden Völkerschaften in dem Artikel ihres Landes abgehandelt, und bei **Aborigines** auf **Italia**, bei **Achaei** auf **Graecia** verweisen. In der römischen Geschichte bildet jede **Gens** einen Gesammtartikel, u. d. m. Wiederholungen werden eben so sehr, als die Erwähnung solcher Personen oder Sachen vermieden, an welche sich auch nicht entfernt einiges Interesse knüpft. Es läßt sich nun zwar über das Wichtige und Unwichtige immer rechten; doch gibt es, wie wir glauben, auch hiefür gewisse Regeln, welche den Bearbeiter jedes einzelnen Faches in der Wahl der aufzuführenden Gegenstände zu leiten haben. So hielten wir es z. B., was die alte Geographie betrifft, nicht für geeignet, das Buch mit dem Schwall einer leeren Nomenclatur solcher Oertlichkeiten zu beladen, deren Lage sich auch nicht einmal annähernd bestimmen läßt und welche nur dem Namen nach, und nur von Einem Schriftsteller, z. B. von Ptolemäus, aus den fernsten Gegenden erwähnt werden, die mit den classischen Völkern sehr wenig oder gar *nicht* in Verbindung standen. Einen vollständigen Index zu *sämmtlichen* Geographen kann man hier nicht erwarten. Schwieriger ist eine strenge Auswahl unter den zahlreichen Einzelnheiten, deren Inbegriff man mit dem Namen der Antiquitäten belegt, dem vagen Ausdruck für Alles das, was von den Grundsätzen, den *Formen* und Organen der Staatsverwaltung und Rechtspflege, von dem Kriegswesen, den religiösen Gebräuchen und dem häuslichen Leben der Alten bekannt und wissenswerth ist. Hier suchen wir weniger den Vorwurf des zu reichlichen Details als den der Mangelhaftigkeit zu vermeiden, um so mehr als die, auf diesem Felde besonders regen, Bemühungen der *neuern* Zeit auch so manchem anscheinend Unbedeutenden ein näheres Interesse zugewendet haben. Nur was schon im Sprachwörterbuch seine genügende Erledigung findet, glauben wir ausschließen zu müssen. Wichtig aber ist bei diesen sogenannten Alterthümern, daß das Unterscheidende zwischen der heroischen Zeit der Griechen und der Zeit nach den Wanderungen, ebenso bei den Römern das Eigenthümliche des Königthums, der Republik und der Kaiserherrschaft berücksichtigt werde. Wenn der Rechtszustand der Römer im Verhältniß zum Uebrigen ausführlicher behandelt wird, so mag dieses seine Rechtfertigung finden theils in der Wichtigkeit der Sache für das Verständniß so vieler Einrichtungen des Lebens der Römer und so mancher Eigenthümlichkeit im Ausdruck ihrer geistigen Erzeugnisse, theils in dem Umstande, daß die Leistungen Hugo's, Savigny's u. A. in dem Gebiete der Rechtsgeschichte bis jetzt mehr nur dem Juristen bekannt waren, und daß nur deßwegen diese Disciplin

Abdērus (Ἄβδηρος), Sohn des Hermes, Liebling und Begleit des Herkules; ward von den Rossen des Diomedes, die ihm Herkules, n die Bistonen zu verfolgen, übergeben hatte, zerrissen. Ihm zu Ehren so Herkules die Stadt Abdera erbaut haben. (Apollod. II, 5. 8. Nach Hyg F. 30. ist Abderus ein Diener des Diomedes, und von Herkules getödt worden, weil er seines Herrn Pferde nicht rauben lassen wollte. [H

Abdicatio, ἀποκήρυξις, Verstoßung eines Kindes. Dieses Rech als Ausfluß der väterlichen Gewalt, vertrat bei den Griechen die Stel der römischen Zwangsmittel gegen strafwürdige Kinder: in Athen konn die Verstoßung nur aus erheblichen Gründen stattfinden, über welche d Archon erkannte; dann wurde die geschehene Verstoßung durch den Ausruf öffentlich bekannt gemacht, und dieß hieß ἀποκηρύττειν τὸν υἱόν, und d Verstoßene ἀποκήρυκτος. Wenn gleich übrigens durch die ἀποκήρυξις d Band zwischen Vater und Sohn aufgehoben wurde, so wurde der Verstoße doch wohl nicht seiner Rechte als Bürger, als Genosse eines Gaues und ein Geschlechtes verlustig. Den Römern war das Institut, als Aufhebung mittel der väterlichen Gewalt, gänzlich fremd geblieben, auch dann, a es mit verschwundenem jus occidendi und vendendi liberos nicht mehr zuzl seyn mochte (l. 6. C. de patr. pot. 8, 47.), so daß der Ausdruck abdicatio höc stens in ganz abusiver nicht juristischer Bedeutung, namentlich für exher dare vorkommt. Quinct. Inst. Or. VII, 4. — cf. Meier und Schöm. d. a Proceß p. 432 sq. Dirksen Versuch zur Kritik u. Auslegung der Quell des Röm. Rechts. Leipz. 1823. p. 62 sqq. [K.]

Abdicatio tutoris, s. Tutor.

Abdolonymus, ein Gärtner, aber von königlicher Herkunft, wird na Curt. IV, 1. Justin. XI, 10. von Alexander M. zum Gebieter von Sid ernannt. [K.]

Abella auch **Avella**, Stadt in Campanien, j. Avella vecchia, ehem. K lonie aus Chalcis (Str. 249. Justin. XX, 1.), hatte geringen Ackerbau (S Ital. VIII, 545.), desto vorzüglichere Obstcultur (Virgil. VII, 740.); b rühmt war die große avell. Haselnuß. Plin. H. N. XXII, 25. u. A. [I

Abellīnum, St. der Hirpiner in Samnium, j. Avellino. Ein a deres erwähnt Plin. III, 5. als in Campanien gelegen, wahrscheinl. dassel mit jenem. [P.]

Abellio findet sich als Name eines Gottes auf einigen Gallischen, Comminges gefundenen Altar-Inschriften, Gruteri Thes. Inscript. p. 37, Jos. Scaliger Lection. Auson. I, 9. und man versteht darunter den So nengott Apollo, da bei den Kretensern Ἀβέλιος Sonne hieß. Hesych. s. h. Creuzer II, 156, nach welchem auch die Wurzel des Wortes im morgenlä dischen Bel zu suchen ist. Identisch mit Abellio ist wohl auch der Schutzgo Aquilejas, Belis, Balenus. Herodian. VIII, 3. cf. das Ausführlichere in Bu manns Mythologus I, p. 167 sqt. [H.]

Abeōna, eine Gottheit der Römer, der man sich beim Abreis empfahl, August. de Civ. dei. IV, 21., wogegen man die Adeona bei d Rückreise anrief. [H.]

Abia, Amme des Hyllus, S. des Hercules, baute dem Hercules e Heiligthum in Ire in Messenien, worauf ihr zu Ehren der Heraclit Cresphontes dieses Ire in Abia verwandelte. [H.]

Abia (Ἀβία), St. in Messenien in der Nähe des j. Zarnata, nach d Sage erbaut von Abia, des Hyllus Amme, mit der. Tempeln des Ae culap und Hercules. Sie gehörte später mit Thuria und Pharä zu achäischen Bunde, und seit Augustus zu Eleuthero-Laconien. Polyb. Exc. d leg. 53. Paus. IV, 30. 31. Plin. IV, 10. [P.]

Abigēi (auch **abactores**, z. B. Paul. Rec. Sent. V, 18, 1. 2.), sin die, welche Heerdenthiere, sei es von der Weide oder aus dem Stall in diebischer Absicht wegtreiben und dieses Verbrechen (abigeatus) g werbsmäßig treiben. Der Abigeat war bei den Römern ein von de

partum gesondertes Verbrechen, das mit einer weit härteren Strafe bedroht war. D. de abigeis (47, 14.) Serv. ad Virg. Georg. III, 408. [K.]

Abigere partum, die Leibesfrucht abtreiben. Cic. pro Cluent. 11. Columella de re rust. VI, 17. Plin. H. N. XIV, 22. Die abactio partus (auch abortus procuratio) war in Rom ursprünglich straflos, obwohl in den Provinzen nach dem eigenthümlichen hier geltenden Rechte auch Todesstrafe vorkommen konnte. l. 39. D. de poenis (48, 19.) Erst später wurde das Verbrechen mit der Strafe des exsilii belegt. l. 4. D. de extraord. crimin. (47, 11.) l. 8. ad l. Corn. de sic. (48, 8.) Die Römer behandelten es aber nicht an und für sich als Rechtsverletzung gegen das Kind, da sie den partus in utero nicht als selbstständiges Wesen, sondern blos als Theil der Mutter (pars ventris, viscerum) betrachteten: vielmehr sahen sie in dem Verbrechen blos eine Verletzung der Rechte des Ehemanns (l. 4. cit.) oder aber der Rechte der Mutter. Zuletzt wurde das Geben abtreibender Getränke überhaupt polizeilich verboten. l. 38. §. 5. D. de poenis. — Auch die Athener scheinen die Abtreibung der Leibesfrucht (ἄμβλωσις) durch Abtreibungsmittel (ἀμβλωθρίδια) nicht als Mord angesehen zu haben. Lysias wird eine Rede περὶ ἀμβλώσεως beigelegt, die jedoch nicht mehr vorhanden ist, daher etwas Bestimmtes sich nicht ausmitteln läßt. S. Meier und Schömann d. att. Proc. p. 310. [K.]

Abii (Ἄβιοι), ein scythisches Volk, nach Ptolem. in Scythia extra Imaum, schon von Homer Il. XIII, 6. nebst den Galactophagen und Hippomolgen als die gerechtesten unter den Menschen erwähnt, wiewohl Viele in ἀβίων ein bloses Beiwort, den „habelosen" Zustand jener äußersten Völker bezeichnend, erkennen wollen. Vergl. Steph. Byz. Aber in der Geschichte Alexanders erscheinen wirklich Gesandte der Abier in Scythien, welche seit Cyrus Tod ihre Unabhängigkeit behauptet hatten, und nun dem Alex. ihre Unterwerfung antrugen. Die Ferghana scheint ihr Wohnsitz und der Handel mit dem innern Asien ihre Hauptbeschäftigung gewesen zu seyn. Curt. VIII, 6. Arr. IV, 1. Vergl. Str. 296. 300. 553. Amm. Marcell. XXIII, 25. Eust. ad Hom. I. l. Droysen im Rhein. Mus. f. Phil. II, S. 92. [P.]

Abila od. Abella, auch **Abila Lysaniae** (s. Evangel. Luc. 3, 1.) St. und Sitz der Tetrarchie Abilene in Cölesyrien. Ptolem. Itin. Ant., j. Nebi Abel. [P.]

Abilene, s. Abila.

Abilūnum, Ort im j. Nieder-Oesterreich, nördlich der Donau, Ptolem. II, 11. [P.]

Abinta, St. der sarmatischen Jazygen, Ptol., j. Hont (Reichardt). [P.]

Abisares und Abissares, nach Arrian. Exp. Alex. V, 8. Fürst der Bergvölker. Sein Gebiet lag in den Gebirgen an der nördlichen Grenze des Pendschab und erstreckte sich, nach van der Chys in seinem Comm. geogr. in Arrian, bis zum heutigen Kaschmir. Er schickte an Alexander vor und nach Besiegung des Porus (obgleich diesem geneigt, Arr. V, 20. cf. Curt. VIII, 14.) Gesandtschaften zum Beweis seiner Unterwürfigkeit. Arr. V, 8. 20. 29. cf. Curt. IX, 1. Alex. ließ ihm nicht nur sein Gebiet, sondern vergrößerte es auch, Arr. V, 29., und ernannte nach seinem Tode seinen Sohn zum Nachfolger. Curt. X, 1. [K.]

Abistamĕnes wird nach Curt. III, 4. von Alexander zum Statthalter von Cappadocien ernannt. [K.]

Ablecti equites und pedites, hieß ein Theil der zum Dienste beim Consul auserlesenen Truppen der Bundesgenossen. Die übrigen Bundesgenossen, die unmittelbar für den Consul verwendet wurden, hießen Extraordinarii. Die Extraordinarii equites betrugen mit den Abl. equit. den dritten Theil der 600 Mann starken Reiterei und waren in die Turma der Abl. und noch vier andere Turmas getheilt. Die Extraord. ped. waren mit den Abl. ped. der fünfte Theil des Fußvolks der Bundesgenossen od. 2. Coh. Extraord. u. ⅓ Coh. Abl. ped. cf. Nast's röm. Kriegsalterth. (Halle 1782.)

vielartigen Materials gebotenen Kürze eine würdige wissenschaftliche Haltung behaupten soll, ist nun nicht mehr Eines Verfassers Sache; vielmehr kann hier nur ein Zusammenwirken mehrerer Gelehrten förderlich seyn und eine Theilung der Arbeit nach den besonderen Fächern, welchen der Einzelne nicht erst seit gestern seine Studien zugewendet hat. Aus solcher gemeinsamen Thätigkeit geht gegenwärtiges Werk hervor, dessen Anfänge wir dem gelehrten Publicum mit einiger Schüchternheit vorlegen. Denn es liegt in der Natur der Sache, daß sich Anfangs besondere Schwierigkeiten entgegenstellen, wenn ein Werk vielartigen Inhalts, der durch die gebotene alphabetische Form in ein unendliches Detail zerstückelt wird, durch verschiedene, zum Theil räumlich sehr entlegene Kräfte nach gemeinschaftlichen Grundsätzen zu Stande gebracht werden soll. Diese Grundsätze ergeben sich im Allgemeinen von selbst aus der Aufgabe, ein Handlexicon, nicht einen Thesaurus, der verschiedenen Theile der Alterthumskunde, mit Ausnahme der Grammatik und Metrik, der Kritik und Hermeneutik, zu liefern, welches zunächst für das Bedürfniß des Studirenden und des, mit literarischen Hülfsmitteln minder ausgerüsteten, Lehrers berechnet, zugleich geeignet wäre, auch dem eigentlichen Gelehrten in einzelnen Fällen ein unbequemeres anderweites Nachschlagen für den augenblicklichen Bedarf, zu ersparen. Wiewohl sich nun das Wirken der verschiedenen Mitarbeiter nicht in so bestimmte Formen bannen läßt, daß nicht die Beiträge je nach der Individualität des Einzelnen sich verschieden gestalten sollten — daher sich denn auch die Verantwortlichkeit jedes Mitarbeiters für seinen Antheil von selbst versteht — so sind doch gewisse Grundsätze für die Behandlung im Allgemeinen aufgestellt worden, durch welche wir dem Werke die Einheit seines Charakters möglichst zu sichern suchen. Da nur bei einem mäßigen Umfang eine allgemeinere Nutzbarkeit eines solchen Hülfsbuches sich erwarten läßt, so ist zunächst bündige Kürze, doch ohne Dürftigkeit, zum Gesetz gemacht. Nicht die Untersuchungen selbst können hier geführt, sondern nur ihre Resumés, oft auch nur die bloßen Ergebnisse gegeben werden. Wo verschiedene Meinungen obwalten, werden — wenn der Gegenstand von einiger Wichtigkeit ist — die erheblichsten derselben mit ihren Hauptgründen aufgeführt, überall aber — und dieß ist ein Hauptaugenmerk — die classischen Stellen und die bedeutendste neuere Literatur zu weiterer Belehrung des Lesers nachgewiesen. Wo es thunlich ist, wird verwandtes Einzelnes in überschaulichen Gesammtartikeln zusammengestellt, das Auffinden aber durch, am gehörigen Orte angebrachte, Verweisungen erleichtert. So werden z. B., statt die Ethnographie eines Landes in eine große

Anzahl von Artikeln zu zerhacken, die inwohnenden Völkerschaften in dem Artikel ihres Landes abgehandelt, und bei **Aborigines** auf **Italia**, bei **Achaei** auf **Graecia** verweisen. In der römischen Geschichte bildet jede **Gens** einen Gesammtartikel, u. d. m. Wiederholungen werden eben so sehr, als die Erwähnung solcher Personen oder Sachen vermieden, an welche sich auch nicht entfernt einiges Interesse knüpft. Es läßt sich nun zwar über das Wichtige und Unwichtige immer rechten; doch gibt es, wie wir glauben, auch hiefür gewisse Regeln, welche den Bearbeiter jedes einzelnen Faches in der Wahl der aufzuführenden Gegenstände zu leiten haben. So hielten wir es z. B., was die alte Geographie betrifft, nicht für geeignet, das Buch mit dem Schwall einer leeren Nomenclatur solcher Oertlichkeiten zu beladen, deren Lage sich auch nicht einmal annähernd bestimmen läßt und welche nur dem Namen nach, und nur von Einem Schriftsteller, z. B. von Ptolemäus, aus den fernsten Gegenden erwähnt werden, die mit den classischen Völkern sehr wenig oder gar nicht in Verbindung standen. Einen vollständigen Index zu sämmtlichen Geographen kann man hier nicht erwarten. Schwieriger ist eine strenge Auswahl unter den zahlreichen Einzelnheiten, deren Inbegriff man mit dem Namen der Antiquitäten belegt, dem vagen Ausdruck für Alles das, was von den Grundsätzen, den *Formen* und Organen der Staatsverwaltung und Rechtspflege, von dem Kriegswesen, den religiösen Gebräuchen und dem häuslichen Leben der Alten bekannt und wissenswerth ist. Hier suchen wir weniger den Vorwurf des zu reichlichen Details als den der Mangelhaftigkeit zu vermeiden, um so mehr als die, auf diesem Felde besonders regen, Bemühungen der neuern Zeit auch so manchem anscheinend Unbedeutenden ein näheres Interesse zugewendet haben. Nur was schon im Sprachwörterbuch seine genügende Erledigung findet, glauben wir ausschließen zu müssen. Wichtig aber ist bei diesen sogenannten Alterthümern, daß das Unterscheidende zwischen der heroischen Zeit der Griechen und der Zeit nach den Wanderungen, ebenso bei den Römern das Eigenthümliche des Königthums, der Republik und der Kaiserherrschaft berücksichtigt werde. Wenn der Rechtszustand der Römer im Verhältniß zum Uebrigen ausführlicher behandelt wird, so mag dieses seine Rechtfertigung finden theils in der Wichtigkeit der Sache für das Verständniß so vieler Einrichtungen des Lebens der Römer und so mancher Eigenthümlichkeit im Ausdruck ihrer geistigen Erzeugnisse, theils in dem Umstande, daß die Leistungen Hugo's, Savigny's u. A. auf dem Gebiete der Rechtsgeschichte bis jetzt mehr nur dem Juristen bekannt waren, und daß nur deßwegen diese Disciplin

in philologischen Werken vorliegender Art nicht den ihr gebührenden Raum einnahm.

Die Epoche, mit welcher wir das classische Alterthum für abgeschlossen betrachten, ist der Untergang des abendländischen Kaiserthums, wiewohl es, namentlich in der Literatur- und Rechtsgeschichte, nicht immer vermieden werden kann und darf, auch spätere, mit der classischen Zeit in Beziehung stehende Erscheinungen zu berühren. Auch sind es nur die beiden classischen Völker, deren Leben, Schaffen und Leiden den Stoff für unsere Darstellungen bieten. Aegyptisches, Orientalisches, Nordisches u. A. kommt in Betrachtung, so weit es durch das Medium griechischer oder römischer Anschauung auf uns gekommen ist.

Was die äußere Form betrifft, so wählen wir für die Titelwörter der Artikel den römischen Ausdruck oder die römische Namensform in der Regel überall, wo solche vorhanden und geläufig waren. Der entsprechende griechische Ausdruck, oder die griechische Schreibung des Eigennamens, wo sich diese nicht von selbst ergiebt, wird beigefügt. Die antiquarischen Artikel, welche die Griechen betreffen, werden, wenn sie sich auf Etwas auch bei den Römern sich findendes beziehen, und es wahrscheinlich ist, daß sie unter der römischen Bezeichnung aufgesucht werden, unter dieser abgehandelt, aber gleichwohl unter dem griechischen Worte darauf verwiesen, z. B. bei *Ἐκποίησις* auf **Adoptio.** Das den Griechen Eigenthümliche, oder doch unter dem griechischen Namen Bekanntere findet sich unter dieser Bezeichnung. Da es aber den Alten nicht selten an einem Gesammtbegriff oder wenigstens an einem geläufigen Ausdruck für die Einheit eines Mannigfaltigen fehlte, das wir unter einem allgemeinen Gesichtspunkt auffassen und behandeln, so benennen wir solche Artikel mit dem hergebrachten deutschen Worte, z. B. Volkslieder.

Wenn gleich der räumliche Umfang dieses Werkes sich jetzt noch nicht mit Genauigkeit bestimmen läßt, so vermögen wir wenigstens die Zusicherung zu geben, daß das Volumen des Funke'schen Lexicons in keinem Falle werde überschritten werden, sondern daß es uns vielmehr gelingen werde, ein ungleich reicheres Material in einen engeren Raum, als jenes einnimmt, zusammenzudrängen, wobei denn freilich die ersten Bogen des Funke'schen Werkes nicht zum Maßstab genommen werden dürfen, da, wie der Augenschein lehrt, die Wahl und Behandlung des Stoffes in demselben sich nicht gleich bleibt, sondern gegen die Mitte eine größere Ausführlichkeit eintritt.

Wir lassen nun das Verzeichniß der bisherigen Mitarbeiter in alphabetischer Ordnung und mit Angabe derjenigen Theile der Alterthumskunde folgen, welchen ihre Beiträge angehören:

Herr Hofrath, Prof. Ch. F. Bähr in Heidelberg, Literaturgeschichte. [B.]

" Geheimerath, Comthur Friedr. Creuzer in Heidelberg, Mythologie. [C.]

" Director Dr. G. F. Grotefend in Hannover, Ethnographie von Italien. [Gd.]

" Dr. C. L. Grotefend, Coll. am K. Lyc. in Hannover, aussereuropäische Geographie und Geogr. des nordöstlichen Europa (vom Art. Aliaei an), Topogr. von Attica, röm. Tribus in geogr. Bez., röm. Kriegswesen, Numismatik, Epigraphik. [G.]

" Ad. Haakh, Privatgel. in Stuttgart, Aegyptischer Cultus. [Hkh.]

" W. Heigelin, Schulinsp. in Stuttg, Mythologie. [H.]

" A. Helfferich, Privatgel. in Stuttgart, Archäologie und Gesch. der Philos. [Hh.]

" Geheimer Hofrath, Ritter F. Jacobs in Gotha, häusliches und geselliges Leben der Alten. [J.]

" C. Krafft, Privatgel. in Stuttg., politische Geschichte (in den ersten Bogen auch Antiquitäten). [K.]

" Prof. Dr. C. W. Müller in Bern, Epos und cyclische Poesie, Bucoliker, Jambographen u. A. Staats- und Rechtsalterthümer der Griechen, Cultus, Feste und Spiele. [M.]

" Prof. Dr. Oettinger an der Universität Freiburg, Uranographie, mathematische Geographie und Zeitrechnung. [O.]

" Prof. W. Rein in Eisenach, Staats- und Rechtsalterthümer der Römer. [R.]

" Prof. Th. Schuch in Bischofsheim an der Tauber, Antiquitäten, Topographie von Rom. [S.]

" Prof. G. L. F. Tafel in Tübingen, alte Geographie, besonders Macedoniens und Thraciens. [T.]

" Prof. Dr. Ch. Walz in Tübingen, Archäologie der bildenden Kunst. [W.]

" Prof. Dr. A. W. Winkelmann in Zürich, Gesch. der Philosophie. [Wn.]

" Ministerialrath C. Zell in Carlsruhe, Geschichte der Philosophie, Leben und Sitten der Alten, Sprüchwörter, Volkslieder, röm. Epigraphik. [Z.]

Der Herausgeber [P.] europ. Geographie.

Hiemit betrachten wir übrigens die Reihe der Mitarbeiter noch keineswegs als geschlossen; vielmehr ist uns die Hoffnung gemacht, mehrere vereinzelte Gegenstände, besonders aus dem

weitschichtigen Gebiet der Antiquitäten, von solchen Gelehrten behandelt zu sehen, welche, ohne sich zu einer regelmäßigen und fortgesetzten Theilnahme an unserem Unternehmen entschließen zu wollen, doch die Ergebnisse specieller Untersuchungen zur Förderung unserer wohlgemeinten Absichten gerne mittheilen; wie wir denn z. B. die Bearbeitung des Art. Alphabet der Güte des Hrn. Prof. Bäumlein in Heilbronn verdanken.

Indem wir dieses Werk dem gelehrten deutschen Publicum zu vorurtheilsfreier Aufnahme übergeben, wünscht insbesondere der Herausgeber für den ihm zukommenden Antheil nichts so sehr, als ein belehrendes Urtheil aus dem Munde sachkundiger und rechtlich gesinnter Männer.

Der Herausgeber.

A.

A. Als Sigla bedeutete es bei den Römern auf den Täfelchen, die beim Stimmen über einen neuen Gesetzesvorschlag in den Comitien abgegeben wurden, die das neue Gesetz verwerfende Antwort: Antiqua probo od. antiquo, im Gegensatze zu V. R. = uti rogas. Cic. ad Att. I, 14, 6. Auf den Stimmtäfelchen der Richter ist es s. v. a. absolvo (litera salutaris), dagegen C (lit. tristis) = condemno, u. N. L. = non liquet. — Andere Abkürzungen mit A. in gewöhnlicher Schrift und besonders in Inschriften auf Monumenten sind: A. = auditor in philosophischen Dialogen; = Aulus; = Augustus als Kaisertitel; AA. = 2, AAA. = 3 Kaiser, und ein umgekehrtes A. (V) = Augusta; A. A. A. F. F. (Bezeichnung des Amtes der Triumviri monetales s. d.) = (qui) auro, argento, aeri flando, feriundo (praesunt); AA. V. = alter ambove; A. B. F. S. S. S. = amicae bene merenti fecit supra scriptum sepulcrum; A. B. M. = amicis bene merentibus; A. O. F. C. = amico optimo faciundum curavit; A. D. = ante diem; A. D. A. = agris dandis assignandis; A. L. F. = animo libente fecit; A. L. P. = animo libente posuit; A. Mil. = a militiis; A. P. = a populo; A. P. = aediliciae potestatis; A. P. F. Ant. = adjutrix pia fidelis Antoniniana (legio); A. PPO. = apud praefectum praetorio; A. PR. = annonae praefectus; A. P. R. = aerario populi romani; A. P. R. C. = anno post Romam conditam; A. Q. ER. PP. = aut qui erunt proximi; A. RAT. = a rationibus; A. V. P. = agens vicem praetoris; s. Orelli Inscriptt. latt. collectio 2 Voll. Turic. 1828. — cf. Notae. [C. Krafft.]

Aarassus (—ός), St. in Pisidien, nach Artemidor bei Str. 570. Jetzt verschwunden. [A. Pauly.]

AB. N. od. ABN. Abkürzung f. abnepos. s. Orelli 727. 732. [K.]

Aba od. Abae (Ἄβαι) St. in Phocis an der Gr. der opunt. Locrer, j. [illegible], Gründung des Argivers Abas, Sohnes des Lynceus, Sitz eines uralten, noch von den Römern sehr verehrten Apollo-Orakels. S. Abaeus. Von da ging eine Colonie nach Euböa. (s. d.) Herod. VIII, 27. 33. 134. Str. 423. 445. Pausan. X, 35. Steph. Byz. [P.]

Abacaenum, St. in Sicilien, j. Tripi, Diod. Sic. XIV, 92. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Abăcus, *ἀβάκιον, ἀβακίσκος*, bezeichnet eigentlich Täfelchen von verschiedener Materie, gewöhnlich von Holz, zum Spielen, Rechnen und anderem Gebrauche: sodann bezeichnet es einzelne Felder mit Figuren, welche in die Mosaik-Boden eingesetzt waren, wie Athen. V, p. 207. C. *ταῦτα δὲ πάντα δάπεδον εἶχεν ἐν ἀβακίσκοις συγκείμενον ἐκ παντοίων λίθων.* s. Letronne Peintur. mur. p. 476. Ebenso hießen viereckigte Marmortafeln, welche zum Schmuck in die Wände eingesetzt wurden, abaci, Vitruv. VII, 3, 10. In der Architectur heißt die viereckigte über das Capitäl der Säule gelegte Platte abacus. [Ch. Walz.]

Abaeus (*Ἀβαῖος*) hieß Apollo von der Stadt Abä in Phocis, wo ein altes Orakel und ein reicher und berühmter Tempel Apollos war, welcher im Persischen und heiligen Kriege zerstört wurde. Herodot. I, 46. VIII, 33. Paus. X, 35, 1 f. [W. Heigelin.]

Aballo, St. der Aeduer in Gallia Lugd. j. Avalon. Itin. Ant. [P.]

Abălus, nach Pytheas bei Plin. H. N. XXXVII, 11. eine Insel des nördlichen Oceans, wo die Wogen im Frühjahr Electrum, Bernstein,

anspülten, was die Reinigung des geronnenen Meeres sey. Nach Xeno-phon von Lampsacus (Diod. Sic. V, 23.) hieß diese Bernstein-Insel Bal-tia — ohne Zweifel die preußische Küste von Pillau bis zur kurischen Nehrung. Vergl. Uckert Geogr. II, 2. S. 33 f. [P.]

Abana, s. Chrysorrhoas.

Abantes und **Abantis**, s. Euboea.

Abantĭdas, Sohn des Paseas, Tyrann von Sicyon nach der Ermor-dung des Clinias, des Vaters von Aratus. Er zeigte sich auch in diese Stellung fortwährend als Freund der Wissenschaft und besuchte regelmäßi die philosophischen Unterredungen, die Dinias und ein Aristoteles, d Dialectiker genannt, öffentlich anstellten. Seine Feinde machten sich d Gelegenheit zu Nutzen und ermordeten ihn während einer solchen Unte haltung. Nach ihm bemächtigt sich sein Vater Paseas der Tyranni Plut. Arat. 2. 3. Paus. II, 8. Schlosser's universalhist. Uebers. d. G. d. W. II, 1, 123. [K.]

Abarbarĕa, eine Najade und die Mutter des Aesopus und Pegasus welche sie dem Bucolion, Sohn des K. Laomedon von Troja gebar. Hom Iliad. VI, 21 sqt. [H.]

Abăris (Ἄβαρις), Sohn des Seuthes, ist nach den meisten Angabe ein Hyperboreer, der nach Griechenland kam, als in seinem Vaterland oder in der ganzen Welt eine Hungersnoth entstand, die nach einem Au spruche Apollons, welcher den Griechen und Barbaren bekannt gema wurde, nur dadurch gehoben werden konnte, daß die Athener für alle Völ Gelübde thaten. Abaris verdingte sich dem Apollon und erlernte v ihm Orakelsprüche. Er machte bei seinem Auftreten in Griechenland groß Aufsehen durch die scythische Kleidung, welche er beibehielt, zeichne sich durch seine Einfachheit und Biederkeit aus (Strabo VII, 118), hat aber sonst nichts Scythisches an sich und redete wie ein gebildeter Griec (Himerius orat. 25.). Er zog in Griechenland herum, indem er eine Pfeil, als Symbol Apollons, trug, weissagte und ertheilte Orakelsprüch wie Lycurgus in der Rede gegen Menesächmus erzählt hatte. Wegen de Pfeiles hält ihn der Schotte Taland, in der Geschichte der Druiden, fü einen hebridischen Druiden, zu deren Insignien der Pfeil gehörte. Sei Leben wird, wie das der meisten Wunderthäter, auf verschiedene un unglaubliche Weise erzählt. Er bediente sich keiner irdischen Nahrung (Her dot. IV, 36); auch sagte man, er habe den obenerwähnten Pfeil von Apol erhalten, und sey auf demselben durch die Luft geritten. Die letztere Erzählun ist nach Struve (de dialecto Herodoti p. 12) dem Herodot unbekannt un nach Lobeck (Aglaopham. p. 314) von Hekatäus von Abdera und Heraklide Ponticus verbreitet worden. Er heilte ferner Krankheiten durch Zauber gesänge (Plato Charmid. p. 158), entfernte von Sparta eine Pest (Su das s. v.), und legte daselbst den Tempel der Κόρη σώτειρα an (Pausa III, 13, 2.). Von Schriften werden von ihm außer den Zaubergesänge genannt, Χρησμοί, die Liebesgeschichten des Flusses Hebrus und Apollon Ankunft bei den Hyperboreern (Suid.), welche wohl ebenso unächt sin als sein Briefwechsel mit Phalaris (Phalar. epist. 57—77.). Die An gaben der Alten über die Zeit, wann er in Griechenland auftrat, weiche sehr von einander ab; Hippostratos (bei Harpokration) setzte ihn in d dritte Olympiade, welches nach Lobeck die Zeit war, die in seinen Schrifte bezeichnet wurde. Andere meinten, er habe um die 21ste Olympiade ge lebt, Pindar aber machte ihn zu einem Zeitgenossen des Krösus. Lobe setzt ihn um das Jahr 570, und mit ihm stimmt die pariser Handschrift de Suidas, welche den Abaris in der 53sten, nicht wie der gewöhnliche Te um die dritte Olympiade, leben läßt. Siehe noch über ihn Zapf disputati histor. de Abaride. Lips. 1707. Creuzers Symbolik II, 142 ff. —

2) Nennt Virgil (Aen. IX, 344) einen Krieger aus dem Heere de Turnus, welcher von Euryalus erlegt wurde, Abaris. [K. W. Müller.]

Abas, 1) folgt seinem Vater Lynceus — der Großvater war Danaus — als König von Argos. Apollod. II, 2. 1. Als er seinem Vater die Nachricht von des Danaus Tode gebracht hatte, wurde er von ihm mit des letzteren Schilde, welcher der Juno geheiligt war, beschenkt. Hygin. F. 170. Nach ihm heißen die Könige von Argos Abantiaden. Er wird als tapferer Eroberer geschildert, gründet die Stadt Abae in Phocis, Paus. X, 35. 1. und das pelasgische Argos Strabo IX, 5. Von einer durch ihn zu Stande gebrachten Wanderung heißen wohl die Euböer Abanten Hom. Il. II, 536. Der Ruf seiner Tapferkeit war so groß, daß auch noch nach seinem Tode durch das Vorzeigen seines Schildes, den Aeneas in Ilium weihte, empörte Völker zur Ruhe gebracht wurden. Servius ad Aeneid. III, 286, und diese Stelle selbst. — 2) Ein Sohn des Melampus. Apollod. I, 9, 13. — 3) Sohn Neptuns und der Arethusa. Hygin. F. 137. — 4) Ein Centaur und guter Jäger, der in dem bei der Hochzeit des Pirithous mit den Lapithen entstandenen Kampfe sich durch die Flucht rettete. Ovid Metam. XII, 306. — 5) Einer der Anhänger des Perseus bei seinem Kampfe mit Phineus. Ovid Metam. V, 126. — 6) Ein Kämpfer im Trojanischen Heere, Sohn eines Wahrsagers Eurydamas, von Diomedes getödtet. Iliad. V, 148. Noch werden Andere gleichen Namens erwähnt als Genossen und Anhänger des Aeneas. Aen. I, 125. X, 170., was sich hier, wie auch bei Ovid an dem a. O. aus der kriegerischen Geltung dieses Namens leicht erklären läßt. [H.]

Abas, ein Rhetor aus unbekannter Zeit. s. Walz Rhet. Gr. T. VII, p. 203. Suid. s. v. [W.]

Abasgi, ein Volk in Sarmatia asiatica am Flusse Abascus. Steph. Byz. s. v. Σάννιγαι. [P.]

Abaton, s. Artemisia.

Abaton, „die unzugängliche" Felseninsel im Nil bei Philä, die nur von Priestern betreten werden durfte. Senec. Q. N. IV, 2, 7. Lucan. X, 323. *[P.]*

Abbassus, Stadt in Großphrygien, Liv. XXXVIII, 15. [P.]

Abbreviationes s. Notae.

Abdēra — orum und spät. — ae (Ἄβδηρα — ων), 1) Stadt in Thracien in der Nähe der Mündung des Nestus, nach der gemeinen Sage von Hercules an der Stelle erbaut, wo dessen Liebling Abderus von den Rossen des Diomedes zerrissen worden war; nach der Geschichte eine Gründung des Clazomeniers Timesius (Herod. I, 168.) ums J. 656 v. Ch., bald darauf von den Thraciern zerstört, später (543) von den ausgewanderten Tejern neu erbaut, eine Zeit lang den Persern unterthan, nach den Perserkriegen unabhängig, blühend und mächtig (Diod. XIII, 72.). Nach einer von den Triballern im J. 376 erlittenen gänzlichen Niederlage scheint die politische Bedeutung der Stadt erloschen zu seyn; vergl. Liv. XLIII, 4. Als Freistadt wird sie jedoch noch von Plinius IV, 18. erwähnt; auch Amm. Marc. XXII, 8. nennt sie, und noch bis ins Mittelalter erscheint sie bei den Byzantinern. Ruinen von ihr zeigt man bei Polystilo oder Platystomon. Auf Münzen erscheint, wie auf denen von Teos, Apollo mit dem Pfeil, und auf der Rückseite ein Greif. Abdera war die Vaterstadt ausgezeichneter Männer, der Philosophen Leucippus (?), Democritus, Protagoras, Anaxarchus, des Dichters Nicaenetus, des Geschichtschr. Hecatäus. Gleichwohl standen ihre Bewohner im Rufe der Beschränktheit und des Stumpfsinnes, und „Abderite" war in dieser Beziehung sprüchwörtlich; die Veranlassung ist unbekannt, doch spricht Hippocrates von häufigen Krankheiten in Abdera, welche die Denkkraft zerrütteten (de morb. vulg. 3. Vergl. Lucian de conscr. hist. 1.), und Juvenal (X, 50.) erwähnt die dortige dicke Luft. — Das Nähere über diese St. s. bei K. F. Hermann Vers. einer urkundl. Gesch. von Abd. in der Allg. Schulz. 1830. Nr. 63. — 2) Ἄβδηρα — ων Str. 156. Ἄβδαρα Ptol.) St. in Hisp. Baetica, j. Abra, von den Phöniziern gegr., Str. 158. Plin. III, 3. [P.]

weitschichtigen Gebiet der Antiquitäten, von solchen Gelehrten behandelt zu sehen, welche, ohne sich zu einer regelmäßigen und fortgesetzten Theilnahme an unserem Unternehmen entschließen zu wollen, doch die Ergebnisse specieller Untersuchungen zur Förderung unserer wohlgemeinten Absichten gerne mittheilen; wie wir denn z. B. die Bearbeitung des Art. Alphabet der Güte des Hrn. Prof. Bäumlein in Heilbronn verdanken.

Indem wir dieses Werk dem gelehrten deutschen Publicum zu vorurtheilsfreier Aufnahme übergeben, wünscht insbesondere der Herausgeber für den ihm zukommenden Antheil nichts so sehr, als ein belehrendes Urtheil aus dem Munde sachkundiger und rechtlich gesinnter Männer.

Der Herausgeber.

für ein besonderes Verbrechen, das mit einer weit härteren Strafe bedroht war. D. de abigeis (47, 14.) Serv. ad Virg. Georg. III, 408. [K.]

Abigere partum, die Leibesfrucht abtreiben. Cic. pro Cluent. 11. Columella de re rust. VI, 17. Plin. H. N. XIV, 22. Die abactio partus (auch abortus procuratio) war in Rom ursprünglich straflos, obwohl in den Provinzen nach dem eigenthümlichen hier geltenden Rechte auch Todesstrafe vorkommen konnte. l. 39. D. de poenis (48, 19.) Erst später wurde das Verbrechen mit der Strafe des exsilii belegt. l. 4. D. de extraord. cognit. (47, 11.) l. 8. ad l. Corn. de sic. (48, 8.) Die Römer behandelten es aber nicht an und für sich als Rechtsverletzung gegen das Kind, da sie den partus in utero nicht als selbstständiges Wesen, sondern blos als Theil der Mutter (pars ventris, viscerum) betrachteten: vielmehr sahen sie in dem Verbrechen blos eine Verletzung der Rechte des Ehemanns (l. 4. cit.) oder aber der Rechte der Mutter. Zuletzt wurde das Geben abtreibender Getränke überhaupt polizeilich verboten. l. 38. §. 5. D. de poenis. — Auch die Athener scheinen die Abtreibung der Leibesfrucht (ἄμβλωσις) durch Abtreibungsmittel (ἀμβλωθρίδια) nicht als Mord angesehen zu haben. Lysias wird eine Rede περὶ ἀμβλώσεως beigelegt, die jedoch nicht mehr vorhanden ist, daher etwas Bestimmtes sich nicht ausmitteln läßt. S. Meier und Schömann d. att. Proc. p. 310. [K.]

Abii (Ἄβιοι), ein scythisches Volk, nach Ptolem. in Scythia extra Imaum, schon von Homer Il. XIII, 6. nebst den Galactophagen und Hippomolgen als die gerechtesten unter den Menschen erwähnt, wiewohl Viele in ἀβίων ein bloßes Beiwort, den „habelosen" Zustand jener äußersten Völker bezeichnend, erkennen wollen. Vergl. Steph. Byz. Aber in der Geschichte Alexanders erscheinen wirklich Gesandte der Abier in Scythien, welche seit Cyrus Tod ihre Unabhängigkeit behauptet hatten, und nun dem Alex. ihre Unterwerfung antrugen. Die Ferghana scheint ihr Wohnsitz und der Handel mit dem innern Asien ihre Hauptbeschäftigung gewesen zu seyn. Curt. VIII, 6. Arr. IV, 1. Vergl. Str. 296. 300. 553. Amm. Marcell. XXIII, 25. Eust. ad Hom. l. l. Droysen im Rhein. Mus. f. Phil. II, S. 92. [P.]

Abila od. Abella, auch **Abila Lysaniae** (s. Evangel. Luc. 3, 1.) St. und Sitz der Tetrarchie Abilene in Cölesyrien. Ptolem. Itin. Ant., j. Nebi Abel. [P.]

Abilene, s. Abila.

Abilunum, Ort im j. Nieder-Oesterreich, nördlich der Donau, Ptolem. II, 11. [P.]

Abinta, St. der sarmatischen Jazygen, Ptol., j. Hont (Reichardt). [P.]

Abisares und Abissares, nach Arrian. Exp. Alex. V, 8. Fürst der Bergindier. Sein Gebiet lag in den Gebirgen an der nördlichen Grenze des Pendschab und erstreckte sich, nach van der Chys in seinem Comm. geogr. zu Arrian, bis zum heutigen Kaschmir. Er schickte an Alexander vor und nach Besiegung des Porus (obgleich diesem geneigt, Arr. V, 20. cf. Curt. VIII, 14.) Gesandtschaften zum Beweis seiner Unterwürfigkeit. Arr. V, 8. 20. 29. cf. Curt. IX, 1. Alex. ließ ihm nicht nur sein Gebiet, sondern vergrößerte es auch, Arr. V, 29., und ernannte nach seinem Tode seinen Sohn zum Nachfolger. Curt. X, 1. [K.]

Abistamenes wird nach Curt. III, 4. von Alexander zum Statthalter von Cappadocien ernannt. [K.]

Ablecti equites und pedites, hieß ein Theil der zum Dienste beim Consul auserlesenen Truppen der Bundesgenossen. Die übrigen Bundesgenossen, die unmittelbar für den Consul verwendet wurden, hießen Extraordinarii. Die Extraordinarii equites betrugen mit den Abl. equit. den dritten Theil der 600 Mann starken Reiterei und waren in die Turma der Abl. und noch vier andere Turmas getheilt. Die Extraord. ped. waren mit den Abl. ped. der fünfte Theil des Fußvolks der Bundesgenossen od. 2. Coh. Extraord. u. ½ Coh. Abl. ped. cf. Nast's röm. Kriegsalterth. (Halle 1782.)

p. 159. — Adams Hdb. der röm. Alterth. II, 84. Creuzer's Abriß der röm. Antiq. §. 234. [K.]

Abnŏba mons, der Schwarzwald von seinem Anfang im badische Oberlande bis an sein Ende bei Pforzheim, später auch silva Marciana genannt. Steinschriften haben dieß in neuerer Zeit außer Streit gestellt. S. Creuzer zur Gesch. der alt-röm. Cult. S. 65 und 108. Memminger wir Jahrb. J. 1835. S. 89 f. Ursprung der Donau: Tac. Germ. 1. Plin. IV, 12. s. 24. Fest. Av. descr. 437. [P.]

'Abobrĭca, ansehnliche St. in Gallácia, jetzt Bayona, Plin. IV 34. [P.]

Abocci s, St. am Nil in Aethiopien, Plin. VI, 29., wahrscheinlich das Abuncis des Ptolem. [P.]

Abolitio. Die römische abolitio war in ihrem Wesen und in ihren Folgen in der Regel etwas ganz Anderes, als das was wir heut zu Tag unter Abolition verstehen. Nach jetzigem Sprachgebrauche ist näml. Abolition die Aufhebung einer gesetzlich verdienten Strafe durch die höchste Staatsgewalt vor dem Ausspruch des richterlichen Erkenntnisses. Der römische Anklageprozeß begreift dagegen unter abolitio etwas Doppeltes: entweder den Fall, wenn der Ankläger von der Verbindlichkeit den Prozeß fortzusetzen oder den Fall, wenn der Angeklagte von der Verbindlichkeit sich gegen einen bestimmten Ankläger einzulassen, freigesprochen wird. Die bei den Römern so häufigen abolitiones wurden sogar öfter zu Gunsten des Anklägers als zu Gunsten des Angeklagten angewendet. Hiermit zusammen hängt die Eintheilung in abolitio publica und privata: jene wurde ertheilt durch ein Senatusconsult oder unmittelbar vom Regenten bei Gelegenheit eines glücklichen Staatsereignisses, in der christlichen Zeit besonders auch wegen der Feier des Osterfestes (eine bei den alten Völkern, z. B. den Juden, Griechen und Römern, hin und wieder sich findende Sitte, bei gewissen Festen Gnade über Verbrecher zu üben); sie geschah zunächst zum Besten des Angeklagten, doch konnte sogar der nemliche Ankläger innerhalb dreißig Tagen die Anklage wieder aufnehmen. Die privata dagegen erfolgte theils auf Bitte des Angeklagten, theils und hauptsächlich auf Bitte des Anklägers (wenn nämlich dieser die Anklage nicht durchführen zu können meinte) und konnte auch vom Richter ertheilt werden; sie hatte die Folge, daß wenigstens derselbe Ankläger die Sache nicht wieder aufnehmen konnte. l. 1. §. 8. l. 8 — 10. l. 12. 17. D. ad SCtm. Turpill. (48, 16.) tit. C. de abolit. (9, 42.) l. 11. §. 2. D. de accusat. (48, 2.) Suet. Aug. 32. Quint. Declam. 249. [K.]

Abolla st. ambolla, ἀμφιβολή, eine Art Kriegsmantel von dickem wollenem Zeuge, der Toga entgegengesetzt; bei Virg. Aen. V, 421. ist der duplex amictus nach Serv. s. v. a. abolla, quae duplex est, sicut chlamys. Spottweise den stoischen Philosophen beigelegt, Mart. IV, 53. Juven. III, 115. [K.]

Abolla kl. St. in Sicilien, südl. von Syracus, j. Avola, Steph. Byz. [P.]

Abonitichos (Ἀβώνου τεῖχος), kl. St. in Paphlagonien, Str. 545. bekannt durch das unter den Antoninen daselbst befindlich gewesene Aesculap-Orakel des Betrügers Alexander. s. Lucian. Pseudom. Um jene Zeit Junopolis genannt, j. Ineboli. [P.]

Aborigines, s. Italia.

Aborras, Fl. in Mesopotamien, der bei Circesium in den Euphrat fällt, j. Chabur, Str. 747. bei Ptol. Χαβώρας. [P.]

Abōtis, Stadt in Oberägypten (Steph. Byz.), soll das j. Abutitsch seyn. [P.]

Abradātas, König von Susiane, Bundesgenosse des Königs der Assyrer im Kampfe gegen Cyrus. Seine Gattin Panthea wurde bei der Eroberung des assyr. Lagers gefangen genommen, während er selbst al

Unterhändler an den König der Bactrianer geschickt war. Xen. Cyrop. V, 1, 3. Weil Cyrus seine Gattin gegen Angriffe auf ihre Ehre geschützt hatte, ließ Abradatas sich von ihr bereden, zu jenem überzugehen. VI, 1, 46. Im Kampf mit Crösus focht er gegen die Aegypter VI, 4, 2. sq., und fiel in der Schlacht. Aus Schmerz über seinen Tod entleibte sich Panthea. Die Eunuchen, denen sie anvertraut gewesen war, thaten das Gleiche. Cyrus ließ einen großen Grabhügel für die Todten aufwerfen; auf einer obern Säule standen die Namen des Mannes und der Frau in syrischer Schrift; unten standen drei Säulen mit der Aufschrift: den Sceptuchen, d. h. Sceptertägern, weil die Verschnittenen wegen ihrer hohen Stellen am Hofe Scepter trugen. VII, 3, 2. sqq. [K.]

Abrettēne, eine Landschaft des nördlichen Mysiens, Str. 574. Plin. V, 32. Steph. Byz. [P.]

Abrincatui, nach Plin. IV, 32. ein Volk im Lugd. Gallien in der Gegend des j. Avranches. Vergl. Ptol. II, 8. In der Not. Imp. steht Abrincatā. [P.]

Abrostŏla, St. in Großphrygien, Ptol. [P.]

Abrotŏnum, Stadt in Afrika zwischen den beiden Syrten, j. Alt-Tripoli od. Sabert. Str. 835. Plin. V, 4. Steph. Byz. [P.]

Absarus, s. Apsarus.

Absens. Die Abwesenheit hat im Römischen Leben wichtige Folgen: 1) in prozessualischer Hinsicht, s. unter crimen, judicium, missio. 2) staatsrechtlich. Abwesende konnten sich nicht um Ehrenstellen bewerben, ein Verbot, welches mehr durch Herkommen als durch Gesetze geheiligt war. Cn. Pompejus schrieb in seiner lex de jure magistratuum ein Kapitel, quo a petitione honorum absentes submovebat Liv. epit. CVIII. Suet. Caes. 28. Als Jul. Cäsar in Gallien war, wurde er auf des Tribunen Cälius Vorschlag, welchen sogar M. Tullius Cicero unterstützte, von dieser Bestimmung ausgenommen: lex lata est, ut ratio absentis Caesaris in petitione consulatus haberetur. Liv. a. O. Suet. Caes. 26. Cic. ad Att. VII, 1. 3. Phil. II, 10. Andeutungen bei Cic. ad div. XVI, 12 etc. s. Julius Cäsar. (Die ohne Bewerbung erfolgte Wahl Abwesender war gestattet, denn Cic. de lege agr. II, 9. beschwert sich, daß nach des Rullus Vorschlag nur ein praesens zum decemvir wählbar sey, quod nulla alia in lege unquam fuit. Deßhalb heißt absens überhaupt ein non petens, gleichviel ob er in Rom war oder nicht und durfte gewählt werden, wie Cic. de rep. V, 11. von Scipio Africanus, p. Cael. 2. von Cälius (in Puteoli) erwähnt; Liv. epit. LVI. sagt ultro und IV, 42. werden absentes zu Tribunen gewählt.) Sonst änderte Abwesenheit nichts, z. B. bei dem Census. Diesem war auch der absens unterworfen, wie aus Cic. ad Att. I, 18. geschlossen werden muß ne absens censeare curabo, s. auch II, 1. am Ende. [W. Rein.]

Absolutio, das richterliche Lossprechen von einer Anklage, s. Judicium.

Abstinendi beneficium. Nach römischem Rechte erwarben diejenigen, die sich bis zu des Erblassers Tod in dessen väterlicher Gewalt befanden, die ihnen angefallene Erbschaft ipso jure, und nothwendig, d. h. ohne daß etwas auf ihr Wissen und Wollen ankommt (daher sie sui et necessarii heredes heißen). Der Prätor aber ertheilte ihnen später das beneficium abstinendi, d. h. das Recht sich von der väterlichen Erbschaft loszusagen, mit der Wirkung, daß die ipso jure geschehene Erwerbung der Erbschaft nun für den suus heres keine weiteren Folgen hat, weder zu seinem Vortheil noch zu seinem Nachtheil. Gajus II, 156—158. Ulpian. Fragm. 22, 24. — Repudiatio hereditatis war die Ausschlagung der Erbschaft von Seiten des heres voluntarius, d. h. des Erben, der die Erbschaft nicht ipso jure, sondern erst durch Antretung erwarb. S. Rein's R. Privatr. p. 391. [K.]

Absyrtides, s. Apsyrtides.

Absyrtus, s. Apsyrtus.

Abudiăcum auch **Abod.** und **Abuzacum**, St. in Rhaetia se oder Vindelicia, ohne Zw. das j. Epfach am Lech, Ptol. Tab. Peut. Iti Ant. [P.]

Abulītes, Satrap von Susiana, ergibt sich freiwillig an Alexand und wird von diesem in seiner Würde bestätigt. Curt. V, 2, später ab wegen schlechter Fürsorge für die Bedürfnisse des Heeres sammt seine Sohne Oxathres auf Befehl des aus Indien zurückkehrenden Alex. g tödtet. Arr. Exped. Alex. VII, 4. [K.]

Aburnus Valens, ein römischer Rechtsgelehrter, wahrscheinli derselbe Valens, welcher im Consilium des Antoninus Pius war. Capit Ant. Pius 12. Seine sieben Bücher fideicommissorum sind in den Pa dekten excerpirt. S. Zimmern's Gesch. d. röm. Privatrechts. Heidel 1826. I, 1, 334. [K.]

Abus auch **Aba**, ein Geb. in Armenien in der Gegend von Erz rum, wo die Quellen des Euphrat und Araxes. Str. XI, 14. Plin. ' 24. [P.]

Abus Fl. in Britannien, j. Humber. [P.]

Abusēna od. **Abusēna** (in der Tab. Peut. verschrieben Arus.), Ort i Rhätia II. od. Vindelizien, an der Abens, j. Abensberg. Itin. Ant. [P.]

Abydus (Ἄβυδος) 1) d. j. Avido, St. am Hellespont, wo dieser a engsten ist (s. Hero und Leander), nach Homer (Il. II, 837.) dem tro schen Fürsten Asios gehörig, später von Thraciern bewohnt, dann vo Milesiern colonisirt, durch Xerxes Heerschau und Brückenbau bekann Herod. VII, 34. 43 f. Thucyd. VIII, 61. Str. 585—591. 680. Plin. I 11. V, 32. Steph. Byz. Ueber ihre spätern tragischen Schicksale und ihre heldenmüthigen Widerstand gegen Philipp den jüng. von Maced. s. Polyl XVI, 15. Liv. XXXI, 17. ff. Uebel berüchtigt waren die Sitten der B wohner (Ἀβυδηνοί) Athen. XIV, p. 641. u. A. In der Nähe der Stad befanden sich Goldgruben, Str. 680. — 2) St. in Ober-Aegypten, west vom Nil, in alten Zeiten unter dem Namen This sehr bedeutend; z Strabos (813. f.) Zeit ein elender Flecken. Berühmt war das Memno nium, und ein großer T. des Osiris nebst dessen Grab, Str. a. a. D Plin. V, 9. Amm. Marc. XIX, 12. Plut. Is. et Osir. Die merkwür digen, im Innern wohl erhaltenen Ruinen des Memn. bei dem j. Dorf Birbe mit der berühmten genealogischen Tafel, auf welcher die Pharaone aus der 18ten Dynastie eingehauen sind; jetzt in Frankreich. [P.]

Abyla columna (Ἀβύλη στήλη), Vorgeb. in Mauretanien, dem Vorg Calpe in Hispanien gegenüber, mit diesem die Säulen des Hercules ge nannt, j. Ximiera, der Affenberg bei Ceuta, Str. 170. 827. Mela II, 6 Plin. III. prooem. V, 1. [P.]

Acăbe, ein Geb. in Aegypten am arab. Meerbusen. Ptol. [P.]

Acacallis, 1) Tochter des Minos und der Pasiphae, Pausan. VIII 53, 2. Von Apollo gebar sie dem Miletus, der von ihr aus Furcht vo dem Vater ausgesetzt, durch Wölfe gesäugt, und von Hirten erzogen wurde. Ant. Lib. 30. Andere von ihr mit Apollo gezeugte Söhne werden angeführt von Apollon. Rhod. IV, 1491. Apollod. III, 1, 2. nennt sie Acalle. — 2) Eine Nymphe, mit welcher Apollo den Phylacis und Philander zeugte, welche in der Stadt Elyrus auf einem Weihgeschenk dargestellt waren, wie sie eine Ziege säugte. Paus. X, 16, 3. [H.]

Acacesion, 1) St. in Arcadien, zu Pausanias Zeit in Trümmern, VIII, 3. — 2) Geb. in Arcadien, s. d. [P.]

Academia (Ἀκαδημία), ein Platz am Cephissus, sechs Stadien von Athen, anfangs dem Heros Academus gehörig, dann ein Gymnasium, von Cimon mit Platanen- und Oelbaum-Pflanzungen, Lustgängen und Fontänen verschönert, Paus. I, 29. 30. Plut. Cim. 13. Daselbst war ein Altar der Musen mit Statuen der Gratien von Speusippus, ein Heilig-

ihm der Minerva, Altäre des Prometheus (des Lichtbringenden), des Amor, des Hercules u. a. Hier lehrte Plato, der in der Nähe ein Landhaus besaß, und nach ihm alle seine Nachfolger. s. Diog. Laert. Plat. u. Speusipp. Lange blieb das stille Heiligthum der Philosophie geachtet und selbst von Feinden geschont; aber Sulla ließ den Platanenhayn umhauen, um Kriegsmaschinen daraus zu machen, Plut. Sulla 10. Appian. Bell. Mith. 30. Doch ward die Acad. wieder hergestellt und blühte noch zu K. Julians Zeit. — Nach ihr nannte Cicero sein Landgut bei Puteoli, Att. I, 4. [P.]

Academici s. Platonische Philosophie.

Academus (Ἀκάδημος). Als Castor und Pollux, um ihre geraubte Schwester Helena zu befreien, gegen Attica zogen, verrieth ihnen Academus, daß dieselbe in Aphidnä verborgen gehalten werde. Deßwegen wurde ihm während seines Lebens von den Tyndariden immer große Ehre erwiesen, und von den Lacedämoniern wurde bei ihren Einfällen in Attica immer sein Besitzthum, in der Nähe von Athen gelegen, und nach ihm Ἀκαδημία genannt, verschont. Plut. Thes. 32. Diog. Laert. 3, N. 9. s. Academia. [H.]

Acadinos, s. Palici.

Acaena, ἄκαινα, ein griech. Längenmaß s. v. a. κάλαμος, decempeda, pertica, = 100 δάκτυλοι, 10 πόδες, 6⅔ πήχεις, 1/10 πλέθρον, 1/60 στάδιον od. = 9,479167 Pariser Fuß od. 9,810968 rheinl. F. — Ἄκαινα als Flächenmaß ist ungewiß; als solches wäre es, wie alle griech. Flächenmaße, das Quadrat der durch ἀκαιν. gebildeten Seiten. — Von ἄκαινα das lat. acna, acnua. (s. d.) S. Schultze's Tafeln üb. die griech. Maaße, Gewichte und Münzen, angehängt dem 2. Bde. von Passow's Hdwörtb. der gr. Spr. 4te Ausg. [K.]

Acalandrus Fl. in Lucanien, mündend in den Meerb. von Tarent, j. Salandrella, Plin. III, 11. Str. 280. [P.]

Acalanthis, eine Tochter des K. Piarius von Emathia, wurde mit ihren acht Schwestern im Wettstreit mit den Musen überwunden, und, wie diese, in einen Vogel — Ovid sagt Aelstern — verwandelt. Ov. Metam. 5, 669. Ant. Lib. 9. [H.]

Acamas, 1) Sohn Antenors, nebst seinem Bruder Archilochus einer der Tapfersten im Heere der Trojaner, Ilias. II, 824. XII, 100., rächt seinen von Ajax getödteten Bruder durch Erlegung des Promachus, Il. XIV, 475 sqt., von Meriones getödtet. Il. XVI, 342. — 2) Sohn des Asius, ebenfalls ein Kämpfer auf trojanischer Seite, Il. XII, 140., beim Sturm auf die griechischen Verschanzungen getödtet. Il. XIII, 560 sqt. In vielen Ausgaben der Ilias heißt er Adamas. — 3) Sohn des Eussorus, Anführer der Thracier im trojanischen Kriege, Il. II, 844., seine Schnelligkeit und Tapferkeit wird gerühmt V, 462., er fällt von der Hand des Telamoniers Ajax VI, 7. — 4) Des Theseus Sohn und Bruder des Demophoon, wurde nebst Diomedes nach Troja geschickt, die Helene zurückzufordern. Bei diesem Anlaß wurde er mit Laodice, Priamus Tochter, bekannt, aus welcher Verbindung Munitus entsprang. Schol. Lycophr. 499 sqt. Bei Trojas Eroberung war er mit im hölzernen Pferde. Virg. Aen. II, 262. [H.]

Acamas, N.W. Vorgeb. von Cypern, Str. 681 ff. Plin. V, 35. [P.]

Acampsis, Fl. im Pontus, Arr. Peripl. von Plin. VI, 4. und Ptol. mit dem Apsarus verwechselt. [P.]

Acanthus (ἄκανθος), eine Pflanzengattung, von welcher schon bei den Alten zwei Arten, acanthus mollis und spinosus bekannt waren; der gewundene Bau der Pflanze (flexi vimen acanthi, Virg. Georg. IV, 122.; acanthus mollis und flexuosus, Plin. Epist. V, 6.), ihre große weiße Blume, das dunkelglänzende Laub gaben ihr ein malerisches Aussehen. Dieser ihrer gefälligen Form verdankte sie auch ihre künstlerische Bedeutung. Vergeblich wuchs unter einem Korbe, den man auf das Grab eines

p. 159. — Adams Hdb. der röm. Alterth. II, 84. Creuzer's Abriß der röm. Antiq. §. 234. [K.]

Abnŏba mons, der Schwarzwald von seinem Anfang im badischen Oberlande bis an sein Ende bei Pforzheim, später auch silva Marciana genannt. Steinschriften haben dieß in neuerer Zeit außer Streit gestellt. S. Creuzer zur Gesch. der alt-röm. Cult. S. 65 und 108. Memminger wirt. Jahrb. J. 1835. S. 89 f. Ursprung der Donau: Tac. Germ. 1. Plin. IV, 12. s. 24. Fest. Av. descr. 437. [P.]

'Abobrĭca, ansehnliche St. in Gallăcia, jetzt Bayona, Plin. IV 34. [P.]

Aboccis, St. am Nil in Aethiopien, Plin. VI, 29., wahrscheinlich das Abuncis des Ptolem. [P.]

Abolitio. Die römische abolitio war in ihrem Wesen und in ihren Folgen in der Regel etwas ganz Anderes, als das was wir heut zu Tage unter Abolition verstehen. Nach jetzigem Sprachgebrauche ist näml. Abolition die Aufhebung einer gesetzlich verdienten Strafe durch die höchste Staatsgewalt vor dem Ausspruch des richterlichen Erkenntnisses. Der römische Anklageprozeß begreift dagegen unter abolitio etwas Doppeltes: entweder den Fall, wenn der Ankläger von der Verbindlichkeit den Prozeß fortzusetzen, oder den Fall, wenn der Angeklagte von der Verbindlichkeit sich gegen einen bestimmten Ankläger einzulassen, freigesprochen wird. Die bei den Römern so häufigen abolitiones wurden sogar öfter zu Gunsten des Anklägers als zu Gunsten des Angeklagten angewendet. Hiermit zusammen hängt die Eintheilung in abolitio publica und privata: jene wurde ertheilt durch ein Senatusconsult oder unmittelbar vom Regenten bei Gelegenheit eines glücklichen Staatsereignisses, in der christlichen Zeit besonders auch wegen der Feier des Osterfestes (eine bei den alten Völkern, z. B. den Juden, Griechen und Römern, hin und wieder sich findende Sitte, bei gewissen Festen Gnade über Verbrecher zu üben); sie geschah zunächst zum Besten des Angeklagten, doch konnte sogar der nemliche Ankläger innerhalb dreißig Tagen die Anklage wieder aufnehmen. Die privata dagegen erfolgte theils auf Bitte des Angeklagten, theils und hauptsächlich auf Bitte des Anklägers (wenn nämlich dieser die Anklage nicht durchführen zu können meinte) und konnte auch vom Richter ertheilt werden; sie hatte die Folge, daß wenigstens derselbe Ankläger die Sache nicht wieder aufnehmen konnte. l. 1. §. 8. l. 8 — 10. l. 12. 17. D. ad SCtm. Turpill. (48, 16.) tit. C. de abolit. (9, 42.) l. 11. §. 2. D. de accusat. (48, 2.) Suet. Aug. 32. Quint. Declam. 249. [K.]

Abolla st. ambolla, ἀμφιβολή, eine Art Kriegsmantel von dickem wollenem Zeuge, der Toga entgegengesetzt; bei Virg. Aen. V, 421. ist der duplex amictus nach Serv. s. v. a. abolla, quae duplex est, sicut chlamys. Spottweise den stoischen Philosophen beigelegt, Mart. IV, 53. Juven. III, 115. [K.]

Abolla kl. St. in Sicilien, südl. von Syracus, j. Avola, Steph. Byz. [P.]

Abonitīchos (Ἀβώνου τεῖχος), kl. St. in Paphlagonien, Str. 545, bekannt durch das unter den Antoninen daselbst befindlich gewesene Aesculap-Orakel des Betrügers Alexander. s. Lucian. Pseudom. Um jene Zeit Junopolis genannt, j. Ineboli. [P.]

Aborigines, s. Italia.

Aborras, Fl. in Mesopotamien, der bei Circesium in den Euphrat fällt, j. Chabur, Str. 747. bei Ptol. Χαβώρας. [P.]

Abōtis, Stadt in Oberägypten (Steph. Byz.), soll das j. Abutitsch seyn. [P.]

Abradātas, König von Susiane, Bundesgenosse des Königs der Assyrer im Kampfe gegen Cyrus. Seine Gattin Panthea wurde bei der Eroberung des assyr. Lagers gefangen genommen, während er selbst als

von der Minerva, Altäre des ... Amor, des Hercules u. a. Hier ... ...lich, und nach ihm alle ... Lange blieb das stille ... selbst von Feinden geschont; aber ... zu Kriegsmaschinen daraus zu mach... Mith. 30. Doch ward die Acad. ... Julians Zeit. — Nach ihr nann... ...I, 4. [P.]

Academici s. Platonische Philo...

Academus (Ἀκάδημος). Als Castor ... Schwester Helena zu befreien, gegen Attica ... benannt, daß dieselbe in Aphidnä verborgen ... wurde ihm während seines Lebens von den ... erwiesen, und von den Lacedämoniern wurde ... immer sein Besitzthum, in der Nähe von Athen ... Ἀκαδήμεια genannt, verschont. Plut. Thes. ... s. Academia. [H.]

Acadinos, s. Palici.

Acaena, ἄκαινα, ein griech. Längenmaß ... peda, pertica, = 100 δάκτυλοι, 10 πόδες ... = 9,479167 Pariser Fuß od. 9 ... als Flächenmaß ist ungewiß; als solches wäre ... maße, das Quadrat der durch ἄκαιν. gebildeten ... lat. acna, acnua. (s. d.) S. Schultze's Tafeln ... wichte und Münzen, angehängt dem 2. Bde. ... gr. Syn. 4te Ausg. [K.]

Acalandrus Fl. in Lucanien, mündend in ... s. Salandrella, Plin. III, 11. Str. 280. [P.]

Acalanthis, eine Tochter des K. Pierius von ... ihren acht Schwestern im Wettstreit mit den Musen ... wie diese, in einen Vogel — Ovid sagt Aelster ... Metam. 5, 669. Ant. Lib. 9. [H.]

Acamas, 1) Sohn Antenors, nebst seinem Bruder ... der Tapfersten im Heere der Trojaner, Ilias. II, 823 ... seinen von Ajax getödteten Bruder durch Erlegung ... XIV, 475 sqq., von Meriones getödtet. Il. XVI, 342. — ... ebenfalls ein Kämpfer auf trojanischer Seite, Il. XII ... die griechischen Verschanzungen getödtet. Il. XIII ... Ausgaben der Ilias heißt er Adamas. — 3) Sohn des ... der Thracier im trojanischen Kriege, Il. II, 844., seine Tapferkeit wird gerühmt V, 462., er fällt von der ... Il. VI, 7. — 4) Des Theseus Sohn und Bruder des ... Diomedes nach Troja geschickt, die Helena ... Anlaß wurde er mit Laodice, Priamus Tochter ... Verbindung Munitus entsprang. Schol. Lycophr. ... Eroberung war er mit im hölzernen Pferde. Virg. ...

Acamas, N.W. Vorgeb. von Cypern, Str. 681 ...

Acampsis, Fl. im Pontus, Arr. Peripl. ... dem Apsarus verwechselt. [P.]

Acanthus (ἄκανθος) ...engattung ... zwei Arten ... und spin... ... Bau ...

...herei bei Actium, Plin. H. n. IX, ... Teleboer und Leleger im Lande, ... wodurch die Ersteren in die ... gedrängt wurden. Bei Homer ... die Bewohner dieses Landes; ... Festlandsufer. Erst um ... selben colonisirte Alemäon ... ous, und von s. Sohne ... der Acarnanen, welcher ... zugleich mit der Herr... Etym. des Namens s. 5. u. A. Vergl. aber ... vor Chr., kamen aus ... gründeten Ambracia, ... die Bevölkerung aus ... ischen Ansiedlern und ... en um das amphilo... ... is zu den Zeiten des ... ften unter sich waren, ... id, an dessen Spitze ... en gemeinschaftlichen ... Stratos, der Haupt... 80. III, 105., später ... nzen zeigen einen, ... als, den Achelous. ... chbarn, schwächten ... der Eroberung Co... ... fast gänzlich ver... ... n das von August ... arakter des Volkes, ... riechen unterschied, ... rige Anhänglichkeit ... gliche Schleuderer. ... Liv. XXXIII, 16. — ... acia, Anactorium, ... Das Besondere ... [P.]

...arnanen nie; am ... n früher gewöhn... ... huldigen sie in ... eme. Im pelo... ... m größten Theil ... nur die Stadt ... tacus (Thuc. II, ... den sie auf der ...)., als Spartas ... Thebaner unter ... g. VI, 5, 23.). ... selig gegen diese ... ipp III. von Ma... ... falls der übrigen ... sam unterworfen ... iegte, schloß sich ... zu gebracht, ihn ... gs aus Griechen ... Friedensvertrag ... Liv. XXXVII, 4...

jungen Mädchens aus Corinth, mit einigen Spielsachen derselben angefüllt, gesetzt, und mit einem breiten Ziegel bedeckt hatte, ein Acanthus hervor und schlang sich um den Korb. Nach Vitruv. IV, 1. fand der Bildhauer Callimachus an diesem bewachsenen Korbe so viel Artiges, daß er das erste Capitäl zu einer corinthischen Säule nach diesem Modelle arbeitete. Propert. III. eleg. 7. v. 13. 14. nennt einen griechischen Künstler M[...] der in Blumen, Blätterwerk und überhaupt Zierrathen den Preis erlangt hatte, was der Dichter durch geschnitzte Acanthusblätter bezeichnet. Auch die Römer bildeten die Henkel der Becher mit gewundenem Acanthuslaub umschlungen. Virgil. Eclog. III, 35. [A. Helfferich.]

Acanthus hieß nach Dionys. Antq. Rom. VII, 72. der Er[...] welcher in der fünfzehnten Olympiade bei den elischen Spielen ohne Schurz, d. h. ohne alle Verhüllung des Körpers, den Wettlauf mitmachte. [H.]

Acanthus (Ἄκανθος), 1) j. Cheriasa od. Hierisos, St. auf dem sieben Stadien breiten Isthmus der Landzunge Acte (Maced.) zwischen dem strymonischen und singitischen Meerb. an dem Canal des Xerxes (s. Athos), Gründung der Andrier, (Olymp. 31. Euseb.) Herod. VI, 115 sq. 121 sq. Thucyd. IV, 84 sq. Plut. Quaest. gr. 30. Str. 3[...] Plin. VI, 16. Ptol. — 2) j. Dashur, St. in Aeg. auf der Westseite des Nil, unw. Memphis, mit einem Tempel des Osiris und einem Ha[in] der thebaischen Acanthe, Str. 809. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Acănum, Ort in O.-Pannonien, j. Nagy-Sal (Reich.). It. Ant. [...]

Acapna (α priv. und καπνὸς) ligna (auch cocta genannt), Holz, das so sorgfältig getrocknet ist, daß es beim Verbrennen keinen Rauch gibt. Mart. XIII, 15. Um das Brennholz rauchlos zu machen, wurde es nach Plin. XV, 8. zuweilen mit dem beim Auspressen der Oliven zuerst ablaufenden, wässerigen Theile des Oels (amurca) bestrichen. Acapnon mel, Honig, der ohne Rauch ausgenommen wurde, durch den beim Geschäfte des Ausnehmens die Bienen gewöhnlich vertrieben worden, der Honig aber leicht einen räucherigen Geschmack erhielt. Plin. XI, 15. Colum. 6, 33. [K.]

Acarnan. Einer der Epigonen, Sohn Alcmäons und der Calirrhoe, Bruder des Amphoterus. Der Vater war von den Söhnen des Phegeus ermordet worden, als beide Brüder noch Knaben waren; aber auf die Bitte ihrer Mutter ließ sie Jupiter schnell zu Männern erstarken, daß sie alsbald ihren Vater rächen konnten, worauf sie nach Epirus auswanderten. Vergl. Acarnanien. Apollod. III, 7, 6. 7. Ovid. Mesam. IX, 413. S[...] X, 2. [H.]

Acarnania (Ἀκαρνανία, davon Ἀκαρνάν — ᾶνος). Ueber den Namen s. unten. Das acarnanische Festland, von welchem hier allein die Rede ist, begriff in seiner weitesten Ausdehnung den westlichsten Theil Griechenlands, von der Mündung des Achelous, der es, früher nicht ohne häufigen Wechsel des Besitzes, von Aetolien schied, an diesem Strome hinauf bis zur Gränze der Epirotischen Völker, dann westlich bis Ambracia (einschließlich), und von da den Arachthus herab. Der Ambracische Meerbusen und das jonische Meer bespülten die N.- und S.W.-Seite. Das Land ist von einem theils felsigten, theils waldbewachsenen Kalkgebirge durchzogen, Crania genannt (Plin. H. n. IV, 2.), welches in das Vorgebirge von Actium (prom. Apollinis Actii, j. Punta) ausläuft. Fruchtbare Ebenen und Viehtriften ziehen am untern Achelous hin. Außer diesem Strom mit seinem westl. Nebenfluß Anapus, und dem Arachthus (s. dies) ist kein Fluß von Erheblichkeit. Ein mit dem Meere in Verbindung stehender Landsee, Myrtuntium, Strab. 459., j. der fischreiche See von Bulgari (Pouqueo.). Ueber den Dioryctos oder Kanal von Leucas s. Leucadia. An Producten hatte Ac. nichts Ausgezeichnetes, daher auch der Handel unbedeutend war. Plinius (H. n. XXX, 30.) erwähnt Erzgruben; vorzügliche Pferde und reiche Viehzucht in den Niederungen Hom. Odys[s.]

XIV, 100 u. Xenoph. H. gr. IV, 6, 5. Perlenfischerei bei Actium, Plin. H. n. IX, 36. In den ältesten Zeiten saßen Taphier, Teleboer und Leleger im Lande, darauf wanderten Cureten aus Aetolien ein, wodurch die Ersteren in die westliche Ecke und auf die benachbarten Inseln gedrängt wurden. Bei Homer erscheinen noch keine Acarnanen, noch sonstige Bewohner dieses Landes; er bezeichnet dasselbe ganz allgemein als Acte, Festlandsufer. Erst um die Zeit des troj. Krieges oder kurz nach demselben colonisirte Alcmäon aus Argos (s. d.) die Küstengegend am Achelous, und von s. Sohne Acarnan erhielten die dortigen Cureten den Namen der Acarnanen, welcher sich später über das ganze Küstenland bis Ambracia zugleich mit der Herrschaft der Alcmäoniden verbreitete. (Eine andere Etym. des Namens s. Strab. 465.) Thucyd. II, 102. Apollod. III, 7, 5. u. A. Vergl. aber Ephor. bei Str. 325 f. Später, im 7ten Jahrh. vor Chr., kamen aus Corinth zahlreiche Colonisten an diese Küsten und gründeten Ambracia, Anactorium, Leucas u. A., Str. 452. So bestand die Bevölkerung aus den alten Einwohnern, äolischen Ursprungs, und dorischen Ansiedlern und Eroberern. Die Bewohner der nördlichen Gegenden um das amphilochische Argos aber waren und blieben Barbaren bis zu den Zeiten des Thucydides (II, 68.). So verschieden diese Völkerschaften unter sich waren, so bildeten sie doch einen festen und kraftvollen Bund, an dessen Spitze in Kriegszeiten ein Stratege stand, und hatten einen gemeinschaftlichen Gerichtshof in Olpä. Die Bundesvers. wurden in Stratos, der Hauptstadt am Achelous, Xen. H. gr. IV, 6, 4. Thuc. II, 80. III, 105., später in Thyrium oder Leucas gehalten. Die Gesammtmünzen zeigen einen, gewöhnlich gehörnten, Manneskopf mit einem Stierhals, den Achelous. Zahlreiche Kriege, besonders mit ihren ätolischen Nachbarn, schwächten in der Folge die Acarnanen, und als die Römer nach der Eroberung Corinths das Land zur Provinz Epirus schlugen, war es fast gänzlich verödet. Str. 460. Die Bewohner der Städte mußten das von August erbaute Nicopolis (s. d.) bevölkern helfen. An dem Charakter des Volkes, das sich durch seine Mundart sehr von den übrigen Griechen unterschied, (Liv. XXX, 14.), rühmte man Treue, Muth, und eifrige Anhänglichkeit an die angestammte Freiheit. Auch galten sie für vorzügliche Schleuderer. Vergl. Thucyd. II, 81. Polyb. II, 30. IV, 29. XVI, 17. Liv. XXXIII, 16. — Die vornehmsten Städte s. unter Actium, Leucas, Ambracia, Anactorium, Argos, Stratos, Thyrium, Olpä, Oeniadä u. a. — Das Besondere aus der Geschichte der Acarnanen s. in dem folg. Art. [P.]

Acarnânes. Geschichtlich bedeutend waren die Acarnanen nie; am wenigsten in früherer Zeit. — Ihre Unternehmungen waren früher gewöhnlich nur Raubzüge (cf. Thuc. I, 5.), und auch später huldigen sie in Verbindung mit Illyriern und Epiroten einem Raubsysteme. Im peloponnesischen Kriege waren sie seit dem zweiten Jahre zum größten Theil für Athen (Thuc. II, 9. cf. 62.); für die Peloponnesier nur die Stadt Oeniadä (Th. II, 82.), und der Tyrann Euarchus in Astacus (Thuc. II, III. 33.). Im Anfange des großen böot. Krieges standen sie auf der Seite der Spartaner (Diod. Sic. XV, 31.). Im J. 369., als Spartas Macht gebrochen war, rückten sie als Bundesgenossen der Thebaner unter Epaminondas und Pelopidas in Laconien ein (Xenoph. H. g. VI, 5, 23.). In den Kämpfen der Aetolier zeigten sie sich immer feindselig gegen diese (Diod. XVI, 67.); kämpfen daher auch verbündet mit Philipp III. von Macedonien gegen die Römer; werden aber, trotz des Abfalls der übrigen Bundesgenossen ihm treu bleibend, von diesen gewaltsam unterworfen (Liv. XXXIII, 16. 17.). Als Antiochus III. die Römer bekriegte, schloß sich ein Theil der Städte, durch die List des Mnesilochus dazu gebracht, ihm an (Liv. XXXVI, 11. 12.). Mit der Vertreibung des Königs aus Griechenland kamen sie wieder unter röm. Botmäßigkeit; in dem Friedensvertrage wurde festgesetzt, daß Mnesilochus ausgeliefert würde (Liv. XXXVII, 45.

XXXVIII, 38.). Bei der Untersuchung, die Luc. Aemilius Paullus na
Besiegung des Perseus auf der Richterbühne in Amphipolis gegen d
Anhänger des Perseus hielt, werden auch die Bevollmächtigten der Aca
nanen vorgeladen. In ihren Verhältnissen, sagt Liv. XLV, 31. wurde Nich
geändert, außer daß Leucas vom Acarnanenverein getrennt wurde. [K.]

Acastè, des Oceans und der Thetys Tochter. Hesiod. Theog. 356. [H

Acastus (Ἄκαστος). Sohn des Pelias und der Anaribia oder Ph
lomache, einer der Argonauten, und Theilnehmer an der Calydonisch
Jagd. Apollod. I, 9, 10. 16. Apollon. Rh. I, 224. Ovid. Metam. VI
305. Hygin. F. 14. Als nach der Rückkehr vom Argonautenzuge Peli
durch die List der Medea von seinen eigenen Töchtern getödtet wur
Hygin. Fab. 24, begrub Acastus den Vater, verjagte den Jason von Jo
cus, und errichtete Leichenspiele dem Pelias zu Ehren, Apollod. I,
27. 28. Paus. III, 18, 9. VI, 20, 9. V, 17, 4., von denen Hygin. Fab. 27
ausführlicher spricht. Bei diesen Kampfspielen geschah es, daß Astydami
des Acastus Gemahlin, die auch Hippolyte genannt wird, sich in Peleu
der durch Acastus vom Mord des Eurytion entsündigt war, verliebt
und als dieser ihr nicht willfahrte, ihn bei Acastus verläumdete, als ha
er sie verführen wollen. Apollod. III, 13, 2. 3. Pindar Nem. IV, 55. (9
V, 26. (45.) (nach Thiersch). Acastus aber wollte ihn dennoch nic
tödten, ließ ihn aber bei einer Jagd auf dem Berg Pelion, als er ei
geschlafen war, nachdem er ihm sein Schwerdt genommen hatte, zurü
so daß er fast von den Centauren getödtet worden wäre. Apollod. I.
Nach Schol. Apollon. Rhod. I, 224. ließ Acastus den Peleus zurück, d
mit er von wilden Thieren zerrissen würde; dieser aber wurde von Me
cur oder von Chiron gerettet, kehrte in die Stadt zurück, und tödte
den Acastus nebst seiner Gemahlin. Apollod. erwähnt nichts vom To
des Acastus, und läßt den Peleus in Verbindung mit Jason und d
Dioscuren Jolcus erobern und zerstören. [H.]

Ἄκατος, ἀκάτιον, ein leichtes Schiff, s. Navis.

Acbârus (Tac. Ann. XII, 12. 14.) bei Griechen und Römern Appell
tivname der Fürsten des osrhoënischen Reiches zu Edessa in Mesopotamie
Sonst Abgarus nach dem Oriental. cf. Capitol. Anton. 9., bei Herodia
III, 9. Αὔγαρος. cf. Bajer Historia osrhoëna et edessena ex numm
illustrata. Petrop. 1734. p. 73. — Orelli inscriptt. coll. 921. [K.]

ACC. Abkürzung f. accepit. s. Orelli 1547.

Acca, eine Freundin der Heldenjungfrau Camilla bei Virgil Ae
XI, 820. 897. [H.]

Acca Larentia oder **Laurentia**, der Name einer Frau, welch
der ältesten Römischen Sagengeschichte angehört. Macrobius Saturn. I, 1
und damit fast übereinstimmend Plut. Quaest. Rom. 35. id. Romul.
erzählt: Ein Tempeldiener des Hercules unter der Regierung des Ancu
habe einst den Gott selbst zum Würfelspiel aufgefordert, mit der Be
dingung, er wolle, besiegt, dem Gott ein Mahl bereiten, und ein Mäd
chen zuführen. Als das Spiel gegen ihn entschied, brachte er dem Got
die Larentia, eine öffentliche Dirne, der Hercules, als er sie entließ
den Rath gab, den ersten Mann, der ihr begegne, für sich zu gewinnen
Da begegnete ihr ein reicher Mann, Carutius (Plutarch nennt ihn Tar
rutius), der, von ihrer Schönheit gefesselt, sie heirathete. Bei ihrem
Tode nun vermachte sie ihr großes Vermögen dem römischen Volke, weß
wegen von Ancus eine jährliche Leichenfeier für sie angeordnet wurde
das Fest hieß man Larentinalia, und wurde am zehnten Tage vor de
Calenden des Januar gefeiert. Nach andern Nachrichten ist Acca Laurenti
die Frau des Hirten Faustulus, die Erzieherin des Romulus und Remus
der zu Ehren die Larentinalia gefeiert wurden. Ovid Fast. III, 57. Lact
I, 20. Plin. H. N. XVIII, 2. Plutarch a. a. O. sagt ausdrücklich, dies
Amme des Romulus sey von der andern Larentia, der man ebenfalls Fest

sein, verschieden, während wieder bei Andern die Geschichten Beider in einander fließen; so behauptet Macer nach Macrob. I, 10., daß Larentia, die Amme des Romulus, später, unter der Regierung des Romulus, einen reichen Tusker, Carutius, geheirathet habe, dessen Erbschaft sie später an Romulus überließ, der dann ihr zu Ehren das bereits genannte Fest stiftete. Auch nach Sabinus Massurius bei Gell. 6, 7. ist Acca die Amme des Romulus. Sie hatte, sagt er, zwölf Söhne, von denen sie Einen verlor, an dessen Statt sie den Romulus annahm, der sich und den Uebrigen den Namen Arval. Brüder (fratres arvales) beilegte. cf. Plin. Hist. N. 18, 2. Nach andern Nachrichten bei Aulus ist Larentia eine öffentliche Buhlerin (cf. Livius I, 4.), die nach dem alten Schriftst. Valerius Antias dadurch reich geworden, ihr Vermögen dem Romulus oder dem römischen Volke vermachte, weßwegen ihr ein Festtag geweiht wurde. Aus dieser Angabe ist ersichtlich, daß die Angaben der Alten in Beziehung auf die Acca theils in einander überfließen, theils einander widersprechen. Sehr wahrscheinlich aber ist die Ansicht, daß die Erzählungen etrurischen Ursprungs sind, und mit der aus Etrurien stammenden Verehrung der Laren zusammenhängen, worauf 1) etymologische Beziehungen hindeuten, da Lar ein etrurisches Wort ist, mit der Bedeutung „Herr;" 2) der Umstand, daß aus der Erzählung von den zwölf Arval. Brüdern, der Massurius noch die Worte beifügt, ex eo tempore collegium mansit fratrum arvalium; cujus sacerdotii insigne est spicea corona et albae infulae, entscheidend eine Verbindung mit der Verehrung der ländlichen Laren hervorgeht, welche noch dadurch bekräftigt wird, daß, während die *Larentinalia* am zehnten Calend. Jan. (23. December), stattfanden, auf den folgenden Tag ein Fest der Laren fiel. Macrob. Saturn. I, 10. ff. Vgl. O. Müller die Etrusker II, S. 103 f. [H.]

Accendones, nach Salmas. ap. Tert. de pall. 6. st. cerdones, Lehrmeister der Gladiatoren (lanistae), welche die in öffentl. Spielen Kämpfenden *anzufeuern* hatten. [K.]

Accensi (v. accensere i. q. attribuere cf. Non. XII, 8. Varro L. L. VI, 3. *leitet* es von accieo her). 1) Im Civildienste solche Diener, deren Obliegenheit es war, in Rom oder in den Provinzen den Magistraten die Parteien vor Gericht zu laden, während der Sitzung Ruhe und Ordnung zu erhalten, die Stunden auszurufen, und die obrigkeitl. Personen, die die fasces, d. h. die Oberleitung der Staatsgeschäfte nicht hatten, zu begleiten (eine Sitte, welche nach Suet. Jul. Cäs. 20. einige Zeit nicht beobachtet, von Cäs. wieder hergestellt wurde). cf. Cic. Quint. Fr. I, 1, 4. 7. Plin. H. N. VII, 60. Liv. III, 33. Auch bei Leichenbegängnissen angesehener Personen wird ein Accensus und werden Lictoren erwähnt. Cic. de legg. II, 24. Nach Cic. Quint. Fr. I, 1, 4. wurde in früherer Zeit das Geschäft von dem betreffenden Magistrate nicht leicht Andern als Freigelassenen übertragen. cf. Adams Hdb. d. röm. Alterth. I, 324. Creuzer's Abriß d. röm. Antiquit. §. 174. — 2) Accensi milites. Festus unterscheidet sie nicht von den Rorarii; wohl aber Liv. VIII, 8. Sie wurden nach dem Census des Servius Tull. (Liv. I, 43.) aus der fünften Bürgerklasse genommen, folgten in fünfzehn Vexillen als ein Depotbataillon der Legion, und waren, wie aus der Zusammenstellung mit Rorarii hervorgeht, ohne Zweifel mit leichten Waffen versehen. Fest: Accensi dicebantur, qui in locum mortuorum militum subito subrogabantur. Als Grund der Bezeichnung gibt er an: quia ad censum adscribebantur. Sie standen nach Liv. VIII, 8. in den hintersten Reihen der ganzen Schlachtlinie. — Die Accensi dauerten fort, auch nachdem die Rorarii als Velites eine vollkommnere Einrichtung und ausgedehnteren Gebrauch erhalten hatten (cf. Liv. XXVI, 4.). Ein anderer Name für Accensi war Adscriptivi, und nach Veget. II, 19. später Supernumerarii. — Neben ihrer eigentlichen Bestimmung wurden die Accensi, wenigstens später,

auch zur Bedienung der militärischen Behörden verwendet, da es d eigentlichen Soldaten nicht erlaubt war, noch Nebendienste anzunehm Veget. II, 19. cf. Stewechii Commentar. ad Veget. II, 19. (Antw 1607). Creuzer's Abriß d. r. Ant. §. 229. Adam's Hdb. d. r. Alt. II, Niebuhr's röm. Gesch. III, 114. [K.]

Acceptilatio ist feierliche Erlassung einer durch Stipulatio (s. entstandenen Schuld, indem auf die Frage des Schuldners fersne acc tum? der Gläubiger antwortete: acceptum fero. Die Acceptilatio n zunächst nur zu Aufhebung einer verborum obligatio, eines durch mü liche Verabredung eingegangenen Schuldverhältnisses gebräuchlich, kon aber auch bei allen andern Obligationen angewendet werden, sobald durch stipulatio in verborum obligationes verwandelt wurden. Gaj. 169. sqq. Der Jurist Gallus Aquilius stellte ein Formular auf, du welches alle Obligationen in eine obligatio ex stipulatione verwandelt sodann durch acceptilatio aufgehoben werden konnten. Diese Formel he nach ihrem Urheber Aquiliana stipulatio (gleichsam eine Generalquittun l. 2. Inst. (3, 30.) D. de acceptil. (46, 4.). In Beziehung das Rechnungswesen der Römer bezeichnet Acceptilatio das accept ferre und referre oder die Handlung des Gläubigers, wodurch er Schuld als erloschen bezeichnet, indem er den Posten im Hauptbuche der Seite des Empfangenhabens einträgt. S. Rein's röm. Privatrecht Civilproz. Leipz. 1836. p. 319. 359. 322. [K.]

Accessio ist eine natürliche Eigenthumserwerbung, s. acquisit Wenn sich nemlich mit einer Sache, die man bereits im Eigenthum h eine andere so verbindet, daß die letztere als Nebensache, jene als Hau sache zu betrachten ist, so erwirbt man an der accedirenden Sache Eig thumsrecht, denn es gilt der Grundsatz ut accessio cedat prin pali Ulp. in l. 19. §. 13. D. de aur. arg. etc. (34, 2.). Dieses ist wohl der Fall bei den organischen Erzeugnissen einer Sache (fructu z. E. Früchten des Landes, Jungen der Thiere und bei Anschwemmung als bei solchen Dingen, welche vorher in eines Herrn Eigenthum wa und nun mit der Sache eines Andern so verbunden werden, daß kei Trennung möglich ist, z. E. bei dem Einweben fremder Fäden, bei Papi worauf ein Anderer schreibt, bei dem Gebrauch fremder Baumaterialien u. s. Jedoch kann in den meisten Fällen von dem früheren Herrn, obgleich das Eigenthumsrecht eingebüßt hat, auf Schadenersatz gegen den n mehrigen geklagt werden, Gai. II, 70—78. C. G. Haubold instit. j Rom. priv. ed. Otto. Lips. 1826. S. 288 ff. F. A. Schilling, Le buch für Institutionen und Geschichte des röm. Privatrechts. Leipz. 18 (ff.) II, S. 523—531. [R.]

Acci, Colonia Accitana Julia Gemella, St. in Hispania Tarragonens bei dem j. Cadix. Plin. H. N. III, 4. Vergl. Macrob. Saturn. I, 19. [

Accipere 1) legem s. lex — 2) omen s. d. 3) nomen: von dem Wahlen leitenden Beamten, wenn er die Bewerber um ein Amt zu d Wahl in den Comitien zuließ. [K.]

Accius Naevius, s. Attius Naevius.

Accius Varus u. a. Accii s. Attius.

Acclamatio, das Zurufen, nam. das theils Freude, Beifall u Glückwünsche, theils Unwillen, Mißbilligung und Verwünschungen au drückende Zurufen Mehrer, in passender Lage verbunden mit der nat lichen Ausdrucksweise der Stimmung, Klatschen (plausus) oder Scharren In einzelnen Verhältnissen scheint es herkömmliche acclamationes gegeb zu haben, wie das Neuverheuratheten zugerufene: Talassio! (die Er klärung dieses Zurufes erklärt Liv. I, 9.) od. Io Hymen Hymenaee! d von der begleitenden Menge Triumphirenden zugerufene: Io triumphe, triumphe! (cf. die Ausl. zu Hor. Od. IV, 2, 49. 50.). — Zurufe des Be falls für den Redner in öffentlicher Versammlung waren bene et pra

clare! bene et festive, non potest melius u. ähnl. (cf. Cic. orat. III, 26. u. a.). Gleich mannigfaltig war die adversa populi acclamatio. Cic. orat. II, 83. Eigenthümlich der spätern Zeit waren die acclamationes von Seiten des Volkes beim Erscheinen des Kaisers und anderer hohen Personen im Theater u. dgl. cf. Plin. Pan. 3, 71. Suet. Caes. 79. Jul. Capitol. Opil. Macrin. 12. Lamprid. Alex. 57., besonders aber die Glückwünsche oder Ehrendecrete des Senats für die Kaiser, voll der niederträchtigsten Schmeicheleien. Eine Menge solcher oft sehr langen und gesangmäßig vielfach wiederholten acclamationes führen die scriptores historiae Augustae an. Schlosser im Archiv für Gesch. u. Literat. 1, 98. nennt sie, verbunden mit den gewöhnlich darauf folgenden Erwiederungen der Kaiser, prosaische Antiphonien. — cf. Jul. Capitol. Anton. Pius c. 3. Maximini duo c. 16. 26. Gordiani tres c. 5. Max. et Balbin. c. 2. Gallic. Avid. Cass. 13. Lamprid. Anton. 1. Alex. Sev. 6—12. Trebell. Valer. 1. Claud. 4. 18. Flav. Vopisc. Tacit. 4. 5. 7. Prob. 11. — Eine verwünschende Acclam. des Senates nach dem Tode des Commodus s. Lamprid. Comm. 18. 20. cf. Ferrarii de Veterum Acclamationibus et Plausu libri VII. in Graevii Thesaur. Rom. antiqu. VI, p. 18 sqq. [K.]

Acco od. **Aco**, s. Ptolemais.

Acco, ein senonischer Gallier, räth seinen Landsleuten zur Empörung gegen Cäsar; die Unternehmung wird aber durch Cäsars plötzliche Ankunft bei den Senonen im Keime erstickt (bell. g. VI, 4.), und Acco nach gehaltener Untersuchung zum Tode verurtheilt (b. g. VI, 44). [K.]

Accua St. wahrscheinlich in der Gegend von Luceria in Apulien; weiter nicht bekannt, Liv. XXIV, 20. [P.]

Accubita lange, etwas niedrige Lagerstätten bei Tisch für mehre Gäste, in späterer Zeit statt des nur je für drei eingerichteten triclinium gebräuchlich. Lamprid. vit. Heliog. 19. 25. cf. Schol. zu Juvenal. Sat. 5, 17. Die über diese Speisesitze gelegten Decken und Polster hießen Accubitalia sc. stragula. Trebell. Claud. 14. cf. Sigma. [K.]

Accumbere. Ueber die Gewohnheit, zu Tische zu liegen, s. Coena.

Accusatio, s. Crimen und Judicium.

Accusatio suspecti s. Tutela.

Acerra, nach Festus ein kleiner beweglicher Altar, auf dem vor den Todten Weihrauch angezündet worden sei. Nach Virg. A. V, 745. Ov. Metam. XIII, 703. u. a. Stellen ist es aber nur ein Kästchen, in welchem der, besonders bei Verbrennung der Todten gebrauchte Weihrauch aufbewahrt wurde. — Nach Cic. de legg. II, 24. war in den XII. Tab. der Gebrauch der Acerrae als unnöthige Verschwendung (sumptuosa respersio) untersagt. [K.]

Acerrae 1) St. der Insubrer in Ober-Italien, j. Gerra, im zweiten pun. Krieg zerstört, später wiederhergestellt, Plin. H. N. III, 14. Pol. Str. 216. 247. Ἀχέρραι. Gleiches Schicksal hatte 2) St. am Clanis in Campanien. Liv. XXIII, 17. Plin. III, 5. Str. 247. 249. [P.]

Acerronia St. im Innern von Lucanien, j. Acerno am Fuß des Monte Balado. Tab. P. [P.]

Acesamenus, Vater der Periböa, die mit dem Flusse Arius den Pelegon zeugte. Iliad. XXI, 141. [H.]

Acesas und sein Sohn **Helicon** waren berühmte Weber oder Sticker aus Salamis auf Cypern, die das erste Festgewand (πέπλος) der Athene Polias verfertigt haben sollen. Dieser heilige Peplos war ein großes, viereckiges Tuch aus leichtem Stoffe und von gelblicher Farbe, mit Stickereien geziert, welche die vorzüglichsten Thaten der Göttin aus dem Gigantenkriege darstellten. (Eurip. Hecuba v. 468. Plat. Eutyphr. T. I, p. 6.) An den Panathenäen wurde der Peplos über dem heiligen Schiffe, das zu Lande fortbewegt wurde, als Segel ausgespannt, und wenn man zu dem Tempel des Pythischen Apollo gekommen war (Philostr. in Soph.

auch zur Bedienung der militärischen Behörden verwendet, da es ... eigentlichen Soldaten nicht erlaubt war, noch Nebendienste anzunehm... Veget. II, 19. cf. Stewechii Commentar. ad Veget. II, 19. (Antw... 1607). Creuzer's Abriß d. r. Ant. §. 229. Adam's Hdb. d. r. Alt. II, ... Niebuhr's röm. Gesch. III, 114. [K.]

Acceptilatio ist feierliche Erlassung einer durch Stipulatio (s. ... entstandenen Schuld, indem auf die Frage des Schuldners fersne acc... tum? der Gläubiger antwortete: acceptum fero. Die Acceptilatio ... zunächst nur zu Aufhebung einer verborum obligatio, eines durch mü... liche Verabredung eingegangenen Schuldverhältnisses gebräuchlich, kon... aber auch bei allen andern Obligationen angewendet werden, sobald ... durch stipulatio in verborum obligationes verwandelt wurden. Gaj. ... 169. sqq. Der Jurist Gallus Aquilius stellte ein Formular auf, d... welches alle Obligationen in eine obligatio ex stipulatione verwandelt ... sodann durch acceptilatio aufgehoben werden konnten. Diese Formel he... nach ihrem Urheber Aquiliana stipulatio (gleichsam eine Generalquittun... l. 2. Inst. (3, 30.) D. de acceptil. (46, 4.). In Beziehung ... das Rechnungswesen der Römer bezeichnet Acceptilatio das accept... ferre und referre oder die Handlung des Gläubigers, wodurch er ... Schuld als erloschen bezeichnet, indem er den Posten im Hauptbuche ... der Seite des Empfangenhabens einträgt. S. Rein's röm. Privatrecht ... Civilproz. Leipz. 1836. p. 319. 359. 322. [K.]

Accessio ist eine natürliche Eigenthumserwerbung, s. acquisit... Wenn sich nemlich mit einer Sache, die man bereits im Eigenthum h... eine andere so verbindet, daß die letztere als Nebensache, jene als Hau... sache zu betrachten ist, so erwirbt man an der accedirenden Sache Eig... thumsrecht, denn es gilt der Grundsatz ut accessio cedat prin... pali Ulp. in l. 19. §. 13. D. de aur. arg. etc. (34, 2.). Dieses ist ... wohl der Fall bei den organischen Erzeugnissen einer Sache (fructu... z. E. Früchten des Landes, Jungen der Thiere und bei Anschwemmung ... als bei solchen Dingen, welche vorher in eines Herrn Eigenthum wa... und nun mit der Sache eines Andern so verbunden werden, daß kei... Trennung möglich ist, z. E. bei dem Einweben fremder Fäden, bei Papi... worauf ein Anderer schreibt, bei dem Gebrauch fremder Baumaterialien u. s. ... Jedoch kann in den meisten Fällen von dem früheren Herrn, obgleich ... das Eigenthumsrecht eingebüßt hat, auf Schadenersatz gegen den nu... mehrigen geklagt werden, Gai. II, 70—78. C. G. Haubold instit. ju... Rom. priv. ed. Otto. Lips. 1826. S. 288 ff. F. A. Schilling, Leh... buch für Institutionen und Geschichte des röm. Privatrechts. Leipz. 183... (ff.) II, S. 523—531. [R.]

Acci, Colonia Accitana Julia Gemella, St. in Hispania Tarraconensi... bei dem j. Cadix. Plin. H. N. III, 4. Vergl. Macrob. Saturn. I, 19. [...

Accipere 1) legem s. lex — 2) omen s. d. 3) nomen: von dem d... Wahlen leitenden Beamten, wenn er die Bewerber um ein Amt zu d... Wahl in den Comitien zuließ. [K.]

Accius Naevius, s. Attius Naevius.

Accius Varus u. a. Accii s. Attius.

Acclamatio, das Zurufen, nam. das theils Freude, Beifall u... Glückwünsche, theils Unwillen, Mißbilligung und Verwünschungen au... drückende Zurufen Mehrer, in passender Lage verbunden mit der natü... lichen Ausdrucksweise der Stimmung, Klatschen (plausus) oder Scharren ... In einzelnen Verhältnissen scheint es herkömmliche acclamationes gegebe... zu haben, wie das Neuverheuratheten zugerufene: Talassio! (die En... stehung dieses Zurufes erklärt Liv. I, 9.) od. Io Hymen Hymenaee! da... von der begleitenden Menge Triumphirenden zugerufene: Io triumphe, i... triumphe! (cf. die Ausl. zu Hor. Od. IV, 2, 49. 50.). — Zurufe des Be... falls für den Redner in öffentlicher Versammlung waren bene et prae...

abstammen, wenn er nicht Athen züchtige. Diese Nachkommen des Achämenes sind nach der a. St.: Teïspes, Cambyses, Cyrus, Teïspes, Ariaramenes (nach and. Handschriften Armenes), Arsames, Hystaspes, Darius, Xerxes. Der Stammsitz dieses Geschlechtes war wohl Achämenia. S. Persis. Wegen des Reichthums und der Macht jenes Achämenes und der pers. Könige überhaupt bezeichnet Horaz Od. II, 12, 21. großen oriental. Reichthum durch: quae tenuit dives Achaemenes; und Achaemenius wird in der Bedeut. persisch gebraucht z. B. Hor. Od. III, 1, 44. Epod. XIII, 8. Ov. A. A. I, 226. Metam. IV, 212. — Auch mag wohl das bernsteinfarbige Zauberkraut Indiens, Achaemenis, dessen Wurzel, in Kügelchen bei Tag im Weine eingegeben, Verbrecher Nachts zum Geständniß zwingt, (Plin. XXIV, 102.) daher seinen Namen haben. — Achaemenes, Sohn Darius I. wurde von seinem Bruder Xerxes zum Statthalter von Aegypten ernannt Herod. VII, 7., im griechischen Kriege zu einem der Befehlshaber der Seemacht Herod. VII, 97., unter König Artaxerxes Longimanus aber von dem Libyer Inarus 462. v. Chr. erschlagen. Herod. III, 12. VII. 7. [K.]

Achaemenides, Sohn des Adamastus aus Ithaka, und Gefährte des Ulysses, der ihn in Sicilien bei der Flucht vor den Cyklopen zurückließ, worauf er von Aeneas mitgenommen wurde. Nach Heyne ist dieser Mythus bloß eine Dichtung Virgils. Aen. III, 613 sqq. Ovid. Pont. II, 2, 25. [H.]

Achaeorum promont. od. litus (Ἀχαιῶν ἀκτή), St. auf der N. Küste Cyperns, Str. 682. — Ach. portus s. Troas. [P.]

Achaeus, Sohn des Xuthus und der Creusa. S. Graecia. [H.]

Achaeus, 1) Sohn des Pythodorus aus Eretria, ein älterer Zeitgenosse des Euripides, war neben Aeschylus, Jon, Sophokles, Euripides und Agathon in den alexandrinischen Canon aufgenommen, obschon nur Einer seiner Tragödien der Sieg zu Theil geworden seyn soll. Diog. Laert. *II, § 133.* zufolge waren besonders seine Satyrspiele berühmt, woher auch der ehrenvolle Platz kommen mag, den man ihm neben Aeschylus einräumte. Die Zahl seiner Stücke wird verschieden angegeben, von [illegible]-64. Athenäus, der seiner öfters erwähnt, lobt besonders seine Gewandtheit und Zierlichkeit im Zusammenfügen der Worte, womit er jedoch absichtliche Dunkelheit im Ausdruck verband. Ach. Er. quae supersunt [illegible] et ill. Urlichs, Bonn. 1834. 8. Mit ihm ward häufig verwechselt 2) ein jüngerer Tragödiendichter aus Syrakus, der zehn Trauerspiele geschrieben haben soll. [Hh.]

Achaeus, Sohn des Andromachus und Neffe der Laodice, der Mutter des Antiochus III., (Polyb. VIII, 22.) wird von diesem zum Statthalter von Kleinasien ernannt, von Hermias, dem Minister des Antiochus, fälschlich der Empörung angeklagt (Polyb. V, 42.), und dadurch zur Empörung getrieben, in der er auch nach Hermias Tode, aus Furcht vor Antiochus, beharrte. So lange dieser mit dem ägyptischen Könige Ptolemäus Philopator zu thun hatte, blieb Achäus unangefochten; nachdem aber Antioch. Frieden erhalten hatte, brach er gegen Achäus auf, vertrieb diesen in einem einzigen Feldzuge aus allen seinen Besitzungen und schloß ihn in der Burg seiner Residenz Sardes ein (215-214. v. Chr.). Sosibius, der Minister des Königs von Aegypten, wollte den Achäus aus dieser Lage retten, und beredete einen Creter, Bolis, den Achäus heimlich aus Sardes zu entführen. Der Creter nahm das Geld des ägypt. Ministers an, gewann Achäus Vertrauen, führte ihn, als wollte er ihn nach Aegypten bringen, aus der Burg, überlieferte ihn aber am Thore seiner Festung dem Antiochus, mit dem er vorher durch einen andern Creter, Cambylus, deswegen unterhandelt hatte. Antiochus ließ ihn nach längerer Berathung eines schimpflichen Todes sterben. (Polyb. VIII, 17-23.). — Vergl. Schlosser's universal-

histor. Uebers. d. G. d. a. W. II, 2. p. 95. 96. 98. 99 — 103. 234. sq. [K.]

Achaeus, Fl. im O. des Pont. Eux. [P.]

Achaja (Ἀχαΐα), 1) Feste bei Jalysus auf Rhodus, Diod. S 57. — 2) St. am cimmerischen Bosporus, soll von phthiotischen A aus Jasons Heer gegründet worden seyn, Str. 495. — 3) St. in A Str. 516. [P.]

Achaja (Ἀχαΐα), im engern Sinn das nördliche schmale Küste des Peloponnes, ursprünglich Aegialus oder Aegialea „das Ufer genannt; im weitern Sinn bezeichnete Ach. unter den Römern das Griechenland als Provinz, mit Ausnahme Thessaliens. Gegen S. g Ach. an Elis (Gränzfl. Larissus) und Arcadien, gegen O. an Sicy gegen W. ist es vom jon. Meere, und gegen N. von diesem und corinth. Meerb. umflossen. Ausläufer der arcadischen Gebirge (bes. lene und Erymanthus) verflachen sich gegen das Meer hin; am an lichsten ist der Panachaicus bei Paträ, Plin. III, 16. Die Land Rhium engt mit dem gegenüber liegenden Antirrhium den corinth. M zu einer 7 Stadien breiten Straße ein, Str. 335 f. Küstenflüs durchfurchen und verwüsten bisweilen das Land als wilde Gießb schützen es aber im Sommer nicht vor dem drückendsten Wasserman nur zwei derselben scheinen im Alterthum wasserreicher gewesen zu der Crathis (ἀέναος, Herod. I, 145.) und Pirus oder Melas (ib.). Ganzen wird die am Meer hin ebene, gegen das Gebirge in gefäll Terrassen ansteigende Landschaft als sehr fruchtbar an Getraide, W Oel, Gartenfrüchten u. s. w. gerühmt. Ueber die Bewohner und Geschichte s. d. A. Graecia und Achäischer Bund. Vor der m donischen Zeit erscheinen die Achäer zurückgezogen, weder an dem tischen noch an dem Handelsverkehr der übrigen Griechen viel theil mend, welches letztere seinen Grund zum Theil auch in ihrem Ma an bequemen Seehäfen gehabt haben mag. Achaja war in 12 klei Staaten getheilt; s. d. A. Pellene, Aegira, Aegae, Bura, Helice, Aeg Rhypae, Patrae, Pharae, Olenus, Dyme, Tritaea. Herod. l. c. Str. 38 Polyb. II, 41. Pausan. VII, 17, 3 ff. [P.]

Achäischer Bund. Die Achäer hatten, wie die übrigen h nischen Hauptstämme (s. Graecia), ihre frühesten Wohnsitze in Thessa Von hier aus verbreiteten sie sich, wahrscheinlich nach der Mitte des zehnten Jahrh. v. Chr., über einen großen Theil des Peloponnes, nam lich über Argolis, Laconien, Messenien und Elis, nicht aber über A dien, welches im Besitze seiner alten Bewohner blieb, und nicht über nachmals so genannte Achaja, welches von den stammverwandten Jon bewohnt war. Sie erscheinen unter den Pelopiden als das angeseh griechische Volk, so daß Homer ihren Namen (gleichbedeutend mit der Argiver und Danaer) zur Bezeichnung der griechischen Gesammtna gebraucht. Durch die Dorier bei ihrem Zuge in den Peloponnes aus bisherigen Wohnsitzen verdrängt, wendete sich ein Theil derselben Böotien und schloß sich den Auswanderern nach Kleinasien an (cf. Mü Orchom. p. 141. Dor. I, 65.), Andere ziehen unter Tisamenus, Ore Sohne (Polyb. II, 41. Str. VIII, 7.), nach dem nördlichen Küstenla des Peloponnes, dem αἰγιαλός, und verlangen von den dort wohner Joniern, die ihnen seit Agamemnons Zeiten (Hom. Il. II, 576 sq wenn nicht unterworfen, doch wenigstens sehr befreundet waren, Aufnah Diese weigern sich; es kommt zum Kampfe, in Folge dessen die Jon besiegt, den Achäern ihre Städte überlassen müssen und nach Attika von da zum Theil nach Kleinasien wandern ums Jahr 1100. Die 12 Stä in die sich die Achäer vertheilen, sind nach Herod. I, 145.: Πελλ Αἴγειρα, Αἰγαί, Βοῦρα, Ἑλίκη, Αἴγιον, Ῥύπες, Πατρεῦς, Φαρεῖς, Ὠλ Δύμη, Τριταιεῖς. Polyb. II, 41. nennt statt Rhypes und Aegä: Keryn

... Leonidas. Vergl. Pausan. VII, 6. Sie waren, wie Strabo VII, 8. ...gt, so mächtig, daß, während die Heracliden, von denen sie abgefallen ...aren, den ganzen übrigen Peloponnes im Besitze hatten, sie allein gegen Alle sich behaupteten, und das Land Achaja nannten. Dem Tisamenus ...olgten nach Pol. a. a. O. seine Nachkommen in ununterbrochener Reihe, ...is zum Ogyges, nach dessen (noch in sehr frühe Zeit fallenden) Tode ...ie Achäer aus Unzufriedenheit mit der Willkürherrschaft seiner Söhne ...hre Staatsverfassung in eine Democratie verwandelten. Das Band, ...as die einzelnen Städte zusammenhielt, war anfänglich nicht sowohl ein ...litisches als vielmehr ein religiöses, gegründet in der gemeinschaftlichen ...eier des Opfers bei Helice, dem Poseidon zu Ehren. Diese Einrichtung ...ahmen die Achäer von den alten Bewohnern, den Joniern, an, die ...hren Festverein in den Panjonien auf Mycale an dem Tempel des Posei... ...on Heliconius fortsetzten. Herod. I, 148. Str. VIII, 7. Diod. XV, 49. Das Politische, das während der Königsherrschaft ohne Zweifel ganz fern blieb, mochte nach Aufhebung derselben mehr, aber nicht überwiegend hervortreten. Nach dem Untergange Helice's, das sammt Bura im Jahr 373 in Folge eines Erdbebens vom Meere verschlungen wurde (Str. VIII, 7. Diod. XV, 48. Pausan. VII, 24. Ovid Metam. XV, 293.) wurde zum Versammlungsorte Aegium gewählt und die Opferfeierlichkeit den Hauptgottheiten der Stadt, dem *Ζεὺς Ὁμαγύριος* und der *Δημήτηρ Παναχαία* zugewendet. (Pausan. VII, 1. 24.) — Eine genauere Kunde der damaligen Bundesverhältnisse haben wir nicht, doch scheint die Verbindung weniger eng gewesen zu sein als später. — Der Verkehr des Bundes mit den andern Staaten war bis auf die thebanischen Zeiten nicht bedeutend (cf. Plut. Arat. 9. Pausan. VII, 6.). Wenigstens blieben im Perserkriege die Achäer ohne thätige Theilnahme; auch im peloponnesischen Kriege hielten sie sich Anfangs neutral, ausgenommen Pellene, das aus Furcht vor dem gegenüber gelegenen Naupactus auf die Seite der Lacedämonier trat (Thuc. II, 9.) und Paträ, welches für die Athener zwar günstig gestimmt war, aber auch zugab, daß eine corinthische Flotte seinen Hafen benützte. (Thuc. II, 83. 84. V, 52. Pausan. VII, 6.) Beim Ausbruche des großen böotischen Krieges verstärkten sie durch ihren Beitritt die spartan. Macht (Diod. XV, 31. Xen. Hellen. VI, 2, 3.), schloßen sich aber nachher den Staaten an, die Frieden mit den Thebanern geschlossen hatten, und wurden, nach Polyb. II, 39. Str. VIII, 7., nach der Schlacht bei Leuctra zu Schiedsrichtern zwischen den Lacedämoniern und Thebanern erwählt. (Gleiches Zutrauen hatten ihnen auch die Städte Großgriechenlands bewiesen, als nach Zerstörung des Bundes der Pythagoräer alle Staaten durch innere Zwistigkeiten beunruhigt wurden; außerdem beschloßen sie noch die Staatsverfassung der Achäer einzuführen. Polyb. Str. a. a. O.) Uebrigens wurden sie im Jahr 366 von Epaminondas bekriegt, und zum Bunde mit Theben gezwungen; sie erhielten auch thebanische Statthalter, die sie jedoch bald wieder vertrieben, um aufs Neue den Lacedämoniern bis zum Ende des Krieges Beistand zu leisten. (Xen. Hellen. VII, 1, 41. 5, 18.) Der athenienische Bund gegen Philipp umfaßte auch sie (Plut. Dem. 17.); sie kämpften mit in der Schlacht bei Chäronea und erlitten einen empfindlichen Verlust (Paus. VII, 6. cf. VI, 4.). — Mittlerweile aber hatten Abnahme der Anhänglichkeit an die bestehende Religion und die äußern Unruhen die Auflösung des Bundes vorbereitet; seinen völligen Untergang führten Zwietracht und Verwirrung herbei, die durch die Arglist der um Macedonien und Griechenland streitenden Feldherrn Alexanders und ihrer Söhne entstanden und genährt ward (Polyb. II, 41.). Endlich kam es dahin, daß zuerst Demetrius (cf. Diod. XX, 103.) und Kassander, und nach ihnen auch Antigonus Gonatas Besatzungen in einige Städte legten, in andern Tyrannen sich aufwarfen, von Antigonus unterstützt (cf. Str. VIII, 7.). Als aber Antigonus mit Ptolemäus Ceraunus um Macedonien im Kampfe

Abdērus (Ἄβδηρος), Sohn des Hermes, Liebling und Begleit des Herkules; ward von den Rossen des Diomedes, die ihm Herkules, zu die Bistonen zu verfolgen, übergeben hatte, zerrissen. Ihm zu Ehren so Herkules die Stadt Abdera erbaut haben. (Apollod. II, 5. 8. Nach Hyg F. 30. ist Abderus ein Diener des Diomedes, und von Herkules getödt worden, weil er seines Herrn Pferde nicht rauben lassen wollte. [H

Abdicatio, ἀποκήρυξις, Verstoßung eines Kindes. Dieses Rech als Ausfluß der väterlichen Gewalt, vertrat bei den Griechen die Stel der römischen Zwangsmittel gegen strafwürdige Kinder: in Athen konn die Verstoßung nur aus erheblichen Gründen stattfinden, über welche d Archon erkannte; dann wurde die geschehene Verstoßung durch den Ausruf öffentlich bekannt gemacht, und dieß hieß ἀποκηρύττειν τὸν υἱὸν, und d Verstoßene ἀποκήρυκτος. Wenn gleich übrigens durch die ἀποκήρυξις d Band zwischen Vater und Sohn aufgehoben wurde, so wurde der Verstoße doch wohl nicht seiner Rechte als Bürger, als Genosse eines Gaues und ein Geschlechtes verlustig. Den Römern war das Institut, als Aufhebung mittel der väterlichen Gewalt, gänzlich fremd geblieben, auch dann, a es mit verschwundenem jus occidendi und vendendi liberos nicht mehr nutzl seyn mochte (l. 6. C. de patr. pot. 8, 47.), so daß der Ausdruck abdicatio höch stens in ganz abusiver nicht juristischer Bedeutung, namentlich für exhere dare vorkommt. Quinct. Inst. Or. VII, 4. — cf. Meier und Schöm. d. at Proceß p. 432 sq. Dirksen Versuch zur Kritik u. Auslegung der Quell des Röm. Rechts. Leipz. 1823. p. 62 sqq. [K.]

Abdicatio tutoris, s. Tutor.

Abdolonȳmus, ein Gärtner, aber von königlicher Herkunft, wird na Curt. IV, 1. Justin. XI, 10. von Alexander M. zum Gebieter von Sid ernannt. [K.]

Abella auch **Avella**, Stadt in Campanien, j. Avella vecchia, ehem. K lonie aus Chalcis (Str. 249. Justin. XX, 1.), hatte geringen Ackerbau (S Ital. VIII, 545.), desto vorzüglichere Obstcultur (Virgil. VII, 740.); b rühmt war die große avell. Haselnuß. Plin. H. N. XXII, 25. u. A. [P

Abellīnum, St. der Hirpiner in Samnium, j. Avellino. Ein a deres erwähnt Plin. III, 5. als in Campanien gelegen, wahrscheinl. dassel mit jenem. [P.]

Abellio findet sich als Name eines Gottes auf einigen Gallischen, Comminges gefundenen Altar-Inschriften, Gruteri Thes. Inscript. p. 37, Jos. Scaliger Lection. Auson. I, 9. und man versteht darunter den So nengott Apollo, da bei den Kretensern Ἀβέλιος Sonne hieß. Hesych. s. h. Creuzer II, 156, nach welchem auch die Wurzel des Wortes im morgenlä dischen Bel zu suchen ist. Identisch mit Abellio ist wohl auch der Schutzg Aquilejas, Belis, Balenus. Herodian. VIII, 3. cf. das Ausführlichere in Bu manns Mythologus I, p. 167 sqt. [H.]

Abeōna, eine Gottheit der Römer, der man sich beim Abreis empfahl, August. de Civ. dei. IV, 21., wogegen man die Adeona bei d Rückreise anrief. [H.]

Abia, Amme des Hyllus, S. des Hercules, baute dem Hercules e Heiligthum in Ire in Messenien, worauf ihr zu Ehren der Heracli Cresphontes dieses Ire in Abia verwandelte. [H.]

Abia (Ἀβία), St. in Messenien in der Nähe des j. Zarnata, nach Sage erbaut von Abia, des Hyllus Amme, mit ber. Tempeln des A culap und Hercules. Sie gehörte später mit Thuria und Pharä z achäischen Bunde, und seit Augustus zu Eleuthero-Laconien. Polyb. Exc. leg. 53. Paus. IV, 30. 31. Plin. IV, 10. [P.]

Abigēi (auch **abactores**, z. B. Paul. Rec. Sent. V, 18, 1. 2.), die, welche Heerdenthiere, sei es von der Weide oder aus dem Sta in diebischer Absicht wegtreiben und dieses Verbrechen (**abigeatus**) werbsmäßig treiben. Der Abigeat war bei den Römern ein von d

artum gesondertes Verbrechen, das mit einer weit härteren Strafe bedroht war. D. de abigeis (47, 14.) Serv. ad Virg. Georg. III, 408. [K.]

Abigere partum, die Leibesfrucht abtreiben. Cic. pro Cluent. 11. Columella de re rust. VI, 17. Plin. H. N. XIV, 22. Die abactio partus (auch abortus procuratio) war in Rom ursprünglich straflos, obwohl in den Provinzen nach dem eigenthümlichen hier geltenden Rechte auch Todesstrafe vorkommen konnte. l. 39. D. de poenis (48, 19.) Erst später wurde das Verbrechen mit der Strafe des exsilii belegt. l. 4. D. de extraord. crimin. (47, 11.) l. 8. ad l. Corn. de sic. (48, 8.) Die Römer behandelten es aber nicht an und für sich als Rechtsverletzung gegen das Kind, da sie den partus in utero nicht als selbstständiges Wesen, sondern blos als Theil der Mutter (pars ventris, viscerum) betrachteten: vielmehr sahen sie in dem Verbrechen blos eine Verletzung der Rechte des Ehemanns (l. 4. cit.) oder aber der Rechte der Mutter. Zuletzt wurde das Geben abtreibender Getränke überhaupt polizeilich verboten. l. 38. §. 5. D. de poenis. — Auch die Athener scheinen die Abtreibung der Leibesfrucht (ἀμβλωσις) durch Abtreibungsmittel (ἀμβλωθρίδια) nicht als Mord angesehen zu haben. Lysias wird eine Rede περὶ ἀμβλώσεως beigelegt, die jedoch nicht mehr vorhanden ist, daher etwas Bestimmtes sich nicht ausmitteln läßt. S. Meier und Schömann d. att. Proc. p. 310. [K.]

Abii (Ἄβιοι), ein scythisches Volk, nach Ptolem. in Scythia extra Imaum, schon von Homer Il. XIII, 6. nebst den Galactophagen und Hippomolgen als die gerechtesten unter den Menschen erwähnt, wiewohl Viele in ἀβίων ein bloses Beiwort, den „habelosen" Zustand jener äußersten Völker bezeichnend, erkennen wollen. Vergl. Steph. Byz. Aber in der Geschichte Alexanders erscheinen wirklich Gesandte der Abier in Scythien, welche seit Cyrus Tod ihre Unabhängigkeit behauptet hatten, und nun dem Alex. ihre Unterwerfung antrugen. Die Ferghana scheint ihr Wohnsitz und der Handel mit dem innern Asien ihre Hauptbeschäftigung gewesen zu seyn. Curt. VIII, 6. Arr. IV, 1. Vergl. Str. 296. 300. 553. Amm. Marcell. XXIII, 25. Eust. ad Hom. l. l. Droysen im Rhein. Mus. f. Phil. II, S. 92. [P.]

Abila od. Abella, auch Abila Lysaniae (s. Evangel. Luc. 3, 1.) St. und Sitz der Tetrarchie Abilene in Cölesyrien. Ptolem. Itin. Ant., j. Nebi Abel. [P.]

Abilene, s. Abila.

Abilūnum, Ort im j. Nieder-Oesterreich, nördlich der Donau, Ptolem. II, 11. [P.]

Abinta, St. der sarmatischen Jazygen, Ptol., j. Hont (Reichardt). [P.]

Abisares und Abissares, nach Arrian. Exp. Alex. V, 8. Fürst der Bergindier. Sein Gebiet lag in den Gebirgen an der nördlichen Grenze des Pendschab und erstreckte sich, nach van der Chys in seinem Comm. geogr. in Arrian, bis zum heutigen Kaschmir. Er schickte an Alexander vor und nach Besiegung des Porus (obgleich diesem geneigt, Arr. V, 20. cf. Curt. VIII, 14.) Gesandtschaften zum Beweis seiner Unterwürfigkeit. Arr. V, 8. 20. 29. cf. Curt. IX, 1. Alex. ließ ihm nicht nur sein Gebiet, sondern vergrößerte es auch, Arr. V, 29., und ernannte nach seinem Tode seinen Sohn zum Nachfolger. Curt. X, 1. [K.]

Abistamĕnes wird nach Curt. III, 4. von Alexander zum Statthalter von Cappadocien ernannt. [K.]

Ablecti equites und pedites, hieß ein Theil der zum Dienste beim Consul auserlesenen Truppen der Bundesgenossen. Die übrigen Bundesgenossen, die unmittelbar für den Consul verwendet wurden, hießen Extraordinarii. Die Extraordinarii equites betrugen mit den Abl. equit. den dritten Theil der 600 Mann starken Reiterei und waren in die Turma der Abl. und noch vier andere Turmas getheilt. Die Extraord. ped. waren mit den Abl. ped. der fünfte Theil des Fußvolks der Bundesgenossen od. 2. Coh. Extraord. u. ½ Coh. Abl. ped. cf. Nast's röm. Kriegsalterth. (Halle 1782.)

p. 159. — Adams Hdb. der röm. Alterth. II, 84. Creuzer's Abriß der rö Antiq. §. 234. [K.]

Abnoba mons, der Schwarzwald von seinem Anfang im badisch Oberlande bis an sein Ende bei Pforzheim, später auch silva Marciana g nannt. Steinschriften haben dieß in neuerer Zeit außer Streit geste S. Creuzer zur Gesch. der alt-röm. Cult. S. 65 und 108. Memminger wi Jahrb. J. 1835. S. 89 f. Ursprung der Donau: Tac. Germ. 1. Pl IV, 12. s. 24. Fest. Av. descr. 437. [P.]

'**Abobrica**, ansehnliche St. in Gallacia, jetzt Bayona, Plin. I 34. [P.]

Aboccis, St. am Nil in Aethiopien, Plin. VI, 29., wahrscheinl das Abuncis des Ptolem. [P.]

Abolitio. Die römische abolitio war in ihrem Wesen und in ihr Folgen in der Regel etwas ganz Anderes, als das was wir heut zu Ta unter Abolition verstehen. Nach jetzigem Sprachgebrauche ist näml. Abolit die Aufhebung einer gesetzlich verdienten Strafe durch die höchste Staat gewalt vor dem Ausspruch des richterlichen Erkenntnisses. Der römische A klageprozeß begreift dagegen unter abolitio etwas Doppeltes: entweder d Fall, wenn der Ankläger von der Verbindlichkeit den Prozeß fortzusetzen oder den Fall, wenn der Angeklagte von der Verbindlichkeit sich gegen eine bestimmten Ankläger einzulassen, freigesprochen wird. Die bei den Römer so häufigen abolitiones wurden sogar öfter zu Gunsten des Anklägers a zu Gunsten des Angeklagten angewendet. Hiermit zusammen hängt d Eintheilung in abolitio publica und privata: jene wurde ertheilt dur ein Senatusconsult oder unmittelbar vom Regenten bei Gelegenheit eine glücklichen Staatsereignisses, in der christlichen Zeit besonders auch wegen d Feier des Osterfestes (eine bei den alten Völkern, z. B. den Juden Griechen und Römern, hin und wieder sich findende Sitte, bei gewisse Festen Gnade über Verbrecher zu üben); sie geschah zunächst zum B sten des Angeklagten, doch konnte sogar der nemliche Ankläger innerhal dreißig Tagen die Anklage wieder aufnehmen. Die privata dagegen er folgte theils auf Bitte des Angeklagten, theils und hauptsächlich auf Bitt des Anklägers (wenn nämlich dieser die Anklage nicht durchführen zu kön nen meinte) und konnte auch vom Richter ertheilt werden; sie hatte di Folge, daß wenigstens derselbe Ankläger die Sache nicht wieder aufnehme konnte. l. 1. §. 8. l. 8—10. l. 12. 17. D. ad SCtm. Turpill. (48, 16.) tit. C de abolit. (9, 42.) l. 11. §. 2. D. de accusat. (48, 2.) Suet. Aug. 32. Quint Declam. 249. [K.]

Abolla st. ambolla, ἀμφιβολή, eine Art Kriegsmantel von dicke wollenem Zeuge, der Toga entgegengesetzt; bei Virg. Aen. V, 421. i der duplex amictus nach Serv. s. v. a. abolla, quae duplex est, sicu chlamys. Spottweise den stoischen Philosophen beigelegt, Mart. IV, 53 Juven. III, 115. [K.]

Abolla kl. St. in Sicilien, südl. von Syracus, j. Avola, Steph Byz. [P.]

Abonitichos (Ἀβώνου τεῖχος), kl. St. in Paphlagonien, Str. 545, bekannt durch das unter den Antoninen daselbst befindlich gewesene Aesculap Orakel des Betrügers Alexander. s. Lucian. Pseudom. Um jene Zei Junopolis genannt, j. Ineboli. [P.]

Aborigines, s. Italia.

Aborras, Fl. in Mesopotamien, der bei Circesium in den Euphra fällt, j. Chabur, Str. 747. bei Ptol. Χαβώρας. [P.]

Abotis, Stadt in Oberägypten (Steph. Byz.), soll das j. Abu titsch seyn. [P.]

Abradatas, König von Susiane, Bundesgenosse des Königs de Assyrer im Kampfe gegen Cyrus. Seine Gattin Panthea wurde bei d Eroberung des assyr. Lagers gefangen genommen, während er selbst all

Unterhändler an den König der Bactrianer geschickt war. Xen. Cyrop. V, 1, 3. Weil Cyrus seine Gattin gegen Angriffe auf ihre Ehre geschützt hatte, ließ Abradatas sich von ihr bereden, zu jenem überzugehen. VI, 1, 46. Im Kampfe mit Crösus focht er gegen die Aegypter VI, 4, 2. sq., und fiel in der Schlacht. Aus Schmerz über seinen Tod entleibte sich Panthea. Die Eunuchen, denen sie anvertraut gewesen war, thaten das Gleiche. Cyrus ließ einen großen Grabhügel für die Todten aufwerfen; auf einer obern Säule standen die Namen des Mannes und der Frau in syrischer Schrift; unten standen drei Säulen mit der Aufschrift: den Sceptuchen, d. h. Scepterträgern, weil die Verschnittenen wegen ihrer hohen Stellen am Hofe Scepter trugen. VII, 3, 2. sqq. [K.]

Abrettēne, eine Landschaft des nördlichen Mysiens, Str. 574. Plin. V, 32. Steph. Byz. [P.]

Abrincatui, nach Plin. IV, 32. ein Volk im Lugd. Gallien in der Gegend des j. Avranches. Vergl. Ptol. II, 8. In der Not. Imp. steht Abrincatae. [P.]

Abrostōla, St. in Großphrygien, Ptol. [P.]

Abrotŏnum, Stadt in Afrika zwischen den beiden Syrten, j. Alt-Tripoli od. Sabert. Str. 835. Plin. V, 4. Steph. Byz. [P.]

Absarus, s. Apsarus.

Absens. Die Abwesenheit hat im Römischen Leben wichtige Folgen: 1) in prozessualischer Hinsicht, s. unter crimen, judicium, missio. 2) staatsrechtlich. Abwesende konnten sich nicht um Ehrenstellen bewerben, ein Verbot, welches mehr durch Herkommen als durch Gesetze geheiligt war. Erst Cn. Pompejus schrieb in seiner lex de jure magistratuum ein Kapitel, quo a petitione honorum absentes submovebat Liv. epit. CVIII. Suet. Caes. 28. Als Jul. Cäsar in Gallien war, wurde er auf des Tribunen Cälius Vorschlag, welchen sogar M. Tullius Cicero unterstützte, von dieser Bestimmung ausgenommen: lex lata est, ut ratio absentis Caesaris in petitione consulatus haberetur. Liv. a. O. Suet. Caes. 26. Cic. ad Att. VII, 1. 3. Phil. II, 10. Andeutungen bei Cic. ad div. XVI, 12 etc. s. Julius Cäsar. (Die ohne Bewerbung erfolgte Wahl Abwesender war gestattet, denn Cic. de lege agr. II, 9. beschwert sich, daß nach des Rullus Vorschlag nur ein praesens zum decemvir wählbar sey, quod nulla alia in lege unquam fuit. Deßhalb heißt absens überhaupt ein non petens, gleichviel ob er in Rom war oder nicht und durfte gewählt werden, wie Cic. de rep. V, 11. von Scipio Africanus, p. Cael. 2. von Cälius (in Puteoli) erwähnt; Liv. epit. LVI. sagt ultro und IV, 42. werden absentes zu Tribunen gewählt.) Sonst änderte Abwesenheit nichts, z. B. bei dem Census. Diesem war auch der absens unterworfen, wie aus Cic. ad Att. I, 18. geschlossen werden muß ne absens censeare curabo, s. auch II. 1. am Ende. [W. Rein.]

Absolutio, das richterliche Lossprechen von einer Anklage, s. Judicium.

Abstinendi beneficium. Nach römischem Rechte erwarben diejenigen, die sich bis zu des Erblassers Tod in dessen väterlicher Gewalt befanden, die ihnen angefallene Erbschaft ipso jure, und nothwendig, d. h. ohne daß etwas auf ihr Wissen und Wollen ankommt (daher sie sui et necessarii heredes heißen). Der Prätor aber ertheilte ihnen später das beneficium abstinendi, d. h. das Recht sich von der väterlichen Erbschaft loszusagen, mit der Wirkung, daß die ipso jure geschehene Erwerbung der Erbschaft nun für den suus heres keine weiteren Folgen hat, weder zu seinem Vortheil noch zu seinem Nachtheil. Gajus II, 156—158. Ulpian. Fragm. 22, 24. — Repudiatio hereditatis war die Ausschlagung der Erbschaft von Seiten des heres voluntarius, d. h. des Erben, der die Erbschaft nicht ipso jure, sondern erst durch Antretung erwarb. S. Rein's R. Privatr. p. 391. [K.]

Absyrtides, s. Apsyrtides.

in philologischen Werken vorliegender Art nicht den ihr gebührenden Raum einnahm.

Die Epoche, mit welcher wir das classische Alterthum für abgeschlossen betrachten, ist der Untergang des abendländischen Kaiserthums, wiewohl es, namentlich in der Literatur- und Rechtsgeschichte, nicht immer vermieden werden kann und darf, auch spätere, mit der classischen Zeit in Beziehung stehende Erscheinungen zu berühren. Auch sind es nur die beiden classischen Völker, deren Leben, Schaffen und Leiden den Stoff für unsere Darstellungen bieten. Aegyptisches, Orientalisches, Nordisches u. A. kommt in Betrachtung, so weit es durch das Medium griechischer oder römischer Anschauung auf uns gekommen ist.

Was die äußere Form betrifft, so wählen wir für die Titelwörter der Artikel den römischen Ausdruck oder die römische Namensform in der Regel überall, wo solche vorhanden und geläufig waren. Der entsprechende griechische Ausdruck, oder die griechische Schreibung des Eigennamens, wo sich diese nicht von selbst ergiebt, wird beigefügt. Die antiquarischen Artikel, welche die Griechen betreffen, werden, wenn sie sich auf Etwas auch bei den Römern sich findendes beziehen, und es wahrscheinlich ist, daß sie unter der römischen Bezeichnung aufgesucht werden, unter dieser abgehandelt, aber gleichwohl unter dem griechischen Worte darauf verwiesen, z. B. bei Ἐκποίησις auf **Adoptio.** Das den Griechen Eigenthümliche, oder doch unter dem griechischen Namen Bekanntere findet sich unter dieser Bezeichnung. Da es aber den Alten nicht selten an einem Gesammtbegriff oder wenigstens an einem geläufigen Ausdruck für die Einheit eines Mannigfaltigen fehlte, das wir unter einem allgemeinen Gesichtspunkt auffassen und behandeln, so benennen wir solche Artikel mit dem hergebrachten deutschen Worte, z. B. Volkslieder.

Wenn gleich der räumliche Umfang dieses Werkes sich jetzt noch nicht mit Genauigkeit bestimmen läßt, so vermögen wir wenigstens die Zusicherung zu geben, daß das Volumen des Funkeschen Lexicons in keinem Falle werde überschritten werden, sondern daß es uns vielmehr gelingen werde, ein ungleich reicheres Material in einen engeren Raum, als jenes einnimmt, zusammenzudrängen, wobei denn freilich die ersten Bogen des Funke'schen Werkes nicht zum Maßstab genommen werden dürfen, da, wie der Augenschein lehrt, die Wahl und Behandlung des Stoffes in demselben sich nicht gleich bleibt, sondern gegen die Mitte eine größere Ausführlichkeit eintritt.

Wir lassen nun das Verzeichniß der bisherigen Mitarbeiter in alphabetischer Ordnung und mit Angabe derjenigen Theile der Alterthumskunde folgen, welchen ihre Beiträge angehören:

Herr Hofrath, Prof. Ch. F. Bähr in Heidelberg, Literaturgeschichte. [B.]
" Geheimerath, Comthur Friedr. Creuzer in Heidelberg, Mythologie. [C.]
" Director Dr. G. F. Grotefend in Hannover, Ethnographie von Italien. [Gd.]
" Dr. C. L. Grotefend, Coll. am K. Lyc. in Hannover, aussereuropäische Geographie und Geogr. des nordöstlichen Europa (vom Art. Aliaei an), Topogr. von Attica, röm. Tribus in geogr. Bez., röm. Kriegswesen, Numismatik, Epigraphik. [G.]
" Ad. Haakh, Privatgel. in Stuttgart, Aegyptischer Cultus. [Hkh.]
" W. Heigelin, Schulinsp. in Stuttg, Mythologie. [H.]
" A. Helfferich, Privatgel. in Stuttgart, Archäologie und Gesch. der Philos. [Hh.]
" Geheimer Hofrath, Ritter F. Jacobs in Gotha, häusliches und geselliges Leben der Alten. [J.]
" C. Krafft, Privatgel. in Stuttg., politische Geschichte (in den ersten Bogen auch Antiquitäten). [K.]
" Prof. Dr. C. W. Müller in Bern, Epos und cyclische Poesie, Bucoliker, Jambographen u. A. Staats- und Rechtsalterthümer der Griechen, Cultus, Feste und Spiele. [M.]
" Prof. Dr. Oettinger an der Universität Freiburg, Uranographie, mathematische Geographie und Zeitrechnung. [O.]
" Prof. W. Rein in Eisenach, Staats- und Rechtsalterthümer der Römer. [R.]
" Prof. Th. Schuch in Bischofsheim an der Tauber, Antiquitäten, Topographie von Rom. [S.]
" Prof. G. L. F. Tafel in Tübingen, alte Geographie, besonders Macedoniens und Thraciens. [T.]
" Prof. Dr. Ch. Walz in Tübingen, Archäologie der bildenden Kunst. [W.]
" Prof. Dr. A. W. Winkelmann in Zürich, Gesch. der Philosophie. [Wn.]
" Ministerialrath C. Zell in Carlsruhe, Geschichte der Philosophie, Leben und Sitten der Alten, Sprüchwörter, Volkslieder, röm. Epigraphik. [Z.]

Der Herausgeber [P.] europ. Geographie.

Hiemit betrachten wir übrigens die Reihe der Mitarbeiter ch keineswegs als geschlossen; vielmehr ist uns die Hoffnung macht, mehrere vereinzelte Gegenstände, besonders aus dem

weitschichtigen Gebiet der Antiquitäten, von solchen Gelehrten behandelt zu sehen, welche, ohne sich zu einer regelmäßigen und fortgesetzten Theilnahme an unserem Unternehmen entschließen zu wollen, doch die Ergebnisse specieller Untersuchungen zur Förderung unserer wohlgemeinten Absichten gerne mittheilen; wie wir denn z. B. die Bearbeitung des Art. Alphabet der Güte des Hrn. Prof. Bäumlein in Heilbronn verdanken.

Indem wir dieses Werk dem gelehrten deutschen Publicum zu vorurtheilsfreier Aufnahme übergeben, wünscht insbesondere der Herausgeber für den ihm zukommenden Antheil nichts so sehr, als ein belehrendes Urtheil aus dem Munde sachkundiger und rechtlich gesinnter Männer.

Der Herausgeber.

A.

A. Als Sigla bedeutete es bei den Römern auf den Täfelchen, die beim Stimmen über einen neuen Gesetzesvorschlag in den Comitien abgegeben wurden, die das neue Gesetz verwerfende Antwort: Antiqua probo od. antiquo, im Gegensatze zu V. R. = uti rogas. Cic. ad Att. I, 14, 6. Auf den Stimmtäfelchen der Richter ist es s. v. a. absolvo (litera salutaris), C (lit. tristis) = condemno, u. N. L. = non liquet. — Andere Abkürzungen mit A. in gewöhnlicher Schrift und besonders in Inschriften und Monumenten sind: A. = auditor in philosophischen Dialogen; = Aulus; = Augustus als Kaisertitel; AA. = 2, AAA. = 3 Kaiser, und ein umgekehrtes A (V) = Augusta; A. A. A. F. F. (Bezeichnung des Amtes der Triumviri monetales s. d.) = (qui) auro, argento, aeri flando, feriundo (prae[illegible] [illegible] V. = alter ambove; A. B. F. S. S. S. = amicae bene me[illegible] supra scriptum sepulcrum; A. B. M. = amicis bene merenti[illegible] [illegible] F. C. = amico optimo faciundum curavit; A. D. = ante diem; A. D. A. = agris dandis assignandis; A. L. F. = animo libente fecit; A. L. P. = animo libente posuit; A. Mil. = a militiis; A. P. = a populo; A. P. = aediliciae potestatis; A. P. F. Ant. = adjutrix pia fidelis Antoniniana (legio); A. PPO. = apud praefectum praetorio; A. PR. = annonae praefectus; A. P. R. = aerario populi romani; A. P. R. C. = anno post Romam conditam; A. Q. ER. PP. = aut qui erunt proximi; A. RAT. = a rationibus; A. V. P. = agens vicem praetoris; s. Orelli Inscriptt. latt. collectio 2 Voll. Turic. 1828. — cf. Notae. [C. Krafft.]

Aarassus (—ός), St. in Pisidien, nach Artemidor bei Str. 570. Jetzt verschwunden. [A. Pauly.]

AB. N. od. ABN. Abkürzung f. abnepos. s. Orelli 727. 732. [K.]

Aba od. Abae (Ἄβαι) St. in Phocis an der Gr. der opunt. Locrer, j. Modi, Gründung des Argivers Abas, Sohnes des Lynceus, Sitz eines uralten, noch von den Römern sehr verehrten Apollo-Orakels. S. Abaeus. Von da ging eine Colonie nach Euböa. (s. d.) Herod. VIII, 27. 33. 134. Str. 423. 445. Pausan. X, 35. Steph. Byz. [P.]

Abacaenum, St. in Sicilien, j. Tripi, Diod. Sic. XIV, 92. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Abăcus, ἀβάκιον, ἀβακίσκος, bezeichnet eigentlich Täfelchen von verschiedener Materie, gewöhnlich von Holz, zum Spielen, Rechnen und andern Gebrauche: sodann bezeichnet es einzelne Felder mit Figuren, welche in die Mosaik-Boden eingesetzt waren, wie Athen. V, p. 207. C. ταῦτα [illegible] πάντα δάπεδον εἶχεν ἐν ἀβακίσκοις συγκείμενον ἐκ παντοίων λίθων. s. Letronne Peintur. mur. p. 476. Ebenso hießen viereckigte Marmortafeln, welche zum Schmuck in die Wände eingesetzt wurden, abaci, Vitruv. VII, 3, 10. In der Architectur heißt die viereckigte über das Capitäl der Säule gelegte Platte abacus. [Ch. Walz.]

Abaeus (Ἀβαῖος) hieß Apollo von der Stadt Abă in Phocis, wo ein altes Orakel und ein reicher und berühmter Tempel Apollos war, welcher im Persischen und heiligen Kriege zerstört wurde. Herodot. I, 46. VIII, 33. Paus. X, 35, 1 f. [W. Heigelin.]

Aballo, St. der Aeduer in Gallia Lugd. j. Avalon. Itin. Ant. [P.]

Abalus, nach Pytheas bei Plin. H. N. XXXVII, 11. eine Insel des nördlichen Oceans, wo die Wogen im Frühjahr Electrum, Bernstein,

anspülten, was die Reinigung des geronnenen Meeres sey. Nach Xenophon von Lampsacus (Diod. Sic. V, 23.) hieß diese Bernstein-Insel Baltia — ohne Zweifel die preußische Küste von Pillau bis zur kurischen Nehrung. Vergl. Ukert Geogr. II, 2. S. 33 f. [P.]

Abana, s. Chrysorrhoas.

Abantes und **Abantis**, s. Euboea.

Abantĭdas, Sohn des Paseas, Tyrann von Sicyon nach der Ermordung des Clinias, des Vaters von Aratus. Er zeigte sich auch in dieser Stellung fortwährend als Freund der Wissenschaft und besuchte regelmäßig die philosophischen Unterredungen, die Dinias und ein Aristoteles, der Dialectiker genannt, öffentlich anstellten. Seine Feinde machten sich die Gelegenheit zu Nutzen und ermordeten ihn während einer solchen Unterhaltung. Nach ihm bemächtigt sich sein Vater Paseas der Tyrannis. Plut. Arat. 2. 3. Paus. II, 8. Schlosser's universalhist. Uebers. d. G. d. a. W. II, 1, 123. [K.]

Abarbarĕa, eine Najade und die Mutter des Aesopus und Pegasus, welche sie dem Bucolion, Sohn des K. Laomedon von Troja gebar. Hom. Iliad. VI, 21 sqt. [H.]

Abăris (Ἄβαρις), Sohn des Seuthes, ist nach den meisten Angaben ein Hyperboreer, der nach Griechenland kam, als in seinem Vaterlande oder in der ganzen Welt eine Hungersnoth entstand, die nach einem Ausspruche Apollons, welcher den Griechen und Barbaren bekannt gemacht wurde, nur dadurch gehoben werden konnte, daß die Athener für alle Völker Gelübde thaten. Abaris verdingte sich dem Apollon und erlernte von ihm Orakelsprüche. Er machte bei seinem Auftreten in Griechenland großes Aufsehen durch die scythische Kleidung, welche er beibehielt, zeichnete sich durch seine Einfachheit und Biederkeit aus (Strabo VII, 118), hatte aber sonst nichts Scythisches an sich und redete wie ein gebildeter Grieche (Himerius orat. 25.). Er zog in Griechenland herum, indem er einen Pfeil, als Symbol Apollons, trug, weissagte und ertheilte Orakelsprüche wie Lycurgus in der Rede gegen Menesächmus erzählt hatte. Wegen des Pfeiles hält ihn der Schotte Taland, in der Geschichte der Druiden, für einen hebridischen Druiden, zu deren Insignien der Pfeil gehörte. Sein Leben wird, wie das der meisten Wunderthäter, auf verschiedene und unglaubliche Weise erzählt. Er bediente sich keiner irdischen Nahrung (Herodot. IV, 36); auch sagte man, er habe den obenerwähnten Pfeil von Apollo erhalten, und sey auf demselben durch die Luft geritten. Die letztere Erzählung ist nach Struve (de dialecto Herodoti p. 12) dem Herodot unbekannt und nach Lobeck (Aglaopham. p. 314) von Hekatäus von Abdera und Heraklides Ponticus verbreitet worden. Er heilte ferner Krankheiten durch Zaubergesänge (Plato Charmid. p. 158), entfernte von Sparta eine Pest (Suidas s. v.), und legte daselbst den Tempel der Κόρη σώτειρα an (Pausan. III, 13, 2.). Von Schriften werden von ihm außer den Zaubergesängen genannt, Χρησμοί, die Liebesgeschichten des Flusses Hebrus und Apollons Ankunft bei den Hyperboreern (Suid.), welche wohl ebenso unächt sind als sein Briefwechsel mit Phalaris (Phalar. epist. 57—77.). Die Angaben der Alten über die Zeit, wann er in Griechenland auftrat, weichen sehr von einander ab; Hippostratos (bei Harpokration) setzte ihn in die dritte Olympiade, welches nach Lobeck die Zeit war, die in seinen Schriften bezeichnet wurde. Andere meinten, er habe um die 21ste Olympiade gelebt, Pindar aber machte ihn zu einem Zeitgenossen des Krösus. Lobeck setzt ihn um das Jahr 570, und mit ihm stimmt die pariser Handschrift des Suidas, welche den Abaris in der 53sten, nicht wie der gewöhnliche Text um die dritte Olympiade, leben läßt. Siehe noch über ihn Zapf disputatio histor. de Abaride. Lips. 1707. Creuzers Symbolik II, 142 ff.

2) Nennt Virgil (Aen. IX, 344) einen Krieger aus dem Heere des Turnus, welcher von Euryalus erlegt wurde, Abaris. [K. W. Müller.]

Acad. Petropol. V, 374–448. und dessen nummus Aegiensis illustratus, ibid. p. 361 sqq. cf. s. Opuscula ed. Kloß p. 269–339. H. v. B(reitenbauch) Gesch. d. Achäer u. ihres Bundes. Frkf. 1782. E. Helwing's Gesch. des achäischen Bundes. Lemgo 1829., u. dazu Heffter's Recens. in Seeb. u. Jahn's N. Jahrb. II, 434., und Merleker's Bemerkungen in Seeb. u. Jahn's Archiv I, 4., des letzteren Abh. über Polybius Darstell. des achäischen Bundes u. sein Wort über Pausanias ib. I, 2., so wie seine Bemerkungen zu Lunini prolegg. ad res Achaeorum (Dorpat 1832.) in Seeb. u. J. Arch. III, 3. und seine Schrift de achaicis rebus antiquissimis, Regim. 1831., u. Gesch. des ätolisch-achäischen Bundesgenossenkriegs (Königsb. 1831.), von demſ.: Aetolorum contra Achaeos bellum sociale s. sociale in Seeb. u. J. Arch. I, 4. W. Schorn's Gesch. Griechenlands von der Entstehung des ätol. u. achäischen Bundes bis auf die Zerstörung Corinths (Bonn 1833.). A. Matthiä's Gesch. des achäischen Bundes in Ersch und Grubers Encycl. I, 284 sqq., auch in s. vermischten Schr. (Altenb. 1833.) p. 239–258. Flathe's Gesch. Macedoniens (Leipz. 1832. 34. 8.) II, p. 69 sqq. Manso's Sparta III, 1, 257 sqq. Ferner in St.-Croix des anciens gouvernements fédératifs p. 179–193. Drumann's Ideen z. Gesch. des Verfalls der griech. Staaten (Berl. 1815.) p. 447–494. — Tittmann's gr. Staatsv. (Lpz. 1822.) p. 673–688. Wachsmuth's hellenische Alterthumsk. I, 2. p. 392 sqq. Hermann's gr. Staatsalterthümer (Heidelb. 1836.) §. 185 sqq. Schlosser's universalhist. Uebers. II, 1. 2. [K.]

Achaïs, St. in Hyrcanien, früher Heraclea, von Antiochus Soter nach s. Bruder Achäus so genannt. Plin. VI, 16. [P.]

Achāne (Ἀχάνη), ein persisches und böotisches Getreidemaaß. Jenes war nach Suidas und dem Scholiast. zu Aristoph. Ach. 108. 109. = 45 attische μέδιμνοι, dieses nach Hesychius = 1 att. μέδιμν. cf. Wurm de ponderum etc. rationibus p. 133. [K.]

Acharăca (Ἀχάραχα), Dorf bei Nysa, in der Nähe des Mäander, Str. 579. 649 f., mit einem berühmten Plutonium und einem medizin. Orakel in der Charons-Höhle. [P.]

Achardĕus, Fl. in Sarmatia Asiat. vom Caucasus in die Mäotis, j. Egorlik, Str. 506. Ptolem. [P.]

Acharnae (Ἀχάρναι), ein Demos oder Flecken in Attica, 60 Stadien n. von Athen, mit einer zahlreichen, kräftigen Bevölkerung, welche zum Theil aus Kohlenbrennern bestand. Wein- und Oelbau. Thucyd. II, 19 f. T. des Apollo, des Bacchus, Hercules und der Minerva. Paus. I, 31. Athen. VI, 234 f. [P.]

Acharrae, Stadt in Thessaliotis am Fl. Pamisus, Liv. XXXII, 13. [P.]

Achāsa, eine scyth. Landschaft über den emodischen Gebirgen, Ptolem. [P.]

Achātes, Fl. im südl. Sicilien zwischen Camarina und Gela, j. Drillo. Von ihm führt der Achat seinen Namen, der hier zuerst gefunden worden seyn soll, Theophrast de lap. Plin. XXXVII, 10. Sil. Ital. XIV, 229. [P.]

Achātes, einer der Gefährten des Aeneas, von Virgil mit dem Beiwort fidus, der Getreue, beehrt. Aen. I, 174. 312. VI, 158. XII, 459. [H.]

Acheloïdes, Beiname der Sirenen, von ihrem Vater Achelous, der sie mit Sterope zeugte. Apollod. I, 7, 10. [H.]

Achelōus (Ἀχελῷος), früher Thoas, auch Axenus und Thestius genannt, der Gränzfluß zwischen Acarnanien und Aetolien, j. Aspro, der größte Fluß Griechenlands (κρείων, Hom. Il. XXI, 194.). Seinen Namen soll er, nach griechischer Deutelei, erhalten haben als τὰ ἄχη διαλύων, der Schmerzenlösende, nach Andern von einem darin ertrunkenen Manne dieses Namens. Von den Höhen des Pindus herab strömt er reißendes

Abdērus (Ἄβδηρος), Sohn des Hermes, Liebling und Begleit des Herkules; ward von den Rossen des Diomedes, die ihm Herkules, z die Bistonen zu verfolgen, übergeben hatte, zerrissen. Ihm zu Ehren s Herkules die Stadt Abdera erbaut haben. (Apollod. II, 5. 8. Nach Hyg F. 30. ist Abderus ein Diener des Diomedes, und von Herkules getödt worden, weil er seines Herrn Pferde nicht rauben lassen wollte. [H

Abdicatio, ἀποκήρυξις, Verstoßung eines Kindes. Dieses Rech als Ausfluß der väterlichen Gewalt, vertrat bei den Griechen die Ste der römischen Zwangsmittel gegen strafwürdige Kinder: in Athen konn die Verstoßung nur aus erheblichen Gründen stattfinden, über welche d Archon erkannte; dann wurde die geschehene Verstoßung durch den Ausruf öffentlich bekannt gemacht, und dieß hieß ἀποκηρύττειν τὸν υἱόν, und d Verstoßene ἀποκήρυκτος. Wenn gleich übrigens durch die ἀποκήρυξις d Band zwischen Vater und Sohn aufgehoben wurde, so wurde der Verstoße doch wohl nicht seiner Rechte als Bürger, als Genosse eines Gaues und ein Geschlechtes verlustig. Den Römern war das Institut, als Aufhebung mittel der väterlichen Gewalt, gänzlich fremd geblieben, auch dann, a es mit verschwundenem jus occidendi und vendendi liberos nicht mehr nützl seyn mochte (l. 6. C. de patr. pot. 8, 47.), so daß der Ausdruck abdicatio höch stens in ganz abusiver nicht juristischer Bedeutung, namentlich für exhere dare vorkommt. Quinct. Inst. Or. VII, 4. — cf. Meier und Schöm. d. at Proceß p. 432 sq. Dirksen Versuch zur Kritik u. Auslegung der Quell des Röm. Rechts. Leipz. 1823. p. 62 sqq. [K.]

Abdicatio tutoris, s. Tutor.

Abdolonymus, ein Gärtner, aber von königlicher Herkunft, wird na Curt. IV, 1. Justin. XI, 10. von Alexander M. zum Gebieter von Sid ernannt. [K.]

Abella auch Avella, Stadt in Campanien, j. Avella vecchia, ehem. K lonie aus Chalcis (Str. 249. Justin. XX, 1.), hatte geringen Ackerbau (S Ital. VIII, 545.), desto vorzüglichere Obstcultur (Virgil. VII, 740.); b rühmt war die große avell. Haselnuß. Plin. H. N. XXII, 25. u. A. [P

Abellīnum, St. der Hirpiner in Samnium, j. Avellino. Ein a deres erwähnt Plin. III, 5. als in Campanien gelegen, wahrscheinl. dassel mit jenem. [P.]

Abellio findet sich als Name eines Gottes auf einigen Gallischen, z Comminges gefundenen Altar-Inschriften, Gruteri Thes. Inscript. p. 37, Jos. Scaliger Lection. Auson. I, 9. und man versteht darunter den Son nengott Apollo, da bei den Kretensern Ἀβέλιος Sonne hieß. Hesych. s. h. Creuzer II, 156, nach welchem auch die Wurzel des Wortes im morgenlän dischen Bel zu suchen ist. Identisch mit Abellio ist wohl auch der Schutzgo Aquilejas, Belis, Balenus. Herodian. VIII, 3. cf. das Ausführlichere in But manns Mythologus I, p. 167 sqq. [H.]

Abeōna, eine Gottheit der Römer, der man sich beim Abreise empfahl, August. de Civ. dei. IV, 21., wogegen man die Adeona bei d Rückreise anrief. [H.]

Abia, Amme des Hyllus, S. des Hercules, baute dem Hercules ei Heiligthum in Ire in Messenien, worauf ihr zu Ehren der Heraclid Cresphontes dieses Ire in Abia verwandelte. [H.]

Abia (Ἀβία), St. in Messenien in der Nähe des j. Zarnata, nach d Sage erbaut von Abia, des Hyllus Amme, mit ber. Tempeln des Aes culap und Hercules. Sie gehörte später mit Thuria und Pharä zu achäischen Bunde, und seit Augustus zu Eleuthero-Laconien. Polyb. Exc. d leg. 53. Paus. IV, 30. 31. Plin. IV, 10. [P.]

Abigēi (auch **abactores**, z. B. Paul. Rec. Sent. V, 18, 1. 2.), sin die, welche Heerdenthiere, sei es von der Weide oder aus dem Stall in diebischer Absicht wegtreiben und dieses Verbrechen (abigeatus) g werbsmäßig treiben. Der Abigeat war bei den Römern ein von de

furtum gesondertes Verbrechen, das mit einer weit härteren Strafe bedroht war. D. de abigeis (47, 14.) Serv. ad Virg. Georg. III, 408. [K.]

Abigere partum, die Leibesfrucht abtreiben. Cic. pro Cluent. 11. Columella de re rust. VI, 17. Plin. H. N. XIV, 22. Die abactio partus (auch abortus procuratio) war in Rom ursprünglich straflos, obwohl in den Provinzen nach dem eigenthümlichen hier geltenden Rechte auch Todesstrafe vorkommen konnte. l. 39. D. de poenis (48, 19.) Erst später wurde das Verbrechen mit der Strafe des exsilii belegt. l. 4. D. de extraord. cognit. (47, 11.) l. 8. ad l. Corn. de sic. (48, 8.) Die Römer behandelten es aber nicht an und für sich als Rechtsverletzung gegen das Kind, da sie den partus in utero nicht als selbstständiges Wesen, sondern blos als Theil der Mutter (pars ventris, viscerum) betrachteten: vielmehr sahen sie in dem Verbrechen blos eine Verletzung der Rechte des Ehemanns (l. 4. cit.) oder aber der Rechte der Mutter. Zuletzt wurde das Geben abtreibender Getränke überhaupt polizeilich verboten. l. 38. §. 5. D. de poenis. — Auch die Athener scheinen die Abtreibung der Leibesfrucht (ἀμβλωσις) durch Abtreibungsmittel (ἀμβλωθρίδια) nicht als Mord angesehen zu haben. Lysias wird eine Rede περὶ ἀμβλώσεως beigelegt, die jedoch nicht mehr vorhanden ist, daher etwas Bestimmtes sich nicht ausmitteln läßt. S. Meier und Schömann d. att. Proc. p. 310. [K.]

Abii (Ἄβιοι), ein scythisches Volk, nach Ptolem. in Scythia extra Imaum, schon von Homer Il. XIII, 6. nebst den Galactophagen und Hippomolgen als die gerechtesten unter den Menschen erwähnt, wiewohl Viele in ἀβίων ein bloses Beiwort, den „habelosen" Zustand jener äußersten Völker bezeichnend, erkennen wollen. Vergl. Steph. Byz. Aber in der Geschichte Alexanders erscheinen wirklich Gesandte der Abier in Scythien, welche seit Cyrus Tod ihre Unabhängigkeit behauptet hatten, und nun dem Alex. ihre Unterwerfung antrugen. Die Ferghana scheint ihr Wohnsitz und der Handel mit dem untern Asien ihre Hauptbeschäftigung gewesen zu seyn. Curt. VIII, 6. Arr. IV, 1. Vergl. Str. 296. 300. 553. Amm. Marcell. XXIII, 25. Eust. ad Hom. l. l. Droysen im Rhein. Mus. f. Phil. II, S. 92. [P.]

Abila od. Abella, auch Abila Lysaniae (s. Evangel. Luc. 3, 1.) St. und Sitz der Tetrarchie Abilene in Cölesyrien. Ptolem. Itin. Ant., j. Nebi Abel. [P.]

Abilene, s. Abila.

Abilūnum, Ort im j. Nieder-Oesterreich, nördlich der Donau, Ptolem. II, 11. [P.]

Abinta, St. der sarmatischen Jazygen, Ptol., j. Hont (Reichardt). [P.]

Abisares und Abissares, nach Arrian. Exp. Alex. V, 8. Fürst der Bergindier. Sein Gebiet lag in den Gebirgen an der nördlichen Grenze des Pendschab und erstreckte sich, nach van der Chys in seinem Comm. geogr. zu Arrian, bis zum heutigen Kaschmir. Er schickte an Alexander vor und nach Besiegung des Porus (obgleich diesem geneigt, Arr. V, 20. cf. Curt. VIII, 14.) Gesandtschaften zum Beweis seiner Unterwürfigkeit. Arr. V, 8. ib. 29. cf. Curt. IX, 1. Alex. ließ ihm nicht nur sein Gebiet, sondern vergrößerte es auch, Arr. V, 29., und ernannte nach seinem Tode seinen Sohn zum Nachfolger. Curt. X, 1. [K.]

Abistamĕnes wird nach Curt. III, 4. von Alexander zum Statthalter von Cappadocien ernannt. [K.]

Ablecti equites und pedites, hieß ein Theil der zum Dienste beim Consul auserlesenen Truppen der Bundesgenossen. Die übrigen Bundesgenossen, die unmittelbar für den Consul verwendet wurden, hießen Extraordinarii. Die Extraordinarii equites betrugen mit den Abl. equit. den dritten Theil der 600 Mann starken Reiterei und waren in die Turma der Abl. und nach vier andere Turmas getheilt. Die Extraord. ped. waren mit den Abl. ped. der fünfte Theil des Fußvolks der Bundesgenossen od. 2. Coh. Extraord. u. ½ Coh. Abl. ped. cf. Nast's röm. Kriegsalterth. (Halle 1782.)

p. 159. — Adams Hdb. der röm. Alterth. II, 84. Creuzer's Abriß der rö[illegible] Antiq. §. 234. [K.]

Abnŏba mons, der Schwarzwald von seinem Anfang im badisch[illegible] Oberlande bis an sein Ende bei Pforzheim, später auch silva Marciana [illegible] nannt. Steinschriften haben dieß in neuerer Zeit außer Streit geste[illegible] S. Creuzer zur Gesch. der alt-röm. Cult. S. 65 und 108. Memminger w[illegible] Jahrb. J. 1835. S. 89 f. Ursprung der Donau: Tac. Germ. 1. Pl[illegible] IV, 12. s. 24. Fest. Av. descr. 437. [P.]

***Abobrĭca**, ansehnliche St. in Gallăcia, jetzt Bayona, Plin. [illegible] 34. [P.]

Aboccis, St. am Nil in Aethiopien, Plin. VI, 29., wahrscheinl[illegible] das Abuncis des Ptolem. [P.]

Abolitio. Die römische abolitio war in ihrem Wesen und in ihr[illegible] Folgen in der Regel etwas ganz Anderes, als das was wir heut zu Ta[illegible] unter Abolition verstehen. Nach jetzigem Sprachgebrauche ist näml. Abolitio[illegible] die Aufhebung einer gesetzlich verdienten Strafe durch die höchste Staat[illegible] gewalt vor dem Ausspruch des richterlichen Erkenntnisses. Der römische A[illegible] klageprozeß begreift dagegen unter abolitio etwas Doppeltes: entweder d[illegible] Fall, wenn der Ankläger von der Verbindlichkeit den Prozeß fortzusetzen[illegible] oder den Fall, wenn der Angeklagte von der Verbindlichkeit sich gegen ein[illegible] bestimmten Ankläger einzulassen, freigesprochen wird. Die bei den Römer[illegible] so häufigen abolitiones wurden sogar öfter zu Gunsten des Anklägers a[illegible] zu Gunsten des Angeklagten angewendet. Hiermit zusammen hängt d[illegible] Eintheilung in abolitio publica und privata: jene wurde ertheilt dur[illegible] ein Senatusconsult oder unmittelbar vom Regenten bei Gelegenheit ein[illegible] glücklichen Staatsereignisses, in der christlichen Zeit besonders auch wegen d[illegible] Feier des Osterfestes (eine bei den alten Völkern, z. B. den Juden[illegible] Griechen und Römern, hin und wieder sich findende Sitte, bei gewisse[illegible] Festen Gnade über Verbrecher zu üben); sie geschah zunächst zum B[illegible] sten des Angeklagten, doch konnte sogar der nemliche Ankläger innerhal[illegible] dreißig Tagen die Anklage wieder aufnehmen. Die privata dagegen er[illegible] folgte theils auf Bitte des Angeklagten, theils und hauptsächlich auf Bitt[illegible] des Anklägers (wenn nämlich dieser die Anklage nicht durchführen zu kö[illegible] nen meinte) und konnte auch vom Richter ertheilt werden; sie hatte di[illegible] Folge, daß wenigstens derselbe Ankläger die Sache nicht wieder aufnehme[illegible] konnte. l. 1. §. 8. l. 8 — 10. l. 12. 17. D. ad SCtm. Turpill. (48, 16.) tit. [illegible] de abolit. (9, 42.) l. 11. §. 2. D. de accusat. (48, 2.) Suet. Aug. 32. Quint[illegible] Declam. 249. [K.]

Abolla st. ambolla, ἀμφιβολή, eine Art Kriegsmantel von dicke[illegible] wollenem Zeuge, der Toga entgegengesetzt; bei Virg. Aen. V, 421. i[illegible] der duplex amictus nach Serv. s. v. a. abolla, quae duplex est, sicu[illegible] chlamys. Spottweise den stoischen Philosophen beigelegt, Mart. IV, 53[illegible] Juven. III, 115. [K.]

Abolla kl. St. in Sicilien, südl. von Syracus, j. Avola, Steph[illegible] Byz. [P.]

Abonitīchos (Ἀβώνου τεῖχος), kl. St. in Paphlagonien, Str. 545[illegible] bekannt durch das unter den Antoninen daselbst befindlich gewesene Aesculap-Orakel des Betrügers Alexander. s. Lucian. Pseudom. Um jene Zei[illegible] Junopolis genannt, j. Ineboli. [P.]

Aborigĭnes, s. Italia.

Aborras, Fl. in Mesopotamien, der bei Circesium in den Euphrat fällt, j. Chabur, Str. 747. bei Ptol. Χαβώρας. [P.]

Abōtis, Stadt in Oberägypten (Steph. Byz.), soll das j. Abutitsch seyn. [P.]

Abradātas, König von Susiane, Bundesgenosse des Königs der Assyrer im Kampfe gegen Cyrus. Seine Gattin Panthea wurde bei der Eroberung des assyr. Lagers gefangen genommen, während er selbst als

Unterhändler an den König der Bactrianer geschickt war. Xen. Cyrop. V, 1, 3. Weil Cyrus seine Gattin gegen Angriffe auf ihre Ehre geschützt hatte, ließ Abradatas sich von ihr bereden, zu jenem überzugehen. VI, 1, 46. Im Kampfe mit Crösus focht er gegen die Aegypter VI, 4, 2. sq., und fiel in der Schlacht. Aus Schmerz über seinen Tod entleibte sich Panthea. Die Eunuchen, denen sie anvertraut gewesen war, thaten das Gleiche. Cyrus ließ einen großen Grabhügel für die Todten aufwerfen; auf einer obern Säule standen die Namen des Mannes und der Frau in syrischer Schrift; unten standen drei Säulen mit der Aufschrift: den Sceptuchen, d. h. Scepterträgern, weil die Verschnittenen wegen ihrer hohen Stellen am Hofe Scepter tragen. VII, 3, 2. sqq. [K.]

Abrettēne, eine Landschaft des nördlichen Mysiens, Str. 574. Plin. V, 32. Steph. Byz. [P.]

Abrincatui, nach Plin. IV, 32. ein Volk im Lugd. Gallien in der Gegend des j. Avranches. Vergl. Ptol. II, 8. In der Not. Imp. steht Abrincatä. [P.]

Abrostŏla, St. in Großphrygien, Ptol. [P.]

Abrotŏnum, Stadt in Afrika zwischen den beiden Syrten, j. Alt-Tripoli od. Sabert. Str. 835. Plin. V, 4. Steph. Byz. [P.]

Absarus, s. Apsarus.

Absens. Die Abwesenheit hat im Römischen Leben wichtige Folgen: 1) in prozessualischer Hinsicht, s. unter crimen, judicium, missio. 2) staatsrechtlich. Abwesende konnten sich nicht um Ehrenstellen bewerben, ein Verbot, welches mehr durch Herkommen als durch Gesetze geheiligt war. Erst Cn. Pompejus schrieb in seiner lex de jure magistratuum ein Kapitel, quo a petitione honorum absentes submovebat Liv. epit. CVIII. Suet. Caes. 28. Als Jul. Cäsar in Gallien war, wurde er auf des Tribunen Cälius Vorschlag, welchen sogar M. Tullius Cicero unterstützte, von dieser Bestimmung ausgenommen: lex lata est, ut ratio absentis Caesaris in petitione consulatus haberetur. Liv. a. O. Suet. Caes. 26. Cic. ad *Att. VII, 1. 3.* Phil. II, 10. Andeutungen bei Cic. ad div. XVI, 12 etc. s. Julius Cäsar. (Die ohne Bewerbung erfolgte Wahl Abwesender war gestattet, denn Cic. de lege agr. II, 9. beschwert sich, daß nach des Rullus Vorschlag nur ein praesens zum decemvir wählbar sey, quod nulla alia in lege unquam fuit. Deßhalb heißt absens überhaupt ein non petens, gleichviel ob er in Rom war oder nicht und durfte gewählt werden, wie Cic. de rep. V, 11. von Scipio Africanus, p. Cael. 2. von Cälius (in Puteoli) erwähnt; Liv. epit. LVI. sagt ultro und IV, 42. werden absentes zu Tribunen gewählt.) Sonst änderte Abwesenheit nichts, z. B. bei dem Census. Diesem war auch der absens unterworfen, wie aus Cic. ad Att. I, 18. geschlossen werden muß ne absens censeare curabo, s. auch II. 1. am Ende. [W. Rein.]

Absolutio, das richterliche Lossprechen von einer Anklage, s. Judicium.

Abstinendi beneficium. Nach römischem Rechte erwarben diejenigen, die sich bis zu des Erblassers Tod in dessen väterlicher Gewalt befanden, die ihnen angefallene Erbschaft ipso jure, und nothwendig, d. h. ohne daß etwas auf ihr Wissen und Wollen ankommt (daher sie sui et necessarii heredes heißen). Der Prätor aber ertheilte ihnen später das beneficium abstinendi, d. h. das Recht sich von der väterlichen Erbschaft loszusagen, mit der Wirkung, daß die ipso jure geschehene Erwerbung der Erbschaft nun für den suus heres keine weiteren Folgen hat, weder zu seinem Vortheil noch zu seinem Nachtheil. Gajus II, 156—158. Ulpian. Fragm. 22, 24. — Repudiatio hereditatis war die Ausschlagung der Erbschaft von Seiten des heres voluntarius, d. h. des Erben, der die Erbschaft nicht ipso jure, sondern erst durch Antretung erwarb. S. Rein's R. Privatr. p. 391. [K.]

Absyrtides, s. Apsyrtides.

Absyrtus, s. Apsyrtus.

Abudiăcum auch **Abod.** und **Abunaeum**, St. in Rhaetia se[cunda] oder Vindelicia, ohne Zw. das j. Epfach am Lech, Ptol. Tab. Peut. Itin. Ant. [P.]

Abulītes, Satrap von Susiana, ergibt sich freiwillig an Alexand[er] und wird von diesem in seiner Würde bestätigt. Curt. V, 2, später ab[er] wegen schlechter Fürsorge für die Bedürfnisse des Heeres sammt seine[m] Sohne Oxathres auf Befehl des aus Indien zurückkehrenden Alex. ge[-]tödtet. Arr. Exped. Alex. VII, 4. [K.]

Aburnus Valens, ein römischer Rechtsgelehrter, wahrscheinli[ch] derselbe Valens, welcher im Consilium des Antoninus Pius war. Capito[l.] Ant. Pius 12. Seine sieben Bücher fideicommissorum sind in den Pa[n-]dekten excerpirt. S. Zimmern's Gesch. d. röm. Privatrechts. Heidel[b.] 1826. I, 1, 334. [K.]

Abus auch **Aba**, ein Geb. in Armenien in der Gegend von Erz[e-]rum, wo die Quellen des Euphrat und Araxes. Str. XI, 14. Plin. V, 24. [P.]

Abus Fl. in Britannien, j. Humber. [P.]

Abusēna od. **Abusēna** (in der Tab. Peut. verschrieben Arus.), Ort i[n] Rhätia II. od. Vindelizien, an der Abens, j. Abensberg. Itin. Ant. [P.]

Abydus (Ἄβυδος) 1) d. j. Avido, St. am Hellespont, wo dieser a[m] engsten ist (s. Hero und Leander), nach Homer (Il. II, 837.) dem tro[i-]schen Fürsten Asios gehörig, später von Thraciern bewohnt, dann vo[n] Milesiern colonisirt, durch Xerxes Heerschau und Brückenbau bekann[t]. Herod. VII, 34. 43 f. Thucyd. VIII, 61. Str. 585—591. 680. Plin. I[V,] 11. V, 32. Steph. Byz. Ueber ihre spätern tragischen Schicksale und ihre[n] heldenmüthigen Widerstand gegen Philipp den jüng. von Maced. s. Polyb[.] XVI, 15. Liv. XXXI, 17. ff. Uebel berüchtigt waren die Sitten der Be[-]wohner (Ἀβυδηνοί) Athen. XIV, p. 641. u. A. In der Nähe der Sta[dt] befanden sich Goldgruben, Str. 680. — 2) St. in Ober-Aegypten, west[l.] vom Nil, in alten Zeiten unter dem Namen This sehr bedeutend; z[u] Strabos (813. f.) Zeit ein elender Flecken. Berühmt war das Memno[-]nium, und ein großer T. des Osiris nebst dessen Grab, Str. a. a. O[.] Plin. V, 9. Amm. Marc. XIX, 12. Plut. Is. et Osir. Die merkwür[-]digen, im Innern wohl erhaltenen Ruinen des Memn. bei dem j. Dorf Birbe mit der berühmten genealogischen Tafel, auf welcher die Pharaone[n] aus der 18ten Dynastie eingehauen sind; jetzt in Frankreich. [P.]

Abyla columna (Ἀβύλη στήλη), Vorgeb. in Mauretanien, dem Vorg[eb.] Calpe in Hispanien gegenüber, mit diesem die Säulen des Hercules ge[-]nannt, j. Ximiera, der Affenberg bei Ceuta, Str. 170. 827. Mela II, 6[.] Plin. III. prooem. V, 1. [P.]

Acăbe, ein Geb. in Aegypten am arab. Meerbusen. Ptol. [P.]

Acacallis, 1) Tochter des Minos und der Pasiphae, Pausan. VIII[,] 53, 2. Von Apollo gebar sie dem Miletus, der von ihr aus Furcht vo[r] dem Vater ausgesetzt, durch Wölfe gesäugt, und von Hirten erzogen wurde. Ant. Lib. 30. Andere von ihr mit Apollo gezeugte Söhne werden angeführt von Apollon. Rhod. IV, 1491. Apollod. III, 1, 2. nennt sie Acalle. — 2) Eine Nymphe, mit welcher Apollo den Phylacis und Philander zeugte welche in der Stadt Elyrus auf einem Weihgeschenk dargestellt waren wie sie eine Ziege säugte. Paus. X, 16, 3. [H.]

Acacesion, 1) St. in Arcadien, zu Pausanias Zeit in Trümmern, VIII, 3. — 2) Geb. in Arcadien, s. d. [P.]

Academia (Ἀκαδημία), ein Platz am Cephissus, sechs Stadien vo[n] Athen, anfangs dem Heros Academus gehörig, dann ein Gymnasium, von Cimon mit Platanen- und Oelbaum-Pflanzungen, Lustgängen und Fontänen verschönert, Paus. I, 29. 30. Plut. Cim. 13. Daselbst war ei[n] Altar der Musen mit Statuen der Gratien von Speusippus, ein Heilig[-]

dum der Minerva, Altäre des Prometheus (des Lichtbringenden), des Amor, des Hercules u. a. Hier lehrte Plato, der in der Nähe ein Landgut besaß, und nach ihm alle seine Nachfolger. s. Diog. Laert. Plat. u. Speusipp. Lange blieb das stille Heiligthum der Philosophie geachtet und selbst von Feinden geschont; aber Sulla ließ den Platanenhayn umhauen, um Kriegsmaschinen daraus zu machen, Plut. Sulla 10. Appian. Bell. Mith. 30. Doch ward die Acad. wieder hergestellt und blühte noch zu K. Julians Zeit. — Nach ihr nannte Cicero sein Landgut bei Puteoli, Att. I, 4. [P.]

Academici s. Platonische Philosophie.

Academus (Ἀκάδημος). Als Castor und Pollux, um ihre geraubte Schwester Helena zu befreien, gegen Attica zogen, verrieth ihnen Academus, daß dieselbe in Aphidnä verborgen gehalten werde. Deßwegen wurde ihm während seines Lebens von den Tyndariden immer große Ehre erwiesen, und von den Lacedämoniern wurde bei ihren Einfällen in Attica immer sein Besitzthum, in der Nähe von Athen gelegen, und nach ihm Ἀκαδημία genannt, verschont. Plut. Thes. 32. Diog. Laert. 3, N. 9. s. Academia. [H.]

Acadinos, s. Palici.

Acaena, ἄκαινα, ein griech. Längenmaß s. v. a. κάλαμος, decempeda, pertica, = 100 δάκτυλοι, 10 πόδες, 6⅔ πήχεις, ¹⁄₁₀ πλέθρον, ¹⁄₆₀ στάδιον rc. = 9,479167 Pariser Fuß od. 9,810968 rheinl. F. — Ἄκαινα als Flächenmaß ist ungewiß; als solches wäre es, wie alle griech. Flächenmaße, das Quadrat der durch ἀκαιν. gebildeten Seiten. — Von ἄκαινα das lat. acna, acma. (s. d.) S. Schultze's Tafeln üb. die griech. Maaße, Gewichte und Münzen, angehängt dem 2. Bde. von Passow's Hdwörtb. der gr. Spr. 4te Ausg. [K.]

Acalandrus Fl. in Lucanien, mündend in den Meerb. von Tarent, j. Salandrella, Plin. III, 11. Str. 280. [P.]

Acalanthis, eine Tochter des K. Piarius von Emathia, wurde mit ihren acht Schwestern im Wettstreit mit den Musen überwunden, und, wie diese, in einen Vogel — Ovid sagt Aelstern — verwandelt. Ov. Metam. 5, 669. Ant. Lib. 9. [H.]

Acamas, 1) Sohn Antenors, nebst seinem Bruder Archilochus einer der Tapfersten im Heere der Trojaner, Ilias. II, 824. XII, 100., rächt seinen von Ajax getödteten Bruder durch Erlegung des Promachus, Il. XIV, 475 sqt., von Meriones getödtet. Il. XVI, 342. — 2) Sohn des Asius, ebenfalls ein Kämpfer auf trojanischer Seite, Il. XII, 140., beim Sturm auf die griechischen Verschanzungen getödtet. Il. XIII, 560 sqt. In vielen Ausgaben der Ilias heißt er Adamas. — 3) Sohn des Eussorus, Anführer der Thracier im trojanischen Kriege, Il. II, 844., seine Schnelligkeit und Tapferkeit wird gerühmt V, 462., er fällt von der Hand des Telamoniers Ajax VI, 7. — 4) Des Theseus Sohn und Bruder des Demophoon, wurde nebst Diomedes nach Troja geschickt, die Helene zurückzufordern. Bei diesem Anlaß wurde er mit Laodice, Priamus Tochter, bekannt, aus welcher Verbindung Munitus entsprang. Schol. Lycophr. 499 sqt. Bei Trojas Eroberung war er mit im hölzernen Pferde. Virg. Aen. II, 262. [H.]

Acamas, N.W. Vorgeb. von Cypern, Str. 681 ff. Plin. V, 35. [P.]

Acampsis, Fl. im Pontus, Arr. Peripl. von Plin. VI, 4. und Ptol. mit dem Apsarus verwechselt. [P.]

Acanthus (ἄκανθος), eine Pflanzengattung, von welcher schon bei den Alten zwei Arten, acanthus mollis und spinosus bekannt waren; der gewundene Bau der Pflanze (flexi vimen acanthi, Virg. Georg. IV, 122.; acanthus mollis und flexuosus, Plin. Epist. V, 6.), ihre große weiße Blume, das dunkelglänzende Laub gaben ihr ein malerisches Aussehen. Dieser ihrer gefälligen Form verdankte sie auch ihre künstlerische Bedeutung. Vorgeblich wuchs unter einem Korbe, den man auf das Grab eines

jungen Mädchens aus Corinth, mit einigen Spielsachen derselben angefül gesetzt, und mit einem breiten Ziegel bedeckt hatte, ein Acanthus herv und schlang sich um den Korb. Nach Vitruv. IV, 1. fand der Bildhau Callimachus an diesem bewachsenen Korbe so viel Artiges, daß er d erste Capitäl zu einer corinthischen Säule nach diesem Modelle arbeite Propert. III. eleg. 7. v. 13. 14. nennt einen griechischen Künstler My der in Blumen, Blätterwerk und überhaupt Zierrathen den Preis erlan hatte, was der Dichter durch geschnizte Acanthusblätter bezeichnet. Au die Römer bildeten die Henkel der Becher mit gewundenem Acanthusläu umschlungen. Virgil. Eclog. III, 35. [A. Helfferich.]

Acanthus hieß nach Dionys. Antq. Rom. VII, 72. der Erf welcher in der fünfzehnten Olympiade bei den elischen Spielen ohne Schu d. h. ohne alle Verhüllung des Körpers, den Wettlauf mitmachte. [Hl

Acanthus (Ἄκανθος), 1) j. Cheriasa od. Hierisos, St. auf de sieben Stadien breiten Isthmus der Landzunge Acte (Maced.) zwisch dem strymonischen und singitischen Meerb. an dem Canal des Xerx (s. Athos), Gründung der Andrier, (Olymp. 31. Euseb.) Herod. V 115 sq. 121 sq. Thucyd. IV, 84 sq. Plut. Quaest. gr. 30. Str. 33 Plin. VI, 16. Ptol. — 2) j. Dashur, St. in Aeg. auf der Westseite d Nil, nnw. Memphis, mit einem Tempel des Osiris und einem Ha der thebaischen Acanthe, Str. 809. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Acănum, Ort in O.-Pannonien, j. Nagy-Sal (Reich.). It. Ant. [

Acapna (α priv. und καπνός) ligna (auch cocta genannt), Ho das so sorgfältig getrocknet ist, daß es beim Verbrennen keinen Ra gibt. Mart. XIII, 15. Um das Brennholz rauchlos zu machen, wurde nach Plin. XV, 8. zuweilen mit dem beim Auspressen der Oliv zuerst ablaufenden, wässerigen Theile des Oels (amurca) bestrichen. Acapnon mel, Honig, der ohne Rauch ausgenommen wurde, du den beim Geschäfte des Ausnehmens die Bienen gewöhnlich vertrieb worden, der Honig aber leicht einen räucherigen Geschmack erhielt. Pli XI, 15. Colum. 6, 33. [K.]

Acarnan. Einer der Epigonen, Sohn Alcmäons und der Calirrho Bruder des Amphoterus. Der Vater war von den Söhnen des Phege ermordet worden, als beide Brüder noch Knaben waren; aber auf d Bitte ihrer Mutter ließ sie Jupiter schnell zu Männern erstarken, daß alsbald ihren Vater rächen konnten, worauf sie nach Epirus auswanderte Vergl. Acarnanien. Apollod. III, 7, 6. 7. Ovid. Mesam. IX, 413. S X, 2. [H.]

Acarnania (Ἀκαρνανία, davon Ἀκαρνάν — ᾶνος). Ueber den Nam s. unten. Das acarnanische Festland, von welchem hier allein die Re ist, begriff in seiner weitesten Ausdehnung den westlichsten Theil Grieche lands, von der Mündung des Achelous, der es, früher nicht ohne häu gen Wechsel des Besitzes, von Aetolien schied, an diesem Strome hina bis zur Gränze der Epirotischen Völker, dann westlich bis Ambracia (ei schließlich), und von da den Arachthus herab. Der Ambracische Meer und das jonische Meer bespülten die N.- und S.W.-Seite. Das La ist von einem theils felsigten, theils waldbewachsenen Kalkgebirge durc zogen, Crania genannt (Plin. H. n. IV, 2.), welches in das Vorgebir von Actium (prom. Apollinis Actii, j. Punta) ausläuft. Fruchtba Ebenen und Viehtriften ziehen am untern Achelous hin. Außer diese Strom mit seinem westl. Nebenfluß Anapus, und dem Arachthus (s. dies ist kein Fluß von Erheblichkeit. Ein mit dem Meere in Verbindung st hender Landsee, Myrtuntium, Strab. 459., j. der fischreiche See vo Bulgari (Pouqueville). Ueber den Dioryctos oder Kanal von Leucas s. Le cadia. An Producten hatte Ac. nichts Ausgezeichnetes, daher auch d Handel unbedeutend war. Plinius (H. n. XXX, 30.) erwähnt Erzgruben vorzügliche Pferde und reiche Viehzucht in den Niederungen Hom. Odys

XIV, 100 sq. Xenoph. H. gr. IV, 6, 5. Perlenfischerei bei Actium, Plin. H. n. IX, 56. In den ältesten Zeiten saßen Taphier, Teleboer und Leleger im Lande, darauf wanderten Cureten aus Aetolien ein, wodurch die Ersteren in die westliche Ecke und auf die benachbarten Inseln gedrängt wurden. Bei Homer erscheinen noch keine Acarnanen, noch sonstige Bewohner dieses Landes; er bezeichnet dasselbe ganz allgemein als Acte, Festlandsufer. Erst um die Zeit des troj. Krieges oder kurz nach demselben colonisirte Alcmäon aus Argos (s. d.) die Küstengegend am Achelous, und von s. Sohne Acarnan erhielten die dortigen Cureten den Namen der Acarnanen, welcher sich später über das ganze Küstenland bis Ambracia zugleich mit der Herrschaft der Alcmäoniden verbreitete. (Eine andere Etym. des Namens s. Strab. 465.) Thucyd. II, 102. Apollod. III, 7, 5. u. A. Vergl. aber Ephor. bei Str. 325 f. Später, im 7ten Jahrh. vor Chr., kamen aus Corinth zahlreiche Colonisten an diese Küsten und gründeten Ambracia, Anactorium, Leucas u. A., Str. 452. So bestand die Bevölkerung aus den alten Einwohnern, äolischen Ursprungs, und dorischen Ansiedlern und Ephebern. Die Bewohner der nördlichen Gegenden um das amphilochische Argos aber waren und blieben Barbaren bis zu den Zeiten des Thucydides (II, 68.). So verschieden diese Völkerschaften unter sich waren, so bildeten sie doch einen festen und kraftvollen Bund, an dessen Spitze in Kriegszeiten ein Stratege stand, und hatten einen gemeinschaftlichen Gerichtshof in Olpä. Die Bundesvers. wurden in Stratos, der Hauptstadt am Achelous, Xen. H. gr. IV, 6, 4. Thuc. II, 80. III, 105., später in Thyrium oder Leucas gehalten. Die Gesammtmünzen zeigen einen, gewöhnlich gehörnten, Manneskopf mit einem Stierhals, den Achelous. Zahlreiche Kriege, besonders mit ihren ätolischen Nachbarn, schwächten in der Folge die Acarnanen, und als die Römer nach der Eroberung Corinths das Land zur Provinz Epirus schlugen, war es fast gänzlich verödet. Str. 460. Die Bewohner der Städte mußten das von August erbaute Nicopolis (s. d.) bevölkern helfen. An dem Charakter des Volkes, das sich durch seine Mundart sehr von den übrigen Griechen unterschied, (Liv. XXX, 14.), rühmte man Treue, Muth, und eifrige Anhänglichkeit an die angestammte Freiheit. Auch galten sie für vorzügliche Schleuderer. Vergl. Thucyd. II, 81. Polyb. II, 30. IV, 29. XVI, 17. Liv. XXXIII, 16. — Die vornehmsten Städte s. unter Actium, Leucas, Ambracia, Anactorium, Argos, Stratos, Thyrium, Olpä, Oeniadä u. a. — Das Besondere aus der Geschichte der Acarnanen s. in dem folg. Art. [P.]

Acarnânes. Geschichtlich bedeutend waren die Acarnanen nie; am wenigsten in früherer Zeit. — Ihre Unternehmungen waren früher gewöhnlich nur Raubzüge (cf. Thuc. I, 5.), und auch später huldigen sie in Verbindung mit Illyriern und Epiroten einem Raubsysteme. Im peloponnesischen Kriege waren sie seit dem zweiten Jahre zum größten Theil für Athen (Thuc. II, 9. cf. 62.); für die Peloponnesier nur die Stadt Oeniadä (Th. II, 82.), und der Tyrann Euarchus in Astacus (Thuc. II, 33.). Im Anfange des großen böot. Krieges standen sie auf der Seite der Spartaner (Diod. Sic. XV, 31.). Im J. 369., als Spartas Macht gebrochen war, rückten sie als Bundesgenossen der Thebaner unter Epaminondas und Pelopidas in Laconien ein (Xenoph. H. g. VI, 5, 23.). In den Kämpfen der Aetolier zeigten sie sich immer feindselig gegen diese (Diod. XVI, 67.); kämpfen daher auch verbündet mit Philipp III. von Macedonien gegen die Römer; werden aber, trotz des Abfalls der übrigen Bundesgenossen ihm treu bleibend, von diesen gewaltsam unterworfen (Liv. XXXIII, 16. 17.). Als Antiochus III. die Römer bekriegte, schloß sich ein Theil der Städte, durch die List des Mnesilochus dazu gebracht, ihm an (Liv. XXXVI, 11. 12.). Mit der Vertreibung des Königs aus Griechenland kamen sie wieder unter röm. Botmäßigkeit; in dem Friedensvertrage wurde festgesetzt, daß Mnesilochus ausgeliefert würde (Liv. XXXVII, 45.

haben, ist die zwischen der jonischen und der persisch-phönizischen Flo
bei der Insel Lade vor Miletus. Herod. VI, 12. Schon nach dieser St
war den Joniern der namentlich im peloponnesischen Kriege von den At
nern so gern ausgeführte διέκπλους bekannt, wobei man in die feindl
Linie einzudringen und dann ihre Schiffe in die Flanken zu fassen und
bohren, oder jene ganz zu durchbrechen und in ihrem Rücken sich
Schlachtordnung zu stellen suchte. Zum Behufe dieses Manövers zo
die Schiffe in einer langen Linie, Schiff hinter Schiff, heran, was du
ἐπὶ κέρως πλεῖν (Thuc. VI, 32.), κατὰ μίαν ναῦν (Thuc. II, 84.), κατὰ μ
ἐπὶ κέρως (Thuc. II, 90.) bezeichnet wurde. Dieselbe Stellung wurde
dem περίπλους, der Umschiffung, vor dem Beginne des Angriffs gewä
Thuc. II, 84. Die Gegner stellten sich wie in der Schlacht zwischen Phor
und den Peloponnesiern im corinthischen Meerbusen (Thuc. II, 83.)
einem möglichst großen Bogen auf, die Vordertheile der Schiffe a
wärts, die Hintertheile einwärts gekehrt; die leichten Schiffe standen
der Mitte nebst den fünf besten Seglern, welche auslaufen und sch
bei der Hand seyn sollten, wenn der Feind auf einem Punkte angri
In einer andern Schlacht, in der zwischen den Spartanern unter Callic
tidas und den Athenern bei den Arginusen (Xen. Hellen. I, 6, 29.), wo
spartanische Flotte Eine Linie, sowohl zum Umsegeln als zum Durchbrech
eingerichtet, bildete, war die athenische Flotte auf dem rechten wie
dem linken Flügel in zwei Linien aufgestellt. Jede der beiden Linien
beiden Flügeln bestand aus zwei Abtheilungen, je von fünfzehn Schiff
das Mitteltreffen ward durch Eine Linie von zwanzig Schiffen gebil
und durch mehrere hinten aufgestellte Schiffe unterstützt. Ein ande
Mittel, dem Umschifftwerden auszuweichen, war, daß man Meereng
aufsuchte, wie die Peloponnesier (Thuc. II, 90.) eine Enge des cor
thischen Meerbusens (VII, 34.), einen halbmondförmigen Platz im Ha
von Syrakus. Ein Gleiches that Themistocles in der Schlacht von Ar
misium und Salamis, um einer Ueberflügelung von der übermächtig
Perserflotte zu entgehen. Herod. VIII, 7. 14. 15. und c. 40. 60 sqq.
cf. Heeren III, 1. p. 311 sqq. Nast p. 340 sqq. Poppo l. l. p. 62 s
Wachsmuths hellen. Alterthumsk. II, 1, 420. — II. Bei den Röme
a) Landheer. In den ältesten Zeiten, ungefähr bis auf Camillus, gl
die römische Schlachtordnung der griechischen Phalanx, und wurde a
eine einzige dichte Linie aufgestellt. cf. Liv. VIII, 8. In der Folge v
drängte diese schwerfällige Aufstellung (cf. Liv. IX, 19.) die Manipul
stellung. Die Manipel (s. Manipulus) der Legion waren in Einer Lin
so gestellt, daß zwischen ihnen gewisse Zwischenräume waren (cf. Liv. l. c.
durch die sich die Leichtbewaffneten oder, wenn Reiter dem Fußvolk d
Weg in den Feind gebahnt hatten, diese zurückziehen konnten, wora
sich die Manipeln ausdehnten und dadurch die Zwischenräume ausfüllte
War es nöthig, daß die Reiter abstiegen und zu Fuß das ermüdete Fu
volk unterstützten (cf. Liv. II, 20.), so konnten sie sich durch die mittelst d
Ausdehnung geöffneten Rotten vorn auf die Fronte und wieder zurück b
geben. Dieser Stellung folgte diejenige, nach welcher das Heer in dr
Linien getheilt wurde, in die der Hastati, der Principes und der Triari
eine Stellung, die in ihrem Wesen auf den römischen Census und d
dadurch gebildeten Classen der römischen Bürger gegründet war. Au
drücklich erwähnt ihrer Liv. zum erstenmale VII, 23., näher beschreibt
sie VIII, 8., cf. Polyb. VI, 21. Zwischen jedem Manipel der drei Lini
(jede Linie hatte 15 Manipeln, jede Manipel 10 Mann in der Fro
und 6 in der Tiefe) war ein Abstand, so groß, daß die Manipeln d
zweiten Linie in die erste, und die Manipeln der dritten Linie in d
zweite Linie einrücken konnten. Da die Fronte der Manipeln in jed
Linie gleich war, so waren auch die Zwischenräume (viae rectae genann
der Fronte der Manipeln gleich. Die Principes stunden den Zwischenräum

der Hastaten, die Triarii denen der Principes gegenüber. Die Form dieser Stellung hieß quincunx. Die einzelnen Glieder der Manipeln standen anfänglich 6 Fuß, und jeder Mann 3 Fuß von einander (cf. Polyb. XVIII, 13.); in den spätern Zeiten wurden die Zwischenräume in den Gliedern vermindert und endlich ganz aufgehoben. So standen nach Veget. III, 15. die Glieder zwar noch immer 6 Fuß von einander, aber die Leute, welche in den Gliedern standen, hatten nur 3 Fuß Raum, welchen Jeder mit seinem Schilde fast ganz einnahm. — Diese Manipularstellung blieb bis auf die Schlacht zwischen Regulus und dem carthag. Anführer Xanthippus. Regulus glaubte sich der griechischen Phalanx der Carthager gegenüber in der gewöhnlichen Stellung zu schwach, und machte die Schlachtordnung nicht so ausgedehnt, verstärkte aber die Tiefe. Polyb. I, 33. Diese Anordnung wurde zur Regel und blieb beinahe die drei pun. Kriege hindurch. Die Leichtbewaffneten standen bei der Manipularstellung Anfangs in einiger Entfernung vor der Fronte der ersten Linie, und zwar entweder in Einer Linie, so daß sie, da bei jedem Manipel der Hastati 20 waren, die ganze Fronte der Legion einnahmen, oder in zwei Gliedern, so daß ihre Fronte der der Hastaten glich. Weil sie aber beim Zurückziehen leicht Unordnung verursachten, so stellte man sie in die Zwischenräume der ersten Linie, wo sie zugleich mit den Hastaten den ersten Angriff machten. Der größere Theil der leichten Truppen stand hinter den Triariern, um diese, der Anzahl nach schwächer als die Principes und Hastati, im Angriffe zu unterstützen. cf. Liv. VIII, 8. Später wurden sie unter alle Manipeln des Fußvolks und unter alle Turmen der Reiter vertheilt. Sie stunden nun hinter den Hastati, Principes und Triarii (cf. Liv. XXIII, 29. XXX, 33.). Beim Anrücken des Feindes zogen sie ihm durch die Zwischenräume der Manipeln entgegen. Hatten sie ihre Wurfspieße abgeworfen, so zogen sie sich wieder zurück, schloßen sich an die letzten Glieder der Manipeln an und unterstützten sie aufs Neue in ihrem Angriffe. — Ihre Vermischung mit der Reiterei (cf. Liv. XXXI, 35.) hatte seit 541 d. St. das Neue, daß sie sich hinter die Reiter auf das Pferd setzten, auf ein gegebenes Zeichen schnell absprangen und zu Fuß auf die feindlichen Reiter eindrangen. Liv. XXVI, 4. — Die Reiterei wurde gewöhnlich auf die beiden Flügel der Hastati gestellt, um ihre Flanken zu decken. Daher der Name alae. cf. Gell. N. A. XVI, 4, 6.: Alae dictae exercitus equitum ordines, quod circum legiones dextra sinistraque tanquam alae in avium corporibus locabantur, und Serv. ad Virg. IV, 121: alae, equites, ob hoc alae dicti, quia pedites tegunt alarum vice. Insbesondere aber hieß die Reiterei der Bundesgenossen equites alarii, weil sie auf der äußersten Spitze der Flügel stunden. — Bisweilen stund die Reiterei hinter dem Fußvolk und rückte von hier plötzlich zwischen den Zwischenräumen der Manipeln gegen den Feind los. cf. Liv. X, 5. XXXV, 5. Die Tiefe der Stellung ist nicht erwiesen. Vermuthen läßt sich, daß die einzelne Turma entweder in drei Gliedern, die Fronte zu 10, oder in fünf Gliedern, die Fronte zu 6 Mann, aufgestellt war. Zwischen jeder Turma befand sich ein Zwischenraum, so groß als die Fronte der Turma. — Was die Bundesgenossen betrifft, so ist schon erwähnt, daß die Reiterei derselben auf der äußersten Spitze der Flügel stand, daher insbesondere alae; aber auch das Fußvolk der Bundesgenossen, ebenfalls alarii genannt, stand zu beiden Seiten der römischen Legionen, zwischen diesen und der Reiterei, auf den Flügeln. Durch diese Manipularstellung hatte die römische Schlachtordnung nicht nur den Vortheil, daß die einzelnen Haufen sich gegenseitig unterstützen und ablösen konnten, sondern auch den größerer Beweglichkeit und Stätigkeit, sie vermied leichter Unordnung und Unterbrechung, und war besonders der Phalanx der Griechen entgegengesetzt, die sie leicht trennen und verwirren konnte. (Eine Vergleichung der römischen Schlachtordnung mit der macedonischen Phalanx s. Polyb. XVIII, 11 sqq.) Weniger

vortheilhaft war die Stellung gegen solche Völker, welche, wie die Galli mit Heftigkeit angriffen, sich in die Zwischenräume der römischen Legi hineinwarfen und dadurch die Linien selbst in Unordnung brachten. solchen Fällen stellten die Römer ihre Manipeln ohne Zwischenräume a Ueberhaupt verließ man die gewöhnliche Quincunxialstellung, so oft die Umstände zu erfordern schienen. So Scipio in der Schlacht Zama, wo er die Manipeln gerade hinter einander stellte, um den E phanten des Hannibal einen freien Durchgang zu lassen. Pol. XV, Liv. XXX, 33. — Andere, durch besondere Umstände bedingte Schlac ordnungen s. agmen quadratum, orbis, testudo, cuneus, serra, turris. Die Manipularstellung ging allmählig in die Cohortenstellung über. D Uebergang bildete ungefähr zur Zeit des dritten punischen Krieges d Zusammenstoßen von je zwei Manipeln zu einer Cohorte, so daß a den 10 Manipeln jeder Linie, die aus den früheren 15 Manipeln gebil worden waren, 5 Cohorten entstanden, jede mit 240–280 Mann, Hälfte der spätern Cohorten. Diese wurden so aufgestellt: Die Princip nahmen die erste Linie ein; die erste Cohorte stand auf der rech Seite der Linie, neben ihr in derselben Linie die zweite, die dritte der Mitte, neben dieser die vierte, die fünfte schloß die linke Seite ersten Linie; die zweite Linie hatten die Hastaten; auf der rechten Se stand die sechste Cohorte, neben ihr die siebente, die achte in der Mit neben dieser die neunte, die zehnte beschloß die linke Seite. Hinter zweiten Linie standen Leichtbewaffnete; hinter diesen in der dritten Li die Triarier. — Die Reiterei nahm die beiden Flügel ein (Veget. 15.). Gänzlich aufgehoben wurde der dreifache Unterschied der Legion rien gegen das Ende der Republik. Die Bürgerkriege gestatteten nic mehr die frühere Auswahl. Die Cohorten mußten errichtet und ergän werden, wie sich die Mannschaft zum Kriegsdienste stellte. Ihre völli Ausbildung erhielt die Cohortenstellung durch Cäsar. Er stellte gewöh lich die nun aus 10 Cohorten (jede zu 400–500 Mann) bestehende Legi so auf, daß 4 Cohorten in die erste Linie kamen, mit Zwischenräume den Fronten der Cohorten gleich. Diesen Zwischenräumen gegenüb standen in der zweiten Linie 3 Cohorten, in der dritten ebenfalls 3. cf. b. civ. I, 83. — Nach Nast's röm. Kriegsalterth. Tab. 2. Fig. stand die dritte Linie so, daß die beiden äußern Cohorten in gleic Richtung mit der ersten und vierten Cohorte der ersten Linie waren, mittlere hinter der mittleren der zweiten Linie. Da die Cohorten d dritten Linie eine Art Reserve bildeten, die bloß im Nothfalle zum Kan gerufen wurde, sollen sie nach Nast § 161. etwas weiter von der zwei Linie zurückgestanden haben. Schon unter August änderte sich di Stellung. Von den 10 Cohorten einer Legion (die übrigens so verstä worden war, daß in einer Cohorte 555 Mann zu Fuß und 66 zu Pf waren), bildete die erste Cohorte den rechten Flügel der ersten Linie Legion. Diese erste Cohorte, im Besitze des Adlers und des Bildniss der Kaiser, zählte doppelte Mannschaft. Neben ihr stand die zwei dritte und vierte Cohorte, die fünfte schloß den linken Flügel. Die ande 5 Cohorten standen in der zweiten Linie, die sechste hinter der erst Cohorte der ersten Linie. Diejenigen Cohorten, welche auf den Flügel standen, also die erste und fünfte, die sechste und zehnte, und diejenige welche in der Mitte standen, die dritte und achte, mußten aus auserl sener Mannschaft bestehen. Veget. II, 6. — Unter Trajan und Hadria näherte sich die Stellung wieder der griechischen; sie wurde wieder ei dicht zusammenhängende Linie, ohne Zwischenräume, mit einer Tiefe vo 8 Mann; in einiger Entfernung Reserven mit Zwischenräumen, um d geschlagene Schlachtlinie aufzunehmen. S. bei Veget. III, 14. Arrians Au stellung gegen die Alanen. Unter den späteren Kaisern Caracalla un seinen Nachfolgern wurden eigentliche macedonische Phalangen eingeführ

aber bald wieder abgeschafft wurden. — Vgl. Nast's röm. Kriegsalter-
tümer, Halle 1782. p. 66–159. Löhr's Kriegswesen ꝛc. §. 158 sqq.
...am's Handb. der röm. Alterth. II, 99 sqq. Creuzer's Abriß der röm.
...tiquit. §. 245. 246. Stewech. notae ad Vegetii de re militari
...ros II. (Antwerpen 1607.). — b) Seemacht. Bis auf den ersten puni-
schen Krieg waren die Römer ohne eigentliche Seemacht. Wohl wissend,
daß sie, ohne den Carthagern die Herrschaft zur See streitig zu machen,
nicht zu dem gewünschten Ziele gelangen würden, schufen sie in Eile sich
eine Flotte. Polyb. I, 20. Bei ihrer Unerfahrenheit im Seewesen ging
ihr Streben in Seeschlachten dahin, den feindlichen Schiffen so nahe als
möglich zu kommen, um wie auf dem Lande kämpfen zu können. In
dieser Absicht führte Duilius seine Enterhaken (s. Corvus) ein. Dasselbe
beabsichtigten die beiden Consuln L. Manlius und M. Atilius Regulus,
als sie bei ihrer Ueberfahrt nach Afrika (im J. 498 d. St.) den Cartha-
gern das große Seetreffen lieferten. Die Stellung der beiden Flotten
beschreibt uns Polyb. I, 26. genau. Sie suchten ihre in vier Theile
getheilte Flotte so zu ordnen, daß sie fest zusammenhalte und daß man
nicht leicht durchschiffen könne. Die zwei einzigen Sechsruderer, die sie
hatten, und auf denen die Consuln sich befanden, stellten sie ganz vorn
neben einander hin; dicht an jeden derselben Einen der vier Theile der
Flotte, die Schiffe einzeln in einer Linie hinter einander, so jedoch, daß
jedes Schiff auf beiden Seiten immer wieder etwas weiter von dem vor-
hergehenden abstand, der Zwischenraum immer weiter wurde, und die
beiden Linien einen Keil bildeten. Die Vordertheile der Schiffe waren
auswärts gekehrt. Die beiden Linien verbanden sie durch den dritten
Theil der Flotte so, daß durch die drei Theile die Gestalt eines Dreiecks
gebildet wurde. Hinter der dritten Linie standen die Frachtschiffe, hinter
diesen, parallel mit jener dritten Linie, der vierte Theil der Kriegsflotte.
Die Carthager bildeten dagegen in der Absicht, die Römer einzuschließen,
aus drei Viertheilen ihrer Flotte eine gerade Linie, den vierten Theil stellten
sie in einem halbmondförmigen Bogen auf dem linken Flügel auf. Durch
mancherlei Unfälle im Verlauf des Krieges, wie durch die Seeschlacht
bei Drepanum, belehrt, hatten die Römer allmählig gelernt, sich freier
zu bewegen. Während sie nach Polyb. I, 51. in der eben erwähnten
Schlacht theils wegen der Schwere ihrer Schiffe, theils wegen der Uner-
fahrenheit der Ruderer nicht durch die feindliche Flotte hindurchschiffen
und die im Gefechte verwickelten Schiffe von hinten anfallen konnten,
und zum Theile deswegen ihren Verlust erlitten, hatten sie sich am Ende
des Krieges, wie in der Schlacht bei den ägadischen Inseln, bereits
größere Gewandtheit angeeignet, und dem gemäß ihre Schiffe in einer
...enden Ordnung, in Einer Linie, aufgestellt. Polyb. I, 60. 61.
In der Folge wurde gewöhnlich entweder diese Stellung angewendet,
... L. Liv. XXXVI, 44. XXXVII, 29. 30. oder, was besonders zum Umzin-
geln geeignet war, eine einwärts gebogene krumme Linie, deren Flügel
über das Mitteltreffen hinausragten, gebildet, z. B. von Octavian in
der Schlacht bei Actium. Cass. Dio L, 31. Ein Beispiel von der
Stellung in zwei Linien findet sich von Cäsar in der Schlacht
gegen die Alexandriner, bell. Alex. 14. Zwischen den beiden Flügeln in
erster Linie ließ er hier einen Zwischenraum von 400 Schritten, so
ungefähr zur Ausdehnung der Linie nöthig war. Hinter diese Schiffe
stellte er eine zweite Linie zur Unterstützung. Jedem Schiffe in dieser
war ein bestimmtes Schiff im Vordertreffen angewiesen, dem es nachzu-
folgen und beizustehen hatte. — Vgl. Stewech. ad Veget. V, 15. Adam
... sqq. Heeren's Ideen. 4te Aufl. II, 1. p. 256. not. Schlosser's
...schicht. Uebersicht der Geschichte der alten Welt und ihrer Cultur
... p. 415 sqq. [K.]

Acila, s. Ocelis.

Acilisēne, eine Landschaft in Gr. Armenien, links vom Eu
Str. 503. 555. [P.]

Acilia gens, ein plebejisches Geschlecht zu Rom, das durch
seiner Glieder zu bedeutendem Ansehen gehoben wurde (cf. Liv. XXXV,
Ihr Zuname war Glabrio. Unter den vielen Aciliern, die von
Schriftstellern angeführt, deren näheres verwandtschaftliches Verhä
aber bei den meisten nicht angegeben werden kann, sind die berühmte

1) Manius Acilius Glabrio war 553 d. St. 201 v. Chr. Bü
tribun (Liv. XXX, 40.), im J. 554 d. St. trat er an die Stelle
M. Aurelius Cotta als Decemvir sacrorum (Liv. XXXI, 50.), im J
war er einer der Aedilen (Liv. XXXIII, 25.), in demselben Jahre wur
noch zum Prätor gewählt, und erhielt die Rechtspflege zwischen Bü
und Fremden (Liv. XXXIII, 24. 26. 36.), im J. 561 bewirbt er sich
vielen mächtigen Patriciern und Plebejern um das Consulat, erlang
aber erst 562 mit Publ. Cornelius Scipio Nasica (Liv. XXXV, 10.
XXXVI, 1.), erhält als solcher den Auftrag, im J. 563 den König A
chus d. Gr. zu bekriegen (Liv. XXXVI, 2. 3.), besiegt ihn mit Hülfe
Königs Philippus (c. 4.) bei den Thermopylen, und vertreibt ihn
Griechenland (c. 15-21.), besiegt auch die Aetolier (c. 22-30. XXX
4. 5.). Für diese Siege wurde ihm ein glänzender Triumph zuerk
(Liv. XXXVII, 46.). Im J. 565 bewarb er sich mit vielen Andern
die Censur und schien sie durch die Volksgunst zu erhalten. Aus
gegen den Emporkömmling veranlaßten aber die adeligen Mitbewe
die Tribunen, ihn wegen Unterschlagung eines beträchtlichen Theiles
dem Antiochus abgenommenen Beute vor Gericht zu ziehen; weil er jedoch
der Bewerbung abstand, wurde er zu der beantragten Geldstrafe n
verurtheilt (Liv. XXXVII, 57. 58.). Wie Cato, der ihn als Legat
Kriege gegen Antiochus begleitete, und nachher in seinem Processe
Hauptzeuge gegen ihn auftrat, schrieb auch er römische Jahrbücher,
bei der Gründung der Stadt beginnen und über 560 hinausreichen, und z
aus Vorliebe für das Griechische in dieser Sprache, aus der sie Clau
Quadrigarius ins Lateinische übersetzte; allein sie waren voll abente
licher Mährchen (die libri Aciliani Liv. XXV, 39. XXXV, 14. Cic. d
III, 32.). S. Schlosser II, 2. p. 246. 260. Andere schreiben d
Jahrbücher einem C. Acilius Glabrio zu, der 551 Quästor gew
sei. — Der Sohn des Ob., Manius Acilius Glabrio, weihte im
573 den von dem Vater am Tage der Schlacht bei den Thermop
gelobten Tempel der Pietas auf dem Forum olitorium ein und setzte
selbst seinem Vater eine Reiterstatue, die erste vergoldete Menschenst
in Italien. Liv. XL, 34. Valer. Maxim. II, 5, 1. Ammian. Marc. XI

2) Manius Acilius Glabrio, ein Volkstribun, von dem die
Acilia gegeben wurde. S. d.

3) Dessen Sohn gleiches Namens war in der Rechtssache g
Verres im J. 684 d. St., 70 v. Chr., Prätor (Cic. in Verr. prooem.
im J. 687 d. St., 67 v. Chr., Consul mit C. Calpurn. Piso, gab
diesem die Acilia Calpurnia lex (s. d.), und widersetzte sich mit ihm
Vorschlage des Gabinius (Cic. pro l. Manilia c. 17.), Pompejus
unumschränkten Gebieter der Meere und der Küsten bis dreizehn M
weit ins Land hinein zu machen, um die Seeräuber an allen Orten zug
angreifen zu können (cf. Cass. Dio XXXVI, 7.). Als der Senat,
frieden mit Lucullus Fortschritten, im dritten mithridatischen Kriege di
den Oberbefehl abnahm, erhielt Acilius Lucull's Provinz (cf. Appia
b. Mithridat. c. 90.), wurde aber kurz nachher dem Oberbefehle
Pompejus untergeordnet (cf. Plut. Pompej. 30.). Schlosser II, 2,
432 sq. 434 Anm.

4) L. Acilius Sapiens, bedeutender Rechtskundiger in der Mitte des sechsten Jahrhunderts d. St. (Liv. XXXII, 27.), schrieb Commentare über die XII. Tab. Cic. de legg. II, 23. [K.]

Acilia lex, s. Leges.

Acilianus — Minucius — aus Brixia (Brescia) gebürtig, vertrauter Freund Plinius d. J., bekleidete die Quästur, das Tribunat, die Prätur. Plin. ep. I, 14. II, 16. [K.]

Acilius, s. Acilia gens.

Acimincum, bei Ptol. Ἀκούμινκον, Ort in Niederpannonien, wahrscheinlich bei dem j. Slankamen in Slavonien, Amm. Marc. IX, 24. [P.]

Acinasis, Fluß in Colchis, j. Sekutil, Arr. Peripl. [P.]

Acincum oder **Aquincum** (Ἀκούϊγκον Ptol.), stark befestigte Stadt in Niederpannonien, wahrscheinlich j. Alt-Ofen, Amm. Marc. XXX, 5. [P.]

Acinipo, Stadt in Hisp. Baetica, ansehnliche Ruinen bei Ronda, Ptol. [P.]

Aciris, Fluß in Lucanien, j. Agri, Str. 264. [P.]

Acis, auch **Acinius**, Fluß in Sicilien, vielleicht j. Alcantara, am östl. Fuße des Aetna, Theocr. I, 69. S. den folg. Art. [P.]

Acis, nach Ovid. Metam. XIII, 749. Sohn des Faunus und der Nymphe Symäthis, war mit dem Cyklopen Polyphem in die Nymphe Galatea verliebt, und wurde von dem Ersteren, als er beide Liebenden beisammen traf, durch ein Felsenstück des Aetna zertrümmert, l. c. 873-882., worauf er in einen Fluß, der unter dem ihn bedeckenden Felsen hervorbrach, verwandelt wurde, l. c. [H.]

Acitodunum, Ort der Lemovici in Aquitanien, j. Ahun. Tab. Peut. [P.]

Aclis u. **aclys**, ein kurzer Wurfspieß mit einem Schwungriemen, von den Germanen entlehnt. — cf. Virg. Aen. VII, 730. Sil. III, 362. [K.]

Acmon. 1) Des Clytius Sohn aus Lyrnessus in Phrygien, Gefährte des Aeneas, Aen. X, 128. — 2) Gefährte des Diomedes, wegen Schmähungen gegen die Venus in einen Vogel verwandelt. Ovid. Metam. XIV, 484 sq. [H.]

Acmonia, Stadt in Phrygien, Cic. pro Flacc. 15. Plin. V, 29. Steph. Byz. [P.]

Acna, **acnua**, s. actus quadratus.

Acoetes. 1) Nach Ovid. Metam. III, 582 sq. Sohn eines armen Fischers aus Mäonien und Steuermann eines Schiffes, auf welches von den Genossen bei einer Landung in Naxos ein schlafender schöner Knabe gebracht ward, den sie mit sich fortführen wollten, obgleich Acoetes, in dem Knaben einen Gott erkennend, sich dagegen setzte. Als sie nun fort fuhren und der Knabe erwacht war, verlangte er wieder nach Naxos gebracht zu werden, was die Schiffer versprachen, aber nicht zu halten gedachten. Da that plötzlich Bacchus seine Macht kund; Weinreben schlangen sich um das Schiff, Tiger erschienen, und im Wahnsinn sprangen die Schiffer in das Meer. Nur Acoetes wurde gerettet, und weihte sich nun in Naxos dem Bacchus zum Diener. Nach Hygin., der mit einigen Abweichungen dasselbe erzählt Fab. 134., sind die Schiffer Tyrrhener; von ihrem Untergang hieß das Meer das Tyrrhenische. Die Quelle der Fabel ist der siebente Homerische Hymnus. — 2) Evanders Waffenträger und nachher der Gefährte seines Sohnes Pallas. Aen. XI, 30. 85. [H.]

Ἀκόλουθοι, Gattungsbezeichnung für den Troß, s. calones. [K.]

Acontia, Stadt der Vaccäer in Hisp. Tarraconensis, Str. 152. bei Steph. Byz. Acutia. [P.]

Acontium, 1) Stadt in Arcadien. — 2) in Euböa, Steph. Byz. [P.]

Acontium, Gebirg in Böotien, Str. 416. [P.]

Acontius und Cydippe. (Ἀκόντιος, Κυδίππη). In Ovids Heroid.

20. 21. haben wir die Erzählung einer Liebesgeschichte, die Ovid w
aus einem verloren gegangenen Gedicht des Callimachus unter dem Ti
Cydippe, genommen hat, und die auch von dem Epistolographen Ari
netus I, 10. gegeben wird. Acontius, ein schöner Jüngling aus
Insel Ceos, wohlhabend, aber nicht von vornehmer Abkunft, war
jährlichen Feste nach Delos gekommen, und verliebte sich dort in
Cydippe, Tochter eines vornehmen Mannes aus Athen. Als er sie
Tempel der Diana sitzen sah, des Opfers wartend, warf er einen Quit
Apfel, worauf er die Worte geschrieben: Ich schwöre bei dem Heiligt
der Diana, mich dem Acontius zu vermählen, vor das Mädchen
welche diese Worte, nachdem ihre Amme ihr den Apfel gereicht,
liest, und den Apfel dann wegwirft; aber die Göttin hatte die W
gehört, mit denen Cydippe geschworen hatte, was Acontius wollte,
nach der Feier, ohne weitere Schritte zu thun, in die Heimath zur
kehrte, von Liebesgram verzehrt. Als indessen Cydippe's Vater sie an ei
Andern verheirathen wollte, erkrankte sie vor der hochzeitlichen Feier,
sich dreimal wiederholte. Acontius, davon benachrichtigt, eilt nach At
Das delphische Orakel, vom Vater Cydippe's befragt, bringt den Gr
der wunderbaren Umstände ans Licht, worin sich die Strafe der Gö
wegen des Meineids zeige. Das Mädchen selbst entdeckt Alles der Mut
und der Vater willigt, dem Winke der Göttin folgend, in die Hei
seiner Tochter mit Acontius. So lautet die Erzählung, wie sie Buttm
in seiner Abhandlung (Acontius und Cydippe Mythologus II, 115.)
den angegebenen Quellen, worunter auch einige Fragmente des Ca
machus, zusammengestellt hat. Eine ähnliche Erzählung, die wir gleich
anknüpfen, deren Personen Ctesylla und Hermochares sind, findet sich
Anton. Liber. I, der sie aus Nicanders Verwandlungen entnommen
Ctesylla ist aus der Stadt Julis auf Ceos. Die Geschichte begibt
beim Pythischen Feste in Carthäa, einem Orte der Insel, wo Her
chares aus Athen anwesend war. Die Erzählung mit dem Apfel k
wörtlich wieder; nur nimmt dann die Sache eine tragische Wendu
indem der Vater der Ctesylla, welcher sie dem Hermochares eidlich zuges
hatte, seine Tochter dennoch an einen Andern vermählen wollte; aber Her
chares raubt das Mädchen aus dem Tempel der Diana, und verm
sich mit ihr in Athen; sie stirbt jedoch bei der ersten Geburt, weil
Vater den Eid gebrochen; bei der Bestattung fliegt eine Taube aus ih
Sarge; sie selbst ist verschwunden. Auf den Rath des Orakels w
Hermochares zu Julis einen Tempel der Aphrodite Ctesylla, und
sämmtlichen Einwohner von Ceos opfern ihr zu Julis unter diesem Nam
auf der übrigen Insel opfert man der Ctesylla Hecaërge (der „weit t
fenden"). Indem nun Buttmann in der angeführten Abhandlung auf
Uebergang dieser menschlichen Geschichte in eine Vergötterung aufmerks
macht, stellt er die Sätze auf: 1) daß, wenn auch die menschliche G
schichte, doch der Gottesdienst nicht erdichtet, und die Verehrung
Göttin unter dem angeführten Namen historisch sey; 2) daß, wie aus
alten Götter-Attributen sich Götter Beinamen, eigene göttliche Personifi
tionen, als Begleiter des zu Grunde liegenden Götterwesens, so a
menschliche, bei den Göttern beliebte Wesen herausgebildet haben; wovon
einige Beispiele anführt S. 133.; daß somit 3) Ctesylla Attribut einer Nat
nal-Gottheit auf Ceos war, welches sich der allgemeinen griechischen Gött
lehre anschloß, theils als eine Aphrodite-Ctesylla, theils als eine Artem
Ctesylla Hecaërge; 4) daß der Mythus die Gottheit in einem Lieb
verhältniß darstellte, wodurch sich die Göttin immer menschlicher gest
tete, und woraus vorliegende Erzählung erwuchs; daß 5) dasselbe stattfa
mit Cydippe, welcher Name sich in der ältesten rhodischen Fabelsa
findet, als einer Tochter eines der Sonnensöhne, Ochimus, in Beziehu
auf den sich eine den obigen ganz ähnliche Liebesgeschichte findet (Plut. Quae

Gr. 27.), und daß man in ihrem Namen, welcher identisch ist mit dem mehr asiatischen Cyrbe (Diod. V, 26. 27.), so wie in ihren Brüdern Namens-Ueberbleibsel alter National-Gottheiten habe, und somit 7) die Cydippe aus der ceischen Inselsage, welche dem Mythus nach identisch ist mit der eben daselbst verehrten Ctesylla, ursprünglich einerlei ist mit der rhodischen Sage; 8) die ältesten Religionen der ägeischen Inseln kamen von der asiatischen Küste, wohin die rhodische Cyrbe oder Cydippe weist, und an obiger Fabel erkennt man die asiatische Göttin Cybebe (Cybele), welche bei den Griechen bald als Aphrodite, bald als Artemis (Hecaerge), bald als Rhea verehrt wurde, und die menschlichen Geschichten sind nur Modificationen des Liebesverhältnisses zwischen Cybele und Attis, zwischen Cypris und Adonis, welche letzte uralte Geschichte der Grundstein für alle späteren Erzählungen ähnlicher Art gewesen seyn mag. [H.]

Acëris, Stadt in Mittelägypten, Ptol. [P.]

Acquisitio, Eigenthumserwerbung (Ausdruck der Kaiserzeit statt des früheren parare dominium). Es gibt mehrere Erwerbungsarten, von denen einige auf jus civile, andere auf jus gentium und praetorium beruhen. Jene verschaffen stets strengrömisches oder quiritarisches Eigenthum, diese nicht immer strengrömisches, sondern auch natürliches, s. dominium. Jene, welche man civile nennt, dürfen nur von römischen Bürgern oder denen, welche commercium haben, angewendet werden, diese natürliche genannten sind Jedem also auch Peregrinen zugänglich, Gai. II, 65. G. F. Hänel de acquirendo rerum dominio. Lips. 1817. F. Ballhorn-Rosen über dominium. Lemgo 1822. W. Rein röm. Privatrecht und Civilprozeß. Leipz. 1836, S. 137 ff. F. A. Schilling Lehrbuch für Instit. des röm. Privatr. II, S. 504 ff. Die einzelnen Erwerbungsarten s. an ihrem Orte, nämlich accessio, adjudicatio, confusio, emtio, in jure cessio, mancipatio, occupatio, sectio, specificatio, traditio, usucapio. [R.]

Acra Leuce, eine von Hamilcar Barkas gegründete ansehnliche Stadt in Hisp. Tarraconensis; ihre Lage ist nicht sicher bekannt. Diod. Sic. XXV, 2. [P.]

Acra Melaena, „das schwarze Vorgebirge" und Stadt in Bithynien. Arr. Peripl. [P.]

Acra, 1) Flecken am cimmerischen Bosporus, Str. 494. — 2) auch Tiristria (It. Ant.) oder Tirizis (Str. 319.), Vorgeb. und Stadt in Scythia minor, jetzt Ekerne oder Cavarna, Ptol. — 3) Ort in Westafrika am atlant. Meer. Hann. Peripl. — 4) in Euböa, und 5) in Arcadien, Steph. Byz., und mehrere andere Vorgeb. oder hochgelegene (ἄκρος) griechische Oertchen. [P.]

Acradina oder **Achradina**, s. Syracusae.

Acrae (Ἄκραι), 1) Stadt in Aetolien, Polyb. V, 3, 8. — 2) Stadt in Sicilien, j. Palazzuolo (Parthey), am Ursprung des Anapo, von den Syracusern erbaut, Thuc. VI, 5. — 3) s. Acriae. — 4) Acrae Comium, eine Landspitze der taurischen Halbinsel. [P.]

Acraea, 1) Tochter des Flusses Asterion bei Mycene; mit ihren Schwestern Euböa und Prosymna eine Säugamme der Juno, Paus. II, 17, 2. — 2) Beiname mehrerer Göttinnen von den Tempeln, die sie auf Höhen und Burgen der Städte hatten; so Juno in Corinth, Paus. II, 24, 1. Apollod. I, 9, 28. Venus bei den Knidiern, Paus. I, 1, 3. [H.]

Acraea (Ἀκραῖα), 1) Gebirge in Argolis, gegenüber dem Heräum, Paus. II, 31. — 2) s. Olmiae. [P.]

Acraephiae oder **Acraephion**, (Ἀκραιφίαι, Str.), Stadt in Böotien am Copais, j. Karditza, Str. 410. 413. Paus. IX, 23, 3. Steph. Byz. Vergl. Liv. XXXIII, 29. [P.]

Acragas, s. Agrigentum.

Acrathos, Vorgeb. am strymonischen Meerb., j. C. Monte Santo. Str. 330. [P.]

Acrātus, nach Pauf. I, 2, 4. einer der Gefährten des Bacchus, Attika verehrt. Daraus nun, daß die Athener in Munychia einen He Akratopotes (Trinker des ungemischten Weines) verehrten (Polemon. Athenäus II, 3.), und daß nach Pauf. VIII, 39, 4. in der Stadt Phig Bacchus unter dem Beinamen Acratophorus (Geber des reinen Wein einen Tempel und Bildsäule hat, schließt Creuzer, daß jene Geni obgleich besonders verehrt, doch mit dem Grundwesen zusammenfall Symbol. III, 229 sq. [H.]

Acrātus, ein Freigelassener Nero's, cuicumque flagitio promp (Tac. Ann. XV, 45.), plünderte asiatische Provinzen und Griechenl auf Nero's Geheiß. Tac. Ann. l. l. u. XVI, 23. [K.]

Acriae (Ἀκϱιαί, Pauf. Ἀκϱαῖαι, Str.), Stadt in Laconien, unf der Mündung des Eurotas, mit einem Bilde der Göttermutter, nach Sage dem ältesten im Peloponnes. Pauf. III, 22, 4. Str. 343. 363. [

Acrias, einer von den Freiern der Hippodamia, von ihrem Va Oenomaus besiegt. Pauf. VI, 21, 7. [H.]

Acridophăgi, die Heuschreckenfresser in Aethiopien, Str. 772. [

Acrillae, Stadt in Sicilien in ungewisser Lage zwischen Agrig und Acrä, Steph. Byz. Liv. XXIV, 35. [P.]

Acrisius, 1) nach Apollod. II, 2, 1. 4, 1. 4. Sohn des Abas der Ocalia, Tochter des Mantineus, Königs in Argos, aus dem dan dischen Stamme. Schon in Mutterleibe mit seinem Zwillingsbru Prötus im Streite, vertrieb er, erwachsen, diesen aus dem Reiche, mu aber nachher, als dieser von seinem Schwiegervater Jobates in Lyc (n. A. heißt er Amphianax) wieder zurückgeführt wurde, die Herrsch mit ihm theilen. Des Acrisius Tochter war Danaë, die, wie das Ora sagte, einen Sohn gebären würde, der ihn ums Leben bräch Darum ließ er sie in einem unterirdischen Gemache oder in einem eher Thurme bewachen, wo sie aber dennoch von Prötus, nach Andern Jupiter, der sich in einen Goldregen verwandelte, geschwächt, den Pers gebar. Acrisius ließ nun zwar das Kind sammt der Mutter in einer Ki ins Meer werfen; diese ward aber von Diktys, dem Bruder des Köni Polydektes von Seriphus aufgefangen, der dann auch für die Erziehu des Perseus sorgte. Nachdem Perseus (f. Perseus) mehrere Abente bestanden hatte, kehrte er mit Danaë nach Argos zurück, um den Acrisi aufzusuchen, den er, da er aus Furcht vor dem Orakel entflohen w beim pelasgischen König der Larissäer traf, und daselbst ohne Schuld Kampfspielen mit dem Diskus tödtete, wodurch das Orakel erfüllt w Ziemlich übereinstimmend ist die Erzählung in den Schol. ad Apollon. IV, 1091. und zerstreut bei Pauf. II, 16, 2. 23, 7. 25, 6. Hygi Fab. 63. erzählt, Acrisius sei in Seriphus, wohin er, um seine Toch und seinen Enkel abzuholen, gegangen war, bei den für den gerade gest benen Polydektes angestellten Leichenspielen getödtet worden. [H.]

Acrisius, aus Argos, stiftet nach dem Schol. Eurip. Orest. 108 (1361 v. Chr.) die delphische Amphictyonie nach dem Muster der pylä schen und verbindet beide. Strabo IX, 3. sagt von ihm, die älteste G schichte der Amphictyonenversammlung sei zwar nicht bekannt, doch schei Acrisius unter den von der Geschichte erwähnten zuerst die Amphictyone Angelegenheit geordnet und die Städte bestimmt zu haben, die an Versammlung Theil nehmen durften, und welches Stimmrecht sie habe ferner habe er die Amphictyonengerichte angeordnet. — Hermann grie Staatsalterth. 2te Aufl. §. 14. 1. vermuthet, Acrisius sei Personificati der Unauflöslichkeit: Inseperantius. Vgl. Wachsmuth I, 1. p. 118. Müller Dorier I, 25. 261. 397. S. übrigens Amphict. [K.]

Acrĭtas, 1) Vorgeb. Messeniens, j. Capo Gallo, Str. 359. Pau IV, 34. Ptol. — 2) eine Landspitze Bithyniens, Ptol. Steph. Byz. [P

Acroama (ἀκρόαμα), bedeutet zunächst Alles, was man hört und bes. gern hört. Metonym. wurden damit diejenigen Personen bezeichnet, die auf irgend eine Art bei festlichen und fröhlichen Gelegenheiten, besonders bei Tisch, durch Vorlesen, Musik, Possen u. s. w. zur Unterhaltung der Gäste beitragen sollten. cf. Corn. Nep. Attic. 14. Sueton Aug. 74., und dazu Ernesti Excurs. VIII. T. II. p. 319 sq. ed. Wolf. [K.]

Ἀκροβόλοι, ἀκροβολισταί, s. Funditores.

Acroceraunia, s. Ceraunii montes.

Acrochirismus (ἀκροχειρισμός), ein unter tanzenden Bewegungen ausgeführter Ringkampf, bei welchem die Akrochiristen sich nur mit den Händen, nicht mit den Armen faßten und sich gegenseitig niederzudrehen suchten. Später wurde er häufig bei den komischen Ballets zu Karrikaturen und lächerlichen Auftritten benützt. [Hh.]

Acrocorinthus, s. Corinthus.

Acrolissus, Bergveste bei Lissus in Dalmatien, j. Alessio, Polyb. VIII. 10. Str. 316. [P.]

Acrolithi (ἀκρόλιθοι) nannte man nach Vitr. II, 8. die älteren Statuen vor Phidias, bei welchen blos Kopf, Hände und Füße von Marmor waren, während der Rumpf aus vergoldetem Holze oder Bronze bestand. [Hh.]

Acron. Nach Plut. de Isid. et Osir. ein Arzt aus Agrigent, welcher der während des peloponnesischen Kriegs in Athen herrschenden Pest durch angezündete Scheiterhaufen gewehrt haben soll. Er lebte im fünften Jahrhundert vor Christus, verfaßte mehrere medicinische Bücher im dorischen Dialekt, und wird von den Empirikern für den Stifter ihrer Schule ausgegeben. [Hh.]

Acronius, s. Brigantinus lacus.

Acropolis, s. Athenae.

Acrorin, Stadt und Distrikt in Triphylia (Elis), Xen. H. g. III, 2, 21. al. Steph. Byz. [P.]

Ἀκροστόλιον, das Ornament an der Vorderspitze des Schiffes, bestehend aus einer Thierfigur, einem Helm, u. dgl. [Hh.]

Acrotatus (Ἀκρότατος), Sohn des spartan. Königs Cleomenes II. aus der Familie der Eurystheniden. Nach der blutigen Schlacht bei Megalopolis (Ol. 330.) beschloßen die Spartaner, denjenigen, welche vor Antipater die Flucht ergriffen hätten, solle die Strafe der Atimie erlassen werden. Diesem Beschluße widersetzte sich Acrotatus, was ihm von den Betheiligten thätliche Mißhandlung und unaufhörliche Verfolgung zuzog. Als im J. 314 v. Chr. die Agrigentiner Gesandte an die Spartaner schickten, um von ihnen einen Anführer gegen Agathocles, den Tyrannen von Syracus, zu erhalten, folgte Acrotatus ihrem Rufe. Noch vor seiner Ankunft in Agrigent bewog er die Tarentiner, sich Agrigents anzunehmen. An die Spitze des Heeres gestellt, empörte er aber durch seine unnatürlichen Lüste, durch Plünderung der Staatscasse und die Ermordung des Syracusaners Sosistratus das Volk bald gegen sich. Man nahm ihm alle seine Aemter und hätte ihn selbst ermordet, wenn er sich nicht im Dunkel der Nacht geflüchtet hätte. Er starb bald nachher in der Heimath, noch vor seinem Vater, und hinterließ einen Sohn, Areus I., der 310 v. Chr. König in Sparta wurde. Diod. XIX, 70 sq. Paus. I, 13. III, 6. Manso's Sparta III, 2. S. 248. Schlosser II, 1, 386. Wachsmuth I, 2, 404. [K.]

Acrotatus, Enkel des vorigen, Sohn Areus I., lebte mit Chelidonis, der Tochter des Leotychidas und jungen Gattin seines Großoheims, des Cleonymus, Sohnes des Cleomenes II., in unerlaubtem Umgange. Dieser Schimpf und die Kränkung, daß er zum Vortheile seines Bruderssohnes Areus von der Nachfolge in der Regierung ausgeschlossen wurde, bewogen den Cleonymus, sich an Pyrrhus, König von Epirus, zu wenden. Mit einem großen Heere trat dieser sogleich (272 v. Chr.) seinen Zug

in den Peloponnes an. Sparta schien verloren, da der Ueberfall unvermuthet kam und die Stadt durch einen Zug des Königs Areus Creta von Vertheidigern entblößt war; allein die Saumseligkeit Pyrrhus, eine kühne That des durch den Jammer der geängstigten Cl donis entflammten Acrotatus und die Ankunft des Königs Areus rett die Stadt. — Plut. Pyrrh. 28. erzählt, als Acrotatus nach seiner Waffen mit Blut bedeckt und im Hochgefühle seines Sieges wieder durch die S auf seinen Posten zog, haben die Spartanerinnen geglaubt, er sei gr und schöner geworden, und haben das Liebesglück der Chelidonis geprie auch Männer seien ihm nachgezogen mit den Worten: „geh hin, A tatus, und umarme deine Chelidonis, nur zeuge unserem Sparta wa Söhne." — Im J. 266 v. Chr. folgte Acrotatus seinem Vater in Regierung, wurde aber noch in demselben Jahre in einem Treffen ge Aristodemus, Tyrannen von Megalopolis, getödtet. — Sein und se Vaters üppiges Leben trugen nicht wenig zum Verfall der spartani Sitten bei. — Vgl. Plut. Pyrrh. 26 sqq. Agid. 3. Paus. III, 6. Man Sparta III, 1, 255 ff. 2, 251. Schlosser I, 3, 188. II, 1, 69. 85. [K.

Acroterium (ἀκρωτήριον), bedeutet zunächst den höchsten, äußer Theil einer Sache, z. B. Vorgebirge bei einem Berge, Schnabel einem Schiffe; bei Demosth. c. Timocr. kommen die ἀκρωτήρια als Flü der Νίκη vor (Böckh athen. Staatshaushalt II, 294.). Später bezeich man damit die Postamente oder Bilderstühle an den Seitenecken und dem Gipfel des Giebels griechischer Gebäude, auf welchen allerlei V zierungen aufgestellt waren (Vitruv. III, 3.). [Hh.]

Ἀκροθίνιον, gewöhnl. im Plur. der den Göttern gebührende Antl an Frucht und Beute, eigentl. vom obersten Haufen (ἄκρος θίς) ab nommen, dann überhaupt aus dem Besten gewählt. [K.]

Acrothöi od. **Acrath.**, Stadt auf dem Athos beim Vorgebi Acrathos, Thucyd. IV, 109. Str. 331., später Uranopolis, Plin. IV, Steph. Byz. Ἀκρόθυνοι. [P.]

ACT. abgekürzt für actiaco (bello). S. Orelli 3525.

ACT. AMB. abgekürzt für Actu Ambitu. S. Orelli 4382.

Acta. Von den verschiedenen Bedeutungen des Wortes sind in schichtlicher und antiquarischer Hinsicht hier folgende zwei zu nenn A) öffentliche Verhandlungen, im Senate, den Comitien u. s. w., a namentlich Gesetze, Verfügungen der Magistrate und später der Kai (daher von Cic. Phil. I, 7, 18. mit leges zusammengestellt). Diese a magistratuum wurden nach Abgang einer Magistratsperson dem Sen zur Prüfung und Sanctionirung oder Verwerfung vorgelegt (Suet. Ca 28. Cic. Phil. I, 7, 16. 18. u. a.). Nach Cäsars Tod schwuren Triumvirn, und nach ihrem Willen auch die Magistrate, alle acta Caesa aufrecht erhalten zu wollen, und daher kam die durch die Formel in a principum jurare (cf. Tac. Annal. I, 72. IV, 42. und öfter) bezeichn Sitte, daß bei dem Regierungsantritte eines jeden Kaisers die Acta al seiner Vorgänger von Jul. Cäsar an von ihm selbst und Anfangs du Einen aus jeder Behörde im Namen Aller, später meist von jedem Ei zelnen beschworen wurden. cf. Lips. Excurs. ad Annal. XVI, 22. [K.]

B) Acta = commentarii actorum, 1) des Senats. Suet. sagt fü acta Senatus, auch Spart. Hadr. 3.; Tac. nennt sie commentarii Senat Ann. XV, 74. und acta patrum, Ann. V, 4. Es sind Protokolle, in den sowohl der Gegenstand der Discussion mit Anträgen und Beschlüss Suet. Oct. 5. Tib. 73., als die Meinungen der Hauptsprecher, und wichtigen Verhören die Aussagen der Zeugen niedergelegt wurden. T Ann. XV, 74. Cic. p. Sull. 14. Wenn Suet. von Cäsar sagt (Caes. 20 primus omnium instituit, ut tam Senatus quam populi diurna acta c ficerent et publicarentur, so heißt das: er verordnete (in seinem er Consulat) regelmäßige Abfassung u. Publication aller Senatsverhandlung

ährend früher nur die Beschlüsse (Scons. decreta auctoritas) niederge-
schrieben worden waren. Denn wenn ja einmal auch die Verhandlungen
protokollirt wurden, so war dieses nicht weniger ein seltenes Ereigniß,
als die öffentliche Aufstellung derselben, z. B. bei den Untersuchungen
über die catilinarische Verschwörung, Cic. p. Sull. 14–16. Die von Cäsar
getroffene neue Einrichtung bestand auch in der Kaiserzeit fort, jedoch ohne
Publication, welche schon Augustus untersagte, Suet. Oct. 36. Vor August
wurden vom Consul als Senatspräsidenten einer oder mehre der angese-
hensten Senatoren mit diesem Protocollirgeschäft beauftragt, vermuthlich
wechselnd, Cic. p. Sull. 14., später aber wurde ein stehendes Amt
daraus gebildet und einem vornehmen Senator übertragen, welcher den
Titel ab actis Senatus erhielt, Tac. Ann. V, 4., Spart. Hadr. 3. (ein
gewesener Quästor), Inscript. bei Orelli n. 2274. u. 3186. und bei Gruter
[illegible], 6. Diese Männer sind mit dem dienenden Kanzleipersonal der
[illegible] z. B. nicht zu verwechseln, welche, wenn ein Scons. tacitum
abgefaßt werden sollte, nicht mit zugezogen wurden, wie Capitol. Gord.
12. genau erklärt. In der republikanischen Zeit wurden die Schriften im
[illegible]tempel, dann im Aerarium Saturns oder in einem der andern
Archive (s. Tabularium) aufbewahrt, unter den Kaisern aber nicht blos
in Archiven, sondern auch in besondern Abtheilungen der öffentlichen
Bibliotheken, welche nur auf ausdrückliche Erlaubniß des praefectus urbi
dem Historiker geöffnet wurden (s. Schlosser S. 88.), wie es bei Vopiscus
geschah, damit er Aurelians Leben beschreiben sollte, Vop. Aur. 1.; auch
Prob. 2. erwähnt er dieser Quelle. Proben von Benutzung dieser acta finden
sich bei Lamprid. Sever. 56. (Rede des Kaisers an den Senat und dessen
[illegible] Antwort) und Capitol. Opil. Macr. 6. Schlosser S. 91 ff.
Auch mittelbare Benutzung dieser Urkunden war dann möglich, wenn sie —
was zuweilen geschah — z. B. im Fall daß sie Addressen an den Kaiser,
Ehrenbezeugungen oder sonstige Ehrendecrete enthielten — öffentlich auf-
gestellt oder in die acta publica übergegangen waren, wo sie copirt und
alsdann auch in die Schriften der Historiker aufgenommen werden konnten,
z. B. Lamprid. Sever. 6–12., Capitol. Opil. M. 6., Spart. Sever. 11.,
[illegible] Plin. paneg. 75. 95. Tacit. und Suet. scheinen keinen Zutritt
zu den acta gehabt zu haben, wenigstens erwähnen sie dieselben nie als
Quelle, wohl aber die acta publica. Schlosser S. 95. — Behrs Ver-
muthung, daß die Senatsacta nach dem Aufhören der annales maximi
[illegible] seyen, ist wegen des verschiedenartigen Inhalts beider Arten
von Urkunden unwahrscheinlich. Die annales enthielten Gegenstände von
allgemeinem öffentlichen Interesse, die acta ausschließlich Senatsverhand-
lungen. Auch ist nicht zu beweisen, daß diese acta vor Cäsar einen
[illegible]charakter an sich getragen hätten. Cic. p. Sull. 14. nennt sie tabulae
publicae, monumenta publica, und wenn er sagt privata tamen custodia —
[illegible]ntur, so bezieht sich dieß nicht auf alle Zeiten, sondern nur auf
den Termin im consularischen Magistratsjahr, so lange die Protokolle
noch nicht in das Staatsarchiv abgegeben waren. Ebenso hatte der Pon-
tifex maximus die Annales einige Zeit in seinem Haus aufgestellt, ehe
er sie in das Archiv brachte, ebenso war der Consul nicht gezwungen,
die Scons. augenblicklich im Aerarium niederzulegen, so daß in der Zwischen-
zeit sogar Verfälschungen vorkommen konnten. Cic. Phil. V, 4., in ältester
Zeit Liv. III, 55. Die spätern Verordnungen hierüber s. Senatus. —
2) Des Volks, genannt acta diurna, Tac. Ann. III, 3. XIII, 31. schlecht-
weg diurna XVI, 22. Suet. Claud. 41.; acta publica Tac. Ann. XII, 24.,
Suet. Tib. 5. Plin. stets so, nur einmal acta urbana in ep. IX, 15.;
[illegible] urbanarum acta Cic. ad div. XII, 23.; acta populi Vopisc. Prob. 2.;
schlechtweg acta Cic. ad div. XII, 22. 28. Suet. Cal. 8. 36. Sen. de ben.
II, 10. III, 16. Spart. Sev. 11. und Juv. Sat. Diese Benennungen be-
zeichnen die römische Tageschronik, welche die Stelle unsrer Zeitungen

vertrat, obwohl man sie nicht für eine eigentliche römische Staatszeit
oder Intelligenzblatt (so nennt sie Walch zu Tac. Agric. S. 114.
Beckmann Beiträge zur Gesch. der Erfindungen II, S. 231 ff. IV, 2
halten darf. Darin waren enthalten vor Allem Vorgänge aus der ka
lichen Familie, als Geburten, Suet. Tib. 5. Cal. 8. 36. Capitol. Gorc
Todesfälle, Leichenfeierlichkeiten, Tac. Ann. III, 3., Reisen ꝛc., Sta
angelegenheiten soviel man mitzutheilen für gut fand, namentlich ka
liche Verordnungen, Plin. ep. V, 14., z. B. über Erweiterung des pon
rium Tac. Ann. XII, 24., Senatsbeschlüsse und Reden, theils vom S
zur Aufnahme an die Redaction der acta direkt eingeschickt, wie di
Plin. paneg. 75. ausspricht, theils aufgenommen, wenn ein Sen
beschluß öffentlich aufgestellt worden war, Lamprid. ꝛc. s. oben, auch B
benheiten im Senat, welche das Gerücht verbreitete, z. B. die sen
rische Opposition des Thras. Pätus, Tac. Ann. XVI, 22., Thaten
höheren Magistraturen, Plin. ep. VII, 33., Gerichtsverhandlungen, Bau
Tac. Ann. XIII, 31., u. s. w. Dazu kamen Familiennachrichten, nen
Geburts-, Heiraths-, Ehescheidungs- und Todesanzeigen, Juv. Sat
136. IX, 84. Sen. de benef. III, 16. Capitol. Gord. 4. M. Aurel. 9. D
acta erschienen seit Cäsars Anordnung (Suet. Caes. 20. s. oben) täglich
waren um so zeitgemäßer, da die annales max. seit Kurzem ihre E
schaft erreicht hatten. Von diesen unterscheiden sie sich insofern, als
annales nur wichtige Begebenheiten, die acta auch unbedeutende Tag
neuigkeiten enthielten (Tac. Ann. XIII, 31.) und wie eine Zeitung in
entferntesten Gegenden des Reichs geschickt wurden, s. Tac. Ann. XVI,
Andeutungen bei Cic. p. Sull. 15. und ad Att. VI, 2. habebam acta urb
usque ad Nonas Martias (als er in Cilicien war). Ernesti und mit
Schlosser S. 82 ff. behaupten jedoch, daß diese Briefe in einer
(703 und 704 a. u.) geschrieben seyen, wo die Abfassung der acta
eine Zeit lang unterblieben sey, nemlich bald nach Cäsars erstem Consu
und ihre Behauptung ist richtig, wie auch aus VI, 3. §. 3. und aus
Brief an den Cälius (ad div. II, 8.), worin er den von einem Pa
Neuigkeiten begleiteten Brief desselben beantwortet (ad div. VIII, 1
klar hervorgeht. Sie mußten aber spätere Briefe von jenen unterscheid
in denen Cic. die eigentlichen acta urbana nicht mehr als Privatnachrich
erwähnt, nemlich ad div. XII, 22. 23. 28. (710 und 711 a. u. geschrieben
aus denen hervorgeht, daß unter Cäsars Dictatur seine Einrichtung
das Neue ins Leben getreten war. — Aus denen ebenfalls in den ac
enthaltenen Geburtslisten schließt Lipsius, die acta seyen nur eine Erneu
rung der von Servius Tullius getroffenen Verfügung gewesen, daß d
Neugebornen im aerarium der Juno Lucina, die Gestorbenen im aerariu
der Venus Libitina, und die mit der männlichen Toga Bekleideten
aerarium der Juventus angegeben werden sollten, womit eine Geldabga
verbunden war. Beide Institute sind gänzlich abweichend: die Einrichtun
des Serv. Tullius, wenn sie überhaupt existirte und Listen damit ve
bunden waren (Dion. Hal. IV, 15.), hatten nur einen vorübergehende
Zweck, Vorbereitung zum Census oder einstweiligen Ersatz der Census
Listen, welche dieselben Angaben enthielten; die neuen Acta dagege
hatten zum Zweck öffentliche Bekanntwerdung aller wichtigen und unwic
tigen Begebenheiten, Tagsneuigkeiten und Familienereignisse, mit dene
Geburts- und Ehescheidungslisten nur als Nebensache verbunden waren —
denn andere Listen (wie unsere Kirchenbücher) werden nicht erwähnt, un
waren auch nicht nöthig, so lange der Census genau gehalten und ei
regelmäßiges Censusbuch geführt wurde. Darum ist nichts weiter zuzu
geben, als daß nach Schöpfung der neuen acta es einem Jeden gestatte
gewesen sey, seine Familienbegebenheiten darin mitzutheilen, welches i
Beziehung auf die Geburten seit der lex Papia Poppaea wohl imme
geschah, da nur nach den öffentlich gemachten und autorisirten Angabe

Belehrungen jener lex ertheilt wurden, und weil dadurch spätern Streitigkeiten über die Geburt (causae liberales) am besten vorgebeugt werden konnte; ebenso existirte ein indirekter Zwang für Angabe der Ehescheidungen, da diese erst durch öffentliche Bekanntmachung gültig wurden. Befehle darüber werden erst später erwähnt, und würden ganz überflüssig gewesen seyn, wenn die acta von Anfang an und regelmäßig zu solchen Listen gedient hätten. Erst M. Anton. Philos. (Capitol. 9.) soll die Geburtsanzeigen streng befohlen haben (bezweifelt von Schlosser S. 96.), welches Gebot fortbestand, Capitol. Gord. 4. Nachrichten von Verheirathungen und Todesfällen kamen blos als Neuigkeit hinein, natürlich nur von Familien, welche nicht ganz unbedeutend waren. Es geht also aus Allem der verschiedene Charakter der angeblichen Serv. Tullianischen Listen und der neuen Acta hervor, so daß an Fortsetzung jener und Verwandtschaft zwischen beiden nicht zu denken ist. — Die nähere Beschaffenheit dieser acta ist bei dem gänzlichen Mangel ächter Bruchstücke nicht anzugeben, denn die angeblichen Fragmente, welche Pighius Annal. II, S. 378., Gräv. ad Sueton. II, S. 22-24., Reinesius inscript. IV, 2., Dodwell praelect. acad. Oxon. 1692. S. 665 ff. 691., Funccius de virili aetate lat. ling. S. 177-180. und Matern. v. Cilano röm. Alterth. I, S. 403-406. mittheilen, sind nachgemacht, wie zuerst Wesseling Probab. II. 39. bewiesen hat, welchem Duker. ad Liv. XLIV, 18., Ernesti ad Suet. und Schlosser S. 86 f. gefolgt sind (M. Aegyptius ad Scons. de Bachanalibus ist noch unentschieden, Livius ed. Drakenborch VII, p. 199.; ed. Stuttg. XV, 1, S. 380 f.). Auf ein Zeitungslatein ist mit Walch zu Tac. Agric. S. 114. aus den beiden Worten Saucius pectus bei Quint. Inst. IX, 3, 17. nicht zu schließen, da es die allgemeine Mode der damaligen Zeit war, sich alter, poetischer und griechischer Redeweisen zu befleißigen. Ueber die Redaktoren schwebt nicht weniger großes Dunkel. In der republ. Zeit waren Censoren und Aedilen Inspektoren der tabulae publicae, und vielleicht wurden unter ihren Augen nach einem festen Schema die acta von scribae u. a. Personen, welche sie dazu wählen konnten, abgefaßt. In der Kaiserzeit scheinen die Oberaufseher des aerarium (Anfangs die Quästoren, dann gewesene Prätoren, durch Claudius abermals Prätoren, und seit Nero praefecti aerar. Tac. Ann. XIII, 28.) auch die tabulae publicae und dabei zugleich unsere acta besorgt zu haben, wobei sie von vielen Subalternen unterstützt wurden, deren Zahl unter den Kaisern außerordentlich zugenommen hatte (Laur. Lyd. u. Notitia dign.). Auch mußten nach Lamprid. Sever. 33. einige von den vierzehn neugewählten curatores urbis (Consularen) bei der Abfassung der acta zugegen seyn. War die Schrift vollendet, so wurde sie auf einige Zeit an einem öffentlichen Platz aufgestellt, wo man sie lesen und copiren konnte. Manche Schreiber machten sich ein Geschäft daraus, für Personen (ihre Abonnenten) in Nähe und Ferne Abschriften zu nehmen (vgl. Cic. ad Att. und div. oben) und nach Befinden dasjenige herauszuheben, was dem Bedürfniß ihrer Committenten entsprach — wen hätten z. B. die vollständigen Geburtslisten interessiren sollen? Deßhalb waren die acta in Privatbibliotheken wohl nie vollständig. Nach der abgelaufenen Zeit kamen die Schriften in das große Staatsarchiv oder in eines der minder ansehnlichen (s. tabularia), wo der Zutritt nur unter besondern Umständen vom praefectus urbi gestattet wurde. — Als Constantinopel die Hauptstadt des Reichs geworden war, scheinen die römischen acta aufgehört zu haben, wie man auch aus der neuen Art schließen kann, wichtige Nachrichten, z. B. Begebenheiten aus der kaiserlichen Familie, Triumphe rc. durch einige eigends dazu ernannte Commissäre in den Provinzen bekannt machen zu lassen, Amm. Marc. XVI, 12. Sie erhielten werthvolle Geschenke, woraus sich nach und nach eine eigene Abgabe bildete, welche durch Gesetze beschränkt werden mußte, Theod.

Cod. VIII, tit. II. Schlosser S. 101 f. Ueber beide acta Sen. und
sprechen Folgende, einige sogar ohne gehörige Trennung beider Insti
Lipsius excurs. ad Tac. Ann. V, 4. (auch Brot. zu derselben St
Casaub. ad Capitol. Anton. Philos. 9. J. N. Funccius de viril. aci
ling. Marb. 1730. S. 172–180. Ernesti exc. ad Suet. J. Caes. c
Matern. v. Cilano röm. Alterth. Altona 1775. I, S. 401–407. J
T. Behr, obss. in duo Sueton. locos vitae C. Jul. Caes. Gerae
S. 12–15. Ruperti in proleg. zu Tac. Ann.: de Tac. vita etc. S.
Creuzer röm. Antiq. S. 154 f. Walther ad Tac. Ann. III, 3. Wal
Tac. Agr. 2. S. 113 f. F. C. Schlosser über die Quellen der sp
latein. Geschichtschreiber, besonders über Zeitungen u. s. w. in se
und G. A. Berchts Archiv für Gesch. und Literatur. Frankfurt 183
S. 80–106. Schlosser universalhist. Uebersicht der Gesch. d. alten A
Frankf. 1830. III, 1, S. 426 f. C. Zell über die Zeitungen der A
Freib. 1834. 4. Bähr röm. Lit. §. 202. — 3) Gerichtsakten, jedoch
in unserem Sinne, sondern protokollarische Aufzeichnungen der mündl
Verhandlungen vor Gericht, d. h. Reden und Handlungen der Part
Zwischenreden des Richters u. s. w. (acta eigentlich die Verhandlu
selbst), wohl zu unterscheiden von den Eingaben der Parteien (lib
und den Verfügungen der Magistrate, deren schriftliche Abfassung in
Kaiserzeit allmählig aufgekommen war. Die protokollarischen acta w
der republikanischen Zeit noch unbekannt (denn die bei Cic. Verr. II,
und 43. erwähnten tabulae, 42. codex genannt, sind nichts als ein
richtsbuch, in welches der Prätor die Namen der Parteien und
Gegenstand der Anklage einschrieb), und wurden erst unter den Kai
eingeführt, jedoch nur bei den höheren Gerichten. Der Magistrat
auch sein Urtheil zu Protokoll, und aus diesem wurde es sodann von
Ausrufer vorgelesen. Auf dieses vorgelesene Protokoll bezieht sich
Erzählung bei Ammian. Marc. XXII, 3., nicht auf die damals schon a
kommenen acta diurna, wie Schlosser in der oben cit. Abh. S. 10
gegen Lipsius richtig gezeigt hat. — Allmählig wurden die acta im
vollständiger, leider aber haben sich nur sehr lückenhafte Ueberreste
der für die Ausbildung der acta wichtigsten Zeit erhalten. Fragm.
§. 112. Brisson. de form. V, 113. E. Spangenberg juris Rom. tab
negotiorum soll. Lips. 1822. S. 298 ff. In ein Gerichtsbuch wurden
Protokolle der Reihe nach eingetragen und zwar mit Abbreviaturen (n
b. Isidor. Orig. I, c. 22., Modestin. in l. 33. §. 1. D. ex quib. c
maj. (4, 6.). Nach diesen kurzen Protokollen, welche Joh. Laur. L
de mag. III, 20. 27. regesta und quotidiana nennt, wurden mehre T
nach der Verhandlung eine ausführliche Reinschrift (personalia) entwor
l. l. Theod. Cod. de off. Procons. (1, 12.). Die acta blieben auf im
in dem gerichtlichen Archiv, und die Parteien durften sie in den mei
Fällen abschreiben, potestas actorum est copia describendi, l. l. §. 1.
de edendo (2, 11.), Paull. rec. sent. V, 12. a b c etc. aus l. 45. §.
7. D. de jure fisci (49, 14.). A. Bethmann-Hollweg Handbuch d
Civilprozesses. Bonn 1834. I, 1, S. 191. 237 ff. 115. 119. Auch üb
die bei Abfassung der Akten thätigen Canzleipersonen, nemlich ab act
(Orell. Inscr. n. 832. und 3868.), mit den ihnen untergeordneten exce
tores und chartularii handelt Bethmann-Hollweg ausführlich S. 180
185 ff.; s. auch A. W. Cramer, supplem. ad Brisson. de verb. sig
Kil. 1813. S. 12–30. Hauptquellen sind J. L. Lydus de magistr. u
Notit. dignit. mit dem Comment. v. G. Panciroli. Venet. 1502. — 4) Geri
liche Protokolle über Privatgeschäfte, welche der größeren Sicherh
halber freiwillig oder gesetzlich vor Gericht vorgenommen wurden (ins
nuatio oder allegatio ad acta), z. B. Schenkungen, Fragm. Vatic. §. 24
266 a. 268. 317. Paul. rec. sent. I, 13 A, 1 a., Testamente s. testame
tum, Bestellung eines Prokurators, Paul. rec. sent. I, 3, 1 etc. Ein

Beispiele aus dem corp. jur. bei Spangenberg jur. Rom. tab. S. 48 ff. Ueberhaupt vgl. F. C. Conradi parerga, Helmst. 1739. (noch einmal 1740.) IV, 1, S. 437–487. C. U. Grupen obss. de forma conficiendi acta apud Rom. et de forma instrumentorum. Hannov. 1753. Spangenberg de modo conficiendi instrumenta apud Rom. (v. s. jur. Rom. tab. namentlich S. 44–51.). F. C. Savigny Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter, I, Cap. 2. (S. 31–60. der alten Ausg.). [R.]

Actaea, 1) des Nereus und der Doris Tochter, Apollod. I, 2, 7. — 2) Eine der Töchter des Danaus, die Braut des Periphas, Apoll. II, 1, 5. Hygin. F. 170. [H.]

Actaeon, Sohn des Aristäus und der Autonoë, Tochter des Cadmus, von Chiron zum Jäger gebildet, und auf dem Berge Cithäron von seinen eigenen Hunden (die Ovid Met. III, 206. und Hygin. F. 181. namentlich aufführt) zerrissen. Nach Einigen geschah dieß (so führt Apollod. III, 4, 4. von Acusilaus diese Ansicht an) auf Befehl des Zeus, weil er um Semele geworben; nach Andern (Ovid l. c. 155 sq. Hygin. F. 181. Callim. Hymn. in Pall. 110.) hatte er Dianen im gargaphischen Thale im Bade gesehen, worauf diese ihn in einen Hirsch verwandelte, den dann die Hunde, weil sie ihren Herrn in dieser Verwandlung nicht erkannten, zerrissen. Eurip. Bacch. 337. sucht den Grund in der Eifersucht der Diana, weil er sich gerühmt, sie in der Jagdkunst zu übertreffen. Den Paus. IX, 2, 9. zeigte man den Felsen — Actäons Felsen genannt — von dem aus er Pallas gesehen. Nach Apoll. l. c. suchten die Hunde ihren Herrn überall, und wurden nicht ruhig, bis ihnen Chiron ein Bild des Actäon zeigte. Paus. l. c. sucht den Grund von dem Tode des Actäon in einer natürlichen Wuth seiner Hunde. Paläphatus s. v. Actaeon meint, die Fabel sei daraus entstanden, daß Actäon, ein leidenschaftlicher Jagdliebhaber, sein Hauswesen vernachlässigt, und so gleichsam von seinen Hunden aufgefressen worden sei. Im Alterthum gab es mancherlei Abbildungen Actäons, deren eine in Delphi vorhandene Paus. X, 30, 3. erwähnt. [H.]

Actaeones, s. Attica.

Actaeus, 1) der erste König von Attika (das früher Acte hieß), Paus. I, 2, 5. Nach Apollod. III, 14, 2. ist Cekrops der erste König, der des Actäus Tochter, Agraulos, heirathete, und mit ihr den Sohn Erysichthon, die Tochter Herse, und Pandrosus zeugte, Namen, in denen man nicht schwer Hindeutungen auf die Verbreitung des Ackerbaues finden kann. — 2) Vater des Telamon. Apollod. III, 12, 6. [H.]

Actania, eine Insel in der Nordsee, vielleicht j. Schelling. Plin. IV. 27. [P.]

Acte, s. Attica, Acarnania, Argolis. Auch hieß so 1) die Landzunge zwischen dem singitischen und strymonischen Meerbusen mit dem Berge Athos, s. d. — 2) der Hafen bei Actium, Scyl. Peripl. — 3) ein Theil der östlichen Küste des Peloponnes um Trözen und Epidaurus. — 4) Küstenland von Magnesia in Thessalien mit dem Tempel des Apollo, Steph. Byz. [P.]

Acte, Nero's Concubine. cf. Tac. Ann. XIII, 12. 46. XIV, 2. Suet. Nero 50. Cass. Dio LXI, 7. [K.]

Actia, Actiaca (Ἄκτια), ein dem Apollo auf dem Vorgebirge Actium in Acarnanien gefeiertes Fest. Hier hatte der Gott einen Tempel, von den Argonauten erbaut (Thuc. I, 29.), und wahrscheinlich noch außerhalb des Tempels eine Statue (Virg. Aen. VIII, 705.); daher auch sein Beiname Actius. Das Fest war ein Kalenderfest, eine Schaltjahrsfeier, und wiederholte sich alle drei Jahre (τριετηρίς), unter Wettspielen und Seekämpfen. Mit dem Eintritte dieses Festes wurde ein Ochs geschlachtet und den Fliegen Preis gegeben, damit sie, von seinem Blute gesättigt, die bei dem Feste Anwesenden nicht belästigten. Augustus erneuerte zur

Verherrlichung seines Sieges den alten Tempel und die Spiele, die alle fünf Jahre festlich begehen ließ (Suet. Aug. 18.). [K.]

Actio bezeichnet jedes Thun, und besonders eine juristische Handlung, eine Handlung vor Gericht, daher denjenigen Akt, durch den n richterliche Hülfe gegen einen Verpflichteten in Anspruch nimmt, Kla so wie die Befugniß, diese Hülfe in Anspruch zu nehmen. pr. J. de acti (4, 6.) „actio nihil aliud est quam jus persequendi judicio, quod debetur." Die wichtigsten Arten der Klagen sind folgende: 1) öffe liche oder Criminalklagen (accusationes) und Privatklagen (actiones engern Sinn). Erstere sind auf eine öffentliche Strafe gerichtet werden im Wege des Criminalprozesses geltend gemacht (s. die betreff den Artikel: crimen, judicium); letztere bezwecken blose Privatgen thuung für den Kläger, und sind Gegenstand des Civilverfahrens (judicia privata). Die Privatklagen theilen sich weiter a) in actio rei persecutoriae, welche einfach auf Erhaltung oder Wiederherstell des verletzten Vermögenszustandes gehen, b) in actiones poenales (Quintil. Inst. or. IV, 3. VII, 5. auch poenariae genannt), durch wel eine reine, dem Verletzten zufallende Strafe gefordert wird (eine Priv strafe, in der Regel bestehend in einer Geldsumme, z. B. im 2-3-4fac Ersatz), und c) in actiones mixtae, wenn die Klage zugleich auf po und auf rei persecutio dringt. (Der Ausdruck actio mixta kommt übrig in sehr verschiedenen Bedeutungen vor, indem er überhaupt eine Kl bezeichnet, bei der mehre wichtige Hauptbeziehungen, die eine Ankl haben kann, vereint sich finden.) Gewissermaaßen mitten inne zwisc den Criminal- und Privatklagen stehen die actiones populares, wel jeder aus dem Volk (quilibet ex populo, also nicht blos der Verletz anstellen kann, aber nicht auf eine öffentliche, sondern blos auf e Privatstrafe. Sie waren hauptsächlich im Fall von Vergehen gegen polizeili Anordnungen gestattet, also in Fällen, wo zunächst nicht sowohl ein Re des einzelnen Bürgers, als vielmehr das Interesse der öffentlichen O nung angetastet worden war. — 2) Actiones civiles und honorariae (o praetoriae), je nachdem sie durch das jus civile oder das jus honorari eingeführt sind. Die römischen Magistrate erließen nemlich bei ihr Amtsantritt edicta, d. h. eine Bekanntmachung der Grundsätze, die bei ihrer Verwaltung befolgen werden; für das Privatrecht hauptsächl von Wichtigkeit sind die Edikte der Prätoren und der Aedilen, — ei der reichsten Quellen für die Fortbildung des römischen Rechts. D hieraus abgeleiteten Rechtssätze bildeten das jus honorarium, so genan ab honore praetoris (§. 7. J. de jure nat. gent. et civ. (1, 2.); schon b Cic. Tusc. V, 41. findet sich arbiter honorarius, i. e. a praetore datus im Gegensatz zu dem jus civile im engern Sinn, welches das gesammt nicht aus den Edikten der Magistrate, sondern andern Quellen (z. leges, plebiscita, senatusconsulta, auctoritas prudentum, constitution principum) fließende römische Recht umfaßt. — 3) Actiones in rem u in personam. Diese Eintheilung der Klagen bezieht sich auf die Grun eintheilung der Rechte in dingliche und persönliche Rechte. Die dinglich Klagen (actiones in rem, vindicationes) sind solche, welche ihrer Nat nach in der Regel von dem Berechtigten schlechthin wegen seines Recht (d. h. ohne Rücksicht auf besondere Verpflichtungsgründe des Beklagte gegen Jeden, welcher ihm das Recht streitig macht, auf Zuerkennung d Rechts angestellt werden können, z. B. die Eigenthums-, die Servitute klage. Den Ausdruck in rem darf man hiebei nicht mit der gemein Volkssprache auf das beziehen, was eine Sache zum Gegenstand hat; d römischen Juristen gebrauchten ihn vielmehr technisch für alles dasjenig was ohne Rücksicht auf spezielle persönliche Verhältnisse unbestimmt allg mein erscheint oder wirkt, wogegen dann in personam das Beschränkt auf gewisse bestimmte Personen bedeutet; so sprechen sie von privileg

rem und in personam, von pacta in rem und in personam, von ceptiones in rem und in personam; und ebenso heißt dann in rem actio ne absolut gefaßte und absolut wirkende Klage. Eine Unterart der dinglichen Klagen sind die actiones praejudiciales oder praejudicia, wodurch die Zustände, von denen die natürliche und bürgerliche Rechtsfähigkeit einer Person abhängt (die Status-Rechte), geschützt werden, z. B. Anspruch auf libertas, civitas, patria potestas u. dgl.; denn auch bei diesen sagt der Kläger ebenso gut, wie bei der Eigenthumsklage: ich habe ein Recht, und dieß muß absolut die ganze Welt anerkennen. Die persönlichen Klagen (actiones in personam) sind die, welche besondere Verpflichtungsgründe des Beklagten (eine obligatio) voraussetzen, wie alle Klagen ex contractu, ex delicto. Sie werden auch condictiones genannt, und zwar deßhalb, weil bei solchen Klagen der Kläger den Beklagten auf einen bestimmten Tag vor das Gericht bestellen mußte (condicere ist der technische Ausdruck für diem locumque communi consensu constituere, Festus lib. III. So findet sich auch in den XII. tab. status condictusque dies = judicii causa constitutus, s. Cic. de Off. I, 12. Plaut. Curcul. I, 1, 5.). Jetzt wird condictio in dieser allgemeinen Bedeutung nur selten gebraucht, sondern eigentlich nur dann, wenn durch eine neue Rechtsquelle eine persönliche Klage eingeführt und ihr kein besonderer Name gegeben ist, z. B. condictio ex lege N. N. oder ex moribus. (Die gewöhnlichere Bedeutung s. unten Nr. 5.) — 4) Actiones ordinariae, extraordinariae und interdicta; je nachdem über, sie im Wege des ordentlichen Prozesses verhandelt wird oder nicht. Das ordentliche, regelmäßige Verfahren, der ordo judiciorum privatorum, theilte sich in zwei Stadien, in das Verfahren in jure, d. h. vor dem magistratus (in der Regel dem praetor), und in das Verfahren in judicio, d. h. vor dem judex. Vor dem magistratus wurde der Prozeß eingeleitet und festgestellt; sodann zur weiteren Verhandlung und Entscheidung an den judex gewiesen. Die judices waren römische Bürger, welche die Partheien selbst aus den vom Prätor beim Antritt seines Amtes gefertigten Richterlisten wählten, welche Wahl dann der Prätor bestätigte (so war dieß eine Art von Geschwornengericht in Civilsachen). Der judex hatte dann nach einer ihm vom Prätor ertheilten Instruction (formula, daher der Name Formularprozeß) die Sache zu verhandeln und zu entscheiden; die Execution hatte wieder der magistratus. Die Klagen nun, bei welchen dieses getrennte Verfahren stattfand, hießen actiones ordinariae. Es gab aber auch Fälle, in denen der magistratus allein, ohne Dazwischenkunft eines judex, den Prozeß verhandelte und entschied. Dann sagten die Römer: praetor ipse cognoscit oder extra ordinem jus dicit, und das Verfahren hieß judicium extraordinarium oder cognitio extraordinaria, daher die Klagen, über welche so verhandelt wurde, actiones extraordinariae. Unter Diocletian kam übrigens der ganze ordo judiciorum ab, und von dieser Zeit an wurde Alles extra ordinem behandelt. Eine Art von Mittelding zwischen den actiones ordinariae und extraordinariae sind die interdicta, d. h. solche Klagen, bei denen der Prätor auf das einseitige Verlangen des Klägers sogleich und unmittelbar (ohne Bestellung eines judex) gegen den Beklagten mit einem Befehl (zur Herausgabe einer Sache oder Unterlassung einer Handlung einschritt (z. B. vim fieri veto, exhibeas, restituas): praetor principaliter auctoritatem suam interponit. pr. J. de interd. (4, 15.) Gajus IV, 139. 142.); wenn der Beklagte Einwendungen machte, kam dann die Sache in Gang der actio ordinaria. Mit dem Erlöschen des alten ordo judiciorum fiel aber auch bei den Interdicten dieses gemischte Verfahren weg, im neueren Recht blieb ihnen nur die Eigenthümlichkeit eines summarischen Verfahrens. — 5) Actiones stricti juris, bonae fidei und arbitrariae. Die ersteren sind Klagen, die aus einem mit feierlichen Worten geschlossenen Geschäft entspringen, und wobei alles nach der ausdrücklichen

Wortfassung des Geschäfts und nach der eisernen formula (die der Pr
dem judex ertheilte, s. oben Nr. 4.) ganz steif und buchstäblich beurt
wird. Sie heißen auch vorzugsweise condictiones, und dieß ist die gew
liche Bedeutung von condictio (s. oben Nr. 3.). Bei den actionibus b
fidei dagegen hatte der judex (der hier auch arbiter hieß) ex bona
zu entscheiden, d. h. ex aequo et bono, nach dem, was die allge
anerkannten Rechtsgrundsätze und die Natur der Sache mit sich brac
auch wenn dieß in den Worten des Vertrags oder der formula nicht sp
ausgedrückt sein sollte; die formulae enthielten daher hier die Clau
der judex solle entscheiden ex bona fide, oder quantum aequius me
oder ut inter bonos bene agier oportet sine fraudatione, Cic. Top. c
pro Rosc. com. c. 7. Wie nun der Richter bei diesen Klagen vorz
weise arbiter anstatt judex genannt wurde, so hießen die Klagen
arbitria, im Gegensatz zu judicia, unter welchen man die actiones s
juris begriff. Cic. pro Rosc. com. 4. 5. pro Muraena 12. Seneca
benefic. III, 7. Nicht zu verwechseln sind mit ihnen die actiones a
trariae. Es war nemlich im alt-römischen Prozeß Grundsatz, daß
condemnatio des judex nur auf eine Geldsumme gehen konnte. Ents
nun der Richter bei Klagen, die auf Herausgabe einer (nicht in G
bestehenden) Sache gingen, zu Gunsten des Klägers, so sprach er
läufig auf Herausgabe der Sache, gleichsam als Schiedsrichter, und d
vorläufige Ausspruch hieß arbitrium, nicht condemnatio, und erst
der Beklagte diesem arbitrium nicht nachkam, erfolgte eine condemn
in eine Geldsumme als Ersatz, oft auch als Strafe. Klagen, bei wel
ein solches vorläufiges arbitrium erlassen wurde, hießen actiones a
trariae. — 6) Actiones in jus und in factum conceptae. Ihr Unters
bezieht sich auf die Fassung der formula im Formularprozeß (s.
Nr. 4.), je nachdem der Prätor in der formula den judex im Allgeme
auf das bestehende Recht verwies, oder aber ihm das factum genau
Augen stellte und zugleich eine genaue rechtliche Würdigung der St
sache an die Hand gab. Die formula in jus concepta wurde gew
wo die Rechtsfrage unzweifelhaft und anerkannt war; die in factum
gegen, wo die Rechtsfrage minder sicher war und alles auf besond
Erwägung des Factums beruhte. Zum Theil hierauf bezieht sich die
tere Eintheilung der Klagen in vulgares und in factum actiones
weiteren Sinn; jene sind solche, welche feste und selbstständige For
und Kunstnamen haben; diese sind die später zur Ergänzung des Syst
eingeführten, ohne eigene Formeln und Kunstnamen. — 7) Acti
directae und utiles, je nachdem sie ursprünglich und selbstständig
gewisse Fälle eingeführt, oder blos nach Analogie einer bereits bestehen
Klage (durch eine ausdehnende Erklärung der Gesetze) eingeführt sind
8) Actiones perpetuae und temporales, je nachdem sie in infinitum a
stellt werden können oder durch Verjährung erlöschen. Die Regel
älteren Rechts war, daß Klagen keiner Verjährung unterworfen se
eine Regel, welche nur wenige Ausnahmen zuließ. In der spätern Kai
zeit wurde aber jene Regel völlig umgestoßen, dergestalt, daß nach
neueren Recht alle Klagen ohne Ausnahme verjähren, und zwar die mei
binnen dreißig Jahren. — Noch sind hier zu erwähnen die legis actio
oder legitimae actiones, d. h. förmliche, feierliche Handlungen und Er
rungen von Seiten der Partieen mit oder auch ohne Mitwirkung
magistratus, um rechtliche Ansprüche geltend zu machen. Nähere A
schlüsse über diese Formen des Verfahrens gibt Gajus lib. IV.; nach
kann man lege agere quinque modis: 1) sacramento, 2) per jud
postulationem, 3) per condictionem, 4) per manus injectionem, 5)
pignoris capionem. Gajus IV, 11 ff. Die legis actiones sind uralt,
bilden den Uebergang der Privatgewalt in einen geordneten Rechtszusta
und lassen sich als Zeichen eines sehr schwerfälligen rechtlichen Zustan

leben. In dem Kindesalter der Staaten überhaupt sind ja die Rechts-
handel nur eine sinnbildliche Darstellung der Kriegshändel des Natur-
standes. Damit sich das Volk an diese Umwandlung des Krieges in ein
Rechtsverfahren desto leichter gewöhne, wird dieses Verfahren an Formen
und Worte gebunden, welche das Bild desto treuer, die Neuerung desto
unverfänglicher machen. Mit der Entwickelung neuer Rechtsverhältnisse tritt
dann allmählig an die Stelle der ursprünglichen starren Formen ein
freieres, beweglicheres Verfahren. Die legis actiones behaupteten sich
übrigens ziemlich lang, was sich aus dem superstitiösen Beharren der
Römer in alten Formen wohl erklären läßt; erst am Ende der Republik wurden
sie durch den minder lästigen Formularprozeß verdrängt. — Ueber das gericht-
liche Verfahren in seinen einzelnen Arten s. Vocatio in jus und judicia. —
Von den einzelnen Actionen sind hier folgende zu nennen: Actio aquae
pluviae arcendae, Klage des Eigenthümers eines Grundstückes gegen
den Nachbar, der das Regenwasser nicht auf natürliche Weise ablaufen
läßt, sondern aus irgend einem Grunde künstlich leitet und dadurch irgend-
wie Jenem Schaden bringt oder bringen wird (Cic. Top. 9. 10.).
S. Rein's röm. Privatrecht p. 136. 357. — Act. bonorum vi rap-
torum mit dem Zusatz hominibus armatis coactisve oder que (Gaj. IV, 8.
Cic. p. Caec. 9. 21. 31. 32. p. Tull. 9. 12. 39. u. a.), Klage gegen die,
welche mit bewaffneten Leuten räuberische Eingriffe in fremdes Eigenthum
machen. Die Klage wurde in Folge häufiger Vorfälle der Art von dem
Prätor M. Terentius Varro Lucullus (677 d. St.) eingeführt (Cic. pro
Tull. 8.). Sie ging auf Rückerstattung der beschädigten und geraubten
Sachen nebst einem dreifachen Schadenersatz (also in quadruplum Cic.
p. Tull. 7. 41.). Früher mußte in solchen Fällen actio furti oder damni
injuria dati (nach lex Aquilia) oder das Interdictenverfahren (s. d.) an-
gewendet werden, welche dem Verletzten nicht die Vortheile darboten,
wie die neue act. bon. vi rapt. Cic. stellt in der Rede pro M. Tullio
diese Klage gegen P. Fabius an, einen ehemaligen Soldaten M. Sulla's.
S. Rein p. 352. — Act. commodati, s. commodatum. — Act. com-
muni dividundo (Cic. ad Fam. VII, 12.), Klage des Miteigenthümers
einer in gemeinschaftlichen Besitz gekommenen Sache auf Aufhebung dieser
Gemeinschaft. S. Rein p. 336. u. 354. 438. Zimmern III, 187. — Act.
confessoria, s. Servitutes. — Act. damni injuria dati, s. Dam-
num. — Act. dejecti vel effusi, Klage gegen den Bewohner eines
Hauses, aus dessen Fenster Etwas auf die Straße geworfen oder gegossen
wurde, auf doppelten Schadenersatz. S. Rein p. 358. — Act. de pensi, s.
Accessio. — Act. depositi, s. Depositum. — Act. de dolo, s. Dolus. —
Act. emti venditi, s. Emtio et venditio. — Act. exercitoria, s. Exer-
citor. — Act. familiae erciscundae oder herc. (erciscere = erc-
tum ungetheiltes Erbgut, ciere, theilen, Cic. de orat. I, 56. Serv.
zu Virg. VIII, 642.), Klage mehrer Miterben auf Auseinandersetzung dieser
Erbschaft. S. Dirksens Uebersicht der bisherigen Versuche zur Kritik und
Herstellung des Textes der XII Tafelfragmente. Leipz. 1824. p. 389 sqq.
Rein p. 149 sq. 354. 395. — Act. fiduciaria, s. Fiducia. — Act.
finium regundorum, Klage auf Grenzregulirung (Cic. Top. 10.).
Nach den XII Tafeln wurde die Sache durch drei Arbitri, später, wahr-
scheinlich seit 515 d. St. (Cic. de leg. I, 21.) durch Einen untersucht
und Jedem das Seinige zugesprochen. Das Streiten der Nachbarn nennen
die XII Tafeln jurgare, nicht litigare (Cic. de rep. IV, 8. S. Dirksen's
Uebers. p. 475 sqq. Rein p. 149. 354. — Act. furti, s. Furtum. —
Act. injuriarum, s. Injuria. — Act. institoria, s. Institores. —
Act. judicati, s. judicatum. — Act. quod jussu. Gab ein Vater
oder Herr seinem Sohne oder Sklaven den Befehl, eine Verbindlichkeit
zu contrahiren in Betreff ihrer eigenen Angelegenheiten, so konnte Jener
selbst mit der Contraktklage „quod jussu“ (nach dem Anfange eines

prätorischen Edicts) auf vollständige Erfüllung der Verbindlichkeit be
werden (Gaj. IV, 70.). S. Zimmern I, 2, 704 sq. Rein p. 297. —
legis Aquil. s. Lex Aquil. — Act. locati et conducti, s. Lo
et conductio. — Act. Mandati, s. Mandatum. — Act. de mori
Klage auf richterliche Entscheidung, wer von den beiden Ehegatte
Trennung einer Ehe veranlaßt habe (Gaj. IV, 102.). S. Judiciun
moribus und Wächter über Ehescheidungen bei den Römern. Stuttg.
p. 170. — Act. negotiorum gestorum, Klage gegen Jemand,
fremde Geschäfte ohne Auftrag besorgte (Paul. I, 4.). S. Rein p. 35
Act. noxalis, s. Noxa.—Act. de pauperie, Klage gegen den Ei
thümer eines Thieres, das einer andern Person durch Beißen, Auss
gen ꝛc. Schaden verursachte. Dem Beklagten stand es frei, entw
das Thier dem Verletzten auszuliefern, noxae dare, oder den Sch
schätzen zu lassen und Ersatz dafür zu leisten, schon nach einer Verord
der XII Tafeln. Dirksen's Uebersicht p. 532 sq. Dasselbe fand Stat
der Act. de pastu, wenn ein Thier auf ein fremdes Grundstück getri
wurde. S. Rein p. 356 sq. — Act. de peculio, s. Peculium. —
pignoraticia, s. Pignus. — Act. Publiciana. Wer eine S
bona fide und justo titulo in Besitz bekommt (d. h. in dem guten Glau
dieselbe vom Eigenthümer zu erwerben, und zwar durch eine Erwerb
welche nach den Gesetzen geeignet ist, ein Recht auf ihren Besi
geben), allein dennoch nicht Eigenthümer der Sache wird, z. B.
sein Verkäufer nicht Eigenthümer war, hat kein Recht an die Sache se
kann sie aber durch fortgesetzten Besitz mittelst Verjährung ins Eigent
erwerben. Verliert er sie aber aus dem Besitze, ehe die Verjäh
vollendet ist, so kann er sie vom dritten Besitzer nicht mit der Ei
thumsklage herausfordern, weil er kein Eigenthum an die Sache
Gegen einen solchen aber, der schwächeres Recht an die Sache hat,
fide oder sine titulo besitzt, gab dem bonae fidei possessor der Pr
Publicius (nach Pighius 685 d. St.) eine utilis oder ficticia in rem a
die Publ. Act., indem er zu diesem Zweck fingirte, der Kläger habe
Verjährung schon vollendet. Mit dieser Klage konnte der, welcher b
fide und justo titulo besaß, gegenüber von jedem schlechtern Besitzer
Rechte eines wahren Eigenthümers geltend machen, sie also von demse
mit allen ihren Früchten und Accessionen herausverlangen. (Gaj. IV,
§. 4. I. de actionibus (4, 6.). l. 2. D. de Public. act. (6, 2.). S.
132. 157. — Act. quanti minoris, s. unt. Emtio et venditio
Act. rationibus distrahendis, s. Tutela. — Act. de rece
Klage gegen Wirthe (caupones et stabularii), Schiffer, Fuhrleute u.
auf vollständige Herausgabe der ihnen anvertrauten Gegenstände;
prätor. Klage, um so strenger, als der Ruf jener Klasse von Le
schlecht war. Hor. Sat. I, 5, 3. L. 1. D. Nautae etc. (4, 9.) S.
p. 358. — Act. redhibitoria, s. Emtio et vend. — Act. rei u
riae, s. Dos.—Act. restitutoria und rescissoria, s. Restituti
integrum. — Act. Rutiliana, s. Missiones. — Act. Serviana,
Missiones. — Act. pro socio, s. Societas. — Act. ex sponsu,
Intercessio. — Act. suspecti tutoris, s. Tutela. — Act. tribu
ria, s. Peculium. — Act. tutelae, s. Tutela. — (Ueber die Kla
nach attischem Recht s. Δίκη.) [K.]

Actium (Ἄκτιον), j. Azio, Stadt und Vorgeb. in Acarnanien (s.
am Eingang in den ambracischen Meerb., eigentl. als Vorstadt zu
jenseits des Kanals gelegenen Nicopolis gehörig, s. d. Str. 325. 450
von Augustus erbaut zum Gedächtniß seines Seesieges über Antoni
Plin. H. N. IV, 2. Früher stand hier blos ein Tempel des Apollo, Th
I, 29. Steph. Byz. Ἀκτή. Virg. Aen. III, 280. Ueber die hier gefeier
Spiele s. Actia. [P.]

Actor (Ἄκτωρ), 1) Sohn Myrmidon's und der Pisidica, des Aeo

Adăna oder Adăna (τὰ Ἄδανα), Stadt in Cilicia campestris, landeinwärts am Fl. Sarus, in sehr fruchtbarer Gegend, zur Zeit der syrischen Könige unter dem Namen Antiochia ad Sarum blühend, von Pompejus mit cilic. Seeräubern bevölkert (Appian. Mithr. 96.), noch in spätern Zeiten bedeutender Handelsplatz; jetzt unter demselben Namen Hauptstadt eines Distrikts von Anatoli. Plin. V, 27. Steph. Byz. [P.]

Adani insulae, zwei Inseln im arab. Meerb. Ptol. [P.]

Adapĕra, Stadt in Galatien, unweit des Halys. It. Ant. [P.]

Adata, s. Germanicia Caesaria.

Adatha, Stadt in Klein-Armenien. Ptol. [P.]

AD AVGVST. TEM. C. P. = Ad Augustale temperamentum comprobatum pondus. S. Orelli 784.

Addaea, Stadt in Mesopotamien, am Euphrat. Ptol. [P.]

Addicti, Schuldknechte. Diejenigen, welche eine von ihnen anerkannte Schuld in der gesetzlichen Frist nicht bezahlten, wurden vom Prätor ihren Gläubigern als schuldgefangen addicirt, adjudicirt (daher auch adjudicati), so daß sie zwar nicht servi, aber in servitute waren, d. h. vorerst noch nicht wirkliche Sklaven wurden, aber sklavische Behandlung erlitten (Quint. I. O. V, 3. 10.). Die Willkühr, mit der man gegen sie verfuhr, veranlaßte folgende Bestimmungen in den XII Tafeln (Gell. XX, 1, 45 sqq.): Nachdem der Schuldner seine Schuld eingestanden (confessio in jure) oder vom Richter zur Zahlung verurtheilt worden, erhält er noch eine 30tägige Frist; wird der Gläubiger auch in dieser Zeit nicht befriedigt, so ist er berechtigt, Hand an seinen Schuldner zu legen (manum injicere), worauf, wenn kein Vertheidiger (vindex) für ihn auftritt, derselbe addicirt wird. Den Addictus darf der Gläubiger heimführen und in Fesseln legen (domum ducere et vincire), jedoch dürfen die Fesseln oder der Fußblock (compedes aut nervus) nicht über fünfzehn Pfund schwer seyn (nach der Lesart: ne majore aut si volet minore vinculo); will der Gefangene sich selbst verköstigen, so ist es ihm gestattet; kann er es nicht, so ist der Gläubiger gehalten, ihm wenigstens ein Pfund Korn zu reichen. Sechszig Tage bleibt der Addictus in Fesseln, während welcher Zeit er, wenn er nicht durch Uebereinkunft mit dem Gläubiger frei wird, an drei Markttagen hinter einander auf das Comitium vor den Prätor geführt und der Schuldbetrag öffentlich ausgerufen werden muß (quantae pecuniae judicatus esset, praedicare); tritt auch dann Niemand auf, ihn zu lösen, so hat der Gläubiger das Recht, ihn zu tödten oder über die Tiber in auswärtige Sklaverei zu verkaufen; sind es mehre Gläubiger, so haben sie sogar das Recht, seinen Leib zu theilen; nimmt einer im Verhältnisse zu seiner Schuldforderung zu viel oder zu wenig, so kann er deswegen nicht gestraft werden. — Daß von dieser letztern Bestimmung der Zerstücklung nie Gebrauch gemacht wurde, versichert Gellius a. a. O. §. 52. — Gemildert wurde dieser Zustand der Schuldner durch die lex Poetelia (s. d.) v. Jahr 428 d. St., seit welcher Zeit Beispiele der Schuldhaft seltener sind. — Von den Addicti unterscheiden Niebuhr, Zimmern u. A. die Nexi. Diese seien solche, welche sich, ihre Familie und ihr Vermögen durch förmlich quiritarischen Verkauf vor Zeugen, entweder um eine Schuld abzuverdienen oder um Geld zu borgen, freiwillig verkauft oder verpfändet haben, vorläufig jedoch so lang frei blieben, bis sie wegen Insolvenz durch prätorische Addictio wirklich schuldgefangen wurden. S. dagegen Savigny in seiner Vorlesung über das altröm. Schuldrecht (Berlin 1834.) p. 2 sqq. — S. Nexum und Nexi. — Niebuhr I, p. 637 sqq. (3te Ausg.) II, 667 sqq. (2te Ausg.) III, 178 sqq. Zimmern's Gesch. des röm. Privatr. III, p. 124 sqq. Rein's röm. Privatr. p. 314 sqq. [K.]

Ἄδδιξ oder ἄδδιξις, ein griech. Maaß trockener Gegenstände, nach

ein Gut gehen zu lassen. I. de servitutibus praed. (2, 3.). Rein's r
Privatr. p. 163. Schweppe's röm. Rechtsgesch. §. 281. [K.]

Actus als Feldmaaß. Plin. XVIII, 3. Actus vocabatur, in
boves agerentur cum aratro, uno impetu justo. Hic erat 120 ped
duplicatusque in longitudinem jugerum faciebat. — Columella V, 1
nennt dieß einen actum quadratum, und erklärt übereinstimmend mit P
so: Actus quadratus undique finitur pedibus 120, et hoc duplicatum f
jugerum, et ab eo, quod erat junctum, jugeri nomen usurpavit; sed h
actum provinciae Baeticae rustici acnuam (s. acnam) vocant (cf. Varro
I, 10.). Ein actus quadr. war also = ½ jugerum = 4 climata = 1
120 = 14400 röm. Q.Fuß. Ein actus minimus oder simplex n. Col
V, 1. und Varro de l. l. IV, 4. ein Stück Feldes, 120 F. lang und
breit, also = 480 Q.F. — Wurm de ponderum etc. rationibus p. 68.

Actus legitimi, ein nicht technischer, mit civile negotium gl
bedeutender Ausdruck für alle nicht schon aus dem jus gentium entsp
genden oder doch im jus civile eigens gestalteten Rechtsgeschäfte.
dieser Klasse von Handlungen gehören auch die legis actiones (s. ac
S. Zimmern's Gesch. des röm. Privatrechts I, 2. §. 116. Schwep
Rechtsgesch. §. 249. [K.]

Aculĕo, C., ein geachteter Rechtsgelehrter und vertrauter Fr
des Redners L. Licinius Crassus. Er war mit der Schwester von Cice
Mutter verheirathet. Cic. de orat. I, 43. II, 1. [K.]

Acūnum, Itin. Ant., wahrscheinl. dasselbe was Acusio. s. d.

Acusilāus, aus Argos, einer der griechischen Logographen, s. d
soll die Gedichte des Hesiodus in Prosa aufgelöst und eine mit My
verwebte Geschichte Athens verfaßt haben. Plat. Sympos. p. 178, B.
lebte im sechsten Jahrhundert v. Chr. Seine Fragm. hat mit d
des Pherecydes gesammelt F. W. Sturz, Gera 1789. 1798. 1824. [

Acusio, Stadt der Cavaren in Gallien, Acunum im Itin.
p. 553., j. Anconne an der Rhone, Ptol. [P.]

Acutia, s. Acontia.

Acyphas, Stadt in Oetäa (Thessal.) Str. 434. Steph. Byz.

Ad. Mit dieser Präposition verbunden erscheinen bei den röm. G
graphen, besondes den Itinerarien und der Tab. Peut. die Namen
vieler, meist unbedeutender Ortschaften, Mansionen, Stationen, F
übergänge u. s. w. Wir nennen folgende: Ad Adrum, in Lusitan
am j. Albaragena. Ad Albulas, in Mauretanien. Ad Angitŭlum
Bruttien. Ad Ansam, im Lande der Trinobanten (Britannien) bei
j. Dorfe Dedham. Ad Aquas, 1) in Lusitanien, j. Fuente Carc
2) in Dacien, bei Ptol. Ὕδατα, j. Feredo-Gyögy, warme Bäder. 3) Ar
nas, im Pontus. 4) Mallias, in Bruttien. 5) Passĕris, in Etrurien
Bagni Giasinelli. Ad Aquileja, in Etrurien, j. Incisa am Arno.
Aras, in Hisp. Baetica, j. Venta de Arrecife. Ad Basilicam
Mauretanien. Ad Calem, in Umbrien, j. Gagli. Ad Canales,
Samnium, unw. Bovianum. Ad Casas Caesarianas, in Etrur
j. St. Giovanni. Ad Castoris scil. fanum, in Oberitalien, j. C
sero. Suet. Oth. 9. Tac. Hist. II, 24. Ad Cebrum, Stadt am Fl.
brus od. Ciabrus (Ptol.), in Niedermösien. Ad Centenarium (T.
oder centuriones (Itin. Ant.), in Gallia Narb., bei Ceret. Ad c
tesimum scil. lapidem, in Picenum (Italien), am Tronto. Ad Ce
sias, in Oberitalien, am Fl. Silis, j. Albaredo bei Castel Fra
Ad Cephalon, in Obermösien. Ad confluentes, in Pontus am
Acampsis. Ad decimum, 1) in Gallia Belgica, j. Detzen an
Mosel. 2) in Ligurien. 3) in Macedonien. Ad Dianam, in Ill
Gräca. Ad Dracones, 1) in Kleinarmenien. 2) in Mauretan
Ad Drinum, in Pannonien, am Fl. Drinus und der Save. Ad D
decimum, 1) im L. der Tauriner, j. Giaconera. 2) in Oberital

zwischen Patavium und Concordia. 3) in der Gegend von Augustodunum (Gallien). 4) bei den Mediomatrikern (Gall.), j. Delme. 5) bei den Batavern, j. Dorst. Ad Ensem, in Umbrien. Ad Fauces, in Rhätia sec. od. Vindelicia, j. Füßen (?) Ad Figlinas, im Ligurien, j. Fegino. Ad Fines, 1) Grenzort zwischen Pannonien und Illyricum. 2) in Oberitalien, unweit Patavium, j. Avigliana. 3) in Obermösien. 4) Grenzort zwischen Rhätien und Gallien, j. Pfyn an der Thur. 5) Ciliciae in Cappadocien. Ad Flexum, St. in Pannonien (Φλέξον Ptol.), j. Wieselburg auf einer Insel des Leutha-Fl. Ad Fluvium frigidum, im L. der Carni (Oberit.). Ad Fonticulos, in Gall. Cispad., j. Fontano. Ad Frostulas, in Obermösien, j. Dobra. Ad Gradus od. ad gradum Massiliensium, ein Landungsplatz südlich vom j. Arles. Amm. Marc. XV, 11. Ad Graecos, in Etrurien. Ad Herculem, 1) Veste in Niederpannonien, Ruinen bei Wischgrad. 2) an der etrurischen Küste, j. Livorno. 3) in Obermösien, j. Urcup od. Perecop. Ad Horrea, in Gallia Narbon., j. Napoulle. Ad Joglandum, in Etrurien. Ad Jovem, in der Gegend von Tolosa in Gallien, beim j. Guerin. Ad Lacum, 1) Aprilem, in Etrurien, j. Marina di Castilione della Pescaja. 2) Felicis, in Noricum ripense, j. Tata. Ad Ladios, im L. der Japyden in Illyris barbara. Ad lapides atros, in Turditanien (Hisp. baet.) Liv. XXVI, 17. Ad Libros, in Dalmatien, j. Lovrich. Ad Lippos, in Lusitanien in der Gegend des j. Calzada. Ad Lullia, im L. der Moriner (Gall. Belg.), j. Bailleul bei St. Pol. Ad Lunam, in Rhätia sec. oder in Obergermanien, vielleicht an der Lein. Ad Majores, in Byzacium (Afrika). Ad Malum, 1) in Istrien (Oberit.). 2) in Obermösien, j. Widdin (?) Ad Martis, 1) in Gallia cisalp., beim j. Oulx, an der Doria, Amm. Marc. XV, 10. 2) in Etrurien, j. Massa. 3) in Umbrien. 4) in Picenum, j. Arquato am Tronto. Ad Matrem magnam, in Samnium. Ad Matricem, in Dalmatien, j. Mostar. Ad Medera, 1) in Syrien. 2) in Zeugitana (Afrika). Ad Mediam, in Dacien, j. die Herculischen Bäder von Mehadia. Ad Medias, 1) in Gall. Cisalp., unweit Bononia. 2) in Ligurien. 3) in Sardinien. 4) in Byzacium bei Capsa. Ad Mensulas, in Etrurien. Ad Mercurium, in Mauretanien, beim j. Azilia. Ad Minervium, s. Minervium. Ad Monilia, in Ligurien, j. Moneglia. Ad Morum, in Hisp. Tarraconensis, j. Velez el rubio. Ad Nonum, 1) in Latium an der app. Straße. 2) in Campanien an der app. Str. Ad Novas, 1) im L. der Senonen (Gall. cisalp.), j. Cesenatico. 2) in Etrurien, wahrscheinl. das Novem Pagi bei Plin. III, 5., j. Bracciano. 3) ebenfalls in Etrurien bei Monte Fiasciano. 4) in Samnium. 5) in Dalmatien. 6) in Obermösien. 7) in Niedermösien, später Theodoropolis. 8) in Rhätia II. od. Vindelicien, j. Landsberg am Lech. 9) in Hisp. Tarraconensis, wahrscheinl. das Nova Classis des Liv. XXII, 21. Ad Novalia, in Ligurien, j. Laban. Ad Novum (Nonum?) in Obermösien. Ad Octavum, 1) ebendas. 2) im L. der Tauriner (Gall. cisalp.). 3) in Umbrien, j. Saltara. Ad Oenum, in Rhätia II. oder Vindelicien, der Innübergang bei Rosenheim, im It. Ant. Oeni Pons, j. Pfünzen. Ad Palatium, im Tridentinischen, j. Palazzo, Dio Cass. LIII, 16. Ad Palmam, in Byzacium. Ad Pannonias, in Dacien, j. Ruska und Tergovaer Schlüssel. Ad Pictas od. tabernas, in Latium, j. die Ruinen delle Macere bei Valmontone, Str. 237. Ad Pinum, 1) in Calabrien. 2) in Lucanien, j. Maria della Neve. Ad Pirum, 1) in Umbrien, j. Marota. 2) im L. der Carni, im Birnbaumer-Wald. Ad Pontem, 1) in Hisp. Baet. bei Gades, j. Puente de Suazo. 2) im L. der Coritani (Brit. rom.), j. Paunton bei Southwell. 3) Ises, in Noricum rip., j. Ybs. Ad Pontes, 1) duos, in Gallácia, j. Pontevedra. 2) in Dacien an der Donau, j. Gradisca in Serbien. 3) Tessenii, in Vindelicien, beim Kloster

Hesych. = 4 χοίνικες = 0,1948192 württ. Simri (das württ. S
= 1116,806 Paris. Cub.Zoll). Wurm p. 134. [K.]

Addua, Fluß in Oberitalien, s. Adda. [P.]

Adēba, Stadt der Ilercaonen in Hisp. Tarrac., vielleicht s.
posta. [P.]

Ἄδεια ist Sicherheit in irgend einer Lage oder Handlung g
Belangung oder Angriff, wie sicheres Geleit oder Verzeihung eines
gehens, wegen dessen man könnte in Anspruch genommen werden
Wollte in Athen Jemand, der keine Gerichtsständigkeit hatte,
Fremde, Sklaven, ein die Sicherheit des Staates gefährdendes
brechen in der Volksversammlung zur Anzeige bringen, so
er zu dieser Denunciation (μήνυσις) zuvor ἄδεια, d. h. die Vergünstig
ungestraft auftreten und reden zu dürfen, nöthig (Plut. Pericl.
Ebenso war sie dem nöthig, der in Vorschlag bringen wollte, daß ei
eine öffentliche Schuld erlassen und die Ehrlosigkeit aufgehoben w
(Andoc. de Myst. p. 36. Dem. c. Timocr. p. 715.); dem Schul
selbst, wenn er an Staatsgeschäften Theil nehmen wollte (Plut. P
26.). — Böckh's athen. Staatsh. II, 184. Wachsm. hellen. Alterthu
II, 1, 297. 303. Hermann's griech. Staatsalterth. §. 124, 1. 133, 5.

Adellum, Stadt der Contestaner in Hisp. Tarrac., s. Elda.
Ant. [P.]

Adeona, s. Abeona.

Adf., s. Aff.

Adherbal, Sohn des Königs Micipsa von Numidien (Sall.
5.), läßt sich nach der Ermordung seines Bruders Hiempsal mit Jugu
in einen Kampf ein, wird von ihm besiegt und flieht nach Rom (S
J. 13.), bittet den Senat um Rache und Schutz (c. 14.), erhält (im
639 d. St.) durch eine römische Commission die schlechtere Landesh
(c. 16.), wird aber schon im folgenden Jahre von Jugurtha von Ne
bekriegt, bei Cirta geschlagen und in dieser Stadt belagert (c. 21.).
bittet in dieser Lage Rom um Hülfe; da eine erste Gesandtschaft an
gurtha ihn aus seiner Lage nicht befreit, wendet er sich mit neuen fleh
lichen Bitten an den Senat (c. 24.), und erlangt, daß eine neue Gesa
schaft, den Scaurus, damaligen Senatus princeps an der Spitze, abgese
wird. Diese beruft den Jugurtha zu sich in die Provinz, und die Röi
welche bisher dem Adherbal Cirta vertheidigen halfen, ergaben sich
Vertrauen auf das Ansehen des römischen Volks und die römischen C
missäre, und nöthigen Adherbal, ein Gleiches zu thun. Jugurtha a
ohne Scheu vor den Römern, tödtet Adherbal und behält sein Land
Besitz (c. 25. 26.). [K.]

Adherbal, ein Carthager, gewinnt im ersten punischen Kr
gegen den Consul Appius Claudius Pulcher im J. d. Stadt 505, v. C
249 eine Seeschlacht bei Drepanum. Polyb. I, 49 sqq. — Ein and
Adherbal leidet im zweiten punischen Kriege, 548 d. St., 206 v. C
durch den römischen Admiral C. Lälius einen Verlust zur See.
XXVIII, 30. [K.]

ADJ. VI. P. VI. F. = Adjutrix sextum Pia sextum fid
(legio). S. Orelli 1024: „quae formula nondum satis explicata rep
tur potissimum in nummis Gallieni. v. Eckhel D. N. 7. p. 404."

Adiabēne, eine assyrische Landschaft zwischen dem Lycus und
prus, gleichbedeutend mit Assyrien im engern Sinn. Asphalt- und Naph
quellen. Str. 503. 745. Plin. VI, 16. Amm. Marc. XXIII, 6. [P.]

Adiēnus, kl. Fluß und Stadt in Pontus Cappadocius, Ptol.
Peripl. [P.]

Adimantus, in der Schlacht bei Aegospotamoi, 405 v. Chr., e

Flottenführer. Nach Xen. Hell. II, 1, 32. soll er sich, wie Tydeus u. X. 9., in dieser Schlacht der Verrätherei schuldig gemacht haben. Aristoph. Ran. 1513. bezeichnet ihn als einen, dem man den Tod wünschen ... [K.]

Adisadron, Gebirg in Indien, im südwestl. Berar, Ptol., wahrscheinlich ein Zweig der Gates. [P.]

Adjudicatio, eine strengrömische Eigenthumserwerbung (s. acqui-...). Wenn nemlich der Richter unter Miteigenthümern (z. B. Miterben) oder Nachbarn u. s. w., welche auf Theilung oder Auseinandersetzung klagten (in actio familiae erciscundae, communi dividendo und ... regundorum), den Streit schlichtete und einem Jeden einen Theil des gemeinsamen oder bestrittenen Eigenthums zusprach, so erwarben diese dadurch unmittelbar civiles Eigenthum an den ihnen zugesprochenen Theilen. ... XIX, 2. 16. Rein röm. Privatrecht S. 149 f. 354. Schilling Lehrb. f. ... u. II, S. 574 f. [R.]

ADL. = adlectus. S. Orelli 4109.

Adlecti heißen 1) überhaupt die zu einem Amt oder Collegium Nachgewählten (Prätoren, Aedilen, Tribunen, Decurionen, in Orell. Inscr. ... Pontifices, s. K. D. Hüllmann jus pontif. Bonn 1837. S. 34 ff. u. a.), insbesondere aber die zur Ergänzung in den Senat Eingetretenen. Da diese meistens Ritter waren, so sagen Einige geradezu, adlecti seyen die in den Senat gekommenen Ritter, s. Fest. v. adlecti p. 6. Lind., wo er einen Unterschied zwischen adlecti und conscripti zu machen scheint, denn von den patres als Ursenatoren trennt er sie mit Recht. Jedoch kann dieses auch die Schuld des Excerptors Paulus seyn, indem Fest. vielleicht nur etymologisch die verschiedenen Benennungen entwickeln wollte, ohne einen eigentlichen Unterschied anzunehmen; wenigstens erklärt er p. 32. conscripti ebenso wie adlecti. Auch sagt Liv. II, 1. conscriptos in novum Senatum appellabant lectos. Ueber die abweichende Stelle des Fest. p. 219. qui patres etc. und über die einzelnen Ergänzungen des Senats s. Senatus. Ueber adlecti vgl. Ant. August. u. Dac. zu Fest. p. 307 f. Lind., S. Zamoscii lib. I. de senatu Rom. 9. 16. 2) adlecti bedeutet in der Kaiserzeit s. v. a. suffecti s. dieses Wort, u. s. v. a. adlector, d. h. Steuereinnehmer s. d. W. [R.]

Adlector. 1) So scheinen diejenigen genannt worden zu seyn, welche, einem Collegium angehörend, das Recht hatten, zur Ergänzung desselben Andere hinzuzuwählen; wenigstens kommt auf zwei Inschriften ... adlectores cultores Silvani, Orell. n. 779. u. 2406. — 2) Provinzialsteuereinnehmer für den Fiscus, Orell. Inscr. n. 369. u. 3654. vgl. Cod. Theod. XII, tit. VI, 12. u. Gothofr. Comm. ed. Ritter IV, p. ... f. [R.]

Admagetobria, s. Magetobria.

Admēte (Ἀδμήτη), 1) nach Apollod. II, 5, 9. Tochter des Eurystheus, welche Hercules den Gürtel der Amazonen-Königin Hippolyta holen ... Nach einer andern Erzählung entfloh sie von Argos, wo sie Priesterin der Juno war, mit dem Bilde der letzteren nach Samos. Die Argiver wollte dasselbe durch Seeräuber wieder entführen lassen, was aber nicht gelang, da das Schiff, mit dem Bildniß beladen, unbeweglich feststand. Nun brachten die Schiffer das Bildniß wieder ans Ufer zurück, wo es die suchenden Samier fanden, und dasselbe, damit die Göttin nicht wieder zu entfliehen suche, an einen Baum banden. Doch Admete band es los, und brachte dasselbe wieder in den Tempel zurück. Zum Andenken daran feierte man in Samos ein Fest Tonea, an welchem man das Bild der Göttin ans Ufer brachte, und ihm daselbst opferte. Ath. XV, 12. — 2) Tochter des Oceanus und der Tethys. Hesiod. Theog. 349. [H.]

Admētus (Ἄδμητος), Sohn des Pheres, Königs zu Pherä in Thessalien, ein Theilnehmer an der Jagd gegen den calydonischen Eber und

am Argonautenzuge, Apollod. I, 8, 2. I, 9, 16. Hygin. F. 173. bewarb sich, als er Herrscher von Pherä geworden war, um Alc des Pelias Tochter. Da aber Pelias sie nur dem geben wollte, der Wagen mit Löwen und Ebern bespannen würde, so that dieß für Adm Apollo, der nach Apollod. III, 10, 4. zur Strafe, daß er die Cykl erschlagen, nach Callim. Hymn. in Apoll. 49 sq. aus Liebe zu Admet diesem als Hirte diente. Bei seinem Hochzeitopfer vergaß Admet Diana, die dann zur Strafe Schlangen in sein Brautgemach sa Apoll aber versöhnte seine Schwester, und erlangte es noch von den Pa daß Admetus vom Tode befreit seyn sollte, falls Jemand freiwillig ihn den Tod übernehme. Da übernahm Alcestis für ihn den Tod, seine Stunde gekommen war; wurde jedoch von Proserpina wieder zu gebracht, nach Andern von Hercules der Unterwelt abgekämpft. Apo I, 9, 15. [H.]

Admētus, König der Molosser, nimmt den flüchtigen Them cles auf, ungeachtet dieser einst die Athener gegen ein Gesuch des Kö gestimmt hatte. Thucyd. I, 136. Plut. Themist. c. 24. Diod. XI, 56. Them. 8. [K.]

Admissio, Zutritt zum Fürsten. Die Kaiser von Tiber an pfle (Suet. c. 46.) ihre Vertrauten in Classen einzutheilen; es gab nachdem sie der Kaiser schätzte, amici primae, secundae, tertiae ad sionis, Sen. de benef. VI, 33. de clem. I, 10. — Diejenigen, w das Amt der Einführung zum Kaiser (officium admissionis Suet. V 14.) hatten, hießen Admissionales, Ceremonienmeister (Lamprid. S 4.). Sie waren in vier Decurien eingetheilt; der Vorsteher einer De hieß Proximus admissionum (Ammian. XXII, 7.); die Proximi standen unter dem Magister admissionum (Vop. Aurel. 12. Amm XV, 5. und das. Valesius); über alle aber hatte der Magister offici die Oberaufsicht. Diese Hofdiener, meist Freigelassene, von den Ka sehr begünstigt (Cod. Theod. VI, 2, 12. 9, 2. 35, 3. 7. u. a.), wa nicht selten höchst anmaßend sein. Sen. de const. sap. 14. [K.]

Admon, ein Steinschneider aus unbestimmtem Zeitalter. Name befindet sich auf einem Camée mit dem Kopfe Augusts, wesw ihn Sillig im Catal. in diese Zeit setzt; man kennt ferner einen Herc Musagetes und einen alternden Hercules von ihm. S. R. Rochette L à M. Schorn p. 19. [W.]

Adn., s. Ann.

Ἀδόκιμοι, s. *Ἄτιμοι*.

Adōnis (*Ἄδωνις*), nach Apoll. III, 14, 3 f. S. des Cinyras, der Cilicien nach Cypern wanderte, und der cyprischen Königstochter Methar nach Hesiod bei Apollod. S. des Phönix und der Alphesiböa, nach cyklischen Dichter Panyasis (Apoll. l. c.) des Assyrer Königs Thias, denselben mit seiner gegen ihn in unnatürlicher Liebe entbrannten Toc Myrrha (Smyrna), ohne sie zu kennen, zeugte. Als der Vater end das Verbrechen seiner Tochter entdeckte, entfloh dieselbe, und flehte, v Vater eingeholt, die Götter an, sie unsichtbar zu machen, worauf sie einen Baum verwandelt wurde; später platzte der Baum, und aus i ging Adonis hervor, den Venus, von seiner Schönheit angezogen, i geheim der Proserpina übergab, die ihn aber ihr nicht mehr zurückge wollte, so daß nach einem richterlichen Ausspruch Jupiters Adonis ei Theil des Jahres sich selbst, den er aber der Aphrodite widmete, ein andern bei Proserpina, einen dritten bei Aphrodite leben sollte. Spä starb Adonis, von einem Schweine auf der Jagd verwundet. Vielf wurde diese Mythe später ausgeschmückt; Adonis wurde von den Nymph erzogen und wuchs zum schönsten Jüngling heran. Venus umfaßte mit der innigsten Liebe, warnte ihn aber vergeblich vor der Jagd, die leidenschaftlich liebte, und so wurde er einst auf derselben von ein

r Flottenführer. Nach Xen. Hell. II, 1, 32. soll er sich, wie Tydeus u. auf. X, 2, in dieser Schlacht der Verrätherei schuldig gemacht haben. Aristoph. Ran. 1513. bezeichnet ihn als einen, dem man den Tod wünschen müsse. [K.]

Adisadron, Gebirg in Indien, im südwestl. Berar, Ptol., wahrscheinlich ein Zweig der Gates. [P.]

Adjudicatio, eine strengrömische Eigenthumserwerbung (s. acquisitio). Wenn nemlich der Richter unter Miteigenthümern (z. B. Miterben) oder Nachbarn u. s. w., welche auf Theilung oder Auseinandersetzung klagten (in actio familiae erciscundae, communi dividendo und finium regundorum), den Streit schlichtete und einem Jeden einen Theil des gemeinsamen oder bestrittenen Eigenthums zusprach, so erwarben diese dadurch unmittelbar civiles Eigenthum an den ihnen zugesprochenen Theilen. Ulp. XIX, 2. 16. Rein röm. Privatrecht S. 149 f. 354. Schilling Lehrb. f. Instit. rc. II, S. 574 f. [R.]

ADL. = adlectus. S. Orelli 4109.

Adlecti heißen 1) überhaupt die zu einem Amt oder Collegium Nachgewählten (Prätoren, Aedilen, Tribunen, Decurionen, in Orell. Inscr. ferner Pontifices, s. K. D. Hüllmann jus pontif. Bonn 1837. S. 34 ff. u. a.), insbesondere aber die zur Ergänzung in den Senat Eingetretenen. Da diese meistens Ritter waren, so sagen Einige geradezu, adlecti seyen die in den Senat gekommenen Ritter, s. Fest. v. adlecti p. 6. Lind., wo er einen Unterschied zwischen adlecti und conscripti zu machen scheint, denn von den patres als Ursenatoren trennt er sie mit Recht. Jedoch kann dieses auch die Schuld des Excerptors Paulus seyn, indem Fest. vielleicht nur etymologisch die verschiedenen Benennungen entwickeln wollte, ohne einen eigentlichen Unterschied anzunehmen; wenigstens erklärt er p. 32. conscripti ebenso wie adlecti. Auch sagt Liv. II, 1. conscriptos in novum Senatum appellabant lectos. Ueber die abweichende Stelle des Fest. *p. 218. qui patres etc.* und über die einzelnen Ergänzungen des Senats s. *Senatus. Ueber adlecti* vgl. Ant. August. u. Dac. zu Fest. p. 307 f. Lind., u. S. *Zamoscii lib.* I. de senatu Rom. 9. 16. 2) adlecti bedeutet in der Kaiserzeit f. v. a. suffecti s. dieses Wort, u. s. v. a. adlector, d. h. Steuereinnehmer s. d. W. [R.]

Adlector. 1) So scheinen diejenigen genannt worden zu seyn, welche, einem Collegium angehörend, das Recht hatten, zur Ergänzung desselben Andere hinzuzuwählen; wenigstens kommt auf zwei Inschriften vor: allectores cultores Silvani, Orell. n. 779. u. 2406. — 2) Provinzialsteuereinnehmer für den Fiscus, Orell. Inscr. n. 369. u. 3654. vgl. Cod. Theod. XII, tit. VI, 12. u. Gothofr. Comm. ed. Ritter IV, p. 73 f. [R.]

Admagetobria, s. Magetobria.

Admēte (Ἀδμήτη), 1) nach Apollod. II, 5, 9. Tochter des Eurystheus, welche Hercules den Gürtel der Amazonen-Königin Hippolyta holen mußte. Nach einer andern Erzählung entfloh sie von Argos, wo sie Priesterin der Juno war, mit dem Bilde der letzteren nach Samos. Die Argiver wollte dasselbe durch Seeräuber wieder entführen lassen, was aber nicht gelang, da das Schiff, mit dem Bildniß beladen, unbeweglich feststand. Nun brachten die Schiffer das Bildniß wieder ans Ufer zurück, wo es die suchenden Samier fanden, und dasselbe, damit die Göttin nicht wieder zu entfliehen suche, an einen Baum banden. Doch Admete band es los, und brachte dasselbe wieder in den Tempel zurück. Zum Andenken daran feierte man in Samos ein Fest Tonea, an welchem man das Bild der Göttin ans Ufer brachte, und ihm daselbst opferte. Ath. XV, 12. — 2) Tochter des Oceanus und der Tethys. Hesiod. Theog. 349. [H.]

Admētus (Ἄδμητος), Sohn des Pheres, Königs zu Pherä in Thessalien, ein Theilnehmer an der Jagd gegen den calydonischen Eber und

Theocrit. l. c. und Athen. Deipnos. lib. II. Es waren dieß Gefäße welche man gegen die Zeit der Adonisfeier Weizen, Lattich u. A. die in starker, vielleicht auch künstlicher Wärme schnell hervorgetr wurden; diese Saat war Symbol des Freudenfestes, und bei Th l. c. stand sie neben dem Prunklager, und es sollte durch das sc Emporblühen und schnelle Verwelken die doppelte Bedeutung des F hervorgehoben werden. Eine Hauptstelle darüber findet sich in Pl Phaedrus (p. 276 B), und aus dieser Sitte entstand eine bis in sp Zeit sich hinabziehende sprichwörtliche Redensart, indem mit den W „in die Gärten des Adonis säen," eine kurz dauernde Freude bezei wurde, und man sie überhaupt auf übereilte, darum fruchtlose Arb anwandte. Aus dem oben über die Genealogie des Adonis und die breitung seines Dienstes Gesagten geht hervor, daß er ursprünglich orientalische Gottheit ist (über die Wanderungen des Adonisdienstes Hug über den Mythus), und was die Bedeutung des Mythus betrif hat diese natürlich je nach den verschiedenen Nationalitäten auch ver dene Modificationen erhalten, wovon ja die eigenthümliche griech. Fär einen starken Beweis liefert; aber auch in dieser blieben noch Annahmu an den ursprünglichen orientalischen Gehalt, der wohl in einer Verbin der Natur-Religion mit einem astronomischen Kultus besteht. Im Na Adonis kann die Aehnlichkeit mit Adon, Baal, Moloch nicht verkannt wer Alle diese Namen aber sind allgemeine Bezeichnungen für: König, Herr, vorzugsweise der Sonne beigelegt worden, und es zeigte sich darin d Vorderasien weit verbreitete Sonnendienst, der ursprünglich ein bloser Fet ismus, und aus der Beobachtung der Naturerscheinungen hervorgegan allmählig mit Ausbildung astronomischer Kenntnisse eine Kalenderbe tung erhielt, wie auch der von Ezech. l. c. angeführte Thamus zug mit einem Monatsnamen (Juni-Juli), dem Erndtemonat, zur Zeit Solstitiums zusammenfällt. Wenn nun auch in Griechenland die Ado Feier im Frühlings-Aequinoctium stattfindet, so liegt doch der M von dem alljährlich sterbenden und wieder auferstehenden Gotte (w die Zeit beider Erscheinungen durch verschiedene klimatische Verhält auch verschieden bestimmt seyn konnte) Eine und dieselbe Idee zu Gru nemlich von der alljährlich absterbenden und sich erneuernden Vegetati kraft der Erde, welche von der auf sie einwirkenden Verbindung mit Natur- und Sonnengotte abhängt. Adonis ist (Baur Symbolik II S. 57.) der Führer des Sonnenjahrs und der Naturgott, der die Hälfte des Jahrs in der obern Sphäre zubringt, die andere in der unte Die Ursache seines getheilten Seyns sind (nach dem griechischen Myth zwei Göttinnen, die sich um seine Liebe streiten, Aphrodite und Pro pina. Bei jener weilte er in der obern, bei dieser in der untern W Weniger wesentlich sind die Abweichungen in Betreff des Drittels o der Hälfte des Jahrs, und schon im Alterthum gab man der Mythe Deutung der von der Sonne verlassenen und wieder durch sie neu beleb Erde, je nachdem sie in den untern (Proserpina) oder obern (Aphrodi Zeichen des Thierkreises verweilt. Macrob. Saturn. c. 21. Nach Theo Id. 15, 103. 136. vollendet Adonis das Auf- und Niedersteigen in zw Monaten, und die Horen geleiten ihn aus dem Reiche der Proserpi in die Wohnungen der Venus. [H.]

Adōnis, Fluß in Phönicien zwischen Byblus und Paläbyblus, j Ibrahim. Str. 755. Plin. V, 20. [P.]

ADOP. = Adoptivus. S. Orelli 2696.

Adoptio ist derjenige Rechtsakt, wodurch Jemand unter öffentlich Auctorität und unter gesetzlich bestimmten Förmlichkeiten einen Ande bürgerlich an Kindes- oder Enkelsstatt annimmt. Schon in den Zeit der Republik kommen zweierlei Arten von Adoption vor, die Arroga und die Adoptio im engern Sinne. War der, welcher an Kindesst

genommen werden sollte, homo sui juris, d. h. keiner väterlichen Gewalt
unterworfen, so nannte man die Annahme Arrogatio, war er dagegen
noch in patria potestate, und sollte demnach die väterliche Gewalt nur
von dem natürlichen Vater auf den Adoptivvater übergetragen werden,
so war es Adoptio im engern Sinne. Gell. V, 19. Gaj. I, 99. Ulpian.
VIII, 2. 3. Beide wurden unter verschiedenen Formen vollzogen. Die
Arrogatio wurde in den Curiatcomitien vorgenommen, daher Frauen und
Unmündige, die vor dem Volke nicht auftreten durften (s. Gell. a. a. O.),
ausgeschlossen waren. Das Präsidium in denselben hatte der pontifex
maximus. Von diesem wurde zuerst genau untersucht, ob nicht ein
unredliches Motiv der Arrogatio zu Grunde liege, ob die sacra genti-
licia nicht darunter leiden (z. B. wenn der letzte Sprößling einer gens
arrogirt werden sollte), ob überhaupt eine justa causa vorhanden sei
(z. B. ob Jemand arrogirte, um einen Erben seines Namens, Vermö-
gens und sacra zu hinterlassen rc.), cf. Gell. a. a. O. Cic. p. dom. 13.
14. Nach dieser Prüfung trug der pontifex die Sache dem Volke (dem
[illegible] Tac. III, 28.) vor, (populus rogatur, an id fieri jubeat,
Gaj. I. 99.), auch wurde der Adoptirende gefragt, an velit eum quem
adoptaturus sit, justum sibi filium esse, und der Sohn: an id fieri patiatur.
Nach diesem hatte der Adoptirende sich in einer solennen Formel an das
Volk zu wenden, um seine Genehmigung zu der Arrogation zu erbitten.
S. Gell. V, 19. Als die Curiatcomitien verschwanden, und statt der-
selben nur der pontifex max., eine curulische Magistratur, und die dreißig
Lictoren als Stellvertreter der dreißig Curien erschienen (Cic. p. Planc. 3.
ad Fam. II, 11. 12. ad Att. IV, 18. VIII. 3.), genügte zur Arrogation die
Einwilligung dieser. Eine Aenderung trafen die Imperatoren, die sich
ihre Nachfolger privata auctoritate arrogirten (Tac. Hist. I, 15–18.), und
als pontifices maximi hie und da die Arrogation eines Pupillen gestatte-
ten, bis sie Antoninus Pius allgemein zugab (Gaj. I, 102.); ja, es
wurden auch weibliche Personen arrogirt, l. 21. Dig. de adopt. I, 7.
Diocletian endlich hob die alte Arrogationsform ganz auf und verordnete,
daß Nichts dazu nöthig sei, als ein kaiserliches Rescript, l. 2. Cod. de
adoptt. VIII, 48. Von dieser Zeit an konnten die Arrogationen, die bisher
nur in Rom vollzogen werden konnten, auch in den Provinzen vorge-
nommen werden. Gaj. I, 100. Ulp. VIII, 4. l. 6. Cod. de adoptt. VIII, 48.
Was die Form der Adoptio im eigentl. Sinne betrifft, so war sie fol-
gende: Zuerst wurde durch die feierliche Veräußerungsform der Mancipatio
die väterliche Gewalt, in welcher der zu Adoptirende bisher stand, gelöst,
zu welchem Zwecke bei einem Sohne eine dreimalige Veräußerung noth-
wendig war, während bei einer Tochter oder bei einem Enkel eine ein-
malige Veräußerung genügte. Gaj. I, 134. Es erschienen nemlich der
Adoptivvater, der zu adoptirende und der leibliche Vater desselben vor
einer Magistratsperson mit fünf Zeugen, welche cives Romani, mündig
und männlichen Geschlechts sein mußten, und einem libripens (qui
libram pendet), Waghalter, welcher die gleichen Eigenschaften wie die
Zeugen haben mußte und auch als Zeuge behandelt wurde. Der leibliche
Vater erklärte nun hier dreimal in feierlichen Worten, daß er hiemit
seinen Sohn dem Adoptivvater veräußere (mancupo tibi hunc filium, qui
meus est), worauf der Adoptivvater den Adoptivsohn anfaßte und gleich-
falls in feierlichen Worten für ihm angehörig erklärte (hunc ego hominem
ex jure Quiritium meum esse ajo, isque mihi emtus est hoc aere, hac
aeneaque libra), ein Stück Geld in die Wage warf, und dieses dem
leiblichen Vater gleichsam als Kaufpreis übergab. Zugleich wurden die
Zeugen vom libripens aufgefordert, der Handlung eingedenk zu sein,
und denselben ihre Zeugschaft zu gewähren. Gaj. I, 119–123. Ulp. XIX,
3. 6. Brisson. s. v. Mancipatio. War durch diese Mancipatio die
väterliche Gewalt gelöst, so wurde diese durch cessio in jure auf den

Adoptivvater übergetragen, d. h. der Adoptivvater führte zum
einen Prozeß gegen den natürlichen Vater, worin er behauptete
Kind gehöre unter seine potestas (vindicabat filium in potestatem);
nun zu widersprechen, gab der natürliche Vater nach (in jure ce
und so wurde das Kind dem Adoptivvater addicirt. Gaj. I, 134. Gell.
Cic. de fin. I, 7. Suet. Aug. 64. Die aus der Mancipatio und cessio in j
sammengesetzte Adoptionsform hieß adoptio per aes et libram. Die Fö
keit dieser Handlung verlor sich nach u. nach unter den Kaisern, ganz ver
wurde sie durch Justinian (l. ult. C. de adopt. VIII, 48.). Bedingung
Arrogation und Adoption war männliches Geschlecht und Kinderlos
Ausnahmen hievon kamen später durch besondere Vergünstigung der
vor. Ueber das Alter, das der Adoptirende haben mußte, gab e
die allgemeine Bestimmung, daß er älter sein mußte als der zu A
rende, und zwar bei der Arrogation in einem Alter, wo er keine
kommenschaft mehr hoffen konnte (cf. Cic. pro dom. 13. 14.).
näheren Bestimmungen wurden erst von Justinian gegeben.). Wa
Wirkungen betrifft, so erlitt bei beiden Arten der an Kindesstatt
nommene eine Capitis deminutio minima, d. h. er veränderte den
familiae, trat aus der Gewalt seines natürlichen Vaters in die s
Adoptivvaters über, Ulp. VIII, 8. Gaj. I, 107.; er wurde aber auch
Rechte eines natürlichen Kindes theilhaftig (Appian. b. c. III,
namentlich in erbrechtlicher Beziehung (Val. Max. VII, 7, 2.); er
in der Adoptivfamilie neue Agnaten und verlor seine bisherigen,
neben seinem Namen noch den des Adoptivvaters an; war er an
Standes als der Adoptivvater, so ging er durch die Adoption in d
Stand über. Cic. p. dom. a. a. O. und 29. Suet. Tib. 2. Cass.
XXXVIII, 2. XLII, 29. Außer diesen beiden Adoptionsformen finden
von Cäsar an sehr häufig eine adoptio per testamentum erwähnt (
Brut. 58. Rep. Att. 5. Suet. Caes. 83. u. a.). Hier wird
Adoptio in uneigentlichem Sinne genommen, indem dadurch durc
keine väterliche Gewalt und keine Adoptionsverhältnisse erzeugt wur
Es ist nur eine Erbeseinsetzung unter der Bedingung, den Namen
Testators anzunehmen (heredis institutio sub conditione nominis fer
f. Cic. de off. III, 18. Ovid Met. XV, 837.). War der Name des
lassers übel berüchtigt, so kam es vor, daß der Adoptirte sich desse
enthielt. Suet. Tib. 6. Auch Frauen durften auf diese Art adopti
Suet. Galb. 4. Cic. ad Att. VII, 8. Etwas Außergewöhnliches war
daß sich Octavian die in Cäsars Testamente ausgesprochene Adop
von den Curien bestätigen ließ. App. b. c. III, 14. 94. Cass. Dio
3. 4. XLVI, 47. S. Rein's röm. Privatr. p. 216 sqq. Zimmern's Gesch.
R. I, 2. §. 220 sqq. Dirksen's Vers. z. Krit. u. Ausleg. d. r. R. p. 70 sqq
2) In Athen war die Adoption (ποίησις, θέσις) von dreifacher Art.
weder 1) adoptirte Jemand bei seinen Lebzeiten (z. B. Isäus de Men
c. 4. 5. de Apollod. init. Dem. c. Spud. 1029. (l. 6. ed. Tauchn.), c. Leoc
1086. (l. 25. ed. Tauchn.), oder 2) erst auf den Fall seines Todes
Testamente (Isäus de Apollod. a. a. O. u. a.), oder endlich 3) wu
dem, der ohne Testament gestorben war, und auch keinen Sohn hint
lassen hatte, von den Verwandten oder auch dem Staate selbst (Is
de Apollod. 82. ed. Tauchn.) der nach den Grundsätzen des att. Erbre
vermittelst der ἀγχιστεία zunächst Berechtigte, besonders häufig ein Toch
sohn (z. B. Dem. in Macart. 1053, 8.) als Erbe und Adoptivsohn
sein Haus hinein adoptirt, um den Namen desselben zu erhalten (Is
de Menecl. c. 11.), und das Geschlecht, insbesondere die mit demsel
verknüpften sacra, nicht erlöschen zu lassen (Dem. c. Leochar. p. 10
15.). Man gebrauchte den Ausdruck ἐκποιεῖσθαι von dem Vater,
seinen Sohn in ein fremdes Haus hinein adoptiren läßt; εἰσποιεῖ
σθαι, θέσθαι υἱόν, ποιεῖσθαι von dem, der adoptirte, den man da

ch θετὸς oder ποιητὸς πατήρ nannte, ποιηθῆναι, εἰςποιηθῆναι von dem, der adoptirt wurde, der daher ποιητός, θετὸς υἱός heißt, im Gegensatz zu γνήσιος υἱός. Das Recht zu adoptiren hatte nur der Mann nach erlangter Volljährigkeit, also vom achtzehnten Jahre an, wenn er noch keine männlichen Leibeserben besaß, und die Adoption aus eigenem freiem Willen und in gesundem Zustande vornehmen konnte (Demosth. c. Steph. II, p. 1133, 18. c. Leochar. 1095, 16. Isäus de Menecl. c. 5.). Hatte Jemand schon einen männlichen Leibeserben, so durfte er nur auf den Fall, daß der Sohn vor erlangter Volljährigkeit sterben sollte, einen Andern als Adoptivsohn im Testamente substituiren, n. Dem. c. Steph. p. 1136, 1. Waren Töchter da, so wurde in der Regel der Adoptivsohn mit einer der Töchter verlobt (Dem. c. Spud. 1029, 9.). Adoptirt werden durfte nur ein attischer Bürger von einem attischen Bürger; die Adoption weiblicher Personen erfüllte den wahren Zweck der Adoption nicht, daher Beispiele wohl selten waren. (Isäus de Hagn. führt 128 sqq. ed. Tauchn. einen solchen Fall an.) Kinder von Bürgern, die in Atimie verfallen waren, wurden nicht gern adoptirt, ja Adoption derselben wurde wohl selbst mit Atimie verpönt (Plut. Antiph. extr.); daher ein Vater bei ihm drohender Atimie seine Söhne vor dem Eintritt derselben bisweilen zur Adoption weggab (Isäus de Aristarch. 122, 7. ed. Tauchn.). Der Adoptirte trat in alle Rechte eines natürlichen Sohnes, übernahm die sacra des Adoptivvaters, wurde Erbe seines Vermögens ꝛc. Wurden dem Adoptirenden nach der Adoption noch männliche Leibeserben geboren, so hatte der Adoptirte gleiches Recht mit den natürlichen Söhnen (Isäus de Philoctem. 72, 9. ed. Tauchn.). Bei Adoptionen im Testamente genügte es, wenn der Adoptirte, statt zum Erben des ganzen Vermögens, blos zum Erben einer bestimmten Quote, als der Hälfte, eines Drittels ꝛc. eingesetzt wurde (Isäus de Dicaeogen. 44, extr. ed. Tauchn. von einem Erben ἐπὶ τῷ τρίτῳ μέρει, ex triente heres). — Der Adoptirte hatte aber auch alle Verpflichtungen der ἀγχιστεία gegen seinen Adoptivvater und dessen Familie, daher er wegen Verletzungen derselben auch κακώσεως angeklagt werden und der Adoptivvater die einem natürlichen Vater zustehende ἀποκήρυξις anwenden konnte. Rückkehr in das Haus des natürlichen Vaters und Anspruch an seine ursprünglichen Rechte war dem Adoptirten nur dann gestattet, wenn er in dem Hause seines Adoptivvaters Nachkommen hinterließ. Blieb inzwischen auch er kinderlos, so war ihm eine zweite Adoption nicht gestattet und der οἶκος fiel den Seitenverwandten zu. (Demosth. c. Leochar. extr. Harpocrat., Photius, Suidas in ὅτι οἱ ποιητοὶ παῖδες). Die bürgerliche Verwandtschaft mit der natürlichen Mutter dauerte auch nach der Adoption fort (Is. de Apollod. 81. ed. Tauchn. μητρὸς οὐδεὶς ἐστιν ἐκποίητος.). Was die Form betrifft, die zu rechtlicher Geltung der Adoption beobachtet werden mußte, so bestand sie darin, daß der zu Adoptirende an einem Tage der Thargelien (Is. de Apollod. c. 15.) nach dargebrachtem Opfer (μεῖον, s. d.) und abgelegter eidlicher Versicherung des Adoptirenden, daß jener att. Bürger sei, mit der Genehmigung der Phratoren durch den Phratriarchen unter einem dem Adoptirenden beliebigen Namen in die Liste der Phratrie (κοινὸν od. φρατρικὸν γραμματεῖον) eingetragen wurde (Dem. c. Macart. 1050, 10. Isäus de Menecl. c. 5.). Darauf folgte zu einer andern Zeit, wenn das Buch der Gaugenossen (δημόται) eröffnet wurde, die Eintragung in dies Buch (ληξιαρχικὸν γραμματεῖον) unter ähnlicher Abstimmung der Gaugenossen; jedoch wahrscheinlich ohne religiöse Gebräuche (cf. Dem. c. Leochar. 1093.). Bei der zweiten und dritten Art von Adoption besorgte wahrscheinlich die Eintragung des Namens der Adoptirte selbst, wenn er volljährig war; war er minderjährig, ein natürlicher Anverwandter oder Vormund. Die Oberaufsicht bei diesem Geschäft führte wohl der Archon Eponymos. S. Meier und Schömann d. att. Prozeß p. 435–442.

Hermann's gr. Staatsalterth. §. 120. Wachsmuth Hellen. Alterth. 210 sq. Bunsen de jure hereditario Atheniensium. (Gött. 1813. 55 sq. [K.]

Adoratio (προσκύνησις). Die Art, wie man der Gottheit Verehrung bezeigte, war folgende: Zuerst streckte man die Hand na Statue der Gottheit aus, die man ehren wollte, küßte die Hand und warf diesen Kuß jener zu. Auf dieses folgte ein Herumdreh Körpers (dextrorsum bei den Römern), je nachdem man den S Götter in Mittag oder Mitternacht annahm. Dieses Herumdrehen b sich auf die Ungewißheit, wo jetzt die Gottheit mit ihrer ἐπιφάνε Deus praesens sei. Sollte das Alles recht feierlich sein, so mußt das Obergewand um den Kopf und die Ohren (ne quid male o accideret ad aures) so gezogen haben, daß nur die Stirn und der V kopf frei blieb (Velatio). S. Plin. XXVIII, 5. Lucret. V, 1197. Versch davon ist die oratio oder das Aussprechen der Gebetsformel. Die schah knieend, beide Hände flach nach oben zurückgebogen. (Dieß fin γυναικόμιμα χερῶν ὑπτιάσματα, Aesch. Prom. V, 1004. Lucret. a. a. O. dere palmas. Hor. Od. III, 23, 1. Suet. Vitell. c. 7.). Es wa Stellung des Empfangens, die die Natur selbst lehrte. (Die in ein gefalteten Hände waren bei den Griechen und Römern ein Zauberkn ein καταδεσμος. cf. Ovid Met. IX, 299. S. Böttiger's Ideen zur K Mythologie. 1ster Curs. Dresd. u. Leipz. 1826. p. 51. — Bekan die morgenländische Sitte, sich vor den Herrschern, als höheren W niederzuwerfen, den Boden, die Füße und die Kniee derselben zu k Herod. III, 86. VII, 136 u. a. Polyb. Eclog. 97., welche Stelle Liv. 44. übersetzt; Xenoph. Cyrop. VII, 5, 32. Senec. de benef. II, 12. M Vit. Procl. 24 u. a. Oft mochte ein Kniebeugen genügt haben, wie Curtius VIII, 7, 13. Dieß drückt γονυπετεῖν aus, was mit κυνεῖν in bekannten kretensischen Kriegsliede des Hybrias verbunden ist: π γονυπεπτηότες ἐμὲ κυνεόντι, δεσπόταν καὶ μέγαν βασιλῆα φωνέοντες. derselben Handlung: ἅπτεσθαι γούνων, λαμβάνειν γούνων. S. Hom. 407. 512. VI, 45. IX, 608. XXIV, 357. 465. Pindar. Nem. VII, 12. Dieselbe Art der Verehrung wurde den römischen Kaisern im ersten J hundert von einzelnen Schmeichlern zu Theil, Suet. Vitell. 2. Sp Kaiser, z. B. Heliogabal, Diocletian geboten sie als allgemeine S Lamprid. Alex. 18. Eutrop. IX, 26. [K. und Th. Schuch.]

Adorēus, Berg in Galatia unweit Pessinus, mit der Quelle Sangarius, Liv. XXXVIII, 18. [P.]

Adp. s. App.

AD. P. F. S. = adjutrix pia fidelis Severiana (legio). S. O 1177. cl. 3182.

ADQ. = adquiescit. S. Orelli 4084.

Adrabaecampi, ein deutsches Volk am linken Ufer der Donau ü der Mündung des Inn, südl. von den Markmannen, Ptol. [P.]

Adramitae (Ptol. Atr. Plin. VI, 28. **Chatramotitae** Str. 78 ein Volk im östl. glücklichen Arabien, j. Hadramaut, unter einem Kön der den Titel Eleazar führte. Das Land lieferte Myrrhe. [P.]

Adramyttium (Ἀδραμύττιον), Stadt an dem von ihr benann Meerbusen und dem Fluß Caicus in Mysien (Kleinasien) gelegen, Edramit, nach Strabo eine Gründung der Athener, nach Andern (Ste Byz. s. v.) der Lydier. Str. 581 ff. 603 ff. Plin. V, 30. Steph. Byz. [

Adrāna, Fluß in Germanien, j. die Eder, Tac. Ann. I, 56. [

Adrante, Stadt in Noricum mediterr. zwischen Aemona und Cele j. St. Oswald od. Trojana. T. Peut. It. Ant. [P.]

Adrānum auch **Hadranum** (Ἄδρανον), j. Aderno, am Hadran Fl. in der Nähe des Aetna, Steph. Byz., nach Diod. Sic. XIV,

n Dionysius erbaut, bekannt durch den Cultus der Landesgottheit [Ad]ranus, s. d. [P.]

Adranus, ein in ganz Sicilien verehrter Gott, dem besonders die [St]adt [Adranum] heilig war. Plut. Tim. 12. Diod. XIV, 37. In seinem [T]empel wurden viele Hunde gehalten, welche gewöhnt waren, die Ankom[m]enden zu liebkosen, Betrunkene zu geleiten und die Schlechten zu zer[rei]ßen. Ael. Hist. anim. XI, 20. [H.]

Adrapsa (Ptol.), bei Arrian. III, 29, 1. Drapsaca, St. in Bac[tria]na, von Alexander zum Hauptwaffenplatz des bactrischen Landes ge[m]acht. [P.]

Adrastēa (Ἀδράστεια), 1) eine Göttin, s. Nemesis. — 2) eine [N]ymphe, des Melisseus Tochter, welche mit ihrer Schwester Ida den [Z]eus aufzog. Apollod. I, 2, 6. Callim. Hym. in Jov. 47. Nach Apollon. [Rh]. III, 131. gab sie ihm eine sehr künstliche Kugel als Spielzeug, auf [w]elcher man Zeus auf kretensischen Münzen sitzen sieht. cf. Böttiger's [A]maltheа I, der kretensische Zeus als Säugling S. 27. [H.]

Adrastēa, 1) Stadt und Landschaft in Mysien am Granicus und [Ae]sepus, ehem. cyzicenisch, mit einem Tempel und Orakel des Apollo [und] der Diana, soll von einem K. Adrastus den Namen haben. Hom. [Il.] II, 828. Str. 565. 586 ff. Plin. V, 32. Steph. Byz. — 2) Quelle bei [N]emea in Argolis, Paus. II, 15, 3. [P.]

Adrasteae mons, mit dem Tempel der Adrastea bei Cyzicus, Str. 575. 588. [P.]

Adrastus (Ἄδραστος), 1) nach Apollod. I, 9, 3. Sohn des Talaus [u]nd der Lysimache; nach Hygin. F. 69. heißt die Mutter Eurynome; nach Paus. II, 6, 3. Lysianassa. Er war König von Argos, wurde aber von Amphiaraus, der an der Spitze der Söhne des Oicles stand, vertrieben, [u]nd floh zu dem König von Sicyon, Polybus, seinem mütterlichen Groß[v]ater, nach dessen Tode er den dortigen Thron bestieg, Herod. V, 67. [I]l. II, 572. Paus. II, 6, 3., und die nemeischen Spiele einführte, Pind. Nem. IX, 10. (20.) ff. Später söhnte er sich wieder mit seinen Feinden aus, gab [nach] Apollod. l. c. seine Schwester Eriphyle dem Amphiaraus zur Frau, und [kehrte] nach Paus. l. c. auf den Thron von Argos zurück. Nun geschah [es,] daß Polynices von seinem Bruder Eteocles aus Theben, und [Tyd]eus, des Oeneus Sohn, weil er seinen Bruder getödtet hatte, aus [Caly]don vertrieben, am Palaste des Adrastus in Streit geriethen. Als [dieser] herbeigeeilt entdeckte, daß der Eine das Bild eines Ebers, [der] Andere das eines Löwen auf dem Schilde führe, und sich dabei eines [Or]akels erinnerte, daß er seine Töchter einem Eber und Löwen vermählen [sollte], so gab er dem Tydeus seine Tochter Deipyle, dem Polynices die [Argia], und versprach ihnen, sie in ihr väterliches Erbe zurückzuführen. [Apollod.] III, 6, 1. Hygin. F. 69. Auf diese Art entstund der bei den [Alten] so berühmte Zug der Sieben gegen Theben; denn sieben Helden [zogen] aus. Es gehört nicht hieher, den Krieg und seinen unglücklichen [Ausgang] ausführlich zu erzählen; (s. den Art. Septem duces c. Th.), nur das [mag] bemerkt werden, daß Adrastus allein durch die Hülfe seines Rosses [Arion], welches göttlichen Geschlechts war, gerettet wurde, Paus. VIII, [25.] Apoll. I, 6, 8. Il. XXIII, 346., zu Theseus nach Athen floh, und [die]sen zu einem Zuge gegen Theben vermochte, dessen Folge denn auch [die] Eroberung dieser Stadt war. Apollod. III, 7, 2. Zehn Jahre darauf [bewog] Adrastus (wie Hygin., welcher die Eroberung Thebens durch The[seus] nicht erwähnt, Fab. 70. sagt, um namentlich deswegen Rache zu [nehmen], weil die Erschlagenen nicht hatten begraben werden dürfen. [Apollod.] erwähnt den Adrastus nicht als Urheber) die Nachkommen der [erschlagenen] Helden zu einem zweiten Feldzug (Krieg der Epigonen, s. [den Art.] Epigoni), wobei er nach Pind. Pyth. VIII, 50. (70.). Paus. I, 43, 1.

selbst befehligte. Die Stadt wurde zwar erobert, aber der S. Adr Aegialeus, fiel (Hygin. F. 71. Apoll. III, 7, 3.), und aus Gram dar starb der betagte Vater, nach Paus. I, 43, 1. auf dem Rückwege Theben in Megara, wo er auch begraben wurde. Nach seinem wurde er an manchen Orten als Heros verehrt, so in Megara l. c., in Athen Paus. I, 30, 4., und besonders in Sicyon Herod. V Bei Theben hatte Adrast der Nemesis einen Tempel erbaut, welche Adrastea hieß. Der Name Adrast selbst aber bedeutet den Unentfliehb der das Werkzeug der Rache an Theben ist; er heißt aber auch des Talaos, d. h. des Dulders, und bemerkenswerth ist, daß Herod. l. c. die Sicyonier die Leiden dieses Heros in tragischen Ch feierten. Hygin. führt Fab. 242. einen Adrastus an, der mit se Sohne Hipponous sich ins Feuer gestürzt habe, in Folge eines Ora Dieser wird, aber ohne hinreichenden Grund, von Einigen mit dem vischen Adrast identificirt. — 2) Vater der Eurydice, mit welcher den Laomedon zeugte, Apoll. III, 12, 3. — 3) Sohn des Wahrsa Merops von Percote; er zog gegen den Willen seines Vaters mit se Bruder Amphius Troja zu Hülfe, wurde aber mit diesem von Diom getödtet. Il. II, 828. XI, 329 sq. — 4) Ein Troër, den Menelaus fangen nahm, und Agamemnon niederhieb. Il. VI, 38. 64. [H.]

Adrastus, Sohn des phrygischen Königs Gordius, sucht, von se Vater wegen unvorsätzlicher Ermordung seines Bruders verstoßen, von Allem entblößt, Hülfe bei dem lydischen Könige Crösus. D reinigt ihn von dem Morde und nimmt ihn in seinem Hause auf. Adra begeht aber auf einer Jagd einen zweiten unabsichtlichen Mord an allein zur Nachfolge fähigen Sohne des Crösus, Atys. Aus Kum darüber tödtet sich Adrastus auf dem Grabe des Jünglings. Hero 34–45. [K.]

Adrastus, aus Aphrodisias in Carien, ein peripatetischer Philo des zweiten Jahrh. nach Chr., seiner Zeit berühmt als Erklärer des stoteles. Seine Schriften sind verloren bis auf ein musikalisches in drei Büchern, welches in der vaticanischen Bibliothek handschrif vorhanden seyn soll. [Hh.]

Adria, s. Atria und Hadria.

Adria oder **Adriaticum mare**, auch Mare superum, und südl. Theile M. jonicum genannt, der tiefe Busen des Mittelmeeres schen Italien, Illyricum, Epirus und Griechenland, nach der gewö Annahme von der St. Atria (s. d.), nach Andern von dem Fl. Adr dem Tartarus der Römer, j. Tartaro, so geheißen. Die Alten der römischen Periode, welche den innern Winkel desselben sehr wenig ka ten, glaubten, daß ein Arm des Ister sich in denselben ergieße. Str. 211. 317. Plin. III, 16. [P.]

Adrianopolis, s. Hadrianopolis.

Adrianus, s. Hadrianus.

Adrogatio, s. Adoptio.

Adrumētum, auch **Hadrumetum** (Ἀδρύμη Str. 834. od. Ἀδ μητος), unter den Römern Hauptstadt der regio Byzacena in Africa p pria, von den Phöniziern an einer tiefen Bucht in einer sehr fruchtba Gegend erbaut, ehemals den Carthagern gehörig. Unter Trajan Colo Str. l. c. Plin. H. N. V, 4. u. A. Steph. Byz. Ἀδρύμης. Trümmer der Nähe von Susa nach Falbe. [P.]

Adrus, Nebenfluß des Anas (Guadiana) in Hisp. Tarrac., j. Al ragena. It. Ant. [P.]

Adscriptitii, 1) so viel als coloni, so genannt von der Kopfste die sie an den Staat zu entrichten hatten (s. unter coloni und tit. C. agric. et cens. (11, 47.); — 2) so viel als accensi, eine Art überz liger Soldaten, s. unter accensi. [K.]

Adsertor, s. Assertor.

Adstipulator hieß der, welcher einer Stipulation, d. h. der Abschließung eines Vertrags in feierlicher Form von Frage und Antwort (s. Stipulatio) beiwohnte, und sich von dem Schuldner das Gleiche zusagen ließ, wie der Stipulator, um bei etwaigem Tode des Principalstipulanten zum Besten der Erben mit einer selbstständigen Klage gegen den Schuldner auftreten zu können. Gaj. III, 110–114. 117. 215. IV, 113. Art. v. reus stipulando. Cic. p. Quint. 18. und in Pison. 9. Rein's röm. Privatr. p. 319. [K.]

Aduatuca, eine Veste in Mitten des Eburonen-Landes, Cäs. b. g. VI, 32., später Aduatica Tungrorum, It. Ant., auch Tungri. Am. Marc. XV, 11. Ptol., j. Tongern. [P.]

Aduatici, ein gallisches, eigentlich aber deutsches Volk, Abkömmlinge der Cimbern und Teutonen, in Gallia Belgica zwischen der Schelde und Maas, zu Cäsars Zeit zahlreich, nach derselben nicht weiter genannt. Cäsar erwähnt einer großen und festen Stadt derselben, ohne sie zu nennen, daher sich ihre Lage nicht näher bestimmen läßt. Cäs. b. g. II, 29. 33. Dio Cass. XXXIX, 4. [P.]

Adula (*Ἀδούλας*), Theil der Alpen, von dem St. Gotthard bis zur Ortlesspitze; an ihm entspringen der Rhenus und der Addua. Str. 192. 204. 213. Ptol. [P.]

Adule oder Adulis, Seestadt der Aduliten, am arab. Meerbusen, im L. der Troglodyten (Aethiopien), die hier mit Elfenbein, Rhinoceroshörnern, Häuten von Seepferden, Schildpatt, Affen und Sclaven handelten, von flüchtigen ägypt. Sclaven gegründet, nachmals die Hafenstadt von Axum, Plin. VI, 34., j. wahrscheinl. Arkika. Andere wollen zwischen Adule und Adulis unterscheiden. Vgl. Arr. Peripl. Er. 2. 3. Ueber eine für die Geographie dieser Gegenden wichtige, hier gefundene Inschrift s. Buttm. Mus. der Alterthumsw. II, 1, 105 ff. [P.]

Adulterium, abzuleiten n. Papinian in l. 6. §. 1. ad leg. Jul. de adult. (48, 5.) a partu ex altero concepto, nach Festus lib. I. ex eo quod ad alterius thorum acceditur. Zu jeder Zeit wurde in Rom das adulterium als eine strafbare Handlung angesehen. Schon Rumulus soll die Unkeuschheit der Ehefrauen einer Ahndung durch ein Familiengericht unterworfen haben, Dion. Hal. II, 25. Plut. Rom. 22. Tac. II, 50. Suet. Tib. 35., und ein dem Numa zugeschriebenes Gesetz verbietet derjenigen pellex, die mit einem verheiratheten Manne zusammenlebte, den Altar der Juno zu berühren, d. h. zu heirathen, bis sie ein feierliches Sühnopfer gebracht. Fest. v. pellices. Gell. IV, 3. Umfassendere und bestimmtere Normen gibt aber erst die unter August (737 d. St.) erlassene lex Julia de adulteriis coërcendis, auch lex Julia de pudicitia genannt. Dieses Gesetz geht von dem Grundsatz aus: nur dem Manne, nicht aber der Frau, steht das jus thori (das Recht auf eheliche Treue) zu; daher ist nur gegen die Ehegattin und deren Buhlen Anklage wegen Ehebruchs gestattet, und das adulterium besteht also in der (dolosen) Verletzung der dem Manne schuldigen Treue von Seiten seiner Ehefrau durch fleischliche Vermischung mit einem Dritten. Der eine unverheirathete Person beschlafende Ehemann kann blos wegen stuprum gestraft werden, und adulter heißt somit blos der (gleichviel ob ledige oder verheirathete) Mann, der mit einer fremden Ehefrau concubirt; dieser wird als Verletzer der Rechte des fremden Ehemanns und als Miturheber des Ehebruchs, den jene Frau begeht, wegen adulterium gestraft. l. 6. §. 1. l. 14. §. 1. l. 34. §. 1. D. ad l. Jul. de adult. l. 1. C. e. t. (9, 9.) — Uebrigens konnten nach römischer Sitte auch Ehefrauen durch den aedilis sich zu gewerbsmäßiger Unzucht privilegiren lassen, und diese verfielen dann nicht in die Strafe des adulterii, doch wurde die Zuläßigkeit solcher privilegia mehrfach beschränkt. l. 22. C. eod. Tac. Ann. II, 85. Später

wurde auch der Begriff des adulterii noch ausgedehnt auf Verletzung
Verlöbnisses von Seiten der Braut durch Beischlaf mit einem D
l. 13. §. 3. 8. D. eod. — Die Strafe der lex Julia war auf keinen
Todesstrafe, sondern für die adultera relegatio in insulam, Verlu
Hälfte der dos und des dritten Theils ihres übrigen Vermögens
den adulter ebenfalls relegatio und Confiscation der Hälfte des V
gens. Zugleich traf Beide Infamie. Paul. rec. sent. II, 26. §. 14.
Aug. 65. Tac. Ann. I, 53. II, 85. IV, 71. Vellej. Pat. II, 100. Se
Benef. VI, 32. Plin. Ep. VIII, 31. Hor. Sat. II, 127. Erst Const
setzte die Schwertstrafe fest, aber blos für den adulter, der den R
überhaupt strafbarer erschien, weil sie ihn als den Verführer an
(Justinian endlich verwandelte die Strafe der adultera in Geißelung
Verstoßung in ein Kloster.) — Wer eine verurtheilte adultera heira
machte sich eines lenocinii schuldig; ebenso der Gatte, der seine
Ehebruchs verurtheilte Frau wieder aufnahm, oder sie, wenn er
flagranti ertappt hatte, ferner noch bei sich behielt; vgl. auch Suet.
8. Plin. Ep. VI, 31. — Innerhalb der ersten 60 Tage hatte der
digte Ehemann oder der Hausvater der adultera allein das Recht,
des Ehebruchs anzuklagen, nach dieser Frist aber jeder Dritte, Tac.
II, 85. — Noch ist hier zu erwähnen das den verletzten Personen
hende Recht der Privatrache. Vor der lex Julia hatte der verletzte
mann die Befugniß, am adulter beliebige Rache zu nehmen, z. B.
Tödtung, Castration, ῥαφανίδωσις u. dgl. Valer. Max. VI, 1, 13.
X, 23. Catull. XV, 19. Die lex Julia setzte Folgendes fest: 1) der
mann, so wie der Vater der adultera dürfen den ertappten adulte
Stunden lang (testandae ejus rei causa) festhalten, l. 25. D. ad l.
de adult. 2) Der Vater der adultera kann den in seiner oder se
Schwiegersohns Wohnung in ipsa turpitudine Ertappten tödten, nur
er in continenti seine Tochter mittödten. l. 20–23. D. eod. Quint. De
277. Quinct. I. O. III, 11. V, 9. 3) Der Ehemann hat blos das R
den in seiner Wohnung auf der That ertappten Ehebrecher (nicht
die Ehebrecherin) dann zu tödten, wenn der letztere eine persona
ist. l. 24. eod. l. 4. C. eod. Quint. V, 9. Mart. epigr. III, 84.

Das Vergehen des Ehebruchs wird, wie überhaupt jeder andere g
widrige Beischlaf, von den Griechen bezeichnet durch μοιχεία, allgem
durch ὕβρις. — In Athen und nach Lys. de caede Eratosth. init.. cl.
Hiero 3. in allen griechischen Staaten gestattete das Gesetz, dem,
einen Andern auf der That der μοιχεία ertappte, Selbstrache; er ko
ihn ungefährdet tödten (Lys. a. a. O. 7, 15. ed. Tauchn. Dem
Arist. 636, 21. ed. Tauchn.) oder konnte er an ihm die berüchtigte
ehrende Strafe des παρατιλμός u. d. ῥαφανίδωσις (Schol. Aristoph.
168., d. Ausl. zu Hesych. Λακιάδαι, Suid. in μοιχὸς a. E.) vollzie
Konnte der μοιχὸς sich auf die Straße oder an den Heerd, der als A
diente, flüchten, so durfte nicht Hand an ihn gelegt werden (Lys. a. a
7, 23. ed. Tauchn.). Zuweilen ließ sich der gekränkte Ehemann
Geld zufrieden stellen, wobei der ertappte μοιχὸς so lange gebunden wu
bis er Bürgen stellte, die für die als Lösegeld versprochene Summe Si
heit leisteten (Lys. de c. Er. 7, 14. Demosth. c. Neaer. 1367.,
übrigens der μοιχὸς kein Ehebrecher ist). Konnte oder wollte der
mann keine Privatrache an dem Ehebrecher nehmen, so war auch
Schriftklage bei den Thesmotheten zuläßig, wahrscheinlich aber nur
Seiten des Betheiligten, nicht wie bei andern Schriftklagen von je
Dritten. Nach Suid. (in πέμπτῃ φθίνοντος) wurden die γραφαὶ μοιχ
am 26. eines jeden Monats eingereicht. Ob den μοιχείας Verurthei
auch hier Todesstrafe traf, ist nicht bestimmt. — Konnte einer darth
daß er mit Unrecht als Ehebrecher gefesselt und zum Versprechen e
Geldsumme genöthigt worden sei, so war ihm gestattet, bei den Thes

en die Klage: ἀδίκως εἱρχθῆναι ὡς μοιχόν, anzubringen (Dem. c. Neaer. 17, 16. ed. Tauchn.). Was die Ehebrecherin betrifft, so glaubt Platner Proc. u. Kl. d. Att. II, 209. 210., daß in gewissen Fällen auch gegen sie eine γραφὴ μοιχείας habe angestellt werden können, wenn nemlich der Ehebrecher nicht auf handhafter That ergriffen noch belangt worden ist, indem er nach der That starb oder außer Landes entwich. Sonst, wenn der Ehebrecher auf der That ergriffen vor Gericht überführt wurde, mußte die Frau von dem Manne verstoßen werden, sie durfte keinen Schmuck tragen, und den öffentlichen Opfern nicht beiwohnen; wagte sie es dennoch, so war es Jedem erlaubt, ihr die Kleider zu zerreißen, und den Schmuck wegzunehmen und sie zu schlagen, doch ohne sie zu tödten oder zu verkrüppeln. (Aesch. c. Timarch. c. 74. ed. Bremi. Dem. c. Neaer. 1373.) Meier und Schömann führen, att. Proc. p. 330., von andern Staaten noch folgende Strafen an: Bei den Pisidiern und Cumäern wurden der Ehebrecher und die Ehebrecherin auf einem Esel um die Stadt herumgeführt; nach Gesetzen des Zaleucus wurden dem Ehebrecher die Augen ausgestochen; in Thurii durfte der Ehebrecher von Jedermann öffentlich verspottet werden; in Gortyne in Creta wurde der von den Behörden überführte Ehebrecher mit dem höchsten Grade von Ehrlosigkeit, Entziehung aller bürgerlichen Rechte und einer Geldbuße von 50 Stateren bestraft; in Lepreum der Ehebrecher und die Ehebrecherin beide zu lebenslänglicher Atimie verurtheilt, jener überdieß noch so bestraft, daß er drei Tage gebunden durch die Stadt getrieben wurde, sie dagegen damit, daß sie elf Tage hintereinander in blosem leichtem Unterkleide auf dem Markte am Pranger stehen mußte. S. außer Meier und Schömann p. 327-332. Platner's Proc. u. Kl. d. Att. II, 206-210. Wachsm. II, 1, 272. [K.]

Aduniacätes, ein gallisches Volk bei Plin. III, 5., wahrscheinl. in den Sevennen. [P.]

Adversa oder Antica (sc. pars nummi) heißt bei den Neueren die Vorderseite einer Münze (franz. Avers, engl. Obverse), im Gegensatze zu der *Aversa* oder Postica, der Rückseite (Revers). Im Allgemeinen betrachtet man bei den alten Münzen die Kopfseite als die Vorderseite; bei den Münzen aber, welche keinen Kopf zeigen, und bei denen die Vorderseite auch nicht aus dem Daseyn eines Quadratum incusum, welches die Rückseite einnimmt, zu erkennen ist, muß diejenige Seite, welche den Namen des Münzherrn trägt, als die Vorderseite betrachtet werden. [C. L. Grotefend.]

Adversaria sc. scripta, Hausbuch, Conceptbuch, Brouillon. Sie dienten zum augenblicklichen und häuslichen Gebrauche; das Wichtigere wurde dann daraus, gewöhnlich monatlich, in die Haupt- und Rechnungsbücher (tabulae justae, codex accepti et expensi) übergetragen, welche gerichtliche Gültigkeit haben sollten und bei dem Census vorgelegt und beschworen werden mußten (cf. Cic. pro Rosc. Com. II, 5. 6. 7. III, 7. vgl. Prop. eleg. III, 23, 20.). Wahrscheinlich wurden jene deswegen adversaria genannt, weil sie immer offen vor Augen lagen. Vgl. Adams röm. Alterth. II, 364. Rein's röm. Privatr. p. 321. [K.]

Advocatus (herbeigerufen) heißt Jeder, der auf geschehene Aufforderung einen Andern bei irgend einem Geschäfte durch persönliche Gegenwart unterstützt (quicunque amico praesentiam suam accommodat, vgl. z. B. Cic. pro Caec. c. 8.), insbesondere wer einer Partie in Rechtshändeln rechtlichen Beistand leistet. Cic. p. Caec. 27. p. Mur. 2-4. p. Quint. 1. 2. 8 sq. p. Clu. 19. In letzterer Beziehung hatte das Wort in den Zeiten des römischen Freistaates eine andere Bedeutung als unter der Herrschaft der Kaiser. Zur Zeit der Republik nemlich bestand das advocari blos darin, daß sich ein Rechtsgelehrter persönlich für eine Meinung vor Gericht anführen ließ und dieselbe durch seine Gegenwart unterstützte. Die Ausführung der Rechtsgründe in mündlicher Rede war das Geschäft eines

Andern, des orator oder patronus causae, der aber nicht gera Rechtsgelehrter zu sein brauchte. So lange die Gesetzgebung ein fachere war, und zum großen Theil auf ungeschriebenem Rechte b kam es bei Ausführung einer Rechtssache weniger auf gelehrte K kenntniß und auf genaue Auslegung der Gesetze an; überhaupt n sich die gerichtliche Beredsamkeit mehr der Beredsamkeit vor den versammlungen, und der gerichtliche Redner suchte nicht blos durch zeugung auf den Verstand zu wirken, sondern auch die Leidenschaft erregen und fortzureißen. Wie in Athen (cf. συνήγοροι), so konnte in Rom eine Partie in einem Prozesse mehr als einen patronus h welche nach einander ihre Vorträge hielten (z. B. Cicero's Rede Balbo ist der letzte Theil des gesammten gerichtlichen Vortrags, na schon Pompejus und Crassus für die gleiche Sache aufgetreten w Uebrigens ahmten auch die Römer die attische Einrichtung nach, n die Länge der Reden auf eine gewisse Zeit eingeschränkt war, welche die Wasseruhr (κλεψύδρα) abgemessen wurde; doch hatte der Richt Befugniß, den Termin zu verlängern. Nach Haltung der zusamme genden Rede wurde zuweilen noch von den Advokaten disputirt; dies altercatio (Quint. Inst. orat. VI, 3.). Die disputatio fori, deren ponius in l. 2. §. 5. D. (1; 2.) gedenkt, ist wohl nichts Anderes, al gesammte öffentliche Verhandlung eines Rechtsstreits vor Gericht die beiderseitigen Anwälte der Partieen (das französische plaidoyer). wissenschaftliche Ausbildung des Rechts in den ersten Jahrhunderte Kaiserregierung, verbunden mit der gesteigerten Productivität der g gebenden Gewalt, machte es bald unmöglich, durch blose Rednerkr ohne gründliche Rechtskenntniß mit Erfolg einer Parthei vor Gericht dienen, weßhalb auch allmählig Beides von einem gerichtlichen Beist gefordert wurde, und diese rechtsgelehrten Fürsprecher einer Partei Gericht sind es nun, welche wir im spätern Recht unter dem N advocati finden. Sie sind wesentlich verschieden von den procurat der procurator ist Stellvertreter seiner Partie, repräsentirt dieselbe Gericht, der advocatus aber tritt nicht anstatt seines Clienten, son nur mit und neben demselben vor Gericht auf. Was die persön Fähigkeit zur advocatio betrifft, so bildeten in früherer Zeit die adv keinen eigenen Stand, sondern in der Regel war es Jedem, der sich Fähigkeit zutraute, gestattet, pro alio zu postulare; Ausschließungsgr waren z. B. weibliches Geschlecht, Infamie. Erst unter den spät Kaisern wurde bei jeder höheren Gerichtsstelle ein eigenes Bureau Advokaten (corpus togatorum) errichtet, dessen Mitglieder einen meh privilegirten Stand bildeten, und deren Aufnahme durch geprüfte Rec kenntnisse bedingt war. Das postulare pro aliis galt, besonders zur der Republik, für sehr ehrenvoll; es war eine nicht zu bezahlende Gefa keit und bloses Mittel, sich dem Volke zu empfehlen. Es war den wälten ausdrücklich untersagt, sich für ihre Dienste bezahlen zu la und dieses Verbot wurde noch 550 d. St. durch die lex Cincia erne (Liv. XXXIV, 4. Tac. Ann. XV, 20.), und unter August durch Scons. wiederholt (Dio Caff. LIV, 18.). Doch war immer viel dagegen gesündigt worden, weswegen Claudius gestattete, den Advok ein honorarium zu versprechen oder zu geben. Nur sollte das honorar 10000 Sest. nicht übersteigen (Suet. Claud. 15. Tac. Ann. XI, 6. eine Bestimmung, die Nero bestätigte (Suet. Nero 17.), und Tra dahin beschränkte, daß das Honorar nicht vor dem Prozeß ausbez werden dürfe. Plin. ep. V, 4. 14. 21. cf. Quint. Inst. XII, 7. Auch den Advokaten untersagt, sich statt des Honorars einen Theil des Str objects selbst zu stipuliren (pactum de quota litis), so wie sich neben gewöhnlichen Honorar noch eine besondere Erkenntlichkeit für den Fall Sieges (palmarium) versprechen zu lassen. Eine ausführliche Schilder

...standes gibt Amm. Marc. XXX, 4. S. Rein's röm. Privatr. 125 sq. [K.]

Ἀδύνατοι. In Athen war es eine von Solon angeordnete, und ... Pisistratus geübte Sitte (Plut. Sol. 31. Schol. zu Aesch. III, 738. ...ste), Bürger, welche wegen körperlicher Gebrechen oder Schwäche ... Unterhalt zu erwerben unfähig waren, von Staatswegen zu unter... Das Gesetz beschränkte die Unterstützung auf diejenigen, welche ... drei Minen Vermögen hatten. Zuerkannt wurde dieser Sold, der ... Zeiten täglich einen Obolos, später mit Zunahme der Schwie... des Lebensunterhalts zwei Obolen betrug, durch Volksbeschluß; ... die Prüfung der Personen geschah vom Rathe der 500; die Bezah... erhielten sie nach Prytanien (Aesch. c. Timarch. c. 42. ed. Bremi.). ... Rede de Invalido, mit der Einleitg. von Taylor p. 739. Ref. ... Suid. Hesych. s. v. Meursii Att. Lect. VI, 5. Böckh's Staatsh. ...–253. Wachsmuth's hell. Alterth. II, 1, 124 sq. [K.]

Adyrmachidae, ein Volk in Libyen, an der Küste westlich von ...ten, nach ägyptischen Sitten lebend (Herod. IV, 168.), später mehr ...den, in Marmarica, ansässig, Ptol. [P.]

Adyte, eine der Danaïden, Braut des Metalces, Apoll. II, 1, 5. [H.]

Adytum, s. Templum.

Aea, nach den Mythen der Sitz des Königs Aeetes von Colchis, ... den Alten verschiedentlich angesetzt, in der Wirklichkeit schwerlich je ...handen. Str. 45 f. Mel. I, 19. Plin. VI, 4. Steph. Byz. [P.]

Aeäces, 1) Vater des Polycrates, der sich c. 530 v. Chr. zum ...rannen in Samos aufgeworfen und dann die Herrschaft mit seinen ... Brüdern Pantagnotus und Syloson getheilt hatte (s. Polycrates). Herod. III, 39. VI, 13. — 2) Sohn des Syloson, Enkel des Erstgenannten. Er war durch Aristagoras aus Milet seiner Herrschaft über Samos entsetzt worden, flüchtete sich dann zu den Persern, bewog auf ... Perser Geheiß die Samier, in der Seeschlacht zwischen den Persern und Joniern, von diesen abzufallen, und wurde nach dem für die Jonier ...glücklichen Ausgange dieser Schlacht von den Persern wieder in Samos ...gesetzt. Herod. IV, 138. VI, 13. (cl. V, 37.) 14. 25. [K.]

Aeacēum (Αἰάκειον), Tempel des Aeacus auf Aegina, in dessen ...halle bei gymnischen Spielen gewonnene Kränze aufgehängt (Pind. ... V. 53. cf. Schol. Apoll. Rh. IV, 1770.) und die zu Aeacus aus ...anlassung einer in Griechenland herrschenden Dürre von den einzelnen ...ten abgeordneten Gesandten in halberhabener Arbeit dargestellt waren. ... II, 29. Zugleich enthielt der Tempel ohne Zweifel die Bildsäule ... Aeaciden, Müller Aegin. p. 161. Innerhalb der Einfassung standen ... alters her Oelbäume, und ein Altar, der sich nicht hoch über die ... erhob. Eine Geheimsage war, daß dieser Altar auch das Grab des ...cus enthalte. [Hh.]

Aeacia, s. Αἰάκεια.

Aeacides, Sohn des Arybas (n. Pauf. ed. Siebel. Ἀρύμβας), König von Epirus. Zur Regierung gelangte er erst, als sein Vetter ...nder (nicht, wie Justin. XVII, 3. angibt, sein Bruder) im Kriege ... den Lucanern und andern Völkern Unteritaliens gefallen war, 323 v. ... Liv. VIII, 24.). Er heirathete die Tochter des thessalischen Hip...des Menon, Phthia, und wurde durch sie Vater des Pyrrhus und ... Töchter, Troas und Deidamia, der nachherigen Gemahlin des ...metrius Poliorcetes (Plut. Pyrrh. 1.); verband sich im J. 317 v. Chr. ... Polysperchon, um Olympias und den jungen Alexander Aegus, Alexanders d. Gr. fünfjährigen Sohn, die vor Antipater entflohen waren ... denen nun Eurydice den Eintritt in Macedonien verwehrte, dahin zurückzuführen (Diod. XIX, 11. Pauf. I, 11.), hauptsächlich weil ihm damals die einstige Vermählung seiner Tochter Deidamia mit Alexander

versprochen war (Plut. Pyrrh. 1.). Als Olympias, bald nachdem
Macedoniens bemächtigt hatte, von Cassander hart bedrängt
wollte Aeacides ihr wieder Hülfe bringen; die Epiroten aber, u
darüber, empörten sich, und erklärten ihn des Thrones verlustig (
XIX, 36. Plut. Pyrrh. 2.). Nach drei Jahren, 313 v. Chr., nahm
seine Unterthanen, die der macedonischen Herrschaft satt sein m
wieder auf. Cassander schickte seinen Bruder Philipp gegen ihn.
cides wurde in zwei Treffen geschlagen und verlor im letztern auc
Leben (Diod. XIX, 74. Paus. I, 11.). [K.]

Aeacus (Αἰακός), Sohn des Zeus und der Aegina, einer Tocht
Flusses Asopus, Apoll. III, 12, 6. Hygin. F. 72. Paus. II, 29, 2
der Insel Oenone geboren, wohin Aegina von Zeus, der dem ergrii
Vater und dem Zorne der Juno sie entziehen wollte (Apoll. l. c. H
l. c.) gebracht worden war, wodurch die Insel den Namen Aegina e
Schon seine Geburt war durch Wunder bezeichnet, Stat. Theb. VII
Da er allein auf der Insel war, so schuf Zeus auf seine Bitte Ar
in Menschen um, über die er als König herrschte. Nach Paus. l. c
Zeus die Menschen aus der Erde hervorwachsen. Er war der g
fürchtigste Mann seiner Zeit, und als einst Griechenland von Unf
barkeit heimgesucht war, weil Pelops den Stymphalus meuchlings erm
hatte, so hörte die Theurung nach einem Orakelspruche erst auf,
Aeacus bei den Göttern Fürbitte eingelegt hatte. Apoll. III, 12, 6.
andere Schriftsteller, Pind. Nem. V, 10 (20.) Paus. I, 44, 13., erwähnen
Fürbitte des Aeacus, der nach Paus. II, 29, 6. dem Jupiter Pan
nius opferte. Isocr. Evag. 5. Was aber die Veranlassung der Theu
betrifft, so weicht Diod. IV, 60. 61. darin von der Erzählung Apollo
ab, daß sie nach ihm in Folge des durch den König Aegeus von A
an dem Sohne des Minos, mit Namen Androgeos, verübten Mords
standen ist. Die Aegineten errichteten zum Andenken an die Tha
Aeacus das sogenannte Aeaceum, einen viereckigen, mit einer M
von weißem Marmor eingeschlossenen Platz, an dessen Eingang die
säulen der Männer standen, welche von ganz Griechenland zu Aeacu
Fürbitte wegen geschickt worden waren. Paus. II, 29, 6. Nach Ovid
VII, 520. 660. war die Insel Aegina nicht öde, sondern von einem a
samen Geschlecht bewohnt, das aber durch eine von der erbitterten
gesendete Pest (nach Hygin. F. 72. war es eine Schlange, die durch
giftung des Wassers den Untergang der Einwohner herbeiführte) vern
wurde. Da erflehte Aeacus, als er an einer dem Jupiter heiligen
Ameisenhaufen erblickte, von Jupiter Menschen, so viel er Ameisen
blicke, und als Jupiter seinen Wunsch erfüllt, nannte er sie Myrmid
(μύρμηξ Ameise). Es ist leicht erklärlich, wie aus einer Ableitung
Namens diese Fabel entstehen konnte, welche Str. VIII, 6. bei der
schreibung von Aegina daher leitet, daß die Einwohner, wie die Ame
grabend, gutes Land auf die Felsen trugen, und weil sie aus Ma
an Ziegeln in Gruben wohnten. Andere nennen den Myrmidon, A
I, 7, 3., als Stammhelden, von dem die Einwohner den Namen füh
Eine andere Mythe Pind. Ol. VIII, 35. (45.) sq. erzählt, daß Aeacus den Ap
und Poseidon bei Erbauung der Mauern von Troja unterstützte. Als
Arbeit vollendet war, stürzten drei Schlangen auf die Mauern los,
während zwei davon an dem von den Göttern erbauten Theile todt nie
fielen, drang die dritte an der von Aeacus erbauten Seite in die St
was so gedeutet wurde, daß an diesem Platze Ilium von dem ersten
vierten Abkömmling des Aeacus — von Telamon, Pind. Nem. III, 36.(
Apoll. II, 6, 4. III, 13, 7. von Neoptolemus beim Zuge der Hellener
werde eingenommen werden. Mit Endeis, des Sciron Tochter, ze
Aeacus Telamon und Peleus (des Achilles Vater); mit Psamathe,
Nereus Tochter, den Phocus, welcher nach gemeinschaftlicher Verabred

beiden Stiefbrüder, (nach Apollod. weil er ihnen im Kampfspiele überlegen war; nach Paus. hatte die Mutter sie aufgereizt), von Telamon im Scus-Werfen getödtet wurde, worauf diese von Aeacus aus Aegina verbannt wurden. Apollod. III, 13, 6. Paus. II, 29, 7. Nach seinem Tode wurde Aeacus wegen seiner Gerechtigkeit einer der Höllenrichter, Plat. Apol. p. 41 A. Gorg. 523, E ff. Isocr. l. c. Ovid Met. XIII, 25. Hor. Od. II, 13, 22. Propert. IV, 11, 19. Lucian Dialog. Mort. XX, macht ihn zum Thürhüter in der Unterwelt; Apollod. l. c. übergibt ihm die Schlüssel des Hades. Er wurde vielfach mit den Insignien seiner richterlichen Macht abgebildet. Sein eigentliches Zeichen ist der Höllenschlüssel. In Aegina wurde er als Halbgott verehrt. Ein großer Theil der pindarischen Gesänge, äginetischen Siegern geweiht, besingt den Ruhm des Heros Aeacus und der Aeaciden, so Nem. III-VIII. Isthm. IV, und Nem. VIII, 22. wird Aeacus selbst um Segen für die Stadt angefleht. cf. Böttiger's Amalthea I, S. 137. Die Abhandlung von Thiersch über die Bedeutung der auf Aegina gefundenen Bildsäulen. In seiner Schrift: Aegineticarum liber. Berol. 1817.) hat O. Müller über das Geschlecht der Aeaciden und den mit dem Stammvater Aeacus verbundenen Mythus Untersuchungen angestellt, nach welchen sich auf Aegina, das früher von Pelasgern bewohnt war, eine Colonie phthiotischer Myrmidonen niedergelassen habe, die dort mit phliasischen Colonisten zusammentraf; diese beiden Thatsachen fasse die Fabel in dem Namen des Aeacus zusammen, dessen Abstammung von Actor, dem Herrn der Myrmidonen, nachgewiesen, wie dagegen auf der andern Seite gezeigt wird, daß Aegina, als des Asopus Tochter, auf die Stadt Phlius, an welcher der Asopus vorbeifließe, hinweist. Als weiteres Resultat gibt Müller, daß der Name „Myrmidonen" ursprünglich mit „Hellenen" identisch gewesen, und daß er von ihnen auf sämmtliche Stämme übergegangen sei, woraus sich dann weiter in Beziehung auf das Panhellenium herausstellt, daß was Eigenthum und Cultus der Myrmidonen, als der ursprünglichen Hellenen war, später, als dieser Name gemeinsam geworden war, auch der Gesammtnation zugeschrieben wurde. Was dann noch die Erzählung von der Ermordung des Phocus und der Verbannung der andern Brüder betrifft, so sieht Müller darin die spätere Zerstreuung der Aeaciden, die theilweise sich zurück nach Phthia, theilweise nach Salamis wandten. [H.]

Aeaea, bei Hom. Od. X, 135 f. XII, 3. 4. die Insel der Circe (ob.), nach Mela II, 7. fälschlich der Calypso. Spätere suchten Aeäa in einer Insel ähnlichen Vorgebirge Circeji in Italien. Str. 21. — Dieß westliche Aea ist (nach Völker hom. Geogr. S. 130.) ebenso mythisch als das vorgenannte östliche; beides sind die fernen Sonnenorte, wo Helios auf- und niederfährt. [P.]

Aeantium, 1) s. Rhoeteum. — 2) Vorgeb. in Magnesia (Thessal.) am Eingange des pagasäischen Meerb. Plin. IV, 9. Ptol. [P.]

Aebura, Stadt der Carpetaner in Hisp. Tarrac., wahrscheinlich j. Evora (Ukert). Liv. XL, 30. Steph. Byz. Dasselbe, wie es scheint, mit Aivora und Apora, welches sich auf Münzen findet. [P.]

Aebutia lex, s. Leges.

Aebutius P. tritt als Angeber der um d. J. 186 v. Chr. in Rom verbreiteten Bacchanalien auf. Liv. XXXIX, 9 sqq. [K.]

Aebutius. T. Carus leitet eine Ansiedlung röm. Bürger in Mutina und Parma, 571 d. St., 183 v. Chr. (Liv. XXXIX, 55.), kommt im J. 576 d. St., 178 v. Chr. als Prätor nach Sardinien (Liv. XLI, c. 2. 14. nach der Ergänzung v. Crevier), ist im J. 581 d. St., 173 v. Chr. unter der Commissäre, welche ligurische und gallische Ländereien zu vertheilen hatten. Liv. XLII, 4. [K.]

Aeca oder Aecae, Stadt der Hirpiner in Samnium, j. Troja (?)

mit einem großen Tempel des Hercules. Tab. Peut. It. A. Die bei Plin. III, 11. [P.]

Aechmagŏras, Sohn des Hercules, mit Phyllo, der Toch Arcadiers Alcimedon erzeugt, wurde nach seiner Geburt sammt der von deren Vater ausgesetzt, und von dem vorübergehenden Hercul er durch eine Aelster, welche das Wimmern eines Kindes nachahmt merksam gemacht wurde, gefunden und gerettet. Paus. VIII, 12, 2.

Aeculanum, Stadt der Hirpiner in Samnium, am Lac. Am (s. d.) und der app. Str., bei Cic. Ep. Att. XVI, 2. Acculanum. Pli 1. Appian. B. C. 4. Ptol., im Mittelalter Eclano, jetzt gänzlic ödet. [P.]

AED. Col. = Aedilis coloniae. S. Orelli 3974.

AED. P. und **Pot.** = aedilitia (ae) potestas (atis). S. 572. 3949.

AEDD. QQ. = Aedilibus. Quinquennalibus. S. Orelli 40

Aedepsus (Αἰδηψός), Stadt in Euböa, j. Dipso, nach A. chori, mit den warmen Quellen des Hercules. Plin. IV, 12. St 425. Plut. Syll. 26. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Aedes, s. Domus und Templum.

Aedes Bellonae, s. Bellona.

Aedes Concordiae, s. Concordia.

Aedesia, eine berühmte Philosophin der neuplatonischen S Gattin des Hermias, die zu Athen die Vorträge des Syrianus und klus hörte, im fünften Jahrh. n. Chr. Suid. s. v. [Hh.]

Aedesius, ein Neuplatoniker aus Kappadocien, der den K Julian in der Philosophie unterrichtete, Schüler und Nachfolger Jamblichus, Eunap. vit. Sophist. p. 32 ff. [Hh.]

Aedicula, ein kleines Gebäude, Häuschen; in dieser Bede übrigens insgemein im Plural.; der Singul. bei Plaut. Epid. III, 3 als Zimmer. Meistens ist es nichts Anderes, als was wir Nische Blende nennen, an den Wänden der Tempel und Häuser, in we Standbilder aufgestellt wurden (Liv. XXXV, 41. Plin. H. N. XXXV, Die aediculae an den Häusern waren für die Penaten des Hauses, für die Schutzgottheiten der Straße bestimmt, in welcher sie sich befa In den alten Topographieen Roms werden gerade eben so viele aedi als Straßen und Gassen der Stadt aufgeführt, nemlich 424. [Hh.]

Aedīles (cf. Ἀγορανόμοι). Nach dem Frieden vom heiligen (261 d. St., 493 v. Chr.) oder wenigstens kurz darauf erhielten die bejer außer den Tribunen noch zwei Aediles plebis, plebeji, sacro wie diese (Dionys. Halic. VI, 90. Zonaras VII, 16. Gell. XVII, 21. s. v. Plebei und s. v. Sacrosanctus. Liv. III, 55.). Anfangs w Beide, Aedilen und Tribunen, in den Comitien der Centurien ge und von den Curien bestätigt, seit 283 d. St. in den Comitien der bus, wodurch die Patrizier ihren Einfluß auf die Wahl verloren, und ihre Clienten davon ausgeschlossen waren (Liv. II, 56. 57. D IX, 43. 49. X, 4.). Während die Thätigkeit der Tribunen haupts durch Vertheidigung der Volksrechte gegenüber den Patriziern in An genommen wurde, sollten die Aedilen Ordnung im Handel und W unter den Plebejern selbst handhaben und dadurch zugleich jene untersti Sie administrirten die plebejische Gemeinde im Namen der Ceres, natürlichen Schutzgöttin dieses Standes, daher auch der Tempel der und die plebejischen Religionsfeste unter ihrer unmittelbaren Aufsich Leitung standen. Von dieser Aedes Cereris hatten sie ohne Zweifel Namen. S. Niebuhr I, p. 690. 3te Ausg. (Eine Ableitung bei F s. v. Aedilis ist: quod facilis ad eum plebi aditus esset. cf. Theop Institut. paraphras. I. tit. 2.; übereinstimmender mit jener Varro de IV, 14.) Im Cerestempel verwahrten sie wahrscheinlich von Anfang

Plebiscita (Pompon. de orig. jur. §. 21. in Dig. I, 2, 2.), seit 305 St. auch die Senatsbeschlüsse, um Verfälschung oder Vernichtung derselben zum Schaden der Plebejer zu verhüten (Liv. III, 55.). Vom Cerestempel aus theilten sie auch unter die Armen der Gemeinde Brod aus (Varro de vita P. R. fragm. ap. Nonium s. v. Pando.). — Die Vermehrung der Zahl der Aedilen durch die zwei Aediles curules scheint im J. 388 d. St., 366 v. Chr., durch die zunehmende Größe der Stadt und die veränderten Verhältnisse der Plebejer, die die Ausdehnung der politischen Gewalt der Aedilen wohl auch auf den andern Stand gestattete, herbeigeführt worden zu sein. Niebuhr III, 39. hält die von Liv. VI, 42. erhaltene Erzählung der Veranlassung zu dieser neuen Würde für durch und durch verwerflich. Auch sucht er nachzuweisen, daß die curulische Aedilität nicht erst vom folgenden Jahre an (Liv. VII, 1.) jährlich zwischen Patriciern und Plebejern gewechselt habe; es sei dieses von Anfang an [illegible] gewesen. — Der Unterschied der neuen Aedilen von den plebejischen bestand wahrscheinlich nur darin, daß jene in höherer Ehre standen (die Aed. curules hatten die Sella curulis, das Jus imaginum und die Praetexta, Cic. Verr. II, 5, 14. Plut. Mar. 5. Liv. IX, 46., jedoch ohne den Magistratus majores beigezählt zu werden, und daher auch ohne Lictoren; auch faßten sie die Edicta aedilicia ab, s. unten), und daß beide Theile die Leitung verschiedener Spiele hatten. Die plebej. Aed. nemlich besorgten allein die plebej. Spiele (Liv. X, 23. XXIII, 30. XXV, 2. XXVII, 6. 21. 36. XXVIII, 10. XXIX, 11. 38. XXX, 26. XXXIII, 25. 42. XXXVIII, 35. XXXIX, 7.), die curulischen allein die römischen od. großen (Liv. XXIII, 30. XXIV, 43. XXV, 2. XXVII, 6. 21. 36. XXVIII, 10. XXX, 39. XXXIII, 25.), früher wahrscheinlich ein Ehrenrecht der Consuln (Liv. V, 19. 31. Nieb. III, 48.), ferner die Ludi megalesii und scenici (Liv. XXIV, 43. XXXI, 4. XXXIV, 54.). Die Ludi cereales, florales und liberales, deren Veranstaltung Cic. Verr. II, 5, 14. als Sache der curul. Aed. nennt, wurden nach Schubert in der Schrift: de Romanor. Aedil. Libri IV. (Regim. 1828.) p. 185 sq. 458. auch von den plebejischen gehalten. Die Kosten der plebej. Spiele wurden von den Aed. durch Beiträge aus der Gemeindecasse, hauptsächlich durch die von den Aed. beigetriebenen Strafgelder (Liv. X, 23. XXVII, 6.) bestritten; die übrigen Spiele wurden von den Aed. seit dem ersten punischen Kriege größten Theils auf eigene Kosten veranstaltet (Dionys. VII, 71.) und dabei, um für die Zukunft Popularität und neue Ehrenstellen zu gewinnen, oft ein verschwenderischer Aufwand gemacht. — Im Uebrigen hatten die cur. Aed. mit den plebej. gleiche Verrichtungen, die, so weit es anging, nach den Stadtquartieren vertheilt wurden (Tab. Heracl. Aer. Britann. l. 24 sqq., s. Dirksen civil. Abh. II, p. 219-234.). Zur Unterstützung hatten sie natürlich das nöthige Dienstpersonal, Scribae (Liv. XXX, 39. Cic. p. Cluent. 45.), Praecones (Orelli Inscr. 3202.), Viatores (Orelli [illegible] cf. Gell. XIII, 12, 6.) und die Magistri Vicorum (cf. Liv. XXXIV, 7.). Von den gemeinschaftlichen Geschäften, wie sie während der Zeiten der Republik den Aed. nach und nach übertragen wurden, von denen anderer Behörden aber, namentlich der Censoren, schwer zu scheiden sind, können folgende genannt werden: Sorge für Erhaltung aller öffentlichen Gebäude, sowohl der Tempel (die Beaufsichtigung des Cerestempels blieb vielleicht immer ausschließlich den plebej. Aed.) als der Curien, Basiliken u. s. w. (Varro l. l. V, 14. Cic. Verr. II, 5, 14. Ascon. in Verrin. II, 1, 51.), für Reinlichkeit, Ausbesserung, Freiheit und Sicherheit der Straßen, wobei die Aedilen auch darauf zu sehen hatten, daß baufällige Privatgebäude hergestellt wurden (Tab. Heracl. a. a. O. und l. 50 sq. D. de via publ. (43, 10.); für die Wasserleitungen und die daraus zu gestattenden Abzüge (Frontin. de aquaeduct. Rom. ed. Polen. p. 166 sqq.). Mit jener äußerlichen Tempelaufsicht stand im Zusammenhange Sorge für Reinerhaltung

der Religion von fremden Gebräuchen, Entfernung von Sterndeuter[n] ähnlichen Betrügern (Cass. Dio XLIX, 43.), und mit der Sorge für [ö]ffent-liche Ruhe und Sicherheit (Gell. X, 6. Cass. Dio LVI, 27. LVI[I,] Plin. XVIII, 8, 2.), polizeiliche Sittenaufsicht über die Bäder, W[irths]-häuser und Freudenmädchen (Sen. ep. 86. Suet. Tib. 34. Tac. A[nn.] 85. cf. Sen. de vit. beat. 7.), Verfolgung lasterhafter Männer (Liv. 22. Val. Max. VI, 1, 7. Plut. Marcell. 2.) und ausschweifender F[rauen] (Liv. X, 31. XXV, 2.) und Aufrechterhaltung der Gesetze gegen [...] (Tac. Ann. III, 52-55. Cic. Phil. IX, 7. Ovid Fast. VI, 663 sq.). B[eson]-ders wichtig aber war die cura annonae, Sorge für reichliche Get[reide]-zufuhr, mäßigen Preis und Güte der Lebensmittel, richtiges Maa[ß und] Gewicht (Plin. XVIII, 4. Liv. X, 11. XXX, 26. XXXI, 4. 50. XXXII[I,] XXXVIII, 35. Cic. off. II, 17. l. 13. §. 8. D. locat. (19, 2.) cf. Pe[rs.] 129 sq. Juven. Satyr. X, 101 sq.), daher die Aedilen auch gegen W[ucher] (Liv. VII, 28. X, 23. XXXV, 41.), gegen unrechtmäßige Benützun[g von] Staatsäckern und ungesetzliche Ausübung der Waidgerechtigkeit (Li[v.] 13. 23. 47. XXXIII, 42. XXXV, 10. Ovid Fast. V, 287-92. Fest. [s. v.] Publicius) einzuschreiten hatten; endlich Aufsicht über den Sklaven- [und] Viehmarkt (l. 1. 38. D. de aedil. edict. (21, 1.). — Auf diese M[arkt]-polizei bezogen sich die von den curul. Aedilen beim Antritte ihres A[mtes] erlassenen Edicta aedilicia, welche die Grundsätze enthielten, nach we[lchen] die Aedilität verwaltet werden sollte (Gell. IV, 2—7. l. de jure n[at.] et civ. (1, 2.). D. de aedil. edicto (21, 1.). Diese Edicte waren [s.] Thibaut civilist. Abhandlgn. VIII. „Ueber die Aedilen und die ädili[c.] Edicte." Hdlb. 1814. p. 144 sq.) für alle Aedilen verbindlich und wu[rden] als Regulative für alle in verschiedenen Distrikten und zu verschied[enen] Zeiten fungirende Aedilen betrachtet. Auf sie gründeten sich die Acti[ones] aediliciae, besonders die Act. redhibitoria, eine Klage auf gänzliche [Auf]-hebung und Rückgängigmachung eines geschlossenen Handels, und [die Act.] quanti minoris, Klage auf Preisverminderung (Gell. a. a. O.), s. R[ein] röm. Privatr. p. 332. Im J. 710 d. St. ernannte Cäsar noch [zwei] weitere Aedilen aus dem plebejischen Stande, die Aediles cereales, [denen] nun ausschließlich die Aufsicht über den Getreidemarkt und die Provi[anti]-rung der Stadt anvertraut wurde (Cass. Dio XLIII, 51. Suet. Caes. [41.] 2, 32. D. de orig. jur. (1, 2.). Durch August, der die Stelle [eines] Praefectus annonae einführte (Cass. Dio LII, 24. 33. Tac. Ann. I[...] Suet. Aug. 37.), scheinen die Aed. cereal. zwar nicht ganz verschwun[den,] (Orelli Inscr. 977. 3193.), aber dem Praef. ann. untergeordnet wor[den] zu sein. Auch der Amtskreis der übrigen Aedilen wurde unter den Kai[sern] sehr geschmälert (Tac. Ann. III, 55. XIII, 28. Suet. Claud. 38.), bes[on]-ders durch den Praefectus urbi (Cass. Dio LIII, 2. Vellej. Pat. II, [...] Sen. ep. 83. u. a.), durch den Procurator ludi (Tac. Ann. XI, 35. X[...] 22. Suet. Calig. 27.), die verschiedenen Curatores operum publicor[um,] viarum u. a. (Suet. Aug. 37.), bis die Würde derselben sich im vier[ten] Jahrh. n. Chr. ganz verlor. — S. außer den oben angeführten Schrif[ten] Creuzer's Abriß der röm. Antiquitäten §. 146 sq. Walter's Gesch. [des] röm. Rechts bis auf Justinian. (Bonn 1834.) I, p. 85. 87. 105 sq. 1[...] sqq. 291 sq.

Aediles coloniarum und municipiorum. Die Zahl die[ser] Behörden war sehr verschieden; es gab Aediles duumviri (Orelli Ins[cr.] 3433.), triumviri (Orelli 3836 sq.), quatuorviri (Orelli 3669.), octov[iri] (Orelli 3963.). Gleich verschieden war ihr Geschäftskreis; in einig[en] Städten bildeten sie die erste Obrigkeit (Cic. ad div. XIII, 11.) und v[er]-sahen somit die Stelle der Magistrate, welche sonst schlechthin Duumv[iri] oder Quatuorviri, zuweilen mit Angabe ihres Hauptgeschäftes Duumv[iri] oder Quat. juri dicundo genannt wurden (Orelli 3805 sqq. 3845 sqq[.]) Meistens jedoch war die Würde der Aedilen von der dieser Duumv[iri]

Quat. verschieden und geringer (Orelli 3836. Ev. Ottonis de Aedili- Coloniarum et Municipiorum lib. singularis. Lips. 1733. 2. Edit. XII, p. 425 sqq.). Die Thätigkeit dieser Aedilen erstreckte sich wie in Rom vorzüglich auf Bau- und Marktpolizei, das Getreidewesen und Veranstaltung von Spielen. Dabei hatten sie auch eine hierauf sich beziehende Jurisdiction (Juv. X, 101 sq. Pers. I, 129 sq. l. 12. D. de decurion. 2) cf. Suet. de clar. rhetor. 6. Apulej. metamorph. I, 18. p. 77. Ruhnk. Otto l. l. c. 13. Roth de re municipali Romanorum libri II. 1801. p. 96-98.). Sie wurden in den Munic. und Col. wie in Rom jährlich gewählt (l. 13. D. ad munic. (50, 1.). Otto VIII, 3. 273.). Die Aediles quinquennales, die wie die Duumviri und Quat. quinquenn. in Inschriften vorkommen, sind nicht, wie Einige behaupteten, die Magistrate, deren Amt fünf Jahre dauerte, sondern die Quinquenn., entweder aus den Aedilen oder andern Magistraten gewählt, bekleideten eine besondere, hochgehaltene Würde, hatten censorische Geschäfte, und wurden alle fünf Jahre auf Ein Jahr gewählt, so daß das Amt die übrigen vier Jahre unbesetzt blieb. Olivieri Marmora Pisaurensia. Pisauri 1738. p. 12. not. p. 69-91. Orelli 82. Otto VIII, 4. p. 281-289. [K.]

Aeditui, Aeditumi, Aeditimi, bei den Griechen νεωκόροι, Tempelaufseher, die die Verrichtungen unserer Küster hatten (Cic. Verr. II, 4, 44. Liv. XXX, 17. Gell. XII, 10.). Sie wohnten im Tempel selbst oder nahe bei demselben, und dienten denen, die denselben besuchen wollten, als Ciceroni (Schol. zu Horat. Epist. II, 1, 230. Plin. XXXVI, 4, 10.). Früher wurden Bürger, in der Kaiserzeit nur Freigelassene dazu gebraucht (Serv. ad Virg. IX, 648.). Auch erscheinen Frauen als Aedituae, Orelli 2444. [K.]

Aëdon (Ἀηδών), nach Hom. Odyss. XIX, 518 sq. Tochter des Pandareus, und Gemahlin des Zethus, nach Apoll. III, 5, 5. Königs von Theben (andere Angaben s. Zethus), dem sie den Itylus gebar. Da sie auf ihres Schwagers Amphion Gemahlin Niobe wegen deren Fruchtbarkeit neidisch wurde, so wollte sie den ältesten Sohn derselben ermorden, tödtete aber aus Irrthum ihren eigenen, und wurde nun von Zeus auf ihr Bitten in eine Nachtigall verwandelt, als welche sie nun ihren Sohn in ihrem Gesange beklagte. Hom. l. c. Pherecyd. Fragm. bei Sturz p. 37 sq. In späterer Zeit erhielt die Sage eine andere Gestaltung; nach dieser rühmte sich Aëdon, die Gemahlin eines Künstlers Polytechnus zu Kolophon in Lydien, daß sie mit diesem in vergnügterer Ehe lebe, als Jupiter mit Juno, worauf letztere durch Eris einen Wettstreit unter den beiden Gatten anregte, wer zuerst mit dem Kunststücke, das sie gerade vorhatten, Polytechnus mit einem Stuhle, Aëdon mit einem Gewebe, fertig würde. Wer gewänne, sollte dem andern Theile eine Sklavin geben. Als Aëdon gewann, holte Polytechnus von seinem Schwiegervater dessen andere Tochter Chelidonis, unter dem Vorgeben, daß seine Frau ihre Schwester zu sehen begehre, schändete sie auf dem Wege, legte ihr Sklavenkleider an, befahl ihr, unter Androhung des Todes, Stillschweigen, und brachte sie seiner Frau als Sklavin. Als aber einst Aëdon ihre Schwester, die sich allein glaubte, ihr Leid klagen hörte und so des Gatten Unthat erfuhr, verschworen sich beide gegen Polytechnus, dessen Sohn Itys Aëdon schlachtete und dem Vater vorsetzte. Die Schwestern entflohen zu ihrem Vater, der den verfolgenden Polytechnus binden, mit Honig bestreichen und aussetzen ließ. Da erbarmte sich Aëdon ihres Gemahls und befreite ihn. Als aber ihre Verwandten sie deshalb tödten wollten, verwandelte Zeus den Polytechnus in einen Pelikan, den Bruder der Aëdon in einen Wiedehopf, ihren Vater Pandareus in einen Meeradler (haliaeetus), sie selbst in eine Nachtigall, und die Chelidonis in eine Schwalbe. Anton. Liber. 11. [H.]

Aedōnis, Insel bei Pagus an der Küste von Marmarica, Ptol
Aedui (Hedui bei Cic. ad fam. VII, 10. Ἐδοῦοι Str. Αἰδ. '
ein gallisches Volk zwischen dem Arar und Liger (nicht Ar. und L
wie Str. 186. 192.), seit den frühesten Zeiten das angesehenste
den gallischen Völkern, und das erste, welches sich an die Röm
schloß, von diesen daher Brüder und Verwandte genannt. Cäs. B
31 ff. VI, 12. Cic. l. c. Liv. V, 28. 34. Mela III, 2. Str. l. c. Ta
XI, 25. Ihr Gemeinwesen war reich, aber ihre Sitten verweic
Tac. Ann. III, 43-46. Dem von Priestern gewählten Vorsteher, V
bretus, stand ein Senat zur Seite, Cäs. I, 16. VII, 33. Tac. An
25. Die vornehmste Stadt war Bibracte (s. d.). Ueber die Ver
ihres Landes im 4ten Jahrh. s. Eumen. Grat. act. Const. Aug. 6.

Aeëta oder **Aeëtes** (Αἰήτης), Sohn des Helius und der Pe
Apoll. I, 9, 1. Hesiod. Theog. 957. oder der Antiope, Schol. Pind. O
XIII, (75.) 52., Bruder der Circe und Pasiphaë, der Frau des Minos,
l. l. Hom. Od. X, 136., Gemahl der Oceanide Idyia, Hesiod. T
960., mit welcher er die Medea, Chalkiope und den Absyrtus erz
Apoll. I, 9, 1. 23. Er war König in Kolchis, als Phrixus das g
Vließ dahin brachte; später, von seinem Bruder Perses des R
beraubt, wurde er durch seine Tochter Medea wieder eingesetzt. Ap
9, 28. Das Ausführliche s. bei den Artikeln Jason, Medea und A
nauten. [H.]

Aega (Αἴγη) ist nach Hygin. Astronom. II, 13. die Tochter
Olenus, der von Vulkan stammte. Sie ernährte nebst ihrer Schw
den jungen Jupiter, und wurde von ihm unter die Sterne versetzt. H
führt noch Meinungen Anderer an, die von obigen Angaben abweichen; so
Parmeniskus, Aega sei eine Tochter des Königs Melissens in Kreta
den jungen Jupiter hätte säugen sollen; weil sie's aber nicht gekonn
habe man ihm die Ziege Amalthea gegeben. Nach Andern ist Aeg
Tochter des Sonnengottes, von so glänzender Farbe, daß die Tit
durch sie geblendet, ihre Mutter Gäa baten, sie in die Erde zu
bergen; diese brachte sie in eine Höhle auf der Insel Kreta, wo sie
Jupiters Amme wurde. Als er dann den Krieg mit den Titanen beg
mußte er sich, einem Orakelspruche gemäß, um den Sieg zu gewin
mit ihrem Felle bekleiden, versetzte die Aega selbst aber unter die St
Evemerus nennt sie eine Gemahlin Pans, mit der Jupiter den Aeg
erzeugt habe. cf. Hyg. a. a. O. und Eratosth. Catast. 13. Anton. L
36. erzählt, als Jupiter von seiner Mutter Rhea aus Furcht vor Sa
in eine cretensische Höhle verborgen worden sei, habe ihn hier eine Nym
Aega ernährt, die dann später von Jupiter, als er zur Herrschaft gela
mit Unsterblichkeit beschenkt, und unter die Gestirne versetzt worden
Vergleicht man diese verschiedenen Angaben, so ist ersichtlich, daß
die Aega sich bald als Nymphe, bald als Ziege denken soll, daß
doch wieder diese Vorstellungen, ohne genau unterschieden werden
können, in einander überfließen. In Beziehung auf diese Aega ist
Bedeutung der Doppelsinn des griechischen Wortes Αἴξ, das bald W
stoß, bald Ziege bedeutet (s. Aegis), indem auf diesen Umstand gest
einige (z. B. Buttmann in seinen Bemerkungen zu Ideler's Untersuchun
über Ursprung und Bedeutung der Sternnamen S. 309.) dem gan
Mythus eine ursprüngliche astronomische Bedeutung beilegen, die
dem Sternbilde der Capella, als einer sicheren Prophetin der Stü
ausgegangen sei, und an die sich dann erst vermöge der andern Bed
tung des Wortes die zweite Deutung angeschlossen habe. Andere,
mehr den zweiten Sinn des Wortes Αἴξ hervorheben (so Gruber in E
Encyclopädie s. v. Aege), verlangen für den Umstand, daß die Ziege
Sternbild gegolten habe, eine religiöse Unterlage, und glauben diese
dem ältesten Zeus-Cultus, wo der Gott vielleicht in Ziegenfelle geh

[...]en, der ihm Ziegen geopfert worden seien, finden zu können, wäh[...] für dann annehmen, daß die Sagen von der Ziege als Amme Jupi[...] für eine Umbildung von Kreta, wo sich die Zeus-Sage vollendete, [...]halten sey, wobei die so beliebte Annahme, daß Götter nicht von [Men]schen, sondern Thieren aufgesäugt worden, mitgewirkt haben möge. [V]gl. Böttiger's Amalthea Bd. I, S. 16 ff. [H.]

Aegabrum, Plin. III, 3., nach andern Hdschr. Bäbro, Stadt in [...]ä. Baetica, Grenzbezirk von Corduba, j. Cabra. [P.]

Aegae (Αἰγαί), 1) früher eine der zwölf achäischen Städte, an der [Mün]dung des Crathisflusses, mit einem berühmten Tempel des Neptun. [...] zogen sich ihre Bürger (Αἰγαῖοι) in das anstoßende Aegira [...] die Stadt verödete gänzlich. Hom. Il. VIII, 203. XIII, 21. [...] I, 145. Str. 385 f. Paus. VII, 25. — 2) Stadt in Emathia (Ma[cedonien]). Nach einer Sage bei Justin. VII, 1. nahm Caranus, der Hera[klide], die Stadt Edessa durch den Zufall ein, daß sich während eines [...] die Thore für eine rückkehrende Ziegenheerde öffneten, daher [er] die Aegä, von αἴξ Ziege, benannte. Nach Andern (Ptol.) waren Edessa [und] Aegä verschiedene Städte. Aegä war die frühere Residenz und Begräbniß[stätte] der macedonischen Könige, Diod. XVI, 3, 92. XIX, 19, 52. Plin. [...]. — 3) Stadt in Euböa, j. Gaja, schon zu Strabo's (386. 405.) [Z]eit verschwunden, der den Namen des ägeischen Meers von ihr her[lei]ten will. Sehr alter und berühmter Neptunstempel. Hom. Il. XIII, 21. Steph. Byz. — 4) Auch Aegea, Stadt in Mysien, zum äolischen Bunde gehörig, unweit Cyme, Herod. I, 77. 149. (Αἰγαῖαι), Str. 621. Plin. V, 32. Litt unter Tiberius sehr durch ein Erdbeben, Tac. Ann. II, 47. — [5)] Stadt in Cilicien, j. Ajas-kala, auf späteren Münzen mit dem Bild [ein]er Ziege und dem Namen Macrinopolis und Alexandrinopolis, unter [d]en Römern ein sehr begünstigter Seeplatz, Str. 676. Plin. V, 22. Ptol. Dio Cass. XLVII, 30. — 6) in Locris, s. Augiae. — 7) in Aetolien, s. [...]lenus. [P.]

Aegaea, 1) Stadt in Mauretania Cäsariensis, Ptol. — 2) s. Ca[...]us. [P.]

Aegaea, Beiname der Venus von ihrer Verehrung auf den Inseln [de]s ägeischen Meers. Stat. Theb. VIII, 478. [H.]

Aegaeon (Αἰγαίων), 1) Sohn des Uranus, den dieser nebst seinen [Brüd]ern Gyges und Cottus mit der Gäa zeugte; sie hießen daher Urani[den] Hes. Th. 502., hatten hundert Hände (ἑκατόγχειρες) und fünfzig Köpfe. [...] I, 1, 1. Hes. Th. 149. In der letztern Stelle wird Aegäon unter [de]m Namen Briareus aufgeführt, und Hom. Il. I, 403. sagt, die Menschen [nenn]en ihn Aegäon, die Götter aber Briareus, d. h. der Furchtbare. [Al]s die olympischen Götter den Zeus fesseln wollten, rief Thetis [de]n Aegäon zu Hülfe, worauf sie von ihrem Vorhaben abstunden. Il. I, [...]. Nach Hesiod. Theog. hatte Uranus den Aegäon nebst seinen [Brüd]ern, weil sie ihm von Anfang an feindselig gesinnt waren, gleich [na]ch der Geburt in die Tiefen der Erde verborgen (155 sq. 616 sq.). [Als] aber die Titanen ihren Kampf gegen Jupiter begannen, rief sie dieser [auf] den Rath der Gäa zur Hülfe aus der Tiefe hervor, und gab ihnen [Nek]tar und Ambrosia. Sie warfen immer dreihundert Felsstücke zugleich [auf] die Titanen (716.), die besiegt in die Tiefen des Tartarus gewor[fen] und daselbst von diesen Hecatoncheiren oder Centimanen bewacht wurden. [...]. Nach einer andern Sage bei Paus. II, 1, 6. II, 4, 7. wurde Bria[reus] beim Streit des Poseidon und Helios um den Besitz des corinthischen [Isthm]us zum Schiedsrichter gewählt, und sprach den Isthmus dem Neptun, [Acroc]orinth aber dem Helios zu. Nach dem Schol. zu Apoll. Rh. Arg. I, 1165. war Aegäon ein Sohn der Gäa und des Pontus, wie er auch [na]ch Ovid Met. II, 10. ein Meergott ist. Virg. Aen. X, 565. macht ihn [z]u einem der Giganten, und als solchen versetzt ihn Callim. Hymn. in

Del. 142. unter den Aetna. Wenn, wie nicht wohl anders ange
werden kann, man in diesen Riesen die Personificationen der g
wirkenden Naturkräfte erkennt, so ist auch leicht erklärlich, woh
verschiedenen Angaben kommen. — 2) Einer der Söhne des Lyka
Jupiter tödtete. Apoll. III, 8, 1. [H.]

Aegaeum mare (Aegēum, *Αἰγαῖον πέλαγος*, attisch gew.
j. Archipelagus, das Inselmeer zwischen Griechenland und Kl
Unter den vielen Ableitungen des Namens (Plin. IV, 18.) ist die g
lichste die mythische von Aegeus, s. d. S. auch Aegae 3). Die
fahrt war wegen der vielen Inseln, Klippen und Strömungen, und
der im Sommer wehenden regelmäßigen nördlichen Winde (Etesie
NW. bis NO.) gefährlich. [P.]

Aegaeus, Beiwort des Neptun. Str. IX, 405. Virg. A
74. [H.]

Aegalĕon, Gebirg in Messenien, Zweig des Lycäus, Str. 35

Aegātes, die Ziegeninseln, eine Gruppe gegenüber dem
Lilybäum in Sicilien, in deren Nähe die Römer durch einen Seef
ersten punischen Krieg beendigten, Polyb. I, 44. 60. Liv. XXI,
Flor. II, 2. Es waren nach Ptol. die drei: Phorbantia (j. Le
Capraria (*Αἰγοῦσσα*, j. Favignana), Hiera (j. Maretimo). In ein
selben ist ohne Zweifel die homerische Aeolia zu suchen, s. Völke
Geogr. S. 114. [P.]

Aegeus (*Αἰγεύς*). Pandion, Sohn des Cecrops, hatte sich, v
Metioniden aus Athen, wo er seinem Vater in der Herrschaft gefolgt wa
trieben, nach Megara begeben, und zeugte hier mit Pylia, des Königs
Tochter, den Aegeus, welcher nach Pandions Tode mit seinen Brüdern, P
Nisus und Lycus das entrissene Reich wieder eroberte, und bei der
lung die Oberhand erhielt. Paus. I, 5, 3. 4. Von seinen ersten F
Meta und Chalciope, bekam er keine Kinder, und soll, weil er die
Zorn der Venus zuschrieb, ihre Verehrung in Athen eingeführt
Paus. I, 14, 6. Mit Aethra, des Pittheus Tochter in Trözene
er den Theseus (Apollod. III, 15, 5. sq. Plut. Thes. Hygin. F
(das Nähere s. Theseus), welcher erst, als er herangewachsen war
dem Willen seines Vaters, seine Herkunft erfuhr, nach Athen zog
die Pallantiden vernichtete (fünfzig Söhne des Pallas, Bruder
Pandion), welche den Aegeus, weil sie auf den Thron Anspruch m
mit Krieg überzogen und gestürzt hatten. Paus. I, 22, 2. Plut. The
Bald darauf aber nahm Aegeus ein unglückliches Ende. Denn als
seus, um Athen von einem schimpflichen Tribut zu befreien, gege
Minotaurus zog, hatte er seinem Vater versprochen, mit aufgesp
weißen Segeln zurückzukehren. Aber der Küste Attika's nahend,
er, das schwarze Segel, welches das Schiff hatte, abzunehmen
Aegeus, in der Meinung, sein Sohn sei gefallen, stürzte sich von
Felsen ins Meer, das von ihm den Namen ägeisches erhielt. Plu
22. Diod. Sic. IV, 61. Paus. I, 22, 5. Hygin. F. 43. Serv. ad Aen.
Mit Medea, welche aus Corinth, wegen der Ermordung der Kinder des
flüchtig, nach Athen gekommen war, zeugte Aegeus den Medus,
I, 9, 28. Paus. II, 37. Hygin. F. 26. S. Medea. Aegeus war ein
Heroen (Eponymen), nach denen die atheniensischen Volksstämme ihre N
erhielten. Paus. I, 5, 2. In Athen hatte er ein Grabmahl, welche
das Heroon des Aegeus nannte, Paus. I, 22, 5., so wie ebendaselbst
Bildsäule, Paus. I, 5. 2., eine gleiche in Delphi, welche aus dem Ze
der marathonischen Beute geweiht war. Paus. X, 10, 1. [H.]

Aegiae, kl. Stadt in Laconien, unweit Gythion, früher
j. Limne, mit einem Tempel und See des Neptun. Str. 364. (Αἰ
Paus. III, 21, 5. Steph. Byz. *Αἰγειαί*. [P.]

Aegiăle (*Αἰγιάλη*, Aegialea *Αἰγιάλεια*), Tochter des Adrastu

Amphithea oder seines Sohnes Aegialeus, daher Ἀδρηστίνη genannt, Gemahlin des Diomedes, Königs von Argos. Hom. Il. V, 412. Apoll. I, 8. 9, 11. Während der Abwesenheit des Diomedes in Troja ließ sie sich in ein buhlerisches Verhältniß mit Cometes ein (Eust. ad Il. V,), was als Strafe der Venus wegen der ihr vor Troja von Diomedes beigebrachten Wunde betrachtet wurde. Schol. Lycophr. 610. 612. Ovid Met. XIV, 476. Aegiale trachtete sogar dem Diomedes nach dem Leben, so daß er genöthigt wurde, sich an den Altar der Juno zu flüchten (Sch. Lyc. l. c.) und sich später nach Italien zu begeben. Nach Dictys VI, 2. war Aegiale durch eine ihr von Troja gebrachte Nachricht, daß Diomedes eine Frau von dort mit sich führe, aufgereizt worden, und ließ ihn von Argos vertreiben. Auch ist Aegiale Name einer der Gratien, s. d. [H.]

Aegialēa, Aegiălos, s. Achaja und Sicyon. [P.]

Aegialeus (Αἰγιαλεύς), 1) Sohn des Adrastus, wurde beim Kriege der Epigonen von Laodamas vor Theben getödtet. Apoll. III, 7, 3. Hyg. fab. Paus. IX, 5, 7. — 2) Sohn des Inachus und der Oceanide Melia. Da er kinderlos gestorben war, wurde das nachherige Achaia nach ihm Aegialea genannt. Apoll. II, 1, 1. In Sicyon wurde er als Autochthon, erster König und Gründer der Stadt Aegialea verehrt. Paus. II, 5. 5. VII, 1. 1. [H.]

Aegiăleos (nach Plin. IV, 7. Αἰγάλεως Herod. VIII, 90. τὸ Αἰγάλεον Thuc. II, 19.), B. in Attika, Salamis gegenüber, auf welchem Xerxes der für ihn verhängnißvollen Seeschlacht zusah, j. Skarmagna. [P.]

Aegiălus, Ort der alten Heneter in Paphlagonien, Hom. Il. II, 855. Str. 543. [P.]

Aegĭda, Stadt in Istrien, j. Isola, Plin. III, 19. [P.]

Aegīdae (Αἰγεῖδαι), thebäische Cadmeer, die etwa ein Menschenalter vor der dorischen Wanderung aus Böotien nach Sparta kamen. Durch die dorische Einwanderung wurden sie nach Amyclä zusammengedrängt, wo sich auch Minyer und Achäer fanden. Nach der Eroberung Amyclä's durch die Dorier wurde ein Theil derselben vertrieben, ein anderer als Phratrie oder Oba unter die Spartaner aufgenommen. Vgl. Müllers Orchomenos 329 sqq. — Nach der von Herod. IV, 149. aufbewahrten laconischen Nationalsage erhielten sie den Namen erst von einem spätern Cadmeer Aegeus, einem Enkel von Theras, der mit Minyern nach der in der Folge nach ihm Thera benannten Insel Calliste zog (Her. IV, 147.). — In der Halle ποικίλη in Sparta standen Heroendenkmäler, dem Cadmus, als dem Urahn der Aegiden, und zweien seiner Nachkommen, dem Oeolycus, des Theras Sohne und dem obigen Aegeus, dem Sohne des Oeolycus errichtet. Die Erbauer sollen Mäsis, Laas und Europas, die Enkel des Aegeus. (S. Paus. III, 15. und Müllers Orchom. 336.) [K.]

Aegidius, römischer Befehlshaber in Gallien, unter Kaiser Majoranus (457 n. Chr.). Durch Tapferkeit und Gerechtigkeit erwarb er sich solches Ansehen, daß die Franken nach Vertreibung ihres Königs Childerich ihn zu ihrem König erwählten. Als diese nach vier Jahren ihren Stammkönig wieder annehmen wollten, willigte er geduldig in dessen Wiedereinsetzung, und behielt bis zu seinem Tode gleiche Achtung. (Idatius und Priscus. Gregor. Turon. II, 12.) Vgl. Gibbon's Gesch. der Abnahme und des Falls des röm. Reichs. Cap. 36. Schlosser's univers. Uebers. III, 3. p. 249. 251. 253. [K.]

Aegila, Ort in Laconien mit einem Cerestempel, wo Aristomenes die feiernden spartan. Frauen überfiel, und gefangen ward. Paus. IV, 17, 1. [P.]

Aegilia, 1) attischer Demos der Antiochis, j. Marcopuli, Str. 398. Steph. Byz. — 2) Insel zwischen Creta und dem Peloponnes,

j. Cerigotto. Plin. IV, 19. Plut. Cleom. 31 f. Steph. Byz. — 3) bei Euböa, Herod. VI, 107. Plin. IV, 22. [P.]

Aegilips, Ort auf der Halbinsel Leucas, Str. 452 f. [P.]

Aegimius (*Αἰγίμιος*), mythischer Stammvater der dorischen N König und Gesetzgeber (Pind. Pyth. I, 61.) der Dorier, als diese im nördlichen Thessalien wohnten. In schwere Kriege mit seinen barn, den Lapithen, verwickelt, ruft er den wandernden Hercules und verspricht ihm den dritten Theil seines Gebiets, wofern er ihm die Feinde beistehen würde. Hercules erfüllt seinen Wunsch, un Feinde werden geschlagen. Apollod. II, 7, 7. Diod. IV, 38. Vo dorischen Stämmen werden zwei, nemlich die Dymanen und Pampl von des Aegimius Söhnen, Dymas und Pamphylus, hergeleitet dritte aber, die Hylleer, von Hyllus, des Hercules wirklichem, un Aegimus Adoptivsohn. Daraus nun, daß in den dorischen Staaten diese drei Stämme das Land vertheilt war, läßt sich die Sage erk daß Hercules für seine Nachkommen ein Drittel des Landes erhalten Da aber die Sage auf diese Art den Stammhelden der Dorier un racliden in enge Verbindung bringt, und dieß noch mehr bei der W rung der Dorier in den Peloponnes geschieht, die sonst auch ἡ τῶν κλειδῶν κάθοδος heißt, so sucht Ottfried Müller (Dorier I, S. 46 u. nachzuweisen, daß diese Verbindung der Heracliden mit den Doriern eine blos momentane gewesen sei, sondern daß dieselben zum dori nicht achäischen, Stamme gehört haben, indem Alles, was von He Thaten im Norden Griechenlands erzählt werde, sich auf äußer geistige Geschichte der Dorier beziehe, und wiederum alle Begebenh des dorischen Stammes in früheren Wohnsitzen mythisch unter der P des Hercules dargestellt werden. Auf diese Art ist Hercules gleich mius dorischer Stammheld, und die oben angeführte Mythe weis einen engen Zusammenhang beider Heroen hin. [H.]

Es gab ein altes episches Gedicht, welches den Namen des mius führte und ohne Namen des Verfassers angeführt, bald dem Hesi bald dem Kerkops von Miletos (Athenäus p. 557.) beigelegt wird. Gedicht scheint aus zwei Büchern bestanden zu haben, und die we Fragmente, welche noch übrig sind, betreffen den Argos, den W der Io, die Ankunft des Phrixos bei Aeetes, die Kinder des Peleu der Thetis, und Euböa, welches von Io, die in eine Kuh verw ist, den Namen hat. Grodbeck (in der Biblioth. der alt. Lit. und II, 85.) schließt daraus, daß in dem Gedicht, als einem Stammepo Dorer, drei der vorzüglichsten Unternehmungen derselben wären bes worden: der Zug in den Peloponnes, die Gründung von Thera un Anlegung von Kyrene. Bei dieser letzten Gelegenheit wäre dan Argonautenzug ganz erzählt worden, weil die Argonauten auf ihrer fahrt auch nach Kyrene in den Triton kamen; ferner da Libyen vo Enkelin der Io den Namen hat (Apollod. II, 1, 4.), so wären au Irrfahrten der Io erwähnt gewesen. Da nun in dem zweiten Buch welches doch wohl die Anlegung von Kyrene zu versetzen wäre, auc leus und Thetis vorkamen, so wäre dieser Theil sehr weitläufig ge und die Gründung von Kyrene wäre unter der Menge der andern S ganz verschwunden (Wüllner de epico cyclo p. 50.). Valkenauer daher zu den Phönissen des Euripides S. 735. wohl richtig die A auf, daß in dem Gedicht der Kampf des Heracles und Aegimios s den Dorern gegen die Lapithen enthalten war, an welche (nach Wei Leben und Gedicht des Apollonius S. 140.) sich thessalische Sagen schloßen, wie die von Phrixos und Peleus, und die Irfahrten de wären wegen der Schicksale der Söhne des Aegimios erwähnt. Müller (Dorer I, 29.) meint jedoch, daß Heracles Kampf gegen euböische Oechalia im zweiten Buche erzählt worden sei, wegen

agmenis bei Steph. Byz. s. v. Ἀβαντίς, eine Ansicht, der Welker ischen Cyclus S. 266.) nicht beistimmt, und auch mir scheint sich das ragment auf die Erwähnung eines untergeordneten Factums auf Euböa beziehen. Der Hauptinhalt war nach den meisten Neueren der Kampf gen die Lapithen, welche von den Minyern aus Jolkos und den Phthioen unterstützt wurden, daher wurde des Phrixos (Schol. ad Apollon. III, 584.) und Peleus (Ibid. IV, 816.) gedacht (Otfr. Müller Dor. Die Verse bei den Schol. Eurip. Phoen. 1116. cf. Apollod. II, 1. 3. scheinen mir nicht, wie es Otfr. Müller (Dor. I, 29.) und ker (über den ep. Cyclus p. 265.) annehmen, auf die Insel Euböa zu beziehen, sondern gehören wohl einer Rede des Hermes an, indem er Hermes den goldenen Widder übergibt, und ihm seine Macht anreist, durch welche er selbst den Argos habe einschläfern oder erlegen . Durch den Sieg des Heracles wurde nun mehr Land für die Dorier gewonnen, und ihr Gebiet wohl bis Tempe ausgedehnt, worauf der Vers bei Athen. p. 503. d bezieht, der wohl nicht, wie es Otfr. Müller (Dor. II, 481.) und Welker (Cycl. S. 263.) annehmen, eine Rede des Heracles an Aegimios enthält, indem er ihn auffordert, ihm einen Hain zu weihen, sondern eine Prophezeihung des Apollon, der in dem dorischen Stammgedicht gewiß oft vorkam, durch die er Sieg und Ausdehnung des Gebietes verheißt. Nicht unwahrscheinlich ist es mir, daß auf das Pythion auf der Höhe des Olympos (Otfr. Müller Dor. I, 21.) oder auf einen tiefer liegenden, dem Apollo dort geweihten Hain hingewiesen ist. [M.]

Aegimius aus Elis scheint einer der Ersten gewesen zu sein, welche medicinische Abhandlungen verfaßten; er schrieb περὶ παλμῶν (Galen. διαφ. σφυγμῶν lib. IV, c. 2. p. 716. Kühn.), doch zweifelten Andere an der Aechtheit der Schrift (ibid. lib. I, c. 2. p. 498. lib. IV, c. 11. p. 752.); ob derselbe Aegimius, dessen Schrift πλακουντοποιικὰ συγγράμματα Athenäus gedenkt (Deipnos. p. 643, e), läßt sich nicht bestimmen. [M.]

Aegimurus, Insel an der afrik. Küste, 300 Millien von Carthago (Liv. XXX, 24.), j. Al Djamur oder Zimbra, von gefährlichen Klippen umgeben, Arä bei Virg. Aen. I, 108. Plin. V, 7. Str. 123. 277. [P.]

Aegina, eine Tochter des Flusses Asopus, Mutter des Aeacus. S. Aeacus. [H.]

Aegina, Ort bei Epidaurus in Argolis, Str. 375. [P.]

Aegina (Αἴγινα), j. Egina oder Engia, Insel im saronischen Meerbusen zwischen Attica und Argolis, mit vielen Felsen, in deren Klüften und Höhlen nach der alten Deutung die Myrmidonen (Ameisenmenschen) gewohnt hatten, und dem waldbewachsenen Berge Panhellenius im N.O., welcher eine der herrlichsten Fernsichten in Griechenl. gewährt. Der Boden ist auf der Oberfläche steinigt, in der Tiefe besser, im Ganzen unergiebig; doch gedeiht Gerste in hinreichender Menge, Str. 375 f. Der ältere Name der Insel war Oenone (bei Pind. Isthm. VII, 21. Ovid Met. VII, 472. Oenopia), was man auf einen Zusammenhang mit Attica deutet, von wo die ältesten pelasgischen Bewohner gekommen zu seyn scheinen, Müller Aeginet. p. 8 f. Der Mythus aber erzählt, Jupiter habe des phliasischen Flußgottes, Asopus Tochter, Aegina, nach der menschenleeren Insel Oenone gebracht, diese nach ihr benannt, und hier den Aeacus (s. d.) erzeugt; damit dieser nicht allein wäre, verwandelte Jupiter Ameisen (μύρμηκας) in Menschen, die Myrmidonen, Apollod. III, 12, 6. Vgl. Pind. Ol. IX, 74. Man glaubt hierin die Nachricht von einer gedoppelten Colonisation, aus Phlius und aus Phthia, zu erkennen, Müller p. 12 ff. Aber die Aeaciden (nach Eust. ad Il. I, 140. auch Aeacus selbst) verließen wieder Aegina und gingen, Telamon nach Salamis, Peleus nach Phthia in die alte myrmidonische Heimath. Der zurückgebliebene Rest der Bevölkerung ging später in der eingewanderten dorischen auf, welche Triaco

aus der argivischen Colonie Epidaurus herüberführte, Herod. VII
Pauf. II, 29, 5.; und von jetzt an hießen die Einwohner Aegineten
νῆται) und waren Dorier nach Sitten und Sprache. Lange war
mit der Mutterstadt geeinigt, und theilte deren Schicksale, wie nam
die Alleinherrschaft des Argiver-Fürsten Phidon ums J. 745 v.
(Müller 53.). Aber ungefähr 540 trieb das Gefühl erstarkter Kr
Unabhängigkeit, und ein feindseliges Verhältniß zu Epidaurus trat
Stelle der Unterordnung, Herod. V, 83. Was den Aegineten zu
rasch sich entfaltenden Blüthe und politischen Bedeutung verhalf,
Schifffahrt, welche sie bei der Undankbarkeit ihres Bodens (Hesiod. ap.
Pind. N. III, 21. Str. l. c.) schon in der frühesten Zeit des Ha
zum Theil auch der Seeräuberei wegen betrieben, wobei sie sich der N
buhlerschaft des mächtigen Samos glücklich erwehrt hatten. Nu
machten sie sich auch sehr geltend als Seemacht. Um die Zeit der P
kriege war die äginetische Flotte, aus trefflichen Seglern bestehend,
der athenischen überlegen, und hatte einen Hauptantheil an der Re
der Griechen bei Salamis. Handel ward mit den verschiedensten G
ständen im Großen und Kleinen betrieben, so daß „äginetische Krä
sprüchwörtlich ward; besonders lebhaft mit Gegenständen der Indu
Arbeiten in dem berühmten ägin. Erz, irdenen Gefäßen, Salben,
werk und andern Leckereien u. s. w. Müller 77 ff. Hier wurden
unter Phidon, die ersten ordentlichen Münzen geschlagen; der Typu
älteren äginet. Münzen war gewöhnlich eine Schildkröte oder ein Wi
kopf. M. 56. 88 ff. Ausgezeichnet war Aegina durch seine bilde
Künstler, s. den folg. Art. Die Zeit vor den Perserkriegen war
Blüthenzeit dieser kleinen Insel von 200 Stadien im Umfang; sie z
wenigstens 5000 Bürger, thätige Menschen, in deren Charakter das dor
Selbstgefühl mit der Beweglichkeit und Geschmeidigkeit des Handelsv
sich paarte. Dazu kommt noch eine große Zahl ansäßiger Fremder,
die ungeheure Menge von Sklaven (470,000, wenn Arist. Recht ha
Athen. VI, 20.). In diese Periode fallen auch die Gründungen von Ni
lassungen, die cydonische in Creta, Aeginetis in Paphlagonien, und
in Umbrien. M. 83 ff. Die Verfassung war die aristokratische der
schen Staaten. — Diesen Wohlstand zerstörte die Eifersucht der Ath
welche um 457 Aegina zinsbar machten, und 28 J. später die wehr
Einwohner zwangen, ihre Heimath zu verlassen. Lysander führte
dieselben wieder zurück (404), aber die Insel hob sich nie wieder zu
früheren Bedeutung. Später fiel sie nach einander in die Hände der
cedonier, der Aetolier, des Attalus und endlich der Römer. — In
reich geschmückten Stadt gl. N. machte sich besonders das Aeacei
diesen Art.) bemerklich, der Erinnerung an Aeacus und seine helleni
Einwanderer geweiht; außerhalb der Stadt auf dem panhellenischen B
stand der berühmte, nach der Sage von Aeacus erbaute Tempel des
ἐλλάνιος; ob aber die bedeutenden Trümmer eines Tempels, unter wel
man 1811 die bekannten Giebelstatuen auffand (s. d. folg. Art.), di
Tempel, oder nicht vielmehr dem nach dem Sieg über die Perser geba
Minervatempel angehörten, ist, so viel uns bekannt, noch nicht entschie
Pauf. II, 29. Müller Aegineticorum lib. Berol. 1817. [P.]

Aeginetische Kunst. Im Gefolge der Macht und des Rei
thums bildete sich auch die Kunst auf Aegina frühzeitig aus. Schon
Kindesalter der Kunst finden wir einen Smilis aus Aegina, der in
Zeit des Dädalus gesetzt wird, und mehrere Holzbilder verfertigte
diesen Art.). Als die griechische Kunst um Ol. 50 u. folg. sich wei
fortbildete, erhielten sich die Merkmale des alterthümlichen Styles
der Steifheit und Unnatürlichkeit der Stellungen und Bewegungen,
der Gezwungenheit der Gebärden, besonders in einer gewissen conventi
nellen Behandlung des Gesichtes, der Haare, des Bartes und d

[...]andung. Den nächsten Impuls, um die Kunst über diese durch An-[...]lichkeit an das Hergebrachte bewirkte Stagnation hinauszubringen, [...] die Verfertigung der Athletenbilder, welche mit Ol. 58 begann. [...] die Rücksicht, welche bei der Bildung von Göttern und Heroen [...]ibehaltung des alten Typus empfahl, entfernt; die Kunst war vielmehr [...] Versuche aufgefordert, die schönen Gestalten der Sieger möglichst [...]nachzubilden. Es konnte nicht fehlen, daß die dadurch herbeigeführ-[...] Fortschritte in der Behandlung des Nackten auch auf die Götterbilder [...]; aber in der Anwendung dieser Fortschritte befolgten die ver-[...] Kunstschüler verschiedenen Schritt. Wenn Pausan. von Werken [...] Styles spricht, so unterscheidet er nicht selten den äginetischen [...]ischen Styl, und diese beiden unterscheidet er wiederum von [...]ischen; z. B. VII, 3, 5. sagt er von einem Hercules in Erythrä: [...]μα οὔτε τοῖς καλουμένοις Αἰγιναίοις οὔτε τῶν Ἀττικῶν τοῖς ἀρχαιοτάτοις [...] εἰ δέ τι καὶ ἄλλο, ἀκριβῶς ἐστιν Αἰγύπτιον. An Merkmalen zur Unter-[...] der beiden ersten Kunststyle würde es uns nun völlig fehlen, [...] uns nicht die im Jahr 1811 von den Herren v. Brönsted, v. Sta-[...], Cockerell, Linkh und v. Haller auf Aegina entdeckten, jetzt in [...]thek zu München aufbewahrten, Bildwerke zugänglich. Sie [...] in zwei Gruppen runder Statuen die Kämpfe der äginetischen [...] Geschlechte des Aeacus gegen Troja dar. Minerva, deren [...] in seinen beiden Giebelfeldern damit geschmückt war (s. d. Art. [...] leitet auf beiden Gruppen den Kampf, der in dem westlichen [...] um den Leichnam des Patroclus, in dem südlichen um den [...], der als Streitgenosse des Hercules gegen Laomedon von den [...] erschlagen wurde, geführt wird. An diesen Statuen finden wir [...] Behandlung der Körper eine Naturtreue, welche nur für eine [...] Künstlerhand erreichbar war, und mit dem alterthümlichen [...]nellen Styl in Behandlung der Gesichter, der Haarlocken, der [...] und Gewänder in auffallendem Contrast steht. Es läßt sich nicht [...] denken, als daß diese Vereinigung von vollkommener und unvoll-[...] künstlerischer Behandlung in einem Werke ihren Grund in [...] eigenthümlichen Kunststyle haben müsse, und daß wir darin den [...] τῆς ἐργασίας ὁ Αἰγιναῖος καλούμενος ὑπὸ Ἑλλήνων, wie sich Paus. VIII, [...] ausdrückt, zu erkennen haben. Gemäß dem Charakter des dori-[...] Stammes, zu dem sie gehörten, bleiben die Aegineten, neben großer [...]wahrheit der Körper, in denjenigen Theilen, welche den Haupt-[...] einer Figur bilden, und somit an einem Cultusbilde am wichtig-[...], in Kopf, Haar und Gewandung, dem alterthümlichen Style [...], während die Attiker, gemäß dem beweglicheren Charakter des [...] Stammes, die Naturnachahmung mit freierem Geiste auf die [...] Figur ausdehnten, ohne darin die der Periode von Ol. 50–80 [...]thümliche Härte überwinden zu können. Die gleichmäßige Verthei-[...] dieser Härte über die ganze Figur in Verbindung mit einer schon [...] fortgeschrittenen Technik würde somit den Charakter des alt-[...]en Styles ausmachen. Als Hauptmeister der äginetischen Schule [...] Callon, Anaxagoras, Glaucias, Simon und Onatas bekannt. Wag-[...] Bericht über die ägin. Bildw. mit kunstgeschichtl. Anm. v. Schelling. [...] Hirt in Wolfs Analecten H. III, p. 167. und Gesch. der bild. [...] bei den Alten p. 98. Thiersch Amalthea I, p. 137. O. Müller [...] p. 96 sqq. Handbuch der Kunst-Archäol. p. 68. Expédition [...]ifique de Morée, Sect. archéol. Vol. III. [W.]

Aeginētes, kl. Ort an der paphlag. Küste unweit Abonitichos, jetzt [...], Marc. Peripl. 72. bei Arr. Peripl. P. E. 15. *Αἰγινῆτις.* [P.]

Aeginium, Stadt der Tymphäer in Macedonien an der Gr. von [...], j. Erkinia, Str. 327. Liv. XXXII, 15. u. a. Ptol. Cäs. B. C. III, 79. [P.

Aegiŏchus (Αἰγίοχος), ein Beiname des Jupiter, weil er die führte. Andere (Spanh., Callim. Hymn. in Jov. V, 49.) leiten es αἴξ und ὀχή, weil Jupiter als Kind von einer Ziege Nahrung e hatte. [H.]

Aegipan, s. Pan.

Aegiplanctus, B. in Megaris, Aeschyl. Agam. 411. ib. Schol.

Aegīra (ἡ Αἴγειρα), Stadt in Achaja, auf einem Hügel, j. Kastro, mit bedeutenden Trümmern; nahm die Bewohner des alter (s. d.) in sich auf, Str. 385 f., in ältern Zeiten Hyperesia; die war nicht unbeträchtlich und hatte mehrere Tempel. Paus. VII, 26. IV, 57. Plin. III, 16. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Aegirūsa, Stadt in Aetolien, Herod. I, 149. Verfiel früh.

Aegis (Αἰγίς), Nach Baur Mythol. II, 2, 1. S. 96. und Bö Amalthea I, S. 19. leidet es keinen Zweifel, daß dieses Wort nicht von αἴξ (Ziege), sondern auch von ἀΐξ (heftige Bewegung) an Stammwort ἀΐσσω, abgeleitet werden kann, wie es auch von Hesych ὀξεῖα πνοή erklärt wird, und es fragt sich, welche Bedeutung der a Ansicht bei Homer, wo diese Aegide als schirmende Bedeckung des Z erwähnt wird, zu Grunde liege. Sturm und Wetterwolken schüttel mit der Linken, wenn er mit der Rechten den Blitz schleudert, Hom. Il 593. XV, 318. und nach ihm Virg. Aen. VIII, 351. Nirgends in findet sich eine Stelle, wonach bei dieser Aegide, dem Wolkenge des Zeus, an ein Ziegenfell gedacht werden könnte, wenn sie gleich allein als Schild, sondern überhaupt als schirmende Bedeckung, di um die Schultern warf, geschildert wird, V, 738., die aber, was aus der Ableitung von Ziegenfell widerstreitet, als Werk des V erscheint, XV, 310. Noch muß bemerkt werden, daß Eustath. ad Il 318. in Uebereinstimmung mit der oben gegebenen Ableitung da φοβερὰν τινα κίνησιν ἀέρος verstanden wissen will. Obgleich sie abe Jupiter gehört, so gibt er sie doch auch dem Apollo, XV, 229. Pallas Athene waffnet sich mit ihr, V, 735. Erst in späterer Zeit die Ableitung von Ziege und Ziegenfell gangbar, in Verbindung m Bedeutung, welche die Ziege erhielt, mit deren Milch Jupiter g wurde. Als Jupiter beim Kampfe mit den Titanen Mangel an W hatte, nahm er das mit dem Gorgonenhaupte versehene Fell der Z um dadurch unbesiegbar zu werden. Hyg. Poet. Ast. 13. Erat. Catas Noch kann zur Erklärung dieser Ableitung eine Vermuthung erwähnt den, welche Buttmann (in den Bemerkungen zu Idelers Untersuchu über den Ursprung und die Bedeutung der Sternnamen S. 309.) auf daß nach den Vorstellungen der alten Welt die Capella oder Stern die sichere Prophetin aller Stürme war (Böttigers Amalthea I, 19. Mythol. II, 1, 97.). Später wurde, wozu schon Homer (s. v. V lassung gab, die Aegide die eigenthümliche Waffe der Pallas At was Herod. IV, 189. von einer Tracht der libyschen Frauen, welch ihre Kleidung Ziegenfelle mit Troddeln warfen, ableiten will. Diod. III, 69. (70.) war Aegis ein furchtbares, aus der Erde gebo Flammen speiendes Ungeheuer, das Phrygien, Indien, Phönizien, Ae ten, Libyen verheert und ausgebrannt hatte, und zuletzt nach Epirus wo dasselbe von Athene erlegt wurde, die nun sein Fell als Brustha trug. Auf den künstlerischen Darstellungen erscheint die Aegide der P bald als ein über Brust, Schultern und Rücken geworfenes Fell, w Form von Böttiger (Amalthea 2. Ueber die Pallasstatuen S. 206 sq.) fü ursprüngliche erklärt wird, bald als Panzer, mit Drachenschuppen, Schlangengeflecht, das Gorgonenhaupt in der Mitte auf der Brust Göttin, Virg. Aen. VIII, 435., oder als bloser Harnisch, dessen Theile durch das Medusenhaupt zusammengehalten werden. cf. Bött a. a. O. [H.]

Aegisthus (Αἴγισθος), von Thyestes, dem Bruder des Atreus, in schändlichem Umgang mit seiner Tochter Pelopia, die er nicht kannte, ..., wurde er von dieser gleich nach der Geburt ausgesetzt, von ... gefunden, und durch eine Ziege aufgesäugt; daher sein Name. ... wurde er von Atreus aufgesucht und als sein Sohn erzogen. ... hatte in jener Nacht, da Thyestes sie umarmte, ihm das Schwert ..., es dem Aegisthus gegeben, und da nun später durch dieses ... der Urheber der Frevelthat verrathen wurde, so ermordete sich ... Aegisthus aber erschlug den Atreus, als er am Ufer opferte, ... ihm, den er für seinen Sohn hielt, befohlen hatte, den Thyestes ... morden; er selbst setzte sich hierauf mit Thyestes in Besitz des groß... ...chen Reiches. Hygin. F. 87. 88. 252. Bei Homer, welcher nichts ... jenen Sagen erwähnt, finden wir den Aegisthus nach Thyestes Tode ... König von Mycenä, Odyss. IV, 518. Während der Abwesenheit Agamemnons in Troja gelang es dem Aegisthus nach vieler Mühe, dessen ... Clytämnestra zu verführen, und er war frech genug, für das Ge... der Schandthat den Göttern Dankopfer darzubringen. Odyss. ... 53–75. Um aber nicht von Agamemnon überfallen zu werden, stellte ... Ufer eine Wache aus, und als er endlich dessen Ankunft erfahren ..., lud er ihn zu einem Mahle ein, und ermordete ihn bei diesem. ... IV, 524–535. cf. I, 35. Paus. II, 16, 5. Sieben Jahre nun herrschte ... über Mycenae, bis im achten Jahr, wie es denn dem Aegisthus schon ... durch die Götter verkündigt war (Odyss. I, 36 sq.), Orestes erschien, ... durch die Ermordung des Verbrechers den Vater rächte. Od. l. c. und ... sq. Aeschyl. Agam. läßt die Clytämnestra am Morde Antheil nehmen, ebenso erzählt Hygin. F. 117., daß sie mit einander den Agamemnon ... die Cassandra beim Opfern ermordet hätten. Vgl. die Artikel Agamemnon und Cassandra. [H.]

Aegithallus, Vorgeb. (j. Capo S. Todero) und **Aegithallum**, ... Städtchen in Sicilien zwischen Drepanum und Lilybäum, Diod. ... Ptol. [P.]

Aegitium, Stadt in Aetolien an der Grenze von Locris, Thucyd. ... [P.]

Aegium (Αἴγιον), Stadt in Achaja, j. Vostitza, am Selinusfl., ... dem Untergang Helice's (s. d.) die bedeutendste Stadt der Achäer, ... ansehnlichen Gebiet, und vielen Tempeln, heiligen Bildwerken ... öffentlichen Gebäuden. Den Namen leitete man von der Ziege (αἴξ) ... welche hier den Jupiter gesäugt haben sollte. Ihre älteren Münzen ... den gew. peloponnesischen Typus, die Schildkröte. Vor und nach ... macedonischen Occupation war Aegium der Versammlungsort des ... achäischen Bundes (s. d.), dessen Zusammenkünfte jährlich zweimal im ... Hayn Homarion beim Tempel des Jupiter (Polyb. V, 93, 10.) ... wurden. Paus. VII, 7, 1. 23, 7. 24. Str. 385 ff. Liv. XXXVIII, ... Plin. IV, 12. Ptol. [P.]

Aegius (Αἴγιος), einer der Söhne des Aegyptus, mit der Danaïde ... verlobt, und von dieser in der Brautnacht ermordet. Apollod. II, ... [H.]

Aegle (Αἴγλη), 1) eine der Hesperiden. Apoll. II, 5, 11. — 2) Schwester Phaëthons und Tochter des Helios und der Clymene, mit ihren Schwestern aus Schmerz über ihres Bruders Tod in Pappeln verwandelt. Hygin. F. 154. — 3) Die schönste der Najaden, Virg. Eclog. VI, 20., ... ihr zeugte nach Antimachus (bei Paus. IX, 35, 1.) Helios die Grazien. — 4) Eine Tochter Aesculaps. Schol. Aristoph. Plut. 701. [H.]

Aeglëis (Αἰγληΐς), eine Tochter des aus Lacedämon in Athen eingewanderten Hyacinthus, welche am Grabe des Cyklopen Gerästus zur Abwendung einer bei der Belagerung Athens durch Minos unter dem

König Aegeus wüthenden Pest mit ihren Schwestern Antheïs, Ly
Orthäa geopfert wurde. Apollod. III, 15, 8. [H.]

Aegles (*Αἴγλης*), ein stummer Athlete aus Samos, der durch
Anstrengung, seinen Unwillen wegen einer ihm zugefügten Bele
auszudrücken, die Sprache erhielt. Gell. V, 9, 5. Valer. Max.
exter. [K.]

Aeglĕtes, Beiname des Apollo, der Strahlensender. Ihm
die Argonauten auf ihrer Fahrt. Apollod. I, 9, 26. Apollon.
1716. [H.]

Aegobŏlus (*Αἰγοβόλος*), von *αἴξ* Ziege, und *βάλλω*, ein B
des Bacchus, unter dem er zu Potniä in Böotien verehrt wurde.
als einst beim Opfer des Bacchus von den betrunkenen Einwohn
Priester des Gottes getödtet wurde, befiel das Land eine schrecklic
Nach einem Ausspruche des Orakels mußten sie zur Sühne de
einen Knaben alljährlich opfern, an dessen Stelle aber nach einigen
der Gott selbst eine Ziege setzte. Paus. IX, 8, 1. [H.]

Aegocĕros (*Αἰγόκερως*), 1) ein Beiname des Pan, des Z
gehörnten. — 2) Der Steinbock im Thierkreise. [H.]

Aegolius. Ein Kretenser, der mit Laïus, Celeus und Ce
in die Höhle, worin Zeus auf Kreta erzogen wurde, eindrang, um
zu rauben. Zeus aber griff sie mit seinem Donner an, daß die e
Rüstungen von ihrem Leibe fielen, und nur die Bitte der Them
der Parzen hinderte ihn, sie mit dem Blitze zu erschlagen, worauf
in Vögel verwandelte. Anton. Lib. 19. [H.]

Aegophăga (*Αἰγοφάγος*), die Ziegenessende, ein Beiname der
unter welchem sie bei den Lacedämoniern verehrt wurde. Als n
Hercules die Söhne des Hippocoon bekriegte, und Juno, die er für
Feindin hielt, ihm dabei nicht im Wege war, so opferte er ihr,
er sonst Nichts hatte, eine Ziege, und stiftete ihr einen Tempel.
der Zeit an thaten dieß auch die Lacedämonier. Paus. III, 15, 7. [

Aegos potămos, Städtchen und Fluß auf dem thrac. Cherso
j. Galata, bekannt durch die gänzliche Niederlage, welche Lysande
den Athenern beibrachte. Diod. XIII, 105. Cornel. N. Alc. 8. u. a.
287. [P.]

Aegosthĕna (wahrscheinl. dasselbe mit Aegirūsa bei Steph. B
Stadt in Megaris unweit der Limne Gorgopis mit einem Heiligthu
Sehers Melampus, beim j. Mazi (Poucq.), Paus. I, 44, 6. Pli
7. [P.]

Aegostis, unbekannter Ort in Locris, Steph. Byz. [P.]

Aegri, s. Medicina.

Aegūa, Stadt in Hispanien, nur von Str. 141 erwähnt, vie
das Escua des Ptol. [P.]

Aegūsa, s. Aegates.

Aegus, Sohn eines allobrogischen Häuptlings Abducillus,
Anfangs mit seinem Bruder Roscillus unter Cäsars Reiterei, von
sie sehr begünstigt werden. Betrügereien, die sie sich zu Schulden ko
ließen, veranlaßten sie, zu Pompejus überzugehen. Cäs. b. c. III
60. [K.]

Aegypius, ein Thessalier, Sohn des Anthos und der Bulis,
Göttern und Menschen geliebt. Als er mit einer Wittwe Timandra
in vertrauten Umgang einließ, so veranstaltete es deren Sohn Neoph
daß er seiner eigenen Mutter, in der Meinung, es sei Timandra,
wohnte. Als Bulis, die Frevelthat entdeckend, ihren Sohn ermor
und sich selbst die Augen ausstechen wollte, erbarmte sich Apollo
Unglücklichen, verwandelte den Aegypius und Neophron in Geier,
Bulis in einen Taucher, die Timandra in eine Meise. Ant. Lib. 5. [H

Aegyptius, ein Greis von edler Abkunft auf der Insel Ithaka, Freund des Ulysses, der die von Telemach berufene Volksversammlung einer Rede eröffnete. Odyss. II, 15 sq. Er hatte vier Söhne, deren [illegible] den Ulysses auf seiner Irrfahrt begleitete, und von Polyphemus aufgefressen wurde; ein anderer war unter den Freiern der Penelope, und [illegible] bebauten das Feld des Vaters. Odyss. ib. [H.]

Aegyptus, 1) nach Apollod. II, 1, 4. 5. Sohn des Belus und der [illegible], Zwillingsbruder des Danaus, nach Euripides des Cepheus [illegible]. Er sollte seinen Wohnsitz in Arabien sich erobern, bemächtigte sich aber des Landes der Melampoden, das er nach sich Aegypten [illegible]. Mehrere Frauen gebaren ihm 50 Söhne. Danaus, sein Bruder, [illegible] eben so viele Töchter. (Ein etwas abweichendes Verzeichniß dieser [illegible] Töchter liefern Apoll. a. a. O. und Hygin. F. 170.) Da [illegible] von den Söhnen des Aegyptus bedroht wurde, so floh er nach [illegible], wohin ihm jene nachfolgten, und unter den Versicherungen der [illegible]schaft seine Töchter zu Gemahlinnen verlangten. Danaus, noch [illegible]ch, versprach ihnen dennoch, seine Töchter an sie zu verloosen. [illegible] dieß geschehen war, gab er jeder Tochter einen Dolch, um den [illegible] in der Brautnacht zu ermorden. Nur Hypermnestra rettete [illegible] Verlobten, Lynceus, weil er ihre jungfräuliche Ehre geschont hatte, [illegible] sie von Danaus eingesperrt wurde. Die übrigen Töchter [illegible] die Köpfe der getödteten Männer in Lerna, und die Leichname [illegible] außerhalb der Stadt. Minerva und Mercur reinigten sie von diesem Verbrechen auf Befehl des Jupiter. Paus. II, 24, 3. erzählt von einem [illegible] der Söhne des Aegyptus, und sagt, die Köpfe seien auf dem [illegible] nach der Burg Larissa in Argos, die Leichname aber in Lerna beerdigt. Mit der obigen Erzählung stimmt Hygin nicht überein; nach ihm [illegible] 168. wollte Aegyptus seinen Bruder und dessen Töchter tödten, um sich [illegible] in den Besitz der Herrschaft zu setzen. Als Danaus, von Minerva [illegible] und unterstützt, entfloh, schickte ihm Aegyptus seine Söhne [illegible] Befehle nach, ihn zu tödten, oder nicht mehr zurückzukehren. [illegible] belagerten Argos, und als Danaus sah, daß er sich nicht mehr [illegible] könne, versprach er ihnen, wenn sie vom Kampf ablassen würden, [illegible] Töchter, befahl aber diesen die Ermordung der Männer. In Beziehung auf das spätere Schicksal des Aegyptus führt Paus. VII, 21, 6. noch [illegible] Sage an, nach welcher er selbst nach Griechenland gekommen, [illegible] nach Aroë geflüchtet habe, und aus Gram über das Ende seiner [illegible] gestorben sei. Er hatte ein Denkmal im Tempel des Serapis in [illegible]. — 2) Sohn des obigen. Verlobter der Danaïde Dioxippe, Apoll. [illegible] oder der Polyxena. Hyg. 170. [H.]

Aegyptus (ἡ Αἴγυπτος), in der alten Landessprache Chemi (nach der [illegible]sage von Cham, dem Noachiden); Niederägypten hieß (nach einem [illegible] Söhne des Cham) Misr, Mizraim, welcher Name in der Bibel und [illegible] von den Arabern auf ganz Aegypten ausgedehnt ward. Der europäische Name ist von ungewisser Bedeutung; jedenfalls ist wohl ägyptisch [illegible] koptisch für gleichbedeutend zu nehmen. Bei Homer heißt auch der [illegible] Αἴγυπτος. — Aegypten ist das Nilland von dem Stromfall bei Philä [illegible] 1′ 36″ n. B.) bis zu den Mündungen ins Mittelmeer; östlich ist [illegible] von Palästina, Idumäa, dem steinigten Arabien und dem arabischen [illegible]busen, südlich von Aethiopien begränzt; westlich verwischt der Flugsand der weiten libyschen Wüste jede politische oder physische Grenzbestimmung. Das eigentliche, bewohnte Aegypten aber beschränkt sich auf [illegible] Nilthal, welches zu beiden Seiten in einer Breite von 2—3 Meilen [illegible] verlaufenden Höhenzügen eingefaßt ist. Der westl. (s. Dschibb el Silsili) [illegible] sich gegen die Wüste und fällt gegen das Thal minder steil ab, als [illegible] Felswand des östlichen, des arab. Berges, Herod. II, 8. (s. Dschibb el

Mokkatam), welcher, von mehreren Querthälern durchschnitten, d
steinigte Land ostwärts bis zum rothen Meere füllt, und bei Pto
seinem verschiedenen Gestein verschiedene Namen führt, Alaba
Porphyrites, Smaragdus. Unterhalb Memphis aber zieht sich die
Hügelkette immer mehr gegen W., die östliche verschwindet ganz,
breitet der Nil zwei Haupt- und mehrere Nebenarme in der weiten
des sog. Delta aus. — Das Alterthum hatte für Aegypten die s
Bezeichnung: Geschenk des Nil. Der fruchtbare Boden des
hat durch den Schlamm des Flusses sich gebildet; seine jährlichen
schwemmungen ersetzen den in Mittel- und Ober-Aegypten fast g
mangelnden Regen, und setzen einen fetten Schlamm ab, welch
Lande seine zu allen Zeiten gerühmte Fruchtbarkeit gewährt; s. Nilu
einem noch eigentlichern Sinn aber ist Nieder-Aegypten oder das
ein Geschenk des Nil; es ist angeschwemmtes Land und seine B
tritt zum Theil noch in die historische Zeit der Aegyptier herein,
II, 3. Hier verzweigen sich die Nilarme theils durch natürliche,
durch künstliche Kanäle auf so mannigfaltige, ja unzählige Weise
dadurch ein Flußnetz entsteht, welches die belebenden und befruch
Wasser allen Theilen des Niederlandes in Fülle zuführt. (Ueber die
s. Moeris, Mareotis, Butos, Tanis, Sirbonis und Lacus Amari.)
kulturbare Thalboden von der Südgrenze an bis ans Mittelmeer
Einschluß der ganzen Niederung, wird auf 2,100,000 Hectaren ge
Ritter Erdk. I, 835. Außer diesem befinden sich jenseit des wes
Höhenzuges zwei angebaute Striche oder Oasen, die größere südlic
El Kibli) und die kleinere nördliche (El Wah), welche ihre Fruchtb
einigen Quellen verdanken (vgl. Herod. III, 26.). — Das warmf
Aegypten mit seinem regelmäßigen Clima ist das älteste Getraide
welches wir kennen, und war später das Hauptmagazin für die Ri
Waizen, Gerste und Hülsenfrüchte aller Art wurden in ungeheurer
gebaut und gestatteten zum Theil eine doppelte jährliche Erndte.
den übrigen, der heißen und gemäßigten Zone angehörigen edlen Pf
wurden besonders cultivirt: die Lotuspflanze, deren mehlreiche Körn
Brot verbacken wurden, die Byblus- oder Papyrusstaude (jetzt se
deren Wurzeln man aß und deren Blätter zum Schreiben dienten,
der Oelbaum Cici (Plin. XV, 7.). Bau- und Brennholz fehlten dag
wie noch jetzt, fast gänzlich. Im Thierreiche bot Aegypten seine e
thümlichen, im Alterthum sonst nirgends gesehenen Wunder, vor
das Crocodil, den Hippopotamus oder das Nilpferd, den Ichneu
oder die Pharaonsratte, die Giftschlange Aspis, den weißen und schwa
Ibis, den Sonnengeier u. a. Der Granit der südlichsten Region lie
die ungeheuren Monolithen, die Obelisken, Colosse u. s. w. Der S
stein der mittlern Region gab das Material für die oberägypt. Te
und Sculpturarbeiten. Der Kalkstein um Theben und abwärts d
hauptsächlich zu den Pyramiden und andern Monumenten. Das zwi
dem arabischen Meerbusen zu Tag tretende Urgebirge gab Porphyr,
salt, Serpentin, mehrere edlere Steinarten, Jaspis, Smaragd (bei
Berge Zabara), zu mannichfaltigem Kunstgebrauch, auch Gold und Ku
nur Eisen fehlte. — Aus dieser eigenthümlichen Natur des Bodens
auch die höchst eigenthümliche Nationalität der Bewohner nach allen
Beziehungen hervor. „So weit unsere Geschichte zurückreicht, kennen
bis heute noch kein, einem Hauptstrom anwohnendes Culturvolk, in d
Geschichtlichem die localisirende Erdnatur so scharf ausgewirkt ersch
in welchem die Natur des Vaterlandes so überwiegend bedingend in
Entwicklung des Aeußern und Innern hervorträte, in welcher die fr
Thätigkeit der Individuen mehr zurückgedrängt wäre in Allem, wa
Monument aus jener Zeit darüber zu uns zu sprechen vermag. Wie
ägyptische Götterbild nur im ägyptischen Porphyr ein wahrhaft volle

...tisches ist, so erscheint auch das ägyptische Volk nur ein, aus seiner ... hervorgegangenes, an das Aegyptenland fest gebundenes ... der Erde zu seyn." Ritter I, 876. Die neuesten Untersuchungen ... dargethan, daß die Grenze bei Philä nur politische Grenze, daß ... Volksstamm derselbe mit jenem war, welcher auch das obere Nil- ... das Reich Meroë bewohnte, und daß derselbe aus seinen südlichen ... sich immer mehr nach Norden herabzog, je mehr das Thal durch ... Absatz des Nilschlammes fruchtbaren Boden gewann. Diese ... und die Aegyptier waren keine Neger, sondern ein durchaus ... Zweig der im weiteren Sinn sogenannten caucasischen ... wiewohl jenen unter den verschiedenen Arten der letzteren am ... stehend. Ihre Farbe, wenigstens die der höheren Kasten, war ... (Amm. Marc. XXII, 16. Vgl. Heeren Ideen II, 2, 83. u. 90.), ... schmächtig, doch von ausdauernder Kraft. Ihre Sprache, noch ... der koptischen erkennbar, ist den semitischen Idiomen analog, ... nicht die lebendige und mannichfache Gliederung der europäischen. ... Zeiten schon finden wir hier ausgebildete Schriftarten, die ...ben, die hieratische und die demotische Schrift, s. Hieroglyphen. ... Cultus und Kunst s. die folg. Art. Aus dem Abgeschlossenen und ... seiner Umgebungen, wo unmittelbar neben dem blühendsten ...fend das Bild des Todes, Sand und Gluth der Wüste sich ..., erklärt sich der ernste Charakter dieses Volkes, das streng ... seiner Thätigkeit, seines Lebens und seiner Sitten. Im Allge- ... richtete sich aber die Lebensart der Bewohner nach der Localität; ... östlichen Gebirgslandes, so wie der sumpfigten Niederung des ... waren Hirten, da das Land keinen Ackerbau verstattete. Andere ... zunächst an dem Nil blieben Fischer und Schiffer, weil sie der ... der Sache nach kein einträglicheres Handwerk treiben konnten. ... aber der gebildete Theil der Nation in den Ebenen des Nilthals ... Hauptzweige der häuslichen Cultur trieb, und frühzeitig industrielle ... verschiedener Art (Webereien, Thon- und Metallarbeiten u. a.) ... bewundernswürdigen Höhe gebracht hat, ergibt sich, wie aus ... Ueberresten ihrer Schöpfungen überhaupt, so besonders aus den merk- ... Malereien in den Hypogeen, s. Heeren 95. Auf dieser Ver- ...heit der Lebensweise, so wie auf der Verschiedenheit der Abstam- ... — indem sich an den herrschenden äthiopischen Volksstamm andere, ...lich nomadische Volksstämme anschloßen — beruhte das Institut ... oder erblichen Stände, welches Aegypten mit Indien gemein ... welches alle äußern und innern Verhältnisse des Volkes mächtig ... Nach Herod. II, 164 waren es deren sieben, die edleren der ... und Krieger, die der Gewerbsleute und die der Schiffer, zwei ...ten, und die letzte, erst später hinzugekommene der Dollmetscher. ... Diod. I, 73 f., der nur fünf Kasten zählt.) Die geehrteste und ...reichste, die Kaste der Priester, hatte in jeder der großen Städte ... der vornehmsten Localgottheit geweihten Haupttempel, je mit einem ... (Piromis, d. h. „der Edle und Gute"), welcher dem Könige ... stand, und seine Gewalt vielfältig beschränkte. Diese erbliche ...schaft war im Besitz der schönsten und ergiebigsten Ländereien, ... verschiedentlich abgestuft, sämmtlicher Staatsämter. Sie waren ..., Aerzte, Zeichendeuter, Baumeister, kurz die Eigenthümer aller ...schaftlichen Kenntnisse und höheren Technik, weil sie im alleinigen ... der Schriften und heiligen Bücher und aller Ueberlieferungen waren. ... Stand, obwohl später sehr gesunken, hatte seiner Zeit den durch- ...den Einfluß auf die Civilisation nicht blos seines Volkes; denn ...chenlands schönsten Zeiten führte edler Wissensdrang die begab- ... Männer, einen Solon, Pythagoras, Archytas, Thales, Herodot, Plato, Democrit u. A. nach den Tempeln Aegyptens. Die zweite Kaste

nach dieser, dem Range nach, zu welcher in der Regel die Königi
ten, die Kriegerkaste theilte sich in Hermotybier und Calasirie
bezog, nur zur Beschützung des Königs und des Landes verpflichte
Unterhalt aus einem reichlichen, gewöhnlich verpachteten Landbesitz
Kaste scheint größtentheils in Niederägypten ansäßig gewesen zu se
Kaste der Gewerbleute (κάπηλοι, Handwerker, Künstler, Kaufleu
Krämer) scheint ebenfalls erblich, und in mehrere Zünfte getheilt
zu seyn. Hiezu gehörten auch wohl die Ackerleute, welche Dio
eine eigene Kaste aufführt. Die Schifferkaste begriff die Nil
ursprünglich die vom Fischfang lebenden, ältesten Anwohner de
Die Kaste der Dollmetscher verdankte ihr Entstehen der Aufnahm
reicher Fremdlinge, namentlich Griechen, durch Psammetich (um
Chr.). Unter dieser Kaste waren diejenigen Aegyptier begriffen,
Sprache und Sitten dieser Ausländer angenommen, sich dadurch v
ächten Aegyptiern abgesondert, und als Kaufleute und Mäckler z
Inländer und Fremde gestellt hatten. Der Hirtenkasten sind bei
zwei, die der Rinderhirten, hauptsächlich im Delta ansäßig, u
unreine, ähnlich den Pariah's in Indien, verachtete der Sauhirt
Dieß war die Eintheilung des ägyptischen Volkes nach seinen, hin
der Abstammung oder der Beschäftigung verschiedenen erblichen S
Eine andere war die in Landesdistrikte oder Nomen, welche, der
nach von Sesostris herrührend, bis in das Zeitalter der Röme
dauerte. Ursprünglich war aber ein Nomus wahrscheinlich ein, dur
Cultus von den übrigen sich unterscheidender, unabhängiger Prieste
der sich um den Tempel, als seinen Mittelpunkt, gebildet hatte.
Vereinigung derselben zu Einem ganzen Reiche (Sesostris) wurd
Nomen Abtheilungen, Verwaltungsbezirke. Große Verschiedenheit h
bei den Schriftstellern in der Angabe ihrer Namen und ihrer
Heeren S. 111 ff. — Mannigfaltige Einwirkungen erfuhr die äg
Nationalität durch die seit Psammetich häufiger gewordenen Berühr
mit dem Auslande, durch die Eröffnung der Nilmündungen für die
chischen Kaufleute unter Amasis, durch die Verwandlung des Rei
eine persische Satrapie, am meisten aber durch die Herrschaft der G
unter den Ptolemäern und nach diesen der Römer, als Aegypten
seine neue Hauptstadt Alexandrien immer mehr in das profane Ge
des Welthandels hineingezogen ward; aber so mächtig wirkte die E
rung an die alten ehrwürdigen Institute, daß von Zeit zu Zeit auc
tere und fremde Herrscher, wie Ptolemäus Epiphanes und Ha
die vergangenen Formen ins Leben zurückzurufen suchten; so tief gew
hatte der auf Grund und Boden erwachsene Naturcult, daß sich m
demselben angehörige Vorstellungen und Gebräuche bei den Bewo
des stillen oberen Nilthals bis auf diesen Tag erhalten haben. —
gewöhnliche Eintheilung des Landes in der Römer Zeit war folg
1) Unterägypten (τὸ Δέλτα, Str. ἡ κάτω χώρα, Ptol.), d. i. das
nebst dem Land zu beiden Seiten desselben von der Theilung des St
bei Cercasora, ostwärts bis Rhinocorura, westwärts bis Plinthine.
bei den Osmanen el Kebit, „das Land der Ueberschwemmung." 2) M
Aegypten (ἡ μεταξὺ, Str.) oder Heptanomis (Ἑπτανομίς, Ptol.),
den Osm. Mesr Wostani, nilaufwärts bis Phylace Hermopolitana,
die Oasen. 3) Oberägypten oder Thebais ((Θηβαΐς. Str. Ptol. o
τόποι, Ptol.), j. bei den Osm. Said, bis an die äthiopische Grenz
Philä. Der kaiserliche Statthalter hieß Praefectus Augustalis; über d
besondere Eigenschaft s. d. Art. Unter Theodosius befehligten, unabhä
vom Präfecten, ein Comes militaris, und im Grenzlande ein Dux
Kriegsmacht; Thebais war in zwei Theile, den oberen und den näh
geschieden, Heptanomis hieß Arcadia (von Arcadius), Unterägypten ö
vom Nil hieß Augustamnica; nur der westliche Theil behielt den Na

ptus. — Literatur: Herod. II. und III. Diod. I. Strabo XVII. Ptol. Plin. V, u. a. Hartmann Beschr. von Aeg. Mannert Geogr. X, 1. Ideen II, 2. Ritter Erdk. I. Die Schriften von Zoëga, Champollion d. j. und Letronne; die Reisewerke von Bruce, Niebuhr, Pococke, rten, Denon, Belzoni, Burkhardt, Minutoli, Cailland und Jomard, und Wilkinson, Prokesch, und besonders das französische Pracht- Description de l'Egypte. Par. 1809 ff. Fol. (Octavausgabe von Panck), und von Rosellini. [P.]

Aegyptische Religion. Aegypten war durch seine Religion den chen besonders darum merkwürdig, weil sie in derselben den Ursprung eigenen zu finden glaubten. Diese Ansicht, zuerst von Herodot auf- (vgl. II, 50.), war später im Alterthume sehr verbreitet. Veran- durch alte Völkersagen wurde sie — nach der eigenen Andeutung des — besonders genährt durch die ägyptischen Priester. Diese suchten, der eindringenden griechischen Bildung und Religion nicht zu widervermochten, geflissentlich den Schein hervorzurufen, als ob sie in griechischen Religion nur ein Geschenk, das ursprünglich von Aegypten den Griechen zu Theil geworden, zurücknehmen würden; eine Mei-, zu der wohl auch die Griechen sich verstanden, überwältigt von vielen Wunderbaren und Geheimnißvollen, das ihnen in Aegypten gegentrat. — Da dieser Punkt für das classische Alterthum von beson- Wichtigkeit ist, so werden wir bei der Darstellung des ägyptischen Religionssystems auf den angeblichen Zusammenhang zwischen ägyptischer griechischer Religion eine weitere Rücksicht nehmen. Zuvor werfen einen Blick auf die Wege, auf welchen nach den Angaben der Alten ägyptische Religion nach Griechenland gekommen seyn soll. Diese Angaben der Alten beruhen entweder auf historischen Fictionen, oder auf solchen chen, welche den Schluß, der aus ihnen gezogen worden ist, nicht gestatten. — Unter die historischen Fictionen rechnen wir zuerst die Erzählung von der Kolonie, welche Cecrops von Sais in Unterägypten nach Athen geführt haben soll. Wir berufen uns in diesem Punkte auf Untersuchungen K. O. Müllers, Gesch. hellen. Stämme und Städte, Orchom. und Minyer, S. 106 ff. — Gleichfalls auf Fictionen Mißverständnissen beruht die Angabe Herodots von einer ägyptischen wanderung nach Hellas, bei Gelegenheit der Stiftung des dodonäischen Orakels. Vgl. Herod. II, 54-57. An sich schon ist eine Niederlassung ägyptischer Auswanderer im nördlichen Griechenland, in den Gebirgen Epirus, höchst unwahrscheinlich. Auch erzählten wohl schwerlich die dodonäischen Priesterinnen, daß die Tauben, durch welche ihr Orakel gegründet wurde, aus dem ägyptischen Thebä gekommen. Dieß ist ohne Zweifel eine eigene Combination Herodots, wie seine Auslegung in c. 57., schwarzen Tauben bedeuten ägyptische Weiber," wahrscheinlich macht. aber die Sage der ägyptischen Zeuspriester betrifft, so erscheint nach der Darstellung des Herodot selbst sehr verdächtig (siehe den Schluß von c. 54.). Vielleicht benutzten die ägyptischen Priester eben Mittheilungen des Herodot zu Bildung jener Fiction. Vgl. L. Zander den Ursprung des dodon. Orakels, in Ersch u. Grubers Encyclop. — den Bericht Herodots über den ägyptischen Ursprung des dodonäischen Orakels schließt sich an, was er über die Einführung des Dionysusdienstes Griechenland äußert, welche durch Melampus, den Seher, der „von Aegypten her unterrichtet war", geschehen seyn soll. Herod. II, 49. Nach Herodots eigenen Worten ist diese Angabe mehr eine Vermuthung oder subjective Behauptung, als eine wirkliche Sage. Die Aehnlichkeit des griechischen Dionysusfestes mit dem ägyptischen Osirisfeste (welche aber nach den Aeußerungen Herodots selbst, c. 49., wahrscheinlich blos in der bei den Festen üblichen Phallagogie bestund), brachte den Herodot auf die

Meinung von dem ägyptischen Ursprung jenes Festes. Die Einfü
des Festes läßt Herodot durch Melampus vermittelt werden, der es
den Tyrier Cadmus von Aegypten her erhalten haben soll. Mel
nemlich galt als der älteste Seher, Stifter von Opfern, Sühn
u. s. w. (Apollod. I, 9, 11. u. a. St.). Spätere, wie Diodor (I
lassen den Melampus unmittelbar aus Aegypten kommen. Vielleich
muthete man aus seinem Namen, daß er von Aegypten stamme, w
die Angabe des Apollodor (II, 1, 4.) hinzuweisen scheint, Aegypten
vor Aegyptus, des Danaus Bruder, der dem Lande den Namen gab, das
der Melampoden geheißen. Jedenfalls ist Melampus eine für die Verbre
ägyptischer Religion in Griechenland erst zurechtgemachte mythische P
Wie auf den Melampus, so wurden später auch auf Andere, wie au
Orpheus, Musäus, die Rolle übergetragen, aus Aegypten die d
Weisheit und den dortigen Gottesdienst nach Griechenland gebrac
haben. Vgl. Diod. I, 96. — Sehen wir ab von den Fictionen der Pr
und den Meinungen späterer Mythologen, so scheint es allerdings,
werden wir auch durch den eigentlichen Mythus und durch alte Völker
auf eine Verbindung zwischen Aegypten und Griechenland in unhistor
Vorzeit hingewiesen. Hauptsächlich kommt hier in Betracht der M
von Danaus, der von Aegypten aus nach Argos gekommen und hie
Stifter des Königshauses der Persiden (von seinem Nachkommen Per
geworden seyn soll. Zwar hat neuerdings O. Müller, indem er
Stamm der Danaer für einen achäischen erklärte, eine ägyptische Urko
in Argos geleugnet, und auch diese Sage mehr von einer Ueberein
befreundeter Völker und Priesterschaften, als von einer wahrhaften Ur
abgeleitet. Vgl. Orchomen. S. 109 ff. Indessen scheint doch nicht G
genug vorhanden zu seyn, von jenem Mythus über Danaus auch
einmal das Allgemeinste, was sich aus dem Satze entnehmen läßt:
naus und Aegyptus waren Brüder, stehen zu lassen. Bleibt aber
jenem Mythus der angegebene allgemeine Satz (in welchem Sinne
Buttmann ausgesprochen hat, Mythologus 2r Bd. S. 177 ff.), so
doch keineswegs dadurch die Ansicht begründet, welche eine förm
Uebertragung ägyptischer Religion nach Griechenland voraussetzt. Ge
nemlich die Abstammung der beiden Brüder Danaus und Aegyptus
beachten. Ihre Geschlechtstafel wird von Verschiedenen angegeben;
Aeschylus (Suppl. 300–325.), von Pherecydes (Fragm. XV, p. 111.),
Apollodor (II, 1, 4.); vergl. die Tafeln bei Hug (Untersuchun
über den Mythos der berühmteren Völker der alten Welt, Freyb. 1
S. 313.). Zwei von diesen Stammtafeln führen den Danaus und Aeg
tus unmittelbar auf Belus zurück; eine andere aber mittelbar durch Phö
auf Agenor, welcher eine Tochter des Belus zur Gemahlin hatte,
andern Tafeln aber als Bruder des Belus genannt wird. Nun ist a
Belus ein morgenländischer, namentlich phönicischer Götter- und Köni
name; und Agenor wird gleichfalls ein phönicischer König genannt. D
naus und Aegyptus sind also phönicischen Geschlechts. In den Erz
lungen von diesen beiden Brüdern, die von ihrem Vater Belus ausgesa
werden, stellen sich uns dar die Fahrten der Phönicier, zuerst nach Aeg
ten, von da, wo sich nach der Sage Danaus und Aegyptus entzw
nach Griechenland. Zu dieser Ansicht bekennt sich auch Hug a. a.
Ob er gleich von der Grundansicht ausgeht, daß die griechische Relig
in der ägyptischen ihren Ursprung habe, so findet er doch in den Re
gionen beider Völker theils so wenig Aehnliches, theils so viel Wid
sprechendes, daß er gerne die Auskunft ergreift, die angeblich ägyptisch
Auswanderer zu „Libyphönikern" zu machen, welche mehr nur an
Küsten von Aegypten gekommen seyen, oder an den westlichen Grenz
Aegyptens am Mittelmeere sich niedergelassen haben, ohne der ägyptisch

... sich einzuverleiben. * — In dieser Beziehung bestimmte historische Thatsachen festzusetzen, wozu Hug geneigt ist, sind wir durch jene Mythen nicht berechtigt. Was wir aber Allgemeines aus jenen Mythen ... können, daß die Phönicier wohl schon früher auf ihren Fahrten ... Aegypten und von da auf die griechischen Inseln und an die Küsten ... Peloponnes gelangen konnten, das scheint in den natürlichen und in ... bekannten historischen Verhältnissen eine hinlängliche Begründung zu ..., während in derselben Beziehung Seefahrten und Wanderungen ... Aegyptier weit weniger Wahrscheinlichkeit für sich haben. Eine phönicische Wanderung nach Griechenland wird auch in der Sage von der ... des Cadmus erzählt, wobei bemerkenswerth ist, daß Cadmus ... mit Aegypten in Verbindung gebracht wird. Herod. II, 50. Diodor ... den Cadmus für einen Aegyptier von Geburt (I, 23.), und in ... Zeit war Streit, ob Cadmus aus Phönicien oder Aegypten .... Vgl. Müller Orchom. S. 121. — Nach allem Bisherigen läßt ... Verbindung des alten Griechenlands mit Aegypten in dem gewöhnlich angenommenen Sinn keineswegs nachweisen. Höchstens läßt sich wahrscheinlich machen, daß schon frühe eine, wenn auch nur oberflächliche ...dung durch die seefahrenden Phönicier vermittelt worden sei. Von ... Kolonisation Griechenlands durch eingeborne Aegyptier und eben ... von einer Uebertragung ägyptischer Religion nach Griechenland ... aber nicht die Rede seyn. — Haben wir hiefür im Bisherigen einen ... äußerlichen Beweis gefunden, so wird uns in dem Folgenden ein ... innerlicher entgegentreten, genommen aus dem Inhalte der ägyptischen Religion, zu deren Darstellung wir nun übergehen. — Einen ... authentischen Bericht über die ägyptische Religion aus dem Alterthume ... wir nicht. Zwar gewährt uns die zunehmende Bekanntschaft mit ... ägyptischen Monumenten, deren Schrift uns anfängt verständlich zu werden, die Hoffnung, daß auch diese Geschichte, namentlich die Religionsgeschichte, werde aufgehellt werden. Was uns indessen die Geschichtschreiber des classischen Alterthums über ägyptische Religion berichten, ... keineswegs eine lautere Quelle für unsere Kenntniß jener Religion ... ihrer ursprünglichen Gestalt. Denn die ältesten Berichte der Alten ... bereits aus einer Zeit, da die ägyptische Religion durch den Einfluß ... griechischen Einwanderer seit Psammetich mit der griechischen sich vermischt hatte. Die ägyptischen Priester accommodirten sich gerne an die ... griechischen Vorstellungen, und die Griechen gaben jedenfalls das Aegyptische im Reflexe ihrer Vorstellungsweise. Eine mehr oder minder umfassende Darstellung der ägyptischen Religion haben uns hauptsächlich drei Schriftsteller aus dem classischen Alterthum hinterlassen, Herodot, Diodor ... Plutarch. Zerstreute Notizen finden sich bei vielen andern classischen, ... Theil auch christlichen Schriftstellern. Ein eigenes Werk über Aegypten ... zu den Zeiten Ptolemäus II. Philadelphus der ägyptische Priester Manetho, wovon jedoch nur noch Fragmente bei Eusebius, und — aus ... Afrikanus — bei Syncellus vorhanden sind. In spätere Zeit ... die sogenannten hermetischen Schriften (durch Hermes geoffenbart),

---

* Die Angabe Herodots, daß Danaus und Lynkeus von Chemmis in Mittelägypten ausgegangen seyen, erklärt Hug durch die Annahme daß immerhin vornehme und angesehene Libyphöniker in den Städten Aegyptens gewohnt haben mochten, ... daß die Masse ihrer Volksgenossen gleich ihnen in das Innere Aegyptens aufgenommen worden wäre. Allein es ist mit Grund anzunehmen, daß der Ort, von ... Danaus ausgegangen seyn soll, erst in späterer Zeit nach Chemmis verlegt wurde. ... heimlich wanderte Danaus mit den jonischen Söldnern, welche nach und nach ... den Aegyptern sich einheimisch machten, aber ihren nationalen Perseuscult ... aufgaben, und ihn namentlich in Chemmis beibehielten (Herod. II, 91.), von ... den Mündungen des Nil in das innere Aegypten. Vgl. Müller Orchom. S. 111.

von denen uns Nichts zugekommen. Erhalten ist uns eine
welche den Titel führt: Ὥρου Ἀπόλλωνος Νειλῴου ἱερογλυφικά κ. τ. λ.
rung der Hieroglyphen, dem Apollo zugeschrieben.) Die Ideen
Schrift weisen auf einen Neuplatoniker hin. Die Werke der neu
schen Philosophen, welche unter deren Namen vorhanden sind, en
gleichfalls Vieles über ägyptische Religion. So die Schriften von
lejus, Philostratus, Jamblichus (de Mysteriis Aegypt.), Porphyri
abstinentia). Indessen haben die neuplatonischen Philosophen die
tische Religion nur benützt, um in diese Form ihre eigenen Ideen
kleiden. Ihre Schriften können daher fast nur als Quellen für ih
losophie, nicht aber für ägyptische Religion gelten. — Halten wir
die classischen Schriftsteller, welche übrigens gleichfalls, aus de
angegebenen Gründen, nicht als lautere Quellen zu betrachten sind,
es hauptsächlich die drei zuerst genannten Autoren, welche wir bei
allgemeinen Darstellung des ägyptischen Religionssystems berücksi
können (Herod. Lib. II. Diod. Lib. I. Plut. de Iside et Osiride).
Berichte dieser drei Schriftsteller sind, ihrer Zeit und ihrem Ch
gemäß, in verschiedenem Geiste abgefaßt; der des Herodot in unbe
glaubigem, der des Diodor in rationalistischem, der des Plutarch in
listischem Geiste. So wenig ein Einzelner uns ein reines Bild v
ägyptischen Religion entwirft, so muß doch die Unklarheit noch
werden, im Falle ihre Berichte zusammengeworfen werden. Wir s
daher ihre Darstellungen und heben das Wesentlichste aus denselben
Herodot fürs Erste hätte uns, nach dem, was er selbst in Aegypten
und was er von den ägyptischen Priestern hörte, einen weit vollständi
Bericht über die ägyptische Landesreligion geben können, als er wi
gab. Die Ursache, warum er nicht mehr uns mittheilt, liegt
darin, daß er Manches verschwieg, was er für ein ἄῤῥητον hielt (vg
46. 47. 61. 65. 170. 171.), theils aber darin, daß er der Ansicht
über die göttlichen Dinge wissen alle Menschen das Gleiche, daher
seinen Berichten die blosen Namen und das, wozu er im Verlauf
nöthigt sei, mittheilen wollte (II, 3.). Herodot nennt nun, an ver
denen Orten, die Namen (zum Theil nur die griechischen Namen)
siebenzehn ägyptischen Göttern. Es sind aber nach ihm drei Ordn
der ägyptischen Götter zu unterscheiden. Die erste Ordnung begrei
acht ersten Götter; in der zweiten sollen ihrer zwölf seyn, welch
jenen entsprangen (II, 43.); in der dritten sollen die Nachkommen
zwölf Götter seyn (II, 145.). Unter den acht ersten Göttern wird Me
(Pan) genannt, der der älteste Gott seyn sollte (II, 46. 145.); fe
eine weibliche Gottheit, Leto (II, 156.). Unter den zwölf Göttern
zweiten Ordnung wird Herakles genannt (II, 43. 145.). Unter den
tern der dritten Ordnung Dionysus, der bei den Aegyptern Osiris
(II, 42.). Von den andern Göttern, die Herodot namhaft macht,
die Ordnung nicht angegeben. Uebrigens nennt er noch folgende Gö
Von fünfen gibt er die ägyptischen Namen: Amun, griechisch Zeus
42.); Apis, griechisch Epaphos (II, 153.); Isis, griechisch Demeter
41., vgl. 59.); Horus, griechisch Apollo (II, 149.), Bubastis, gri
Artemis (II, 137.). Von sechs andern nennt er nur die griechi
Namen: Hephästus (II, 3. 99. 101. u. a. O.); Hermes (II, 138.); At
(II, 59. 83. u. a. O.); Aphrodite (II, 41. 112.); Ares (II, 59. 63
a. O.); Kabiren (III, 37.). Noch kommt der Name Typhon vor (II,
III, 5.); über die Etymologie desselben siehe unten. — Diese von Her
genannten Götter werden übrigens, wie er bemerkt, nicht von
Aegyptiern gleichmäßig verehrt; die Isis und Osiris von allen, die übr
Götter mehr in den besonderen Kreisen (II, 42.). Was aber das We
von diesen Göttern betrifft, ihre Gestalt, ihre Geschichten, die Art
Weise ihrer Verehrung, so ist Herodot hierüber sehr zurückhaltend.

...thümliche Bildung gibt er von einigen Göttern an. So wurde nach ... die Isis mit Kuhhörnern (II, 41.), Zeus mit einem Widderkopfe (II, ...), der Gott Mendes (Pan) mit einem Ziegenkopfe und mit Bocks... (II, 46.) gebildet. Der Gott Apis (Epaphus) war ein Stier von ...deren wundersamen Eigenschaften, geboren von einer Kuh, die durch ... Strahl vom Himmel empfangen hatte (III, 28.). Das Bild des ... soll das Abbild eines Pygmäenmannes gewesen seyn; ihm ähn... ...die Kabiren, welche seine Kinder heißen (III, 37.). Von Götter... ...chten wird von Herodot nur Weniges berichtet. Auf den Mythus ... Osiris und Typhon nimmt er einigemal Bezug, vgl. II, 156., wo er ... spricht, wie Typhon den Sohn des Osiris, Horus, verfolgt habe, ... dieser von seiner Pflegemutter Leto gerettet worden sei, indem ... derselben auf einer Insel in der Nähe der Stadt Buto, welche ...schwimmende Insel heißt, verborgen wurde. Vgl. weiter II, 170-171. ... einem andern Gotte, Ares, erzählt Herodot den Mythus, wie der... seiner Mutter beigewohnt habe (II, 64.). Als weiterer Mythus ... erwähnt werden die Niederfahrt des Königs Rhampsinit in die Unter..., wo er mit Demeter gewürfelt und bald gewonnen, bald verloren ..., sodann aber wieder heraufgekommen sei, mit einem goldenen Hand... ... von der Göttin beschenkt (II, 122.). — Ueber den Götterdienst, der ... den Aegyptiern erfunden seyn soll, berichtet Herodot ausführ...der (vgl. II, 4. 58. 59. 60-64. 48. 49.). — Von den Opferge...äuchen berichtet er II, 38 ff. Nur wenige Thiere durften von ... Aegyptiern geopfert werden. Ueberhaupt waren sämmtliche Thiere (II. 65.) den Aegyptiern heilig. Gewisse heilige Thiere wurden durch ...sondere Wärter, von frommen Gaben, erhalten. Auf das Umbringen ...nes heiligen Thieres war der Tod gesetzt (65.). Etliche Thiere wurden ... ihrem Tode in besondere Städte gebracht, andere wurden je in ihrer ...tadt in heiligen Grüften begraben. Einzelne Thiere waren in beson...ren Kreisen besonders heilig, während sie in andern Kreisen feindlich ...handelt und sogar gegessen wurden (69.). Vgl. über die einzelnen ...ligen Thiere II, 38. 41. 69. 72. 74. 75. Als Ursache der Thiervereh... ...deutet Herodot an einer Stelle die Nützlichkeit an (II, 75.), ein ...dersmal will er sie verschweigen (65.). Was aber, abgesehen von der ...che, den Thiercultus an sich betrifft, so dürfen wir nach dem Berichte des ...dot annehmen, daß die Thiere den Aegyptiern heilig waren, nicht ... in dem Sinne, daß sie als den Göttern geweiht galten, vielmehr ... Sinne, daß sie selber göttlich verehrt wurden. Dieß geht nicht ... aus der Bildung ihrer Götter hervor, welche meist Thiergestalt ..., sondern es erhellt vornemlich daraus, daß sie einen ihrer Haupt... ... nicht blos in thierischer Gestalt vorstellten, sondern daß sie ein ...mtes thierisches Individuum, den Apis, als ihren Gott verehrten (... 28.). Hiernach hatten die Aegyptier die Vorstellung, die Götter ...nnen in der Gestalt der Thiere. Steht aber auch dieses fest, so ... sich weiter: was für eine Vorstellung hatten die Aegyptier von dem ... ihrer Götter, ihrer Macht, Herrschaft u. s. w.? Herodot gibt ... diese schwierige Frage nur Weniges. Uebrigens hebt er in dem, ... er berichtet, verschiedene Seiten der Religion hervor. Herodot be...t (II, 82.), „es sei eine Erfindung der Aegyptier, welchem Gott jeder ... und Tag heilig sei, welches Schicksal Einer je nach dem Tage ...ner Geburt erfahren werde" u. s. w., und weist damit auf eine astro...mische, beziehungsweise astrologische Seite der ägyptischen Religion .... An einer andern Stelle (II, 144.) sagt er, die Götter seien eine ...mmte Anzahl von Jahren vor den menschlichen Königen die Herrscher ... Aegypten gewesen, und zieht hiedurch die Götter in die Geschichte ..., womit er eine Ansicht andeutet, welche später, gleich einseitig ... die ...ige, weiter entwickelt wurde. Bemerkenswerth ist, daß nach

Herodot der Heroendienst den Aegyptiern nicht bekannt war (I
Gleichwohl spricht Herodot (II, 91.) von dem Cultus des Pers
Chemmis. Ohne Zweifel war dieß der Cultus griechischer Einwa
in Verbindung mit demselben standen griechische Wettspiele, von
sonst die Aegyptier nichts wußten (II, 91.). — Es ist noch übrig
die Vorstellungen der Aegyptier von dem Tode nach Herodot zu be
Welchen Werth die Aegyptier auf leibliche Fortdauer nach dem
d. h. auf Erhaltung des Leibes legten, ist bekannt genug und ge
aus Herodot hervor. Durch Einbalsamirung des Leichnams, welche H
nach ihren verschiedenen Arten beschreibt (II, 86–88.), sollte dieser
erreicht werden. Auf solche Weise sich die Fortdauer gesichert zu
galt für das größte Glück. Daher die Sitte, bei Gastmahlen
Todten zu zeigen, um die Gäste fröhlich zu machen (II, 78.).
dem so eben Angeführten erwähnt Herodot die ägyptische Vorstellu
der Unterwelt, wo Demeter und Dionysus die Herrschaft führen (II,
und unmittelbar darauf folgt die Angabe von dem Glauben der Ae
an eine Seelenwanderung durch alle thierischen Körper, bis die
nach 3000 Jahren in einen Menschenleib zurückkehre (II, 123.). Ue
Vereinigung dieser verschiedenen Vorstellungen wird unten die Rede
Wir gehen über zu den Berichten des Diodor über ägyptische Re
Diodor war selbst in Aegypten und hatte überdieß schriftliche Quell
älterer Zeit; besonders die Logographen, und unter diesen den He
von Milet, der Oberägypten nach eigener Ansicht beschrieb. Vgl.
de fontibus et auctoribus historiarum Diodori et de ejus auctoritat
in den Commentar. Soc. Reg. Gotting. Tom. V. VII. Allein was
die Darstellung der ägyptischen Religion betrifft, so gibt hierin D
weit weniger das, was er selbst oder Andere vor ihm gesehen und
ren; sondern er gibt seine eigene oder seiner Zeitgenossen subjective A
über die in ihrer ursprünglichen Form veraltete Volksreligion. Die
gion tritt uns bei ihm entgegen, vielfach zersetzt durch spätere We
und häufig ganz aufgelöst in Astronomie, Physik, Geschichte. Schw
ja unmöglich wäre es, durch eine chemische Scheidung die alte un
tere Religion der Aegyptier auszusondern. Daher müssen wir uns b
gen, das Wesentlichste aus Diodors Bericht, in der Form, in w
er es gibt, wiederzugeben. Die Aegyptier, berichtet Diodor (I, 1
haben zwei ewige und erste Götter angenommen, die Sonne und
Mond, Osiris und Isis. Diese Gottheiten, glauben sie, ernähren
und lassen es wachsen innerhalb der Jahreszeiten, Frühling, Som
Winter. — Den Stoff zur Bildung alles Lebendigen liefern größten
diese beiden Gottheiten, die erste nemlich das Geistige und das Fe
die zweite das Feuchte und Trockene, und beide zusammen das Lu
Dadurch werde Alles erzeugt und erhalten. Jedes dieser Wesen s
Gottheit betrachtet und mit einem entsprechenden Namen bezeichnet w
Den Geist haben sie Zeus genannt, das Feuer Hephästus, die
Mutter (Γῆ Μήτηρ — Δῆ Μήτηρ), das Feuchte Oceane, worunte
Aegyptier den Nil verstehen, die Luft endlich Athene u. s. w.
Götter nun sollen auf der Erde umherwandeln und den Menschen ersch
in der Gestalt heiliger Thiere, zuweilen auch in menschliche und a
Formen sich hüllen. — Aus den ewigen Göttern aber seyen nach der Me
der Aegyptier andere entstanden, die zwar sterblich waren, aber wegen
Weisheit und ihrer Verdienste um die ganze Menschheit der Unster
keit theilhaftig wurden. „Einige waren Könige in Aegypten. Ihre N
sind zum Theil den Namen der Himmlischen entsprechend, theils
sind sie eigenthümlich. Es ist Helios, Cronos und Rhea, ferner
(Amon), Hera und Hephästos, Hestia und Hermes." Nach der An
anderer Priester war der erste König Hephästos, der Erfinder des Fe
Später herrschte Cronos mit Rhea, der den Zeus und die Hera ze

se wurden wegen ihrer Verdienste die Beherrscher der ganzen Welt.
e fünf Kinder (jedes an einem Schalttage der Aegyptier geboren) sind
ris, Isis, Typhon, Apollon, Aphrodite. Osiris vermählte sich mit
s, wurde Thronfolger und machte viele wohlthätige Einrichtungen.
ch Isis wurde zugleich Gesetzgeberin. Unterstützt wurde Osiris durch
mes, welcher die Sprache, die Buchstabenschrift, die Gestirnkenntniß
u. erfand. Cap. 12-16. Im Folgenden (17-26.) wird der Zug des
ris erzählt, den er durch alle Länder der Welt unternahm, um die
schen den Ackerbau zu lehren und sie an ein gesittetes Leben zu ge-
nen. In Cap. 21. berührt Diodor das Geheimniß von dem Tode
Osiris, durch seinen Bruder Typhon, der ihm nach der Herrschaft
te. Isis rächte ihn, mit Hülfe ihres Sohnes Horus. Cap. 22.
rd von dem Begräbnißorte des Osiris und der Isis gesprochen. Ein
ab des Osiris werde auf der Insel Philä gezeigt, um welches Grab
360 Opferschalen stehen, welche die Priester jeden Tag mit Milch
len müssen, und dabei den Tod des Osiris beklagen. Von den Glie-
rn des Osiris, den Typhon zerstückelte, werden die Geschlechtstheile
ht mehr gefunden; aber auch sie werden göttlicher Ehre gewürdigt, und
rd dieses Glied bei den Weihen und Opfern für Osiris als das
ligste betrachtet. — Im Folgenden wird noch bemerkt, die Nachrichten
n den ägyptischen Gottheiten lauten überhaupt sehr verschieden. Osiris
h. werde auch als Eins betrachtet mit Serapis, mit Dionysos, Pluton,
mmon, Zeus, Pan (Cap. 25.). Bemerkenswerth ist noch, daß Diodor
ber die Zeit von der Regierung des ersten Gottes Helios bis auf Ale-
nder den Großen (im Ganzen 23000 J., vgl. Cap. 23.), so wie über
e Regierungszeit der einzelnen Götter (1200, später 300 J.) genaue
ngaben beibringt. — Nach dem Bisherigen betrachtete Diodor haupt-
chlich die Geschichte als Grundlage der ägyptischen Religion und Theo-
gie. Daneben tritt das astronomische Element heraus (die Isis eine
ondgöttin; Cultus des Osiris auf der Insel Philä, wo die Priester
glich 300 Schalen mit Milch füllen. Vgl. hiezu Cap. 49. und 50, wo
n dem astronomischen Ringe des Königs Osimandyas und der Astro-
mie der Aegyptier, namentlich der Thebäer, überhaupt die Rede ist).
r Uebrigen tritt das Charakteristische der ursprünglichen ägyptischen
ligion, welche als eine bestimmte Stufe der Naturreligion besonders
s animalische Leben zum Princip machte, auch in dem Berichte des
odor hervor. Ueber die Verehrung der heiligen Thiere berichtet Diodor
sführlich, und stimmt damit im Wesentlichen mit Herodot überein (vgl.
p. 83-85.). Ueber die Ursache der Thierverehrung bringt er, zum
eil aus eigener, zum Theil aus der Weisheit der Priester, Verschie-
nes bei, stellt aber meist nur äußerliche und willkührliche Ursachen auf,
e in Beziehung auf das Wesen der ursprünglichen Naturreligion eine
chte Einsicht verrathen. Vgl. Cap. 86-90.. Es ist noch übrig, dessen,
as Diodor von den ägyptischen Leichengebräuchen (C. 91-93.) erzählt,
wähnung zu thun. Diodor beschreibt die Trauer über die Todten,
nner die Einbalsamirung der Leichname, und die Bestattung der Todten.
Wenn ein Todter bestattet werden soll, so wird dieß gemeldet mit den
Worten: „er will über den See gehen." Dieser Leichenfahrt über den
See geht vorher ein Gericht über den Todten, ob er würdig sei, in die
Wohnungen der Frommen in der Unterwelt aufgenommen zu werden.
Wird der Todte für würdig gehalten, so stellen seine Angehörigen eine
Lobpreisung an, und bestatten ihn alsdann, entweder in einer besonderen
Gruft, oder in einem Gemache ihres Hauses." Noch bemerken wir, daß
auch Diodor manche griechische Gebräuche und Mythen aus Aegypten
ableitet, und verschiedene Männer anführt, welche, nach der Aussage der
Priester, in alten Zeiten von Griechenland nach Aegypten gekommen seyn
sollen (C. 96.). — Wir gehen über zu dem dritten Berichterstatter über

ägyptische Religion aus dem classischen Alterthum; es ist Plut
seiner Schrift über Isis und Osiris. Den Hauptinhalt dieser
bildet die Entwicklung höherer Ansichten über ägyptische Religi
über Religion überhaupt. Dabei schickt aber Plutarch seiner Au
der ägyptischen Mythen eine Erzählung derselben voran, und
Verlaufe der Auslegung gibt er öfters historische Notizen, welche
ägyptische Religion an sich von Wichtigkeit sind. Im Uebrigen
die Auslegung selbst nicht nur für die griechische, sondern auch
ägyptische Religionsgeschichte von großem Interesse. Die Schr
Plutarch zeigt uns die alten Religionen auf einer Stufe der Entwi
wo die nationalen Götterkreise im Pantheon sich aufgelöst haben.
tarch dringt vor Allem darauf, daß die ägyptischen Gottheiten ni
solche, die den Aegyptiern eigenthümlich seyen, sondern für uni
Gottheiten genommen werden. Nur in so weit kann er den G
nicht verleugnen, als er den Ursprung des Götterdienstes in Gr
land sucht; daher er die ägyptischen Götternamen Osiris, Isis u.
für ursprünglich griechische erklärt, welche in alter Zeit mit den Au
derern von Griechenland weggekommen und nun den Griechen fre
worden seyen (C. 61.). Was aber die Ansicht über das Wesen der
betrifft, welche uns auf diesem Standpunkt entgegentritt, so sind es
Ideen höherer Speculation, welche in die religiösen Vorstellungen h
gelegt werden; doch so, daß auch untergeordnete Ansichten, als p
lische, mathematische rc. daneben zugelassen werden. Plutarch ent
zuerst seine Grundsätze bei der Auslegung der heiligen Gebräuche un
Mythen, wobei er unter Anderem sagt: Die Philosophie ist be
Aegyptiern in Fabeln und Erzählungen gehüllt. Daß ihre Götter
eine räthselhafte Weisheit enthalte, das deuten sie selber an, inde
Sphinxe vor ihren Tempeln aufstellen. Ferner weist darauf hi
Inschrift des Minerva- (Isis-) Bildes zu Sais: „Ich bin das All
gewesen ist, das ist, und das seyn wird; meinen Schleier hat noc
Sterblicher aufgedeckt" (C. 9.). Von den Mythen der Götter ist k
wie es erzählt wird, wirklich vorgefallen. Das Wahre an den M
gewinnen wir durch eine philosophische Deutung (C. 11.). — Es l
aber die Fabel kurz folgendermaaßen. Rhea hatte heimlich Umga
Saturn. Der Sonnengott, der dieß bemerkte, sprach den Fluch üb
aus, daß sie weder unter ihm noch unter dem Monde (weder in e
Monate noch Jahre) gebären solle. Mercur aber liebte die Göttin g
falls und beschlief sie; darauf spielte er Würfel mit dem Mond
gewann diesem den 70sten Theil eines jeden Tages ab, woraus 5
entstanden, die zu den 360 hinzugefügt wurden, und noch jetzt be
Aegyptiern Schalttage heißen. An diesen feiert man das Geburtsfe
Götter. Am ersten Tage soll Osiris geboren seyn, welcher als der
des Alls und als der große König verkündigt ward. Am zweiten
kam Arveris zur Welt (Apollo oder der ältere Horus); am dritten Ty
der mit einem Schlag aus der Hüfte seiner Mutter sprang; am vi
war die Geburt der Isis zu Panygra, am fünften die der Nephthy
Einige Teleute und Venus, Andere auch Nice nennen. Osiris und Ar
stammen von der Sonne ab, Isis von Mercur, Typhon und Neph
von Saturn. Typhon soll die Nephthys geheirathet haben; Isis aber
Osiris sollen sich schon in Mutterleibe vereinigt haben, daher, wie Ei
wollen, Arveris, der ältere Horus, geboren seyn soll (C. 12.). Osi
so erzählte man, brachte, so wie er die Regierung angetreten, die Aeg
tier von ihrer rohen Lebensweise zurück, lehrte sie den Gebrauch
Früchte, gab Gesetze u. s. w. Darauf zog er aus, um allenthalben G
sittung zu verbreiten. Nach seiner Rückkehr verschwor sich Typhon ge
ihn und führte mit 72 Mitverschwornen und einer anwesenden äthiopisc
Königin einen Anschlag gegen ihn aus. Durch List wurde Osiris in ei

[illegible] gesperrt, welcher sofort in den Fluß getragen wurde, der ihn [illegible] in das Meer trieb. Dieß geschah am 17. des Monats Athyr, wo [illegible] durch den Scorpion geht, im 28sten Jahre des Lebens (oder Regierung) des Osiris (C. 13.). — Als Isis die Kunde vernahm, [illegible] sie trauernd aus, um den Sarg des Osiris aufzusuchen, und fand [illegible] in Byblus (16. 17.). Nachdem sie ihn gefunden, zog sie zu [illegible] Sohne Horus, der zu Buto erzogen wurde, und schaffte den Kasten [illegible] besonderen Ort. Hier aber fand ihn Typhon, als er einst [illegible] im Mondschein jagte; er erkannte den Körper und zerstückelte ihn [illegible] Stücke, die er überall umherwarf. Isis suchte sie wieder zusammen, [illegible] jedem Ort, wo sie eines fand, veranstaltete sie ein Begräbniß. [illegible] das männliche Glied des Osiris konnte Isis nicht finden, denn es [illegible] den Fluß von den Fischen gefressen worden. Isis ließ dafür das [illegible] nachbilden und heiligte den Phallus, dem auch jetzt noch die Aegyp[illegible] Fest feiern (18.). Darauf erschien Osiris aus der Unterwelt dem [illegible] und übte ihn zum Kampfe. Als er hinlänglich gerüstet, ging er [illegible] Kampf mit Typhon ein und gewann die Oberhand. Typhon ward [illegible] gebunden übergeben. Da diese ihm nicht das Leben nahm, son[illegible] wieder frei ließ, so legte Horus im Unwillen Hand an seine [illegible], und riß ihr das Diadem vom Haupte. Dafür wurde ihr von [illegible] ein Kuhkopf aufgesetzt. Horus, der Typhon einer unächten Ab[illegible] beschuldigte, ward durch Mitwirkung des Mercur von den Göt[illegible] ächt erkannt und Typhon ward darauf in zwei Schlachten besiegt. [illegible] sodann von Osiris, der ihr nach seinem Tode noch beigewohnt [illegible], den unzeitigen und an den untern Gliedern schwächlichen Harpo[illegible] (19.). — Für die Auslegung der hiermit dargelegten Mythen ist [illegible] anzuführen die Behauptung der Priester (C. 21.), daß die Leiber [illegible] Götter bei ihnen ruhen; ihre Seelen aber glänzen als Gestirne am [illegible], und werden mit dem Namen von Thieren bezeichnet. Beigefügt [illegible]: zu dem Unterhalt der heiligen Thiere hätten alle Bewohner des [illegible] etwas Bestimmtes beizutragen; nur die Bewohner der Thebais [illegible] Nichts bei, weil sie keinen sterblichen Gott verehren, sondern [illegible] Gott ohne Anfang und ohne Ende, den sie Kneph nennen. — Im [illegible] weist Plutarch die Auslegung der Göttergeschichten von Thaten [illegible] menschlicher Könige (nach der Weise des betrügerischen Euhe[illegible]) als eine unglaubige und gottlose zurück (C. 22.). Richtiger sei, [illegible] die Mythen auf Dämonen bezogen werden, welche auch Plato und [illegible] annehmen (25. 26.). Sodann werden andere Erklärungen genannt, [illegible] für philosophischer gelten. Zuerst die einfache physische, wornach [illegible] der Nil, Isis die Erde und Typhon das Meer seyn soll (32.). [illegible] als diese ist die Auslegung der gelehrteren Priester, welche unter Osiris überhaupt das befruchtende Princip verstehen, dem Typhon [illegible] das Dürre, Feurige und Trockene zuschreiben (33.). Sonne und [illegible] fahren auf Schiffen, was ihre Entstehung und Ernährung aus dem [illegible] andeuten solle (34.). Auf die Feuchtigkeit, als Princip aller [illegible], beziehe sich auch das Götterbild mit einem dreifachen Zeugungs[illegible], welches bei dem Feste der Pamylien von den Aegyptiern umher[illegible] werde (36.). — Mit der physikalischen Auslegung, nach welcher [illegible] Erklärung der Trauerfeste gegeben wird, welche dem Osiris gefeiert [illegible] (39.), verbinden Einige noch eine astronomisch-mathematische, und [illegible] den Typhon für die Sonnenwelt, den Osiris für die Mondswelt, [illegible] nemlich das Mondlicht Feuchtigkeit schaffe, das der Sonne aber [illegible] und Dürre (41.). Plutarch will alle diese Erklärungen zu[illegible]fassen. Dem Typhon, meint er, gehöre überhaupt Alles zu, was [illegible] Natur Schändliches und Verderbliches enthalte. Was dagegen geordnet und heilsam sei in der Natur, und ebenso was gut und vernünftig in der Seele, das komme von Osiris (45-51.). Nachdem Plutarch noch einmal

die physikalische Auslegung berührt (51. 52.), kommt er wieder
die spekulative. Nach dieser ist ihm Isis überhaupt das W
der Natur, das alle Erzeugung in sich aufnimmt. Von Natur
nach dem Ersten und Höchsten, welches mit dem Guten dasselbe
gleich ist sie aber auch Raum und Materie für das Böse (53
Seele des Osiris, das Wahrhafte, Geistige, ist unveränderl
Sinnliche dagegen drückt davon Bilder ab, welche von keinem
sind, sondern der Unordnung und Verwirrung unterliegen, welche
obern Gegend vertrieben und mit Horus im Streit begriffen ist,
Isis als sichtbares Bild der geistigen Welt gebiert (54.). I
Sinne setzt Plutarch seine Spekulationen fort und bestreitet im F
besonders auch diejenige Auslegung der Mythen, wornach man d
unvermerkt in Winde, Ströme, Saaten u. dgl. umwandle (6
beruhe dieß auf einer Verwechslung, ähnlich derjenigen, welche
Aegyptiern stattfinde, welche die Thiere für Götter ansehen,
sie dieselben als den Göttern geheiligt betrachten (71.). Als Urs
Thierverehrung geben die Aegyptier Verschiedenes an (72–77.).
reden von einer Verwandlung der Götter in Thiere, aus Fu
Typhon. Dieß sei so unglaublich, als was Andere sagen, daß die
der Verstorbenen nur eben in diesen Thierkörpern erneuert und g
wieder geboren werden (vgl. 31., wo Plutarch davon redet,
Seelen gottloser und ungerechter Menschen in Thierleiber über
Weiter werden politische Ursachen der Thierverehrung angeführ
endlich die Nützlichkeit der Thiere und ihre symbolische Bedeutung,
auf Plutarch noch einmal auf seine spekulative Ansicht von den ägyp
Göttern zurückkommt. Die Schrift von Plutarch enthält hiernach
lative Ideen, welche wir mehr als das Eigenthum des Plutarch
sehen haben, als daß uns aus der Darstellung dieses Schriftstelle
reines Bild der ägyptischen Religion hervorginge. Dasselbe ist n
einem ganz anderen Sinne in Beziehung auf die späteren Neupla
zu sagen, welche die ägyptische Religion zur Hülle ihrer theosop
Ideen willkührlich umschufen. Charakteristisch ist besonders ihre K
gonie, welche auf einer eigenthümlichen Naturphilosophie beruht,
manchen Punkten an die Systeme der Gnostiker erinnert. Vgl. üb
Grundbegriffe und Hauptsätze dieser späteren Theosophie: Creuzer
und Mythol. 1ster Bd. S. 310. (Creuzer gibt diese Begriffe und
sätze als den Inhalt der ägyptischen Priesterlehre. Allerdings möge
Zeit der Neuplatoniker auch ägyptische Priester dieselben sich ange
haben. Nichts berechtigt dagegen, jene Lehren schon in früherer Ze
Geheimlehren vorauszusetzen.) Creuzer führt übrigens (nach den H
stellen Damascius de principiis bei J. C. Wolf Anecd. gr. III,
Euseb. praepar. evang. III, 6 sqq. Jamblich. de Myster. VIII, 3. u
folgende Sätze an: „Athor, die alte Nacht, in der Alles verborgen
gebar zuerst den Phthas und die Neith, d. i. die männliche und wei
Urkraft (Urlicht und höchste Weisheit). Aus Phthas und Neith g
hervor Phanes und Kneph, das erst geborne Licht und der Lebens
aller Dinge. Dieser Kneph stellt sich zuerst in einer Trias dar. Un
telbar darauf folgen die sieben Urmächte (gewöhnlich unter dem Prä
der sieben Töne des Weltalls genannt). Hieran schließt sich die Kos
gonie: Athor gebar im Aether das Ey der Welt, welche zuerst noch d
war. Phthas blies darauf das Weltey aus, das Ey zersprang, und
nes, der Erstgeborne, ging in zweifacher Gestalt daraus hervor, und
ihm die Geburt aller Wesen, der Götter und Menschen“ — — Di
Wenige führen wir an zur Charakteristik der späteren ägyptischen R
gion, wie sie von den Neuplatonikern eigenthümlich gestaltet wurde.
die Kenntniß der altägyptischen Religion steht noch die Benützung E
Quelle uns offen. Diese ist gegeben in den altägyptischen Monument

welchen die ägyptischen Götter vielfach abgebildet erscheinen. Unvoll-
dig bleibt immerhin die hieraus zu schöpfende Kenntniß so lange, bis
[illegible] Monumente durch die entzifferte Hieroglyphenschrift deutlicher
uns reden. Indessen wenn wir auch die Namen aller einzelnen Gott-
[illegible] und die bestimmteren Vorstellungen von denselben aus den Monu-
[illegible] für sich noch nicht erkennen, so sind doch die Bilder, welche uns
[illegible] entgegentreten, dazu geeignet, von dem Charakter der ägyptischen
[illegible] im Allgemeinen einen deutlichen Begriff zu geben. — Wir be-
[illegible] hierzu die Schrift von A. Hirt „über die Bildung der ägyptischen
[illegible]." Mit 2 Tafeln. Aus den Schriften der königl. Akademie
[illegible] besonders. zu Berlin vom Jahr 1821 besonders abgedruckt. Berl. 1821.
[illegible] hat nur die Nachrichten der Alten, und zwar fast ausschließlich des
[illegible] zur Auslegung der bildlichen Darstellungen benutzt. Er versucht
[illegible] von Herodot genannten Gottheiten auf den Monumenten wieder-
[illegible], und stützt sich dabei ganz auf die unkritischen Voraussetzungen
[illegible] Herodot. Seine Auslegung hat daher manches Willkührliche und
[illegible]. Dieß hindert uns jedoch nicht, die von ihm mitgetheilten Dar-
[illegible] zu benützen, da wir an die Auslegung derselben nicht gebunden
[illegible] — Hirt sucht zuerst die 8 alten Götter des Herodot auf den Mo-
[illegible] wiederzufinden, und beginnt mit der Leto, von welcher Herodot
[illegible] ägyptischen Namen nicht mitgetheilt hat. Er findet sie dargestellt als
[illegible] der beiden Kinder Horus-Apollo und Bubastis-Diana, nament-
[illegible] sie den Horus säugt oder auf dem Schooß hat. Auf einem Mo-
[illegible] namentlich (das übrigens nicht abgebildet) will er sie an dem
[illegible] geweihten Thiere, dem Ichneumon, erkennen. Der Kopfputz, den
[illegible] auf jenen Abbildungen hat, soll der Leto mit allen Mutter-
[illegible] gemein seyn: eine Mütze nach dem Bilde des langhalsigen
[illegible] (der nach Horapollo ein Symbol der Mutterliebe war). Ueber
[illegible] Mitte des Scheitels erheben sich zwei Hörner, in welche eine runde
Scheibe eingelassen ist, bei dieser wie bei andern Göttinnen. — Ein
[illegible] soll die Leto erscheinen mit einem Nilmesser (einem wie eine
[illegible] gezahnten Instrumente) in der Hand, wo Hirt sie an dem ihr
[illegible] heiligen Thiere, der Spitzmaus (Aelian de Nat. Animal. 10,
[illegible] erkennen will. — Auf den Pan oder Mendes, der mit den Bocks-,
[illegible] wie Herodot ihn schildert, nur einmal auf den bekannten Monu-
[illegible] sich finden soll, folgt bei Hirt 3) der widderköpfige Amun, der
[illegible] Bildwerken öfters erscheint, häufig thronend oder auch stehend.
[illegible] sieht man ihn, wie von ihm und einer Göttin ein Jüngling
[illegible] oder Priester) geweiht wird. Merkwürdig ist das Schiff des
[illegible], welches in Elephantina und in den großen Tempelruinen des
[illegible] zu Thebä vorkommt (vgl. Diod. I, 15. I, 97.). Dieses Schiff ist
[illegible] das Einzige, was in ihm den Erfinder und Einrichter der Nilschiff-
[illegible] erkennen läßt. Amun wird auch abgebildet, wie er mit ausgebrei-
[illegible] Flügeln (welche die Winde erregen) steht, in der einen Hand einen
[illegible] mit geschwelltem Segel, und in der andern den Nilschlüssel haltend.
Die Zwerggestalt des Vulkans — nach Herodot — will Hirt auf zwei
[illegible] stellungen erkennen. Auf einer derselben ergreift der Gott das männ-
[illegible] Glied mit der Hand, auf der andern hält er Lotosblumen in seinen
[illegible]. 5) Helios, ward nach Horapollo mit dem Falkenkopf gebildet;
[illegible] solche Figuren mit dem Falkenkopfe zeigen sich häufig. Auf einem
[illegible] trägt der Gott mit dem Falkenkopfe eine Sonnenscheibe auf seinem
[illegible], mit einer Art Saum von Strahlenschein. Der falkenköpfige Helios
[illegible] auch in der Unterwelt, bei dem Todtengerichte. 6) Luna, ist in
[illegible] Abbildungen von Isis und von Bubastis schwer zu trennen. Isis
[illegible] werden mit Hörnern vorgestellt, um die Sichelform des Mondes
zu bezeichnen. Plutarch nennt den Mond eine mannweibliche Gottheit.
Hiernach wäre ein Bild zu erklären, worauf Deus Lunus dargestellt ist,

wie er aus dem Phallus den Samen der Erzeugung durch den gießt, und unmittelbar dadurch menschliche Wesen zeugt. 7) N Neith, wird von Hirt, um der Analogie mit der griechischen Götti doch ohne historische Begründung, als weise und kriegerische Götti und derselben die Thiermaske des Löwen zugeschrieben. Eine solch finde sich öfters neben Amun, „Minerva neben Jupiter." 8) Venu dem Etymol. magnum bei den Aegyptiern Athyr, die Kuh. In hatte sie einen Tempel, wahrscheinlich schon aus späterer Zeit, bereits menschlich gebildet, aber mit Kuhohren vorkommt. 9) H soll nach Hirt dargestellt seyn in Zwerggestalt (der Gestalt der K oder aber mit einem Löwengesicht, als kriegerischer Gott nach A des griechischen Heracles. 10) Mars, soll als jugendlicher Gott Venus im Tempel zu Tentyris erscheinen. Hirt sucht darin den schen Mythus, aber der angebliche Mars zeigt sich auf jenem B ein Knabe. Auf einem andern Bilde soll Mars sich darstellen als vertilger, der einen Bündel Feinde am Schopf hält und erschlägt. leicht wurde auch Mars, wie Hirt meint, als Gott mit dem Lö dargestellt. 11) Anubis, mit dem Hundskopf, kommt neben Amun und vor. Auf einem andern Bilde ist er mit der Bereitung von Mum schäftigt. Bei dem Seelengericht des Osiris steht er mit Helios an der Wage. * 12) Thot, der zweite Hermes neben Anubis Erfinder verschiedener Künste, wird dargestellt mit dem Ibiskopf thront mit Scepter und Schlüssel; erscheint anderswo in stehender lung, als Lehrer und Redner, mit aufgehobener Hand, und in der Hand eine Rolle. Hirt erinnert an den Hermes Agoreus — gewiß schweigsamen Aegyptier eine ebenso fremde Figur, als die ἀγορά haupt ihm unbekannt war. Thot mit der Rolle in der Hand ist wie der Gott der Priester, denen die Götterlehre und alle Weisheit trant war. — Thot vollzieht mit Helios die Scepter- und Schlüssel (Jener vielleicht auch hier der Gott der Priester, dieser der Gott die Könige verehrten. Vgl. ob.) Auf einem andern Bilde zeigt Th Nilmesser die Höhe des Wasserstandes. Auch kommt er vor beim T gericht des Osiris, als Protokollführer. 13) Osiris, identisch mit pis, die erste von den fünf Gottheiten, welche aus den zwölf erst sprangen, erscheint auf zahlreichen ägyptischen Monumenten. Wir ihn erstlich thronend dargestellt, als Gott, König und Herr über ten, mit der Peitsche in der Rechten und dem Augurstab in der Charakteristisch ist dem Gotte eine Art Federmütze mit herabfa Streifen. — Besonders sind zu bemerken die Darstellungen, welc auf die Leiden des Osiris beziehen. — Isis findet den Osiris todtli gleichsam mumienartig, mit der Peitsche in der Rechten und dem stab in der Linken. — Nach der Verstümmelung und Wiederverein der Theile des Leichnams steht die Göttin betrübt über den nicht gefundenen Phallus. Ein Vogel, mit einem Menschengesicht, die des Osiris tragend, schwebt über dem Leichnam und bringt den P zurück. Isis und andere Göttinnen stehen umher. — In einer Darstellung hat die Göttin bereits für die Ergänzung des feh Theiles künstlich gesorgt. — Die Statue des Gottes mit dem P und der Peitsche steht endlich zur Verehrung erhöht. Hinter der S der Altar in der Mitte von zwei Cypressen und einem Lotus. Die bolische Bedeutung des Lotus ergibt sich aus einer Abbildung, w vor dem Bilde des Osiris stehender Priester den Lotuskelch über Ara so vorbeugt, daß der Phallus des Gottes sich in dieselbe senkt.

* J. v. Hammer, in einer Abhandlung in den Fundgruben des Orients (273 ff.) erklärt diese Gestalt für wolfsköpfig, und findet darin einen fein Genius.

n einem Bilde ist der Lotos dargestellt, wie er sich gleichsam mag-
sch angezogen zum Phallus neigt. — Auch das Fest der Phallophorien
r den Monumenten dargestellt. Priester tragen den mit dem Phallus
[illegible] Gott auf ihren Schultern, indem der König selbst mit dem
[illegible] heiligen Stier, dem Sinnbild des Gottes, den Zug an-
n. — Das Hauptreich des Osiris war aber die Unterwelt. Als Walter
[illegible] thront er allein mit Peitsche und Augurstab in allen Vor-
[illegible], die von dem Todtengericht vorhanden sind. — Ein Bild des
[illegible] den Aegyptiern bekanntlich der Stier und namentlich der Apis.
[illegible] des Osiris wurde ein goldener Stier zur Schau gebracht.
[illegible] eines solchen Stiers findet sich in den Gräbern zu Thebä.
[illegible] ist aber farbig, während sie sonst als schwarz ange-
[illegible] 14) Isis. Als Vorstand des ägyptischen Landes (Demeter
[illegible] der Griechen) ist Isis leicht zu erkennen in einem Relief in
[illegible] Gräbern zu Ilithyia, wo unter den verschiedenen Arbeiten der
[illegible] Erndte und der Weinlese die Göttin mit ihrem Sohne Horus
[illegible] empfängt. Mit Horus erscheint sie in den Denkmälern von
[illegible] Osiris thronend. Sie ist besonders erkennbar durch den
[illegible] Haupt befestigten Stern Sothis. Der Aufgang dieses Sternes
[illegible] Aegyptiern ein Zeichen in Beziehung auf das Wachsen des Nils;
[illegible] Göttin einen Nilmesser in der Hand trägt, und mit einem
[illegible] Grad der Wasserhöhe bezeichnet. Als Herrin der Nilüber-
[illegible] ist sie wohl auch dargestellt, wo sie Scepter und Schlüssel
[illegible] Armen hält und als Leiterin und Erregerin der Winde
[illegible] trägt. Kuhköpfig erscheint die Isis ohne Zweifel auf einem
[illegible] in den Tempelruinen zu Hermanthis. Es sind auf demselben zwei
[illegible] Weiber abgebildet, jede mit einem Kinde an der Brust, zu-
[illegible] einer dritten Göttin auf einem Lagerbette hockend, unter dem
[illegible] zwei Kühe, die Sinnbilder der Isis, jede gleichfalls ein stehendes
[illegible] ihrem Euter nährend. Die Isis scheint hier vorgestellt, das eine-
[illegible] Mutter und Nährerin von Horus, das anderemal von Diana. —
[illegible] Herrscherin der Unterwelt erscheint bei allen Vorstellungen des
[illegible]gerichts. Sie trägt Schlüssel und Scepter und empfängt den zu
[illegible] — 15) Horus — Apollo — erscheint als Kind mehrmal mit
[illegible] Mutter Leto, zugleich auch mit Helios (nach Plutarch dem eigent-
[illegible] Vater des Horus). Zum Jüngling herangewachsen, wird er von
[illegible] erhöht und gekrönt; in andern Vorstellungen sehen wir ihn
[illegible] andere Könige weihen und krönen. Oefters erscheint er auf
[illegible]blume sitzend, auf Thierkreisen, wo also eine astronomische Be-
[illegible] vorauszusetzen ist. — Als Gott des Wachsthums, als Geber
[illegible] Erndten erscheint er auf dem Schooß der Mutter, die Huldigungen
[illegible] empfangend. Charakteristisch ist für ihn öfters, daß er
[illegible] gegen den Mund bewegt oder den Zeigefinger auf dem Munde
[illegible] — Der Knabe Horus kommt ferner auf altägyptischen Monumenten
[illegible] wo er auf Crocodilen sitzt, über dem Kopfe die Maske des Phthah,
[illegible] in einer Hand zwei Schlangen, den Skorpion und den Steinbock, in
[illegible] andern aber die Schlangen, den Skorpion und den Löwen. (Er er-
[illegible] hier als Ueberwinder des Typhon, und als Herr des Nils, beson-
[illegible] in den Monaten des Anwachsens und der Abnahme des Nils, in den
[illegible] des Löwen, des Skorpions und des Steinbocks.) Als Beförderer
[illegible] Wachsthums wird Horus auch in menschlicher Gestalt, das Scepter
[illegible] Rechten und in der Linken den Phallus haltend, dargestellt. Horus
[illegible] sich an Saitenspiel; eine Göttin sitzt vor ihm mit der Harfe. —
[illegible] dem Todtengericht ist Horus Beisitzer; auf dem Augurstabe sitzend,
[illegible] Hand die Peitsche, den Zeigefinger der andern auf dem Mund. —
[illegible] kommt Horus auch vor als Jugendgott mit der Locke und einem

kleinen Bärtchen am Kinn; zuweilen erscheint er mumienartig einge
In einigen Denkmalen scheint Horus, wie sein Vater Helios, r
Falkenkopf oder unter dem Bilde des Falken dargestellt zu sey
kommt vor mit einem Falkenkopf, wie er den Typhon bekämpft
ihn unter dem Bilde eines Esels schlägt. — 16) Diana-Ilithyia
stis). Als säugendes Kind kommt sie mit Horus vor bei der Let
thronende Göttin scheint sie neben der Isis, ihrer Mutter, vorzuk
Ein anderesmal erscheint sie als Geburtshelferin auf einem Bil
eben eine Frau entbunden wird. (Ob die hier dargestellte Göttin
die ägyptische Bubastis, ist zu bezweifeln. Daß die Griechen eine
Ilithyia (Geburtsgöttin) nannten, daraus folgt noch nicht, daß
identisch war mit der Bubastis-Diana, wenn gleich die Diana
Griechen das Prädikat Ilithyia hatte.) — 17) Typhon trägt gen
den Kopf des Crocodils. Dieses Thier war ihm heilig, und un
Bilde desselben empfing er Verehrung. Mit dem Eselskopfe k
kommt er vor, wo er als besiegt erscheint (von Horus geschlagen
Auch unter der Gestalt des Nilpferdes ward Typhon dargestellt.
dieser Gestalt erlegt ihn Horus mit dem Wurfspieß, auf einem B
Apollinopolis. Unter den Gestirnen war die Bärin dem Typhon z
net. Auf allen Thierkreisen kommt diese Bärin vor, auf dem zu La
mit der Eigenheit, daß auf dem Rücken der Bärin ein Crocodil f
So viel über die Bildung der ägyptischen Gottheiten, wie sie au
Monumenten sich darstellt. Nehmen wir die Bilder, die uns hi
gegentreten, mit den Berichten der Alten zusammen, so können wi
den Charakter der ägyptischen Religion nicht mehr zweifelhaft se
Die ägyptische Religion ist Naturreligion; diese in einer bestimmte
stalt, nach der Eigenthümlichkeit des Landes, und auf einer besti
Stufe, nach der Eigenthümlichkeit des Volksgeistes. Object der R
ist die Natur überhaupt; vor Allem das natürliche Leben. Das P
des natürlichen Lebens, das durch Zeugung und Ernährung imm
sich hervorbringt und erhält, wurde dem Aegyptier zu einem Geg
des religiösen Cultus. Darauf weisen viele Symbole und Myth
Aegyptier. Zu erinnern ist an die phallischen Vorstellungen, an die B
des phallischen Gottes, an die Geschichte dieses Gottes; ferner an die V
rung eben dieses Gottes unter dem Bilde des Stieres, der auch b
dern Völkern ein Bild der Kraft, besonders der männlichen Z
kraft war, und neben der Verehrung des Stieres an die der Kuh
nährenden und säugenden. Eben hieher gehört die Verehrung des
welcher ein Bild der Fruchtbarkeit war. — Neben dem Prozeß des
malischen Lebens waren es aber die Vorgänge in der Natur, an w
der religiöse Cultus der Aegyptier sich anknüpfte. Hier kommt die
thümliche Beschaffenheit des ägyptischen Landes in Betracht. Alle
gänge in der Natur schloßen sich an das an, was mit dem Landesfl
dem Nil, geschah. Daher manche Symbole in der ägyptischen Rel
welche auf den Nil und dessen wohlthätige Wirkungen sich beziehen.
der häufig vorkommende Wasserkrug, Canopus; ferner der Nilmeß
der Hand verschiedener Gottheiten u. s. w. Ohne Zweifel wurde de
selbst unter einem gewissen Sinnbilde als Gottheit angesehen, de
(nach Herodot) gewisse Thiere heilig waren. Wahrscheinlich wurde
der Nil unter dem Bilde des Stieres vorgestellt, da von ihm die F
barkeit in der Natur und immer wieder neues Leben in derselben aus
Das von dem Nil überschwemmte und fruchttragende Land wurde al
durch das Bild der Kuh entsprechend dargestellt. Was nun aber i
äußeren Natur auf der Erde vorging, das wurde bald in Beziehung g
zu den Erscheinungen am Himmel. Wie in allen Naturreligionen
treffen wir auch in der ägyptischen Gestirndienst. Aber er ist nur Ele

n den schon genannten übrigen Elementen. Ueberdieß war bei den
... kein reiner Gestirndienst, wie etwa bei den Persern. Es ist
... zu sagen, daß sie die Gestirne selbst für Gottheiten oder gleichsam
... von Gottheiten ansahen. Vielmehr die eigenthümliche Vor-
...stellung von allen ihren Göttern war die, daß sie sich dieselben in
... dachten. Daher auch die Thierverehrung bei den Aegyptiern.
... Erklärung dieser auffallenden Erscheinung sind die verschiedensten
... gemacht. Dieselbe erklärt sich aber einfach aus dem Begriffe
... Religion, von welcher die Thierverehrung nur eine eigenthüm-
... bildet. In der Naturreligion bildet die Natur — mit ihren
... und ihren Geheimnissen — das Object der Religion. Die
... welche diesen Geheimnissen und jenen Erscheinungen zu Grunde
... durch natürliche Symbole vorgestellt. Der Charakter dieser
... und der Charakter der ganzen Religion richtet sich darnach, welche
... Natur in dem Bewußtseyn des Volkes, von dessen Religion
... handelt, vornemlich aufgefaßt wird. Bei den Aegyptiern nun war
... die empfindende Natur, welche gleichsam den Mittelpunkt
... Hauptinhalt ihres Bewußtseyns bildete. Die Natur als die lebende
... daher das Object ihrer Religion; und hiernach gestalteten sich
... religiösen Symbole. Der menschliche Geist, auf der Stufe, auf
... uns in dieser Religion entgegentritt, hat sich von seiner Be-
... der todten Natur emancipirt und ist zum Begriff des Lebens
...gungen. Aber das Leben ist erst noch das empfindende, nicht
... aber wissende, der Geist. Die ägyptische Religion steht so auf
...gange von der natürlichen Religion zu geistiger Religion. Dieß
... in dem Thiercultus der Aegyptier und in der Verehrung der
... Thiergestalt, in welcher eben die ägyptische Religion sich wesent-
...lisirt. Schauten nun aber die Aegyptier das Göttliche haupt-
... der lebenden Natur, so ist damit nicht ausgesprochen, daß sie
... in der übrigen Natur schauten. Vielmehr war die ganze
... Object ihrer Religion; nur war es ihnen wesentlich, ihre Götter
... unter der Gestalt von Thieren. Findet sich übrigens mitunter
... menschliche Bildung ihrer Götter (häufig vermischt mit der thieri-
... so ist hier die menschliche Gestalt oder die menschliche Natur nicht
... zu denken gegen die thierische, sondern auch der Mensch ist
... als ζῶον. Nach dem Bisherigen sind die ägyptischen Gott-
... wesentlich als Naturgottheiten zu betrachten. Hiemit ist jedoch
... ganze Umfang des Begriffs der ägyptischen Religion umschrieben.
... der ägyptischen Religion ist anzuerkennen, was in jeder Religion
..., nemlich eine Seite der Offenbarung. Diese stellt sich dar in
... Vorstellung, daß die Götter einst auf Erden gelebt, daß sie vor den
... Königen geherrscht, daß von ihnen die Erkenntniß der Götter
... alle Weisheit stamme u. s. w. Hieran schließt sich ein
... Maaß von sittlichen Ideen, welche auch in den Naturreligionen
... fehlen können, da der menschliche Geist auf keiner Stufe seines
...seyns eine wesentliche Seite seiner selbst jemals abstreifen kann.
... Bemerkungen liegt ein allgemeiner Standpunkt zu Grunde, welcher
... objectiven Begriffe der Religion ausgeht. Von hier aus ergibt
... leichtes Verständniß der ägyptischen Religion, und von hier aus
... allein eine gerechte Würdigung möglich. Indessen hat die ägyp-
... Religion bis auf die neueste Zeit verschiedene, meist einseitige oder
... schiefe Auffassungen erfahren. Manche abstrahirten dabei ganz von
... Begriffe der Religion; Andere gingen von einem einseitigen Begriffe
... Bei den Meisten aber hat Mangel an historischem Sinn und na-
... unkritische Vermengung der Zeiten eine richtige Würdigung der
... Religion unmöglich gemacht. Die unsicheren und zweideutigen
... wurden zu Gunsten der verschiedensten Ansichten benützt; und seit

man namentlich sich damit abgab, eine Deutung der Hieroglyphen
suchen, mußten diese zur Grundlage der widersprechendsten, zu
der abentheuerlichsten Meinungen dienen. Ein kurzer Bericht
Literatur der ägyptischen Religion wird das Gesagte erweisen.
der Wiederherstellung der Wissenschaften wurde man, hauptsächli
die ägyptischen Monumente, welche zum Theil schon in Europa
fanden, auf die Erforschung der ägyptischen Religion geführt. Im
Jahrhundert schrieb der Jesuite Kircher aus Veranlassung der Er
verschiedener Obelisken in Rom mehrere Werke über ägyptische Hi
phik und ägyptische Religion. (Sphinx Mystagoga. 1676. Oedipus
tiacus. Rom. 1652-54.) Seine Werke enthalten die wunderlichsten
tasieen, und können die Bedeutung von Geschichtswerken auf keine
ansprechen. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts schrieb Zoëga
ähnlicher Veranlassung — ein Werk De origine et usu obeliscorum
1797. fol., in welchem er zwar mit Nüchternheit, aber von einem
tigen Standpunkte über ägyptische Religion sich ausspricht. Den
mythus von Osiris macht er zur reinen Geschichte. Osiris ist
Ankömmling aus Aethiopien, der die Aegyptier Ackerbau und
lehrt, und der von dem Fürsten der Hirtenstämme in Unterägypten,
(von den Griechen Typhon genannt) befeindet und durch einen
Anschlag ums Leben gebracht wird.* Vgl. De orig. et usu obel.
Wenn schon diese historisirende Ansicht die Religion als solche n
ihrem Rechte kommen läßt, so war dieß noch mehr zu sagen von d
heren Ansicht, welche von dem Abbé Pluche (Verfasser der Histo
ciel. Par. 1758.) aufgestellt worden war. Dieser machte die ganze M
logie der Aegyptier zu einer Darstellung der im bürgerlichen Leben
wartenden Geschäfte, namentlich des Ackerbaues. — Neben dieser
nomischen Theorie ist es vorzüglich die astronomische, welche in ve
denen Formen, zum Theil mit völliger Verkennung des Wesens de
ligion ausgeführt wurde. Wir führen zuerst diejenigen Ansichte
welche am weitesten von einem gesunden Begriffe der Religion sic
fernen. Unter diesen stehe voran die Ansicht, welche K. F. Dorn
vorgetragen hat in seiner Schrift: Neue Theorie zur Erklärung de
chischen Mythologie. Göttg. 1807. Vgl. die Abhandlung in dieser S
Prolegomenen zu einer neuen Theorie, nach welcher ägyptische Ku
Mythologie befriedigend erklärt werden können. (Hiemit vgl. die
von Dornedden: Phamenophis. Göttg. 1797; namentlich S. 313 ff.
den sogenannten Thierdienst der Aegyptier"). Die Ideen Dorn
nach der angeführten Abhandlung, sind folgende: „In Aegypten
Thiere ἀγάλματα θεῶν, d. h. sie waren bestimmt zu Zeichen für G
die — Götter hießen." Diese Sachen aber waren (nach Herod. II
Tage, Monate und das Jahr. Hiernach wären Thiere die Zeich
den ägyptischen Kalender. Warum aber waren sie ἱερὰ γράμματα, h
Zeichen? „Sollte die ägyptische Zeichenschrift nicht eine schwach
unzuverläßige Stütze für das Gedächtniß seyn, so mußte auf die O
die die Schriftzeichen ausmachten, die ausschließliche Aufmer
keit gerichtet werden. Damit aber dieses geschehe, mußte man si
ein näheres Verhältniß zu jenen Objecten setzen, als man von Na
ihnen steht. Dieses Verhältniß mußte ein solches seyn, das unter
möglichen Verhältnissen kein höheres über sich hat. Dieß ist das V
hältniß zur Gottheit und der ihr als moralischem Wesen zukomme

* Ein neuerer Gelehrter, Gruber, in der Allg. Encyclop. v. Ersch u. Gr
(Art. Aeg. Alterth., Mythol. 2c.) hat diese Ansicht von Zoëga aufgenommen.
bemerkt in jenem Art. (vgl. S. 29.), Osiris sey (was er auch sonst bedeute) zug
die von Meroë kommende und Aegypten kultivirende Priesterkaste selbst, wie Zo
genüglich dargethan habe. Von einem Beweise, und zwar einem genügenden, is
Zoëga Nichts zu finden, vielmehr ist es blose Behauptung.

igkeit. Die Thiere wurden also, damit sie sichere Kalenderzeichen en, zu heiligen Zeichen gemacht, und so hätten wir statt einer ver- ten Idololatrie oder Zoolatrie eine ganz vernünftige Grammatolatrie r Schriftdienst." Wenn die genannte Ansicht, indem sie einen wesent- en Theil der ägyptischen Religion, nemlich den Thiercultus, als reli- en Cultus entfernt, von ägyptischer Religion entweder wenig oder wovon zu reden wäre, übrig läßt: so hat dagegen eine andere t, indem sie durch eine künstliche Auslegung oder durch gemachte schungen allenthalben Religion finden wollte, gegen einen gesunden f der Religion nicht weniger gefehlt. Wir meinen die astrologische e, welche neuerlich G. Seyffarth in verschiedenen Schriften dar- gt hat, hauptsächlich in der Schrift: Systema Astronomiae aegypt. partitum. Auch unter dem Titel: Beiträge zur Kenntniß der Lite- kunst, Mythologie und Geschichte des alten Aegyptens von G. farth. 2tes, 3tes, 4tes u. 5tes Heft; und: Unser Alphabet ein Abbild Thierkreises ꝛc. (Beitr. 6tes Heft). Lpzg. 1834. Die ganze Theorie rths ist auf Auslegung der Hieroglyphen gebaut. Wir geben die teen derselben, nach einem Aufsatze Seyffarths in den Neuen f. Philol. und Pädag., von Seebode, Jahn und Kloß, 10ter Bd. Heft, 1834. Jener Aufsatz enthält eine Uebersicht der ägyptischen men seit Entdeckung der Inschrift von Rosette, von 1799–1834, und Verlaufe besonders eine Zusammenfassung der Hauptpunkte der lichen Theorie. — Seyffarth meint, durch Aegypten haben wir entliche Princip aller alten Religionen kennen gelernt. „Die astro- schen Inschriften haben gelehrt, daß denselben das astrologische Princip höheren Bedeutung zu Grund liege. Um Gott nach seinem Wesen seinen Eigenschaften zu erkennen und zu verehren, wurden beim ersten der Religion alle Erscheinungen in Raum und Zeit, die das wahrnimmt, nach den Eigenschaften der sieben Planeten in sieben en getheilt. Nach diesen Klassen bestimmte man sieben Haupteigen- ten, später sieben göttliche Personen, deren Symbole die Planeten n. So entstanden die sieben höchsten Gottheiten, dargestellt in den eten. An sie schloßen sich an die zwölf großen Götter, dargestellt zwölf Abtheilungen des Thierkreises. Diese wurden nach den Ge- der höheren Astrologie ebenfalls unter die sieben Planeten vertheilt; auch sie waren zugleich Stellvertreter eben so vieler Klassen von kräften." Die Zutheilung aller Dinge nun an die Planeten oder nitte des Thierkreises wurde nach Seyffarth nicht blos in der Theorie gen, sondern auch in Praxi durchgeführt. In ersterer Beziehung ist Ansicht Seyffarths zu bemerken, auf den hieroglyphischen Inschriften Aegyptier stellen die heiligen Thiere, Vegetabilien, Utensilien u. s. w. Anderes vor, als die Planeten oder Abschnitte des Thierkreises. * der zweiten Beziehung ist die Ansicht Seyffarths anzuführen, nach der das Land Aegypten ebenso wie der Thierkreis in zwei Haupttheile, Provinzen (Zeichen), sechsunddreißig Nomen (Decurien) eingetheilt en, welche die Zodiakalgötter als Lokalgottheiten verehrten und darnach nnt wurden. S. 209–211 a. a. O. Vgl. über Seyffarths Theorie Anzeige seiner Schriften von L. Ideler in den Berl. Jahrb. f. wissen- schaftl. Kr., März 1835, S. 336 ff. Ideler hat die Willkührlichkeit und tigkeit der Seyffarthschen Ansichten, welche a priori einleuchtet, auch ch Prüfung seiner posteriorischen Beweise hinlänglich dargethan. —

* Diese mögen, nach der Ansicht Seyffarths, öfters ihre eigentliche, astrono- e oder religiöse Bedeutung haben. Zugleich aber waren die durch verschiedene zugetheilten Dinge bezeichneten Planeten oder Abschnitte des Thierkreises Zei- chen des Alphabets, worauf die eigenthümliche phonetische Erklärungsweise der Hie- roglyphen beruht, mit welcher Seyffarth sein früheres, kalligraphisches System selbst verlassen hat.

Eine astronomische Theorie der ägyptischen Religion, die zwar Vorwurfe ähnlicher Abnormitäten freizusprechen, aber als rei mische Theorie zum mindesten einseitig zu nennen ist, haben schiedene andere Gelehrte vorgetragen. So schon im vorigen J Gatterer (Weltgeschichte in ihrem ganzen Umfange. Göttg. 178 S. 211 ff.). Derselbe suchte in einer Abhandlung de Theogoni tiorum, in Commentar. Soc. Reg. Gotting. T. VI.) durch Combin den alten Schriftstellern ein vollständiges astronomisches Götters Aegyptier herzustellen, wobei er, von der Eintheilung des Her gehend, in den acht ersten Göttern die sieben Planeten nebst dem Himmel (Mendes) fand, in den zwölf Göttern der zweiten K zwölf Himmelszeichen (oder Monate). An willkührlichen Hypothes es natürlich hiebei nicht fehlen. — Auf astronomischer Theorie meist auch die Ansichten von Hug über ägyptische Religion, au in dessen Werke: Untersuchungen über den Mythos der berühmter der alten Welt; Freiburg u. Konstanz 1812. „Viele der äg Götter, sagt Hug (S. 8.), sind Zeitgötter, Götter der Woche, nate, der Jahreszeiten, des Jahres, mit denen bekannt zu werd sich zum Olymp erheben muß, um ihre Gestalten und Gesch Sternenbildern am blauen Nachtgewölbe zu lesen." — Hiernach is Genius des Herbstes, Arpokrates des Frühlings, Arveris des So Osiris, als der älteste der Zeitgötter, zugleich der Gott des S jahres. Den drei männlichen Herrschern entsprechen die drei wei Genien, Isis, Bubastis und Nephthys. Diesen drei Schutzgeistern die drei Gestalten des Mondes zugetheilt. Wie die drei män Geister die drei Abschnitte des Jahres beherrschen, so gebieten di weiblichen über die drei Erscheinungen des Mondumlaufes, oder de nates (S. 27-29.). Von den Thiergestalten der ägyptischen Gött der Thierverehrung gibt Hug eine eigenthümliche astronomische Erkl „In Aegypten, sagt Hug, geschah es in den Tagen der Rohheit man eine Anzahl benachbarter Sterne zusammenfaßte, mit Umriss Thiergestalten in ein Bild einschloß, und allmählig mit solchen B den Himmel überdeckte, um desto leichter das Unzählbare zu übers und das Vorübergehende in der Einbildungskraft zu befestigen — — aber sah man bald ein, daß die Stelle, welche diese Bilder einna zu herrlich und erhaben für Thiere ist: eine Unschicklichkeit, der m besten begegnete, wenn man die Thiere zu Symbolen der Götter he wo sich sodann die Götter hinter thierische Leiber verborgen ha (S. 139. 140.). Auch nach dieser Ansicht wird der religiöse Cultus aus der Religion, sondern aus der Astronomie erklärt; offenbar eine mischung des Religiösen mit fremdartigen Elementen.* Hug will üb

* Ueber den so auffallenden Thiercultus der Aegyptier wurden noch verschiede den genannten mehr oder weniger verwandte, Ansichten aufgestellt; so v Engländern Marsham, Warburton, von den Franzosen Bannier (sur l'orig culte, que les Egyptiens rendoient aux animaux), und Dupuis (origine des c und von deutschen Gelehrten, namentlich Vogel (Versuch über die Religi Aeg.). — Vgl. v. Bohlen, das alte Indien mit besonderer Rücksicht auf Ae Königsb. 1830. 1r Thl. S. 188. Anm. Wenn übrigens v. Bohlen den v denen Ansichten über den Ursprung des Thiercultus — aus der Nützlichke Thiere, aus der Astrologie, aus der Hieroglyphik :c. seine Ansicht, daß d seinen Ursprung aus Indien habe, gegenüberstellt: so ist klar, daß hiermit a andere Frage, nemlich von einer philosophischen auf eine rein historische übergeg ist. Der Zusammenhang von Indien und Aegypten mag in dieser Beziehung geben werden. Jedenfalls hat aber der Thiercultus, wenn auch die Elemente in Indien sich finden, in Aegypten sich eigenthümlich gestaltet; und derselbe b wie überhaupt, so namentlich in dieser Gestalt, nicht blos einer historischen tung, sondern einer philosophischen Begründung.

der Himmelskugel der Alten die Thiergestalten, in welche sich die
... Götter verborgen (nach einer Angabe in Ovids Metamor-
...), entdecken (S. 134 ff.). Ebenso will er gewisse Erscheinungen
... Naturgeschichte des ägyptischen Landes, besonders was mit dem
... geschah, in gewissen Sternbildern der Himmelskugel dargestellt
... S. 136-138.). Endlich glaubt er die Thaten und Werke ägypti-
... durch Bilder der Himmelskugel verewigt; vornemlich be-
... er als einen solchen ägyptischen Heros den Perseus, von dem er
... er sei der erste Urheber der ungeheuern Werke der Nilleitung
... Nileindämmung, was er durch Auslegung des Sternbildes von
... und durch Combination der Herodotischen Stelle (II, 91.) darlegen
... meint. (Vgl. S. 279-315.). — Alle diese Meinungen beruhen auf
... Voraussetzungen. Zuerst ist dabei die Voraussetzung von einer frühe-
... Ausbildung der Astronomie in Aegypten, besonders von dem Ursprunge
... Thierkreises aus Aegypten. Nun sind von neueren Gelehrten nicht
... abentheuerlichen Annahmen eines fünfzehntausendjährigen, nach
... eines sechstausendjährigen Alters des ägyptischen Thierkreises —
... Annahmen, welche auch Hug nicht getheilt hat* — zurückgewiesen wor-
... sondern es sind überhaupt den Aegyptiern bedeutende und originelle
... Leistungen in der Astronomie mit gutem Grunde abgesprochen worden.
... v. Bohlen das alte Indien rc. 2r Thl. S. 238-242. Was nament-
... den Ursprung des Thierkreises betrifft, so hat v. Bohlen gründlich
... nachgewiesen, daß derselbe nicht ägyptisch seyn könne, da die Bilder des
... Thierkreises — nach der natürlichen, sich von selbst ergebenden Ausle-
... gung — klimatische Verhältnisse voraussetzen, welche mit denen in Aegyp-
... ten in geradem Widerspruch stehen (a. a. O. S. 263.). — Ein weitere
... Voraussetzung von Hug ist, daß die griechische Planisphäre, deren Stern-
... bilder er durchaus ägyptisch deutet, ihren Ursprung in diesem Lande habe.
... Darauf beruht namentlich die Mythe von dem ägyptischen Perseus, und
... Aehnliches, was er aus den Bildern der Planisphäre herausliest. Nun
... sind aber die Sternbilder der griechischen Sphäre nach neueren Forschun-
... gen größtentheils orientalisch. Was aber namentlich die Mythe von Per-
... seus betrifft, so wird als das Land, von dem sie zu den Griechen kam,
... theils Phönicien, theils Aethiopien angegeben. Vgl. Buttmann über die
... Entstehung der Sternbilder auf der griechischen Sphäre in „Abhandl. der
... histor.-philol. Cl. 1829. Daß zwischen Phönicien und Aethiopien
... gerade Aegypten das Mittel gewesen sei, haben wir nicht nöthig anzunehmen,
... da die Phönicier außer der Landenge, östlich von Aegypten, zur See nach
... Aethiopien fahren. Ihren Ursprung kann aber jene Mythe von Perseus
... schon darum nicht in Aegypten haben, weil die Baläne, welche darin
... vorkommt, in einem Lande, das nicht an große Meere grenzte, nicht
... einheimisch seyn konnte. Uebrigens ist schon oben darauf hingewiesen worden,
... daß in dem von den Chemmiten in Aegypten verehrten Perseus vielmehr
... der ägyptisirte griechische Heros zu erkennen ist, als in dem griechischen
... Perseus ein ägyptischer Heros. Damit reimt sich die unbefangene Nach-
... richt des Herodot, daß in Aegypten keine Heroen verehrt werden. —
... Nach dem Bisherigen fand Hug in den astronomischen Darstellungen der
... Aegyptier eine auf Natur oder Geschichte beruhende Mythologie. Indessen
... beschränkt er sich in seiner Auslegung ägyptischer Götterlehre keineswegs
... auf dieses Gebiet. Vielmehr setzt er auch eine mystische Theologie der

* Nach der Ansicht von Hug würde die Anordnung des Thierkreises in Aegypten
... 1100 Jahre v. Chr. fallen. Die Annahmen, welche dieselbe mehrere tausend
Jahre früher setzen, beruhen auf einer Ansicht von dem in Tentyra aufgefundenen
Thierkreise, welcher nach den ihm eigenthümlichen Constellationen in eine so frühe
Zeit zu setzen sei. Derselbe Thierkreis wurde nach neueren gründlichen Untersu-
chungen, deren Resultat v. Bohlen für ausgemacht erklärt, in den Zeiten von Tibe-
rius und Antonin erbaut. Vgl. v. Bohlen das alte Indien rc. 2r Thl. S. 253.

Aegyptier, eine intellektuale Götterlehre voraus, die er gleich den Bildern der Himmelssphäre herausliest. Vgl. S. 176 ff. darzulegen sucht, wie die Aegyptier ein mystisches Schöpfungs kühner Einbildungskraft an das Gewölbe des Himmels aufge S. 181 ff., wo er ausführt, wie die Aegyptier den Weltschöpfer facher Weise sich vorgestellt, als denkendes, belebendes oder Wesen (thebischer Jupiter, Jupiter Hamon und Phthah von Mem Diese Ansichten beruhen auf einer unkritischen Benützung späterer sophen, besonders der Neuplatoniker, für die Kenntniß der alte tischen Religion. Wie schon die Alten selber die jüngere Theoso der alten Volksreligion für eins erklärten, so fanden auch neu lehrte in dieser Religion eine tiefe Mystik und geheime Weishe weitesten ging hierin schon im 16ten Jahrhundert ein englischer G Cudworth, welcher in seinem Systema intellectuale (1733 von M ins Lateinische übersetzt) in den dunkeln Lehren der ägyptischen den Glauben an einen ewigen, unbegreiflichen Gott fand und a Weise die ägyptische Religion zu einem Argumente gegen den Atl seiner Zeit benützte. Im Gegensatze gegen Cudworth behauptete de zose M. V. La Croze den Atheismus der ägyptischen Philosoph Religion. Beide Ansichten suchte der deutsche Theologe Jablonski mitteln, in seinem Pantheon Aegyptiorum. Francof. 1750. Er unt geistige, unsichtbare und ewige Götter von sichtbaren und sinnlich dem Glauben an die ersteren sah er einen Rest der wahren Gottese niß, welche die Aegyptier (Nachkommen des Noah, durch seinen Cham und Enkel Mizraim) von den Patriarchen erhalten hatten. Panth. Aeg. Part. tert., Prolegom. de rel. et theol. Aeg. c. I, §. 3. §. 21 sqq.) Die Unterscheidung einer höheren und einer niedrigere ligionserkenntniß tritt uns bei späteren Mythologen in der bestim Gestalt entgegen, daß dieselben zwischen einer Priester- und einer religion unterschieden: die erstere sollte auf der geheimen Lehre de sterien ruhen. (Vgl. was oben über die Ansicht von Creuzer l wurde.) Was nun aber die Geheimlehre der Mysterien betrifft, s dabei eine Vorstellung von den Mysterien des Alterthums zu G welche durch die neueren Untersuchungen über das Wesen der grie Mysterien beseitigt ist. Was insbesondere die ägyptischen Mysteri trifft, so ersehen wir aus dem, was Herodot an verschiedenen S über den Inhalt derselben andeutet, daß sie, statt eine reinere G lehre mitzutheilen, vielmehr auf die Göttergeschichten und heilige bräuche der nationalen Religion (also der Naturreligion) sich be Vgl. Herod. II, 170. 171. und 63. 64. In späteren Zeiten aller wurden die Mysterien das Mittel zwischen den gebildeteren Be philosophischer Erkenntniß und den roheren Vorstellungen der pop Religion, wie wir dieß aus Plutarch und den Neuplatonikern b ersehen. Hieraus erklärt sich die Ansicht von einer Priesterreligion, offenbar auf einer Verwechslung der Zeiten beruht. — Einzelne Ge sahen sich zu der Annahme einer reineren Religion in Aegypten, den Mysterien gelehrt wurde, besonders durch den Zusammenhang laßt, den sie zwischen ägyptischer und hebräischer Religion voraus Moses nemlich soll (nach der Apostelgeschichte 7, 22., nach Josephu Philo) in die Weisheit der Aegyptier eingeweiht gewesen seyn: und soll der Monotheismus des Moses und selbst der Name Jehova sta (der letztere nemlich aus *ΙΑΩ*, welcher nach einem angeblichen D Apollos (in Macrob. I, 18.) als ein ägyptischer Gott mit Zeus un lios identisch seyn soll). Die bezeichnete Ansicht haben vorgetragen sing: Memnonium II, 529 ff. (Reinhold): Die hebräischen Mysteri Schiller: Die Sendung Mose's. De Wette: Bibl. Dogmatik. — die von uns gegebene Charakteristik der ägyptischen Religion, so w

ursprünglichen Form, nicht aber in der Form einer späteren Weis-
erkannt, ist das Unbegründete jener Ansicht erwiesen. Auch von
Seite ist durch neuere Forscher das Richtige jenes voraus-
Zusammenhangs gründlich dargelegt. Vgl. Vatke die Religion
nach den kanon. Büchern entwickelt. 1r Thl. 3. Kap. §. 46.
die Authentie des Pentateuch. 1r Bd. S. 204 ff. Wenn
hiernach der Ursprung der alttestamentlichen Religion oder ein-
derselben aus der ägyptischen in Abrede gestellt wird: so
weniger Widerspruch finden, als die Behauptung, daß auch
Religion nicht in dem Verhältnisse zu der ägyptischen stehe,
voransgesetzt wurde. Auf diese Frage haben wir noch
einzugehen. In der griechischen Religion erkennen wir einen
Fortschritt über die ägyptische. In dieser war der Geist noch
Natur befangen: in jener hat er sich befreit aus
, er ist zu sich selber gekommen. Der Geist weiß sich
Geist; aber noch ist er nicht der allgemeine Geist, sondern der
Die Götter sind vorgestellt als menschliche Individuen; sie
gestellt in Menschengestalt. Hierin tritt hervor das eigen-
Princip der griechischen Religion, welche als solche wesentlich
Von einem fremden Ursprung der griechischen Religion
in keinem Falle in dem Sinne die Rede seyn, daß eine Ab-
Wesentlichen der religiösen Vorstellung darunter verstanden
aber dennoch von einem fremden Ursprunge die Rede seyn,
dieß nur auf die Form der Religion beziehen, welche von
gebracht seyn könnte, so, daß sie nun auf der höheren Stufe
und mit einem höheren Inhalt erfüllt erschiene. So können
— und wir müssen es uns denken — daß den Griechen
gestalten, Götternamen von Außen zugekommen seyen, die
griechischem Geiste umgeschaffen oder umgeformt hätten. Nur
mit Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß in den neuen
Spuren der alten noch erkennbar seyen. — Ob und wie weit
ägyptische Religion der griechischen solche Zuflüsse gebracht, das
zu prüfen. — Was zuvörderst die Götternamen betrifft,
dieser Beziehung auch nicht Eine Spur, welche auf die ägyp-
aus leitete. Die durchgängige Unähnlichkeit der griechi-
ägyptischen Götternamen hat sich aus unserer Darstellung er-
diejenigen Gelehrten, welche den angeblichen Zusammenhang
ägyptischer und griechischer Religion im Einzelnen durchzuführen
wie namentlich Hug in dem angeführten Werke), haben auf
Argumente gänzlich verzichten müssen. Nur einige Beispiele,
anführt, sind uns bekannt. Fürs Erste sieht er die argivische
ägyptische Mondsgöttin an, gegen welche die Eifersucht der
pelasgischen Mondsgöttin — erwachte (S. 163 ff.). Diese Ansicht
mit der Ansicht von den Cyclopen, welche die Mauern in
und die nach der Bedeutung ihres Namens „Beobachter des
Umlaufes, oder auch Beobachter der Sonne — und vielmehr
scheibe" seyn sollten. Gestützt aber wird seine Ansicht durch
logie des Wortes Io, welches bei den Aegyptiern den Mond
es auch bei den Argivern heiße (nach der Stelle bei einem
Eustath. Parecb. in Dionys. 92.: Ἰὼ γὰρ σελήνη, κατὰ τὴν
διάλεκτον). Die erstere Angabe macht uns Hug auf Versiche-
aber weiß, welche Bewandtniß es mit der von uns gekannten
, d. h. mit der späteren koptischen Sprache hat, dem ist ein
gegen solche Versicherung wohl zu verzeihen. (Vgl. über die
Sprache v. Bohlen das alte Indien 2c. 1r Thl. S. 81 ff.) Was
Stelle des Scholiasten betrifft, wie leicht kann nicht bei derselben

eine spätere mythologische Auslegung, statt sprachlicher Forsc
Grunde liegen? Eine einleuchtendere Etymologie von Ἰώ hat
gegeben, Mythologus 2r Bd. S. 180. Für ein weiteres ägyptis
sieht Hug den Namen Typhon an (a. a. O. S. 128.). Es is
kannt, daß der Name Typhon auch im Oriente vorkam, woher
scheinlich die Griechen empfingen. — Ein anderes, scheinbar ä
Wort glaubten wir selbst zu finden in Radamanthus, einem der
in der Unterwelt. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß dieses
Amenthes, dem ägyptischen Namen der Unterwelt (nach Plut.
Osir. c. 29.) zusammenhängt. Ob aber Amenthes ein ursprüngli
-scher Name, ist eine andere Frage. Das Wort, mit dem Ame
sammengesetzt ist, weist vielmehr auf einen semitischen, wah
phönizischen Ursprung hin.* (רדה herrschen — Radamanthus,
der Unterwelt.) Diesen Ursprung machen noch andere Gründe w
lich, wovon unten die Rede seyn wird. — Von den Namen de
kommen wir auf die Personen der Götter und ihre Gestalten.
Vorstellung von den einzelnen griechischen Göttern versuchten ne
lehrte einen durchgängigen Zusammenhang mit den Vorstellu
ägyptischen Götterlehre nachzuweisen. Aber wie gemacht sind
Aehnlichkeiten, wie leicht und oberflächlich sind sie, wo sie sich
finden, so daß etwa die nordische Mythologie dieselbe Aehnli
mit der griechischen, wie die ägyptische. Wo aber bestimmte
keiten sich finden, wie unsicher ist der Beweis, daß der Urs
Aegypten zu suchen sey, da wir dasselbe öfters bei andern Völker
von denen die Griechen es wahrscheinlicher empfingen. — Ein
hiefür gibt der Gott der Aegyptier, der in ihren Mythen die erst
einnimmt, und über dessen Identität mit einem griechischen Got
schiedene von den Alten einstimmig sind. Wir meinen den Osiris,
der griechische Dionysus (Bacchus) seyn soll. Ueber die Iden
Osiris-Bacchus, scheint es, könne am wenigsten Zweifel seyn,
Beweise finden, daß Dionysus in früherer Zeit bei den Griechen,
den Aegyptiern in Stiergestalt vorgestellt wurde. Die Belege
gesammelt (a. a. O. S. 37.). Daß der ägyptische und der g
Gott derselbe sey, dafür scheint weiter zu sprechen die Aehnlichke
Opferfestes bei Hellenen und Aegyptiern, welche von Herodot
ausdrücklich bezeugt wird. Allein was das Erste betrifft, so ist
daß der Gott in Stiergestalt auch bei andern asiatischen Völk
kommt, und nach den Zeugnissen der Griechen selbst dürfen wir da
land des Dionysus im höheren Asien, in Assyrien oder gar in
suchen, von wo aus sich der Dionysuscult allmählig nach Wes
breitete. Unmittelbar mögen die Hellenen diesen Gott von den Ph
erhalten haben; was vielleicht auch aus dem Namen Bacchus zu
ist (von בכה, weinen — bei dem Trauerfeste des Gottes).
Aehnlichkeit des Festes bei Hellenen und Aegyptiern betrifft, so
sich dieselbe nach Herodot hauptsächlich auf die dabei gebräuchliche
gogie zu beziehen. Aber auch diese war asiatisch, und ohne Zwe
pflanzte sich auch das Symbol des Phallus (Lingam) von dem

---

* Ursprünglich phönicische Namen finden sich manche in der griechi
thologie, wo sich also der Zusammenhang der Religionen in den Nam
darstellt. Phönicisch sind besonders die Namen, welche auf die Unterw
ziehen. Aides, Ades, verwandt mit Aidoneus, Adonis, von אדן, H
sephone, von ברת צפונה, Tochter der Dunkelheit. Acheron, von
das Hinterste, Letzte. Erebos, von ערבה, Finsterniß. Ferner Pria
פרי und אב, Vater der Früchte; vielleicht auch Bacchus, von בכה,
bei dem Trauerfeste des Bacchus. Vgl. Hug S. 90. und 91.

wo es zu Hause war, weiter in die westlichen Gegenden. Hier- für wir keineswegs veranlaßt, in Bacchus geradezu den ägyptischen finden. Die Eigenschaften des Gottes und seine Geschichte sind ganz verschiedener Art; seine Abstammung und seine Stelle ist eine andere, wie selbst Hug zugibt: so daß kein Zweifel kann, wie nur die unkritische Annahme des Herodoteischen welche in der Sache selber keine Begründung findet, jene Be- bisher erhalten hat. Derselbe Fall ist es mit der Gattin des welche für die griechische Demeter gehalten wird. Der Isis fehlt der Demeter; was Hug durch die willkührliche Hypo- daß die Isis in früherer Zeit, bei der Auswanderung der nach Hellas gekommen sey, zu einer Zeit, da man in Aegypten Jahresgott, noch nicht kannte, der erst einige Menschenalter die Kadmeonen nach Hellas verpflanzt worden sey (a. a. O. Wie der Gatte, so fehlen der Demeter auch die Kinder der Apollo und Bubastis-Diana. Von ihrer Eigenschaft als zeigt sich nach Hug selbst bei den Hellenen wenig oder nichts. dieser Gottheit werden wir vielmehr auf einen Ursprung aus wahrscheinlich Phönicien, hingewiesen, als aus Aegypten. (Vgl. den Was den Mythus von der Leto und ihren Pflegekindern 156.) betrifft, der eine so auffallende Aehnlichkeit mit dem Mythus von der Leto hat, so sprechen bedeutende Gründe Ursprünglichkeit des ägyptischen Mythus. Einen Zweifel muß erregen, daß die beiden Kinder der Isis-Demeter jener ägypti- welche für die griechische Leto galt, nur als ihrer Pflege- übergeben wurden. Der Grund, warum eine solche Pflegemutter wurde, lag wohl darin, daß man den beiden Götterkindern, und Bubastis-Artemis, welche im ägyptischen Mythus für Isis-Demeter galten, doch auch ihre griechische Mutter Leto wollte. Daher nun diese als Pflegemutter der beiden Kinder eingeschoben wurde. Daß der ägyptische Mythus in diesem Hellenen oder ihren Einfluß umgebildet wurde, beweist schon wo die Sage von Leto und der schwimmenden Insel sich loca- Die Insel Chemmis, auf welche das, was von Delos erzählt hergetragen ward, lag in der Nähe der Stadt Buto, welche von der bolbitischen Mündung entfernt war. In dieser Gegend sich die Griechen seit Psammetich hauptsächlich angesiedelt, weit davon lag die spätere hellenische Handelsstadt Naukratis. Name Chemmis nicht in einer besonderen Beziehung zu den helle- Niederlassungen stehe, da wir die eingewanderten Griechen später des Landes, in der Stadt Chemmis finden, wo sie den Cultus nalen Heros, Perseus, unter sich erhalten hatten, lassen wir seyn. Was nun die Beziehung zwischen weiteren ägyptischen schen Göttern betrifft, so geht aus der gegebenen Darstellung hervor, Aehnlichkeit überhaupt bei denselben an den Tag trete. Wie der Ammon, dessen Attribute wir nach Hirts Darstellungen an- mit dem hellenischen Zeus, wie der ägyptische Hephästus mit zusammenhänge, dieß und Aehnliches bleibt nach dem, bereits oben angeführt, gänzlich unklar, und auch bei den übri- wäre es leicht, den Beweis noch weiter auszuführen, wie That die Verpflanzung ägyptischer Religion nach Griechenland zu Illusionen gehöre. — Noch ist ein Punkt zu berühren, der oben behandelten Frage zusammenhängt; wir meinen die der Aegyptier über Unsterblichkeit, Tod, Unterwelt. Nach II, 123. waren die Aegyptier die ersten, welche Unsterblich- glauben, und zwar in der Form der Seelenwanderung. — Es ist schon oben daran erinnert worden, wie schwer dieser Glaube mit den

Vorstellungen zu vereinigen, welche bei der Sitte des Mumisirens
zusetzen sind; eine Sitte, bei welcher offenbar die Fortdauer n
Tode an die Erhaltung des Leibes gebunden erscheint. (Vgl. H
86-88. II, 78.) — Zur Lösung des Widerspruchs wurden verschied
suche gemacht. Von Heeren wurde die Unterscheidung einer Prie
Volksreligion herbeigezogen (Ideen 2c. 2ter Thl. 2te Abth.
1815. S. 645.). * Näher an der Wahrheit werden diejenige
welche jene Verschiedenheit der Meinungen auf verschiedene Peri
ziehen. So Gruber, in s. Encyclop., Art. Aeg. — Gruber se
mit Recht die Sitte der Mumisirung, bei welcher die Fortda
Körpers als die Hauptsache erscheint, als ursprünglich ägyptisch
Wenn aber derselbe Gelehrte in späterer Zeit die Idee der
wanderung — und zwar durch das Mittel von Phönicien — aus Ind
Aegypten gelangen läßt, so erheben sich dagegen gegründete
Denn abgesehen von der vorausgesetzten Art der Verbreitung
indische Ideen — von der Unreinheit der Materie, durch welche d
gleichsam in einem Läuterungsprozeß hindurchgehen müsse — in A
wenig gedeihen; da in Aegypten die religiösen Grundbegriffe
auf die Realität der Materie, namentlich des thierischen Körpers,
waren. — Auffallend erscheint überhaupt, in welcher Weise wi
Herodot von einer ägyptischen Lehre der Seelenwanderung unt
werden. Herodot berichtet in derselben Stelle, die Meinung
Seelenwanderung haben unter den Hellenen Etliche angenomme
Einen früher, die Andern später, als wäre sie ihnen eigen. (
meint wohl den Pherecydes, Pythagoras 2c.) Wenn nun Herodot d
sagt: die Aegyptier haben zuerst die Meinung ausgesprochen, von
jene sodann sie angenommen: sieht das nicht aus, wie eine Versic
der ägyptischen Priester, welche — in jener Zeit des Herodot —
alle Weisheit fremder Völker als ihr Eigenthum vindicirten, n
ihre nationalen Vorstellungen seit längerer Zeit durch fremde E
zersetzt waren? Jene Meinung von der Seelenwanderung, so we
in das originale ägyptische Religionssystem paßte, konnten sie d
so eher für ägyptisch erklären, da sie zu ihrer eigenthümlichen
von der Thierwelt leicht in Beziehung gesetzt werden konnte; wi
als möglich zugegeben werden muß, daß griechische Philosophen
Pythagoras, durch ägyptische Anschauungsweise veranlaßt werden m
die eigenthümliche Ansicht von der Seelenwanderung zu bilden. — I
ist der bisher berührte Punkt nicht der einzige, der eine Unklarheit
angeblichen Vorstellungen der Aegyptier über Tod und Unsterblichk
bracht hat. Auch wenn wir von der Lehre der Seelenwanderung ab
so bleibt doch immer noch die Frage übrig, wie ist die Vorstellun
einer Unterwelt, wo also die Seele fortdauernd gedacht werden m
Beziehung zu setzen zu der Sitte des Mumisirens, bei welcher a
Fortdauer des Leibes der Hauptwerth gelegt wurde? In später
mochte wohl das Mumisiren eine mystische Bedeutung erhalten, wie
die künstlichere Zubereitung, und namentlich die Gemälde auf den M
kästen erweisen. Vgl. Böttiger Andeutungen zu archäologischen
sungen und Ideen zur Archäologie der Malerei, und J. v. Hamme
Lehre von der Unterwelt der Aegypter, und den Mysterien der
erklärt aus den Mumiengemälden des k. k. Antikenkabinets. (Fundg
des Orients, 5ter Bd. S. 273-308.) Auf diesen späteren Mumien
den wird gleichsam die Geschichte der Seele nach dem Tode von
Eintritt in die Unterwelt durch verschiedene Akte hindurch, als d
Opfer, Todtentaufe, Todtengericht, Einführung der Seele vor den
der Isis (des Osiris) bis zu der Erhebung der Seele zu dem h

* Wir verweisen hierüber auf das, was wir oben über jene Untersch
einer doppelten Religion bemerkt.

Seligkeit dargestellt. Entsprechendes wurde bei dem Mysterium
mit dem Leichnam vorgenommen; der Leichnam wurde
einen Osiris verwandelt. Was nicht durch mystische Hand-
werden konnte, das wurde alsdann durch Gemälde, auf
kleidern, Mumienkästen dargestellt. Auf solche Weise wurde
Zeit die Sitte der Mumisirung zu den Vorstellungen der
Beziehung gesetzt. Was aber die frühere Zeit betrifft, so
zweifeln, daß diese Vorstellung und jene Sitte in ihrem Ur-
einander zu halten sind. Haben wir aber allen Grund, die
Mumisirung für ursprünglich ägyptisch zu halten, so ist es
laubt, jene Vorstellungen von der Unterwelt aus fremden,
phönicischen Einflüssen abzuleiten. Wir haben schon oben
funden, den von Plutarch angegebenen ägyptischen Namen der
Amenthes, für ursprünglich semitisch, namentlich phönicisch
Hiezu kommt, daß die Vorstellungen von der Unterwelt mit
lungen von Osiris, dem Herrscher der Unterwelt (Herod. II,
zusammenhängen. Osiris aber, der nach Herodots Angabe
Isis und einige andere, ein jüngerer Gott ist, steht schon
Inhalte seines Mythus in Beziehung zu Phönicien. Der Kasten,
er gefangen war, trieb vom Nil in das Meer und nach Phö-
Vgl. Plut. de Is. 15.) Auch seinen Namen für phönicisch zu
wir allen Grund. Auf einer phönicisch-griechischen Inschrift,
im vorigen Jahrhundert Barthelemy und neuerdings Gesenius
finden wir die Worte עבד אסר (cultor Osiridis) durch den
Ausdruck Διονύσιος übersetzt. Daß also auf dieser phönicischen
unter אסר Osiris zu verstehen, leidet keinen Zweifel. Die
des Wortes ergibt sich aber einfach aus dem Semitischen אסר
אסיר ein Gefangener. — Der Zusammenhang zwischen phöni-
und ägyptischer Religion, der sich hieraus ergibt, wird bei weiteren
der ägyptische Religion wohl zu beachten seyn. Bestimmtere
dürfen wir von der Zukunft um so mehr erwarten, da sich,
für phönicische, doch für ägyptische Geschichte in unsern Tagen
zu eröffnen scheinen.

Der Verfasser dieser Abhandlung konnte auf das neu erschienene Werk: Darstellung der ägyptischen Mythologie von Prichard, übersetzt von Haymann. Bonn 1837, weil dasselbe ihm erst nach begonnenem Drucke zukam, keine Rücksicht mehr nehmen, wird dieß aber bei den späteren, den ägyptischen Cultus betreffenden, Artikeln thun. [Ad. Haakh.]

Aegyptische Kunst. Ueber die Kunst Aegyptens haben wir wenige
ten in den alten Schriftstellern, dagegen aber hat sich in der
Länge des Nilthales eine Reihe von Monumenten erhalten, die
anschaulichere Kenntniß derselben gewähren, als es durch schrift-
Nachrichten irgend möglich ist. Wir betrachten daher zuerst diese
, indem wir den Lauf des Nils vom Mittelmeere an verfolgen.
Unterägypten, dem Lande vom Meere an bis zur Spitze des Delta
außerhalb des Delta gelegenen Orten, lagen sehr viele bedeu-
Städte mit den Culten der vornehmsten ägyptischen Gottheiten.
(h. z. T. Abukyr) unweit Alexandria hatte das Heiligthum des
, Heraclea das des Hercules, Buto das der Latona, und die
liegende Insel Chemmis das des Horus, Sais das der Minerva,
das des Mars, Atharbechis das der Venus, Busiris das der
Mendesium das des Pan, Bubastus das der Diana. Allein von
diesen großartigen Tempel-Anlagen sind nur wenige Ruinen er-
die Spuren einiger Städte, z. B. von Sais, sind so sehr ver-
, daß man lange Zeit Mühe hatte, ihre Stelle wieder aufzu-
eine Erscheinung, die um so auffallender ist, da sich in Oberägypten
und grandiose Ruinen erhalten haben. Erderschütterungen in

einem so niedrigen und schlammigen Boden sind keine gedenkbar, wir mi
her den Grund der Verwüstung in der Barbarei der späteren Bewohner
Besonders mag die Erbauung der später aufeinander folgenden Resi
Alexandrien, Fostat und Kairo Veranlassung gegeben haben, nicht
Steine wegzuführen, sondern mehr noch die Kalksteine, aus welc
großer Theil der Gebäude aufgeführt war, zu Kalk zu verbrennen
dieser Zerstörung durch Menschenhände vereinigte sich die uner
Thätigkeit des Flusses, der mit derselben Freigebigkeit, womit
Delta anschwemmte, seinen Boden fortwährend erhöhte, so da
Ruinen gänzlich verdeckt sind. Am merkwürdigsten durch ihre ehe
Größe und noch erhaltene Ruinen sind folgende Orte: 1) Buto an
flusse des sebennytischen Nilarmes und am See Chemmis gelegen.
war ein Tempel des Horus und der Bubastis (Apollo und Diana)
ein Tempel der Latona, wo Orakel gegeben wurden. Letzterer hatt
baue, 45 Ellen hoch. Am staunenswerthesten war die Kapelle der G
welche aus Einem Steine bestand. Die Seiten waren jede 40
hoch, und zur Ueberdeckung diente ein anderer einzelner Stein, de
Rande umher eine Dicke von 4 Ellen hatte. Auf der Insel lag der T
des Horus; außerdem hatte Horus noch einen gemeinschaftlichen T
mit der Bubastis in der Stadt. — 2) Die Ruinen von Cabasa, H
stadt des Nomos Cabasites, glaubten die französischen Gelehrten in
Fara'un zu entdecken. Der Name Cabasa hat sich in mehreren b
barten Dörfern, z. B. Chabâs-el-Melh, Chabâs-Omar, Kom-C
erhalten. — 3) Isidis oppidum entdeckte man in dem Flecken Ba
wo die Trümmer eines der bedeutendsten ägyptischen Monumente li
Unter einem Haufen von Granitsteinen finden sich Stücke von Architr
Frisen, Säulencapitälen und allen möglichen Gliedern der ägypti
Architectur bunt durch einander geworfen. An allen Säulencapitälen
Köpfe der Isis angebracht; ebenso ist die Isis in allen übrigen S
turen und Ornamenten dargestellt, wodurch es außer Zweifel gesetzt
daß diese Ruinen zu einem Isis-Tempel gehört haben. — 4) Cyno
glaubt man in Mehallet el Kebyr entdeckt zu haben. Man sieht hier
mehr, als zahlreiche Fragmente von Granit und Sandstein, mit Sc
turen geschmückt. — 5) Sebennytus ist schon vermöge der Analogie
Namens an der Stelle der heutigen Stadt Semennons zu suchen.
wurde unter andern kostbaren Antiquitäten ein schöner Torso von Ba
gefunden, der jetzt im Pariser Museum ist. — 6) Busiris hatte
Herod. II, 59. einen großen Isis-Tempel, wo man dieser Göttin alle J
ein Fest feierte, welches nach dem zu Bubastis das bedeutendste des äg
tischen Cultus war. Die Stadt scheint auf der Stelle des Fleckens B
gelegen zu haben, wofür der Name, die bei Busyr sich vorfinde
Ruinen und ein künstlicher viereckigter Berg sprechen. — 7) Sais
eine der bedeutendsten Städte Unterägyptens und Residenz der le
ägyptischen Könige. Apries hatte hier (Herod. II, 163.) einen prächti
Palast; am meisten aber that Amasis für diese Stadt. Eines der pr
tigsten Gebäude war der Tempel der Neith (Minerva) zu Sais, in de
Hinterseite das Grabmal des Osiris war, woraus sich erklärt, war
die Könige ihre Grabmäler in diesem Tempelraum zu haben wünscht
Amasis erbaute mit ausnehmender Pracht die Vorhallen zu diesem Te
pel; kolossale Statuen und ungeheure Sphinxe waren davor aufgest
Man sah auch einen Koloß von 75 Fuß Höhe, ähnlich dem, welc
Amasis selbst zu Memphis vor dem Tempel des Vulcan hatte errichten las
Das Merkwürdigste war eine Kapelle aus Einem Stein, welche Ama
aus den Brüchen von Elephantine hieher hatte bringen lassen. Sie w
von außen 21 Ellen lang, 14 breit und 8 hoch; von innen war sie
Ellen, 20 Finger lang, 12 Ellen breit und 5 hoch. Nach der Berechnu
der französischen Gelehrten wog der ganze Granitblock 914,832 Kilogramm

wenn man das Leere abzieht, so bleiben für die Masse, welche wirk-
nach Sais transportirt wurde, 476,076 Kilogramme. Von allen
Monumenten sieht man keine Spur mehr; es ist übrigens sehr
lich, daß man bei Nachgrabungen die monolithe Kapelle noch
würde, denn es war nicht möglich, sie wegzuführen, und sehr
sie zu zerstören. Lange kannte man die Lage dieser Königsstadt
nicht. Die Analogie des Namens weist auf das Dorf Sâ el-Hag-
hier ist noch eine Ringmauer von Backsteinen, welche an Höhe die
Werke dieser Art im ganzen Aegypten übertrifft; in der Mitte
Ringmauer findet sich ein ungeheurer Haufen roher Ziegel, die
einst den περίβολος eines Tempels gebildet haben. — 8) By-
glaubt man in dem Flecken Melyg zu erkennen, wo hohe Hügel von
Backsteinen die ehemalige Lage einer bedeutenden Stadt bezeugen. —
Atarbechis ist der ägyptische Name für Aphroditopolis bei Strabo.
der ägyptische Name der Gottheit, welche der griechischen Venus
. Von da gingen die Schiffe aus, welche die Ochsenbeine in
Aegypten zusammensuchten, um sie zu begraben. Die Stadt muß
an einem schiffbaren Arm des Nils gelegen haben. Dieß paßt auf
el-Koum, wo bedeutende Haufen von Ruinen liegen. — Außer-
des Delta sind zu bemerken die Ruinen 10) von Athribis, Haupt-
des Nomos Athribiticus, auf der Stelle des jetzigen Dorfes Atryb.
Ruinen bilden eine Art von Fünfeck, dessen Diagonale ungefähr
Metres hat, und bestehen aus einer Reihe von Erhöhungen. Ein
von der Größe und Regelmäßigkeit der alten Stadt sind zwei
Straßen, 42 Metres breit, die sich im rechten Winkel schneiden
die ganze Stadt in vier Theile theilen. — 11) Pharbätus findet
in dem jetzigen Dorfe Horbeyt, wo sich Ruinen einer Stadt
. — 12) Bubastus hatte einen berühmten Tempel der Bubastis
(Diana), der auf einer von zwei Kanälen des Nils gebildeten Insel stand;
stand auf der Stelle des heutigen Tell-Bustah, in dessen Nähe große Haufen
Ruinen sind, aber kein Gebäude steht mehr aufrecht. — 13) Thmuis
seinen Namen in Tell-Tmây oder Tmây el-Emdyd erhalten, wo
verbreitete Ruinen mit bedeutenden Monumenten sind. Hier fand man
enormen Granitblock, viereckigt, schön polirt, in Gestalt eines
Monolithums ausgehöhlt. — 14) Diospolis setzt man an die Stelle des
Tell-el-Debeleh, wo ein großer Haufen von Ruinen ist. — Eine
nördlich von da ist 15) Mendes, h. z. T. Achmoun. — 16) Leon-
verlegt Jomard auf einen großen Hügel, 12,000 Metres südlich
, nicht weit vom Dorfe el-Mengalah. Hier sind große Rui-
— 17) Tanis, h. z. T. San, war die äußerste Grenzstadt Aegyptens
Osten, und galt schon zu Moses Zeit für eine alte Stadt. Noch
man die Ringmauer, die an vielen Stellen die Höhe von fünf Me-
hat. Innerhalb der Ringmauer ist Alles zu Boden geworfen; man
die Fragmente von neun Obelisken, Capitäle und Schafte von
, eine in drei Stücke zerschlagene, ursprünglich monolithe Nische.
der Mitte des Umfanges liegen 24 Säulen in zwei Parallel-Linien,
den Porticus zu irgend einem bedeutenden Gebäude gebildet haben
. — II. Mittelägypten von Heliopolis bis Theben. 1) Heliopolis
einen berühmten Tempel des Sonnengottes, dem man jedes Jahr
Fest feierte, welches in der Reihe der ägyptischen Feste das vierte
. In diesem Tempel starb der Vogel Phönix nach einem Leben von
Jahren, und wurde dann aus seiner Asche wiedergeboren. In einem
anderen Gehege wurde der Stier Mnevis, das Symbol der Sonne,
unterhalten. Die Umfangsmauer der Stadt ist noch sehr kenntlich; sie ist aus
rohen Ziegelsteinen erbaut, in einem Umkreis von 1400 Metres
in die Länge und 1000 in die Breite. Das einzige Monument, das noch
steht, ist ein Obelisk. Es gab deren viele in Heliopolis; schon Jeremias

43, 13. weissagt vom Untergang Aegyptens durch Nebucadnezar: „
wird niederwerfen die Säulen, die da aufgerichtet stehen vor dem
der Sonne im Lande Aegypten." Zwei derselben stehen jetzt in
2) Babylon war auf der Stelle, wo h. z. T. Kasr-el-Chama lie
alte Festung, deren Ringmauer zum Theil von römischer Construct
Die Araber bauten hier eine neue Stadt Fostât. — 3) Memphi
linken oder westlichen Ufer des Flusses, war nach Theben die S
der Könige, welche Uchoreus, der zwölfte vor Möris, erbaute.
der Residenz, welche zu Strabo's Zeit (XVII, p. 807.) schon sehr
fallen anfing, gab es mehre prächtige Tempel. Der berühmteste n
des Vulcan (Phthas). Die erste Anlage machte Uchoreus; Möris
die Propyläen gegen Norden, Rampsinit gegen Abend, Asychis
Morgen; diese werden als die prachtvollsten gerühmt; Psammet
gegen Mittag. Sesostris stellte davor vier Colosse auf, wovon sei
niß und das seiner Gemahlin 30, die Bildnisse seiner beiden Sö
Ellen maßen. Amasis weihte drei Colosse, wovon der eine liegen
weniger als 70 Ellen maß. Bei dem Heiligthum des Vulcan la
der Tempel des Apis, wozu Psammetich einen prachtvollen Hof
der anstatt auf Säulen auf 12 Ellen hohen Colossen gestützt war (
II, 133.). Ferner war da ein Tempel der Isis, und mittäglich von
canium ein Tempel der Venus, mit dem Beinamen Hospita (Her
112. 176.). Alle diese Monumente sind so gänzlich von der Erd
schwunden, daß man lange über die ehemalige Stelle zweifelhaft
Man setzt sie mit Wahrscheinlichkeit nach dem Dorfe Myt-Rahyneh
in der Mitte von hohen mit Ruinen bedeckten Hügeln liegt. Auß
liegen Saggarah, Abousyr und ein Theil des Waldes von Manâouä
dem alten Raume der Stadt. Unter den Trümmern fand man Stücke
Colossal-Statue von röthlichem Granit, die nach der Masse der g
denen Theile 40 Ellen hoch gewesen seyn muß, und einen Maaßsta
die einstige Größe der Stadt abgibt. Ueberall findet man hier S
von Granit, Alabaster und Basalt zerstreut. — 4) In der Nähe
Memphis erhebt sich von der libyschen Seite das Gebirge, auf
felsigem Vorgrunde die Pyramiden erbaut sind. Sie sind jetzt nac
nahe gelegenen Dörfern, Dgizeh, Soggarah, Dasjur, Metanye
Meydûneh benannt. — 5) In dem Nomos Arsinoë befindet sich der
das Gebirge gehauene Kunstkanal bei dem Dorfe Lahûn, wo noch
eine Pyramide von ungebrannten Ziegeln errichtet steht; weiterhi
Canal sind die Ruinen des Labyrinthes mit einer andern Pyramide, g
falls von ungebrannten Ziegeln, und der See Möris mit den Ueber
der beiden Pyramiden, welche der König, der den See graben ließ,
errichtete. An der südwestlichen Spitze des Sees ist ein Tempel
Kasr Querûn genannt; der Tempel war, den Bildwerken zufolge
Typhon geweiht. Von da an bis 6) Antinoë, früher Besa, find
keine bedeutenden Alterthümer. Die Stadt wurde von Hadrian zu
seines Lieblings Antinous gebaut, der hier im Nil ertrank. Dah
die Ruinen rein römisch. — 7) Zu Hermopolis Magna, h. z. T
mueyn, befinden sich bedeutende Ruinen eines Tempels. — 8)
Deyr, unweit Qûsyeh, dem alten Cusä, ist die Ruine eines
Tempels. Zu Meylany El-Arich wurde eine kleine Capelle aus
Stück entdeckt. — 9) Von Lycopolis, h. z. T. Siût, sind nur un
tende Ueberreste vorhanden; hingegen finden sich in dem benach
Berge merkwürdige Felsengräber. — 10) Zu Antäopolis, h. z. T.
El Kebyreh, hat sich die Ruine eines großen Tempels erhalten,
noch 15 Säulen mit ihrem Gebälke und eine Capelle aus Einem
Kalkstein steht. — 11) Das alte Chemmis oder Panopolis lag a
Stelle des Städtchens Akhmim. Nach Herod. II, 91. hatte hier P
in einem Palmenwalde einen Tempel mit prachtvollen Propyläen.

die Trümmer von zwei Tempeln. — 12) Abydus liegt etwas ent- vom Nil am libyschen Gebirge, und hat bedeutende Ruinen, die vom Sande beinahe begraben sind. Sie bestehen hauptsächlich in den von Säulengängen mit Zwischenmauern abwechselnd, und in einer ahl neben einander liegender Gemächer, die in Gewölbeform überdeckt. Die Steine mit horizontalen Fugen treten einer über den andern. — 13) Tentyris, h. z. T. Denderah, hat sehr bedeutende Monu-, die sowohl in Rücksicht auf die Architectur als auf die Sculptur den wichtigsten gehören. Nach Strabo XVII, p. 815. war daselbst ein pel der Venus; hinter diesem ein Tempel der Isis, und dann ein . Von allen dreien sind noch ansehnliche Ruinen erhalten. — Zu ..., h. z. T. Kepht, stehen noch zwei Tempel, und ein kleinerer liegt unweit Coptus bei dem Dorfe Kyman. — 15) Zu , dem alten Apollinopolis Parva, ist noch eine Prachtpforte, die ... bis an das Gebälke unter der Erde steckt, und eine monolithe ... aus schwärzlichem Granit. — III. Oberägypten von Theben bis ersten Catarracte mit Einschluß der Insel Philä. 1) Theben war Memphis die Residenz der ägyptischen Könige. Sie dehnte sich an Ufern des Nils aus; auf der arabischen Seite lag die eigentliche ...; auf der libyschen nennt Strabo XVII, p. 816. nur das Memno- mit den beiden sitzenden Colossen, wovon der eine einen Klang von gab. Die Stadt hatte viele Tempel; der Haupttempel war dem Ju- ... Ammon geweiht. Diod. I, 45. erzählt, daß nach einer langen Reihe thebanischer Könige der achte Abkömmling vom Könige Busiris die Stadt ... erbaute in einem Umfang von 140 Stadien. Prächtige Tempel, Colossal-Statuen von dem kostbarsten Material und Obelisken aus einem Stück zierten sie. Der älteste der vier Prachttempel hatte 13 Stadien im Umfang, eine Höhe von 45 Ellen und eine Mauerdicke von ... Fuß. Die Grabmäler, welche mit unübertrefflicher Pracht gebaut ... waren ursprünglich 47, die aber zur Zeit des ersten Ptolemäers ... 17 herabgekommen waren. Diod. I, 45. gibt eine ausführliche Be- schreibung von dem Grabmal des Osymandyas, das an Ausdehnung, ... und kostbaren Zierden alle Idee übersteigt. Die französischen Ge- lehrten glaubten in den Ruinen des Grabmals, das man sonst Memno- nium nannte, die Ueberreste desselben entdeckt zu haben; allein die Ueber- einstimmung ist nur theilweise, und die Divergenzen so bedeutend, daß ... Annahme nicht festgehalten werden kann. Die Lesung der Hiero- glyphen hat nun vollends gezeigt, daß der Name des Osymandyas in den ... nie vorkommt, sondern immer der des Ramses, den die Grie- ... Sesostris nennen; daher nennt man dieses Grabmal richtiger Rames- ... Die Ruinen der Stadt liegen an verschiedenen Punkten zerstreut, ... werden h. z. T. nach den Namen der dabei liegenden Dörfer bezeichnet. ... wir auf der libyschen Seite an; bei el-Agalteh ist ein Hippodrom ... 1026 Klafter Länge, 513 Breite, der zu Kämpfen und Uebungen zu ... und Wagen diente. Die Menge von Oeffnungen, die man noch ... daran sieht, erinnert an die 100 Thore. Am nördlichen Ende des Hippodrom sind die Ruinen von Medynet-abou. Hier ist ein Königs- palast mit zwei Etagen und viereckigten Fenstern, wahrscheinlich der Palast ... Sesostris. In der Nähe erheben sich Propyläen von einem sehr alten Tempel. Mehr westlich erhebt sich ein hoher Pylon, der in einen großen ... führt, dessen nördliche und südliche Gallerie aus Säulen und Pila- ..., an welche colossale Statuen angelehnt sind, gebildet ist; ein zweiter ... schließt diesen Hof und führt zu einem superben Peristyl. Beim ... ausgehen aus Medynet-abou stößt man auf eine ununterbrochene Reihe ... zerbrochenen Bildsäulen, Säulentrommeln und Fragmenten aller Art; auf der linken sind die Reste eines alten, ganz zerstörten Gebäudes. Zur

Rechten stehen zwei colossale Statuen, etwa 61 Fuß hoch, d
durch ihre zahlreichen Inschriften sich als die klangreiche Statue d
non beurkundet. Wahrscheinlich standen sie ursprünglich vor de
oder in einem der Vorhöfe des Tempels des Serapis, der jetzt g
schwunden ist. Man sieht noch die Trümmer von 17 anderen Colo
ohne Zweifel waren es noch mehre. Etwas näher bei dem Geb
die ausgedehnten Ruinen von dem Ramesseum. Etwa 600 Me
dem Ramesseum nach S.W. ist ein kleiner Tempel, welcher der
weiht zu seyn scheint, mit einer trefflich erhaltenen Umfangsm
Ziegeln. Zwischen dem Ramesseum und dem Palast von Qurnal
Allee von kleinen Trümmerhaufen in symmetrischer Stellung;
die Piedestale von Sphinxen und Widdern, die theilweise unte
im Ganzen aber 200 an der Zahl gewesen sind. In dem Dorfe
ist eine bedeutende Ruine, unbestimmt, ob eine Prachtwohnung,
Grabmal. In dem Gebirge selbst sind in dem Thalgrunde B
Moluk 13 Felsgräber, welche Gräber der Könige genannt werd
der rechten oder arabischen Seite des Nils, wo die eigentlich
war, befinden sich die ansehnlichsten Ruinen bei dem Dorfe Carna
gehören wahrscheinlich zu dem Tempel, der nach Diodor 13 St
Umfang hatte und dem thebäischen Jupiter geweiht war, wie n
deren die Alleen von colossalen Widdern und Widder-Sphinxen
Bei dem Dorfe Luxor ist die zweite große Ruine, wahrscheinlich
von einem der vier Prachttempel Diodors. Bei dem Dorfe M
östlich von Karnak, liegt die Ruine eines dritten, ehedem sehr
lichen Tempels, die aber jetzt in einem viel schlechteren Zustand
die vorigen. — 2) Erment, das alte Hermonthis, liegt drei fran
Meilen über Theben, auf der libyschen Seite des Nils. Nach
XVII, p. 816. ward hier Horus und Jupiter verehrt. Der noch e
Tempel, welcher dem Horus geweiht gewesen zu seyn scheint, ist
sant durch eine besondere Anordnung, durch Eleganz der Säulen
die Sculpturen, womit er bedeckt ist, und durch ein Bassin, d
für einen Nilometer hält. — 3) Esneh ist noch jetzt eine ziemlich
kerte Stadt; wahrscheinlich ist dieß der alt-ägyptische Name; g
hieß es Latopolis. Der Tempel liegt in Trümmern, aber ein m
scher Porticus hat sich erhalten, der von 24 Säulen im Umkreis g
wurde. Drei Viertelstunden nördlich von Esneh sind die Ruine
zweiten Tempels, und auf dem jenseitigen Ufer zu Contralato ein
— 4) El-Kab, das alte Ilithyia, hat nicht sehr bedeutende Rui
zwei Tempeln, obwohl der Umfang der alten Stadt groß war. D
sind in der Nähe viele Grotten, wovon besonders zwei merkwürdi
wo sich viele Gemälde des täglichen Lebens finden, als Landbau,
beitung des Landes mit der Hand und mit Ochsen, das Ziehen d
linders über die Furchen, Aerndte, Dreschen, Schiffahrt, Jagd u. s.
5) Der Tempel zu Edfou (Apollinopolis Magna) gehört zu den sc
Monumenten der ägyptischen Architectur. Die ganze Länge des T
sammt den Mauern der Façade beträgt 424, die Breite der Façad
die größte Höhe ungefähr 107 Fuß. Der Porticus ist so tief unter
daß die Capitäle der Säulen ganz in der Nähe betrachtet werden k
sie sind mit der größten Feinheit gearbeitet, mit leichten wohlversta
Zierrathen. Auf der Terrasse des Tempels haben die Fellah's ihre
erbaut, wie dieß bei mehren Ruinen, z. B. in Denderah und Ph
Fall ist. Außerdem ist hier noch eine zweite Tempelruine. — 6) D
d. z. T. Koum-Ombou, d. h. Hügel von Ombou, liegt auf einem
Hügel am östlichen Ufer des Nils, und hat zwei größtentheils er
Tempel und eine Ringmauer aus ungeheuren Ziegelstücken. Der g
Tempel ist der Breite nach in zwei vollkommen symmetrische Thei
theilt. Die Bildwerke, in Verbindung mit einer Inschrift, die

[illegible] und Cleopatra Philometores gesetzt wurde, zeigen, daß die Hälfte dem Horus, die andere dem Typhon geweiht war. Der [illegible] Tempel scheint der Isis geweiht gewesen zu seyn. — 7) Syene, [illegible] Assuan, diente dem Eratosthenes, Hipparchus, Strabo und [illegible] zum Ausgangspunkt, um die Lage der Orte zu bestimmen, [illegible] die dem Tropicus zunächst gelegene Stadt. Wer auch nichts [illegible] weiß, hat wenigstens von dem Brunnen zu Syene sprechen [illegible] der am Tag des Sommer-Solstitiums im Mittag ganz von der [illegible] erleuchtet war. Es ist noch die Ruine eines Tempels da, die [illegible] nicht gut erhalten ist. — 8) Die Insel Elephantine nannte man den [illegible] des Wendekreises. Die alte Stadt liegt ganz in Trümmern, die [illegible] Hügel bilden, aus dem nur zwei Steinmassen hervorragen, Reste [illegible] Granit-Thores; auf der südlichen Seite ist ein Tempel, ebenso auf [illegible] nördlichen; beide sind klein, was von der gewöhnlichen Regel ab[illegible], nach der immer ein kleinerer Tempel zur Seite eines größeren [illegible]. Mit Syene und Elephantine endet das eigentliche Aegypten, dessen [illegible] die kleine Cataracte bildet, die etwa 1500 Klafter unter der [illegible] Philä ist. — 9) Die Insel Philä liegt bereits in Aethiopien, sie [illegible] aber von Aegyptiern und Aethiopiern zugleich bewohnt: sie ist so [illegible], daß sie in einer halben Stunde umgangen werden kann, aber mit [illegible] überdeckt. Sie war eine Art Wallfahrtsort; denn das Grab [illegible] Osiris sollte daselbst seyn. Mit dem großen Tempel ist ein anderer [illegible] Bau verbunden, und davor liegen lange Säulengänge, und [illegible] Seite des Einganges steht noch ein Obelisk und ein Löwe. Am Ende [illegible] Säulenganges sind zwei andere Obeliske, wovon einer noch steht. [illegible] dem nördlichen Theile der Insel finden sich Reste römischer Archi[illegible]. Die Kenntniß der nubischen Monumente verdanken wir hauptsäch[illegible] dem Architecten Gau, der in den Jahren 1818 und 1819 diese Gegend [illegible]. Wenige Stunden oberhalb der ersten Cataracte ist 1) das [illegible] Debot, bei dem auf dem linken Nilufer eine Ruine liegt. Drei [illegible] stehende Thüren bilden den Eingang zu einem der Isis und dem [illegible] geweihten Tempel. Die Vorhalle dieses Tempels, so wie die [illegible]kammern sind dem Bau später hinzugefügt, und noch unvollendet. Die [illegible] Kammer aber scheint ursprünglich eine freistehende Capelle gewesen zu [illegible] später vergrößert und verschönert wurde. In der Nähe sind mehre Be[illegible]stätten, die mit Mumien angefüllt sind. — 2) Bei Gartas finden sich die [illegible] eines kleinen, zierlich gebauten Tempels. Nicht weit davon sind große [illegible] aus alter Zeit. — 3) Bei Tehfah, dem alten Taphis, sind zwei [illegible] sagende Monumente. — 4) Ein sehr bedeutendes Monument ist [illegible] Tempel zu Kalapsche, dessen größte Ausdehnung mehr als 500 Fuß [illegible] beträgt. Er war dem Mandulis geweiht, ein Name, unter welchem [illegible] Sonne verehrte, und gehörte zu dem heiligen Flecken Talmis. [illegible]würdiger ist das kleine, in den Felsen gehauene Monument, [illegible] Wänden die Besiegung Aethiopiens und Meroës durch Sesostris [illegible] ist. — 5) Bei Danduhr ist ein kleiner Tempel. — 6) Bei [illegible] ist ein großes Monument auf einer Anhöhe in den Felsen ge[illegible]. Der Aufgang zu demselben ist zerstört, und hin und wieder liegen [illegible] von Statuen und Sphinxen zerstreut umher. Von den Pylo[illegible] die den Eingang bildeten, sind nur wenige Spuren, von dem Porticus [illegible] der den Hof einschloß, noch bedeutende Reste sichtbar; letztere stehen [illegible] dem Felsen in Verbindung. — 7) Bei Dekkeh, dem alten Pselcis, [illegible] Tempel von großem Umfang, der mehren Inschriften zufolge dem [illegible] Haytrephis oder Hermes, dem Schutzgott des Grenzlandes [illegible] Aegypten und Aethiopien geweiht war. — 8) Bei Kersch sind [illegible] eines kleinen Tempels. — 9) Bei Maharraga ist die Ruine [illegible] größern Tempels. Auf der äußern Mauer einer kleinen Construction [illegible] Nähe des Tempels ist ein Basrelief, welches in derselben Einfassung

ägyptische und römische Gottheiten darstellt. Den Inschriften zufol dieser Tempel der tausendnamigen Isis und dem Serapis gew 10) Die vollständigsten von allen Ruinen Nubiens sind die von Eine Allee von Sphinxen, die Mitren auf den Köpfen tragen, dem noch stehenden Pylon und Porticus; die übrigen Theile des sind unterirdisch und in die Felsenmasse eingehauen. Im Sanc sind bemalte Sculpturen, von denen ein Theil durch christliche verdrängt ist. — 11) In Amadon ist die Ruine eines Tempels, d den Aufsatz einer christlichen Kuppel trägt. — 12) In Derri ist de in Felsen gehauene Tempel. — 13) In Ipsambul, dem alten sind zwei in den Felsen gehauene Tempel, die wichtigsten und gr sten von ganz Nubien. Der kleinere hat sechs Statuen an der der größere vier Colossen, wovon einer verstümmelt, zwei and wenig, und der vierte bis zur Hälfte aus dem Sande hervorsteht. Tempel sind im Innern mit Sculpturen, die zum Theil bemal reich ausgeschmückt. — 14) Bei Balanje ist ein kleines Monum Felsen gehauen, an dessen innern Wänden mehre Ueberreste chr Malereien sind. — 15) Dem Dorfe Diggem gegenüber sind unbed Reste eines Monuments, dessen Säulen bis zum Capitäl in dem stecken, und in einiger Entfernung von demselben ist ein anderes Monument. Von hier ist die zweite Catarracte bei Wadi Halfa mehr ferne. Hier steht wieder ein Tempel. Dieß ist die Grenze N. Jenseits der Catarracte bricht die Kette der Monumente ab; erst 25 weiter, unterhalb der Insel Sai, steht wieder ein großer Tempel nach 5 Meilen erblickt man den Tempel von Soleb. Hier endet di auf eine lange Strecke, aber nur, um in den Grenzen des alten wieder anzufangen; denn 35 Meilen weiter bei dem Orte Meraw dem daneben liegenden Berge Berkal sind Ueberreste zweier Tempe Osiris und Ammon geweiht. Der größere hat eine Allee von Sph und alle Abtheilungen der großen ägyptischen Tempel; der kleiner in seinem Heiligthume den Ammon mit seinem ganzen Gefolge. 40 Meilen weiter kommt man zu der Vereinigung des Nils mi Astaboras, und betritt jenseits die durch diese beiden Flüsse ge Halbinsel Meroë, von wo es noch 15 Meilen bis zu den Temp Pyramiden-Ruinen der alten Stadt Meroë sind. Diese lag etwas unt jetzigen Chandi, zwischen den heutigen Dörfern Assur und Tenedb sich die Ueberreste von ein Paar Tempeln und mehre andere Ba aus Sandstein erhalten haben. Der Umfang der ganzen Fläche, alte Stadt gestanden, beträgt beinahe 4000 Fuß. Oestlich von die große Pyramiden-Gruppe, deren Cailland nicht weniger als zählt. Die Zahl war eher noch größer, weil die Ueberreste von zweifelhaft sind. Man unterscheidet drei Gruppen dieser Pyramiden eine von Assur, gleich östlich von der Stadt, die beiden andern von und Massura sind eine Lieue vom Fluß, eine südlich und eine n diese hat die größten und best erhaltenen. Sie sind freilich klein im hältniß zu ähnlichen Denkmälern in Mittelägypten, die Höhe der gr beträgt nicht über 80 Fuß; desto auffallender ist ihre Menge. Sie wie die ägyptischen aus Sandstein gebaut, doch scheint das Innere so massiv zu seyn, wie dort. — So finden wir denn in der ganzen des Nilthales eine Reihe von Monumenten, welche in demselben der Kunst zu den Bedürfnissen desselben Cultus gebaut sind, und es en nun zunächst die Frage: war die Civilisation, welche die Werke he gebracht, im Nilthale entsprossen oder von außen eingeführt? Betra wir den ganz eigenthümlichen, mit keinem andern Volke analogen rakter, welchen die Bewohner des Nilthales in ihrer natürlichen Bild Sprache, Schrift und Kunst an sich tragen, so können wir an eine wanderung von außen her nicht denken, und somit reducirt sich die F

ob Aegypten oder Meroë als der ursprüngliche Sitz dieser Bildung
trachten sey. Zur Entscheidung dieser Frage haben wir sehr schwache
wenige historische Nachrichten, aber diese alle weisen mit großer
…nung auf Meroë hin. Nach Diodor von Sicilien (II, 2 sqq.),
… n Theben war und daselbst mit ägyptischen und äthiopischen
… verkehrte, galten die Aethiopier für die ältesten Menschen und für
… Die thebaischen Priester selbst erklärten Aegypten für eine
… von Aethiopien, daher seien auch die meisten der ägyptischen Ge-
… äthiopisch, z. B. die göttliche Verehrung der Könige, und die
… Sorgfalt, die man auf die Bestattung der Todten verwende. Am
… ist das, was er über die Kenntniß der Schrift sagt: Die
… Schrift lerne in Aegypten jedermann, die hieratische Schrift
… allein die Priester vermöge einer geheimen Tradition; in
… aber sey diese Schrift in allgemeinem Gebrauche. Verfolgen
… diese Notiz in ihren Consequenzen, so konnte die Hieroglyphen-
… Volke in Aethiopien nur dann verständlich seyn, wenn sie sich
… Sprache des Volks heraus entwickelte; wurde aber die bereits
… Hieroglyphenschrift durch Colonieen nach Aegypten verpflanzt,
… sie da nicht von dem ganzen Volke, sondern nur von einer in
… eingeweihten Classe verstanden werden. Wenn es nun
… diese Gründe sehr wahrscheinlich wird, daß der Ursitz der
… Civilisation in Aethiopien zu suchen ist, so wird diese Wahr-
…lichkeit durch andere Umstände noch verstärkt. Meroë war der Hauptsitz
… Ammondienstes, mit welchem Orakel verbunden waren, und zu gleicher
… Mittelpunkt des Caravanenhandels, den einst Aethiopien mit dem
… Afrika und Aegypten, so wie mit dem glücklichen Arabien und
… Indien führte. So vereinigten sich hier die mächtigsten Mittel zur
… der umliegenden, wilden Völker; Religion, um ihren Aber-
… Handel, um ihre sinnlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Die
…, welche von den ausgesendeten Colonien gegründet wurden,
… zu gleicher Zeit zu Anhaltspunkten für die Caravanenzüge, und
… war es der Handel, der diesen Heiligthümern Schätze zu-
Die Meroë zunächst gelegene Niederlassung war die bei dem
… Berkal, wo zwei Tempel, dem Ammon und Osiris geweiht, samt
ungeheuern Pyramidengruppe sich befinden. Eine zweite Nieder-
… war Ammonium in der libyschen Wüste, das nicht blos einen
… und Orakel hatte, sondern auch einen kleinen Staat mit herrschen-
… Priestercaste bildete. Die wichtigste Niederlassung aber war Theben,
… Kunst des Mutterlandes zu ihrer höchsten Vollendung gebracht
… der Religion über das übrige Aegypten verbreitet wurde. Das
… des Verfahrens, wie der Ammondienst den Nil entlang ver-
… wurde, sehen wir noch auf zahlreichen Darstellungen in den Sanc-
… der Tempel, wo das prächtig geschmückte Orakelschiff entweder
… in Procession herumgetragen wird. — Wenden wir uns zur nähern
…tung der ägyptischen Kunst, so erhellt schon aus der vorangegan-
… Aufzählung der Monumente, daß die Architectur Trägerin der
… Künste war. An diesen Monumenten können wir den stufenmäßigen
… verfolgen, wie sich diese Kunst aus dem troglodytischen Höhlenbau
… nach zu dem freistehenden Tempel ausgebildet hat. Als die ersten
… können wir die kleinen Grotten-Anlagen betrachten, dergleichen
… Derri sind, welche erst mit rohen, und später mit minder unvoll-
… Sculpturen ausgeschmückt wurden. — Von diesen an waren unbe-
… viele Zwischenstufen zu durchlaufen, bis sich die Baukunst zu so
… Felsentempeln, wie die zu Ipsambul sind, erhob. Durch diese
… ersten Versuche war der Kunst gleich von vornen herein die
… auf das Colossale zugewiesen; denn wenn sie ihre Productionen
… großartigen Bildungen der Natur anschließt und diese zu erweitern

und zu verschönern strebt, so kann sie unmöglich auf kleinliche Formen verfallen, sie ist vielmehr aufgefordert, an Großartig den Formationen der Natur selbst zu wetteifern. Ein weitere der Ausbildung war, daß vor die Felsentempel freie Vorbaue ge den, wie wir dieß zu Girscheh sehen, wo vor dem Felsentempel und Porticus angebracht waren. Von dieser Stufe aus war es weiterer Schritt zur Aufführung ganz freistehender Gebäude. Un Classe gehört bei weitem der größte Theil der erhaltenen Mo und wir versuchen es, aus den an denselben sich findenden M eine Charakteristik des ägyptischen Baustyls zu entwerfen. — Ein licher Unterschied in der Form des ägyptischen Tempels von dem schen war durch das Clima bedingt. Da er nemlich seine Form von dem Holzbau, sondern von dem Höhlenbau entlehnte, und ke sicht auf den Regen zu nehmen war, so war hier kein Bedür Giebeldaches, sondern man wählte dagegen das flache Dach; dag durfte man Schutz gegen die brennenden Strahlen der Sonne baute man bedeckte Säulengänge, denen man bei großen Tem zur Aufnahme einer großen Volksmenge erforderliche Ausdehnu Halten wir die Schilderung des Strabo XVII, p. 805. mit me noch erhaltenen Tempelanlagen zusammen, so ergibt sich folgende Den Zugang (δρόμος) zu dem Tempel bildete eine mit Steinen sterte Straße, zu deren beiden Seiten Sphinx- oder Widder-Colo in einer Entfernung von 20 Ellen von einander aufgestellt sind und da ist dieser Zugang auch von Colonnaden umgeben. Die gebäude beginnen mit einem Pylon (das Wort ὁ πυλὼν gebraucht Sic. I, 47. in der Beschreibung von dem Grabmal des Osymandyas; eine Augmentativ-Form von πύλη, wie portal von porte; die franz Gelehrten behielten den Ausdruck zur Bezeichnung dieser eigenthü Art von Portalen bei), d. h. mit zwei nach oben pyramidalisch jüngenden Thürmen, welche die Thüre umfassen. Wegen dieser nennt sie Strabo πτερὰ, d. h. Flügelgebäude. Sie bilden die des ganzen, mit einer Mauer aus Ziegelsteinen umgebenen Tempel treten aber in der Breite weiter auseinander, als die Umfang Ihre eigenthümliche Bestimmung ist nicht ausgemacht; daß sie zu nomischen Beobachtungen gebraucht wurden, erhellt aus der Nach Olympiodor in seinem ungedruckten Commentar zu Plato's Phädon Claudius Ptolemäus 40 Jahre in den Flügelgebäuden des Temp Canobus mit Beobachtung der Gestirne zugebracht, und allda die aufgestellt habe, worauf die von ihm erfundenen astronomischen verzeichnet waren. Sie können aber neben diesem Gebrauche als werke des Einganges gedient haben. Vor diesem Pylon stehen ägyptischen Tempeln gerne colossale Figuren und zwei Obelisken als pfeiler der Weihung; bei den nubischen hat man bis jetzt noch Obelisk gefunden. Hinter dem Pylon folgt gewöhnlich ein Vorho Säulengängen, Nebentempeln und Priesterwohnungen umgeben. diesem Vorhof folgt ein zweiter Pylon, welcher in die Vorhall eigentlichen Tempels (πρόναος) einführt, und von da aus kommt die Cella, die gewöhnlich zu strenger Abwehrung alles Profane mehren Mauern, zwischen welchen Gänge laufen, umgeben ist; finster und niedrig, häufig in verschiedene kleine Gemächer abgethei monolithen Behältern für die Götterbilder oder Thiermumien. Tempeln, welche Orakel hatten, war hier das heilige Orakelsch gestellt. Diese Tempelanlage kann nach Belieben zusammengezoge ausgedehnt werden, so daß bei den größten Tempeln drei Pylo ihren gehörigen Distanzen aufeinander folgen, ehe das eigentliche T gebäude anfängt. Diese weitläufigen Anlagen standen ohne Zwe Verbindung mit der Ertheilung der Orakel und mit den versch

en der geheimen Weihen. Einige Räume mochten blos für die Kaste
Priester, andere für höhere Geweihte, andere für das Volk und wie-
andere blos für das weibliche Geschlecht bestimmt seyn. Solche, denen
innern Räume der Tempel verschlossen waren, mochten den Zutritt
den Hallen haben, um allda ihre Gebete, heiligen Gebräuche, Auf-
Tänze, Gesänge, Opfer und Gastgelage zu Ehren der Götter zu
Die Zahl der Wallfahrer, welche sich an gewissen Jahresfesten
berühmten Heiligthümern versammelten, war sehr groß, und belief
z. B. an den Festen zu Bubastus auf 70,000. Aehnliche National-
waren zu Sais, Busiris, Papremis, Heliopolis und an andern
— Die Säulen stehen nicht frei um die Mauer herum, wie in
griechischen Architectur, sondern sie sind, wenn sie nach außen ange-
sind, auf die Hälfte oder zwei Drittheile ihrer Höhe durch steinerne
Schranken verbunden, so daß sie eigentlich eine durchbrochene Mauer
Thüren und Fenstern ähnlich sind, weßwegen auch an den Ecken ge-
gleich Mauern für die Säulen eintreten. Die mittlere Säulenweite,
als Thor dienen mußte, ist immer viel breiter, als die andern;
waren Flügelthüren angebracht, und noch findet man Thürpfosten an
Schäfte der mittelsten Säule angebaut. Die Thüre war ebenso hoch,
das Gemäuer zwischen den Säulen, so daß eine lange horizontale
unter den Säulen hinlief. Es kommen übrigens einige Ausnahmen
dieser Regel vor, und es finden sich Tempel, deren Celle auf allen
Seiten mit freistehenden Säulen umgeben war, z. B. der kleine Tempel,
welcher im Hof des großen Tempels von Philä nach Westen zu liegt,
Tempel auf der Insel Elephantine und die Ruinen von Meçaurah.
in dieser Disposition das Vorbild des griechischen Peripteral-Tempels
erblicken sey, oder ob sie umgekehrt eine Nachahmung der griechischen
römischen Bauart ist, wagen wir nicht zu bestimmen; in jedem Falle
gehören solche Monumente einer jüngeren Zeit an. Die Säulen
in der Regel etwas schlanker, als die älteren dorischen; sie sind eng
gestellt, mit Basen aus kreisförmigen Platten; der Schaft ist entweder
wenig verjüngt oder ausgebaucht, häufig mit senkrechten und quer-
laufenden Furchen verziert, aber nicht eigentlich cannelirt. Der allgemeine
der Capitäle ist der einer umgekehrten Glocke, eine Form, welche
Kelch des Lotus nachgeahmt ist. Dieses Capitäl ist in Aegypten
national, da so viele Embleme von dieser Blume hergenommen sind,
Monumente mit den Blättern, Stengeln, Blumen, Kelchen und
dieser geheiligten Pflanze bedeckt sind. Eine Ausnahme von
Grundform ist das Capitäl mit Dattelblättern, und das, welches
abgeschnittenes Oval vorstellt; letztere Form ist von dem Ciborium
der Frucht des Lotus entlehnt. In dem Tempel der Athor (Venus)
ist das Capitäl aus vier Masken der Göttin zusammengesetzt.
Architrav ruht nicht unmittelbar auf dem Capitäl, wie bei der grie-
Architectur, sondern zwischen dem Capitäl und Architrav ist immer
Würfel von Stein, der hie und da die pyramidale Gestalt von der
eines Tempels hat. Da das Capitäl gewöhnlich einen Blumen-
darstellt, und somit seiner Idee nach zur Tragung der Last des Archi-
nicht geeignet ist, so ist diese Einrichtung sehr sinnig. Gleiche
Verzierung der Capitäle in einem und demselben Tempel ist nicht Regel;
sind die sich gegenüberstehenden Säulen stets gleich. Wenn aber
die Verzierung verschieden ist, so ist doch die Ausrundung im Allge-
meinen dieselbe, so daß sich dem Auge von der Ferne dieselbe Gestalt
zeigt. Außer den Säulen sind auch Pilaster gewöhnlich, an die nicht
colossale Figuren angelehnt sind; aber diese Figuren tragen nicht,
die Atlanten und Caryatiden der Griechen, sondern sie sind nur
was sehr wohl motivirt ist; denn der Anblick von Gestalten, welche
durch ungeheure Lasten gedrückt sind, zerstört allen Schein von Festigkeit.

während eben dieser Schein der Festigkeit gewinnt, wenn zu
lichen Dicke der Pilaster, welche hinreichend ist, um das G
tragen, noch die scheinbare Unterstützung der Colossen hinzut
Form der ägyptischen Gebäude ist nicht viereckigt, sondern ein
d. h. die Mauern sind nur nach innen senkrecht, auf der äußer
aber spitzen sie sich nach oben etwas zu, wodurch sie sich der Py
form nähern. Eine Ausnahme von dieser Form macht der südliche
von Elephantine. Die obere Fläche der Mauern nach außen ist
Arten von Gebäuden von einem Rundstab, der gewöhnlich mi
Band umrollt ist, eingefaßt; darüber erhebt sich ein ausgeschweif
simse, auf dem über den Eingängen eine geflügelte Kugel angebr
und zwar en relief, während die Cannelirungen und andere Zier
Gesimses tief gegraben sind. Das Gesims bildet zugleich eine
gegen die Fläche der Decke, welche sehr einfach aus quer über
Steinbalken und eingefügten Platten besteht. Diese Steinbalke
oft die Länge von 20–25, die Breite von 4–5, und die Dicke von
ein Umfang, der durch die gleichmäßige Masse des Sandsteins,
weder Höhlungen, noch Blasen noch Risse hat, sehr begünstig
Dieser Sandstein ist das gewöhnlichste Material bei den ägyptisch
bäuden, und fälschlich findet man häufig die Meinung verbreit
seien dieselben hauptsächlich aus Granit aufgeführt gewesen. Dieser
Stein wandten sie in der Regel nur zu ihren Monolithen, als D
und monolithen Capellen an; nur in Unterägypten findet man i
zu Mauern, Säulen, Capitälen und zu dem Gebälke angewend
Mittelägypten war der Kalkstein das Hauptmaterial. Dieß w
Hauptveranlassung zu der Zerstörung dieser Gebäude; denn die
brannten diesen Stein zu Kalk, und noch h. z. T. findet man K
auf diesen Ruinen errichtet. Zum Glück gebrauchten die Aegyptier
das Eisen zur Befestigung der Steine; denn die Gewinnung di
Aegypten seltenen Metalls reizte die jetzigen Bewohner oft zu
samer Zerstörung von Monumenten. In Oberägypten, von Thel
Philä, bestehen die wesentlichsten Monumente aus Sandstein; alle
in Theben aus Kalkstein gebaut war, ist zerstört. Der Tempel in
ist mitten unter den Granitfelsen, auf denen er steht, aus Sa
erbaut. In Betreff der Lage sind die ägyptischen Monumente nic
den Weltgegenden gerichtet; die einzige Regel, welche man beo
hat, ist, daß sie gewöhnlich gegen den Nil gerichtet sind; doch leide
diese Ausnahmen. Die griechischen Inschriften, welche theils unt
Ptolemäern, theils unter den Kaisern auf die Tempel gesetzt worden
haben neben dem Namen der Gottheit, welcher der Tempel geweih
immer den Beisatz: καὶ τοῖς συννάοις θεοῖς, so daß hieraus hervorz
scheint, daß jeder Tempel neben der Hauptgottheit, welcher er g
war, noch andern Göttern zugleich geweiht gewesen sey. Im Allge
haben die ägyptischen Ruinen keines der Zeichen, welche in unserem
alte Gebäude an sich tragen; die Steine sind nicht abgenutzt, nicht s
nicht zerbrochen, die Fugen sind nicht auseinander gegangen, und d
bäude haben nach so vielen Jahrhunderten ein neues Ansehen. —
selben Geschmack für das Colossale, den die Aegyptier in der Arch
zeigen, hatten sie auch in der Sculptur. Wir wiederholen nicht,
wir bereits in der Beschreibung der Monumente über die zahlreichen
erhaltenen, theils von den Schriftstellern erwähnten Colosse be
haben, und erwähnen hier nur des größten aller Werke dieser Art
Sphinx in der Ebene von Dgizeh, östlich von der zweiten Pyr
Unerachtet sie jetzt bis auf den Kopf und Hals im Sande begrab
so kann man doch abnehmen, daß sie eine Gesammtlänge von un
120 Par. Fuß hatte. Der Kopf vom Kinn bis an den Scheitel
Fuß hoch, und vom Bauch bis auf die Spitze des Kopfes hat sie 5

... nach den gewöhnlichen Proportionen dieses so oft abgebildeten ... die Gesammthöhe, unerachtet sie liegt, 74 Fuß beträgt, die ... welche sie haben muß, nicht mitgerechnet. Ein solcher, selbst in ... enormer Coloß, kann nicht anderswoher auf diese Stelle trans... worden seyn, sondern ein Berg, der sich mitten zwischen den ... erhob, wurde in die Gestalt dieses symbolischen Thieres ver... Wie in diesem, so offenbart sich auch in den übrigen Werken ... Sculptur ein architectonischer Charakter, bei dem es mehr auf geo... Regelmäßigkeit, als auf Individualisirung abgesehen war. Daher ... ihre Künstler nach einem Canon. Sie theilten nach Diodor I, ... Körperbau in 21¼ Theile ein, und bestimmten darnach die Ver... der einzelnen Gliedmaßen. Daher haben alle ihre Arbeiten einen ... steifen Typus. Die sitzenden Figuren sind in der tiefsten ... die stehenden haben entweder festgeschlossene Füße, oder schreiten ... wenig aus; die Arme liegen fest an dem Körper an. Im Allge... aber läßt sich bemerken, daß ihre Statuen vollendeter sind, als ..., so wie hinwiederum die Malereien den Reliefs nachstehen. ... Beobachtung stimmt ganz mit dem Entwicklungsgang der Kunst ... In der Kindheit der Kunst ist es leicht, einen Steinblock zu ... ein Modell nachzubilden, das von allen Seiten betrachtet ... Stück für Stück nachgemessen werden kann; aber mit der Zeichnung, ... mit der Malerei ist es anders, denn hier muß sich die Kunst ... zu der Perspective, und zu den Wirkungen des Lichts und Colorits ... Die Perspective ist ihnen völlig unbekannt; über dem der unmün... Kunst natürlichen Bestreben, jeden Theil des Körpers in einer ... deutlichen und leicht zu fassenden Gestalt darzustellen, kam ihre ... auf gewisse Unregelmäßigkeiten, die nachher stehender Typus ... Während die Köpfe mit wenigen Ausnahmen (Rosellini Monum. ... Tab IV. LXIII sqq.) von der Seite gezeichnet sind, haben sie doch ... Augen und Brust von vorne, Hüften und Beine wieder von der Seite. ... bemerkt man an einigen mit größerer Sorgfalt gearbeiteten Ge..., daß sie wirklich diesem Mangel abzuhelfen suchten; denn man ... an der Wendung der Linien des Auges und der Stellung des Aug..., daß sie auch diesen Theil im Profil aufzufassen strebten (Rosellini ... Reali Tab. XIII. XIV.). Mit solchen Reliefs, die sehr wenig ..., meistens aber vertieft sind, und aus der Vertiefung sich erheben, ... Wände, häufig auch die Säulen der Tempel bedeckt. Jedoch ist ... scheinbare Ueberladung mit Decoration für das Auge nicht beleidi..., weil sie stets der geraden architectonischen Linien untergeordnet ist. ... verstandene Aufeinanderfolge, die allmählige Verkleinerung von ... nach oben, der Reichthum und die Feinheit der Details, die weiche ... des Meisels und das matte Licht der Reliefs auf der polirten ... macht, daß sie in vollkommener Harmonie mit der Architectur ... Handlungen des Cultus, Darbringung von Spenden, religiöse ...nen, Weihen von Königen und dergleichen Darstellungen sind ... gewöhnlichen Gegenstände auf diesen Reliefs, und in dieser Classe ist ... Steifheit des hergebrachten Canons am regelmäßigsten beibehalten; ... Freiheit scheinen die Künstler bei Bildung der Thierfiguren, der ...igung von Thier- und Menschengestalt, bei kriegerischen Scenen, ... der Darstellung ländlicher und häuslicher Beschäftigung gehabt zu ...; zu welcher Vollkommenheit sie fähig waren, sehen wir mit Er... an dem Helden auf einer Wand in dem Palast zu Medynet-Abou, ... voll Leben und in so freier Bewegung ist, daß er über die übrigen ... der ägyptischen Sculptur ebenso hervorragt, wie der Apoll von ... über die übrigen Werke des Vaticans, s. Descr. de l'Eg. Vol. ... p. 10. Außer den Steinen, Granit, Porphyr, Basanit, Alabaster,

Serpentin, Hämatit arbeiteten die Aegyptier auch in Thon,
Metall. In Thon arbeiteten sie nicht nur Gefäße von den versch
Formen, sondern auch kleine Figuren von Göttern mit blauer o
Schmelzfarbe, welche fabrikmäßig gearbeitet wurden, und in g
zahl in den Gräbern gefunden werden. Von den Holzarbeiten
noch zahlreiche Ueberreste an den Mumienkasten, auf denen d
des Verstorbenen abgebildet ist. Aber auch andere Arbeiten w
Holz gemacht, z. B. in Sais eine Kuh, worin der König
nos seine Tochter begrub, und 20 Colossen, welche die K
des Mykerinos vorstellten (Herod. II, 130.); in Theben standen
lossen aus Holz, welche die einander erblich succedirenden Ob
darstellten (Herod. II, 143.). In den Gräbern findet man noch j
Statuen von Sycomor oder anderem Holz; die größte aber,
bis jetzt kennt, ist von halber Lebensgröße. Diese Bilder wur
bemalt, oder vergoldet, wie z. B. die Kuh in Sais, und noch
dieß an den Mumien, von denen viele der schönsten über den
welche das Gesicht bedecken, eine vergoldete Maske haben; auch
Deckeln der Mumienkasten sind oft Gesicht und Hände vergoldet
Metall haben die Aegyptier nichts Großes gearbeitet; die Kunst, i
Material Colossen hervorzubringen, war den Griechen vorbehalten
kennt nichts als kleine Bronze-Figuren von Göttern und Heiligen
theils gegossen, theils mit dem Bunzen getrieben, die von seh
Arbeit sind. Das größte Werk, das man bis jetzt kennt, im
Museum, ist nicht einmal eine Elle hoch. — In der Malerei stan
Aegyptier sichtbar tiefer, als in den beiden angeführten Künsten.
kannten sie alle Hauptfarben, und verstanden dieselben durch Lei
Wachs zu binden, aber die Kunst der Farbenmischung und der Scha
war ihnen ganz unbekannt. Sie wurde am gewöhnlichsten zur Ausschm
und gleichsam zur Vollendung der Werke der Architectur und S
angewendet; wenn sie auch selbstständig auftritt, so erhebt sie si
nicht über die Decorationsmalerei auf den Wänden von Grabmäle
Mumienkasten und Papyrusrollen. — Gewöhnlich unterscheidet m
Perioden der ägyptischen Kunst: 1) unter den Pharaonen; 2) un
Persern und Ptolemäern; 3) unter den Römern. Allein diese
politischen Geschichte entlehnte Eintheilung paßt auf die Geschi
Kunst ganz und gar nicht. In allen noch erhaltenen Monumenten
ein und derselbe Styl, welcher unter den Griechen und Römern be
bauen oder bei Vollendung und Restauration alter Gebäude beibe
wurde. Wer daran zweifelt, der betrachte nur den großen Tem
Philä, auf dessen Pylonen mehre griechische Inschriften eingegrab
durch ägyptische Sculpturen unterbrochen sind, was ein klarer Bewe
daß diese Sculpturen erst nach den Inschriften angebracht wurden.
Inschrift in den Steinbrüchen von Gartas zeigt, daß noch in der
Hälfte des dritten Jahrhunderts n. Chr. ein Tempel gebaut wurde
sicher in ägyptischem Styl gebaut wurde, da sich von römischem Temp
nirgends Spuren finden. Die Ptolemäer selbst, so oft sie auf den
numenten, entweder in Statuen oder in Basreliefs erscheinen,
immer das Costum der alten Pharaonen, selbst die Farbe des Fle
ist auf ihren Bildern dem der Aegyptier ähnlich. Nicht in dem S
sondern nur in der Präcision der Arbeit liegt der Unterschied der ver
denen Epochen. Die Werke des höhern Alterthums zeichnen sich
die größte Pünktlichkeit in der Ausführung und strengere Zeichnung
In der Ptolemäischen Periode hingegen offenbart sich das Sinken
Kunst darin, daß man den Figuren ein höheres Relief, den Fingern
gesuchte, an die Plumpheit grenzende Rundung, den Muskeln und Kn
eine unnatürliche Erhöhung zu geben anfing. Auch in den Hieroglyp
und Mumien ist dieses Sinken der Kunst, und der Mangel an Fleiß

der Arbeit unverkennbar; die Charaktere der Schrift sind plump
und nachlässig ausgeführt, und vermehren dadurch das rohe
der Figuren, an denen die Hieroglyphen angebracht sind. Unter
römischen Herrschaft vollendete sich der Zerfall der Kunst, wie manche
an welchen neben den Arbeiten aus alter Zeit Restaurationen
der Römerzeit angebracht sind, in widrigem Contraste darthun. Hier-
noch wohl unterschieden werden der Styl der Nachahmung, welche
in Italien zu der Zeit, wo die ägyptische Religion, besonders
, daselbst Eingang fand, aufkam. Dieser besonders unter
aufgekommene Styl ist dem altägyptischen in der Stellung der
zu geschlossenen Beinen, an den Körper anliegenden Armen,
Symbolen und Kopfzierden nachgebildet, verbindet aber damit
und Gratie der griechisch-römischen Kunst; auch wurden
in Italien von griechischen oder römischen Künstlern ausge-
—Description de l'Egypte, herausgekommen 1809–13. und 1818–28.
entdeckte Denkmäler von Nubien. 1822. Rosellini Monumenti
e della Nubia. 1832. Hirt Geschichte der Baukunst. 1821.
Künste. 1833. O. Müller, Archäologie der Kunst. 1830.
Ideen, 4te Ausg. 2ter Thl. [W.]

Aegypten. Politische Geschichte. Der erste sterbliche Herr-
auf die Regierung von Göttern und Halbgöttern folgte, Menes,
2500 Jahre v. Chr. Ihm wird unter Anderm die Erbauung
Memphis und die Anlegung von Nilcanälen zugeschrieben. Herod. II,
Diod. I, 45. Str. I, 2. So übereinstimmend die Nachrichten
als den ersten in der Königsreihe bezeichnen, so abweichend sind
Verzeichnisse der folgenden Herrscher nach Herodot, Diodor, Manetho
und Eratosthenes (s. d.). Für die Disharmonie dieser Verzeich-
die von Marsham und Andern vertheidigte Ansicht, Aegypten
in der frühesten Zeit in mehre abgesonderte Königreiche getheilt ge-
, eine Erklärung bieten, so daß in den verschiedenen Verzeichnissen
Dynastieen verfolgt würden. Neuere, wie Rosellini und Pri-
verwerfen die Gleichzeitigkeit der Dynastieen als eine ganz will-
Vermuthung. Nach dem letztern waren in den Tempeln verschie-
Nomen oder Provinzen Verzeichnisse aufbewahrt, einige zu Mem-
einige zu Diospolis und andere anderswo. Der eine Schriftsteller
nun diese, der andere eine andere Urkunde, deren Abweichungen
mancherlei Ursachen veranlaßt wurden, wie dadurch, daß fremde
, die einzelne Städte besetzten, oder Statthalter, die sich empör-
einige Zeit behaupteten, ihre eigenen Namen anstatt der recht-
Gebieter in das Reichsarchiv eintrugen; auch konnten die Namen
Könige verschieden eingetragen werden, theils wegen Unvoll-
der alphabetischen Schreibart und der Orthographie in sehr
Zeiten, theils wegen der Verschiedenheit der Mundart in sehr
Provinzen, theils auch wegen der vielen Namen, die man den
gab, und wegen der Epitheta, mit denen man sie beehrte. —
wichtigste Ereigniß der Periode nach Menes ist der von Manetho
Einfall der Hyksos (Ὑκσως), wovon sich ein bedeutendes Fragment
Joseph. c. Apion. I, §. 14. findet. Unter dem ägyptischen Könige
nämlich sei aus Osten ein Volksstamm in das Land eingedrungen,
auf barbarische Weise die Städte verbrannt, die Tempel zerstört,
seiner Mitte einen König gewählt und den Namen und die Nation
Aegypter zu vertilgen gesucht. Der ganze Stamm sei Hyksos genannt
, d. h. Schafhirtenkönige. Nachdem die Hyksos 511 Jahre Aegyp-
beherrscht hatten, seien sie von einem der eingebornen Fürsten, Alis-
phragmuthosis (denn bald nach Eroberung Aegyptens durch die Hyksos
sich die Dynastie der rechtmäßigen Könige in Oberägypten fortge-
und unabhängig behauptet zu haben, cf. Jul. Africanus in Syncelli

Chronographia p. 114. ed. Dind.) vermindert, geschwächt und a
engen Bezirk, Avaris genannt, eingeschränkt worden. Die Hyk
festigten ihre Zufluchtsstätte, aber Thutmosis, der Sohn des Al
muthosis, schloß, nachdem er sie vergeblich belagert hatte, einen
mit ihnen, nach welchem sie Aegypten verlassen und unangefoch
Allem, was sie wünschten, abziehen sollten. Zweimalhundert vierzig
Mann stark zog das Volk aus Aegypten, durch die Wüste nach
wendete sich aber aus Furcht vor den Assyriern nach der Gegend, di
Judäa genannt wurde, und baute sich eine große Stadt, Jerusa
Josephus sieht sich durch den Schluß der ohne Zweifel auf Verwe
verschiedener Facta beruhenden Erzählung berechtigt, in den Hykss
jüdische Nation zu erkennen. Mit Recht wird aber dagegen das
schweigen des Pentateuchs geltend gemacht, dem es sichtbar da
thun ist, das hebräische Volk zu verherrlichen, und daher gewiß
versäumt hätte, neben der Schattenseite des ägyptischen Aufenthal
den Lichtpunkt, Aegypten beherrscht zu haben, zu erwähnen. Zud
sich neben vielem Anderen die Wahl eines Königs, wie Maneth
den Hyksos erzählt, mit der biblischen Geschichte nicht vereinigen
mehr Wahrscheinlichkeit hält man die Hyksos für arabische Beduin
schon vor der israelitischen Einwanderung in Aegypten eingedrungen
worauf der Haß der Aegypter gegen die Hirten schon vor der J
Israeliten deutet. 1. Mos. 46, 34. — Von den Königen der folg
immer noch mehr oder weniger in Dunkel gehüllten Zeit nenn
zuerst Möris. Nach Herod. II, 13. war er, als der Geschichtsch
Aegypten besuchte (zwischen 444-434 v. Chr.), noch keine 900 Jahr
Als das Merkwürdigste seiner Regierung wird die Anlegung des g
namigen Sees erwähnt. Er benützte dazu eine natürliche Vertiefun
Landschaft Arsinoe, und verband denselben mit dem Nile durch Schle
mittelst deren man das überflüssige Nilwasser im See aufbewahre
bei eintretender Dürre wieder ablassen konnte. Herod. II, 149. Di
51 sqq. Unmittelbar auf ihn läßt Herod. II, 102. den Sesostris f
(Diod. I, 53. erst sieben Menschenalter später). Unter diesem er
das ägyptische Reich den Höhepunkt seiner Macht und seines Glanz
die eigenthümliche Ausbildung der politischen Verhältnisse der Nation;
hafte Werke entstanden für den Cultus und zur Beförderung des H
und Wohlstandes, ungefähr in der Mitte des 14ten Jahrhunderts
Sein Sohn ist nur dem Namen nach bekannt (Diod. I, 59.), un
Anzahl unbedeutender Könige soll gefolgt sein, bis auf Amasis, der
Gewaltthätigkeit und tyrannische Regierung sich so sehr den Ha
Volkes zuzog, daß dieses sich einem äthiopischen Könige, Acti
unterwarf. Actisanes regierte mit Milde (Diod. I, 60.); nach
Tode aber machten sich die Aegypter wieder unabhängig und wählten
König aus ihrer Mitte, Mendes. Diod. I, 61. Der nächste König
genannt wird, und der ungefähr um die Zeit des trojanischen Krieges
haben soll, ist Cetes oder Proteus (s. d.), unter dem der Sage
Paris mit der Helena in Aegypten landete. Diod. I, 62. Herod. II, 112
Die Regierung seiner Nachfolger bietet außer dem Bau der Pyra
der nicht ohne großen Druck des Volkes ausgeführt werden konnte, n
Merkwürdiges. Innere Unruhen machten es in der Mitte des 8ten J
hunderts den Aethiopen unter Sabacon möglich, sich Aegypten zu unterwe
Sabacon gab freiwillig die Eroberung wieder auf (Herod. II, 137. 139. D
I, 65.) und trat die Herrschaft (Herod. II, 140.) an den von ihm entth
ten blinden König Anysis ab. Herodot und Diodor geben als Gr
dafür einen Orakelspruch und ein Traumgesicht an; vielleicht veranlaß
ihn dazu Reactionen der Priester und große Bewegungen im Inn
Afrika's. Diodor läßt nach Sabacon das Land zwei Jahre lang a

...wier, Sevechus und Taracos (der biblische Thirhaka), so daß die ...ische Dynastie zusammen 54 Jahre herrschte, während nach Herodot ...von allein 50 Jahre lang den Thron behauptete. Nach Anysis, der ...nach seiner Wiedereinsetzung starb, bemächtigt sich Sethon, ein Priester ...Phtha, der Herrschaft 715 v. Chr. Herod. II, 141. Als er aber die ...kaste durch Uebermuth und Abnahme von Ländereien kränkte, wollte ...ihm nicht gegen Sanacharibus (Sanherib), den König der Assyrer, ..., und er sah sich genöthigt, ungeübtes Volk anzuwerben. Ratten, ...Herodot, die die Köcher, Bogen und Handhaben der Schilde dem ...zungten, retteten Sethon von der Gefahr. (Nach der biblischen ...2. Kön. 19. Jes. 37. nöthigte eine Pest im Lager den Assyrer ...Rückzuge; auch wird nicht Sethon, sondern Thirhaka genannt.) Der ...der Sethons Ungerechtigkeit ließ nach seinem Tode keinen Priester ...zur Regierung gelangen. Das Reich wurde in 12 von einander ...hängige Staaten getheilt. Die Regenten, wahrscheinlich die 12 An...führer aus der Kriegerkaste, suchten durch Verschwägerung die Ein...heit zu erhalten; der gemeinschaftliche Bau eines großartigen Gebäudes, ...Labyrinthes, sollte ihren Bund verewigen. Bald aber wurde der ...durch Neid und Eifersucht gestört und es erhob sich ein Kampf, ...Psammetichus (s. d.) aus Sais dadurch endigte, daß er mit Hülfe ...und jonischer Hülfsvölker die Alleinherrschaft an sich riß. 656 v. ...Herod. II, 147 sqq. Diod. I, 66.. Mit ihm beginnt die eigent...historische Zeit für Aegypten. Herod. II, 154. Aus Dankbarkeit ...Psammetich seinen fremden Beiständen Wohnsitze ein, gestattete ...Hellenen Verkehr mit Aegypten, schloß Bündnisse mit Athen und ...den griechischen Staaten, und öffnete griechischer Bildung den Eingang ...Land. Diod. I, 67. Durch heilige Bauwerke söhnte er sich mit der ...Priesterschaft aus. Herod. II, 153. Dagegen erbitterte er durch Beibehal...tung und Begünstigung der fremden Söldner die Kriegerkaste so sehr, daß ...er 200,000 Mann ohne Rücksicht auf Gegenvorstellungen nach Aethiopien ...wanderten und sich dort ansiedelten. Diod. I, 67. cf. Herod. II, 30. ...ko, sein Sohn, der ihm 617 v. Chr. folgte, wirkte in seinem Geiste ...l, bildete eine Seemacht im rothen und Mittelmeere und wollte mit...telst eines Canals beide Meere verbinden. Nach Aufopferung vieler ...Menschenleben überließ er die Vollendung einer spätern Zeit. Diod. Sic. ...Str. XVII, 1. Herod. II, 158. IV, 39. Ael. Hist. Anim. XII, 29. ...gegen gewann er sich Phönicier, um die Küste von Afrika, wohl aus ...Handelsplanen, erforschen zu lassen. Nach Herod. IV, 42. wären diese ...der Ostküste Afrika's aus um das Kap der guten Hoffnung nach der ...West- und Nordküste gesegelt. S. Africa. War ihnen die Unternehmung ...solche Weise gelungen, so verdient es alle Bewunderung, daß sie ...ersten Versuche in kurzer Zeit das Ziel erreichten, das die Portu...giesen nach langem vergeblichen Streben erst unter Johann II. durch den ...Seefahrer Bartholomeo Diaz im J. 1486 fanden. — Von weitern Unter...nehmungen zur See lenkte den König Neko ein Krieg ab, der alle seine ...Kräfte in Anspruch nahm. Der schnellen Zunahme des neubabylonischen ...Reichs unter Nabopolassar Einhalt zu thun, zog er nach Asien. König ...Josia von Jerusalem, mißtrauisch gegen die ihm von Neko zugesicherte ...Neutralität, suchte diesen in seinem Marsche aufzuhalten, ward aber dafür ...bei Magdolum (Megiddo) geschlagen (608 v. Chr.) und starb an seinen ...Wunden. Die Juden mußten harte Schatzung erlegen und Jojakim, Josias ...Sohn, ward ägyptischer Vasall. 2. Chron. 35, 20 sqq. 2. Kön. 23, 29. ...Herod. II, 159. Siegend drang Neko bis an den Euphrat vor, aber ...seine Eroberungen gingen verloren und sein Land wurde der Verheerung ...ausgesetzt durch die Niederlage, welche ihm Nabopolassars Sohn und Nachfol...ger, Nebucadnezar, bei Circesium am Euphrat beibrachte. 604 v. Chr. Joseph. ...Antiq. X, 6, 1. 2. Kön. 24, 7. Psammis, Nekos Sohn, starb im

sechsten Jahre seiner Regierung nach einem unentschiedenen Zug die Aethiopen. 595 v. Chr. Herod. II, 160 sq. Sein Sohn (Pharao Hophra der Bibel) erneuerte Neko's Eroberungsplane, zo Sidon und schlug die Tyrier zur See, konnte aber Zedekia und J nicht vor Nebucadnezar schützen und ein Zug gegen die Griechen in stürzte ihn. Denn als sein Heer hier zum größeren Theile umge war, glaubten die Uebrigen, er habe sie absichtlich Preis gegeb auf ein Söldnerheer gestützt desto sicherer die übrigen Aegypter beh zu können. Sie empörten sich und sein Vertrauter, Amasis, der Ruhe bringen sollte, ging zu ihnen über. Die Grausamkeit des gegen einen andern Aegypter, der den Amasis vergeblich aufg hatte, zu seiner Pflicht zurückzukehren, entfremdete ihm auch die bisher noch treu gesinnten Aegypter; Amasis, obwohl von gemein kunft und einer niedrigen Kaste angehörig, wurde an die Spitze Apries mit seinem Söldnerheere bei Momemphis geschlagen, gefan nach dem Willen der Menge erdrosselt. 570 v. Chr. Herod. II, 1 IV, 159. Diod. I, 68. Mit ihm endete die Dynastie des Psamme Während Amasis langer friedlicher Regierung (bis 526 v. Chr.) überall in Aegypten Handel, Künste und Gewerbe. Er öffnete de chen die Häfen, erlaubte ihnen, Niederlassungen zu gründen und ihrer Götter zu errichten, ja er heirathete sogar eine Griechin Lad Cyrene und sandte Weihgeschenke nach Hellas; einen wichtigen H platz gewann er durch die Eroberung Cyperns. Die Priester hatte durch Tempelbauten befreundet. Herod. II, 172 sqq. Diod. I, 68. glücklichen Zeit Aegyptens wurde aber bald durch den Perser Ca ein Ende gemacht. Schon gegen Cyrus hatte sich Amasis mit Crösu bunden (Herod. I, 77.); doch hatte dieses Bündniß nach Besiegu Crösus für jenen wahrscheinlich nur die Folgen, daß er Tribut richten hatte (cf. Xen. Cyrop. VIII, 6, 20. 21.). Cambyses dageg dem bekannten Wohlstande und der Blüthe des Reiches gereizt, von persönlich beleidigt und von verrätherischen Dienern des Amasis in Entschlusse, Aegypten zu bekriegen, aufgemuntert und unterstüt durch die syrische Wüste und erreichte ohne Unfall den pelusischen A Nils. Herod. III, 1 sqq. Hier stellte sich ihm Psammenit, der des mittlerweile verstorbenen Amasis entgegen, ward jedoch ges und floh nach Memphis. Anfangs widerstanden die Einwohner Stadt mit großem Muthe, und tödteten die von Cambyses weg Uebergabe an sie abgeschickten Herolde. Als aber die Stadt sich e mußte (525 v. Chr.), wurde die Ermordung der Herolde scharf ge Psammenit tief erniedrigt und nach einem unglücklichen Empörun suche getödtet. Herod. III, 13 sqq. Am erbittertsten zeigte sich Ca gegen die Priester; durch Schändung der Götter, Tempel, Altä Gräber wollte er ihre Aristocratie stürzen, veranlaßte aber Nich fortwährende Unruhen und blutige Auftritte. Herod. III, 27 sqq. einer Reihe von Empörungen, welche, durch Griechen genährt, selten einheimischen Fürsten Unabhängigkeit verschafften (so daß n aus der persischen Satrapie für eine Zeit lang ein neues Pharaon ward, von Amyrtäus 414 bis Nectanebus II. 354.), verwüstete A xes III. Ochus nach Cambyses Art aufs Neue das Land. 350 v Diod. XVI, 51. Ael. de Anim. X, 28. Hist. Var. VI, 8. Als Alexander d. Gr. 332 v. Chr. kam, fand er nirgends einen Wider er war den Aegyptern als Retter willkommen (Diod. XVII, 49.) der eine der persischen Statthalter von Aegypten war in der Schla Issus gefallen (Arr. II, 11. Diod. XVII, 34.), der andere war n zurückgebliebenen Mannschaft der Perser zu schwach (Arr. III, 1.). persische Intoleranz verfolgt und zerstört hatte, stellte Alexander her: er gebot, daß die ganze alte Verfassung des Landes wieder i

… (Curt. IV, 7.), und suchte durch seine klugen Einrichtungen,
namentlich vermied, daß allzugroße Gewalt in Eines Mannes
… (Arr. III, 5.), Aegypten seiner Herrschaft zu sichern. — Mit
… Alexanders beginnt in Ptolemäus, dem Sohne des Lagus, die
Herrscherreihe der Ptolemäer. Das von Alexander an glücklicher
… gegründete Alexandrien ward der Sitz der neuen Herrschaft. Das
… der drei ersten kräftigeren Regenten aus dieser Familie, dem
Handel seinen Weg über Aegypten zu bahnen und den Glanz
… durch Kunst und Wissenschaft zu erhöhen, krönten glückliche
… Unermeßliche Reichthümer floßen ihnen zu aus den Tributen der
… Provinzen, aus den Handelszöllen, aus den Bergwerken an
… Nubiens, die von den Persern aufgegeben, von den Ptole-
mäern hergestellt wurden (Diod. III, 12.), aus den Abgaben der
… Landgüter, aus den Geschenken, die nach morgenländischer Sitte
… bei jeglicher Gelegenheit dargebracht werden mußten, aus den
… welche für königliche Rechnung betrieben wurden, aus dem An-
… sie wahrscheinlich selbst an dem indo-arabischen Handel nahmen.
… Gesch. Macedoniens II, p. 465. (Unter einem der letzten
… Auletes, zur Zeit der schlechtesten Verwaltung, betragen die
… Einkünfte 12,500 Talente. Str. XVII, 1.). Mit den Reichthümern
… sich aber auch Ueppigkeit und Sittenlosigkeit. Vom vierten
… Ptolemäer an war der königliche Hof ausgezeichnet durch Lasterhaftig-
keit aller Art (s. Ptolemaei). Wie überall wußten auch hier
… aus dem Verfalle des Reiches den größten Nutzen zu ziehen.
… mit dem zweiten der Ptolemäer, Philadelphus, angeknüpfte
… (Eutrop. II, 15. Liv. 14. Val. Max. IV, 3, 10.) suchten sie
…, daß sie nach und nach in den Streitigkeiten einzelner
… der Regentenfamilie unter einander und mit dem Volke, zu
Schiedsrichtern wurden. Es hätte ihnen wenig Mühe ge-
… früher schon, als es wirklich geschah, Aegypten in eine römische
… zu verwandeln. Die römischen Großen schoben diesen Zeitpunkt
… um für sich aus den königlichen Schätzen noch Gewinn zu ziehen
… Dio XXXIX, 12.). Mit Cleopatra (s. d.) aber endete das
… der Ptolemäer im J. 30 v. Chr. Octavian richtete Aegypten zur
Provinz ein; ordnete jedoch die Verwaltung desselben anders
… den übrigen Provinzen. Da er wußte, wie leicht es war, in
… bei dem Charakter seiner Bewohner Neuerungen zu erregen,
… auswärtige Angriffe sich zu vertheidigen und Italien den Mittel-
… des Handels, der durch jenes Vorsorge von Neuem aufblühte, und
… Kornkammer zu rauben, verbot er den römischen Senatoren und Rit-
… höheren Ranges das Land ohne seine besondere Erlaubniß zu besuchen,
… mied es, Männer aus bedeutenden Familien als Statthalter dahin
…; Leute aus dem Ritterstande sollten als Praefecti Augustales
… vorstehen; unter eine Menge ihnen untergeordneter, meist aus
… gewählter, Beamten war die Verwaltung des Rechts, der
… und der Kriegsmacht so getheilt, daß Einer den Andern in
… halten mußte. Tac. Ann. II, 59. XI, 60. Hist. I, 11. Str. XVII,
… Dio LI, 17. LIII, 13. Suet. Aug. 18. — Noch einige Mal wäh-
… Kaiserzeit machten die Aegypter Versuche, ihre Unabhängigkeit
…, mußten aber meist harte Buße dafür leiden, besonders als
… Bewegung der Königin Zenobia von Palmyra, die einige Zeit Ale-
… inne gehabt, ein M. Firmus, bedeutend reich geworden durch
…, in Verbindung mit vertriebenen Palmyrenern, sich zum Herrn
… Aegypten gemacht und Aurelian ihn unterworfen hatte (Vopisc. Au-
… 32. cf. Firm. 5.), und als Diocletian nach Unterdrückung des
… Achilleus (s. d.) nur durch Grausamkeit die Aegypter beugen
… zu können glaubte. Uebrigens machte sich Diocletian

und zu verschönern strebt, so kann sie unmöglich auf kleinliche, Formen verfallen, sie ist vielmehr aufgefordert, an Großartig den Formationen der Natur selbst zu wetteifern. Ein weiterer der Ausbildung war, daß vor die Felsentempel freie Vorbaue gese den, wie wir dieß zu Girscheh sehen, wo vor dem Felsentempel und Porticus angebracht waren. Von dieser Stufe aus war es weiterer Schritt zur Aufführung ganz freistehender Gebäude. Un Classe gehört bei weitem der größte Theil der erhaltenen Mon und wir versuchen es, aus den an denselben sich findenden Me eine Charakteristik des ägyptischen Baustyls zu entwerfen. — Ein licher Unterschied in der Form des ägyptischen Tempels von dem schen war durch das Clima bedingt. Da er nemlich seine Form von dem Holzbau, sondern von dem Höhlenbau entlehnte, und kei sicht auf den Regen zu nehmen war, so war hier kein Bedürf Giebeldaches, sondern man wählte dagegen das flache Dach; dage durfte man Schutz gegen die brennenden Strahlen der Sonne, baute man bedeckte Säulengänge, denen man bei großen Tem zur Aufnahme einer großen Volksmenge erforderliche Ausdehnun Halten wir die Schilderung des Strabo XVII, p. 805. mit me noch erhaltenen Tempelanlagen zusammen, so ergibt sich folgender Den Zugang (δρόμος) zu dem Tempel bildete eine mit Steinen sterte Straße, zu deren beiden Seiten Sphinx- oder Widder-Colo in einer Entfernung von 20 Ellen von einander aufgestellt sind. und da ist dieser Zugang auch von Colonnaden umgeben. Die T gebäude beginnen mit einem Pylon (das Wort ὁ πυλὼν gebraucht Sic. I, 47. in der Beschreibung von dem Grabmal des Osymandyas; eine Augmentativ-Form von πύλη, wie portal von porte; die franzö Gelehrten behielten den Ausdruck zur Bezeichnung dieser eigenthün Art von Portalen bei), d. h. mit zwei nach oben pyramidalisch sic jüngenden Thürmen, welche die Thüre umfassen. Wegen dieser S nennt sie Strabo πτερά, d. h. Flügelgebäude. Sie bilden die des ganzen, mit einer Mauer aus Ziegelsteinen umgebenen Tempelra treten aber in der Breite weiter auseinander, als die Umfangs Ihre eigenthümliche Bestimmung ist nicht ausgemacht; daß sie zu nomischen Beobachtungen gebraucht wurden, erhellt aus der Nachri Olympiodor in seinem ungedruckten Commentar zu Plato's Phädon, Claudius Ptolemäus 40 Jahre in den Flügelgebäuden des Tempel Canobus mit Beobachtung der Gestirne zugebracht, und allda die S aufgestellt habe, worauf die von ihm erfundenen astronomischen Sch verzeichnet waren. Sie können aber neben diesem Gebrauche als werke des Einganges gedient haben. Vor diesem Pylon stehen be ägyptischen Tempeln gerne colossale Figuren und zwei Obelisken als pfeiler der Weihung; bei den nubischen hat man bis jetzt noch Obelisk gefunden. Hinter dem Pylon folgt gewöhnlich ein Vorhof Säulengängen, Nebentempeln und Priesterwohnungen umgeben. diesem Vorhof folgt ein zweiter Pylon, welcher in die Vorhallen eigentlichen Tempels (πρόναος) einführt, und von da aus kommt m die Cella, die gewöhnlich zu strenger Abwehrung alles Profanen mehren Mauern, zwischen welchen Gänge laufen, umgeben ist; finster und niedrig, häufig in verschiedene kleine Gemächer abgetheilt monolithen Behältern für die Götterbilder oder Thiermumien. In Tempeln, welche Orakel hatten, war hier das heilige Orakelschiff gestellt. Diese Tempelanlage kann nach Belieben zusammengezogen ausgedehnt werden, so daß bei den größten Tempeln drei Pylone ihren gehörigen Distanzen aufeinander folgen, ehe das eigentliche Te gebäude anfängt. Diese weitläufigen Anlagen standen ohne Zweif Verbindung mit der Ertheilung der Orakel und mit den verschie

der geheimen Weihen. Einige Räume mochten blos für die Kaste
ster, andere für höhere Geweihte, andere für das Volk und wie-
dere blos für das weibliche Geschlecht bestimmt seyn. Solche, denen
en Räume der Tempel verschlossen waren, mochten den Zutritt
Propylen haben, um allda ihre Gebete, heiligen Gebräuche, Auf-
änze, Gesänge, Opfer und Gastgelage zu Ehren der Götter zu
. Die Zahl der Wallfahrer, welche sich an gewissen Jahresfesten
ühmten Heiligthümern versammelten, war sehr groß, und belief
. B. an den Festen zu Bubastus auf 70,000. Aehnliche National-
ste zu Sais, Busiris, Papremis, Heliopolis und an andern
. – Die Säulen stehen nicht frei um die Mauer herum, wie in
echischen Architectur, sondern sie sind, wenn sie nach außen ange-
nd, auf die Hälfte oder zwei Drittheile ihrer Höhe durch steinerne
erbaue verbunden, so daß sie eigentlich eine durchbrochene Mauer
n und Fenstern ähnlich sind, weßwegen auch an den Ecken ge-
e Mauern für die Säulen eintreten. Die mittlere Säulenweite,
s Thor dienen mußte, ist immer viel breiter, als die andern;
en Flügelthüren angebracht, und noch findet man Thürpfosten an
eite der mittelsten Säule angebaut. Die Thüre war ebenso hoch,
Gemäuer zwischen den Säulen, so daß eine lange horizontale
ter den Säulen hinlief. Es kommen übrigens einige Ausnahmen
eser Regel vor, und es finden sich Tempel, deren Celle auf allen
n mit freistehenden Säulen umgeben war, z. B. der kleine Tempel,
r im Hof des großen Tempels von Philä nach Westen zu liegt,
empel auf der Insel Elephantine und die Ruinen von Meçaurah.
dieser Disposition das Vorbild des griechischen Peripteral-Tempels
ilden sey, oder ob sie umgekehrt eine Nachahmung der griechischen
römischen Bauart ist, wagen wir nicht zu bestimmen; in jedem Falle
gehören solche Monumente einer jüngeren Zeit an. Die Säulen
in der Regel etwas schlanker, als die älteren dorischen; sie sind eng
llt, mit Basen aus kreisförmigen Platten; der Schaft ist entweder
ständig verjüngt oder ausgebaucht, häufig mit senkrechten und quer-
den Furchen verziert, aber nicht eigentlich cannelirt. Der allgemeine
s der Capitäle ist der einer umgekehrten Glocke, eine Form, welche
Kelch des Lotus nachgeahmt ist. Dieses Capitäl ist in Aegypten
national, da so viele Embleme von dieser Blume hergenommen sind,
e Monumente mit den Blättern, Stengeln, Blumen, Kelchen und
en dieser geheiligten Pflanze bedeckt sind. Eine Ausnahme von
Grundform ist das Capitäl mit Dattelblättern, und das, welches
urchschnittenes Oval vorstellt; letztere Form ist von dem Ciborium
er Frucht des Lotus entlehnt. In dem Tempel der Athor (Venus)
entyra ist das Capitäl aus vier Masken der Göttin zusammengesetzt.
Architrav ruht nicht unmittelbar auf dem Capitäl, wie bei der grie-
en Architectur, sondern zwischen dem Capitäl und Architrav ist immer
Aufsatz von Stein, der hie und da die pyramidale Gestalt von der
e eines Tempels hat. Da das Capitäl gewöhnlich einen Blumen-
darstellt, und somit seiner Idee nach zur Tragung der Last des Archi-
nicht geeignet ist, so ist diese Einrichtung sehr sinnig. Gleiche
mung der Capitäle in einem und demselben Tempel ist nicht Regel;
egen sind die sich gegenüberstehenden Säulen stets gleich. Wenn aber
die Verzierung verschieden ist, so ist doch die Ausrundung im Allge-
nen dieselbe, so daß sich dem Auge von der Ferne dieselbe Gestalt
ellt. Außer den Säulen sind auch Pilaster gewöhnlich, an die nicht
colossale Figuren angelehnt sind; aber diese Figuren tragen nicht,
e die Atlanten und Caryatiden der Griechen, sondern sie sind nur
en, die sehr wohl motivirt ist; denn der Anblick von Gestalten, welche
nter ungeheure Lasten gedrückt sind, zerstört allen Schein von Festigkeit,

während eben dieser Schein der Festigkeit gewinnt, wenn zu d
lichen Dicke der Pilaster, welche hinreichend ist, um das Geb
tragen, noch die scheinbare Unterstützung der Colossen hinzutrit
Form der ägyptischen Gebäude ist nicht viereckigt, sondern ein
d. h. die Mauern sind nur nach innen senkrecht, auf der äußer
aber spitzen sie sich nach oben etwas zu, wodurch sie sich der Pyr
form nähern. Eine Ausnahme von dieser Form macht der südliche
von Elephantine. Die obere Fläche der Mauern nach außen ist b
Arten von Gebäuden von einem Rundstab, der gewöhnlich mi
Band umrollt ist, eingefaßt; darüber erhebt sich ein ausgeschweift
simse, auf dem über den Eingängen eine geflügelte Kugel angebr
und zwar en relief, während die Cannelirungen und andere Zier
Gesimses tief gegraben sind. Das Gesims bildet zugleich eine B
gegen die Fläche der Decke, welche sehr einfach aus quer überg
Steinbalken und eingefügten Platten besteht. Diese Steinbalken
oft die Länge von 20–25, die Breite von 4–5, und die Dicke von
ein Umfang, der durch die gleichmäßige Masse des Sandsteins,
weder Höhlungen, noch Blasen noch Risse hat, sehr begünstigt
Dieser Sandstein ist das gewöhnlichste Material bei den ägyptische
bäuden, und fälschlich findet man häufig die Meinung verbreite
seien dieselben hauptsächlich aus Granit aufgeführt gewesen. Diesen
Stein wandten sie in der Regel nur zu ihren Monolithen, als Ob
und monolithen Capellen an; nur in Unterägypten findet man ih
zu Mauern, Säulen, Capitälen und zu dem Gebälke angewende
Mittelägypten war der Kalkstein das Hauptmaterial. Dieß wa
Hauptveranlassung zu der Zerstörung dieser Gebäude; denn die
brannten diesen Stein zu Kalk, und noch h. z. T. findet man Ka
auf diesen Ruinen errichtet. Zum Glück gebrauchten die Aegyptier
das Eisen zur Befestigung der Steine; denn die Gewinnung die
Aegypten seltenen Metalls reizte die jetzigen Bewohner oft zu g
samer Zerstörung von Monumenten. In Oberägypten, von Theb
Philä, bestehen die wesentlichsten Monumente aus Sandstein; alles
in Theben aus Kalkstein gebaut war, ist zerstört. Der Tempel in
ist mitten unter den Granitfelsen, auf denen er steht, aus Sa
erbaut. In Betreff der Lage sind die ägyptischen Monumente nich
den Weltgegenden gerichtet; die einzige Regel, welche man beob
hat, ist, daß sie gewöhnlich gegen den Nil gerichtet sind; doch leide
diese Ausnahmen. Die griechischen Inschriften, welche theils unte
Ptolemäern, theils unter den Kaisern auf die Tempel gesetzt worden
haben neben dem Namen der Gottheit, welcher der Tempel geweiht
immer den Beisatz: καὶ τοῖς συννάοις θεοῖς, so daß hieraus hervorzu
scheint, daß jeder Tempel neben der Hauptgottheit, welcher er ge
war, noch andern Göttern zugleich geweiht gewesen sey. Im Allgem
haben die ägyptischen Ruinen keines der Zeichen, welche in unserem
alte Gebäude an sich tragen; die Steine sind nicht abgenutzt, nicht sc
nicht zerbrochen, die Fugen sind nicht auseinander gegangen, und di
bäude haben nach so vielen Jahrhunderten ein neues Ansehen. —
selben Geschmack für das Colossale, den die Aegyptier in der Archi
zeigen, hatten sie auch in der Sculptur. Wir wiederholen nicht,
wir bereits in der Beschreibung der Monumente über die zahlreichen
erhaltenen, theils von den Schriftstellern erwähnten Colosse ber
haben, und erwähnen hier nur des größten aller Werke dieser Art,
Sphinx in der Ebene von Dgizeh, östlich von der zweiten Pyra
Unerachtet sie jetzt bis auf den Kopf und Hals im Sande begrabe
so kann man doch abnehmen, daß sie eine Gesammtlänge von ung
120 Par. Fuß hatte. Der Kopf vom Kinn bis an den Scheitel i
Fuß hoch, und vom Bauch bis auf die Spitze des Kopfes hat sie 50

... nach den gewöhnlichen Proportionen dieses so oft abgebildeten ... die Gesammthöhe, unerachtet sie liegt, 74 Fuß beträgt, die ..., welche sie haben muß, nicht mitgerechnet. Ein solcher, selbst in ...ten ...mer Coloß, kann nicht anderswoher auf diese Stelle trans...irt werden seyn, sondern ein Berg, der sich mitten zwischen den ... erhob, wurde in die Gestalt dieses symbolischen Thieres ver...delt. Wie in diesem, so offenbart sich auch in den übrigen Werken ...er Sculptur ein architectonischer Charakter, bei dem es mehr auf geo...ische Regelmäßigkeit, als auf Individualisirung abgesehen war. Daher ...eiteten ihre Künstler nach einem Canon. Sie theilten nach Diodor I, ... den Körperbau in 21¼ Theile ein, und bestimmten darnach die Ver...nisse der einzelnen Gliedmaßen. Daher haben alle ihre Arbeiten einen ... denselben steifen Typus. Die sitzenden Figuren sind in der tiefsten ...he, die stehenden haben entweder festgeschlossene Füße, oder schreiten ein wenig aus; die Arme liegen fest an dem Körper an. Im Allge...meinen aber läßt sich bemerken, daß ihre Statuen vollendeter sind, als ...re Reliefs, so wie hinwiederum die Malereien den Reliefs nachstehen. ...iese Beobachtung stimmt ganz mit dem Entwicklungsgang der Kunst ...rein. In der Kindheit der Kunst ist es leicht, einen Steinblock zu ...hauen und ein Modell nachzubilden, das von allen Seiten betrachtet ...d Stück für Stück nachgemessen werden kann; aber mit der Zeichnung, ...sondere mit der Malerei ist es anders, denn hier muß sich die Kunst ...e zu der Perspective, und zu den Wirkungen des Lichts und Colorits ...beben. Die Perspective ist ihnen völlig unbekannt; über dem der unmün...gen Kunst natürlichen Bestreben, jeden Theil des Körpers in einer ...glichst deutlichen und leicht zu fassenden Gestalt darzustellen, kam ihre ...ichnung auf gewisse Unregelmäßigkeiten, die nachher stehender Typus ...urden. Während die Köpfe mit wenigen Ausnahmen (Rosellini Monum. ... Tab. XV. LXIII sqq.) von der Seite gezeichnet sind, haben sie doch ... Augen und Brust von vorne, Hüften und Beine wieder von der Seite. ...och bemerkt man an einigen mit größerer Sorgfalt gearbeiteten Ge...äuren, daß sie wirklich diesem Mangel abzuhelfen suchten; denn man ...t an der Wendung der Linien des Auges und der Stellung des Aug...els, daß sie auch diesen Theil im Profil aufzufassen strebten (Rosellini ...m. Reali Tab. XIII. XIV.). Mit solchen Reliefs, die sehr wenig ...ben, meistens aber vertieft sind, und aus der Vertiefung sich erheben, ... alle Wände, häufig auch die Säulen der Tempel bedeckt. Jedoch ist ...e scheinbare Ueberladung mit Decoration für das Auge nicht beleidi..., weil sie stets der geraden architectonischen Linien untergeordnet ist. ... wohlverstandene Aufeinanderfolge, die allmählige Verkleinerung von ...n nach oben, der Reichthum und die Feinheit der Details, die weiche ...er des Meisels und das matte Licht der Reliefs auf der polirten ...e macht, daß sie in vollkommener Harmonie mit der Architectur ...en. Handlungen des Cultus, Darbringung von Spenden, religiöse ...essionen, Weihen von Königen und dergleichen Darstellungen sind ... gewöhnlichen Gegenstände auf diesen Reliefs, und in dieser Classe ist ... Steifheit des hergebrachten Canons am regelmäßigsten beibehalten; ...ere Freiheit scheinen die Künstler bei Bildung der Thierfiguren, der ...einigung von Thier- und Menschengestalt, bei kriegerischen Scenen, ... bei Darstellung ländlicher und häuslicher Beschäftigung gehabt zu ...ben; und welcher Vollkommenheit sie fähig waren, sehen wir mit Er...aunen an dem Helden auf einer Wand in dem Palast zu Medynet-Abou, ... voll Leben und in so freier Bewegung ist, daß er über die übrigen ...ke der ägyptischen Sculptur ebenso hervorragt, wie der Apoll von ...edere über die übrigen Werke des Vaticans, s. Descr. de l'Eg. Vol. II pl. 10. Außer den Steinen, Granit, Porphyr, Basanit, Alabaster,

Serpentin, Hämatit arbeiteten die Aegyptier auch in Thon, Metall. In Thon arbeiteten sie nicht nur Gefäße von den versc Formen, sondern auch kleine Figuren von Göttern mit blauer od Schmelzfarbe, welche fabrikmäßig gearbeitet wurden, und in gr zahl in den Gräbern gefunden werden. Von den Holzarbeiten noch zahlreiche Ueberreste an den Mumienkasten, auf denen da des Verstorbenen abgebildet ist. Aber auch andere Arbeiten wu Holz gemacht, z. B. in Sais eine Kuh, worin der König nos seine Tochter begrub, und 20 Colossen, welche die K des Mykerinos vorstellten (Herod. II, 130.); in Theben standen lossen aus Holz, welche die einander erblich succedirenden Ob darstellten (Herod. II, 143.). In den Gräbern findet man noch je Statuen von Sycomor oder anderem Holz; die größte aber, bis jetzt kennt, ist von halber Lebensgröße. Diese Bilder wur bemalt, oder vergoldet, wie z. B. die Kuh in Sais, und noch dieß an den Mumien, von denen viele der schönsten über den welche das Gesicht bedecken, eine vergoldete Maske haben; auch Deckeln der Mumienkasten sind oft Gesicht und Hände vergoldet Metall haben die Aegyptier nichts Großes gearbeitet; die Kunst, i Material Colossen hervorzubringen, war den Griechen vorbehalten kennt nichts als kleine Bronze-Figuren von Göttern und heiligen theils gegossen, theils mit dem Bunzen getrieben, die von seh Arbeit sind. Das größte Werk, das man bis jetzt kennt, im Museum, ist nicht einmal eine Elle hoch. — In der Malerei stan Aegyptier sichtbar tiefer, als in den beiden angeführten Künsten. kannten sie alle Hauptfarben, und verstanden dieselben durch Lei Wachs zu binden, aber die Kunst der Farbenmischung und der Scha war ihnen ganz unbekannt. Sie wurde am gewöhnlichsten zur Ausschm und gleichsam zur Vollendung der Werke der Architectur und S angewendet; wenn sie auch selbstständig auftritt, so erhebt sie si nicht über die Decorationsmalerei auf den Wänden von Grabmäler Mumienkasten und Papyrusrollen. — Gewöhnlich unterscheidet ma Perioden der ägyptischen Kunst: 1) unter den Pharaonen; 2) un Persern und Ptolemäern; 3) unter den Römern. Allein diese politischen Geschichte entlehnte Eintheilung paßt auf die Geschich Kunst ganz und gar nicht. In allen noch erhaltenen Monumenten ein und derselbe Styl, welcher unter den Griechen und Römern be bauen oder bei Vollendung und Restauration alter Gebäude beibe wurde. Wer daran zweifelt, der betrachte nur den großen Tem Philä, auf dessen Pylonen mehre griechische Inschriften eingegrabe durch ägyptische Sculpturen unterbrochen sind, was ein klarer Bewe daß diese Sculpturen erst nach den Inschriften angebracht wurden. Inschrift in den Steinbrüchen von Gartas zeigt, daß noch in der Hälfte des dritten Jahrhunderts n. Chr. ein Tempel gebaut wurde sicher in ägyptischem Styl gebaut wurde, da sich von römischem Temp nirgends Spuren finden. Die Ptolemäer selbst, so oft sie auf den numenten, entweder in Statuen oder in Basreliefs erscheinen, immer das Costum der alten Pharaonen, selbst die Farbe des Fle ist auf ihren Bildern dem der Aegyptier ähnlich. Nicht in dem S sondern nur in der Präcision der Arbeit liegt der Unterschied der ver denen Epochen. Die Werke des höhern Alterthums zeichnen sich die größte Pünktlichkeit in der Ausführung und strengere Zeichnung In der Ptolemäischen Periode hingegen offenbart sich das Sinken Kunst darin, daß man den Figuren ein höheres Relief, den Fingern gesuchte, an die Plumpheit grenzende Rundung, den Muskeln und Kn eine unnatürliche Erhöhung zu geben anfing. Auch in den Hierogly und Mumien ist dieses Sinken der Kunst, und der Mangel an Fleiß

der Arbeit unverkennbar; die Charaktere der Schrift sind plump und nachläßig ausgeführt, und vermehren dadurch das rohe der Figuren, an denen die Hieroglyphen angebracht sind. Unter römischen Herrschaft vollendete sich der Zerfall der Kunst, wie manche, an welchen neben den Arbeiten aus alter Zeit Restaurationen der Kaiserzeit angebracht sind, in widrigem Contraste darthun. Hiervon aber wohl unterschieden werden der Styl der Nachahmung, welche und Italien zu der Zeit, wo die ägyptische Religion, besonders, daselbst Eingang fand, aufkam. Dieser besonders unter aufgekommene Styl ist dem altägyptischen in der Stellung der mit geschlossenen Beinen, an den Körper anliegenden Armen, Symbolen und Kopfzierden nachgebildet, verbindet aber damit und Gratie der griechisch-römischen Kunst; auch wurden in Italien von griechischen oder römischen Künstlern ausge-. – Description de l'Egypte, herausgekommen 1809–13. und 1818–28. neuentdeckte Denkmäler von Nubien. 1822. Rosellini Monumenti e della Nubia. 1832. Hirt Geschichte der Baukunst. 1821. Künste. 1833. O. Müller, Archäologie der Kunst. 1830. Ideen, 4te Ausg. 2ter Thl. [W.]

Aegypten. Politische Geschichte. Der erste sterbliche Herr, der auf die Regierung von Göttern und Halbgöttern folgte, Menes, 2500 Jahre v. Chr. Ihm wird unter Andern die Erbauung und die Anlegung von Nilcanälen zugeschrieben. Herod. II, Diod. I, 45. Str. I, 2. So übereinstimmend die Nachrichten als den ersten in der Königsreihe bezeichnen, so abweichend sind der folgenden Herrscher nach Herodot, Diodor, Manetho und Eratosthenes (s. d.). Für die Disharmonie dieser Verzeichnisse die von Marsham und Andern vertheidigte Ansicht, Aegypten der frühesten Zeit in mehre abgesonderte Königreiche getheilt gewesen, eine Erklärung bieten, so daß in den verschiedenen Verzeichnissen Dynastieen verfolgt würden. Neuere, wie Rosellini und Pri-, verwerfen die Gleichzeitigkeit der Dynastieen als eine ganz willkürliche Vermuthung. Nach dem letztern waren in den Tempeln verschiedener Nomen oder Provinzen Verzeichnisse aufbewahrt, einige zu Memphis, einige zu Diospolis und andere anderswo. Der eine Schriftsteller diese, der andere eine andere Urkunde, deren Abweichungen mancherlei Ursachen veranlaßt wurden, wie dadurch, daß fremde, die einzelne Städte besetzten, oder Statthalter, die sich empörten, einige Zeit behaupteten, ihre eigenen Namen anstatt der rechtmäßigen Gebieter in das Reichsarchiv eintrugen; auch konnten die Namen Könige verschieden eingetragen werden, theils wegen Unvollkommenheit der alphabetischen Schreibart und der Orthographie in sehr Zeiten, theils wegen der Verschiedenheit der Mundart in sehr Provinzen, theils auch wegen der vielen Namen, die man den gab, und wegen der Epitheta, mit denen man sie beehrte. — wichtigste Ereigniß der Periode nach Menes ist der vom Manetho Einfall der Hyksos (Ὑκσως), wovon sich ein bedeutendes Fragment Joseph. c. Apion. I, §. 14. findet. Unter dem ägyptischen Könige nämlich sei aus Osten ein Volksstamm in das Land eingedrungen, auf barbarische Weise die Städte verbrannt, die Tempel zerstört, seiner Mitte einen König gewählt und den Namen und die Nation Aegypter zu vertilgen gesucht. Der ganze Stamm sei Hyksos genannt worden, d. h. Schafhirtenkönige. Nachdem die Hyksos 511 Jahre Aegypten beherrscht hatten, seien sie von einem der eingebornen Fürsten, Alis- (denn bald nach Eroberung Aegyptens durch die Hyksos sich die Dynastie der rechtmäßigen Könige in Oberägypten festgesetzt und unabhängig behauptet zu haben, cf. Jul. Africanus in Syncelli

Q. Catulus aber, dem der bessere und vernünftige Theil des
und Volkes anhing, widersetzte sich seinem Vorhaben. Lepidus g
vor Ablauf seiner Amtszeit in seine Provinz, das cisalpinische
und kehrte nicht zu den Obrigkeitswahlen zurück, um, wenn das
Jahr ihn seines Consulats entbände, gegen die Sullaner den
eröffnen. Der Senat rief ihn zurück; er kam, aber mit einem
das durch den Zulauf aller Geächteten und Flüchtigen zahlreich g
war. Catulus jedoch und Pompejus stellten sich ihm entgegen,
ihn gleich beim ersten Angriffe zurück und der Senat erklärte den
für einen Staatsfeind. Lepidus zog nach Etrurien; gegen ihn un
Genossen, den Prätor Brutus, wird Pompejus abgeschickt. W
dieser den Brutus in Modena belagert, rückte Lepidus zum zweit
vor Rom, um das Consulat zu gewinnen. Sobald Brutus gefall
ging Lepidus nach Etrurien zurück und behauptete sich einige Zeit
Seestadt Cosa, bis er von Catulus und Pompejus aufs Neue
gen, genöthigt wurde, mit dem Reste seines Heeres nach Sardi
fliehen. Hier verstärkte er sich zwar wieder, seine Unternehmungen
telte aber der Proprätor C. Valerius Triarius. Er starb bald a
auszehrenden Krankheit, die der Verdruß über das Mißlingen seine
und über die Untreue seiner Gattin Appuleja herbeigeführt hab
(Plut. Pompej. 16. Flor. III, 23. Appian de b. c. I, 107. Suppl. F
in Liv. XC, 1. 17.). — Lucius Aemilius Paullus, des Vorigen Sol
Bruder des Triumvir Lepidus (s. bes. Vellej. II, 67.). Daß er äl
dieser war, ergibt sich aus einer Vergleichung der Jahre, in w
Beide zu obrigkeitlichen Aemtern erwählt wurden. Den Namen P
gab ihm der Vater wahrscheinlich, um auf diese Art an ein berü
Glied des Geschlechtes, an L. Aemil. Paullus Macedonicus zu eri
(s. Drumanns Gesch. Roms in seinem Uebergange von der republ
zur monarchischen Verfassung, od. Pompej., Cäs. und Cic. und ihre
genossen, nach Geschlechtern und mit genealog. Tabellen. Königsb.
I, p. 6.). Bei seinem ersten öffentlichen Auftreten, 63 v. Chr., 6
St., belangt er Catilina nach der lex Plautia de vi (Sall. Cat.
was ihm Cic. als hohes Verdienst um die Republik anrechnet (ad
XV, 12. 13. in Vatin. 10.); im J. 60, 59 v. Chr. war er Quästo
Propr. C. Octavius in Macedonien (Cic. in Vatin. 10.); im J. 5
wendet er sich für die Rückkehr Cicero's (ad Fam. XV, 13.), im J. 5
er curulischer Aedil, stellt die von L. Aemil. Paull. Macedon. er
Basilica Aemilia auf dem Markte in der nachmaligen 8ten Region w
her (Cic. ad Att. IV, 16. Phil. XIII, 4.), wird im J. 53 Prätor, na
Zänkereien, Auspicien und Himmelszeichen erst im 7ten Monate d
Jahres die Besetzung der Aemter gestattet hatten (Cic. Milon. 9.
Dio XL, 17. 45.). Im J. 50 v. Chr. wird er von der pompejani
Partei als einer der entschiedensten Feinde Cäsars zum Consulat erh
(Cic. ad Fam. XV, 12. 13. App. b. c. II, 26. Cass. Dio XL, 63.).
aber sein Vermögen durch seine Bauten zerrüttet und es Ehrensache
ihn war, die Basilica auszubauen (was jedoch erst seinem Sohne ge
s. unt.), die er zu derselben Zeit, in der er die ältere Basilica Aem
wiederherstellte, an der Stelle der Fulvia in der nachmaligen 4ten Re
angefangen hatte, so war es dem Cäsar möglich, ihn mit 1500 Tale
so weit zu erkaufen, daß er wenigstens nicht gegen ihn war (App. a. a.
Suet. Caes. 29. Dio a. a. O. Plut. Caes. 29. Pomp. 58.). Seine Zw
deutigkeit raubte ihm die Achtung, so daß er keine selbstständige politi
Rolle in der bewegten Zeit übernehmen konnte. Auf der von den Tri
virn ausgefertigten Proscriptionsliste, 43 v. Chr., stand auch er, weil
nebst dem Oheim des Antonius, Lucius Cäsar, zuerst dafür gestim
hatte, den Lepidus und Antonius für Feinde zu erklären (App. b. c.
12. Vellej. II, 67. Flor. IV, 6. Liv. Ep. CXX. Plut. Anton. 19.).

...en ließen ihn jedoch, wohl nach dem Willen des Bruders, ent... (cf. Cass. Dio XLVII, 8.), und sich zu M. Brutus nach Klein... ...flüchten. Nach dessen Tod ging er nach Milet, von wo er später, ...nach erfolgtem Frieden und trotz der erhaltenen Zurückberufung nicht ...zurückkehren mochte (App. b. c. IV, 37.). Sein oft mit ihm ver... ...selter Sohn Paullus Aemilius Lepidus, auch Aemilius Lepidus Paullus, ...s Aemilius und Aemilius P. ist ohne Zweifel derjenige, der nach ... b. c. V, 2. (s. Schweigh. hiezu) nach Brutus Tod mit den Truppen, ...den Brutus Creta gewonnen, zu andern Anhängern desselben sich ...te und mit ihnen in das jonische Meer segelte, ohne jedoch, wie ...ere von diesen, an dem Kampfe gegen die Triumvirn ferner Theil zu ...en; vielmehr begleitete er Octavian im Kriege mit Sex. Pompejus ...uet. Oct. 16.). Im J. 34 v. Chr., 720 d. St., wird er Consul suf... ...und vollendet den durch den Bürgerkrieg unterbrochenen Bau der ...ca seines Vaters (Cass. Dio XLIX, 42.), lebt als Censor im J. 22 ...seinem Amtsgenossen L. Munatius Plancus in Zwietracht und zeigt ...Verwaltung des Amtes „wenig censorische Kraft" (Vellej. II, 95.). ...Drumann I, p. 10. — M. Aemilius Lepidus, der Triumvir, Sohn des ...genannten M. Lep., der im J. 78 v. Chr. Consul war. Seine poli... ...Laufbahn, so weit wir sie kennen, beginnt er in den Zeiten, in ...Pompejus eifrig darauf hinarbeitete, daß das Bedürfniß eines ...tatores immer fühlbarer werde. Als im Anfange des J. 52 v. Chr. ...Ermordung des Clodius, der Senat die Nothwendigkeit einsah, durch ...ahl der oberen Magistrate der bisherigen Anarchie (App. b. c. II, 19. ...ss. Dio XL, 48.) ein Ziel zu setzen, wurde zunächst Lep. zum Interrex ...nannt. Die Partei des Clodius verlangte von ihm, Wahlcomitien zu ...lten, um zwei ihrer Candidaten, Scipio und Hypsäus, zum Consulat ...verhelfen. Lepidus verweigert es, weil es nicht Sitte sei, daß sie ...m ersten Interrex gehalten werden. Daher wird sein Haus von den ...dian. erstürmt, seine Ahnenbilder zur Erde geworfen und viel anderer ...vel verübt, bis Milo's Sklaven erschienen, ebenfalls Comitien zu ...dern, und nun mit jenen handgemein wurden (Asconius Argum. orat. pro Mil.). Als Pompejus gegenüber sich Cäsar seine Partei grün... ...erklärte Lep. sich für diesen. Die Verdienste, die er sich um Cäsar ...rb, belohnte dieser auf eine der Geldgier (Flor. IV, 6.) und der ...eit (Vellej. II, 80.) des Mannes angemessene Weise, indem er sich ...ohl hütete, ihm die Ausführung einer Sache anzuvertrauen, die ...ständige Thätigkeit erforderte. Nachdem Cäsar im J. 49 v. Chr. ...er Lepidus Vorsitze, damaligem Prätor, gegen alles Recht und Gesetz ...Cic. ad Att. IX, 9, 4.) zum Dictator ernannt worden war (Cäs. b. c. ... Cass. Dio XLI, 36.), erhielt Lepidus im folgenden Jahre unter ...m Titel eines Proconsuls die Statthalterschaft im diesseitigen Spanien, ...ch seine Verwaltung den Titel Imperator, und nach seiner Rückkehr ...Erlaubniß zu triumphiren, weil er die in Folge der Erpressungen des ...procons. Q. Cassius Longinus zwischen diesem und dem Quästor M. ...Marcellus im jenseitigen Spanien entstandenen Streitigkeiten geschlichtet ...e. Seine einzigen Thaten aber waren, die Provinzen ausgeraubt zu ...ben (Cass. Dio XLIII, 1.). Gleich schmeichelhaft wie die Ehre des ...Triumphs, mochte es für ihn sein, daß Cäsar ihn im J. 46 Amtsgenosse ...Consulat werden und ihn dreimal (im J. 47, 45, 44) als seinen Ma... ...ster equitum Dienste versehen ließ, die ihn eben nicht aus seiner Ge... ...mächlichkeit herausrissen (cf. Cass. Dio a. a. O. XLIII, 48. 49.). Nach ...der Ermordung Cäsars, den er den Abend zuvor noch bewirthete (App. b. c. II, 115.), floh er, wie Antonius, von der Curie aus zuerst in seine Wohnung, Plut. Caes. 67. (nach App. II, 118. Cass. Dio XLIV, 22. er... ...fuhr er das Vorgefallene auf dem Markte), besetzte aber dann, aus ...ehrgeizigen Absichten (cf. Cass. Dio XLIV, 34.), mit einer Legion Soldaten,

die außerhalb der Stadt stand, in der Nacht vom 15. auf den
den Markt, und sprach am andern Morgen zum Volke, um es
Mörder zu erbittern (Cass. Dio XLIV, 22.; verschieden dav
118. 126.). Antonius Aufforderung, nicht offene Gewalt zu
und Cicero's Versöhnungsrede (Cass. Dio XLIV, 23-33.) er
ihn (Cass. a. a. O. c. 34.). Um ihn sich als Werkzeug zu erh
schaffte Antonius dem Lep. durch ungesetzliche Wahl die durch C
erledigte Stelle eines Pontifex Maximus (Cass. Dio XLIV, 53.
63.) und verlobte seine Tochter mit dessen Sohne (Cass. a. a.
Lep. für Antonius in Rom entbehrlich wurde, ging er in das
von Cäsar zur Provinz angewiesene südliche Gallien und das
Spanien, und brachte einen Vergleich mit Sext. Pompejus z
(Cass. Dio XLV, 10.), wofür ihm vom Senate unter dem Be
Antonius eine Supplicatio (Cic. Phil. III, 9.) und im folgenden J
auf Cicero's Antrag sogar eine vergoldete Statue zu Pferde mi
Inschrift beschlossen wurde (Phil. V, 15. Phil. XIII, 4.); zugleich n
sich jetzt Imperator iterum (Cic. ad Fam. X, 34. 35. Phil. XIII, 4.)
jedoch für die Ehrenbezeugung dem Senat gar nicht und Cicero
spät und nur gelegentlich und lau (Cic. ad Fam. X, 27. 34.), we
von Cicero ausgehende unlautere Absicht, ihn gegen Antonius zu
nen, erkannte und nicht gebunden sein, sondern nach den Umständ
deln wollte (s. Drumann I, 238.). Er bewies dieses gleich nach
der Senat von ihm verlangte, die Consuln gegen den Mutina b
den Antonius, der auf Cicero's Betreiben als ein Feind des Vate
erklärt worden war, zu unterstützen. Er entsandte zwar von Gall
den M. Silanus mit einer Heeresabtheilung, gab ihm aber f
stimmte Aufträge, daß dieser, seinen Wunsch genau kennend, vo
sich an Antonius anschloß (Cass. Dio XLVI, 29. 38. 51.). Zu
Zeit empfahl Lep. zu großem Aerger des Cicero dem Senate den
(Cic. ad Fam. X, 6. 27. XI, 18. Phil. XIII, 4.). Trotz der Vers
wird Antonius geschlagen, er wendet sich nun nach Gallien. Unge
dringt er durch die Engpässe, und lagert sich, ohne sich zu versch
wie neben einem Freunde, in der Nähe von Lepidus. Er wird von
in den angeknüpften Unterhandlungen Anfangs zum Scheine zwar
gewiesen, zuletzt aber gibt Lepidus die Vereinigung zu; es bli
der Name des Oberbefehlshabers, die eigentliche Macht war be
tonius (Vellej. II, 63. Plut. Anton. 18. App. b. c. III, 83. 84.
Dio XLVI, 51. Suet. Octav. 12. Liv. CXIX. Cic. ad Fam.
XI, 26. XII, 8. 9.). Der Senat erklärte nun den 30. Juni d
v. Chr. auch Lepidus für einen Feind des Staates und befa
Statue umzuwerfen (Cass. Dio a. a. O. Vellej. 64. 66. Cic. a
XII, 10.). Nach wenigen Monaten aber wird dieser Beschluß wieder
gehoben, auf Octavians Veranlassung (Cass. Dio XLVI, 52. App
96.). Erbittert auf den Senat hatte sich dieser mit Lepidus und Ant
in Unterhandlungen eingelassen (App. III, 80. 81. Cass. Dio XLVI
cf. Vellej. II, 65.) und durch Lepidus Vermittlung kam gegen End
October die Zusammenkunft auf einer Insel bei Bononia zu St
durch welche das Triumvirat entstand (s. Octavianus). Lepidus er
ganz Spanien und das narbonnensische Gallien (Cass. Dio XLVI,
App. IV, 2,), sollte diese Provinzen aber durch Stellvertreter verw
lassen, um im künftigen Jahre in Rom als Consul zu Leitung der
tigen Angelegenheiten zurückzubleiben, während die beiden andern T
virn gegen Brutus und Cassius zu Felde ziehen (App. IV, 3. Cass
XLVI, 56.). Von seinem Heere sollte er selbst nur drei Legionen be
zu seinem Bedarf in Rom, während die übrigen sieben zwischen Oc
und Antonius getheilt wurden (App. a. a. O.). Die untergeordnete
die er in der Folge zu spielen hatte, ward ihm schon hiedurch angew

gebrachte, sagt Schlosser III, 1, p. 85., seinen Namen und den
den ihm Cäsar gegeben hatte, man ließ ihn den Haß der Ver-
theilen, aber man war durchaus nicht Willens, ihn an den Früchten
Antheil nehmen zu lassen. Auf die Proscriptionsliste, die
den Einzuge der Triumvirn in Rom eröffnet wurde, brachte Lep.,
auch seinen Bruder (s. ob.). Bald nachher, am 31.
triumphirte Lep. in Folge der ihm früher zuerkannten Suppli-
über Spanien. Bei seinem Triumphe und bei dem zwei Tage vor-
L. Plancus über Gallien gefeierten erinnerten die Krieger in
in Spottliedern an die Proscription ihrer Brüder. Vellej.
App. IV, 31. Nach der Schlacht bei Philippi im Herbste 42
bei einer neuen Theilung der Provinzen von den beiden
Lepidus die ihm früher zugetheilten Provinzen entzogen, als
ward ihm, wenn der auf ihm liegende Verdacht einer Ver-
mit Sex. Pompejus in Sicilien ungegründet wäre, Afrika ver-
App. b. c. V, 3. Cass. Dio XLVIII, 1.); er erhielt aber durch
diese Provinz erst nach Beendigung des perusinischen, mit L.
des Triumvirs Bruder, geführten Krieges, im J. 40, als
es für rathsam hielt, bei dem nahenden Kriege mit dem Triumvir
den Lepidus an sein Interesse zu fesseln (Cass. Dio XLVIII, 20.
b. c. V, 53.). Lepidus blieb im Besitze der Provinz bis 36 v. Chr.
hatte ihn zur Mitwirkung im Kriege gegen Sex. Pompejus in
aufgefordert. Er verläßt Afrika am 1. Juli 36 (App. b. c. V,
Cass. Dio XLIX, 8.), vereinigt sich aber, erbittert, daß Octavian
gleichsam als seinen Unterfeldherrn betrachte, und selbst lüstern nach
Siciliens, nicht mit Octavian, belagert mit glücklichem Er-
und unterwirft sich die Umgegend (Cass. Dio a. a. O.
App. V, 98.), zieht dann, während Agrippa für Octavian den Pompejus
und Naulochus besiegte, vor Messana und gewinnt auch dieses
der pompejanischen Besatzung. Durch diese kamen zu seinen 12
noch 8 hinzu, und nun glaubte er eine drohende Stellung gegen
annehmen zu dürfen. Auf die Nachricht von dessen Annäherung
er ein festes Lager vor der Stadt, und läßt dem Octavian andeu-
er solle Sicilien räumen, und ihm die Rechte als Triumvir herstellen.
erschien mit geringer Begleitung in Lepidus Lager, in der Ab-
durch seine plötzliche Ankunft zu schrecken und die Soldaten sich
gewinnen. Die Soldaten jedoch, ärgerlich über sein Erscheinen und
von Lepidus, schoßen auf ihn und nur mit Mühe entkam er
Pfeilen. Als sich aber Lepidus, ohne Etwas zu wagen, von ihm
ließ, ging die Mannschaft in einzelnen Abtheilungen zu Octa-
über. Lepidus sah sich genöthigt, sich zu ergeben. Sein Uebermuth
verwandelte sich in den niedrigsten Kleinmuth. Im Trauerkleide kam er
Octavian, flehentlich um sein Leben bittend. Dieses, sein Privat-
vermögen und die Oberpriesterstelle ward ihm gelassen, die Triumvir-
würde, die er nicht zu behaupten vermochte, genommen; auch sollte er
entfernt von Rom in Italien unter Aufsicht leben, nach Sueton in Cir-
(Cass. Dio XLIX, 12. 15. App. V, 123 sqq. Vellej. II, 80. Liv.
Suet. Oct. 16. 31. Sen. de clem. I, 10. Cassiodor. Var. VI, 2.).
Als sein Sohn (s. unt.) um die Zeit der Schlacht von Actium sich gegen
Octavian verschworen hatte, mußte er, obwohl die Ankläger ihn weder
des Einverständnisses mit diesem Sohne noch mit seiner Gemahlin Ju-
einer Schwester des M. Brutus), die um die Plane des Sohnes
beschuldigten (App. b. c. IV, 50.), doch nach Octavians Willen
nach Rom ziehen, um hier von Octavian mit der größten Verachtung
behandelt zu werden (Cass. Dio LIV, 15.). Er starb 13 v. Chr., worauf
die Würde des Pontifex Max., die er nach hergebrachter Sitte bis an sein

Ende beibehalten hatte, auf Octavian überging (Caff. Di
Suet. Octav. 31.). — Vgl. Drumann I, p. 12 sqq. Schlosser II
83-86. 87. 88. 91. 93. 94 sq. — M. Aem. Lepidus, Sohn de
hatte, wie oben gesagt, den Plan gefaßt, Octavian nach sein
aus dem Osten zu ermorden. Mäcenas kam hinter die Ab
Jünglings, bemächtigt sich seiner ohne irgend eine Störung,
ihn zu Octavian nach Actium, worauf er hingerichtet wird. Se
Junia, die um den Plan wußte, sollte, um nicht gefangen an
abgeführt zu werden, Bürgschaft leisten. Da diese Niemand ü
wollte, bat der alte Lepidus auf demüthige Weise, ihn als B
zunehmen. Aus Mitleiden mit dem gesunkenen Manne wurde
die Bürgschaft erlassen (App. b. c. IV, 50. Vellej. II, 88. Caff
15. Suet. Octav. 19. cl. Liv. 133.). — Servilia, die zweite
des jungen Lepidus (die erste war eine Tochter des Antonius,
tödtete sich selbst (Vellej. a. a. O.). — S. Drumann I, p. 24.

3) Die St. der Mamercini. Mamercus Aemilius Mamerci
maliger Dictator, derselbe, der im J. 319 d. St., 435 v. Chr.
her fünfjährige Amtszeit der Censoren auf 1½ Jahr beschränkte
24. IX, 33.). — Mam. Aemilius Mamerc., dreimaliger Kriegstr
Consulsgewalt. 350 d. St., 404 v. Chr., 351 d. St., 353 d.
IV, 61. V, 1. 10.). — Luc. Aemilius Mamercinus, im J. d.
v. Chr. 368. Magister equitum des Dictators Marc. Furius
(Liv. VI, 38.), zwei Jahre später Amtsgenosse des ersten plebej.
L. Sextius Sextinus (Liv. VII, 1.), 391 d. St., 363 v. Chr. n
Consul (Liv. VII, 3.), und nach 12 Jahren Magister equitum des
tors Caj. Jul. (Liv. VII, 21.). — Luc. Aemilius Mamercinus, 412
342 v. Chr. Magister equitum des Dictators Marc. Valerius
(Liv. VII, 39.), zweimal Consul, 413 d. St., 341 v. Chr. und 425
(Liv. VIII, 1. 20.), zweimal Dictator, 420 d. St. und 438 d. St.
VIII, 16. IX, 21.).

4) Die St. der Papi. L. Aemilius Papus kämpft als Consul
529 d. St., 225 v. Chr. gegen die cisalpinischen Gallier (Polyb.
26 sqq. Caff. Dio Fragm. ed. Maj. p. 186.), wird im J. 534
Censor und 538 einer der wegen des damaligen Geldmangels er
Triumviri mensarii (Liv. XXIII, 21. 22. 23.).

5) Die St. der Paulli. M. Aemilius Paullus, Consul im
d. St., 302 v. Chr., soll den Lacedämonier Cleonymus, Sohn des
Cleomenes II, der mit einer griechischen Flotte an Italiens Kü
dete, bei Thuriä geschlagen haben (Liv. X, 1. 2.). — L. Aemiliu
Consul im J. 535 d. St., 219 v. Chr., besiegt die Illyrier unter
trius (Polyb. III, 19. App. VII, 17.), und erhält einen Triumph (
IV, 66.); in seinem zweiten Consulat, 538 d. St., kämpft er mit
Amtsgenossen, dem plebej. Consul Terentius Varro, gegen Hanniba
fällt in der Schlacht bei Cumä, die wider seinen Willen begonnen
(Polyb. III, 110 sqq. Liv. XXII, 35, 44 sqq. App. a. a. O. Plut. A
2. Vellej. Pat. I, 9. Hor. Od. I, 12, 38.). — Dessen Sohn L. Aem
Paull., später Macedonicus genannt, richtete, wie Plut. Aem. 2.
von Jugend auf sein Streben auf den Ruhm der Tapferkeit, Gerech
und Treue; Tugenden, in denen er auch sogleich unter seinen Al
genossen hervorglänzte, daher er bei seiner ersten Bewerbung um
höheres Amt, die Aedilenwürde, zwölf tüchtigen Mitbewerbern vo
zogen wurde, 562 d. St., 192 v. Chr. (Liv. XXXV, 10. XXXIX, 5
im folgenden Jahre erhält er eine Prätur (Liv. XXXV, 24.), und
Verfluß der Amtszeit das jenseitige Spanien als Provinz (Liv. XX
2. cf. XXXVII, 46. 57.). Das Consulat erhält er 572 d. St., 182 v.
(Liv. XXXIX, 56.), nachdem er sich zwei Jahre vorher vergeblich
dasselbe bemüht hatte (Liv. XXXIX, 32.). Zum Consul ernannt 508

die Ingaunischen Ligurier, die damals durch Seeräuberei den Handel
[illegible], unterwirft sie und triumphirt über dieselben (Plut. 6. Liv.
[illegible] 28. 34.). Schon vorgerückten Alters (er stand ungefähr im
[illegible] Jahre), aber noch voll frischer Körperkraft, ließ er sich durch die
[illegible] Freunde und Verwandten bewegen, der dringenden Forde-
[illegible] Volkes, zum zweiten Mal das Consulat zu übernehmen, Folge
[illegible], um als einsichtsvoller Feldherr gegen Perseus von Macedonien
[illegible], 586 d. St., 168 v. Chr. (Plut. 10. Vellej. I, 9. Liv. XLIV,
21. 22. 33. 34 sqq.). In der mörderischen Schlacht bei Pydna
[illegible]IV, 40 sqq. Plut. 19 sqq.) schlug er den Perseus aufs Haupt,
[illegible] sein Lager, vernichtete seine Armee, und zwang ihn, aller
[illegible] beraubt, Macedonien als Flüchtling zu verlassen (Vellej. a. a.
[illegible] Perseus nachher von dem Prätor Cn. Octavius überredet
[illegible] Gnade sich überlieferte, und zu Aemilius gebracht wurde,
[illegible] dieser den gefangenen und unglücklichen König wenigstens mit
[illegible] Anstande (Liv. XLV, 7. Plut. 26. Diod. Sic. Fragm. XXX.).
[illegible]endigung des macedonischen Krieges durchreiste er Griechenland
[illegible]V, 27. 28. Plut. 28.), ordnete die Verhältnisse einzelner Städte
[illegible]te von des überwundenen Königs Eigenthum Geschenke aus. In
[illegible]olis hielt er Gericht über die wirklichen und vermeintlichen An-
[illegible] des Perseus, gab den Macedoniern eine neue Verfassung und
[illegible], die Livius als sehr geeignet rühmt, und suchte dann die einge-
[illegible] Völkerschaften durch ein prachtvolles Fest seine harte Strenge
[illegible] zu machen (Liv. XLV, 29-32. Plut. 28.). Von hier wendete
[illegible] nach Epirus, um nach einem grausamen Befehle des Senates
[illegible] 70 mit Perseus verbündete Städte zum Besten der Soldaten
[illegible]ndern und die Mauern derselben zu schleifen (Plut. 29. 30. Liv.
[illegible] 34.). — Die Beute, die Aemilius aus Macedonien für die öffent-
[illegible]kammer mitbrachte, betrug an Gold und Silber, viele andere
[illegible]keiten ungerechnet, nach Vellej. I, 9. zweihundert Millionen Se-
[illegible]. cf. Liv. XLV, 40. Aber gerade dieß, daß er das Gewonnene
[illegible] den Staat so zusammenhielt, erbitterte das Heer gegen ihn und nicht
[illegible] Widerspruch wurde ihm der Triumph zuerkannt, den der gefangene
[illegible]us, seine Familie und Freunde zieren mußten. Liv. XLV, 39. Plut.
[illegible] Häusliches Unglück sollte ihm das Siegesfest verbittern; einer seiner
[illegible] starb fünf Tage vor, der zweite drei Tage nach dem Triumphe
[illegible]s Vaters. Plut. 35. 36. Liv. XLV, 40. 41. (Zwei Söhne hatte er
[illegible]n früher durch Adoption weggegeben, einen in das Cornelische Ge-
[illegible]echt, an den Sohn des Scipio Africanus, seinen Vetter, Plut. 2.,
[illegible] andern in das Fabische Geschlecht, an einen Sohn oder Enkel des
[illegible] Cunctator. Plut. 5. 35. Liv. XLV, 41. Der erste dieser Söhne
[illegible] der P. Cornel. Scipio Aemilianus Africanus minor.) Wenige Jahre
[illegible] unterliegt auch Aemil. einer lästigen und hartnäckigen Krankheit,
[illegible]em er zuvor noch das Censoramt verwaltet hatte. Die Hinterlassen-
[illegible]ft eines unbedeutenden Vermögens sicherte ihm den Ruf der Uneigen-
[illegible]zigkeit. Plut. 39. Liv. XL. — Die späteren Luc. Aemil. Paulli gehören
[illegible] die St. der Lepidi. S. Nr. 2.

6) Die St. der Regilli. M. Aemil. Regillus, Flamen Quirinalis,
[illegible]liert die Aussicht, Consul zu werden (Liv. XXIV, 7.), durch den Ein-
[illegible]ruch des Q. Fabius Maximus (Liv. XXIV, 8.), stirbt als Flamen Mar-
[illegible]alis 549 d. St., 205 v. Chr. (Liv. XXIX, 11.). — Luc. Aemil. Regill.
[illegible]um Prätor erwählt für d. J. 564 d. St., 190 v. Chr., erhält den Be-
[illegible]l über die Flotte (Liv. XXXVI, 45. XXXVII, 2. 4.), gewinnt, von den
[illegible]diern unterstützt, bei Myonnesus ein Seetreffen gegen die Flotte des
[illegible]gs Antiochus und zeigt sich überhaupt sehr thätig zur See (Liv.
XXXVII, 14-32.), daher ihm mit großer Einstimmung ein Triumph be-
[illegible] wird (Liv. XXXVII, 58.).

7) Die St. der Scauri. M. Aemilius Scaurus erhob sei[n] zu einem dem Aemilischen Geschlechte angemessenen Glanze. Patricier, trieb sein Vater Kohlenhandel (Aur. Vict. de vir. il[l.] und hinterließ dem Sohne ein unbedeutendes Vermögen (Val. 4, 11.). Dieser wollte zuerst Geldgeschäfte unternehmen, legt[e] nachher auf gerichtliche Beredsamkeit; seine Redeweise hatte Brut. 29. den höchsten Nachdruck und eine gewisse natürliche W[ürde] so, daß sie sich eher für senatorische Verhandlungen, als vor eignete. Er diente aber auch als Krieger, zuerst in Spanien, im numantinischen Kriege, und im J. 126 v. Chr. unter dem C[onsul] Aurel. Orestes in Sardinien. 123 wurde er curul. Aedil, ko[nnte] seiner Armuth wegen nicht den gewöhnlichen Aufwand auf di[e] machen; Prätor im J. 120 (Aur. V. a. a. O.); um das Consula[t] er sich 117 v. Chr. vergeblich (Cic. pro Mur. 17.), erhält es der nächsten Wahl für d. J. 115 (Plin. II, 55. VIII, 82.). Al[s] machte er sich verdient durch ein Aufwandgesetz (Aemilia lex Gell 12.) und ein anderes über das Stimmrecht der Freigelassenen (a. a. O. Plin. VIII, 82.), bekriegt die Ligurer und Gantisker un[d] phirt über sie (Aur. V. a. a. O., in den Fast. triumph. in Grut. I 298 Nr. 3. Gallier und Carner genannt); wird dann Princeps (Cic. pro Rabir. 7. p. Dejot. 11. Brut. 29.) und an die Spitze ei[ner] Gesandtschaft an Jugurtha gestellt (Sall. Jug. 25.). Schon früher, herbal nach Ermordung seines Bruders nach Rom sich geflüchte[t] und um Schutz und Rache gegen Jugurtha flehte, war Aemil. S[caurus] aus Furcht vor Schande unter den Wenigen, welche für Adherbal B[eistand] und strenge Bestrafung Jugurtha's verlangten (Sall. Jug. 15.) Gesandter wollte er den Jugurtha von den Gewaltthätigkeiten geg[en Ad]herbal abbringen; er konnte aber weder dieses erreichen, noch A[dherbals Tod] verhindern. Gleichwohl ist Scaurus noch in Afrika, als das r[ömische] Heer unter L. Calpurn. Bestia ankommt (Jug. 29.). Dieser l[äßt sich] bestechen und Scaurus macht gemeinschaftliche Sache. Er versta[nd es] aber so einzurichten, daß, obgleich er vom Rufe als Rathgeber u[nd Ge]nosse des Bestia bezeichnet wurde (Jug. 30.), doch nicht in die v[on dem] Tribunen C. Manilius im J. 110 beantragte Untersuchung ver[wickelt,] sondern sogar in den Ausschuß der drei Untersuchungsrichter, die a[ufgestellt] werden sollten, erwählt wurde (Jug. 40.). Die Erbitterung des [Volkes] und seines Tribunen Memmius erlaubte ihm nicht, die Angekla[gten zu] retten (Sall. a. a. O. u. c. 65 extr. Cic. Brut. 34.). Dagegen [wußte] er sich so vorwurfsfrei darzustellen, daß er im folgenden J. 106 die [Censur] erhielt (Plut. Qu. Rom. c. 50. A. Vict. a. a. O.). Er stellte die [mul]vische Brücke her (Amm. Marcell. XXVII, 3. A. Vict. a. a. O.) [und] erbaute die ämilische Straße, welche über Pisä und Luna bis D[ertona] führte. Nach dem Tode seines Amtsgenossen Liv. Drusus sollte e[r dem] Herkommen gemäß (Liv. V, 31. VI, 27. IX, 34.) seinem Amte ent[sagen;] die Tribunen mußten ihm aber mit Gefängniß drohen, ehe er sich [fügte] (Plut. a. a. O.). Im J. 107 wird er, nachdem L. Cassius gegen [die] Tiguriner gefallen war, Cons. suff. P. Rutilius, sein Mitbew[erber,] klagte ihn der Amtserschleichung an. Kaum war er losgesprochen, so [klagte] Scaurus seinen Gegner wegen desselben Verbrechens vor Gericht (Cic. Brut. 30. de or. II, 69.). — Im Kampfe der Aristocratie gegen Sa[tur]ninus und seine Anhänger war er einer der erbittertsten Gegner der [De]mocraten (cf. Val. Max. III, 2, 18. Cic. pro Rabir. 7. Phil. VIII, 5. [Aur.] Vict.), wie er überhaupt stets als ein Vertheidiger der angestamm[ten] Rechte auftrat. Dennoch wagte das Volk sich nicht an ihn, sei es, [daß] es durch seinen Reichthum und seine Macht im Senate oder durch [das] Würdevolle, das er seiner persönlichen Erscheinung zu geben wußte, e[in]geschüchtert wurde. Daher kam es auch, daß er, obwohl öfter, auch

m Alter (Ascon. zu Cic. p. Scaur. Aur. Vict.) und nicht ohne angeklagt, immer freigesprochen wurde. Sallust Jug. 15. schildert den Worten: Aem. Sc. homo nobilis, impiger, factiosus, avidus honoris, divitiarum; ceterum vitia sua callide occultans. — Selbstbiographie, die aus drei Büchern bestand, rühmt Cic. Brut. eine wirklich nützliche Schrift. — S. Drumann I, 25 sqq. Schlosser 302 sq. 304. 305. 306. 308. 465–469. 558. Des Brosses in den de l'académie des inscriptions et belles lettres. 1750. Vie de Vol. XXIV, p. 235 sqq. — M. Aemil. Scaurus, Sohn des Vorigen des Dictator L. Sulla, mit welchem seine Mutter Cäcilia Ehe sich vermählt hatte, war im dritten mithridatischen Kriege des Pompejus. Dieser schickte ihn als Bevollmächtigten nach welches er bald verließ, um in Judäa den Streit zwischen Brüdern Hyrcan und Aristobul zu endigen. Jeder bot bedeu- wenn er sich für ihn erkläre. Scaurus entschied für Ari- eine Entscheidung, die nachher Pompejus änderte. Scaurus blieb bis zum J. 59 v. Chr., wo ihm L. Marcius Philippus folgte A. J. XIV, 3. B. J. I, 7. App. Syr. 51.). Er hatte viel mit Fürsten Aretas zu thun (cf. App. a. a. O.), der ihn zu- 300 Talenten abfinden mußte (Joseph. A. XIV, 5. in. B. J. I, Nach seiner Rückkehr wurde er Aedil im J. 58 (wie sich aus Sext. 54. schließen läßt). Durch unermeßlichen Aufwand zur des Volkes suchte er sich die Gunst des Pöbels zu erkaufen. Theater, das er nur für Einen Monat errichtete, und seine Spiele Alles an Glanz und Pracht (Plin. XXXVI, 2. Cic. p. Sext. 54. II, 16. Val. Max. II, 4, 6. 7.). Im J. 56 wird er Prätor, im erhält er die Provinz Sardinien; als er sich nach seiner Rückkehr Consulat bewerben will, wird er mit Grund der Erpressung und angeklagt. Geschickte Vertheidiger (unter diesen Hor- und Cicero), angesehene Fürsprecher und die Erinnerung an seine für das Volk bewirken, daß er freigesprochen wird (Ascon. p. Scauro. Cic. ad Attic. IV, 16, 3 sqq. Quint. V, 13, 14. 40.). Tage später wird er von demselben Ankläger P. Valer. Triarius ambitus beschuldigt; Cicero vertheidigt ihn zum zweiten Mal, das will seine Lossprechung, allein der zum Dictator ernannte Pompejus durch, daß Scaurus und mehre andere des Gleichen Angeklagte verurtheilt wurden (Cic. ad Att. IV, 16, 4. 17, 2, de 39. Quint. IV, 1, 69. App. b. c. II, 24.). — S. Drumann I, p. Schlosser II, 2, 459. III, 1, 251 sq. II, 2, 519. 520. 522 sq. - Mamercus Aem. Scaurus, Enkel des Vorigen, ein guter Redner Dichter, aber sehr ausschweifend. Unter Tiber schon einmal wegen verbrechens angeklagt (Tac. Ann. VI, 9.) wurde er im J. 34 Ehebruchs mit Livia und der Zauberei beschuldigt; in der That aber er verfolgt, weil Macro den Inhalt eines von Scaurus geschrie- Trauerspiels Atreus denuncirte mit einem Beisatze von Versen, die auf Tiber beziehen konnte. Scaurus kam der Verurtheilung durch Selbstmord zuvor, auf Aufforderung seiner Gattin Sextia, die mit ihm (Tac. Ann. VI, 29. cf. I, 13. III, 23. 31. 66. Cass. Dio LVIII, 24.). ihm soll nach Senec. Suas. 2. die Familie erloschen sein. S. Dru- I. p. 33, 6. [K.]

Aemilia lex, s. Leges.

Aemilia via, s. Via.

Aemilianus, 1) s. ob. 5) bei L. Aemilius Paull. Macedonicus und Cornel. Scip. Aemilian. African. unter Cornelia gens. — 2) Unter Kaiser Statthalter von Pannonien und Mösien. Er zieht gegen die von her eindringenden Völker und war so glücklich, dieselbe Nation, welche sein Kaiser Tribut gezahlt hatte, zu schlagen. Er vertheilt die

7) Die St. der Scauri. M. ... dafür zum Kai...
zu einem dem Aemilischen Ge... will, wird ...
Patricier, trieb sein Vater Ko... Mitregent...
und hinterließ dem Sohne ei... ...nt; als ...
4, 11.). Dieser wollte zuer... ihn ...
nachher auf gerichtliche B... ...m.
Brut. 29. den höchsten R...
so, daß sie sich eher f...
eignete. Er diente ab...
im numantinischen Kr... ...alliens...
Aurel. Orestes in ... K.]
seiner Armuth we... ...den Oretanern in Hisp. ...
machen; Prätor i... ...ein römischer Rechtsgelehrter zur ...
er sich 117 v. C... ...d. appell. (49, 13.). Er schrieb de app...
der nächsten W... ...ficio praesidis, de publicis judiciis und ad l...
machte er sich ... ...num. In den Pandekten ist er mehrfach excerp...
12.) und ei... ... Rechtsgesch. I, 1, 382. [K.]
a. a. O. ...
phirt übe... **...ilius Probus**, s. Cornelius Nepos.
298 Nr. ... **Aemines portus**, Seehafen bei Massilien und der j. In...
(Cic. ... Itin. mar. [P.]
sandt ... **Aeminium**, Stadt und Fluß in Lusitanien unweit des M...
herf... ...(Reich.). Plin. IV, 35. Ptol. It. Ant. [P.]
un... **Aemōdae insulae**, wahrscheinlich die Shetlands-Inseln ...
... leben, Plin. IV, 30. Mela III, 6. (Haemodae), Ptol. [P.]

Aemon, s. Haemon.

Aemōna, auch Emona, Stadt in Pannonien, später (H... VIII, 1.) zu Italien gerechnet, nach der Sage schon von den Arg... gegründet, wichtige römische Colonie: ansehnl. Trümmer beim j. ... Plin. IV, 21. 28. Ptol. [P.]

Aemonia, s. Haemonia.

Aenaria, auch Pithecusa (Ptol.) und Inarime (s. Heyn. a... Aen. IX, 716.), j. Ischia am Golf von Neapel, eine vulcanisch... mit warmen Quellen, bekannt durch die Dichtersagen bei Virg. l. c. ... Met. XIV, 28. Vgl. Str. 248. 258. u. a. Plin. III, 6. XXXI, ... II, 7. App. b. c. V, 69. [P.]

Aenēa vetus, Stadt unweit des Achelous in Acarna... Strabo's (450) Zeit verlassen; südlicher Aenēa nova (ἡ νῦν E... Ruinen beim j. Paläo Catouna. [P.]

Aeneădes, Vasenmaler, dessen Name sich auf einer Nola... tera (R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 4.) und auf einer ... Vase (Description du cabinet Durand Nr. 1002.) erhalten hat. [...]

Aenēas (*Αἰνείας*). Wie bei Achilles, so ist auch bei diesem ... merische Sage von den spätern zu unterscheiden. Er ist nach Home... des Anchises und der Venus, auf dem Ida erzeugt, Il. II, 820. ... Hes. Th. 1008.; mit der Herrscherfamilie in Troja durch Einen ... vater, Tros, verwandt, wie die Genealogie bei Hom. Il. XX, 2... zeigt. Er wurde von dem Manne seiner Schwester, Alcathous, ... und wohnte in Dardanus, der Stadt seines Vaters, ohne gleich ... am trojanischen Kriege Theil zu nehmen, was seinen Grund i... aus dem Schicksalsbeschlusse, daß einst Aeneas über die Trojer he... sollte, hervorgehenden Spannung zwischen den beiden Familien ... chises und Priamus gehabt zu haben scheint, Il. XIII, 460. XX, 18... und erst als Achilles ihn auf dem Idaberge bei seinen Rinderherden ... fiel, und ihn nach Lyrnessus trieb, XX, 90. 190 sq., führte er seine S... die Dardaner, gegen das griechische Heer, Il. II, 819., und wie e... beim Ueberfalle des Achilles durch der Götter Hülfe gerettet word... (Hom. l. c.), so erscheint er auch jetzt als ein Liebling der Götte...

III, 90 sqq.). Als sie aber ... eine Pest vertrieben, und ... sein wahres Vaterland ... nach Italien, wird ... Nachdem er hier ... und kommt, die ... Sicilien, wo Anchi- ... setzen, wird er, ... 90. Dido, die ... ftlicher Liebe ... Vermählung ... 90.; aber ... abzu- ... Von ... und-

... ersten im Heere ... edelsten He... Rosse des ... 265. ... 5. ...

... wo ihn ... wurde, während ... Scheinbild des Aeneas ... zurück, und gibt neue Proben sei... Cretho und Orsilochus. Il. V, 310-540. ... Mauern führt er die vierte Heerschaar an, ... Schwager Alcathous rächt er durch Erlegung des Denomaus, ... dem Hector zu Hülfe, als dieser von Ajax niedergeworfen ... Il. XII, XIII, und läßt sich zuletzt noch in einen Kampf mit Achilles ... welchem ihn aber Neptun dem Untergang entziehen mußte. Il. ... Nur so weit erstreckt sich die Sage Homers über Aeneas, ... daß man aus seinen Nachrichten auf spätere Wanderungen dieses ... schließen kann, zeigen vielmehr seine, namentlich Il. XX, 300 sqq. ... Andeutungen, daß die älteste Sage den Aeneas nach dem Unter... priameischen Geschlechtes über Troja herrschen läßt. So sagt ... Strabo 608. in Beziehung auf obige Stelle: Homer gibt zu verste... Aeneas sei in Troja geblieben, habe die Regierung übernommen ... Reich auf seine Enkel vererbt. Ottfr. Müller Gesch. der hell. ... II, S. 221. bezieht die Homerische Weissagung von der Herr... der ... auf die Ueberreste des teukr. Volkes, die in Gergis ... eigene Staaten bildeten. In Beziehung auf die Jugend... des Aeneas behauptet der Homerische Hymnus (258.) auf die ..., daß ihn Venus von den Nymphen des Ida habe erziehen lassen, ... später nach Dardanus zu seinem Vater gebracht habe, und Xen. ... läßt ihn sogar beim Centauren Chiron seyn. Seine Tapferkeit ... von Andern als Homer gerühmt; nach Hyg. F. 115. hat er ... erlegt, und Philostr. Her. 13. nennt den Hector die Hand, den ... aber die Seele der Trojaner. Die größten Abweichungen aber ... bei den Alten in Beziehung auf das Schicksal des Aeneas bei ... der Eroberung Troja's. Nach den Einen war er bei dieser ...heit gar nicht in Troja anwesend, sondern von Priamus zu ... Kriegsunternehmen nach Phrygien abgeschickt. Nach Sophokles ... (nicht mehr vorhandenen) Laokoon zog er vor der Erobe... auf Befehl der Venus auf den Berg Ida, den Vater auf den ... tragend. Liv. I, 1. behauptet, er sei mit Antenor von den ... Griechen geschont worden, weil er immer zum Frieden und ... Herausgabe der Helena gerathen habe; Menecrates von Xanthus ... ihn sogar, unter der Bedingung seiner eigenen Rettung, zum Ver... an den Trojanern, Dionys. Hal. I, 48. Als die glaubwürdigste ... führt Dionys. I, 46-48. die des alten Schriftstellers Hellanicus an, ... Aeneas sich nach der Eroberung der Stadt mit seinen Dardanern und ... vaterländischen Heiligthümern in die Burg Pergamus geflüchtet, den ... standhaft abgetrieben, und das flüchtige Volk in die schützenden ... aufgenommen habe. Als er aber einsah, daß er den Feinden ... die Länge widerstehen könne, ließ er zuerst das Volk auf die ... Plätze des Ida vorangehen, und zog dann in Schlachtordnung mit ... Kerne des Heeres nach, in der Hoffnung, sich auf dem Ida halten ... können. Als er aber auch hier die Angriffe der Achäer fürchtete, ging ... diesen einen Vertrag ein, wodurch ihm mit den Seinigen und aller ... freier Abzug gestattet wurde. Seinen Sohn Askanius schickte er

ins Land der Daskyliten, welche ihn zum König verlangt hatte
er aber bald wieder ins vaterländische Reich zurückkehrte; Ae
aber schiffte mit allen Heiligthümern über den Hellespont auf di
Pallene. Ebenso mannigfaltig sind die Nachrichten über seine S
schichte; aber wenn er auch nach Einigen in Thrazien stirbt, n
im arcadischen Orchomenos sich niederläßt, Dion. I, 49., so st
Meisten darin überein, daß er nach Italien mit dem Palladium
sei, Lycophron 1226 sqq. Paus. II, 23, 5. Liv. I, 1., wogeg
von Andern behauptet wird, daß der italische Aeneas nicht de
und der Venus Sohn, oder daß blos Ascanius gekommen sei,
lich, daß zwar Aeneas sein Heer nach Italien geführt, sich ab
mit Zurücklassung seines Sohnes Ascanius, dem er die Herrsch
gab, nach Troja begeben und dort das alte Reich beherrscht hab
Hal. I, 53. Eine ausführliche Schilderung der Fahrt des Ae
seiner Schicksale bis zu seinem Tode gibt Dionys. I, 50–65. Vo
wo er einen Tempel der Venus und eine Stadt Aenëa gründete
mit seinen Gefährten nach Delos, Cythere und von da nach Z
Nachdem sie hier bei den ihnen verwandten Einwohnern sich ei
aufgehalten und neben einem Tempel noch ein Wettrennen — das
Aphroditische — gestiftet hatten, segelten sie auf die Insel Leuc
Actium und Dodona, wo sie den Troer Helenus trafen, um
kel zu holen; von da durchs jonische Meer nach Italien, w
japygischen Vorgebirge landeten, dann aber nach Sicilien üb
und daselbst die Städte Aegesta und Elyme bauten. Nachdem
Kolonien zurückgelassen, fuhr Aeneas nach Italien zurück, landete
linurus-Hafen, kam auf die Insel Leucasia (La Licosa oder Leuco
zuletzt nach Laurentum, wo die Trojaner sich, da hier ihnen mehrere Z
zeichen begegneten, und durch mehrere Erscheinungen ein dodo
Orakelspruch erfüllt schien, niederließen (Dionys. I, 55.). Du
Nachricht aufgeschreckt, eilt der dortige König Latinus herbei,
Fremdlinge zu bekriegen, stiftete aber mit ihnen ein Freundschaftsb
trat ihnen das benöthigte Land ab, und besiegte mit ihrer Hülfe
tuler, mit denen er gerade im Kriege begriffen war. Die ne
bete Stadt nennt Aeneas Lavinium, nach des Latinus Tochter
mit der er sich vermählte. Die Rutuler aber begannen neuen Kr
der Anführung eines Ueberläufers Turnus, der ein Verwandter
tinus war (nach Liv. I, 2. ist Turnus König der Rutuler, und
den Krieg, weil bei der Bewerbung um Lavinia ihm Aeneas vo
wurde). Als in diesem Kriege Latinus und Turnus gefallen w
Liv. fiel nur Latinus), herrschte Aeneas allein über Latiner und
fiel aber in einem neuen Kriege, in welchem der Tyrrhener König
tius den Rutulern sich verbündet hatte. Da man seinen Leichnam
fand, so hieß es, er sei zu den Göttern übergegangen; andere s
sei im Flusse Numicius untergegangen. Die Latiner aber errich
ein Denkmal mit der Inschrift: Dem Vater und einhei
Gotte. Dasselbe erzählt Liv. a. a. O., nach welchem die Einwo
Aeneas Jovem indigetem nennen. Von des Aeneas Sohn Ascani
die Römer ihren Ursprung her. — Diesen römischen Sagen folgt
Virgil in seiner Aeneis. Nach ihm flieht Aeneas, als die Gri
durch List (nemlich mittelst des hölzernen Pferdes) Troja's be
hatten, mit seinem Sohne Ascanius, seinem Vater Anchises (de
den Schultern davon trug, daher pius Aeneas) und seiner G
Creusa, die er auf der Flucht verliert, die ihm aber, als er si
als Schatten erscheinend, ihren Tod verkündet und zur Flucht
(Aen. II.). Nun schifft er mit 20 Fahrzeugen und den Genossen
um ihn gesammelt hatten, von Antandrus nach Thrazien, und
nach Delos, wo Anchises ein in Beziehung auf ihren künftigen Wo

gegebenes Orakel auf Creta deutet (III, 90 sqq.). Als sie aber
niederlassen wollten, wurden sie durch eine Pest vertrieben, und
im Traume verkündigt, daß Italien sein wahres Vaterland
155 sqq.). Nun macht er sich auf zur Fahrt nach Italien, wird
die Strophaden und nach Aktium verschlagen. Nachdem er hier
Spiele gefeiert, fährt er an Epirus vorüber, und kommt, die
Charybdis vermeidend, nach Drepanum in Sicilien, wo Anchi-
III, 705. Im Begriff nun, nach Italien überzusetzen, wird er,
der Juno verfolgt, nach Afrika verschlagen. I, 300. Dido, die
Karthago's, entbrennt gegen ihn von leidenschaftlicher Liebe
IV, 1 sqq.). Venus und Juno kommen überein, eine Vermählung
damit Aeneas von Italien abgehalten werde, IV, 90.; aber
dem Aeneas durch Mercur den Befehl, nach Italien abzu-
IV, 221 sqq., worauf er heimlich Afrika verläßt, IV, 580. Von
er nach Sicilien, wo ihn Acestes, ein Trojaner, freund-
und den Manen des Anchises zu Ehren Spiele feiern läßt.
aufgefordert, gründet er die Stadt Acesta, läßt einen Theil
Gefolges, besonders Frauen, welche, der langen Seefahrt müde,
der Juno einen Theil der Schiffe verbrannt hatten, zurück,
die Segel nach Italien. Aen. V. In Cumä gelandet, befragt
um sein künftiges Schicksal, und besucht mit ihr die Unter-
Aen. VI. Am circeischen Berge vorüberfahrend, kommt er endlich an
der Tiber, schickt eine Gesandtschaft an den König Latinus,
einem Orakelspruche seine Tochter Lavinia anbietet, und ihm
für Gründung einer Stadt gewährt. Aber Turnus, dem Lavinia
Gemahlin versprochen war, wird von Juno zum Kriege gereizt, und
verbinden sich italische Völkerschaften. Aen. VII. Aeneas sucht und
Hülfe bei dem aus Arkadien stammenden Evander, der sich auf dem
niedergelassen hatte; Venus bringt ihm von Vulcan gefertigte
Aen. VIII. Ein Versuch des Turnus, die Schiffe des Aeneas zu
während dieser ausgegangen war, um Bundesgenossen zu
mißlingt, da die Schiffe auf der Venus Bitte in Nymphen ver-
wurden. Nun greift Turnus das Lager an, bringt ein, wird
zurückgeschlagen, Aen. IX., und in einer zweiten mörderischen
nach der Rückkehr des Aeneas nur durch Juno gerettet; aber
und sein Sohn Lausus fallen durch die Hand des Aeneas.
Turnus entschließt sich nun zu einem Zweikampf mit Aeneas;
Waffenstillstand wird zwischen den Heeren geschlossen, aber auf An-
Juno wieder gebrochen. Aeneas, im Kampfe verwundet, wird
geheilt, kehrt in die Schlacht zurück und erlegt den Turnus. XII.
die Aeneis; cf. Ovid Met. XIV., nach welcher Aeneas von
Bitten der Venus unter die Götter aufgenommen wird. 580-
Beziehung auf die Zeitangaben bei diesen Erzählungen ist zu
daß, während Dionys. Hal. die Landung in Italien, und die
Laviniums ans Ende des zweiten Jahrs nach Troja's Eroberung
Krieg mit den Rutulern aber mit Unterbrechungen mehrere Jahre
und der in diesem Kriege erfolgte Tod des Aeneas ins siebente
nach Troja's Fall fällt, Virgil alle Begebenheiten von der Landung
bis zum Tode des Turnus, welche nach den Historikern, denen
folgt, mehrere Jahre umfassen, in den Zeitraum von 20 Tagen
zusammendrängt, dagegen die Irrfahrt sieben Jahre dauern läßt. In
auf die historische Kritik des Aeneas und seiner Wanderungen sucht
Uschold (Geschichte des trojanischen Kriegs. Stuttg. 1836.)
2 sqq. durchzuführen, daß nicht Priamus und seine Familie, son-
Geschlecht der Aeneaden die Herrscherfamilie von Troja gewesen
Die Aeneaden aber erhielten ihren Namen nicht von Aeneas, der

gar keine historische Person ist, sondern von der Landesgöttin d
Aphrodite, die Aineias hieß. Hom. Hymn. in Vener. 199. cf.
Matthiä ad l. c. Hermann de Mythol. Graec. Ant. p. 23., wie sich
die regierenden Geschlechter des Alterthums häufig nach be
nannten, die ihnen besonders heilig waren. So hatten die C
ihren Namen von Cadmus, einem Prädikat des Hermes, der
der Thraker war, und so wenig eine geschichtliche Person al
Die historische Bedeutung aber der so alten Erzählungen vo
findet ihre Erledigung darin, daß der Name des Aeneas als
vertreters des teukrischen Herrschergeschlechtes sich überall erh
wo sich Zweige des Volkes niederließen, denen der Cultus der
Aineias ursprünglich angehörte. Ausführlicher sucht nun Usch
nachzuweisen, daß an allen Orten, wohin den Aeneas die Sag
läßt, Zweige des thrazischen Völkerstammes sich finden, und daß
Burg auf dem palatinischen Berge, welche Grundlage der St
war, eine etruskische Kolonie war, die Etrusker aber zum t
Stamme gehörten, da sie wohl von den Tyrrhenern, mit denen
schon verwechselte, zu unterscheiden seyen (Niebuhr röm. Ges
109.), dagegen aber in Sitten und Einrichtungen mit den th
Stämmen eine merkwürdige Uebereinstimmung zeigen. Ueber
fahrten des Aeneas in Beziehung auf die Kolonien s. Fiedler de
Aeneae ad Phoenicum colonias pertinentibus, Progr. Wesel 1827.

Aenēas (*Αἰνείας*), mit dem Beinamen *ὁ Τακτικός*, lebte um
des Aristoteles, um 340 v. Chr., oder vielleicht noch früher,
anders der aus Xenophons hellenischen Geschichten bekannte Aen
Stymphalos ist, der in der Schlacht bei Mantinea (361 v. C
Arkadier befehligte, wie Casaubonus vermuthete. Von einem
Werke, das eine vollständige Theorie der Kriegskunst, wie es
enthielt, und aus mehreren einzelnen Abtheilungen bestand, bes
nur noch ein Buch oder eine Abtheilung über die Belagerun
(*τακτικόν τε καὶ πολιορκητικὸν ὑπόμνημα περὶ τοῦ πῶς χρὴ πολιορκουμένους*
worin aber auch manche historische Nachrichten enthalten sind,
Werke eine gewisse Bedeutung verleihen. Diese Schrift ersch
vollständig, der Ausgabe des Polybius von Is. Casaubonus (Par
fol.) beigefügt, dann in Abr. Gronovius Ausgabe des Polybius (A
1670. 8. T. III. und von Ernesti Lips. 1763. 8. T. III.) am be
Supplement zu Schweighäusers Ausgabe des Polybius, und,
Commentar des Casaubonus, von J. C. Orelli. Lips. 1818. 8.
Fabric. Bibl. Graec. IV, p. 334 ff. — Von diesem ist zu unter
Aeneas Gazaeus, ein platonischer Philosoph aus Gaza in P
der in dem letzten Abschnitt des fünften Jahrhunderts lebte und
zum Christenthum übertrat. Wir besitzen von ihm ein Gespräch
Unsterblichkeit der Seele, unter der Aufschrift *Θεόφραστος*, das zue
J. Wolf (mit der lateinischen Uebersetzung) Zürich 1560. erschien,
von A. Barth, Lips. 1655. 4.; am besten aber in Galland. Bibl.
T. X, p. 627 ff. steht. Fünf und zwanzig Briefe desselben Aeneas
in Ald. Manut. Collect. epist. Graec. Venet. 1499. S. Fabric. Bib
I, p. 689 ff. und Gr. Gl. Wernsdorf. Disput. de Aenea Gazaeo Num
1816. 4. und in Friedemann und Seebod. Miscell. critic. II, T.
374 ff. [B.]

Aeneatores (bei Fest. aënatores, Amm. XXIV, 4. ahenat
scheint gemeinsame Bezeichnung für Blechmusiker zu sein, s. corni
tubicines und buccinatores. Ein Collegium aeneatorum wird erwäh
Inscr. bei Orelli 4059. Grut. 264, 1. — Scalig. ad Fest. nimmt Ae
tores als identisch mit tubicines, buccinatores, unterscheidet sie aber
cornicines. In Rom wurden durch die Aeneatores die comitia tri
durch die cornicines die centuriata versammelt; im Felde setzten die Ae

...läufig die Soldaten in Bewegung, die cornicines veranlaß... Aufbruch des ganzen Lagers. Außerdem habe der Tubicen oder ... den Wachen das Zeichen gegeben, die Posten zu beziehen, der ... sie zurückgerufen. — Aeneatores wurden auch bei öffentlichen ... gebraucht. Sen. ep. 84. [K.]

Aenesidemus, s. Thero.

Aenesidemus, ein Gnossier aus Kreta; er lebte und lehrte zu ... Zeiten oder kurz nach diesem in Alexandrien, und ist in der Ge... der Philosophie dadurch ausgezeichnet, daß er den fast in Ver... gerathenen Scepticismus des Pyrrho (Cic. de orat. III, 17. de ...) wieder aufnahm und weiter ausbildete. Aristocl. bei Euseb. ... XIV, 18. Er schrieb Πυῤῥωνείων λόγων ὀκτὼ βιβλία, aus ... Bruchstücke und Auszüge bei Photius (Bibl. cod. 212.) und ... Empiricus erhalten haben. Wenn jedoch der Letztere (adv. ... VIII, 8.) als die Lehre des Aenesidemus den Satz aufstellt: ... μὴ λῆθον τὴν γνώμην, und τὰ ἰδίως τινὶ φαινόμενα seien die ... τὰ κοινῶς πᾶσι φαινόμενα die wahren Erscheinungen, so muß ..., daß dadurch die Sache der Scepsis so wenig als das ... Denken überhaupt gefördert erscheint. Vgl. Fülleborn Bei... S. 152 ff. [Hh.]

Aenesipasta, Insel und Hafenstadt neben Marmarica, Str. 799. ... Aenesippa. [P.]

Aenesisphyra, Landsp. und Stadt in der Nähe der vorhergehenden. ... Ptol. [P.]

Aeni Pons ... **Oeni P.**, s. Ad Oenum.

Aenia oder **Aenēa**, Stadt auf Chalcidice am thermäischen Meer... (... Macedon.), nach der Ortssage von Aeneas gegründet, von corinth. ... bewohnt, Scymn. 627., noch zu Perseus Zeiten wohl befestigt (... XLIV, 10.), später verlassen, nachdem schon von Cassander die Ein... ... nach Thessalonice versetzt worden waren, Str. 330. [P.]

Aenianes, s. Thessalia.

Aenigmăta (αἰνίγματα, γρῖφοι) scheinen bei den Griechen in die ... zurückgesetzt werden zu können, und schließen sich wohl an die ... Sprüche an, welche, wie die Räthsel, ein Problem enthielten, das ... werden mußte; daher sind auch die meisten Räthsel, wie die ... in dactylischem Hexameter geschrieben, ja diese Form wird selbst ... beibehalten, wenn ein Räthsel in der dramatischen Poesie vorkommt. ... ältesten Volksräthsel kann man das bekannte von den Läusen (... Epigr. 16.) und die drei von Athenäos (p. 453 b) aufbehaltenen ... Alt mag auch das Räthsel der Sphinx seyn, welches vielleicht, ... manches Orakel, aus alten epischen Gedichten, etwa einer der ..., herstammt. Asklepiades führte es in seiner Schrift τραγῳ-..., aber die nähern Nachrichten darüber fehlen (cf. Athen. p. ...). Die Lyriker mischten in ihre Gedichte gern Räthselartiges ein, namentlich von Archilochus, Stesichorus und Simonides angeführt ..., welcher Letztere auch Selbständiges, sich dem Räthsel Näherndes ... (Athen. 456. c. e.). Besonders in Aufnahme kamen die Räthsel ... der sieben Weisen, nicht sowohl zur Belehrung als zur geist... Unterhaltung. Kleobulos von Lindos dichtete (Diogen. Laert. I, ...) mehr als 3000 Verse Gesänge und Räthsel, von welchen das ... „vom Jahre" noch erhalten ist (ibid. §. 91.); überdieß verfaßte er ... Epigramme, und ihm gehört nach dem Zeugniß des Simonides (... Laert. I, 1.) das Epigramm auf Midas zu, welches unter den Home... ... das dritte ist. Auch die Tochter des Kleobulos, Eumetis oder Kleobuline genannt (Plut. conviv. sept. sap. c. 3.), die durch ihre Weis... ... und politische Klugheit berühmt war, zeichnete sich als Dichterin von Räthseln in dactylischem Hexameter aus (Diogen. Laert. I, §. 89.). Ist

das Räthsel bei Athenäos (452, b.), von welchem Aristotel
III, 2.) und Plutarch (conviv. c. 10.) nur den ersten Vers
lich von ihr, wie Plutarch anzudeuten scheint, so bediente
des elegischen Versmaßes, welches wegen der Festigkeit der
passend ist. Die Inschriften nähern sich nicht selten dem Rä
die Epigramme und selbst Stellen der Elegieen gleichen ih
452, b. 457, b.. Die Tragiker und Komiker legten nicht sel
in ihre Dichtungen ein und bedienten sich für dieselben der ep
Von den Komikern scheint dieses Kratinos zuerst gethan zu h
sein Stück, die Kleobulinen, deuten auf Aufgeben und Lösen v
(Diogen. Laert. I, §. 89.). Dann brachten die Dichter der
neuern Komödie oft Räthsel vor, wie Antiphanes in der Sapp
Eubulos in σφιγγοκαρίων. Der Tragiker Theodektes von Ph
400 v. Chr.) war als Erfinder und Löser von Räthseln ber
Athenäus (p. 451 f.) hat noch zwei von ihm gedichtete erh
welchen das erste über den Schatten eine geistreiche Nach
Räthsels der Sphinx ist. Zur Zeit Alexanders des Groß
Kitharist Aristonymos aus Athen als Räthseldichter ausgez
Dichtart erhielt sich als leichter Scherz bei den Griechen la
und noch unter Constantin dem Großen dichtete der Grammati
doros mathematische Probleme, von welchen 30 erhalten sind.
retische Schrift über die Räthsel (περὶ γρίφων) verfaßte Klearchos
(gegen 350 v. Chr.), nahm aber das Räthsel in einer umfassen
deutung, als die andern Griechen, indem er darunter eine Auf
steht, durch deren Lösung man die Schärfe des Geistes, die
Bildung, oder die Stärke des Gedächtnisses (welche Art man
nannte, Pollux VI, 108.) beweisen könne. Er sagt: „Griphos
scherzhafte Aufgabe, welche besiehlt durch Nachdenken das zur
nung oder Strafe Aufgegebene zu finden.“ Andere erklären
phos als eine eigne Art der Unterhaltung bei Tische, we
Räthsel ähnlich ist, und die Sache, welche sie bezeichnet, abs
Dunkelheit verbirgt (Schol. ad Aristoph. Vesp. 20. Hesych. s. v.
Pollux (VI, 107.) unterscheidet das Räthsel (αἴνιγμα) von dem
dadurch, daß das erstere einen Scherz, der andere etwas Ernstha
hält. Klearch machte sieben Classen dieser Aufgaben, von we
Athenäos (p. 448, c.) wohl nur drei genannt sind, nemlich Bu
räthsel, Sylbenräthsel und Worträthsel. Eine Aufgabe der e
besteht darin, einen Fisch, eine Pflanze ꝛc. zu nennen, deren Na
einem bestimmten Buchstaben anfängt; einen jambischen oder
Vers zu sagen, welcher mit einem gewissen Buchstaben beginnt,
Buchstaben, wofür man gewöhnlich das Sigma wählte, nicht en
war besonders bei Gastmahlen gebräuchlich, einander Räthsel au
die sich in der spätern Zeit hauptsächlich auf Sinnengenuß bezogen
p. 457, d.). Die Belohnung der Lösenden bestand entweder nur
Lobe der Tischgenossen, oder in einem Kranze u. s. w. Wer eine
nicht finden konnte, der mußte zur Strafe einen Becher unge
Weines austrinken, oder es wurde der Wein wohl auch mit Sa
oder sonst einer übelschmeckenden Substanz vermischt, und der Becher
ausgetrunken werden, ohne daß man ihn absetzen durfte. Die Stra
Belohnung scheinen nur von der Uebereinkunft der Tischgenossen abge
zu haben. — Die Römer waren zu ernst, als daß sie an dem Spie
Räthsel viel Geschmack hätten finden können, und wenn bei Gellius (
XVIII, 2.) einige Römer bei einem Gastmahle auch ähnliche Auf
lösen, wie sie Klearchos aufgestellt hatte, so muß man sich doch eri
daß dort die Scene in Athen ist. Die römische Literatur ist ba
Räthseln sehr arm, und die Räthseldichter gehören alle in eine sehr
Zeit. Apuleius hatte einen liber ludicrorum et griphorum geschri

...en gegangen ist. Wir besitzen noch 101 Räthsel von Symposius ...us, deren jedes aus drei Hexametern besteht; andre Räthsel ...s stehen in der Bibliotheca Patrum Lugdun. Tom. III und ...r finden sich in Handschriften, namentlich 33, jedes aus sechs ...chend, in einer Handschrift des achten Jahrhunderts auf der ...thek in Bern (Cod. 611. 4.), welches im Ganzen dieselben zu ...en mit denen, die in der Wiener Bibliothek in zwei Hand... des zwölften und vierzehnten Jahrhunderts stehen (Cod. 411. u. ...r daß in den Wiener Handschriften die Sammlung zahlreicher ...t [M.]

...ona, Stadt an der liburn. Küste, j. Nona, Plin. III, 25. [P.]

...os oder Aenus (*Αἶνος*), 1) sehr alte und wichtige Stadt in ..., unweit der Mündung des Hebrus (Herod. IV, 90. Plin. IV, ...), schon von Hom. Il. IV, 520. erwähnt, äolische Gründung, ... erst von Cyme und Mitylene (Herod. VII, 58. Thuc. VII, 57. ... Steph. Byz.), nach Str. 319. früher Poltyobria, von dem ... Poltys, genannt. Vgl. Apollod. II, 5, 9. Aus Verwechslung ... (s. d.) nennen sie die Römer (Virg. Aen. III, 18. Mel. II, 4. ... Schöpfung des Aeneas. Nach langem Hader näherer und ... Herrscher um ihren Besitz (Liv. XXXI, 16. Polyb. V, 34.) er... sie endlich als römische Freistadt eine ungestörte Blüthe. Die ... beruhen auf den vorherrschenden Cultus des Handelsgottes Mercur. ... Stadt in Magnesia (Thessal.) am Ossa, Steph. Byz. — 3) Berg ...phallenia, j. Monte Nero, mit einem Tempel des Jupiter, Str. [P.]

...nus (Oenus It. Ant.), Fluß in Rhätien, Grenzfluß zwischen ... und Noricum, j. Inn. Tac. Hist. III, 5. Germ. 28. Ptol. [P.]

Aeŏles oder Aeolii, s. Graecia.

Aeŏli pylae (*Αἰόλου πύλαι*), später ollae animatoriae, *χύτραι τετρη-...* ... Vitruv. (I, 6.) Beschreibung waren es erzene, runde Gefäße, ... Beschaffenheit der Winde zu erforschen, und die Entstehung der... physicalisch zu erklären. Nemlich durch ein sehr enges Löchlein ... sie mit Wasser gefüllt und ans Feuer gestellt. So lange das in ... verwandelte Wasser ausströmt, läßt sich ein heftiges Blasen aus ... merken. Was unsere Physiker darunter verstehen, s. bei Wolf ... Versuche Bd. 2. S. 460 ff. Gehler Physikal. Wörterb. Bd. 4. ... [S.]

Aeoliae insulae, j. die liparische oder vulcanische Inselgruppe, ...ch von Sicilien. Man bezog schon im Alterthum die *Αἰολίη νῆσος* ... Odyss. X, 1. auf eine dieser Inseln (Strongyle, j. Strombolí, ...), und spätere Dichter verlegten hieher den Sitz des Gottes ...us, Virg. Aen. I, 52. Vgl. VIII, 415 ff. Homers Aeolia ist ... vielmehr eine der ägadischen Inseln, s. d. Als Schauplatz des ... Lebens vulcanischer Kräfte beschreibt sie Virgil a. a. O. VIII, wo ...el Hiera (*Ἡφαίστου νῆσος*, Ptol.) oder Thermissa, j. Volcano, ge...t, Diod. Sic. V, 10. Scymn. 256. Daher ward auch oft die ... Gruppe Hephästiades oder Vulcaniä genannt. Die größte derselben ...ara, j. Lipari, woher der dritte Name der Gruppe, Liparenses, ... III, 9. Mel. II, 7. Str. 123. Die übrigen, Phönicusa, Ericusa, ...nus, Didyme, Hicesia, Basilidia und Osteodes sind unbedeutend. ... 57. 275. [P.]

Aeŏlis (*Αἰολίς*), eine Landschaft Mysiens in Kleinasien, nördlich vom ...fluß, um den elaitischen oder cumäischen Meerbusen, von äolischen ...eren angebaut und sehr stark bevölkert, indem man auf ungefähr ... Meilen an 30 zum Theil bedeutende Städte zählte. Vor der Perser... ...schaft bildeten sie 12, in einen Bund vereinigte Freistaaten, wozu

früher auch Smyrna gehörte (Herod. I, 149.), welche ihre g
Nationalfeste (Panaeolium) bei Cyme feierten. Nach dem Stu
sischen Reichs, welchem auch sie einverleibt worden waren, k
die Gewalt der syrischen Könige, darauf der Römer, in dere
(eine kurze Zeit ausgenommen, während welcher sie dem Mith
horchten), verblieben: Neben Schiffahrt (Herod. VII, 95.) i
war die Cultur des sehr fruchtbaren Bodens die Hauptquelle
standes der Bewohner. Gegenwärtig sind von allen ihren S
elende Ueberreste vorhanden. Die Glieder des äolischen Bund
Cyme, Larissa, Neontichos, Temnus, Cilla, Notium, Aegirus
Aegäa, Myrina und Grynium. S. Herod. l. c. Str. 582 ff.
16. Im weitern Sinn begriff man unter Aeol. auch Troas b
Aesepus, Str. l. c. Plin. V, 32. Mel. I, 18. [P.]

Aeolus (*Αἴολος*), Enkel des Deucalion, Sohn des Helle
Nymphe Orseïs, Bruder des Dorus und Xuthus, einer der S
des griechischen Volkes, zeugte mit Enarete, Tochter des D
sieben Söhne, Cretheus, Sisyphus, Athamas, Salmoneus, Dei
nes, Perieres, und fünf Töchter: Canace, Alcyone, Pisidice
Perimede, Apoll. I, 7, 3. Ottfried Müller (Geschichte hellen.
I, S. 138 sq.) führt an, daß die alte Sage nur vier Aeolid
nemlich Sisyphus, Athamas, Cretheus, Salmoneus, daß aber i
hung auf Aeolus und Aeoliden das größte Gewirr der Gen
herrsche, und der Name der Aeoliden ein Räthsel, ein verwirrend
bild sei. Auf der andern Seite ist die Wichtigkeit dieses Na
die griechische Stammgeschichte gerade daran zu erkennen, daß d
Aeolus auf alle Stämme der Hellenen, die theils vor, theils n
Dorern und Jonern da waren, sich ausgebreitet hat, und dieselb
Vervielfältigung der Söhne des Aeolus, wie sie die obige S
Apollod. angibt, äolische Stammväter erhalten haben. Eine genau
scheidung der verschiedenen äolischen Stämme nach ihren vier Hau
vätern gibt Müller a. a. O. So läßt es sich leicht erklären,
Name des Aeolus in der alten Sage fast zu einem unbestimmten
geworden ist, der vielfach vorhanden und mit den vielfachsten
verziert ist. Nach Hyg. F. 238. hat Aeolus noch einen Sohn M
der in blutschänderischem Umgang mit seiner Schwester Canace le
sich dann selbst tödtete. F. 242. Nach Ovid Heroid. 11. warf Aeo
Kind dieser Liebe den Hunden vor und schickte der Tochter ein S
um sich zu tödten. Neben diesem Macareus gibt Diod. IV, 67. dem
noch einen Sohn, Mimas, dessen Sohn Hippotes mit Melanip
lus II. zeugte, von dessen Tochter Arne Aeolus III. geboren wurde
während Diod. auf diese Art die verschiedenen Aeolus genau zu trennen
zeigt er sich selbst wieder in der Verwirrung befangen, indem e
Aeolus, dem er IV, 67. den Hippotes zum Urgroßvater gibt, i
andern Stelle V, 7. zum Sohne des Hippotes macht. Was nun d
letztgenannten Aeolus betrifft, so erzählt Diod. a. a. O., daß Aeo
der Angabe seiner Tochter Arne, sie sei von Poseidon geschwänger
geglaubt, und sie einem Fremden aus Metapontium übergeben hal
sie in seine Heimath führte, und die Söhne, welche sie gebar,
und Aeolus (III.) einem Orakelspruch zufolge an Kindesstatt a
Herangewachsen rissen sie die Herrschaft in Metapontium an sich
als später zwischen Arne und der Pflegemutter Autolyte Streit en
tödteten die Söhne der Arne die Autolyte, und verließen hierauf aus
vor der Rache des metapontischen Pflegevaters die Stadt. Aeolus
auf die Inseln im tyrrhenischen Meere, welche nach ihm äolische g
wurden, und baute die Stadt Lipara, die aber nach einer andern Na
bei Diod. V, 7. bereits von einem Sohne des Königs Auson, Li
der, aus Italien flüchtig, sich auf diesen Inseln niedergelassen

... Mannigfach weicht Hygin von Diodor ab, F. 186. Er ... Melanippe, Tochter des Desmontes oder Aeolus von Neptun ... Böotus und Aeolus, geboren habe. Desmontes (od. Aeo... auf die Mutter blenden und einkerkern, die Söhne aber aus... wurden dieselben von Hirten gefunden und erzogen, und als ... Ikarien, Metapontus, seine kinderlose Gattin Theano ...te, schob sie die ihr von den Hirten übergebenen Söhne ... aber gebar sie selbst zwei Söhne, entdeckte diesen, als sie ... waren, den Betrug mit den älteren Söhnen, und über... jene, welche Metapontus wegen ihrer Schönheit mehr liebte, ... Aber die Söhne Neptuns siegten im Kampfe; der Theano ..., und sie tödtet sich selbst. Aeolus floh mit seinem Bruder ...; Neptun entdeckte ihnen ihre wahre Abkunft; sie tödteten ...ntes, befreiten die Mutter Melanippe, der Neptun das Augen... gab, und zogen hierauf mit ihr zu Metapontus, der die ... heirathete. Während Hygin mit dieser Erzählung schließt, Diodor V, 7. weiter von dem auf die Insel Lipara gekommenen ... „Er war fromm und gerecht, und bezeugte sich gegen die Fremden ... Er war es ferner, der den Gebrauch der Segel bei der Schiff... ..., und der aus Vorzeichen, die er an dem Feuer beobach... ... Einwohnern die Winde genau voraussagte, daher ihn die Fabel ... der Winde gemacht hat. Er ist derselbe, zu welchem ... auf seiner Irrfahrt kam." — So sehen wir nun, wie Aeolus, ... der Aeolier, von den Mythographen mit Aeolus dem ... in ein genealogisches Verhältniß gebracht wurde, welches Ott... Müller a. a. O. ein „lächerliches" nennt, und das wohl der Home... ... Erzählung von Aeolus (ein Wort, dessen Wurzel man in ἀέλλω ... seine Entstehung verdankt, da Homer bereits den genealogischen ... gegeben hat. Was nun aber diesen Homerischen Aeolus ..., so ist er bei ihm nicht schon ein förmlicher Windgott (nach Hesiod. ... zeugt Asträus die Winde mit der Eos), sondern der Be... Beherrscher der äolischen Insel, deren Lage und Namen der Dichter ... angibt, unter der man aber zu Pausanias Zeiten X, 11, 3. die Li... ... Inseln verstanden hat (s. Aeoliae). Er ist des Hippotes Sohn ... Schnelle Sohn des Reitersmannes nach Völker), den Göttern be...; seine Insel ist von eherner Mauer umgeben; er lebt in der ... zwölf Kindern, und ist von Jupiter zum Windobwalter (Schaff... ... Winde) bestellt, „jegliche, wie's ihm gefällt, zu besänftigen und ...en." Freundlich nimmt er den Odysseus auf, und gibt ihm bei ... günstigen Westwind und einen Zauberschlauch, worin die ... Winde verschlossen sind, den aber, weil sie Schätze darin ver... ... des Odysseus Gefährten öffnen, so daß sie von den wüthenden ... wieder zur äolischen Insel zurückgetrieben werden, von wo sie ... als mit der Götter Haß belastet, wegjagt, ohne zum zweiten ... zu helfen. Odyss. X, 1-75. Nach Virg. Aen. VIII, 416. wohnt er ..., oder wie Heyne in seinen Exours. ad Aen. I, darzuthun sucht, ... Strongyle, cf. Str. 276. Er ist König der Winde, die er in einer ... Höhle verschlossen hält; er selbst thront, das Scepter haltend, auf ... Burg. Aen. I, 52 sqq. An ihn wendet sich, als alleinigen Beherr... ... der Winde, Juno, da er durch ihre Gunst das Scepter erhalten, ... dem Götterschmause anwohnen darf. Aen. I, 78. Ovid (Met. I, 264. ... XIV, 223.) bringt keine weiteren Züge bei. — Durch spätere ... wurde Aeolus immer mehr zu einem wirklichen Gotte umgebildet, ... als solcher scheint er auch von späteren Künstlern dargestellt worden ..., wiewohl sich von ihm kein bildliches Denkmal erhalten hat. [H.]

Aepêa, s. Thuria.

Aepolianus, Steinschneider, von dem man einen Kopf M. Aurels

hat. Welker Kunstblatt 1827. p. 333. R. Rochette lettre à l
p. 20. [W.]

Aepy, Stadt in Triphylien (Elis), hochgelegen, wie
besagt, und fest, Hom. Il. II, 592. ib. Schol., später Margalä
349. Steph. Byz. [P.]

Aepytus, 1) jüngster Sohn des Heracliden Crespbontes
Merope, Tochter des arcadischen Königs Cypselus. Als sein
dessen andern Söhnen in einem Aufstande ermordet wurde,
Aepytus, der bei seinem mütterlichen Großvater erzogen wurde,
Leben davon, kehrt herangewachsen mit Hülfe seines Schwage
zurück, tödtet die Mörder seines Vaters, unter ihnen den Pol
der die Wittwe Merope geheirathet hatte, Hyg. 137., und na
Vaters Herrschaft Messenien in Besitz. Durch eine treffliche
erwarb er sich solche Ehre, daß seine Nachfolger, statt Heraclide
tiden genannt wurden. Paus. IV, 3, 3. 4. 5. VIII, 5, 5. Apoll. III
2) Sohn des Elatus, König des cyllenischen Gebiets in Arcadie
auf der Jagd vom Biß einer Schlange auf dem Berg Sepia,
graben wurde. Paus. VIII, 4, 4. 16, 2. Hom. Il. II, 603. Ein Theil de
erhielt von ihm seinen Namen. Paus. VIII, 34, 3. Bei ihm wur
(s. d. A.) erzogen. Pind. Olymp. VI, 30. (50.) — 3) Sohn des Hi
König von Arcadien, Urgroßvater des erstgenannten Aepytus.
in den Tempel Neptuns zu Mantinea, wohin Jedermann der Zu
boten war, eindringen wollte, so wurde er von dem Gotte geblen
starb bald darauf. Paus. VIII, 4, 4. [H.]

Aequator oder **circulus aequinoctialis**, ist ein größte
welcher auf der Oberfläche der Erde entsteht, wenn eine Ebene im
punkte senkrecht auf die Erdaxe errichtet wird und die Erdoberfläch
schneidet. Jeder Punkt im Aequator steht von den Endpunkten d
Axe — den beiden Polen — gleich weit und um 90° ab. D
theilt der Aequator den Erdball in zwei gleiche Theile, die nördli
südliche Halbkugel. Bekanntlich wird der Aequator in 360° ein
und dient als eine der vorzüglichsten Linien, um die Lage der e
Punkte auf der Erde zu bestimmen. Seine Länge beträgt 5400,
seiner Grade also 15 geogr. Meilen, woraus sich sein Durchme
zu 1720 geogr. Meilen berechnet. Die hier gegebenen Begri
bei den Alten noch nicht so fest gestellt, als sie es bei uns sin
man aber schon frühe auf sie aufmerksam war, geht daraus her
nach Plut. de plac. phil. II, 12. schon Thales und Pythagoras
Himmelskugel fünf Kreise, die beiden Polarkreise, die Wendekr
den Aequator (ἰσημερινὸς κύκλος) unterschieden. Die Begriffe vo
Kreisen mögen ziemlich unsicher und schwankend gewesen seyn, we
die Angabe Plutarchs richtig seyn sollte; denn auch in viel spätere
hatte man, zum Theil aus Unkunde in der Geographie, keine siche
stellung von der Lage des Aequators auf der Erdoberfläche; wie z.
Pomponius Mela's Werk de situ orbis (Ausg. v. Abr. Gron
Charte) hervorgeht, und aus einer Stelle in Plin. hist. nat.
„Media terrarum, qua Solis orbita est, exusta flammis et cremata
minus vapore torretur“ zu entnehmen ist. Besser wurden diese B
durch die Bemühungen des Eratosthenes (276 v. Chr.) geordnet.
verdankt man den ersten Versuch, durch eine Gradmessung, die er zw
Syene und Alexandrien anstellte, die Größe des Erdballs zu bestim
Er wußte nämlich, daß in der ersten Stadt sich die Sonne auf der
fläche des Wassers tiefer Brunnen spiegle, also dort im Scheitel
während in Alexandrien der Schatten eines Stiftes einen Winkel v
12′ mache. Aus der Entfernung beider Orte von einander, die er
Reiseberichten zu ungefähr 5000 Stadien annahm, folgerte er die
pherie eines größten Kreises auf der Erdoberfläche zu 252000 Sta

... einen Grad 700 Stadien kommen. Nimmt man die Länge des ... zu 625 röm. Fuß, oder 567, 27 Par. Fuß, oder 94, 51 Toisen ... nach Eratosthenes der Umfang eines größten Kreises auf der ... ungefähr 5813, der Durchmesser 1852 geogr. Meilen und somit ... groß, was der Unsicherheit der Messung, der Unbestimmtheit in ... beider Städte von einander und dem Umstande zuzuschreiben ... beide Orte nicht genau unter einem und demselben Meridian ... überrascht die der Wahrheit ziemlich nahe stehende Bestimmung. Angaben Anderer weichen noch bedeutender von der Wahr... Archimedes gibt den Umfang des größten Kreises der Erde zu ... Stad., ungefähr 6976 geogr. Meil., den Durchmesser also zu 2220 Meil., Aristoteles zu 400000 Stad. oder 9303 geogr. Meil. an. ... trug nach Eratosthenes zur Berichtigung dieser Begriffe dadurch ... er die Breitengrade der verschiedenen Punkte auf der Erdoberfläche diesen Angaben zu bestimmen suchte, und hiernach die Climate ... ordnete, wie aus dem Ende des zweiten Buchs von Strabo zu ... Nach Plin. hist. nat. II, 108. hat er den Umfang der Erde ... Stadien größer als Eratosthenes angenommen. Posidonius ... Umfang 240000 Stad., und Ptolemäus 180000 Stad. Nach der ... des letztern kommen nur 500 Stad. auf einen Grad, und ... geogr. Meilen auf die Länge des größten Kreises; vielleicht ... Messungen des Eratosthenes und Ptolemäus verschiedene Maaße ... Mehreres hierüber s. bei Schaubach Geschichte der griechischen Astronomie bis auf Eratosthenes S. 265 ff. — Wird die Axe der ... die Ebene des Aequators in dem Himmelsraume verlängert, so ... an der Himmelskugel ähnliche Punkte, die Weltpole, ähnliche ... die Weltaxe, der Aequator des Himmels, der als ein größter Kreis an ... Himmelskugel gedacht, in 360° eingetheilt und gleichfalls zur Bestimmung ... der Gestirne benutzt wird. Die Lage der Linien an der scheinbaren Himmelskugel hängt von denen auf der Erdkugel ab. Alle größten ... welche durch die Pole gelegt werden, stehen auf dem Aequator ... und halbiren ihn. — Das Wort aequator scheint bei den römischen Schriftstellern nicht vorzukommen, sondern späteren Ursprungs zu ... allenthalben wird der Ausdruck „circulus aequinoctialis“ gebraucht, ... Ter. Varro de l. l. 8, 18. anführt. [L. Oettinger.]

Aequi oder **Aequicŏlae, Aequiculani**, ein altitalisches, acker... dabei raub- und kriegslustiges Volk im latinischen Berglande, ... zunächst mit den Sabinern stammverwandt, zwischen diesen ... Marsen, Hernikern, Volskern und Latinern. In Verbindung ... Volskern befehdeten sie über ein Jahrhundert lang Rom und ... Verbündeten mit abwechselndem Glücke, bis sie durch Camillus ... Erb. R.) für immer gedemüthigt, und im Samnitenkriege gänzlich ... worfen wurden (454). Zu ihrem Gebiete gehörte unter Andern ... und Tibur, und der Berg Algidus, von welchem aus sie ihre ... zu unternehmen pflegten. Liv. II. III. IV. VI. IX, 45. Dion. ... f. Plin. III, 17. Str. 231. 237. [P.]

Aequi Falisci, s. Falerii.

Aequimaelium, s. Spurius Maelius.

Aequinoctium, ein Castell an der Donau in Oberpannonien, j. ... Ant. T. Peut. It. A. Not. Imp. [P.]

Aequinoctium (ἰσημερία, Tag- und Nachtgleiche) nennt man ... den Zeitpunkt im Jahre, an welchem die Erde gegen die Sonne ... che Stellung hat, daß die Tage und Nächte aller Orte auf ersterer ... lang sind, also 12 Stunden dauern. Im strengen Sinne ist dieses ... richtig, denn an den beiden Polen und in nicht sehr weiter Entfernung von ihnen ist dieß nie der Fall, und unter dem Aequator ist das ... Jahr hindurch beständige Tag- und Nachtgleiche, und die Strahlen-

brechung macht, daß die Sonne bei ihrem Aufgange einige früher über dem Horizonte erscheint, als sie über demselben sollte, und daß sie ebenso bei ihrem Untergange einige Minut über dem Horizonte verweilt, als sie verweilen sollte. Zu beiden nungen gesellt sich noch die Morgen- und Abenddämmerung. Es sich die Zeit der Tag- und Nachtgleiche besser so, daß man Erdaxe eine Ebene so gelegt denkt, daß sie zugleich senkrech Ebene der Erdbahn errichtet ist und dann unter dem genannten Z diejenige Stellung begreift, worin diese Ebene auf einer, von dem punkte der Sonne zu dem der Erde gezogenen, geraden Linie geordnet ist. Dieß ereignet sich zweimal des Jahres, und zwar März (Zeitpunkt der Frühjahrs Tag- und Nachtgleiche, auch Fr punkt, aequinoctium vernum) und am 23. September (Zeitp Herbst-Tag- und Nachtgleiche, Herbstpunkt, aequinoctium aut Mit dieser Stellung steht die oben genannte Erscheinung der T Nachtgleiche, zwischen dem Aequator und den Polen, in nothw Zusammenhange, da die Tagebogen, welche alle Punkte der g Orte zur Zeit dieser Stellung beschreiben, 12 Stunden Zeit Trägt man das Gesagte auf das Himmelsgewölbe über, so er Bewegung der Erde um die Sonne in ihrer Bahn die s. g. einen größten Kreis an der Himmelskugel, den die Sonne jährlich bar durchläuft, und welcher den Aequator in zwei Punkten, den Aequinoctialpunkten durchschneidet, die ihrer Natur nach um 1 einander abstehen. Die Ekliptik läuft bekanntlich durch die 12 H zeichen. Die Durchschnitte des Aequators fallen daher in zwe Zeichen; der Durchschnitt der Frühjahrs-Tag- und Nachtgleiche Zeichen des Widders, aequinoctium arietis, und der Durchschnitt der Tag- und Nachtgleiche in das der Waage, aequinoctium librae. Zeit Homers kannte man die Aequinoctien wohl noch nicht. Erst den Tag in Stunden abtheilen lernte, konnte man auf die vers Zeitdauer der Tage aufmerksam werden. Für die Alten hatten di noctien eine doppelte Bedeutung; denn es war für sie nicht nur der Tag- und Nachtgleiche, sondern auch die Zeit, wo die Tag Nachtstunden selbst einander gleich waren, wie aus Strabo geg des zweiten Buches und aus Plin. hist. nat. VI, 39. hervorgeht, von horae aequinoctiales spricht, und II, 69., wo sich der Ausdruck noctii paribus horis findet. Die Erscheinung, daß die Punkte, unter dem Aequator liegen, während des ganzen Jahres Tag- und gleiche haben, kannten die Alten cf. Plin. l. l. „nam nisi in medio aequales dies noctesque haberi non posse deprehendunt.“ Die Ze für den Eintritt der Aequinoctien mögen nicht gerade genau ge gewesen seyn. Durch Cäsar wurde das Frühjahrs-Aequinoctium a Cal. Apr. (Plin. hist. nat. VIII, 66.) und der Gleichförmigkeit weg Herbst-Aequinoctium auf VIII. Cal. Oct. gesetzt, was nicht mit Zeitrechnung übereinstimmt. Die Worte aequinoctium, aequinocti num, autumnale, aequinoctium arietis, librae kommen bei den rö Schriftstellern Cic. ep. ad Att. XII, 28. Cäs. d. bell. gall. IV, 36. u. a. vor. [O.]

Aequitas bezeichnet hier nur die im römischen Rechte angen Berücksichtigung des Billigkeitsprincips, wodurch das strenge positive mit dem natürlichen Gefühl für Billigkeit ausgeglichen wird. diese und die anderen Bedeutungen handelt gründlich F. A. Schill aequitatis notione ex sententia juris Romani recte definienda. Lips. und in s. Lehrbuch der Gesch. u. Instit. I, S. 16 f. II, S. 3 Summum jus zeigt sich nicht selten als Summa injuria Cic. de off de leg. I, 15 f. p. Caec. 24.; daher wurde in Rom zu Milderu Umgehung mancher Härten desselben schon frühzeitig die Billigkeit

daher ursprünglich dem starren unwandelbaren jus civile schroff ... Für die uralte, wenn auch untergeordnete Berücksichtigung der ... schon Dion. Hal. II, 75.) sprechen mehre Institute, z. B. das ... arbitri und der bona fides, welche einigen Rechtsgeschäften den ... gegeben hat (s. beide Artikel); jedoch war die Gültigkeit der ... nur sparsam und auf bestimmte Fälle beschränkt. Erst nachdem ... regelmäßig das Edict erließ, erhielt sie größeren Raum im ... der Prätor, theils aus der allmählig entstandenen Observanz, ... dem allgemeinen jus gentium schöpfend, gab viele Verordnungen ... viele Institute, welche das mildere Princip an die Stelle des ... setzten, so daß ein wahrer Kampf zwischen dem alten strengen und dem neuen milden materiellen Princip entstand, bis endlich ... einen vollständigen Sieg davon trug. Solche freie prätorische ... sind die Fictionen, Exceptionen, die natürlichen Obligationen, ...ische Erbrecht, in integrum restitutio u. A. Der Gegensatz des ... aequitas und jus wird berührt Cic. Brut. 38. de orat. I, 56. II, 5. (mit Garaton. Anm.) Quinct. Inst. VI, 5. Donat. ad Ter. ... I, 26. und in mehren Pandectenstellen, z. B. Ulpian in l. 32. ... pecul. (15, 1.). S. Schilling a. O. und Dirksen manuale lat. ... iur. civ. Rom. I, S. 47. [R.]

Aequum, römische Colonie in Dalmatien, j. Han, Ptol. T. P. It. ...

Aequum Faliscum, s. Falerii.

AER. = aerum. S. Orelli 3551.

AER. = Aereos (Cupedines duos L. Junius pater posuit). Orelli ...

Aera (ae, entstanden aus dem Plur. aera; aes = die einzelnen Sätze ... einer Rechnung) heißt die Reihenfolge der von einem durch ...bares Ereigniß bezeichneten Zeitpunkte, einer Epoche an ge... Jahre. Das Wichtigste über die Aeren ist Folgendes: 1) Die ... zählten ihre Jahre meist nach Magistraten; in Athen zuerst nach ... dann nach Archonten, indem der ἄρχων ἐπώνυμος dem Jahre den ... gab (Corsini Fasti Attici. Flor. 1744–56. 4. 4 Bde.); die Lace... nach ihren Ephoren, von denen ebenfalls Einer ἐπώνυμος war ... I, 2. Xenoph. Anab. II, 3, 10. Polyb. XII, 12. Paus. III, 11.). Die ... und Archontenjahre fallen aber nicht zusammen, da die Ephoren ... im attischen Monat Boëdromion antraten, die Archontenjahre ...lich mit dem Gamelion, seit Olymp. 72, 3. 490 v. Chr. mit dem ...ion beginnen (Böckh de pugna marathonia vor dem Ind. lectt. ... und darnach Ideler in seinem Handb. der mathem. und techn. ...gie. Berl. 1825. 2 Bde. 8. in I, p. 286–292.). In Argos zählte ... der Amtsverwaltung der Oberpriesterin der Juno, ἡρεοίς (Thuc. ...uid. Ἡρεοίδες); bei den Eleern wahrscheinlich nach den olympi...kampfspielen, deren Feier in die Zeit des Vollmondes fällt, der ...mmersonnenwende zunächst eintrat. Eine allgemein gültige, von ...hältnissen unabhängige Zeitrechnung hatten die Griechen im bürger... Gebrauche nicht; die Geschichtschreiber begnügten sich daher bis auf ... aus Sicilien (um Olymp. 130, v. Chr. 260), wenn sie eine ... Aera nicht gebrauchen wollten, sich ungefährer Zeitbestimmungen, ...lich der Rechnung nach Menschenaltern zu bedienen. Herod. II. 142. ... nimmt für 100 Jahre drei γενεαί an, cf. VI, 98. — Timäus, dessen ...chtswerk untergegangen ist, Polybius, Diodor., Dionys. Halicar., ... u. A. wendeten die Olympiadenrechnung an, die mit dem ...776 v. Chr. beginnt (s. Olympias). — An die Aeren der Griechen ... an: a) die philippische Aera, zuweilen auch die Aera Alexan... die Aera von Edessa genannt. Sie beginnt den 12. November ... Chr. mit dem Regierungsantritte des Philippus Arrhidäus, des

Stiefbruders und sogenannten Nachfolgers von Alexander d. G
Aera der Seleuciden, die mit Seleucus Nicators Siege bei
der Wiedereroberung Babyloniens beginnt. Olymp. 117, 1., 2
am 1. October. Sie wird auch mit der Bezeichnung „anno G
oder „anno regni Alexandri“ erwähnt, und war weit im Orient
lich auch unter den Juden verbreitet. Die chaldäische Aera
sechs Monate von ihr ab und beginnt erst mit dem Frühjahre
— 2) Die Römer bezeichneten ihre Jahre in früherer Zeit wi
chen nur nach ihren höchsten Magistraten; seit der Consularregi
nach Consuln, die in den Fastis (s. d.) aufgezeichnet wurden.
hung auf diese Aera consularis ist aber zu bemerken, daß die
jahre in den verschiedenen Perioden verschieden waren. In den
Zeiten der Republik traten die Consuln ihr Amt Calendis sext
zur Zeit der Decemvirn waren die Idus Maiae der Zeitpunkt d
antrittes, dann die Idus Decembres, und noch später die Idu
Erst seit dem Consulat des Q. Fulvius Nobilior und T. Anniu
im J. 601 d. St., 153 v. Chr. traten die Consuln am 1. J
Amt (Ideler II, 147 ff.). Unter Anderem mag auch dieses zu
wirrung in der Consularära Veranlassung gegeben haben, über
II, 21. klagt. cf. II, 18. u. a. — Eine zweite Aera, die aber
bürgerliche Leben überging, sondern zunächst nur von Geschicht
gewählt wurde, um darnach die Folge der Begebenheiten zu ord
daher zum Unterschiede von der ersteren, der bürgerlichen oder po
die historische genannt wird, beginnt mit Roms Erbauung. Bek
daß es über das Jahr der Erbauung bei den Römern selbst ver
Annahmen gab. M. Terentius Varro nimmt das letzte Viertel des
Jahres der sechsten Olymp. an, und zwar XI. Cal. Maj. oder
April, welcher Tag nach einer alten Sage für den Geburtsta
galt und schon vorher durch das Frühlingsfest Palilia oder Par
feiert wurde (cf. Plut. Romul. 12. Dionys. Hal. I, 88. Cic. de
47. Vellej. Paterc. I, 8.). (In Beziehung auf unsere Aera ist 75
das erste Jahr vor, und 754 das erste Jahr nach Christus. U
ein Jahr der Stadt, dessen Zahl nicht 753 übersteigt, in das J
Christus zu verwandeln oder umgekehrt, muß man die gegebene
von 754 abziehen, wo dann der Rest das Jahr v. Chr. oder d. S
z. B. Carthago und Corinth wurden zerstört im J. d. St. 608, d. i. 75
= 146 v. Chr. Will man Jahre d. St., die größer als 753 sind
Jahren n. Chr. oder umgekehrt vergleichen, so muß man von den
d. St. 753 abziehen, und zu den Jahren n. Chr. 753 addiren, w
dann im ersten Fall Jahre n. Chr. und im letzten Jahre d. St.
Gewöhnlich vernachläßigt man hiebei den fast viermonatlichen Unte
des Anfangs der Jahre d. St. und der Jahre unserer Zeitrechnung.
II, p. 154 f.). Der Varronischen Zeitrechnung folgten Vellej
terculus, Plinius, Tacitus, Aulus Gellius, Dio Cassius, Cen
und Andere. Nächst der Varronischen Aera war die verbreitet
von M. Porcius Cato, der nach Dionys. Hal. I, 74., wie
selbst c. 75., das erste Jahr der siebenten Olympiade, genau
letzte Viertel des vierten Jahres der sechsten Olymp. oder den
ling von 752 v. Chr. für die Erbauung Roms bestimmt; ebenso die
Capitolina, so genannt nach den Fasti Capitolini. Polybius (Dionys
I, 74. Cic. de rep. II, 10.) und Nepos (Solinus Polyhist. 2.) m
die Stadt ein Jahr jünger; noch später fällt die Erbauung d. St.
Q. Fabius Pictor, nemlich Olymp. 8, 1. (Dionys. I, 74. u. d. vat.
am spätesten nach L. Cincius Alimentus, welcher ungefähr das vierte
der zwölften Olympiade annahm (Dionys. a. a. O. Solinus a. a.
Ein viel höheres Alter dagegen (100-110 Jahre mehr als gewöh
gibt Ennius der Stadt, weswegen er auch von Varro (de re rust.

rech; das höchste Timäus, der die Erbauung Roms gleichzeitig Karthago's annimmt, im 38sten Jahre vor der ersten Olympiade c. a. O.). Vgl. außer Idelers oben angef. Schr. (das hieher im Auszuge in Hoffmanns Alterthumswissenschaft p. 351 ff.). ponderum etc. rationibus §. 81 sqq. §. 94 sqq. Wachsmuths rthumsk. II, 2, p. 499 f. Niebuhrs röm. Gesch. 3te Ausg. I, Grotefend in Ersch u. Gr. Encyclop. s. v. [K.]

rarii — zu Rom diejenigen, welche von den Tribus und Centu- damit auch vom Kriegsdienste, vom Stimmrechte und Ehren- geschlossen waren. Sie wurden besonders besteuert mit einem aera pro capite, Ps. Ascon. zu Cic. div. in Caec. c. 3), wel- Niebuhrs Vermuthung (I, 525. 3te Ausg. cf. Walter Gesch. d. I, 35.) zum Solde für Fußknechte (aes militare, cf. Varro Gell. VII, 10, 2. Gaj. IV, 27.) verwendet wurde, woher auch ihren Namen haben sollen. — Zu ihnen gehörten die Handwerker (cf. Dionys. II, 28. IX, 25.), ferner Bürger, rlittene Infamie ihrer Bürgerrechte verlustig oder von den Cen- sen Zustand versetzt worden waren (Cic. pro Cluent. 43. Jo. 19.), die Isopoliten (s. d.), die sich in Rom niedergelassen , wie Niebuhr und Walter annehmen, auch die Freigelassenen, r bis zu den Decemvirn, durch die alle Aerarier in die ngeschrieben und von da zum Dienste im Heere verpflichtet . Nach Walter waren die Libertini nach der Verfassung des sogleich nicht in die Tribus aufgenommen, doch nicht zu den zählt, wenn sie nicht ein Gewerbe ergriffen, welches sie vom schloß; nachdem aber seit den XII Tafeln die Tribus zur Ein- des römischen Volkes geworden, und Keiner censirt wurde, der einer Tribus gehörte (Liv. XLV, 15.), büßten die Freigelassenen Census ihr Stimmrecht ein, und sanken zu den Aerariern herab; änderungen, die durch den Censor App. Claudius 442 d. St. und folgenden Zeit die Verhältnisse der Libert. trafen, brachten auch übrigen Aerarier die Veränderung, daß sie mit den städtischen verschmolzen (aus Liv. XLV, 15. zu schließen), woher zugleich zu , warum später von dem Stande der Aerarier nicht mehr die Rede zuletzt bei Cic. pro Cluent. 45. Varro ap. Non. Marc. III, 5. werden. — Von den Bürgern, die tribu moventur, heißt es: in arios oder in Caeritum tabulas (Ascon. a. a. O. Gell. XVI, 3.) Diese cäritischen Tafeln waren ursprünglich ein Verzeichniß oliten (die Cäriten erhielten die Civität ohne Suffragium gleich gallischen Kriege, Liv. V, 50.). Als aber die Cäriten wegen falls im J. 402 selbst mit dem Verluste ihrer halben Landschaft wurden (Liv. VII, 19. 20. Cass. Dio Fragm. 142.), wurde ihnen auch die Ehre der Isopolitie entzogen. Doch behielt man den ihres Registers bei und es wurden nun die herabgewürdigten darin eingeschrieben. S. Walter I, 118 ff. Niebuhr II, 63. 448 ff. III, 346 ff. [K.]

Aerarium, in Rom der Ort, wo die Gelder des gesammten Staates wahrt wurden, dann der Staatsschatz selbst. Zum Aerarium diente treibung der Könige nach einer Einrichtung des Valerius Popli- Plut. Popl. 12. Quaest. Rom. 42.) ein Theil im Tempel des Sa- . Zugleich wurden hier außer den öffentlichen Rechnungen die Feld- der Legionen (Liv. III, 69. IV, 22. VII, 23.) und die Bücher auf- , in welche von den Quästoren die Senatusconsulte eingetragen (Joseph. Antiq. Jud. XIV, 10, 10. Plut. Cato min. 17. Die bewahrten im Cerestempel die Urschrift auf, s. Aediles). Das Aera- ar getheilt in den gemeinen Schatz, in welchen die regelmäßigen kamen und aus welchem die ordentlichen Ausgaben bestritten

wurden, und in den geheimen Schatz (aerarium sanctius, sanctum 2.), der für die höchsten Nothfälle aufbewahrt wurde (Liv. X und daraus entstanden war, daß bei jeder Loslassung eines S zwanzigste Theil seines Werthes diesem Aerar zufiel (Liv. VII allmählig durch einen großen Theil der Beute sehr vermehrt can. Pharsal. III, 155 sqq.). Was die früheren Bürgerkriege rium sanctius übrig gelassen hatten, nahm vollends Cäsar weg (35. Flor. IV, 2. Cass. Dio XLI, 17. Cic. ad Att. VII, 15. L O. cf. Cäs. b. c. I, 14.). Eine neue Abtheilung im Aera August durch das Aerarium militare, damit ihm die Kosten für halt und die Löhnung des Heeres beständig und ohne Schwi Gebote ständen (Suet. Aug. 49. Cass. Dio LV, 24. 25. 32.). kam hauptsächlich die vicesima hereditatum (Dio LV, 25. LVI, Pan. 37-40. Capitol. M. Antonin. 11.) von Caracalla auf die d höht, von Macrinus auf das vorige Maß zurückgeführt (Cass. Di 9. LXXVIII, 12.), später ganz aufgehoben, l. 3. C. de edict. D. (6, 33.), die centesima rerum venalium (Tac. Ann. I, 78., von die Hälfte herabgesetzt, Ann. II, 42., und für Italien von Cali gehoben, Suet. Cal. 16.), die quinquagesima, später die quinta sima von dem Werthe verkaufter Sklaven (Cass. Dio LV, 31. T XIII, 31. Orelli 3336.) und wohl auch der Ertrag der Kriegsbeut ihm und dem gemeinen Aerar bestand der Fiscus, die Casse Kaiser eigenthümlichen Einkünfte (cf. Sen. de benef. VII, 6. P 36. 42. Suet. Oct. 101. Tac. Ann. II, 47. VI, 2. Cass. Dio l LXXI, 32. u. d. Art. Fiscus). Allmählig gingen alle Einkünfte (tigalia) des Aerars in den Fiscus über (Cass. Dio LIII, 16. 22. 33. Vopisc. Aurelian. 9. 12. 20. Ulpian Tit. XVII, 2.), u Senate blieb nur die Verwaltung einer Communalcasse (Vopisc lian. 20.), die zur Bestreitung der Bedürfnisse der Stadt ihre thümlichen Einkünfte hatte, namentlich einen städtischen Zoll (Aurel. 45.). — Die Aufsicht und Verwaltung des Aerars hatten der Republik die Quästoren und ihre Unterbeamten, die Tribuni (s. Quaestor, Tribunus). Als im J. 709 d. St., 45 v. Chr. kein storen erwählt wurden, wurde die Verwaltung des Aerars zwei übergeben (Cass. Dio XLIII, 48.): im J. 726 bestimmte Augu gewesene oder wirkliche Prätoren (Suet. Oct. 36. Dio LIII, 2. Ta 29. Praetores aerarii Frontin. de aq. duct. 100. oder ad aerarium Inscr. 723.), Claudius übertrug das Aerar wieder Quästoren (Tac. O. Suet. Claud. 24. Cass. Dio LX, 24.), Nero wieder gewesene toren (Tac. a. a. O.), Vespasian wieder Prätoren (Tac. Hist. IV seit Trajan blieb es bei zwei Praefectis aerarii Saturni (Plin. Pa 92. ep. X, 20.). Doch scheinen auch noch Quästoren dabei an gewesen zu sein, denn Quaestores aerarii Saturni werden in Insch noch unter Hadrian und Severus erwähnt (Gudius Ant. inscr. p. 1 131. 3. Gruter. p. 1027. 4.); sie kommen selbst noch im vierten J vor, als das eigentliche Aerar längst aufgehört hatte (Gudius p. 4 Ueber das Aerar. milit. waren besondere Präfecten gesetzt, die An durchs Loos aus den gewesenen Prätoren, später vom Princeps er wurden (Cass. Dio LV, 25. Orelli Inscr. 946. 1171. 1811.). S. ters Gesch. des röm. Rechts I, p. 283. 297 f. 303. 346 ff. Ru ad Tac. Ann. XIII, 29. Ueber das gesammte Schatzwesen der Gr s. Θησαυρὸς und insbesondere über den Schatz und die Schatzmeist Athen s. Ταμιεῖον. [K.]

AER. S. = aerarium Saturni. S. Orelli 2274.

Aëria, 1) Stadt im L. der Cavarer in Gallia Narbonn., in l luftiger Lage, j. Mont Venteur, Artem. bei Str. 185. Plin. III, 5. S Byz. — 2) älterer Name für Creta u. Thasos, Plin. IV, 20. 23. [

[illegible] mel, aëromĕli. Nach der gemeinen Ansicht der Alten [illegible] Wachs aus Blumensaft, und der Honig aus Thau, der vom [illegible] und von den Bienen aus den Blättern der Blumen und [illegible]melt wird. Daher heißt er Thauhonig, Lufthonig, δροσό- [illegible] S. Aristoteles hist. an. V, 22. Aelian. hist. an. XV, 7. [illegible] IV, 1. mit Voß S. 730 fgl. Cels. ap. Columell. IX, 14. [illegible] Galen. alim. fac. III, 38. Sammonic. XVI. Daraus ist das [illegible] Israeliten, der wilde Honig Johannes des Täufers zu erklären. [illegible] nämlich aus den Zweigen des türkischen Hahnenkopfs ein süßer [illegible] Luft verdickender mannaartiger Saft, den die orientalischen [illegible] darunter gebreiteten breiten Fellen sammeln. [S.]

[illegible]mantīa, eine Art von Wahrsagung vermittelst der Luft und [illegible] sich ereignenden Phänomene. Die Beobachtung der Meteore, [illegible] Donners, Blitzes, gehört in das Gebiet der Auguren; ein Theil [illegible]logie ist sie, wenn sie sich mit dem Glück oder Unglück bringen- [illegible] der Planeten befaßt; und einer der Teratoscopie, wenn sie aus [illegible]nsterartigen Erscheinungen, die sich in der Luft zeigen, wie [illegible] Reiter, die Zukunft vorhersagt. S. Delrio Disquisit. magic. IV, [illegible] p. 547. die Ausleg. zu Aristophan. Nub. 317. 330 fgl. [S.]

[illegible]rŏpe (Ἀερόπη), 1) Tochter des Catreus, Enkelin Minos II. Da [illegible] nach einem Orakelspruche durch eines seiner Kinder ums Leben [illegible], so übergab er sie mit ihrer Schwester dem Nauplius, mit [illegible], sie zu verkaufen. Sie heirathete des Atreus Sohn, Plisthenes, [illegible] Agamemnon und Menelaus gebar. Apoll. III, 2, 1. 2. [illegible] Weil diese nach Plisthenes Tode von Atreus erzogen wurden, [illegible] für seine Söhne, und Aerope selbst wurde zur Gemahlin des [illegible] den Thyestes sie untreu machte. Euripid. Orest. 5–16. Helena 397. [illegible] ad Aen. I, 402. Schol. ad. Iliad. II, 249. Hygin F. 86. — 2) Tochter [illegible], die von Mars den Aeropus gebar. Sie selbst starb während [illegible]; aber durch die Gunst seines Vaters, dem daher unter dem [illegible] Ἀφνειός (der reichlich Gebende) ein Tempel errichtet wurde, konnte [illegible] noch hinlänglich Nahrung aus der Brust der todten Mutter [illegible] Paus. VIII, 44, 6. [H.]

Aerŏpus, Gebirg im griechischen Illyrien am Fluß Aous, dem [illegible] gegenüber, Liv. XXXII, 5. [P.]

Aerŏpus, 1) Sohn der Aerope und des Mars s. d. — 2) Sohn [illegible]leus. Paus. VIII, 4, 7. [H.]

Aerŏpus, 1) ein Bruder des Perdiccas, des ersten macedonischen [illegible] aus dem Geschlechte des Temenus c. 670 v. Chr. Herod. VIII, 137. [illegible] Aër. I., König von Macedonien, Urenkel des Perdiccas, Vater des [illegible] Herod. VIII, 139. — 3) Aer. II. ermordet seinen Mündel, den [illegible]ischen Prinzen Orestes, führt die Regierung sechs Jahre (bis 395 [illegible]) und pflanzt die Gewalt auf seinen Sohn Pausanias fort, der [illegible]erfluß eines Jahres ermordet wird. Diod. Sic. XIV, 37. 84. 89. [K.]

[illegible]οσκοπία, s. Auspicium.

Aerotŏnum (ἀερότονον), eine Kriegsmaschine, welche durch die Ge- [illegible]er gepreßten Luft die Pfeile wirft. Mathem. Vett. p. 77. (edit. [illegible]ol. Paris, 1693.). Ktebisios, um 120 J. v. Chr. ein Mathematiker [illegible]randria, ist der Erfinder. [S.]

Aerumna, vermuthlich von αἰρομένη, Tragholz, ein Strafwerkzeug [illegible] Sklaven. S. Festus in aerumnulas mit Scalig. p. 15 und Böttiger [illegible]bea III. S. 324. [S.]

Aeruscatores, Leute, die durch Bettelkünste als Gaukler und [illegible]ächreier sich den Unterhalt erwarben. Sie sind (aeruscare nach [illegible] = aera undique colligere) die Griech. ἀγύρται (v. ἀγείρειν s. Passow). [illegible] Gell. XIV. 1, 2. und unter Galli. [K.]

Aes (χαλκός), Erz oder Kupfer. Die Kenntniß der Metalle überhaupt

kam wahrscheinlich durch die Phönikier zu den Griechen. In
ohne Zweifel Arabien das metallreichste Land, und in Euro
den schiffahrenden Phönikiern bald Spanien und Lusitanien w
Reichthums an Metallen bekannt, und mithin Zweck ihrer
Daß die ältesten Griechen sich selbst damit schon beschäftigt hä
aus Bergwerken zu gewinnen, davon findet man kein Beispiel;
davon, daß sie schon mit dem Umtauschen derselben sich abgaben
in Temesa (auf Kypros) Erz eintausch' um blinkendes Eisen (
I, 184.)." Die Waffen und andere Metallarbeiten verfertigten d
selbst; und wir dürfen annehmen, daß alle Kunstfertigkeiten
Homeros dem Hephästos geliehen werden, wenn auch schwäche
griechischen Künstlern seiner Zeit fanden; und daß sie die Kunst
die rohen Metalle zu schmelzen und sie durch das Feuer der Be
fähig zu machen (s. auch Hesiod. Theog. 861–866.). Bei Homer
die Metalle im Schmelzofen (χόανος) mit Hülfe des Blasbalges
dann mit dem Hammer geschlagen und zu Blech bearbeitet, al
Figuren wahrscheinlich mit scharfen Instrumenten zugeschnitten
Nägeln und Bändern (ἥλοις und δεσμοῖς) auf einen Grund befe
sonst verbunden. Dieses Schmelzen darf aber nicht zu dem
führen, als ob das heroische Zeitalter schon das Gießen versta
gegossene Arbeiten gekannt habe. Das Gießen ist wegen der dabei
Formen und Modelle eine sehr zusammengesetzte Kunstfertigkeit,
ersten Versuche werden dem Rhökos und Theodoros aus Samos
Wenn Plutarchos vom Theseus (in dessen Leben c. 24.) erzählt,
der Ariadne zwei kleine Statuen, eine silberne und eine eherne
habe, und wenn Pausanias (VIII, 14.) meldet, daß die Phenea
Statue des Neptunus zu Pferde besäßen, von welcher sie sagte
Ulysses sie zu Ehren des Gottes errichtet habe: so gibt eben dieser
steller eine das Ganze aufklärende Notiz. Er sagt, daß die Kün
Bildsäulen in einzelnen Stücken verfertigt und alsdann die Thei
eine Art von Klammern oder Nägeln an einander befestigt hätte
auch trotz des Glätteisens, womit man das zusammengefügte Gan
wahrscheinlich in einander strich, an den meisten alten Statuen se
ihm sichtbar genug waren (Pausan. III, 17. VIII, 14.). — Das Er
das Eisen, ist es, aus welchem die frühsten Waffen bereitet
theils weil Griechenland und Kleinasien reicher an Erz sind, thei
Eisen eine schwierigere Behandlung erfordert. Hesiod. op. et d.
Lucret. V, 1286. Im spätern Alterthum wollte man sogar die Be
gemacht haben, daß alle Wunden, von Kupfer beigebracht, sich l
heilen lassen, als die von Eisen geschlagenen, Aristot. Probl. I, 35.
Sympos. III, 10. vergl. Plin. XXV, 19. Auch bei andern Völke
das Kupfer statt des Eisens im Gebrauch, nicht nur in den Waffe
dern auch in andern Werkzeugen, die man später nur aus andern M
kannte. So kommen z. B. im Buch Hiob (XX, 24.) Bogen von E
wie dem Simson (Buch der Richter XVI, 21.) von den Philistern
Ketten angelegt werden; und Herodotos (I, 215.) erzählt, daß b
Massageten gar kein Eisen im Gebrauch gewesen, und daß nich
Beile, Streitärte, Lanzen und Köcher, sondern sogar die Brustba
ihrer Pferde von Erz gewesen. Auch bei den Römern der frühest
bestanden nicht nur die Waffen, sondern auch andere Geräthschaften
So beschnitten sich die sabinischen Priester die Haare mit ehernen M
(Macrob. Sat. V, 19.). Zu demselben Zwecke bediente sich der Oberp
in Rom einer kupfernen Scheere (Serv. ad Virgil. A. I, 448.).
die Pflugschaar, mit welcher die Hetrusker den Umfang einer Sta
stimmten, war nach Macrobius (a. a. O.) von Kupfer. Daß die
arbeitung des Kupfers früher war als des Eisens, beurkundet auch
in spätern Zeiten der Sprachgebrauch, da auch der Eisenarbeiter

... χαλκεύειν in Eisen arbeiten (s. Hom. Od. IX, 391. Aristot. Poet. 25. ... u. a.). Es ist kein Grund, unter dem Worte χαλκός, Erz, ein ... Metall bei Homeros zu verstehen, als Kupfer; man möchte denn ... bestimmten Ausdruck „Erz" deßwegen vorziehen, weil an eine genaue ... der Metalle wohl nicht zu denken war, und das althomerische ... nach seinen Wirkungen zu urtheilen, wohl viele Theile anderer ... enthalten mochte. Wie früh indessen die Griechen mit dem Ge... des Kupfers bekannt geworden, und durch wen, läßt sich nicht ... Daß der Phönikier Kadmos es sei, wie eine alte Tra... könnte vielleicht der Wahrheit ziemlich nahe kommen; wenig... ist es wahrscheinlich, daß es ungefähr um die Zeit geschehen sei, ... den übrigen Fremden mit neuen Pflanzerschaaren in Griechen... ... und daß es Phönikier waren, denen Griechenland dieses ... die übrigen verdankt. Im europäischen Griechenlande scheint ... Euböa das erste Land gewesen zu seyn, wo man einen großen ... an Kupfer fand. Es ist eine oft wiederholte Tradition, daß ... Chalkis, welche die Athener auf Euböa als eine Colonie grün... den vorgefundenen Kupferminen und den dort errichteten ... ihren Namen bekommen habe. (S. Plin. IV, 12, 21. mit ... dem Artikel Chalcis.) Von den östlichen Inseln war besonders ... ungemein kupferreich, wie schon der Name besagt, s. d. — ... Homeros Zeiten mag man die Kunst verstanden haben, durch ... von Zinn das Kupfer zu härten; wenigstens reden schon ... (X, p. 726. Alm.), Clemens (Strom. I, p. 363.), Tzetzes (zu ... et Di. 150.), der Scholiast des Apollonius (ad I, 1129.) ... die Erfindung der Härtung des Kupfers den idäischen Daktylen ... werde. Uebrigens geschieht die Härtung des Kupfers durch ... von Zinn, und erst dann heißt es im eigentlichen Sinne Erz. ... haben weder die Griechen noch die Römer die Mischung vom ein... Metalle durch einen eigenthümlichen Ausdruck unterschieden. So... ... als aes gilt den Alten für Beides, sowohl Kupfer, als Erz. ... klassischen Zeit der bildenden Kunst waren die Alten in der Erz... ... weit. In Korinthos, Delos und Aegina waren bedeutende ... Fabriken, deren jede ihre besondere Mischung und Behandlungsart ... Daher die Benennungen aes corinthium, deliacum, aegineticum. ... die Bronze und dergleichen metallische Compositionen s. Falbroni ... Atti dell' academia Italiana di scienze lettere ed arti. T. I. p. 203-245. ... Götting. Gel. Anzeig. 1811. Nro. 87. S. 862 flg. Plin. XXXIV, 2. ... Werke von Meyer und Schulz. Th. V, p. 135. 430. flg., wo ... von dem korinthischen Erze die Rede ist. Dieses berühmte ... Erz (die Fabel von seiner Entstehung s. bei Flor. II, 16. ... XXXIV, 2.) war aber nach Fiorillo (Kunstblatt 1832. Nr. 97.) ... eine Legirung von kostbaren Metallen, wie Gold oder Silber, ... wohl nur ein sehr gereinigtes und raffinirtes Kupfer. — In dem ... fügigen Metalle übten die größten Meister am liebsten ihre Kunst ... weniger gehemmt von den Schranken der Technik und des ... als die volle Freiheit eines Meisters geltend machen. Bei den ... findet man hohe Vollkommenheit des Gusses, Geräthschaften ... gewähltesten Form. Eine unendliche Anzahl von kleinen und ... Figürchen, obschon bis jetzt keine eigentlichen Statuen. Diese ... nicht hohl gegossen. Weihegefäße mit vertieften Vorstellungen ... zarten Umrissen, wo aber die einzelnen Figuren weniger einge... als mit einem Stempel eingeschlagen zu seyn scheinen. Die ... der Bronzfigürchen häufig mit Silber, oder farbigen Edelsteinen ... Einzelne Verzierungen an Bronzfiguren durch eingeschmolzenes ... Schmelzglas angedeutet. Ganz mit Goldblättchen überlegte ... Außerordentlich mannigfaltig war der Gebrauch des Erzes

zu Kunstwerken und Geräthschaften bei den Griechen und Römer hatten große, zum Theil colossale Bronzestatuen, ausgezeichnet d heit und Dünne des Gusses, und die Zartheit, womit die L Theil in fallenden Locken gebildet sind. Seltenheit großer antike statuen in unsern Tagen, wovon die größte Sammlung in dem I in Neapel, da die meisten schon sehr frühe zertrümmert und einge wurden. Um so häufiger kleine Bronzefigürchen (argumenta, si Theil von ausgezeichneter Arbeit. Fast durchgängig voll und gegossen; ja darin und in der schönen Patina, womit die Nat der Erde wohlthätig bedeckt, Hauptkennzeichen der Aechtheit. In blech erhoben getriebene Arbeiten, welche als Verzierungen der I u. dgl. verwendet und auf Leder oder sonst einer Unterlage befesti Bronze bei den Alten zu den meisten Gegenständen verwendet, das Eisen dient, z. B. zu Schwertern. Daraus: stili (graphia) griffel zum Schreiben auf den Wachstafeln (pugillares). Fibulae περόναι) um das Gewand über der Achsel fest zu halten; Mannig der Form (Tauben, Bienen, Löwen u. dgl. vorstellend), häufig tieft eingegrabenen und mit Gold oder Email ausgefüllten Verz Strigiles (ξύστραι, στλεγγίδες), Schabeisen. Armillae, große A größtentheils zur Belohnung der Soldaten bestimmt. Candelab cernae; Pondera, Gewichte, in der frühern guten Zeit in Gestalt schöner Köpfchen mit einem Oehr daran; dann beim Verfalle d Reichs gewöhnlich viereckig; die Zahlen und Büsten der spätern die darauf vorzukommen pflegen, sind mit Silber eingelegt. Ol kleine Büchschen zu Wohlgerüchen: der Boden durchbohrt, um de riechenden Ausdünstung Ausgang zu verschaffen, die Oberfläche mit halb erhobenen Köpfchen geziert. Bronzringe mit eingegrabenen von den Soldaten der verschiedenen nach Zahlen benannten Legion Art Ringe mit drei Spitzen zum Spannen der Bogensehne; Ringe mi Schlüsselchen daran. Nägel, nicht selten mit vertieften Vorst auf der Kopfseite. Größere Nadeln, theils zum Haarschmucke, zu weiblichen Arbeiten (Netznadeln). Runde Metallspiegel, st Silber versetzt. Chirurgische Geräthe (volsellae, Zängelchen). Maßstäbe. Eine Art von Keilen, Schlösser und Schlüssel. Gl Lanzen und Pfeilspitzen. Sogenannte res turpiculae. Kleinere und Schnellwagen. — Eine große Rolle spielte ferner das Erz im rel Cultus, bei Reinigungen, Besprechungen, überhaupt bei Ceremonien, die man besänftigen, geloben oder Krankheiten entfernen wollte. z. B. Virgil. G. IV, 151. Curetum sonitus crepitantiaque aera. Vergl. M Sat. V, 19. Der Erzton, d. h. der Hörner, Schellen u. dgl. ga sehr kräftig, und wurde daher bei Mondsfinsternissen gebraucht, u Monde zu helfen, weil man glaubte, thessalische Zauberinnen wollt vom Himmel zaubern. (Vergl. Liv. XXVI, 5, 9. mit Drakenb. Ovid. Met. IV, 333. VII, 207. 208. Senec. Hipp. 790-792. Manil. A I, 225. Schol. ad Theocrit. II, 36. die Ausleg. zu Virgil. Ecl. VII Tac. Ann. I, 28.). Pythagoras glaubte, der aus dem angestoßenen entstandene Schall sei die Stimme eines darin verschlossenen Dä (Porphyr. vit. Pythag. 41. wo ἐναποκεκλειμένην st. ἐναπειλημμένην zu ist, verglichen mit Creuzer ad Procl. Diadoch. et Olympiod. in Pl Alcib. p. 21.). Zu einem Liebestranke suchten die Zauberinnen Mondscheine Kräuter, schnitten sie mit ehernen Sicheln ab, und den ausgepreßten Saft in eherne Gefäße. Dies berichtet Ma (a. a. O.) aus Sophokles und Virgilius (A. IV, 513. 514.). [S.]

Aes (in numismatischer Beziehung). Da die ersten alt-itali Münzen sämmtlich aus Erz verfertigt waren, so wurde bei den Rö gemeiniglich alles Geld mit dem Namen Aes belegt, so daß Ulpian (L, 16, 159. mit Recht sagen kann: Etiam aureos nummos aes dici

alienum, das fremde Geld, welches man in Händen hat, die ; aes circumforaneum, hordearium, manuarium u. a. (s. d.). Aera bedeutet eines Theils s. v. a. Stipendium, der Sold oder Stipendia, die Dienstjahre (Cic. Verr. II, 5, 13. Inschr. und Fuchs alte Gesch. v. Mainz S. 116.), anderen Theils einzelnen Posten einer berechneten oder zu berechnenden Summe III, 18. Lucil. bei Non. II, 42.); für die letztere Bedeutung die spätern Lateiner mehr der Singularform aera, ae, die Bedeutung von Epoche annahm, s. Aera. — Aes kam als aënei oder aerei, Kupfergeld) zuerst in Mittel-Italien in es war dort lange Zeit hindurch nur Kupfergeld einheimisch, Rom wenigstens, erst 485 nach R. E. Silbermünzen, und darauf Goldmünzen schlug (Plin. H. N. XXXIII, 13.), wesh- auch in der italischen Mythologie Aesculanus der Vater des ist (Augustin. de civ. Dei IV, 21.). Wegen seines außer- Gewichtes nannte man dieses altitalische Kupfergeld schon im aes grave (Liv. IV, 16. V, 12.). Wie bezeichnend dieser zeigt das Gewicht noch jetzt vorhandener, theils viereckiger, theils runder Proben dieses Aes grave, deren einzelne und darüber, ja sogar an fünf Pfund wiegen. Aber nicht Volumen der einzelnen Geldstücke unterscheidet dieses Kupfergeld wesentlich von dem Gelde der Griechen und anderer es zeichnete sich auch noch dadurch vor diesem aus, daß es sondern gegossen, nicht gezählt, sondern gewogen wurde. der Werthberechnung (As) nahm man das Pfund (Libra) an die Geltung der Stücke durch ihr Gewicht (pondo), daher Assipondium, Dupondius (Varro L. L. IV, 36. Plin. H. N. s. w.), sammt dem neueren Namen der ganzen Münzart: (S. auch As). Als eigentliches Vaterland des Aes grave einstimmig Etrurien an, in neuester Zeit jedoch ist mit Wahrscheinlichkeit Umbrien als solches dargestellt (G. F. Grotefend für Münzkunde Bd. I. Nro. 28 und 29.). Die Städte, man jetzt noch Proben des Aes grave besitzt, sind nemlich in Umbrien: Tuder, Iguvium, Pisaurum, Camerinum (dessen sonst nach Clusium — alt: Camars — verlegt wurden, s. Bl. a. a. O.), Vettona (sonst nach Vetulonia verlegt) und die Dolates (Tlas, deren Münzen früher nach Telamon in Etrurien); in Picenum: Hadria, und in Etrurien: nur Volaterrae. schwieriger ist die Beantwortung der Frage, wann zuerst das Aes grave eingeführt sei. Daß die Römer die Könige Numa und Servius desselben nennen (Plin. H. N. XVIII, 3. XXXIII, 13. XXXIV, 1.) nicht befremden, führt uns aber durchaus zu keinem Resultate. wenig erfahren wir etwas Genaueres über das allmählig ver- Gewicht des Asses und seiner Theile (vergl. Plin. H. N. XXXIII, Eckhel Doctr. Num. V, S. 6 ff.). Als der römische Staat seine verlor, rissen die Kaiser das Recht, römische Silber- und Gold- zu prägen, an sich, dagegen ließen sie die Ausprägung der Kupfer- dem Aerario, das unter der Aufsicht des Senates stand, und daher sich auch die Buchstaben S. C. (Senatus Consulto), die sich bis in des Gallienus auf den Reversen der römischen Kupfermünzen (Eckhel Doctr. Num. I. S. LXXIII ff.). Die Kupfermünzen der theilt man übrigens nach ihrer Größe in Medaillons (Aenei moduli) und Münzen erster, zweiter und dritter Größe (Aenei secundae, tertiae formae) ein. Die Münzen erster Größe die Stelle der Asse, die zweiter Größe an die der Semissen, dritter Größe an die der Quadranten oder anderer kleinerer Theile die Medaillons aber scheinen ursprünglich nicht als Geld cursirt

zu haben. Werthbezeichnungen, die man auf den Münzen aus d der römischen Freiheit stets findet, wurden den römischen Ka nicht mehr gegeben. — Anders, als in Italien, verhielt es Städten und Staaten griechischen Ursprunges. Vor Alexander de prägte man in Griechenland und den Ländern, welche von Gr hängig waren, nur Gold und Silber; selbst die kleinste Sch war von Silber, wie die noch vorhandene Menge so sehr kleine münzen von Athen und den unteritalischen Städten zeigt. Die scheinen es für schimpflich gehalten zu haben, von den edelen zum Kupfergelde sich herabzulassen; obgleich bei den Athenern u Chr. Geb. Kupfergeld (χαλκοῦς) eingeführt wurde, fand man sich wenige Jahre darauf bewogen, dasselbe wieder abzuschaffen. (E Doctr. Num. II, 213 f.). Erst während der Streitigkeiten der D oder doch nur wenige Jahre früher, scheint man zum Kupfergeld gegangen zu seyn, und unter der Herrschaft der Römer war das geld schon so allgemein, daß die meisten griechischen Städte das nur noch Kupfermünzen prägten, seit Augustus freilich vielleicht halb, weil die römischen Kaiser die Ausprägung der Gold- un münzen für sich in Anspruch nahmen (so in Antiochia, in Syrie Cäsarea in Cappadocien, deren Silbermünzen sich gerade dadur Aufschriften wesentlich von den Kupfermünzen unterscheiden) Vorrecht eines freien Staates nur noch wenigen Städten, z. B. in Pontus und Tarsus in Cilicien gestatteten. Aber auch das Kupfermünzen zu prägen, verloren die sogenannten griechischen unter, oder vielmehr nach Gallienus, und nur zu Alexandria in A wurden noch bis zu Constantins d. Gr. Zeit, aber, wie von Anfang de Kaiserthumes an, für Rechnung der Kaiser, griechische Münzen gep Was die Form der antiken Kupfermünzen anbetrifft, so ist sch bemerkt, daß sich unter den alt-italischen Kupfermünzen, außer den g lichen, runden Münzen, auch viereckige und oblonge Stücke vorfin man ihrer abnormen Form und ihrer ungemeinen Schwere ung doch für Münzen hält; in neuester Zeit sind auch griechische v Kupfermünzen bekannt geworden, nemlich die Kupfermünzen der ba Könige. Alle übrigen antiken Kupfermünzen waren rund oder s doch dem Stempel nach seyn. [G.]

Aes circumforaneum, von den Geldwechslern (argenta lehntes Geld, die ihre Buden in den um das Forum herum befi Porticus hatten. (Cic. ad Attic. II, 1, 9.). s. Adams röm. Alte 330. [K.]

Aes dodonaeum (χαλκεῖον δωδωναῖον), ein Sprüchwort v schwätzigen Leuten, hergenommen von einer künstlichen Einrich Dodona zur Deutung des Götterwillens. Es stand nemlich im ein eherner Kessel, unter einer Bildsäule, die eine eherne Peitsch ein Weihgeschenk der Corcyräer. Die Peitsche war dreifach, mit geflochten und unten mit Klöppeln versehen. Wurden diese vom bewegt, so schlugen sie an die Seiten des Kessels, und brachten la haltende Töne hervor, so daß man vom Anfange bis zum Ende des 400 zählen konnte. (Str. VII, Fragm. 1. p. 329.). Nach Andern er mehrere eherne Becken zusammen, welche so gereiht waren, daß nach einander einen Ton von sich gaben, wenn das erste berührt w war. Auson. Ep. ad Paul. XXV, v. 23 f. [K.]

Aes hordearium. Die unverheiratheten Frauenzimmer, s Wittwen als Mädchen (Viduae l. 242. §. 3. D. de verb. sign. (50 und die Waisen waren vom Census ausgeschlossen (Dionys. IX, 25. Popl. 12. Liv. III, 3. epit. LIX.), mußten aber, wenn sie eigenes Verm hatten, bestimmte Jahrgelder zum Unterhalte der Ritterpferde beza

... Cic. de rep. II, 20. Gaj. IV, 27.). S. Nieb. I, 519. 3te ... Walter I, 36. [K.]

... manuarium, das im Würfelspiel gewonnene Geld, manibus ... Gell. XVIII, 13, 4. Denn manus ist der Wurf im Spiel, ... [K.]

... militare, s. unter Aerarii.

... uxorium, s. Coelibatus.

... sacus (Αἴσακος), Sohn des Priamus und der Arisbe, der Tochter ..., welcher den Enkel im Traumdeuten unterrichtete. Daher ..., als Hecuba, welche schwanger war, träumte, ein bren... ..., das die ganze Stadt anzündete, geboren zu haben, zu Rathe ... deutete diesen Traum auf einen Sohn, der das Vaterland ..., und schlug dessen Aussetzung vor. Seine Gemahlin war ... Tochter des Flußgottes Cebrenus. Da er ihren Tod heftig ... wurde er in einen Vogel verwandelt. So erzählt Apollod. ... Ovid nennt seine Mutter Alexirhoë, Tochter des Flußgottes ... und sagt: Er habe ferne vom Hofe, in einsamen Bergen ge... ... (Egeria), Tochter des Cebrenus, habe sein Herz bezwun... ... als er sie einst verfolgte, habe ihr eine im Grase versteckte ... tödtliche Wunde beigebracht. Trostlos stürzt sich Aesacus ins ... Thetis verwandelt ihn in einen Taucher, dessen Eigenthüm... ... beständige Auf- und Untertauchen, der Dichter von dem ... Verwandelten, in der Tiefe den Tod zu suchen, herleitet. ... XI, 750-795. [H.]

Aesarus, auch Aesar, Fluß und Seehafen bei Croton in Bruttien, ... 262. Ovid M. XV, 22. [P.]

Aeschines (Αἰσχίνης), gewöhnlich der Sokratiker genannt, zum ... von dem gleichnamigen Redner (s. unt.), war der Sohn armer ... Eltern; daher auch selbst meist in drückender Armuth lebend, ... aber durch treue Anhänglichkeit und Liebe zu seinem Lehrer ..., so wie durch Eifer für die Wissenschaft ausgezeichnet. Nach ... des Sokrates lebte er eine Zeitlang zu Syrakus, an dem Hofe ... Dionysius, zog sich aber nach dessen Sturz wieder nach Athen zurück, ... theils durch Unterricht, theils durch Verfertigung von Vertheidi... ... sein Leben fristete. Aeschines wird genannt als Verfasser von ... Gesprächen allgemein-philosophischen oder vielmehr moralischen In... ... Geiste der Sokratischen Lehre; aber es sind diese Gespräche, an ... die Alten die Zierlichkeit und Feinheit des Ausdrucks ganz beson... ... hervorheben, verloren gegangen, mit Ausnahme einiger wenigen ...; was dagegen die unter seinem Namen auf uns gekommenen ... Dialoge betrifft: περὶ ἀρετῆς εἰ διδακτόν; Ἐρυξίας ἢ περὶ πλούτου und ... περὶ θανάτου, so sind dieselben, wie kaum gezweifelt werden ... nicht von ihm, sondern von unbekannter Hand; ja es scheint selbst ..., wegen seiner auffallenden Verschiedenheit in der Form wie in ... Behandlungsweise von den beiden ersten, einen andern Verfasser als ... beiden zu verrathen. Ob dieß aber Xenokrates aus Chalcedon ist, ... wir eben so wenig entscheiden, als ob Simon der Sokratiker, wie ... und Andere behaupten, Verfasser des ersten Gesprächs sei; jeden... ... zeigen diese Dialoge in Inhalt und Ausdruck den Geist und die ... der Sokratischen Lehre und Schule, aus der sie zweifelsohne ... hervorgegangen sind, so ungewiß auch der wahre Verfasser derselben blei... ... Ein angeblicher Brief dieses Aeschines ist gleich den ähnlichen ... eines Themistocles, Plato, Phalaris u. s. w. unächt. Es finden ... drei Dialoge zuerst abgedruckt bei den Werken Platons, in der ... Ausg. (1513.) u. s. w. Dann am besten bearbeitet von J. Fr. ... Lips. 1753. 1766. 1786., und Misn. 1788. 8. (bei welcher Aus... ... jedoch die Noten fehlen). Eine neue Recension gab A. Böckh:

Simonis Socratici dialogg. etc. Heidelb. 1810. 8.; eine deutsch
K. Pfaff (Stuttgart 1827. in den Griech. Prosaik. Nr. XXII
lesenswerthen Einleitung. Vgl. außerdem über Person des A
Schriften Fabric. Bibl. Gr. II, p. 691 ff. und Meiners in de
Societ. Goett. (1782.) Vol. V. T. V. p. 45 ff. [B.]

Aeschines (Αἰσχίνης) der **Redner**, gleichfalls aus
niedriger Abkunft, war geboren 389 v. Chr. (minder richtig
Andere 393). Nachdem er mit Mühe und wie es scheint
rechtem Wege zum Bürgerrechte gelangt war, trat er als G
oder Schreiber in die Dienste des Aristophon, eines der a
Redner und Staatsmänner jener Zeit zu Athen, und darauf
Eigenschaft in die des Eubulos, eines der namhaftesten Führer
cratischen Partei, dessen politische Ansichten fortan Aeschi
Indeß verließ er auch diese Stelle, durch die er immerhin mi
schen Recht und mit der Staatsverfassung genauer bekannt gew
er trat, begünstigt durch seine vorzügliche Stimme, als Schauspi
lich auf, jedoch mit so geringem Erfolg, daß er alsbald die B
ließ und als Soldat tapfer in der Schlacht bei Mantinea (362
so wie später (348) bei Tamynä gegen die Macedonier mitf
da er mit ungewöhnlicher Schnelle die Siegesbotschaft nach A
bracht hatte, mit der Ehre des goldenen Kranzes belohnt ward.
war inzwischen zu Athen, drei Jahre früher als Demosthenes,
licher Redner aufgetreten, wozu ihm die Natur ganz beson
verliehen hatte, und so sehen wir ihn mit Demosthenes bei der
schaft, welche wegen Unterhandlung des Friedens (347) an Ph
König von Macedonien geschickt wurde. Bekanntlich ward der A
Gesandtschaft eine sehr ehrenvolle Aufnahme von Seiten Ph
Theil; bei dieser Gelegenheit scheint Aeschines von dem schlau
donier gewonnen und in seine Interessen gezogen worden zu sei
zugleich der Anfang der Feindschaft mit Demosthenes beginnt
verknüpft mit der politischen Lage Athens an den Namen beide
das Schicksal Athens und die Geschichte der damaligen Ereigni
hat. Wir führen daraus nur dasjenige an, was zur Würdigung
des Aeschines und zur Einsicht in seine politische und redner
samkeit nothwendig ist. Kaum war nemlich Aeschines von ei
Gesandtschaft an Philipp, welche den abgeschlossenen Frieden
sollte, aber durch ihren Verzug auf der Hinreise die eroberu
Plane Philipps begünstigt hatte, nach Athen zurückgekommen, s
mosthenes und Timarchus mit einer Klage des Hochverraths ge
auf, der aber durch eine Gegenklage gegen Timarchus, wegen
lichen Lebenswandels, wodurch er sich das Recht, vor dem Vol
verwirkt, diese Klage und damit die ihm drohende Gefahr a
wußte (345). Aeschines trug durch diese Rede, die wir noch
uns übrigens einen traurigen Blick in die so sehr gesunkene
Athens werfen läßt, einen glänzenden Sieg davon; auch die
bequemten sich zur Ruhe, ungeachtet der Mahnungen des De
Bald darauf finden wir den Aeschines als Pylagoren bei der at
sandtschaft zu der Versammlung der Amphiktyonen, wo dem Kön
so große Ehren zuerkannt wurden. In Athen herrschte zwar R
Aeschines und Demosthenes standen sich aufs Feindseligste, als d
und Führer von zwei Parteien, die ganz Athen, ja ganz G
theilten, gegenüber. Diese Feindschaft kam zu dem offensten
als im Jahre 343 v. Chr. Demosthenes ihm von Neuem den
Verrath bei der zweiten Gesandtschaft an Philipp vorwarf, wor
nes in einer eigenen Vertheidigungs- oder Rechtfertigungsschrift
noch besitzen, antwortete. Es ist dieß die Rede περὶ παραπρεσ
aber nicht gesprochen, sondern nur als Gegenschrift auf die R

abgefaßt und ausgegeben wurde. Der Erfolg dieses Streites
endlicher Ausgang ist nicht bekannt, wohl aber ist es gewiß,
als Gegner des Demosthenes, im Interesse der macedo-
bei jeder Gelegenheit auftrat und in diesem Sinne wirkend,
zu Delphi im J. 340 v. Chr. den zweiten heiligen Krieg
veranlaßte, in Folge dessen Philipp an der Spitze eines
30,000 Mann, zum Oberfeldherrn erwählt (339), verheerend
selbst gegen Athen rückte, wo zum letzten Mal der alte
durch Demosthenes Reden entflammt, rühmlichst erwachte.
Schlacht bei Chäronea entschied das Schicksal Athens und Grie-
der Sieger beobachtete rühmliche Mäßigung und Schonung
wo Aeschines vergeblich das Volk gegen Demosthenes auf-
dem der ehrenvolle Auftrag zu Theil ward, auf die bei
Gefallenen die Leichenrede zu halten. Aeschines konnte, um
ehrungen seines Gegners zu verhüten, nichts weiter thun, als
Ktesiphon, welcher den Antrag gestellt hatte, dem Demosthenes
für seine dem Vaterland geleisteten Dienste von Staatswegen
Schenkung einer goldenen Krone zuzuerkennen, mit einer Klage auf-
die aber erst acht Jahre später (330), als durch den Tod
die Siege Alexanders wohl Manches in den politischen
sich geändert hatte, verhandelt wurde. Wir besitzen noch
des Aeschines (κατὰ Κτησιφῶντος), die in ihrer Anlage aller-
berechnet war, den ganzen Einfluß und das politische Anse-
Demosthenes zu stürzen, und die auch als ein Meisterstück der
betrachtet wurde. Aber Demosthenes trat mit der berühmten
Krone auf und errang den Sieg; Aeschines mußte sich selbst
nennen; er verließ alsbald Athen und begab sich, von De-
dem nöthigen Geld zur Reise unterstützt, nach Kleinasien,
die Nachricht von Alexanders Tode (324), nach Rhodus,
in Folge so berühmt gewordene Rednerschule stiftete, die
strengen, verstandesmäßigen attischen Beredsamkeit und der
mehr auf Affecte und Leidenschaften berechneten asiatischen
die Mitte zu bewahren wußte, aus der später so manche be-
Redner hervorgegangen sind, ja in gewisser Hinsicht sogar Cicero,
Achtung auch darin bewies, daß er die beiden Reden des Aeschi-
Demosthenes ins Lateinische übersetzte; von welcher Uebersetzung
nur noch die Vorrede, als eine eigene Schrift mit dem
optimo genere oratorum erhalten ist. Von da begab er sich
Samos, wo er 314 v. Chr. starb. Obwohl Aeschines öfters
so sind doch außer den drei bereits erwähnten Reden keine
ihm schriftlich aufgezeichnet worden. Man bezeichnete sie, wie
Bibl. Cod. LXI) bemerkt, mit dem Namen der Grazien, so
Briefe desselben mit dem Namen der Musen. Es sind
jetzt nicht mehr vorhanden; denn die unter Aeschines Namen
zwölf Briefe sind jetzt so ziemlich allgemein, aus histo-
andern Gründen für unächt erkannt, und verrathen denselben
Ursprung wie die Briefe des Plato, Sokrates u. A. Aeschi-
Demosthenes den Ruhm des größten Redners seiner Zeit;
diesem in wohl durchdachter Anlage, so wie in der gedie-
Behandlung und Ausführung des Gegenstandes ungleich ist, wenn
sittliche Haltung und das Uebergewicht, das diese seinem
abgeht, so zeichnet ihn doch eine ungemeine Leichtigkeit
des Ausdruckes, eine lichtvolle und durch ihre Anmuth
hinreißende Darstellung aus; Aeschines gab sich bei seinem natür-
dem Augenblick hin, und wird selbst als Erfinder des Aus
Redens betrachtet. Die Reden des Aeschines erschienen
in des Aldus Manutius Collect. Rhett. Graec. 1513. fol.,

dann (sammt den Briefen) mit der lateinischen Uebersetzung und
von Hier. Wolf 1572. u. 1604. fol., mit Wolfs, Taylors, Ma
A. Noten in den Oratt. Graec. von Reiske, T. III, und IV, Lips
in einem berichtigteren Texte von F. H. Bremi, Turici 1823.
einen nach dreizehn Handschriften verbesserten Text der Rede
Bekker in Oratorr. Atticc. T. III. (Oxon. 1822. 8.). Eine beson
gabe des Textes der Rede in Ctesiphont. besorgten Wunderlich,
1810. 8., und F. Bekker, Hal. 1815. 8.; eine deutsche Uebers
Reden und Briefe gab Bremi, Stuttgart 1828. (Griechische
Nr. XLI ff.) in drei Bändchen. Ueber die Person und Sch
Aeschines s. den Aufsatz von R. Vatry in den Mém. de l'Acad. de
T. XIV, von Passow in Ersch und Gruber Encyclop. II, p. 73 ff
mit Westermann Gesch. d. Griech. Beredsamkeit §. 58. 59., un
Bibl. Gr. II, p. 850 ff. Tydemann Diss. de Aeschinis orat. in
Lugdun. Bat. 1822. 8. [B.]

Aeschines, aus Neapel, nach Diog. Laert. II, 64. Sch
Karneades und ein Lehrer der neuen Akademie zu Athen. [Hh.]

Aeschrion. Es werden von den griechischen Schriftstell
Männer dieses Namens genannt, von welchen der eine aus Samos
VII, p. 296 f. VIII, p. 335, c.), der andere aus Mitylene war
s. v. Tzetz. Chiliad. VIII, 406. ad Lycophron. 688.), und Einige s
geneigt, diese Männer auch wirklich als verschieden anzunehmen
da Athenäos den Samier einen Ἰαμβοποιός nennt und Tzetzes in
liaden von dem Mitylenäer Jamben anführt; da ferner Athen
Tzetzes Choliamben von dem Samier und Mitylenäer anführen,
Näke (Choeril. p. 192.) beide für dieselbe Person. Er war wahrs
aus Samos und vertheidigte mit aus diesem Grunde die Samier
länis gegen die Anschuldigungen des Rhetor Polykrates (Athen.
Er war ein Freund von Aristoteles und Begleiter Alexanders. Au
Jamben und Choliamben verfaßte er heroische Gedichte und Eph
in dactylischem Hexameter. S. Näke l. l. S. 191-194. [M.]

Aeschrion, ein Arzt aus Pergamos, der im zweiten Jah
n. Chr. lebte und von Galen. (de facult. simpl. IX, p. 147.) a
Landsmann, Lehrer und erfahrener Greis genannt wird. Dort fi
auch ein Mittel von ihm angegeben. [M.]

Aeschylus (Αἰσχύλος), des Euphorion Sohn, war geboren
jetzt nicht mehr gezweifelt werden kann, Olymp. 63, 4. oder 525
zu Eleusis, und nahm, gleich seinen Brüdern Amynias und Cy
(s. Herod. VI, 114. nebst uns. Note) tapfern Antheil an dem Befr
kampfe Griechenlands, da er bei Marathon, Salamis und Platä
focht. Später begab er sich von Athen nach Sicilien, wo er a
v. Chr. starb und zu Gela beigesetzt ward, wie die Grabschrift
(s. Brunk. Anal. II, p. 251.). Genau die Zeit dieser Wanderun
Sicilien anzugeben, dürfte eben so schwierig seyn als die Ang
Gründe, welche diesen Zug veranlaßt, zumal da die Nachrichten d
darüber zum Theil mit einander in Widerspruch stehen. Man hat
eine doppelte Reise des Aeschylus nach Sicilien annehmen wolle
erste Olymp. 76, 1. an den Hof des Hiero, der Dichter und Musi
sich versammelt hatte, die zweite Olymp. 77, 4. angeblich in Fol
Sieges, den Sophokles in der Tragödie über ihn errungen hatte
auch aus politischen Rücksichten, die den der Demokratie abgeneigten
veranlassen konnten, zum zweiten Mal aus seiner Heimath nach S
zu wandern, dessen reiche Handelsstädte damals in einem lebhaften
kehr mit dem Mutterlande standen. Ueber die Bildung des Ae
wissen wir mit Bestimmtheit nur dieß anzugeben, daß er philos
durch und durch gebildet war, er war ein Anhänger der Lehre des
goras und eingeweiht in die reinere Lehre der Mysterien, suchte e

seinen Dichtungen in Anwendung zu bringen; daher die Anklage [illegible]sigkeit (ἀσέβεια), die er sich durch Entweihung der Mysterien [illegible] durch deren Veröffentlichung zugezogen, insofern er Lehren [illegible] der Mysterien auf die Bühne gebracht; wobei er kaum dem [illegible] Volkes, wie erzählt wird, entgehen konnte, und seine Los[illegible] der Rücksicht auf seine früheren Verdienste verdankte (vgl. [illegible] Hist. V, 19. Aristotel. Ethic. ad Nicomach. III, 1. mit den [illegible] Nähere Nachrichten über Leben und Wirken des Dichters [illegible] — Aeschylus kann in mehr als einer Hinsicht der Begründer [illegible] Tragödie, die in Sophokles dann ihre Vollendung erhielt, [illegible] werden. Was vor ihm durch Thespis und Andere geschehen war, [illegible] als unvollkommener, roher Versuch scenischer Darstellungen be[illegible] Lieder, durch einen Verein oder Chor an den großen Götter[illegible]getragen und durch das Auftreten eines Schauspielers unter[illegible] mit scenischer Darstellung begleitet, bildeten die Grundlage [illegible] Aeschylus zu einem Drama, zu einer Tragödie erhob. Er [illegible] die Handlung oder vielmehr er suchte sie in die Würde eines [illegible] einzusetzen, indem er den Vortrag der Schauspieler mit den [illegible] Chors in eine innige Verbindung zu dem Ganzen Einer Hand[illegible] bringen suchte, er führte einen zweiten Hauptschauspieler ein [illegible], und ward damit Schöpfer des dramatischen Dialogs, der [illegible] bei ihm immer noch in seiner ersten Entwicklung erscheint, und [illegible] Sophokles, der einen dritten Schauspieler (τριταγωνιστής) hinzu[illegible], seine größere Ausbildung und Vervollkommnung erhielt; anderer[illegible] der Chor auf eine bestimmte Anzahl von Gliedern, vierzehn [illegible], beschränkt; aber, um den Glanz des Auftretens zu erhöhen, [illegible] Kleidung ausgestattet, überhaupt der ganzen Bühne eine [illegible] Gegenstande des Drama's entsprechende, äußere Einrichtung [illegible] Verwundern darf es uns aber nicht, wenn unter solchen Ver[illegible] im Ganzen das epische Element eben so wohl wie andererseits [illegible] in den Tragödien des Aeschylus oft selbst noch in dem [illegible]herrscht, daß die Handlung fast ganz in den Hintergrund tritt [illegible] höchst einfach ist, den größesten Theil des Stückes aber ent[illegible]rzählungen epischer Art oder lyrische Gesänge, durch den Chor [illegible], einnehmen. Der Plan und die Anlage der Stücke ist eben [illegible], wie die Ausführung; aber eine eigene Würde und Erhabenheit [illegible] das Ganze verbreitet; in allen Schilderungen zeigt sich eine kräftige Seele, überall waltet das Ungemeine und Erhabene, das [illegible] Furchtbaren und Schrecklichen steigert, vor; und diese Erha[illegible] bildet den Charakter der Dramen des Aeschylus, die uns eine [illegible]mbolische Beziehung, die ihnen Allen zum Grunde liegt, erken[illegible]. Es ist dieß der Kampf, den die Freiheit des Menschen mit [illegible]wendigkeit des Schicksals zu bestehen hat, in dem sie aber unter[illegible] unterliegen muß; denn diese Schicksalsmacht ist nicht blos äußere [illegible]othwendigkeit, sondern es ist die unendliche, jenseits der sinnlichen [illegible] ihrer Erscheinungen und Kräfte, die in den Volksgöttern hypo[illegible]rscheinen, liegende unendliche, unergründliche göttliche Macht, die [illegible] selbst über die Götterwelt, die ihrem Willen sich fügen oder ihn [illegible]fürchten muß, hinausgeht, deren Anerkennung aber den Menschen [illegible] Vermessenheit, über die Grenzen seines irdischen Daseyns und [illegible] Maaß seiner irdischen Kräfte hinausgehen und zu dem Göttlichen [illegible]heben zu wollen, zurückhalten und zu demüthiger Anerkennung und [illegible]erläugnung führen soll. Neben dieser höheren religiösen Tendenz [illegible] wir aber auch eine andere, mehr politische Richtung; in sofern [illegible] Dramen zugleich bestimmt sind, das Nationalgefühl des in dem [illegible] Kampfe mit der persischen Uebermacht erstarkten und für seine [illegible] begeisterten Volkes zu heben und zu verherrlichen; am deutlichsten

tritt dieß in den Persern hervor: in welchem Stück der Di
Mitbürgern die Schilderung der glänzenden Siege, die sie err
dem Munde der Besiegten entwirft und damit zugleich die Ver
Athens und den Triumph der geretteten griechischen Freiheit
ähnliche Weise feiert, wie Herodotus, an welchen innige Geistes
schaft den Dichter knüpft, in seinem unsterblichen Geschichts
Dieser Tiefe der Gedanken und dieser Erhabenheit, die wir als
herrschenden Charakter der Dramen des Aeschylus bezeichnet ha
spricht selbst die gesteigerte Sprache und eine Ausdrucksweise,
den Charakter des Grandiosen hat und mit der Tiefe der Geda
sie auch in Worten darzustellen sucht, gleichsam ringt. Dal
würdige Zusammensetzungen in Worten, großartige Bilder, und
der Sprache, die weniger den Charakter des Anmuthigen, als t
meinen und Seltsamen, des Schroffen und Erstaunenswerthen an
und selbst hie und da die Leichtigkeit der Auffassung erschwert ol
kelheit verursacht. Vgl. Quintil. Inst. Orat. X, 1. §. 66.: Tı
primus in lucem Aeschylus protulit, sublimis et gravis et gra
saepe usque ad vitium, sed rudis in plerisque et incomposit
Zahl der Dramen, die Aeschylus gedichtet haben soll, wir
siebenzig, bald auf neunzig angegeben; es mögen wohl von fa
Stücken einzelne, meist nicht sehr beträchtliche Bruchstücke vorha
welche sich jetzt im fünften Bande der Ausgabe von Schütz zus
stellt finden; auch weisen mehrere Nachrichten und Anführungen
gieen des Aeschylus hin, die aber gleichfalls nicht mehr vorhan
Erhalten haben sich nur noch sieben Stücke; drei derselben: Aga
die Choëphoren und die Eumeniden bilden zusammen Eine Trilo
einzige, die aus dem Alterthum auf uns gekommen ist; das er
stellt uns die Ermordung des von Troja heimkehrenden Agamemn
seine Gattin Klytämnestra mit ihrem Buhlen dar; das zweite di
welche der Sohn Orestes an der Mutter nimmt; das dritte die
des Sohnes, der zwar Gerechtigkeit geübt, aber die Mutter e
die Sühnung desselben und das Ausgleichen des gewaltigen un
lichen Zwistes. So umfassen diese drei Stücke das Ganze Ein
Handlung, die sich in drei einzelne Abschnitte, die eine gewisse B
zu einander haben, theilt. Daß die übrigen Stücke des Aeschylu
die noch vorhandenen, wie die verlorenen, zum großen Theil sol
logien angehörten, wird sich nicht bezweifeln lassen; weshalb We
Zusammenstellung und Ordnung der einzelnen Stücke des Aesc
solchen Trilogien versucht hat; was bei dem Mangelnden und Ung
den des Inhalts dieser verlorenen Stücke manches Gewagte u
Muthmaßliche enthält, auch darum theilweise von G. Hermann u.
bestritten worden ist (s. Welker: die Aeschyleische Trilogie Prome
Darmstadt 1824. 8., nebst dem Nachtrag, Frankfurt a. M. 1826.); so
allerdings der gefesselte Prometheus, unstreitig eine der tiefsinnig
großartigsten Poesien des ganzen Heidenthums einer Trilogie an,
cher als erstes Stück der feuerraubende Prometheus und als Sc
der entfesselte Prometheus gehörte, und welche demnach das Ga
Prometheusmythus vereinigte. Leider ist uns der Inhalt der beid
lorenen Stücke, die selbst Nachbildung auf der römischen Bühn
einen Attius u. A. fanden, nur aus vereinzelten Bruchstücken
Auch die Schutzgenossinnen (Ἱκετίδες) gehörten wahrscheinlich einer
Trilogie an, ja vielleicht selbst die sieben gegen Theben und die
zwei Dramen, in denen ein kriegerischer Geist weht, weshalb ma
im Alterthum bemerkte, Ares, der Kriegsgott, nicht Dionysos, de
der tragischen Poesie, habe sie dem Dichter eingegeben; beide hab
einen mehr epischen als dramatischen Charakter, und lassen uns au
dieser Seite das Wort des großen Dichters verstehen: er gebe

... Stücke (τεμάχη) von der großen Mahlzeit des Homerus;
... VIII, 18. p. 347 E. F. Die Alexandrinischen Kritiker, welche
... in den Kanon der tragischen Dichter aufgenommen hatten,
... eben so sehr, wie sie dieß bei andern Dichtern gethan haben,
... gelehrte Erörterungen das Verständniß des Dichters zu
... seine Werke so der Nachwelt zu überliefern. Leider ist aber
... Bemühungen Alexandrinischer Gelehrsamkeit um Aeschylus nur
... in den vorhandenen Scholien, die zuerst Robortellus (Venet.
... sammelte, und die sich jetzt vollständiger und berichtigter nach
... vierten Bande der Schütz'schen Ausgabe finden, auf uns ge-
... selbst Dieses durchaus nicht von dem Werth und von der
..., welche z. B. den Scholien zu Pindar, Sophokles, Aristo-
... zukommt. Die erste gedruckte Ausgabe der Tragödien des
... (Venetiis in aedibus Aldi 1518. 8.) gibt den Text noch nicht
...; dieß geschah erst in den nachfolgenden Ausgaben von Turne-
... 1552. 8.), Robortellus (s. oben), insbesondere in der durch
... besorgten, bei Henricus Stephanus (Par. 1557. 4.)
... Ausgabe. Unter den nachfolgenden Ausgaben nennen wir die
... lateinischen Uebersetzung, den griechischen Scholien und einem
... Commentar (der freilich noch Manches übrig läßt) ausgestat-
... von Thomas Stanley (Londin. 1663. fol.), wiederholt
... Einigem verändert von Cornel. de Paw (Hagae Comit. 1745. 4.)
... Einigem vermehrt, in der Prachtausgabe von S. Buttler (Can-
... 1809 ff. 8.). Daß bei so geringen Vorarbeiten die in den drei
..., welche den griechischen Text und die Anmerkungen ent-
... aufgelegte Ausgabe von C. G. Schütz (Halae 1782-1809)
... des Aeschylus vielfach einwirkte, wird auch bei manchen
..., namentlich des Commentars, nicht übersehen werden dürfen.
... ist Wellauers Ausgabe (Lips. 1823. 8.), an welche sich der
... Recension revidirte Textesabdruck von W. Dindorf (Lips.
... schließt, so wie die neuen Bearbeitungen von Fr. Gr. Bothe
... 1831. II Vol. 8.) mit einem Commentar, und von R. H. Clausen
... 1832. 8. bis jetzt 2 Theile), ebenfalls mit einem Commentar.
... Bearbeitungen einzelner Stücke sind die von Blomfield erschie-
... Ausgaben des Agamemnon, der Sieb. gegen Theb., Pers. Prometh.
... (Cantabrig. 1810 ff. 8., nachgedruckt Lips. 1819 ff. 8.) beson-
... des Glossariums zu beachten; ferner die von Schwenk (Sieb.
... Theb. Traject. 1818. 8. Choephor. ibid. 1819. Eumenid. Bonn.
...), die Perser von Lange und Pinzger (Berolin. 1825. 8.). Die
... Anmerkungen und deutscher Uebersetzung begleitete Bearbeitung der
... durch O. Müller (Götting. 1833. 4.) hat bekanntlich mehrere
... Schriften Fritzsche's und Hermanns hervorgerufen (s. Wiener Jahrb.
... LXIV. und besonders Leipz. 1835. 8.). S. auch mehrere Programme
... Hermanns in dessen Opusec. Acadd. und Apparat. exeget. in Aeschyli
... Hal. 1832. II Vol. 8. Außer einigen Uebersetzungen einzelner
... von Jacobs, Humbold u. A. sind für das Ganze die Uebersetzungen
... H. Voß (Heidelb. 1826.) und Droysen (Berlin 1835.) zu bemerken.
... Aeschylus im Allgemeinen s. Fabric. Bibl. Gr. II, p. 164 ff. F. Ja-
... in den Nachträgen zu Sulzers Theorie ꝛc. II, p. 391 ff. F. C.
... De Aeschyli Vita et fabb. Havn. 1814. 8. G. Blümner: Ueber
... des Schicksals in den Tragöd. des Aeschylus. Leipz. 1814. 8.
... Schlegel Gesch. d. dramat. Poesie im 1sten Bde. [B.]

Aeschylus, HISXVLOS geschrieben, Vasenmaler, s. Catalogo di ... Antichità del Princ. di Canino Nr. 558 [W.]

Aesculanus (Aes-Aeres), eine der Münzgottheiten der Römer, ... des Argentinus, Aug. de civ. Dei IV, 21. [H.]

Aesculapius (Ἀσκληπιός), der Gott der Heilkunde. In Beziehung

auf seine Genealogie finden sich bei den Griechen verschiedene
Nach einigen ist er Sohn des Apollo und der Coronis, Tochter
lischen Fürsten Phlegyas. Während aber Coronis mit Aesculap
war, überließ sie sich zugleich dem Arcadier Ischys. Apollo,
den Raben, seinen heiligen Vogel, benachrichtigt, Schol. Apo
1049. (nach Pind. Pyth. III, 29. (50) ff. weiß er es als allwissen
läßt die Coronis durch seine Schwester Diana (Artemis) töd
tödtet sie selbst, nebst dem Ischys. Als Coronis verbran
rettet Apollo (nach Paus. II, 26, 5. durch Mercurius) das Kin
Flammen, und bringt es zu Chiron, von welchem es in der
unterrichtet wird. Pind. a. a. O. Apollod. III, 10, 3. Ovid M
Hyg. F. 202. Poët. Astron. II, 40. Paus. a. a. O. Währen
als den Schauplatz dieser Geschichte Laceria in Thessalien nennt,
andere Nachricht auf den Peloponnes hin. Als nemlich Phlegya
der tapfersten Heracliden, in den Peloponnes zog, gebar sein
Coronis, die bisher ihre Schwangerschaft von Apollo verheimli
im Gebiet der Epidaurier einen Knaben, den sie am Berge Titt
setzte, wo ihn eine Ziege säugte. Hier fand der Hirte Aresth
Knaben, von dem, als er ihn ergreifen wollte, himmlischer Gl
strömte. Bald auch verbreitete sich der Ruf seiner wunderbaren H
durch das ganze Land. Paus. II, 26, 4. Nach dieser Sage ist Epida
Stammland des Aesculap, während nach einer andern Sage Messe
diese Ehre zuschreibt. Nach ihr ist Aesculap der Sohn des Apollo
Arsinoë, Tochter des Leucippus, Paus. II, 26, 6., und in der mes
Stadt Tricca geboren, Paus. IV, 3, 2. Als aber zwischen den M
und Epidauriern über Abstammung und Geburtsort des Aesculap
entstund, und die Messenier sich an das Orakel von Delphi w
entschied dieses für die Epidaurier und für die Abstammung von C
Paus. II, 26, 6. In der Erzählung von der Erziehung des Aesc
Chiron stimmen die meisten Nachrichten überein; so Apollod. a. a. O
Pyth. III, 45. (80.), und weil er von diesem auch in der Jagd unt
wurde, so lassen ihn Einige auch an der calydonischen Jagd Th
men. Hyg. F. 173. Besonders berühmt aber ist er bei den Alten a
dererwecker von Todten, wovon mehrere Beispiele bei Apollod. a. a
Schol. Pind. Pyth. III, 56 (96) angeführt werden. In Beziehung
Art, wie dieß geschehen, sagt Apollodor, daß er von Minerva
den Adern der Gorgo geflossene Blut erhalten habe, wovon er
den linken Blutadern geflossene zum Verderben, das aus den re
Wiedererwecken der Menschen anwandte. Hygin dagegen Poet. Astr
berichtet: Als Aesculap, um den Glaukus, des Minos Sohn, zu erw
einem geheimen Gemache verschlossen war, kam eine Schlange und
dem Stabe, den er in der Hand hielt, sich empor. Nachdem
diese getödtet, kroch eine andere Schlange herbei, und legte ein
auf das Haupt der Getödteten, worauf diese wieder ins Leben
kehrte. Dieses Kraut nun ergriff Aesculap und brachte dadurch den G
wieder ins Leben; aber gerade diese That brachte ihm Verderben;
Jupiter fürchtete, die Menschen möchten durch Ausbreitung der He
sich gegenseitig vom Tode retten, und erschlug ihn mit dem Blitz,
a. a. O., was er nach Diod. IV, 71. auf die Klage Plutons tha
wenig Todte mehr in die Unterwelt kommen. Dieß sind die haup
lichsten Mythen, die sich an den Namen Aesculaps anschließen,
Verehrung sich über ganz Griechenland verbreitete. Wann diese ab
gonnen, wie und woher Name und Verehrung abzuleiten sei, darüb
die Meinungen sehr verschieden. Homer rühmt, ohne seiner Abstam
zu gedenken, in einigen Stellen den trefflichen Arzt (ἀμύμων ἰητήρ)
culap, z. B. Il. XI, 518. dessen Söhne Machaon und Podalirius die A
des griechischen Heeres sind, und theils aus dem oben angeführ

das nicht von Göttern gebraucht, theils daraus, daß der Götter-
ohne Verbindung mit Aesculap angeführt wird, hat man ge-
daß bei Homer Aesculap als gewöhnlicher Mensch galt, und
göttliche Verehrung genossen habe. Uebereinstimmend mit dieser
Ansicht halten nun Einige den Aesculap für eine wirkliche,
Person, deren Lebensumstände mythisch erzählt werden, und
auswärtige Sagen, namentlich die phönicischen von Esmun ange-
worden seyen. So z. B. Kurt-Sprengel Geschichte der Medicin,
Eine andere Bahn hat Sickler in seiner Schrift: Hierogly-
Mythus des Aesculapius, eingeschlagen, indem er die verschie-
Mythus vorkommenden Namen, die Identität der phönicischen
Sprache vorausgesetzt, aus letzterer zu erklären und auf
liegenden Begriffe zurückzukommen sucht. Als Resultat
ihm: Aesculap ist die vorzüglich in warmsprudelnden Quellen
Gesundheitsluft, die von der Sonne ausgeht, und mit dem
Hochgebirge sich verbindet. (Das Nähere, auch über die
seiner Attribute, s. in der Schrift selbst oder in dem Auszuge
und Gruber Encyclopädie: Art. Asclepius.) Wie in dieser Deu-
Name symbolisch erscheint, und Sickler besonders darin seinen
zu zeigen suchte, daß er alle Attribute und die ganze Genea-
Gottes in seinen Kreis zog, so wurde auch schon früher eine
Erklärung versucht, die sich nur mehr an Ein Hauptattribut
nemlich die Schlange, anschloß. So weist Böttiger („die
Götter" im Journal des Luxus und der Mode, Jahrgang
1. S. 1-30) auf die berühmte ägyptische Heilschlange, die
Knuph-Schlange hin, aus deren Verehrung, wie sie im Fe-
entstand, und aus deren Symbol sich erst nach und nach ein
Götterbild gestaltet habe. Die Knuph-Schlange wurde den
Ἀγαθοδαίμων (über die Identität beider cf. Jablonski:
T. I, p. 87 sq.), und die wohlthätige Naturkraft ist in der
des Wortes Ἀσκληπιος, indem ἤπιος mild, gütig bezeichnet, an-
auch Creuzer in seinen Untersuchungen über den Mythus des
bringt diesen in besonders nahe Beziehung mit dem bereits
Esmun. Der phönicische Urgott Sydyk zeugte neben den sieben
einen achten Sohn Esmun, der gewöhnlich Aesculap genannt
Euseb. Praep. Ev. I, 10., dessen Beschreibung auf die Grundbegriffe
Himmelswärme, Lebensquelle, zurückführt, womit übereinstimmt,
VII, 23, 6. erzählt, daß ein Phönicier dem Pausanias sagt,
ihnen gelte Apoll für den Vater Aesculaps, und letzterer bedeute
als die gesundmachende Luft, welche von Apollo, der Jahres-
diese Eigenschaft erhalte. Creuzer II, 148. 336. Deswegen hat
bei den Griechen einen Sohn Ismenios, welcher eben von jenem
Esmun abzuleiten ist. Paus. IX, 10. Gleichwie also der
phönicische Heilgott in Verbindung mit dem Sonnengotte steht,
Kabiren in Zwerggestalt abgebildet wurden, oder verhüllt, wie in
der mit Schlangen umwundene heilige Naturkelch zu Haus war,
sich, sagt Creuzer, auch alle diese Beziehungen in Griechenland
Göttersymbol des Aesculap wieder. Nach allen griechischen, oben
Mythen ist er ein Sonnenkind, und wohnt in Titane, wo
der Sonne Bruder, zuerst gewohnt haben soll. Paus. II, 11, 5.
ihn in Griechenland als Knaben, Paus. VIII, 25, 6., und in
und Leinwand eingehüllt, Paus. II, 11, 5., ganz auf dieselbe Art,
Kabiren als Zwerge und in Einhüllungen dargestellt wurden.
Sprengel I, S. 71.). Aus allen diesen Indicien wird der Schluß
phönicisch-ägyptischen Ursprung dieses Aesculap-Dienstes gezogen,
von Andern, z. B. Kurt Sprengel, für wahrscheinlicher gefunden
daß diese ganze Lehre vom berühmten Zauberlande Kolchis aus

über Lydien, Phrygien und Thrazien gleichmäßig sich über Gri
so wie Phönicien und Aegypten verbreitet habe: eine Behaup
darin ihre Begründung finden soll (Kurt Sprengel I, S. 140
die Kabiren sich ebenso am Kaukasus nachweisen lassen, daß
thraze ihre Heiligthümer im frühesten Alterthum sich finden, daß
des Apollo Sohn, durch seine Heilungen und Todtenerweckungen
Paus. IX, 30, 3., aus Thrazien kam, und Abaris (s. d. Art.)
Zauberer und Wahrsager berühmt, als Hyberboreer geschildert
Wenn nun auch Aesculap in späterer Zeit, so wie er in Epida
in schöner, männlicher, dem Jupiter ähnlicher Gestalt abgebild
so geht wohl aus manchen der bisher beigebrachten Bemerkunge
daß dieses Göttersymbol erst nach und nach sich zu dieser ideellen
erhob, und die zwergartig-gnomenhafte Gestalt in einer bis zur
lichkeit des Menschlichen gesteigerten Verhüllung als die ursp
angenommen werden muß, da die Verhüllung einerseits ganz pa
geheimnißvolle Art, mit welcher die Heilkunde zuerst mehr al
wirkte, andeutet, andererseits die zwergartige Gestalt, wie sie d
sich dachten, ihre Analogie in der Art findet, wie z. B. auch a
die Volksphantasie sich die Berggeister und Gnomen denkt, wel
mit den geheimen Kräften der Natur vertraut, durchaus auch al
thätige Genien erscheinen. Als Ueberbleibsel der alten Verhüllu
gelten, daß man später, als bereits Aesculap in schöner Gesta
bildet wurde, doch häufig neben ihm den Telesphorus in Knabe
als seinen Genius findet. Creuzer II, S. 352. Was nun aber di
den Pergamenern verehrten Telesphorus betrifft, so bemerkt Pau
11, 7., daß dieß derselbe sei, den man in Titane Euamerion und
nor, in Epidaurus Acesius nennt; lauter Namen, welche, etym
betrachtet, nach Creuzer in der Idee eines ärztlichen Heilandes zus
treffen, und einzelne Eigenschaften des Grundwesens andeutend, zu
Personificationen, zu Genien des Hauptgottes gemacht wurden,
umgeben, und gleichsam die Art und verschiedenen Seiten seines
repräsentiren. Sieht man nun in diesen Personen verschiedene
rien, so zeigt sich dieß auch in den Töchtern, welche dem Gotte bei
werden, in Hygiea, Aegle und Panacea, so wie in seiner Gattin
Ottfried Müller (Gesch. hellen. Stämme I, S. 199.) behauptet noch
daß Aesculap, den die Phlegyer und Minyer verehrten, identisch m
phonius war, der mit Asclepius-Attributen, namentlich der Schla
Lebadia in einer Höhle angebetet wurde. Paus. IX, 39, 5. — Aesc
hatte eine große Anzahl berühmter Tempel, zu Titane im Pel
zu Trikka in Thessalien, auf der Insel Cos, zu Megalopolis in
zu Pergamus in Kleinasien und zu Epidaurus. Solche Tempel
als die größten Heiligthümer angesehen, und standen gewöhnlich
Städten, sondern in heiligen Hainen, in der Nähe von Quel
Heilwassern, oder auf hohen Bergen, da in diesen Tempeln nicht
Gott verehrt wurde, sondern auch durch Heilungen fortwähren
Kraft äußern sollte, und man deswegen gesunde Plätze auslas
Quaest. Rom. 94. Epidaurus war besonders heilig, und im Be
Haines daselbst durfte kein Kranker sterben und keine Frau niederk
Paus. II, 27, 1. Eigenthümlich ist bei seiner Verehrung der Sch
dienst, wie ja auch die Schlange als sein eigentlichstes und bes
Symbol erscheint. Oben schon wurde auf die ägyptische Knuph-S
den griechischen Ἀγαθοδαίμων, hingewiesen, und mag nun die S
das ursprüngliche Symbol seyn, mit dem erst später ein Heros od
verbunden wurde, oder nicht, so ist jedenfalls der Schlangendien
innigste mit dem afrikanischen Fetischismus verwoben, und da die Sc
als Sinnbild der Klugheit und der Verjüngung galten, da sie
kräuter sollten aufspüren können (Creuzer II, 358.), und dur

gen und Kreise ein zauberhaftes Ansehen gewannen, so spielen sie bei den ältesten Zauberern und Beschwörern eine wichtige Rolle, in Beziehung auf ihre List die Erzählung von der Verführung der Menschen durch eine Schlange nicht ohne Bedeutung ist, so liefert medicinische Würdigung die Geschichte von der Aufrichtung der Schlange in der Wüste durch Moses 4. Mos. 21, 8, einen werth- Beitrag, da hieraus mit Recht auf die Verehrung der Schlangen Gebrauch, z. B. bei Heilungen im Orient geschlossen werden fand auch Herodot im ägyptischen Theben heilige, unschädliche Herod. II, 75. Aus Aelian. de natur. anim. VI, 16. sehen man im Alterthum den Schlangen das Vermögen des Wahr- schrieb, weil sie Veränderungen der Luft vorher empfinden soll- Melampus, einer der ältesten griechischen Seher, welcher nach II, 49. mit Cadmus aus Phönicien kam, nach den Ansichten Neuerer den Hyperboreern gerechnet wird, lernte seine Sehergabe von , Apollod. I, 9, 11., und deswegen wurden in Argos, wo Me- gelebt hatte, die Schlangen, als Lehrer der Wahrsagerkunst, ge- Ael. l. c. XII, 34. Außer dem oben Gesagten hat man auch noch Erklärungen für die medicinische Beziehung der Schlangen aufge- wie z. B. den Umstand, daß man sie in Grotten finde, aus welchen quellen entspringen, für deren Wächter sie galten; jedenfalls ist es nach allem Diesem leicht erklärlich, nicht nur wie die Schlange ein Aesculaps wurde, sondern auch wie in seinen Tempeln gehalten, Paus. II, 28., und als Mittel zur Heilung benützt Vgl. über das Nähere: Böttiger über die medicinische Schlangen- in Sprengel: Beiträge zur Gesch. d. Medicin, St. 2. S. 163. Abhandlung von A. F. Funk: de Nechusthane et Aesculapii ser- Berol. 1827. war nicht zur Hand.) Außerdem wirkte der Gott auch im Traume, und daher die sogenannten Incubationen in Aesculaps, Paus. I, 27, 2.; denn während des Schlafes Aesculap oder eine andere Gottheit und gab dem Kranken das an, Jamblichus de myster. Aegypt. sect. III, c. 2. Aristoph. sq. Cic. de divin. II, 59., womit zusammenhängt, daß in den Aesculaps Bildsäulen des Schlafes (ἐπιδώτης genannt), und des standen. Paus. II, 10, 2. Die Geheilten verließen den Tempel ohne dem Gotte Opfer (besonders wurden ihm Hähne geopfert, Phaedon a. E.) zu bringen, und an einigen Orten, wie in Epidau- Tricca und Cos grub man die Namen der Geheilten, ihre Krank- die gebrauchten Heilmittel in Tafeln. Paus. II, 27, 3. Strabo . Nicht nur aber thaten Einzelne auf diese Art dem Gott Dank kund, sondern es wurden an den Hauptorten seiner Verehrung Feste ihm gefeiert, unter denen das berühmteste das in Epidaurus Ἀσκληπιεῖα — war, welches alle fünf Jahre stattfand, wobei Rhap- und Tonkünstler in Wettstreiten ihre Kunst versuchten, festliche Um- und Wettkämpfe gehalten wurden. Kurt-Sprengel Bd. I, S. 234. sich leicht denken, daß dieser so allgemein und eifrig verehrte vielfach abgebildet wurde. Zu Epidaurus stand seine Statue aus und Elfenbein, von Thrasymedes verfertigt; der Gott sitzt, in einer den Stab (der mit einer Schlange umwunden, auch sonst sein ge- lichstes Symbol ist, weswegen bei den Festen in Cos das Auf- des Stabes der Hauptakt bei seinem Feste war, Pseudo-Hippo- Ep. ad Abder. T. II. p. 904. ed. v. d. Lind.) auf einem Throne; andere Hand hält er auf den Kopf einer Schlange; zu seinen Füßen ein Hund (Symbol der Wachsamkeit) Paus. II, 27, 2. In Sicyon man ihn, von Calamis ebenfalls aus Gold und Elfenbein gebildet, in einer Hand den Stab, in der andern eine reife Pinie hält; sein Gesicht war bartlos. Paus. II, 10, 3. Sonst wurde er auch

als älterer Mann, mit einem Barte, der bei der Abbildung zu
in Phocis zwei Fuß lang war, dargestellt. Paus. X, 32, 8. Di
zeichnetsten griechischen Künstler, Praxiteles, Cephissodorus, ve
seine Bildsäulen (Creuzer, II, 351. nach Heyne de auctor. for
25.), und seine Darstellung wurde immer mehr der des Jupite
gemacht. Sein Haar erhebt sich, wie bei diesem, über der Sti
fällt, gelockt, an den Schläfen herunter. Der Oberleib ist
über die Schulter ist ein den Unterleib bedeckender, faltenreicher
geschlagen; der Ausdruck des Gesichtes bezeichnet Ruhe und
Hirt mytholog. Bilderb. I, S. 84. In seiner Darstellung un
Symbolen finden jedoch verschiedene Modificationen statt; oft
einen Lorbeerkranz; zu seinen Füßen war ein Hahn oder eine Eu
darüber Kurt-Sprengel I, S. 204. u. s. w. Nachrichten über vo
Statuen gibt Böttiger in der Amalthea I, S. 282. II, S. 361.
Handb. der Archäol. S. 597 f. 710. Aesculapius erhielt viele Be
z. B. Aglaopes, Archagetes, Epiodorus, Soter, dann Epidaurius
nides, Triccäus. — Eine besondere Berücksichtigung verdienen
Asclepiaden, worunter man, wenn man Aesculapius als historisch
nimmt, die unmittelbaren Nachkommen des Aesculap, als deren
orte besonders Cos und Cnidus galten, auf welche sich seine K
vererbte, versteht, wie z. B. Plato de republ. lib. X sagt,
habe seine Nachkommen zu seinen Schülern gewählt. Wird Aesc
mehr als bloses Götter-Symbol genommen, so bezeichnet Asc
einen medicinischen Orden, der, weil Anfangs die Medicin in
Verbindung mit der Religion stand, und weil die ärztliche Kennt
heiliges Geheimniß betrachtet wurde, einer abgeschlossenen Prie
gleichsam, wie denn auch Galenus Administr. anat. lib. II. p. 12
die medicinischen Kenntnisse seien im Alterthum erblich gewesen,
orat. vol. I, p. 80., die Arzneikunst sei als Eigenthum einer
angesehen worden, und nach Hippocratis Jus jurandum alle Ang
durch einen heiligen Eid verpflichtet waren, die Geheimnisse de
nicht zu profaniren; worauf auch Lucian in seinem Tragopodagra a
wenn er die Aerzte sagen läßt: „Das Mittel nicht zu offenbaren,
uns ein heil'ger Schwur, und unsers Vaters letzter Wille, da er st
Wie Rom nach und nach die meisten griechischen Gottheiten zu
pflanzte, so geschah es auch mit Aesculapius und seinem Dienste,
überdieß uns noch ganz genau Zeit und Veranlassung angegeben
Als nemlich im Jahr der Stadt 461 Rom von der Pest heimg
wurde, befahlen die Sibyllinischen Bücher, den Aesculap von Epi
nach Rom zu holen, weswegen dorthin eine Gesandtschaft abge
wurde. Als sie nun dort ihr Anliegen vorbrachte, wälzte sich eine S
aus dem Tempel in das Schiff, und wurde nun nach Italien abg
Als man an der Tiber landete, sprang die Schlange aus dem Sch
eine Tiberinsel, wo dann auch sogleich ein Aesculap-Tempel erbaut
in welchem, wie in Epidaurus, der Aesculapdienst und seine Hei
ausgeübt wurden. Liv. X, 47. Epit. Libr. XI. Liv. XXIX, 11.
Max. I, 8. Ovid Met. XV, 622-744. Wie es in der Epitome Li
heißt: anguem, in quo ipsum numen esse constabat, deportatum
spricht auch Ovid a. a. O. von dem Ausspruche des Gottes, daß
und unter dem Bilde der Schlange mit den Römern gehen werde
schließt seine Erzählung mit den Worten: finem luctibus imposuit
coeleste resumta, was allerdings einerseits auf eine vielleicht von Gri
land mitgenommene Abbildung des Gottes hindeuten mag, während
rerseits wieder auch durch diese Erzählung deutlich wird, daß der
selbst in der Schlange gegenwärtig gedacht wurde. Der alte Aes
Tempel ist jetzt noch unter dem Namen der Kirche zum h. Barthol
vorhanden. [H.]

Aesepus (Αἴσηπος), 1) Sohn des Oceanus und der Thetis, Gott
...chnamigen Flusses in Mysien, Hes. Th. 342. — 2) Sohn des
...n und der Nymphe Abarbarea, von dem Griechen Euryalus vor
...tödtet, Il. VI, 21. [H.]

Aesepus (Αἴσηπος), Fluß in Mysien, entspringt auf dem B. Cotylus
... bildete die Ostgrenze von Troas, und mündet in die Propontis,
...dere. Hom. Il. II, 825. XII, 21. Str. 565. 602. u. a. Plin.
... Ptol. [P.]

Aesernia, Stadt in Samnium, j. Isernia, nach dem ersten pun.
...nische Colonie, Liv. XXVII, 10. u. a. Str. 238. 250. Plin. III,
...

Aesica, Grenzcastell in Britannien, j. Greatchesler. Not. Imp. [P.]

Aesis, Fluß und Stadt in Umbrien, j. Esino und Jesi, an der Gr.
..., berühmt durch Käsebereitung (Plin. XI, 97.). Str. 227.
... III, 19. Sil. Ital. VIII, 444. Ptol. [P.]

Aeson (Αἴσων), Sohn des Cretheus und der Tyro, Halbbruder des
... durch diesen von der Theilnahme an der Herrschaft in Thessa-
...schlossen, Vater des Jason, den Pelias zum Argonautenzuge
..., um durch seine Entfernung sich den Thron zu sichern. S. den
...gonauten. Nach Apollod. I, 9, 11. 16. 27. gab sich Aeson selbst
..., als ihn Pelias, durch die Nachricht von der Rückkehr der Argo-
... geschreckt, gewaltsam aus dem Weg räumen wollte. Nach Diodor
... mußte er auf Befehl des Pelias Ochsenblut trinken, als dieser
... Gerücht, Jason mit seinen Gefährten sei umgekommen, trauend,
... Bruder ungestraft aus dem Wege räumen zu können hoffte. Nach
... lebt Aeson noch bis zur Rückkehr der Argonauten, und wird von
... wieder verjüngt. Met. VII, 163. 250–295. Die Gemahlin des
... heißt Polymede, Apoll. I, 9, 16. Amphinome, Diod. IV, 50. Al-
... Schol. zu Apoll. Rhod. I, 230. Hygin F. 13. Ovid. Heroïd. VI,
... Tzetz. ad Lycophr. 142. heißt sie bei einigen auch Arne oder
... [H.]

Aesonis (Αἰσωνίς), Stadt in Magnesia (Thessal.) auch Aeson, Apoll.
... I, 411. ib. Schol. Steph. Byz. [P.]

Aesopus, s. Fabula.

Aesopus, Claudius oder Clodius, ein tragischer Schauspieler zu Rom,
... bekannt in seinem Fache wie Roscius als Komiker. Mit Beiden
...cero in freundschaftlicher Verbindung und suchte durch sie im kunst-
... Vortrage sich auszubilden (Plut. Cic. 5.). — Aesopus soll sich
...hafte Darstellung und ein feuriges Mienen- und Geberdenspiel
...chnet haben (Cic. de divin. I, 37. cf. Plut. a. a. O.). Schon im
...lter trat er noch einmal auf, als Pompejus im J. 699 prächtige
... gab; er hätte aber, sagt Cic., besser gethan, nicht mehr aufzutreten,
...ie Stimme gerade bei der Stelle verließ, wo die stärkste Wirkung
... werden sollte (Cic. ad Fam. VII, 1.). Ungeachtet er selbst sehr
...ßen Aufwand machte (Plin. X, 72.), hinterließ er seinem Sohne
... sehr großes Vermögen, das dieser, wie wenn es eine widrige
... (Val. Max. IX, 1, 2.), durch tolle Verschwendung so schnell als
... los zu werden suchte (Plin. IX, 59. Hor. Sat. II, 3, 239.). [K.]

Aestii oder Aestyi, Tac. Germ. 45., ein Küstenvolk im fernesten
...schen Osten, nach Gebräuchen und Tracht suevisch, d. h. deutsch,
... Sprache den Britannen sich nähernd, fleißige Ackerbauer. Sie
... die Göttermutter, trugen die Abbildungen wilder Eber als
... vor dem Feind, und bedienten sich statt eiserner Waffen ge-
... der Knüttel. Bei ihnen ward der Bernstein (glessum, Glas)
..., welchen sie emsig sammelten; vergl. Cassiodor. Var. V, ep. 2. Nach
... (Abh. d. deutschen Ges. zu Königsb. 1834.) waren es die alten
..., welcher Name in der zweiten Hälfte des 10ten Jahrhunderts an

die Stelle des verschwindenden der Aestyer tritt, ein sarmatio-
Stamm. [P.]

Aestimatio litis ist im römischen Prozeß die von dem
veranstaltende Schätzung des Streitobjekts. Sen. de clem. II,
II, 13. Gellius IV, 4. Cic. pro Cluent. 41. Da der judex nu
bestimmte Geldsumme verurtheilen durfte, so mußte derselbe,
Instruction (die formula) unbestimmt war, vorerst litem ästim
welcher Aestimation er aber häufig ein ihm in der formula gestel
(taxatio) nicht überschreiten durfte. Cic. pro Tull. 7. S. Re
Privatr. S. 478 f. [K.]

Aestiva castra, ein Sommerlager, im Gegensatze der
welche letzte erst seit den tribuni militum consulari potestate
werden können, weil man früher im Winter den Krieg nicht
Mansiones hießen die für eine Nacht erbauten Sommerlager, sta
auf längere Zeit stehenden Lager, auf die mehr Sorgfalt verwendet
S. castra. [S.]

Aesūla, ein hochliegendes Städtchen in dem Aequer-Geb.
Horat. Od. III, 29. Liv. XXVI, 9. Plin. III, 9. s. Poli (?) [

Aesymnētes (Αἰσυμνήτης), Herr. Beiname des Bacchus
dem er besonders in Aroe in Achaia verehrt wurde. Hier wurde
seit alter Zeit der Artemis Triklaria, wegen einer in ihrem Tempel
nen Unzucht, alljährlich der schönste Knabe und das schönste Mädchen zu
geopfert; mit diesem Ausspruch hatte das Orakel zugleich verkünd
dieses Opfer aufhören sollte, wenn ein fremder König einen frem
herbeibringen würde. Nun fiel bei der Theilung der trojanische
dem Eurypylus eine Kiste zu, in welcher ein Bild des Bacchus —
netes genannt — von Vulkan verfertigt, und dem Dardanus g
verschlossen, und welche nach Einigen von Aeneas, nach Andern v
sandra absichtlich, weil sie wußten, daß das Bild dem Besitzer
bringen werde, zurückgelassen war. Sobald Eurypylus das Bild
wurde er wahnsinnig; zu Delphi, wohin er sich nun um einen Oral
wegen der Heilung seines Wahnsinns wandte, wurde ihm die
wo er Menschen ein fremdartiges Opfer würde bringen sehen (θυσ
ξένην), da sollte er die Kiste weihen, und selbst sich niederlassen.
nun nach Aroe gerade zu der Zeit, da der Artemis das Mens
gebracht werden sollte, und erkannte bald, da sein Wahnsinn
daß auf diesen Ort der Orakelspruch ziele. Auch die Einwohner g
der alten Weissagung, als sie den fremden König und das fremde
bild sahen, und stifteten nun, von den Menschenopfern befreit,
dem Bacchus Aesymnetes. Der Fluß am Tempel der Artemis,
bisher Ἀμείλιχος (der Unversöhnliche) hieß, wurde nun in Μειλ
Versöhnliche) umgewandelt. Paus. VII, 19, 2. 3. 20, 1. Auch in
Paus. VII, 21, 2. hatte Bacchus unter diesem Namen ein Heiligthum

Aesymnētes (Αἰσυμνήτης), eine Obrigkeit in mehreren grie
Staaten, die einen Uebergang von der Königswürde zur Demokra
mittelt. Ihre Gewalt wird sowohl mit der Königswürde als
der Tyrannei verglichen, und namentlich führt Aristoteles (Politic.
p. 132. ed. Goettling.) an, sie wären mit den Königen zu vergleichen,
sie mit Bewilligung des Volks allein geherrscht hätten, mit den Tyr
aber, weil sie nach ihrem eignen Gutdünken verfuhren, also an kein
gebunden wären; und so wird Pittakos bald ein Monarch, bald K
Aesymnetes, oder Tyrann genannt. Die Herrschergewalt war ihnen
erblich, noch lebenslänglich übergeben, sondern nur für eine besti
Zeit, oder zur Erreichung von bestimmten Zwecken; wie z. B. die M
lenäer den Pittakos zum Aesymneten machten, um die Rückkehr des Al
mit den Vertriebenen zu verhindern (Theophrast. bei Dionys. Halic.
chaeol. Rom. V, 73. p. 1023. R.), weshalb Dionysios aus Halikarna

... mit den römischen Dictatoren vergleicht. Sie unterschieden ... andern Obrigkeiten dadurch, daß sie besonders in gefährlichen ... während politischer Aufstände, erwählt wurden, um die gesetzliche ... zu erhalten, oder nach Beendigung einer Staatsumwälzung, um ... aufgeregten Gemüther zum gesetzlichen Wesen zurückzuführen, indem ... nicht sowohl durch Gewalt als durch mildes Verfahren sein ... erfüllten (αἴσαν ἀπονέμειν). Der Charakter der Aesymneten ist daher ... vermittelnd und mild; und daher kommt es, daß das Wort ... Kampfrichter in den Kämpfen bezeichnet, wovon freilich nur Odyssee ... (woselbst Nitzsch zu vergleichen) ein Beispiel ist, auf das der ... zu Aristophanes Frieden 735 hindeutet, indem er meint, die ... des Aristophanes wären dieselben mit den Aesymneten Homers. ... Aesymnetes wurde auch für andere Obrigkeiten gebraucht, und ... Aristoteles in der Staatsverfassung der Kymäer (Schol. Eurip. ...), daß diese den Archon αἰσυμνήτης genannt hätten; während er ... (nach Argument. ad Sophocl. Oed. Tyr.) gesagt haben soll, daß ... der alte Name für Tyrann wäre, womit nicht nur seine eigne ... in der Politik (III. c. 10. p. 102, 27. ed. Goettling.) daß die ... eine durch Wahl eingesetzte Tyrannei (αἱρετὴ τυραννίς) sei, ... auch der Wortgebrauch übereinstimmt, daß αἰσυμνᾶν statt herrschen ... Med. 19.) vorkommt. Nicht wenige Aesymneten verstanden es ... in den politischen Zerwürfnissen sich eine Leibwache zu verschaffen ... der Akropolis zu bemächtigen, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, ... Würde, welche sie durch Wahl übertragen erhielten, ihrer Familie ... zu hinterlassen. Der Name der Aesymneten kommt auch in Teos ... einer Inschrift bei Chishull p. 98, und auf einer andern, wahr... nach Delphi gehörenden Inschrift bei Corsini Fasti Attici II, 469. ... Amt scheint besonders den Aeoliern und Joniern eigen zu seyn. ... Staatsverf. S. 76. Wachsmuths hellen. Alterthumsk. I, 1. ... Hermanns Staatsalterthümer §. 63. Not. 8. [M.]

Aet. = Aeternae, s. Or. 1741.

Aetas. Die bei den Römern gesetzlich angenommenen und von ... Folgen begleiteten Altersstufen waren in der Kaiserzeit an ... Jahre geknüpft, während in der republikanischen Periode die ... Individualität eines Jeden (namentlich nach äußern Merkmalen geschätzt) ... Maßstab angenommen wurde. 1) Die Unmündigkeit zerfiel in drei ..., denn die impuberes sind a) infantes eigentlich und ursprünglich, ... sie nicht sprechen können (a non fando Non. Marc. I, 275. Varro ... 7.), später aber gesetzlich bis zu dem siebenten Jahre ausgedehnt, ... XI, 2. l. 18. pr. und §. 4. C. de jure deliberandi (VI, 30.) Darauf ... siebenten Jahre heißen sie b) infantiae proximi oder c) pubertati ..., je nachdem sie der infantia oder der Mündigkeit näher stehen, ... II, 109. 208. A. M. ist Unterholzner in Zeitschrift f. gesch. Rechts... ... I, S. 44-53. Das Ende der Unmündigkeit bei dem männlichen ... Geschlecht war nach dem ältesten röm. Recht wahrscheinlich von der Ge... schlechtsreife (Eintreten der Zeugungsfähigkeit) abhängig, in der Kaiserzeit ... war es ein bestrittener Gegenstand. Die Sabinianer hielten den ... Satz fest, s. Fest. puer p. 200. Gai. I, 196. Ulp. XI, 28, die Pro... ... nahmen das vierzehnte Jahr als Grenze an, Fest. v. puber p. 130. ... Sat. VII, 7. und Somn. Scip. I, 6. Sen. consol. 24. Gai. Ulp. ..., und noch andere Juristen forderten zur Pubertät sowohl das vier... ... Jahr als eingetretene Mannbarkeit, Serv. ad Virgil. Ecl. VIII, 57. ... XI, 2. Ulp. a. O. Justinian bestimmte endlich, daß die Mündigkeit ... mit dem vierzehnten Jahr beginnen soll, Just. Inst. I, 22. pr. Bei ... weiblichen Geschlecht hatte das zwölfte Jahr von jeher als Ende der ... impubertas gegolten, Fest. v. pubes p. 130. Dio Cass. LIV, 16. Vergl. ... de pubertatis termino ex disciplina Rom. Kil. 1804. H. E. Dirksen

Beiträge zur Kunde des röm. Rechts. Leipz. 1825. S. 51 ff.
— 2) Mit dem Anfang der Mündigkeit stand wahrscheinlich da
der toga virilis in Verbindung (s. d. Art.), während die ande
und Verpflichtungen eines Römers zu verschiedenen Zeiten beg
nicht an ein Jahr gebunden waren, z. E. der Kriegsdienst b
dem siebenzehnten Jahre, Gell. X, 28., die Fähigkeit, zu ado
dem achtzehnten Jahr, zu manumittiren mit dem zwanzigsten Jahr.
Hinderniß der Handlungsfähigkeit verschwand mit dem fünfundzw
Jahr, denn die Mündigen wurden bis zu dem fünfundzwanzigsten Ja
genannt, und maiores nach dessen Zurücklegung (Minder- und Vo
Diese Stufe ist wahrscheinlich erst durch lex Plaetoria geschaffen
bei Plaut. Pseud. I, 3, 69. erwähnt wird, also 570 d. St. geg
muß, und bezog sich nur auf privatrechtliche Verhältnisse (
Uebervortheilungen der Jünglinge), denn in dem öffentlichen
dieser Altersunterschied ohne Einwirkung. — 3) Aeltere Person
seniores, ohne daß ein bestimmtes Jahr für den Anfang dieser
periode festgesetzt war, s. Thibaut über senectus im Archiv f. civ
VIII, S. 74-90. In Servius Tullius Classeneintheilung waren
Männer, welche das 46ste Jahr erreicht hatten, seniores Gell.
obgleich diese Stufe auf die Verhältnisse des häuslichen und öff
Lebens keinen Einfluß hatte, denn die Privilegien des Alters
tiones aetatis) traten erst später ein. Befreiung vom activen
dienst erfolgte mit dem 50sten Jahr, Sen. de brev. vitae 2
öffentlichen Aemtern mit dem 60sten Jahr, Sen. a. O., Varro
pop. Rom. bei Non. XII, 22. Corn. Nep. Att. 7. Anspielungen
de leg. I, 3. mit Turneb. Anm. und de orat. I, 45. Deßhalb dur
60jährigen an den Comitien nicht mehr Antheil nehmen, Varr
Cic. p. Rosc. Am. 35. Fest. v. sexagenarios p. 259 u. Anm. 704
depontani p. 57. und Anm. S. 407. In der Kaiserzeit scheint
freiung von öffentlichen und städtischen Aemtern erst mit dem 70st
erfolgt zu seyn, z. E. Ulp. l. 3. Callistr. l. 5. D. de jure immunit.
l. 10. C. de decurion. (X, 31.), l. 3. C. qui aetate (X, 49.), Ju
I, 25, 13., aber nicht regelmäßig, s. Ulp. l. 1. §. 3. l. 2. pr.
Papinian. l. 8. pr. D. de vacat. et excus. mun. (L, 5.). Sen.
I, 8. Ueber alle Altersstufen s. Rein Privatr. und Civilpr. S. 1
Schilling, Lehrbuch f. Gesch. u. Instit. S. 131-142. [R.]

Aeternitas, als Personifikation der Ewigkeit auf römischen
abgebildet, bald sitzend bald stehend, bald auf einem Wagen von El
ten oder Löwen gezogen. Ihre Bedeutung wird durch eine von i
haltene Kugel, worauf ein Phönix sitzt, oder durch eine sich in sich
zurückschlingende Schlange, oder durch Sonne und Mond bezeichnet.

Aethalia, s. Ilva.

Aethalidae, Demos der Phyl. Leontis in Attica, Steph. Byz.

Aethalides, Sohn des Merkur und der Eupolemia, der
des Myrmidon, einer der Argonauten und ihr Herold, Hygin 14.
Rh. I, 54., der von seinem Vater ein Gedächtniß, dem nichts entfiel
ἄφθιτον), das auch im Hades noch gleich blieb, erhalten hatte,
sich abwechselnd in der Ober- und Unterwelt aufhalten durfte. Apollo
VII, 640-50. Seine Seele kam nach mehreren Wanderungen zulet
den Körper des Pythagoras, und war sich der ihm inwohnenden
gemäß aller dieser Wanderungen bewußt. Diog. Laert. VIII, 1.

Aether (Αἰθήρ), nach der Kosmogonie Hygins nebst der Nacht,
Tage und dem Erebus von dem Chaos und der Caligo erzeugt, wi
der Verbindung des Aethers mit dem Tage die Erde, der Himmel
das Meer hervorgeht, und aus seiner Verbindung mit der Erde die
sonifizirten Laster, Giganten und Titanen, stammen. Nach Hesiod. Th.
wird der Aether von Erebus und der Nacht erzeugt, welche beide

... Fab. Nach beiden aber erscheint der Aether als eine der ... aus denen sich das Weltall gebildet, wie er auch in den ... Hymnen (Hymn. 4.) als die Weltseele erscheint, von dem ... seinen Anfang und sein Gedeihen nimmt, und somit bereits ... Mythologie in die spätere Entwicklung der griechischen Philosophie ... Indem der Aether später als der Himmelsraum gedacht ... erscheint er als Wohnung der Götter, und der Herr des Aethers ... Virg. Aen. XII, 140., der sogar mit jenem identifizirt wird, ... 325., mit der Nebenbedeutung, daß er als allbefruchtender Gott ... Verhältniß mit der Erde tritt. cf. Lucret. I, 251. II, 991. [H.]

Aetherie, Tochter des Sol und der Clymene, Schwester des Phaë... Wegen der Klagen über ihres Bruders Tod mit ihrer Schwester ... verwandelt, die das Elektrum (Thränen der Schwestern) gaben. ... Fab. 154. [H.]

...thices, ein epirotisches Volk am Pindus und Prion, zu Thessalien ... räuberisch und roh. Hom. Il. II, 744. Str. 327. 430. Steph. ...

...thicus Ister, ein römischer Schriftsteller des vierten Jahrhunderts, ... Person jedoch nichts Näheres bekannt ist, als daß er ein ..., wie es scheint, gothischer Abkunft war. Die unter seinem ... uns gekommene Schrift: Cosmographia enthält fast nichts ... ein trockenes Verzeichniß von Ortsnamen und Ländernamen, ... von Flüssen u. s. w., welches aber bei den äußerst mangel... Nachrichten über die Geographie der alten Welt nicht ohne einige ... ist. Es erschien diese Schrift zuerst Basil. 1575. 12. e biblio... am besten steht sie in der Ausgabe des Pomponius Mela ... Gronovius Lugd. Bat. 1696 und 1722. 8. Außerdem glaubte ...eling in diesem Aethicus den Verfasser des Itinerarium Antonini ...; was späterhin Mannert unbedingt angenommen hat (s. Introduct. ... Peuting. p. 8.). [B.]

Aethilla (*Αἰθιλία* nach dem Schol. Lycoph. 921, 1075. *Αἰθύλλα*), ... des Priamus, und nach Iliums Fall Gefangene des Protesilaus. ... Rückkehr beredete sie, als man auf Scione um Wasser zu holen ... hatte, die andern Gefangenen, die Schiffe zu verbrennen, so daß ... nöthigt waren, auf der Insel zu bleiben. So erzählt nach den ... Narr. 13. [H.]

Aethion. 1) Ein Seher und Genosse des Phineus, der bei der ... des Perseus erschlagen wurde. Ovid. Met. V, 146. — 2) Sohn ...itonischen Nymphe, und umgekommen auf dem Zuge der Sieben ... Theben. Stat. Theb. VII, 756. — 3) Ein Roß des Euneus bei ...ge, ibid. VI, 465. [H.]

Aethiopia (*Αἰθιοπία*) im weitern, gänzlich unbestimmten Sinn alles ...land, was man von dem, eben so unbestimmt so genannten Volke ...thiopes (*Αἰθίοψ — οπες*) sich bewohnt dachte; im engern Sinne ...opia supra Aegyptum) das südlich von Philae am Nil aufwärts ..., von dem arabischen Meerbusen begränzte und bis an die Küste ...schen Meeres reichende Land, j. Nubien, Habesch, Adel, Ajan u. s. w. ...gefähr 10° S. B. Der Bibelname für Aeth. ist Kusch. Die ... erklärten sich den Namen aus *αἴθω* und *ὤψ*, so daß damit ein ... Sonne gebräunter Mensch bezeichnet würde (vergl. aber auch ... II, 35.); und wirklich war die Benennung allen denjenigen Völkern ..., die sich durch eine sehr ins Dunkle fallende oder auch völlig ... Farbe von den Europäern unterschieden; wiewohl derselbe Name ... Samothrace, Lesbos und Vorderasien auftrat, s. Müllers Gesch. ... St. I, 119. Anm. Bei Homer schon erscheinen die Aethiopen als ... fernsten der Männer, getheilt wohnend, die Einen gegen Untergang, ... Andern gegen Aufgang der Sonne" Odyss. I, 23. Man faßt dieß so,

daß die Aeth. zur Hälfte der Abendseite, zur Hälfte der Morg
gehören, während, nach des Dichters Vorstellung, die Hitze i
Süden den Zusammenhang ihrer Wohnsitze unterbreche, s. Ni
ang. St. und zu Odyss. IV, 84. Nach Völker (Hom. Geogr.
hat Homer keine klaren Vorstellungen von den Aethiopen und ih
sitzen, aber er kennt keine schwarze Menschen im Süden, sondern
sie sich unmittelbar dort, wo nach seinen Vorstellungen die S
Menschen am nächsten kommt, wo sie aufgeht und wo sie nieder
Osten und Westen; in jenen goldenen Ländern einer geträumt
seligkeit leben die Lieblinge der Götter, die untadeligen Aeth
welcher Vorstellung jedoch nicht die später bekannten libyschen
sondern dunkle Gerüchte von den schwarzen Colchiern dem D
Veranlassung gaben. Die Alten haben dem Homer eine Schei
dem Nil oder dem arabischen Meerbusen angedichtet (Strab. 30
V, 8.), welche ihm noch nicht so genau bekannt seyn konnten; w
nicht obige Stelle für einen spätern Zusatz halten will. Zu diese
pen, „den Untadeligen," am Strome des Oceanus, begaben sic
und die übrigen Götter, um ihre Hecatomben sich wohlgefallen
Il. I, 423. XXIII, 206. Odyss. l. c., Vorstellungen, welche doch
weisen könnten, daß schon in den ältesten Zeiten die Kunde w
durch seinen Cultus ausgezeichneten Volke in weite Ferne gebra
(S. jedoch Zoëga bei Völker S. 91.) Eine sehr frühe Civilisat
auch von den Geschichtschreibern den Aethiopen beigelegt, währ
wieder von Anderen gerade die wilden, unzugänglichen Stämme
in die vage Categorie der Aethiopen geworfen werden, Hanno, s
Scyl. p. 55. Huds. Aber schon Herodot macht eine, in der N
Sache gegründete und auch später beibehaltene, Unterscheidung, i
nicht nur die Aethiopier als Südvölker überhaupt von den nör
Wüste lebenden Libyern trennt (IV, 197.); sondern auch die A
selbst in östliche schlichthaarigte, und westliche, wollhaarigte (Neg
theilt, nur darin irrend, daß er die ersteren ganz nach Asien v
er kennt nemlich auch Aethiopier in Indien, die später nicht mehr
werden, — während es auch in Africa, im östlichen vornehmlic
nur dunkelbraune, sondern auch ganz schwarze Aethiopier gab, o
haarigt und Neger zu seyn, VII, 70. Heeren II, 1, 317. Wäh
Negeräthiopier fortwährend auf der tiefsten Stufe menschlicher A
stehen, waren die Länder der östlichen Aeth. am obern Nil, das j.
und vor allen Meroë, uralte Culturstätte. S. Meroë und A
Als Völkerschaften des östl. Aeth. nennt Herodot die Macrobii,
chthyophagen und die Troglodyten (III, 19. 20. IV, 183.), als
Einwanderer die Automolen (II, 30.) und als Hauptstadt Aeth
Meroë (29.). Außerdem scheint er bereits die eingewanderten
nomadischen Stämme der Araber zu kennen, welche später an die
von Philae bis Meroë gesetzt werden, VIII, 69. Plin. VI, 34.
licher waren die Nachrichten Späterer, da im Zeitalter der P
griechische Gelehrte mit Aethiopia supra Aegyptum sich fleißig
machten, Plin. VI, 35. Erhalten haben sich Bruchstücke des Agath
bei Diodor I. und des Eratosthenes bei Strabo II. Letzterer nen
die Nubier; diese, so wie die Blemmyer, Megabaren, Sembriten
oben genannten Völker s. unter ihren bes. Art. Das Land von
bis Meroë, früher cultivirt und blühend, war in der Römerzeit ve
und wüste, Dio Cass. LXIII, p. 719. Das Nähere über dieses
unter Meroë; s. auch Nil und dessen Nebenflüsse Astapus und
— Ptolemaeus (IV, 7. 8.) der zuerst den Niger nennt, zählt di
Zahl sonst unbekannter Völkerschaften auf, und nennt, da Meroë v
war, Aurume als den Sitz der Herrschaft, s. Axum. — Bei der
Unbestimmtheit des Umfangs von Aethiopien und der Verschiedenhei

...lan von der Beschaffenheit und den Erzeugnissen des Landes, und
... Eigenthümlichkeiten und Sitten der Bewohner im Einzelnen hier
... seyn; im Allgemeinen aber sagt Herodot III, 114.: „Aethio-
... äußerste der Länder, bringt hervor Gold in Menge, und Elfenbein,
... und vielerlei andere Holzarten, und die größten, schönsten und
... Männer" welches letztere wenigstens nicht auf die westlichen
... ausgedehnt werden kann. Vergl. Str. 819 ff. Mela I, 4. III,
... Plin. V, 8. VI, 33 ff. Heeren Ideen II, 1, 301 ff. [P.]

Aethiopis (*Αἰθιοπίς*), ein episches Gedicht des Arktinos (s. d.),
... sich an die Iliade Homers anschloß und diese fortsetzte, daher
..., um beide Gedichte enger zu verbinden, am Ende der Iliade schreiben:
... ἀμφίεπον τάφον Ἕκτορος, ἦλθε δ' Ἀμαζών, Ἄρηος θυγάτηρ, μεγαλήτο-
...ροφόνοιο. Den Inhalt des Gedichtes kennen wir aus des Proklos
... Chrestomathie (Bekkers Schol. in Hom. Il. T. I. p. II.). Achilles
... die Amazone Penthesileia und den Memnon, und wird selbst von
... Apollon getödtet, indem er die fliehenden Troer bis zur Stadt
... Um seinen Leichnam entsteht ein heftiger Kampf, bis Aias
... endlich den Erlegten in das Lager bringen. Nachdem
... verbrannt und sein Grabhügel errichtet ist, gerathen Aias und
... in Streit über den Besitz der Waffen des Achilles. Nach den
... des Pindaros (Pyth. IV, 58. Böckh.) enthielt das Gedicht
... den Tod des Aias. Von diesem großen Gedicht, welches nach
... (Bibl. der alten Litt. u. K. 4. S. 61) aus 9100 Versen bestand,
... in 5 Bücher vertheilt waren, sind nur 2 Verse erhalten, welche
... (Epici fragmenta p. 148) mittheilt. Die Verse, welche der
... Schol. ... und Eustathius (zu Il. XI, 515) mittheilt, werden nur aus
... gegen das Zeugniß der Scholien (Ἀρκτῖνος ἐν Ἰλίου πορ-
...) des Eustathios (τὰ ἐπὶ τῇ τρωϊκῇ πορθήσει ἔπη) von Welcker zu
... gezogen (Schulzeitung 1831. Abth. II. Nr. 7.), und gehören
... Zerstörung von Ilion. Einige (Nitzsch. histor. Hom. I.
... cf. Lobeck Aglaoph. p. 417.) meinen, daß die Aethiopis dasselbe
... mit der Amazonis sei, doch werden beide wohl richtiger von
... (Cycl. S. 213) als verschiedene Gedichte angesehen. [M.]

Aethiops (*Αἰθίοψ*), 1) Sohn Vulkans, der dem Lande Aethiopien
... gab. Plin. Hist. N. VI, 30. — 2) Beiname des Jupiter bei
... Tzetz. ad Lycophr. 537. — 3) Name eines Sonnenrosses,
... 183., dem man besonders das Reifen der Früchte zuschreibt. [H.]

Aethlius (*Ἀέθλιος*), Sohn des Zeus von der Protogenia, Tochter
... Deucalion. Apoll. I, 7, 2. Hyg. 155. Andere nennen ihn, sagt Pau-
... einen Sohn des Aeolus, der den Beinamen Jupiter hatte, V, 8, 1.
... der erste König in Elis. Paus. V, 1, 2., nach A. sein Sohn
... Apoll. I, 7. 5. [H.]

Aethon (*Αἴθων*), der Feurige, 1) der Vater des Tantalus, der sonst
... oder Jupiter heißt, Munk. ad Hyg. 82. — 2) Der Name, unter
... Ulysses unerkannt auf Ithaca erschien. Odyss. XIX, 183. — 3) Ein
... Ovid. Met. II, 153. nach ihm Hyg. 193. — 4) Ein Roß der
..., wie Serv. ad Aen. II, 89. bemerkt, wo 5) ein Roß des Pallas ge-
... wird, das seinen gefallenen Herrn beweint. — 6) Pferd des Pluto.
... de rapt. Proserp. I, 282. — 7) Pferd Hektors, Il. VIII, 185. —
... Name des Adlers, der dem Prometheus das Herz abfraß. Hyg. F. 31.
... aber Munk. vermuthet, daß Aethon (im Gr., woraus Hyg.
... αἴθων) bloses Epitheton zu aquila (ἀετὸς) gewesen, aber von Hyg.
... propr. genommen worden sei. [H.]

Aethra (*Αἴθρα*), 1) Tochter des Königs Pittheus in Trözene, nach
... Hyg. F. 14. Plut. Thes. 3. Mutter des Theseus von Aegeus. Nach
... Apoll. III, 15, 7. wohnte in derselben Nacht mit Aegeus auch Neptun ihr
..., wie auch Hyg. 37. anführt. Nach Plut. Th. 6. verbreitete blos

Pittheus die Sage, daß Neptun der Vater des Theseus sei, we von den Trözeniern besonders verehrt wurde. Pausanias II, 33, daß einst Aethra, von Minerva im Traume aufgefordert, auf di unterworfene Insel Sphäria gegangen sei, um dem Sphärus lenker des Pelops, Todtenopfer zu bringen, und daß dort i der Minerva Neptun ihr beigewohnt habe, weßwegen von Tempel der Minerva Apaturia (Fallax) gestiftet, und die 2 getroffen worden sei, daß die trözenischen Jungfrauen vor de ihre Gürtel der Minerva weihen. Wie diese Erzählung unabhän von der oben angeführten Behauptung der gleichzeitigen Vater Neptun und Aegeus, so bezieht sich auch eine frühere Zeit aus d der Aethra, was Paus. II, 31, 12. anführt, daß Bellerophon Trözene gekommen sei, und um Aethra geworben habe, aber noc Hochzeit nach Corinth verbannt worden sei. Was ihre spätere (betrifft, so erzählen Hyg. 79. Apoll. III, 10, 7. daß sie von C Pollux (s. d.) in Athen geraubt, und nach Lacedämon geführt dort als Sklavin der Helena nach Troja gebracht worden sei Thes. 34.) wo wir sie auch als solche bei Hom. Il. III, 144. finde Geschichte, besonders ihr Raub durch die Tyndariden und ihre G schaft in Troja wurde Gegenstand griechischer Kunst, wie wir Beschreibung des s. g. Kastens des Cypselus bei Paus. V, 19, eines Gemäldes des Polygnotus in Delphi sehen, X, 25, 3. wo ihr Sohn Demophon dargestellt wird, wie er auf ihre Befreiu Es sei nemlich, erzählt Pausanias a. a. O., nach Iliums E Aethra ins griechische Lager gekommen, dort von ihren Söhnen und durch Demophon von Agamemnon zurück verlangt worden, mit Zustimmung der Helena diese Bitte gewährt habe. cf. Dicty Nach Hygin F. 243. tödtete sie sich später selbst aus Gram über ihrer Söhne. — 2) Tochter des Oceanus, mit welcher Atlas 12 die Hyaden und den Hyas zeugte. Ovid. Fast. V, 171. Munck. 192. [H.]

Aethūsa (*Αἴθουσα*), Tochter Neptuns und der Alcyone, Apolls und Mutter des Eleuther. Apollod. III, 10, 1. Paus. IX, 20,

Aethūsa, kleine Küsteninsel bei Africa propr. Plin. III, 1 Aegusa) Ptol. Steph. Byz. [P.]

Aethyia (*Αἴθυια*). Unter diesem Beinamen wurde Minerva gara verehrt. Paus. I, 5, 3. 41, 6. Lycoph. Cass. 359. *Αἴθυια* Taucher, mergus, und Tzetz. zu Lycoph. a. a. O. leitet diesen Be der Minerva daher, daß sie die Menschen gelehrt habe, gleich den T das Meer zu durchsegeln. [H.]

Aëtion war ein Maler, der von Lucian. de merc. conduct. T. I. p. 702. mit Apelles, Parrhasius und Euphranor zusammengestellt, imag. §. 7. T. II. p. 466 wiederholt unter den größten Meistern au wird. Ebenso wird er von Cic. Brut. c. 18. neben Apelles, Nico und Protogenes genannt. Demnach wird er mit allen Gründen der scheinlichkeit in das Zeitalter Alexanders des Großen gesetzt damit stimmt auch der Gegenstand seines berühmten Gemäldes, d Vermählung Alexanders mit der Roxane vorstellt, überein. Von Gemälde gibt Lucian in Herod. s. Aëtion eine genaue Beschreibun erzählt, der Künstler habe es bei den olympischen Spielen aufgestel einer der Hellanodiken, Proxenidas, sey dadurch so entzückt worde er sich den Maler zum Tochtermann erkor. Auffallend aber ist, daß l. l. §. 4. davon so spricht, als ob dies in seiner Zeit geschehen und somit im Widerspruch mit den obigen Stellen den Aëtion Zeitalter der Antonine herabrückt; was wohl auf Rechnung der h torischen Ungenauigkeit zu schieben ist. S. Hirt Gesch. der bild. S. 266. — 2) Einen Bildhauer Aëtion ungefähr aus der Mi

…h. v. Chr. erwähnt Theocr. Epigr. VII. — 3) Ein Steinschneider …unter Zeit, s. Bruce. T. I. p. 18. [W.]

…tes, von ἀετός, Adlerstein oder Klapperstein, ein schaliger Thon- … mit einem klappernden Kern im Innern. Lucan. VI, 676. Man … die Kraft zu, schwere Geburten zu erleichtern, daher die Sage, … der Adler in sein Nest lege, damit dem Weibchen das Eierlegen … Statten gehe. Plin. h. n. XXXVI, 21. X, 4. Vergl. Salmas. … p. 177 f. So war ein Wunderstein auf der Burg Megara, der, … Kiesel berührt, wie eine angeschlagene Cither tönte, was Ovid. …, 14–18. auf die ganze dortige Mauer ausdehnte. Jenen Stein … ein Epigrammatist in Brunk. Analect. III. p. 192. Nr. 204. und … 1, 42. [S.]

…ius, der letzte Held des weströmischen Reiches, und, wie der … Geschichtschreiber Jornandes (de reb. Geticis. c. 34.) sagt: reip. … singulariter natus. Sein Vater war Gaudentius, ein angesehener … der Provinz Scythien, der sich allmählig zur Würde eines Be- … der Reiterei emporschwang; seine Mutter eine reiche und … Italienerin. In früher Jugend schon kam Aëtius unter die kaiserliche …, wurde für Honorius Versprechungen dem Alarich und seinen … und nachher den Hunnen als Geisel gegeben, und stieg nach … Gefangenschaft von einer bürgerlichen und Kriegs-Ehrenstelle zur …, das Vertrauen des Kaisers durch siegreiche Thaten rechtfertigend. … bei Gregor Turon. II, 8.). Nach Honorius Tod (423 v. Chr.) … er als Magister militum die Oberbefehlshaberstelle im abendländi- … Reiche, unterstützte aber zuerst gegen Valentinian III. den Usurpator … mit hunnischer Hülfe (Socrates VII, 24.). Nachdem Johannes … Verrath gefallen, bediente sich Aëtius eben dieser Hunnen, um für … günstigen Vergleich zu treffen. Er bewog die Hunnen, zurück- …, und ward dagegen von Valentinians Mutter und Vormünderin, …, als erster General des Reiches und als erstes Glied ihres … aufgenommen. — Um seinen Ehrgeiz zu befriedigen, habe er, so … Procop. de b. Vandal. I, 3., den bei Placidia wegen seiner Treue … Gunst stehenden Statthalter von Africa, Bonifacius, durch Ver- …ungen zum Aufstande bewogen, wozu Vandalen und Alanen aus … gerufen wurden. Zu spät den ihm gespielten Betrug entdeckend, … Bonifacius die Vandalen wieder nach Spanien schaffen. Diese … aber keine Lust, und Bonifacius suchte nun, von Placidia begnadigt, … aus Rom und vom griechischen Hofe gewaltsam jene zu ver- … wurde aber zweimal geschlagen, und mußte Africa den Vandalen …en. Er kehrte nach Italien zurück 431 n. Chr. Im Widerspruche … tückischen Zuge in dem Charakter des Aëtius steht die Schilde- … des gleichzeitigen Schriftstellers Frigeridus a. a. O., der von ihm … habe den wahren Muth besessen, der nicht allein Gefahren, son- … Beleidigungen verachten könne, und seine standhaft redliche Seele …chen, zu berücken oder zu erschrecken, sei unmöglich gewesen. — … hatte inzwischen Rhätien gegen die Einfälle der Juthungen ge- … und Noricum beruhigt, auch am Niederrhein die Franken abgewiesen … Friede mit ihnen geschlossen (Idat. chron. ad a. 430. 431. Prosper … 429. Cassiod. Chron.). Als er aber erfuhr, daß er bei der Placidia … gemacht, Bonifacius wieder zu hoher Gunst gelangt sei und er … Stelle an Bonifacius abtreten solle, zog er, auf die Anhänglichkeit … Heeres sich verlassend, gegen Bonifacius. In einer Schlacht, die … Generalen geliefert wurde, siegte zwar Bonifacius, ward aber … verwundet, 432 v. Chr. Aëtius entfloh zu den ihm befreundeten …, und kehrte von diesen mit Truppen verstärkt zum Kampfe zurück. … Schwiegersohn, Sebastianus, welcher den Oberbefehl der Heere … übernommen hatte, rief die Gothen (wahrscheinlich die in

Gallien angesiedelten Westgothen) gegen des Aëtius Hunnen
Er unterlag, und Aëtius ertrotzte von der Placidia Erhebun
Patricierrang, das Consulat und den Oberbefehl über die gan
macht des Staates. Mit starker Hand leitete nun Aetius, wä
lentinian üppiger Ruhe sich hingab, fast zwanzig Jahre die Angel
des Reiches. Den König der Burgunder, Gundichar, der sich bi
ausgebreitet hatte, schlug er in zwei Feldzügen (435. 436. n. Chr.);
abgefallenen Gallier in Armorica nahm er einen alemannische
Eochrich, in Sold und verwüstete ihr Land (436 n. Chr.); er
Westgothen zur Ruhe, die den Frieden gebrochen hatten und
Fortschritte machten, und gibt den Alanen, welche in Gallien
blieben waren, die Gegend um Valence am linken Rhoneufer zum
um durch sie die Gothen zu beschränken (440 n. Chr.), und s
den Ufern der Somme den Frankenkönig Clodio der sich der Städte
und Cambray bemächtigt und bis zu dem genannten Flusse vorg
war. Vgl. außer den oben angeführten Stellen Gregor. Tur
Sidon. Apoll. in Panegyr. Majoriani 212–220.). Mit Attila, dem
könige, hatte er die durch seinen Aufenthalt bei den Hunnen b
gonnene Verbindung durch Geschenke, Gesandtschaften und sein
Carpilio, der sich längere Zeit im Lager des Attila aufhielt, fo
Als aber Attila (s. d.) seine feindseligen Gesinnungen gegen das o
Reich auch auf das westliche übertragen zu wollen schien, schloß
die Gefahr zeitig erkennend, mit den Laeten, Armorikern,
Sachsen (an den Küsten von Gallien), Burgundern, Alanen, R
und Franken einen Völkerbund, durch den er die große Schlacht
catalaunischen Feldern (Chalons sur Marne) 451 n. Chr. gewann
nandes de reb. geticis c. 36. Idatii chron.). Aëtius verfolgte d
nicht; vielleicht, um nicht durch völlige Vernichtung der Hun
Gegengewicht gegen die Westgothen zu verlieren. Er beredete d
von ihm zu trennen und heimzukehren. Jorn. de reb. get. c. 41.
die Franken n. Greg. Turon. II, 7. Daher sollten Aëtius und d
die Früchte des Sieges nur kurze Zeit genießen. Unerwartet bra
im Frühjahre 452 in Italien ein, zerstörte Aquileja und plünd
Städte Oberitaliens. Aëtius, von Truppen entblößt, da die fremd
völker, Italien zu vertheidigen, sich weigerten, und der vom Orient
Beistand fern und unsicher war, sah sich darauf beschränkt, den
seinem Zuge abzumatten und aufzuhalten. Gesandtschaften, nicht Aë
herrkunst, waren es dießmal, die Attila vom Angriffe auf Rom ab
— Nicht lange überlebte Aëtius diese Ereignisse. Valentinian,
längst schon zu mächtig war, fürchtete ehrgeizige Plane bei ih
wurde hierin dadurch bestärkt, daß Aëtius heftig auf Beschleunig
Vermählung seines Sohnes Gaudentius mit der Tochter Valen
Eudocia, drang. Bei einer Unterredung, zu der Aëtius in den
gerufen worden war, zog in Folge eines starken Wortwechsels Val
das Schwert und gab durch die erste Wunde, die er ihm beibrach
Höflingen und Eunuchen das Signal, den Feldherrn, der das R
rettet hatte, auf niederträchtige Weise zu ermorden. 454 n. Chr. (
sagt Sidon. Panegyr. Avit. 359., mactavit semivir amens). Einige F
des Aëtius, ebenfalls in den Pallast gelockt, theilten sein Sc
andere aber rächten seinen Tod im folgenden Jahre durch Valen
Ermordung. — Vgl. Gibbon's Gesch. der Abnahme und des Fa
röm. Reichs. c. 33. 34. 35. Schlossers universalh. Uebers. III, 3.
G. d. teut. Volkes II, 389 ff. Pfisters G. der Teutschen I, 232 ff.

Aetna (*Αἴτνη*), Eine sicilische Nymphe, Tochter des Uranus u
Erde, oder des Briareus, welchen bei dem Streite, welche Cer
Vulcan über den Besitz Siciliens führten, Schiedsrichterin war.
Theocr. I, 65. Von ihr erhielt der gleichnamige Berg seinen Namen

[…]na (Αἴτνη), der j. Monte Gibello (d. i. Hochgebirge) genannte […] Vulcan, nach den Mythen die Bergmasse, welche Jupiter auf […] Typhon (Pind. Pyth. 1. Str. 626.) oder Enceladus (Virg. […]) warf, s. d.; nach Andern im Innern die Werkstätte des Vul[…] seiner Cyclopen (Cic. Divin. II, 19.), oder von den Cyclopen […] Str. 20. Hesiod erwähnt zuerst des Vulcan, Str. 23. Nach […] viele Dichter von Pindar (a. a. O.) bis Claudian (Rapt. […]154 ff.) den Aetna zum Gegenstande begeisterter Schilderungen, […] O. Sil. Ital. XIV, 58. Noch ist das nicht unverdienstliche […] des Lucilius, eines Freundes des Seneca, vorhanden, […] fälschlich dem Corn. Severus zugeschrieben wurde. Den […] ähnliche Wunder, wie dieser unmittelbar vom Gestade […] hoch aufsteigende freie Bergkegel, dessen Schatten wie ein […] sich über die Insel erstreckt, mit seinen nie rastenden unge[…]kräften, sonst nicht bekannt waren, erschien er einzig in seiner […]. Messalla Corv. und Vulpius bei Sen. ep. 51., welcher die[…] offenbar unrichtig auffaßt), und machten ihn häufig zum […] genauerer Untersuchungen. Empedocles ist, wie Einige glaub[…] Opfer einer solchen geworden. Im Alterthum muß der Gipfel […] beschaffen und höher gewesen seyn, als in unseren Zeiten, […]de Eruption einiges Zusammensinken zur Folge zu haben […] glaubte man dieß in Seneca's Zeit wahrzunehmen, ep. […] ihn die Seefahrer in weiterer Ferne erblickt, Aelian. […] VIII, 11. Jedenfalls aber sind diejenigen Angaben übertrieben, aus […] eine völlige Umformung des Berges in geschichtlicher […] wollen (s. Parthey Wanderungen durch Sic. S. 268). […] stimmt die Beschreibung Strabo's, der über den Aetna am […] handelt, mit den Beschreibungen der Neueren überein. […] der Berg am Fuße waldig und fruchtbar, die Spitze kahl, […] im Winter mit Schnee bedeckt, vielen Veränderungen durch […]nterworfen, und bald Eine Oeffnung, bald mehrere zeigend. […] welche ihn zuletzt bestiegen, erzählten, daß sie oben eine Ebene, […] 20 Stadien im Umfang (so auch Plin. III, 14.) getroffen hätten, […]ngs ein Wall von Asche umschloß. In der Mitte erhob sich ein […] Hügel, über welchem, da es windstill war, eine unbeweg[…] Nachts leuchtende, Rauchsäule von ungefähr 200 Fuß Höhe […]. Der Crater selbst aber sei unzugänglich." 273 f. Die ausge[…] Asche, welche oft bis Taurominium und Catana getragen wird, […] die Umgegend und ist besonders dem Weinstock gedeihlich, 247. […]rklärungsversuche der Alten s. bei Uckert Geogr. II, 1. S. 201 f. […] von heftigen Ausbrüchen und Lavaströmungen (ῥύακες) s. bei […] III, 16. ib. Göll. Aristot. mir. ausc. 40. Cic. de N. D. II, 58. […] Im späteren Alterthum war der Berg ruhiger, und erinnerte […] Zeiten nur noch durch seinen Rauch an seine vulcanische Natur, — Die Ueberreste eines römischen Gebäudes nahe unter dem Gipfel […] Empedocles zu Ehren torre del Filosofo genannt) werden am wahr[…]lichsten für die einer Warte erklärt. Vgl. jedoch Parthey S. 260. [P.]

[A]etna, Stadt am Fuß des Berges gl. Namens, früher Innesa, […] Maria di Licodia oder S. Nicolas di Arenis, Str. 268. Cic. Verr. […] Früher hatte Hiero I. von Syracus der Stadt Catana den Na[…] Aetna gegeben. S. Göller de situ Syrac. p. 20 sq. [P.]

Aetnaeus (Αἰτναῖος), 1) Beiname Jupiters, dem auf dem Aetna […] (Αἰτναῖα) gefeiert wurde. Pind. Olymp. VI, 96 (161). — 2) Beiname […], Eurip. Cyclop. 595. Valer. Flacc. II, 420. — 3) Beiname […] Cyclopen, die ihren Wohnsitz unter dem Aetna haben. Virg. Aen. III, […] VIII, 440. — 4) Ein Sohn des Kabiren Prometheus, welcher mit […] Genossen sich in Böotien niedergelassen hatte. Paus. IX, 25, 6. [H.]

Aetöla (*Αἰτωλή*). Unter diesem Beinamen hatte Diana e
in Naupaktus. Paus. X, 38, 6. [H.]

Aetolia (*Αἰτωλία*), nach der alten Sage von Aetolus,
Endymion, so genannt, welcher, aus Elis flüchtig, sich die
von den Cureten bewohnten, und nach diesen Curetis genan
bemächtigt haben soll. Ein anderer älterer Name war Hyantis.
tes. Die Grenzen dieser im westlichen Griechenland zwische
Locris und Acarnanien gelegenen Landschaft wechselten in Fol
Streitigkeiten mit den Nachbarn. Bei Strabo 450. begreift
das Küstenland vom Achelous, dem Grenzfluß gegen Acarnani
lydon; Neuätolien (*ἐπίκτητος*) das Uebrige bis an die locrisc
Im N. lag Thessalien und Epirus, im S. der Eingang des c
Meerbusens. Das Küstenland ist meist eben und fruchtbar; ra
und gebirgig dagegen das Innere (Str. l. c.); die Luft gesun
birgszüge sind Zweige des Oeta, der Tymphrestus (j. Smo
Pouqueville) im N. auf der thessal. Grenze; der Corax (j. Co
höchste Berg des Landes (Str. l. c. 417.), an der locrischen G
dem niedrigeren Taphiassus; der Chalcis (j. Galata) im S.;
cynthus (j. Zigos), ein rauhes Felsgebirge im Innern mit de
u. a. Hauptflüsse: der Achelous, Evenus und der in Aetolien e
entspringende Sperchius (s. d.). Die Lysimachia (ehemals Hy
Hyria, Ovid Met. VII, 372?) mit der Trichonis (Str. l. c. Pol
waren zusammenhängende Landseen im Innern, die Melite-, Cy
Uria-Seen an der Küste. Die Gebirgsforsten nährten Gewild
calydonische Eber) und nach Herodot (VII, 126.) Löwen. Trefflic
gediehen auf den ausgedehnten Weiden (vgl. Polyb. XVII, 1
Ureinwohner und früheste Einwanderer werden Leleger, Cureten u
ter (s. d.) genannt. Andere Stämme waren ganz oder halb b
wie die Agräer, im N.W. am Achelous (Thucyd. III, 106. Str
Polyb. XVII, 4, 5.), neben diesen die Aperantier (Plut. Flam.
XXXVI, 38.), die Ophionenser mit den Bomiern und Callienser und
und namentlich im N. an den Quellen des Evenus (Thucyd. III, 96.
bei Str. 451.); die Apodoten und Eurytaner ebenfalls in den
des N. und N.W. (Thucyd. l. c. 94. Polyb. XVII, 5. Liv. XX
Von Letzteren sagt Thucyd. ausdrücklich, daß sie eine den übrige
unverständliche Sprache redeten, und rohes Fleisch äßen. Der
name des Volks war Aetöli, *Αἰτωλοί*, vom oben genannten Aet
aus Elis mit einer Schaar Epeer, äolischen und pelasgischen
in der südlichen Gegend dieser Landschaft sich festsetzte und die
nöthigte, sich theils westwärts in die Wohnsitze der Leleger zu
theils mit ihnen sich zu vereinigen. Letzteres thaten auch die
(vgl. außer Str. auch Paus. V, 1. Apollod. I, 7, 6. Eustath.
Il. II, 637 f.). Des Aetolus Söhne, Pleuron und Calydon, stift
Städte und Herrschaften gleiches Namens, aber schon zur Zeit de
nischen Krieges gehorchten alle Aetolier dem einzigen Thoas, H
Nach dieser Zeit bildete sich ein freier Bund der Stämme, der
durch seine gegen alle Nachbarn feindselige Richtung und durch de
tritt der nichtgriechischen Gebirgsvölker dem übrigen Griechenthum
mehr entfremdete. In der Blüthezeit der griechischen Civilisation
nen die Aetolier allen feinern und das Leben verschönernden Kün
geneigt, wild und treubrüchig, nur geschickt zu Raubzügen über La
Meer, verachtet und gemieden von den übrigen Griechen, die
selten in diese Gegenden verirrten (Polyb. XVII, 5. II, 3 f. u. a.
Liv. XXXVI, 37.). In die Geschichte greifen sie erst in der mace
römischen Periode ein. Gegen das Ende ihres politischen Bestehens
sehen wir sie in einem achtungswürdigen Kampf gegen die überm
und zuweilen treulose Politik der Römer begriffen. Städte hat

und in früheren Zeiten unbefestigte (Thucyd. III, 94.). Die
unter d. Art. Calydon, Pleuron, Macynia, Thermum, Nau-
Chalkis u. a. Ueber ihre Bundesverfassung und spätere Geschichte
Aetolischer Bund. [P.]

Aetolischer Bund. Die Aetolier nahmen vor der macedonischen
an den allgemeinen griechischen Angelegenheiten Theil. Sie
einzelne kleinere unabhängige Staaten getheilt. Galt es, das
natürliche Grenzen von der Nachbarschaft getrennte Land gegen
eindringenden Feind zu schützen, so vereinigten sie sich zu gemein-
Abwehr, ohne deswegen durch einen fortdauernden Bund mit
Formen zusammengehalten zu werden. Daher noch unter der
Alexanders, als sie sich diesem unterwerfen, jeder Stamm für
Gesandte zu dem Könige schickt (Arr. I, 10.). Zu einer engern
nöthigte sie hauptsächlich erst der lamische Krieg, 323 v. Chr.;
sich mit der höchsten Kraftanstrengung rüsteten (Diod. XVIII,
Justin. XIII, 5.), und den sie, als Antipater und Kraterus nach
Niederlage der Griechen bei Cranon 322 v. Chr. als Sieger in ihr
gen, von ihren Bergen aus fortzusetzen genöthigt waren, bis
zu einem Zuge nach Asien veranlaßt, ihnen einen Vergleich zu-
(Diod. XVIII, 24. 25., wobei die unwahrscheinliche Erzählung gege-
, Antipater und Kraterus seien gesonnen gewesen, die wilden
nach Asien zu verpflanzen). Antipaters Abwesenheit benützten
die locrische Stadt Amphissa ins Feld zu rücken, ihr Gebiet zu
und einige der umliegenden Städte zu besetzen. Den macedo-
Feldherrn Polycles, der gegen sie heranrückte, schlugen sie und
in Thessalien ein. Der größte Theil der Bevölkerung erhob
sie gegen Macedonien, Menon von Pharsalus an der Spitze der
Ritterschaft zog ihnen zu, als sie plötzlich durch einen Einfall
Acarnanen in die Heimath zurückgerufen werden. Die Acarnanen
sie zwar, Thessalien ging ihnen aber durch Polysperchon, Anti-
Strategen, wieder verloren, 321 v. Chr. (Diod. XVIII, 38.).
Jahre später (316 v. Chr.) Olympias und Polysperchon von
bekriegt wurden, besetzten die Aetolier gegen Cassander die
pylen, die dieser nur mit Mühe durchdrang (Diod. XIX, 35. 53.
X, 41.). Diese feindseligen Gesinnungen gegen Cassander be-
sie auch in der Folge. Dafür suchte dieser theils die Acarnanen
zu gewinnen, die aus anererbter Feindschaft die Ausbreitung
Macht zu hindern suchten (Diod. XIX, 68.), theils schickt er eigene
gegen sie (Diod. XIX, 74. Paus. I, 11.). Doch war es gerade
fortwährende Kampf, der die Verbindung der einzelnen Staaten
mehr befestigte, und sie antrieb, um die Macht zu vergrößern,
auch außerhalb der Landschaft auszudehnen. So verschafften
den Besitz von Phocis und Locris (Polyb. XVIII, 30.), zwangen
am Oeta zu ihrem Bunde (Paus. X, 21. cf. Polyb. X, 42.),
hatten Cirrha bei Delphi inne (Justin. XXIV, 1.). Daß sie damals
Macht keinem der übrigen Staaten nachstanden, zeigt das Contingent,
gegen die Gallier stellten, 279 v. Chr., und das die zahlreichste
Stellung ausmachte (Paus. X, 20.), aber gleichwohl nicht gräßliche Ver-
und schauderhafte Grausamkeiten in Aetolien verhindern konnte.
hatte sich der Bund der Achäer neu gebildet. Auch dieser war
Bedürfniß hervorgegangen, durch gemeinsames Handeln und
menhalten sich gegen fremde Macht zu schützen. Wie hierin war
lische Bund dem achäischen auch in der Verfassung ähnlich, wie sie
namentlich seit Entstehung dieses Bundes gestaltete. Die Glieder
Bundes verpflichteten sich, Krieg weder unter einander noch einseitig
Mächten zu führen. Krieg und Friedensbündnisse und über-
die Entscheidung über die Bundesangelegenheiten hingen von einer

Versammlung der Bürger der Bundesstaaten ab, welche i
jährlich, zu Anfang des Herbstes zu Thermus gehalten und
genannt wurde (Polyb. V, 8. Liv. XXXI, 29. 32. u. a.). L
XXXI, 32. neben dem concilium Panaetolicum auch ein r
concilium Pylaicum nennt, als wenn es bei den Thermopyl
worden sei, so ist dieß offenbarer Mißverstand, und Schorn
Griechenlands S. 26 glaubt, der Irrthum sei aus Polyb. XVI
standen, wo der Ausdruck ἐπὶ τὴν τῶν Θερμικῶν σύνοδον vorkomm
der Zusammenkunft der Aetolier in Thermus zugleich Feste gefei
Uebrigens wurden außerordentliche Versammlungen auch in and
gehalten (Liv. XXXIII, 3. XXXV, 12. 43. u. a.). Zu den Ge
regelmäßigen Bundestages gehörte neben den genannten die
Bundesbeamten (Polyb. IV, 37.). Der erste von diesen war
tege, der den Vorsitz hatte und für die Vollziehung der Beschl
in seinem Handeln aber an die Zustimmung der Apocleten ge
bunden war (Polyb. IV, 5.), eines beständigen Ausschusses, der
Bundestage bestellt wurde, dessen Zahl aber nicht bestimmt w
(Liv. XXXV, 34. Polyb. XX, 10.). Den nächsten Rang nach
der Hipparch, der dritte war der Staatschreiber, γραμματ
(Polyb. XXII, 15. Liv. XXXVIII, 11.). Außer diesen gab es
Anzahl untergeordneter Beamten. In außerordentlichen Fällen u
Abfassung bestimmter Gesetze oder Durchführung gewisser Verän
Nomographen erwählt (Polyb. XIII. 1. Inschr. bei Chishull An
S. 104 f.) — Die Aetolier, die nach allen Seiten ihre Blicke
und offenbar die Absicht hatten, allmählig ganz Griechenland un
scher Führung zu vereinigen, sahen es ungern, wie die Achäer
unbedeutendem Anfang zu großer Macht erstarkten. Sie benutz
wegen ihre Verbindung mit Elis, das seit dem Sturze des
Aristotimus (Justin. XXVI, 1.) mit ihnen im Verhältnisse der S
stand (denn, wie Schorn Gesch. Griechenl. S. 28. richtig bemer
blos durch Sympolitie, so daß die entweder freiwillig oder durch
mit ihnen verbundenen Städte das volle ätolische Bürgerrecht
suchten sich die Aetolier auszudehnen), zu Raubzügen nach d
ponnes. Bei einem derselben versuchten sie Sicyon, als es
Nicocles (durch Aratus 252 v. Chr. verjagt) beherrscht wur
Ueberrumplung einzunehmen (Plut. Arat. 4.). Um sich gegen so
fälle zu sichern, schloßen die Achäer mit den Böotiern ein Waf
und veranlaßten sie, sich den Fortschritten der Aetolier entge
(Polyb. XX, 4.), die in der That dadurch sehr gefährlich wer
daß die Aetolier ein Bündniß des macedonischen Königs Anti
natas annahmen, welcher eine Theilung Achajas zwischen Mace
Aetolien beabsichtigte (Polyb. II, 43. IX, 34. 38.). Aratus w
v. Chr. zum ersten Mal Strateg der Achäer. Mit 10,000 Ma
die Böotier im Kampfe gegen die Aetolier unterstützen. Ehe er
ankam, waren die Aetolier mit all ihrer Macht in Böotien einge
Die Böotier hatten nicht erwartet, daß die Achäer sich mit ihn
nigen würden, sondern bei Chäronea eine unglückliche Schlacht
(Polyb. XX, 4. Plut. Arat. 16. Paus. II, 8.). Aratus kehrte z
Aetolier nöthigten aber Böotien, zu ihrem Bunde zu treten (Po
5.). Da Antigonus sah, daß die Aetolier nicht seine, sondern i
verfolgen, versuchte er es in der nächsten Zeit nicht, sie zu F
des Krieges gegen die Achäer zu reizen. Erst, als der Bund der
sich im Peloponnes immer mehr befestigt hatte, und Antigonus
auch keinen andern Gewinn, doch wenigstens Verwirrung in den
genheiten des Peloponneses beabsichtigte, bewog er die Aetol
Kriege gegen die Achäer, 242 v. Chr. Diese hatten große Ma
sammen, da sie an dem lacedämonischen Könige Agis III. einen

genommen hatten. Bei Corinth vereinigt sich Agis mit Aratus
ihn, ins Megarische vorzurücken, um die Aetolier nicht in
eindringen zu lassen. Aratus aber, sei es aus Eifersucht
aus Angst vor einer offenen Schlacht, verwirft diesen
läßt es geschehen, daß Agis wieder nach Sparta zurückkehrte
15.). Daher kamen die Aetolier ungehindert in den Pelo-
nahmen Pellene ein. Als sie aber eben mit Plünderung dieser
schäftigt waren, überfällt sie Aratus und schlägt sie mit Verlust
Plut. Ar. 31 ff.). Sie schließen Frieden mit den Achäern und
(Plut. Ar. 33.), ja, als bald darauf Antigonus (240 v. Chr.)
einigen sie sich gegen seinen Sohn und Nachfolger Demetrius II.
Achäern zu einer Symmachie (Polyb. II, 44. Plut. Ar. 33.).
Feindseligkeiten zwischen den Aetoliern und dem Könige De-
Polyb. II, 44. gibt den Grund nicht an. Die nächste Veran-
vielleicht die, daß die Aetolier nach dem um diese Zeit erfolg-
Königs Alexander von Epirus sowohl den freien Theil von
als auch den Theil, der früher an Alexander gekommen war
IX, 34.) erobern wollten. Die verwittwete Königin und Vor-
Olympias sucht Hülfe bei Demetrius, die Acarnanen aber bei
Diese senden eine Botschaft an die Aetolier, sie von der
des Kriegs abzumahnen, woran sich die Aetolier aber nicht
die römischen Abgeordneten vielmehr mit Hohn abfertigen (Justin.
durch Demetrius aber verliert der ätolische Bund Böo-
Polyb. II, 5.): von weiteren Verlusten rettet ihn die Hülfe der
Polyb. II, 46.), zudem scheint Demetrius durch die Völker im
beschäftigt worden zu sein, daher er den Eroberungen der Aeto-
nende Kraft entgegenarbeiten läßt (Polyb. II, 2-4.). Daß
sehr in seinem Reiche beschäftigt war, bewirkte aber auch,
ätolisch-achäische Symmachie, da gemeinschaftliche Gefahr beseitigt
Auflösung entgegen ging. Die Aetolier hatten sich zum
Achäer im Peloponnes festgesetzt. Mantinea, das einige Zeit
(Paus. II, 8.), Orchomenus und Tegea traten dem ätolischen
Polyb. II, 46.). Da die Aetolier fühlten, daß deswegen der
den Achäern über kurz oder lang zum Ausbruche kommen
sie demselben um so weniger gewachsen seien, da sie doch
Macedonien zu bewachen hatten, suchten sie eine Symmachie
Spartaner. Sie ließen es daher ruhig geschehen, daß der spartanische
Kleomenes ihnen die genannten Städte im Peloponnes wegnahm
II, 46.), er wurde dafür ihr Verbündeter. Auffallend ist es bei
Verhältnissen, daß sie an dem bald nachher ausgebrochenen Kriege
Kleomenes und den Achäern keinen Antheil nahmen und sich vom
zurückzogen (cf. Polyb. IV, 3.). Auch dem großen Bunde,
Antigonus Doson nach Beendigung dieses Krieges zwischen Macedo-
vielen griechischen Stämmen und Städten geschlossen hatte,
nicht beigetreten, oder: sie hatten Macedoniens Oberherrschaft
anerkannt. Kaum war Antigonus todt (221 v. Chr.), so suchten sie
Polybius keineswegs unparteiischer Erzählung (IV, 3 ff.) Gelegen-
sich in die peloponnesischen Angelegenheiten zu mischen, um wieder
alter Gewohnheit plündern zu können. Antigonus Sohn und Nach-
Philipp, glaubten sie wegen seines Knabenalters verachten zu
An der Grenze Messeniens lag die Stadt Phigalea, damals zum
Bunde gehörend. Dahin wurde Dorymachus von Trichonium als
Befehlshaber geschickt, zugleich auch in der Absicht, die Peloponnesier zu
Dieser gestattet Piraten, das messenische Land zu plündern,
erhält dafür Antheil an der Beute. Es wurden mehrmals Gesandt-
an ihn wegen der immer häufigeren Räubereien geschickt, so daß
endlich versprach, selbst nach Messene zu kommen, und die Beschwerden

über die Aetolier zu untersuchen. Er kam; die Klagen aber be
er mit Schmähung, Hohn und Drohungen. Zu ungelegener Z
rend er noch in der Stadt war, geschah ein neuer räuberisch
Nun wurde er festgehalten und nicht eher entlassen, bis er Ge
geleistet hatte. Erbittert kehrt Dorymachus nach Aetolien zur
seinem Freunde Scopas unterstützt weiß er sich großen Anhang i
zu gewinnen, und ohne einen förmlichen Volksversammlungsbesch
mit Genehmigung des Strategen Ariston, eröffnet er den Krie
Privatunternehmen. Epirus und Acarnanien werden angegriffen
Achaja und Arcadien durchzogen und nach Messene vorgerückt.
dieses geschieht, haben die Achäer ihren gewöhnlichen Bundestag z
Die achäischen Städte Paträ und Pharä klagen, daß die Aeto
ihr Gebiet gezogen, Messene, daß es angegriffen werde. Ara
nimmt fünf Tage vor der gesetzmäßigen Zeit die Strategie und
Aetolier wissen, sie sollten sich aus dem Peloponnes zurückziehe
würden sie als Feinde behandelt werden. Der Streitmacht, die
zusammengezogen wurde, nicht gewachsen, entschließen sie sich zu
zuge. Da sie aber Grund zu fürchten hatten, die Achäer möcht
den Rückzug abschneiden, bringen sie ihre Beute in Sicherheit u
sich zum Angriff. Bei Caphyä in Arcadien kommt es zum Gefe
die Achäer erleiden eine schwere und schimpfliche Niederlage. D
lier ziehen nun keck mitten durch den Peloponnes und kehren
Isthmus von Corinth ungehindert sammt der Kriegsbeute heim
Chr.). Von weiteren Feindseligkeiten wollten sich die Aetolier na
Beschlusse ihrer Versammlung enthalten, wenn die Achäer M
Wunsch, in die Symmachie aufgenommen zu werden, nicht e
Messene wird nach dem Willen des Königs Philipp aufgenomm
ätolische Bund als solcher zögert aber noch, den Kampf mit der
nischen Uebermacht zu beginnen. Er begnügt sich damit, es zu
daß Dorymachus und Scopas in Verbindung mit dem illyrischen
linge Scerdilaidas einen zweiten Zug nach dem Peloponnes unter
Eine ätolische Partei nämlich zu Cynätha in Arcadien hatte g
macedonisch-achäische Partei Hülfe bei den Aetoliern nachgesuc
Haufe Aetolier unter Anführung der genannten Männer erobt
Mühe die Stadt, plündert und mordet ohne Unterschied, Fre
Feind. Von hier rückt Dorymachus vor Clitorium, zieht aber u
teter Dinge ab und kehrt ungehindert nach Aetolien zurück, den
war aus Mangel an Muth die ganze Zeit über unthätig geblieben.
dessen kommt Philipp nach Corinth und hält Bundestag. Alles kl
die Frevel und Räubereien der Aetolier. Es wird beschlossen, ein
meinen Krieg gegen die Aetolier zu beginnen, alle Besitzungen, d
seit Demetrius II. erobert hätten, sollen ihnen entrissen, alle
zwungenen Bundesgenossen für frei erklärt werden, so daß sie
Tribut an die Aetolier zu entrichten, noch ätolische Besatzungen i
Mauern hätten, auch soll den Aetoliern der Tempel von Delphi,
in ihrer Gewalt haben wollten, genommen und den Amphictyonen
geben werden (Polyb. IV, 25.). Es beginnt der sogenannte B
genossenkrieg, der mit dem Frieden von Naupactus, 217 v. Chr.,
(Die Geschichte desselben s. Achäischer Bund.) Nur kurze Zeit
sagt Polyb. V, 107,, war den Aetoliern der Friede angenehm; bal
den sie ungehalten darüber, daß ihnen nun alle Gelegenheit, B
machen, genommen sei. Mit Freuden ergriffen sie daher, als die
Philipp von Italien abzuhalten und jenseits des Meeres zu besch
suchten, den Antrag des Proconsuls M. Valerius Lävinus, ein
mit Rom gegen Philipp zu schließen, 211 v. Chr. (Liv. XXVI, 24.
sich auch Sparta, die Eleer, die illyrischen Fürsten Pleuratus und
dilaidas und Attalus von Pergamus anschloßen. Mit Philipp

Epirus und Acarnanien, auf welches es von den Aetoliern abgesehen war, Böotien und der achäische Bund. Die Unterstützung der Aetolier beim Beginnen des mit gewohnter Erbitterung geführten Krieges von den Römern genoßen, wurde nach Abberufung des Lävinus (Liv. XXVI, 26.) unter dem Proconsul P. Sulpicius verringert, indem blos eine Flotte gelassen wird (Liv. XXVI, ...) wurde auch diese abberufen, und König Attalus wurde durch den Angriff des Königs Prusias von Bithynien genöthigt, in sein Reich zurückzukehren. Als daher die Aetolier, auf diese Weise verlassen, ... Theil nach dem andern erlitten und ihre Finanzen erschöpft ... sie sich nach dem wechselvollen Kampfe, einer Wiederholung des Krieges, gezwungen, den ihnen von Philipp vorgeschriebenen ... Bedingungen wir nicht kennen, anzunehmen, 205 v. Chr., ... Vertrage gemäß die Einwilligung der Römer nachzusuchen (Liv. ...). Zwar suchten die Römer den Frieden dadurch zu stören, ... unter dem Proconsul Sempronius eine Flotte mit nicht unbedeutender Mannschaft nach Griechenland senden, um die Aetolier zur Fortsetzung des Krieges zu ermuthigen (Liv. XXIX, 12.), auf welche Weise ... früher von Ptolemäus Philopator, von Chios, Mitylene und ... Staaten eingeleiteter Friede vereitelt wurde (Appian de reb. Maced. 2. Polyb. XI, 5. Liv. XXVII, 30.); allein vergebens, die Aetolier ... zu sehr verarmt. Nicht lange nachher kam auch der allgemeine ... zu Stande (App. de reb. Maced. 2. Liv. XXIX, 12.), nach welchem ... von beiden Theilen den Freunden oder Bundesgenossen des andern ... werden sollte. — Die Aetolier werden von den Römern in dem ... Vertrage nicht unter den Bundesgenossen aufgezählt, weil sie ... ihren Separatfrieden die Römer erbittert hatten. — Gegen Philipp ... die Aetolier bald neuen Grund zur Feindseligkeit dadurch, daß ..., obgleich im Frieden mit ihnen, in seinem Kriege mit Aegypten ... v. Chr. die ihnen verbündeten Städte Lysimachia in Thrazien, ... Byzanz gegenüber, und Cius in Bithynien wegnahm, und die ... namentlich grausam behandelte (Polyb. XV, 21 ff. XVII, 3. 5. XVIII, 33 f.). Daher suchen die Aetolier neue Bundesgenossenschaft mit den Römern (App. de reb. Maced. 3. Polyb. XVI, 24.), erhalten aber keine entscheidende Antwort, sondern nur Vorwürfe wegen ... ihren Frieden mit Philipp verletzten Vertrags (Liv. XXXI, 29.). ... schließen sie sich nun auch an die Römer an, 199 v. Chr., als ... der Krieg mit Philipp begonnen hatten (Liv. XXXI, 40.). In Gemeinschaft der Athamanen brechen sie in Thessalien ein, werden aber von ... schnell daraus verdrängt (Liv. XXXI, 41.). In der Hoffnung, ... zu bereichern, getäuscht, ließ sich eine große Anzahl Aetolier, unbekümmert um das Schicksal des Vaterlandes, von ihrem in ägyptischen Diensten stehenden Landsmanne Scopas für Aegypten anwerben (Liv. XXXI, ...) (nach Kreyssigs Lesart) zogen mit Scopas, und es wäre ... wehrhafter Mann zurückgeblieben, hätte nicht der Stratege Damokritus, bald auf den bedrängenden Krieg, bald auf die nothwendige Entvölkerung hinweisend, einen Theil der Jünglinge durch ernsten Vorwurf im Vaterland zurückbehalten. — Im Fortgange des Krieges blieben die Aetolier gegen Philipp thätig, namentlich leisteten sie in den letzten ... durch ihre Reiterei den Römern treffliche Dienste (Liv. XXXIII, ...). Aber der Groll, den die Aetolier längst schon gegen die Römer ..., und dem diese durch ihre zweideutige Politik und zunächst dadurch ... gegeben hatten, daß sie es darauf anlegten, daß meist sie und ... die Aetolier in die von den Macedoniern abgefallenen Städte aufgenommen wurden (cf. Liv. XXXII, 32.), wurde laut, als nach der Schlacht bei Cynoscephalä (197 v. Chr.) der römische Feldherr Flamininus

dem Könige eigenmächtig Waffenstillstand bewilligte und
einleitete. Sie schrieben sich die Entscheidung des Krieges
digten den Proconsul, der in ihr Verlangen, das macedonisch
zu vernichten, gerade ihretwegen nicht einging, er sei von P
chen und machten ihn sich dadurch zum persönlichen Feinde.
sammlung, in der mit Philipp wegen des Friedens unterha
verlangen die Aetolier, daß mehre Städte, die in ihren B
hatten und von Philipp genommen waren, nun nach dem fr
trage mit den Römern, den sie wenigstens nach den Anford
Römer an sie immer noch als bestehend betrachten konnten, zu
werden sollen. Flamininus verweigert dieses und erklärt
Worten, jener Vertrag sei durch den Frieden, den die Aetolie
lipp einseitig geschlossen haben, aufgehoben (Polyb. XVIII,
Liv. XXXIII, 11 ff. Plut. Flamin. 9. App. de reb. Maced.
XXX, 4.). Zwar erhalten sie, als im J. 196 eine römische
mit einem Senatsdecrete zur Ordnung der griechischen Verh
kam, Phocis und Locris, wie diese Länder früher in ihrer
waren (Polyb. XVIII, 30.). Die Aetolier verlangen aber n
in Acarnanien und Pharsalus in Thessalien. Mit diesen Anf
werden sie an den Senat verwiesen, dieser will die Sache de
dung des Flamininus überlassen und gibt ihnen damit eine
Antwort (Polyb. XVIII, 30 f. Liv. XXXIII, 49.). Der Grund
Feindseligkeiten war damit gegeben. Kaum hatten die Römer
aus Griechenland gezogen (194 v. Chr.), so suchten die Aeto
Bunde neue Mitglieder zu verschaffen. Außer Phocis und Locris
sie nun auch Ambracia, die größte Stadt der Epiroten (Polyb.
Liv. XXXVIII, 3.), und durch die Stadt Lamia Eingang in
(cf. Liv. XXXV, 43.). Zugleich schickten sie auf Betreiben ihres
Thoas an König Philipp von Macedonien, Antiochus von S
den kurz vorher von den Achäern und Römern besiegten Tyrann
von Sparta Gesandte, sie gegen die Römer aufzureizen. Phi
sich nicht geneigt, Antiochus zauderte, Nabis aber beginnt a
Krieg damit, daß er die ihm von den Römern entrissenen lacon
städte zu gewinnen suchte (Liv. XXXV, 12. 13.). Nabis führte
für sich; erst als er von den Achäern unter Philopömen ha
und seinem Untergange nahe gebracht wurde, sandten ihm di
unter Alexamenus 1000 Mann, aber nicht um ihn zu retten, s
Sparta für die Aetolier zu gewinnen (Liv. XXXV, 35 ff.).
den Entschluß gefaßt, ihre Herrschaft über Griechenland so wei
lich auszudehnen, ehe Antiochus von Syrien käme (Liv. XXXV
der Aetolier Thoas im Auftrage seines Staates zu einem
Griechenland bewogen hatte (Liv. XXXV, 32.). Deswegen hatte
auch der Stadt Demetrias bemächtigt (Liv. XXXV, 34.); ein Be
Chalcis mißlang (Liv. XXXV, 37.), wie der auf Sparta. Die
von der Einnahme von Demetrias wird durch Thoas sogleich de
Antiochus gebracht, und dieser, durch die Belagerung von Smyr
xandria, Troas und Lampsacus hingehalten, um Beschleunigung de
fahrt angegangen. Obgleich noch nicht hinlänglich gerüstet, land
Herbste 192 v. Chr. in Demetrias und begibt sich von dort zur
Bundesversammlung in Lamia, wo er zum obersten Feldherrn
wird. Nach einem wiederholt mißlungenen Angriffe auf Chalcis
beschlossen, es mit den Achäern, den Böotiern und mit dem Kö
Athamanen, Amynander, zu versuchen; Elis und Messene schlo
von selbst an (Liv. XXXVI, 31.), Amynander wird durch seinen S
Philipp gewonnen, dem die Aussicht auf den macedonischen Thron
wird, eben dadurch aber König Philipp schwer beleidigt. Die
erklären unter römischem Einflusse ohne besondern Erfolg den Krie

...wanken (Liv. XXXV, 42–50.), erklären sich aber bald nachher ... (Polyb. XX, 4 ff. Liv. XXXVI, 6.), dem es inzwischen ...ar, Chalcis und damit die übrigen Städte Euböa's zu ge... ...XXXV, 51.). Ein Zug des Königs nach Thessalien ver... ...Pherä und viele andere Städte Thessaliens, zugleich hatte ... durch unkluges Benehmen den macedonischen König vollends so ..., daß dieser dem Prätor M. Bäbius seine Dienste anbot (Liv. ...). Auch bewog den Antiochus Furcht vor dem Anrücken dieses ..., unter dem Vorwande der ungünstigen Jahrszeit nach Chalcis ..., wo der fünfzigjährige Mann, seine Vermählung mit einem ... prachtvoll feiernd, und das Heer der Ueppigkeit und ... überlassend, seine Zeit verschwendete (Polyb. XX, 8. Liv. ... Plut. Flam. 16. Philipp. 17. App. de reb. syr. 16. Diod. XXIX. ... V. p. 574.). In dieser Zeit hatte der Consul Acilius Glabrio, ...land als Provinz zugefallen war, die Zurüstungen beendigt und ... sich in Thessalien mit den Truppen des Bäbius und des mace... Königs (Liv. XXXVI, 14. App. de reb. syr. 17.). Ganz Thessa... ... Kurzem von den Römern besetzt, und Antiochus hatte den ... in Chalcis zu bedauern. Die Truppen, die er aus Asien ..., zögerten; endlich ging er mit 10,000 Mann Fußvolk und 500 ... feste Land über und fordert die Aetolier auf, allen Waffen... ...ieten und sich nach Lamia zusammenzuziehen. Allein ihr ... erkaltet und die Häuptlinge sind nicht im Stande, mehr ... Jünglinge unter die Waffen zu bringen (Liv. XXXVI, 15.). ... ...lichen Schlacht bei den Thermopylen, 191 v. Chr. (Liv. ... 15 f. App. de reb. syr. 17 ff. Plut. Cat. 13 f.), die den Antio... ...flucht in sein Reich nöthigte, vertheidigen die Aetolier, die ... noch hoffen, Antiochus werde mit einem neuen Heere wieder... ...nahe einen ganzen Monat hindurch mit Verzweiflung die von ... Hälfte ihrer Mannschaft schon vor der Schlacht besetzte Stadt He... ...dlich wird die Stadt eingenommen; entmuthigt suchen die Aeto... ...en. Der römische Feldherr verlangt unbedingte Unterwerfung ... Auslieferung der Häupter und Anstifter des Krieges, auch des ...ymnander mit den Häuptlingen der Athamanen. Die Härte der ...ungen und der Uebermuth, mit dem der Römer den ätolischen Ab... ...en begegnete, erbitterte die nach Hypata berufene Bundesver... ... so sehr, daß sie sich entschloßen, den Krieg fortzusetzen und ...handlungen abbrachen (Liv. XXXVI, 27 ff. Polyb. XX, 9 f.). ...greift sie in ihrem Lande an; er belagert Naupactus, einen der ...sten ätolischen Orte. Mit der höchsten Anstrengung vertheidigen ...ner zwei Monate die Stadt, denn von ihrem Schicksal schien ...ein des Bundes abzuhängen. Schon war die Stadt ihrem Falle ... durch Vermittlung des Q. Flamininus, der mit Angelegen... ... achäischen Bundes zu thun gehabt hatte, der Consul so lange ...stillstand bewilligte, bis Abgeordnete der Aetolier in Rom von ...nate die Entscheidung ihres Schicksals erhalten hätten (Liv. XXXVI, ...). Der Senat verlangt, entweder sollten sie sich dem Senate zu ...erfügung überlassen, oder 1000 Talente zahlen und einerlei Freund ...eind mit den Römern haben. Die Summe ist ihrer jetzigen Armuth ...h. Auf die Frage, in welchen Stücken sie sich der freien Verfügung ...nates überlassen sollen, wird ihnen keine bestimmte Antwort zu Theil ... XXXVII, 1. Polyb. XXI, 1.). Noch einmal raffen sie alle ihre Kräfte ...men und bereiten sich zum Widerstand, 190 v. Chr. Die Führung ... Acilius wieder eröffneten Kriegs (Liv. XXXVII, 4 f.) übernimmt ...Nachfolger Cornelius Scipio. Da jedoch dieser Consul den wichti... ...krieg mit Antiochus im Auge hatte, ließ er sich von den vermittelnden ...ern leicht bewegen, einen sechsmonatlichen Waffenstillstand abzu...

schließen (Polyb. XXI, 2 f. Liv. XXXVI, 6 f.). Während n
den Antiochus bekämpft, brechen die Aetolier auf ein Gerücht,
sei das römische Heer völlig vernichtet worden, den Waffenstil
XXXVII, 48. XXXVIII, 1 ff.). Mitten in der Wiedereroberung
rissener Städte werden sie von der Nachricht überrascht, An
von den Römern besiegt. Nicht lange nachher kamen auch die
von Rom zurück, die noch vor dem Waffenstillstandsbruche dahin
worden waren, aber ohne Friedenshoffnung, ja sie waren fö
Rom und Italien vertrieben, und ihnen verboten, ohne Einwil
kriegführenden Feldherrn je wieder eine Gesandtschaft zu sch
XXXVII, 49.). Zugleich brachten die Gesandten die Nachricht
Anrücken des Consuls M. Fulvius Nobilior. Hiedurch geschre
die Aetolier eiligst Rhodus und Athen, Gesandte abzuschicken,
Verwendung dieser Staaten ihren neulich verschmähten Bitte
Zugang bei dem Senate verschaffe, und sandten sodann die An
im Volke nach Rom zum letzten Friedensversuche (Liv. XX
Diese Gesandtschaft kam nicht nach Rom; die Epiroten finge
Cephalenia auf, um von den Gefangenen schwere Lösegelder zu
(Pol. XXII, 9.). Unterdessen hatte Fulvius Epirus durchzogen,
Aetolier auf der Westseite ihres Landes anzugreifen. Vor Ambr
noch den Aetoliern gehörte, und nun von Fulvius vergebens
wurde, erschienen ätolische Abgeordnete, um Schonung für die
um Erbarmen für ein ehedem verbündetes Volk zu bitten. D
zeigte sich Anfangs hart, wurde aber nachher theils durch
Rhodier und Athener, theils durch Vorstellungen seines Stie
C. Valerius, eines Sohnes des Lävinus, welcher den ersten
den Aetoliern geschlossen hatte, erweicht. Ambracia ergibt sich;
soll 500 euböische Talente zahlen, 200 baar, 300 binnen sechs
gleichen Zielern, ferner allen ihnen von den Römern entrissenen
Städten entsagen (Polyb. XXII, 13. Liv. XXXVIII, 9.). Zur R
des Vertrags gehen Abgeordnete von beiden Theilen nach Rom
der Senat noch einige demüthigende Bedingungen hinzufügte, w
politischen Selbständigkeit dieses Volkes ein Ende machten (Pol
15. Liv. XXXVIII, 11.). — So war der ätolische Bund zertrüm
v. Chr. Elend herrschte fortan im Lande, und dieses wurde
durch innere Unruhen, herbeigeführt von Menschen, die sich den
verkauften, und den Druck römischer Oberhoheit immer fühlbarer
(Liv. XLI, 25. (30). XLII, 5.). Denn immer übermüthiger wu
römisch Gesinnten, und zuletzt sicherten sie sich durch einen sch
Gewaltstreich die Herrschaft. Nach Besiegung des Perseus, a
Kriege gegen die Römer thätigen Antheil zu nehmen, das Uebe
eben dieser Partei verhinderte, ließen die Römerfreunde Lycisk
Tisippus eine Versammlung mit römischen Kriegern, die sie v
Legaten Bäbius zugeschickt erhielten, umringen, 550 der Angese
tödten, Andere vertrieben sie aus dem Lande, ihre Güter nahme
Besitz. Dieser Frevel wurde vom römischen Feldherrn L. Aemilius
gutgeheißen (Liv. XLV, 29. 31.). Was von der Gegenpartei no
war, wird nach Rom geschleppt, 167 v. Chr. (Liv. XLV, 31.
XXXIII, 2.). — Später wird mit einem Theile der Aetolier
Augustus auf dem Vorgebirge Actium gegründete Stadt Nicopolis
kert, ein anderer bedeutender Theil zog zu gleicher Zeit sich nach A
(Paus. VII, 18. X, 38.). — Literatur: Ubbo Emmius Gronov. Th
tiqq. Graec. T. IV. St. Croix des anc. gouv. fédérat. p. 203 sqq
manns Ideen zur Gesch. des Verfalls der griech. Staaten S. 494 ff. Ti
S. 721 ff. Lucas über Polybius Darstellung des ätol. Bundes. (K
1827. 4.). W. Schorns Gesch. Griechenlands rc. und Merleker's A
lungen (s. achäisch. Bund). L. Flathe's Gesch. Maceduniens II, S.

univ. Uebersicht I, 3. II, 1. 2. Wachsmuth I, 2. S. 391 f. 183 f. [K.]

(*Αἰτωλός*), 1) Sohn Endymions und der Nymphe Naïs, Apoll. I, 7, 6. Nach Paus. V, 1, 2. heißt seine Mutter bald Chromia, bald Hyperippe. Mit seinen Brüdern Päon mußte er nach des Vaters Willen einen Wettkampf um die zu Elis halten, in welchem Epeus obsiegte. Da dieser ohne Nachkommen starb, so folgte ihm Aetolus in der Herrschaft, aus dem Peloponnes, weil er bei Leichenspielen den Apis, oder Phoroneus Sohn getödtet hatte, vor des Apis Söhnen Nach Strabo VIII, 3 a. E. wurde er von Salmoneus, König vertrieben. Er begab sich in die Gegend des Achelous, nun von ihm den Beinamen Aetolier erhielten. Paus. Dieselbe Gegend bezeichnet Apollod. a. a. O., wenn er sagt, ins Land der Kureten, dessen er sich gewaltsam bemächtigte. Söhne heißen Pleuron und Calydon, ein Name, den zugleich zwei Städte führen. Apoll. I, 7, 7. Näheres über die durch diese bezeichnete Wanderung griechischer Stämme siehe Strabo X, 2. 3. Art. Aetolia und Graecia. — 2) Sohn des Oxylus (s. d. Art.), er frühe starb, seine Eltern nach einem Orakelspruche, daß er außer der Stadt begraben werden soll, unter dem Thore, Elis nach Olympia führte, ein Grabmal errichteten. Noch in Zeit wurde ihm in Olympia ein jährliches Todtenopfer gebracht. V, 4, 2. [H.]

ἀετὸς ist der Giebel an den Tempeln, der vermöge Gestalt mit einem die Flügel ausbreitenden Adler ver- mochte. Die Giebelfelder der Tempel wurden gewöhnlich geziert, und zwar haben die Bildwerke von dem Par- dem Minerven-Tempel auf Aegina gezeigt, daß man dazu Reliefs, sondern runde Statuen gebrauchte. Privatwohnungen der Regel keinen Giebel haben; daß aber diese Regel nicht war, bezeugt für Griechenland eine Stelle des Hippo- Articul. T. III. p. 193. ed. Kühn, wo er von dem *ἀέτωμα οἴκου* Italien bezeugen es mehre antike Gemälde, und die Notiz, Senat dem Jul. Cäsar als besondere Auszeichnung gestattete, auf sein Haus zu setzen. Plut. Caes. c. 63. Suet. Caes. c. Letronne sur la peinture murale p. 334 sqq. [W.]

, attischer Demos der cecropidischen Phyle nach Steph. Str. 398. [P.]

(*Αἰζανίς*, Ptol. und die Münzen, sonst *Ἀζανοί*, Str. 576.), Stadt in Phrygien am Rhyndacusfluß, scheint besonders Römerzeit nicht unerheblich gewesen zu seyn. [P.]

AF. = Afer. S. Or. 2593.

AF. = A Flumine. S. Or. 3036.

AF MEN. = Auli filio Menenia. S. Or. 3810.

Afer Domitius, s. Domitius Afer.

Afile. nach Frontin. de colon. eine Stadt in Latium auf dem Aequer- und zwar dem M. Afflianus. [P.]

Affinitas, nach röm. Rechte dasjenige Verhältniß der Angehörig- welches durch Heirathen entsteht, das Verhältniß des einen Ehe- zu den Verwandten des andern Ehegatten. Affines dicuntur viri cognati, dicti ab eo, quod duae cognationes, quae diversae sunt, per nuptias copulantur et altera ad alterius cognationis accedit. l. 4. D. de grad. et aff. (38, 10.). — Die Auflösung der hat auch Aufhören der Affinitas zur Folge. Vgl. R. Klotz zu Cic. p. in s. sämmtl. Reden I. S. 574 f. Cic. p. Sest. 4. — In der Zeit wurde Affinitas in der gleichen Seitenlinie als Ehehinderniß

betrachtet, so daß es z. B. nicht anging, daß Jemand di
seiner verstorbenen Frau ehelichte. cf. Dion. Halic. IV, 79. ·
gungen der Affines und Cognati unter einander s. Cognatio. —
die Cognaten und Affinen nach röm. Rechte in Vergleichung
verwandten Rechten, in der Zeitschrift f. geschichtl. Rechtsw
Rein röm. Privatr. S. 188. 231. [K.]

Afrania, Gaja oder Caja, Gemahlin eines röm. Senato
Bucco, sehr prozeßsüchtig und frech genug, ihre Angelegenh
selbst vor dem Prätor zu führen. Ihr Name wurde sprich
Bezeichnung ränkesüchtiger Weiber. Sie starb 706 d. St.,
Val. Max. VIII, 3, 2. Ulp. l. 1. §. 5. D. *de postul.* (3, 1.).

Afrania lex, s. Leges.

Afranii, Plebejer, die aber nicht alle zu Einem Geschlech
Die bekannteren derselben sind:

1) C. Afranius Stellio, Prätor 185 v. Chr., 569 d.
XXXIX, 23.), 183 mit Q. Fab. Labeo und Tiber. Sempron.
Triumvir coloniae deducendae (Liv. XXXIX, 55.).

2) C. Afranius Stellio, Sohn des Vorigen, diente i
gegen Perseus von Macedonien, und ist unter der röm. Besa
illyrischen Stadt Uscana, die von Perseus belagert und zu
genöthigt wird. Nach den Unterhandlungen des Afranius und
lius mit Perseus sollten die Römer freien Abzug erhalten; si
aber entwaffnet und in Gefangenschaft gehalten (Liv. *XLIII, 18.*
21. u. Crevier). [K.]

3) L. Afranius, ein komischer Dichter Roms, geboren w
lich um 130 v. Chr., so daß seine Blüthezeit mit Bothe um 94
oder 660 d. St. angenommen werden kann. Nähere Angaben
Leben des Mannes fehlen uns, desto öfter werden aber seine
angeführt, in denen er römische Sitten und Charaktere darzustellen
hatte, und zwar auf eine so geschickte Weise, daß man ihn
Griechen Menander, den er auch wohl im Einzelnen mannichfa
bildet haben mag, zusammenstellte (Horat. Ep. II, 1, 57.). Sei
gehörten, so weit wir nach den davon allein auf uns gekommene
stücken zu schließen im Stande sind, dem römischen National
oder der Comoedia togata an, und hielten sich wohl mehr an Da
aus den niederen Sphären des Lebens (Com. *tabernaria*), was
auch den großen Beifall erklärt, mit welchem diese Stücke, a
übrigens Quintilian (Inst. Or. X, §. 100) eine hie und da herv
unsittliche Tendenz rügt, noch zu Augustus Zeit nicht blos gele
dern auch öffentlich aufgeführt wurden, was auch noch unter de
genden Kaisern nach einem Zeugniß des Suetonius (*Nero 11.*)
Von der Fruchtbarkeit und von dem Talente dieses Komikers,
römischen Schriftsteller so sehr erheben, zeugen wenigstens die
von etlich und vierzig Komödien der oben bezeichneten Art; in de
nen scheint sich Afranius so wenig wie im Trauerspiel versucht
Bothe (Poett. Latt. scenicc. Vol. V. T. II.) und Neukirch (*De*
gat. Romanorr. p. 176 sqq.) haben die einzelnen Bruchstücke g
und geordnet. [B.]

4) L. Afranius, Sohn eines unbekannten Aulus (Cic. a
16, 7. 20, 6.), treuer Anhänger des Cn. Pompejus M.,
desselben im Kriege gegen Sertorius (Plut. Sert. 19. *Pomp. 19.*
Hist. 3.) und im dritten mithridatischen Kriege (Plut. Pomp. 34.
Cass. Dio XXXVII, 5.). Als Pompejus nach Beendigung dieses
im J. 61 nach Italien kam, war es ihm darum zu thun, dem ih
benen Afranius für das Jahr 60 das Consulat zu verschaffen, um
diesen seine Plane verfolgen zu können. Um seinen Zweck zu err
mußte Pompejus wegen seiner Gegner, die die Wahl des Afran

... suchten, Geld aufopfern (Plut. Pomp. 44. Cic. ad Att. I,
... Afranius war aber besserer Krieger (cf. Cic. Phil. XIII, 14.),
... Cass. Dio XXXVII, 49. auch besserer Tänzer als Staatsmann.
... sagt Cicero von ihm, ut plane, quid emerit, nesciat (ad
... 4. cf. I, 18, 7. 20, 6.). Gleichwohl bediente sich Pompejus
... ferner, und schenkte ihm ein Vertrauen, das Afranius durch
... Gesinnung unter allen Unfällen rechtfertigte. Als Pom-
... seinem zweiten Consulate die beiden Spanien zur Provinz erhielt,
... einer der Legaten, die in Pompejus Namen, der in Rom
... Land verwalteten, 54 v. Chr. (Vellej. II, 48. cf. Plut. Pomp.
... c. II, 18. Cass. Dio XXXIX, 39.). Afranius war bei dem
... des Krieges zwischen Pompejus und Cäsar (im J. 49) noch
... Er stand mit drei Legionen im tarraconensischen Gebiete,
... pompejische Legat Petrejus mit zwei Legionen in Lusitanien,
... Legat, Varro, mit einer sechsten in Baetica (cf. Cäs. b. c. I,
... Nachdem Cäsar Italien erobert und die Inseln besetzt hatte, wandte
... gegen diese spanischen Legionen. Nach einem wechselvollen Kriege
... ergeben sich die Pompejaner an Cäsar unter der Bedingung,
... kein Leid geschähe und sie nicht gezwungen würden, unter ihm
... gegen Pompejus zu nehmen. Cäsar bewilligt es, daß Afranius
... Petrejus Spanien verlassen; ihre Soldaten werden theils verabschie-
... theils lassen sie sich von Cäsar anwerben (Cäs. b. c. I, 37–87. Cass.
... XLI, 19–23. App. b. c. II, 42 f. Flor. IV, 2, 26 ff. Plut. Caes.
... Pomp. 63. Lucan. Pharsal. IV, 1 ff. Vellej. II, 50.). Afranius und
... Petrejus begeben sich zu Pompejus, der in Dyrrhachium seinen Waffen-
... hatte. Nach den für Cäsar unglücklichen Gefechten bei dieser Stadt
... rieth Afranius dem Pompejus, die Flotte, woran er dem Cäsar
... überlegen sei, gegen diesen zu schicken, und ihm Hülfe und
... abzuschneiden; das Landheer solle Pompejus in Eile nach Italien
... um, nachdem er den Westen genommen, aufs Neue verstärkt den
... anzugreifen (App. b. c. II, 65. cf. Plut. Pomp. 66. Cass. Dio
... Vellej. II, 52. Lucan. VI, 317 ff.). Pompejus achtete auf die-
... Rath nicht; es kam zur Schlacht bei Pharsalus, in der Afra-
... Lagerhut hatte (App. II, 76.). Nach dem unglücklichen Ende
... mit Labienus und vielen Andern, weil er, schon einmal begnadigt,
... Schonung mehr hoffen durfte, nach Dyrrhachium, und von da
... wo die Pompejaner unter Cato, Scipio und Juba von Cäsar
... wurden (Cass. Dio XLII, 10.). Nach der Schlacht bei Thapsus,
... Theil nahm (Plut. Caes. 53.), wollte er sich mit Faustus Sulla
... 1500 Reitern über Utica nach Mauritanien und Spanien zu den
... des Pompejus retten (Hirt. b. afric. 95.). Faustus und Afra-
... wurden aber von P. Sittius gefangen genommen, an Cäsar ausge-
... und nach Hirt. a. a. O. (cf. Suet. Caes. 75.) wenige Tage später
... einem Auflaufe von Cäsars Soldaten getödtet; nach Cass. Dio XLIII,
... ließ sie Cäsar ungehört als Kriegsgefangene hinrichten (cf. Flor. IV,
... Liv. CXIV, Aurel. Vict. de vir. illustr. 78.).

5) P. Afranius Potitus, gelobte, in der Hoffnung auf Belohnung
... seine Anhänglichkeit, während einer Krankheit Caligula's, für die Ge-
... des Kaisers sein Leben opfern zu wollen. Als Caligula wieder
... wurde und Afranius zögerte, sein Gelübde zu erfüllen, so ließ
... jener wie ein Opferthier geschmückt in den Straßen umherführen und
... Hügel beim collinischen Thore herabstürzen (Cass. Dio LIX, 8. Suet.
... 27. cf. 14.).

6) Afranius, Burrus, ein tüchtiger Krieger, wird unter Kaiser
... durch den Einfluß der Augusta Agrippina alleiniger Praefectus
... (Tac. Ann. XII, 42.). Er leitete zugleich in enger Verbindung
... Seneca den jungen Nero und verhilft ihm nach dem Tode des Clau-

dius zur Regierung (Tac. XII, 69.). Den Hinrichtungen, die von
pina im Anfange der Regierung ihres Sohnes veranlaßt werden,
er mit Seneca entgegen (Tac. XIII, 2.). Zur Ausführung der Erm
der Agrippina selbst verweigerte er seine und seiner Prätorianer
(Tac. Ann. XIV, 7. cf. XIII, 20 f.). Auch als Nero sich entsc
hatte, seine Gemahlin Octavia zu tödten, trat ihm Burrus en
(Cass. Dio LII, 13.). Nicht unwahrscheinlich ist es daher, daß Ne
ihm schon früher einmal seine Stelle nehmen wollte (Tac. XIII, 20.
lästig gewordenen durch Gift aus dem Wege räumte, 63 n. Chr
gewiß erzählen es Cass. Dio a. a. O. Suet. Nero 35. — Tac. XI
entscheidet nicht). Der Tod des rechtschaffenen Mannes erregte im
allgemeine Trauer (Tac. a. a. O.); mit ihm verlor Seneca allen
Einfluß (Tac. XIV, 52.).

7) Afranius, Quinctianus, durch seine Ausschweifungen b
tigt, läßt sich durch Spottgedichte, von Nero persönlich beleidigt,
Verschwörung ein, deren Haupt Calpurnius Piso war (Tac. XV
56.), und verliert nach Entdeckung derselben wie M. Annäus Luc
Seneca u. A. sein Leben; er starb (Tac. XV, 70.) non ex priore
mollitia.

Ein nichtrömischer Afr. scheint gewesen zu sein: 8) T. Afra
(n. And. T. Lafrenius), einer der Heerführer der italischen Völkersch
im marsischen Kriege. In Verbindung mit C. Judacilius und P.
dius (n. Schweigh. P. Vettius Scato) schlägt er den Cn. Pompeju
verfolgt ihn bis zu der Stadt Firmum, schließt ihn hier ein, kommt
bei einem Ausfalle des Pompejus um, sein Lager wird angezündet
sein Heer zerstreut (App. b. c. I, 40. 47. Flor. III, 18.). [K.]

Africa, bei den Griechen **Libya** (Λιβύη). Im früheren Alter
dachte man sich die Erde in zwei Hälften getheilt, in die nördliche
südliche, Europa und Asia; die letztere zerfiel aber wieder in Asien
besondere, und Libyen. Diese Ansicht blieb lange die herrschende,
wohl schon Pindar (Pyth. IX, 13. 14. ib. Schol.) Libyen als einen
sich bestehenden dritten Theil der Erde betrachtet, während Andere Li
zu Europa rechnen. Ueber diese Eintheilung und die Grenzen der Th
ward im Alterthum viel gestritten (Eratosth. bei Str. 65 ff.); doch
nach Eratosthenes die Annahme von drei Theilen oder Vesten die gewö
liche, wonach Libyen entweder durch die Landenge von Suez, oder d
den Nil, oder durch die Westgrenze Aegyptens von Asien geschieden w
Nach und nach war die erste dieser drei Annahmen die herrschende.
Casaub. zu Str. T. VII, p. 311. Tzsch. Uckert Geogr. I, 2, 213. 2
Schon Homer (Odyss. IV, 85. XIV, 295.) nennt Libyen als Küsten
neben Aegypten; weiterhin westwärts versetzt er das Land der Lotoph
(ib. IX, 84.) und südlich an den Ocean das Zwergengeschlecht der P
mäen (Il. III, 4.). Aber lange Zeit muß Libyen den Griechen nur d
dunkle Gerüchte bekannt gewesen seyn (Herod. IV, 14.). Erst durch
Gründung von Cyrene, um 620 v. Chr., kam nähere Kunde wenigst
von der, Griechenland gegenüber liegenden Küstengegend (Herod. ib. 15
Eifrig waren dagegen Einheimische, später auch einzelne Griechen,
müht, sich nähere Kenntniß von diesem Welttheil und seiner Ausdehn
zu verschaffen. Der unternehmende ägyptische König Necho ließ ums
600 v. Chr. nach Herodots merkwürdigem Bericht (IV, 42. 43.) phö
cische Seeleute aus dem arabischen Meerbusen mit dem Befehl auslau
durch die Säulen des Hercules nach Aegypten zurückzukehren. „Als
Spätherbst kam, landeten sie, bestellten das Feld, an welcher Stelle
byens sie sich eben befanden, warteten die Ernte ab, und gingen wie
in See. So gelangten sie im dritten Jahre durch die Säulen des H
cules nach Aegypten zurück. Auch erzählten sie (setzt der ehrliche Gesch
schreiber hinzu), was ein Anderer glauben mag, daß sie, wie sie an Lib

...ch umschifften, die Sonne zur Rechten gehabt hätten."
...n hat vergeblich versucht, die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht zu verdächtigen. Immer wiederholte sich von Zeit zu Zeit die Sage von der Umschiffung Africa's, Heraclid. Pont. bei Str. 98. 100. II, 3. Ueber die ...reise des Eudoxus s. d. Auch s. Plin. II, 67. Aber die meiste Berühmtheit hat die Unternehmung des Carthagers Hanno erhalten. Die Carthager beschlossen — so lautet in der Hauptsache der noch vorhandene, ...schrieben geschriebene Bericht — an der libyschen Westküste Pflanzstädte ... Libyphöniciern anlegen zu lassen. Hanno, welchem dieser Auftrag ...teilt ward, steuerte mit 30,000 Menschen auf 60 Schiffen durch die Meerenge bei den Säulen des Hercules, und gründete die erste Niederlassung, welcher er den Namen Thymiaterium gab (zwischen Larache und Mamora, nach Kluge's Bestimmungen, welchen auch weiterhin gefolgt ...); darauf errichtete er dem Neptun ein Heiligthum auf dem Vorgebirge Soloeis (Cap Blanco bei Azimur); kam sodann an einem See vorüber, in dessen Nähe Elephanten und andere wilde Thiere hausten, und ...ichte, nachdem er die Niederlassungen Caricum tichos, Gytte, Acra, ...itta, Arambe angelegt, einen großen Fluß, Lixus (j. Tensift), der ... Libyen herströmt. In freundlichem Verkehr mit den Umwohnern, ...nomadischen Hirten, die ihn auch für die weitere Reise mit Dollmetschern ...erfahren, erfuhr er, daß der Lixus aus einem Gebirgslande voller wilder Thiere komme, wo ungastfreundliche Aethiopen, und fremdgestaltete Menschen (vgl. Diod. III, 8.), die Troglodyten, wohnten. Die letzte Pflanzung ward auf der kleinen Insel Cerne (bei St. Cruz) angelegt. Weiterhin lernte er einen großen, von Crocodilen und Flußpferden bewohnten Strom kennen, den Senegal ohne Zweifel; darauf an dem mit wohlriechenden Bäumen bewachsenen Lande hinsteuernd, von den Einwohnern, den Aethiopen, welche sich durch Feuersignale von der Ankunft der Fremdlinge in Kenntniß zu setzen schienen, überall ängstlich geflohen, gelangten die Seefahrer an das Abendhorn, ἑσπέρου κέρας, j. Capo verde, und an einem hohen Berge, der Götterwagen genannt, vorüber, an einen Busen (die Mündung des Gambia), und an das Südhorn, νότου κέρας, j. Capo Roxo, wo sie ein zottiges Geschlecht, die Gorillen, fanden, in dessen Beschreibung man die Affenart der Oran-Utans unschwer erkennt. Hier nöthigte ...r Mangel an Lebensmitteln die Seefahrer zur Rückkehr. Sie waren ...gefähr bis 12° N. B. gekommen. Es ist kein wesentlicher Grund vorhanden, diesen Bericht, welchen Hanno im Tempel des Saturn (Baal) niedergelegt hatte, als eine Fiction zu betrachten. Die noch vorhandene Uebertragung ins Griechische ist, wenn nicht von Hanno selbst, doch wohl ... einem Carthager, schwerlich aber von einem geborenen Griechen. ...e Zeit der Entdeckungsreise fällt um das J. 510 v. Chr., in Carthago's ...glänzendste Periode (Plin. II, 67. V, 1.), und Hanno ist kein anderer, als ... Vater Hamilcars, des punischen Feldherrn in Sicilien. S. die Be... für alles Bisherige bei Kluge: Hannonis Navigatio etc. Lips. 1829. ...Sehr jedoch dieser Bericht von den Alten mißverstanden wurde, s. bei ...näus X, 120. — Auch im Innern wurden von den Eingebornen Versuche gemacht, die unbekannten und fabelhaften Regionen zu erforschen; ...siehe, was Herod. II, 32. von den fünf Nesamonen erzählt, welche ...einer langen Reise durch Wüsten zu kleinen schwarzen Männern und ...einem Flusse kamen, der von Abend gegen Morgen strömte, und Crocodile führte, welchen Fluß man für den Nil hielt; vgl. Diod. I, 37. ...n I, 1, 76. — Gleichwohl blieben die Kenntnisse der Griechen sehr ...gelhaft, da Handelseifersucht ihnen die wichtigsten Aufschlüsse vorenthielt, oder weil bei den damaligen Verhältnissen der Schiffahrt und des Handels eine genauere Bekanntschaft mit dem innern und südlichen Libyen ... das Ganze von geringerem praktischen Interesse war. So kam es, daß ...e Vorstellungen späterer Geographen in Manchem sich noch weiter von

dius zur Regierung (Tac. XII, 69.). Den Hinrichtungen, die
pina im Anfange der Regierung ihres Sohnes veranlaßt werd
er mit Seneca entgegen (Tac. XIII, 2.). Zur Ausführung der
der Agrippina selbst verweigerte er seine und seiner Prätori
(Tac. Ann. XIV, 7. cf. XIII, 20 f.). Auch als Nero sich
hatte, seine Gemahlin Octavia zu tödten, trat ihm Burru
(Caff. Dio LII, 13.). Nicht unwahrscheinlich ist es daher, daß
ihm schon früher einmal seine Stelle nehmen wollte (Tac. XIII
lästig gewordenen durch Gift aus dem Wege räumte, 63 n.
gewiß erzählen es Caff. Dio a. a. O. Suet. Nero 35. — Tac.
entscheidet nicht). Der Tod des rechtschaffenen Mannes erregte
allgemeine Trauer (Tac. a. a. O.); mit ihm verlor Seneca al
Einfluß (Tac. XIV, 52.).

7) Afranius, Quinctianus, durch seine Ausschweifunge
tigt, läßt sich durch Spottgedichte, von Nero persönlich beleidig
Verschwörung ein, deren Haupt Calpurnius Piso war (Tac.
56.), und verliert nach Entdeckung derselben wie M. Annäus
Seneca u. A. sein Leben; er starb (Tac. XV, 70.) non ex pri
mollitia.

Ein nichtrömischer Afr. scheint gewesen zu sein: 8) T. Af
(u. And. T. Lafrenius), einer der Heerführer der italischen Völk
im marsischen Kriege. In Verbindung mit C. Judacilius und P
dius (n. Schweigh. P. Vettius Scato) schlägt er den Cn. Pomp
verfolgt ihn bis zu der Stadt Firmum, schließt ihn hier ein, kom
bei einem Ausfalle des Pompejus um, sein Lager wird angezün
sein Heer zerstreut (App. b. c. I, 40. 47. Flor. III, 18.). [K.]

Africa, bei den Griechen **Libya** (Λιβύη). Im früheren A
dachte man sich die Erde in zwei Hälften getheilt, in die nördl
südliche, Europa und Asia; die letztere zerfiel aber wieder in A
besondere, und Libyen. Diese Ansicht blieb lange die herrschend
wohl schon Pindar (Pyth. IX, 13. 14. ib. Schol.) Libyen als e
sich bestehenden dritten Theil der Erde betrachtet, während Ande
zu Europa rechnen. Ueber diese Eintheilung und die Grenzen de
ward im Alterthum viel gestritten (Eratosth. bei Str. 65 ff.);
nach Eratosthenes die Annahme von drei Theilen oder Vesten die
liche, wonach Libyen entweder durch die Landenge von Suez, o
den Nil, oder durch die Westgrenze Aegyptens von Asien geschi
Nach und nach war die erste dieser drei Annahmen die herrsche
Casaub. zu Str. T. VII, p. 311. Tzsch. Uckert Geogr. I, 2,
Schon Homer (Odyss. IV, 85. XIV, 295.) nennt Libyen als
neben Aegypten; weiterhin westwärts versetzt er das Land der Lo
(ib. IX, 84.) und südlich an den Ocean das Zwergengeschlecht
mäen (Il. III, 4.). Aber lange Zeit muß Libyen den Griechen
dunkle Gerüchte bekannt gewesen seyn (Herod. IV, 14.). Erst
Gründung von Cyrene, um 620 v. Chr., kam nähere Kunde
von der, Griechenland gegenüber liegenden Küstengegend (Herod.
Eifrig waren dagegen Einheimische, später auch einzelne Griech
müht, sich nähere Kenntniß von diesem Welttheil und seiner Aus
zu verschaffen. Der unternehmende ägyptische König Necho ließ
600 v. Chr. nach Herodots merkwürdigem Bericht (IV, 42. 43.)
cische Seeleute aus dem arabischen Meerbusen mit dem Befehl aus
durch die Säulen des Hercules nach Aegypten zurückzukehren.
Spätherbst kam, landeten sie, bestellten das Feld, an welcher St
byens sie sich eben befanden, warteten die Ernte ab, und gingen
in See. So gelangten sie im dritten Jahre durch die Säulen des
cules nach Aegypten zurück. Auch erzählten sie (setzt der ehrliche Ges
schreiber hinzu), was ein Anderer glauben mag, daß sie, wie sie an

umschifften, die Sonne zur Rechten gehabt hätten.“
vergeblich versucht, die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht zu ver-
Immer wiederholte sich von Zeit zu Zeit die Sage von der
Africa's, Heraclid. Pont. bei Str. 98. 100. II, 3. Ueber die
des Eudoxus s. d. Auch s. Plin. II, 67. Aber die meiste Be-
hat die Unternehmung des Carthagers Hanno erhalten. Die
beschlossen — so lautet in der Hauptsache der noch vorhandene,
geschriebene Bericht — an der libyschen Westküste Pflanzstädte
Phönicier anlegen zu lassen. Hanno, welchem dieser Auftrag
ward, steuerte mit 30,000 Menschen auf 60 Schiffen durch die
bei den Säulen des Hercules, und gründete die erste Nieder-
welcher er den Namen Thymiaterium gab (zwischen Larache und
nach Kluge's Bestimmungen, welchen auch weiterhin gefolgt
errichtete er dem Neptun ein Heiligthum auf dem Vorgebirge
(Cap Blanco bei Azimur); kam sodann an einem See vorüber,
Röhricht Elephanten und andere wilde Thiere hausten, und
nachdem er die Niederlassungen Caricum tichos, Gytte, Acra,
Arambe angelegt, einen großen Fluß, Lixus (j. Tensift), der
herströmt. In freundlichem Verkehr mit den Umwohnern,
Hirten, die ihn auch für die weitere Reise mit Dollmetschern
erfuhr er, daß der Lixus aus einem Gebirgslande voller wilder
komme, wo ungastfreundliche Aethiopen, und fremdgestaltete Men-
vgl. Diod. III, 8.), die Troglodyten, wohnten. Die letzte Pflan-
ward auf der kleinen Insel Cerne (bei St. Cruz) angelegt. Weiter-
er einen großen, von Crocodilen und Flußpferden bewohnten
den Senegal ohne Zweifel; darauf an dem mit wohlrie-
Bäumen bewachsenen Lande hinsteuernd, von den Einwohnern, den
welche sich durch Feuersignale von der Ankunft der Fremdlinge
zu setzen schienen, überall ängstlich geflohen, gelangten die
an das Abendhorn, ἑσπέρου κέρας, j. Capo verde, und an einem
Berge, der Götterwagen genannt, vorüber, an einen Busen (die
des Gambia), und an das Südhorn, νότου κέρας, j. Capo Roxo,
zottiges Geschlecht, die Gorillen, fanden, in dessen Beschrei-
die Affenart der Oran-Utans unschwer erkennt. Hier nöthigte
gel an Lebensmitteln die Seefahrer zur Rückkehr. Sie waren
bis 12° N. B. gekommen. Es ist kein wesentlicher Grund vor-
diesen Bericht, welchen Hanno im Tempel des Saturn (Baal)
legt hatte, als eine Fiction zu betrachten. Die noch vorhandene
zung ins Griechische ist, wenn nicht von Hanno selbst, doch wohl
Carthager, schwerlich aber von einem geborenen Griechen.
der Entdeckungsreise fällt um das J. 510 v. Chr., in Carthago's
Periode (Plin. II, 67. V, 1.), und Hanno ist kein anderer, als
Hamilcars, des punischen Feldherrn in Sicilien. S. die Be-
alles Bisherige bei Kluge: Hannonis Navigatio etc. Lips. 1829.
jedoch dieser Bericht von den Alten mißverstanden wurde, s. bei
X, 120. — Auch im Innern wurden von den Eingebornen Ver-
macht, die unbekannten und fabelhaften Regionen zu erforschen;
was Herod. II, 32. von den fünf Nesamonen erzählt, welche
langen Reise durch Wüsten zu kleinen schwarzen Männern und
Flusse kamen, der von Abend gegen Morgen strömte, und Cro-
führte, welchen Fluß man für den Nil hielt; vgl. Diod. I, 37.
I, 1, 76. — Gleichwohl blieben die Kenntnisse der Griechen sehr
haft, da Handelseifersucht ihnen die wichtigsten Aufschlüsse vorent-
oder weil bei den damaligen Verhältnissen der Schiffahrt und des
eine genauere Bekanntschaft mit dem innern und südlichen Libyen
das Ganze von geringerem praktischen Interesse war. So kam es, daß
Vorstellungen späterer Geographen in Manchem sich noch weiter von

der Wahrheit, als die der früheren entfernten, daß namentlich di
Nachricht von einem Seeweg südlich um Africa sich ganz verl
das Reich der Fabel verwiesen wurde, und Ptolemäus, die
Autorität für die spätere Zeit, Africa vermittelst einer gro
welche südlich um den indischen Ocean sich hinzieht, mit Asien
hängen läßt. Vgl. die Klagen des Plin. II, 45. Nur die Nor
seit der Eroberung durch die Römer genau bekannt und fleißig a
Heben wird die erwähnungswerthesten Nachrichten oder Vermuth
Einzelnen aus, so gebührt unstreitig denen des Herodot die er
tung. Herodot läßt Libyen im S. und W. vom atlantischen M
strömt seyn, und theilt es in das bewohnte, am Mittelmeer
in das thierreiche, und in das wüste ab, II, 32. IV, 181
drei Regionen entsprechen nach ihrer Beschaffenheit die Landesstri
Berberey, 2) des Belad al Dscherid oder des Dattellandes, sü
Atlas, reich an wilden Thieren aller Art, bei den spätern Gri
Römern Gätulien; 3) der Wüste Sahara, die sich, wie Herod
sagt, quer durch Africa hindurchzieht, mit mehreren Oasen. D
seine Kunde von bewohnten Ländern jenseits der Wüste; er re
zu Aethiopien, dem allgemeinen Namen für das innere Africa,
es von schwarzen oder dunkelfarbigen Völkern bewohnt war.
kommt nach ihm weit aus dem Westen Libyens, und strömt (wa
der Donau) ostwärts; eine Ansicht, die lange gegolten, und
entschieden widerlegt ist; s. Nil. Die Bewohner sind nach ihm
Eingeborene, und zwar Libyer und Aethiopier, oder Eingewande
Phönicier und Griechen. Die Völkerschaften im Einzelnen s. IV,
und unter den bes. Art. — Nach Herodot ward die Kunde Afrik
den Griechen nicht sehr gefördert; vielmehr wurde die Masse de
haften gehäuft, namentlich durch den Massilier Euthymenes, we
südlichen Gewässer beschifft und allerhand Wunderdinge dort
haben wollte (Aristot. Meteor. I, 13. Senec. N. Q. IV, 2, 21.
Orat. II, p. 353. Jebb.). Zwar regten in der Ptolemäer-Zeit
munterungen der Könige und die Interessen der neuen Handelss
randrien den Untersuchungsgeist der Griechen vielfältig an; al
Entdeckungen erstreckten sich nur über die südlich von Aegypten
Länder (Gemin. Elemen. astr. 13.). Unter Ptolemäus Philadel
die Küste des arab. Meerbusens oder das Troglodytenland, und
phanten wegen, das Innere des jetzigen Abyssinien näher erforsch
die Zimmtküste (ἡ κινναμωμοφόρος) besucht (Str. 789. 769.). Ptole
ließ durch Simmias die Küsten des südlichen Oceans beschiffen,
rohe, gänzlich stupide Aethiopen fand, Agatharch. bei Diod. III.
die Inschrift von Adule, Uckert I, 1, 129 f. — Nach Eratosthenes
gelehrten alexandrinischen Mathematiker und Geographen, gestalt
Libyen als ein in S. und S.W. vom äthiopischen und atlantischen
begränztes Dreieck, dessen südöstliche Spitze die Zimmtküste au
Die Nubier erscheinen bei ihm zuerst. Uebrigens scheint auch er
wenig gekannt zu haben. Str. l. c. S. Eratosth. — Einige nähere
niß der N. und W.Küste verdankt man den Entdeckungsreisen des G
schreibers Polybius (III, 59. Plin. V, 1.); aber wie sehr sich schon
die früheren klareren Ansichten verdunkelt hatten, beweist seine
tung (III, 29.), daß Asien und Libyen im Süden zusammenstießen,
Niemand genau angeben könne, ob dort unten festes Land oder
sei. — Durch die Kriege der Römer gewann nur die Kenntniß
ihnen unterworfenen N.Küste: Sallustius beschreibt sie näher, die
des Hiempsal benützend, weiß aber von den südlichen Gegenden nu
über die Numiden hinaus die Gätuler theils in Hütten wohnen,
wild umherschweifen, hinter ihnen die Aethiopen wohnen, dann Ge
folgen sollen, welche der Sonnenbrand versengt. B. Jug. 17-20.

[...] muß die Schrift über Africa des numidischen Königssohnes [...] seyn, der unter Cäsar lebte, Plin. V, 10. u. A. Wenig [...] lieferte die Sendung des Aelius Gallus unter Augustus nach [...] (Str. 782. Ukert I, 1, 180 f.). Letzteres Land lernten die [...] Theil auch durch einen Feldzug gegen die Eingebornen kennen [...]), so wie später das Land der Garamanten, Str. 835. Plin. [...] — Strabo sagt geradezu (825 ff.): von Libyen kennt man den [...] Theil nicht; was südlich von Ammonium liegt, ist unbekannt, [...] Grenzen Aethiopiens und Libyens sind nicht genau erforscht, selbst [...] gegen Aegypten, geschweige ihre Ausdehnung gegen den Ocean. [...] sich nach seinen Angaben folgende Vorstellung: Die Nordküste [...] Alexandrien an bis zu den Säulen fast in gerader Linie fort, [...] ausgenommen; die Südküste am Ocean ist von Aethiopien an [...] mit jener parallel; dann zieht sie sich von Süden herauf mit [...] eine Spitze zusammen, welche noch etwas über die Säulen [...]; so gleicht Libyen ungefähr einem Trapezium, das vielleicht [...] so groß als Europa ist, 130. 824. An einem andern Orte, [...]gleicht er es mit einem rechtwinklichten Dreieck. Es ist größten[...] unbekannten Völkern bewohnt; die südlichsten heißen Aethioper, [...], nördlich, die Garamanten, die Pharusier und Nigriten, nörd[...] die Gätulier. In der Nähe des Mittelmeeres oder un[...] an demselben wohnen westlich von Aegypten die Manmaryden [...], dann die Psyllen, Nasamonen und Byzacier bis Carthago; [...] sind die Massylier und Massäsylier; die letzten oder west[...] sind die Maurusier. Am fruchtbarsten ist das Land von Carthago [...] Säulen, meist unbewohnt das Innere unter der heißen Zone, [...] und reißende Thiere den Anbau hindern, 839. — Mela hat [...] richtige Ansicht von Africa's Umschiffbarkeit, gibt aber im Uebri[...] vielen Fabeln, Herodots und Hanno's Berichte wieder, III, [...] — Auch aus Plinius ergibt sich, daß seine Zeit reich an Sagen [...], aber desto ärmer an Wahrheit war, V, 1. Bei Ptolemäus [...] welcher dem Marinus Tyr. folgt, findet sich ein förmlicher Rück[...] der Kunde wenigstens des westlichen und südlichen Africa. Die [...] läuft bei ihm, statt sich östlich einzuziehen, südwestlich ins Unbe[...]; die Ostküste setzt sich von dem Vorgebirge Prasum an in [...] Richtung als ein ungeheurer Continent fort, um, mit Asien bei [...] zusammenhängend, den indischen Ocean als ein Binnenmeer ein[...] (IV, 9. VII, 5.); ungeachtet noch nicht lange zuvor der Peri[...] des Arrian die wichtigere Ansicht aufgestellt hatte, daß vom Vor[...] Rhapta an, bis wohin die Küste bekannt sey, der Ocean sich [...]wende, und endlich mit dem westlichen Meere zusammenfließe, [...] — Ueber die Handelsverhältnisse des alten Africa kann hier nicht [...] gegangen, und nur im Allgemeinen gesagt werden, daß [...]straßen schon in den ältesten Zeiten bestanden, und daß Gold, [...] und vornemlich Sklaven, die Hauptgegenstände des Verkehrs bil[...] — Als die in der Römerzeit geläufigste Eintheilung nehmen wir [...] an (mit Sickler II, 584.): 1) Aegyptus. 2) Aethiopia. 3) Libya [...] Sinn, a) Libyae nomos; b) Marmarica; c) Cyrenaica. [...] propria, a) Regio Syrtica; b) R. Byzacena; c) R. Zeugitana. [...] Numidia, a) Massylii in der Numidia propria oder nova; b) Massa[...] [...] Mauretania, a) Mauret. caesariensis; b) Maur. Tingitana. [P.]

Africa propria umfaßte als römische Provinz das ganze ehemalige [...] von Carthago (s. d.), nebst dem Lande zwischen den beiden Syrten. [...] 7. [P.]

Africāna, ein Beiname der Ceres in Africa, wo sie Wittwen, die [...] mehr heirathen wollten, zu Priesterinnen hatte. Tertull. ad uxor. [...] [H.]

Africanum bellum, s. Julius Caesar.

Africanus als Beiname zweier Scipionen, s. die Scipiones
nelia gens.

Africanus, Julius, s. Julia gens.

Africanus, Sextius, s. d.

Africanus, Sextus Caecilius, s. Caecil.

Africus, bei den Griechen Λίψ (Libs, Plin. II, 46.), de
wind, Sen. Q. N. V, 16. [P.]

Agacles od. **Agacles** (Ἀγακλῆς), nach Iliad. XVI, 571.
der Myrmidonen, Vater des Epigeus. [H.]

Ἄγαλμα heißt im weitesten Sinn Alles, was einem Fr
(πᾶν ἐφ' ᾧ τις ἀγάλλεται, Eust. ad Il. IV, 144.); und da Bil
den Hauptzierden der Tempel und Paläste gehörten, so bezeich
ciell die Bildsäule; vorzüglich die Bildsäule der Götter: do
auch von den Bildsäulen der Heroen und Heroinen gebra
Rücksicht des Stoffes kann das ἄγαλμα aus Thon, Gyps, Holz,
Elfenbein und Gold, und aus den verschiedenen Arten von Metal
seyn. S. Siebelis Praefat. ad Pausan. p. XLI sqq. Vgl. d
Bildhauerei. [W.]

Ἀγάλματα ἀγορᾶς, s. ἀγορά gegen das Ende.

Agamana, Stadt im südl. Mesopotamien, Ptol., vielleicht
mit dem Castell Agabana des Am. Marc. XXVII, 12. [P.]

Agamede (Ἀγαμήδη), 1) Tochter des Augeas, eine treffli
nerin aller Heilkräuter, mit Mulius vermählt, Il. XI, 738 f.; ge
nach Hyg. F. 157. von Neptun drei Söhne: Belus, Actor, Di
2) Tochter der Makaria. Von ihr soll der gleichnamige Ort au
seine Benennung haben, Steph. Byz. [H.]

Agamedes (Ἀγαμήδης), Sohn des orchomenischen Königs
aus dem Geschlechte der Minyer. Er war, nebst seinem Bru
phonius, besonders geschickt im Bauen von Heiligthümern und
palästen, und unter Anderem bauten sie dem Apollo einen T
Delphi, und dem König Hyrieus eine Schatzkammer, an welcher
einen Stein so einfügten, daß er leicht herausgenommen, und di
kammer von ihnen, ohne die Thüren zu erbrechen, bestohlen werde
Hyrieus legte nun, um den Dieben auf die Spur zu kommen, S
in welchen sich auch Agamedes fing, worauf ihm Trophonius, da
mit der Entdeckung des Bruders auch er für schuldig erkannt wü
Haupt abschnitt. Er selbst aber wurde hierauf von der Erde vers
da wo im Haine zu Labadea die sog. Agamedes-Höhle ist. Paus.
3. Eine ziemlich gleiche Erzählung mit einiger Veränderung de
logischen und geographischen Verhältnisse liefert der Priester C
Schol. Aristoph. Nub. 540. Nach ihm hat Agamedes, König vo
phalus in Arcadien, von seiner Gemahlin Epikaste einen Sohn C
und einen Stiefsohn Trophonius, mit welchem letzteren er das Sc
des Königs Augeas in Elis baut, und dann auf die obengenannte
bestiehlt. Dädalus verfertigt die Schlingen; dem gefangenen Ag
haut Trophonius das Haupt ab, und entflieht nebst Cercyon, de
am Diebstahl Theil genommen hatte. Vom Könige verfolgt, flieh
cyon nach Athen, Trophonius nach Orchomenus. (Ueber das Ora
Trophonius s. d. A.) — Bekanntlich findet sich bei den Aegypter
Herodot II, 121. cf. Diod. I, 62. eine ähnliche, den Schatz des R
Rhampsinitus betreffende Sage, die man gewöhnlich als die ursprün
dagegen die griechische für die abgeleitete hält, wogegen Ottfried
(Gesch. hellen. Stämme I, 94 ff.) nachzuweisen sucht, daß diese
altes Eigenthum der Mynier, von diesen auf Augeas (nach der Erz
von Charax) übergetragen, und früher in Griechenland vorhanden ge
sey, als dieses Aegypten durch Psammitich kennen lernte. Müller fi

an, daß diese Sage in Griechenland sich an einen tiefsinnigen (des Trophonius) angeschlossen habe. Plutarch Trostschrift c. 14. erzählt (nach Pind., womit Cic. Tuscul. I, 47. zu Agamedes und Trophonius für den Baud es Tempels in Delphi Belohnung von Apollo ausgebeten haben, die ihnen der Gott, von sieben Tagen mit dem Zusatze versprochen habe, sie bis zu jener Zeit sich gütlich thun. Am siebenten Tage seien sie [...]torben. [H.]

Agamemnon (Ἀγαμέμνων), 1) nach Apollod. III, 2, 2. Sohn des und Enkel des Atreus, Königs von Mycene, und bei diesem [...] Tode erzogen, Schol. Eurip. Or. 5., aber nach Homer Atreus, Il. XI, 131. und ebenso nach Eurip. Helen. 396., wo [...] bei Apollod. und Hyg. F. 97. Aërope heißt. Von seinem daher Agamemnon, wie sein Bruder Menelaus, den Beinamen Il. II, 18. Er ist Enkel des Pelops, Urenkel des Tantalus. [...] des Vaters mußte er mit seinem Bruder Menelaus den Thyesten, der aber, nachdem Aegisthus den Atreus getödtet, sich mit [...] Besitz des myceuischen Reichs setzte. Hyg. F. 88. Die aus[...], den Atreus betreffenden Angaben findet man unter dem Art. und wenn auch in Beziehung auf ihn die Sagen sich verschieden haben, so findet man jedenfalls die übereinstimmende Angabe, [...]mnon Herr des mycenischen Reichs geworden sei, mag er es Thyestes geerbt, was Hom. Il. II, 108. III, 106. Paus. IX, 40, oder, wie Andere glauben, mit Gewalt durch Vertreibung sich in Besitz desselben gesetzt haben. Durch Eroberung ge[...] nach Sicyon, Paus. II, 6, 4., und wurde so einer der mächtig[...] Griechenlands, als welcher er auch nach Homers Schilde[...] Zuge gegen Troja erscheint, Il. II, 569–580. Seine Gemahlin Klytämnestra, Tochter des Königs Tyndareus in Lacedämon, Apoll. III, 10, 6, mit welcher er die Iphianassa oder Iphigenia, die Chrysothe[...] Laodice, Il. IX, 144., so wie den Orestes zeugte, welcher nebst Schwester Iphigenia ein viel von den alten Tragikern behandelter [...] wurde. Des Agamemnons Bruder, Menelaus, hatte Helena [...]athet, und als diese von Paris entführt wurde, zog Agamemnon in Griechenlaud umher, um dessen Fürsten zum gemeinschaft[...] Kriege aufzuregen. Odyss. XXIV, 115. In einer bei Diomedes in veranstalteten Versammlung wird Agamemnon zum Oberfeldherrn [...], was Dictys I, 15, 16. als Folge seiner Bestechungen hinstellt, Aulis versammelte sich die gemeinschaftliche Flotte zur Abfahrt, [...] Nachdem schon vorher das delphische Orakel dem Agamemnon [...] hatte, die Griechen werden über Troja siegen, wenn die tapfer[...] sich entzweiten, Odyss. VIII, 80., zeigt sich auch während des [...] in Aulis ein Wunderzeichen, daß, als gerade unter einem geopfert wurde, ein Drache unter diesem hervorbrach, und ein auf [...] befindliches Nest mit Vögeln, das aus acht Jungen und der [...] bestand, verschlang, was Kalchas also deutet, daß die Griechen [...] Jahre lang Troja belagern, und dasselbe erst im zehnten Jahre [...] werden. Il. II, 303 ff. Nach andern Nachrichten erlegte Aga[...] in Aulis eine der Diana geweihte Hirschkuh, und rühmte sich, [...] Göttin selbst nicht besser treffen könne. Zur Strafe sandte diese [...] über das Heer und gänzliche Windstille, wodurch die Abfahrt [...]dert wurde. Als nun die Seher verkündeten, daß nur durch die [...]opferung der Tochter Agamemnons, Iphigenia, die Göttin versöhnt [...] könne, wurde jene von Diomedes und Ulysses, unter dem Vor[...], sie dem Achilles vermählen zu wollen, ins Lager geholt, aber im [...], da das Opfer vollzogen werden sollte, von Diana, welche [...] Hirschkuh an ihre Stelle setzt, nach Tauris entrückt. Ueber diese

Erzählung vgl. Hyg. 98. Schol. Eurip. Orest. v. 659. Euri
in Aul. v. 90. 357. in Taur. v. 15. Ant. Lib. 27. Sopho
565 ff. Schol. Lycophr. 183. Ovid Met. XII, 31. Dict. I,
zehnten Jahre der Belagerung Troja's geschah es, daß Agam
Tochter des Priesters Chryses, Chryseïs, als Beute gewann, u
sie der Vater loskaufen wollte, nicht wieder herausgab. Da sa
eine Pest über das griechische Heer, so daß Agamemnon ni
widerstehen konnte, aber als Gegengabe die Briseïs, die Achill
nen hatte, verlangte. Achilles gab nach, aber darüber ent
berühmte Streit beider Helden, dessen Folge des Achilles (
vom Kriege war. Il. I. Nun bewegt Jupiter, seinem der Th
benen Versprechen gemäß, die Beleidigung ihres Sohnes rächen
den Agamemnon im Traume, die Griechen zur Schlacht zu füh
8 ff. Er aber will zuerst die Heerschaaren auf die Probe ste
macht den Vorschlag zur Rückkehr ins Vaterland, II, 55 ff.,
auch, seine Plane nicht merkend, sich anschicken, II, 145–155., b
Ulysses umgestimmt, zur Schlacht sich ordnen, 445., an deren S
mit Zustimmung des Agamemnon und Priamus ein Zweikampf
und Menelaus tritt, von dessen Ausgang es abhängen sollte
Griechen Helena zurückerhalten oder nach Griechenland heimkehre
Il. III, 70–75. 275–310. Paris wird besiegt und von Venus de
entrückt, 380. Die Griechen verlangen Erfüllung des Vertrags,
auf Anstiften der Minerva durch Pandarus gebrochen wird. Nu
Agamemnon das Heer, ermahnt die Soldaten mit Lob und Ta
führt es zur Schlacht, Il. IV, in welcher er selbst den Hodius,
Elatus und Adrastus tödtet, VI, 33. 65. Als Hektor die tapferst
chen zum Zweikampfe herausfordert, bietet auch Agamemnon sich
161., den aber Aiar, durchs Loos gewählt, besteht. Nachdem
Heere Ruhe gegönnt, und die Todten bestattet, die Griechen
Verschanzungen aufgeworfen hatten, beginnt von Neuem der Ka
aber für die Griechen unglücklich ausfällt, weswegen Agamemno
mert und muthlos zur Flucht und Rückkehr räth, Il. IX, 10 ff., der
die andern Fürsten widersetzen. Ein Versuch, den Achilles zu re
mißlingt (s. Achilles). Von Neuem versammelt der bekümmer
memnon die Fürsten zum Rathe, Il. X, 1 ff., und nachdem Ku
ausgeschickt waren, führt er die Griechen von Neuem zur Schlach
tödtet viele Feinde, bis er, von Coon verwundet, genöthigt ist,
Zelt zurückzukehren, XI, 250–275. Siegreich dringt Hektor vor,
Neuem faßt Agamemnon den Entschluß zur Flucht, XIV, 75., kehr
von Diomedes gescholten, zur Schlacht zurück (135.), nachdem ih
Neptun in Gestalt eines Greisen neuen Muth eingeflößt hatte. 1
Die Gefahr für die griechischen Schiffe veranlaßt die Theilnah
Patroklus am Kampfe, und dessen Tod die Aussöhnung des Achil
Agamemnon, von dem er die schon früher versprochenen Geschen
nimmt, XIX, 55–150. Bei den zu Ehren des Patroklus gehaltenen
spielen erhält Agamemnon den Preis im Wurfspeerwerfen, XXI
Wenn auch dem Achilles nicht gleich an ritterlichem Muthe, so er
doch Agamemnon in der Iliade als einer der edelsten Helden u
königlicher Herrscher. „So stattlichen," sagt Priamus, Il. III, 169
niemals mein Auge gesehen, noch so würdebegabten; fürwahr ein
erscheint er." — Was die weiteren Schicksale Agamemnons betri
erhält er nach Homer bei Iliums Eroberung die Cassandra als
Dict. V, 13. Odyss. XI, 422. (nach Paus. II, 16, 5. hatte er au
dieser zwei Söhne, Teledamus und Pelops), und kehrte mit ihr,
dem er mehreremal durch ungünstige Winde verschlagen worden wa
die Heimath zurück, wurde aber daselbst nebst seinen Gefährten un
sandra von Aegisthus, der Klytämnestra verführt hatte, bei einem

Odyss. III, 260 ff. XI, 405 ff. XXIV, 20. 97. XI, 422. Etwas
gestaltet sich diese Sage bei den Tragikern, von denen Aeschy-
erzählt, 1389–96., daß er beim Bade von Klytämnestra, die
über ihn warf, aus Eifersucht gegen Cassandra getödtet worden
Eurip. in Orestes 26. nur in so weit abweicht, daß er
Netzes ein Kleid nennt, das, nach Art eines Sackes geschlossen,
Bade überreicht worden sei. cf. Lycophr. 1100 ff. Der
Handlung liegt nach Soph. Electr. und nach Eurip. Iphig.
der Erbitterung der Klytämnestra über die Opferung der
Der Schauplatz des Mordes ist von Homer nicht genau be-
Pind. Pyth. XI, 32 (48) ff. Amyclä in Laconien. Paus.
sieht das Grabmal in Mycene, berichtet aber zugleich, daß
dieser Stadt mit denen von Amyclä deswegen um die Ehre
liegen. Agamemnon wurde als Heros verehrt, und hatte viele
z. B. in Amyclä, Paus. III, 19, 5., zu Olympia V, 25, 5.
mit Coon ist auf dem Kasten des Cypselus dargestellt, Paus.
Ein Gemälde von Polygnotus war in Delphi, X, 30, 1.
schreibt ausführlich Agamemnons Harnisch, Il. XI, 19–40. Sein
ist ein Werk Vulcans, der ihn an Jupiter gegeben hatte, von
Pelops, und von diesem durch Atreus an Thyestes, und zuletzt
gekommen war, Il. III, 105. Von ihm erzählt Paus. IX,
bei den Chäronern besonders verehrt worden; sie hätten ihn
der Grenze zwischen ihrem und der phocensischen Panopeer-
vielem Golde gefunden, dieses aber jenen überlassen, um
behalten zu dürfen. Ein besonderer Tempel war hier nicht
der Priester hatte ihn immer in seinem Hause, und opferte
– 2) Beiname des Jupiter (Lycophr. v. 335. und Eustath.
unter welchem er in Sparta verehrt wurde. Eust. meint,
…μέδων, Agamemnon aber εὐρυκρείων heiße, und diese beiden
Bedeutung haben, so sei es gekommen, daß der Eigen-
…mnon zu einem Beinamen Jupiters geworden sei. [H.]

In den spartan. Gesetzen war die Ehe als etwas von
Gebotenes, wozu der Mensch schon durch die Beschaffenheit
hingetrieben würde, angesehen; sie war von der reizenden
den gesetzmäßigen Raub der Braut ausgenommen, gänzlich
und wurde von dem Staate als eine Pflicht gefordert. Wer
für Fortbestehen der dorischen Bevölkerung durch Erzeugung von
sorgte, wurde wie jeder Uebertreter eines Gesetzes auf verschie-
bestraft, wie uns besonders aus Plutarchs Lykurg bekannt ist,
…zehnten Capitel erzählt, daß die unverheiratheten Männer zur
auf Befehl der Obrigkeit nackt (? γυμνοί) auf dem Markte
herumgehen und ein Spottlied auf sich singen mußten, dessen
sie litten nur Gerechtes, da sie den Gesetzen des Staates
…horchten; ferner durften sie an den Gymnopädieen nicht unter den
seyn, und ihnen allein wurde die Ehre nicht erwiesen, welche
Jüngere dem Aelteren erweisen mußte, nemlich daß er vom Sitze
und ihn dem Aelteren anbot. Ob der Unverheirathete ein be-
oder unberühmter Mann war, kam dabei nicht in Rücksicht, denn
der Derkyllidas stand ein Jüngling nicht auf und führte ihm als
zu: „Auch du hast keinen Sohn erzeugt, der einmal vor mir auf-
…wird!“ Die ἀγαμίου δίκη, welche Plutarchos (Lysandr. 30.) er-
bezieht sich wohl darauf, daß der Unverheirathete nach gemachter
von der Obrigkeit nach dem Grunde dieser Erscheinung gefragt
Wie es scheint, wurde derjenige, welcher das 35ste Altersjahr
…legt und nicht geheirathet hatte, als ein ἄγαμος angesehen, denn
…hellenischer Sitte wurde für den Mann das 30ste Jahr als das
…Heirathen geeignetste betrachtet (Hesiod. Tage u. W. 695. Plato's

Gesetze VIII, 785.). Wer später heirathete, konnte immer d durch die δίκη ὀψιγαμίου belangt werden, so wie die, welche sende Heirath schloßen, durch die δίκη κακογαμίου. Vgl. Crag publ. Laced. l. III, tab. 4. inst. 1. 2. p. 2612. Ottfr. Müller S. 283. Weit freier, als die Gesetze der Spartaner, war übrigen Griechen; doch scheint fast bei allen den Unverheirathe ringerer oder stärkerer Vorwurf getroffen zu haben, wie wir von den Thebäern wissen. Einige Schriftsteller (Plut. περ ἐγγονοφιλ. c. 2. T. 10. p. 72 ff. Pollux III, 48. VIII, 40. un λεξ. χρ. bei Bekker anecdot. p. 836) berichten, daß auch Solon heirathetsein verboten und eine δίκη ἀγαμίου angeordnet hätte, sie wirklich stattfand, vor den Archon wäre zu bringen gew wenig sich sonst eine Spur von diesem Gesetze in dem attis findet, und so wenig es mit der persönlichen Freiheit der Attike lich ist, so war diese doch auch sonst in nicht wenig Fällen besch es darauf ankam, ein attisches Geschlecht zu erhalten. Nicht m Erhaltung dieser, sondern auch auf die Erhaltung der Fami thümer mag das Gesetz abgezweckt haben. Vgl. Meiers attisch S. 286. [M.]

Agămus, Stadt und Berg bei Heraclea am Pontus, Byz. [P.]

Aganice (Ἀγανίκη), auch **Aglaonice** genannt, Tochter d liers Hegetor, in der Astronomie erfahren und der Mondsverfin kundig, gab bei jeder Mondsfinsterniß vor, daß sie den M Himmel herabzaubere, woraus das Sprichwort entstund: Καταοπ λήνην, als Beispiel einer groben Täuschung. Plut. de offic. con vorschriften) §. 48. de def. orac. (Verfall der Orakel) §. 13. [

Aganippe (Ἀγανίππη), 1) Tochter des Flußgottes Term Helicon in Böotien, Nymphe der Quelle Aganippe. Paus. I Virg. Eclog. X, 22. S. Helicon. — 2) Gemahlin des Acrisius, der Danaë, sonst Eurydice genannt. Hyg. F. 63. cf. Schol. Apo IV, 1091. [H.]

Aganippis, ein von Aganippe abgeleitetes Beiwort der Hip s. d. Ovid Fast. V, 7. [H.]

Agănus (Ἄγανος), Sohn des Paris und der Helena. [H.]

Aganzava, Stadt in Medien, j. Andsjevân. Ptol. Pli (Agamzua). [P.]

Agapēnor (Ἀγαπήνωρ), Sohn des Ancäus, König in führte die Arcadier in 60 Schiffen, die er von Agamemnon erhal nach Troja. Hom. Il. II, 609-14. Hyg. F. 97. Er war einer der Helena. Hyg. 81. Apolld. III, 10, 8. Bei der Rückkehr v wurde er nach Cypern verschlagen, wo er die Stadt Paphos Tempel der Venus gründete, ohne in die Heimath zurückzukehre VIII, 5, 3. 2. Er kommt auch vor in der Geschichte des Halsb Harmonia (s. d. A.). Apollod. III, 7, 5. 6. cf. Apoll. Rhod. 478

Agaptolĕmus (Ἀγαπτόλεμος), Sohn des Aegyptus, von naide Pirene getödtet. Apoll. II, 1, 5. [H.]

Agar, Stadt in Byzacium (Africa), Hirt. B. Afr. 67. 7 Peut. (Aggar). [P.]

Agăra, Stadt in Indien, Ptol., die nachmalige glänzende stadt des mogolischen Kaiserthums, j. Agra od. Akbarabad. [P.]

Agaricus sinus, j. Meerb. von Artingari in Indien, Pto

Agarra, Stadt in Susiana, j. Asker-Mokenem. Ptol. [P

Agărus, Küstenfluß in Sarmatia Europ., fällt in die Palu tis. Südlich davon die Landspitze **Agarum**, j. Fedotowa, Pt

Agas, s. Magas.

Agasias, Bildhauer aus Ephesus, ist bekannt durch die

... Heros, der im Kampfe gegen einen Reiter zu denken ist. ... Sitte der römischen Antiquare, alles aus der römischen Ge... ...klären, erhielt das edle Bild den Namen des Borghesi... ...Fechters; jetzt steht es im Pariser Museum. Die Inschrift ...: ΑΓΑΣΙΑΣ ΔΩΣΙΘΕΟΥ ΕΦΕΣΙΟΣ ΕΠΟΙΕΙ. Die dorische ... Namens Ἀγασίας ist gleichbedeutend mit der jonischen Form: ... Nach dem Kunststyle möchte das Werk in die Zeit Alexanders ... zu setzen seyn. — 2) Ein anderer Bildhauer Agasias, eben... ...Ephesus, Sohn des Menophilus, der unter der römischen Ober... ... Kunst auf Delos ausübte, wird in einer griech. Inschrift ... Gronov. zu Plin. H. N. XXXIV, 8. s. 19. erwähnt. S. Sillig ... p. 225. [W.]

...icles oder Hegesicles, Sohn des Procliden Archidamus I., ... Sparta ungef. 612 v. Chr. Ihm folgte sein Sohn Ariston ... [K.]

...o, auch Equiso, ein Stallknecht oder Pferde- oder Eselsführer. ... Art von Sklaven sagt Alfenus: eos solos in eo numero ha... paterfamilias circum se ipse sui cultus causa haberet. Liv. ... Plin. XXXV, 11. Hor. Serm. II, 8, 72. Pers. V, 76. Curt. ... [S.]

...ssa, Stadt in Pieria (Maced.), Liv. XLIV, 7. XLV, 27. [P.]

Agasthenes (Ἀγασθένης), Sohn des Augeas, Vater des Polyxenus, ... III, 10, 8. Paus. V, 3, 4. [H.]

Agastrophus (Ἀγάστροφος), Päons Sohn, von Diomedes vor Troja ... Il. XI, 338. 373. [H.]

Agasus portus, Seehafen in Apulien, j. Porto greco. Plin. III, ...

Agatha, Stadt in Gallia Narb. am Arauris, j. Agde, Colonie ..., nach Timosthenes (bei Steph. Byz.) Ἀγαθὴ τύχη, Str. ... Plin. III, 5. Scymn. 206 f. Irrig nennt Ptol. eine Insel ... [P.]

Agathangelus ist ein von moderner Hand auf eine antike Genie ... Name. S. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 20. [W.]

Agatharchides, aus Cnidus, wahrscheinlich gegen 120 v. Chr., ..., Geschichtschreiber und Geograph. Man hat von ihm noch ... seiner Schriften über Aegypten und die südlicheren Länder am ...meer, besonders die Aethiopen, deren Sprache er selbst kundig ... Geogr. min. ed. Hudson. T. I. Vgl. Str. 656. 779. Plin. VII, ...

Agatharchus primum Athenis, Aeschylo docente tragoediam, sce... ... et de ea commentarium reliquit (Vitruv. VII, Praef.). Da ...ylus Ol. LXX, 1. sein erstes Stück zur Aufführung brachte (Her... Choro Eumenidum II, p. 8), so muß Agatharchus um oder nach ... geblüht haben. Denselben Namen finden wir später noch zwei... unter den Künstlern, welche Pericles bei seinen Bauunterneh... beschäftigte. Plutarch Pericl. c. 13. spricht von der schnellen ... aller dieser Arbeiten, und fügt dann bei: καί τοι τότε φασὶν ... τοῦ ζωγράφου μέγα φρονοῦντος ἐπὶ τῷ ταχὺ καὶ ῥᾳδίως τὰ ζῶα ...σαντα τὸν Ζεῦξιν εἰπεῖν, ἐγὼ δὲ πολλῷ χρόνῳ. 2) wird von Alci... erzählt (Plut. Alcib. 16. Andocid. Or. c. Alcib. p. 17. Bekk.), ... den Maler Agatharchus drei Monate in sein Haus eingesperrt ... dasselbe zu bemalen. Es ist nun die Frage, ob wir hier nur ... oder mehrere Künstler zu erblicken haben. Sillig Catal. Artif. p. 5 ... durch das Zusammentreffen mit Zeuxis, dessen Blüthe er nach ... Ol. XCV, 4. setzt, bestimmen, den Agatharchus, der dem ... die Scene erbaut, für einen Mechaniker zu halten, der 500 v.

Chr. gelebt, und von dem Maler, der 416 v. Chr. gelebt,
sei. Aber Letronne Peint. murale p. 289 ff. zeigt evident, daß
des Zeuxis (s. d. Art.) bedeutend früher zu setzen sei. Wurde
nach dieser Annahme Ol. LXXIX, 1. geboren, und fing er in
von 20 Jahren, Ol. LXXXIV, 1., an, sich bekannt zu machen,
wohl möglich, die drei gegebenen Notizen in Einer Person zu
Setzen wir die Geburt des Agatharchus in Ol. LXXIII, 1., so
Ol. LXXVII, 4. für Aeschylus die Scene bauen, Ol. LXXXV.
ricles, und zwischen Ol. LXXXVIII, 1.-LXXXIX, 1. für Alcibiad
denn nehmen wir auch mit Sillig an, daß er dem Aeschylus ke
rationen gemalt, sondern blos die Scene erbaut habe, so ist
wohl möglich, daß er neben der Mechanik zugleich die Malerei
habe. [W.]

Agathemĕrus, aus dem Ende des zweiten oder aus de
des dritten Jahrhunderts, Verfasser eines geographischen Abri
Auszugs: ὑποτύπωσις τῆς γεωγραφίας ἐν ἐπιτομῇ in zwei Büchern,
chen das erste einen Abriß dessen, was wir die mathematische un
Geographie nennen, gibt, großentheils nach Ptolemäos, wei
Dodwell vermuthet, daß Agathemer nicht lange nach diesem gel
das zweite Buch fast nur das wiedergibt, was schon im ersten
ist, so hält man dasselbe wohl für eine Arbeit seines Schüle
Das um mancher Nachrichten willen nicht unwichtige und un
Büchlein ward zuerst mit einer lateinischen Uebersetzung herau
von Samuel Tennulius, Amstelod. 1671. 8., dann c. not. Jac.
in dessen Geograph. antiq. (Lugd. Bat. 1700. 4.), und in Hudson
Graec. min. T. II. nebst Dodwells Abhandlung De Agathemer
auch Ukert Geogr. d. Gr. u. Röm. I, S. 236. II; S. 288. [B.

Agathemĕrus, Steinschneider, dessen Name auf einer
dem Kopfe des Socrates steht. Der Stein befindet sich gegen
Cabinet der Herzogin Blacas. Bracci T. I. tab. 6. R. Rochet
à M. Schorn p. 21. [W.]

Agathias, aus Myrina in Aeolien, gehört in die zwei
des sechsten Jahrhunderts v. Chr. Nachdem er in Alexandria
worden, kam er nach Constantinopel um 554, wo er sich dem
dium widmete und später als Advocat sich so sehr auszeichnete
den Beinamen Scholasticus erhielt, und überhaupt als Dichter
Geschichtschreiber sich einen gewissen Namen in jener Zeit gew
thias hatte unter dem Titel Κύκλος eine in sieben Büchern, nach
rubriken, abgetheilte Sammlung von kleineren griechischen Gedi
fünf oder sechs ersten Jahrhunderte veranstaltet; es ist aber,
nahme der Vorrede, Nichts mehr von dieser Sammlung oder
auf uns gekommen; dagegen besitzen wir noch fünfundneunzig Epi
gramme des Agathias, welche sich jetzt in der griechischen An
abgedruckt finden, und zum Theil von Geschmack und Witz zeuge
IV. p. 3 ff. ed. Jacobs und dessen Prolegg. T. VI. p. 50 ff.).
deutung hat Agathias als Geschichtschreiber, da er eine Gesch
fünf Büchern lieferte (Ἱστοριῶν τόμοι έ), welche die Jahre 553-
Justinians Regierung umfaßt, und so gewissermaßen an das W
Procopius sich anschließt, wenn auch gleich Agathias diesem in
nachstehen dürfte, und selbst einen minder correcteren Styl, eine
stigere und mehr in poetische Floskeln eingekleidete Darstellun
zeigt. Sonst weist der Inhalt dieses Werkes, dem wir auch
merkwürdige Nachrichten über die Perser, Gothen, Franken u. a.
danken, dem Verfasser immer einen ehrenvollen Platz unter den
nischen Geschichtschreibern an. Es erschien der griechische Text m
lateinischen Uebersetzung zuerst von Bonaventura Vulcanius, Leid
4. und Paris 1660. fol., dann in einer neuen Recension von B. G. N

... 8. In beiden Ausgaben sind auch die oben erwähnten Epi-
...gefügt. [B.]
...inus kommt in einer vaticanischen Inschrift bei Osann Syllog.
... Nr. CXXXV. vor: Ἀγαθίᾳ ἀγαθῷ τὸ ἦθος καὶ τὴν τέχνην.
... Kunst gewesen, ist nicht bekannt. [W.]
...thinus, aus Sparta, aus der zweiten Hälfte des ersten Jahr-
... n. Chr., ein gelehrter Arzt, Schüler des Athenäus von Attalia
..., der um das Jahr 50 in Rom als Arzt sich bekannt machte,
... einer eigenen Schule, welche im Gegensatz gegen die Metho-
... pneumatische nannte. Agathinus suchte beide zu vereinigen,
... der Stifter einer eigenen Schule, welche man gewöhnlich
... oder auch die hektische nennt. Von seinen Schriften ist
... auf uns gekommen. [B.]
...thinus, aus Elis, der Sohn des Thrasybulos, ist nach Böckhs
... (explic. ad Olym. VI, p. 153) ein Jamide, dessen Vater zur
...atos bei den Mantineern Wahrsager war. Dem Agathinos
...Eleer in Olympia, wahrscheinlich wegen ertheilter Orakel,
... Paus. VI, 13, §. 6. [M.]
...athocles, Vater des Lysimachus (Arr. VI, 28. Ind. 18.), weiß sich
...Philipp von Macedonien durch Schmeichelei in Gunst zu setzen
... von ihm, obwohl thessalischer Penestes, hoch gestellt (Theopomp.
... VI, 8. p. 259 f.). [K.]
...athocles, Sohn des Lysimachus und einer Odrysierin, die Po-
... 12. ...nis nennt. Auf einem Zuge gegen die Geten, mit
... viel zu kämpfen hatte, wird Agathocles von diesen ge-
... Chr.). Lysimachus eilte mit einem Heere herbei, um ihn
... fiel aber ebenfalls in die Hand des Königs der Geten, Dro-
...tes behandelte sie mild, entließ ohne drückende Bedingungen
... Sohn, und heirathete eine Tochter des Lysimachus (Paus. I,
... Andern sei nur Agathocles, nach Andern nur Lysimachus
...worden, cf. Diod. Sic. XXI. Exc. de Virt. et Vit. p. 559. Plut.
... Str. VII, 3.). Glücklicher war Agathocles gegen Demetrius
...s, der sich 287 v. Chr. nach Asien geworfen hatte, um dem
...simachus Carien und Lydien zu entreißen. Er bringt ihn in
...e Lage und nöthigt ihn, die Provinzen, in denen er vor der
... Agathocles schon große Fortschritte gemacht hatte, zu ver-
... Dem. 46. 47.). — Agathocles erwarb sich durch edles Betragen
... der Unterthanen seines Vaters, und man freute sich auf ihn
...ünftigen Herrscher. Allein seine Stiefmutter Arsinoë (eine Toch-
... Königs Ptolemäus Lagi), mit deren Halbschwester Lysan-
...thocles nach dem Feldzuge gegen die Geten vermählt worden war
...), verdächtigte ihn bei Lysimachus, als trachte er dem Vater
... Leben. Neid darüber, daß sie bald der Stiefschwester den Rang
...und ihre Kinder von der Gnade des Agathocles abhängig sein
...und, wie erzählt wird, von Agathocles zurückgewiesene Liebe
... zu dieser Verläumdung. Zuerst erhielt Agathocles an des Va-
... Gift, und als er sich durch Gegengift gerettet, wurde er ins
... geworfen und dort von Ptolemäus Ceraunus, der sich, von
...Vater von der Nachfolge ausgeschlossen, zu Lysimachus begeben
...ermordet (284 v. Chr.). Diese That erregte allgemeinen Unwillen;
...chus suchte durch Hinrichtung mehrer Freunde des Agathocles gefähr-
...ungen abzuwenden. Die Wittwe Lysandra flüchtete sich mit ihren
... und Agathocles Bruder, Alexander, zu Seleucus nach Asien,
... ihm Rache gegen Lysimachus zu erbitten (Memn. ap. Phot. p.
... ed. Bekk. Justin. XVII, 1. Paus. I, 10. Vgl. Lysimachus). [K.]
...athocles, Tyrann von Syracus, wurde 361 v. Chr. in Thermä
...n, wohin sein Vater Carcinus aus Rhegium geflohen war. Was

Agathocles später geworden, weissagten nach der Sage dem vor seiner Geburt Träume und ein Spruch des delphischen O Kind werde der Urheber großen Unheils für Carthago und g werden. Dadurch geschreckt, ließ ihn Carcinus aussetzen; die rettete ihn, und als der Vater später das Geschehene bereute, den siebenjährigen, durch Schönheit und Stärke sich auszeichne in das Haus zurück. Da Thermä unter carthagischer Herrs und das Orakel in der Stadt bekannt geworden war, hielt für sicherer, nach Syracus zu gehen, wo er unter Timoleon recht erhielt. Er war unbemittelt und sein Sohn mußte daher handwerk lernen; bald aber gewann dieser die Liebe eines Syracusaners, Damas, durch den er in einem Kriege gegen Agrig Chiliarchenstelle und bald auch zu einem bedeutenden Vermögen da derselbe nicht lange darauf starb und Agathocles seine rei heirathete. In Syracus bestand damals, obgleich Timoleon cratie hergestellt hatte, eine oligarchische Partei, deren Führer und Sosistratus waren. Von diesen wurde Agathocles vertri ihnen eben so verhaßt, als bei dem Volke wegen persönlicher und der Kunst, populär zu sein, beliebt war. Mit einem Hauf salsgenossen trieb er sich nun als Abentheurer in Italien um Versuch, Croton zu besetzen, mißglückte; er ging nach Tarent Dienste erhielt, aber bald wieder entlassen wurde, da er durch tige Handlungen sich verdächtig gemacht hatte. Nun sammelt Mißvergnügte, entsetzte mit ihnen Rhegium, das gerade von H und Sosistratus belagert wurde, rückte vor Syracus, erhielt Ei die Stadt und stürzte die Oligarchen. Doch war die Zahl seine ger noch nicht so überwiegend, daß er mit ihrer Hülfe sich hätt Spitze des vielfach durch Parteien getheilten Staates halten kön thätig er sich in dem Kriege zeigte, den die Emigranten, unter den Carthagern, gegen Syracus führten, wurde doch der Corin storides zum Oberfeldherrn erwählt, und durch diesen Agathocl des Verdachts, nach der Tyrannis zu streben, aus Syracus dem Sosistratus und den übrigen Verbannten gestattete man In Kurzem hatte aber Agathocles wieder eine Kriegsmacht be mit welcher er den Carthagern und den Syracusanern gleich furcht so daß diese es für rathsam hielten, ihn in die Stadt zurück ihm die eidliche Versicherung abzunehmen, er werde die Verfass antasten. Seine Klugheit machte ihn für die nächste Zeit zum Vertheidiger derselben und in Kurzem war er so der Mann de daß dieses mit seiner Ernennung zum Feldherrn und Wächter de durchdrang. Damit erhielt er die Mittel, das Ziel zu erreich dem längst schon sein Ehrgeiz gestrebt hatte; zum Gelingen consequentes Vernichten alles dessen verhelfen, was irgendwie stand (Diod. Sic. XIX, 2-5. cf. Justin. XXII, 1 f.). — Vor bete er sich ein Heer, das nur seinen Willen kannte. Mit sein reinigte er, wie er sich ausdrückte, die Stadt von ihren Mac Mehr als 4000 der vornehmsten und begütertsten Bürger, unter der Rath der 600, werden aufs Grausamste gemordet, über 600 jagt, Weiber und Jungfrauen geschändet, und Aller Güter den und dem Pöbel Preis gegeben, 317 v. Chr. Um aber nicht durch Gewalt, sondern auch nach dem Willen der Menge seine Herrs gründen, stellte er sich nach diesen Vorfällen, als wolle er als mann zurücktreten, wohl wissend, daß die, welche an seinen Ve Theil genommen, um des eigenen Vortheils willen kein anderes haupt dulden würden. So wurde er zum unumschränkten Feldherrn gerufen. Durch kluge Verwaltung, Freigebigkeit und leutseliges Be sichert er sich seine Stellung; sein Heer beschäftigt er durch Betr

...ung vieler Ortschaften des innern Siciliens (Diod. XIX,
... Justin. a. a. O.). Inzwischen hatten die verbannten Syra-
... denen die meisten in Agrigent Aufnahme gefunden, diese
... und Messene zum Kriege gegen den Tyrannen veranlaßt.
... Spartaner Acrotatus, den man als Feldherrn herbeigerufen
... so wenig den Erwartungen, die man von ihm hegte, daß
... Ausbruch des allgemeinen Unwillens bedroht, sich heimlich
... flüchten mußte, worauf Agrigent und die verbündeten Städte
...ittlung des Carthagers Hamilcar mit Agathocles Frieden
... welchem die griechisch-sicilischen Städte, die früher den
... unterworfen waren, diesen verbleiben, die übrigen zwar frei
... unter der Hegemonie von Syracus stehen sollten (314 v. Chr.).
... benützte Agathocles zu neuen Rüstungen, da er voraus-
... die Carthager, unzufrieden mit jenem Vertrage und besorgt
... sicilischen Besitzungen, in Kurzem ihn bekriegen werden
... XIX, 70-72.). Ein Angriff des Agathocles auf Messene, wo die
...ischen Verbannten sich gesammelt hatten, brachte den Krieg zum
... 312 v. Chr.). Anfangs war Agathocles glücklich (Diod. XIX,
... als aber 311 v. Chr. ein neues, ihm weit überlegenes Heer
... landete, wendete sich bald das Glück. In einer Schlacht am
... Himera gänzlich geschlagen und von allen Bundesgenossen ver-
... er gezwungen, nach Syracus sich zurückzuziehen (Diod. XIX,
... In dieser mißlichen Lage faßte er den kühnen Gedanken, das
... in Africa wieder zu erobern, was ihm um so leichter dünkte,
... Carthager auf einen solchen Angriff nicht gefaßt sein konnten.
... Bruder Antander gibt er eine hinreichende Besatzung zur Ver-
... von Syracus; für sich wählt er die Tüchtigsten von den Söld-
... von den Syracusanern aus jedem der angeseheneren Häuser
...ischen Verwandten als Bürgen für die Treue der Zurückblei-
... Geld verschafft er sich, indem er Tempelschätze, das Vermögen
... und den Schmuck der Frauen einzieht und die Reichern zu
... zwingt. Vielen darüber Unzufriedenen spricht er zu, die
... verlassen, wenn sie sich ferneren Opfern entziehen wollten; die
... befolgen, läßt er vor den Thoren ermorden und dessen, was
... sich nehmen wollten, berauben. Als er so, in der Wahl der
... verlegen, durch List und Gewalt alles Nöthige herbeigeschafft
... ohne noch Jemand seine wahre Absicht mitgetheilt zu haben, be-
... 60 Schiffe. Man schalt es Thorheit, wie er sich anschickte,
..., denn die bei weitem überlegene Flotte der Feinde lag vor
... Aber nach einigen Tagen vergeblichen Lauerns erhält er eine
... Gelegenheit, zu entkommen, und erreicht nach einer Fahrt von
... Tagen und sechs Nächten die africanische Küste. Umsonst versuchen
...thagischen Schiffe, die in aller Eile ihm nachgefolgt waren, die
... streitig zu machen. Bei den sogenannten Steinbrüchen auf der
... Küste setzte er die Soldaten aus, brachte den Göttinnen Sici-
... Demeter und Persephone, ein Opfer, und verbrannte, um sein Heer
... Siegen zu zwingen, jenen zur Ehre die Flotte, im Sommer 310 (Diod.
... 23.). Die gartenmäßig angebaute fruchtbare Gegend, voll der prächtig-
... Landhäuser, Zeugen des Reichthums ihrer Besitzer, und der schönsten
... von Rindern, Schafen und Pferden, war geeignet, die Soldaten
... Beute lüstern zu machen. Bald waren die nächsten Punkte erobert;
... ein carthagisches Heer von 40,000 Mann Fußvolk, 1000 Reitern
... 2000 Streitwagen unter zwei Feldherrn aus feindlichen Familien dem
...thocles entgegen, dessen Heer etwa aus 14,000 Mann bestand. Muthig
... er zur Schlacht, in welcher der eine jener Heerführer, Hanno, blieb,
... andere, Bomilcar, besiegt wurde, als er sich zurückziehen wollte, um
... dem Tode seines Nebenbuhlers die Verwirrung in der Vaterstadt zu

seiner Erhebung zu benützen. Agathocles machte viel Beute
den Carthagern solche Furcht ein, daß sie durch reiche Ges
barbarische Opfer mehrer hundert Kinder die erzürnten Götter
söhnen suchten; zugleich schickten sie Gesandte an Hamilcar nach
um von ihm schleunige Hülfe zu verlangen. Hamilcar hätte d
breitung des Gerüchtes, Agathocles habe sein Heer und seine ga
verloren, beinahe den zaghaften Antander zur Uebergabe der
bracht, zu rechter Zeit aber kam noch die Nachricht von A
Siegen. Hamilcar sandte dem bedrängten Carthago 5000 M
seinen Truppen zu Hülfe; Agathocles aber war inzwischen He
Städte im carthagischen Gebiete geworden, wobei ihm die Unzuf
derselben über den Druck der carthagischen Herrschaft großen
leistete (Diod. XX, 3-18. Justin. XXII, 4-6.); jedoch wagte er
das stark befestigte Carthago anzugreifen. Aus Sicilien kamen
Nachrichten; die Syracuser hatten bei einem Ausfalle Hamilca
eine bedeutende Niederlage beigebracht, den feindlichen Feldher
gefangen und sein Haupt an Agathocles geschickt (308 v. Chr.).
brachte diesen die Ermordung eines seiner Heerführer, Lyciscus
seinen Sohn Archagathus in Folge eines heftigen Wortwechsels
in Gefahr, im Angesichte der Feinde durch sein eigenes Heer
Die Soldaten empörten sich über die That, und kaum hatten
thager Kunde von den Zwistigkeiten erhalten, als sie das Heer
fall zu verleiten suchten. Agathocles rettete sich durch seine Geist
wart und verwischte das Andenken an das Geschehene durch ein g
Gefecht; diesem folgte bald darauf in der obern Gegend von N
wohin er sich von Tunis aus gewendet hatte, ein bedeutender
den er aber durch Grausamkeit und Treulosigkeit gegen Ge
entehrte (Diod. XX, 29-34. 38. 39.). Um die Eroberungen zu be
und endlich in den Besitz von Carthago selbst zu kommen, mußte
stärkung erhalten. Er ruft den König von Cyrene, Ophellas, zu
und gewinnt ihn durch das Versprechen, daß alle Eroberungen in
an Ophellas fallen sollten, er selbst begnüge sich mit dem un
Besitze Siciliens. Ophellas kam mit einem trefflich ausgerüsteten
nach einem äußerst beschwerlichen Marsche von zwei Monaten b
thocles an. Nach wenigen Tagen freundlicher Verbindung ver
Agathocles die Seinigen, gerade als der größte Theil des cyr
Heeres sich zerstreut hatte, um Lebensmittel herbeizuschaffen, be
den Ophellas der Verrätherei und greift sein Lager an; Oph
nach tapferer Gegenwehr, sein Heer wurde theils durch Gewalt
durch Versprechungen dahin gebracht, daß es in Agathocles Di
(Diod. XX, 40-42. Polyän. V, 3. Just. XXII, 7.). Diejenigen
die zum Kriegsdienste untauglich schienen, schickte Agathocles auf
mit Beute beladenen Schiffen nach Syracus; ein Sturm vernichtete
zerstreute die Schiffe, so daß wenige nach Sicilien gelangten
XX, 44.). Als Antigonus, Ptolemäus, Seleucus und Lysimachus
Nachfolger Alexanders, 306 v. Chr. den Königstitel annahmen,
Agathocles, an Macht und Thatenruhm nicht zurückstehend, zu
berechtigt zu sein. Um sogleich etwas des hohen Namens Wür
zu vollbringen, schändet er ihn durch die unmenschliche Grausam
mit der er gegen das von ihm abgefallene Utica verfuhr.
ganz Africa stand jetzt unter seiner Herrschaft; aber von der
rung dessen, was noch fehlte, zogen ihn die Verhältnisse Siciliens
wo Agrigent über Syracus große Vortheile errungen hatte und
Herrschaft immer weiter ausdehnen zu wollen schien. Agathocles über
seinem Sohne Archagathus den Oberbefehl über das Heer und se
mit 2000 Mann nach Sicilien. Ehe er noch ankam, hatte zwar Syra
sich wieder gehoben; er selbst begann mit Glück einen Unterjochungs

... sicilischen Freistädte; allein nun erschien ein bedeutender
... der syracusanische Verbannte Dinocrates, mit einem mäch-
...tere, das aus vielen Flüchtlingen und allen denen, die Wenig
... [illegible] zu hoffen, aber Viel zu fürchten hatten, zusammen-
...en. Wie Agathocles durch diesen hart bedrängt wurde, so erhielt
... aus Africa traurige Botschaften. Dreimal war dort sein Heer
... worden, nur wenige Bundesgenossen hielten noch Treue, und
...us, mit dem Reste des Heeres in Tunis eingeschlossen, litt
... Mangel. Agathocles entschloß sich daher, nach Africa zurück-
... und die Führung des Krieges in Sicilien seinem Feldherrn Lep-
... überlassen. Ehe er noch aufbrach, erfocht dieser zu Land einen
... er selbst schlug die vor Syracus kreuzenden Carthager, erheiterte,
... seine Sitte war, den Pöbel in Volksversammlungen durch
... und mordete auf schändliche Weise 500 angesehene Syracuser,
... er nicht trauen zu dürfen glaubte. Bei seiner Ankunft in Africa
... die Seinen zu Tunis in verzweiflungsvoller Lage; das Wagniß
... Schlacht schien ihm noch das einzige Rettungsmittel. Allein er war
...ach, um lange Stand halten zu können; mit einem für seine jetzi-
...e Umstände höchst empfindlichen Verluste mußte er sich zurückziehen.
... Niederlage wurde durch ein Ereigniß der folgenden Nacht noch bedeu-
...er. [illegible]send Libyer wollten nach der Schlacht von Agathocles zu
... Feinden übergehen, aber durch einen Brand im Lager der Carthager,
... diese selbst in ihrem Schrecken Carthago zugejagt hatte, sahen sie sich
... Umkehr genöthigt; die Syracuser, in der Meinung, es rücke die ganze
...liche Macht gegen sie an, ergreifen nach allen Seiten die Flucht,
... aber damit das Zeichen zu gegenseitigem Morden, indem im Dunkel
... Nacht Jeder den Begegnenden als Feind angriff. Agathocles hielt
... Sache für verloren; mit feigherziger Treulosigkeit beschloß er, mit
... jungern Sohne Haraclides und wenigen Begleitern heimlich nach
...cus zu fliehen. Archagathus, den er aus Mißtrauen zurücklassen
..., erforschte das Vorhaben und theilte es, um seine Ausführung zu
..., einigen Befehlshabern mit, diese den Soldaten. Entrüstet über
... Benehmen des Feldherrn, werfen sie ihn in Fesseln, von denen
... er noch in derselben Nacht theils ein Gerücht von der Annäherung
...inde, theils Mitleiden des Heeres mit ihm, dem kurz vorher noch
...erten kühnen Führer, befreit. Doch über der Sorge um sein Leben
... er keine Pflicht; er benützt eine Gelegenheit, die sich ihm darbietet,
... entwischt in einem Fahrzeuge. Nachdem die zurückgelassenen Söhne
... Verrath des Vaters mit dem Leben gebüßt, ließ sich der größte Theil
... Soldaten den Carthagern zuführen; die übrigen, die auf Agathocles
...er gehofft hatten, unterlagen bald nachher. Agathocles verlor die
..., das Heer und alle Macht in Africa gerade an dem Tage, an
...m er das Jahr zuvor seinen Frevel an Ophellas begangen hatte,
... Olympiade 306. Sobald er in Sicilien gelandet und einige Mannschaft
...melt hatte, griff er aus keinem andern Grunde, als weil er Geld
... hatte, Segesta an, erpreßte mit gewohnter Grausamkeit große
...men und vernichtete die Bewohner, die Mauern und den Namen der
...t. Mit derselben Grausamkeit ließ er auf die Nachricht von der
...dung seiner Söhne gegen alle Verwandte der Syracuser wüthen,
... mit ihm nach Africa gezogen waren (Diod. XX, 54–72.). Solche
...lichkeit und die Kunde seiner gesunkenen Macht verschafften seinen
...nern in Sicilien, die unter der Leitung des Dinocrates standen,
... gefährlichen Zuwachs. Er fühlte sich für den Augenblick weiterem
... nicht mehr gewachsen; um gänzlichen Untergang abzuwenden und
... der Hoffnung nicht zu berauben, mit der Zeit wieder emporzukommen,
...handelt er mit Dinocrates, und erklärt, er wolle freiwillig die Ge-
...walt niederlegen, Syracus seine ehemalige Freiheit zurückgeben, und sich

mit zwei Festen, Thermä und Cephalödium, und deren Gebie
Dinocrates war zu ehrgeizig, als daß er an der Spitze eines
Heeres durch Annahme jener Bedingungen die Gelegenheit, di
sich zu erkämpfen, aus der Hand gegeben hätte. Er zögert u
Vorwänden mit der Entscheidung, und Agathocles benützt
nach allen Seiten als den zu verschreien, der allein die S
wenn Syracus nicht Friede und Freiheit erhalte. Dadurch
Mißtrauen gegen Dinocrates, während er zugleich durch gesch
händler einen Vertrag mit den Carthagern zu Stande bringt,
auf alle Städte, die sie in Sicilien besaßen, verzichtet, un
300 Silbertalente und 200,000 Medimnen Getreide erhält (
77-79. cf. Just. XXII, 8.). Nachdem er durch diese Mittel
ziemlich verbessert hatte, entschließt er sich, die Entscheidung ü
schaft und Leben einer Schlacht zu überlassen. Sie fiel glückli
aus, da eine bedeutende Anzahl von den Truppen des Dinocrates
Kampf begann, zu ihm überging. Mit den Uebrigen, größtent
der Heimath Vertriebenen, unterhandelt er und verspricht ihnen
einsetzung in ihre Rechte. Ein großer Theil (4000, nach Timä
traut seiner Zusage und legt die Waffen nieder; sogleich werden
ringt und niedergemetzelt. Den Rest seiner Gegner hielt er für
lich, nachdem er sich mit Dinocrates ausgesöhnt und in ihm sog
Gehülfen für die Unterjochung der Freistädte gefunden hatte.
innerhalb zwei Jahren die Herrschaft in Sicilien neu gegründet
Chr. (Diod. XX, 89. 90.). Für Unternehmungen in Africa schien
aber noch nicht der rechte Zeitpunkt zu sein. Dagegen brandsch
im folgenden Jahre, 303 v. Chr., die Liparäer (Diod. XX, 101.)
fähr zwei Jahre später verbrennt er die Flotte des macedonischen He
Cassander, die Cocyra blokirte (Diod. XXI. Ecl. 2. p. 489) und
Insel als Mitgift seiner an König Pyrrhus von Epirus verlobten
Lanassa. (Später trennt sich diese von Pyrrhus und verheirathet
Demetrius Poliorcetes, mit dem 290 v. Chr. ihr Vater ein Bün
schlossen hatte. Plut. Pyrrh. 9. 10. Diod. XXI. Ecl. 4. p. 490.
p. 491.). Auch nach Unteritalien gegen die Bruttier trug Agath
räuberischer Absicht einige Mal seine Waffen (Diod. XXI. Ecl.
490. Ecl. 8. p. 491.). Seine Tyrannis stand fest und war
größten Theil der Insel verbreitet; sie scheint übrigens in de
minder drückend gewesen zu sein, da Agathocles, müde eines
das eine fortlaufende Reihe von Verbrechen und blutigen Thaten
war, in den letzten Jahren das Scepter mit Milde und
führte, Polyb. IX, 23. Doch glaubte er, seinen Plan gegen
den er nie vergessen, wieder aufnehmen zu können. Die be
Rüstungen für den Zug unterbrach aber sein kläglicher Tod. Der i
ermordete Archagathus hatte einen Sohn gleichen Namens hint
welcher ein bedeutendes Heer befehligte und sich Hoffnung macht
Tyrannen Nachfolger zu werden. Dieser zog aber dem Enkel
Sohn Agathocles vor. Erbittert darüber ermordet Archagathus zu
Oheim und beredet dann einen Lieblingssklaven des Großvaters,
einen der Segestaner, gegen die Agathocles nach seiner Rückke
Africa so unmenschlich verfahren war, denselben zu vergiften.
beschmiert die Feder, womit Agathocles nach dem Essen die Zäh
reinigen pflegte, mit langsam tödtendem Gifte. Unheilbare Fäulni
greift das Zahnfleisch und die Schmerzen steigern sich von Tag zu
in solchem Grade, daß Agathocles noch halb lebendig sich auf den S
terhaufen bringen und verbrennen ließ, nachdem er 72 Jahre gelebt
28 regiert hatte, 289 v. Chr. Mänon war in das Lager des Agath
geflohen, um nicht lange darauf auch diesen zu ermorden. — Die S
cuser fühlten sich wieder frei, zogen das Vermögen des Agathocles

... die ihm errichteten Bildsäulen (Diod. XXI. Ecl. 12. p. ... hievon ist die Erzählung bei Justin. XXIII, 2.) Außer ... Antander schrieben seine Zeitgenossen Timäus und Callias ... Diod. XXI. Excerpt. de Virt. et Vit. p. 560 f. gibt ... den beiden letztern; Timäus, von Agathocles aus Sicilien ... eben so sehr die Geschichte mit Haß geschrieben (cf. Po... wie der begünstigte Callias mit Schmeichelei. Beachtung ... Scipio's Urtheil über ihn bei Polyb. XV, 35, 6. — S. ...versalh. Uebers. II, 1. S. 381-403. [K.]

...thocles und Agathoclēa werden durch ihre Mutter Oenanthe ... Könige Ptolemäus IV. Philopator Preis gegeben (Just. ... geminae sobolis illecebris devinctum regem tenebat). ... und die begünstigte Geliebte des Königs, ihr Bruder der ... Staate, auch Oenanthe erhält Einfluß und hilft mit ihren ... Gräuel und Verbrechen des Königs vermehren (Polyb. ... 11. XV, 34. ap. Athen. VI, 59. p. 251. XIII, 37. p. 576 f. ... Plut. Cleom. 33.). Nach Philopators Tod (205 v. Chr.), ... den königlichen Schatz ungestört plündern zu können, einige ..., wird Agathocles Haupt der Vormundschaft des fünf... Ptolemäus Epiphanes. Die Macht, welche die Familie dadurch ... Zukunft gewonnen zu haben glaubte, suchte sie durch Hin..., die zu fürchten waren, und durch Beförderung ihrer ... obersten Stellen zu sichern. Allein der Wüstling Aga... den größten Theil des Tages und der Nacht betrunken, ... und Jungfrauen — fand durch einen wilden Aufstand ... Alexandrien, geleitet durch den Feldherrn Tlepolemus, mit ... Familie furchtbaren Untergang (Pol. XV, 25-33.). [K.]

...daemon, griechischer Name für die ägyptische Kneph... Zoëga de obel. p. 430. Böttiger Amalthea II, 187. und ...culapius. [H.]

...thoergi (ἀγαθοεργοί). Die Könige von Sparta hatten bei nicht ... Feldzügen eine Leibwache aus den edelsten Jünglingen (s. ... welcher jährlich die fünf Aeltesten austraten, und für die ...resfrist zu Sendungen von dem Staate benutzt wurden. Nach ... oder Lesart, welche Jac. Gronov. zu Suidas s. v. be... Ruhnken ad Timaei Lexic. Plat. p. 4.) traten sie jedoch nicht ..., sondern durch die Wahl der Ephoren aus. Bei dem ... Nachrichten läßt sich nicht entscheiden, ob nach Herodots Zeit, ... erwähnt (I, 67.), eine Aenderung in der Einrichtung vorge... [M.]

...thon (Ἀγάθων), Sohn des Priamus, Apollod. III, 12, 5, Iliad. ... [H.]

...athon, der Freund des Plato, der in dessen Haus die Scene ...stmahls bekanntlich verlegt hat, der Freund des Euripides und ... ausgezeichnetsten und gebildetsten Männer Athens in jener ... Blüthe. Seine Geburt dürfte nach den Untersuchungen ... (De Agathonis Vita, arte et reliquiis. Hal. 1829. 8.) um Ol. ... 1. anzusetzen seyn, seine Reise nach Macedonien zu dem dortigen Archelaos um Ol. XCII, 3., sein Tod zu Ende von Ol. XCIV, ... 47 Jahre alt war. Mit vieler Auszeichnung gedenken seiner ... Aristoteles (Poetic. 9. 15.), und es scheinen seine Tragödien, ... von den früheren Tragikern abweichend, eine neue Bahn ... haben scheint, großes Ansehen gewonnen und allgemeinen Bei... zu haben. Von diesem tragischen Dichter, dessen Werke ... uns gekommen sind, muß ein anderer Agathon aus Samos ...schieden werden, aus dessen Schrift über Scythien, so wie aus

einer andern über die Flüsse einzelne Stellen bei Plutarch u[nd]
angeführt werden. [B.]

Agăthon, Sohn des Tyrimmas, unter Alexander M. A[nführer der]
odrysischen Reiterei (Arr. III, 12.). [K.]

Agăthon, Sohn des macedonischen Edlen Philotas, [Bruder des]
Parmenion und Asander, welch letzterer schon unter Alexander
und später Carien als Satrapie erhalten hatte. Als dieser
J. 313 von Antigonus bekriegt und zur Capitulation genöth[igt]
wurde Agathon dem Antigonus als Geißel gegeben, nach wen[igen Tagen]
aber von seinem Bruder zurückgeholt, worauf dieser aufs Ne[ue]
wurde (Diod. XIX, 75.). Auf einer Inschrift im Corp. Inscr.
wird dem Sohne des Agathon, Asander, von den Athenern we[gen seines]
gefälligen Betragens gegen sie gedankt. [K.]

Agathŏpus, 1) Graveur in Edelstein und Metall, Brac[ci]
38. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 21. — 2) Ein Tünche[r]
der in der Villa des Claudius zu Antium arbeitete. S. Tab[u-]
lina, interprete J. R. Vulpio, Romae 1726. R. Rochette Pein[t.]
ined. p. 391. — 3) Römischer Fabrikant von thönernen Lampen,
geschrieben. Cabinet Durand Nr. 1465. [W.]

Agathyrnum (bei Steph. Byz. Ἀγάθυρνα, sonst — ον),
Sicilien auf der Nordküste, j. S. Agatha, Str. 266. Diod. V
III, 14. Wie die Römer einst die Stadt von einer verdorbenen
rung reinigten, erzählt Liv. XXVI, 40. [P.]

Agathyrnus (Ἀγάθυρνος), Sohn des Aeolus, Erbauer [von]
Agathyrnum in Sicilien. Diod. V, 8. [H.]

Agathyrsi, ein zuerst von Herodot (IV, 48. 100. 104.)
ihm sehr oft genanntes, aber in verschiedenen Gegenden angese[tztes]
in Sarmatia Europäa, wahrscheinlich an der j. Marosch (M[aris]
Siebenbürgen und östl. Ungarn. Sie besaßen Gold, kannten a[ber]
Geiz noch Neid (Herod. a. a. O.). Von dem Bemalen der Ha[ut]
dem Tätowiren derselben (Mel. II, 1.) nennt sie Virg. Aen
picti Agathyrsi. Vgl. Plin. IV, 26. [P.]

Agăve (Ἀγαυή), 1) eine Tochter des Nereus, Apollod.
Hyg. praef. — 2) Tochter des Danaus, Braut des Lykus, A[pollod.]
1, 5. — 3) Tochter des Cadmus und der Harmonia, Schwester
Semele, Autonoë und des Polydorus, Gemahlin des Echion,
den Pentheus gebar. Als Semele, von Jupiter schwanger, a[uf]
trügerisches Geheiß sich die Erscheinung Jupiters erbeten hatte,
gestorben war, log sie mit ihrer Schwester, Semele habe m[it einem]
Sterblichen sich vergangen, und sei von Zeus, weil sie auf ihn
vom Blitze erschlagen worden. Als später Bacchus, der Seme[le Sohn]
von Jupiter, auf seinen Wanderzügen nach Theben kam, und di[e]
nöthigte, auf dem Cithäron das Bacchusfest zu feiern, wollte Pe[ntheus]
der Agave Sohn, des Cadmus Nachfolger in der Herrschaft, dies
treiben, reizte dadurch die Rache des Gottes und wurde auf dem C[ithäron,]
wohin er, um auszukundschaften, gegangen war, von seiner Mutter
die ihn im Wahnsinn für ein wildes Thier hielt, zerrissen. Apollod.
2. 5, 2. Ovid Met. III, 700 ff. Nach Hyg. F. 240. 254. ging sie
von Theben nach Illyrien, heirathete den König Lycotherses, tödt[ete ihn]
aber, um ihrem Vater Cadmus dessen Herrschaft zu verschaf[fen.]
4) Eine Amazone. Hyg. F. 163. [H.]

Agdistis (Ἄγδιστις), ist eine mit dem asiatischen Attes- oder
Dienst zusammenhängende mythische Person. Paus. VII, 17, 5.
aus Veranlassung eines Tempels des Attes in Dymä, daß, als ein
Jupiter im Schlaf unwillkührlich männliche Kraft auf die Erde ge[fallen,]
daraus ein Geschöpf, das zugleich Mann und Weib war, entstand.
Dieses Wesen hieß Agdistis. Die Götter, durch dasselbe er[schreckt]

..n sein männliches Glied ab, aus dem ein Mandelbaum empor-
..s nun die Tochter des Flußgottes Sangarius bei Pessinus
..s Baumes in ihre Brust steckte, verschwanden die Früchte;
..n aber wurde schwanger, und gebar einen Knaben, Attes,
..gezeichneter Schönheit war, so daß Agdistis sich in ihn ver-
..er herangewachsen war. Schon wollte er sich mit der Königs-
..essinus vermählen, als Agdistis, herbeieilend, ihn wahnsinnig
.. er sich selbst entmannte; auf die Bitte der Agdistis aber,
..at bereute, gewährt es Jupiter, daß nie ein Glied des Attes
..ülle. Nach Str. X, 3. fällt Agdistis mit der Rhea, der phry-
..n, der Cybele, zusammen, welche namentlich zu Pessinus
..amen Agdistis verehrt wurde, Str. XII, 5. a. O., und auf den
..menhang weist eine mit obiger Erzählung ziemlich übrein-
..age bei Arnob. contr. Gent. IX, 5. 4., nach welcher aus dem
..gischen Grenze gelegenen Berge Agdos durch die von Deuca-
..yrrha geworfenen Steine Menschen entstunden, unter denen
..ie war. Jupiter nun, der sie vergebens zu umarmen suchte,
..att mit ihr, mit dem Felsen das Zwittergeschöpf Agdistis, der
..us entmannt wurde, und aus dessen Blute ein Granatbaum
.., von dessen Früchten geschwängert, Nana den Attes gebar,
.. Besitz sich Cybele und Agdistis stritten, wobei er entmannt
..s nach einer andern Nachricht durch Cybele allein geschah, weil
mit einer Andern vermählen wollte. [H.]

..elădas, berühmter Bildhauer aus Argos, aus dessen Schule die
..e Künstler, Phidias, Polyclet und Myron hervorgegangen sind.
..mmung seiner Lebenszeit macht aber große Schwierigkeiten,
.. ihm zugeschriebenen Werke werden in so auseinander liegende
..setzt, daß er 110 Jahr alt geworden seyn müßte, um sie alle
... Sein erstes Werk ist die Statue des Anochus aus Tarent
.., 14, 5.), der nach dem armenischen Text des Eusebius S. 137
.. siegte. Um also in dieser Zeit schon die Bestellung einer Sieger-
.. erhalten, mußte er doch wenigstens 20 Jahre alt seyn, also Ol.
..en seyn. Das zweite Werk ist die Statue des Cleosthenes aus
.., sammt Gespann und Wagenlenker, der (Paus. VI, 10, 3.)
.. siegte. Vielleicht in dieselbe Zeit fällt die Statue des Timasi-
..elcher nachher an dem Unternehmen des Isagoras auf die Acro-
.. Athen Theil nahm (Paus. VI, 8, 4.), und deshalb Ol. LXXVIII,
..m Tode gestraft wurde. Ol. LXXXI, 2. machte er für die Messe-
..aupactus die Statue des Jupiter (Paus. IV, 33, 3.), was nicht
..her geschehen konnte, da die Messenier erst Ol. LXXXI, 2. ihre
.. in Naupactus erhielten. Endlich Ol. LXXXVII, 3. während der
..Athen machte er die Bildsäule des Hercules Averruncus zu Me-
..m Demos in Attica. Nach dieser Rechnung müßte er von Ol.
..XVII, 3., im Ganzen 110 Jahre gelebt haben, was zwar nicht
.., aber doch nicht wahrscheinlich ist; und hätte er wirklich dieses
..reicht, so würde die Künstler-Legende nicht unterlassen haben, bei
..rer des Phidias, Polyclet und Myron, dieses außerordentliche,
.. sein Ende in Kunstwerken thätige Alter zu rühmen. Man hat
..rschiedene Auswege versucht. O. Müller (Archäol. der Kunst S.
.. Hirt (Gesch. der bild. Künste S. 112) suchen einen Mittelweg
..agen, indem sie die Statuen der genannten drei Sieger um einige
..päter setzen, und den Jupiter für die Messenier zum letzten seiner
.. machen, so daß also seine lange Thätigkeit zwischen Ol. LXVIII
..XXI fiele. Thiersch (Epoch. der Kunst S. 160) nimmt zwei Age-
.., einen aus Argos, den andern aus Sicyon, gestützt auf die
..ung, daß Rom. Amasäus, der Paus. V, 24, 1. τοῦτο δὲ ἐστιν
.. τέχνη Θηβαίου, διδαχθέντος παρὰ τῷ Σικυωνίῳ, übersetzt: quem

docuit Ageladas Sicyonius, diese Ergänzung aus besseren
gemacht habe. Dieser Vermuthung können wir keinen Glau
da wir in dreizehn bis jetzt bekannten Handschriften einstimmi
gefunden haben; es wird uns vielmehr wahrscheinlich, daß
Verbesserung aus eigener Conjectur gemacht habe. Hingegen
dieser Ansicht so weit bei, daß wir ebenfalls zwei Künstler die
annehmen, beide aus Argos; einen älteren, welcher Lehrer d
Polyclet und Myron war, und von Paus. VIII, 42, 4. Zeit
Onatas und Hegias genannt wird, und einen jüngeren, viel
dersohn des älteren, welcher den naupactischen Jupiter und de
Averruncus machte. S. Sillig Catal. Artif. Sonstige Arbeiten
ladas sind ein junger Zeus und Hercules, beide unbärtig, in
Achaja, Paus. VII, 24, 2., und eherne Pferde und gefangene
Messapier, welche die Tarentiner als Weihgeschenke nach Delphi
hatten, Paus. X, 19, 3. Auf dem Helicon waren drei Musen
deren eine von Canachus aus Sicyon, die andere von Aristocles
donia, die dritte von Ageladas verfertigt war. Anthol. IV, 12.
Die Muse des Ageladas, welche das Βάρβιτον hielt, glaubt Wi
in der sogenannten barberinischen Muse erhalten; allein diese
jetzt als Apollo Citharödus restaurirt und steht in der Glypt
München. [W.]

Ἀγέλη bei den Kretern und wohl auch bei andern Dorern
nossenschaft von Jünglingen, welche das 17te Jahr zurückgelegt
in der sie bis zu ihrer Verheirathung blieben (Ephoros bei Str.
Der Theilnehmer an einer solchen Genossenschaft heißt ἀγελάστος
s. v.). Diese Agelen wurden gewöhnlich von den Söhnen ang
Häuser zusammengebracht, welche sich bemühten, sie so zahlreich a
lich zu machen; doch war es nicht nur Privatsache, sondern auch d
achtete bei der Sorgfalt, die man auf körperliche Erziehung ver
darauf. Diese Agelasten scheinen gewöhnlich, doch nicht immer
väterlichen Hause getrennt gewesen zu seyn, denn Heraclides P
3.) berichtet, daß sie meistens zusammenschliefen; sie scheinen
auch zuweilen nur für den Tag vereinigt, die Nacht aber im v
Hause zugebracht zu haben. An der Spitze der Genossenschaft
wöhnlich der Vater des Knaben, der die ἀγέλη zusammengebra
führte den Namen ἀγελάτης und geleitete sie zur Jagd und in d
nasien, in welchen der Lauf den Hauptbestandtheil der Uebunge
macht zu haben scheint, weil sie δρόμοι genannt werden. Daher
die Knaben, welche die Uebungen noch nicht mitmachen durften,
(Ammon. de different. verb. p. 37. v. γέρων und Valcken. animadv
welche sich schon zehn Jahre geübt hatten, δεκάδρομοι (Hesych.
doch lernten die Jünglinge in den Gymnasien auch den Gebrau
Waffen und den Waffentanz, und stellten mehrseitige Uebungen a
mentlich zog an einem bestimmten Tage unter dem Getön der Fl
Lyra Agele gegen Agele im Kriegsschritt zum Kampfe, der nicht
Faust und Stöcken, sondern selbst mit eisernen Waffen geführt
Dieser Krieg, eine Nachahmung des wirklichen Krieges im Kleinen,
eine geregelte Form und wird μάχη κατὰ σύνταγμα (Ephor. l. l.) ge
Dem ἀγελάτης stand das Recht der Bestrafung der Agelasten zu,
war wohl auch den Behörden verantwortlich. Obgleich die Agelen
aristokratischen Charakter hatten, erhielten sie sich doch auch zur Zeit
Demokratie in Kreta fort; aber freilich wissen wir nicht, ob nicht
Aristokratische verwischt war. Da nun die Jünglinge in den Agelen
bei Jahren und kriegsgewandt waren, so wird in einem Vertrage zw
Lato und Olus bei Chishull S. 134 festgesetzt, daß die Kosmen au
Agelen denselben sollen beschwören lassen. S. Höcks Kreta III, S.
Otf. Müllers Dorier II, S. 300. In Sparta blieb der Knabe nich

[...]em väterlichen Hause, sondern er wurde schon am Ende des [J]ahres in die βοῦαι eingetheilt. [M.]

[...]στος und ἀγελάτης, s. ἀγέλη.

[Age]laus (Ἀγέλαος), 1) Sohn des Hercules und der Omphale, [...] 8.; nach derselben Stelle Stammvater des Crösus'schen Ge[schlechts], welcher aber von Diod. IV, 31. Cleolaus, von Herod. I, 7. [...]gegeben wird, während der von Hercules mit Omphale erzeugte [...] Diod. l. c. Lamus heißt. — 2) Sohn des Heracliden Temenus, [...] seinem Vater gegen die Schwester Hyrnetho und deren Ge[mahl Deïp]hontes zurückgesetzt, durch die Titanen ermorden ließ, ohne [zur] Herrschaft zu gelangen, die vielmehr dem Deïphontes zu Theil [...] II, 8, 5. — 3) Sohn des Oeneus, Königs in Calydon, [...], Bruder des Meleager. Er verlor sein Leben im Kampf [...]reten, welcher sich zwischen diesen und den Calydoniern wegen [...] und Felles des calydonischen Ebers (von Diana zur Rache [...]nachlässigung bei einem Opfer gesandt) entsponnen hatte. An[...] 2. — 4) Sohn des Damastor, ein Freier der Penelope. [...] 321. Als bereits viele Freier im Kampf mit Ulysses gefallen [...]scheint er als einer der Tapfersten und als Anführer der Uebrig[...], die er mit Reden aufmuntert, Odyss. XXII, 131. 241., bis [...] mit dem Wurfspeer erlegt wurde. XXII, 293. — 5) Sohn [...], von Diomedes vor Troja getödtet. Iliad. VIII, 257. — [...] Grieche, von Hector getödtet. Iliad. XI, 302. — 7) Sklave des [...], der den Paris in Folge des Traumes seiner Mutter (s. Paris) [...] Ida aussetzt, denselben aber, als er ihn nach fünf Tagen, von [...] gesäugt und unversehrt traf, bei sich aufzog. Apollod. III, [...] — 8) Sohn des Stymphalus in Arcadien, Vater des Phalanthus. [...] 35, 7. [H.]

[Age]laus, ein Aetolier aus Naupactus, den Polyb. V, 104. vor [...] des Friedens zwischen Philipp von Macedonien und den Aeto[liern ...] v. Chr.) eine Rede halten läßt, die die politische Lage Grie[chenlands] und seine Zukunft schildert, und in Philipp den Entschluß, [...] schließen, bestärkt haben soll (l. l. 105.). [K.]

[Age]locum, Stadt oder Castell in Britannien, am j. Fluß Trent, [...] [P.]

[Age]lochus, s. Agias.

[Ag]ema (ἄγημα). Dieses offenbar von ἄγω abgeleitete Wort, also [...]men, Heer, kommt nur von einem gewissen Corps macedoni[scher Sold]aten, gewöhnlich Reiter, bald 150, bald 300, bald gegen 1000 [...], vor, das aus besonders ausgewählten kräftigen Soldaten [...] welche kurze Schilde trugen. S. Diod. XIX, 27. 28. Liv. [...] 40. XLII, 51. 58. Curt. IV, 13, 26. mit den Ausleg. [S.]

[Ag]edicum, Agedicum, später Senones oder Civ. Senonum, in [Lu]gdun., j. Sens. Cäs. B. G. VI, 44. u. a. Eutr. X, 12. Amm. [...] 27. Ptol. Ἀγήδικον. [P.]

[Ag]enor (Ἀγήνωρ), 1) Sohn des Neptun und der Libya, König von [...], Bruder des Belus, Apollod. II, 1, 4., Gatte der Telephassa [...] des Cadmus, Phönix, Cilix, zu denen Paus. V, 25, 7. noch [...]us, und die Schol. zu Apollon. II, 178. den Phineus fügen, so [...] Europa (die aber auch Tochter des Phönix heißt, Hom. Il. XIV, [...] welche Jupiter in Stiersgestalt entführte. Apollod. III, 1, 1. Hyg. [...] In genealogischer Beziehung sind noch viele abweichende Nachrichten [...]den; so heißt bei Hyg. F. 157. die Mutter Agenors Eurynome, [...] des Nisus, seine Frau Argiope, F. 178. Man vergleiche über [...] und andere verschiedene Angaben Schol. Apollon. Rhod. II, 178. [...], wo auch eine Gemahlin Damno angeführt wird. Nach der [...] entsandte Agenor nach der Entführung der Europa alle seine Söhne,

um die Schwester aufzusuchen, von denen aber, da ihre Na
vergeblich waren, keiner zurückkehrte. Sie ließen sich an
Orten nieder. Apollod. III, 1, 1. Hyg. 178. Eine eigenthüm
tung sucht Buttmann (Mythologus 1r Bd. Abhandlung über
Noachs, S. 232 ff.) in diesem Agenor, indem er, auf den
stützt, daß Chnas, Χνᾶς der eigentliche phönicische Name
dieser Chnas aber mit Canaan zusammenfalle, die Behauptu
Agenor oder Chnas ist der Canaan des Moses oder das
Phönicier in Asien. — 2) Sohn des Jasus, Vater des Argu
(der Allsehende). Apollod. II, 1, 2. — 3) Ein Sohn des Aeg
seiner Verlobten, der Danaide Evippe getödtet. Hyg. F. 170.
II, 1, 5. heißt Agenors Braut Cleopatra, und Evippe fiel
zu. — 4) Sohn des Triopas, und dessen Nachfolger in der
über Argos. Paus. II, 16, 1. Hyg. F. 145. — 5) Sohn de
und der Xantippe, Enkel des Aetolus; erzeugte mit Epicaste, d
Tochter, den Porthaon und die Demonice. Apollod. I, 7, 7.
III, 13, 5. ist auch Thestius, der Leda Vater, ein Sohn
6) Sohn des Phegeus, Königs von Psophis in Arcadien,
Pronous und der Arsinoë, welche mit Alcmäon vermählt war.
ihm verlassen wurde. Als er das berühmte Halsband der Harm
zweiten Gattin Callirhoë, des Achelous Tochter, bringen wollt
er auf des Phegeus Anstiften von Agenor und seinem Bruder
diese selbst aber wieder von den mit Callirhoë erzeugten Söhnen
mäon, Amphoterus und Acarnan zu Delphi, wohin sie das
und den Schleier als Weihgeschenk bringen wollte, ums Leben
Apollod. III, 7, 5. 6. Bei Paus. VIII, 24, 4. heißen des Phege
Alphesiböa, Temenus, Arion. — 7) Sohn des Amphion und de
von Apollo mit seinen Geschwistern mit dem Pfeile erschossen.
here s. Niobe. Apollod. III, 5, 6. — 8) Sohn des Troërs Anten
XI, 59. und der Theano, einer Priesterin der Minerva, Iliad.
Er erscheint als einer der tapfersten Trojaner, und als Anfüh
Sturme auf die griechischen Verschanzungen, Iliad. XII, 93., eilt
dern Trojanern dem von Aiax niedergeworfenen Hector zu Hül
425 ff., und läßt sich, von Apollo aufgemuntert, XXI, 545., mit
in Kampf ein, XXI, 590., den er verwundet. Als ihm aber
drohte, nahm Apollo Agenors Gestalt an, so daß, weil Achille
ihn sich wandte, die Troër zur Stadt entfliehen konnten. Iliad. XX
Hyg. 112. Nach Paus. X, 27, 1. wurde Agenor von des Achilles
Neoptolemus, getödtet. [H.]

Agenoria oder **Agerōna**, eine römische Göttin, von der
Muth zu Unternehmungen herleitet. Augost. de civ. Dei IV, 16.

AGENS CC. = Agens Ducenarius. S. Orelli 3182.

Ἀγεωργίου δίκη wird von einigen Grammatikern, wie in
ναγωγ. λεξ. χρ. und von Phrynichos in παρ. σοφ. bei Bekker in den
dot. p. 20 und 336, aber von keinem Classiker erwähnt, und war
der etwas dunklen Erklärung von dem Besitzer eines Grundstücks
den Pächter desselben erhoben, welcher durch geringe Bebauung oder
liche Vernachläßigung den Acker verwildern ließ (ἐπειδάν τις χωρίον
λαβὼν ἀγεώργητον καὶ ἀνέργαστον ἐάσῃ, ἔπειτα ὁ δεσπότης δικάζηται τῷ λ
βόντι). [M.]

Ager, 1) Caletranus, Bezirk in Etrurien, Liv. XXXIX, 55.
III, 8. — 2) Cuneus, die keilförmig in das Prom. sacrum ausla
S.W.Spitze Lusitaniens, Mel. III, 1. Plin. IV, 21. — 3) Fal
Bezirk in Campanien, das berühmte Weingelände am nordwestl.
des Mons Massicus, Liv. XXII, 14.; s. Falernum vinum. — 4) P
lianus, ebenfalls ein weinreicher Distrikt in Picenum, Liv. XXII, 9.

IV. 9. — 5) Stellatis, Bezirk im innern Campanien, unweit
Cic. Agr. II, 31. Liv. X, 31. u. a. [P.]
r. Mark, ist die Gesammtheit des einer Staatsgemeinde eigen-
Bodens, im Gegensatz von terra, Land, welches viele solcher
Bezirke neben einander begreift (Varro de L. L. VII, 2.). —
mag folgende Eintheilung des Landeigenthums nach alt-
Staatsrecht vorangestellt werden. — Aller ager ist aut roma-
regrinus. Der ager romanus ist entweder Eigenthum des
meinland, Domäne) oder Privateigenthum (aut publicus aut
Der ager publicus ist entweder den Göttern geweiht (sacer)
licher Benutzung gewidmet (profanus, humani juris). Der
humani juris ist entweder denen, die das Eigenthum daran
der Bürgern zum Besitz überlassen (aut redditus aut occupa-
ager privatus ist entweder aus dem Gemeinland ausgeschieden
factus privatus) oder durch Verleihung des Bürgerrechts an
Gemeinde römisch geworden (ager municipalis); jener ist ent-
kauft (quaestorius, weil die Quästoren die Versteigerung zu be-
tten) oder verliehen (assignatus), und der verliehene entweder
Bürgern (denn nur gegenüber von den Plebejern kommen solche
vor, s. leges agrariae) in gleichen Loosen gegeben (virita-
einer bestimmten, in eine Gemeinheit vereinigten Anzahl
Der ager municipalis war entweder das Gemeinland, das
Stadt in ihrer alten Selbstständigkeit besessen hatte (ager
der Städten) oder Privateigenthum (privatus). — Eine andere
des ager in limitatus und arcifinius, welche sich nach der
der Grundstücke bestimmt, hat sich in den Agrimensoren
unter Nr. 3.). Niebuhr röm. Gesch. 1ste Ausg. Thl. 2. S.
Ausg. Thl. 2. S. 694 ff. — Was insbesondere 1) den ager
betrifft, so ist dieser nur ein Theil vom publicum oder dem Ver-
populus, und zwar ein Theil des fruchtbringenden Vermögens.
Grundsatz des altitalischen Rechts, daß alles Grundeigenthum
ausgehe, und daß alles eroberte Land Eigenthum des siegen-
werde; so mußte das Gemeinland der Römer, erworben mit-
samer Einnahme, mittelst Dedition (s. die Formel bei Liv.
der Abtretung durch Friedensschluß, bald einen bedeutenden
gewinnen, und die Art und Weise seiner Benützung bildet einen
sten Zweige römischer Staatswirthschaft. Bei der Benutzung
bringenden Vermögenstheile konnte der Staat zweierlei Wege
theils suchte er so weit als möglich den ganzen Ertrag für
ammtheit als Staat zu gewinnen, wobei er dem Pächter nur
ngen Theil zu überlassen brauchte, und dieß geschah bei Gebäu-
merken, Salinen u. dgl., wo nur eine kleine Zahl die Benutzung
konnte; theils behielt sich der Staat nur einen geringen Theil
rags und überließ den größeren seinen Bürgern zum Vortheil des
, und dieß war der Fall, wenn die Benutzung nicht blos von
, sondern von Vielen zu deren Vortheil ausgeübt werden konnte;
es unbillig gewesen, das Benutzungsrecht an Einen oder Ein-
verpachten, wiewohl der Staat alsdann mehr eingenommen haben
Der zweite Weg wurde nun auch in Beziehung auf den ager
vorgezogen: der Staat überläßt die Benutzung seinen Bürgern,
ert für sich nur einen kleinen Theil des Ertrags; er zeigt sich
einen Ansprüchen, wo er das Ganze hätte fordern können, ebenso
die Götter, die sich mit dem schlechtesten Theile vom Opfer
. Dieser Antheil des Staates an dem Ertrage seines ager
Zehnte vom Korn, ein doppelter Zehnte von Baumfrüchten
ppian de bello civ. I, 7., daher der ager publicus auch ager de-
genannt wird) heißt fructus, auch vectigal (daher der Name

ager vectigalis); die Benutzung aber, welche der Einzelne ge
jener Abgabe ausübte, heißt usus (usus ist im ältesten Sp
der Besitz, subjectiv; possessio das Object desselben: daher
s. Festus s. v.). — Seinen Antheil erhob der Staat wohl n
Regie; es war vielmehr ganz allgemeine Sitte, die Einnahm
bung zu verpachten, und zwar zu verpachten in Geld (eine
bei Liv. XXXVII, 3. [agrum campanum] locavit omnem frum
Verpachtung geschah durch den Censor auf die Dauer von f
Allein der alte und eigenthümliche Ausdruck der römischen
dafür war nicht Verpachtung, sondern Verkauf der fructus (
fructus); es war aber nicht Verkauf auf die Dauer des lus
eine einmal gezahlte Summe, sondern eine jährlich zu erle
festgesetzt: dieß geschah in der Form des strengsten Rechts d
patio, welche überhaupt die Form war für Veräußerungen v
an ländlichen Grundstücken. Ulpian XIX, 1. Mit der Zeit
auch für diese censorische Contrakte das Wort locatio gewöh
redete aber nicht allein von der locatio der Steuer, der f
(Liv. XXXII, 7.), sondern sagte mit einiger Licenz des Sprac
censores agrum fruendum locasse (Liv. XLII, 19. l. 1. D. de
fruendo 43, 9.); von wo ein einziger Schritt dahin führte,
locatio des ager selbst zu sprechen. (Liv. XXVII, 3. Cic. i
3, 6.). — Das Verhältniß derer, die unter Verpflichtung zu
gabe Antheil am ager publicus hatten, war folgendes: Die Be
die sie inne hatten, heißen eigenthümlich possessiones, so wie
habenden Personen possessores, und possidere heißt technisch A
ager publicus haben, den man übertragen und veräußern kann,
das Eigenthum der Republik gehört. Cic. de off. II, 22. adv.
3. Liv. II, 61. IV, 36. 51. 53. VI, 5. 15. 35. LVIII. Florus
l. 11. D. de eviction. (21, 2.) Drosius V, 18. Diese possessi
standen ursprünglich durch occupatio (Besitznahme auf der veröde
Liv. VI, 37. Festus s. v. possessiones.; der Staat forderte die Bü
die wüsten Strecken in Besitz zu nehmen (Appian l. l.), und
occupatio entsprechende Verhältniß des Staats heißt concessio (
Rull. III, 2.), wogegen das Grundeigenthum durch bestimmte A
und Ueberantwortung von Seiten des Staats erlangt wurde; dah
jene Felder agri occupatorii, diese dagegen assignati. Eine zwe
stehungsart der possessiones war, daß der Staat eine eroberte
den alten Einwohnern zur possessio zurückgab (ager redditus, Cic.
II, 3, 6.). Einmal bestehend waren die possessiones der Ver
und Vererbung fähig (Cic. de off. II, 22. 23. Florus III, 13.
l. l.); allein nie konnte bei ihnen Eigenthum durch Usucapion en
welche gegen den römischen Staat schlechterdings unmöglich war
Eigenthum blieb vielmehr der Republik, bis sie es förmlich übertr
uneingeschränkter Befugniß, den immer precären Besitz aufzuheb
die erledigten Grundstücke zu verkaufen oder zu assigniren, und sol
der Besitz durch Erbe oder Kauf seit Jahrhunderten übertragen
sein (Cic. adv. Rull. II, 21. 31. Liv. XXXI, 13.). Diese Unsicherh
Besitzes konnte zu namenloser Härte für den Einzelnen führen,
es verlernt hatte, einen solchen Wechsel seines Schicksals zu er
aber, wenn auch gehässig, so war es doch stets rechtmäßig, we
Staat von jener Befugniß Gebrauch machte. Gegen Beeinträchti
von Seiten Einzelner aber wurde dem Besitz des ager publicus
gewährt durch die possessorischen Interdicte, die sich unmittelb
ursprünglich auf ihn beziehen. Ebenso, da eine Erbschaft nur Eig
befassen und namentlich ein Testament den Besitz nie übertrage
dieser also bei jedem Todesfall erledigt gewesen wäre, schirmte der
durch bonorum possessio den, der das Grundstück, wenn es Eig

...nit, nach Landrecht oder letztem Willen als Erbe angesprochen ... er dabei an Gesetz und letzten Willen nicht streng gebun... Staat über sein Eigenthum stets frei verfügen konnte. Vgl. ...m. Gesch. 1ste Ausg. Thl. 2. S. 349-376. 2te Ausg. Thl. 2. ...ß und noch unter dem Art. leges agrariae. — 2) Vom ager ... unterscheiden ist der ager vectigalis. In den Zeiten der Re... ...dieß der allgemeine Name für Grundstücke, die eine Grund... ...n, daher vorzugsweise Provincialgrundstücke. Cic. in Verr. II, ...äter nannte man so die Grundstücke, welche von dem römi... ...M, von den Städten, von den Priesterkollegien und von den ... in eine Art von Pacht gegeben waren (so daß also auch der ... unter den Begriff fällt). Hygin bei Goësius S. 205. 206. ... VII, 18. Nachdem der ager publicus fast spurlos verschwun... ...lieb der Name ager vectigalis nur noch den Grundstücken der ...wern sie in Erbpacht gegeben waren, und dieß ist der ager ... engern Sinn, von dem die Pandekten in einem eigenen ...eln. l. 1. pr. D. si ager vectigalis (VI, 3.) Diese städtischen ...ter waren allerdings nach Analogie des ager publicus gebildet, ...e Form desselben; gleichwohl bestehen wichtige rechtliche Unter... ...chen beiden; denn a) Grundstücke des römischen Volks können ...cher usucapirt werden, wohl aber Vectigalgüter der Städte; ...besitzer hatte eine Klage gegen das municipium, wenn ihm ...ger Zahlung der Erbpacht sein Grundstück entzogen ward, wogegen ...sche Republik ein unbeschränktes Recht hatte, den Besitzer ohne ...ädigung zu entfernen; c) ein municipium überließ die Erbpacht ...ndstücke einem Jeden durch Contrakt, die Republik den Mit... ...er Souveränetät oder den alten Einwohnern durch Concession. ... wurde später dem ager vectigalis die emphyteusis nachgebildet. ...hr 1ste Ausg. Thl. 2. S. 376. 2te Ausg. Thl. 2. S. 166. ... und Savigny das Recht des Besitzes S. 99 und 180. (5te ... — 3) Ager limitatus und arcifinius. Diese Eintheilung gründet ...e Form, wodurch die Römer das zum Eigenthum vom ager ...gesonderte Land bezeichneten und seine einzelnen Theile mit ...lichen Gränzen umschrieben: eine Form, älter als die Stadt, ...en Untergang des westlichen Reiches um ein halbes Jahrtausend ... Hiernach ist das Land limitirt, welches dem Herkommen der ...gemäß und nach denjenigen Formen der Himmelsschau, die sie ...en, zum Behuf jener Absonderung vom ager publicus bezeichnet ...t ist also jedes Feld, welches die Republik vom Gemeinland ... hat, ohne Limitation ist keine solche Absonderung möglich. ...dagegen (gewöhnliche Ableitung von arcere adfines, s. übrigens ... de Verb. Signif. s. h. v.) formlos, ist das nur durch natürliche ...ährliche Feldscheiden abgegrenzte Land, und unter diesen Begriff ...er jeder fremden, auch jede Municipalmark, hauptsächlich aber ... publicus. Plin. H. N. XVIII, 5. Der Begriff aller Limitation ...hung von Linien in der Richtung der vier Weltgegenden, parallel ...renzend, zur gleichförmigen Eintheilung der vom Gemeinland in ...enthum übergehenden Landloose und zu unveränderlicher Fest... ...erer Grenzen. Die Ziehung der Grundlinien beruht auf etruski... ...ologie und Aruspicin. Gleichwie das Himmelsgewölbe templum ... ist auf der Erde ein Tempel, was der Augur in seinem Gemüth ... Weltgegenden als ein Ganzes zum Behuf der Auspicien abge... ...t, und ebenso war ein ganzes zur Theilung durch Auspicien be... ...Territorium in der That ein Tempel, und als solcher unverrücklich ...ch Cic. Phil. II, 40.). So bekam jede Landesassignation, selbst ...rkauf von der Domäne, eine religiöse Sicherheit, sie konnte vom

Staat nie wieder zurückgenommen werden. Der älteste Fel
unstreitig ein Augur, dessen Stelle in der Kaiserzeit ein Agri
trat. Er begann damit, sich zu orientiren nach den wahren We
hierauf zog er die Hauptlinie von Süd nach Nord, welche, al
axe entsprechend, cardo genannt wird; die, welche sie rechtwi
schnitt (also von Ost nach West gezogen war), hieß decum
decussatus, wahrscheinlich von der Kreuzform der Durchschne
dem Zahlzeichen X entspricht. Diese beiden Hauptlinien wur
die Grenze des zur Theilung bestimmten Bezirkes verlängert,
parallel, näher oder ferner, je nach der Größe der Vierecke,
Feldmark eingetheilt werden sollte, andere Linien abgesteckt,
dem Namen der Hauptlinie bezeichnet wurden, der sie para
letztere ward durch den Beisatz maximus unterschieden. Alle
dem Boden durch Raine bezeichnet, von denen die, welche
linien darstellten, die größte Breite erhielten; und diese Strei
limites genannt; sie blieben Gemeingut, waren von allem An
schlossen, und meist zu öffentlichen Wegen vorbehalten. Die
limites bezeichnete eine Reihe mit Zahlen versehener Steine.
nach diesen Regeln der ganze Distrikt, dessen Assignation beschl
eingetheilt, so geschah die Vertheilung selbst mittelst Verlo
welcher aber blos das Maaß und der Umstand, daß der Acker
in Betracht kam, und nur höchst selten die Rücksicht auf die Be
des Bodens (die Bonität). Dabei blieben die Theile der limit
mark, welche entweder gar nicht zur Verloosung gezogen wur
weil sie aus nicht urbarem Land bestanden), oder welche bei de
sung übrig bleiben mochten, unter dem Namen subseciva (Rest
thum des römischen Volkes. Das limitirte Land hatte mit dem
außer allen übrigen Eigenschaften des quiritarischen Grunde
auch die direkte Steuerfreiheit gemein; nur wurde der Werth
census abgeschätzt und im tributum versteuert. Dagegen war
jenigen Theile des formlosen Landes, welches ager publicus wa
Steuerpflichtigkeit eine wesentliche Eigenschaft (vgl. auch Liv. X
Sonst aber hatte das limitirte Land auffallende Rechtseigenthüm
so ist z. B. ein assignirter fundus als eine geschlossene Hufe, als
in unveränderlichen Gränzen anzusehen, daher bei ihm die Frei
zelne Landstücke von willkührlichem Umfange zu veräußern beschr
ebenso die Erwerbung angeschwemmter Theile (alluvio) ausg
war. Uebrigens kamen nur spärliche Notizen von diesen Re
thümlichkeiten auf uns; auch die Pandekten schweigen fast ga
weil die Limitation, vorherrschend in den meisten Regionen Itali
gewöhnlich in den Provinzen des Westens, im Osten äußerst se
Nieb. 1ste Ausg. Thl. 2. S. 380-94. 2te Ausg. Thl. 2. S. 697-7

Ager hostilis, s. Fetiales.

Ager sanctus (τέμενος). Ein für Könige und Heroen abge
öffentliches Grundstück zur eigenen Bebauung, Domäne; dann
Göttern geweihtes Feld, Tempelland. So erklären schon die alte
matiker, z. B. Eustath. ad Hom. Od. VI, 293. XII, 313. XI, 18
I, 6. S. 5. In der heroischen und überhaupt in der Königsz
man keine Abgaben an die Gewaltigen; das Haupteinkommen
dem Ertrage des Temenos, das aber bedeutend gewesen seyn m
sonst nicht täglich offene Tafel hätten halten können. S.
Odyssee Bd. 1. S. 28. Terpstra Antiq. Homer. S. 69 ff. Di
ad Herodot. III, 142. IV, 161. IX, 116. — Zum Behufe der go
lichen Anstalten waren frühzeitig Ländereien ausgesetzt, aus de
ben zu heiligem Gebrauche flossen (τεμενικαὶ πρόσοδοι. S. Di
Harpocrat. p. 55. Gronov.). Dionysius sagt ausdrücklich (II, 7.
Reisk.), Romulus habe gleich anfangs einen Theil der Aec

..g gewidmet. Von Numa sagt Livius (I, 22.) blos, daß er ...usen Einkünfte aus dem gemeinen Gute ausgesetzt habe; und ...ttesdienstlichen Anstalten überhaupt sagt er, Numa habe die ...ns gewissen Quellen angewiesen. Die Besitzungen und Ein... Tempel und Priestercollegien wurden anhaltend und selbst noch ...äteren Zeiten unter den Kaisern vermehrt. Suetonius (Aug. ... der Vermehrungen, die sie von Augustus erhielten; Tacitus ...) sagt von Tiberius, daß er, um der Priesterschaft neuen ...n verschaffen, den Vestalinnen einen Zuwachs von Einkünften ...abe. Daß von diesen Tempel- und Priesterländern keine der ...aufgekommenen Abgaben entrichtet wurde, können wir sicher ... Selbst in den eroberten Ländern war die Immunität der den ...Tempeln gehörigen Besitzungen unverletzlich. S. Plato de legg. ... Ast. Cic. N. D. III, 19. Cod. Theodos. lib. X, tit. 1. lib. ... 6. lib. XVI, tit. 10. l. 19. Einzelne Beispiele solcher ge...rundstücke s. bei Mazochi. Commentar. ad tabb. aen. Heracl. p. ...mudi in monumentt. Peloponn. 1. p. 150 sqq. Liv. X, 37 fin. ... 3. Joseph. bell. jud. I, 21, 2. Dicäarch. Descript. Graec. ... P. Meletem. Creuzeri p. 207). Solche Kirchengüter heißen ...consecrati, weil sie den Göttern geheiligt und zu eigen gegeben ... Ebenso wurden Häuser consecrirt, wie das des Cicero durch ... Güter des P. Clodius durch L. Ninnius (Cic. pro domo ... 48.); Karthago durch Africanus (Cic. Agrar. I, 2.). ... verbot eine Wohnung wider den Willen des Volks zu ...eren (de legg. II, 9. fin.) will, nach Platons Vorgange (de ... sqq. und Cic. de legg. II, 18, 45.), daß die Aecker nicht ...ttern zu eigen gegeben werden. S. Clav. Cicer. in conse-...

Agermos (ἀγερμός), das öffentliche Einsammeln der Koronisten, einer ... Bettler, das sie singend veranstalteten. Athen. VIII, 15. [Hh.]

Agesander (Ἀγησανδρος) oder **Agesiläus** (Ἀγησίλαος), von ἄγειν ... ἀνήρ, Beinamen des Pluto, weil er alle Männer oder alles ...ört. Hesych. s. v. und Spanh. zu Callim. Hymn. in Pallad. ...

Agesander, Bildhauer aus Rhodus, der in Verbindung mit Poly... Athenodorus die berühmte Gruppe des Laocoon arbeitete. Plin. ...III, 5. s. 4. Nach einer Inschrift bei Winckelmann (Bd. VI. ... 207.) und Marin. (Iscriz. ant. delle ville Albani Class. V. ... ΑΘΑΝΟΔΩΡΟΣ ΑΓΗΣΑ.....|| ΡΟΔΙΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕ war Age... der des Athenodor und vielleicht auch des Polydorus. Ueber ...ßliches Zeitalter s. d. Art. Laocoon. [W.]

Agesias, eines der Häupter der römischen Partei im achäischen ... durch deren Angeberei nach Besiegung des Königs Perseus von ... tausend Achäer nach Italien wandern müssen, 167 v. Chr. ...II, 10. [K.]

Agesias, Sohn des Sostratos, ein Jamide, also erblicher Priester ... großen Altar des Zeus in Olympia; aber wie viele andre Ja... ... nicht in Elis aufhielten, sondern bei den Spartanern und ... Doriern, auch unter den Arkadern als Wahrsager lebten; so war ... der Vorfahren des Agesias von Archias von Korinth als Ge... ... der Gründung von Syrakus angenommen worden, und daher ... das Geschlecht des Agesias das Bürgerrecht in Syrakus. Agesias ... mit Maulthieren einen Sieg in Olympia davon, wie viele andere ..., und wird von Pindaros in der sechsten olymp. Ode deshalb ...icht. Böckh setzt den Sieg in die 78ste Olympiade. [M.]

Agesidämus, Sohn des Archestratos, ein epizephyrischer Lokrer, ... als Knabe zu Olympia im Faustkampf, und wird deshalb von Pindaros

in der 10ten und 11ten olympischen Ode verherrlichet; der a
zu der 10ten Ode versichert, der Sieg wäre in der 74ste
erworben worden, während ihn der Breslauer Scholiast, dem
vieler Fehler keinen Glauben beimißt, in die 76ste Olympiad
Pindaros wird (Nem. I, 10.) eines zweiten Agesidamos,
des Chromios, gedacht, und Damm, in dem Lexicon hon
für denselben mit dem ersten; allein da der erste in der 74ste
siegte als Knabe, der Sohn des letztern nach Böckh und
Olymp. LXXVI, 4., so können sie auf keine Weise dies
sein. [M.]

Agesiläus, aus der spartanischen Familie der Eurystheni
des Doryssus, König von Sparta. Unter seiner Regierung,
III, 2., gab Lycurgus den Lacedämoniern die Gesetze.. cf.
204. [K.]

Agesiläus, aus der spartanischen Familie der Procliden,
Königs Archidamus. Nach dem Tode seines ältern Bruders A
v. Chr., usurpirte er die Regierung, indem er seinen Neffen
dessen ächte Geburt früher von Agis selbst bezweifelt, auf s
bette jedoch anerkannt worden war, mit Lysanders Hülfe verdr
Hell. III, 3. in. in Ages. 1, 5. Plut. Lys. 22. Ages. 2. 3. P
Nep. Ages. 1. Justin. VI, 2.). Auf diese Weise König gewor
ihm vor Allem daran liegen, durch Milde und Freundlichkeit sic
der Untergebenen, durch kluge Nachgiebigkeit die Gunst der in
Zeit so mächtig gewordenen Ephoren zu erhalten. An die
alten Kampfes, der zur Behauptung der beiderseitigen Recht
seinen Vorgängern und dieser Behörde geführt wurde, bracht
tracht und vermehrte, während er ihre Macht zu erweitern schie
merkt seinen eigenen Einfluß, so daß er durch ihr Wohlwollen
tung erhielt, die durch Gewalt zu erlangen seine Vorgänger
sich bemüht hatten (Plut. Ages. 4.). Bald nach seiner Thron
wurde auf Lysanders Betreiben von den Spartanern und ihren
genossen beschlossen, unter Agesilaus ein Heer (2000 Neodamode
6000 Bundesgenossen und 30 Spartaner als Kriegsrath und
nach Asien zu schicken, da berichtet wurde, der Perserkönig sa
Flotte und ein starkes Heer gegen die Griechen. Lysander schloß
Feldzuge an, in der Hoffnung, den König ganz nach seinem Wi
zu können, wie er denn dem hinkenden, unansehnlichen Manne m
Voraussetzung zum Throne verholfen hatte, daß dieser nie zu eine
ständigkeit gelangen und nie sich seiner Bevormundung entwinde
Agesilaus erschien dem persischen Statthalter von Lydien und
Tissaphernes, ganz unerwartet in Ephesus im Frühling 396 v. C
Hell. III, 4, 1 ff. Ages. 1, 6 ff. Plut. Ages. 6. Lys. 23. Pau
Diod. XIV, 79. Nep. Ages. 2.). Das Gesuch des Tissaphern
Waffen ruhen zu lassen, bis er den König von Agesilaus Verlan
asiatischen Griechen unabhängig zu machen, in Kenntniß gesetzt ha
willigt Agesilaus, und obwohl Tissaphernes, wie vorauszuseh
dabei keine redlichen Absichten hatte, glaubte doch Agesilaus, es
besonderer Wichtigkeit für sein Unternehmen, durch gewissenhafte
seiner Zusage sich den Ruf der Rechtlichkeit zu sichern (Xen. Hell.
5 f. Nep. Ages. 2.). Die Zwischenzeit benützte Lysander, durch
Einfluß auf den König die Angelegenheiten mehrer Städte nach
Willen zu ordnen; er erwarb sich dadurch solches Ansehen, daß
Agesilaus die Stelle gewechselt zu haben schien. Die Verehrun
Lysander zu Theil wurde, verletzte die königliche Eitelkeit; Agesilau
zieht sich seiner Leitung, und weist ihn in die ihm gebührende E
zurück. Dadurch tief gekränkt, ersucht Lysander den König, ihm
andern Posten anzuweisen; Agesilaus schickt ihn nach dem Hellespont

1, 7 ff. Plut. Ages. 7. 8. Lys. 23.). — Wie Agesilaus sein
Ansehen geltend zu machen verstand, wußte er auch den Bar-
ber seine Feldherrnwürde zu behaupten. Tissaphernes, der
Stillstand zu nichts Anderem gewollt hatte, als sich zu verstär-
en, als aus dem Innern ein Heer für ihn anrückte, trotzig von
gleich mit seinen Truppen Asien zu verlassen. Der Kriegs-
Agesilaus und seine Verbündeten waren besorgt, die spartanische
zu gering in Vergleichung mit den persischen Rüstungen; der
zeigte heitere Miene und ermuthigte die Seinen durch sein
auf die Gottheit, die am Meineidigen Rache üben werde.
sicht täuschte ihn nicht. Durch List und rasche Züge erringt
im folgenden Jahre über Tissaphernes viele Vortheile,
Städte, vor die er kam, und macht reiche Beute, bildet eine
Reiterei, weil er hierin die persische Ueberlegenheit zu fürchten
schafft sich eine Flotte. Eine Niederlage am Pactolus im An-
sommers 395 büßte der bei seinem Könige verdächtigte Tissa-
dem Kopfe. Sein Mörder und Nachfolger Tithraustes, zu
mit dem siegreichen Agesilaus in offene Feldschlacht einzulassen,
ihm 30 Talente, um ihn zu bewegen, Lydien zu verlassen und
gien in Pharnabazus Gebiet einzufallen. Agesilaus geht den
an, und uneingedenk der wichtigen Dienste, die der Satrap
ischen Kriege den Lacedämoniern geleistet hatte (Xen. Hell.
durchzieht er plündernd und verheerend seine Provinz. Gewalt
den Agesilaus in seinen Fortschritten nicht aufhalten zu können;
will daher auf andere Weise den gefährlichen Feind entfernen.
durch Bestechung mehre griechische Staaten zum Kriege gegen
aufzuwiegeln (Xen. Hell. III, 4, 11 ff. c. 5. Ages. 1,
Ages. 9 f. Paus. a. a. O. Diod. XIV, 80. Nep. 3.). Die
Theben, Corinth und Argos waren leicht gewonnen; Athen
er Nichts vom persischen Golde, hielt aber, wie jene Staaten,
für günstig, sich von der überall verhaßten Zwingherrschaft
Sparta zu befreien. Gränzstreitigkeiten zwischen den Phociern
wurden der Vorwand zum Kriege. Die für die Lacedämonier
liche Schlacht von Haliartus, in der Lysander fiel (im Juni 394)
täglich zunehmende Festigkeit und Ausdehnung des Bundes ihrer
nöthigten sie, ihren König Agesilaus aus seinem Siegeslaufe
IV, 1. Plut. Ages. 11 ff. Isocr. Pan. 40.) zu reißen. Groß
Schmerz über den Ruf in die Heimath, wenn er bedachte, wie
seine glänzenden Aussichten verschwunden seien, laut klagten die
asiatischen Bundesgenossen; dennoch gehorchte er, stets unter-
Gesetze (Xen. Ages. VII, 2.), ließ den Euxenus als Statthalter
zurück mit einem Besatzungsheer von 4000 Mann, und kehrte
übrigen Heere, verstärkt durch asiatische Truppen, mit unbegreif-
Schnelligkeit auf demselben Wege zurück (394 v. Chr.), den einst
gegen Griechenland eingeschlagen hatte (Xen. Hellen. III, 4, 25 ff.
ff. Ages. 1, 35 ff. 2, 1. Plut. Ages. 15. Paus. a. a. O. Diod.
Nep. 4.). Auf seinem Zuge durch Thessalien hatte er sich gegen
Böotiern befreundeten thessalischen Völkerschaften zu vertheidigen;
zog er unangefochten bis an die böotische Gränze. Hier über-
ihn die Nachricht von einer Niederlage, die die Lacedämonier zur
litten hatten. Während nemlich Agesilaus noch in Asien war,
der Athener Conon es zu Stande gebracht, daß ihm der Oberbefehl
persisch-cyprische Flotte anvertraut wurde; zum Nauarchen der
nischen Flotte hatte Agesilaus nach Verdrängung des umsichtigeren
seinen Schwager Pisander ernannt; einen Mann, der zwar Ehr-
Muth, aber nicht die nöthige Erfahrung besaß (Xen. Hell. III,
). Ueber diesen erfocht im Anfange Augusts 394 v. Chr. Conon

bei Cnidus, an der südlichsten Spitze Cariens, einen glän
Um den Muth seines Heeres vor der bevorstehenden Schlach
erhalten, macht Agesilaus bekannt, Pisander sei zwar in de
gefallen, aber als Held und Sieger; er bringt Siegesopf
nachdem er sich mit einem entgegengeschickten spartanischen H
den hatte, vor Coronea gegen die vereinte Macht der Böoti
Argiver, Corinthier, Aenianer, Euböer, epicnemidischen u
Locrer. Es kam zu einer hartnäckigen Schlacht (20. Aug. 39
cher Agesilaus nach Xenoph. einen vollkommenen Sieg erfocht,
Winke bei Plut. (c. 18. extr.) nur das Schlachtfeld behaupte
durch wahrscheinlicher wird, daß die Spartaner auch durch die
nicht ihre frühere Uebermacht zu Lande wieder gewannen. Age
war stark verwundet worden. Als ein Zug seiner Religiosität
führt, daß er, als ihm nach der Schlacht gemeldet wurde,
haben sich in den Tempel der Athene Itonia bei Coronea gefl
gleich durch seine Wunden gereizt, seinen Leuten verbot, jene
(Xen. Hell. IV, 3. Ages. 2, 2 ff. Plut. Ages. 16 ff. Diod.
Paus. III, 9. extr. Nep. 4.). Nachdem Agesilaus dem Apollo
den Zehnten seiner asiatischen Beute entrichtet und sich von seine
erholt hatte, segelte er nach Lacedämon. Er kehrte unvera
unberührt vom asiatischen Luxus als lycurgischer Spartaner zu
sehr diese Anhänglichkeit an die väterliche Einfachheit seinen L
in den Augen des Volkes erhöhte, und ihm seine Liebe erwarb
er doch zu seinem Befremden viele Angesehene, die ihm Lys
Gegner erweckt hatte. Auf schlaue Weise machte er sie unschä
zuletzt sich ergeben (Plut. Ages. 19 f.). Inzwischen wurde d
zwischen den Lacedämoniern und ihren Feinden von Sicyon und
aus durch Ausfälle und Plünderungszüge fortgesetzt. Im J. 3
nahm Agesilaus einen Verheerungszug gegen die Argiver, wobei
Bruder Teleutias, den er, stets auf Erhöhung und Beförderu
Verwandten bedacht, zum Nauarchen gemacht hatte, von der
her unterstützte (Xen. Hell. IV, 4, 14 f. Ages. 2, 17.); im J. 39
er Corinth gerade zu der Zeit, als die isthmischen Spiele gefeier
(wahrscheinlich im Monate Hecatombäon oder Juli), verjagte
Feier Versammelten und brachte statt ihrer die Opfer, gewann
und eine große Menge Gefangener; zugleich erlitt aber eine sp
Mora, die die Besatzung des corinthischen Hafens Lechäum bilde
Iphicrates einen empfindlichen Verlust, der den König zur Rück
stimmte (Xen. Hell. IV, 5. Ages. 2, 18. 19. Plut. Ages. 21 f.
im folgenden Jahre die Achäer, die das von ihnen mit dem Bürg
beschenkte Calydon nicht länger gegen die Ueberfälle der Acarnan
durch athenische und böotische Schaaren unterstützt wurden, zu verth
wußten, die Spartaner um Hülfe angingen, und zu verstehen gabe
sie ihre Verbindung mit Lacedämon aufgeben würden, wenn ihne
willfahrt werde, wird Agesilaus gegen Acarnanien geschickt, der m
verwüstend und plündernd das Land durchzog, aber nicht so vie
richtete, als die Achäer gehofft hatten, da er nicht Eine Stadt,
durch Uebergabe noch im Sturm, nehmen konnte (Xen. Hell. IV, 6.
seine Anstalten zu einem neuen Feldzuge (390 v. Chr.) bestimmt
Acarnanen, Gesandte nach Lacedämon zu schicken, um mit den A
Frieden, mit den Lacedämoniern ein Bündniß zu schließen (Xen. H
7, 1. Ages. 2, 20. Plut. Ages. 22. Paus. III, 10.). Während
Vorfälle in Griechenland unterhandelte Sparta, geängstigt durch die
bindung Athens mit Persien und in Gefahr, seinen Einfluß auf das
päische Griechenland ganz zu verlieren, längst schon durch Antalcida
Artaxerxes wegen eines allgemeinen Friedens. Die Aufopferung
was Agesilaus theils gesichert, theils erkämpft hatte, eine Bedin

mochte diesen kränken; auch bemerkt Plut. Ages. 23., An-
als persönlicher Feind des Agesilaus zum Theil deswegen
so angelegentlich betrieben, um dem Agesilaus die Gele-
Vergrößerung seines Kriegsruhmes zu nehmen. Aber Agesi-
daß Sparta zu unbedeutend und unmächtig sei, sich in
zwei Welttheilen zu behaupten, zu gleicher Zeit den Persern
ihnen unterstützten Griechen Widerstand zu leisten; daß es
gegenüber von den übrigen griechischen Staaten sich zur
heben könne, wenn es, sei es auch mit Aufopferung der
den Perser sich zum Freund gemacht, die Auflösung des
herbeigeführt und durch Beschränkung der hellenischen See-
Europa jedem andern Staate, namentlich den Athenern die
das Uebergewicht zu erhalten, entrissen hätte. Deshalb
auf allgemeine Anerkennung des persischen Friedensedictes
nöthigte die Thebaner, die sich weigerten, einen Frieden
der ihre Kraft lähmte, durch Anstalten zu ihrer Bekriegung
in denselben, brachte die Argiver zum Gehorsam, die
ihre Besatzung aus Corinth zu ziehen, und zwang Corinth,
lacedämonisch gesinnten Bürger wieder aufzunehmen (Xen.
ff. cf. Ages. 2, 21. Plut. a. a. O. Diod. XIV, 110.).
in ächt spartanischer Engherzigkeit den für das gesammte
so schimpflichen Frieden aufgedrungen hatte, weil er seinem
so machte ihn auch der Grundsatz, daß jedem Bürger
Alles, was dem Staate Vortheil bringe, auszuführen, zum
Vertheidiger der verrätherischen Einnahme der Burg von The-
Phöbidas, 382 v. Chr. (Plut. Ages. 23.). — Im J. 381 führte
Schiedsrichteramt, das sich Sparta mit herrischer Gewaltthätig-
wieder angemaßt hatte, vor Phlius, wo die von den Spar-
zurückgeführten Verbannten (Xen. Hell. V, 2, 8 ff.) von ihren Mit-
in ihre Rechte eingesetzt wurden. Aber erst nach einer Ein-
von 20 Monaten brachte er die Stadt dahin, daß sie sparta-
Besatzung annahm und die Entscheidung ihrer Angelegenheiten einem
Agesilaus angeordneten Gerichte, das aus den beiden Parteien der
zusammengesetzt war, überließ (Xen. Hell. V, 3, 10 ff. Ages. 2,
XV, 19.). — Die Leitung des ersten Rachezuges, den die
gegen die Thebaner, die ihre Burg von der spartanischen
befreit hatten, unternahmen (378 v. Chr.), lehnte Agesilaus
Xenophon, der als Spartanerfreund und vertrauter Waffengenosse
Agesilaus über alles für jene Nachtheilige entweder leicht hinweggeht
verschweigt, und besonders auch den Flecken, der durch die
der Cadmea an den Spartanern und namentlich an Agesilaus
schonend als möglich darstellt, gibt als den eigentlichen Grund,
Agesilaus bei dem Zuge gegen Theben den Oberbefehl abgelehnt
er habe gefürchtet, seine Mitbürger möchten sagen, er belästige
Vaterland, um Tyrannen zu unterstützen (V, 4, 13.). Und doch war
derselbe Mann, dem es in der Folge nicht darauf ankam, durch hart-
Beharren auf dem Unterdrückungssysteme die letzten Kräfte seines
zu erschöpfen. Wahrer ist Plutarch (Ages. 24.). Agesilaus hatte
seine Vertheidigung den Verdacht sich zugezogen, als habe Phöbidas
nach seinem Willen gehandelt; diesen Verdacht erhöhte er dadurch,
der bevorstehende Krieg auf sein Anstiften unternommen wurde; sich
aber an die Spitze zu stellen, schämte er sich, weil die Ungerechtig-
der Sache zu augenfällig war. — Statt des Agesilaus wird König
Cleombrotus abgeschickt. Er hatte aber den Erwartungen der Spartaner
nicht entsprochen, daß man es nicht für rathsam hielt, ihm auch den
Oberbefehl im zweiten Feldzuge, 377 v. Chr., zu übertragen, besonders
der Krieg ernsthafter zu werden schien durch die Verbindung der Athener

mit Theben, die theilweise durch Agesilaus unzeitige Nachsicht lacedämonischen Anführer Sphodrias, der durch einen eigenmä such gegen Athen den Frieden mit diesem Staate gestört hatt (Xen. Hell. V, 4, 20 ff. Plut. Ages. 24 f.). Man hielt den für tauglicher, und er ließ sich erbitten; allein auch er vermo über von Chabrias, obgleich diesem an Truppenzahl überlegen diesem noch im folgenden Jahre mehr zu thun, als das feindli zu verheeren (Diod. XV, 31-33. Xen. Hell. V, 4, 35 ff. A Plut. Ages. 26.). Für die nächste Zeit wurde Agesilaus durch wierige, schmerzhafte Krankheit unthätig (Xen. Hell. V, 4, 58. 27.). Es wird seiner erst wieder bei dem Friedenscongresse (Juli 372) erwähnt, wo er mit Heftigkeit von Epaminondas hängigkeit Böotiens von Theben verlangte, und als dieser darauf eingehen wollte, wenn Sparta dasselbe Laconien zugesteh die Thebaner vom Frieden ausschloß und die Spartaner reizte, Theben zu bekriegen, in der Hoffnung, sich an den nun von genossen entblößten Staate rächen zu können (Plut. Ages. 28. Erzählung dieser Friedensunterhandlungen berührt Xen. VI, 3. e von dem Streite zwischen Agesilaus und Epaminondas, weil fr Agesilaus Benehmen mit der würdigeren Haltung des Epaminon zu großen Contrast gebildet haben mag). An der im folgend (8. Juli 371) erfolgten Schlacht bei Leuctra hatte Agesilaus Theil genommen. Als man aber nach der Schlacht in großer heit war, ob man gegen die Vielen, welche aus dem Treffen waren, die Strenge des Gesetzes anwenden solle, wurde ihm scheidung überlassen. Um auf der einen Seite die Gesetze nich letzen und auf der andern nicht durch Verurtheilung zur Atimie d der Straffälligen zur Empörung zu treiben, suspendirt er die Gese Tag lang, an dem die der Feigheit Beschuldigten von der Sch reinigt wurden (Plut. 30.). Im Felde erscheint Agesilaus zu Male wieder (im J. 370) gegen einen Theil der Arcadier, die gen hatten, sich Sparta's Obergewalt zu entziehen; er muß jed ein bedeutendes Gefecht geliefert zu haben, zurückkehren (Xen. 5, 10. ff. Plut. a. a. O.). Die Arcadier blieben nach seinem unter den Waffen und verbanden sich mit dem thebanischen He unter Epaminondas und Pelopidas (369 v. Chr.) in Laconien Agesilaus mußte sich darauf beschränken, die unbefestigte Stadt zu Epaminondas zog, durch vielerlei Ursachen bestimmt, nach Be und Plünderung des Landes, ohne einen ernstlichen Angriff auf versucht zu haben, sich zurück, und Agesilaus, dessen Besonn kluges Benehmen während der gefahrvollen Zeit allgemein a wurde, galt als der Retter der Stadt (Plut. 31 ff. Xen. Ag Hell. VI, 5, 22 ff. Diod. XV, 62 ff. Nep. 6.). Als Epaminon J. 362 wieder im Peloponnes erschien, rüstete sich Agesilaus noch zum Kampfe. Epaminondas zog gegen Sparta, als er hörte, jen Laconien verlassen, um sich mit den Bundesgenossen, die bei M in einem verschanzten Lager standen, zu vereinigen. Noch zur Stunde hatte Agesilaus von dem Vorhaben des Epaminondas erhalten, um seinen in Sparta zurückgebliebenen Sohn Archidam den Angriff vorzubereiten, und durch eiliges Nachrücken mit seiner schaft den Epaminondas zum Rückzuge nach Arcadien zu vermöge diesem bald darauf (4. Juli 362) bei Mantinea die ganze spart Macht unter Agesilaus eine Schlacht anbot. Der Sieg, den die baner in der mörderischen Schlacht mit dem Tode ihres Feldherrn hatten, war nicht entscheidend (glaubten doch beide Theile Sieges errichten zu dürfen), aber so groß war die Erschöpfung auf beiden daß gleich nach dieser Schlacht eine Ruhe aus Ermattung eintrat.

er unbiegsame Agesilaus im Namen der Spartaner, an dem
u dem sich alle anderen betheiligten Staaten bereit erklärten,
nehmen zu wollen, weil das von Epaminondas (im J. 369)
Messenien in denselben mit eingeschlossen und für unab-
rt werden sollte; Lacedämon war aber zu entkräftet, als daß
ungen hätte fortsetzen können (die Berichte bei Xen. Hell.
IX, 8. Plut. 34 f. Diod. XV, 82 ff. weichen im Einzelnen
ander ab). Unter diesen Umständen war für Agesilaus die
es Tachos von Aegypten erwünscht, ihn im Kampfe für seine
eit gegen König Artaxerxes zu unterstützen und den Oberbefehl
n. Agesilaus hoffte, durch diese Verbindung neue Mittel
nnte Vaterland zu gewinnen und zugleich sich an Artaxerxes
u können, daß dieser die Aufnahme der Messenier in den
schaft betrieben hatte (Diod. XV, 90.). An der Spitze einer
Truppenzahl, die er mit ägyptischem Gelde geworben, und
Kriegsrathe von 30 Spartanern zog der achtzigjährige, körper-
chte Mann nach Aegypten (361 v. Chr.). Da ihm Tachos
nze Leitung des Krieges, sondern nur den Oberbefehl über
ppen lassen wollte, schlug er sich in der Aussicht auf größere
d auf die Seite des Nectanabis, der sich an seines Ver-
tes Stelle zum Könige von Aegypten aufwarf; der verrathene
te fliehen, und Agesilaus verschaffte nach Besiegung eines
königs dem Nectanabis den Thron. Reich beschenkt schiffte
dem Vaterlande ein, das die Arcadier von Neuem beunruhig-
XV, 94.), wurde aber durch einen Sturm genöthigt, in dem
Menelaushafen anzulegen, wo er plötzlich erkrankte und im
seines Lebens, im 37sten seiner Regierung starb (Plutarch
Jahre alt werden und 44 regieren). Ihm folgte sein Sohn
Plut. Ages. 36 ff. Xen. Ages. II, 28 ff. Athenäus XIV, 6.
III, 10. Rep. 8.). S. Manso's Sparta III, 1, S. 39-201.
Schlossers universalhist. Uebers. I, 2, 169 ff. [K.]

silaus, mütterlicher Oheim des Königs Agis III. von Sparta.
K.]

simbrotus, Admiral der rhodischen Flotte, die den Consul P.
im Kriege gegen König Philipp von Macedonien (200 v. Chr.)
Liv. XXXI, 46. XXXII, 16. 32. [K.]

sinates, ein aquitanisches Volk (Gallien) bei Plin. IV, 33.,
zwischen Vienne und Creuse; s. Uckert Geogr. II, 2, 274. [P.]

sipolis I., aus der spartanischen Familie der Eurystheniden.
Flucht seines zum Tode verurtheilten Vaters erhielt er unter
schaft seines Verwandten Aristodemus die Regierung, 394 v. Chr.
5. Xen. Hell. IV, 2, 9. Diod. XIV, 89. Plut. Agis 3.). Als
dem antalcidischen Frieden die Spartaner beschloßen, alle
ossen zu strafen, welche sich gegen sie nachläßig und den Fein-
bewiesen haben, und die Mantineer der an sie ergangenen
, die Mauern ihrer Stadt zu schleifen und wie früher in ein-
flecken zu leben, nicht Folge leisten wollten, wird Agesipolis
geschickt, 385 v. Chr. Er überwand sie in einem Treffen, ver-
die Gegend und umlagerte die Stadt. Die Einwohner waren
lich mit Lebensmitteln versehen; da nach einer Belagerung von
Monaten noch keine Hoffnung war, sie durch Hunger zur Ueber-
Stadt zu zwingen, ließ Agesipolis den sehr angeschwollenen
his, der die Stadt durchfloß, so eindämmen, daß dessen Abfluß
war, und das Wasser über die Grundlagen der Wohnungen und
mauern stieg, wodurch die Häuser unterwühlt, die Ringmauer
und erschüttert und die Einwohner zu einem Vergleiche genöthigt

wurden, nach dem sie ihre Stadt verlassen und vertheilt in v
wohnen mußten (Xen. Hell. V, 2, 1 ff. Diod. XV, 5. 12. Pau
Im J. 380 erhielt Agesipolis den Auftrag, den Krieg gegen O
seit 382 mit wechselndem Glücke geführt wurde, zu beendig
dort angelangt, starb er an einer Krankheit. Da er kinderlos
ihm sein Bruder Cleombrotus in der Regierung nach (Xen.
19. Diod. XV, 22. 23. Paus. III, 5. 6. in.). Diod. XV, 19.
Agesipolis einen Mann, der Frieden und Gerechtigkeit liebte,
sichtsvoll war und sich den ehrgeizigen Absichten seines Mitreg
silaus, durch Recht und Unrecht für Sparta die Gewaltherr
Griechenland zu erringen, entgegensetzte. Xen. V, 3, 20. beha
haben ganz einträchtig gelebt. — S. Manso's Sparta III, 1,
117 f. 2, 204 f. [K.]

Agesipŏlis II., Neffe des Vorigen, folgte im J. 371 sei
Cleombrotus I., starb aber kinderlos schon im folgenden Jahre
sein Bruder Cleomenes II. zur Regierung kam (Paus. I, 13. III
XV, 60. Plut. Agis 3.). [K.]

Agesipŏlis III., Sohn eines gleichnamigen Vaters, Enk
brotus II., wird nach seines mütterlichen Großoheims, Cleo
Tod, zum König von Sparta unter der Vormundschaft seine
Cleomenes erwählt, 221 v. Chr. (Polyb. IV, 35.), er wird je
seinen Mitregenten, einen gewissen Lycurgus, der mit Hintansetzu
Abkömmlinge des königlichen Stammes zum König ernannt wo
bald vertrieben und sucht später vergebens seine Ansprüche auf d
geltend zu machen (Polyb. XXIV, 11. Liv. XXXIV, 26.). [K.]

Agetes (Ἀγητής), s. Καρνεῖα.

Agetor (Ἀγήτωρ), ein Beiname verschiedener Götter, n
1) des Zeus bei den Lacedämoniern (Stob. serm. 42.), welch
dasselbe mit Ζεὺς Ἀγαμέμνων bedeutet (Meursii Miscellan. Lac. I
2) des Apollon bei Eurip. Med. 414. ἀγήτωρ μελέων, wo jedoch
und andere Neuere ἀγήτωρ schreiben. — 3) des Hermes, welch
diesem Namen eine Bildsäule in Megalopolis hatte (Paus. V
4. Endlich hieß auch der Priester in Kypros ἀγήτωρ, welc
Opfer, das der Aphrodite gebracht wurde, vorstand; s. Ἀφροδί
läßt sich daher durchaus nicht bestimmen, ob das Fest ἀγητορεῖον de
dem Zeus, Apollon, Hermes oder der Aphrodite angehörte. [M

Agetoria (Ἀγητόρια), s. Καρνεῖα.

Ἀγγελική, s. Ἀγγελτικόν.

Ἀγγελτικόν oder ἀγγελική, eine Art des jonischen Tanz
bei Trinkgelagen getanzt wurde. Man ahmte damit die Stellu
Gebärden einer Person nach, welche etwas verkünden will. D
Wortform steht bei Pollux Onom. IV, 14. §. 103., die zweite bei
deipnos. XIV, p. 629. e. cf. Meursii Orchestra s. v. in Gronov
A. Gr. T. VIII. [M.]

Agger (χῶμα). Dieß von ad und gero gebildete Wort b
1) unser Aufschutt, Auftrag, Erhöhung, Damm, überhaupt alles
zu einer Anhöhe getragen ist; dann alles, wodurch eine Tiefe au
und fest gemacht werden kann, also Stein, Erde, Holz u. dgl., be
Landstraße das sogenannte planum nebst der Beschütterung. Der
tendste Damm der Art ist jener vom collinischen bis zum esquili
Thore, der Rom von der Morgenseite einschloß, gleich hoch m
Mauern. Dieß Werk schreibt Liv. (I, 44.) dem Könige Servius
auch Strabo (V, 3. p. 358); aber Plin. (hist. nat. III, 5. 9.) dem
quinius Superbus, welcher den Damm nur erhöht zu haben scheint
aus Dionysius ersichtlich ist (IV, 54.). Mit Recht nennt ihn Cice
republ. II, 6.) maximus, da er nach dem Zeugnisse des Dionysiu
68.) 7 Stadien, nach dem des Strabo etwa 6 lang und 50 Fuß bi

wurden von diesem Damme hinabgestürzt. S. Suet. Calig. 27. Diese Gegend ließ Mäcenas umschaffen und in einen son-niergang verwandeln. S. Horat. Serm. I, 8, 15. — Von einem werthen Damme des Caligula s. Sueton. Calig. 19. 37. Agger Jahr d. St. 745 angefangen, wurde von Civilis zerstört. nn. XIII, 53. hist. V, 19. Meno Alting not. Batav. et Frisiae Dieser, wie andere, im Mittelalter Landwehre genannt, auch Verhaue und Wälder, deutsche Völkerschaften trennen. Cäs. b. g. II, 17. IV, 3. Tac. Ann. II, 19. Ueber die soge-ndenmauern, Teufelsmauern s. unter Limes. — 2) Im Kriegs- den Griechen und Römern: ein Damm und Schanzaufwurf, Erde, bald von Holz (deswegen hören wir auch vom Verbrennen z. B. bei Liv. XXXVI, 23, 1. Cäs. b. c. II, 15. b. g. VII, 24.), ger umgab. Von der Arbeit kommen die Ausdrücke vor: agge-rare, congerere, comportare, construere, exstruere, jacere, ämlich die Befestigung eines Lagers bestand in einem Graben Brustwehr mit Pallisaden (sudes, valli, auch suri und fustes) bei Lagern für eine Nacht wurde der Erdwall nur 3 Fuß hoch fen, und davor ein 9 Fuß breiter und 7 Fuß tiefer Graben ge-achte Gefahr, wurde der Wall viel stärker, der Graben 13 Fuß 12 Fuß breit, und jener mit starken Schanzpfählen, deren jeder 3–4 mittragen mußte, besetzt. Bei stehenden Lagern wurde der bis 17 Fuß breit, die Erde mit Hürdenwerk oder Geflechte, oder da-en gestellten Schanzpfählen oder Baumästen gegen das Herabrollen t, die Brustwehr erhöht, auf welcher dann wie auf einer Mauer rke und hölzerne Thürme errichtet wurden. Steht vallum dabei, b. g. VII, 72., bezeichnet dieses den eigentlichen Wall durch ten, Pfähle, Flechtwerke verbunden; und agger die aus dem Gra-geworfene Erde, Steine und Schutt. — 3) Oft ist der Aufwurf Erhöhung von Erde zu verstehen, in Form eines rechten oder n Vierecks von einem oder mehreren parallel laufenden Blend- Sturmdächern, d. i. mit Faschinen und Erde bedeckten Querbalken, man die Arbeiten und die Mannschaft dem Auge des Feindes zu m suchte. Dergleichen aggeres von riesenhafter Arbeit, oft so hoch belagerte Stadt, bildeten zugleich die nöthige Circumvallations- und durch das aufgeworfene Erdreich ein parapet, das nicht Schutz gewährte, revers de la tranchée der Franzosen. Diese standen so weit von der belagerten Stadt weg, daß die Sturm-beiten konnten. Merkwürdige Arbeiten der Art bei der Belage-n Veji bei Liv. V, 7. und Cäs. b. c. II, 15., von Jerusalem hist. V, 13., von Platää bei Thucyd. II, 71 ff., über welche den Plaß Gesch. d. alt. Griechen 3. S. 215–217. Eine ausführ-schreibung solcher Maschinen mit versuchten Abbildungen s. bei hrten Franzosen Folard ad Polyb. T. II. p. 210 ff. [S.]

Aggrammes, Beherrscher der Prasier und Gangariden in Indien, niedrigem Stande durch die Liebe der Gemahlin seines Vorgän-zum Throne gelangte (Curt. IX, 2. Diod. XVII, 93. nennt ihn ...). Von einem Angriffe Alexanders M., gegen den er bedeu- Kriegsmacht gesammelt hatte, blieb er verschont, weil das macedo- Heer, der ewigen Anstrengungen müde, am Hyphasis Rückkehr ver- (Curt. IX, 2. 3. Arr. V, 25 ff. Diod. XVII, 94. cf. II, 37. Plut. 62.). [K.]

Agias, Bruder des Tisamenes, des berühmten Wahrsagers der äer, der an der Schlacht bei Platää Theil nahm. Beide waren em Geschlecht der Jamiden und erhielten das Bürgerrecht in Sparta. nderer **Agias**, Sohn des Agelochus, Enkel des Tisamenes, war

Wahrsager des Lysandros und verkündete demselben den Sieg b
potamoi voraus. Paus. III, 11, §. 5. 6. [M.]

Aginis, Stadt in Susiana, j. Ahuaz, Nearch. S. 37.,
des Plin. VI, 27. und Susiana vicus, Str. 707. (Reichard).

Aginnum, Stadt der Nitiobrigen in Aquitanien (Gall.),
zahlreiche Ueberbleibsel. Ptol. T. Peut. It. Ant. Auson. Epigr. 2

Agiria, Ort der Celtiberier (Hisp. Tarracon.), j. Du
Ant. [P.]

Agis, Sohn des spartanischen Königs Eurysthenes, c. 99
(Herod. VII, 204. Paus. III, 2. in.). Strabo VIII, 5. S. 36
die früheren Bewohner des Landes, die auch nach der Einwand
Dorier zurückgeblieben waren, seien von Agis gezwungen wor
Spartanern Abgaben zu zahlen; Alle gehorchten, außer den B
von Helos; diese bekriegte Agis und machte sie zu einer Art
Sklaven der Lacedämonier. Vgl. übrigens Helotes. Agis Nachf
seinem Stamme heißen entweder nach seinem Vater Eurystheni
nach ihm Agiden, Agiaden. Sein nächster Nachfolger war se
Echestratus (Paus. a. a. O.). [K.]

Agis, gewöhnlich I., ein Proclide, Sohn des Königs Archi
Bruder des Agesilaus; er regierte während des größten Theiles d
ponnesischen Krieges von 426–397 v. Chr. Gleich im ersten Jah
Regierung wollte er einen Einfall in Attika unternehmen, keh
durch Erdbeben erschreckt, zurück, ehe er noch den Isthmus über
hatte (Thuc. III, 89. cf. Diod. XII, 59.). Dagegen führte er d
Heerungszug nach Attika im folgenden Jahre aus (Thuc. IV, 2.).
Mitte des Sommers 418 wurde er mit dem besten Heere, das b
zusammengebracht worden war, gegen Argos geschickt; die Vorber
zu einer Schlacht ließen auf Sieg hoffen; da traten aber zwei
mit ihm in Unterhandlung, er läßt den Vortheil aus der Hand
währt eigenmächtig viermonatlichen Waffenstillstand (Thuc. V,
Agis wurde darüber in der Heimath hart angelassen; der Unwi
sein Betragen steigerte sich so, daß man sein Haus niederreißen u
um 100,000 Drachmen zu strafen beschloß. Auf seine Bitten u
Versprechen, durch eine tapfere That den Fehler wieder gut zu
gewährt man ihm zwar Aufschub der Geldstrafe und der Schleifun
Hauses, traf aber die neue Einrichtung, daß zwölf Spartaner
dem Aufbruche des Heeres begleiten und als Rathgeber zur Sei
sollten (Thuc. V, 63.). Sein Versprechen erfüllt Agis bald dar
einen glänzenden Sieg über die Argiver und ihre Verbündeten i
neischen Gebiete (Thuc. V, 64–74.); auch im folgenden Jahr,
Chr., war sein Zug gegen Argos glücklich (Thuc. V, 83.). Von
derer Wichtigkeit aber war die durch ihn im J. 413 ausgeführ
nahme und Befestigung des attischen Fleckens Decelea. Durch di
gesetzten Streifzüge von diesem Orte aus brachte er die Athener i
mißliche Lage (Thuc. VII, 27. 28. cf. VIII, 3.). Als im J. 405 L
zur See, Pausanias zu Lande sich näherten, um Athen einzuschl
schloß sich Agis mit seiner decelischen Besatzung an (Xen. Hell.
7 ff. Plut. Lys. 14.). — Die letzten Jahre verbrachte Agis in B
gung der Eleer, 399, 398 v. Chr. (Xen. Hell. III, 2, 31 ff. Pau
8. Diod. XIV, 17. nennt statt seiner unrichtig König Pausanias).
dem Frieden mit den Eleern, 397, begab sich Agis nach Delphi, u
Zehnten von der Beute zu opfern, erkrankte aber auf dem Rückw
Heräa und wurde zwar noch lebend nach Lacedämon gebracht, starb
kurz darauf (Xen. Hell. III, 3, 1.). Ihm folgte sein Bruder Agesi
obwohl Agis seine frühere Aussage, der Sohn seiner Gattin Ti
Leotychides, sei nicht von ihm, sondern von Alcibiades während d
Aufenthalt in Sparta gezeugt worden, auf dem Todbette zurückgenom

...t. Lys. 22. Ages. 3. Pauſ. III, 8. Athenäus XII, 48. p. 535. b.
III, 3, 2.). [K.]

...II. wird nach dem Tode ſeines Vaters, des Procliden Archi-
... im J. 338 v. Chr. König von Sparta (Diod. XVI, 88. cl.
... III, 10. Plut. Agis 3.). Sein und ſeiner Mitbürger Haß
...macedoniſchen Könige trieb ihn, als Alexander nach Perſien
... war, nach Aſien, wo er in Siphnus von den Befehlshabern
... und Autophradates Subſidien und eine möglichſt ſtarke See-
...cht verlangte, um mit dieſer in den Peloponnes abzugehen
...cedonier zugleich in Europa zu beſchäftigen. Da kam aber
...Nachricht von der Schlacht bei Iſſus und Agis erhielt ſtatt
...andern Macht 30 Silbertalente und 10 Dreiruder; dieſe
...gleich an ſeinen Bruder Ageſilaus, um auf Creta, wo die
... macedoniſche Partei einander bekämpften, einen Angriff zu
...r ſelbſt blieb noch einige Zeit an den Küſten Kleinaſiens,
...00 griechiſche Söldner, die in der Schlacht bei Iſſus gegen
...dient und ſich durch die Flucht gerettet hatten, zog mit ihnen
...ach Creta und gewann die meiſten Städte zu einer Verbindung
...edonien (Arrian II, 13. Curt. IV, 1. Diod. XVII, 48.). An
... eines ſtarken Heerhaufens kehrte er unter günſtigen Umſtänden
...nnes zurück, da der macedoniſche Statthalter Antipater eine
... in Thracien zu dämpfen hatte. Agis ſchlug den macedoniſchen
... Corragus; Elis trat auf ſeine Seite, auch Achaja mit
... Pellene und ganz Arcadien außer Megalopolis (Diod. XVII,
... ctr. Ctesiph. c. 52. ed. Bremi). Schon war die letztere
... Falle nahe, als Antipater, der die thraziſchen Angelegen-
... beigelegt hatte, über den Iſthmus rückte. Bald trafen ſich
... in einer blutigen Schlacht, in welcher Agis, nicht unwürdig
... ſeiner Vorfahren, fechtend fiel, mit ihm 5300 von ſeinem
... Sommer des Jahrs 330 v. Chr. (Diod. XVII, 63. Curt. VI,
... XII, 1.). [K.]

...III. aus der Familie der Vorigen, folgt c. 244 ſeinem Vater
... II. Bei ſeinem Regierungsantritt fand er die alte Verfaſſung
...lichen Auflöſung nahe und den kräftigen Geiſt, den ſie im Volke
...atte, entſchwunden. Das Grundgeſetz der Gleichheit war außer
... denn die Zahl der 7000 eigentlichen Bürger, denen ebenſo
...che Landesloſe beſtimmt waren, war durch die beſtändigen Kriege
...zuſammengeſchmolzen und durch Aufnahme Fremder die Bürger-
...t ergänzt. Von den 700 beſaßen etwa 100 Grund und Boden,
... nach Belieben ſchalten und walten konnten. Dieſe lebten in
... Schwelgerei, während die Uebrigen, durch Armuth und Schulden
... in träger Ruhe von der Zukunft Verbeſſerung ihrer Umſtände
...Die Periöken und Heloten bildeten das Heer und es war über
... lang Vernichtung der Bürgerſchaft zu befürchten (cf. Plut. Agis
...ter dieſen Umſtänden faßte der zwanzigjährige Agis, mit feurigem
...beſeelt, den Gedanken, durch eine durchgreifende Reform die alte
...us dem Grabe zu rufen. Obwohl unter weiblicher Pflege, von
... Mutter Ageſiſtrata und ſeiner Großmutter Archidamia weichlich
..., entſagte er gleich nach ſeiner Thronbeſteigung jedem Zeichen der
..., aß und badete nach laconiſcher Weiſe und erklärte öffentlich
... Aufgabe ſeiner Regierung Wiederbelebung der alten Geſetze und
...erſtellung der alten Sitten (Plut. Agis 4.). Er erweckt die Ju-
... gleichen Geſinnungen, verbindet ſich mit einigen angeſehenen
...rn, ſeinem mütterlichen Oheim Ageſilaus, Lyſander und Mandro-
... und erhält durch ſeine Mutter und Großmutter in mehren Frauen
... ſo bedeutendere Verſtärkung ſeiner Partei, als mit Abnahme der
...zahl ein großer Theil des Reichthums durch Erbſchaft in weiblichen

Besitz gekommen war (Plut. 6. 7.). Dagegen hatte er in
könige, dem Eurystheniden Leonidas II., einem durch langen A
Oriente strengerer Sitte und Ordnung ganz entfremdeten M
heftigen Gegner, der aus Furcht vor dem Volke, das vertra
seinen jungen König blickte, zwar nicht offen gegen Agis
wagte, aber die patriotischen Absichten des Amtsgenossen in
unlauter zu verdächtigen suchte (Plut. 7.). Doch vermochte
verhindern, daß Agis seinem Freunde Lysander das Ephora
und durch diesen einen Gesetzesentwurf in den Rath brachte, n
alle Schuldforderungen aufgehoben, die Zahl der eigentlichen S
Aufnahme der tüchtigsten Periöken und Fremden auf 4500 geb
diese alle Ländereien Laconiens zwischen den arcadischen Geb
Taygetus und Malea in gleichen Losen, die übrigen, östlich
tas, unter 15,000 schwerbewaffnete Periöken vertheilt wer
auch sollte die alte Lebensweise und gemeinschaftliche Speisun
tien wieder hergestellt werden (Plut. 8.). Als dadurch stürmi
gung entstand und die Gerusia mit der Entscheidung zauderte,
Lysander das Volk, vor welchem Agis sich bereit erklärt, all
genden Gründe und 600 Talente baares Vermögen zuerst zur
masse zu geben; zu Gleichem werden sich seine Freunde und
erbieten (Plut. 9.). Das Volk ergreift freudiges Staunen
Jüngling; Leonidas aber und mit ihm ein großer Theil der Re
sich alle Mühe, daß die Entscheidung der Geronten nun gegen
schlag ausfällt, doch nur mit der Majorität einer einzigen Stim
sich an Leonidas zu rächen, klagt ihn Lysander einer gesetzwid
an und nöthigt ihn zur Flucht; seine Stelle erhält sein Sch
Cleombrotus II. (Plut. 10. 11.). Inzwischen hatte sich Lysande
zeit geendigt. Da die neuen Ephoren von der Gegenpartei sind
sie von den Reformern durch einen Gewaltstreich verjagt, und n
ihnen Agesilaus, eingesetzt; blutige Auftritte verhindert Agis (
12.). Die äußern Hindernisse waren hiemit weggeräumt, die v
Durchführung des Planes scheiterte aber an niedrigem Eigenn
Agesilaus. Dieser besaß nemlich bei vielen Schulden beträchtli
und wünschte, von jenen frei zu werden, ohne diese hergeben z
Er stellte daher dem Neffen vor, es sei sicherer, statt das Werk
Schlage zu vollenden, zuerst die Schulden aufzuheben und die
neue Vertheilung der Aecker einzuleiten. Diesem Rathe geben a
der und seine Anhänger ihre Zustimmung, und Agis ließ sich
zunächst nur die Schuldzettel zu verbrennen. Als aber die zweit
tigere Maßregel vorgenommen werden sollte, wußte Agesilaus d
von einer Zeit auf die andere zu verschieben, bis Agis genöthi
ins Feld zu gehen und spartanische Hülfsvölker dem achäischen
gegen den ätolischen zuzuführen (Plut. 13.). Die Persönlic
rüstigen, keine Beschwerde scheuenden Königs und die Aussichten
den Armen eröffnet, erwarben ihm die Liebe des Heeres in solchem
daß es ihm möglich war, eine Kriegszucht einzuführen, die über
wunderung erregte. Seinem Wunsche, dem Feinde am Isthmu
Hauptschlacht zu liefern und dadurch sein Eindringen in den Pel
zu verhindern, stand die Bedenklichkeit und Eifersucht des achäische
tegen Aratus entgegen. Agis, der sich bescheiden dem ältern
untergeordnet hatte, kehrte, ohne eine glänzende That verrichtet zu
schnell in die Heimath zurück, als von da ihm trübe Nachrichten z
(Plut. 14. 15.). Denn während seiner Abwesenheit hatte Agesil
Absicht, es nicht zu der Güterverteilung kommen zu lassen, offen
gelegt, durch Gewaltthätigkeit und Habsucht sich allgemein verhaßt g
und deswegen zu seinem Schutze sich mit einer Söldnerschaar um
den anwesenden König Cleombrotus mit völliger Verachtung beh

...den Neffen, nur sofern er sein Verwandter sei, einiger Rück... erklärt, und zu verstehen gegeben, auch im nächsten Jahre ... Ephorat behalten, so daß die Partei des Leonidas bei der ... des in seinen Hoffnungen getäuschten Volkes auf leichte ... bedeutendes Uebergewicht erhielt. Agis konnte das drohende ... mehr abwehren; Leonidas kehrte aus seinem Verbannungs... ...; Agesilaus entkommt durch die Flucht, Agis und Cleom... ... Tempeln Sicherheit; dieser wird durch die Bitten seiner ... Leonidas Tochter, gerettet, jener durch treulose Freunde ... stätte gelockt und dem Gerichte überliefert. Als die Epho... ...chtfertigung seiner Handlungen auffordern, vertheidigt er ... Stolze; dennoch wird er zum Tode verurtheilt und eilends ... v. Chr.), weil das Volk sich seiner annehmen zu wollen ... Schicksal erlitten auf empörend hinterlistige Weise seine ... Mutter; die letztere, weil sie die Wahrheit ausgesprochen, ... Milde und Menschenliebe die Ursache des Todes ihres ... Sohnes waren (Plut. 16 ff.). S. Manso's Sparta III, 1, ... in Schlossers Archiv für Gesch. und Literat. IV, 174 ff. ...s Angaben (II, 8, 4. VII, 7, 2. VIII, 10, 4. VIII, 27, 9.) ...ege des Agis gegen die Achäer, der Einnahme Pellene's, ... und dem Tode des Agis bei Mantinea s. Manso III, 2, ...

...tor, der Treiber eines Lastthieres, der Lenker eines gewöhn... ...nes Kriegswagens, ganz besonders wird jedoch das Wort ...schen Wettrennern gebraucht. S. cursus equorum. [M.]

...mba, nach Ptol. die südlichste Gegend Africa's unter dem ...

... (Ἀγλαΐα), 1) eine der drei Grazien (Charitinnen), Tochter ... der Oceanide Eurynome. Apoll. I, 3, 1. — 2) Tochter des ...ch Hercules Mutter des Antiades. Apollod. II, 7, 8. — ... des Königs Charopus, Mutter des Nireus, welcher mit ... von der Insel Syma nach Troja zog. Hom. Iliad. II, 671. ... [H.]

...aonice, s. Aganice.

...aophēme, s. Sirenes.

...aophon (Ἀγλαοφῶν), Maler aus Thasos, Vater und Lehrer des ... Suidas und Photius s. v. Πολύγνωτος. Zur Bestimmung seines ...ient eine Stelle bei Athen. XII, p. 543. d., wonach er den ...uf zwei Gemälden darstellte; auf dem einen wurde er von ... und Pythias bekränzt, auf dem andern saß die Nemea, und ...ibiades auf ihrem Schooße. Da nun Alcibiades nicht lange ... in den Kampfspielen siegen konnte, so mußte Aglaophon um ... gelebt haben. Dieß paßt aber nicht auf den Vater des Po... Polygnot vor Ol. 90 blühte und mithin sein Vater noch ...mit nehmen wir an, daß dieser Aglaophon Sohn von Po... ... von dessen Bruder Aristophon war, und nach der bei den ...wöhnlichen Sitte den Namen des Großvaters führte. Sillig ... s. v. Letronne sur la peinture murale p. 444. [W.]

...laurus (Ἄγλαυρος), 1) nach Hyg. F. 283. von Erechtheus mit ... Procris in blutschänderischem Umgang erzeugt. Man vgl. ... Angabe Munk zu Hyg. a. a. O. — 2) siehe unter Agrau...

...aus, ein armer Bürger aus Psophis in Arcadien, der dem lydi... ... Gyges auf die Frage: wer glücklicher als der König sei? ... delphischen Orakel wegen seiner Genügsamkeit als glücklicher ... wurde. Plin. VII, 47. Valer. Max. VII, 1, 2. Nach Pausan. ... lebte er erst zu Crösus Zeit. [K.]

Agmen, von ago, also „ein marschirendes Heer" im
Sinne. Weil ein Heer auf dem Marsche nicht weniger G
gesetzt ist als im Kampfe, haben schon die Alten alle Vorsich
det, daß auf dem Marsche nicht leicht ein Ueberfall gesch
Angriff ohne Schaden ausfalle. Nach Vegetius Anleitung (II
ein Feldherr, um einem Hinterhalte zu begegnen, die Vertr
Verschlagensten mit den besten Pferden ab, um die Strecken, d
zulegen hat, von der Fronte, dem Rücken, rechts und link
spähen. Die Reiterei bilde die Spitze der Marschsäule, auf
das Fußvolk, die Wagen, Saumrosse, das Gepäcke u. s. w.
Mitte, daß eine auserlesene Schaar Fußvolk und Reiterei den Z
und den Rücken decke. Die Flanken decke der Feldherr auch
chenden Entsendungen, besonders wo das Gepäcke ist, mit gut
und Leichtbewaffneten. Polybius (VI, 40.) zufolge war die Mar
(ἐπαγωγή), wahrscheinlich die ältere, folgende. Den Zug be
ἐπίλεκτοι, extraordinarii; ihnen folgt der rechte Flügel der Bund
mit ihrem Gepäcke; dann die erste Legion der Römer, zunächst
die Packwagen; dann die zweite Legion und das Gepäck, wie
der Bundesgenossen und des Nachtrabs; denn der Bundesgenoss
Flügel bildet den Schluß. Die Reiter decken bald den Rücken,
Flanken. Während des Marsches wechseln die Flügel und Le
so daß der Flügel oder die Legion, welche heute die ersten waren
zuletzt standen. War man wegen des Nachtrabs in Sorgen, w
die Außerordentlichen im Rücken der Marschsäule statt an de
Mit dieser Marschordnung kommt die bei Cäs. b. g. II, 17. überei
liche Anordnungen finden wir noch in den Zügen des Vespasi
Josephus, und unter Arrianus im Feldzuge gegen die Alanen;
dem Unterschiede, daß beim ersten das Gepäck auch zwischen die
gestellt war, wie dieß auch Vegetius (III, 6.) angibt, daß aber
terem das Gepäcke hinter der Marschcolonne geführt wurde,
von blosen Märschen von Lager zu Lager die Rede ist, hier
sogleich in Schlachtordnung auflaufen sollte. Besorgte man einen
war diese Ordnung: wie beim dreifachen Phalanx marschiren die
Principes und Triarier in gleicher Entfernung hinter einander,
Gepäcke von jeder Ordnung Soldaten der Abtheilung derselben
aus, das Gepäck der ersten Manipeln ging also ganz voran;
ersten Manipeln, nach diesen das Gepäck der zweiten u. s. f.
ten sich die Truppen beim Angriffe sogleich gegen den Feind
und das Gepäck hinter sich lassen. Dieß ist unser heutiger Flank
παραγωγή. Er wurde dadurch gebildet, daß das in Schlachtord
drei Linien, gestandene Heer rechts- oder linksum machte und
Flanke marschirte. Die einzelnen Manipeln behielten die Zwischen
welche sie im Gefechte hatten, und ließen darin ihr Gepäcke vor sich be
In dreifacher Schlachtordnung (acie triplici) marschiren heißt bei C
viel, als nach der genannten Marschordnung in einer förmlichen Schla
nung von drei Linien marschiren (s. b. c. I, 41. b. g. I, 48. 49. 51. IV, 14.
S. Nasts röm. Kriegsalterth. S. 216 ff. Das Gepäcke kam dabei wah
lich in eine der Flanken (vgl. z. B. Hirt. bell. afr. 67.). Manchmal, bes
wenn man den Feind in der Nähe wußte und angegriffen zu werden
tete, marschirte der größte Theil des Heeres voraus, das Gepäck
und eine bedeutende Abtheilung schloß den Zug und deckte das G
(Cäs. b. g. II, 19.). Q. Fabius verbesserte die Marschordnung um
(Liv. IX, 36. X, 14.), mehr J. Cäsar, was seine Märsche in dem
zuge gegen Afranius und Petrejus (s. bell. civ. I, 56-60.) beurkund
Verschiedene Arten des Agmen: 1) agmen quadratum, ein gerich
Heer, Marsch in Schlachtordnung, wie exercitus quadratus oder qu
ein in einer geraden Linie gerichtetes Heer, und frons quadrata

... ist. So gebraucht Livius bei gewöhnlichen Schlachtord-
... quadratum (z. B. XXI, 5, 16. VII, 29.). Ist nicht Cäsars acies
...? S. die Ausleg. zu Cäs. b. g. VIII, 8. Tibull. IV, 1,
... 233 ff. Sallustius (Jug. 100.) und Seneca (Epist. 60.)
... quadrat. vom Viereck, und Tacitus (Ann. I, 64. u. a.)
...ecke, ohne diesen Ausdruck zu brauchen. Die Römer bilde-
...ecke entweder wenn sie den Feind erwarteten, oder wenn
... Verluste sich vor dem Feinde zurückziehen mußten. Das
... lieferte Marius gegen Jugurtha; später bedienten sich
... Antonius des Vierecks gegen die Parther (Frontin. II, 3.
... und Drusus Germanicus gegen die Deutschen. Tacitus
... beschreibt es so: Ein Theil der Reiterei und die Cohorten
... marschirten an der Spitze; dann folgte die erste Legion
... Mitte das Gepäcke, auf der linken Flanke von der 21sten,
... von der 15ten Legion gedeckt. Die 20ste Legion bildete
... und hinter dieser marschirte der Rest der Bundesgenossen.
... Beschreibung von dem Marsche des Corbulo ist bei Tac.
... Für den zweiten Fall, wenn man sich vor dem Feinde
... Hirt. (bell. afr. 12-17.) ein lehrreiches Beispiel. Für
... vgl. Thucyd. IV, 125. Nach Varro bei Servius (ad Virg.
...) ist ag. quadratum, quod immixtis etiam jumentis incedit,
... considere. 2) Agmen pilatum ist nach demselben die
... quod sine jumentis incedit, sed inter se densum est, quo
... angustiora loca transmittatur. Vgl. Virg. Aen. II, 450. V,
... Ter. XVI, 183. 3) Agmen longum ist der Colonnenmarsch,
... Die Art, wie die Griechen ihre Märsche einrichteten, sehen
...phon (Anab. VII, 3, 37.), wo es heißt: Wenn wir bei Nacht
... der hellenische Kriegsbrauch der beste: bei Tag bildet nem-
...dem es vermöge der Oertlichkeit zuträglich ist, bald das
...volk, bald die Reiterei den Vortrab: bei Nacht aber ist es
...meinen Brauch, daß immer die langsamsten Truppen voran-
... so wird verhindert, daß das Heer sich nicht zerstreut, und
... wenigsten unbemerkt, wenn sich ein Theil davon machen
... zerstreut fällt man sich oft, da man sich nicht kennt, gegenseitig
... so zu Schaden. In der Cyropädie (V, 3, 36.) läßt Xeno-
... Schwerbewaffneten an der Spitze marschiren, auf diese die Pel-
... diese das Gepäck folgen und die Marschsäule von Reiterei
... Die Griechen mußten bei ihrer Aufstellung in Phalangen der
... größtentheils aus der Flanke marschiren. Vgl. im Allge-
...sius Milit. Rom. V, 12. Guichard mem. crit. T. I. p. 149 ff.
...wes. I, S. 250-261. [S.]

Agnaptus, Architekt aus Elis, der in der Altis zu Olympia eine
..., welche man die στοὰ Ἀγνάπτου nannte. Paus. V, 15, 6. coll.
... [W.]

Agnatio ist die civilrechtlich gültige Blutsverwandtschaft, welche
...ion oder Erzeugung von Mannspersonen, die zur Familie ge-
... gegründet ist (zum Unterschied von der weiteren, auf gemeinsamer
...ung ruhenden natürlichen Verwandtschaft oder Cognatio.). Gai.
... vocantur agnati, qui legitima cognatione juncti sunt. Legitima
... cognatio est ea, quae per virilis sexus personas conjungitur etc.
... Ulp. IX, 4. XXVI, 1. Coll. leg. Mos. et Rom. XVI, c. 2. 3. u. 7.
... Orig. XI, 4. Alle Agnaten würden unter einer potestas stehen,
... unter der des gemeinsamen Ahnherrn, Großvaters oder Vaters,
... nicht das Haupt der Familie gestorben wäre; ist dieser noch am
... stehen die Agnaten auch unter einer potestas, also Brüder und
... (Ulp. XXVI, 1.), Geschwisterkinder u. s. w. Derjenige aber

hört auf Agnat zu seyn, der durch Adoption, überhaupt d
deminutio aus der Familie scheidet. Gai. III, 21. 27. Ulp.
Im Erb- und Vormundschaftsrecht hatten die Agnaten wichti
gungen, namentlich in der republikanischen Periode Roms,
den Kaisern erfuhren die Cognaten und Affinen durch die C
Berücksichtigung. J. Cujac. observatt. XXVII, 6. ed. Fabrot
pr. S. 807 ff. Deiters de civili cognatione et familiari n
Rom. et Germ. Bonn 1825. Rein röm. Privatr. S. 230 f. Sch
f. Instit. und Gesch. II, S. 179-187. [R.]

Agnius oder **Hagnius** (Ἄγνιος), Vater des Tiphys, wel
mann der Argonauten war. Apollod. I, 9, 16. [H.]

Agnodice, eine athenische Jungfrau, welche als die erst
Geschlecht die Hebammenkunst geübt haben soll. Da es n
einem Gesetz den Frauen verboten war, sich mit Heilkunde abz
viele Frauen, die sich aus Schamhaftigkeit den Männern n
trauen wollten, bei der Entbindung starben, so ging Agnodice,
verkleidet, zu einem Arzte Hierophilus in den Unterricht, und
dann, ihrer Kunst mächtig, zu einer gebärenden Frau, der f
schlecht entdeckte, so daß dieselbe sich nicht scheute, ihre Hülfe z
chen. Da bald ihr Ruf sich verbreitete, so klagten die Aerzte, e
auf diese Nebenbuhlerin, deren Geschlecht sie nicht kannten, sie
führer der Frauen an, und sie war genöthigt, vor dem Areopa
Weib zu erkennen zu geben, worauf aber die Aerzte die Ankla
mehr aufrecht zu erhalten suchten, bis die Fürsprache der vo
Frauen es dahin brachte, daß das bisher bestandene Gesetz a
und somit Agnodice zu Ausübung ihrer Kunst ermächtigt wurde.
274. s. f. [H.]

Agnon, aus Teos in Jonien, Befehlshaber im Heere A
d. G., den Agatharchides bei Athen. XII, 55. p. 539 und Plin. H. N
14. wegen seiner Ueppigkeit anführen. [K.]

Agnonides, ein athenischer Redner. Er war einer der
des Phocion und seiner Freunde, büßte aber nachher, als das
Tod dieser Männer betrauerte, seine Anklage mit dem Leben (Pl
33. 34. 38.). [K.]

Agnōtes, s. Anagnutes.

Agnomen, Beinamen, ist ein erst in späterer Zeit von den
matikern angenommener Ausdruck für eine gewisse Art von Co
Zunamen, welche die Schriftsteller der besseren Zeit nicht von den
unterscheiden und für deren Aussonderung auch durchaus kein t
Grund vorhanden ist (vgl. Cognomen.). Er bezeichnet einen Nam
ursprünglich einer einzelnen Person zum Unterschiede von gleich
Personen desselben Geschlechtes (gens) und derselben Familie als
oder gar fünfter Namen beigelegt wird. Zuweilen unterscheidet d
nomen allein ganz gleichnamige Individuen derselben Familie, ja
Brüder, bei denen doch gemeiniglich das Praenomen zum Unte
dient; so waren Q. Cäcilius Metellus Celer und Q. Cäcilius M
Nepos Brüder u. s. w. Ein Agnomen findet sich nur bei ausgebre
Familien, weil nur bei solchen eine Verwechslung vorfallen kann
vererbt gemeiniglich auf die Descendenten, wie ein Cognomen. S
der Beinamen Pius auch auf den Sohn des Q. Cäcilius Metellus
über; so finden sich die Beinamen Frugi, Nasica, Asiaticus, Sc
u. s. w. auch bei den Nachkommen der mit diesen Namen zuerst b
neten Männer. [G.]

Agnus (ἄγνος) und **vitex**, Keuschlamm, ein weidenartiges Ge
das für ein Mittel gegen den zu heftigen Geschlechtstrieb galt und
cinisch in einem Decoctum getrunken, gegessen und unterlegt wurde
die Keuschheit zu erhalten; welches letzte besonders die attischen F

hesmophorien thaten. In den älteren Zeiten trugen Braut und
Kränze von den Blumen des Keuschlammes. Galt auch für
rmittel und Mittel bei Vergiftungen und ist jetzt noch in Grie-
unter dem Namen ἀγνεὰ oder λυγεὰ officinell. Derselbe Strauch
ἄγνος, z. B. Hom. Od. IX, 427. X, 166. Il. XI, 105. Hymn.
13. Athen. XV, 3. Nicand. Ther. 63., und diente zu Stricken,
u. s. w. S. Dioscorid. I, 135. 136. II, 134. Schneider zu
hist. plant. I; 3, 3. epimetr. p. 91 ff. Die Ausleg. zu Plat.
p. 230. B. Alciphron. I, 39. III, 8. Smith. prodrom. flor.
. 441. Verschieden ist die Korbweide, die auch ἄγνος, vitex

onalia, Agonia (Ovid Fast. V, 721.) oder wohl auch Agonium
), ein römisches Fest, welches nach der Anordnung des Numa
Macrob. Saturnal. I, 4.) am 9. Januar, 20. Mai und 10.
zu Ehren des Janus gefeiert wurde; doch war der Morgen
Tage überhaupt, oder doch der des letzten ein dies nefastus.
Ableitung des Namens waren die Alten schon in großer Unge-
wie man aus Ovid Fast. I, 319 ff. sieht. Man leitete den
bald von Agonius, einem Beinamen des Janus, insofern er der
nung von Thaten vorsteht; oder davon, daß an diesem Tage ein
Bock geopfert wurde, und die Alten statt pecus sagten agonia
I, 31.), oder weil derjenige, welcher das Opfer bringen
nicht eher thun durfte, bis er den Rex sacrificulus gefragt
Agone? Ovidius ist auch geneigt, das Wort von Agnalia mit Ver-
des N ableiten; allein da das Opferthier nach ganz bestimmten
nie agnia hieß, so ist diese Ableitung zu verwerfen. An der
wo diese Opfer gebracht wurden, erbaute der Cäsar Alexander
Circus und nannte ihn Circus agonalis. Vgl. Donat. de urbe
III, 14. Rosini antiquitt. Rom. IV, 5. Nardini de Roma vet. VI,

s. Certamina.

Agonothĕtae (Ἀγωνοθέται) sind diejenigen, welche in den griechi-
Kampfspielen den Sieg zuerkennen und den Preis ertheilen. Ur-
lich war derjenige Agonothet, welcher den Kampf veranlaßt und
Preise vergibt, wie z. B. Achilleus bei den Leichenspielen des Patro-
XXIII, 258., und so bleibt es noch in der spätern Zeit, wo
Spiele von einem Könige oder einer andern Person veranstaltet
Bei der Todtenfeier des Euagoras ist Nikokles, der Sohn des
ersten, König von Salamis auf Kypros, Agonothet. Isocr. Euag.
Anders gestaltet sich das Verhältniß, wenn die Spiele nicht
einem Manne veranstaltet werden, sondern von der Masse des Volks,
von vereinten Volksstämmen; dann hat entweder das Volk die
Preise, in dessen Lande das Fest gefeiert wird, wie die Korinther
isthmischen Spielen; oder die Repräsentanten der einzelnen Volks-
, wie die Amphiktionen bei den pythischen Spielen. Gestattet man
ersten Falle einem andern, oder in dem zweiten einem allein den
, so ist dieses eine Anerkennung der Herrschaft desselben in dem
oder des Vorranges in dem Völkervereine. So trat der kräftige
von Argos, Pheidon, als er in der achten Olympiade mit den
den Vorsitz in den olympischen Spielen sich aneignete (Paus. VI,
als Repräsentant des ganzen Peloponneses auf, die Pisaten aber
als Vertreter des Landes Elis; und als Philippus von Mace-
den Vorsitz bei den pythischen Spielen führt, ist sein Vorrang
den Staaten, die zu dem Amphiktionenbunde gehören, anerkannt.
Agonotheten theilten nicht nur die Preise aus, sondern sahen auch
daß die einzelnen Kampfarten in der festgesetzten, hergebrachten
vollzogen wurden, und bestraften die, welche dagegen handelten.

Als Zeichen ihrer richterlichen Macht trugen sie einen Stab, auch ῥαβδοῦχοι oder ῥαβδονόμοι genannt werden. In der Zeit Griechenlands waren in Olympia Agonotheten die Eleer, bei schen Spielen die Amphiktionen, bei den nemeischen die Kor geier und Kleonäer, bei den isthmischen die Korinther. Sonst Agonotheten noch die Namen: Αἰσυμνῆται (s. Aesymnetes), ἀγωνοδίκαι, ἀθλοθέται, βραβεῖς, βραβευταί. Vgl. Hellanodiken.

Agŏra, alte Stadt in Thracien, auf dem Halse des Herod. VII, 58. Scyl. p. 28, später Aphrodisias. [P.]

Ἀγορά, ursprünglich der eigentliche Name für eine Ver mag diese nun das ganze Volk, oder nur einige bevorrechtete leitende, obrigkeitliche Behörden umfassen, daher auch ἀγοραὶ vorkommen, Od. IX, 112; doch wird das Wort von Homer bei die Versammlung des ganzen Volks gebraucht, in welcher man hat, sich über Staatsangelegenheiten zu berathen. Das Vor derselben hielten schon die ältesten Griechen zur Zeit der königl schaft für unumgänglich nöthig zu dem Begriff eines Staates, charakterisirt durch Abwesenheit derselben den rechtlosen Zustan klopen. Es erscheinen daher bei Homer auch wiederholt Volk lungen, namentlich in Ithaka (Od. II, 6 ff. XXIV, 419 ff.), bei ken (Od. VIII, 5 ff.) und bei dem Heere vor Troja. Eine sammlung ist es, in welche Chryses (Iliad. I, 12.) kommt, die stürmische Versammlung des zweiten Buches (V. 86-100.) wir sie wohl als allgemein gebräuchlich annehmen müssen. An sammlungen nimmt nun die Gesammtmasse des Volks Theil, wi verschiedenen Wendungen, die Homer nimmt, schließen kön staunen alle Leute, als Telemachos in die Versammlung eintritt 13.); es ergreift in einer andern Versammlung alle Achäer Tr XXIV, 437.), und in der Versammlung in Ithaka wird best ganze Volk angeredet (Od. II, 25.). Daraus aber, daß die Herol lich einladen, daß Pallas als Herold durch die Stadt geht und sammlung auffordert (Od. VIII, 7.), mit Tittmann (Staatsverf zu schließen, daß alle Theil nahmen, ist wenigstens nicht richtig denn Pallas ladet jeden Mann besonders ein (V. 10. ἑκάστῳ πα ταμένη.) und redet in dieser Einladung nur die Führer und Diese Versammlungen wurden nun nicht blos von dem Oberk sammenberufen, wie z. B. von Telemachos in Abwesenheit seines sondern auch, selbst wenn der Oberkönig gegenwärtig war, von andern angesehenen Mann, wie von Achilleus vor Troja (Iliad ja jeder konnte das Volk zusammenberufen, der demselben etwa theilen hatte (Od. II, 29 ff.), und das Volk läuft wohl auch be ordentlichen Begebenheiten selbst zusammen, um eine Versamm halten (Od. XXIV, 420.). Regelmäßig wird jedoch die Vers durch die Herolde zusammenberufen (κηρύσσειν ἀγορήνδε Ἀχαιούς), der Kleinheit der Staaten war nur wenige Zeit nothwendig, um sammlung vollzählig zu machen. Der Vereinigungsort ist nicht dem Pallaste des Königs; sondern auch auf dem Lande, bei den in der Nähe des Hafens (Od. VIII, 5.), um sowohl den Bewohn Stadt, als auch den zunächst gelegenen kleineren Gemeinden den der Versammlung möglich zu machen, und nicht einen Vorrang den königlichen Pallast Wohnenden zu begründen. Daher muß durchaus für unbegründet ansehen, daß Wachsmuth (hellen. Alter Bd. I. 1. S. 188) einen Vorzug der Städter vor den Umwohnen nimmt, während doch alles auf das Gegentheil hindeutet. An de sammlungsorten sind bei den Phäaken behauene Steine zum Sitze bracht, deren sich wenigstens der König und dessen nächste Umgebu Geronten, bedienten, das sind die dem Könige zunächst stehenden Häu

Könige. Ebenso ist es bei Gericht, wo die Geronten auf be-
steinen im heiligen Kreise sitzen und das Volk sie rings umgibt.
der Versammlung, der König und die Geronten, mochten stets
wohl auch die übrige Menge, wenn es der Raum erlaubte;
nicht möglich, mit Nitzsch (Anm. zur Odyssee Bd. 1. S. 68)
Iliad. XVIII, 246. 247. zu schließen, da der Sinn der Stelle
alle, auch selbst die, welche sonst zu sitzen pflegten, aufrecht
die Versammlung gehalten." Daß das Volk wirklich in
lung sitzt, sieht man deutlich aus Iliad. II, 96-99. Der König
Haupt- oder Ehrensitz ein, und neben ihm saßen die Ge-
sprechen wollte, stand von seinem Sitze auf, und hatte
Skeptron in der Hand, das ihm wohl von dem Herolde gereicht
nders wird des Skeptrons gedacht bei Agamemnon (Iliad. II,
Telemachos (Od. II, 37.) und andern, so daß man es sich da
muß, wo, wie bei Aegyptios (Od. II, 24.) und Alkinoos
, keine Erwähnung desselben geschieht. Dieß ist besonders
Iliad. I, 48., wo Achilleus aufsteht und redet, ohne daß eines
dacht würde; aber nichts desto weniger schwört er in V. 234.
Skeptron. Der König und seine Umgebung führen gewöhnlich
zuweilen redet sogar der König allein und entläßt die
Od. VIII, 25-46.), weil kein Widerspruch erfolgt ist; aber
Tonier II, S. 9) daraus zu schließen, daß das Volk nur
sei, um zu hören und etwa seine Stimme im Ganzen
einmal die Natur der Poesie verkennen, und dann alle
achten. Denn wenn auch die Könige allein sprechen bei
doch dadurch das andere Volk nicht ausgeschlossen. Ebenso
der Schlacht ja nur die Könige andere Krieger, berühmte und
aber nichts desto weniger hat wohl noch Niemand angenom-
gemeinen Krieger auch hie und da einen Helden in den
hätten. Nitzsch (a. a. St.) bemerkt mit Recht, daß wir
freier Männer in der Versammlung haben; und wenn es
daß auch ein Anderer, nicht Edler, eine Versammlung be-
was, wie wir gesehen haben, der Fall war; so mußte er
sprechen dürfen! Das Volk wird berufen, um ihm eine Sache
erfolgt kein Widerspruch, so ist sie angenommen, und die
wird entlassen. Alkinoos beruft sogar eine Versammlung,
für die Rückkehr des Odysseus zu erhalten; und Telema-
eine ἀγορά der Ithakesier, um gegen die zudringlichen Freier
geschützt zu werden. Wie wäre ein Schutz möglich gewesen,
Volk gar nichts zu bedeuten gehabt hätte? Daß in der Odyssee
dem Volke in der Versammlung auftritt, hat seinen Grund in
Poesie. In der Iliade kommen jedoch wiederholte Beispiele
Theilnahme des Volks an der Versammlung vor; es stimmt der
Chryses bei, ohne auch nur zu erwarten, ob Agamemnon oder
spricht (I, 21.); es nimmt selbst vor Gericht Theil für oder
streitenden Parteien (XVIII, 502.), und man denke sich nur über-
lebhaften Griechen, der zum Sprechen große Neigung hat.
Odysseus in dem zweiten Gesange diejenigen mit dem Skeptron
welche schreien und gegen den eigentlichen Willen des Königs die
Meere ziehen, so handelt er einmal als Krieger, dann aber,
eine Volksversammlung vorherging, in der großen Gefahr gegen
gegen die Verfassung, wenn man anders in jenen noch wenig
Staaten von einer solchen sprechen kann. Thersites wird nicht
wie es Nitzsch (a. a. St. S. 69) annimmt, weil er schmäht,
das geht selten eine Volksgemeinde ab, sondern wirklich weil
den Willen des Königs handelt, aber dann wohl auch mit,
schmäht. Odysseus schlägt ja nicht ihn allein, sondern auch andre

Männer aus dem Volke, die er schreiend fand (V. 198. f
König scheint in der Regel das, was er vor das Volk brin
erst mit den Geronten in einer besondern Versammlung, n
(Iliad. II, 53. cf. Eustath. ad Iliad. I, 144.) oder θῶκος (C
hieß, berathen zu haben, um sich zu überzeugen, daß er auch
heit für sich haben werde. Ein eigentliches Abstimmen fand w
βουλή, noch in der ἀγορά statt. Vgl. über diesen Gegenstand
Staatsverfassungen S. 59 ff. Nitzsch Anmerk. zur Od. Bd. I
Wachsmuths hellen. Alterthumsk. Bd. I. 1. S. 187 ff. — Zu
nach Homer scheint ἀγορά nicht blos bei den Joniern, sonder
Doriern für die Volksgemeinde im Gebrauch gewesen zu sei
kommt ἀγορά nicht nur für die Versammlung bei Aeschin. cont
(§. 111. S. 418. Bekker. Vgl. Schömann de comit. S. 28)
dern Apollodoros bemerkte auch in seiner Schrift über die G
Harpokration unt. d. W. πάνδημος Ἀφρ.), der Markt habe nur
Namen ἀγορά, daß sich früher dort das Volk zur Volksgemeinl
melt und diese ἀγορά geheißen habe. Regelmäßig wurde später
ἀγορά von den Versammlungen der Phylen und Demen gebra
wir aus Aeschin. contra Ctesiphont. (§. 27. S. 388. Bekker) se
Böckh zum Corp. Inscr. I. S. 135. Schömann de comitiis S.
rodot (VI, 11.) gebraucht den Ausdruck ἀγορά von den Versa
der Jonier, welche in Lade zusammen waren. Bei den Att
die eigentliche Volksgemeinde Ekklesia (ἐκκλησία), bei den Doriern
lich Halia (ἁλία), doch bestand der alte Name ἀγορά noch auf K
wiewohl auch dort die Volksgemeinde von Aristoteles (Polit. II,
9. Göttling.) und in Urkunden des zweiten Jahrhunderts v. Chr
genannt wird. An der Volksversammlung nahmen in Kreta alle
Dorier als Achäer, welche das Bürgerrecht hatten, Theil (Aris
aber die Macht der Volksgemeinde war äußerst gering, oder eigen
ohne Bedeutung; sie konnte nicht etwas befehlen, entscheiden oder v
sondern nur das ihr von den Geronten Vorgelegte annehmen. Daß
Sinn der Worte des Aristoteles ist, geht deutlich aus der Verfassung
thager hervor, die Aristoteles mit der kretischen vergleicht. Dort sag
Aristoteles (lib. II, 8. S. 64, 10. Göttling.): „Das Volk kann
ihm Vorgelegte entscheiden, und es ist jedem erlaubt, dem, wa
tragen ist, zu widersprechen, was in den andern Staaten nicht
ist." Nach dem ganzen Zusammenhange hat man hier unter den
Staaten Kreta und Sparta zu verstehen, wie zuerst Göttling ra
stimmte (zu Arist. Polit. S. 478), dem Höck in seinem Kreta
S. 63) folgt. Auf Irrwegen waren Ottfr. Müller (Dor. Bd. 2
und Tittmann (Staatsverf. S. 413), welche dem Volke nicht
Recht der Bestätigung, sondern auch der Verwerfung zugesteh
sehr änderte sich die Stellung der Volksgemeinde in Kreta um d
200 v. Chr. Jetzt ist der Wille des Volks, der sich in der Volksge
die nun ἐκκλησία heißt, äußert, die höchste Staatsgewalt; die Ge
anderer Staaten wenden sich an das Volk, und halten bei ihm ih
träge, doch ist in den wichtigen Inschriften, die Chishull (antiquita
ticae) mittheilt, folgender Unterschied bemerklich. In den Verträ
kretischen Staaten mit einander werden die Kosmen nur zu Anfa
Vertrags zu Bezeichnung des Jahres genannt; in den Verträg
fremden Staaten dagegen werden die Kosmen und die Polis neb
ander genannt, auch da, wo von Beschließen die Rede ist (Chish
115-117), so daß man daraus sieht, daß die Kosmen nur im Vert
zu andern, außerkretischen Staaten hervortraten, wo eine Repräse
nothwendig war. S. Höcks Kreta Bd. 3. S. 59-78. — Wir
uns zur Agora als öffentlichen Platz für Verkehr jeder Art. Dies
in den meisten griechischen Städten mit Tempeln, Götterbilder

schmückt. So wird der θεῶν ἐπισκόπων ἀγορᾶς von Aeschylos
Theb. 278.) gedacht, und Spanheim erinnert (daselbst) an den
(Eumenid. 976.). In Theben hatte dort die Artemis ihren
eine rundliche Form hatte, und das Beiwort κυκλόεις (bei
d. T. 161.) ist nicht auf den Markt zu beziehen, wie es
andere thun. Pausanias gedenkt in Theben auf dem Markte
der Artemis (IX, c. 17. §. 1.), und nach ihm möchten dort
säulen der Niobiden, des Apollon Boedromios, und, wie der
zeigt, des Ἑρμῆς ἀγοραῖος gestanden haben. In Sparta war
ebenfalls mit öffentlichen Gebäuden geschmückt, dort stand das
der Geronten, die Versammlungshäuser der Ephoren, der
der Bidiäer, das ausgezeichnetste Gebäude war aber an
persische Stoa, aus der persischen Beute erbaut, von weißem
befanden sich daselbst die Tempel der Erde, des Zeus
Athena Agoraia, des Poseidon Asphalios, des Apollon,
Ueberdieß waren dort eine Menge Bildsäulen aufgestellt, unter
die des spartanischen Volks durch ihre Größe auszeichnete. An
wurden auf dem Theile des Marktes, wo die Bild-
Apollon, der Artemis und Leto standen, die Chöre der Ephe-
daher dieser Ort selbst χορός genannt wurde. S. Paus.
Ebenso prachtvoll waren die Marktplätze in Sikyon (Paus. II,
c. 9. §. 6.), in Argos (Paus. II, c. 21.) und andern griechi-
geschmückt, doch alle übertraf der Markt in Athen
im städtischen Keramikos war. Dort standen die Bild-
Archegeten (ἀρχηγέται), oder der Helden, von welchen die
Kleisthenes benannt sind (Paus. I, 5. §. 2.), des Solon, des
und Aristogeiton, des Redners Lykurgos und vieler andern;
die Altäre der zwölf Götter, der großen Göttermutter; hier
öffentliche Gebäude und Tempel, wie z. B. der Ἀφροδίτη
welchen Solon nach Nikandros in der Geschichte von Kolophon
ralion u. d. W. πάνδημος Ἀφρ.) erbaut hatte. Da nun bei
pel die feilen Dirnen ihr Stelldichein haben mochten, s. Alci-
pistol. III, 38, 12. ibid. Wagner, so hatten die Marktmeister
) auch die Aufsicht über diese. Der Markt war überdieß
und Bäumen geschmückt, die Schatten gewährten (cf. Pau-
Mitten auf dem Markte waren die Zelte für die tausend
, die der Staat als eine Polizeiwache für Erhaltung der
Ruhe und Ordnung hielt. Nach diesem Forum hin gingen die
und zeigten sich an diesem geräumigen Orte dem schaulustigen
Demosthen. in Midiam p. 93 ibid. Buttmann; daher heißen ἀγάλ-
Personen, die zwar ein schönes äußeres Aussehen haben,
innern Werth, und die dem Staate keinen Nutzen gewähren.
Varr. lectt. lib. XVII, c. 23. p. 267. Nächstdem ist der Markt
Handel bestimmt, daher heißen τὰ ἐξ oder ἐπ' ἀγορᾶς feile Gegen-
Hemsterhus. ad Lucian. Nigrin. c. 25. Fritzsch. Lucian. p. 143).
Recht, sich des athenischen Marktes zu bedienen, mußten die
und wohl auch die Schutzgenossen eine Steuer bezahlen, welche
ranomen in Empfang nahmen; daß diese aber von den Bürgern
worden sei, ist nicht wahrscheinlich (Böckh Staatsh. I, S. 336).
Markt war zum Behuf des Handels eingetheilt und jeder Art der
ihre bestimmte Stelle angewiesen. Es scheint zu dem Geschäft
ranomen gehört zu haben, auch in dieser Beziehung auf Ordnung
An den bestimmten Stellen boten die Verkäufer unter Buden
aren feil (S. Harpocrat. u. d. W. σκηνήτης.) In einem größern
desselben, κύκλος genannt, wurden Geräthschaften, Fleisch, beson-
, daher auch ἰχθυόπωλις ἀγ. genannt, feil geboten, und dieser
auch ἀγ. γυναικεία (Pollux. Onom. X, c. §. 18.); es kommt eine

ἀγ. ἱματιόπωλις oder auch σπειρόπωλις vor, auf welchem man alt
Gewänder verkaufte (Pollux. VII, c. 18. §. 78.). Die übrigen
Marktes, mit Ausnahme des Büchermarktes, der βιβλιοθήκη hie
IX, c. 5. §. 47.), wurden mit dem Namen der Waare belegt,
dort feil bot. Z. B. τοὖψον Markt für Lebensmittel, Zukost,
Mehlmarkt, ὁ οἶνος Weinm., τὰ κρόμυα Zwiebelm., τὰ σκόροδα Kn
(Pollux. IX, 5. §. 47.), τὰ κάρυα Nußm., τὰ μῆλα Aepfelm.,
τυρός Markt für frischen Käse, τοὔλαιον Oelm., τὰ μύρα Salbe
βανωτός Weihrauchm., τὰ ἀρώματα Gewürzm., αἱ χύτραι Topfm.,
ποδα Sklavenm. (Pollux. X, 2. §. 19.), der zur Zeit der n
möbie in dem κύκλος verlegt war (Pollux. VII, c. 2. §. 11.).
man durch Gesetze verhindert hatte, daß der Handel auf dem Ma
für die Landleute (ἀγοραῖοι), die ihre Waare in die Stadt brach
für die Krämer (καπηλοί) als etwas Schimpfliches angesehen wu
gleich derjenige, welcher einem Bürger oder einer Bürgerin de
zum Vorwurf machte, als ein Beleidiger angesehen wurde (D
contra Eubulid. §. 30. S. 1303. R. = 512. Bekk. Vgl. καπηλ
so wurde es doch für entehrend angesehen, wenn man die auf
Waaren selbst nach Hause trug, wie Theophrastos (Charact. XI
ἐξ ἀγορᾶς δὲ ὀψωνήσας τὰ κρέα, αὐτὸς — ὁ ἀνελεύθερος — φέρειν
ἐν τῷ προκολπίῳ.) und andere bemerken. Es standen daher auf de
Lastträger, Eckensteher, die für eine Belohnung das Gekaufte hei
ihr Name ist προὔνικοι (Etymol. Gud. S. 483), παιδαρίωνες (He
προὔνικοι) und παιδῶνες. Die gewöhnliche Marktzeit war von de
bis zur sechsten Tagesstunde oder von 9–12 Uhr nach unserer Z
mung, und diese Zeit wird πλήθουσα ἀγορά genannt (Suid. s.
ἀγ. und περὶ πληθ. ἀγ.). Potter gibt in seiner griechischen Ar
(Bd. 1. S. 82 deutscher Ausg.) sonderbarer Weise zur Erklärun
daß Suidas drei Stunden für die πληθ. ἀγ. nennt, den Grund
für den Verkauf der verschiedenen Waaren verschiedene Stunden
gewesen. In welcher größern Stadt ist wohl die Hauptzeit des
kürzer als drei Stunden? Außer diesem alten Markte gab e
spätern Zeit noch einen Neumarkt, den Strabo (X, c. 1. p. 324.
an die Stelle setzt, wo der Platz Eretria war. Vgl. über die
Athens Meursius Ceramicus geminus c. 16. Die ἀγορὰ Ἀργείων
s. v.) ist nur eine Straße oder ein Platz in Athen, wo wahrschei
aus Argos nach Athen Kommenden sich aufzuhalten pflegten.
ἀγορὰ θεῶν erklärt Hesych. für einen Ort in Athen. Ueber d
Κερκώπων s. unter Κερκῶπες. In dem Peiräeus waren zwei Mar
von welchen der eine nahe am Meere bei der μακρὰ στοά, der
vom Meere entfernt, näher bei der Stadt lag und daher auch
Städtern stärker besucht wurde. Er hieß ἀγορὰ ἱπποδάμεια, und
dem Anleger des Peiräeus, dem Milesier Hippodamos so benannt
pocrat. s. v.). [M.]

Agoracritus, Bildhauer aus Paros, Schüler des Phidias
von diesem wegen seiner Schönheit geliebt (Paus. IX, 34, 1.) S
rühmtestes Werk war eine Nemesis. Sie war ursprünglich eine
die er im Wettstreit mit Alcamenes, einem andern Schüler des P
arbeitete. Da die Athenienser aber den Preis dem Alcamenes zuer
wie Agoracritus glaubte, aus Partheilichkeit für ihren Landsman
verwandelte er sein Bild in eine Nemesis, und stellte es in Rham
dem Tempel dieser Göttin auf. Plin. H. N. XXXVI, 5. s. 4. Die
wie diese Verwandlung möglich gewesen sei, gab zu verschiedenen
cussionen der Archäologen Anlaß. Man muß aber vor Allem be
daß in jener Zeit die Venus noch nicht nackt gebildet wurde, s
bekleidet, und in der Regel nur eine Brust etwas entblößt hatte.
diese Art war sie nicht so weit entfernt von dem Charakter der G

... Schuldner gerichtet gewesen, der aus dem Verzeichniß der ... gelöscht worden wäre, ohne Zahlung geleistet zu haben, ... die Person in der Klage berücksichtigt worden wäre, deren ... sich ausgelöscht fand, nicht zunächst der Urheber der Löschung, ... wohl mit Recht annahm, daß die gelöschte Person stets um ... wußte; berichtet Hesychius dagegen, die Klage habe auch gegen ... erhoben werden können, die aus Begünstigung nicht in das ... zeichniß wären eingetragen worden. An sich schon ist es nicht ... glaublich, daß gegen einen nicht eingeschriebenen Schuldner eine ... erhoben werden können, da ja der Nichteingeschriebene dabei ... unschuldig sein und die die Schuldregister beaufsichtigende Person ... Nachlässigkeit das Einschreiben übergangen haben konnte; dann findet ... auch ein besonderes Zeugniß dafür, daß sie nicht gegen den nicht ein- ... schriebenen, sondern den gelöschten Schuldner erhoben wurde. Demosthe- ... nes sagt nämlich in der Rede gegen Theokrin (§. 51. p. 538. Bekker): ... soll du nun nicht gegen mich die Schriftklage (ἀγραφίου) erho- ... da ich doch nicht als Schuldner eingetragen bin? Weil das Gesetz ... nicht gegen die Schuldner, welche nicht eingeschrieben worden sind, die ... Klage zu erheben gebietet; sondern gegen die, welche eingeschrieben ... und ohne daß sie die Schuld dem Staate bezahlten, wieder aus- ... gelöscht wurden." Darauf läßt Demosthenes das Gesetz vorlesen und ... macht ersichtlich, daß das Gesetz mit klaren Worten (διαῤῥήδην) den ange- ... deutet habe. Man muß also wohl glauben, daß die händel- ... süchtigen Athener zuweilen auch ohne Beachtung des Gesetzes diese ... Klage auch gegen diejenigen erhoben, die nicht eingeschrieben waren, und ... daß Hesychius einer andern Nachricht folgte, Demosthenes aber den wahren ... Inhalt des Gesetzes erhalten hat, wie Böckh Staatsh. d. Ath. I. S. 419 ... und Schömann im att. Proc. S. 354 annehmen. Nach einer ... Nachricht (Lex. rhet. bei Bekker a. a. St. und Etymol.) wurde diese ... Klage auch gegen die erhoben, welche Leute in das Schuldregister ein- ... trugen, die dem Staate nicht schuldeten (κατὰ τῶν ἐγγραφόντων τοὺς μὴ ... ὀφείλοντας); doch da darüber eine besondere Klage die γραφὴ ψευδεγγραφῆς ... vorhanden war, so ist die Sache nicht glaublich. Es findet ... keine Stelle, aus welcher man abnehmen könnte, ob die Schriftklage ... war oder nicht. [M.]

Ἄγραφοι νόμοι, s. Νόμοι.

Ἄγραφον μέταλλον. Jeder, der ein Bergwerk bebaute, war ver- ... dasselbe bei dem Staate anzuzeigen, weil dem Staate außer ... Abgaben der 24ste Theil des gewonnenen Metalls entrichtet wer- ... mußte. Wer die Anzeige unterließ, gegen den konnte die ἀγράφου ... γραφή, die Klage wegen eines uneingeschriebenen Bergwerkes bei ... Thesmotheten erhoben werden, über deren Folge die näheren Nach- ... mangeln. S. Böckh in den Abhandlungen der Berlin. Akademie ... über die laur. Bergwerke S. 129. und Meier attischer Proc. ... [M.]

Agraule, attischer Demos der Phyle Erechtheïs, am Hymettus, ... Agraulos, der Tochter des Cecrops, so genannt (bei Paus. I, 2, 5. ... 2. Ἄγλαυρος). Steph. Byz. [P.]

Agraulia (Ἀγραυλία), ein Fest mit Weihen und Mysterien verbun- ... das die Athener der Agraulos begingen. Da weitere Nachrichten ... so läßt sich weder die Zeit desselben bestimmen, noch sagen, ob ... der Leistung des Bürgereides von Seiten der jungen Athener im ... der Agraulos zusammenhing. — Auch in Kypros wurde der Agrau- ... im Monat Aphrodisios ein Fest begangen und ihr dabei ein Mensch ..., welcher Gebrauch sich bis auf die Zeit des Diomedes erhalten ... (vgl. Porphyr. de abstinent. ab anim. I, 2.). [M.]

Agraulos. Im Haine der Agraulos leisteten die athenisch
den Bürgereid, Pollux. VIII, 105. Schömann de comit. p. 33

Agraulus (Ἄγραυλος nach Apollodor, Steph. Byz.; Ἀ
Pausan. Suid. Ovid); 1) Tochter des Actäus, Königs in A
mahlin des Cecrops, der mit ihr den Erysichthon, die Agl
Herse und Pandrosus zeugte. Apollod. III, 14,. 2. Paus. I
2) Tochter der obigen und Mutter des Alcippe von Mars. Ap
Man findet über sie verschiedene Sagen im Alterthume. a)
I, 18, 2. und Hyg. 166 wurde ihr nebst ihren Schwestern Hers
drosus von Minerva in einer Kiste Erichthonius (s. d. Art.)
Befehle übergeben, die Kiste nicht zu öffnen. Als sie aber, d
ungehorsam, es dennoch thaten, und den Erichthonius erblickte
sie wahnsinnig, und stürzten sich nach Hygin ins Meer, nach
der Akropolis herab. b) Ovid Met. II, 708–832. erzählt, daß,
curius beim Feste der Minerva nach Athen kam, er sich in Herse
Minerva aber, auf Agraulus erzürnt, weil sie hauptsächlich Be
zur Eröffnung der Kiste, worin Erichthonius lag, gewesen wa
heftige Eifersucht in ihr Herz, so daß sie dem Mercurius den
zu Herse verschließen will, worüber dieser erbittert, sie in S
wandelt. c) Sie hatte in Athen auf der Akropolis ein He
Herod. VIII, 53., in welchem die jungen Männer Attika's, wenn s
und Speer empfangen hatten, den Eid schwören mußten, durc
sich der Vertheidigung des Vaterlandes weihten; außerdem war
nach ihr benannt, und diese Ehre leitet man daher, daß sie einst
einem langen Kriege das Orakel den freiwilligen Opfertod eines
verlangte, sich zum Heile der Stadt von der Burg herunterstürzt
und Hesych. s. v. Ἄγραυλ. Fragment. Philochori ed. Siebelis p.
in Demosth. de fals. leg. Plut. Alcib. 15. Nach Porphyr. de a
an. I, 2. sollen ihr auf Cypern bis zu den Zeiten des Diomedes M
opfer gebracht worden seyn. Eine Erklärung des Mythus der dre
des Cecrops gibt Kanne in seiner Mythologie, und will darin
schichte von der Bebauung Attika's finden. Winke über eine E
anderer Art, wornach Cecrops mit seinen Töchtern als Repräsen
alt-pelasgischen Stammes in Attika, aufs Innigste mit dem alt
Religionssystem verbunden ist, findet man bei Schöll: Uebersetzun
dots VIII, 44. [H.]

Agre, einer der Hunde des Actäon. Ovid. Met. III, 212.
187. [H.]

Agrēnum (Ἄγρηνον) hieß das nezartige Obergewand derer,
die Orgien des Bacchus feierten (Hesych.), wie auch der Wa
Pollux Onomast. IV, 18. segm. 116. [Hh.]

Agrĕtae (Ἀγρέται) werden in Kos neun Jungfrauen genannt,
alljährlich zum Dienst der Pallas auserwählt wurden. S. Hesych
W. [M.]

Agri, ein mäotisches Volk, Str. 767. [P.]

Agri decumātes, Zehentland. So nennt man gewöhnlic
Land östlich vom Rhein und nördlich von der Donau, welches die R
nachdem die Deutschen sich ostwärts zurückgezogen hatten, in Besitz n
und gegen die Abgabe des Zehnten eingewanderten Galliern und
würfigen Deutschen, später auch ihren Veteranen, zum Anbau über
Gegen das Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. oder im Anfan
zweiten ward das Land dem römischen Reiche einverleibt, und die G
gegen das freie Germanien theils durch eine Mauer (im Norde
Donau von Regensburg bis Lorch), theils durch einen Wall (r
nordwärts nach dem Odenwald und Taunus bis an den Rhein bei
geschützt, und mit Legionen besetzt, aus deren auf Steinschriften un
räthen hie und da vorkommenden Zahlen sich ergibt, daß der Lan

er Donau zu der Provinz Rhätia secunda oder Vindelicia, das
schen dem Wall und dem Rhein bis unterhalb Mainz zu Ger-
perior, das Uebrige zu Germania inferior geschlagen war. Die
ngkeit, dieses äusserste Gränzland gegen die, besonders im dritten
ert fast ununterbrochenen Angriffe der Deutschen mit großem
zu vertheidigen, führte eine zahlreiche Kriegsmacht und damit
leben in diese Lande, wovon eine Menge alter Straßen, Bau-
und mannigfaltiger, zum Theil werthvoller Anticaglien zeugen;
sten Fundorte sind: Badenweiler, Baden, Pforzheim, Rott-
enburg, Köngen, Cannstadt. Am frühsten scheinen die Gegenden
Main und Taunus für die Römer verloren gegangen zu seyn;
maligen Anfechtungen, wahrscheinlich gleich nach dem Tode des
theidigers, Probus (283), mußten auch die südlichen Theile
an den Alemannen überlassen werden. Die letzte römische Stein-
diesen Gegenden ist aus den Zeiten des Kaisers Gallienus (v.
en Würt. Jahrb. 1835. 1. 36.). Die classische Stelle, auf
der Name Agri decumates beruht, ist Tacit. Germ. 29., wo es
zweifelhaft ist, ob „qui decumates agros exercent" nicht zu über-
welche als zehntpflichtige Männer das Land bebauen." Haupt-
richtlen Forschungen u. s. w. Heft 1. u. 4. Freib. 1818 u. 25.
zur Gesch. altröm. Cultur am Oberrhein und Neckar. Lpz. und
1833. [P.]

Agriădae (Ἀγριάδαι), att. Demos der Phyle Hippotheontis, Bekk.
p. 348, 24. [P.]

Agriāner, 1) ein thracisch-macedonisches Volk an den Quellen des
Str. 331., roh und kriegerisch, treffliche Bogenschützen, Thuc.
XXXIII, 18. u. a. Steph. Byz. — 2) s. Erigon. [P.]

Agriania (Ἀγριανία), nach Hesychios ein Todtenfest bei den Ar-
und Wettkämpfe bei den Thebäern. Der erste Theil der Nach-
uns wohl berechtigen, an die Agrania zu denken. [M.]

Agrianŏme, Gattin des Leodacus, Mutter des Argonauten Oileus.
11. [H.]

Agriaspae, ein Volk in Drangiana (s. d.) bei Curt. VII, 33., bei
III, 27. Ἀριασπαι, s. Ariaspe. [P.]

Agricŏla (Gnaeus Julius), Schwiegervater des Geschichtschreibers
, der das ruhmvolle Andenken desselben durch das Denkmal einer
Biographie verewigte. Agricola stammte aus der Colonie
lii (Frejus in der Provence) und war der Sohn des Julius
, der auf Befehl des Caligula hingerichtet wurde, „quod melior
quam esse quemquam tyranno expediret." Sen. de benef. II,
29. Unter den Augen seiner trefflichen Mutter Julia Procilla
in Massilia wissenschaftliche Bildung, machte im J. 812 d. St.
Sueton. Paullinus in Britannien seinen ersten Feldzug und bemühte
auf dem Schauplatze seiner künftigen Thätigkeit die Erfahrung zu
, die ihm nachher daselbst einen glänzenden und dauernden Ruf
Tac. Agr. 4. 5.). Nach seiner Rückkehr nach Rom im J. 815
rbete er sich mit einer vornehmen Römerin, und trat als Bewerber
Staatsämter auf. Er wurde Quästor in Asien, 818 Volkstribun,
rator, 821 gab ihm Galba den Auftrag, die vielfach beraubten
schätze (cf. Ann. XV, 45. Suet. Nero 32.) zu untersuchen (Agr.
Als Vespasian 822 zum Kaiser ausgerufen wurde, trat Agricola
auf seine Seite, warb Truppen für ihn, erhielt als Legat 823
fehl über die zwanzigste Legion in Britannien, und erwarb sich
seine Tapferkeit einen Namen, der ihm bei seiner Bescheidenheit
meidet wurde (Agr. 7. 8.), so daß ihn Vespasian nach seiner Rück-
dem Legatenposten unter die Patrizier aufnahm und ihm im J.
wichtige Verwaltung der Provinz Aquitanien anvertraute. Nicht

volle drei Jahre hatte er diese Stelle versehen, als er im J.
suffectus wurde. In demselben Jahre verlobte er seine Tocht
tus und vermählte sie ihm nach dem Consulat. Gleich dara
die Statthalterschaft von Britannien, wozu noch das Pontific
9.). Bei seiner Ankunft in Britannien in der Mitte des S
hatte das Heer schon auf Ruhe für dieses Jahr gerechnet, a
es sogleich wieder ins Feld, rückte in das Gebiet der Ordovice
England, wo jetzt Mongomery, Merioneth, Cärnarvon, Flin
liegen), die ein römisches Reitergeschwader überfallen hatten
fast alles Volk nieder. Mit dem Schrecken seines Namens
setzte er auf die Insel Mona (Angelsea) über, deren Besitz
Vorgänger aufgegeben hatte. Die Schnelligkeit und Kühnheit
griffs machten ihn zum Herrn der Insel (Agr. 18.); in den zw
Feldzügen dehnte er die Gränze seiner Provinz bis zum Fluß
aus; den vierten Sommer wendete er dazu an, durch ein
Thürmen und Schanzen zwischen den einander sehr nahe geleg
busen Clota und Bodotria (Firth of Clyde und Firth of Forth
Britannien gegen die Einfälle der wilden Caledonier zu schütz
23.). Aber ruhmvoller noch als seine Eroberungen war die D
er inzwischen mit Milde und Gerechtigkeit in allen Zweigen d
tung eingeführt hatte. Einen Ersatz für die verlorne Freihe
den Britten durch Verbreitung römischer Cultur zu verschaffen
im zweiten Jahre seines Amtes krönte der glücklichste Erfolg
mühungen (Agr. 19. 21.). Nach diesen Fortschritten richte
Augenmerk auf das unbekannte Hibernien, über welches ein
irischer Häuptling, der im römischen Lager Schutz gesucht h
nähere Nachrichten mittheilte. Doch begnügte er sich damit,
die Anstalten zu einer Landung zu treffen, da er in den nördlich
nern Schottlands noch gefährliche Feinde hatte. In einer S
Fuße des Gebirges, welches jetzt Grampian genannt wird,
zwar diesen eine bedeutende Niederlage bei; die vorgerückte
hinderte ihn aber, den Rest in seinen letzten Schlupfwinkeln (
837 (Agr. 24-39.). Die Siegesnachrichten erregten Domiti
sucht; es war ihm unerträglich, daß der Name eines Privatm
des Fürsten verdunkeln sollte, der kurz vorher einen Triumph
besiegte Feinde gefeiert hatte. Agricola erhielt die Ehrenzei
Triumphs und einen Nachfolger. Nach seiner Rückkehr nach
J. 838 zog er sich ganz in Stille und Muße zurück, Alles v
was Domitians Argwohn hätte steigern können (Agr. 40.). A
im J. 843 um das Proconsulat von Asien und Africa losen sol
er es für klüger, in seiner Zurückgezogenheit zu bleiben (Agr.
der ihn Domitian um so weniger reißen wollte, je lauter die
des Volkes sich aussprachen, ihn in Thätigkeit zu sehen, um für
mehren Seiten bedrängte Reich wenigstens Einen Heerführer
bei dem man auf Sieg hoffen durfte (Agr. 41.). Wegen dieses
den Domitian gegen alle wackere und verdiente Männer hegte,
die Sage nicht ungegründet, daß dessen Gift im J. 846 d. St.
cola in seinem 54sten Jahre tödtete (Agr. 43 f. Cass. Dio LXVI,

Agricultura, s. Oeconomia.

Agrigentum (ἡ Ἀκράγας — αντος), Stadt auf der Südk
liens, auf einer hohen und breiten Terrasse zwischen dem Flu
(j. Fiume Drago) und Acragas (Fiume di S. Biago), dorisch
der Rhodier zunächst aus Gela 582, später mit jonischen Ansied
mischt, in ihrer Blüthezeit bis zu ihrer gräßlichen Zerstörung
Carthager 405 eine der herrlichsten Städte der alten Welt (s.
Pyth. XII, 1 ff.), reich durch Handel und Getreide, Oel un
berühmte Pferdezucht (Virg. Aen. III, 704.). Die Bewohner

...en der dorischen Sitteneinfalt; Prachtliebe und Ueppigkeit, aber ...nun, Hospitalität und Jovialität waren Hauptzüge der Agri... ...burtsstadt des Empedocles. Unter mehreren Tyrannen nennt ... mit Abscheu den Phalaris (566–534), ruhmvoll den Theron ...b. Nach jener Zerstörung erreichte Agrigentum nie wieder ...Glanz, und kam nach manchen tragischen Schicksalen im J. ...bleibenden Besitz der Römer. Diese vermehrten die Bevöl... ...siliern u. A., so daß sich jene in Alt- und Neubürger theilte, ...err. II, 50.). In den Zeiten der Freiheit herrschte Census... ...democratischen Elementen, aber mit Beibehaltung alt-dori... ... Auf Münzen gewöhnlich die Krabbe (Lindus). — Haupt... ... IX, 27. Diod. Sic. XI, 25. XIII, 81 ff. Str. 266. 272. ...reste colossaler Bauwerke in dem massenhaften altdorischen ...lympieion (gänzlich im Trümmern) mit den Gigantenfiguren ... des olymp. Jupiters. Stuttg. 1821., des sog. T. des Her... ...mo; am besten erhalten der fälschl. sog. T. der Concordia. ...rgenti liegt gegen N.W. auf einer Höhe. [P.]

...ilium (Agrillum Tab. Peut.), Stadt in Bithynien, am Olym... [P.]

...nsores. Das eigenthümliche agrarische Recht der Römer ...Scheidekunst zu einem wichtigen Gegenstande gemacht. Sie ... durch die agrimensores, deren Geschäft ein doppeltes ...athematisches, betreffend die Vermessung und Theilung von ... deren Assignation beschlossen war (s. unter ager Nr. 3.). ... und Katastrirung von formlosen Ländereien für den Staat, ...Feldmessung für den Eigenthümer, Erhaltung und Entdeckung ... der assignirten fundi, ihre Bezeichnung auf dem formlosen ... die Kunst, mit Hülfe der Grundrisse und eigenthümlicher ...rechtmäßige Veränderung der Gränzen zu entdecken; 2) ein ... sie mußten nemlich auch von dem Gränzrecht und den bei ...igenthum vorfallenden Controversen unterrichtet sein, bei deren ... sie theils als Richter, theils als Kunstverständige thätig ... bildeten im sinkenden Reich einen zahlreichen und angesehenen ... Mühe wurde vom Staate sehr reichlich belohnt; sie hatten ...errichtete Schulen (wie die Rechtsgelehrten), die Lehrer hatten ...spectabiles, die Studirenden clarissimi. Der Schriften über ... gab es eine große Menge, von denen, vielleicht um die Zeit ...nianischen Gesetzgebung, eine weitläufige Sammlung gemacht ... Pandekten der Agrimensoren, die man von den Lehrstühlen ... ebenfalls theils mathematischen, theils juristischen Inhalts. ... Sammlung ist blos ein Auszug auf uns gekommen, dessen ... unbekannt ist; nur die rohe Unwissenheit der Zeit ist sichtbar ... Theile desselben. Man findet darin unter Andern Abhandlungen ...mente von Siculus Flaccus, Julius Frontinus, Hygenus (Hy... ...genus Urbicus, Vegoja: das bunteste Gemisch aus allen Zeiten ...den Namens; die alte Aruspicin und Religion und das Christen... ...biscite und Titel aus dem Theodosianischen Gesetzbuch und den ... uraltes Latein und das beginnende Italienische des siebenten ...erts. Trotz diesem mannigfachen Interesse sind diese Schriften ...n vernachläßigten der römischen Literatur, und noch immer ...ses Räthselbuch, worin man nur die einzelnen abgesondert ...den Stellen beachtet. Ausgaben davon besorgten Turnebus ...ltius 1614 und Goesius 1674. Vgl. Niebuhr röm. Gesch. ... Thl. 2. S. 532 ff. [K.]

...inium, Stadt in Aetolien, früher zu Acarnanien gehörig, viel... ...rogini an der Quelle des Thermissus (Kruse). Polyb. V, 7. ... XIX, 67 f. [P.]

Agriodos, einer der Hunde Actäons, Ovid Met. III, 2
V. 187. [H.]

Agrionia (*Ἀγριώνια*), ein Fest des Dionysos Agrionios, i
Orchomenos in Böotien wie es scheint nur von Frauen und de
des Dionysos während der Nacht begangen wurde (Plut. quae
man. 102.). Es bestand darin, daß die Frauen lange Zeit den
als einen Entflohenen suchten, dann einander zuriefen, er w
Musen geflohen und hielte sich dort verborgen. Darauf bereite
Gastmahl, und, wenn sie dieses genossen hatten, unterhielten s
Lösen von Räthseln. Bei diesem Feste fand noch ein eigenthüm
brauch mit Jungfrauen statt, die aus dem Geschlecht der Miny
ten. Diese Jungfrauen, welche sich wahrscheinlich bei dem T
Dionysos versammelt hatten, flohen, der Priester verfolgte sie
Schwerte und durfte die tödten, welche er erreichte. Ob diese
gleich absichtlich scheint vermieden worden zu sein, kam sie doch
Zeit des Plutarchos vor (Plut. quaestion. Graec. §. 38.). Doch
Priester, welcher die Jungfrau getödtet hatte, von einer Kra
fallen wurde und verschiedene Unglücksfälle die Minyer befielen,
dem Geschlecht des Priesters das Priesterthum entzogen. Die s
Jungfrauen, oder jener ganze Stamm der Frauen hießen, wenn
die Lesart richtig ist, *αἰόλαιαι*, was für *ὀλοαί* stehen soll, die
dagegen *ψολοεῖς*, wenigstens möchte ich so accentuiren und es vo
ableiten, nicht von *ψολόεις*, da es dann ja heißen müßte *ψολόεντ*
res heißt die Verderberinnen, letzteres die Trauernden. Name
brauch wird davon abgeleitet, daß die Töchter des Minyas, wel
der bacchischen Wuth widerstanden hatten, endlich in dieselbe
und von heftiger Begierde nach Menschenfleisch ergriffen wurd
warfen deshalb das Loos über ihre eigenen Kinder, und dieses
Sohn der Leukippe, Hippasos, den sie schlachteten und verzeh
davon den Namen der Verderberinnen, ihre Männer aber den der
den erhielten. Siehe über diese und ähnliche Sagen, welche sic
Minyer anknüpfen, Ottfr. Müllers Minyer S. 166 ff. Höck
III, p. 187. [M.]

Agriope (*Ἀγριόπη*), nach Hermesianax bei Athen. XIII, p. 5
mahlin des Orpheus, die sonst Euridice heißt. [H.]

Agrippa Menenius, s. Menenia gens.

Agrippa (M. Vipsanius, n. And. Vipstanus), wurde im J
d. St., 63 v. Chr. in unberühmter Familie geboren (Tac. An
Vellej. II, 96. 127.). Sein Vater wird Lucius genannt (Orelli
34.); die Ursache des Zunamens Agrippa s. Plin. VII, 6. Gell. X
1. Quint. Inst. I, 5. Serv. ad Aen. VIII, 682. — Mit Octavi
Jugend auf sehr vertraut, genoß er gemeinschaftliche Ausbildung
Attic. 12. Nicol. Damascen. *π. τ. Καίσαρος ἀγωγ.* ed. Orelli c. 7.
und war mit auf der gelehrten Schule in Apollonia, als jener 71
die Nachricht von der Ermordung Cäsars erhielt. Er war ein
denen, die Octavian bestimmten, die ihm von mehren Legionen
angebotenen Dienste anzunehmen und sich nach Rom zu begeben (
II, 59.), und folgte ihm dahin. Seine politische Laufbahn begann
viel bekannt ist, mit der Anklage des Cassius als Cäsars Mörder
d. St. (Plut. Brut. 27. cf. Vellej. II, 69.); den Grund zu seinem
ruhme (cf. Hor. Od. I, 6.) legte er im perusinischen Kriege im J
in dem er schon einen Theil des Heeres befehligte (App. b. c.
32. 35. 50.). Nach Beendigung des Krieges erhielt Agrippa als
Staatsamt die Prätur (Cass. Dio XLVIII, 20.). Bevor noch sein
jahr zu Ende war, mußte er mit den übrigen Prätoren und
nachdem Octavian und Antonius mit Pompejus Frieden geschlossen
die Stelle niederlegen (Cass. Dio XLVIII, 32.). Der eigentliche

...nnt. Dafür erhielt er gleich darauf, wahrscheinlich zu Anfang ...s 715, den Auftrag, einen Aufstand in Gallien zu unterdrücken, ...er zweite Römer mit einem Heere über den Rhein (Cass. Dio ...) und verpflanzte die Ubier auf ihren Wunsch auf das andere ... IV, 3. cf. Tac. Ann. XII, 27.). Eroberungen in Germanien ...t erwähnt; desto glücklicher war er nachher in Gallia Aquita... Nachricht seiner glücklichen Thaten trug viel dazu bei, dem ...ch S. Pompejus bedrängten Octavian neuen Muth einzuflößen ... V, 92. cf. Eutrop. VII, 5.). Octavian ließ ihn zum Consul ...ief ihn zurück, um ihm die Führung des Krieges gegen Pom... ...ergeben, und bot ihm einen Triumph an, den er aber aus... ...el er ihn bei der mißlichen Lage seines Gönners für unpassend ... d. St. (Cass. Dio XLVIII, 49.). Die Flotte Octavians war ...me vernichtet, Agrippa sollte eine neue bauen. Mit Eifer ..., der, wie Vellej. II, 79. sagt, nie Etwas von Zögerung ... und mit dem Entschlusse die That verband, diesen Auftrag, ...Mannschaft ein und brachte es bald dahin, daß Soldaten und ...te den Kriegs- und Seedienst mit der genauesten Pünktlichkeit ... Vellej. a. a. O. Serv. ad Virg. Aen. VIII, 682. Um einen ... Sammelplatz für die Schiffe an der Küste Italiens zu finden, ... er zugleich den Bau des Portus Julius (s. d.) bei Bajä. ...io XLVIII, 49 f. Gleich in der ersten, hartnäckigen Seeschlacht ...en Mylä und Lipara im J. 718 fügte Agrippa, wiewohl nicht ohne ...Verlust, der feindlichen Flotte bedeutenden Schaden zu und brachte ...n Sicher. Der Sieg war jedoch nicht entscheidend. App. b. c. V, ... Oros. VI, 18. Cass. Dio XLIX, 3. Nicht lange darauf erfocht ... einen zweiten bedeutendern Sieg bei Naulochus, an dessen Ruhm ...welche Octavian die geringsten Ansprüche hatte. App. V, 119 f. ...o XLIX, 9. 10. Vellej. II, 79. Suet. Oct. 16. Zur Belohnung ...rippa die corona rostrata. Serv. ad Aen. VIII, 684. Vellej. II, ... LXXIX. Cass. Dio XLIX, 14. Nachdem im J. 719 Agrippa ...avian in den illyrischen Krieg gefolgt war (App. de reb. Illyr. ...nd im J. 720 zuerst selbstständig, dann in Verbindung mit Octa... ...en die Dalmatier gekämpft hatte (Cass. Dio XLIX, 38.), über... ... 721 die Aedilität, die wegen des Aufwandes, der mit dem Amte ...n war, und seitdem die Stimme des Volkes keine Bedeutung ...e, wenig gesucht war. Wie durch viele und verschiedenartige ...nd große Freigebigkeit, so war seine Amtsverwaltung besonders ...ne Wasserbauten ausgezeichnet, durch die Ausbesserung alter ...itungen, die Anlegung einer neuen, der Aqua Julia, und durch ...igung der Cloaken, wozu er das überflüssige und gebrauchte Wasser ...ducte verwendete (Plin. XXXI, 24. XXXVI, 24, 3. 9. Cass. Dio ...3. Str. V, 3. Frontin. de aquaeductibus 9. p. 37 ff. ed. Patav. 1722.). Vgl. Wieland zu Hor. Satir. II, 3. Mittlerweile ... die Verhältnisse zwischen Octavian und Antonius sich so gestaltet, ...eide im J. 722 sich offen zum Kriege rüsteten. Zu Anfang des ...ags 723 ging Agrippa in See; hauptsächlich seiner Thätigkeit wäh... ...es ganzen Kampfes und seiner Leitung der Entscheidungsschlacht bei ... (2. Sept. 723 d. St., 31 v. Chr.) verdankte Octavian den Sieg. ... II, 85. Cass. Dio L, 11. 13. 14. 32 ff. LI, 1. Plut. Ant. 66 ff. ... ad Aen. VIII, 682. Oros. VI, 19. — Agrippa wurde nun mit ...nzter Vollmacht nach Italien geschickt, dessen Verwaltung Mäcenas ... üblen Stimmung, die unter den entlassenen Veteranen herrschte, ...gewachsen schien, während Octavian selbst die weitere Verfolgung ...ntonius übernehmen wollte (Cass. Dio LI, 3. 4.). Nach der Rück... ...Octavians im J. 725 erhielt Agrippa außer andern Belohnungen die

eigenthümliche Auszeichnung einer meergrünen Flagge (vexil
leum). Cass. Dio LI, 21. cf. Suet. Oct. 25. Bald darauf s
Dio LII, 1. August mit seinen beiden Freunden Agrippa un
sich darüber berathen haben, ob er die Regierung an den Se
Volk zurückgeben solle; Agrippa habe dafür, Mäcenas dagegen
Beide läßt Dio lange Reden halten, in denen sie ihre Ansich
anderseßen (LII, 2-13. und 14-40.). Auf diesen Beweis hi
wöhnlich Agrippa für einen Republikaner gehalten. Eine gründ
legung dieser Ansicht gibt Frandsen in der unten anzuführen
S. 11 ff. Dieser hält beide Reden für ein rhetorisches Ku
Dio, worin er seine eigene politische Gesinnung niedergelegt
erkennt in ihnen nur eine Nachahmung von Herodot III, 80-
That zeigt sich Agrippa in allen seinen Handlungen als An
Beförderer der Monarchie, so daß Vellej. II, 79. mit Recht vo
er habe Gehorsam nur gegen Einen gekannt, allen Uebrigen
gewünscht. Würde er irgendwie das Streben Augusts, der n
ihn vermochte, gemißbilligt haben, so hätte er, der als Krieger
und als Bürger geliebt war, gewiß auf leichte Weise jenem
Hindernisse in den Weg legen können. August fühlte dieses
obwohl er sich vor einer Opposition Agrippa's zum Besten der
gesichert halten mochte, so scheint er doch gefürchtet zu haben,
könnte ihm als Nebenbuhler um das Principat höchst gefährli
Er suchte sich daher seine Anhänglichkeit durch Ertheilung vielfa
zu erhalten; ernannte ihn noch in demselben Jahre, 725, zum
nossen in der Censur (Cass. Dio LII, 42.), und, was eine beso
war, zweimal nach einander, im J. 726, 727, zum Amtsge
Consulat mit gleichen Rechten (Tac. Ann. I, 3. Vellej. II, 30.
1.) und vermählte seine Schwestertochter Marcella mit ihm.
LIII, 1. Plut. Anton. 87. (Ob Tod oder Scheidung die Ehe de
mit Pomponia, einer Tochter des Atticus, Corn. Nep. Att. 1
löst hat, ist nicht bekannt). Nach Beendigung des dritten
blieb Agrippa einige Jahre zwar ohne öffentliches Amt, aber ge
ohne den größten Einfluß auf Augusts Regierung. Aus dieser
scheinbaren Zurückgezogenheit stammen mehre durch Großarti
Kunst ausgezeichnete Bauten; so verschönerte er im J. 728 die
tung von Tributcomitien auf dem Marsfelde bestimmte Septa, u
sie August zu Ehren Septa Julia (Cass. Dio LIII, 23.), erba
729 den Porticus Neptuni (Cass. Dio LIII, 27.), auch P. Arg
genannt (Mart. II, 14. III, 20. XI, 1.) von dem den Arg
vorstellenden Gemälde, das den Porticus zierte; ferner errichtete
men und legte Gärten um dieselben an (Cass. Dio LIII, 27. Plin.
64.) und vollendet in demselben Jahre das bedeutendste seiner W
Pantheon (Cass. Dio LIII, 27.); wahrscheinlich trug er auch in
Zeit, in der er künstlerisch so thätig war, in einer „oratio ma
maximo civium digna" (Plin. XXXV, 9.) darauf an, daß die Röm
Gemälde und Statuen, statt in den Villen einzuschließen, öffentl
stellen sollten. — Das freundschaftliche Verhältniß, das inzwischen
noch zwischen August und Agrippa bestanden hatte, wie aus Cass. D.
hervorgeht, wurde durch Augusts Schwiegersohn und Agrippa's Sch
Marcellus, auf einige Zeit gestört. Um Reibungen zwischen diese
Agrippa zu verhindern, entfernte August den Agrippa, indem er i
Verwaltung Syriens übertrug. Agrippa übrigens schickte nur seine
ten dahin, während er selbst seinen Aufenthalt auf Lesbos nahm
d. St. (Cass. Dio LIII, 32. cf. Vellej. II, 93. Suet. Oct. 66. Ti
Joseph. Antiq. Jud. XV, 10.). Nur kurze Zeit jedoch dauerte die St
nung; Marcellus starb und August, dieser Stütze beraubt, mochte
eigenen Sicherheit wegen für rathsam halten, durch Theilung der

Familiarität mit Agrippa wieder herzustellen, und, wozu Mä-
durch die Vermählung Agrippa's mit Julia, der Wittwe des
zu befestigen. Die nächste Veranlassung der Zurückberufung
, die im J. 733 bei der Consulwahl in Rom entstanden
derlei Regungen unterdrückt zu halten, glaubte August die
ohne einen kräftigen Präfekten lassen zu dürfen. Der Taug-
natürlich Agrippa. Dieser folgte dem Rufe, versöhnt und
Wahlspruche (bei Seneca ep. 94.). Durch die große Gewalt,
einräumte, ward er gleichsam Mitregent, und durch die
mit Julia, der Marcella weichen mußte (Plut. Ant. 87.
Vellej. II, 93.) präsumtiver Nachfolger (Cass. Dio LIV,
I, 3. Hist. I, 15.). Seine Verwaltung der Präfectur, die
erhielt, wurde im Jahr 734 unterbrochen durch einen
Gallien, das durch innere Kriege und Einfälle der Ger-
wurde. Hier war er jedoch nicht blos kriegerisch thätig,
seinen Aufenthalt auch durch bedeutende Kunstwerke.
seines zweiten Aufenthalts in Gallien fällt nemlich ohne
Errichtung des schönen Aquäductes, der das Wasser sieben
nach Nemausus (Nismes) führte, und öffentlicher Bäder
; ferner die Anlegung von vier Heerstraßen von Lugdunum
Str. IV, 6. Von Gallien aus wendete er sich nach Hispa-
Cantabrer, die sich empört hatten und sich nun mit dem
Verzweiflung vertheidigten, nach großer Anstrengung zu ver-
Dio LIV, 11. Hor. Epist. I, 12, 26. Den angebotenen
Agrippa, wie Dio meint, aus Bescheidenheit wieder ab;
nach Frandsen p. 214 damals die corona muralis, mit der
erscheint, gleichsam als ein Ornamentum triumphale ter-
worden sein. Nach Beendigung des Krieges im J. 735
Agrippa wieder die Stadtpräfectur, und erfreute die Römer
selben Jahre durch Anlegung einer neuen Wasserleitung, der
und eines Canals und großen Teiches bei seinen Thermen für
Frontin. 10. p. 44 ff. cf. Cass. Dio a. a. O. — Bei der
, die für August dem Senate gegenüber die tribunicia potestas
es leicht begreiflich, warum er, als ihm im J. 736 die Ober-
neue fünf Jahre verlängert wurde, den Gehülfen seiner Regie-
darin sich gleich setzte, daß er ihm das Volkstribunat ebenfalls
Jahre übertrug (Cass. Dio LIV, 12. Tac. Ann. III, 56. Vellej.
Trotz der Heiligkeit und Unverletzlichkeit, die diese Würde ver-
die beiden Herrscher doch nicht gegen wiederholte Mordver-
, über die Tyrannis Mißvergnügten gesichert (Cass. Dio
August adoptirte deswegen seine beiden Enkel, Agrippa's
Cajus und Julius, und erklärte sie öffentlich als seine Nach-
der Hoffnung, dadurch von der Zwecklosigkeit seiner und Agrip-
zu überzeugen (Cass. Dio LIV, 18. cf. Tac. Ann. I, 3.
64. Vellej. II, 96.). Ueberdieß entfernte er sich selbst nach
während Agrippa, nachdem er zuvor noch im J. 737 in das
einflußreiche Priestercollegium der Quindecemvirn aufgenom-
, nach Syrien gesandt wurde im J. 738. Cass. Dio LIV, 19.
p. 80. Von diesem Aufenthalte Agrippa's im Oriente ist nur
ehrenvolle Aufnahme bei den Juden und eine Expedition nach dem
bekannt. Jene wurde ihm durch König Herodes zu Theil, der
früher angelegentlich um seine Freundschaft bemüht hatte, und
Wünsche erfüllt bekam (Joseph. Antiq. XVI, 2.); diese unter-
, um die Unruhen zu unterdrücken, die in Folge der Usur-
Scribonius, eines vorgeblichen Enkels von Mithridates d.
waren. Er erreichte bald seinen Zweck und bekam über-
Fahnen zurück, die die Römer zu Mithridates Zeit verloren

hatten. Im Rom wurde ihm zu Ehren deswegen ein Dankfest den zuerkannten Triumph verschmähte er abermals. Caff. Di Oros. VI, 21. — Nach seiner Rückkehr im J. 741 wurde ihm nicische Gewalt auf fünf Jahre verlängert; kurz nachher verließ die Hauptstadt, wegen eines Aufstandes in Pannonien. Die der Annäherung des Kriegshelden brachte das Volk zur Ruhe, bald es Agrippa's Tod erfahren hatte, aufs Neue sich empörte LIV, 28. 31. Oros. VI, 21.). Derselbe erkrankte nemlich (cf. 27.) auf seiner Rückreise in Campanien und starb, bevor ihn eilende August noch einmal gesehen hatte, im 51sten Jahre, im Caff. Dio LIV, 28. Mit ihm verlor, wie Dio LIV, 29. sagt, offenbar den besten Mann, der sein Verhältniß zu August für das Gemeinwesen zum Besten benützte, und daher vom Volk Fürsten geliebt war. Frei geblieben von den Lastern der römisch war er (s. Sen. ep. 94.) von allen denen, welche durch die Bü berühmt und mächtig geworden, der Einzige, der es zum Heil de wurde. — August, der fortan schmerzlich seinen Vertrauten ver Sen. de benef. VI, 32.), ließ den Leichnam nach Rom führen, Markte aufstellen und ihn, nachdem er selbst eine Leichenrede in seinem Mausoleum beisetzen. Caff. Dio LIV, 28. Außer andern feierlichkeiten wurden auch Fechterkämpfe angestellt, die in der Fol holt wurden (Caff. Dio LIV, 29.). Nach einer Ergänzung auf Tafel des Ancyran. Monuments durch Chishull soll Agrippa göttert worden sein. — Von Agrippa's Kindern ist es Vipsa Tochter erster Ehe, allein, die nicht unglücklich endete (Tac. 19.). Von den übrigen, die die verworfene Julia geboren, rä ihrem Tiber zulieb die beiden Söhne Lucius und Cajus noch zu Lebzeiten kurz nach einander, 755, 756, aus dem Wege; der dritt Posthumus wurde gleich nach Augusts Tode im Exil getödtet (I, 6.); Julia, gleich ausschweifend (Tac. Ann. III, 24.) wie die starb nach zwanzigjähriger Verbannung (Tac. Ann. IV, 71.), auch den Hungertod, wie ihre Schwester, die bessere Agripp Ann. VI, 25.). — Die Hauptquelle, Agrippa's Selbstbiographie loren; es wird blos eine einzige Thatsache aus ihr von Philarg Virg. Georg. II, 161. angeführt. Auch andere schriftstellerische sind nicht auf uns gekommen; so die von Frontin benützte Schrift und die nach Frandsen zunächst nur für das geheime Staatsarchiv tegisch-politischer Absicht ausgearbeiteten geographischen Forschung denen nur wenige Fragmente bei Plinius sich finden, gesam Frandsen, p. 196 ff. Gewiß war Agrippa der von August neten, und durch Zenodorus, Theodotus und Polycletus aus Vermessung des römischen Reiches nicht fremd, Aethic. Cosm. Wäre die Vermuthung Mannerts richtig, so hätten wir von graphischen Gemälde, das nach jenen Forschungen die Länder der bekannten Welt darstellte, und in der von Agrippa's Schwester gonnenen und von August nach dem Jahre 747 vollendeten Säu die Wände zierte (Caff. Dio LV, 8. Plin. III, 3.), in der Tabu tingeriana eine im Laufe der Zeit berichtigte und erweiterte S. Frandsen M. Vipsanius Agrippa, eine historische Untersuchu dessen Leben und Wirken. Altona 1836. [K.]

Agrippa Postumus, ein nachgeborner Sohn des Vorigen dem Tode seiner beiden Brüder wurde auch er, ungebildet zwar Körperstärke thöricht trotzend, doch keines Verbrechens schuldig Livia's Ränke von seinem Großvater August, der ihn früher adoptir auf die Insel Planasia verbannt im J. 760 d. St. Tac. Ann. I, Caff. Dio LIV, 29. LV, 32. Suet. Oct. 65. Vellej. II, 112. hatte kurz vor seinem Tode ihn ohne Wissen der Livia noch besu

ung, aus dem Exil zurückgerufen zu werden, in ihm erweckt.
d davon unterrichtet und Agrippa, damit alle Gefahr für Tiber
würde, gleich nach Tibers Regierungsantritt ermordet, 767 d.
. Chr. Tac. Ann. I, 6. Cass. Dio LVII, 3. Suet. Tib. 22. —
d. St. trat ein Pseudo-Agrippa auf, ein früherer Sklave
Post., Clemens genannt. Er hatte bereits ziemlich bedeutenden
als Tiber durch List ihn in seine Gewalt bekam und tödten ließ.
. II, 39 f. Cass. Dio LVII, 16. Suet. Tib. 25. [K.]
rippa I. und II., jüdische Könige, s. Herodes Agrippa.
rippina, 1) s. Vipsania. — 2) Tochter des M. Vipsan. Agrippa
, Augusts Tochter. Dem wackern Germanicus vermählt, zeich-
ch rühmlich vor ihrer ausschweifenden Schwester, der jüngern
, und wendete durch Sittsamkeit und Liebe zu ihrem Gemahl
ungezähmtes Gemüth zum Guten. Tac. Ann. I, 33. Eine muthige
(Tac. I, 69.) ihres Gatten auf seinen Feldzügen war sie mit
, als hier Gift den frühzeitigen Tod des Germanicus herbei-
772 d. St. Tac. II, 69 ff. Nach Rache dürstend, kehrte sie mit
des Gemordeten nach Italien zurück. Gegen die letzten Bitten
, die Gewaltigen nicht zu reizen, strebte sie, die gegen die
aften der Männer die Schwächen der Weiber abgelegt (Tac. VI,
die Söhne nach der Herrschaft. Der alten Livia und dem Tiber
, und von dem gleichfalls nach der Herrschaft lüsternen Sejan noch
verdächtigt, wurde sie zuletzt im J. 783 d. St. nach der Insel Pan-
verbannt, wo sie den Hungertod starb im J. 786. Tacitus läßt
chieden, ob freiwillig oder weil Nahrung ihr verweigert wurde.
IV, 12. V, 3. 5. XIV, 63. VI, 25. cf. Suet. Tib. 53., der von
den Mißhandlungen spricht. Cass. Dio LVIII, 22. Sie hatte neun
geboren, drei waren ganz früh gestorben, Nero und Drusus wur-
hungert, Caj. Caligula kam zur Regierung; von den drei Töch-
Agrippina, Drusilla, Julia oder Livilla, ist die erste durch ihre Laster-
und ihre Gräuel am bekanntesten geworden (s. d. Folg.). Suet.
cf. Tac. Ann. I, 33. II, 43. — 3) Tochter des Germanicus und
rigen. Zuerst an Cn. Domitius Ahenobarbus (Tac. IV, 75.), dann
rispus Passienus (Suet. Ner. 6.) verheirathet, erzwang sie im J.
. St. durch buhlerische Künste eine dritte Ehe mit ihrem Oheim
us und wurde würdige Nachfolgerin der schändlichen Messalina
. Ann. XII, 3 ff. Suet. Claud. 26. Cass. Dio LX, 31.). Von ihrem
Bulen Pallas, der zugleich Günstling des Claudius war, unterstützt,
te sie nun hauptsächlich darauf hin, daß ihr Sohn erster Ehe, L. Do-
, der nachherige Nero, Thronfolger wurde. Der blödsinnige Clau-
mußte Nero adoptiren, und seinen und der Messalina Sohn, Bri-
cus, hintansetzen (Tac. Ann. XI, 11. XII, 9. 25. 41. Suet. Claud.
. Cass. Dio LX, 32.); seine Tochter Octavia, die an L. Junius
us verlobt war, wurde, nachdem der Bräutigam, den ihm bestimm-
ntergang voraussehend, sich entleibt hatte, mit Nero vermählt (Tac.
XII, 3. 8 f. Suet. Claud. 29. Nero 7. Cass. Dio LX, 31.). Die
erungen von Unzufriedenheit, zu denen das ehebrecherische, herrische
hülfsbedürftige Betragen der Agrippina ihren Gatten veranlaßte, die
ht, von dem kaiserlichen Günstling Narcissus gestürzt zu werden, und
offnung, nach der Thronbesteigung ihres Sohnes unumschränkter
ten zu können, bestimmten endlich Agrippina, mit Hülfe einer be-
tigten Giftmischerin, Locusta, den alten Claudius zu vergiften im J.
d. St. (Tac. Ann. XII, 64 ff. Suet. Claud. 43 f. Cass. Dio LX,
. Nero kam mit Hülfe des Burrus und der Prätorianer auf den
; Agrippina regierte für ihn; doch entwanden ihr Burrus und Se-
bald das Scepter; ihr Einfluß nahm immer mehr ab, besonders
 sich Nero seiner Liebe zu einer Freigelassenen, Acte, hingegeben

Agyieus (Ἀγυιεὺς oder Ἀγυιάτης), Beiwort des Apollo a
Herrn der Straßen. Als solcher wurde er verehrt bei den Teg
denen Paus. VIII, 53, 1. den Ursprung dieser Verehrung e
Acharnä in Attika I, 31, 3., zu Argos II, 19, 7. Dieses Bei
Apollo thut auch Macrobius Saturn. I, 9. Erwähnung. [H.]

Agylla, der alte oder griechische Name der etrur. Stadt
Cervetro), von Pelasgern erbaut, Dion. Halic. I, 20. Str. 2
III, 8. S. Caere. [P.]

Agyrium, Stadt in Sicilien am Cyamosurus-, (j. Trach
noch zu Cicero's Zeit nicht unbedeutend (Verr. V, 8. 28.), des
schreibers Diodor Geburtsort, I, 4. Ptol. Steph. Byz., j. S
d'Argiro. [P.]

Agyrmos (Ἀγυρμὸς), s. Eleusinia.

Agyrrhius (Ἀγύῤῥιος, unrichtig Ἀγύριος oder Ἀργύριος s.
Attic. lectiones VI, 4.) ein Athener, der, nachdem er längere Z
veruntreuter Gelder im Gefängniß gesessen, wahrscheinlich Olym
2., 395 v. Chr. die Wiederherstellung des Theorikon betrieb, ob
finanzielle Lage der Stadt immer noch nicht blühend war.
Θεωρικά. Ebenso setzte er es im folgenden Jahre durch, daß d
für das Erscheinen in der Volksversammlung, der Ecclesiasten
drei Obolen erhöht wurde, während man den Sold der von den
linge gehaßten Komiker schmälerte. Harpocr. Suid. s. v. Schol.
Eccl. V, 102. L. Küster in Aristoph. Plut. 176. Böckhs Staats
tung der Athener I, p. 240. 245. 258. Schömann de comitiis A
sium (Gryphisw. 1819) p. 65 ff. Durch diese Verschwendung des
vermögens hatte sich Agyrrhius solche Popularität erworben,
ihm nach dem Tode Thrasybuls, 389 v. Chr., den Oberbefehl
Flotte übertrug. Xen. Hell. IV, 8, 31. Diod. XIV, 99. Bö
241 f. [K.]

Agyrtes, Genosse des Phineus und auf der Hochzeit des
erschlagen. Ovid Met. V, 148. [H.]

Ἀγύρτης, der Einsammler, oft mit dem Nebenbegriff
Deren gab es in Griechenland verschiedene Arten, doch wird d
besonders gebraucht: 1) von den Kämpfern in öffentlichen Spiele
nach erlangtem Siege nicht selten herumgingen und von den Z
Belohnungen einsammelten. Buleng. de venat. cap. 15. Ruhnk.
L. P. p. 215.; 2) von Händlern mit sogenannten Glücksblätt
bettelnden Wahrsagern, welche sich an oft besuchten Stellen herum
Man befragte das Schicksal bei ihnen auf verschiedene Arten. Es
entweder einzelne Verse vielgelesener Dichter in einer Urne, aus
man sie selbst zog oder durch Knaben ziehen ließ. Eine andere A
die, daß man auf eine Tafel (ἀγυρτικὸς πίναξ oder — ική σαν
geschrieben hatte, und die, welche ihre Zukunft erforschen wollten,
Würfel oder auf andere Weise die bezüglichen Verse ausfinden lie
eine dieser beiden Arten bezieht sich August. Confess. IV, 3.; —
zeichnet das Wort Leute, welche für die Götter, in deren Di
stehen, Geld von dem Volke einsammeln. Diese antiken Bettel
welche nicht griechischen, sondern orientalischen Ursprungs zu sein sch
trugen bei ihrem Herumschweifen in dem Lande das Bild der G
für welche sie sammelten, entweder selbst oder luden es auf ein
Mit Ausnahme des Abaris, der in einer ehrbareren Weise für
sammelte (Jamblich. vit. Pythagor. c. 19.) findet sich sonst diese S
nur bei untergeordneten oder Adoptivgöttern. Priester sammelten f
(Suid. s. v. ἀγείρει); für Opis und Arge oder Hekaerge sammelt
Delos Frauen, indem sie dazu ein altes Bettlerlied sangen, welche
gemacht haben sollte, auf den andern Inseln und in Jonien sam
auch Männer, unter demselben Gesange (Herod. IV, 35.). Die berücht

…er Gattung sind die Priester der großen Göttermutter, welche … oder, weil sie monatlich wiederkehrten, μηναγύρται genannt … ehrere vereinigt zogen unter dem Getön des Tympanons und … mit dem Bilde der Göttin in dem Lande umher, verwundeten …licher oder angeblicher Ekstase und nahmen jene Verstümme… … die Manetho VI, 297. in ihrer ganzen Abscheulichkeit beschreibt. … Schändlichen waren sie bereit; sie machten sich bei den Leuten … gegen eine kleine Belohnung durch Hülfe der Götter ihre … verletzen oder zu tödten, erboten sich, die Vergehungen der … oder die der Vorfahren derselben zu sühnen, und wir finden … eine Art von Ablaßkrämerei. Plato Polit. II, p. 424, c. Vgl. …maei L. P. p. 10. Wann diese Menschen zuerst in Griechen… …, ist unbekannt. Nach Italien wanderten sie mit dem Dienste … der Götter, an deren Verehrung sich ähnliche Agyrten an… … Heindorf zu Horat. Sat. I, 2, 2. Sie durften dort nur … Tagen sammeln nach Cic. de leg. II, 16. [M.]

…la, s. Servilia gens.

…arna, Stadt in Etrurien, j. Bargiano, Liv. X, 25. [P.]

…, ein in seiner Einrichtung nicht näher bekanntes Fest, das … dem Aeakos zu Ehren begingen. Der Sieger an den Spielen … Kranz in dem Aiakeion, dem prachtvollen Tempel des Aeakos, … S. Fasold. de fest. Graec. Dec. XI, 3. Meursii Graec. … Müller Aeginetica p. 140, y. [M.]

…, ein Fest der Salaminier zu Ehren des Aias, dessen nähere … fehlt. In Athen genoß er ebenfalls göttliche Ehre, war … Begeten und hatte daher auf dem Markte eine Bildsäule …). Ihm war auch eine κλίνη mit einer vollständigen Rü… …tet. Schol. ad Pindar. Nem. 2. Meursius Gr. feriata s. v. … wird auch bei Caylus Rec. d'Antiq. T. VI. tab. 58. ge…

…antis (Αἰαντίς), Beiname der Minerva, unter dem sie auf der … Megara einen Tempel hatte, der ihr, wie Pausanias glaubt, … dem Telamonier errichtet war. Paus. I, 42, 4. [H.]

…as oder **Aeas**, Berg in Oberägypten am arab. Meerbusen. Plin. … [P.]

…as (Αἴας — αντος). Diesen Namen führen zwei griechische Helden, … Zug nach Troja mitmachten. 1) Aiax Oïleus oder Oilei, … Lokrer Königs Oïleus, auch der Kleinere genannt, Hom. Il. … seine Mutter hieß Eriopis, Il. XIII, 697.; sein Stiefbruder, von … der Rhene erzeugt, war Medon, Il. II, 727. Nach Strabo … er aus der lokrischen Stadt Narycus gebürtig, und heißt des… … Ovid Met. XIV, 468. Narycius heros. Nach Hom. Il. II, 535. … die Lokrer in 40 Schiffen vor Troja, und erscheint als einer … Griechen, der sich zum Kampfe mit Hector anbot, Il. VII, … aber zeichnet er sich aus in der Schlacht bei den Schiffen, … nebst dem Telamonier Aiax besonders von Neptun zum Kampfe … wird. Il. XIII, 46. In den ersten Reihen kämpft er in Ge… … mit dem Telamonier, ohne daß ihm, dem Schnellfüßigen (denn … Achilles ist kein Schnellerer im Heere, Il. XXIII, 791.) seine Lokrer … konnten, Il. XIII, 700 ff., und erlegte mehr Feinde auf der Flucht, … anderer (οὐ γάρ οἵ τις ὁμοῖος ἐπισπέσθαι ποσὶν ἦεν), Il. XIV, 521. … führt Homer noch von ihm an, daß er den Cleobulus lebendig … genommen, und ihm das Haupt abgeschlagen habe, Il. XVI, 350., … beim Kampfe um des Patroclus Leiche unter den Tapfersten war, … und hauptsächlich zu ihrer Rettung beitrug, indem er die an… … Feinde zurückhielt, XVII, 732-750. Bei den dem gefallenen

Patroclus zu Ehren von Achilles angestellten Leichenspielen ge
Idomeneus in einen Streit, den Achilles schlichtet, XXIII, 473
einen Wettlauf mit Ulysses und Antilochus, ist nahe daran,
davon zu tragen, strauchelt aber durch Veranstaltung der ihm un
sinnten Minerva, welche Ulysses zu seinem Schutze anrief, wird
überholt und erhält nur den zweiten Preis, welcher in einem
stand, XXIII, 754-784. — Bemerkenswerth ist die komische T
welche Homer a. a. O. von diesem Falle des Aiax gibt. In
auf die Heimkehr des Aiax erzählt Homer, daß sein Schiff an
schen Felsen auf Minerva's Veranstaltung gescheitert, er selbs
Neptun auf diesen Felsen gerettet worden sei. Als er ab
lästerte, daß er trotz der Unsterblichen dem Tode entrinn
grimmte Neptunus, und zerspaltete mit dem Dreizack den gyrä
sen, daß den Helden die Fluth verschlang. Odyss. IV, 499
spätern Darstellungen findet man sein Leben und die Ursache se
mannigfach ausgeschmückt. Nach Hyg. F. 97. ist seine Mutter n
pis, sondern Rhene, und man findet ihn unter den Freiern de
Hyg. F. 81. Apollod. III, 10, 8. Philostr. Her. VIII, 1. läßt
einem zahmen Drachen begleitet werden; besonders erfinderisch
die Sage in Beziehung auf seine letzten Schicksale, und es läß
erklären, wie man dadurch den bei Homer erwähnten Grim
nerva, die ihn verfolgt, zu motiviren gesucht hatte. Er soll an
Troja's Eroberung Cassandra, welche sich in den Tempel der
geflüchtet, und deren Bildsäule hülfeflehend umfaßt hatte, von
säule weggerissen haben. Dict. V, 12. Virg. Aen. I, 41. II, 4
F. 116. Eurip. Troad. 77-86. Ob in den Stellen Virgils (
Heynes Commentar und besonders Excurs. X ad libr. II. vergliche
kann), von einer Schändung Cassandra's die Rede ist, zeigt
klar; aber andere Nachrichten sprechen dieß bestimmt aus; so
357-60. 1142. 43., und Quint. Smyrn. XIII, 422. läßt die S
sogar im Tempel selbst geschehen. Von Ulysses angeklagt, s
gesteinigt werden, Paus. X, 31, 1., wird aber freigesprochen, da
versichert, die Jungfrau nicht geschändet zu haben, Paus. X, 26
auch vom Schol. zu Lycophr. gesagt wird, des Ulysses Anklag
Verleumdung gewesen, mit der Absicht vorgebracht, um Cass
Aiax zu entreißen und an Agamemnon zu überliefern. Mine
wegen des ihr angethanen Schimpfes gegen alle Griechen und
gegen Aiax bittern Groll (Lycophr. a. a. O.), und als er bei
fahrt an die kaphareischen Felsen (ein Vorgebirge Euböa's) kam,
sein Schiff bei einem Sturme; er selbst aber wurde von Mine
einen Blitzstrahl getödtet, und sein Leichnam an die Felsen getr
von ihm nun Felsen des Aiax heißen. Hyg. F. 116. Dieselb
deutet wohl Virgil an, wenn er Aen. XI, 260. vom ultor C
spricht. Damit war aber Minerva's Rache noch nicht gesätti
nach Troja's Fall sandte sie verderbliche Pest über Lokris, d
Vaterland, und Apollo, befragt, gab zur Antwort, die Lokrer sollte
Jahr zur Sühne zwei Jungfrauen der Minerva nach Troja send
Lycophr. 1141. und die Schol. dazu. Eigenthümlich hat noch P
Heroï. 8. die Sage von Aiax ausgebildet. Nach ihm hat Agamem
von Aiax geraubte Cassandra weggenommen und unter dem He
Nachricht verbreitet, daß Minerva Verderben drohe, wenn nicht
Tod erleide, weswegen dieser, ungerechten Urtheilsspruch fürchtend
willig sich in kleinem Fahrzeuge auf den Heimweg begeben, und
gegangen sei. Bei der Nachricht davon bemächtigt sich allgemeine
des griech. Heeres, und zur Todtenfeier zündet man das Schiff an
dem Aiax nach Troja gekommen war, und läßt es in die hohe Se
laufen. Nach seinem Tode weilte Aiax mit Achilles und andern H

sel Leuce, Paus. III, 19, 11., bei den Lokrern aber wurde er
verehrt, und das Andenken an seine Tapferkeit war so groß,
der Schlachtreihe eine Stelle für ihn offen ließen, und ihn als
-igen Anführer sich dachten. Conon. 18. Paus. III, 19, 11. Er
-inger Gegenstand der dichtenden und bildenden Künste; Tra-
Aeschylus und Sophocles, welche ihn behandelten, sind ver-
-gen. Mittheilungen über Darstellungen der bildenden Kunst
in den angeführten Stellen, 10, 26. und 31. — 2) Aiax,
Telamon, Königs von Salamis, und der Periböa, Apollod.
oder der Eriböa, Pind. Isth. VI, 42, (65.) Diod. IV, 72., Enkel
von mütterlicher Seite, von Homer der Telamonier genannt,
oder zum Unterschied von dem ersten Aiax „der Große," IX,
oder schlechtweg Aiax, während der andere seines Namens
Beinamen hat, zieht mit seinen Leuten aus Salamis in 12
nach Troja, Il. II, 557., und ist nach Homerischer Schilderung
griechischen Helden. Er ist nach Achilles bei weitem der
und Tapferste der Griechen, II, 768. XVII, 279., ragt an
Schultern über alle Argiver empor, III, 226., und an Schön-
Gestalt hat nur Achilles den Preis vor ihm. Odyss. XI, 549.
cf. die Erzählung Paus. I, 35, 3. In der Schlacht mit den
und erlegt er den Simoïsius und Amphius, IV, 473 f.
als Hector die tapfersten Achäer zum Zweikampfe fordert,
und wird zum Kampfe durch das Loos bestellt, das schon
Volk für ihn von den Göttern erfleht hatte, VII, 179 f.
Hector's begann sein Herz im Busen zu klopfen (216.), als Aiax
Mehrfach wurde Hector verwundet; ein Steinwurf warf ihn
als aber die Helden zu den Schwertern greifen wollten, trenn-
-de den Kampf, von dem beide sich entfernten, nachdem sie
gegenseitige Geschenke sich geehrt hatten; dem Aiax bereiteten die
festliches Mahl, Il. VII, 205-322. Als die Griechen von
hart bedrängt waren, wurde Aiax nebst Ulysses mit Ver-
-schlägen zu Achilles geschickt, IX, 169., und sprach dabei, als
Redner, wenige, aber gewichtige Worte, IX, 624 f. Bei dem
der Troër auf die griechischen Verschanzungen ist er einer der
kommt dem Menestheus zu Hülfe, wirft den Epicles vom
XII, 365 f., wird nebst dem andern Aiax von Neptun zu neuem
aufgefordert und gestärkt, XIII, 46., und hält den Hector ab,
-eten Amphimachus die Waffen zu rauben, 190. Neue Lorbeeren
sich im Kampfe bei den Schiffen; denn er trifft den Hector
Steinwurfe so gewaltig, daß er bewußtlos zu Boden stürzt,
tödtet den Archilochus, 464., und als die Griechen auf ihre
zurückgetrieben wurden, und schon die Trojaner Feuer anlegen
kämpft er von Neuem mit Hector, und tödtet mehrere Feinde,
f. Nicht minder tapfer zeigt er sich bei dem Kampfe, der sich
Patroclus Leichnam entspinnt, und hält die andrängenden Feinde
Gemeinschaft mit dem Oiliden, während Menelaus und Merio-
Leichnam wegtragen, XVII, 128., bis ans Ende. Ebenso erscheint
einer der ersten Kämpfer bei den Leichenspielen des Patroclus; er
Ulysses, ohne daß der Sieg für den Einen oder Andern sich
hätte, XXIII, 708-734., und kämpft mit Diomedes 811 f. um
und Helm, welche Patroclus dem Sarpedon, und das Schwert,
Achilles dem Asteropäus abgewonnen hatte. Als nach des Achilles
seine Mutter Thetis den Griechen dessen Waffen zum Preis geben
dieselben aber dem Ulysses zuerkannt wurden, ergriff den Aiax
Zorn, welcher die Ursache seines Todes wurde, wie aus Odyss.
-64. hervorgeht, ohne daß Homer darüber etwas Näheres angibt.
Homer, wie aus dem Bisherigen erhellt, sehr kurz in der

Darstellung seiner Schicksale vor dem trojanischen Krieg, und
Grund seines Todes nur angedeutet, ohne auch die Art
nennen, so werden seine Nachrichten um so reichlicher durch spä
und Schriftsteller ergänzt. Apollod. III, 13, 7. erzählt, daß
Vater in Folge der Gebete, welche Hercules verrichtete, gebo
und Aiax genannt worden sei, weil gleich nach jenem Geb
günstiges Zeichen habe ein Adler (αἰετός) sehen lassen. Noch a
ist Pind. Isthm. IV, indem nach ihm Hercules zum Dank dafü
kinderlose Telamon ihn freundlich aufnahm, als er ihn zur Fahrt
einlud, seine Gebete verrichtete, und in diese besonders den
Unbezwingbarkeit des Sohnes, der geboren werden sollte,
Nach Lycophr. 455. und den Schol. dazu, war der Knabe be
Besuch schon geboren; und indem er ihn in sein Löwenfell hüll
er für ihn um Unverwundbarkeit, und erkannte in den Zeichen
überfliegenden Adlers, woher dann der Knabe seinen Namen e
Erfüllung seines Wunsches; ebenso Schol. Il. XXIII, 821. und Pin
Aiax ist nach Apollod. III, 10, 8. und Hyg. 81. unter den Freiern
Von Ilium aus macht er einen Einfall in den thrazischen Chersones,
neben vieler Beute den Sohn des Priamus, Polydorus, den
thrazischen König übergeben hatte (nach Virgil Aen. III, 49. wu
Polydorus von dem König getödtet, um sich seiner Schätze zu bem
zieht dann nach Phrygien, erlegt im Zweikampf den König
oder Teleutas, und schleppt dessen Tochter Termessa nebst vie
mit sich. Dict. II, 18. Sophocl. Aiax 210. 480 f. Hor. Od
Am meisten aber wurde sein tragisches Ende nach den von Ho
benen Andeutungen ausgeschmückt. Der Streit um des Achilles
auf die Aiax als Verwandter und tapferer Held Anspruch macht
zu seinem Nachtheil entschieden, indem sie Agamemnon auf der
Rath dem Ulysses zuerkannte. Darob ergriff ihn schrecklicher
daß er über die Heerden des griechischen Heeres, als seines Fei
fiel, sie mordete oder in sein Zelt schleppte, und zuletzt sich selb
Schwert stürzte. Pind. Nem. VII, 25. (36). Lycophr. 454. So
Ovid Met. XIII, 390. Weniger poetisch lassen ihn Andere durc
Hände sterben; so wird er nach Dict. V, 15. heimlich von
non, Menelaus und Ulysses ermordet; nach Paus. I, 28, 1
sein Halbbruder Teucer von Telamon dieser Mordthat beschuldig
sich aber reinigen. Aus seinem Blute sproßte eine Blume empor
lilie), welche die Anfangsbuchstaben seines Namens trug, Paus.
ähnlich der, welche den Hyacinthus verewigte, „dort Namen, hier
bezeichnend," Ovid Met. XIII, 398. Nach Dict. V, 15. 16. setzte
lemus, des Achilles Sohn, die Asche des Helden in einer golde
auf dem rhöteischen Vorgebirge bei, die griechischen Fürsten
Locken ihres Haupthaares ab, und legten sie, den Verstorbenen zu
auf seinen Grabhügel; Sophocl. dagegen in der oben angeführten
(Αἴας μαστιγοφόρος) läßt ihn, gegen der Atriden Willen, von Teu
stattet werden, und nach Philostr. Heroïc. 11. wollte sogar Ul
Waffen des Achilles auf den Grabhügel legen, was Teucer nicht
Zeigt sich nun schon in diesem Zug ein Bestreben, den Aiax gegen
hervorzuheben, und den Besiegten gegen den Sieger in helles
stellen, so tritt dieß noch weiter hervor aus der Nachricht des
35, 3., daß nach dem Schiffbruch des Ulysses die Waffen des Achill
Sturme an des Aiax Grab getrieben worden seien, als wollte dam
Geschick geschehenes Unrecht gut machen, und dem Helden nach den
lohnen, der im Leben beeinträchtigt worden war. Wie Achilles n
Oilide, ist nach Paus. III, 19, 11. auch der Telamonier auf der
Leuce; nach Homer aber trifft ihn Ulysses in der Unterwelt, noch
söhnt wegen des zugefügten Unrechts, und er wendet sich ab, als

orechen will. Odyss. XI, 562. Auf Salamis, dem er eigentlich genoß er göttliche Verehrung, und hatte einen Tempel, worin säule von Ebenholz stand; ein Fest — *Αἰάντεια* — wurde ihm gefeiert, Paus. I, 35, 2. Hesych. s. v. *Αἰαντ.*; ähnliche Ehre die Athener, Paus. a. a. O.; die außerdem noch nach ihm *Αἰαντίς* benannten, und ihn damit zu den sogenannten Paus. I, 5, 2. Ein weiterer ihm gewidmeter Tempel — *Αἰάντειον* — stand auf dem rhöteischen Vorgebirge, und XIII, 1. diese Nachricht gibt, fügt bei, Antonius habe der Gefallen das Bild nach Aegypten geführt, Augustus aber wieder dasselbe zurückgegeben. Die Gemahlin des Aiax V, 16. Glauca, und der Sohn dieser Aiantides, während den Eurysaces erzeugte; nach Paus. II, 29, 4. sollten Cimon, nach Plut. Alcib. 1. auch Alcibiades von dem des Aiax abstammen. Das Leben und die Thaten dieses ein häufiger Stoff nicht nur für Dichter, sondern auch für Plastik; am Kasten des Cypselus war sein Zweikampf mit gestellt, Paus. V, 19, 1.; sein Streit mit Ulysses wegen der Waffen ein Werk der berühmtesten Maler. Aelian Var. Hist. H. N. XXXV, 10. Seine Bildsäule in einer Gruppe von in Olympia, Paus. V, 22, 2., und eines schönen antiken Aiax erkannt wird, erwähnt Böttiger Amalthea Thl. 3. [H.]

AID. = Aedilis. S. Orelli 3975.

Aidoneus (*Ἀϊδωνεύς*), 1) Beiname des Pluto — der Unsichtbare — — 2) Findet sich unter diesem Namen ein König der Epirus, in dessen Person durch die spätern Mythologen die dem Raube der Proserpina durch Pluto historische Gestal-. Nach Plut. Thes. 31. zog Theseus mit Pirithous, welcher Helena hatte rauben helfen, nach Epirus, um für seinen Genossen des geleisteten Dienstes, des Aidoneus mit seiner Frau erzeugte Tochter Kore zu entführen. Aidoneus, der sie für bedingt zuerst einen Kampf mit seinem Hunde Cerberus. die Absicht der beiden Ankömmlinge erfuhr, so ließ er sie den Pirithous durch den Cerberus tödten. cf. Euseb. Chron. die Frau des Aidoneus eine Tochter der Königin Ceres jener entführt habe. S. auch d. Art. Theseus. [H.]

...ορεῖς, s. Phylae.

...ητῶν ἑορτή, ein Fest, zu Ehren des Poseidon von den Aegi-zehn Tage hindurch gefeiert, während welcher Zeit die ein-milien still mit einander speisten, ohne von einem Sklaven be-werden oder einen, der nicht zu der Familie gehörte, einzuladen. der des Festes heißen *μονοφάγοι*, wohl nicht davon, daß die ohne Sklaven speisen, wie Meursius (Graec. fer. s. voc.) (zu Potters griech. Archäolog. Bd. I. S. 792, wo über-Fest falsch aufgefaßt ist) meinen; sondern davon, daß jede für sich aß. Der Ursprung des Festes wird von Plut. (quaestio-c. 44.) aus den trojanischen Zeiten hergeleitet. Da nemlich dem trojanischen Kriege selbst, theils auf der Rückkehr durch viele Aegineten umgekommen waren, so wurden die noch übrigen kehrenden von den Ihrigen zwar mit Freude empfangen, aber da Trauer der Familien bemerkten, von welchen Mitglieder gestorben so glaubten sie, daß sie ihre Freude weder öffentlich zeigen, noch öffentlich ein Opfer bringen dürften. Jede Familie nahm aus ihr Geretteten in ihre Häuser und bewirthete sie still, aber indem sie die Zurückkehrenden selbst bedienten. Das Fest die Aphrodisia über, indem es da schloß, wo diese begannen. [M.]

Aigleucos, s. Γλεῦκος.

Αἰγόκερας, s. Τῆλις.

Αἰγοφάγος, die Ziegenfressende, Beiname der Hera be dämoniern, der ihr von einem Ziegenopfer gegeben wurde, w ihr darbrachte. S. unter κοπίς. [M.]

Aii, ein indisches Volk im s. Cochin u. Travancor, Ptol

Αἰκίας δίκη ist eine Privatklage der Athener, welche bei d männern wegen Realinjurien angebracht wurde. Um sie gegen zu erheben, war es nöthig, daß er einen freien Mann bestim Absicht geschlagen hatte, um ihm damit einen Schimpf zuzufüg beleidigen (ἐφ' ὕβρει), was immer angenommen wurde, wenn de nicht beweisen konnte, daß er nur einen Scherz getrieben habe Schlägen, die einem Sklaven gegeben worden waren, konnte wohl nicht erhoben werden, da ja auch gegen einen solchen nic wandte ὕβρεως γραφή erhoben werden konnte, wie namentlich au des Demosthen. gegen Nikostrat. (§. 16. p. 465. Bekker) h Dort senden Nikostratos und einige Andere einen Bürgerknaben Garten und lassen Schaden anrichten, in der Absicht, daß der B Gartens den Knaben für einen Sklaven halten, schlagen möchte so Gelegenheit zur Erhebung einer γραφὴ ὕβρεως gegen denselben Man darf hier doch wohl schließen, daß wenn der Geschlagene e gewesen wäre, sie diese Klage nicht hätten erheben können, und es auch bei der αἰκίας δίκη gewesen sein, wie nach der Anal zunehmen ist. Es stand oft ganz frei, ob man die Klage αἰκίας anstellen wollte, denn die ὕβρεως war nur die allgemeinere γραφή), welche außer Schlägen auch Vergehen umfaßte, durch we jemanden höhnen, beleidigen kann; und die Klage betraf nicht so Art und Weise, wie man beleidigte, als vielmehr die Beleidigu Bei der αἰκίας δίκη wurde besonders die Art, wie man beleidig die Schläge selbst berücksichtigt. Nöthig war es bei dieser Kla derjenige, welchen man belangen wollte, zuerst geschlagen (ἄρχ ἀδίκων, ἀδίκων ἄρχειν), sich nicht allein durch Gegenschläge vertheid Die Strafe war in dem Gesetz nicht bestimmt, sondern der Kläge die Größe der Beleidigung, die körperliche Verletzung u. s. w. bestimmte die Geldsumme, welche zur Buße des Verbrechens sein mochte (Harpocr. u. Suid. s. v. Συναγωγ. λεξ. χρ. bei Bek p. 356); daher ist die Erzählung des Diogenes Laert. VI, 42., habe den Kyniker Diogenes in das Gesicht geschlagen und dazu es lägen 3000 Drachmen für ihn beim Wechsler bereit, entwed wahr, oder man muß sie so erklären, daß Meidias in seinem Uebe meinte, höher könne der Philosoph doch den Schlag nicht taxiren, möge er nicht erst klagen, sondern sogleich jene Summe in E nehmen. Wahrscheinlich ist es nun, daß die Klage, bei deren Anbr man keine Prytanieen oder Gerichtsgebühren erlegen mußte, wi man auch die Buße angesetzt hatte, nicht gar lange Zeit nach fahrener Beleidigung anhängig gemacht werden mußte, denn so m mit Meier im att. Proc. S. 549 in der Συναγ. λ. χρ. bei Bekker p. 360 den Ausdruck εἰσήγετο verstehen, nicht von dem Anbringen bei Gerichtshofe; und der Proceß des Konon, der schon vor den D behandelt war, und dann erst nach einem Jahre vor den Gerichtsh (s. Demosth. in Conon. §. 3. p. 469 und §. 7. p. 470. ed. Bekker) durchaus nicht dagegen. Ueber die αἰκίας δίκη besitzen wir nicht nur attische Klagereden, nemlich des Demosthenes Rede gegen Konon des Isokrates gegen Lochites, sondern der Gegenstand ist auch öfters neueren Gelehrten behandelt, namentlich von Matthiä de judicii not. 58., von Böckh Staatshaush. der Athener I, 398., von Heffter a Gerichtsverf. p. 244 und von Meier im att. Proc. p. 547 ff. [M.]

ον, αἶκλον oder auch αἴκνον und αἶκνον (welche Schreibweise
zur Iliad. XVIII, V. 245. anführt, und die sich vertheidigen
Φίλτις statt Φίλτις bei Pindar. Olymp. VI, 37.) nach der Ver-
von Polemon (bei Athen. p. 140. c) ein dorisches Wort, was
eher glauben können, da die Ableitungen davon, ἐπάϊκλα und
nur aus Doriern bekannt sind. Der Ursprung ist dunkel, doch
das Wort an ἀΐξ oder αἴσσειν anzuschließen; auch über die Be-
ichen die Neueren sehr von einander ab, denn während Meur-
St. nur bemerkt, daß verschiedene Ansichten über das Wort
sind, und Einige es zu einem Gastmahl, Andere es zu einer
machen, läßt uns Cragius (resp. Laced. II, c. 9. p. 2543)
ngewißheit, bestimmt es Passow (Lexik. 2te Aufl.) als das
Wachsmuth (hellen. Alterthumsk. II, 2. p. 24) als Haupt-
K. F. Hermann (Staatsalterth. §. 27. n. 12.) als das Mahl
Wenn wir den Sprachgebrauch betrachten, so ergeben sich zwei
für αἶκλον, nemlich die Mahlzeit überhaupt, weil συναικλίαι
(Athen. p. 140, c) statt συνδείπνια stand; Epicharmos sagte:
τις ἐπ' αἶκλον ἑκών, τὸ δὲ ἑκὼν ᾤχετο τρέχων (Athen. p. 139, b),
verfaßt: Αἶκλον Ἀλκμάων ἁρμόξατο (ib. p. 140, c); dann heißt
das Hauptgericht, da ἐπάϊκλον nach Polemo (ibid.) der Nach-
wird. In der Bedeutung: das Hauptgericht, haben wir es
den Lakedämoniern aufzufassen. Dieses wurde aus den gewöhn-
Beiträgen bereitet, welche jeder Theilnehmer der Pheiditien zu
verpflichtet war, und bestand in Schweinfleisch mit einer Brühe,
Käse und Feigen und nur selten erhielten sie dazu noch etwas Fisch,
oder Geflügel. Das ἐπάϊκλον ist nun der Nachtisch, welcher auf
Weise von den Pheiditen gewonnen wurde. Theils nemlich
die Reicheren der Tischgenossen freiwillig von Hause ein besser
Gericht, oder einen Theil eines Opfers, oder was gerade
hervorbrachte, theils sendeten sie die Jagdbeute ganz oder
Theil, was besonders geschah, wenn man von der Jagd ermüdet
zu Hause essen wollte; und nur dem Ermüdeten war dieses
(Plut. Lycurg. c. 12.). Molpis nennt unter solchen Geschenken
derartiges Geflügel, Hasen, Lämmer, doch wurde auch Brot mit-
Wenn diese Gerichte nach dem Schlusse der Hauptmahlzeit
gereicht wurden, so pflegte der Austheiler der Speisen oder sein
denjenigen zu nennen, welcher das Geschenk gesandt hatte (Polemo
p. 139, c). Eine andere Art, ein ἐπάϊκλον zu gewinnen, er-
Persäos in der spartan. Verfassung (Athen. p. 140 f.), indem er
daß sie einander Strafen auferlegt und selbst die Ehrenplätze
hätten, um etwas zum Nachtisch zu gewinnen. Die bessern
nahmen sich die Männer, oder sie ließen auch besondere Gerichte
Gesendeten bereiten, welche zum Theil unschmackhaft sein konn-
sie nach Molpis auch ματτύη genannt wurden. Die Knaben
als ἐπάϊκλον ein besonderes Gericht, welches aus Mehl bestand,
Oel angemacht war und zugleich mit Lorbeerblättern gegessen
[M.]

λεῖαι, die Verderberinnen, s. unter Agrionia. [M.]

Αἰώρα, ἑώρα, ein Fest in Athen, an welchem man ein Opfer dar-
bei dem sehr gut gegessen wurde, daher es auch εὔδειπνος genannt
Die gewöhnliche Sage darüber ist, daß Ikarios von Hirten ge-
wurde, denen er Wein gegeben hatte, weil sie, unkundig der
dieses Trankes, im Rausche glaubten, er habe ihnen Gift gegeben.
Tochter Erigone war bei der Mordthat nicht gegenwärtig, fand
durch einen treuen Hund Mära den Leichnam des Erschlagenen, nach
sie lange vergeblich gesucht hatte, und erhenkte sich, indem sie zu
Göttern flehte, die athenischen Jungfrauen möchten auf dieselbe Weise

umkommen, wie sie. Dieß geschah. Ohne daß man eine Urs Handlungsweise entdecken konnte, erhenkten sich viele Athenerin als man sich deshalb an das Orakel wendete, erhielt man zur man möge durch ein Fest den Ikarios und die Erigone versöh Poet. Astron. II, 4.). Nach dem Etymol. M. s. v. wurde es zu Erigone, der Tochter des Aigisthos und der Klytämnestra Diese kam nemlich mit ihrem Großvater Tyndareos nach Athen Orestes wegen des Muttermordes zu verklagen, und da derselbe Areopagos freigesprochen wurde, so erhenkte sie sich mit demselben wie des Ikarios Tochter, und hatte denselben Erfolg. Nach (u. d. W.) wurde es zum Andenken des Tyrannen Temaleos ohne daß jedoch angegeben wird, wie es mit diesem zusammenh Eustathios endlich (ad Iliad. III.) hieß die Jungfrau, welche sich Αἰώρα. Da das Fest auch Aletis (Ἀλῆτις) heißt, wie Hesych. und Erigone (doch wohl die Tochter des Ikarios von dem H mit ihrem Vater) Aletis genannt wurde, so ist die erste Sage richtige. Nun wird von Pollux (IV, c. 7. §. 55.) ein Ges erwähnt, den Theodoros von Kolophon gedichtet hatte, und w dem Schaukeln gesungen wurde (ταῖς αἰώραις) (vgl. auch Aristot. bei Athen. deipnos. XIV, p. 618, e). Es ist also mehr als wahr daß die athenischen Jungfrauen sich zum Andenken an Erigone andern Athenerinnen, die sich erhenkten, an diesem Tage schaukelt dazu jenes Lied des Theodoros sangen. Andre muthmaßen eine Zusammenhang, indem sie an das Aufhängen der Oscillen an d denken. S. Oscilla. [M.]

Αἶσα, s. Fatum.

Αἰτητικά, s. ἱερεῖον.

Aius Locutius. Eine Gottheit der Römer. Im Jahr d Rom 364 vor dem Einfall der Gallier wurde in Rom auf der eine Stimme gehört, welche die Annäherung der Gallier verkünd V, 32., weswegen nach Besiegung der Gallier, um die Nichtacht Stimme zu sühnen, auf jener Straße dem Ajus Locutius ein errichtet wurde. Liv. V, 50. cf. Aul. Gell. Noct. Att. XVI, 17. Divin. II, 32. [H.]

Akestor, von Knossos, Erzgießer, Paus. VI, 17, 4. Se Amphion wurde von Ptolichos aus Corcyra in der Bildhauerkun richtet, Paus. VI, 3, 4. Da nun Ptolichos um Ol. 82, Amp Ol. 88 lebte, so muß auch Akestor um Ol. 82 gelebt haben. [

Ἀκοὴν μαρτυρεῖν, s. μαρτυρία.

Akragas, Toreut, aus unbestimmter Zeit. Plin. XXXIII 55. [W.]

Ala. Die mit Haaren bewachsene und übel riechende Ach welcher Geruch von der Aehnlichkeit caper, hircus, τράγος, ... nannt wird, Lucian. (d. m. 1.) κινάβρας ἀπόζων ὥσπερ ὁ τράγος hircosus, Plaut. Mercat. III, 3, 14. Martial. XII, 59, 5. Vgl. 69. (68.) 6. Ovid A. A. III, 193. Horat. Epod. XII, 5. Marti 23, 7. u. A. [S.]

Ala (Alarii) hatte in dem römischen Kriegswesen eine d oder, wenn man will, dreifache Bedeutung. In den früheren Zeit die Armeen der Römer zum Theil aus den Truppen der Bundesg (socii) bestanden, nannte man diese, sowohl Fußvolk als Reiter Unterschiede von den römischen Soldaten (den legionariis) alarii, in der Schlacht gewöhnlich die beiden Flügel der Armee deckten, beiden Abtheilungen dieser Truppen hießen alae (entspr. dem Gri κέρας), z. B. Liv. X, 43. XXXI, 21. XXXV, 5. Cincius bei Ge XVI, 4. Vgl. Lips. de Mil. Rom. II, 7. Als die Bundesgeno römische Bürgerrecht erhalten hatten, wurde diese Benennung auf

Heere dienenden Hülfstruppen übertragen, und zwar auch da ... Reiterei sowohl, als auf das Fußvolk (alarii oder cohortes ... Caes. bell. gall. I, 51. bell. civ. I, 83. II, 18. Cic. ad fam. II, ... Eine andere Bedeutung erhielt das Wort in der Kaiserzeit. ... wurden nemlich die Reiterabtheilungen des römischen Heeres, die ... gewöhnlich zu einer Legion gehörten (equites legionis, turmae legionis ... aber ala legionis), und die meistens aus Fremden bestanden ... kennen uns Alas Hispanorum, Asturum, Bracaraugustanorum, ... Vettonum, Gallorum, Pannoniorum, Dardanorum, Thracum, ... Sestrenorum, Ituraeorum, Maurorum, Gaetulorum u. s. w. ... Unter Anderen auch eine Ala I Flavia Augusta Britannica [nicht ...] Milliaria Civium Romanorum juris Italici bei Grut. 541, 8. ... Diese wurden alae genannt (entspr. dem Griechischen ἴλη). Sie ... gemeiniglich aus 500 Mann, einzelne (milliariae) aus 1000 ... standen unter den Befehlen eines Präfectus. Die Unterabtheilung ... Ala war die Turma, die der Turma die Decuria. [G.]

Alabanda (Ἀλάβανδα), Stadt in Carien, unweit des Mäanderfl., ... Handel und Kunstfleiß blühend, aber wegen üppiger Sitten verrufen ... der Römerzeit Gerichtsstadt; jetzt in imposanten Trümmern bei ... Str. 660 f. Steph. Byz. Cic. N. D. III, 15. 19. ad Div. ... Liv. XXXIII, 18. Juv. III, 70. Einzeln steht die Nachricht bei ... VII, 5. von dem Stumpfsinn der Bewohner. [P.]

Alabandicum sc. lapis, ein Stein aus Alabanda, der, wie Plin. ... 13 anmerkt, im Feuer fließt und auf den Glashütten gebraucht wird. Isidorus (Origg. XVI, 14, 6.) versteht eine Art Marmor ... Es mag sein, daß er wie eine Kalkerde zugesetzt worden ist, ... des Sandes zu befördern. Neuere seit Camillus Leonardus ... lapid. p. 71. Paris 1610. 8.) halten ihn für Braunstein, der ... zu verglasen fähig ist, und von den Alten zur Bemalung der ... wahrscheinlich gebraucht wurde. Uebrigens gibt Plinius ... 25. denselben Namen auch einem Edelsteine, der von den ... bald zu den Rubinen, bald zu den Granaten, bald zu den ... der Topase und Hyacinthen gerechnet und entstellt Alamand, ... Almand genannt wird (Beckmann Beiträge z. Gesch. d. Erfin... S. 409. 410). [S.]

Alabandus (Ἀλάβανδος), ein mythischer Heros und Erbauer der ... am Mäander gelegenen Stadt Alabanda, Sohn des Euippus ... Kallirhoë, des Mäanders Tochter. Steph. Byz. [H.]

Alabaster, — rum (ἀλάβαστρος, — ρον), ein birnförmiges, glattes, ... Salbfläschchen, aus Alabaster oder wirklichem orientalischem ... Edelstein verfertigt. Wird oft erwähnt. S. die Ausleg. zu Evang. ... 26, 7. Böttiger Aldobrandin. Hochzeit S. 49. 50. [S.]

Alabastrites, auch onyx und onychites, unser Alabaster (zum Theil ..., zum Theil dichter Gyps). Das Nähere von der Heimath ... und von dem Gebrauch, welchen der Luxus der Alten von ihm ... zu Trinkgefäßen und Salbfläschchen, später zu Amphoren, Säulen ... Ornamenten) s. bei Plin. XXXVI, 7, 12. Vgl. Isidor. Orig. ... 7. [S.]

Alabastrites, s. Aegyptus.

Alabastron (— ὧν πόλις) wird von Plin. V, 11. XXXVII, 32. und ... eine Stadt genannt, nach jenem in Ober-, nach diesem in Mittel-ägypten, am östlich gegen den arabischen Meerbusen gelegenen Alabaster-... [P.]

Alabon oder **Alabus**, Fluß und Alabum Stadt in Sicilien, nördlich ... Syracus, bei Hybla Megar., ersterer vielleicht j. S. Giuliano, ... Sic. IV, 80. Steph. Byz. [P.]

Alaesa, s. Halesa.

Alagonia, Stadt der Eleuthero-Laconen, gegen die me mit Tempeln des Bacchus und der Diana, Paus. III, 21, 6.

Alalcomĕnae, 1) altes Städtchen in Böotien, zwisch phossiusb. und Copias-See, heilig gehalten und nie vern seines Tempels der Minerva, welche nach der Sage hier Hom. Il. IV, 8. Str. 413. Später im Verfall, Paus. IX, 3 Byz. — 2) Stadt auf der Insel Asteria, zwischen Ithaca u nia, Str. 457. — 3) S. Alcomenae. [P.]

Alalcomenēïs (Ἀλαλκομενηΐς), Beiname der Minerva. kräftig wehrende, woher die Stadt Alalkomenä — nach Ande comenes — den Namen haben soll. cf. Müller Gesch. hell 213. Steph. Byz. s. v. Ἀλαλκομένιον. [H.]

Alalcomĕnes (Ἀλαλκομένης), ein böotischer Autochth Minerva aufgezogen und verehrt, und von dem die Stadt den Namen haben soll. Paus. IX, 33, 4. Nach Plut. de D hat er dem Jupiter gerathen, ein Bild der Juno von Eichen tigen, und im Brautschmuck herumführen zu lassen, um dadurc zu reizen. Des Alalcomenes Gemahlin heißt Athenaïs; sein kopus, von dem Minerva den Beinamen erhielt. Steph. Ἀλαλκομένιον. cf. Müller Gesch. hellen. St. 1. S. 213. [H.]

Alalcomenĭa (Ἀλαλκομενία), eine der Töchter des O welcher Einige den Namen der Stadt Alalkomenä herleiten. 4. Sie wurde nebst ihren Schwestern Thelxinoia und Aul göttin — πραξιδίκη — verehrt und hatte einen Tempel am Berge in Böotien; ihre Abbildungen bestanden in blosen K auch erhielten sie blos Thierköpfe zum Opfer. Paus. IX, 33 s. v πραξιδίκη. Steph. Byz. s. v. Τρεμίλη. Meurs. regn. At 24. Müller Gesch. hellen. St. 1. S. 128-29. [H.]

Alalia, Stadt der Phocäer, später der Tusker, auf Cors I, 165., wohl nicht, wie Einige glauben, dieselbe mit Aleri auf der Westküste, j. Aljajola, Steph. Byz. [P.]

Alamon, Ort der Tricorier in Gallia Narbonn., j. M mond, Itin. T. Peut. wahrscheinl. verschr. Alarante. [P.]

Alander, Fluß in Großphrygien oder Galatien, Liv. X 18., sonst unbekannt. [P.]

Alāni, ein großes scythisches Volk, von Ptol. im N. diesseits des Imaus, angesetzt (vgl. Dionys. Perieg. 305. 30 scheinlich ursprünglich dasselbe Volk mit den Albaniern und den ten, zuerst am Caucasus wohnhaft, dann über die Mäotis in europäischen Rußland verbreitet, aber auch östlich über Asien Ganges verzweigt. Am. Marc. XXXI, 2. XXIII, 5. Vgl. Sie waren als treffliche, ihren Feinden furchtbare Reiter bek Römern wurden sie unter dem Namen Alanen (aber s. Alban unter Vespasian genannt, als sie in Medien und Armenien ein der dortige König Vologesus Hülfe bei den Römern suchte, 2. Später beunruhigten ihre Reiterschaaren sogar die untern genden, Claud. b. g. 583.; gegen das Ende des vierten Jah wurden sie nach großen Verlusten von den Hunnen zur Verein nöthigt (Amm. XXXI, 3.), unternahmen aber 406 u. ff. in mit den Vandalen einen großen Zug nach Gallien und Hispan Zurückgebliebenen erscheinen 451 als Verbündete Attila's. [P.]

Alāni montes, Gebirg in Scythia intra Imaum, wah j. das werchoturische Gebirg. Ptol. Nach Marc. peripl. Eustath 305. Ἀλανὸς ὄρος in Sarmatien, von den Alanen umwohnt. [P.]

Ala nova, Ort in Oberpannonien, beim j. Schwöchat. R. Imp. [P.]

Alarante, s. Alamon.

us, Alarich. Aus altem gothischem Geschlechte entsprossen,
sich früh durch Tapferkeit aus und erwarb sich dadurch den
Baltha, der Kühne; ein Name, der seinem Geschlechte blieb
de reb. goticis c. 29.). Kaiser Theodosius d. Gr. hatte mit
Frieden geschlossen, ihnen Wohnsitze in Thrazien einge-
durch freigebige Ertheilung von Ehrenstellen und Geschenken
gesucht. Mit seinem Tode (395 n. Chr.) wurden ihnen
Geschenke entzogen. War Alarich dadurch schon erbit-
für ihn noch der besondere Grund hinzu, daß man ihm trotz
um Theodosius (er hatte für diesen gegen den Usurpator
kämpft) keine Befehlshaberstelle anvertrauen wollte. Jorn. c.
V, 5. Daher reizte Alarich zum Bruche mit den Römern.
Westgothen vereinigten sich unter ihm und ernannten ihn zu
Jorn. a. a. O. Mit einem gewaltigen Heere brach er in
Provinzen auf, und durchzog verheerend Macedonien, Thessa-
lien; nur Theben wurde durch seine feste Mauern gerettet,
blieb verschont, weil es sich schnell unterwarf. Mit leichter
er in den Peloponnes; hier aber stellte sich ihm Stilicho,
des weströmischen Kaisers Honorius entgegen. Nach einigen
Treffen wurde Alarich am Berge Pholoe an der West-
eingeschlossen und jeder Art Mangel Preis gegeben.
laudib. Stilich. I, 172 ff. de IV. Consul. Honor. v.
dieser bedenklichen Lage rettete ihn nach Zosimus V, 7. sorg-
flucht im römischen Lager, nach Claudian. de bello get.
Begünstigung des Hofes zu Constantinopel, und zwar
des Ministers Eutropius, der eifersüchtig und mißtrauisch
an diesen den Befehl ergehen ließ, das oströmische Reich
Derselbe Eutropius war es auch, der Alarichs Bundes-
suchte und, um in ihm dem weströmischen Reiche einen ge-
bar zu geben, seine Ernennung zum Oberfeldherrn des
cums bewirkte, eine Stelle, die Alarich auch deswegen er-
weil er auf leichte Art sein Volk aus den Zeughäusern mit
andern Kriegsbedürfnissen versehen konnte. Claudian. in Eu-
3 ff, id. de bello get. v. 535 ff. Jede der beiden Regierungen
Alarich gegen das andere Reich aufzureizen. Diese Ver-
ihm einige Zeit besonderes Vergnügen; mit beiden Theilen
er und beide Theile täuscht er. Claud. de bello get. v. 566.:
ludit et alternae perjuria venditat aulae. Endlich lockt ihn
Sein Einfall versetzt Alles in Angst und Schrecken; doch
cho ein starkes Heer zusammengebracht; am Osterfest 403 kam
llentia in Oberitalien zur Schlacht. Der Ausgang derselben
lhaft (Prosper. Chron. Jorn. c. 29. Cassiod. Chron. u. Claud.
579 ff. Prudent. Clemens in Symmach. II, 695 ff.). Nach einem
Alarich ungünstigen Treffen bei Verona (übrigens erwähnt
Claud. de VI. Consul. Honor. v. 200 ff.) verläßt er Italien.
sah, daß Alarich sich in Illyrien aufs Neue rüstete, wollte
Italien dadurch entfernt halten, daß er sich mit ihm gegen
erbündete und reiche Belohnung versprach. Zosim. V, 26. 29.
nschaftliche Unternehmung unterblieb wegen des Einfalls, den
ölker im J. 406 in Italien machten, und nachher wegen Unruhen
und Gallien. Alarich verlangte gleichwohl Entschädigung,
den Gränzen Italiens und drohte mit Krieg, wenn sein Ver-
icht erfüllt werde, im J. 408 n. Chr. Auf Stilicho's Zureden
bewilligte der römische Senat 4000 Pfund Gold; aber bevor
Summe ausbezahlt war, wurde Stilicho, bei Honorius verdäch-
kaiserlichen Befehl ermordet. Alarich, nachdem er umsonst das
erwartet hatte, zog, verstärkt durch eine große Zahl von

Anhängern Stilicho's, vor Rom. Die belagerten Römer
Mangel und Krankheiten genöthigt, sich mit Alarich in Un
einzulassen. Als sie in seine Forderungen, die anfänglich b
Bitten ermäßigt wurden, einwilligten, hebt er die Belage
zieht nach Etrurien in die Winterquartiere, in der Erwart
Vertrag von dem zu Ravenna sich aufhaltenden Kaiser be
Eine Menge ihren Herrn entlaufener Sklaven strömte do
Zosimus gibt 40,000 an. Trotz dieser drohenden Macht
trotz der dringenden Bitten der Römer verweigerte Honoriu
seinen Aufenthalt in dem uneinnehmbaren Ravenna persönlich
in sonderbarer Verblendung die Bestätigung des Vertrags
wechslung von Geißeln. Endlich ließ auf die wiederholten
der Römer Honorius zwar mit Alarich verhandeln, die For
Gothen wurden aber nicht genehmigt. Zosim. V, 29 Ende
darüber zog Alarich vor Rom, und zwang seine Einwohner
fecten der Stadt, Attalus, als Kaiser zu huldigen; er se
den Oberbefehl über das gesammte römische Heer geben,
Schwager Athaulf, der kurz vorher mit frischen Truppen zu
war, nach Sozomenus IX, 8. zum Anführer der Leibwache er
n. Chr. Alarich erkannte aber in Attalus bald den unfähigen,
gen Regenten; im Anfange des J. 410 nöthigte er ihn in
bei Ariminum im Angesichte des Heeres, das Diadem und
niederzulegen, und schickte Beides an den inzwischen hart bedr
norius, in der Hoffnung, diesen dadurch geneigt zu machen, i
langen einzugehen. Durch den Gothen Sarus jedoch, der ge
und Athaulf feindlich gesinnt, sich an Honorius angeschlossen
die Feindseligkeiten eröffnete, wurde der Friede vereitelt. Z
Ende. Alarich hatte sich durch eine Belagerung noch währe
Regierung überzeugt, daß er gegen Ravenna Nichts vermöge;
Attalus Unklugheit in große Noth gebracht, hatte durch den Fal
seine Lage sehr gebessert, und wahrscheinlich durch offene Erk
Honorius den Unwillen Alarichs erregt; deshalb erschien Al
dritten Mal vor der Stadt, um dieselbe härter als zuvor se
fühlen zu lassen und an ihr des Kaisers Hartnäckigkeit zu bestra
geringem Widerstand wurde die Stadt eingenommen, 24. Aug.
die Art der Einnahme sind die Berichte verschieden), und geg
Recht des Siegers geltend gemacht, nach Alarichs Befehl
Ganzen gewiß menschlicher, als die Bewohner selbst es von
Völkern erwartet haben mochten. Oros. VII, 39. 40. Procop.
Vandal. I, 2. Sozomen. IX, 15. Jornand. c. 30. Philostorgi
Hieronym. ep. 96. cf. 154. ad Principiam. ep. 98. ad Gaudentia
einem Aufenthalt von wenigen Tagen verließ Alarich Rom, u
Italien zu unterwerfen und sich den für Italien so wichtigen B
Sicilien und Africa zu erkämpfen. Die Unternehmung gegen
scheiterte; ein Theil des gothischen Heeres ging durch Schiff
Grunde; Alarich selbst starb kurz nachher in seinem 34sten Jahre
Italien, 410 n. Chr. Jorn. c. 30. Die Gothen ließen in der N
Stadt Cosentia (Cosenza) den Fluß Busentus oder Barentinus
begruben ihren König mit vielen Schätzen im Flußbette, und ließ
den Fluß darüber hinströmen. Die Gefangenen, die die Arbeit
hatten, wurden umgebracht, damit das Grab des Helden unentdeckt
An seine Stelle wurde sein Schwager Athaulf gewählt. Jorn.
Olympiod. ap. Phot. p. 57. ed. Bekker. — S. Gibbons Gesch.
falls und Untergangs des röm. Weltreiches c. 30. 31. Aschbach
der Westgothen (Frankf. a. M. 1827) S. 66–92. Ludens Ges
teutschen Volkes II, S. 337–370. Schlossers universalhistorische
III, 3. [K.]

...r. = Ala Asturum. S. Orelli 2076.
...r (Αλάστωρ), 1) Sohn des Neleus und der Chloris, wurde ... Brüdern, den Nestor ausgenommen, von Hercules getödtet, ... Pylos zerstörte. Apoll. I, 9, 9. Schol. Apollon. Rh. I, 156. ... vermählt mit Harpalyce, Tochter des Clymenus, der aber sie ... entriß. S. d. A. Harpalyce und Clymenus. — 2) Ein Grieche, ... den Nestor verwundeten Bruder des Aiax, Teucer, mit ... dem rettete, Il. VIII, 332.; ebenso den von Deïphobus nieder... Hypsenor, XIII, 421. — 3) Ein Genosse des Sarpedon, wel... ...ches erlegt wurde, Il. V, 677. Ovid Met. XIII, 257. — 4) ... Rossen des Pluto, Claud. de rapt. Pros. I, 286. Außerdem ... noch vor 1) als Beiname des Jupiter, als Rächers des ... u. Etym. M.; 2) als Rachegeist, böser Dämon überhaupt, der ... Unrecht straft. Paus. VIII, 24, 4. Plut. vit. Cic. 34. de def. orac. ... und öfters bei den Tragikern Euripid. Phoen. 1550 f. [H.]
..., 1) Ort in Dalmatien, It. Ant., bei Ptol. Aleta, und im ... Galata. — 2-4) Alata und Allata, zwei Städte im wüsten, ... glücklichen Arabien, Ptol. [P.]
... (bei Claud. de IV Cons. Honor. 626. Odothaeus), einer ... der Greuthunger, des bedeutendsten Stammes der Ostgothen, ... König Withimirs Tod für den unmündigen Widerich mit ... der Angelegenheiten des Volkes, im J. 376 n. Chr. Amm. XXXI, 3 cf. Jornand. de reb. get. c. 26. In der für die Römer ... Schlacht, welche ihnen die Gothen bei Hadrianopel im ... befehligte er eine Abtheilung Reiterei. Ammian. XXXI ... Folge beunruhigte er mit Saphrax durch Raubzüge vielfach ... Reich (cf. Jorn. c. 27.), bis er im J. 386 bei einem Ver... Übergang über die Donau zu erzwingen, seinen Tod fand; ... a. a. O. durch Kaiser Theodosius selbst, während nach ... Z. dieser der Schlacht nicht persönlich beiwohnte. [K.]
...rium, uralte hochgelegene Stadt der Herniker in Latium, später ... Colonie und Municipium, j. Alatri, mit Cyclopen-Mauern, ... Plin. III, 9. Cic. pro Cluent. 16. [P.]
...da war der Name einer von Cäsar während des gallischen ... auf eigene Kosten (privato sumptu) aus transalpinischen Galliern ... Legion, die er wahrscheinlich gleich nach der Schlacht bei Phar... ...dem er die Soldaten derselben mit dem Bürgerrechte beschenkt, ... überließ (Suet. Caes. 24. Vgl. Cäs. bell. civ. I, 39.). Ihren ... Plin. H. N. XI, 44. von den eigenthümlichen Helmbüschen ... ab. Unter dem Namen Legio V Alauda kommt sie in dem ... und spanischen Kriege des Cäsar (bell. afr. I, 60. 81.; bell. ... und unter dem Heere des M. Antonius vor Mutina vor (Cic. ... 2. ad Att. XVI, 8. Pollio bei Cic. ad fam. X, 33.); ja auch ... ersten Kaisern wird sie noch erwähnt. Unter Augustus stand sie ..., unter Nero wird sie nach Armenien gesandt (Tac. Ann. XV, ...). Titus führt sie gegen Jerusalem (Jos. bell. jud. III, 1. und ... Bei allen diesen Gelegenheiten wird zwar der Name Alauda nicht ... erwähnt, daß aber die dabei erwähnte Legio V keine andere als die ... sei, geht aus den Inschriften bei Muratori 880, 8. 810, 7. 858, ... 544, 2. hervor. Sie verschwindet, ohne daß man den Grund ... angeben könnte, unter Hadrian oder den Antoninen. [G.]
...L. AVG. = Ala Augusta. S. Orelli 3412.
Alauna und Alaunium, gallische Orte, 1) in Gall. Lugdun., j. ... bei Valogne, T. Peut. — 2) ebend., j. Lannion am Meere, ... It. Ant. — 3) in Gall. Narb., j. Lurs oder la Brillanne, T. ... It. Ant. Ein Alauna in Britannia barb. hat Ptol. [P.]
Alauni, bei Ptol. Ἀλαῦνοι, wahrscheinl. statt Ἀλανοί, s. Alani. [P.]

Alaunus, Fluß in Britannia barb., j. Aln, Ptol. [P.]

Alavivus, Führer des Theils der Westgothen, die, von d[…] vertrieben, im J. 376 Wohnsitze von Kaiser Valens verlangten. Marcell. XXXI, 4. 5. [K.]

Alavona, bei Ptol. (Allobon, It. Ant.), Stadt der Va[…] Hisp. Tarrac., j. Allagon. [P.]

Alba, 1) Stadt der Bastitaner, in Hisp. Tarracon., j. A[…] III, 4. (Alabanenses), It. Ant. — 2) Stadt der Varduli in T[…] racon., j. Alvanna unter Guipuzcoa, Plin. III, 4. Ptol. I[…] 3) Augusta, Stadt der Elicoci in Gall. Narbon., Ptol., nicht, […] annahm, dieselbe mit Nr. 7., sondern das j. Aulps unweit der […] (Ukert). — 4) Docilia, Stadt an der ligur. Küste, j. Arb[…] Peut. — 5) Fluß der Küste von Hisp. Tarracon., im j. C[…] wahrscheinl. der Sambroca des Ptol., j. Ter, Plin. III, 4. — […] tia, Fucentis oder Marsorum, ursprünglich Stadt der Marser, […] mische Colonie in Samnium am Fucinus-See (j. Celano), j. Albi, auf einem hohen Felsen gelegen; diente den Römern zum […] gefängniß; Perseus, König von Macedonien, Bituitus der […] König, u. A. lagen in demselben. Die Einwohner hießen Alba[…] Albani, zum Unterschied von den Bewohnern anderer Alba's, […] Vellej. I, 14. Plin. III, 17. Str. 240. — 7) Helvia oder Hel[…] Gall. Narbon., j. Alps bei Viviers, Plin. III, 5., von ihrem […] XIV, 4. — 8) Julia, s. Apulum. — 9) Longa, die älteste […] Stadt, nach der Sage von Ascanius erbaut, Mutterstadt de[…] und von diesen schon unter Tullus Hostilius zerstört. Sie lag […] die Umgegend beherrschenden, jetzt großentheils mit Wald be[…] Höhe bei dem j. Kloster Palazzola, und sendete in den Zeiten ihr[…] viele Colonieen in die umliegende, reich gesegnete Gegend. […] Tochterstadt Rom stand sie anfänglich in enger Verbindung, bis […] rath des Dictator Mettius Fufetius die Römer zur Rache auf[…] eine Zerstörung über Alba brachte, welche auch keine Spur […] Stadt übrig ließ. Nur der Jupitertempel soll verschont gebli[eben …] die Bürger wurden nach Rom verpflanzt. In der spätern Zeit […] ganze Gegend — auch jetzt noch der herrlichste Aufenthalt […] Umgebungen Roms — aufs Beste angebaut, mit den edelsten […] bepflanzt, und mit prachtvollen Landhäusern geschmückt. Liv. […] Dionys. Hal. III, 31. Str. 229 ff. Virg. VI, 766. Plin. […] 10) mons, das Gebirg der schwäbischen Alb, mit ihrer Fortsetz[ung …] Albuch; Kaiser Probus drängte die Deutschen vom Süden über […] von Westen über den Neckar zurück, Vopisc. Prob. 13. S[…] meint dasselbe Gebirg, und unstreitig auch Ptol., welcher τὰ ὀρεινὰ […] πίοις ὄρη, unweit dem Donau-Ursprung ansetzt. — 11) Pompeja […] im Innern von Ligurien, j. Alba, von Scipio Africanus I. […] von Pompejus colonisirt, Plin. III, 7. — 12) auch Urgao, […] Hisp. Baetica, j. Arjona, Plin. III, 3. [P.]

Albamanis (Albinianis, It. Ant.), Ort der Bataver, […] T. Peut. [P.]

Albana, Stadt in Albania, nördlich vom Fluß Albanus, am […] Meer, Ptol. [P.]

Albani montes, Gebirg in Latium, südlich von Rom, in w[elchem …] drei Hauptparthieen zu unterscheiden sind. 1) Der Albanus mons im e[ngern] Sinn (j. Monte cavo, Albano), der heilige Berg der Latiner, […] Bundesfeste gehalten wurden (s. Feriae latinae), mit dem Tempe[l des] Jupiter Latiaris auf dem höchsten Gipfel, zu welchem die Triumph[ierenden] römischen Feldherrn hinanzogen, wenn ihnen diese Ehre in Rom v[ersagt] war. Am westlichen Fuße des Berges der höchst malerische, tiefe […] nus lacus (j. Lago d'Albano oder di Castello), einen alten vulcan[ischen …]

...füllend, mit dem schon unter Camillus während der Belagerung angelegten Emissarium, durch welchen noch jetzt das überflüssige ...geleitet wird. Liv. V, 19. Str. 239 f. In der Nähe ein klei... den schönsten Waldungen umgebener Crater-See in der Nähe ... Lacus nemorensis, auch Speculum Dianae, j. Lago di Nemi ... einem Emissarium, einem heiligen Hayn der Nymphe Egeria, ...thianum oder Tempel der Diana, deren Dienst aus Tauris ... hieher gebracht worden seyn soll, Liv. I, 21. Str. 238 f. ... Aen. III, 116. — 2) Algidus mons, s. d. — 3) Tusculani ... reizende Hügelkette um Tusculum, j. Monte di Frascati, ...lichsten Villen (Cicero's Tusculanum) und der unvergleich... nach Rom und seinen Umgebungen. S. Sickler Beschr. der ... Rom. 1811. [P.]

...bania, eine im O. vom caspischen Meer, im N. von dem ceraun... ...birge, im W. von Iberia, im S. von dem Fluß Cyrus und ...schlossene Landschaft Asiens, ungemein fruchtbar an Getraide ... mit wohlbewässerten trefflichen Viehweiden, aber von einem ...nwissenden, doch jagd- und kriegslustigen Volk bewohnt, j. ... Daghestan und Schirwan. Die Römer lernten dieses Volk ...atischen Kriege kennen, wo sie gegen Pompejus eine große ...feld stellten; später gehorchten sie den römischen Statthaltern. ... für dieselben mit den nachmals sog. Alanen, s. d. Strabo beschreibt Land und Volk ausführlich, und noch heute gleicht ... Vielem jenem Gemälde. Plin. VI, 11. 15. [P.]

...baniae pylae oder **Caspiae**, ein Engpaß am casp. Meer, ... einzige Zugang vom N. nach Schirwan, Ptol. [P.]

...banum, römische Municipalstadt, unweit Rom, nach und nach ... den großen Villen reicher Römer, namentlich des Pom... ...tian u. A., mit einem Castrum praetorium. Interessante ... j. Albano an der appischen Straße, ein Amphitheater, ein ... etrusc. Stil u. a. Suet. Dom. 4. Tac. Agr. 45. Dio Exc. [P.]

...banus, Fluß in Albanien, in das casp. Meer mündend, j. Sa... ...der Silbana, Plin. VI, 15. [P.]

...banus lacus, s. Albani montes.

...banus lapis, eine Steinart aus der Nachbarschaft des alten ... Peperino, eine Art vulkanischen Tuffes, tophus, s. die Ausleg. ... Georg. II, 214. Ovid Met. III, 160. VIII, 561. Seine Haupt... ...lich- oder grünlichgrau, im Bruche feinerdig oder uneben; in ... Masse finden sich eine Menge Bruchstücke von Felsarten, Kry... Körner und Blättchen eingebacken, wie namentlich von Augit, ..., Magneteisen, Dolomit, dichtem Kalkstein, Lava u. s. w. Der ... bildet hauptsächlich die Berge und Hügel des alten Latium. Er ...sonders in den ältern Zeiten Roms vielfältig zum Bauen ver... Vgl. Rom u. Latium von Burton und Sickler 1. S. 33. Ottfr. ... die Etrusker 1. S. 244. [S.]

...bia, s. Albius und Alpes.

...bianum, Ort in Rhätia prima, j. Albach in Tyrol, Itin. [P.]

...biei, ein rohes, kriegerisches Hirtenvolk im Gebirge nördl. von ...ens (Gall. Narbon.), Cäs. b. g. I, 56. c. I, 34. 57., die Albier und ... des Str. 203. [P.]

...binia, Küstenfluß in Etrurien, j. Albenga, T. Peut. [P.]

...binianis (—a), s. Albamanis.

...binus, s. Clodius und Posthumius.

...bion, ein anderer Name für Britannien, wahrscheinlich von den ... der Küste, Gallien gegenüber, Plin. IV, 30. Marc. peripl. ... [P.]

Albis, Fluß in Großgermanien, s. Elbe. Tacitus G. 4 ihren Ursprung ins Land der Hermunduren, vielleicht die Eg Elbe verwechselnd; richtiger Dio Cass. LV, 1., der sie aus den v Gebirgen kommen läßt; Strabo 290 weist ihr einen mit dem rallelen Lauf an, und gibt ihr gleiche Länge mit diesem. Im 9 v. Chr., römische Legionen unter Cl. Drusus an diesen St ihn zu überschreiten, Dio a. a. O. Liv. ep. 140. Domitius A war der erste, welcher das rechte Ufer betrat, 3 v. Chr. Tac 44. Im J. 5 n. Chr. kam Tiberius an die Unterelbe, in welc Nordsee die römische Flotte eingelaufen war, Vell. Pat. II, Dio LV, 28. Es war dieß der letzte Besuch. Schon Tacitus sag inclitum et notum olim; nunc tantum auditur. [P.]

Albium, 1) Ingaunum, auch Albingaunum, Stadt der In der ligurischen Küste, s. Albengo, Str. 202. Liv. XXVIII, 5. 7. Tac. H. II, 15. — 2) Intemelium, auch Albintemelium, Sta ligurischen Küste, s. Ventimiglia, Str. 202. Plin. III, 7. T 13. [P.]

Albius mons, Gebirg bei den Japoden in Pannonien u cum, das östliche Ende der Alpen, s. der Alben, auch della B Str. 314. Ἄλβια ὄρη: bei Ptol. Ἀλβανὸν ὄρος. [P.]

Albōna, auch Alvona (Plin. III, 25. Ptol.), Stadt in I (Illyris barb.), s. Albona, ehemals bedeutend. [P.]

Albucella, Stadt der Baccäer in Hisp. Tarracon., s. Vil Ptol. It. Ant., wahrscheinlich das Arbucale (Steph. Byz.), welch III, 14. und nach ihm Liv. XXI, 5. (Arbocala) als die Haupt Baccäer erwähnen, welche Hannibal nach langem Widerstand einnah

Albula, der alte Name der Tiber, s. d.

Albŭlae aquae, Albunĕa, der Schwefelbach bei Tibur unweit Rom, aus dem j. Lago di Solfatara, in den Anio ein Str. 238. Ueber die Nymphe (Sibylle) Albuna oder Albunea u dortigen Tempel s. Virg. Aen. VII, 81–84. Horat. Od. I, 7, 12. II, 5, 69. Lactant. I, 6, 12. [P.]

Album ist eine weiße, gewöhnlich mit Gyps zurechtgemacht welche, mit einer Inschrift versehen, öffentlich aufgestellt wu Gebrauch in Rom läßt sich auf drei Hauptgattungen zurückführen: 1 des Pontifex, worauf die annales maximi geschrieben waren, orat. II, 12. (s. ann. max.). 2) Prätorische Tafeln für das jährli (mit den Actions- und Exceptions- u. a. Formeln), Gai. IV, 46 ep. 48. l. 1. §. 1. D. de edendo (II, 13.), und für vorüber Verordnungen, l. 7. l. 9. D. de jurisd. (II, 1.), Paull. V, 25, 5 A, 3. Quinct. XII, 3. (von den im album Bewanderten, d. h. der formeln Kundigen). 3) Mancherlei Namenlisten, a) das Senats zeichniß, welches seit Augustus öffentlich aufgestellt wurde, und au chem die Ausgestoßenen oder Ausgetretenen sogleich gestrichen Tac. Ann. IV, 42. mit Lips. Anm. Dio Cass. XLI, 3. LV, 3. Peiresc. CXXXVII, 2. ed. Dindf. I, S. 68. b) die Listen der welche der Prätor fertigen, aufstellen und später ins Aerarium s ließ, album judicum bei Suet. Tib. 51. Claud. 16. Domit. 8. Sen. III, 7. Gronov. ad Gell. XIV, 2. Cic. Phil. V, 5.; scherzhaft Plin. praef.; c) öffentliche Verzeichnisse überhaupt, z. B. derer, welche meldet haben, um Getraide zu erhalten, tab. Heracl. 15. 16. ed. S. 103, der Soldaten, Dio Cass. fragm. cit., der Dekurionen i Municipien, Ulp. l. 1. und 2. D. de albo scrib. (L, 3.) Modest. D. de decur. (L, 2.) Theod. Cod. XII, 1, c. 48. mit Gothof. Anm. IV, S. 407 f. und c. 148., der Citharöden, Suet. Ner. 21., der Pr birten, Dio Cass. XLV, 17. XLVII, 8. 13. 16. u. s. w. Wegen der Gr s. Catalogus und Ληξιαρχικόν. [R.]

...unëa, eine römische Nymphe, oder Sibylle, welche an den ...uus bei Tibur einen Tempel hatte, in dessen Nähe sich auch ... des Faunus fatidicus befand. Virg. Aen. VII, 81-85. Hor. Od. ... Tibull. II, 5, 69. Lactant. de Sibyll. I, 6. erzählt, daß die ...ylle in Tibur verehrt worden sei, und daß man ihr Bild, eine ... in der Hand haltend, im nahen Flusse Anio gefunden habe. ... in Plat. p. 61 sq. Ruhnk. Creuzer zur Gesch. altröm. Cultur S. 101. [H.]

...urnus, 1) mons, hohes, waldigtes Gebirge in Lucanien, hinter ... Monte di Postiglione, Virg. Georg. III, 146. — 2) portus, ... bei Paestum. [P.]

...butius Silus, ein römischer Rhetor, der zu Rom und Me... ...lehrte, und in seiner Vaterstadt Novaria seinem Leben freiwillig ... machte. Er gehörte in das nachaugusteische Zeitalter, von ...en oder sonstigen Schriften hat sich Nichts erhalten. S. Wester... ...sch. der röm. Beredsamkeit §. 86. S. 294 ff. und insbeson... ...c. Contr. III. prooem. p. 197 ff. Suet. De ill. rhet. c. 6. [B.]

...caeus (Ἀλκαῖος), 1) Sohn des Perseus und der Andromeda, ... Amphytrion und der Anaxo, welche er mit Hipponome, Tochter ...ceus, zeugte. Apollod. II, 4, 5. Andere Angaben erwähnt Paus. ... nach welchen die Frau des Alcäus Laonome, Tochter des ... oder Lysidice, Tochter des Pelops ist. — 2) hat Hercules den ... Alcäus, nach Diod. I, 24., bei welcher Nachricht die Abstammung ...cules von obigen Alcäus von Einfluß seyn konnte. — 3) Sohn ...cules und einer Sklavin des Jardanus, von welchem die heracli... ...herrscherfamilie in Lydien, z. B. Candaules (Myrsilus) u. A. ab... ... Herod. I, 7. Diod. IV, 31. gibt diesem Sohne des Hercules ... Cleolaus. — 4) Nach Diod. V, 79. einer der Heerführer des ...thus, und von diesem mit der Insel Paros beschenkt. Apollod. ... erzählt, daß, als Hercules auszog, den Gürtel der Amazonen... zu holen, er auf der Insel Paros, durch die Ermordung einiger ... aufgebracht, die Söhne des Minos umgebracht, aber dessen ...caus und Sthenelus, Söhne des Androgeus, mit sich geführt, und ... später die Insel Thasus überlassen habe. [H.]

...caeus, aus Mitylene auf Lesbos, blühte um die Jahre 610-602 ... und nimmt in dem Kanon der griechischen Lyriker nach Alkman ... Stelle ein. Sein Leben war, wie man aus den wenigen ... auf uns gekommenen Nachrichten ersieht, vielfach verflochten mit ...ischen Streitigkeiten und inneren Fehden seiner Stadt, an denen ... Antheil nahm, die sich erhebende Tyrannis eines Myrsilus ... Pittacus bekämpfend. In Folge dessen genöthigt, seine Vater... ... verlassen, trieb er sich in der Fremde bis an seinen Tod, dessen ... nicht näher bestimmen läßt, herum. Was ihn im Alterthum so ... gemacht hat, sind seine uns nur in einzelnen Bruchstücken noch ...lichen und in äolischer Mundart gedichteten Lieder, welche, später ...xandria wahrscheinlich gesammelt in zehn Büchern, sehr verschie... Inhalts waren, und daher bald Oden, bald Hymnen, bald auch ... genannt werden; es waren darunter Hymnen auf die Götter, Kriegs... ...der Gesänge politischen Inhalts, die eine feurige Liebe zur Frei... und Haß gegen das Tyrannenthum athmeten, und dieser Gattung ...tern, in denen er auch wohl der eigenen Lebensschicksale gedachte, ... Alcäus insbesondere seinen Ruhm bei den Alten zu verdanken. ...derer Theil seiner Lieder war erotischer Art, ausgezeichnet durch ... der Empfindung und eine vorherrschende Sinnlichkeit. Es rüh... die Alten sehr die Anmuth und Lieblichkeit seiner Sprache; von seiner ... für die metrische Behandlung zeugt die ausgebildete Form des ...strophenbaues, die an seinen Namen sich knüpft (Alcäische Strophe).

Die Vermuthung von Fr. Thiersch, wornach wir in der 29sten Theocrit eine Dichtung des Alcäus erkennen sollen, wird sich genügend begründen lassen, und ist auch von A. Matthiä, G u. A. lebhaft bestritten worden. Die Fragmente des Alcäus zuerst in größerer Vollständigkeit gesammelt von Blomfield in d criticum Cantabrig. (1814), Vol. I. und daraus bei Gaisford. P min. T. III; dann Alcaei fragmenta, collegit A. Matthiae. Lip S. auch Welcker in Jahns Jahrb. d. Philolog. 1830. Bd. X gang; Plehn Lesbiacc. liber p. 169 ff. 173 ff.; Jacobs in Gruber Encyclop. III, p. 132 ff. — Von diesem Alcäus sehr scheiden ist ein anderer Dichter dieses Namens aus Messeni weit spätere Zeiten fällt und uns durch eine Anzahl von E zwei und zwanzig, welche in die griechische Anthologie au worden sind, bekannt ist. Außerdem werden auch Komödien e aus Mitylene, welcher in die Zeit der älteren Komödie fall von Suidas angeführt, wenn anders der Text richtig ist. müßte dieser Alcäus von dem obengenannten älteren Lyriker lene, wie von dem jüngern Epigrammatisten dieses Namens au wohl unterschieden werden. [B.]

Alcamĕnes, 1) Sohn des Teleclus, aus der Familie de heniden, König von Sparta um 776 v. Chr. Sein Sohn und war Polydorus. Paus. III, 2, 3. — 2) Vorsteher des Staates genter nach dem Sturz des Phalaris. Heracl. Pont. 36. [K.]

Alcamĕnes (Ἀλκαμένης), der berühmteste Schüler des Ph dem Stadtgebiete Limnä in Athen (nach Andern aus der Insel gebürtig. Er folgte seinem Meister nach Olympia, wo er an de des Jupiter in dem hintern Giebelfeld den Kampf der Centa Lapithen darstellte. Paus. V, 10, 8. Nach Tzetzes Chil. VIII. er mit Phidias selbst in den Wettstreit. Die Bildsäule sollte hohe Säule zu stehen kommen. Phidias vermöge seiner tiefen Kenntniß deutete die Theile stark an: die Lippen standen offen, d löcher weit auseinander. Als nun beide Künstler ihr Werk a gab Jedermann dem des Alcamenes den Vorzug, an dem alle T feinste vollendet waren; als aber beide aufgestellt waren, än das Urtheil. Es ist übrigens nicht wahrscheinlich, daß ein so neter Schüler des Phidias von ihm nicht auch die Gesetze der lernt haben sollte, und daß überhaupt Phidias sich in den Wett einem seiner Schüler eingelassen habe. Des Alcamenes berühmte ist seine Venus, mit welcher er den Preis über seinen Mitschüle critus davon trug. Sie wurde in den Gärten zu Athen aufgeste hieß sie ἡ ἐν τοῖς κήποις Ἀφροδίτη. Paus. I, 19, 2. Man bewunderte besonders die Brüste, die Wangen und die Proportion der Hän Finger. Lucian. Imagg. c. 6. Außerdem waren von ihm in At Mars in dem Tempel des Gottes, Paus. I, 8, 4., ein Vulcan, N. D. I, 30. Val. Mar. VIII, 11.; ein Bacchus aus Elfenbein un in dem alten Tempel des Gottes bei dem Theater. Paus. I, 20, dreigestaltete Hecate, ib. II, 30, 2. und die Prokne, ib. I, 24, 3. Acropolis. Es scheint, daß der peloponnesische Krieg seine Th hauptsächlich auf Athen beschränkte; daher finden wir sonst nur no Werke von ihm erwähnt: einen Aesculap in Mantinea, wozu er d nach dem mit den Mantineern Ol. 89, 2. geschlossenen Bündniß Ve erhielt, und im Heracleum zu Theben eine Minerva und einen He colossal, en relief, welche Thrasybul nach Vertreibung der dreißig nen aus Dankbarkeit für die in Theben gefundene Gastfreundschaft Paus. IX, 11, 4. Ein Beweis, daß er noch nach dem peloponn Krieg seine Kunst übte. Sillig Catal. Artif. s. v. Hirt Gesch. de Künste S. 140. [W.]

ander (Ἄλκανδρος), 1) der Sohn des Molosser-Königs Muni-
us trefflichen Sehers und gerechten Mannes, der darum mit
[illegible] Familie, nemlich seiner Frau Lelanta, und seinen Söhnen
Megaletor und Philäus, so wie der Tochter Hyperippe bei den
[illegible] großer Gunst stand. Als nun einmal die Familie bei Nacht
[illegible] überfallen wurde, und diese den Thurm, in welchen jene
[illegible]zogen hatte, in Brand steckten, entriß Jupiter wegen ihrer
[illegible] alle dadurch dem Tode, daß er sie in Vögel verwandelte.
[illegible] 14. — 2) Ein Lycier, von Ulysses vor Troja getödtet. Il. V,
[illegible] Ein Gefährte des Aeneas, der durch die Hand des Turnus
[illegible] 766. [H.]

[illegible]ander, 1) ein junger Spartaner, der, wie alle seine begüter-
[illegible]ger, über die Anordnungen Lycurgs, durch welche der Reich-
[illegible]gewürdigt wurde, unzufrieden war, und dem Lycurg, als dieser
[illegible] Erbitterten mit einem Steinregen verfolgt wurde, am hef-
[illegible]hietzend, ein Auge ausschlug. Das blutige Gesicht und das
[illegible] Auge erweckte in den Verfolgern Schaam und Reue, und Alcan-
[illegible] an Lycurg ausgeliefert. Er machte ihn zu seinem Diener und
[illegible] in dem Jünglinge durch freundliches Betragen den Haß in
[illegible] und Liebe. Plut. Lyc. 11. Aelian. var. hist. XIII, 22. —
[illegible] unter Aesymnete oder Staatsvorsteher in Agrigent ums
[illegible] v. Chr., unter welchem sich die Stadt zu blühendem Wohlstand
[illegible] Herakl. Pont. 36. [K.]

Alcandra (Ἀλκάνδρη), Gemahlin des Polybus im ägyptischen Theben,
[illegible] der Helena bei ihrem Aufenthalte in Aegypten mit einer goldenen
[illegible] silbernem Korb beschenkt worden war. Hom. Odyss. IV,
[illegible] [H.]

Alcanor, 1) ein Trojaner vom Ida, dessen Söhne Pandarus und
[illegible] Heere des Aeneas in Italien fochten. Virg. Aen. IX, 672. —
[illegible] Kämpfer im Heere der Rutuler, welcher von Aeneas verwundet
[illegible] Bruder des Mäon und Numitor. Virg. Aen. X, 338. [H.]

Alcathöe (Ἀλκαθόη oder Ἀλκιθόη), Tochter des Minyas, welcher
[illegible] genealogischen Mythen und in der hieher gehörigen Fabel das
[illegible]ische Heldengeschlecht repräsentirt, und Schwester der Leucippe
[illegible]hoe. Als zu ihrer Zeit der Bacchusdienst in Böotien sich ver-
[illegible] und alle Frauen und Jungfrauen zu seinen Ehren auf den Bergen
[illegible]wärmten, blieben sie allein in emsiger Arbeit zu Haus, Ovid
[illegible] 1-40., den Tag der heiligen Feier entweihend, weswegen von
[illegible] sie selbst in Fledermäuse, ihr Gewebe aber in Reben und Wein-
[illegible]wandelt wird. l. l. 390-415. Während nun Ovid der Mythe diese
[illegible] gibt, erzählen Anton. Lib. 10. und Plut. Q. Gr. 38. Aelian.
[illegible] II, 42. theils mehr, theils minder übereinstimmend, daß die Schwe-
[illegible] welche nach Ant. einer Aufforderung des Bacchus selbst, welcher
[illegible] in Gestalt einer Jungfrau erschienen war, nicht entsprochen hatten,
[illegible], als Bacchus sich in einen Stier, Löwen und Panther verwan-
[illegible] wahnsinnige Wuth und Lust nach Menschenfleisch ergriffen habe,
[illegible] sie um die Ehre losten, dem Gotte ein Opfer zu bringen; und
[illegible] die Leucippe traf, gab sie ihren Sohn Hippasus zum Zerfleischen
[illegible] Hierauf schweiften sie auf den Bergen in wilder Wuth umher, bis
[illegible] Mercur in Vögel verwandelt wurden. Zu bemerken ist, was
[illegible] l. l. hinzufügt: „Noch jetzt heißen die Männer aus jenem Geschlecht
[illegible]chomenus Ψολόεις (Schmutzige), weil sie wegen jener That schmutzige
[illegible] als Zeichen der Trauer anlegten, die Weiber aber ὀλεῖαι, Αἰολεῖαι
[illegible] Verderberinnen), und alljährlich am Fest des Bacchus werden sie
[illegible] Priester mit dem Schwert in der Hand verfolgt; er darf dann das
[illegible], welches er einholt, tödten, was zu meiner Zeit der Priester Zoilus

that.« cf. Buttmann Mythologus T. II. in der Abhandlung: ü nyä der ältesten Zeit. S. 201-202. Vgl. Agrionia. [H.]

Alcathoo, Burg von Megara, s. d.

Alcathöus (Ἀλκάθοος), 1) Sohn des Pelops. Pausa daß, als Euippus, der Sohn des Königs Megareus, von de schen Löwen zerrissen worden war, Megareus, dessen anderer die Hand des Theseus gefallen war, seine Tochter und sei versprochen habe, der den Löwen erlegen würde. Alcathou Kampf unternommen, den Löwen besiegt, und so die Toch Reich von Megara erhalten, zum Danke aber der Diana A dem Apollo Agräus einen Tempel erbaut, I, 41, 4., auch die Megara wieder hergestellt, die früher die Creter unter Mi gerissen hatten (41, 5.). Dabei wurde er von Apollo unterstü Stein, auf welchen Apollo während der Arbeit seine Leier gab nachher, so oft man ihn stark berührte, einen citherartige sich, I, 42, 1. Ovid Met. VIII, 15. Alcathous hatte zwei Sö polis und Callipolis, und als jener auf der calydonischen Jag lien, wohin er dem Meleager zu Hülfe gesandt war, getöd und Callipolis dieß zuerst hörte, zu dem Vater, welcher gerade opfern wollte, eilte, und das Opferfeier auseinander riß, so er Alcathous mit eben diesem Opferholze, weil er, den Tod seine nicht wissend, glaubte, Callipolis habe gegen den Gott sich ve wollen, Paus. I, 42, 7. Die erste Gemahlin des Alcathous hieß zweite war die obgenannte Tochter des Megareus, Euächme; seine die als Jungfrau starb, hieß Iphinoe; eine andere, Periböa, we lamon heirathete, I, 42, 1. 4. Apollod. III, 12, 7. und Automedu mahlin des Iphiclus, id. II, 4, 11. Pyrgo und Iphinoe hatten denkmale in dem dem Alcathous in Megara geweihten Heroum. 43, 4. Die Burg in Megara hatte ihren Namen von Alcathous, 1. — 2) Sohn des Porthaon und der Euryte, Tochter des Hipp der von Tydeus, Sohn des Oeneus, ermordet wurde. Apollod. I, 8, 5. Diod. IV, 65. — 3) Sohn des Aesyetes, und der Hipp der ältesten Tochter des Anchises, einer der schönsten und tapferst janer, Il. XIII, 427 ff., Erzieher des Aeneas, 465. Er war ei Anführer des trojanischen Heeres, XII, 93., wurde aber von Id erlegt, dem Neptun beistund, indem er den Alcathous blendete u Glieder lähmte, daß er nicht entfliehen konnte, XIII, 433 ff. — Begleiter des Aeneas, den Cädikus erlegte, Virg. Aen. X, 747.

Alce (Ἄλκη), 1) Tochter des Olympus und der Cybele, D 49. — 2) Ein Hund des Aktäon. Hyg. F. 181. Ovid Met. III, 217.

Alce, Stadt der Carpetaner in Hisp. Tarrac., j. wahrschein zar. Liv. XL, 48 f. It. Ant. [P.]

Alcestis oder **Alceste** (Ἄλκηστις oder Ἀλκήστη), Tochter des und der Anaxibia, Apoll. I, 9, 10., Mutter des Eumelus, und von Il. II, 714. „die Fürstin ihres Geschlechts, an Gestalt von Pelias tern die schönste" genannt, Gemahlin des Admetus, Königs zu P Apoll. I, 9, 15. Sie nimmt nach Diod. IV, 52. an dem Morde, we die Schwestern an dem Vater verüben, keinen Antheil, womit Paläphat. de incredibil. c. 41. nicht übereinstimmt. Vgl. über diesen und künstlerische Darstellungen der Geschichte Böttiger Amalthea die Abhandlung Medea und die Peliaden S. 161. Was die Sage trifft, welche sich an ihre Vermählung mit Admetus knüpfen, s. d. Admetus. Besonders berühmt wurde sie im Alterthum durch ihre Auf rung für ihren Gemahl, dem auf Apollo's Bitten längeres Leben den Parzen versprochen war, wenn Jemand in seiner Todesstunde sich ihn hingeben würde. Dieß that Alcestis, während weder Vater Mutter für ihn sterben wollten; aber sie wurde nicht in der Unter

indem Proserpina sie wieder zurückschickte, oder nach Andern
sie dem Hades abkämpfte. Apollod. I, 9, 15. Hyg. F. 51. Euri-
in einer Tragödie, die den Namen der Alcestis führt, ihre
und ihre Befreiung aus der Unterwelt besungen, worin er
sie dem Θάνατος abkämpfen läßt. Eurip. Alc. 24. 846 ff.
Alten versuchten sich in rationalistischen Erklärungen dieses
Paläphat. und Plutarch in Amator. meint z. B., daß die
Alcestis von dem herbeigekommenen, auch als Arzt berühmten
rettet worden sei. In ähnlichem Sinne ist die Deutung Böt-
neuen deutschen Merkur 1792. St. 2. in der Abhandlung:
Wahrheit als Fabel. Man vgl. auch Munck ad Hyg. F. 51.
...ppe bei Darstellung der Leichenfeier des Pelias am Kasten
war auch Alceste zu sehen, Paus. V, 16, 4. und Meyer
der bildenden Künste bei den Griechen Thl. I. S. 162 und
S. 159 spricht von einer in der florentinischen Galerie befind-
...ung der Todesweihe der Alceste in erhabener Arbeit, einem
Kleomenes. [H.]

Alcetas I. um 390 v. Chr. König in Epirus, Sohn des Tharry-
Pyrrh. 1.), stand mit dem Athener Timotheus in freundschaft-
...verhältnissen (Diod. XV, 36.) und kommt mit Jason von Thessalien
... ein ungünstiges Urtheil, welches das athenische Volk gegen
... gemeinschaftlichen Freund fällen zu wollen schien, ab-
... Demosth. c. Timoth. 1190. Auf Alcetas folgten in der Regie-
... beiden Söhne Neoptolemus und Arybas. Paus. I, 11.

Alcetas II. wird König von Epirus im J. 313 v. Chr. Sein
..., Sohn Alcetas I., hatte ihn wegen seines ungestümen und
... Wesens zu Gunsten des Aeacides, des jüngern Sohnes,
... Nachfolge ausgeschlossen. Paus. I, 11. Nachdem aber Aeacides
... mit Cassander gefallen war, und sein noch ganz junger Sohn
... geflüchtet hatte, wird Alcetas Herr von Epirus. Cassander
... besiegte ihn, ließ ihm jedoch sein Reich. Die Epiroten
...lange die Tyrannei ihres Fürsten, weil sie es nicht wagten, sich
... der unter dem Einflusse und Schutze Cassanders stand, zu
Endlich aber erschlugen sie ihn sammt zwei Söhnen (Diod.
...89.), worauf der junge Pyrrhus von seinem Beschützer, dem
... Fürsten Glaucias, in das Reich zurückgeführt wurde, 307 v.
... a. a. O. Plut. Pyrrh. 3.

Alcetas, Sohn des Orontes, Bruder des Perdiccas, im indi-
...zuge einer der Phalangenführer Alexanders d. Gr. Arr. IV, 27.
... ließ er auf Befehl seines Bruders die Halbschwester Alexan-
..., Cynane, als sie die Vermählung ihrer Tochter Eurydice an
Arridäus erzwingen wollte, tödten. Diod. XIX, 52. Polyän. VIII,
... ap. Phot. p. 70, a. ed. Bekker. Als Perdiccas auf seinem
...gegen Ptolemäus in Aegypten ermordet wurde, und seine aufrühre-
Soldaten sich an Ptolemäus anschloßen (321 v. Chr.), stand Alce-
Eumenes gegen Craterus in Kleinasien. Diod. XVIII, 29. Arrian.
p. 71, a. ed. Bekker. Justin. XIII, 6. Ptolemäus läßt ihn wie
(s. d.) und viele andere Perdiccaner durch das von Perdiccas
...ene Heer zum Tode verurtheilen. Diod. XVIII, 38. Justin. XIII, 8.
... übernahm es, die Verurtheilten, die über bedeutende Streit-
zu verfügen hatten, zu bekriegen. Anstatt mit Eumenes vereint zu
trennt sich Alcetas von ihm. Arrian. ap. Phot. p. 72, b. ed.
Er wußte die Pisidier so zu gewinnen, daß er in ihrem Lande
... Schwager Attalus, dem Gemahl seiner Schwester Atalante,
Perdiccas nach Aegypten begleitet hatte und nach seinem Tode
ermordet worden war, den Kampf erwarten konnte. In offener
...schlacht besiegt, warf er sich nach Termessus. Durch Verrath der

ältern Bewohner der Stadt sollte er an Antigonus ausgelie um nicht lebend in die Hände seines Feindes zu kommen, ins Schwert. Antigonus ging schmählich mit seinem Leich ließ ihn unbeerdigt liegen. Die junge Mannschaft von Te mit Alcetas die Stadt aufs Aeußerste hatte vertheidigen wo die Leiche und wollte Anfangs schwere Rache an den Alten ne XVIII, 44-47. [K.]

Alcibiădes (Ἀλκιβιάδης), väterlicher Großvater des Fo tete sein Geschlecht von Eurysaces, des Telamoniers Ajar (Plut. Alc. 1.), Genosse des Clisthenes, mit ihm zur Ve Pisistratiden thätig, und mit ihm verbannt. Isocr. de Big. Alc. p. 549. ed. R. p. 150. ed. Tauchn. cf. Demosth. in ed. R.

2) Alcibiădes. Dieser auf das Schicksal seines Va einflußreiche Athener war ein Enkel des Obigen und Sohn d der auf einem von ihm selbst ausgerüsteten Dreiruderer bei rühmlich mitgekämpft (Herod. VIII, 17.) und in der Schlacht gegen die Böotier seinen Tod gefunden hatte (447 v. Ch Mutter Dinomache war eine Tochter des Alcmäoniden Megac dem Tode des Vaters kam der etwa dreijährige Alcibiades, einen jüngern Bruder, Clinias, hatte (Plut. Protag. p. 320. 114. p. 506), unter die Vormundschaft seiner Verwandten P Ariphron. Plut. Alc. 1. Isocr. de Big. c. 11. (Dieser Beid Agariste, war eine Tochter des Hippocrates, Herod. VI. 1 Bruder Clisthenes Großvater der Dinomache war. Isocr. de S. Böckh Explic. ad Pind. Pyth. VII, p. 302.). — Bald erwach Knaben das Streben, sich bemerklich zu machen, und trieb ihn z und muthwilligem Betragen, das bei dem Jüngling immer rüc frecher, ausschweifender und zügelloser wurde, je allgemeiner sei Ueberlegenheit anerkannt, dem Glanze seiner Schönheit, sein thum und seinem Adel gehuldigt wurde. Wenn sich auch Alci die Liebe und die Vorstellungen seines Lehrers Socrates empfäng so war doch der Einfluß, den derselbe auf ihn ausübte, nicht Plut. Alc. 1-9. Plato Sympos. p. 217 f. Gorg. p. 487. Corn. N Seine erste Waffenprobe legte Alcibiades mit Auszeichnung vo ab, 432 v. Chr.; Socrates focht ihm hier zur Seite und und r das Leben, ein Dienst, den Alcibiades demselben 424 v. Chr. b vergalt. Plut. 7. Plato Sympos. p. 220. 221. Isocr. de Big. Feldzüge des Socrates bezweifelt Athen. V, 55. p. 215. (S. üb bonus zu d. St.) Von dem reichen Hipponicus, den Alcibiades Uebermuthe früher gröblich beleidigt hatte, erhielt er eine Hipparete, nach Isocr. de Big. c. 13. als Preis seiner Tapferkei Auflösung dieser Ehe, die Hipparete wegen fortgesetzter Ausschw des Alcibiades nachsuchen wollte, verhinderte derselbe dadurch, seine Gemahlin auf gewaltthätige Weise in sein Haus zurückführt c. 8. Andocid. c. Alc. p. 117 f. Er hatte ihre ungeheuren Rei nöthig, um das Streben seines durch socratische Weisheit nicht ge ten Ehrgeizes durch verschwenderischen Aufwand unterstützen zu cf. Thucyd. VI, 16. Isocr. de Big. 14. Plut. c. 11. Athen. I, XII, 47. p. 534. Er wollte an Macht und Ansehen der erste Helle prachtvolle Aufzüge, Freigebigkeit, sophistische Beredsamkeit (ein Probe seiner Sophistik läßt ihn Xen. Mem. I, 2, 20 ff. ablegen), u Liebenswürdige seiner Erscheinung sollten ihm den Weg dazu Gab er auch in der Folge, als seine Stimme bereits eine der ge sten war, durch freche Hintansetzung von Sitte und Gesetz vie Grund zum Unwillen, so fand man bei seiner Persönlichkeit Alles v lich und erträglich, seine Sünden nannte man Späße und Menschlic

. — Der erste Beschluß, der auf sein Betreiben vom Volke
…, scheint der gewesen zu sein, wodurch die Tribute der
…ssen erhöht wurden, kurz vor dem 421 v. Chr. geschlossenen
… Nicias. Andoc. c. Alc. p. 116. Böckhs Staatsh. I, 431.
… politisch thätig erscheint er vom folgenden Jahre an.
…keit wurde dadurch verletzt, daß die Lacedämonier nicht ihn,
…lichen Gastfreund, der sich zudem um ihre Gefangenen ver-
… hatte, zum Friedensvermittler erwählten, sondern sich an
…deten; Mißgunst und Neid wurde in ihm erweckt durch die
… Ehre, die Nicias wegen des zu Stande gebrachten Friedens
… Theilen genoß; überhaupt aber war dem lebhaften Geiste
…glich; seine Lust war Außerordentliches und Abentheuerliches.
…moniern zum Aergerniß brachte er ein Bündniß Athens mit
…, Mantineern und Elleern zu Stande, erlaubte sich gegen
…ische Gesandtschaft, die den Bund verhindern wollte, einen
…verschämten Betrug, und gab seinen Nebenbuhler Nicias dem
… der Verleumdung der Menge Preis. Thuc. V, 43-47. Plut.
…cias 10. Im J. 419 wurde er zum Strategen ernannt, durch-
…Verbindung mit den Argivern den Peloponnes, traf die ihm gut-
… Einrichtungen zur Befestigung und Erweiterung des Bundes,
… unter einem sehr gesuchten Vorwande zwischen den Argivern
… einen Krieg, in welchem er mit seinen Athenern das
… Gebiet verheeren half. Thuc. V, 52. 53. cf. Diod. XII, 78.
…cedämoniern gelang es, 300 Mann als Besatzung in das verbün-
… zu bringen; auf die Beschwerden der Argiver, daß die
… Ueberfahrt zur See geduldet hätten, und auf den Antrag des
… zu Athen am Fuße der Friedenssäule bemerkt, die Lace-
… hätten die Verträge gebrochen. Im folgenden Jahre, 418, boten
…cedämonier den Argivern, ehe noch attische Hülfsvölker im
… angelangt waren, offenen Kampf an; es kam aber durch
…lungen einiger Argiver mit dem lacedämonischen König Agis zu
…Vertrage. Alcibiades, der das in den Peloponnes rückende Heer
… dießmal als Gesandter begleitete, suchte die Argiver vergeb-
… Bruche des Vertrags zu bewegen; die übrigen Verbündeten führ-
… allein den Krieg. Der Feldzug endete mit der für die Lace-
… glücklichen Schlacht bei Mantinea. Dieser Sieg verschaffte der
…schen oder spartanischen Partei in Argos das Uebergewicht, und
… so sehr Alcibiades widersprach, da diese Wendung der Dinge
… in seinem Plane lag, zum Frieden und Bündniß, dem sich nach-
… Mantinea anschloß. Thuc. V, 56-74. 76-81. cf. Diod. XII, 79.
…dem aber die Gegner der Spartaner in Argos neue Stärke ge-
… und sich in dem innern Kampfe behauptet hatten, vermittelte Alci-
… neues Bündniß zwischen Argos und Athen, gab den Argivern
…, Mauern nach dem Meere hin zu bauen, um die Verbindung
… leicht unterhalten zu können, auch wenn die Lacedämonier rings
… besetzen würden, und segelte, da die Lacedämonier Argos wieder
…digt und die Mauern niedergerissen hatten, im Sommer 416 mit
…iffen nach Argos; 300 verdächtige Argiver ließ er verbannen. Thuc.
… 84. Diod. XII, 81. Plut. Alc. c. 15. Eine Theilnahme des Alci-
… an dem Zuge gegen die Melier, Colonisten der Lacedämonier, die
…tenische Herrschaft nicht anerkennen wollten, wird nicht erwähnt;
… hauptsächlich unter seinem Einfluß der grausame Entschluß gefaßt
… sein, alle wehrhaften Melier zu ermorden, die übrigen als Skla-
… verkaufen; er selbst nahm sich eine Melierin, mit der er einen
… erzeugte. Plut. c. 16. Andocid. c. Alc. p. 123. Obgleich den La-
…moniern damit Grund genug gegeben war, den Krieg in seiner frü-
… Gestalt wieder aufzunehmen, so hielten sie den Friedensvertrag

doch gewissermaßen immer noch und scheuten sich vor Fe
unmittelbar gegen Athen. Thuc. V, 115. Für Alcibiades k
nur erwünscht sein, da bald der Zug nach Sicilien glänzende
darbot. Die Athener wurden für die Bitte der Egestaner, die
das mit Syracus verbündete Selinus verlangten, durch die
partei, zu deren Häuptern Alcibiades gehörte, günstig gesti
biades, Nicias und Lamachus wählte man als Flottenführer
schränkter Vollmacht. Während Nicias, gegen seinen Wuns
sich alle Mühe gab, die Athener von dem Unternehmen abzubr
geisterte Alcibiades Jung und Alt durch glänzende Vorspieg
den Entschluß. Er trug sich mit noch weit größeren Entwur
Eroberung Siciliens, träumte von Carthago und Libyen, dacht
sen Eroberungen schon an die Besitznahme Italiens und des P
und betrachtete Sicilien nur als Waffenplatz für seine kriegeris
Thuc. VI, 6-24. Plut. 17. Als bereits die Flotte, die glän
kostspieligste, die je von Einer Stadt mit hellenischer Kriegsma
worden, zur Abfahrt bereit lag, geschah es, daß in einer N
10. auf den 11. Mai 415) die meisten Hermesbilder, die in g
zahl vor Privatwohnungen und Tempeln standen, verstümm
Thuc. VI, 27. Plut. Alc. 18. Orat. X, p. 834. Corn. Nep. 3.
v. Ἑρμοκοπίδαι. Aristoph. Lysistr. 1094. Das Ereigniß bewir
Aufregung. Senat und Volk versammelte sich, um jeden Verd
zu untersuchen, wiederholt in wenigen Tagen; große Preise w
die Entdeckung ausgesetzt, und zugleich wurde beschlossen, wem
noch einen andern Religionsfrevel anzugeben wüßte, könne er
Bürger, Fremder oder Sklave, ohne Gefahr für sich die Sache a
Demnach brachte ein gewisser Pythonicus einen Sklaven Androm
Zeugen, daß im Hause eines Polytion die eleusinischen Myster
geäfft worden seien (Andoc. de myst. p. 6); eine zweite Anzeig
ein Metöke Teucrus, ebenfalls wegen Mysterienverletzung un
Hermenfrevels, jedoch, wie es scheint, wegen eines frühern (
7 f. cf. Thuc. VI, 28.); eine dritte folgte durch eine Frau Agar
wegen Mysterienverletzung im Hause des Charmides (Andoc. p.
vierte durch den Sklaven Lydus wegen desselben Vergehens i
seines Herrn Pherecles (Andoc. ib.). Unter den Angeschuldigten
der ersten und dritten Anzeige auch Alcibiades; eine erwünschte
heit für seine Neider, die erbittert, daß sie wegen der Gewalt,
biades über das Volk hatte, zu keinem Einfluß gelangen konnten,
darnach sich gesehnt hatten, ihren Haß durch seinen Sturz zu be
Sie suchten natürlich den Vorfall zu vergrößern und hoben beson
hervor, das angegebene Vergehen deute zugleich auf gewaltsam
bung der Volksregierung. Thuc. VI, 28. Denn wer Jenes gew
sei auch im Stande, alles Bestehende, damit auch die Democrati
greifen. Nachdem sie den Alcibiades auf diese Art dem Volke ge
machen versucht hatten, scheint durch den Demagogen Androcl
Eisangelie gegen ihn eingereicht worden zu sein (cf. Plut. 19. M
Big. c. 3.), da gegen ihn als Beamten eine bloße γραφή nicht an
werden konnte (s. Schöm. d. att. Proc. p. 574). Alcibiades erk
vorgebrachten Beschuldigungen für unwahr und forderte Untersuch
strenges Gericht. Daß er schuldig war, ist nach seinem sonstigen
lich übermüthigen Betragen, worauf sich auch die Gegner stützten,
unwahrscheinlich; erwiesen wurde es auch in der Folge nie. Auf
Fall konnte er jene Forderung ohne Gefahr machen, da es nicht m
gewesen wäre, bei der Zuneigung, die das versammelte Heer, bes
die Bundestruppen, zu ihm hatten, ein verdammendes Urtheil üb
zu fällen. Die Sicherheit, mit der Alcibiades auftrat, schüchterte
Feinde wieder ein; sie hofften, in seiner Abwesenheit ihn kühner verf

nen. Daher stellten sie durch Redner, die scheinbare Anhänger des ...es waren, den Antrag, Alcibiades solle für jetzt abreisen und den ...cht aufhalten; nach seiner Rückkehr könne man ja die Sache vor ... verhandeln. Dem Alcibiades entging die Tücke des Aufschubes ... fügte er sich, als sein Verlangen einer augenblicklichen Unter... nicht erfüllt wurde, in den Befehl zur Abfahrt, in der Hoffnung, ... Thaten jeden weitern Angriff zu unterdrücken. Thuc. VI, ... Plut. 18. 19. Diod. XIII, 2. cf. Isocr. de Big. c. 3. Die ersten ... entsprachen aber keineswegs den Erwartungen, die man von ... hegte, und der Fortschritte waren noch wenige, als die Sala... (eine der heiligen Triremen, die zur Vorladung Abwesender abge... wurden) vor Catana erschien, um Alcibiades von da nach Athen ... Kaum hatte er nemlich den Piräus verlassen, so fingen ... und Verfolgungen von Neuem an, zuerst auf des Dioclides ..., dann auf des Andocides für wahr gehaltene Aussagen hin (An... de myst. p. 19 ff.); wer sich nicht durch die Flucht gerettet hatte, ... hingerichtet. Das Volk erinnerte man an die Gewaltherrschaft der Pisistratiden und steigerte seine Angst und Besorgniß zur Wuth. Gegen Alcibiades insbesondere wurde die Erbitterung dadurch vermehrt, daß zur ... dieser Aufregung eine Heeresabtheilung der Lacedämonier bis an den Isthmus vorrückte, um Etwas gegen Böotien zu unternehmen; man glaubte, ... ziehen auf Alcibiades Veranlassung zu einem Angriffe gegen Athen; ebenso argwöhnte man, Alcibiades Gastfreunde in Argos beabsichtigen den Umsturz der Democratie, lieferte argivische Geißeln, die zu der oli... garchischen Partei gehörten, aus, und reizte das Volk daselbst zu gleicher Blutgier. Zur Wiederherstellung der Ruhe schien die Verurtheilung des Alcibiades nothwendig. Da er unter den von Andocides angegebenen Hermenfrevlern nicht genannt war, so brachte Thessalus, Cimons Sohn, eine neue Denunciation wegen Mysterienverletzung im eigenen Hause (Plut. c. 22.) als Eisangelie ein; sie wurde angenommen, Alcibiades in Anklagestand versetzt und das Ladungsboot abgeschickt, ihn und die übrigen Schuldigen, welche sich beim Heere befanden, zum Gerichte zu bringen. Thuc. VI, 53. 60 f. Plut. 20. cf. Diod. XIII, 5. Aus Furcht vor ... Aufruhr im Heere ward den Abgeordneten der Befehl gegeben, keinen Zwang anzuwenden. Alcibiades segelte scheinbar willig auf seinem eigenen Schiffe nebst den Mitangeklagten in Begleitung der Salaminia; zu Thurii ... entfloh er mit seinen Gefährten, zuerst nach Cyllene in Elis (Thuc. ... nach Plut. c. 23. Isocr. de Big. c. 3. nach Argos) und von da ... Anfang des Winters 415 nach Sparta. In Athen wurde er abwesend verurtheilt, mit priesterlichem Fluch und Bann belegt, sein Vermögen ... eingezogen. Die Nachricht seiner Verurtheilung nahm er mit der ... auf: Wohl, ich will ihnen zeigen, daß ich lebe. Sein Wort ... er treulich. Schon vor seinem Abgange aus Sicilien hatte er den ... den Vortheil und einem Andern den Ruhm entrissen, Messana ... gewinnen, indem er von der durch seine Unterhandlungen mit einigen ... Bürgern bereits eingeleiteten nahen Uebergabe der Stadt die Gegen... in Kenntniß setzte und so den Anschlag zerstörte. Und als er zu den Spartanern kam, die er willig und bereit zu seiner Aufnahme fand, ... suchte er sich, dieselben zum Kriege aufzureizen, da sie aus religiöser ... immer noch zauderten, den Frieden ganz zu brechen. Er zeigte, ... Athen am empfindlichsten angegriffen werden könne, rieth, durch Ab... sendung von Hülfstruppen unter dem kriegskundigen Gylippus Syracus ... Untergange zu retten und zu gleicher Zeit den attischen Flecken De... celea zu befestigen, um von hier aus durch fortgesetzte Ausfälle das attische ... zu verheeren, die Zufuhr zu hindern und den Sklaven einen sichern Zufluchtsort zu eröffnen, 413 v. Chr. Thuc. VI, 88 ff. VII, 18. 27. 28.

Plut. 23. Wie durch das Zweckmäßige seiner Vorschläge, so
er sich auch durch die Gunst des Ephoren Endius, mit dem
Familie längst in genauen gastfreundlichen Verhältnissen stand (
6.) und dadurch, daß er, der vormals üppigste Athener, mit den
spartanisch lebte und, wie Plut. c. 24. sagt, schneller als ein
die Farbe wechselte, großen Einfluß auf die Leitung der lacedä
Angelegenheiten. So geschah es auch auf seine Veranlassung,
mit Tissaphernes, dem persischen Statthalter Vorderasiens, sich
handlungen einließ und eine Flotte ausrüstete, um die zum
neigten jonischen Bundesgenossen Athens, namentlich die Chier,
stützen. Als die Langsamkeit, mit der die Rüstungen betrieben
einige Nachtheile verursachte, und die Lacedämonier Alles wieder
wollten, erhielt er sie bei ihrem frühern Entschlusse, und lie
Chalcideus und fünf Schiffen abschicken. Thuc. VIII, 6–12. Ch
thrä, Clazomenä und Milet wurden den Athenern abtrünnig,
Tissaphernes kam ein Bündniß zu Stande. Thuc. VIII, 14–18.
24. Aber das durch diese glückliche Erfolge steigende Ansehen
biades erregte die Eifersucht der spartanischen Häupter, denn Al
es, werde durch Alcibiades vollbracht und durch ihn gewonnen.
ders verhaßt war er dem Könige Agis, den er — der Mann aller
(Athen. V, 62. 63. p. 220. XII, 48. p. 535) — durch Ehebruch m
Gattin Timäa und durch freche Aeußerungen in dieser Beziehung
kränkt haben soll. Plut. Alc. c. 23. 24. Ages. c. 3. Athen. XI
535. XIII, 34. p. 574. Zu diesem Hasse kam bald, seit dem E
Athener bei Milet, noch der Verdacht, Alcibiades treibe ein zwei
Spiel. Astyochus, der Oberbefehlshaber der lacedämonischen
erhielt daher aus Sparta den geheimen Auftrag, ihn zu ermord
rechter Zeit durch seine Auflaurer davon benachrichtigt, flüchtete
zu Tissaphernes (gegen das Ende des Jahres 412 v. Chr.), u
diesen sich an den Lacedämoniern zu rächen, und durch Thätigkeit
Vaterland, mit dem er nun wieder gemeinsame Feinde hatte,
Rückkehr in dasselbe auszuwirken. Er warf die Maske spartanisch
haftigkeit ab, wurde der lustigste Lebemensch und erwarb sich durch
ziehende seines Umgangs die Gunst des Statthalters in hohem Gr
der ihm eigenen Ueberredungskunst wußte er ihn dahin zu brin
er den Lacedämoniern die Geldunterstützungen schmälerte, und
zu bedenken, daß es im persischen Interesse liege, weder den S
noch den Athenern entscheidenden Beistand zu leisten, sondern z
wie sie sich gegenseitig aufrieben, und aus ihrer Schwäche Nutzen z
Tissaphernes hörte solche Rathschläge nicht ungern, besonders da
ihm und den Lacedämoniern durch den lacedämonischen Gesandten
eine Spannung entstanden war. Wie Alcibiades so viel erreicht
daß Tissaphernes sich den Lacedämoniern entfremdete, rechnete er
den Tissaphernes nach und nach noch zum Freunde der Athener ma
können, und knüpfte deshalb zum Voraus mit den Befehlshabern der
nischen Flotte, die vor Samos lag, Unterhandlungen an. Meh
Einflußreichsten von diesen waren oligarchisch gesinnt und gehörten z
Partei, die unter dem Scheine des regsten Eifers für die Sach
Volkes in Verbindung mit demagogischen Schreiern auf den Stu
Alcibiades hingearbeitet und schon im J. 413 nach dem unglücklichen
gang des sicilischen Unternehmens durch die Einführung der Prob
einer Vorberathungs-Commission (Thuc. VIII, 1.), angefangen ha
die Auflösung der Democratie vorzubereiten. Um sich den Weg ins Va
land zu öffnen, glaubte Alcibiades vor Allem diese Partei durch Förd
ihrer Plane gewinnen zu müssen. Wie der Antrag einer Verbindung
Persien an und für sich erwünscht war, so wurde er jenen noch viel
nehmbarer durch die von Alcibiades ihnen zulieb bestellte Bedingung,

rung müsse in eine Oligarchie verwandelt werden, weil der
nur zu einer solchen Regierung Zutrauen fassen könne. Ob-
richus, der Oberbefehlshaber der Flotte, auf alle Weise ent-
iten suchte, und zuletzt, da seine Vorstellungen nichts fruchteten,
rische Mittel zu Hülfe nahm, auch das Heer viele Anhänger
nie zählte, setzten es die Oligarchen doch durch, daß zur
des Planes Gesandte nach Athen gingen, Pisander an der
der Inquisitoren im Hermocopiden-Processe. Das Volk
gegen eine Aenderung der Verfassung, Pisander aber schreckte
hrer ein, zeigte, daß sonst kein Heil zu finden sei und erzwang
schluß, daß mit Tissaphernes durch Alcibiades im Namen des
rhandelt und in Diomedon und Leon der Flotte zu Samos
r gegeben werden sollen. Thuc. VIII, 45-54. Plut. c. 25.
VIII, 37. Inzwischen hatte jedoch Alcibiades die Erfahrung
daß er mehr versprochen, als er zu halten vermochte. Tissa-
aubte die Athener weniger fürchten zu müssen als die Lacedä-
d wollte daher nicht durch ein Bündniß mit Athen die Pelo-
offenen Feindseligkeiten herausfordern. Dem Alcibiades blieb
eine Schwäche zu verbergen, nichts übrig, als die abgeordne-
glauben zu machen, Tissaphernes sei zu einem Vertrag geneigt,
ngungen seien aber nicht genügend. Er empfing in Tissapher-
die Bevollmächtigten und stellte ihnen so übertriebene Forde-
daß sie unmöglich alle zugestanden werden konnten. Thuc. VIII,
mit, daß das Bündniß nicht zu Stande kam, fiel zwar die nächste
zur Aenderung der athenischen Verfassung weg, gleichwohl
Pisander und sein Anhang auf dem Entschlusse, die Democratie
Samos und andern Bundesstädten aufzuheben, ohne sich mit
von dem sie sich schwer getäuscht sahen, weiter einzulassen.
Pisanders Rückkehr von Alcibiades kam in Athen, wo Alles
reitet war, die höchste Gewalt an 400 Bürger, die sich unter
ewählt hatten; die Stelle der Volksgemeinde sollten 5000
e begüterte Bürger vertreten, die sich aber nur versammeln
wenn es jenen gut dünkte. Thuc. VIII, 63-69. Plut. 26. Die
rung begann mit Hinrichtung, Verhaftung und Verbannung
erdächtigen, faßte aus Furcht vor Alcibiades den Beschluß, daß
Verbannten nicht zurückgerufen werden sollten, und suchte mit
s, der von Decelea aus immer noch seine Streifzüge machte,
u schließen. Thuc. VIII, 70. Weniger glücklich als in Athen
gleicher Zeit die Bestrebungen der oligarchischen Partei in Sa-
Angriff auf die Democratie wurde durch die Hülfe einiger
n im Heere vereitelt, und als die Gesandtschaft, die die Nach-
den Unruhen nach Athen bringen sollte, dort übel empfangen
Chaereas, der einzige der Abgeordneten, der entflohen war, den
thens und die Willkühr der Oligarchen mit grellen Farben geschil-
die Gemüther der Samier und der Soldaten aufs heftigste erhitzt
hwur man, die Democratie zu erhalten, die 400 als Feinde an-
und den Krieg mit den Peloponnesern fortzusetzen. Dazu schien
llte es nicht an Hülfsmitteln gebrechen, eine Verbindung mit den
nothwendiger als je, denn von der Hauptstadt getrennt, blieben
alle Unterstützung von derselben, und ob die Bundesgenossenstädte
aben an sie entrichten würden, war sehr zweifelhaft. Der einzige
durch den sie ihre Absicht zu erreichen hoffen durften, war Alci-
Da er immer noch bei Tissaphernes sich aufhielt, schien es ihnen
unwahrscheinlich, daß, wenn Alcibiades wolle, ein Bündniß mit
Statthalter zu Stande gebracht werden könne. Thrasybulus, der als
rat mit Thrasyllus von dem Heere an die Spitze gestellt worden
übernahm es, den Alcibiades nach Samos zu holen, gegen das

Ende Aprils 411. Thuc. VIII, 73-76. 81. Seine vielversprech
erweckten große Erwartungen im Heere; man ernannte ihn z
Anführer. Weit entfernt aber, daß er gleich den Willen der
than hätte, widersetzte er sich vielmehr mit aller Kraft dem Pl
einen Rachezug nach dem Piräus zu machen, und trat zum z
diesem Wunsche entgegen, als er nach seiner Rückkehr von T
zu dem er sich unter dem Vorgeben, wegen der Kriegsang
mit ihm eine Berathung zu halten, entfernt hatte, Gesand
hundert traf, die in der Absicht, das Heer zu beruhigen, gekom
die Gemüther aber aufs Neue erhitzt hatten. Damals, sagt
86., urtheilte man von Alcibiades, daß er dem Staate zum
und mehr als irgend Jemand nützte. Er erwarb sich das groß
Athen von einem Bürgerkriege gerettet und verhindert zu haben
dem Feinde Preis gegeben wurde. Thuc. VIII, 82. 86. Plut.
von Alcibiades den Gesandten gegebene Antwort, er sei der
der Fünftausend nicht entgegen, statt der Vierhundert solle ab
Rath der Fünfhundert wieder eingesetzt werden, Uneinigkeit
Oligarchen selbst, eine Niederlage bei Euböa durch die Pe
unter Hegesandridas und der Verlust dieser für Athen höchst
Insel führte den Sturz der Oligarchen und eine Aussöhnung
Heere zu Samos herbei; die Fünftausend beschloßen, den Alci
seine Schicksalsgenossen in ihre Rechte wieder einzusetzen und
fordern, sich wieder den Staatsangelegenheiten zu widmen. T
89-97. Alcibiades wollte aber nicht mit leeren, thatarmen Hä
Gnaden und Barmherzigkeit des Volkes zurückkehren. Plut. c.
Allem suchte er die Aufgabe, eine Verbindung mit Tissaphernes
zu bringen, zu lösen. Der Satrape aber wollte dem von
selbst anempfohlenen Grundsatze, die kriegführenden Staaten
ander zu schwächen, treu bleiben. Er verzögerte fortwährend die
zweiten Vertrage vom vorigen Jahre, 412 v. Chr., den P
siern zugesicherte Verbindung der königlichen Flotte (Thuc. V
zeigte aber eben so wenig Lust, für die Athener thätig zu sein.
wohl hatten die Peloponnesier den Verdacht, Tissaphernes sei d
biades für die Athener gewonnen; Alcibiades hoffte immer noch
wahr zu machen, jedenfalls jene in ihrem Verdachte zu bestärken
sich nach Aspendus in Pamphylien begab, wo die persisch-phönic
lag und Tissaphernes seit kurzer Zeit sich aufhielt. Thuc. VI.
Peloponnesier glaubten nun gewiß, von Tissaphernes verrathen
nahmen deshalb das ihnen von Pharnabazus, dem Statthalter Ph
angetragene Bündniß an und segelten von Milet nach dem nord
Kleinasien. Die athenische Flotte folgte ihnen nach. Bereits w
Laufe der folgenden zwei Monate (Juli und August 411), währe
cher Zeit Alcibiades theils noch bei Tissaphernes verweilt, ohne
seinen eigentlichen Zweck zu erreichen, theils von den Halicarnaßie
Geld eingetrieben und einige Einrichtungen in Cos getroffen hatt
Seetreffen geliefert worden (in dem ersten hatten die Athener S
errungen, Thuc. VIII, 106., in dem zweiten die Lacedämonier, Xen
I, 1, 1.) und eine dritte Schlacht wurde eben bei Abydus geschlag
schien sich zu Gunsten der Peloponnesier zu entscheiden, als Alc
mit 18 Schiffen herbeieilte und zu einem glänzenden Siege verhalf,
das Ende Septembers 411. Xen. Hell. I, 1, 5-8. Plut. c. 27. Dio
46. Nach diesem Ereigniß, glaubte Alcibiades, werde ein wieder
Gesuch um ein Bündniß auf Tissaphernes größeren Eindruck m
Allein dieser, unwillig, daß auf Veranstaltung der Peloponnesier
Milet, Cnidus und Antandrus am Ida seine Besatzungen verjagt w
vor weiterem Schaden und namentlich auch vor königlicher Ungnad
fürchtend, neidisch auf Pharnabazus und mißtrauisch gegen Alcib

dem Hellespont gekommen, keineswegs um mit den Athenern
sen, sondern um die Peloponnesier wegen ihres Benehmens
zu stellen, sich selbst zu rechtfertigen und jene zu bereden, zu
pie zurückzukehren. cf. Thuc. VIII, 109. Wie nun Alcibiades
ien, ließ er ihn trotz der reichen Gastgeschenke, die er mit-
fangen setzen und nach Sardes führen, unter dem Vorgeben,
wolle, daß die Athener feindlich behandelt werden. Xen. Hell.
. 27. Alcibiades fand nach 30 Tagen Gelegenheit zur Flucht
ich nach Clazomenä, von wo aus er sich nach Cardia (an dem
en Punkte des thrazischen Chersoneses) begab und durch
Tapferkeit im Juli 410 bei Cyzicus eine Schlacht gewann, in
liche Flotte vernichtet, ihr Anführer Mindarus getödtet und
en nach Sparta des Inhalts aufgefangen wurde: Dahin
d, Mindarus gefallen, die Mannschaft hungrig; wir wissen
zu thun. Plut. 29. Diod. XIII, 49-51. Xen. Hell. I, 1, 11-23.
er wichtige Ereignisse im folgenden Jahre 409 erfolgte durch
s im J. 408 die Einnahme der Städte Chalcedon, Selymbria
. Plut. c. 29-31. Xen. Hell. I, 3, 1-16. Diod. XIII, 66.
er damit für Athen die Zufuhr vom schwarzen Meere her nebst
ungen in und außerhalb des Hellesponts und den daraus zu
Einkünften gesichert hatte, entschloß er sich, die lang entbehrte
wieder zu sehen. Thrasyllus wurde vorausgesendet; Alcibiades
erpreßte noch in Carien 100 Talente Contributionen und schiffte
Samos und Paros nach Gythium (im südlichen Theile Laconiens),
Burgen nach, um sich über Ausrüstungen der Lacedämonier zu ver-
en, in der That aber, um Kunde einzuziehen, wie man in Athen
ine Rückkehr gesinnt sei. Xen. Hell. I, 4, 8-12. Als er hörte, daß
ene zum Feldherrn erwählt sei, lief er mit Beute beladen im
ein, den 25. des Monats Thargelion, 6. Juni 407. Plut. c. 34.
I, 4, 12. Noch zögerte er, das Schiff zu verlassen, als seine
und Verwandte ihn ans Land zu steigen aufforderten und im
e durch die jauchzende Menge führten. Die Schuld von all dem
, das die Stadt betroffen, schrieb man sich selbst zu; warum sei
zige Held unter seinen Mitbürgern verstoßen und eigennützigen
en aufgeopfert worden? Vor dem Rathe und der Volksversamm-
prach Alcibiades von seinen Leiden und dem Unrechte, das ihm
hren, begeisterte aber auch durch ermuthigende Aussichten das Volk,
er mit goldenen Kränzen geschmückt und zum unumschränkten Feld-
u Land und zur See ausgerufen, sein Vermögen ihm zurückerstattet
ie über ihn ausgesprochenen Flüche der Priester gelöst wurden.
. Xen. Hell. I, 4, 13-20. Diod. XIII, 68 f. Athen. XII, 49. p.
orn. Nep. 6. Die Freude und Bewunderung, die man über den
des Vaterlandes hatte, steigerte derselbe dadurch, daß unter seinem
ge im September d. J. der Zug zur Feier der Mysterien in Eleusis,
an, seitdem Agis Decelea besetzt hielt, immer zur See halten
, ungehindert zu Land veranstaltet werden konnte. Plut. 34. Xen.
I, 4, 20. Aber das Uebermaaß der Ehrenbezeigungen und die Vereh-
die das Volk ihm wie seinem Fürsten bewies, beunruhigte die
en der Stadt; sie betrieben die Genehmigung aller seiner Wünsche,
er seine Abfahrt zu beschleunigen. Bald nach jenem Feste lief er
00 Schwerbewaffneten, 150 Reitern und 100 Schiffen gegen Andros
welches von den Athenern abgefallen war. Die Andrier wurden
bei einem Ausfalle geschlagen, ihre Stadt konnte aber nicht genom-
werden. Diese Nachricht gab den Feinden des Alcibiades neuen
; sie nährten den Verdacht des Volkes, es sei ihm nicht recht Ernst
in, denn die Meinung stand fest, was Alcibiades wirklich wolle,
ihm auch gelingen; man hoffte nun auf andere Eroberungen.

Alcibiades schiffte nach Samos. Da erfuhr er, daß dem f
Feldherrn Lysander gelungen sei, den Cyrus, Darius II. jün
der zum Statthalter über die Küste und ganz Niederasien e
so zu gewinnen, daß die Lacedämonier von ihm große Summe
haltung des Heeres erhielten. Lysander erhöhte den Sold d
und lockte dadurch von der Schiffsmannschaft des Alcibiade
seine Flotte, die vor Ephesus lag, während Alcibiades die
Notium, in der Nähe von Ephesus, geführt hatte. Uebri
Lysander, obwohl er 90 Schiffe beisammen hatte, vorerst noch
mit Alcibiades zu messen. Plut. Lys. 4. Xen. Hell. I, 5, 7. ü
des fand für nöthig, sich von der Flotte zu entfernen, nach X
5, 11. nach Phocäa zu einer Unterredung mit Thrasybul, nach
um zur Bezahlung des Soldes Geld in Carien zu erpressen,
XIII, 71. um Clazomenä, eine Bundesstadt der Athener, vo
rungen Verbannter zu schützen, und übertrug seinem Steuerm
chus die Aufsicht über die Flotte, mit dem ausdrücklichen Befe
seiner Zurückkunft sich in keine Schlacht einzulassen. Dieser jed
sonnen und begierig, für sich allein etwas Glänzendes zu verrich
den Lysander zu einem Treffen. Die athenische Flotte mußte
einem Verluste von 15 Dreirudern (Xen. Hell. I, 5, 14. cf. D
71.) zurückziehen. Auf die Kunde eilte Alcibiades herbei und
der ganzen übrigen, noch beträchtlichen Flotte zu einer Schla
Lysander wich ihr aus. Xen. Hell. I, 5, 15. Diod. a. a. O. Plut.
Schwerer noch als der vom Feinde beigebrachte Verlust war der
Athener sich selbst zufügten. Die Nachricht von der Niederlage
das Volk, das nur Siegesberichte erwartete, den schlimmsten
gemacht. Je tiefer man sich vor Alcibiades gebeugt hatte, dest
war jetzt der Unwille. Allen Beschuldigungen, wahren und u
schenkte man Gehör; Sorglosigkeit und Nachläßigkeit, Bedrück
Bundesgenossen und Mißbrauch der Gewalt, Einverständniß
Feinden und Streben nach Alleinherrschaft, waren die Anklagen,
Absetzung herbeiführten, im Sommer 406, zu einer Zeit, wo Ath
ihm Niemand hatte, der einem Lysander gewachsen war. Plut. 3
XIII, 73. Xen. Hell. I, 5, 16. Corn. Nep. 7. Tief gekränkt d
Wankelmuth des Volkes, an dem er zwar Viel verschuldet, für
aber auch Viel gethan, begab er sich freiwillig in die Verban
eine Feste, die er sich für eine solche Wendung seines Schicksals i
zien bei Bisanthe erbaut hatte. Plut. Corn. Nep. a. a. O. Xen.
5, 17. Von hier aus befehdete er mit Söldnern thrazische Völker
bereicherte sich dadurch und verschaffte zugleich den umwohnenden
Ruhe. Plut. Nep. a. a. O. Noch einmal, vor der entscheidenden
bei Aegospotamoi, bot er dem Vaterlande seine Dienste an. Er
sich in das Lager, um die athenischen Flottenführer auf das Nach
ihrer Stellung aufmerksam zu machen und ihnen größere Vorsicht
rathen. Uebermüthig wiesen sie ihn fort; sein Rath blieb unbefolgt.
Alc. 36. 37. Lys. 10. 11. Xen. Hell. II, 1, 25. Nach dem Falle
in dem er seinen eigenen Untergang voraussah, wanderte Alcibiade
Thrazien nach Bithynien und von da zu Pharnabazus, um durch
Vermittlung zu König Artaxerxes zu gelangen und diesen zur Bef
Athens von lacedämonischer Zwingherrschaft zu bewegen. Plut. Al
Nep. 9. Wie die unterjochten Athener, die ihre Mißgriffe nun sch
büßen hatten, theilweise noch hofften, daß Alcibiades, weil er noch
mit solchen Planen umgehe, so fürchteten die Tyrannen dasselbe,
Lysander ließ auf die Vorstellungen des Critias, so lange Alcibiades
seien die Spartaner in ihrer Herrschaft nicht gesichert, mit dem N
seiner Regierung an Pharnabazus die Aufforderung ergehen, jenen
ermorden. Pharnabazus beauftragte seinen Bruder Magäus und i

famithres mit der Ausführung. Diese getrauten sich nicht, in
Angriffe Meister über Alcibiades zu werden, sondern ließen
umstellen, in dem er sich eben aufhielt, und Feuer in dasselbe
Alcibiades raffte sich auf, drang, vom Feuer unversehrt, bewaff-
Mörderbande und fiel, aus der Ferne von Pfeilen durch-
46 Jahre alt, im J. 404. (Corn. Nep. c. 10. irrt,
Alcibiades ein Alter von ungefähr nur 40 Jahren erreichen
well Annal. Thucyd. ad ann. XIII.) Eine Geliebte, mit der
zusammengelebt, nach Plut. 39. Timandra, die Mutter
Athen. XIII, 34. p. 574 Theodota, nahm sich des Todten
in ihr Gewand und bestattete ihn. — Nach Diodors
und dem des Cumäers Ephorus bei Diod. XIV, 11. fällt
Ermordung des Alcibiades allein auf Pharnabazus; Plut.
von noch andern Erzählungen, nach denen Alcibiades von
einer von ihm verführten Phrygierin aus Rache getödtet
XIII, 34. p. 574. erwähnt eines Grabmals, das dem
dem Orte seines Todes, Melissa (nach Aristot. H. Anim.
), errichtet wurde; auf Anordnung des Kaisers Hadrian
daselbst geopfert und eine Bildsäule des Alcibiades aus
aufgestellt. — Von Bildsäulen zu Rom cf. Plut. Numa
, 12. 19, 31. — S. Heerens Ideen III, 1. p. 401 ff.
Uebers. I, 2, p. 58. 59. 61 ff. 95 f. 246. 259.
Manso's Sparta II, 168 ff. Wachsmuths hellen.
p. 187 ff. Droysen des Aristophanes Vögel und die
Welckers und Näkes rhein. Museum f. Philol. 3ter
und 4ter Jahrg. p. 27 ff. Hand in Ersch und Grubers

ibiades, Sohn des Vorigen und der Hipparete, des Hippo-
Isocrates schrieb für ihn die Rede περὶ τοῦ ζεύγους (de
doch nach H. Wolf in seiner Ausgabe des Isocr. (Basil. 1571)
Auger (Par. 1782) III, p. 133. und Coray (Par. 1807) II,
eigentlich als eine gerichtliche, sondern als eine Vertheidi-
Lobrede des Vaters dieses Alcibiades zu betrachten ist. Unter
sind zwei Klagreden gegen ihn (Orat. XIV. XV.) λειποταξίου
[K.]

idämas, aus Eläa in Aeolien, ein Schüler des Gorgias und,
Sophist und Lehrer der Beredsamkeit, lebte zwischen Ol.
432-411 v. Chr. zu Athen; unter seinem Namen sind noch
vorhanden (Ὀδυσσεὺς ἢ κατὰ Παλαμήδους προδοσίας und Περὶ
welche gewiß als merkwürdige Reste der in jener Zeit herr-
Redeweise unsere Aufmerksamkeit verdienen, wenn sie anders ächt,
Zweifel, die Foß (De Gorg. Leont. p. 81 ff.) insbesondere
innern Anlage und mangelhaften Beschaffenheit dieser Reden
machen gesucht hat, nicht von dem Gewicht sind, um die ge-
Annahme, die namentlich in Absicht auf die zweite dieser Reden
συναγ. τεχν. p. 173 ff.) in Schutz genommen hat, zu erschüttern.
Reden dieses mit Isocrates in Feindschaft lebenden Sophisten
verloren gegangen seyn, so wie auch eine Schrift theoretischen
). Jene beiden allein noch vorhandenen Reden finden sich
abgedruckt in Oratt. Graecc. ed. Reiske. T. VIII. und Oratt.
rec. Imman. Bekkeri. T. V. Eine gute deutsche Uebersetzung
Rede von Dilthey in der Schulzeitung. 1827. Abth. II. Nr.
Außerdem s. Fabric. Bibl. Graec. II. p. 776. ed. Harles. und Spengel
Krüger ad Dionys. Halic. Historiogr. p. 14. [B.]

Alcidämas, der Ctesylla Vater. Anton. Lib. 1. S. d. A. Acon-

Alcidamēa (Ἀλκιδαμεία), Geliebte des Merkur, Mutter d
Pauſ. II, 3, 8. [H.]

Alcīdes (Ἀλκείδης), der Name, den Hercules führte, ehe
Pythia Geheiß ſich den andern Namen beilegte. Apollod. II, 4,
Diodor hieß er Alcäus. S. d. Art. [H.]

Alcidĭce (Ἀλκιδίκη), Tochter des Aleus, Gemahlin des S
und Mutter der Tyro. Apoll. I, 9, 8. Diod. IV, 68. [H.]

Alcimăchus, ein Maler, der nach Plin. H. N. XXXV,
den Dioxippus, welcher im Pancration zu Olympia ſiegte, m
dieſer Pancratiaſte zur Zeit Alexanders des Gr. lebte (Ael. V
ſo darf man den Alcimachus in dieſe Zeit ſetzen. Sillig C
s. v. [W.]

Alcimēde (Ἀλκιμέδη), Tochter des Phylax, Apollon. I
Schol. dazu, oder der Clymene, des Minyas Tochter, Schol. a
I, 230. Sie vermählt ſich mit Aeſon, und wird die Mutter de
ten Jaſon. Hyg. F. 13. Ovid Heroid. Epist. VI, 105. Nach
9, 8. heißt aber ſeine Mutter Polymede, Tochter des Autol
Andern Arne oder Scarphe. cf. über dieſe und andere Angab
ad Hyg. F. 13. und 14. ed. v. Staveren S. 37 und 51. [H.]

Alcimĕdon (Ἀλκιμέδων), 1) ein arkadiſcher Heros, vo
Ebene den Namen hatte, und Vater der Phillo, mit welcher Her
Aechmagoras zeugte, der von Alcimedon ausgeſetzt und von
gefunden wurde. Pauſ. VIII, 12, 2. S. d. A. Aechmagoras. —
der tyrrheniſchen Schiffer, die den Bacchus, der die Geſtalt ein
hatte, von Naxos entführen wollten, und deswegen in Delphine
delt wurden, Ovid Met. III, 618. Hyg. F. 134. — 3) Sohn
ceus und ein Anführer der Myrmidonen unter Patroclus, Il. X
Als dieſer gefallen war, und Automedon allein auf dem Schl
des Achilles ſtand, übernimmt er, von dieſem aufgefordert, di
der Götterroſſe des Achilles. Il. XVII, 466-482. [H.]

Alcimĕdon, ein Toreute, den allein Virgil Ecl. III, 37
wähnt. [W.]

Alcimĕnes (Ἀλκιμένης), Sohn des Glaucus, und von ſeine
Bellerophontes unvorſätzlicher Weiſe umgebracht. Er heißt auch
Apoll. II, 3, 1. — 2) Einer der Söhne, die Jaſon mit Medea
erzeugte. Da aber Jaſon ſich mit Glauce vermählen wollte,
von Medea ſeine Söhne Alcimenes und Tiſander (Theſſalus
ermordet, und im Heiligthum der Juno zu Korinth begraben.
54. 55. [H.]

Alcimoĕnnis, Ort in Germanien, nördlich von der obern
vielleicht an der Altmühl, Ptol. [P.]

Alcĭmus, eine den att. Hafen Piräus öſtlich einſchließend
ſpitze. [P.]

Alcinŏē (Ἀλκινοη), 1) Tochter des Sthenelus und der Nic
mütterlicher Seite Enkelin des Pelops, Schweſter des berühm
ryſtheus. Apollod. II, 4, 5. — 2) Eine Nymphe, deren Bildſäul
vielen andern auf dem Altar der Minerva zu Tegea ſtund. Pa
47, 2. — 3) Tochter des Korinthers Polybus und Gattin des A
chus. Da ſie einer Weberin Nikandra den ſchuldigen Lohn verw
und dieſelbe aus dem Hauſe trieb, ſo veranſtaltete Minerva, a
Nikandra um Rache gewendet hatte, daß Alcinoe ſich in einen
Xanthus verliebte, und mit dieſem entfloh; aber auf dem Wege
ſie, von bitterer Reue ergriffen, in das Meer. Parth. Erot. 27.

Alcinŏus (Ἀλκίνοος), Sohn des Nauſithous, Beherrſcher de
der Phäaken (Corcyra, Corfu), mannigfach verherrlicht theils du
Argonautenzug, theils noch mehr durch die gaſtliche Aufnahme,
Ulyſſes bei ihm fand, und welche dem Homer zu einigen ſeiner treff

...gen Veranlassung gab. Apollon. Rhod. erzählt in seinen Argo-
...0-1225.: Zu Alcinous, der auf der Insel Drepane herrschte,
...e Argonauten auf der Rückfahrt von Kolchis und werden freund-
...men. Als nun die Kolchier, auf der Verfolgung der Argo-
...riffen, ebenfalls anlangten, und die Medea zurückforderten,
...gen Arete, seine Gemahlin, die Erklärung, daß er blos in dem
... Medea noch Jungfrau sei, sie ihrem Vater zurückgeben wolle.
...nachrichtigt die Königin den Jason von diesem Entschlusse, und
... der Morgen anbrach, eine glänzende Hochzeitfeier veran-
... daß die Kolchier, welche dem Ausspruche des Königs zu ge-
...sprochen hatten, Medea zurücklassen mußten, die Argonauten
... reich beschenkt ab. Vgl. Apollod. I, 9, 25. Nach Homer
... Scheria, als oberster Fürst der Phäaken, unter welchem noch
... gebieten (Od. VIII, 390.), Alcinous, des Neptuns Enkel,
... Arete, seines Bruders Rherenor Tochter, VII, 63., glück-
... von fünf Söhnen, von denen noch drei in blühender Jugend
...2, sich im Hause des Vaters befinden, Halius, Laodamas
...us, Odyss. VIII, 119., und einer Tochter, Nausicaa, gleich
... und an Wuchs unsterblichen Göttern (VI, 17.). Alcinous
... mächtigem Palaste, dessen Wände von Erz schimmern, den gol-
... und silberne Pfosten schmücken; an der Thüre lagern goldene
... von Hephästus kunstvoll gearbeitet; auf den Sitzen der Fürsten
... kunstvoll gewirkte Teppiche, Odyss. VII, 84-97. Vor dem Palast
... herrlicher Garten, voll der schönsten Bäume, denen niemals duf-
...Blüthen und wohlschmeckende Früchte fehlen, und wo kühlende
... wandeln, VII, 112-132. Reichthum herrscht bei den Fürsten
...Alcinous ist wie ein Gott im Volk geachtet, VII, 11., das vor
...Schiffahrt ist in der Schiffahrt, VII, 108. Zu Alcinous gelangt,
... von der Insel der Calypso, Ulysses, und wird von Nausikaa
... gastlich empfangen, Odyss. VI. VII. Ein festliches Mahl mit
...sammelten Fürsten wird von Alcinous bereitet, Kampfspiele und
...änden zu Ehren des Gastes angestellt, und Ulysses erzählt sein
... und seine Irrfahrten, VIII-XII., wird königlich beschenkt und in
...Heimath entlassen, XIII. cf. Hyg. F. 125. 126. und d. A. Ulysses.
...Einer der zwölf Söhne des Hippocoon, mit denen dieser den Ica-
... Tyndareus aus Lacedämon vertrieb. Später aber wurde Alcinous
...seinem Vater und seinen Brüdern von Hercules getödtet. Apoll. III,
...H.]

Alcäöpus, ein Mann aus der Insel Cos, wo Hercules auf der
... von Troja einen Kampf mit den Einwohnern zu bestehen hatte,
...essen Tochter er heirathete. Plut. Gr. Qu. 58. [H.]

Alciphron, von Einigen bis ins fünfte Jahrhundert n. Chr. herab-
... von Andern, und mit mehr Recht zwischen Lucian, den er nach-
..., und zwischen Aristänet, dem er selbst Vorbild und Muster war
... den Briefen des Aristänet finden sich auch mehrere zwischen Lucian
...Alciphron), nimmt unter den Sophisten und Romanschreibern der
... Zeit Griechenlands entschieden eine der ersten Stellen ein. Wir
... unter seinem Namen eine in drei Bücher abgetheilte Sammlung
...mehr als hundert fingirten Briefen; es sind Briefe von Fischern,
...leuten, Parasiten und Hetären, welche als schätzbare Beiträge zur
... der Sitten und des Lebens jener Zeit allerdings zu beachten
...obwohl ihr Hauptverdienst in der Form liegt, in dem durchweg vor-
...en Streben nach einer anmuthigen Darstellungsweise und einer
... der Sprache, die den besten Mustern der classischen Zeit nach-
... ist, und den Alciphron zu einem der besten Atticisten gemacht
... Es erschienen diese Briefe zuerst gedruckt in der Sammlung der

Epistologr. von Aldus (Venet. 1499. 4.), dann vervollständi und erläutert von St. Bergler (Lips. 1715. 8.) und zuletzt Anmerkungen von J. A. Wagner (Lips. 1798. 2 Voll. 8.). Bibl. Gr. I. p. 687 ff. und Passow in Ersch und Gruber S. 145 ff. [B.]

Alcippe (*Ἀλκίππη*); 1) Tochter des Giganten Alcyone mit ihren Schwestern (*Ἀλκυονίδες*) nach des Vaters Tode vom Vorgebirge ins Meer stüzte, und, so wie ihre Schwestern, in vogel verwandelt wurde. Suid. s. v. *Ἀλκυονίδες*. — 2) Tocht und der Agraulus, Tochter des Cecrops. Hallirrhotius, de Sohn, wollte ihr Gewalt anthun, wurde aber von Mars ertappt und getödtet, weswegen Neptunus auf dem Areopag zwölf Götter zu Gericht saßen, gegen Mars, aber ohne Erf anstellte. Apollod. III, 14, 2. Paus. I, 21, 7. — 3) Eine Ama von Hercules getödtet wurde. Diod. IV, 16. — 4) Gemahlin ners Metion, mit der dieser den Eupalamus, Vater des Kü dalus, zeugte. Apoll. III, 15, 8. — 5) Gemahlin des Even der Marpessa (s. d.). Eusth. ad Hom. p. 776. — 6) Ein Mä ihrem Bruder Asträus im Finstern entehrt. Als er nachher Ring seine Unthat erkannte, stürzte er sich in einen Fluß, de Asträus, nachher Caikus hieß. Plut. de fluv. 21. — 7) Sklavin in Sparta. Odyss. IV, 124. [H.]

Alcis wird bei Tac. Germ. 43. als Name einer Gottheit Götterpaares bei den Naharvalen genannt. Nach Grimms ist es der Gen. von Alx, wahrscheinlich ein heiliger Hain (*ἄλσος*). thol. S. 39. [P.]

Alcis (*Ἄλκις*), 1) einer der Söhne des Aegyptus, den sei Glauce umbrachte. Apollod. II, 1, 5. Bei Hygin in seinem findet sich der Name nicht. cf. F. 170. — 2) Beiname der M die Starke — bei den Macedoniern. Liv. XLII, 51. [H.]

Alcisthēne, eine Malerin aus unbekannter Zeit. Plin. s. 40. [W.]

Alcithoë, s. Alcathoë.

Alcmaeon (*Ἀλκμαίων*), Sohn des Amphiaraus und der welche, durch das Halsband der Harmonia, das sie von Pol halten hatte, bestochen, den Amphiaraus, der seinen gewissen To sah, bewogen hatte, den Feldzug der Sieben gegen Theben mitz Hom. Odyss. XV, 247. Vor dem Abzug aber hatte dieser seinen befohlen, wenn sie herangewachsen seien, die Mutter zu ermorden F. 73. Apoll. II, 6, 2. Als nun, so erzählt Apollodor weiter III. die Epigonen zum Zug sich entschloßen, und das Orakel ihnen de verkündete, wenn Alcmäon den Oberbefehl übernehme, wollte er des vom Vater erhaltenen Auftrags eingedenk, nicht daran Theil wurde aber von der Mutter, die nun auch den Peplos der Ha (schleierartiges Gewand), von Thersander, des Polynices Sohn, hatte, dazu genöthigt, und zeichnete sich rühmlich aus, cf. Diod. namentlich tödtete er den Laodamas, den Sohn des Eteocles. Alcmäon nach Thebens Fall erfuhr, warum seine Mutter auch Feldzuge bewogen habe, tödtete er sie in Folge eines Orakels — nach Einigen in Verbindung mit seinem Bruder Amphilochus — aber wahnsinnig, und kam, von den Erinnyen verfolgt, zuerst nach dien zu Oicleus, dann nach Psophis zu Phegeus, und heirathete ihm entsündigt, seine Tochter Arsinoë, nach Paus. Alphesiböa, der Halsband und Schleier der Harmonia verlieh. Als aber wegen Muttermordes das Land mit Unfruchtbarkeit heimgesucht wurde, oder Paus. sein Wahnsinn nicht aufhörte, rieth ihm das Orakel, sich zu lous zu begeben, welcher Ausspruch sich nach Paus. VIII, 24,

102. dahin näher bestimmt, er müsse in ein Land wandern,
der Zeit seines Muttermordes sich gebildet habe, und daher
mit dem Fluch belegt sei. Ein solches fand er in einem erst
Achelous angeschwemmten Land; ließ sich daselbst — in der
Oeneadä — nieder, und heirathete des Achelous Tochter,
womit auch Apollod. a. a. O. übereinstimmt, der aber den
nach längerer Wanderung — zu Oeneus nach Calydon, dann
Thesproten — an den Achelous gelangen läßt. Weil Callirhoë
verhängnißvollen Geschenken der Harmonia Verlangen trug, so
Alcmäon wieder zu Phegeus nach Psophis, um ihm, unter
daß er sie zur Abwendung des Wahnsinnes in Delphi
jene Geschenke abzuverlangen. Phegeus that seinen Willen;
erfuhr, daß Alcmäon dieselben seiner Gemahlin schenken
er ihm von seinen Söhnen Pronous und Agenor (Apollodor)
und Arion (Pausanias) auflauern, und ihre aus dem Wege
für des Alcmäon Gemahlin an jenen durch ihn mit Alcmäon
Söhne blutige Rache nehmen ließ. cf. Ovid Met. IX, 407 f.
Callirhoë. Die Geschichte Alcmäons wurde von den Tragikern
benutzt, ohne daß diese Werke, nemlich von Sophocles, Stesicho-
Euripides, so wie lateinische Nachbildungen von Ennius und
ein Heldengedicht *Ἀλκμαίων*, Schol. Eurip. Orest. 998., er-
wären. Nur Eine Nachricht, die sich bei Andern nicht
Apollodor aus Euripides mitgetheilt, daß nemlich Alcmäon
mit Manto, des Tiresias Tochter, zwei Kinder, den
und die Tisiphone, gezeugt, und dieselben dem Korinther-
zur Erziehung übergeben habe. Tisiphone, ein Mädchen
ausgezeichneter Schönheit, wurde von Creons Gemahlin verkauft,
fürchtete, Creon möchte sie zu seiner Gattin machen, worauf
ohne daß er sie kannte, dieselbe an sich brachte und als Sklavin
er nach Korinth kam, um seine Kinder zurückzufordern. Apoll.
Diod. IV, 66. spricht von einer Tochter der Tiresias, mit Namen
die nach Delphi gebracht worden sei; und andere Nachrichten
Manto findet man bei Paus. VII, 3, 1. und IX, 33, 1. S. d. A.
Alcmäon wurde nach seinem Tode göttlich verehrt, und hatte
Theben einen Altar, in der Nähe von Pindars Hause, weswegen
seinen Nachbar und seiner Besitzung Hüter nennt; auch scheint
derselben Stelle dem Alcmäon Wahrsagergabe zugeschrieben worden
Pind. Pyth. VIII, 61. (80); in Psophis zeigte man sein Grabmal,
dem Alcmäon geheiligten, und daher unangetasteten Cypressen
Paus. VIII, 24, 4.; in Delphi stand seine Bildsäule, id. X,
dagegen schloßen ihn die Oroper im attischen Gebiete wegen seines
Muttermordes von der Ehre aus, die sie dem Amphiaraus und Amphilo-
erwiesen. Paus. I, 34, 2. [H.]

Alcmaeon, Urenkel Nestors, des Sohnes des Neleus, kommt,
die Dorier aus dem messenischen Pylus vertrieben, ungefähr 1100
nach Athen. Paus. II, 18. Er hatte sich an Melanthus ange-
der, ebenfalls ein Nelide, nachher die athenische Königswürde
Alcmäon war der Stammvater des Alcmäoniden-Geschlechtes,
bis zum Ende des peloponnesischen Krieges Männer lieferte, die auf
Geschichte Athens den bedeutendsten Einfluß hatten. — Megacles, der
der lebenslänglichen Archonten, und Alcmäon, der letzte derselben,
von Böckh Explic. ad Pind. Pyth. VII. p. 301 nicht zu den eigent-
Alcmäoniden gerechnet, da das lebenslängliche und zehnjährige
ausschließliches Vorrecht der Nachkommen des Medon war; er
sie seien noch Alcmäoniden genannt worden, weil ihre Mütter
Familie waren. Alcmäonide aber war jener Archon Megacles,
Eifer für die Aristocratie gegen Cylon, welcher 612 v. Chr. nach

der Tyrannis von Athen strebte, den Kampf leitete, in dem
des Cylon an heiliger Stätte ermordet wurden, worauf A
den Seinigen fluchbeladen Athen verlassen mußte (s. Meg
Alcmäoniden durften jedoch bald wieder zurückkehren, und Al
Sohn des Megacles, holte sich auf drollige Weise bei Crö
zu einem delphischen Orakelspruch behülflich gewesen, bedeu
thümer, errang auch als der erste Athener einen olympischen
VI, 125. Isocr. de Big. c. 10. Größern Glanz noch brach
Geschlecht Alcmäons Sohn, Megacles, durch die Heirath n
der Tochter des mächtigen Sicyoniers Clisthenes. Herod.
(Wegen der Chronologie s. Bähr zu d. a. St.) Den Kamp
cles gegen Pisistratus s. Megacles. — Die Söhne des Meg
Clisthenes, der Reformator der athenischen Verfassung, und
Von letzterem stammte Megacles (der Vater der an Cimon v
Isodice, Plut. Cim. 4.) und Agariste, die Gattin des Xa
thippus und Mutter des Pericles (s. d.). Der Sohn des
war gleichfalls ein Megacles, dessen Tochter Dinomache
den Alcibiades gebar. — S. Böckh ad Pind. Pyth. VII. p. 30

Alcmaeonis, s. Cyclici.

Alcman (attisch **Alcmaeon**), nach einer Nachricht g
Sardes in Lydien, nach Andern aus Sparta, wo er jedenfalls
Jugend an lebte, fällt jedenfalls zwischen die Jahre 670 und
und wird in gewisser Hinsicht als der Schöpfer der griechischen
trachtet, wie er denn auch in dem Kanon der griechischen Lyriker
Stelle einnimmt. Er mochte zuerst den Volksgesang und das C
eine bestimmte Kunstform gebracht und ihm so die künstlerische,
wie musikalische Vollendung verliehen haben. Von seinen Gedich
wie es scheint, erst später in eine Sammlung von sechs Büchern
wurden, und uns nur aus schwachen Ueberresten noch bekannt si
ein großer Theil erotischer Art, weshalb auch Alcman an die S
erotisch-melischen Poesie gestellt wird; doch kommen auch Hym
Götter, Skolien u. s. w. darunter vor. Obwohl zunächst in
Mundart geschrieben, trat doch in ihnen, wie es scheint, eine a
dige Vermischung der dorischen Kraftfülle und Männlichkeit,
Weichen und Zarten des äolischen Elements hervor. Die Frag
am besten gesammelt und erläutert von Welcker. Gieß. 1815.
auch Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 88 ff. und J. Burette in den
l'Acad. des Inscript. XIII. p. 195 ff. — Alcmäon ist auch Na
berühmten Pythagoreers aus Kroton, der als Arzt und als P
mit Auszeichnung genannt wird. Denn er hatte über die Anato
schrieben, desgleichen eine Physik (Φυσικὸς λόγος), gegen welche Ari
ein eigenes Werk schrieb, das aber so wenig wie die Schriften
Alcmäon auf uns gekommen ist. S. die Abhandlung von C. G.
De Alcmaeone in Kühnii Opuscull. Acadd. (Lips. 1827. 8.) Vol. I.

Alcmēne (Ἀλκμήνη), Tochter des Electryon, Königs von M
und der Anaxo, Apoll. II, 4, 5. (nach Diod. IV, 9. der Eurydice,
Plut. Thes. 7. der Lysidice). Apollod. l. l. führt zehn Brüder an
mit Ausnahme eines Einzigen im Kampfe mit den Söhnen des Pter
welche des Electryon Rinder weggetrieben hatten, umkamen. Als
tryon, den Tod seiner Söhne zu rächen, ausziehen wollte, über
das Reich nebst seiner Tochter Alcmene dem Amphitryon, der jedoch
fätzlicher Weise den Electryon tödtete, worauf Alcmene mit Amphi
von Sthenelus vertrieben, nach Theben floh, von wo er, weil nur
dieser Bedingung Alcmene seine Frau werden wollte, auszog, den
ihrer Brüder zu rächen und den Creon von Theben zur Hülfe e
Jupiter indessen benützte diese Abwesenheit Amphitryons und wohn
seiner Gestalt in einer Nacht, die er bis zur dreifachen Zeit verlän

...me bei, Apollod. II, 4, 6–8. Hyg. F. 29. Ovid Amor. I. Eleg. ... Lucian. Dial. Deor. X. Diod. IV, 9. und Munck ad Hyg. F. ... darum, als nun Amphitryon zurückkehrte und ihr seine Thaten ... wollte, sehr erstaunt war, da sie Alles schon von Jupiter ver... ... hatte. Hyg. a. a. O. Alcmene gebar nun von Amphitryon den ... von Jupiter den Hercules, dessen Geburt von der eifersüchti... ... lange verzögert worden war, damit Jupiters Schwur, am ... Tage sollte der mächtigste seiner Söhne geboren werden, nicht ... erfüllt werde, an dessen Stelle dann durch der Juno Veran... ... Eurystheus zur Welt kam. (Diod. a. a. O. Hom. Il. XIX, 95 ff. ... IX, 280 ff. Als Amphitryon später in einem Kampfe fiel, ... Alcmene den Sohn Jupiters, Rhadamanthus, der in Ocalia in ... lebte. Apoll. II, 4, 11. Nachdem Hercules unter die Götter ver... ... findet man die Alcmene mit den Heracliden in Athen, wohin ... Eurystheus geflohen war, an dem Alcmene noch dadurch Rache ... sie seinem von Hyllus abgeschlagenen und ihr überbrachten ... die Augen mit spitzigen Hölzern ausgrub. Apoll. II, 8, 1. In ... auf ihren Tod finden sich verschiedene Nachrichten. Nach Paus. ... starb sie auf dem Wege von Argos nach Theben im Gebiet von ... und wurde, da die Heracliden darüber uneins waren, ob man ... Argos oder Theben bringen soll, nach einem Ausspruche Apollo's ... ihres Todes begraben. Nach Plut. de genio Socr. war ihr und ... Rhadamanthus Grabmal zu Haliartus in Böotien, das Agesilaus öffnen ... um die Ueberreste nach Sparta zu bringen. Anders berichtet wieder ... c. 33. nach Pherecydes: Sie wohnte mit den Heracliden ... des Eurystheus Tode in Theben, und starb hier in hohem Alter. ... die Heracliden sie bestatten wollten, sandte Jupiter den Mercur, ... Auftrag, sie wegzunehmen, auf die Inseln der Seligen zu brin... ... daselbst mit Rhadamanthus zu vermählen. An die Stelle der ... legte Mercur einen Stein in den Sarg, so daß die Heracliden ... nicht von der Stelle bringen konnten. Als sie nun den Stein ... Innen des Sarges fanden, nahmen sie denselben weg, und stellten ... Haine auf bei dem ihr geweihten Heiligthum. Andeutungen dieser ... gibt auch Paus. IX, 16, 4. In Athen hatte sie einen Altar ... des Hercules (Κυνόσαργες), Paus. I, 19, 3. Ihre Geschichte ... bei den Griechen vielfach durch Gesänge verherrlicht, Paus. V, 17, ... 1., und als Mutter des Hercules und Stammfrau der Heracliden ... auch Gegenstand der tragischen Dichter. Des Aeschylus und ... Tragödien sind verloren gegangen (Fabric. Bibl. Gr. l. II. c. ...). Hesiod. erzählt in seinem Scut. Herc. v. A. an einen großen ... der Geschichte der Alcmene, und preist sie nicht nur als das schönste ... ähnlich der goldstrahlenden Venus, sondern auch als die treueste ... wie ja überhaupt der Ruhm ihres Sohnes nothwendig auch auf ... zurückfallen mußte. Eine Darstellung von Jupiters Besuch war am ... des Cypselus. Paus. V, 18, 1. [H.]

Alcmenor (Ἀλκμήνωρ), Sohn des Aegyptus, von der Danaïde Hip... ...ppeusa, seiner Braut, ermordet. Apoll. II, 1, 5. Hyg. F. 170. hat ... Namen nicht. [H.]

Alco, ein Erzgießer, der in Theben einen Hercules aus Eisen machte, ... die Ausdauer des Heros dadurch zu symbolisiren. Plin. XXXIV, 14. ... [W.]

Alcomenae, Stadt der Deuriopen in Macedonien, Str. 327. ... früher unrichtig Ἀλαλκ gestanden hatte), Steph. Byz. [P.]

Alcon (Ἄλκων), 1) Sohn des Mars, einer von den kalydonischen ... Jägern. Hyg. F. 173. — 2) Ein Sohn des Hippocoon, ebenfalls ein ... kalydonischer Jäger, Hyg. a. a. O. und dazu Munck: Paus. III, 14, 7., ... von Hercules mit seinen Brüdern getödtet, Apollod. III, 10, 5. Paus. III,

15, 3. Nach seinem Tode wurde ihm ein Heroum errichtet,
14, 7. — 3) Der Sohn des Erechtheus, des athenischen Kön
des Argonauten Phalerus, Hyg. F. 14. Apoll. Rhod. Argon.
ein so geschickter Bogenschütze, daß, als eine Schlange se
Sohn umschlungen hatte, er sie erschoß, ohne jenen zu tref
Flacc. Arg. I, 399. — 4) nennt Virg. Eclog. V, 11. einen
Servius zu Virg. a. a. O. einen cretischen Bogenschützen un
des Hercules nennt, und von dem er dasselbe erzählt, was V
von Nr. 3. [H.]

Alcyŏne, auch **Halcyone** (Ἀλκυόνη), 1) Tochter des
der Pleione, mit welcher Neptun die Aethusa, den Hyrieus un
nor zeugte, Apollod. III, 10, 1. Zu diesen fügt Paus. II, 3
den Hyperes und Anthas. — 2) Tochter des Aeolus und der
lebte in glücklicher Ehe mit Ceyx. Da sie aber vom Stolze
verleiten ließen, einander Juno und Jupiter zu nennen, so wurde
Jupiter zur Strafe, er in einen Meer-Eisvogel, sie in eine
verwandelt. Apoll. I, 7, 3. 4. Eine andere Geschichte findet sich
F. 65., daß nemlich Alcyone (ihre Mutter nennt er Aegiale),
Gemahl im Schiffbruch umgekommen sei, sich aus Liebe zu ihm i
gestürzt habe, und nun beide aus Mitleiden von den Göttern in
verwandelt worden seien, auch, so lange sie im Winter brüten
stille auf dem Meere herrsche. Ausgeschmückter und anders moti
sich dasselbe bei Ovid Met. XI, 410-750. Ceyx reist zum Orakel
ros, ohne von der mit düstern Ahnungen erfüllten Gemahlin sich
halten zu lassen; im Sturme geht er unter, sein trauriges Gesch
vom Traumgotte, der des Ceyx Gestalt annahm, auf der Juno
der Gattin verkündet, und sein Leichnam nach des Sterbenden
von den Wellen zur Heimath getrieben. Aus Verzweiflung stürzt
ins Meer, und wird mit ihm verwandelt. cf. Virg. Georg. I,
3) Ein Name der Gemahlin Meleagers, die sonst Cleopatra hieß
F. 174. Il. IX, 562. [H.]

Alcyŏneus (Ἀλκυονεύς), 1) Sohn des Uranus und der Gä
der Giganten, zuerst von Hercules durch einen Pfeilschuß erlegt,
aber, sobald er die Erde berührte, wieder lebendig wurde, so
Hercules auf der Minerva Rath aus seinem Geburtslande (Palle
worauf er starb. Apoll. I, 6, 1. — 2) Einer aus dem Geschlecht
sen, der den Isthmus von Corinth besetzt hielt, als Hercules die
des Geryon vorübertrieb, und ihn dann angriff. Mit einem
zerschmettert er dem Hercules 12 Wagen und 24 Männer, sch
dann den Stein gegen Hercules selbst, der aber den Wurf mit de
abwandte, und den Alcyoneus tödtete; das Felsstück wurde noch
dem Isthmus gezeigt. Pind. Nem. IV, 27. (40.) und den Sch
dazu. In den Isthm. VI, 31. (45.) spricht Pindar von Alcyone
einem thrazischen Hirten, und verlegt den Kampf in das phlegräis
filde. — 3) Sohn des Diomus und der Meganira. Als das Un
Lamia oder Sybaris, welches in einer Höhle des Cirphis bei Crissa
die Gegend des Parnassus verheerte, und die Delphier schon ausw
wollten, gab das Orakel den Ausspruch, sie sollten einen Knaben
setzen, um befreit zu werden. Das Loos traf den Alcyoneus,
schönen Knaben und einzigen Sohn, und als er schon — als Opf
kränzt — abgeführt wurde, begegnet ihm Eurybatus, des Euphemus
der von seiner Schönheit ergriffen, als er den Zweck des Zuges erf
sich für ihn hinzugeben beschloß, die Kränze aufsetzte und in die
des Ungeheuers ging, dasselbe ergriff und vom Felsen herabstürzte.
diesem entsprang nun eine Quelle, Sybaris genannt. Anton. Lib. 8.

Alcyonides (Ἀλκυονίδες), Töchter des Alcyoneus Nr. 1., welche
nach des Vaters Tode ins Meer stürzten und in Eisvögel verwand

Sie heißen: Phostonia, Anthe, Methone, Alcippe, Palene, Asteria. Suid. [H.]

...onides dies, so hießen windstille, milde Tage im Winter, ...selben, wie man glaubte, der Eisvogel brütete, Plin. X, 32. ... 2. Lucian. Halcyon. 3 ff. [P.]

...nius, 1) sinus, der östlichste Winkel des corinthischen Meer... ... 336. 393. 400. — 2) lacus, ein See in Argolis von uner... ...Tiefe, durch welchen Bacchus in die Unterwelt stieg, als er die ...aufholen wollte, Paus. II, 38, 5. [P.]

..., 1) Stadt Arcadiens, unweit östlich vom stymphal. See, mit ...mten Tempel der Minerva, und einem der ephes. Diana, ... IX, 69. Str. 388. Paus. VIII, 23, 1. 27, 3. Plin. IV, 10. ... in Thessalien, Steph. Byz. — 3) Stadt der Carpetaner in ..., j. vielleicht Alia, Steph. Byz. [P.]

... Ἀλέα), Beiname der Minerva, unter dem sie einen Tempel ... Mantinea, Paus. VIII, 23, 1. und VIII, 9, 3., so wie zu ... II. 17, 7., hatte, welchen letztern Aleus erbaut haben soll, von ... ältesten, die Göttin vielleicht überhaupt den Beinamen erhielt. ... VIII, 4, 5. 45, 3. Als aber dieser ältere Tempel abbrannte, wurde ... Scopas im letzten Jahre der 96sten Olympiade (v. Chr. ... Tempel erbaut, der an Pracht und Schönheit alle Tempel ... hinter sich zurückließ. Er hatte nach Pausanias eine drei... ..., nach dorischer, corinthischer und jonischer Ordnung. ... gezeichnet war die Darstellung der calydonischen Jagd. ... VIII, 45, 3. 4. Nach Besiegung des Antonius führte Augustus die ... der Göttin nach Rom, Paus. VIII, 46, 1., und stellte sie auf ... erbauten Forum auf, VIII, 46, 2. Der Tempel zu Tegea ... alten Zeiten her im ganzen Peloponnes heilig gehaltenes ... III, 5, 6., wo auch mehrere Beispiele aus der griechischen ... angeführt werden von Männern, die sich dorthin geflüchtet ... Beziehung auf die plastischen Kunstwerke des Tempels in ... Mayers Geschichte der bildenden Künste. Thl. 1. S. 105. ... S. 99. Nr. 128. [H.]

...lea. Unter Alea verstehen die Römer sehr oft jedes Spiel, das ... vorzüglich vom Zufalle abhängig ist (Ovid Pont. IV, 2, 41.), ...onders das Würfelspiel. Pollux (VII, 33, sect. 206.) zählt daher ... Spiele unter die Würfelspiele, bei denen kein Würfel oder dem ... in Anwendung kam, oder der Würfel doch sehr unwesentlich ... z. B. das ἀρτιάζειν, welches unserm Spiele „Gleich oder Un... ... entspricht, dem römischen par impar (Sueton. August. 71.). Man ... nämlich Bohnen, Nüsse, Mandeln oder Geld in die Hand, und ...rathen, ob man eine gleiche oder ungleiche Anzahl gefaßt habe, ... Aristoph. Plut. 807. und muthwillig in der Unterhaltung des Jüng... ... mit der Alten Vers 1058. anspielt; oder man warf auch die Würfel ... Spielbret, deckte sie mit den Händen, und ließ errathen, ob sie ...leiche oder ungleiche Anzahl Punkte oder Augen oben wiesen (vgl. ... Lysis. p. 206, E.). Ferner zählt Pollux hieher den διαγραμματισμός ... s. latrunculorum ludus.) und χάλκινδα oder χαλκισμός. Dieß ist ...piel mit Geld, wobei man errathen ließ, ob man eine gleiche oder ...liche Anzahl Stücke in der Hand habe; doch wurde es auch auf eine ... Weise gespielt. Man legte nemlich ein Geldstück auf einen Finger, ... die Hand stark, ohne daß die Münze herabfallen durfte, schnellte ... empor und fing sie wieder mit dem Finger auf. Wer dieses ... ohne Fehler that, war Sieger, und Phryno, welche eine große ...keit in dem Spiele hatte, mochte ihre Liebhaber damit ausplündern ... (IX, 7.). Pollux führt selbst den ἱμαντελιγμός unter den Würfel... ... auf, welcher nach seinen Andeutungen (IX, 7.) darin bestand, daß

man zwei Riemen leicht umeinander wickelte, daraus dann eine
wenigstens keinen Knäuel, bildete, so daß die doppelt gewunde
nur einfach über einander lagen. Nun stach man mit einem
und wenn man die Scheibe wieder aufrollte, so mußte der
den zwei Riemen stecken. Ein ähnliches Spiel hat man noch
land unter dem Namen Riemenstechen, nur ist dabei ein
verschlungen, sondern doppelt aufeinander gelegt und zu einer
gerollt. Das richtige Treffen hängt dabei nicht vom Zufall,
der Gewandtheit dessen ab, der stechen läßt. Wir sehen aus
zählung, wie sehr die Alten den Begriff der Alea oder κύβος
doch war bei alledem aleator ein Name von eben so wenig
als das deutsche Spieler. Es galt bei den Römern zur Zeit
für entehrend, zu spielen (Cic. Catil. II, 10. Philipp. II, 27.),
Gesetze waren dagegen erlassen, wie die Lex Cornelia, Pu
(Horat. Od. II, 24, 8.), und Justinian verbot das Würfels
öffentlichen und Privathäusern (Cod. Just. III. tit. 43.). Do
Spiele während der Saturnalien erlaubt (Martial. IV, 14. V
mit alten Männern nahm man es weder bei den Griechen (
68.), noch bei den Römern genau (Cic. de senect. 16. Juven
Die ausführlichen Schriften über die Spiele der Griechen
welche mit Würfeln gespielt wurden, sind verloren gegangen,
die Schrift des leidenschaftlichen Spielers, des K. Claudius de
(Sueton. Claud. 33.) und Suetons Schrift de ludis Graecorum
einer großen Anzahl Stellen der Alten, die jedoch oft zu kurz
einen sichern Blick in die Einrichtung der Spiele zu gewähren
wir besonders zusammenhängendere Nachrichten bei Pollux (IX.
99. und VII, 33, sect. 205.) und bei Eustath. zu Iliad. XXIII.
müssen zuerst zwei Spiele unterscheiden, welche unserm Würfelspie
sind, die tesserae und tali. Die tali oder ἀστράγαλοι, welche auch
gewöhnlich ἄστρεις und ἄστριχοι, wie das Spielen mit ihnen ἀστ
und ἀστρίζειν genannt wurden (s. Interpp. zu Pollux IX, 7, se
waren eigentlich die Sprungbeine gewisser Thiere, welche man
aus andern Stoffen nachbildete. Die tali, deren man sich vier zum
bediente, sind länglich und bieten zwei fast flache, eine etwas
und eine etwas hohle Seite dar. Die beiden Enden sind rundli
auch die tali fast nie auf diese zu liegen kamen, oder, wenn es je
so wurde es als ein Fehlwurf angesehen, der wiederholt wurde (
fin. 3, 16. talus rectus). Da die Seiten nicht schwer zu unter
waren, so scheinen nicht immer Zahlen auf ihnen gestanden zu hab
war es wohl gebräuchlich, Zahlen darauf zu setzen. Figuren, wie
Würfeln unsers Schimmelsspiels, waren gewiß nie darauf, obgleich
ältere Gelehrte, wie Turneb. Advers. V, 6. davon reden, und es
sich bei den Alten gar keine Andeutung darüber, außer etwa
ἀστραγαλομαντεία. S. am Ende. Der Werth der gegenüberliegenden
der tali und tesserae war immer 7, so daß also, wenn die eine
mit 1 bezeichnet war, oder 1 galt, die entgegengesetzte den Wer
6 hatte u. s. f. Die 2 und 5 fehlten auf den talis. Die etwas
Seite der tali bedeutete eins, wurde entweder χῖος, χῖος, κύων
einer nicht unwahrscheinlichen Auffassung von Pollux (l. l.) auch
μονάς, σημεῖον, κοιλότης, τύπος, γραμμή, κύβος, und von den Römern
oder vulturius genannt (Plaut. Curcul. II, 13.). Die dieser ent
gesetzte Seite bedeutete sechs und wurde κῷος, ἑξίτης, συνωριμός oder
genannt (Pollux VII, 33, sect. 205.). Schon von diesen zwei
haben die Griechen eine große Menge von Sprüchwörtern entlehnt,
denen ich nur einige nennen will: Χῖος πρὸς Κῷον, oder Χῖος Κῷον (
Prov. Cent. IV, 74.), d. i. der Schlechte zum Guten, oder der Sch
den Guten. Es ist aus einem andern Sprüchworte ziemlich deutlich

talus die Eins und ein anderer die Sechs zeigte, die letztere galt. Eustathius (l. l.) hat uns nemlich ein Fragment des Strattis erhalten: Χῖος παραστὰς Κῷον οὐκ ἐᾷ λέγειν, d. i.: „der Chier läßt den Koer nicht reden;" welches wohl sprüchwörtlich bedeutet: Die Last des Unglücks läßt uns das Glück nicht Eine andere Erklärung s. bei Hadrian. Junius Adagior. Cent. ch Aristophan. Ran. 997. hat eine ähnliche Redensart, die zieht, indem er liest: οὐ Χῖος ἀλλὰ Κῷος, allein Brunck ver- statt Κῷος Κῖος schreibend. Die Namen der beiden übrigen ali sind uns bei den Griechen unbekannt; die Römer nannten ypus, die Vier planus (Isidor. Orig. XVIII, c. 63.). Nach Andern gab es mit den 4 talis 35 Würfe, welche Senft- veter. c. 5. nach ihrer Zahlengeltung aufführt. Die Namen von Göttern, Helden, berühmten Männern und Hetären, rn besondern Vorfällen. Wir kennen folgende Würfe der oder Venus bei den Römern, bestand darin, daß alle 4 tali Seiten zeigten, also 1, 3, 4, 6. Der Werth dieses Wurfes nicht 14 gewesen sein, da er der beste Wurf war, und wir mit höher als 14 stehende Würfe kennen. Lucian. Amorr. c. 16. Suet. Aug. 71. Bei den Gastmählern machte man denjenigen Arch, der die Aphrodite warf, daher der Wurf auch βασιλικός ς. Plaut. Curc. Act. II, 3. Ein zweiter Wurf war Βερο- (Hesych.), von welchem die Geltung unbekannt ist; ein (Hesych.) gehörte wohl unter die weniger glücklichen. ιππρων (Hesych.) sind uns ihrer Geltung nach unbekannt. Saiet 40, wovon Pollux (XI, 7, sect. 100.) den Grund an- bedeutet acht, weil des St. Grabmahl in Himera nach achteckig war. Der Κῷος und Χῖος, welche von Vielen, die Würfelspiel schrieben, unter die Würfel gezählt werden, sind genannten Zahlen. Bei dem Werfen der tali gab es man- theile und Betrügereien, durch welche man einen hohen Wurf Man legte z. B. die tali mit Blei aus, kehrte die leichtere ich, und wenn der Wurf nicht stark war, so mochte wohl die dem Wurfe oben liegen, welche man in der Hand oben hatte Problem. XIV. ἀστράγαλοι μεμολιβδωμένοι). Dieser Betrug konnte angewendet werden, wo jeder seine eignen tali hatte. Um alle zu vermeiden und unmöglich zu machen, bediente man sich eines γος, phimus, in das die tali gelegt, geschwungen, und dar- fen wurden. S. Horat. Sat. II, 7, 17. ibiq. Heind. Martial. 16. — Das eigentliche Würfelspiel, tesserae, κύβοι, κυβεία, wurde in der ältern Zeit mit drei, dann mit zwei sechsseitigen spielt (Zenob. Prov. Cent. IV, 3.), die gewöhnlich aus Bein, aus andern Stoffen gemacht waren. Auf den gegenüberliegen- en standen die Zahlen 1 und 6, 2 und 5, 3 und 4. Auch hier einzelnen Zahlen besondere Namen, die wir jedoch nicht alle Die Eins wurde hier außer mit den Namen, die bei den talis wurden, noch genannt οἴνη und οἶνος, was wohl dasselbe Wort ist, daher οἰνίζειν von Hesych. durch μονάζειν erklärt wird. Der τρῆμα und τρηματίζειν, d. i. pointiren, wird besonders von der in dem eigentlichen Würfelspiele dann gebraucht, wenn man nur würfelt, wer den in Zahlen am höchsten gelegenen Wurf thäte ...). Die Sechs hatte dieselben Namen, wie im Talusspiel, der hier besonders oft ἕξ, sex genannt, wie dieses wohl auch mit Zahlen der Fall war. Das Werfen der drei Würfel fand mittelst des πύργος, urris, turricula, fritillus, phimus statt, um zu vermeiden, und zwar scheint dieser Becher für die Würfel

etwas anders gewesen zu sein, als für die länglichen tali. E
einigen Andeutungen unten weiter als oben, und inwendig g
förmige Erhöhungen oder Stüfchen herum, über welche die
dem Ausschütten herabrollten und sich durchaus drehen mußten
Grammatikern, namentlich von Pollux (V, 33, sect. 205.), der
Fragment aus den Κυβευταῖς des Eubulos erhalten hat, in
Namen stehen, und von Hesych. sind uns eine große Menge
zelner Würfe aufbewahrt, und mehrere von ihnen mögen auch
spiele angehören, wie wir von Venus gewiß wissen; die G
Wurfs läßt sich zuweilen aus dem Namen schließen, zuweile
gegeben. Die Würfe, von welchen weder die Geltung noch
angegeben ist, nenne ich im folgenden Verzeichnisse ganz unb
Es werden folgende angeführt:

Ἄβολα, schlechter W. mit Würfeln bei Poll. l. l.

Ἀγύρτης, W. mit Würfeln von unbestimmter Geltung im Fragm. des Eubulos bei Poll. Dem Namen nach ein schlechter Wurf.

Ἄδωνις, wohl derselbe mit Ἀδωναῖος, ganz unbestimmter W. bei Hesych.

Ἄθετος, W. mit W. bei Poll.

Αἴγλη, desgl. bei Hesych.

Ἀλέξανδρος, ganz unbestimmter W. bei demselb.

Ἀνακάμπτων, unbestimmter W. mit W. im Fragm. des Eubulos.

Ἄνηβος, ganz unbestimmter W. bei Hesych.

Ἀντίγονος, desgl. bei Hesych. Salmasius ad hist. Aug. scr. p. 468. und Souter de aleatoribus S. 104. erklären den Antig. jedoch für eine bestimmte Linie des Bretspiels.

Ἀντίτευχος, unbestimmter W. mit W. im Fragm. des Eubulos.

Ἀντίτυπος, desgl. das.

Ἀνυπομόνητος, ganz unbestimmter W. bei Hesych.

Ἄπλια, schlechter W. mit W. bei Poll.

Ἀργεῖος, unbestimmter W. mit W. bei demselben; ist wohl derselbe, welchen Hesych. Ἀργείης nennt.

Ἅρμα ὑπερβάλλον πέδας, unbestimmter W. mit W. im Fragm. des Eub.; nach den Herausgebern des Pollux wegen des Namens ein glücklicher.

Ἁρματίαι, von ihm gilt alles unter dem Vorigen bemerkte ebenfalls.

Ἄρτια, unbestimmter W. mit W. das.

Ἀφροδίτη, kam auch bei dem Würfelspiel als der glücklichste Wurf vor; allein, da hier viele Würfe von der Art vorkommen konnten, daß jeder Würfel eine andre Zahl zeigte, so hieß nur der W. Aphrodite, bei welchem jeder Würfel 6 zeigt. Schol. Crucqu. ad Horat. Od. II, 7, 25. Veneris jactus laetissimus dicebatur, qui habebat numerum ter senarium. Es ist also τρὶς ἕξ, das sich in sprüchwörtlichen Redensarten oft für ein großes Glück gesetzt finde[t] Agam. 32. Diesem τρ[ὶς ἕξ ent]gegengesetzt τρεῖς κύβοι

Βοῦλαξ, ganz unbestimmt[er]

Γυμνασιάρχης, ebenso das[.]

Δάκνων, unbestimmter W[.] Eubulus.

Δορεύς, desgl. das.

Ἐκδύνων, schlechter W. mi[t]

Ἐλλείπων, unbestimmter W[.] Eub., nach dem Namen [...]

Ἐπακοντισμός, auch Ἐπακ[...] Hesych. nach Poll. ein gut[er]

Ἐπίθετος, unbestimmter W[.]

Ἐπιφεύγων, desgl., wohl nur [...] fehler statt

Ἐπιφέρων, unbest. W. m. [...] bulos.

Εὐδαίμων, desgl. das.; [...] nach ein glücklicher W.

Ἱερός, desgl. das.; von de[n ...] des Pollux wegen des [...] einen glücklichen W. geha[lten]

Κάκχασος, schlechter W. [...] Poll., wohl derselbe, we[...] ohne nähere Bestimmung [...] nennt.

Καλλίβολος, guter W. m. [...]

Κέντρωτος, unbest. W. m [...] bul.; von den Erklärern [...] wird er für einen glückliche[n ...]

Κήρυνος, unbest. W. m. W[.]

Κρύφαοος, schlechter W. m. [...]

Κύκλωπες, unbest. W. m. W[.]

Κυνοργίας, ganz unbest. W[.]

Κυνῶπις oder Κυνῶπος, un[best.] W. bei Eubul.; den Namen [nach] ein schlechter.

Κύων, Κῖος, Χῖος, οἶνος, [...] m. W. bei Poll., besteht da[rin, daß] alle Würfel eins zeigen[...] heit. wird aber auch κύβο[ς] genannt, und daher sagt Eu[...] Teleph. XIV. βέβληκ' Ἀχι[λλεὺς δύο] κύβους καὶ τέσσαρα, d. i. zwe[i] und vier. Die Römer nen[nen den] W. mit lauter Einheiten [...] oder canes, und geben ihm [...]lich das Beiwort damnosus.

...satz gegen *Ἀφροδίτη* oder
...und daher sagte man von
..., je nachdem der Zufall
...en oder schlecht werden kön-
... ἢ *τρεῖς κύβοι*, z. B.
... Stob. LXIX, S. 239.
... *ὁμοιόν ἐστι τῷ τρὶς ἓξ*
... *ἀπὸ τύχης βαλεῖν.*
... findet man bei den
...en auch *τρεῖς οἶνοι*, oder
... *...ιται.*
...B. m. W. nach Poll.
... W. m. W. bei Eubul.
... ebenda, nach dem Na-
...
...schlechter W. m. W. bei
... derselbe, den Hesych.
...
...r W. m. W. bei Poll.
... Poll. unter die schlech-
... unter die guten Würfe
... man bei Schott. Prov.
... Suid. sich nach der
... Erasm. Chiliad. II.
... Vers findet: *Μίδας*
... *εὐβολώτατος*, so könnte
... auch für den aller-
...alten, wie es wirklich
... antiqu. lect. XX, 27. thut.

Da aber einmal *Ἀφροδίτη* der glück-
lichste Wurf ist, und wir keinen an-
dern Wurf von der dreifachen Be-
schaffenheit dieses kennen; so kann ich
εὔβολος nur für *εὔβλητος* gesetzt den-
ken, daß es also bedeuten würde: ein
Wurf, der sehr leicht fällt.

Ξανθιππίας, ganz unbest. W b. Hesych.
Οἶστρος, unbest. W. m. W. b. Eubul.
Ὅροι, guter W. m. W. bei Poll.
Πάτρωινα, schlechter W. m. W. das.
Πάτρηλος, desgl. das.
Πέροης, unbest. W. m. W. bei Hesych.
Πραντής, guter W. m. W. bei Poll.
Πυαλίτης, unbest. W. m. W. b. Eubul.
Σίμων, desgl. das.
Σόλων, desgl. das.
Συνωρικός oder *Συνωρίς*, bei Pollux = *Κῷος*.
Σφάλλων, unbest. W. m. W. b. Eubul., nach dem Namen ein schlechter.
Σχαδών, unbest. W. m. W. bei Hesych.
Τιμόκριτος, desgl. bei Eubul.
Τριχίας, und
Ὑπτιάζων, schlechte Würfe m. W. bei Poll.
Φάλλος, ganz unbest. W. bei Hesych.
Φύσκων, guter W. m. W. bei Poll.
Χῖος, s. *Κύων*.

...sind die Würfe, welche von den Grammatikern erwähnt werden.
...spiel, als ein geselliges Spiel, war bei den Griechen und
... Tische, besonders während des Trinkens, sehr gebräuchlich,
...gabe von Räthseln, daher faßt Pollux (IX, 7. init.) auch als
... bei Tische vorkommen, den Kottabos, die Räthsel und das
... zusammen. Daß es bei den Römern ähnlich zuging, sehen
...laut. Curcul. II, 3, 75. Ueberdieß verstehen die Römer unter
... nur das einfache Würfelspiel, sondern auch verschiedene Spiele,
... unser Puff oder Triktrak, mit Würfeln und Steinen zu-
...spielt werden. Siehe ähnliche Spiele unter latrunculorum lu-
... werden als Erfinder des Würfelspiels, in der weitesten Be-
...es Wortes, genannt, namentlich am öftersten Palamedes, der
... Theuth, Chilo, die durch Hunger bedrängten Lydier, und von
...envätern wird der Ursprung auf den Teufel zurückgeführt. Das
...iel wurde auch zur Erforschung der Zukunft gebraucht, namentlich
...n Griechenland in dem Heiligthume des buraischen Herakles
... Achaic. VII, 25, §. 6.). Man nahm nemlich vier tali, deren
... in Menge vorräthig sind, flehte zu dem Gotte, und warf die
...einen Tisch. Auf den ganzen talis waren nun Figuren angebracht,
... ihrer Bedeutung in einem Register verzeichnet waren. Im pata-
... Gebiet war ein Orakel des Geryones, bei welchem man Würfel
...Quelle des Aponus warf (Sueton. Tib. 14.). Man nannte diese
... *ἀστραγαλομαντεία, κληρομαντεία* u. dgl. Was die Griechen befürch-
...der hofften, wenn es jemanden träumte, er spiele mit einem An-
...t Würfeln, führt Artemidor. III, c. 1. an. — Die Schriften über die
...bezüglichen Spiele, welche von Frühern verfaßt sind, stehen in
... Thes. Antiq. T. VII. p. 906. ff. als: Bulenger de ludis veterum,
... de ludis Graec., Daniel Souter de aleatoribus, Senftlebius de
... und Calcagninus de talorum ac tesserarum et calculorum lu-

Aleaea, ein Fest der Athene Alea, was vielleicht au
nannt wurde (Paus. VIII, 36, 3.), worüber aber besondere
fehlen. Der Dienst scheint besonders arkadisch gewesen zu sei
stens gedenkt Pausanias eines berühmten Tempels derselben, an
Augustus die Bildsäule fortführte, in Tegea (VIII, 36, 3. 37,
eines minder berühmten, den man aber als den Stammtempel
hat, in Alea bei Stymphalos (VIII, 23, 1.). Vgl. Schol.
Ol. 7. [M.]

Alebion (Ἀλεβίων), Bruder des Dercynus, und Sohn de
Diese griffen den Hercules, als er mit den Rindern des Ge
ihr Land (Ligurien) zog, an, um ihm dieselben zu rauben, m
diesen Versuch mit dem Leben bezahlen. Apollod. II, 5, 10, Bei
II, 5. heißt der eine Bruder Albion, und der andere Bergion,
Lycophr. 648. Ligys genannt wird. Hygin spricht, dem verlor
des Aeschylus: Προμηθεὺς λυόμενος folgend, Astron. II, 6.,
Namen der Brüder zu nennen, von einem auf Hercules bei ei
Gelegenheit durch die Ligurier gemachten Angriff, bei welchem
als er aus Mangel an Pfeilen bereits unterliegen wollte, durch ei
von Steinen, die ihm Jupiter verschaffte, gerettet wurde, w
bei Strabo IV, 1. erwähnte große Steinfeld an den Münd
Rhone entstanden seyn soll. cf. Dionys. Halic. I, 41. [H.]

Alecto (Ἀληκτώ), eine der drei Furien, des Aether un
Tochter, Hyg. Praef., deren Namen von dem griech. ἀ priv. u
Fulgent. Mytholog. I, 6. mit impausabilis (quae non pausam
concipit) übersetzt. Nach Apollod. I, 1, 4. entstand Alecto m
dern Furien aus dem Blute, das aus den von Kronos abge
Zeugungstheilen des Uranus floß. Alecto wird genannt Virg.
323. S. d. A. Furiae. [H.]

Alector (Ἀλέκτωρ), 1) Vater des Argonauten Leitus,
9, 16. (bei Hom. Il. XVII, 602. Ἀλεκτρύων genannt). — 2)
Epeus, König von Elis, der aus Furcht vor Pelops den P
Theilnahme an der Herrschaft berief, und mit dessen Tochter
den Amaryneeus zeugte. Eustath. ad Hom. Il. II. — 3) Sohn
goras, Paus. II, 6, 4. und Vater des Iphis, welchen Polynic
fragte, auf welche Art Amphiaraus zum Zuge gegen Theben
werden könne. Apollod. II, 6, 2. — 4) Ein Spartaner, des
Iphiloche oder Echemelus des Menelaus Sohn, Megapenthes,
Hom. Odyss. IV, 10. und Schol. [H.]

Alectryo (Ἀλεκτρυών), nach Eustath. ad Odyss. VIII, 271.
des Mars, den er, als er die Venus besuchte, zum Wächter
Da er aber einschlief, so entdeckte der Sonnengott die Lieben
meldete es dem Vulkan, der sie dann, mit dem Netz umstrickt,
spötte der Götter preisgab. Erzürnt verwandelt nun Mars den
in einen Hahn, der kräht, sobald die Sonne sich naht. [H.]

Ἀλεκτρυομαντεία, eine der Arten, die Zukunft zu e
Man schrieb nemlich die Buchstaben des Alphabets in einen Kre
auf jeden ein Waizen- oder Gerstenkorn oder dgl., stellte dann da
einen geweiheten oder abgerichteten Hahn, der durch sein Wegp
Körner die Zukunft eröffnete, indem man sich die Buchstaben, w
des Kornes beraubt hatte, zusammenstellte. Erwartete man eine
Antwort, so legte man wohl an die Stelle der weggenommenen
neue. S. Potters Arch. von Rambach I. S. 767. [M.]

Ἀλεκτρυόνων ἀγών oder ἀλεκτρυονομαχία. Die Griechen
Römer benutzten die Kampflust der Hähne mehr zum Spiel, z
Unterhaltung und zum Wetten, als dieses in der neueren Zeit wen
in Deutschland geschieht, daher sie auch mehrere Sprüchwörter
entlehnt hatten, wie z. B. ἀλεκτρυὼν εἰσπηδᾷ, „der Hahn springt

... denjenigen, der leicht zu einem Angriffe gereizt wird, gesagt ...: πτήσσει ὥς τις ἀλέκτωρ. „er verkriecht sich, wie ein Hahn," ... mit niederhängenden Flügeln aus dem Kampfe zurückzieht; von ... gesagt, die leicht Streit anfangen, aber, wenn sie einen tüch... ... finden, ihn entmuthigt aufgeben. In Rom war es sehr ..., daß Knaben und Männer abgerichtete Hähne und Wachteln ... kämpfen ließen, und man nahm wohl auch Vorbedeutungen ... davon her, wie es Octavius und Antonius thaten (Ale... Alexandr. III, 21.). In Athen wurde jährlich nach einem nach ... kriegen gegebenen Gesetz in dem Theater ein Hahnenkampf ver... wie Aelian. var. hist. II, 28. mittheilt. Als nemlich Themi... ... den Athenern gegen die Perser zog, soll er auf ein Paar ... Hähne gestoßen sein, und das Heer in einer Rede erin..., daß diese nicht für das Vaterland, nicht für die Götter rc. ... sondern nur dafür, Sieger zu sein. Durch diese Rede habe er ... sehr ermuthigt, und nach dem Kampfe habe man zu einem ... Festgebrauche gemacht, was früher den Muth entflammt habe. ... Erzählung hat etwas Schulmeisterliches an sich, und Themi... ... bei einem Hahnenkampfe eine Rede an sein Heer hält, ist ... lächerlich. Mag nun das Spiel seinen Ursprung haben von ... oder von der Schaulust der Athener, so viel ist gewiß, ... [M.]

... sind diejenigen, welche in den Gymnasien die zu den ... schreitenden salbten, wenn diese es nicht selbst thaten. Dieses ... nicht in einem einfachen Aufstreichen von Oel, sondern, ... Salben besonders vornahm, um das Ausbrechen des Schweißes ... Uebungen und dadurch entstehende Mattigkeit zu vermeiden ..., so suchte man die Salbe in die Haut eindringen zu lassen. ... straffte daher seine Muskeln und hielt den Athem an, um zu ..., daß sein Körper der reibenden Hand des Aleiptes starken Wider... ... (Plut. de tuend. sanit. c. 15. p. 302. Tauchn.). Dieses vor... ... Reiben heißt παρασκευαστικὴ τρίψις; ein zweites, die ἀποθεραπεία ... Faber. Agon. III, c. 15.) trat nach dem Kampfe ein, um dadurch ... angestrengten Glieder zu erquicken und gleichsam zu beruhigen. Dann ... sich der Athlet, und der Körper wurde vermittelst einer Art von ..., eines dreiseitigen Instruments, στλεγγίς oder später ξύστρα ge... abgerieben (s. Intrpp. zu Aelian. var. hist. XII, 29. Foes. Oecon. p. 142. Böttigers Aldobrand. Hochz. S. 159), um Staub, Schweiß ... zu entfernen. Da die Aleipten bei dem Einreiben die Spann... ... Muskeln sehr gut erproben und die körperlichen Kräfte und ... kennen lernen konnten, so schrieben sie auch den Athleten die ... Lebensweise vor, und wachten über genaue Befolgung derselben, ... sie auch ἰατραλεῖπται genannt werden. Celsus I, 1. Plin. hist. nat. ... 1. Ja, sie leiteten wohl auch die eigentlichen Uebungen, wovon ... Milesias ein Beispiel ist (Pind. Ol. VIII, 54–71. und das. ... Auch bei den Römern kommen Aliptae vor (Cic. ep. fam. I, 9. ... Ep. 56. Juvenal. III, 76. VI, 422.). Es sind Sklaven, welche ... Herrn in dem Bade frottirten und salbten, dabei aber zugleich auf ... Leibesbeschaffenheit und sein Aussehen achteten, und ihm Leibes... ..., die er anstellen sollte, anriethen. Pignor. de serv. p. 81. Die ... in der Palästra, wo man gesalbt wurde, hieß ἀλειπτήριον, ... befand sich wohl in der Nähe des κονιστήριον. Auch in den Bädern ... ein Aleipterion, welches Alexis, der Komiker, in einem Fragment ... Pollux VII, 33, sect. 166.) sogar zu den Haupttheilen zu zählen scheint. ... wurde hier ebenso das Frottiren als Salben vorgenommen. [M.]

Ἀλειπτήριον, s. Ἀλεῖπται.

Aleius campus, 1) getraidereiches Flachland in Cilicien, über

der Küste von Mallus, zwischen dem Fluß Pyramus und Sa[n]
Il. VI, 201. Herod. VI, 95. Str. 676. Plin. V, 22. Nach
stürzte hier Bellerophon vom Pegasus, Dion. Per. 871 f. –
Gefilde in Troas, Str. a. a. O. [P.]

Alele, Ort in Africa am Fuß des Atlas, Plin. V, 5. [

Alemanni oder Allemanni, Alamani, Alamanni, ein N[ame]
welchem wir bei den griechischen und römischen Geschichtschreib[ern]
nigen deutschen Völker bezeichnet finden, welche seit dem dri[tten Jahr-]
hundert n. Chr. die Römer in ihren Besitzungen am obern Rhe[in und an]
der obern Donau fortwährend angriffen und am Ende daraus v[ertrieben.]
Zuerst gedenkt derselben Dio Cass. XXVII, 14 f., wo Ἀλαμβαννοὶ g[enannt]
wird. Wir finden hier den Caracalla mit ihnen im Kampfe,
einem Siege, welchen er am Mayn über sie erfochten haben wol[lte,]
sich den Namen Alemannicus beilegte, Spart. Carac. 10. Au[r. Vict.]
in Carac. Andere nennen sie bald Alemannen, bald Germa[nen,]
Ammian. Marc. Allmählig kam die Gewohnheit auf, die Deutsch[en nörd-]
lich vom Mayn, Germanen, südlich von demselben, Alemannen z[u nennen]
(vgl. Vopisc. Proc. 13.), woher die irrige Meinung Späterer
daß die Alemannen keine Deutsche gewesen. Steph. Byz. Ἀλαμα[νοὶ]
Γερμανοῖς πρόσχωρον, und ebenso Eustath. ad Dionys Perieg.
Gewähr eines Asinius Quadratus (wohl nicht desselben, dessen
gedenkt), der über germanische Dinge genau berichtet haben s[oll.]
Agathias Scholast. de imp. Justin. I, 13., die Alemannen wären
linge gewesen, gemischt aus allerlei Volk (ξυνήλυδες καὶ μιγάδες),
ihr Name besage. Neuere haben Namen und Volk verschieden
Nach Joh. v. Müller waren die Alemannen Gallier, welche sich i[n Süd-]
deutschland festsetzten, hier auf weiten schönen Allmanden die
weideten, und um des Friedens willen den Römern Zehenten al[s]
Zins zahlten; die, welche dieses nicht wollten, zogen weiter h[in]
den Maynufern. Auch Wachter, Adelung u. A. nehmen die Al[emannen]
für die Gallier im Zehentlande, und leiten ihren Namen von de[m]
schen Worte Elmyn, Fremdling, ab, wogegen Luden mit Recht
daß nicht die Menschen, die im Zehentlande waren, sondern die i[n]
eindrangen und es eroberten, Alemannen hießen, und daß man
für Deutsche und ihren Namen für einen Bundesnamen zu ha[lten]
wofür er auch schon von den Alten erkannt worden. Andere
u. A.) sehen darin eine stolze Benennung, welche ein kriegeris[ches]
aus dem innern Deutschland sich selbst gegeben, indem alle
Männer beweisen wollten. Wieder Andere (Möser, Pfister)
die Almannen, Halmannen, Heldenmänner, für identisch mit
mannen, den kühnen Kriegern. Vgl. auch Savigny Gesch.
Rechts I. S. 193. 1ste Aufl. Uns erscheint folgende Annahme
natürlichste, mit den Nachrichten der Alten am leichtesten zu verei[nigen.]
Von den suevischen Stämmen, welche sich vor den römischen Wa[ffen in das]
innere östliche Deutschland und über die böhmischen Wälder zurü[ckgezogen]
hatten, ging mit dem Anfang des dritten Jahrhunderts eine Ver[bindung]
aus, welche die Völker von der Donau bis zum Mayn umfaßte, u[nd]
Zwecke hatte, die römischen und gallischen Eindringlinge für imm[er von]
dem deutschen Boden zu vertreiben. Der große Plan, der alle
des Bundes in Anspruch nahm, nöthigte von der alten Sitte ab[zugehen,]
wonach jeder Gau jedes Jahr nur tausend Krieger ins Feld schickte,
rend die Uebrigen zu Hause blieben, bis die Reihe an sie kam (Cä[s. b.]
g. IV, 1.). Es waren jetzt alle Mannen fortwährend im Dienste
das ganze Volk hatte sich in ein Kriegervolk verwandelt. Wie an der
lichen Mark der Sueven nur ihre Markmannen dem Feinde im G[e-]
gestanden hatten, und darüber der Volksname in den Hintergrund
so daß die Römer nur von den Markmannen sprachen, mit welchen

atten; so war es sehr natürlich, daß der Bund aller Wehrmannen
er suevischen, dann auch anderer Völkerschaften, z. B. der Her-
welcher die einfachste und sachgemäßeste Bezeichnung, alle
sich selbst gegeben haben wird, auch von den Römern mit
genannt ward. Das Hauptvolk selbst, im Innern, das
und westlich vordringenden Wehrmannen nachrückte, hieß
Sueven, Schwaben. Später, als sich am Mayn einige
Stämme, wie es scheint, von dem Bunde getrennt, und
sich vereinigt hatten, und als die Allemannen alles Land
Alpen und Vogesen den Römern abgenommen, dagegen im
Osten andere deutsche Stämme sich festgesetzt hatten, blieb
Alemannen zunächst denjenigen Sueven, welche westlich vom
saßen, breitete sich aber im Sprachgebrauch der Ausländer
östlichen und noch weiter aus, bis im Mittelalter der alte,
Volksname theilweise wieder in seine Rechte eintrat. Daher
ethnographischen Unterschiede der Alemannen und Schwaben
die Rede seyn, und der St. Galler Chronist hat vollkommen
er sagt, beide Namen bezeichnen Ein Volk, nur daß der
von Auswärtigen gebraucht wird. Eine scharfe Dialectgränze,
die Aussprache der Diphthongen bemerklich, scheidet noch
(ungef. dem 49° n. Br. entsprechend) das fränkische,
das baierische Volk von dem suevischen, im jetzigen
Schweiz und im Elsaß wohnenden Gesammtvolke; wobei
in Abrede ziehen wollen, daß sich in demselben sehr ver-
kenntlich machen. — Das Wesentliche aus der besondern
Suevenvolkes in der Allemannen-Periode, so weit sie hieher
bis zum Untergang des weströmischen Reiches, ist Folgendes:
Zusammentreffen mit Caracalla s. oben. Es waren ohne
die Alemannen, welche im J. 234 unter Alex. Severus das
überschwemmten und 237 vom Kaiser Maximin mit der größten
wieder über die Gränze zurückgetrieben wurden, Herodian.
Capit. Maximin. 12. Aber bald nach dieses Kaisers Tod
ihre Schaaren aufs Neue in das römische Deutschland und
sich da und dort, ungeachtet Valerians Feldherr, Postumius
252) nicht unglücklich gegen sie gefochten zu haben scheint,
Jahre hindurch Festungen im Zehentland anlegte, Trebell.
Tyr. 5. Sie durchzogen vor der Ankunft des K. Gallienus
Land ungescheut (vgl. Eutr. IX, 9. Zosim. I, 30.) und be-
Italien, scheinen jedoch von diesem Kaiser für einige Zeit
gebracht worden zu seyn (s. die einzeln stehende Nachricht bei
in Hist. Byz. T. XI. 478. Vgl. den Art. Agri decum.). Ums
wagten sie einen großen Heereszug über die Alpen nach Italien,
Aurelian zurückschlug und dadurch für die Dauer seiner Re-
Ruhe verschaffte; aber sein Tod (275) war das Signal, die
Gränze abermals zu durchbrechen und über den Rhein zu streifen,
waren die Bemühungen des Probus die letzten diesseit des Rheins,
einigen Erfolg hatten; er drängte sie nach einem wohl berechneten
über die Alp und den Neckar zurück, und befestigte aufs Neue die
wehren von der Donau bis zum Rhein, 277. Vopisc. Prob. 13.
alle diese Anstalten verfielen gleich nach seinem Tode (283) und
Land diesseit des Rheins und westlich von der Iller ist von jetzt an
brochen in der Alemannen Besitz, von wo aus ihre Einfälle in
sich immer wieder erneuerten. Zwar liefen solche Unternehmungen
immer ungestraft ab; schon 298 durchzieht Constantius I. das Land
vom Rhein bis an die Donau (Eumen. Paneg. 3.); bald dar-
erleiden sie bei Langres, Vindonissa und am Bodensee blutige Nieder-
(Eumen. 4. Amm. Marc. XV, 4.); am nachdrücklichsten züchtigte

sie Julian, der 357 bei Straßburg die unter sieben Fürsten oder vereinigte alemannische Macht gänzlich schlug, einen der K Chnodomar, gefangen nahm, und das Land bis zur Ostgränz durchzog (Amm. XVI, 12. XVII, 1. 2. Zosim. III, 4.); neue in Gallien unter Valentinian wurden mit der Niederlage bei Ch der Marne und bei Solicinium (irgendwo am Schwarzwalde) ge Amm. XXVI, 5 ff. XXVII, 8 ff., und im J. 377 vereitelte Gr Versuche, seinen Heereszug nach Pannonien zu hemmen, nach s gen Gefechten am Oberrhein (Argentaria, vielleicht Arzenheim der Nähe des Bodensee, Amm. XXXI, 10. Gleichwohl konnten Verluste die Ausführung der großen Unternehmung nicht verhin welcher sie schon der Druck von Norden und Osten nöthigte, si westlich vom Rhein sich Wohnsitze zu erkämpfen, und nach der fünften Jahrhunderts sehen wir sie im Besitze, nicht nur des na Schwabens, sondern auch der jetzigen deutschen Schweiz und des Bei Gelegenheit der Kämpfe mit Julian erfahren wir (Amm. vgl. XXVIII, 5.), daß sie damals in einer Capellatium oder P nannten Gegend mit den Burgundionen zusammengränzten und häufige Streitigkeiten wegen der Gränzmarken und der dort be Salzquellen hatten, was man mit höchster Wahrscheinlichkeit Gegend um Hall am Kocher und der ehemaligen römischen P versteht. In demselben Kriege werden auch mehrere alemann Könige mit ihren Gebieten namhaft gemacht, woraus hervorgeh Name Alemannen sich damals noch weit nach Norden erstre Macrian saß im j. Nassauischen, Suomar und Hortar zwisch und Neckar. Vadomar aber gebot im j. Breisgau; den Vestralp wir wohl auf der westlichen Alp, den Urius und Ursicinus eben innern j. Schwaben zu suchen, Amm. XVIII, 2. Es waren dies Herzoge, an der Spitze einzelner, von einander unabhängiger G im Kriege einem gemeinsamen Anführer gehorchend, Amm. XVI u. a. Als einzelne Stämme werden außerdem genannt: die krie Lentienser im j. Linzgau, nördlich vom Bodensee, Amm. XV, 4. X die Cenni und die Bucinobantes (Dio Cass. LXXVII, 14. Amm 4.), vielleicht mehr den Catten als den Sueven verwandt, nörd dem Mayn; und die Juthungi, Amm. XVII, 6., jedoch wohl da diese eher ein gothisches Volk zu seyn scheinen, s. Luden II. Den Römern — dieß gestehen sie selbst — war dieses Volk ein liches, nicht blos wegen seines kriegerischen Muthes und seiner t Reiterei (Aurel. Vict. Caes. 21. Dio Cass. LXXVII, 14.), sondern sächlich wegen der unzerstörlichen Kraftfülle, mit welcher es alle ersetzte; denn seit seinem ersten Auftreten hat es Unfälle erlitten dennoch erschien es mit neuen Kräften jedesmal wieder, als ob es hunderte ohne Einbuße bestanden hätte. Amm. XXVIII, 5. Mit rung stürzten sie sich auf die Ueberbleibsel römischer Macht und und aller städtischen Gesittung fremd, blieben sie auch im eroberten fest bei der Väter Sitten und Sprache. Auch das Christenthum im Innern des Landes nur langsam Fortschritte; und noch in Jahrhunderten lag, mehr als bei allen übrigen deutschen Stämmen, Rohes in der Art der Alemannen; ihre Sitten waren bäurisch, die dörfisch, die Mundart ungeschlacht, doch die Gesinnung treu und bieder

Alëmon, aus Argolis, Vater des Myscelus, des Gründer Croton; s. Myscelus. Ovid Met. XV, 20. [H.]

Alemōna oder **Alimōna**, eine römische Göttin, welche die ungeborne Leibesfrucht nährte. Tertull. Anim. 37. [H.]

Aleria (Ἀλερία), Stadt auf Corsica, an der Mündung des R nus, Gründung der Phocäer, ehemals bedeutend, Diod. Sic.

cipio im ersten pun. Krieg verwüstet, durch Sulla colonisirt, N. III, 6. Ansehnliche Trümmer. [P.]

...na, Ort in Gallia Aquitanica, beim j. Etrechet am Indre, [P.]

..., lis, lat. Beiname mehrerer geflügelt vorgestellter Gott... des Mercur, Ovid Met. II, 714. (deus ales), des Amor, ... III, 12, 4. (puer ales). [H.]

...ia, Stadt der Mandubier in Gall. Lugdun., in sehr fester Lage ... Berge, j. Alise, eine der vornehmsten und ältesten Städte der ..., nach der Sage von Hercules erbaut, Diod. Sic. IV, 19., ... abgebrannt, Flor. III, 10., später wieder aufgebaut, Plin. ... Hier ward Vercingetorix gefangen, Cäs. b. g. VII, 68 ff. ... 27. Str. 191. [P.]

...ae, Ort in Laconien, unweit Therapne; hier soll Myles, des ... die Mühle erfunden haben, Paus. III, 20, 2. [P.]

...um, Berg in Arcadien unweit Mantinea, mit einem Tempel ... Hippius und einem Hain der Ceres, Paus. VIII, 10, 2. [P.]

... (Ἀλήσιος), ein Freier der Hippodamia, von dem der Ort ... Namen haben soll. Eustath. ad Hom. Il. II, 617. [H.]

... (ἀλήτηρ), der Herumschweifende, nach Aristoxenos (bei Athen. ...) ernster Tanz bei den Bewohnern von Sikyon und Ithaka. ... Αἰώρα. [M.]

Aletes (Ἀλήτης), 1) Sohn des Icarius und der Periböa, einer ... der Penelope, der Gattin des Ulysses. Apollod. III, 10, ... des Aegisthus, der auf die Nachricht, daß Orestes im ... Diana auf Tauris geopfert worden sei, weil nun kein Sprößling ... dem Stamme der Atriden mehr übrig war, sich Mycenes bemächtigte, ... dem zurückgekehrten Orestes aber getödtet wurde. Hyg. F. ... Sohn des Hippotas (Enkel des Phylas, Urenkel des Antiochus, ... Ururenkel des Hercules), bemächtigte sich beim Zuge der Heracliden ... Herrschaft in Korinth, und verpflanzte sie auf seine Nachkommen. ... Con. 26, s. d. folg. A. — 4) Ein Gefährte des Aeneas, Virg. ..., der Aen. IX, 246. als einer der angesehensten Trojaner erscheint und annis gravis atque animi maturus genannt wird. [H.]

...es, dorischer Herrscher von Corinth, nach Schol. Pind. Ol. ... dreißig Jahre nach der ersten Ankunft der Heracliden im Peloponnes. ... Diod. Fr. VII. ap. Euseb. p. 314. ed. Aucher. Str. VIII. extr. ... V, 18 extr. Conon. narrat. ap. Phot. p. 135 a. 29. ed. Bekker. ... I, 3. und dazu Ruhnk. — Böckh explic. ad Pind. Olymp. ... 213. Hermanns griech. Staatsalterth. §. 18, 9. [K.]

...ium, Stadt in Calabrien, wahrscheinlich j. Lecce, Plin. III, 16. [P.]

...trium, s. Alatrium.

...tum, Stadt der Curiosoliten auf einer Landspitze der Küste von ... Lugdun., j. Guich-Alet bei St. Servan, Ruinen. Not. Imp. [P.]

...eus (Ἀλεός oder Ἄλεως), Sohn des Aphidas, König von Tegea, ... der Neära und Vater des Cepheus und Lycurgus, so wie der ..., welche, von Hercules geschwängert, ihr Kind in dem Tempel der ... aussetzte, und dadurch eine Theurung bewirkte (s. Auge). Apollod. ... 1. Dieser Aleus ist es, welcher den unter dem Art. Alea erwähnten Tempel der Minerva in Alea baute; s. die unter Alea angeführten ... aus Pausanias. [H.]

Alĕvas (Ἀλευάς), mit dem Beinamen πυῤῥός, der Rothkopf, der ... Stammvater des thessalischen, zunächst larissäischen Herrschergeschlechts, ... Aleuadae (Ἀλευάδαι), aus heraclidischem Stamme, durch des Hercules Sohn Thessalus (nach Buttmann), Pind. Pyth. 10. (im Anfange).

Suid. s. v. Ulpian zu Demosth. Olynth. I. Diod. XV, 61. Theokrit. XVI, 34. Herod. VII, 6. IX, 58. Eine ausführliche A „über das Geschlecht der Aleuaden" findet sich in Buttmanns M Thl. 2. S. 246-293, in welcher der erste Aleuas in die halb Anfänge der eigentlichen Geschichte zwischen die Rückkehr der und Pisistratus gesetzt, und die Geschichte der Aleuaden durch rische Zeit fortgeführt wird. — Herodot erzählt (VII, 6.), daß a lien Gesandte von den Aleuaden zu Xerxes gekommen seien, zum Kriegszuge gegen Hellas aufforderten, und derselbe E führt (IX, 58.) als Häupter der Familie den Thorax und sei Eurypylus und Thrasydäus auf. Wenn aber Herodot VII, 6. fi Aleuaden waren Könige Thessaliens, so ist der Ausdruck βασιλεῖ strengsten Sinn zu nehmen, da Herodot selbst (VII, 172.) anf die Thessalier den Anschlägen der Aleuaden entgegen gewesen, sandte zu den Griechen geschickt haben, um dieselben um Hülfe damit sie nicht genöthigt seien, sich den Persern anzuschließen. schienen somit mehr als eine aristokratische Partei, die wahrsche sich gegen andere vornehme Geschlechter Thessaliens zu halten, Einfluß sich stützen wollte, und bald mehr, bald minder zu lichen Hegemonie in Thessalien gelangte. Als nach dem P der Spartaner Leotychides gegen Thessalien geschickt wurde, zur Strafe seines Verrathes an Griechenland zu unterwerfen (v. Chr. 470), ließ er sich von den Aleuaden bestechen, Her Paus. III, 7, 8., woraus hervorgeht, daß dieses Geschlecht auch Perserkriege eine gewisse Superiorität in Thessalien zu behaupt und um die 80ste Olympiade, v. Chr. 460-56. finden wir einen Orestes, den Sohn des Echecratides, welches letztere wieder βασιλεύς heißt, also thessalischer Tagos war, als Flüchtling um die Athener zur Mithülfe bei Wiedereinsetzung in seine W er vom Vater geerbt hatte, und aus welcher er durch innere Unr leicht durch die Anstrengungen einer andern Aleuaden-Linie) war, zu vermögen. Thuc. I, 111. Einen großen Stoß erhielt Ansehen der Aleuaden, als die pheräische Dynasten-Linie sich der Herrschaft zu bemächtigen suchte, und dieses nach mehreren Kä denen besonders der Aleuade Medius eine Rolle spielte, dem Pherä gelang, der Tagos von Thessalien wurde (Olymp. 101, 375., Xen. H. Gr. II, 3. 4. Diod. XIV, 82. XV, 60.), und die auf einige Nachkommen vererbte, bis sich „einige Larissäer aus Geschlecht der Aleuaden" Diod. XV, 61. verschworen, der Her Ende zu machen, und zu diesem Zwecke den Alexander von M des Amyntas Sohn, herbeiriefen, der aber die gewonnene Her sich selbst behielt. Der Thebaner Pelopidas stürzte zwar auf e die pheräische Partei, die sich jedoch wieder erhob, so daß die zu dem bereits erprobten Mittel, der macedonischen Hülfe, gr ihnen auch durch König Philipp zu Theil wurde (Diod. XVI, 1 sich dann, indem er die pheräische Partei stürzte, und den T scheinbare Freiheiten gewährte, dieselben zu beständigen Freunden Diod. a. a. O., und sich besonders der Aleuaden zu seinen Ab diente, wie aus der Rede des Demosthenes de coron. p. 241 be der als Freunde des Königs die Larissäer Eudikus und Simus Außerdem, daß von den Tetrarchen, die Philipp über Thessali Thrasydäus ohne Zweifel zu den Aleuaden gehört, wird von Tranq. 13. ein Thessalier Medius (ebenfalls ein aleuadischer Na Genosse Alexanders angeführt, und Thorax, der Larissäer, der, ein des K. Antigonus, demselben bis zu seinem Untergang treu blieb. Demetr. 29. Eine genealogische Tabelle des aleuadischen Geschlecht sich in der oben angeführten ausführlichen Abhandlung Buttmanns

...as, ein Erzgießer, der Philosophen abbildete, Plin. XXXIV;
W.]

...oder **Halex**, kl. Küstenfluß in Bruttien, die Gränze zwischen
...und Locri bildend, s. Alece, Thuc. III, 99. Str. 260. Dion.
E. [P.]

...amĕnus, ätolischer Anführer, s. Achäischer Bund p. 25 f.

...ander (Ἀλέξανδρος), 1) ein Sohn des Eurystheus, der in der
..., welche die Athener gegen Eurystheus für die zu ihnen ge-
...Herakliden lieferten. — 2) Ein Name des Paris, den dieser
..., weil er die Räuber vertrieb, und die Hirten beschützte
... = Männer beschützend, von ἀνήρ und ἀλέξομαι). Apollod. III,
...

...ander (Ἀλέξανδρος), von Pherä. Auf den Thessalier Jason
...den Brüder Polydorus und Polyphron als Tyrannen von Pherä
...(ταγοί) von Thessalien. Polydorus wurde von Polyphron
...der von Alexander, nach Plut. Pelop. 29. Neffen des Polyphron
...Sohn des Polydorus, cf. Xen. Hell. VI, 4, 34., nach Diod.
...den Polydorus allein auf Jason folgen läßt, Bruder und
...diesem. Alexander bemächtigte sich der Tyrannis im J. 370
...er auf gewaltsame und widerrechtliche Weise zur Herrschaft
...führte er auch die Regierung diesem Anfange gemäß. Diod.
...ausamer als irgend ein Tyrann ließ er Bürger befreundeter
...einen (Plut. a. a. O. Diod. XV, 75. Paus. VI, 5.),
...lebendig begraben, Andere in Thierhäute einnähen, um zur
...Hunde auf sie zu hetzen, oder sie zu erschießen, ging aber
...Trauerspiele „die Trojanerinnen des Euripides“ hinweg, damit
...sich noch nie eines Schlachtopfers erbarmt, nicht weinen
...a. a. O. Gegen diesen riefen die Aleuaden von Larissa Ale-
...von Macedonien, der sich in den Besitz der Burg von Larissa
...Stadt Cranon setzt. Diod. XV, 61. Als er aber durch Unruhen
...donien zurückgerufen wurde und der Tyrann von Pherä von
...salische freie Städte befehdete, suchten diese Hülfe bei Theben.
...führte ein Heer dahin, besetzte Larissa und schüchterte jenen
...darauf wurden Pelopidas und Ismenias als thebanische Be-
...nach Macedonien abgeschickt (im J. 368 v. Chr.), um Thron-
...zu schlichten. Nach Bereinigung dieser Angelegenheiten wollten
...den Pheräer wegen wiederholter Gewaltthätigkeiten zur Rede
...Da sie in allzugroßem Vertrauen auf ihren Rang und Namen
...waffnete Macht zu einer Unterredung mit ihm zusammenkamen,
...sie gefangen nehmen. Ein thebanisches Heer, dessen Anführung
...fähigkeit der damit beauftragten Feldherrn Epaminondas über-
...rückte zur Befreiung derselben gegen Alexander. Die Thessalier
...seinen völligen Untergang. Epaminondas jedoch stellte ihm leid-
...dingungen, theils weil die Thebaner mit ihren griechischen Ange-
...viel beschäftigt, einen längern Kampf mit Alexander, der von
...unterstützt wurde (Demosth. in Aristocr. p. 659. R. Diod. XV, 71.
...Pelop. 31. Apophthegm. reg. et imper. Epamin. 17.), vermeiden
..., theils aus Furcht, durch strenges Verfahren das Leben der Ge-
...bei dem grausamen Tyrannen zu gefährden. Nach Auslieferung
...pidas und Ismenias trat Epaminondas den Rückzug an. Plut.
...Diod. XV, 75. Corn. Nep. Pelop. 5. Sobald Alexander sich
...der Gefahr befreit sah, setzte er sein altes Wesen fort. Nochmals
...Thessalier die Thebaner um Hülfe. Pelopidas ergriff begierig
...genheit, die erlittene Schmach an Alexander zu rächen. In der
...bei Cynoscephalä, 364 v. Chr., wurde dieser besiegt, Pelopidas
...fiel. Plut. Pel. 31. 32. Diod. XV, 80. Corn. Nep. a. a. O.
...schwächt Alexander wurde durch einen wiederholten Angriff genöthigt,

den Thessaliern die Städte, die er von ihnen hatte, herauszug Magnesia und dem Gebiete der phthiotischen Achäer seine Besa ziehen, sich auf Pherä zu beschränken und den Thebanern T stellen. Plut. 35. Diod. a. a. O. In der Folge beunruhigte Seeräubereien das Meer (Diod. XV, 95.), wurde aber im J. 3 durch seine Gemahlin Thebe, Jasons Tochter, die längst ihn ve und deren Brüder ermordet. An seinem Leichnam ließen die Ph Grimm aus. Plut. a. a. O. Xen. Hell. VI, 4, 35 ff. Diod. XVI, 1 off. II, 7. Conon. narrat. ap. Phot. p. 142. ed. Bekker. [K.]

Alexander I. von Epirus, Sohn des Molotterfürsten mus, Bruder der Olympias, der Mutter Alexanders d. G Jugend brachte er am Hofe seines Schwagers Philipp zu, n VIII, 6. in unzüchtigem Umgange mit diesem. Nach dem T Oheims Arymbas, der nach seines Bruders Neoptolemus Tod theilte Herrschaft über die Molotter (Paus. I, 11.) vereinigt b drängte Alexander mit Hülfe Philipps seinen Vetter Aeacides. 72. cf. Justin. a. a. O. Schon das Jahr vorher hatte ihn Ph Herrn anderer epirotischen Gegenden gemacht. Demosth. de Hal Als Olympias von Philipp verstoßen wurde, suchte sie ihren Br Kriege gegen Philipp aufzureizen. Philipp, zu sehr mit sein zu einem Perserzuge beschäftigt, vermied den Kampf, indem er xander den Antrag machte, sich mit seiner und der Olympias Cleopatra, zu vermählen. Bei der Hochzeitfeier wird Philipp 336 v. Chr. Diod. XVI, 91. Justin. IX, 6. 7. Der Thatenru Neffen, Alexanders d. Gr. *), reizte den Epiroten, einem Tarentiner, die ihn gegen die Bruttier und Lucaner um Hülfe ba VI, p. 280.), zu folgen. Nachdem er gegen diese und die verbündeten Völkerschaften in mehren Feldzügen siegreich gef mit den Römern einen Vertrag geschlossen hatte (332), fand er Rückzuge aus einem unglücklichen Gefechte, das die Bruttier un ihm bei Pandosia lieferten, in dem Flusse Acheron seinen Tod Verrath verbannter Lucaner, die in seinem Heere waren, 32 428 d. St. Liv. VIII, 3. 17. 24. Justin. XII, 2. Plut. Fort Ueber Münzen von diesem König s. Mionnet Suppl. III, p. 4 Schlossers universalh. Uebers. II, 1, 56. 347 f. Niebuhrs röm. S. 186 ff. [K.]

Alexander II. von Epirus, Sohn des Pyrrhus von Lan Tochter des sicilischen Tyrannen Agathocles. Plut. Pyrrh. 9. D Ecl. XI, p. 496. Er setzte den von seinem Vater gegen Antigon tas begonnenen Krieg fort und verjagte diesen aus Macedonien. trius aber, Sohn des Antigonus, entriß ihm nicht blos die Er sondern auch sein eigenes Reich, worauf er sich zu den Acarnan tete. Das Verlangen der Epiroten und fremde Hülfe versch wieder die Herrschaft. Justin. XXVI, 2. 3. Seine Schwester un Olympias regierte als Vormünderin für seine Söhne Pyrrhus u lemäus, und vermählte seine Tochter Phthia an Demetrius. XXVIII, 1. [K.]

Alexander I. von Macedonien. Sein Vater Amyntas I. VIII, 139. u. a.) regierte noch, als Megabazus, der Satrap von

*) Die Richtigkeit der Angabe des Liv. VIII, 3. vorausgesetzt, daß Molossus in Italien landete, T. Manlio Torquato III. P. Decio Mure (d. St., 340 v. Chr.) gebe ich zu bedenken, ob es nicht wahrscheinlich sei, blos die glänzenden Erfolge des Feldzuges des Agesilaus gegen die Perser sondern auch die Eroberungslust und die Feldzüge seines Oheims, Alexan Molossers, Alexander den Großen zu seiner asiatisch-persischen Expedition oder wenigstens zur Realisirung seiner Entwürfe auf das Perserreich und zur Beschleunigung seines asiatischen Zuges veranlaßt haben? F. Cr.

h sieben Perser für seinen König Darius die Zeichen der Unter- gehrte. Amyntas gewährt sie und hat solche Furcht vor den , daß er sogar bereit ist, die Frauen seines Hauses ihrem Ver- ns zu geben. Alexander aber, empört über den Uebermuth der erkleidet Jünglinge als Frauen und läßt durch sie die Perser als sie ihre Lust befriedigen wollten. Die Gefahr, die diese Reiche hätte bringen können, entfernte er dadurch, daß er von den Verschwundenen forschenden persischen Feldherrn Bubares and seiner Schwester Gygäa Verschwiegenheit erkauft. Herod. VIII, 136. Justin. VII, 3. Im J. 492 v. Chr. aber muß sich dem Feldherrn Mardonius unterwerfen (Herod. VI, 44.) und ten Perserkriege 480 ist Alexander, der inzwischen König ge- zwungen, sich den Persern anzuschließen. Er gewinnt das des Mardonius, wie aus Herod. VIII, 136. hervorgeht, ist er schon früher als Grieche sich geltend machte (Herod. V, Sache der Griechen geneigt, so daß er, da er nicht offen für kann, durch Spioniren ihnen zu nützen sucht. Herod. IX, VII, 173. Unter seiner Regierung, die bis 455 dauerte, erhielt bedeutende Erweiterung. Thuc. II, 99. cf. I, 137. und Justin. Nachfolger ist sein Sohn Perdiccas II. [K.]

lexander II. von Macedonien, Sohn Amyntas II., folgt seinem der Regierung 369 v. Chr. Diod. XV, 60. Während er den von Pherä (s. d.) bekämpfte und sich in Thessalien festzusetzen in Macedonien Ptolemäus Alorites gegen ihn auf. (Nach VI, 71. 77. ist Ptolemäus ein Bruder des Alexander, obwohl er unter den Söhnen des Amyntas aufgeführt wird, cf. Justin. Dexippus ap. Syncell. Chronogr. p. 500. ed. Dindorf ἀλλό- , s. Wesseling zu Diod. XV, 71.) Die Thebaner unter kommen als Schiedsrichter, bei welcher Gelegenheit Philipp, Alexanders II. und Vater Alexanders d. Gr., mit noch 30 Knaben ehmsten als Geißel nach Theben mitgenommen wird. Plut. Pelop. darauf aber wird Alexander von Ptolemäus aus dem Wege (Plut. Pel. 27. cf. Diod. XV, 71. Marsyas ap. Athen. XIV,), nach Justin. VII, 5. unter Mitwirkung der Eurydice, der Alexanders, 368 v. Chr. [K.]

lexander III. von Macedonien, der Große, Sohn Philipps Olympias. Sein Eintritt in die Welt, der nach späterer Erfin- durch Wunder vorbereitet war, erfolgte an dem Tage (zwischen Sept. und 14. Oct. 356), da Philipps Feldherr, Parmenion, ier schlug, Philipp in den olympischen Spielen siegte und der der Diana zu Ephesus niederbrannte, ein Ereigniß, das witzelnde ten in Verbindung mit der Erscheinung des bedeutungsvollen Kindes Plut. Alex. c. 3. Cic. de nat. Deor. II, 27. Die ersten Erzieher aben waren der ernste Leonidas, ein Verwandter seiner Mutter, der Schmeichler Lysimachus, ein Acarnanier (Plut. 5.), die eigent- Ausbildung seines Geistes übernahm ungefähr im J. 343 der Sta- Aristoteles, den Philipp als den tauglichsten erkannt hatte, seinen zu einem würdigen Könige heranzubilden. Plut. 7. (Vgl. das ben Philipps an Aristot. bei Aul. Gell. VIII, 3.). Rasch entwickelte sich anders kühner und kräftiger Geist; mit feurigem Eifer strebte er, von großen Lehrer geleitet, durch allseitige Ausbildung und Strenge sich selbst das Ideal zu erreichen, das er nach homerischen Helden bildet hatte, als Richtschnur für sein Treiben den stets von ihm wolten Vers (Il. III, 179.) betrachtend: ἀμφότερον βασιλεύς τ' ἀγαθὸς, τ' αἰχμητής. Plut. fort. Alex. I, 10. Ohne Hang zu sinnlichen ließ er sich nur von der Einen, aber gewaltigen Leidenschaft herrschen, als ein zweiter Achilles einst die Welt mit dem Glanze seiner

Thaten zu erfüllen. Er trauerte über des Vaters Siege, da
Nichts zu thun übrig bleibe (Plut. Alex. 5. apophth. Alex. 1.),
war vorauszusehen, daß die Gränzen des väterlichen Reiches
Sohnes Größe zu klein sein werden (Plut. Alex. 6.). Noch wä
Regierung seines Vaters legte Alexander Proben seiner Tapf
Der Sieg bei Chäronea (338 v. Chr.) soll sogar zunächst ihm
danken gewesen sein, indem er zuerst die Reihen der Feinde
und die heilige Schaar der Thebaner warf (Diod. XVI, 85.
Philipp, stolz auf diesen Sohn, hörte es gern, wenn die Ma
den hohen und königlichen Sinn Alexanders anerkennend, die
König, den Vater ihren Feldherrn nannten. Plut. a. a. O. In
letzten Zeit Philipps wurde das gute Vernehmen zwischen Vater
gestört. Das Nähere s. bei Plut. 9. 10. Justin. IX, 7. Athen.
p. 557. Arrian Exp. Al. III, 6. Sogar an Philippus Ermordung
lippus) schrieb das Gerücht Alexander einen Antheil zu (Plut. 10
wohl mit Unrecht, denn er ließ die Mitverschworenen des
aufsuchen und streng bestrafen. Arr. I, 29. Curt. VII, 1. Nicht
fochten von mehren Gegenparteien, nahm Alexander Besitz
Throne; das Volk gewann er durch freundliche Worte und Erlaß
Abgaben. Just. XI, 1. Diod. XVII, 2. Wohl mochte er wünschen,
die Plane gegen Persien aufzunehmen, die seinen Vater seit lan
beschäftigt, mit denen er selbst aufgewachsen war, und deren An
durch die Absendung einer Heeresmacht unter Attalus und Parmenio
XVI, 91.) kurz zuvor begonnen hatte. Aber eine Menge Gefahre
ten sich jetzt um den zwanzigjährigen Jüngling, die beseitigt sein
ehe er an das große Unternehmen denken konnte. Attalus, der
von Philipps zweiter Gemahlin Cleopatra, der mit einem Heere
stand, ging damit um, unter dem Scheine, die Ansprüche des vo
Nichte gebornen Sohnes geltend zu machen, selbst nach der K
streben; Griechenland wurde durch Demosthenes in Bewegung ges
gegen Macedonien zu erheben; die barbarischen Nachbarvölker im
und Westen waren bereit, ihre Selbstständigkeit wieder zu er
Alexander hatte allen Muth und alles Selbstvertrauen nöthig,
dieser peinlichen Lage mit seinen Freunden nicht zu verzagen.
unwürdig erschien ihm der von diesen gegebene Rath, die Herrsch
Griechenland aufzugeben und die abgefallenen Barbaren durch Un
lungen auf dem Wege der Güte wieder zu gewinnen (Plut. 11.).
rasches und entschiedenes Handeln wollte er alle Neuerungen in
Entstehen ersticken. Aber wohin zuerst sich wenden? Gegen Attalus
Hecatäus, einer der Vertrautesten Alexanders, mit einer nicht
tenden Mannschaft und dem Auftrage, ihn lebend oder todt nach
donien zu bringen, abgeschickt. Zwar kamen Briefe von Attalus
Versicherungen seiner Ergebenheit, Alexander aber glaubte nicht
zu dürfen, und der Mordbefehl wurde ausgeführt, worauf das Hee
Attalus sich dem treugebliebenen Parmenion anschloß. Diod. XVII.
Alexander war indessen nach Griechenland aufgebrochen, gewann
Schwertstreich Thessalien, rückte durch die Thermopylen, versammelte
delphische Amphictyonie, um sich als Glied des Bundes aufnehmen
lassen, und zog dann in Theben ein. Die Athener versetzte diese N
richt in gewaltigen Schrecken; schon glaubten sie Alexander vor
Stadt zu sehen, und noch hatten sie sich gar wenig zum Kriege ger
so viel auch davon gesprochen worden war. Demüthig ließen sie d
durch Gesandte um Verzeihung bitten, daß von ihrer Stadt die Am
tyonie nicht beschickt worden sei. Alexander zeigte sich freundlich und
langte nur, daß Bevollmächtigte zu einer Versammlung nach Cor
kommen sollten. Hier wollte er die schon seinem Vater übergebene He
monie gegen das verfallene Perserreich auf sich übertragen lassen

ndesvertrag zwischen Macedonien und Griechenland schließen. Alles huldigte, wagten es die Spartaner allein, ihren Beitritt ern; es sei bei ihnen nicht herkömmlich, sich von Andern führen sondern selbst zu führen. Alexander hielt sie für zu unbedeu- daß ihn die Erklärung, die zwar alt spartanisch lautete, der artanische Kraft fehlte, angefochten hätte. Diod. XVII, 4. Arr. sth. de foedere Alex. p. 215 ff. — Gegen den Winter kehrte acedonien zurück. Die nächste Aufgabe Alexanders war die ng der unruhigen Bewegungen unter seinen barbarischen Nach- dem Anfange des Frühlings 335 zieht er von Amphipolis aus Hämus, erzwingt sich den Uebergang über das Gebirg, dringt der Triballer und verfolgt ihren König Syrmus bis an die sich derselbe auf eine gut bewachte Insel gerettet hatte. mißt Schiffe von dem ihm verbündeten Byzanz; bevor er aber Anführsten angreift, will er das jenseitige Ufer, das die Geten n unterwerfen. Durch die kühne Ueberfahrt bei Nacht erschreckt, weiter gegen Norden und gaben ihre Wohnsitze Preis. Mit kehrt Alexander in sein Lager auf dem andern Ufer zurück, amen Gesandte von Syrmus und seinen Triballern und vielen schaften der Donauländer, um Frieden und Freundschaft zu Arr. I, 1–4. Nach diesem eilte Alexander wieder seiner mace- Gränze zu, denn der Illyrierfürst Clitus und der Taulantiner- drohten mit einem Angriffe auf Macedonien; die Autariaten Einverständnisse mit ihnen Alexanders Heer auf dem Marsche Die letzteren jedoch beschäftigte der dem Alexander ergebene durch einen Einfall in ihr Land; über die beiden erstern, Feinde siegt Alexander durch geschickte Bewegungen und kluge der von ihnen gemachten Fehler. Arr. I, 5. 6. Während aber Völker zur Anerkennung der macedonischen Herrschaft ge- urden, suchten Demosthenes und andere Volksmänner seiner Griechen aufs Neue anzufeuern, sich von dem macedonischen freien. Ihre kühnen Reden fanden Beifall, besonders bei den die durch die von Philipp eingesetzte oligarchische Regierung die macedonische Besatzung in der Cadmea die macedonische am schwersten fühlten, doch Niemand wagte noch zu handeln. das Gerücht sich verbreitete, Alexander sei in Illyrien geblieben, Theben, die macedonische Besatzung aus der Burg zu ver- die andern Staaten zum gemeinsamen Kampfe für die alte ngigkeit aufzufordern. Bei den meisten fanden sie Anklang, es an schnellem Zusammenwirken. Ehe sie sich noch gesammelt, die Thebaner Nachricht von der Annäherung des Feindes erhalten war Alexander, der in Eilmärschen von Päonien herangezogen, aus in Böotien angekommen. Der König rückte gegen die Stadt, aber mit dem Angriffe, den Thebanern wiederholt, aber vergeb- söhnung anbietend. Perdiccas aber, der mit seiner Abtheilung Vorhut des Lagers stand, sah eine günstige Gelegenheit zum und ohne den Befehl Alexanders abzuwarten, stürmte er gegen lichen Verschanzungen an. Bald entspann sich daraus eine allge- Schlacht. Die Stadt wurde erobert, so tapfer sich auch die The- vertheidigt hatten; 6000 von ihnen sollen umgekommen sein, von acedoniern 500. Am folgenden Tage hielt Alexander Gericht über die Phocier und Böotier, besonders die Orchomenier, Thespier Platäer, die Rache sinnend wegen früheren Unrechts, das ihnen von widerfahren, im Rathe wie in der Ausführung des Beschlusses eifrigsten waren, trieben zu dem Urtheile, die Stadt von Grund zerstören, nur die Cadmea für eine macedonische Besatzung zu alten, das Land, mit Ausnahme des heiligen Bodens, unter die

Bundesgenossen zu vertheilen, Kinder und Weiber und die noch Männer, außer den Priestern und Priesterinnen und den ma Gastfreunden, in die Sclaverei zu verkaufen. Gegen 30,000 jedes Alters und jedes Standes traf diese Strafe. Pindars die Nachkommen desselben sollen auf Befehl Alexanders versch sein. Arr. I, 7-9. Diod. XVII, 8-14. Plut. Alex. 11. Justin. Die Thebaner hatten durch ihre Hartnäckigkeit ihr hartes Sch schuldet; Alexander ergriff nachher öfters die Gelegenheit, d gegen Einzelne derselben zu zeigen, daß er nicht aus Grausam Verwüstung ihrer Stadt gewilligt hatte. Plut. 12. 13. Arr. II. übrigen griechischen Staaten, die Willens gewesen waren, m gemeinschaftliche Sache zu machen, besonders die Athener, suc demüthige Erklärungen Verzeihung und erhielten sie. In der den Griechen eine Mahnung gegeben zu haben, deren Ernst sie künftigen Kriegen zurückschrecken sollte, kehrte Alexander nach M zurück. Mit Eifer wurden die Rüstungen zum Zuge gegen das land betrieben, und mit dem Anfang des Frühlings 334 waren digt. — Alexander war von seinen Freunden gebeten worden, der Unternehmung zu vermählen und Macedonien einen Thron geben; er verwirft den Rath, es für unwürdig erachtend, die mit Siegen, mit Hochzeitfeiern und Kinderzeugen hinzubring XVII, 16. Er dürstete nach Asiens Besitz, und als wäre er desse verschleuderte er sein macedonisches Eigenthum an seine Freund dem er beinahe Alles vertheilt hatte, antwortete er auf Perdicca Was bleibt dir noch, o König? „Die Hoffnung." Plut. 15. Ju — Antipater wurde als Reichsverweser über Macedonien bestellt ein Heer von 12,000 Mann Fußvolk und 1500 Reitern zur des Reiches zurückgelassen. Diod. XVII, 17. und dazu Wesseling gegen Asien bestimmte Landheer bestand mit den Griechen, di und unvollständig ihre Contingente gestellt hatten, und den Tr nördlichen Völker aus etwa 30,000 Mann Fußvolk und ungef Reitern. Arr. I, 11. Diod. XVII, 17. Plut. 15. Fort. Al. I. 3 XI, 6. Der Zug ging an den Küsten Thraziens hin und gela zwanzig Tagen nach Sestus an den Hellespont, wo die ma Flotte, 160 oder 180 Dreiruder und eine Anzahl Lastschiffe, fahrt bereit lag. Während der größere Theil des Heeres be landete und bei Arisbe ein Lager bezog, steuerte Alexander den Ilions zu, um hier seiner, fortwährend durch die homerischen genährten, poetischen Begeisterung für die alte Heroenwelt Ge thun. Diod. XVII, 17. 18. Arr. I, 11. 12. cf. VI, 9. Aelian. 38. XII, 7. Sobald er von da beim Heere eingetroffen war, gegen den Feind auf, der von den macedonischen Planen zwa unterrichtet, aber noch nicht vollständig gerüstet, die Vorhut seine in der Nähe der Stadt Zeleia stehen hatte. Diese Macht bes etwa 20,000 Reitern und ungefähr 20,000 griechischen Söldnern. 14. cf. Diod. XVII, 19. Ein Vorschlag des Rhodiers Memn zurückzuziehen und das Land zu verwüsten, da Alexander nur a Zeit mit Lebensmitteln versehen war (Plut. 15.), fand im Kriegsrath kein Gehör; vielmehr entschloßen sich die Führer der die Satrapen von Jonien, Lydien und Kleinphrygien, den Mace bis an den Granicus entgegen zu rücken, um hinter dem steilen Flusses jedes Weiterrücken Alexanders zu verhindern. Als Ale dem sich auf seinem Zuge von Arisbe her die Städte Lampsac Priapus ergeben hatten, am Granicus ankam, standen die Perser jenseitigen Ufer bereits in Schlachtordnung. Er verwarf Parm vorsichtigen Rath, ein Lager zu schlagen und nicht sogleich über d zu setzen, da der Feind, weit schwächer an Fußvolk, nicht wagen

he der Macedonier zu übernachten, so daß am folgenden Tag
wierigkeit der Uebergang bewerkstelligt werden könne. Mit ver-
Muthe erzwang Alexander sogleich vor dem Feinde den Uebergang
nach heftigem Kampfe den Sieg (im Monat Thargelion, d. h.
bis Mitte Juni 334. Plut. Camill. 19.). Alexander war leicht
worden, einen tödtlichen Streich auf ihn hatte Clitus abge-
Verlust an Soldaten war unbedeutend. Von der persischen
ungefähr 1000 auf dem Platze geblieben, die übrigen zer-
Söldnerschaar, die, so lange mit den persischen Truppen
wurde, in Unthätigkeit hatte dastehen müssen, wurde größten-
zusammengehauen, 2000 wurden gefangen, nachher in Fesseln geworfen
lichen Strafarbeit nach Macedonien geschickt, weil sie dem
Beschlusse Griechenlands zuwider, als Griechen gegen Griechen
gefochten hatten. Arr. I, 12-16. Diod. XVII, 18-21. Plut.
— Bevor nun Alexander in das Innere Kleinasiens zog, wollte
ganz frei bewegen zu können, die West- und Südküste Klein-
nen. Bei den griechisch-asiatischen Städten glaubte er diese
besten zu erreichen, wenn er als Zweck seiner Heerfahrt Be-
der Herrschaft der Perser und Wiederherstellung der Demo-
kündigte. Ephesus, Tralles, Magnesia öffneten freudig die
aber wurde im Sturme genommen. Inzwischen hatte eine
Flotte sich bei Mycale vor Anker gelegt. Alexanders
zu der mehrmals von den Feinden angebotenen See-
König aber ließ seine Schiffe ruhig vor Milet liegen, da er
gewagt hielt, gegen die weit überlegene feindliche Flotte und
Phönicier mit ungeübten Leuten zu kämpfen. Dadurch, daß
nirgends landen, sie nicht mit Wasser und Lebensmitteln sich
ließ, nöthigte er sie, sich nach Samos zurückzuziehen. Hierauf
sich sogar, seine Flotte ganz aufzulösen. Er hoffte bald Herr
Mittelmeeres zu werden, und durch Eroberung der Länder,
hauptsächlich die feindliche Seemacht gebildet wurde, dieser
Nahrung zu nehmen. Auch war seit der Niederlage der Perser am
die Flotte zur Deckung der Bewegungen seines Landheeres nicht
nöthig, wie im Anfange. Arr. I, 17-20. Diod. XVII, 21. extr.
Zunächst hatte er Carien und dessen Hauptstadt Halicarnaß einzu-
Die Besitznahme dieses Landes wurde ihm durch Entgegen-
der Fürstin Ada erleichtert, welcher er dafür mit dem Namen
Königin die Herrschaft über ganz Carien zutheilte. Arr. I, 20-23.
XVII, 23-27. Bereits war Winterszeit da; Alexander konnte dar-
sehen, daß ein persisches Heer zu dieser Zeit sich ihm nicht entgegen-
werde; er entließ daher zu ihrer großen Freude diejenigen Mace-
die sich kurz vor dem Feldzuge verheirathet hatten, um den Winter
Frauen in Macedonien zuzubringen. Ihre Führung übergab er
Ptolemäus, Cönus und Meleager, mit dem Auftrage, im nächsten
die Beurlaubten und Neugeworbenen nach dem Sammelplatze
zu führen. Von dem übrigen Heere, das inzwischen durch asia-
Griechen verstärkt worden, schickte er den kleineren Theil unter
zur Ueberwinterung in die lydischen Ebenen; er selbst zog mit
an der Küste von Lycien hin. Von Phaselis aus wählte Alexander
die Meeresbrandungen zur Winterszeit sehr gefährlichen Küstenweg
Pamphylien, nahm Perge, Sida und Aspendus ein, erkämpfte sich
wilden Bewohnern des gebirgigen Pisidiens den Durchgang nach
und rückte nach Gordium am Sangarius. Arr. I, 24-29. Plut.
Strabo XIV, 3. — Mit dem Frühlinge 333 trafen die verschie-
Heeresabtheilungen ein; aus Macedonien mit den Beurlaubten
Truppen, 3000 Macedonier zu Fuß, 300 zu Pferd, 200 thessalische

Reiter und 150 Bundesgenossen aus Elis. Nachdem Alexand
Art, wie er den Knoten am Wagen des Midas löste, die G
deutet, durch die scheinbar Unmögliches möglich werden soll
dem Volke und dem Heere durch Erfüllung des Orakels t
gewonnen hatte, daß er vom Schicksal zum Herrn des M
bestimmt sei, zog er von Gordium aus am Südabhange der
schen Gränzgebirge nach Ancyra, nahm daselbst die Unterwerf
goniens an, und setzte dann über den Halys nach Cappadocien
Aufenthalt zu vermeiden, begnügte er sich mit dem südwestlich
gelegenen Theile der Provinz und wendete sich nach den sogen
cischen Thoren. Die Truppen, die die Enge vertheidigen soll
ehe sie noch angegriffen wurden. Alexander erreichte ungehind
Hier erkrankte er heftig, in Folge zu großer Anstrengung oder,
Erzählungen, zu schneller Abkühlung in dem kalten Cydnus
Geschicklichkeit seines Arztes Philippus, eines Acarnaniers, u
ders Vertrauen auf ihn führten baldige Genesung herbei. Ar
Plut. 18. 19. Curt. III, 1. 4–6. Justin. IX, 7. 8. — Der Bes
war für Alexander wegen der Verbindung mit Kleinasien v
Wichtigkeit. Während daher Parmenion im Osten Ciliciens d
Pforten besetzte, zwang Alexander den westlichen Theil und
sogenannte rauhe Cilicien zur Unterwerfung. Während seines A
in Cilicien erfuhr er, daß Darius mit ungeheurer Macht bei d
Stadt Sochi ein Lager bezogen habe. Arr. II, 5. 6. in. Da
gegen den verständigen Rath des Atheners Charidemus ein Reic
ergehen lassen, um durch einen Schlag die ganze Macht des M
zu erdrücken. Der König selbst wollte die Masse anführen, denn
unter allen persischen Heerführern der einzige würdige Gegner A
war gestorben. Aus 50 oder 60 Myriaden, worunter 100,000
waffnete und disciplinirte Asiaten und 30,000 griechische Söldne
des Darius Heer. Diod. XVII, 31. Justin. XI, 9. Curt. III, 2.
Mit asiatischem Pompe war Darius von Babylon, wo sich
gesammelt hatte, über den Euphrat in die Ebene von Sochi, u
von den syrischen Pässen, gezogen. Alexander begab sich auf
richt hievon nach Issus und südlich an der Meeresküste hin in
der Stadt Myriandrus, um von hier aus sein kampflustiges H
die syrischen Thore gegen Darius zu führen. Da erhält er
raschende Nachricht, daß Darius, den er noch in seinem frühere
orte glaubte, ihm im Rücken stehe. Die Perser hatten schon fr
einen Angriff von Alexander gerechnet; seinen langen Aufenthalt
cien hielt man für Furchtsamkeit; daher läßt sich Darius bestimm
Feind aufzusuchen, verläßt die für die Entwicklung seiner un
Macht so günstige Ebene bei Sochi und zieht durch die amanische
nach dem gebirgigen Cilicien. Zu Issus findet er aber nur
Kranken des macedonischen Heeres, die Alexander zurückgelassen,
sie im Rücken des Heeres am sichersten glaubte. Nachdem die Pe
ihnen grausame Rache geübt hatten, eilen sie, Alexander zu ver
damit er ihnen nicht entrinne. Dieser aber war bereits mit seinem La
Myrandrus aufgebrochen und hatte auf derselben Straße, die er gek
und die Darius nun einherzog, den Rückweg angetreten. In einem
unebenen Thale, das der Fluß Pinarus durchzieht, einige Meile
östlich von Issus, treffen die Heere zusammen. Mit Tagesanbruch b
auf dem für die persische Heeresmasse nachtheiligen Schlachtfeld
Kampf (November 333 v. Chr.). Trotz der Erbitterung und Anstre
der Feinde, namentlich der griechischen Söldner, errang mit dem
des Tages Alexander einen vollständigen Sieg. Furchtbar war die N
lage der Perser, der Verlust der Macedonier wird als ganz gering
geben. Darius hatte sich aus der Schlacht geflüchtet, Anfangs au

in unwegsamer Gegend zu Pferde. Sein Wagen, Mantel,
Bogen wurde von dem verfolgenden Sieger in einer Schlucht
Mit dem Lager fielen des Darius Mutter Sisygambis (s. d.),
ahlin Statira (s. d.) und deren Kinder in Alexanders Hände.
wird die zarte Schonung gerühmt, mit der Alexander fort-
königlichen Frauen und Kinder behandelte und ihr Unglück
suchte. Arr. II, 6-12. Diod. XVII, 33-38. Curt. III, 7-12.
19. 20. 21. Justin. XI, 9. Athen. XIII, 80. p. 603. — Was
Kostbarkeiten im Lager erbeutet wurde, war gering im Ver-
dem, was kurz nachher Parmenion in Damaskus gewann,
Perser vor dem Aufbruche aus der Ebene von Sochi ihre
Kinder, ihr überflüßiges Feldgeräth und ihre Schätze gesandt
II. 11. 15. Curt. III, 13. Plut. 24. Athen. XIII, 87. p. 608.
mit wenigen Truppen über den Euphrat entkommen; was
Nationalheere übrig war, zerstreute sich in die Provinzen;
chischen Söldner verliefen sich. Diod. XVII, 48. Arr. II, 13.
Unbekümmert um Darius entschloß sich Alexander, den ihm
Schlacht bei Issus geöffneten Süden zu besetzen. Ganz Phöni-
gefürchteten Helden bereitwillig auf, nur Tyrus widerstand.
wollte die Stadt nicht unbesiegt in seinem Rücken lassen und
um jeden Preis einzunehmen. Aber erst nach 7 Monaten
(332) gelang es ihm, Herr derselben zu werden, vermittelst eines
durch den das Festland mit der Inselstadt verbunden wurde,
Hülfe der aus dem ägäischen Meere von der persischen Flotte
Schiffe anderer phönicischen Städte und Cyperns. Die
der Tyrier, die unsäglichen Anstrengungen, um sie zu
Grausamkeit gegen die gefangenen Macedonier hatten Ale-
sein Heer aufs Heftigste erbittert. Furchtbar wurde gewüthet,
Zahl der Bewohner getödtet, wer nicht durch die Flucht sich
die Sklaverei verkauft, die höchsten Behörden der Stadt und
Gesandte ausgenommen, weil sie sich in den Herculestempel
hatten. Die Stadt selbst wurde nicht zerstört, sondern mit
und Cyprern neu bevölkert, von Alexander als ein Haupt-
betrachtet und der Handel neu belebt. Arr. II, 13. 16-24.
XVII, 40-47. Curt. IV, 2-4. Plut. 24. 25. Justin. XI, 10. —
Darius einen Entsatz der hartbedrängten Stadt versucht hätte,
in der größten Muthlosigkeit Friedensanträge an Alexander,
Mal, seitdem Alexander in Phönicien war. Je größer die
zu denen sich der Perserkönig verstehen will, um Frieden zu
desto mehr wurde Alexander von der Schwäche desselben über-
stolzem Selbstgefühle erklärt er, daß er nunmehr König von
und daß es dem Darius nicht zieme, da Vorschläge zu machen,
bitten und sein Gesuch persönlich anzubringen habe. Arr. II, 14.
XVII, 39. Curt. IV, 1. 5. Plut. 29. Justin. XI, 12. — Die
die auf die Belagerung von Tyrus verwendet wurde, hatte
Alexander auch noch zu andern Unternehmungen benützt; er unter-
rische Städte und bekämpfte arabische Stämme, die sich auf dem
Theile des Libanon festgesetzt hatten. Arr. II, 20. Curt. IV, 3. —
Anfange des September brach er von Tyrus auf und zog, ohne
zu finden, an der palästinischen Küste hinab (von einem Be-
Alexanders in Jerusalem und von seiner Milde gegen die Juden
Joseph. Antiq. XI, 8.) vor die feste Stadt Gaza, die von dem
Befehlshaber Batis zwei Monate hindurch tapfer vertheidigt
sich erst ergab, nachdem fast alle Vertheidiger im Kampfe den
funden hatten. Alexander, der selbst bedeutend verwundet worden
verkaufte den Rest der Bewohner als Sklaven, bevölkerte die Stadt
aus der Umgegend, und benutzte sie als Waffenplatz. Arr. II,

25-27. Diod. XVII, 48. Curt. IV, 6. — Auch die letzte Pr
Mittelmeere, Aegypten, sollte dem Perserkönig noch entriss
Nach sieben Tagen stand Alexander von Gaza aus vor Pelusi
Flotte, die ihm Phönicien und Cypern stellen mußten, fand er
Hafen vor Pelusium. Der eigentliche persische Statthalter
war bei Issus gefallen, sein Stellvertreter, von Truppen entblö
dem Macedonier willig die Städte und das Land. Die Aegy
hatten keine Lust, für eine Herrschaft zu kämpfen, die stets n
ausging, die Nationalität der Unterworfenen zu vernichten.
trauen kamen sie daher Alexander entgegen, und dieser gewan
kommen durch Achtung und Wiederherstellung ihrer eigen
Gebräuche und Einrichtungen. Nachdem er von Pelusium aus
und Memphis besucht hatte, fuhr er den Nil herab nach Ca
gründete Alexandrien (s. d.). Längs der Meeresküste über P
unternahm er den beschwerlichen Zug in die Wüste nach der D
der der Tempel des Jupiter Ammon sich befand. Der Ruf
Weisheit und Unbestechlichkeit, der von dem Orakel nach drei E
sich verbreitet hatte, war es wohl, der in dem Könige, für d
und Wunder stets hohe Bedeutung hatten, das Verlangen erwec
Perseus und Hercules den Sitz des Gottes aufzusuchen und sic
denden Ausspruch sich zu holen. Freundlich wurde Alexander
Priestern empfangen, ja sogar, wie man gehört haben wollte,
ters Sohn begrüßt, und ohne Zeugen ward ihm die Antwort d
ertheilt. Mit heiterer Miene verkündete er der neugierigen M
was er erfahren, stimme ganz mit seinen Wünschen überein;
Mutter Olympias schrieb er, die Antwort des Orakels könne e
mündlich mittheilen. Arr. III, 1-4. Diod. XVII, 49-52. Plut. 26
IV, 7. Justin. XI, 11. — Es verbreitete sich die Sage, der
als des höchsten Gottes Sohn anerkannt und ihm die Herrschaft
Welt zugesagt worden. Diod. XVII, 51. Plut. 27. Curt. Justin
— Für den künftigen Herrscher des Morgenlandes war das Anse
licher Abstammung von zu großem Werth, als daß er ein solches
wenn nicht bestätigte, doch auch nicht widerrief. Er gab an den
und die Priester reichliche Geschenke und kehrte nach Memphis zu
Aristobul auf dem früheren Wege, nach Ptolemäus Lagi auf ein
Straße, die von der Oase gerade nach Memphis führte. Arr. I
Im Frühlinge 331 zog Alexander, durch neue Truppen aus Ma
verstärkt, durch Palästina und Phönicien zum entscheidenden Kam
das Innere Asiens. Darius hatte, ohne Hoffnung von Alexander
zu erhalten, sich noch einmal ermannt und die Satrapen seine
noch weithin sich ausdehnenden Reiches aufgefordert, ein neues
bilden. Aus den fernsten Gegenden des östlichen Asiens samme
im Frühlinge und Anfange des Sommers 331 die Völker bei B
Auch aus dem westlichen Asien stellten sich einzelne Stämme, die
Macedoniern nicht vollkommen unterworfen hatten. Vierzigtausen
Reiterei, eine Million Fußvolks mit 200 Sichelwägen und etwa
phanten ist die höchste Angabe (Arr. III, 8.), die geringste 3
45,000 Mann Reiterei und 200,000 zu Fuß. Curt. IV, 12. cf
XVII, 53. Plut. 31. Gewitzigt durch die Schlacht bei Issus wollte
dießmal nur auf einer für die Ausdehnung seiner Schlachtlinie pa
Ebene sich schlagen. Ein günstiges Terrain hiefür bot die Geg
Gaugamela, einige Meilen westlich von der Stadt Arbela. Alle
freien Gebrauch der Reiterei und der Wägen hinderlichen Unebe
wurden geebnet, und zuversichtlich hoffte Darius auf einen glü
Ausgang. Bereits hatte aber Alexander bei Thapsacus über den E
gesetzt und unangefochten kam er bei Bedzabde auch über den
Die reißende Fluth allein erschwerte den Uebergang. Nachdem Ale

am Tigris hinabgezogen war, ohne auf den Feind zu stoßen, genauere Kunde von der Stellung desselben. Er rückt ihm bis Stunden nahe, läßt ein sorgfältig verschanztes Lager schlagen, vier Tage rasten. In der Nacht zum fünften Tage brach Wehrhaften auf (nach Arr. III, 12. waren es nur 7000 Mann gegen 40,000 Mann Fußvolk) und bekam mit Tagesanbruch das ungeheure Heer ins Auge. Der vorsichtige Parmenion sogleich anzugreifen; es sollte zuvor ausgekundschaftet werden, Hinterhalt, eingerammte Pfähle u. A. Gefahr drohe. Parmenion, den Feind bei Nacht zu überfallen, verwarf Alexander, weil nicht stehlen wolle. Darius aber vermuthete einen nächtlichen und ließ sein Heer die Nacht über in Schlachtordnung stehen, Macedonier durch Schlaf zum Kampfe sich stärkten: Alexander erwartete den kommenden Tag in der größten Ruhe (Plut. 32.). des 2. Oct. 331 beginnt die Schlacht. Lange wurde gemehren Punkten sind die Macedonier unglücklich; Alexander Sieger, sobald es ihm durch einen stürmischen Angriff gelungen Mitteltreffen der Feinde, wo, wie gewöhnlich, der Perser befand, zu werfen. Darius ergriff die Flucht, ihm nach in der Verwirrung die muthlose Masse. Der Verlust der Macedonier als sehr gering, der der Perser als ungeheuer angegeben. den persischen Lager erbeutete man in Arbela den königlichen Schatz übrige Feldgeräthe, zum zweiten Mal auch des Darius Wagen, und Bogen. Arr. III, 8-15. Diod. XVII, 55-61. Curt. IV, 6-16. Justin. XI, 12-14. — Darius Herrschaft war zu Ende; handelte es sich darum, ob die einzelnen Satrapen und ihre willig an Alexander ergeben oder versuchen würden, ihre Unabhängigkeit zu erkämpfen, so daß es dem König wohl unmöglich geworden die Länge in dem weiten Asien sich zu behaupten. Bei den Provinzen erreichte er das Erstere, indem er den Satrapen die stätte, durch den Uebertritt zu seiner Sache ihre Ehren und behalten; er ließ sie im Besitze ihrer Satrapie, nur wurde, auch unter den früheren Perserkönigen üblich war, die Militärdavon getrennt und Macedoniern anvertraut. Die Anhänglichkeit erstrebte er dadurch, daß er sich mit allem Glanze und aller eines persischen Königs zu umgeben anfing, den Glauben und die seiner neuen Unterthanen ehrte, gegen Bedrückungen sie beschützte. Siege bei Arbela hatten sich Babylon und Susa ergeben; Schätze, für die Perserkönige seit langer Zeit aufgehäuft, Macedoniern in die Hände; eine Welt voll neuer Genüsse ihnen in diesen ächt orientalischen Fürstenstädten, und um so warfen sie sich in die Freuden, je weniger sie bis jetzt Zeit und gefunden hatten, auch diese Seite des Morgenlandes vollkennen zu lernen. Alexander selbst lebte sich aus Politik, und nach aus eigenem Behagen in das asiatische Leben hinein, sank gemeiner thatenloser Schwelgerei herab. Curt. V, 1. 2. Arr. Diod. XVII, 64-66. Plut. 35. 36. Strabo XV, 3. — Ungefähr Mitte Decembers 331 brach Alexander von Susa auf, um auch in Stammsitze des persischen Königsgeschlechtes den Wechsel der Dynastie zu machen. Nach blutigen Kämpfen an dem persischen Engpasse, dieser uneinnehmbar war, auf einem mühseligen Umwege gelangte nach Persepolis und Pasargadä. Arr. III, 18. Diod. XVII, 67. Curt. V, 3. 4. Plut. 37. Mit den beiden Städten wurden aufs Neue Reichthümer gewonnen, zum größten Theile eine Beute für das Diod. XVII, 70. 71. Plut. 37. Curt. V, 6. Ein höherer Siegespreis als Goldes schien Alexander der Besitz der Residenz jener mächtigen die einst so viel Unheil über Griechenland brachten. Er war zum

Oberfeldherrn der Griechen ernannt, um an Persien Rache zu nehm
Zerstörung der griechischen Heiligthümer, für die Verheerung de
Durch ein großartiges Opfer wollte er die persische Schuld gegen d
und die Todten (cf. Plut. 37. extr.) gesühnt wissen, und als dieses D
er die alte Königsburg zu Persepolis, in der die Plane reiften und a
Befehle kamen, die Griechenland vernichten sollten. Der Köni
die Brandfackel in dieselbe und ein Theil von ihr brennt ab. A
(Nach andern Erzählungen fordert die athenische Buhlerin T
König bei einem schwelgerischen Mahle dazu auf, auf diese We
chenland zu rächen und den Fall der Achämeniden in dem Bra
königlichen Palastes zu feiern. Plut. 38. Diod. XVII, 72. C
Clitarch. bei Athen. XIII, 37. p. 576). Nachdem Alexander währ
Aufenthaltes von vier Monaten (Plut. 37.) Persis, auch die r
Bewohner der nahen Gebirge so sich unterworfen hatte, daß er
Babylon und Susa, einen persischen Statthalter zurücklassen kon
er gegen Ende Aprils gegen Medien auf. Nach der Schlacht v
nämlich hatte sich Darius nach Ecbatana geflüchtet; würde er
Sieger verfolgt werden, so wollte er mit seinem kleinen He
nordöstlichen Theile des Reiches sich zurückziehen, und eine W
sich zurücklassen. Als er erfuhr, daß Alexander eine andere Ri
nommen habe, fing er an, aus dem noch nicht verlornen Re
Reiches ein neues Heer zusammenzuziehen und gegen einen letzt
sich zu rüsten. Während er aber noch von den Scythen und
bedeutende Mannschaft erwartete, war Alexander bereits über P
an der Gränze Mediens angelangt; Darius fühlte sich ohne
schwach und floh Bactrien zu. Nach kurzem Aufenthalte in Ecbat
Alexander an der Spitze leichter Truppen durch die caspischen T
Flüchtlinge nach. Unterwegs erfuhr er, daß Bessus, Satrap v
trien, Barsaentes, Satrap der Arachosier und Dranger, und Na
Befehlshaber der Unsterblichen, den König gefesselt mit sich fü
sich in die Ostprovinzen zurückzuziehen und dem Könige Alex
Auslieferung des Darius anzubieten, wenn er aber weiter vord
Heer, so stark sie könnten, zusammenzubringen und sich gemei
im Besitze der Herrschaft zu behaupten; vorläufig habe Bessus
Statt die Gewalt in Händen. Alexander theilte seine Man
setzte mit der höchsten Anstrengung, der viele seiner Begleiter u
durch wasserlose Gegenden die Verfolgung fort. Endlich nahte
in der Gegend von Hecatompylos dem fliehenden Haufen; die w
schen Satrapen scheuten sich, ein Gefecht zu wagen, hielten es
für unmöglich, den Darius weiter zu bringen; um ihr eigenes
sorgt, verwunden sie tödtlich ihren König und entrinnen nach vers
Seiten. Darius verschied, noch ehe ihn Alexander zu Gesicht be
hatte (Juli 330). Dieser, gerührt von dem wechselvollen Schi
Mannes, bedeckte den Leichnam mit seinem Mantel und sandte i
Persepolis, damit er in den königlichen Gräbern beigesetzt werd
III, 19-22. Plut. 42. 43. Diod. XVII, 73. Curt. V, 7-13. Ju
15. — Mit dem Tode des Darius erschien Alexander nicht
Eroberer, sondern als rechtmäßiger König; ihm huldigten jetzt
alle die persischen Großen, die bisher den Vortheilen, die für
dem Uebertritte zu Alexander verbunden gewesen wären, vorgezogen
die Sache ihres Königs nicht zu verlassen; zu diesen gehörte be
der greise Artabazus mit seinen Söhnen; ihre Treue wurde von
neuen Herrn geehrt. Bessus aber, der in seine Satrapie entkommen
gab sich unter dem Namen Artaxerxes den Titel eines Königs von
und suchte ein Heer zusammenzuziehen, während Alexander Parthien
die Völker am caspischen Meere, die Hyrcaner, Tapurer und Ma
unterwarf. Schon war Alexander, der gegen ihn zog, der bactri

...uhe, als er hörte, daß Satibarzanes, der Satrap von Aria, freiwillig dem Könige ergeben hatte, und daher in seiner Würde ...urde, sich empört, mit Bessus Verbindungen angeknüpft und die ...liebenen Macedonier niedergemacht habe. Schnell kehrte Alexan-..., da er fürchten mußte, von Arien aus gänzlich abgeschnitten zu ...n überraschte den Satrapen in seiner Hauptstadt Arctoana, nöthigte ...schleuniger Flucht und unterwarf sich die Satrapie. Statt den Weg nach Bactrien wieder einzuschlagen, hielt er es für zweck-...ich zuvor noch gegen die südöstlich gelegenen Länder zu sichern, ... auf beschwerdevollen Zügen Besitz von dem Lande der Dranger, ...gen, der friedlichen Ariaspen, der Arachosier und der Paropa-... Arr. III, 23–25. 27. 28. Diod. XVII, 75–78. 81. 82. Curt. VI, ... — Eine große Gefahr hatte während der letzten Eroberungs-... Könige von Leuten aus seiner eigenen Umgebung gedroht. Unter ...nischen Großen waren es nur Wenige, Hephästion hauptsäch-...e Regentenweisheit Alexanders verstanden; die Meisten waren ..., daß der König asiatisches und griechisches Leben zu verschwi-..., und, um in der Hoheit eines Großkönigs zu erscheinen, mit ...ischer Pracht sich umgab, persischen Sitten huldigte, den Persern, ...en einheimischen Königen göttliche Naturen verehrten, ebenfalls ...höheres Wesen sich darstellte und von ihnen die gewohnten Ehren-...ungen annahm, ebendamit aber auch die macedonischen Großen fühlen ...ß er, so vertaulich er mit ihnen umging, doch etwas mehr als ...Mensch sei; sie waren eifersüchtig und erbittert, daß der König die ...zwischen ihnen und den Persern theilte, Barbaren mit gleichem ...rechte und dem macedonischen Adel gleichstellte. Die reichsten ...vermochten nicht die Unzufriedenheit der vornehmen Macedonier ...wunden; sie nahmen an, was ihnen gegeben wurde, um fort-... und fortgenießen zu können, witterten aber in Allem, was Ale-...that, nur Spuren des Despotismus. Während Alexander in ...ia, der Hauptstadt der Dranger, sich aufhielt (im Herbste 330), ...es, daß Dimnus, ein macedonischer Edler, dem jungen Nicoma-... seinem Lieblinge, anvertraute, in drei Tagen werde eine Verschwö-... ausbrechen, an welcher er mit vielen tapfern und angesehenen Män-... deren er mehre nannte, Theil hätte. Nicomachus, für des Königs ...besorgt, theilt das Geheimniß seinem ältern Bruder Cebalin mit, ...dert ihn auf, den Plan zu entdecken. Cebalin bittet den Philotas, ...nions Sohn, einen tapfern, aber stolzen und hochfahrenden Mann, ... Vertrauten des Königs, diesem die Sache zu hinterbringen. Da ...as, obgleich wiederholt darum gebeten, schweigt, wendet sich Cebalin ... Schildknappen des Königs, und Alexander hört den Bericht. Er ..., den Dimnus zu verhaften; dieser aber entzieht sich durch Selbst-... der Strafe; Philotas wird von Alexander vor dem macedonischen ..., das er nach vaterländischer Sitte zum Gerichte versammelte, an-..., zwar sei derselbe nicht unter den Verschwornen genannt, seine ...ahme lasse sich aber daraus schließen, daß er das Verbrechen ver-...en habe; auch sein sonstiges Benehmen, viele freche Aeußerungen ...klar, womit er umgegangen sei; der alte Parmenion selbst, wie ...fangene Briefe beweisen, habe gemeinschaftliche Sache mit dem ... gemacht. Die macedonischen Krieger, die treu an ihrem Könige ..., waren entrüstet. Philotas vertheidigte sich und läugnete; die ... zwang ihm zwar das Bekenntniß ab, daß er und sein Vater, durch ...anders verändertes Betragen verletzt, längst von seiner Ermordung ...ochen hätten, die Theilnahme an des Dimnus Verschwörung aber ... er wiederholt ab. Doch aufs Neue gefoltert, gab er an, er habe ... Wissen Parmenions mit der Ausführung des Planes geeilt, ehe er ... den Tod seines alten Vaters der Unterstützung beraubt würde, die

nöthig wäre, um die Früchte seiner That einzuernten. Auf d
ständniß hin wird Philotas vom Heere zum Tode verurtheilt.
Loos traf Parmenion, der damals mit einem Theile des Heeres
tana zur Bewachung der aus Persis dahin gebrachten Schätze
zu verhüten, daß nicht dieser einflußreiche Feldherr Unruhen erre
Veranstaltung getroffen, ihn schnell und ohne Aufsehen aus d
zu schaffen. Außer Philotas und Parmenion wurden nach de
des Heeres noch Einige hingerichtet, Andere freigesprochen. Die
Edelschaaren, deren Anführer Philotas gewesen, erhielten vo
zwei Befehlshaber, Hephästion und Clitus, damit die Macht ge
nie gefährlich werde. Arr. III, 26. 27. Diod. XVII, 79. 80.
8-11. VII, 1. 2. Plut. 48. 49. — Nach kurzer Rast im Gebiete
pamisaden zog Alexander gegen Bessus. Mit bewunderungswürdig
heit überstieg er das hohe, mit tiefem Schnee bedeckte Paropami
das nicht einmal Holz zur Feuerung bot. Nach 14 Tagen voll d
barsten Anstrengungen und des größten Ungemachs aller Art err
Heer die erste bactrische Stadt Drapsaca oder Adrapsa. Ohne S
ergab sich die reiche Satrapie Bactrien, denn Bessus, der i
Hoffnung gelebt hatte, Alexander werde das Gebirge nicht üb
hatte sich, sobald er das Anrücken der Macedonier vernahm,
Oxus nach Sogdiana zurückgezogen. Dort ward Bessus, dem P
der Lagide nachsetzte, gefangen, von Alexander einem persischen
übergeben, und an ihm die Strafe des Königsmordes, Verst
und Hinrichtung, vollzogen. Arr. III, 28-30. IV, 7. Diod.
Curt. VII, 3-5. 10. Justin. XII, 5. — Nachdem hierauf Alexan
und gefährliche Kämpfe mit den aufrührischen Bewohnern von S
bestanden hatte, während welcher auch die scythischen Völker je
Gränzstroms Jaxartes es wagten, sich gegen ihn zu erheben,
sich, ohne das Haupt der Empörung, Spitamenes, in seine Ge
kommen zu haben, nach Zariaspa im Bactrianischen zurück, um
den Winter (329 auf 328 v. Chr.) zuzubringen. Gesandtschaften
ter Völkerstämme und Verstärkungen für das durch Besatzungen ve
Heer trafen bei ihm ein. Mit dem Frühlinge 328 zog er wie
Sogdiana, um durch Bezwingung der auf ungeheuren Höhen an
Festungen das Land ganz zu unterwerfen. Bei der Einnahme ei
Bergschlösser bekam Alexander auch den bactrischen Häuptling
und dessen schöne Tochter Roxane in seine Gewalt. Er versch
gegen sie das Recht des Siegers geltend zu machen, und verm
mit ihr, zur Freude seiner morgenländischen Völker. Noch im l
Jahres 328 endigte sich der sogdianische Krieg, nachdem alle feste
theils genommen worden waren, theils sich ergeben hatten, und
menes selbst ums Leben gekommen war. Arr. III, 30. IV, 1-
Strabo XI, 11. Curt. VII, 6-11. VIII, 1-4. Plut. 47. — In d
dieses Krieges fällt die Ermordung des Clitus. Bei einem Fest
den Dioskuren zu Ehren, sprach man von Alexanders Thaten; Sch
erhoben sie über die Thaten der Dioskuren und selbst des H
Clitus, schon längst durch die persische Umgebung Alexanders und
sische Hofhaltung erbittert und vom Weine erhitzt, widersprach den
erhebungen in soldatisch-derbem Tone; er fuhr auf dieselbe Wei
als Philipps und Alexanders Thaten verglichen wurden, und reizt
übermüthige Prahlereien den ebenfalls nicht nüchternen König
daß dieser einem Trabanten die Lanze aus der Hand riß und den
Beleidiger durchbohrte. Kaum aber kehrte die Besinnung zurück, so er
Schmerz und Verzweiflung den König; drei Tage lang versagte
hartnäckig Speise und Trank und überhaupt jede körperliche Pflege.
die innige Theilnahme der Truppen, ihre Bitten und die sophi
Trostgründe eines Anaxarch bewogen, ermannte er sich und suchte

r Thätigkeit das unglückliche Ereigniß aus dem Gedächtnisse zu
l. Arr. IV, 8. 9. Plut. 50–52. Curt. VIII, 1. 2. Just. XII, 6. —
trauens aber gegen einen Theil seiner macedonischen Großen,
ll Unzufriedenheit zeigten, konnte er sich nicht mehr erwehren.
n, daß sie die wahre Absicht, die er zunächst mit der Hinneigung
chen Sitte verband, geflissentlich verkennen; ihre Opposition
t. an dem asiatischen Leben immer größeren Gefallen zu finden
nerkennung seiner königlichen Würde immer hartnäckiger zu be-
Diejenigen daher, welche dem Könige zu Gefallen leben wollten,
nen Rede, die Majestät desselben zu verherrlichen; unter ihnen
sich der Philosoph Anaxarchus aus, der mit vielen andern wissen-
n Männern im Gefolge des Königs war. Auch der Olynthier
s, ein Schüler und Verwandter des Aristoteles und von diesem
r zugesandt, hatte sich lange bemüht, als der Geschichtschreiber
mit rhetorischem Prunke die Thaten desselben weit über die
zu erheben und die Sage von seiner göttlichen Abstammung
ten. Als er sich aber zurückgesetzt glaubte, spielte er den bittern
er strenger Sitten und republikanischer Freiheit. Alexander
daß die Adoration auch von den Macedoniern geleistet würde,
Ungleichheit zwischen den diese Sitte genau beobachtenden Per-
den stolzen Macedoniern nicht zu auffallend wäre. Durch die
des Königs wurden einige Macedonier bewogen, darauf
en; bei einem Gelage sollte in Uebereinstimmung mit diesen und
Persern die Sache allgemein zur Sprache gebracht werden.
widersetzte sich auf plumpe Weise und der König drang nicht
rauf. Bald nachher wurde entdeckt, daß einige Edelknaben, die
m des Königs Person hatten, gegen diesen sich verschworen
Haupturheber derselben, Hermolaus, der eine ihm wegen
gegebene Züchtigung an Alexander rächen wollte, war ein
Jünger des Callisthenes. Auf der Folter bekannten nach Einiger
die Verschwornen, Callisthenes habe sie zu dem Wagestück auf-
t. Alexander, erbittert auf den Philosophen, der früher ebenso
als in der letzten Zeit übermüthig sich bewiesen hatte, läßt ihn
setzen, nach Andern tödten. Die Edelknaben werden durch das
ische Heeresgericht zum Tode verurtheilt. Es geschah dieses, als
nach gänzlicher Unterwerfung des sogdianischen Landes in Bac-
einer neuen Unternehmung, zu einem Feldzuge gegen Indien sich
m Frühjahre 327. Arr. IV, 10–14. 22. Curt. VIII, 5–8. Plut.
Justin. XII, 7. Senec. N. Q. VI, 23. — Schon im Jahre 329
die Absicht ausgesprochen, sobald er im ungestörten Besitze des
Achämenidenreiches sein würde, nach Indien zu ziehen. Dieser
war jetzt gekommen. Zu seinen Macedoniern, die etwa 40,000
stark, den Kern bildeten, hatte er aus den unterworfenen Ländern
bedeutende Zahl Streiter entboten; die Gesammtzahl des Heeres
120,000 Mann angegeben. Curt. VIII, 5. Arr. Ind. 18. 19. cf.
— Gegen das Ende des Frühjahrs 327 brach der König von
nach dem von ihm im Lande der Paropamisaden gegründeten
rien auf, rückte dann über Cabura, wohl zum glücklichen Omen
bevorstehenden Feldzug fortan Nicäa genannt, bis an den Cophen
ließ durch Herolde Taxiles, den Fürsten von Taxila und andere
auffordern, ihm zur Huldigung entgegen zu kommen. Die Rajas
sich mit reichen Geschenken ein und erboten sich, die Elephanten,
sie 25 bei sich hatten, ihm zu überlassen. Das Heer wurde getheilt;
ziehet unter Perdiccas und Hephästion, von den indischen Fürsten
am rechten Ufer des Cophensflusses hinab, um den Uebergang
Indus vorzubereiten; Alexander selbst wendet sich nordöstlich

gegen die Aspasier, Guräer und Assacener. Erst nach heftigen
in denen er einige Mal verwundet wurde, und nach vielem Bl
vermochte er festen Fuß im Gebiete dieser Stämme zu fassen
näckig vertheidigten sie ihre Städte und ihre Zufluchtsorte auf
Nachdem endlich die festesten Punkte eingenommen und be
näherte sich Alexander im Lande der Assacener dem Indus,
Waldungen daselbst Holz fällen und Schiffe zimmern, um an
Indus hinab, an den zur Vereinigung mit Hephästion und Perdic
ten Ort zu fahren. Auch diese waren nicht ohne Kämpfe
der auf dem jenseitigen Indusufer gelegenen Stadt Taxila
Alexander fand ihre Brücke bereits fertig; eine Gesandtschaft
begrüßte ihn mit Geschenken, brachte 700 Reiter und übergab
die Residenz Taxila, die größte Stadt zwischen dem Indus un
Den festlichen Empfang und die gänzliche Ergebenheit des
lohnte Alexander reichlich; zu vielen andern Geschenken erwei
Gebiet desselben, ließ aber in seiner Hauptstadt eine Besa
Philipp, des Machatas Sohn, der zugleich zum Satrapen
Indusgebietes bestellt worden, seinen Bevollmächtigten zurü
22–30. V, 1–3. 7. 8. Str. XV, 1. Curt. VIII, 10–12. Diod
Plut. 57. 58. Justin. XII, 7. — Von Taxila aus hatte Ale
dem Taxiles verfeindeten Fürsten Porus, der das Gebiet von
bis zum Acesines beherrschte, aufgefordert, sich zu unterwerfe
an der Gränze seines Reiches einzufinden. Porus antwortete,
das Letztere thun, übrigens mit gewaffneter Hand, und lagert
einem großen Heere am jenseitigen Ufer des Hydaspes. So
Alexander (im Frühlinge 326), verstärkt durch indische Truppen
Befehlen des Taxiles und der übrigen ergebenen Fürsten aus d
diesseits des Hydaspes an diesen Fluß. Vom Indus her w
Schiffe, auseinandergelegt, auf Wagen herbeigeführt und am
wieder zusammengesetzt. Nach einem durch die drohende Stel
Feindes und heftige Regengüsse sehr gefährlich gewordenen Ueber
den angeschwollenen Strom, sah sich Alexander von Porus m
besten Truppen, nebst 200 Elephanten und 300 Streitwagen an
Jedoch an Reiterei überlegen suchte er die auf den Flügeln a
indische Reiterei auf das Fußvolk zurückzuwerfen, dadurch die
Elephanten, die vor dem Fußvolke standen, in Verwirrung
und die Thiere den Reihen ihrer Herrn verderblich zu mach
hartem Kampfe errang Alexander einen vollständigen Sieg. V
schen Fußvolke sollen nicht viel weniger als 20,000 Mann, von
terei fast 3000 umgekommen sein, unter diesen auch zwei S
Porus und die bedeutendsten Anführer; die Streitwägen waren
mert, die Elephanten getödtet oder aufgefangen. Der Verlust de
donier wird von Arrian unwahrscheinlich klein, von Diodor be
angegeben. — Porus hatte sich durch persönliche Tapferkeit ausge
und war unter den Letzten, die vom Schlachtfelde flohen. Alexan
ihn einholen. Voll Bewunderung für den tapfern und würdigen
und weil er wohl fühlte, daß er die Gebiete so kräftiger Völker
unmittelbaren Theilen seines Reiches machen könne, bestätigte er den
nicht nur in seiner Herrschaft, sondern vergrößerte sie ihm an
bedeutend, um auf diese Weise in ihm wenigstens einen ergeben B
zu gewinnen. Sein Betragen gegen Porus trug durch die bes
Treue dieses Fürsten reichliche Früchte; er bewirkte zugleich, daß T
und Porus aus gegenseitiger Eifersucht immer angelegentlicher sich b
ten, die königliche Gunst sich zu erhalten. — Nach diesem Siege ver
Alexander noch 30 Tage am Hydaspes, feierte Opfer und Spiel
ordnete die Anlage zweier Städte an; die eine, da gegründet, wo
xander den Uebergang über den Hydaspes angetreten hatte, auf

Ufer, wurde Bucephala genannt, zum Andenken an Bucephalus
s bekannte Schlachtroß Alexanders, das um diese Zeit den
ten; die andere Nicäa, am Orte des Sieges, auf dem östlichen
V, 8-19. Str. XV, 1. Diod. XVII,87-89. Plut. 60. 61. Curt.
Justin. XII, 8. — Von hier aus zog Alexander mit einem
Heeres nördlich in die bevölkerte Gegend der Glaucanigen
, die sich sogleich ergeben und dem Porus untergeordnet
rückte er südöstlich über den Acesines nach dem Hydraotes.
fand Alexander erst jenseit des letztgenannten Flusses, wo
Stämme wohnten, und der kriegerischste derselben, der
Cathäer, aus einer dreifachen Wagenburg herausgeschlagen
uptstadt Sangala mit Gewalt erobert werden mußte. Das
thäer wurde an die benachbarten Stämme, die sich freiwillig
hatten, wie die Adraisten, vertheilt; diese alle aber erhielten
Befehl von Porus Besatzungen. Arr. V, 20-24. Diod.
Curt. IX, 1. — Unaufgehalten kam Alexander an die Ufer des
Fürsten Sopithes und Phegeus oder Phegelas zogen mit
entgegen und huldigten. Diod. XVII, 91-93. Curt. a. a. O. —
richten von einem jenseit des Hyphasis gelegenen reichen Lande,
zahlreichen, edlen und kriegerischen Volke bewohnt wäre,
des Königs, weiter zu ziehen, hoch gesteigert, das Heer
seine Kampfbegier nicht; durch den Volkskampf mit tapfern
Stämmen, durch unaufhörliche Märsche auf Wegen, die durch
Regen beinahe ungangbar geworden, durch Krankheiten und
Ermach hatten die Truppen stark gelitten. Unwillig, daß ihr
Mühen, und Gefahren an Gefahren reihen wollte, be-
nicht weiter zu folgen, auch wenn Alexander es geböte. Um
Unmuth zu unterdrücken, berief der König die Befehlshaber der
zusammen, suchte diese zuerst und durch sie das Heer für
Plane zu ermuthigen und durch Aussichten auf eine große
zu begeistern. Auf seine Anrede erfolgte unter den Heer-
langes Stillschweigen. Als Alexander auf eine Antwort drang,
lich Cönus, einer der ältesten und vertrautesten Feldherrn Ale-
, das Wort und setzte in einsichtsvoller und freimüthiger Rede
der, wie gut der König thun würde, hier nachzugeben. Aergerlich
die Versammlung auf, die dem heißen Wunsche, Asien bis
zes und zum Meere im Osten zu durchziehen, mit gewichtigen
entgegentrat. Am folgenden Tage rief er sie aufs Neue zusam-
erklärte, er selbst werde weiter ziehen, den Macedoniern, die
verlassen wollen, stehe es frei heimzukehren; noch werden ihm
enken, die ihm freiwillig folgen; dann zog er sich in sein Zelt
zeigte sich während dreier Tage nicht vor den Macedoniern, in
ung, sie werden durch diese Beweise seiner Unzufriedenheit und
Unwillens auf andere Gedanken gebracht werden. Tiefe Stille
im Lager; man trauerte über den Zorn des Königs, aber änderte
nicht. Dessen ungeachtet opferte derselbe am vierten Tage wegen
ergangs; die Opferzeichen aber mußten ungünstig ausfallen und
ß er, nicht weil es das Heer, sondern die Götter wollten, von
Vordringen abzustehen. Die Macedonier weinten und jubelten
eude, und waren stolz, daß ihr König, stets unbesiegt, durch sie
sich habe besiegen lassen. Alexander ließ zwölf thurmhohe Altäre
zum Zeichen des Dankes für die Götter, die ihn siegreich bis
geführt, und als Denkmäler seiner Mühen; er brachte auf den-
Opfer dar und ordnete Kampfspiele nach hellenischem Brauche an.
brach er auf und kehrte zum Hydraotes, Acesines, Hydaspes in die
gegründeten Colonieen zurück; das Land zwischen dem Hydaspes
Hyphasis verblieb dem Porus, der dadurch zum mächtigsten Fürsten

Indiens wurde. Arr. V, 25-29. Diod. XVII, 93-95. Plut. Al
3. 4. Justin. XII, 8. — Vom Hydaspes aus wollte Alexan
westlicher Richtung den Weg, den er gekommen, zurückkehren
die ganze Länderstrecke am Indus hinab sollte gewonnen und
eine Verbindung Persiens mit Indien auf allen Seiten geöff
In dieser Absicht hatte Alexander schon damals, als er vom
mit weitaussehenden Planen gen Osten zog, Befehl zur Erb
Flotte gegeben. Diod. XVII, 89. Eine große Zahl Schiffe
fertig, und in Kurzem war eine Flotte von 1800 oder 2000
aller Art bereit. Arr. Exp. VI, 1. extr. 2. extr. Ind. 19. Ku
Untergang der Plejaden (Str. XV, 1.) d. h. in der ersten
vembers 326, brach das Heer auf. Alexander schiffte sich m
8000 Mann Landtruppen auf der mit Phöniciern, Aegyptern,
Griechen der Inseln und der asiatischen Küste bemannten Flotte
befehlshaber derselben war Nearch, Steuermann des königlich
Onesicritus. Einen Theil des übrigen Heeres führte Craterus
Ufer des Hydaspes hinab, den andern bedeutendern nebst 200
Hephästion am linken Ufer. Fast alle umwohnenden Stämme,
König auf seiner Fahrt berührte, ergaben sich freiwillig. Mit
Widerstand drohten nur die Mallier. Er eilte daher, diese
bevor sie vollständig gerüstet wären. Diese aber vertheidigten
entweder mit dem Muthe der Verzweiflung, oder hatten ih
ganz verlassen und sich in die Wüste begeben. Bei der Ersti
größten und befestigtsten Stadt der Mallier hätte Alexander se
heit beinahe mit dem Leben gebüßt. Mit einer schweren Wund
er die Einnahme dieser Stadt, erfuhr aber auch zugleich, wie nur
Person die Kraft seines Heeres ruhte. Mit dem Gerüchte, daß
verwundet sei, schien alles Selbstvertrauen die Macedonier ve
haben; Wehklagen erfüllten das ganze Lager; denn der Füh
Königs beraubt, sahen Alle in ihrer Verzagtheit einem gewiss
gange entgegen; so groß war die Bestürzung, daß sie der Nach
König sei außer Gefahr, nicht einmal Glauben schenken wollten,
als er, der Genesung nahe, dem bekümmerten Heere sich zeigte,
delte sich der Jammer in betäubenden Jubel; seine Hände, sei
sein Kleid berührt, ihn nur gesehen zu haben, gab neue Stärk
noch übrige Theil der Mallier, durch die Eroberung ihrer bed
Stadt und das furchtbare Blutbad in derselben geschreckt, sch
sandte, ihre Unterwerfung anzukündigen. Gleiches thaten die O
ihr Gebiet wurde mit der indischen Satrapie Philipps vereinigt.
Unterwerfung der nächstwohnenden Völker erfolgte ohne Schw
aber in den Ländern am untern Indus bis zum Indusdelta traf A
theils offenen Widerstand, theils hatte er solche Fürsten zu be
die, sobald er sich aus ihrem Gebiete entfernte, von der daselb
einflußreichen Kaste der Braminen aufgereizt, von ihm abfiele
Strenge, mit der er hier verfuhr, bewog den letzten Fürsten in d
unabhängigen Induslande, den Fürsten von Pattala oder dem
delta, dem Könige entgegenzukommen und sich und die Seinigen zu
werfen. Da Alexander sein Heer nun nicht mehr nöthig zu haben g
so ließ er, damit für die Verpflegung desselben besser gesorgt wäre,
fähr den dritten Theil, worunter alle Kampfunfähigen, sammt den E
ten, unter Craterus durch die Satrapieen von Arachosien, Dran
Caramanien den Rückweg nach Persis antreten, während er selbst
Flotte und dem übrigen Theile des Heeres nach Pattala und den
mündungen zog (Juli 325). Statt daß der Fürst von Pattala na
randers Befehlen Vorbereitungen zu seiner Aufnahme getroffen,
wie es scheint, aus Mißtrauen gegen den König, mit dem größten
der Einwohner in die Wüste zur Rechten des Stromes geflohen. Ale

den Flüchtlingen aus und ließ sie zur friedlichen Rückkehr auf-
die Meisten folgten. Es war dem Könige daran gelegen, in
Besitz dieser Gegend zu kommen, da er darauf ausging, zur
eines lebendigen Verkehrs zwischen den entlegensten Theilen
Reiches einen Seeweg aufzufinden, der von den Indus-
zu denen des Tigris und Euphrat führen sollte. Daher läßt
in Pattala, Häfen und Schiffswerften anlegen, in der
Umgegend der Stadt Brunnen graben und das Land urbar
untersucht er selbst, nicht ohne Gefahr, welcher der beiden
Strom hier bildet, für die Schiffahrt der bequemere sei,
alsdann, daß die Flotte auf dem ganz unbekannten Oceane
nach dem persischen Meerbusen unternehmen solle. Alexander
nicht in eigener Person an die Spitze der Unternehmung stellen,
daß die Reise viel Zeit kosten werde, und die Nachricht
in dem persischen Reiche schleunige Rückkehr erforderten.
der Seeunternehmung übertrug er dem Nearchus, einem
bewährter Treue und Erfahrung. Arr. VI, 1-21. Ind. 18-20.
96-104. Str. XV, 1. 2. Curt. IX, 4-9. Plut. 63. — Gegen
325 zog Alexander von den Indusmündungen zuerst durch
Arabiten über den Fluß Arabius zu den Oriten, befestigte
zur Behauptung des Landes Rambacia, den bedeutendsten
, ernannte einen Statthalter, der durch eine bedeu-
unterstützt werden sollte, und brach dann gegen Gedro-
öder wurde das Land, immer beschwerlicher der Weg,
die Schwierigkeiten dieses Zuges bei der sengenden Hitze,
durchglühten Sandes, dem Mangel an Wasser und Lebens-
allen Leiden einer Wüste, die Anstrengungen der früheren
gering erschienen. Alexander suchte die Mühseligkeiten durch
der Drangsale erträglicher zu machen, und traf alle
Maßregeln zur Abhülfe der Noth; allein sie blieben unzu-
ein bedeutender Theil des Heeres erlag während 60 Tagen
und den Krankheiten. Alexander mag die Schwierigkeiten
in ihrem vollen Umfange vorher nicht gekannt haben. Jeden-
dieser der nächste, der ihn nach Persis führte; und die freien
der Küste, an der der neue Seeweg hinführen sollte, mußten
anerkennen; zugleich wollte er die Entdeckungsfahrt be-
leichtern, daß er, so lange es anging, die Bedürfnisse für die
die Küste schaffen und Brunnen graben ließ. — In Pura, der
Gedrosiens, fand das Elend sein Ende. Nach kurzer Rast
Alexander nach Caramanien auf, wo Craterus mit seiner Heeres-
und den Elephanten wieder zu ihm stieß. Bald darauf (etwa
Decembers) landete auch Nearch glücklich an der Küste Caramaniens.
die Freude Alexanders über diese unverhoffte Ankunft, rührend,
den kühnen Mann empfing. Durch Opfer wurde den Göttern für
glückliche Beendigung des indischen Feldzuges und für die Rettung
Heeres und der Flotte gedankt, und mannigfaltige Feste sollten die
vergessen machen. (Die grellen Schilderungen von ausschweifenden
Alexanders widerlegt Arrian geradezu.) Arr. VI, 21-28. Ind.
Diod. XVII, 104-106. Curt. IX, 10. Plut. 66. 67. — Nearch
die Fahrt längs der Küste des persischen Meerbusens zu der Euphrat-
Tigrismündung fort, Hephästion mußte mit dem größten Theile des
, den Lastthieren und den Elephanten, die von Caramanien aus
der See hin nach Persis führende Straße einschlagen, da der Winter
weniger streng und die Bedürfnisse reichlicher zu finden waren. Ale-
ging mit den berittenen Edelschaaren und dem leichten Fußvolke
nächsten Wege durch das Gebirge über Pasargadä und Persepolis
Susa. Fast Niemand hatte erwartet, daß der König je aus Indien

zurückkehren werde, und deshalb kamen von vielen Seiten
Volkes über Willkührlichkeiten, Habsucht und Druck der Sat
ihn; mit schonungsloser Strenge strafte er auf gleiche Weise
und Perser, die seinem Bemühen, den Völkern statt des Jochs
schen Großkönige gerechte Verwaltung zu geben, auf so freche
gegengearbeitet hatten. Das Ziel seiner Kämpfe und seiner Ein
war, das Morgen- und Abendland mit einander zu versöhnen
freunden. In diesem Sinne veranstaltete er auch die große H
zu Susa. Er selbst wählte neben Roxane noch des Darius ältest
Barsine oder Statira, zur Gemahlin; gegen 80 der Angeseh
seiner Umgebung, über 1000 andere Macedonier vermählte er
schen Jungfrauen, gab reiche Geschenke als Mitgift, und durch
zendsten Feste, verherrlicht durch griechische Kunst, wurden die
gefeiert. Auch in dem übrigen Heere ließ er Belohnungen aust
zahlte mit 20,000 Talenten die Schulden seiner Soldaten, da
bei ihrer unsinnigen Verschwendung trotz aller Beute und aller
nicht ausreichten. Solche Freigebigkeit konnte aber doch nicht
willen über eine neue Organisation des Heeres unterdrückt halten
längst hatte Alexander 30,000 junge Barbaren ausheben, auf mac
Weise bewaffnen und einüben lassen. Während bisher die a
Truppen nur als untergeordnetes Hülfscorps betrachtet worden
jene nun den Macedoniern in gleichem Range einverleibt werde
xander sah dieses ursprünglich als ein weiteres Mittel an, die
und griechische Nationalität einander immer näher zu bringen.
reihung der Barbaren wurde aber jetzt auch dadurch nothwendig
daß einen bedeutenden Theil der macedonischen Truppen der indische
weggerafft hatte, unter den Uebriggebliebenen viele Veteranen w
durch die ungeheuren Strapazen geschwächt, für die Zukunft ni
kräftig genug erschienen und deshalb, wie es immer von Zeit
geschah, in die Heimath zurückgeschickt werden sollten; aus Ma
konnten die Lücken nicht mehr vollständig ergänzt werden, da die
durch viele Nachsendungen an junger und rüstiger Mannschaft e
zu werden anfing (Diod. XVIII, 12.). — Die Macedonier zürn
Heftigste; Alexander sei ganz zum Asiaten geworden, und ma
Sitte und Macedonier selbst werden von ihm verachtet. Bei die
mung des Heeres bedurfte es nur einer Veranlassung, um den
zum Ausbruche zu bringen, und diese Veranlassung fand sich, als
der etwa im Juli 324 in der Nähe der Stadt Opis am Tigris H
hielt und hier erklärte, daß er die durch Alter oder körperliche G
zum Kriege untauglich Gewordenen nach Haus entlassen wolle.
cedonier sahen darin nur eine Hintansetzung; mit Ungestüm schr
nicht die Veteranen, Alle solle er in die Heimath zurücksenden, m
Ammon, mit seinen jungen Waffentänzern möge er ferner in des
ziehen. Im heftigsten Zorne sprang Alexander in die Mitte der t
Soldaten, befahl den ihn umgebenden Leibwächtern, dreizehn der
Schreier zu verhaften und zum Tode zu führen. Diese Beweis
Festigkeit und Entschlossenheit machten die lärmende Menge
stumm, und Alexander hielt jetzt eine Anrede, in der er die Mace
an seine und seines Vaters Verdienste um sie erinnerte und ihnen be
daß die Macedonier ohne ihn Nichts sein würden, daß er aber jet
ohne sie auskommen und seine Macht und sein Reich auf die Ba
stützen könne. Rasch entfernte er sich, zog sich in die Königsburg zu
zurück und brachte zwei Tage, für Niemand zugänglich, in der hef
Aufregung zu; endlich faßte er einen Entschluß, der die Macedonier
weder zu völliger Empörung oder, was ihm wahrscheinlicher dünkte
Reue treiben mußte. Er rief die asiatischen Truppen zusammen und
auf sie ganz die macedonische Eintheilung, die macedonischen Ehren

ngen über. Die Macedonier, durch jene Anrede betroffen, ht, was sie thun sollten; die Einen wollten bleiben, die Andern m Aufbruch; als sie aber sahen, daß der König wirklich ihre werfe, konnten sich die Rathlosen nicht länger halten; reuig sie sich, Verzeihung erflehend, um die Burg, legten ihre Waffen erboten sich, die Unruhestifter auszuliefern. Alexander verzieh n. Ein großes Versöhnungsfest wurde darauf gefeiert, bei dem chen und persischen Priester gemeinschaftlich die Opfer dar- er Platz zunächst bei dem Könige den Macedoniern eingeräumt ntausend Veteranen nahmen nun freiwillig ihren Abschied; entließ sie Alexander. Craterus war befehligt, sie zurückzu- gleich erhielt er aber auch den Auftrag, die Stelle Antipaters n, wogegen dieser mit neuer Mannschaft nach Asien kommen . VI. 28–30. VII, 4–11. Diod. XVII, 107. 108. 109. Plut. 68. fort. Alex. I, 7. Curt. X, 1–4. Justin. XII, 10–12. Der e Zwist zwischen Antipater und Olympias und ihre gegen- lagen über Anmaßung veranlaßten Alexander, durch Abberufung rwesers den Streitigkeiten ein Ende zu machen. Wohl mag Mißtrauen gegen Antipater bestimmt haben, da ihm schwerlich geblieben ist, daß derselbe durch die Hinrichtung seines Eidams des Aëropus Sohn, und die gleichzeitige Ermordung Parme- ürdigt, insgeheim aus Vorsicht mit den Aetoliern ein Bündniß hatte. Arr. VII, 12. Plut. 39. 49. — Bald nach dem Abzuge verließ Alexander Opis, um die medische Residenz Ecba- brechen. Während hier die Dionysien des Herbstes 324 gefeiert then. XII, 35. p. 538) erkrankte Hephästion und starb. Ale- xander vom tiefsten Schmerze über den Tod seines Lieblings er- ein stiller Gram beherrschte ihn fortan. Die Leiche wurde nach geführt, damit auf königliche Weise daselbst dem verblichenen die letzten Ehren erwiesen würden. Während der Vorbereitungen Leichenfeier unterwarf Alexander die räuberischen Cossäer, ein Volk. Arr. VII, 14. 15. Diod. XVII, 110 f. cf. Plut. 72. Auf ge nach Babylon kamen ihm Gesandte von den verschiedensten ischen Völkern entgegen, theils ihn zu begrüßen und sich um seine chaft zu bewerben, theils ihm als Schiedsrichter Streitigkeiten agen. Auch von den Römern, denen (wenn schon es Liv. IX, 18. gibt) Alexander gewiß bekannt geworden (cf. Str. V, 3. »Antium«), Gesandte sich eingefunden haben. Arr. VII, 15. Diod. XVII, 113. ll. 9. Vgl. Nieb. röm. Gesch. III, 194. Aber solch allgemeiner nung seiner Größe durfte Alexander nicht lange mehr sich erfreuen. achdem Hephästion zu Asche geworden, verschied auch er. Große ne hatten noch in den letzten Monaten seinen Geist bewegt; zu- beabsichtigte er die Unterwerfung Arabiens und die Entdeckung eines gs vom persischen Meerbusen aus um die Halbinsel bis in das Meer und in die Nähe von Alexandrien; dann wären, nach den lassenen Papieren des Königs (Diod. XVIII, 4.) Eroberungskriege Africa, Sicilien, Italien, Iberien gefolgt, um nach allen Seiten einen ungehemmten Verkehr zwischen allen Nationen zu eröffnen; lon, in der Mitte zwischen den Völkern des Abend- und Morgen- es, ward zur Hauptstadt des Weltreichs ersehen, und schon waren alten getroffen, der Stadt ihren alten Glanz wieder zu verschaffen. übermäßige Anstrengung, mit der der König die Rüstungen zur Aus- rung seiner Pläne betrieb, abwechselnd mit üppigen Vergnügungen, n die trübe Stimmung und die düstern Ahnungen unterdrücken, die des Freundes Tod sein Gemüth gequält; aber sein Körper unterlag. n letzten Mai 323 befiel ihn ein Fieber, den 11. Juni gegen Abend te er. (Vgl. Ideler. über Alexanders Todesjahr in den Abhandl. der

Berl. Akad. 1820-21. Saint-Martin Nouvelles Recherches su
de la mort d'Alexandre et sur la Chronologie des Ptolémées.
— Jammer und Wehklagen erfüllten die Burg und die St
Macedonier trauerten um den Verlust ihres tapfersten, g
stets siegenden Fürsten, die Barbaren beweinten ihren gere
mildesten Herrscher. Arr. VII, 16-23. Diod. VII, 114-117. P
Curt. X, 4. 5. Justin. XII, 12. 13. — Ueber den Tod des Kön
sich in der Folge verschiedene Gerüchte; am meisten Glaube
Alterthum das, daß er durch einen Gifttrank umgekommen
Vorfall mit Callisthenès, dem Verwandten des Aristoteles, und
an Alexander empfohlen, hatte das freundschaftliche Verhält
ders zu seinem Lehrer, der von ihm bisher mit königlicher F
zum Behufe seiner naturwissenschaftlichen Forschungen unterst
war (Plin. VIII, 17. Athen. IX, 58. p. 398), gestört.. Aristoteles
Aeußerungen des Königs gekränkt fühlend, soll sogar für seine
gefürchtet und Antipatern, der ähnliche Besorgnisse hatte, Gi
haben, welches von diesem durch seinen Sohn Jollas, den
Mundschenken, Alexandern in Babylon beigebracht worden sei.
27. Diod. XVII, 118. Curt. X, 10. Justin. XII, 14. 16. Plu
Dieser Erzählung und der Angabe, daß Hyperides in Athen be
richt von dem Tode Alexanders vorgeschlagen habe, den Jo
der gelungenen Vergiftung zu bekränzen (Plut. X. Orat. T. V
ed. Wytt.), widerspricht aufs Bestimmteste Plut. Alex. 77.; er
nachher sei durch Olympias, die Feindin Antipaters und seine
diese Sage entstanden. (Vgl. Stahr Aristotelia I, p. 136 ff.
Gesch. des Hellenismus I. Beil. 4. p. 705 ff.) — Alexander ha
über die Nachfolge bestimmt. Weder die von Eumenes und
verfaßten königlichen Tagebücher, aus denen Arrian und Pl
Krankheitsgeschichte Alexanders erzählen, noch ein anderer glau
Zeuge bestätigen die Sage, der König habe auf die Frage se
trauten, wem er das Reich hinterlasse, die an sich schon unwahr
Antwort gegeben: dem Wackersten (τῷ κρατίστῳ), und dann noch
er sehe voraus, daß ihm zu Ehren ein großer Leichenkampf wer
werden. In der ersten Hälfte der Krankheit gab er, zuversi
Besserung hoffend, alle Befehle für die bevorstehende Abfahrt,
lag er sprachlos bis an sein Ende.. Arr. VII, 25-27. Plut. 76
wenig begründet ist die Angabe von einem Testamente Alexande
Diod. XX, 81. war es in Rhodus niedergelegt, und nach Cur
cf. Amm. Marcell. XXIII, 6. war die Vertheilung des Reichs
stimmt. Curtius fügt dieser Angabe die Bemerkung bei: famam
vanam fuisse comperimus. — Die wahrscheinlichste Erzählung ist
nach welcher Alexander, als er sich dem Tode nahe fühlte und die
ihm versagte, seinen Siegelring an Perdiccas übergab (Justin.
Curt. X, 6.). Damit wollte er aber schwerlich etwas Anderes, a
zum Reichsverweser für einen seiner Nachkommen bestimmen,
für seinen unmündigen Sohn Hercules, den Barsine, des A
Tochter und Memnons Wittwe, übrigens nicht als ebenbürtige G
von Alexander anerkannt, geboren hatte, oder für das Kind,
Roxane damals schon acht Monate (Justin. XIII, 2. cf. Curt.
schwanger ging. — Sobald Alexander die Augen geschlossen hatt
sammelten sich die Angesehensten des Heeres zur Berathung
nächsten und nothwendigsten Maßregeln. Der von Nearch zum Na
vorgeschlagene Hercules wurde verworfen; gern hätten sich die
sogleich in die Eroberungen getheilt, sie mußten sich aber noch
Heere scheuen, das treu an dem königlichen Stamme hing. So s
ihnen das Vortheilhafteste, dem Kinde, das Roxane gebären werde
es ein Knabe sei, das Reich vorzubehalten. Perdiccas und nach

ich Leonnatus, wurden zu Vormündern des erwarteten Knaben
ernannt, Antipater und Craterus mit der Leitung der euro-
gelegenheiten beauftragt. Meleager, einer der bedeutendsten
Phalanx, unzufrieden, daß der Sohn einer Barbarin König
werden solle, widersprach heftig; er wollte den in Babylon
blödsinnigen Arridäus, einen Sohn des Königs Philipp von
chen Tänzerin, als König erwählt wissen; da er damit nicht
verließ er in Eile die Versammlung, um an der Spitze des
versammelten Fußvolks, das sich ebenfalls für Arridäus
die Wahl desselben zu erzwingen. In dem Gemache, wo
iche lag, entspinnt sich ein Kampf, in dem Meleager für
die Oberhand gewinnt. Doch schon in den nächsten
Meleager durch eine Gegenrevolution der Ritterschaft zu
gezwungen, nach welchem Arridäus zwar als König Phi-
jedoch dem Kinde der Roxane ein Antheil an dem Reiche
Meleager dem Perdiccas untergeordnet wird. Diod. XVIII, 2.
Justin. XIII, 2-4. Arr. de reb. post Alex. gestis ap. Phot.
ed. Bekker. Perdiccas konnte sich seines Argwohns
nicht entschlagen; er bewog den schwachen Arridäus, seine
den Meleager und ungefähr 300 Andere, die sich am
und Meleager erklärt hatten, zu vernichten. Arr. a. a. O.
Justin. XIII, 4. cf. Diod. XVIII, 4. Nach diesem aber glaubte
sorgen zu müssen, daß die Eifersucht der Großen, die
stützt hatten, nicht gereizt würde und sie sich nicht gegen
Das beste Mittel schien ihm, die Männer, die er am
hatten hatte, mit Satrapieen zu belehnen, und sie so zu
dem Ehrgeize Anderer, die unbedeutender oder zuverläßiger
Anweisung einer höhern Stellung im Heere zu schmeicheln,
selbst als unumschränkter Reichsverweser in unmittelbarer
Arridäus und des mittlerweile von Roxane gebornen Alexander
wollte, und auf diese Weise mächtig genug zu sein hoffte,
der sich auflehnen würde, schnell zu unterdrücken. (S. d.
Asander, Cassander, Eumenes, Laomedon, Leonnatus,
Menander, Nearchus, Neoptolemus, Philotas, Pithon, Poly-
lemaeus, Seleucus.) — Ueber der Sorge um die Regierung
hatte man mehre Tage alle Sorge für den Leichnam Alexan-
nachläßigt. (Aelian. V. H. XIII, 64. spricht von dreißig, Curtius
sieben Tagen. cf. Lucian. Dialog. mort. XIII, 3.) Die eigent-
tung erfolgte erst nach Beendigung der großen Vorbereitungen
Anfang des Jahres 321 (Diod. XVIII, 28.), und zwar nicht,
stimmt worden, in Aegä, dem gewöhnlichen Begräbnißorte
schen Könige, sondern in Memphis und später in Alexandrien
7. cf. Strabo XVII, 1.). Ptolemäus, dem die Statthalter-
Aegypten zugefallen war, hatte den Arridäus, später eine Zeit
verweser und dann Satrap von Kleinphrygien, der den pracht-
zug (besonders großartig war der Trauerwagen, Diod. XVIII,
C. de Caylus Acad. des Inscr. T. XXXI.) leitete, durch das
die Leiche in den Tempel des Jupiter Ammon zu bringen,
bewogen, ihm dieselbe zu überlassen. Arr. ap. Phot. p. 70. b. 18.
Sage verbreitet, der alte Seher Aristander aus Telmissus habe
ders Tod geweissagt, glücklich werde das Land und niemals verheert
welches die königliche Leiche besitze. Aelian. V. H. XII, 64. Ptolemäus
an daran glauben und den allgemeinen Glauben an diese gött-
Zauberkraft für sich benützen (cf. Diod. XVIII, 28.), denn schon
eifersüchtigen macedonischen Großen gegen einander die Schwerter.
dem langen Kampfe, der die Auflösung des alexandrinischen

Reiches herbeiführte und eine Anzahl selbstständiger Staaten bi
denen Syrien, Aegypten und Macedonien die bedeutendsten w
kurzen Zwischenräumen starben während dieser Zeit der Verw
Mitglieder des königlichen Hauses eines gewaltsamen Todes.
Art. Cynane, Arridaeus, Eurydice, Olympias, Roxane, Alexa
Hercules, Cleopatra, Thessalonice). — Alexanders Leben u
wurden von mehren seiner Begleiter beschrieben. Beinahe alle
uns verlornen, Berichte, wie die des Callisthenes, Clitarch
critus, waren in pomphaften Stile abgefaßt, voll von
bungen und Mährchen. Aus solchen haben Diodor, Cur
gus Pompejus (im Auszuge bei Justin) und nicht selten a
geschöpft. Arrian dagegen folgte den von ihm allein für g
erklärten Erzählungen des Lagiden Ptolemäus und des Aristo
sandria (s. d. Praef. zu d. Exped. Alex.) und ist dadurch
steller. — Die Künstler, welche Alexander vorzüglich würdig
stalt abzubilden, waren Lysippus, Pyrgoteles und Apelles. Pl
XXXVII, 4. Cic. ad Fam. V, 12, 3. Plut. Al. 4. Arr. I, 16.
der Alexander in Erz bildete, verstand es besonders, das
Haltung seines Nackens (er trug ihn gegen die linke Seite ge
die Milde in seinen Augen mit der Männlichkeit seiner Zü
verschmelzen, und in dem Wurfe der Haare etwas Jupiter
anzubringen, so daß sie aufwärts gestrichen mähnenartig zu be
herabfielen (Plut. Al. 4. fort. Al. II, 2. Winckelmanns Werke
gegeben von Meyer und Schulze, VI, 1, 116. 2, 222 f. Müller
d. Kunst §. 129. A. 4.). Pyrgoteles hatte das Vorrecht, den
edle Steine zu schneiden. (Ueber angebl. Gemmen von ihm s.
VI, 1, 107 ff. Müller §. 131. A. 2.) Apelles malte den König
Donnerkeile in der Hand (Plin. XXXV, 36, 15.); Lysippus
dieses und gab Alexandern die Lanze in die Hand als ein sei
geres Attribut. Plut. de Is. et Osir. 24. — Ein beinahe leb
nacktes marmornes Standbild Alexanders mit erhobenem Haupt
Himmel gerichtetem Blicke befindet sich im Museum Cabinet
und ist wahrscheinlich zur Zeit des Caracalla, der aus Verehru
xander seine Bildnisse vervielfältigen ließ, nach einer ehernen
Lysippus gearbeitet worden (Winckelm. VI, 2, 199. Meyers
bildend. Künste bei d. Gr. u. Röm. Dresd. 1836. III, 270.).
bildung gelten ebenfalls die nackte Statue, die vormals im
danini zu Rom, jetzt in der Glyptothek zu München ist (Mey
vgl. Winckelm. VI, 1, 117. 2, 222. Müll. Archäol. §. 129. A.
kleine bronzene Reiterstatue im herculan. Museum (Winckelm.
222.) und der von Manchen für Helios gehaltene Alexanderkopf
tolin. Museum (Winckelm. VI, 2, 200 ff. Müll. a. a. O.).
in der florentinischen Sammlung, den man den Kopf des sterben
xander nennt, und für das Fragment einer Statue hält, w
seiner künstlerischen Vollkommenheit in die Zeit des Lysipp
(s. Winckelm. V, 568 f.). Vgl. St. Croix Examen critique des
Historiens d'Alexandre le grand. 2. ed. Par. 1804. Flathe, Gesch
doniens. 1r Thl. Leipz. 1832. Droysen, Gesch. Alexanders d. Gr
1833. Schlossers universalh. Uebers. d. G. d. a. W. I, 3. [K.]

Alexander Aegus, nach dem Tode seines Vaters, Ale
d. Gr., von Roxane geboren, wird neben Arridäus zum König ge
rufen, steht zuerst unter Vormundschaft des Perdiccas (s. oben)
dessen Ermordung (321 v. Chr.) kurze Zeit unter den Reichsver
Pithon und jenem Arridäus, der die Leiche Alexanders an Pt
ausgeliefert hatte (s. oben), dann unter Antipater. Dieser bring
seine Mutter Roxane, den König Philipp Arridäus und dessen Ge
Eurydice im J. 320 nach Macedonien. Diod. XVIII, 36. 39. Als

Antipaters (319) Polysperchon die Reichsverweserstelle über-
Eurydice, diesem überlegen, an die Spitze der Regierung sich
...ing, flüchtete sich Roxane mit dem Kinde nach Epirus, wo
...niger Zeit sich Olympias aufhielt. Diese gewinnt von Poly-
...nd Aeacides von Epirus (s. d.), unterstützt, für Alexander in
... die Oberhand (Diod. XIX, 11. Justin. XIV, 5.), wobei Arri-
...Eurydice den Tod finden (317 v. Chr.). Aber schon im fol-
...fällt der junge König mit Olympias und Roxane in die
...anders, des Verbündeten der Eurydice; Olympias (s. d.) wird
... Alexander mit seiner Mutter verhaftet. Diod. XIX, 52. Justin.
...re Befreiung und die Vertheidigung ihrer Rechte gibt Anti-
... Andern als Grund für Eröffnung seines Krieges gegen Cas-
...315 v. Chr. (Diod. XIX, 61.), auch wird in dem allgemeinen
... J. 311 festgesetzt, Alexander müsse seiner Haft entlassen und
... er mündig sei, sein väterliches Erbe zurückgegeben werden.
... war so wenig ernstlich gemeint, wie jenes, denn Cassander
...tagen, den jungen König und seine Mutter fortwährend ge-
...halten, und als unter den Macedoniern Stimmen laut wurden,
...ander ihm möge, was im Friedensvertrage bestimmt worden sei,
... Knaben und seine Mutter heimlich im Gefängnisse ermorden.
...X 105. Justin. XV, 2. cf. Paus. IX, 7. [K.]

...lexander, Sohn des Aëropus aus Lyncestis, Schwiegersohn
...rs, ...ch mit seinem Bruder Hieromenes und Arrabäus um die
...ung gegen Philipps Leben, wird jedoch von Alexander begna-
... er unter den Ersten war, die Alexandern huldigten, während
... Seiten die Nachfolge desselben angefochten wurde. Arr. I, 25.
... legte unter diesen Umständen auf die Huldigung des Lyncestiers
...ganz besondern Werth, weil dieser damit auf die Ansprüche zu
...ichten, die er als Sohn des Aöropus und Bruder des Pausa-
...die wenige Jahre im Besitze der königlichen Macht gewesen
... den macedonischen Thron etwa hätte machen können. Obgleich
... ihn in der Folge mit Auszeichnung um seine Person behielt,
... wichtige Posten, zuletzt die Anführung der thessalischen Ritter-
...anvertraute, ließ er sich doch mit Darius in Unterhandlungen ein,
...Ermordung Alexanders d. Gr. und die Erhebung des Lyncestiers
... macedonischen Thron bezweckten. Die Verrätherei wurde entdeckt
...ander festgesetzt, 334 v. Chr. Der König wollte ihn aus Rück-
... Antipater am Leben lassen, aber vier Jahre später, als Philotas
... wurde, soll das macedonische Heeresgericht auch seine Hin-
...verlangt haben. Arr. I, 25. Diod. XVII, 32. 80. Curt. VII, 1.
... [K.]

...lexander, Polysperchons Sohn, von Antipater im J. 321 zu
... der Leibwächter des Königs Philipp Arridäus ernannt (Arr. ap.
... 72. a. 16. ed. Bekker), ist später für seinen Vater, der nach
...ers Tod macedonischer Reichsverweser wurde, gegen Cassander in
...enland thätig (Diod. XVIII, 65. 66. 68. XIX, 53. 54.) und gegen
... mit Polysperchon Anfangs Verbündeter des Antigonus (Diod. XIX,
...), läßt sich aber, während sein Vater treu bleibt, von Cassander
..., zu ihm überzugehen. Diod. XIX, 64. Bald darauf wird er von
...rern aus seiner Umgebung, die ihre von ihm unterworfene Vater-
...befreien wollten, ermordet, 314 v. Chr. Sein Tod wird an den
...dern von seiner kriegerischen Gemahlin Cratesipolis gerächt. Diod.
... [K.]

...lexander, Cassanders Sohn. Nach dem Tode seines ältesten
...ers Philipp (296 v. Chr.), der auf seinen Vater gefolgt war, aber
...urze Zeit regiert hatte, erhielt sein zweiter Bruder Antipater das
... Da dieser aber fürchtete, seine Mutter Thessalonice, eine

Reiches herbeiführte und eine Anzahl selbstständiger Staaten b
denen Syrien, Aegypten und Macedonien die bedeutendsten w
kurzen Zwischenräumen starben während dieser Zeit der Bern
Mitglieder des königlichen Hauses eines gewaltsamen Todes
Art. Cynane, Arridaeus, Eurydice, Olympias, Roxane, Alexa
Hercules, Cleopatra, Thessalonice). — Alexanders Leben u
wurden von mehren seiner Begleiter beschrieben. Beinahe alle
uns verlornen, Berichte, wie die des Callisthenes, Clitarch
critus, waren in pomphaften Stile abgefaßt, voll von
bungen und Mährchen. Aus solchen haben Diodor, Curti
gus Pompejus (im Auszuge bei Justin) und nicht selten au
geschöpft. Arrian dagegen folgte den von ihm allein für gl
erklärten Erzählungen des Lagiden Ptolemäus und des Aristobu
sandria (s. d. Praef. zu d. Exped. Alex.) und ist dadurch H
steller. — Die Künstler, welche Alexander vorzüglich würdigte,
stalt abzubilden, waren Lysippus, Pyrgoteles und Apelles. Plin
XXXVII, 4. Cic. ad Fam. V, 12, 3. Plut. Al. 4. Arr. I, 16.
der Alexander in Erz bildete, verstand es besonders, das Be
Haltung seines Nackens (er trug ihn gegen die linke Seite gen
die Milde in seinen Augen mit der Männlichkeit seiner Züge
verschmelzen, und in dem Wurfe der Haare etwas Jupiter
anzubringen, so daß sie aufwärts gestrichen mähnenartig zu bei
herabfielen (Plut. Al. 4. fort. Al. II, 2. Winckelmanns Werke
gegeben von Meyer und Schulze, VI, 1, 116. 2, 222 f. Müller
d. Kunst §. 129. A. 4.). Pyrgoteles hatte das Vorrecht, den
edle Steine zu schneiden. (Ueber angebl. Gemmen von ihm s.
VI, 1, 107 ff. Müller §. 131. A. 2.) Apelles malte den König
Donnerkeile in der Hand (Plin. XXXV, 36, 15.); Lysippus
dieses und gab Alexandern die Lanze in die Hand als ein sei
geres Attribut. Plut. de Is. et Osir. 24. — Ein beinahe leb
nacktes marmornes Standbild Alexanders mit erhobenem Haupt
Himmel gerichtetem Blicke befindet sich im Museum Gabinum
und ist wahrscheinlich zur Zeit des Caracalla, der aus Verehrun
xander seine Bildnisse vervielfältigen ließ, nach einer ehernen
Lysippus gearbeitet worden (Winckelm. VI, 2, 199. Meyers
bildend. Künste bei d. Gr. u. Röm. Dresd. 1836. III, 270.).
bildung gelten ebenfalls die nackte Statue, die vormals im H
damini zu Rom, jetzt in der Glyptothek zu München ist (Meyer
vgl. Winckelm. VI, 1, 117. 2, 222. Müll. Archäol. §. 129. A.
kleine bronzene Reiterstatue im herculan. Museum (Winckelm. V
222.) und der von Manchen für Helios gehaltene Alexanderkopf
tolin. Museum (Winckelm. VI, 2, 200 ff. Müll. a. a. O.).
in der florentinischen Sammlung, den man den Kopf des sterben
xander nennt, und für das Fragment einer Statue hält, wi
seiner künstlerischen Vollkommenheit in die Zeit des Lysipp
(s. Winckelm. V, 568 f.). Vgl. St. Croix Examen critique de
Historiens d'Alexandre le grand. 2. ed. Par. 1804. Flathe, Ge
doniens. 1r Thl. Leipz. 1832. Droysen, Gesch. Alexanders d.
1833. Schlossers universalh. Uebers. d. G. d. a. W. I, 3. [K

Alexander Aegus, nach dem Tode seines Vaters,
d. Gr., von Roxane geboren, wird neben Arridäus zum König
rufen, steht zuerst unter Vormundschaft des Perdiccas (s. obe
dessen Ermordung (321 v. Chr.) kurze Zeit unter den Reichsv
Pithon und jenem Arridäus, der die Leiche Alexanders an P
ausgeliefert hatte (s. oben), dann unter Antipater. Dieser br
seine Mutter Roxane, den König Philipp Arridäus und dessen G
Eurydice im J. 320 nach Macedonien. Diod. XVIII, 36. 39.

Antipaters (319) Polysperchon die Reichsverweserstelle über- Eurydice, diesem überlegen, an die Spitze der Regierung sich anfing, flüchtete sich Roxane mit dem Kinde nach Epirus, wo einiger Zeit sich Olympias aufhielt. Diese gewinnt von Poly- und Aeacides von Epirus (s. d.), unterstützt, für Alexander in die Oberhand (Diod. XIX, 11. Justin. XIV, 5.), wobei Arri- Eurydice den Tod finden (317 v. Chr.). Aber schon im fol- fällt der junge König mit Olympias und Roxane in die Cassanders, des Verbündeten der Eurydice; Olympias (s. d.) wird Alexander mit seiner Mutter verhaftet. Diod. XIX, 52. Justin. Befreiung und die Vertheidigung ihrer Rechte gibt Anti- Andern als Grund für Eröffnung seines Krieges gegen Cas- 315 v. Chr. (Diod. XIX, 61.), auch wird in dem allgemeinen im J. 311 festgesetzt, Alexander müsse seiner Haft entlassen und er mündig sei, sein väterliches Erbe zurückgegeben werden. war so wenig ernstlich gemeint, wie jenes, denn Cassander wagen, den jungen König und seine Mutter fortwährend ge- halten, und als unter den Macedoniern Stimmen laut wurden, thm möge, was im Friedensvertrage bestimmt worden sei, Knaben und seine Mutter heimlich im Gefängnisse ermorden. Justin. XV, 2. cf. Paus. IX, 7. [K.]

Alexander, Sohn des Aëropus aus Lyncestis, Schwiegersohn -wört mit seinem Bruder Hieromenes und Arrabäus um die gegen Philipps Leben, wird jedoch von Alexander begna- unter den Ersten war, die Alexandern huldigten, während Seiten die Nachfolge desselben angefochten wurde. Arr. I, 25. legte unter diesen Umständen auf die Huldigung des Lyncestiers besondern Werth, weil dieser damit auf die Ansprüche zu -ziehen, die er als Sohn des Aëropus und Bruder des Pausa- -che wenige Jahre im Besitze der königlichen Macht gewesen den macedonischen Thron etwa hätte machen können. Obgleich ihn in der Folge mit Auszeichnung um seine Person behielt, wichtige Posten, zuletzt die Anführung der thessalischen Ritter- anvertraute, ließ er sich doch mit Darius in Unterhandlungen ein, Ermordung Alexanders d. Gr. und die Erhebung des Lyncestiers macedonischen Thron bezweckten. Die Verrätherei wurde entdeckt ander festgesetzt, 334 v. Chr. Der König wollte ihn aus Rück- Antipater am Leben lassen, aber vier Jahre später, als Philotas wurde, soll das macedonische Heeresgericht auch seine Hin- verlangt haben. Arr. I, 25. Diod. XVII, 32. 80. Curt. VII, 1. [K.]

Alexander, Polysperchons Sohn, von Antipater im J. 321 zu Leibwächter des Königs Philipp Arridäus ernannt (Arr. ap. 72. a. 18. ed. Bekker), ist später für seinen Vater, der nach Tod macedonischer Reichsverweser wurde, gegen Cassander in -land thätig (Diod. XVIII, 65. 66. 68. XIX, 53. 54.) und gegen Polysperchon Anfangs Verbündeter des Antigonus (Diod. XIX, läßt sich aber, während sein Vater treu bleibt, von Cassander zu ihm überzugehen. Diod. XIX, 64. Bald darauf wird er von aus seiner Umgebung, die ihre von ihm unterworfene Vater- -freien wollten, ermordet, 314 v. Chr. Sein Tod wird an den von seiner kriegerischen Gemahlin Cratesipolis gerächt. Diod. [K.]

Alexander, Cassanders Sohn. Nach dem Tode seines ältesten Philipp (296 v. Chr.), der auf seinen Vater gefolgt war, aber Zeit regiert hatte, erhielt sein zweiter Bruder Antipater das Da dieser aber fürchtete, seine Mutter Thessalonice, eine

Halbschwester Alexanders d. Gr., möchte ihn zu Gunsten ihre
Alexander verdrängen, ermordet er sie. Alexander flüchtet sich
trius nach Griechenland, ihn um Hülfe zu bitten. Demetrius
mit Bekämpfung empörter Städte beschäftigt, Alexander begal
zu Pyrrhus nach Epirus. Dieser verlangte die Abtretung m
Landestheile, Alexander willigte ein und der Epirote brachte i
Thron von Macedonien. Antipater wendete sich an seinen Sch
Lysimachus in Thrazien, konnte aber von ihm keine Hülfe er
er für sich zu thun hatte. Doch kommt durch Unterhandlungen
söhnung zwischen den Brüdern zu Stande, so daß sie vermut
Herrschaft sich theilen wollten. Unerachtet auf diesem Wege sc
die Gefahr beseitigt war, zog doch Demetrius mit einem H
Alexander fürchtete den aufdringlichen Bundesgenossen; er eilt
Dium, an der Südgränze Macedoniens, entgegen, ihm höfl
Bereitwilligkeit, mit der er ihn unterstützen wollte, danken
heuchelten Freundschaft und beide gingen mit Mordgedanken um
um die Herrschaft zu erlangen, der Andere, um sie zu behau
xander will den Demetrius bei einem Gastmahle ermorden laß
vorher gewarnt, erscheint mit starker Begleitung, so daß Alexa
Hand an ihn zu legen wagt. Darauf aber überlistet Demetrius
xander. Er gibt vor, daß er nach Griechenland zurückkehre;
darüber erfreut und durch den Schein der Treuherzigkeit, den
sich gibt, sicher gemacht, gibt ihm mit seiner Mannschaft bis
Geleit. Hier nimmt er eine Einladung des Demetrius zur
und wird niedergestoßen; 294 v. Chr. Demetrius gewinnt
Truppen und die Herrschaft von Macedonien. Der verhaßte
mörder Antipater wird nach Diodor ebenfalls von Demetrius u
nach Justin scheint er sich wieder zu Lysimachus geflüchtet und sp
diesen sein Leben verloren zu haben. Plut. Pyrrh. 6. 7. Demet
Diod. XXI. Ecl. VII. p. 490. Justin. XVI, 1. 2. [K.]

Alexander, Sohn des Lysimachus, s. d.

Alexander, Sohn des macedonischen Königs Perseus,
Knabe mit seinem Vater im Triumphe des Consuls Aemilius Pa
v. Chr.) aufgeführt und mit ihm nach Alba in Gewahrsam
Liv. XLV, 42. — Plut. Aem. Paul. 37. erzählt, er sei ein
Torent geworden, habe auch römische Schrift und Sprache erle
mit Gewandtheit die Dienste eines öffentlichen Schreibers versehe

Alexander I. Balas. Nach dem Tode des syrischen Kö
tiochus IV. Epiphanes bemächtigte sich dessen Neffe Demetrius
Herrschaft. Da er sich bei seinen Unterthanen und mehren Fürs
Ptolemäus Philometor von Aegypten, Ariarathes Philopator von
docien, Attalus Philadelphus von Pergamus, verhaßt gemacht,
mit ihrem Wissen und Willen Heraclides, der Schatzmeister de
chus, der sich vor Demetrius nach Rhodus geflüchtet hatte, einen
Mann und ein Mädchen von niedriger Herkunft nach Rom, bewi
Anerkennung als Kinder des Antiochus und erhielt die Erlaub
Senate, Syrien für den Prätendenten, der sich Alexander Balas
zu besetzen. Es wurde ein Heer geworben und mit Demetrius
Schlachten gekämpft. In der ersten siegte Demetrius, die zwei
scheidende gewann Alexander; Demetrius kam auf der Flucht um
xander nahm Besitz von dem Throne (150 v. Chr.) und verm
mit Cleopatra, einer Tochter des Königs Ptolemäus Philometor.
Alexander mit Gelagen und Schwelgerei die Zeit hinbrachte, regi
ihn sein Minister Ammonius. Dieser ließ die Gemahlin und ein
des Demetrius ermorden, aber zwei andere Söhne des Demetrius
entkommen. Einer von ihnen, nachher Demetrius Nicator

Ptolemäus selbst Unterstützung gegen den wüsten Alexander
nte ihn im J. 147. Er entfloh zu einem arabischen Emir,
ermordet wird. Polyb. XXXIII, 14. 16. Liv. L. LII. Justin.
r. Syr. 67. Athen. V, 47. p. 221. Diod. XXXII. Eclog. I. p.
h. Archaeol. XIII, 2. 4. Maccab. I, 10. 11. [K.]
ander II., spottweise Zabina, der Sklave, genannt, Sohn
chen Kaufmanns Protarchos, wird von Ptolemäus Physcon
ohn des syrischen Königs Antiochus Sidetes ausgegeben und
nus Nicator als Gegenkönig aufgestellt. Die meisten syrischen
tauten aus Unzufriedenheit mit Demetrius diesen Alexander an.
n jenen in einer Schlacht bei Damascus und Demetrius findet
seinen Untergang (ungef. 126 v. Chr.). Alexander aber soll
rmüthiges Betragen die Freundschaft des ägyptischen Königs
en, daher dieser einen Sohn des Demetrius, Antiochus Phi-
rus, begünstigt. Antiochus gewinnt eine Schlacht, Alexander
Antiochia und will daselbst einen Tempel des Jupiter plündern,
ruppen den Sold auszahlen zu können. Das Volk aber erregt
n Aufstand und Alexander muß, von den Seinigen verlassen,
wird von Räubern aufgefangen und vor Antiochus gebracht,
ten läßt, 121 v. Chr. Justin. XXXIX, 1. 2. Joseph. Antiq.
K.]
lexander Ptolemaeus, s. Ptolemaeus IX. und X.
lexander, Sohn des Triumvir M. Antonius und der ägyptischen
Cleopatra; wie seine Zwillingsschwester Cleopatra Selene und
Könige, so wird er Helios und König der Könige genannt.
XLIX, 32. L, 25. Plut. Ant. 36. 54. Als eigenes Reich be-
Antonius Armenien und die Länder, welche jenseits des
s zum Indus erobert werden sollten. Cass. Dio XLIX, 41.
v. CXXXI. Nach der Besiegung und dem Tode seiner Aeltern
der mit seiner Schwester von Octavian im Triumphe aufge-
Dio LI, 21. (Das jüngste Kind des Antonius von der Cleo-
tolemäus, damals sieben Jahre alt, wird hier nicht erwähnt.)
war nachher edel genug, die Kinder ihres treulosen Gatten auf-
und mit den ihrigen zu erziehen. Plut. 87. [K.]
xander Severus, s. Severus.
exander, 1) ein Maler aus Athen, dessen Name (Ἀλέξανδρος
ἔγραφεν) sich auf einem herculanischen Gemälde befindet; Mus. Her-
tav. 1. Ueber sein Zeitalter läßt sich nichts bestimmen. —
des Königs Perseus, geschickter Toreut (εὐφυὴς ἐν τῷ τορεύειν
γιν). Plut. Aemil. Paul. c. 37. — 3) M. Lollius Alexan-
Steinschneider (Gemmarius), welcher auf einer Inschrift bei
Nr. 14. erwähnt wird. Dagegen muß ein griechischer Künstler
ameas, dessen Name auf mehren geschnittenen Steinen vorkommt,
iste der alten Steinschneider gestrichen werden, denn Visconti
T. II. p. 118 hat sehr wahrscheinlich gemacht, daß die Mehr-
Steine von einem modernen Künstler, Alessandro Cesari her-
Raoul-Rochette Lettre à M. Schorn p. 22. [W.]
lexander, aus Abonitichos in Paphlagonien, ein berüchtigter
r; s. Abonitichos. [P.]
lexander. Wir unterscheiden folgende, mit diesem Namen bezeich-
rsonen in der griechischen Literaturgeschichte:
Alexander, mit dem Beinamen Aetolus (aus Pleuron in
ein Dichter, der unter dem zweiten der Ptolemäer zu Alexan-
und unter die Plejas der tragischen Dichter gezählt wird. Doch
noch bekannter als elegischer Dichter gewesen zu seyn; wie sich
von seinen Elegieen einige Reste bei Athenäus u. A. erhalten
denen Anmuth und Lieblichkeit in der Darstellung nicht abzusprechen

ist. Auch als epigrammatischer Dichter hat er sich bekannt ge er aber auch Komödien geschrieben, wie Osann (Beiträge z. g Lit.Gesch. I. p. 298) darzuthun sucht, wird immer ungewi Im Uebrigen s. Fabric. B. Gr. II. p. 283, 318. 406. IV. p. Alexandri Aetoli fragmm. coll. A. Capellmann. Bonn. 1829. 8. Bach Epiphyll. Eleg. in der Zeitschr. f. Alterthumswissensch. 41 ff.

2) Alexander, ein Grammatiker zu Alexandria, als namhaftesten Schüler des Aristarchus, und als eines der Häupte starchischen Schule bekannt. Eigene Schriften von ihm besitzen

3) Alexander Polyhistor, aus Cotyäum in Phrygien, Andern aus Milet, kam unter Sylla nach Rom, wo er die Kinder de unterrichtete, der ihm die Freiheit schenkte. Er ist Verfasser eines nius u. A. oft angeführten, jetzt verlorenen Werkes in vierzig Büchern in jedem Buch unter besonderem Titel die Beschreibung eines La hielt (z. B. Phrygica, Aegyptiaca u. s. w.). Vielleicht ist er fasser einer Sammlung von wundersamen Erzählungen (θαυμα γωγή), welche Photius anführt, die wir aber nicht mehr besitzen.

4) Alexander aus Aegä, ein peripatetischer Philosoph, den Lehrern des Kaiser Nero genannt und von Einigen zum Verf unter dem Namen des Alexander von Aphrodisias gewöhnlich Commentare zur Metaphysik und Meteorologie des Aristoteles wird.

5) Alexander aus Ephesus, mit dem Beinamen ὁ λ Rhetor aus der ersten römischen Kaiserzeit, von dessen Schriften Nichts mehr besitzen. Vgl. A. F. Näke Sched. critic. (Hal. Sa p. 7 ff.

6) Alexander Numenius, aus dem Zeitalter der Antonin falls ein Rhetor, von welchem noch eine Schrift: Περὶ τῶν τῆς σχημάτων καὶ περὶ τῶν τῆς λέξεως σχημάτων existirt. Die ihm manch falls beigelegte Schrift: Περὶ ἐπιδεικτικῶν, d. i. von den Prunkre aber das Werk eines anderen späteren Rhetors desselben Namens Schriften stehen in den Rhett. Ald. T. I. (wo die letztere Schrift andern ähnlichen eines Rhetors Menander verschmolzen ist), und Rhett. Graecc. Vol. VIII. Vgl. Westermann Gesch. d. griech. §. 95. Not. 13. und §. 104. Not. 7. und desselben Part. II. (mosth. p. 85 ff.

7) Alexander aus Seleucia, unter Marc. Aurel., ein ge Rhetor, und dessen Sohn Alexander, mit dem Beinamen Pelo (d. i. der irdene Plato), lehrte zu Antiochia, Athen u. a. O. als und ist durch seine Wettkämpfe mit Herodes noch bekannter und be geworden. Von seinen Schriften besitzen wir Nichts mehr. Vgl. mann Gesch. d. griech. Beredsamk. §. 94. Not. 9. 10.

8) Alexander Aphrodisiensis, aus Aphrodisias in lehrte unter Septimius Severus am Ende des zweiten und Anfa dritten Jahrhunderts zu Athen, wo er die durch manche Zusätze e Lehre des Aristoteles in ihrer Reinheit wiederherzustellen suchte, als Erneuerer der ursprünglichen Lehre des Aristoteles galt. Seine reichen Commentare über die Schriften dieses seines Meisters habe den Beinamen des Exegeten verschafft, und ihn an die Spi Schule von neuen Auslegern des Aristoteles, der sogenannten alexandrin gestellt. Wir besitzen auch noch von ihm Commentare zum ersten der ersteren Analytika (gedruckt Venet. 1520. fol. Florent. 1521. 4. den acht Büchern der Topica (Venet. 1513. 1526. fol. ap. Aldum), Sophistici Elenchi (ibid. 1520.), zu zwölf Büchern der Metaph Dieser bisher nur in der lat. Uebersetzung des Sepulveda (Rom. 1527. 1554. 1561.) bekannt gewesene, ausführliche Commentar zu der Met

... griechisch zu den fünf ersten Büchern (denn was wir zu den ... Büchern besitzen, ist mit Unrecht diesem Alexander zugeschrieben) erschienen in: Scholia in Aristotelem colleg. Chr. A. Brandis. ... 4. Vol. I. p. 513 ff. Ferner zu den vier Büchern Meteoro... Venet. 1527. fol. ed. Fr. Asulanus) u. s. w.; außerdem eine ... εἱμαρμένης καὶ τοῦ ἐφ' ἡμῖν, d. i. über Willensfreiheit und ...mmung, welche durch ihren gediegenen Inhalt und die Wider... ...stoischen Lehre eine ausgezeichnete Stelle unter den Produkten ...nimmt, abgedruckt nebst einer andern Schrift, welche Fragen ...Physik beantwortet: Φυσικῶν σχολίων ἀπορίων καὶ λύσεων βιβλία δ ... naturales gewöhnlich citirt), Venet. 1536. fol. (die Schrift ...onders von J. Kr. Orelli, Zürich 1824. 8.); hier ist auch eine ... zwei Büchern bestehende Schrift: περὶ Ψυχῆς beigedruckt. ...rden demselben Alexander auch noch zwei Werke medicinischen ...ρικῶν καὶ Φυσικῶν προβλήματα und Περὶ πυρετῶν, d. ist von ... (ed. Fr. Passow. Vratislav. 1822. 4.) beigelegt, die Andere ...der von Tralles beilegen. Eine Gesammtausgabe seiner Werke ... noch nicht. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 650 ff.

...xander von Tralles, aus der zweiten Hälfte des sechsten ...nts, lebte, nachdem er längere Zeit sich auf Reisen gebildet, in ... Wir besitzen von ihm ein Werk über die Erkenntniß ... der Krankheiten (Βιβλίον θεραπευτικόν) in zwölf Büchern, welches ... Schriften griechischer Aerzte gehört, und an Betrachtungen ... vom Aberglauben nicht frei ist. Es erschien gedruckt ... fol. ap. Robert. Stephanum und Basil. 1556. 8. Ein Brief ... Eingeweidewürmer (περὶ ἑλμίνθων) steht bei Fabric. Bibl. Graec. ... ff. d. ält. Ausg. Vgl. ebendaselbst p. 593 ff. [B.]

...lexandra, Tochter des Priamus und der Hecuba, s. Cassandra. [H.]

...lexandrēum, ein dem Alexander d. Gr. geweihter Hain unweit ... Teos, wo die Jonier dem Alexander zu Ehren gemeinsame ... feierten. Str. 644. [P.]

...xandria od. -ea (ἡ Ἀλεξάνδρεια). Außer der großen Alexandria ... (s. den folg. Art.) werden folgende Städte dieses Namens, ... Gründungen Alexanders d. Gr., genannt: 1) in Arachosia, auch ...polis, j. Kandahar, Amm. Marc. XXIII, 6. Ptol. Steph. Byz. ...arac. — 2) in Ariana, j. Herat, am Fl. Arius (Ferah) und an ... Caravanenstraße nach Indien, Str. 514. 516. 723. Plin. VI, ... Amm. Marc. XXIII, 6. — 3) in Assyrien, Plin. VI, 13., ...el in der Nähe von Arbela und Gaugamela. — 4) in Bac... Plin. VI, 23. Steph. Byz., nach Droysen (Rhein. Mus. II, 1. ... dem jetzigen Khullum. — 4 b) s. Bucephalia. — 5) in Cara... Plin. VI, 23. Ptol. Amm. Marc. XXIII, 6. — 6) ad Caucasum, ...ge zwischen Ariana, Indien und Bactrien, Arrian. III, 28, 6., ...hang des Schneegebirges, welches gegen N.W. die indischen ...ränzt, zehen Meilen von dem heutigen Cabul, Plin. VI, 16. ... a. a. O. — 7) in Susiana, später nach Antiochus V., Antiochia, ... Charax Spasinu genannt, unweit der Mündung des Tigris in ... Meerbusen. Plin. VI, 27. — 8) eschata oder ultima, bei App. ...ἐσχάτα, Alexanders äußerste Gründung am Jaxartes (bei ... Τάναϊς, vgl. Arr. IV, 3.) in Sogdiana, Plin. VI, 16. Ptol. ... l. c. Curt. VII, 6., wahrscheinlich das jetzige Kojend, nach Reich. ... in der Ferghana. — 9) in Macarene, nach Steph. Byz. am Mara... Jaxartes zu lesen, wahrscheinlich ebenfalls in Sogdiana. — 10) in ..., diesseits des Oxus, zwischen dem Dragomanesfl. (j. Herirut) ...chus (Murghab), später zerstört, von Antiochus hergestellt, stark ... und Antiochia genannt, j. Merurud. Str. 516. Plin. VI, 16. — ...ana, nach Ptol. im Süden des Kokscha-Thales, wo heute Karschi.

Steph. Byz. erwähnt ein Alex. ἐν τῇ Ὀπιανῇ, wofür wahrscheinlich
lesen, setzt es aber fälschlich in die Nähe von Indien (
12) in Sogdiana bei den Paropamisaden, nach einer verkehr
bei Steph. Byz. — 13) in Syrien, und zwar in Pieria zwi
und Antiochien, j. Alexandrette oder Scanderone, in ungesund
(Aussatz, Alex. scabiosa im It. Hierosol.), Str. 676. Plin.
Steph. Byz. It. Ant. T. Peut. — 14) Troas, Steph. Byz.
lich von Ilium an der Küste, von Antigonus wohl nur erwei
Umwohnern bevölkert, nicht gegründet (Str. 604. 607.) und
genannt, von Lysimachus verschönert und wieder Alex. genannt
30. Str. 593. 597.). Unter den Römern, welchen sie zur Ze
d. Gr. anhänglich gewesen war, wurde sie sehr begünstigt un
Liv. XXXV, 42. XXXVII, 35., bei Plin. l. c. und auf Münze
sie als Colonie; vgl. Str. 594. Hauptsächlich trugen Cäsar, der
Sitz des Reiches hieher verlegen wollte (Suet. Jul. 79.), Augustus
und der reiche Grammatiker Herodes Atticus zu ihrer Verschön
Der Letztere half ihrem Wassermangel durch Aquäducte ab.
unter dem Namen Eskistambul, d. i. Altstadt, große Ruinen,
der sogenannte Honigpalast, vorhanden; s. Ausland 1834.
Ferner erwähnt Steph. Byz. ohne andere Gewähr 15) Alex
neben Indien, verschieden von Nr. 1. — 16) in Carien am
17) in Cypern. — 18) bei den Ichthyophagen an der indischen
19) in Indien. — 20) bei den Sorianern in Indien. — 21) in
welche Alex. noch vor seiner Thronbesteigung gegründet haben
dieselbe mit einer andern, welche Steph. als an der „schwarz
gelegen, anführt. — Endlich hieß auch so ein Berg über Ant
Mysien, wo Paris sein berühmtes Urtheil gefällt haben soll.

Alexandrīa oder ēa (ἡ Ἀλεξάνδρεια). Nachdem Alexander
sich Aegypten unterworfen hatte, ließ sein Scharfblick ihn richtig
daß dieser Besitz nur durch eine große und feste griechische
auf die Dauer gesichert, und mit dem weiten griechisch-orientalisch
in eine unmittelbare und bleibende Verbindung gebracht werd
Der geniale Architekt Dinochares entwarf ihm den Plan und
die neue Anlage die Landzunge, welche sich zwischen dem M
und dem mareotischen See bis zum Nilkanal von Canopus er
Ausführung des Baues leitete Cleomenes von Naucratis. In
ausgebreiteten macedonischen Reitermantels zog sich die Stadt
weite Bucht her, welche durch die Landspitze Lochias und die
Landzunge mittelst eines Damms (Heptastadium) verbundene Insel
gebildet ward (vgl. Plut. Al. 26. Plin. V, 10.). Diese Bucht
eigentliche Hafen der Alexandriner; im Innern desselben war ein
verschlossener Hafen, ein künstliches Bassin, ausschließend dem
des Königs bestimmt. Die Bucht westlich von dem Damm hieß
„der glücklichen Ankunft" (εὔνοστος) und hatte ebenfalls ein, du
Canal mit der Mareotis in Verbindung stehendes Bassin (κιβωτ
791–795. In dieser eben so sichern, als für Seefahrt und Hand
theilhaften Lage erhob sich die neue Stadt nach einem sehr regelm
und gefälligen Bauplan, von zwei über hundert Fuß breiten Haupt
rechtwinklich durchschnitten, wovon die längere sich 30 Stadien (
von dem westlichen Thor (von den Catacomben oder der Necropol
dem östlichen oder canopischen Thor erstreckte. Das herrlichste
rechtfertigte diese Wahl; denn bald galt Alexandrien — an äußerem
vielleicht später nur von Antiochia übertroffen — wegen der Größe
und Pracht seiner öffentlichen Bauwerke und der soliden und zweckm
Struktur der Privatwohnungen (Hirt. Bell. Alex. 1.) für die erste
aller Städte der Welt (vertex omnium civitatum. Amm. Marc. XXII
Ihr Anblick bei der Einfahrt in den Hafen war imposant. Man

Luft in den heitern, breiten Straßen und auf den vielen freien
wollte nach der Erfahrung mehrerer Zeitalter gefunden haben,
chtet diese Küstengegend langwierigen Regen ausgesetzt ist,
doch keinen Tag ganz des freundlichen Sonnenscheins ent-
mian. ib. Unter den Ptolemäern Hauptstadt des Reiches und
achtliebender und kunstsinniger Könige, Hauptsitz der von diesen
mein begünstigten Wissenschaften, unter den Römern Mittel-
Welthandels, vereinigte Alexandrien in sich die verschiedensten
Bevölkerung. Die Zahl derselben wird von Diod. XVII,
000 Freie angegeben, welche (nach Plin. V, 10.) in dem
15 Millien oder 3 M. wohnten; welche Zahl jedoch durch
hnen der Sklaven und Fremden sich vielleicht auf das Drei-
Ueber das alex. Volk s. Polyb. XXXIX, 14., bei Str. 797 f.
tes Gemisch von Menschen wimmelte auf allen Straßen; die
ursprüngliche Einwohner, die noch größere Zahl der herbei-
riechen, dann der unruhige, speculirende Haufe der Juden,
aus allen Gegenden, schwarze und weiße, welche der
die Sklaverei hier in Vereinigung brachte; und endlich als
Raum der Italiener, obgleich kein Römer vornehmen Standes,
theilte Erlaubniß des Kaisers, hier seinen Wohnsitz auf-
Mannert X, 1. S. 629. So bildete sich im Volks-
Uebermuth und Eitelkeit jenes Leichtbewegliche, Unbestän-
liche aus, was man zu allen Zeiten von den Alexan-
hat, und was ihnen selbst nicht selten die bittersten
bereitete (z. B. Herodian. IV, 9.). — Unter den wichtigsten
Anlagen ist vor allen zu nennen die königl. Burg (später
oder Pyruchium genannt) im N.O., der Inbegriff aller zu
der Könige gehörigen Bauwerke, welche, mit der Zeit ins
weitert und vermehrt, über den fünften Theil von dem Raume
Stadt einnahmen. Hier war der Königspalast, später auch
des Praefectus Augustalis; das Mausoleum (σῶμα, Str. 794.,
Handschriften. Andere σῆμα), von Ptolemäus I. erbaut, das
der Könige, wohin auch Alexanders Ueberreste gebracht
jenes berühmte Museum, der Mittelpunkt des geistigen Lebens
Jahrhunderte, nebst der großen Bibliothek (s. Alexandrinische
das große Theater; das Posidonium. Weiterhin, westwärts, der
Handelsplatz oder das Emporium und die Schiffslager; auf
Landvorsprung, welcher nebst dem Heptastadium die beiden
nennte (s. oben), wo in älteren Zeiten das Dorf Rhacotis
(Str. 792.), das Serapium, ein prachtvoller Tempel mit
Bibliothek, und das Gymnasium; der Pharus auf der Ost-
Insel, der wundervolle Leuchtthurm (Cäs. Bell. Civ. III, 112.
XVII, 12.), unter Ptolemäus I. von Sostratus gebaut. Im W.
war die Necropole, Häuser zum Einbalsamiren verstorbener
Bewohner, Gärten, Landhäuser u. s. w.; vor dem östlichen
Hippodrom und Nicopolis (s. d.). — Nur Trümmer zeugen
der Größe der alten Stadt, welche im J. 651 von den Arabern
in Besitz genommen ward. Erhalten haben sich außer vielen
und Catacomben die Pompejussäule (114 Fuß hoch) und der
Namen „Nadel der Cleopatra" bekannte Obelisk. [P.]

...andrinische Schule. Alexandrinische Gelehrsam-
Mit diesem Namen bezeichnet man gewöhnlich eine in der Stadt
, die bald nach ihrer Gründung, wie der Sitz eines mächtigen
und eines ausgebreiteten Handels, so auch einer neu aufblühen-
...ur ward, zunächst sich bildende oder vielmehr von dort aus-
gelehrte Richtung in Poesie und Wissenschaft, wie sie durch die

dort seit den Zeiten der Ptolemäer versammelten Gelehrten G
hervorgerufen und gepflegt ward. Ausgegangen und unter
griechischen Dynastie, die in Aegypten, diesem Urland mens
und Weisheit, nach dem Sturze der persischen Herrschaft durc
den Großen eingesetzt (323 v. Chr.), ein neues wissenschaf
zu schaffen wußte, hat diese Schule und diese Richtung eine
Bedeutung gewonnen, da sie zugleich das Mittelglied gewo
welches uns die gesammte ältere griechische Cultur und G
zugänglich und bekannt ward, wir demnach dieser Schule groß
Erhaltung dessen, was uns von der älteren Literatur Griech
kannt ist, verdanken. Bedenkt man dieß und bringt man wei
Verbindung die eigenen Leistungen der Alexandriner in Poesie
schaft, so wie den dauernden Einfluß, den sie auf die ganze
wicklung und Bildung der Literatur zu Rom wie in Griech
geübt, und bis in die ersten christlichen Jahrhunderte hinab d
neu aufblühende Philosophie, sowohl in ihrem Kampfe mit de
thum als selbst in ihrer Einwirkung auf die wissenschaftliche
der christlichen Religionslehre behauptet haben, so wird man
lich nach einer ähnlichen gelehrten Schule oder wissenschaftlichen
umsehen, welche eine solche Bedeutung in der Weltgeschichte
Bildungsgang der menschlichen Natur gewonnen hätte, wie die
nische Schule und die Alexandrinische Gelehrsamkeit. Wenn
ihren Anfangspunkt mit dem Untergang der hellenischen Se
und Nationalität, und der Gründung eines macedonisch-griechis
in Aegypten im dritten Jahrhundert vor Christo datiren kann
sich kaum ein anderer Endpunkt finden lassen, als der des Unte
Wissenschaft selbst und der griechischen Bildung in Aegypten mi
schaft der Araber über dieses Land im vierten und fünften De
siebenten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung. Bei diesem ungel
Kreis mehrerer Jahrhunderte in sich schließenden Umfang sind
dings genöthigt, mehrere Unterabtheilungen oder Perioden zu
den, durch welche die einzelnen, besonderen Richtungen, in
Geist dieser Schule sich kund gab, mehr oder minder begünsti
hoben durch äußere Verhältnisse, bestimmt werden. Wir könn
Beziehung zwei Hauptperioden unterscheiden, die freilich
in mehrere Unterabtheilungen und Zeitabschnitte zerfallen.
Periode würde dann die Zeit der griechischen Herrschaft, de
der Ptolemäer, umfassen, und bis nahe zu den Zeiten der Ge
reichend (323–30 v. Chr.), einen Kreis von fast drei Jahrhun
fassen, der, namentlich in Bezug auf die äußeren Verhältni
Einwirkungen der einzelnen Fürsten dieser Dynastie, welche
Richtung griechischer Wissenschaft und Literatur überhaupt hervor
in drei Unterabschnitte sich theilen läßt, deren erster die Ze
ersten Regenten des Lagidenstammes befaßt (323–221 v. Chr.),
dann von Ptolemäus Philopator bis Evergetes II. (221–147),
von da bis zum Untergang der Ptolemäischen Dynastie und der
Cleopatra (30) reicht. So namentlich Matter in der unten an
Schrift I. p. 10 ff. Wenn die erste dieser Perioden als die e
Zeit der Entwicklung und der Blüthe dieser neuen, Alexandrini
schen Literatur bezeichnet werden kann, so sehen wir schon in de
mit dem äußeren Verfall des Reichs und den Lastern seiner Herr
einen Verfall der Wissenschaft, der noch mehr in der dritten Per
vortritt, wo in Folge der Auswanderung oder auch der gew
Vertreibung so mancher Gelehrten aus Alexandrien im griechischen
lande, zu Rhodus, in Syrien u. a. O. neue wissenschaftliche
emporblühen, die freilich den Charakter dieser Alexandrinischen
schaft und Literatur mehr oder minder an sich tragen, und m

diesem Sinn und Geist sich weiter entwickelt und ausgebildet
Die andere Hauptperiode läßt sich füglich mit dem Untergang
geschlechts und der gänzlichen Unterwerfung Aegyptens unter
Herrschaft mit Augustus beginnen. Obgleich noch immer
mischen Imperatoren begünstigt, vermochte Alexandria sich
der Höhe wissenschaftlicher Bildung und Gelehrsamkeit zu
es früher unter den ersten Ptolemäern eingenommen hatte,
zum Theil auf andere Orte übergegangen war, wenn auch
ganze Richtung der Zeit und die Pflege der Wissenschaft von
dem Geiste und von dem durch diese Schule verbreiteten Ge-
strungen war. Alexandria, das noch immer ein Sitz der
Cultur blieb, erhob sich erst im zweiten Jahrhundert nach
den dort aufblühenden Neoplatonismus zu neuem Leben und
sehen hier die letzte großartige Erscheinung auf dem Gebiete
Philosophie, wie des hellenischen Geistes überhaupt, in
mit der Weisheit des Orients, und selbst mit jüdischen
Ideen; wir finden dann, nach dem Erlöschen des Heiden-
letzten Kampfes, der von hier aus insbesondere gegen das
geführt ward, Alexandria als den ersten Sitz einer christ-
schaft, die in dem Einfall der Araber (640) ihren Untergang
demnach der natürliche Ursprung der Alexandrinischen
der sie bezeichneten Richtung griechischer Poesie und
der Gründung der Stadt Alexandria (331 v. Chr.), die
günstige Lage Sitz und Mittelpunkt einer neuen, aus der
Occidents und des Orients hervorgehenden Cultur zu
war, zu suchen ist, so müssen vor Allem hier die Be-
Ersten dieser griechischen Fürsten Aegyptens, des Ptole-
(323–284 v. Chr.), genannt werden, in den neuen Sitz
Herrschaft an die Stelle der Weisheit der Pharaonen grie-
schaft und Bildung zu verpflanzen und, ganz in dem Sinne
Philipp und eines Alexander, und in würdiger Nacheife-
durch jede Mittel einen Kreis von Gelehrten hier zu ver-
zumal bei dem unruhigen und zerrissenen Zustande Griechen-
jener Zeit, froh seyn konnten, an den Ufern des Nil eine
und einen ruhigen Aufenthalt zu finden, wo sie unter dem
der mächtigsten Monarchen, der reichlich für alle Bedürf-
zu sorgen wußte, blos den Studien leben konnten. Diese
Richtung ward noch mehr begünstigt durch seinen Nach-
lemäus Philadelphus (284–244), unter dem überhaupt Aegypten
blühenden Zustandes erfreute, wie sich denn an den Namen
insbesondere die Blüthe und der Glanz Alexandrinischer
knüpft. — Wenn schon sein Vorfahre den Gelehrten Grie-
Theil des königlichen Palastes (Museum, s. d. A.) ein-
für ihren Unterhalt reichlich gesorgt hatte, damit sie als
ihres Lebens die Wissenschaft und deren Pflege betrachten
wurde diese Einrichtung erweitert und ausgedehnt, auch die
schon von seinem Vorfahrer angelegte, so berühmt gewordene
auf eine Weise erweitert, die sie zu der großartigsten Anstalt
die wir aus dem Alterthum kennen, erhoben hat, und die
von den Reichthümern, wie von dem Eifer dieser griechischen
zu der Anhäufung eines reichen Bücherschatzes mittelst An-
Handschriften oder Abschreiben derselben keinen Aufwand scheu-
Begriff geben kann. (Das Nähere s. in den Artikeln Bibliotheca,
Serapium.) Und so sehen wir auch die meisten Nachfolger,
dem Wetteifer mit den Königen von Pergamum, mehr oder
Pflege dieser wissenschaftlichen Anstalten zugewandt; zumal
Beschäftigung mit der Wissenschaft, und ein gelehrtes Wissen als

ein nothwendiges Bedürfniß allgemeiner Bildung betrachtet anfing und einzelne Könige, wie z. B. Ptolemäus Evergetes Abfassung wissenschaftlicher Werke sich versuchten. Unter den derungsmiteln muß dann eben sowohl die günstige Lage Alexa der lebhafte Verkehr mit allen Punkten der damals bekannten der blühende Zustand Aegyptens und die Reichthümer, die in Handels zunächst hier sich aufhäuften, in Anschlag gebracht we auch in Folge dessen unter Ptolemäus Philadelphus zu Sta menen Uebersetzung der heiligen Schriften der Juden in die Sprache (Septuaginta) kann hier nur im Allgemeinen geda Vgl. Schöll Gesch. d. griech. Literat. II. p. 287 ff. der deutsch Matter Essai historique sur l'ecole d'Alexandr. I. p. 74 ff. wir nun nach dem Wesen und nach dem Charakter dieser an der Alexandriner geknüpften geistigen Richtung in Poesie und so wie in der Literatur im Allgemeinen, so läßt uns derselb Charakter der Zeit und die Richtung des Lebens, die mit der schen Periode durch Griechenland sich zu verbreiten beginnt, er erscheint als die nothwendige Folge und als das Resultat voransgegangenen Zustände, welche die gänzliche Auflösung de nischen Lebens nicht blos in seiner politischen, sondern auch Privatverhältnissen und selbst in seiner geistigen Kraft herbeige Poesie und Wissenschaft, früher mehr oder minder ein Produkt Naturlebens und der frischen geistigen Lebenskraft, die alle Zustände der hellenischen Welt durchdringt, mußte nun, da diese Lebensquell erloschen und diese freie Lebenskraft gelähmt andern Charakter annehmen; es ist dieß der Charakter gelehrter gelehrten Strebens, der diese neue Richtung der Wissenschaft und allen Werken derselben, allen Leistungen auf dem Gebiete wie der Wissenschaft eingeprägt ist, der zunächst aber und vor bedacht war, das, was die frühere Zeit hervorgebracht hatte, zu ordnen und so der Nachwelt bei dem allerdings drohenden zu erhalten und zu bewahren. Diese Richtung zeigt sich insbeso herrschend in der ersten Zeit und unter den beiden ersten Pt wir verdanken ihr die Erhaltung des Edelsten und Besten, was chische Literatur überhaupt aufzuweisen hat; mit seltenem Eifer durch die Reichthümer freigebiger Fürsten, suchten die Alex Gelehrten allerwärts in dem griechischen Mutterlande, wie in aus älterer Zeit stammenden Colonieen diese Erzeugnisse des Geistes in der Poesie wie in der Wissenschaft in ihre Hände und so aus der Zerstreuung und dem unvermeidlichen Untergang ausgesetzt waren, zu retten; aber sie beschränkten sich nicht auf Anhäufung literarischer Schätze und geistiger Produkte einer frühe sie suchten vielmehr dieselben in jeder Beziehung zu ordnen, kritisch fest zu stellen und ihren Inhalt zu erläutern, zumal für die zur richtigen Auffassung und Würdigung, so wie zum bes Verständnisse dieser Schriften einer früheren Periode solcher nicht mehr entbehren konnte. Höhere und niedere Kritik, Spr Grammatik und Metrik, waren die Wissenschaften, die in Verbind den historisch-literarischen und mythologischen Wissenschaften ihre Entstehung, theils ihre Ausbildung und Pflege auf diese Wei mußten. In diesem Streben, die geistigen Erzeugnisse der sammeln, zu ordnen und nach Verdienst zu würdigen, stellte man eigene Verzeichnisse (κανόνες) in jedem einzelnen Zweige der Poe in diese waren zunächst diejenigen Dichter aufgenommen, die als und würdig erachtet worden, von der Nachwelt ferner gelesen Muster, als ewig gültige Normen, betrachtet zu werden. auch gleich nicht alle Werke und alle Schriftsteller oder Dichter

in diesen Kanon aufgenommen worden waren, so dürfen wir
rhin die Erhaltung der übrigen dem Verdienste der Alexandriner
n, denen wir gewiß eben so gut einen Homerus wie einen
s zu verdanken haben. Gehen wir von dieser mehr auf das
Erhalten und Behandeln der literarischen Schätze der alt-helle-
nt gerichteten Thätigkeit über auf die eigenen Leistungen dieser
af dem Gebiete der Wissenschaft wie der Poesie, so tritt uns
überall mehr oder minder dieser Geist gelehrter Thätigkeit,
Forschung und historischen Strebens entgegen, der alle Werke
de durchdringt und zugleich die kunstvolle, den Sprachgesetzen
ene Form, durch die Reinheit des Ausdrucks, durch sorgfältige
g der Gesetze des Metrums wie der Prosodie das ersetzen soll,
n Lebensfrische und an originaler Produktion, also an innerer
gebt. Es hatte die griechische Sprache bei der allgemeineren
g griechischer Cultur durch die Macedonier weit über die Gränzen
Hellas hinaus, allerdings manche Veränderungen, manche Bei-
erlitten, die selbst auf die bisher doch zunächst zu schriftlicher
angewendete attische Mundart ihren Einfluß äußerten und in
eine von dieser verschiedene Redeweise, den sogenannten Ale-
ischen Dialekt (s. F. G. Sturz De dialecto Macedonica et
ina Lips. 1808. 8.), der sich insbesondere durch Aufnahme mancher
ischen Formen und Ausdrücke von dem ältern Atticismus
det, hervorriefen. — Was zuvörderst die poetischen Leistungen
ndriner betrifft, so ist nicht zu verkennen, daß die Alexan-
Dichter meist gelehrte Männer waren, die auch sonst in der
eit durch gelehrte Forschung sich einen Namen gewonnen, im
Männer von Geschmack und feiner Bildung, so wie von ausge-
Kenntnissen in den verschiedenen Zweigen menschlichen Wissens
r umfassenden Gelehrsamkeit, überdem auch gründliche Kenner
e, des Versbaues u. s. w. Daraus erklärt sich schon im Allge-
e Beschaffenheit dieser Poesie, welche der Abglanz dieses ge-
Strebens ist, ebenso gut wie selbst Inhalt und Gegenstand der-
Man wählte zur poetischen Darstellung meist Stoffe, welche eine
heit geben konnten, ausgebreitete Kenntnisse an den Tag zu legen,
Früchte der gelehrten Studien, die man gemacht, in Anwendung
agen; man glaubte damit selbst das ersetzen zu können, was an
der Phantasie, an Lebensfrische und produktiver Kraft abging, so
einer einfachen und natürlichen Auffassungs- und Darstellungs-
die sie freilich eine solche Zeit nicht mehr besitzen konnte, die
ichen Verhältnissen viel zu befangen war, um zu einer freien
lung eines poetischen Stoffes sich erheben zu können. Reinheit
tion, ein höchst geregelter Versbau, eine oft bewundernswürdige
und Feinheit zeichnet allerdings diese Dichter aus; allein sie artet
ten auch aus in eine gesuchte und gekünstelte Darstellung, in ein
ubtes Wesen, und wird selbst durch die Ueberladung gelehrter Kennt-
e historisch-mythologischer Notizen schwerfällig und dunkel. Treffend
ahr hat Heyne diesen Charakter der Alexandrinischen Poesie in
en Worten geschildert: »Habent tamen scriptores et inprimis poe-
xandrini, antiqui quidem illi suam elegantiam, amoenitatem et
m simplicitatem quandam, non horridam illam et incultam sed
a et politam eoque magis notabilem, quo obscuriorem eos dili-
m in aliis rebus posuisse appareat, sed communem tamen cum
ilius saeculi vitae elegantia. Miramur adeo in iis et laudamus
tem tersam, nitidam, puram et elegantem. Sed primum omnia
s aetatis ingenia argumentum tenue et subtile sectari vides: nihil
celsum, generosum et sublime, nulla audacia: divino illo impetu
atore abripi se non facile patiuntur etc.« (Heyne Opusc. I. p. 80 ff.);

und an einer andern Stelle (ibid. p. 92): „Ingenium elegans, i
cultum in iis, quorum carmina habemus, facile agnoscas, sed i
veniendo, quae poetices summa est, felix, nec sublime, celsum
At dulcedinem habet oratio tersa, nitida, casta et in primis
nativa simplicitate aliqua se commendans; mirationem autem fa
doctrinae copia, magnum studium fabularum et historiae antiqu
dum nec ab ostentationis reprehensione vacuum etc." — Unter
schiedenen Zweigen der Poesie ist es insbesondere das Epos
lyrische Poesie, welche zu Alexandria Eingang und Aufnahme
fache Bearbeitung fanden. Im Epos ging man mehr dem Hi
nach; man nahm den Stoff meist aus der alten Mythenwelt u
dann durch Vollständigkeit in der Behandlung eines solchen Sto
lich in mehr erzählender als epischer Weise, Gelehrsamkeit, T
Kunst zu zeigen. So bildete sich hier ein mehr erzählendes, da
Epos aus, wie wir es auch bei den Römern finden, die in dieser
ganz in dem Geiste dieser Alexandrinischen Poesie, die allerdi
ein Produkt der Kunst und Gelehrsamkeit als der Natur war, u
Alexandrinischen Mustern folgend, die epische Poesie behandel
Daß neben dieser historischen Richtung des Epos besonders das di
Epos sich ausbildete, liegt zu sehr in der Natur der Sache u
ganzen Richtung dieser Poesie, um auffallend erscheinen zu kön
darin sind die Alexandrinischen Dichter Vorbilder und Muster
worden, wie schon das einzige Beispiel des mehrfach daselbst
Aratus beweist. Außer diesem Dichter treten uns in diesen
der epischen Poesie insbesondere die Namen eines Apollonius von
Dicäarchus, Euphorion, Rhianus, Dionysius, Nicander, C
Nonnus u. A. entgegen, abgesehen von so vielen andern und
Verlusten, die wir auch hier erlitten haben. Von der lyrischen
mit der man sich überhaupt Viel in Alexandria beschäftigte, gilt i
dasselbe, was wir über die epische Poesie bemerkt haben, und
auch hier nicht an einzelnen Leistungen fehlt, denen weder Ta
eine gefällige Auffassungs- und Darstellungsweise abgesprochen
kann, so hat doch auch hier der Geschmack der Zeit und die gele
tung, die sich in allen Produktionen der Alexandriner kund gibt,
verläugnen können, und auch hier wieder diese Dichter zu Vorb
Mustern der römischen Zeit und der römischen Lyrik gemacht.
Richtung sind dann auch die Gränzen der einzelnen Dichtgattun
mehr so fest in ihren Gränzen gehalten, und das Elegische stre
nicht selten ins Heroische oder Epische über. Wir erinnern auch
an die Hauptdichter dieser Periode, Philetas, Phanocles und H
nar, Alexander von Aetolien, vor Allen an Callimachus, wie
phron, auf die einzelnen Artikel über diese Dichter verweisend.
schmutzigen Poesie der Cinäden so wie der Sotadischen Gedichte
noch gedacht werden, da beides Schöpfungen Alexandrinischer Poe
Nicht bedeutend scheinen die Leistungen dieser Schule in dem Dra
wesen zu seyn, obwohl man auch hier, wie für die Dichter der fr
Zeit einen Kanon, so wie eine Plejas der tragischen Dichter (s.
Leisner De Plejade Tragicc. Graecc. Cizae 1745. 4. und A. F.
Schedae criticc. Hal. 1812. 4.) aufgestellt hatte, aus der sich jedoch
erhalten hat. Dagegen kamen die Parodieen verschiedener Art auf
zum Theil selbst mimisch, wie es scheint, auf der Scene dargestellt
den, die Sillen, in denen besonders Timon sich auszeichnete, u.
Es entstand zugleich damals die bald der episch-erzählenden, bald
dramatisch-mimischen Darstellung sich nähernde bukolische Poesie, oder
Idyll (εἰδύλλιον), in welchem Theocritus das unerreichte Vorbild der r
schen Ecloge, und seine jüngeren Zeitgenossen Bion und Moschus zu ne
sind. Insbesondere aber blühete zu Alexandria die epigrammatische Po

durch die ganze Richtung Alexandrinischer Poesie, und durch
errschen der Kunst, der Form und der Gelehrsamkeit. Die
er bereits genannten Dichter, zumal der oben angeführte
s, von dem wir noch eine beträchtliche Anzahl Epigramme
aben sich darin versucht; aber auch andere, wie z. B. Leonidas,
Meleager, Antipater u. A., von denen uns noch Einzelnes, in
der geringerem Umfang und Zahl in der Anthologie (s. d. A.)
. — In der Wissenschaft selbst sind es zunächst die grammati-
kritischen oder literärhistorischen Studien, welche in Alexandria,
der ersten Periode bei der vorherrschenden Richtung auf die
. Ordnung und Erklärung der Geisteswerke alt-hellenischer Zeit,
besonderen Pflege erfreuten, ja hier eigentlich erst ihre Ent-
nd Begründung fanden. Wir nennen hier nur einen Zenodotus,
s von Byzanz, Aristarchus, Callimachus, Eratosthenes, Didy-
Alexandria, Apion, Dionysius Thrax, Tryphon, Apollonius
Draco, Aelius Dionysius, Hephästion, Aelius Herodianus,
Dositheus u. A. (Auch hier sind wie im Vorhergehenden und
die einzelnen Artikel über diese Namen zu vergleichen. Ferner
ch der Artikel Homerus benutzt werden.) Durch diese Männer
gesammte Sprachstudium eine gelehrte, wissenschaftliche Grund-
wurden die verschiedenen, einzelnen Zweige desselben, Gram-
, Lexicographie, Hermeneutik, und selbst Rhetorik u. s. w.
sorgfältigste betrieben. Durch die Beschäftigung mit
werke und deren Erklärung war auch zugleich ein mytholo-
oder antiquarisches Studium hervorgerufen worden, wel-
darauf ausging, die Mythen und Sagen der Vorzeit zu
ordnen und wo möglich in ein bestimmtes System zu bringen,
sowohl der älteren Götterlehre und der damit verbundenen
als der älteren griechischen Geschichte, besonders in Absicht
ndung und Anlage der einzelnen Städte und Landschaften und
denen Verzweigungen der griechischen Stämme und Colonieen
Grundlage verliehen werden sollte. Daß ein solches Studium
nem Orte wie Alexandria, der Mittelpunkt alles materiellen,
geistigen Verkehrs für jene Zeit geworden war, und nur bei
chen Bibliothek, die Alles, was die frühere Zeit aufzuweisen
sich aufgenommen hatte, möglich war, liegt am Tage. So
sich diese Studien zugleich den historischen Wissenschaften, die
Seite aus allerdings eifrigst behandelt wurden, ohne daß jedoch
große, selbstständige Geschichtswerke, im freien Geiste
thums geschaffen und gebildet, daraus hervorgegangen wären,
um die Werke des Polybius oder die der römischen Periode,
dor von Sicilien, eines Dionysius von Halicarnaß, und der
späteren Geschichtschreiber, obwohl sie von dem, die gesammte
durchdringenden Geiste Alexandria's ebenfalls durchdrungen und
, als Erzeugnisse Alexandrinischer Gelehrsamkeit betrachten
us gleichem Grunde fanden die sogenannten historischen Hülfswissen-
eine sorgfältige Pflege und Behandlung, namentlich Chronologie
graphie; erstere in Verbindung mit dem Studium der Mathematik
ronomie, das ja in Aegypten schon von den ältesten Zeiten an
hatte, letztere insbesondere begünstigt durch die seit Alexanders
ungemein erweiterte Weltkunde und den dadurch angeregten
ngsgeist, der dann zugleich den bisher so wenig gepflegten Natur-
aften, insbesondere Botanik, Naturgeschichte u. s. w. sich zuwen-
Wir können auch hier nur an die Namen eines Euklides, Manetho,
s von Perga, Eratosthenes, Eudoxus, Ptolemäus u. A. erin-
und noch die Bemerkung beifügen, wie in Verbindung mit dem
ristoteles und dann durch dessen Schule in Gang gekommenen

Naturstudium auch die Heilkunde oder die medicinischen Wissen... Alexandria betrieben wurden, und selbst mehrere Schulen, durch ... oder minder theoretische oder praktische Richtung verschieden, ... bildeten; was immerhin von dem Eifer, womit diese Studien ... wurden, Zeugniß geben kann, wenn auch gleich nichts Bedeuten... auf unsere Zeit gekommen ist. — Daß bei einer solchen R... Wissenschaft und des gelehrten Studiums die philosophische For... der Geist freier Speculation in den Hintergrund trat, wird ... nicht befremden. Athen war noch immer Hauptsitz philosophisch... und blieb es auch; so vermissen wir zwar nicht in Alexandria ... Studium der Philosophie, da die verschiedenen in Griechenland ... dere in Athen herrschenden, oder von da ausgegangenen ... Systeme auch in Alexandria ihre Anhänger zählten, unter den... scheint, die der Lehre des Aristoteles, freilich nicht in ihr... sondern in einer mannigfach vermischten und dadurch entstell... überwiegend waren; allein eine besonders vorherrschende R... eigenthümliche Ausbildung der Philosophie vermögen wir ... nicht zu entdecken; diese tritt uns erst später, aber auch des... in dem zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung entgegen, ... freilich durch die frühe und vorausgegangene Bildung und ... fluß aller Wissenschaft und Bildung des Occidents wie des ... wie den Einfluß jüdischer und christlicher Religionslehren, ... Aufnahme eben so gut gefunden hatten, als die verschieden... heidnischer Philosophie. Mit dem Zurücktreten der mehr histo... logischen Wissenschaften und der grammatisch-sprachlichen B... auch zum Theil mit der römischen Kaiserzeit an andere Orte ... war, erhob sich von Neuem der philosophische Forschungsgeist ... letzten großartigen Erscheinung, welche das Heidenthum aufzu... Aus dem Bestreben, die verschiedenen Ansichten und Systeme ... schen Philosophie auf eklektischem Wege mit dem Besten un... was die Weisheit des Orients zu Tage gefördert (wie uns ... bei Philo, bald nach Christi Geburt, ein ähnlicher Versuch, die ... zunächst die platonische Philosophie, mit der jüdischen Lehre ... Testaments zu vereinigen, entgegentritt), zu verschmelzen und ... Ganzen zu läutern, ging eine Philosophie hervor, die wege... wissen, darin vorherrschenden Tendenz platonischer Ideen mit ... der Neuplatonischen (s. d. Art.), oder auch als Eklekticismus ... kretismus bezeichnet wird, und die, obwohl sie selbst christlich... sich aufnahm, doch bei der immer allgemeiner werdenden Ausb... Christenthums diesem feindselig entgegentrat, und einen Kampf ... selben wagte, der uns um viele der ausgezeichnetsten Prob... Schule gebracht hat. Aus dem dritten Jahrhundert unserer Ze... sind hier besonders die Namen eines Ammonius Saccas, Ploti... phyrius und Jamblichus anzuführen; das Nähere s. an den b... Orten. Aber auch selbst die christliche Kirche und Wissenschaft ... Richtung nicht fremd, wie die Schriften eines Clemens von A... eines Origines, Synesius u. A. sattsam beweisen; und so wa... dria schon von dem Ende des zweiten Jahrhunderts an ein Sitz ... Wissenschaft und eine Schule gelehrter Theologie, deren weite... lung und Darstellung außer unserem Kreise liegt. S. die H... H. E. F. Guerike: De schola, quae Alexandriae floruit, c... 2 Partt. Halis 1824 u. 1825. 8.; vgl. Rheinwald Christl. Archäol... S. 79 ff. Die übrigen Schriften über die Alexandrinische S... Literatur sind außer dem, was bereits angeführt worden, zunächst ... C. G. Heyne: De genio saeculi Ptolemaeorum in Dessen Opusc... I. p. 76 ff. nebst den Zusätzen und Berichtigungen VI. p. 436 ... F. Manso: Alexandrien unter Ptolemäus II. in Dessen Vermisch...

. p. 221 ff. II. p. 321 ff. C. D. Beck: De philologia saeculi m. Lips. 1818. 4. Hauptschrift von J. Matter: Essai histo- cole d'Alexandrie et coup d'oeil comparatif sur la literature uis le temps d'Alexandre le Grand jusqu'à celui d'Alexandre s 1820. 2 Voll. 8. [B.]

adrini (sc. nummi), griech. Ἀλεξάνδρειοι, hießen nach Pollux den Alten die Goldstateren Alexanders des Großen, die man ntheils mit unter dem Namen Philippei oder Philippi begriff. Num. II, 90. und 96.; Rasche lex. rei num. III, 2, 1116 f. Zeit nennt man Alexandrini nummi die Münzen, welche die ser zu Alexandria in Aegypten prägen ließen. Es gibt deren Menge, in Silber (sehr selten rein, meist stark gemischt) und s auf Gallienus, in Klein-Erz, meist sehr dick, bis in die Diocletians; goldne Alexandriner existiren gar nicht. Vgl. Num. IV, S. 26 ff.; Rasche lex. rei num. I, 1, 325 ff.; Zoëga Nummi Aegyptii Imperatorii etc. Romae 1787. 4. [G.]

andrinum bellum, s. C. Julius Caesar.

drium, Feste in Judäa, Str. 763. [P.]

adropolis, 1) s. Alexandria Nr. 1. — 2) im Partherlande, vielleicht dasselbe mit Alexandria Nr. 10. — 3) s. Aegae

nor (Ἀλεξήνωρ), Sohn des Machaon, Enkel des Aesculap, zu Titane einen Tempel, hatte daselbst eine Bildsäule, ihm nach Sonnenuntergang Opfer gebracht. Paus. II, 11, [H.]

iares (Ἀλεξιάρης), Sohn des Hercules, den er mit Hebe, der nach seiner Erhebung in den Himmel zeugte. Apollod. II, 7, 7.

...oi, s. Ἀποπομπαί.

...acus (Ἀλεξίκακος) hieß Apollo in Athen, weil er zur Zeit nischen Krieges der verheerenden Pest Einhalt gethan hatte, aus welchem Grunde er in Phigalia als ἐπικούριος einen Tempel hatte. Paus. VIII, 41, 5. [H.]

...ida, Tochter des Amphiaraus, von welcher die Gottheiten (treiber der Fallsucht) herstammen. Plut. Q. Gr. 23. [H.]

...is (Ἄλεξις), wird von Plin. XXXIV, 8, 19. unter die Schüler ...et gezählt. Ob der Alexis aus Sicyon, welcher von Paus. ...3 Vater des Bildhauers Cantharos genannt wird, derselbe der von Plinius erwähnte, wie Thiersch Epoch. d. bild. Kunst ... annimmt, wagen wir nicht zu entscheiden, da es überhaupt ..., ob dieser Alexis auch Künstler gewesen, und da Entychides, des Cantharos, von Plinius in die Ol. 120 gesetzt wird, Schüler Polyclets, hingegen um Ol. 95 geblüht haben müßte. ... Artif. s. v. [W.]

...is, aus Thurium in Großgriechenland, ein Verwandter Me- ...s dem Zeitalter Alexanders des Großen, ist einer der frucht- ...sten der sogenannten mittleren attischen Komödie gewesen, da ...idas 245 Komödien schrieb, und auch wirklich Titel und einzelne Verse von mehr als hundert Komödien noch bekannt wenigstens beweisen, daß er das Zeugniß der Anmuth und das Athenäus ihm gibt, verdiente. Insbesondere scheint er der Parasiten treffend geschildert und sie überhaupt öfters an- ...t haben; seine Stücke wurden auch von den römischen Komikern ...d nachgebildet. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 406 ff. Meineke ...menicc. (Berolin. 1830. 4.) Spec. III. p. 27 ff. [B.]

...fenius, M., Architekt, nach einer Inschrift bei Spon. Miscell. ... Orann Kunstbl. p. 294. [W.]

P. Alfēnus Varus, aus Cremona, anfänglich Schuster, angesehener Jurist, Schüler des Servius Sulpicius, schrieb Digesta. Gell. N. A. VI, 5. Pomp. in Pand. I, 2, 2. §. 44.

Alfius Flavus, ein epigrammatischer Dichter Roms Augusteischen Zeitalter, dessen Talent gerühmt ist. Ob er mit dem Verfasser eines in der Lateinischen Anthologie (II. Burmann; ep. 125. T. I. bei Meyer) befindlichen kleinen G den die Faliscische Schuljugend an Camillus verrathenden welchem der Name des Alphius Alvitus vorgesetzt ist, nicht entscheiden. Vgl. Meyer Annotat. p. 64. Außerdem ein Rhetor Alfius Flavus aus der römischen Kaiserzeit ver mann Gesch. d. röm. Beredsamk. S. 297. [B.]

Algĭdus mons, eine Bergreihe in Latium, von Tu Veliträ gegen Präneste hin (Str. 239.), ein rauher (Horat. 6.) aber trefflich bewaldeter und waidereicher Strich (ib. III, 4, 58.), uralter Sitz des Dianendienstes (I, 21. Carm. saec. 69. Von hier aus machten die Aequer gewöhnlich ihre Einfälle i Land. Liv. III, pass. [P.]

Algĭdus, auch Algidum, kleine, feste Stadt der Aequer der Berge genannter Reihe, wahrscheinlich beim j. Cava, jet verschwunden. Liv. XXVI. 9. Str. 237. Procop. B. Goth. III. Byz. [P.]

Algos (Ἄλγος). Bei Hesiod. Theogon. 226. erscheinen in zahl Ἄλγεα δακρυόεντα als Töchter der Eris und Enkelinnen der N

Alia omnia, s. Senatus.

Aliacmon (Ἀλιάκμων), ein Sohn des Palästinus, Enkel tun, der, von seinem kranken Vater in ein Treffen gesendet Kampfe fiel, weswegen der Vater sich selbst tödtete; s. Palaesti de fluv. 11. [H.]

Aliaei insulae, Plin. H. N. VI, 34., vielleicht einerl Alalaei insulae anderer Geographen, eine kleine Inselgruppe schen Meerbusen, unweit des alten Aduli in Aethiopien. Ne die jetzigen Inseln Dahal Alley oder Dalley. [G.]

Alibānus, Gebirg in der Mitte Bruttiens, welchem der und Teuthras entströmen, j. Tasitano. [P.]

Alica (ἄλιξ, χόνδρος, πτισάνη, welches letzte zu vergleichen), Frühlingsgetreide, das nach Festus von alere corpus benannt, aus welchem Graupen gemacht wurde (Cato 76., von Plin. XV mit Hirse, Linsen und Kichern genannt); dann das daraus Gries, Speltgraupen, und ein schleimiger Trank. Laut Plin. 29. kam dieß gerieseue Produkt (eine römische Erfindung nach Zeiten, XXII, 25, 61.; doch kennt schon Cato a. a. O. dasselbe schiedenen Gegenden Italiens, besonders gut aus Campanien. und Feinheit wegen wurde eine Thonart (creta) vom leukogäisch zwischen Puteoli und Neapel dazu gemischt. Diese Alica wurde beiten gebraucht, bald in Wassermeth eingeweicht, und bald einer Suppe, bald als Brei genossen (XXII, 25, 61. 66.). Di ward aus der in Africa ausartenden Zea von breiterer, schwärzer und kurzem Halme gemacht, und weil diese schwer aus den Hül beim Stampfen Sand dazu gemischt, dann ein Viertel Gyps dar streut, wohl vermischt und durch ein Mehlsieb gesichtet. Das so darin blieb, hieß Ausschußalica; was durchfiel, wurde aber einem feinern Siebe gesichtet; das Zurückbleibende hieß Mi Sieb-Alica endlich, was im dritten und engsten Siebe, das nur h durchließ, zurückblieb. Anderes bei Pallad. VII, 12. Athen. I Vgl. Jo. Rhod. ad Scribon. c. 104. p. 172. Salmas. de homony ialr. 7. Reynier Landwirthsch. d. a. Völker S. 186. [S.]

la, eigentlich Flügelkleid, ein kurzes Wamms mit fliegendem er über die Achseln und Schultern geworfen ward; nach Velius genannt, weil alas nobis injecta continet. Junge Leute und solche. S. die Ausleg. zu Martial. XII, 82, 2. u. Petron.

der Alia?), eine Stadt in Phrygien, deren Lage nicht genau Ihre Einwohner heißen auf Münzen Ἀλιηνοί. [G.]

ei, ein ungebildetes, aber gutmüthiges arabisches Küstenvolk des jetzigen Yemen, wo Niebuhr noch einen armseligen, fast am Halal oder Halali antraf. [G.]

s ἄλιμος τροφή, ein Mittel gegen den Hunger, von Epi-thagoras und andern Philosophen angewendet. Suidas ver-vor eine baumartige, milch- und samenreiche Pflanze am leicht die gemeine Meerzwiebel, σκίλλα, welche den Haupt-tes φάρμακον ἐπιμενίδιον lieferte und für lebenverlängernd galt. versteht man darunter die medicinische Mischung aus den lilienartigen Pflanze Asphodil (s. asphodelus), aus Mohn-men, aus der Rinde der wohlgewaschenen und vom äußeren igten Meerzwiebel, aus Malvenblättern und Gersten- und ehl. Jede Sorte war von gleichem Gewichte, wurde klein durch Zuthat von hymettischem Honig in eine Masse ge-phyrius in vit. Pythag. 34. Vgl. Antiphan. bei Athen. II, p. 58 F. Procul. schol. in Hesiod. Op. et Di. 41. Böckh et Legg. p. 159. 160. Lozynski ad Hermippi fragg. p. Ebenso brauchte und empfahl Pythagoras als durststillendes τροφή) ein Getränk aus Melonensamen, kernlosen Rosinen, Malven- und Portulaksamen, geschabtem Käse, Waizenmehl, Honig. Porphyr. 35. [S.]

entarii pueri et puellae. Zur Unterstützung ärmerer ürger hatte man schon zu den Zeiten der Republik Austhei-on Getreide, Oel, Geld u. s. w. an dieselben veranstaltet (s.). Diese trafen jedoch meistens nur Erwachsene und nur Ein-kens, auch waren sie gewöhnlich nur gelegentlich, nicht zu be-zeiten wiederkehrend. Auf Kinder erstreckte sie zuerst der Kaiser Aurel. Vict. Epit. XII, 4. Münzen mit der Aufschr. Tutela Ita-s Trajanus führte das von seinem Vorgänger Begonnene durch rung von monatlichen Spenden an Kinder armer Eltern (nicht) aus. Diese Kinder nannte man pueri et puellae alimen-auch pueri puellaeque Ulpiani; die Administratoren &c. der Stif-er hießen Quaestores pecuniae alimentariae, Quaestores alimen-rocuratores alimentorum oder Praefecti alimentorum (vgl. vor-orcelli opera epigraph. I. S. 390 f. und F. A. Wolf: Von den Stiftung Trajans. Berl. 1808. S. 24 ff.). Besonders sind die bedeutenden Bruchstücke einer großen Urkunde über he Stiftung Trajans zu Velleja unweit Placentia (Wolf in hrten Abh. und Spangenberg juris Rom. tabulae S. 307 ff., e vollst. Literatur der Urkunde sich findet). Nach dieser Urkunde 245 eheliche Knaben jeder monatlich 16 Sestertien (jährlich er 9 Rthlr.), 34 eheliche Mädchen jedes 12 Sestertien (jährlich thlr.), ein unehelicher Knabe (spurius) jährlich 144 Sestertien, liches Mädchen (spuria) 120 Sestertien. Außerdem waren durch ndere Stiftung noch jährlich 3600 Sestertien (175 Rthlr.) nach erhältnissen für 18 eheliche Knaben und ein eheliches Mädchen . Um das Bestehen der Anstalt zu sichern, waren Capitalsummen ufe von resp. 1,044,000 und 72,000 Sestertien (im Ganzen also 0 Rthlr.) zu fünf Procent jährl. Zinsen auf die Hypothek velle-r Grundstücke und Häuser ausgeliehen, mit deren Zinsen die

jährlichen Spenden bestritten werden sollten. Wollte man ann
für alle Städte Italiens gleichmäßige Stiftungen stattgefunden
würde die Fundirung derselben sich ungefähr auf ein Sechstel
ligen jährlichen Einkünfte des ganzen römischen Reiches bela
scheint demnach nicht der Fall gewesen zu sein. Eher läßt sich
daß größtentheils die jährlich auszuzahlenden Summen aus l
verabfolgt wurden. Darauf läßt auch die Art schließen, wie
Stiftung unter Commodus in Verfall gerieth und von Pert
hoben wurde (Capitol. Pert. 9.). Außer den Stiftungen Tra
noch erwähnt werden: eine ähnliche Stiftung des jüngeren
Comum (Plin. Epist. VII, 18.; vgl. I, 8. und die Inschr. bei Or
die Vergrößerung der trajanischen Stiftungen durch Hadria
Hadr. 7.), die Stiftungen für Mädchen, puellae alimentariae
nae, unter Antoninus Pius (Capit. Ant. P. 8.; Münzen und
und die neuen Stiftungen für Mädchen, novae puellae Faustin
M. Aurelius (Capitol. M. Aur. 26.; Inschr. bei Orelli 3364.
Die Verschwendung des Commodus und die Sparsamkeit des
bewirkten, wie oben schon angedeutet ist, die Aufhebung die
Stiftungen, und erst unter Severus Alexander finden sich alime
tarii pueri und puellae, die zu Ehren der Mutter dieses Ka
Namen Mammaeani führten (Lampr. Sev. Alex. 57.). Was
des Genusses der Spenden anbetrifft, so sind uns darüber nur
gaben der Alten bekannt geworden; die eine (Hadr. bei Ulp. i
XXXIV, 1, 14.) verordnet, daß sie den Knaben bis an ihr 1
Mädchen bis an ihr 14tes Jahr verabreicht werden sollten, d
(Inschr. bei Fabretti 235, 619 und Morcelli Opera epigr. I.
zeigt uns, daß ein Knabe von 4 Jahren und 7 Monaten neu
monatlichen Getreidespenden erhalten habe; vgl. noch die Insch
Fabretti 234, 617. und 235, 618. [G.]

Alinda, sehr festes Bergschloß und Städtchen in Carien,
von Stratonicea (dem jetzigen Eski-hissar), Str. 657. Plin
Steph. Byz. Als Alexander der Große Kleinasien durchzog, w
das alleinige Besitzthum der Königin Ada von Carien; Alexa
dieselbe jedoch wieder in ihre ursprünglichen Rechte ein. Arr. I
Mogla oder Mulla in Natolien. [G.]

Alingo, Stadt bei den Bituriges Vivisci in Aquitanien,
gon oder Langon. Sidon. Apoll. VIII, ep. 12. [P.]

Alion, bei Diod. Sic. XIV, 17. eine Stadt südlich vom
in Triphylien. [P.]

Alione, Stadt oder Castell in Britannien, wahrscheinlich
Nähe der Hadrianischen Mauer. Not. Imp. [P.]

Alipes hieß Merkur von seinen geflügelten Füßen. Ovid.
755. [H.]

Aliphēra, feste Stadt auf einem steilen Berge in Arcadien
der Gränze von Elis, südlich vom Alpheus, nach der Sage von
Sohn Alipherus erbaut, mit einem Tempel der Pallas und einem
derten Erzbild derselben, Polyb. IV, 78. Paus. VIII, 26, 4. 27,
XXVIII, 8. Steph. Byz. [P.]

Aliphērus (Ἀλίφηρος), Halipherus, einer der Söhne des
die von Jupiter wegen ihres Uebermuthes und ihrer Ruchlosigkeit
Donnerkeil erschlagen wurden. Apollod. III, 8, 1. Nach Paus. VII
hat von ihm die Stadt Aliphera in Arcadien, wo Minerva, als i
Geburts- und Erziehungsorte, besonders verehrt wurde, den Namen

Alipilus, ein Sklave, der in den Bädern ursprünglich nur die
unter den Achseln, später am ganzen Körper, anfangs mit einer
später mit harzigen Stoffen und besonderen Aezmitteln entfernte.

Von dieſem weibiſchen Gebrauche ſ. Pignori de servis 42.
d Juvenal. II, 157. [S.]

a, Ortſchaft in Pannonien, nach Reich. das j. Dorf Akalacz,
[P.]

ncum, nach dem Itin. Ant. (Variante: Asilincum), Ortſchaft
er Aeduer, j. Chateau Chinon (Uck.). [P.]

ium (Ἀλείσιον, bei Steph. Byz. Ἀλήσιος), bei Hom. Il. II, 617.
n Elis, derſelbe, der XI, 756. „Hügel (κολώνη) des Aliſius“
Strabo's (341) Zeit hieß ein Platz zwiſchen Elis und Olympia
wo die Umwohner alle Monate Markt hielten. [P.]

o. Im Jahr 11 v. Chr. legte Druſus, um ſeine im innern
nd erfochtenen Vortheile zu ſichern, und den Cheruskern und
n gegenüber einen feſten Punkt zu haben, an der Mündung des
e Lupia (Lippe) ein Caſtell an, Caſſ. Dio LIV, 33. Es kann
weifel unterworfen ſeyn, daß dieſer Ort derſelbe mit der von
erc. II, 120. und Tac. Annal. II, 7. erwähnten Feſtung Aliſo an
it, welche nach des Varus Niederlage von den Deutſchen
ne Zweifel im J. 15 n. Chr. von den Römern wiederherge-
s Jahr darauf aber von den Deutſchen abermals belagert und
anicus entſetzt wurde. So lange die Römer ihre Kriege im
ermaniens führten, mußte Aliſo ihnen von der größten Wichtig-
; eine Heerſtraße, der Lippe entlang, auf dem rechten Ufer,
die Verſchanzungen, welche Germanicus in dem angeführten
wiederherſtellte, ſicherten die Verbindung mit dem Rhein, Tac. a.
ſt viel über die Lage geſtritten worden. Die Mehrzahl glaubt
e Elſen bei Paderborn zu finden, wo ein Flüßchen, die Alme,
Aliſo genommen wird (ſ. Wilhelm Germ. S. 71); Andere
t bei Hamm an der Vereinigung der Ahſe und Lippe (Schulz
n Weſtph. Anz. 1822. Kunſt- und Wiſſ.Bl. Nr. 15.) oder bei
. Wieder Andere nahmen zwei Aliſo an, das des Druſus an der
ſe, und das von Germanicus entſetzte bei Weſel (Mannert)
der Mündung der Emſcher in den Rhein (Fiedler Röm. Denkm.
). Unſeres Erachtens hat v. Ledebur („Das Land und Volk der
er“ S. 209 ff. und „Blicke auf die Lit. des letzten Jahrzehends.“
37) überzeugend dargethan, daß, was auch ſchon Gatterer ver-
, Aliſo nirgend anders, als in dem weſtlichen Mündungswinkel
der Glönne (ſ. Julia) vereinigten Lieſe in die Lippe, im Kirch-
isborn, im alten Bruktererlande, zu ſuchen iſt. — Derſelbe Ge-
macht auch wahrſcheinlich, daß des Ptolemäus Aliſum (Ἄλεισον)
ie man gewöhnlich gethan, bei Weſel oder bei Alſum an der Mün-
r Emſcher in den Rhein anzuſetzen, ſondern identiſch mit obigem
ſ. [P.]

lisontia, Nebenfluß der Moſel bei Auſon. Moſ. 371. felix Alis.,
oder wahrſcheinlicher die Alſitz. [P.]

lista, Stadt in Corſica, j. Torre Aliſtro an der Oſtküſte, Ptol. [P.]

listus (Ἄλιστος), Ort (der Variner?) in der Gegend des jetzigen
rin, Ptol. [P.]

lisum, ſ. Aliso.

ALL = Allector. S. Or. 369.

Allava, Fluß in Sicilien, j. Fiume di Calatabellota, It. Ant. [P.]

Allava, Stadt am vorgenannten Fluß, j. wahrſcheinlich Ribera,
Ant. [P.]

Allia (richtiger Alia), das durch den Unglückstag (dies Aliensis),
welchem die Römer von den Galliern eine gänzliche Niederlage erlitten,
gewordene Flüßchen (Virg. Aen. VII. 717. infaustum Alia nomen),
m Gebirge nördlich von Cruſtumerium entſpringt und ſechs Millien
alb Rom in die Tiber fällt, Liv. V, 37 ff. [P.]

Allifae, Stadt in Samnium, j. Alife am Vulturnus, barer, reizender Gegend (Cic. Planc. 9.), in alten Zeiten schon und unter den Römern durch den Straßenzug von Rom nach begünstigt, Liv. VIII, 25. IX, 38. u. a. Diod. Sic. XX, 35. Ptol. [P.]

Allion, Steinschneider, dessen Name sich auf vier S Bracci T. I. tab. 10. 11. 12. 13. und auf einem trefflichen Mus. Worsleyan. 131. Nr. 20. findet. Raoul-Rochette Lettre a p. 24. [W.]

Allobröges (die Griechen meist Ἀλλόβριξ — ιγος, oder Steph. Byz.), ein gallisches Volk, dessen Hauptsitz zwischen Rhodanus, dem Lac. Lemannus und einem Theile der Alpen, Dauphiné und Savoyen, war. Zuerst werden sie bei dem Ha bals erwähnt, der durch ihr Gebiet (Polyb. III, 49.) oder an vorbei kam (Liv. XXI, 31.). Nach vergeblichen Versuchen, die der gallischen Völker gegen die vordringende Gewalt der Röm theidigen, wurden sie im J. 121 von Q. Fabius Max. Al unterworfen, für Unterthanen des römischen Volkes erklärt, Vel Liv. Epit. 61., und hinfort von dem Statthalter des narbon. regiert, Str. 203. Das Kriegervolk ward zum ackerbauenden, S aber der alte Groll gegen die Unterjocher währte fort, Cic. Cat Sall. Jug. 41. Cäs. B. G. I, 6. Seneca de Benef. V, 16. Ihr stadt war Vienna, ihre Gränzstadt gegen die Helvetier Genf Vgl. Plin. III, 5. Ueber ihr Gebiet s. Plin. XIV, 4. (Weinb l. c. Dio Cass. XXXVII, 47 f. Zu Ammians Zeit (XV, 11.) dieses Land schon der Name Sapaudia aufgekommen. [P.]

Alma, Fluß und Stadt, j. Alma und Pian d'Alma an Küste, It. Marit. [P.]

Almāna, Stadt in Macedonien am Arius, Liv. XLIV, 26

Almo, kleiner Fluß bei Rom, der unweit Bovillä entspr der Porta Capena vorüber und in die Tiber fließt; in seinen Welle alljährlich die Priester der Göttermutter das Bild ihrer Götti Fest. IV, 337. Lucan. I, 599. Claud. Bell. Gild. 120. Vib. S 14. u. A. [P.]

Almopia (Ἀλμωπία), Landschaft der Almopen, zwischen Ga Pelagonia in Macedonien (Thucyd. II, 99. Plin. IV, 10.); na etwas weiter nordwestlich. Steph. Byz. [P.]

Almops (Ἄλμωψ), ein Riese, Sohn des Neptun und d welcher der macedonischen Landschaft Almopiä den Namen gegebe soll, nach Steph. Byz. s. v. Ἀλμωπία. [H.]

Almus 1) oder Alma (Vopisc. Prob. 18.), ein Berg bei S in Niederpannonien, Eutrop. IX, 11. — 2) oder Almum (Procop. am rechten Donau-Ufer in Obermösien, T. Peut. It. Ant. [P.

Ἀλῶα, s. Ἀλῷα.

Alociae insulae, drei Inseln, nach Ptol. über der cim Halbinsel, wo sich jedoch in der Wirklichkeit keine finden; vielle östlich gelegene Insel Lessoe mit ihren kleinen Nachbarinnen; o Inseln des Lymfiords. [P.]

Alōeus (Ἀλωεύς), 1) Sohn des Neptun und der Canace; ve mit Iphimedia, die, in Neptun verliebt, beständig am Meere umherschweifte, mit den Händen Wasser schöpfte und damit ihren füllte. Ihre mit Neptun erzeugten Söhne hießen Aloiden, s. Apollod. I, 7, 4. Diod. V, 50. erzählt, daß Thracier die Iphimedi deren Tochter Pancratis geraubt hätten, daß dieselben aber v Söhnen des Aloeus wieder zurückgeholt worden seien. — 2) So Helius, der von seinem Vater das Land Asopia zur Herrschaft Paus. II, 1, 1. 3, 8. [H.]

ίου γραφή, eine Schriftklage in Athen, welche gegen dieje- ... chtet war, die über Verwaltung öffentlicher Gelder dem Staate ... nung ablegten. Die Klage gehörte vor die Logisten, aber die ... rhältnisse derselben sind uns unbekannt. Böckh Staatshaush. I, ... u. Schömann att. Pr. [M.]

... dae (Ἀλωάδαι), die Söhne des Neptun und der Iphimedia, ... nach dem eigentlichen Gemahl der letzteren benannt; sie ... und Ephialtes, und waren schon in der ältesten Sage durch ... ungeheurer Körperkraft verherrlicht. Erst neun Jahre alt, ... schon neun Ellen breit, und ragten an Länge neun Klafter ... in die Höhe. Sie bedrohten die olympischen Götter mit Krieg, ... den Ossa auf den Olymp, und auf den Ossa den Pelion zu ... errichten; aber sie wurden von Apollo erschlagen, ehe noch der ... keimte; denn ihr Plan wäre gelungen, wenn sie die volle ... erreicht hätten. Hom. Odyss. XI, 305-320. Außerdem deutet ... der Iliad. V, 305 ff. noch eine andere Heldenthat aus ihrem ... daß sie nämlich den Mars in harte Bande geschlagen, und ... Monate gefesselt gehalten hätten, so daß er umgekommen wäre, ... Mercurius, auf eine ihm von Eriböa gemachte Anzeige, heimlich ... hätte. Theilweise weiter ausgeführt findet man dieselben Angaben ... I, 7, 4., nach welchem sie alle Jahre eine Elle in die Breite ... in die Höhe wuchsen, und was Homer von Aufthürmung ... als Versuch bezeichnet, wirklich ausführten, außerdem ... das Meer auf die Berge zu gießen, und so das Meer zum ... Land zum Meere zu machen drohten. Auch die Fesselung des ... Apollodor, und bringt sie, während Homer keine Veran- ... mit ihrer Himmels-Erstürmung in Verbindung, während ... Probe ihrer Kühnheit noch gesagt wird, sie haben, Ephialtes ... Otus um Diana geworben, seien aber durch die List der ... auf der Insel Naxos aus dem Wege geräumt worden, indem ... Hirschkuh verwandelt, zwischen ihnen durchsprang. Da nun ... zugleich auf sie schoßen, durchbohrten sie sich gegenseitig, ... Erzählung Hyg. Fab. 28. darin abweicht, daß er ihren Tod ... Apollo's zuschreibt, der, als sie die Diana entehren wollten, ... nicht mehr widerstehen konnte, eine Hirschkuh zwischen sie sandte, ... dann auf die von Apollodor angegebene Weise sich tödteten; ... Callim. Hymn. in Dian. 265. Zur Strafe waren sie in der Unter- ... einander abgekehrt, mit Schlangen an Säulen gebunden, durch ... ständige Geschrei einer Eule gequält, Munck ad Hyg. l. l.; auch ... VI, 582. läßt den Aeneas sie im Tartarus erblicken. Mit ... der Naxos als den Ort ihres Todes anführt, stimmt auch ... Pythic. IV, 89. (156.), der übrigens die Sache nicht näher be- ... sie blos als götterähnliche Helden bezeichnet, überein, so wie ... der ohne die homerischen Sagen zu erwähnen, die Aloiden mehr ... Helden macht, die, von ihrem Vater aus Thessalien aus- ... um die von Thraziern geraubte und nach Strongyle (Naxos) ... Iphimedia wieder zu holen, die Thrazier in einer Schlacht be- ... und sich nun selbst auf der Insel niederließen, als Anführer der ... bald aber, unter sich entzweit, in einem Treffen sich gegen- ... tödteten, und hierauf von den Einwohnern als Heroen verehrt ... Wird in den bisherigen Sagen mehr ihre rohe Naturkraft her- ... hoben, und in entsprechende Mythen eingekleidet, so bringt Pausa- ... Nachrichten, wodurch sie den ersten geistigen Helden der Griechen ... zugezählt werden. Sie opferten zuerst von allen Menschen den Musen ... Berge Helicon, den sie den Musen heiligten, deren sie drei ver- ... nämlich Melete, Mneme, Aoide, und gründeten die Stadt Ascra. ... IX, 29, 1. 2. Ihre Grabesdenkmale zeigt man in der böotischen

Stadt Anthedon. IX, 22, 5. — E. Völker (in Seeb. crit. B
Nr. 2.) deutet nach O. Müllerschen Ideen den Otus (ὠθεῖν) und
als das Stampfen und Treten des Getreides auf der Tenne (ἀλ

Aloisius, Architect in Rom um 500 n. Chr. Cassiodor V
S. Raoul-Rochette Lettre à M. Schorn p. 58. [W.]

Alōium (Ἀλώιον), nach Steph. Byz. eine von den Aloid
Stadt in der Nähe von Tempe in Thessalien. [P.]

Alōne, 1) wahrscheinlich dasselbe mit Ἀλωνίς des Ste
einer Pflanzung der Massilier, Stadt in Hisp. Tarrac., j. viel
nidorme (Ukert). Pomp. Mel. II, 6. Ptol. — 2) Stadt in B
südlich vom Vallum Severinum, wird für das jetzige Keswic
Itin. Ant. [P.]

Alōne oder Halone, eine Insel in der Propontis, südlich
connesus. Plin. V, 32. Steph. Byz. Scylax nennt sie Ela
ein Name, der bei Späteren die Insel Proconnesus bezeich
heißt sie noch Alonia. [G.]

Alōni, ein assyrischer Volksstamm unweit der Mündung
oder Zerbis, des heutigen Zarb, in den Tigris. [G.]

Alonta, Fluß im asiatischen Sarmatien, im Norden ..
heut zu Tage Terek (Gränzfluß zwischen der russischen Provin
und Tscherkessien). An den Ufern des Alonta wohnten die ..
Ptol. Alondä). [G.]

Alontigicēli und **Alostīgi**, Ortschaften im Gerichtssp
Astigi in Hisp. Baetica, Plin. III, 3. [P.]

Alŏpe, 1) kleine Stadt im opuntischen Locris, jetzt verf
Thucyd. II, 26. Str. 426 f. Scyl. Peripl. p. 23. Steph.
2) Stadt im ozol. Locris, Str. 427. Steph. Byz. — 3) Stadt
tis, Str. l. c. Steph., wahrscheinlich dasselbe mit dem homerisch
682. Einige andere minder sichere nennt nur Steph. Byz. [P

Alŏpe (Ἀλόπη), des Cercyons Tochter, welche, eine schö
frau, von Vulcan geliebt wurde. Als sie von diesem ein Ki
setzte sie dasselbe aus; aber eine Stutte kam und nährte es.
es ein Hirte, und nahm das Kind mit sich. Als er nun zwar
ben, nicht aber dessen Kleid, einem andern Hirten überlassen
entstand darüber ein Streit, der, vor den König gebracht,
Sache enthüllte, weil Cercyon das Kleid erkannte. Alope wurde
das Kind von Neuem ausgesetzt, und auf dieselbe Art genährt
funden, und nun von den Hirten Hippothous genannt; s. d.
Alope selbst verwandelte Neptun in eine Quelle. Hyg. F. 1
Paus. I, 39, 3. stund ein Grabmal der Alope auf dem Wege vo
nach Megara, an demselben Orte, wo sie von ihrem Vater
worden war. Von dieser Alope, oder von einer gleichnamigen
Actor's soll die thessalische Stadt Alope ihren Namen haben. Ste
s. v. [H.]

Alopĕce (Ἀλωπεκή), attischer Demos des antiochidischen S
(s. Attica), ganz nahe bei Athen am B. Anchesmus, Herod
Diesem Demos gehörte Socrates an, dessen Eltern hier wohnten
Laert. II, 13. [P.]

Alopĕce oder Alopecia, 1) eine Insel in dem mäotischen S
zwar, wie es scheint, nicht weit von der Mündung des Tanais
Plin. IV, 12. Ihre Einwohner waren nach Strabo 493. eine M
verschiedener Stämme. — 2) eine kleine Insel an der Westkü
Kleinasien, unweit Smyrna. [G.]

Alopeconnēsus, Stadt auf der Westseite des thrazischen
nesus, von Aeoliern gegründet, Scymn. 29. Steph. Byz. Liv.
16. Mel. II, 2. Bei Plin. IV, 12. fälschlich eine Insel. [P.]

s (Ἀλόπιος), Sohn des Hercules und der Antiope, des Thes. , Apollod. II, 7, 8. [H.]
m, nach Str. 350. Stadt in Triphylien (Peloponnes), an f mit einem Tempel der Diana Zeleia. [P.]
. 1) Stadt der Bottiäer in Macedonien auf dem Delta des chen Meerbusen mündenden Ludias oder Lydias, Str. 330. Steph. Byz. — 2) Stadt der Päonen in Macedonien, kannt. [P.]
i. s. Alontigiceli.
(Ἀλπηνός. Herod. VII, 216. Ἀλπηνοί, Steph. Byz.), Stadt chen Locrer bei Thermopylä. [P.]
uch Alpis im Sing., bes. bei Dichtern. ἡ Ἄλπις, αἱ Ἄλπεις. Alpe war in der gallischen Sprache allgemeine Bezeichnung rg, Serv. ad Virg. Georg. III, 474. s. Uckert Geogr. II, S. 94 f. Insbesondere hieß und heißt so jener mächtige lcher Oberitalien einschließt, und nach Norden und Osten zweigt. In der Geographie der römischen Kaiserzeit unter- n von S.W. auszugehen: die A. maritimae (Tac. Ann. XV, VIII, 59.), die see- oder ligurischen Alpen, von Genua, beginnt, bis zum Varus, der auf dem Cema (j. la Cail- Plin. III, 5.; von da nordwärts bis zu den Quellen des Berg Vesulus (j. Monte Viso), einem der höchsten in Plin. III, 20. An sie stießen die A. cottiae oder col- I, 61.), von einem Könige Cottius so genannt, der gurisches Volk herrschte, Str. 204. 216. Amm. Marc. recken sich von Eburodunum bis Segusio, vom M. Viso nis, bilden die Gränze zwischen Gallien und Italien, und lich zu passiren, Amm. l. c. Zu dieser Kette gehört der Berg Matrona, später M. Janus oder Janua, j. Mont l. c. It. Ant. Es folgen die Alpen am kl. St. Bern- Cenis bis Augusta (Aosta), A. Grajae genannt, Tac. II, I. 24. Corn. Nep. Hannib. 3. (saltus Grajus). A. Graecae Serv. zu Virg. Aen. X, 13. S. des Petronius poetische es dortigen ewigen Winters, Satyr. 122. p. 149. ed. Lips. das jugum Cremonis des Liv. V, 35. (j. le Cramont) und icae alpes des Plin. XI, 97. (Uckert II, 2. S. 108). Von ssen die A. Penninae den großen St. Bernhard und das zum St. Gotthard, Liv. XXI, 38.; vgl. V, 35. Str. 205. IOVI POENINO auf dem gr. St. Bernhard, bei Orelli N. folgende Alpenparthie bis zur Ortlesspitze führt den Namen oder A. Rhaeticae, Horat. Od. IV, 4, 17., wo Tac. Rhein auf einem unzugänglichen und steilen Berge entsprin- päterhin nennen Plin. III, 20. und Andere, z. B. Dio Cass. Gebirge Südtyrols, wo die Athesis entspringt, die A. Tri- an welche östlich die Carnicae (mit den Quellen des Sa- II. 35.) und Noricae (Flor. III, 3.) stoßen. Hieher gehö- Phlygadia (j. Manhard und Flitsch) und Tullum (j. Terglu) Namen die nordtyrolischen Gebirge führten, wird uns vielleicht waren sie in den rhätischen Alpen mitbegriffen; richt nur allgemein von den Bergen der Vindelicier, von Duras (j. Isar?) und der Clanes (Glonn) herabfließen. er ist der Name des j. Brenners in einer Variante bei halten; ὑπέρκειται δὲ τῶν Καρνῶν τὸ Ἀπέρνηνον ὄρος liest während Korai's ποίνινον so wenig als die vulg. Ἀπέννινον S. 97. Die A. Juliae, Tac. Hist. III, 8, nach Amm. Marc. uch Venetae genannt, sollen von Julius Cäsar durch Straßen

gangbar gemacht worden seyn, Ruf. Brev. 2. 3. Von hier a
das Gebirg; der niedrigste Theil ist der Ocra bei den Jap
Birnbaumerwald), Str. 202. 207. 211. Ptol., wo unter d
Albium (j. der Alben, della Vena), das Gebirge endet (ib. 31
rische (ib. 202.) oder dalmatische Höhenzüge (A. dalmati
XI, 97.) beginnen, deren nördliche nach Pannonien streichende,
Tac. Hist. II, 98. A. Pannonicae heißen; vgl. Plin. III, 2
Bastarnicae s. unter Carpates. — Spät erst ist den Grie
mern eine nähere Kenntniß von dieser großen Scheidemauer z
nördlichen und südlichen Europa zugekommen. Der Grieche,
älteren Zeiten die nördlichen Küsten des Mittelmeeres beschif
wohl die hohen Bergketten, welche ihm allenthalben den N
begränzten und die schneidenden Lüfte herniedersandten, welch
die Pein des Südländers sind; aber er begriff diese kalten
alle unter dem Namen der Rhipäen (s. d.), und das ganze,
renäen an bis zum Hämus durch Europa hingelagerte Gebir
eine unentwirrte Masse. Erst nach und nach fing man a
Mit der Sage von Hannibals kühnem Heereszug drang
des Alpengebirgs nach Griechenland; er erscheint bei
Philipp III. von Maced.), Cass. v. 1361., wo übrigens Σάλπ
ist. Protarchus (bei Steph. Byz. Ὑπερβορ.) lehrte, daß
nichts Anderes als die Alpen wären, und alle Völker am
Gebirges Hyperboreer hießen. Auch Posidonius, ein Zeit
Polybius, erklärte, die Alpen hätten ehemals Rhipäen,
geheißen; Mnaseas aber nennt die Anwohner bereits Celten,
1. S. 254. Weitere und richtigere Kenntniß verbreitete aus e
schauung Polybius, der wenigstens den südlichen Theil der
bereist hatte (III, 48.). Seine Beschreibung (II, 14.) ist glei
sehr unvollkommen, s. Uck. 2. S. 95 ff. 569 ff. Die genügen
schlüsse erhielt man erst durch die Eroberungszüge der Römer,
Kriege mit den Alpenvölkern, namentlich den Allobrogen,
mehrjährige Unternehmungen, und durch die Siege unter
Tiberius, in deren Folge alles Alpenland dem römischen
worfen ward. Doch gesteht noch Strabo aufrichtig, daß
der Alpen nicht genau kenne, 71. Er entwirft zwar von
Seite aus ein richtiges Bild des Gebirgszuges, indem er
einen Bogen, die hohle Seite gegen Italien, die Wölbung
gewendet (210.); allein weniger sicher sind seine Vorstellun
Gestalt und den Verzweigungen der Alpen im Norden, wie
namentlich zu weit nach Gallien hinein ausdehnt, 202. 191.
4.) faßte ihren Zusammenhang mit dem Hämus richtig auf.
Höhe der einzelnen Spitzen finden wir nur ungefähre Ang
höchsten Höhen bei den Meduli in den cottischen Alpen betrag
dien zum Hinaufsteigen, und eben so viel der Hinabweg n
Str. 203., wiewohl nach Livius der italische Abhang kürzer,
ist, XXI, 35. Nach Polyb. bei Str. 208. könne man die höch
Griechenlands und Thraziens in Einem Tag erreichen, be
genügen fünf Tage nicht. Vgl. Eust. ad Dion. 295. Uebertr
verdorben ist die Angabe bei Plin. II, 65., daß einzelne Spitzen
Höhe von fünfzig Millien emporsteigen. Im Allgemeinen galten
für das höchste Gebirge in Europa (Agathem. II, 9. Dion. Hal
ed. Mai. p. 486) und für gleich hoch mit dem Caucasus, Arri
p. 12. Ueber die kalte Luft, die Stürme, die Schneemassen, die
barkeit auf den Höhen, stimmen alle Schriftsteller überein, Pol
III, 56. Liv. XXI, 31 f. Sil. Ital. III, 479. Claud. B. Get
Auch kannten sie die Gefahr der Lawinen, Str. 204. Doch gibt
herab fruchtbare Berghängen, Vorberge, und Thäler zu beiden

Plin. XXXI, 26. Diese Theile sind sehr bevölkert, gegen
meer hin von Liguriern, nordwestlich und nördlich von galli-
men, Polyb. III, 48. Plin. III, 7. Str. 128. Ein allgemein
Uebel des Bergvolkes waren, wie noch jetzt, die Kröpfe und
Juven. XIII, 162. Vitruv. VIII, 3. Noch zu des Polybius
alten sich auf den Alpen wilde Pferde und Stiere (Wisent),
gänzlich ausgestorbene Elch (Cervus alces), Polyb. bei Str. 208.
werden genannt: Gemsen (Plin. VIII, 79.) weiße Hasen (81.),
und anderes Federwild (X, 29. 68.), Fische in den Gebirgsseen
Schnecken der Seealpen (VIII, 59.). Die Bergbewohner
Handel mit Harz, Pech, Fackeln, Wachs, Honig und Käse.
wohnenden erzeugten Brotfrüchte, besonders nachdem sie durch
der Römer zur Ruhe und Tributlieferung genöthigt waren;
besondere Waizenart und andere Produkte s. Plin. XVIII, 22.
XV, 30. Bei Aquileja besaßen die Römer Goldbergwerke,
Krystalle, Plin. XXXVII, 9 f. — Ueber dieses Gebirge zu
in alten Zeiten ein Riesenwerk scheinen, und so ist es
lich, daß zuerst Hercules dieses Abentheuer bestanden, und
Straße über das Joch der grajischen Alpen gebahnt haben
Sic. IV, 19. Liv. V, 34. Sil. Ital. X, 507. Amm. Marc.
Doch drangen schon frühe gallische Schaaren theils durch die
über den Kamm der cottischen Alpen in das Duria-Thal, theils
zwischen herab und breiteten ihre Wohnsitze in ganz Ober-
und die Verbindungen dieser Ansiedler mit dem gallischen
wurden wohl fortwährend unterhalten, Liv. V, 34 f. XXI, 30.
f. Die Sage von einer heiligen Straße, welche von
wohnenden Völkern geschützt und gesichert wurde, zeugt jedenfalls
alten und fortdauernden Verkehr. O. Müller Etr. I, S. 280.
als Hannibal mit Heeresmacht seinen berühmten Uebergang
fand man das Wagestück so außerordentlich und wunderbar,
XXXVI, 1. sagt: in portento prope majores habuere Alpes ab
superatas. Polybius (III, 39 ff.) und Livius (XXI, 31 ff.)
einen Hauptquellen über diese merkwürdige Unternehmung; allein
denheit ihrer Angaben hat eben so viele Versuche, diese in
immung zu bringen, als Hypothesen hervorgerufen, mit deren
dem Einen oder dem Andern vorzugsweise folgend, die Rich-
Heereszugs und den eigentlichen Uebergangspunkt nachweisen
Wir müssen uns hier begnügen, die Hauptmomente aus einer
(so viel uns bekannt, der neuesten) auszuheben, welche mit
Sorgfalt alle hieher gehörige Literatur gesammelt enthält, und aus
Prüfung der Quellen-Angaben, verglichen mit den, aus Autopsie
gangenen Darstellungen Laranza's (Hist. critique du passage des
Annibal. Paris 1826), das Resultat gewinnt, daß Hannibal
Mont Cenis den Kamm der Alpen passirte. Wir meinen: Uckert,
Zug über die Alpen, Beilage zu Geogr. II, 2. S. 559 ff.
war schon früher Millins, Mannerts, J. v. Müllers u. A. An-
dere führten ihn entweder über den großen St. Bernhard, wie
Whitaker, de Rivaz, oder über den kleinen, welch letztere Ansicht
viele Anhänger zählt, z. B. Melville, de Luc, Zandter, Ri-
ckham, Cramer, und einen ungenannten Engländer, welcher diese
selbst untersucht haben wollte. Für den großen Bernhard
schon im Alterthum Viele, meinend, daß Penninus von Poenus
sei, Liv. l. c. 38. cf. Amm. Marc. XV, 10. Ueber den Ge-
ihn ziehen, und zwar über Ocelum (Oulx): d'Anville, Gibbon,
durch das Thal des Clusus (Pinerolo): Folard, Vaudoncourt,
Urban. — Uckert macht es sehr wahrscheinlich, daß, wenn gleich
selbst die Alpen bereist hatte, um sich von dem Schauplatz der

Begebenheiten näher zu unterrichten, seine Beobachtungen
ins Einzelne gegangen seyn, noch sich weit nördlich erstre
ten; indem er sich bemüht, seine Vorgänger zu berichtige
immer mehr, wie wenig er selbst genau orientirt war.
namentlich seine falsche Vorstellung von der westlichen,
Richtung des Rhodanus. Ueber sein Verhältniß zu Livius
„daß der Letztere den Polybius häufig als Grundlage sei
vor Augen hatte; da aber seit der Zeit, da Polybius
der dortigen Landschaften näher bekannt geworden, und m
Flüsse, Völker, Städte hatte kennen lernen, welche Polybius
oder wenigstens nicht namentlich anführt, so entlehnte Liviu
bestimmtere Angaben über die Gegenden, von denen er han
die kurzen Angaben seiner Hauptquelle weiter aus, nannte
und vertauschte alte mit neueren. Dabei blieb er nicht
Fehlern, in die er manchmal verfällt, daß er bei seinem Be
schiedene Berichte zu vereinen, da ihm genaue Charten fehlt
dene Angaben mit einander verbindet." Ein Beispiel davon
verkehrte Angabe C. 31., daß die auch von Polybius erwähnte
Insel, die nur zwischen der Rhone und Isere gesucht werden
dem Rhodanus und Arar (amnes, diversis ex Alpibus
gebildet werde. So viel ist jedoch als ausgemacht anzunehm
gibt keinen andern Weg an als Polybius; er berichtigt aber
weilen aus näherer Kunde. — Die Richtung des Zuges selb
Ukerts Untersuchung folgende: Hannibal ging etwas unterhal
dung der Druentia über die Rhone, dann über die Druentia,
Ufer der Rhone aufwärts, wohl nicht, wie Livius angibt, u
den Römern zusammenzukommen, sondern um nicht das feind
der Ligurier durchziehen zu müssen; an der Mündung der
Rhone angelangt, verläßt er das Rhoneufer, und geht am
der Isere, welche Polybius fälschlich für die Rhone selbst nah
er diese Scoras oder Scaras nennt, hinauf, über den Drac (
des Livius, wahrscheinlich ein Name mehrer Gebirgswasser,
dann dem Thal der Arc entlang, wo er in eine gefährliche
rieth, da der Feind Felsstücke herabrollte (bei Braman und
das λευκόπετρον ὀχυρόν, s. Rocher blanc), endlich auf die Hö
von wo er seinen Kriegern die Ebenen Oberitaliens zeigen
weder von dem großen noch von dem kleinen St. Bernhard
wesen wäre. Das gefährliche und mühselige Herabsteigen erf
engen Thale der kleinen Doria bei Novalese, wo namentl
St. Nicolas und la Ferrière die Stelle zu suchen ist, wo H
Gypsfelsen mit Feuer und Essig mürbe machte, eine Erzählung
fach angefochten, neuerdings in Schutz genommen worden, s. Uk
Der weitere Weg führte über Segusio (Susa) in die Ebenen
riner. So war dieß zwar keine Straße, aber doch ein mehr o
betretener Weg, zugänglich für jedes Kriegsheer, das eben
phanten und schweres Gepäck führte; derselbe Weg, welchen
gallische Heerhaufen passirt hatten (Liv. V, 34 f.), und, da italische
Hannibals Führer waren, unter allen gewiß derjenige, welcher,
feindliches Gebiet zu führen, wenigstens noch am ehesten practicabel
Uebrigens waren, noch ehe die Römer ordentliche Straßen bauten
diesem noch einige andere Pässe bekannt und im Gebrauch, we
Westen und Norden nach Italien führten. Im J. 180 v. Chr.
Gallier durch einen Paß der carnischen Alpen nördlich von Aquile
und wurden auf demselben Wege zurückgetrieben, Liv. XXXIX, 54.
dem Paß des Hannibal durch die Tauriner kennt Polyb. bei S
den durch die Ligurier, den durch die Salasser über den Penninus
durch die Rhätier, sämmtlich steil und abschüssig. Kunststraßen der

mehrere erwähnt, wobei jedoch keineswegs an die Breite und Neigung der jetzigen Alpen-Chausseen zu denken ist; sie waren gefährlich genug zu passiren, Str. 204. Herodian VIII, 1. Amm. , 10. Die frequentesten waren die über die cottischen und pen- über die grajischen und über die Seealpen, Tac. Ann. I, 59. II, 12. u. A. Vgl. Varro bei Serv. ad Virg. Aen. X, 13. galt die erste derselben für das proximum iter in ulteriorem sie führte über Ocelum (Oulx) und den Matronaberg (Genèvre), I, 10. Amm. Marc. l. c. Von den nach Norden führenden nennen wir die über den Splügen, nördlich vom Lac. Larius, der Claudians Beschreibung gilt. B. Get. 321 ff. 340 ff.; von über die carnischen Alpen nach Santicum u. A. S. It. Ant. [P.]

...esa, Ortschaft im Gerichtssprengel von Hispalis in Hisp. Baetica, 3. [P.]

...phabet. Griechisches. Es war eine semitische Nation, welcher ...den die ersten Elemente ihrer Literatur (τὰ στοιχεῖα, τὰ γράμ- ...maten. Mit entschiedener Gewißheit geht dieß aus der ganzen ...ng des griechischen Alphabets hervor, aus der Folge, den Namen, ...der Buchstaben, in welcher dreifachen Beziehung das grie- ...habet zum größten Theil auf überraschende Weise mit dem ...mmenstimmt. Die allgemeine Ueberlieferung unter den ...it vollkommen im Einklang. Die Schrift, welcher sich die ...bedienten, hieß ihnen φοινικήϊα, φοινικικὰ γράμματα, und die ...Sagen und Vermuthungen, welche griechische Geschicht- ...Grammatiker über den Ursprung ihres Alphabets mit- ...bewegen sich alle um diesen Namen und dessen Erklärung ...Anecd. graeca II. p. 774. 782 ff.). Unter diesen Sagen ...merhin, wie die älteste Autorität (Herod. V, 58.), so die meiste ...ndigkeit derjenigen zu, welche die griechische Schrift von einer ...en, zu Theben angesiedelten Kolonie ableitet, die unter dem Kádmos (קֶדֶם Morgenland) personificirt ist. Das Daseyn einer

Kolonie aber und die Verbreitung der Buchstabenschrift durch die- ...chte gegen die Zweifel, die in neuerer Zeit K. O. Müller (Orcho- und die Minyer S. 117-122) mit vielem Scharfsinn geltend ge- ...t, immerhin durch die überwiegende Ueberlieferung unter den ...beglaubigt seyn, und die Sage von Kadmos in den Kadmeionen ...rische Wahrheit haben. Nach Herodot nun hätte der hellenische ...der Jonier die phönicische, schon etwas veränderte Schrift von der ...ten phönicischen Kolonie angenommen. Ohne Zweifel war es ...ständige, aus 22 Buchstaben bestehende semitische Alphabet, das ...chen annahmen, und wenn vielfach von den Alten nur 16 Zeichen ...rsprünglich angegeben werden, so ist dieß so zu verstehen, daß von ...mals üblichen griechischen Buchstaben nur 16 ursprünglich seien. ...n machte der von dem Semitischen verschiedene, weichere Charakter ...echischen Sprache theils weitere Zeichen nöthig, theils andere ent- ... So veranlaßte die höhere Wichtigkeit, welche im Griechischen ...ale hatten, die Verwandlung des ה und ע in E und O (mit den ... und οι); die vier semitischen Zischlaute vereinfachten sich dem ...n allmählig zu zweien, indem von ז Name und Form verloren ... (σάν, später σαμπῖ genannt, als ein aus C und Π vereinigter ...ter ϡ) nur in der rauheren dorischen Mundart und als Zahlzeichen ... für 900) sich im Gebrauche erhielt. Ebenso ward das härtere ...a, neben K überflüssig, und erhielt sich nur im dorischen Dialekt ...ἐπίσημον für 90. Endlich verblieb F (Digamma) nur dem äoli- Dialekt und als ἐπίσημον für 6 (jetzt in ς verwandelt). Wie früher

ה zu *E*, so wurde später ח zu ἦτα. Alle diese Veränderungen, auch die des י zum bloßen Vocal *I*, des ט zum lispelnden *Θ*, ware die größere Weichheit der griechischen Sprache veranlaßt. Die welche die Griechen dem phönicischen Alphabete beifügten, wurd weder in das Alphabet selbst, an die Stelle ausgefallener Bu eingeschoben, wie das Ξ an die des ס, oder am Ende desselbe reiht, wie *Υ*, *Φ*, *Χ*, *Ψ*, *Ω*. Die Namen dieser neuaufgenommenen bestehen entweder in ihrem (langen) vocalischen Laut ὖ, ὦ (wi εἶ, οὖ) oder sie hängen dem consonantischen Laut ein ῖ an, ξῖ, φῖ. Am frühesten kam zu dem ursprünglichen Alphabete *V* oder *Υ*, d in der Figur + im italischen Griechenland, χῖ in der Figur ψ im dorischen Dialekt, χῖ in gewöhnlicher Gestalt bei den übrigen G und φ im eigentlichen Hellas. Zuletzt fügte Simonides aus Keo d. J. 500) dem griechischen Alphabete noch Ξ (Ξ mit verbindende tikalstrich), Ψ für ψῖ und Ω bei, und gab dem *H* die Bedeutung e Dieses erweiterte Alphabet (jonisches genannt, weil es zumeist b Joniern üblich war, s. Bekker Anecd. gr. II, p. 784 und 786) w Athen zuerst unter dem Archonten Eukleides 403 v. Chr. auch in S schriften eingeführt.

Römisches. Die Römer erhielten ihr Alphabet unmittelbar vo Griechen (nicht durch Vermittlung der Etrusker, vgl. K. O. M Etrusker II, S. 312). Der härtere Charakter der lateinischen S veranlaßte die Beibehaltung der Spiranten *F* (dessen Laut überdi den Römern etwas stärker ward) und *H*, des *I* und *V* mit consonan Geltung (neben der vocalischen), so wie des *Q* (κόππα), die Ver lung des *Γ* in den Laut des *K* und hiedurch die Entbehrlichkeit des ren, endlich die Verdrängung der zarteren griechischen Laute *Z* (der älteren lateinischen Sprache sich noch vorfand, vgl. K. Schn ausführl. Gramm. I. S. 375) und *Θ*. Zu dem von den Griechen er Alphabete kam zuerst *X*; es ward, weil *Z* und *Θ* damals wahrsche noch nicht verdrängt waren, am Ende angereiht; kurz vor dem zw punischen Krieg kam *G*, aus *C* gebildet, hinzu, und trat an die S des mittlerweile abgekommenen *Z*; endlich wurde gegen das Ende Republik aus dem griech. Alphabete *Y* (das *V*, ursprünglich mit hatte sich durch seinen Laut von diesem geschieden) und, ebenfalls zweiten Mal, *Z* entlehnt. Die Umbildung der römischen Schriftchara fand indessen ganz in Uebereinstimmung mit der der griechischen Doch zeichnet die römische Schrift (in höherem Grade noch die etrusk durch alle Zeitalter vor der griechischen jene Tendenz aus, welche allmä aus der Capitalschrift die Unzial hervorgehen ließ, woraus sich dann abgerundeten Formen des *C* (=*Γ*), *D*, *P* (und daher zum Unterschie bei den dorisch-äolischen Stämmen übliche Form *R*) und *S* erklären. Das Griechische ward, wie das Semitische, anfänglich von der Rech zur Linken geschrieben. So die ältesten unter den einzeiligen Inschri wie denn die aus der griechischen abgeleitete etruskische Schrift durch die semitische Schreibweise befolgt. Die älteren mehrzeiligen Inschri beginnen gewöhnlich von der Rechten zur Linken, führen dann die zw Zeile von der Linken zur Rechten, die dritte wieder von der Rechten Linken u. s. f. Man nannte diese Schreibweise βουστροφηδόν, weil Zeilen so geschrieben wurden, wie man beim Pflügen die Stiere zu wend und die Furchen zu ziehen pflegte. Hienach erhielten auch die einzeln Buchstaben ihre Richtung, z. B. Ǝ oder *E*. Die später im Griechisch herrschend gewordene Schreibweise von der Linken zur Rechten, wel in den uns erhaltenen römischen Denkmälern allein beobachtet ist (ὁμαλη δὸν oder στιχηδόν genannt), wird von den Grammatikern (Bekk. An. II, p. 783. 786. auf den Athener Pronapides zurückgeführt. Sie fin

s in Inschriften, die in das sechste Jahrhundert v. Chr. zurück-
W. Bäumlein.]

aea, Alpheaea (Ἀλφειαῖα), ein Beiname der Diana, den
lußgotte Alpheus, der in sie verliebt war (s. d. A.), erhielt,
welchem sie theils bei den Letrinern in Elis (Paus. VI, 22, 5.),
Ortygia, Schol. Pind. Pyth. II, 6. (11.) verehrt wurde. [H.]

hēnor (Ἀλφήνωρ), einer der Söhne des Amphion und der Niobe,
pollo mit dem Pfeile erlegt wurden. Ovid Met. VI, 248. [H.]

fenus Varus, s. Alfenus.

hesiboea (Ἀλφεσίβοια), 1) Tochter des Phönix und Mutter des
ch Hesiod bei Apollod. III, 14, 4.; s. Adonis. — 2) nach Paus.
I. Tochter des Phegeus und Gemahlin des Alcmäon, welche
III 7, 5. Arsinoë nennt, und von welcher er erzählt, daß sie
Brüdern, welche den Alcmäon wegen der beabsichtigten Aus-
des Schmuckes der Harmonia an seine zweite Gemahlin, Calir-
mordeten, als angebliche Mörderin nach Tegea zu Agapenor in
geschickt worden sei; s. Alcmaeon. — 3) nach Theocr. III, 45.
des Bias und Gemahlin des Pelias, die gewöhnlich Anaribia
4) nach Plut. de fluv. 24. eine indische Nymphe, die, von
heftig geliebt, nicht bewogen werden konnte, sich seinem Willen
bis er, in einen Tiger verwandelt, sie durch Furcht dahin
sich von ihm über den Fluß Sollax, der nun Tigris hieß, tragen
[H.]

Alphēus (Ἀλφειός), der Gott des gleichnamigen Flusses, nach Hesiod
Sohn des Oceanus und der Tethys, der Gegenstand ver-
Sagen. Nach Paus. V, 7, 2. liebte Alpheus, ein eifriger Jä-
Nymphe Arethusa, und als diese, um seinen Bewerbungen zu
auf die Insel Ortygia bei Syrakus floh, und dort in eine
verwandelte, wurde Alpheus, von sehnsüchtiger Liebe ergriffen,
ter, unter dem Meere fortfließend, mit der Quelle sich verei-
ne Erzählung, die noch ausführlicher von Ovid Met. V, 572 f.
wird. Arethusa, eine schöne Nymphe, wurde, als sie einst im
Alpheus sich badete, vom Flußgott überfallen und verfolgt, bis
sich ihrer erbarmend, sie in eine Quelle verwandelte, die durch
öffnete Erde sich nach Ortygia ergoß. cf. Serv. ad Virg. Ecl. X,
Aen. III, 694. Lucian. Dial. marit. III. Während nun bei dieser
Erzählung Diana nur eine mitwirkende Rolle spielt, wird sie in
dern Ueberlieferung selbst der Gegenstand der Liebe des Alpheus,
sie sich, als er sie bis nach Letrini verfolgte, nur dadurch zu
wußte, daß sie sich durch Schlamm, mit welchem sie sich und ihre
innen bestrich, unkenntlich machte, Paus. VI, 22, 5., weswegen
etrini ein Tempel der Diana Alphäa befand, unter welchem Namen
in Ortygia verehrt wurde, weil nach einer andern Sage Alpheus
sie bis hieher verfolgt haben soll nach Pindar Schol. zu Pyth. II,
), der aber auch die andere Sage mit Arethusa kennt, Nem. I,
Einen gemeinschaftlichen Altar hatten Alpheus und Diana in
a nach Paus. V, 14, 5. Man sieht, daß verschiedene Sagen in
er geflossen sind, die übrigens bei den Alten sehr verbreitet waren,
e theilweise auf einem Volksglauben von der Vermischung des
as mit der Quelle Arethusa beruht zu haben scheinen. cf. Strabo
der die Erzählung anführt, daß eine Schaale, die man bei Olympia
Wasser fallen ließ, bei Ortygia wieder zum Vorschein gekommen sei,
daß die Quelle trüber werde, wenn man in Olympia Stiere schlachtet,
was die Unmöglichkeit der Annahme beweist. cf. Senec. Quaest.
III, 26. Auch Fulgent. Mythol. III, 12. führt die Fabel von Alpheus
Arethusa an, und sucht die weitere Behauptung, daß das Wasser des
was von den Verstorbenen getrunken, die Wirkung des Lethe-Wassers

habe, durch einen etwas abgeschmackten etymologischen Versu
a. a. O. nachlesen mag, darzuthun. Ohne Zusammenhang m
herigen Angaben ist die Erzählung Plutarchs (de fluv. 19.),
aus Verzweiflung über die Ermordung seines Bruders Cerca
den Fluß Nyctimus gestürzt, und diesem den Namen Alphe
habe. [H.]

Alphēus (Ἀλφειός), der Hauptstrom des Peloponnes,
Rofeo, Ryfo, bricht aus dem Gebirge bei Pegä in Arcadien,
Megalopolis, in ziemlich bedeutender Wassermasse zu Tage;
Stadien davon ist die Quelle des Eurotas. Nach der Beh
Griechen ist der Bach, welcher weiter östlich bei Phylace
darauf sich unter der Erde verliert, unweit Asäa wieder zum
kommt (beim j. Krya-Brysis) und daselbst, mit einem zwe
vereinigt, welchen man für den Eurotas hielt, sich in einen
stürzt, derselbe mit dem Alpheus. Erst im Innern des Geb
sich dieser und der Eurotas theilen. Durch viele Flüßchen
verstärkt (den Gatheatas, Elaphus, Thius, Leucyonias, E
Ladon, Gortynius, Helisson, u. A.) wird er für Kähne
tritt oberhalb Olympia in Elis ein, und strömt, nachdem
dem Hain der Diana Alphionia getreten, ins ionische Mee
seltsame Verschwinden in der Erde mochte zur Sage der Verein
Alpheus mit der Arethusa (s. den vorherg. Art.) Anlaß gege
Paus. V, 7, 1 f. VIII, 44, 3. 54, 1 f. Polyb. XVI, 17, 4.
275. 343. Dionys. Perieg. 410. [P.]

Alphēus, Steinschneider, von dem man vier geschnitte
kennt; s. Raoul-Rochette Lettre à M. Schorn p. 26. Auf zw
Steinen bei Bracci T. I, tab. 14. 15. nennt er sich in Verbi
Arethon. Da auf einem dieser letztern der Kopf des Caligula
ist, so ergibt sich hieraus das Zeitalter beider Künstler. [W.]

Alsa, Fluß bei den Venetern, westlich von Aquileja, in
nen mündend, j. Ausa, Plin. III, 18. Hier verlor der jüngere
sein Leben in einer Schlacht gegen seinen Bruder Constantin
Vict. Epit. 38. [P.]

Alsadāmus, Gebirge in Trachonitis im Norden von
Ptol.; nach Leake und Gesenius jetzt Dschebel Hauran. [G.]

Alsimus, griechischer Vasenmaler, dessen Name sich auf
erhalten hat. Winckelm. Mon. ined. II. c. 33. Nr. 159. Mi
des Vas. T. II. tab. 37. [W.]

Alsium, eine der ältesten etrurischen Städte an der Küste
das j. Dorf Palo, nach dem ersten punischen Krieg durch die Rö
nisirt; kam frühe in Abnahme, Dion. Halic. I, 20. Liv. XXVII,
III, 5. Str. 225 f. Ptol. In der Nähe besaß Pompejus ein
villa Alsiensis, Cic. Mil. 20. [P.]

Alsus, kleines Flüßchen, das in den Hermus fällt, in Achai
VII, 27, 5. [P.]

Alta ripa, 1) Stadt am Rhein im Lande der Nemetes,
bei Speyer, scheint unter Valentinian nicht unerheblich gewesen
Cod. Theodos. leg. IV. tit. 31. lib. XI. Vgl. Symmach. Orat. in
ed. Mai. Not. Imp. — 2) Ortschaft an der Donau in Pannonien
Mannert j. Tolna, nach Reich. bei Duna Szent György,
It. Ant. Not. Imp. [P.]

Alta semita, s. Roma.

Altānum, Stadt in Bruttien, j. Bavalino, It. Ant.

Altare, s. Ara.

Alterthumswissenschaft (classische) ist das System
Disciplinen, die zum Verständniß der von den beiden classischen
Griechen und Römern, hinterlassenen Werke gehören, und

Kenntniß von ihren Leistungen in den verschiedenen Richtungen
der Wissenschaft und der Kunst gewähren. Die Denkmale,
wir diese Kenntniß zu schöpfen haben, sind dreifacher Art:
che, die zwar nicht der Zahl, aber der Wichtigkeit nach bei
edeutendsten sind; 2) bildliche, die, an und für sich be-
aussagen, sondern ihre Erklärung erst durch die aus den
Monumenten gezogenen Notizen erhalten, sodann aber hin-
das Verständniß der Schriftwerke veranschaulichend und
gend zurückwirken, und eine der ausgebildetsten Seiten des
kennen lehren; 3) gemischte, d. h. Bildwerke, welche
versehen sind; dahin gehören die Steinschriften und Mün-
besonders der Geschichte schätzenswerthe Beiträge liefern.
das Verständniß dieser Monumente aufzuschließen, ist die
Sprache, in welcher sie abgefaßt sind, nothwendig. Dazu
seits Kenntniß der einzelnen Wörter, ihrer Bedeutung und
uches, andererseits Kenntniß des organischen Bau's der
wohl der Formen, nach denen die Wörter gebildet und ge-
auch der Gesetze, nach denen sie unter einander verbunden
vereinigt werden. Sonach theilt sich die Sprachlehre in
lischen und in einen grammatischen Theil. Beide Theile,
Grammatik, müssen von dem Ursprung der Sprache,
ältesten Urkunden vorliegt, ausgehen, und die allmälige
Sprache durch die verschiedenen Epochen der Literatur
folgen; nicht nur wegen des formalen Interesses, welches der
an und für sich darbietet, sondern auch aus der Rück-
der Geist einer Nation in den verschiedenen Stufen ihrer
getreusten in der Sprache abspiegelt. Die Sprachlehre
nicht weiter, als zu dem nächsten Wortsinn einer Schrift;
Schriften, mit denen wir es hier zu thun haben, nicht nur
Sprachen geschrieben sind, sondern auch aus Zeiten herrühren,
unsrigen weit entlegen sind, und von Völkern, deren reli-
erliche und häusliche Verhältnisse von den unsrigen sehr abwei-
bedarf es der Erklärungskunst oder der Hermeneutik,
gerüstet mit den verschiedenen Real-Kenntnissen, die sich aus
riften ziehen lassen, zum richtigen Verständnisse führt. Soll
Auslegungskunst auf sicherem Boden bewegen, so muß ihr
zur Seite stehen. Diese muß nicht nur im Allgemeinen unter-
die Werke wirklich aus der Zeit herrühren und von den Ver-
schrieben seyn können, denen sie zugeschrieben werden, sondern
ch im Einzelnen dasjenige, was dem Geist und den Gesetzen
, oder sonstigen festbegründeten historischen Notizen wider-
aufsuchen, und die verdorbenen Stellen entweder aus handschrift-
landen oder mittelst der Conjectur wiederherstellen. Der Weg
matischen Critik ist der mühsamere, aber sichere, doch kann sie
onjectural-Critik nie ganz entschlagen, da sich oft Stellen finden,
in der Handschrift, von der alle auf uns gekommenen Hand-
abstammen, corrumpirt worden sind. In solchen Fällen ist die
ral-Critik anzuwenden; da aber das angenehme Spiel des Scharf-
der durch glückliche Divination zu erreichende Ruhm des Genie's
Mißbrauch derselben führt, so ist dabei die größte Vorsicht
haltsamkeit zu empfehlen. Die Philologen des sechszehnten und
nten Jahrhunderts gingen bei ihren Bearbeitungen der Classiker
schließend auf die Critik aus; dieß war dem Bedürfniß ihrer Zeit
, in der man vor Allem lesbare, von sinnstörenden Verderb-
reinigte Texte haben mußte; und wäre man bei Vergleichung der
riften mit größerer Strenge zu Werke gegangen, so müßten wir
gen Zeit gereinigte Texte beinahe aller Schriftsteller besitzen. Da

wir aber von diesem Ziele noch ferne sind, so bleibt für die Verbesserung der alten Schriftsteller noch immer ein weites Fe und es ist für den besonnenen Alterthumsforscher die erste Pfl jeder materiellen Wahrheit, die er aus den Alten schöpfen will die Integrität der betreffenden Stelle zu prüfen. Die Grammat meneutik und Critik sind die drei Fundamental-Disciplinen, wod Eintritt in den Kreis derjenigen Gegenstände vorbereitet wird den realen Theil der Alterthumswissenschaft bilden. Hier ist d Erforderniß, uns mit dem Schauplatz bekannt zu machen, wo die testen Völker der alten Welt lebten und handelten; dieß lehrt Geographie. An die Kenntniß des Raumes schließt sich die der Ereignisse, die sich auf demselben zugetragen haben, d. h. Geschichte, welche ihren Stoff nicht nur aus den Schriftwerken, auch aus Inschriften und Münzen schöpft. Als Anhang zu der G schichte kann die Chronologie betrachtet werden; diese bel über die verschiedenen Zeitrechnungen der Alten, und setzt uns Stand, die Zeitangaben der Alten selbst zu prüfen. Durch die phie und Geschichte lernen wir die äußeren Verhältnisse der alten kennen; ein ebenso reiches Feld der Forschung bietet ihr inneres dar. Die Organisirung und Gesetzgebung der Staaten, die Ein des Gerichtswesens, der Finanzen, des Militärs, die religiösen Ge das häusliche Leben, die Erziehung und Bildung der Jugend u. in den Alterthümern (antiquitates) dargestellt; die religiös stellungen in der Mythologie, die wissenschaftlichen Leistungen Geschichte der Literatur. Die Leistungen der Alten in d behandelt die Archäologie, ein Name, der gegen den antiken G des Wortes mit einiger Willkür auf die Kunstalterthümer beschränkt Das Studium dieser Disciplin, die ihre Hermeneutik und Critik gut hat, wie die Schriftwerke, wird besonders dadurch erschwert, Kunstmonumente an verschiedenen, größtentheils fernen, Orten sind, und so die Anschauung der Originale, ohne welche der Ge alten Kunst kaum würdig erfaßt werden kann, nicht jedem vergö Am schwersten ist dieser Mangel der Anschauung bei den Werken der tektur zu ersetzen; bei den Werken der Sculptur gewähren gute Abgüsse erwünschten Ersatz. Für das System dieser sämmtlichen plinen hat Fr. Aug. Wolf den Namen Alterthumswissen geschaffen („Darstellung der Alterthumswissenschaft" im ersten B Museums der Alterthumswissensch.), indem das Wort Philologie Etymologie nach blos die Kenntniß der schriftlichen Denkmale umfaßt.

Altes (Ἄλτης), König der Leleger, dessen Tochter Laothoë, die des Priamus, diesem den Lycaon und Polydorus gebar. Homer Il 85. [H.]

Althaea (Ἀλθαία), nach Apollod. I, 7, 10. 8, 1. 2. Tochter ätolischen Königs Thestius und der Eurythemis, und Schwester der Hypermnestra u. s. w., vermählt sich mit Oeneus, dem König von don, dem sie den Toreus, Thyreus und Clymenus, so wie die T Gorge gebar. Apollodor sagt, ihr Sohn Meleager gelte bei Einige Frucht eines Umganges mit Mars, so wie Deïanira als Tochter Bacchus, was Hygin in Beziehung auf Letztere Fab. 129. ausführ erzählt, während er den Meleager ebenso gut einen Sohn des O als des Mars seyn läßt. Fab. 171. 174. Besonders bekannt ist A durch das tragische Schicksal ihres Sohnes Meleager, der auch V lassung zu ihrem Ende wurde, indem sie aus Verzweiflung sich erha Apollod. I, 8, 3. oder erdolchte, Ovid Met. VIII, 530. Das N sehe man unter Meleager. [H.]

Althaea, nach Polyb. III, 13. die bedeutendste Stadt der Ol im Lande der Oretani (Hisp. Tarrac.). Steph. Byz. [P.]

emĕnes (Ἀλθαιμένης), aus Argos, Sohn des Cissus, führt Jahre nach dem Heraclidenzuge dorische Colonisten aus dem nach Creta und Rhodus. Strabo X, 4. XIV, 2. Conon. Cod. CLXXXVI. p. 140. b. ed. Bekker. cf. Diod. V, 59. 2, 1. [K.]

mĕnes (Ἀλθημένης), Sohn des Crateus, Königs von Creta. eines Orakelspruches, daß sein Vater durch ihn (andere Nachrichten blos von den Kindern des Crateus überhaupt) sein Leben werde, verließ er Creta freiwillig, um sich nicht dieser Greuelthat zu machen, und landete auf Rhodus bei Camirus, errichtete Erinnerung an den Hauptgott seines Vaterlandes, auf dem Berge dem Jupiter Atabyrius einen Tempel. Sein Vater aber, nach dem einzigen Sohne, schiffte ihm nach, um ihn zurück-, aber bei seiner nächtlichen Landung (denn so fügte es die Macht des Schicksals) mit den Eingebornen in Streit, und seinem eigenen Sohne, der seinen Unterthanen zu Hülfe kam, getödtet. In Verzweiflung irrt der Sohn in den Einöden, grämt sich zu Tode; wurde aber nach einem Orakelspruche als Heros verehrt. So erzählt Diodor V, 59. Apollo- 2.) stimmt in Beziehung auf Orakelspruch, Auswanderung Vaters, abgesehen von kleinen Abweichungen, mit Diodor aber in Beziehung auf das Ende des Althemenes ab, auf sein Gebet von der Erde verschlungen wird; außer- Apollodor, daß Althemenes bei seiner Auswanderung auch Apemosyne mitgenommen habe, die von Mercurius durch wurde. Als sie nun dieß ihrem Bruder erzählte, schenkte, daß ein Gott sie geschwächt habe, keinen Glauben, und einem Fußtritte. [H.]

epus (Ἄλθηπος), Sohn des Neptun, den er mit Leïs, des Königs Orus Tochter, erzeugte, und der dem Lande den ... gab. Pauf. II, 30, 6. [H.]

ia, ein Vicus bei den Vangionen, s. Alzey in Rheinhessen, I p. 97. Emele, Beschr. röm. Alterthümer in Rheinhessen P.]

uri oder Altuburi, Stadt in Africa propria, zwischen Car- Theveste, It. Ant. [G.]

na (Allinum, Not. Imp.), Ort in Pannonien, unweit der Do- ...tadzek, It. Ant. [P.]

num, Stadt im Lande der Veneter, am Silisfluß, Plin. III, ..., das j. Dorf Altino; in der Römerzeit ein sehr blühendes an der Hauptstraße aus Italien nach dem Orient, und in für den Seehandel sehr günstigen Lage. Von hier konnte man, Seeräubern und Stürmen, durch die Lagunen und die mannich- Canäle und Bassins (die Septem maria, Plin. III, 16. Hero- It. Ant.) bis Ravenna gelangen. Daher war Altinum ...laß der Waaren aus dem südlichen Italien nach den nördlichen. Diese Vortheile und der lebhafte Betrieb der Gewerbe gaben und der ganzen, mit Villen reich besetzten Umgegend ein solches von Glanz und Wohlstand, daß Martial. IV, 25. keinen Anstand diese Gegend mit dem gesegneten Golf von Bajä zu vergleichen. Zerstörung unter Attila ließen sich die Bewohner auf den benach- ...eln der Lagunen nieder, und daraus erwuchs in der Folge das Venedig. [P.]

lis, s. Olympia.

tor, Beiname des Pluto. August. de civit. D. VII, 23. [H.]

uanis, Stadt in Mesopotamien am Chaboras, einem Nebenflusse ...rat (Ptol.), wohin ein Theil der zehn Stämme Israels von den

Assyrien verpflanzt wurde. Später war die Stadt, unter Cholwan, Sommerresidenz der Khalifen. [G.]

Alüca, Stadt auf Corsica, j. Lugo di Nazza, Ptol.

Aluntium oder **Haluntium** (Cic. Verr. IV, 23.), St lien auf der Nordküste, unweit des j. Caronia, Plin. III, 8. I, 41. Ptol. Die dortigen Weine, Plin. XIV, 9. [P.]

Alūta, ein den Fuß auch oben deckender Schuh (s. C weichem und zartem, mit Alaun gegerbtem Leder. In den ü Roms, als man die deckenden Schuhe für etwas Lästiges, hielt, trugen Männer und Frauen, nur wenn sie sich v solche blendend weiße (nivea bei Ovid A. A. III, 271.) Schuhe V, 7, 36. Martial. VII, 33. Böttigers Sabina II. S. 111

Alūta, Fluß in Dacien, j. Olt oder Alt, kommt aus Karpathen und mündet unweit Nicopolis in die Donau, Ptol.; nert derselbe mit dem Ararus des Herodot. [P.]

Alutraenses, Stadt der Triumpilini in Rhätia an südl. Gränze, Plin. III, 19., j. Lodrone am Idro-See (Reich

Alvona, s. Albona.

Alxion (Ἀλξίων), Vater des Oenomaus, als welcher genannt wird. Pauf. V, 1, 5. [H.]

Alyatta oder **Alyatti**, Stadt in Galatien, im Gebiete tobogi, Liv. XXXVIII, 15. 18. Steph. Byz. erwähnt wahrsch selben Ort als eine Festung in Bithynien. [G.]

Alyattes (Ἀλυάττης), Sohn des Königs Sadyattes, regie über die Lydier, von 617-560 v. Chr. Herod. I, 25. Sadyattes sechs Jahre hindurch die Milesier befehdet, Alyattes setzte den falls sechs Jahre fort. Im letzten Kriegsjahre brannte er ein der Athene ab, verfiel aber bald in eine langwierige Krankheit er den delphischen Gott deswegen um Rath fragen lassen wol ihm die Antwort verweigert, bis er den Tempel wieder aufg Alyattes erbaute zwei für einen und genas. Herod. I, 17 ff. für seine Rettung schickte er einen großen Mischkrug von Delphi. Her. I, 25. (Ueber das Kunstreiche desselben s. Glaucus führte er mit Cyaxares, dem medischen Könige, Krieg, 590- Herod. I, 16. 73. 74. Außerdem werden noch andere Kä Herod. I, 16. Nach seinem Tode wurde ihm in der Nähe an dem gygäischen See ein Denkmal von bedeutender Größe Herod. I, 93. u. Creuzers Excurs. zu d. St. in Bährs Ausg. Vol. I. p. 924. und Bährs Note im Ind. Vol. IV. p. 449. — und Nachfolger war Crösus. Herod. I, 92. [K.]

Alyattis sepulcrum, (Ἀλυάττεω σῆμα (Herod. I, 93.), mal des lydischen Königs Alyattes, zwischen Sardes und dem See, nach Herodot das größte Bauwerk nächst denen der Ae Babylonier; es hatte über sechs Stadien im Umfange. [G.]

Alўbe, 1) nach Hom. Il. II, 856 f. eine Stadt der Hal der Nordküste von Kleinasien, etwa in dem späteren Bithynien dort Silberbergwerke, s. Chalybes. — 2) s. Abyle. [G.]

Alynthos, Fluß von Vib. Sequester erwähnt, vielleicht j. Halento bei Velia in Lucanien. [P.]

Alypius, aus ungewisser Zeit, da er bald vor Euclides mäus, bald zwischen beide gesetzt, bald auch in die zweite vierten Jahrhunderts herabgerückt wird, ist Verfasser einer aber, wie es scheint, nicht vollständig mehr auf uns gekommen *Εἰςαγωγὴ μουσική*. Da sie die einzige Schrift ist, aus der w über die musikalischen Zeichen oder Noten der Alten erfahren, so sie dadurch allerdings einigen Werth. Sie erschien gedruckt mit

sius, Lugdun. Bat. 1616. 4. und in Meibom. Antiq. Music. Auctor.
). Vgl. Fabric. B. Gr. III. p. 646 ff. [B.]
..us, aus Sicyon, Schüler des Naucydes, Paus. VI, 1, 3.,
..ere Athletenbilder zu Olympia, und goß die Statuen einiger
..er, welche unter Lysander bei Aegos-Potamoi gesiegt hatten,
Paus. X, 9, 10. [W.]
..os, eine kalte Quelle, zwei Stadien von Cynätha in Arcadien,
.. an der achäischen Gränze; man schrieb ihr die Kraft zu, alle
.. zu heilen, und den Biß toller Hunde unschädlich zu machen,
.. 19, 2. [P.]
..s, sind öffentliche Diener, welche bei den feierlichen Spielen
.. und Ordnung hielten. Die Leitung dieser Leute, welche nur
.. erwähnt werden, während an andern Orten dasselbe Geschäft
.. zu besorgen hatten, hing zunächst von dem ἀλυτάρχης und
.. von den Agonotheten oder Hellanodiken ab. S. Etymol. M.

..a (bei Xen. Hell. IV, 65. Ἀλυζία), Stadt in Acarnanien, Leu..
..der, mit einem dem Hercules geweihten Hafen und Tempel,
..och die von Lysippus gearbeiteten, später von den Römern
.. Darstellungen der Hercules-Kämpfe ausgezeichnet war, j. Porto
.. Str. 450. 459. Scyl. p. 13. (Ἀλυττία) Steph. Byz. [P.]
..mari, nach Ptol. eine Völkerschaft in Asturien (Hisp. Tarrac.)
.. Hauptstadt Asturica Augusta, s. d. [P.]
..adoca, Stadt in Sarmatia Europäa am Borysthenes (Dnieper),
.. von dem jetzigen Nowo-Moskowsk in der Statthalterschaft
..slaw in Südrußland, Ptol. Westlich von dieser Stadt, im
..vernement Cherson oder in Podolien, lag der See Amadoca,
.. aus der Hypanis (Bog) ist. Herodot IV, 52. nennt ihn blos
..μνας, berichtet aber noch, daß sich wilde weiße Pferde in seiner
.. fänden. [G.]
..adoci montes (Ἀμάδοκα ὄρη), ein Gebirge in Sarmatia Euro..
.. östlich von Chersonesus Taurica, in der jetzigen Statthalter..
..arkow in Südrußland, Ptol. [G.]
..adoci, nach Hellanicus bei Steph. Byz. ein scythisches (sarma..
..) Volk, dessen Gebiet Amadocium (Ἀμαδόκιον) hieß. Es erstreckte
.. die russischen Gouvernements Cherson, Jekaterinoslaw und Char..
.. Amadoca und Amadoci montes. [G.]
..maea, Stadt zwischen dem Anas und Tagus in Lusitanien,
..mt j. Portalegre, wahrscheinlicher (Reich.) Almeida, Plin. IV,
..nienses), XXXVII, 9. Ptol. [P.]
..magetobria, s. Magetobria.
..alchius oceanus, so nannte Hecatäus (bei Plin. IV, 13.)
..rmanien im Norden begränzende Meer, den Oc. septentrionalis.
.. [P.]
..alecitae, ein uraltes Volk in Arabia Peträa, im Südwesten
..ästina, zwischen dem Gebiete der Idumäi (Edomiter) und der
.. Aegyptens. Nach vielen, zum Theil blutigen, Kriegen mit den
..en verschwinden sie gänzlich um das J. 700 v. Chr. Josephus
..bius indeß nennen einen Theil von Idumäa noch Amalecitis. [G.]
..allobriga, Stadt der Vaccäer in Hisp. Tarrac. nach dem It.
.. wahrscheinlich Medina del rio seco. [P.]
..malthea (Ἀμάλθεια), ein in der alten Mythologie vielfach vor..
..der und durch das Horn der Amalthea oder das Horn des Ueberflusses
.. gewordener Name, dessen Etymologie ebenso zweifelhaft ist, als
..griff, der damit verbunden werden soll. Nach Hyg. Astronom. II,
..rat. Phaenom. (einem astronom. Werke), Callim. Hymn. in Jov.
.. A. ist Amalthea eine Ziege, die den jungen Jupiter auf Creta

säugte, und von ihm zum Lohn unter die Sterne versetzt w
den Art. Aega); ebenso nach Apollod. I, 1, 6. Andere nennen
Nymphe, die Tochter des Oceanus, Schol. ad Iliad. XXI, 1
ad Hyg. Fab. 182., oder des Helius, Eratosth. c. 13., oder des
Königs Melissus, Laktant. Instit. I, 22. Hyg. Astron. II, 13.
säus), oder des Hämonius, Apollod. II, 7, 5., welche mit der
Ziege den jungen Jupiter säugte. Als diese einst eines der
einem Baume abbrach, brachte es die Nymphe, mit grünen Kr
Obst gefüllt, dem Jupiter, der dasselbe unter die Sterne vers
Fast. V, 120–128. Nach andern Nachrichten brach Jupiter der A
thea, welche ihn nährte, ein Horn ab, gab dasselbe den T
Melisseus, und legte in dasselbe solchen Segen, daß es mit a
sie nur wünschen, sich anfülle, Schol. zu Callim. Hymn. in J
andere Stellen bei Böttiger Amalthea I. S. 26. in der Ab
Amalthea oder der cretensische Zeus als Säugling. Daraus e
berühmte Horn des Ueberflusses, cornu copiae, welches
der Plastik der Alten angewendet wurde, s. Böttiger a. a. O
manche Mythen des Alterthums verflochten ist. Als z. B. Her
Achelous um des Oeneus Tochter Deïanira kämpfte, und
dabei ein Horn abgebrochen hatte, so tauschte dieser dagegen
der Amalthea ein, welches die Kraft hatte, Speise oder Trank,
wünschen mochte, im Ueberflusse anzuschaffen, Apollod. II, 7,
X, 2., womit man die natürliche Erklärung des Mythus bei D
35. vergleichen mag, der auch III, 68. noch eine andere Erzähl
von den übrigen abweicht, anführt, daß nämlich der libysche Köni
eine ausgezeichnet schöne Jungfrau, Amalthea, die er heirat
Beherrscherin einer sehr fruchtbaren Gegend, welche die Ges
Kuhhorns hatte, gemacht habe, und daß von ihr die Gegend de
Horn der Amalthea erhalten habe, der überhaupt dann auf je
bare Land übergetragen worden sei; nach Hesych. s. v. Ἀμαλ
gab Mercur dem Hercules das Horn der Amalthea, als er au
Rinder des Geryon zu holen. Nach Böttigers Amalthea a. a.
man annehmen, daß die Sage von der Amalthea sich ursprüng
cretensischen Sagen von Jupiters Geburt und Erziehung anknü
erste Gestaltung in der auch durch andere Analogieen bestätig
bestand, daß der junge Gott von einer Ziege gesäugt, und
seim ernährt worden sei, woraus dann die historisirende Sage
Melisseus mit seinen Töchtern gemacht habe, die in einem H
natürlichsten Trinkgeschirr, das die Sage der milchgebenden Z
nehmen läßt, dem jungen Gott die Nahrung reichten. Andere
dem Worte Melisseus eine mehr priesterlich-religiöse Bedeutung,
ausführlich handelt Creuzer: Symbolik IV, 380–422. In dem Pal
stiniani zu Rom befand sich nach dem Werke: Galeria Giustinian
p. 61 ein Basrelief, auf dem der Knabe Jupiter dargestellt ist,
eine Nymphe aus dem Horn der Amalthea trinken läßt; eine Ab
hat Böttiger a. a. O. gegeben; nach Paus. IV, 30, 4. VII, 26, 3.
sich besonders bei Abbildungen der Glücksgöttin als Symbol der
der Amalthea. Noch führen wir in Betreff der Etymologie des
an, daß Hesychius es von ἀμαλθεύειν (ernähren, bereichern) ableit
aber ein fingirtes Wort ist; Andere von ἀμαλακιστία, Unermüdbarkeit
Diod. IV, 35., wo aber die Ableitung mit einer besondern, offenb
spätern Deutung der Fabel zusammenhängt); Welker (über eine
Kolonie in Theben S. 6) von ἀμαλὴ θεία, was er „göttliche Ziege"
setzt, weil ἀμαλὴ bei Homer Il. XXII, 310. Beiname der Lämmer
Andere von ἀμέλγειν melken, saugen. Außer der bisher angeführten
thea nennt Tibull. II, 5, 67. eine Sibylle dieses Namens, welch
tant. Instit. I, 6. mit der cumanischen identificirt, die dem Tarq

neun Bücher Orakelsprüche gebracht haben soll. cf. Heyne zu
II.]

...säna, s. Chrysorrhoas.

...ndus, römischer Töpfer, Cabinet Durand Nr. 1462. [W.]

...nicae pylae, **Amanides pylae** oder **Amani montis** ...ß ein Paß in dem amanischen Gebirge zwischen Syrien und ...ne Zweifel östlich von Issus. Durch ihn führte Darius Codo... der Schlacht bei Issus sein Heer aus Syrien nach Cilicien S. Arr. II, 7. Curt. III, 8.). Einen anderen, am Sinus nördlich von Issus, gelegenen Paß desselben Gebirges (jetzt ..., das eiserne Thor), scheint Strabo 676. 751. mit dem Namen ...lae zu belegen, denselben, welcher bei Plin. (Hist. Nat. V, Ciliciae heißt. [G.]

...ntes, Völkerschaft in Pannonien, mit der Stadt gleichen Na... j. Agram an der Save, Plin. III, 25.; bei Ptol. Ἀμαν-

...ntia, 1) Stadt an der Westküste von Bruttien, j. Amantea, 2) Stadt im griech. Illyrien (Cic. Phil XI, 11.), mit einer ...gleiches Namens. Die Lage der Stadt läßt sich nicht wohl ...nach Ptol. lag sie an der Küste südlich von Bulis, ein anderes ...nern Lande; als Seestadt scheint sie auch Scylax p. 10. zu ... die T. Peut. (verschr. Amatria) sie etwas ins Innere ... von den euböischen Abanten, die auf ihrer Rückfahrt aus ...verschlagen worden waren, gegründet worden seyn, Etym. ... Vgl. Paus. V, 22, 3. Die Amantiner und die Land... ...a werden erwähnt Cäs. de B. C. III, 12. 40. Plin. III, 22. Scyl. l. c. Steph. Byz. [P.]

...nuensis s. a manu servus, ein Sklave, dessen man sich, wie ... als Schreiber bediente. Suet. Caes. 74. Tit. 3. Ner. 44. ...versahen dieß Amt. Suet. Vesp. 3. Verschieden sind wohl die ...servi, die zu allerlei Geschäften bei der Hand seyn mußten. ...at. III, 60, 225. S. Pignori de servis 109. [S.]

...ânus, ein Zweig des Taurus in Africa minor (j. Almadag), ...änzen von Syrien und Cilicien und von Commagene und Ca... ...ket. Die Bewohner dieses Gebirges (bei Cic. ad fam. II, 10. ...) wurden durch Räuberei den Umwohnern häufig lästig, wes... ..., als Proconsul Ciliciens, sie bekriegte. Ihre Niederlage bei ...schaffte Cicero den Titel eines Imperator. Mehre kleine Städte ...dieser Bergbewohner nennt Cic. ad fam. XV, 4. Str. 535. ... Plin. V, 22. [G.]

...maracus (Ἀμάρακος). Origanum majorana, Majoran (der in ...a und Syrien wachsende heißt sampsuchum), eine wohlriechende ...die zu Kränzen diente. Catullus im Hochzeitgesang (LXI, 6. 7.) ...mpora floribus suaveolentis amaraci. Bei Lucret. IV, 1175. be... ...ein Liebhaber die Thüre seiner Geliebten damit. S. auch Athen. ... E. 679 D. Plin. XXI, 7, 18. abrotonum et amaracus acres ...dores. Daraus ein feines, wohlriechendes Oel, das sampsuchinum ...aracinum, Plin. XXI, 22, 93. Virg. Aen. I, 693. Das beste von ...Athen. XV, p. 688 F. coll. p. 689 C. V, p. 195 D. XII, p. 553 D. ...örtlich gebraucht bei Lucret. VI, 974. amaracinum fugitat sus et ...mne unguentum, und Gellius praef. §. 19.: nihil graculo cum ... nihil cum amaracino sui. Von der Entstehung der Pflanze hatte ...e Fabel. Amarakos, ein Knabe des Königs Kynaras in Kypros, ... Gefäß mit wohlriechender Salbe, zerbrach dasselbe und erschrack ...ß er erstarrte, und sich in die Pflanze seines Namens verwandelte, ...cher Sampsuchon hieß. Vgl. Dierbach Flora Apiciana p. 49. 50. [S.]

Amaranti montes, ein Gebirge in Colchis, auf welchem der

Phasis entspringt. Apoll. Rhod. II, 399. und Schol. zu dies Ctes. fragm. ed. Baehr S. 277. Ritter erkennt in ihnen die reichen, immergrünen Hochwälder, aus denen eine Hauptquelle d der Rhis (j. Rion) herabströmt. Andere wollen den jetzigen N reti in dem alten Namen wiedererkennen, da Steph. Byz. ein die Scholiasten des Apoll. eine Stadt gleichen Namens in jenen anführen. [G.]

Amardi oder **Mardi**, Volk an der Südküste des kaspisch in Medien (Str. XI, S. 508 und 514. Plin. H. N. VI, 15. Dionys. Perieg. 1019. Ptol. VI, 2.), Hyrcanien (Diod. Sic. Arr. Exp. Al. III, 24. und IV, 18. Dion. Per. 732. Curt. VI, XII, 3. und XLI, 5. Steph. v. Ἄμαρδοι und Μάρδοι) und Margi H. N. VI, 18.). Auch in andern Gegenden des alten Asiens der Name der Amardi oder Mardi. Herod. I, 125. nennt die einen persischen Stamm; ebenso erscheinen sie bei Curt. V, 6.; 4. nennt eine Landschaft in Persis Mardyene, und Str. XI, p. die Mardi Nachbarn der Perser. An der Ostküste des schwarzen nennt uns Plin. VI, 5. Mardi, in den südöstlichen Bergen Tac. Ann. XIV, 23.; in Sogdiana nennt Ptol. VI, 12. Ma Scythia intra Imaum nennen Plin. VI, und Mela III, 5. Amar alle diese Stämme werden ausdrücklich als kriegerische Gebirgs schildert, welche durch räuberische Einfälle die Nachbarn beunru daß wir ungewiß seyn können, ob die Gleichheit des Namens Abstammung von einem weitverzweigten Stamme oder als Ap durch die Gleichheit des Charakters (Räuber, Barbaren oder vorgerufen sei. [G.]

Amardus, Fluß in Medien, der sich durch das Gebiet de in das kaspische Meer ergießt. Amm. Marc. XXIII, 6. Dion. Ptol. VI, 2. Es ist der heutige Sefitrud oder Kisil-Ozen. [G.

Amari fontes oder **Amari lacus** (αἱ πικραὶ λίμναι) wa in Unterägypten, unfern Heroopolis, durch welche der Kanal z dung des Nils mit dem arabischen Meerbusen geführt war. Pl VI, 33. Str. XVII, 804. [G.]

Amaryncеus (Ἀμαρυγκεύς), Sohn des Onesimachus Alector, Königs der Epeer, zog nach Hyg. F. 97. mit neunz von Mycene nach Troja, womit aber Homer nicht übereinstim Amaryncеus Sohn Diores in seinem Verzeichnisse aufzählt, Il. Nach Paus. (V, 1, 8.) ist er ein Sohn des Thessaliers Pytt kriegerisch, und wird von Augeas, dem er gegen Hercules treffli geleistet hatte, zum Mitregenten angenommen. Nach seinem To stalteten seine Söhne, wie Homer den Nestor erzählen läßt, an lassung der Patrocleischen Leichenfeier, zu seinen Ehren Spiele gesetzten Preisen. Il. XXIII, 629. [H.]

Amarynthia oder **Amarysia**. Die Artemis Amarynth Amarysia, welche offenbar ihren Namen von Amarynthos in Eub wo sie von den Umwohnenden verehrt wurde (s. Amphictyonie u rynthos), wurde auch in einzelnen Gegenden Attika's, namentlich mone, verehrt (Paus. I, 31, 3.), und die Athener feierten ihr ein Fest (Hesych. s. v. Ἀμαρύσια), das in keiner Weise hinter dem schen zurückstand. Das Fest in Euböa selbst wurde besonders dur Festzüge begangen, und Strabo (X, 1. p. 325. Tauchn.) sah no es scheint, die Säule, welche den Glanz bescheinigte, mit welch Eretria das Fest feierte. Es hatte nämlich nach der Inschrift zu de zuge dreitausend Hopliten, sechshundert Reiter und sechzig Wa sandt. Vgl. Schol. Pind. Ol. XIII, s. fin. [M.]

Amarynthus (Ἀμάρυνθος), 1) nach Steph. Byz. ein Jä

r dem Orte Amarynthus auf Euböa den Namen gegeben haben
ein Hund des Actäon. Apoll. III, 4, 4. [H.]

ynthus, Flecken der Eretrier auf Euböa, mit einem berühmten
Diana (daher Amarysia), Str. 448. Paus. I, 31, 3. Liv.
Ptol. [P.]

enus, Fluß in Latium, j. Amaseno, entspringt auf den Volsk
strömt an Privernum vorbei, vereinigt sich mit dem von
mmenden Ufens (j. Ufente, Plin. III, 5. Sil. Ital. VIII,
13. Αὔφιδος), und verläuft sich in mehreren Armen in den
Morästen, nur zum Theil das Meer zwischen Circeji und
ichend, Virg. VII, 685. Vib. Sequ. [P.]

ia (Ἀμάσεια Ptol.), nach Ledebur dasselbe mit des Tacitus
Amisia, Ort am linken Ems-Ufer zwischen Meppen und
im Rheiderlande, Steph. Byz. Ἄμισσα. [P.]

ia (Ἀμάσεια und Ἀμασία), stark befestigte Stadt im Pontus,
ehemals Residenz der pontischen Könige, der römischen
unter Augustus einverleibt (die Aera der Stadt beginnt
C.; vgl. Eckhel Doctr. Num. II, 345 f.), dann Metropolis
Münzen seit Trajan), und Prima Ponti, πρώτη Πόντου (auf
M. Aurelius); Geburtsort des Geographen Strabo, der sie
beschreibt (XII, S. 561). Jetzt noch Amasia oder
G.]

is, s. Aegypten S. 142.

, griech. Töpfer, Cabinet Durand Nr. 33. [W.]

tris, Stadt auf einer Landzunge in Paphlagonien mit doppeltem
XII, p. 544; Lucian. Tox. 57.), geschmackvoll gebaut (Plin.
hieß früher, wie auch in späteren Zeiten noch die Akropolis
Sesamus (Hom. Il. II, 853. Plin. H. N. VI, 2. Mela I, 19.)
ihren neuen Namen von Amastris, s. d. folg. Art. Nr. 2.
te zu diesem Zwecke die Städte Sesamus, Cytorus, Cromna
von denen jedoch die letztere sich bald wieder lossagte (Str.
Memnon bei Phot. Bibl. S. 368. Hoeschel). Auf einer unter
schlagenen Münze erhält Amastris den Titel Metropolis. Jetzt
ch Amasserah (schon bei den Byzantinern Amastra; vgl. Wesse-
rocl. p. 696). [G.]

tris oder **Amestris**, 1) die grausame Gattin des Königs Xerxes.
I. 61. 114. IX, 109 f. — 2) Amastris, Amestris oder
Tochter des Oxathres, wurde von Alexander d. G. an
ermählt. Arr. VII, 4. Nach der Trennung von diesem verband
v. Chr. mit Dionysius, dem Tyrannen von Heraclea am
nach dessen Tode mit Lysimachus, 302. Von diesem aus
Arsinoe, des Ptolemäus Tochter, vertauscht, zog sie sich in
nach Heraclea zurück, dessen Regierung sie mit Klugheit führte,
ch Veranstaltung ihrer beiden Söhne ihr Leben verlor, ums
Das Nähere s. bei Memn. ap. Phot. p. 224. Bekk. [K.]

ata, s. Vestales.

ata, Gemahlin des Königs Latinus, und Mutter der Lavinia,
Aeneas um letztere sich bewarb, feindselig gegen ihn auftrat,
inia schon dem Turnus versprochen hatte, und von der Furie
Antrieb der Juno aufgereizt, den Krieg anzuregen bemüht war,
hauptsächlichsten Inhalt von Aen. VII ausmacht. In der Mei-
urnus sei im Kampfe mit Aeneas gefallen, erhängte sie sich selbst.
00 ff. [H.]

átha, 1) Ort in Gaulonitis in Palästina, im Gebiete von Ga-
rühmt durch seine heißen Bäder; die stärkste und heißeste Quelle
heißt jetzt noch Hammet el Scheik; vgl. Burkhardts Reisen in

Syrien und Paläst. I, S. 539. — 2) Amatha am Orontes (in gewöhnlich Hamath genannt) s. unter Epiphania. [G.]

Amăthus - untis (Ἀμαθοῦς), 1) uralte Stadt an der Sü Cypern, einer der neun Hauptorte der Insel, berühmt durch und Cultus der Venus Amathusia und des Adonis (Str. X Paus. IX, 41, 2. Tac. Ann. III, 62. Ptol. VI, 14. Scyl. Plin. V, 31. Steph. Byz.). In der Nähe Kupferbergwerke, X, 220. Jetzt liegt an der Stelle der Stadt Alt-Limasol, des Tempels aber fand Hammer-Purgstall (Ansichten gesammelt Reise in die Levante S. 129) in einem nahen Dorfe Agios wieder. — 2) Feste Stadt in Peräa oder Palästina jenseit d Jos. Ant. Jud. XIII, 4. XIV, 10. Wahrscheinlich das j. Es-S Landschaft El-Belkâ. — Auch hieß so 3) ein Fluß in Messenien Str. 344. [G.]

Amathusĭa, ein Beiname, den Venus häufig führt n Verehrung in der Stadt Amathus auf Cypern, die Amathus, Sohn, erbaut haben soll. Tac. Ann. III, 62. [H.]

Amaxitus, s. Hamaxitus.

Amazŏnes (Ἀμαζόνες). Bei diesem von der Poesie wie Geschichtschreibung so vielfach behandelten und ausgeführte selbst von der Kunst aufgenommenen Gegenstande, dürfte es nöthig seyn, auf die der ganzen Sage von den Amazonen liegende Idee zurückzugehen, um daraus die mannichfachen G und Sagen selbst geschichtlicher Art, die an den Namen der sich knüpfen, verstehen und begreifen, und dann nach ihrer wah lage richtig würdigen zu lernen. Auch hier haben sich aus rel ziehungen Sagen und Mythen gebildet, die in der Folge g geworden sind, und darum selbst eine geographische Begründu mußten, die freilich mit der dem ganzen Mythus zu Grund religiösen Idee in einer näheren und ursprünglichen Verbin Diese Grundlage des Amazonenmythus ist offenbar in Vor suchen, zunächst in den östlichen und südöstlichen Küstenstrichen de Meeres und den nahen Gebirgsländern des Caucasus, wo wir einen Mondcultus oder vielmehr die Verehrung einer M einem orgiastischen, fanatischen, bis zur Raserei sich steige finden, der auch in andern, mehr nach Westen gelegenen vorderasiatischen Halbinsel vorkommt, und dort insbesondere willigen Entmannung der Diener eines solchen Cultus, zunächst (man denke an die Lemuren, an die Gallen, an die Megaby Priestercastraten zu Ephesus) hervortritt. In den Amazonen eine ähnliche Erscheinung weiblicher Seite entgegen. Wie in mannten Priestern, in dem Männlichen sich das Weibliche d zeigt sich uns in den Amazonen, die auf diese Weise als P der Mondsgöttin, im Dienste derselben, gleich den Hierodul Gottheiten, obwohl in anderer Weise als diese, erscheinen, das gesetzte Verhältniß der Darstellung des Männlichen im Weibl demselben siderischen Orgiasmus, der auch jene Eunuchen-Pr Dienste derselben Göttin hervorrief. Mit der weiteren Ausbrei Verbreitung dieses Mondcultus und dieser, in verschiedenen F entgegentretenden Mondgöttin hängen daher auch die weiteren S über die Amazonen zusammen, die daher überall, selbst in Afri licher Küste, wo ein solcher Cultus herrschend war, erscheinen der dichterischen Sage dargestellt als ein weibliches, aber kr Volk, und nun in Verbindung gebracht mit der Heroensage, um weiblicher Kraft und Tapferkeit, als Ideal des Männlichen im dienen; wobei aber immer die erste Beziehung der Amazonensag symbolisch-religiösen Gebräuche kriegerischer Bergvölker des

Mondsdienst huldigen, die ihre Göttin bewaffnet darstellten, Waffentänze ihre Verehrung bezeigten, festzuhalten ist, um das und kriegerische Auftreten der Amazonen am allerbesten zu - Diese Beziehung des Männlichen in dem Weiblichen wird der Name der Amazonen erkennen lassen, insofern nämlich der- achtet der vielen in alter und neuer Zeit versuchten Deutungen, noch am einfachsten wird ableiten lassen von ἀ und μαζός Brust, also in den Amazonen die Brustlosen erkennen, und in den von der verstümmelten oder zernichteten rechten Brust (s. Hip- aq. aer. et locis VI, 90. p. 85 ff. ed. Cor. und dazu die ungen von Coraes p. 263 nebst Sprengel Apolog. des Hippo- S. 597) nur dieselbe Idee der zernichteten Weiblichkeit und am, der Enthaltsamkeit, die von den Mondsdienerinnen und erinnen gefordert wird, wiederfanden. Wollen wir aber bei an das Wort Maza denken, womit in tscherkassischer Sprache zeichnet werden soll, so würde die Beziehung dieser weib- auf den Mond und Mondscultus noch mehr hervortreten. ist es, aber nicht in Widerspruch stehend mit der eben Grundidee, wenn Herodot erzählt, daß die Amazonen bei den Namen Oiorpata führten, was er durch ἀνδροκτόνοι, der, übersetzt (Herod. IV, 110. und daselbst meine Note II. Die verschiedenen Versuche, das Wort Oiorpata zu er- dort angeführt sind, lassen sich noch vermehren mit den Klaproths: Reise nach d. Caucas. I. p. 655, der bei den Aehnliches dem, was Herodot von den Amazonen erzählt, will). — In der griechischen Mythe erscheinen, wie be- Mondspriesterinnen als ein Volk von Weibern kriegerischen Wohnsitze in die Küstenstrecken des schwarzen Meeres und gegenden des Caucasus verlegt werden, wo uns bis auf Tag noch manche Züge weiblichen Muthes, weiblicher Kraft richtet berichtet werden, und wo im Alterthum ein Hauptsitz des es war. Insbesondere aber sind es die Gegenden in der Nähe gen Trebisonde, an dem Fluß Thermodon, jetzt Termeh, bei (Herod. IV, 86. und daselbst meine Note S. 444. T. II,), welche als der Hauptsitz der Amazonen und als der Mittel- es kriegerischen Weiberstaates erscheinen. Von hier gehen die Züge der Amazonen aus; von hier aus zieht ein Theil, engewalt zur Auswanderung genöthigt, über das Meer (Herod. um in den nördlichen Küstenstrichen des schwarzen Meeres, an , in Sarmatien und Scythien, sich niederzulassen und von da das Innere sich auszubreiten. Aber wir hören auch von andern Strabo XI, c. 5.) durch die kleinasiatische Halbinsel, wo sie ins- zu Ephesus sich niederlassen, und außerdem noch andere Städte, Cyme, Myrina, Paphos, der Sage nach gründen; und diese recken sich bis nach Thracien, ja bis nach Attica, und in mehr Richtung durch die Nordküste Africa's, wo die siegreichen Ama- See Tritonis ihre Hauptstadt anlegen, wo Myrina, ihre Köni- tlanten und Gorgonen besiegt, mit dem ägyptischen König Horus dem Sonnensymbol) Freundschaft schließt, Aegypten und Arabien u. s. w.; wie uns dann Justinus und Diodorus, offenbar aus Quellen, genauere Nachrichten über diese Züge, die nun ganz in et der Geschichte gerückt sind, und als Eroberungszüge eines chen Volkes aus Weibern erscheinen, mittheilen (Just. II, 4 ff. Diod. III. 52 ff. Vgl. auch Völker myth. Geogr. I. p. 209 ff.). Es ist schwer seyn, in allen diesen Erzählungen und Sagen, deren man an den genannten Orten nachlesen muß, das Factum weiteren Verbreitung und Ausdehnung des orgiastischen Mondcultus

der kriegerischen Bergvölker des Caucasus und des vorderen A
verschiedenen Richtungen hier zu erkennen. Was uns dann
erzählt wird (vgl. Strabo a. a. O. Philostrat. Heroic. XX
Olear. p. 236 ff. Boisson.) von einem Amazonenstaat, von
Königinnen regierten, kriegerischen Weibervolke, aus dem
gänzlich ausgeschlossen sind oder der Umgang mit ihnen nur a
stimmte Zeit beschränkt ist, um die erforderliche Nachkomm
erzielen, in welchem nur Mädchen auferzogen und frühe an B
mit den Waffen gewöhnt und in kriegerischem Dienste gü
während die Knaben vernichtet oder zurückgeschickt werden;
Sitten und Lebensweise, von der Bewaffnung, in welcher
der kleine mondförmige Schild, neben Bogen und Speer un
zu bemerken ist, oder von ihrer Kampfesweise zu Pferd u. dg
Alles wird dann mehr oder minder der Poesie und der dichter
schmückung, zumal als die Amazonensage in das Gebiet des
Cyclus gezogen und die religiöse Grundidee mehr in den Hinte
rückt war, als ein Gebilde der griechischen Phantasie anheim
keineswegs den Anspruch historischer Wahrheit geltend machen
welcher Beziehung wir uns schon auf die gerechten Zweifel
(a. a. O.) berufen können. Auffallend aber ist, eben in Bez
die oben gegebene Deutung, die Beziehung der Amazonen
und die Verbindung, in die sie mit der ephesischen Göttin —
göttin — gebracht werden. Nach Pausanias (IV, 31. §. 6.)
zonen, welche das Götterbild zu Ephesus stiften, und nach
Hymn. in Dian. 237 ff.) werden von ihnen kriegerische Tänze,
um das Bild dieser Göttin, deren Priester, die Megabyzen,
waren, Strabo XIV, p. 950 A. (T. V. p. 539. Tzsch.),
Nicht minder auffallend ist es in der bei Diodor zur Geschichte
Nachricht von den Kriegszügen der Amazonen, wie sie der heilig
stadt Μήνη schonen (Diod. III, 53.), und es wird allerdings
an die Kämpfe gedacht werden können, mit welchem die Verbrei
Mondsdienstes verknüpft war. Insbesondere aber tritt dieß n
Mythus von Hercules hervor, der als Sonnensymbol wie
griechischer Männlichkeit und Heldenkraft auch mit den Amazon
bindung gebracht wird, da unter den ihm von Eurystheus
Arbeiten als die neunte die Auflage genannt wird, der Ama
Hippolyte (nach Andern Antiope) das Wehrgehenge, womit M
schenkt, das Zeichen ihrer königlichen Würde, abzunehmen (
5, 9. mit Heyne's Noten; Diod. IV, 16. Hyg. F. 30. Quint
XI, 244.). Das Gelingen dieses Unternehmens, das die griech
mit allem Reichthum der Phantasie bis in alle Einzelheiten
dargestellt hat, in das sie zugleich einen Theseus und andere
Heroen verflochten hat, um dann wieder neue Anknüpfungspunk
Sage der Amazonen zu gewinnen, kann uns nicht blos den
Sonnencultus und Sonnendienstes mit dem Mondcultus, der
Amazonen gewissermaßen personificirt ist, darstellen, sondern
das Uebergewicht uns zeigen, welches in einer wohl schon fr
der Sonnendienst in Griechenland über den Mondcultus erhielt,
höhere Stelle, die der Cultus der Sonne von nun an vor
cultus einnahm. Daher dann auch der spätere Zug der Am
Attika gegen den dort herrschenden Theseus (s. Apollod. a. a. O.
Plut. Thes. 31. 33.) nur vergeblich ausfallen konnte. Be
dieß Alles, so wird es uns dann noch weniger auffallen,
Amazonen auch mit den andern großartigen Unternehmungen
Kämpfen des heroischen Zeitalters durch Sage und Poesie,
der Amazonen gewissermaßen bemächtigt, um in ihnen weibl
und aufopfernden Heldenmuth im Kampfe darzustellen, in eine

werden, so daß wir sie schon bei dem Argonautenzuge (Apollon. fin.), wie bei den troischen Geschichten antreffen, wo sie in Jugendzeit in Phrygien einfallen, mit Laomedon Krieg führen Bellerophon besiegt werden, während später Penthesilea, die der Amazonen, dem Priamus gegen die Griechen zu Hülfe eilt Il. II, 159 ff. VI, 186 ff. Philostrat. a. a. O.). Und selbst nder der Große, dieser würdige Nachkomme und Nachfolger des muß zuletzt noch mit den Amazonen in Verbindung gebracht indem Thalestris, die Königin der Amazonen, zu ihm eilt, um Mutter zu werden (Plut. Alex. 46. Vgl. Pompej. 35.). In heroischen Sinne, mehr oder minder abgesehen von der ten, symbolisch-religiösen Idee, die der Amazonen-Sage zu n, hat auch die griechische Kunst diesen Mythus aufgefaßt und Reihe der herrlichsten Darstellungen, insbesondere auf Vasen, Wandgemälden und Basreliefs uns überliefert, meist Kämpfe Art vorstellend, aus dem oben bemerkten heroischen Cyclus, die Amazonen bewaffnet, und ausgezeichnet insbesondere durch mondförmigen Schild und den kriegerischen Gurt, bald in einem ischen Costume (wie insbesondere auf den Vasengemälden) er- bald in der einfachen dorischen Tracht oder auch selbst in einem gemischten Anzuge; wie denn überhaupt die ausgezeichnetsten Griechenlands sich in Darstellungen aus diesem Mythus in der Kunst versucht haben. Das Nähere darüber s. bei Müller Hand- Archäolog. §. 417.; vgl. mit §. 365. Inghiram. Monument. III. (Ser. III.) p. 230 ff. T. V. p. 401 ff. Archäol. Intell.- S. 577 ff. Ueber den Mythus der Amazonen im Allgemeinen Symbolik II. S. 171 ff. Ersch und Gruber Encyclopädie III. ff. [B.]

Amazonis, vgl. Aethiopis und s. Cyclici.

Amazonius. Unter diesem Beinamen hatte Apollo einen Tempel in in der Landschaft Laconien, entweder weil die Amazonen bis gedrungen waren, oder weil er von ihnen gestiftet worden war. 25. 2. [H.]

Amazonius mons, Berg in Pontus, am Thermodon, dem alten Amazonen. Plin. H. N. VI, 4. Auch eine Stadt Amazonium den Gegenden existirt haben. Plin. a. a. O. Mela I, 19. [G.]

A. B. M. = Amico bene merenti; s. Orelli 4170.

Ambarri, ein gallisches Volk am Arar, östlich von den Aeduern, stammverwandt und verbündet, Cäs. B. G. I, 11. 14. Unter Italien gewanderten Galliern erwähnt Ambarren Liv. V, 34. [P.]

Ambarvāles fratres und **Ambarvalia sacra**, s. Arvales

Ambiāni, ein belgisches Küstenvolk im jetzigen Dep. der Somme, den Bellovaken und Atrebaten; sie stellten gegen Cäsar 10,000 ins Feld, Bell. Gall. II, 4. 15. Ihre Hauptstadt war Ambiani Samarobriva, s. d. Str. 194. 208. Plin. IV, 31. Ptol. [P.]

Ambiatīnus vicus, nach Plinius bei Suet. Calig. 8. der Geburts- Kaisers C. Caligula, im Lande der Treviri, über Coblenz; nach in der Gegend von Rense. [P.]

Ambidrāvi, ein norisches Alpenvolk vom Ursprung der Drau bis Virunum herab (Muchar). Ptol. [P.]

Ambigerus, s. Sambus.

Ambilatri, gall. Volk südlich vom Liger, an der aquitanischen Küste, 33. [P.]

Ambiliāti, nach Cäs. B. G. III, 9. (die Lesart ist unsicher) ein gall. dessen Wohnsitz nicht zu bestimmen ist. [P.]

Ambilustrium. Unter den verschiedenen Handlungen, durch welche

sich der römische Staat als ein kriegerischer charakterisirt, gehör
am Ende jedes fünften Jahres auf dem Marsfelde vorgenomm
rung (census), da durch dieselbe zugleich bestimmt wurde, wie
ein jeder für das Vaterland kämpfen müsse. Diese Sitte
Dionysius Halic. (IV, 22.) Servius Tullius ein, der die Rei
men, die Fußgänger in Cohorten, die Leichtbewaffneten in ihre
sich aufstellen ließ. Waren die Aufgestellten gemustert, so w
um sie herum ein Stier, ein Widder und ein Bock, oder w
ein Schwein geführt, und dann geopfert. Dieses Opfer
lustrium, von dem Herumführen (Serv. ad Aen. I, 287.),
Suovetaurilia, weil es aus den genannten Thieren bestand,
Solitaurilia sich findet (Liv. I, 44.). Der Opferer sprach bei
ein Gebet, in welchem die Götter gebeten wurden, den römi
stets besser und größer zu machen; wofür Scipio Africanus
andere Formel einschob, die sich fort erhielt, nämlich die Gö
den römischen Staat stets unverletzt erhalten. Val. Max.
Brisson. de formul. I. p. 97. Da die Haupthandlung der M
Altare des Mars vorging, und die Censoren am Ende des
diesem Altare zu sitzen pflegten (Liv. XL, 45.), so dürfen wir
auch die Handlung des Opferns versetzen. Vgl. übrigens
Roman. §. 145. Hartungs Religion der Römer II. S. 159.

Ambiórix, Fürst der Eburonen in Gallia belgica, die
Aduatikern zinsbar, nach einer Niederlage dieses Volkes durch
Tribute befreit wurden. Cäs. b. g. V, 27. Im Jahr 55 v.
Cäsar unter dem Befehle des Q. Titurius Sabinus und L. Au
Cotta eine Legion und fünf Cohorten in ihrem Lande überwint
Cäs. b. g. V, 24. Vierzehn Tage nach Beziehung des Winterlag
gegen die Römer — die nächste Veranlassung wird von Cäsar
gan — durch Ambiorix und einen zugleich mit ihm regierenden
Cativolcus, ein Aufstand aus, der beinahe der ganzen römischen
durch die List des Ambiorix und die unverständigen Maßregeln
nus den Untergang brachte. Cäs. V, 26–37. Cass. Dio XL, 5. 6.
eilte hierauf zu den Aduatikern und Nerviern, und bewog sie,
gegen die Römer zu erheben. Die Legion, die unter Q. Cicer
der Nervier stand, wurde in ihrem Lager eingeschlossen, und
falls vernichtet worden, hätte nicht ein treuloser Nervier i
Lager Gelegenheit gefunden, Cäsar, der auf dem Wege nach I
von der mißlichen Lage seiner Truppen zu benachrichtigen.
und zerstreute die Völker. Cäs. V, 38–51. Cass. Dio XL, 7–10.
fuhr in den folgenden Jahren fort, durch neue Bündnisse und neue
die Römer bald da bald dort zu beunruhigen. Alle Bemühungen
seiner Person habhaft zu werden, waren vergeblich. Die Stämm
zwar alle besiegt, Ambiorix aber blieb unerreicht. Da glaub
sein gekränktes Ansehen erfordere, das Land des Ambiorix zu
die Menschen, die Wohnungen, das Vieh zu vernichten, um den
Drangsale den Eburonen, die etwa durch Zufall dem Tode en
ihren Fürsten Ambiorix als Urheber des Unglücks so verhaßt zu
daß er niemals mehr bei seinem Stamme Aufnahme fände. Cäs.
30 ff. 43. VIII, 24 f. Cass. Dio XL, 31 f. Die letzten Schicks
Mannes sind nicht bekannt. Florus III, 10. sagt, er habe sich
Flucht jenseits des Rheines verborgen gehalten. [K.]

Ambisontes, ein norisches Alpenvolk an der obern Salz
Salzburgischen (Muchar). Ptol. Plin. III, 20. [P.]

Ambitus heißt die Bewerbung um ein öffentliches Amt, welche
Namen von der alten Sitte der Candidaten erhielt, auf dem foru
campus Martius herumzugehen, (dicitur pro circumire ambire
Sat. I. 14.; qui populum candidatus circumit ambit et qui aliter fa

causam dicit, Varro l. l. V, 28., Fest. v. ambitus p. 14., Non.
und die Bürger um ihre Stimme zu bitten, da die Verleihung
r in der republikanischen Zeit Roms von den Wahlcomitien
ls noch Armuth und Sitteneinfalt herrschten, wurden die Be-
eifrig aber rechtlich betrieben, Plut. Cor. 14., höchstens klagte
die von den Patriciern angewandten Bitten und Drohungen,
.; aber mit der wachsenden Herrschsucht der Vornehmen und
ng des nichtswürdigen Pöbels (Sall. Cat. 37.) entwickelten
Mißbräuche, so daß die Bewerbung sehr beschränkt werden
ambitus hieß von nun an nicht blos die erlaubte, sondern auch
e Bewerbung, Fest. p. 5. crimen avaritiae vel adfectati hono-
. 26. Diese beiden Arten werden bei den Schriftstellern streng
z. B. Cic. de or. II, 25. p. Mur. 35. decl. contra Sall. 2.
ic. Die rechtliche diligentia in munere candidatorio fungendo
I, 1.) wird p. Planc. 18. u. a. a. Stellen erwähnt, vor-
ung aber ist Q. Cic. de pet. cons., wo die erlaubten Bewer-
wei Hauptgattungen getheilt werden, nämlich 1) die Gewin-
Freunden (c. 5–10. amici im w. S. umfaßt Verwandte, Be-
chbarn, Tribules, p. Planc. 8 f. 18 f., Municipalen, die Mit-
Sodalitäten, Collegien und Societäten, Clienten, Freige-
lassene 2c.), um durch diese auf die andern Mitglieder der
...mm und das ganze Volk einzuwirken. Aus solchen amici be-
...flissene Cohorte der salutatores, deductores und secta-
... das Haus ist stets geöffnet, die Besuchenden zu empfangen
...andidat spaziert schon ante lucem vor dem Haus herum, um
...willkommnen, ad Att. VI, 2, 85.), welche ihren Patron öffent-
...; 2) nennt Cic. die Erwerbung der popularis voluntas c.
... nomenclatores, blanditiae, assiduitas und benignitas von
Einfluß sind. Assiduitas ist ein allgemeiner Ausdruck und be-
...ohl stete Anwesenheit in Rom, als unablässiges Bitten, Cic.
p. Planc. 5.; nomenclator und blanditiae beziehen sich auf das
...es Candidaten vor dem Volk (allemal an den Nundinen vor
..., und zwar in weißer Toga, Macrob. Sat. I, 16. Val. Mar.
f. candidatus), indem er, von oben genannten Freunden be-
...ich an jeden Bürger wandte (mit Hülfe des nomenclator, s. d.),
...hen Händedruck (prensare) und Schmeichelworte nicht sparend,
...r. IV, 5, 4. VII, 5, 2. Cic. p. Mur. 11. 33 f. p. Planc. 4 f.
... de orat. I, 24. Liv. III, 35. Hor. epist. I, 6, 49 ff. Plut.
... Aemil. Paul. 2. 10. Coriol. 14. problem. 49. Dio Cass. XXXVII,
... Benignitas endlich umfaßt alle Arten von Freigebigkeit, Gast-
Spiele u. s. w. Cic. p. Mur. 19. 34 ff. ad div. II, 6. Asc. zu
... argum. p. 32 Or., zu or. in toga cand. p. 88 Or. Liv. XXXVII,
... Crass. 2. 12. Dio Cass. XXXVII, 38. Ja die Cand., welche
Pis. 23. natio officiosissima nennt, machten sogar Reisen in die
...chtigten Municipien und Colonieen, Cic. ad Att. I, 1., oder
bedeutende Männer Fürbitte bei dem Volke einlegen, Cic. p. Planc.
Att. I, 16. ad Qu. fr. II, 15 a. Liv. XXXIX, 32. Val. Mar. V,
II, 5, 1. Plut. C. Grach. 11. Sull. 34. Dio Cass. XXXVII, 34.
... unrechtlichen Bewerbungen (gut geschildert Lucan. I, 177 ff. und
... sat. c. 119. de bello civ.) gehören Bestechung (effusae ambitus
...es, Corn. N. Att. 6.) Cic. p. Mur. 32. p. Planc. 20. de off. I,
Sall. Cat. 10., namentlich durch sequestri, divisores und interpre-
. d.), Cic. de pet. cons. 14., sodann sodalitia und coitiones (s. d.),
...schändliche Mittel trotz aller Verbote oft auf das schaamloseste an-
... wurden (Cic. Verr. I, 8 f. ad Att. IV, 15 f. p. Clu. 27. p. Planc.
... Qu. fr. III, 2. II, 15 b. Ascon. zu or. p. Mil. p. 31 f. Or., zu
... toga cand. p. 83. Or. Liv. IX, 26. Suet. Caes. 19. Vell. Pat.

II, 47, 3. Plut. Pomp. 44. Mar. 28. Sull. 5. 12. Cato min. 4[illegible]
21. 28. Dio Cass. fr. Peiresc. CIX. ed. Dindf. I, p. 54. XL.
jedoch erst in der spätern Zeit der Republik, denn gegen Ausbe[illegible]
Geschenken scheint nicht vor 572 d. St. oder 181 v. Chr. ein Ge[illegible]
gewesen zu seyn (lex Baebia Aemilia), während vorher nur [illegible]
Verordnungen existirten, z. B. die älteste lex gegen das Tr[illegible]
künstlich weißen toga, Liv. IV, 25. (322 v. Chr.) und lex Poetel[illegible]
Bis zur lex Baebia war die Strafe mild, denn obgleich am[illegible]
jeher als Criminalvergehen galt (judicium publicum, in welchem
selbst richtete), so kann doch nichts Härteres, als etwa Abie[illegible]
Strafe gewesen seyn, da die späteren Leges als weit schärfer
werden. Mit einemmal erfolgte eine, wenn auch nur vorü[illegible]
große Strenge (durch lex Cornelia Fulvia vor dem dritten [illegible]
nämlich die Strafe des Exils, also eine Capitalstrafe (letztere
auch Polyb. VI, 56. unter θάνατος, welches einigemal für Tod [illegible]
worden ist), für welche Plin. h. n. XXXV, 12. einen Beleg ent[illegible]
sich die Anklagen dieser Art mehrten, wurde ein ständiges Crimin[illegible]
für diese Processe errichtet (quaestio perpetua); erwähnt wird qu[illegible]
amb. Cic. p. Clu. 41. p. Cael. 31. Sall. Cat. 18. etc.) und andere
für die Verurtheilten festgesetzt; zuerst durch lex Acilia Calpurnia
St., 67 v. Chr.) eine Geldstrafe nebst Senatsausstoßung und [illegible]
ßung von Amtsbewerbung nebst Belohnungen für den Ankläger
mia). Dazu kamen mehre schärfende SCons. und leges, wie
welche ein zehnjähriges Exil über den Condemnirten verhängte.
fidia verordnete eine härtere Geldstrafe, lex Licinia fügte zu [illegible]
jährigen Exil noch eine strengere Form des Prozesses für das [illegible]
der Sodalitien, und auch lex Pompeja schärfte Strafe und Proz[illegible]
Cäsar gab zwar kein neues Gesetz, that aber dem ambitus inb[illegible]
bruch, indem er die Magistraten fast allein wählte, obgleich er [illegible]
die Comitien mit dem Volke getheilt hatte, Suet. Caes. 41. [illegible]
bestimmte in lex Julia, daß die Verurtheilten in fünf Jahren
wieder bewerben durften, und führte später noch eine Geldstraf[illegible]
Form eines vorher niederzulegenden Pfandes, welches für den [illegible]
Bewerber verloren ging), Dio Cass. LIV, 16. LV, 5.; Deportati[illegible]
nur den, welcher gewaltsame Mittel angewandt hatte, Paull. [illegible]
Das Genauere s. unter lex Poetelia, Baebia Aemilia, Corne[illegible]
Maria, Fabia, Acilia Calpurnia, Tullia, Aufidia, Licinia, Pomp[illegible]
und leges tabellariae. — Mit Tiberius hat der eigentliche am[illegible]
Volksgewinnung ein Ende (einzelne Andeutungen, welche für dere[illegible]
dauer sprechen, sind nur poetische oder rhetorische Ausschmückunge[illegible]
die übrigens gute Schilderung bei Auson. ad Gratian. grat. act. [illegible]
er gewinnt von nun eine neue Bedeutung. — Die Wahl der
beamten hing jetzt vom Kaiser und dem Senat ab, indem der [illegible]
entweder geradezu vom Kaiser ernannt wurde oder sich, nachdem
Kaiser Erlaubniß dazu erhalten hatte, bei dem Senat bewarb, [illegible]
eine Wahlversammlung anstellte, die nicht selten stürmisch ausfie[illegible]
ep. III, 20. Darauf wurde das Volk versammelt und die Wahl [illegible]
nach den alten Formalitäten, so daß es wie eine Bestätigung de[illegible]
aussehen sollte (s. comitia). Natürlich konnte ambitus des [illegible]
nicht mehr vorkommen, wohl aber wurden die Senatoren amb[illegible]
hohe Hof- und Staatsbeamte, welche sich theils bei dem Kaiser [illegible]
Candidaten verwenden, theils demselben ihre Stimme im Senat
sollten, Plin. ep. I, 14. II, 9. III, 20. Tac. Ann. XIII, 29. IV. [illegible]
dieser ambitus ebenso arg wie früher der des Volkes betrieben [illegible]
und daß dieselben Kunstgriffe in der curia wie vorher in den [illegible]
angewandt wurden, ersieht man aus dem auf Trajans Veranlass[illegible]
n. Chr. gegebenen Scons., in welchem den Candidaten verboten

zu geben, Geschenke zu machen und Geld zu deponiren, Plin. Später muß diese Verordnung eingeschlafen und Bestechung :en Umgebung (da die Wahlen des Kaisers immer allgemeiner s Senats seltener wurden) ungestraft gewesen sein (darauf Claud. de laud. Stilich. II. und in Ruf. I.), sogar Contracte n Candidaten und seinen Beschützern waren gültig, l. un. C. . 3.). Nur diejenigen wurden bestraft, welche den Bewerbern ersprochen und sie durch vorgespiegelte Wichtigkeit ihrer Person ..en, welches Verbrechen fumi venditio genannt wurde, Lam. .3. 36. Paull. V, 26, 13. Gothofred. ad Th. C. I, 7. L. G. .n Diss. de furum genere quod directorum etc. Gotting. 1821. ..ßhirt im neuen Archiv f. C.R. XI, S. 411 ff. Wie eifrig : jener Zeit nach den nichtssagenden und kostspieligen Würden ..at man aus Symmach. ep. I, 44. II, 77 f. 81. III, 89. IV, ., 20. 43. 59. u. s. w. Der Ausdruck ambitus war dagegen ..gehungen gebräuchlich geworden, z. B. für die zweite Be- .s solchen, welcher noch nicht von seiner ersten Amtsführung abgelegt hatte (mit Deportation belegt, l. un. C. de amb. . Endlich neigte man sich wieder zu dem strengeren Princip ..chten und verpönte unrechtliche Bewerbung von Neuem, .. und Valentin., l. 6. C. ad l. Jul. de rep. (9, 27.), noch ..nian, welcher den ambitus bei weltlichen Aemtern mit ., Exil und verbera, den geistlichen ambitus mit Absetzung ... nebst Geldstrafe für die dabei betheiligten weltlichen Helfer . VIII, c. 1. 7. 8. CXXIII, c. 2. §. 7. c. 16. l. 31. C. de . (1; 3.). S. auch Athalarichs Brief an P. Johannes in : IX, 15. und 16. — Was die städtischen Beamten in den . s. w. betrifft, welche noch immer von den Stadtbewohnern .., so galt hier in der ganzen Kaiserzeit lex Julia de ambitu ver- ..ns. (wenn auch mit Modificationen), Modestin. l. 1. D. de lege . haec lex in urbe hodie cessat: quia ad curam principis magi- ..atio pertinet non ad populi favorem etc. (die Strafe bestand .. Infamie). — In den alten Autoren findet man fast fünfzig .. ambitu. Cicero vertheidigte den L. Licinius Murena, Cn. .. Sempronius Atratinus, M. Cispius, T. Annius Milo, Qu. ..llus. Ueber diese und andere Anklagen s. Cic. p. Mur., p. ..rl., p. Sull. (in beiden oft), p. Clu. 36. 41. ad Qu. fratr. III, ad Att. IV, 15 f. Dio Cass. fr. Peir. CVI. ed. Dindf. I, S. 53. .. XL, 51. 53. u. s. w. Hauptliteratur (enthält noch nichts ..): C. Sigonii de antiquo jure pop. Rom. (Lips. et Hal. . S. 636-662. A. Matthäi comm. de criminibus (Vesal. 1672.) .. M. A. Ferrati epist. I, 13. S. 54-58. Heineccii syntagma ..) S. 804-808. J. Gabaleonis com. Sarmatorii (richtiger ..) ad l. Jul. de ambitu comm. Lips. 1743. (in Fellenbergs ..ia antiq. I, S. 447-489). Beaufort, d. röm. Republ. Danzig S. 155-160. (1777.) IV, S. 141-158. Poggi elem. jurisprud. IV, c. 15. S. 81 ff. C. F. Schulze, Volksversammlungen der ..tha 1815. S. 162 ff. H. Franke zur Geschichte Trajans und ..genossen. Güstrow 1837. S. 421-441. [R.]

Ambivarēti, gall. Völkerschaft, Schutzgenossen der Aeduer, wahr- .. nördlich von diesen, Cäs. B. G. VII, 76. 90. Verschieden von ..en die

Ambivariti, ohne Zweifel in der Gegend von Namur, westlich von .., Cäs. B. G. IV, 9. [P.]

Ambivius Turpio, ein Bühnenkünstler in Rom zu Terentius ..gezeichnet durch die Wahrheit seines Spieles, Cic. Senect. 14. .. de or. 20. Symmach. Ep. I, 25. X, 2. [P.]

Amblada (Ἄμβλαδα), Stadt in Pisidien, an den Gr
Carien und Phrygien (Steph. Byz. Ptol. V, 4.), in einer w
Gegend, die jedoch heilsamen Wein trug. Strabo 570. Die G
von der Zeit der Antoninen bis zu Severus Alexander Kai
Vielleicht läßt sich von der Aufschrift einer unter Caracalla
Münze, Ἀμβλαδέων Λακεδαιμων ἐλευθ. (Sestini class. gener. ed
auf eine Abstammung dieser Stadt von Sparta schließen. [G

Ἀμβλώσεως γραφή, s. Abigere partum.

Amboglanna, Castell am Hadrianswall in Britannien, j.
Burdoswald, Not. Imp. [P.]

Ambracia (Ἀμβρακία), Enkelin Apollo's und Tochter d
neus, Königs der Dryoper, und Herrschers über Epirus, v
die Stadt Ambracia in Epirus den Namen hat. Anton. Lib. 4.

Ambracia (bei Thuc. u. A. Ἀμπρακία), Stadt Acarn
weitern Sinn, eigentlich in Epirus gelegen, und eine Zeit la
stadt und Residenz dieses Königreichs, am Arachthus, 80 Sta
halb des nach ihr benannten Meerbusens, die nördlichste der gr
schen Städte auf dieser Seite, j. Arta. Nach der Sage eine
des Ambrax, Sohnes des Thesprotus, oder der Ambracia, T
Dryopen-Königs Melaneus, ward sie in der geschichtlichen Zeit
660 v. Chr.) von Corinth unter Gorgos (Tolgos?), Sohn des
Anführung colonisirt. Ein ansehnliches Gebiet zog sich an dem
hin. Die Stadt selbst war an den Abhang einer Felshöhe (P
welche die feste Burg trug, gelagert, und erstreckte sich über
fläche bis an den westlich strömenden Arachthus. In einer
Niederung, nordwestlich von der Stadt, lag die Veste Ambr
Von ihrer Lage und der Fruchtbarkeit der Gegend begünstigt,
die Stadt in älteren Zeiten zu ansehnlicher Blüthe und zeigte sich
der Baukunst und Bildnerei, besonders einen Tempel der Mi
des Aesculap. Durch Verluste im peloponnesischen Kriege tie
bracht, erholte sie sich unter den Aeaciden, in deren Besitz s
scheint, kurz vor Pyrrhus gekommen war. Dieser erhob die
seinem Königssitz, und verschönerte sie mit Bauten (Pyrrheum)
werken. Später in der Aetolier Gewalt, dann von den Röme
ward sie ihrer reichen Kleinodien beraubt, und verfiel in der
mehr, als ihre Bewohner weggezogen wurden, um die Bevö
neuen Nicopolis zu vermehren. Ein neues Aufblühen fällt in
Zeiten des römischen Reiches. Hauptstellen: Str. 325. 450.
XXXVIII, 3 ff. Flor. II, 9. Plin. IV, 1. Ptol. III, 13. Scyl.
12. Steph. Byz. Anton. Lib. Met. 4. Dicäarch. Stat. gr. 25
452 ff. Thucyd. II, 80. III, 113. Plut. Pyrrh. 6. Polyb. Exc
Pomp. Mel. II, 3. Polyb. IV, 61. 63. (über Ambracus). Ari
V, 3. 4. (über die Verfassung — Volksherrschaft — in der Zei
Aeacidenherrschaft). [P.]

Ambracius sinus, j. Golfo di Arta, s. den vorh. A.
deutender, aus dem sicilischen oder jonischen Meere durch die
Stadien breite Straße bei Actium eintretender Golf zwischen E
Acarnanien, von dreihundert Stadien Länge und hundert Stadien
(nach Polyb. IV, 63.; vgl. Plin. II, 92. IV, 1. Str. 123. 32
Scyl. p. 12.); vielbesucht, und durch die Handelsplätze Argos
rium und den Hafen von Ambracia belebt, Pomp. Mel. II, 3.
münden der Inachus und Arachthus. [P.]

Ambre (Amber), Ortschaft in Rhätia sec., beim j. Schö
an der Amper, It. Ant. [P.]

Ambrōnes werden als ein celtisches Volk genannt, wel
den Cimbern und Teutonen gegen die Römer zu Felde zog, und v
rius geschlagen ward, Liv. Epit. 68. Strabo 153. Eutrop.

Plut. Marius 19. Ihre Wohnsitze lassen sich nicht ausmitteln. ...heinlichsten werden sie (mit Festus s. v.) in die Gegend von ...rlegt. [P.]

...rosia (ἡ Ἀμβροσία), 1) eine der Hyaden, Tochter des Atlas ...one, Hyg. F. 192. Hyg. Poët. Astron. II, 21. — 2) der Name ...erspeise, welche ewige Jugend und Unsterblichkeit gewährte, ...s Tauben dem Jupiter gebracht, Odyss. XII, 63. V, 93., aber ...ten, die besondere Lieblinge der Götter sind, gereicht wird ... Il. XIX, 347.), und den Mangel aller irdischen Speise ersetzt. ...ur als Speise, sondern auch als Salbe wurde Ambrosia ge... ...IV, 170., welche die Kraft der Reinigung im höchsten Grade ... nun natürlich mit dem Begriff der Göttersalbe sich auch die ...es feinsten, gewürzigsten Duftes verbinden mußte, so wird ... lieblich, und stark duftend gebraucht. Il. XIV, 170. I, 529. ...s Amalthea Bd. 1. S. 22 wird behauptet, daß die Fabel von ... Nectar aus den Erzählungen von Jupiters Ernährung mit ... und Honigseim, als deren feinster Extrakt die Götterspeise ...entwickelt habe. [H.]

...brosia (Fest). Wie Ambrosia nicht nur für die Götterspeise, ...ch den Trank derselben vorkommt; so begingen die Griechen ein ...em Namen Ambrosia, das mit dem Tranke zusammenhängt. ... (zu Hesiod. Tage und Werke 504.) wurde es im Monate ...Lenäon begangen, wo man die Trauben einsammelte, und ...h Moschopulos (ebendas.) dem Dionysos, dem Vorsteher der ...eiht. Die Stellen über das Fest sind fleißig gesammelt von ...Schneider über das att. Theaterwesen S. 43. [M.]

...brussum, Ortschaft bei Nemausus in Gallia Narb., beim j. ...rle, It. Ant. und Hierosol. T. Peut. [P.]

...bryssus (auch Ἄμφρυσος, Lycophr. bei Steph. Byz.), Stadt in ...dlich am Fuße des Parnassus, j. Dystomo, ward von den ... im Kriege gegen Philipp d. A. mit einer doppelten Mauer ... welche Pausanias für die festeste in Griechenland hielt, X, 36, ... 5. Die Umgegend war reich an Wein und Coccus (Quercus ... Scharlacheiche), Paus. X, 36, 1. Str. 423. [P.]

...bubajae (vom syrischen abub, anbub, Pfeife), Name einer ...rteten, die sich besonders im Circus mit Pfeifen, Saitenspiel ...den hören ließen, daneben noch ein anderes Gewerbe trieben; ... zu Horat. Serm. I, 2, 1. Sueton. Ner. 27. Petron. 74, 13. ...g. [S.]

...bulatio, s. Decursio.

...bulia (Ἀμβουλία), ein Beiname der Minerva,

...bulii, (Ἀμβούλιοι), Beiname des Castor und Pollux,

...bulius, (Ἀμβούλιος), Beiname Jupiters, unter welchen diese ...ten in Sparta verehrt wurden. Paus. III, 13, 4. [H.]

...mburbium oder Amburbiale ist ein Opfer, wodurch die Stadt ... der Weise gereinigt wurde, wie durch die Ambarvalia das Gebiet. ...m Opfer bestimmten Thiere oder Gegenstände wurden vorher durch ...ie Stadt (Apulej. Metamorph. III, ab init. p. 49. Bipont. Obsequ. ... c. 43.) und um die Stadt herumgeführt (Lucan. I, 593., ob... ...nicht mit ausdrücklicher Erwähnung des Namens). Diese Reini... ...fanden dann besonders statt, wenn man aus Vorzeichen glaubte ...en zu können, daß ein Unglück die Stadt bedrohe. Das Opfer wird ...s von dem Ambarvale unterschieden von Serv. zu Virg. Eclog. III, ... und von Vopiscus Aurelian. c. 20. [M.]

...λίου δίκη. Die Anklage wegen Vernachläßigung, welcher Hesych. ...t, war nach der Vermuthung von Meier (att. Proceß S. 532) ...n Pächter gerichtet, welche in der Zeit, wo sie ein Gut und dgl.

gepachtet hatten, es vernachlässigten und schlechter werden l
kann diese Klage also mit der ἀγεωργίου δίκη zusammenstellen.

Amenānus, ein periodischer Fluß in Sicilien, der von
durch Catina floß, j. Judicello, Str. 240. Ovid Met. XV,

Amenthes (Ἀμένθης), nach Plut. de Is. et Osir. 29.
Name der Unterwelt, wohin nach der Meinung der Aegyptie
nach ihrem Tode gehen. Plutarch bemerkt, daß das Wort
nimmt und gibt." — Jablonsky will es aus dem Koptisc
Ement oder Amant = occidens. Vgl. Jablonsky Opusc. ed
p. 23-25. Jablonsky Panth. Aeg. p. 166. Ueber die Gründe
tischen Ursprung des Namens zu vermuthen, vgl. unsern Art
tische Religion, S. 122 und 124-25. Eben dahin verweisen
Vorstellungen der Aegyptier von der Unterwelt. Zu benütz
verschiedene ägyptische Kunstdenkmale, namentlich Abbildungen
kästen. Ueber die von J. v. Hammer (Fundgruben des Orie
S. 275 ff.) erklärten Mumiengemälde vgl. a. a. O. S. 124.
Bericht über diese Gemälde, so wie über andere Denkmale
Reliefs in Stein, Parprusrollen u. s. w. gibt ein Artikel
(Amenthes) in der Allg. Encyclop., woselbst auch die aus
malen zu ziehenden späteren ägyptischen Vorstellungen näh
sind. [Hkh.]

Ameria, ansehnliche und sehr alte Municipalstadt in Um
Amelia, Cato bei Plin. III, 14. Cic. p. Rosc. 6. Str. 227.
col. p. 117. Ptol. Steph. Byz. (Ἀμέριον). — Neun Millien
rechten Tiberufer (in Etrurien) lag das castrum Amerin
Peut. [P.]

Ameriŏla, Stadt im Sabinerlande, von den Römern sc
ältesten Zeiten zerstört, Liv. I, 38. Plin. III, 5. [P.]

Amestrătus (Amastra, Sil. Ital. XIV, 267.), Stadt
unweit der Nordküste, j. Mistretta, Cic. Verr. III, 43. u. a. S
Dasselbe mit Mytistratus bei Polyb. I, 24. und Mutistrat
III, 8. [P.]

Amestrius (Ἀμέστριος), Sohn des Hercules, den er mit
Thespius Tochter, erzeugte, Apollod. II, 7, 8. [H.]

Amethystus (Ἀμέθυστος). Der Amethyst, aber trüber u
als der Hyacinth, welcher eigentlich unser Amethyst ist. S. Plin
3, 40. Isidor. Orig. XVI, 9, 1. Wurde häufig vertieft gesch
zur Verzierung der Trinkgefäße gebraucht (Martial. X, 49, 1.).
violetten, in den Purpur spielenden Farbe wurde eine gewisse K
amethystinae vestes (Martial. I, 97, 7. XIV, 154.) und absolut am
(Juvenal. VII, 136.), und einer, der ein solches Kleid anhatt
thystinatus (Martial. II, 57, 2.) genannt. Diese Farbe (Plin
65.) verbot Nero (Suet. Ner. 32.). Von der Bedeutung („der
heit widerstehend") erhielt eine Traubenart, die guten, aber nicht
machenden Wein lieferte, den Namen amethystos, inerticula (s. C
III, 2, 24. Plin. XIV, 2, 4. Isidor. Orig. XVII, 5, 24.). — Ἀμέθ
φάρμακα, künstliche Mittel, die Trunkenheit zu verhüten oder zu ver
welche entweder an den Hals gehängt, oder um den Leib befestigt
vor dem Weintrinken genossen wurden. Vgl. Theophan. Nonn.
Athen. I, 52. p. 34 E. mit Casaub. Plut. Sympos. III, 1. mit
ad Mor. p. 172. 173. und Levin. Lemnius de occult. natur. mirac.
p. 179. [S.]

Amianthus, ein Architekt bei Reines. Inscr. Cl. X. 3. p. 597
tiger geschrieben ist der Name auf einer Inschrift bei Gruter p.
AMIANTUS GERMANIC CAESAR. CAELATOR. [W.]

Amiantus, s. Asbestus.

Amibi (Ἀμείβου) **insula** oder **Amici** (Ἀμίκου) **insula**, In

Meere, an der Ostküste von Africa. Ptol. IV, 8. Steph. ...οιοια. Nach Goßelin bei Bredow S. 317 die jetzige Insel unweit Socotora. [G.]

...r, amictus, amiculum. Das Umlegen der Toga und ...d.) war ein Hauptstück der Toilette, und erforderte eine ...eschicklichkeit, weil sie so gefaßt werden mußte, daß der ...ter der rechten Brust sich herumschlingend, den rechten Arm ... rechte Schulter völlig unverhüllt ließ, der andere aber über ...lter geworfen und vom linken Arme, den er oft ganz, oft ...is an die Hand bedeckte, gehoben wurde. Vor Allem sah ...uf die zierlichsten Effekte des Faltenwurfs (das Legen der ... componere). S. die Belege in Böttigers Sabina II. S. ...Die Redner, die es im kunstreichen Legen ihrer Toga und im ...nwurfe derselben oft mit der Kunst der geübtesten Damen ...edienten sich hiefür, wie diese, des Worts amicire. Daher ...s seit der Kaiserzeit, amictus „ein mantelartiges Gewand, ...urf," verschieden von indumentum, das man anzog, und ...n shawlartiger Mantel überhaupt, besonders der Mantel ...n und der Fürsten und Feldherrn, auch der öffentlichen ...]

...a, Stadt in Armenien oder, nach der Terminologie des ost...ömisches, in Mesopotamien, auf dem rechten Ufer des ...it von den Quellen dieses Flusses. Amm. Marc. XVII, ... bell. Pers. I, 17. de aedif. III, 1. Not. Imp. Or. — ...ar seit den Zeiten des Kaisers Constantius (340 n. Chr.) ... konnte jedoch den Angriffen der Perser nicht immer wider... Marc. a. a. O. Procop. bell. Pers. I, 7. Wahrscheinlich ...s von Ptol. V, 18. erwähnte Ammäa, obschon Amm. Marc. ...6 „civitatem olim perquam brevem" nennt. Jetzt Diarbekir, ...n den Türken Amid oder Kara-Amid (Schwarz-Amida)

...ilcar, s. Hamilcar.

...nus, Dorf zu Pausanias (VIII, 13, 4.) Zeiten, früher Stadt ...aus in Arcadien, Steph. Byz. [P.]

...nias (Ἀμεινίας), nach Herod. VIII, 84. 93. aus dem attischen ...lene, nach Plut. Themist. 14. aus dem Demos Decelea, nach ... 27. Bruder des Dichters Aeschylus, zeichnet sich in der Schlacht ...is (480 v. Chr.) aus. S. d. a. St. [K.]

...psias (Ἀμειψίας), um Olymp. 89. ein Dichter der ältern attischen ...ein Zeitgenosse des Aristophanes, mit dem er einigemal um den ..., und unter andern über dessen Vögel mit seinen Komasten den Sieg ...agen haben soll. Wir kennen noch Namen und Bruchstücke von etwa ...dien, in denen, wie in den Wolken des Aristophanes, Socra... die Philosophen verspottet wurden; vgl. Diogen. Laert. II, 28. ... Fabric. Bibl. Gr. II. p. 409 ff. und Meineke Quaest. Scenicc. p. 42 ff. [B.]

...isia, s. Amasia.

...isius (so Mel. III, 3. Plin. IV, 14. Amisia Tac. Ann. I, 60 ... Ἀμασίας Str. 290. Ἀμάσιος Ptol. Marc. Heracl. peripl.), die ...die Römer befuhren den ihnen wohlbekannten Strom mit Schiffen, ...sus lieferte im J. 12 v. Chr. auf demselben den Bructerern ...treffen, Str. a. a. O. Ledebur Land und Volk der Bructerer, ... [P.]

...misodārus (Ἀμισώδαρος), ein asiatischer Fürst, der das Ungeheuer ... ernährte, und dessen Söhne Atymnius und Maris vor Troja ...Nestors Söhne fielen. Hom. Iliad. XVI, 317-328. Apollod. II, [H.]

Amisus, ansehnliche Küstenstadt in Pontus, an einem n
nannten Meerbusen, stand nach Strabo XII, p. 547 (vgl. Pl
19.) an demselben Orte, wo früher eine ansehnliche Colonie
dann eine cappadocische Stadt, die wahrscheinlich Amisus hieß,
dem zweiten Perserkriege eine athenische Colonie, Piräeus, an.
Die letzte muß sehr bald in die Hände der einheimischen Kö
vielmehr der Perser gefallen sein, und den früheren Namen wi
nommen haben, denn Polyänus VII, 21. spricht schon von Ami
Besitze des Datames (also etwa 370 v. Chr.) und nach App. b
8. und 83. betrachtete Alexander der Große Amisus als athenisch
Mithridates der Große nahm Amisus abwechselnd mit Sinope
denz und vergrößerte es durch eine neue Anlage, Eupatoria
lege Man. 8. App. bell. Mithr. 78.). Von Lucullus und
erobert, von Straton arg mitgenommen, kam sie erst unter Aug.
sie Freiheit (Plin. H. N. VI, 2. Plin. Epist. X, 93. und 94. D
der Aufschrift Ἀμισοῦ ἐλευθέρας) und ein ansehnliches Gebiet
wieder zur Blüthe (Strabo a. a. O.). Nach Plin. H. N. VI,
Amisus (gewiß aber nur sehr kurze Zeit) den Namen Pom
indeß kann dieser Nachricht auch eine Verwechslung mit dem
Eupatoria, das später von Pompejus den Namen Magnopoli
zum Grunde liegen. Jetzt Samsun. [G.]

Amiternum, sehr alte Stadt im Sabinerlande, mit ein
(Str. 241. Liv. XXI, 62.), früher nicht unbeträchtlich und
hängiger Staat (Liv. XXVIII, 45.), Geburtsort des Geschid
Sallustius, j. Amatrica, Liv. X, 39. u. a. Virg. VII, 710.
Plin. III, 12. Ptol. u. A. [P.]

Ammaea, s. Amida.

Ammaëdara (Ptol. IV, 3.), **Ammedera** (Kirchennoti
metera (Procop. de Aedif. VI, 6.), **Admedera colonia**
p. 27. ed. Wess.), **Ad Medera** (T. Peut.), Stadt und röm
in Africa, östlich von Theveste. Auf Shaws Karte Kellah at Su

Ammāna (richtiger Rabbat Ammōn), s. Philadelphia.

Ammanitae, s. Ammonitae.

Ammas (Ἀμμάς), 1) Amme der Diana. — 2) Beiname
und Ceres. Hesych. s. v. [H.]

Ammianus Marcellinus war ein geborner Grieche,
chia (wie man nicht ohne einigen Grund vermuthet, und nicht
stantinopel); seine Lebenszeit fällt unter Valens und Valentinian
den Theodosius und dessen Söhne und die ersten Jahre des fünf
hunderts nach Christo herab. Nachdem er frühe, im Orient wie
in den Wissenschaften gebildet worden, begab er sich in den Kri
erst unter Constantius, dann unter Julian, den er auf dem Z
Persien begleitete; auch an den späteren Kriegszügen im Orient
Occident, insbesondere in Gallien und Germanien, nahm er An
späteren Jahren zog er sich nach Rom zurück, wo er seine Zeit bis
Studien widmete, deren Früchte ein in lateinischer Sprache ab
und größern Theils noch erhaltenes Geschichtswerk enthält, das
Titel: Rerum gestarum libri XXXI die Geschichte der Jahre 91 (
Nerva an, wo Tacitus aufhört) bis 378 n. Chr. oder bis zum T
Valens, zu seinem Gegenstande hat. Leider fehlen uns aber die
ersten Bücher, welche die Geschichte bis zum Jahr 352 enthielten
wichtiger sind für uns die übrigen noch vorhandenen Theile, zu
wo Ammianus als Zeuge oder Theilnehmer der von ihm gesch
Ereignisse erscheint, oder in anziehenden Digressionen geographi
andere Gegenstände behandelt, die er aus eigener Anschauung ken
lernt hatte, wie z. B. Manches der Art aus dem alten Gern
Sonst hat sein Werk, selbst bei minderer Berücksichtigung der Chro

Ansehen von Memoiren, ist aber mit einer Unparteilichkeit und ...ebe geschrieben, die uns, zumal wenn wir Ammians Zeitalter ...ist desselben berücksichtigen, in Erstaunen setzen muß und in ...r einen eben so gewissenhaften und unbefangenen als verstän- ...hlunterrichteten Mann erkennen läßt, der sich auf diese Weise ...äteren Geschichtschreibern Roms auszeichnet, und uns ein ...assen hat, das als die sicherste und zuverläßigste Quelle für ... der darin behandelten Zeitperiode betrachtet werden muß, ...mit Recht die Lobsprüche verdient, die ihm vielfach in neuerer ... von einem Gibbon (s. Bd. V. VI. d. deutschen Uebersetzung ...endet worden sind. Was wir an seinem Werke vermissen, ... die Form, die Sprache und den Ausdruck, in dem allerdings ... und Gebrechen der Zeit, in der Ammianus lebte, hervor- ...al Ammianus sichtbarlich einen Tacitus nachzuahmen suchte. ... denn die declamatorische Breite, und der Schimmer einer ... Beredsamkeit eben so wenig auffallen als die zuweilen her- ...offenbar etwas gesuchte Kürze. Die rühmliche Unparteilich- ... von den Christen und ihrer Lehre wie von einem Julianus ...wird, darf uns indeß nicht darin irre machen, in dem Verfasser ..., und nicht, wie Manche wohl behaupteten, einen Christen ... Eine gerechte Würdigung seines literarischen Charakters, ... hinterlassenen Werke sich herausstellt, gibt Heyne in der ... et historiarr. Ammiani Marcellini, Opuscc. Acadd. VI. p. ... in Erfurdts Ausgabe T. I. abgedruckt, womit auch noch ... von Moller De Ammian. Marcell. Altorf 1685. 4. und ... beiden Valois und Chifflet in ihren Ausgaben bemerkt ...unden werden kann. S. meine Röm. Lit.Gesch. §. 236 und ... Ausg. Die erste gedruckte Ausgabe des Textes erschien ...fol. opera A. Sabini; unter den nachfolgenden Ausgaben sind, ...andlung des Textes, so wie die Erklärung desselben betrifft, ... zu nennen die Ausgaben von F. Lindenbrog (Hamburg 1609. ...einrich Valois (Paris 1636. 4.) und besser von Hadrian Valois ...anus Valesius, Paris 1681. fol.), von Jac. Gronovius (Lugdun. ...fol. und cum glossario ed. A. G. Ernesti, Lips. 1772. 8.), und ...ausgabe, in welcher die Commentare der genannten Heraus- ...eigt sind, von F. A. Wagner und C. F. A. Erfurdt, Lips. ...I. 8. In den meisten dieser Ausgaben finden sich noch zwei ...es unbekannten Verfassers angehängt: Excerpta vetera de Con- ...loro, Constantino magno et aliis imperatoribus in einem zum ...arischen Styl geschrieben; und Excerpta ex libris Chronicorum ... et Theodorico, regibus Italiae. Noch muß bemerkt werden, ... den angeblichen Verfasser einer griechisch geschriebenen, aber ...eint, aus mehrfachen Bestandtheilen zusammengesetzten Biogra- ...Thucydides, Marcellinus, einen Rhetor der späteren römi- ...iserzeit (vgl. Grauert im Rhein. Museum I. 3. p. 171 ff.) für ...on mit dem römischen Geschichtschreiber zu halten geneigt sind; ... aber verschieden davon ist der griechische Dichter Ammia- ... Hadrians Zeit, von welchem in der griechischen Anthologie ...anzig Epigramme sich vorfinden (s. Anal. II. p. 385, nach Jacobs ... und Comment. XIII. p. 840 f.), so wie der als Verfasser eines ...altenen Chronicons bekannte und mit dem Beinamen Illyricus ... Marcellinus, der in die erste Hälfte des sechsten Jahr- ...fällt; s. meinen Supplement-Band der Röm. Literatur-Gesch. I. ...B.]

Ammochostos (Ἀμμόχωστος), Vorgebirge bei Salamis auf Cypern, ...Famagusta. [P.]

Ammon (Ἄμμων), ein ägyptischer und libyscher Gott, von den

Griechen und Römern Zeus Ammon, Jupiter Ammon gena
ursprüngliche ägyptische Name war Amun (vgl. Plut. de Is. et
wo die Etymologie des Wortes nach Manetho und Hecatäus b
riten gegeben ist, Herod. II, 42. u. a. Stellen bei Jablonsky P
II, 2. §. 2.). Der hauptsächlichste Sitz der Verehrung des Am
Thebe in Oberägypten, das bei den Griechen öfters Diospo
(Diod. I, 15. 45.), während es bei den Hebräern, und ob
auch bei den Aegyptiern No Amun (Nahum. III, 8.), Hamon
XXX, 15.) oder auch einfach: No (Ezech. XXX, 14. 16. Jerem.
genannt wurde. Von den prächtigen Tempeln, welche dem
Thebe gebaut waren (darunter einer 13 Stadien im Umfange
zählt Diod. I, 45. 46.; vgl. unten über die Denkmale, die ne
finden. Nach Thebe war ohne Zweifel der Dienst des Ammon
roë gekommen, wo dieser Gott in hoher Verehrung stand, un
Orakel desselben war (Herod. II, 29. Daß die Stadt Thebe v
aus gegründet worden, ist eine Annahme, welche der Gem
kommt. Vgl. Heerens Ideen ꝛc. Göttg. 1793. S. 287). Von
wohnern Thebe's und Meroë's (Aegyptiern und Aethiopiern) na
dann deren gemeinschaftliche Pflanzer, die Ammonier in der
Wüste den Dienst des Gottes an, dessen Namen sie trugen (
42.). Später verbreitete sich dieser Dienst noch weiter
Ammon wurde in Cyrenaica verehrt (vgl. Paus. X, 13, 3.),
Zweifel auch in Numidien (nach Virg. Aen. X, 198 ff.; vgl.
d. St.). In Libyen, wie in Aegypten, ward Ammon verehrt
Bilde eines Widders. Von dem widderköpfigen Bilde des
Thebe und bei den Ammoniern erzählt Herod. II, 42. Wahrschein
auch ein lebendiger Widder, als Abbild des Gottes, in den
verehrt (vgl. Strabo XVII, p. 559. Σαΐται πρόβατον τιμῶσι
Bei einem christlichen africanischen Schriftsteller (Tertullian de
heißt Ammon ovium dives. — Hierin, glauben wir, liegt be
Moment für die Erklärung des Ammondienstes. Wir gehen da
daß Ammon ursprünglich von den Aethiopiern verehrt wurde.
dischen Völkern nun, wie die Aethiopier waren, mußte vor allem
das Schaf in Ehren stehen; denn in Heerden von Schafen bestand
ihr Reichthum und ihr Segen. Daß sie aber unter dem Bilde de
welches als ein göttliches Geschenk für sie gelten mußte,
Gott verehrten, dieß ist eine Erscheinung, für welche die
geschichte heidnischer Völker, besonders aber des ägyptischen,
Analogieen darbietet. Von diesem Standpunkt aus ist bemerk
das Verhältniß des Götterdienstes in Ober- und in Unterägypt
Oberägypten, namentlich in Thebe, war der Dienst des Widd
herrschend, welcher durch die nomadischen Aethiopier dahin gebrac
in dem untern Aegypten dagegen kam zuerst und vorzugsweise der
des Stiergottes auf, da in diesen Gegenden vornämlich der Acker
tivirt wurde. — Für die gegebene Erklärung führen wir eine St
Hygin an (Poët. astronom. I, 20.), wo derselbe nach einem ältere
steller, Leon (qui res aegyptiacas conscripsit) Folgendes mittheil
Liber Aegypten inne hatte; kam ein gewisser Hammon aus Afr
führte demselben eine Menge von Vieh zu. Für diese Wohlthat
Liber ein Feld gegeben haben, bei dem ägyptischen Thebe; und
gen, welche sich Bilder von Hammon machen, stellen ihn mit ge
Haupte dar, damit die Menschen im Gedächtnisse behalten, daß e
das Vieh gezeigt habe. Hiermit kann verbunden werden, was
Pausanias lesen (IV, 23, 5.), Ammon habe den Namen von dem
welcher ihm einen Tempel (oder Bild) gebaut. Dasselbe sagt Eu
zu Dionys. Perieg. v. 212. Jablonsky (l. c. p. 179) bemerkt
Aegyptiis verbum amoni pascere et pastorem sonat; vielleicht die n

: von den verschiedenen, welche Jablonsky anführt. Wenn wir
em Widdergotte Ammon nach seiner ursprünglichen Idee im
n den Gott der Heerden erkennen, so wird sich doch für die
von diesem Widdergotte noch ein weiterer Inhalt ergeben, in
ziehung wir gewisse Sagen, die sich von Ammon finden, in
n ziehen haben. Zuerst gibt Herodot (II, 42.) zu Erklärung
ildes folgende Sage: Hercules habe durchaus den Zeus sehen
ier aber habe nicht gewollt, daß er ihn schaue. Endlich, auf
alten des Hercules, habe es Zeus so gemacht, daß er einen
g, den abgeschnittenen Kopf des Widders sich vorhielt, das
en anthat und so sich jenem zeigte. Darum opfern die The-
Widder: nur einmal im Jahre einen einzigen, den sie abziehen
wieder das Bild des Zeus anthun, zu welchem sie alsdann
Bild des Hercules herbeibringen. Mit dieser Sage des Hero-
wir eine andere zusammen, welche sich zwar bei einem Späteren
m. zu Virg. Aen. IV, 196., welche aber nach ihrem Inhalte
u einem Commentar über die Herodoteische Sage dienen mag.
, oder, wie Andere sagen, Hercules zu den Indern zog, und
rch die Wüsten von Libyen führte, rief derselbe, von Durst
e Hülfe seines Vaters Jupiter an, worauf ihm dieser einen
, welchem Hercules folgte, und durch den er an einen Ort
, wo der Widder durch Scharren mit dem Fuße eine Quelle
eröffnete. Daher ward dem Jupiter Ammon, welcher,
iesetzt, von dem Sande (ἀπὸ τοῦ ἄμμου) benannt ist, ein
ein Bildniß mit Widderhörnern errichtet. Dieselbe Sage
Hygin F. 133. und Poët. astron. I, 20., so wie bei Lucan.
511.; nur daß von diesen Bacchus allein genannt ist, welcher
mpel in der libyschen Wüste errichtet haben soll. Andere ähn-
n übergehen wir. Nach Verschiedenheit der Localität und der
eden modificirt, enthalten sie unmittelbar oder weisen hin auf
ang: wie den Hirten auf ihren Zügen ein Widder zum Orakel
, oder wie ein solcher den Wandernden in der Wüste zum Führer
gedient habe. Hierin liegt gewiß ein Hauptmoment für die
des Ammondienstes. Wie natürlich ist es, daß Nomadenvölker,
solche noch der Leitung der Natur sich überlassen, den Zügen
iere folgten, und gerade den Zügen des Widders, welcher seine
itete. Und wenn wir annehmen dürfen, daß schon in früher
omadischen Aethiopier auf ihre Weise zu einem Handelsvolke
indem sie durch die weiten und großentheils wüsten Landstriche
Karavanenzüge unternahmen: ist es nicht auch hier der Natur
Umständen angemessen, daß sie auf ihren Wanderungen durch die
m Zuge des Thieres folgten, welches vor ihnen die Wanderung
, und durch welches geleitet, sie vielleicht hie und da auf Oasen
üste und auf Quellen in denselben trafen? In diesem Thiere
n sie also die göttliche Leitung und die göttliche Hülfe, und nach-
diese Vorstellung gefaßt, so machten sie ein Bild von dem Widder-
auten ihm Tempel und gründeten Orakel des Gottes. Vielleicht,
ihren Wanderungen durch die Wüste das Bild des Gottes auf
Weise dem Zuge vorangetragen ward, wie den Israeliten auf
üge durch die Wüste Jehova voranzog, des Tags in einer Wolken-
und des Nachts in einer Feuersäule (2. Mos. XIII, 21.; 4. Mos. IX,
Die Züge des Widdergottes können wir verfolgen von Meroë
iopien nach Thebe in Oberägypten, von da nach Ammonium in
schen Wüste und durch die nördliche Küste Africa's. Dieß war die
des äthiopischen Stammes, welcher von Meroë aus in das innere
sich Handelswege öffnete, und zugleich seinen Cultus in diesen

Ländern ausbreitete. Vgl. Heerens Ideen rc. Göttg. 1793. (
Daß aber der Widdergott Ammon es war, welcher jenen
Stamm nach Thebe in Aegypten führte, wo dann gleichfalls
gegründet wurde: dieß ersehen wir deutlich aus einer Sage, die
(I, 97.) erhalten hat: In Aegypten führte man das Heiligthum
jährlich einmal über den Fluß hinüber nach Libyen, und
einigen Tagen wieder, als ob Zeus selbst aus Aethiopien
dieselbe Sage, mit näheren Bestimmungen, gibt Eustathius
p. 128. ed. Rom. Einige sagen, es sei zu Diospolis (Thebe)
Tempel des Jupiter, aus welchem die Aethiopier die Bilder
und anderer Götter holen, und mit ihnen zu einer festgesetzten
Libyen umherziehen, und zwölf Tage lang ein glänzendes
So viele Götter nämlich, setzt Eustathius bei, verehren die
Der letztere Beisatz deutet wohl auf ein astronomisches System,
Zweifel in späterer Zeit entstand, und worin auch Ammon
erhielt. Die Zahl der zwölf Götter erinnert an die Zahl der zwö
im Thierkreise, durch welche der jährliche Lauf der Sonne bei
Unter den Zeichen des Thierkreises finden wir den Widder, der
hier in einer andern symbolischen Bedeutung, nämlich einer
entgegentritt. Diese letztere Bedeutung ward auf denselben G
getragen, der in anderer Beziehung unter dem Bilde des Wid
ehrt wurde. Hieraus ergibt sich eine zweite Bedeutung des Gottes,
welche wir neben der ersten besonders zu betrachten haben. —
deutungen finden sich bei Hygin, der sie nach seiner Weise in
zu einander setzt. Hygin erzählt (F. 133.): Liber habe seinen
piter gebeten, daß er den Widder, durch welchen er in der Wü
gefunden, unter die Zahl der Gestirne aufnehme; daher heiß
jetzt der Widder der Tag- und Nachtgleichung. Ebenso sagt
einer andern Stelle, Poët. astron. I, 20.: Liber habe den Widd
welchen seine Begleiter Wasser gefunden, unter die Sterne
daß, wenn die Sonne in seinem Zeichen wäre, die ganze Na
zu frischem Leben käme. — Der Widder, als Zeichen der Frühl
gleichen ward also für den Widder des Ammon genommen. Am
galt den Libyern für die Sonne. Macrob. I, 21. sagt: Hammo
solem occidentem Libyes existimarunt. Den Beisatz occiden
Jablonsky (l. c. p. 166) für einen Irrthum, wiewohl Amanti
kischen den Untergang (occidentem) bedeute. Daß übrigens Macrob
ders an die in das Zeichen der Frühlingsnachtgleichen eintretende Son
geht aus seiner Erklärung hervor, warum der Widder dem Am
gewesen sei. Dieses Thier liege in den sechs Wintermonaten
linken Seite, von den Frühlingsnachtgleichen auf der rechten;
die Sonne von derselben Zeit an auf der rechten Seite der
sei, in der übrigen aber auf der linken. Dieselbe Sage gibt
animal. X, 18. — Für die angeführte Bedeutung des Ammon
eine Stelle benützt aus einem Orakel des Clarischen Apollo, we
bei Macrobius findet, Saturnal. I, 18.: Φράζεο, τὸν πάντων ὕπ
ἔμμεν Ἰάω, Χείματι μέν τ' Ἀΐδην, Δία δ' εἴαρος ἀρχομένοιο. Vgl.
l. c. p. 160. Weiter werden für dieselbe Ansicht von Jablonsky
Mythen benützt, die sich bei classischen Autoren finden. Zuerst die
bei Herodot, wornach Hercules den Zeus zu sehen wünschte, der
im Widderfelle zeigte (Herod. II, 42.) *) Vielleicht mit me

---

*) Gunder (in der Allg. Encycl., Art. Ammon) findet in Hercules den
Sonnengott, welcher in einer späteren Periode nach Aegypten gekommen.
lisch habe man durch das Zuführen der Heraclesstatue zu der mit einem
umhangenen Ammonsstatue den Eintritt der Sonne in den Widder im
Aequinoctium bezeichnet.

ach die folgende Mythe an, von Plut. de Is. et Osir. 62.:
, weil seine Beine zusammengewachsen waren, nicht gehen
aus Scham darüber habe er in Einsamkeit gelebt; Isis aber
lieder des Körpers von einander gelöst und getrennt, und ihm
ieder zum Gebrauch seiner Füße geholfen. — Jablonsky ver-
dem gelähmten Zeus (der nicht eigentlich Ammon sei, sondern
okrates heiße) die Sonne im Wintersolstitium: während durch
n bewegenden Zeus die Sonne in der Frühlingsnachtgleichung
werde. Für diese Auslegung wird eine Stelle angeführt aus
Schriftsteller, bei dem jene Mythe sich findet, Plut. de pro-
ue. Um die Zeit der Solstitien ist die Bewegung der Sonne
, dagegen ist sie sehr schnell zur Zeit der Gleichungen. Ueber-
u mit dem Bisherigen ist endlich eine Stelle bei Proclus in
Platonis Lib. I, p. 30: Die Aegyptier erzeigen dem Widder eine
Verehrung, weil der Gott Ammon als widderköpfig dargestellt
weil der Widder (unter den Gestirnen) Princip der Erzeugung
, so wie seine Bewegung die schnellste ist, da er in die
ag- und Nachtgleichen fällt. — Nach allen angeführten Zeug-
ir zu der Annahme berechtigt, daß allerdings der Widder des
auf den Gott Ammon bezogen wurde, woraus die astrono-
tung des Gottes hervorging. Daß aber der thebäische Widder
als Typus der bezeichneten Constellation verehrt wurde (wie
es ansieht), damit können wir nicht übereinstimmen, schon
, weil sich aus aus Zeugnissen der Alten eine einfachere
Zeiten und Verhältnissen angemessenere Bedeutung ergeben
kommt, daß aus der astronomischen Bedeutung des Widder-
nämlich dasselbe bereits als Zeichen der Frühlingsnacht-
, geschlossen werden kann, daß die darauf sich beziehenden
über das 6te vorchristliche Jahrhundert hinaufreichen.
das alte Indien, mit bes. Rücks. auf Egypten, 2r Bd.
9. Die von Jablonsky durchgeführte Ansicht vom Gotte
als der Sonne im Zeichen des Widders — wird von J. C.
Darstellung der egyptischen Mythologie, übers. von L. Hay-
1837.) bestritten. Prichard vermißt bei jener Auffassung
zwischen dem ägyptischen Amun und dem griechischen Zeus:
, der in demselben Grade anzuerkennen ist, als derselbe für
gehalten werden muß, gegen die ursprünglich ägyptische Bedeu-
Gottes ein Moment zu bilden. Die eigene Ansicht Prichards
auf einige Stellen bei Diodor und Plutarch gegründet,
die Meinung des Jamblichus vergleicht: woraus denn hervor-
Ammon als ein geistiges, seiner Natur nach unsichtbares Wesen
wurde. Eine solche Ansicht ist zwar von den bezeichneten Schrift-
geben; aber wir können dieselbe nach dem Bisherigen nur einem
Zeitalter zuschreiben. Diodor gibt I, 11. und 12. folgende physi-
losophische Ansichten: Der ganze Körper des Weltalls enthalte
andtheile von Sonne und Mond, nämlich Geist und Feuer,
und Feuchtes, und endlich Luftiges. Jedes dieser Wesen sei
heit betrachtet und von den Aegyptiern mit einem entsprechenden
bezeichnet worden. Den Geist haben sie Zeus genannt, der Be-
des Wortes gemäß, weil sie ihn als den Urheber der Lebenskraft
Wesen gleichsam für einen Allvater hielten. *) Eine ähnliche
liegt der Stelle bei Plut. de Is. et Osir. 9. zu Grunde. Plutarch
jenem Zusammenhange eine geheime und höhere Bedeutung der
Fabeln zu beweisen, und sagt daher unter Anderem: Die

*) ...dem dieser philosophischen Auslegung gibt Diodor an einer andern Stelle
...icht von Ammon als einem Könige der Libyer. Vgl. Diod. III, 68 ff.

Meisten glauben, Amun sei bei den Aegyptiern der eigentliche Na
Jupiter; nach Manetho aber bedeute das Wort das Verborgene, b
bergung. Nach Hecatäus gebrauchten die Aegyptier das Wort un
ander, wenn sie einander rufen, indem es ein Wort des Zuruf
Deßwegen halten sie auch den ersten Gott für denselben mit dem A
und nennen ihn, weil er verborgen und unsichtbar ist, Amun, um
rufen und ihn zu bitten, zu erscheinen und sich ihnen zu zeigen. —
weiter ist von Plutarch anzuführen, was sich in derselben Schrift
nämlich Cap. 21., wo es heißt: Die Bewohner der Thebais sei
einzigen, welche Nichts beitragen zu dem Unterhalte der heiligen
weil sie nämlich keinen sterblichen Gott verehren, sondern eine
ohne Anfang und ohne Ende, den sie selbst Cneph nennen. (Na
Monumenten erscheint Cneph mit Amun öfters identisch, oder er e
als eine Modification dieses Gottes; vgl. unt.) Die Neuplatoniker
in Ammon ihren Demiurgen oder Weltschöpfer. Jablonsky de
Sect. VIII, 3. p. 159. ed. Gale sagt: Der weltbildende Verstand,
er zur Geburt komme (ἐρχόμενος ἐπὶ γένεσιν), und die unsichtbare Kra
verborgenen Ideen (λόγων) ans Licht bringe, heiße nach der Sprac
Aegyptier Ammon. — Hieran hat Hug (Unters. über den Mytho
seine anmuthigen Phantasieen angeknüpft. Er sagt (a. a. O. S.
„Der Name Ammons ist bildnerisch durch Widderhörner ausgedrückt
Hörner, welche bei den Alten Glanz und Strahlen bedeuten, haben
Richtung nach Außen, sonden zurückgebogen winden sie sich im Kreis
ihrem eigenen Mittelpunkte. Hamon also sendet noch keine Strahlen
Außen; der anfangslose Glanz inwohnender Erleuchtung schimmert a
selbst zurück, und gleichwohl lauter Licht, ist er verborgen und ungesehe
„Doch bleibt das höchste Wesen nicht immer in dieser göttlichen Se
schauung: es gehet die Geburt der Dinge vor, wovon im nächsten Him
zeichen der Stier die Hieroglyphe ist. Gleichfalls ein gehörntes Bild: ab
Strahlen haben die Richtung nach Außen" u. s. w. Nach Creuzer,
bol. Th. I. S. 290. 2te Aufl. offenbart sich das höchste Wesen als A
in so weit es die unoffenbarten Urbilder der Dinge, die Prototypen
Ideen, ans Licht bringt. — Von den späteren Ideen über Ammon
zum Theil die Abbildungen und Inschriften auf den ägyptischen Ku
denkmälern Zeugniß, nach der Auslegung, welche neuerdings vornäm
Champollion (der Jüngere) gegeben hat. Wir theilen das Wesentl
über Ammon mit aus dem Panthéon égyptien, collection des personn
mythologiques de l'ancienne Égypte, d'après les monuments avec
texte explicatif, par M. J. F. Champollion le Jeune. à Paris, Firm
dot, 1823. Nach Champollion finden sich Bilder des Ammon, vornäm
in Thebe, auf dem Gipfel der Obelisken und der Monolithen, an
Mauern und an den Säulen der Tempel und Paläste. Auf den M
menten von Thebe sind die Abbildungen Ammons mit menschlichem Ha
zahlreicher; dagegen finden sich in den Tempeln von Libyen noch häu
die Abbildungen mit dem Widderkopfe. Mit menschlichem Haupte fi
sich Ammon sitzend auf einem Throne, die Carnation blau, mit schwa
Barte, in der linken Hand einen Scepter, an dessen Ende der
von dem Vogel, welcher nach Horapollo das Symbol der göttli
Wohlthätigkeit ist, in der rechten Hand das Kreuz mit der Handh
Symbol des göttlichen Lebens, sein Haupt geschmückt mit einem kö
lichen Kopfputz, über dem zwei große buntfarbige Federn sich erhe
Die hieroglyphische Schrift, welche daneben sich findet, lautet nach Ch
pollion: Amon, Amon-Re, - Ri, - Ra: Herr der drei Weltgegen
oberster, himmlischer Gebieter. (Re - Ri - Ra nach Champollion
viel als die Sonne). — Das Bild Ammons mit dem Widderkopfe,
Champollion es gibt, hat denselben Kopfputz wie Ammon auf dem men
lichen Haupte; darüber der Diskus, unter welchem die Schlange Ur

der königlichen Gewalt. Weiter findet sich auf den Monu-
Widder selbst, als lebendes Abbild des Amon-Ra, geschmückt
ild des Ammon selbst; auch trägt der Widder dieselben Namen
eroglyphischen Inschriften, wie der Gott selbst. — In Thebe
ganze Reihen von monolithen Widdern, zu 20 F. Länge, an
gen zu Tempeln. In dem Tempel von Esné, welcher zu der
ntonine gebaut und dem Gotte Ammon geweiht ist, dessen Bild
er Menge von Gemälden findet, ist ein Basrelief., welches
Antoninus darstellt, wie er vier Gottheiten Weihrauch dar-
ese vier Gottheiten werden angebetet als herrschende Geister,
argestellt sind unter der Form von vier Widdern, deren Kopf
it mit der Schlange Uräus, dem Sinnbild aller Gewalt; die
hen Schriften belehren uns, daß es die Geister von den Göttern
, Ammon und Osiris sind. Amon-Ra kommt selbst vor mit vier
n, worin wir das symbolische Bild dieses Grundwesens er-
st in sich selbst die vier großen Geister, welche die Welt
faßt, oder die Götter Sôou, Phré u. s. w., welche den vier
ilen der materiellen Welt vorstehen. Hiernach ist Ammon der
ier Elemente, die Seele der materiellen Welt. — Ein anderes
t den Widder dar mit einem Kopfe, der geziert ist mit dem
der Schlange Uräus. Der Geier, Symbol der Sonne, flat-
dem Widder, an dessen vorderen Pfoten Uräusschlangen ange-
, mit dem sinnbildlichen Kopfschmucke der oberen Regionen;
äusschlangen, den Kopf bedeckt mit dem sinnbildlichen Kopf-
er unteren Regionen, erscheinen an den hinteren Pfoten des
Thieres, welches auf einem Ellenmaße, das mit grüner Farbe
, einhergeht. Der Geist des Gottes Ammon — dieß ist der
r Darstellung — setzt alle Mächte der oberen und unteren Re-
n Bewegung. Das Ellenmaaß deutet an die Ideen der Ordnung,
igkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit. Die hieroglyphische Schrift
der lebendige Geist, der erste unter den Göttern. — Im Fol-
giebt Champollion Bericht über verschiedene Modificationen, in
Ammon erscheint. Er wird in den bildlichen Darstellungen öfters
genommen mit Nef oder Nouf, auch Cneph oder Cnauphis, wel-
falls mit dem Widderkopfe dargestellt ward. Ebenso erscheint er
mit Mendes, der mit Symbolen der Zeugekraft gebildet wird.
Combinationen, welche noch vorkommen, können hier nicht näher
en werden. Solche Darstellungen gehören in die spätere Periode
denthums, da die einzelnen Götter eines nationalen Götterkreises,
die verschiedenen Götterkreise selbst im Pantheon sich aufgelöst
Bekannt ist, daß in dieser späteren Zeit besonders die ägyptischen
in der griechischen und römischen Welt einen ausgebreiteten Cultus
Was indessen den Ammon speciell betrifft, so war der Cultus
Gottes auch schon in früherer Zeit in Griechenland verbreitet.
ias berichtet besonders von einem Tempel des Ammon in Thebe
tien (IX, 16, 1.), so wie von einem Tempel desselben Gottes in
a (III, 18, 2.), wobei er bemerkt, daß die Lacedämonier von alter
er das libysche Orakel weit mehr befragt hätten, als die übrigen
en, und daß die Aphytäer den Ammon nicht weniger verehren als
ammonier in Libyen. Weiter berichtet Pausanias V, 15, 7., wie
Ammon auch die Ammonia Juno von den Eleern verehrt worden
obei er beisetzt: es sei bekannt, daß die Griechen vor Alters das
he Orakel gebraucht haben. (Ueber den Zug Alexanders des Großen
n Jupiter Ammon vgl. die Berichte von Arrian, Curtius u. s. w.)
on einem widderköpfigen Bilde des Ammon zu Megalopolis berichtet
nias VIII, 32, 1., und X, 13, 3. erzählt er, wie die Cyrenäer von
schem Geschlecht in Libyen zu Delphi einen Wagen geweiht haben,

und auf demselben den Ammon. Hierin liegt ohne Zweifel auch Erklärung, wie sich der Cultus des Ammon in Griechenland verbreitete, nämlich von den Colonieen aus, welche die Griechen an der Küste von Africa stifteten. [Hkh.]

Ammon oder Hammon, Ammonium, Hammonium, die berühmte, dem Jupiter Ammon geheiligte Oase in der libyschen Wüste, zwölf Tagreisen westlich von Memphis (Plin. H. fünf Tagreisen südlich von Parätonium, das bei Einigen gleichen Namen des Gottes, Ammonia führte (Str. XVII, p. 799. Besonders berühmt war das Orakel durch die mißlungene Expedition des Cambyses (Herodot. III, 26.) und die späteren Besuche Alexanders Sic. XVII, 50. Arr. Exp. Alex. III, 4. Curt. IV, 7. Just. XI, Cato's (Luc. Phars. IX, 511.). Außer dem Tempel, der Burg der Könige und einem großen Salzlager war daselbst noch der heilige Sonnenquell mit abwechselnd kaltem und warmem Solis. Herodot. IV, 181. Lucret. VI, 848. Mela I, 8. Unter den Ptolemäern und Römern gehörte das Ammonium Gebiete (Ammonia oder Ammoniaca) zu Aegypten, und zum Nomos Libya (Ptol. IV, 5.). Unter den letzteren aber sank des Orakels sehr. Str. XVII, p. 813. Lucan. Phars. IX, 563 Charte der ganzen Oase findet sich in Minutoli's Reise zum Jupiter Ammon in der libyschen Wüste u. s. w. Berl. 1824. Araber des Mittelalters nannten die Oase des Ammon Santa heißt sie Siwah. [G.]

Ammonia, Beiname, unter welchem Juno in Elis verehrt, welcher Gottesdienst aus Libyen gekommen seyn soll. Paus. V, 15,

Ammoniacum, Ammoniak-Gummiharz, nach Plin. XII aus einem Baume in der Ammonsoase träufelnd, Cels. V, 5. Voß zu Virg. Landb. II, 117. S. 308-310. [S.]

Ammonii promontorium, Vorgebirge im glücklichen im Gebiete der Homeritä, Ptol. VI, 7. Jetzt Cap Hardschah. Ammonii, gleichfalls im glücklichen Arabien, nennt Plin. 32. [G.]

Ammonitae, Ἀμμανῖται (LXX und Josephus), ein der Israeliten in SO. von Palästina, zwischen dem Fluß Jabok. Ihr Land hieß Ammonitis (Ἀμμανῖτις χώρα), ihre Stadt Rabbat-Ammon (s. Philadelphia). [G.]

Ammonius, Steinschneider, auf einer Gemme bei 39. Nr. 4510. [W.]

Ammonius. Unter den verschiedenen Personen, welche Namen in der Geschichte der griechischen Literatur uns entgegen und bei Fabricius (Bibl. Graec. V. p. 701, 712 ff.) sich aufgeführt auch mehrfach unter einander verwechselt worden sind, sind folgende namhaft zu machen:

1) Ammonius, einer der unmittelbaren Schüler des Aristarch und Häupter der durch diesen gestifteten grammatischen Schule zu Alexandria, Verfasser von Commentaren zu Pindar, Homer und Andern, von denen sich aber Nichts erhalten hat. Er fällt in die der Herrschaft des Augustus vorausgehende Zeit; s. Fabricius und Harleß a. a. O. Matter Essai historique sur l'école d'Alexandre, I. p. 179, 233.

2) Ammonius aus dem Zeitalter Hadrians, ein in Athen lebender Philosoph, der als Lehrer des Plutarch genannt wird; ob ein geborner Aegyptier, der später in Athen seinen Aufenthalt nahm, oder ein geborner Grieche aus Attika, also derselbe mit dem Ἀμμώνιος ὁ Λαμπρεύς, sich schwer erweisen lassen, da auch die Biographie, welche sein dankbarer Schüler geschrieben hatte, nicht mehr auf uns gekommen ist. Vgl. Fabricius l. l. p. 712 f. und p. 153, 154 not.

monius mit dem Beinamen Saccas (weil er sich durch Säcken in jüngeren Jahren seinen Lebensunterhalt gewonnen aus Alexandria, wo er auch 241 n. Chr. starb. Von christ- n geboren, fiel er später vom Christenthum wieder ab und , nach Potamons Vorgang als der eigentliche Begründer und der mit dem Namen des Neuplatonismus (s. d. Artikel) eklektischen Richtung der Philosophie jener Zeit. Er suchte Verschmelzung der verschiedenen, damals noch geltenden nischer Philosophie, insbesondere der Platonischen und Aristo- bewerkstelligen, um so die zersplitterten geistigen Elemente ums zu Einem Ganzen gegen das neu aufblühende Christen- einigen; daher an seinen Namen die letzte großartige Erschei- der Bildung und heidnischer Philosophie sich knüpft. Eigene Ammonius wohl nicht hinterlassen, aber desto mehr durch als Lehrer gewirkt, als dessen nächste Schüler, ein Longinus, Porphyrius u. A. genannt werden. Was daher von Schriften halts, z. B. einer Evangelienharmonie, diesem Ammonius wird, muß vielmehr einem andern christlichen Alexandriner aus dem dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung beige- . (S. Fabricius V. p. 701., 713 ff. Matter l. l. p. 305 ff.

Ammonius, ein ägyptischer Priester, der im J. 389 n. Chr. Befehl des Theodosius angeordneten Zerstörung der heidni- aus Alexandrien entfloh und nach Constantinopel, wo er Kirchengeschichtschreibers Socrates wurde, sich begab, daher Valckenaer (s. d. Praefatio s. Ausg.) an die Gränze des zweiten Jahrhunderts gesetzt werden kann. Er erscheint als Schrift über die Synonymik, welche unter der Aufschrift: διαφόρων λέξεων (De affinium vocabulorum differentia) auf en ist, und bei manchem Gehaltlosen doch auch viel Schätz- die Verschiedenheit und den richtigen Gebrauch von Wörtern Sinns enthält, auch meistens auf gute Autoritäten sich stützt. Schrift mehrfach im Druck erschienen war, im Dictionar. Aldus, Venet. 1497. 1524. fol., in dem Appendix des Stephan- aurus, 1572. fol. u. s. w., gab L. C. Valckenaer eine neue, Text berichtigte Ausgabe, der auch einige andere ähnliche scher Grammatiker beigefügt wurden, so wie eigene, gleich- nende Observationes als zweite Abtheilung und als ein eige- , Lugdun. Bat. 1739. 4., vollständig wieder abgedruckt und mit gedruckten vermehrt, Lips. 1822. 8., auch in der englischen des Stephan'schen Thesaurus bei den labbeischen Glossarien) p. 717 ff. Ein selbständiger Auszug mit einigen Bemer- C. F. Ammon, Erlang. 1787. 8. — Eine andere Schrift Ammonius: Περὶ ἀκυρολογίας oder über den uneigentlichen ist noch nicht gedruckt erschienen. S. Fabricius l. l. p. 715 ff.

Ammonius, der Sohn des Hermias, wie er zum Unterschied genannt wird, war wie sein Bruder Heliodorus, mit dem n. Chr. zu Alexandria die Philosophie lehrte, ein Schüler des und zählte selbst ausgezeichnete Philosophen jener Zeit, einen Asklepius, Damascius und Simplicius zu seinen Schülern. , obschon der Neuplatonischen Schule angehörig, doch mehr lischen Lehre zugethan. Ammonius wird auch als Mathemati- Kenner der Aristotelischen Philosophie gerühmt. In diesem Sinne auch seine noch erhaltenen schätzbaren Commentare zu der Εἰσαγωγή phyrius (zuerst Venet. ap. Callergum, 1500. fol.), zu den Kate- des Aristoteles, so wie zu dessen Schrift: Περὶ ἑρμηνείας (Venet. , 1503. fol. und 1546. 3 Partt. 8., wo auch der erstgenannte

Commentar beigefügt ist; der darin enthaltene Abschnitt de la[...]
ders in J. C. Orelli: Alexand. Aphrodis. Ammonii, all. de [...]
supersunt, Turici 1824. 8.; ferner Scholien zu den sieben erste[n ...]
der Aristotelischen Metaphysik, ein Leben des Aristoteles, das [...]
Andern als ein Werk des Johannes Philoponus, eines seine[r ...]
betrachtet wird, und in den verschiedenen Ausgaben des Ari[...]
druckt ist; einzeln: cum scholiis Nunnesii, Lugdun. Bat. 1621. 4. [...]
Holstenius; und besser Helmstad. 1666. 4. S. Fabricius a. a. [...]
Die bemerkten Commentare über Aristoteles sind jetzt zum Th[eil ...]
ersten Bande der Scholia in Aristotel. ed. Brandis, Berol. 18[...]
druckt. — In der griechischen Anthologie befinden sich zwei [...]
eines Ammonius (An. II, 448. bei Jacobs III, 154.), in w[...]
denselben erkennen will, der nach der Erzählung des Sor[...]
Eccles. VI, 6. vor dem Kaiser Theodosius dem Jüngern im [...]
Gedicht über den Aufruhr des Gainas recitirte. S. Jacobs [...]
in Antholog. Tom. XIII. p. 841 f.; Fabricius l. l. p. 722. [B...]

Amnestia (Ἀμνηστεία). Bei den Wechseln, die in den [...]
der lebhaften Griechen eintraten, war nach der Möglichkeit [...]
unterliegende Partei sich durch Flucht dem Sieger, der in der [...]
wallung nicht immer gerecht war, entziehen konnte, nicht[s ...]
werther, als daß man nach eingetretener Ruhe nicht mehr an [...]
der Aufregung Vollführte dachte, daß man die Gesetzesübertre[...]
in der stürmischen Zeit vorkamen, vergaß, und nicht durch ge[...]
suchung derselben den Staat in einer bedenklichen Unruhe und [...]
den Spannung der Parteien erhielt. Es mag zwar oft durch [...]
nung des Staates ein Vergessen früherer Vorfälle eingetreten [...]
in der griechischen Geschichte denkt man bei dem Ausdrucke Am[nestie ...]
besonders an jenes Vergessen, durch welches nach Vertreibung [...]
Tyrannen ein Vergleich der Democraten und der Aristokraten [...]
möglich wurde (Olymp. 94, 2.). Nachdem nämlich die Aristo[kraten ...]
Führer verloren hatten, verglichen sie sich mit den Demokrat[en ...]
des frühern Uebels nicht zu gedenken (Xen. Hell. II, 4, §. 43.) [...]
darüber ist von Andokides erhalten (über die Myster. §. [...]
Steph. p. 110. Bekk.). Von der Amnestie waren nur die dreißig [...]
selbst ausgeschlossen, die zehn, welche nach deren Vertreibung [...]
waltung der Stadt übernahmen (Corn. Nep. Thrasyb. 3.), und [...]
männer. Die zweiten fehlen zwar bei Andokides, sind aber [...]
leott. And. S. 176 einzusetzen. Die Kinder der Tyrannen wa[ren ...]
Amnestie eingeschlossen, wie Demosthenes erwähnt (gegen [...]
S. 1018 R. S. 272. Bekk.). Uebrigens wird diese Amnestie [...]
Vertrage verwechselt, den der König Pausanias kurz vorher [...]
brachte, und nach dem die zehn Tyrannen aus der Stadt w[...]
a. a. O. §. 38.); doch ist sowohl bei Xenophon (§. 43.), als [...]
Corn. Nep. (c. 3. §. 2.) die Amnestie ganz bestimmt jenem [...]
gegenüber gesetzt. [M.]

Amnias, Fluß in Paphlagonien, westlich von Halys [...]
bei Pompejopolis. Str. XII, p. 562. [G.]

Amnisiades (Ἀμνισιάδες und Ἀμνισίδες), die Nymphen des [...]
Amnisus auf Creta, wo es auch eine Stadt gleichen Namens ga[b ...]
besonders im Dienste der Diana waren, Kallim. Hymn. in Dian. [...]
Apollon. Argon. III, 881. [H.]

Amnisus, Stadt auf Creta, mit einem Heiligthum der [...]
Hom. Odyss. XIX, 188., nach Str. 476. der Hafenort der Stadt [...]
unter Minos, mit einem Fluß gleichen Namens, Apoll. Rhod. [...]
Steph. Byz. Eustath. ad Dionys. Perieg. 488., j. Aminos am F[...]
tero, wahrscheinlich das Μινῳα des Peripl. [P.]

Amoeme, eine der Danaiden, Braut des Polydector, Hyg. F. [...]

mpharĕtus, ein lacedämonischer Anführer, der bei Platää
Tod findet. Herod. IX, 71. 85. cf. 53 ff. Plut. Aristid. 17. [K.]
mum, eine in Indien, Medien, Armenien, Assyrien einhei-
ürzstaude, cissus vitiginea, nach Sprengel zu Theophr. IX, 7,
eorg. IV, 25. Str. 747. Dioskorides S. 1, 14. 140. 2, 190.
sind nach Plinius (XII, 13. 19. XIII, 1.) Cinnamomum und Car-
. Den Neuern ist dieß Gewächs unbekannt. Daraus wurde
riesene und oft genannte Balsam desselben Namens gewonnen,
r Andern Wein angemacht wurde, ἀμωμίτης οἶνος. S. Bernard
an. Nonn. 39. p. 181. 182. Billerbeck Flora class. p. 1. 2. [S.]
r (Ἔρως), Gott der Liebe, der aber erst in der spätern griechi-
n der Gestalt erscheint, in welcher er gewöhnlich der Vor-
schwebt. Wenn Hesiod. Theog. 126. sagt: zuerst war das
a die Erde und der Eros, der schönste unter den Göttern, der
stillt und aller Götter und Menschen Sinn bezähmt, so fließen
s frühere und spätere Vorstellungen zusammen, und indem Amor
r Grundursachen des Weltalls erscheint, haben wir den Ueber-
m ältesten kosmogonischen Begriff, um durch die bindende
iebe, durch den Begriff der Vereinigung aller Dinge die Ent-
geordneten Alls zu erklären, wie er auch in metaphysischem
istoteles (Metaph. I, 4. als αἰτία, ἥτις κινήσει καὶ συνάξει τὰ
aufgefaßt wird, und in den Orphischen Gesängen als der aus
as Ei, als der erste der Götter hervorgegangene geschildert wird.
m. 5. cf. Aristoph. Aves 695. Indem aber nun Amor den
chriftstellern bald mehr als ein den Kosmogonieen angehörender
mehr als der Liebesgott der spätern Zeit vorschwebt, ist es
lich, daß seine Genealogie aufs mannigfachste bestimmt wurde,
n Einen als einer der ältesten Götter, als Sohn der Erde und
s, oder der Ilithyia, als ein Gott, der ohne Eltern durch sich
rden sei, Plat. Symp. 6. Paus. IX, 27. oder, wenn man seinen
Begriff festhielt, als einer der jüngsten Götter, als der Venus
eint. Paus. a. a. O. Cic. de Nat. Deor. III, 23. Bemerkens-
besonders die angeführte Stelle bei Pausanias, insofern die dort
Hindeutungen auf den Lycier Olen einen Zusammenhang mit
Natur-Symbolen in Beziehung auf die älteste Lehre von Eros,
ß noch in einen Geheim-Gottesdienst verschlossen war, ahnen
auch der „rohe Stein," welcher als Bild des Amor in Thespiä
war, als ein Denkmal der ältesten Zeiten zeigt, wie wenig
it mit dem frühesten Begriff des Eros die Vorstellungen späterer
ben. Ein nur oberflächlicher Blick auf die eigenthümliche Ent-
der Griechen macht es aber leicht erklärlich, wie mit der lyrischen
er Griechen auch Amor, der Venus Sohn, geboren wurde, so
ihn und die sich auf ihn beziehenden Mythen eine Schöpfung der
nnen kann. Böttiger (in den Ideen zur Kunstmythologie, heraus-
von Sillig, 1836. Thl. 2. in der Abhandlung über Amor und
S. 409) stellt die Vermuthung auf, daß besonders die dramatischen
ungen der Vermählungsfeier des Zeus und der Juno Veranlassung
ung des Liebesgottes gegeben haben mögen, indem aus dem
en Jüngling neben Braut und Bräutigam der holde Genius
be, aus dem Hochzeitfackel tragenden Begleiter ein fackel-
nder Liebesgott geworden sei; zugleich aber macht Böttiger in
bhandlung über Eros und Anteros (Böttigers kleine Schriften,
egeben von Sillig, 1837. Thl. 1. S. 159) darauf aufmerksam,
Einfluß auf die Bildung des Eros die griechische Sitte der Knaben-
ebt habe, indem in Gymnasien und Palästren diese Liebe immer
worden, und aus der lebendigen Anschauung in diesen Uebungs-
as Bild des Eros als eines „zarten Jünglings" hervorgegangen

sei, Ansichten, für welche durch den Umstand, daß in der A
Athen und in allen Gymnasien griechischer Städte überhaupt d
Amor aufgestellt gewesen sei, geradezu der Beweis geführt
wahrscheinlich es nun allerdings ist, daß diese dem griechi
gänzlich einverleibte Unsitte von Einfluß auf die künstlerische
des Liebesgottes gewesen sei, so erscheint doch Eros bei den L
Epigrammatikern vorzugsweise als der Gott der natürlichen Li
reichhaltig das Thema der Liebe ist, so mannigfache Nuancen
und Leid sich in ihm darbieten, ebenso reich ist auch die Ge
Gottes, und unzählige Stellen schildern die Schlauheit und di
Lieblichkeit dessen, dem Götter und Menschen gehorchen, und der
schalkhafter Knabe, beflügelt und mit Pfeilen und Bogen
Himmel und Erde beherrscht. Es wird nicht nöthig seyn, noch
mit besondern Stellen zu belegen, und es genügt wohl, einen
Meleager, Anacreon, Moschus, Bion, Tibull, Horaz, O
u. A. zu nennen, um in ihren Schriften hinreichende Zeugni
Gesagte und noch andere Beweise des erfindungsreichen Geistes
zu finden. In Amors Begleitung finden wir nicht nur eine
von Genien, nämlich die Eroten, Amoretten (nach Einigen
Nymphen, nach Andern der Venus), sondern auch Grazien
24, 5.), die Fortuna, Paus. VII, 16, 3., zum Zeichen, daß
das Glück oft weiter bringe, als Schönheit; den Himeros u
(Sehnsucht und Verlangen) Paus. I, 43, 6.; besonders bem
ist aber seine Verbindung mit Ant-Eros, worunter gewöhnlich
der Gegenliebe, als erwiedernder Liebe, verstanden wird.
auch in späterer Zeit (wie Böttiger in der oben angeführten
zeigt) dieß der Fall ist, so hat doch derselbe Gelehrte nachge
nach der ursprünglichen Bedeutung Anteros als ein dem Eros
stehendes, mit ihm kämpfendes Wesen zu betrachten ist, wie
Paus. VI, 23. in Elis eine Gruppe des Eros und Anteros zu
und eine andere Stelle in Paus. I, 30. zeigt den Anteros auch
einen racheübenden Gott, indem hier erzählt wird, wie
Jünglinge wegen der verschmähten Liebe eines Andern Strafe
auch der deus ultor in der Erzählung von Anaxarete (s. d.) be
XIV, 750. verglichen werden mag. Seinen oben angeführt
gemäß findet Böttiger den Ursprung der Gruppe des Eros und
von denen häufige Abbildungen vorhanden sind, s. Böttiger a.
der künstlichen Nachbildung zweier ringenden Knaben. — Unter
wo der Amordienst besonders hervortrat, steht Thespiä in Bö
an; hier bestand seine Verehrung seit den ältesten Zeiten, u
Thespier in dem oben angeführten rohen Steine ein altes S
Amor verehrten, so besaßen sie auch Darstellungen aus den
Zeiten der griechischen Kunst, eine von Lysippus aus Erz, e
von Praxiteles aus Marmor. Paus. IX, 27, 3. In Thespiä
Plut. Erotic. alle fünf Jahre dem Amor ein Fest in Verbi
Kämpfen und Spielen aller Art gefeiert, wie auch auf dem
con, Paus. IX, 31, 3.; in Samos waren ihm die Eleutheri
Athen. XIII, wie die Griechen überhaupt den Liebesgott als Urhe
Thaten mit der Freiheit in Verbindung brachten, wie Athen
von den Pisistratiden dem Eros zugeschrieben wurde (Plat
Wolff c. 10. a. E., und in Theben die berühmte Cohorte,
Liebenden und Geliebten bestand, die heilige hieß. Gerade d
Bemerkung, und viele Stellen in Plat. Gastmahl, bestätigen die
führten Behauptungen Böttigers. Wenn aber die künstlerischen D
Amors aus der Blüthezeit griechischer Kunst den Gott in dem
des reifenden Jünglings-Alters darstellen, so hat die spätere
aus dem Amor eine große Anzahl Liebesgötter gemacht worden

ielereien in Gedichten und Kunstwerken gefiel, die Kindesgestalt
, und der Liebesgott erscheint auf vielen Denkmalen, wie er
iters Donnerkeile zerbricht, wie er dem Hercules die Waffen
er auf Löwen und Panthern reitet, u. s. w., lauter Sym-
Bezeichnung der Allgewalt der Liebe. cf. Nitsch mytholog.
unter Art. Amor. Hirt, mythol. Bilderbuch. Mayer, Kunst-
Gr. u. R. unter Amor (im Inhaltsverzeichnisse). Ueber die
Amor und Psyche s. Psyche. [H.]

rgos (Ἀμοργός), eine der Sporaden des Archipel, j. Morgo;
nes Dichters Simonides; bekannt wegen der Verfertigung der
orginischen Leinwand; unter den Kaisern ein Verbannungsort,
Tac. Ann. IV, 30. Plin. IV, 12. Scyl. Steph. Byz. Eustath.
526. [P.]

rium (Ἀμόριον), Stadt in Groß-Phrygien, südöstlich von Pessi-
XII, p. 576. Ptol. V, 2. Steph. Byz. s. v. Spätere rechnen
atia Salutaris, z. B. Hierocl. p. 697. Wahrscheinlich ist es
mbissar. [G.]

rrhaei (Ἀμοῤῥαῖοι LXX.), die Amoriter, einer der bedeutendsten
Canaaniter vor der Eroberung Palästina's durch die Israe-
wohnten damals theils in den Gebirgen des Stammes Juda,
Westseite des todten Meeres, nördlich vom Arnon, und
entheils den Hebräern friedlich an. [G.]

e, bei Plin. H. N. VI, 32. **Ampelōne**, Stadt am Ausflusse
n den persischen Meerbusen. Hierhin verpflanzte Darius
Milesier, als Urheber des Aufstandes der kleinasiatischen
Herodot. VI, 20. Tzetz. Chil. XIII, 993. [G.]

pelius, mit dem Vornamen **Lucius**, Verfasser einer seit Sal-
in den Ausgaben des Florus beigefügten kleinen Schrift, Liber
welche in fünfzig kurzen Abschnitten einen gedrängten Ueber-
Bemerkenswerthesten auf der Welt, so wie der bedeutenderen
en Ereignisse liefert, aus älteren Schriftstellern großentheils
getragen in einer übrigens einfachen und schmucklosen Sprache,
durch manche Flecken der gesunkenen Latinität entstellt ist.
Verfasser gehört wahrscheinlich in die letztere Periode des vierten
rts unter Theodosius dem Großen; ob er aber der, in dem
eodosianus einigemal genannte Proconsul und Magister Officiorum
nus ist (vgl. Amm. Marc. XXVIII, 4.), oder der in den Briefen
us vorkommende Ampelius, bleibt ungewiß. Die Schrift steht,
st, in den meisten größeren Ausgaben des Florus (s. unten)
sius, Hermannides, Grävius und Duker, so wie in dem (Lips.
neuerten Abdruck der Dukerschen Ausgabe: besonders erschien sie
. Tzschucke, Lips. 1793. 8. und mit einem Commentar von J. A.
. 1826. 8. Vgl. meine röm. Lit.Gesch. §. 221. [B.]

pelos, 1) Landspitze und Stadt auf Creta, j. Cap Salomon,
12. Ptol. — 2) Vorgebirg und Stadt der Halbinsel Sithonia
ldice in Macedonien, Plin. IV, 10. [P.]

pelos, 1) Gebirge auf der Insel Samos (Str. XIV, p. 637)
ebirge auf der Westküste dieser Insel, Icaria gegenüber (Str.
Ptol. V, 2. Agathem. I, 4.), auch Κανθάριος ἄκρα genannt
, p. 639), j. Capo Dominico. — 2) Vorgebirge in dem Ge-
Cyrene in Africa. Scylax p. 110. ed. Gron. Steph. Byz.
Suid. s. v. Schol. Aristoph. Plut. 926. und Hemsterh. ad h. l. [G.]

pelusia, das westlichste Vorgebirge in Mauretanien, an dem
adilanum, Mela I, 5. II, 6. III, 10. Plin. H. N. V, 1., bei den
ren Cotes (αἱ Κώτεις) oder Cotta. Str. XVII, p. 825. Plin. H.
I, 6. Ptol. IV, 1. Vgl. Scyl. p. 123. ed. Gron. Nach Gosselin

(bei Bredow II, 47.), dem auch Ritter (Erdkunde I, p. 33[illegible] ist auch das Vorgebirg Soloeis bei Herod. II, 32. und H[illegible] p. 2 mit dem Vorgebirge Ampelusia eins. Jetzt Cap Espart[illegible]

Amphaxitis, richtiger **Paraxia**, oder **Paraxitis**, [illegible] donische Landschaft am linken Ufer und an der Mündung des [illegible] auf beiden Seiten des Echedorus, bisweilen zu Mygdoni[illegible] Polyb. V, 97. Str. 330. Ptol. [P.]

Amphēa, (ἡ Ἄμφεια), kleine Stadt auf einer quellenre[illegible] in Messenien an der laconischen Gränze. Die Spartaner [illegible] Ort im Anfang des ersten messenischen Krieges, und machten [illegible] Waffenplatz. Unweit davon lag der Tempel der Diana Limn[illegible] Schändung lacedämonischer Jungfrauen durch Messenier die [illegible] zu diesem Kriege gegeben haben soll. Paus. IV, 5, 3. IV, 4, [illegible]

Amphiāle, Vorgebirge in Attica, westlich von Cor[illegible] hier fuhr man gewöhnlich nach der nur zwei Stadien ent[illegible] Salamis hinüber. Str. IX, p. 395. [G.]

Amphiălus (Ἀμφίαλος), Sohn des Polinëus, ein Phä[illegible] den während des Ulysses Anwesenheit von Alcinous angest[illegible] den Preis im Springen davon trug. Odyss. VIII, 114. 128. [illegible]

Amphiănax (Ἀμφιάναξ), König von Lycien, der den [illegible] Zwillingsbruder Acrisius aus Argolis vertriebenen Prötus a[illegible] seine Tochter Antia (Andere nennen sie Stheneböa) zur G[illegible] und ihn wieder nach Argolis zurückführte, wo derselbe dann [illegible] der Herrschaft bekam, und in Tiryns wohnte. Apollod. II, 2, [illegible] 157 ff. [H.]

Amphiaraëum (Ἀμφιαράειον). Amphiaraos wurde zu[illegible] Oropiern, dann aber auch von den übrigen Griechen für ein[illegible] gesehen (Paus. I, 34, §. 2.). Der Hauptsitz der Verehrung [illegible] zwölf Stadien von Oropus gelegenen Tempel, der auf der G[illegible] sein soll, wo Amphiaraos mit seinem Wagen von der Erde [illegible] wurde. Tempel und Bildsäule waren aus weißem Marmor, [illegible] fünf Abtheilungen bestehende Altar hatte das Eigenthümliche [illegible] derselben einigen Göttern geweiht war, ja die zweite allen [illegible] ihren Frauen (Paus. l. l.). Das Orakel, welches den Be[illegible] Traume ertheilt wurde, genoß nicht nur in Griechenland, sondern [illegible] halb desselben ein großes Ansehen. Der Rathsuchende blieb [illegible] in dem Tempel, mußte sich drei Tage des Weines enthalt[illegible] und zwanzig Stunden fasten (Philostrat. vit. Apollon. Ty[illegible] brachte den Göttern, die an dem großen Altare Theil hatten, [illegible] als Opfer dar und legte sich auf dessen abgezogener Haut zu[illegible] nieder, um im Traume ein Orakel zu erhalten. Daß nun bei [illegible] chen, deren Gedächtniß voll alter Lieder war, nicht auch im Tr[illegible] weilen ein Orakel in Versen ertheilt worden sei, wie Jophon [illegible] berichtete, möchte ich mit Pausanias nicht bestreiten, zumal di[illegible] ihm angeführten Gründe sehr schwach sind. Diejenigen, welche [illegible] Eingebungen des Gottes von einer Krankheit waren geheilt [illegible] warfen in eine bei dem Tempel befindliche Quelle eine Silber- oder [illegible] münze. Jene Quelle hieß ebenfalls Amphiaraos, weil nach der G[illegible] vergötterte Amphiaraos durch sie aus der Erde wieder hervorgega[illegible] soll. Aus diesem Grunde wurde die Quelle auch sehr heilig [illegible] (Paus. l. l.). Daß auch ein Orakel des Amphiaraos in Thebe[illegible] war, sehen wir aus Herodot (VIII, 134.), wo dieses Orakel mit [illegible] selbst und dem Ismenion in Verbindung steht, und O. Müller (I[illegible] S. 149) und Böckh (Explic. ad Pindar Pyth. VIII. p. 314) erke[illegible] daselbst an, und letzterer meint, daß die dem Amphiaraos von [illegible] gesandten Geschenke, welche Herodot (I, 46. 52.) im Ismenion in [illegible] sah, diesem Orakel bestimmt waren, wovon uns fernere Nachrichten [illegible]

Orakel möchte denn auch die von Herodot erhaltene Nachricht sein, daß es den Thebäern hier nicht erlaubt war, sich nieder- durch Träume die Zukunft zu erfahren. [M.]

Amphiaraus (Ἀμφιάραος), der Sohn des Oicles und der Hyper- Thestius Tochter, von väterlicher Seite ein Abkömmling Melampus. Hom. Odyss. XV, 244. Apollod. I, 8, 2. Hyg. II, 21, 2. VI, 17, 4. Als einen rüstigen Kämpfer (Homer Ἀμφιάραον) führt ihn die alte Sage sowohl als Theil- der Jagd des kalydonischen Ebers, den er in das Auge schoß, am Argonautenzuge auf (Apollod. I, 8, 2. 9, 16.). Gemein- mit Adrastus, aus dem Geschlechte des Prötus, über Argos veranlaßt er einen Aufstand, in Folge dessen Adrastus fliehen sich aber später wieder mit ihm aussöhnte, und ihm seine Eriphyle zur Gattin gab; vgl. Adrastus. Pindar Nem. IX, 10. Pindar Olymp. VI, 16. (24.) nennt Adrastus den Amphia- seines Heeres, und den Mann wohlkundig der Zukunft kampfes. Weil aber Amphiaraus die Sehergabe besaß, einem Schlafe im Wahrsagerhause zu Phlius erhalten hatte, (er heißt Hyg. F. 70. Sohn Apollo's und Homer Odyss. Jupiters und Apollo's), so sah er auch den unglück- des Zuges gegen Theben voraus, und weigerte sich, daran Apollod. III, 6, 2. 4. Hyg. F. 73. Diod. Sic. IV, 65., Eriphyle, der er nach einer früheren Verabredung in allen mit Adrastus die Entscheidung überlassen mußte, überredet das Halsband der Harmonia bestochen), zum Zuge sich nachdem er noch vorher seinen Söhnen den Auftrag gegeben Tod an der treulosen Mutter zu rächen. Apollod. a. a. O. XV, 247. In Nemea stifteten die Helden die nemeischen Amphiaraus den Preis im Scheibenwerfen und Wagen- trug. Apollod. a. a. O. Bei dem unglücklichen Kampfe sich Amphiaraus sehr tapfer, aber er konnte seinen Groll über Unternehmung nicht vergessen; denn als Tydeus (nach des Ansicht der Anstifter des unglücklichen Kampfes) von der im Zweikampfe blieb, tödtlich verwundet war, und seiner Hülfe mit einem Unsterblichkeit verleihenden Mittel her- wollte, schlug Amphiaraus dem Melanippus das Haupt ab, und dem Tydeus zu trinken, so daß Minerva bei diesem Anblick Apoll. a. a. O. Adrastus und Amphiaraus waren allein den Anführern der Argiver übrig, und als der letztere von Pe- verfolgt, gegen den Fluß Ismenus floh, öffnete sich, ehe ihn Wurfspieß traf, der Boden, und verschlang den Helden, Jupiter unsterblich gemacht wurde, sammt seinem Wagen. a. a. O. Pind. Nem. IX, 25. (60.) Olymp. VI, 14, (21.). wurde von nun an göttlich verehrt; zuerst bei Oropus; s. dann in Argos, Paus. II, 23, 2., und an andern Orten. Geschichte hellen. Stämme, Bd. 1. S. 146. 486. Grüneisen: Bronze des Tur'schen Kabinets in Tübingen, Stuttgart bei Cotta 1835, in welcher Schrift auch alle auf Amphia- beziehenden Kunstdenkmale aufgezählt sind. [H.]

Amphicläa (ἡ Ἀμφίκλεια, bei Herod. VIII, 33. und Steph. Byz. Stadt im nördlichen Phocis, j. in Trümmern bei Oglunitza). Sie führte auf Befehl der Amphictyonen eine Zeitlang Ophitia (Ὀφιτεία); Paus. X, 33, 5. Das Merkwürdigste ein Adytum des Bacchus, welcher Gott den Einwohnern die Gabe haben soll, Heilmittel im Schlafe zu verordnen, Paus. l. c. [P.]

Amphicrates ist der Name eines Bildgießers, um Ol. 68, den bei Plin. XXXIV, 8, 19. statt der bisherigen Lesart Iphicrates

aus Handschriften hergestellt hat. Der Hetäre Leäna zu Ath
um die Plane des Harmodius und Aristogiton wußte, aber si
Tode martern ließ, als daß sie das Geheimniß verrieth, ma
einem Beschluß der Athenienser eine Löwin ohne Zunge. [W

Amphictyon (Ἀμφικτυών), ein Sohn des Deukalion und
Apollod. I, 7, 2., oder ein Autochthon, der den Cranaus, des
er geheirathet hatte, aus der Herrschaft über Attika vertrieb
2, 5. Apollod. III, 14, 6., aber nach zwölf Jahren dasselbe Sch
Erichthonius erfuhr. Eine gewöhnliche, aber historisch unrich
war es, daß man den Ursprung der berühmten Amphiktyonen
lung auf diesen Amphiktyon zurückführte, Paus. X, 8, 1., d
dem Dorfe Anthele am Flusse Asopus in den Thermopylen
thum hatte. Herodot. VII, 200. [H.]

Amphictyonie. Unter Amphiktyonieen versteht man Ve
einzelner griechischer Völkerschaften, welche dem Ursprung nach
mit einander verwandt sind, aber sich vereinigt haben, um ge
der die völkerrechtlichen Verhältnisse zu beobachten, gemeinsam
eines Gottes zu begehen, und besonders den Tempel des Go
in ihrer Mitte liegt, gegen Angriffe zu schützen. Der Nam
zweifelt abgeleitet von ἀμφί und κτίζω oder vielmehr κτίω, so
Wort dasselbe bedeutet, wie περικτίονες oder nach Timäos (L
p. 28) wie περίοικοι. Diese Erklärung des Namens gaben sch
Alte, wie Anaximenes in seinen Hellenika (Harpocrat. s. v.),
in der Atthis (Paus. X, 8, 1.) und Hesychios; sie wird diplom
die Inschriften (bei Böckh Corp. inscr. I, p. 805. lin. 6. 16. 3
und Münzen bestätigt, in denen das Wort Ἀμφικτίονες gesch
kommt (wiewohl auch — ύονες. S. Böckh a. a. St. Lin. 20.
S. 252. Lin. 27. S. 260. Lin. 22. Nr. 1058. Lin. 11. Nr.
1516.) und die meisten Neuern haben diese Ableitung angen
Hermanns Staatsalterth. §. 11, 1.), obgleich man die alte
Amphiktyonie beibehält. Die Ableitung von Amphiktyon, we
diese Ableitung schon schwankend gemacht ist, fällt vollends da
man bedenkt, daß mehrere Bündnisse unter diesem Namen
mit denen Amphiktyon in gar keiner Verbindung steht, oder
stehen konnte. Die einzelnen Amphiktyonieen sind zum Theil,
vorhistorischen Zeit angehören, oder ihrer nur selten Erwähnung
ganz unbestimmt, und die Völker, welche an ihnen Theil nahm
sich gar nicht bestimmen. Die zweifelhafteste ist die

Amphiktyonie von Argos, welche sich an das Heiligth
Pythaeus angeschlossen haben soll. Zu ihr würden nach den Be
der Gelehrten Argos, Lakedämon und Messenien, und vielleicht
kyon und Aegina gehört haben. Man hat auf diese Amphikt
schlossen aus einer Stelle des Pausanias (IV, 5, 1.), wo die
von den Lakedämoniern mit Krieg bedroht wegen Ermordung de
Teleklos vorschlagen, die Sache zur Entscheidung zu bringen
Argivern, συγγενέσιν οὖσιν ἀμφοτέροιν ἐν Ἀμφικτυονίᾳ. So wen
glaublich wäre, daß die drei dorischen Staaten Argos, Sparta
nien eine Amphiktyonie gehabt hätten, die im Lande des ält
kliden Temenos gewesen wäre; so scheint doch der Ausdruck des
vielmehr anzudeuten, daß die genannten drei Völker in einer Am
als Verwandte angesehen würden, mit einander dort stimmten,
auf Einigkeit sehen müßten. An den dorischen Stammbund (
hellen. Alterth. I, 1. S. 319) ist nicht zu denken. Ferner be
Croix (des anciens gouvernements fédératifs. Paris 1804. S.
diese Amphiktyonie eine Stelle aus den peloponnesischen Gesch
Chrysermos bei Plutarch. (parallel. histor. Graec. et Rom. §. 3.)
Amphikt. in dem Streite über Thyrea die Entscheidung von einem

ichen, und da auch dieser zu keinem Resultate führt, den Ort
uen und den Spartanern Thyrea zusprechen. Bei der Unzu-
der genannten Schrift kann man auf dieselbe nicht fest fußen,
das Factum auch wahr ist, so wäre es doch leicht möglich,
elle durch Abgeordnete der delphischen Amph. wäre besichtigt
m ich kann mir nicht denken, daß die ganze Versammlung der
if den Kampfplatz gegangen sei. Auf die Amph. in Argos hat
. l. p. 132) auch eine von Fourmont in Argos gefundene
is der Zeit der römischen Kaiser bezogen. Eine Mutter setzt
Sohne, weil er seinem Vaterlande das Recht, an der Amph.
hmen, wieder verschafft habe, und nun selbst zum erstenmal
bei den pythischen, den heräischen und nemeischen Spielen ge-
Auch diese Inschrift ist auf die delphische Amph. zu beziehen,
bischen Spiele ganz deutlich an dieselbe erinnern. Otfr. Müller
. bezieht auf die argiv. Amph. eine Erzählung Herodots
92.), daß nämlich die Argiver den Sikyoniern und Aegineten
von je 500 Talenten auferlegt hätten, weil sie die Spartaner
gegen Argos unterstützten, und meint, die Amph. habe sich
mal des Apollo Pythaeus angeschlossen. Aber man sieht nicht
die Amph. wegen Unterstützung diese Strafe, die freilich von
Staate nur zum Theil, von andern gar nicht erlegt wurde,
. Wäre es wegen Verletzung der Heiligthümer gewesen,
doch Lakedämon vor allen zahlen müssen. Mit gleichem Rechte
auf eine Amph. die Erzählung Herodots (VI, 79.) beziehen,
geld für Kriegsgefangene im Peloponnes zwei Minen fest-
. Die ganze Amph. beruht also nur auf Vermuthungen.
eren Zeugnissen kennen wir dagegen zwei poseidonische
onieen, nämlich
. von Kalaurea, welche sich an den Tempel des Poseidon
Inselchen anschloß, der bis in die späteren Zeiten besonders
halten wurde. Die Amph. bestand aus den Städten Hermione,
, Aegina, Athen, Prasiä, Nauplia und dem minyeischen Orcho-
Strabo VIII, p. 652. C. = c. 6. p. 203. Tauchn.), so daß sich
verschiedene Stämme vereinigt hatten. Das Bündniß muß
dorischen Wanderung entstanden seyn, vielleicht zur Zeit der
an Orchomenos (Otfr. Müllers Orchom. S. 247), da Sparta
ursprünglich nicht darin sind, sondern sich erst durch Ver-
von Nauplia und Prasiä Stimmen verschaffen (Str. a. a. St.).
Staatshaush. II, 368) vermuthet, daß diese Amph. außer der
Bedeutung auch ein Schutzbündniß gegen die Pelopiden hätte
, so daß sich Athen und Orchomenos mit den kleineren Staaten
hätte; Müller (a. a. St. und Aeginet. I, 8.) glaubt darin ein
der Seestädte gegen die Völker des Binnenlandes, namentlich
rons, Argos und Mykenä zu erkennen.
. von Onchestos, auf dem Gebiete von Haliartos, welche
falls an einen Tempel des Poseidon anschloß (Strabo IX, p.
= c. 2. p. 267. Tauchn.), der in dieser sagenreichen Gegend
die andern Amph. alle, so war auch diese mit einem Feste ver-
denn Pausanias (IX, 37, 2.) erzählt, daß der orchomenische König
bei dem Feste des onchestischen Poseidon von Thebäern getödtet
sei, und der eignen Art des Wagenrennens nach dem Haine Po-
gedenkt schon der homerische Hymnos auf Apollon V. 52. Die
welche diese Amph. durch Gesandte beschickten, werden nicht ge-
doch gehörten nach Pausanias wohl die Thebäer und Orchomenier
Den Tempel, die Bildsäule und den Hain des onchestischen Posei-
noch Pausanias (IX, 26, §. 3.). Nicht ganz so zuverläßige

Nachrichten, wie von dieser poseidonischen Amph., haben wir
artemitischen, nämlich der

Amph. von Amarynthos in Euböa, die sich an d
der Artemis anschloß. Ob sie gleich nicht mit dem Namen ei
benannt wird von den Alten, so kommt doch bei Livius (XXX
sacrum anniversarium Eretriae Amarynthidis Dianae, quod n
rium ritu, sed etiam Carystiorum coetu celebratur, vor; und
liche Verträge zwischen den Städten Eretria und Chalkis sah n
(X, p. 688. b. = c. 1. p. 325. Tauchn.) auf eine Säule in de
eingegraben. In diesen Verträgen war bestimmt, daß in de
zwischen beiden Städten keine ferntreffenden Waffen gebrau
sollten, so daß wir die alte Kampfart der euböischen muthsi
Abanten (Iliad. II, 536.) durch ein ziemlich spätes Zeugniß be
Wir finden zwar keiner Kampfspiele, aber doch der Festzüge
Tempel gedacht (s. Amarynthia; vgl. Strabo X, 1. p. 325. Ta
großartig gewesen seyn müssen. Bestimmte Nachrichten habe
von der apollinischen

Amph. auf Delos, die sich an die Verehrung des A
Delos anschloß, und von den Bewohnern der kykladischen I
den benachbarten Joniern beschickt wurde. Daß diese Amph. s
ältesten Zeit bestand, schließt Thukydides (III, 104.) aus de H
mers auf Apollo V. 146. und 165., und nach Plutarchos (The
scheint es, daß man die Stiftung derselben dem Theseus zusch
der Festversammlung fanden nicht nur gymnische, sondern au
Spiele statt, wie in Delphi. Im Verlaufe der Zeit verfielen
bis die Athener sie endlich nach der Lustration der Insel, 42
erneuerten und das Wagenrennen den frühern Spielen beifüg
Hauptquelle für diese Amph. ist das Marmor Sandvicense
(Staatshaush. II, 214-242. und Corp. inscr. I. S. 252) mitge
demselben werden als Theilnehmer die Bewohner von Mykono
Tenos, Ceos, Siphnos, Seriphos, Jos, Paros, Ikaros, N
dros und Karystos auf Euböa genannt. Auch die athenische T
Delos schloß sich an dieses Fest an, und was Pollux (Onom. I
von einer Verkündigung des Herolds sagt, bezieht Böckh (S
a. a. St.) auf diesen Festzug. Die Versammlung fand seit d
alle vier Jahre statt, und wurde nach Böckh das erstemal Ol
das zweitemal 89, 3., das drittemal 90, 3., am sechsten oder
Thargelion, als dem Geburtstage Apollons, gefeiert. Wir
Ausgaben, welche das jährliche Fest veranlaßte, aus der gena
schrift, welche die Rechnungen von Olymp. 100, 4. bis Olymp
enthält. Alle Jahre wurde von Athen ein Mann mit dem Na
Amphiktyonen dahingeschickt, welcher die Aufsicht über das delisc
thum, über das Fest und die ganze Finanzverwaltung hatte. Dies
werden Ἀμφικτύονες Ἀθηναίων genannt. Bei Athenäos (IV, p
kommt ein „Gesetz der Amphiktyonen" vor, welches sich auf di
Festfeier bezieht. Hermann glaubt (Staatsalterth. §. 11, 10.),
Tacitus (annal. IV, 14.), wo sich die Samier wegen eines Asyls
auf einen Beschluß der Amphikt. berufen, die Amphikt. von D
meint seien. — Die Amph., von welcher wir die meisten Nachrichte
ist die apollinisch-demetrische oder die

Amph. von Delphi und den Thermopylen. Ueber
ker, welche sich in dieser Amph. vereinigten, haben wir ziemli
Nachrichten, und die drei Verzeichnisse derselben, bei Aeschines (
leg. p. 285. R. = p. 252. §. 116. Bekk.), bei Pausanias (X, 8,
Harpokration (s. v.), mit welchem letztern Libanios (Orat. 6
Δημοσθ. κατ' Αἰσχ. T. 3. p. 414. ed. R.) und Suidas (s. v.) im
lichsten übereinstimmen, sind bei aller Abweichung, doch auch in

...ich. Aus diesen Verzeichnissen sind nur abgeschrieben die, ...bei Alexander ab Alexandro (Dies gen. V, 7.), bei Michael ...Proverb. cent. III, 4.) und bei Arsenius (viol. p. 54. ed. ...n. Die Völker, welche sich in den drei Hauptverzeichnissen ...as, Aeschines und Harpokration finden, sind folgende. (Der ...chstabe bezeichnet den Schriftsteller, der das Volk nennt, ...r den Rang, welchen das Volk bei jedem inne hat.) ...f. 3., Ae. 4., H. 1. Doloper P. 2., H. 9. Thessaler ...1. Aenianen P. 4., H. 10. Magneten P. 5., Ae. 6., ...lier oder Melier P. 6., Ae. 10. H. 8. Phthioten P. 7., ... Dorier P. 8., Ae. 3., H. 2. Phokeer P. 9., Ae. 11., ...rer P. 10., Ae. 7. Böotier Ae. 2., H. 4. Perrhäber ... 3. Oetäer Ae. 8. Achäer H. 6. Delphier H. 11. ...ler als Umwohnende genannt werden, deren Hauptvertreter ...ischen Zeit weit von Delphi und Thermopylä weg wohnten, ...berechtigte solche, die in der historischen Zeit ganz verschie... ...esaßen, so muß schon aus diesem Grunde die Entstehung ...sehr alt seyn. Die Abweichungen, welche in den Verzeich... ...nen, hat Valois (Dissertation sur les Amphictyons in den ...Acad. des Inscr. T. III. p. 201), mit welchem auch Döder... ...in Encyclopädie von Ersch und Grub. unt. d. W. S. 392) ...daraus zu erklären gesucht, daß Pausanias von der Urzeit ...allerdings führt derselbe die Völker als von Amphiktyon ...daß Aeschines aber die zu seiner Zeit an das Bündniß sich ...nenne. Allein es finden sich keine Veränderungen in Bezug ...nehmer vor dem heiligen Kriege erwähnt, nicht einmal von ...die andern Aenderungen genau anführt, und die Ausschließung ...durch die Uebermacht der Phokeer ist nur von kurzer Dauer (De... ...p. 2. p. 71 = 65 §. 22. Bekk.). Da nun alle alten Schriftsteller, ...Zahl der amphikt. Völker gedenken, ja selbst Aeschines, der ...nt, diese auf zwölf setzen (Aeschin. l. l. Strabo IX, 3. p. ...n. Harpocr. Suid. Zonar. Lexic. s. v. Schol. ad Pind. Pyth. ...eckh.), so werden wir in dem Verzeichniß des Pausanias zwei ...in dem des Aeschines eins ergänzen müssen. Es hat nun zwar ...(zu Herodot. VII, 132.) bei Aeschin. die Aenianen nach den Jo... ...als fünftes Volk, einsetzen wollen; allein da diese sich in dem ...unter einem andern Namen finden, nicht aber die Doloper, ...beiden andern Verzeichnissen stehen, und die nicht fehlen dür... ...Pausanias (l. l.) besonders andeutet, daß diese aus der Liste der ...erst mit Erlöschung ihres Stammes verschwunden wären, was ...des Aeschines noch nicht geschehen war, indem dieselben im hei... ...iod. XVI, 29.), im lamischen (Diod. XVIII, 11.), im römisch... ...chen Kriege (Liv. XXXVIII, 5. XXXIX, 26. XLI, 22.), und von ...unter den Völkern genannt werden (XVIII, 29, 30.), die On. ...für frei erklärte; so müssen wir mit Tittmann (über den Bund ...ktyonen S. 39, dem wir hier folgen) die Doloper zu des ...Verzeichniß hinzufügen. Pausanias nennt in seinem Verzeichniß ...n Völker, indem die Perrhäber und Böoter, die in den beiden ...Verzeichnissen übereinstimmend vorkommen, bei ihm fehlen. Diese ...in seinem Verzeichniß hinzuzufügen; ja Pausanias deutet sogar ...der letzteren auf die Theilnahme an der Amph. dadurch an, ...bei ihrem Namen (X, 8, 3.) bemerkt, auch sie hätten ursprünglich ...ien gesessen. Aeschines nennt ferner allein die Oetäer, die bei ...en fehlen, und nennt nicht die Aenianen, die bei den andern ...en. Diese sind nicht etwa zur Zeit des Aeschines erloschen, denn ...men noch später vor (Diod. XVIII, 1. Paus. X, 22, 5.) zur Zeit ...nnos; da nun die Aenianen am Oeta wohnen (Paus. l. l. Strabo

X, c. 2. p. 328. Tauchn.), so ist es einerlei, welchen Nam
oder Aenianen man setzt, indem der erstere nur den Ort, l
das Volk an sich bezeichnet, das Otfr. Müller (Dor. I, S. 4
Dolopern unter die ächten Hellenen rechnet. Die Achäer ers
bei Harpokration und in den Verzeichnissen, die aus demselben
ben sind, und zwar vor den Phthioten: da nun schon Herodot
198.) das Land Phthiotis Achaja nennt, und Strabo Achaja un
für dasselbe Land ausgibt; so sind durch einen Irrthum aus de
schen Achäern die Phthioten und Achäer entstanden, wie bei D
3. cf. Valcken. zu Herod. VII, 133.) derselbe Fehler sich fand.
schwindet also bei Harpokr. ein Name durch Vereinigung der
Phthioten zu den phthiotischen Achäern; und auch die Delphier
ihm sich finden, werden wir für die Blüthezeit Griechenland
müssen. Da nämlich keine Stadt von einem Volksstamme getre
ältern Zeit eine Stimme hat, die Delphier wohl aber späte
Phokier genannt werden wollten (Paus. IV, 34, 6.) und sich
selben trennten (Strabo IX, c. 3. p. 285. Tauchn.), so ist hier
aus einer viel spätern Zeit, in der die Delphier eine Stim
(Paus. X, 8, 3.) aufgenommen, muß aber für die ältere gestrichen
So sind denn in dem Verzeichniß des Harpokr. zwei Stellen le
den, die Tittmann durch Namen ergänzt, welche in den bei
Verzeichnissen stehen, durch die Thessaler und Lokrer. Dem
der Amphiktyonenbund aus folgenden Völkern: 1) Jonier,
per, 3) Thessaler, 4) Aenianen oder Oetäer, 5) M
6) Malier, 7) Phthioten oder phthiotische Achäer, 8
9) Phokeer mit den Delphiern, 10) Lokrer, 11)
12) Perrhäber. Da alle diese Völker in der frühesten Zeit
oder die Umgegend bewohnten, später aber nur in unbedeutende
in dem nördlichen Griechenland saßen, so können wir auf das
handenseyn dieser Amph. in jener Gegend schon aus diesem Gru
ßen; doch unterstützt auch die Sage. Nicht wenig Schriftstell
pomp. bei Harpokr. s. v. Dionys. Halic. Antiq. IV, 25.
Schol. Euripid. Orest. 1087. Marmor. Oxon. Ep. 8. p. 19.
Zonar. Lex. s. v.) führen den Amphiktyon, Sohn oder Enkel
lion, der nach der parischen Marmorchronik in Thermopylä,
nos von Chios (v. 587. in Hudson G. min. T. II.) über die Lokrer
und in zwei Stellen (Apollod. I, 7, 2. Euseb. chronic. fragm
ed. Scalig.) für denselben mit dem gleichnamigen attischen König
wird, während er sonst als verschieden erscheint (Apollod. III,
Marmor. Par. Ep. 8. 10. p. 19. 21. ed. Chandl.) als Begründ
Bundes an, während Libanios (l. l. p. 472. Reiske) dem Deu
Stiftung, dem Amphiktyon, Akrisios, Strophios und Eurylochos
haltung des Bundes beilegt. Nach Strabo hat Akrisios (s.
S. 46) die amphikt. Angelegenheiten geordnet und alles, was
hinauslag, war unbekannt. Was nun zunächst die Stiftung durch
tyon betrifft, so kann sie nicht als reines Factum angesehen wer
unter den Verbündeten Völker erscheinen, welche nicht nur von
sondern selbst von Enkeln des Deukalion herstammen sollen, un
mals nicht existiren konnten. Die Genealogie jedoch, diese Ver
der gesammten Stämme Griechenlands unter einem gemeinsamen
vater ist erst aus der Zeit des Hesiodos, aus dessen Eöen sie g
ist (Otfr. Müller Prolegom. S. 179). Wenn nun auch das Vor
seyn eines Tempels des Amphiktyon an einem der amphikt. V
lungsorte, in Anthela (Herodot. VII, 200.) einen Zusammenha
phiktyons mit dem Bunde andeutet, so schwindet doch dieser wiede
durch die Betrachtung, daß die Aehnlichkeit des Namens oft ein
erzeugte, oft wegen des Namens einer Person etwas beigeleg

s Mythol. II, 80.). Plaß (Geschichte d. alt. Griechenl. I, S.
nt den Amph. nicht als historische Person an, sondern nur als
l jener Völkervereinigung, da von ihm immer nur angeführt
habe diese Amph. gestiftet. Wenn also auch hier kein bestimm-
t vorliegt, so sehen wir doch, daß die Griechen, die die Amph.
Namen anknüpften, ihr ein hohes Alter zugestanden. Die pa-
marchronik setzt das Entstehen der Amph. in d. J. 1522 v. Chr.
gen, dessen Ansichten St. Croix (l. l. S. 308) mittheilt, und
über Homer S. 62) setzen das Entstehen nach Homer, der
nisses nicht gedenkt. Auffallend ist es allerdings, daß wir in
niß die Thessaler finden, welche doch erst kurze Zeit nach
schen Kriege von Ephyra aus in Thessalien eingedrungen seyn
rodot. VII, 176. Vellej. Paterc. I, 3.); und da wir in dem
unter den Völkern Thessaliens die Thessaler finden, so müßte,
ndringen der Thessaler so spät fiele, das Verzeichniß nach
schen Kriege gemacht seyn. Buttmann (Mythol. II. S. 262)
als wahrscheinlich gemacht, daß die Thessaler schon vor der
Zeit in demjenigen Theile Thessaliens wohnten, welcher, an
stoßend, Thessaliotis genannt wird. So ist denn durch ihr
in dem Verzeichniß nichts für ein späteres Entstehen des
nisses in dieser Form bewiesen, und um es älter als Troja
hat man nicht nöthig mit Hermann (Staatsalterthümer §. 12,
immer als zwölftes Volk in dem Verzeichniß anzunehmen, deren
die Thessaler eingenommen hätten. Das Nichtvorhanden-
ksier in dem Bunde gibt auch keine Andeutung für das Alter,
nicht nicht (mit Tittmann S. 27) anzunehmen, die Thessaler
Stimme derselben erhalten, denn ihr Stamm ist wirklich durch
vertreten, die bei weiterer Ausbreitung der Thessaler aus
rod. VII, 57. Paus. X, 8, 3.) auswanderten. Also fehlen von
Seite alle bestimmten Beweise für das Alter des Bundes.
Vorkommen der Jonier in dem Bunde betrifft, so bleibt es bei
kel ihrer Geschichte immer unerklärlich, doch ein Mischgeschlecht
iedenen Völkern, das bei der Wanderung nach Asien entsteht,
nicht (Uebelen zur Urgeschichte des jon. Stammes S. 102 ff.),
t würden nicht haben aufgenommen werden können. Es nahmen
er Amph. die genannten zwölf Völker Theil, und zwar alle mit
Stimmrechte, obgleich einige Völker Thessaliens, wie die Per-
Thucyd. IV, 78.), Magneten (ibid. IV, 101.) und Phthioten (VIII,
den Thessalern unterworfen waren und als Unterthanen behandelt
andre sehr unbedeutend waren, die Dorier und Jonier aber sich
ausgebreitet hatten, und eine unverhältnißmäßig große Macht
Das gleiche Verhältniß finden wir in dem schweizer Staaten-
wo die Kantone Zug, Uri und Schwyz, so klein und unbedeutend
doch in der Tagsatzung so viel zu sagen haben als Bern, Zürich
rern. Die Colonieen der einzelnen Volksstämme gehörten mit zu
nde, denn sie zusammen mit dem Mutterlande repräsentirten erst
llsstamm in seiner Gesammtheit. Wenn sich das Bündniß nun
r einen großen Theil Griechenlands erstreckte, umfaßte es doch
die Völker desselben, da keins außer jenem Verzeichniß Zutritt hatte
p. 414. R. μηδένας ἔξω τοῦ καταλόγου). Es fehlen also namentlich
Bunde 1) die Arkader. Zwar scheint es nach einer Stelle des
thenes (de coron. p. 277 = 249, §. 155. Bekk.), daß auch die
Theil genommen haben, denn Kottyphos, der daselbst in einem
der Amphikt. ein Arkader genannt wird, ist nicht nur Feldherr
phikt., sondern er war auch ein Amphiktyone nach Schol. Ulp. ad
en. de cor. T. II. Schol. p. 63. Reiske; allein, da wir kein an-
Zeugniß für die Arkader, als dieses indirecte haben, und da

Aeschines (cont. Ctesiph. p. 424. §. 128. B.) den Kottyphos e
falier nennt; so möchte wohl eher anzunehmen seyn, daß diese
lich ein Arkader, das Bürgerrecht in Pharsalos erhielt, und
der Thessalier war, als mit Winiewsky (in Demosthen. orat
p. 212) eine Aenderung an dem Namen des Pharsaliers
oder gar zu behaupten, die Arkader wären in dem Bunde; 2
in dem Bunde die Aetolier und andre Völker des nordwestl
chenlands. Die Aetolier kommen zwar in Inschriften als
(Cyriac. p. XXIX Nr. 201. Gruter p. CXXIX, 15. MXXI
Class. I. Nr. 241. Muratori DLXX, 3.); allein es ist wahrsch
diese Inschriften sich auf eine späte Zeit beziehen, wo der
mächtig war (Tittmann S. 52. Böckh Corp. inscr. I. p. 82
unter den Hauptveränderungen). — Der Name, den der
phikt. erhält, τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον oder τὸ τῶν Ἑλ
(Demosth. de coron. p. 249. §. 155. B. in einem Beschluss
und sonst), kann also entweder nicht wörtlich genommen
muß sich noch aus einer Zeit herschreiben, wo der Name
auf den Umkreis von Thessalien beschränkt war. Davon ist
τῶν Ἑλλήνων συνέδριον zu unterscheiden, welches zur Zeit der
in Sparta und Korinth gehalten wurde, und aus den Staaten
die am Kampfe gegen P. Theil nahmen. Tittmann (S. 12
dieses Synedrion für dasselbe mit der Amph., die ihre Versamml
nach Süden verlegt hätte, nachdem die nördlichen Gegenden
bedroht oder eingenommen worden wären; doch Otfr. Müller
S. 406), dem Hermann (l. l. §. 12, Nr. 13.) beistimmt, der
obige Weise. Die Lakedämonier entboten die Versammlung
kunft der pers. Herolde Ol. 74, 4. im Spätjahr. Die Vereinigten
sich den Eid, die Staaten, welche Wasser und Land den Hero
ben, zum zehnten Theil dem delphischen Gotte zu weihen (
132.), und leiteten überhaupt vom Isthmus aus den Krieg.
dämonier hatten den Vorsitz der Versammlung der στρατηγοί
τέλει ὄντες (Herodot. IX, 106.), der Nauarch der Lakedämonier
Verhandlung (ibid. VIII, 59.), ließ stimmen (ibid. 61.) und
Beschluß aus. Einige Zeit nach der Schlacht bei Salamis
sammlung nach Sparta verlegt worden seyn, denn dorthin und
gehen die ionischen Gesandten (ibid. 132.), dorthin die Gesa
Athen, Platää und Megara (IX, 9.). Vor diese Versamml
auch noch Themistokles wegen seiner Theilnahme am Verrath des
gefordert worden zu seyn. — Was den Zweck des amphikt.
betrifft, so wird dieser verschieden angegeben. Man hat diese
ein Schutzbündniß der eigentlichen Hellenen gegen die Pelasger
angesehen, denn da von jenen zwölf amphikt. Völkern verschieden
Pelasgern gerechnet werden, wie die Perrhäber und Ionier (
56.), so kann es diesen Zweck nicht haben. Ebensowenig mög
Bündniß gegen die Barbaren seyn, denn außer bei Dion. Halic.
IV, 25.) findet sich keine Spur davon, und was man ja daran
κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον, ist etwas anderes, wie wir fahen
wahre Zweck spricht sich am deutlichsten in dem Eide der Amph
Aeschines (de fals. legat. p. 284. R. = p. 352. §. 115. Bekk.)
geloben die Amphikt.: „keine der amphikt. Städte vom Grunde
zerstören, keiner, weder im Kriege noch im Frieden das Wa
schneiden, und wenn Jemand das Heiligthum des Gottes berau
Mitwisser davon ist, oder etwas gegen das im Tempel Aufbewahr
denselben zu bestrafen mit Hand und Fuß, mit der Stimme u
Macht." Wenn auch vielleicht der Eid (Tittmann S. 112) nic
ständig ist, so kann doch nichts Wesentliches weggefallen seyn,
Strabo (IX, 3. p. 279) fast denselben Zweck angibt, nämlich:

samen Angelegenheiten zu berathen, für das delphische Heilig-
rgen, und über die dortigen Schätze zu wachen. Der Zweck,
den Tempel zu schützen, tritt hier immer hervor, und in dieser
zigt sich die Amph. auch hauptsächlich in der historischen Zeit.
olygnotos (Plin. h. n. XXXV, 9.) eine Ehre erwiesen wird,
dieß nicht, weil die Amphikt. die Kunst gefördert hätten, son-
n seiner Gemälde in Delphi, oder wegen seines Vorschlages,
ischen Spielen einen Wettkampf der Malerei anzuordnen;
rammatiker Apollodoros von ihnen geehrt wurde (Plin. h. n.
so mag er sich ebenfalls Verdienste um den Tempel erworben
: sie wollten wohl nicht die Wissenschaften fördern. Eigen-
eine Andeutung im Munde des Cato (Polyb. XL, 6.), als
mphikt. geschichtliche Werke ausarbeiten lassen. Ich kann die
nicht gewinnen, daß sie für Wissenschaft und Kunst, außer
iele betraf, thätig gewesen wären, was Tittmann annimmt
S. 224). Nach Dionysios von Halikarn. stand die Amph.
ordnend zwischen den einzelnen Bundesstaaten, denn er
hon habe die Versammlung gestiftet und besondere, von den
einzelnen Staaten verschiedene Gesetze aufgestellt, durch
taaten, die, rings von Barbaren umgeben, leicht hätten auf-
en können, mit einander immer freund wären, die Ver-
einander bewahrten und den Barbaren Furcht einflößten.
enden, die Feindseligkeit unterdrückenden Richtung stimmt
rein, was Cicero (de invent. II, 23.) berichtet, daß die
über die Thebäer beklagt hätten, weil diese wegen eines
einen Bundesstaat eherne Tropäen errichteten; es stimmt
age der Amphissäer überein, daß die Athener in dem noch
ten Tempel Schilde mit der Inschrift aufgehängt hatten:
ἀπὸ Μήδων καὶ Θηβαίων ὅτε τἀναντία τοῖς Ἕλλησιν ἐμάχοντο
). Man suchte von Seiten der Amph. das Andenken an
aften, das durch solche Denkmale wäre bewahrt worden, zu
weil diese kleinen leidenschaftlichen Republiken dadurch leicht
mpfen hätten aufgeregt werden können. Die Klage bei den
an Pausanias dem Apollo einen Dreifuß mit seinem Na-
hätte (Demosth. in Neaer. p. 1378 = p. 571. §. 97. Bekk.)
wohl eigentlich nur auf das Falsche der Inschrift, die nicht
mel hätte gebracht werden sollen. Es waren also Gesetze da,
völkerrechtlichen Beziehungen der Bundesstaaten betrafen, und
) nennt sie Ἀμφικτυονικαὶ δίκαι. In der Zeit der griechischen
welche wir genauer kennen, ist die Amphiktyonie fast eine
die von Demosthen. (de pace p. 63. R. = p. 59, §. 25. B.)
in Delphi (ἡ ἐν Δελφοῖς σκιά) genannt wird, und wo sie ja
eingreift, da thut sie es von einem Mächtigen angeregt,
igkeit der Amph. zum Deckmantel seiner Pläne brauchte (Her-
13, 5.), wie Lakedämon nach der Schlacht bei Platäa (Plut.
), Athen gegen die Doloper auf Skyros (Plut. v. Cimon.
gegen Lakedämon und Phokis (Diod. XVI, 23.) und nament-
os und Alexandros (Diod. XVII, 4. Paus. VII, 10, 2. Titt-
9); die Hauptthätigkeit beschränkt sich auf die Beaufsichtigung
eiligthümer in Delphi und der damit verbundenen Feste und
Das Innere des Bundes hat Akrisios zuerst geordnet (Strabo
m er die Staaten bestimmte, welche Theil nehmen sollten, und
en vertheilte, dem einen eine allein gebend, dem andern nur
ung mit andern. Da dieses nun die einzige Amph. ist (Häll-
ngr. der griech. Gesch. S. 163), welche sich an die Vereh-
Götter anschließt, der Demeter und des Apollo, da es die
die sich an zwei verschiedenen Orten abwechselnd versammelt,

in Delphi und Anthela, so mag diese Amphikt. wohl durch Vereinigung der demetrisch-pyläischen und der apollinisch-delphischen entstanden seyn, deren Vereinigung Akrisios herbeiführte, und die Amph. möchte wohl die ursprüngliche seyn. Dieses wird durch ein Schol. liast des Euripides (Orest. 1087.) bestätigt, nach dem Akrisios die delphische Amph. einrichtete, und sie dann mit der pyläischen Da nun Akr. (Hellanici fragm. Sturz. p. 149) nicht in Argos, thessalischen (achäischen) Larissa wohnte, und nach der Erzähl Krieg bedrängten Delphier unterstützt hatte, so mochte er wohl des Tempels nach dem Kriege eine Art Amph. errichten, u im Verlauf der Zeit mit der pyläischen verbinden. Auch den Demeter in Thermopylä soll er erbaut haben (Callimach. ep. τοῦτον οὐκ Πελασγῶν Ἀκρίσιος τὸν νηὸν ἐδείματο). Ein fortgesetzt ken von Argos aus auf diese Gegenden läßt sich in so frühe annehmen. Das frühere Vorhandenseyn der pyläischen Amph., phios nach Schol. Sophokl. Trach. 640. gestiftet hat, kann man aus drei Gründen schließen: 1) weil das schon früh reiche nicht mit dem unbedeutenden Anthela würde verbunden haben, nicht vor ihm mächtig, oder doch durch irgend etwas bedeutend wäre; 2) weil Pyläa geradezu von der delphisch-thermopyl. Versammlung vorkommt; 3) weil eine Art der Gesandten Pylagoren genannt den, was sich in Delphi nicht erklären läßt. Die Amphikt. hielt mäßig zwei Versammlungen (Strabo l. l.), im Frühling πυλαία) gewöhnlich in Delphi, im Herbst (ὀπωρινὴ πυλαία) ge Anthela an den Thermopylen (Clinton. Fast. Hellen. T. III. p. 6 nicht ohne Ausnahme (Böckh Corp. inscr. I, 808), indem man bei digen Gegenständen, die sich auf das Local von Delphi bezogen auch im Herbst in Delphi versammelte. Winiewsky (l. l. S. 209. es wahrscheinlich, daß die Herbstversammlung im Metageitnion lingsversammlung im Elaphebolion zusammentrat. Die Frühling lung fiel mit den pythischen Spielen zusammen (Aeschin. c. Ct §. 254.), welche in den ersten Tagen des Munychion stattfanden (cyclis p. 719. Corsini diss. agon. II. §. 12.), wodurch wir e Unterschied erhalten. Größer ist der Unterschied bei Demosthenes 249. §. 155.), wo sie im Anthesterion fallen. In Thermop melte man sich in dem Tempel der Demeter Amphiktyonis (H 200.). Als Repräsentanten der einzelnen Staat die Pylagoren (Πυλαγόροι-γόραι, s. Bremi ad Aeschin. con p. 346.) und die Hieromnemonen (ἱερομνήμονες) genannt. diese von einander unterscheiden, geben die Alten nicht an, son es nur errathen. Harpokration scheint gar keinen Unterschied an denn er erklärt die Hieromn. (s. v.) für diejenigen, welche von Theil nehmenden Städte zu der Versammlung der Amphikt. worden wären, und von den Pylag. sagt er (s. v. πύλαι), es jedem Theil habenden Staate einige zu der Versammlung ge den, die Pylag. geheißen hätten. Nicht mehr erfahren wir aus Photius, Suidas, Zonaras u. a. Zu beachten ist auch hier w zwei Arten von Gesandten, und zwei Stimmen stattfinden. De liche Doppelbund gibt auch hier Aufschluß. Die Versammlung thela wurde ursprünglich von den Pylagoren, wie der Name be schickt, die Versammlung in Delphi von den Hieromn.; da Bündnisse vereinigten, so sandte man noch beide Arten der ab, die einen zunächst um die Verehrung der Demeter, die an den Cultus des Apollo zu vertreten. Es mag daher unmittelbar Vereinigung eine Art von Zweikammersystem gewesen seyn, das aufgehoben, und die Stimmen etwas anders vertheilt worden. nach ist also zwischen Pylag. und Hieromn. nicht der Unterschied

S. 208) und Letronne (eclaircissemens sur les fonctions de
ppelés Mnémons, Hieromnémons, Promnémons et sur la com-
assemblée Amphictyonique in den Memoir. de l'Instit. T. VI.
aufstellen, daß die Pylagoren das Politische, die Hieromn.
e zu besorgen gehabt hätten; und er bestätigt sich ebenso
ja die Pylagor. opfern, als der von Hermann (a. a. St.
nommene, daß die Pylag., die eigentlichen Vertreter der
änität, die entscheidende Stimme gehabt hätten, während
zwar auch das Interesse der einzelnen Staaten, von denen sie
n, besorgt hätten, aber doch mehr ständige Beamte des Bundes
en, welchen die Execution seiner Beschlüsse und die Vorbereitung
g obgelegen hätte. Die Hieromn., welche so eine Art Vorort
en, würden dann viel bedeutender gewesen seyn, da sie
e auch vollzogen, Sitz und Stimme und executive Gewalt
er Unterschied bestätigt sich nicht, vielmehr deuten alle Nach-
nen Vorrang der Pylagoren in Anthela, der Hieromn. in
. Hesychios und das Etymolog. M. (s. v. πυλαγ.) erklären die
ls die Vorsteher der Pyläa, und Pyläa erklären sie als die
. der Amphikt. in Thermopylä. Das Etymolog. M. fügt nur
. Pylag. wären auch die zur Amph. gesandten Redner. Herod.
g den Beschluß, einen Preis auf den Kopf des Ephialtes
gen des Verrathes, der sich zunächst an die Thermopylen
n Pylagoren bei, und damit man nicht etwa glaube, daß
wechselung der Namen stattfinde, so hat wiederum Plutarch
cl. 20.) bei Berathung der Bestrafung derjenigen, welche
n Perserkriege Theil genommen, die Pylagoren genannt.
n (VII, 228.) die Epigramme und Säulen für die in Ther-
allenen von den Amphikt. setzen läßt, so hätte er auch, als
den Personen, die Pylagoren nennen können. Ja, was ent-
n möchte, Strabo legt das der Demeter gebrachte Opfer den
ei, und dieses fand wohl nur in Anthela statt, denn in Delphi
ier des Apollo, der Leto, Artemis und Athena Pronoia ge-
hin. contr. Ctes. p. 418. §. 110. 111.). Nach Strabo sendete
tamm einen Pylag. ab, allein von Athen aus gingen drei
auf einmal mit einem Hieromnemon ab (Aeschin. l. l. p. 419.
, und daraus, daß drei neu gewählte auf einmal erscheinen,
n Recht geschlossen, daß das Amt nur ein Jahr dauerte. Die
den übrigens durch das Handmehr (die Cheirotonie) gewählt
de coron. p. 247. §. 149. Bekk.), der Ausdruck οἱ πυλ. οἱ
ντες (Aeschin. l. l. p. 414. §. 126. 127. B.) ist zu übersetzen
maligen Pyl.", da es in einem allgemeinen Gesetze vorkommt.
Pylag. nicht gerade die Interessen ihres Staates vertraten, sehen
s, daß als der athenische Hieromn. Diognetos in Delphi krank
n den Pylag. beauftragt, in der Versammlung Athens Sache zu
lso erscheint hier in Delphi der Hieromn. als der wesentlichste,
mit Recht, denn es handelt sich um einen apollonischen Gegen-
n der Pylag. eigentlich nicht behandeln durfte. Die Pylag. sind
delphischen Inschrift (Böckh Corp. Inscr. I. p. 816. lin. 6.) wohl
genannt. Die Hieromnemonen werden in den delphischen
beiten immer genannt (Diod. Sic. XVI, 23.) und hatten da den
or den Pylag. (Schol. Aristophan. Nub. 625. sagt von dem:
ν πρὸ πυλαγόρου προεστήκεισαν τῶν ἡμερῶν τοῦ θεοῦ, nämlich des
Delphi). Warum in den beiden amphikt. Beschlüssen, die sich
beziehen (Demosth. de coron. p. 248. §. 154. p. 249. §. 155.
Pylag. den Hieromn. vorausgesetzt sind, kann ich nicht erklären,
durch das höhere Alter der pyläischen Amph. Den von Valois
angeführten Grund, daß die Delicatesse der Hieromn., die das

Decret aufzeichneten, diese Voraussstellung veranlaßt habe, findet sich. Auch die Hieromn. wurden von den einzelnen Staaten (Demosth. l. l. p. 246. §. 148. B. Böckh Corp. Insc. I, p. 80. ἐξ ἅς κ' ᾖ ὁ ἱερομνάμων.), und in Athen wurden sie durch das Loos wohl auch nur auf ein Jahr, wenigstens deutet darauf Aristoph. 625. λαχὼν Ὑπέρβολος τῆτες ἱερομνημονεῖν). Die Worte des Sch. οὐδεὶς δ' ἱστόρησεν κατ' ἐκεῖνον τὸν ἐνιαυτὸν ἱερομνήμονα εἶναι τοῦ οὐδέπω γὰρ διέπρεπε Κλέωνος ἔτι ζῶντος) enthalten durchaus nicht berechtigte, mit Tittmann (S. 88) anzunehmen, die Hier. wären für ihr ganzes Leben gewählt worden. Dadurch, daß der durch das Loos gewählt würde, finden die Worte des Dem. Erklärung, der sie der Rede unkundige Männer nennt, welche nicht voraus sehen können. Von den delphischen Versammlungen wir, daß wenigstens in einer derselben der Hieromn. Kottyphos führte und abstimmen ließ (Aeschin. l. l. p. 423. §. 124. B.) auch eine Versammlung der Amphikt. nach Anthela ankündigt, daselbst die Hieromn. beauftragt werden, vor der gewöhnlichen lung sich zu Anthela zu einer außerordentlichen zu vereinigen einen Vorschlag über die gegen die Amphissäer zu verhängende Bereitschaft zu haben; so darf man daraus nicht auf eine Thätigkeit der Hieromn. mit Hermann (§. 14. und es ist Stelle, die sich findet) schließen; es geschieht vielmehr, weil stand den delphischen Gott und sein Gebiet betrifft. Die Hieromn. zuweilen auch γραμματεῖς genannt, oder dafür erklärt, doch bekannt ist, nur bei Grammatikern (Photius und Zonar. s. v. Aristoph. Nub. 625.) und μνάμων scheint allerdings die Bedeutung Schreiber gehabt zu haben (Schol. Aristoph. l. l.). Sonst finden unter dem Namen συνέδροι (Ulpian. ad Demosth. adv. Timocr. ἱερομνήμων ἐλέγετο ὁ πεμπόμενος συνέδρος ὑπὲρ τῆς πόλεως). St. 37) bezieht zwar diesen Namen auf die Gesandten der Staaten Ranges, allein dadurch entsteht in den Beschlüssen bei Dem. Sonderbarkeit, daß die Hieromn. gar nicht genannt werden. Demosthenes in dem Beschlusse der Amphikt. die Formel vorkommt „Pylagoren und Synedren" (de cor. p. 249. §. 154.), so heißt es gen bei Aeschines (c. Ctesiph. p. 422. §. 122.) „die Hieromn. Pylagoren." Doch ist συνέδριον nicht blos der Name für die lung der Hieromn., sondern es wird die ganze Versammlung l. l. p. 249. §. 155.) das Synedrion der Amphikt. genannt, als sonst die Amphikt. heißen. — Wie sich bei den Versammlungen gor. und Hieromn. zusammen waren, diese in Bezug auf die und das Stimmen verhielten, ist ganz ungewiß. Wir finden in sammlung in Delphi einen Amphissäer redend (Aeschin. l. l. p. 42. und es scheinen mehrere derselben gegenwärtig zu seyn, da sagt: „einer der Amphissäer"; während von den Athenern nur gegenwärtig ist, da der Hieromn. und ein Pylagore krank Aeschines tritt sogar nach gehaltenem Vortrage ab. Ursprünglich wohl alle zu dem Beschlusse mit, mag es nun seyn daß die Staaten, die zusammen einen Stamm bildeten, ganze, halbe telsstimmen hatten, und die sich erst in der Versammlung vereinigten, so daß zwei Stimmen für den Stamm entstanden, auch jeder seine Stimme für sich gab, und diese dann als Brüche zusammen gerechnet wurden. Dieses letztere deutet Aesch. fals. leg. p. 353. §. 116. B.) an, wenn er erzählt, daß der von Eretria und Priene ebensoviel zu sagen habe, als der und der Abgeordnete von Kytinion und Dorion soviel als der lakonische. Der Meinung Letronne's (S. 244), daß der Pylagor Stammes eine Stimme gehabt habe und der Hieromn. eine,

beipflichten, und ebenso wenig sehe ich ein, wie Hermann aus
Strabo's: „Akrisios habe die Staaten bestimmt, die an dem
Theil nehmen sollten, und habe jedem eine Stimme gegeben,
für sich allein, einem andern in Gemeinschaft mit einem an-
mit vielen" schließen kann, daß wo ein Stamm mehrere selbst-
Staaten umfaßt habe, da sei die Stimme bei denselben in der
umgegangen: aber die Ansicht, daß ein einzelner Staat eine
des Stammes beständig zu führen Vollmacht hatte, ergibt sich
Worten des Aeschines. Da nun an den Perserkriegen 31 Staaten,
Amphiktyonenbunde waren, Theil genommen (Plut. Themist. 20.),
bei weitem der größere Theil der Amphikt. sich an die Perser
hatten, so sehen wir, daß die Anzahl der Stimmenden sehr
und sehr viele nur halbe und Viertelsstimmen haben mochten.
die Amphikt. in Delphi oder Anthela zusammentraten, so ver-
sich dort außer den Abgeordneten auch andere, und es entstand
eine Art von Märkten. Diese setzt man bis in das ent-
Alterthum hinauf, denn die Nachricht (bei Schol. Eurip. l. l.),
bei diesen Versammlungen Freiheit von Abgaben (ἀτέλεια)
, kann sich doch nur auf die beziehen, welche des Handels
kamen. Die Versammlungen wurden geradezu Märkte ge-
Trach. 640. cf. Scymn. Chii. v. 600. Hesych. s. v.
, und der Handel an den amphikt. Orten erhielt sich bis
Zeit. Theophrast (histor. plantar. IX, c. 11.) erzählt, daß
dem Oeta vielen Helleboros gesammelt und zu der pyläi-
sammlung gebracht hatten, doch wohl nicht für die Abgeordneten,
Verkauf auf dem Markte; auch Dio Chrysosth. (Orat. 77. p.
Morell.) gedenkt noch dieser Märkte. — Zuweilen wurde mit der
der Pylag. und Hieromn. noch eine Volksversammlung
verbunden, die nach Aeschines (c. Ctesiph. p. 423. §. 124. B.)
Mitopfernden bestand und denen, welche den Gott befragten
θεῷ). Da nun nach Demosthenes (contr. Aristocr. p. 633 =
40. B.) an den amphikt. heiligen Gebräuchen jeder Grieche
, wie an den Kampfspielen, die für alle Griechen gemeinsam
und da ferner die Lyder und andere Völker nicht selten das Ora-
kel (Herodot. I, 8. 91.; vgl. Hüllmann Würdigung des delph.
S. 40): so würden wir in einer amphikt. Volksversammlung nicht
Griechen, sondern selbst Barbaren finden, was gegen die Natur
Instituts seyn würde. Demosthenes spricht etwas zu allgemein,
alle Griechen an diese heilige Gebräuche sich anschließen läßt,
ganzen Natur des Bundes gemäß ist es, daß nur die aus den
Staaten anwesenden, wie an dem eigentlichen amphikt. Opfer, so
Versammlung Theil nahmen, vor allen andern die Theoren, aber
allein, wie Letronne (S. 243) es will. Diese größere Ver-
wird in den Beschlüssen τὸ κοινὸν τῶν Ἀμφικτυόνων genannt (De-
de coron. p. 248. 9. §. 154. B.). Den Beschlüssen der größern
Versammlung wurde zur Bezeichnung des Jahres der Name
vorgesetzt, unter dem Böckh (Corp. In. I. p. 808) weder den
Priester, noch den delphischen Hieromn., sondern einen beson-
der Gesammtzahl der Amphikt. erwählten Eponymos versteht,
der Name des Archon von Delphi, und zugleich wurde ange-
die Versammlung im Frühling oder Herbst stattgefunden habe
l. l. Böckh l. l. und p. 823. lin. 1. 816 lin. 1.). Letronne
meint jedoch, daß der Vorsitz bei der Versammlung nach den
gewechselt habe, und daß, wie sich findet, ἱερομνημονούντων
Böckh l. l. p. 824), man so auch gesagt habe ἱερομν. τῶν Δωριέων,
u. s. w. Was sich durch nichts bestätigt. — Wie der Bund nun
geschichtlichen Zeit in einzelnen Fällen auf die griech. Angelegenheiten

einwirkt, dieß gehört nicht hieher; nur die Hauptveränderu
mit dem Bunde vorgingen, wollen wir noch kurz durchlaufen.
läische und delphische Bund vereinigen sich also, wodurch jed
in angegebener Weise zwei Stimmen erhält. Dieß geschieht in
sten Zeit, nicht erst als die von Nordgriechenland ausgegange
nieen bedeutender wurden, und auch Ansprüche machten, wie
es annimmt (l. l. S. 392). Die zwölf Völker bleiben in dem
zum heiligen Kriege, nach dessen Beendigung die Phoker aus d
nisse ausgestoßen wurden im J. 346, und ein gleiches Schi
von den Dorern die Lakedämonier, weil sie die Phoker unterst
(Paus. X, 8, 2.). Dafür treten die Makedonier ein, ob mit
oder allen drei ledig gewordenen Stimmen, wissen wir nicht.
werden wieder in den Bund aufgenommen, als sie sich bei d
des Brennos sehr tapfer bewiesen hatten (Paus. l. l.), aber
Wiederaufnahme der Lakedämonier finden wir nichts erwähnt.
v. Chr. hatten die Aetolier sich der Prostasie des delphischen
bemächtigt, und die Amphikt. ganz verdrängt, daher die
Völker für die Amphiktyonen handeln wollen (Polyb. IV, 25.);
Zeit der ätolischen Prostasie bezieht Böckh (Corp. inscr. I,
schrift, nach welcher die Aetolier Hieromn. waren, indem d
Völker keine Gesandten nach Delphi schickten. Vgl. oben
nung über ἱερομνημονούντων Αἰτολῶν. Die Hauptveränderung geht
römischen Herrschaft mit den Amphikt. vor. Augustus wollte
die Bewohner von Nikopolis in die Amph. treten sollten,
Doloper untergegangen waren, und er verordnet hatte, daß di
ten, Malier, Aenianen und Phthioten mit den Thessalern stimm
so nahm er die Nikopoliter auf (Paus. l. l.). Zur Zeit des
sind nun dreißig Amphikt., da jedoch die Stelle, in welcher
spricht, lückenhaft ist, so lernen wir nur folgende Theilnehm
Nikopolis, Makedonien, Thessalien, Böotien,
Delphi jedes mit zwei Stimmen, das alte Doris, die
Lokrer, die opuntischen und epiknemidischen Lokrer
Euböa, Athen jedes mit einer Stimme. Wenn man nun
dreißig Amphikt. des Pausanias auch nur dreißig Stimmen
fehlen doch noch dreizehn. Die Städte Athen, Delphi und N
schicken jede Versammlung; die übrigen Völker theilten sich
Stimme, daß die einzelnen Städte der Reihe nach den Gesandten
Ob nun gleich das Verzeichniß nicht vollständig ist, so muß es
fallen, daß gar keine Völkerschaft des Peloponnes, keine
keine des nordwestlichen Griechenlands genannt wird. Es schei
diese Theile Griechenlands ausgeschlossen und das Bündniß
seinen ursprünglichen Boden beschränkt gewesen zu sein. Nach
schrift von Fourmont, in Argos gefunden (s. Amph. von Argos
jedoch Argos auch zum Bunde. Noch unter Roms Herrschaft
Amphikt. den Vorsitz bei den pythischen Spielen, aber freilich
Weise, die nicht sehr ehrenvoll war (Philostrati vit. Soph. II,
gleich Strabo (a. a. St.) der Auflösung des Bundes gedenkt,
doch noch aus späterer Zeit Nachricht. Die Amphiktyonie zerfiel
Ruine alter Zeit, deren Erbauer man ebenso wenig kennt, als
wann die letzten Mauertrümmer zusammenstürzten.

Ueber die Amphiktyonen hatte ein Spartaner Pausanias
(Suid. s. v. Παυς.). In der neuern Zeit ist der Gegenstand
chen worden, so daß ich außer den bereits genannten Schriften
gende beifügen muß: van Dale IX Dissertationes antiquitatibus
marmoribus illustrandis inservientes. Dissert. VI.
quod-exposuit Johannes Fechtius. Argentorat. 1687. (Mitscher
Amphictyonibus. Gotting. 1816. fol. On the council of the Amp

Journ. T. XI. p. 149 ff. Petersen, det amphiktyoniske For-
...insberg de consilio Amphictyonum ad oracul. Delph. relato.
... 1828. [M.]

...hictyonis, Beiname der Ceres von einem Tempel in der
Amphiktyonen-Sitzes bei dem Dorfe Anthela. Herodot. VII,

...hidamas (Ἀμφιδάμας), 1) Sohn des Lykurgus und der Cleo-
... der Antimache, welche den durch die Hercules-Sagen be-
...ordenen Eurystheus heirathete. Apollod. III, 9, 2. Nach Paus.
und Apoll. Argon. I, 163. ist er dagegen Sohn des Aleus und
... des Lykurgus, des Cepheus und der Auge, und selbst ein
... am Argonautenzuge, womit auch Hyg. F. 14. in seinem
...Verzeichnisse übereinstimmt. — 2) Sohn des Busiris, eines
... Aegypten, welcher alle Fremdlinge opferte. Amphidamas
... wurden von Hercules erschlagen, als sie ihm das gleiche
...reiten wollten. Apoll. II, 5, 11. — 3) ein Held aus Scandia
..., der von Autolycus den dem Amyntor abgenommenen leder-
... Schweinszähnen besetzten Helm erhalten hatte, den dann Merio-
...troja trug. Iliad. X, 266 f. — 4) ein König von Euböa, der
... gegen die Erythräer fiel, und zu dessen Andenken seine Söhne
...spiele, bei denen Hesiod den ersten Dichter-Preis, einen gol-
...fuß erhielt, den er dann den Musen vom Helicon weihte.
... et Dies. 652 f. [H.]

...phidicus (Ἀμφίδικος), ein Thebaner, der beim Zuge der Sieben
...opäus (nach Euripid. that dieß Periclymenus, des Poseidon
...tödtete. Apollod. III, 6, 8. Paus. IX, 18, 4. nennt ihn Asphodi-
...wegen von Einigen, auch bei Apollod., diese Lesart angenommen

...phidoli (Ἀμφίδολοι), Stadt in Pisatis (Elis), Xen. Hist. Gr.
... Steph. Byz. Bei Str. 341. heißt die Umgegend Ἀμφιδολίς
...ma 349. (nach Tzschucke's Verbess.). [P.]

...phidromia (Ἀμφιδρόμια, τά; sehr selten — μία, ἡ), ein Fami-
...der Athener, an welchem das neugeborne Kind in die Familie
... wurde und den Namen erhielt. Das Fest war nicht an einen
...en Tag geknüpft, doch wurde es nicht gar zu kurze Zeit nach
... begangen, denn, wie Aristoteles (histor. anim. VII, 12.) be-
...sterben die meisten Kinder vor dem siebenten Tage nach der Ge-
...aher man ihnen erst am siebenten Tage den Namen gäbe, weil
...n doch Hoffnung habe, daß sie am Leben bleiben würden. Suidas
...läßt das Fest schon am fünften Tage begehen, an welchem den-
...welche bei der Geburt Hülfe geleistet hatten, die Hände gewa-
...wurden. Diese Reinigung geht jedenfalls dem eigentlichen Feste
...und mag mit durch den Zustand der Wöchnerin bedingt worden
...an dem Feste der Amphidromen, das nach Suidas (s. v. δεκάτην
... am Abend begangen wurde, rief man die Verwandten des Va-
... der Mutter des Geborenen und deren Freunde zusammen, die
...schenken erschienen (Hesych. s. v.), unter denen Seepolypen und
...her zu seyn pflegten (Harpocrat. s. v.). Das Haus war festlich
...ßt und von außen bekränzt (wenn ein Knabe geboren war, mit
...zweigen, wenn ein Mädchen, mit Kränzen von Wolle), und ein Gast-
...bereitet, bei dem es nach dem Fragment des Ephippos bei Athenäos
... d.), das er um einige Verse kürzer auch als ein Fragment des
... anführt (S. 65. e.), sehr lustig hergehen mochte. Das Kind
...vor Allem um den Heerd getragen und auf diese Weise gewisser-
... den Hausgöttern und der Familie vorgestellt, und ihm wurde der
... gegeben, wofür die eingeladenen Freunde als Zeugen angesehen
...de Pyrrhi haeredit. p. 34. §. 30. Bekker). Von dem

Herumgehen um den Heerd heißt das Fest Ἀμφιδρόμια oder ἀμφ... φιον ἦμαρ (Hesych. s. v.), der Scholiast des Aristophan. (Lys. ...) leitet aber den Namen davon ab, daß man um das dalieg... herumgegangen wäre und ihm den Namen gegeben hätte. War ... am siebenten Tage nach der Geburt des Kindes, so nannte man ... ἕβδομαι (Hesych. s. v.) oder ἑβδομάς, und das Begehen desselben ... θαι (Harpocr. s. v.) oder ἑβδομάδα ἄγειν; fand es am zehnten ... hieß es δεκάτη und von der Feier desselben wurden die Ausdrü... θύειν (Aristoph. Aves 923.), ἄγειν oder ἑστιάσαι (Suidas s. v.) ... Aeschylos hatte in seiner Semele einen neuen Gott von dem N... ses Festes gebildet, den Amphidromos, wohl als Schützer ... in der ersten Lebenszeit. Hesychios (s. v.) erklärt ihn durch γνιό...

Amphiëtes (Ἀμφιετής), oder Amphieterus, ein Beiname ... chus. Orphisch. Hymn. 52. Man glaubt, daß dieser Name in ... die jährlichen Bacchusfeste (Anthesterien, Dionysien und Lenäen) ge... den, der „Jährige," dagegen in Theben, wo die Feste Trieteri... so viel als Trietes bedeutete. [H.]

Amphigyëis (Ἀμφιγυήεις) (der an beiden Füßen hinkt), ... name des Vulkanus, der den Grund seines Uebels bei Homer ... gibt, indem er erzählt, Iliad. I, 590., Jupiter habe ihn ... geworfen, weil er der Juno beistehen wollte (cf. Apollod. I. 4. ...

Amphilŏchi (Ἀμφίλοχοι), ein epirotischer Volksstamm an ... des ambracischen Meerbusens, Str. 326. 450. 462. Liv. XXX... Ihr Land Amphilochia, Liv. ib. 3. XXXII, 34. Cic. Pis. 40. ... Byz. [P.]

Amphilŏchi nennt Str. 157. als eine griechische Stadt, ... Ansiedelung von Amphilochus, bei den Galläciern in Spanien.

Amphilŏchus, Sohn des Lagus, Architekt, dessen Name ... χου τοῦ Λάγου Ποντείρεως) an einem Säulenfuß in Rhodos er... Clarke Travels T. 2. P. 1. p. 225. Welcker Kunstbl. 1827. Nr. ...

Amphilŏchus (Ἀμφίλοχος), Sohn des Amphiaraus und ... phyle, Bruder des Alcmäon. Apollod. III, 7, 2. Odyss. XV, 2... ein Kind, als sein Vater gegen Theben mitzog (Paus. V, 17, ... er sich später beim Kriege der Epigonen, hilft dem Alcmäon ... Muttermorde, Apollod. a. a. O., erscheint als Freier um ... Apollod. III, 10, 8. und als Kämpfer vor Troja, von wo ... er mit Mopsus, der gleich ihm ein Seher war, in Cilicien ... ließ, dann aber nach Argos sich begab, wo er Argos Amphiloch... dete, Thucydid. II, 68. Als nach der Rückkehr ihn Mopsus ... Theilnahme an dem von ihm gegründeten Heiligthum ausschließ... kam es zum Kampfe, in welchem beide fielen. Lycophr. 439. ... lien. Dieselbe Sage erwähnt Strabo 14, 4., der ihm die Grün... Stadt Mallus zuschreibt, eines Wettkampfes mit Kalchas erw... Lycophr. 980.) und ausdrücklich sagt, der Kampf zwischen Am... und Mopsus habe nicht blos der Wahrsagerkunst, sondern auch ... schaft gegolten. Beide Seher waren bei Magarsa, am Flusse ... begraben. Str. a. a. O. Amphilochus nahm an der seinem Vat... ten Verehrung Theil, hatte in Athen einen Altar und in Ma... Orakel, das zu des Pausanias Zeiten für das untrüglichste galt. ... I, 34., in Sparta ein Heroon, III, 15, 6., Thiersch zu Pindar P... 60. (80.), und wurde in Oropus als Seher verehrt. Liv. XLV. ... 2) Sohn des Alcmäon und der Manto, des Sehers Tiresias Toch... Kreon in Korinth erzogen, und nach Einigen Gründer des Amphil... Argos. Apoll. III, 7, 7. — 3) Sohn des Dryas, der sich mit ... vermählte; deren unglückliches Ende s. Alcinoë. [H.]

Amphimăchus (Ἀμφίμαχος), 1) Sohn des Electryon, Köni... Mycene, von Anaxo, des Alcäus Tochter, der mit seinen Brü...

it Pterelaus, welcher des Vaters Rinder wegtreiben wollte,
pollod. II, 4, 5. 6. — 2) Sohn des Cteatus, Freier der Helena,
I, 10, 8., Enkel Neptuns, Iliad. XIII, 206., einer der Anführer
vor Troja, Iliad. II, 620., und von Hector erlegt, Iliad. XIII,
Sohn des Nomion, der mit seinem Bruder Nastes die Karier
tern zu Hülfe führt, aber von Achilles in den Scamander ge-
. Iliad. II, 870 f. — 4) Sohn des Polyxenus, eines Kämpfers
, der seinem Sohne aus Liebe zu seinem gefallenen Freunde
us, des Cteatus Sohn, dessen Namen beilegte. Pausan. V,

άσχαλος χιτών, s. Vestes.

himalla, Stadt in Creta, j. Almyrre, nach Andern Suda,
Plin. IV, 12. Steph. Byz. (Ἀμφιμάλλιον), Ptol. (κόλπος Ἀμφι-
mpl. (Ἀμφιμάτριον). [P.]

himĕdon (Ἀμφιμέδων), 1) des Melaneus Sohn, bei dem Aga-
s Gastfreund sich in Ithaka aufgehalten hatte, als er den Ulysses
gegen Troja aufforderte. Odyss. XXIV, 103. 115. Als Freier
e wurde er von Telemach erschlagen. Odyss. XXII, 284. —
er, aus der Genossenschaft des Phineus, der bei der Hochzeit
s umkam. Ovid Met. V, 75. [H.]

phion (Ἀμφίων), 1) ein Anführer der Epeer vor Troja, Iliad.
— 2) König in dem Minyschen Orchomenos, Vater der Chlo-
e Neleus aus Pylus freite. Odyss. XI, 281 f. — 3) Sohn des
d der Antiope (nach Ovid Met. VI, 110. nahm Jupiter die Ge-
Satyrs an), des thebanischen Nycteus Tochter, welche, als
anger fühlte, zu Epopeus nach Sicyon geflohen war, und
athete, aber von Lycus aus Theben, dem Nycteus, als er aus
g sich selbst tödtete, die Rache aufgetragen hatte, nach Eroberung
nd Ermordung des Epopeus gefangen genommen wurde. In der
schaft gebar sie zu Eleutherä, in Böotien, den Zethus und Amphion,
die ausgesetzt, von einem Hirten gefunden wurden. Amphion, von
mit einer Lyra beschenkt, wurde Meister im Gesang und Saiten-
tte mit seinem Bruder die von Lycus gefangen gehaltene Mut-
men tödteten sie den Lycus, und seine Gemahlin Dirce; bemäch-
der Herrschaft, und umgaben die Stadt Thebe mit einer Mauer,
ch die Steine nach den Tönen von Amphions Leyer selbst zu-
igten. Amphion heirathete Niobe, des Tantalus Tochter, die
Söhne und Töchter gebar (Zahl und Name wird von den Al-
ieden angeben, cf. Apollod. und Gell. Noct. Att. XX, 7.), welche,
Liebe dieser ihrer Fruchtbarkeit gegen Leto zu sehr überhob, von
nd Apollo getödtet wurden; s. Niobe. So erzählt Apollod. III,
mit dem Hyg. F. 7. 8. 9. in der Hauptsache übereinstimmt, wenn
namentlich in einigen Angaben über Antiope (s. d.) abweicht.
s. XI, 260. Paus. IX, 5, 4. Apollon. Argon. I, 735 f., letztere
namentlich in Beziehung auf die Ummaurung Thebens und die
ch Amphions Leyer hervorgebrachten Wunder. Was das Ende des
s betrifft, so durchstach er sich nach Ovid VI, 271. selbst mit dem
aus Kummer über den Verlust seiner Kinder, oder wurde er von
mit Pfeilen erlegt, weil er den Tempel dieses Gottes stürmen
Hyg. 9. Amphion und Zethus, von Euripides (Phoen. 609.) die
igen Dioscuren genannt, ruhten in gemeinschaftlichem Grabe in
, Paus. IX, 17, 4., und derselbe Schriftsteller erwähnt der Strafen,
Amphion wegen seiner Schmähungen gegen Latona in der Unter-
walden müsse (IX, 5, 4.). Ueber das Königsgeschlecht des Amphion
ältniß zu den Cadmeern sehe man: Müller Gesch. hellen. Stämme,
S. 227. Unter dem Namen „der Farnesische Stier" ist ein aus-
ntes, von Apollonius und Tauriscus aus Lydien verfertigtes

Kunstwerk vorhanden, welches die an Dirce vollzogene Stra
einen Stier gebunden, zu Tode geschleift wurde, darstellt. E
wähnt Plin. XXXVI, 4.; es wurde 1546 aufgefunden und in
Farnese gebracht. S. Heyne: antiquarische Aufsätze, St. 2.
3) Sohn des Obigen, und nach Einigen von Apollo versch
a. a. O. — 4) ein Argonaute, Sohn des Hyperasius aus
Achaia. Apollon. Argon. I, 176. Hyg. F. 14. [H.]

Amphinŏme (Ἀμφινόμη), 1) Mutter des Jason, Ge
Aeson, welche, als Pelias, um das ganze Geschlecht des Ja
tilgen, auch sie umbringen wollte, sich selbst, nachdem sie
an seinem eigenen Heerde verflucht hatte, den Dolch ins
Diod. Sic. IV, 50. — 2) Tochter des Pelias, von Jason mi
vermählt. ibid. IV, 53. — 3) eine der Nereiden. Iliad. XVIII,

Amphinŏmus (Ἀμφίνομος), 1) Vater der Thyria, mit
den Cygnus zeugte. Anton. Liber. 12. — 2) Sohn des Nisus,
der Penelope und von Telemach erlegt. Odyss. XVIII, 412. XXII

Amphīon aus Cnosos, Sohn Acestors, Schüler von
ein Bildgießer um Ol. 88. Paus. X, 16, 6. erwähnt von ihm
geschenk, das die Cyrenäer nach Delphi geschenkt hatten. —
Maler Amphion, Zeitgenossen des Apelles, las man sonst
XXXV, 10, 36.: fuit Apelles non minoris simplicitatis quam
cedebat Amphioni de dispositione, Asclepiodoro de mensu
Bamberger Handschr. aber bietet Melanthio statt Amphioni, w
vermuthet und Sillig nun in den Text aufgenommen hat. Ein
wir den Namen Amphion aus dem Maler-Lexicon streichen. [

Ἀμφιορκία oder ἀμφωμοσία wird der Act genannt, wenn
einer gerichtlichen Untersuchung der Kläger und Beklagte für die
oder Rechtlichkeit ihrer Sache einen Eid leisteten (Hesych. Em
Pollux VIII, 10, §. 122. umfaßte die ἀμφιορκία zugleich den
Richter, daß sie den Gesetzen gemäß, oder wenn kein betreffen
da wäre, auf die gerechteste Weise entscheiden wollten. S. u
crisis. [M.]

Amphipăgus, Vorgebirg an der Westküste der Insel
Ptol. [P.]

Ἀμφιφῶντες, eigentlich die ringsum leuchtenden, sind
welche man der Artemis Munychia an ihrem Feste in Athen
Wovon sie diesen Namen haben, ist ungewiß; doch ist es mehr
scheinlich, daß sie von dem Vollmonde, bei dem das Fest begang
nicht den Namen haben, sondern entweder davon, daß sie m
umgeben dargebracht wurden, oder weil bei der Darbringung
Tempel brennende Fackeln aufgestellt waren. S. unter dem
nychia. [M.]

Amphipŏlis, Stadt in einem, früher zu Thracien
Theile Macedoniens, von zwei Armen des Strymon kurz vor
dung umschlossen (daher der Name, Thucyd. IV, 102.). Frü
Gegend Ἐννέα ὁδοί, die neun Wege, und war von Edone
Herod. VII, 114. Thucyd. I, 100. Schon Aristagoras aus M
hier eine Niederlassung gründen, wurde aber mit seinen
von den Edonern erschlagen, 497 v. Chr. Herod. V, 124 ff. (
Μύρκινος heißt), Thucyd. IV, 102. Angezogen von den ungem
theilen der Lage versuchten die Athener, die sich mit Fabel
Ansprüchen trugen (Aesch. de falsa leg. 9. ib. Schol.; vgl. E
cophr. Cass. 495.), in dieser Gegend sich festzusetzen; allein
Colonisten, welche aus Athen und vielen andern Orten unter
nern Lysistratus, Lycurg und Cratinus herbeigezogen waren,
Drabescus das Schicksal des Aristagoras, 465 v. Chr. Thuc. I
tragisch endigte ein zweiter Versuch, 453-52, Diod. XI, 88. Her

legte 437 v. Chr. Agnon, Sohn des Nicias, den hartnäckigen
der Thracier, vertrieb die Edonen aus „den neun Wegen"
te die Colonie unter dem Namen Amphipolis, eine Wegstunde
er Mündung des Strymon, dessen beiden Arme er durch eine
feste Mauer verband, Thucyd. l. c. Allein die Anhänglichkeit
tadt an Athen war zu keiner Zeit sehr groß, die Stimmung
indlich, da die Bevölkerung aus Griechen aller Art, auch Thra-
scht und die athenische in der Minderzahl war, Thuc. V, 106.
ergab sie sich ohne Widerstand dem spartanischen Heerführer
wodurch den Athenern ein sehr empfindlicher Verlust zuging,
ihre Bedürfnisse für den Schiffbau hauptsächlich von hier bezo-
f wußte Brasidas die Zuneigung der Bürger so sehr zu ge-
als er in Vertheidigung der Stadt gegen Cleon fiel, Amphi-
einen Heros und Gründer der Stadt verehrte; und als nach dem
s Nicias die Colonie den Athenern zurückgegeben werden sollte,
artaner selbst auf die Vollziehung drangen, weigerten sich die
ch der Mutterstadt sich zu unterwerfen, 422-21. Thuc. IV,
11. 18. 21. 46. Diod. XI, 70. LXII, 69. Sie scheinen ihre
mit wenigen Unterbrechungen fortwährend gegen die Athe-
zu haben, und auch später noch (360), als Iphicrates abge-
die Widerspenstigen zum Gehorsam zu nöthigen, waren die
dieses Feldherrn so vergeblich als die seines Nachfolgers
nmehr hatte sich Amphipolis dem macedonischen König Per-
worfen, und blieb bis 359 in macedonischer Gewalt, in wel-
Philippus seine Besatzung herauszog und die Stadt für frei
ch nur um im folgenden Jahre sich durch einen Ueberfall von
Besitz zu setzen, während er die Athener durch das Ver-
tigte, die Stadt in ihre Hände geben zu wollen. Allein
sein Wort zu halten, befestigte er sich, ohne daß ihn die
eines zehnjährigen Kampfes ungeachtet, daran hindern konnten,
mehr in dem Besitz des höchst wichtigen Platzes, der von jetzt
Untergang des macedonischen Reiches in der Gewalt des letz-
Aesch. de f. leg. 8. Demosth. in Aristocr. p. 659 f. 669. Diod.
f. Hegesipp. de Halonn. p. 83. Amphipolis war durch unge-
rliche Vorzüge ausgezeichnet; die Umgegend lieferte in vor-
Menge und Güte: Wein, Feigen, Oel, Holz besonders zum
; ergiebige Gold- und Silbergruben, rege Gewerbe (nament-
Wolle) und der durch die glücklichste Lage begünstigte Handel er-
Werth dieses viel bestrittenen (Diod. XII, 68.) Besitzes.
23. Thuc. I, 108. Plut. Cim. 7. Theopomp. ap. Athen. III,
323. 331. Liv. XLV, 30. Die zahlreich vorhandenen Münzen
deuten auf Ackerbau, Handel, Schiffahrt und Kriegsglück.
scheint die Stadt wegen fortwährender Störungen des innern
Friedens nie zu rechtem Wohlstand gelangt zu seyn. Die
hatte bei der gemischten Bevölkerung keinen festen Bestand.
ngliche Democratie scheint seit Brasidas durch aristocratische
verdrängt gewesen zu seyn, bis durch eingewanderte Chalciden-
Cleotimus wieder Volksherrschaft eingeführt ward, Aristot. Polit.
Von dem Göttercultus der Stadt wissen wir, daß die Brau-
Diana der Athener oder die Tauropolos (Diod. XVIII, 4.) einen
hier hatte, dessen Ruinen in der Römerzeit die sinkende Stadt
rdauerten (Antip. von Thessal. Anthol. Palat. Vol. I. p. 521. Nr.
er berühmteste Amphipolite ist der paradoxe Critiker (ὁμηρομάστιξ)
welcher die Geschichte seiner Vaterstadt in drei Büchern beschrieben
Die Römer erhoben Amphipolis zur Freistadt und Hauptstadt von
prima, Plin. IV, 10., und führten die macedonische Haupt-
die via Egnatia, durch dieselbe. Ungegründet ist die gewöhnliche

Annahme, daß unter den Byzantinern der Betrieb der nahen ... der gesunkenen Stadt neue Bewohner zuführte, daher ihr mittl... Name Chrysopolis gewesen seyn soll. Apospasm. in Geogr... p. 42. Chrysopolis lag gar nicht an dieser Stelle. Jetzt ist ... ganz verschwunden; das angebliche Emboli oder Jamboli, ... ihrer Stelle sich befinden soll, ist gar nicht vorhanden. Ueber ... ort Eion s. d. — S. Bömel Lineamenta belli Amphipolitani ... 1826. 4. Desselben Prolegg. in Demosth. Philipp. I. p. 32 ff. ... de Amphipoli. Progr. Breslau 1836. [P.]

Amphipŏlis, nach Plin. H. N. V, 1. späterer Name ... cus (s. d. A.), nach Steph. Byz. und App. Syr. 57. seit ... cator. Der Name Turmĕda, welchen Stephanus als ... Namen dieses Amphipolis angibt, kommt sonst nicht vor. [G.]

Ἄμφιπποι, s. Desultores.

Amphiprostȳlum, s. Templum.

Ἀμφίπρυμναι, s. Δίπρωρος.

Amphis, des Amphicrates Sohn, ein Dichter der älteren ... leren attischen Komödie, von dem uns noch gegen dreißig ... Titel und einzelnen Bruchstücken nach, die zum Theil etwas ... sind, bekannt sind; s. Fabric. Bibl. Graec. II. p. 410 ff. Mei... Scenicc. Spec. III. p. 42 ff. [Br.]

Ἀμφισβήτησις. Da bei den Athenern die Erbschaft ... Descendenten Gestorbenen als streitig angesehen wurde (s. ... jus bei den Attikern), so mußte derjenige, welcher die Erbsch... spruch nahm, einen Antrag beim Archon machen (s. λῆξις). Di... wurde öffentlich aufgehängt, in der nächsten regelmäßigen ... verlesen und überdieß an einem bestimmten Tage durch den He... gemacht mit dem Beisatze: εἴ τις ἀμφισβητεῖν ἢ παρακαταβάλλ... τοῦ κλήρου τοῦ δεῖνος κατὰ γένος ἢ κατὰ διαθήκας (Demosth. c. ... 1051, 21 = p. 301. Bekk.). Ueber die Bedeutung von ἀμφ... stiren zwar verschiedene Ansichten, doch ist es ziemlich deutlich ... das Wort von demjenigen gebrauchte, welcher gegen einen ... Erbschaft eines Mannes, von dem man glaubte, er sei ohne ... storben, in Anspruch nahm, indem er behauptete, er sei desse... oder adoptirter Sohn (Harpocrat. s. v.), während παρακατ... dem gesagt wurde, der behauptete, Seitenverwandter, συγγεν... lassers zu seyn, und die Erbschaft als solcher gegen einen and... Auch wird das Wort dann von den Ansprüchen der Seitenver... braucht, wenn sie dieselben gegen ein Testament erheben, in ... Erblasser mehrere zu Erben ex asse eingesetzt, wie ἐξ ἡμικλη... μέρους τοῦ κλήρου, von welchen der Erblasser doch nur einen ... hineinadoptirt hat. S. Meier und Schömann att. Proceß. S. ...

Ἀμφίσκιοι, die unter dem Aequator Wohnenden, die ... Beschatteten, Posid. bei Strabo p. 95 f. 133 ff. Achill. Tat. Isag. ...

Amphissa (Ἄμφισσα), Geliebte des Apollo, Tochter de... und Enkelin des Macareus, welche der Stadt Amphissa in ... Namen gab, und daselbst ein prachtvolles Grabdenkmal hatte. ... 38, 2. 3. [H.]

Amphissa (Ἄμφισσα), Stadt im ozolischen Locris, beim ... am Anfange einer höchst reizenden Thal-Ebene gelegen, welche ... Crissa hinabzieht, und von hohen Waldgebirgen umkränzt, He... 32. Steph. Byz. Der Ort war sehr alt, und mit Naupactus die ... stadt von Locri Ozolä, Str. 426. Scyl. peripl. p. 14; den ... führte er nach Paus. X, 38, 3. von der Enkelin des Aeolus und ... des Macareus, Amphissa, einer Geliebten des Apollo, dessen Ko... die Münzen von Amphissa zeigen. Weil die Amphissäer sich erlaubt ... die mit einem Fluch beladene Feldmark der tempelräuberischen Cri...

bren Hafen wieder herzustellen, und dort eine Niederlassung zu
so beschlossen die Amphiktyonen auf Betrieb des athenischen
Aeschines als Pylagoren, einen heiligen Krieg gegen Amphissa,
der Oberbefehl dem König von Macedonien, Philippus (in
teresse wahrscheinlich die ganze Sache angeregt worden war),
ward, der sofort die von Athen vergeblich unterstützte Stadt
nahm und zerstörte, 340–339 v. Chr. Aeschin. adv. Ctes. 35 ff.
Vgl. Demosth. de cor. p. 202 ff. Polyän. Stratag. IV, 2, 8.
Amphissa bald wieder empor; denn im Kriege gegen Brennus
Amphissa 400 Hopliten aus. Paus. X, 23, 2. Ueber der Stadt
inem hohen Felsen die uneinnehmbare Akropolis, Liv. XXXVII, 6.
...ren Angriffen von Aetoliern und Römern (Diod. XVIII, 38.
erhielt Amphissa durch Augustus ihre Autonomie zurück, wäh-
übrige ozolische Locris den Patrensern geschenkt ward. Viele
...ndten sich hieher, um nicht nach Nicopolis versetzt zu werden.
...nte sich auch zu Pausanias Zeiten Amphissa, damals wieder
namhaft, eine ätolische Stadt, Paus. X, 38, 2 f. Plin. IV, 3. [P.]

...phissus (Ἄμφισσος), Sohn des Apollo und der Dryope, von
...ter Stärke, der auf dem Berge Oeta die Stadt gleichen
erbaute; zugleich gründete er dem Apollo und den Nymphen einen
...it festlichen Spielen. Den Tempel durfte keine Frau betre-
...m. Met. 32. [H.]

...stomos, 1) s. Ancora. — 2) s. Phalanx.

...phistratus (Ἀμφίστρατος), Wagenlenker der Dioscuren (nebst
...der Rhecas) ein Lacedämonier, der mit den Seinigen bei der
... Jason einen Theil der asiatischen Küste besetzte. Sein Stamm
... Namen Heniocher. Str. XI, 2. [H.]

...phistratus, Bildhauer und Erzgießer um Ol. 114. Plin.
..., 4. Tatian. orat. c. Graec. 52. p. 114. ed. Worth. Ἀμφίστρα-
...γηος Κλειτώ. [W.]

...phithea (Ἀμφιθέα), 1) Gemahlin des Autolycus, des Ulysses
...ter, Odyss. XIX, 414. — 2) Gemahlin des Adrastus, Tochter
...ax. Apollod. I, 9, 14. — 3) Gemahlin des Lycurgus, der ein
...es Pronax war. Sonst heißt sie auch Eurydice. Apollod. I, 9,
...]

...phitheatrum, s. Theatrum und Roma. (Topographie).

...phithemis (Ἀμφίθεμις), Sohn des Apollo und der Acacallis,
der Nymphe Tritonis den Nasamon und Caphaurus (Hygin 14.
...rus Cephalion) zeugte. Apollon. Argon. IV, 1490 f. [H.]

...phithoe (Ἀμφιθόη), eine Nereide, Iliad. XVIII, 42. [H.]

...phitrite (Ἀμφιτρίτη), nach Hesiod. Theog. 243. eine Nereide,
...ollod. I, 2, 2. eine Tochter des Oceanus; doch wird auch eine
... dieses Namens aufgeführt I, 2, 7. Amphitrite ist Gemahlin Po-
... Apoll. I, 4, 6., und Göttin des Meeres. Eratosthenes und nach
...gin (Poet. Astron. II, 17.) erzählen, daß, als Neptun die Amphi-
...zur Gemahlin begehrte, dieselbe zum Atlas geflohen sei, worauf
... mehrere Kundschafter, unter Andern einen Namens Delphin aus-
..., welcher letztere die Vermählung vermittelte, weßwegen von dem
...ein Bild unter die Sterne versetzt wurde. Nach Tzetz. ad Lycophr.
... hat sie die Geliebte Neptuns, Scylla, des Nisus Tochter,
...rsucht in ein Ungeheuer verwandelt. Sie gebar dem Neptun meh-
Kinder, z. B. den Triton. Hesiod Theog. 930. Apollod. I, 4, 6.
...mer, der Amphitrite nicht als Gemahlin des Neptun kennt, findet
... Wort überhaupt mehr noch in der abstrakten Bedeutung: Meer:
... Zusatze: ἀγάστονος (Odyss. XII, 97.) erbrausend, κυανῶπις (XII,
...ämlich, wo aber dieser eine Personification anzeigende Ausdruck
... beschränkt wird durch den Beisatz: Κῦμα Ἀμφιτρίτης. Amphitrite

wurde vielfach plastisch dargestellt; so stand ihre Bildsäule auf dem im Tempel des Neptun, Paus. II, 1, 7., ein Relief am Tempel nerva in Sparta, id. III, 17., am Apollo-Tempel zu Amyclä, u. s. w.; vgl. Winckelmann: alte Denkmäler I, 36.; Meyers bildenden Künste, Sachregister S. 6. und Hirt: mythol. Bilder häufig erscheint sie auf Gemmen und Münzen, bald auf See tend, bald von solchen gezogen; bisweilen finden sich bei ihr ren über der Stirne. Unter den noch vorhandenen Abbildungen die vollkommenste auf dem Bogen des Augustus zu Rimini. [

Amphitrŏpe, Demos in Attica, zur Phyle Antiochis Steph. Byz. Hesych. Phavor. Nach der Inschrift 162. im C gr. ist seine Lage in dem Bezirke der attischen Silberbergwerke Thoricus, Anaphlystus oder Besa u. s. w. zu suchen: vgl. Aes p. 121. [G.]

Amphitryo oder Amphitrŭo (Ἀμφιτρύων), Sohn des Königs von Tiryns und der Hipponome, Enkel des Perseus, 4, 5.; nach Paus. VIII, 14, 2. heißt seine Mutter Laonome. seines Vaters Bruder, Electryo, um sich an den Söhnen des und den Taphiern zu rächen, die Herrschaft nebst der Toch übergab, die er bis zu seiner Rückkehr unberührt lassen sollte, Electryo tödtete, s. unter Alcmene. Von Sthenelus aus Ar ben, und von Creon in Theben, wohin er geflohen war, schuld entladen, fordert er diesen, um Alcmene zur Frau zu auf, ihm gegen die Taphier beizustehen, der jedoch nur unt dingung es zugestand, daß Amphitryo das Land von einem wil der es verheerte, befreie. Da jedoch dieser Fuchs nach dem Verhängnisses nicht einzuholen war, so erbat sich Amphitryo lus in Athen den Hund, welchen Procris von Minos erhalten der Alles, was er verfolgte, einholen sollte. Jupiter aber beide Thiere in Steine, und nachdem des Pterelaus Tochter, ihrem Vater das goldene Haar, woran seine Unsterblichkeit Liebe zu Amphitryon abgeschnitten hatte, wurde er Herr des Landes, tödtete die Comätho und schiffte nach Theben, Apo 5–8., wo er aus der Beute dem Apollo einen Dreifuß weihte. 10, 4. Herod. V, 59. Während seiner Abwesenheit hatte seiner Gestalt der Alcmene (s. d.) beigewohnt, worüber ihm Tiresias Aufschluß gab. Aus der Verbindung mit Jupiter wu les, aus der mit Amphitryo wurde Iphicles geboren (s. d.). fand seinen Tod in einem Kampfe gegen die Minyer, und ihr Erginus, die er, um Theben von einem schändlichen Tribute zu gemeinschaftlich mit Hercules bekriegte, Apoll. II, 4, 10., und Theben begraben. Paus. I, 41, 1. Die seinen Namen führende dien von Aeschylus und Sophocles sind verloren gegangen; das man noch eine Arbeit von Plautus, in welcher er die Verwand piters in Amphitryo komisch behandelt. [H.]

Amphius (Ἄμφιος), 1) ein Bundesgenosse der Trojer, dem Telamonier Aiar erlegt. Hom. Iliad. V, 612. — 2) ein Br Adrastus, und Sohn des Merops, eines berühmten Sehers, ge Willen seine Söhne vor Troja zogen, und von Diomedes getödtet Iliad. II, 828. XI, 328 f. [H.]

Amphitus, kleiner Nebenfluß des Balyra in Messenien, P 33, 4. [P.]

Amphomosia, s. Ἀμφιορκία.

Amphŏra, großer, meist irdener, vom Töpfer (Horat. A gemachter Krug mit spitz zulaufendem unterem Ende, um ihn in stecken zu können, oben mit zwei Henkeln zum Tragen und einem Halse. Eigentlich ἀμφιφορεύς (Schol. Apoll. Rhod. IV, 1187.), auch

ταυνίον, μετρητής, und quadrantal als Maaß (Pollux X, 70 f. rf. p. 1234. Athen. X, p. 415. C. XI, p. 467 D.). Die Größe ra war sehr verschieden; aber als Gefäß von bestimmtem uadrantal) faßte sie einen römischen Cubikfuß Flüßigkeit, nach 2 Urnen, nach Volus. Mäcianus (de asse) aber 48 sextarii riechen 18), zu deren einem 4 quartarii gehörten; letztere faß- (Liv. V, 47.), daher der Sextar 40 Loth, der halbe Sextar die Urne 40 Pfund, daher die Amphora 80 röm. Pfund ent- ren Cubikfuß Wasser. Gebrauch: zur Aufbewahrung des Weins .m amphorarium). S. z. B. Hom. Od. IX, 204. Herod. III, 6. m. I, 36, 11 ff. Daran geheftete Täfelchen (pittacia) gaben n an, unter welchen der Wein gefüllt worden. S. Horat. Carm. . Martial. I, 101. Petron. XXXIV, 6. mit Ausleg. Der Kork ward mit Pech oder Gyps versiegelt (corticem pice adstrin- e. Horat. Carm. III, 8, 10.; das Wegnehmen dimovere, sol- cado bei Tibull. II, 1, 28.). Vgl. Passer. Gemmar. Astrifer. 3. p. 133. Bulletin d. scienc. h. T. VIII. p. 223. — Zur Be- er Größe eines Schiffs, wie wir Tonne brauchen, f. Cic. d. 15, 6. Plin. VI, 22, 24. Liv. XXI, 63. — Zur Aufbewahrung s (Horat. Epod. II, 15. Cic. Verr. IV, 74.), des Oels (olea- X 2.), des geschmolzenen Goldes u. dgl. (Herodot. III, 96. II, 3.). S. v. a. gastra (bei Petron. LXX, 6. LXXIX, 3.) en und Winkeln angebracht, um den Urin hineinzulassen zu Lucret. IV, 1023.). Ein merkwürdiger Fund in Salona nt, daß Amphoren auch als Särge verwendet wurden; man sie zu dem Ende sorgfältig in der Mitte, da die obere Oeffnung wesen wäre, um die Ueberreste hineinzubringen, vereinigte der beide Theile und grub sie in die Erde, und ganz so noch Skeletten darin fand man die Amphoren. S. Steinbüchels S. 67. [S.]

Amphotĕrus (Ἀμφότερος), 1) ein Sohn Alcmäons, nebst Acarnan rhoë erzeugt. Als Alcmäon von den Söhnen des Phegeus er- wurde, ließ Jupiter auf der Mutter Bitte die beiden noch unmün- öhne schnell groß werden, damit sie den Tod des Vaters rächen was ihnen auch gelang. In Delphi legten sie hierauf nach des (ihres Großvaters) Befehl das gewonnene Halsband und den der Harmonia nieder, und gründeten Acarnanien. Apoll. III, f. Alcmaeon, Calirhoë. — 2) ein Trojaner, von Patroclus Iliad. XVI, 415. [H.]

Amphotĕrus wird von Sillig im Catalogus Artif. als Steinschnei- geführt, zufolge der Inschrift ΑΜΦ auf einer Gemme bei Bracci p 17. Es ist aber unsicher, auf diese Inschrift die Existenz eines zu gründen. S. R. Rochette Lettre à M. Schorn. p. 25. [W.]

Amphotĕrus, Bruder des Craterus, Arr. I, 25. Curt. II, 11., Nauarch Alexanders des Gr., Arr. III, 2. Curt. III, 1. IV, 5. 8. [K.]

Amphotides (ἀμφωτίδες) sind Bedeckungen der Ohren für Faustkämpfer, damit er nicht durch die Schläge des Gegners verletzt werde. Sie beste- ns einer weichen Unterlage, die mit Leder oder einem andern Stoffe ren ist. S. Pugilatus. [M.]

Amphotis (ἀμφωτίς), f. Poculum.

Amphrysus, 1) f. Ambryssus. — 2) fl. Küstenfluß, der sich in pagasäischen Meerbusen (Thessalien) ergießt, Str. 433. 435. Virgil. III, 2. Ovid Met. I, 580. u. a. Steph. Byz. [P.]

T. Ampius Balbus trägt als Volkstribun mit seinem Amtsgenossen ienus im J. 692 d. St. darauf an, daß Pompejus nach seinen ischen Siegen bei den circensischen Spielen im Lorbeerkranze und im

Triumphzuge, bei den Bühnenspielen in einer Prätexta und einem Lorbeerkranze erscheinen solle. Vellej. II, 40. Einige Jah[re] war er Prätor von Cilicien. Cic. ad Div. I, 3. Nach dem Sie[g] über Pompejus wurde er verbannt, jedoch auf die Verwendung seines vertrauten Freundes (Cic. ad Div. XIII, 70.), zurückgeru[fen] ad Div. X, 29. [K.]

Ampliatio ist die Vertagung des Prozesses, welche d[er] oder Oberrichter dann anordnete, wenn alle oder die meisten Entscheidung der Sache beauftragten Richter noch nicht hinlängl[ich] richtet waren, und deßhalb non liquet (N. L. auf dem Täfelche[n] hatten. Der Prätor sagte nun (de consilii sententia, Cic. Brut. 22.) cognoscendum oder auch nur amplius (davon der Name amplia[tio] zu Cic. Verr. I, 9, S. 164. Or.) und bestimmte eine neue [An]setzung der ersten Verhandlung), in welcher die eine oder beide noch einmal ihre Sache vortragen sollten. Daß dieses nicht [sel]achtmal geschah, erzählt Val. Max. VIII, 1, 11. Ueber das non liquet s. Cic. p. Caec. 10., p. Clu. 28. 38. 47., und über [die] folgende ampliatio s. Cic. Verr. I, 9, 29. mit Ascon. Bem. [S.] zu div. 7. S. 108. Or. Sie wird angeordnet Cic. Brut. 22. (Unt[ersuchung] über Mord), Liv. IV, 44. (Incest), XLII, 22. (Majestätsverbrechen) 2. (Repetunden), auch ad Her. IV, 36. ist criminell, Gell. XIV, diffindi (s. v. a. ampliatio) in einem Civilprozeß; s. noch Don[at] Eun. II, 3. und Anspielungen bei Sen. contr. I. 3., natur. quaes[t.] Ter. Phorm. II, 4, 17. Der Hauptunterschied zwischen ampliatio ähnlich scheinenden comperendinatio (s. d.) beruht in Folgendem: perendinatio war eine ursprünglich nur in Privatprozessen vor Uebereinkunft unter den Parteien und wurde erst durch lex Servili[a] auf den Criminalprozeß übergetragen, ampl. war bei allen Proz[essen] jeher gewöhnlich (später scheint bei einigen Criminalprozessen boten worden zu seyn, Cic. Verr. I, 9. und Asc.); 2) comp. dem Urtheil der Richter, ampl. nur nach der Abstimmung der Ri[chter] geordnet; 3) comp. fand an dem dritten Tage statt, ampl. [konnte an] beliebiger Zeit von dem Prätor bestimmt werden; 4) bei comp. abermalige comp. gestattet, ampl. konnte oftmals anberaumt u. s. w. S. C. Sigonii de ant. jure p. Rom. II, c. 22. S. F. Polleti hist. fori Rom. Francof. 1676. S. 394 ff. B. Briss[onius] V, S. 480. J. Rosini antiq. Rom. corp. ed. Dempster. Genev. 923. C. D. Eckard de ampliationibus judiciorum publicorum ap[ud] Lips. 1793. [R.]

Ampsäga, Fluß an der Gränze von Numidien und Ma[uretania] Cäsariensis, Mela I, 6. Plin. H. N. V, 1. u. 2. Ptol. IV, 1, 29. Mart. Cap. VI. §. 668 f. ed. Kopp. Jetzt Wed-el-Kibbir oder von Späteren auch fluvius Cirtensis genannt wird, dessen westlich[er] Wed-el-Rummel. Shaw Voyages I. p. 115. [G.]

Ampsancti Lacus, ein kleiner See in Samnium bei Ae[clanum] mit mephitischer Ausdünstung, s. Lago d'Ansante oder Mufiti. ihm befand sich ein Sacellum der Dea Mephitis mit einer Höhle welcher erstickende Dämpfe quollen, weßwegen der Ort, wie al[le ähn]liche, mit den Sagen von der Unterwelt in Verbindung gebracht Virg. Aen. VII, 563. Cic. de Divin. I, 36. Plin. II, 93. Claud. Pr[os.] II, v. 350. [P.]

Ampsivarii (so Cod. Med. des Tac. Ann. XIII, 55., wo sonst [...] stand), ein deutsches Volk zu beiden Seiten der Niederems (im alter Emsgau), das gleich den übrigen Völkern der Nordsee, Bund der Chaucischen Völker bildeten, den Römern in dem Kampfe die Cherusker behilflich gewesen war, in der Folge aber an dem Arminius erregten allgemeinen Aufstande der nordwestlichen

s gegen Rom Theil genommen hatte, und dafür von Germa- tigt ward, Str. 292. (Ἀμψανοί, wofür 291. fälschlich Καμψα- dem J. 59 n. Chr. berichtet Tacitus a. a. O., die A. wären uren aus ihren Sitzen vertrieben worden, und hätten heimath- Römern die Aufnahme in diejenigen Länderstriche nachgesucht, s den Ufern des Rheins und der Issel wüste lagen und nur für die Pferde der römischen Reiterei benützt wurden. So Wortführer, der den Römern seit früheren Zeiten befreundet cjocalus, diese Bitte unterstützte, ward sie doch von dem efehlshaber Avitus mit Stolz abgewiesen, und die A., mit esinnungen sich entfernend, riefen die Bructerer und Tencterer bald darauf von diesen verlassen, wandten sie sich zu den Tubanten, wurden jedoch von diesen abgewiesen und ver- ten baten sie bei den Chatten und Cheruskern um Aufnahme, am Ende, nachdem sie lange in Dürftigkeit, bald als Gäste, Feinde, umhergeirrt waren, aufgerieben, indem ihre junge in der Fremde niedergemacht, und die nicht Waffenfähigen vertheilt wurden. So Tacitus l. c. 56. Allein auf das ge- l kann sich dieses Schicksal nicht erstreckt haben; wir finden die Ampsivarier als zu den Franken gehörig, Amm. Marc. ch nennen sie die Tab. Peut., Not. Imp. und Aethicus Cos- mus scheint sie unter den Chaucen begriffen zu haben. S. cterer S. 90 ff. [P.]

ulla, ein kolbenartiges Gefäß mit engem Halse und zwei n Glas, Thon (besonders bei den Etruriern), auch Leder, hrung von Flüssigkeiten, besonders Salbe, Schminke, Oel; Florid. p. 221. Bip. Lexic. Plaut. Eine Sorte wurde von ten Salbenfabrikanten Cosmus cosmianae genannt bei Martial. 14, 110. Horatius (A. P. 97.) braucht es wie λήκυθος von en, Redeschwulst. S. die Ausleg. zu Horat. Epist. I, 3, 14. Theodorid. Ep. VIII, 4. (Antholog. T. VIII. p. 125 f.) [S.]

cus, 1) Sohn des Japetus, ein Sänger und Priester der n der Hochzeit des Perseus von Pettalus getödtet. Ovid Met. — 2) Sohn des Pelias, Vater des berühmten Sehers Mop- F. 14. 128. Apollon. Arg. I, 1083.; bei Paus. VII, 18, 4. heißt er Ampyx (Ἄμπυξ). [H.]

yx (Ἄμπυξ), 1) s. Ampycus Nr. 2. — 2) ein Genosse des und von Perseus durch das Medusenhaupt versteinert. Ovid 4. — 3) ein Lapithe, der auf des Pirithous Hochzeit den Cen- clus erlegte. Ovid Met. XII, 450. [H.]

υξ, das Stirnband, welches die Frauen um das zusammenge- Haar wanden, Hom. Iliad. XXII, 469. Eurip. Hec. 464. Auch flechte der Pferde, s. Schneid. gr. Lex. [P.]

uletum, s. Fascinum.

ulius, 1) s. Romulus. — 2) s. Fabullus.

urca, s. Olea.

yclae (Ἀμύκλαι), Stadt und nachmals Flecken in Laconien, 20 südöstlich von Sparta, beim j. Sclavochori, von dem alten n Könige Amyclas, Vater des Hyacinth, gegründet, Paus. III, ß des Tyndarus und Heimath der Dioscuren, der Helena und aestra, Stat. Theb. VII, 163. Sil. II, 434.; schon vom Homer t, Iliad. II, 584. Als die Dorer Besitz von Laconien nahmen, n sie Amyclä dem Philonomus, weil er seine Vaterstadt Sparta rrathen hatte, Str. 364. Dieser soll Bewohner aus Imbrus nus herbeigezogen haben, Conon Narrat. 36., womit sich jedoch wendige Annahme wohl vereinigen läßt, daß die alte achäische ärung sich noch einige Jahrhunderte lang, wiewohl vielfach angefeindet,

behauptet habe, wenn auch einzelne Auswanderungen eintraten Gortyna auf Creta, Conon 36. 47. Die Eroberung des Or Vertreibung der Einwohner erfolgte nach tapferem Widerstande den spartanischen König Teleclus, Paus. III, 2, 60. Nach de Erzählung (zu Virg. Aen. X, 564.) war Amyclä schon früher von den Spartanern beunruhigt worden, und die Einwohner solcher Furcht vor Ueberfällen, daß sich alle Augenblicke die Na breitete, der Feind sei im Anzuge. Zuletzt, des immer w blinden Lärms überdrüßig, machten sie ein Gesetz, daß Niem die Stadt durch solche Nachrichten beunruhigen sollte. Aber Gesetz ward ihnen zum Verderben. Denn als einst die Sp wirklich überfielen, und Niemand die Ankunft derselben verkün lagen sie dem unerwarteten Angriffe, woher das Sprichwor: „durch Stillschweigen ging Amyclä unter," Virg. l. c. und Si Sil. VIII, 530. Pervig. Ven. 92. Die Spartaner verewigten durch Erbauung eines Tempels, welchen sie dem Zeus Tropa Paus. l. c.; aber Amyclä sank seitdem zum Dorfe herab (Pa 5.), welches sich durch nichts weiter, als durch den Thron und thum des Amycläus (s. d.) und die jährliche Feier der Hyacinth auszeichnete. Vgl. Pausanias III, 18, 5 ff. — Die Umgegend beschreiben Polyb. V, 19, 1-3. und Liv. XXXIV, 28. als reizend bar, von Bäumen beschattet und reich bevölkert. In der Röm hörte Amyclä zu den Eleuthero-Laconen. Plin. IV, 5. [P.]

Amyclae, Stadt in Latium am tyrrhener Meer, unw von Terracina, an dem von ihr genannten versumpften sinus A nach der alten Sage eine achäische Gründung aus Laconien (Serv Aen. X, 564.), zur Römerzeit spurlos verschwunden. Die sollen den Ort giftiger Schlangen wegen verlassen haben, Pl VIII, 29. Das tacitae Amyclae des Virg. Aen. X, 564. (vgl. VIII, 530.) ist vom lacon. Amyclä hieher übergetragen. In des Tiberius Spelunca, s. d. [P.]

Amyclaeus (Ἀμυκλαῖος), ein Beiname Apollo's von Amyclä in Laconien. Hier befand sich nach Paus. III, 19. eine Ellen hohe Bildsäule des Gottes, die den Anfängen der plasti angehörte, da, wie Pausanias bemerkt, außer dem Gesicht äußern Theilen der Hände und Füße das ganze Werk einer ehern gleich war; auf dem Haupte hatte die Bildsäule einen Helm Händen einen Speer und Bogen; jedes Jahr verfertigten die Fr Apollo einen Leibrock (χιτών), und auch das Gebäude, in dem Arbeit machten, erhielt den Namen Chiton. Paus. III, 16. Das thum umgab der berühmte Thron von Amyclä, Ἀμυκλαῖον (ein Magnesiers Bathycles, wahrscheinlich aus des Crösus Zeit), den nias noch gesehen hat und beschreibt (III, 18 f.). Dieses, wahr aus Holz bestehende, mit Elfenbein und Gold überkleidete war mit Bildsäulen, zwei Gratien, zwei Horen, der Echidna phoeus und den Tritonen gestützt, und mit Reliefs von 42 Fel Darstellungen aus der griechischen Heroen- und Göttergeschichte Die Basis der Bildsäule des Gottes hatte die Gestalt eines Alt welchem Hyacinthus begraben seyn sollte, zu dessen Ehren hier Hyacinthien gefeiert wurden. S. Hyacinthus. Vgl. Meurs. Miscell IV. 2. Memoir. de l'Academie des inscript. T. 15. p. 402. Heyne Aufsätze Thl. I. Hauptsächlich s. Welcker Zeitschr. für Gesch. Kunst I, 2. S. 280 ff. [H.]

Amyclaeus, Erzgießer, etwa um Ol. 75, machte in Gemei mit Diyllus und Chionis das Weihgeschenk, welches die Phocä Delphi sandten, den Kampf des Apollo mit dem Hercules um den fuß vorstellend. Paus. X, 13, 7. [W.]

las (Ἀμύκλας), 1) Sohn des K. Lacedämon und der Sparta, Hyacinthus von Diomede, des Lapithas Tochter, Apollod. III, auer der Stadt Amyklä. Paus. III, 1, 3. — 2) Vater der t der Arkas den Elatus und Aphidas zeugte. Apollod. III, 9, 1. Parthen. Erot. 15. Vater der Daphne, der sonst Peneus oder Hyg. F. 203. und Munck. [H.]

us (Ἄμυκος), 1) Sohn des Neptun und der Bithynis, Herr- der Bebrycer in Bithynien, der, als die Argonauten an landeten, den Tapfersten derselben, wie er bei allen Fremd- pflegte, zum Faustkampfe herausforderte, aber von Poly- Kampf annahm, getödtet wurde. Apollod. I, 9, 20. Dasselbe F. 17., der jedoch zu seiner Mutter eine Nymphe Melia Munck ad Hyg. l. l. Apollon. Argon. 2. a. A. Vor den den Argonauten fällt ein Streit des Amycus mit Lycus, dem Mysien, welchem Hercules beistand, und des Amycus Bruder tete. Apollod. II, 5, 9. Apollon. Argon. II, 754. und Paris. Der Scholiast zu Apollon. Argon. II, 98. erzählt nach Epi- Pisander, daß Polydices den Amycus gebunden habe, welche sich auch in alten Kunstwerken findet; Mus. Kirk. T. I. Tab. elmann, Gesch. d. K. (W. Ausg. S. 595). Nach Plin. H. wuchs auf des Amycus Grabe der Tollorbeer, der überall, hinbrachte, Streit erregte. — 2) ein Centaur, Sohn des auf der Hochzeit des Pirithous den Lapithen Celadon er- dann von der Hand des Belates fiel. Ovid Met. XII, 245 ff. ner, Gemahl der Theano, Vater des Mimas, Virg. Aen. 4) ein Gefährte des Aeneas, von Turnus erlegt; er ist Bru- und Sohn des Priamus. Virg. Aen. XII, 509. [H.]

dala (Ἀμυγδάλη), Mandelbaum, Mandel; auch nux longa, sia (Macrob. Sat. II, 14.), blüht schon im Januar (Plin.); daher Sinnbild der im Frühjahr sich verjüngenden Natur- der frühzeitigen Entwicklung. Dierbach Flor. Myth. p. 110 f. Blüthe weissagte der Landmann den Ertrag der Felder und heophyl. probl. nat. 17. Philo vit. Mos. 2. Virg. Gg. I, 187.). ttern verfertigte man ein Oel von medicinischen Eigenschaften 7, 7. XXIII, 4, 42. Dioscor. I, 176. Athen. II, 39-42., wo bei der Mandel schwört; Schulze Toxicol. Veter. 24. p. 71). dem Trinken genossen, halten Trunkenheit ab (Athen. l. l.). e für Manche eine Lieblingsfarbe der Kleider (Ovid A. A. [S.]

don (ἡ Ἀμυδών), Ort am Arius in Macedonien, von wo Py- Päonier gegen Troja führte, nach Homer Iliad. II, 849. 330. Juvenal. III, 69., Steph. Byz. und Suidas schreiben [P.]

möne, Quelle und Bach bei Lerne, in den lernäischen See an dieser Quelle zeigte man neben einer großen Platane den der Hyder, Paus. II, 37, 1. 4. Apollod. II, 5, 2. Str. 371. II, 240. Plin. IV, 5. [P.]

möne (Ἀμυμώνη), eine der Töchter des Danaus; als Danaus ucht vor den Söhnen des Aegyptus in Argos landete, und ter ausschickte, um Wasser zu suchen (Neptun hatte die Quelle lassen), traf Amymone, als sie nach einem Hirsche schoß, einen Satyr, der nun ihr Ungebührliches zumuthete, bis Neptun er- nd, nachdem sie sich ihm hingegeben hatte, ihr die Quelle von te, Apollod. II, 1, 4. Etwas verändert erzählt dasselbe Hyg. nach ihm stieß Neptun an dem Orte, wo er sich mit Amymone hatte, den Dreizack in den Boden, aus dem dann Wasser her- te, welches den Fluß Lerna bildete. cf. Lucian. Dial. Marin. 6.

Pauſ. II, 37, 1. Der mit Neptun erzeugte Sohn hieß Naupl
ausführliche Abhandlung über dieſe Erzählung, veranlaßt dur
Geſchichte darſtellendes, in Neapel 1790 aufgefundenes Baſen
gibt Hirt in Böttigers Amalthea Thl. 2. S. 275. Der Gege
auch von Aeſchylus dramatiſch (in einem Satyr-Drama) beha
bric. Bibl. Gr. II, 16. [H.]

Amynander, Fürſt (König) der Athamanen, Verbündeter
lier und Römer im Kriege gegen Philipp von Macedonien,
28. XXXII, 14. XXXIII, 3. 34. Polyb. XVI, 27. XVIII, 19. 30
Kriege, den die Römer, unterſtützt von Philipp von Macedon
Antiochus III. führten, läßt er ſich von ſeinem Schwager,
Megalopolis, dem von Antiochus und den Aetoliern Hoffnu
macedoniſchen Thron gemacht worden war, bereden, ſich an
anzuſchließen. Liv. XXXV, 47. App. Syr. 13. Er muß ſich ab
Chr.) vor Philipp von Macedonien aus ſeinem Lande nach
flüchten (Liv. XXXVI, 14. App. Syr. 17.), und als die Aetol
Römern wegen des Friedens unterhandelten, wird von ihnen
dern die Auslieferung Amynanders verlangt. Liv. XXXVI,
Anſinnen konnte jedoch nicht Folge geleiſtet werden, und zw
auf gewinnt ſogar Amynander mit Hülfe der Aetolier wieder
Die Römer willfahrten ſeiner Bitte um Frieden. Liv. XXXVIII
Polyb. XXII, 12. [K.]

Amyntas I., Sohn eines macedoniſchen Königs Alce
VIII, 139.), regiert in der letzten Hälfte des ſechsten und
des fünften Jahrhunderts v. Chr. Sein Sohn iſt Alexander I
cedonien; ſ. d.

2) Amyntas II., Sohn des Arridäus, Enkel des Amynta
jüngerer Sohn Alexanders I. war. Dexipp. ap. Syncell. Chron
ed. Dind. Er entreißt 394 v. Chr. die Herrſchaft dem König
einem Sohne des Uſurpators Aëropus. Diod. XIV, 89. Kaum
ſich feſtgeſetzt, ſo wurde er durch illyriſche Stämme vertrieben
Theſſalier aber wieder auf den Thron geſetzt. Diod. XIV. 9
Folge wurde er durch das mächtige Olynth hart bedrängt (Xen
2, 12. 13.), daher er ſich an die Spartaner anſchließt, die vo
und Acanthus herbeigerufen, Olynth bekriegen. Xen. Hell. V
43. Iſocr. Panegyr. c. 35. cf. Diod. XV, 19. — Amyntas ſt
Chr. Von ſeiner hinterliſtigen Gemahlin Eurydice hinterlie
Söhne: Alexander, Perdiccas und Philipp, den Vater Alexa
Gr., und eine Tochter Euryone; von einer andern Gemahlin
drei andere Söhne: Archelaus, Arridäus und Menelaus. Juſt. V

3) Amyntas, war bei dem Tode ſeines Vaters, des mac
Königs Perdiccas III. noch unmündig. Sein Oheim Philipp,
Alexanders d. Gr., regierte Anfangs für ihn als Vormund,
aber bald ſein väterliches Erbe. Juſtin. VII, 5. Später wurde
von Philipp an ſeine Tochter Cynane vermählt: nach dem Tode
wurde er von Alexander hingerichtet, weil eine Partei ſeine
auf den macedoniſchen Thron unterſtützt zu haben ſcheint. Arr.
p. 70 b. ed. Bekk. Curt. VI, 10. Polyän. VIII, 60.

4) Amyntas, Sohn des Andromenes von Stymphäa, Ph
führer unter Alexander d. Gr. Nach Diod. XVII, 45. war er be
im Kriegsrathe, der nach den vergeblichen Verſuchen auf Tyrus
nige beiſtimmte, noch einen letzten Angriff zu wagen. — Mi
Brüdern Attalus, Simmias und Polemon wird Amyntas der Th
an der Verſchwörung des Philotas angeſchuldigt, aber freige
Bald darauf fand er bei der Belagerung eines Ortes einen ru
Tod. Arr. III, 27. Curt. VII, 1. 2.

5) Amyntas, Sohn des Antiochus, verläßt, ohne von A

us Unangenehmes erfahren zu haben, aus Abneigung gegen
onien und begibt sich nach Asien. Arr. I, 17. Er leitet die
ngen zwischen dem Lynkestier Alexander und dem Darius wegen
Alexanders d. Gr. Arr. I, 25. Nach der Schlacht von Issus,
dem Darius mit vernünftigen Gründen abgerathen hatte
), floh er mit 4000 griechischen Söldnern, die er befehligte,
lis und Cypern nach Aegypten, wurde aber hier von den durch
ungen seiner Söldner aufgebrachten Einwohnern mit seiner
nar erschlagen. Arr. II, 13. Diod. XVII, 48. cf. Curt. IV, 1.
yntas, des Nicolaus Sohn, wird von Alexander an Arta-
s zum Statthalter von Bactrien ernannt. Arr. IV, 17. Nach
. 4. bleibt ihm nach Alexanders Tod die Satrapie, nach Diod.
ber wird von Perdiccas Philippus zum Satrapen von Bactrien

yntas, früher Staatsschreiber bei Dejotarus, König von Ga-
. Dio XLIX, 32.). Von diesem mit Hülfstruppen für Brutus
abgeschickt, geht er zu Antonius über (Cass. Dio XLVII, 48.),
on diesem zu fürstlicher Würde erhoben und mit verschiedenen
Vorderasien beschenkt wurde, die er durch Eroberungen ver-
ss. Dio XLIX, 32. Plut. Anton. 61. cf. Appian. b. c. V, 75.
6. — Vor der Schlacht bei Actium fällt Amyntas von An-
d schließt sich dem Octavian an. Plut. Anton. 63. Vellej.
4. Cass. Dio L, 13. Daher läßt ihm Octavian seine Herr-
Dio LI, 2. [K.]

ntianus, ist Verfasser einer Schrift über Alexander den Gr.,
Antoninus Pius gerichtet hatte. Photius, der diese Schrift
d. CXXXI.), beurtheilt dieselbe nicht günstig; er tadelt den Styl,
ngeregten Erwartungen nicht entspreche, und bemerkt zugleich,
s Nothwendige im Inhalt vermißt werde. Er theilt uns daher
Auszüge mit, nennt aber noch folgende Werke desselben Autors:
en (βίους παραλλήλους) des Dionysius (des ältern) und des Do-
des Philipp von Macedonien und des Augustus, so wie eine
der Olympias, der Mutter Alexanders. Eine Schrift des
s, wahrscheinlich desselben, über die Elephanten wird auch in
en zu Pindar Olymp. III, 52. angeführt. [B.]

ntor (Ἀμύντωρ), nach Homer Iliad. X, 266. des Ormenus Sohn
e, wo ihm durch räuberischen Einbruch Autolycus den mit
hnen besetzten Helm, den Meriones vor Troja trug, geraubt
ist Vater des Phönix, den er verfluchte und aus dem Hause
dieser auf den Antrieb der Mutter mit des Vaters Kebsweib
nem Umgange lebte, Iliad. IX, 432. 447 f. Lycophr. 417. Nach
II. 7, 7., nach welchem Phönix (s. d.) von seinem Vater wegen
ngegebenen Beschuldigung geblendet wurde (III, 13, 7.), ist er
rmenium, und wurde von Hercules, da er diesem den Durch-
ch sein Land und seine Tochter Astydamia (s. d.) verweigerte,
. cf. Diod. IV, 37. Ovid (Met. XII, 364.) macht ihn zum
der Doloper, der im Kriege von Peleus besiegt, diesem seinen
ntor, später des Peleus Waffenträger, als Geißel gegeben
H.]

rgii, ein scythisches oder, nach persischem Sprachgebrauche,
Volk in Asien. Herodot. VII, 64.; vgl. IV, 11. Hellanicus bei
Byz. s. v. — Sie wohnten östlich vom Aral-See in dem Lande
s (Uzen). Ritter Erdkunde II, 597.; vgl. Bährs Herodot Bd. III.
[G.]

yrtaeus, nach Ctesias ap. Phot. Cod. LXXII. p. 37. a. ed. Bekker
Cambyses besiegte König von Aegypten, bei Herodot. III, 10 ff.
mit genannt.

2) Amyrtaeus, empört zu gleicher Zeit mit dem libysch Inarus Aegypten gegen den persischen König Artaxerxes Lo Inarus wird besiegt (456 v. Chr.), Amyrtäus hält sich in rungen Aegyptens. Thucyd. I, 110. cf. Herod. II, 140. III. XI, 71. 74. 75. 77. Ctesias ap. Phot. p. 40. a. 27.-b. 32. ed.

Amyrus, Fluß (nach Schol. Apoll. Rhod. und Steph. Stadt) in Thessalien, in den See Böbeis fallend, Hesiod bei Valer. Flacc. II, 11. Die Umgegend nennt Polyb. Ἀμυρικὸν πεδ.

Amythāon (Ἀμυθάων), Sohn der Tyro und des Crethe Odyss. XI, 235. 258.), wohnte in Pylus in Messenien, zeugte mene, des Pheres Tochter, den Bias und den Seher Melampu I, 9, 11.; nach Pindar Pyth. IV, 125. (220.) erschien er mit Gliedern seines Hauses in Jolcus, um bei Pelias für Jason Paus. V, 8, 1. nennt ihn unter denen, welche die olympis wieder erneuert hätten. [H.]

Amyzon, kl. Stadt in Carien, zwischen Heraclea und Alab XIV, p. 658. Plin. H. N. V, 29. Ptol. V, 2. Hierocl. p. 688. das jetzige Baffi an einem Landsee, vier St. südl. vom M

AN. = Aniensi tribu. S. Orelli 749. 2251. — D Or. 125. 2717. l. 38. und ANIEN. s. Or. 684.

A. N. = Auli Nepos. S. Or. 3819.

Anābis, Stadt der Jaccetaner in Spanien, Ptol.; Tarrega. [P.]

Ἀναβολεύς. Da die Alten die Steigbügel nicht kan dienten sich Viele beim Aufsteigen der Hülfe eines Reitkne den Griechen von ἀναβάλλειν (Xen. de re equ. VI, 12., de 17.) ἀναβολεύς hieß. Appian. Pun. 106. Auch nannte man Lanze befestigten Pflock, der zum Aufstellen des Fußes be des Pferdes diente. Xen. de re equ. VII, 1. ib. Intpp. lle tores der Römer s. d. [P.]

Anābum, Stadt an der Donau und der östlichen Ge mania magna; wegen variirender Gradangabe in den Handschr nicht näher zu bestimmen. [P.]

Anabura, nach der gewöhnlichen Lesart bei Liv. XXXV in Phrygien, etwas über eine geogr. Meile östlich von Sy pisidische Stadt Anabura bei Strabo XII, p. 570. muß phrygischen Orte durchaus verschieden seyn, weßhalb in der Stelle des Livius die Lesart der meisten Codices: Antibura bestehen kann. [G.]

Anacaea, Demos in Attica, zur Phyle Hippothoont Harp., Suid., Lex. Seg. Zonar., Steph. Byz., Phavor. [G.]

Anacalypteria (Ἀνακαλυπτήρια) oder auch προσφθεγκτήρι III, 3, §. 36.) ist der dritte Tag nach der Hochzeit, wo sich zum erstenmal unverschleiert sehen ließ, sich dadurch von dem stande lossagte, und Geschenke von den Verwandten und Fr dem Bräutigam selbst erhielt, die den gleichen Namen haben St.), aber auch ὀπτήρια (Hesych.), bei den Lesbiern ἀθρ u. d. W.) und bei den Römern offerta heißen. Wenn Pollu 59.) anführt, daß ὀπτήρια die Geschenke seien, welche der Br Braut gäbe, wenn er sie zum erstenmal sähe, so ist der An etwas ungenau. Verschieden von diesen ὀπτηρίοις sind diejenig Euripides (Jon. V. 1142.) gedenkt. Wenn nämlich die Verwa Familie ein neugebornes Kind derselben zuerst sehen, sei es, zu ihnen gebracht wird (Kallimach. Hymn. auf Diana V. 74. sie in das Haus der Familie kommen; so geben sie demselben (ὀπτήρια, Nonnos Dionysiac. V, 139. Gräfe), welche Aeschylos 7.) wahrscheinlich mit dem Namen γενέθλιος δόσις benennt.

dromien gegebenen Geschenken, mit denen sie von den ältern
[illegible]es Aeschylos für gleich gehalten werden, sind sie wohl ebenso
, als in Thüringen und Sachsen (auch in der Schweiz) auf
die Gedeiheier, „Druh-Eier“ genannt, die man dem Kinde
Besuche gibt, sich vom Pathenpfennig (Ibund) unterscheiden.
[illegible]eschenken der Anakalypterien sind die διαπαρθένια verschieden,
Bräutigam der Braut nach der Brautnacht darbringt (ὑπὲρ τοῦ
[illegible]ν ἀφελέσθαι Pollux III, 3, 36.), und dasselbe mit ἐπαύλια,
[illegible]entlich den Tag nach der Hochzeit und was an demselben ge-
, bezeichnet (Pollux III, 3, 39.). Auch von den Verwandten
Braut an diesem Tage Geschenke, und namentlich von ihrem
[illegible]e wurden ihr in feierlicher Procession überbracht, in der ein
weißem Gewande vorausging, auf welchen eine Korbträgerin
[illegible]gte und die übrigen Träger der Geschenke. Zuweilen wurde
[illegible]gift (s. u. Dos) zugleich mit übersendet (s. Suid. u. d. W.
[illegible]inige geben an, daß ἐπαύλ. der zweite Tag nach der Hochzeit
sich zu denselben die ἀπαύλια verhalten, ist bei den wenigen
[illegible] denen ihrer gedacht wird, schwer zu bestimmen. Bei Pollux
[illegible] und ἀπ. verschieden zu seyn, bei Hesych. gleich, und mit
[illegible] seine Erklärer überein, indem sie den doppelten Namen da-
[illegible], daß an diesem Tage die Braut zum erstenmal außerhalb
[illegible]terlichen Hauses, und zwar in der Wohnung (ἐπὶ) des Bräu-
[illegible] — Auch in den Theogamieen, bei welchen die Verheirathung
[illegible] menschlicher Weise mimisch dargestellt wird, kommen die
[illegible] vor, besonders in dem Cultus der Demeter, welche am
[illegible]ungstage vom Zeus Agrigent und ganz Sicilien zum Ge-
[illegible] Euphorion fr. 48. (Schol. Eurip. Phoen. 688.). Nonnos
[illegible], 69. Vgl. Eberts Σικελῶν S. 13. Prellers Demeter und
[illegible] S. 122. 177. [M.]
[illegible]a (ἀνάκεια oder ἀνάκειον) ist das Fest der Dioskuren oder
[illegible] Athen (Hesych. s. v. Pollux I, 1, 37.), aber auch Tempel
[illegible] wurde, besonders in Athen, mit diesem Namen benannt. Aus
[illegible]thenäos (VI, p. 235.) eine Inschrift auf die Opfer bezüglich
[illegible] denselben Schriftsteller (IV, p. 137. e.) wissen wir, daß die
[illegible] diesen Heroen in dem Prytaneion ein Mahl bereiteten, das wohl
[illegible] Hauptfeste zusammenhing, und auf die Tische Käse, Gersten-
[illegible] Oliven und Lauch stellten, um an die frühere Sitte zu erin-
[illegible] meisten wurden diese Heroen von den Achäern und Dorern
[illegible] alle Städte derselben mögen ihnen Feste gefeiert haben, sei
[illegible] Namen Ἀνάκεια oder Διοσκούρια. In Argos hatten sie einen
[illegible] denen ihrer Gattinnen Hilaeira und Phoibe und ihrer Söhne
[illegible] Mnasinoos Bildsäulen aus Ebenholz von Dipoinos und Skyllis
[illegible]aren. Paus. II, 22, 6. Daneben war, wie in Sparta (Paus.
[illegible] das Heiligthum der Eileithyia. In Messenien fanden sie
[illegible]hrung (Paus. IV, 31, 7.), obgleich ihre Gottheit sich diesem
[illegible]elig erwies. Die Lakedämonier begingen das Fest dieser He-
[illegible] im Feldlager, und zwar nach dargebrachtem Opfer unter Trinken
[illegible]. Paus. IV, 27, 1. Die Kyrenäer feierten ebenfalls mit
[illegible] Heroen Feste, die Battos bei ihnen eingeführt haben soll
[illegible] Pindar. Pyth. V, 6.), und dort hatten sie auch Tempel (das.
[illegible] Auch in andern Städten wird der Verehrung der Dioskuren
[illegible] z. B. Spanhem. zu Kallimachus Hymn. auf Pallas V. 24.
[illegible] von Laodikea anführt, auf welcher Zeus mit dem Adler auf
[illegible] abgebildet und die Schrift beigesetzt ist: Διοσκούρια Λαοδικέων.
[illegible] Amphissäern wird eines Festes der jungen Anakten τῶν παίδων
[illegible] gedacht, über welches Pausanias (X, 38, 3.) bemerkt, einige
[illegible] daß diese Götter, denen es gewidmet war, die Dioskuren wären,

andere die Kureten, und noch andere, welche weiser zu seyn wäre den Kabeiren bestimmt. Vgl. über diese Ungewißheit leische Trilogie Prometheus S. 222 ff. [M.]

Ἀνακείμενα, s. Donaria.

Anaceum, (τὸ Ἀνάκειον), Tempel der Dioskuren (Ἄν bekannt war das Anaceum zu Athen, am Fuße der Akropolis. Andoc. de Myst. p. 23. R. Paus. I, 10. Luc. Piscat. 42. Polyän. I.

Anacharsis, ein Scythe fürstlichen Geschlechts, verl terland, um auf Reisen seine Wißbegierde zu befriedigen, Athen, wo er mit Solon in nähere Verbindung trat. Die scheinung des Fremdlings, seine einfache Lebensweise, sein Verstand und seine naiven Bemerkungen über die ihm ganz richtungen und Sitten der Griechen machten großes Aufsehen; wird er sogar den sieben Weisen beigezählt. Strabo VII, 3. Conviv. VII. Sapient. Diog. Laërt. I, 101 ff. und hiezu Me IV, 49. p. 159. X, 32. p. 428. 50. p. 437. XIV, 2. p. 613. 7. Vgl. Lucian. Scytha und Anachars. — Ueber Briefe von Erkl. zu Cic. Tusc. V, 32. — Als er nach seiner Rückkehr in land griechischen Gottesdienst verrichtete, soll ihn sein Bru der damalige Scythenkönig, getödtet haben. Herod. IV, 76. lemy läßt seinen Anacharsis in der bekannten Schrift: Voy Anacharsis en Grèce (Paris 1788. und öfter) einige Jahre burt Alexanders d. Gr. nach Griechenland kommen. [K.]

Ἀνακλητήρια, ist die Ausrufung eines der bis je gewesen war, zum König, und dadurch auch der eigentl rungsantritt. Obgleich bei verschiedenen Völkern, wie z. Persern (Plut. vit. Artaxerx. c. 3.) bei dieser Gelegenhe keiten und Weihen stattfanden, wird doch der Name besond Ptolemäern gebraucht gefunden (Polyb. XVIII, 38. XXVIII, junge König begab sich nach Memphis und wurde dort von versammelten Priestern mit der heiligen Binde geschmückt Tempel des Phtha geführt, wo er gelobte, weder die Jahres- Ordnung zu verändern. Darauf trug er das Joch des Apis um dadurch an die Beschwerden der Menschen erinnert zu we und Opfer schloßen die Feier. Diod. Sicul. Vol. 10. p. 83. torat. fragm. 33. und das. Valesius. Vgl. Heyne in Vol. XV. Sociot. Gotting. [M.]

Ἀνακομιδή. Auch im Tode wollten die Alten nicht Vaterlande, nicht von ihrer Familie getrennt seyn. Wenn den Staat verdienter Mann, oder auch nur ein Mitglied ei im Auslande gestorben und begraben war, so führte man entweder aus freiem Antrieb, oder auch nicht selten auf Befehl kels in die Heimath zurück und begrub es dort feierlich, Staatsunkosten, oder von Seiten der Familie. So wurde Thei nam von Skyros nach Athen gebracht, so Aristomenes von Rho Messenien und viele andere (Kirchmann de funerib. III, c. 25. de vario sepeliendi ritu p. 283.). Dieß heißt ἀνακομιδή; man mit diesem Namen auch allgemein das Versetzen in ein ander wie der Schol. zu Aeschyl. Septem c. Th. v. 970. andeutet εἰς τάφον μετάθεσις). [M.]

Anacreon, aus Teos in Jonien, nach der gewöhnlichen geboren 559 v. Chr. und gestorben 478, so daß seine Blüthezeit Jahr 533 an gerechnet wird. Er ward erzogen in Abdera, wohin Eltern mit andern Teiern bei der Eroberung der Stadt durch flüchtet, und begab sich dann an den Hof des Kunst und Gesang den Polycrates zu Samos, der auch den jungen Dichter lieb Nach dessen Tode (Ol. LXIV, 4. oder 521 v. Chr.) folgte er

des Hipparchus nach Athen, wohin ihn eine von diesem Herrscher schickte Galeere brachte. Auch hier als Dichter ausgezeichnet, eon, wahrscheinlich erst nach Hipparchs Tod (Ol. LXVI, 3. Chr.), nach Teos zurück, das er aber, wie es scheint, bei de des Histiäos (Ol. LXXI, 2. oder 495 v. Chr.) wieder ver- n Abdera den Rest seiner Tage zuzubringen. Dort starb er em Alter von 85 Jahren, der Sage nach erstickt an einer Weinbeere. Sein Freund Simonides setzte ihm eine doppelte die wir noch (in der Anth. Pal. VII, 24. 25. oder fragm. 51. ford) besitzen; die Stadt Teos nahm sein Bild auf ihren , und Athen setzte ihm eine Bildsäule in der Akropolis. Daß terin Sappho gekannt und geliebt, ist wahrscheinlich eine Er- iterer Grammatiker, ebenso wie manches Andere, was ihn in r Unsittlichkeit gebracht. Anacreon ist berühmt als Sänger des der Liebe; das ganze Alterthum spricht von ihm mit Bewun- e nennt seine Lieder nicht blos süß und angenehm, sondern voll; Plato (Phaedr. p. 235.) nennt ihn sogar den Weisen hatte sich zunächst in der erotischen und melischen Poesie ver- nnen von ihm Hymnen und Elegien, Jamben, Paroinien, igramme angeführt werden; vor Allen aber waren es leichte, een (παίγνια), durch die sich Anacreon berühmt machte, selbst u neues Metrum dazu schuf. Diese Lieder wurden, es ist n seiner Zeit oder bald nachher, oder, was fast wahrschein- chte, zu Alexandria in eine Sammlung von fünf Büchern e aber leider nicht auf unsere Zeit gekommen ist. Denn die on fast sechszig kleinen Gedichten der Art, welche Stephanus amen des alten Anacreon zuerst herausgab (Paris 1554. 4.), in der berühmten Pfälzischen (jetzt Heidelbergischen) Hand- Anthologie, obwohl in veränderter Ordnung der einzelnen findet, enthält zu verschiedenartige Theile in Form wie in n ihrem ganzen Umfang für jene ältere Anacreontische Lieder- , aus welcher sich zahlreiche Anführungen und einzelne Stellen ätern Grammatikern vorfinden, angesehen werden zu können. ens auch das Urtheil über diese allein noch vorhandene Samm- llen mag, in der allerdings nicht Weniges, ja vielleicht das einer offenbar späteren Zeit angehört, und nur im Geist und alten Sängers von Teos gedichtet, als eine Nachahmung und eq der älteren Anacreontischen Sangweise erscheint; manche runter sind entschieden alt und ächt, wie dieß auch namentlich chszehn in die Anthologie aufgenommenen Epigrammen gelten sämmtlich das Gepräge alterthümlicher Einfachheit an sich tragen eist innerhalb der Gränzen einer wirklichen Aufschrift, dem Cha- r Epigramms gemäß, halten (s. Jacobs Commentt. ad Antholog. p. 342 f.). Rhythmus und Versmaas dieser Poesieen, deren che Begleitung das Barbiton war, nähert sich im Allgemeinen ten Sangweise, namentlich der sapphischen; nur daß die Stro- der ganze Fluß der Rede leichter und sanfter ist, und Alles in losen Einfachheit und Natürlichkeit gehalten ist, wie denn in älligen Leichtigkeit, Einfachheit und Natürlichkeit, in der heitern, enen Freude, die sich überall ausspricht, keine unangenehme g zurückläßt, sondern nur angenehm erheitert, nicht leicht ein den Anacreon übertroffen haben dürfte. Vgl. das Urtheil von n den Nachträgen zu Sulzer VI. p. 343 ff. nebst Fischers Bemerkk. orrede seiner Ausgabe (2te Aufl.) über die Frage der Aechtheit linen Gedichte dieser Sammlung, nebst dem, was die neuesten geber und Bearbeiter, Wolper (De antiquitate carmm. Anacreontt. 25. 8.), Möbius und Mehlhorn darüber bemerkt haben; s. Jahns

Jahrb. d. Philolog. V. 3. (1827.) p. 227 ff. und Seebode 1828. Nr. 54. u. 55. Unter den zahlreichen Ausgaben dieser mit gelesenen und hochgefeierten Liedersammlung, von der wir auße Prachtausgaben (wie z. B. von Maittaire, Lond. 1725. 4., zu Parma 1784. 1785. 4. 1791. 8., von Spaletti zu Rom 17 zahlreiche Uebersetzungen in den meisten neueren Sprachen Eu sitzen, beschränken wir uns hier auf Angabe der bedeutendere weisen auf die ausführlicheren Verzeichnisse bei Fabricius Bibl. 95 ff. coll. 91 ff. und Hoffmann Bibliogr. Lexic. s. v. I. p. 1 der mehrfach wiederholten Ausgabe des Stephanus (s. oben) W. Baxter einen davon abweichenden, freilich oft auch willkühr derten Text (Lond. 1695. 1710. 8.); eine neue Epoche der T lung aber beginnt mit der Ausgabe von Jos. Barnes (Cantab und besser 1721. Lond. 1734.), auf welche mehrere andere Ausg ten, unter denen die von J. Cornel. de Pauw (Traject. ad R 4.) durch die kritische Kühnheit, mit welcher der Text behande auszeichnet. Besser sorgte R. Ph. F. Brunck, der eine neu des Textes lieferte (Argentorat. 1776. 1778. 1786.), die in nachfolgenden Ausgaben überging. Die Ausgaben von Fischer 1776. und besonders 1793. 8.) geben zwar im Ganzen den Te ter, aber sie bieten zugleich Alles, was bisher für die E Anacreon geleistet worden war, und enthalten genaue sprachli matische und andere Bemerkungen. In den neueren Ausgaben, zugleich ein rühmliches Bestreben hervortritt, die einzelnen B dieses Liederschatzes sorgfältiger auszuscheiden und zu ordnen, der Kritik des Textes auch den verschiedenen Dialektformen, Metrum eine größere Beachtung zu Theil geworden: ed. F. Hal. 1810. und besonders Goth. 1826. 8.; Anacreontica, ed. F. Glogav. 1825. 8. und Desselben Anthologia Lyrica. Lips. 182 Fragmente haben nach Fischer (in der dritten Ausgabe) eine Bearbeitung erhalten in: Anacreontis Carmm. reliqq. ed. Be 1834. 8. Die neuesten deutschen Uebersetzungen sind von J. (Osterrode 1833. 8.), K. E. Möbius (in gereimten Versen (K 8.) und F. G. Rettig (Hannov. 1835. 8.). [B.]

Anactoria, s. Miletus.

Anactorium (Ἀνακτόριον), Vorgebirge am Eingang in cischen Meerbusen (Acarnanien), j. la Madonna; mit einer von Corinthern erbaut, Thucyd. I, 55. Scymn. v. 459. Scyl. 13. Str. 450 ff. Augustus zog die Bewohner nach Nicopolis. 23. Plin. IV, 1. (fälschlich im Molosser-Lande). Steph. Byz.

Ἀνάκρισις. Wenn man in Athen jemanden verklagen so begab man sich zuerst mit einigen, gewöhnlich zwei (Demosth. Böot. S. 1017. = S. 272. §. 28. Bekk. gegen Nikostrat. = S. 464. §. 14. Vgl. jedoch Aristophan. Wolken 1221. Zeugen, welche in diesem Falle κλητῆρες oder κλήτορες heißen (s. Suid., Tim. u. d. W.) zu demselben, und forderte ihn auf (κλῆσις, Valcken. zu Ammon. S. 127., προςκαλεῖσθαι und καλεῖ phan. Wespen 1445. Wolk. 1221. Vögel 1425.) an einem Tage, wahrscheinlich wenigstens den fünften nach der Aufforderu d. Gesetz für den Archon bei Demosth. g. Makart. S. 1076. §. 75. Aristophan. Wolk. 1221. 1131.) vor der Behörde zu zu deren Jurisdiction die Sache gehörte, über welche es sich In gewissen Fällen konnte man aber den Gegner nöthigen, zu der Behörde zu gehen, ja ihn mit Gewalt dahin führen (ἀ γωγή), oder man konnte auch mit der Behörde zu demjenigen chen man verklagen wollte (s. ἐφήγησις und πρόςκλησις). Um jedoch zu verklagen, mußte man besondere Eigenschaften besitzen, ma

männlichen Geschlechts, volljährig, seiner Vernunft mächtig
einem Gebrechen behaftet seyn, das die Fähigkeit zu handeln
man mußte frei, Staatsbürger und mit keinem Grade der
gt seyn. Allein wohl auch Sklaven, die von ihrem Herrn ein
achtet hatten, oder Eigenthum des Staates waren, konnten
auftreten, wie Schömann (att. Prozeß S. 559.) aus der
reise eines Sklaven bei Demosth. (gegen Phormio S. 912. =
) schließt. Von den Fremden konnten die ἰσοτελεῖς ohne Pa-
Prozeß anfangen, die Metöken (μέτοικοι) mit Zuziehung des
rvokr., Suid., Etymol. ἀπροστασίου, προστάτης, νέμειν προστά-
Vorladung und Klage, handelten aber im weitern Fortgange
(Demosth. g. Dionysod. u. Phormio). Diejenigen Fremden,
nur momentan in Athen aufhielten, mußten mit Zuziehung
s ihres Staates handlen. Personen also, welche die nöthigen
en hatten, konnten eine Klage, die stets schriftlich abgefaßt
ῆξις, φάσις, doch gewöhnlich nur bei Privatklagen, ἔγκλημα
nlichen Privatklagen; bei öffentlichen kommen nach der Ver-
des Gegenstandes und Verfahrens verschiedene Namen vor),
ehörde eingeben (λῆξιν ποιεῖσθαι, λῆξις τῆς δίκης). Die förm-
be der Klage fand wohl immer an dem Tage statt, für wel-
Gegner gefordert hatte, mochte dieß nun ein festgesetzter
ie Art Klagen seyn, oder ein frei gewählter, aber der
ßte bei der Uebergabe gegenwärtig sein, oder der Klä-
urch die κλήτορες beweisen können, daß er jenen vorgeladen
te er dieses nicht, so wurde die Sache, als eine δίκη ἀπρός-
d. ἀπρόσκλητ. Lexic. rhet. S. 199, 14. 268, 16. Etymolog.
ot angenommen; daher man die Namen der κλητῆρες gewöhn-
ge beischrieb. Waren die Geschäfte der Behörde an den fest-
gen zu sehr gehäuft, oder sie an außerordentlichen Tagen an-
chäftiget, so mochte sie den Parteien wohl einen andern Tag
Erschienen nun beide Parteien und die Klage war in gehöri-
ber einen Gegenstand, über welchen man klagen konnte, zur
t und bei der passenden Behörde eingereicht, so wurde die
nommen; hatte aber die Behörde in irgend einer Weise Zwei-
bte sie warten, ob nicht der Verklagte etwas einwende; oder
erzeugt war, daß die Klage vor kein Gericht, oder wenig-
vor sie zur Einleitung gehöre, so mochte sie dieselbe geradezu
nnen. Glaubte dabei der Kläger, daß ihm Unrecht geschehe,
r später klagen. Nahm die Behörde die Klage an, so wurde
tweder ganz oder im Auszuge auf ein weißangestrichenes Bret
ύκωμα, Lexic. rhet. S. 303, 23. Hesych. Etymol. u. d. W.)
auf Wachstafeln (Aristoph. Wolk. 771.) aufgeschrieben und in
des Amtshauses der Behörde aufgehängt, wo sie blieb,
Sache beendigt war, oder aufgehoben wurde. Die Klage-
ganzer Form enthielt die Angabe der Zeit, die Namen des
Verklagten, die Klage selbst in ihren Hauptpunkten mit Be-
die Gesetze, die Strafschätzung, und die Namen der κλητῆρες.
war nicht immer gleich. Hatte der Schreiber der Behörde die
dieser Weise abgefaßt, so wurde wohl dem Beklagten eine Ab-
on übergeben, und die Parteien, denen ein Tag für die eigent-
isis bestimmt war, wurden entlassen. Bei dieser Anakrisis,
Vorprüfung und Instruirung der Klage, zeigte sich die Thätig-
hörde besonders darin, daß sie die Parteien verhörte, die ein-
a, die Beweise und Gegenbeweise annahm und überhaupt die
en richterlichen Spruch vorbereitete. Man sagt von ihr ἀνα-
ἀντιδίκοις oder ἀνακρ. τοὺς ἀντιδίκους. Beide wurden besonders
m Anfange, als zu den einzelnen Terminen der Anakr. citirt

(Demosth. g. Theokr. S. 1324. = S. 525. §. 8.). Blieb be
aus, ohne um Aufschub gebeten zu haben (ὑπωμοσία), so wurde
die Klage für ungültig erklärt, und ausgestrichen (διαγράφεσθαι
a. a. St.), sondern er wurde auch, wenn die Klage eine öffentl
zu einer Strafe von 1000 Drachmen und der beschränkten Atim
κατὰ πρόςταξιν) verurtheilt, und durfte demnach keine der an
ähnliche Klage wieder erheben (Meier de bonis damnat. p. 135.
der Verklagte ohne Fristgesuch aus, so wurde er in contumacia
theilt. Erschienen beide Parteien und die Sache sollte vor
nicht vor ein heliastisches Gericht, gebracht werden, so hatte der
keine Anakr. vorzunehmen; sondern nur aus der Phyle des Bekl
oder mehrere Diäteten durch das Loos zu erwählen, welchen
Anakr. übergeben wurde (Harpokrat. διαιτηταί. Pollux VIII.
Wollte man die Klage vor ein heliastisches Gericht bringen,
der Kläger sowohl auf seine Klage beeidet (προωμοσία), als auch
klagte auf seine Einrede (ἀντωμοσία. Schol. zu Aristoph. Wes
Dieser ganze Akt hieß διωμοσία oder ἀντωμοσία, wiewohl mit le
men auch die Klage und die Einrede (ἀντιγραφή) dagegen, wel
falls schriftlich eingereicht wurde, bezeichnet wird (Harpokrat. und
u. d. W. ἀντωμοσ. mit d. B. Ruhnkens). Die Behörde unte
zuerst, ob die Klage auch vor ein Gericht gebracht werden kö
eine δίκη εἰςαγώγιμος sei (Harpokrat., Suid. ἀνάκρισις). War sie
einer Beziehung zweifelhaft, so setzte sie die Einleitung der
lange aus, bis Richter darüber entschieden hatten. Auch der
konnte Einwendungen gegen die Einleitung der Klage machen,
sagen, daß die Gesetze über den in Klage gebrachten Fall nicht
ten, daß der Kläger in Folge einer unerlaubten, von demselben
ten Handlung von ihm verletzt sei, daß die Sache schon durch
durch richterlichen Spruch abgethan oder verjährt sei. Beson
Arten gab es jedoch, in welchen man gegen die Einleitung ein
auftrat, nämlich 1) διαμαρτυρία (Harpokr., Suid. Lexic. rhet.
28.), wobei Kläger und Verklagter Zeugen aufstellten, erster, u
weisen, daß die Klage einführbar sei, letzter, um das Gegenthe
thun (Isokrat. g. Kallimach. S. 446, §. 8. Bekk.). Behauptete
klagte dieses, so konnte der Kläger durch Zeugnisse die Beha
kräftigen, und that er es nicht, so mußte der Verklagte den
seiner Behauptung führen. Die Zeugen des Klägers und B
konnten als bei dieser Handlung falsch zeugende verklagt werden,
der Hauptprozeß ausgesetzt werden mußte, und von der Entscheid
Nebenprozesses hing es dann ab, ob jener fortgesetzt werden kon
nicht, wie dieß z. B. der Fall war, wenn der Verklagte gegen den
des Klägers gewann, der Kläger gegen den Zeugen des Verklag
lor, oder ihn gar nicht angriff. Die zweite Art gegen die Einfü
einer Klage aufzutreten, ist die παραγραφή, welche von dem Ve
allein und zwar schriftlich (Demosth. g. Phormio S. 912. = 15
gegen Pantain. S. 976. = 237. §. 34. Bekk.) angestellt wird
φὴν ἀντιλαγχάνειν Demosth. g. Pantain. a. a. St. παρ. δοῦναι g. Ph
a. St.), und gegen welche der Kläger nicht durch Zeugen oder
Mittel hindernd auftreten konnte. Bringt nun der Kläger ge
παραγρ. auch gar nichts vor, so mußte die Klage bei einer andern
hörde, oder in einer andern Form erhoben, oder ganz aufgegeben
Macht der Kläger Einwendungen gegen die παραγρ., so wurde ü
παραγρ. und die Einreden des Klägers die Anakr. vorgenommen
Sache einem Gericht zur Entscheidung übergeben, wobei der Erhe
παραγρ. zuerst sprach (Pollux VIII, 58.) nach einem von Archinus
Vertreibung der dreißig Tyrannen für den Fall gemachten Gesetz
eine Klage wegen der Amnestie nicht zulässig wäre (Isokrat. g.

. 2. B. Hudtwalker Diät. S. 154.). Später wurde auch ... ten gestattet, daß der Erheber der Paragr. zuerst sprach. Die Partei, welche nicht wenigstens den fünften Theil der Stimmen ..., mußte dem Gegner die Epobelie wieder erstatten. Gewann ... der Paragr., so konnte der Prozeß wenigstens nicht bei der... ...rde oder in der Form fortgesetzt werden; verlor er dagegen, ...mit der Hauptprozeß noch nicht entschieden, sondern er würde ...er angesehen, der eingeleitet werden konnte. — Die Anwen... ...r Einreden wurde im Ganzen als ein halber Beweis der ...eben, indem man sie nur als Mittel betrachtete, den Prozeß ...ben (Demosth. g. Leochar. S. 1097. = 337. §. 57., für ... 944. = 210, §. 2.). — Störte der Verklagte die Einleitung ... durch keinerlei Einrede, so sagte man von ihm τὴν εὐθεῖαν ... εὐθυδικίᾳ εἰσιέναι (Demosth. g. Phormio S. 907. = 182. §. ...r richtige, nicht unterbrochene Rechtsgang hieß εὐθυδικία (Suid. ...emosth. g. Stephan. I. S. 1103. = 343. §. 6.). Von dem ...r keine διαμαρτυρία anwendete, da er es doch konnte, wurde ... ἀποφαγεῖν gebraucht (Harpokr. u. d. W.). Die Thätigkeit ...en Behörde bestand nach dem Beweise, daß die Sache ein... ...en könnte, darin, die Beweise für und wider die Sache an... Diese Beweise selbst waren zweierlei Art (Ernesti Lexic. ...56.), nämlich 1) künstliche (ἔντεχνοι) durch Combination ...gen aufgestellte, die aber bei der Anakr. wohl schwerlich an..., als wenn Schriften bei der Behörde niedergelegt wurden, ... (att. Proz. S. 659.) bemerkt; 2) natürliche (ἄτεχνοι), ...sich die Wahrheit oder Unwahrheit einer Sache geradezu er... ... a. a. St.). Die Alten (Aristotel. Rhet. I, 44.) nennen ... Arten, nämlich a) die Gesetze. Da diese entweder öffent... ...llt waren (Herald. animadv. in Salmas. p. 297.), oder unter ...es öffentlichen Sklaven im Metroon (Demosth. g. Aristogeit. ... = 95. §. 98. Harpokr. Suid. Phot. u. d. W.), dem Staats... ...en, so mochte man leicht eine Abschrift der bezüglichen Gesetze ...nnen, um sie bei der Anakr. zu den Akten zu legen, und sie ...n Richtern vorlesen zu lassen. Eine weitere Beglaubigung für ...heit der Gesetze war nicht nöthig, aber die Todesstrafe war ...ub. (g. Aristogeit. S. 807. = 102. §. 24.) darauf gesetzt, ein ...setz beizubringen. b) Schriften verschiedener Art, als ...schreibungen und Verträge (συγγραφαί, συνθῆκαι), Testamente ...rium jus), die Rechnungsbücher der Wechsler (s. τραπεζῖται), ...ltungsbücher (eines Verstorbenen, Demosth. g. Spudias S. ...3. §. 9. S. 1034. = 286. §. 21. Bekk.), die Bücher der ... Demosth. g. Phorm. S. 909. = 182. §. 7. S. 910. = 189. ... und Schriften verschiedener Art. Aus den öffentlichen Schriften ...an leicht beglaubigte Abschriften erhalten können. Waren die ..., welche man zum Beweis nöthig hatte, im Besitz des Gegners ...er Privatpersonen, so wurde der Inhaber aufgefordert (πρόκλη-... ...lben zu einer Abschrift herzugeben (Demosth. g. Timoth. S. ...119. §. 43.), und weigerte er sich dieses zu thun, so konnte ... εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν anstellen. Wurden die Schriften verab... ...pflegte man zur Beglaubigung der Abschrift nicht nur Zeugen ..., sondern auch den Gegner selbst, um ihn der Einwendungen zu ... und die Sache nicht so erscheinen zu lassen, als wäre die Schrift ... Partei zur Benutzung ausgehändigt worden (Demosth. g. Olym... ... 1180. = 405. §. 48. B.). Die Aufforderung zur Heraus... ... Schriften wurde oft vor Beginn des Prozesses, und zwar immer ...wart von Zeugen angestellt, eines Theils um sich voraus eines ...ittels zu versichern, andern Theils um einen Zeugen zu haben,

wenn der Gegner sich, wie es oft geschah, weigerte die Sch
geben, und für den, der sich weigerte, zwar keinen Nachtheil,
ein Vorurtheil gegen seine Sache erzeugte (Demosth. g. Step
1130. = 364. §, 4-6. B.); oder auch, wenn der Aufgeforderte
aber später das Versprechen nicht erfüllte, durch die Zeugen
die geschehene Aufforderung bescheinigen zu können (πρόκλ
Demosth. g. Stephan. I, S. 1106. = 345. §. 15. S. 1104.
9. 10.). c) Die Zeugen (s. μαρτυρία) sind ein Hauptmittel
führung. Die Zeugnisse, welche schriftlich zu den Akten ge
mußten (Demosth. g. Stephan. I. S. 1115. = 352. §. 44. I
= 365. §. 6.), schrieb man zu Hause gewöhnlich auf eine
brachte sie mit zur Anakr. und legte sie, nachdem sie von
anerkannt waren, zu den Akten. Kam bei der Anakrisis selbst
Sache zur Sprache, welche bescheinigt werden mußte, so sch
nur auf Wachstafeln, um noch Aenderungen damit vornehmen
und legte dann erst die redigirte und auf gewöhnliche Weise
Schrift zu den Akten (Demosth. g. Stephan. II. S. 1132. = 3
Die Zeugnisse wurden gewöhnlich, wiewohl nicht immer
Aphob. III. S. 860. = 144. §. 54. Vgl. Schömann S.
einen Eid bestätiget, den die Zeugen, von der Gegenpartei
geführt, ablegten (Demosth. g. Stephan. I. S. 1119. =
g. Konon S. 1265. = 476. §. 26., wo vor Diäteten verhan
Auch die Zeugnisse, welche ein Zeuge nicht bestätigte oder
sich weigerte, legte man zu den Akten, um sie in die Hände
zu bringen, und den Zeugen bei fortgesetzter Weigerung vor
zu zwingen, entweder den Eid abzulegen, daß er nichts w
Lykurg. g. Leokr. S. 150. = 201. §. 20. Demosth. über d.
396. = 358. §. 176., g. Stephan. S. 1119. = 356. §. 59.
wenn er nicht vor Gericht erschien, die feierliche Vorladung
erlassen (κλήτευσις, Demosth. g. Theokr. S. 1324. = 525. §.
a. a. St. und S. 152. = 206. §. 36. B.). Wir finden keine
daß die ἐξωμοσία auch in der Anakr. angewandt worden sei,
chen, die vor den Diäteten verhandelt werden (Demosth. g.
850. = 135. §. 20.). Aristoteles (Rhet. I, 44.) nennt als
der Zeugnisse d) die βάσανοι (s. u. d. W.), d. i. die Aussage
eignen, oder des Gegners Sklaven auf der Tortur vor Zeugen
Auch diese Aussagen wurden aufgezeichnet und der einleitenden
übergeben (Demosth. g. Nikostrat. S. 1254. = 467. §. 24.
letzte Art der Beweismittel sind die Eide (ὅρκοι), zu welchen
wenn keine andern oder doch keine genügenden Beweismittel
(Lexic. rhet. p. 242, 19.). Die eine Partei forderte zum Eide
δοῦναι, Demosth. g. Böot. S. 1011. = 276. §. 10. 11., wider
S. 1240. = 455. §. 15., g. Neära S. 1365. = 561. §. 60.
sie selbst und mit dem Prozesse in Verbindung stehende Personen
sich zum Eide (Demosth. g. Aphob. S. 859. = 143. §. 51-53.
= 136. §. 26.); ja es geschah auch, daß, während man sich
Leistung des Eides erbot, man zugleich den Gegner dazu aufforderte
ihm entweder die Wahl zu lassen, oder um beide den Eid zu leisten
jedoch selten vorkam (Demosth. g. Kallikl. S. 1279. = 488. §.
Konon S. 1279. = 480. §. 40., g. Timoth. S. 1203. = 425.
Den Eid konnten von den Männern nur Freie, Volljährige und
hafte (ἐπιτίμητοι) leisten; aber auch Frauen, die als Zeugen nicht
ten konnten, wurden zum Eide aufgefordert und boten sich dazu
mosth. g. Kallikl. a. St., g. Böot. a. St. u. S. 995. = 253.
Wahrscheinlich war jedoch der Eid der Frauen feierlicher, und
sich dadurch von dem mit einem Eide bestätigten Zeugniß der
daß dieses der Gegner anerkennen mußte, während er den Eid der

ehmen brauchte. Zuweilen suchte man durch einen Eid einen
Rechtsstreit zu beseitigen (Demosth. g. Aphob. S. 860. = 143.
Böot. a. St.), und zwar legte dabei derjenige, welcher die
zum Eide annahm, oft eine Summe Geldes als Kaution nieder
..., Harpokr. u. Hudtwalker S. 53.), welche er verlor, wenn
nicht leistete (Demosth. g. Apatur. S. 895. = 172. §. 13.
Erklär. von Aristophan. Wolk. 1236. bei Hudtwalker S. 16.).
solchen Verhältnissen zugeschobener Eid mußte entweder ange-
... zurückgeschoben werden, wenn er nicht für ein Eingeständniß
...den werden (Demosth. g. Böot. S. 267. §. 10. 11., g. Kal-
Neära a. St.). Wer den Gegner zum Eide aufforderte, nahm
... dafür an, und wenn die Sache, welche man durch einen
...mitteln gesucht hatte, später zum Prozeß kam, so legte man
...zeug zu den Akten, damit sie als Beweis gegen den Gegner
...e (Demosth. g. Timoth. u. g. Kallikl. a. St.). Vergleiche
...zeus nicht blos bei der Anakr., sondern auch nach derselben,
...richt vorkommen (διαλύεσθαι, διοικεῖσθαι πρός τινα, Demosth.
S. 1328. = 528. §. 19.). — Die von beiden Parteien in
... beigebrachten Schriften wurden von der einleitenden Behörde
... gelegt, die man in metallenen oder irdenen Gefäßen oder
... genannt, aufbewahrte (Harpokrat., Phot., Suid. u. d. W.
..., 17. 10, 127. Lexic. rhet. p. 258, 3. Schol. zu Aristoph.
..., und zwar konnten an jedem Tage der Anakr. neue Be-
... beigebracht werden (Demosth. g. Aphob. S. 836. = 123.
Schlusse der Anakr. wurden sämmtliche Aktenstücke, wahr-
...ch einer Revision derselben, von einem öffentlichen Diener
... Vales. zu Harpokr. S. 84. Gronov. S. 321. Leipzig. He-
... ἐμπήκτῃ) in den Echinos gelegt und versiegelt, damit bis
... an die Gerichte keine Verfälschung (κινεῖν τὸν ἐχῖνον, De-
Stephan. I. S. 1119. = 355. §. 58.) mit den Akten, welche
...ch die einleitende Behörde bei sich behielt, um sie am Ge-
... benutzen, vorgenommen werden könnte. War nun der Prozeß
...bereitet, so wendete sich die einleitende Behörde an die Thes-
...m von denselben Geschworene für die Entscheidung der Sache
... bekommen, und hier konnte sie sich parteilich zeigen, indem
... Sache beschleunigte, wozu Bestechung viel half (Xen. de rep.
..., die andre verzögerte, oder gar nicht vor ein Gericht brachte.
welche dies thaten (ὑβριστοδίκαι, Hesych. u. d. W. Pollux VIII,
...nnte man belangen. Thesmotheten, welche ἐνδείξεις nicht ein-
...lten nach einem Gesetz bei Demosth. (g. Timokrat. S. 707.
...) nach ihrem Amtsjahre nicht in den Areopag einrücken.
... ganze Sache: Heffters athenäische Gerichtsverfass. S. 285 ff.
Schömann att. Prozeß S. 27 ff. 622 ff. Wachsmuths hellen.
...kunde II. 1, S. 327. — Ueber Anakrisis der Archonten,
...ihr Amt antraten, s. unter Archonten. [M.]

...ία und Ἀναδικάζεσθαι, s. Appellatio.

Anadyomĕne (Ἀναδυομένη), d. i. die Hervorsteigende, ein Beiname
... von ihrer Entstehung aus dem Meerschaume. Venus in dem
...dargestellt, wie sie aus dem Meere emporgestiegen, ihre Haare
...änden trocknete, war das Meisterwerk des Apelles, das im
Einwohner der Insel Cos von diesen im Heiligthume des Aes-
...stellt war, und von Augustus nach Rom gebracht wurde, wo-
... Einwohnern einen Theil der Steuern erließ. Zu Nero's Zeit
Bild bereits größtentheils verwischt, und wurde durch ein Werk
...ern Meisters ersetzt. Plin. XXXV, 10, 36. Str. XIV, 2. Auson.
Mehre Darstellungen plastischer Künstler waren dem Werke des

Apelles nachgebildet. Vgl. in Mayer Gesch. der bild. Kunst ... schiedenen Stellen nach dem Sachregister S. 84 a. E. [H.]

Anaea, Küstenstadt in Carien (nach Salmasius Emend. ... Scylax p. 90. in Lydien), der Insel Samos gegenüber (... s. v. Thucyd. IV, 75. VIII, 19.), hatte ihren Namen von ei... namigen Amazone. Eustath. zu Dionys. Perieg. 828. Hierher ... peloponnesischen Kriege die samischen Verbannten, weßhalb d... (Ἀναῖται) auf Seiten der Peloponnesier standen. Thuc. III, 19. 75. VIII, 61. Später war es Sitz eines Bischofs. Wessel. ... p. 658. [G.]

Anaglypta, ἀνάγλυπτα, ἀνάγλυφα (bei Plin. XXXIII, 11. die ältern Ausg. auch anaglypha), sind Arbeiten en bas relief ... an Gefäßen, Bechern und ähnlichen Arbeiten angebracht wurden ... Aen. V, 267. cymbiaque argento perfecta atque aspera sig... heißen auch ἔκτυπα, πρόστυπα. [W.]

Ἀναγκοφαγία, s. Athletae.

Anagnia Hauptstadt der Herniker in Latium, j. Anagni ... barer (Virg. Aen. VII, 684.) und reizender Gegend auf eine... (Cic. Phil. II, 41.), an deren Fuß die via lavicana und pra... sammenliefen (compitum Anagninum, Liv. XXVII, 4. Tab. P... Ant.). Die Stadt war beträchtlich (Str. 238.) und in alten ... Versammlungsort der Herniker, die hier auf dem sog. circus ... ihre Volkstage hielten, Liv. IX, 42. Im J. 305 v. Chr. er... römische Civität sine latione suffragii, Liv. l. l. 43.; bei Cicero ... sein schönes Landgut, Anagninum, hatte, erscheint sie als ... pro dom. 30. Drusus Cäsar schickte eine Colonie dahin. Frontin. ...

Anagnostes (Ἀναγνώστης), der Vorleser (daher auch Lect... Oct. 78. Plin. Epist. I, 15. u. A.), gewöhnlich einer der ... Sklaven oder Freigelassenen, welcher besonders, wenn der H... Tische befand (Nep. Attic. 13. 14. Plin. Epist. III, 1. 5.), oder ... faß, sein Amt zu verrichten hatte, Cic. Attic. I, 12. ad fam. ... J. F. Gronov. u. Cuper. Gell. III, 19. Bisweilen hielten ... auch öffentliche Vorlesungen im Theater, Gell. XVIII, 5. Vgl. Act...

Anagnūtes, ein aquitanisches Volk, Plin. IV, 19. (33.), ... gleichbedeutend mit den Agnotes, welche Artemidor bei ... am Ocean ansetzt. [P.]

Ἀναγωγῆς δίκη, s. Δίκη ἀναγωγ.

Ἀναγώγια, s. Καταγώγια.

Anagyrūs, Demos in Attica, zur Phyle Erechtheis geh... zur Aeantis, wie Schol. zu Plat. Theag. p. 385. Bekk. und Pho... berichten); Harp., Suid., Steph., Corp. inscr. gr. n. III, 293. ... Einen Tempel der Mater Deum zu A. erwähnt Paus. I, 31. ... lag südlich von Athen unweit des Vorgebirges Zoster. Strabo ... Jetzt Agyra. [G.]

Anaītis (Ἀναῖτις), eine asiatische Göttin, deren Verehr... Armenien, Cappadocien, Medien und andere Länder verbreitet ... deren besonders bei Strabo Erwähnung geschieht, Str. XI, 8. ... 14. a. E. XII, 3. XV, 3. a. E. Gruber (Encyclopädie unter ... aus mehren Gründen, z. B. daß mit ihrem Dienste nach den ... Strabo's immer ein förmlich organisirter, mit Besitzthum ausg... Priesterstand verbunden war, daß nach Plut. Lucull. sie heil... hatte, im Cultus der Anaitis einen Zweig indischer Natu... finden. So schwer es nun seyn möchte, den eigentlichen Ur... dieses Cultus zu bezeichnen, so ist doch aus der Beschaffenheit ... besonders aus dem Umstande, daß ihr Tempel zugleich Sitz der ... war, leicht ersichtlich, wie auch in ihr das Princip der asiatische... religion, Vergötterung der (männlichen und) weiblichen Zeugun...

wird. cf. Creuzer Symbolik Thl. 2. S. 22 ff. über den Cul-
göttin, die man gewöhnlich mit der griechischen Venus, oder
ana, als Mondgöttin, identifizirt, Paus. III, 16, 6., welche
eit sich leicht aus der Bedeutung erklärt, welche der Mond,
des weiblichen Naturprincips, in den alten Religionen erhalten

ca regio oder Anaïtis, Landschaft in Armenia major, nicht
on den Quellen des Euphrat, hatte ihren Namen von der
is, die daselbst vorzüglich verehrt wurde. Plin. H. N. V, 20.;
24. und Strabo XI, 532. Dio Cass. XXXVI, 31. 36. —
iticus lacus, in dessen Umgegend papyrusähnliches Schilf wuchs,
in. H. N. XVI, 64. genannt. [G.]
eta, s. Anthologia graeca.
ba, Stadt in Armenia minor, am Euphrat. Ptol. V, 7. It.
. Tab. Peut. — Nach der Not. Imp. lag daselbst die Cohors V
G.]
ari oder - res, eine gallische Völkerschaft in der Po-Ebene,
ret die Römer Placentia anlegten, Polyb. II, 32. [P.]
nis, s. Andanis.
es, eine gallische Völkerschaft, westlich von der Trebia, zwi-
: und dem Apennin, Polyb. II, 17. 34. 69. [P.]
us, s. Hipponax.
portus, Bucht der gallischen Küste am mare ligusticum, un-
. la Tonnare, It. marit. p. 504. [P.]
ue (Ἀνάφη), Insel unweit Thera, eine der Sporaden, jetzt
: Anafi, mit einem Tempel des Apollo Aigletes, Str. 46. 484.
. IV, 12. Ovid Met. VII, 461. [P.]
phlystus, Demos in Attica, zur Phyle Antiochis gehörig;
it., Zonar., Steph. Byz., Phavor., Corp. inscr. gr. n. 150.
ag an der Westküste der Südspitze von Attica und war der
wegen befestigt, Herodot. IV, 99. Scyl. p. 21. Hudf. Xen.
, 43. Str. IX, p. 398. Jetzt Anaphisto. [G.]
pus, 1) Fluß in Acarnanien, in den Achelous mündend. Thuc.
2) Fluß in Sicilien, der auf der Südseite von Syracus sich
rte (Syraca) ins Meer ergießt, j. Anapo. Thucyd. I, 68.;
. Liv. XXIV, 36.; häufig bei Dichtern, Ovid Met. V, 412 ff.
. Pont. II, 10, 26. Sil. Ital. XIV, 515 u. A. [P.]
rei montes (τὰ Ἀνάρεια ὄρη), nach Ptol. IV, 14. Gebirge an
te von Scythia intra Imaum (diesseits des Altai). Es ist einer
en Zweige des Altai in der Mongolei unweit der Quellen des
risch. Auch ein Volk Anarei setzt Ptolemäus in diese Ge-
G.]
riácae (bei Ptol. VI, 2. fälschlich Amariacae), ein Volk an
te des caspischen Meeres, neben den Amardi oder Mardi.
p. 508. u. 514. Plin. H. N. VI, 15. Solin. 51. Auch eine
riaca lag im Gebiete dieses Volkes am caspischen Meere.
. p. 508. Steph. Byz. [G.]
ρρυματα, s. Apaturia.
arti, ein Volk in Dacien, nördlich an der Theiß, Ptol.; die-
den Anartes des Cäsar B. G. VI, 25. [P.]
as - ae, einer der Hauptströme Spaniens, j. Guadiana, kommt
ebirgen bei Laminium im östlichen Spanien, nimmt, nachdem
in einem unregelmäßigen Bette, zuweilen unter der Erde sich
westwärts geströmt, unterhalb Augusta Emerita eine südliche
und fiel in zwei Armen, jetzt nur noch in Einem Strom, in
Seine Schiffbarkeit erstreckte sich nicht sehr weit aufwärts.
nicht unbeträchtlichen Nebenflüssen wird nur der Adrus (s. d.)

genannt. Str. 139 f. 142. 148. Plin. III, 1. IV, 22. Mel. II
Heracl. Peripl. p. 41. [P.]

Anassus, fl. Fluß im Gebiete der Veneti, der den Can[ale] di Marmora) aufnimmt und westlich von Aquileja ins Meer fällt, s. Stella. Plin. III, 18. [P.]

Ἀνάστατοι, s. *Ἀῤῥηφόρια*.

Ἀναθήματα, s. Donaria.

Anatho (τὸ Ἀνάθων φρούριον) oder **Anatha**, bei Pt[ol.] **Beth-auna**, bei Zosimus III, 14. **Phathusae**, Insel [u]nd Castell in Mesopotamien, vier Tagemärsche von Dura. [I]p. 4. Amm. Marc. XXIV, 1. Theophyl. Simoc. IV, 10. V, 1. Anah. Reichard setzt jedoch, wie es scheint, ohne hinreichen[d] Anatho 10 g. M. südl. von Anatha (dem jetzigen Anah) an, [d]er Hadith. [G.]

Anatilii, gallische Völkerschaft mit der Stadt Anatili[a] Nähe von Massilia, Plin. III, 4. (5.), Ptol., in vielbestr[itten] nach Uckert in der Gegend des Etang de Berre. [P.]

Anatis (Polyb. bei Plin. H. N. V, 1.), **Anidos** oder [A]fius **Adonis** (Scyl. p. 123. Gron.), **Asana** (Plin. l. l.), [...] (Ptol. IV, 1.), Fluß in Mauretania Tingitana, 205 röm. M. und 212 röm. M. vom fretum Gaditanum (Plin. l. l.). Jetzt [...] oder Morbega in Marocco, ein Fluß, der bei der Stadt [...] Meer fällt. [G.]

Anatocismus (usurae usurarum) heißt das Schlagen [der Zinsen] zum Capital, welches am Schluß des Jahres geschah (daher anniversarius), wenn die Interessen nicht bezahlt worden war[en] war nach altröm. Recht gestattet, Cic. ad Att. V, 21. VI, 1 [S]avigny über den Zinswucher des M. Brutus in der Abhandl. d[er] Akad. d. Wissensch. hist.-phil. Classe v. 1818–19. Berl. 1820. [...] Orell. Inscr. Nr. 4405., aber Justinian hob dieses Verfahren [auf ...] das hohe und schnelle Anwachsen der Capitalien zu verhindern [...] schränkte die Verzinsung auf die Capitale, l. 3. pr. C. de usur[is] (54, 7.) cum enim jam constituimus usurarum usuras peni[tus ...]lendas, nullum casum relinquimus, ex quo hujus modi machin[atio] induci. [R.]

Anatolius, aus Alexandrien, Bischof zu Laodicea (270–[...]) nachdem er früher zu Alexandria die Philosophie des Aristoteles [gelehrt] hatte; ein Mann, der wegen seiner ausgebreiteten Kenntnisse [in der Phi]losophie, wie insbesondere auch in den mathematischen und a[nderen] Wissenschaften, in großem Ansehen stand. Aber von seinen [...] arithmetischer Untersuchungen haben sich nur einzelne Fragmente [...] seine Schrift über das Osterfest und dessen Zeitbestimmung (C[anon pa]schalis) ist nur in einer alten lateinischen Uebersetzung vorhan[den, die] gewöhnlich für ein Werk des Rufinus gilt (s. Fontanini Hi[st. lit.] Aquilej. Rom. 1742. Lib. V, 15.) und in Aegid. Bucher Doctr[ina temp.] (Antverp. 1634. fol.) p. 439 ff. abgedruckt steht. Außerdem [sind] noch bei Fabricius (Bibl. Graec. T. II. p. 275 ff. oder III. p. [...] Harles.) aus einer Handschrift Bruchstücke einer griechisch[en] Schrift, die ihrem Inhalt nach auf eine Art von Einleitung [in die Ma]thematik schließen läßt, indem darin allgemeine Fragen über [...]matik, deren Benennung und Theile, über andere astronomische [und geo]graphische Punkte mit kurzen Antworten darauf vorkommen. [S.] Schöll Gesch. d. Griech. Lit. II. p. 693. s. deutsch. Uebersetz. Fab[r. Bibl.] Graec. Vol. III. p. 461 ff. ed. Harles. Ob dieser Anatolius [derselbe] ist, der als Zeitgenosse des Porphyrius von diesem als Lehrer [des Jam]blichus genannt wird, also ein Neuplatonischer Philosoph, [an den] Porphyrius seine ζητήματα Ὁμηρικὰ, die wir bekanntlich noch

...chte sich wohl bezweifeln lassen; diesem Neuplatoniker wird ...t Περὶ συμπαθειῶν καὶ ἀντιπαθειῶν zugeschrieben, welches in ...Ausgabe von Fabric. Bibl. Graec. T. IV. p. 295. mit einer ...Uebersetzung und Noten von F. Rendtorf abgedruckt ist. Je...ner aber ist derjenige Anatolius, an welchen nicht wenige ...ene Briefe des Libanius (s. Libanii Epist. ed. J. Chr. Wolf. ...38. fol.) gerichtet sind. — Ebenfalls verschieden von den ge...der Jurist Anatolius aus der ersten Hälfte des sechsten ...s, dessen Vater und Großvater sich schon als Juristen ausge...ten; er lehrte als Antecessor auf der Rechtsschule zu Beryt, ...a da nach Constantinopel als Gehülfe des Tribonianus bei ...er Pandecten (um 530) berufen. Nach Beendigung dieses ...hielt er mehrere andere Aemter, zuletzt die consularische Würde ...nigen Stelle eines Comes rerum privatarum des Kaiser Ju... ward bei einem Erdbeben erschlagen. An seinem Charakter ...Habsucht und Geiz. Es werden ihm auch Commentare zu ..., so wie eine griechische Uebersetzung des Justinianischen ...rieben; keinesfalls aber ist Etwas davon auf uns gekommen. ...l jurisprud. Rom. Lib. IV. c. 1. §. 10. Haubold Lineamenti. ...as daselbst Angeführte. Zimmern Rechtsgesch. §. 109. — ...n wir hier noch Vindanius Anatolius aus Beryt, ...ntius, bald auch blos Vindanius, oder blos Anato... wahrscheinlich von dem eben genannten Juristen zu unter... vielleicht derjenige, dessen Eunapius im Leben des Proäresius ... der um 360 n. Chr. starb. Er hatte über die Landwirth...erk in zwölf Büchern geschrieben, das, wie Photius (Cod. ...chert, und wie auch der von demselben angegebene Titel ...ιῶν errathen läßt, aus älteren Schriften eines Democri...us, Tarantinus, Apulejus, Florentius u. A. zusammengestellt ...bei manchem Nützlichen doch auch manches Wunderliche und ...te enthielt. Aus dieser für uns verlorenen Schrift hat Cassia... in seine auf Befehl des Kaiser Constantinus Porphyrogenne...altete Sammlung von Auszügen verschiedener Schriften über ...n, die wir noch unter dem Titel Γεωπονικά in zwanzig Büchern ...esitzen, Vieles aufgenommen, was einen im Landbau nicht ...n Mann verräth und manche nützliche und brauchbare Vor...ber den Anbau des Bodens, die Pflanzung der Weinberge und ...t. S. die Ausgabe der Geoponica von F. N. Niclas. Lips. ...ol 8. [B.]

...ua, Stadt in Phrygien, zwischen Celänä und Colossus, an ...ee (dem heutigen See Burdur, dessen Wasser so bitter seyn ...ein Thier darin leben kann). Herod. VII, 30. [G.]

...αχοι und ἀναυμαχίου γραφή, s. Στρατηγοί.

...urus, Fluß, in den pagasäischen Busen mündend, in Thessalien. ..., 16. Lucan. VI, 370. [P.]

...ärus, Ort in Mösien, unweit der macedonischen Gränze, j. ...T. Peut. [P.]

...ax (Ἄναξ), 1) Sohn der Erde, Paus. I, 35, 5., Herrscher der ... Anactoria, die später von dem Cretenser Miletus den Namen ...hielt. Paus. VII, 2, 3. — 2) Beiname der Götter überhaupt, ...nders der Dioscuren, Castor und Pollux, welche in der Mehr... (Ἄνακτες) genannt werden. Paus. II, 22, 6. und X, 38, 3., ...letzteren Stelle, wo von einem Tempel in Amphissa die Rede ...mias bemerkt, daß diese ἄνακες παῖδες von den Einen für die ..., von Andern für Cureten oder Cabiren gehalten werden, wor... Zusammenhang mit den samothracischen Religionen zu ergeben ...worüber ausführlicher handelt Creuzer Symbolik Thl. 2. S. 306 f.

Ob man sogar in dem Namen ἄνακες eine Hinweisung auf d[illegible] der Hebräer, wie Einige wollen, zu finden habe, bleibe da[illegible] Unter dem Namen Ἀνάκεια wurde nach Hesych. den Dioscuren [illegible] Fest gefeiert. [H.]

Anaxagoras aus Klazomenä, geboren Olymp. 70, 1. (4[illegible] kam um die Zeit der Perserkriege nach Athen, wo er länger[illegible] und lehrte, auch mit den angesehensten Männern der Stadt, [illegible] cles u. A., in näherer Verbindung war, bis er zuletzt des A[illegible] geklagt, und nur durch die Verwendung und den mächtigen [illegible] Pericles vom Tode gerettet (s. Plut. Pericl. 4. 32.), Ath[illegible] und nach Lampsacus wandern mußte, wo er in einem Alter [illegible] gestorben seyn soll. Wenn die Nachricht des Cicero (De N[illegible] 11.; vgl. mit Diogen. Laert. II, 6. mit Menage's Noten), da[illegible] ras ein Schüler des Anaximenes gewesen, auch weniger G[illegible] dient, zumal bei den damit verknüpften chronologischen Sch[illegible] und den nicht ganz übereinstimmenden Nachrichten anderer S[illegible] so ist doch damit unzweifelhaft die Beziehung und das B[illegible] Anaxagoras zu der früheren ionischen Schule angedeutet, die [illegible] maßen abgeschlossen erscheint durch die neue Richtung, die [illegible] der philosophischen Forschung gab, und die uns allerdings [illegible] lichen Fortschritt in der Geschichte der griechischen Philosophi[illegible] Dieser Fortschritt, in dem zugleich der Grund der nachheri[illegible] lung der eigentlich attischen Philosophie zu suchen ist, knüpft [illegible] Namen des Anaxagoras, so wie die durch ihn, wenn man [illegible] wisser Hinsicht bewirkte Einführung der Philosophie in Athen, [illegible] manchen andern Beziehungen schon damals Mittelpunkt Griech[illegible] worden war, und es nun auch für die Philosophie und Wissen[illegible] sollte, auch in diesem Besitz bei allen Wechselfällen des Schic[illegible] dem gänzlichen Untergang heidnischer Bildung und Wissensch[illegible] ist. Anaxagoras nämlich erhob sich von der Auffassung des A[illegible] der Form eines Realen, wie sie mehr oder minder bei den frü[illegible] schen Naturphilosophen herrschend war, zu der Idee eines [illegible] Realen erhabenen, von allem Stoff schlechthin gesonderten, re[illegible] Geistes (νοῦς, νοῦς βασιλεύς). So war der Gedanke als das [illegible] als die Substanz selbst erfaßt und zum Princip der Bewegu[illegible] dung erhoben, indem dieser Weltgeist (νοῦς) das Ungleichartig[illegible] det, das Gleichartige verknüpft und somit die Körper, [illegible] Dinge schafft, der Materie Bewegung und Leben verleiht. [illegible] freilich auch, diesem weltbildenden Geiste gegenüber, eine [illegible] seyend gesetzt, die zwar unendlich, unbegränzt und formlos ist, [illegible] auch so gut wie der sie ordnende und belebende Geist, dem ge[illegible] als todte Masse erscheint, ursprünglich und ewig ist. Diese M[illegible] weder zunimmt noch abnimmt und in chaotischem Zustand si[illegible] enthält zur Bildung der sichtbaren Dinge in ihrer unendlichen [illegible] faltigkeit durch jene weltbildende Intelligenz, eine unendliche [illegible] Urbestandtheilen oder Grundstoffen, welche aus gleichartigen B[illegible] stehen (ὁμοιομερῆ, ὁμοιομέρειαι) und so verbunden werden, daß [illegible] dieser Verbindung Jegliches an Jeglichem Theil behält. In [illegible] chaotischen Zustande bewegungslos und formlos neben einander [illegible] Urbestandtheilen entwickelt sich durch die Bewegung, die der [illegible] Geist in sie bringt, Mischung und Sonderung, und so entstehen [illegible] zelnen Elemente und Körper in dem so bewirkten Umschwung; [illegible] und Aether, ausgeschieden und Alles erfüllend, dann treten die [illegible] denen Gegensätze vom Kalten und Warmen, Feuchten und Tro[illegible] s. w. auseinander, indem das Eine sich senkt zur Erde und im [illegible] schlag zu Stein wird, das Andere aber zum Aether emporsteigt [illegible] in feste Massen gebildet und durch die Gewalt der Bewegung des

setzt, zu Gestirnen wird, u. s. w. (Vgl. den Art. Astrono-
er ordnende und weltbildende Geist (νοῦς) ist dann auch zu-
end und daher Princip aller Erkenntniß; er allein vermag
das Wesen der Dinge zu erkennen; denn die Sinne sind
dunkel; die sinnliche Wahrnehmung daher trüglich und unvoll-
ir kennen dieses System meist nur durch die Angaben späterer
, da die Schrift, welche Anaxagoras darüber verfaßt hatte,
es gekommen ist, auch andere angebliche Schriften desselben
Theile dieser Einen Schrift gewesen zu seyn scheinen. Den
des Dualismus, dem dieses System durch die Annahme
Grundstoffe und einer ursprünglichen Materie, gegenüber dem
, absoluten Geiste, nicht entgehen konnte, hat bekanntlich
ende attische Philosophie zu lösen versucht. Nähere Erörte-
Anaxagoras, so wie die Zusammenstellung der noch vorhan-
mente desselben geben, außer dem, was bei Fabricius (B. Gr.
) noch Carus (Ideen zur Gesch. d. Philos. p. 393 ff. 689 ff.)
d. d. Jon. Philosoph. p. 203 ff.) und Brandis (Rhein. Mu-
17 ff., und besonders Handb. d. Gesch. d. Philosoph. I. p.
acht haben, noch folgende Schriften: J. T. Hemsen: Anaxa-
menius s. de vita ejus atque philosoph. Gotting. 1821. 8.
Anaxagorae fragmm. coll. Lips. 1827. 8. Schorn: Anaxago-
ispos. et illustr. Bonn. 1829. 8. [B.]

...agoras, Erzgießer aus Aegina um Ol. 75, verfertigte die
..., welche diejenigen griechischen Staaten, welche an der
Platää Antheil genommen hatten, in Olympia aufstellten.
.. 3. [W.]

...ander, Maler aus unbestimmter Zeit, Plin. XXX, 11, 40. [W.]

...ander, Sohn Eurycrates I., aus der Familie der Eurysthe-
...anischer König zur Zeit des zweiten messenischen Krieges. Ihm
Sohn Eurycrates II. Herod. VII, 204. Paus. III, 3. 14. IV,
. [K.]

...andra, Tochter des Malers Nealces, war ebenfalls Malerin
... Clem. Alex. Strom. IV. p. 523. B. ed. Sylb. [W.]

...andridas, Sohn des spartanischen Königs Leon, Eurysthe-
...mt um 570 v. Chr. zur Regierung. Unter ihm gewannen die
...er im Kampfe gegen die Tegeaten mehrmals die Oberhand,
sie vorher denselben immer unterlagen. Herod. I, 67. 68. Ueber
...mie s. Herod. V, 39 ff. Paus. III, 3. Seine Söhne sind Cleo-
von der einen, Doricus, Leonidas I. (der Vertheidiger der
...len), Cleombrotus von der andern Gemahlin. [K.]

...andrides, des Alexander Sohn aus Camirus auf der Insel
nach Andern aus Kolophon in Jonien, lebte zu Athen zur Zeit
von Macedonien um Ol. 100, und wird als einer der fruchtbar-
...ter der neueren attischen Komödie genannt. Von den 65 Komö-
...er geschrieben haben soll, sind uns nach dem Titel und ein-
...achstücken noch an 30 bekannt. Wenn aber außerdem ein komischer
Alexandrides aus Camirus genannt wird, so beruht dieß
...lich auf einer Verwechslung oder Verschreibung des Namens.
... s. v. Fabric. B. Gr. II. p. 283 ff. 411 ff. Meineke Diss. scenico.
III. (Berol. 1830.) p. 23 ff. [B.]

...axarchus, aus Abdera, ein Schüler des Democritus, war ein
... Alexanders des Großen auf seinen Kriegszügen, wo er sich,
... mehr wegen seines Hangs zum Wohlleben als wegen seiner
... der εὐδαιμονία, die er als das höchste Gut betrachtete und in
...ruhe und Leidenschaftlosigkeit setzte, den Beinamen des Eudä-
...s gewann. Näheres über sein philosophisches System wissen
..., im Leben selbst bewies er viele Freimüthigkeit, die ihm manchen

Haß, und wie es scheint auch einen qualvollen Tod durch de[n]
beleidigten Herrscher von Cyprien, Nikokreon zuzog (s. Cic. [...]
21. Nat. Deor. III, 33. mit Mosers Noten). Vgl. im Allgemei[nen ...]
Histor. Philos. I. p. 1207. Dathe Prolusio de Anaxarcho. Lip[s. ...]
J. F. Ebert Diss. Sicull. I. p. 114 ff. F. Jacobs Lectt. Stobb. p [...]

Anaxarĕte (Ἀναξαρέτη), eine cyprische Jungfrau, aus [dem]
Geschlechte des Teucer, welche die Liebe des Iphis unerwiede[rte, so]
daß er aus Verzweiflung an ihrer Thüre sich erhing. Als si[e]
seinem Leichenbegängnisse mit kaltem Trotze zusehen wollte, wu[rde sie zur]
Strafe in Stein verwandelt, und dieses Steinbild war im [...]
Venus prospiciens in Salamis auf Cypern aufbewahrt. Ovid [...]
698-760. Ganz dieselbe Geschichte, deren Schauplatz ebenfall[s]
auf Cypern ist, erzählt Anton. Lib. 39. von Arceophon und Ar[...]

Anaxĭas (Ἀναξίας, Ἄναξις), Sohn des Castor, Bruder [...]
nus (Μνασινοῦς). Paus. II, 22, 6. III, 18, 7. [H.]

Anaxibĭa (Ἀναξιβία), 1) Tochter des Bias, Gattin d[es ...]
und Mutter des Acastus, der Pisidice, Pelopia und Alcestis. [...]
9, 10. — 2) Tochter des Cratieus, Nestors zweite Gemahli[n ...]
9, 9. — 3) des Plisthenes Tochter, und Schwester Agamem[nons, ...]
mit Strophius den Pylades zeugte, Paus. II, 29, 4. (des Str[ophius Ge]mahlin heißt Astiochea, Hyg. F. 177.). Da aber Eustath. ad [...]
296. sagt, Nestors zweite Gemahlin sei Agamemnons Sch[wester ge]wesen, so müßte man, um ihn mit Apollodor zu vereinigen, b[ei ...]
(I, 9, 9.) Ἀτρέως lesen, und Nr. 2. und 3. würden zusammen[fallen ...]

Anaxidămus, Sohn Zeuxidamus I., spartanischer Kön[ig aus der]
Familie der Prokliden zur Zeit des zweiten messenischen Krie[ges ...]
III, 7. IV, 15. [K.]

Anaxĭlas, Machthaber in Rhegium, messenischer Abkunf[t ...]
VI, 5. Str. VI, 1.), veranlaßt Samier und Milesier, die von [...]
bedrängt nach Sicilien gekommen waren, sich Zancle's zu bemä[chtigen ...]
J. 497 v. Chr. Ol. LXX, 4. (Herod. VI, 23.), entreißt den[selben ...]
bald wieder die Stadt, bevölkert sie mit Messeniern, un[d gibt ihr]
den Namen Messana. Er stirbt 476 v. Chr. und hinterlä[ßt unmün]dige Söhne unter Vormundschaft des Sklaven Micythus ([...]
Jahr 467 v. Chr. kommen sie zur Regierung, werden abe[r ...]
v. Chr. vertrieben. Diod. XI, 48. 66. 76. — Ueber den An[...]
in Beziehung auf Anaxilas, der sich bei Paus. IV, 23. findet, [...]
zur Annahme von zwei Tyrannen dieses Namens bestimmte, [...]
in Hist. des prem. temps de la Grèce II, p. 158 f. n. A.; [...]
Opusc. phil. p. 233 ff. ed. Lips. Spanheim de usu et praest. [...]
VIII. p. 554. Böckh expl. ad Pind. Pyth. II, p. 240 f. Jacobs [...]
Amalthea I, 199. Vgl. Manso's Sparta I, 2. p. 288 ff. [K.]

Anaxilas oder **Anaxilăus**, ein Dichter der mittlere[n]
Komödie, von dem uns übrigens Nichts mehr als die Namen un[d]
Bruchstücke von fast dreißig Komödien, welche Fabricius Bibl[...]
412 ff. verzeichnet hat, bekannt sind. S. Meineke Quaest. sc[en. ...]
p. 44 ff. — Davon zu unterscheiden ist Anaxilaus, der Py[thagoreer]
aus Larissa, ein Zeitgenosse des Augustus, der ihn wegen sein[er ...]
mit der er sich besonders beschäftigt und die er in einem jetzt [...]
vorhandenen Buche (παίγνια) gelehrt und zu verbreiten gesucht [...]
Italien verwies. S. Brucker Hist. phil. T. II. p. 86. [B.]

Anaximander, aus Milet, der nächste Schüler des Th[ales, ...]
wohl um etwa 30 Jahre jünger, da er nach einer Angabe des [...]
bei Diogenes von Laerte II, 2. um die Ol. 58, 2. (570 v. [Chr.) ein]
Alter von 64 Jahren erreicht hatte, und bald darauf starb. An[aximander]
war wie sein Vorgänger ausgezeichnet durch mathematisch-astr[onomische und]
physikalische, so wie geographische Kenntnisse, wie er denn z[...]

n Erdglobus entworfen haben soll (s. Diogen. l. l.), wahr-
ähnlicher Weise wie die Erdtafel, welche sein Landsmann
in Sparta vorzeigte, als er dort um Hülfe für die durch die
ängten asiatischen Griechen bat (s. Herod. V, 49. und meine
p. 74.). Anaximander setzt die mit Thales beginnende Reihe
Naturphilosophen oder Physiologen fort, und wenn Dieser
oder die Feuchtigkeit, also ein Reales, als Urprincip und
er Dinge angenommen hatte, so ging Anaximander insofern
er den Begriff dieses Urprincips auffaßte als das Unvergäng-
nendliche, das aller Bestimmtheit des Endlichen und somit
Veränderung ermangelnd, selbst als das Unbegränzte, Unend-
estimmungslose (τὸ ἄπειρον) zu denken ist. Daraus geht her-
liche durch Ausscheidung der ursprünglichen Gegensätze des
Warmen, des Feuchten und Trockenen, wobei dem Warmen
, begegnende und belebende Kraft zukommt. Aus ihm bilden
Weltkörper, Sonne, Mond und Gestirne, die Anaximander
nannte, und für eben so unendlich erklärte, als das Unend-
dem sie entstanden waren. Vgl. den Art. Astronomia. Wir
n dieß Alles nur sehr unvollständige Nachrichten bei spätern
ern, meist von der aristotelischen Schule, da die Schrift, in
m kurzen Abriß seiner Lehre in Prosa abgefaßt hatte (περὶ
ht mehr auf uns gekommen ist; andere verschiedentlich ihm bei-
ten waren wahrscheinlich nur Theile dieses Werkes. Außer
s den verschiedenen Lehrbüchern der Geschichte der Philosophie
I. p. 478 ff. VI. p. 217.), Tennemann, Meiners, Rixner,
bemerkt ist, s. insbesondere Fabric. Bibl. Gr. II. p. 649 ff.
macher in den Abhandll. d. Berliner Akad. d. Wissensch. vom
(Berl. 1815.). C. A. Brandis im Rhein. Museum 1829. I.
und besonders im Handb. d. Gesch. der Griech.-Röm. Philoso-
123-139. [B.]

imênes, bald für einen Schüler und Genossen des Anaxi-
bald auch für weit jünger erklärt (vgl. Corsini Fast. Att. III. p.
. Wyttenbach Bibl. Crit. III, p. 63 ff.), da nähere und be-
Nachrichten über Leben und Schriften dieses Mannes fehlen,
falls des Anaximander nächster Nachfolger in der Reihe der
Naturphilosophen (vgl. Diogen. Laert. II, 3.), folgte auch, wie
der Bahn seines Vorgängers, nur darin wieder abweichend,
dessen unbegränztem und unendlichem Princip nicht stehen blieb,
Luft als den in seiner ursprünglichen Feinheit nicht wahrnehm-
grund aller Dinge betrachtete und die Entstehung der Dinge, so
Verschiedenheit aus den verschiedenen Stufen der Verdichtung
annung mittelst der Gegensätze des Kalten und Warmen, des
und Trockenen ableitete, den Proceß des Werdens aber theils
elbare Verflüchtigung, theils als allmählige Erstarrung bezeich-
Uebrigen mag er sich so ziemlich an seinen Vorgänger ange-
haben; nähere Nachrichten darüber vermissen wir, da von dem,
n ionischem Dialekt, einfach und schmucklos über seine Lehre ge-
haben soll, fast gar Nichts sich erhalten hat, und wir auch hier
unvollständigen Nachrichten späterer Philosophen beschränkt sind.
ebliche Briefe des Anaximenes an Pythagoras bei Diogenes
II, 4 ff. können schwerlich für Werke des alten ionischen Natur-
en angesehen werden, über welchen außer dem schon (s. Anaxi-
genannten Geschichtschreiber der Philosophie insbesondere nach-
Fabric. B. Gr. II. p. 650 ff. C. A. Brandis im Rhein. Mu-
29.) I. p. 115 ff. und Handb. d. Gesch. d. Philosoph. I. p. 141-
1. auch den Art. Astronomia. — Wohl zu unterscheiden von dem
Philosophen ist Anaximenes, aus Lampsacus, um 365 v. Chr.,

der eine Zeitlang in dem Gefolge Alexanders des Großen vorm als Verfasser einer Geschichte Griechenlands bis zur Schlacht tinea in zwölf Büchern (Ἑλληνικά), einer andern des König (Φιλιππικά) und einer andern Alexanders des Großen genannt w einzelnen Fragmenten hat sich von diesen Werken, in denen Schmuck, wie es scheint, nicht fehlte, Nichts erhalten. Da ihm jetzt allgemein die unter den Werken des Aristoteles in manchen Beziehungen sehr zu beachtende Schrift: ῥητορική ξανδρον beigelegt, die ihn als geschickten Techniker und Rhetor firt; s. Ebert Dissertt. Sicull. (Regim. 1825.) I. p. 102 ff. Συναγωγὴ τεχνῶν (Stuttg. 1828.) p. 182 ff. und besonders Gesch. d. griech. Beredsamkeit §. 69. Demselben Rhetor und schreiber gehören auch wahrscheinlich die in den Eklogen und des Stobäus unter der Aufschrift Anaximenes enthaltenen, lichen Dialekt geschriebenen Stücke, deren Inhalt meist auf lehre sich bezieht, an. S. Heeren ad Stobaei Eclogg. P. II. T. und vgl. im Allgemeinen über diesen späteren Anaximenes, schon Angeführten, Fabric. Bibl. Gr. II. p. 873. [B.]

Anaximĕnes (ob derselbe mit dem obigen Rhetor, ist schrieb ein Werk über alte Gemälde, Fulgent. Mythol. III, 3. Lettres sur la peinture murale p. 434. [W.]

Anaxippus, ein Dichter der neueren attischen Komöd Suidas Angabe zu den Zeiten des Antigonus und Demetrius lebte. Vier seiner Stücke sind uns noch dem Namen nach Fabric. B. Gr. II. p. 413. [B.]

Anaxirŏe (Ἀναξιρόη), Tochter des Koronus, mit der Hyrmine zeugte. Paus. V, 1, 4. [H.]

Anaxo (Ἀναξώ), 1) Tochter des Alcäus und der Hippo ihres väterlichen Oheims Electryon und Mutter der Alcmene. 4, 5. — 2) eine Frau aus Trözene, welche Theseus raubte, Töchter er mit Gewalt mißbrauchte. Plut. Thes. 29. [H.]

Anazarbus, **Anazarba**, bei Byzantinern, z. B. Zo **Anabarza**, Stadt in Cilicia propria oder Campestris, die na scheinlichsten Angabe von dem Berge Anazarbus, an dem sie Namen führte (Steph. Byz. s. v. und Münzen). Augustus ga Münzen, im Jahre Roms 735) den Namen Caesarea ad (Plin. H, N. V, 22. Ptol. V, 8.), den sie jedoch vor Comm mit dem kürzeren Namen Anazarbus wieder vertauschte (nach Die Stadt lag am Pyramus, daher der Name dieses Flusses a derselben genannt wird. Die Wichtigkeit der Stadt in der Kai aus den Ehrentiteln hervor, welche ihr auf Münzen beigel Sie heißt unter Commodus αὐτόνομος, seit Caracalla μητρό Macrinus ἔνδοξος, unter Philippus ἐλευθέρα. Seit Theodosius nicht schon früher, war sie die Hauptstadt von Cilicia secunda lala Chronogr. XIV, p. 365. ed. Bonn.; Hierocl. p. 705.), litt in durch Erdbeben (J. Malala X extr., p. 267 f. XVII, p. 418. arc. 18. Cedren. ad ann. VII Justini). Jetzt heißen die Ru übrigens nach Texier nicht sehr bedeutend und nur von Räubern sind, noch Anazarba, nach Andern Navarza oder Anawasy. und Malala X extr. erzählen, Anazarbus habe zuerst Quinda geheißen, darauf unter den römischen Consuln bei einem Re einem Erdbeben den Namen Ciscus erhalten, und sei unter Cä cäsarea, unter Nerva erst Anazarbus genannt worden. Daß letzten Angaben unrichtig seien, kann leicht bewiesen werden, Quinda, welches nur in den Zeiten der Diadochen öfter erw (z. B. Diod. XIX, 57. Strabo XIV, p. 672.), das spätere sei, glaubt Mannert aus dem Namen des Flusses Pyramus,

ach Pococke (Reise II, S. 255.) Quinda heißt, schließen zu
trabo und nach ihm Reichard setzen Quinda zwischen Tarsus
e). — Anazarbus war die Vaterstadt des berühmten Arztes
. [G.]
eus (Ἀγκαῖος), 1) Sohn des Lycurgus aus Arcadien, Apollod.
g. F. 173. und der Cleophile oder Eurynome, Apoll. III, 9, 2.,
Agapenor, III, 10, 8., ein Theilnehmer an dem Argonauten-
er calydonischen Jagd, bei welcher er durch den Eber getödtet
, 2. 9, 16. 23. Pauf. VIII, 5, 7. 45, 2. Ovid Met. VIII, 400.
heint von den Mythographen dieser Ancäus und 2) Ancäus,
Neptunus und der Astypaläa oder Alta, Herrscher der Leleger
und Stammvater der samischen Helden Perilaus, Enudus,
d Alitherses, Pauf. VII, 4, 2. verwechselt zu werden, da
. dieser letztere an dem Argonautenzuge, nicht aber der
eil nimmt, und Apoll. Argon. II, 867 f. von Ancäus, des
Sohn, anführt, daß er nach des Tiphys Tode Steuermann der
geworden sei, was Apollodor von Ancäus, des Lycurgus Sohn,
ferner erwähnt Lycophr. 449. bei dem Tode dieses Ancäus
calydonischen Eber ein Sprichwort, das nach den Schol. zu
rgon. I, 185. seinen Ursprung von Ancäus, des Neptunus Sohn,
en soll. Dieser war nämlich ein Freund des Landbaues, und
e Reben. Als ihm nun einer seiner Diener sagte, daß er
, ohne von dem Weine getrunken zu haben, nahm er eine
, ließ den Saft in einen Becher laufen, und rief dem Diener,
orten: siehe da den Wein in dem Becher. Als nun der Diener
μεταξὺ κύλικός τε καὶ χειλέων ἄκρων, kam die Botschaft, daß
die Felder verwüste, worauf Ancäus den Becher stehen ließ,
Schwein auszog, aber von ihm getödtet wurde. Daher kam
richwort, um damit unerwartete Ereignisse zu bezeichnen. —
aus Pleuron, den Nestor bei den Leichenspielen des Amaryn-
ringen besiegte. Hom. Iliad. XXIII, 635. [H.]
haria, etruscische Localgottheit in Fäsulä, Inschr. [P.]
hesmius (Ἀγχέσμιος), ein Beiname Jupiters von seiner Vereh-
dem Berge Anchesmus in Attika. Pauf. I, 32, 2. [H.]
hesmus, kleiner Berg in Attika, nordöstlich von Athen, unfern
mit einem Heiligthum des Jupiter. Pauf. I, 32. [G.]
hiäle, II. Stadt der Apolloniaten in Thracien am Pontus, jetzt
Str. 319. Bei Ovid Trist. I, 9, 36., Mel. II, 2. und Ptol. An-
Plin. IV, 11. Anchialum. [P.]
hiäle oder Anchiälus, uralte Stadt in Cilicien, deren Grün-
Einen dem Sardanapalus, die Andern einer Tochter des Japetus
, westlich von dem Ausflusse des Cydnus, etwas entfernt vom
Arr. exp. Alex. II, 5. Dion. Perieg. 875. Strabo XIV, p. 671 f.
22. Steph. Byz. s. v. — Die Münzen mit der Aufschrift
gehören dem thracischen Anchialus an. — Einen bei dieser
liegenden Fluß Anchialeus kennen blos Steph. Byz. und Eustath.
Perieg. l. l. [G.]
nchiälus (Ἀγχίαλος), 1) ein Grieche, zugleich mit Menesthes von
erlegt. Hom. Iliad. V, 609. — 2) einer der Phäaken, die zu Ehren
es Festspiele hielten. Odyss. VIII, 112. — 3) Vater des Mentes,
Taphos herrschte, und mit Ulysses befreundet war. Odyss. I, 180. [H.]
nchinöë (Ἀγχινοή), des Nilus Tochter, Frau des ägyptischen Be-
Mutter des Aegyptus und Danaus. Apollod. II, 1, 4. [H.]
nchiröe (Ἀγχιρόη), eine Tochter des Erasinus in Argos, Schwester
, Melita und Moera. Anton. Liber. 40. [H.]
nchises (Ἀγχίσης), 1) Vater des Echepolus aus Sicyon, Iliad.
296. — 2) Sohn des Capys und der Themis, des Ilus Tochter, und

Enkel des Assarakus, Iliad. XX, 239. Apollod. III, 12, 2., oder Assarakus und Enkel des Capys, Hyg. 94., mit dem trojanischen geschlecht verwandt, Herrscher in Dardanus, von welchem Venus auf dem Berge Ida sich ihm hingab, den Aeneas gebar. Iliad. Hesiod. Theog. 1008. Apollod. und Hyg. l. l. Nach Hom. Hymner. 45. verbot ihm die Göttin, sie als Mutter des Kindes, zu bären würde, zu nennen; da er aber einst sein Geheimniß aus und sich des Umgangs mit der Göttin rühmte, wurde er von dem Blitze getroffen, nach Einigen dadurch getödtet, nach lähmt oder geblendet. Hyg. l. l. und das. Munck. Serv. zu Aen. Von den Pferden, die Jupiter zum Ersatz für den Raub des dem Tros geschenkt hatte, raubte er einige dem Laomedon, und aus ihnen sechs Rosse, von denen er zwei dem Aeneas schenkte, 265 f. Virgil folgt der Sage, welche den Anchises den Unterja's überleben läßt; Aeneas trägt ihn auf den Schultern weg, 687 f., und bedient sich seiner als Rathgebers auf seiner Fahrt bei der ersten Landung auf Sicilien in Drepanum stirbt, Aen. Er wird auf dem Berge Eryx begraben, und bei der zweiten Sicilien werden zu seinen Ehren festliche Spiele veranstaltet. Andern wird der Ort seines Todes verschieden angegeben. sein Grab an den Berg Anchisia, s. d.; Dionys. Halik. I, 64. lien; nach demselben Schriftsteller, I, 53., hatte er in Segesta ein Heiligthum. [H.]

Anchisia, Berg in Arcadien, nordwestlich von Mantinea, einer Ortsage Anchises gestorben seyn und begraben liegen soll, VIII, 12, 5. [P.]

Anchius (Ἄγχιος), einer der Centauren, welche in die Pholus eindrangen, als Hercules, von diesem freundlich aufgenommen, das gemeinschaftliche Weinfaß der Centauren geöffnet hatte. 5, 4. [H.]

Anchöë (Ἀγχόη), Ort und See am Cephissus in der Ecke Böotiens, Str. 407. Plin. IV, 7. (nach Hard. Verbess.).

Anchūrus (Ἄγχουρος), Sohn des Königs Midas in Als in der Nähe der Stadt Celänä ein verderblicher Schlund sich gebildet hatte, und Midas einem Orakelspruche gemäß, das Kostbarstes hineinwerfen solle, Gold und Silber opferte, Schlund sich schloß, stürzte sich sein Sohn Anchurus zu Pferde ben, meinend, daß es nichts Kostbareres als ein Menschenleben und alsbald ging die Erde wieder zusammen. Plut. Parallel. rom. 5. [H.]

Ancīle ist das ausgezeichnetste Stück von den Waffen, Salier trugen, und wird von den Grammatikern (Isidor. orig. c. 12. Glossae Cyrilli) für einen kleinen Schild, doch von cellus (S. 554. Leipz. Ausgabe, Hahn) auch für ein scutum klärt. Der Name soll davon herkommen, daß es ab omni oder que parte oder utroque latere **ancisum**, recisum, incisum fast. III, 377. Fest. s. v. Mamurii Veturii. Isidor. l. l.). nämlich nicht ganz rund, oder oval, was Ovidius anzudeuten sondern in der Mitte der ovalen Gestalt etwas eingezogen schnitten (Dionys. Halic. Antiquit. II, 70. Plut. Numa Cap. 13. a. a. St.). Zwei Bilder dieser Schilde, welche wir kennen, ganz dieser Beschreibung; das eine findet sich auf einer Münze lius de religion. Roman. p. 265.), wo zugleich die Kopfbedeckung Salier abgebildet ist, das zweite ganz ähnliche auf einer Gemme stini Gemm. et Sculptur. antiqu. T. I. Nr. 152.), auf welcher zwei ner (Diener der Salier) mit gemalten Togen bekleidet dargestellt wie sie an einem Stabe sechs Schilde tragen, von welchen je 3

men zusammengebunden sind. Die Inschrift deutet an, daß es
t. Fehlerhaft ist die Darstellung in der Abbildung einer Münze
in (Thesaurus Ducis Arschotani tab. XXIII. Nr. 7.) und bei
e jure potific. I, 11.), wo jeder Schild in drei zerlegt erscheint,
n der mittelste kleiner ist, als die beiden äußersten. Eins die-
l nach Dionysius und Plutarch a. a. St. im achten Jahre der
des Numa vom Himmel entweder in die Wohnung des Numa
Ovid fast. III, 371.), oder gar in die Hände desselben gefallen
a. St.), und Numa, der von der Egeria und den Musen ge-
, daß von der Erhaltung des Schildes die Rettung der Stadt
eß durch Mamurius Veturius eilf ganz gleiche machen, damit
nicht herausgefunden und geraubt werden könnte. Die zwölf
arden in einem Sacrarium auf dem palatin. oder capitolin.
bewahrt (Valer. Max. I, 8, 11. Nardini Roma vet. p. 1322.
ährlich einmal von den Saliern durch die Stadt getragen. S.
menta und Salii, und vgl. Tobias Gutberleth: de Saliis, Martis
tes apud Romanos, in dem utriusque thesaur. antiquitatum nova
congesta a J. Poleno. Vol. V. p. 689-744. und Hartungs Rel.
r, II, S. 165. [M.]

on (*Λευκοσύρων Ἀγκών*), Hafen und Flecken in Pontus, auf einer
. an der Mündung des Iris, des heutigen Jeschil-Irmak. Apoll.
. 369. Val. Fl. Arg. IV, 609. Tab. Peut. [G.]

...öna od. **Ancon** (*ἡ Ἀγκών*), Stadt in Picenum am adriatischen
Unzufriedene Syracuser unter der Zwingherrschaft des alten Dio-
übrigens O. Müller Etrusk. I, 146. N. 58.) siedelten sich ums
r. Chr. hier an, wo zwei in die See vorspringende und sich gegen
krümmende Vorgebirge (daher *ἀγκών*, der Ellenbogen) einen sehr
Landungsplatz darbieten, Str. 241. Mel. II, 4. Doch hob sich
r erst unter den Römern, unter deren Herrschaft sie zugleich mit
nern kam, und welche sie zur Colonie erhoben. Die Umgegend
ausgezeichneten Wein und Waizen, Str. l. c. Plin. XIV, 6. In
n blühten Purpurfärbereien, Sil. Ital. VIII, 437. Die Seever-
und der Handel mit den jenseitigen Küsten des adriatischen Meeres
besonders lebhaft gewesen zu seyn, nachdem die zum Theil noch
handenen Hafenanlagen durch Trajan vollendet worden waren,
Andenken ein noch wohl erhaltener Triumphbogen verherrlicht. Nach
XXXVI, 13. war hier ein Tempel der Venus. Vgl. Scyl. p. 6.
. VII, 11. ad div. XVI, 12. Cäs. B. civ. I, 11. Plin. III, 13 f.
Bz. u. A. [P.]

...öra (*ἡ ἄγκυρα*), der Anker. In den ältesten Zeiten soll man
Festhalten der Schiffe schwerer Sandsäcke oder mit Steinen ge-
Körbe bedient haben, die man an Tauen hinabließ (Suidas s. v.
Allmälig kam man auf den Gebrauch von steinernen, auch höl-
Ankern, die mit Blei ausgegossen oder mit Steinen beschwert
(Apoll. Argon. I, 955. Arrian Peripl. P. Eux. p. 5. Athen. l.
Die Erfindung eiserner Anker, die anfänglich einarmig waren
..., Poll. Onom. I, 9.) wird bald dem Tyrrhener Eupalamus
H. N. VII, 56 f.), bald dem phrygischen Könige Midas zugeschrie-
Paus. I, 4, 5., wenn *ἀνεῦρεν* dort nicht heißt, Midas habe einen
Anker aufgefunden). Die Vervollkommnung des Ankers durch Hin-
... des zweiten Armes oder Zahnes (*ἀμφίστομοι, ἀμφίβολοι*), wodurch
...ung und Gebrauch der alten Anker, mit Ausnahme des jetzt
... Querholzes, ganz mit unsern jetzigen übereinkommen, soll ein
...aft des Scythen Anacharsis gewesen seyn, Str. 303. Von mehreren
..., die man an Bord zu haben pflegte, war der größte der Noth-
..., *ἱερά*, sacra, Poll. l. c. Lucian. Jup. trag. 51. [P.]

Ancorarius mons, Gebirge in Mauretania Cäsariensis, südlich

von Cäsarea und dem Chinalaph (j. Schelif), bekannt durch sei Römern sehr beliebtes wohlriechendes Holz (citrus), das aber Plinius Zeiten erschöpft war. Plin. H. N. XIII, 29. Ammia XXIX, 5. [G.]

Ancrina (τὰ Ἄγκρινα), Stadt in Sicilien, Ptol., nach Par westlich von Agrigent, unweit des Platanisflusses. [P.]

Ancŭli, Ancŭlae, Schutzgötter und Göttinnen der Sk Sklavinnen. Fest. s. h. v. [H.]

Ancus Marcius, nach der Sage Sohn der Tochter Nu Pompilia, und des Marcius (Plut. Num. 21.), der vierte römis der von 116–140 d. St., 638–614 v. Chr. regiert haben soll. des großväterlichen Ruhmes suchte Ancus bei seinem Volke Tullus Hostilius vernachläßigten öffentlichen Götterdienst, w Numa angeordnet war, wiederherzustellen und die Römer den und einem friedlichen Nahrungserwerbe wieder zuzuwenden. mußte wider seinen Wunsch Krieger werden. Die Latiner seine Friedliebe und erlaubten sich räuberische Einfälle in das Gebiet. Ancus bekämpfte sie glücklich; Politorium, Tellenä wurden eingenommen und die Einwohner genöthigt, sich auf den nischen Hügel anzusiedeln. Größere Anstrengung erforderte die von Medullia und die Besiegung des latinischen Bundesheeres, daselbst zum Kampfe auf offenem Felde stellte. Von den besieg nern sollen viele Tausende nach Rom abgeführt und ihnen hier ih bei dem Tempel der Murcia angewiesen worden sein, um den mit dem Palatium zu verbinden. — Nach Niebuhr I, p. 393. war für eine so starke Bevölkerung an dem bezeichneten Platze n genug; überhaupt glaubt er (I, p. 454.), daß der größere Theil d Angehörigen in der Heimath zurückblieb, ihre Ortschaften aber eine Corporation zu sein; durch Bildung einer Landschaft aus Ortschaften (I, 452.) begann damals die eigentliche Plebs (Von Ancus wird unter Anderem weiter berichtet, er habe das jenseits der Tiber, als Vormauer gegen die Etrusker, befestigen eine hölzerne Brücke mit Rom in Verbindung setzen lassen. B derer Wichtigkeit für die Stadt war ferner, daß Ancus den B Ufer der Tiber bis zur Mündung des Flusses gewann, hier O bete und zum Hafen von Rom einrichtete. Er starb nach 24jä gierung. Liv. I, 32. 33. Dionys. I, 36–45. Cic. de rep. II, 18 I, 5. Aurel. Vict. de vir. illustr. 5. [K.]

Ancyor (Ἀγκύωρ), einer der Söhne des Lycaon, Königs v dien, die von Jupiter wegen ihrer Ruchlosigkeit mit dem Blitze e wurden. S. Lycaon. Apollod. III, 8, 1. [H.]

Ancyra, 1) eine Stadt, ursprünglich zu Phrygien, dann späteren Galatien gehörig, war von Midas gegründet (Paus. I. langte schon frühzeitig zu einigem Ansehen, weßhalb Alexander d. seinem Zuge sich eine Zeitlang daselbst aufhielt (Arr. exp. Al Curt. III, 1.) und wurde von den Tectosagen, einem der gall. welche sich in Kleinasien niederließen, zu ihrem Hauptsitze erkor XXXVIII, 24. Str. IV, p. 187. XII, 567. Plin. H. N. V, 42. Ptol. V, 4. Steph. Byz., der sogar nach Apollonius aus Aphrodi Tectosagen die Gründung der Stadt zuschreibt). Ihre Blüthe sie zur Metropolis von Galatien und zum Mittelpunkte der gro straße von Byzantium nach Syrien und daher zum Hauptsitze Caravanenhandels erhoben wurde (Itin. Ant. 143. 200 ff. Itin. 575. Tzetz. Chil. I, V. 131.). Ancyra schlug von der Zeit Ne an Münzen mit dem Titel μητρόπολις oder μητρόπολις τῆς Γαλατία bemerken sind noch das Monumentum Ancyranum (s. d.), das die Augustus verherrlicht, und zwei zu Ancyra gehaltene Kirchenversamm

Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung. Jetzt Angora, be-
die, auch den Alten schon bekannten angorischen Ziegen. —
n Phrygien (Phrygia Pacatiana), an den Gränzen Mysiens und
n Macestus, einem Nebenflusse des Rhyndacus. Str. XII, p.
76. Ptol. V, 2. Plin. H. N. V, 41. Hierocl. p. 668. Man
autonomische, als Kaisermünzen von dieser Stadt, die sich durch
l des Beisatzes Μητρόπολις von denen des galatischen Ancyra
n. [G.]
rae, Stadt in Sicilien, nach Diod. XIV, 49. vielleicht das
m Fiume di S. Lionardo. [P.]
bätae, eine, wie es scheint wenig geachtete (Cic. Fam. VII,
on Fechtern, welche zu Pferde oder zu Wagen mit verbundenen
einander einhieben. Daher Andabatarum more pugnare von
, Hieron. adv. Jovin. 21. Vgl. Lips. Saturn. II, 12. Tur-
. II, 10. [P.]
nia (Ἀνδανία), ältester Sitz der Könige in Messenien vom
r Leleger (Paus. IV, 1, 3. 3, 4.), zwischen Messene und Me-
. Andorossa und die Ruinen bei Krano; gerühmt als die Hei-
nn Männer, unter Andern des Aristomenes, Paus. l. c. 14, 5.
. Gegen das Ende des zweiten messenischen Krieges wurde
n ihren Einwohnern, welche sich in die Festung Ira warfen,
(Paus. 17, 6.) und war noch zu Epaminondas Zeit nicht wieder
26, 5. Wahrscheinlich kam sie gar nie wieder empor; zwar
XXVI, 31. Andania ein parvum oppidum, aber Paus. (ib. 33,
r Ruinen. — Strabo 350. hält den Ort für gleichbedeutend
ia, s. d. [P.]
anis (Mela III, 8. Plin. H. N. VI, 27. Ptol. VI, 8.), Adda-
r. Heracl. p. 20. ed. Huds.) oder Anamis (Arr. Ind. 33. und
in Carmanien, der nicht weit von der Insel Ormus in den
Meerbusen sich ergießt; j. Ibrahim bei der Stadt Minau. [G.]
rta, die Siegesgöttin der Britannier, Inschr. bei Gruter
. [P.]
xänus, Fluß in Griechisch-Illyrien oder Neu-Epirus, Polyb.;
die j. Matha gehalten. [P.]
ecamülum, Stadt der Lemovici in Gallien, j. Rançon, an
ve, unweit Limoges, Inschr. [P.]
ecāvi, auch (Plin. IV, 18. s. 32.) Andegavi, dieselben mit
des Cäsar B. G. II, 35. III, 7., gallisches Volk an der untern
der Hauptstadt gl. N. oder Juliomagus (s. d.), j. Angers,
III, 41. Ptol. [P.]
lus, Stadt der Vasconen zwischen dem Ebro und den Pyre-
Evanien, Ptol. [P.]
ematunnum, Hauptstadt der Lingonen, s. Lingones.
ēra (Ἄνδειρα), Stadt in Troas, unweit Scepsis (Plin. H. N.
mit einem Tempel der Mater Deum, welche daher den Namen
führte (Str. XIII, p. 614.); dort wurde ein Stein gebrochen,
dem, was Str. XIII, p. 610. u. Theopompus bei Steph. Byz. s. v.
Zink oder Galmey enthielt; vgl. Hausmann de arte ferri con-
veterum §. 17. — Steph. Byz. a. a. O. nennt noch eine gleich-
Stadt in Phrygien, die bei Plin. H. N. V, 41. wahrscheinlich
Andria heißt. [G.]
deritum, Stadt der Gabali in Aquitanien, in den Cevennen,
nem, rings von Bergen umschlossen, Ptol. Tab. Peut. Not. Imp.
Apoll. Ep. V, 13. — Ein Anderitium scheint in der Gegend
mis gelegen zu haben, wahrscheinlich j. Andrési am Zusammenfluß
e und Seine, Not. Imp. „praefectus classis Anderitianorum Pa-
[P.]

Andes, 1) s. Andecavi. — 2) Dorf bei Mantua, Geb
gils, j. Pietola, Donat. vit. Virg. 1. [P.]

Andethanna, Flecken, westlich von Treviri in der
j. Anwen, Itin. Ant. [P.]

Andetrium (Ἀνδήτριον), fester Ort in Dalmatien, Str
III, 25. Ptol. Tab. Peut. [P.]

Andizetii, eines der pannonischen Hauptvölker, an
Drau, Str. 314. Plin. III, 25. (Andizetes). [P.]

Andocides, des Leogoras Sohn, aus einem alten un
schlecht, geboren zu Athen Ol. 78, 1. oder 468 v. Chr., g
durch seine Geburt zu der Partei der Optimaten in Athen, u
die Flotte, welche Athen den Corcyräern zum Beistand gegen
Anfang des peloponnesischen Krieges sendete, ward aber s
gegen Alcibiades wegen Verstümmlung der Hermen und Ent
Mysterien eingeleiteten Prozeß verwickelt (415 v. Chr.), u
durch Angabe der Schuldigen sich dem gerichtlichen Urtheil e
nachher mit der Atimie bestraft. So mußte er Athen verla
er unter dem Regiment der Vierhundert wieder zurückzukehr
aber von Neuem nach Elis sich flüchten mußte, von wo er
allgemeinen Amnestie nach dem Sturz der Dreißig nach Athen
400 v. Chr. Hier gelangte er wohl wieder zu politischem A
der verfehlte Erfolg der nach Lacedämon geschickten Gesandtsc
er Antheil genommen (394 v. Chr.), hielt ihn von Neue
seiner Vaterstadt, und so starb er wahrscheinlich in der Verba
besitzen von Andocides außer einigen Bruchstücken verlorener
vier vollständige Reden, welche sich sämmtlich auf die Ze
beziehen, und daher für die Geschichte von Wichtigkeit sind
derselben, κατ' Ἀλκιβιάδου um 415 v. Chr., wird von Einige
geschoben erklärt, die zweite betrifft seine Rückkehr nach At
Exil: περὶ τῆς ἑαυτοῦ καθόδου, um 410, die dritte, περὶ τῶν μ
400, wird gewöhnlich für die beste gehalten; die vierte περὶ τῆς
μονίους εἰρήνης um 393, geht auf die erwähnte Gesandtschaft an d
nier nach dem Siege des Conon bei Cnidus. Es zeigen diese Rede
weniger den Charakter einer kunst- und schulmäßigen Beredsam
einfach und treu gehalten, obwohl der Vortrag bisweilen etw
weitläuftig ist. Man findet dieselben in den verschiedenen S
der griechischen Redner von Aldus (Venet. 1513.), Stephanus
und Andern, besser bei Reiske (Oratt. Graecc. T. IV. Lips.
Imm. Bekker (Oratt. Attic. T. I.) Andoc. Oratt. IV. recens.
Lips. 1835. 8. Außerdem s. insbesondere: Andokides, übers.
von A. G. Becker. Quedlinburg 1832. 8. J. O. Sluiter L
cidd. Lugdun. Batav. 1804. 8. nebst Wyttenbach Bibl. critic.
III. p. 75 ff. Fabric. B. Gr. II. p. 758 ff. Westermann Gesch.
Beredsamk. §. 42. 43. [B.]

Andologenses, Völkerschaft zwischen den Pyrenäen und de
wahrscheinlich bei dem j. Andosilla in Navarra, Plin. III, 3. [P

Andorisae, Stadt im Gerichtsbezirke von Gades in Hisp.
von Plin. III, 1. als Stipendiaria bezeichnet. [P.]

Andosini, eine span. Völkerschaft im j. Catalonien, Polyb. III.

Andraemon (Ἀνδραίμων), Gemahl der Gorge, Tochter de
donischen Königs Oeneus, der von des Agrius Söhnen eingeker
Diomedes aber befreit wurde, worauf letzterer dem Andrämon die H
übertrug, Apoll. I, 8, 1. 6. Er ist Vater des Thoas, der die
vor Troja anführt. Paus. V, 3, 5. Iliad. II, 638.; sein Grabm
dem seiner Gemahlin wurde in Amphissa gezeigt. Paus. X, 38, 3.
Apollod. II, 8, 3. von einem Oxylus, des Andrämon Sohn, spri
damit einen andern Andrämon anzudeuten scheint, so scheint d

ng stattzufinden, da Pauſ. V, 3, 5. von einem Orylus, des ohn, redet, dieser Hämon aber von Thoas stammte, so daß Apollod. erwähnte Orylus des Andrämons Urenkel ist, und nach ἈΑνδραίμονος besser Αἵμονος zu lesen ist. — 2) Sohn des eben Orylus, Gemahl der Dryope, die von Apollo den Amphiſſus on. Liber. 32. Ovid Met. IX, 363. [H.]

agŏras, Erzgießer aus Rhodos, Sohn des Ariſteidas, verie eherne Statue des Stratocles aus Aſtyraläa, wovon Baſis hrift noch vorhanden iſt. Oſann Sylloge Inscr. p. 386. Nr. V.]

anodōrus von Syracus, ſ. Hieronymus von Syracus.

ăpa, Stadt in Paphlagonien, öſtlich vom Olgaſſys, nach auch Neoclaudiopolis genannt, erhielt ihren alten Namen n, wurde in späteren Zeiten zu der Provinz Helenopontus geHierocl. p. 702.) und war Sitz eines Biſchofs. — Ein anderes lag in der Landschaft Chammanene in Cappadocien. Ptol. V, Hierof. p. 576., wo fälſchlich Andraca steht. [G.]

ποδα, ἀνδραποδοκάπηλος, ſ. Servi.

ποδισμοῦ oder ἀνδραποδίσεως γραφή iſt im attiſchen Recht die gen denjenigen, welcher sich als ἀνδραποδιστής erweist, d. h. Menschen entführt und sie als Sklaven gebraucht oder verder welcher Sklaven ihrem Herrn raubt. Rhetor. Wörterb. συναγ. 4, 11. Groß. Etymol. Harpokr. u. d. W. Vgl. ἔνδεκα, οἱ. [M.]

manmandi (falſche Lesart: Anarismandi) promontorium, VII, 4. Vorgebirge auf der Westküſte der Inſel Taprobane wahrscheinlich die westlichſte Spitze der Inſel Calpentin, welche Alten für einen Theil des festen Landes gehalten wurde, und den neuen Stieler'ſchen Karten noch fälſchlich als Halbinſel wird. [G.]

ρεία, ſ. Συσσίτια.

reus (Ἀνδρεύς), nach Diod. V, 79. ein Heerführer des Rhada, von diesem mit der Inſel Andros beschenkt, der er den Namen einem Andrus, Stammvater der Andrier, spricht Pauſ. X, 13, gen erwähnt er IX, 34, 5. einen Andreus, des Flußgottes Pen, von dem die Gegend um das böotiſche Orchomenus den Andreis erhalten habe. Steph. Byz. nennt den Gründer von nicht Andreus, sondern Andrus. [H.]

drēas, Bildhauer aus Argos von unbeſtimmtem Zeitalter, Pauſ. 3. [W.]

driăca, Stadt Thraciens am Pontus, unweit Salmydeſſus, n. 319. [P.]

driăca, Hafen von Myra in Lycien, Plin. H. N. V, 28. App. IV, 82. Ptol. V, 3.; j. Andraki. Leake in Walpole's Travels East. S. 270. [G.]

driscus, von niedriger Herkunft, gibt sich für einen natürlichen des Königs Perseus aus (Liv. XLIX. Ammian. XIV, 11. cf. Pauſ. 3.), und fand an vielen Orten Glauben. Demetrius Soter von den Andriscus um Hülfe bat, sandte ihn zwar gefangen nach er fand aber Gelegenheit, aus Rom zu entfliehen, erhielt von Hülfe und bemächtigte sich als König Philipp Macedoniens, Chr. Seine Regierung jedoch, von Diod. XXXII. Exc. de Virt. p. 590 f. als eine grauſame geſchildert, dauert wenig über ein Er beſiegt zwar den gegen ihn abgeſandten Prätor Juventius, aber dem Prätor Cäcilius Metellus. Ein thraciſcher Häupt zu dem er ſich geflüchtet hatte, liefert ihn aus, worauf er in Feſſeln Rom abgeführt wird, um den Triumph des Metellus zu zieren. Macewurde nun völlig römiſche Provinz. Liv. XLIX, L. LII. Polyb.

Excerpta Vatic. ed. Maj. XXXIV, 6. Flor. II, 14. Vellej. I, 11. 13. Aurel. Vict. de vir. illustr. 61. [K.]

Andrius, kleiner Fluß in Troas, der, aus der Landschaft kommend, in den Scamander fällt. Str. XIII, p. 602. [G.]

Androbius, ein Maler aus unbestimmter Zeit; er malte cher Scyllis, welcher der persischen Flotte die Anker absch XXXV, 11. s. 40. [W.]

Androbūlus, ein Bildhauer, der nach Plin. XXXIV, 8, ders glücklich in der Bildung von Philosophen war. [W.]

Androcles, Hauptfeind des Alcibiades (Thuc. VIII, 65. 19.), steht nach Entfernung desselben an der Spitze der De Athen, ward aber später von der oligarchischen Partei ermor a. a. O. [K.]

Androclus, Sohn des athenischen Königs Codrus, f nach Kleinasien und gründet Ephesus (Str. XIV, 1. Paus. nimmt auch die Insel Samos. Paus. VII, 4, 3. [K.]

Androcydes, aus Cyzicus, Zeitgenosse und Nebenbuhl ris, blühte Ol. 95–100. Plin. XXXV, 10, 36. Er malte treffen zwischen den Thebanern und Lacedämoniern, Plut. Pe die Scylla, wobei die Fische, welche der Meister, als Fi mit besonderer Sorgfalt gemalt hatte, vorzüglich gelungen g den, Plut. Quaest. Symp. IV, 2. und 4. [W.]

Androgĕos oder **Androgĕus** (Ἀνδρόγεως), Sohn des der Pasiphaë oder Crete, der in den Festkämpfen bei den P alle seine Gegner besiegte. Von Aegeus gegen den marathon geschickt, verlor er durch diesen das Leben; nach Andern w Neid von den durch ihn besiegten Wettkämpfern, als er sich zum Festspiele des Lajus begeben wollte, auf dem Wege hin mordet. Apollod. III, 1, 2. 15, 7. cf. Paus. I, 27, 9. Nach 60. ließ ihn Aegeus ermorden, weil er fürchtete, er möchte d des Pallas gegen ihn Beistand leisten; Hyg. 14. läßt ihn in ei umkommen, und Plut. Thes. 15. sagt, er sei durch Hinterlist u ohne die nähere Ursache anzugeben. Wegen seines Todes wurde Minos mit Krieg überzogen. Nach Propert. II, 1, 64. wurde von Aesculap wieder lebendig gemacht; im Hafen Phalerus war ihm, als einem Heros, ein Altar geweiht. Paus. I, 1, 4. mologischer Deutung seines Namens, so wie aus dem weitern daß ihm nach Hesych. unter dem Namen Ἐυρυγύης (Weitpflüger großer Ländereien) Spiele gewidmet waren, folgert Creuzer (IV. 120.) die Deutung, daß Androgeus zu den Männern gehö deren Namen die Einführung agrarischer Cultur verherrlich Die erwähnten Spiele (Ἀνδρογεώνια) wurden alljährlich im Cer Athen gefeiert. [H.]

Ἀνδροληψία (oder auch -λήψιον) ist eigentlich Menschen dem Raube von Sachen entgegengesetzt ist (Demosth. über die Krone S. 1232. = 448, §. 13. Bekk.; vgl. Böckhs Staatsh. II kommt aber in einer besondern Bedeutung in einem alten Blut Demosth. (g. Aristokr. S. 647. = 581, §. 82. B.) vor. D heißt: „Wenn jemand eines gewaltsamen Todes stirbt, so soll fü wandten für ihn die Androlepsia erlaubt seyn, bis man Recht w Mordes gewährt, oder die Mörder ausliefert. Die Andr. sol drei Menschen erlaubt seyn, weiter aber nicht." Nach der E welche Demosth. selbst gibt, ist der Sinn des Gesetzes: Wenn e ner (vielleicht auch ein unter Athens Schutze Stehender) in einem Staate ermordet wird, so soll es den Verwandten des Ermordeten die Pflicht der Blutrache haben (Demosth. g. Makartat. 1069. §. 57.; vgl. Aeschin. Eumenid. v. O. Müller. S. 126.), erlau

Staate Angehörige, aber nicht mehr, aufzufangen, wenn der
e Buße gewährt (d. h. nicht dafür sorgt, daß der Mörder Buße
l. Demosth. §. 84.), oder den Mörder nicht ausliefert. Die
et also wohl nur statt gegen einen Staat, der ohne Strafe
im Gebiete selbst geschehenen Mordes zu verhängen, den Mör-
Atheners bei sich duldet; aber nicht gegen den Staat, in wel-
n Mörder aus Attika flüchtet, oder gegen den, in welchen der
es attischen Bürgers aus einem fremden Staate sich wendet,
as den Gesetzen der Blutrache bei den Athenern schließen dürfen.
fangenen Fremden wurden vor ein Gericht gestellt (Rhetor.
u. d. Große Etymolog. u. d. W.), um die Strafe des Mordes
n oder Buße zu erlegen, und man kann wohl mit Recht mit
(att. Proz. S. 280.) annehmen, daß die Athener im Ganzen
unschuldigen Opfer fremder Vergehen mild verfuhren. Wer die
Grund anwendete, der war verantwortlich und wahrscheinlich
n ihn durch die *δίκη βιαίων* belangen. Vgl. Harpokrat. u. d.
mol. u. d. W. Bekkers Anecdot. I, S. 395. Salmas. de usur.
lens animadv. S. 307. Heffters ath. Gerichtsverf. S. 427.
r att. Prozeß S. 277. [M.]

dromăche (*Ἀνδρομάχη*), Tochter des Königs Eëtion im cilici-
ben, Hectors Gemahlin, Iliad. VI, 395. Ihren Vater und ihre
r hatte Achilles bei Eroberung Thebens getödtet, die um
ris frei gewordene Mutter Diana erlegt, Iliad. VI, 414 f.,
auf diese Art der Dichter schon durch das tragische Schicksal
d sie hervorhebt, so geschieht dieß noch mehr durch Schilderung
en Liebe zu Hector, so daß sie als eine der edelsten Frauen-
in Homers Gesängen erscheint. Man vergleiche ihr Gespräch
r, Iliad. a. a. O., und ihr Klagen bei seinem Tode, Iliad. XXII,
d als sein Leichnam auf das Flehen des Priamus diesem zurück-
orden war, XXIV, 725. Nach Troja's Eroberung fiel sie dem
es Achilles, Neoptolemus (Pyrrhus), zu, dem sie nach Epirus
d drei Söhne, Molossus, Pileus und Pergamus gebar. Als
hus die Hermione, des Menelaus und der Helena Tochter,
t, überließ er Andromache an den Priamiden Helenus, der nun
es Theils von Epirus, Chaonien genannt, wurde, und dieses
t Andromache beherrschte. Virg. Aen. III, 294-335. Paus. I, 11,
b. Eurip. Androm. Dictys. VI, 7-12. Von Helenus gebar
e den Cestrinus, und folgte nach dessen Tode ihrem Sohne
s nach Asien, wo ihr nach ihrem Tode ein Heroum errichtet
aus. a. a. O. Der Charakterschilderung in Homer folgend,
a. a. O. sie auch in ihrer spätern Ehe noch das Andenken an
vertilgbar bewahren, und Aeneas trifft sie, wie sie gerade an
Grabmal opfert. [H.]

dromăchus, 1) in der Mitte des vierten Jahrh. v. Chr. Herr
auromenium, Vater des Geschichtschreibers Timäus, nach Plut.
l. bei weitem der beste unter den damaligen Machthabern Sici-
f Diod. XVI, 7. 68. Ueber die ihm von Diod. XVI, 7. zuge-
ene Gründung von Tauromeniun s. Wesseling zu Diod. XIV, 59.—
Macedonier, wird von Alexander d. Gr., als er von Tyrus aus
Aegypten zog, zum Statthalter von Cölesyrien und Judäa ernannt,
bald darauf von den Samaritanern bei einem Aufstande lebendig
nnt. Curt. IV, 5. 8. [K.]

Andromăchus aus Kreta, Leibarzt des Kaiser Nero, von dem er
bis dahin nicht gekannten Titel eines Archiater erhielt, als praktischer
wie als Theoretiker berühmt, und als Erfinder eines eigenen Heil-
s (*Θηριακή* oder *ἀντίδοτος γαλήνη*) gegen thierische Gifte, das am
chen Hofe sehr beliebt war und im kaiserlichen Palaste selbst gefer-

tigt wurde, bekannt. Wir besitzen noch die von ihm in Verse ge Beschreibung der Bereitung desselben bei Galenus (De antid. I. p und besonders abgedruckt mit einer Uebersetzung von Fr. Tidicäus, 1607. 4. und Nürnberg 1754. 4.). Auch sein Sohn, der jünger dromachus, der ebenfalls Leibarzt des Nero war, soll Mehrere die Kräfte und Zubereitung der Arzneimittel, was wir aber nich besitzen, in griechischer Sprache geschrieben haben. Vgl. Fabric Gr. IV. p. 356 ff. Weber: die elegischen Dichter der Hellenen S. 764 ff. [B.]

Andromĕda (Ἀνδρομέδη), Tochter des äthiopischen Königs C und der Cassiopea, welche letztere gegen die Nereiden mit ihrer Sch prahlte, weßwegen Neptun eine Ueberschwemmung und ein Seeung über das Land sandte. Da nun Ammon Befreiung von dieser Plag sprach, wenn Andromeda dem Ungeheuer vorgeworfen würde, so Cepheus den Bitten der Aethiopier nachgeben, und band seine T an einen Felsen, wo sie Perseus fand, und nachdem der Vater si zur Frau versprochen hatte, durch Erlegung des Ungeheuers re Apollod. II, 4, 3. Hyg. F. 64. Ovid Met. IV, 670 f. Weil Andro schon vorher dem Phineus (nach Hygin hieß er Agenor) zur Gem versprochen war, so entstand daraus bei der Hochzeit der gewaltige K des Perseus und Phineus. Ovid Met. V. a. A. Andromeda folgte Perseus, der mit ihr mehrere Kinder zeugte. Apollod. II, 4, 5. Erinnerung an die Thaten des Perseus wird Andromeda durch Mi unter die Sterne versetzt, und ihr Sternbild (eine Jungfrau mit a breiteten Armen an einen Felsen geschmiedet) findet sich am nörd Himmel in der Nähe des Perseus, Cepheus und der Cassiopea. Poët. Astr. II, 11. Erat. Catast. 17. Eine historische Deutung Mythus hat schon Conon Narr. 40. versucht; andere Erklärungen, di den Nil und seinen Einfluß auf Aegypten Bezug haben, finden si Hug (über den Mythus S. 280.). Der Hauptpunkt, um den sich alle drehen müssen, ist die Person des Perseus, und es handelt sich wegen auch allein um die Ansicht, die über diesen umfassenden My aufgestellt wird. Nach Fabric. Bibl. Gr. II. wurde die Geschichte der dromeda von Sophocles und Euripides, so wie nach Bibl. lat. II. mehreren lateinischen Dichtern behandelt. [H.]

Andron, Bildhauer aus unbestimmter Zeit, von dem Tatian C in Gr. 55. p. 119. ed. Worth eine Harmonia, Tochter des Mars und Venus, erwähnt. [W.]

Ἀνδρών, s. Domus.

Andronĭcus, aus Rhodus, ein peripatetischer Philosoph, der der zehnte unter den Nachfolgern des Aristoteles bezeichnet wird. lebte als Haupt dieser Schule in Rom in dem Zeitalter des Augu 50–80 v. Chr., und ist uns hier besonders wichtig durch die bei Plu (Vit. Syll. 26.) erhaltene Nachricht, wonach er die aus Athen durch S mit der Bibliothek des Apellicon nach Rom gebrachten Schriften des A stoteles und Theophrast, zu denen er wohl durch den Grammatiker T rannio den Zutritt erlangt hatte, in eine, wahrscheinlich nach dem In bestimmte Ordnung und Eintheilung gebracht, auch wohl eine neue A gabe derselben veranstaltet hat. Die von ihm ausgegangene Anordnung sch auch fernerhin geblieben zu seyn, und bei der größeren Verbreitung, diese Ausgabe erlangte, dürfte es nicht zu viel gesagt seyn, daß diese auch unseren ältesten Ausgaben des Aristoteles zu Grunde liegt, und wir überhaupt die Erhaltung eines großen Theils der Werke des St riten hauptsächlich den Bemühungen des Andronicus zu verdanken ha Er hatte überdem ein eigenes Werk über Aristoteles geschrieben, eben sowohl über die Lebensumstände desselben, wie über seine Schri sich verbreitete, und im fünften Buche ein vollständiges Verzeichniß sei

nthielt; er hatte ferner Commentare über die Physik, die Ethik e Kategorien des Aristoteles geschrieben, ohne daß jedoch davon erhalten; denn die noch vorhandene, einem Andronicus zuge- Paraphrase der Aristotelischen Ethik ad Nicomach. (herausgege- . Heinsius, Leid. 1607. 4. und 1617. 8.) ist keineswegs sein nun Heliodorus von Prusa, wie man vermuthet, oder der in Hälfte des 15ten Jahrhunderts zu Rom, Bologna, Florenz und aufhaltende Grieche Johann Andronicus Kallistus aus h, ein eifriger Anhänger der Aristotelischen Philosophie in jener Verfasser derselben seyn. Diesem gehört auch die irrig dem älteren ler von Rhodus beigelegte Schrift περὶ τῶν τῆς Ψυχῆς παθῶν ien Leidenschaften, an. Sie erschien zuerst im Druck zu Augs- l. 8. durch D. Höschel; dann zugleich mit der erwähnten Para- ter Ausgabe des Heinsius von 1617., und in erneuertem Abdruck 1716. und 1809. 8. Oxon. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 211. n. Stahr Aristotelia II. S. 129 ff.; vgl. S. 48. und Aristoteles Römern S. 28 ff. — 2) Livius Andronicus, s. Livius. [B.]

ronicus Cyrrhestes, erbaute den achteckigten Windethurm welcher noch jetzt steht. Außen unter dem Kranzgesimse ist auf acht Seiten ein Hauptwind en relief dargestellt. Auf dem Dache einer Triton, welcher sich drehte, und mit einer Ruthe in der den Wind hinwies, welcher gerade wehte. An der äußeren man noch die Linien zu einer Sonnenuhr eingehauen, und im Vorrichtungen zu einer künstlichen Wasseruhr. Da nun diese Werke von Ctesibius aus Alexandria, welcher unter Ptolemäus II. lebte, erfunden worden sind, (Athen. IV, 23.), so können über die Erbauung dieses Gebäudes wenigstens einige Ver- ziehen. Auch die Arbeit der Reliefs hat nicht die Genauig- keit an den Werken des Pericleischen und Alexandrinischen Zeit- ausdrückt. Vitruv. I, 6, 4. Hirt Gesch. d. Baukunst, Bd. 2. [W.]

ophăgi oder **Anthropophăgi** (Ἀνδροφάγοι oder Ἀνθρωπο- Menschenfresser) werden von den Alten in verschiedenen Gegenden ; Scythae Anthropophagi wohnten nördlich oder nordöstlich vom es (in den heutigen russischen Gouvernements Minsk, Smo- Witepsk). Herod. IV, 18. 100-125. Ephorus bei Strabo VII, p. pl. Ponti Eux. p. 137. Gron. Mela II, 1. Plin. H. N. IV, 26. Marc. XXXI, 2. Mart. Capella VI, §. 662. ed. Kopp. Wahr- waren es Finnen oder Samojeden (d. h. wörtlich „die sich selbst Auch nordöstlich vom caspischen Meere, nach den Seren zu, Scythae A. Mela III, 7. Plin. H. N. VI, 20. Solin. 20. Mart. VI, §. 693. ed. Kopp. — Nach Arrian peripl. mar. Erythr. 35. wohnten auch in Indien (etwa in dem jetzigen Bengalen) An- . Noch jetzt wohnen dort die menschenfressenden Kukis (Aus- f. Nr. 118.) — Aethiopes Anthropophagi finden wir im Innern chen Africa, am Niger (Plin. H. N. VI, 35. Solin. 33.) und Ostküste von Africa, in Zanguebar. Agathem. p. 41. ed. Huds. Heracl. p. 12. ed. Huds. [G.]

ropŏlis (Ἀνδρῶν πόλις) oder Andro, Hauptstadt des andropoli- Nomos in Nieder-Aegypten, an der Westseite des Nils (Ptol. IV, ed. 724.), von Einigen, vielleicht irrig, für das Archandropolis ... πόλις) des Herodot II, 97. erklärt, von Andern für dieselbe mit Gynäcopolis (s. d. Art.) gehalten, war in späteren Zeiten eines Bischofs (Athanas. ep. ad Antioch. p. 776.) und Standquar- Legion (Not. Imp. Or.). Jetzt Schabur. [G.]

Andros oder **Andrus** (ἡ Ἄνδρος), die nördlichste der Cycladen, süd- von Euböa und gleichsam die Fortsetzung dieser Insel, nach der

Sage zuerst von Andreus (s. d.) angebaut, der sie von Rh[...] geschenkt erhalten hatte, Diod. V, 79 f. Paus. X, 13, 3. [...] Byz. Andere leiten ihren Namen von dem Wahrsager Andros [...] Narr. 44. Auch führte sie die Namen Antandros, Lauros, Hydrusia (wegen ihres Quellenreichthums), Lasia, Nonagria, [...] In Folge der dorischen Wanderung durch Jonier bevölkert, [...] Insel früh emporgekommen zu seyn, so daß wir Ol. 31. (u[...] die Colonieen Acanthus (Thucyd. IV, 84.) und Stagira (ib. [...] ausgehen sehen. Nach den Perserkriegen, in welchen sie den [...] gethan gewesen war, gehorchte sie den Athenern, vielfach [...] bedrückt, vgl. Aeschin. adv. Timarch. 44. Später kam sie in [...] Gewalt (Liv. XXXI, 15.), ward darauf von den Römern ein[...] und dem pergamenischen König Attalus überlassen, ging aber [...] Tod des letzten Attalus mit der ganzen Erbschaft an die R[...] (Liv. ib. 45.). Der Boden der Insel ist fruchtbar; besonders [...] Weinbau auch im Alterthum in großer Blüthe gestanden zu haben [...] schon der Cultus des Bacchus deutet, welchem die ganze Insel [...] war; so daß das γεωπεῖνας εἶναι, welches die Andrier einst [...] nicht ganz ernstlich gemeint seyn konnte, Herod. VIII, 111. [...] VI, 26, 1. Genannt wird nur die mit der Insel gleichnamige [...] der Burg auf einer Anhöhe, einem Tempel des Bacchus und [...] Gaureleon; Diod. XIII, 69. Ovid Met. XIII, 649. Liv. l. c. [...] Scyl. Plin. IV, 12. Mel. II, 7. — Die Münzen haben B[...] und bacchische Attribute. [P.]

Androsthĕnes, aus Athen, Schüler des Eucadmus, voll[endete an] dem Apollo-Tempel zu Delphi die Giebelgruppen, welche Pr[axias aus] Athen, Schüler des Calamis, unvollendet gelassen hatte, Paus. [...] Er blühte also zwischen Ol. 83–90. [W.]

Androtion, ein attischer Redner, Schüler des Isokrates, [...] gegen den Demosthenes in der noch vorhandenen Rede auftrat, [...] bekannt, da von seinen Schriften nichts auf uns gekommen ist, [...] von mehreren Gelehrten aufgestellte Behauptung, daß der [...] Demosthenes ein Werk des Androtion sei, keineswegs zur Ge[...] bracht ist. S. Westermann Gesch. d. griech. Beredsamkeit §. [...] — Wohl zu unterscheiden ist der in spätere Zeit fallende Atth[idograph] Androtion, dessen wenige noch erhaltene Bruchstücke Lang und [...] Siebelis nebst den Fragmenten des Philochorus gesammelt und [...] haben (Lips. 1811. 8.). Auch unter den Commentatoren des [...] wird ein Androtion genannt. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. [...]

Anduetium, Stadt der Quaden, etwas östlich von [...] Ptol. [P.]

Andusia, Stadt an den Cevennen in Gall. Narb., j. An[...] Gardon, Inschr. [P.]

Ἀνεκδήμητοι, s. Nefasti dies.

Anĕmo (Animo, Tab. P.), Nebenfluß des Scultenna, un[...] venna in diesen mündend, j. Lamone, Plin. III, 15. [P.]

Anemorēa (Ἀνεμώρεια, nach Steph. Byz. später Ἀνεμώλεια), [...] auf einer Höhe an der Gränze von Phocis und Delphi, schon von [...] erwähnt, Iliad. II, 521. ib. Eust. Lycophr. bei Steph. Byz. Ihren [...] soll sie von den Stürmen haben, welche von den Höhen des Par[...] zunächst von dem Catopterion, über die Stadt hereintobten. Str. [...]

Anemōsa (Ἀνεμῶσα), ein Flecken in Arcadien, westlich am [...] thusberg, Paus. VIII, 35, 7. [P.]

Anemōtis (Ἀνεμῶτις), die Windstillerin, ein Beiname der M[inerva], unter dem sie in Mothone in Messenien einen von Diomedes ge[stifteten] Tempel hatte, weil sie auf sein Flehen gewaltigen, das Land verhee[renden] Stürmen Einhalt gethan hatte. Paus. IV, 35, 5. [H.]

murium, das südlichste und zugleich auch das westlichste Vor-
Cilicien, 350 Stadien von der Insel Cyprus, 500 Stadien
entfernt. Scylax p. 96. ed. Gron. Str. XIV, p. 669. Mela
östlich von der Landspitze lag eine Stadt gl. Namens (Scylax
Plin. V, 22. Ptol. V, 8. Tab. Peut.), die später zu der Pro-
a gezogen wurde (Hierocl. p. 708. und Wessel. ad h. l.) und
ſlug. Jetzt Anemür mit den Ruinen zweier Theater, eines
u. s. w. — Ein anderes unbedeutenderes Anemurium wird von
p. 670. und Eustath. zu Dionys. Perieg. 855. zwischen den
und das Coryciſche Vorgebirge in Cilicien gesetzt. Vielleicht
n nicht ein Irrthum obwaltet, dasselbe, welches App. bell. Syr.
haus, und Strabo selbst (XIV, p. 670., wie auch Ptol. V,
im nennen. [G.]

idōra ('Ανησιδώρα), Gabenspenderin. Unter diesem Beinamen
einen Tempel zu Phlius in Attika. Paus. I, 31, 2. [H.]

lkia, eine Danaide und Braut des Archelaus. Apollod. II,

a, Ort im südlichen Thessalien, in nicht näher zu bestimmen-
Liv. XXXII, 13. [P.]

ele ('Αγγελή), Demos in Attica, zur Phyle Pandionis gehörig,
Steph. Byz., Hesych., Phavor., Corp. inscr. gr. 190. 193.
[G.]

elia ('Αγγελία), Tochter Merkurs. Pindar Olymp. VIII, 82.

ιαφόροι, s. Hemerodromi.

elion wird immer in Verbindung mit Tectäus genannt. Sie
Schüler von Dipönus und Scyllis (Paus. II, 32, 5.), welche um
lebten und sich zuerst durch Bearbeitung des Marmors berühmt
Plin. XXXVI, 4. Somit blühten Angelion und Tectäus etwa
und ihr Schüler Callon von Aegina um Ol. 60. Sie arbei-
meinschaftlich für die Delier einen Apollo, welcher die drei Gra-
der Hand hatte (Paus. IX, 35, 3. Plut. de Mus. 14.), eine
, wovon noch einige Nachahmungen erhalten sind; s. Müller
ol. p. 86. Anm. [W.]

ellae, Stadt in Turditania (Hisp. Baet.), j. Benamegi, Itin.

lus, Stadt der Vestiner in Samnium, j. Civita St. Angelo,
Einwohner (Angulani) erwähnt Plin. III, 12. [P.]

gelus ('Αγγελος), 1) Sohn des Neptun und einer Nymphe aus
VII, 4, 6. — 2) Beiname der Diana in Syracus. Hesych.

eröna. Ueber diese Göttin der Römer finden sich die wider-
ten Nachrichten, doch vereinigen sich die meisten dahin, daß sie
m der Angst und Besorgniß ist, welche diese Gemüthszustände
ber auch davon befreit (Fest.), oder nur das Letztere thut (Ver-
cus bei Macrob. Saturn. I, 10.). Sie wurde mit verbundenem
gelten Munde dargestellt, wovon Masurius (bei Macrob. a.
Ursache angibt, weil man von Angst und Sorge, die man ver-
und verheimliche, durch Geduld nicht nur befreit werde, sondern
Freude und zum Glück gelange. Vgl. La Chausse de Deorum
28. Cuper. Harpocrat. p. 25. Hartung (Rel. d. Röm. II, S.
at dagegen, der Mund wäre der Ang. geschlossen, damit sie kein
rei von sich geben solle, weil solche Töne immer unheilbringend
erwärtig wären. Ihre Bildsäule stand in Rom auf dem Altare
via (Plin. Naturgesch. III, 5. Macrob. a. St.), deren Tempel
alten Porta Romanula am Forum lag, also in dem Tempel einer

der Bedeutung nach ganz entgegengesetzten Göttin, durch wel-
sam beherrscht und gebändigt werden sollte. Eine andre Er
Bedeutung dieser Göttin gab Julius Modestus (bei Macrob
indem er sagte, die Römer, welche an der Angina, oder
gelitten hätten, wären von dieser Krankheit dadurch befreit w
sie Gelübde an die Anger. gerichtet hätten. Vielleicht bez
diese Bedeutung der Anger. eine Inschrift bei Orelli I. S.
wo ihrer in Verbindung mit Sol invictus pacifer und der An
wird. Eine dritte Erklärung finden wir bei Plinius (Natur
welcher berichtet, die Verehrung der Anger. wäre deshalb
gesetzt worden, damit der geheime Name Roms nicht be
würde, ja nach Macrob. (III, 9.) ist die Anger. die Schutzgö
selbst, welche mit an den Mund gelegtem Finger Stillschw
damit dieser Name nicht bekannt werde, und Scaliger (Conj
L. L. V, 3.) will daher ihren Namen Angenor schreiben, d. i.
(cohibet) os. An dem Feste derselben, welches Angeronal
u. d. W. Angeronae. Varron. L. L. V, 3.) und am XII Ka
= 21. December gefeiert wurde, brachten ihr die Pontific
im Tempel der Volupia dar (Macrob. a. St. Varro L. L.
I, 1.), welches wohl dasselbe Opfer mit dem auf dem Al
dargebrachten ist (vgl. Varro IV, 34.). S. Salmas. Exerc
Putean. Reliqu. conv. prisc. im Thesaur. Antiqu. Rom. Gr
p. 256. B. Alexand. Gen. dier. IV, 26. Voß zu Virg. G
Hartung a. St. [M.]

Angeronalia, s. Angerona.

Angites, s. Pontus.

Angitia, die Würgerin, eine Göttin der Umwohner de
cinus, der Marser und Marrubier, welche den Gebrauch schädl
und Heilmittel gegen Gifte gelehrt hat, und den Namen
daß sie durch ihre Zaubergesänge die Schlangen erwürgte (Se
gere, Serv. ad Virg. Aen. VII, 759.); daher wird auch der Na
Angitia, wie in den Inschriften und vielen Handsch. Virgils
Anguitia, wie es Heyne that, geschrieben. Bei Servius ist
hellenisirt, denn er erzählt, Medea wäre mit Jason von Kol
Italien gekommen, und habe jenen Völkern die genannten K
getheilt, womit Silius Italic. übereinzustimmen scheint (VII
die Ang. nennt Aeetae prolem, und ihr alle Zaubereien, we
der Medea angeführt finden, beilegt. Ihrer wird zusammen
gerona (s. d.) in einer Inschrift gedacht, und im Plural we
gitiae in einer in Sulmo gefundenen Inschrift bei Orelli I.
1846. genannt. Daß es ein Städtchen dieses Namens am
gegeben habe, wie man (Romanell. Topogr. Neapolit. T. III.
wegen einer daselbst im Jahr 1808 gefundenen Inschrift an
Orelli I. p. 87. Nr. 115.), ist sehr unzuverläßig, da die Worte
nia p(ublica) Angitiae auch auf den Tempelschatz bezogen wer
Von ihr hatte aber die Silva Angitia auf dem Gebiete der Mar
Alba und dem Fucinus den Namen. S. Solin. 2. Salmas.
Plin. p. 60. Hartung Relig. d. Röm. II. S. 198. [M.]

Angitiae nemus, s. Angitia.

Angitula, kleiner Küstenfluß in Bruttium, j. Angitola, It.

Angli, nach Tac. Germ. 40. und Ptol. (Ἄγγειλοι, Ἄγγ
ein Stamm der Sueven, s. d. Ihre Wohnsitze bestimmt Tac
näher; nach Ptol. waren sie das größte der binnenländischen
licher als die Longobarden, und nordwärts bis gegen die Mitte
Albis sich ausdehnend. Somit lebten sie in der j. Altmark
Nord-Thuringia der spätern Zeit, und waren Thüringer, wie bei
in deren Gemeinschaft sie in der Folge, als Angelsachsen, nach Br

) das Schleswigsche Land Angeln damit in Verbindung zu , wird sehr bezweifelt von v. Ledebur in dessen Allg. Archiv ch. des Preuß. Staates. 1834. XIII. S. 75-89. [P.]

θήκη, s. Incitega.

varii, ein deutsches Volk auf beiden Seiten der Weser, durch zwall von den südlichern Cheruskern geschieden, Tac. Ann. II, Weniger Wahrscheinlichkeit hat Mannerts und v. Ledeburs daß sich die Gränze nur bis in die Gegend von Rehburg zwi- Steinhuder Meer und der Weser erstreckte, als die Vermuthung der dieselbe weiter stromaufwärts (s. Idistavisus) in die Gegend dorf (bei dem Dorfe Landwehr) verlegt. Einen schnell ge- ufstand im J. 16 n. Chr. abgerechnet (Tac. Ann. II, 8. 22. : die Angr. den Römern befreundet. Als sich der etruskische elöst hatte, erweiterten sie ihre Gränzen südwärts, fielen in ums J. 100), in Verbindung mit den Chamaven, über ihre ibarn, die Bructerer, her, bemächtigten sich ihres Landes (Tac. . wenigstens des östlichen, und südlich von der Lippe gelegenen selben, und nahmen somit die Angaria oder das Engern des in ihr Gebiet auf. Später spielten sie, unter dem Namen Sachsenbunde eine noch wichtigere Rolle. S. Wilhelm Ger- 162 ff. v. Ledebur Bructerer S. 121. 240 f. Dessen Blicke rratur S. 32. [P.]

inum, Stadt südöstlich von Aternum an der Küste, im Geb. in Samnium, It. Ant. [P.]

ticlavii, s. Clavus.

s, s. Aroanius.

etus (Ἀνίκητος), ein Sohn, den Hercules nach seiner Erhebung mel mit der Hebe zeugte. Apollod. II, 7, 7. a. E. [H.]

etus, ein Freigelassener Nero's, früher sein Pädagogus, nach- s Werkzeug für seine Verbrechen. Tac. Ann. XIV, 3. 7. 8. 62. LXI, 13. Suet. Nero 35. [K.]

etus, ein Architekt, dessen Name auf einer Grabschrift bei li de Arvali T. I. p. 256. vorkommt. [W.]

graea (τὰ Ἀνιγραῖα), ein enger und beschwerlicher Weg von ch Argolis, Paus. II, 38, 4. [P.]

rides, die Nymphen des Anigrus; s. d. f. A. [H.]

grus, Küstenfluß in Triphylien (Elis), der Minyeius bei Homer 721, entspringt auf dem Berge Lapithas, führt ein übelriechen- sser, das keine Fische nährt, und ist von einer mephitischen d umgeben, in welcher er sich träges Laufes ausbreitet, ehe amium seine versandete Mündung ins ionische Meer erreicht. wird er durch den Acidas und Jardanus. Hercules soll diesen ch des Augeas Ställe geleitet haben. Unweit der Mündung be- h die noch vorhandene Grotte der anigridischen Nymphen, in man Hautkrankheiten durch Waschungen in dem schwefelhaltigen heilte. Str. 344-347. Paus. V, 1, 7. 5, 5 f. 6, 2 f. [P.]

IM. SIMPL. = Animae simplicissimae. S. Orelli 4621.

imadversio ist der allgemeine Ausdruck für Bestrafung, welche iche Magistrat zufolge des Gesetzes oder vermöge seiner Macht- heit ausspricht. Die mannichfachen Criminalstrafen s. unter die censorischen s. unter Censor. [R.]

imadversio militaris, s. Disciplina.

inetum, Ἀνίνητον, bei Hierocl. p. 659. Ἀνίνετα, eine Stadt in Die Münzen mit der Aufschrift Ἀνινησιων u. s. w. (Eckh. doctr. num. vet. 2. p. 105.; vgl. Rasche lex. rei num. Suppl. I, p. 688.) gehören Stadt an. In späteren Zeiten Sitz eines Bischofs. Wessel. zu l. [G.]

Anio, früher **Anien**, Nebenfluß des Tiber in Latium, j
auch l'Aniene. Er entspringt in den Hernikerbergen bei Tr
Trevi), drängt sich in wildem Lauf durch enge Gebirgsthäler
ehe er Tibur erreicht, den aus Horaz bekannten Digentia-Bach
unmittelbar unter jener Stadt die vielgepriesenen Cascaden,
neuerer Zeit durch künstliche Veränderung seines Laufes vi
haben sollen; von hier windet er sich in der Ebene zwischen de
und Latinerlande dem Tiber zu, in welchen er bei der ehema
Antemnä einmündet. Seine, von Puzzolan-Erde gelblich ri
Wassermasse ist nicht sehr bedeutend; doch pflegte man auf i
und Steine nach Rom zu schaffen, Str. 235. 238. Erwäh
außerdem ungemein häufig, z. B. Horat. Od. I, 7, 13. Liv.
32. VII, 9. Stat. Silv. I, 5, 25. Plin. III, 5. u. A. [P.]

Anisus, 1) Fluß in Noricum, s. Enns, T. Peut. —
demselben, bei Radstadt (nach Muchar), T. Peut. verschrieben

Anitorgis oder **Anistorgis**, Stadt in Hispanien, ern
32. erwähnt, in unbestimmter Lage, nicht mit Conistorsis zu v
was man nachs. [P.]

Anius (*Ἄνιος*), 1) Priester des Apollo und König auf
Delos, Sohn Apollo's und der Rhöo, des Staphylus Tochter
sie schwanger war, von dem ergrimmten Vater in einem Kast
geworfen wurde, der in Delos landete. Als sie nun hier den
bar, weihte sie diesen Sohn dem Apollo, der ihm die Wahr
verlieh. Diod. V, 62. Mit Dorippe zeugte er drei Töch
Spermo, Elais, denen Bacchus die Gabe verlieh, zu jeder
Getraide und Oel in Fülle herbeizuschaffen; und als die G
ihrem Zuge gegen Troja auf Delos landeten, wollte Anius s
vom Schicksal bestimmte Zeit der Eroberung Troja's erschienen
Delos zurückhalten, und während dieser Zeit mit allen Le
reichlich versehen, Schol. Lycophr. 569 f. Ovid Met. XIII. t
Aeneas auf Delos ankam, wurde er von Anius freundlich bewi
Met. a. a. O. Virg. Aen. III, 80., und die alte Sage knüpft
die weitere Kunde, daß Aeneas des Anius Tochter, Lavinia, ein
Wahrsagerin, geheirathet und mit nach Italien genommen ha
in der neu gegründeten Stadt starb. Dionys. Halic. I, 59.
de orig. gent. Rom. C. 9. Vgl. über diese Sage, welche nach
der Töchter des Anius mit den ältesten Dionysus-Mythen zusam
Heyne Exc. I. ad Virg. Aen. III. — 2) Sohn des Aeneas u
vinia. [H.]

ANN. = Annonae (Praefectus); s. Or. 1091. **ANN.** F
Annonae frumentariae; s. O. 3361.

Anna Comnēna, s. Comnena.

Anna Perenna, eine römische Gottheit, welcher am
von den Römern ein fröhliches, durch Scherz und Gelage gew
gefeiert wurde. Ovid, welcher in seinen Fasten (III, 523 f.) e
dige Beschreibung davon gibt, erzählt, daß Anna, der Dido
(cf. Aen. IV.), nach mancherlei Schicksalen nach Italien geflohen
sie Aeneas freundlich aufnahm. Als aber die Eifersucht der La
wachte, floh sie, von Dido, die ihr bei Nacht erschien, gewarnt,
sich in den Fluß Numicius; als dessen Nymphe sie nun unter de
Perenna (amne perenne latens) verehrt wurde. Als eine weitere
liche Nachricht gibt derselbe Dichter, daß, als bei der Flucht
Volkes auf den heiligen Berg die Nahrungsmittel ausgingen,
Frau, Namens Anna, aus einem nahen Orte jeden Tag unter
Lebensmittel ausgetheilt habe, und ihr deßhalb nach der Rückk
Stadt ein Heiligthum errichtet worden sei. Da nun aber nach
Saturn. I, 12. zu dieser Göttin bei ihrem Feste gefleht wurde, i

que commode liceat, da nach Ovid Fast. III, 657. diese Anna
n für die Mondsgöttin, von Andern für die Themis, für die
Jo, oder für eine Nymphe, welche den Zeus ernährt habe, ge-
d, da ihr Fest in die Zeit des wiederkehrenden Frühlings fällt,
darin hinlängliche Andeutungen zur Erklärung dieser Gottheit,
wohl unleugbar, daß die geschichtlichen, oben angeführten Bezie-
später hereingezogen wurden, und auf dieselben nicht der Ursprung
zurückgeführt werden darf. Mit Recht hält wohl Creuzer (II, 486.)
ir ein Jahres- und Frühlingsfest; für eine Feier des mit dem
wieder gewonnenen Jahres; Anna ist das neue Jahr; zugleich
tion des Mondjahres; sie ist die Spenderin der Gaben, die
r des Volkes. Daß sie mit dem National-Heros Aeneas in
g gebracht wurde, ist so natürlich, als die Beziehung, welche
age auch zu dem National-Gotte Mars gab, indem sie nach
itterung, von diesem aufgefordert, ihm zum Besitz der Minerva
n, sich selbst unterschiebt. Ovid a. a. O. [H.]

seus, s. Florus, Lucanus und Seneca.

äles sc. libri, d. i. Jahrbücher, in welchen die Hauptbegebnisse
s verzeichnet werden. Solche Bücher führten im Alterthum, im
in dem älteren Griechenland und Rom die Priester, als der
Gebildeten, der allein die dazu nöthigen Kenntnisse besaß und
als einen Theil seines Berufs kastenmäßig wie eine religiöse
bei sich zu erhalten und fortzupflanzen bemüht war. Daher
denn auch im älteren Rom solche Jahrbücher, von den Ponti-
ert, und darum Annales Pontificum oder Commentarii
um oder auch Annales maximi (nach Angabe des Festus,
ntifex Maximus dieselben führte) genannt, auch wahrscheinlich
eiden von den Libri Pontificii, die sich wohl mehr auf den
nd die Religion, das Rituale u. dgl. bezogen. Diese schrift-
zeichnungen, die im gallischen Brande zu Grunde gingen, muß-
ings zu den ältesten Denkmalen und Quellen römischer Geschichte
werden („nihil in historiis supra Pontificum annales" sagt Quin-
t. Or. X, 2, 7.); ihr Verlust ist daher doppelt zu bedauern. Als
den Zeiten des zweiten punischen Kriegs die Regungen wissen-
r Thätigkeit in Rom hervortraten, finden wir auch zuvörderst
n, nicht mehr ausschließlich von Priestern geführt, wiewohl in
Weise und in ähnlichem Geiste wie die priesterlichen, und darum
meist nur auf kurze Notizen und trockene Angaben der Ereig-
Begebnisse sich beschränkend, außer da, wo etwa ein Einfluß
der Bildung angenommen werden muß, indem die ersten dieser
ten, von denen uns Kunde zugekommen, nicht sowohl in römi-
s in griechischer Sprache geschrieben haben. Dieß gilt, neueren
ungen zufolge, insbesondere von Q. Fabius Pictor, den man
gewöhnlich an die Spitze dieser Annalisten stellt, da ihn auch
I, 44. II, 40.) als den ältesten bezeichnet. Er lebte zur Zeit des
punischen Kriegs und ist von Livius, sowohl wie von Polybius
nysius fleißig benützt worden, was allerdings für die Wichtigkeit
halts seiner Nachrichten, in denen man eine besondere Vorliebe
n finden wollte, spricht. Vgl. Röm. Lit.Gesch. §. 174. und A.
Vitt. et fragmm. vett. historicc. Berolin. 1833. 8.). Etwas später
L. Cincius Alimentus, dem man, aber schwerlich mit Recht,
en mehrere antiquarische und juristische Schriften beilegt (vgl. Lie-
diss. de L. Cincio Aliment. Halis 1833. 4.); L. Acilius (s. d.),
Ende des sechsten Jahrhunderts d. St., A. Postumius Albi-
Consul 603; sie schrieben sämmtlich in griechischer Sprache; die
n des Acilius hatte daher ein gewisser Claudius ins Lateinische
gt. Unter die ältesten römischen Annalisten, die, wenn wir nämlich

von den Origines des Cato (s. d. A.) absehen, mit dem sieben
hundert d. St. beginnen, leider aber gleich den bereits genann
loren gegangen und uns daher nur aus den Nachrichten späten
steller, deren Quelle sie bildeten, namentlich aus Livius be
(s. insbes. Lachmann De fontibb. Livii I. Gotting. 1822. 4.,
4. und vgl. uns. Röm. Lit.Gesch. §. 176 ff. §. 196. not. 11.),
L. Calpurnius Piso Frugi, Consul 620 d. St., dessen in a
abgetheilte Annalen zwar in trockener Weise geschrieben, doch
ihre Einfachheit bemerklich zu machen wußten (vgl. Cic. Brut.
N. A. XI, 14. Liebaldt De L. Pisone. Numburg. 1836. 4.); f
noch ältere L. Cassius Helmina, Consul um 608, dessen m
Annales genannt werden; Q. Fabius Maximus Servilianus
612; C. Fannius, des Cälius Eidam, Quästor 618 d. St.;
pronius Tuditanus, Consul 625, von Dionysius der bere
unter; A. R. I, 11.) unter den römischen Geschichtschreibern
L. Coelius Antipater, der Zeitgenosse der Gracchen, der
Büchern Annales die Geschichte des zweiten punischen Krieges
hatte, und von Livius fleißig benützt wurde; C. Sempronius A
der die Geschichte des numantinischen Krieges, in dem er gedient, h
u. A. Weiterhin werden uns aus der zweiten Hälfte des sieben
hunderts d. St. insbesondere als Annalisten genannt: P. Rutilius
L. Cornelius Sisenna, gestorben 687, der den marsischen K
die Bürgerkriege bis zu Sulla's Dictatur geschildert hatte, und
rischer und rhetorischer Kunst vortheilhaft vor seinen Vorgängern
zeichnete (s. L. Cornelii Sisennae vitam consc. C. L. Roth. Basil. 1
Q. Claudius Quadrigarius, dessen Annalen vom gallischen
bis zu Sulla's Dictatur reichten (vgl. Giesebrecht: De Claud. Q
Prenzlau 1831. 4.); bis eben dahin reichten die von der Gründung
ausgehenden Annalen des Q. Valerius Antias, dessen umfassen
(denn ein 74stes und 75stes Buch wird citirt) insbesondere L
häufig benutzt hat, obwohl Leichtgläubigkeit und Uebertreibungen
mehrfach tadelnd. Ebenso ausgedehnt, aber gründlicher gearbeitet
die, ebenfalls von späteren Autoren oft genannten Annalen des L
nius Macer, gestorben 688 d. St. Minder bekannt sind die
des M. Pompilius Andronicus, dessen Vorträge Cicero h
des Cornelius Nepos, des berühmten Q. Hortensius Orta
T. Pomponius Atticus, des bekannten Freundes von Cicero
einiger Andern, die schon in das achte Jahrhundert der Stadt fal
sich aus der Geschichtschreibung eine vollendete historische Kunst
wickeln angefangen hatte. Der Name Annales ward nun nach u
zu einer allgemeinen Benennung oder Bezeichnung aller solcher g
lichen Darstellungen, in welchen der Stoff mit vorherrschender
sichtigung der Chronologie nach den einzelnen Jahren abgehandelt
und diese Beziehung wird sich selbst gewissermaßen noch in den A
des Tacitus wieder erkennen lassen. S. Gell. N. Att. V, 18. Nie
buhr im Rhein. Museum II, 2. p. 284 ff. Ruperti ad Tacit. Opp
(Hannover. 1834.) p. XXVII ff. Ja noch später bei dem Erlöschen
altrömischen und heidnischen Literatur, und dem Beginn einer neuen
lich-römischen Wissenschaft und Literatur, mit dem vierten und fü
Jahrhundert unserer Zeitrechnung, treten uns unter der Benen
Annales, Annalia (wofür indeß weit häufiger die Ausdrücke Chro
Chronicae vorkommen) die ersten Versuche einer Geschichtschre
entgegen, die freilich meist nur in kurzen Angaben der Hauptereig
welche den einzelnen Jahreszahlen beigefügt wurden, bestehen, und
den Namen chronologischer Tabellen als eigentlicher Geschichtswerke
dienen, auch rein aus älteren Quellen, die zu einem bestimmten
lichen Zwecke benutzt worden, geschöpft sind. Vgl. mein Supplem

I. §. 48. p. 90 ff. Rößler Chronic. med. aevi (Tubing. 1798.)
]

...alisten, s. den vorherg. Art.

...matia, Ort in Niederpannonien, südlich von Aquincum, an ..., It. Ant. T. Peut. Annamatta. [P.]

...jänum, Stadt in Venetia, j. Legnago an der Etsch (nach ... It. Ant. [P.]

...jus (M.), Legat des M. T. Cicero während seiner Statt... in Cilicien. Cicero (ad Div. XIII, 55.) rühmt seine Tapfer...heit und Treue, und empfiehlt ihn aus Anlaß eines Streites, ...e mit den Einwohnern von Sardes hatte, dem Prätor Ther... Bei dem Feldzuge des Cicero gegen die Parther, während ...tthalterschaft (50 v. Chr., d. St. 704) befehligte Annejus einen ... römischen Truppen (Cic. ad Div. XV, 4.). [Hkh.]

...bal, s. Hannibal.

...icéris aus Cyrene, einer von den Nachfolgern des Aristippus, ... nicht viel später, als dieser, und vielleicht noch ein Zeitgenosse ..., suchte die schon unter den nächsten Nachfolgern des Aristippus ...und zerfallene Lehre desselben wieder zu erneuern und mag in dieser ... selbst das Haupt oder Gründer einer eigenen philosophischen ...der Schule, die sich übrigens nicht lange erhielt, angesehen ...Annicerio... bei Diog. Laert. II, 96. Vgl. Cic. Offic. III, 33.). ...wenigen nämlich, was wir bei dem Verluste seiner Schriften ...r Lehre wissen, faßte er zwar wie Aristipp die Lust als das Gute ...te aber dieses Princip mit der Annahme objectiver Lebensver... ...nd sittlicher Zwecke einigermaßen zu vereinigen, und so dasselbe ... Schroffheit und in der das moralische Gefühl abstoßenden Rich... ...e sie bei den nächsten Nachfolgern Aristipps hervorgetreten war, ..., indem er z. B. Freundschaft, Dankbarkeit, Liebe zu den Eltern, ...rland u. dgl. für an sich begehrungswerthe Gegenstände hielt, ... nichts Angenehmes damit verknüpft sei, und behauptete, daß die ... dieser Tugenden, auch bei äußeren Leiden Glückseligkeit bringe. ...sich diese mildere Auffassung der Aristippeischen Lehre bald nachher ...hilosophie des Epicur auf. Ob dieser Anniceris aus Cyrene der..., der nach einer bei Diogenes von Laerte (III, 20.) u. A. vor...en Erzählung den Plato, als er bei der Rückkehr von Sicilien ...na als Sklave verkauft worden war, wieder loskaufte, ist, wenn ...die ganze Erzählung wahr ist, aus chronologischen Gründen nicht ...nehmen, da der cyrenaische Philosoph Anniceris, einer der spä... ...Nachfolger Aristipps, nicht füglich als ein Zeitgenosse Platons be...trachtet werden kann. S. Perizonius ad Aeliani Var. Hist. XV, 11, 27., ... diesem Anniceris, als einem großen Liebhaber von Pferden, Eini...ählt wird, da er seine Kunst selbst vor Plato zeigen wollte: Me... Diogen. Laert. II, 86. und III, 20. Ueber den Philosophen s. ...ere Brucker Hist. Philos. I. p. 600. und Wendt in den Götting. 1835. Nr. 80. p. 799 ff. [B.]

...nius. Der erste Annius, dessen Livius erwähnt, ist L. Annius ...tia, einer römischen Colonie, welcher Prätor der Lateiner 340 v. Chr., zur Zeit des großen lateinischen Kriegs. Er ermun...e Lateiner, daß sie Gleichheit mit den Römern verlangten. Als ...er trug er selbst vor dem römischen Senate auf eine Vereinigung ...ter der Bedingung, daß ein Consul aus Rom und einer aus La... ...wählt, und daß der Senat aus beiden Völkern zusammengesetzt ... Die Sage erzählte von seinem plötzlichen Tode, da er auszu...t gewagt, er trotze dem römischen Jupiter (vgl. Liv. VIII, 3-6. ...r III, S. 148-151.).

...) Ein Freigelassener Annius wird (bei A. Gellius Noct. Att. VI. 9.)

genannt als Vater des Cn. Flavius, der zur Zeit des Appius (304 v. Chr.) curulischer Aedil wurde, ob er gleich zu der Zünftigen gehörte und nach seinem Stande ein Schreiber war 46. Vgl. Niebuhr III, 367-373.).

3) Ein Annius, von Geburt ein Campaner, wird bei V. VI, 4, 1. genannt; er soll nach der Niederlage der Römer bei Vorschlag gemacht haben, den zweiten Consul in Capua; Anders erzählt Liv. XXIII, 22.; derselbe redet weder von einem noch einem Campaner, und die Angabe bei Valer. Max. beruht einer Verwechslung mit dem oben angeführten Annius aus Se

4) Ein P. Annius, Kriegstribun, war der Mörder des nius Orator, dessen Kopf er dem C. Marius überbrachte. App. 72. Val. Max. IX, 2, 2.; vgl. IV, 9, 2. — Eine Stirps der A die Lusci, von denen wir folgende anführen:

5) T. Annius Luscus, Cons. a. 153 (Cic. Brut. 20.), des Tiber. Gracchus (Plut. Tib. Gracch. 14. Liv. LVIII.). Cic. als Redner an (Brut. l. l.; vgl. Plut. Tib. Gracch. l. l.).

6) C. Annius Luscus, stand a. 107 im jugurthinischen Africa unter Qu. Metellus, der ihn mit einer Besatzung schickte (Sallust Jugurth. 77.). Im J. 81 gab ihm Sulla proconsularischer Gewalt, um Sertorius zu bekriegen. Er Uebergang über die Pyrenäen, wo Julius Salinator die gehalten hatte (Plut. Sertor. 9.).

7) Annia, Zeitgenossin des Vorigen und Gemahlin des Als solche war sie dem Dictator Sulla verhaßt, und als sie Tode des Cinna den M. Piso Calpurnianus heirathete, mußte bald wieder von ihm trennen. Vgl. Vellej. Paterc. II, 41.

8) T. Annius Milo Papianus, Sohn des C. Papius aus Lanuvium, und einer Annia, Tochter des C. Annius, Enkel von Annia adoptirte (Ascon. zu Cic. p. Mil. 35.). Annius ist vornämlich bekannt durch seinen Kampf mit P. Clodius. zugleich wurde er Volkstribun, a. 57., vgl. App. b. c. II, 16. war von Cäsar und Pompejus gebraucht worden, um Cicero zu vertreiben. Als aber Clodius, übermüthig, daß ihm dieses sich mit Pompejus maß, welcher damals der mächtigste Mann war, so wünschte dieser die Rückkehr Cicero's, und benützte Milo, dem er Hoffnung auf die Consulwürde machte. App. b. c. Vgl. Cass. Dio XXXIX, 6. Ueber dem Verhältniß zu Cicero Feindschaft zwischen Clodius und Milo, und ein Kampf, durch rohe Gewalt geführt wurde. Zuerst traf Milo mit Clodius men aus Anlaß des Kampfes zwischen Clodius und P. Sextius, gleichfalls Volkstribun, trat bei einer Verhandlung des Consuls im Tempel des Castor dazwischen, worauf Clodius mit seinen führern ihn angriff und solche Gewalt gegen ihn übte, daß der mit mehr als zwanzig Wunden zur Erde sank. Milo ließ die Fechter des Prätors Appius, durch welche Clodius sich hatte, als Tribun in das Gefängniß legen; aber ein anderer bun, Atilius Serranus, befreite sie wieder. Vgl. Cic. p. S und 39. Milo unternahm es nun zweimal, den Clodius nach plotia (de vi) zu belangen (p. Mil. 13. fin.; vgl. 15. p. Sext. 41. die Untersuchung wurde durch die Freunde des Clodius verhindert l. l.). Nun verzichtete Milo auf den Schutz der Gerichte, und das Beispiel des Gegners nachahmte, kaufte auch er Gladiatoren, umgab sich mit bewaffneten Banden (vgl. Cass. Dio XXXIX, 8, gesetzt ist, daß das Kämpfen und Morden auf den Straßen als Anfang genommen habe). — Als die Rogation über Cicero's welche im Jan. 57 durch einen Angriff des Clodius auf den Tr

der sie vom Volk bestätigen lassen wollte, vereitelt worden ct. 35.), am 4. August d. J. abermals vor das Volk gebracht ließ Milo der Sache des Cicero seinen bewaffneten Schutz, den Clodius, mit Gewalt aufzutreten (Cass. Dio XXXIX, 8.). ie Rogation bestätigt, und Cicero verdankte seine Restitution den Diensten des Milo (vgl. p. Sext. 40., p. Mil. 36. Vellej. 45.). Im October d. J. beschloß der Senat, daß der Haus- 's, den Clodius zu einem Tempel der Freiheit geweiht hatte, zurückgegeben, und die Halle des Catulus, deren Platz zum nem Tempel benützt war, zum Wiederaufbau von den Consuln werden solle (Cic. ad Att. IV, 2.). Als der Hausbau Cicero's ertrieb Clodius die Arbeiter; wenige Tage darauf (11. Nov.) Cicero auf der Straße, und am folgenden Tage bestürmte er des Milo auf dem Germalus, bis Qu. Flaccus aus einem use des Milo, der Anniana, mit Bewaffneten anrückte, und l der Seinigen erschlug (Cic. ad Att. IV, 3.). Nunmehr setzte Bande wieder in Bewegung; und da Clodius mit Macht dahin ach in diesem Jahr zum curulischen Aedil erwählt zu werden, dem drohenden Gerichte über seine Gewaltthaten zu entgehen, ... Milo mit gewaffneter Hand die Comitien (Cic. ad Att. IV, ... folgenden Jahre (am 22. Jan.) ward Clodius gleichwohl zum ... Aedil erwählt (Cic. ad Qu. Fr. II, 2.; vgl. p. Sext. 44. Cass. ... 18.). Zu verdanken hatte er dieß den Optimaten, welchen ... des gefürchteten Pompejus, so wie des Cicero, der sich an ... schloß, dienlich seyn konnte (Cic. de har. resp. 24.). Wenn ... vorigen Jahre mit einer Anklage wegen Gewalt bedroht war, ... er nun den Milo wegen desselben Verbrechens (Cic. ad Qu. ... p. Sext. l. c. Cass. Dio l. c.). Milo stellte sich am 2. Febr.; ...rum, aber von seinen Gladiatoren begleitet, wie auch Clo- ... Banden herbeiführte (ad Qu. Fr. l. c.; vgl. in Vatin. 17.). ... sprach für Milo, und Clodius antwortete ihm mit Hohn und ... gl. Cass. Dio XXXIX, 19. Die Reden beider waren begleitet wilden Geschrei der feindlichen Parteien, die einander in Schmä- ... boten. Endlich fingen, wie Cicero erzählt, die Clodianer an, ... anzuspeien; das Handgemenge begann, und Milo jagte die ... Banden in die Flucht (ad Qu. Fr. l. c.). Der Prozeß Milo's ... aber die Parteien hatten neue Nahrung des Hasses gezogen. ... Klage des Milo schützte den Clodius die Aedilität. Dagegen ... seine Hilfe, als Cicero noch in demselben Jahre die Ge- ... des Clodius auf dem Capitol, welche sich auf Cicero's Ver- ... bezogen, hinwegnehmen wollte (vgl. Cass. Dio XXXIX, 21.). ... Freunden und Genossen des Clodius sich zu rächen, ließ Milo ... legenheit vorbei. So empfand der Volkstribun C. Cato seine ... vgl. ad Qu. Fr. II, 6, §. 5.). Sext. Clodius, der Schreiber des ...ius, und dessen Genosse bei seinen Gewaltthaten, ward auf den ... Milo's angeklagt, aber, wie Cicero meinte, zu ungünstiger Zeit; ...ejus war seit dem Prozeß des Milo eingeschüchtert, und um ... kränken, sprachen die Richter, und unter ihnen besonders die Sena- ... den S. Clodius frei (Cic. ad Qu. Fr. l. c.; vgl. p. Cael. 32.). ... Feinde dagegen wurden um dieselbe Zeit von den Gerichten ver- ... ad Qu. Fr. l. c.). Im J. 55 stand Milo vor Gericht, und Cicero ... vertheidigen; in welcher Sache, ist unbekannt (vgl. ad Att. IV, ... Gegen Ende desselben Jahres vermählte er sich mit Fausta, der ... des Dictators L. Cornelius Sulla (ad Att. IV, 13. V, 8. und ... argum. in Mil., ed. Th. Cren. p. 181.; vgl. Ascon. in or. Cic. pro ...ilo, s. fin.) Fausta wurde später von ihm im Ehebruch mit dem ... C. Sallustius Crispus betroffen, den er zur Strafe dafür mit

eigener Hand geißelte (Gell. N. A. XVII, 18. und Ascon. in I, 2, B. 48.). Im J. 54 finden wir Milo beschäftigt mit stungen zu glänzenden Spielen, die er dem Volke geben wollt Fr. III, 8.), zu welchem Zwecke er drei Erbtheile verschwende 35. und das. Ascon.). Er hatte schon früher (vielleicht als prachtvolles Fest gegeben (ad Qu. Fr. III, 8.), wollte aber je herigen Spiele an Glanz übertreffen, da er im folgenden Ja das Consulat zu bewerben gesonnen war, und daher die Gunst zu gewinnen strebte (vgl. ad Qu. Fr. III, 9, §. 2., ad Fam. II Ascon. arg. in Mil., init., ed. Th. Cren. p. 180.). Milo setzte um sein Ziel, das Consulat, zu erreichen; aber mächtige standen ihm im Wege. Pompejus, welcher ihm früher selb Consulswürde Hoffnung gemacht hatte (App. b. c. II, 16.), jetzt seine Mitbewerber P. Plautius Hypsäus und Qu. Metellu von welchen der letztere sein Schwiegervater war (Ascon. ar vgl. p. 186.). Pompejus war im Grunde für keinen Consul, Absicht ging auf die Dictatur; aber am wenigsten konnte ihm rakter, wie der des Milo, erwünscht seyn, und darum war Feinde Clodius Preis gegeben. Dieser, der sich in demselbe die Prätur bewarb, widersetzte sich der Wahl des Milo auf vor Allem kämpfte er gegen ihn mit seinen eigenen und Fechterbanden. Die Leute des Letzteren lieferten denen des Treffen auf der heiligen Straße, wobei Clodius zugegen war; Milo's Leuten kamen um, und Cicero selbst gerieth in Gef arg. p. 200.). Als die Consuln es versuchten, Comitien zu h den sie von Clodius mit seiner Bande überfallen, mit Steinen (Cic. de aere alieno Milonis, Fragm., ed. Angel. Maj. Mediol. 35.), und der eine, Cn. Domitius, verwundet (Cass. Dio XL, 4 in Folge hievon der Senat berufen ward (Cic. de aere al. Mil. griff Clodius zuerst den Cicero und Milo an, klagte über Seiten des letzteren, und warf ihm unter Anderem seine vor, welche weit mehr betrage, als er angebe. Auf dieses Cicero in der Rede pro aere al. Mil. (wovon nur noch Fr einem Commentare vorhanden sind). — Der Kampf zwischen Milo war von der Art, daß er nur mit dem Tode des konnte; und bald genug trat die Catastrophe ein, auf eine sie nicht erwartet war. Am 20. Jan. 52 reiste Milo von seinem Geburtsorte Lanuvium, um als Dictator einen Priester Sospita, einzuführen (p. Mil. 10. 17.), oder, wie Appian sagt 20.), aus Mißmuth, daß Pompejus an ihm treulos geworden weit von Bovillä, auf der appischen Straße, begegnete er dem der eben von seinen Landgütern zurückkehrte (App. b. c. II, 21. Mil. 17.). Beide waren von gewaffnetem Gefolge begleitet, von einem stärkeren als Clodius (p. Mil. 10. 17. Ascon. arg. Nachdem die Gegner ruhig an einander vorübergegangen, Sklaven des Milo, welche den Zug beschloßen, Händel mit den nern. Hierauf wandte Clodius um, aber sobald er sich zeigte, ihm einer der Sklaven die Schulter. Clodius ward nun blutend ein nahes Gasthaus gebracht, worauf Milo herbeikam, und als Gegner verwundet erblickte, denselben vollends niedermachte (Asc Cic. p. Mil. 10., wo Clodius als der Angreifende dargestellt wi Cass. Dio XL, 48. App. b. c. II, 21. Vellej. Pat. II, 47. 35.). Bei der Nachricht von Clodius Tode entstand Gährung in Als sein Leichnam in die Stadt gebracht ward, errichtete der Pöbel selben einen Scheiterhaufen, nahe bei der Curie, welche selbst in gerieth und mit andern Häusern ein Raub der Flammen wurde. das Haus des Milo sollte angesteckt werden, wurde aber von

beschützt (Caff. Dio XL, 49.; vgl. App. b. c. II, 21. Ascon.
. Liv. CVII.). Milo selbst kam in die Stadt zurück (Ascon.
p. Mil. 23.; vgl. Caff. Dio l. c.). Er stützte sich auf seine
elche er mit Sklaven und Landleuten verstärkt hatte, und suchte
n gewinnen, indem er Geld zur Vertheilung unter dasselbe
p. b. c. II, 32.; vgl. Ascon. l. c.). Der Tribun M. Cölius
uf den Markt vor die von ihm Bestochenen, um eiligst seine
g zu bewirken. Die andern Volkstribunen aber machten einen
Angriff auf den Markt; Milo selbst und Cölius retteten sich
Kleidung, aber viele von den Ihrigen wurden erschlagen und
ene Gesindel, nachdem es einmal losgelassen war, beging nun
ige lang jeden Frevel durch Raub und Mord (App. l. c. Caff.
). init.). Bei dieser Zerrüttung der Zustände schien allein in
die Rettung zu liegen (App. b. c. II, 23.). Ihm ward zuerst
nterrer und den Tribunen die Sorge anvertraut, über die Sicher-
Staates zu wachen (Caff. Dio XL, 49. Ascon. arg. in Mil. p.
rauf ward er am 25. Febr. zum alleinigen Consul erwählt
XL, 50. App. l. c. Ascon. arg. in Mil. p. 186.). Als solcher
held, daß man nicht ungestraft seine Plane durchkreuze; und vor
ließ Milo empfinden. Schon ehe er Consul ward, hatte er
sich gewiesen, als er sich ihm nähern wollte (Ascon. p.
hatte ausgesprengt, daß Milo ihm nach dem Leben trachte,
er drohende und geheime Rüstungen betreibe (Cic. p. Mil. 24.
sf. Ascon.). Als er Consul geworden war, beantragte er im
n Gesetz gegen Gewaltthätigkeiten und eines gegen Amtserschlei-
as erste war scheinbar auch gegen die Clodianer, wesentlich aber
ilo gerichtet. Die neuen Gesetze fanden als Privilegien, und
den ordentlichen Gerichtsgang störten, Widerspruch im Senate
dem Volke, wurden aber aus Zwang genehmigt (Ascon. arg. in
f.). Pompejus fuhr fort, den Milo zu verdächtigen; die ihm
Tribunen erregten die Erbitterung des Volkes gegen Milo, und
gleich den Cicero von seiner Vertheidigung abzuschrecken (Ascon.
7-189.). Am 4. April ward Milo vor Gericht gefordert (Ascon.
0.) Der Prozeß wegen Gewalt ward zuerst vorgenommen,
n Schutze der Waffen des Pompejus (Caff. Dio XL, 53. Cic.
; vgl. Plut. Pomp. 55.), und Milo ward, nachdem Cicero ver-
r ihn gesprochen, von 38 unter 51 Richtern verdammt (Ascon.
. p. 204.; vgl. Caff. Dio XL, 53. 54. App. b. c. II, 24. Liv.
Vellej. Pat. II, 47.). Andere Gerichte verurtheilten ihn an den
n Tagen wegen Amtserschleichung, wegen gesetzwidriger Verbin-
und nochmals wegen verübter Gewalt (Ascon. p. 205.). Milo
Rom und ging nach Massilia ins Exil (Ascon. und Caff. Dio
Ueber seine Schicksale im Exile sind wir nicht unterrichtet (vgl.
Caff. Dio XL, 54.). Zu Hause hatte er verschiedene Güter
Mil. 24., ad Att. IV, 3.); aber noch mehr ließ er Schulden zu-
um diese zu tilgen, wurden seine Güter verkauft (Ascon. p.
Cicero kaufte einen Theil derselben, durch einen Freigelassenen,
selbst in der Sache betrog (vgl. ad Att. VI, 4. 5.). Milo beklagte
Unrecht, das Cicero an ihm gethan; wogegen dieser sich recht-
d Att. V, 8. — Als Cäsar in Rom zur Herrschaft kam, so machte
Milo Hoffnung zur Rückkehr. Cäsar rügte seine gewaltsame
ung (Cic. ad Att. IX, 14.), fand sich aber nicht bewogen, ihn
andern Verbannten zurückzurufen (App. b. c. II, 48.). Erbittert
kehrte Milo nach Italien zurück (a. 46), um sich ein Heer von
ingen und brodlosen Abentheurern zu sammeln, mit welchen er Cam-
verwüstete und Capua angriff (Caff. Dio XLII, 24.). Mit ihm
sich vereinigen M. Cölius, welcher gleichfalls unzufrieden mit Cäsar,

als Prätor Unruhen in Rom erregt hatte (Dio l. c.). Cölius
früher der Freund des Milo gewesen, und hatte besonders m
mordung des Clodius und bei dem Prozesse des Milo für i
genommen (vgl. App. b. c. II, 22. * Ascon. arg. in Mil. p.
Als indessen Cölius herbeizog, hatte den Milo das Schick
ereilt. Er fand seinen Tod in dem abenteuerlich unternommene
nach Cassius Dio starb er in Apulien, wohin er von Campani
war (Cass. Dio XLII, 25.). — Etwas verschieden erzählt
III, 21. 22.). Nach ihm rief Cölius den Milo nach Italien
Milo fand seinen Tod bei Cosa im Thurinischen (wofür
Cassanum stehen sollte nach Cluver Ital. Antiq. 2. p. 1205.).
Paterc. (II, 68.) starb Milo im Hirpinerlande bei Compsa; und
andere Angabe hat Orosius VI, 15.; vgl. Liv. CXI. — Unter
Kaisern kommen verschiedene Annii vor, von welchen wir folg
haft machen:

Annius Pollio, ward unter Tiber (a. 32 n. Chr.) des
verbrechens angeklagt (Tac. Ann. VI, 9.). Unter Nero
Theilnehmer an der Verschwörung genannt, welche gegen
angezettelt wurde, a. 65 n. Chr. (Tac. Ann. XV, 56.), daher
Exile bestraft wurde (Tac. Ann. XV, 71.).

Annius Gallus, Befehlshaber unter Otho, bei dessen
die vitellianischen Truppen, a. 69 n. Chr. (Tac. Hist. I, 87.
5.). Derselbe ward vorausgesandt, um die Ufer des Po
(Tac. Hist. II, 11.). Als Cäcina Placentia belagerte, zog er
Hilfscorps zum Entsatze der Stadt herbei (Tac. Hist. II, 23.
7.). In dem Kriegsrathe des Otho stimmte er dafür, zu zög
Hist. II, 23. Plut. Otho 8.); nach der unglücklichen Schlacht be
cum beruhigte er die erbitterten Othonianer (Tac. Hist. II, 44.
13.). Unter Vespasian ward er nach Germanien geschickt,
Civilis zu kämpfen (Tac. Hist. IV, 68. V, 19.).

Anmerk. Ueber die Annii Veri, von welchen M. Antonius
sophus) abstammte, s. diesen Art. [Hkh.]

C. Annius Cimber, Lysidici Filius, ein römischer
Cicero's Zeit, der ihn als einen durchweg schlechten Mensch
und ihn wegen des an seinem eigenen Bruder begangenen M
Philadelphus nennt (Philipp. XIII, 12 ff. Vgl. Quintil. Instit.
3, 27.). Annius war einer von den Gehülfen und Dienern des
auch soll er ein eben so schlechter Dichter und Geschichtschreiber
gewesen seyn. Von Schriften desselben aber ist nichts auf uns g
S. J. G. Huschke Comment. de C. Annio Cimbro. Rostoch. 18
Orelli Onomastic. Tullianum T. II. (Ciceron. Opp. Vol. VII)
s. v. [B.]

Annōna von annus, wie pomona von pomum, war 1) ur
der jährliche Ertrag, das jährliche Einkommen an Naturalien
Wein, Milch u. s. w.); 2) daher Nahrungsmittel, Getraide,
vorzüglich das in öffentlichen Vorrathshäusern von Staats wegen
häufte Getraide, das in theuren Zeiten zu wohlfeilen Preisen
Aermeren verkauft, in den letzten Zeiten der Republik (zuerst
lex Clodia frumentaria, Dio Cass. XXXVIII, 13.; vgl. Contarini
mentariis Rom. largit. in Gräv. thes. ant. Rom. VIII, p. 950.) un
den Kaisern unentgeltlich an das Volk vertheilt, oder endlich als
dung, Belohnung u. s. w. ausgegeben wurde; 3) die Getraide

* In dieser Stelle bei Appian, so wie in den betreffenden bei Dio
Handschriften den Namen Cäcilius, welcher mit Cölius öfters verwe
Vgl. Schweighäuser zu App. b. c. II, 22. Dio Cass., übersetzt von
1r Bd. Anm. 1041, a.

he ausgetheilt wurde (bei Soldaten s. v. a. Cibaria, s. diese).
ten Bedeutung nur ist das Wort auch im Pluralis gebräuchlich.
ie Getraidespenden in Rom und die damit beauftragten Beam-
e Art. Congiarium, frumentaria largitio und praefectus anno-

lus. Den Gebrauch der Ringe erhielten die Römer von den
Liv. I, 11. oder von den Etruskern, Dion. H. II, 38. Flor.
Freinsh. Anm., und zwar schon frühzeitig, wie die Ringe der
nen des Numa Pomp. und Servius Tull. beweisen, Plin.
1. Damals war es ein einfacher eiserner Reif mit einem in
eingegrabenen Zeichen zum Siegeln, später trug man goldne
kostbaren Edelsteinen und Gemmen, Macrob. Sat. VII, 13.;
te man nur einen Ring an der Hand, vorzüglich am linken
(so schon Numa und Serv. T., s. Plin.), später mehre, ja
Händen und an mehren Fingern, mit einziger Ausnahme des
ers; auch wechselte man mit Sommer- und Winterringen. Das
nt man aus Juv. Sat. I, 28. VII, 89. Turneb. Advers. XX, 2.
Unterschied der Hände und Finger s. verschiedene Aeußerungen
Sat. II, 7, 9. Plin. h. n. XXXIII, 1. Gell. X, 10. Martial.
1, 5. Macrob. Sat. VII, 13. Isidor. XI, 1. XIX, 32. Bur-
m. Die sehr geschätzten Gemmen waren theils mit Brustbil-
ahnen, Cic. Cat. III, 5. Val. Mar. III, 5, 1., Freunden, Ovid
5 ff. Cic. de fin. V, 1., Kaisern, Suet. Tib. 58. 63. Sen.
II, 26. (verboten unter Claudius, Plin. XXXIII, 1.), Göttern,
II, 7. XXXIII, 2. Dio Cass. XLIII, 43., theils mit der Dar-
nes Ereignisses oder Symbols geschmückt, Plaut. Curc. III, 54.
16. (55.) Capit. Albin. 2. Sulla hatte Jugurtha's Gefan-
, Plin. h. n. XXXVII, 1. Val. Mar. VIII, 14, 4. Plut. Mar.
ejus drei Tropäen, Dio Cass. XLII, 18., August eine Sphinx,
ander den Großen, zuletzt sein eigenes Bild, Plin. XXXVII, 1.
50. Dio Cass. LI, 3., so wie es viele Kaiser zu thun pfleg-
Spart. Hadr. 26. Ueber die Gemmenbilder und den Luxus s.
xercitt. crit. II, Cap. 9. Kirchmann Cap. 17. In diesen Zeiten
es und der Ueppigkeit hatte man die ursprüngliche Bestimmung
t fast vergessen, und sie mehr zum Schmuck angewandt (auch die
Plaut. Casin. III, 5, 63 f. Ter. Hec. IV, 1, 59. V, 3, 31 f.
I. 9, 23 f.), während sie in den ältesten Zeiten nur dazu
u siegeln und ein Unterscheidungszeichen der Stände
– Roms älteste Bewohner (die Altbürger) trugen nur eiserne
zur Erinnerung an diese Zeit auch später die Triumphirenden
Freunde des Alterthums, Plin. h. n. XXXIII, 1.), selbst die
ren, es sei denn, daß sie als öffentliche Gesandte abgeschickt wur-
sie zu ihrer Legitimation einen goldenen Ring (vielleicht mit dem
siegel) führen durften, Plin. a. a. O., oder daß der Prätor es
laubte, Acro ad Hor. Sat. II, 7, 63.; vielleicht deutet auch Isid.
darauf hin, annuli de publico dabantur. Nach und nach wurde
ene Ring eine gemeinsame Auszeichnung der Senatoren, Liv. IX,
XVI, 36., bis ihn auch die Equites ebenso gut wie die Senatoren
durften (daneben natürlich die Magistratspersonen, Cic. Verr. IV,
XXIII, 12. Flor. II, 6. August. de civ. dei III, 19. Oros. IV,
h. n. XXXIII, 1. Suet. Galb. 10. Dio Cass. XLVIII, 45. Plut.
Die Plebejer hatten Ringe von Eisen, Mart. III, 29. App. de
104. (nicht von Silber, wie Kirchmann glaubte), und nur die-
welche sich im Kriege vorzüglich auszeichneten oder im Frieden große
ne erwarben, erhielten von dem Magistratus das Recht des goldenen
und wurden dadurch Ritter, wenn sie das nöthige Vermögen be-
Cic. Verr. III, 76. 80., ad div. X, 31 f. Suet. Caes. 39. Macrob. Sat.

Anio, früher **Anien**, Nebenfluß des Tiber in Latium, j. Teveron
auch l'Aniene. Er entspringt in den Hernikerbergen bei Treba (den
Trevi), drängt sich in wildem Lauf durch enge Gebirgsthäler, empfän
ehe er Tibur erreicht, den aus Horaz bekannten Digentia-Bach, und bil
unmittelbar unter jener Stadt die vielgepriesenen Cascaden, welche
neuerer Zeit durch künstliche Veränderung seines Laufes viel verlo
haben sollen; von hier windet er sich in der Ebene zwischen dem Sabi
und Latinerlande dem Tiber zu, in welchen er bei der ehemaligen St
Antemnä einmündet. Seine, von Puzzolan-Erde gelblich roth gefä
Wassermasse ist nicht sehr bedeutend; doch pflegte man auf ihm Bau
und Steine nach Rom zu schaffen, Str. 235. 238. Erwähnt wird
außerdem ungemein häufig, z. B. Horat. Od. I, 7, 13. Liv. I, 27.
32. VII, 9. Stat. Silv. I, 5, 25. Plin. III, 5. u. A. [P.]

Anisus, 1) Fluß in Noricum, j. Enns, T. Peut. — 2) Ort
demselben, bei Radstadt (nach Muchar), T. Peut. verschrieben Ani. [

Anitorgis oder **Anistorgis**, Stadt in Hispanien, von Liv. X
32. erwähnt, in unbestimmter Lage, nicht mit Conistorsis zu verwechse
was man nachs. [P.]

Anius (Ἄνιος), 1) Priester des Apollo und König auf der In
Delos, Sohn Apollo's und der Rhöo, des Staphylus Tochter, die, a
sie schwanger war, von dem ergrimmten Vater in einem Kasten ins Me
geworfen wurde, der in Delos landete. Als sie nun hier den Anius g
bar, weihte sie diesen Sohn dem Apollo, der ihm die Wahrsager-Ga
verlieh. Diod. V, 62. Mit Dorippe zeugte er drei Töchter: Oi
Spermo, Elais, denen Bacchus die Gabe verlieh, zu jeder Zeit We
Getraide und Oel in Fülle herbeizuschaffen; und als die Griechen a
ihrem Zuge gegen Troja auf Delos landeten, wollte Anius sie, bis d
vom Schicksal bestimmte Zeit der Eroberung Troja's erschienen wäre, a
Delos zurückhalten, und während dieser Zeit mit allen Lebensmitte
reichlich versehen, Schol. Lycophr. 569 f. Ovid Met. XIII, 650 f. A
Aeneas auf Delos ankam, wurde er von Anius freundlich bewirthet, Ov
Met. a. a. O. Virg. Aen. III, 80., und die alte Sage knüpft daran no
die weitere Kunde, daß Aeneas des Anius Tochter, Lavinia, eine berühm
Wahrsagerin, geheirathet und mit nach Italien genommen habe, wo s
in der neu gegründeten Stadt starb. Dionys. Halic. I, 59. Aurel. Vic
de orig. gent. Rom. C. 9. Vgl. über diese Sage, welche nach den Name
der Töchter des Anius mit den ältesten Dionysus-Mythen zusammenhäng
Heyne Exc. I. ad Virg. Aen. III. — 2) Sohn des Aeneas und der L
vinia. [H.]

ANN. = Annonae (Praefectus); s. Or. 1091. **ANN. FRVM.**
Annonae frumentariae; s. O. 3361.

Anna Comnena, s. Comnena.

Anna Perenna, eine römische Gottheit, welcher am 15. Mä
von den Römern ein fröhliches, durch Scherz und Gelage gewürztes F
gefeiert wurde. Ovid, welcher in seinen Fasten (III, 523 f.) eine leb
dige Beschreibung davon gibt, erzählt, daß Anna, der Dido Schwes
(cf. Aen. IV.), nach mancherlei Schicksalen nach Italien geflohen sei, w
sie Aeneas freundlich aufnahm. Als aber die Eifersucht der Lavinia e
wachte, floh sie, von Dido, die ihr bei Nacht erschien, gewarnt, und stü
sich in den Fluß Numicius; als dessen Nymphe sie nun unter dem Nam
Perenna (amne perenne latens) verehrt wurde. Als eine weitere geschich
liche Nachricht gibt derselbe Dichter, daß, als bei der Flucht des rö
Volkes auf den heiligen Berg die Nahrungsmittel ausgingen, eine a
Frau, Namens Anna, aus einem nahen Orte jeden Tag unter das V
Lebensmittel ausgetheilt habe, und ihr deßhalb nach der Rückkehr in
Stadt ein Heiligthum errichtet worden sei. Da nun aber nach Macr
Saturn. I, 12. zu dieser Göttin bei ihrem Feste gefleht wurde, ut ann

lor das Recht wieder, Plin. ep. X, 12,
l, l. ult. D. de nat. rest. [40, 11.]) nicht
haben müsse, Ulp. in l. 10. §. 3. D. de
libert. (6, 7.), daß er gefoltert werden
unnatürlichen Todes sterbe, l. 10. u. 11.
daß er als Freigelassener sterbe und von
5. D. de jure ann. aur. (40, 10.), l. 3.
o es ausdrücklich heißt: vivit quasi inge-
Darum wird dieser Zustand libertatis imago,
:, l. 2. C. de jure ann. aur. (6, 8.), son-
n conditio mutata, l. 33. §. 2. D. de con-
hied erlosch nach und nach; Justinian er-
bornen und libert.), den g. Ring zu tragen,
ite Zeiten (vielleicht vor Justinian) bezieht
r sagt: annulo aureo liberi utebantur, liber-
ebantur. S. auch Thomasius de usu pract.
1. §. 31. p. 26 f. — Der Gebrauch der Ringe
nichfach, z. B. bei Briefen (Beispiele finden
, zur Beglaubigung von Schuldverschreibun-
und allen Arten Verträgen, Cic. Verr. act. 1,
telle und zu den Tusc. V, 11. Sen. de ben.
Suet. Claud. 29. Pandektenstellen s. Dirksen
c. 2, p. 198. Salmas. de usur. C. 6. Cic. p.
nte das Siegel statt der Handschrift, wenn
. Ulp. in l. 22. §. 4. D. qui test. fac. (28, 1.).
glung der Keller, Speisekammern, Kisten und
ce, namentlich die der Sklaven, abzuhalten,
ad div. XVI, 26., de orat. II, 61. Mor. epist.
XXIII, 1. Tac. Ann. II, 2. Martial. IX, 88.
Geld, namentlich deponirtes, wurde versiegelt,
dektenstellen s. bei Kirchmann S. 57. Daß die
ngeklagten, sogar dessen Hauspapiere u. s. w.
a wir aus Cic. Verr. act. 2, I, 19. mit P. Asc.
II, 74., IV, 63. Ferner gebrauchte man den
a, s. d.), als Erkennungszeichen und Beglaubigung
gangener Verabredung, s. symbolum), Plaut. Bacch.
50 ff., II, 2, 53 ff., IV, 7, 103 ff. Auf ähnliche
liche Siegelring als Autorisation, wie ihn Mäce-
, Dio Cass. LXVI, 2. Für ihren Ring trugen die
und gaben ihn gewöhnlich in besondere Verwahrung
r Vater hatte cura annuli, Justin. hist. XLIII, 5.),
hatten sie Siegelbewahrer, l. 4. C. Theod. de ex-
er den Verlobungsring (annulus pronubus) s. das
ua, über das Ablegen der Ringe als Zeichen der
iteratur: Fortunii Liceti tract. de ann. (citirt von
. Kitsch de annulorum origine usu et varietate. Lips.
von H. Grotius). De la Chausse de vasis bullis
lis etc. in Thesaur. Gronov. T. IX. J. Kirchmann de
1657. Francof. 1672. (zuerst 1624). F. Curtius de
erp. 1706. P. Burmann (d. Jüng.) de jure annul.
34. und in thesaur. diss. jurid. in acad. Belgic. (von
Brem. et Lips. 1769. S. 199–220. A. Adam röm. Alter-
. Meyer. Erlang. 1818. II, S. 195–199. S. W. Zim-
Privatr. Heidelb. 1826. I, S. 785 f. [R.]

ros, ἐνιαυτός), Jahr, bezeichnet eine bestimmte Zeitdauer.
idet zwischen bürgerlichem, tropischem und siderischem
Das bürgerliche Jahr ist die Zeit zwischen irgend einem

bestimmten Tag (ersten Januar) eines Jahres und demselben nächstfolgenden. Es zerfällt in ein gemeines Jahr, das 365 T sich dreimal wiederholt, und ein Schaltjahr, das 366 Jahr alle vier Jahre wiederkehrt. Das tropische Jahr ist die Zeit, Sonne braucht, um von einem Aequinoctialpunkte bis zu de ihrer Bahn zurück zu kommen, oder welche die Erde braucht, einem der Tag- und Nachtgleiche-Punkte ihrer Bahn zu dems zu kehren. Seine Größe ist an den Himmel geschrieben und stimmung eine Folge langer Bemühungen und genauer Beobacht Menschengeschlechtes. Nach den neuesten Bestimmungen beträgt ganz nahe 365²⁴²²²/100000 Tage oder 365 Tage 5 Stunden 48 Min Sekunden. Das bürgerliche Jahr ist auf das tropische gegründ letzterem durch seinen Anfang und dadurch verschieden, daß de Ueberschuß über 365 Tage auf einen gehäuft, durch Einschieben lassen von Schalttagen in langen Perioden gehörig ausgeglich Das siderische Jahr ist die Zeit, welche die Sonne braucht, un und demselben Fixsterne zurückzukehren, oder die Erde, um zu demselben unveränderlichen Punkte ihrer Bahn zurück zu kom Dauer ist sehr nahe 365 Tage 6 Stunden 9 Minuten 10 Der Unterschied zwischen beiden Jahren rührt davon her, früher zu einem und demselben Aequinoctialpunkte, als zu demselben unveränderlichen Punkte ihrer Bahn zurückgeht. eine Zeit von ungefähr 20 Minuten und 20 Sekunden, oder ei von 50¹/10 Sekunden. Dieß frühere Zurückkehren oder Eintreffen noctialpunkte nennt man Procession der Tag- und Nachtgleiche. läuft allmälig die ganze Erdbahn, wozu ungefähr eine Zeit Jahren, das große platonische Jahr genannt, erfordert Chronologie kennt auch ein bewegliches oder wanderndes (annus vagus), worunter insbesondere ein Jahr von 365 Ta Schalttag verstanden wird, welches die jährlichen Ueberschüsse Tagen ganz vernachläßigt. Der Anfangstag eines solchen Ja daher alle Tage des Jahres durchwandern. Ihm gegenüber steht pische Jahr, welches hiernach ein festes heißt. — Ein Mondsj faßt eine Zeit von zwölf synodischen Monaten (29 Tage 12 Minuten 2⁸/10 Sekunden), also eine Zeit von ungefähr 354 48 Min. und 34 Sek. Es ist um ungefähr 11 Tage (10 Tage kürzer, als das tropische. Auch hier unterscheidet man zwischen Jahren und Schaltjahren. Das gebundene Mondsjahr ist ein worin der Lauf der Sonne und des Mondes zugleich berücksicht Es findet sich bei solchen Völkern, die ihre Feste in derselben J und bei derselben Lichtgestalt des Mondes feiern. Die Bestimm Osterfestes ist der einzige Fall, der sich von ihm in unsere Zei vererbt hat.

Das ägyptische Jahr. Bei den Aegyptiern findet m eine sichere Bestimmung über die Dauer des Jahres. Sie theilt 365 Tage oder 12 Monate (jeden zu 30 Tagen) und fünf Ergänz ein, und waren nach Herodot II, 142. vor unglaublich grauer Besitze dieser Bestimmung. Auf jeden Fall unterliegt es keinem daß es wenigstens schon 1300 Jahre v. Chr. im bürgerlichen Aegyptier eingeführt war, und wahrscheinlich bis zur Einführung cletianischen Zeitrechnung im Gebrauch blieb. Sie vernachläßig Ueberschuß des tropischen Jahres über 365 Tage, und bedienten der Schalttage. Deswegen hatten sie ein s. g. bewegliches Jah nach Verfluß von 1460 julianischen oder 1461 ägyptischen Jahr denselben Zeitpunkt ungefähr wieder zurückkehrt. Ursprünglich mö vielleicht glauben, daß das ägyptische Jahr ein festes sei, was be aus Herodot II, 4. „Αἰγύπτιοι δὲ τριηκοντημέρους ἄγοντες τοὺς δυώδεκ

ά πᾶν ἔτος πέντε ἡμέρας πάρεξ τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ σφι ὁ κύκλος τῶν ...τὸ περιϊὸν, παραγίνεται.“ hervorgeht. Doch wurde man durch ...undsſternjahr (annus canicularis) auf die Bemerkung geführt, ...ihr ungefähr 365¼ Tage enthalte. Daß die Priester der Aegyp... Kunde hatten, geht aus dem Inhalt des 142ſten Cap. lib. II. ...t hervor. Damit ſtimmt auch die Angabe Geminus Cap. 6. ...nus Cap. 18.: »Nam eorum (Aegyptiorum) annus civilis solos ...CCCLXV, sine ullo intercalari. Itaque quadriennium apud eos ... die minus est, quam naturale quadriennium: eoque fit, ut ...CLXI ad idem revolvatur principium.“ Somit verdankt man ...en Aegyptiern die Beſtimmung der Zeitdauer eines Jahres auf ... Die Nachrichten bei Plin. hist. nat. VII, 49. und Plut. ... u. a., daß das Jahr der Aegyptier aus einem Monate, von ... 3. und Cenſorinus C. 19. (in Aegypto quidem antiquissimum ...m bimestrem, post deinde ab Isone rege quadrimestrem fac...ume Aminon ad tredecim menses et dies quinque perduxisse) ...er u. ſ. w. Monaten beſtanden habe, ſcheint entweder der ...hören, oder als Hypotheſe zur Erklärung der Sagen über ...nsdauer der Menſchen erfunden worden zu ſeyn. Die Namen ... Monate, worein das ägyptiſche Jahr eingetheilt war, ſind ... der Zahl der Tage, welche dem Schluſſe eines jeden zuge...rde: 1) Θὼθ (30), 2) Φαωφὶ (60), 3) Ἀθὺρ (90), 4) Χοιὰκ (120), ... 6) Μεχὶρ (180), 7) Φαμενὼθ (210), 8) Φαρμουθὶ (240), 9) Πα... Παῦνι (300), 11) Ἐπιφὶ (330), 12) Μεσορὶ (360). Ideler be...nem Handbuch der mathematiſchen und techniſchen Chronologie ... (Berlin 1825.), daß die zu Berlin befindlichen Papyrus...gehends mit griechiſcher Schrift Χοιὰχ ſtatt Χοιὰκ haben. — ...s hat, um ſeine Beobachtungen richtig aufzeichnen zu können, ...aſſariſche Zeitrechnung eingeführt, welche mit dem Regie...nt des Königs Nabonaſſar beginnt und nach der Chronologen ...nſt mit dem 26. Februar des Jahrs 3967 der julianiſchen Pe... 747 v. Chr. zuſammenfällt. Ein Datum der nabonaſſariſchen ...ung kann leicht und ſicher in die julianiſche übergetragen werden, ...an die verfloſſenen Jahre der nabonaſſariſchen Periode in Tage, ...ervielfachung mit 365, verwandelt, dieſer Summe die Zahl der ...n Tage zuzählt, das erhaltene Reſultat durch 1461 (Summe ..., welche drei gemeine und ein Schaltjahr enthalten) theilt, den ...en Quotienten mit 4 vervielfacht, woraus die Zahl der Jahre ...lianiſche Zeitrechnung fließen. Der übrig gebliebene Reſt der ... in Jahre verwandelt und dabei nicht überſehen werden, daß ...rechende Schaltjahr 366 Tage erhält. Die hieraus hervorge...en der Jahre und Tage der julianiſchen Periode werden dem ...ar des 3967ſten Jahrs zugezählt und letztere richtig auf die fol... Monate vertheilt. Eine andere Methode beſteht darin, daß man ...l der Schalttage, welche in den angegebenen Jahren der nabo...en Zeitrechnung enthalten ſind, beſtimmt, ſie von der Zahl der ...en Jahre und Tage abzieht, und dann wie vorhin verfährt. ...n Datum, was wohl ſeltener eintreffen wird, in die gregorianiſche ...nung übergetragen werden, ſo hat man vom 5. October 1582 bis ...ebruars 1700 zehen, bis Ende Februars 1800 eilf, und von da ...f weitere Tage zuzuzählen. Es iſt ferner zu bemerken, daß nach ...Zeitrechnung das Jahr v. Chr. als Schaltjahr angenommen iſt, ...chem das Jahr 4713 der julianiſchen Periode harmonirt, und daß ...eſem an vor und rückwärts von vier zu vier Jahren Schaltjahre ...men ſind, oder jedes Jahr, welches einem durch 4 theilbaren Jahre ... Will man z. B. wiſſen, auf welchen Tag der 29ſte Thoth des

27sten Jahres der nabonassarischen Periode fällt, an welch eine totale Mondsfinsterniß ereignet haben soll, so sind un und 28 Tagen 7 Schaltjahre enthalten. Werden diese in A bracht, so fällt dieser Tag auf den 19. März des Schaltja julianischen Periode oder 721 v. Chr. Eine andere Method in seinem Handbuche der mathematischen und technischen Chr an. — Eine andere Zeitrechnung, wornach manchmal von den gerechnet wird, ist die philippische, von Philippus Aridäu bruder Alexanders so genannt. Sie beginnt mit dem To und fällt mit dem 424sten Jahre der nabonassarischen nach sammen. Die Reductionen unterliegen sofort keiner weite keit. — Es ist nicht wahrscheinlich, daß eine dieser Zeitrech gemeine Leben der Aegyptier übergegangen sei. Die Stel rinus d. die nat. C. 21., die von beiden handelt, hat den dam anni in literas relati sunt," der nichts hierüber entsche leicht in Rücksicht auf die wissenschaftliche Bildung des Altert sprechen dürfte. Die Rechnung nach Regentenjahren möchte hier gebraucht worden seyn, wofür auch noch die Tafeln v vorhanden sind, die mit beiden Jahresrechnungen im Ei Mehreres hierüber sehe man in Idelers Handb. der math Chronol. I. p. 109 ff. Daß die Dauer des in Aegypten Jahres von 365 Tagen nicht richtig sei, davon überzeugte lich durch lange Erfahrungen und durch die sorgfältigen B welche die Aegyptier über den helischen Aufgang des Sir der ihnen die nahe Ueberschwemmung des Nils und die da Fruchtbarkeit des Landes verkündigte. Nach Verfluß vo ging der Sirius einen Tag, nach Verfluß von acht Jahr später auf, u. s. f. Nachdem diese Bemerkung gemacht wa auch der Schluß nicht fehlen, daß nach Verfluß von vierma Jahren der Sirius wieder da aufging und da stand, wo vor dieser Zeit verlassen hatte. Dieser Zeitraum trägt Hundsstern-Periode, annus canicularis (κυνικός), S Gottesjahr, großes Jahr, auch sothische Periode ρίοδος), weil der Hundsstern bei den alten Aegyptiern haben soll. Censorinus C. 18. 1461 ägyptische Jahre gebe nische; diese Periode begann im Jahre 1322 v. Chr. und 138 n. Chr., womit die Rechnungen übereinstimmen, und d dieser Jahre fiel auf den 20. Juli. In den zwischen lieg wanderte der erste Thoth durch alle Tage des Jahrs. Die ser Periode und somit der eigentlichen Zeitdauer eines Jah ägyptischen Priestern schon längst bekannt seyn. Dieß geht halte des vielfach besprochenen und erklärten 142sten Cap. lib. rodot ganz unwiderleglich hervor, wenn man nämlich von der Gewissenhaftigkeit, womit Herodot als Erzähler und Geschi berichten wollte, ausgeht. Herodot spricht nämlich dort von von 11340 Jahren, die einem Zeitraum von 341 Menschenalter chen, wenn man die Zeit von drei Menschenaltern zu 100 Jahr und setzt dann die merkwürdigen Worte hinzu: „ἐν τοίνυν τοι τετράκις ἔλεγον ἐξ ἠθέων τὸν ἥλιον ἀνατεῖλαι ἔνθά τε νῦν καταδύετ δὶς ἐπαντεῖλαι καὶ ἔνθεν νῦν ἀνατέλλει, ἐνθαῦτα δὶς καταδῦναι." bemerken, daß sich in die Zahl 11340 ein Rechnungsfehler ein hat, denn offenbar entsprechen 11366³/₄ Jahr einer Zahl von schenaltern unter der genannten Bedingung. Will man diese auf die sothische oder Hundsternperiode beziehen, so harmonirt in keiner Beziehung; denn das genannte Ereigniß müßte acht treten seyn, und dazu wären 11680 julianische oder 11688 Jahre erforderlich. Auffallend aber ist die Uebereinstimmung

ner viermal wiederholten Periode von 2835 Sonnenjahren,
2922 Mondsjahre in sich schließen, so daß damit die oben
heinung, wenn sie viermal eintraf, gut im Einklange steht;
m Falle fing das Sonnenjahr viermal mit dem Mondsjahre
rmal traten die gleichen und entgegengesetzten Erscheinungen
in der Stellung der Gestirne ein. Mag die Erzählung Hero-
eine oder andere dieser Perioden bezogen werden, so setzt sie
genaue Kenntniß des Jahres bei den ägyptischen Priestern
s Unerklärliche dieser Stelle scheint allein davon zu rühren,
das nicht verstand, worüber er berichten wollte, und daß
en Priester ihre Aeußerungen absichtlich geheimnißvoll dar-
ihr Wissen für sich zu behalten und mit Wichtigkeit zu um-
Herodot den Inhalt dieser Mittheilungen nicht verstand,
aus der Vergleichung mit II, 4. hervor, denn sonst hätte er
che Jahr der Aegyptier nicht für ein festes halten können.
t diese Stelle einen Beweis ab, daß bei den Aegyptiern nur
on 365 Tagen im Gebrauch war. Auf eine Erklärung der
l einzugehen, würde zu weit führen. Die Meinung, welche
d. der Chronol. I. p. 139. über diese Stelle äußert, trägt die
u: nur von einem Punkte auf den andern, wenn auch die Be-
che er den Worten ἀνατ. und καταδ. beilegt, gegründet seyn
chiedenen, oft wunderbaren Erklärungen sehe man in den
zu dieser Stelle. — Das bewegliche Jahr ist wohl in ganz
in das erste Jahrhundert n. Chr. im Gebrauch gewesen.
r kam mit der Unterjochung Aegyptens durch die Römer die
itrechnung in Gebrauch. Zuerst findet sich die alexandri-
e dort vor, eine der julianischen ähnliche, welche die ägyp-
der Monate beibehält, und alle vier Jahre einen Schalt-
sten Ergänzungstag aufnimmt und mit dem 29. August (1.
Jahr beginnt. Hiernach fallen folgende Tage des ägyptischen
schen Jahres zusammen: 1. Thoth und 29. August, 1. Phaophi
ptember, 1. Athyr und 28. October, 1. Choiak und 27. No-
. Tybi und 27. December, 1. Mechir und 26. Januar, 1. Pha-
25. Februar, 1. Pharmuthi und 27. März, 1. Pachon und
1. Payni und 26. Mai, 1. Epiphi und 25. Junius, 1. Mesori
uli, 1. Ergänzungstag und 24. August. Das Schaltjahr setzten
ige, welches dem julianischen Schaltjahre vorhergeht. Ptole-
aucht diese Zeitrechnung neben der nabonassarischen. Diese
scheint sich nur auf Alexandrien beschränkt zu haben, woher
ter Name, und wahrscheinlich nicht ins gemeine Leben überge-
ton, denn in diesem blieb das bewegliche Jahr wegen der
feste im Gebrauch, bis endlich durch Einführung der christ-
en die christliche Zeitrechnung Eingang fand. — Eine Zeit-
en Kaiser Augustus an, nach Censorinus C. 21. in den Worten
u, quod biennio ante in potestatem ditionemque Pop. Rom.
habent hunc Augustorum annum CCLXVII“ scheint nicht erheb-
ens erwähnungswerth und der Regentenrechnung zuzuschreiben
welche die Aegyptier auch während ihrer Unterwürfigkeit unter
hielten. — Das bewegliche Jahr ist wahrscheinlich bis zur Ein-
der diocletianischen Zeitrechnung bei den Aegyptiern gültig
, deren Anfang auf den 29. August 284 n. Chr. fällt und womit
Jahr beginnt. — Die Ansicht, daß vor dieser Zeit ein festes
bürgerlichen Leben eingeführt gewesen sei, wie Manche glauben,
nicht mit Sicherheit durchgeführt werden. Die Nachricht des
Saturn. I, 14., wo er von Cäsar spricht: „Post hoc imitatus
solos divinarum rerum omnium conscios, ad numerum solis,
CCCLXV et quadrante cursum conficit, annum dirigere

contendit“ beweist für den früheren Thatbestand nichts, denn
hauptung ist eine ganz allgemeine und kann deswegen die ge
Angabe des Censorinus nicht entkräften. Cäsar kann seine N
nur von Gelehrten erfahren haben. Zudem wäre es unerklärlich
Ptolemäus die bewegliche nabonassarische Zeitrechnung gebrau
sollte, wenn ihm eine bessere zu Gebot gestanden hätte. Die
Strabo's L. XVII, wo er von den Priestern zu Heliopolis und Theb
sind zu unbestimmt, nur gelegentlich gegeben, und tragen zu
Charakter genauer Untersuchung, als daß sie entscheidend hier
könnten. Die Erörterung der Frage, die von de la Nauze, Fr
angeregt wurde, ob bei den Aegyptiern zwei Jahresrechnung
meinen Leben im Gebrauch gewesen seien, scheint eine geringe
zu haben, und sich kaum der Mühe zu lohnen, da ein solcher
neben der Gefahr von Verwirrung eine überflüssige Anstrengung
voraussetzt, die wohl kein Volk bei vernünftigen Sinnen, frei
und bei nicht hoher wissenschaftlicher Bildung auf sich laden

Das griechische Jahr. Bei den Griechen begegnet
so festen Bestimmungen über das Jahr, als bei den Aegyptiern
ist auffallend bei einem Volke, das so viele ausgezeichnete M
vorbrachte, die selbst von den ägyptischen Priestern ihre Kenntniß
so viele vergebliche Versuche über eine genaue und feste Bestim
Jahreslänge vorzufinden. In den frühesten Zeiten hatte man
Jahr und seine Eintheilung sehr rohe Begriffe. Vielleicht
man nur Sommer und Winter (θέρος und χειμών) als Jahreszei
bei Homer sich zeigt. Einer weiteren Unterscheidung bedurfte
auch nicht, denn ihr Zweck kann sich nicht weiter als auf Landba
haben. Zu beiden gesellte sich allmälig der Frühling und Herbst
ὀπώρα), mit einzelnen Unterabtheilungen, die sich nach den Beschä
des Landbaues richteten. Da die Jahreszeiten für den Landbau
geschäfte wichtig sind, so suchte man sie zu bestimmen und knüpf
dem Ende an den Auf- und Untergang der Gestirne. So knüpft
opp. et dies V. 381. an den Auf- und Untergang der Pleiaden
(ἄμητος) und das Pflügen (ἄροτος); Plin. hist. nat. XVIII, 69. de
des Sommers und des Winters (aestas et hiems), cf. Arat.
V, 264. Der Aufgang des Arcturs in der Morgendämmerung
die Zeit der Weinlese, Hes. 607. Andere Erscheinungen,
kunft der Zugvögel, das Blühen bestimmter Pflanzen u. s. w.
andere Geschäfte u. s. w. Sie haben sich aus dem alten und all
Gebrauche in die Calender vererbt, wie in den Meton'schen und
derungen in unsern. Für genaue Bestimmungen über Anfang die
oder des Jahres können sie nicht gelten. — Der Mondwechsel
jenige Ereigniß am Himmel, welches sich am leichtesten beobacht
Es findet sich daher auch ganz in den Calender der Griechen ver
und bildet sogar seine Basis, denn die Feier der griechischen F
davon abhängig. Dabei mußte natürlich der Stand der Sonne be
werden, und so erklärt sich, daß bei den Griechen das gebundene
jahr und nicht das feste Sonnenjahr in das gemeine Leben überging
daß die Griechen so viele Mühe hatten, einige Sicherheit in ihre
rechnung zu bringen. Diese zusammengesetzte Zeitrechnung geht na
haft aus Geminus Isag. C. 6.: „πρόθεσις ἦν τοῖς ἀρχαίοις τοὺς
ἄγειν κατὰ σελήνην, τοὺς δὲ ἐνιαυτοὺς καθ' ἥλιον“ hervor. Damit
übrige Inhalt dieses Capitels, Censorinus de die nat. C. 18, Cic.
in Verr. II, C. 52. u. s. w. zu vergleichen. — Wahrscheinlich
man in den früheren Zeiten auf einen Sonnenumlauf zwölf Mon
und war mit dieser ungefähr annähernden Bestimmung zufrieden.
Zeit eines Mondsumlaufs nahm man in durchschnittlicher oder run
zu 30 Tagen an. Damit stimmen die Angaben der älteren Schrif

Baza de mens. C. 9., und sogar eine Stelle von Geminus
οἱ μὲν ἀρχαῖοι τοὺς μῆνας τριακονθημέρους ἦγον." So erklärt sich
te Scaligers, welcher den Monat der Griechen zu 30 und das
0 Tagen angibt, de emend. tempp. l. I. und sich auf Hesiods
its Angaben, auf das Räthsel des Cleobulus (εἷς ὁ πατὴρ, παῖ-
κα, τῶν δὲ ἑκάστῳ κοῦραι ἑξήκοντα διάνδιχα εἶδος ἔχουσαι u. s. w.)
chen mehr unzuläßige Beweise stützt. Diese Nachrichten gehö-
ern unsichern Periode, können nicht auf spätere Zeiten ausge-
r zur Beweisführung für genaue und scharfe Bestimmungen
den. Zur Zeit Solons, Plut. Vit. Solonis, wußte man schon,
ondmonat nicht 30, sondern 29½ Tage zähle. — Der Fehler,
s einer so ungenauen Bestimmung hervorging, konnte nicht
h bei nur wenig aufmerksamer Beobachtung, unbemerkt bleiben.
te ihn zu entfernen. Es gelang nicht, denn man kannte noch
ittel nicht, welche die Auflösung einer so schwierigen Aufgabe
n. Daher die vielen Versuche, dem Uebelstande abzuhelfen. —
: Zuverläßiges über die Jahreseintheilung bei den Griechen hat,
an vorzugsweise Geminus und Censorinus, deren Berichte hier
lage, der des Letzteren C. 18. zum Führer dienen soll. „Vete-
ecia civitates cum animadverterent, dum Sol annuo cursu orbem
v Lunam interdum ter decies exoriri idque saepe alternis fieri,
unt, lunares XII menses et dimidiatum ad annum naturalem
itaque annos civiles sic statuerunt, ut intercalando facerent
XII mensium, alternos XIII, utrumque annum separatim ver-
inclos ambos annum magnum vocantes. Idque tempus τριετη-
abant, quod tertio quoque anno intercalabatur, quamvis bien-
t et revera διετηρὶς, unde mysteria, quae Libero patri alternis
... trieterica a poëtis dicuntur." Hiernach war ein Mondjahr
Griechen im Gebrauch, das einen Cyclus von zwei Jahren hatte.
clus hieß annus magnus und faßte 25 Mondmonate. Das eine
a ein Schaltjahr von 13 Monaten. Daß ein Fehler hiebei be-
urde, liegt klar vor. Die Monate theilte man nach Geminus
abwechselnd in dreißigtägige, die man volle Monate (πλήρεις)
neunundzwanzigtägige, die man hohle (κοῖλοι) nannte, ein; denn
ser des Monates zu 29½ Tagen (eigentlich 29½ und 1/33 Tag
minus) eignete sich nicht zum Gebrauche, weswegen man je zwei
a zu 59 Tagen, den einen zu 30, den andern zu 29 rechnete. Der
nat hieß μὴν ἐμβόλιμος. Das eine Jahr zählte nun hiernach
s andere 384 Tage. Die Summe beider ist um 7½ Tage etwa
als zwei tropische Jahre. — Die Zeit, wann diese Rechnung ein-
worden sei, ist ungewiß. Ideler Chron. I. p. 270. glaubt, daß
Solon eingeführt worden sei. Herodot erwähnt sie lib. I, C. 32.
tem Fall ist ihre Einführung vor Herodot zu setzen. Mit ihr selbst
t das Rechnungs-Exempel, welches Herodot a. a. O. über die Zahl
ge gibt, welche ein siebenzigjähriger Greis durchlebt hat, ganz
äglich. Jeder Versuch, diese Stelle mit dieser Zeitrechnung in
ng zu bringen, muß, als ein vergebliches Bemühen, scheitern.
Stelle Herodots kann bei einer Untersuchung in der Zeitrechnung,
es sich um genaue Data handelt, gar nicht in Betrachtung kommen,
sie ist offenbar zu einem andern Zwecke von Herodot benützt und
Redner in den Mund gelegt, der über den Wechsel der Schicksale
t. Hiebei genügen annähernde und runde Zahlen, während feineres
genaueres Detail unpassend und in einer ohnehin nur fingirten Sache
lässig wird. Eine solche Unbestimmtheit darf nicht auffallen, denn
de jedes griechische Volk hatte eine andere Zeitrechnung; die Namen
Monate waren sogar verschieden. Diese Unbestimmtheit darf am
sten bei Herodot auffallen, da er mehrere solche unverständliche

als Prätor Unruhen in Rom erregt hatte (Dio l. c.). Cölii früher der Freund des Milo gewesen, und hatte besonders i mordung des Clodius und bei dem Prozesse des Milo für genommen (vgl. App. b. c. II, 22. * Ascon. arg. in Mil. p. Als indessen Cölius herbeizog, hatte den Milo das Schi ereilt. Er fand seinen Tod in dem abenteuerlich unternomme nach Cassius Dio starb er in Apulien, wohin er von Campa war (Cass. Dio XLII, 25.). — Etwas verschieden erzählt i III, 21. 22.). Nach ihm rief Cölius den Milo nach Italien Milo fand seinen Tod bei Cosa im Thurinischen (wofür Cassanum stehen sollte nach Cluver Ital. Antiq. 2. p. 1205.). Paterc. (II, 68.) starb Milo im Hirpinerlande bei Compsa; andere Angabe hat Drosius VI, 15.; vgl. Liv. CXI. — Unte Kaisern kommen verschiedene Annii vor, von welchen wir fol haft machen:

Annius Pollio, ward unter Tiber (a. 32 n. Chr.) des verbrechens angeklagt (Tac. Ann. VI, 9.). Unter Nero Theilnehmer an der Verschwörung genannt, welche gegen angezettelt wurde, a. 65 n. Chr. (Tac. Ann. XV, 56.), dafür Exile bestraft wurde (Tac. Ann. XV, 71.).

Annius Gallus, Befehlshaber unter Otho, bei dessen die vitellianischen Truppen, a. 69 n. Chr. (Tac. Hist. I, 87. 5.). Derselbe ward vorausgesandt, um die Ufer des Po (Tac. Hist. II, 11.). Als Cäcina Placentia belagerte, zog er Hilfscorps zum Entsatze der Stadt herbei (Tac. Hist. II, 23. 7.). In dem Kriegsrathe des Otho stimmte er dafür, zu Hist. II, 23. Plut. Otho 8.); nach der unglücklichen Schlacht cum beruhigte er die erbitterten Othonianer (Tac. Hist. II, 44. 13.). Unter Vespasian ward er nach Germanien geschickt, Civilis zu kämpfen (Tac. Hist. IV, 68. V, 19.).

Anmerk. Ueber die Annii Veri, von welchen M. Antoni sophus) abstammte, s. diesen Art. [Hkh.]

C. Annius Cimber, Lysidici Filius, ein römischer Cicero's Zeit, der ihn als einen durchweg schlechten Mensch und ihn wegen des an seinem eigenen Bruder begangenen M Philadelphus nennt (Philipp. XIII, 12 ff. Vgl. Quintil. Inst 3, 27.). Annius war einer von den Gehülfen und Dienern de auch soll er ein eben so schlechter Dichter und Geschichtschreiber gewesen seyn. Von Schriften desselben aber ist nichts auf uns S. J. G. Huschke Comment. de C. Annio Cimbro. Rostock Orelli Onomastic. Tullianum T. II. (Ciceron. Opp. Vol. V s. v. [B.]

Annōna von annus, wie pomona von pomum, war 1) der jährliche Ertrag, das jährliche Einkommen an Naturalien Wein, Milch u. s. w.); 2) daher Nahrungsmittel, Getraide, vorzüglich das in öffentlichen Vorrathshäusern von Staats we häufte Getraide, das in theuren Zeiten zu wohlfeilen Pre Aermeren verkauft, in den letzten Zeiten der Republik (z lex Clodia frumentaria, Dio Cass. XXXVIII, 13.; vgl. Comment mentariis Rom. largit. in Gräv. thes. ant. Rom. VIII, p. 950.) den Kaisern unentgeltlich an das Volk vertheilt, oder endlich dung, Belohnung u. s. w. ausgegeben wurde; 3) die Getra

* In dieser Stelle bei Appian, so wie in den betreffenden bei Di Handschriften den Namen Cäcilius, welcher mit Cölius öfters verwe Vgl. Schweighäuser zu App. b. c. II, 22. Dio Cass., übersetzt von A. 1r Bd. Anm. 1041, a.

he ausgetheilt wurde (bei Soldaten s. v. a. Cibaria, s. diese).
ten Bedeutung nur ist das Wort auch im Pluralis gebräuchlich.
ie Getraidespenden in Rom und die damit beauftragten Beam-
: Art. Congiarium, frumentaria largitio und praefectus anno-

lus. Den Gebrauch der Ringe erhielten die Römer von den
Liv. I, 11. oder von den Etruskern, Dion. H. II, 38. Flor.
reinsh. Anm., und zwar schon frühzeitig, wie die Ringe der
nen des Numa Pomp. und Servius Tull. beweisen, Plin.
1. Damals war es ein einfacher eiserner Reif mit einem in
eingegrabenen Zeichen zum Siegeln, später trug man goldne
kostbaren Edelsteinen und Gemmen, Macrob. Sat. VII, 13.;
e man nur einen Ring an der Hand, vorzüglich am linken
(so schon Numa und Serv. T., s. Plin.), später mehre, ja
Händen und an mehren Fingern, mit einziger Ausnahme des
ns; auch wechselte man mit Sommer- und Winterringen. Das
nt man aus Juv. Sat. I, 28. VII, 89. Turneb. Advers. XX, 2.
Unterschied der Hände und Finger s. verschiedene Aeußerungen
. Sat. II, 7, 9. Plin. h. n. XXXIII, 1. Gell. X, 10. Martial.
XI, 5. Macrob. Sat. VII, 13. Isidor. XI, 1. XIX, 32. Bur-
. M. Die sehr geschätzten Gemmen waren theils mit Brustbil-
Ahnen, Cic. Cat. III, 5. Val. Max. III, 5, 1., Freunden, Ovid
., 1 ff. Cic. de fin. V, 1., Kaisern, Suet. Tib. 58. 63. Sen.
III, 26. (verboten unter Claudius, Plin. XXXIII, 1.), Göttern,
s II, 7. XXXIII, 2. Dio Cass. XLIII, 43., theils mit der Dar-
nes Ereignisses oder Symbols geschmückt, Plaut. Curc. III, 54.
. I. 16. (55.) Capit. Albin. 2. Sulla hatte Jugurtha's Gefan-
ng, Plin. h. n. XXXVII, 1. Val. Max. VIII, 14, 4. Plut. Mar.
pejus drei Tropäen, Dio Cass. XLII, 18., August eine Sphinx,
under den Großen, zuletzt sein eigenes Bild, Plin. XXXVII, 1.
I. 50. Dio Cass. LI, 3., so wie es viele Kaiser zu thun pfleg-
l. Spart. Hadr. 26. Ueber die Gemmenbilder und den Luxus s.
ercitt. crit. II, Cap. 9. Kirchmann Cap. 17. In diesen Zeiten
es und der Ueppigkeit hatte man die ursprüngliche Bestimmung
fast vergessen, und sie mehr zum Schmuck angewandt (auch die
Plaut. Casin. III, 5, 63 f. Ter. Hec. IV, 1, 59. V, 3, 31 f.
I, 9, 23 f.), während sie in den ältesten Zeiten nur dazu
u siegeln und ein Unterscheidungszeichen der Stände
. - Roms älteste Bewohner (die Altbürger) trugen nur eiserne
zur Erinnerung an diese Zeit auch später die Triumphirenden
Freunde des Alterthums, Plin. h. n. XXXIII, 1.), selbst die
, es sei denn, daß sie als öffentliche Gesandte abgeschickt wur-
sie zu ihrer Legitimation einen goldenen Ring (vielleicht mit dem
gel) führen durften, Plin. a. a. O., oder daß der Prätor es
laubte, Acro ad Hor. Sat. II, 7, 63.; vielleicht deutet auch Isid.
darauf hin, annuli de publico dabantur. Nach und nach wurde
ne Ring eine gemeinsame Auszeichnung der Senatoren, Liv. IX,
XVI, 36., bis ihn auch die Equites ebenso gut wie die Senatoren
ritten (daneben natürlich die Magistratspersonen, Cic. Verr. IV,
. XXIII, 12. Flor. II, 6. August. de civ. dei III, 19. Oros. IV,
. h. n. XXXIII, 1. Suet. Galb. 10. Dio Cass. XLVIII, 45. Plut.
. Die Plebejer hatten Ringe von Eisen, Mart. III, 29. App. de
a 104. (nicht von Silber, wie Kirchmann glaubte), und nur die-
, welche sich im Kriege vorzüglich auszeichneten oder im Frieden große
ste erwarben, erhielten von dem Magistratus das Recht des goldenen
und wurden dadurch Ritter, wenn sie das nöthige Vermögen be-
s Cic. Verr. III, 76. 80., ad div. X, 31 f. Suet. Caes. 39. Macrob. Sat.

II. 10. II, 7. Sen. controv. VII, 3. P. Fabri semestr. II, 6.
elect. II, 8. In der republikanischen Periode trugen also nur
Ritter, Magistrate gleichen Rangs, wie Quästoren, Militär
App. de reb. Pun. 104. und die Verdienste halber zu Rittern
den goldenen Ring; in der Kaiserzeit wurde der Gebrauch viel al
denn die Kaiser gingen mit dessen Verleihung ziemlich leichtsin
und beschenkten sogar oft Freigelassene damit, zuerst August de
gangenen Mena, Dio Cass. XLVIII, 48. Suet. Oct. 74., dann
Anton. Musa und alle Aerzte, Dio Cass. LIII, 30., und obgle
verordnete, daß nur Freigeborne mit 400,000 Sest. Vermögen,
liberti das Recht des goldnen Rings erhalten sollten, Plin. h.
1., so nahm die Unsitte doch eher zu als ab, so unter Claudi
ep. VIII, 6., VII, 29., Galba, Suet. Galb. 12. 14. Plut. Gal
Hist. I, 13., Vitellius, Suet. Vit. 12. Tac. Hist. II, 57., IV,
tian, Stat. silv. III, 3, 143 ff.; vgl. Burmann S. 216 f.,
Orell. inscr. Nr. 2176., Antonin., Jul. Capit. Macrin. 4.
Aurelian gaben sogar allen Soldaten die Erlaubniß, sich mit
denen Ring zu schmücken, Herodian. III, 8. Vopisc. Aurel.
steht hier billig die Frage, ob der Werth und die Bede
aur. noch dieselbe Bedeutung wie früher (also Merkmal
und Ritterstandes), oder ob er nur ein Zeichen der Ing
Keins von beiden ist richtig, ebenso wenig Burmanns Beh
214.), daß mit ann. aur. Ingenuität und Ritterthum verbunden
obgleich er zugibt, daß es mehr imago als status ingenuit. sei.
am gerathensten seyn, einen Unterschied zwischen den Zeiten
Unter den ersten Kaisern war ann. aur. immer noch ein Zeichen d
standes, Suet. Galb. 10. 14. Tac. Hist. I, 13., II, 57., natü
auch Ingenuität verbunden nebst allen ihren Rechten. Wer also den
erhielt, wurde sowohl damit Ritter als ingenuus, wenn er vorher lib
der Rittercensus durfte aber nicht fehlen; denn wer verarmte,
bonorum sein Vermögen verlor oder criminell verurtheilt wurde
jus ann. aur., Juv. XI, 42. Mart. VIII, 5., II, 57. Apul.
mit Scip. Gentilis Anm. Allmälig, als das Drängen nach
aur. immer ärger und auch solche desselben theilhaftig wurden,
Rittercensus nicht hatten, namentlich liberti, gestaltete sich
Verhältniß um (seit Hadrianus), und der goldne Ring war
ausschließliches Ritterabzeichen, ebenso wenig ein Merkmal
nen Ingenuität, sondern jus annuli aurei bedeutet nur eine
halbe Ingenuität, womit die Erlaubniß verbunden war, ein
Amt zu bekleiden und auch wohl bis zum Ritter fortzuschreiten.
der Freigelassene Opil. Macrinus durch ann. aur. höherer
Jul. Cap. Macr. 4. und lex Visellia bestrafte die liberti, welche
ann. aur. Aemter annahmen, s. diese lex. Es soll nicht geläugnet
daß manche liberti mit dem Ring auch sogleich Ritter wurden,
das erforderliche Geld erhielten, und der Kaiser es gestattete,
man deßhalb nicht sagen, ann. aur. mache wie früher zum Ritt
dieses nicht der Fall war, ersieht man daraus, daß Severus
daten dieses Recht zugestand, s. ob., und dennoch sagt Lampr.
daß dieser Kaiser keine liberti in den Ritterstand aufgenommen
Ritter werden und ann. aur. erhalten war also nicht mehr identisch
kann man sich nicht denken, daß Severus auf der einen Seite
auf der andern so lax gewesen sei. Der Zustand der mit ann.
schenkten Freigelassenen war im Wesentlichen folgender: Zuerst
Hadrian, ein solcher solle als ingenuus gelten salvo jure patr
D. de jure ann. aur. (40, 10.); Vat. fr. §. 226. und die folgend
vervollständigten diese Bestimmung, nämlich daß er gegen seinen
(überhaupt mußte dieser zur Ertheilung des ann. aur. seine Einwi

en, oder der lib. verlor das Recht wieder, Plin. ep. X, 12,
jure ann. aur. [40, 10.], l. ult. D. de nat. rest. [40, 11.]) nicht
n, sondern reverentia haben müsse, Ulp. in l. 10. §. 3. D. de
(2, 4.), l. 3. C. de libert. (6, 7.), daß er gefoltert werden
n der Patronus eines unnatürlichen Todes sterbe, l. 10. u. 11.
. Silan. (29, 5.), daß er als Freigelassener sterbe und von
us beerbt werde, l. 5. D. de jure ann. aur. (40, 10.), l. 3.
libert. (38, 2.), wo es ausdrücklich heißt: vivit quasi inge-
ur quasi libertus. Darum wird dieser Zustand libertatis imago,
ingenuitatis genannt, l. 2. C. de jure ann. aur. (6, 8.), son-
ejus auctus est, non conditio mutata, l. 33. §. 2. D. de con-
). Dieser Unterschied erlosch nach und nach; Justinian er-
Bürgern (Freigebornen und libert.), den g. Ring zu tragen,
l. 1., und auf späte Zeiten (vielleicht vor Justinian) bezieht
XIX, 32., wenn er sagt: annulo aureo liberi utebantur, liber-
eo, servi ferreo utebantur. S. auch Thomasius de usu pract.
m ing. et lib. C. 1. §. 31. p. 26 f. — Der Gebrauch der Ringe
ein war sehr mannichfach, z. B. bei Briefen (Beispiele finden
en Schriftstellern), zur Beglaubigung von Schuldverschreibun-
apha), Zeugnissen und allen Arten Verträgen, Cic. Verr. act. 1,
Ausl. zu dieser Stelle und zu den Tusc. V, 11. Sen. de ben.
III, 137 ff. Suet. Claud. 29. Pandektenstellen s. Dirksen
consignare, fasc. 2, p. 198. Salmas. de usur. C. 6. Cic. p.
f. Vielleicht diente das Siegel statt der Handschrift, wenn
schreiben konnte, Ulp. in l. 22. §. 4. D. qui test. fac. (28, 1.).
war die Versieglung der Keller, Speisekammern, Kisten und
m diebische Hände, namentlich die der Sklaven, abzuhalten,
is II, 1, 1. Cic. ad div. XVI, 26., de orat. II, 61. Mor. epist.
Plin. h. n. XXXIII, 1. Tac. Ann. II, 2. Martial. IX, 88.
pol. 6., auch Geld, namentlich deponirtes, wurde versiegelt,
31.; einige Pandektenstellen s. bei Kirchmann S. 57. Daß die
nes criminell Angeklagten, sogar dessen Hauspapiere u. s. w.
wurden, ersehen wir aus Cic. Verr. act. 2, I, 19. mit P. Asc.
171. ed. Orell. II, 74., IV, 63. Ferner gebrauchte man den
g als Pfand (arra, s. d.), als Erkennungszeichen und Beglaubigung
nach vorhergegangener Verabredung, s. symbolum), Plaut. Bacch.
Pseud. I, 1, 50 ff., II, 2, 53 ff., IV, 7, 103 ff. Auf ähnliche
ttte der kaiserliche Siegelring als Autorisation, wie ihn Mäce-
Agrippa hatte, Dio Cass. LXVI, 2. Für ihren Ring trugen die
ere Sorge und gaben ihn gewöhnlich in besondere Verwahrung
Pompejus der Vater hatte cura annuli, Justin. hist. XLIII, 5.),
nstantinopel hatten sie Siegelbewahrer, l. 4. C. Theod. de ex-
mun. — Ueber den Verlobungsring (annulus pronubus) s. das
unter sponsalia, über das Ablegen der Ringe als Zeichen der
f. luctus. Literatur: Fortunii Liceti tract. de ann. (citirt von
n) . . . . . H. Kitsch de annulorum origine usu et varietate. Lips.
mit Anhang von H. Grotius). De la Chausse de vasis bullis
bulis annulis etc. in Thesaur. Gronov. T. IX. J. Kirchmann de
ub. Slesvici 1657. Francof. 1672. (zuerst 1624). F. Curtius de
ynt. Antverp. 1706. P. Burmann (d. Jüng.) de jure annul.
Traject. 1734. und in thesaur. diss. jurid. in acad. Belgic. (von
s) II, 1. Brem. et Lips. 1769. S. 199–220. A. Adam röm. Alter-
von J. L. Meyer. Erlang. 1818. II, S. 195–199. S. W. Zim-
ch. d. Privatr. Heidelb. 1826. I, S. 785 f. [R.]

Annus (ἔτος, ἐνιαυτός), Jahr, bezeichnet eine bestimmte Zeitdauer.
unterscheidet zwischen bürgerlichem, tropischem und sideri-
n Jahr. Das bürgerliche Jahr ist die Zeit zwischen irgend einem

bestimmten Tag (ersten Januar) eines Jahres und demselben nächstfolgenden. Es zerfällt in ein gemeines Jahr, das 365 T sich dreimal wiederholt, und ein Schaltjahr, das 366 Jahre alle vier Jahre wiederkehrt. Das tropische Jahr ist die Zeit, Sonne braucht, um von einem Aequinoctialpunkte bis zu de ihrer Bahn zurück zu kommen, oder welche die Erde braucht, einem der Tag- und Nachtgleiche-Punkte ihrer Bahn zu demselb zu kehren. Seine Größe ist an den Himmel geschrieben und stimmung eine Folge langer Bemühungen und genauer Beobacht Menschengeschlechtes. Nach den neuesten Bestimmungen beträgt ganz nahe 365 24222/100000 Tage oder 365 Tage 5 Stunden 48 Min Sekunden. Das bürgerliche Jahr ist auf das tropische gegründ letzterem durch seinen Anfang und dadurch verschieden, daß de Ueberschuß über 365 Tage auf einen gehäuft, durch Einschieb fassen von Schalttagen in langen Perioden gehörig ausgeglich Das siderische Jahr ist die Zeit, welche die Sonne braucht, um und demselben Fixsterne zurückzukehren, oder die Erde, um zu demselben unveränderlichen Punkte ihrer Bahn zurück zu kom Dauer ist sehr nahe 365 Tage 6 Stunden 9 Minuten 10 Der Unterschied zwischen beiden Jahren rührt davon her, früher zu einem und demselben Aequinoctialpunkte, als zu demselben unveränderlichen Punkte ihrer Bahn zurückgeht. eine Zeit von ungefähr 20 Minuten und 20 Sekunden, oder ei von 50 1/10 Sekunden. Dieß frühere Zurückkehren oder Eintreffen noctialpunkte nennt man Procession der Tag- und Nachtgleiche. läuft allmälig die ganze Erdbahn, wozu ungefähr eine Zeit Jahren, das große platonische Jahr genannt, erfordert Chronologie kennt auch ein bewegliches oder wandernd (annus vagus), worunter insbesondere ein Jahr von 365 Ta Schalttag verstanden wird, welches die jährlichen Ueberschüsse Tagen ganz vernachläßigt. Der Anfangstag eines solchen Ja daher alle Tage des Jahres durchwandern. Ihm gegenüber ste pische Jahr, welches hiernach ein festes heißt. — Ein Mond faßt eine Zeit von zwölf synodischen Monaten (29 Tage 12 Minuten 2 8/10 Sekunden), also eine Zeit von ungefähr 354 48 Min. und 34 Sek. Es ist um ungefähr 11 Tage (10 Ta kürzer, als das tropische. Auch hier unterscheidet man zwischen Jahren und Schaltjahren. Das gebundene Mondsjahr ist worin der Lauf der Sonne und des Mondes zugleich berücks Es findet sich bei solchen Völkern, die ihre Feste in derselben und bei derselben Lichtgestalt des Mondes feiern. Die Bestim Osterfestes ist der einzige Fall, der sich von ihm in unsere Ze vererbt hat.

Das ägyptische Jahr. Bei den Aegyptiern findet eine sichere Bestimmung über die Dauer des Jahres. Sie theil 365 Tage oder 12 Monate (jeden zu 30 Tagen) und fünf Ergänz ein, und waren nach Herodot II, 142. vor unglaublich grauer Besitze dieser Bestimmung. Auf jeden Fall unterliegt es keinem daß es wenigstens schon 1300 Jahre v. Chr. im bürgerlichen Aegyptier eingeführt war, und wahrscheinlich bis zur Einführung cletianischen Zeitrechnung im Gebrauch blieb. Sie vernachläs Ueberschuß des tropischen Jahres über 365 Tage, und bedienten der Schalttage. Deswegen hatten sie ein s. g. bewegliches Ja nach Verfluß von 1460 julianischen oder 1461 ägyptischen Ja denselben Zeitpunkt ungefähr wieder zurückkehrt. Ursprünglich m vielleicht glauben, daß das ägyptische Jahr ein festes sei, was aus Herodot II, 4. „Αἰγύπτιοι δὲ τριηκοντημέρους ἄγοντες τοὺς δυώδε

κά πᾶν ἔτος πέντε ἡμέρας πάρεξ τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ σφι ὁ κύκλος τῶν ...τὸ περιιὼν, παραγίνεται." hervorgeht. Doch wurde man durch Hundssternjahr (annus canicularis) auf die Bemerkung geführt, ...hr ungefähr 365¼ Tage enthalte. Daß die Priester der Aegyp... Kunde hatten, geht aus dem Inhalt des 142sten Cap. lib. II. ...t hervor. Damit stimmt auch die Angabe Geminus Cap. 6. ...inus Cap. 18.: „Nam eorum (Aegyptiorum) annus civilis solos ... CCCLXV, sine ullo intercalari. Itaque quadriennium apud eos ... die minus est, quam naturale quadriennium: eoque fit, ut ...CLXI ad idem revolvatur principium." Somit verdankt man ...en Aegyptiern die Bestimmung der Zeitdauer eines Jahres auf ... Die Nachrichten bei Plin. hist. nat. VII, 49. und Plut. ... u. a., daß das Jahr der Aegyptier aus einem Monate, von ... 3. und Censorinus C. 19. (in Aegypto quidem antiquissimum ...um bimestrem, post deinde ab Isone rege quadrimestrem fac...ime Aminon ad tredecim menses et dies quinque perduxisse) ... vier u. s. w. Monaten bestanden habe, scheint entweder der ...gehören, oder als Hypothese zur Erklärung der Sagen über ...ebensdauer der Menschen erfunden worden zu seyn. Die Namen ... Monate, worein das ägyptische Jahr eingetheilt war, sind ...ch der Zahl der Tage, welche dem Schlusse eines jeden zuge...ende: 1) Θὼθ (30), 2) Φαωφὶ (60), 3) Ἀθὺρ (90), 4) Χοιὰκ (120), ... 6) Μεχὶρ (180), 7) Φαμενὼθ (210), 8) Φαρμουθὶ (240), 9) Πα... 10) Παϋνὶ (300), 11) Ἐπιφὶ (330), 12) Μεσορὶ (360). Ideler be...einem Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie ... (Berlin 1825.), daß die zu Berlin befindlichen Papyrus...gehends mit griechischer Schrift Χοιάχ statt Χοιὰκ haben. — ...s hat, um seine Beobachtungen richtig aufzeichnen zu können, ...nassarische Zeitrechnung eingeführt, welche mit dem Regie...ritt des Königs Nabonassar beginnt und nach der Chronologen ...nft mit dem 26. Februar des Jahrs 3967 der julianischen Pe... 747 v. Chr. zusammenfällt. Ein Datum der nabonassarischen ...ng kann leicht und sicher in die julianische übergetragen werden, ... die verflossenen Jahre der nabonassarischen Periode in Tage, ...vielfachung mit 365, verwandelt, dieser Summe die Zahl der ...en Tage zuzählt, das erhaltene Resultat durch 1461 (Summe ..., welche drei gemeins und ein Schaltjahr enthalten) theilt, den ... Quotienten mit 4 vervielfacht, woraus die Zahl der Jahre ...lianische Zeitrechnung fließen. Der übrig gebliebene Rest der ... in Jahre verwandelt und dabei nicht übersehen werden, daß ...chende Schaltjahr 366 Tage erhält. Die hieraus hervorge...Zahl der Jahre und Tage der julianischen Periode werden dem ...ar des 3967sten Jahrs zugezählt und letztere richtig auf die fol... Monate vertheilt. Eine andere Methode besteht darin, daß man ...l der Schalttage, welche in den angegebenen Jahren der nabo...schen Zeitrechnung enthalten sind, bestimmt, sie von der Zahl der ...nen Jahre und Tage abzieht, und dann wie vorhin verfährt. ...n Datum, was wohl seltener eintreffen wird, in die gregorianische ...nung übergetragen werden, so hat man vom 5. October 1582 bis ...ebruars 1700 zehen, bis Ende Februars 1800 eilf, und von da ... weitere Tage zuzuzählen. Es ist ferner zu bemerken, daß nach ...n Zeitrechnung das Jahr v. Chr. als Schaltjahr angenommen ist, ...lchem das Jahr 4713 der julianischen Periode harmonirt, und daß ...rem an vor und rückwärts von vier zu vier Jahren Schaltjahre ...mmen sind, oder jedes Jahr, welches einem durch 4 theilbaren Jahre ... Will man z. B. wissen, auf welchen Tag der 29ste Thoth des

27sten Jahres der nabonassarischen Periode fällt, an welchem eine totale Mondsfinsterniß ereignet haben soll, so sind unter und 28 Tagen 7 Schaltjahre enthalten. Werden diese in Anre bracht, so fällt dieser Tag auf den 19. März des Schaltjahr julianischen Periode oder 721 v. Chr. Eine andere Methode in seinem Handbuche der mathematischen und technischen Chron. an. — Eine andere Zeitrechnung, wornach manchmal von den Sc gerechnet wird, ist die philippische, von Philippus Aridäus, bruder Alexanders so genannt. Sie beginnt mit dem Tode und fällt mit dem 424sten Jahre der nabonassarischen nach Ptol sammen. Die Reductionen unterliegen sofort keiner weitern keit. — Es ist nicht wahrscheinlich, daß eine dieser Zeitrechnun gemeine Leben der Aegyptier übergegangen sei. Die Stelle rinus d. die nat. C. 21., die von beiden handelt, hat den Aus dam anni in literas relati sunt," der nichts hierüber entscheid leicht in Rücksicht auf die wissenschaftliche Bildung des Alterthum sprechen dürfte. Die Rechnung nach Regentenjahren möchte hier gebraucht worden seyn, wofür auch noch die Tafeln von vorhanden sind, die mit beiden Jahresrechnungen im Ein Mehreres hierüber sehe man in Idelers Handb. der math. Chronol. I. p. 109 ff. Daß die Dauer des in Aegypten Jahres von 365 Tagen nicht richtig sei, davon überzeugte lich durch lange Erfahrungen und durch die sorgfältigen Beob welche die Aegyptier über den helischen Aufgang des Sirius der ihnen die nahe Ueberschwemmung des Nils und die davon Fruchtbarkeit des Landes verkündigte. Nach Verfluß von vi ging der Sirius einen Tag, nach Verfluß von acht Jahren später auf, u. s. f. Nachdem diese Bemerkung gemacht war, auch der Schluß nicht fehlen, daß nach Verfluß von viermal 36 Jahren der Sirius wieder da aufging und da stand, wo er vor dieser Zeit verlassen hatte. Dieser Zeitraum trägt de Hundsstern-Periode, annus canicularis (κυνικός), Sont Gottesjahr, großes Jahr, auch sothische Periode ρίοδος), weil der Hundsstern bei den alten Aegyptiern Σώθ haben soll. Censorinus C. 18. 1461 ägyptische Jahre geben nische; diese Periode begann im Jahre 1322 v. Chr. und wie 138 n. Chr., womit die Rechnungen übereinstimmen, und der dieser Jahre fiel auf den 20. Juli. In den zwischen liegend wanderte der erste Thoth durch alle Tage des Jahrs. Die Ken ser Periode und somit der eigentlichen Zeitdauer eines Jahres ägyptischen Priestern schon längst bekannt seyn. Dieß geht aus halte des vielfach besprochenen und erklärten 142sten Cap. lib. II robot ganz unwiderleglich hervor, wenn man nämlich von der Gewissenhaftigkeit, womit Herodot als Erzähler und Geschich berichten wollte, ausgeht. Herodot spricht nämlich dort von d von 11340 Jahren, die einem Zeitraum von 341 Menschenaltern chen, wenn man die Zeit von drei Menschenaltern zu 100 Jahren und setzt dann die merkwürdigen Worte hinzu: „ἐν τοίνυν τούτ τετράκις ἔλεγον ἐξ ἠθέων τὸν ἥλιον ἀνατεῖλαι ἔνθα τε νῦν καταδύετ δὶς ἐπαντεῖλαι καὶ ἔνθεν νῦν ἀνατέλλει, ἐνθαῦτα δὶς καταδῦναι." Hi bemerken, daß sich in die Zahl 11340 ein Rechnungsfehler einge hat, denn offenbar entsprechen 11366¾ Jahr einer Zahl von Me schenaltern unter der genannten Bedingung. Will man diese Zal auf die sothische oder Hundsternperiode beziehen, so harmonirt sie in keiner Beziehung; denn das genannte Ereigniß müßte achtmal treten seyn, und dazu wären 11680 julianische oder 11688 äg Jahre erforderlich. Auffallend aber ist die Uebereinstimmung de

der viermal wiederholten Periode von 2835 Sonnenjahren,
n 2922 Mondsjahre in sich schließen, so daß damit die oben
cheinung, wenn sie viermal eintraf, gut im Einklange steht;
em Falle fing das Sonnenjahr viermal mit dem Mondsjahre
ermal traten die gleichen und entgegengesetzten Erscheinungen
in der Stellung der Gestirne ein. Mag die Erzählung Hero-
eine oder andere dieser Perioden bezogen werden, so setzt sie
genaue Kenntniß des Jahres bei den ägyptischen Priestern
as Unerklärliche dieser Stelle scheint allein davon zu rühren,
das nicht verstand, worüber er berichten wollte, und daß
chen Priester ihre Aeußerungen absichtlich geheimnißvoll dar-
ihr Wissen für sich zu behalten und mit Wichtigkeit zu um-
ß Herodot den Inhalt dieser Mittheilungen nicht verstand,
aus der Vergleichung mit II, 4. hervor, denn sonst hätte er
liche Jahr der Aegyptier nicht für ein festes halten können.
t diese Stelle einen Beweis ab, daß bei den Aegyptiern nur
von 365 Tagen im Gebrauch war. Auf eine Erklärung der
einzugehen, würde zu weit führen. Die Meinung, welche
ch. der Chronol. I. p. 139. über diese Stelle äußert, trägt die
nur von einem Punkte auf den andern, wenn auch die Be-
welche er den Worten ἀνατ. und καταδ. beilegt, gegründet seyn
schiedenen, oft wunderbaren Erklärungen sehe man in den
zu dieser Stelle. — Das bewegliche Jahr ist wohl in ganz
is in das erste Jahrhundert n. Chr. im Gebrauch gewesen.
kam mit der Unterjochung Aegyptens durch die Römer die
Zeitrechnung in Gebrauch. Zuerst findet sich die alexandri-
riode dort vor, eine der julianischen ähnliche, welche die ägyp-
men der Monate beibehält, und alle vier Jahre einen Schalt-
tägeten Ergänzungstag aufnimmt und mit dem 29. August (1.
Jahr beginnt. Hiernach fallen folgende Tage des ägyptischen
schen Jahres zusammen: 1. Thoth und 29. August, 1. Phaophi
eptember, 1. Athyr und 28. October, 1. Choiak und 27. No-
Tybi und 27. December, 1. Mechir und 26. Januar, 1. Pha-
25. Februar, 1. Pharmuthi und 27. März, 1. Pachon und
1. Payni und 26. Mai, 1. Epiphi und 25. Junius, 1. Mesori
li, 1. Ergänzungstag und 24. August. Das Schaltjahr setzten
nige, welches dem julianischen Schaltjahre vorhergeht. Ptole-
raucht diese Zeitrechnung neben der nabonassarischen. Diese
scheint sich nur auf Alexandrien beschränkt zu haben, woher
der Name, und wahrscheinlich nicht ins gemeine Leben überge-
seyn, denn in diesem blieb das bewegliche Jahr wegen der
Feste im Gebrauch, bis endlich durch Einführung der christ-
ligion die christliche Zeitrechnung Eingang fand. — Eine Zeit-
dem Kaiser Augustus an, nach Censorinus C. 21. in den Worten
gypti, quod biennio ante in potestatem ditionemque Pop. Rom.
habent hunc Augustorum annum CCLXVII" scheint nicht erheb-
stens erwähnungswerth und der Regentenrechnung zuzuschreiben
welche die Aegyptier auch während ihrer Unterwürfigkeit unter
beibehielten. — Das bewegliche Jahr ist wahrscheinlich bis zur Ein-
der diocletianischen Zeitrechnung bei den Aegyptiern gültig
, deren Anfang auf den 29. August 284 n. Chr. fällt und womit
s Jahr beginnt. — Die Ansicht, daß vor dieser Zeit ein festes
n bürgerlichen Leben eingeführt gewesen sei, wie Manche glauben,
nicht mit Sicherheit durchgeführt werden. Die Nachricht des
Saturn. I, 14., wo er von Cäsar spricht: „Post hoc imitatus
solos divinarum rerum omnium conscios, ad numerum solis,
CCCLXV et quadrante cursum conficit, annum dirigere

contendit“ beweist für den früheren Thatbestand nichts, dem
hauptung ist eine ganz allgemeine und kann deswegen die g
Angabe des Censorinus nicht entkräften. Cäsar kann seine N
nur von Gelehrten erfahren haben. Zudem wäre es unerklärli
Ptolemäus die bewegliche nabonassarische Zeitrechnung gebra
sollte, wenn ihm eine bessere zu Gebot gestanden hätte. Di
Strabo's L. XVII, wo er von den Priestern zu Heliopolis und Theb
sind zu unbestimmt, nur gelegentlich gegeben, und tragen zu
Charakter genauer Untersuchung, als daß sie entscheidend bier
könnten. Die Erörterung der Frage, die von de la Nauze, Fr
angeregt wurde, ob bei den Aegyptiern zwei Jahresrechnung
meinen Leben im Gebrauch gewesen seien, scheint eine geringe
zu haben, und sich kaum der Mühe zu lohnen, da ein solcher T
neben der Gefahr von Verwirrung eine überflüssige Anstrengung
voraussetzt, die wohl kein Volk bei vernünftigen Sinnen, fre
und bei nicht hoher wissenschaftlicher Bildung auf sich laden m

Das griechische Jahr. Bei den Griechen begegnet m
so festen Bestimmungen über das Jahr, als bei den Aegyptiern
ist auffallend bei einem Volke, das so viele ausgezeichnete M
vorbrachte, die selbst von den ägyptischen Priestern ihre Kenntniss
so viele vergebliche Versuche über eine genaue und feste Bestim
Jahreslänge vorzufinden. In den frühesten Zeiten hatte man
Jahr und seine Eintheilung sehr rohe Begriffe. Vielleicht
man nur Sommer und Winter (θέρος und χειμών) als Jahreszei
bei Homer sich zeigt. Einer weiteren Unterscheidung bedurfte
auch nicht, denn ihr Zweck kann sich nicht weiter als auf Landba
haben. Zu beiden gesellte sich allmälig der Frühling und Herbst
ὀπώρα), mit einzelnen Unterabtheilungen, die sich nach den Beschä
des Landbaues richteten. Da die Jahreszeiten für den Landbau
geschäfte wichtig sind, so suchte man sie zu bestimmen und knü
dem Ende an den Auf- und Untergang der Gestirne. So knüpf
opp. et dies V. 381. an den Auf- und Untergang der Pleiaden
(ἄμητος) und das Pflügen (ἄροτος); Plin. hist. nat. XVIII, 69.
des Sommers und des Winters (aestas et hiems), cf. Arat.
V, 264. Der Aufgang des Arcturs in der Morgendämmerung
die Zeit der Weinlese, Hes. 607. Andere Erscheinungen,
kunft der Zugvögel, das Blühen bestimmter Pflanzen u. s. w.
andere Geschäfte u. s. w. Sie haben sich aus dem alten und
Gebrauche in die Calender vererbt, wie in den Meton'schen an
derungen in unsern. Für genaue Bestimmungen über Anfang
oder des Jahres können sie nicht gelten. — Der Mondwechsel
jenige Ereigniß am Himmel, welches sich am leichtesten beobach
Es findet sich daher auch ganz in den Calender der Griechen ver
und bildet sogar seine Basis, denn die Feier der griechischen
davon abhängig. Dabei mußte natürlich der Stand der Sonne be
werden, und so erklärt sich, daß bei den Griechen das gebundene
jahr und nicht das feste Sonnenjahr in das gemeine Leben über
daß die Griechen so viele Mühe hatten, einige Sicherheit in ihr
rechnung zu bringen. Diese zusammengesetzte Zeitrechnung geh
haft aus Geminus Isag. C. 6.: „πρόθεσις ἦν τοῖς ἀρχαίοις τοὺ
ἄγειν κατὰ σελήνην, τοὺς δὲ ἐνιαυτοὺς καθ' ἥλιον“ hervor. Damit
übrige Inhalt dieses Capitels, Censorinus de die nat. C. 18, Cic
in Verr. II, C. 52. u. s. w. zu vergleichen. — Wahrscheinlich
man in den früheren Zeiten auf einen Sonnenumlauf zwölf Mond
und war mit dieser ungefähr annähernden Bestimmung zufrieden
Zeit eines Mondsumlaufs nahm man in durchschnittlicher oder run
zu 30 Tagen an. Damit stimmen die Angaben der älteren Schri

Gaza de menss. C. 9., und sogar eine Stelle von Geminus οἱ μὲν ἀρχαῖοι τοὺς μῆνας τριακονθημέρους ἦγον." So erklärt sich re Scaligers, welcher den Monat der Griechen zu 30 und das 0 Tagen angibt, de emend. tempp. l. I. und sich auf Hesiods tes Angaben, auf das Räthsel des Cleobulus (εἷς ὁ πατήρ, παῖ-δες..., τῶν δὲ ἑκάστῳ κοῦραι ἑξήκοντα διάνδιχα εἶδος ἔχουσαι u. s. w.) chen mehr unzuläßige Beweise stützt. Diese Nachrichten gehö-ern unsichern Periode, können nicht auf spätere Zeiten ausge-r zur Beweisführung für genaue und scharfe Bestimmungen rden. Zur Zeit Solons, Plut. Vit. Solonis, wußte man schon, londmonat nicht 30, sondern 29½ Tage zähle. — Der Fehler, s einer so ungenauen Bestimmung hervorging, konnte nicht h bei nur wenig aufmerksamer Beobachtung, unbemerkt bleiben. e ihn zu entfernen. Es gelang nicht, denn man kannte noch mittel nicht, welche die Auflösung einer so schwierigen Aufgabe n. Daher die vielen Versuche, dem Uebelstande abzuhelfen. — Zuverläßiges über die Jahreseintheilung bei den Griechen hat, man vorzugsweise Geminus und Censorinus, deren Berichte hier Anlage, der des Letzteren C. 18. zum Führer dienen soll. „Vete-...a civitates cum animadverterent, dum Sol annuo cursu orbem ..., Lunam interdum ter decies exoriri idque saepe alternis fieri, ...nt. lunares XII menses et dimidiatum ad annum naturalem ...ique annos civiles sic statuerunt, ut intercalando facerent XII mensium, alternos XIII, utrumque annum separatim ver-...ctos ambos annum magnum vocantes. Idque tempus τριετη-...abant, quod tertio quoque anno intercalabatur, quamvis bien-... et revera διετηρίς, unde mysteria, quae Libero patri alternis ... trieterica a poëtis dicuntur." Hiernach war ein Mondjahr Griechen im Gebrauch, das einen Cyclus von zwei Jahren hatte. ...lus hieß annus magnus und faßte 25 Mondmonate. Das eine e ein Schaltjahr von 13 Monaten. Daß ein Fehler hiebei be-...rde, liegt klar vor. Die Monate theilte man nach Geminus ...wechselnd in dreißigtägige, die man volle Monate (πλήρεις) ...neundzwanzigtägige, die man hohle (κοῖλοι) nannte, ein; denn ...er des Monates zu 29½ Tagen (eigentlich 29½ und ⅓₃ Tag ...minus) eignete sich nicht zum Gebrauche, weswegen man je zwei ...n zu 59 Tagen, den einen zu 30, den andern zu 29 rechnete. Der ...nat hieß μὴν ἐμβόλιμος. Das eine Jahr zählte nun hiernach ... andere 384 Tage. Die Summe beider ist um 7½ Tage etwa ... zwei tropische Jahre. — Die Zeit, wann diese Rechnung ein-...orden sei, ist ungewiß. Ideler Chron. I. p. 270. glaubt, daß ... Solon eingeführt worden sei. Herodot erwähnt sie lib. I, C. 32. ...en Fall ist ihre Einführung vor Herodot zu setzen. Mit ihr selbst ... das Rechnungs-Exempel, welches Herodot a. a. O. über die Zahl ...ge gibt, welche ein siebenzigjähriger Greis durchlebt hat, ganz ...glich. Jeder Versuch, diese Stelle mit dieser Zeitrechnung in ...ng zu bringen, muß, als ein vergebliches Bemühen, scheitern. Stelle Herodots kann bei einer Untersuchung in der Zeitrechnung, es sich um genaue Data handelt, gar nicht in Betrachtung kommen, ...e ist offenbar zu einem andern Zwecke von Herodot benützt und Redner in den Mund gelegt, der über den Wechsel der Schicksale ... Hiebei genügen annähernde und runde Zahlen, während feineres ...naueres Detail unpassend und in einer ohnehin nur fingirten Sache ...ig wird. Eine solche Unbestimmtheit darf nicht auffallen, denn ...e jedes griechische Volk hatte eine andere Zeitrechnung; die Namen Monate waren sogar verschieden. Diese Unbestimmtheit darf am ...sten bei Herodot auffallen, da er mehrere solche unverständliche

Berichte aufgezeichnet hat, wie lib. II, 142., worin sogar ein fehler vorkommt, wie III, 90.: „ἵπποι τε λευκοὶ ἑξήκοντα καὶ ἑκάστης ἡμέρης εἷς γινόμενος." Wahrscheinlich rechnete man zu Zeiten in Kleinasien die Jahre zu 360 Tagen, und dieß gab Verwechslung und Verwirrung zweier Zeitrechnungen unter einand lassung. Die Stelle kann keine Bedeutung haben, besonders bei seinen vielen Vorzügen eine genaue Einsicht in die Einthe Jahres und in die Zeitrechnung nach den Kenntnissen der damal gefehlt zu haben scheint. Auffallend bleibt immer, daß er der Trieteris rechnen läßt, denn dieß deutet auf eine frühe dieses Cyclus. Weiteres sehe man über diese oft besprochene den Commentatoren Herodots. — Censorinus berichtet nun „Postea cognito errore hoc tempus duplicarunt et τετραετηρίδα Sed eam quod quinto quoque anno redibat, πενταετηρίδα no Qui annus magnus ex quadriennio commodiòr visus est; ut constaret ex diebus CCCLXV et diei parte circiter quarta in quadriennio diem conficeret. Quare agon in Elide Jovi Romae Capitolino quinto quoque anno redeunte celebratur." doppelung der τριετηρίς, aus welcher die πενταετηρίς hervorging, Neues, besonders wenn keine neue Einschaltungsmethode, sorinus nichts erwähnt, damit verbunden war. Der Fehler verdoppelt sich anstatt zu verschwinden. Diese Periode erwähnt gar nicht. Sie scheint keine oder gar geringe Bedeutung zu hab nicht in den Gebrauch übergegangen zu seyn. Vielleicht wurd aus Analogie mit den Olympiaden oder der vierjährigen Scha der julianischen Zeitrechnung erwähnt. Von mehr Bedeutung ist jährige Periode, wovon Censorinus so berichtet: „Hoc quoque quod ad Solis modo cursum, nec ad Lunae congruere videbatur catum est et ὀκταετηρὶς facta, quae tunc ἐνναετηρὶς vocitata, qui ejus annus nono quoque anno redibat. Hunc circuitum verum magnum esse, pleraque Graecia existimavit, quod ex annis solidis constaret, ut proprie in anno magno fieri par est. sunt solidi uno minus centum, annique vertentes solidi octo. Han τηρίδα vulgo creditum est ab Eudoxo Cnidio institutam. Sed stratum Tenedium primum ferunt composuisse et postea alios mensibus varie intercalandis suas ὀκταετηρίδας protulerunt; ut palus, Nauteles, Mnesistratus, item alii in quibus Dositheus, cujus ὀκταετηρὶς Eudoxi inscribitur. Ob hoc multae in Graecia religi intervallo temporis summa caeremonia coluntùr. Delphis quoq qui vocantur Pythia, post octavum annum olim conficiebantur." ist der übereinstimmende Bericht von Geminus zu vergleichen. Die teris umfaßt also eine Zeit von acht Jahren, und ist nicht Verdoppelung als eine Berichtigung der Trieteris zu nennen. lich das Sonnenjahr zu 365¼ Tagen gerechnet, so enthalten acht dieser Art 2922 Tage. Acht Mondjahre zu 354 Tagen enthalten Tage; also unter dieser Voraussetzung 90 Tage weniger als acht jahre. Daher wurden der Ausgleichung wegen drei dreißigtägige monate oder drei Schaltjahre in dieser achtjährigen Periode angen die wohl in zweckmäßigen Zwischenräumen, und ohne den Anfan Jahres zu stark zu verrücken, in das dritte, fünfte und achte Jah theilt wurden (τοὺς ἐμβολίμους μῆνας ἔταξαν ἄγεσθαι ἐν τῷ τρίτῳ πέμπτῳ καὶ ὀγδόῳ Gem.). Auf einen Zeitraum von acht Sonne kommen nun 99 Mondumläufe, die mit drei Schaltmonaten 2923 enthalten. Daraus ergibt sich alle acht Jahre ein Ueberschuß von gen, der sich nach Verfluß von 160 Jahren selbst wieder zu einem steigert. Somit ist auch diese Periode nicht genau. Macrobius S I, 13. und Solinus Polyh. 3. berichten zwar, daß die drei Schaltm

:ris in das letzte Jahr zusammengeworfen worden seien, wodurch
von 444 Tagen entstand. Doch scheint eine solche Nachricht
glaublich neben dem Berichte des Geminus. Aber die Zeit der
der Oktaeteris kennt man nicht. Nach Censorinus ist wahr-
leostratus ihr Erfinder, obgleich im Alterthum Eudoxus vor-
solcher genannt wurde; s. Ideler Chron. I. p. 304 ff. — Nun
ensorinus die Dodekaeteris, einen Cyclus von zwölf Jahren,
ichfalls von geringer Bedeutung ist, und schließt seinen Bericht
re andere Versuche, die Jahresrechnung der Griechen zu fixiren,
den Worten: „Praeterea sunt anni magni complures, ut Meto-
em Meton Atheniensis ex annis undeviginti constituit, eoque
adpellatur et intercalatur septies, in eoque anno sunt die-
millia et DCCCCXL. Est et Philolai Pythagorici annus ex
, in quo sunt menses intercalares viginti et unus. Item Cal-
ireni ex annis LXXVI ita ut menses duodetriginta intercalentur
nti ex annis LXXXII, cum intercalares sint perinde viginti
d et Hipparchi ex annis CCCIV, in quo intercalatur centies
r annorum magnitudo eo discrepat, quod inter astrologos non
quanto vel Sol plus quam trecentos sexaginta quinque dies in
ual, vel Luna minus quam triginta in mense.“ Die wichtigste
ten genannten ist die Meton'sche. Ihr Erfinder ist unstreitig
ob er gleich bei Geminus nicht als solcher erwähnt wird. Die-
zufolge enthalten 19 Sonnenjahre 6940 Tage. Sie haben
, worunter 125 voll und 110 hohl sind. In diesem Jahres-
den 7 Monate eingeschaltet, und somit erscheinen in ihnen
ahre. In der Reihenfolge der Monate können sogar zwei volle
folgen. Ungeachtet die von Meton aufgestellte Jahresrechnung
genannten die beste war, so ist sie doch noch nicht vollkommen
denn ihre Eintheilung beruht auf der Annahme, daß das Jahr
Tagen bestehe. Der Fehler, der hiebei gemacht wurde, be-
Callippus 1/76 Tag in jedem Jahre, der sich in 76 Jahren zu
ge anhäuft, nach deren Verfluß sofort wieder ein Tag unter-
den mußte. So entstand die 76jährige callippische Jahresrech-
er 59jährige Cyclus soll 729 Monate und darunter 21 Schalt-
also eben so viele Schaltjahre in sich begriffen haben. Censo-
nt Philolaus, Aelian Var. hist. X, 7. Oenopides als ihren Er-
fie beruht auf unrichtigeren Voraussetzungen als die genann-
ist deswegen von keiner Bedeutung. Noch unrichtiger ist der
Cyclus des Democrit, der 28 Schaltmonate oder Schalt-
enthalten haben soll, also nicht mehr als der 76jährige Cyclus des
us. Die genaueste von allen diesen Bestimmungen hat Hipparch
legt in seinem 304jährigen Cyclus. Er bemerkte nämlich, daß
lus des Callippus nach viermaliger Wiederholung einen Tag Ueber-
über 304 Sonnenjahre gebe. Somit mußte nach dieser Zeit einen
terdrückt werden. Der Meton'sche Cyclus schließt in der genann-
l der Jahre 111040 Tage, der Callippische 111036, und der Hip-
he 111035 Tage. Von allen diesen Bestimmungen ist der Cyclus
am berühmtesten geworden, und ging zum Theil in unsern Ka-
über. (Die Angabe des Censorinus ist der Ausgabe des Haver-
Lugd. Bat. 1767. entnommen. Es ist aber zu bemerken, daß in
Cyclus 112 Schaltmonate (nicht 102) enthalten seyn müssen). —
sieht hieraus, wie zusammengesetzt die Jahresrechnung bei den Grie-
war. Daher die vielen Versuche. Die Menge dieser Versuche,
theit in die Zeitrechnung zu bringen, möchte den Beweis liefern,
von allen gesetzlich eingeführt war, womit auch Schömann de
Athen. p. 34., Herrmann Staatsalterthümer der Griechen §. 127.
übereinstimmen, und daß man alle zwei bis drei Jahre, nach

Bedürfniß einschaltete, wobei man wohl die von den Astronomen schlagenen und verbesserten Jahresrechnungen, nach den Kenntniß jedesmaligen Ordners, benützte. Ideler sucht Chronol. I. p. 317 beweisen, daß die Meton'sche Jahresrechnung im bürgerlichen Leb geführt gewesen sei. Ein Datum aus einer der früheren Jahre der Athenienser auf die julianische Zeitrechnung mit Sicherheit zu führen, dürfte mancher Schwierigkeit unterliegen. Eine Anleitung siehe bei Ideler I. p. 335 ff. — Das Jahr der Athenienser wu zwölf und dreizehn Monate eingetheilt, die Monate in dreißig (πλήρεις) und neunundzwanzigtägige (κοῖλοι). Ihre Namen sind: tombäon, Metageitnion, Boëdromion, Pyanepsion, Mämakterion, Pos Gamelion, Anthesterion, Elaphebolion, Munychion, Thargelion, Skir rion. Ihre Reihenfolge ist von Gaza de mensibus C. 6., Scalig emend. tempp. lib. I. (de periodo attica) und Petavius de doctr. t lib. I. C. 11. auf nachstehende Weise verschieden angegeben worden.

Gaza	Scaliger	Petavius
Ἑκατομβαιών	Ἑκατομβαιών	Ἑκατομβαιών
Μεταγειτνιών	Μεταγειτνιών	Μεταγειτνιών
Βοηδρομιών	Βοηδρομιών	Βοηδρομιών
Μαιμακτηριών	Πυανεψιών	Μαιμακτηριών
Πυανεψιών	Μαιμακτηριών	Πυανεψιών
Ἀνθεστηριών	Ποσειδεών	Ποσειδεών
Ποσειδεών	Γαμηλιών	Γαμηλιών
Γαμηλιών	Ἀνθεστηριών	Ἀνθεστηριών
Ἐλαφηβολιών	Ἐλαφηβολιών	Ἐλαφηβολιών
Μουνυχιών	Μουνυχιών	Μουνυχιών
Θαργηλιών	Θαργηλιών	Θαργηλιών
Σκιροφοριών	Σκιροφοριών	Σκιροφοριών

Petavius hat die von Scaliger aufgestellte Reihenfolge angegr ob sie gleich wohl die richtige ist, wie Buttmann in einer Abhandl zeigt, welche dem Werke Idelers: „Ueber astronomische Beobachtu der Alten" angehängt ist. Sie ist die gegenwärtig als richtig angen mene. Den Namen des letzten Monats findet man auch Σκιῤῥοφοριών schrieben, aber nicht auf Denkmälern, wie Ideler bemerkt haben Scal. und Pet. schreiben ihn auf die eben angegebene Art. — Schaltjahre wurde ein zweiter Poseideon gezählt und vor dem Gamel eingeschaltet. Wie die Griechen die Tage der Monate zählten, s. un Mensis. Der Tag, welcher wegfiel, um einen solchen Monat zu bild hieß ἐξαιρέσιμος (exemptilis). — Wenn das Jahr der Athenienser nach zehen Prytanien eingetheilt wird, so kommen in einem gewöhnlichen Ja auf sechs Prytanien 35 Tage, und auf die vier übrigen 36, welche weder den vier ersten oder den vier letzten zugelegt wurden. In ein Schaltjahre aber kamen auf sechs Prytanien 38 Tage, und auf die v übrigen 39, deren Vertheilung auch nicht genau angegeben werden ka Nimmt man nun mit Schömann de com. att. p. 47., Buttmann bei Ide und Ideler Chronol. I. p. 289 ff. an, daß den sechs ersten Prytanien und den vier letzten 36 Tage zugetheilt waren; nimmt man ferner daß der zweite Boedromion ein ἐξαιρέσιμος war und auf den folgen Monat Pyanepsion übertragen wurde, wodurch er ein voller Monat w so ergibt sich folgende Reihenfolge für die Antrittstage der Prytani einem Schaltjahre: 1. Prytanie am 1. Hekatombäon, 2. Prytanie Metageitnion, 3. Prytanie am 13. Boedromion, 4. Prytanie am Pyanepsion, 5. Prytanie am 23. Mämakterion, 6. Prytanie am 29. seideon, 7. Prytanie am 4. Anthesterion, 8. Prytanie am 11. Elap lion, 9. Prytanie am 17. Munychion, 10. Prytanie am 24 Tharg Werden unter den nämlichen Bedingungen den sechs ersten Prytanie und den vier letzten 39 Tage zugewiesen, so ergibt sich folgende Re folge in den Antrittstagen der Prytanien in einem Schaltjahre: 1. Pry

f. Hekatombäon, 2. P. am 9. Metageitnion, 3. P. am 19. Boedro-
, 4. P. am 28. Pyanepsion, 5. P. am 5. Poseideon I., 6. P. am
oseideon II., 7. P. am 22. Gamelion, 8. P. am 2. Elaphebolion,
am 11. Munychion, 10. P. am 21. Thargelion. Corsini Fast. att.
ll erhält andere Resultate, da er den ersten Prytanien diese größere
zahl beilegt, eine andere Reihenfolge der Monate annimmt und
Boedromion als vollen Monat rechnet, was auch Ideler Chronol. I.
ff. thut, wodurch der 13. Boedromion auf den 12. und der 18.
rion auf den 17. zurückgeht. — Die Athenienser zählten ihre Jahre
ihren ersten Magistratspersonen; zuerst nach Königen, dann nach Ar-
ten. Diese Regentenjahre fielen mit dem bürgerlichen Jahre zusammen.
ist wahrscheinlich, daß das Jahr der Athenienser in frühern Zeiten
dem Gamelion, um das Wintersolstitium begonnen hat. In spätern
ten begann es mit dem Hekatombäon zur Zeit des Sommersolstitiums.
Zeit der Verlegung ist ungewiß. Auf jeden Fall muß sie in eine Zeit
fallen seyn, aus welcher noch keine sicheren Urkunden auf spätere Zeiten
gekommen wurden. Nach Einigen ist sie auf Olymp. 87, 1. (432 v. Chr.,
der Zeit seit Meton's Cyclus) zu setzen, was wohl zu spät wäre. Nach
Dodwell ist sie vor Olymp. 72, 3. zu setzen. Seit dieser Verlegung stimmen
die Regentenjahre mit den Olympiadenjahren zusammen. — Die olym-
pischen Spiele wurden, wie bekannt, alle vier Jahre gefeiert (διὰ πέμπτου
ἔτους, quinto quoque anno, daher πενταετηρικοί, quinquennales). Der An-
fang der Rechnung nach Olympiaden wird allgemein in das Jahr 3938
der julianischen Periode oder 776 v. Chr. gesetzt. Um die Zahl der Olym-
piadenjahre auf die julianische Zeitrechnung überzutragen, nehme man die
Zahl der verflossenen Olympiaden (die um die Einheit verkleinerte Zahl),
vervielfache sie mit 4 und zähle das erhaltene Produkt zu der Anzahl der
verflossenen Jahre in der julianischen Zeitrechnung (zu 3937). Soll die
Zahl der Olympiadenjahre auf die christliche Zeitrechnung übertragen wer-
den, so verfahre man wie vorhin, ziehe die gefundene Zahl von der mit
dem Jahre 3937 der julianischen Periode correspondirenden Jahreszahl
v. Chr. ab (also von 777). So ist Olympiade 87, 1. = 432 v. Chr.;
denn man hat 4. 86 + 1 = 345. Der Unterschied von 777 und 345 ist
432. Auf gleiche Weise wird man finden, daß das dritte Jahr der 72sten
Olympiade dem 490sten Jahre v. Chr. entspricht. Soll aber ein Olym-
piadenjahr, das nach Christus fällt, oder 776 Jahre übersteigt, in die
christliche Zeitrechnung übertragen werden, so hat man wie vorher zu ver-
fahren, und von der Summe, welche man erhalten hat, die Zahl 776
abzuziehen. Der Ueberschuß wird die Zahl der Jahre n. Chr. angeben.
Die Rechnung nach Olympiaden scheint nicht in das gewöhnliche Leben
übergegangen zu seyn, sondern nur dem literarischen Verkehr gedient zu
haben. Die Feier der olympischen Spiele bestand 293 Olympiaden hin-
durch. Es ist wahrscheinlich, daß die Griechen mit dem Uebergange zum
Christenthum auch die julianische Zeitrechnung angenommen haben. — Das
Gesagte gilt hauptsächlich von dem Jahre der Athenienser. Von den
Jahreseintheilungen der übrigen griechischen Völker hat man nur wenige
und dürftige Nachrichten, mit deren Sammlung sich Dodwell und Corsini
beschäftigt haben. Hiernach soll das Jahr der Lacedämonier um die Zeit
der Herbst-Tag- und Nachtgleiche angefangen haben. Von ihren Monaten
werden folgende erwähnt: Γεραίστιος, Ἀρτεμίσιος, Ἑκατομβεύς, Καρνεῖος.
Andere Jahresanfänge und Monate hatten die übrigen Völker, wie die
Böotier, Eleer, Corcyräer u. s. w., was hier nicht weiter erörtert wer-
den kann. Mehr hierüber s. man bei Ideler Chronol. I. p. 362 ff. Eine
tabellarische Uebersicht des meton'schen und callippischen Kanons, so wie eine
Vergleichung beider mit dem julianischen Calender findet sich im ange-
führten Buche p. 383 ff. — Ueber die macedonische Jahres- und Mo-
natsrechnung s. Mensis.

Bedürfniß einschaltete, wobei man wohl die von den Astrono
schlagenen und verbesserten Jahresrechnungen, nach den Kenn
jedesmaligen Ordners, benützte. Ideler sucht Chronol. I. p.
beweisen, daß die Meton'sche Jahresrechnung im bürgerlichen
geführt gewesen sei. Ein Datum aus einer der früheren J
der Athenienser auf die julianische Zeitrechnung mit Sicherhei
führen, dürfte mancher Schwierigkeit unterliegen. Eine Anlei
siehe bei Ideler I. p. 335 ff. — Das Jahr der Athenienser
zwölf und dreizehn Monate eingetheilt, die Monate in dr
(πλήρεις) und neunundzwanzigtägige (κοῖλοι). Ihre Namen si
tombäon, Metageitnion, Boëdromion, Pyanepsion, Mämakterion,
Gamelion, Anthesterion, Elaphebolion, Munychion, Thargelion,
rion. Ihre Reihenfolge ist von Gaza de mensibus C. 6., S
emend. tempp. lib. I. (de periodo attica) und Petavius de do
lib. I. C. 11. auf nachstehende Weise verschieden angegeben wo

Gaza	Scaliger	Petavius
Ἑκατομβαιών	Ἑκατομβαιών	Ἑκατομβαιών
Μεταγειτνιών	Μεταγειτνιών	Μεταγειτνιών
Βοηδρομιών	Βοηδρομιών	Βοηδρομιών
Μαιμακτηριών	Πυανεψιών	Μαιμακτηριών
Πυανεψιών	Μαιμακτηριών	Πυανεψιών
Ανθεστηριών	Ποσειδεών	Ποσειδεών
Ποσειδεών	Γαμηλιών	Γαμηλιών
Γαμηλιών	Ανθεστηριών	Ανθεστηριών
Ἐλαφηβολιών	Ἐλαφηβολιών	Ἐλαφηβολιών
Μουνυχιών	Μουνυχιών	Μουνυχιών
Θαργηλιών	Θαργηλιών	Θαργηλιών
Σκιροφοριών	Σκιροφοριών	Σκιροφοριών

Petavius hat die von Scaliger aufgestellte Reihenfolge a
ob sie gleich wohl die richtige ist, wie Buttmann in einer A
zeigt, welche dem Werke Idelers: „Ueber astronomische Beo
der Alten" angehängt ist. Sie ist die gegenwärtig als richtig
mene. Den Namen des letzten Monats findet man auch Σκι
schrieben, aber nicht auf Denkmälern, wie Ideler bemerkt b
Scal. und Pet. schreiben ihn auf die eben angegebene W
Schaltjahre wurde ein zweiter Poseideon gezählt und vor de
eingeschaltet. Wie die Griechen die Tage der Monate zählt
Mensis. Der Tag, welcher wegfiel, um einen solchen Mona
hieß ἐξαιρέσιμος (exemptilis). — Wenn das Jahr der Athenienser
zehen Prytanien eingetheilt wird, so kommen in einem gewöhnl
auf sechs Prytanien 35 Tage, und auf die vier übrigen 36,
weder den vier ersten oder den vier letzten zugelegt wurden.
Schaltjahre aber kamen auf sechs Prytanien 38 Tage, und au
übrigen 39, deren Vertheilung auch nicht genau angegeben w
Nimmt man nun mit Schömann de com. att. p. 47., Buttmann
und Ideler Chronol. I. p. 289 ff. an, daß den sechs ersten Pry
und den vier letzten 36 Tage zugetheilt waren; nimmt man f
daß der zweite Boedromion ein ἐξαιρέσιμος war und auf den
Monat Pyanepsion übertragen wurde, wodurch er ein voller Mona
so ergibt sich folgende Reihenfolge für die Antrittstage der Pry
einem Schaltjahre: 1. Prytanie am 1. Hekatombäon, 2. Prytani
Metageitnion, 3. Prytanie am 13. Boedromion, 4. Prytanie
Pyanepsion, 5. Prytanie am 23. Mämakterion, 6. Prytanie am
seideon, 7. Prytanie am 4. Anthesterion, 8. Prytanie am 11. E
lion, 9. Prytanie am 17. Munychion, 10. Prytanie am 24 Th
Werden unter den nämlichen Bedingungen den sechs ersten Pryta
und den vier letzten 39 Tage zugewiesen, so ergibt sich folgende
folge in den Antrittstagen der Prytanien in einem Schaltjahre: 1.

atombäon, 2. P. am 9. Metageitnion, 3. P. am 19. Boedro-
P. am 28. Pyanepsion, 5. P. am 5. Poseideon I., 6. P. am
:on II., 7. P. am 22. Gamelion, 8. P. am 2. Elaphebolion,
11. Munychion, 10. P. am 21. Thargelion. Corsini Fast. att.
halt andere Resultate, da er den ersten Prytanien diese größere
beilegt, eine andere Reihenfolge der Monate annimmt und
:mion als vollen Monat rechnet, was auch Ideler Chronol. I.
thut, wodurch der 13. Boedromion auf den 12. und der 18.
auf den 17. zurückgeht. — Die Athenienser zählten ihre Jahre
iten Magistratspersonen; zuerst nach Königen, dann nach Ar-
iese Regentenjahre fielen mit dem bürgerlichen Jahre zusammen.
rscheinlich, daß das Jahr der Athenienser in frühern Zeiten
amelion, um das Wintersolstitium begonnen hat. In spätern
ann es mit dem Hekatombäon zur Zeit des Sommersolstitiums.
er Verlegung ist ungewiß. Auf jeden Fall muß sie in eine Zeit
n, aus welcher noch keine sicheren Urkunden auf spätere Zeiten
rden. Nach Einigen ist sie auf Olymp. 87, 1. (432 v. Chr.,
t Meton's Cyclus) zu setzen, was wohl zu spät wäre. Nach
. vor Olymp. 72, 3. zu setzen. Seit dieser Verlegung stimmen
njahre mit den Olympiadenjahren zusammen. — Die olym-
:ele wurden, wie bekannt, alle vier Jahre gefeiert (διὰ πέμπτου
quoque anno, daher πενταετηρικοί, quinquennales). Der An-
fang nach Olympiaden wird allgemein in das Jahr 3938
schen Periode oder 776 v. Chr. gesetzt. Um die Zahl der Olym-
auf die julianische Zeitrechnung überzutragen, nehme man die
verflossenen Olympiaden (die um die Einheit verkleinerte Zahl),
:e sie mit 4 und zähle das erhaltene Produkt zu der Anzahl der
: Jahre in der julianischen Zeitrechnung (zu 3937). Soll die
Olympiadenjahre auf die christliche Zeitrechnung übertragen wer-
fahre man wie vorhin, ziehe die gefundene Zahl von der mit
. 3937 der julianischen Periode correspondirenden Jahreszahl
(also von 777). So ist Olympiade 87, 1. = 432 v. Chr.;
hat 4. 86 + 1 = 345. Der Unterschied von 777 und 345 ist
gleiche Weise wird man finden, daß das dritte Jahr der 72sten
dem 490sten Jahre v. Chr. entspricht. Soll aber ein Olym-
, das nach Christus fällt, oder 776 Jahre übersteigt, in die
Zeitrechnung übertragen werden, so hat man wie vorher zu ver-
von der Summe, welche man erhalten hat, die Zahl 776
. Der Ueberschuß wird die Zahl der Jahre n. Chr. angeben.
nung nach Olympiaden scheint nicht in das gewöhnliche Leben
zu seyn, sondern nur dem literarischen Verkehr gedient zu
die Feier der olympischen Spiele bestand 293 Olympiaden hin-
ist wahrscheinlich, daß die Griechen mit dem Uebergange zum
am auch die julianische Zeitrechnung angenommen haben. — Das
ilt hauptsächlich von dem Jahre der Athenienser. Von den
theilungen der übrigen griechischen Völker hat man nur wenige
ge Nachrichten, mit deren Sammlung sich Dodwell und Corsini
: haben. Hiernach soll das Jahr der Lacedämonier um die Zeit
n-Tag- und Nachtgleiche angefangen haben. Von ihren Monaten
folgende erwähnt: Γεράστιος, Ἀρτεμίσιος, Ἑκατομβεύς, Καρνεῖος.
Jahresanfänge und Monate hatten die übrigen Völker, wie die
, Eleer, Corcyräer u. s. w., was hier nicht weiter erörtert wer-
. Mehr hierüber s. man bei Ideler Chronol. I. p. 362 ff. Eine
che Uebersicht des meton'schen und callippischen Kanons, so wie eine
ung beider mit dem julianischen Calender findet sich im ange-
Buche p. 383 ff. — Ueber die macedonische Jahres- und Mo-
nung s. Mensis.

Das römische Jahr. Es ist wohl kaum zu erwarten, [illegible] Römer bei der Art, wie sie als Volk auftraten, und bei den [illegible] Beobachtungen, welche hier nöthig werden, gleich in den ers[ten Zeiten] richtige Kenntnisse von dem Jahre und seiner Eintheilung hatten [illegible] stimmen die Aeußerungen aller Schriftsteller überein, die darüb[er schrei]ten, Plut. vit. Num. Eutrop. I, 3. Censorinus de die nat. C. [illegible] Man ist auch auf ganz wenige Nachrichten über die Dauer [und Einthei]tung des Jahres unter Romulus beschränkt, und darunter auf [illegible] chende. Den besten und gründlichsten Bericht, welchen wir noch [über das] Jahr der Römer besitzen, verdanken wir Censorinus, der auch [illegible] Führer seyn soll. Er sagt C. 20.: „Annum vertentem Roma[e Licinius] quidem Macer et postea Fenestella, statim ab initio duodecim [mensium] fuisse scripserunt. Sed magis Junio Gracchano et Fulvio et [illegible] Suetonio aliisque credendum, qui decem mensium putaverunt [illegible] tunc Albanis erat, unde orti Romani. Hi decem menses de[illegible] quatuor hoc modo habebant: Martius XXXI, Aprilis XXX, M[aius XXXI,] Junius XXX, Quintilis XXXI, Sextilis XXX, September XXX, [October] XXXI, November XXX, December XXX, quorum quatuor m[ajores pleni,] caeteri sex cavi vocabantur.“ Die Schriften des Licinius [Macer und] Fenestella sind nicht auf uns gekommen. Dafür, daß das [Jahr unter] Romulus aus 10 Monaten bestanden habe, sprechen noch folgende [Zeug]nisse: Gellius Noct. att. III, 16. (non duodecim mensium [illegible] Ovid Fast. I, 27. u. a. a. O., Macrobius Sat. I, 12., Solinus [illegible] u. s. w. Censorinus Meinung, daß die Römer ihre Jahresein[theilung] von den Albanern genommen haben, ist in der Sache selbst [illegible] Alle Widersprüche zu heben, welche sich den Angaben der einzelnen [Schrift]steller entgegenstellen, ist unmöglich. Nach Plutarch soll das [Jahr 360] Tage gezählt haben, während die einzelnen Monate eine ganz [unregel]mäßige Dauer von 20 bis 35 und mehr Tagen hatten. Die [illegible] der verschiedenen Dauer der Monate ist nicht zu bestreiten, und [illegible] uns bestätigt dieß C. 22., wenn er sagt, daß die Dauer der M[onate bei] den einzelnen Völkern Italiens zwischen 16 und 39 Tagen [illegible] Censorinus legt dem Jahre 304 Tage bei, und gibt die Art [der Ein]theilung an. Das Jahr begann mit dem Monate März, [illegible] Namen der Monate und Angaben der Schriftsteller hervorgeht. [Daß die] Ansichten derer, welche hierüber geschrieben haben, verschieden [sind] den, läßt sich nach dem bekannten Sprichworte erwarten, und [illegible] bedauern, daß sich nicht einmal eine der scharfsinnigen Vermuth[ungen und] geistreichen Combinationen aus dem Charakter der Hypothese [zur] Geschichte umschaffen kann. War ein 304tägiges Jahr vorher[rschend, so] mußte es ein wanderndes seyn, wie Macrobius angibt. [illegible] zehenmonatliche Jahr spricht Scaliger de Emend. tempp. II, [illegible] cyclis vertheidigt es, und Niebuhr widmet dem 304tägigen [illegible] besondere Aufmerksamkeit in dem Abschnitte seiner römischen [Geschichte] „Ueber den Säkularcyclus,“ 3te Ausg. p. 304. Auch s. man [illegible] Ideler Chronol. II. p. 19 ff. Mit Sicherheit läßt sich nichts dar[über ent]scheiden. Doch verdient die Ansicht, daß das Jahr in den ersten [Zeiten] Roms aus zehen Monaten bestanden habe, welche 304 Tage [illegible] immer einige Rücksicht, jedoch ohne alle tiefe Wissenschaft, [illegible] hier annimmt; denn Censorinus, ein gründlicher und ruhiger [illegible] richtet so, und es wäre unerklärlich, wie alle Schriftsteller [illegible] von so großer Verwirrung und Unordnung in der Zeitrechnung [illegible] der Nothwendigkeit und Wohlthat einer baldigen Ordnung hatten [sprechen] können. Hatte man zu Romulus Zeiten einen richtigen Jahresc[yclus ge]habt, so wäre es unbegreiflich, wie man später zum Schlechteren [illegible] wäre, denn unter dieser Voraussetzung war die spätere (von Nu[ma oder] einem Andern) eingeleitete Verbesserung offenbar eine Verschlech[terung].

vielen und großen Mängeln kämpfte, daß sie sich bis zu Cäsars rbärmlicher Existenz herabschleppte. Nimmt man aber an, daß ahr der Römer nur 304 Tage gezählt habe, so ergibt sich ein rrthum, daß er bald recht fühlbar das Bedürfniß der Ordlugen gerückt habe, und harmonirt vollkommen mit dem spätern gange der Geschichte. Censorinus berichtet weiter so: „Postea ia, ut ait Fulvius, sive, ut Junius, a Tarquinio duodecim facti et dies CCCLV, quamvis Luna duodecim suis mensibus videatur explere. Sed ut unus dies abundaret, aut per n accidit, aut quod magis credo, ea superstitione, qua impar nus et magis faustus habebatur. Certe ad annum priorem nquaginta dies accesserunt, qui quia menses duos non imple- is cavis mensibus dies sunt singuli detracti et ad eos additi, it dies quinquaginta septem et ex his duo menses, Januarius dierum, Februarius duodetriginta. Atque ita omnes menses pari dierum numero esse coeperunt excepto Februario, qui et ob hoc caeteris infaustior est habitus.“ Hiernach kannte rthum die Zeit, wann die erste Calenderverbesserung einge- nicht genau. Junius Gracchanus, ein älterer römischer Ge- er, legte sie dem Tarquinius (wahrscheinlich Priscus) bei. mit ihm Andere (Macrobius Saturn. 13., Plut. vit. Num., Liv. I, 19. u. s. w.) dem Numa. Censorinus entscheidet Ansicht. Mit dem vorstehenden Berichte stimmen im Wesent- Macrobius C. 13. und Solinus Polyh. C. 3. überein. Die des Jahres waren hiernach unter die zwölf Monate so ver- ius 31 Tage, Aprilis 29 T., Majus 31 T., Junius 29 T., T., Sextilis 29 T., September 29 T., October 31 T., No- T., December 29 T., Januarius 29 T., Februarius 28 T. ung mensis cavus und plenus ist der Bedeutung bei den gegengesetzt und erstere von den geraden, und letztere von n Zahlen nach Censorinus zu nehmen, aber nicht wie For- r cavus angibt. Die 355tägige Dauer des Jahres ist als die nnehmen, welcher Grund (Unwissenheit oder Aberglaube) sie eführt haben mag. Die Angabe Plutarchs, der von einem Jahre spricht, erinnert zu sehr an spätere Zeiten und hat die nicht, die angeführte Ansicht zu entkräften. Es ist kaum zu daß nach dem Charakter der Römer und ihrer Verfassung reli- mit berücksichtigt wurden. Die Aufsicht über das Jahr und lung kam ja später ganz in die Hände der Priester. Ob das des durch die erste Verbesserung herbeigeführt wurde, ein freies denes (wie Ideler Chronol. II. p. 47 ff. meint) Mondjahr sich aus den Nachrichten, die hierüber vorliegen, nicht mit entscheiden. Nach einem einfachen Entwicklungsgange, der wie auch in der Geschichte entscheidend seyn dürfte, ist anzuneh- die Erscheinungen des Mondes hiezu die Grundzüge abgegeben I, 19. Immer wird ein 12monatliches Mondjahr der Wahr- liegen als ein 10monatliches von 304 Tagen, und dieß war großer, wenn auch schon mangelhafter, Schritt zur Verbesse- rkundigungen und Nachrichten von andern Völkern, und insbeson- den Griechen in Unteritalien; wie Macrobius 13. und Ovid 151. hindeuten, mögen dazu veranlaßt haben. Die Nachrichten, m Monate das 12monatliche Jahr angefangen habe, sind auch Macrobius gibt zwei widersprechende Nachrichten. Er sagt Numa) priorem Januarium nuncupavit, primumque anni esse rner secundum dicavit Februo Deo. Damit stimmt auch eine n ihm, die er im 12ten Capitel gibt, daß der Monat Quintilis lius seinen Namen noch beibehalten habe, ob er gleich seine

Bedeutung und Stelle dadurch verloren hatte, daß die beiden
Januar und Februar vor alle gestellt worden seien. Dagegen
einer andern Stelle C. 13. vom Februar: „quoniam is ulti
erat.“ Cic. de legg. II, 21., Ovid Fast. II, 49. u. A. sagen,
Monat Februar der letzte in der Reihenfolge gewesen sey. D
nicht wahrscheinlich ist, daß man so leicht und schnell von der
Sitte abwich, und daß man den Januar voraus und den Febr
Ende gestellt habe, wie nach Ovid geschehen seyn soll, und
über eine solche Veränderung gewiß nicht geschwiegen hätte,
es wahrscheinlich, daß der Januar und Februar die Schluß
Jahres gewesen sind. Vielleicht hat man die spätere Ordnung
macht, als sie war, um ihr das Ansehen und Ehrwürdigkeit
zu leihen. Das genannte Jahr mochte die erste Verbesserung d
Eintheilung bei den Römern gewesen seyn. Es war unvollkom
man sieht. Dieß mußte sich nach Verfluß von mehr oder wenig
zeigen, und das Bedürfniß einer wiederholten Verbesserung
chen. Man suchte den Fehler auszugleichen und nahm zur
seine Zuflucht, wodurch man sich dem Sonnenjahre zuwenden.
nus berichtet hierüber so: „Denique, cum intercalarem
duum vel viginti trium dierum alternis annis addi placuisset
annus ad naturalem exaequaretur, in mense potissimum Febr
Terminalia et Regifugium, intercalatum est. Idque diu fa
quam sentiretur, annos civiles aliquanto naturalibus esse major
delictum ut corrigeretur, Pontificibus datum est negotium eor
bitrio intercalandi ratio permissa.“ Wann das Einschalten
habe, ist nicht zu bestimmen. Censorinus bedient sich des Wor
que.“ Eine sichere Nachricht scheint er nicht vorgefunden zu hab
es nicht mit der Zeit der ersten Verbesserung zusammengefallen
sich wohl mit einiger Sicherheit annehmen. Macrobius berichtet
führlichsten hierüber am Ende des 13. Cap.: „Quando autem pr
tercalatum sit, varie refertur et Macer quidem Licinius ejus re
Romulo assignat, Antias libro II Numam Pompilium sacrorum
invenisse contendit. Junius Serv. Tullium regem primum
memorat, a quo et nundinas institutas Varroni placet. Tudi
lib. III magistratuum, Decemviros, qui decem tabulis duas a
intercalando populum rogasse, Cassius eosdem scribit auctores
id egisse Martium consulem dicit a. u. c. anno quingentesi
simo secundo, inito mox bello Aetolico. Sed hoc arguit Varr
antiquissimam legem fuisse incisam in columna aerea a L. Pina
rio Consulibus, cui mentio intercalaris ascribitur.“ Cicero, Plu
tarch nennen den einen oder den andern der hier angeführten
bringt die Zeit des Einschaltens mit den Decemvirn in Verbind
setzt sie in das Jahr 304 d. St., Chronol. II. p. 66 ff. Bei dem
kenden und unsichern Zustande der römischen Jahresrechnung und
gen Nachrichten scheint nichts mit Sicherheit gefolgert werden
Selbst die Zeit, wann in einem Schaltjahre eingeschaltet wurde
nicht ganz fest. Gewöhnlich geschah es nach Censorinus im Fe
bruar (potissimum in m. Febr.). Damit stimmen Macrob. 13.
de ling. lat. V. überein. Daß dieß aber nicht immer, vielleicht
nicht geschah, geht aus dem Briefe Cicero's ad Att. VI, 1. (er
weiß, ob eingeschaltet war, also auch nicht wann) u. A. hervor
bius sagt Cap. 13., daß die Römer nicht am Ende Februars
nach dem dreiundzwanzigsten Tage dieses Monats eingeschaltet
übrigen Tage des Monats Februar nach der Einschaltung haben
lassen, so daß immer auf den Monat Februar der Monat März
aber Livius gibt XLV, 44. und XLIII, 11. verschiedene Tage des
schaltens an. Ueberdieß war es nach Macrobius [illegible], welches der

einschalten anvertraut war, erlaubt, religiöser Sitte wegen
mentreffen der nundinae mit dem ersten Tage des Jahrs oder
war unheilbringend) nach Gutdünken einzuschalten. Welcher
und Unordnung daraus erwuchs, geht aus folgenden Stellen
Sut. vit. Caes., Solin. Polyh. 3., Cic. ad Att. V, 21., ad div.
Seton. Jul. Caes. 40. u. A., und wie weit die Leidenschaft das
rößerte, zeigt sich aus Censorinus: „Sed horum plerique ob
gratiam, quo quis magistratu citius abiret, diutiusve fungere-
blici redemtor ex anni magnitudine in lucro damnove esset,
ve ex libidine intercalando, rem sibi ad corrigendum manda-
depravarunt." Die Dauer des Schaltmonates war nach über-
.en Aussagen 22 oder 23 Tage, die sich wegen des vorhin
n Umstandes auf 27 oder 28 steigern konnten. Bei den römi-
ftstellern kommt dieser Monat unter dem Namen mensis inter-
.t m. intercalarius vor mit den gewöhnlichen Abtheilungen
.l intercalares und der gewöhnlichen Datirungsweise. Plut.
im Leben Numa's Μερκιδῖνος, im Leben Cäsars Μερκηδόνιος.
ist die erste Benennung eine Verstümmelung der letztern. Keine
.ennungen scheint in die Schriftsprache der Römer übergegangen
Diesen Erörterungen zufolge entstand ein Cyclus von zwei
nach deren Verlauf sich das Mondjahr mit dem Sonnenjahre
.. sollte. Man hat hiemit nun wohl eine bessere, aber noch
.. eine richtige Jahreseintheilung. Rechnet man nämlich vier
ahre zu 4. 355 Tagen, und darunter zwei Schaltjahre mit einer
von 45 Schalttagen, so hat man für vier solcher Jahre 1465,
.ier Sonnenjahre 1461 Tage zählen, das Jahr zu 365¼ Tage
. Setzte man diese Schaltweise fort, so mußte man alle vier
.. um vier Tage von dem Sonnenjahre, dem man sich offenbar
sollte, entfernen. Bei einer so langsam sich steigernden Abwei-
.en genauere Beobachtungen, größere Aufmerksamkeit und längere
.., um den Fehler zu bemerken. Die Jahre dieser Rechnung
größer als das genannte Sonnenjahr werden. Die Maaßregel,
.anden der Pontifices Schutz gegen Verwirrung zu suchen, war
unglückte; sie führte noch größere Unordnung herbei. Es ist nicht
..n, daß man bei der Jahreseintheilung der Römer unwillkührlich
Jahrescykeln der Griechen erinnert wird. Zuerst tritt die Trie-
..r. Durch ihre Wiederholung entsteht die Octaeteris. Die Ein-
. aber ist verschieden, denn bei der Octaeteris der Griechen wurde
.aus nur dreimal, im Ganzen 90 Tage oder drei Monate ein-
.. Die gleiche Einschaltungs-Summe erhält man innerhalb acht
.. den Römern. Es ist allerdings möglich, daß Rom die Erfah-
der Griechen benützte; Unteritalien gab hiezu Gelegenheit. Ma-
construirt daher einen Cyclus von 24 Jahren, in welchem die
angehäuften 24 Tage unterdrückt worden seyen. Seine Worte
sind: „Tertio quoque octennio ita intercalandos dispensabant dies,
. nonaginta sed sexaginta sex intercalarent, compensatis viginti
. diebus pro illis qui per totidem annos supra Graecorum nume-
. verant." Diese Nachricht ist ganz unvollständig, denn man weiß
wie und wann die Unterdrückung dieser 24 Tage geschehen ist.
.und allerdings die Angabe des Macrobius durch eine Nachricht bei
. 19. unterstützt, wo es von Numa heißt: „describit annum, quem
.aribus mensibus interponendis ita dispensavit, ut quarto et vige-
.nno ad metam eandem Solis, unde orsi essent, plenis annorum
.. spatiis dies congruerent" die nicht bestimmter ist, und wobei
der Umstand eintritt, daß die Lesart „quarto et vigesimo" verdächtig
denn man findet auch „vigesimo" allein. Ein 20jähriger Cyclus, den
hiedurch erhalten hat, ist noch schwerer zu erklären. Censorinus

schweigt hierüber ganz. Bei den wenigen Nachrichten, die wi
Jahresrechnung der Römer zwischen der zweiten Verbesserung u
Cäsar vorgenommenen haben, ungeachtet das Geheimniß der
450 d. St. verrathen worden seyn soll, eröffnet sich ein großes
Vermuthungen. Daran hat es auch nicht gefehlt. Scaliger
22jährigen Cyclus auf, worauf er durch die Zahl der Tage de
monates und die Bemerkung Macrobius geleitet worden seyn
bindet damit das Lustrum, und erhält als Resultat das 110jä
culum, dem Niebuhr beipflichtet. Es würde zu weit führen, all
suche anzugeben, die Licht und Ordnung in diese Verwirrung brin
Nähere Erörterungen hierüber s. man Ideler Chronol. II. 71 f
Verwirrung zu groß und zu fühlbar wurde, half Cäsar als Per
in seinem dritten Consulat dem Uebel ab, und erwarb sich durc
führung einer bessern, wenn auch noch nicht richtigen, aber
Grundlage beruhenden Jahresrechnung unsterbliches Verdienst.
ihm an fließt der Strom der Zeit nicht mehr zwischen so unsic
und in so unordentlichen Krümmungen, wie vorher. Die christ
gion verhalf ihr später zu großer Allgemeinheit. Das letzt
Verwirrung war 708 d. St. Nach Censorinus hatte es ein
445, nach Macrobius 14. von 444 Tagen. Censorinus gen
verdient mehr Glauben, als die des Macrobius. Dieses Ja
Schaltjahr und hatte daher den gewöhnlichen Schaltmonat
letzten Tagen des Februars und dann zwischen dem November
cember zwei außerordentliche Schaltmonate zusammen von 6
Hiedurch erhält man nach der gewöhnlichen Rechnungsart
355 + 90 = 445 Tage. Die zwei außerordentlichen Schaltmona
den Namen mensis intercalaris prior und m. i. posterior, Cic.
VI, 14. Cäsar schaffte den Schaltmonat ab, setzte dem Jahr
zu, und vertheilte diese so, daß er dem Januar, Sextil (Au
December je zwei, und den Monaten April, Junius, Septe
November je einen zusetzte. Den Februar ließ er unverändert.
nach seiner Rechnung das Jahr aus 365¼ Tagen bestand, so li
Ueberschuß von ¼ Tag auf einen ganzen anhäufen, und ordnete
gleichung nach Verfluß von je vier Jahren ein Schaltjahr von
an. Um, wie bemerkt, die Ordnung der Tage im Februar nicht
wurde der Schalttag nach früherer Sitte eingeschoben und be
nannt. Die Zahl der Monatstage ist dieselbe, welche wir n
Diese Eintheilung des Jahres ist unter dem Namen der juli
bekannt. Ob Cäsar wußte, daß diese Eintheilung genau war
läßt sich nicht entscheiden. Er hat keine Vorsorge getroffen, we
schließen kann, daß ihm eine genauere Kenntniß über die Dauer
unbekannt war. Vielleicht hielt er den Unterschied für so unbe
daß er vernachläßigt werden konnte. Daß Cäsar das Jahr ordn
einstimmige Angabe aller Schriftsteller, mit Ausnahme des Am
Marcellinus, der am Ende des 1sten Cap. des 26sten Buches die
besserung dem Octavian zuschreibt. Vielleicht hat er die von die
genommene Berichtigung mit der Anordnung des Cäsar verwechs
Gehülfen Cäsars werden der Scriba M. Flavius, Macrob. 14.
sigenes aus Alexandrien wegen der wissenschaftlichen Kenntnisse
Hist. nat. XVIII, 57. genannt. Doch scheint Cäsar selbst dabei
Antheil genommen zu haben. Vgl. Plut. Caes. 59. — Kaum
Reform begonnen, als sie nach Macrob. 14. wieder gestört wurde
geachtet des Edicts von Cäsar schalteten die Priester (und das je
weder von ihrer Unwissenheit oder bösem Willen, wodurch sich
der schlechten Jahreseintheilung bei den Römern erklären dürfte)
Jahre anstatt alle vier Jahre ein. Innerhalb 36 Jahren (also
709 und 745 d. St.) wurde zwölfmal eingeschaltet. Auf An

urde um 12 Jahre hinter einander nicht mehr eingeschaltet,
; julianische Ordnung wieder hergestellt war, die von nun an
gestört wurde, in die christliche Kirche überging, wo sie noch
r griechischen Kirche beibehalten ist. Außer den angeführten
und römischen Schriftstellern ist nachzusehen: Scaliger de
mpp., Petavius de doctrina tempp., Petavii Uranologium, Cor-
i, Dodwell de cyclis, L. Hug Untersuchungen über den My-
rühmten Völker des Alterthums, und besonders Idelers Hand-
thematischen und technischen Chronologie, 2 Bde.
rl. Verschiedene Benennungen des Jahres sind schon oben
orden. Unter Annus magnus versteht man einen Cyclus, der
Zahl von Jahren einschließt, so heißt die Trieteris Pentae-
r. bei Censorinus annus magnus. Das große Jahr des Ari-
die Zeit, zu welcher Sonne, Mond und die Planeten eine
Stellung im Himmelsraume haben. Cic. de nat. Deor. II, 20.
verleus wird das siderische Jahr verstanden, Cens. C. 18.
ns est natura, dum Sol percurrens duodecim signa, eodem
us est, redit.“ Censorinus stellt die Bemühungen mehrerer
usammen, die Dauer des Jahres zu bestimmen, C. 19. Sie
u seinen Worten mitgetheilt werden. „Philolaus annum na-
ubere prodidit CCCLXIV et dimidiatum, Aphrodisius CCCLXV
dei octavam. Callippus autem CCCLXV et Aristarchus Sa-
men et praeterea diei partem MDCXXIII. Meton vero CCCLXV
quinque undevigesimam partem. Oenopides CCCLXV et die-
i viginti undesexagesimam partem, Harpalus autem CCCLXV
quinoctiales tredecim. At noster Ennius CCCLXVI.“ [O.]
gon (Ἀνώγων), ein Sohn des Castor und der Hilaira, des Leu-
ter aus Messene. [H.]
ias, Stadt in Lydien, deren Lage unbekannt ist. Steph. Byz.
Münzen mit der Aufschrift ΑΝΩ zugeschrieben. Sestini class.
105. Rasche lex. rei num. I, 1, 700. Vgl. dagegen Eckhel
III, 92. Rasche Suppl. I, p. 712. [G.]
uisitio. Im alten Criminalprozeß vor dem Volk mußte die
nach vorhergegangener diei dictio dreimal öffentlich wiederholt
orat. p. dom. 17., während der vorgeladene Angeklagte unter
s stand, Liv. XXVI, 3. Anquisitio aber ist derjenige Theil der
in welchem die Strafe des Angeklagten, worauf der klagende
anträgt, genau angegeben ist, z. B. Geld, Tod u. s. w., je-
der Anklagende die A. insofern abändern, als er das erstemal
pitalstrafe, das nächstemal aber nur auf eine Geldstrafe, Liv.
er umgekehrt zuerst auf Geld-, dann auf Capitalstrafe antragen
iv. XXVI, 3.; dann erst erfolgte die eigentliche Anklagebill (ro-
Art. und judicium), orat. p. domo 17. Bei Varro de l. l.
sind Fragmente eines alten commentarius anquisitionis mitge-
it dem Abkommen der Volksgerichte kam auch der Ausdruck A.
brauch, und wird allgemein für Anklage gesagt, wie auch früher
eschah. Liv. VI, 20. VIII, 33. Tac. Ann. III, 12. [R.]
sa, s. Asa Paulini.
ibarii, s. Ampsivarii.
ntae (παραστάδες) sind eckigte Wandpfeiler, welche bei einigen
die daher templa in antis hießen, an den vortretenden Seiten-
angebracht wurden. Sie sind nicht als eigentliche Säulen zu be-
sondern mehr als Verstärkung der vortretenden Mauerenden;
Zierung gab man ihnen ein Capitäl und eine Basis, die aber
rein griechischen Styl von der Verzierung der dazwischen stehenden
Säulen verschieden waren; und erst in dem spätern, römischen
nen gleich gemacht wurden. Auch die Säulen an der Hausthüre,

die ein wenig aus der Mauer hervorstanden, hießen ante-
befindlichen Zierrathen hießen antepagmenta. Vitruv. VI, 4.
s. v. antepagm. [W.]

Antaei collis, das Grab des Antäus, ein mäßiger
der Gestalt eines hingestreckten Menschen unweit Tingis in M
Strabo XVII, p. 829. Mela III, 10.; vgl. I, 5. Sertorius
selbe, bedeckte aber voll Grausen das 60 Ellen lange Gerippe
wieder mit Erde, Gabinius bei Strabo a. a. O. Plut. Sertor.

Antaeopŏlis, Hauptstadt des antäopolitischen Nomos
Aegypten (Thebais) auf der Ostseite des Nils. Diod. Sic. I
H. N. V, 38. Ptol. IV, 5. Plut. de solert. animal. c. 23.
731. Steph. Byz. s. v. Münzen aus den Zeiten Trajans und
Später war es Sitz eines Bischofs. Die Ruinen der Stadt
noch bei dem Dorfe Kau. [G.]

Antaeus (*Ἀνταῖος*), 1) Sohn der Erde, ein gewaltiger
über Libyen herrschte, und die sein Land durchziehenden Fremde
Kampf zu tödten suchte. Hercules, der ebenfalls mit ihm zu
zwungen war, merkte, daß die Berührung der Erde dem
neue Kräfte gebe, hob ihn auf und zerdrückte ihn in der
II, 5, 11. Hyg. F. 31. Diod. IV, 17. Lucan. Pharsal. IV.
Juvenal III, 89. Ovid Ib. 397. Nach Pindar. Isthm. IV.
aus den Schädeln der besiegten Fremdlinge dem Poseidon
Ueber sein Grab (Antaei collis) finden sich mancherlei Sagen
Alten, z. B. daß Sertorius (Plut. Sertor. 9.) dasselbe ge-
und daß es beständig regnete, wenn man etwas Erde von
wegnahm. Mela III, 10. Noch wird Pind. Pyth. IX, 10.
Antäus, welcher in Irasa, einer libyschen Stadt, im
Cyrene, herrschte, erwähnt, der bald mit dem obigen identifi-
von ihm getrennt wird (Schol. zu Pindar. a. a. O. Dieser
seine Tochter (Alceïs oder Barce) demjenigen, der im Wett-
würde, was dem Alexidamus gelang. — 2) Ein Heerführer de
Virg. Aen. X, 56. [H.]

Antagŏras von Rhodos, lebte zur Zeit des Antigonus
277 v. Chr., und war ein großer Freund vom Essen, worüber
(VIII, S. 340 ff.) mehrere Anekdoten und witzige Antworten
Er dichtete eine Thebais (vita Arati); als er diese aber
vorlas, konnten sich dieselben des Gähnens nicht enthalten (
verb. Cent. V, 82.). Ueberdieß dichtete er Epigramme, von
noch eins übrig haben (Anthol. Graec. lib. IX, Nr. 147. ed. Jacobs

Antalcidas und Antalcidischer Friede. Der Sie
Conon mit einer cyprisch-persischen Flotte bei Cnidus 394
die Spartaner erfochten hatte, die durch die Unterstützung des
Satrapen Pharnabazus neu anwachsende Macht Athens und die
sonders glänzenden Vortheile, welche die lacedämonischen
sogenannten corinthischen Kriege zu Land errangen, bestimmten
taner, ihren Mitbürger Antalcidas, einen gewandten, ränkevol
an Tiribazus, den persischen Feldherrn in Kleinasien, zu senden
Chr.), um durch diesen den Athenern die persische Hülfe zu entzie
einen allgemeinen Frieden zu vermitteln, der den Spartanern das
Uebergewicht in Europa wieder verschaffen sollte. Als die Athener
Kunde erhielten, schickten auch sie, die Böotier, Corinther und
Gesandte ab, um Einsprache zu thun. Obgleich die Anträge de
cidas dem Tiribazus gefielen, so ging doch der König Artaxerxes
auf dieselben vorerst nicht ein, und der Krieg dauerte noch me
ohne Entscheidung fort. Als aber die Athener dadurch, daß sie
goras von Cypern in seiner Empörung gegen Persien unterstützt
dem Könige sich verfeindet hatten, und Antalcidas im J. 388

Friedensversuch erneuerte, erreichte er seinen Zweck und
gleitung des Tiribazus mit der Zusicherung nach Vorderasien
die Lacedämonier bei den Persern alle Unterstützung finden
nn die Athener und ihre Bundesgenossen sich weigern, den
Frieden anzunehmen. Die durch den Krieg herbeigeführte
und die drohende Seemacht, die jetzt Antalcidas als lacedä-
ıuarch zusammenbrachte, bewog die Staaten, Gesandte ab-
m von Tiribazus zu vernehmen, was der Wille des Groß-
es ward ihnen verkündigt (Xen. Hellen. V, 1, 31.): 1) Die
Städte auf dem Festlande Kleinasiens, so wie von den Inseln
nd Cyprus, sollen unter des Königs Herrschaft stehen; 2) alle
ischen Städte, kleine und große, sollen autonom sein, aus-
Lemnos, Imbros, Scyros; diese bleiben, wie von Alters
n; 3) wer den Frieden nicht annimmt, dem sei von Persien
die in die Vorschläge willigen, der Krieg erklärt. — Das
(vgl. Plut. Agesil. 23. Artax. 21. Isocr. Panegyr. 47. 48.)
, der die Stammverwandten in Asien förmlich den Barbaren
wurde von den Spartanern gegenüber den Vortheilen,
rns erwuchsen, nicht berücksichtigt. Sie hatten einsehen ge-
re Macht für die Herrschaft in zwei Welttheilen zu schwach
an konnten sie mit ungetheilter Kraft und ohne genöthigt
See zu kämpfen, ihr Principat in Griechenland befestigen.
ten dieses um so leichter, als durch die gebotene Autonomie
chen Staaten alle Vereine, in denen eine Stadt das Ueber-
e, wie es namentlich bei Theben in seinem Verhältnisse zu
Böotien der Fall war, aufgelöst und zerstückelt wurden.
gen behielt nach wie vor ganz Laconien und die Messenier
ewalt; um aber alle Anforderungen, daß auch diese freigege-
sollten, zurückzuweisen, ließ man den Athenern jene drei von
beherrschten Inseln (die übrigens zu einer Seemacht keines-
chten), so daß es, wie Manso bemerkt, den Anschein hatte,
arta verjährte und ununterbrochen ausgeübte Rechte selbst in
enbuhlerin ehre und nur gegen neue Anmaßungen und zweifel-
nehmungen eifere. Der Friedensvertrag wurde von allen
lich bestätigt (387 v. Chr.), auch von den Thebanern, die
gesträubt hatten. Der brutale Uebermuth aber, mit dem
er in den folgenden Jahren einzelne Städte, wie Mantinea,
eben ihre Macht fühlen ließen, störte bald wieder die Ruhe.
IV, 8, 12 ff. V, 1. 2. cf. Polyb. VI, 49, 5 ff. Diod. XIV,
talcidas fand dafür, daß er für den Verrath des Hellenismus
arbeitet hatte, später in Persien selbst verdiente Strafe. Nach
cht von Leuctra bat er Artaxerxes für Lacedämon um Unter-
Dieser aber weit entfernt, ihn wie früher mit Auszeichnung zu
begegnete ihm mit großer Geringschätzung. Antalcidas mochte
Spott seiner Gegner nicht ertragen, theils fürchtete er sich
horen, da er Nichts ausgerichtet hatte, und hungerte sich aus.
x 22. S. Manso's Sparta III, 1, 73 ff. Wachsmuths Hellen.
f. I, 2, 236 ff. [K.]

Antandrus, Stadt in Mysien, am adramyttischen Meerbusen und
des Ida. Ihr Ursprung wird verschieden angegeben. Nach Plin.
32. und Steph. Byz. hieß sie früher Edonis und Cimmeris;
Strabo XIII, p. 606. nennt sie eine Stadt der Leleger; Herod.
nnt sie eine pelasgische Stadt; Mela I, 18. und Serv. ad Virg.
berichten, sie sei von exilirten Andriern (ἀντ' Ἄνδρου) ge-
Steph. Byz. leitet den Namen der Stadt von Antander, einem
der Aeolier ab, und Thucyd. VIII, 108. sagt ausdrücklich,
ndrier seien Aeolier. Außer den angeführten Stellen vgl. noch

Herodot. V, 26., Scylax p. 87. ed Gron., Thucyd. IV, 52., 1, 25., Anab. VII, 8, 7., Tab. Peut., It. Ant. p. 335. — wohl autonomi als imperatorii. Jetzt Antandro. [G.]

Antandrus von Syracus, Bruder des Tyrannen Agath

Antarădus, Stadt an der Nordgränze von Phönicien (schon zu Syrien gerechnet), etwas nördlich von der Insel gelegen, früher Carnus (Artemid. bei Steph. Byz. s. v. Κάρν XVI, p. 753.) oder Carne (Plin. H. N. V, 18. Steph. Byz. bedeutend als Hafenplatz von Aradus, wird zuerst von Ptol. nannt. Tab. Peut., It. Ant. p. 148., It. Hierosl. p. 582. Constantius erhielt es den Namen Constantia (Hierocl. p. Wessel. zum Itin. Ant. a. a. O.). Jetzt mit corrumpirtem tosa. [G.]

Antarcticus circulus, s. Arcticus c.

Antēa, Antīa (Ἄντεια), Tochter des lycischen Königs Gemahlin des Argivers Prötus, Apollod. II, 2, 1. Hom. Iliad. Bei den Tragikern heißt sie Sthenebōa. In Bellerophontes, ihrem Gemahl als Gast aufhielt, verliebt, lud sie ihn zu einer Zusammenkunft ein; und als er ihr nicht willfahrte, verleum bei Prötus, als habe er ihr Ungebührliches zugemuthet, denselben heimlich aus dem Wege zu räumen gedachte. Bellerophontes. [H.]

Anteambulōnes. So hießen die Sklaven, welche, wenn ausging, voranzutreten und ihm im Gedränge Platz zu mach Suet. Vesp. 2. Auch ward der Name auf die Clienten welche vor dem Patronus, wenn er öffentlich erschien, herzugi ten. Martial. II, 18. III, 7. X, 74. [P.]

Antecessores und **Antecursores**, Leute, die dem vorangingen, um das Terrain zu recognosciren, Lagerplätze u. dgl. Suet. Vitell. 17. Hirt. Bell. Afr. 12. Cäs. B. G. V,

Antecoena, s. Coena.

Antecuia, Stadt der Autrigonen in Hisp. Tarrac., Ptol.

Antefixa hießen bei den Römern kleine Bilder, Laubwer und ähnliche Verzierungen aus gebranntem Thon, welche an unter der Traufe angebracht wurden. [W.]

Ἀντεγκαλεῖν, s. Ἀντιγραφή.

P. Antejus, ein römischer Edler zur Zeit des Kaisers J. 55. n. Chr. war ihm die Provinz Syrien bestimmt; er durch allerhand Künste in Rom zurückgehalten (Tac. Ann. Später kam er durch einen Angeber ins Verderben. Antejus Agrippina in Gunst gestanden, und war daher dem Nero verhaßt; hatten seine Reichthümer einen Reiz für Nero. Dieß benützte Sosianus (s. d. Art.), um den Angeber des Antejus zu mach Schicksal desselben war hiedurch entschieden; aber Antejus kam zuvor, und als ihm dieses zu langsam wirkte, so öffnete er sich a. 66 n. Chr. (Tac. Ann. XVI, 14.). [Hkh.]

Antemnae, alte sabinische Stadt an der Mündung des die Tiber (Varro de l. l. IV, 5.), mit Rom vereinigt und schwunden, Liv. I, 9-11. Str. 230. Plin. III, 5. [P.]

Antennae, s. Navis.

Antēnor (Ἀντήνωρ), ein trojanischer Greis, bei dem Menelaus auf ihrer der Helena wegen unternommenen Gesandtschaft nach Troja gewohnt hatten, Iliad. III, 148. 203., und der sich des Priamus findet, mit dem er z. B. ins griechische Lager wegen des Zweikampfs zwischen Paris und Menelaus, wodurch entschieden werden sollte, zu verhandeln, III, 262. Nach dem des Hector und Aiax machte er den Vorschlag, die Helena zurück

den zu stiften, VII, 347. Während Homer ihn weiter nicht
ftreten läßt, hat die spätere Sage besonders das freundliche
zu den Griechen, das Homer andeutet, ausgebeutet, und ihn
hen Verräther umgestempelt, indem er mit den griechischen
en große Versprechungen die Einnahme Troja's verabredet,
alladium ausliefert, ja sogar die Thore öffnet. Dict. IV, 22.
. s. v. παλλαδ. Serv. ad Virg. Aen. I. II. Als die Stadt ge-
rde, hingen die Griechen an Antenors Haus ein Pantherfell
eichen, daß Niemand sich an diesem Hause vergreifen soll,
V. 83. (110.) und Scholien, Paus. X, 27. (nach einem Ge-
Polygnotus), und Antenor selbst ging nebst seinen Söhnen
ns unter Segel, und ließ sich in Libyen, wohin sie verschlagen
eder. Pind. a. a. O. Nach Andern, z. B. Dict. V, 17., grün-
den Trümmern Troja's ein neues Reich, oder er kam in Ver-
t den Henetern nach Italien, Livius (I, 1.), welcher Schrift-
em Antenor zu Theil gewordene Schonung von der früher be-
edlichen Gesinnung und Gastfreundschaft herleitet, ohne einen
deuten, was natürlich mit den römischen Sagen wegen Aeneas
ereinbar war. [H.]

nor, Euphranors Sohn (Corp. Inscr. II. p. 340.), Bildgießer
m Ol. 70 blühte. Er machte für die Athenienser die Bild-
armodius und Aristogiton. Xerxes entführte sie und stellte sie
, daher ließen die Athenienser andere durch Critias (Paus. I,
durch Praxiteles (Plin. XXXIV, 8, 19.) machen. Als Ale-
Perserreich zerstörte, so schickte er die alten zurück, welche
unen aufgestellt wurden. [W.]

pilāni, die Hastati und Principes, welche in der römischen
nung vor den, mit dem Pilum bewaffneten Triariern standen,
[P.]

ros, s. Amor.

ros (Ἀντέρως), 1) ein Steinschneider aus ungewisser Zeit, dessen
έρωτος sich auf einer Gemme bei Bracci T. I. tab. 19. findet.
e Gemme, ib. III. tab. 20. mit dem Kopf des Antinous, und
ift ANT. kann ihm nicht zugeschrieben werden, da die Inschrift
s dargestellte Bild bezieht. Der Name ΑΝΤΗΡΟΣ findet sich
geschnittenen Stein, den Lessing bekannt machte, Antiquar. Br.
. 324-25. R. Rochette Lettre p. 28. — 2) Ein Sklave oder
ter der Livia, der in einer Inschrift aus dem Columbarium der
Bianchini Nr. 150. als Colorator aufgeführt wird. R. Ro-
p. 60. [W.]

signāni, wie es scheint, ein besonderes Corps aus dem Kern
gebildet zum Schutz der Standarte (signum), vor welcher sie
Liv. IV, 37. Cäs. B. G. I, 57. Vgl. Meyer zu Adam Röm.
S. 105. [P.]

statio. Wenn der Kläger den Beklagten aufforderte, ihm
unal zu folgen, und dieser sich weigerte, mit ihm zu gehen, so
er Kläger einen Zeugen aufzurufen, nämlich dafür, daß er den
ordnungsmäßig vorgeladen habe. Zuerst fragte er den Zeugen,
Zeugen wolle, mit den Worten licet antestari, und berührte,
ter seine Bereitwilligkeit erklärte, das Ohr desselben mit dem
mento, denn wie Plin. h. n. XI, 45. sagt: est in aure ima
e locus, quem tangentes antestantur; auch Virg. Ecl. VI, 3 f.
quaest. per epist. 28. Dann hatte er das Recht, den sich wei-
Angeklagten gewaltsam fortzuziehen, wenn dieser keinen Bürgen
konnte. Das ganze Verfahren gehört dem alten Legisactionen-
en und war in den XII Tafeln gesetzlich angeordnet, wie Porph.
, Sat. I, 9, 74 ff. versichert. S. auch Plaut. Pers. IV, 9, 10.

Poen. V, 4, 59 f. Curc. V, 2, 23 ff. Klotz zu Cic. p. Mil
Dirksen Uebers. d. bisher. Vers. z. Krit. u. Herstell. d. Te
Leipz. 1824. S. 129-144. Etymol. s. d. Porph. a. O. und Le

Antestatus, s. Mancipatio.

Antevorta, welche auch Porrima (Ovid Fast. I, 633.)
genannt wird (Gell. XIV, 16.), ist mit der Postvorta oder Pos
weder Schwester oder Begleiterin der Carmenta (Ovid a. a. St
repräsentiren zwei Eigenschaften der Carmenta, nämlich ersten
der Vergangenheit, letztere das Vorauswissen der Zukunft, wie
Gesichter des Janus, und deshalb nennt sie Macrobius (Sat
divinitatis aptissimae comites. Ich sehe sie nicht als gleich m
menta an, wie es Hartung thut (Religion der Römer II, S.
dern als Personificationen zweier Eigenschaften derselben.
Gell. a. a. St. erklärt die Göttinnen, den andern ganz ent
für Geburtsgöttinnen, von welchen die eine die Geburt des
mit dem Kopfe zuerst erfolge, besorge (Prorsa), die andere
Geburt, welche mit den Füßen zuerst erfolge, vorstehe. E
die er die beiden Carmenten nennt, hätten in Rom Altär.
verta kommt in einer Inschrift bei Orelli (I, S. 289.) vor,
hat Saxius (Misc. 2. p. 205.) das Wort Postverte dort auf di
und zwar als Geburtshelferin bezogen. [M.]

Anthana, s. Anthene.

Anthas (Ἄνθας), Sohn des Neptun und der Alcyone,
Tochter, Erbauer von Anthea, Paus. II, 30, 7. 8. und nach e
schen Sage auch von Anthedon, Paus. IX, 22, 5. [H.]

Anthe (Ἄνθη), s. Alcyonides.

Anthēa (Ἄνθεια). Unter diesem Beinamen hatte Juno
einen Tempel, vor dem sich der Grabhügel der Weiber befan
von den aegeïschen Inseln mit Bacchus gekommen, im Kampfe
Argiver gefallen waren. Paus. II, 22, 1. [H.]

Anthēa (ἡ Ἄνθεια), 1) als eine Stadt Messeniens von
wähnt, Iliad. IX, 151., nach mehreren Alten das nachmalige Th
Str. 360. Paus. IV, 31, 2.; nach Andern Asine, Str. l. c. —
trae. — 3) eine Stadt in Trözene, Gründung des Königs
Paus. II, 30, 7.; vgl. Steph. Byz. — 4) Stadt am Hellesp
dung der Milesier und Phocäer, Steph. Byz. bei Plin.
thium. [P.]

Anthēdon (Ἀνθηδών), eine Nymphe, von der die böoti
Anthedon den Namen haben soll. Paus. IX, 22, 5. [H.]

Anthēdon, ein Seehafen am saronischen Meerb., zu Argol
Corinthia gehörig, Plin. IV, 5. Steph. Byz.; bei Ptol. (wenn
art richtig) Ἀθηναίων λιμήν. [P.]

Anthēdon (ἡ Ἀνθηδών), Stadt und selbständiger Staat
tischen Bundes am Fuße des Messapius, mit einem Seehafen
pus oder euböischen Meere, j. Antedona oder Lukisi; nach Kr
aber lag Salganeus da, wo man bis jetzt die Trümmer von
finden glaubte, und Anth. lag westlich im Winkel der Bucht, j.
neri. Homer Iliad. II, 508. nennt sie die äußerste, d. h. wohl
lichste Stadt Böotiens. Die Bewohner leiteten ihren Ursprung
Meergott Glaucus her (s. d.), dessen Mythe in dieser Gegen
Sie waren übrigens ein eigenthümliches, vielleicht nordisches (thr
Lycophr. bei Steph. Byz.) Geschlecht, rothhaarig und schma
Körper, fast mehr im Wasser als auf dem festen Lande lebend,
Fischfang und dem Einsammeln der Purpurmuschel und des Meeric
beschäftigt, und, wenigstens von Dicäarch, als raubsüchtig ver
doch blühte auch der Wein- und Gartenbau, und die Umgegend

ten von Früchten, weniger Getreide; Salzwerke waren am Chalcis, Dicäarch p. 18 f. Die ziemlich kleine Stadt hatte Bäumen bepflanzten und von doppelten Säulenreihen rings Markt; ferner Tempel der Cabiren, der Demeter und Pro- d vor dem Thore einen Tempel des Bacchus und das Grabmal , Paus. IX, 22, 5. Vgl. Str. 400. 404 f. Scyl. p. 6. Scymn. h. Byz. Plin. IV, 7. Mel. II, 3. [P.]

ēdon, Hafenstadt im südlichen Palästina (Judäa), 20 Stadien Plin. V, 14. Ptol. V, 16. Sozom. hist. eccl. V, 9. Hierocl. teph. Byz.). Herodes der Große nannte sie Agrippias (Jos. 21., bell. Jud. I, 16. Chron. Pasch. p. 193. ed. Paris., 367. allein der alte Name herrschte bald wieder vor (s. die oben n Stellen). Auf Münzen finden sich beide Namen, unter Ca- t von Anthedon. [G.]

iēïs (Ἀνθηΐς), Tochter des Hyacinthus. Ueber ihr Schicksal s. H.]

hēla (Ἀνθήλη), ein Dorf oder Städtchen (Herodian. bei Steph. ischen der Mündung des Asopus in den Sinus Maliacus, und ropylen, mit dem Tempel der Ceres, wo die Amphictyonen- ungen gehalten wurden, Herod. VII, 200. Spätere erwähnen den nehr. [P.]

helia (Ἀνθήλεια), eine der Danaiden, Braut des Cisseus. II. 1, 5. [H.]

..a ist ein Tanz unter dem gemeinen Volke, mit welchem man lich die Ankunft des Frühlings feierte. Es waren bei demsel- es scheint, zwei Chöre aufgestellt, von welchen der eine sang: die Rosen, wo die Veilchen, wo der schöne Eppich? (ποῦ μοι ... μοι τὰ ἴα; ποῦ μοι τὰ καλὰ σέλινα;), und der andere antwor- : sind die Rosen, hier die Veilchen, hier der schöne Eppich ... κτλ.). Athenäos XIV, S. 629, e. [M.]

thēmus (ἡ Ἀνθεμοῦς — οῦντος), eine altmacedonische Stadt mit auf Chalcidice in der Nähe des Chabrisflusses, wahrscheinlich schon Temeniden in Besitz genommen, Thucyd. II, 99 f., von Philip- Olynthiern, die lange darnach trachteten, überlassen, Demosth. p 70. R. Diod. XV, 8. Erwähnt wird sie noch von Plin. IV, ph. Byz., Harpocr., Hesych. [P.]

thēmus, nach Plin. H. N. VI, 5. ein Fluß bei Dioscurias in G.]

nthemūsa oder Anthēmis, alter Name der Insel Samos. p. 457. XIV, p. 637. Plin. H. N. V, 37. Eust. zu Dion. Pe- . Schol. Apoll. Rhod. Arg. II, 874. [G.]

nthemusia (auch Anthemus, Ἀνθεμοῦς, und Anthemusias), Stadt sopotamien, vier Schöni von Edessa, Isid. Charac. p. 2. Strabo 747. Plin. H. N. V, 21. VI, 30. Tac. Ann. VI, 41. Steph. Byz.. s aus den Regierungen des Domitianus, Caracalla und Maximi- Von der Stadt erhielt auch die Umgegend (zwischen Chaboras und s), welche sonst auch Osrhoëne heißt, den Namen Anthemusia. . 18. Eutrop. VIII, 2. Sext. Ruf. brev. 20. Ammian. Marc. . [G.]

nthemusius lacus (Ἀνθεμουσὶς λίμνη), ein See unweit des Flusses in Bithynien. Apoll. Rhod. Arg. II, 724. Steph. Byz. v. Ἀνθε- G.]

nthēne (Ἀνθήνη, Thuc. V, 41. Harpocrat. Paus. II, 38, 6. . Steph. Byz. Ἀνθάνα), Ort in Cynuria (Peloponnes), früher Ägineten bewohnt, Paus. l. c.; vgl. Plin. IV, 5. [P.]

Anthermus, gehört nach Plin. XXXVI, 5. init. zu einer alten, auf Insel Chios blühenden Künstler-Familie, die sich um die Kunst der

Bearbeitung des Marmors verdient machte; sein Vater hieß
sein Großvater Malas, und seine Söhne Bupalus und A
blühte um Ol. 50. Sillig im Catal. Artif. will den Namen
als ungriechisch verwerfen, und dafür nach Schol. Aristoph.
Archennus schreiben, wie er wirklich in seine Ausgabe des Plin
nommen hat. Da die Handschriften bei dem Namen Anthermus
so wollten wir gerne dieser Verbesserung beitreten, wenn wir ein
tere Auctorität dafür hätten, daß der Vater des Bupalus u
wirklich Archennus geheißen habe; aber bei dem Schol. Aristop
vielmehr ein Schriftsteller Archenus gemeint zu seyn; s. Weld
blatt 1827. p. 324. Der Name Ἄνθερμος bedeutet: hermesgle

Anthes (Ἄνθης), aus dem thrakischen Anthedon in Böoti
als Hymnensänger und Zeitgenosse des Amphion, Linos und P
Plutarch (über d. Musik. Kap. 3. S. 280. Tauchn.) genannt.

Ἀνθεσφόρια, das Blumenfest, war besonders der De
Persephone gewidmet, und sollte eine Feier der Wiederkehr d
phone zu ihrer Mutter im ersten Frühling, wo die Blumen
stellen. Es wurde mit Blumenpflücken und Winden von Kränzen
weil Persephone bei dieser Beschäftigung vom Pluto geraubt
(vgl. Pollux Onom. I, 1, 37.), und so finden wir das Fest, al
sephone gewidmet, in Hipponium erwähnt (Strabo IV, p. 25
es auch der Demeter gefeiert wurde, können wir aus dem H
Hymnos auf die Γῆ παμμήτειρα (XXX, 14 ff.) schließen. In de
dieser Göttinnen in Megalopolis waren κόραι ἀνθοφόροι aufgestel
Jungfrauen, deren jede einen Korb mit Blumen auf dem Ko
Es waren nach Paus. (VIII, 31, §. 1.) entweder die Töchter des D
der diese Gruppe gearbeitet hatte, oder die Athene und Artemis
Blumen mit der Persephone pflückten, als diese geraubt wurd
andern Göttinnen wurden Blumenfeste begangen, wie namentlich
ἄνθεια in Argos (Paus. II, 22, §. 1. 17. §. 2. Etymol. Gud. S.
Welcker zu Schwenk. S. 274 ff.), wo Jungfrauen mit Blu
(ἀνθεσφόροι) aufzogen, während auf Flöten ein Lied, ἱεράκειον,
wurde (nach Kühns Verbess. bei Pollux IV, 10, §. 78.). Auch
dite wurde bei den Knosiern als Ἄνθεια verehrt (Hesych. u. d.
daher konnte sie füglich der römischen Flora gleichgestellt werden
Anthesphorien dem Florifertum. Vgl. Prellers Demeter u
S. 120 ff. [M.]

Ἀνθεστήρια, s. Dionysia.

Ἀνθεστηριών, s. Menses.

Anthēus (Ἀνθεύς), 1) Beiname des Bacchus, Paus. VII.
2) Begleiter des Aeneas, Aen. I, 181. 510. XII, 443. [H.]

Anthēus, Erzgießer, der um Ol. 155 blühte. Plin. X
19. [W.]

Ἀνθινά, die bunten Kleider der Hetären, s. d. letztern.

Anthippe, eine von des Thespius Töchtern, mit der Her
Hippodromus zeugte. Apoll. II, 7, 8. [H.]

Anthologia Graeca, d. i. Blüthenlese, ein Name,
im griechischen Alterthum eigene Sammlungen einzelner kleiner, e
matischer Gedichte, die zunächst als Aufschriften oder Inschriften a
lichen Gebäuden, Weihgeschenken u. dgl., kurz bei Gegenständ
Cultus und der Religion, wie des öffentlichen Lebens nach eine
früher bei den Griechen vorkommenden Sitte gedient hatten, be
werden. Sammlungen solcher Inschriften, zunächst mehr zu hist
oder antiquarischen, als zu poetischen Zwecken, werden schon fr
wähnt, z. B. von dem Geographen Polemo, der die verschiedenen
und deren Weihgeschenke beschrieben hatte, um 200 v. Chr. Daß
sich nichts erhalten, bedarf kaum einer Bemerkung. Die älteste Sam

ie aus poetischen Zwecken veranstaltet und daher auch schon
einer und umfassender war, wird einem Dichter Meleager
a in Palästina zugeschrieben, der um 60 v. Chr. sich selbst in
ung der epigrammatischen und erotischen Poesie mit Glück ver-
us den ähnlichen Poesieen seiner und der vorhergehenden Zeit
lung veranstaltet hatte, der er den Namen des Kranzes
ab, und die nach dem Zueignungsgedichte, das wir noch be-
sieen von sechsundvierzig Dichtern, darunter die berühmtesten
älteren classischen Zeit (z. B. des Archilochus, Alcäus, Ana-
nonides, der Sappho, Erinna u. A.) enthielt. Diese Samm-
fortgesetzt durch den wahrscheinlich unter Trajan lebenden Phi-
Thessalonich in Macedonien, indem er aus den seit Meleager
Dichtgattung sich auszeichnenden Dichtern, etwa dreizehn der
, das Beste auswählte und beifügte. Vgl. Fr. Passow De
oronarr. Meleagri et Philippi in Antholog. Constant. Cephal.
1527. 4. Beide Sammlungen haben sich nicht erhalten, so
eine dritte, die bald nachher ein Grammatiker Diogenianus
lea gemacht haben soll, und eine andere, welche unter Hadrian
us Sardes, ebenfalls ein epigrammatischer Dichter, unter dem
παιδικὴ gemacht hatte, weil sie nämlich eine Auswahl von
igrammen enthielt, welche auf die Knabenliebe sich bezogen.
n sich von dieser Sammlung an 220 Epigramme in der spätern
g, wovon weiter unten, erhalten. Auch in der Periode eines
hören wir von solchen Sammlungen, unter denen, wie es
e des Dichters und Rechtsgelehrten Agathias von Myrina in
s dem sechsten Jahrhundert, unter dem Namen Κύκλος und in
cher nach dem Inhalt der aus den Poesieen der fünf oder sechs
ntlichen Jahrhunderte ausgewählten Gedichte abgetheilt, die be-
r war. Aus allen diesen, jetzt verlorenen Anthologien unternahm
antinus Cephalas im zehnten Jahrhundert zu Constantinopel
n Kunst und Wissenschaft liebenden Kaiser Constantinus Porphy-
, eine neue, umfassende Anthologie nach dem Muster des oben
s Meleager zu bilden, in welche aus allen früheren Anthologieen
e ausgewählt, und nach der Aehnlichkeit des Inhalts zusammen-
urde, nach einzelnen Büchern oder Abschnitten, in Allem fünf-
ertheilt. Auch manches Neuere, was in den bemerkten Samm-
och nicht aufgenommen war, mochte hinzugefügt worden seyn.
ammlung brachte Maximus Planudes, ein gelehrter Mönch
zehnten Jahrhunderts, in einen Auszug in sieben Büchern, deren
eder in eine Anzahl alphabetisch geordneter Capitel zerfällt, in
denn die einzelnen Gedichte, die aus der größeren Sammlung
ogen wurden, ihrem Inhalte nach vertheilt sind; besonders anstößige
t oder durch die Fehler der Abschreiber allzu entstellte wur-
sgeschlossen; und wenn wir auch gleich diesem Mönche das Ver-
eine Anzahl trefflicher Poesieen des Alterthums uns erhalten zu
nicht abstreiten wollen, so können wir doch, was die Auswahl der
n Auszug aufgenommenen Gedichte betrifft, nicht immer seinen
uch loben. Diese Sammlung oder dieser Auszug, der durch manche
iten vervielfältigt ward, war bei dem Wiederaufblühen der Wissen-
n Italien gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts allein be-
und erschien zuerst im Druck Florent. 1494. 4. durch Johann Las-
inen gelehrten Griechen, wiederholt dann Venet. apud Aldum.
, Florent. ap. Junt. 1519. 8. u. s. w. eine verbesserte und auch
nigem Neuen vermehrte Ausgabe lieferte H. Stephanus: Paris
4.; sie ward gleichfalls mehrfach wiederholt Paris 1570. 8., Francof.
rchel. 1600. fol. u. s. w.; auch von Hugo Grotius unter Benutzung
urch Salmasius ihm mitgetheilten, besseren Lesarten, auf eine

geschmackvolle Weise in lateinische Verse übersetzt, die lange n
erst durch Hieronymus de Bosch sammt dem Text (der Ausgabe s
mit einzelnen Berichtigungen, weiteren einzelnen Zusätzen und un
Noten von Salmasius u. A. dem Druck übergeben wurden in
Bänden (die drei ersten 1795, der vierte 1810, der fünfte, von
nep besorgt, 1822) zu Utrecht in Quarto erschienen sind. Mi
hatte Salmasius im Jahre 1606 in der Pfälzischen Bibliothek z
berg eine aus dem zehnten Jahrhundert stammende Handschrift
welche die oben erwähnte, bis dahin unbekannt gebliebene Antho
Constantinus Cephalas enthielt nebst einigen Anhängen, die ins
durch die Sammlung anacreontischer Gedichte (s. d. Art. Anacreo
sind. Salmasius verglich diese Handschrift, die bekanntlich n
Rom mit den übrigen Schätzen der Palatinischen Bibliothek
ward, von da aber 1797 in Folge des Friedens zu Tolentino na
kam und von da endlich wieder im Jahre 1815 in ihren alten
Heidelberg, in die jetzige Universitäts-Bibliothek, zurückkehrte;
auch die darin enthaltenen und in der Sammlung des Planudes
Epigramme ab, und diese Abschrift, von der weitere Abschriften
men worden, kam so in die Hände mancher Gelehrten, die ihrer
unter dem Namen Anthologia inedita gedenken, ohne daß eine
neue Bearbeitung und Herausgabe, wie sie wohl mehrfach projectirt
durch den Druck zu Stande gekommen wäre. Endlich unternahm
das Werk, wobei er sich aber nicht blos auf die Anthologie des
beschränkte, sondern damit auch alle andern epigrammatischen Di
die uns aus dem griechischen Alterthum bekannt waren, so wie b
tenen Bruchstücke der Sappho, des Archilochus, Solon, Simonid
chylides u. A., die bukolischen Gedichte, die Hymnen des Ca
u. A. verband, aber dafür einige gehaltlose Epigramme der
Zeit ausschloß, und das Ganze in eine veränderte Ordnung,
einzelnen Verfassern brachte. Dieß sind die Analecta vett. p
Argentorat. 1776. 3 Voll. 8., ausgezeichnet durch manche schöne
kungen und Berichtigungen, aber auch von großer Kühnheit und
in Behandlung des Textes nicht selten zeugend. Einen erneuerten
vorzuziehenden Abdruck (in dem jedoch Theocrit und einiges An
geschlossen ist) gab Jacobs unter dem Titel: Anthologia Gr
Poett. Graecc. lusus, Lips. 1794. IV Voll. 8. und ein Band Indices
schließt sich desselben Gelehrten trefflicher und umfassender Com
Animadversiones in Epigramm. Anthologiae Graecae T. I-VIII (
V-XIII. Lips. 1798 bis 1814. 8.), so wie der sorgfältige Abdruck
sammten Anthologie des Cephalas, so wie sie in der oben ge
Handschrift, von der Jacobs durch Vermittlung des Herzogs von
eine mit bewunderswürdiger Sorgfalt durch Spaletti in Rom
gemachte Abschrift, die jetzt in der Bibliothek zu Gotha sich befin
halten hatte, erscheint, mit unveränderter Ordnung: Anth
Graeca ad fidem cod. olim Palatini, ed. Fr. Jacobs
1813 ff. 3 Voll. 8. (ein ungenauer Abdruck davon Lips. 1819. 12. bei 2
in 3 Voll.); dem dritten Bande beigefügt sind noch Supplement
lectt. ex ipso cod. Palatino (der inzwischen nach Heidelberg zurück
war) summa diligentia collate ab Ant. Jac. Paulssen. Derselbe
lehrte, Fr. Jacobs, hat auch eine deutsche, vorzügliche Uebersetzung
namhaften Theils dieser Gedichte gegeben in: Leben und Kunst der
I, Gotha 1824. 8. in 2 Abtheil.; einen Delectus Epigramm. zum
gebrauch gab derselbe mit einem Commentar heraus, Gotha 1
nachdem schon früher A. Weichert (Meißen 1823. 8.) einen ä
Auszug geliefert. Ueber andere Auszüge und Uebersetzungen, unter
wir nur die von Herder in den Zerstreuten Blättern Sammlung I
nennen wollen, vgl. Hoffmann Bibl. Lexic. I. p. 177 ff. Einen ergän

on Epigrammen, aus Grabschriften und anderen Denkmalen
und Stein entnommen (241 der Zahl nach, und in 3 Klassen
gab F. G. Welcker: Sylloge Epigrammatt. Graec. Bonn. 1828.
m Nachtrag 1829. — Ueber die Ausgaben im Allgemeinen s.
Graec. IV. p. 413 ff. Hoffmann a. a. O. I. p. 167 ff.; vgl.
Die einzelnen Dichter, von welchen einzelne Poesieen in der
enthalten sind, sind im letzten Bande der Animadversiones
(Vol. XIII. des Ganzen) aufgeführt. Vgl. auch Schöll
riech. Literat. T. III. p. 32 ff. d. deutsch. Uebers. — Uebrigens
Liederschatz in jeder Hinsicht, man mag auf den Inhalt oder
n und Sprache, die einen Kreis von vielen Jahrhunderten
sehen, einen der ausgezeichnetsten Reste griechischer Poesie,
ßen, und muß uns so einigermaßen entschädigen für die großen
ie wir hier, zumal in der lyrischen Poesie, erlitten haben.
n dieser Sammlung das ganze Leben der Hellenen in seinen
en Situationen und Richtungen auf eine ebenso anziehende
Weise dargestellt; und zugleich einen Blick werfend in das
stige Leben der Nation, das hier so herrlich erscheint, be-
ir die Fülle und den Reichthum des griechischen Geistes,
chiedensten Gegenstände der innern und äußern Welt auf
ume, einfache, treue und doch poetische Weise aufzufassen
on der sentimentalen Richtung, die uns so störend in den
roductionen der neueren Zeit überall entgegentritt, sich bei
der Empfindung, bei aller Treue und Wahrheit der Gefühls,
alten gewußt hat. [B.]

ologia Latina. Wenn das griechische Alterthum, wie wir
unter diesem Namen mehrere Sammlungen einzelner kleiner Poe-
besondere von Sinngedichten oder Epigrammen aufzuweisen hat,
keineswegs der Fall in der römischen Literatur, aus der uns
e Sammlung zugekommen ist; wiewohl es nicht zu leugnen ist,
der römische Genius sich, wie z. B. einzelne Gedichte des Ca-
zeugen (um der späteren des Martialis, vgl. die Art.
und Martialis, nicht zu gedenken), schon frühe in diesem Zweig
e nicht ohne Glück versucht hat, obschon in der hervortretenden
Richtung des römischen Geistes im Gegensatz zu dem heiteren,
und beweglichen, für alle Poesie so empfänglichen Leben
nen ein natürliches und allerdings auch ein wesentliches
s zur Ausbildung und Pflege einer Poesie liegt, für welche selbst
nicht die Fülle und den Reichthum zu dem Ausdruck der Ge-
Empfindungen der menschlichen Seele in dem Grade, wie die
e darbot. Bei dem Wiederaufblühen der classischen Literatur war
er, in gerechter Anerkennung des Bedürfnisses einer Sammlung
ten, was von kleineren Poesieen aus der römischen Literatur
chrift oder Stein erhalten hatte, und nicht den größeren Dich-
er erhaltenen Dichter beigefügt war, bedacht, diese Poesieen zu
, und so erschien die erste Sammlung der Art unter dem Namen
ria vett. poetarum, besorgt durch Jos. Scaliger, Lugd. Bat.
nd in einem erneuerten und vermehrten Abdruck Fr. Lindenbruch,
l. 1617. 8. Sie enthielt wohl an dritthalbhundert solcher klei-
edichte, zu denen bald Nachträge von A. Binet (Pictav. 1579.),
 sogenannten Priapeja (s. den betreffenden Artikel), die
Büchern durch Peter Pithöus herausgegebenen: Epigrammata
 codd. et lapidd. collecta, Paris 1590. 12. u. A. hinzukamen;
mehrere Gelehrte, unter Andern Caspar Barth, Th. Muncker, Al-
n, die Herausgabe einer neuen und vollständigeren Sammlung
tigten, aber so wenig, wie Nicolaus Heinsius, der zu diesem
so Vieles gesammelt hatte, zur Ausführung kamen. Seine Papiere

fielen nach seinem Tode in des älteren Burmanns Hände und in diesen an seinen Neffen, den jüngeren Burmann, der endlich a[...] führung schritt. Die durch ihn herausgegebene Anthologia [...] Amstelod. 1759. und 1773. 2 Voll. 4.), vereinigt in sechs B[...] aus Inschriften in Stein, aus Handschriften und aus bereit[s ...] Autoren zusammengebrachte Masse von fast sechszehnhalbhunde[rt] kleinerer und größerer Dichtungen, wobei indeß, dem Plane [...] christlichen Gedichte (eine Sammlung solcher Gedichte findet [...] Mai: Scripptt. vett. Nova Collect. T. V.; vgl. mit Classic[...] p. 405 ff.) ausgeschlossen wurden, daher nur einzelnes Chri[...] aus Unkenntniß oder auch aus Nachläßigkeit darin aufgenomm[en ...] Das erste Buch enthält alle Gedichte auf Gottheiten u. dgl., [...] Lob- und Schmähgedichte, das dritte alle Gedichte beschre[...] didactischer und moralischer Art, das vierte die Grabschriften, die Gedichte gemischten Inhalts, das fünfte die Priapeja ode[r ...] lung von Gedichten auf Priapus. Wenn auch für Wert[...] geleistet worden, so findet sich doch, bei dem sichtbar vor[...] streben, eine gewaltige Masse aufzuhäufen, die in dieser B[...] der griechischen Anthologie die Vergleichung aushalten kan[n ...] schiedenartigste hier zusammengeworfen; eine neue Untersu[chung ...] Alte und Aechte von dem Neueren und Unächten ausscheide, [...] so nöthiger, als sich in dieser Sammlung nicht wenige Poe[...] sechsten und achten, ja bis zum zehnten und dreizehnten Jah[rhundert ...] serer Zeitrechnung finden (z. B. die Poetae scholastici), fer[ner ...] darin aufgenommen ist, was in den Kreis der epischen oder [...] lyrischen Dichtgattung gehört, oder als Bruchstücke größerer [ver-] lorenen Dichtungen der bemerkten Art hier so wenig wie [...] mente aus verlorenen Komikern oder Tragikern eine Stelle [...] (Das Nähere über diesen Punkt habe ich in den Heidelb. J[...] p. 884 ff. bemerkt.) Einen Versuch, die verschiedenen älter[...] ren Bestandtheile dieser Sammlung auszuscheiden und zu ordn[en ...] Anthologia Vett. Latt. Epigrammatum et Poemat[um ...] Meyer. Lips. 1835. 8. 2 Voll., eine Ausgabe, die die säm[mtlichen ...] Burmanns Anthologie enthaltenen Gedichte in einem mehrfach [...] Texte, und zugleich mit einigem Neuen vermehrt (es sind 17[...] befaßt und in der Weise ordnet, daß zuerst die ächten R[...] Alterthums nach der Zeit der Verfasser folgend, erscheinen, [...] 536–559) Auctores incertae aetatis, hierauf (Nr. 562–[...] mina quorum auctores incerti sunt; daran schließe[n ...] mina supposititia (Nr. 1537–1606), ein Appendix [...] 1615) und die oben schon genannten Priapeja (Nr. 1616–1[...] auch selbst aus den hier in der ersten Abtheilung aufgeführten [...] dürfte vielleicht noch Manches auszuscheiden seyn, und so freil[ich ...] der guten römischen Zeit erhaltene Liederschatz sehr zusamme[n ...] wenn man nicht die zum Theil trefflichen Sinngedichte eines C[...] Martialis damit verbinden wollte. Es finden sich übrigens a[...] immer darin Poesieen aus fast jeder Periode der römischen Li[...] von den meisten in dieser Hinsicht zu Ansehung und Bedeutung [...] Männern Roms, von Nävius und Ennius an; dann wei[ter ...] rentius Varro, von Cicero und seinem Bruder Quintus [...] Cäsar, Augustus, Germanicus, Mäcenas, Virgili[us ...] dius, Asinius Gallus, dem Sohne des in der epigr[ammatischen] Poesie gleichfalls gefeierten Asinius Pollio, Cornelius [...] u. A. von Seneca, Petronius, vom Kaiser Hadrian, [...] aus der späteren Zeit des fünften und sechsten Jahrhunderts, E[...] Ausonius, Aurelius Symmachus, Sulpicius Ap[...] u. A. S. d. röm. Lit.Gesch. §. 163 f. 166. u. 167. nebst H. Me[...]

: Antholog. p. IX ff. Bei dem Allem dürfte indeß eine Ver-
nit dem reichen Liederschatze der griechischen Anthologie nicht
eil der letzteren ausfallen, obwohl wir die Wichtigkeit und die
dessen, was uns die lateinische Anthologie, freilich ihrem ver-
; geringeren Theile nach, und abgesehen von so manchem
jen und von mancher Spielerei aus der späteren Zeit, die
och vorkommt, darbietet, keineswegs in Abrede stellen wollen,
wir auf die metrische, im Ganzen befriedigende Ausbildung,
: Sprache, die hier einen Raum mehrerer Jahrhunderte durch-
: Blick werfen wollen und zugleich so Vieles, was für die
ömischen Lebens und römischer Sitte darin enthalten ist, in
then. Vgl. Passow in Ersch und Gruber Encyclop. IV. S.
.]

.όρον, s. Ἀνθεσφόρια.
ia, s. Antiochia Pisidiae.
ropophagi, s. Androphagi.
n (Ἄνθος), Sohn des Autonous und der Hippodamia, der von
en Pferden zerrissen und in einen Vogel verwandelt wurde,
eschrei der Pferde nachahmend, beständig vor ihnen flieht.
. Plin. X, 42. [H.]
us, ein römischer Steinschneider, nach einer Inschr. bei Fa-
p 59. Nr. 341. Orelli Nr. 2661. [W.]
ylla (bei Athen. Deipn. I, p. 33. Antylla), Stadt in Unter-
nicht weit von Alexandria, zwischen Canopus und Naucratis
II 97.). Die Einkünfte der Stadt gehörten unter der Perser-
er Königin zur Anschaffung ihrer Pantoffeln (Herodot. a. a.
ihrer Gürtel (Athen. a. a. O.). Das spätere Gynäcopolis,
ielen Neueren für dieselbe Stadt halten, lag zu weit südlich.
Geogr. d. Gr. u. Röm. X, 1, 596. [G.]
ypomosia (Ἀνθυπωμοσία), s. Ἀπωμοσία.
ides (Ἀντιάδης), Sohn des Hercules, mit der Thespiade Aglaia
pollod. II, 7, 8. [H.]
na, Stadt in Niederpannonien, nach Reich. das j. Dailos an
t. It. Ant. T. Peut. Not. Imp. (Arriana). [P.]
anira (Ἀντιάνειρα), 1) Mutter des Argonauten Idmon von
eob. Argon. 187. Anders heißt sie in den Schol. zu Apollon.
39. — 2) Tochter des Menelus, Mutter der Argonauten
er Echiones, die sie mit Mercur zeugte. Hyg. F. 14. u. Rot.
al. Argon. I, 56. [H.]
tias, s. Q. Valerius.
obole, die fünfte oder östlichste Mündung des Flusses Ganges.
l. Marc. Heracl. p. 27. 29. 32. ed. Huds. [G.]
bura, s. Anabura.
aria, s. Antiquaria.
κατηγορεῖν und Ἀντικατεγκαλεῖν, s. Ἀναγραφή, 2.
casius, Berg in Syrien, unweit Seleucia, südwestlich vom
Strabo XVI, p. 751. [G.]
chthones, s. Antipodes.
cinolis, Ort an der Küste von Paphlagonien. Strabo XII, p.
la I, 19. Marc. Heracl. p. 72. ed. Huds. [G.]
ites oder Atticitus (Ἀντικείτης, Strabo XI, p. 494., Ἀττι-
el. V, 9.), Fluß im asiatischen Sarmatien, dessen südliche Mün-
olemäus Vardanes nennt. Der heutige Kuban. [G.]
clea (Ἀντίκλεια), 1) Tochter des Autolycus, Gemahlin des
Mutter des Ulysses, die aus Gram über die lange Abwesenheit
ohnes starb, Odyss. XI, 85. 200., XV, 356., oder nach Hyg. 243.
er falschen Nachricht von seinem Tode selbst ihrem Leben ein

Ende machte. Nach Hyg. F. 201. war sie zuerst mit Sisyph
bindung gestanden, ehe Laertes sie zur Frau nahm, und i
Eurip. Iphig. Aul. 524. des Sisyphus Sohn. Ungewiß ist, o
ticlea identisch ist mit der Mutter des von Theseus getödteten
den sie entweder von Vulkan (Apollod. III, 16, 1. Paus. II,
von Neptun (Hyg. 38.) gebar. — 2) Tochter des Diocles, d
chaon, Aesculaps Sohn, zwei Söhne zeugte. Paus. IV, 30, 2.

Anticlides (Ἀντικλείδης), aus Athen (Athen. XI, 466,
nach Alexander dem Großen (Plut. Alex. 46.) und schrieb
Schriften. Von der umfangreichsten derselben, den νόστοι,
noch einige Bruchstücke (Athen. IV, 157, f. Klemens von Alex
ad gent. S. 36. Potter), besonders aus dem 17ten Buche ei
über Enalos (Athen. XI, 466, c. Vgl. Bode de antiquiss ca
aetat. p. 129.). Von Athenäos (IX, 384, d.) wird das 78ste
führt, und wahrscheinlich gehört zu den νόστ. auch die Nachricht
(V, C. 2. p. 358. Tauchn.) über die Pelasger. Ferner wer
(Schol. zu Apoll. Rhod. I, 1209.) genannt, und das zweite
selben angeführt (ebend. 1292.). Eine Stelle aus der Sch
eines Antiklid. hat Athenäos (XI, 473, b. c.), und sie m
Athenäer angehören (vgl. Bode a. a. St. S. 29.). Wo
bei Plin. H. N. VII, 56. über die Erfindung der Buchstaben
den Aegypter Menon gehört, läßt sich nicht mit Gewißheit
scheint sie aus dem Exegetik. genommen zu sein, wohin
Nachricht, daß Isis des Prometheus Tochter und die Gattin d
sos sei, gehört (Plut. über Is. u. Osir. 37. S. 35. Tauchn.).
C. Müller de cycl. Graec. epic. p. 126. [M.]

Anticlus (Ἄντικλος), einer der Griechen, welche in da
Pferd, mit dessen Hilfe Troja erobert wurde, gestiegen ware
Odyss. IV, 286. [H.]

Anticragus, ein Zweig des Gebirges Cragus in Lycia
Innern des telmessischen Busens an der Küste endigt. Auf d
Ort Carmylessus (Strabo XIV, p. 665.), wahrscheinlich das fü
dessen Appian Mithrid. 96. unter dem Namen Anticragus erwä

Anticyra (bei den Griechen gewöhnlich Ἀντικύρα, D
77. Str. u. A.), 1) Stadt auf einer Halbinsel (nicht Insel,
XXV, 5. Gell. XVII, 13.) in Phocis, j. Aspro Spiti; soll
rissus geheißen haben, welchen Namen Homer erwähnt (Il
Paus. X, 36, 3.). Die Lage der Stadt in einer fruchtbaren
einer Einbucht (Sinus Anticyranus) des crissäischen Meerbusens,
sichern und sehr geräumigen Seehafen (Liv. XXX, 18.) war für
blühen äußerst günstig. Die Zerstörung, welche sie im heilig
durch Philipp von Macedonien erlitt (Paus. X, 3, 2. 36, 3.),
von bleibenden Folgen; auch später, nachdem die Stadt viel
drangsale erfahren, indem sie von den Römern gleich im erste
nischen Kriege erobert, ausgeplündert und den Aetoliern überlass
nachmals in macedonische Gewalt gerieth und von den Römern
Quinctius Flaminius aufs Neue erobert und zu einem Haupt
gemacht wurde (Polyb. IX, 33. Liv. XXVI, 26. XXVIII, 8. XX
falsch bei Paus. VII, 7, 4. X, 36, 3.), erhielt sich gleichwohl d
aufrecht und blühte noch zu Strabo's (418) Zeit, ja bis ins N
(Hierocl.). Pausanias a. a. O. sah hier mehrere Tempel und
nasien. Die größte Merkwürdigkeit von A. aber, und zugleich
unwichtiger Erwerbszweig war die Bereitung des Helleborus, we
den Bergen umher in Menge wuchs (s. d.), weswegen Viele
nach A. reisten, Str. l. c. Vgl. Scyl. Peripl. Plin. IV, 3. P
Byz. Tab. Peut. — 2) Stadt am Spercheus unweit seiner Mü
Thessalien, ebenfalls reich an Helleborus, Str. 428. 434. Steph.

m westlichen Locris, von Str. 434. erwähnt, ohne Zweifel
1., aus gleichem Irrthum, wie bei Liv. XXVI, 26. nach Lo-
[P.]

σις. Um sowohl die vermögenderen Bürger zu den Staats-
Leiturgieen) zu zwingen, als auch zu vermeiden, daß nicht
r durch Unglücksfälle herabgekommene dazu genöthigt würden,
(Demosth. g. Phänipp. §. 1. S. 290. Bekk.) die Einrich-
en, daß der zu einer Staatsleistung ernannte, welcher glaubte,
erer, welcher dabei übergangen war, eher als er im Stande
übernehmen, denselben vorschlagen konnte. Wollte nun der
ene die Leistung nicht übernehmen, so konnte der Vorschlagende
n Vermögensumtausch auffordern (προσκαλεῖσθαί τινα ἐς ἀντίδο-
σ. τοῦ ἀδυνάτου. S. 745 = 345, §. 9. Bekk.), nach welchem,
genommen wurde, er selbst aus dem eingetauschten Vermögen
e bestritt, der aber, welchem der Tausch angetragen worden
keine Leistung zu übernehmen hatte. Sogleich nach dem Aner-
Umtausches legte der Anbietende auf das Vermögen des Auf-
, der die Leistung verweigerte, Beschlag, und versiegelte dessen
der Aufgeforderte konnte dasselbe mit dem Hause des Anbieters
nen drei Tagen überreichten einander die beiden Gegner das
ihres Vermögens (ἀπόφανσις, Demosth. a. St. n. 297. §.
dessen in den besten Handschriften ἀπόφασις steht), auf dessen
sie einen Eid ablegten (Demosth. a. St. S. 1040 = 295.
ept konnte noch eine Vermittlung eintreten, indem der Auf-
die Leistung übernahm (Demosth. g. Meid. S. 540 = 486.
Aphob. 2. S. 841 = 127. §. 17. Bekk.), oder umgekehrt.
ß nicht, so wurde die Sache einem Gerichte vorgelegt (Suid.
διαδικασία), und wenn dieses wider den Anbietenden den Aus-
n, so war dadurch das Anerbieten aufgehoben, und er mußte
ie übernehmen; that es den Ausspruch für den Anbietenden, so
r Aufgeforderte entweder den Umtausch annehmen, und sich so
Leiturgie befreien, oder sie selbst übernehmen. Man hat nun
daß bei dem Umtausch alle Rechtshändel der einen Partei auf
übergegangen wären (Wesseling zu Petit.), oder doch alle bür-
Streitigkeiten (Wolf zur Leptin. S. 69 ff.); allein die Stelle,
der man es geschlossen (Demosth. g. Aphob. 2. S. 840 = 127.
sagt dieses nicht aus. Es ging vielmehr bei dem Umtausch alles
und unbewegliche Vermögen, mit Ausschluß der Bergwerke
g. Phänipp. S. 1044 = 295. §. 18. Bekk.), die als schon
Vermögen von den außerordentlichen Steuern und Leistungen
, von einer der umtauschenden Parteien auf die andre über,
ich mit dem Vermögen auch alle darauf bezügliche Ansprüche
derungen, alle Lasten und Schulden, was Demosth. (g. Aphob.
meint. Dieser Umtausch konnte zwar bei allen Staatsleistungen
werden, fand jedoch am meisten Statt bei der Trierarchie und
(Xen. Oekonom. 7, 3. Lysias ὑπὲρ τοῦ ἀδυνάτου S. 745 = 345.
Demosth. g. Leptin. S. 496 = 448. §. 130., g. Meid. S. 565 =
156.), und der Vermögenssteuer, wenn Jemand behauptete, im
mit einem Andern in eine zu hohe Steuerclasse, namentlich
Dreihundert gesetzt zu sein (Demosth. g. Phänipp. 1046 = 297.
und vgl. d. Hypothes. d. Red.). S. Suid. u. d. W. Rhetor.
197. Taylor in Reiske's praef. ad Annotatt. p. 117. Dorville
riton. p. 307.; besonders Böckhs Staathaush. II. S. 122 ff. [M.]

Antidotus, ein attischer Dichter der mittleren Komödie, von dessen
n uns aber nur einige nicht sehr erhebliche Namen und Bruchstücke
Athenäus zugekommen sind. S. Fabricii Bibl. Graec. II. p. 413.
ke Quaest. Scenicc. Specim. III. p. 49. [B.]

Antidŏtus, encaustischer Maler, Schüler Euphranors, Nicias von Athen. Plin. XXXV, 11. s. 40. Demnach blühte 108. [W.]

Antigĕnes, ein Heerführer Alexanders d. Gr. Schon u Philipp hatte er (im J. 340) vor Perinth sich ausgezeichnet; hier ein Auge. Seiner kriegerischen Tüchtigkeit übrigens, di Alexander Anerkennung fand, kam seine Habsucht gleich. Plut. Nach Alexanders Tod erscheint er als Statthalter von Susiana den Befehlen des Eumenes, Anführer der Argyraspiden (s. d.), chen er nach einer unglücklichen Schlacht (316) seinem Feinde ausgeliefert wurde, der ihn lebendig verbrennen ließ. Arrian. 71. b. 28. Bekk, Diod. XVIII, 58 ff. XIX, 12 f. 44. Plut. Eum

Antignōtus, ein Bildgießer aus unbekannter Zeit, des erst Sillig im Catal. Artif. und in seiner Ausgabe des Plinius gestellt hat: XXXIV, 8, 19. Antignotus et luctatores, perixyo rannicidasque supra dictos (sc. fecit), wo bisher Antigon wurde. [W.]

Antigŏne (Ἀντιγόνη), Tochter des Oedipus, die er mit nen Mutter Jocaste, ohne dieselbe zu kennen, erzeugte, Sch Eteocles und Polynices, im Alterthum vielfach gefeiert wegen müthigen Liebe, mit der sie ihrem Vater und ihren Brüdern Als Oedipus aus Verzweiflung über das Schicksal, das ihn mord und Blutschande getrieben, sich selbst die Augen ausstach, Antigone den blinden Vater nach Colonus in Attika, und kehrte Tode nach Theben zurück. Apollod. III, 8, 9. Als später Eteo Polynices vertrieben, gegen Theben zog (Zug der Sieben), Brüder im Zweikampfe gefallen waren, erließ Creon, der sich Herrschaft bemächtigte, ein schweres Gebot, daß ihre Leichnam digt bleiben sollen. Antigone aber, sich nicht an das Gebot k grub den Polynices, weswegen sie auf Creons Befehl lebendig wurde. Apollod. III, 7, 1. Nach Sophocl. Antigone verliebte si Creons Sohn (nach Apollod. III, 5, 8. war er durch die Sph umgekommen) in Antigone, und als Antigone auf Creons Befe Felskluft eingesperrt sich selbst den Tod gegeben, entleibte ihrer Seite, so daß also nach der Idee des Tragikers Creon, sein Verbot der Beerdigung und durch Bestrafung der Antigone Götter gesündigt hatte, im Tode seines Sohnes wieder die gerechte erlitt. Abweichend ist die Erzählung bei Hygin F. 72.: Antigone in Gemeinschaft mit des Polynices Frau, Argia, dessen Leich von den Wächtern ergriffen, wird sie (Argia entfloh) zum König der dem Hämon den Befehl gab, sie zu tödten. Dieser aber ü an Hirten, wo sie von Hämon einen Sohn gebar, der erwachsen Festspiele nach Theben kam, und hier an einem der ganzen Fami thümlichen körperlichen Abzeichen von Creon erkannt wurde. Ob Hercules, der bei den Spielen anwesend war, für Hämon bat, ließ doch nicht besänftigen, worauf Hämon sich und Antigone tödtet. gödie Antigone des Sophocles ist noch vorhanden, die des Aesch loren; sonst kommt sie auch in andern, auf die Geschichte des sich beziehenden Tragödien, z. B. in Oedipus auf Colonos von cles, in des Aeschylus: Sieben g. Theben, und in des Euripides niss. vor. — 2) Tochter des Eurytion in Phthia, Enkelin des Myr Herrschers Actor, von ihrem Vater an Peleus zur Frau gegeben. Peleus bei der Jagd des Calydonischen Ebers durch einen ungl Wurf den Eurytion getödtet hatte, und zu Acastus nach Jolcus entsündigen zu lassen, geflohen war, verliebte sich in ihn Astydam Acastus Gemahlin, und ließ, als er ihrem Begehren nicht w seiner Frau sagen, daß er mit des Acastus Tochter, Sterope,

m Sinne habe, worauf Antigone sich erwürgte. Apollod. III,
3) Tochter des Laomedon, von Juno, weil sie sich gegen sie
einen Storch verwandelt. Ovid Met. VI. 93. — 4) Tochter
von Pyremus (nach Apollon. Argon. I, 35. von Cometes),
Argonauten Asterion. Hyg. F. 14. a. A. [H.]
ne, Tochter Cassanders (Antipaters Bruder) und zweite Ge-
lagus, des Stammvaters der Ptolemäer, und Mutter der Bere-
rst mit dem Macedonier Philipp, des Amyntas Sohne, und dann
Halbbruder Ptolemäus I. vermählt, von jenem die Antigone
te, welche König Pyrrhus von Epirus zur Gemahlin erhielt.
s Nachfolg. Alex. Tab. VIII, 3. XIV, 1. XV, 3. VII, 5. [K.]
onēa (Ἀντιγόνεια), 1) Stadt in Epirus (Illyricum) am Celyd-
en Engpaß in den Acroceraunien (στενά), zu Chaonien gehörig,
5. Liv. XXXII, 5. Steph. Byz. Plin. IV, 1. unterscheidet
Antigonenser von den Chaonen, Ptol. Tab. Peut. — 2) Stadt
nien, und zwar in Mygdonia, nach Ptol. Scymn. Vgl. Plin.
3) Stadt in Macedonien auf Chalcidice, nach Liv. XLIV, 10.
, dea. [P.]
onia, 1) Stadt am Orontes in Syrien, von Antigonus zum
seines Reiches bestimmt. Seleucus führte den größten Theil
ner nach dem ganz in der Nähe von ihm erbauten Antiochia
l. p. 750. Syncell. Chron. p. 273. ed. Paris, 519. ed. Bonn.),
Diodorus Siculus XX, 47. wohl irrig sagt, nach Seleucia.
hieß der Ort noch nach der Niederlage des Crassus bei Car-
Cass. XL, 29.). — 2) Vorübergehender Name von Alexandria
Strabo XIII, p. 593. Plin. H. N. V, 33. — 3) Vorübergehender
s Nicäa in Bithynien, Strabo XII, p. 565. — 4) Kastell im
on Cyzicus. Steph. Byz. [G.]
gŏnus (der Einäugige oder Cyclop, Plut. de pueror. educat.
. Macrob. 11.), aus dem Fürstengeschlechte von Elymiotis,
Philippus, der ein Bruder des Harpalus war und als Satrap
gen Indien im J. 325 erschlagen wurde. Bei Alexanders Zug
zuerst Führer der Bundesgenossen, erhält er 333 die Satra-
Großphrygien (Arr. I, 29.), wozu nach Alexanders Tod noch
und Lycien kommt. Dexipp. ap. Phot. 64. a. 39. Arr. ap.
40. ed. Bekk. Diod. XVIII, 3. Curt. X, 10. Gegen den
Reichsverwesers Perdiccas, die für Eumenes bestimmten Pro-
ziehen zu erobern, ist er ungehorsam, und als Perdiccas ihn
vor Gericht ziehen will (Arr. ap. Phot. p. 70. a. 30.), flieht er
Sohne Demetrius zu Antipater, der gerade mit dem ätolischen
häftigt war. Arr. ap. Phot. p. 70. b. 11. Diod. XVIII, 25.
nach des Perdiccas Ermordung zum Reichsverweser erwählt,
Antigonus seine Statthalterschaft zurück und übertrug ihm zu-
Oberbefehl über den größten Theil des Reichsheeres in Asien
führung des Krieges gegen Eumenes und die übrigen Perdiccaner.
Phot. p. 72. a. 8. 19. Diod. XVIII, 39. Antigonus gewann
nach beinahe das ganze Heer des Eumenes und nöthigte diesen,
e Bergfeste Nora in Cataonien zu flüchten. Diod. XVIII, 40 f.
men. 9. 10. Corn. Nep. Eumen. 5. Er ließ einen Theil seiner
rt zur Belagerung zurück und zog selbst gegen die Perdiccaner
und Attalus in Pisidien. Diod. XVIII, 41. Sie wurden im Laufe
res 320-319 besiegt und Antigonus kam in den Besitz einer be-
n Macht, zu deren Vergrößerung er jeden Anlaß benützte. cf.
III, 52. Ein besonders günstiges Ereigniß war für ihn Antipa-
319 v. Chr. Antigonus hatte immer noch gezögert, sich, wie
schon beabsichtigte, vom Reichsverweser unabhängig zu machen.
Polysperchon Antipaters Nachfolger wurde, und Cassander diesem

entgegentrat, verweigerte auch Antigonus dem neuen Reichsv
Anerkennung und verband sich mit Cassander, so feindselig b
gegen einander gesinnt gewesen sein mögen (cf. Arr. ap. Phot. 7
Dem Bündnisse trat auch Ptolemäus von Aegypten bei. Ein
Wunsch des Antigonus war, den muthigen und klugen Eumenes
in Nora eingeschlossen war, für sich zu gewinnen; er machte
günstige Anträge. Eumenes aber, der die Sache des König
aufgeben wollte, um sich dem Antigonus unterzuordnen, benutzt
sich während der Unterhandlungen darbietende Gelegenheit, aus
Cappadocien zu entkommen. Diod. XVIII, 50. 53. Plut. Eumen
wird von Polysperchon zum Strategen in Asien ernannt, und
macht gegeben, der königlichen Schätze, die in Cyinda in Cilic
wahrt wurden, und der Argyraspiden, die die Schätze bewachte
Antigonus sich zu bedienen. Eumenes gelangt mit geringer M
die er in Cappadocien gesammelt hatte, nach Cilicien, läßt Tr
ben und bald hatte er ein ziemlich bedeutendes Heer, mit dem
den größten Theil Phöniziens eroberte. Als aber Antigonus, n
schen (im Herbst 317) in der Propontis einen Seesieg über ei
Anführer von Polysperchons Flotte, erfochten hatte (Diod. XV
gegen ihn heranzog, zog er nach dem östlichen Asien. Diod. X
Hier standen die Satrapen von Persien, Caramanien, Arachosien
Bactrien und Paropamisus gegen Pithon von Medien und Sele
Babylon unter den Waffen. Während Eumenes mit jenen ge
liche Sache machte, schloß Antigonus mit Pithon und Sel
Bündniß. Antigonus brachte in offenem Felde den Kampf nicht
scheidung; er wurde erst geendigt, als die verrätherischen Arg
ihren Feldherrn Eumenes zur Ermordung auslieferten, 316 v. C
Eumen. 17-19. Diod. XIX, 43. 44. Corn. Nep. Eumen. 7 ff.
war nicht gesonnen, mit seinen Verbündeten die Früchte dies
zu theilen, er benahm sich vielmehr so, daß jene Grund zu fürcht
ebenfalls von ihm verdrängt zu werden. Um diesem zuvorzukom
Pithon die Truppen aufzuwiegeln; Antigonus erhielt Kunde da
ihn durch verstellte Freundlichkeit zu sich und ließ ihn von einem
gericht zum Tode verurtheilen. Diod. XIX, 46. Mit Seleucus
zweite er sich, wie es scheint, absichtlich, worauf dieser aus
thons Schicksal zu theilen, nach Aegypten zu Ptolemäus ent
XIX, 55. Die Satrapien ordnete Antigonus nach Willkühr und
ungeheuern Reichthümern beladen in das westliche Asien zurück.
46-48. — Die gefährliche Uebermacht des Antigonus bewo
welche auf Unabhängigkeit Anspruch machten, von demselben the
kennung ihrer Rechte an gewisse Provinzen, theils gleiche Th
der königlichen Schätze zu verlangen. Diod. XIX, 57. Justin. \
Syr. 53. Da Antigonus nicht darauf einging, verbündeten sich P
Seleucus, Lysimachus, Asander und Cassander gegen ihn und r
zum Kriege. — Im J. 315 v. Chr. begann der Kampf und w
großer Lebhaftigkeit und abwechselndem Glücke in Syrien,
Kleinasien und Griechenland geführt. Diod. XIX, 58-69. 73-75.
Asander unterlag im J. 313, mit Cassander, Ptolemäus und Ly
kam im J. 311 ein Friede zu Stande, nach welchem Alexander
für dessen Rechte A. gekämpft haben wollte, als König des ganzen
und Cassander als sein Stratege in Europa anerkannt wurde, Ly
über Thrazien, Ptolemäus über Aegypten und die daran gränzen
genden, von Lybien und Arabien, A. über ganz Asien gebieten, di
chen frei und autonom sein sollten. Diod. XIX, 105. Seleucus,
dem Friedensvertrage nicht erwähnt wird, hatte sich seit 312 im
Asien festgesetzt; A. bekämpfte ihn wahrscheinlich nach dem Frieden
mußte aber, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, nach den

, da schon im J. 310 neue Feindseligkeiten begannen. Ptole-
Aegypten nahm an der Küste Kleinasiens Städte weg, die
ewalt befunden hatten, Cassander bewog den Neffen des A.,
der Strateg am Hellespont war, der Sache seines Oheims
erden; auch Polysperchon, in der letzten Zeit Strateg des A.
ies, wurde von Cassander überredet, von A. abzufallen und
i, wahrscheinlich auf A. Veranlassung als Prätendenten auf-
rcules, Alexanders Sohn von der Barsine, zu vergiften (den
egus hatte Cassander bald nach dem Friedensschlusse aus dem
mt und allen Machthabern damit einen Gefallen erwiesen).
). 20. 27. 28. — In Kleinasien gewann A., was ihm ge-
den, durch seine Söhne Demetrius und Philipp wieder; auch
den Ptolemäus von Aegypten der Ansprüche, die derselbe
de Vermählung mit Cleopatra, Alexanders d. Gr. Schwester,
ute, durch Ermordung der Verlobten. Diod. XX, 37. Griechen-
chien ihm verloren, während Cassander und theilweise auch
daselbst Herren waren. Daher beschloß A., eine bedeutende
Griechenland zu schicken, um die Städte dem Einflusse seiner
entziehen und den Griechen die im Friedensvertrage vom J.
erte Freiheit in Wahrheit zu bringen. Die Leitung des Zuges
einem für dieses Unternehmen begeisterten Sohne Demetrius
a noch war außer Athen erst Megara befreit, als A. durch
dem ägyptischen Herrscher Cypern entreißen ließ, worauf er
ze Diadem annahm, und den Königstitel auch seinem Sohne
Ptolemäus, Seleucus und Lysimachus ahmten das Beispiel
ander legte sich aus Scheu vor den Macedoniern den Titel
lich bei. Diod. XX, 46 ff. 53. Plut. Demetr. 15 ff. Justin.
t. wollte, durch die glücklichen Waffenthaten auf Cypern aufge-
einen Nebenbuhler in Aegypten ganz vernichten. Noch in dem-
ie (306 v. Chr.) drang er zu Land bis an den Nil vor, wäh-
etrius die Flotte gegen Aegypten führte. Aber der Zug miß-
ch einen Sturm wurden die Schiffe zerstreut, und kluge Ver-
maßregeln des Ptolemäus verhinderten, das Landheer über die
zu führen. Ohne das Mindeste erreicht zu haben, mußte A.
en zurückkehren und Ptolemäus feierte einen Sieg, den er ohne
gewonnen. Diod. XX, 73 ff. — Im J. 304 richtete A. seine
gen die Insel Rhodus; er wollte den Handel der Insel mit
ernichten und dadurch sowohl die Insel dafür strafen, daß sie
Interesse den Beistand zum ägyptischen Kriege versagt hatte,
egypten selbst einen empfindlichen Schlag beibringen. Deme-
e abgeschickt, als die Rhodier demüthigenden Forderungen sich
en wollten. Aber alle Belagerungskünste und Anstrengungen
vergeblich gegen den Muth und die Energie der Insulaner, und nach
en des Vaters mußte Demetrius auf die Bitten der Athener und
deren, die Belagerung aufzuheben und nach Griechenland zu
wo von Cassander Viel zu befürchten war. Nach Abschließung
die Rhodier ehrenvollen Vertrages eilte Demetrius nach Grie-
Plut. Demetr. 21. 22. Diod. XX, 81-88. 91-99. Er war glück-
Cassander und bedrängte ihn so, daß derselbe bei A. um Frieden
er der stolze A., in Worten und Werken hart und halsstarrig
emetr. 28.), begehrte unbedingte Unterwerfung. In dieser Noth
sich Cassander an Lysimachus in Thrazien, dessen eigenes Reich
t war, wenn jener unterlag. Beide schickten Gesandte an Ptole-
Seleucus. Auch diese sahen A. als ihren gefährlichsten Gegner
beschloßen, ihn gemeinschaftlich zu bekriegen, 302 v. Chr. Diod.
XI. 102. 103. 106. — Bei Ipsus in Phrygien kommt es zum Ent-
ngskampfe, 301 v. Chr. Der 81jährige (Hieronym. ap. Lucian.

Macrob. 11. cf. App. Syr. 55.) A. nahm persönlichen Antheil
er früher in den größten Gefahren seine Unbefangenheit und g
heitere Laune (cf. Plut. Apophth. Antig.) beibehalten hatte,
diese Schlacht unter düstern Ahnungen; er verlor in ihr Reich
— Demetrius, der noch einzige Sohn des A. (der jüngere
starb im J. 306. Diod. XX, 73. cf. XX, 19.), floh mit sein
Stratonice (s. Demetrius). Diod. XX, 107-113. XXI. Ecl.
Exc. de Virt. et Vit. p. 559. Plut. Demetr. 28-30. Justin.
Vgl. Mannerts Gesch. der unmittelb. Nachfolger Alex. (Bri
Schlossers universalh. Uebers. I. 3. Flathe's G. Macedonie
sens G. der Nachfolger Alex. [K.]

Antigŏnus Gonătas (Γονατᾶς), Enkel des Vorig., Sohn
trius Poliorcetes und der Phila, Antipaters Tochter. Als sein
er in seinen Kämpfen rühmlich zur Seite gestanden (Plut. Dem
im J. 287 aus Macedonien vertrieben, nach Asien sich wendet,
als Befehlshaber in den peloponnesischen Besitzungen desselb
Demetrius muß sich an Seleucus ergeben, und umsonst bie
selbst und was in seiner Gewalt war, für die Freilassung desselb
Demetr. 51. Apophth. reg. Antig. 1. Der gefangene Vater er
zum selbstständigen Regenten (Plut. a. a. O.), A. nahm wahr
scheinlich erst nach seines Vaters Tod (283 v. Chr.) den König
Nachdem 280 v. Chr. Seleucus, der damals im Besitze Macedon
durch Ptolemäus Ceraunus ermordet worden, kämpfte A. mit
Macedonien, er mußte sich jedoch nach dem Verluste einer See
die Küste von Böotien zurückziehen. Memn. ap. Phot. p. 226.
Bekk. Von einem zweiten Versuche wurde er für die nächste
Freiheitsregungen in Griechenland, und dann durch einen Einfal
Gallier unter Brennus (s. d.) in Griechenland machten, abgeh
aber in Macedonien die sogenannte Anarchie eintrat, bemächti
des Reiches im J. 276. Euseb. Chronic. Arm. ed. Aucher. p
Kaum hatte er die Ansprüche, die Antigonus von Syrien gege
tend machen wollte, zurückgewiesen (Memn. ap. Phot. p. 227.
stin. XXV, 1.), so brechen aufs Neue Gallier in Macedonien
besiegt sie. Justin. XXV, 1. 2. Unglücklich war er dagegen geg
der nach seiner Rückkehr aus Italien Macedonien überfällt,
nachher in Griechenland zu erobern, was er dort nicht ge
A. unterliegt durch Verrath (273 v. Chr.), behauptet sich
noch in den Seestädten. Paus. I, 13. Plut. Pyrrh. 26. Justin.
Da Pyrrhus gleich darauf, noch vor Eroberung dieser Städte
Peloponnes zog, benützt A. die Abwesenheit desselben und ge
verlornen Theil Macedoniens wieder (Paus. I, 13.); seine
schien vollends gesichert, als Pyrrhus im J. 272 in Argos fi
Streben ging nun hauptsächlich auf Vereinigung von ganz Gr
mit seinem Reiche; allein ein neuer Angriff der Epiroten unter
des Pyrrhus Sohne, entriß ihm noch einmal Macedonien; er er
Reich wieder durch einen Sieg seines Sohnes oder Bruders
(s. Niebuhr kleine histor. u. philol. Schriften I, 229.) und erh
auf einige Zeit Epirus noch dazu. Justin. XXVI. Umsonst jedoch
er, obgleich mit den Aetoliern verbündet, die Ausbreitung des a
Bundes zu hindern. Polyb. II, 43. Er stirbt 240 v. Chr., im
Jahre. Lucian. Macrob. 11. Züge seines ritterlichen Sinnes
Demetr. 40. Pyrrh. 34. und Apophth. — Ihm folgt sein Sohn
trius II. — Die gewöhnliche Ableitung des Beinamens Gona
Gonni in Thessalien, dem angeblichen Geburts- und Erziehungso
A., verwirft Niebuhr in seiner Abhandlung über den historischen
aus der armen. Uebersetzung der Chron. des Euseb. in den kl.
227. Thessalien sei erst in seines Vaters Besitz gekommen, als

sen war. Niebuhr hält Gonatas für ein macedonisches Wort, äischen γονατάς, eine Eisenplatte, die das Knie schirmt, weil dieser ungewöhnlichen Schutzrüstung bediente. [K.]

onus Ἐπίτροπος (Athen. VI, 58. p. 251. Liv. XL, 54.), spott-ίων, nach Euseb. Chron. arm. p. 340. von Olympias, der Polycletus von Larissa, dem Demetrius von Cyrene, einem Demetrius Poliorcetes und Bruder des Antigonus Gonatas, ach dem Tode des Königs Demetrius II., 230 v. Chr. führt h für dessen unmündigen Sohn Philipp, dann als Selbstherr-egierung, und vermählt sich mit Chryseïs, der Wittwe von ii Er hatte Anfangs Kämpfe gegen barbarische Völker zu nch gegen Unruhen in Macedonien selbst. Justin. XXVIII, 3. 34. Den Einfluß auf Griechenland, den er inzwischen ver-, gewann er wieder, als er auf Aratus Betreiben in den Pe-erufen wurde, um den achäischen Bund gegen Cleomenes von unterstützen (s. Achäischer Bund p. 22.). Nachdem er diesen ich beendigt und den Sieg weise benützt hatte (er wird über-unsichtsvoller Mann genannt Polyb. II, 47.) kehrt er nach Ma-ruck, wo Illyrier eingefallen waren. Er schlug sie zurück, gleich darauf in eine Krankheit, an der er starb, 221 v. Chr. 70. Plut. Arat. 46. [K.]

igonus, aus Carystus, unter Ptolemäus Philadelphus um 270 ans als Verfasser einer Schrift bekannt, welche unter dem τορῶν παραδόξων συναγωγή sich erhalten hat und großentheils aus den angeblich aristotelischen Auscultationen, dann auch aus Werken des Callimachus, Timäus und anderer verlorener Au-ilt, was dieser sonst geistlosen Compilation von wundersamen en noch einigen Werth gibt. Sie ist nach Meursius (Lugd. Bat. am besten von J. Beckmann mit einem guten Sachcommentar, 1.4. herausgegeben worden. Auch findet sich in der griechischen n ein Epigramm desselben (Anal. II, 244. Br. und II, 227. Lips.). c. Bibl. Gr. IV. p. 303 ff. [B.]

igonus wird von Plin. XXXIV, 8, 19. unter den Bildgießern aufge-che die Schlachten der pergamenischen Könige Attalus und Eumenes Gallier darstellten; dieß fällt in Ol. 135, 2., wo Attalus, der ia dieses Namens, die Gallier besiegte. Da er nach Plin. a. ch Schriftsteller über seine Kunst war, so dürfen wir ihn vielleicht Antigonus identificiren, welcher nach Diog. Laert. VII, 12. §. 188. XV, 10. über Malerei schrieb. Nehmen wir an, daß der be-Kunstschriftsteller Polemon, welcher um Ol. 138 lebte, seine ντιγράφων πρὸς Ἀντίγονον (Athen. XI, p. 474. c.) an diesen Antigonus gerichtet habe, so fiele jedenfalls seine Lebenszeit mit Bildgießers zusammen, und es wäre sehr wahrscheinlich, daß ein , der über die Theorie oder Geschichte seiner speciellen Kunst sich auch über eine verwandte Kunst verbreitet hätte. — 2) Ein er Antigonus, verfertigte die Bildsäule des Königs Cotys, Sohns igs Rhescuporis, nach einer in Athen gefundenen Inschrift bei I. Nr. 359. Dieser Cotys ist wahrscheinlich Cotys IV., der von zum König der Odrysen eingesetzt wurde, und somit wäre Ant. Zeit zu setzen. [W.]

ιγραφή kommt im attischen Prozeß in verschiedener Bedeutung nämlich 1) bezeichnet das Wort die Einrede oder Gegenschrift, welche klagte bei der Anakrisis der Behörde, die den Prozeß zu instruiren ngibt, und es ist also der ἀντωμοσία gleich (vgl. Demosth. g. Ste-S. 1115 = 353. §. 46. S. 1128 = 363. §. 87., g. Phänippid. 44 = 294. §. 17. Hesych. und συναγ. λεξ. χρ. u. d. W.). Von er eine Einrede vorbringt, sagt man ἀντιγράψασθαι. In Erbschafts-

streitigkeiten allein (vgl. ἀντωμοσία), nicht auch in andern Pr
Harpokrat. sagt u. d. W. Rhet. Lexik. S. 200, 9. συναγ. λ. π
8.) wird jedoch ἀντιγρ. von den Schriften der Parteien, wieviel
auch sein mögen (Demosth. g. Olympiod. S. 1175 = 401.
Leochar. S. 1092 = 333. §. 39. Pollux VIII, §. 33.), gebrau
derjenigen, welche auf eine Erbschaft Ansprüche machen, als
nigen, welche denselben ihre Ansprüche entgegenstellen. 2)
ἀντιγρ. eine eigentliche Klage, die Widerklage bezeichnet,
Heraldus (animadv. in Salmas. p. 130.) behauptet, es sei
scheiden gewesen, welche von den beiden Parteien klagend auft
welche als verklagte; Schömann dagegen (att. Proz. S. 651 ff.)
daß die Gegenklage diejenige ist, mit welcher der Angegriffene
angriff, um dessen Klage zu verhindern, mag nun der Kläger
den Verbrechens, oder wegen eines verwandten, oder auch ga
belangt werden. Von der ersten Art der ἀντιγρ., wo den For
Klägers Gegenforderungen, den Beschuldigungen Gegenbesch
entgegengestellt werden (ἀντικατεγκαλεῖν Ernesti Lexic. rhet
ἀντικατηγορεῖν Lysias g. Andokid. S. 214. §. 42., Aeschin. g.
172 = 308. §. 178. Bekk.), ohne daß dadurch der Beklagte
Kläger wird, unterscheidet sich diese Widerklage dadurch, daß
gewöhnlicher Weise gegen den Kläger in dem ersten Prozeß
wird, er wird vorgeladen (hier ἀντιπροσκαλεῖσθαι Demosth. g.
1153 = 382. 1. 45. Bekk.), der Prozeß wird durch eine Lexis
gemacht (ἀντιλαγχάνειν Demosth. g. Böot. S. 1009 = 265. §.
und es findet ein Prozeß statt, der von dem ersten, wegen
Parteien an einander geriethen, ganz getrennt ist. Heffter
führt als Grund dieser Trennung an, daß man die Richter,
Regel keine Gelehrten waren, nicht durch Vereinigung zweier
ihrer Ansicht habe verwirren lassen wollen. Um das Erheben
klagen zu erschweren, mußte bei ihnen, verschieden von andern
klagen, der verlierende Theil die Epobelie bezahlen (Pollux VIII
und es mußten auch da Prytanieen bezahlt werden, wo es bei
lichen Privatklagen nicht geschah. Ob auch bei Widerklagen
lichen Angelegenheiten der Verlierende noch besondere Straf
leiden mußte, wissen wir nicht. Beispiele der Widerklage sind
des Demosth. g. Euergos u. Mnesibulos, g. Böotos, der in
g. Meidias S. 549 = 493. §. 104. erwähnte Fall, und die
Aeschin. g. Timarchos. S. Schömann att. Proz. S. 651 ff.
430–435. 3) Ueber ἀντιγράφειν in Nullitätsklagen s. unt. Appell

Ἀντιγραφεῖς, s. Scribae.

Ἀντιλαγχάνειν, s. Ἀντιγραφή, 2.

Antilĕon (Ἀντιλέων), einer der Söhne, die Hercules mit
pius Tochter, Procris, erzeugte. Apollod. II, 7, 8. [H.]

Antilibănus, Gebirge in Phönicien und Cölesyrien, welches
banus ziemlich parallel läuft und zwar östlich von demselben,
Cic. ad Att. II, 16. Strabo XVI, S. 754 f. Plin. H. N. V, 17.
Alex. II, 20. Mart. Capella VI, §. 680. ed. Kopp. Jetzt Dschebel
(der östliche Berg); Burkhardts Reisen in Syrien und Palästina
40 f. — Die Berge Amanah, Hermon, Carmel sind Theile des
banus. Rosenmüller bibl. Geogr. II, 1. 101. [G.]

Antilŏchus (Ἀντίλοχος), Sohn des Nestor, Königs zu Py
der Anaxibia (oder Eurydice, Odyss. III, 451.), Apollod. I, 9,
Hyg. F. 252. auf dem Berge Ida ausgesetzt und von einer Hü
fängt; ein Freier der Helena, Apoll. III, 10, 8., zieht gegen
Gemeinschaft mit Nestor, welcher nach Eustath. ad Odyss. XI,
ein Orakel gewarnt, daß er seinen Sohn vor einem Aethiopier
ihm den Chalron als beständigen Begleiter beigab. Er erscheint

ken Griechen („tüchtig im Lauf und geübt in dem Schlachtkampf"
. 112.), und darum wohl auch als Liebling des Achilles, Iliad.
i. 607. XXIV, 78., dem er auch die Nachricht von dem Tode
clus überbringt, Iliad. XVIII, 16., bei dessen Leichenspielen er
in die Schranken tritt, Iliad. XXIII, pass. Er fiel vor Troja
Hand des Memnon (Sprößling der glänzenden Eos, Odyss. IV,
522., Hyg. 112. oder des Hector, id. F. 113. Ovid Herold.
ach Pindar Pyth. VI, 28. erlegt ihn Memnon, als Antilochus
von Paris hart bedrängten Vater zu Hilfe eilte. Seine Asche
i dem Grabmal des Achilles und Patroclus beigesetzt, Odyss.
., und in der Unterwelt ist er ein Begleiter des Achilles, Odyss.
., oder weilt mit ihm nach einer andern Sage auf der Insel
auf. III, 19, 11. [H.]

Antimache (Ἀντιμάχη), Tochter des Amphidamas, Gemahlin des
., Apoll. III, 9, 2. [H.]

Antimachides, Architekt, legte mit Antistates, Calläschros und
den Grund zu dem Tempel des olympischen Jupiters, dessen Bau
in Athen begann. Vitruv. VII. Praef. §. 15. Noch steht man
die Ueberreste von dem Tempel; s. Hirt Gesch. der Baukunst Th.
[W.]

Antimachus (Ἀντίμαχος), 1) ein Trojaner, der, als Menelaus
wegen der Helena als Gesandte nach Troja geschickt waren,
gab, sie zu tödten, und auch später sich besonders gegen die
der Helena aussprach, weßwegen auch Menelaus seine
Söhne, Pisander und Hippolochus, die er in seine Gewalt
hatte, nicht verschonte. Iliad. XI, 122-147. — 2) Ein Sohn
tus, von seiner Braut Idäa getödtet. Hyg. F. 170. — 3) Ein
von dem Lapithen Cäneus auf der Hochzeit des Pirithous ge-
Ovid Met. XII, 460. — 4) Sohn des Hercules und der Megara,
vom Vater im Wahnsinn umgebracht. Schol. Pind. Isthm. IV, 61.
[H.]

Antimachus, Sohn des Hyparchos aus Klaros (Cic. Brut. 51.
Inst. I, 6, 1.), wird gewöhnlich der Kolophonier genannt, weil er
wahrscheinlich in dieser größern Stadt, zu deren Gebiet Klaros ge-
hörte, lebte. Die Zeit seines Lebens läßt sich ziemlich genau bestim-
men die Nachricht des Apollodoros (bei Diod. Sic. XIII, 108.;
Heyne zu Apollodor Bd. III, S. 1088.), daß er gegen das Ende des
peloponnesischen Krieges gelebt habe, wird durch das Zeugniß Plutarchs
(Lys. 18.), Cicero's (a. St.) und des Proklos (zu Platons Timaeus
...) bestätigt, die ihn mit Lysander und Plato in Verbindung setzen;
könnte selbst mit Panyasis noch zusammengelebt haben (Suid. u. d.
Ἀντίμαχ. κολ.), dessen Schüler er genannt wird. Nach einer Nach-
richt Plutarch (a. St.) kämpfte er bei dem Feste, welches die Samier
Lysander zu Ehren anstellten, gegen Nikeratos aus Heraklea, und
erhielt von Lysander den Preis zugesprochen, worüber Antimachos
sein Gedicht vertilgte, aber von Platon getröstet wurde. Anders
Cicero (a. St.) den Dichter und Philosophen zusammen; als nämlich
sein großes Gedicht vor einer Versammlung vorlas, sollen alle
den einzigen Plato fortgegangen sein, aber Antim. sich nicht haben
lassen weiter zu lesen, indem er sagte: Legam nihilo minus, Plato
mihi unus instar est omnium millium. Die beiden Fälle sind gewiß
einander zu trennen, indem die Samier, oder wer die Schmeichler
waren, wohl nicht weggelaufen wären. Ob nun gleich fast
Anekdote von Antagoras von Rhodos (s. u. d. W.), der densel-
Gegenstand bearbeitete, vorkommt; so ist es doch nicht möglich, beide
Erzählungen mit Welcker als blose Erdichtung zu verwerfen (Epischer Cy-
S. 105 ff.), aber man muß wohl die zweite Anekdote nicht nach

Athen (Ulrici Gesch. d. hellen. Dichtkunst I, S. 514.), sondern nach oder Kleinasien versetzen. Von den Lebensverhältnissen des Anti wir noch seine Liebe zu Lyde, die entweder seine Geliebte (Sch S. 14.) oder wahrscheinlicher seine Frau war (Nikol. Bach zu etc. reliqu. p. 240.). Er folgte ihr nach Lydien, und als sie starb, ging er wieder nach Kolophon zurück und schrieb seine Eleg Dieses Gedicht, eine klagende Liebeselegie, in welcher der Tr über sein Unglück durch Zusammenstellung von dem (Liebes-) Un Helden (Plut. consolat. ad Apollon. p. 106, B = c. 9. p. 246. zu trösten suchte, und das im Alterthum großes Ansehen genoß (1 mesianar bei Athen. XIII, S. 598, a. Asklepiades in Brunks An p. 219.) scheint nicht ganz den Beifall der Alexandriner gehabt z wenigstens wurde es von Kallimachos (Proklos a. St.) getadelt. weitläufig, denn Stephanos von Byzanz (u. d. W. Δύτιον) fü zweite, ja Photios (Lexic. s. v. Ὀργεῶνες) nach der Verbesserung (z. Hymn. auf Demeter S. 150.) das dritte Buch an; viele Fr (Schol. zu Apollon. Rhod. I, 211. 1290. II, 178. 296. 297. III, 259. 156. 1153.) beziehen sich auf den Argonautenzug, den er au führlicher behandelte; er sprach von Bellerophon (Schol. Venet. zu VI, 200.) und sonst kommen noch einige zerstreute Nachrichten vor, der durch die Ausführung einzelner Erzählungen entstandenen Wei figkeit hatte Agatharchides einen Auszug aus diesem Gedicht (Photius bibl. cod. 213. p. 171. Bekker), in dem wahrscheinlich wahrhaft Erotische zusammengedrängt war. Sein Hauptgedicht umfangreiche Epos (Cic. Brut. c. 51.) die Thebais. In dem Buche, wo der Dichter die Helden bei einem Mahle vereinigte, nicht einmal der Zug gegen Theben begonnen; ja nach Porph Horaz (epistol. ad Pison. 146.), hatte er 23 oder 24 Bücher bevor er die Helden nach Theben brachte, eine Nachricht, die je manches Andere bei den Schol. zu Horaz sehr zu bezweifeln ist. nun auch die Epigonen besungen haben soll (Ulrici hellen. Di 516.), so müßte das Gedicht von ungeheuerm Umfange gewe Allein welches sind die äußern Zeugnisse für die Epigonen? 1) richt bei Stephanos (Byzant. v. Ὑπερβόρεοι), nach welcher er maspen gedachte, woraus nur Welcker (Epischer Cycl. S. 104) konnte, daß er die Epigonen behandelt habe; 2) darauf, daß Horaz a. St. sagt: Antimachus poeta reditum Diomedis narrat, es ebenfalls Welcker a. St. schließt; 3) auf einem Verse bei (praepar. evang. X, 3.), in dem Diomedes redend eingeführt wird, obgleich dieser Vers mit ähnlich lautenden homerischen verglichen konnte er doch aus einem andern Gedicht sein, wie auch von Ander nert worden ist, namentlich aus der Lyde, und konnte sich da Helden Verhältniß zu Aegialeia beziehen. Mit klaren Worten der Epigonen des Antimachos nur der Scholiast des Aristophanes 1268.), allein gerade den dort stehenden Vers theilt man der Thebais zu, und sonderbar ist es, daß Bode (Gesch. d. ep. Di 517.), welcher der gleichen Ansicht ist, doch aus dem Verse schließt, tim. habe die Epigonen behandelt. Die Sache ist also zweifelhaft, schon Schellenberg bemerkte. Diese Thebais war mit gleichem schen Aufwande gearbeitet, wie die Lyde; alles brachte er bei, auf den berührten Gegenstand bezog; dabei fehlte ihm aber die Kun Verarbeitung, der Schilderung der Leidenschaften und die Anmuth tilian X, 1, 53. Vgl. Dionys. Halic. de verb. comp. 22.). Sein schien auf dem Ambos der Pieriden geschmiedet, fest und kräftig agonistischer Heftigkeit, und unbetreten war die Straße, welche er (Antipater Thessalonic. Epigr. Anal. T. II. p. 115. Dionys. vet lorum censur. II, 3.). Er scheint die Tragiker für den von ihr

Gegenstand benutzt, und wohl auch Ausdrücke und Wendungen aufgenommen zu haben, daher hatte seine Rede nicht den gleichmerischen Fluß, ja war selbst mit dorischen Wortformen ver- die Fragmente und Zeugnisse (Schol. Nicander. Theriac. 3.) Er war also schon ein eigentlich gelehrter Dichter, der seine cht für das Volk bestimmte, sondern für höher gebildete; und ihn als den Vorläufer der Alexandriner ansehen, die ihm im zweiten Rang unter den Epikern angewiesen hatten (Quintil. Kaiser Hadrian zog ihn sogar den homerischen Poesieen vor Excerpt. Xiphil. LXVI, 4. Spartian. vit. Hadrian. c. 5. Suid. ...). Außerdem finden wir noch von einem Antim., dessen Vatergenannt wird, das zweite Buch einer Artemis (Steph. Byz. , eine Schrift Δέλτα (Athen. VII, 300, d.), und eine dritte ymol. M. ἀβολήτωρ) erwähnt; ja Natalis Comes (Mythol. VII, ihm sogar eine Centauromachie beizulegen. Den Antim. als ...er leugnete Wolf in dem Briefe an Schellenberg S. 119 ff., von Suidas ein Grammatiker genannt wird; er deutete dieses andern Antim. Von der Ausgabe des Homer, die von ihm ...d, meint Wolf (Proleg. p. CLXXVII.; vgl. p. CLXXXI ff.), ... das Handexemplar des Antim. gewesen sei. Die Fragmente ...melt von C. A. Schellenberg, accessit epistola F. A. Wolfii. ... Nicolaus Bach: Philetae, Hermesianactis et Phanoclis reli... Epimetrum de Antimachi Lyda. Halae 1829. p. 240. Vgl. ... in Classical Journal VII, p. 231. Jacobs in der Encyclopädie ... und Gruber I, 4. p. 303. und Welckers epischer Cyclus S. ...]

...machus, Bildgießer aus unbestimmter Zeit, von dem Plinius ... neunzehn Bilder vornehmer Frauen erwähnt. [W.]

...noë (Ἀντινοή), 1) eine Tochter des Pelias, die sich mit ihren ... bereden ließ, den Vater zu zerstücken, um ihn wieder jung ... Apollod. I, 9, 26. 27. Da aber Apollod. I, 9, 10. unter den ... des Pelias diesen Namen nicht nennt, und Paus. VIII, 11, 2. ... der Töchter bei keinem Dichter gefunden haben will, so sind ... in der oben angeführten Stelle Apollodors wohl eingeschoben. ...ochter des Cepheus, welche auf Befehl eines Orakels, von einer ... geleitet, die Einwohner Mantinea's aus ihrer alten Stadt an ... Ort übersiedelte, weswegen ihr auch ein Denkmal errichtet ...us. VIII, 8, 3. 9, 2. — 3) Gemahlin des Arcadiers Lycurgus. ...llon. Argon. I, 164. [H.]

...tinoopolis oder Antinoou (Ἀντινόου πόλις oder Ἀντινόεια), ... des nach ihr benannten Nomos Antinoites an der Südgränze ...telägypten (Heptanomis), später zu Thebais gerechnet (Ptol. IV, ...rocl. p. 730. Amm. Marc. XXII, 16.), am östlichen Ufer des Nils, ... Kaiser Hadrianus zu Ehren seines dort im Nil ertrunkenen Lieb- Antinous an der Stelle der durch ein Orakel der Localgottheit (das bis in die Zeiten des Constantius fortdauerte und von Amm. XIX, 12. fälschlich nach Abydus verlegt wird) bekannten Stadt erbaut (Paus. VIII, 9. Cass. Dio LXIX, 11. Amm. Marc. XXII, ... Vict. de Caes. 14. Chronicon Paschale p. 254. ed. Paris, 475. ...); weßhalb sie auch Hadrianopolis genannt worden sein soll, St. Ἀντινόεια. Die prachtvollen Ruinen der Stadt hießen bei den ...Ensench und liegen bei dem jetzigen Dorfe Scheikh-Abadeh. Descr. ...Egypte T. IV, p. 197 f. Briefwechsel zwischen Schneller und Prokesch ... f. [G.]

Antinous (Ἀντίνοος), Sohn des Eupithes aus Ithaka, der während Abwesenheit des Ulysses nicht nur nach der Hand der Penelope, sondern auch nach der Herrschaft über Ithaka trachtete, und deßwegen dem

Telemach nachstellte. Odyss. XXII, 49-53. IV, 630 ff. Als Ul[...]
Gestalt eines Bettlers erschien, warf er eine Bank nach ihm, Od[...]
462., und führte den Kampf zwischen ihm und Irus herbei, Odys[...]
42 ff. Er fiel als der erste unter den Freiern von der Hand de[...]
denn wie er im Leben an ihrer Spitze gestanden, so sollte er [...]
Tod den Zug eröffnen. Odyss. XXII, 8 ff. [H.]

Antinŏus, ein schöner Jüngling aus Claudiopolis in B[...]
Liebling des Kaisers Hadrian, den er auf seinen Reisen begleite[...]
in den Wellen des Nil eines räthselhaften Todes, wie Einige m[...]
Schwermuth, nach Andern in religiösem Wahne dem Wohl des [...]
sich opfernd. Hadrian feierte den Hingeschiedenen mit schwär[...]
Trauer (s. Antinoopolis); Bithynien und Mantinea verehrten [...]
Gott; ein eigenes Sternbild zwischen dem Adler und Thierkre[...]
seinen Namen; und bald verbreitete sich über die ganze alte [...]
Menge von Statuen, Reliefs und Münzen, welche zum Theil a[...]
chus ihn idealisirend, seine reizenden Züge verewigten. An den [...]
Bildern zeigt die Kunst für jene Zeit einen neuen Aufschwung. [...]
Hadr. 14. Cass. Dio LXIX, 10. Paus. VIII, 9, 4. Hauptschrift: [...]
vezow, Ueber den Antinous. Berl. 1808. 4. [P.]

Antiŏches (Ἀντιόχης), Sohn des Melas, der sich mit sein[...]
dern gegen Deneus auflehnte, und deßwegen mit jenen von Tyd[eus getödtet]
wurde. Apoll. I, 8, 5. [H.]

Antiochīa ist der Name vieler Städte; Steph. Byz. und [...]
ad Dionys. Perieg. 920. nennen 14 Städte dieses Namens; und [...]
Syriac. 57. berichtet, daß Seleucus Nicator allein 16 Städte, nach [...]
Vater Antiochus, Antiochia benannt habe. Wir kennen noch [...]
Städte dieses Namens:

1) Antiochia Epidaphnes, ἡ ἐπὶ Δάφνης (Strabo XVI. [...]
Plut. Lucull. 21. Plin. H. N. V, 18. Hierocl. p. 711.), so ge[nannt von]
einem nahegelegenen Dorfe und Haine (s. Daphne), Hauptstadt [...]
rien am Orontes (Strabo XVI, p. 750. Dionys. Perieg. 920. [...]
Tac. Hist. II, 79. Ptol. V, 15. Mart. Capella VI, §. 680. ed. [...]
120 Stadien vom Meere entfernt (Strabo XVI, p. 751. Liban. [An-]
tioch. p. 339. Vgl. Procop. bell. Pers. II, 11.), in einer äußerst [...]
baren und reizenden Gegend, ist die wichtigste der von Seleucus [...]
gegründeten und nach seinem Vater oder, wie Andere angeben, [...]
Sohne benannten Städte (Strabo und App. l. l. Justin. XV, 4. [...]
clar. urb. 3. Syncell. Chron. p. 274. ed. Paris., 520. ed. Bonn. [...]
Pasch. p. 41. Paris., p. 75. Bonn.). Sie wurde Anfangs mit de[n Be-]
wohnern der benachbarten Stadt Antigonia bevölkert, die wachsende [...]
menge erheischte aber bald die Vergrößerung der Stadt durch eine [...]
Anlage, welcher unter Seleucus Callinicus eine dritte und unter [...]
chus Epiphanes eine vierte Anlage folgten, so daß die Stadt e[...]
aus vier Städten bestand (Tetrapolis), deren jede mit einer [...]
Mauer umgeben und zugleich in die gemeinsamen Befestigungen [...]
chia's eingeschlossen war (Strabo l. l.). Als Residenz der Sel[...]
wurde die Stadt bald sehr bedeutend, ihre Größe wuchs aber n[och]
den Römern, da sie der Sitz der Statthalter von Syrien war[...]
selbst die Kaiser, die ihr sogar die Autonomie ließen (Plin. l. l. [...]
Chron. Pasch. p. 187. ed. Paris., 354. ed. Bonn.), hier gern verw[...]
Antoninus Pius erhob die Stadt zu einer Colonie mit italischem [...]
(Paulus in den Digesten L, 15, 8, 5.). Auch das Christenthum [...]
der Verherrlichung der Stadt bei, indem der Patriarch der chr[...]
Kirche von Asien hier residirte und, weil der Name der Christe[n]
zuerst aufgekommen und der Apostel Petrus sieben Jahre hier Bisch[of ge-]
wesen war (Apostelgesch. XI, 26. XIII, 17. XIV, 26 ff. Galat. II, 1[...]
den Vorrang vor den Patriarchen von Rom, Constantinopel, Jer[...]

...ria behauptete. Von 252–380 n. Chr. sind zehn Kirchenver... zu Antiochia gehalten worden. Nach der Zerstörung der Stadt ...erserkönig Chosroës (540 n. Chr., Procop. bell. Pers. II, 9.) ...ustinian unter dem Namen Theupolis wieder her (Procop. ... V, 5. Chron. Pasch. p. 341. ed. Paris., p. 630. ed. Bonn.); ... Namen mußte bald dem alten wieder weichen. Noch jetzt ...takia. Die ärmlichen Ueberreste der einst so glänzenden Stadt ...tto von Richter in seinen „Wallfahrten im Morgenlande" S. 281 f. — Von dieser Stadt Antiochia hieß auch die ganze ...on Syrien, welche an Cilicien gränzt, Antiochia. Mela I, Plin. H. N. V, 13. und 18. Mart. Capella VI, §. 678. ed.

...iochia Pisidiae oder ad Pisidiam, Stadt an der Gränze ...n (Phrygia paroreia) und Pisidien gelegen, und daher bald ...eren (Strabo XI, p. 569. und 577. Ptol. V, 5.), bald zu dem ...rechnet (Apostelgesch. XIII, 14. Plin. H. N. V, 24. Ptol. V, ...ist. anim. XVI, 10.), erbaut von Einwohnern der Stadt Mag... ...aander, nach dem Frieden mit Antiochus dem Großen von ... für frei erklärt (Strabo XII, p. 577.) und unter Augustus ...olonie mit italischem Rechte (Paulus in den Digesten L, 15, ...tem Namen Cäsarea erhoben (Plin. H. N. V, 24.), den sie ...en Münzen führt (Sest. class. gen. ed. 2. p. 95. Rasche lex. ... 751 ff. Suppl. I, p. 745 ff.). Sie hatte ein Heiligthum ...nus (Μὴν Ἀρκαῖος) mit vielen Tempeldienern und Ländereien, ... Römer nach dem Tode des Amyntas, zu dessen Herrschaft die ...a der früheren Freiheitserklärung der Römer, gehört zu haben ...ularisirten (Strabo l. l.). Auf einigen Münzen der Stadt ... den Namen eines sonst unbekannten Flusses Anthos, der wahr... ...n der Nähe der Stadt floß. Später war Antiochia die Haupt... ...örtlichen Pisidiens (Hierocl. p. 672.). Ihre Ruinen sind erst ...Zeit von Otto von Richter und Arundell bei dem Orte Jalo... ...Stunden von Akschehr, östlich vom See von Eghirdir oder ...aufgefunden (Richter Wallfahrten S. 356. Arundell in Frieden... ...rnal für die neuesten Land- und Seereisen, Junius 1836.

...tiochia ad Maeandrum, Stadt in Carien an dem Mäan... ...welchen hier eine schöne Brücke führte (Medaillons bei Rasche ... I, 1, 747 f. Liv. XXXVIII, 13. Strabo XIII, p. 630. Plin. ... Ptol. V, 2. Hierocl. p. 688. und Wesselings Noten dazu). ...on Antiochus I. Soter an der Stelle des alten Pythopolis er... ...Steph. Byz. s. v. Die Stadt schlug autonome und Kaisermünzen ... Sest. class. gen. ed. 2. p. 86.). Von einigen Reisenden ...te Ruinen bei Jenischehr für die Ueberbleibsel von Antiochia ad ...m genommen (Pococke, Reise III, S. 101. Richter, Wallfahrten ... allein nach Mannert und Reichard muß die Stadt einige Meilen ...n Jenischehr, und jedenfalls unmittelbar am Flusse, gelegen

...ntiochia Margiana, auch ἄνυδρος oder, wie mit großer Wahr... ...keit vermuthet wird, ἔνυδρος genannt (Isid. Charac. p. 7. ed. Huds.), ...t Margiana am Margus, der hier in viele Kanäle zersplittert, ...nd befruchtet. Sie hieß ursprünglich von ihrem ersten Stifter ...na, ward aber, als die Barbaren sie zerstört hatten, von Antio... Soter wegen ihres fruchtbaren, weinreichen Bodens, unter dem Antiochia, 70 Stadien im Umfange, wieder aufgebaut und auch ...er mit einer 1500 Stadien großen Mauer umgeben. Die Stadt ...e bald unter die Herrschaft der Parther, deren König Orodes nach ...Niederlage des Crassus die gefangenen Römer dahin führen ließ

(Strabo XI, p. 516. Isid. Charac. l. l. Plin. H. N. VI, 18. 10. Steph. Byz.). Daß die Stadt von Antiochus Anfangs d[…] Seleucia erhalten habe, wie Solinus C. 51. und Mart. C[…] §. 691. ed. Kopp. erzählen, ist nicht wahrscheinlich. Jetzt wa[…] Maru-Schahdian.

5) Antiochia ad Taurum, Stadt in Commagene, hart a[…] Taurus gehörigen amanischen Gebirge; Ptol. V, 15. Steph. Byz. […] mit dem Kopfe der jüngeren Faustina bei Sestini class. gen. ed. […] Ob das bei Plinius H. N. V, 21. und auf Münzen aus der Zei[t] Aurelius und L. Verus (Sest. a. O.) erwähnte Antiochia ad E[…] (πρὸς Εὐφράτην) dieselbe Stadt bezeichne, müssen wir dahin g[…] lassen; Antiochia ad Taurum lag jedenfalls nicht am Euphrat, westlich von demselben in der Gegend des j. Aintab.

6) Antiochia super Cragum (ἐπὶ Κράγῳ), auch Antioc[he]tis genannt, Stadt in der Landschaft Selentis in Cilicia Trach[…] zu Isaurien gerechnet, Hierocl. p. 709.), Ptol. V, 8. Wesseling[…] Hierocl. a. a. O. In derselben Gegend nennt Strabo XIV, p. 66[…] πέτρα περίκρημνος πρὸς θαλάττῃ, und der Periplus χωρίον Κραγ[…]ον, 205 Stadien von Selinus, dem heutigen Selenti, und 100 […] von Charadrus, dem heutigen Kharadra, auch Appianus (Mi[thr.] […] nennt Cragus eines der größten Castelle der Gegend; alle drei […] aber den Namen Antiochia nicht, der doch in den Kreuzzügen a[…] ceta noch vorkommt. Die Ruinen der Stadt erwähnt Leake i[n] Travels in the East p. 276.

7) Antiochia ad Pyrămum, Stadt in Cilicien, […] von der Mündung des Flusses. Peripl. Steph. Byz. s. v.

Außer diesen Städten erwähnt Plin. H. N. VI, 31. noch ein[…] in Sittacene (Assyrien) zwischen dem Tigris und Tornadotus, […] 30. ein Antiochia Arăbis „in Arabum gente, qui Orei vocantur […]dani, a praefecto Mesopotamiae Nicanore condita" und H. N. V, […] Insel Antiochia in der Propontis. Stephanus von Byzanz […] noch ein Antiochia in Scythien.

Die übrigen Städte, denen der Name Antiochia beigelegt w[…] auch im Alterthume bekannter unter ihren früheren oder spä[teren] Namen, weßhalb hier im Uebrigen auf diese verwiesen werden […] sind folgende:

1) Antiochia ad Sarum = Adana in Cilicien. […] Sest. class. gen. ed. 2. p. 99. Rasche lex. rei num. I, 1, 761. […]scheinlich von Antiochus IV. Epiphanes benannt.

2) Antiochia in Pierien, von den Syriern Arad[…] Steph. Byz. Ob die Insel Aradus?

3) Antiochia in Characene = Charax Spasinu, die […] des Dionysius Periegetes, von Antiochus dem Großen so benannt[…] H. N. VI, 31.

4) Antiochia ad Callirrhoen = Edessa. Plin. H. […] Steph. Byz. Münzen mit dem Kopfe bei Sest. a. a. O. p. 1[…] a. a. O. S. 743.

5) Antiochia ad Hippum = Gadara in Decapolis […] Byz. v. Ἀντιόχεια (πέμπτη) und v. Γάδαρα. Münzen von Nero […] modus bei Sest. a. a. O. p. 143.

6) Antiochia Mygdonia = Nisibis. Polyb. V, 51. […] XIII, p. 747. Jos. Antiq. XX, 2. Plin. H. N. VI, 16. Plut. Lu[c.] […] Steph. Byz.

7) Antiochia = Tarsus in Cilicien, von Antiochus Ep[iphanes] benannt. Steph. Byz. v. Ἀντιόχεια und Ταρσός.

8) Antiochia = Tralles in Carien (oder Lydien?). Plin. […] V, 29. Steph. Byz. v. Ἀντιόχεια. [G.]

ochus (Ἀντίοχος), 1) Sohn des Hercules, mit Midea, der
Phylas, des Königs der Dryoper, den Hercules besiegt hatte,
od. IV, 37. Paus. I, 5, 2. X, 10, 1. — 2) Sohn des Ptere-
it seinen Brüdern den Electryon aus Mycene vertreiben wollte.
, der sich erhob, fielen fast ohne Ausnahme sowohl des Pte-
Electryons Söhne. Apollod. II, 4, 5. 6. [H.]
chus. Diesen Namen führte eine Reihe syrischer Könige, aus
chte des Seleucus, dessen Vater Antiochus unter dem mace-
önige Philipp gedient hatte. Justin. XV, 4.
iochus I. Soter, Sohn des Seleucus Nicator und der Per-
e, nimmt Theil an der Schlacht bei Ipsus (301 v. Chr.).
tr. 29. — Aus leidenschaftlicher Liebe zu seiner Stiefmutter
einer Tochter des Demetrius Poliorcetes, verfiel er in eine
nkheit. Der Arzt Erasistratus entdeckte den Grund der Krank-
ater und Seleucus überließ seinem Sohne nicht blos die Ge-
ndern gab ihm auch die Länder jenseits des Euphrat zur Ver-
d den Titel eines Königs des obern Asiens, 293 v. Chr.
: 59 ff. Plut. Demetr. 38. 39. Lucian. D. Syr. 17 f. — Als
r J. 281 sich nach Europa begab, um als König von Mace-
Tage zu endigen, übergab er dem Antiochus Asien vom Helle-
en Indus. Memn. ap. Phot. p. 226. a. 42. ed. Bekk. Seleu-
rd Ptolemäus Ceraunus ermordet (280 v. Chr.) und Ant.
Unruhen in Kleinasien demselben die Besitznahme des macedo-
ones zugestehen, auch den Antigonus Gonatas, der im J. 276
cedonischen Königreiches bemächtigt, erkennt er an, da der
Nicomedes von Bithynien und den Galliern, die dieser aus
ach Kleinasien herbeirief, nachher die siegreichen Fortschritte
von Pergamus seine Gegenwart in Asien nöthig machten.
227. Justin. XXIV, 1. XXV, 1. Ueber die Gallier siegt Ant.
eidend, nimmt aber doch den Beinamen Σωτήρ an (App. Syr.
Eumenes wird er bei Sardes geschlagen (Strabo XIII, 4.), auch
Philadelphus von Aegypten beeinträchtigt ihn (Paus. I, 7.)
em wiederholten Kampfe gegen die Gallier findet er durch die
s Galliers seinen Tod, 261 v. Chr. Euseb. Chron. Armen. p.
ucher. Porphyr. ap. Euseb. Graec. p. 185. ed. Maii. Aelian.
4. — Ihm folgt sein Sohn
tiochus II., Θεός von den Milesiern genannt, weil er sie
yrannen Timarchus befreite. App. Syr. 65. Gegen Ptolemäus
us von Aegypten setzte er die schon unter seinem Vater begon-
igkeiten in einem langen Kriege fort, der das Seleuciden-
tend geschwächt haben muß und 250 v. Chr. endlich dadurch
urde, daß Ant. einwilligte, sich mit Berenice, einer Tochter
aus, zu vermählen und seine frühere Gemahlin, Laodice (die
es Achäus, nach Niebuhrs Vermuthung in den Kl. Schr. p.
n Borasien ansäßiger sehr angesehener Macedonier) mit den zwei
die sie ihm geboren hatte, zu entfernen. Nach dem Tode des
s (248 v. Chr.) wurde Laodice von Ant. nach Ephesus zurück-
nd ihr älterer Sohn Seleucus (Callinicus) zum Thronfolger be-
Berenice scheint sich mit ihrem Kinde nach Antiochia zurückgezogen
Laodice aber konnte die ihr zugefügte Schmach nicht verzeihen,
sie eine zweite Verstoßung gefürchtet haben. Deshalb läßt sie
ermorden, auch Berenice und deren Kind wird ein Opfer ihrer
247 v. Chr. App. a. a. O. Polyb. ap. Athen. II, 23. p. 45.
VIII, 50. Valer. Max. IX, 14. exter. 1. Justin. XXVII, 1. Hiero-
d Daniel. XI. — Die Erzählung Phylarchs bei Athen. X, 61. p. 438.
schwelgerischen Leben des Königs Ant., die man gewöhnlich von
versteht, bezieht Nieb. Kl. Schr. p. 268. wohl mit Recht auf Ant. II.

3) Antiochus, jüngerer Sohn des Vorigen (Ἱέραξ we
Herrschgier genannt), erhält nach dem Tode seines Vaters
jenseits des Taurus als Satrapie. Sein Bestreben, sich un
machen und sein Gebiet zu vergrößern, erregt einen langen
seinem Bruder Seleucus II. Callinicus. Er fällt zuletzt al
durch thrazische Räuber, 228 v. Chr. Euseb. Chron. Arm. p
Porphyr. ap. Euseb. Graec. p. 186. Justin. XXVII, 2 f. Pol

4) Antiochus III., der Große, zweiter Sohn des Seleucu
übernimmt noch sehr jung nach dem Tode seines Bruders Se
raunus, 224 v. Chr., die Regierung. Einige Jahre nach sei
rungsantritt (221) will er den ägyptischen König Ptolemäus
bekriegen, in der Hoffnung, von diesem Ruhe und Ueppigke
Regenten mit geringer Mühe das den Seleuciden entrissene
und Phönizien wieder gewinnen zu können. Gegen Molon,
Medien und dessen Bruder Alexander, Satrap von Persis,
damals den Gehorsam aufgekündigt, werden Feldherrn abge
selbst zog gegen Aegypten. Kaum aber hatte er den Krieg be
erhielt er beunruhigende Nachrichten von den Fortschritten
halter. Da er selbst bei seinem Angriffe auf Cölesyrien von de
tischen Diensten stehenden Aetolier Theodotus aufgehalten wurde
er sich nach dem Euphrat und Tigris gegen die Empörer. J
schaft Apolloniatis kommt es zur Schlacht, in der Ant. einen
Sieg erfocht, 220 v. Chr. Polyb. V, 40 ff. 51 ff. — Ant. u
abgefallenen Provinzen wieder, drang außerdem in Kleinmedie
ches sich, von Alexander d. Gr. unbezwungen, bisher unabhän
hatte. Der Fürst des Landes, Artabazanus, will wegen
Alters Frieden behalten und geht alle Bedingungen des Ant.
V, 55. Inzwischen war Achäus, ein Verwandter des königlic
und Stadthalter von Kleinasien, durch die Intriken des mächt
sters Hermias (s. d.) zur offenen Empörung getrieben worde
im Besitze großer Macht und wurde noch mächtiger durch seine
mit Aegypten. Ant. glaubte daher, zuerst einen Zug gege
unternehmen zu müssen. Sein Angriff kam unvermuthet und
tigte sich der meisten Orte, die Ptolemäus damals an der
mittelländischen Meeres inne hatte. Um ihn aufzuhalten,
ägyptischen Minister Agathocles und Sosibius Unterhandlungen
chen diese aber ab, sobald das ägyptische Heer gerüstet war.
58 ff. Der Kampf wurde entschieden durch die Schlacht bei Ra
Nähe von Gaza, 217 v. Chr. Ant. erlitt großen Verlust und
eilig zurückziehen. Ptolemäus, zufrieden damit, wieder im B
syriens und Phöniciens zu sein, wollte aus Abneigung gege
strengung sein Glück nicht weiter verfolgen; er schloß einen
stand und bald darauf Frieden. Polyb. V, 82 ff. Ant. rüstet
gegen Achäus, den Ptolemäus im Frieden aufgegeben hat
wegen Unruhen im eigenen Reiche (Polyb. V, 107.) nicht hätte
können. Achäus wurde genöthigt, sich in die feste Burg vo
werfen, Ant. erhält ihn durch Verrätherei in seine Gewa
tödten und seinen Leichnam schimpflich behandeln (s. Achae
Anfange seiner Regierung an hatte sich Ant. mit dem Gedan
das Seleucidenreich in seiner ursprünglichen Ausdehnung wiede
aber nicht blos Aegypten besaß immer noch bedeutende The
Cölesyrien, Phönizien, Palästina, Carien und Cilicien, so
haupteten auch noch in Vorderasien die Beherrscher von Perga
nien, Cappadocien und Pontus ihre Unabhängigkeit, und im
sich zu Anfang der Regierung des Seleucus Callinicus die
Parthien und Bactrien erhoben. — Diese östlichen Gegenden
ungefähr 212 v. Chr. unterwerfen. Während eines mehrjähri

zwar Ant. viele glückliche Thaten (es wurde ihm seit dieser
ame des Großen beigelegt, App. Syr. 1.), sah aber doch die
it ein, beide Länder unterwürfig zu erhalten, erkannte sie
nabhängig an und schloß Bündnisse mit ihnen. Polyb. X, 27 ff.
Justin. XLI, 5. Von dem bactrischen Könige Euthydemus
rang alsdann Ant. in das nördliche Indien ein, erneuerte die
ungen mit diesen Gegenden und ließ sich von dem Beherrscher
Sophagasenus, Elephanten und Geld ausliefern. Polyb. XI,
hier aus kehrte Ant. nach Syrien zurück, in dem Jahre, in
olemäus Philopator starb und Aegypten seinem fünfjährigen
olemäus Epiphanes hinterließ, 205 v. Chr. Ant. wollte die
it des Königs benützen und ihn in Verbindung mit Philipp
onien seines Reiches berauben. Liv. XXXI, 14. Polyb. XV, 20.
ff die ägyptischen Besitzungen in Thrazien und Carien an, be-
zugleich mit Attalus von Pergamus und mit den Rhodiern,
Europa mit den Römern zu thun. Ant. kämpfte um den Besitz
as, Cölesyrien und Phönizien mit abwechselndem Glücke mehre
er im J. 198 bei Phaneas an den Quellen des Jordan einen
den Sieg erfocht. Polyb. XVI, 18. Joseph. Antiq. XII, 3, 3.
e Römer die Vormundschaft und Beschützung des jungen Königs
atten (Justin. XXX, 2.), vermieden sie doch während des
en Krieges Alles, was den Ant. gegen sie hätte aufreizen
war ihnen im Gegentheile erwünscht, daß er durch den Krieg
nten von ihrem Kriegsschauplatze entfernt gehalten und ver-
e, den König Philipp zu unterstützen. Als er im J. 199
enen Sieg über Aegypten errungen hatte, durch einen Zug
sien gegen Attalus von Pergamus, der den Römern verbündet
elben näher rückte, suchten sie ihn auf die freundlichste Weise
n und wohl auch Versprechungen zu bewegen, sich wieder nach
entfernen; sie nannten ihn ihren Bundesgenossen, Philipp
ndschaftlichen Feind. Liv. XXXII, 8. Ant. ließ sich täuschen und
Kampf um die genannten Provinzen gegen Aegypten fort; nach
rung aber zog er mit bedeutender Land- und Seemacht wieder
sien (197), da er inzwischen eingesehen haben mochte, daß mit
resse es nicht vereinbar sei, wenn die Römer Philipp besiegen
Griechenland und Macedonien festsetzen. Er wollte Philipp
en, zugleich auf dem Wege nach Europa die dem Ptolemäus
Städte an der Küste Ciliciens und Cariens unter seine Herr-
führen. Liv. XXXIII, 19. Während er aber noch mit dem An-
e Städte beschäftigt war, kam die Nachricht von der Schlacht
alä und Philipps Unterwerfung. Ant. scheut sich vor einem
er allein mit den Römern zu führen gehabt hätte; er been-
96 seine Heerfahrt damit, daß er sich in den Besitz des thra-
onneses setzt, um die Uebergangspunkte aus Europa nach Asien
Gewalt zu haben. Polyb. XVIII, 32. Die Römer aber nahmen
dere Sprache an, als früher, da Philipp noch unbesiegt und
er Dinge zweifelhaft war. Sie verlangten von Ant. Freiheit
chen Städte in Asien, Rückgabe des gesammten Gebietes, das
oder Philipp besessen, und Räumung Europa's. Ant. entgegnet,
öhnung mit Aegypten sei schon eingeleitet (er verlobte seine
opatra mit Ptolemäus und versprach Cölesyrien, Palästina und
als Mitgift, Joseph. Ant. XII, 4, 1. cf. Liv. XXXIII, 40.
Polyb. XVIII, 34, 10. App. Syr. 3.); die Eroberungen in
be er gemacht, um seinem Sohne Seleucus in diesem Lande,
e Seleuciden alte Ansprüche haben, eine Herrschaft zu gründen;
, die er in Kleinasien genommen, haben immer zum syrischen
ört; überhaupt wies er die Einmischung der Römer mit

bestimmten Worten zurück. Er suchte sich Bundesgenossen (Ap
6.), nahm auch den flüchtigen Hannibal freundlich bei sich auf,
seinen Rath, die Römer sobald als möglich in Italien anzuz
seiner Hülfe sich zu bedienen (App. Syr. 7. Liv. XXXIV, 60.),
Er hielt doch das Wagniß eines Krieges mit den Römern zu
und suchte durch Gesandtschaften und einige Zugeständnisse dieselb
zufrieden zu stellen. Die Römer zogen absichtlich die Unterhan
die Länge, weil die Bojer und Insubrer ihre Kräfte in Anspruc
Sie zeigten aber so wenig Nachgiebigkeit, daß Ant. endlich erk
Krieg lasse sich nicht vermeiden, und die dringende Einladung de
nach Griechenland zu kommen, annahm. Gegen das Ende des
192 v. Chr. landet er bei Demetrias und wird von den Aeto
Oberfeldherrn ernannt. Liv. XXXV, 13 ff. Er hatte nur 10,0
(App. Syr. 12.) mit sich gebracht, die Ausrüstung eines größe
war noch nicht vollendet. Die Bitten des Aetoliers Thoas, so
als möglich nach Europa überzusetzen, und die auf die Ber
desselben gegründeten Hoffnungen, ganz Griechenland, auch Kön
von Macedonien werde sich erheben, jedenfalls werden die Aet
bedeutendes Contingent stellen können, hatten ihn bestimmt, mi
ringen Truppenzahl aufzubrechen. Liv. XXXV, 42. App. a. a. O
Ant. war in Beziehung auf eine allgemeinere Theilnahme ge
worden; Furcht vor den Römern hielt die meisten griechischen
darnieder; mit dem Könige Philipp verfeindete sich Ant. unklu
(Liv. XXXVI, 8. App. Syr. 16.) so, daß derselbe seiner Sym
den Römern (Liv. XXXIII, 35.) treu blieb. Anstatt durch ras
dringen sich der Uebergangspunkte von Italien her zu versichern
Römern die Landung zu erschweren, begab sich Ant., nachdem e
auf Euböa genommen, und dann Eroberungen in Thessalien gem
für den Rest des Winters wieder nach Chalcis, wo er mit ein
Griechin Hochzeit feierte und sich und sein Heer der Trägheit un
gerei überließ. Polyb. XX, 8. Liv. XXXVI, 11. App. Syr.
Flam. 16. Phil. 17. Diod. XXIX, Exc. de Virt. et Vit. p. 57
hindert drang inzwischen der Prätor M. Bäbius mit König
Macedonien in Thessalien ein und ungehindert folgte diesem
des Frühlings 191 Acilius Glabrio mit dem consularischen He
von den Aetoliern nur schwach unterstützt, besetzte nun in Eil
mopylen, um den Römern das Vorrücken zu verwehren und
aus Asien zu erwarten. Acilius läßt durch den Legaten M. Por
die Pässe umgehen, das Heer des Ant. löst sich in wilder Flucht
wird bis auf 500 Mann, die mit dem Könige über Elatea nach
und von da nach Ephesus sich retteten, niedergehauen. Liv. XXX
App. Syr. 17 ff. Plut. Cato 13 f. Die Römer beschloßen den Kri
Ant. in Asien fortzuführen. Zweimal zur See geschlagen, bei C
Myonnesus (Liv. XXXVI, 43 ff. XXXVII, 29 ff. App. Syr. 22
von seinem Bundesgenossen Prusias, König von Bithynien,
(Polyb. XXI, 9. Liv. XXXVII, 25.) kann Ant. die Ueberfahrt des
L. Cornel. Scipio, den sein Bruder P. Scipio Africanus als
gleitete, nicht hindern (Liv. XXXVII, 33.). Ant. suchte Frieden zu
ten; die Bedingungen schienen ihm aber zu hart (Polyb. XXI,
XXXVII, 34 ff. App. Syr. 29. Diod. XXIX. Exc. de Legat.
und er wagte mit seinem bunt gemischten Heere und seinen Elephan
im Winter 190–189 bei Magnesia am Berge Sipylus eine Schlac
der er gänzlich geschlagen wurde. Liv. XXXVII, 40 ff. App. Syr
Ant. entfloh nach Apamea in Großphrygien (Liv. XXXVII, 44.)
von hier aus um Frieden. Im J. 189 wurde derselbe gewährt; u
drückenden Bedingungen mußte Ant. außer Anderm Kleinasien bis
Taurus abtreten, innerhalb 12 Jahren 15,000 euböische Talente

nten und Kriegsschiffe übergeben, 20 Geißeln, unter ihnen seinen ochus, stellen. Polyb. XXI, 13 f. XXII, 26. Liv. XXXVII, 45. II, 38. App. Syr. 38. Diod. XXIX. Exc. de Legat. IX. p. 621. t verlangten auch Auslieferung einiger Männer, die sie ihrer m wollten, besonders Hannibal, der sich bisher bei Ant. aufutte, dessen kluge Rathschläge aber gewöhnlich von dem Könige nen nicht beachtet wurden. Ant. ließ ihn entkommen. Justin. Da den Römern, so lange sie Macedonien und Griechenland ntliche Provinz besaßen, die von dem syrischen Reiche losandestheile zu fern lagen, so wurden die Eroberungen an die rssen, den König Eumenes von Pergamus und die Rhodier einige Städte frei erklärt. Die Vertheilung geschah jedoch so, gkeiten zwischen Pergamus und Rhodus nicht ausbleiben, die er fortwährend ihre Oberherrlichkeit geltend machen konnten. II, 27. Liv. XXXVII, 55. 56. XXXVIII, 37. 38. 39. — Bald riedensschlusse verlor Ant. die Provinz Armenien. Zwei seiner Artarias und Zariadris, theilten sich in dieselbe, machten in rch Eroberungen und gründeten unabhängige Königreiche. Str. ie Macht des Ant. war gelähmt; er vermochte kaum den Tribut iner aufzutreiben. Als er deshalb im J. 187 bei den Elyrem freien Bergvolke, einen Tempel plündern wollte, wurde iner Mannschaft erschlagen. Strabo XVI, 1. Diod. XXIX. rt et Vit. p. 575. Justin. XXXII, 2. Er hinterließ 2 Söhne, (Philopator) und Antiochus (s. d. folg.), die ihm Laodice, die es pontischen Königs Mithridates (Polyb. V; 43.) geboren hatte. er Sohn Ant., soll schon früher auf Befehl des argwöhnischen rgiftet worden sein. Liv. XXXV, 15. S. Schlossers universalh. I, 1, 35. 2, 95 ff. Flathe's Gesch. Maced. II, p. 226 ff.

Antiochus IV. Ἐπιφανής (= Illustris. cf. App. Syr. 45., auch ; Joseph. Antiq. XII, 5, 5. und auf Münzen, s. Fröhlich Anum et regum Syriae, Vienn. 1744. tab. 6. 7.), mußte von seinem im J. 189 den Römern als Geißel gestellt werden (s. d. Vor.). 175 löste ihn sein Bruder Seleucus Philopator aus und gab dan eigenen Sohn Demetrius. Während Ant. noch auf der Heimeisen ist, wird Seleucus durch Heliodor, einen seiner Höflinge, . Der Mörder will sich des Thrones bemächtigen, Ant. aber, amus aus unterstützt, verdrängt ihn sogleich. App. Syr. 45. — . 579. vermuthet, daß jene Auswechslung auf Verlangen der ehen sei, auch dem Morde feien sie nicht fremd gewesen; sie Ant. als König anerkannt (Liv. XLII, 6.), den Demetrius in halten, um diesen zu rechter Zeit als Kronprätendenten aufstellen Belieben einen Bürgerkrieg erregen zu können. Da Cleopatra, wester des Ant., todt war, wollte Ant. die Provinzen Cölesyrien, en und Palästina, die ihr als Mitgift gegeben (s. d. Vor.), aber mlich von Syrien an Aegypten abgetreten worden waren, mit wieder vereinigen. Er benützte die Zeit, da die Römer mit Pern Macedonien beschäftigt waren (Liv. XLII, 29.) und besetzte jene , schickte aber sogleich nach Rom, um dem Senate sein Recht zu m, 170 v. Chr. Polyb. XXVII, 17. Diod. XXX. Exc. de Leg. p. 624. Auch von Aegypten, wo Ptolemäus Philometor unter undschaft herrschte, kamen Gesandte. Die unbestimmte Antwort des s führte einen Krieg zwischen Syrien und Aegypten herbei, den mit vielem Glücke führte. Polyb. XXVII, 17. XXVIII, 1. 16. Liv. 19. XLV, 11 ff. Diod. XXX. Exc. de Leg. XVIII, p. 624., de Virt. p. 579. Maccab. I, 1, 17 ff. Hieronym. ad Daniel. XI. Porphyr. Euseb. Graec. p. 116. Von völliger Besitznahme Aegyptens schreckte das gebieterische, trotzige Benehmen des römischen Gesandten Popilius

Länas ab. Polyb. XXIX, 11. Liv. XLV, 13. App. Syr. 46. Justin
3. Val. Max. VI, 4, 3. Vellej. Pat. I, 10. Joseph. Antiq.
Ant. behielt übrigens Cölesyrien, Phönizien und Palästina.
Büchern der Maccabäer ist bekannt, wie er griechische Cultur und
dienst in letzterm Lande einführen wollte und wie dieses den
dem Priester Matathias (167 v. Chr.) und nach seinem Tode
von seinen Söhnen geleiteten Kampf erweckte. Die Verfolgung des
thums hatte übrigens bei Ant. keineswegs in reinem Eifer für
nismus seinen Grund, so sehr er auch für denselben eingenommen
(Polyb. XXVI, 10, 11 f. Athen. V, 21. p. 194. a.); vielmehr
Partei unter den Juden, die dem Hellenismus huldigte, aber die
war, ihm die Ansicht beigebracht, daß Palästina nur dann
Besitz für ihn sein werde, wenn die strengen Anhänger des
unterdrückt wären, da diese entschiedene Anhänger der sie
Ptolemäer seien; auch lockten ihn die reichen Schätze des
Jerusalem. S. Flathe II, 601. — Nach den jüdischen Schriften
scheint Ant. als der abscheulichste Tyrann; dieselben mögen aber
übertrieben und, wie Schlosser universalh. Uebers. II, 2. p. 356.
bemerkt, Vieles, was auf seine Diener und Minister fällt,
schrieben haben, denn nach den zahlreichen Narrheiten, die
erzählt (daher auch der Name Ἐπιφανής von Polyb. in den
Ἐπιμανής verwandelt wurde, Polyb. XXVI, 10. Liv. XLI, 20.
21 ff. p. 193 ff. X, 52. p. 438 f. Diod. XXXI. Exc. de Virt.
583.), sei er zu jovial, zu gesellig, zu gutmüthig gewesen, um
sam zu sein. Im J. 164 v. Chr. unternahm Ant. einen Zug in
lichen Provinzen; sein Feldherr Lysias führte inzwischen einen
Kampf gegen die Maccabäer. Der Tribut an die Römer,
und verschwenderischer Aufwand hatten die königliche Casse erschöpft,
wollte Ant. die Abgaben, die theilweise von den Provinzen
nicht entrichtet wurden, beitreiben, zugleich reiche Tempel
dern. Aber nach einem verunglückten Angriffe auf einen Tempel
mais, wo sein Vater einen ähnlichen Versuch mit dem Leben
starb er (163 v. Chr.), wahrscheinlich an einer Krankheit (App.
die er sich durch sein starkes Trinken zugezogen hatte, nach Pol.
11. zu Tabä in Persien. Vgl. die sich widersprechenden, zum
fabelhaften Erzählungen in Maccab. I, 6, 1 ff. Maccab. II,
3 ff. — Ein Sohn von ihm ist

6) Antiochus V., Εὐπάτωρ genannt als von einem
stammend. App. Syr. 46. 66. Er war bei dem Tode seines
App. a. a. O. nur 9 Jahre alt, nach Euseb. Chron. Arm. p. 345.
Vater ihm als zwölfjährigen Knaben den königlichen Titel
er diesen noch 1½ Jahr gemeinschaftlich mit jenem geführt haben.
Ant. IV. seinen Zug in die östlichen Provinzen antrat, ernannte
Lysias zum Reichsverweser und Vormund (Joseph. Antiq. XII,
Syr. 46.), sterbend aber einen vertrauten Begleiter, Philipp
6, 14 f. 55. Joseph. Antiq. XII, 9, 2.). Lysias und der junge
belagerten gerade Jerusalem, als die Nachricht kam, daß Phil.
Persien zurückgekehrt sei und die königliche Ernennung zum Regent
tend machen wolle. Unter diesen Umständen gab Lysias die
auf, schloß in Ant. Namen einen Vertrag mit dem Maccabäer
(162 v. Chr.), wodurch den Juden ihre hergebrachte hierarchische
sung gesichert wurde (Macc. I, 6, 48 ff. II, 13, 8 ff. Joseph.
9, 7.) und zog gegen Philipp. Dieser wurde besiegt, gefangen
gerichtet. Joseph. a. a. O. — Um diese Zeit kamen römische Ge
um die wieder bedeutend gewordene syrische Kriegsmacht auf den
Friedensvertrage mit Ant. III. bestimmten Stand herabzusetzen,
darauf erschien Demetrius, der Sohn des Seleucus Philopator,

Rom (s. Demetr. Soter) als Kronprätendent in Syrien, bemäch-
ines Vetters Antiochus und ließ ihn nebst Lysias ermorden, 161
Polyb. XXXI, 12. 19 ff. App. Syr. 46 f. Liv. XLVI. Justin.
. Macc. I, 7. 1 ff. II, 14, 1 ff. Joseph. Antiq. XII, 10, 1.
ntiochus VI. Θεός (Joseph. Antiq. XIII, 7, 1.), auf Münzen
ιόνυσος (s. Eckhel doctrina nummorum vett. III, 231.), Sohn
en Königs Alexander Balas (s. d.), wird einige Zeit nach dem
e seines Vaters von einem Anhänger und Feldherrn desselben,
mit dem Beinamen Tryphon (Strabo XVI, 2.), aus seinem
rte in Arabien geholt und dem Demetrius Nicator als Gegen-
gestellt (144 v. Chr.), Macc. I, 11, 39. 54 ff. Joseph. Antiq.
. Justin. XXXVI, 1. Ant. wird im größern Theile Syriens
r anerkannt, aber 141 v. Chr. ermordet ihn Tryphon und setzt
die Krone auf. App. Syr. 68. Liv. LV. Macc. I, 12, 39 ff.
ntiq. XIII, 6, 7, 1.
ntiochus VII. Σιδήτης (so genannt von der Stadt Sida in
en, wo er erzogen wurde. Euseb. Chron. Arm. p. 349., auch
oseph. Antiq. XIII, 7, 1.), jüngerer Sohn des Demetrius Soter.
Bruder Demetrius Nicator von den Parthern gefangen genom-
n, suchte er den Usurpator Tryphon zu vertreiben; es gelingt
dem die Königin Cleopatra, die Gemahlin seines gefangenen
sich mit ihm verheirathet hatte (138 v. Chr. Vgl. Niebuhr Kl.
p. 251.). Macc. I, 15, 10. Joseph. Antiq. XIII, 7, 1. Strabo
Justin. XXXVI, 1. Mit seinen Forderungen an den jüdischen
Simon drang er nicht durch (Macc. I, 15, 26 ff. 16, 1 ff. Jo-
q. XIII, 7, 3.), aber den Sohn und Nachfolger desselben, Johan-
igte er, wieder in Abhängigkeit von Syrien zu treten, Tribut
, Geißeln zu stellen, auch ließ er die Mauern von Jerusalem
en (132 v. Chr.). Diod. XXXIV. Ecl. I. p. 524. Euseb. Chron.
349. cf. Joseph. Antiq. XIII, 8, 3. Nieb. Kl. Schr. p. 299.
ließ Ant. (μεγαλόψυχος ὢν καὶ τὸ ἦθος ἥμερος, Diod. a. a. O.)
n Wunsch seiner Räthe den Juden ihre hierarchische Verfassung
nnes als Oberhaupt. Dieser begleitete sogar den König auf
ge gegen die Parther. Hier war Ant. Anfangs glücklich, zuletzt
de er geschlagen und verlor das Leben, 130 v. Chr. Euseb.
Arm. p. 350. Justin. XXXVIII, 10. Joseph. Antiq. XIII, 8, 4.
Syr. 68. — Ueber seinen Hang zu üppigen Festen s. Athen. V,
X, 53. p. 439. XII, 56. p. 540.
ntiochus VIII. Φιλομήτωρ, auch Γρυπὸς (Habichtsnase), zweiter
Demetrius Nicator, wurde, nachdem sein Vater und sein älterer
Seleucus durch seine Mutter Cleopatra ermordet worden waren,
dem kleineren Theile Syriens; den größern hatte Alexander
nae (s. d.). Appian. Syr. 69. Liv. LX. Justin. XXXIX, 1. Mit
es ägyptischen Königs Ptolemäus Physcon vertreibt er den
on diesem unterstützten Alexander, und vermählt sich mit einer
des Ptolemäus. Bald darauf zwang er seine herrschsüchtige
das Gift zu trinken, das sie für ihn bereitet hatte. Mehre
atte er Ruhe, im J. 112 aber wird er von seinem Halbbruder
s Cyzicenus (s. d. folg.), den er umsonst aus dem Wege zu räu-
sucht hatte, angegriffen. Ant. Cyzicenus wird Anfangs Herr des
Reichs, Grypus entreißt ihm aber wieder einen bedeutenden Theil
111 v. Chr.), so daß beide Brüder unter beständigen Kämpfen
aupten, bis Grypus zuletzt im J. 97 durch einen gewissen Heracleo
t wird. Porphyr. ap. Euseb. Graec. p. 191. Euseb. Chron. Arm.
Justin. XXXIX, 1-3. App. Syr. 69. Joseph. Antiq. XIII, 13, 4.
) Antiochus IX. Cyzicenus (von seinem Aufenthalte in Cyzicus,
er nach dem Tode seines Vaters Ant. Sidetes von seiner Mutter

Cleopatra geschickt wurde, App. Syr. 69.), auch Φιλοπάτωρ,
Kampf, den er gegen seinen Bruder geführt hatte (s. d. vor
seinen Neffen Seleucus Epiphanes fortsetzen, und verliert eine
in der er den Tod nimmt (96 v. v. Chr.). Porphyr. ap. Euse
p. 191. Euseb. Chron. Arm. p. 354. Joseph. Antiq. XIII, 13,
Syr. 69.

11) Antiochus X. Εὐσεβής (der Fromme, s. App. Syr. 69.)
den Seleucus Epiphanes, den Besieger seines Vaters Ant.
Flucht nach Cilicien, wo derselbe umkommt. Porphyr. ap. Euseb.
p. 192. Euseb. Chron. Arm. p. 355. Joseph. Antiq. XIII, 13,
a. a. O. Darauf hat Eusebes mit Antiochus XI. Epiphanes
phus und Philippus (Brüder des Seleucus und Söhne des
Grypus) zu thun. Sie bringen ein Heer zusammen, verlieren
Schlacht am Orontes; überdieß ertrinkt Ant. XI. in diesem Fluß
Chron. Arm. Joseph. a. a. O. Philipp setzt jedoch als Kö
Epiphanes Philadelphus den Krieg fort, in Verbindung mi
Bruder Demetrius Εὔκαιρος. Ant. X. leistet ihnen tapfern W
verwickelt sich aber zuletzt noch in einen Krieg gegen die Parther
in einer Schlacht gegen diese. Joseph. Antiq. XIII, 13, 4. Vgl.
auch Diod. XXXIV. Exc. de Virt. et Vit. p. 606 f. Nun
beiden Brüder Philipp und Demetrius einander; Philipp ruft die
zu Hülfe und Demetrius wird von diesen als Gefangener abgefü
Antiq. XIII, 14, 3. Bald nachher erhob sich gegen Philipp

12) Antiochus XII. Διόνυσος, der fünfte Sohn von Ant.
pus; er verliert aber sein Leben in einem Kriege gegen Aretas,
eines arabischen Stammes, den er noch vor Beendigung der Th
keiten bekämpfte. Joseph. Antiq. XIII, 15, 1. Die Syrer, mü
ständigen Kriege der Seleuciden, unterwerfen sich zwischen 90
Chr. freiwillig dem Könige Tigranes von Armenien. Justin.
App. Syr. 48. 69. 70.

13) Antiochus XIII. Asiaticus (App. Syr. 70.), Sohn
hält sich während des Tigranes Regierung mit seinem Bruder
Cybiosactes in Cilicien (Justin. XL, 2.) und in Rom (73,
auf. Da seine Ansprüche auf Syrien vom Senate anerkannt
(diejenigen, welche die Brüder auf Aegypten als Söhne der
Prinzessin Selene machten, wurden nicht beachtet, Cic. in Verr.
so ließ ihn Lucullus, der den Tigranes aus Syrien vertrieb,
väterlichen Reiche ungestört Besitz nehmen, 68 v. Chr.; aber
J. 65 verlor Ant. dasselbe wieder durch Pompejus, indem diese
bei seinem Aufenthalte in Asien Syrien zur römischen Provinz
App. Syr. 49. 70. Justin. a. a. O. — Vgl. d. folg. Art. [K.

Antiochus von Commagene, nebst seinen Nachfolgern.
zuerst erwähnt App. Mithr. 106., nach welcher Stelle Pompejus
(a. 62 v. Chr.) den Antiochus, König von Commagene, bekrie
sich dieser in Freundschaft mit ihm vereinigte. Vielleicht ist d
identisch mit Antiochus XIII. Asiaticus, welchem Pompejus a. 6
sein väterliches Reich, genommen hatte. Dann wäre zu denken
pejus habe demselben eine Provinz seines Reiches, Commagene,
Ant. aber, unzufrieden damit, habe sein altes Reich wieder zu
getrachtet, worauf Pompejus ihn bekriegte. Zwar redet Appian
g. St. (Mithr. 106.) weiter unten von dem früheren syrischen Kö
die Identität mit dem Commagener anzudeuten. Indessen war
Appian selbst über die Person des letzteren nicht gehörig aufgekl
sich auch sonst in seiner syr. Geschichte Ungenauigkeiten finden, un
Sache an sich als wahrscheinlich erscheint, so machen wir hierauf
sam, ohne die Gewißheit behaupten zu wollen. — Dem
von Commagene überließ Pompejus später Seleucien und ein

potamien (App. Mithr. 114.). Als Pompejus gegen Cäsar
sandte ihm Ant. Hülfstruppen zu (App. b. c. II, 49.). — Im
Chr. ward Ant., aus Gelegenheit des Partherkrieges, welchen
der Legate des Antonius, führte, abermals von den Römern
Ventidius rückte gegen ihn ins Feld, häuptsächlich weil seine
kten (Cass. Dio XLIX, 20.), und Antonius selbst, der inzwischen
belagerte ihn in seiner Hauptstadt Samosata, obgleich mit so
Erfolge, daß er sich am Ende mit einem Scheinvertrag be-
wieder abzog (Cass. Dio XLIX, 24. Plut. Ant. 34.). Unter
Imp. ward Ant. von Commagene nach Rom beschieden, weil
esandten, welchen sein Bruder, mit dem er in Uneinigkeit lebte,
geschickt hatte, meuchelmörderisch hatte umbringen lassen. Ant.
den Senat gestellt, und nachdem ihn dieser verurtheilt hatte,
Octavianus hinrichten, a. 29 v. Chr. (Cass. Dio LII, 43.).
r gab Octavian (Augustus) einem gewissen Mithridates, wel-
s damals noch ein Kind war; der Vater desselben, wahrschein-
nt. Bruder, war von diesem ermordet worden (Cass. Dio LIV,
ter Tiberius finden wir wieder einen Ant. als König von Com-
welcher ums J. 16 n. Chr. starb. Nach seinem Tode handelte
m, ob sein Land mit dem römischen Reiche vereinigt werden
nes Königreich bleiben solle (Tac. Annal. II, 42.). Im darauf
Jahre, als Germanicus nach Asien kam, ward Commagene
ische Verwaltung gesetzt (Tac. Annal. II, 53.). Unter Caligula
m d. J. 38 n. Chr.) erhielt der Sohn des verstorbenen Königs,
magene wieder zurück, und zudem den am Meere gelegenen
iens (Cass. Dio LIX, 8.). Auch die Summe Geldes, welche
Vaters Tod für den Schatz war eingezogen worden, gab Cali-
Ant. zurück (Suet. Cal. 16.). Ant. war später mit Agrippa,
des Herodes, den Caligula ebenfalls erhoben hatte, in der
des Kaisers, und beide galten als Lehrmeister desselben in der
(Cass. Dio LIX, 24.). Doch hatte die Freundschaft keine Dauer,
gula nahm ihm sein Königreich wieder ab; und erst nach dem
elben, als Claudius (a. 41.) Kaiser geworden, bekam er
wieder zurück (Cass. Dio LX, 8.). In diesem folgte ihm, wie
ein Sohn des gleichen Namens auf dem Throne; und auf
Sohn ist vielleicht bereits zu beziehen, was Tacitus (Ann. XII,
tet, daß die räuberischen Cilicier (gegen Ende der Regierung des
a 52) von dem Könige Ant., welcher über jene Küste herrschte,
gebracht worden seien. Von demselben Ant. berichtet Tacitus
erres. Im J. 55 n. Chr., im zweiten Jahre des Nero, ward
die Parther aufgeboten, als diese einen Einfall in Armenien
Tac. Annal. XIII, 7.); ebenso a. 58 gegen Tiridates, Bruder
herkönigs Vologeses (XIII, 37. Im J. 60, bei abermaligem
egen Tiridates, erhielt Ant. einen Theil von Armenien (XIV,
r J. 69, da Vespasian im Orient als Kaiser ausgerufen wurde,
ihm bei; er wird der reichste der dienstpflichtigen Könige ge-
ac. Hist. II, 81.). Im J. 70 begleiteten Hilfsvölker des Königs
den Cäsar Titus auf seinem Zuge gegen Judäa (Tac. Hist.
[Hkh.]

öchus. Die griechische Literärgeschichte nennt Mehrere dieses
(s. Fabric. Bibl. Gr. X. p. 506.), ohne daß jedoch Etwas von
hriften sich erhalten hätte. Die bedeutenderen darunter sind:
Antiochus aus Ascalon, als der letzte academische Philosoph
t dieser Schule nach Philo, dessen Schüler er war, berühmt,
r des Varro, Cicero und Anderer, hielt zu Athen, Alexandria
sich auf, und befand sich im Gefolge des Lucullus in Kleinasien.
e die academische Philosophie von der skeptischen Richtung, in

welche sie sich verloren, wieder auf die Grundsätze und Lehren der A[illegible]
demie zurückzuführen, und mit den Stoikern, die er als aus der [illegible]
hervorgegangen betrachtete, zu befreunden oder zu verschmelzen. [illegible]
bezog sich besonders eine Schrift, die den Namen Sosus führte. [illegible]
hat in dem zweiten Buche der Acadd. Quaestt. besonders Cap. 1[illegible]
Lehre auseinandergesetzt, und sagt unter Anderm von ihm Cap. 4[illegible]
manissimus Stoicus, si pauca mutasset.« Vgl. auch De Nat. D[illegible]
Fin. V, 9. Mehr im Onomasticum Tullianum von Orelli und [illegible]
p. 42 f. — Ein später lebender Antiochus aus Laodicea, [illegible]
skeptischen Schule angehört, uns aber nicht näher bekannt ist, [illegible]
jenem übrigens wohl unterschieden werden.

2) Antiochus von Aegä in Cilicien, Schüler des von H[illegible]
geschätzten Redners Dionysius von Milet, selbst als Sophist [illegible]
unter Hadrians Nachfolgern nicht ohne Lob genannt, da er zw[illegible]
mäßigem Schwulst und einer trockenen Nüchternheit die Mitte [illegible]
halten wußte. Von seinen Schriften oder Reden hat sich nichts [illegible]
Vgl. Westermann Gesch. d. griech. Beredsamk. §. 94. Not. 1[illegible]
derselbe Antiochus ist, von dem sich zwei Epigramme in der [illegible]
Anthologie befinden (An. II. 305. oder III. 18. ed. Lips.), [illegible]
wiß. [B.]

Antiŏchus, Bildhauer aus Athen. Sein Name ist auf [illegible]
nerva in der Bibliothek der Villa Ludovisi erhalten. Winck[illegible]
Bd. VI. Thl. 1. p. 279. Sein Zeitalter ist unbestimmt. — [illegible]
schneider, dessen Name sich auf zwei Steinen bei Bracci T. I [illegible]
und bei Raspe tab. 43. Nr. 7064. findet. Ein anderer Stein [illegible]
T. I. tab. 22. mit dem Namen *ANTIOXIΣ*, ist nicht auf ihn zu [illegible]
sondern dieß ist der Name der dargestellten Frau. S. R. Roch[illegible]
à M. Schorn p. 30. [W.]

Antion (*Ἀντίων*), Sohn des Periphas und der Astyagia, [illegible]
er den Irion zeugte. Diod. IV, 69. [H.]

Antiŏpe (*Ἀντιόπη*), 1) Tochter des Nycteus und der Poly[illegible]
III, 5, 5. 10, 1. oder des Flußgottes Asopus in Böotien, Odys[illegible]
von Jupiter Mutter des Amphion und Zethus. S. über ih[illegible]
Schicksale den Art. Amphion. Außerdem berichtet Paus. IX, 1[illegible]
sie von Bacchus wegen der von ihren Söhnen an Dirce voll[illegible]
samen Strafe in Wahnsinn versetzt, ganz Griechenland du[illegible]
bis Phocus sie vom Wahnsinn befreite, und ehlichte. Sie [illegible]
ein gemeinschaftliches Grabmal. — 2) Eine Amazone, die Ge[illegible]
Theseus, Paus. I, 2, 1., Schwester der Hippolyte, I, 41, 7.; [illegible]
ad Aen. XI, 661. Tochter der Hippolyte. cf. Munck zu Hyg. F. [illegible]
Diod. IV, 16. erhielt sie Theseus als Geschenk von Hercules, [illegible]
die Amazonen besiegt hatte. Als dann die Amazonen später in [illegible]
fielen, kämpfte Antiope gegen dieselben mit Theseus und starb [illegible]
dentod an seiner Seite. Diod. IV, 29. Dasselbe erzählt Plut. [illegible]
27., fügt aber bei, in Uebereinstimmung mit Paus. l. l., daß [illegible]
andern Sage die Antiope auf einem von Theseus nach Hercul[illegible]
nommenen Amazonenzuge gewonnen worden sei. Nach Hyg. F. 2[illegible]
Antiope (hier eine Tochter des Mars genannt) von Theseus [illegible]
Folge eines Orakelspruches, getödtet. — 3) Tochter des Thes[illegible]
welcher Hercules den Alopius zeugte. Apoll. II, 7, 8. — 4) To[illegible]
Aeolus, mit welcher Neptun den Böotus und Hellen zeugte. [illegible]
157. Abweichend davon nennt Diod. IV, 67. ihre Mutter Arne. [illegible]
Art. Aeolus. — 5) Tochter des Pylon oder Pylaon, Gemahlin d[illegible]
tus, Mutter der Argonauten Clytius und Iphitus. Hyg. F[illegible]
daselbst Munck. [H.]

Antipăphus (*Ἀντίπαφος*), ein Sohn des Aegyptus, von seine[illegible]
der Danaide Critomedia, umgebracht. Hyg. F. 170. [H.]

păter (Ἀντίπατρος) von Macedonien, erwarb sich durch seine
änglichkeit und seine besonnene Handlungsweise in hohem Grade
auen des Königs Philipp. Plut. apophth. reg. Phil. 27. Athen.
435. Alexander ehrte ihn nicht minder und bestellte ihn daher,
ch Asien zog, zu seinem Reichsverweser in Macedonien (s. Alex.
Gr. S. 336.). In dieser Stellung bekämpfte Antipater im
ufrührerische Völkerschaften Thraziens. Während er aber hier
t war, erhob sich gleichfalls ein Theil der Peloponnesier unter
tanischen Könige Agis gegen Macedonien. Antipater bereinigte
ischen Angelegenheiten, so gut er konnte (Diod. XVII, 63.) und
en die Griechen. Ein vollständiger Sieg über dieselben unweit
olis (s. Agis II.) zwang sie zur Ruhe. Viele Unannehmlichkeiten
te dem Reichsverweser die anmaßende Herrschsucht der Königin
s. Die wiederholten Klagen, die Antipater und Olympias gegen
an Alexander brachten, so wie Mißtrauen, das Alexander gegen
einiger Zeit hegte (s. Alex. S. 351.), veranlaßten endlich jenen,
terus zum Reichsverweser zu bestimmen und Ant. nach Asien zu
Bevor es aber zu diesem Wechsel kam, starb Alexander. (Ueber
, die dem Aristoteles und seinem Freunde Ant. die Schuld von
ns Tod zuschreibt, s. Alex. S. 352.) Bei der Vertheilung der
n durch Perdiccas wurde festgesetzt, daß Ant. mit Craterus die
g der europäischen Theile des macedonischen Reichs führen solle,
thrazischen Gegenden erhielt Lysimachus als eigene Statthalter-
ripp. ap. Phot. 64. b. Arr. ap. Phot. 69. a. 19. b. 12. ed. Bek-
d. XVIII, 3. Justin. XIII, 4. Ant., der während seiner bisherigen
ng sich immer kräftig gezeigt hatte, konnte jetzt um so weniger
n entbehrt werden, da die Griechen auf die Nachricht von Ale-
Tod sich zu einem neuen Kampfe für ihre Freiheit erhoben. Es
) der lamische Krieg (s. d.). So glücklich die Griechen Anfangs
o endete der Krieg doch damit, daß die macedonische Herrschaft
henland festen Halt gewann. — Ant. war mit Craterus (um die-
jede Weise an sich zu fesseln, hatte ihm Ant. nach Beendigung
ischen Krieges seine Tochter Phila vermählt, Diod. XVIII, 18.)
an einem Kriege gegen die Aetolier beschäftigt (322 v. Chr.), die
ner den Griechen noch Widerstand zu leisten wagten, als Anti-
der Satrap von Großphrygien, mit Nachrichten zu ihm kam, die
ammten, sogleich mit den Aetoliern einen für sie günstigen Ver-
zuschließen. Diod. XVIII, 24. 25. Antigonus nämlich, der mit
cas verfeindet, aus Furcht vor ihm Asien verlassen hatte, berichtete,
r Reichsverweser damit umgehe, sich zum selbständigen Herrn des
Reichs zu machen, indem er sich mit Cleopatra, der Schwester
ers d. Gr., zu verheirathen gedenke, die kurz zuvor mit ihm ver-
Tochter Ant., Nicäa (Diod. XVIII, 23. Arr. ap. Phot. p. 70, a.
verstoßen und die Macht der einzelnen Statthalter brechen wolle.
und Craterus rüsten sich eilends gegen Perdiccas und verbinden sich
Ptolemäus, dem Statthalter Aegyptens, dessen Untergang Perdiccas
t beabsichtigte. Diod. XVIII, 25. Mit dem Frühlinge des Jahres
tzen sie über den Hellespont. Eumenes hatte den Auftrag sie zu
dern, während Perdiccas nach Aegypten zog. Im Vertrauen auf
Richtigkeit der Aussage des von Eumenes abgefallenen Unterbefehls-
s Neoptolemus, die Besiegung des Eumenes werde wenig Mühe
n, theilen Ant. und Craterus das Heer. Ant. zieht den Weg über
en nach Aegypten voraus, Craterus wendet sich gegen Eumenes nach
adocien, wird aber in einer Schlacht gegen diesen getödtet. Plut.
n 5 ff. Diod. XVIII, 29 ff. — Ant. war noch in dem obern Syrien,
r die Nachricht erhielt, Perdiccas sei von seinen eigenen Truppen
ten ermordet und Pithon und Arridäus zu Reichsverwesern an Perdiccas

Stelle erwählt worden. Er wurde aufgefordert, mit Antigonus
dem aus Aegypten zurückkehrenden Heere zu begeben. In der
Triparadisus traf er bei demselben ein. Die beiden Reichsverwe
bereits ihrer Würde entsagt, überdrüssig, den Anmaßungen der
Eurydice, die sich mit ihrem blödsinnigen Gemahle, Philipp
und dem jungen Könige Alexander Aegus bei dem Heere befand,
Widerstand zu leisten. Ant. wurde darauf zum Reichsverweser
hatte aber sogleich einen Aufstand des Heeres zu unterdrücken,
dice auch Ant. gegenüber für ihre Zwecke zu benützen suchte. Arr.
p. 71. a. 33. Diod. XVIII, 39. In Triparadisus trifft Ant.
stimmungen in Beziehung auf die neue Besetzung der in Folge
Ereignisse erledigten Satrapien. Arr. ap. Phot. p. 71. b. 18. Diod.
Mit der Führung des Krieges gegen Eumenes und die übrigen
wird Antigonus beauftragt, Ant. kehrt, die beiden Könige mit sich
seinem alten Sitze Macedonien zurück. Eumenes, der Anfangs
hatte, sich ihm in den Weg zu stellen, wird durch Cleopatra
ihn unangegriffen ziehen zu lassen. Arr. ap. Phot. 72. a. 36.
men. 8. Gegen das Frühjahr 320 gelangte er nach Macedonien
die Ruhe, die inzwischen die Aetolier gestört hatten, bereits
stellt fand. Bald nach seiner Heimkunft verfiel er in eine Kr
im Anfange des folgenden Jahres (319) seinem langen Leben
machte. Als seine letzten Handlungen erwähnt Diod. XVIII, 48.
samkeit gegen den Athener Demades (s. d.) und die Ernennung
sperchon zum Reichsverweser, während er für seinen Sohn Cass
die zweite Stelle, die Chiliarchie, bestimmte. Ant. überging sein
wohl nicht, wie man glaubt, aus Rücksicht auf das Wohl des
Hauses, das von Cassander gehaßt war, sondern weil er wußte,
der wilde und hochfahrende Cassander die Stimmung der
für sich hatte. — Ueber die Verwirrung, die aus dieser Anord
stand, s. Cassander, Polysperchon. Vgl. Mannerts Gesch. der
baren Nachfolger Alexanders (Leipz. 1787). Schlossers univers
sicht I, 3. Flathe's Gesch. Macedoniens I. Droysens Gesch.
Gr. und Gesch. d. Nachfolg. Alex. [K.]

Antipäter, des Vor. Enkel, Cassanders Sohn, s. Alex
sanders Sohn, S. 355. [K.]

Antipäter. Unter diesem Namen treten uns mehrere
Dichter und Philosophen entgegen, die mehrfach mit einander
worden sind. Vgl. Purgold Observ. critt. p. 342. Fabric.
537. und p. 615. nebst Jonsius Hist. philos. I, 13, 3. p. 82.
scheiden darunter zunächst:

a) Dichter: 1) Antipater aus Sidon, wahrscheinlich
genosse Meleagers um Ol. 170; der daher auch in seine Samml
Anthologia) eine große Anzahl kleinerer, aber durch Sprache u
druck sich vortheilhaft auszeichnender Dichtungen dieses Ant.
Aus dieser Sammlung kamen sie in die spätere des Constantin
und sind uns auf diese Weise in der Anthologie erhalten. Ant.
Griechenland lebte, soll daselbst in hohem Alter gestorben seyn
N. VII, 52.). S. Jacobs ad Anthol. Gr. T. XIII, p. 846 f.

2) Antipater aus Thessalonich, wahrscheinlich derselbe,
mehreren Orten der Macedonier genannt wird, fällt etwas später
August und scheint selbst bis unter Caligula gelebt zu haben, um
d. St. Auch von ihm haben sich noch einige Epigramme in der
schen Anthologie erhalten. S. Jacobs a. a. O. p. 848 ff.

b) Philosophen: 1) Antipater aus Cyrene, als einer
mittelbaren Schüler des älteren Aristippus, des Stifters der cyren
Schule, bezeichnet; er soll blind gewesen seyn. Cic. Tusc. V, 38.
Diogen. Laert. II, 86. Von Schriften desselben ist uns nichts

wenn er anders nicht Verfasser einiger bei Stobäus Serm. 65. ufbewahrten Bruchstücke über die Ehe ist, die aber wohl mit t dem Ant. von Tarsus beigelegt werden dürften.

itipater aus Tarsus, ein Stoiker, Nachfolger des Diogenes, oniers, und Lehrer des Panätius. Er suchte besonders den us des Karneades und der academischen Schule in einer Reihe ften zu bestreiten, ohne jedoch mit diesem Academiker in eit mündlich sich einzulassen, wodurch er sich den Spott- λαμοβόας, d. i. der Federnschreier, zuzog; s. Plutarch De . 23. Er schrieb Mehreres über die Divination, über Träume, Aberglauben u. s. w., wovon sich aber nichts erhalten hat; s. c. Tullian. von Orelli und Baiter P. II. p. 44. Fabric. a. a. O.

ntipater aus Tyrus, ebenfalls ein stoischer Philosoph, des lato Freund (s. Plut. Cat. 4.), hielt sich um 710 d. St. zu und gab auch, wie es scheint, eine Schrift über die Pflichten Vgl. Cic. De off. II, 24. Sonst ist derselbe nicht näher bekannt. in römischer Annalist L. Caelius Antipater; s. den Art. nd vgl. röm. Lit.Gesch. §. 176. Not. 9. Krause Fragmm. Hist. . 152 f. [B.]

păter, ein berühmter argenti caelator. Plin. XXXIII, 12, 55. [W.]

ătris, eine Stadt in Judäa zwischen Jerusalem und Cäsarea, önen, fruchtbaren Ebene. Jos. bell. jud. I, 4. und 16. Vgl. h. 23, 31. Ptol. V, 16. Itin. Hieros. p. 600. Steph. Byz. früher Chapharsaba oder, wie der Name Maccab. I, 7, 31. ge- ist, Chapharsalama (im Chronicon Pasch. p. 193. ed. Paris.; 367. nach Wesselings Emendation Caperzabine); Herodes der Gr. te sie und nannte sie seinem Vater Antipater zu Ehren Antipatris. t verfiel bald; Hieronymus erwähnt ihrer nur noch als eines ten Städtchens. [G.]

iphănes aus Rhodus, ein äußerst fruchtbarer Dichter der mitt- ichen Komödie, der mehrere hundert Komödien geschrieben haben n denen uns auch eine beträchtliche Anzahl nach Titel und ein- Bruchstücken bekannt ist. Er lebte um Ol. 93, 1. oder 406 v. d sah noch als Greis Alexander den Gr., der übrigens an den m so gefeierten Stücken des Antiphanes keinen Gefallen gefunden l. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 414 ff. Meinecke Quaest. Scenicc. 3 ff. — Verschieden davon ist der Dichter Antiphanes, von in der griechischen Anthologie eilf Epigramme vorkommen; er ch Meleager (also nach 100 v. Chr.) und vor Philipp von Thessa- also noch vor des Augustus Zeit, da Philipp dessen Gedichte in ammlung aufnahm, aus der sie später in die des Cephalas über- n und uns so erhalten worden sind. S. Jacobs ad Antholog. T. 350 ff. — Außerdem wird auch ein Philosoph Antiphanes und dieses Namens genannt, von denen aber nichts Näheres bekannt . Fabric. a. a. O. p. 419. [B.]

ntiphănes, 1) von Argos, Erzgießer, ein Schüler des Periclу- Lehrer des Cleon. Paus. V, 17, 4. Da nun Cleon um Ol. 100 , so kann man den Ant. in Ol. 95 setzen. Mehre seiner Arbeiten Pausanias in Delphi, X, 9, 6. 8. — Zu unterscheiden von diesem ist Bildhauer Antiphanes aus dem Demos der Kerameer in Attica, r ein nicht genau bekanntes Gebäude auf der Acropolis in Athen Zweigespann sammt Lenker verfertigte, laut einer Baurechnung, von J. 1835 ein Bruchstück auf der Acropolis gefunden wurde; s. Roß nstblatt 1836. Nr. 39. 40. — 3) Ein Bildhauer aus Paros, dessen sich auf dem Piedestal einer Statue findet, die einen nackten , wahrscheinlich einen Athleten, darstellt, und auf Milo gefunden

wurde: *ΑΝΤΙΦΑΝΗΣ ΘΡΑΣΩΝΙΔΟΥ ΠΑΡΙΟΣ ΕΠΟΙΕΙ.* Bul
Instit. di corrisp. archeol. 1830. p. 195. R. Rochette Lettre à
p. 61. [W.]

Antiphas, nach Hyg. F. 135 einer der Söhne des Lao
mit dem Vater das unglückliche Schicksal theilte; s. Laocoon.

Antiphätes (*Ἀντιφάτης*), 1) Sohn des Sehers Melamp
des Oicles, welcher den Amphiaraus zeugte. Odyss. XV,
2) der König der Lästrygonen, deren Wohnsitz auf Sicilien zu
Als Ulysses, am siebenten Tage nach seiner Abfahrt von der
Aeolus, an ihrer Küste landete, und drei seiner Leute ins Land
wurde einer derselben sogleich von Antiphates ergriffen, um
fressen; die Lästrigonen, „nicht Männern vergleichbar, sondern
stürmten auf des Ulysses Schiffe, und er entkam nur mit eine
Fahrzeug. Odyss. X; 80–132. — 3) ein Genosse des Aeneas,
Sohn des Sarpedon von einer Thebanerin, von Turnus erlegt.
IX, 696 ff. [H.]

Antiphellus, Stadt an der Küste von Lycien, ursprüng
scheinlich der Hafen von Phellus, einer benachbarten Stadt
des Landes. Strabo XIV, p. 666. Ptol. V, 3. Steph. Byz.
684. Sie hieß früher Habessus (Plin. H. N. V, 28.) und
wegen ihrer weichen Schwämme. Plin. H. N. XXXI, 47. Es
dieser Stadt mit der Aufschrift *Ἀντιφελλειτῶν* aus der Regi
dians III. Sestini class. gen. ed. 2. p. 91. Die Peutinger
schreibt Antefillon, und noch jetzt heißt der Ort Antifilos. Lea
pole's Travels in the East p. 251. [G.]

Ἀντίφειρα, s. Dos.

Antiphilus, aus Athen, Oberbefehlshaber im lamisch
(s. d.) gegen Antipater, an Leosthenes Stelle gewählt. Plut.
Diod. XVIII, 13. [K.]

Antiphilus, aus Byzanz, ein Dichter, der um die Zei
gustus lebte, jedenfalls nach 717 d. St. schrieb. Wir besitze
etliche und vierzig Epigramme, welche in der griechischen Anthol
und zu den besseren, durch Form und Sprache ausgezeichnete
dieser Sammlung gehören. S. Jacobs ad Antholog. Graec.
851 f. [B.]

Antiphilus, berühmter Maler aus Aegypten, Schüler de
mus, Zeitgenosse und Nebenbuhler des Apelles, blühte im Zei
xanders und Ptolemäus des I. Seine Werke werden von Pl
11, 40. und 10, 37. aufgezählt. Besonders zeichnete er sich
wandtheit im Malen aus. Quinctil. XII. 10. — 2) Ein Ar
unbestimmter Zeit, der in Verbindung mit Pothäus und Me
Thesaurus der Carthaginenser in Olympia baute. Paus. VI, 19,

Antiphon, geboren Ol. 75, 1 oder 2 (480 v. Chr.) zu
einem Flecken Attica's, eröffnete die Reihe der attischen Sta
Sorgfältiger Unterricht seines Vaters, des Sophisten Sophilus
zweifelsohne auch die glänzenden Vorträge der in jener Zeit bei
Athen blühenden Sophisten, hatten ihn frühe der Beredsamkeit
während er zugleich an dem politischen Leben seines Vaterlandes
Antheil nahm; er stand im peloponnesischen Kriege mehrmals
einzelner Heeresabtheilungen, und hatte wesentlichen Antheil a
der Democratie durch das Regiment der Vierhundert; was e
die neue Verwaltung bald wieder gestürzt wurde, mit dem
mußte, da er des Hochverraths angeklagt, zum Tode verurthei
gerichtet wurde, Ol. 92, 2 oder 411 v. Chr. Bedeutender als
leben erscheint Ant. in seiner Wirksamkeit als Rhetor, indem
auch nicht gerade als der Erfinder, wie Hermogenes sagt, so
falls als der Hauptbildner des politischen Redestyls in Athen a

er erste Meister in der kunstmäßigen, politischen Beredsamkeit, er eine eigene rhetorische Schule eröffnete, in der die Rhetorik mten Regeln vorgetragen, und insbesondere praktische Uebungen bunden wurden; hier hat, einer Nachricht zufolge, der Geschicht- Thucydides seine rednerische Bildung erhalten. Ant. selbst soll ichtliche Reden für Andere ums Geld gearbeitet, dafür aber den komischen Dichter sich zugezogen haben, zumal da er selbst, wie lt, nie als Redner öffentlich auftrat, außer das einemal zu rtheidigung, als er des Hochverraths angeklagt war. Die Rhe- ihm das Alterthum zuschreibt, ist so wenig als seine προοίμια (Musterstücke für die Schule) auf uns gekommen; auch von zig Reden, die das Alterthum kannte, von denen aber der Kri- lius schon fünfundzwanzig als unächt ausschied, Volksreden, ge- Reden und Prunkreden (vgl. das Verzeichniß bei Westermann a. S. 276 ff.), haben sich nur siebenzehn erhalten; von welchen . I. von einem neueren Gelehrten aber für unächt erklärt, XIV. Andere geschrieben, sich auf wirkliche peinliche Rechtsfälle (λόγοι ...rieben und daher für die Kenntniß des attischen Criminalpro- besonderer Wichtigkeit sind; die übrigen zwölf, in drei Tetra- getheilt, deren jede vier Reden über Einen Gegenstand, eben- licher Art, enthält, sind offenbar Uebungs- und Musterreden ne Fälle und stehen jenen drei Reden, die sich durch Einfachheit, nd Deutlichkeit der Sprache, durch Wahrheit und Treue der g auszeichnen, wesentlich nach; es herrscht in ihnen ein gewisse t, die man schwerlich allein auf Rechnung des verderbten Textes können, und die selbst Zweifel an der Aechtheit bei Manchen . Es finden sich die Reden des Ant. abgedruckt in der Aldiner ß (Orationes rhett. Graecc. Venet. 1513.), so wie in der des (1575. fol.) u. A.; besser bei Reiske Oratt. Graecc. T. VII. 3.) und Imm. Bekker, (Oratt. Graecc. Oxon. 1822. und Berol. ol. I.); über Ant. selbst s. die Abhandlung von Ruhnken: De . Lugd. Bat. 1765. 4. (auch in Dessen Opuscc. Leid. 1807. und wie bei Reiske a. a. O.). Fabric. Bibl. Gr. II. p. 751 f. A. G. Ersch und Gruber Encyclopäd. IV. p. 325 ff. und insbesondere m Gesch. d. griech. Beredsamkeit (I.) §. 40. 41. — Wohl zu den von dem Rhetor Antiphon ist ein Sophist oder Philosoph mens, bei Xenoph. Memorabb. I, 6.; obwohl schon die Alten, heint, darüber ungewiß waren, indem der Grammatiker Andran- er besondern Schrift die Frage behandelt hatte, welcher Anti- Xenophon gemeint sei (s. Athen. XV, p. 673. Fabric. l. l.). Es lbe eine Schrift über die Auslegung der Träume geschrieben ie bei Artemidor und sonst einigemal angeführt wird. S. Ono- ullian. von Orelli und Baiter. P. II. p. 44. Ebensowohl ist zu den ein Tragiker Antiphon, der am Hofe des älteren Diony- yracus lebte, und sich durch die Freimüthigkeit, mit der er die n des Dionysius behandelte, den Tod zugezogen haben soll; l. l. [B.]

...iphŏnus (Ἀντίφονος), Sohn des Priamus. Iliad. XXIV, 250. [H.]

...iphrae (auch Antiphra und Antiphro), Städtchen im Libycos etwas entfernt vom Meere, berüchtigt als Vaterland des schlechten ...schen Weines, welcher den niedrigsten Volksklassen von Alexan- gewöhnlichen Getränke diente. Strabo XVII, p. 799. Ptol. IV, b. Byz. In spätern Zeiten zu Libya inferior gerechnet. Hierocl. und Wessel. ad h. l. [G.]

...iphus (Ἄντιφος), 1) Sohn des Priamus und der Hecuba. Apoll. ... Iliad. IV, 490. Mit seinem Bruder Isus war er, als er die auf dem Ida weidete, von Achilles gefangen genommen, aber

wieder gegen Lösegeld freigegeben worden. Er fiel von der Ha-
memnons. Iliad. XI, 101 ff. — 2) Sohn des Pylämenes und
nymphe Gygäa, mit seinem Bruder Mnesthles, Anführer der
Völker vom Tmolus auf Seite der Trojaner. Iliad. II, 864. —
des Thessalus, aus heraclidischem Stamme, führte mit seinem
Phidippus auf dreißig Schiffen die Einwohner von Kos, Kasos
dern Inseln gegen Troja. Iliad. II, 675. Nach Hyg. 97. ist er
Mnesymus und der Chalciope; vgl. Munck zu d. St. — 4) Ein
des Ulysses auf seinen Irrfahrten, Sohn des Aegyptius, welcher
Telemach hing. Er wurde von Polyphem gefressen. Odyss.
5) Ein Freund des Telemach. Odyss. XVII, 68. — 6) Sohn
midon und der Pisidice, Bruder des Actor. Apoll. I, 7, 3. [H.]

Antipŏdes (Ἀντίποδες), Gegenfüßler. Es gibt mehrere
gen, welche die Bewohner der Erde nach ihrer Lage unter ein-
die hier zusammengestellt werden. Zu jedem Punkte auf der Erde
sind drei andere, sich auf ihn beziehende und durch ihn bestimm-
lich. Der eine Punkt ist derjenige, welcher in einem und dem
rallelkreise mit ihm liegt, aber 180° von ihm absteht. Man
Bewohner dieses Punktes in ihrer Beziehung auf den ersten
wohner. Sie haben mit jenen gleiche Jahreszeiten, aber
Tag- und Nachtzeiten. Der andere Punkt ist derjenige, welcher
ersten unter einerlei Meridian und unter dem nämlichen Breite
entgegengesetzten Halbkugel liegt. Die Bewohner desselben
ihrer Beziehung auf den ersten Punkt Gegenbewohner.
gleiche Tag- und Nachtzeiten, aber entgegengesetzte Jahreszeiten
dritte Punkt wird dadurch bestimmt, daß man von dem gegeben
eine Linie durch den Mittelpunkt bis zur Oberfläche der Erde
denkt. Die Bewohner dieses Punktes heißen in Beziehung auf
Gegenfüßler. Sie sind die Nebenbewohner der Gegenbewohner
unter dem entgegengesetzten Meridiane und dem nämlichen Breite
entgegengesetzten Halbkugel und haben entgegengesetzte Zeiten
der Nacht und des Jahres. Die hieher gehörigen Begriffe,
in dem Alterthume finden, sind: σύνοικοι, περίοικοι, ἄντοικοι, ἀν-
τίχθονες. Nach Geminus Isagoge CXIII sind Synoeci solche,
und denselben Ort in der nämlichen Halbkugel wohnen (περὶ
τόπον τῆς αὐτῆς ζώνης). Perioeci sind solche, welche in einer
selben Halbkugel im Kreise wohnen (ἐν τῇ αὐτῇ ζώνῃ κύκλῳ). Die
Erklärung über Perioeci gibt Achilles Tatius Isag. C. 30. D
rung, welche Geminus von den Antoeci gibt, dürfte mit dem
der Gegenbewohner zusammenfallen (οἱ ἐν τῇ αὐτῇ νοτίῳ ζώνῃ τὸ
ἡμισφαίριον κατοικοῦντες). Achilles Tatius erklärt dieß a. a. O.
daß er ihnen gleiche Tages- und Nachtzeit und entgegengesetzte
zeiten beilegt.

Antichthones, Ἀντίχθονες. Ueber den Begriff der Antichthonen
man keine übereinstimmende Bestimmungen. Von Einigen werden
den Antipodes für einerlei gehalten. Nach Achilles Tat. sind sie
sen zu unterscheiden, denn er versteht unter ihnen solche, die in
lichen Zonen diametral entgegengesetzt wohnen (οἱ κατὰ διάμετρον
ὁμοίαις ζώναις οἰκοῦντες). Hiernach fallen sie mit unsern Nebenbe-
zusammen, was sich auch ganz deutlich aus der weitern Bemerk-
Achilles Tat. ergibt, wornach er ihnen verschiedene Tageszeit, aber
Solstitien und Aequinoctien (welcher Zusatz überflüssig ist) zu
Pomponius Mela gibt von ihnen eine andere Definition, indem er
ihnen diejenigen Bewohner der Erde versteht, welche die südliche
kugel im Gegensatze zu der nördlichen inne haben; (so sit orb. I, 1
alteram, nos alteram incolimus) und I, 9. Dieß scheint die al-
angenommene Definition zu seyn. Cic. Tusc. I, 28. Plin. H. N. VI, 22

en alterum orbem terrarum esse diu existimatum est, Antichpellatione;“ ferner eine Stelle in fragmentum incerti scriptoris inus 2. de coeli posit. „divisi a nobis circulo aequinoctiali es.“ Der Verfasser scheint Ach. Tat. vor Augen gehabt zu n er sagt, daß man die Ant. auch Antoeci nenne; ferner Marella VI, 605 ff.
odes. Die Bestimmungen des Geminus und Ach. Tat. u. A. der oben angegebenen Definition zusammen. Es war ein langer es Antipoden gebe. Es war so lange möglich, als es unrichfe von der Gestalt und Natur der Erde und ihrer Schwerkraft nders die christlichen Schriftsteller haben ihre Existenz in Zweifel Man sehe hierüber Cic. Acad. IV, 39. Plin. III, 65. Augustin. . 9. Lactant. III, 24. Macrob. Somn. Scip. II, 5. Martian. VIII, 874. [O.]

pölis (Ἀντίπολις), Gründung der Massilier im narbonensischen j. Antibes, von Plin. III, 4. ein oppidum latinum, von Tac. 5. ein municipium genannt. Von den Gutschmeckern ward die ete Muria sehr hoch geschätzt, Plin. XXXI, 8. Martial. XIII, . 180. 184. Mel. II, 5. Ptol. Amm. Marc. XV, 11. It. Ant. [P.]

προσκαλεῖσθαι, s. Ἀντιγραφή, 2.

pyrgos (Antipygos), Hafen an der Küste von Marmarica. Scyl. bron. Peripl. Ptol. IV, 5. Tab. Peut., wo Antipego steht. [G.]

iquaria oder (nach Münzen und Inschr.) Anticaria, Municipalisp. Baet., j. Antequera. It. Ant. Geogr. Rav. [P.]

iquo, s. Leges.

iquum oder incertum opus, eine rohere Bauart mit Bruchelche, wie sie eben paßten, ohne Rücksicht auf Schichten, zufügt wurden. Vitruv. [P.]

irrhium (Ἀντίῤῥιον), auch Rhium Molycricum, Vorgeb. an der on Aetolien und Locris, Rhium in Achaja gegenüber, und mit ie fünf Stadien weite Pforte des corinthischen oder crissäischen us bildend, Str. 335 f. Vgl. Thucyd. II, 86. Plin. IV, 2. Liv. 9. Mel. II, 3. Scyl. p. 14.; j. Castello di Romelia, mit dem r liegenden Castello di Morea, früher die kleinen Dardanellen [P.]

ίσκιοι, die Bewohner der Gegenden unter dem Gleicher, so weil ihr Schatten bald nach der einen, bald nach der andern il. Achill. Tat. Ἐισαγ. 31. [P.]

issa, Stadt mit einem Hafen auf der Insel Lesbos (Scylax l Huds. Thuc. III, 18. VIII, 23. Mela II, 7. Ptol. V, 2.), urh auf einer kleinen Insel bei Lesbos, die sich erst später mit der Insel vereinigte (Strabo I, p. 60. Ovid Met. XV, 287. Plin. . 91.). Sie lag zwischen dem Vorgebirge Sigrium und Me- Strabo XIII, p. 618.), ihre Trümmer fand Pococke (Beschreib. rgenlandes III, S. 28.) auf einer kleinen Halbinsel unweit Kalas as. Sie war der Geburtsort des Citharöden Terpander (Steph. Die Römer schleiften die Stadt und verpflanzten ihre Einwohner ethymna, weil sie den Antenor, einen der Befehlshaber des Anunterstützt hatten. Liv. XLV, 31. Plin. H. N. V, 39. [G.]

istates, s. Antimachides.

isthĕnes, jedenfalls geboren vor Ol. 90 zu Athen, hörte in Jugend die Vorträge des Sophisten Gorgias, schloß sich aber dann rates an, dessen treuer Schüler er auch bis an dessen Lebensende) verblieb. Vgl. Xenoph. Memor. III, 11. §. 17. II, 5. III, 4. Sympos. II, 10. III, 7. IV, 34. Antisthenes soll in einem Alter enzig Jahren gestorben seyn. Als Stifter der cynischen Schule

wintern zog er über den Schnee der Gebirge weiter nach Syrien,
durch Kälte auf diesem Zuge noch weitere 8000 Mann (Plut.
über den parthischen Feldzug Plut. 37-50.; darnach App. I
XLIV, 25-31. Vell. Pat. II, 82. Flor. IV, 10. Liv. CXXX).
sucht trieb ihn nun der Cleopatra entgegen, welche er an der
Küste erwartete, und mit welcher er sodann nach Aegypten
Plut. 51.). Indessen hatte Octavian gegen Sextus Pompeju
gekämpft und denselben aus Sicilien vertrieben. Sextus sc
Gesandte nach Alexandrien, um sich dem Ant. als Freund
genossen anzubieten (App. V, 133.). Da er aber zugleich mit
des Ant., den Parthern, unterhandelte (App. l. c.; vgl. 136.
später ein verrätherischer Plan gegen einen Unterbefehlshaber
Ahenobarbus, an den Tag kam (App. V, 137.), so vereinigt
Legaten des Ant. in Asien gegen ihn, und nöthigten ihn, sich
Der Legate Titius ließ ihn, ungewiß, ob auf Befehl des Ant.
(App. V, 138-144. Dio XLIX, 17. 18. spricht von der Zurück
Mordbefehls durch Ant., der aber gleichwohl vollführt wurde).
ging Ant. nach Syrien, um von da nach Medien zu ziehen, de
ihm die Bundesgenossenschaft gegen die Parther angetragen
52. 53.). Aber Cleopatra, welche eine Vereinigung mit Oc
tete, die von Rom nach Griechenland gereist war, um den
suchen, rief den letzteren aus Asien zurück; Octavia ward von
gewiesen (Plut. Ant. l. c.). Im folgenden Jahre (34) zog
Armenien, bemächtigte sich durch List des Königs Artavasdes
dem Partherzuge von ihm abgefallen war, und führte ihn im
in Alexandrien auf (Dio XLIX, 39. 40.; vgl. Plut. 50.).
nun die Cleopatra als „Königin der Könige," und zu dem
er die That; das römische Reich ward ihm zum Preise seiner Lieb
Er vertheilte die Länder Asiens und Libyens, die er zu seinen
zählte, unter Cleopatra und ihre Kinder, von denen er einen
Ptolemäus, für den Sohn des Julius Cäsar ausgab, und ih
nannte (Dio XLIX, 41. Plut. 54.). Im J. 33 zog Ant.
mal nach Asien, bis an den Araxes, und schloß mit dem medi
Artavasdes, dessen Tochter er mit einem seiner Söhne verlobte,
niß für den bevorstehenden Krieg mit Octavian (Dio XLIX
56. init.; vgl. 53. fin.). Schon zuvor hatten Ant. und Cäsar
Vorwürfe gewechselt (Plut. 55. Dio L, 1.); die beiden mußten
lich berühren, nachdem der eine Herr im Westen und der andere
geworden war. — Als im J. 32 Cn. Domitius Ahenobarbus
sius Consuln wurden, beide Freunde des Ant.; so geschah
letzteren ein offener Angriff auf Cäsar im Senate (Dio L. 2
der selbst nicht anwesend war, antwortete später mit einer
worauf die Consuln, welche ihm nicht gegenüberzutreten wa
Rom abreisten und sich zu Ant. begaben (Dio l. c.). Sie
selben zu Ephesus, und mit ihm die Cleopatra, welche,
sahen, an der Stelle des Ant. die Gebieterin spielte (vgl.
Vergeblich ward der Versuch gemacht, sie von dem Heere zu
(Plut. 56.; vgl. 58.). Ant., welcher der Octavia den Scheidebrief
zog mit Cleopatra nach der Insel Samos und nach Athen,
schwelgerischen Festen die Zeit verbrachte, statt den Krieg,
beschlossen war, nach Italien zu spielen und den noch unvor
Octavian zu überraschen (Plut. 56. 57.). Als die Freunde
sahen, in welche Verblendung er durch Cleopatra gestürzt war,
ließen ihn mehrere der Angesehensten, vor Allen Titius und
und gingen zu Cäsar über (Plut. 58. Dio L, 3.). Durch sie
Cäsar das Testament des Ant. zu Händen, welches er dem
Volke vorlegte, und als ein willkommenes Mittel benützte, um

elben den Unwillen der Römer gegen Ant. zu nähren (Plut. a. O.). Senat und Volk erklärten nun den Krieg, und zwar ra; dem Ant. entzogen sie die Gewalt, welche er einem Weibe Plut. 60. Dio L, 4. 6.). Indessen geschah der Ausbruch des t sogleich; Ant., nicht energisch genug, um anzugreifen, bezog n Achaja Winterquartiere, bis Cäsar sich gerüstet hatte (Dio s Heer des Ant. zählte nach Plut. (61., vgl. 64. 68.) 100,000 uß und 12,000 Reiter. Außer den römischen Legionen waren ere des Ant. die Truppen von einer Reihe von Königen aus ibyen. An Schiffen soll Ant. allein 500 Kriegsschiffe, zum olossalem Bau, gehabt haben. Andere ohne Zweifel geben n (vgl. Flor. IV, 11. Oros. VI, 19. Dio L, 23. Plut. 65. r zählte in seinem Heere 80,000 Mann zu Fuß, und ungefähr e Reiter als Ant. Die Anzahl seiner streitbaren Schiffe be- nach ihrer Bauart waren sie leichter und beweglicher als die was bei dem Kampfe von großer Bedeutung war (vgl. Plut. io L, 29. 31. 32. Oros. VI, 19. Flor. IV, 11., wo eine abe über die Zahl. Vell. Pat. II, 84.). Während Ant. in segelte Cäsar von Brundusium nach Epirus, besetzte Toryne und schiffte sodann weiter südlich, bis an die Küste gegenüber wo Ant. seine Flotte und Heer versammelte (Dio L, 12. 13.). er Schlacht traf den Ant. das Mißgeschick, daß seine Reiterei des Taurus und M. Titius überfallen und geschlagen ward , und daß er selbst beinahe als Gefangener in die Hände der eth (Plut. 63.). Dieses Mißgeschick, so wie der Unwille über wart der Cleopatra, führte abermals den Abfall verschiedener ande, wie des Domitius Ahenobarbus und Anderer, herbei, t. gegen die Verdächtigen mit Folter und Hinrichtungen verfuhr 13. Plut. 63.). Nach einigen weiteren Unfällen (Dio L, 14. II, 84.) entschied sich Ant. zu der Schlacht, und zwar auf den Cleopatra, die selbst an der Sache des Ant. verzweifelte und hre Rettung zur See bedacht war, zu einer Seeschlacht (Plut. L, 15.), welche endlich den 5. Sept. (vgl. Dio LI, 1.) erfolgte. Octavian, die Befehlshaber der beiden feindlichen Flügel zu daß sie, während sie zuvor gedrängt standen, nach und nach sich en. Auf dieses drang Arruntius, welcher die Mitte der Flotte rian befehligte, in die entstandene Oeffnung ein, und der Kampf Anfang. Immer mehrere von den leichten Schiffen des Octa- migten sich zum Kampfe gegen eines von den feindlichen, und war längere Zeit unentschieden. Plötzlich aber erblickte man atra, wie sie mit ihren 60 Schiffen durch die Kämpfenden hin hohe See fuhr. Ant., nur von dem einen Gedanken erfüllt, daß atra nicht verliere, eilte ihr nach und bestieg ihr Schiff. Die aren Feinde erreichten ihn, begnügten sich jedoch mit der Beute. tte, von dem Feldherrn im Stiche gelassen, gab den Kampf nicht Ende ließ Agrippa Feuerbrände auf die feindlichen Schiffe werfen. euer, welches der Wind noch vermehrte, gingen eine Menge von und Tausende von Menschen unter; Plutarch zählt 5000 Todte, 12,000 Todte und 6000 Verwundete (vgl. über die Schlacht bei Plut. 65-68. Dio L, 31-35. Oros. VI, 19. Flor. IV, 11. Vell. I, 85.). Das Landheer ward aufgefordert sich zu ergeben; am n Tage legten sie die Waffen nieder, nachdem sie Ant. vergeblich t, und nachdem ihr Anführer, Canidius, selbst sie verlassen hatte 68.; vgl. Dio LI, 1. Vell. Pat. II, 85.). Ant. war nämlich n mit Cleopatra auf ihrem Schiffe weiter gesegelt, und hatte bei m die Nachricht von der gänzlichen Niederlage seiner Flotte erhal- worauf er sein Heer im Stiche ließ und mit Cleopatra nach Libyen

segelte (Plut. 67. 69.). Bei Parätonium trennte er sich von ih,
an Pinarius Scarpus zu wenden, welcher mit einigen Legionen
Gegend stand (Dio LI, 5.). Von Scarpus zurückgestoßen,
er sich zu tödten (Plut. 69.); seine Freunde aber verhin
und er begab sich nach Alexandria. Hier fand er Cleopatra,
schäftigt war, in allen Fällen für ihre Rettung zu sorgen (D
Plut. a. a. O.). Ant. selbst zog sich in schmerzlicher Ergebung
Stadt und den Menschen zurück und lebte in einer abgeschieden
nung am Meere, die er Timonium nannte (Plut. 69. 70.).
lange hielt er sich in dieser Abgeschiedenheit; er kehrte in die St
und feierte Festgelage, wozu die Ertheilung der männlichen To
sarion und Antyllus, als etwaige Erben, Anlaß gab (Plut. 71
trostlose Lage selbst ward zu Vergnügungen benützt. Eine G
von Todesgefährten ward gestiftet, welche nach einander sich
luden (Plut. l. c.). Doch wandten sich Ant. und Cleopatra durch
an Octavian. Der erstere blieb ohne Antwort; Cleopatra aber
Octavian die Königs-Insignien sandte, erhielt die Zusicherung
Gnade, wenn sie Ant. umbrächte oder auslieferte (Dio LI, 6.;
Plut. 72. 73.). Ant. entschloß sich, den Kampf gegen Octa
suchen; er ging nach Parätonium zu den Legionen, deren sich
Gallus bemächtigt hatte. Aber auch dieser ward an ihm zu
und zugleich erhielt Ant. die Nachricht, daß Cäsar die andern
Aegyptens, Pelusium, in seine Gewalt bekommen habe (Dio LI
74.). Cleopatra selbst hatte Pelusium insgeheim überliefert (D
auch jetzt, bei der Annäherung Octavians, vereitelte sie die zu
betriebene Vertheidigung (Dio l. c.). Ant. dagegen, nach A
zurückgekehrt, wandte sich zum Kampfe und machte einen glücklichen
auf die feindliche Reiterei (Plut. 74. Dio LI, 10.). Dadurch
beschloß er eine Schlacht zu Land und zur See; aber Flotte und
gingen über, und sein Fußvolk ward geschlagen. Als er selbst
randrien zurückkehrte, zog sich Cleopatra in die zum Voraus für
ihre Schätze erbaute Gruft zurück und ließ die Nachricht ausstreuen,
sie sich selbst getödtet. Dieß vermochte Ant. nicht zu ertragen,
sich in sein Schwert. Doch war die Wunde nicht sogleich töd
als Ant. hörte, daß Cleopatra lebe, ward er auf seine Bitte
bracht. Sie selbst mit ihren Dienerinnen zog ihn an Seilen
Theil des Hauses, in welches sie sich eingeschlossen. So ward
das Glück, seinen Geist in den Armen dieser Undankbaren aus
gegen welche er immer noch von Zärtlichkeit erfüllt war (Plut.
Dio LI, 10.). — Mit dem Tode des Ant., welchem bald der
patra folgte, war Octavian des Nebenbuhlers entledigt, der
ihm versucht hatte, die römische Welt zu beherrschen. — Wie
zwischen diesen beiden enden würde, war vorauszusehen. Auf
des Octavian war Berechnung, Klugheit und Selbstbeherrschung.
nur von natürlichen Trieben beherrscht. Die Sucht nach Größe
schaft war einer dieser Triebe; aber der Hang zur Schwelgerei
Wollust gewannen das Uebergewicht, und benahmen ihm den
auf die Stelle des Weltherrschers. An natürlichen Talenten und
des Verstandes fehlte es dem Ant. nicht; zugleich finden sich
natürlicher Gutmüthigkeit (vgl. App. b. c. V, 136. fin. Plut.
a. St.). Wie indessen die guten Anlagen durch seine Fehler
erstickt wurden, das liegt offen am Tage und geht aus der Geschichte
Mannes genugsam hervor. Vgl. zu seiner Charakteristik Dio
Plut. comp. Demetr. cum Anton. Drumann a. a. O. I, 14. §.

Von den Kindern des M. Antonius, aus verschiedenen Ehen,
wir folgende an:

6) (a) M. Antonius Antyllus, Sohn des Ant. und der

...s zu Tarent noch als Kind mit Julia, der Tochter des Octa... ...obt (Caff. Dio XLVIII, 54.; vgl. LI, 15. Suet. Octav. 63.). ...Ant. in Alexandrien an seiner Lage verzweifelte, gab er dem ...e männliche Toga, damit dieser, im Falle er selbst unglücklich wäre, ...ion) in Aegypten an die Spitze treten sollte (Dio LI, 6., vgl. ... Dieß ward dem Jünglinge verderblich. Nach dem Tode des ...ihn Octavianus hinrichten. Das Nähere bei Plut. 81., vgl. ...I, 15. Suet. Octav. 17.

... Julus Antonius, jüngerer Sohn des M. Ant. von der ...ut. 87.), wurde von seiner Stiefmutter Octavia erzogen, nach... ...Vater sich der Cleopatra hingegeben hatte (Plut. 54.) Nach ...ers Tode begnadigte ihn Cäsar und begünstigte ihn so, daß er ...ia und den Kindern der Livia am höchsten bei ihm gestellt war ... Er verheirathete ihn mit seiner Schwestertochter Marcella, ...en Ehe der Octavia mit C. Marcellus (Plut. a. O. Vell. II, ...Tac. Annal. IV, 44.), ehrte ihn durch die Prätur (a. 13 v. Chr., ... Vell. a. O.), durch das Consulat (das er mit Qu. Fabius ...Afr. bekleidete, a. 10 v. Chr., Dio LIV, 36. Suet. Claud. 2. ... und durch Statthalterschaften (Vell. a. O.). Als aber Ju... ...s Ehebruchs mit Julia, der Tochter des Kaisers, sich schuldig ...den vielleicht Absichten auf den Thron mit ins Spiel kamen ...10.; vgl. Seneca de brev. vita 5. Plin. H. N. VII, 45.), so ...ugust den Befehl zu seiner Hinrichtung, welcher er vielleicht ... II, 100.) durch Selbstmord zuvorkam. Vgl. Tac. Annal. IV, ... I, 10. — Jul. Ant. war Dichter, wie wir ersehen aus Hor. ... u. das. Acron. Vgl. Weichert de L. Varii et Cassii P. vita. Exc. 5.

...ntonia, die ältere unter den beiden Töchtern des M. Ant. ...ia, ward vermählt mit L. Domitius Ahenobarbus. Aus dieser ...te eine Tochter, Lepida, und ein Sohn, Cn. Domitius, der ... Kaisers Nero, vgl. Suet. Nero 4. 5. (nach Tac. Annal. IV, ...4. war diese Antonia die jüngere der beiden gleichnamigen ...n. Vgl. über diese beiden auch Dio LI, 15.).

...ntonia, die jüngere Tochter des M. Ant. von Octavia, hei... ...rusus, den Sohn des Tiberius Claudius Nero, von Livia; ...e waren Germanicus, Livia und der Kaiser Claudius (Suet. ... vgl. Cal. 1.). Diese Ant. wird gerühmt wegen ihrer Schön... ...ugend (Plut. Ant. 87.).

... Alexander und Cleopatra, Zwillingskinder von M. Ant. ...ura. Ihre Schicksale s. unter Alexander S. 357. Cleopatra ...n Octavian Juba dem Jüngern, König von Numidien, zur Ge... ...gegeben. Dio LI, 15. Plut. 87.

...Ptolemaeus, jüngerer Bruder der beiden vorigen, mit dem ...n Philadelphus (Dio XLIX, 32.), ward, wie sein Bruder Ale... ...König der Könige genannt, und erhielt von M. Ant. Syrien und ...its des Euphrat gelegenen Länder (Dio XLIX, 41. Plut. 54.). ...ward seiner Schwester Cleopatra zu lieb von Octavian begnadigt ... 15.; vgl. Suet. Oct. 17.).

... Antonius, zweiter Sohn des Creticus und Bruder des Trium... ... Phil. X, 5.), war im J. 49. Cäsars Legat, 44 städtischer Prä... ...erhielt noch in demselben Jahre die Provinz Macedonien, wo er ...em unglücklichen Kampfe dem M. Brutus in die Hände fiel, der ...fänglich schonend behandelte, hernach aber (nach Plut. Brut. 28.) ...an M. Ant. zu rächen, hinrichten ließ. Vgl. Dio XLVII, 23. ...c. III, 79.

... L. Antonius, der jüngere Bruder des Vorigen und des Trium... ...Volkstribun für das J. 44, und Anhänger Cäsars, Cic. Phil. VII, 6.

segelte (Plut. 67. 69.). Bei Parätonium trennte er sich von i
an Pinarius Scarpus zu wenden, welcher mit einigen Legion
Gegend stand (Dio LI, 5.). Von Scarpus zurückgestoßen,
er sich zu tödten (Plut. 69.); seine Freunde aber verhin
und er begab sich nach Alexandria. Hier fand er Cleopatra,
schäftigt war, in allen Fällen für ihre Rettung zu sorgen (
Plut. a. a. O.). Ant. selbst zog sich in schmerzlicher Ergebun
Stadt und den Menschen zurück und lebte in einer abgeschie
nung am Meere, die er Timonium nannte (Plut. 69. 70.).
lange hielt er sich in dieser Abgeschiedenheit; er kehrte in die S
und feierte Festgelage, wozu die Ertheilung der männlichen T
sarion und Antyllus, als etwaige Erben, Anlaß gab (Plut.
trostlose Lage selbst ward zu Vergnügungen benützt. Eine
von Todesgefährten ward gestiftet, welche nach einander sich
luden (Plut. l. c.). Doch wandten sich Ant. und Cleopatra
an Octavian. Der erstere blieb ohne Antwort; Cleopatra
Octavian die Königs-Insignien sandte, erhielt die Zusich
Gnade, wenn sie Ant. umbrächte oder auslieferte (Dio LI,
Plut. 72. 73.). Ant. entschloß sich, den Kampf gegen Oct
suchen; er ging nach Parätonium zu den Legionen, deren
Gallus bemächtigt hatte. Aber auch dieser ward an ihm z
und zugleich erhielt Ant. die Nachricht, daß Cäsar die ander
Aegyptens, Pelusium, in seine Gewalt bekommen habe (Di
74.). Cleopatra selbst hatte Pelusium insgeheim überliefert
auch jetzt, bei der Annäherung Octavians, vereitelte sie die
betriebene Vertheidigung (Dio l. c.). Ant. dagegen, nach
zurückgekehrt, wandte sich zum Kampfe und machte einen glück
auf die feindliche Reiterei (Plut. 74. Dio LI, 10.). Dadurch
beschloß er eine Schlacht zu Land und zur See; aber Flotte
gingen über, und sein Fußvolk ward geschlagen. Als er sel
xandrien zurückkehrte, zog sich Cleopatra in die zum Voraus
ihre Schätze erbaute Gruft zurück und ließ die Nachricht aus
sie sich selbst getödtet. Dieß vermochte Ant. nicht zu ertragen,
sich in sein Schwert. Doch war die Wunde nicht sogleich t
als Ant. hörte, daß Cleopatra lebe, ward er auf seine Bit
bracht. Sie selbst mit ihren Dienerinnen zog ihn an Seilen
Theil des Hauses, in welches sie sich eingeschlossen. So w
das Glück, seinen Geist in den Armen dieser Undankbaren
gegen welche er immer noch von Zärtlichkeit erfüllt war (
Dio LI, 10.). — Mit dem Tode des Ant., welchem bald
patra folgte, war Octavian des Nebenbuhlers entledigt, der
ihm versucht hatte, die römische Welt zu beherrschen. — Wie
zwischen diesen beiden enden würde, war vorauszusehen. Auf
des Octavian war Berechnung, Klugheit und Selbstherrschung
nur von natürlichen Trieben beherrscht. Die Sucht nach Größ
schaft war einer dieser Triebe; aber der Hang zur Schwelg
Wollust gewannen das Uebergewicht, und benahmen ihm
auf die Stelle des Weltherrschers. An natürlichen Talenten
des Verstandes fehlte es dem Ant. nicht; zugleich finden sich
natürlicher Gutmüthigkeit (vgl. App. b. c. V, 136. fin. Plut.
a. St.). Wie indessen die guten Anlagen durch seine Fehler
erstickt wurden, das liegt offen am Tage und geht aus der Ge
Mannes genugsam hervor. Vgl. zu seiner Charakteristik D
Plut. comp. Demetr. cum Anton. Drumann a. a. O. I, 14. f.

Von den Kindern des M. Antonius, aus verschiedenen Ehe
wir folgende an:

6) (a) M. Antonius Antyllus, Sohn des Ant. und de

lien (Cic. Phil. II, 19.). Durch diesen suchte er emporzukommen, und
ar hinwiederum sah in ihm ein tüchtiges Werkzeug. a. 53 ging er
Rom zurück mit Empfehlungen Cäsars, und wurde a. 52 Quästor
t. Phil. II, 20. 29.). Als solcher ging er abermals nach Gallien, und
vom J. 52-50 Antheil an den gallischen Feldzügen (Cäs. b. g. VII,
Hirt. b. g. VIII, 2. 24. 38. 46. 48.). a. 50 schickte ihn Cäsar nach
damit er zum Augur gewählt würde (Hirt. b. g. VIII, 50.); was
Partei des Cäsar durchsetzte, selbst mit Gewalt (nach Cic. Phil. II, 2.).
Augur wurde Ant. auch Volkstribun (nicht umgekehrt, wie Plutarch
Ant. 5.; vgl. Cic. Phil. II, 20., ad Att. X, 8.). Seine Gewalt und
Einfluß benützte er im Interesse Cäsars, und setzte sich hartnäckig
Pompejanern entgegen. Daher verwies ihn der Consul C. Lentulus
a. 49 aus der Curie, und brachte ihn dahin, daß er zu Cäsar floh,
er nun zu einem Vorwand des Krieges wurde (Cic. Phil. II, 22.
Plut. 6.). Cäsar machte den Ant. zu seinem Legaten, und über-
während seines Feldzuges in Spanien den Oberbefehl in Italien,
Prätor (vgl. Cic. ad Att. X, 8.). a. 48 führte Ant. dem Cäsar
zu, nach Dyrrhachium (App. b. c. II, 59.), und focht mit ihm
Pharsalus (App. b. c. II, 76.). In demselben Jahre, als Cäsar zum
zweitenmale Dictator wurde, ward Ant. von ihm zum magister equitum
Plut. 8.). Die Ruhe und die glänzende Stellung, die er ein-
führte ihn zu seinen Ausschweifungen zurück, und er feierte offen
Orgien, in Rom und in den Städten Italiens (Cic. Phil. II, 25.
Plut. 9. Cass. Dio XLV, 28.). Als Cäsar zum drittenmal Diktator
47), wurde M. Lepidus, und nicht Ant., magister equitum,
Ausschweifungen des letzteren eine Spannung mit Cäsar herbei-
Daher folgte auch a. 44 Ant. dem Cäsar nicht in den afrikani-
Krieg, sondern blieb in Rom zurück, wo er sich um diese Zeit mit
der Wittwe des P. Clodius, vermählte (vgl. Plut. 9. 10.). Im
Jahre (45) versöhnte er sich mit Cäsar und reiste mit diesem,
bei seiner Rückkehr aus Spanien bis Gallien entgegen gegangen
nach Rom zurück, ward von Cäsar geehrt, und im folgenden Jahre
College als Consul (Plut. 11. Cass. Dio XLIII, 49.). Als
war Ant. der dienstfertige Freund des Cäsar; er war es, der ihm
der Lupercalien das Diadem aufs Haupt setzen wollte, während
die Stimmung des Volks erkennend, wiederholt es von sich wies
12. App. b. c. II, 109.). Als gleichwohl der Todesstreich gegen
geführt worden war (15. März), so zog sich Ant., der für sich selbst
Feinden Cäsars fürchtete, in ein Sklavenkleid vermummt (Plut.
zurück und befestigte seine Wohnung (App. b. c. II, 118.; vgl.
Dio XLIV, 22.). Bald jedoch, als er die Thatlosigkeit der Mörder
erkannte, wußte er die Umstände für seine Zwecke zu benützen.
Wahrscheinlich war es noch in der Nacht auf den 15. März (vgl. Dru-
I, 54 f.), als er sich des öffentlichen Schatzes im Tempel der Ops
bemächtigte (Cic. Phil. II, 37.; vgl. V, 4. VIII, 9. u. a. St. Vellej. Pat. II,
so wie er auch von Calpurnia, der Wittwe Cäsars, die sich zu ihm
den Privatschatz ihres Gemahls, und was noch wichtiger war,
schriftlichen Nachlaß in Empfang nahm (Plut. 15. App. b. c. II,
Als die Verschworenen, welche sich auf das Capitolium geflüchtet
Gesandte an den Consul Ant. abschickten, gab er eine unentschie-
Antwort und verwies an den Senat (App. II, 124.). Der letztere
versammelte sich, von Ant. berufen, am 17. März (vgl. Drumann I, S.
Ant. gewann gegen die Freunde der Verschworenen den Vortheil,
er aussprach: wenn man Cäsar für einen Tyrannen erkläre, so
man vor Allem den Aemtern, welche man ihm verdanke, oder der
ihm gegebenen Anwartschaft entsagen (App. II, 128.). Der Beschluß
Senats war, daß keine Untersuchung über die Ermordung stattfinden

segelte (Plut. 67. 69.). Bei Parätonium trennte er sich von
an Pinarius Scarpus zu wenden, welcher mit einigen Legio
Gegend stand (Dio LI, 5.). Von Scarpus zurückgestoß
er sich zu tödten (Plut. 69.); seine Freunde aber ver
und er begab sich nach Alexandria. Hier fand er Cleopatra
schäftigt war, in allen Fällen für ihre Rettung zu sorgen
Plut. a. a. O.). Ant. selbst zog sich in schmerzlicher Ergeb
Stadt und den Menschen zurück und lebte in einer abgeschi
nung am Meere, die er Timonium nannte (Plut. 69. 70.).
lange hielt er sich in dieser Abgeschiedenheit; er kehrte in die
und feierte Festgelage, wozu die Ertheilung der männlichen
sarion und Antyllus, als etwaige Erben, Anlaß gab (Plut
trostlose Lage selbst ward zu Vergnügungen benützt. Eine
von Todesgefährten ward gestiftet, welche nach einander sich
luden (Plut. l. c.). Doch wandten sich Ant. und Cleopatra d
an Octavian. Der erstere blieb ohne Antwort; Cleopatra
Octavian die Königs-Insignien sandte, erhielt die Zusiche
Gnade, wenn sie Ant. umbrächte oder auslieferte (Dio LI, 6
Plut. 72. 73.). Ant. entschloß sich, den Kampf gegen Octa
suchen; er ging nach Parätonium zu den Legionen, deren
Gallus bemächtigt hatte. Aber auch dieser ward an ihm zu
und zugleich erhielt Ant. die Nachricht, daß Cäsar die andere
Aegyptens, Pelusium, in seine Gewalt bekommen habe (Dio
74.). Cleopatra selbst hatte Pelusium insgeheim überliefert (
auch jetzt, bei der Annäherung Octavians, vereitelte sie die
betriebene Vertheidigung (Dio l. c.). Ant. dagegen, nach
zurückgekehrt, wandte sich zum Kampfe und machte einen glückli
auf die feindliche Reiterei (Plut. 74. Dio LI, 10.). Dadurch
beschloß er eine Schlacht zu Land und zur See; aber Flotte u
gingen über, und sein Fußvolk ward geschlagen. Als er selbst
randrien zurückkehrte, zog sich Cleopatra in die zum Voraus f
ihre Schätze erbaute Gruft zurück und ließ die Nachricht aussp
sie sich selbst getödtet. Dieß vermochte Ant. nicht zu ertragen,
sich in sein Schwert. Doch war die Wunde nicht sogleich töd
als Ant. hörte, daß Cleopatra lebe, ward er auf seine Bitte
bracht. Sie selbst mit ihren Dienerinnen zog ihn an Seilen
Theil des Hauses, in welches sie sich eingeschlossen. So war
das Glück, seinen Geist in den Armen dieser Undankbaren au
gegen welche er immer noch von Zärtlichkeit erfüllt war (Plu
Dio LI, 10.). — Mit dem Tode des Ant., welchem bald
patra folgte, war Octavian des Nebenbuhlers entledigt, der
ihm versucht hatte, die römische Welt zu beherrschen. — Wi
zwischen diesen beiden enden würde, war vorauszusehen. Au
des Octavian war Berechnung, Klugheit und Selbstbeherrschung
nur von natürlichen Trieben beherrscht. Die Sucht nach Größ
schaft war einer dieser Triebe; aber der Hang zur Schwelge
Wollust gewannen das Uebergewicht, und benahmen ihm
auf die Stelle des Weltherrschers. An natürlichen Talenten
des Verstandes fehlte es dem Ant. nicht; zugleich finden sich
natürlicher Gutmüthigkeit (vgl. App. b. c. V, 136. fin. Plut.
a. St.). Wie indessen die guten Anlagen durch seine Fehler
erstickt wurden, das liegt offen am Tage und geht aus der G
Mannes genugsam hervor. Vgl. zu seiner Charakteristik
Plut. comp. Demetr. cum Anton. Drumann a. a. O. I, 14.

Von den Kindern des M. Antonius, aus verschiedenen E
wir folgende an:

6) (a) M. Antonius Antyllus, Sohn des Ant. und

; zu Tarent noch als Kind mit Julia, der Tochter des Octa- ot (Caff. Dio XLVIII, 54.; vgl. LI, 15. Suet. Octav. 63.). Ant. in Alexandrien an seiner Lage verzweifelte, gab er dem männliche Toga, damit dieser, im Falle er selbst unglücklich wäre, in Aegypten an die Spitze treten sollte (Dio LI, 6., vgl. Dieß ward dem Jünglinge verderblich. Nach dem Tode des Octavianus hinrichten. Das Nähere bei Plut. 81., vgl. I, 15. Suet. Octav. 17.

Iulus Antonius, jüngerer Sohn des M. Ant. von der nt. 87.), wurde von seiner Stiefmutter Octavia erzogen, nachdem sich der Cleopatra hingegeben hatte (Plut. 54.) Nach Tode begnadigte ihn Cäsar und begünstigte ihn so, daß er und den Kindern der Livia am höchsten bei ihm gestellt war Er verheirathete ihn mit seiner Schwestertochter Marcella, Ehe der Octavia mit C. Marcellus (Plut. a. O. Vell. II, Tac. Annal. IV, 44.), ehrte ihn durch die Prätur (a. 13 v. Chr., Vell. a. O.), durch das Consulat (das er mit Qu. Fabius bekleidete, a. 10 v. Chr., Dio LIV, 36. Suet. Claud. 2. und durch Statthalterschaften (Vell. a. O.). Als aber Ju- Ehebruchs mit Julia, der Tochter des Kaisers, sich schuldig vielleicht Absichten auf den Thron mit ins Spiel kamen vgl. Seneca de brev. vita 5. Plin. H. N. VII, 45.), so den Befehl zu seiner Hinrichtung, welcher er vielleicht II, 100.) durch Selbstmord zuvorkam. Vgl. Tac. Annal. IV, I, 10. — Jul. Ant. war Dichter, wie wir ersehen aus Hor. u. das. Acron. Vgl. Weichert de L. Varii et Cassii P. vita. Exc. 5.

Antonia, die ältere unter den beiden Töchtern des M. Ant. ward vermählt mit L. Domitius Ahenobarbus. Aus dieser eine Tochter, Lepida, und ein Sohn, Cn. Domitius, der Kaisers Nero, vgl. Suet. Nero 4. 5. (nach Tac. Annal. IV, war diese Antonia die jüngere der beiden gleichnamigen Vgl. über diese beiden auch Dio LI, 15.).

Antonia, die jüngere Tochter des M. Ant. von Octavia, hei- Drusus, den Sohn des Tiberius Claudius Nero, von Livia; waren Germanicus, Livia und der Kaiser Claudius (Suet. vgl. Cal. 1.). Diese Ant. wird gerühmt wegen ihrer Schön- Tugend (Plut. Ant. 87.).

Alexander und Cleopatra, Zwillingskinder von M. Ant. Ihre Schicksale s. unter Alexander S. 357. Cleopatra Octavian Juba dem Jüngern, König von Numidien, zur Ge- geben. Dio LI, 15. Plut. 87.

Ptolemaeus, jüngerer Bruder der beiden vorigen, mit dem Philadelphus (Dio XLIX, 32.), ward, wie sein Bruder Ale- König der Könige genannt, und erhielt von M. Ant. Syrien und des Euphrat gelegenen Länder (Dio XLIX, 41. Plut. 54.). ward seiner Schwester Cleopatra zu lieb von Octavian begnadigt 15.; vgl. Suet. Oct. 17.).

C. Antonius, zweiter Sohn des Creticus und Bruder des Trium- Phil. X, 5.), war im J. 49. Cäsars Legat, 44 städtischer Prä- erhielt noch in demselben Jahre die Provinz Macedonien, wo er unglücklichen Kampfe dem M. Brutus in die Hände fiel, der schonend behandelte, hernach aber (nach Plut. Brut. 28.) M. Ant. zu rächen, hinrichten ließ. Vgl. Dio XLVII, 23. c. III, 79.

L. Antonius, der jüngere Bruder des Vorigen und des Trium- volkstribun für das J. 44, und Anhänger Cäsars, Cic. Phil, VII, 6.

segelte (Plut. 67. 69.). Bei Parätonium trennte er sich v
an Pinarius Scarpus zu wenden, welcher mit einigen Leg
Gegend stand (Dio LI, 5.). Von Scarpus zurückgesto
er sich zu tödten (Plut. 69.); seine Freunde aber ve
und er begab sich nach Alexandria. Hier fand er Cleopatr
schäftigt war, in allen Fällen für ihre Rettung zu sorge
Plut. a. a. O.). Ant. selbst zog sich in schmerzlicher Erge
Stadt und den Menschen zurück und lebte in einer abgesch
nung am Meere, die er Timonium nannte (Plut. 69. 70.
lange hielt er sich in dieser Abgeschiedenheit; er kehrte in d
und feierte Festgelage, wozu die Ertheilung der männlichen
sarion und Antyllus, als etwaige Erben, Anlaß gab (Plu
trostlose Lage selbst ward zu Vergnügungen benützt. Ein
von Todesgefährten ward gestiftet, welche nach einander si
luden (Plut. l. c.). Doch wandten sich Ant. und Cleopatra
an Octavian. Der erstere blieb ohne Antwort; Cleopatra
Octavian die Königs-Insignien sandte, erhielt die Zusich
Gnade, wenn sie Ant. umbrächte oder auslieferte (Dio LI,
Plut. 72. 73.). Ant. entschloß sich, den Kampf gegen Oct
suchen; er ging nach Parätonium zu den Legionen, deren s
Gallus bemächtigt hatte. Aber auch dieser ward an ihm zu
und zugleich erhielt Ant. die Nachricht, daß Cäsar die ander
Aegyptens, Pelusium, in seine Gewalt bekommen habe (Di
74.). Cleopatra selbst hatte Pelusium insgeheim überliefert
auch jetzt, bei der Annäherung Octavians, vereitelte sie die
betriebene Vertheidigung (Dio l. c.). Ant. dagegen, nach
zurückgekehrt, wandte sich zum Kampfe und machte einen glückli
auf die feindliche Reiterei (Plut. 74. Dio LI, 10.). Dadurc
beschloß er eine Schlacht zu Land und zur See; aber Flotte
gingen über, und sein Fußvolk ward geschlagen. Als er selb
xandrien zurückkehrte, zog sich Cleopatra in die zum Voraus
ihre Schätze erbaute Gruft zurück und ließ die Nachricht aussp
sie sich selbst getödtet. Dieß vermochte Ant. nicht zu ertragen,
sich in sein Schwert. Doch war die Wunde nicht sogleich töd
als Ant. hörte, daß Cleopatra lebe, ward er auf seine Bitte
bracht. Sie selbst mit ihren Dienerinnen zog ihn an Seilen
Theil des Hauses, in welches sie sich eingeschlossen. So war
das Glück, seinen Geist in den Armen dieser Undankbaren au
gegen welche er immer noch von Zärtlichkeit erfüllt war (Plu
Dio LI, 10.). — Mit dem Tode des Ant., welchem bald der
patra folgte, war Octavian des Nebenbuhlers entledigt, der m
ihm versucht hatte, die römische Welt zu beherrschen. — Wie
zwischen diesen beiden enden würde, war vorauszusehen. A
des Octavian war Berechnung, Klugheit und Selbstbeherrschun
nur von natürlichen Trieben beherrscht. Die Sucht nach Größ
schaft war einer dieser Triebe; aber der Hang zur Schwelg
Wollust gewannen das Uebergewicht, und benahmen ihm
auf die Stelle des Weltherrschers. An natürlichen Talenten
des Verstandes fehlte es dem Ant. nicht; zugleich finden sic
natürlicher Gutmüthigkeit (vgl. App. b. c. V, 136. fin. Plut.
a. St.). Wie indessen die guten Anlagen durch seine Fehler
erstickt wurden, das liegt offen am Tage und geht aus der Ge
Mannes genugsam hervor. Vgl. zu seiner Charakteristik
Plut. comp. Demetr. cum Anton. Drumann a. a. O. I, 14.

Von den Kindern des M. Antonius, aus verschiedenen E
wir folgende an:

6) (a) M. Antonius Antyllus, Sohn des Ant. und

zu Tarent noch als Kind mit Julia, der Tochter des Octa-
t (Cass. Dio XLVIII, 54.; vgl. LI, 15. Suet. Octav. 63.).
Ant. in Alexandrien an seiner Lage verzweifelte, gab er dem
männliche Toga, damit dieser, im Falle er selbst unglücklich wäre,
an in Aegypten an die Spitze treten sollte (Dio LI, 6., vgl.
Dieß ward dem Jünglinge verderblich. Nach dem Tode des
n Octavianus hinrichten. Das Nähere bei Plut. 81., vgl.
15. Suet. Octav. 17.
Iulus Antonius, jüngerer Sohn des M. Ant. von der
t. 87.), wurde von seiner Stiefmutter Octavia erzogen, nach-
iner sich der Cleopatra hingegeben hatte (Plut. 54.) Nach
s Tode begnadigte ihn Cäsar und begünstigte ihn so, daß er
i und den Kindern der Livia am höchsten bei ihm gestellt war
Er verheirathete ihn mit seiner Schwestertochter Marcella,
m Ehe der Octavia mit C. Marcellus (Plut. a. O. Vell. II,
Tac. Annal. IV, 44.), ehrte ihn durch die Prätur (a. 13 v. Chr.,
i. Vell. a. O.), durch das Consulat (das er mit Qu. Fabius
fr. bekleidete, a. 10 v. Chr., Dio LIV, 36. Suet. Claud. 2.
und durch Statthalterschaften (Vell. a. O.). Als aber Ju-
n Ehebruchs mit Julia, der Tochter des Kaisers, sich schuldig
n vielleicht Absichten auf den Thron mit ins Spiel kamen
;; vgl. Seneca de brev. vita 5. Plin. H. N. VII, 45.), so
Augst den Befehl zu seiner Hinrichtung, welcher er vielleicht
II 100.) durch Selbstmord zuvorkam. Vgl. Tac. Annal. IV,
I. 10. — Jul. Ant. war Dichter, wie wir ersehen aus Hor.
u. das. Acron. Vgl. Weichert de L. Varii et Cassii P. vita. Exc. 5.
Antonia, die ältere unter den beiden Töchtern des M. Ant.
ia, ward vermählt mit L. Domitius Ahenobarbus. Aus dieser
te eine Tochter, Lepida, und ein Sohn, Cn. Domitius, der
Kaisers Nero, vgl. Suet. Nero 4. 5. (nach Tac. Annal. IV,
4. war diese Antonia die jüngere der beiden gleichnamigen
Vgl. über diese beiden auch Dio LI, 15.).
Antonia, die jüngere Tochter des M. Ant. von Octavia, hei-
Drusus, den Sohn des Tiberius Claudius Nero, von Livia;
waren Germanicus, Livia und der Kaiser Claudius (Suet.
vgl. Cal. 1.). Diese Ant. wird gerühmt wegen ihrer Schön-
Tugend (Plut. Ant. 87.).
Alexander und Cleopatra, Zwillingskinder von M. Ant.
tra. Ihre Schicksale s. unter Alexander S. 357. Cleopatra
Octavian Juba dem Jüngern, König von Numidien, zur Ge-
mahlin. Dio LI, 15. Plut. 87.
Ptolemaeus, jüngerer Bruder der beiden vorigen, mit dem
Philadelphus (Dio XLIX, 32.), ward, wie sein Bruder Ale-
König der Könige genannt, und erhielt von M. Ant. Syrien und
des Euphrat gelegenen Länder (Dio XLIX, 41. Plut. 54.).
ward seiner Schwester Cleopatra zu lieb von Octavian begnadigt
15.; vgl. Suet. Oct. 17.).
Antonius, zweiter Sohn des Creticus und Bruder des Trium-
Phil. X, 5.), war im J. 49. Cäsars Legat, 44 städtischer Prä-
erhielt noch in demselben Jahre die Provinz Macedonien, wo er
em unglücklichen Kampfe dem M. Brutus in die Hände fiel, der
anglich schonend behandelte, hernach aber (nach Plut. Brut. 28.)
an M. Ant. zu rächen, hinrichten ließ. Vgl. Dio XLVII, 23.
c. III, 79.
L. Antonius, der jüngere Bruder des Vorigen und des Trium-
Volkstribun für das J. 44, und Anhänger Cäsars, Cic. Phil, VII, 6.

Nach dem Tode Cäsars ließ sein Bruder Marcus, um Vol[...]
rauen zu gewinnen, durch ihn ein Ackergesetz beantragen (Dio [...]
Dasselbe ward mit Gewalt durchgesetzt (Cic. Phil. XI, 6.), und [...]
ziehung war dem entsprechend; wobei Lucius, als einer der [...]
hauptsächlich mitwirkte (Phil. V, 3. 7.). Zum Lohne wurden [...]
schiedene Huldigungen zu Theil: er ward mit Statuen geehrt, [...]
der 35 Tribus, als Patron der Ritter u. s. w. (Cic. Phil. VI [...]
VII, 6.). Doch ward die Ackervertheilung auf Antrag des L. [...]
wieder aufgehoben, noch ehe die neuen Besitzer sich festgesetzt hat[...]
VI, 5., vgl. Phil. XI, 6.). — Unbedeutend, bisweilen nur durch [...]
thaten bezeichnet war seine kriegerische Laufbahn unter seine[...]
Marcus in Gallien, Cic. Phil. III, 12. XIV, 3. 4. 10. 14., [...]
34. 15. Gleichwohl, als er im J. 41 mit P. Servilius Consul [...]
war (Dio XLVIII, 4. App. b. c. V, 14.), triumphirte er am [...]
des Jahres über die Alpenvölker: eine Ehre, die er nur der [...]
M. Ant. Gemahlin, verdankte, einem Weibe, welche in ihres [...]
Abwesenheit große Macht in Rom ausübte, und welche an [...]
jenem Triumphe glänzen wollte (Dio l. c.). Denkwürdig wa[...]
sulat des Lucius durch den von ihm mit Octavian geführten [...]
perusinischen Krieg. Der Anfang des Streites zwischen [...]
einerseits und Lucius und Fulvia andererseits war der, daß [...]
die verabredete Vertheilung der Ländereien an die Soldaten und [...]
siedlung derselben in die Städte dem Octavian nicht allein [...]
wollten, sondern die Austheilung an des Ant. Legionen in de[...]
ansprachen. Dieß war ihre erste Forderung an Octavian. A[...]
bemerkten, welche Erbitterung Cäsar durch die Ländervertheil[...]
sich erregt hatte, so änderten sie ihren Plan und traten als B[...]
der durch die Ländervertheilung Beeinträchtigten auf (Dio XLV[...]
vgl. App. b. c. V, 14. 19.). Hiebei war Lucius von Ehrgei[...]
und von Eifersucht gegen die Triumvirn; Fulvia aber, durch [...]
den Geschäftsführer des M. Ant. beredet, beförderte den Streit [...]
weil sie nur dann, wenn in Italien Unruhen ausbrächen, die [...]
ihres Gemahles aus Aegypten, wo er in die Fesseln der Cleo[...]
strickt war, hoffen konnte (App. V, 19.). Die Anführer der [...]
Heere versuchten mehreremale zwischen Lucius und Cäsar zu [...]
aber vergeblich. Besonders war es Manius, der eine Aussöh[...]
Partheien vereitelte (App. b. c. V, 20–23. 29.; vgl. Dio XLVIII [...]
Der Krieg ward vorbereitet und Lucius und Cäsar ließen in Ital[...]
ben; der erstere fand mehr Anhang in den Städten, der zweite [...]
neuangesiedelten Soldaten (App. b. c. V, 27.). Nach Eröff[...]
Kampfes, während Cäsar den C. Furnius in Sentina belagerte, [...]
cius mit einem Heere nach Rom, verjagte den Lepidus, und [...]
dem Volke die Abschaffung des Triumvirats (App. b. c. V, [...]
XLVIII, 13.). Als Cäsar heranrückte, verließ Lucius die Stadt [...]
sich nach Gallien. Hier wollte er dem Salvidienus entgegentreten, [...]
cher von Cäsar schnell aus Iberien berufen war (App. V, 31., [...]
20.). Agrippa kam durch eine Diversion dem Salvidienus zu Hi[...]
Lucius ward in die Stadt Perusia gedrängt (App. b. c. V, 31. [...]
dieser Stadt, von welcher der Krieg benannt ist, ward nun [...]
Salvidienus, Agrippa und Cäsar selbst mit drei Heeren belagert [...]
b. c. V, 32.). Die antonischen Feldherrn, Asinius und Ventidius, [...]
gleichfalls in Gallien standen, zögerten, dem Lucius zu Hilfe zu [...]
(App. l. c.). Endlich zogen sie heran, von Fulvia gedrängt, [...]
ihnen Plancus, der ein von Fulvia gesammeltes Heer dem Lu[...]
führen sollte. Als jedoch Cäsar mit Agrippa ihnen entgegenrückte, [...]
wichen sie eben so schnell wieder zurück (App. b. c. V, 37.). Die [...]
gerung von Perusia ward nun fortgesetzt, und bald trat Hungersn[...]

ein. Mehrere Ausfälle des Lucius mißlangen, und eben so
r Versuch der genannten drei Feldherrn, den Lucius zu ent-
s dieser bei einem letzten verzweifelten Ausfalle sich wieder
n mußte, so sah er sich endlich genöthigt, Abgeordnete an Cäsar
Da diese nicht volle Verzeihung brachten, so erschien er selbst
um seine Person zu übergeben und für seine Freunde zu bitten.
ieß den Lucius, und dieser sandte ihm sein Heer zu, welches
es Cäsar freundlich empfangen wurde. Der letztere konnte die
nicht weigern, und söhnte sich feierlich aus. Nur die erbit-
inde desselben wurden auf Verlangen des Heeres getödtet. So
Appians (b. c. V, 34-49.), wahrscheinlich nach den Denkschriften
vgl. V, 45. — Ganz verschieden berichten den Ausgang Suet.
nd Dio XLVIII, 11., wornach Cäsar blutige Rache nahm (vgl.
benfalls ward Lucius von Cäsar amnestirt, und bald von ihm
alter nach Iberien geschickt. Dieß war jedoch mehr, um ihn
ne ungefährlich zu machen, und Cäsar ließ ihn unbemerkt durch
befehlshaber beobachten (App. b. c. V, 54.). Von da an ist
mehr über Lucius bekannt. — Nach Appian hatte derselbe den
en Cäsar aus Ehrgeiz unternommen. Wenn er zuerst im Namen
ders und in dessen Interesse kämpfen wollte, daher er auch den
Pietas annahm (vgl. Dio XLVIII, 5.), so war dieß nur Schein
nd; denn bald erklärte er sich gegen die Dreiherrschaft, die er
seiner Amtsführung (als Consul) abgeschafft zu sehen hoffte,
V, 43.; vgl. 39. 30. Hiernach ist Lucius keineswegs als bloses
der Fulvia zu betrachten, wie ihn Drumann ansieht (I, S.
Von dem Charakter des Mannes entwirft uns Cicero ein ab-
s Bild. Er brandmarkt ihn als Gladiator, als Räuber (Phil.
, 7. 11. XII, 8.), und belastet seinen Namen mit allem erdenk-
himpf (Phil. X, 10. XIV, 3. u. a. St.). Gewiß ist davon das
t abzuziehen, im Uebrigen sehen wir keinen Grund, den Lucius
o gegenüber zu heben. Vgl. Drumann I, S. 531.

C. Antonius Hybrida, zweiter Sohn des Ant. Orator, Oheim
wiegervater des M. Ant. Triumvir (Ascon. arg. in Cic. or. in
. ed. Th. Crem. p. 143. Cic. Phil. II, 38.; über den Beinamen
vgl. Plin. H. N. VIII, 53.). Was wir zuerst von ihm wissen,
er bei der Rückkehr Sulla's aus Asien a. 83 mit einer Reiter-
s dessen Heere in Griechenland zurückblieb und dasselbe beraubte
arg. p. 145., vgl. p. 148.). Doch war er bei dem Einzuge
n Rom gegenwärtig und ohne Zweifel thätig bei den Proscrip-
Ascon. arg. p. 148.). Nach Sulla's Tode belangte ihn J. Cäsar
(1) im Namen der Griechen, welche Ant. ausgeraubt hatte, bei
itor M. Lucullus (Ascon. arg. p. 145., vgl. Plut. Caes. 4., wo
fälschlich Publ. Antonius steht). Als Lucullus zu Gunsten der
entschied, so verwarf Ant. das Gericht und appellirte an die Volks-
Sechs Jahre darauf (im J. 70) ward derselbe durch die Cen-
llius und Lentulus aus dem Senate gestoßen, weil er Bundes-
geplündert, einen Richterspruch verworfen, wegen Ueberschuldung
iter veräußert habe und nicht Herr seines Vermögens sei (Ascon.
145., vgl. Liv. XCVIII.). Doch ward er bald in den Senat wieder
nmen (vgl. Cic. pro Cluent. 42.). Als Aedil gab er glänzende
die Schaubühne ward von ihm mit Silber bekleidet (Cic. pro
19. Plin. H. N. XXXIII, 3. Val. Max. II, 4. 6.). Auf das J.
nb er sich mit Cicero um die Prätur; dem letztern verdankte er,
aus der letzten Stelle in die dritte hinaufrückte (Ascon. arg. p.
gl. 152.). Gleichfalls mit Cicero, und mit fünf andern Candida-
ward er sich a. 64 um das Consulat. Ant. war mit Catilina der
egner des Cicero, und jene beiden wurden von Crassus und Cäsar

unterstützt (Ascon. arg. p. 143. Sallust b. Cat. 17. 21.). Bei
heit des Catilina und Ant. beschloß der Senat, daß das G
Amtserschleichung (im J. 67 von Calpurn. Piso gegeben (Ascon
erneuert und verschärft werden solle. Als der Tribun Q.
Orestinus dagegen Einsprache that, so trat Cicero auf und hielt
Verbindung des Ant. und Catilina die Rede in toga candida
wir noch Fragmente besitzen. Catilina und Ant. antworteten m
bungen, und warfen ihm vor, daß er ein Emporkömmling et
sei (Ascon. comm. fin., vgl. App. b. c. II, 2.). Uebrigens w
einstimmig zum Consul erwählt; der zweite, der gewählt wurde,
mit wenig Stimmen mehr, als Catilina (Ascon. comm. fin
11.). Um den Ant. von übeln Anschlägen abzubringen, überli
cero die reichere Provinz Macedonien, welche ihm zugefallen
nahm dafür Gallien (Dio XXXVII, 33. Plut. Cic. 12.; vgl.
Cat. 26.). Wie weit Ant. mit Catilina verbunden war, läßt
bestimmen. Dio XXXVII, 30. nennt ihn einen Mitverschworne
solcher ward er später angeklagt (s. unt.); nach Cicero dagege
er nur als zweideutig (pro Sext. 3.; vgl. Cat. III, 6.). Als Ca
sich Ant. dem Auftrage nicht entziehen, mit einem Heere ni
auszurücken, wo Catilina seine Stellung hatte (Dio XXXVII,
b. Cat. 56. 57.). Er war begleitet und umgeben von eifrigen
der Verschwörung (Cic. pro Sext. 5.), und konnte Nichts wagen
Catilina's. Doch wollte er nicht unmittelbar seinen Unterga
führen, und übergab daher, als es zum Treffen kam, unter
wande einer Krankheit den Oberbefehl seinem Legaten M. Petr
cher den Sieg erfocht, wegen dessen Ant. den Titel Imperat
(s. Catilina). Er zog nach beendigtem Kampfe nach Macedoni
Jul. Obsequens C. 123.), plünderte diese Provinz und ver
Nachbarländer, ward aber zuerst von den Dardanern, als er e
fiel, und sodann von den Bastarnern, welche den Mösern
Bundesgenossen in Illyrien, zu Hilfe kamen, zurückgeschlag
XXXVIII, 10.; vgl. Jul. Obsequens l. c. Liv. CIII.). In
man damit um, ihn abzurufen, zu Anfang des J. 61 (Cic. ad
vgl. ad Fam. V, 5.). Einen Vertheidiger im Senate erhielt er a
welcher sonst schlecht genug auf ihn zu sprechen war, da er auf
einer Schuld an ihn vergeblich wartete (ad Att. I, 12.); als er
Hoffnung hatte, von Ant. befriedigt zu werden (vgl. ad Att. I.
übernahm er seine Vertheidigung (ad Fam. V, 6.). Im folgend
bekam Ant. einen Nachfolger in der Provinz an C. Octavius, der
Vater (Cic. ad Att. II, 1.; vgl. Suet. Oct. 3.), und sein Proze
ward eingeleitet (Cic. ad Att. II, 2.). Im J. 59 ward er angek
M. Cölius wegen Theilnahme an der catilinarischen Verschwör
pro Coel. 31. 7.), und von C. Caninius Gallus und Qu. Fab
wegen Erpressungen (vgl. Cic. in Vatin. 11. Val. Max. IV,
XXXVIII, 10.). Cicero vertheidigte den Ant., zum Aerger
welcher ihn dafür an demselben Tage strafte (Cic. pro dom
Suet. Caes. 20.). Ant. ward auf beide Anklagen verurtheilt
pro Flacco 38. und pro Coel. 31.; irrig also Dio XXXVIII, 10
begab sich auf die Insel Cephallonia, wo er nach Gefallen lebte
gleichsam zum Herrn der Insel machte (Strabo X, 455.). Später
er zurückberufen worden zu seyn, denn im J. 44 wohnte er einer
sitzung bei (Cic. Phil. II, 38.). — Ueber sein weiteres Schicksal und
Tod haben wir keine Berichte.

11) Antonius Felix, von Kaiser Claudius über Judäa
Tac. H. V, 9.; vgl. Annal. XII, 54. Bei Joseph. Antiq. XX,
Suid. s. v. Claud. und Zonaras VI, 15. heißt derselbe Claudius Fel
war ohne Zweifel ein Freigelassener der Mutter des Claudius,

ach dem Tode derselben als Freigelassener des Kaisers. S. Clau-

ntonius Musa, ein Arzt des Augustus, der ihn bei einer
Krankheit durch Gebrauch des kalten Wassers glücklich heilte,
30. Suet. Oct. 81.; vgl. Dio LIII, 25. Plin. H. N. XXIX, 1.;
2.). Für die Rettung des Augustus ward ihm eine Bildsäule
et. Oct 59.); außerdem ward er reichlich mit Geld belohnt,
, obgleich Freigelassener, das Recht einen goldenen Ring zu
wie noch andere Vorrechte (Dio LIII, 30.). — Wie es scheint,
Ant. Musa die hydropathische Heilart in Aufnahme. Vgl. Hor.
. 3. Indessen bemerkt Cass. Dio (l. c.): Ant., welcher eine
Glücks und des Schicksals seiner Kunst zugerechnet habe, sei
seiner Unfähigkeit überwiesen worden; denn als den Marcellus
heit befallen, habe er diesen auf dieselbe Weise behandelt, und
sei gestorben. Vgl. J. Fr. Crell Antonius Musa, Augusti Me-
ervationibus varii generis illustratus, Lips. 1725. J. Ch. Acker-
Antonio Musa .... Reimar. ad Dion. l. c. Wieland Uebers. d.
or. S. 209.

ntonius Primus, Feldherr von der Partei des Vespasian
anus. Tac. Hist. II-IV. Er war von Geburt ein Gallier, aus
Suet. Vitell. 18.), und lebte unter Nero in Rom, unter welchem
älscher verurtheilt wurde (Tac. Annal. XIV, 40.); vgl. Dio
Unter Galba ward er über eine Legion in Pannonien gesetzt,
äter dem Otho an, der ihn jedoch nicht gebrauchte. Als die
Vitellius schwankte, ward er für Vespasians Partei eine wichtige
ac. Hist. II, 86.; s. das. seine Charakterschilderung). Auf sein
hauptsächlich geschah es, daß die Legionen in Pannonien, in
aft mit denen von Mösien, die Partei des Vespasianus ergriffen
. l. c.; vgl. Dio LXV, 9.). Ant. drang darauf, den Feldzug
eröffnen (Tac. Hist. III, 2.). Mit auserlesenen Truppen fiel
in Italien ein, drang siegreich vor, und zog bald die pannoni-
ionen nach (Tac. Hist. III, 6 f., vgl. II, 86.). Auch die mösischen
vereinigten sich nicht lange darauf (Tac. Hist. III, 9. 10., vgl.
und über die beiden Heere bekam Ant. allein die Gewalt, nach-
consularische Heerführer, Titus Ampius Flavianus (vgl. Hist.
und Aponius Saturninus (vgl. Hist. II, 85.) durch einen Tumult
men entfernt waren (Hist. III, 10. 11.). - Als das vitellische Heer,
anus Cäcina, sich nach Cremona gezogen hatte (Dio LXV, 10.
III, 14.), so beschleunigte Ant. den Angriff (Tac. Hist. III, 15.).
tte die Voreiligkeit seines Legaten einen Unfall herbei (Hist. III,
er Ant. selbst stellte durch seine Tapferkeit den Sieg wieder her
17.). Ein zweiter Sieg, den die Flavianer in einem blutigen
chte errangen, war gleichfalls das Verdienst des Ant. (Hist. III,
Dio LXV, 11-14.). Nach erfochtenem Siege ward unter seiner
Cremona erstürmt und eingenommen; die Sieger begingen jede
at an den Einwohnern, die ganze Stadt ward ein Raub der
(Tac. Hist. III, 27-33. Dio LXV, 15.). Das Beispiel von
wirkte übel, und Ant. selbst, der bisher Besonnenheit und
g gezeigt hatte, gab sich jetzt dem Uebermuth und der Raubgier
s erobertes Land durchrannte er Italien; den Legionen schmeichelte
gehörten sie ihm, und nur bedacht, sich den Weg zur Macht zu
ließ er die Kriegszucht zerfallen (Tac. Hist. III, 49.). Von der
t des Mucian verfolgt, welchen Vespasian zum Feldherrn gegen
s bestimmt, und welchem Ant. den Sieg vorweggenommen hatte,
h dieser zu offenen Ausfällen gegen Mucian und zu prahlerischer
rhebung hinreißen (Hist. III, 53.). Ohne sich um Mucian und die,
es mit ihm hielten, zu kümmern, überstieg er mitten im Winter

den Apennin (Hist. III, 52. 59.), und hatte nun vor sich den We[g] Die Soldaten drängten nach Beute gierig; aber Ant. hielt sie z[urück] gerte auch später auffallend genug, so daß Einige Verrätherei Andere einen verfehlten Kriegsplan, Andere die Absicht, den Ha[ß] zu wälzen, der die Zögerung verlangte (Hist. III, 60. 78.). Bald j[edoch] die Ereignisse in der Stadt die Entscheidung herbei. Als die dem Heere kam, daß das Capitolium, wohin sich Sabinus, des Bruder, gezogen hatte, belagert, und bald darauf, daß es (Hist. III, 78. 79.), so verlangten die Legionen dringend, ziehen (vgl. Dio LXV, 19.). Ant., auf Schonung der St[adt] versuchte vergeblich sie aufzuhalten (Hist. III, 82.). Die Fla[vianer] in drei Heereshaufen gegen Rom (Hist. l. c.). Nach einig[en] vor der Stadt wüthete Tage lang in Rom selbst der Mord, Gräuel aller Art verbanden (Tac. Hist. III, 82–84. Nach D[io] fielen in diesen Tagen 50,000 Menschen in Rom). Nach d[er] Ermordung nahm Domitian den Titel eines Cäsars an; den über das Prätorium hatte Arrius Varus, die höchste Gewal[t] bei Ant. Dieser riß Geld und Sklaven aus dem Fürstenhaus[e] als Beute von Cremona, an sich; die übrigen blieben des wie der Belohnungen verlustig (Tac. Hist. IV, 2., vgl. 4.). lange dauerte die Macht des Ant.: bei der Erscheinung des Rom wandte sich Alles diesem zu (Hist. IV, 11.). Mucian den Ant., und suchte ihn, da er ihn nicht öffentlich stürzen ko[nnte] Schmeicheleien und geheime Versprechen unschädlich zu mache[n] 39., vgl. 68.). Im Uebrigen wußte er ihn niederzuhalten u[nd] nicht einmal, daß er von Domitian unter sein Geleit aufgenom[men] (Hist. IV, 80.). Im Unmuthe darüber entfernte sich Ant. Vespasian, der ihn zwar nicht nach Erwartung, doch ohne aufnahm. Ant. reizte indessen durch seine Anmaßung den Un[willen] seine Feinde anfachten. Vespasian behandelte ihn allmählig geringschätziger, und nur zum Scheine dauerte die Freundsch[aft] So weit berichtet Tacitus (Hist. IV, 80.); von den weiteren des Ant. Primus sind wir nicht unterrichtet.

14) L. Antonius, mit dem Beinamen Saturninus (Mar[tial] war unter Domitian Statthalter des obern Germaniens, und solcher aus persönlichem Haß gegen Domitian einen Bürgerk[rieg] Domit. 6. 7. Dio LXVII, 11. Aurel. Vict. Epit. 11.). Jener jedoch bald beendigt, denn das Entscheidungstreffen war für An[t.] lich, da die Hülfstruppen der Barbaren, welche er erwartete, plötzliche Ueberschwemmung des Rheins zurückgehalten wurde Domit. 6.). Der Sieger des Ant. war Norbanus Maximus (85., bei Dio l. c. Lucius Maximus, bei Aurel. Vict. l. c. Ap[pius Nor]banus genannt). Norbanus verfuhr schonend gegen Ant.; di[e] desselben, die ihm in die Hände kamen, verbrannte er, um der dung keinen Stoff zu geben. Anders dagegen verfuhr Domiti[an] er ließ den Ant. mit vielen Andern hinrichten, schickte ihre K[öpfe] Rom und ließ sie auf dem Forum aussetzen (Dio l. c.). — M[erk]würdigkeit wird von den Schriftstellern angeführt, daß der S[ieg] Ant. in Rom an demselben Tage bekannt wurde, an welchem er ward. Nach Sueton (l. c.) ward der Sieg durch Wahrzeichen ve[r] nach Plutarch (Aemil. P. 25.) entstand an dem Tage des Sieges gefähr ein Gerücht, das hernach sich bestätigte. [Hkh.]

Antonii (Literargeschichtliches), 1) Antonius Diogen[es] griechischer Romanschreiber, den Einige bald nach Alexander den setzen, Andere dagegen bis ins zweite und dritte Jahrhundert na[ch] herabdrücken wollen. Von den vierundzwanzig Büchern seines der in die Form der Reise eingekleidet war und die Aufschrift

ἄπιστα, auch von Photius gerühmt wird, hat sich nur ein Auszug bei demselben Photius, Cod. 166. erhalten, der auch seiner Ausgabe des Parthenius (Corp. erotl. Graecc. Lips. I.) beigefügt ist. Vgl. Chardon de la Rochette Mélanges. Eingang.

Antonius Polemo, aus Laodicea in Phrygien, meist in Smyrna, Rhetoren- und Sophistenschule eröffnet hatte, lebend unter Hadrian und Antonin dem Frommen, deren Gunst er sich erfreute. Von Gichtschmerzen geplagt, endete er sein Leben freiwillig im Alter von 56 Jahren. Als Redner wird er von den Alten wegen der Kraft seiner Beredsamkeit sehr gerühmt. Auf uns gekommen sind zwei, nicht sehr bedeutende Deklamationen, λόγοι ἐπιτάφιοι, auf den Perserkriegen gefallenen Athener Cinägirus und Callimachus, herausgegeben mit den Reden des Himerius und einigen Andern von Stephanus, Par. 1567. 4. 1586. 4., am besten von J. C. Orelli ... 8. Andere Reden, deren die Alten gedenken, sind verloren. S. Westermann Gesch. d. griech. Beredsamk. I. §. 94.

Antonius Melissa, d. i. die Biene, ein griechischer Mönch nach Andern gar aus dem Anfang des zwölften Jahrhunderts, ... der Sammlung des Stobäus ähnliche, und daher auch in ... in der Frankfurt. Ausg. von 1581. und der Genfer von ... abgedruckte Sammlung von Sentenzen, in zwei Bücher und ... abgetheilt, hinterlassen. S. Fabric. Bibl. Gr. IX. p. 744 f.

Antonius von Argos, aus ungewisser Zeit, ein Epigrammendichter, von welchem ein Epigramm in die griechische Anthologie aufgenommen ist. S. Jacobs ad Antholog. Gr. Vol. XIII. p. 852.

Antonius mit dem Beinamen Orator, geboren 610, gestorben ..., von Cicero neben Crassus als der ausgezeichnetste Redner der früheren Periode (s. Cic. Brut. 37 ff. 86 ff.) bezeichnet, von ihm als Hauptperson in der Schrift De oratore eingeführt. Von seinen Reden hat sich eben so wenig wie von einer theoretischen (de ratione dicendi wahrscheinlich betitelt) Etwas erhalten; s. ... Romm. fragmm. p. 140. Meine röm. Lit.Gesch. §. 240. §. 250. Westermann Gesch. d. röm. Beredsamk. §. 46 ff.

Antonius Gnipho, geboren in Gallien 640 d. St., gebildet ..., lehrte zu Rom in Cäsars Haus und eröffnete dann in ... eine Schule der Rhetorik (vgl. Suet. De ill. Gramm. 7.); ... er als Verfasser mehrerer Schriften genannt, von denen aber ... uns gekommen ist. Nach einer Vermuthung von Schütz wäre ... Verfasser der unter Cicero's Schriften befindlichen Libri IV Rhetoricorum ad Herennium; s. röm. Lit.Gesch. §. 248.

Antonius Rufus, ein römischer Dichter, welcher Homerische ... Gesängen hatte, aus der Zeit des Ovidius. S. röm. Lit.Gesch.

Antonius Musa, s. oben Nr. 12. — Die noch vorhandene ..., die seinen Namen führt: De herba betonica nebst dem Fragment de valetudine ad Maecenatem ist ein weit späteres Produkt, vielleicht aus dem Mittelalter. S. röm. Lit.Gesch. §. 332. Not. 10. 11. [B.]

Antonini. 1) Antoninus Pius, nach seinem ganzen Namen ... Aurelius Fulvius Bojonius Antoninus Pius. (Die drei ersten Namen ... von seinem väterlichen Großvater, der zweimal Consul und Stadtpräfect gewesen war; von seinem mütterlichen Großvater, der gleichfalls Consul gewesen war, hieß er überdieß Arrius Antoninus. Vgl. Capitol. Anton. P. 1. 4.). Von väterlicher Seite stammte er aus ... von Nemausus (Nismes) im transalpinischen Gallien (Capit. 1.; Aur. Vict. de Caes. 15., wo die Angabe zu berichtigen, Eutrop. VIII, 8.), war übrigens geboren in der latinischen Stadt Lanuvium,

a. 86 n. Chr. (Capit. 1.; vgl. Aurel. Vict. de Caes. 15.). zu Laurum erzogen (Capit. 1.), lebte sodann als Privatmann Gütern, wo er fleißig dem Landbau oblag, trat aber bal öffentliche Staatsämter, als Quästor, Prätor, Consul. Unter Consularen, welchen Italien übertragen wurde, bekam Ant. von die Leitung desjenigen Theiles, in welchem er selbst am meiste war (Capit. 2.). Später war er Proconsul in Asien, und nach kehr von da lebte er am Hofe des Hadrian und in dessen Rat 3.). Nach dem Tode des Aelius Verus, ersten Adoptivsohnes drian, adoptirte dieser den Ant., und ernannte ihn zum Cäsar de Caes. 14. Ael. Spartian. Hadr. 24. (Aur. Vict.) Epitome Ant. ohne Zweifel irrthümlich auch Eidam des Hadrian ge (vgl. Capit. 1. Dio LXIX, 28. Capit. 4.). Indessen war die der Adoption, daß Ant. selbst den Marcus (Antoninus) Ver des Bruders von seiner Gemahlin (Annia Faustina) und den des Ael. Verus Sohn, adoptiren sollte (Ael. Spart. Jul. Cap Schon unter Hadrian legte Ant. jenen Charakter der Milde und freundlichkeit an den Tag, welcher ihm eigen war (Capit. 3. ders hatte dieser Charakter sich zu äußern Gelegenheit, als ge Ende seines Lebens, gegen Andere und zuletzt gegen sich selbst (s. Hadr.). Ant. rettete heimlich eine beträchtliche Anzahl von welche Hadrian ihm hinzurichten befohlen (Aur. Vict. de Caes Spart. Hadr. 24., vgl. 25. Capit. 2.). Als dieser in seiner Kr selber den Tod geben wollte, war es Ant., welcher es mehrmal derte (Ael. Spart. Hadr. 24.). Nach dem Tode des Hadrian Senat demselben die göttlichen Ehren weigern; auch sollten seine für nichtig erklärt werden (Spart. Hadr. 27. Dio LXX, 1.). nerte, auch seine Adoption wäre hiedurch aufgehoben, und er würde nicht mehr regieren. Auf dieses hin, und da der Senat Wiedererscheinen der für todt Gehaltenen und durch Ant. Gere sänftigt ward, bewilligte derselbe dem Hadrian die göttlichen Eh Vict. de Caes. 14. Dio l. c.). Ant. erbaute ihm einen Te Puteoli, setzte Priester ein, und sorgte auf jede Weise für seine lichung (Spart. Hadr. 27.). Wegen dieser zärtlichen Sorge für dessen, der durch Adoption sein Vater war, soll Ant. den Bein erhalten haben (Spart. l. c.). Andere geben indessen andere Ur Vgl. darüber Ael. Spart. Hadr. 24. Jul. Capit. 2. Dio LXX, 2 Gall. Avid. Cass. 11. Eutrop. VIII, 8. Paus. VIII, 43, 3. — kein großer, aber vielleicht der beste Regent: ein Muster landes Sinns, von den Römern nur mit Numa Pompilius verglichen vgl. 13. Aur. Vict. Epitome 15.). Er regierte seine Unterthanen ob ihre Angelegenheiten seine eigenen wären (Capit. 7.). Daß lichen Aemter würdig bekleidet wurden, war seine eifrige Sor LXX, 6. Eutrop. VIII, 8.). Würdige Statthalter ließ er auf ihren und vermied überhaupt den Wechsel (Capit. 5.). Wo die St ihre Vollmachten uberschritten, besonders in Erhebung der Steu zog er sie zur Rechenschaft, und hörte Klagen gegen sie gerne a 6.). Von seiner Regierungszeit wird berichtet, daß alle Provinzen ihm geblüht haben (ebend. 7.). Unbeschränkte Macht war in den eines solchen Regenten ungefährlich; indessen räumte er dem S viel ein, als er selbst, wenn er Senator gewesen wäre, von dem gewünscht hätte (ebend. 6.). Vieles that er für die Gesetzgebung brauchte dazu erfahrene Räthe (ebend. 12.); auf gleiche Weise auch in der Verwaltung nichts, ohne den Rath von Freunden (ebe Ausgezeichnet war seine Freigebigkeit, womit jedoch Sparsamkeit, er sie am Platze glaubte, Hand in Hand ging. Ant. war reich al vatmann; indessen wandte er viel von seinem Vermögen auf,

an die Soldaten, an das Volk, an seine Freunde (Dio LXX, 7.
III, 8.). Er gab dem Volke das Congiarium und den Soldaten
iv aus seinem Eigenen; und dazu gab er noch, was sein Vater
hatte (Capit. 4., vgl. 8.). Das aurum coronarium, ein frei-
eschenk bei seiner Adoption, gab er Italien ganz und den Pro-
Hälfte zurück (ebend. 4.). Der Staatscasse kam er mit seinem
zu Hilfe; der Nießbrauch seines Vermögens sollte dem Staate
nur das Eigenthum davon behielt er seiner Tochter vor (Capit.
der Noth trat seine Hilfe ein. Bei einer Theurung kaufte er
l und Getreide auf, und vertheilte es unentgeltlich unter das
it. 8.). Als ein Erdbeben in Kleinasien, von Bithynien bis
iele Städte zerstört hatte: so baute Ant. dieselben wieder auf
Pauf. VIII, 43, 3. Dio LXX, 4.). Ueberhaupt unterstützte er
te in den Provinzen, um neue Werke aufzuführen oder alte
(Capit. 8.; vgl. Pauf. l. c.). Er selber baute in Rom einen
ein Grabmal des Hadrian, einen Tempel des Agrippa, ein
ter; ferner die sublicische Brücke, mehrere Häfen u. s. w. (Capit.
e wohlthätige Stiftung von ihm in Rom war die Versorgungs-
Mädchen, welche er nach seiner Gattin Faustina die Faustinianische
end. 8.). — Seine Freigebigkeit erwies er weiter an den öffent-
rten (10., vgl. 8.); auch den Rhetoren und Philosophen wur-
in allen Provinzen Stellen und Jahrgehalte angewiesen (11.).
halte dagegen, welche Müssiggänger bezogen, schaffte er ab,
Nichts für unverantwortlicher erklärte, als wenn Leute an dem
ren, welche Nichts für denselben leisten. Sein Privathaushalt
Staat Nichts kosten. Nur durch seine eigenen Sklaven, Vogel-
fischer, Jäger wurde sein Tisch besorgt. Die kaiserlichen Lust-
erkaufte er, um auf seinen eigenen Gütern zu wohnen; ebenso
er das überflüssige Prachtgeräthe. Reisen in die Provinzen
nie, weil er sagte: der Comitat eines noch so sparsamen Fürsten
Unterthanen beschwerlich. Gleichwohl war er stets mit allen
ften in den Provinzen bekannt, und eben darum blieb er in Rom,
n Mittelpunkt des Reichs die Botschaften von allen Seiten desto
u empfangen (7.). Ein großer Eifer war dem Ant. eigen, viel-
er allzueifrig, auch im Geringen, und vom Pedanten nicht
ent. Nach Dio (LXX, 3.) nannten ihn Spötter κυμινοπρίστης,
alter. Doch war dieser Fehler nicht von der Art, daß Andere
elitten hätten; seine Gesinnung war hiezu viel zu wohlmeinend
Von dieser Seite zeigte er sich auch in seinem Benehmen
Christen, welche er nicht blos duldete, sondern auch ehrte (Dio
Er selber beging nie eine Härte, und milderte vielmehr die
Gesetze. Kein Senator ward unter ihm hingerichtet. Die Pro-
war seltener als je; denn nur Einer ward proscribirt, Attilius
welcher nach dem Throne trachtete. Ant. überließ die Bestra-
Senate; Mitschuldige zu erforschen verbot er. Ein anderer
rener, Priscianus, starb eines freiwilligen Todes, und Ant.
ich dießmal die Untersuchung (Capit. 7.). Verschiedene Aufstände,
den Provinzen Statt fanden, unterdrückte er nicht durch Grau-
sondern legte sie durch Ernst und Milde bei (12., vgl. 5.). —
iner Friedensliebe stand Ant. selbst bei den Barbaren in hoher
Der König Pharasmanes (von Iberien) kam zu ihm nach Rom.
tern (Lazern, einer scythischen Völkerschaft in Colchis) gab er
ig, Pacorus. Als der Partherkönig Armenien bekriegen wollte,
te er es durch einen einzigen Brief. Mehrmals war er Schieds-
den Zwistigkeiten von Königen. Den König Rymetalces setzte
sporanischen Reiche wieder ein. Der Republik Olbia (nach Ptol.
Borysthenis) sandte er Hilfe gegen die Tauroscythen (Capit. 9.;

vgl. Eutrop. VIII, 8. Aur. Vict. Epit. 15.). Ungeachtet der
des Ant. war: lieber einen Bürger erhalten, als tausend Fei
(Capit. 9.), so konnte er doch den Krieg nicht gänzlich verme
Krieg gegen die Mauren ward unter ihm geführt, welche in di
des Atlas getrieben wurden, ferner gegen die Briganten in B
gegen welche ein neuer Erdwall aufgeführt wurde (Pauf. V
Capit. 5.). Auch Germanen und Dacier, und unter andern Bel
die Juden, welche sich empört hatten, schlug er durch seine
und Legaten (Capit. l. c.). Ant. starb (161 n. Chr.) nach
Regierung, und nachdem er über 70 Jahre alt geworden (vgl.
Eutrop. VIII, 8. und Aur. Vict. de Caes. 16.). Noch vor sei
empfahl er den Staat seinem Adoptivsohn und Eidam, M.
(Capit. l. c.). Der Verstorbene ward vom Senate der Göttlich
es wurden ihm Tempel, Priester und alle Ehrenbezeugungen
welche vor ihm den besten Fürsten zu Theil geworden (13.). —
rakteristik des Ant. P. vgl. die Schilderung des Marc. Aureliu
(M. Anton. de se ipso I, 16.). Neuere Literatur s. unt. bei
Autonin. Philos.

2) M. Aurelius Antoninus, Nachfolger des Ant. P
Geschlechtsname des Marcus Ant. war Annius Verus*; sein
stammte aus Spanien, von wo sein Urgroßvater nach Rom geko
Senator geworden war. Sein Großvater Annius Verus wa
Consul und Stadtpräfect, von Vespasianus und Titus als Cens
die Patricier aufgenommen; sein Vater, Annius Verus, starb
Er selber war geboren zu Rom, 121 n. Chr., am 26. April.
zuerst den Namen seines Großvaters, Annius Verus, so wie sei
lichen Großvaters, Catilius Severus. Von dem ersteren wa
dem Tode seines Vaters adoptirt und erzogen. Nachdem er die
Toga genommen, hieß er (Marcus) Annius Verus; Hadrian
(um seines Charakters willen) Annius verissimus. Jul. Capitol. I
Dio LXIX, 21.; vgl. Eutrop. VIII, 9. — Marcus zeigte sich
Knabe ernst und gesetzt. Er legte sich frühe auf Philosophie und
zwölften Jahre den Philosophenmantel. Seine Studien trieb
größten Strenge und Entsagung, so, daß er dadurch seinen Körpe
(Capit. 2. 3. Dio LXXI, 36.). Unter seinen Lehrern war
Atticus, Fronto Cornelius und Sextus von Chäronea, der
tarchs; ferner die stoischen Philosophen Junius Rusticus und
von Chalcedon. Marcus erwies seinen Lehrern die größten
schente sich nicht, selbst zu ihnen in ihre Häuser zu gehen, sch
bereits Imperator war (Capit. 2. 3. Dio LXXI, 35., LXXI
Eutrop. VIII, 12.). — Unter den Augen des Kaisers Hadria
(Capit. 4.), empfahl er sich diesem bald durch Geist und Chara
daher Hadrian den Ant. Pius adoptirte, so machte er dieser
dingung, daß er selbst den M. Annius Verus nebst dem Luc
Commodus (Verus Antoninus) adoptiren sollte (Dio LXIX,
35.; vgl. Capit. 5. Nach der letzteren Stelle ward Marcus
Commodus adoptirt, sondern er adoptirte diesen selbst. Auch
sich diese verschiedenen Angaben; vgl. Ael. Spartian. Ael. Ver
das. Casaub.). Marcus ward adoptirt im achtzehnten Jahre, 13
und sogleich zum Quästor ernannt. Von jetzt an nahm er de
Aurelius Ant. an, von seinem Adoptiv-Vater Ant. Pius.
Kaiser geworden, so machte er den Marcus zum Cäsar, gab

* Sein Beiname Philosophus findet sich in den Ueberschriften alter
werke, rührt aber wahrscheinlich von neueren Herausgebern her, da er
auf alten Inschriften noch Münzen findet; vgl. Is. Casaubon. in Jul.
Marcum Ant. Emendatt. et Notae, init.

stina zur Gemahlin, und würdigte ihn hoher Ehren. Selbst
genen Regierungsgeschäften zog er ihn bei, und hielt auf ihn
ß er nicht leicht ohne ihn Jemand beförderte. Gleichwohl
Marcus aufrichtig und bescheiden, wie er auch sonst durch An-
t und Einfachheit sich auszeichnete und neben den öffentlichen
eine Studien betrieb (Capit. 5-7. Dio LXXI, 35.). Nach
eines Vaters (161 n. Chr.) ward er vom Senate genöthigt,
g zu übernehmen, nahm aber zum Mitregenten an seinen
ommodus, welchem er die Namen Aurelius Verus Antoninus
elchen er mit seiner Tochter Lucilla vermählte (Capit. 7.).
LXXI, 1.) nahm er den Lucius darum zum Mitregenten, weil
hwächlich war und die meiste Zeit mit Studiren zubrachte.
urch den Beruf der Regierung und durch die Ereignisse, welche
ie volle Thätigkeit des Marcus angeregt. Zuerst ward Rom
eberschwemmung der Tiber heimgesucht, und in Folge davon
snoth; wobei Marcus und Verus der Linderung der Noth ihre
e widmeten. Zu gleicher Zeit brach ein parthischer Krieg aus
ein britannischer; in Germanien und Rhätien hatten die Catten
ll gemacht. Nach Britannien und Germanien wurden Legaten
n den parthischen Krieg aber Verus selbst, der Bruder des
arus kümmerte sich zwar wenig um den Krieg, sondern fröhnte
a und Daphne den Wollüsten (Capit. 8.); seine Legaten aber,
tus, Avidius Cassius und Martius Verus führten vier Jahre
glücklichen Krieg (Capit. Ver. 7. Dio LXXI, 2.). Im J. 164
nia erobert (Capit. Ver. 8. Dio l. c. Eutrop. breviar. VIII,
Ruf. brev. 21. Amm. Marc. XXIV, 5. Euseb. Chron.); im
Jahre, 165, triumphirten beide Kaiser über die Parther (Capit.
Ver. 7. Eutrop. und Ruf. ll. cc. Euseb. Chron.). Marcus
selbst ein Verdienst bei diesem Krieg; denn von Rom aus
Alles, was für den Krieg nothwendig war (Capit. M. A. 8.).
ar er aber eifrig thätig für die inneren Angelegenheiten, für
z und Gesetzgebung. Was er überhaupt hiefür that, das that
m großen Theil in den ersten Jahren seiner Regierung, da er
er wieder durch Kriege unterbrochen ward. Eine besondere
mete Marcus Aurelius der Gesetzgebung und dem Gerichts-
hte übrigens mehr das alte Recht herzustellen, als ein neues
, wobei er sich erfahrenen Rathes bediente. Er gab Gesetze
brecht, über das Vormundschaftswesen, über den Besitz der
e assertionibus), ferner ein Gesetz über Einregistrirung der
n Rom und in den Provinzen u. s. w. (11. u. 9.). Den Ge-
örderte er, indem er die Zahl der Gerichtstage vermehrte und
ung des Prozesses erleichterte (Aur. Vict. de Caes. 16. Capit.
es fehlte, setzte er Richter ein, besonders in Italien, und
zu Consularen (Capit. 11.). Die Behörden und öffentlichen
ehrte und hob er. Dem Senate räumte nie ein Fürst mehr
Marcus. Er machte ihn zum Richter in vielen Sachen, beson-
n selbst betrafen, und ordnete eine Appellation an, von den
n den Senat. Er selber wohnte dem Senate bei, wann er konnte,
s denselben nicht eher, als bis der Consul die Versammlung
t hatte. Auch den Comitien wohnte er bei, oft bis in die Nacht.
Volke verkehrte er überhaupt nicht anders, als wie in den Zeiten
it (10. 12.). — In der Verwaltung war er streng auf Spar-
dacht, und beschränkte daher den öffentlichen Aufwand (11., vgl.
ch war er besorgt, daß dem Volke an seinen Lustbarkeiten nichts
), wie er auch gegen die Soldaten eine glänzende Freigebig-
7.; vgl. Schlossers universalh. Uebers. III, 1, S. 148.). Für
wesen war er eifrig besorgt und traf gute Einrichtungen für

die Ernährung des Volkes (11.). Auch auf die Polizei erstreckte Sorge, und zumal auf die Sittenpolizei (23.). — Wenn so Ma der Philosoph, durch seine Sorge im Innern seinen Regenten währte, so erprobte er sich nicht weniger auf einer kriegerischen Es war der marcomannische Krieg, der noch während des (161-165 n. Chr.) ausbrach, und der hinfort den Marc Aurel ganze Lebenszeit hindurch beschäftigte. Nur der Kürze halber Krieg so genannt; denn außer den Marcomannen waren es andere barbarische Stämme, sowohl germanische, als sarmatische, vom Norden aus die römischen Provinzen und Italien bedrängt barbarischen Völkerschaften, welche von Illyrien bis Gallien an d zen des römischen Reichs wohnten, waren um jene Zeit in gesetzt; von den Barbaren im höhern Norden gedrängt, wandten gegen die römischen Provinzen. Neben den Marcomannen genannt die Quaden, Sueven, Hermunduren, Victovalen, Alanen, Costobocen und viele andere (14. 22.). Wo diese einfielen, da ward nicht nur das Land verheert, sondern öfters Bevölkerung weggeschleppt (vgl. Dio LXXI, 16., wo erzählt Jazygen haben bei einem Friedensvertrage 100,000 Gefangene geben, nachdem viele verkauft, viele gestorben, viele entflohen). Und nicht nur in die nächsten Gränzprovinzen wurden Einfälle sondern bis nach Italien (vgl. Lucian. Alex. 48., wornach die Be späterer Zeit bis Aquileja kamen). Marc Aurel selbst war von Sch ergriffen, daß er sich zuerst nur durch Opfer und Sühnungen wußte, wodurch er in der Eröffnung des Feldzuges aufgehalten (Capit. 13.). Und zu den Schrecken des Krieges kam noch die Pest, welche von den parthischen Legionen mitgebracht (Capit. in Rom, Italien und den Provinzen eine große Menge Mensch mentlich fast alle Truppen darniederwarf und entkräftete (Eutr 12. Capit. M. Ant. 13.). Gleichwohl hatte es gute Wirkung auf baren, als die Kaiser selbst im Felde erschienen. Die meisten vor ihnen zurück, und schickten sogar Gesandte, welche um baten. Marcus aber traute ihnen wenig, und zog daher selbst Alpen, wozu sein Bruder Verus ungern sich entschloß. Drei weilte Marcus zu Carnuntum in Pannonien, schlug die Barbaren und that Alles, um die Gränzprovinzen und Italien sicher (Eutrop. VIII, 13. Capit. 14. 17.). Verus, der Bruder des drängte zur Rückkehr, starb aber auf dem Wege nach Rom an lichen Anfall, im Venetianischen (Capit. M. Ant. 14. Ver 9. Capitolinus (Ver. 11.), Eutrop. (VIII, 10.) und Aur. Vict. starb er im eilften Jahre seiner Regierung; wahrscheinlicher Euseb. Chron., im neunten Jahre, 170 n. Chr. — Die Sage Verus durch Vergiftung von Marcus gestorben sei, die Schriftsteller widersprechen aufs Bestimmteste, unter Berufung auf den Charakter Marcus (Capit. Ver. 11. M. Ant. 15. Aur. Vict. de Caes. 16. des Verus Tode kehrte Marcus nach Rom zurück und triumphirte seinem Sohne Commodus, der schon in früher Jugend zum Cäsar war (Capit. M. A. 17., vgl. 12. Eutrop., VIII, 13.). Ehe n Jahr verfloß, so zog Marcus abermals nach Pannonien, 171 vgl. ob. (Nach Capit. 20. verlobte Marcus seine Tochter, die des Verus, zum zweitenmal bei dem Abgang nach Germanien, die Trauerzeit verflossen war). Da von dem ersten Kriege der erschöpft war, und Ant. den Provinzen keine Auflage machen wollte, veranstaltete er einen Aufstreichsverkauf des kaiserlichen Prachtge welcher zwei Monate dauerte und so viel Geld einbrachte, daß Siege den Käufern ihre Auslage zurückgestellt werden konnte, die erkauften Gegenstände dafür zu erstatten Lust hatten (Capit.

utrop. VIII, 13.). Wahrscheinlich aus Anlaß hievon gab er die
, daß Personen von Auszeichnung Gastmahle in demselben Ge-
d mit derselben Bedienung, wie bei Hof hielten (Capit. 17.
II, 14.). Im Uebrigen rüstete er sich mit aller Macht zu dem
e. Da die Pest die Heere geschwächt, so waffnete er Sklaven,
n, Räuber von Dalmatien und Dardanien, und nahm germa-
struppen in seine Heere auf (Capit. 21.). Ant. war abermals
Kampf gegen die barbarischen Stämme; namentlich heißt es,
ios in ipso transitu Danubii delevit (21.), was vielleicht die-
icht ist, von der Dio spricht, als einer Schlacht gegen die
welche die Römer auf der zugefrorenen Donau geliefert (LXXI,
einem Treffen gegen die Quaden sollen die Römer durch einen
er plötzlich fiel, auf wunderbare Weise gerettet worden seyn
). Dazu soll noch die Feinde der Blitz getroffen haben, nach
(Xiphilinus) LXXI, 9. auf das Gebet der Christen (Legende
gio fulminatrix), nach Capit. 24. auf das Gebet des Kaisers.
ten Feinde baten öfters um Frieden, täuschten aber die Römer
gangenem Vertrage. Dieß wird namentlich von den Quaden
Dio LXXI, 13 f.). Den Marcomannen überließ jedoch Ant.
Hälfte des Gränzlandes, so daß sie nun 38 Stadien von der
uten (LXXI, 15.). Mit den Jazygen schloß er einen ähnlichen
doch sollten sie noch einmal so weit von der Donau entfernt
II, 16., vgl. 18. 19.). Die Garantie der Verträge suchte aber
nicht mehr in der Treue der Barbaren; nach Dio LXXI, 20.
e Quaden und Marcomannen Gesandte, da sie den Druck von
ldaten an den Gränzmauern nicht mehr ertragen mochten. Viele
nahm übrigens Marcus in die römischen Provinzen Dacien und
, Mösien und Germanien auf, einige selbst in Italien, woraus
ch wieder entfernte, nachdem sie in Ravenna Unruhen erregt
XXI, 11., vgl. 21. Capit. 22. 24.). Ant. hätte vielleicht Mar-
und Sarmatien zur römischen Provinz machen können (nach
wollte er es, vgl. übrigens Dio LXXI, 20. fin.); allein die
des Avidius Cassius in Syrien (s. Av. Cass.) unterbrach ihn
mannischen Kriege. Marc Aurel zog gegen Cassius nach Asien;
dieser ermordet, ehe er erschien. Der Tod desselben, ob er
Feind war, machte den Marc Aurel trauern; die Verwandten
ate des Cassius wurden begnadigt (Capit. 25. 26. Dio LXXI,
Ant. ordnete die Angelegenheiten in Asien, befestigte den Frieden
Parthern, welche Gesandte schickten, und erwies sich gegen die
gnädig (Capit. 26.). An dem Fuße des Gebirges Taurus
durch den Tod seine Gemahlin Faustina, die entartete Tochter
ninus Pius, welche nur ausgezeichnet war in Wollust und Scham-
ebendas. vgl. 19. Aur. Vict. de Caes. 16.). Ant. sah es nicht
lte es nicht sehen (Capit. 26., vgl. 29.). Nach ihrem Tode ver-
er sie und ließ zu ihrem Andenken eine weitere Anzahl Mädchen
welche die Faustinianischen genannt wurden (26.). — Auf dem
ch Asien scheint Ant. über drei Jahre verweilt zu haben. Der-
reibt von Asien aus an den Senat (Capit. Avid. Cass. 12.):
generum meum consulem, Pompejanum dico (vgl. Capit. M. Ant.
Pompejanus nun war Consul 173 n. Chr. Der Triumph aber, den
urel mit Commodus nach seiner Rückkehr aus Asien feierte, fällt
Consulat von Pollio und Aper, 176 n. Chr. (Ael. Lamprid.
Ant. 2.). Bei Gelegenheit seines Triumphes zeigte Marc Aurel
rigebigkeit. Jeder Bürger erhielt 200 Drachmen; die Schulden
kaiserlichen Schatz, so wie an den Staatsschatz wurden von 46
her erlassen. An viele Städte wurden Geschenke ausgetheilt,
ndern an Smyrna, das durch ein Erdbeben (wahrscheinlich dem

unter Antoninus Pius) verwüstet war (Dio LXXI, 32.; vgl. A
de Caes. 16.). — In der Zwischenzeit hatten die Barbaren von
sich erhoben, und Ant. zog zum drittenmal gegen sie aus (Ca
Nach Euseb. Chron. erfocht er im J. 179 n. Chr. bei Carnunt
Sieg über die Marcomannen und andere Stämme. Doch wa
nicht vergönnt, den Krieg zu beendigen. Im folgenden Jahr
noch während des Kriegs, nach Euseb. Chron. in Sirmium, na
Vict. de Caes. 16. und Epit. 18. zu Vindobona, an einer Krankh
Dio LXXI, 33. steht die bestimmte Behauptung, er sei an Gift g
welches die Aerzte seinem Sohne Commodus zu Gefallen ihm
Vgl. über seine letzten Tage und seinen Tod Capit. 28. und Hero
Zu seiner Charakteristik vgl. Dio LXXI, 34-36. Herod. I, 2. A
charakterisiren ihn seine Betrachtungen, an sich selbst und über s
vgl. den folg. Art. — Literatur über Marc Aurel: Ch. Meine
Aurelii Antonini ingenio, moribus et scriptis, in commentat. S
Gottg. Vol. VI. Westenberg Divus Marcus Dissert. . . . . enthält can
lung der Gesetze dieses Kaisers. K. A. Buchholz Marc Aur
1806. Ueber beide Antonine: Vie des Empereurs Tite Antonin
Aurel, par Mr. Gautier de Siebert. Par. 1769. D. H. Hegew
die für die Menschheit glücklichste Epoche in der röm. Gesch
1808. Roths Bemerkungen über das Zeitalter der Antonin.
1817. [Hkh.]

Antonini (Literargeschichtliches), 1) M. Aurelius Ant
Der Kaiser hat sich auch als Schriftsteller bekannt gemacht durch
ihm unter der Aufschrift τὰ εἰς ἑαυτὸν vorhandene, griechisch
Schrift, deren wahrer Titel nach Bachs Vermuthung (De Antonin
Ὑπομνήματα gewesen. Es enthält dieselbe eine nach zwölf Bü
getheilte Sammlung von vermischten moralischen Betrachtungen
reine Moral und die edle, ächt humane Gesinnung, die sich
Schrift überall kund gibt, macht dieselbe zu einem der ausgezei
Reste des Alterthums. Ant. ist gewissermaßen die letzte groß
scheinung auf dem Gebiete der stoischen Philosophie; von diesem
punkt aus ist der Inhalt seiner Schrift zu würdigen; doch h
seiner individuellen Richtung und seinem milden Charakter ge
starre Härte und das Schroffe des stoischen Systems zu mi
freilich dann wieder hie und da ein gewisses Schwanken zur F
hat. Es erschien die Schrift, an deren Aechtheit weder nach I
nach Form gezweifelt werden kann (vgl. Fabric. Bibl. Gr. V.
Bach a. a. O. p. 12-17.), zuerst 1558. 8. Tiguri, durch Guil. X
besser durch Mericus Casaubonus, Lond. 1643. 8. und mit einem
den und gelehrten Commentar von Thom. Gataker, Cantabrig. 1
Lond. 1697. und 1707. 4. (der Commentar auch in Gatakers O
T. II. abgedruckt). Handausgaben von J. M. Schultz: Slesvici 1
Lips. 1821. 8. und von Coraes, Paris. 1816. 8. Es existiren Ueber
setzungen in fast allen europäischen Sprachen (s. Hoffmann Bibliogr
I. p. 191 ff.), in deutscher Sprache von J. G. Schultheß (Zür
8.), von Reche (Frankf. 1797. 8.) und besser von J. M. Schultz (
wig 1799. 8.), eine persische Uebersetzung lieferte unlängst Herr
mer (Wien 1831. 8.). Ein der Apologie des Justinus Mart. beige
dem M. Aur. zugeschriebener Brief ist schwerlich ächt. Dagegen
sich in der Briefsammlung des Fronto einige Antwortschreiben
in lateinischer Sprache auf die an ihn gerichteten Briefe Fron
Corn. Frontonis et M. Aurelii Epistolae, cur. A. Mai. 1823. 8., (
druck davon Cellis 1832. 8. Im Uebrigen vgl. Fabric. Bibl. Gr
590 ff. Brucker Hist. philos. II. p. 578 ff. Meiners in den Com
Soc. Gott. VI P. III. p. 107 ff. Eichstädt Exercitt. Antonin. Jen. 1

»gramme in fol. und 4. Ric. Bach De M. Antonino. Lips. 1826.
er das Itinerarium Ant. s. Itineraria.

ntoninus Liberalis, ein griechischer Grammatiker, der wahr-
unter Antonin den Frommen um 147 n. Chr. zu setzen ist, hinter-
nur in einer einzigen, ehedem pfälzischen, jetzt in der Heidel-
versitäts-Bibliothek befindlichen Handschrift erhaltene Schrift:
... συναγωγή, welche in einundvierzig Abschnitten ebenso viele
welche auf Verwandlungen sich beziehen, behandelt, und da sie
n Quellen und Sammlungen, welche für uns verloren sind,
ist, für die mythologische Forschung nicht unwichtig ist. Nach
, fehlerhaften Abdruck von Xylander Basil. 1568. 8., erschienen
iben von A. Berkel (Lugd. Bat. 1674. 1699.), von Muncker
. 1676. 12.) und die mit einem umfassenden sachlichen Commen-
tattete Ausgabe von H. Verheyk, Lugd. Bat. 1774. 8., wieder-
em neuen, vermehrten Abdruck von G. A. Koch. Lips. 1832. 8.
s die Praefat. und Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 309 ff. Bast Lettre
aris 1805. 8.

ntoninus, ein späterer, neuplatonischer Philosoph im vierten
rt n. Chr., von dem wir aber nichts mehr besitzen. S. Brucker
II. p. 276 ff. [B.]

...inopŏlis, eine wahrscheinlich von Caracalla angelegte Stadt
...tamien, zwischen Edessa und Dara, die später den Namen
...polis und, nach ihrer Zerstörung durch die Perser und dem
folgten Wiederaufbau durch Constantinus oder Constantius, den
...stantia oder Constantina erhielt. Amm. Marcell. XVIII, 7. und
). bell. pers. II, 13. Joann. Malala Chron. XII, p. 312., XIII,
. Bonn. Vor der Erhebung von Dara zur Hauptfestung Meso-
hatte der Dux dieser Provinz zu Constantina seinen Sitz.
bell. pers. I, 22. Hierocl. p. 714. und Joann. Malala XII, p.
Bonn. rechnen die Stadt zur Provinz Osroëne. Mannert sucht
n derselben nach Niebuhr zu Uran-Schähr; Reichard zu Gunässer
Schiffar. [G.]

...res, Freund des Hercules. Von Argos auswandernd, hatte
ander in Italien sich angeschlossen, und fällt durch die Hand des
. Aen. X, 778. [H.]

...rides, Maler, nebst Euphranor Schüler des Ariston, Plin.
. s. 30., blühte um Ol. 118. [W.]

...rea, unbekannter Ort der Baccäer in Hisp. Tarrac. Ptol. [P.]

...ön (Ἀντρών), Stadt in Phthiotis am Eingang in den Sinus
, Hom. Iliad. II, 697. Str. 432. 435. Liv. XLV, 42. Mel. II,
. Byz. [P.]

...ros, nach Mela III, 2. eine Insel in der Garumna, von welcher
ohner durch eine optische Täuschung verführt, glaubten, daß sie
jedesmaligen Wasserstand sich hebe oder senke. Nach d'Anville
[P.]

...rum. Zu der Zeit, wo die Völkerstämme nicht in regelmäßig
Wohnungen, sondern in den ihnen von der Natur bereiteten
örtern, in Höhlen und Grotten, lebten (Diod. Sic. V, 65.),
enda auch die Plätze der Verehrung der Gottheit. So war dem
us auf Kreta die idäische Höhle gewidmet, welche die Kureten
haben sollen (Porphyr. de antro Nymphar. §. 20.), und die heilige
am Dikte (Dionys. Halic. II, 61. Maxim. Tyr. XVI. T. I. p. 284.
aber die erstere war besonders heilig (Plato de legg. I, 1. Dion.
I, 61.), da in ihr der Geheimdienst stattfand (Diogen. Laert. Py-
VIII, §. 3.). Eine Höhle bei Magnesia in Lydien am Lethäos
Apollo geweiht, und enthielt ein sehr altes Bildniß des Gottes
X, 32, 3. 4.). Später waren die Höhlen besonders zum Cultus

die Ernährung des Volkes (11.). Auch auf die Polizei erstreckte sich Sorge, und zumal auf die Sittenpolizei (23.). — Wenn so Marc der Philosoph, durch seine Sorge im Innern seinen Regentenber währte, so erprobte er sich nicht weniger auf einer kriegerischen Lau Es war der marcomannische Krieg, der noch während des parth (161-165 n. Chr.) ausbrach, und der hinfort den Marc Aurel fast ganze Lebenszeit hindurch beschäftigte. Nur der Kürze halber ist Krieg so genannt; denn außer den Marcomannen waren es noch andere barbarische Stämme, sowohl germanische, als sarmatische, vom Norden aus die römischen Provinzen und Italien bedrängten. barbarischen Völkerschaften, welche von Illyrien bis Gallien an den zen des römischen Reichs wohnten, waren um jene Zeit in Bew gesetzt; von den Barbaren im höhern Norden gedrängt, wandten sich gegen die römischen Provinzen. Neben den Marcomannen werden genannt die Quaden, Sueven, Hermunduren, Victovalen, Ja Alanen, Costobocen und viele andere (14. 22.). Wo diese Ba einfielen, da ward nicht nur das Land verheert, sondern öfters die Bevölkerung weggeschleppt (vgl. Dio LXXI, 16., wo erzählt wird Jazygen haben bei einem Friedensvertrage 100,000 Gefangene zur geben, nachdem viele verkauft, viele gestorben, viele entflohen w. Und nicht nur in die nächsten Gränzprovinzen wurden Einfälle ge sondern bis nach Italien (vgl. Lucian. Alex. 48., wornach die Barba späterer Zeit bis Aquileja kamen). Marc Aurel selbst war von Schre ergriffen, daß er sich zuerst nur durch Opfer und Sühnungen zu wußte, wodurch er in der Eröffnung des Feldzuges aufgehalten (Capit. 13.). Und zu den Schrecken des Krieges kam noch die Pla Pest, welche von den parthischen Legionen mitgebracht (Capit. Ve in Rom, Italien und den Provinzen eine große Menge Menschen mentlich fast alle Truppen darniederwarf und entkräftete (Eutrop. 12. Capit. M. Ant. 13.). Gleichwohl hatte es gute Wirkung auf die baren, als die Kaiser selbst im Felde erschienen. Die meisten zog vor ihnen zurück, und schickten sogar Gesandte, welche um Verz baten. Marcus aber traute ihnen wenig, und zog daher selbst üb Alpen, wozu sein Bruder Verus ungern sich entschloß. Drei Jahre weilte Marcus zu Carnuntum in Pannonien, schlug die Barbaren un und that Alles, um die Gränzprovinzen und Italien sicher zu (Eutrop. VIII, 13. Capit. 14. 17.). Verus, der Bruder des M drängte zur Rückkehr, starb aber auf dem Wege nach Rom an einem lichen Anfall, im Venetianischen (Capit. M. Ant. 14. Ver. 9.). Capitolinus (Ver. 11.), Eutrop. (VIII, 10.) und Aur. Vict. (Epit. starb er im eilften Jahre seiner Regierung; wahrscheinlicher aber, Euseb. Chron., im neunten Jahre, 170 n. Chr. — Die Sage ging, Verus durch Vergiftung von Marcus gestorben sei, die Schriftsteller widersprechen aufs Bestimmteste, unter Berufung auf den Charakter Marcus (Capit. Ver. 11. M. Ant. 15. Aur. Vict. de Caes. 16.). des Verus Tode kehrte Marcus nach Rom zurück und triumphirte seinem Sohne Commodus, der schon in früher Jugend zum Cäsar er war (Capit. M. A. 17., vgl. 12. Eutrop., VIII, 13.). Ehe jedoch Jahr verfloß, so zog Marcus abermals nach Pannonien, 171 n. vgl. ob. (Nach Capit. 20. verlobte Marcus seine Tochter, die W des Verus, zum zweitenmal bei dem Abgang nach Germanien, ehe die Trauerzeit verflossen war). Da von dem ersten Kriege der S erschöpft war, und Ant. den Provinzen keine Auflage machen wollte veranstaltete er einen Aufstreichsverkauf des kaiserlichen Prachtgerä welcher zwei Monate dauerte und so viel Geld einbrachte, daß nach Siege den Käufern ihre Auslage zurückgestellt werden konnte, wen die erkauften Gegenstände dafür zu erstatten Lust hatten (Capit.

; von der Verehrung der Hunde spricht er, II, 66., welche so daß der Tod eines Hundes in einem Haus als der größte betrachtet wurde, wobei die Einwohner sich den ganzen Leib opf zu scheeren pflegten. Vgl. C. 67. — Aeltere griechische iber den ägyptischen Hundegott finden wir ferner darin, daß i demselben schwört, μὰ τὸν κύνα τῶν Αἰγυπτίων θεόν, in Pla- vgl. Porphyr. de Abst. Lib. III. p. 285. fin., und daß Ana- er Dichter, über denselben spottet: — κύνα σέβεις, τύπτω δ' ἐγὼ θίουσαν, ἡνίκ' ἂν λάβω. bei Athen. VII, p. 300. Späterhin, r römischen Herrschaft, geben die Alten vielfache Zeugnisse ; und wir stellen nach diesen das Wesentliche zusammen über ng und die Bedeutung dieses Gottes. Von dem latrator chen römische Dichter; Ovid Met. IX, 692.; vgl. Amor. II, Virg. Aen. VIII, 698. Propert. III, Eleg. 9. Juvenal. Sat. XV, n spottet mehr als einmal des hundeköpfigen Aegyptiers, gibt iß von seiner hohen Verehrung. Luc. Jup. trag. 8. 9. Concil. 1.; vgl. Toxar. 28. — Hauptsächlich ward Anubis verehrt in und dem cynopolit. Nomos, in Mittelägypten (übrigens gab Unterägypten ein Cynopolis, s. d.); vgl. Strabo XVII, p. 584. Plut. de Is. et Os. 72. Steph. Byz. s. v. Clem. Alex. Pro- ed. Lut. Par. 1641. Wahrscheinlich hatte der Dienst des seinen Ursprung, und es war derselbe ein auf jenen Ort be- mischismus. Später, als der Cultus der beiden National- des Osiris und der Isis, sich verbreitete, ward Anubis in u diesen Gottheiten gesetzt, und sein Dienst breitete sich über ten aus. Strabo p. 585 bemerkt ausdrücklich, der Hund habe ren gehört, die in ganz Aegypten verehrt wurden. Auch sonst meine Verehrung vorausgesetzt (vgl. die ob. St.). Plut. de emerkt übrigens, seit Cambyses sei der Hund in der Vereh- en, weil er zu dem Leichname des Apis, den jener habe tödten fen lassen, hinzugetreten sei und davon gefressen habe. Wenn die Stellung, welche dem Anubis im ägyptischen Götterkreise wurde, und um die Bedeutung dieses Gottes handelt, so n wir am besten die verschiedenen Darstellungen und Berichte. en wir mit, was Diodor über Anubis sagt. Nach der euhe- Auslegung, welcher dieser Schriftsteller folgte, war ihm Anu- hn des Königs Osiris, welcher seinen Vater auf dessen Heeres- tte, und der das Fell eines Hundes über sich geworfen hatte. . Nach einer andern Stelle (I, 87.) ward Anubis darum mit Kopfe abgebildet, weil er unter Osiris und Isis die Leibwache s hatte. In derselben Stelle erwähnt Diodor einer andern welcher wir eher einen wirklichen Mythus erkennen. Als die siris suchte, seien ihr Hunde vorangegangen, welche die Thiere der sich entgegenstellte, abwehrten; auch haben sie durch Heulen willigkeit, suchen zu helfen, ausgedrückt; darum lasse man am unde vor dem Zug vorangehen, u. s. w. — Einen genaueren er Anubis gibt uns Plut. de Is. et Os., im Zusammenhang des en Osiris. Anubis war hiernach der unächte Sohn des Osiris ephthys, welche Osiris beschlief in der Meinung, es sei die Gemahlin. Nach dem Tode des Osiris suchte Isis das Kind es und erhielt an ihm einen Wächter und Begleiter unter dem nubis, sofern er die Götter ebenso bewachen soll, wie der Hund den (de Is. et Os. 14.). Hiezu müssen wir verschiedene Aus- ungen, welche Plut. selbst gibt; eine derselben, auf die Natur ichen Landes sich beziehend, ist in Folgendem dargelegt: „Wie tier den Nil für einen Ausfluß des Osiris halten, so betrachten und als den Leib der Isis, nämlich so weit es von dem Nile

befruchtet und geschwängert wird. Aus dieser Verbindung läßt
Horus hervorgehen, welcher die Alles erhaltende und ernährende
rung und Mischung der Luft bezeichnet. Unter Nephthys verste
äußersten Punkte des Landes, die an der Gränze liegen und
berühren. Wenn nun der Nil steigt und anschwillt, so daß er
bis in die entfernten Gegenden kommt, nennen sie dieß Vermisch
Osiris mit der Nephthys. Daher gebar Isis den Horus,
ächten Sohn, Nephthys einen Bastard, den Anubis" (Plut. de I
38.). Bei dieser Auslegung kommt indessen dem Anubis keine
chende Bedeutung zu, und es hat daher eine andere, astronomisch
legung mehr Beifall gefunden, welche Plut. de Is. et Os. 40.
„Als Nephthys den Anubis gebar, eignete sich Isis denselben
Nephthys bedeutet das, was unter der Erde und unsichtbar ist,
was über der Erde und sichtbar ist. Der Kreis, welcher diese
(nämlich was über und unter der Erde ist) und Horizont heißt,
gemeinschaftlich ist, wird Anubis genannt und unter dem B
Hundes dargestellt, weil der Hund ebensowohl bei Tag als
sieht. So hat bei den Aegyptiern, wie es scheint, der Anubis
welche bei den Griechen Hecate, die zugleich irdisch und ol
Die gegebene Auslegung hat Jablonsky aufgenommen und
schiedene Gründe zu bestätigen versucht. Panth. Aegyptiorum V,
Zu bezweifeln ist auch hier seine Etymologie aus dem Koptisch
vel Annub = aureus. Vgl. über seine Etymologien Prichard
der ägypt. Mythol., übers. von Haymann. Bonn 1837. in der
Ebenfalls eine astronomische Auslegung ist in einer Stelle bei
Strom. V, p. 567. ed. Lut. Par. 1641. enthalten. „Bei den
zügen (in Aegypten) tragen sie vier goldene Bilder umher,
Hunde, einen Geyer und eine Ibis. Und zwar sind die
Symbole der beiden Hemisphären, welche sie gleichsam um
bewachen, der Geyer Symbol der Sonne, Ibis des Mondes.
der die beiden Hemisphären des Himmels, an ihrer Gränze,
wäre also auch hier der Horizont)." Clemens fährt darauf fo
Andern sind die Wendekreise durch jene Hunde bezeichnet, indem
gleichsam die Wächter und die Thürsteher bei dem Zutritt der
der Nord- und Südseite sind; der Geyer bezeichnet den Aequ
welcher hoch ist und verbrannt, so wie die Ibis den schiefen
Zeichenkreis (denn von der Ibis wollen die Aegyptier Maß
lernt haben)." Hug (über den Mythus rc. S. 75.) hat die
Clemens willkührlich umgesetzt und aus dem Anubis ein Schrift
Tagesgleichung gemacht, statt einem Zeichen der Wendekreise.
in der genannten astronomischen Erklärung, welche sich bei
Clem. Alex. findet, daß nämlich Anubis die Gränze sei zwischen
und untern Hemisphäre des Himmels, Anubis ein Doppeltes
schließt, das Obere und das Untere: so hat Plut. (in einer and
C. 61.) diese zweifache Natur des Anubis dahin erweitert und
tet, daß derselbe sowohl die obere als untere Welt, d. h. das H
und Irdische umfasse. „Anubis, sagt er, sei der, der die h
Dinge sichtbar mache und der Grund der oben schwebenden sei
φαίνων τὰ οὐράνια καὶ τῶν ἄνω φερομένων Ἄνουβις λόγος — nach dem
menhange wahrscheinlich eine etymologische Spielerei, und
Setzung der Worte, statt τ. ἀ. φ. λόγος Ἄνουβις, wie Reiske
wollte); zugleich aber werde Anubis Hermanubis genannt, wovon
Benennung der obern, die andere der untern Welt zukomme. Deßhal
man ihm auch bald einen weißen, bald einen gelben Hahn, bei
sei die Beziehung auf das Lautere und Glänzende, bei dem an
das Gemischte und Bunte." Die letztere Stelle ist auch aus dem
von Bedeutung, weil in derselben eine Combination des Herm

vortritt, zweier Gottheiten, welche häufig sogar identificirt
Vgl. Plut. 11. τὸν κύνα Ἑρμῆν λέγουσιν. Die Ursache davon
lichen Beziehungen jener beiden Götter zu Isis und Osiris
wie darin, daß beide in ähnlichen Thiergestalten, der eine im
andere im Cynocephalus (einer hundeähnlichen Affenart) ver-
n. Vgl. Strabo XVII, p. 585. Tzsch. κυνοκέφαλον (τιμῶσιν)
aus welcher Stelle die Differenz jener beiden Gottheiten her-
Die Verwechslung ist übrigens bei den Neueren durchgängig,
über den Mythus ꝛc. S. 271-73., bei Creuzer S. 363 ff.;
bindet sich damit eine andere Annahme, daß nämlich Anubis
des Gestirns sei, welchen wir den Hundsstern nennen,
Sirius. Dieser Stern hieß bei den Aegyptiern Sothis (Anubis
neueren Gelehrten, durch willkührliche Annahme) und war das
gene Gestirn. Vgl. Plut. 61. Diod. I, 27. Nach jener Voraus-
r faßt Creuzer (a. O.) den Hermes Sirius gleich dem Anubis;
der gute Geist, der Vater der Geister, der alle Creaturen
warnet, wie Sirius auf der Zinne des Firmaments die Licht-
Himmels hütete. Als Geist der Geister leitet Hermes Sirius
er ist Führer der Seele, ψυχοπομπός, zugleich auch ἐνταφιαστής,
und einsegnet und balsamirt (S. 376.). — Ob Anubis mit dem
bei Mumien und in der Unterwelt vorkommt, darüber vermögen
zu entscheiden, bemerken übrigens, daß Champollion der Jüngere,
im Panthéon égyptien (Par. 1823.) überhaupt von Anubis keine Ab-
gibt, nur den Hermes Cynocephalus in jener Eigenschaft anführt, so
v. Hammer (in einer Abhandl. in den Fundgruben des Orients V,
) mehrere angeblich hundsköpfige Gestalten bei Mumien und in der
für wolfsköpfig erklärt. Vgl. die Art. Mercurius, Isis, Osiris. — Noch
merkungen haben wir zu dem Bisherigen hinzuzufügen. Eine genaue
g des Anubis zu Isis und Osiris, den beiden Hauptgottheiten,
erschiedenen Auffassungen hervorgetreten. Diese Beziehung tritt
Cultus der ägyptischen Gottheiten hervor. Fürs erste scheint
n den Tempeln der Isis und des Osiris, vielleicht auch anderer
der Wächter gewesen zu seyn, so daß sein Bild vor den Altären
dern Gottheit stand. Vgl. Statius Sylv. lib. III, 2. V. 112.,
gt wird: cur servet Pharias lethaeus Janitor aras. Zu verbinden
was wir bei Strabo lesen, XVII, p. 555. ed. Tzsch. Strabo
dert von dem Vorplatz der ägyptischen Tempel und bemerkt:
δρόμος τοῦτο, καθάπερ Καλλίμαχος εἴρηκεν Ὁ δρόμος ἱερὸς οὗτος
Die Vorbahn also in den Tempeln (einzelner Götter oder
scheint dem Anubis geheiligt gewesen zu seyn. Weiter ist bereits
angeführt, daß bei den Aufzügen der Isis Hunde vorausgeführt
den pflegten (Clem. Alex. Strom. V, p. 567.; vgl. Diod. I, 87.).
und nennt in der Beschreibung eines Isisaufzugs den Anubis (Met.
). Daß noch in der Zeit vor Christo der Isisdienst und mit
den der Dienst des Anubis bereits in Rom gangbar war, beweist
Stelle bei App. b. c. IV, 47. Bei den Proscriptionen des zweiten
virats rettete sich ein Aedile, Volusius, dadurch, daß er von einem
, welcher Isispriester war und die Orgien feiern mußte, den Talar
die Hundskopfsmaske auffetzte und in diesem Aufzuge als ein die
Feiernder zu Pompejus entkam. Vgl. Val. Max. VII, 3. 8. In der
Zeit breitete der Isis- und Anubis-Dienst noch mehr sich aus, in
Italand und in Rom. Apulejus beschreibt einen Isisaufzug, den er
zu Cenchreä sah, dem Hafen von Corinth (Apul. Met. XI, p. 262.).
gehen die Stelle bei, als charakteristisch für Anubis: nec mora, cum
dignati pedibus humanis incedere, prodeunt; hic horrendum attollens
cervices arduas, ille superum commeator et inferum; nunc atra
aurea facie sublimis, laeva caduceum gerens, dextra palmam virentem

quatiens. — Von der Verbreitung des Isis- und Anubis-Cult gibt ein Zeugniß, was die Schriftsteller von dem Kaiser Com zählen; derselbe sei ein eifriger Isisdiener gewesen, so daß er schor und den Anubis trug. Ael. Lamprid. Commod. 9. Ael. Pescenn. Nig. 6. Ders. Anton. Carac. 9. [Hkh.]

Anurogrammum, Residenz des Fürsten von Taproban im nordwestlichen Theile der Insel. Ihre Ruinen sollen unter Anarodgurro noch bekannt seyn. Ptol. VII, 4. Mannert G S. 211. [G.]

Anxa, s. Callipolis.

Anxantini oder Anxatini, Völkersch. der Marsen in Ex obern Liris, Plin. III, 12. [P.]

Anxanum, Stadt bei den Frentani in Samnium unweit tischen Küste, j. Lanciano vecchio. Plin. III, 12. Ptol. [P.]

Anxur, s. Terracina.

Anxur, ein Verbündeter des Turnus, dem Aeneas die dem Schwert und einem Theile des Schildes herunterhieb. Aen I

Anysis, Vaterstadt des blinden Königs Anysis in Aegyp II, 137. Auch ein Nomos der Ostseite des Delta führte den Herodot. II, 166. Gesenius, Rosenmüller u. A. halten mi bei Jesaias XXX, 4. genannte Stadt Chanes (Hues, Ehne cleopolis, j. Ahnâs) für Anysis, welches, wie gesagt, auf des Delta gesucht werden muß. Besser paßt Champollions der Anysis für den ägyptischen Namen der von Plin. H. N. weit vom westlichen Ufer des phatnitischen Nilarms genannten (oppidum Isidis hält, dem heutigen Bahbait oder Bahbeit. tert (Geogr. X, 1, 591.) bezeichnet der Anysios Nomos d Sethraites Nomos. [G.]

Anystrus, ein Fluß, der aus den östlichen Bergen de strömen soll nach Avien. Or. marit. v. 540. [P.]

Anyte, aus Tegea, eine Dichterin, welche um 300 n Ol. 70 zu setzen ist; wir besitzen von ihr noch zweiundzwanzig in der griechischen Anthologie, welche sich durch Einfachheit thümliches Colorit vortheilhaft auszeichnen; s. Jacobs ad An T. III. p. 852 f. [B.]

Anytus (Ἄνυτος), ein Titane, Erzieher der Juno, dess einem arkadischen Tempel neben dem der Juno stand. Paus. VIII,

Anytus, Sohn des Anthemion, ein reicher Lederhändler der zu den höchsten Ehrenstellen gelangte. Er stand mit Thr Archinus an der Spitze der Democraten, die die Herrschaft stürzten. Plato Men. p. 90. A. c. 26. Apolog. p. 23. E. a. Alc. 4. Xenoph. Apolog. 29. Hist. gr. II, 3, 44. Lysias c. Ag ed. Tauchn. Isocrat. c. Callim. 11. Diogen. Laert. II, 38. Socrates in gutem Einverständnisse, wurde er später einer sei Ueber die Entstehung seiner Feindschaft mit jenem s. Plat. M Apol., Diog. Laert. a. a. O. Vgl. Fréret in der Abhandlu causes et sur quelques circonstances de la condamnation de den Mem. de l'Acad. d. inscr. XLVII, p. 212 ff. und d. Art. Nach Diog. Laert. II, 43. wurde Anytus gleich nach Socrates bannt, aus Heraclea im Pontus, wohin er sich begab, Themistius Or. II. von den Einwohnern derselben Stadt gest

Anzabas, Fluß in Assyrien, s. Lycus.

A. O. F. C. = Amico optimo faciundum curavit. S. C

Aoide (Ἀοιδή), eine der drei Musen (Mneme, Melete), in ältester Zeit durch die Aloiden in Böotien eingeführt wurde Paus. IX, 29, 1. 2. [H.]

Ἀοιδοί, s. Epos.

('Αων), ein alter böotischer Heros, von dem die böotischen
Pausf. IX, 5, 1.) und das Land selbst den frühern Namen gehabt
. Steph. Byz. s. v. Βοιωτία. [H.]
es, s. Boeotia und Graecia.
('Αωρα), eine Nymphe, nach welcher die kretische Stadt Aorus
wurde. Steph. Byz. s. v. [H.]
ius 1) lacus, s. Avernus. — 2) ein Ort in Epirus, wo me-
lusdünstungen den Vögeln tödtlich waren, Plin. IV, 1. Steph.
]
us, 1) eine der größten Städte Bactriens, mit einer Felsen-
die Alexander der Große einnahm. Arr. exp. Alex. III, 29. —
ste in Indien diesseits des Indus (Kabul), zwischen den Flüssen
Kabul) und Indus, nicht an den Quellen des Indus, wie Strabo
. irrig sagt. Arr. exp. Alex. IV, 28 ff. V, 26. Ind. 5. Diod.
, 85. Curt. VIII, 11. Dionys. Perieg. 1151. Nach Court der
nch; vgl. Gött. gel. Anz. 1837. S. 938. [G.]
i, ein Volk in Sarmatien, das ursprünglich nordöstlich vom
Meere am Jaxartes, wo sie noch Ptol. VI, 14. kennt, seine
r, von da aber nach Südwesten sich ausbreitete und am Tanais
I, p. 606.), Ister (Plin. H. N. IV, 18. 25.) und an der Ost-
schwarzen Meeres (Adorsi bei Tac. Ann. XII, 15.) wohnte.
. III, 5. saß auch in der Mitte des jetzigen europäischen Ruß-
in Ingermanland) ein Stamm der Aorsi. Sie trieben Handel
en und babylonischen Waaren, die sie auf Kameelen aus Arme-
Medien holten. Ihre Macht geht aus der Angabe des Strabo
hervor, daß sie dem Pharnaces, dem Sohne des Mithridates,
Reiter zu Hülfe gesandt hätten. Man hält die Aorsi für die
Awaren. [G.]
us, s. Aroanius.
('Αῷος, bei Hecat. 'Αίας, Str. 316.), Fluß in Illyrien oder
ma, entspringt auf dem tymphäischen Gebirge oder Lacmus,
ich in einem engen und tiefen Thale zwischen dem Aeropus und
hindurch, und ergießt sich unterhalb Apollonia ins ionische Meer,
oder Lao, Str. 271. 316. Plin. III, 23. Liv. XXXII, 5. 10.
Ant. Caes. 38., wo verschr. 'Ανιος. [P.]
= A populo; s. Or. 3825. Dasselbe A. P. s. Or. 3816. —
t aber auch für Aedilitiae Potestatis; s. Or. 1404. 2324. 3850.
3219. — In der Inschrift Or. 1225. ist A P. = (Augustalis
Apuli.
esus, s. Paesus.
αγελοι heißen bei den Kretern diejenigen Knaben, welche das
Jahr noch nicht vollendet haben, weil sie noch nicht an den
(s. u. d. W.) theilnehmen durften (Hesych. s. v. ἀπάγελος). Da
haben gewöhnlich im väterlichen Hause leben, so werden sie auch
genannt (Schol. zu Euripid. Alcest. 992. [M.]
αγωγή, s. Ἔνδειξις.
Apamēa oder Apamia (Ἀπάμεια), der Name mehrer Städte in
drei derselben benannte Seleucus Nicator nach seiner Gemahlin
Ἀpp. Syr. 57.
Apamea ad Orontem, s. Axium (πρὸς τῷ Ἀξίῳ auf Münzen.
class. gen. p. 138. ed. sec.), Hauptstadt der syrischen Landschaft
(Ptol. V, 15. Strabo XVI, p. 752.), und später von Syria
Hierocl. p. 712. und Wesselings Note zu dieser Stelle), am
oder Arius, welcher die Akropolis der Stadt fast ganz umschließt,
von Antiochia. Dion. Perieg. 923. It. Ant. p. 187. Sozom.
VI, 15. Nach Eustathius zu Dionys. Perieg. 918. und Joan.
Chron. XIV, p. 259. ed. Ox., p. 203. ed. Bonn. hieß die Stadt

früher Pharnace, wurde dann von den Macedoniern Pella gen
erhielt von Seleucus Nicator, der sie vergrößerte, befestigte u
Gestüte und Elephanten dorthin verlegte, den Namen Apamea. D
Lage zwischen dem Flusse und einem See (ἡ λίμνη ἡ πρὸς Ἀπαμείᾳ,
XVI, 753. Ἀπαμεῖτις λίμνη, Ael. hist. anim. XII, 29.; jetzt See
Burkhardts Reisen in Syrien I, S. 244.) hatte sie auch den Na
sonesus (Strabo XVI, p. 752. Steph. Byz. s. v. Ἀπάμεια. E
Nach einer Inschrift bei Orelli 623., an deren Aechtheit man inde
ohne Grund zweifelt, soll die Stadt in dem bekannten quirinisch
(s. Ev. Lucas II, 1.) 117,000 Bürger gezählt haben, was an u
nicht unwahrscheinlich ist, da die Einwohner von Larissa, Cass
gara, Apollonia und andern benachbarten Städten darunter be
seyn scheinen; vgl. Strabo XVI, p. 752. Historisch merkwürdi
Apamea durch die Usurpation des Tryphon Diodotus, eines
der eine Zeitlang über die Stadt und deren Umgegend herrschte
XVI, p. 752.) und durch die lange Belagerung, welche Cäcili
nach der Schlacht bei Pharsalus daselbst aushielt (Cic. ad fam.
18., ad Att. XIV, 9. Str. l. l. Vell. Pat. II, 69. Jos. bell
Dio Cass. XLVII, 26 f.). Im Mittelalter Afamiah oder
neueren Reisenden noch nicht besucht, vgl. Gesenius zu Burckh
in Syrien I, S. 512 f.

2) Apamea Cibotus (Ἀπάμεια ἡ Κιβωτὸς λεγομένη, St
576.) oder Apamea ad Maeandrum (πρὸς Μαιάνδρῳ auf M
Sest. class. gen. p. 117. ed. sec.), Stadt in Großphrygien, n
sus die zweite Handelsstadt in Asien, wurde in einer sehr fr
vom Mäander und dessen Nebenflüssen Marsyas, Obrimas u
bewässerten Ebene (Apamena regio, Plin. H. N. V, 29.) von
Nicator angelegt, der die Einwohner der nahegelegenen Sta
dorthin verpflanzte. Liv. XXXVIII, 18. Strabo XII, p. 577 f.
N. V, 29. 33. Mart. Capella VI, §. 685. ed. Kopp. In den
Römerherrschaft war Apamea der Sitz eines Conventus juridicus,
chem die Einwohner von Metropolis, Dionysopolis, Euphorbium,
Peltä, Silbium u. s. w. gehörten (Plin. H. N. V, 29. Cic.
21., ad fam. III, 8.). Im vierten Jahrhundert der christlichen
nung rechnete man Apamea zu Pisidien; Hierocl. p. 673. und
zu dieser Stelle. Den Wein von Apamea erwähnt Plin. H.
Ueber die eigentliche Lage der Stadt ist man noch nicht
D'Anville und Mannert suchten es mit Unrecht in dem jetzigen
Kara-Hissar; Pococke (Beschr. des Morgenlandes III, S. 117.)
klé; Reichard in einem ungenannten Dorfe, 8 engl. Meilen vo
(s. Jen. allg. Lit.Ztg. 1818. Nr. 157.); Kinneir (Reise durch Klei
S. 195.) in einem Dorfe 7 Meilen südlich von Afium-Kara-Hi

3) Apamea in Bithynien, nicht weit von Prusa ad O
unter dem Namen Myrlea (Μύρλεια) von den Colophoniern
wurde von Prusias, dem Gönner Hannibals, bedeutend vergrö
erhielt von dessen Gemahlin den neuen Namen Apamea; Scyl. p.
Gron. Strabo XII, p. 561. Mela I, 19. Plin. H. N. V, 40. In
Orelli 3311. Ptol. V, 1. Dio Chrysost. orat. XL, p. 495. Steph.
s. v. Ἀπάμεια. Hierocl. p. 692. — Die Römer sandten eine Colon
Apamea (Strabo XII, p. 564. Plin. H. N. V, 43. Ulp. in Dig. L,
10., wohl nicht, wie Mannert Geogr. VI, 3. 560. und Rickless
allg. Encycl. der Wissensch. u. Künste IV, S. 382. glauben, in oder
nach dem mithridatischen Kriege, sondern, wie der vollständige
der Stadt auf Münzen bei Sest. class. gen. p. 66. ed. sec.: Colo
lia Concordia Apamea oder Colonia Julia Concordia Augusta
zeigt, nach dem Bürgerkriege zwischen Cäsar und Pompejus; unter
stus scheint eine zweite Colonie der ersten gefolgt zu seyn, daher der

und die Inschrift Deductor auf einer apamenischen Münze dieses Heft. l. l.). Daß diese Colonie sich einer selbständigen Verwaltente, sehen wir aus Plin. Epist. X, 56 f. Die Ruinen der ißen jetzt Amapoli und liegen etwa eine Viertelstunde von Mobeinwärts, v. Hammer Umblick auf einer Reise nach Brussa S. 4.
pamēa in Mesene, und zwar in der südlichsten Spitze dieser i dem Zusammenflusse des Tigris und Euphrat. Plin. H. N. V, . Marc. XXIII, 6. Jetzt Korna.
pamēa in Sittacene (bei Plin. H. N. VI, 31. und Steph. Byz. in Mesene, d. h. im Norden dieser Insel), lag da, wo der ial (βασίλειος ποταμός) sich mit dem Tigris vereinigt, wodurch r Insel wird. Plin. H. N. VI, 31. Ptol. V, 18. Steph. Byz. n. (a. a. O.) erhielt die Stadt ihren Namen von Antiochus Ehren seiner Mutter Apama.
pamēa ad Euphrātem, der Stadt Zeugma gegenüber, am r des Euphrat, von Seleucus Nicator erbaut, eine stark befeadt, einst 70 Stadien im Umfange und Hauptstadt von Mesopop Plinius (H. N. VI, 30.) Zeit nur noch eine Burg (arx); vgl. arac. p. 2. ed. Huds. Plin. H. N. V, 21. Steph. Byz. Jetzt l.
pamēa Rhagiane (bei Plin. H. N. VI, 17. fälschlich Raphane), Ῥαγαῖς, Stadt in Choarene in Parthien, früher zu Medien geüdlich von den caspischen Pässen; Strabo XI, p. 514. und 524. arac. p. 7. ed. Huds. Plin. H. N. VI, 17. Ptol. VI, 5. Amm. XXIII, 6. [G.]
nchomĕne (Ἀπαγχομένη), die Erdrosselte, ein Beiname der essen Ursprung von Paus. VIII, 23, 5. so erzählt wird. In der Nähe ischen Stadt Caphya, in dem Orte Condyleä, hatte Diana einen d Tempel unter dem Namen Condyleatis. Als nun einst Knaben, spielten, unter Anderm auch um das Bild der Göttin einen Strick m dieselbe, wie sie sagten, zu erdrosseln, und die Caphyer diese wegen dieses Vergehens steinigten, so traf die Stadt das Unglück, Weiber todte Kinder in Folge von Frühgeburten zur Welt brachnach einem Orakelspruch die Knaben ehrenvoll bestattet und eine Leichenfeier angeordnet wurde. Der Beiname der Diana selbst de aus Condyleatis in Ἀπαγχομένη verwandelt. [H.]
αράβολος κρίσις, s. Παραβόλιον.
αρχαί, 1) s. ἱερεῖον. — 2) ἀπαρχαὶ ἀνθρώπων ist die Aussendung en, die einem Gotte geweiht waren und in dem Dienste desselben als Colonisten in ein näheres oder entfernteres Land, in dem im Dienste des Gottes blieben, und dadurch viel zur Verdes Cultus desselben beitrugen. Besonders scheint sich dieser an den Dienst des Apollo angeschlossen zu haben. So sendeten Eretrier und Magneten dem Gotte, als dem Geber der Früchte, ῷος, γενέσιος und φιλάνθρωπος, solche ἀπαρχαὶ ἀνθρ. nach Delphi. eine große Menge solcher Weihungen vorkommen (Vgl. Diod. Paus. VII, 3, 1. Apost. 7, 3.) und man selbst noch in spätern dieses mit ganzen Völkern wenigstens thun wollte (Herodot. VII, o mußte das felsige, unfruchtbare Delphi durch diese Diener des sehr belästiget werden und sie kaum ernähren können. Sie wurden als Colonisten ausgesandt, wie die dem Gotte von Herakles ge- Dryoper (Diod. IV, 37. Apollod. II, 77. Paus. II, 35, 2. IV, In ähnlicher Weise wirkte der Gott auf die Magneten ein. von den eingewanderten Thessaliern am Pelion bedrängt, senden rathen des befragten Gottes den zehnten Theil der jungen Mannnach Creta (Parthen. Erotic. 5.), wo sie Magnesia erbauen (Plato X, S. 919. Böckh in Min. et legg. p. 68.), aber noch vor der

ionischen Wanderung von da nach Kleinasien gehen und ein Nag
den Apollodienst daselbst begründen (s. u. Antra). Noch andere
finden sich in Otfr. Müllers Dor. I. S. 260 ff. zusammengestel
Ver sacrum. [M.]

Aparetias, s. Boreas.

Aparni oder Parni, ein Stamm der Dahä am caspischen
oberhalb Hyrcanien. Strabo XI, p. 511. Ptol. VI, 10. [G.]

Ἀπατήσεως δήμου γραφή. Pollux (VI, 152.) erwähnt
Verbrechen, deren Verüber man mit Participien bezeichne, auch
τὸν δῆμον, τὴν βουλήν, ἢ τὰ δικαστήρια. Nach den wenigen Stellen
ses Verbrechens gedacht wird (Xenoph. Hellen. I, 7, 35. Demos
Leptin. S. 487. 498 = 440, §. 100. 450, §. 135. Bekk., g. T
1204 = 425, §. 67. B.) ist es das Verbrechen, welches der
das Volk, den Rath oder die Gerichtshöfe durch falsche Vorstel
Versprechungen täuscht und zu schädlichen Maßregeln verleitet.
brecher wurde durch Eisangelie (Demosth. g. Timoth. a. St.)
(Xenoph. a. St.) verfolgt, und, schuldig befunden, mit dem Tod
Wachsmuths hell. Alterth. I, 2. S. 176. Meiers und Schöm
Proceß. S. 344. [M.]

Apaturia (Ἀπατουρία, Ἀπάτουρος), 1) ein Beiname der
Phanagoria und andern Orten im taurischen Chersones. Es
in dieser Gegend Venus, von den Giganten angefallen, den
Hilfe gerufen haben, der dann die Göttin in einer Höhle verb
sie die nach einander ihr nahenden Giganten dem Hercules
sie auf diese Art durch Betrug (ἀπάτη) umzubringen. Stra
Steph. Byz. s. v. Ἀπατουρ. cf. Creuzer Symbolik III, 558.
selbst gegebene Deutung des Mythus. — 2) ein Beiname der
welcher der Göttin von Aethra wegen des von Mercurius an
genen Betrugs, wobei Minerva mitwirkte, beigelegt wurde;
Paus. II, 33, 1. [H.]

Apaturia (Ἀπατούρια), ein athenisch-ionisches Volksfest,
Entstehung Folgendes erzählt wird: Die Athener hatten geg
Chr. einen Krieg mit den Böotern über die Gegend von Kel
über das nicht weit davon entfernt liegende Oenoe (Conon.
Böoter Xanthios oder Xanthos forderte den König von Attika,
mötes, zum Zweikampfe auf, und da dieser sich weigerte ihn
so erbot sich zur Uebernahme desselben unter der Bedingung,
königliche Herrschaft erhielte, wenn er siegte, Melanthos,
bener Messenier aus dem Geschlechte der Neliden. Man
dingung an und da Xanth. und Melanth. zum Kampfe
schritten, so erschien hinter Xanth. ein Mann mit der
schwarzem Ziegenfell bekleidet. Melanth. machte seinen Ge
aufmerksam, daß er gegen die Kampfgesetze handle, indem er
gleiter mit in den Kampf nehme, und da sich Xanth. nach dem
umblickte, tödtete ihn, den Getäuschten, Melanth. Se
wurde in Athen das Fest ἀπατούρια, und das des Dionysos,
für den man jenen Mann mit dem schwarzen Ziegenfelle hielt,
So erzählt der Schol. zu Aristophan. Acharn. 146. Daß die
des Wortes von ἀπατᾶν nur eine Spielerei des Witzes sei, ist
Neuern, die über das Fest sprechen, anerkannt, und auch die
ben, der Name sei aus ἀ (d. i. ἅμα) und πατόρια zusammengesetzt
ist der Uebergang des ο in ου in der Ableitungssylbe immer
und findet seine Erklärung nicht in Δουλίχιον, womit es Welcker
S. 288.) zusammenstellt. Es würde nach dieser Ableitung das
an welchem die Phratrien (s. Buttmanns Mythol. II. S. 304.)
kommen, und jede so ihre innern Verhältnisse ordnet, wie ein
Amphidromien jede Familie es mit den ihrigen thut. Da ab

litglied einer Phratrie ist, so wird das Fest zu einem allge-
Volksfeste (Schol. Aristoph. Acharn. l. l. Zonar. s. v.), an dem
nze Volk nach Phratrien versammelt. Dieses Fest gehört jedoch
i den Athenern an, sondern allen Joniern, die von Athen aus-
it Ausnahme der Ephesier und Kolophonier, die wegen eines
usgeschlossen waren (Herodot. I, 147. Schol. Biblioth. Coislin.
ja dasselbe Fest wurde auch bei den Chiern (Suidas
ei den Samiern, den Kyzikenen, den Colonisten der Milesier,
e die Tenier einen Monat Apaturion hatten (Böckh in d. Ab-
königl. Akad. d. Wiss. 1816. S. 53. Meier de gentilit. p. 12.),
und selbst bis zur skythischen Stadt Phanagoria war das Fest
denn auch dort war ein Tempel der Aphrodite, welcher Apa-
eß, und sie selbst hatte den Beinamen Apaturos. S. oben
l. Vgl. Schol. Bibl. Coislin. l. l. Otfr. Müllers Prolegom. S.
h kennen wir eine Athena Apaturia bei den Trözeniern;
ch auch hier ein Betrug als Ursache des Namens erwähnt
d. Apaturia 2. und Aethra), so tritt doch auch hier eine Verschmel-
Geschlechter (πάτραι) ein, indem Poseidon mit Aethra den The-
igt (Hyg. F. 37.), und nach Buttmann (Mythol. II, S. 307.)
die Phratrien eben dadurch, daß einige ihre Töchter in eine andere
erheirathen. Wir haben also hier in Trözene eine Ath. Apat.
im Skythen eine Aphr. Apat., beides Göttinnen, welche die Ent-
er Phratrien bewirken; daher brachten auch die trözenischen Jung-
ei ihrer Verheirathung der Athena Apat. ihren Gürtel zum Ge-
, nicht als einer Betrügerin oder Kupplerin, sondern als einer
im der Patrien (Otfr. Müllers Proleg. S. 402.). Die athe-
erlichkeit, seine Frau gewöhnlich in dem Jahre, wo man sie
, den Phratoren, oder doch einem Theile derselben vorzustellen,
it einem Festschmause zu bewirthen (γαμηλίαν εἰςενεγκεῖν, Isäos
rbsch. d. Pyrrh. §. 76. 79., üb. d. Kiron Erbsch. §. 17. Demosth.
. S. 1312. 1320 = S. 514, §. 43. S. 522, §. 69. B.) fand
den Apaturien statt, sondern an einem andern Tage vielleicht im
Gamelion (s. Meier a. St. S. 18.). Welcker (Nachtrag z.
S. 200.) glaubt, daß die gewöhnliche Sage über die Entstehung
den Apat. mit Beimischung des Dionysos daher entstanden sei,
ilien des dionysischen Stammes Aegikoreis (Melanägis Diony-
ie Bürgerlisten aufgenommen worden, und Konon schließt seine
darüber mit den Worten, daß das Geschlecht der Erechthiden
Kampfe des Melanthos in die Melanthiden übergegangen sei,
dem Kodros abstamme. — In Athen wurde das Fest im Monat
in drei Tage lang gefeiert, ohne daß man bestimmt die Tage
kann (Theophrast. Charact. 3. Schol. Aristoph. Acharn. 146.).
r Tag des Festes hieß Dorpia (δορπία, Philyll. im Herakl. bei
, S. 171. d. Hesych. u. d. W. Bekkers Anecdot. 417, 5. oder
Suid. u. d. W. ἀπ. und δορ. Schol. zu Aristoph. Acharn. a. St.),
en die Phratoren sich am Abend entweder jeder in sein Phratrion
das Haus eines reichern Genossen der Phratrie begaben, und dort
andern gut aßen (Aristoph. Acharn. 146. Alkiphron Briefe I, 9.
n. Apolog. 39.). Daß die Oenopten dabei besonders thätig waren,
e dafür sorgten, daß die Phratoren süßen Wein hatten und die
er gut erleuchtet waren, geht aus der Doppelnachricht bei Photios
u. d. W.) hervor, aber diese Oenopten waren wohl nicht eigen-
amte, wozu sie Athenäos (X, 435, b.) macht. Der zweite Tag
i dem an ihm dem Zeus Phratrios und der Athene (Schol. Ari-
charn. 146.), auch wohl dem Dionysos μελάναιγις (vgl. Lobeck
am. S. 662.), welcher derselbe mit Dionys. ἀπατούριος zu sein

früher Pharnace, wurde dann von den Macedoniern Pella gen
erhielt von Seleucus Nicator, der sie vergrößerte, befestigte u
Gestüte und Elephanten dorthin verlegte, den Namen Apamea. D
Lage zwischen dem Flusse und einem See (ἡ λίμνη ἡ πρὸς Ἀπαμει.
XVI, 753. Ἀπαμεῖτις λίμνη, Ael. hist. anim. XII, 29.; jetzt See i
Burkhardts Reisen in Syrien I, S. 244.) hatte sie auch den Nam
sonesus (Strabo XVI, p. 752. Steph. Byz. s. v. Ἀπάμεια. Eu
Nach einer Inschrift bei Orelli 623., an deren Aechtheit man inde
ohne Grund zweifelt, soll die Stadt in dem bekannten quirinisch
(s. Ev. Lucas II, 1.) 117,000 Bürger gezählt haben, was an und
nicht unwahrscheinlich ist, da die Einwohner von Larissa, Cassia
gara, Apollonia und andern benachbarten Städten darunter beg
seyn scheinen; vgl. Strabo XVI, p. 752. Historisch merkwürdig
Apamea durch die Usurpation des Tryphon Diodotus, eines Ab
der eine Zeitlang über die Stadt und deren Umgegend herrschte
XVI, p. 752.) und durch die lange Belagerung, welche Cäcili
nach der Schlacht bei Pharsalus daselbst aushielt (Cic. ad fam.
18., ad Att. XIV, 9. Str. l. l. Vell. Pat. II, 69. Jos. bell.
Dio Cass. XLVII, 26 f.). Im Mittelalter Afamiah oder Fa
neueren Reisenden noch nicht besucht, vgl. Gesenius zu Burkh
in Syrien I, S. 512 f.

2) Apamea Cibōtus (Ἀπάμεια ἡ Κιβωτὸς λεγομένη, Str
576.) oder Apamea ad Maeandrum (πρὸς Μαιάνδρον auf M
Sest. class. gen. p. 117. ed. sec.), Stadt in Großphrygien, näch
sus die zweite Handelsstadt in Asien, wurde in einer sehr fr
vom Mäander und dessen Nebenflüssen Marsyas, Obrimas und
bewässerten Ebene (Apamena regio, Plin. H. N. V, 29.) von
Nicator angelegt, der die Einwohner der nahegelegenen Stadt
dorthin verpflanzte. Liv. XXXVIII, 18. Strabo XII, p. 577 f.
N. V, 29. 33. Mart. Capella VI, §. 685. ed. Kopp. Zu den Z
Römerherrschaft war Apamea der Sitz eines Conventus juridicus,
chem die Einwohner von Metropolis, Dionysopolis, Euphorbium,
Peltä, Silbium u. s. w. gehörten (Plin. H. N. V, 29. Cic. a
21., ad fam. III, 8.). Im vierten Jahrhundert der christlichen
nung rechnete man Apamea zu Pisidien; Hierocl. p. 673. und
zu dieser Stelle. Den Wein von Apamea erwähnt Plin. H. X
Ueber die eigentliche Lage der Stadt ist man noch nicht re
D'Anville und Mannert suchten es mit Unrecht in dem jetzigen
Kara-Hissar; Pococke (Beschr. des Morgenlandes III, S. 117.)
klé; Reichard in einem ungenannten Dorfe, 8 engl. Meilen von
(s. Jen. allg. Lit.Ztg. 1818. Nr. 157.); Kinneir (Reise durch Klei
S. 195.) in einem Dorfe 7 Meilen südlich von Afium-Kara-Hiss

3) Apamea in Bithynien, nicht weit von Prusa ad Ol
unter dem Namen Myrlēa (Μύρλεια) von den Colophoniern a
wurde von Prusias, dem Gönner Hannibals, bedeutend vergröß
erhielt von dessen Gemahlin den neuen Namen Apamea; Scyl. P
Gron. Strabo XII, p. 561. Mela I, 19. Plin. H. N. V, 40. J
Orelli 3311. Ptol. V, 1. Dio Chrysost. orat. XL, p. 495. Ste
s. v. Ἀπάμεια. Hierocl. p. 692. — Die Römer sandten eine Colo
Apamea (Strabo XII, p. 564. Plin. H. N. V, 43. Ulp. in Dig. L.
10., wohl nicht, wie Mannert Geogr. VI, 3. 560. und Ricklefs
allg. Encycl. der Wissensch. u. Künste IV, S. 382. glaubten, in oder
nach dem mithridatischen Kriege, sondern, wie der vollständ
der Stadt auf Münzen bei Sest. class. gen. p. 66. ed. sec.: Co
lia Concordia Apamea oder Colonia Julia Concordia Augusta A
zeigt, nach dem Bürgerkriege zwischen Cäsar und Pompejus; ant
nus scheint eine zweite Colonie der ersten gefolgt zu seyn, daher bei

nd die Inschrift Deductor auf einer apamenischen Münze dieses Sest. l. l.). Daß diese Colonie sich einer selbständigen Verwaltunte, sehen wir aus Plin. Epist. X, 56 f. Die Ruinen der ißen jetzt Amapoli und liegen etwa eine Viertelstunde von Modeinwärts, v. Hammer Umblick auf einer Reise nach Brussa S. 4.
pamĕa in Mesene, und zwar in der südlichsten Spitze dieser t dem Zusammenflusse des Tigris und Euphrat. Plin. H. N. V, . Marc. XXIII, 6. Jetzt Korna.
pamĕa in Sittacene (bei Plin. H. N. VI, 31. und Steph. Byz. in Mesene, d. h. im Norden dieser Insel), lag da, wo der al (βασίλειος ποταμός) sich mit dem Tigris vereinigt, wodurch r Insel wird. Plin. H. N. VI, 31. Ptol. V, 18. Steph. Byz. n. (a. a. O.) erhielt die Stadt ihren Namen von Antiochus Ehren seiner Mutter Apama.
pamēa ad Euphrātem, der Stadt Zeugma gegenüber, am r des Euphrat, von Seleucus Nicator erbaut, eine stark befedt, einst 70 Stadien im Umfange und Hauptstadt von Mesopoz Plinius (H. N. VI, 30.) Zeit nur noch eine Burg (arx); vgl. mac. p. 2. ed. Huds. Plin. H. N. V, 21. Steph. Byz. Jetzt .
pamĕa Rhagiane (bei Plin. H. N. VI, 17. fälschlich Raphane), Ῥαγαῖς, Stadt in Choarene in Parthien, früher zu Medien gelich von den caspischen Pässen; Strabo XI, p. 514. und 524. rac. p. 7. ed. Huds. Plin. H. N. VI, 17. Ptol. VI, 5. Amm. XXIII, 6. [G.]
nchomĕne (Ἀπαγχομένη), die Erdrosselte, ein Beiname der ssen Ursprung von Paus. VIII, 23, 5. so erzählt wird. In der Nähe ischen Stadt Caphya, in dem Orte Condyleă, hatte Diana einen Tempel unter dem Namen Condyleatis. Als nun einst Knaben, pielten, unter Anderm auch um das Bild der Göttin einen Strick m dieselbe, wie sie sagten, zu erdrosseln, und die Caphyer diese egen dieses Vergehens steinigten, so traf die Stadt das Unglück, Weiber todte Kinder in Folge von Frühgeburten zur Welt brachnach einem Orakelspruch die Knaben ehrenvoll bestattet und eine Leichenfeier angeordnet wurde. Der Beiname der Diana selbst de aus Condyleatis in Ἀπαγχομένη verwandelt. [H.]
αρβολος κρίσις, s. Παραβόλιον.
αρχαί, 1) s. ἱερεῖον. — 2) ἀπαρχαὶ ἀνθρώπων ist die Aussendung , die einem Gotte geweiht waren und in dem Dienste desselben als Colonisten in ein näheres oder entfernteres Land, in dem im Dienste des Gottes blieben, und dadurch viel zur Verdes Cultus desselben beitrugen. Besonders scheint sich dieser an den Dienst des Apollo angeschlossen zu haben. So sendeten Eretrier und Magneten dem Gotte, als dem Geber der Früchte, ῷος, γενέσιος und φιλάνθρωπος, solche ἀπαρχαὶ ἀνθρ. nach Delphi. eine große Menge solcher Weihungen vorkommen (Vgl. Diod. Paus. VII, 3, 1. Apost. 7, 3.) und man selbst noch in spätern dieses mit ganzen Völkern wenigstens thun wollte (Herodot. VII, so mußte das felsige, unfruchtbare Delphi durch diese Diener des sehr belästiget werden und sie kaum ernähren können. Sie wurden als Colonisten ausgesandt, wie die dem Gotte von Herakles ge Dryoper (Diod. IV, 37. Apollod. II, 77. Paus. II, 35, 2. IV, . In ähnlicher Weise wirkte der Gott auf die Magneten ein. von den eingewanderten Thessaliern am Pelion bedrängt, senden rathen des befragten Gottes den zehnten Theil der jungen Mannnach Creta (Parthen. Erotic. 5.), wo sie Magnesia erbauen (Plato X, S. 919. Böckh in Min. et legg. p. 68.), aber noch vor der

unter Antoninus Pius) verwüstet war (Dio LXXI, 32.; vgl. A
de Caes. 16.). — In der Zwischenzeit hatten die Barbaren vo
sich erhoben, und Ant. zog zum drittenmal gegen sie aus (Ca
Nach Euseb. Chron. erfocht er im J. 179 n. Chr. bei Carnunt
Sieg über die Marcomannen und andere Stämme. Doch wa
nicht vergönnt, den Krieg zu beendigen. Im folgenden Jahre
noch während des Kriegs, nach Euseb. Chron. in Sirmium, na
Vict. de Caes. 16. und Epit. 18. zu Vindobona, an einer Krank
Dio LXXI, 33. steht die bestimmte Behauptung, er sei an Gift
welches die Aerzte seinem Sohne Commodus zu Gefallen ihm
Vgl. über seine letzten Tage und seinen Tod Capit. 28. und He
Zu seiner Charakteristik vgl. Dio LXXI, 34–36. Herod. I, 2.
charakterisiren ihn seine Betrachtungen, an sich selbst und über
vgl. den folg. Art. — Literatur über Marc Aurel: Ch. Mei
Aurelii Antonini ingenio, moribus et scriptis, in commentat.
Gottg. Vol. VI. Westenberg Divus Marcus Dissert. . . . . enthält di
lung der Gesetze dieses Kaisers. K. A. Buchholz Marc Au
1806. Ueber beide Antonine: Vie des Empereurs Tite Anton
Aurel, par Mr. Gautier de Siebert. Par. 1769. D. H. Heg
die für die Menschheit glücklichste Epoche in der röm. Ge
1808. Roths Bemerkungen über das Zeitalter der Antonine
1817. [Hkh.]

Antonini (Literargeschichtliches), 1) M. Aurelius An
Der Kaiser hat sich auch als Schriftsteller bekannt gemacht durch
ihm unter der Aufschrift τὰ εἰς ἑαυτὸν vorhandene, griechisch
Schrift, deren wahrer Titel nach Bachs Vermuthung (De Anton
Ὑπομνήματα gewesen. Es enthält dieselbe eine nach zwölf Bü
getheilte Sammlung von vermischten moralischen Betrachtungen
reine Moral und die edle, ächt humane Gesinnung, die sich
Schrift überall kund gibt, macht dieselbe zu einem der ausgez
Reste des Alterthums. Ant. ist gewissermaßen die letzte groß
scheinung auf dem Gebiete der stoischen Philosophie; von diese
punkt aus ist der Inhalt seiner Schrift zu würdigen; doch
seiner individuellen Richtung und seinem milden Charakter g
starre Härte und das Schroffe des stoischen Systems zu mi
freilich dann wieder hie und da ein gewisses Schwanken zur F
hat. Es erschien die Schrift, an deren Aechtheit weder nach I
nach Form gezweifelt werden kann (vgl. Fabric. Bibl. Gr.
Bach a. a. O. p. 12–17.), zuerst 1558. 8. Tiguri, durch Gui
besser durch Mericus Casaubonus, Lond. 1643. 8. und mit einem
den und gelehrten Commentar von Thom. Gataker, Cantabrig.
Lond. 1697. und 1707. 4. (der Commentar auch in Gatakers O
T. II. abgedruckt). Handausgaben von J. M. Schultz: Slesvici
Lips. 1821. 8. und von Coraes, Paris. 1816. 8. Es existiren Ue
setzungen in fast allen europäischen Sprachen (s. Hoffmann Biblio
I. p. 191 ff.), in deutscher Sprache von J. G. Schultheß (Zür
8.), von Reche (Frankf. 1797. 8.) und besser von J. M. Schulz (
wig 1799. 8.), eine persische Uebersetzung lieferte unlängst Herr v.
mer (Wien 1831. 8.). Ein der Apologie des Justinus Mart. beige
dem M. Aur. zugeschriebener Brief ist schwerlich ächt. Dagegen
sich in der Briefsammlung des Fronto einige Antwortschreiben A
in lateinischer Sprache auf die an ihn gerichteten Briefe Fron
Corn. Frontonis et M. Aurelii Epistolae, cur. A. Maj. 1823. 8., n
druck davon Cellis 1832. 8. Im Uebrigen vgl. Fabric. Bibl. Gr.
500 ff. Brucker Hist. philos. II. p. 578 ff. Meiners in den Com
Soc. Gott. VI P. III. p. 107 ff. Eichstädt Exercitt. Antonin. Jen. 18

...ogramme in fol. und 4. Ric. Bach De M. Antonino. Lips. 1826.
...ber das Itinerarium Ant. s. Itineraria.

...ntoninus Liberalis, ein griechischer Grammatiker, der wahr... unter Antonin den Frommen um 147 n. Chr. zu setzen ist, hinter... nur in einer einzigen, ehedem pfälzischen, jetzt in der Heidel... iversitäts-Bibliothek befindlichen Handschrift erhaltene Schrift: ...ιων συναγωγή, welche in einundvierzig Abschnitten ebenso viele welche auf Verwandlungen sich beziehen, behandelt, und da sie ...n Quellen und Sammlungen, welche für uns verloren sind, ...ist, für die mythologische Forschung nicht unwichtig ist. Nach ...n, fehlerhaften Abdruck von Xylander Basil. 1568. 8., erschienen ...aben von A. Berkel (Lugd. Bat. 1674. 1699.), von Muncker ...l. 1676. 12.) und die mit einem umfassenden sachlichen Commen... ...stattete Ausgabe von H. Verheyk, Lugd. Bat. 1774. 8., wieder... ...inem neuen, vermehrten Abdruck von G. A. Koch. Lips. 1832. 8. ...bst die Praefat. und Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 309 ff. Bast Lettre Paris 1805. 8.

...Antoninus, ein späterer, neuplatonischer Philosoph im vierten ...hrt n. Chr., von dem wir aber nichts mehr besitzen. S. Brucker II. p. 276 ff. [B.]

...toninopŏlis, eine wahrscheinlich von Caracalla angelegte Stadt ...potamien, zwischen Edessa und Dara, die später den Namen ...opolis und, nach ihrer Zerstörung durch die Perser und dem ...folgten Wiederaufbau durch Constantinus oder Constantius, den Constantia oder Constantina erhielt. Amm. Marcell. XVIII, 7. und ...op. bell. pers. II, 13. Joann. Malala Chron. XII, p. 312., XIII, ...ed. Bonn. Vor der Erhebung von Dara zur Hauptfestung Meso... ...is hatte der Dux dieser Provinz zu Constantina seinen Sitz. ...bell. pers. I, 22. Hierocl. p. 714. und Joann. Malala XII, p. ...Bonn. rechnen die Stadt zur Provinz Osroëne. Mannert sucht ...en derselben nach Niebuhr zu Uran-Schähr; Reichard zu Gunässer ...dschbissar. [G.]

...tŏres, Freund des Hercules. Von Argos auswandernd, hatte ...wander in Italien sich angeschlossen, und fällt durch die Hand des ...us. Aen. X, 778. [H.]

...torĭdes, Maler, nebst Euphranor Schüler des Ariston, Plin. ...II. s. 30., blühte um Ol. 118. [W.]

...traca, unbekannter Ort der Baccäer in Hisp. Tarrac. Ptol. [P.]

...trōn (Ἀντρῶν), Stadt in Phthiotis am Eingang in den Sinus ...is, Hom. Iliad. II, 697. Str. 432. 435. Liv. XLV, 42. Mel. II, ...St. Byz. [P.]

...tros, nach Mela III, 2. eine Insel in der Garumna, von welcher ...wohner durch eine optische Täuschung verführt, glaubten, daß sie ...m jedesmaligen Wasserstand sich hebe oder senke. Nach d'Anville [P.]

...trum. In der Zeit, wo die Völkerstämme nicht in regelmäßig...en Wohnungen, sondern in den ihnen von der Natur bereiteten ...tsörtern, in Höhlen und Grotten, lebten (Diod. Sic. V, 65.), ebenda auch die Plätze der Verehrung der Gottheit. So war dem ...eus auf Kreta die idäische Höhle gewidmet, welche die Kureten ...n haben sollen (Porphyr. de antro Nymphar. §. 20.), und die heilige ...e am Dikte (Dionys. Halic. II, 61. Maxim. Tyr. XVI. T. I. p. 284.); aber die erstere war besonders heilig (Plato de legg. I, 1. Dion. ...II, 61.), da in ihr der Geheimdienst stattfand (Diogen. Laert. Py... ...r. VIII, §. 3.). Eine Höhle bei Magnesia in Lydien am Lethäos ...dem Apollo geweiht, und enthielt ein sehr altes Bildniß des Gottes ...s. X, 32, 3. 4.). Später waren die Höhlen besonders zum Cultus

der Nymphen und der Naturgötter bestimmt. So die Höhle a
(Hom. Od. V, 103.), welche den Nymphen geweiht war, wie
in Elis (Paus. V, 5, 6.) den anigridischen Nymphen; und eine
(Pastoralia I. p. 7. Schäfer) erwähnte Grotte in Lesbos enthielt
säulen dieser Göttinnen. Die korykische Höhle am Parnassos w
den Nymphen auch dem Pan geweiht (Aeschyl. Eumenid. Herel
36. Paus. X, 32, 5.), und eine gleichnamige Höhle fand sich in
(Strabo IX, 3. p. 274. Tauchn.). Die Höhle an der Akropolis
gehörte dem Pan und Apollo (Paus. I, 28, §. 4.), und in Phry
eine Höhle Steunos dem Dienste der Göttermutter gewidmet.
dem Culte der Götter verpflanzen sich auch die Namen der Hö
andern Gegenden hin, weshalb wir eine idäische Höhle nicht nur
finden, sondern auch in Troas (Schol. Apollon. Rhod. III. 3
Kreta wurde der Name, wie viele Andeutungen beweisen, auf
getragen, wo am kronischen Hügel ein ἰδαῖον ἄντρον war (Sch
Olymp. V, 42. p. 125. Böckh. Höcks Kreta III, S. 310.). [

Antunnäcum, Stadt der Ubier am l. Rheinufer, j.
It. Ant. Tab. Peut. Not. Imp. [P.]

Antyllus, ein griechischer Arzt, der vielleicht noch in
drinische Zeitalter gehört, v. Chr.; obwohl sichere Angaben
Lebenszeit fehlen. Bei Oribasius finden sich manche Bruch
medicinischen Schriften, und bei Stobäus einige Stücke, wel
Verschiedenheit der Luft nach den Jahres- und Tageszeiten ban
sind diese Fragmente gesammelt in einer Abhandlung von Panagi
laides, praeside Kurt-Sprengel. Hal. 1799. 4. und in Ch. F. de
Medicc. Graecc. opuscc. Mosq. 1808. 4. Vgl. auch Fabric. Bibl
p. 71. [B.]

Ἄντυξ, s. Clypeus.

Anubingara (falsche Lesart Arabingara), Ort auf der
probane, Ptol. — Nach Mannert Colombo auf Ceylon; nach
Chilaw. [G.]

Anübis, ein ägyptischer Gott, der in der Gestalt
verehrt wurde. Ohne Zweifel war seine Verehrung alt in
noch ehe die späteren Ideen über ihn, welche wir unten darle
sich entwickelten, ward Anubis verehrt als Hundegott, oder
liche Repräsentant dieses Geschlechtes; wie denn der einfache
überhaupt als die ursprüngliche Form der ägyptischen Religion
ten ist, woran sich spätere religiöse Systeme, namentlich astr
durch symbolische Auffassung des Thiercultus, anlehnten. Ein
hievon siehe bei Ammon. Vgl. Creuzer Symbolik und Mythol.
1r Thl. S. 255 f. 475 ff. Aus älterer Zeit, noch ehe die Gri
Aegypten kamen, finden wir, wenn auch nur mittelbar, eine
Verehrung des Hundes neben anderem Thiercultus bei den Aeg
dem, was von Radamanthus, dem Könige von Creta, erzählt
selbe habe zuerst das Gesetz gegeben, nicht bei den Göttern zu
sondern bei der Gans, dem Hunde, dem Widder und Aehnlichem.
ror. Cret. XII. bei dem Schol. zu Aristoph. Av. Eustath. in Od.
p. 1821. ed. Rom. Mich. Apost. Centur. Proverb. XVII, Nr.
manthus, eine mythische Person, welche schon durch ihren Namen
sowohl auf Phönicien als Aegypten hinweist (vgl. d. Art. Ae
S. 122.), scheint uns eine frühe Verbindung von Phönicien und
einen Austausch beiderseitiger Religionsideen, und weitere Ver
derselben, zunächst nach Creta, darzustellen. Nach jenem Ge
Radamanthus war der ägyptische Thiercultus von ihm aufgenommen
in modificirter Gestalt, dem andern Götterdienst untergeordnet.
älteste Berichterstatter über die ägyptische Religion, Herodot, nen
den Hundegott nicht mit Namen; doch ist nicht zu zweifeln, daß

ıt; von der Verehrung der Hunde spricht er, II, 66., welche so , daß der Tod eines Hundes in einem Haus als der größte betrachtet wurde, wobei die Einwohner sich den ganzen Leib Kopf zu scheeren pflegten. Vgl. C. 67. — Aeltere griechische über den ägyptischen Hundegott finden wir ferner darin, daß bei demselben schwört, μὰ τὸν κύνα τὸν Αἰγυπτίων θεόν, in Pla- ; vgl. Porphyr. de Abst. Lib. III. p. 285. fin., und daß Ana- . der Dichter, über denselben spottet: — κύνα σέβεις, τύπτω δ' ἐγὼ .ποθίουσαν, ἡνίκ' ἂν λάβω. bei Athen. VII, p. 300. Späterhin, der römischen Herrschaft, geben die Alten vielfache Zeugnisse :is; und wir stellen nach diesen das Wesentliche zusammen über ..rung und die Bedeutung dieses Gottes. Von dem latrator .rechen römische Dichter; Ovid Met. IX, 692.; vgl. Amor. II, Virg. Aen. VIII, 698. Propert. III, Eleg. 9. Juvenal. Sat. XV, ..n spottet mehr als einmal des hundeköpfigen Aegyptiers, gibt ..niß von seiner hohen Verehrung. Luc. Jup. trag. 8. 9. Concil. 11.; vgl. Toxar. 28. — Hauptsächlich ward Anubis verehrt in ' und dem cynopolit. Nomos, in Mittelägypten (übrigens gab : Unterägypten ein Cynopolis, s. d.); vgl. Strabo XVII, p. 584. Plut. de Is. et Os. 72. Steph. Byz. s. v. Clem. Alex. Pro- ... ed. Lut. Par. 1641. Wahrscheinlich hatte der Dienst des ..r seinen Ursprung, und es war derselbe ein auf jenen Ort be- . Localismus. Später, als der Cultus der beiden National- ', des Osiris und der Isis, sich verbreitete, ward Anubis in .. zu diesen Gottheiten gesetzt, und sein Dienst breitete sich über ..pten aus. Strabo p. 585 bemerkt ausdrücklich, der Hund habe hieren gehört, die in ganz Aegypten verehrt wurden. Auch sonst ..gemeine Verehrung vorausgesetzt (vgl. die ob. St.). Plut. de bemerkt übrigens, seit Cambyses sei der Hund in der Vereh- ..nken, weil er zu dem Leichname des Apis, den jener habe tödten ..rfen lassen, hinzugetreten sei und davon gefressen habe. Wenn .. die Stellung, welche dem Anubis im ägyptischen Götterkreise .. wurde, und um die Bedeutung dieses Gottes handelt, so ..den wir am besten die verschiedenen Darstellungen und Berichte. ..eilen wir mit, was Diodor über Anubis sagt. Nach der euhe- ..en Auslegung, welcher dieser Schriftsteller folgte, war ihm Anu- Sohn des Königs Osiris, welcher seinen Vater auf dessen Heeres- ..leitete, und der das Fell eines Hundes über sich geworfen hatte. ..18. Nach einer andern Stelle (I, 87.) ward Anubis darum mit ..köpfe abgebildet, weil er unter Osiris und Isis die Leibwache ..ben hatte. In derselben Stelle erwähnt Diodor einer andern .. welcher wir eher einen wirklichen Mythus erkennen. Als die .. Osiris suchte, seien ihr Hunde vorangegangen, welche die Thiere ..n, der sich entgegenstellte, abwehrten; auch haben sie durch Heulen ..reitwilligkeit, suchen zu helfen, ausgedrückt; darum lasse man am ..r Hunde vor dem Zug vorangehen, u. s. w. — Einen genaueren .. über Anubis gibt uns Plut. de Is. et Os., im Zusammenhang des .. von Osiris. Anubis war hiernach der unächte Sohn des Osiris .. Nephthys, welche Osiris beschlief in der Meinung, es sei die seine Gemahlin. Nach dem Tode des Osiris suchte Isis das Kind ..zog es und erhielt an ihm einen Wächter und Begleiter unter dem .. Anubis, sofern er die Götter ebenso bewachen soll, wie der Hund ..enschen (de Is. et Os. 14.). Hiezu müssen wir verschiedene Aus- ..gen fügen, welche Plut. selbst gibt; eine derselben, auf die Natur ..yptischen Landes sich beziehend, ist in Folgendem dargelegt: „Wie ..egyptier den Nil für einen Ausfluß des Osiris halten, so betrachten .. Land als den Leib der Isis, nämlich so weit es von dem Nile

37 *

befruchtet und geschwängert wird. Aus dieser Verbindung la[...]
Horus hervorgehen, welcher die Alles erhaltende und ernähre[...]
rung und Mischung der Luft bezeichnet. Unter Nephthys verst[...]
äußersten Punkte des Landes, die an der Gränze liegen und [...]
berühren. Wenn nun der Nil steigt und anschwillt, so daß er [...]
bis in die entfernten Gegenden kommt, nennen sie dieß Verm[...]
Osiris mit der Nephthys. Daher gebar Isis den Horus, [...]
ächten Sohn, Nephthys einen Bastard, den Anubis" (Plut. de [...]
38.). Bei dieser Auslegung kommt indessen dem Anubis kei[...]
chende Bedeutung zu, und es hat daher eine andere, astrono[...]
legung mehr Beifall gefunden, welche Plut. de Is. et Os. 44. [...]
„Als Nephthys den Anubis gebar, eignete sich Isis denselben [...]
Nephthys bedeutet das, was unter der Erde und unsichtbar ist, [...]
was über der Erde und sichtbar ist. Der Kreis, welcher die[...]
(nämlich was über und unter der Erde ist) und Horizont heißt, [...]
gemeinschaftlich ist, wird Anubis genannt und unter dem [...]
Hundes dargestellt, weil der Hund ebensowohl bei Tag als [...]
sieht. So hat bei den Aegyptiern, wie es scheint, der Anubi[...]
welche bei den Griechen Hecate., die zugleich irdisch und o[...]
Die gegebene Auslegung hat Jablonsky aufgenommen und [...]
schiedene Gründe zu bestätigen versucht. Panth. Aegyptiorum V, [...]
Zu bezweifeln ist auch hier seine Etymologie aus dem Koptis[...]
vel Annub = aureus. Vgl. über seine Etymologien Prichard [...]
der ägypt. Mythol., übers. von Haymann. Bonn 1837. in der [...]
Ebenfalls eine astronomische Auslegung ist in einer Stelle bei [...]
Strom. V, p. 567. ed. Lut. Par. 1641. enthalten. „Bei den [...]
zügen (in Aegypten) tragen sie vier goldene Bilder umher, [...]
Hunde, einen Geyer und eine Ibis. Und zwar sind die [...]
Symbole der beiden Hemisphären, welche sie gleichsam um[...]
bewachen, der Geyer Symbol der Sonne, Ibis des Mondes. [...]
der die beiden Hemisphären des Himmels, an ihrer Gränze, [...]
wäre also auch hier der Horizont)." Clemens fährt darauf fo[...]
Andern sind die Wendekreise durch jene Hunde bezeichnet, inde[...]
gleichsam die Wächter und die Thürsteher bei dem Zutritt der [...]
der Nord- und Südseite sind; der Geyer bezeichnet den Aequi[...]
welcher hoch ist und verbrannt, so wie die Ibis den schiefe[...]
Zeichenkreis (denn von der Ibis wollen die Aegyptier Maß un[...]
lernt haben)." Hug (über den Mythus rc. S. 75.) hat die [...]
Clemens willkührlich umgesetzt und aus dem Anubis ein Schrift[...]
Tagesgleichung gemacht, statt einem Zeichen der Wendekreise. [...]
in der genannten astronomischen Erklärung, welche sich bei [...]
Clem. Alex. findet, daß nämlich Anubis die Gränze sei zwischen [...]
und untern Hemisphäre des Himmels, Anubis ein Doppelte[...]
schließt, das Obere und das Untere: so hat Plut. (in einer and[...]
C. 61.) diese zweifache Natur des Anubis dahin erweitert und [...]
tet, daß derselbe sowohl die obere als untere Welt, d. h. das Hi[...]
und Irdische umfasse. „Anubis, sagt er, sei der, der die hi[...]
Dinge sichtbar mache und der Grund der oben schwebenden sei (ἀ[...]
φαίνων τὰ οὐράνια καὶ τῶν ἄνω φερομένων Ἄνουβις λόγος — nach dem [...]
menhange wahrscheinlich eine etymologische Spielerei, und bei [...]
Setzung der Worte, statt τ. ἀ. φ. λόγος Ἄνουβις, wie Reiske ver[...]
wollte); zugleich aber werde Anubis Hermannbis genannt, wovon [...]
Benennung der obern, die andere der untern Welt zukomme. Deßhalb [...]
man ihm auch bald einen weißen, bald einen gelben Hahn, bei dem [...]
sei die Beziehung auf das Lautere und Glänzende, bei dem and[...]
das Gemischte und Bunte." Die letztere Stelle ist auch aus dem [...]
von Bedeutung, weil in derselben eine Combination des Herme[...]

rvortritt, zweier Gottheiten, welche häufig sogar identificirt
Vgl. Plut. 11. τὸν κύνα Ἑρμῆν λέγουσιν. Die Ursache davon
nlichen Beziehungen jener beiden Götter zu Isis und Osiris
wie darin, daß beide in ähnlichen Thiergestalten, der eine im
r andere im Cynocephalus (einer hundeähnlichen Affenart) ver-
n. Vgl. Strabo XVII, p. 585. Tzsch. κυνοκέφαλον (τιμῶσιν)
; aus welcher Stelle die Differenz jener beiden Gottheiten her-
Die Verwechslung ist übrigens bei den Neueren durchgängig,
über den Mythus rc. S. 271-73., bei Creuzer S. 363 ff.;
bindet sich damit eine andere Annahme, daß nämlich Anubis
: des Gestirns sei, welchen wir den Hundsstern nennen,
Sirius. Dieser Stern hieß bei den Aegyptiern Sothis (Anubis
neueren Gelehrten, durch willkührliche Annahme) und war das
igene Gestirn. Vgl. Plut. 61. Diod. I, 27. Nach jener Voraus-
r faßt Creuzer (a. O.) den Hermes Sirius gleich dem Anubis;
der gute Geist, der Vater der Geister, der alle Creaturen
warnet, wie Sirius auf der Zinne des Firmaments die Licht-
Himmels hütete. Als Geist der Geister leitet Hermes Sirius
; er ist Führer der Seele, ψυχοπομπὸς, zugleich auch ἐνταφιαστής,
ib einsegnet und balsamirt (S. 376.). — Ob Anubis mit dem
bei Mumien und in der Unterwelt vorkommt, darüber vermögen
zu entscheiden, bemerken übrigens, daß Champollion der Jüngere,
im Panthéon égyptien (Par. 1823.) überhaupt von Anubis keine Ab-
gibt, nur den Hermes Cynocephalus in jener Eigenschaft anführt, so
v. Hammer (in einer Abhandl. in den Fundgruben des Orients V,
mehrere angeblich hundsköpfige Gestalten bei Mumien und in der
für wolfsköpfig erklärt. Vgl. die Art. Mercurius, Isis, Osiris. — Noch
merkungen haben wir zu dem Bisherigen hinzuzufügen. Eine genaue
des Anubis zu Isis und Osiris, den beiden Hauptgottheiten,
rschiedenen Auffassungen hervorgetreten. Diese Beziehung tritt
Cultus der ägyptischen Gottheiten hervor. Fürs erste scheint
den Tempeln der Isis und des Osiris, vielleicht auch anderer
er Wächter gewesen zu seyn, so daß sein Bild vor den Altären
ern Gottheit stand. Vgl. Statius Sylv. lib. III, 2. V. 112.,
t wird: cur servet Pharias lethaeus Janitor aras. Zu verbinden
was wir bei Strabo lesen, XVII, p. 555. ed. Tzsch. Strabo
ert von dem Vorplatz der ägyptischen Tempel und bemerkt:
k δρόμος τοῦτο, καθάπερ Καλλίμαχος εἴρηκεν Ὁ δρόμος ἱερὸς οὗτος
. Die Vorbahn also in den Tempeln (einzelner Götter oder
scheint dem Anubis geheiligt gewesen zu seyn. Weiter ist bereits
angeführt, daß bei den Aufzügen der Isis Hunde vorausgeführt
n pflegten (Clem. Alex. Strom. V, p. 567.; vgl. Diod. I, 87.).
id nennt in der Beschreibung eines Isisaufzugs den Anubis (Met.
. Daß noch in der Zeit vor Christo der Isisdienst und mit
n der Dienst des Anubis bereits in Rom gangbar war, beweist
lle bei App. b. c. IV, 47. Bei den Proscriptionen des zweiten
rats rettete sich ein Aedile, Volusius, dadurch, daß er von einem
welcher Isispriester war und die Orgien feiern mußte, den Talar
die Hundskopfsmaske aufsetzte und in diesem Aufzuge als ein die
feiernder zu Pompejus entkam. Vgl. Val. Max. VII, 3. 8. In der
it breitete der Isis- und Anubis-Dienst noch mehr sich aus, in
land und in Rom. Apulejus beschreibt einen Isisaufzug, den er
Cenchreä sah, dem Hafen von Corinth (Apul. Met. XI, p. 262.).
en die Stelle bei, als charakteristisch für Anubis: nec mora, cum
nati pedibus humanis incedere, prodeunt; hic horrendum attollens
ervices arduas, ille superum commeator et inferum; nunc atra
area facie sublimis, laeva caduceum gerens, dextra palmam virentem

Berghängen, die üppigsten Thäler, die reizendsten, so wie die ed[illegible]
Formen zu bilden. Wo Apulien, Samnium und Lucanien zusam[illegible]
theilt sich der Hauptzug; der westliche Arm durchzieht Bruttien [illegible]
durch den Einschnitt bei Rhegium von seiner weitern Fortse[illegible]
Nebroden Siciliens getrennt; der östliche läuft durch Apulien [illegible]
brien, und endigt mit dem salentinischen Vorgebirg. Die H[illegible]
dieses Kalkgebirges ist meist kahl und öde, von vielen Schl[illegible]
Höhlen durchzogen, den Herbergen schlechten Raubgesindels zu all[illegible]
Str. 211. 219. 231. u. a. Polyb. a. a. O. Plin. III, 5. Ptol.[illegible]

Aper, ein griechischer Grammatiker in Rom zur Zeit des [illegible]
der Lehrer des Heraklides Ponticus. Er wird als zur Schule [illegible]
gehörig bezeichnet, und soll insbesondere gegen den Grammatiker [illegible]
öfters aufgetreten seyn; s. Suidas s. v. Ἡρακλείδης T. II. p. 71.
schieden von diesem ist M. Aper, ein geborner Gallier, der [illegible]
sein rednerisches Talent bis zur Quästur und Prätur emporstieg.
dem Tacitus gewöhnlich beigelegten Dialogus de oratoribus [illegible]
Vertheidiger der neueren Redeweise im Gegensatz zu der alten [illegible]
Reden oder Schriften desselben sind nicht vorhanden. S. bes[illegible]
2. 7. 33. des Dialog. de oratt. und Rupert. ad Tacit. Opp. T[illegible]
p. LXXVII f. [B.]

Aper (κάπρος), das Wildschwein, dessen Fleisch (apru[illegible]
Lieblingsgerichten, besonders der Römer, gehörte (animal pro[illegible]
via natum, Juvenal. I, 141.). Die geschätztesten Theile ware[illegible]
der Magen, die Schinken, und von den Schweinmüttern [illegible]
das Euter (sumen, Plin. XI, 37.) und die Bärmutter (vul[illegible]
Epist. I, 15, 41. Martial. XIII, 56. Plin. Epist. I, 15. und [illegible]
Die Sitte, ganze Eber in ungeheuern Schüsseln als caput [illegible]
coenae auf die Tafel zu setzen, soll ums J. d. St. 660 P. [illegible]
Rullus aufgebracht haben, Plin. VIII, 51. Horat. Sat. II, 4, [illegible]
a. a. O. und das. Ruperti. Oft erschienen mehrere zugle[illegible]
a. a. O. Athen. IV, 1. p. 129. 131. auf des Antonius [illegible]
acht nach einander, Plut. Ant. Besonders gesucht waren di[illegible]
lucanischen Waldgebirge, Horat. Sat. II, 3, 234. 8, 6. Stat. [illegible]
533., so wie die umbrischen (Horat. Sat. II, 4, 40.) und etru[illegible]
tull. XXXIX, 11.; den letzteren gibt Stat. Silv. IV, 6, 10. [illegible]
Die aus den sumpfigen Forsten von Laurentum kommend[illegible]
von den Gastronomen bei Horat. Sat. II, 4, 42. sehr gerin[illegible]
Vgl. aber Martial. IX, 49, 5. X, 45, 3. Ovid Fast. II, 231[illegible]
Heins. Auch wurden Wildschweine in eigenen Parken (vivariis[illegible]
Plin. VIII, 51. [P.]

Aperantia, s. Aetolia.

Aperopia, ein Inselchen neben Hydria, der Küste v[illegible]
gegenüber, j. Bello Poulo, Plin. IV, 12. [P.]

Aperrae, Küstenstadt in Lycien. Im Periplus und be[illegible]
684. wird sie Aperlae, bei Plin. H. N. V, 28. Apyrae genannt; [illegible]
Namen geben Ptol. V, 3. und Münzen aus der Regierung des [illegible]
mit der Aufschrift ΑΠΕΡΡΑΙΤΩΝ, Sest. class. gen. 91. ed. 2. [illegible]
angeführten Stellen lag sie zwischen Andriaca und Antiphellus, [illegible]
der jetzigen Bai von Kakava. [G.]

Apesantius (Ἀπεσάντιος), ein Beiname, unter welchem Jupit[illegible]
dem Berge Apesas bei Nemea, wo ihm Perseus zuerst geopfert
soll, einen Tempel hatte. Paus. II, 15, 3. Steph. Byz. s. v. Ἀπεσ[illegible]

Apesas (Ἀπέσας), Berg im Gebiet von Cleonä, s. den vorh. Art.

Apex, s. Flamines und Salii.

A. P. F. ANT. = Adjutrix pia fidelis Antoniniana (legio); [illegible]
2129.

Aphäca, 1) Stadt in Cölesyrien zwischen Heliopolis und [illegible]

e Libanus am Flusse Adonis, wo die Aphrodite, hier Aphacitis noch zu Constantins Zeiten ausschweifend verehrt wurde. Bei el (s. den folg. Art.) befand sich ein kleiner wunderbarer See, geblich bloß die der Göttin angenehmen Geschenke untersanken. st. eccl. II, 5. Socr. I, 4. Euseb. vit. Const. III, 55. Theoph. 18. Zosim. I, 58. Wahrscheinlich ist Aphaca dieselbe Stadt, zum Stamme Asser gehörig, Josua XIII, 4. XIX, 30. Richt. Kön. XX, 26. erwähnt wird. Jetzt Affa (Burckhardt S. 70. ter S. 107. Berggren II, S. 195.); nicht Jafra, wie Bruns, no noch ganz kürzlich Callier vermutheten, noch auch Chan el Reichard vorschlug. — 2) Stadt in Libyen. Steph. Byz. [G.]
acites (Ἀφακῖτις), ein Beiname der Venus von der Stadt Cölesyrien, woselbst sie einen berühmten Tempel hatte, mit Orakel verbunden war; Constantin d. Gr. ließ ihn zerstören. 55. [H.]
aea, s. Britomartis.
ρεῖσθαι, s. Ἐξαιρεῖσθαι.
ιῶται, eine Art Leibeigener in Creta, s. d.
ar, s. Saphar.
areus (Ἀφαρεύς), 1) Sohn des messenischen Königs Perieres Gorgophone, des Perseus Tochter (Apoll. I, 9, 5.), zeugte mit des Oebalus Tochter, nach welcher er auch eine neu gegründete nannte, drei Söhne, Lynceus, Idas und Piseus, Apollod. Pausanias in der betreffenden Stelle, IV, 2, 3. 4., nennt beiden ersteren (die sogen. Aphareтiden Ἀφαρητίδαι, Ἀφα- welche auch sonst in der alten Sagengeschichte durch ihren Kampf Dioscuren verherrlicht sind, welchen ausführlich Pind. Nem. X, f. beschreibt. — 2) Ein Centaur, dem auf der Hochzeit des von Theseus die Arme zerschmettert wurden. Ovid Met. XII,) Sohn des Caletor, von Aeneas vor Troja erlegt. Iliad. XIII,]
areus, des Redners Isokrates Schwiegersohn und von diesem Stelle angenommen, soll, die Bahn seines Vaters, aus dessen hervorgegangen war, verfolgend, Reden der deliberativen und en Gattung abgefaßt haben, worunter eine in der Angelegenheit ters: πρὸς Μεγακλείδην περὶ τῆς ἀντιδόσεως; aber es ist von diesen en so wenig Etwas auf uns gekommen, als von den sieben und ragödien, die er nach Plutarchs Zeugniß (X Oratt. p. 839. C) haben soll; er schrieb jedenfalls zwischen Ol. 102, 4 und 109, 3. ... Angabe hätte er zweimal an den Dionysien und zweimal ... mit seinen Tragödien den Sieg gewonnen. Vgl. Fabric. II p. 285. ed. Harles. und Westermann Gesch. der griech. Bereds. § 50. Not. 2. [B.]
ellas, s. Ophellas.
..., λαῶν, s. Κήρυκες.
esius (Ἀφέσιος) Unter diesem Namen hatte Jupiter einen Tem- inem Berge bei Megara, zur Erinnerung an die auf des Aeneas folgte Befreiung von allgemeiner Dürre. Paus. I, 44, 3. [H.]
...ρ, der Vorsitzende im Rath der ἀμνήμονες in Cnidus, nach gr. p. 379. [P.]
...ται, die Freigelassenen in Sparta, s. Sparta.
hétae (Ἀφεταί), Uferort am pagasetischen Busen in Thessalien, Argo auslief, Str. 436. Apoll. Rhod. [P.]
τοὶ ἡμέραι, die freien Tage, an welchen in Athen keine Raths- lung war; gewöhnlich waren dieß nur die Festtage. Pollux VIII, Arist. Thesmoph. 85. Xenoph. R. Ath. III, 2. 8. Böckh Staats- S. 250. [P.]

'Αφήτωρ, Titel eines Oberpriesters in Delphi, s. d.

Aphidas ('Αφείδας), 1) Sohn des Arcas von Leanira, oder ... nira, oder der Nymphe Chrysopelia, Apollod. III, 9, 1.; nach ... 4, 2. von der Dryade Erato. Als der Vater unter Aphidas ... andern Sohn Elatus das Land vertheilte, fiel dem erstern ... sein Sohn war Aleus. Paus. und Apollod. a. a. O. — 2) ein ... auf der Hochzeit des Pirithous von Phorbas im Schlaf erschlag... Met. XII, 317 ff. — 3) Sohn des Polypemon aus Alybas, ... Eperitus, für den sich Ulysses bei der Rückkehr nach Ithaka aus... XXIV, 395. [H.]

Aphidna oder **Aphidnae**, eine der zwölf cecropische... Attica's (Strabo IX, p. 397.), kömmt schon früh in den ... Athener vor. Theseus verbirgt hier die Helena vor ihren Brü... Dioscuren, die in seiner Abwesenheit die Feste erobern und ihre ... befreien (Herodot. IX, 73. Diod. Sic. IV, 65. Paus. I, 17...). Demosthenes Zeit (de corona p. 238.) war die Stadt noch be... aber bald ihre frühere Bedeutsamkeit (Senec. Hippol. 24.). ... Demos gehörte A. ursprünglich zur Phyle Aeantis (Plut. quaest. ... 10. Nic. Thyat. bei Harp. s. v. Θυργωνίδαι. Phavor. Schol. ... p. 350. Bekk. Corp. inscr. gr. n. 172.); dann wurde es ... (Nic. Thyat. a. a. O. Steph. Byz.) und später der Ptolemais ... (Hesych.); unter Hadrian kam es zur Phyle Hadrianis (Corp. ... 275.). Die Stadt lag nicht weit von Decelea, nach Leake bei ... tigen Bügha oder Meziabúa, zwischen Tatóy (Decelea) und ... (Trinemes). [G.]

"Αφλαστον, s. Aplustre.

Aphle (Plin. H. N. VI, 31.), derselbe Ort in Susiana, ... Nearchus (p. 73. ed. Huds.) Aginis, Ptolemäus Agorra und ... p. 729. Susiana nennen. Nach Reichard das j. Ahwaz. [G.]

Aphnëus ('Αφνειός), der reichlich* gebende, Beiname de... unter dem er auf dem Berge Cnesius in Arcadien einen Tem... Die Veranlassung s. unter Aërope Nr. 2. [H.]

Aphnitis (λίμνη) soll nach Strabo XIII, p. 587. der ... cylium in Bithynien geheißen haben, der nach Steph. Byz. früher ... hieß; von ihm sollen die Troës Aphnëi (Τρῶες ἀφνειοί, die Rei... Bewohner der Stadt Zelëa, Hom. Iliad. II, 825.) benannt ... deren Namen Steph. Byz. eine Stadt Aphnëum ('Αφνεῖον) bild...

'Αφορίζειν, s. "Οροι.

'Αφορμή (auch ἐνθήκη), das Geld, das bei einem Trapeziten ... Wechselbank zur Theilnahme am Wechselgeschäft niedergelegt wu... pocr. (mit den Bemerkungen von Maussacus und Valesius); ... Pollux III, 84. Lex. Seg. 472. Eine hierauf sich beziehende Kla... ἀφορμῆς, stellte Apollodor, Pasions Sohn, gegen Phormio an, ... von diesem die Summe von 20 Talenten forderte, die Pasion ... an Phormio vermietheten Wechselbank als Handelscapital ... hatte; dagegen die demosthenische παραγραφὴ ὑπὲρ Φορμίωνος. ... und Schömann d. att. Proc. S. 511. Platner der Proc. u. die ... Att. II, 361. [K.]

Aphractus (ἄφρακτος sc. ναῦς), auch navis aperta, eine ... leotte (im Gegens. κατάφρακτος, Deckschiff), nur am Vorder- und ... theil mit kleinen Verdecken versehen, Cic. Att. V, 11. 12. 13. ... XXXI, 22. Vgl. Scheffer de re nav. II, 5. [P.]

Aphrodisia. Der Dienst der Aphrodite war wohl über ga... chenland verbreitet, und ihr wurden allenthalben, wo sie Tempel ... auch Feste begangen, doch finden wir den Dienst besonders, we... nicht als einen einheimischen, doch als einen sehr alten, auf der ... sten der griechischen Inseln, in Kypros, das schon der Homeride...

Göttin als Sitz zuschreibt. Feste wurden ihr besonders in
gangen, wo der Sage nach ihr ältester Tempel war (Tacit.
Annal. III, 62. Maxim. Tyr. Serm. 83.), von Aërias oder
baut, in dessen Familie, den Kinyraden, daher auch das Prie-
r Göttin erblich war (Schol. zu Pind. Pyth. II. Hesych. u. d.
). Die Göttin wurde unter der Gestalt eines spitzigen rund-
ls (Tacit. Hist. II, 3.) oder als eine weiße steinerne Pyramide
yr. 38.) verehrt, und ähnlich sehen wir sie auf einer perga-
Münze (Spanhem. num. antiqu. VIII, 6.) abgebildet, wo sie
zer Kegel, oben mit einem Knopfe und, zwischen zwei Pyra-
nd, mit der Unterschrift Paphia erscheint. Allein die paphische
ist erkannte des Praxiteles knidische Aphrodite als ihr wahres
lato's Epigr. Antholog. IV, 12. S. 323.). Die Opfer, welche
iob. Aphr. darbrachte, mußten unblutig sein und bestanden aus
Opferflamme, aus Blumen und Weihrauch (Tacit. Hist. II, 3.
I, 416.). Durch einen Cilicier Tamiras war auch in Paphos
ich eingeführt, durch Beschauung der Eingeweide von Opfer-
ozu man am liebsten junge Böcke benützte, die Zukunft zu ver-
Anfangs hatten die Leitung dieser Orakel die Familie des
nd die Kinyraden gemeinschaftlich, später wurde sie aber den
Allein übertragen (Tacit. a. St.). Wenn Tacitus sagt, daß
en Altar der Göttin berühren dürfe, und doch dabei der Opfer-
ält, so kann man diesen scheinbaren Widerspruch mit Ernesti
ch heben, daß man sagt, nur bei der Erforschung der Zukunft
re geschlachtet worden, denn Tacitus redet ganz bestimmt von
ie man als Gelübde darbringt; sondern es ist wahrscheinlicher,
n den Opferschmausereien der Göttin Thiere darbrachte, und
ders männliche. In Paphos wurden auch Mysterien der Göttin
als deren Begründer ebenfalls Kinyras (Arnob. adv. gent.
genannt wird. Diejenigen, welche eingeweiht werden woll-
der Göttin ὡς ἑταίρᾳ ἐρασταί, eine Münze, erhielten in den
Anweisung zu den Liebeswerken, der τέχνῃ μοιχικῇ, und ihnen
s Salz und ein Phallos gegeben (Klemens Alexandr. Protrept.
en bei Aristänetos (Brief I, 14. II, 3.) vorkommenden Aus-
κ᾽Αφροδίτης darf man aber wohl nicht mit Meursius (Graec.
I. u. d. W.) auf Mysterien beziehen, sondern es bezeichnet
der Liebe unerfahrnen. Als nach dem trojan. Kriege Agape-
Arkadier, nach Kypros verschlagen wurde, baute er ein zweites
uf. VIII, 5, 2.), wo ebenfalls die Aphrodite verehrt wurde,
ter Zeit, nach Paus. a. St., nur in Golgoi Tempel hatte
). Der Dienst in Altpaphos ist jedenfalls älter, wie nament-
lgendem deutlich erhellet, das sich nur durch die Annahme er-
, der Dienst der Aphr. sei von Altpaphos nach Neupaphos
a in die übrigen Städte der Insel verbreitet worden. Alle
lich sammelten sich zu Neupaphos aus den umliegenden Städten
nd Frauen und gingen in festlichem Zuge nach dem sechszig
tfernten Altpaphos (Strabo XIV, 6. S. 244. Tauchn.). Viel-
rt sich auf diesen Festzug die Nachricht, daß der Priester, wel-
pros dem Opfer der Aphr. vorgestanden habe, ἀγήτωρ heiße
S. 250. und Hesych. u. d. W.). Nächst Paphos war der be-
Tempel in Amathus, von Amathus, dem Sohne des Aërias,
cit. Ann. III, 63.). Vielleicht ist es dieser Tempel, in dem sie
t dem Adonis verehrt wurde, wo man das Halsband der Har-
ahrte, und ein Fest κάρπωσις zu Ehren der Aphr. beging (He-
W. κάρπωσις). In einem Tempel in Amathus war die Aphr.
abgebildet (Hesych. u. d. W. Ἀφρόδιτος), welches die barbata
deren Servius (zu Virg. Aen. II, 632.) in Kypros gedenkt.

'Αφήτωρ, [illegible] Aphr. wäre in dieser
Aphidas [illegible] weibliche Kleider an und
nira, oder der [illegible] behauptet, sie wäre
4, 2. von der [illegible] Bd. II. 74.) erklärt
andern Sohn [illegible] Mystiker. — Auf dem
sein Sohn [illegible] Namen 'Αφρ. 'Αρεία
auf der Hoch[illegible] getreten, sondern auch nicht
Met. XII, 31[illegible], und überhaupt hatte sie
Experitus, [illegible] wie wir es namentlich
XXIV, 39[illegible] Isis verehrt wurde, Strabo
Aph[illegible] Gesch. XVIII, 5., vgl. Lactant.
Attica's [illegible] daß die Jungfrauen
Athener [illegible] Tagen an das Meer
Dioscur[illegible] ihres Körpers eine
befreien [illegible] I, 93. Aelian
Demost[illegible] findet sich auch in
aber [illegible] Hauptsitz der Verehrung
Demo[illegible] den ältesten Tempel
10. [illegible] Phönikier erbaut haben
p. 350 [illegible] führt blos an, daß
(Nic. [illegible] Auch in Sparta
(Hesy[illegible] mit einer sehr alten
275.) [illegible] die ihr von
tigen [illegible] Pandemos und Aphr.
(Trin[illegible] Aphr. Urania in Elis
[illegible] sah man auch
[illegible] Obgleich in allen
Near[illegible] werden, so sind
p. 72[illegible] angeführt
[illegible] so zahlreichen Hetären
unter [illegible] und in Korinth
Die [illegible] bewaffneten Aphr.
[illegible] beim Cypressen
cylin[illegible] Aphrodisia gefeiert
hieß [illegible] (Athen. XIII,
Bew[illegible] XIV, S. 659, d.
deren [illegible] — Eines großen
[illegible] begangen und von
[illegible] Musäos (Herod.

We[illegible] von Phrygien
poc[illegible] zu Phrygien,
Po[illegible] v. Νεῶν
[illegible] bedeutenderen
von [illegible] dennoch nach
an [illegible] den Octavian
ha[illegible] Partei
un[illegible] Plin. H. N.
A[illegible] 62.), den
le[illegible] kann sie
th[illegible], die
X[illegible]
[illegible]

: und einem Tempel der Venus. Scyl. Herodot. IV, 169.
.. Byz. Nach Ptol. hieß sie auch Laea und 'Αφροδίτης νῆσος:
irge Cariens, zwischen den Buchten Thymnias und Schönus;
phrodisium genannt; Mela. Plin. H. N. V, 29. — 5) Hafen-
..ien, zwischen Celenderis und Soli, an dem Theile der Küste,
nächsten nach Cypern hinliegt; wird auch Aphrodisius portus
num Veneris genannt. Scyl. Peripl. Diod. Sic. XIX, 64. Liv.
9. Plin. H. N. V, 22. Ptol. Solin. Steph. Byz. Const. Por-
hem. I, 13. Jetzt Porto Cavaliere. Leake in Walpole's Tra-
East. p. 278. — 6) Stadt auf der Insel Cnidos an der Küste
s. Steph. Byz. — 7) Stadt Aethiopiens. Steph. Byz. [G.]
odisias, 1) s. Gades. — 2) s. Portus Veneris. — 3) abge-
Stadt in Laconien, deren Bewohner nach Böä gezogen wurden,
22, 9. [P.]
odisium, 1) s. Pyrenaea Venus. — 2) Tempel der Venus
, zu Lavinium gehörig, Str. 232.; zu Plinius Zeit nicht mehr
. III, 5. — 3) Flecken in Arcadien, östlich von Megalopolis,
. 44, 2. [P.]
odisium, 1) Stadt an der Nordküste von Cypern, Strabo
2. Ptol. Steph. — 2) Hafenstadt in Numidien, unweit Hippo
Ptol.). Nach Shaw's Voyages I. p. 119. und Reichard das
..., nach Mannert der heutige Hafen El Berber. — 3) Hafen-
frica proconsularis, unweit Hadrumetum. Ptol. Nach Shaw
: Paradise. — 4) Vorgebirge in Carien, s. Aphrodisias. [G.]
odisius mons, Gebirg in Lusitanien, nördlich vom Tagus,
65. 66. [P.]
odisius portus, s. Aphrodisias.
odisius aus Tralles, ein Bildhauer, welcher im ersten Jahr-
Chr. für den Kaiserpalast in Rom arbeitete. Plin. XXXVI, 5.
schieden von ihm ist der Bildhauer Aphr., welcher Bildsäulen
. Reines. Inscr. IX. 51. 'Αφροδίσιος Δημητρίου ὁ καὶ 'Επαφρᾶς
... ἐγκαυστής. [W.]
odite, s. Venus.
odites (Veneris) **insula**; Insel im arab. Meerb. Ptol. [G.]
odites portus ('Αφροδίτης ὅρμος) Agatharch. de rubro mari;
II, p. 769. Diod. Sic. III, 39.; s. Myos-hormos. [G.]
oditopolis, Aphrodito, 'Αφροδίτης πόλις, Veneris oppidum,
derer Städte in Aegypten: 1) Hauptstadt des Nomos Aphrodi-
s Heptanomis, am östlichen Ufer des Nils. Die Stadt hielt
diesem Namen als Bischofssitz bis in die späteste Kaiserzeit.
XII, p. 809.; Münzen unter Trajan und Hadrian; Ptol. It.
mel. Nach d'Anville jetzt Atfyh oder Atfyeh; nach Reichard
nach Prokesch eine Stunde stromaufwärts von Gamazeh. —
tadt des Nomos Aphroditopolites in Thebais, am westlichen Ufer
jedoch etwas landeinwärts. Agatharch. de rubro mari p. 22.
Strabo XVII, p. 813. Plin. H. N. V, 9. (Aphroditopolites
V, 11. (Veneris iterum); Ptol. Nach Prokesch (Erinnerungen
und Kleinasien I, S. 152.) das jetzige Städtchen Tachta, etwa
de vom Nil entfernt. — 3) Stadt im Nomos Hermonthites in
auf der Westseite des Nils. Plin. H. N. V, 11. (Veneris oppi-
ahrscheinlich das Asphynis der Notit. Imperii. Jetzt Asfun (?). —
im Nomos Prosopites im Delta, zwischen Naucratis und Sais,
Ptol. II, 41. wahrscheinlich mit ägyptischem Namen Atarbechis
Venus, Baki = Stadt) genannt. Strabo XVII, p. 802. Plin.
11. (Aphrodites). Mannert erklärt auch das Momemphis des
nd das Nicii-polis des Ptol. für dieselbe Stadt, irrt sich aber
lich in beiden Vermuthungen. Jetzt Chybin-el koum. — 5) Stadt

im Nomos Leontopolites, Strabo XVII, p. 802. Vielleicht dieselbe welche nach Steph. Byz. am Athribis (canale) lag. [G.]

Aphthitis, ein Nomos im östlichen Theile von Unterägypten II, 166. [G.]

Aphthonius, aus Antiochien, ein griechischer Rhetor, scheinlich in das Ende des dritten und in den Anfang des vierten hunderts n. Chr. (nach Saxe Onomast. I. p. 394. um 315 n. Chr.) große Ansehen, in welchem bei dem Schulunterricht die Progymnasmata des Hermogenes (s. d. Art.) standen, veranlaßte ihn wohl, Bearbeitung dieser Schrift zu geben, in welcher er die zwölf weisen des Hermogenes in vierzehn erweiterte und bei jeder die Definition auch Beispiele zur Erläuterung folgen ließ (vgl. vierzehn Progymnasmata Westerm. Gesch. d. griech. Beredsamkeit Not. 2.). Wir besitzen noch unter dem Titel Προγυμνάσματα diese, welche die Elemente der Rhetorik, als Vorbereitung zu der Unterweisung in der rhetorischen Kunst, enthält, und uns so die bei dem Unterricht in der Rhetorik eingeführte Methode zeigen kann, durch welche in dem Knabenalter der Grund zu tigkeit gelegt werden sollte. Es fanden diese Progymnasmata solche Aufnahme, daß sie die ältere Schrift des Hermogenes drängten, und noch in der neueren Zeit, im sechszehnten und ten Jahrhundert, allgemein auf Schulen und Universitäten als bei rhetorischen Vorträgen benutzt, auch theilweise weiter ausge vermehrt wurden. Daraus erklärt sich eben sowohl die verhält größere Anzahl von Handschriften, die wir noch besitzen, als reichen Ausgaben und lateinischen Uebersetzungen, deren allein beiden Jahrhunderten über dreißig gedruckt erschienen sind (s. Lex. Bibliogr. I. p. 202.). Unter den Ausgaben, deren gleich zwanzig aus jener Zeit namhaft gemacht werden können (s. Fabr. Gr. VI. p. 96 f. Hoffmann a. a. O. p. 199 f.) sind insbesondere zu bemerken: die Editio princeps in der Colleot. Rhett. Graecc. nut. Venet. 1508. fol., und dann (mit der Rhetorik des Herm Florent. ap. Ph. Junta 1515. 8.; später von Joachim Camerarius 1567. 1570. 1588.); dann Fr. Porti Opera illustr. atque exp 1569. 8.; von Burkhard Harbart (Lips. 1591. 8. und öfters, mit den Noten von Fr. Scobarius apud H. Commelinum 1597. Bat. 1626. 8.; dann ed. nov. Paris. ap. Seb. Cramoisy 1623. c. nott. J. Schefferi Upsal. 1670. und 1680. 8.; am besten (mit Noten) in Rhett. Graecc. ed. Chr. Walz I. p. 54 ff., vgl. p. 4. auch zwei andere, auf des Aphthonius Schrift sich beziehende, Abhandlungen beigefügt: Ματθαίου ἐπιτομὴ εἰς τὰ τῆς ῥητορικῆς ...ματα p. 121 ff. und Ἀνωνύμου περὶ τῶν τοῦ Ἀφθονίου προγ... p. 126 ff. Außerdem besitzen wir von Aphthonius noch eine Sammlung von vierzig äsopischen Fabeln, welche zuerst der eben ... Ausgabe von Escobar, so wie der nachfolgenden Pariser beigefügt, außerdem aber auch in: Apologi s. fabellae Aesopicae etc. Hannov. 8. erscheinen, so wie in einer Auswahl von drei und zwanzig ... Furia's Ausgabe der Aesopischen Fabeln. — Einige andere Männer, denselben Namen Aphthonius führen, aber späteren Zeiten ang sind bei Fabr. Bibl. Gr. VI. p. 94. und daraus bei Walz a. a. O. angeführt. [B.]

Aphytis (Ἄφυτις), Stadt auf der Halbinsel Pallene in Macedonien, mit einem berühmten Orakeltempel des Jupiter Ammon, Thuc. ... Str. 330. Pauf. III, 18, 2. Plut. Lys. 20. Steph. Byz. [P.]

Apia, 1) s. Peloponnesus. — 2) s. Appia.

Apiarium, Ortschaft der Contestaner in Hisp. Tarrac., noch jetzt durch Honig berühmt, It. Ant. [P.]

lla, Ort in Venetia, s. Cattisena am Tagliamento, Itin.
.]
us. Unter diesem Namen werden uns nicht weniger als drei
Gourmands genannt, obwohl die Existenz des einen, der unter
so wie die des zweiten, der unter Trajan gelebt haben soll,
wegs hinreichend dargethan, ja vielmehr durch die Berühmtheit
en zu seyn scheint, welche der unter Tiberius in Rom lebende
s Apicius in dieser Hinsicht erlangt hatte. Er hatte sich
erfinderischen Geist in Allem dem, was wir als Gourman-
hnen, einen Namen gemacht, der auch für die Folge sprich-
worden ist, was Ausdrücke, wie Apicii epulones bei Sidon.
p. IV, 7. oder die bei Seneca (Ep. 120, 20.) vorkommende
„Apicium coenis provocare" beweisen, so wie auch des Pli-
ruch, der ihn: „nepotum omnium altissimum gurges" nennt
X, 48.), während er an einer andern Stelle schreibt: „M. Api-
ne luxus ingenium mirus" (IX, 17.). Ja nach einer Nachricht
asten Juvenals (ad Sat. IV, 23.) hätte dieser Apicius, den er
gulae" nennt, über die Zubereitung der Mahlzeit sogar geschrie-
rend auch eine eigene Schrift des Grammatikers Apion genannt
n Gegenstand die Schlemmerei des Apicius war. Zuletzt, nach-
n ganzes Vermögen verpraßt, soll er durch Gift seinem Leben
macht haben. Aber sein Namen blieb fortwährend, so daß
ste und Speisen nach ihm benannt wurden. S. Funccius De
ing. Lat. senect. X. §. 30. und Jacobs in Ersch und Gruber
IV. p. 202 f. — Wir besitzen noch unter dem Namen des Coelius
eine Schrift De re culinaria s. de opsoniis et condimentis, ab-
einem nicht sehr correcten, selbst einzelne Solöcismen verra-
Styl, aber insofern nicht ohne Interesse, als sie die einzige
i (wenn man von den bei Athenäus befindlichen, einzelnen No-
sieht), welche uns über die Kochkunst der alten Römer zu belehren
, übrigens nicht sehr günstigen, Bericht davon zu geben im
t. Es ist dieselbe in zehen Bücher abgetheilt, wovon jedes eine
Aufschrift nach dem darin behandelten Gegenstande, und zwar
scher Sprache führt (z. B. Ἐπιμελής, Σαρκόπτης, Κηπουρικά u. s. w.),
heint der Name des Apicius, des berühmtesten Gastronomen, nur
, um als empfehlender Titel zu dienen, indem der oben genannte
ius Apicius keinesfalls diese, in eine weit spätere Zeit fallende,
verfaßt haben kann. S. meine Röm. Lit.Gesch. §. 344. d. zweit.
Unter den Ausgaben (s. Fabric. Bibl. Lat. II. p. 468. ed. Ernest.)
bemerken die Edit. princeps Mediolan. per Guilielm. Signerte 1498.
mit den Noten von G. Hummelberg, Tigur. 1542. 4. und ins-
mit dem Commentar von M. Lister, Lond. 1705. 8., dessen
bst andern in der Ausgabe von Th. J. ab Almeloveen, Amstelod.
wieder abgedruckt sind. Mit einigen Noten von D. Bernhold,
ff. 8. Ansbac. Auch verdient als Erläuterungsschrift Beachtung:
Lierbach: Flora Apiciana. Heidelberg 1831. 8. [Br.]
idanus, s. Enipeus.
ina, s. Arpi.
ion, s. Ptolemaeus Apion.
ion (unrichtig Appion), der Sohn des Posidonius und nicht des
nices, da dieß vielmehr ein Beiname des Ap. war (s. Gell. VI,
. H. N. XXXVII, 5. §. 19.), den er, wie Burigny vermuthet, wegen
mehrfachen Siege in literärischen Wettkämpfen erhielt. Er war
aus Oasis in Aegypten, studirte dann unter Apollonios und Di-
zu Alexandria, weswegen er von Manchen für einen Alexandriner
den wird. Nachdem er in Griechenland und andern Orten herum-
ließ er sich in Rom nieder, wo er unter Tiberius und Claudius

die Grammatik und Rhetorik lehrte, auch den Lehrstuhl des Theo[...]
In dieser Stellung scheint sich Apion besonders einen Namen ge[...]
haben und zu großem Ansehen gelangt zu seyn, ungeachtet m[...]
mehreren Angaben der Alten, eine ungemeine Prahlsucht und Ei[...]
keit an ihm zu tadeln fand (s. Plin. und Gell. an den gleich a[...]
Sonst rühmt selbst Gell. (V, 14. VI, 88.) das Umfassende seiner
und seine gelehrten Kenntnisse in der griechischen Sprache und [...]
so wie auch die Leichtigkeit und Gewandtheit, die er als Red[...]
So heißt er bei Euseb. Praepar. Ev. X, 10. περιεργότατος γρ[...]
und bei Suid. s. v. wird ein Beiname Μόχθος erwähnt, was [...]
Eifer, die Unermüdlichkeit und das Mühselige seiner Forschungen
von Andern aber auch als Tadel genommen wird (vgl. Burigny [...]
Sein großes Ansehen mag die Veranlassung gewesen seyn, [...]
Alexandriner, als sie gegen die in ihrer Stadt wohnenden Juden
bei dem Kaiser Caligula auftraten, den Apion an die Spitze de[...]
sandtschaft stellten, über deren Erfolg übrigens nähere Nachrichten
Sein Tod wäre, wenn wir der Erzählung seines Gegners (Jos[...]
Ap. II, 13. p. 480.) glauben dürfen, als die Folge einer aus[...]
Lebensweise zu betrachten. Unter den Schriften Apions, die wir
Anführungen und einzelnen Bruchstücken kennen, sind zunächst
seine Studien über Homer, Seneca Ep. 88, 34.; vgl. mit Pl[...]
XXX, 2. §. 6. und Praefat. ad Lib. I. Es erstrecken sich die[...]
hungen ebensowohl auf den Text der Homerischen Gedichte [...]
Gestaltung (daher auch ihm die beste Recension derselben, wenn
[...]ders diesen Ausdruck gebrauchen darf, zugeschrieben wird), als
Erklärung, insbesondere der einzelnen Wörter in lexicographi[...]
(Λέξεις Ὁμηρικαί), womit selbst Untersuchungen über das Vaterl[...]
über das Leben des Homer, wie es scheint, verbunden waren.
[...]sitzen von diesen lexicographischen Arbeiten oder Glossen ein [...]
Darmstädter Handschrift neuerdings bekannt gewordenes Bruchst[...]
molog. magn. ed. Sturtz. p. 601 ff.); Anderes ist in des Apollonius
übergegangen (vgl. Villoison. Prolegg. ad Apollon. p. IX-XI.) [...]
sich in dem Commentar des Eustathius, obwohl nach einer Un[...]
von Lehrs (Quaest. Epicc. Regimont. 1837. Diss. I.) das Mei[...]
hier dem Apion beigelegt wird, dem Herodian zufällt, überha[...]
[...]sungen und Verdienste Apions um Homer in beschränkterem [...]
nehmen sind. — Außerdem wird ein Werk über Aegypten in fünf [...]
in welchen die Merkwürdigkeiten dieses Landes beschrieben war[...]
ohne Lob von Gellius, der daraus Einiges anführt, erwähnt; fe[...]
Schrift gegen die Juden, die, aus der oben bemerkten Veranlassung
vorgegangen, uns nur durch die noch erhaltene Gegenschrift des [...]
noch einigermaßen bekannt ist; dann eine Schrift über den [...]
Schlemmer Apicius, eine andere über die Verdienste Alexanders [...]
über die römische Sprache u. s. w. Näheres über den Inhalt
Schriften wissen wir nicht. S. im Allgemeinen über Apion: Fab[...]
Gr. I. p. 503 f. VII. p. 50. Villoison a. a. O. Burigny in [...]
de l'Acad. d'Inscriptt. T. XXXVIII. p. 171 ff. [B.]

Apis (Ἆπις), 1) Sohn des Phoroneus und der Nymphe [...]
Bruder der Niobe, suchte im Peloponnes, den er nach sich Apia [...]
eine grausame Gewaltherrschaft zu gründen, unterlag aber einer [...]
schwörung von Thelxion und Telchis, und wurde nach seinem Tod[...]
dem Namen Serapis göttlich verehrt. Apoll. I, 7, 6. II, 1, 1. [...]
Apollod. I, 7, 6. im Widerspruch mit der zweiten Stelle von Aet[...]
tödtet werden läßt, so verwechselt er ihn mit Apis, des Jason [...]
f. unt. Uebrigens zeigt sich schon in obiger Erzählung eine Vermi[...]
mit ägyptischen Mythen, die im Namen ihren Grund haben, un[...]
mehr in den Erzählungen hervortreten, daß Apis seine griech. He[...]

Bruder abgetreten, und noch lange in Aegypten rühmlich regiert
b. Chron. n. 271. August. de civit. D. XVIII, 5. — 2) Sohn
niers Telchin, Vater des Thelxion, Paus. II, 5, 5., wo es
eißt, daß nach ihm der Peloponnes zuerst Apia genannt worden
Sohn des Jason, der bei den zu Ehren des Azanes gefeierten
len von Aetolus getödtet wurde. Paus. V, 1, 6. [H.]
, der Stier zu Memphis, der bei den Aegyptiern göttliche
genoß. Die Hauptstellen der Alten über ihn sind folgende:
27. 28. Diod. I. passim. Strabo XVII, p. 562 f. ed. Tzsch.
VIII, 46. (Solin. 32.). Plut. de Is. et Osir. passim. Aelian,
XI, 10. Amm. Marc. XXII, 14. Außerdem ist er bei den
ach erwähnt, was bei der hohen Verehrung desselben und dem
n seines Cultus nicht zu verwundern ist. Pompon. Mela I, 9.
hm: populorum omnium numen est. Aelian (a. O.) berichtet:
...οις ἐναργέστατος ὁ Ἄπις εἶναι πεπίστευται. Lucian (de sacrif.
hert, er sei den Aegyptiern μέγιστος θεός. Obgleich aber Apis
Gott heißt, so war er doch zunächst nur Bild einer Naturgott-
einer solchen geheiligt. Nach Einigen war er dem Monde,
en der Sonne heilig. Die erste Angabe findet sich bei Suidas
ernach Apis der dem Monde, Mnevis dagegen (s. d.) der der
...ige Stier war. Ebendieß berichtet Amm. Marc., vgl. Aelian.
...tatius zu Stat. Theb. III, 478., welcher den Apis taurum luna-
rennt. Daß der Apis der Sonne heilig war, lesen wir bei Ma-
urn. I, 21. (Apis in civitate Memphi solis instar excipitur). Daß
chen der Sonne und des Mondes an sich getragen habe, meldet
s (bei Euseb. praep. ev. III, 13.). Am häufigsten ist die An-
es sei dem Osiris heilig gewesen (in welchem allerdings die
ehrt wurde, vgl. Osiris). So Diod. I, 21., vgl. Plut. de Is.
31. 33. 43., wornach Apis ein Bild der Seele des Osiris war.
bo XVII, p. 562. heißt es geradezu: Ἄπις ὁ αὐτὸς καὶ Ὄσιρις. —
Geburt des Apis und von den Zeichen, welche er an sich getra-
, berichten die Alten viel Wunderbares. Nach Herod. III, 28.
Aegyptier, Apis werde geboren von einer Kuh, die durch einen
vom Himmel befruchtet sei; vgl. Aelian, Suidas, Mela a. O.
. de Is. et Os. 43. war es ein befruchtender Lichtstrahl des Mondes,
lichen Apis gezeugt wurde. Ueber die Zeichen des Apis sagt
(a. O.): im Ganzen schwarz trage er auf der Stirne ein weißes
vgl. Strabo a. O.), auf dem Rücken das Abbild eines Adlers,
...zweierlei Haare, und auf der Zunge (unter der Zunge) einen
Nach Plin. a. O. trug Apis auf der rechten Seite einen weißen
mit den Hörnern des Mondes, wenn er zu wachsen anfängt (vgl.
Amm. Marc. a. O.); ferner einen Knoten unter der Zunge,
cantharus (Käfer) hieß. Plut. de Is. et Os. 43. sagt: es gleiche
am Apis den verschiedenen Gestalten des Mondes, indem die
Farbe rings um die weiße sich ziehe. Aelian a. O. widerspricht
rodot und bemerkt: die Aegyptier zählen 29 Zeichen des heiligen
Von den Erklärungen, welche er andeutet, s. unt. — Ueber die
ung des neuen Apis und den Zustand desselben in Memphis haben
schiedene Beschreibungen der Alten. Aelian a. O. berichtet: „Wenn
ge ausgegangen, daß den Aegyptiern der Gott geboren sei, so
einige von den heiligen Schreibern, welche die ererbte Wissen-
von den Zeichen des Apis inne haben, dahin, wo von der gött-
Kuh ein Junges zur Welt gekommen, und bauen daselbst, nach alter
ift des Hermes, ein Haus, gegen Sonnenaufgang gelegen, für
den Aufenthalt des Apis, in welchem er vier Monate lang mit
genährt wird. Wenn er aber allda aufgezogen ist, so kommen, um
t des Neumondes, die heiligen Schreiber und Propheten, rüsten

Makrob. (Saturn. III, 8.) sagt davon, die Aphr. wäre in dieser
der Gestalt nach ein Mann, habe weibliche Kleider an und tra
Stab in der Hand; andere jedoch hätten behauptet, sie wäre M
Frau zugleich. Voß (mythol. Briefe Bd. II. 74.) erklärt diese
Aphrodite für eine späte Bildung der Mystiker. — Auf dem O
Kypros hatte die Göttin unter dem Namen Ἀφρ. Ἀκραῖα einen
welchen Frauen nicht nur nicht betreten, sondern auch nicht ein
blicken durften (Strabo a. St.), und überhaupt hatte sie wohl
Städten auf Kypros Tempel, wie wir es namentlich noch v
wissen (wo sie zugleich mit der Isis verehrt wurde, Strabo a. S
von andern. Der von Justin. (Gesch. XVIII, 5., vgl. Lactant. I
stitut. I, 17.) erwähnte Gebrauch, daß die Jungfrauen in K
ihrer Verheirathung an bestimmten Tagen an das Meer geschickt
wären, um sich durch Preisgebung ihres Körpers eine Aussteuer
dienen, ist ganz asiatisch (Herodot. I, 93. Aelian verm. Ges
Augustin de civ. dei IV, 10.), und findet sich auch in Karthag
Max. II, 6, 15.). Ein zweiter Hauptsitz der Verehrung der G
in Kythera, wo sie als Urania den ältesten Tempel in G
hatte, den (Herodot. I, 105.) die Phönikier erbaut haben.
(III, 23, 1.), der nichts davon sagt, führt blos an, daß die
waffnet abgebildet werde (die ἔγχειος). Auch in Sparta (Paus.
hatte die Aphr. Uraia einen Tempel mit einer sehr alten Bilds
Theben hatte sie drei alte Bildsäulen, die ihr von Harmonia
waren, als Aphr. Urania, Aphr. Pandemos und Aphr. ἀποστροφ
IX, 16, 2.). In dem Tempel der Aphr. Urania in Elis stand
Pheidias gearbeitete Bildsäule, und dort sah man auch eine
Aphr. Pandemos (Paus. VI, 25, 2.). Obgleich in allen diesen
nicht geradezu Feste der Göttin genannt werden, so sind wir be
tigt, sie daselbst anzunehmen. Ausdrücklich angeführt werden A
disia in Korinth, welche von den dort so zahlreichen Hetären
gangen wurden (Athen. XIII, S. 574, b.), und in Korinth finden
mehrere Tempel, wie z. B. den der bewaffneten Aphr. in A
(Paus. II, 4, 7.), den der Aphr. Melanis beim Cypressenhain
(Paus. II, 2, 4.). Auch in Athen wurden Aphrodisia gefeiert,
besonders mit Schmausereien der Hetären (Athen. XIII, S.
Plautus Poen. I, 2, 43. V, 4, 1. Athen. XIV, S. 659, d.
de rell. comoed. Attic. antiqu. p. 399.). — Eines großen Fest
thereia und des Adonis, das in Sestos begangen und von den
nenden Völkern besucht wurde, gedenkt noch Musäos (Hero et
42.). [M.]

Aphrodisias, 1) Stadt an der Gränze von Phrygien und
so daß sie Strabo (XII, p. 576. XIII, p. 630.) zu Phrygien, S
zu Carien rechnen konnten. Nach Steph. Byz. v. Νινόη hieß
Ninoë, dann Megalopolis. Obgleich keine der bedeutenderen S
Gegend (s. Strabo a. a. O.), wurde die Stadt dennoch nach den
kriegen zwischen Cäsar und Pompejus und zwischen Octavianus u
nius sehr begünstigt, da sie es mit der siegenden Partei gehalten
sie wurde für frei erklärt (Aphrodisienses liberi, Plin. H. N. V
ihr das Recht eines Asyls bewilligt (Tac. Ann. III, 62.), den T
Metropolis von Carien, den ihr Hierocles beilegt, kann sie aber
sehr später Zeit erhalten haben, da auf ihren Münzen, die bis
lienus herabreichen, dieser Titel nicht vorkömmt. Ptol. Tac
Phot. Bibl. Cod. 242. p. 1050. Jetzt Geira oder Keireh; Pococke
des Morg. III, S. 102. O. v. Richter Wallf. im Morg. S.
2) Insel an der Küste von Carmanien, früher Catraea genannt,
(auch Kaish, Queche, Oäs u. s. w. geschrieben). Arr. Ind. 37.
N. VI, 38. Mart. Cap. — 3) Insel an der Küste von Marma

Rhede und einem Tempel der Venus. Scyl. Herodot. IV, 169;
Steph. Byz. Nach Ptol. hieß sie auch Laea und Ἀφροδίτης νῆσος.
...gebirge Cariens, zwischen den Buchten Thymnias und Schönus;
Aphrodisium genannt; Mela. Plin. H. N. V, 29. — 5) Hafen...
...licien, zwischen Celenderis und Soli, an dem Theile der Küste,
...nächsten nach Cypern hinliegt; wird auch Aphrodisius portus
...um Veneris genannt. Scyl. Peripl. Diod. Sic. XIX, 64. Liv.
... Plin. H. N. V, 22. Ptol. Solin. Steph. Byz. Const. Por...
...hem. I, 13. Jetzt Porto Cavaliere. Leake in Walpole's Tra...
... East. p. 278. — 6) Stadt auf der Insel Cnidos an der Küste
... Steph. Byz. — 7) Stadt Aethiopiens. Steph. Byz. [G.]

...odisias, 1) s. Gades. — 2) s. Portus Veneris. — 3) abge...
...stadt in Laconien, deren Bewohner nach Böä gezogen wurden,
...22, 9. [P.]

...odisium, 1) s. Pyrenaea Venus. — 2) Tempel der Venus
... zu Lavinium gehörig, Str. 232.; zu Plinius Zeit nicht mehr
... III, 5. — 3) Flecken in Arcadien, östlich von Megalopolis,
... 44, 2. [P.]

...rodisium, 1) Stadt an der Nordküste von Cypern, Strabo
... Ptol. Steph. — 2) Hafenstadt in Numidien, unweit Hippo
...(Ptol.). Nach Shaw's Voyages I. p. 119. und Reichard das
..., nach Mannert der heutige Hafen El Berber. — 3) Hafen...
...Africa proconsularis, unweit Hadrumetum. Ptol. Nach Shaw
... Faradisk. — 4) Vorgebirge in Carien, s. Aphrodisias. [G.]

...rodisius mons, Gebirg in Lusitanien, nördlich vom Tagus,
... I, 65. 66. [P.]

...rodisius portus, s. Aphrodisias.

...rodisius aus Tralles, ein Bildhauer, welcher im ersten Jahr...
... Chr. für den Kaiserpalast in Rom arbeitete. Plin. XXXVI, 5.
...schieden von ihm ist der Bildhauer Aphr., welcher Bildsäulen
...ni Reines. Inscr. IX. 51. Ἀφροδίσιος Δημητρίου ὁ καὶ Ἐπαφρᾶς
... ἐγκαυστής. [W.]

...rodite, s. Venus.

...rodites (Veneris) insula; Insel im arab. Meerb. Ptol. [G.]

...rodites portus (Ἀφροδίτης ὅρμος) Agatharch. de rubro mari;
...VI. p. 769. Diod. Sic. III, 39.; s. Myos-hormos. [G.]

...roditopolis, Aphrodito, Ἀφροδίτης πόλις, Veneris oppidum,
...rerer Städte in Aegypten: 1) Hauptstadt des Nomos Aphrodi...
... in Heptanomis, am östlichen Ufer des Nils. Die Stadt hielt
... diesem Namen als Bischofssitz bis in die späteste Kaiserzeit.
...XVII, p. 809.; Münzen unter Trajan und Hadrian; Ptol. It.
...Procl. Nach d'Anville jetzt Atfyh oder Atfyeh; nach Reichard
...; nach Prokesch eine Stunde stromaufwärts von Gamazeh. —
...stadt des Nomos Aphroditopolites in Thebais, am westlichen Ufer
..., jedoch etwas landeinwärts. Agatharch. de rubro mari p. 22.
... Strabo XVII, p. 813. Plin. H. N. V, 9. (Aphroditopolites
... V, 11. (Veneris iterum); Ptol. Nach Prokesch (Erinnerungen
... und Kleinasien I, S. 152.) das jetzige Städtchen Tachta, etwa
...nde vom Nil entfernt. — 3) Stadt im Nomos Hermonthites in
..., auf der Westseite des Nils. Plin. H. N. V, 11. (Veneris oppi...
...Wahrscheinlich das Asphynis der Notit. Imperii. Jetzt Asfun (?). —
... im Nomos Prosopites im Delta, zwischen Naukratis und Sais,
...odot. II, 41. wahrscheinlich mit ägyptischem Namen Atarbechis
... Venus, Baki = Stadt) genannt. Strabo XVII, p. 802. Plin.
... 11. (Aphrodites). Mannert erklärt auch das Momemphis des
... und das Nicin-polis des Ptol. für dieselbe Stadt, irrt sich aber
...einlich in beiden Vermuthungen. Jetzt Chybin-el koum. — 5) Stadt

8.) sagt davon, die Aph
Mann, habe weibliche
andere jedoch hätten
(mythol. Briefe Bd.
äte Bildung der My
ttin unter dem Ma
nur nicht betreten
bo a. St.), und
Tempel, wie
h mit der Isis
n Justin. (Ge
te Gebrauch,
an bestimmte
Preisgeb
atisch (He
IV, 10.),
it zweite
e als Ur
. I, 105.
ts dav
rde (di
einen
i alte
nia,
Te
Bild
uf.
er
neh
che

ht diese
6.]
teragypt
Rhetor,
g des
315 n.
die Prog
ihn wohl,
er die zw
bei jeder
ließ (vgl.
h. Beredsa
g zu der
und uns
te Method
Grund zu
gymnas
Hermoge
zehnten
stäten als
weiter an
hl die ver
besitzen,
deren aller
nen sind (C
deren gle
Sinnen (s.
insbesond
tt. Graec
rik des H
im Camer
atque
öfters,
num 169
y 1623.
besten (
vgl. p.
beziehen
noch eine
der eben
Kaiser
etc. He
zwanzig
andere
Zeiten
Selz a. d.

ine in
), Th
[7.]

Tarent

nicht weniger als drei
.z des einen, der unter
Trajan gelebt haben soll,
.ehr durch die Berühmtheit
: Tiberius in Rom lebende
.rlangt hatte. Er hatte sich
.m, was wir als Gourman-
.er auch für die Folge sprich-
wie Apicii epulones bei Sidon.
.a (Ep. 120, 20.) vorkommende
beweisen, so wie auch des Pli-
.mnium altissimum gurges" nennt
ier andern Stelle schreibt: „M. Api-
(IX, 17.). Ja nach einer Nachricht
', 23.) hätte dieser Apicius, den er
..bereitung der Mahlzeit sogar geschrie-
.rift des Grammatikers Apion genannt
.amerei des Apicius war. Zuletzt, nach-
.praßt, soll er durch Gift seinem Leben
sein Namen blieb fortwährend, so daß
ɔ ihm benannt wurden. S. Funccius De
.. 30. und Jacobs in Ersch und Gruber
.sitzen noch unter dem Namen des Coelius
.ulinaria s. de opsoniis et condimentis, ab-
rrecten, selbst einzelne Solöcismen verra-
.nicht ohne Interesse, als sie die einzige
.en bei Athenäus befindlichen, einzelnen Ro-
.er die Kochkunst der alten Römer zu belehren
sehr günstigen, Bericht davon zu geben im
in zehen Bücher abgetheilt, wovon jedes eine
dem darin behandelten Gegenstande, und zwar
. (z. B. Ἐπιμελής, Σαρκόπτης, Κηπουρικά u. s. w.),
des Apicius, des berühmtesten Gastronomen, nur
.lender Titel zu dienen, indem der oben genannte
.esfalls diese, in eine weit spätere Zeit fallende,
.nn. S. meine Röm. Lit.Gesch. §. 344. d. zweit.
.aben (s. Fabric. Bibl. Lat. II. p. 468. ed. Ernest.)
.dit. princeps Mediolan. per Guilielm. Signerte 1498.
.en von G. Hummelberg, Tigur. 1542. 4. und ins-
.ommentar von M. Lister, Lond. 1705. 8., dessen
.n der Ausgabe von Th. F. ab Almeloveen, Amstelod.
.druckt sind. Mit einigen Noten von D. Bernhold,
.vac. Auch verdient als Erläuterungsschrift Beachtung:
.iora Apiciana. Heidelberg 1831. 8. [Br.]

.s. Enipeus.

Arpi.

Ptolemaeus Apion.

.richtig Appion), der Sohn des Posidonius und nicht des
. da dieß vielmehr ein Beiname des Ap. war (s. Gell. VI,
XXXVII, 5. §. 19.), den er, wie Burigny vermuthet, wegen
.hen Siege in literarischen Wettkämpfen erhielt. Er war
Oasis in Aegypten, studirte dann unter Apollonios und Di-
.lexandria, weswegen er von Manchen für einen Alexandriner
.wird. Nachdem er in Griechenland und andern Orten herum-
.s in Rom nieder, wo er unter Tiberius und Claud-

Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebende Apollinaris von La[odicea ge]hört der christlich-theologischen Literatur zu. S. Fabric. Bibl. [Gr.] p. 584 ff. und Ceillier Histoire gener. des auteurs eccles. VI. p. 5[..]

Apollinarium, s. Roii.

Apollinarius, ein Dichter, von welchem sich zwei Epigr[amme in] der Griechischen Anthologie finden (II, 283. Anal. II, 258. Jacobs [viel]leicht derselbe Freund des Libanius, an welchen mehrere Briefe [des Liba]nius gerichtet sind. S. Jacobs Commentt. ad Antholog. Gr. I. 853 ff. [B.]

Apollinis Libystini fanum, Macrob. Sat., oder Rel[...] Apollinis, It. Ant., Ort in Sicilien, südl. von Syracus, j. [...]

Apollinis fanum, Ἀπόλλωνος ἱερόν, Ort zwischen Thab[raca und] Hippo Diarrhytus in Africa propria. Ptol. Auch hieß so die Sta[dt Apol]lonia in Lydien; s. Apollonia 3. [G.]

Apollinis promontorium, Ἀπόλλωνος ἄκρον (Ptol.), [...] (Strabo XVII, p. 832.), ein Vorgebirge nördlich von Utica, [...] gegenüber. Liv. XXX, 24. Plin. H. N. V, 3. Mela I, 7. [...] ist es dasselbe Vorgebirge, welches früher promontorium pulchr[um (Καλὸν] ἀκρωτήριον) hieß, und das in dem ersten Vertrage der Römer m[it Karthago] ger von diesen als Gränze für jene festgesetzt war, die [...] schreiten sollten. Polyb. III, 22 f. Liv. XXIX, 27. Jetzt Cap Zibib[...] — Auch hieß so ein Vorgebirge bei Cäsarea in Mauretania [...] Plin. H. N. V, 1. Ptol. Jetzt Cap Mostagan. [G.]

Apollinopolis, Apollonos, Ἀπόλλωνος πόλις, war [der Name] mehrer Städte in Aegypten:

1) Apollinopolis magna, πόλις μεγάλη Ἀπόλλωνος, Apolli[nis su]perioris (sc. urbs), auch Apollonia (Hierocl. und Steph. Byz.), [Haupt]stadt eines nach dieser Stadt benannten Nomos in Thebais (Apo[llonopolites] bei Plin. V, 9.; Ἀπολλωνοπολίτης auf Münzen), von Ptolemäus [zum Her]monthites Nomos gerechnet, am westlichen Ufer des Nils (Agat[harch. de] rub. mari. Plin. H. N. V, 11. It. Ant.). Die Einwohner wa[ren Feinde] der Krocodile (Strabo XVII, p. 817. Plut. de Is. et Os. 50. [Aelian. de] anim. X, 21.). Ueber die prachtvollen Tempelruinen aus den [Zeiten der] Ptolemäer vgl. den Art. Aegyptische Kunst (S. 130.) und Bri[...]schen Schneller und Prokesch S. 220–223. In den Zeiten des römischen Reiches war die Stadt Bischofssitz und Standort der [...] Trajana. Hierocl. Not. Imp. Or. Jetzt Edfu.

2) Apollinopolis parva, Ἀπόλλωνος ἡ μικρά (Steph.), [...] μικρός (Hierocl.), Apollonos minoris (It. Ant.), Stadt im Nom[os Hyp]seliotes in Thebais, an der Westseite des Nils, zwischen Lycon[polis und] Hypsela. Nach Prokesch (Erinn. aus Aegypt. und Kleinasien I [...]) das jetzige Abutig. Nicht zu verwechseln mit der folgenden gleich[namigen] Stadt.

3) Apollinopolis parva, Ἀπόλλωνος πόλις (Strabo XVII p. [...]) Ἀπόλλωνος μικρά (Ptol.), Vicus Apollinis (It. Ant.), in der späteren Zeit wahrscheinlich Maximianopolis (Hierocl.), Stadt im Nomos [...] 22 röm. Meilen von Theben entfernt, am östlichen Nilufer, von [wo, so] wie von Coptos aus, ein bedeutender Handel nach Berenice und [Myos] hormos getrieben wurde. Jetzt Kuff.

4) Apollōnos hydreūm (ὑδρεῖον), Station auf der Straße [von] Coptos nach Berenice in Thebais. Plin. H. N. VI, 26. It. Ant.

Apollinopolis, Apollinis oppidum, Ἀπόλλωνος πόλις, auch eine Stadt im östlichen Aethiopien, im Gebiete der Megabari. [Plin.] H. N. VI, 35. Steph. Byz. [G.]

Apollo (Ἀπόλλων), eine griechische Gottheit, deren Auffassung [wegen] der mannigfachen mit ihr verbundenen Attribute eine der schwierigsten [Aufgaben] der griechischen Götterlehre ist, und die zu den wichtigsten gehört, [...]

allgemeinen Verbreitung ihres Cultus, theils wegen des um-
influsses, der von dessen Beschaffenheit auf die Entwicklung
griechischen Bildung ausging, so daß in der Person Apollo's
che Leben in seiner eigenthümlichsten Gestalt sich spiegelt, und
entlicher Repräsentant dieser Nation gelten kann, wie auch
orier I, S. 363. bemerkt, daß die mit Apollin. Festen verbun-
nruhe, der Gottesfrieden heiliger Orte und Straßen, die Süh-
e Idee des strafenden Gottes, die entscheidende Wirkung der
Anordnung öffentlicher Verhältnisse vom heilsamsten Einfluß
. Betrachten wir zuerst die Homerische und Hesiodische Vor-
finden wir ihn Hesiod. Theog. 918., Iliad. I, 21. 36. als Sohn
und der Leto (cf. Apollod. I, 4, 1.), ohne daß Näheres beige-
über den Ort und die näheren Umstände seiner Geburt, wor-
n spätern Sagen ausführliche Berichte finden. Ihren Mittel-
et die Insel Delos (Callim. Hymn. in Del., Hom. Hymn. in
uf welcher Apollo, nachdem Leto lange von der eifersüchtigen
h Länder und Meere verfolgt worden war, ohne gebären zu
ach neuntägigen Wehen seiner Mutter unter einem Palmenbaum
ten Tage des Monats, der deßwegen dem Gotte heilig war,
urde. Vor dem Eintritt des Gottes auf die Erde war Delos
s, schwimmendes Eiland, und wurde erst mit seiner Geburt an
els der Erde festgebunden. Fragen wir nach den verschiedenen
nach welchen er von Homer dargestellt wird, so ist er 1) der
it Bogen und Pfeilen, insofern besonders dadurch seine rä-
de strafende Gewalt angedeutet werden soll, Iliad. I, 42. XXIV, 605.,
I, 318., an welche Erzählungen sich noch andere aus spätern Dich-
Mythographen anreihen lassen, wie er z. B. nach Apollod. I, 6, 2.
gegen die Giganten dem Jupiter beistand, und schon vier Tage
er Geburt den Pytho mit Pfeilen erlegte, Hyg. 140. 2) Gott
sangs und des Saitenspiels, indem er nach Iliad. I, 602. die
während ihres Schmauses mit seinem Spiele unterhält, und Sänger
tet, Odyss. VIII, 488., welche Andeutungen später die weitere Aus-
ng erhielten, daß ihm die Erfindung eines Saiten-Instruments
eben wird, Callim. Hymn. in Del. V. 253., während nach Apollod.
2. hierin Mercurius den Vorrang oder doch gleiches Recht hat.
14, 6. 3) Gott der Weissagung, welche er besonders in
Orakel zu Delphi übt, Odyss. VIII, 79., Iliad. IX, 405., und welche
n als Gabe zu ertheilen vermag, Iliad. I, 72. Wie Apollo in den
des delphischen Orakels gekommen, darüber sind verschiedene Sagen
ta; nach Apoll. I, 4, 1. ertheilte vorher Themis Orakel in Delphi,
Schlange Pytho war Wächterin der Zauberkluft, an die sie den
nicht herannahen lassen wollte, bis er durch ihre Tödtung sich den
erzwang, und selbst nun das Orakel übernahm. Hyg. Fab. 140.
den Pytho, der Gäa Sohn, selbst zum Besitzer des Orakels, wäh-
nach Paus. X, 3, 5. der Gaia und dem Neptun gemeinschaftlich
rt. Man vergleiche besonders auch den Homerischen Hymnus auf
nach welchem Apollo vom Olympus aus fortzog, um einen Ort
n Orakel zu suchen, den er endlich durch die Erlegung des Drachen
gewann. 4) gibt Homer auch Andeutungen über die Bedeutung
s als Heerdegott (θεὸς νόμιος), indem er nicht nur nach Iliad. II,
trefflichen Stuten ernährt, sondern auch aus Auftrag Jupiters des
eon Vieh am Berge Ida weidet, Iliad. XXI, 448. Viel entschei-
tritt aber Apollo als Heerdegott in Callim. Hymn. in Apoll. auf,
in ihm singt (V. 50 ff.): Leicht wohl füllt die Waide mit Stieren
Heerden der Ziegen mangelten niemals sicher der Sprößlinge, wel-
Apollo auf dem Gefilde den Blick zuwendete. — Eben darauf bezieht
eine bekannte Dienstbarkeit bei Admetus, Apoll. I, 9, 15. und die

Stelle bei Pind. Pyth. IX, 66. (111.), wo er Schirmer der
Jäger und der Waidungen Hort, so wie Pyth. III, 27., wo Pytho
das heerdenerfüllte heißt. Mit dieser Thätigkeit des Gottes ist
Wesen noch nicht erschöpft, und wie wir ihn oben als den strafen
vernichtenden Gott kennen gelernt haben, so ist er auch 5) der
und errettende, den Menschen bestimmt zum freundlichsten Gott
nach Plut. de Ei Delph. C. 21., de defect. orac. 7., und er
solcher die Beinamen: Ἀκέσιος, Paus. VI, 24, 5., Ἐπικούριος, VIII,
Ἀλεξίκακος, I, 3, 3., lauter Beinamen, die nach Müllers Bemerkung
rier I, 296.) zwar erst später bei besonderen Veranlassungen auf
seyn mögen, denen aber doch eine Idee von der abwehrenden
den Kraft des Gottes zu Grunde liegen muß. Eben hieher
Müller das Wort Päeon (Hom. Παιήων) ziehen, insofern er
daß die Absonderung dieses besondern Heilgottes erst von Dicht
gegangen sei. Der Päan, sagt Müller, welcher als uralter
Apollo's gilt, hat seinen Namen vom Gotte; da nun der Päan
lich bei Nachlaß einer Seuche, überhaupt bei glücklicher Abwendung
Uebels gesungen wurde, so geht eben daraus die ursprüngliche
des Namens hervor. Aeschyl. Eum. 62. nennt Apollo den
und unter Aesculap findet man, wie dieser Heilgott in bez
hung zu Apollo gesetzt wurde. 6) ist Apollo Städtegründer,
besonders auch in dem mehrfach erwähnten Hymn. des Callim.
ausgedrückt ist: Unter des Phöbus Leitung entstehen auch Städte
Stets allwärts, weil Phöbus sich auch an der Gründung der
Höchlich erfreut. — Mit Recht wird in dieser Beziehung schon
Homerische Sage hingewiesen, daß Apollo Troja's Mauer erbaut
Iliad. VII, 452.; Aehnliches berichtet Paus. I, 42, 1. von einer
thous bei Megara's Erbauung geleisteten Hilfe. Bei Pind. Pyth.
(80.) heißt Apollo ἀρχηγέτης, insofern er durch seinen Götter
Heracliden zu ihrem Zuge veranlaßt, und sehr wahrscheinlich ist
überhaupt die ganze Bedeutung Apollo's als Städtegründer mit
weissagenden und orakelgebenden Thätigkeit aufs engste zusammen
indem Wanderungen der Stämme und Gründungen neuer Nieder
gewöhnlich in Folge seines Ausspruchs erfolgten. Sind nun auf
die wichtigsten Beziehungen, unter welchen Apollo sich den Gr
stellte, angegeben, so bekommt doch die ganze Betrachtung
Seite, wenn wir auf die Aeußerungen der spätern Mythographen
und Philosophen Rücksicht nehmen, bei welchen Apollo mit dem
gotte identificirt wird, während bei Homer und in der ganzen gr
Volksreligion Helios als eigener Sonnengott unbestreitbar neben
stehen bleibt; denn es fragt sich nun, ob etwa die Bedeutung
als Sonnengott als die ursprünglichste anzusehen ist, aus der
andern herleiten lassen, und sich blos im Laufe der Zeiten nach
der individualisirenden griech. Religion verwischt habe, oder ob
die spätere Ansicht blos in einem Zurückgehen in einen abstrakten
ihren Grund habe. Man hat schon versucht, die erstere Ansicht
phisch zu construiren; so z. B. Buttmann (Mythol. I. Ueber philos.
Deutung der griech. Gottheiten, besonders Apollo und Artemis)
davon ausgeht, daß die ursprüngliche Idee aller Gottheiten Perso
tion gewisser physischen und intellectuellen Gegenstände sei.
nun, was die ersteren betrifft, der Himmel in Zeus, die Erde in D
das Wasser in Poseidon personificirt finde, so fehlen zwei Dinge,
Sonne und Mond, die sich vor Allen zur Verehrung eignen,
füllen Apollo und Artemis Lücken in den physischen Gottheiten
denn unpassend sei es, abstrakte Begriffe als Grundidee anzu
wollen, und so z. B. bei Apollo den Begriff der Weissagung, bei
die Jagd voranzustellen, während sich doch, was Apollo betrifft

er Weissagung sehr leicht aus dem Wesen des So
sieht, erklären lasse. Auf dasselbe Resultat kommt
de Apolline et Diana, Pars I. II. Lips. 1836. 1837
andern Weg einschlägt; die letzte Heimath des So
er Gelehrte in Persien, und die Grundbedeutung in de
leitung von ἀπολλύναι. Ueberhaupt hat man sich scho
ht, aus dem Namen selbst auf die Bedeutung zurück
Einige dabei das alte cretische Wort ἀβέλιος, welc
s. Hesych. s. v.), für sich in Anspruch nahmen, so s
lche einen mehr orientalischen Ursprung des ganzen
die Wurzel auch in den morgenländischen Sprache
und Sickler (Hieroglyphen im Mythus des Aescul
ιλλων von פלל trennen und און Kraft, = absonderi
aft, d. i. der Gott, welcher Tages- und Jahres-Ab
Ueber die griech. etymologischen Ableitungen, welche
eit der Sonne beziehen, vgl. man noch Macrob. Sat.
eor. II, 27. und dagegen Müller (Dorier II, 301.), der
vernichtenden Wirksamkeit des Gottes mehr seine schütz
end, von der alten dorisch-äolischen Form des Namen
in ihm den Begriff des abwendenden, hinwegtreiben
so eine Uebereinstimmung mit den andern Namen:
u. s. w. erkennt. Ehe wir nun die innern Gründe
die ursprüngliche Bedeutung Apollo's als Sonnen
erden, geben wir zuerst einige äußere Zeugnisse, daß
äter allgemein gewesen sei. So tadelt Callimach.
diejenigen, welche Apollon noch von der allumstrahlen
Paus. erzählt VII, 23, 6. von einem Zusammentreffen
r, der den Apollo für die Sonne erklärt, und ebendes
er Aesculaps, weil von der Sonne die gesunde Luf
wie Paus. bemerkt, auch die Ansicht der Griechen übe
spricht Strabo XIV, p. 635. davon, daß Apollo und Artem
ten seien, und deßwegen für Sonne und Mond gehalt
n diesen Gestirnen die Beschaffenheit der Luft ausgehe
ihn de def. orac. 7. für die Sonne selbst, oder doch für
ter der Sonne, und in einer andern Stelle, de Ei
sagt er, Apollo werde von allen Griechen durchgängig
Sonne gehalten, und dieß seien bekannte und triviale T
äußern Zeugnissen hat man nun innere verbunden, indem
suchte, daß bei Zugrundlegung des Begriffs: Son
eigen Eigenschaften und Thätigkeiten des Gottes lei
wie Kanne in seiner Mythologie der Griechen gethan h
man, weise schon der bei Homer vorkommende Namen
Grundbedeutung in dem deutschen hell, klar, zu suchen
, was die alte Sage von den Hyperboreern und ihr
berichtet; welche Frage weiter unten, wo es sich von de
Heimath des Cultus handelt, wieder berührt werden
r, sofern sie sich auf die Idee des Sonnengottes b
he kommt. Nach einem Päan des Alcäus auf Apollo (
XIV, 10.) ist es gerade Sommermitte, in welcher Apol
rboreern nach Delphi kommt; er ist bei den Hyperboree
lings-Nachtgleiche bis zum Frühaufgange der Pleiaden, u
henland das erste Korn geschnitten wird, kehrt er mit d
en Aehre nach Delphi zurück, Diod. II, 47., um welch
riechenland das Fest der Thargelien gefeiert wird, dessen
Sonnenhitze bezeichnet, und mit denen die Daphnephorien
n, die eine astronomische Bedeutung hatten; Gründe, die

a. a. O. S. 286. aller Beachtung werth sind in Beziehung
ursprüngliche Identität des Φοῖβος Ἀπόλλων und des leuchtenden
gottes. Außer diesem wird aber am meisten Gewicht gelegt auf
Berichte, welche eine Identität des griechischen Apollo mit dem
schen Horus behaupten, deren Beweiskraft für die obige Annah
darauf beruht, daß das griech. Göttersystem als ein haupts
Aegypten abgeleitetes betrachtet wird. Im Orphischen Hymnus
(Hymn. 33.) heißt dieser der Memphite, und werden ihm Be-
ziehungen beigelegt, die ihn als den Sonnengott bezeichnen;
richtet Herodot II, 156., daß auf der Insel Chemmis, welche
eine schwimmende gewesen sei, Leto, eine aus dem Geschlecht
ersten Götter, den Gott Apollo, welcher der ägyptische Horus
borgen habe, als ihn Typhon verfolgte; auf dieser Insel ist,
dot, ein großer Tempel des Apollo; zugleich ist sie dicht
und andern fruchttragenden Bäumen besetzt; an einer andern
144. heißt es: zuletzt (als der letzte Götterkönig) sei Horus,
Sohn, König gewesen, welchen die Griechen Apollo nennen;
nach Absetzung des Typhon geherrscht; Osiris aber ist Diony
griechischen Sprache. Ebenso nimmt Diod. I, 25. den Horus
tend mit Apollo, sowie Plut. de Is. et Os. C. 12. 61. und
anim. X, 14., so daß, da nach Creuzer (Symbol. II, 157.)
Gott der vollen, glühenden Sonne ist, allerdings Apollo mit de
gott ursprünglich zusammenzufallen scheint. Wenn nun in
Stellen besonders die Aehnlichkeit der Sagen von Chemmis
nicht übersehen werden darf, so macht man noch außerdem
auf den Apollo patricius (Ἀπόλλων πατρῷος) der Athener, von
(de Apolline patricio et Minerva primigenia Atheniensium. Heidel
nachzuweisen sucht, daß darunter der mit der Colonie des Ce
Sais nach Athen gekommene Apollo zu verstehen sei, und daß
identisch zu halten sei mit dem Apollo, welchen Cic. (de nat.
23.) den ältesten Apollo, Sohn Vulkans und Schutzgott Athens
Vulkan aber entspricht dem ägyptischen Phthas, dem Urfeuer.
diesem kommt noch der eigentliche Beinamen des Gottes: Λυκ
der sich mit dem Gotte an vielen Hauptpunkten seiner Verehrun
det (s. Müller a. a. O. S. 303.), und merkwürdiger Weise
Aegypten mit Horus in Verbindung steht. So erzählt Diod. I,
bei dem Kampf der Isis und des Horus gegen Typhon Osiris
Gestalt eines Wolfes aus der Unterwelt zu Hilfe gekommen
Verehrung des Wolfes angeordnet worden sei, und es erscheint
der Wolf als bleibendes Attribut des Gottes; s. Creuzer Symb
Scheinen nun diese Gründe auf eine Einheit Apollo's mit dem
Sonnengott hinzuweisen, so gerathen offenbar die Vertheidig
Ansicht in nicht geringe Verlegenheit durch andere uns aufbehalt
richten, welche in eine ganz andere Gegend hinweisen, nämlich
Sagen von den Hyperboreern. Nach einem alten dorischen Hy
Paus. X, 5, 4. ist das delphische Orakel von Hyperboreern gestif
denen auch Olenus kam, primus, cecinit qui oracula Phoebi
primus modulari carmina coepit, und finden sich noch andere
zu den Hyperboreern hinweisende Nachrichten, s. Müller a. a.
267 f., und ebenso verhält es sich mit dem andern, im Apollo
sonders berühmten Lande, nämlich mit Delos; hieher kam Leto als
von den Hyperboreern; nach ihr kamen hyperboreische Jungfr
Müller). Ferner berichtet Herodot IV, 33–35. ausführlich über
bindung von Delos mit den Hyperboreern, und Paus. I, 18, 4.
daß Ilithyia von den Hyperboreern nach Delos gekommen sei, um
bei der Geburt Apollo's beizustehen. Diod. II, 47. sagt: Die Hy
reer wohnen auf einer Insel, auf welcher nach der Sage Latona ge

n werde auch dort Apollo eifriger als alle andern Götter ver-
Einwohner seien als eigentliche Priester Apollo's zu betrachten;
Stadt sei dem Gotte geheiligt, deren Einwohner größtentheils
ler seien, und dem Gott zu Ehren Lieder singen, u. s. w.;
ut sich nach Pind. Pyth. X, 35. (55.) des Gelags und Lobge-
Hyperboreer Apollon. Ohne daß wir hier uns auf eine weitere
ng über die bestimmtere Lokalität des Hyperboreer-Volkes ein-
gl. Müller a. a. O., Ersch und Gruber unt. Apollo), werden
das einfache Resultat anerkennen müssen, daß darunter ein
es Volk zu verstehen sei, das darum, weil es über dem Nord-
net, Diod. II, 47., sich des herrlichsten, fruchtbarsten Landes
in Gedanke, der dann von Dichtern aufs glänzendste ausgeschmückt
ie z. B. von Pind. a. a. O. Nehmen wir nun alle diese Zeug-
mmen, so läßt sich nicht leugnen, daß sich damit der Meinung
elche den Apollo aus Aegypten ableiten, und somit eine Ver-
aus Westen annehmen, ebenso entscheidende Gründe für eine
Abstammung entgegensetzen lassen, daß man sich deßwegen
sucht fühlte, das Zusammentreffen zweier verschiedener Götter
en, die dann in Einen verschmolzen, wie ja auch Cic. de nat.
23. von vier Apollo spricht, ohne daß jedoch diese Sonderung
en Gründen beruhte. Denjenigen aber, welche in Apollo den
erkennen, ist am entschiedensten O. Müller entgegengetreten. Wie
in jedem Theil der griech. Götterlehre, so weist er auch hier
schen Einfluß zurück, da er vielmehr eine mit griech. Einfluß
ten beginnende Umdeutung ägypt. Götter in griechische annimmt;
macht er darauf aufmerksam, wie unwahrscheinlich es sei, daß
rünglich bestandene Verbindung von Apollo und Sonne Jahrhun-
g vergessen wurde, da doch das Gestirn des Tages kein so leicht
achtung entschwindender Gegenstand sei. In allen Beziehungen,
Gott zum Ackerbau habe, erscheine er blos als der abwehrende
chützende; seine Cultus-Feste seien nicht einmal an auffallende
des Sonnenlaufs geknüpft; überhaupt könne Apollo keine Natur-
seyn, in welcher die schöpferische Naturkraft als Wesen der Gott-
heine, da alle eigentlichen Kennzeichen des Naturdienstes fehlen.
ist nach O. Müller, dessen Hauptgedanken wir geben, während
Beziehung auf die Beweisführung auf das Werk selbst verweisen,
dorische Gottheit, deren ältester Sitz in Tempe zu suchen
zweite Mittelpunkt ist Delphi, wo jedenfalls die Gründung
Orakel-Instituts mit Apollo zusammenhängt; dorische Colo-
achten ferner Creta zur Metropole Apollo's, welches dann wieder
ittelbarer Verbindung mit Delos steht. Die zweite Periode umfaßt
breitung des Cultus von Creta aus, das seiner Lage nach zu
en Colonisationen sehr geeignet war, 1) an die klein-asiatische
2) auf das griechische Festland, nach Böotien und Attika, in wel-
zteren Lande die Einführung des Apolloultus mit der Einwande-
er Jonier zusammenfällt, und dieß ist Ἀπόλλων πατρῷος der Athener.
ritte Periode umfaßt die durch dorische Wanderungen zu Stande
e Herrschaft des Apolloultus im Peloponnes, und er wird helle-
Nationalgott durch das Ansehen Delphi's. Indem Müller auf
Art die Abstammung des Apollokultus aus Einer Wurzel, die in der
boreer-Fabel zu suchen ist, nachweist, unterscheidet er blos den
νόμιος, der ihm als alter arcadischer Naturgott gilt (S. 281.),
rst durch Ueberwiegen des hellenischen Cultus zum Apollo wurde, wo-
ch der Verfasser des Artikels in Ersch und Gruber übereinstimmt,
h ebenfalls für den Ausgangspunkt von Norden her entscheidet, so
er Gott je nach den neuen Punkten, an die sich sein Cultus ver-
te, auch neue Entwicklungen erhalten habe, indem z. B. der scythisch-

pelasgische weissagende Heilgott in Creta der bogenkundige Gott
sei, in Aegypten seine astronomische Bedeutung erhalten habe,
Glied des dortigen astronomischen Systems wieder nach Griechen-
rückgekommen sei. Wenn einerseits allerdings die einseitige
Apollo's aus dem ägyptischen Sonnencultus bedeutenden Zweif
liegt, und die Hyperboreersage auf der andern Seite jedenfalls
Naturgott hinweist, der sich als Licht, Leben und Frucht-Bring
bart, was sich auch in der Mythe von seiner Geburt aus dem Sch
tona (der Nachtgöttin) zeigt, so werden wir wohl in Uebereinst
der natürlichen religiösen Entwicklung der Völker, die sich wohl
Natur-Anschauungen und Natur-Erscheinungen herausbildete, D
Ansicht zu idealisirt finden, der in Apollo von Anfang an ein s
ralistisches Element findet, indem das religiöse Gefühl im
Leben der Natur verschiedene und außerhalb stehende Thätigk
und es wird wohl der Geschichte des Gottes eine nicht in
der griech. Urvölker liegende religiöse Deutung untergelegt,
wird, der Gott, dessen Wesen sich als das des Reinen,
dessen Lichtnatur sich auch in dem Worte λυκαῖος (lux λύκη) ku
befleckt durch Erlegung des Python, wenn auch darin sich
Kraft geoffenbart habe, doch nun eine Reihe von Trübsalen
rungen durchlaufen müssen, wie die Knechtschaft bei Ad
wird. Viel richtiger ist wohl die andere Bezeichnung Müllers
die Apollo-Idee als eine dualistische angibt, sofern sich
seiner Person, wie wir gleich Anfangs gesehen haben, zwei
setzte Seiten begegnen, die sich durchaus als die zwei Naturseit
stellen, nämlich eine erhaltende und zerstörende; aber freilich
Gott durch die bildende Kraft des griech. Geistes eine solche U
daß er, mit Zurücktretung der blosen Naturseite, als ein wah
Wesen, als die schönste Göttergestalt Griechenlands erscheint,
Bedeutung sich Ordnung und Gesetz, Kunst und Wissenschaft
Was die Verehrung des Apollo betrifft, so macht O. Mü
aufmerksam, daß in vielen Haupttempeln Apollo's unblutig
eine besondere Heiligkeit beigelegt worden sei, wie man z.
Kuchen und Weihrauch in heiligen Körben, in Patara Kuchen
von Bogen, Pfeil und Leyer dargebracht habe (S. 324.); ein
theil seiner Verehrung bildeten aber die Sühnfeste, wie in At
und überhaupt bei allen Joniern die Thargelien gefeie
Dabei wurden in Athen zwei Männer mit Blumen geschmückt,
thiere vor die Thore geführt, unter Verwünschungen von Fels
unten aber wahrscheinlich aufgefangen und über die Gränze
Wenn O. Müller die Bedeutung dieses Sühnfestes tief relig
faßt, daß dem schmerzlich zerrissenen Gemüthe, das durch Ein
von allem Sündenbewußtseyn habe frei machen wollen, kei
Oblation, selbst kein Thieropfer mehr genügt habe, so möchte doch
der andern Seite nicht unbeachtet gelassen werden dürfen, daß ge
Fest ebenso sehr von Apollo, als dem Repräsentanten finsterer Na
als von ihm, als dem heiligen Gott, gedeutet werden könne,
es wohl nicht ganz richtig ist, diese Feste (Καθαρμοί), in den
Reinheit und Ruhe wiederherstellend gedacht wird, so streng
Ἱλασμοί zu scheiden, durch die er selbst erst besänftigt werd
Zu den wichtigsten Apollo-Festen gehörten aber noch die von D
Kreta und Theben, die alle nach einer bestimmten Periode,
nach der ennaeterischen Periode, geordnet waren, weil es sich
immer nach 99 Monden-Monaten der Frühaufgang der Plejaden,
Hauptpunkt in Apollinischer Festfeier bildet, mit derselben
zusammenfällt, und auf diese Art also durch Anordnung von Cycl
dieser gemachten Erfahrung Regelmäßigkeit in die Feste gebracht

ben Delphi waren die berühmtesten Orakelorte des Gottes
cis; dann Delos, Claros bei Colophon, Patara in Cilicien,
n in Thebä. — Die Verehrung Apollo's fand bald auch in Rom
und als die Stadt im J. 430 v. Chr. von einer Pest heimge-
urde demselben als rettendem Gott ein Tempel errichtet, Liv.
die Apollinarischen Spiele, welche alle Jahre gefeiert werden
v. Chr. während des punischen Krieges eingeführt, besonders
lfe des Gottes zur Besiegung der Feinde zu erlangen, Liv.
Bei weitem aber gefeierter wurde der Gott unter den Kaisern,
gustus durch die Schlacht bei Actium sich zum Alleinherrscher
rgeschwungen hatte, weihte er dem Apollo nicht nur einen
eute, sondern baute ihm auch einen Tempel sowohl bei Actium
palatinischen Berge, und ordnete die Actischen Spiele
Aug. a. m. St. Als Abwender der Seuchen preist ihn Horat.
Der delische Seher heißt er Aen. VI, 10., und er erscheint
en hauptsächlichsten Beziehungen, in denen wir ihn bei den
den, und wird einer der ersten Schutzgötter Roms, dem ge-
ch mit seiner Schwester Diana alle hundert Jahre die ludi se-
iert wurden, bei welchen am dritten Tage der Festfeier ein
rmen seculare abgesungen wurde: pro imperii romani incolu-
n vgl. Horat. carm. seculare), aus welchem auch hervorgeht,
um diese Zeit Apollo mit dem Sonnengotte identificirt wurde;
uf Münzen der spätern Kaiserzeit sich findet. Wir enthalten
große Anzahl von Beinamen anzuführen, welche Apollo, je mehr
ultus verbreitete, und neue Beziehungen erhielt, in immer
Umfange bekam, da die wichtigsten, noch nicht bezeichneten, an
besonders werden eingereiht werden. — Was noch Kunstdarstel-
ollo's betrifft, so war es sehr natürlich, daß ein Götterwesen,
ehrung den Mittelpunkt der griechischen Religion bildete, auch
Kunst begierig ergriffen wurde, und die künstlerische Darstellung
Begriff des Gottes selbst sich immer mehr idealisirte. Die ältesten
n waren aus Holz, wie z. B. Pind. Pyth. V, 40. (55.) von
ben spricht, welche pfeilgeschoßübende Kreter in des Parnassus
ibt aus Einem Stamm und selbst erzeugt, weßwegen auch O.
ller für die ältesten Apollo-Bildner hält, der auch an der hieher
Stelle S. 356 ff. ausführt, wie in den früheren Darstellungen
der sinnlichen Kraft noch die Darstellung geistiger Schönheit
habe, bis in den Zeiten des Scopas, Praxiteles u. A. jener
tanden sei, welcher der Zwillings-Bruder der Venus genannt
me. cf. Plin. H. N. XXXVI, 4, 10. Das eigentliche Apollo-
t man in dem Apollo von Belvedere in der vatikanischen Samm-
em, Mus. Pio-Clem. T. I, 14. 15., als dessen Nachbildung der
lino von Florenz gilt. Vgl. Hirt mythologisches Bilderbuch., Mayer
bild. Künste unter Apollo im Inhaltsverzeichniß, und Gruber
ncyclop. s. v., wo es unter Anderm heißt: Wie die ganze Gestalt
eit ist, so zeigt sich auch die geistige Kraft mächtig in der hohen
Am Vorderhaupt zeichnet den Apollo ein Lockenpaar aus, das
as von der Majestät des Zeus gibt, mit dem er auch den mäch-
aarwuchs gemein hat, nur sanfter fließend; die Züge des Angesichts
Würde; die ganze Stellung ist edel. Hoch und schlank ist die Ge-
er Gliederbau harmonisch, die Muskeln nur gelind ausgearbeitet;
ften sind im Verhältniß zu der Brust die engsten; denn er ist der
e Gott. [H.]

pollocrătes, Sohn des jüngern Dionysius, s. d.

pollodōrus (Ἀπολλόδωρος) aus Phaleron (Plat. Sympos. 1.),
ης μὲν ἰσχυρῶς Σωκράτους, ἄλλως δ' εὐήθης, Xenoph. Apol. Socr. 28.
III, 11, 17. Plat. Sympos. 2. Aelian. V. H. I, 16. Im Schwarze

über die Verurtheilung und den Tod des Socrates unmännlich Phaed. 66. Vgl. Wolf Praefat. ad Sympos. p. 41. [K.]

Apollodōrus, blutiger Tyrann in Cassandrea auf der Pallene (c. 279 v. Chr.), findet durch Antigonus Gonatas seinen [Unter]gang. Polyän. VI, 7. IV, 6, 18. Diod. XXII. Exc. de Virt. et Vi[t.] Aelian. V. H. XIV, 41. H. A. V, 15. Plut. Ser. Num. Vind. C. Polyb. VII, 7, 2. Seneca de ira II, 5. de benefic. VII, 19. [Bur]sius ad Ovid. Pont. II, 9, 43. [K.]

Apollodōrus, 1) ein tragischer Dichter aus Tarsus, von [dem] Suidas einige Tragödien anführt, von dem uns aber sonst nichts bekannt ist. Von einem Apollodor aus Tarsus, der über die [...] des Euripides geschrieben, wahrscheinlich einem Grammatiker, [...] unterschieden werden zu müssen. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 2[...]

2) Ein komischer Dichter aus Athen, der nach Suidas 47 [...] gedichtet und fünfmal den Sieg errang. Aber es wird auch [...] ein Apollodorus aus Carystos auf Euböa als komischer Di[chter ge]nannt, desgleichen ein Apollodorus aus Gela in Sicilien, [Zeit]genosse des Menander, also der neueren Attischen Komödie [...] wie denn auch Terentius seine Hecyra und seinen Phormio nach [grie]chischen Dramen des Apollodor bearbeitete. Es werden öfters [...] von Stücken dieses Komikers angeführt, ohne daß es jedoch [klar ist, wel]cher von den genannten drei Dichtern zunächst gemeint sei, und [...] überhaupt drei komische Dichter dieses Namens zu unterscheiden [sind]. S. Fabric. l. l. p. 419 ff.

3) Apollodorus, der Grammatiker aus Athen, der S[chüler des] Asclepiades, der Schüler des Stoikers Panätius, so wie des [Kri]tikers Aristarchus, blühte um 140 v. Chr., kurz nach der Zerstörung [Kar]thago's und Korinths (s. Fabric. IV. p. 287 ff. u. Heyne in s. [...]). Wir wissen über sein Leben nichts Näheres; nur über seine verschiedenen, [wegen] ihrer Brauchbarkeit wegen im Alterthum viel benutzten Schriften [haben] wir einige Nachrichten, obwohl von diesen nur eine einzige, [und] diese nicht einmal vollständig, sich erhalten hat. Es ist dieß die [in drei] Bücher abgetheilte Βιβλιοθήκη; eine wohlgeordnete Zusammenstellung [der] verschiedenen Mythen des Alterthums, entnommen sowohl aus [den] Dichtern, insbesondere den Cyklikern, wie aus alten Logographen [und] Geschichtschreibern, und von den ältesten Götterzeugungen an bis [in die] historische Zeit durch die ganze mythisch-heroische Periode hindurch. Apollod. beginnt mit den theogonischen und kosmogonischen Mythen, [geht] aber dann (I, 7.) auf die hellenischen Mythen über, die er nach [den] einzelnen Stämmen geordnet, bis auf die attischen Mythen und Theseus herab durchläuft, wo das Werk abbricht, und der Schluß, [welcher] die Mythen der Pelopiden, Atriden, und den trojanischen Mythen[kreis] umfaßte, fehlt (vgl. die Inhaltsübersicht in Mosers Uebersetzung [...] 12 ff.). Hatte dieses Buch, das Photius (Cod. 186.) noch in [seiner] Vollständigkeit vor sich gehabt zu haben scheint, durch Vollständigkeit [des] Inhalts, so wie durch zweckmäßige Anlage und Ordnung sich [den] Alten als ein brauchbares Handbuch beim Lesen der alten Dichter e[mpfoh]len, so ist es uns durch dieselben Eigenschaften, bei dem Verlust vieler anderen Werke, um so schätzbarer und wichtiger geworden, [da] es füglich als ein Repertorium der verschiedenen alten, hier zu [einem] wohlgeordneten Ganzen verbundenen Mythen Griechenlands an[gesehen] werden kann. Die Darstellung ist schlicht und einfach; Deutung [der] Mythen lagen völlig außer dem Plane seines Werkes, das übrigens [keines]wegs, wie einige Gelehrte (Lefèvre, Clavier) behaupteten, als ein Auszug aus einem verlorenen größeren Werke oder aus andern [nicht] anzuführenden Schriften Apollod. betrachtet werden darf. Es [ist] dasselbe in einer noch sehr verstümmelten und interpolirten Gestalt

8. von Benedict Aegius von Spoleto, dann etwas besser 99. ap. Commelinum; u. Salmur. 1666. 8. mit einigen Noten ; und in Th. Gale: Historiae Poeticae Scriptores antiqui. Lond. Am besten von Ch. G. Heyne, Gotting. 1782. u. 1803. (mit att.) 2 Voll. 8. und von Clavier, Par. 1805. (mit franz. Ueber- Noten) 2 Voll. 8. Deutsch von C. G. Moser in der Stutt- mmlung Griech. Prosaiker, 1828. 2 Bdchn. 8. (Nr. 29. 30.). nn Bibl. Lex. I. p. 204 ff. Von den übrigen, verloren gegan- ken dieses Apollod. nennen wir: a) Χρονικά, eine in jambischen efaßte und in vier Bücher abgetheilte Erzählung aller großen von der Zerstörung Troja's an (die nach Apollod. auf 1184 ll) bis auf Apollod. Zeit, einen Zeitraum von mehr als tausend faßend, und dem pergamenischen Könige Attalus Philadelphus, 39 v. Chr. starb, gewidmet. Wir haben den Verlust dieser chte auch insbesondere wegen der darin enthaltenen Zeitbestim- br zu beklagen. b) Γῆς περίοδος, eine Art von Erdbeschreibung in wie Scymnus von Chios und Dionysius sie nach diesem Vor- r lieferten. c) Περὶ θεῶν, ein großes, aus mehr als zwanzig estehendes Werk, worin die Geschichten, Namen, Mythen, Feste : u. dgl. mehr erzählt und erläutert waren. d) Περὶ νεῶν oder ῶν καταλόγου, ein historisch-geographischer Commentar zu dem alog im zweiten Buche der Ilias, mehrfach von Strabo genannt. ι Σώφρονος, ein Commentar über die in dorischem Dialekt ge- n Mimen des Sophron. f) Περὶ Ἐπιχάρμου, ein Commentar Komödien des Epicharmus in zehen Büchern. g) Γλῶσσαι Ἀττικαί, schen oder vielmehr lexicographischen Inhalts. h) Περὶ τῶν Ἀθη- ρίδων, über die attischen Hetären u. A. S. Fabric. Bibl. Gr. IV. . und die Fragmente bei Heyne p. 1163 ff.

Apollodorus, ein griechischer Arzt, welcher ein Buch über den den König Ptolemäus schrieb (Plin. H. N. XIV, 7. §. 9.), auch nlich derselbe ist, der über die giftigen Thiere (περὶ θηρίων) nd einigemal bei Plinius, Aelian und Athenäus genannt wird. bric. l. l. IV, p. 299.

Apollodorus, aus Artemita in Assyrien, wird für den Ver- r von Strabo u. A. benutzten Παρθικά von denen ein viertes Buch wird, gehalten. Ob er von demjenigen Apollodorus, der nen geschrieben und als Verfasser einer Erdbeschreibung genannt u unterscheiden ist, läßt sich schwerlich mit Sicherheit bestimmen. . De historicc. Graecc. Lib. III. p. 326 f.

Apollodorus Ephillus, ein stoischer Philosoph, den Suidas genes von Laerte im siebenten Buch mehrfach nennen, welcher eine Ethik desselben und eine Physik erwähnt. S. Fabr. Bibl. Gr. . Von der Physik hat uns Stobäus zwei Fragmente aufbehalten. n verschieden ist jedenfalls der bei Cic. De nat. Deor. I, 34. (s. eger) genannte Apollodorus, ein akademischer Philosoph, der osse des Zeno, des Epicureers.

Apollodorus, ein Epicureer, der nach Diog. von Laerte (X, n Beinamen κηποτύραννος führte, und außer vielen andern Schriften ch über das Leben des Epicur schrieb, das wir aber nicht mehr . Sein Schüler und Nachfolger war Zeno aus Sidon, Olymp. S. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 600.

Apollodorus, aus Pergamum, ein Rhetor, der als schon be- r Greis den jungen Octavianus, den nachherigen Kaiser Augustus, ollonia in der Redekunst unterrichtete. Dieser Umstand gab ihm iteres Ansehen, und als der Rhetor Theodorus aus Gadara, der den nus für sich gewonnen hatte, gegen ihn auftrat, so bildeten sich zwei er entgegengesetzte Schulen oder Sekten in der Rhetorik, die

Apolloboreer und die Theodoreer. Apollod. soll in einem von 82 Jahren gestorben seyn; er schrieb nur Weniges, indem Geschäft seinen Schülern C. Valgius und Atticus überließ; bezeichnet als ächt nur eine einzige Schrift: Ars ad Matium, eine scheint trockene Anleitung zur Beredsamkeit, die sich aber bloß gerichtliche Gattung erstreckte. S. Quintil. Inst. Orat. III, 1, 1. 1, 17. 18. und das. Spalding; vgl. II, 11, 2. Dial. de Orat. das. Ruperti p. 391 f. Suet. Aug. 89.

9) Von dem Architekten Apollodorus (s. d.) besitzen wir an Hadrian gerichtete Schrift, Πολιορκητικά, d. i. über die Kriegs abgedruckt in Mathematicc. Vett. Opera ed. a Melch. Thevenot (Par. fol.) p. 13-48. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 230.

Außer den hier aufgeführten kommen aber auch nicht wenige dieses Namens im Alterthum vor, ohne daß jedoch nähere Angaben dieselben vorhanden wären. Das genaue Verzeichniß dieser Apollodorus gibt Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 299 ff. Es kommt darunter Apollodorus vor, der über die Erythräische Sibylle geschrieben, wie ein anderer aus Lemnos, der über den Landbau geschrieben Varro (De re rust. I, 1, 8.) citirt wird; ferner ein Apollodor Cyrene, der als ein gelehrter Grammatiker bekannt gewesen scheint. [B.]

Apollodōrus, aus Athen, ein Maler um Ol. 93, der Vervollkommnung des Colorits und durch richtige Vertheilung und Schatten in der Geschichte der Malerei Epoche macht und Pinsel zu Ehren brachte, Plin. XXXV, 9. s. 36. Er galt als läufer von Zeuxis und sprach es auch in Versen aus, Zeuxis die Kunst entführt. Er wurde der Schattenmaler (σκιαγράφος) Hesych. s. v. Vgl. Plut. de glor. Athen. 2. Aus Hochmuth trug hohe Tiare und schrieb auf seine Werke: Μωμήσεταί τις μᾶλλον ἢ Müller Archäol. der Kunst §. 136. Hirt Gesch. der bild. Künste — 2) Ein Erzgießer, der nach Plin. XXXIV, 8. s. 19. eine nügende Pünktlichkeit hatte, und darum oft schon fertige Bilder zerschlug, weßwegen er den Beinamen „der Wahnsinnige" Silanion goß sein Bild in Erz und drückte darin eben diese aus. Da nun Silanion um Ol. 114 blühte, so gehört auch diese Zeit. — 3) Ein Architekt aus Damascus, der dem Trajan prachtvolles Forum und die meisten seiner Bauwerke ausführte. LXIX, 4. Von Hadrian wurde er aus Haß und Eifersucht zuerst und später getödtet, Spart. Hadr. 19. und das. Casaub. — Ueber Männer dieses Namens s. Heyne zu Apollod. T. I. p. 456. [W.]

Apollodŏtus, ein Steinschneider aus unbestimmter Zeit, T. I. tab. 23. 24. [W.]

Apollonĭa (Ἀπολλωνία), 1) Stadt der Nordküste Siciliens felhafter Lage, einst von Agathocles zerstört, Diod. Sic. XX, XVI, 12. Doch nennt Cic. Verr. III, 49. die civitas Apollon Justin. IX, 2. Steph. Byz. s. v. — 2) Castell oder festes Städtchen Locri Ozolä bei Naupactus, Liv. XXVIII, 8. — 3) Eine der Städte an der Mündung des Achelous, Steph. Byz. — 4) s. Cyrene 5) s. Siphnus. — 6) Stadt unweit der Aousmündung in Illyrien Neu-Epirus, eine corinthisch-corcyräische Ansiedlung, Thuc. I, 26. bedeutend und blühend, auch zur Römerzeit angesehen als Sitz schaftlicher Studien, j. Polonia, Polina. In der Nähe Erdbrand und Erdpechgruben, Str. 316. 357. Von hier begann die Hauptstraße nach Osten, die egnatische, nach Str. 322. (nach A. bei Dyrrhachium) Plin. III, 23. Mel. III, 2. Scyl. Suet. Oct. 8. Paus. V, 22. Ael. V. H. XIII, 16. Scymn. Steph. Byz. u. A. — 7) Stadt in cien am Pontus, wichtige Colonie der Milesier mit zwei Seehäfen

ühmten Tempel des Apollo und Coloß dieses Gottes, welchen
r nach dem Capitol brachten; sie verfiel unter den Römern; jetzt
Herod. IV, 90. Ael. V. H. III, 17. Scyl. Str. 319. 541.
XIV, 7. Mel. II, 2. Scymn. Steph. Byz. — 8) Stadt in Myg-
Macedonien), südlich vom See Bolbe, j. Polina, Scyl. 67.
. Liv. XLV, 28. Plin. IV, 10. It. Ant. Tab. Peut. * —
auf Chalcidice in Macedonien, am Athos (in sehr gesunder Ge-
der die Einwohner μακρόβιοι hießen, Plin. IV, 18. ** — 10) Stadt
, bei Cnossus, Plin. IV, 12. Steph. Byz. Ptol. (?) —
t auf Creta, ehemals Eleuthera geheißen, nach Steph. Byz. [P.]
llonia (oder Apollonias), 1) Insel im Pontus Euxinus,
üste von Bithynien, die zum Unterschiede von der an der euro-
küste des Pontus gelegenen Insel gl. N. Thynias und Daphnusa
wurde. Mela II, 7. Plin. H. N. VI, 13. Arr. peripl. pont. Eux.
Ox. Not. Eccl. Jetzt Kirpeh.
pollonia ad Rhyndacum, Stadt in Mysien, so benannt
Flusse Rhyndacus, der den See, in welchem die Inselstadt liegt,
on ihr Ἀπολλωνιᾶτις λίμνη heißt, durchströmt. Die Stadt ge-
den Zeiten der ersten Kaiser zum Conventus juridicus von Adra-
Strabo XII, p. 575 f. Plin. H. N. V, 32. Ptol. Münzen (bei
gen. ed. 2. p. 72.). Tab. Peut. Steph. n. 9. Jetzt Abülliont.
Stadt an der Gränze von Mysien und Lydien, zwischen Perga-
. Sardes. Strabo XIII, p. 625. Steph. n. 10. Wahrscheinlich
Stadt, welche bei Plin. H. N. V, 30., auf Münzen, bei Hierocl.
n Kirchen-Notizen Apollonoshieron (fanum Apollinis) heißt, nach
VI, 3. p. 382.) sogar auch einerlei mit Hierocaesarea des Pto-
nd Tacitus (Ann. II, 47.).
Stadt in Mysien, in der Landschaft Teuthrania Xen. Anab. VII,
Plin. H. N. V, 33. Steph. n. 8. Münzen aus der Zeit des M.
und des Severus Alexander (bei Sest. class. gen. ed. 2. p. 80.)
Beisatze: ἐν Ἰωνίᾳ.
Nach Plin. H. N. V, 32. führte auch die Stadt Assus in Troas
en Apollonia.
Apollonia sub Albaco (πρὸς Ἀλβάκῳ, wie bei Ptol. (Geog.)
βάκῳ zu schreiben ist), Stadt im nordöstlichen Carien an dem
Albacon, einer Fortsetzung des Cadmus. Plin. H. N. V, 29.
ierocl. Not. Eccl. Münzen, sowohl autonome als kaiserliche (bei
gen. p. 72.).
Inselstadt in Lycien, Steph. n. 21. Münzen mit der Aufschrift:
τῶν Λυκίων aus den Zeiten des M. Aurelius und Geta (Sest.
p. 92.).
Stadt in Pisidien, oder wie Strabo XII, p. 576. angibt, in
Phrygien. Ptol. Tab. Peut.; früher Mordiaeum, Μορδιαῖον (Steph.
oder Mordium, Μόρδιον (Athen. III, p. 81, a.), berühmt durch
usgezeichneten Quitten, die daher auch Μορδιανά hießen. — Auch
a in Phrygien, das nach Steph. n. 18. früher Margium geheißen
oll, ist wohl nur das Apollonia in Pisidien. Nach den Münzen
a. a. O. p. 95.) war Alexander d. Gr. der Gründer dieser Stadt;

*) ..., wie es scheint, Stiftung der von Perdikkas, oder einem spätern Mace-
nach Mygdonien verpflanzten chalcidischen Olynthier (Thuc. I, 58.; vergl.
... bei Athen. VIII, 11.). Nahe Flüsse: Ammitas, Olynthiakus. Götter:
...: Apollo, Herkules, Bolbe, Olynthus. S. m. Thessalonica S. 238 ff.
[G. L. F. Tafel.]

**) Erste Erwähnung, wie es scheint, bei Xenoph. h. gr. V, 2. 11., war, mit
..., eine der größten Städte im Olynthischen (Xenoph. ibid.), am Strymoni-
Meerbusen, später vielleicht Akanths Seehafen, von Philipp zerstört. (S. m.
...onica S. 63 f.). [T.]

auch nennen dieselben einen Fluß Hippophoras. Jetzt Ulubr
berühmt wegen seiner Quitten; Arundell Entdeck. in Kleinas. in
bergs Journ. für Land- und Seereisen 1836. Juni p. 125 f.

9) Stadt in Syrien, unweit Apamea. Strabo XVI, p. 7
n. 20.

10) Stadt in Cölesyrien. Steph. n. 12.

11) Stadt in Palästina zwischen Cäsarea und Joppe. Jos.
23. Plin. H. N. V, 14. Ptol. Tab. Peut. Mart. Cap. Ste
Nach App. Syr. 57., wie die beiden vorhergehenden Orte, n
des Seleucus. Jetzt Arsûf.

12) Stadt in Mesopotamien. Steph. n. 14.

13) Stadt in Assyrien in der Landschaft Apolloniatis, die
ihren Namen verdankt. Polyb. V, 43 ff. Strabo XV, p. 732.
Char. p. 5. ed. Oxon. Steph. n. 25. Die Lage der Landschaft
den Tigris, der nach den Angaben der Alten im Westen dersel
und den Delas oder Durus (den heutigen Diala), der dieselbe dur
zwar genau gegeben, allein die Lage der Stadt ist ungewiß.
(VI, 1. p. 335. d. zw. Aufl.) setzt sie in die Gegend des Cha
westlich vom Diala.

14) Stadt in Cyrenaica, als Hafen von Cyrene und der
cyrenaischen Städte (der Pentapolis) wichtig. Scylax kennt d
Apollonia noch nicht, obgleich er den Hafen von Cyrene anführ
Strabo XVII, p. 837. Mela I, 8. Plin. H. N. V, 5. Ptol.
VIII. (Afr. Tab. 3.). Tab. Peut. Mart. Cap. Steph. n. 1
scheinlich das spätere Sozusa (Hieroc. Not. Eccl.), mit welch
das jetzige Marza Susa übereinzustimmen scheint. — Das A
Aegypten, welches Hierocl. und Steph. n. 24. erwähnen, s. un
nopolis magna; wo aber das Apollonia, welches Steph. n. 4
Λιβύης nennt, gelegen habe, läßt sich nicht bestimmen. [G.]

Apollonidas, ein griechischer Dichter, unter dessen N
noch ein und dreißig kleinere Gedichte in der Anthologie befind
im Ganzen durch Einfachheit der Sprache wie der Gedanken
Daß er aus Smyrna gewesen, ist nicht bewiesen; wohl aber
aus einem seiner Gedichte (Ep. XIV.), daß er unter Augustus
rius lebte. Ebenso unbewiesen bleibt Reiske's Annahme eine
Dichters dieses Namens, der unter Hadrian gelebt. Vgl.
Catalog. Poett. (Antholog. Gr. T. XIII. Commentt.) p. 854 f.
Reiske möchte diesen epigrammatischen Dichter für eine und diesel
halten mit dem folg. Nr. 1. [B.]

Apollonides, 1) aus Nicäa, lebte unter Tiberius, dem
Commentar über die Sillen des Timon dedicirte (Diog. Laert. IX,
außerdem wird er als Verfasser von Commentaren über Rede
mosthenes (s. Ammon. s. v. ὀφλεῖν), so wie einiger anderer h
und geographischen Werke genannt, von denen jedoch Nichts sic
hat. — 2) ein tragischer Dichter, von welchem einige Verse be
(Serm. 76.) und Clemens von Alexandrien (Paedag. III, 12.) er
— 3) ein stoischer Philosoph, mit welchem sich Cato der Jüng
die Zuläßigkeit des Selbstmordes, kurz vor Vollziehung desselben
unterhielt; s. Plut. Cat. min. 65 ff. 69. — 4) ein Arzt aus Cyp
Galenus (method. med. I. p. 43.) als Methodiker aufgeführt.

Apollonides, Strateg zu Olynth, Gegner des macedoni
nigs Philipp. Die Anhänger des Königs und nachherigen Verr
Stadt erlangten von den Bürgern durch Verläumdungen seine
nung. Demosth. adv. Phil. III, p. 125. 128. R. [K.]

Apollonides, einer der persischgesinnten Machthaber auf C
Zeit Alexanders d. Gr. Zug gegen Persien, wurde bei der Einna
Insel durch die macedonischen Flottenführer Hegelochus und Am

enommen und nach der Nilinsel Elephantine abgeführt. Arrian. rt. IV, 5. [K.]

lonides, einer der berühmtesten Steinschneider des Alterthums, lexander d. Gr. und dessen Zeitgenossen Pyrgoteles lebte, Plin. s. 4. Die Berühmtheit seines Namens muß die Steine, welche ien tragen (s. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 30.), beson- htig machen, da die Verfälscher vorzugsweise auf solche Namen [W.]

λωνιεῖς, ein Demos in Attica, zur Tribus Attalis gehörig, er Mutter des Attalus, Apollonia, benannt. Steph. Phavor. d. Corp. Inscr. graec. 275. [G.]

lönis (Gen. Idis), Stadt an der Gränze von Mysien und schen Pergamum und Sardes, von beiden Städten 300 Stadien Cic. pro Flacc. 29. ad Q. fr. I, 2. 3. ad Att. V, 13. Strabo 25. Plin. H. N. V, 33. Tac. Ann. II, 47. Hierocl. Steph. v. n. 16. Münzen, sowohl autonome als kaiserliche bei Sest. ed. 2. p. 106. Jetzt Balamonte. [G.]

lonius. Unter diesem Namen tritt uns in der Geschichte der n Literatur eine namhafte Anzahl von Schriftstellern entgegen, en Jo. Meursius, und nach ihm Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 272 ff. vollständige Verzeichnisse geliefert haben. Wir nennen hier nur anderen, indem wir sie nach dem Inhalt ihrer Schriften zusam- i.

ichter: Apollonius von Rhodus (s. unt.). Ob er auch der- ollonius ist, von welchem in der griechischen Anthologie (Anal. der III, 67. ed. Jac.) ein Epigramm auf Callimachus sich findet, ftens nicht unglaublich, obwohl nicht erwiesen.

erzte. Es kommt dieser Name von Aerzten seit Hippokrates vor, so daß es schwer ist, die einzelnen Aerzte, welche diesen ühren, genau zu unterscheiden, wie dieß am genauesten Ch. F. ersucht hat in der Schrift: Analecta historico-critica de Archi- lico et de Apolloniis medicis eorumque scriptis et fragmentis. Apollonii Erasistratei de scarificatione fragm. Graecum (1816. 4.) ; vgl. Fabric. Bibl. Gr. XIII. p. 74 ff. (alte u. neue Ausg.). Es hiernach mit Bestimmtheit unterscheiden 1) Apollonius Hippo- us, ein Schüler des Hippocrates, den Galen anführt. — 2) Apol- Memphites, ein Anhänger des Erasistratus und des Strato ntus, daher auch Stratonicus genannt; ihm gehört das oben t Fragment über die Scarification oder das Schröpfen an. — llonius aus Cittium, ein alexandrinischer Arzt um 70 v. Chr., zu dem Werke des Hippokrates über die Gelenke einen Commentar Büchern schrieb. Dieser in der Sammlung des Nicetas hand- h vorhandene Commentar ist unseres Wissens noch nicht im Druck n. Außerdem soll er auch noch über den Puls und über die Arz- schrieben haben, wenn anders diese Schriften nicht andern Aerzten n Namens angehören. — 4) Apollonius aus Pergamum, welcher mmentar des Bacchius über Hippokrates in einen Auszug gebracht soll, und über die Pflanzen und deren Heilkräfte Mehreres schrieb, s er wohl von Varro (De re rust. I, 1, 8.) unter den Schriftstellern en Landbau angeführt wird. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 273. n übrigen Aerzten dieses Namens ist kaum mehr als der bloße bekannt.

Philosophen: 1) Apollonius, mit dem Beinamen Kronos, ach sein weit berühmterer Schüler Diodorus führte, ein Philosoph egarischen Schule, Schüler des Eubulides, und nicht weiter durch ften bekannt; s. Brucker Hist. philos. P. II, 2. IV, §. 6. p. 615. T. I.) Ap. von Alexandria, ein Peripatetiker, dessen Plutarch gedenkt

(s. Fabric. l. l. IV. p. 273. — 3) Ap. von Soli, der Schüler de-
trius Aspendius nach Diog. Laert. V, 83. — 4) Mehrere St
Namens, darunter Ap. von Tyrus, um 60 v. Chr., der über Z
Gründer der stoischen Schule und dessen Nachfolger schrieb (
Ζήνωνος φιλοσόφων καὶ τῶν βιβλίων), daher öfters von Diogenes
Lib. VII, so wie auch von Strabo (XVI, p. 757. oder T. V
Tzsch.) angeführt. Ob er auch der Verfasser einer Schrift über d
die sich mit Philosophie beschäftigt (s. Photii Cod. CLXI.), oder
beiden andern, demnächst zu nennenden Stoiker dieses Namens
zusehen ist, bleibt ungewiß. Wohl aber ist dieser stoische Ph
unterscheiden von 5) Apollonius (König) von Tyrus, de
eines griechischen Romans, dessen Verfasser nach Barths
(Adverss. LVIII, 1.) ein Christ, und zwar Symposius wär;
dieser Roman um 1500 durch Constantinus oder Gabriel
politische Verse übertragen, welche Metaphrase zu Venedig
schien; lateinisch erschien dieser Roman durch M. Welser: Narr
quae acciderunt Apollonio Tyrio etc. Venet. 1595. und in
(1682. 4.) p. 681-704. Auch finden sich davon Uebersetzung
meisten neueren Sprachen, aus dem fünfzehnten, sechszehnten
zehnten Jahrhundert (s. Hoffmann Lexic. Bibliogr. I, p.
anderer Ap. aus Nysa wird unter den Schülern des Panä
(Strabo XIV, p. 650.), von welchem wohl zu unterscheiden Ap
cis, nach Dio Cass. LXII, 1. aus Macedonien, durch den Kaiser
Pius nach Rom von Chalcis berufen, um seinen Sohn Marc
Philosophie zu unterrichten (Capitolin. Anton. Pius 10. M
De reb. suis I, 8. mit Gatakers Noten. Lucian. Demon. 31.).
ein Apollonius als Lehrer des Kaisers Verus genannt (Capitol
Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 539 f.

6) Apollonius von Tyana, einer griechischen Colonie
docien, ist unter allen Philosophen dieses Namens unstreitig der
nischen Alterthum berühmteste und gefeiertste; indem sein Au
der Erscheinung Christi zusammengestellt und dieser in gewiss
entgegengehalten ward. Wir können seine Lebenszeit füglich
(Onomast. I. p. 247.) um das Jahr 50 n. Chr. ansetzen,* ob
die Zeit der Geburt noch die des Todes sich näher bestimmen
Des Apollonius Lehrer wird Euthydemus genannt, ein Rhetor
in welcher Stadt, so wie in Aegä der junge Ap. sich mit den
nen philosophischen Systemen jener Zeit bekannt zu machen su
aber schloß er sich aufs innigste an den Pythagoreer Euxenus
ergab sich in Folge dessen ganz der pythagoreischen Philosophie,
damals von der reineren Lehre des Pythagoras vielfach entfernt
dern, insbesonders orientalischen Ideen vermischt, einen gewiss
tismus angenommen hatte, durch den sie auch mit der neu
Philosophie in eine nähere Verbindung gebracht war. Ap. behielt
ganzen Lebensweise die Strenge der älteren pythagoreischen S
und da er zugleich Magie und Wunderkünste jeder Art anwe
mochte sein Auftreten allerdings nicht ohne Einfluß auf seine ge
Zeitgenossen geblieben seyn, die ihn darum selbst dem Stifter des C
thums entgegenzustellen suchten. Nachdem Ap. von Kleinasien au
in den Orient, nach Ninive und Babylon, ja bis nach Indien,
mit den dortigen Weisen verkehrt, vorgedrungen, kehrte er wieder
nach Kleinasien und begab sich von da nach Griechenland und über
nach Rom, zur Zeit des Kaisers Nero, durchwanderte dann von
aus Spanien, Sicilien, die Nordküste Africa's, drang durch

* Einen jüngern Apollonius von Tyana, der unter Hadrian lebte, nen
das a. v.

ethiopien zu den Quellen des Nil vor, um von da wieder über nach Rom zurückzukehren, wo er einer gegen ihn erhobenen auf eine wunderbare Weise entzog und dann sich unter man- euern noch weiter herumtrieb, ohne daß wir über seinen Tod eres anzugeben im Stande sind. Denn bei den Zeitgenossen ein völliges Schweigen über diesen pythagoreischen Weisen und er, dem die dankbare Nachwelt Tempel baute, den sie durch ich verehrte und dessen Andenken selbst durch Münzen verewigt

In diese späteren Zeiten fällt auch die Schrift des Flavius tus, welche in acht Büchern eine ausführliche und umständ- lung von dem Leben und Wirken dieses Ap. liefert (Vita Apol- nsis, s. den Art. Philostratus), und mehrfach herausgegeben, e meisten neueren Sprachen übersetzt worden ist. Philostratus diese Schrift, wie er versichert, auf ausdrückliches Verlangen n Julia, der Gemahlin des Alexander Severus, einer gebil- gelehrten Frau († 217 n. Chr.), welche ihm zu diesem Zwecke Damis, dem Begleiter des Ap. auf seinen Zügen und Wande- errührende Nachricht über diesen Weisen selbst mittheilte, so ieser Quelle und einigen andern weiter bezeichneten Nachrichten t dieser Biographie entnommen wäre. Wenn man indeß die eise, wie Philostratus das Leben und die Wirksamkeit dieses dert, und die unverkennbare Vorliebe für seinen Helden, und ßerordentlichen Ereignisse, welche das Auftreten des Ap. beglei- sollen, in Betracht zieht, so wird man bald erkennen, daß wir mehr einen Roman, als eine Geschichte vor uns haben, wenn einige historische Züge dem Ganzen zu Grunde liegen mögen, icht erlauben, die ganze Person des Ap. in Zweifel zu ziehen, ganze so ausführliche Erzählung von seinem Leben und Wirken eine Erdichtung zu halten, wie dieß wohl theilweise von einigen neuerer Zeit geschehen ist. Wir finden aber in manchen unver- Beziehungen auf die evangelische Geschichte und die Wunder s Bestreben, durch die Aufstellung eines gottbegeisterten und ten, auch durch sittliche Strenge des Lebens ausgezeichneten Weisen des Heidenthums, und durch eine Philosophie, die in der Ge- übernatürlichen Offenbarung auftritt, das Christenthum zu ent- und so dem gesunkenen und bedrohten Glauben der alten Welt Stütze zu leihen. So wird es uns nicht befremden, wenn schon zu Nicomedien, der unter Diocletian lebte, diesen Ap. auf eine Christus zusammenstellte, die natürlich bei diesem Feinde und der Christen, zum Nachtheil des letztern ausfiel, so daß Eusebius, von Cäsarea, sich zu einer Widerlegung veranlaßt sah, die wir hen, während die Schriften des Hierokles verloren gegangen selbe läßt sich auch großentheils von den angeblichen Schriften von Tyana versichern, unter welchen wir nennen: einen Hymnus Mnemosyne; Πυθαγόρου δόξαι und Πυθαγόρου βίος; Διαθήκη (in Dialekte, während alles Andere in attischem Dialekt geschrieben πολογία, eine Vertheidigungsschrift gegen die Anklage des Euphra- Philostrat. Vit. Apoll. VIII, 7.; Περὶ μαντείας ἀστέρων, angeblich Gesprächen des Ap. mit Jarchas und den indischen Gymnosophi- ται ἢ περὶ θυσιῶν; Χρησμοί. Allein erhalten ist eine Sammlung und achtzig Briefen, unter welchen aber auch einige an Ap. ge- von dem Stoiker Musonius, von dem Kaiser Claudius, Vespasia- n. sich befinden. Wer diese Sammlung von Briefen veranstaltet ht sich nicht nachweisen; auffallend aber ist die Verschiedenheit die- ammlung von der, auf welche Philostratus sich mehrmals bezieht, n auch bei Stobäus sich Fragmente einer andern Briefsammlung n; weshalb man auch der vorhandenen Briefsammlung die Aechtheit,

insofern sie wirkliche Briefe des Ap. enthalten soll, hat ...
Es stehen diese Briefe abgedruckt in der Collect. Epist. ...
ap. Aldum, 1499. und 1606. 4., so wie in der Ausgabe ...
Philostratus von Olearius, Lips. 1709. fol. p. 375 ff. nebst ...
latio. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 679 f. Ueber Ap. im ...
Olearius in der Dissert. praelim. de Apollonio et Philostrati ...
dem p. XXXI ff. f. Ausg. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 561 ff. ...
philos. T. II. p. 98 ff. Bayle Dict. s. v. Tiedemann Geist ...
Philosoph. Bd. III. p. 108 ff.

d. Rhetoren, Sophisten und Grammatiker: 1) ...
banda in Karien, zog von da nach Rhodus, wo er die Rhet...
zeichnung lehrte. Durch den Beinamen ὁ Μαλακός wird er ...
von dem andern, ungleich berühmteren, etwas später leben...
mit dem Beinamen Molo, der gleichfalls in Rhodus die Rh...
aber auch zugleich als praktischer Redner vor Gericht ...
Als er von seinen Mitbürgern während der Dictatur des S...
geschickt ward, hörte ihn dort der junge Cicero, der ihn ...
Rhodus wieder aufsuchte (677 d. St.), um von ihm weite...
und Anweisung in der Redekunst zu erhalten. Auch hörte ihn ...
Caes. 3. Leider ist von den Schriften dieses Mannes, ...
rühmt, durchaus Nichts auf uns gekommen; es bezogen ...
theils auf die Rhetorik, theils auch, wie es scheint, auf H...
bric. Bibl. Gr. IV. p. 273. Orelli Onomastic. Tullian. II. p. ...
des Anchibius, eines alexandrinischen Grammatikers Sohn, ...
Grammatiker zu Alexandria, lebte nach Suidas, dessen An...
in den Prolegomm. seiner Ausgabe weiter auszuführen und ...
gesucht hat, zur Zeit des Augustus, und hatte den Apion ...
Schüler, während er selbst aus des Didymus Schule hervorge...
Andere hingegen (Ruhnkenius, Göttling) halten diesen Ap. ...
und setzen ihn in die Zeit nach Apion, dessen homerische Glo...
seinem homerischen Lexicon vielfach benutzt zu haben scheint. ...
uns, zumal bei dem Verluste so vieler anderen Werke dieser ...
bare und lehrreiche, aber auch mannichfach interpolirte Werk, ...
Erklärung der homerischen Ausdrücke und Wörter Manches ...
zuerst aus einer Handschrift von St. Germain aus dem zehnte...
dert durch Villoison (Par. 1773. 2 Voll. 4.) und später mit ...
merkungen versehen (jedoch ohne den Wiederabdruck der Pro...
der latein. Uebersetzung Villoisons) von H. Tollius (Lugd. B...
herausgegeben. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 505 f. — 4) Ap...
auch Alexandrinus minor im Gegensatze zu dem Ap. ...
der auch Alexandrinus major hieß, benannt, ein Grammatike...
Saxe Onomast. I. p. 302. um 163 n. Chr. gesetzt wird. ...
Alexandria gebürtig, und dort im Bruchium erzogen, lebte ...
sicherung des ungenannten Biographen (dessen Schrift dem ...
die Syntax in Sylburg's Ausgabe vorgedruckt ist) in solcher ...
daß man aus der daraus hervorgegangenen Gemüthsverstimmung ...
gegebenen Beinamen ὁ δύσκολος, d. i. der Murrkopf, erklärt ...
xandria begab sich Ap. nach Rom, wo er sowohl durch sein...
wie durch seine Lehrvorträge sich großen Ruhm gewann ...
Aufmerksamkeit des Kaisers M. Antoninus auf sich zog, wenn ...
dieser Nachricht nicht an den oben erwähnten Ap. aus Chalcis ...
ist. Aber sein Ansehen als Grammatiker ist außer Zweifel, ...
derjenige angesehen wird, der der Grammatik eine systemati...
verliehen, und darum auch von Priscianus, der ihn vorzug...
Führer genommen, grammaticorum princeps genannt wird. ...
er zahlreiche Schüler, unter denen besonders sein Sohn Aelius ...
nus (s. d.) ebenfalls als gelehrter Grammatiker zu großem ...

Von Rom begab sich Ap. später nach Alexandrien zurück, wo arb und im Bruchium begraben ward. Unter seinen Schriften eutendste περὶ συντάξεως in vier Büchern, von der Structur der , herausgegeben zuerst von dem ältern Aldus, Venet. 1495. besser durch Fr. Sylburg, Francof. 1590. 4., zuletzt in einer verbesserten Gestalt durch Benützung von vier neuen Handschriften ecker, Berol. 1817. 8. Derselbe Gelehrte edirte auch zuerst die ρὶ ἀντωνυμίας s. De pronomine (im Museum Antiquit. studior. ic. II. Berol. 1811. 8. und in einer besondern Ausgabe 1814. 8. nn die Schrift περὶ συνδέσμων s. de Conjunctionibus nebst einer ρὶ ἐπιῤῥημάτων s. de Adverbiis (in den Anecdott. Graecc. Vol. II.). Aus diesen nun vollständig bekannten Schriften über das und die Adverbien sind die Excerpta in Apollonii Dyscoli gramn Js. Vossius entnommen, welche früher in M. Mattaire's Dia-Graec. nach den Ausgaben von J. F. Reitz u. F. W. Sturz (Haag pz. 1807. 8.) aufgenommen worden sind. Viele andere Schriften, grammatischen Inhalts, welche bei Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 275 ff. nach aufgeführt werden, sind uns bis jetzt nur nach dem Titel nd zeigen uns wenigstens, in welchem Umfang und in welcher ng Ap. die Grammatik behandelt hatte. Dagegen nennt Suid. noch ne Schrift: περὶ κατεψευσμένης ἱστορίας (s. de historia commenticia), hl keine andere ist, als die von Xylander mit einigen ähnlichen Basil. 1568. 8. zuerst herausgegebene Schrift: Ἱστοριῶν θαυμαων s. Mirabilium historiarum liber; sie enthält einzelne dürre aus den Schriften des Aristoteles, Theophrast u. A. über Naturngen u. dgl. Nach Xylander gaben Meursius (Lugd. Bat. 1620. L. H. Teucher (Lips. 1792. 8.) neue Ausgaben derselben. S. im nen Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 271 ff., vgl. 356. und Teucher in egomm. seiner Ausgabe. — 5) Ap. aus Athen, lebte unter Sepeverus in seiner Vaterstadt, wo er eine Lehrstelle bekleidete und Staatsmann zu Geschäften und Gesandtschaften gebraucht ward. ein Schüler des Adrianus, so wie 6) Ap. von Naukratis, ein Sophist und Rhetor, der wohl in nicht sehr verschiedene Zeiten Von Schriften beider Sophisten wissen wir nichts Näheres an. Vgl. Philostrat. Vit. Sophist. II, 20, 19. Westermann Gesch. h. Beredsamk. §. 96. — Andere minder bekannte alexandrinische atiker sind: 7) Ap., der Sohn des Sotades, der unter Ptolemäus lphus lebte und sich durch eine eigene Art von Gedichten schmutzigen nden Inhalts, die sogenannten Sotadischen, und seinen Commenker, einen Namen gemacht hat. Bruchstücke s. bei Athen. XIV. — 8) Ap., des Charis Sohn, der in den Scholien zu Homer istophanes mehrmals genannt wird; vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. - 9) Ap. ὁ εἰδογράφος in den Scholien zu Pindar Pyth. II. init. geund nach der Erklärung, die sich darüber im Etymolog. magn. p. (p. 268. Lips.) s. v. εἰδοδία findet, nicht sowohl für einen Dicher sich in kleineren Dichtungen, Oden u. dgl. versucht, als für der gelehrten Grammatiker zu Alexandria zu halten. — Endlich erden auch von einem alexandrinischen Grammatiker Ap. Erklärungen eischer Ausdrücke erwähnt: ἐξηγήσεις γλωσσῶν Ἡροδότου, s. Etymol. s. v. Κυρὸς et Σοφιστής (p. 722. s. 655. Lips.); vielleicht ist dieser ner der schon oben genannten, etwa der Verfasser des homerischen ns, der ein ähnliches Werk über Herodot lieferte.

In den mathematischen und astronomischen Wissenschaften außer Ap. von Perga (s. unten), 1) ein Ap. aus Laodicea ge-, der ein astrologisches Werk in fünf Büchern schrieb, worin manche mmer der ägyptischen Priester nachgewiesen waren; ferner 2) Ap. Myndus, der sich besonders mit der Astronomie beschäftigte, und

deshalb zu den Chaldäern gereist war. Auch von seinen Schri
sich Nichts erhalten; doch wissen wir, daß er über die Kometen,
für Gestirne wie Sonne und Mond erklärte, richtigere Ansichten
hatte (Senec. Quaest. VII, 3, 17.).

f. Unter den Geschichtschreibern wird genannt 1) Ap. aus Ap
sias in Cilicien, Oberpriester. Er hatte ein Werk über Karien
ρικά) in mehreren Büchern, ein anderes über die Stadt Tr
anderes über Orpheus und dessen Weihen, geschrieben. Das ers
Werk wird von Stephanus von Byzanz, der selbst ein achtzehn
nennt, öfters citirt; s. Voss. De historic. Graec. IV. p. 505. –
aus Acharnä wird von Harpocration (s. v. Πέλανος) als Verfas
Schrift über die Feste (περὶ ἑορτῶν), ein anderer 3) Ap. aus Ni
unter den Geschichtschreibern dieser Stadt aufgeführt; s. Voss. l. c.

g. Endlich werden noch zwei christliche Schriftsteller unter dem
Apollonius aus dem zweiten Jahrhundert nach Christo aufgeführt,
welchen der eine gegen die Montanisten schrieb, der andere
dem Kaiser Commodus den Märtyrertod litt. S. Fabric. Bibl.
p. 275. [B.]

Apollonius der Rhodier, ist nach seinen Lebensbeschreib
und Scholiast.) der Sohn des Silleus oder Illeus und der Rh
wurde zu Alexandria, wo seine Aeltern zur Tribus Ptolemaïs
geboren (Suid. Strabo XIV, 2. S. 199. Tauchn.), während At
283, d.) und der ihm folgende Aelian (histor. anim. XV, 23.)
es scheint, zu einem Bürger von Naukratis machen. Er schein
ersten Hälfte der Regierung des Ptolemäos Euergetes geboren
und stand in Blüthe unter Euergetes (247–221) und Ptol. Ph
(221–204). Er erhielt noch jung Unterricht von Kallimachos, und
dann die Gelegenheit, welche Alexandria durch die großartigen
sammlungen und den Verein von Gelehrten darbot, um sich zu
bilden. Seine Bewunderung der einfachen Darstellungsweise der
Epiker und sein Bestreben, diese nachzuahmen, scheinen ihn mit
früheren Lehrer, Kallimachos, der in seinen dichterischen Com
nen und bei seiner Beurtheilung der Dichter nach andern Grundsä
fuhr, in Widerspruch gebracht zu haben. Als nun Ap. seine von ih
als Jüngling begonnene Argonautika in Alexandria öffentlich vorlas,
es Kallimachos durch Intriguen dahin, daß das Gedicht, welch
sonst dem gelehrten und geschraubten Geschmacke der Alexandri
entsprechen mochte, durchfiel. Ap., der sich durch das öffentliche
verletzt fühlte, rächte sich an Kallimachos durch ein scharfes Ep
(Antholog. Graec. T. III. p. 67. Lips.), Kallim. aber schrieb nicht
ganzes Schmähgedicht, Ibis, gegen Ap. (Suid. u. d. W. Καλλ
das wir aus Ovids Nachahmung kennen, sondern machte auch
Hymn. auf Apollo Anspielungen auf Ap. (V. 105 ff.), die von
(über das Leben und Gedicht des Ap. Meissen 1821.) scharfsinnig
sind (S. 78.). Ap. wendete sich darauf nach Rhodos, das damals
seine wissenschaftlichen Bestrebungen einen bedeutenden Rang unter
Griechen einnahm (Aristid. orat. Rhod. T. I. extr. ed. Jebb.), über
tete dort sein Gedicht, las es vor und hielt dann rhetorische Vort
Durch beides erwarb er sich großen Beifall, so daß er selbst das Bü
recht dort erhielt und sich von der Zeit an als einen Rhodier scheint
sehen zu haben. Später kehrte er, freiwillig, oder auf Einladung
Ptolemäers ist nicht bekannt, nach Alexandria zurück und las seine
arbeitete Argonautika mit allgemeinem Beifall vor. Ein Biograph
zählt, daß er von Ptol. Epiphanes (204–181), in Folge der gl
Vorlesung seines Gedichtes zum Nachfolger des Kallim. im Biblio
riat ernannt worden sei, in welchem Amte er wahrscheinlich auch
Außer dem Gedichte über die Argonauten, dessen doppelte Textesre

[illegible] nachweist (Lectiones Apollonianae. Lips. 1816.), verfaßte Ep-
igramme (Antonin. Liberal. Met. C. 23. p. 448. ed. Gale), von
wir nur das witzig scharfe auf Kallim. noch haben, und schrieb
grammatische und historische Schriften. Unter erstere gehört un-
eine Schrift πρὸς Ζηνόδοτον (Venetian. Schol. zu Iliad. XIII, 657.),
[illegible] die Kritik der zenodotischen Textrecension von Homer betraf; ferner
[illegible] über Archilochus (τὸ περὶ Ἀρχιλόχου, Athen. Deipnos. X, p. 451 d.).
[illegible] historischen sind seine Schriften über die Gründung von Städten
[illegible], wie Ῥόδου κτίσις (Steph. Byz. u. d. W. Λώτιον, wo ein und
[illegible] Hexameter angeführt werden), welcher Schrift nach Weichert
entnommen ist, was wir bei dem Scholiasten Pindars (Olymp.
S. 172. Böckh) lesen. Ferner wird eine Schrift Καυνικός ge-
[illegible] wenigstens aus zwei Büchern bestand, und wohl auch in Versen
[illegible] war, weil Choliamben aus ihr erhalten sind (Steph. Byz. u.
[illegible]ρινθος u. Χώρα.). Ob die übrigen Schriften über die Gründung
[illegible] in Versen waren, läßt sich aus Mangel an Nachrichten und
[illegible] ebenso wenig bestimmen, als ob diese Schriften nur Theile
[illegible] Werkes, das den Gesammttitel κτίσεις trug, ausmachten;
[illegible] Weichert dieses aus dem Grunde nicht wahrscheinlich, weil sich
[illegible] unter den verschiedenartigen Theilen denken läßt. Es werden
[illegible] Ναυκράτεως κτίσις (Athen. VII, 283, d. Aelian. histor. anim. XV,
[illegible]ανδρείας κτίσ. (Schol. zu Nikander Theriac. 11. p. 45. Schneid.),
[illegible] (Parthen. Erotic. c. 11. c. 1.), Κνίδης κτίσ. (Steph. Byz.
[illegible] Ψυκτήριος). — Zur Ausarbeitung seiner Argonautika sammelte
[illegible] reichen alexandrin. Bibliotheken Stoff, und die Scholiasten zu
[illegible] nennen eine große Anzahl Schriftsteller, aus denen er das
[illegible] genommen zu haben scheint. Das Gedicht geht in gerader Ord-
[illegible] einem gleichgehaltenen Fluß die Argonautenfahrt ohne Verwick-
[illegible]; einzelne schöne Episoden gewähren dem Ganzen Leben, und
[illegible] Mythen und Beschreibungen der Gegenden eingemischt. Wenn
[illegible] Hauptheld Jason nicht das Interesse erregt, welches nothwendig
[illegible] ist doch dagegen die Schilderung der Medea gelungen, das
[illegible] ihrer Liebe mit Kunst ohne Uebertreibung dargestellt. Eine Kritik
[illegible]dichtes in künstlerischer Rücksicht findet man von Manso in den
[illegible] zu Sulzer Bd. 6. St. 1. S. 199 ff., womit Weichert a. a.
324 ff. zu vergleichen ist. Die Sprache ist bei aller Aehnlichkeit
homerischen doch weit gedrängter, kürzer und bündiger, der Bau
[illegible] Zusammenstellung der Sätze gesuchter, künstlicher und mitunter
[illegible]. In den Constructionen und dem Gebrauch der Partikeln weicht
[illegible] Homer ab, und der Versbau verräth ein mühsames Streben
[illegible]hllang. Alles zeigt, daß das Werk ein Kunstproduct, die Sprache
[illegible] erlernte, als überlieferte ist. Ueber Ap. schrieben schon seine
[illegible]ossen, namentlich Charon περὶ ἱστοριῶν τοῦ Ἀπολλωνίου. In den
[illegible] (I, 1299. II, 127. 1015.) wird eines Eirenäos gedacht, der die
[illegible]utika kritisch und exegetisch behandelte; die vorzüglichsten Commen-
[illegible] sind wohl Lukillos aus Tarrha, Sophokleios und Theon (Schol.
[illegible]stophan. nubes 297.), die alle drei vor Christus scheinen gelebt zu
[illegible] und aus deren Commentaren unsre Scholien nur Auszüge sind.
[illegible]sitzen noch die Schol. Florentina, die mehr Erklärungen der Sachen
[illegible] und dabei auch die Gewährsmänner nennen, und die Schol. Pa-
[illegible] mehr die Worte des Textes und die Kritik betreffend, ohne daß
[illegible] Gewährsmänner immer genannt würden. Für das Verständniß
[illegible]dichtes sind beide Sammlungen von großem Werthe. Bei den
[illegible] wurde das Gedicht oft gelesen, und P. Terentius Varro Ataci-
[illegible]gründete seinen Ruf als Dichter durch eine Uebersetzung desselben
[illegible]til. X, 1, §. 87.); Valerius Flaccus folgte in seinen Argonautica
[illegible] mit dichterischer Freiheit, und Marianus unter Anastasius I.

brachte die Argonautika des Ap. in 5608 Jamben (Suid. T. II p.
Die erste Ausgabe des Gedichts wurde von J. Laskaris besorgt
schien in Florenz 1496. 4. mit Unzialbuchstaben gedruckt bei Franz
(s. Wolfs literar. Analect. I, 13. S. 237.), und enthält die
Scholien. Die zweite Ausgabe (Venetiis in aedibus Aldi 1521. 8.)
nur ein Wiederabdruck der florentiner zu sein, obgleich Handschr
geblich benutzt sind. Die pariser Ausgabe (1541. 8. ad Insigne
rianum) hat hin und wieder Verbesserungen aus einer Handschr
der Ausgabe von Henric. Stephanus (1574. gr. 4.) sind beso
vorhergenannten drei Ausgaben benutzt. Die erste kritische Ausg
welcher der Text nach Mss. und durch Conjecturen verbessert ist,
von Brunck (Argentor. 1780. in 4. u. 8.). Bei der italienisch
setzung (von L. Flangini), Rom 1791–1794. ist der brunckische
vier vaticanischen Handschriften verglichen, aber die Verglei
für Textesberichtigung benutzt. Von Becks Ausgabe (Leipz. 17
erschien nur ein Band, der den Text, latein. Uebersetz. und
enthält, für welche eine breslauer Handschrift benutzt ist. In
gabe von L. Hörstel (Braunschweig 1806. 8.) liegt Brunck
Grunde, und eine wolfenbütteler Handschrift ist benutzt. Gottfr
gab (Leipz. 1810–13. in 8. 2 Bde.) Bruncks Ausgabe bericht
und ließ zuerst die pariser Scholien abdrucken. Endlich bes
Wellauer (Leipz. Teubner, 1828. gr. 8. 2 Bde.) eine neue
wobei die vollständigen Varianten von 13 Handschr., die Sch
zweckmäßige krit. Anmerkungen gegeben werden. Uebers. von
Zürich 1779. Vgl. J. F. W. Hoffmann im bibliograph. Lexic.
chen, Bd. I. S. 206–211. [M.]

Apollonius von Perga, wurde unter Ptol. Euergetes in
des dritten Jahrhunderts v. Chr. in Perga, einer Stadt in Pa
geboren, weswegen er auch Ap. Pergaeus heißt. Er erhielt s
dung in der alexandrinischen Schule, blühte unter Ptol. Philop
erwarb sich durch die Erweiterung der Geometrie große Verdi
einen berühmten Namen. Sein Hauptwerk handelt von den Kegel
(de sectionibus conicis libri octo). Von diesem Werke sind nur
ersten Bücher in griechischer Sprache vorhanden, die drei fol
arabischer Uebersetzung. Das achte Buch ist nicht auf uns gekom
übrigen Schriften dieses Mathematikers sind: de sectione ra
sectione spatii, de sectione determinata, de tactionibus, de in
bus, de locis planis, de cochlea, de perturbatis rationibus, u
andere unbedeutende. Ein Commentar über Apollonius von Eu
noch vorhanden. Von Pappus hat man einen Bericht über d
der Werke dieses Mathematikers. Dieß hat Veranlassung geg
sich viele scharfsinnige und talentvolle Männer der neuern Ze
Bearbeitung und Wiederherstellung seiner Schriften beschäftigten,
Vieta, Viviani, Ghetaldi, Snellius Fermat, Halley, Simson,
Diesterweg, Paucker. Neben den Uebersetzungen von Mersenne
mandin sind folgende Ausgaben zu bemerken: Apollonii Pergaei co
Lib. octo et Sereni Antissensis de sectione Cylindri et coni li
ed. Halleius. Oxoniae 1710. fol. Sie enthält den griech. Text
Uebersetzung, den Commentar des Eutocius von Ascalon und die
des Pappus. Das achte Buch ist von Halley hergestellt: Apoll
planorum libr. duo restituti a Rob. Simson. Glasgov. 1749. A
inclinatt. l. 2. Gr. et lat. rest. a Sam. Horsley. Oxon. 1770. A
tactionibus ac maxime Pappi lemmata in hos libros, ed. J. G. C
Goth. 1795. Apoll. von Pergen ebene Oerter, übersetzt von C
Leipz. 1796. Die Bücher des Apoll. von Perga, de sect. determ
wiederhergestellt von Simson, frei bearbeitet von W. A. Diest
Bonn 1822. Geometrische Analysis, enthaltend des Apollonius von

ionis, spatii und determinata, neu bearbeitet von Prof. Pancker.
7. [O.]

lonius ist ein mehren Künstlern gemeinschaftlicher Name.
ildhauer aus Tralles, der mit seinem Bruder Tauriscus die
Namen des Farnesischen Stiers bekannte Gruppe verfer-
genstand der Gruppe ist die Rache, welche Zethus und Amphion
rce nahmen, indem sie dieselbe an die Hörner eines Ochsen
Sie kam von Rhodos nach Rom (Plin. XXXVI, 5. s. 4.) in
des Asinius Pollio, wurde dann in den Thermen des Caracalla
wo sie im sechszehnten Jahrhundert ausgegraben, in den Palast
und mit der Erbschaft dieses Hauses an den König von Neapel
Zeit der Verfertigung mag zwischen Ol. 120 und 160 zu setzen
O. Müller Kunst-Archäologie p. 153. — 2) Auf dem berühmten
) Torso im Vatican ist die Inschrift: ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΝΕΣΤΟ-
ΝΑΙΟΣ ΕΠΟΙΕΙ. Die in die Cursivschrift übergehenden Züge
das Zeitalter um Christi Geburt hin. Derselbe Ap. soll auch
Statue des Aesculap in Rom genannt sein. Spon. Miscell. erud.
122. — 3) Einen Erzgießer Ap. aus Athen nennt die Inschrift
ΝΙΟΣ ΑΡΧΙΟΥ ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΕΠΩΗΣΕ auf dem ehernen Kopf
en Heros, der in Herculanum gefunden wurde. Mus. Herculan.
. 45. Winckelm. Werke II. p. 55. — 4) Die schöne Marmor-
es jungen Satyrs in der Sammlung des Earls von Egremont
th in der Grafschaft Sussex hat die Inschrift: ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ
S. O. Müller in der Amalthea Bd. III. p. 252. Dieselbe In-
urde in der Villa Hadrians zu Tivoli gefunden. Viscont. Mus.
III. XLIX. 66. — 5) Ein Steinschneider bei Bracci T. I. tab.
T. Claudius Apollonius kommt als Argentarius in dem
latteian. III. 121. vor. S. R. Rochette Lettre à M. Schorn p.
]

llonos, s. Apollinopolis.

llophănes, 1) ein Dichter der älteren attischen Komödie, von
ücken uns aber kaum mehr als einige Titel erhalten sind. S.
r. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 422. A. Meinecke Quaest. Scenicc.
— 2) Ap., der Leibarzt des Antiochus Soter (282-262 v. Chr.)
diesem in großem Ansehen; er erscheint sogar auf Münzen der
myrna. Ob der bei Galenus u. A. mehrfach angeführte gelehrte
llophanes derselbe ist, oder ein anderer, wird sich nicht wohl
n lassen. S. Fabric. Bibl. Gr. XIII. p. 76. 77. (d. ält. Ausg.). [B.]

llothĕmis, ein Geschichtschreiber, der uns aber nur durch die
g des Plutarchus, der ihn im Leben Lycurgs (C. 31.) benützte,
t. [B.]

ologos, angesehener Handelsplatz am Euphrat, in Babylonien,
e gegenüber. Arr. Peripl. mar. Er. p. 20. ed. Ox. Jetzt Edsjo-
boleh (Reichard Samml. kl. Schr. p. 225.). [G.]

ologus, s. Fabula.

ωμοσία, s. Ἐξωμοσία.

omyius (Ἀπόμυιος), der Fliegenvertreiber, unter welchem Namen
in Elis verehrt wurde. Als einst Hercules in Olympia opferte,
Mücken gewaltig belästigt wurde, opferte er dem Jupiter, wo-
Mücken vertrieben wurden. Von da an sei es Sitte geblieben,
eibung der Mücken aus Olympia dieses Opfer zu bringen. Paus.
. [H.]

oni fons, s. Aquae Patavinae.

οπέμπειν, ἀπόπεμψις, s. Divortium. — Ἀποπεμπτικά, s.
ια.

όφανσις heißt die Mittheilung des von den Richtern gefällten
an die Parteien. Es wurde wahrscheinlich von der einleitenden

Behörde durch einen Herold bekannt gemacht (Lukian pro imagin. p. 507. Reitz. ὁπόταν τὰς ψήφους ἀνακηρύττωσι τῶν κριτῶν...). Da ... Publication das Wesentlichste an dem Gerichtstage selbst war, ... ἀπόφανσις auch für den Gerichtstag gebraucht (Lexic. rhetor. S. ... Demosth. g. Euerget. S. 1153 = 383, §. 45., wo Bekker jedoch ... schreibt). Ueber ἀπόφανσις bei Vermögensumtausch s. unt. ἀντίδοσις.

Ἀπόφασις, 1) s. d. vorh. Art. — 2) Im Bezug auf die ... des Areopags, s. Areopagus.

Ἀποφορά, die Abgabe, die Sklaven an ihre Herrn entrichten, wenn sie für sich arbeiteten; das Miethgeld, das an die ... Andern, die jene zu verschiedenen Diensten benützten, bezahlt ... ferner die Entschädigung, die athenische Bürger erhielten, deren ... zur Flotte verwendet wurden; auch die Kriegsgelder, die die ... die Spartaner, so lange diese die Hegemonie gegen die Perser ... bezahlten (während der Hegemonie der Athener φόροι genannt). ... zu Maussacs Noten zum Harpocr. p. 79. Böckhs Staatsh. ... 427. [K.]

Apophorēta (Ἀποφόρητα), Geschenke an Eßwaaren, ... den Gästen nach beendigter Mahlzeit mit nach Hause gab; dann ... die Geschenke, welche Freunde sich gegenseitig an festlichen Tagen, besonders an den Saturnalien, zu geben pflegten. Martial. XIV. ... Sueton. Vesp. 19. Calig. 55. Aug. 75. [P.]

Ἀποφράδες ἡμέραι, gewisse unglückliche, verrufene Tage, ... drei letzten Monatstage (Etymol. M. p. 131.) oder die Jahrestage unglücklicher Ereignisse, an welchen keine wichtigeren Verrichtungen, gottesdienstliche Handlungen und keine Rechtshändel, mit Ausnahme der φονικαὶ δίκαι, vorgenommen wurden. Lucian. Pseudolog. 12. 13. ... Lex. Plut. p. 47. Schömann de comit. p. 50. Vgl. Nefasti dies.

Apŏpis (Ἄποπις), Name oder Beiname eines ägyptischen ... Nach Plut. de Is. et Os. 36. war Ap. ein Bruder der Sonne, ... Jupiter einen Krieg führte, in welchem Osiris, den nachher Jupiter ... dem Namen Bacchus an Sohnesstatt annahm, ihm Beistand leistete, den Feind besiegen half. Plutarch setzt bei: „es lasse sich dieses ... aus der Naturlehre erklären. Die Aegyptier nennen Zeus ... welchem das Trockene und Feurige entgegen ist. Dieses ist ... die Sonne, hat aber mit der Sonne Verwandtschaft." — Jablonski ... den Namen Ap. als Beinamen des Typhon an, s. Panth. Aeg. ... Cap. 2. §. 22. — Der Name Apopis (etwas verschieden ge... kommt auch als Königsname vor in den Dynastien des Manetho ... 15ten nach African., in der 17ten nach Euseb.). — Die Griechen und Römer setzten Epaphus, und daher Verwechslung des Apopis ... (s. Epaphus). [Hkh.]

Apora, s. Aebura.

Aporīdos Come, Ort in Phrygien, an den Quellen des ... mas, Liv. XXXVIII, 15. Zwischen den jetzigen Orten Ischakleh ... und Sandakleh; vgl. Arundell in Friedenbergs Journal für Land- und Seereisen. 1836. Juni, S. 124 f. [G.]

Ἀπόῤῥητα, τά, hießen zu Athen 1) Waaren, deren Ausfuhr verboten war; dahin gehörten besonders die Gegenstände, die für die ... nöthig waren, wie Bauholz, Theer, Wachs, Tauwerk, Schläuche (... ματα.). Aristophan. Ran. 364. und dazu Schol. und Spanheim. ... Staatsh. I, 58. — 2) gewisse Schimpfreden, deren man sich an ... Orten und zu jeder Zeit zu enthalten hatte; auf das Aussprechen derselben war eine Strafe von 500 Drachmen gesetzt. Im Gesetze waren die ἀπόῤῥητα namentlich aufgeführt; es gehörten z. B. dahin: ἀνδροφόνος, πατραλοίας, μητραλοίας, ῥιψάσπις. Isocr. c. Lochit. C. 4. Lysias c. Th... p. 84. 85. ed. Tauchn. Vgl. Vales. zu Maussacs Noten zum H...

Meier und Schömann d. a. Pr. S. 482. Platner d. Proc. d. d. 37 f. [K.]

σφράγισμα, s. Sigillum.

tana, Küstenort in Persis. Arr. Ind. 38. Oestlich vom Cap Den alten Namen glauben Vincent und Reichard in dem jetzigen es nahen Berges, Asbân, wiederzufinden. [G.]

στασίου δίκη, eine Klage, die gegen Freigelassene von ihren rrn bei dem Polemarchen anhängig gemacht wurde, wenn jene Freilasser auf irgend eine Weise undankbar oder unehrerbietig en, namentlich wenn sie in ihren Rechtsangelegenheiten einen s den Freilasser zum προστάτης wählten. Wurde der Beklagte , so wurde er als Sklave verkauft, im andern Falle von allen gegen den Freilasser befreit und einem freigebornen Schutzgenossen htet. Harpocr. p. 24. ed. Gron., 40. ed. Maussac. Meier und 473 f. Hermanns gr. Staatsalterth. §. 114. 15. Platner II,

στολεῖς in Athen zehn Beamte, welche die Aufsicht über pflicht- d rasche Ausrüstung und Absendung der Flotte führten und nach- ierarchen zuweilen mit Fesselung bestrafen durften. Harpocr., . Dem. pro Cor. p. 262. und dazu Ulpian und Taylor. Die schaft mit den Vorstehern der Schiffswerfte ausgeübte Hege- Streitigkeiten, welche über das dem Staate zugehörige, aber ten besessene Schiffsgeräth entstanden (Dem. c. Everg. 1147.) r im att. Proc. p. 112 f. für außerordentlich. Vgl. Platner d. . Att. II, 97. 99. Böckhs Staatsh. II, 81. [K.]

tolius, Michaël, s. Proverbia.

trophia ('Αποστροφία), die Abwendende. Ein Beiname der ls der die Lust zu sündlichem Liebesgenuß aus dem Herzen ver- Göttin. Dieser Dienst soll in Theben von Harmonia eingesetzt n. Paus. IX, 16, 2. [H.]

theca ('Αποθήκη), jede Vorrathskammer, besonders aber das t im obern Theile des Hauses, über dem fumarium, wo der in Gefässe gefüllte Wein im Rauch stand, Colum. I, 6, 20. Galen. I, 3. Plin. XIV, 14. Vgl. Horat. Carm. III, 8, 11. und das. und Heins. zu Horat. Sat. II, 5, 7. Verschieden davon war die ria, s. d. [P.]

θέωσις, s. Consecratio.

θεσις, Aussetzen der Kinder, s. Educatio.

ίμημα, s. Dos.

tropaei ('Αποτρόπαιοι), die Götter, mit deren Hilfe man das wenden zu können hoffte. Paus. II, 11, 2. Bei den Römern Averrunci, was von averruncare (abwenden) abgeleitet wird. l. l. VI, 5. Aul. Gell. V, 12. [H.]

τυμπανισμὸς, s. Supplicium.

P. = Appellationes; s. Or. 3151.

aritor ist der allgemeine Ausdruck für die Diener der Magi- onen, s. accensi, carnifex, coactores, interpretes, lictores, prae- ribae, stator, strator, viatores (gewöhnlich servi publici oder Freige- Hotom. u. Gräv. zu Cic. Verr. I, 28. Klotz zu Cic. Verr. III, 78. Die heit des Namens (nur einigemal werden appar. von den Lictoren Suet. Dom. 14. Val. Max. VII, 3, 9.) geht auch aus Cic. p. Liv. III, 38. 49., und ebenso aus der Etymologie hervor, näm- appareat et praesto sit ad obsequium, Isid. X, A. Serv. ad n XII, 850. Cic. p. Clu. a. D. Liv. XXVIII, 27. Die Diener onen d. vorzugsweise appar., J. L. Lydus de mag. I, 44., die der eamten weniger; Alex. Severus verbot letztern sogar, appar. zu Lamprid. Sev. 52. Sie erhielten Sold und hatten eine Art von

Amtstracht, später eine amtliche Uniform, Gell. XII, 3. Isidor. [illegible]
XIX, 22. 23. Cod. Theod. de habitu, quo intra urbem uti op[illegible]
10.) mit Gothofr. Anm. T. V. p. 235 f. Ihr Aufenthalt h. [illegible]
rium, Orelli Inscr. Nr. 4132., ihr Dienst selbst apparitio, Cic[illegible]
Fr. I, 1, 4., ad div. XIII, 54. Die Classen dieser Diener, welch[illegible]
Kaiserzeit immer zahlreicher wurden, kann man aus Inschriften, [illegible]
Nr. 3202. 3219. 4921. (geistliche app. 2462. 1896. 2975.) und [illegible]
aus dem Justinian. Codex erkennen; Buch 12, Titel 53-62. [illegible]
ant. jur. pop. R. II, C. 15. Tom. II. S. 360-370. geht die einzel[illegible]
durch, ebenso Pollet. hist. fori Rom. V, 12, p. 497-516. [R] [illegible]

Appellatio. Für das athenische Gerichtswesen galt der G[illegible]
daß ein ausgesprochenes Urtheil für die Parteien unwiderrufli[illegible]
nicht mehr angefochten werden könne (Demosth. g. Leptin. S. [illegible]
§. 147., g. Phorm. S. 952 = 217, §. 25. Bekk.); deshalb sah [illegible]
einen von den Richtern beurtheilten Fall als vollkommen und [illegible]
entschieden an (δίκη αὐτοτελής, Hesych. u. Zonar. u. d. W. αὐ[illegible]
ναγ. λεξ. χρ. S. 466, 21.). Da man jedoch fand, daß durch diese[illegible]
die processirenden Parteien beschädigt werden konnten, so gest[illegible]
nicht nur unter gewissen Verhältnissen die Appellation, sonde[illegible]
laubte auch, daß man gegen Urtheile, welche ohne die vom G[illegible]
derten Bedingungen gesprochen worden waren, eine Nullitäts- [illegible]
stitutionsklage erheben konnte. Was nun zuerst das letztere Mitt[illegible]
gegen ein Urtheil aufzutreten, so wird es δίκη ἀνάδικος genannt; [illegible]
der einen Rechtshandel in der Weise wieder anhängig macht, [illegible]
ἀναδικάζεσθαι, παλινδικεῖν, und seine Handlungsweise wird mit ἀνα[illegible]
παλινδικία bezeichnet (Pollux VIII, 23. Harpokrat. und Suid. in [illegible]
ζεσθαι. Hesych. und Suid. in ἀνάδικοι, παλινδικία und παλινδικεῖν [illegible]
Anecdot. 23, 33. 216, 20.); doch wird, nach Schömanns Bem[illegible]
755., δίκη ἀνάδικος auch zuweilen von einem Processe gebraucht, [illegible]
irgend eine Weise, auch ohne Anwendung von Rechtsmitteln, w[illegible]
die Richter gebracht wird (Demosth. g. Timokrat. S. 760, [illegible]
§. 191., g. Böot. üb. d. Mitgift S. 1018, 16. 1020, 16. 1[illegible]
S. 273, §. 34. S. 275, §. 39. 42.). Der Unterliegende konnt[illegible]
Restitutions- oder Nullitätsklage anstellen, wenn er bewies, 1) [illegible]
seine Schuld wider ihn in contumaciam erkannt worden sei; 2[illegible]
Richter, durch falsche Zeugnisse getäuscht, wider ihn erkannt [illegible]
über zu vergleichen ist ἔρημος δίκη, κακοτεχνιῶν und ψευδομαρτ[illegible]
3) War ein specieller Fall der, daß nach der Vertreibung de[illegible]
Tyrannen ein Gesetz aufgestellt wurde, durch welches alle un[illegible]
Waltung erlassenen Verordnungen und alle gerichtlichen Urtheile [illegible]
und nichtig erklärt wurden (Demosth. g. Timokr. 718, 8 = 13[illegible]
Ὁπόσα ἐπὶ τῶν τριάκοντ' ἐπράχθη ἢ δίκη ἐδικάσθη, ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, ἀ[illegible]
und also jeder, der damals ungerecht glaubte verurtheilt worden z[illegible]
Proceß noch einmal vor Gericht bringen konnte. Dieser dritte [illegible]
jedoch nur einmal zur angegebenen Zeit statt, und nicht (wie [illegible]
d. W. ἀνάδικοι es andeutet) öfter wegen politischer Ursachen. [illegible]
walcker S. 117, 60. Schömann S. 765. — Was die eigentli[illegible]
pellation betrifft, so fand sie ebenfalls von den eigentlichen helia[illegible]
Gerichten, den Repräsentanten der Volksgemeinde in Rechtsstreit[illegible]
nicht statt, außer etwa, wenn ein Bürger eines fremden Staat[illegible]
verurtheilt worden, mit welchem Athen in dieser Beziehung [illegible]
hatte. Von andern, als den heliastischen Richtern, die entweder [illegible]
zahlreich waren, oder nicht, wie sie, Vertreter des Volks, konn[illegible]
appelliren, wofür die Ausdrücke ἐφέσεις, ἐφεῖναι εἰς τὸ δικαστήριον, [illegible]
δικαστάς (Demosth. g. Böot. üb. d. Mitg. 1017 = 272, §. 31., [illegible]
S. 862 = 145, §. 59. Pollux VIII, 62. Rhet. Wörterb. 244, 7. [illegible]
Etymol. 401, 50. Die übrigen Lexicogr. u. d. W.), [illegible]

ς ἕτερον δικαστήριον (Demosth. g. Meid. S. 545 = 498, §. 94.)
waren, von denen die ersten eigentlich bedeuten, eine Sache
eres Gericht übergeben, und daher auch von dem niedern Richter
erden, welcher von sich aus die Parteien, über die er kein
chen kann, an ein höheres Gericht weist. Nach Pollux a. a.
an die Appellation statt, wenn man eine Sache von den Diä-
r Archonten, oder den Demoten an die Richter brachte, oder
ule an das Volk, oder von dem Volke an die Gerichte, oder
Gerichten an ein fremdes Gericht. Was die Appellation im
n betrifft, so mußte dabei ein Succumbenzgeld erlegt werden,
r Zeit des Pollux (a. St.) παραβόλιον (Salmas. de modo usur.
8.) hieß, von Aristoteles παράβολον genannt wurde, und dessen
s unbekannt ist. Es durften bei der Appellation in der Regel
n Aktenstücke vor der Appellationsinstanz beigebracht werden,
r wurden nur die Acten zur Einleitung des Processes übergeben,
n bei der frühern Instanz waren beigebracht und in den Echinos
rden (s. Ἀνάκρισις S. 459.). Die neue Instanz hatte also keine
Anakrisis vorzunehmen, sondern sich nur mit dem Inhalte der
nnt zu machen, um sich zu überzeugen, daß sie den Proceß ein-
e. Wer bei der Appellationsinstanz zuerst sprach, wird nicht
, allein wahrscheinlich ist es, daß in der Regel der Appellant
n. Der Appellation 1) von den Diäteten wird von Demosth.
. 862 = 145, §. 58. 59., g. Böot. üb. d. Mitg. 1013 = 268,
017 = 272, §. 31., 1024 = 279, §. 55.) und fast allen Lexi-
gedacht, ohne nähere Bestimmung, und Hudtwalcker (S. 121.)
aß sie in allen Sachen zulässig gewesen (Demosth. g. Böot. S.
272, §. 31. οἱ μὲν ἄλλοι, ὅταν οἴωνται ἀδικεῖσθαι, καὶ τὰς πάνυ
ς εἰς ὑμᾶς ἐφιᾶσιν), nur nicht in Concurrenz mit der μὴ οὖσα δίκη,
r wenigstens kein Beispiel haben. Ueber die Appell. 2) von den
en ist zu bemerken, daß, da diese Magistratspersonen seit Solon
tlichen Parteisachen zu entscheiden hatten, sondern ihnen nur
hrung derselben an einen Gerichtshof und die Leitung des Pro-
lam (Suid. ἄρχοντες. Συναγ. λεξ. χρησ. S. 449.), die Appellation
n von ihnen stattfinden konnte, und Hudtwalcker glaubt (S. 121.),
nur dann geschehen sei, wenn die Archonten eine angebrachte
sofort als nicht einführbar verworfen hätten; allein Platner (Proc.
gen I, 423.) bemerkt, daß dieser Fall sich eher zu einer Klage
weigerte Justiz vor der Volksversammlung, oder zu einer Anklage
echnungsablage der Obrigkeit geeignet habe, wie dieses sich auch
durch den von Antiphon (περὶ χορευτ. S. 80. §. 42. 43. Bekk.)
en Fall bestätigt, und dann durch die Betrachtung Platners, daß,
Magistratsperson der andern als einer höhern Instanz unterwor-
, und für die Einführung einer solchen Appellation keine Behörde
t wird, dieselbe Magistratsperson, welche die Klage verwarf, auch
pell. hätte einführen müssen, und im Falle einer günstigen Ent-
ng für den Kläger, gezwungen gewesen wäre, die Klage anzuneh-
Dagegen war wohl eine Appell. möglich, wenn die Magistrats-
eine Epibole auflegte ohne förmliche Klage und Proceßverfahren,
nn die Appell. nur die Erklärung enthielt, daß man den Ausspruch
agistrats nicht annehme, und das Urtheil eines Gerichtshofs ver-
ferner bei administrativen Maßregeln, wie bei der Aushebung zum
ienst, bei der Auflage und Beitreibung von Steuern und andern
lichen Leistungen, wobei der Einzelne, welcher sich zu beschweren
ebenfalls gerichtliche Untersuchung verlangen konnte (vgl. Demosth.
imokr. 729 = 30, §. 92.). Eine Appell. von dem Archon Basileus
tatt gefunden haben, wenn er wirklich noch in spätern Zeiten, wie
tt wird (Rhet. Wörterb. 219, 19.), über der Priester und Geschlechter

streitige Ansprüche auf die Ehrengeschenke zu entscheiden hatte. U
Priester und Geschlechter in Bezug auf die Verwaltung und Be
des Cultus richtete aber der Archon Basil. nicht, sondern die S
keiten wurden nur bei ihm angebracht und von einem Gericht ent
(Pollux VIII, 90. Suid. ἡγεμονία δικαστηρίου), daher man in diese
hung auch nicht von einer Appell. vom Arch. Basil. reden kann. D
Art der Appell., welcher Pollux gedenkt, ist die von den Dem
die Richter. Wurde nämlich bei der auf Aufforderung des Staat
stellten Abstimmung der Demoten über das Bürgerrecht der Einz
Demote für einen Nichtbürger erklärt, so galt dieses nur für ein
schluß des Demos, nicht für ein eigentliches Urtheil (da ja keine
statt gefunden hatte, und die Demoten in dem Falle zugleich
von Kläger und Richter gewesen wären), und den Ausgestoßen
wenn er sich bei dem Beschlusse beruhigte, keine weitere Strafe
in die Classe der Schutzgenossen über. Focht er durch Appell.
Richter den Beschluß an, so sprach für die Rechtmäßigkeit seiner
der Umstand, daß er bis dahin im Besitz des Bürgerrechts gewe
der Gau mußte daher seinen Ausspruch rechtfertigen, trat bei
handlung vor Gericht durch seinen Vertreter als Kläger auf
zuerst (s. Demosth. g. Eubulid.). Siegte der Ausgestoßene,
Demos, welcher auf Befehl des Staates über die Ansprüche sein
glieder gestimmt hatte, kein weiterer Nachtheil, als daß er den
widerrufen und den Ausgestoßenen wieder aufnehmen mußte; sie
gegen der Demos, so verlor der Ausgestoßene außer dem Bürg
auch noch die Freiheit. Anders gestalteten sich wohl die Sach
wenn jemandem, der Ansprüche auf die Aufnahme in die Dem
Phratrien erhob, die Aufnahme verweigert wurde. Wendete sich
Abgewiesene an die Gerichte, so mußte er wahrscheinlich zuerst
und seine Ansprüche in ihrer Rechtlichkeit nachweisen. Konnte er
thun, so wurde er aufgenommen (vgl. Apaturia g. d. Ende); kon
es nicht thun, so wurde er wohl nicht, wie im vorigen Falle, als
verkauft, da die eigentliche Einbürgerung noch nicht statt gefunden
Uebrigens wurden diese Klagen von den Thesmotheten eingeleit
vierte Art der Appell., von der Bule an das Volk, ist S
(att. Proc. S. 771.) geneigt zu bezweifeln, indem er meint, daß
Bule nur dann eine Sache an das Volk gekommen sei, wenn d
selbst sie dahin wies, indem sie nicht darüber entscheiden wollte;
Platner glaubt (I, 427.), daß sie dann zuläßig gewesen sei, w
Bule entweder ganz oder gar ihre Gewalt überschritten, oder sich
halb derselben eines unrechtmäßigen Verfahrens schuldig gemacht
Beispiele dieser Appell. kommen in den Rednern nicht vor, und da
Volksversammlung nur über Gegenstände abgestimmt werden durfte,
die Bule in Vorschlag gebracht hatte, so ist die Art, wie diese
vor das Volk kam, sehr zweifelhaft. Platner vermuthet, daß es
die Thesmotheten geschehen sei, zu deren Amtspflichten es gehörte,
Volk über seine Zufriedenheit mit den Beamten zu befragen; da
denn auch die Nachricht des Pollux, daß die Thesmotheten die Eisa
an das Volk bringen, hauptsächlich auf die Eisangelie gegen die
bezieht. Die fünfte Art der Appell. findet von dem Volke an die
richte statt. Hudtwalcker (S. 123.) bezieht dieses auf die vom
an die Gerichte abgegebenen Eisangelieen, und Schömann (S.
der auch diese Art der Appell. bezweifelt, gesteht der Angabe des P
nur insofern Richtigkeit zu, daß das Volk nicht über die Sache habe
scheiden wollen, und sie deshalb an ein Gericht gewiesen habe. Pla
bezieht jedoch diese Appell. auf die Probole, insofern etwa der Ankl
sich bei der Katacheirotonie beruhigte, und der Beklagte auf eine gericht
liche Untersuchung drang, wo diese gestattet war. Auch eine Art Re

:her ziehen, wenn z. B. das Volk auf eingegangene Beschwerden
Magistratsperson dieselbe entsetzte, und nun die Magistrats-
i Bewußtsein ihrer Unschuld, auf eine richterliche Untersuchung
n auf diese Weise ihre Unschuld zu beweisen, wozu das summa-
fahren in der Volksversammlung nicht Raum gestattete. Wurde
ratsperson vor Gericht schuldlos befunden, so trat sie natürlich
Volksbeschluß wieder in ihr Amt ein, und es ist hiebei nichts
des, da ja auch sonst die Richter einen Volksbeschluß rückgängig
nten, wie, wenn das Volk einen Mann zu einem Amte erwählt
dieser bei der Prüfung vor Gericht nicht bestand. Endlich ist
Art der Appell. bei Pollux die von einem athenischen Ge-
ein fremdes, was Hudtwalcker (S. 123.) und Schömann
auf die δίκη ἀπὸ συμβόλων beziehen, oder die Processe, welche
tern Verträgen mit andern Staaten zwischen Athenern und Bür-
Staaten geführt wurden. Darüber scheinen verschiedene Grund-
n zu haben, indem der Kläger bald dem Wohnorte des Ver-
lgen mußte (Demosth. de Halones S. 79 = 73, §. 13.), bald
n seinem eignen Vaterlande angreifen konnte, wenn er ihn dort
rde hier Appell. ergriffen, so scheint es Platnern (I, 110.),
n dem Fremden gestattet gewesen sei, nicht aber dem vor dessen
chem Gerichte der Proceß verhandelt wurde, indem man für
cht berechtigt war, eine Parteilichkeit der Gerichte anzunehmen.
utet auch das Etymol. M. (u. d. W. ἔκκλητος πόλις: ἐξῆν δὲ τοῖς
ἐκκαλεῖσθαι πόλιν ἄλλην, τοῖς δὲ πολίταις οὐκέτι. Vgl. Hesych. u.
hetor. Wörterb. S. 247, 30.). Hudtwalcker (S. 124.), Böckh
nd Schömann (S. 775.) nehmen an, daß der vor dem fremden
terliegende an das Gericht seines Staates appellirt habe; allein
I, 110.) diese Ansicht wird weder durch irgend eine Stelle der
ch durch die Natur der Sache gerechtfertigt, indem von diesem
ein parteiloser Ausspruch erwartet werden konnte, und sich zur
r entweder ein fremder oder ein aus den Landesgenossen beider
zusammengesetzter Gerichtshof eignet. Für das Appelliren in
lle werden die Ausdrücke ἐκκαλεῖν, ἐκκαλεῖσθαι, ἡ ἔκκλητος (= ἔφεσις)
, welche von den Spätern auch für Appelliren im Allgemeinen
t werden; und die Stadt, an welche appellirt wurde, hieß
όλις. — Die hieher gehörigen Schriften sind schon oben ge-
[M.]

pellatio bezeichnete bei den Römern ursprünglich das Sichwenden
Magistrat, namentlich an die Volkstribunen, um gegen irgend
ll Hülfe zu erlangen (app. est inferioris ad potiorem, P. Asc.
Verr. I, 41. p. 189. Orell., Corn. Fronto p. 283. Nieb.), denn
istrat kann, indem er sein veto ausspricht, die Ausführung des
verhindern (intercedere), was nicht nur im Civil- und Criminal-
sondern bei jeder obrigkeitlichen Verfügung geschehen konnte, z.
III, 69. IV, 48 ff. IX, 26. XXXIII, 42. LIX ep. u. a. Die appell.
erzeit ist unserer neueren Appell. analog, nämlich ein Hinwenden
einen Instanz zur andern, und zwar höheren, synonym mit pro-
welche von jeher ausschließlich Hinwenden an eine höhere Instanz
prünglich nämlich an das Volk, als den gemeinsamen Oberrichter
nur in Criminalsachen). Deßhalb wurde in der republ. Zeit
tio ad populum und appellatio magistratuum streng von einander
en, Liv. III, 56. VIII, 33. XXXVII, 51. XL, 42. u. s. w., in der
it aber wurden beide Ausdrücke in demselben Sinne gebraucht, und
erschied hörte gänzlich auf, welches darin seinen Grund hatte, daß
voc. an das Volk ihre Endschaft erreicht hatte und auf die Person
isers übergegangen war, welcher auch das veto hatte, welches den
Appell. habenden Magistraten ehemals zustand. Appell. und provoc.

heißt also von nun gleichbedeutend Hinwenden an eine höhere
früher h. dieses provoc. allein, während appell. das Zuhülferufen
Magistrats umfaßte, gleichviel ob dieser höher oder niedriger
die ältere gewöhnliche Ansicht, daß provoc. an höhere, appell. an
gehe, ist ganz zu verwerfen. A) Appellation in der re-
riode. In dieser Zeit war trotz des Rangunterschieds der M
noch an keine Unterordnung der Instanzen zu denken, sondern es
haupt der Grundsatz: jeder Magistrat kann von einer Privat
Hülfe gerufen werden, sobald diese von einem andern Magistrat
leidet oder zu leiden befürchtet, vorausgesetzt daß der angerufene
strat nicht unter dem andern steht. Es kann also nur der Magi
Hülfe gerufen werden, welcher dem, gegen welchen er gerufen wi
ist oder noch höher steht, z. B. Consul gegen Alle, Prätor
gegen den Consul, wohl gegen die Andern, u. s. w.: nur der
veto gegen alle Mag. 1) Appell. an Magistrate, um gegen
stehende Magistr. einzuschreiten. Cic. de leg. III, 4. par m
testas plus valeto. Ein solches Auftreten des Collegen ge
Collegen findet sich Liv. II, 18. 27. Consul gegen Consul,
Decemvir gegen Decemvir, Cic. Verr. I, 46. mit Garat. Ann
P. Asc. p. 192. ed. Orell. Prätor gegen Prätor, ebenso Cäs
III, 20. Viele Beispiele, wo Tribunen gegen Tribunen und ge
intercediren, s. unter Tribunus plebis. G. Ranchin. var. I,
a pari magistr. ad parem olim fuerit provoc.? P. Aerod. p
II, 9, C. 14. Conradi p. 54-62. 2) Die Appellation höherer
gegen niedere ist sowohl durch Cic. de leg. III, 3. u. 4., als
von Val. Max. VII, 7, 6. erzählte Beispiel außer Zweifel gesetz
Consul gegen den Prätor angerufen wird. Die von Conradi S.
hauptete Appell. an den Senat aber ist ebenso wenig zu beweisen
die Berufung des Prätors gegen den von demselben gegebenen
(von Conradi S. 64 f. angenommen und von G. Obrecht exe
antiq. sogar genau beschrieben!), denn die einzige Stelle, welche
führt werden kann, Cic. Verr. II, 13., handelt nicht von Appell.,
von Bestrafung ungerechter Richter, abgesehen davon, daß Ci
Verfahren heftig tadelt. A. Bethmann-Hollweg Civilproz. B
I, 1. S. 347. — B) Appellatio = provocatio der Kai
(Conradi S. 67-86.). Der Kaiser hatte vermöge des tribun.
des imperium die Macht, richterliche Sentenzen zu cassiren (
führung vor der Hand zu hindern), womit er auch die Reform
selben verband, was in der republ. Zeit wegen der einjährigen
dauer keinem Magistratus gestattet gewesen war. Es ist also ein
licher Unterschied zwischen der appell. der Republik und der
dort wird das Urtheil cassirt, jedoch nur so lang als der hind.
gistr. sein Amt bekleidet, hier wird cassirt und zugleich reform
ist noch an keinen Unterschied der Instanzen zu denken, hier hat
mehre fora eingeführt nach verschiedenen Graden. Die Berufung
Kaiser selbst war die höchste; dieser untersuchte aber nur in den
Fällen selbst, sondern seine Stellvertreter; der Praefectus praetorio
auch praef. urbi, s. beide Art.), seit Nero auch der Senat, s. S
und in den Provinzen die Consulares (die oft diesen Titel hatten,
Conss. gewesen zu seyn) oder — wenn die Provinzen klein wa
praesides und procuratores (so in Judäa, Tac. Hist. V, 9. Ann.
u. Anm., XV, 44.). An diese wurde von den Municipalobrigkeiten
lirt und von den Statthaltern wiederum an den Kaiser (jedoch mit
Uebergehung der mittleren Behörde, l. 21. D. de appell. et relat.;
l. 19. C. de appell. et consult. [7, 62.], l. 16. C. Theod. de app.
30.] und Gothofr. Bemerk. zu dem ganzen Titel, Tom. III, p. 230
Bei Provinzialprozessen gibt es daher zwei Appellationsbehörden, i

immer aber konnte von dem judex an den appellirt werden, -ſen beſtellt hatte (nicht in der republ. Zeit, ſ. oben), Modeſt. b l. l. pr. D. quis a quo app. (49, 3.), Paull. l. 2. D. a qui- 49, 2.), l. 1. §. 3. l. 21. §. 1. D. de appell. (49, 1.) u. ſ. w. lichen Beſtimmungen über die Appell. beginnen mit Auguſt, 33. u. Erkl., appellationes quotannis urbanorum quidem liti- raefecto delegavit urbis, at provincialium consularibus viris etc. XII, 27. 33. Beiſpiele unter Tiberius Tac. Ann. VI, 5. XVI, a's Aufhebung der Appell. Suet. Cal. 16., war nur vorüber- laudius ließ ſich dieſelben ſehr angelegen ſeyn, Suet. Claud. Nero, Suet. Nero 15. Apoſtelgeſch. 25, 11. 26, 32. 28, 19. nahm ſogar Appell. gegen die Centumvirn an, Suet. Dom. 8., Mit den Appell. wuchſen auch die geſetzlichen Beſtimmungen, nte Juriſten ſchrieben darüber. Appell. konnte bei allen Arten ſen und obrigkeitlichen Verfügungen eingelegt werden, jedoch wenn eine förmlich gültige Entſcheidung gegeben worden iſt rtheil förmlich nicht gültig iſt, muß die Richtigkeitsbeſchwerde ullitatis angeſtellt, und wo das Urtheil ſchon rechtskräftig iſt, n in integrum restitutio nachgeſucht werden). Sie kann ſchriftlich ppellatorius) und mündlich (protokollariſch, ſ. acta) binnen einer Friſt angeſtellt werden, worauf der Appellationsrichter unter- die app. justa oder injusta iſt. Im letzten Fall beſtanden Stra- Nero eingeführt, Tac. Ann. XIV, 28. und von ſpätern Kaiſern Paull. V, 33. B. Briſſonii antiq. ex jure civ. sel. II, C. 18. ed. Lips. 1741.). — Hauptquellen: Paull. rec. sent. V, . XLIX, 1–7. 9–13. Cod. VII, 62. 65–70. Nov. 23. 49. 82. ratur: F. C. Conradi jus provocationum ex ant. Rom. erutum, ., in collect. diss. hist. antiq. Brem. 1785. p. 253 ff. und in la min. ed. Pernice. Hal. 1823. Vol. I. S. 1–86. G. Küſtner oc. et appell. apud vett. Rom. I, Lips. 1740. A. Schweppe htsgeſch. u. Rechtsalterth. (3te Aufl. Götting. 1832.) S. 1002 ff. immern Röm. Civilproz. Heidelb. 1829. S. 502–533. A. Beth- weg Civilproz. Bonn 1834. I, S. 99–101. 347–369. W. Rein t S. 517–521. Unter den älteren Juriſten iſt nichts Bedeuten- r etwa F. Polleti hist. fori Rom. ed. Broid. Francof. 1676. S. [R.]

ha, Stadt in Parthien. Ptol. Nach Reichard das j. Taſt. [G.]

hadana (Ἀπφάδανα), nach Ptol. der Name zweier Städte in mien. Die eine lag ſüdlich vom Chaboras am Euphrat, etwa n andere Schriftſteller Dura ſetzen, die andere nördlich vom nach Carrhä zu. [G.]

hana (bei Marc. Heracl. fälſchlich Apphadana), Inſel in dem Meerbuſen, an der Küſte des glücklichen Arabiens oder, wie rig angeben, an der Küſte von Suſiana. Ptol. Marc. Heracl. udsje. [G.]

ia oder **Apia**, Stadt in Phrygia Pacatiana, Cic. ad fam. III, Hierocl. Notit. eccl.; nach Plin. H. N. V, 29. zum Conventus nnada gehörig. Polyb. V, 77. und Strabo XIII, p. 616. führen Appia benannte Ebene (τὸ Ἀπίας πεδίον), ſüdlich vom Temnus- (dem heutigen Kudſch-Dagh) an. Nach dieſen Angaben iſt die twa an den Quellen des Hermus oder eines ſeiner Nebenflüſſe n. [G.]

pia via, ſ. Via A.

piānus. Von dem Leben dieſes Geſchichtſchreibers wiſſen wir Weniges, da die von ihm verfaßte Selbſtbiographie, auf die er aß der Vorrede ſeines Werkes verweist, verloren gegangen, und ßerdem nur einige dürftige Notizen aus dem hinterlaſſenen Werke,

zunächst aus dem genannten Schluß der Vorrede, entnehmen [illegible] er also schreibt: „Ich bin Appianus, aus Alexandrien, gelangte [illegible] ersten Ehrenstellen in meinem Vaterlande, und führte als [illegible] Rechtshändel zu Rom vor den Gerichtshöfen der Kaiser, bis [illegible] für würdig erachteten, ihr Verwalter zu werden." Ob unter [illegible] teren Stelle das Amt eines Verwalters der kaiserlichen Finanzen [illegible] oder, wie Schweighäuser und Andere für wahrscheinlicher halten, eines Procurators von Aegypten zu Alexandria zu verstehen sei, [illegible] wir nicht entscheiden. Jedenfalls lebte App., wie wir auch [illegible] Stellen seines Werkes ersehen, unter Trajanus, Hadrianus und [illegible] nus Pius; unter dem letzten sehen wir ihn mit Abfassung eines [illegible] lichen Werkes beschäftigt (um 147 n. Chr. nach Saxe Onom. [illegible] 306.), über dessen Plan und Tendenz er sich in der noch [illegible] Vorrede selbst näher erklärt hat; vgl. §. 12 ff. Da er nämlich [illegible] chronistische Behandlung der römischen Geschichte, die er sich [illegible] gemacht hatte, unbequem und verwirrend gefunden, so beschloß [illegible] andern Weg einzuschlagen, auf welchem diese Uebelstände [illegible] den, und wählte deshalb die ethnographische Methode, indem [illegible] schichte der Ereignisse eines jeden einzelnen Landes ununterbrochen [illegible] seiner Vereinigung mit Rom hindurch führte, und damit [illegible] schichte Roms in eine Reihe von Specialgeschichten der einzelnen [illegible] römischen Reich vereinigten Länder und Völker zerlegte, deren [illegible] er von ihrem ersten Berührungspunkte mit Rom bis zu ihrer [illegible] durchgeht, indem er zugleich kurz die Geschichte der frühern [illegible] gestellt hat. Dieses die Geschichte Roms umfassende Werk, in [illegible] Sprache abgefaßt unter dem Titel: Ῥωμαϊκά, Ῥωμαϊκὴ ἱστορία, [illegible] Photius (Cod. LVII. nebst Suidas s. v., Schweighäuser Exercit. [illegible] sect. III, p. 12 ff.) in vier und zwanzig Bücher abgetheilt, [illegible] uns nur der geringere Theil noch erhalten ist. Das I. Buch, [illegible] βασιλική, enthielt die Geschichte der Könige Roms; II-V. (Ἰταλι[illegible] τική, Κελτική, Σικελική καὶ Νησιωτική) die Geschichte der Kriege [illegible] Italien, mit den Samniten, Galliern, in Sicilien und den [illegible] seln des Mittelmeeres; VI. Ἰβηρική, die Kriege in Spanien; [illegible] βαϊκή, die Kriege mit Hannibal; VIII. Λιβυκὴ καὶ Καρχηδονική ([illegible] tius noch hinzusetzt Νομαδική), die punischen Kriege in Africa; [illegible] δονική die macedonischen Kriege; X. Ἑλληνικὴ καὶ Ἰωνική die [illegible] Griechenland und Kleinasien; XI. Συριακὴ καὶ Παρθική, die Ge[illegible] syrischen und parthischen Kämpfe; XII. Μιθριδάτειος, die Kriege [illegible] thridates; XIII-XXI. Ἐμφύλια, die Bürgerkriege von Marius [illegible] bis auf die Schlacht bei Actium und die darauf folgende Eroberung [illegible] tens (die vier letzten derselben auch unter dem Titel τὰ Αἰ[illegible] XXII. Ἑκατονταετία, die ersten hundert Jahre der Kaiserregierung [illegible] Δακική oder Ἰλλυρική, die illyrischen Kriege; XXIV. Ἀραβική, [illegible] schen Krieg. Wir besitzen von den fünf ersten Büchern nur [illegible] größtentheils in den vom Kaiser Constantin Porphyrogennetus [illegible] teten Excerpten enthalten, desgleichen auch von Buch VIII und IX [illegible] rend Buch X, XVIII-XXI, XXII, XXIV fast ganz verloren sind, [illegible] demnach vollständig nur Buch VI, VII, VIII, XI (zur ersten [illegible] lung der syrischen Geschichte, indem das, was wir als [illegible] Geschichte jetzt besitzen, nach Schweighäusers Beweisführung a. [illegible] sect. VI. p. 49 ff. und T. III. p. 905 ff. s. Ausg. offenbar für eine [illegible] Compilation späterer Zeit und nicht als Appians Werk anzusehen, [illegible] dessen wahre parthische Geschichte wir noch vermissen), XII, XIII [illegible] incl. nebst XXIII besitzen. Unter diesen Büchern sind es besonders [illegible] fünf Bücher über die Bürgerkriege Roms, welche für uns, [illegible] dem Verluste so vieler anderen Werke, eine ungemeine Wichtigkeit [illegible] App. beabsichtigte in seinem Werke insbesondere die Ausbildung, Ausbr[illegible]

ehrung des römischen Staates nachzuweisen; er hat daher die
hichte mit einer besonderen Aufmerksamkeit behandelt. Da er
als Augenzeuge die Ereignisse beschreibt, so hängt der Werth
edeutung seiner Nachrichten insbesondere ab von der Auswahl
der Benützung der Quellen, aus welchen der Inhalt seines
schöpft ist. Wenn er auch, der Sitte seiner Zeit gemäß, diese
eder Stelle nennt, so sehen wir doch bald bei einer näheren
ng, daß App. dabei mit Sorgfalt und Genauigkeit verfuhr,
die besten Quellen zu benützen bemüht war. Die älteren Anna-
ten auch Livius insbesondere folgte, die Schriften des Asinius
es Julius Cäsar, des Terentius Varro, des Augustus, des
us von Kardia, des Polybius u. A. werden in dieser Hinsicht
von ihm angeführt. Bei einer nicht zu verkennenden Vorliebe
erscheint uns App. im Ganzen doch als ein wahrheitsliebender
er von dem besseren Geiste des röm. Alterthums durchdrungen
sich nicht in rhetorischen Declamationen, Uebertreibungen, in
der Rede u. dgl. gefällt, sondern Alles in einer einfachen und
en, ja bisweilen selbst dürren und trockenen Weise darstellt.
en daher nicht in die harten und ungerechten Urtheile einstimmen,
ige frühere Gelehrte, wie Scaliger und Barth sich über App.
hen, und welche zum Theil durch Niebuhr in neuester Zeit wieder
sen worden sind, obwohl es auch nicht an solchen gefehlt hat,
z. B. ein Johann von Müller, oder ein Wyttenbach, auf dessen
wahres als richtiges Urtheil in der Biblioth. critic. T. III. P. I.
wir insbesondere verweisen, den Werth und die Verdienste des
Geschichtschreibers gebührend erkannt haben, in welchem Sinne
weighäuser, so wie der neueste Uebersetzer Dillenius (in der Vor-
ausgesprochen haben. Nachdem schon 1472 und 1477 lateinische
ngen des App. erschienen waren, kam zuerst ein Theil des grie-
Textes heraus Paris. 1551. fol. durch Car. Stephanus, dann eben-
1557. 8. das in jener Ausgabe noch fehlende Buch VI und VII
Stephanus, der dann eine vollständige Ausgabe zu Genf 1592.
derholt Amstelod. 1670. 2 Voll. 8., veranstaltete. In dieser fehlt
inzwischen durch D. Hoeschel zu Augsburg 1599. 4. aus einer
ift herausgegebene Buch XXIII von den illyrischen Kriegen, so
kurz zuvor durch Fulvius Ursini (Excerptt. de Legatt. Antverp.
bekannt gewordenen Fragmente der neun ersten Bücher, an deren
los die sogenannten Excerpta (Peiresciana oder Valesiana. Paris.
) de Virtutt. et Vitiis mit Valois Noten aufgenommen waren.
ner Zeit hat J. Schweighäuser das große Verdienst, diesen halb
nen Schriftsteller in seine Rechte wieder eingesetzt (Exercitt. in
Historias Argentor. 1781. 4. und wieder abgedruckt in dessen
Acad. T. II. p. 3 ff. Argent. 1806.) und eine vollständige Ausgabe
geliefert zu haben, in welcher durch sorgfältige Benützung neuer
riften der Text möglichst wiederhergestellt, an mehreren Orten auch
und mit einem umfassenden Commentar versehen worden ist, Lips.
Voll. 8. Deutsch mit einer guten Einleitung von Ferd. L. F.
us (Stuttgart 1828 ff. 15 Bdchn. 16.), und von G. Geiß, Leipz.
8. Einige neuentdeckte Bruchstücke App. stehen in Ang. Mai
Collect. vett. scriptt. (Rom.) T. II. p. 367 ff., wieder abgedruckt
en neuentdeckten Fragmenten des Polybius von Lucht (1830. Lips.)
endlich auch ein Brief des App. an Fronto in des Letztern Opp.
p. 426 ff. nach der Frankf. Ausg. Im Uebrigen vgl. Fabric. Bibl.
p. 244 ff. Schweighäusers oben angeführte Exercitt. u. Desselben
entat. de impressis ac mstis Appiani codd. Argent. 1781. 4. (auch
c Acadd. T. II. p. 97 ff.) nebst der Vorrede in s. Ausg. [B.]

Appiaria, Ort in ungew. Lage in Niedermösien, It. Ant.

Appii, s. Claudia gens.

Appii forum, s. Forum A.

Appiŏlae oder **Apiŏlae**, 1) alte Stadt Latiums, Liv. I 3 III, 5. — 2) Ort bei Benevent an der Straße nach Capua. | P.

Appulejus, s. Saturninus.

Appulejus (so nach Inschr. richtiger als Apul.), mit dem, nicht sichern Vornamen Lucius, war von vermögenden und ang Eltern zu Madaura in Africa, wo sein Vater Duumvir war, nach Hildebrand (§. 1.) zwischen 126–132 n. Chr. unter Hadrian, jedenfalls seine Blüthe in das Zeitalter Antonins fällt. In unterrichtet, begab sich der junge App. nach Athen, um die Phi zu studiren, und unternahm dann größere Reisen, von denen er, er in die meisten damals bestehenden Mysterien sich hatte einweih nach Rom zurückkehrte, um hier als Redner und Advocat sein versuchen. Aber er verließ auch Rom bald und kehrte nach seinem lande zurück. Auf einer Reise, die er nach Alexandria unternahm Oea (Tripolis) erkrankt, fand der noch junge App. gastliche und treue Pflege in dem Hause des Pontianus, seines Freu vermählte sich hier mit dessen Mutter, einer reichen aber ältern der Pudentilla. Dieß zog ihm von Seiten der darüber aufgeb wandten eine Anklage der Magie zu, indem er durch Anwend scher Künste die Hand der Pudentilla gewonnen haben sollte. App legte zwar diese Anschuldigung in einer glänzenden Rede, die w besitzen, und ging als Sieger aus dieser Klage hervor; aber es doch Mißverhältnisse mit den Verwandten ihn bewogen zu haben Aufenthalt in Oea mit dem zu Carthago zu vertauschen, wo fortan als Redner in großem Ansehen, und selbst durch öffentli tuen (eine besondere Auszeichnung in jener Zeit) geehrt erblick Zeit seines Todes ist nicht bekannt. App. besaß einen im Gan und liebenswürdigen Charakter, wenn er auch von einer gewissen nicht freizusprechen ist; er war mit einem Talent für die Bere ausgestattet, zu welchem sich gründliche Bildung und ein ausge Wissen gesellte: wie sich aus seinen hinterlassenen Werken ergibt, in ihm einen der ausgezeichnetsten Anhänger der neuplatonischen (Platonicus nobilis heißt er daher bei Augustin De Civit. Dei V erkennen lassen, wie solche dem damals herrschenden Zeitgeiste ge ausbildete, und durch Zurückgehen auf die alte Mysterienlehre, so die Lehre des Plato, die wir freilich hier nicht mehr in ihrer u lichen Reinheit, sondern mit manchen fremdartigen Zusätzen späte vermischt finden, durch Aufnahme der Magie u. dgl. die alten be Religionen zu heben und gewissermaßen neu zu beleben suchte, selbst dem Christenthum in seiner damals beginnenden Ausbreitung selig entgegen trat. Es darf uns daher nicht befremden, wenn diesen Beziehungen den App. mit dem Wunderthäter Apollon Tyana (s. d. Art.) zusammengestellt finden, so verschieden beide wohl sonst auch gewesen sind. Unter seinen verschiedenen Schriften sophischen, rhetorischen und andern Inhalts, mehr oder minder oben bemerkten Tendenz abgefaßt, und sich durch eine eigenthümlich africanischen Schriftstellern ziemlich gemeinsame Ausdrucksweise au nend, nennen wir zuerst das Hauptwerk: Metamorphoseōn s. De aureo libri IX: eine Art von Roman, als dessen Hauptzweck eine E lung der Mysterien erscheint, in welchen App. das wirksamste gegen die sittliche Verdorbenheit seiner Zeit erblickt. Die Haupt dieses Romans ist ein junger Lucius, der zur Strafe in einen Esel wandelt, in alle Laster gemeiner Sinnlichkeit versunken, unter den ma fachsten Abentheuern, die uns hier in einer höchst lebendigen

werden, endlich zu einer besseren Erkenntniß gelangt, zu den
seine Zuflucht nimmt und hier in einen neuen, gebesserten
umgewandelt wird. So gibt uns App. darin gewissermaßen
meisterhaft durchgeführte, aber oft anstößige Schilderung der
Gebrechen seiner Zeit, ohne daß wir jedoch eine Art von
raphie des Verfassers darin zu erkennen berechtigt sind, wie
rrigerweise angenommen haben. Die Lebendigkeit der Darstel-
he Sinnlichkeit und Phantasie eben so sehr wie den Hang zum
rischen, dem ganzen Zeitgeiste gemäß, anzuregen wußte, erhöhen
pisoden, die dem Ganzen eingestreut sind: die schöne, vielfach
sprochene Mythe von Amor und Psyche nimmt darunter eine
ein. Die Sprache ist nicht frei von einem gewissen Schwulst,
Haschen nach seltenen, veralteten Ausdrücken, die man lange
ene, von App. geschaffene Wörter gehalten hat; die Darstellung
elten gesucht und auf Effect berechnet. Da die Apologie in
davon freier ist und einen besseren Styl zeigt, so möchte ein
elehrter die Abfassung derselben nach den Metamorphosen setzen,
och ganz jung, um 151-157 n. Chr. in Rom, als er von seinen
mittelbar zurückgekehrt war, geschrieben, während Andere
Stahr), nicht ohne gewichtige Gründe dieses Werk, offenbar
endste, das App. geschrieben, erst nach der Apologia von ihm
sen. Als die Quelle, aus welcher App. den von ihm freilich
r Kunst und mit schöpferischem Sinne behandelten Stoff dieses
entnommen, wird jetzt allgemein nicht sowohl eine angebliche
cians (Λούκιος ἢ ὄνος) als vielmehr eine ältere Schrift (μεταμορ-
αι) eines Lucius von Paträ, aus welcher auch die eben erwähnte
n geflossen, betrachtet. — An die Metamorphosen schließt sich
ia s. Oratio de Magia, die oben genannte Vertheidigungs-
h Hildebrand um 154-158, nach Andern aus späterer Zeit;
itet sich mit vielem Witz und mit großer Schärfe gegen den
Vorwurf und zeichnet sich auch durch eine reinere und einfachere
(bei Augustin. De civit. Dei VIII, 20. heißt sie copiosissima et
a oratio) vor den übrigen Schriften des App. vortheilhaft aus,
erdem manche für uns wichtige Notizen über die Magie, so wie
über die Religionen der Alten. 3) Florida, eine Auswahl oder
g von Excerpten aus den verschiedenen Schriften oder Reden
, zum Gebrauch der Leser hier zusammengestellt und geordnet,
igen durch einen Schüler des App. gemacht, während Andere
onen, nach Weise der Rhetoren an verschiedenen Orten gehalten,
wollen. Ein blühender Styl und eine sehr gewählte Ausdrucks-
überall erkennbar. 4) De deo Socratis (nebst dem unächten Zu-
natura Deorum, De daemonio Socratis), eine Schrift philoso-
Inhalts über den Dämon des Socrates und die verschiedenen
der Dämonen, vielleicht nicht einmal ganz vollständig. 5) De
Platonis libri tres, eine Art von Introduction in die Platonische
hie. Die ältere Aufschrift: De habitudine, doctrina et nativitate
philosophi ist nicht richtig; ob aber das dritte Buch, aus dem
r unter des App. Namen eine Stelle citirt, wirklich für unächt
n und für ein Product eines Grammatikers des dritten oder vierten
derts zu halten sei, wie Hildebrand (p. 19. 20.) vermuthet, be-
wir doch. Sonst zeigt die Sprache dieser Bücher manches Eigen-
e. 6) De mundo liber, eine freie Bearbeitung der dem Aristote-
elegten Schrift περὶ κόσμου, die man, auffallend genug, neuerdings
r eine absichtlich veränderte und umgestaltete Uebersetzung dieser
h abgefaßten Schrift des App. erklären wollte. 7) Einige Epi-
in der lateinischen Anthologie. S. H. Meyer Antholog. Lat. T.
XV. Ep. 225-230. (bei Burmann III, 99. 230. 229. 174. 231.).

Außer diesen noch erhaltenen Schriften finden sich mehrfache Sp…
verlorenen, von Dichtungen, Reden, einer Uebersetzung des Pla…
Phädo, einer Schrift De republica, De arithmetica, de Musica, …
verbiis, Medicinalia u. A. Aber offenbar untergeschoben ist die …
Hermetis trismegisti Asclepius s. De natura deorum dialogus: die …
dem App. gewöhnlich beigelegte Schrift: De herbis s. de virtut…
darum ist eher für eine aus des App. Medicinalia gemachte Excerp…
lung zu halten. Einige nehmen einen Appulejus Celsus C…
pinus, einen Arzt aus dem Zeitalter des Augustus und Tiber…
Verfasser an, aber mit Unrecht (vgl. Harleß. Suppl. ad brevior…
Rom. II. p. 161.). Demselben wird dann auch weiter eine Sch…
betonica und einige in den Geoponicis (ed. Niclas Lips. 1781. 8.…
liche Fragmente De re rustica (s. ibid. p. 41.) beigelegt. S. …
Lit.Gesch. §. 335. — Unter den Ausgaben des App., die sich in …
gabe von Boscha p. 546. T. III. näher charakterisirt finden, sin…
haftesten: Edit. princeps. Rom. 1469. fol., cum Ph. Beroaldi C…
Bonon. 1500. fol., cum nott. P. Colvii. Lugd. Bat. 1588. 8., …
Ph. Beroaldi u. Stewechii. Basil. 1597., cum nott. Jo. Wower…
1666. 12., cum Ph. Beroaldi et alior. nott. Lugd. Bat. 1614. …
cum varr. nott. ed. G. Elmenhorst. Francof. 1621. 8., in usu…
illustr. J. Floridus. Paris. 1688. 4. II Voll. Hauptausgabe: …
cum nott. Fr. Oudendorpii, ed. J. Bosscha. Lugd. Bat. 1786. …
Voll. 4. Im Uebrigen vgl. meine röm. Lit.Gesch. §. 278 ff. 3…
§. 278. Not. 2. angeführten Abhandlungen von D. G. Moller u…
nebst G. Fr. Hildebrand Comm. de vita et scriptis Apuleji Epi…
1835. 8. und M. V. Bétolaud Notice sur la vie et les ouvrag…
in dessen Traduction nouvelle. Paris 1835. 8. III Voll. J. Dunlo…
of Fiction (sec. edit. Edinburgh. 1816.) I. S. 2. — Die Schrift …
ist auch besonders, mit einigen Schriften verwandten Inhalts vo…
G. Ackermann herausgegeben worden Norimberg. et Altdorf. 17…
2) Unter dem Namen eines L. Caecilius Minutianus Ap…
gab A. Mai (Rom. 1823. 8.) eine kleine Schrift grammatischen …
De orthographia zuerst heraus, die fast nur durch die zahlreich …
kommenden Anführungen älterer Schriftsteller einigen Werth erhält…
der diese Schrift wieder abdrucken ließ (Darmstad. 1826. 8.) fü…
ähnliche kleinere Schriften bei: De nota aspirationis und De dip…
deren Verfasser Apulejus nach seiner Annahme nicht vor dem …
Jahrhundert lebte. S. meine röm. Lit.Gesch. §. 363. [B.]

A. Pr. = Annonae Praefectus; s. Or. 3669.

A. P. R. = Aerario Populi Romani; s. Or. 5048.

A. P. R. C. = Anno post Romam conditam; s. Or. 42. …

Apries, ägyptischer König; s. Aegyptus S. 142.

Aprilis lacus, s. Prelius l.

L. Apronius, römischer Ritter, that Kriegsdienste unter …
14 n. Chr., gegen die aufgestandenen pannonischen Legionen (Tac. …
29.), erhielt als einer der Unterfeldherrn des Germanicus, 14 n. …
Chr. (vgl. Tac. Ann. I, 56.) die Ehrenzeichen des Triumphs (I, …
Im J. 20 n. Chr. ward er Statthalter von Africa (III, 21., vgl. II…
IV, 13.), übte strenge Kriegszucht unter den römischen Soldaten, …
war glücklich im Kampfe gegen Tacfarinas (III, 21.). Als Pro…
von Untergermanien (im J. 28) kämpfte er gegen die Friesen, erlitt …
Niederlagen von ihnen (IV. 73., vgl. XI, 19.). Weiter ist über …
vergl. Ann. II, 32. III, 64. IV, 22. [Hkh.]

Apros (ἡ Ἄπρος, bei Ptol. Ἄπρου), Stadt in Thracien an der …
tischen Straße, nach Plin. IV, 11. Colonie; It. Ant. T. Peut. …
Byz.; später Theodosiopolis, Cedren., s. Arhun (Bandonc.). [P.]

…s, Flüßchen bei Antipolis in Gallien, Polyb. Exc. leg. p. 134., …ille s. le Loup. [P.]

…ςκλητος δίκη, s. Ἀνάκρισις S. 455.

…itos, s. Fortunatae insulae.

…οστασίου γραφή, eine vor den Polemarchen gehörige Schrift… …n die Schutzgenossen, die sich keinen Prostates (s. d.) gewählt …rpocr., Jon., Suid. u. A. Daß man sich dieser Klage auch …en können, wenn ein Metöke sein Schutzgeld nicht bezahlte …ürgerliche Rechte anmaßte, gibt Meier att. Pr. 317. nur für …, wenn ein solcher Metöke zugleich keinen Prostates gehabt … sei alsdann die Klage ἀπροστασίου als ein milderes Verfahren … worden, um den Beklagten, wenn er gleich im Anfange des …ngestand, daß er nicht Bürger sei und den Polemarchen als …rde anerkannte, durch die Verurtheilung sich einen Prostates zu …ch indirect zu ermahnen, das Schutzgeld zu erlegen und sich …ng der bürgerlichen Rechte zu enthalten. Sonst wurde gegen …das Schutzgeld nicht bezahlte, die ἀπαγωγὴ μετοικίου und den, …liche Rechte ausübte, die γραφὴ ξενίας angewendet. S. Meier …mann p. 315–318. vgl. mit Heffters Athen. Gerichtsvf. p. 165– …]

…a, ein kl. Fluß bei Ariminum in Umbrien, s. Ausa, Plin. …P.]

…ntäni, in Bruttien (Unteritalien), Plin. III, 11., die Be… …er Stadt, die ohne Zweifel Aprustum hieß, und dieselbe mit …ρον des Ptol. war, wiewohl es dieser nach Lucanien setzt. [P.]

…rus, Absarum, Apsorrhus (Apsyrtus?), ein kl. Küsten… …olchis, der sich 15 Stadien (Mannert verlangt 50 Stadien) …om Acampsis (jetzt Tschorok) in den Pontus Euxinus ergießt. …pl. Pont. Eux. p. 6. 12. Plin. H. N. VI, 4. An ihm lag eine …ige Feste, die vorzüglich in den Zeiten der Römerherrschaft be…wurde, jedoch in Justinians Zeiten größtentheils schon in Ruinen …emid. bei Steph. v. Ἀψυρτίδες. Plin. u. Arr. l. l. Tab. Peut. …bell. Goth. IV, 2. (Ἀψαροῦς), Agathias III, 15. (Ἀψαροῦς). Das …des Apsyrtus, das man hier zeigte, verdankt seinen Ursprung … dem ähnlichklingenden Namen. Die Lage der Stadt paßt ziem… …die des jetzigen Ortes Gunieh. Die Wichtigkeit dieser Stadt … viele Schriftsteller zu einer Verwechselung des Flüßchens Apsa… …dem ungleich bedeutenderen Acampsis oder Boas. In diesen …fehlen namentlich Plin. H. N. VI, 9. und 11. (während er doch …beide Flüsse richtig unterschied), App. bell. Mithr. 101. und Ptol. … ja selbst Scylax scheint schon diesen Fehler zu theilen, da er …den Flüssen nur den Apsarus nennt. [G.]

…eudes (Ἀψευδής), eine Nereide bei Hom. Iliad. XVIII, 46. [H.]

…ilae, Absilae, Apsilii, ein scythisches (?) Volk in Colchis, …Küste des Pontus Euxinus, nach und nach den Königen von Pon… …n Römern und den Lazen (Colchiern) unterthan, und sehr früh …ristenthum bekehrt. In ihrem Gebiete werden uns die Orte Se…is, Petra und Tibeleos genannt. Plin. H. N. VI, 4. Arr. peripl. …ux. und aus ihm Steph. Byz. Justinian. Novell. 28. Procop. bell. …, 2. Agathias III, 15. IV, 15. [G.]

…sines. Suid. (s. v. vgl. Eudocia p. 67.) unterscheidet 1) einen …enen attischen Sophisten, der uns nicht näher bekannt ist; 2) dessen …den Sohn des Onasimus; vielleicht ist es derselbe, der als Lacedämo…d Lehrer in der Rhetorik unter Constantin d. Gr. genannt wird, auch …einlich über die Reden des Demosth. schrieb (s. Fabric. Bibl. Gr. VI. …f. Westerm. Gesch. der griech. Beredsamk. §. 57. Not. 4. §. 100. …). — 3) Apsines aus Gadara in Phönicien, der nachher zu

Athen lehrte, unstreitig der berühmteste von allen, und auch al Schriftsteller näher bekannt. Er lebte unter dem Kaiser Ma (235 ff. n. Chr.) als Zeitgenosse des Philostratus, der ihn rühmt auch die consularische Würde. Wir besitzen von ihm eine größere nicht vollständige Schrift rhetorischen Inhalts: τέχνη ῥητορική und kleineren, minder bedeutenden: περὶ τῶν ἐσχηματισμένων προβλημάτων zuerst abgedruckt in Aldi Rhet. Graecc. (Venet. 1508. fol.) I. p und 727 ff. Aber Ruhnkenius entdeckte bald, daß ein namhafter der ersteren Schrift des Longinus verlorener Rhetorik angehört auch Walz in dem neuen Abdruck (Rhett. Graec. Vol. IX. p. 465 ff. diesen Theil davon mit Recht ausgeschieden hat. Aber der Zu dort der Schrift des Apsines in der Aufschrift gegeben ist: τέχνη περὶ προοιμίου scheint nicht in den Titel zu gehören, der Stellen des Syrianus, und wohl richtiger, lautet: τέχνη περὶ τοῦ πολιτικοῦ λόγου, was auch Westermann a. a. O. §. 98. (Auslassung des Wortes πολιτικοῦ) als Titel gibt. Da inzwischen Schrift Apsines selbst einigemal citirt wird, so wird man, nicht einen jüngeren Apsines als Verfasser annehmen will, sich der Annahme genöthigt sehen, daß wir die Schrift des Apsines dara in einer späteren Ueberarbeitung besitzen. [B.]

Apsis, absis (ἀψίς), wahrscheinlich zuerst die hölzernen ge... nen Rippen gewölbter Decken, dann das Gewölbe selbst (jüng. Plinius Bücherzimmer, ep. II, 17, 8.), oder ein gewölbter bes. die Chornische der christlichen Basiliken, Paul. Nol. ep. 12 Isidor. Orig. XV, 8. [P.]

Apsus, 1) Fluß Illyriens, j. Krevasta, strömt aus den ...schen Gebirge ins ionische Meer, Str. 316. Cäs. B. C. III, 13. XXXI, 27. Ptol. u. A. — 2) auch Hapsus, Ort an dem genannten Itin. Hieros. [P.]

Apsyrtus oder **Absyrtus** (Ἄψυρτος), Sohn des colchischen Aeetes. Nach Hyg. F. 13. heißt die Mutter Ipsia. Von Andern sie anders genannt, z. B. Asterodia, Apollon. III, 241., Idyia, I, 9. 23. Als Medea mit Jason entfloh, nahm sie diesen ihren mit, ermordete ihn aber und zerstückelte den Leichnam, von den genden Vater beinahe eingeholt, um den Vater, der sich mit de meln der Glieder seines Sohnes abgeben würde, dadurch in der gung aufzuhalten. Der Ort, wo es geschah, in Mösien, soll eben seinen Namen Tomi (τέμνω) erhalten haben, Ovid Trist. III, 9. I, 9. 24. Apollon. IV, 338 ff. 460 ff. erzählt die That, ohne sie in Be mit einer Verfolgung des Aeetes zu setzen. Nach einer andern der Sage bei Hyg. F. 23. wurde Absyrtus nicht von Medea mitg sondern erst von Aeetes den Fliehenden nachgeschickt, holte sie cyra, wo sie der König Alcinous aufgenommen hatte, ein, verla vergebens die Auslieferung der Medea, und wurde, als er zum male die Fliehenden erreicht hatte, und Medea mit Gewalt zu suchte, von Jason erschlagen. [H.]

Apsyrtus, ein hippiatrischer Schriftsteller, der den König Con auf einem Feldzug gegen die Scythen begleitet haben soll. Vgl. Sp Gesch. d. Arzneik. II. p. 318 ff. 3te Ausg. Wir haben von seinen trischen Schriften einige, auf den Rotz und andere Pferdekrankheit zügliche griechisch geschriebene Bruchstücke, welche mit andern Sc ähnlichen Inhalts in der Sammlung der Hippiatrica von Sim. Gr Basil. 1537. 4. abgedruckt sind. [B.]

Apta Julia, nach Plin. III, 4. ein oppidum latinum und stadt der Vulgientes in Gallia narbon., nach Sidon. Apoll. IX. Inschriften eine römische Colonie, j. Apt. It. Ant. Tab. Peut. imp. [P.]

ra (τὰ Ἄπτερα), Stadt mit dem Hafenort Cisamus auf Creta, nde, j. Palaiocastro, Str. 479. Plin. IV, 12. Ptol. Steph.]

ros (Ἄπτερος), die Unbeflügelte, unter welchem Namen die tin in Athen ein Heiligthum hatte, Pauf. I, 22, 4., um gleichsam deuten, daß sie niemals von Athen weichen werde, wie Mars gefesselt dargestellt wurde. Pauf. III, 15, 5. [H.]

chi fanum (Ἀπτούχου ἱερόν), Küstenort in Cyrenaica, zwischen und Apollonia. Ptol. Das als Bischofssitz öfter erwähnte a) ist wohl nicht Aptuchi fanum, sondern das Oppidum Abutu- Africa propr. Plin. H. N. V, 4.; vgl. Gesen. mon. phoen. p.]

s, C., wird auf einer Inschrift bei Gruter DCXXXIX, 10. als r von Gefäßen aus corinthischem Erz (A CORINTHIS) genannt. te Lettre à M. Schorn p. 61. [W.]

ani, ein ligurisches Volk auf dem Südabhange der Apenninen, Römern nach langem Widerstande unterworfen, und zum größten Samnium versetzt, Liv. XXXIX, 2. 20. XL, 1. 38. 41. [P.]

lia (Ἀπουλία), mit Calabria. Die süditalische Landschaft, welche n ihrem weitesten Umfang betrachten, erstreckte sich vom Frento- m südöstlichen Spitze Italiens, dem japygischen oder salentini- ebirge, so daß sie die äußerste Halbinsel, welche die Römer nnten, mit einbegriff, und gegen Westen an Samnium, gegen Lucanien gränzte, im Uebrigen vom tarentinischen Meerbusen ionischen und adriatischen Meere umspült war. Im engeren und n Sinn aber nannten die Römer nur das Land bis gegen Ta- Brundisium, oft auch nur bis an den Aufidus, Apulien; der iche Strich hieß ihnen dann Calabrien. Bisweilen aber unter- ie auch Calabrien genauer, und gaben diesen Namen nur dem h von Brundisium bis Hydruntum, während die Südspitze und bis Tarent regio Salentinorum hieß. Die Griechen umfaßten das ganze Apulien und Calabrien mit dem Namen Japygia, ten aber gewöhnlich so, daß sie die Landschaft vom Frento bis ufidus Daunia, von hier bis Tarent und Brundusium Peucetia, insel endlich Messapia, oder die beiden letztern zusammen Japy- nten. Somit war das alte Apulien in den j. Provinzen Otranto, Capitanata enthalten. Die samnitischen Gebirge begränzen das ich; an den Hauptrücken des Apennin stößt es südlich auf der n Gränze; von hier streicht ein minder hoher Arm desselben durch bis zum japygischen oder salentinischen Vorgebirge. Im en Theile befindet sich eine isolirte, ansehnliche Berggruppe, der mons (s. d.), von augenscheinlich vulcanischer Entstehung mit Kesselseen. Der nordwestliche Theil Apuliens ist eine weite das Uebrige, zu beiden Seiten des Gebirges, ist schmales Küsten- ur die Ebene hat Flüsse von einiger Bedeutung, den Aufidus und ; außer diesen sind zu nennen die Gränzflüsse Frento nordwestlich, Bradanus südlich gegen Lucanien (s. diese). Von den vielen erwähnen die Alten nur den Pantanus am Garganus. Die Ebene ist größtentheils Waideland für Pferde und Schaafheerden, welche die feinste Wolle in ganz Italien lieferten. Doch blühte auch noch mehr in den höheren Landestheilen Getraide- und Weinbau, ich aber in Calabrien die Oelbaum- und Bienenzucht. Der ge- Strich war die Umgegend von Tarent, s. d. Das ebene Apulien heißes Land, daher denn auch die Viehheerden in den Sommer- , wenn der austrocknende Volturnus oder Südostwind wehte, nach ieren Samnium getrieben wurden; gemäßigter war das Gebirgs- nd reich an trefflichen Waldungen; der Garganus trug schöne

ıforste, nährte Wildschweine, Wölfe u. s. w. Salz wurde
en der flachen Küste bei Salapia gewonnen. Ueber die
Landes, die ausonischen Ureinwohner, die illyrischen Ei
)r, Daunius und Peucetius) und die Sagen von andern
Creta und Griechenland, Diomedes aus Argos u. a. s. die
ltesten Zeiten hatten die Daunier, Peucetier und Messapi
Verfassung; aber noch ehe die Römer mit diesen Gegenden
n, hatten sich die Freistädte Luceria, Argyrippa oder Arpi
und an der Küste Sipontum und Salapia ausgebildet,
rcultur, Industrie und Handel gehoben; besonders wurde
zstädte Tarent und Brundusium die Verbreitung griechisch
ert. Nachdem aber in Folge der Samniten-Kriege sich diese
Städte den Römern hatten unterwerfen müssen und zum
colonisirt worden waren, bewirkte der Charakter des
svolks, verbunden mit dem Jammer des zweiten pun. Kr
hme der Industrie und des Handels und den Verfall der
Einzelne s. in den genannten Art. Vgl. Str. 277. 281
l. Liv. IX, 17. XXIV, 20. T. Peut. [P.]

Apulum (Ἄπουλον, Ptol. Apula, T. Peut.), röm. Col
nd. I, 15, 1.), auch Alba Julia Colonia genannt (Inschr.)
sia in Dacien, beim j. Carlsburg in Siebenbürgen. [P.]

Apus, Ort und Fluß in Dacien, beim jetzigen Salaviz
[P.]

Ἄπυρα, s. Sacrificia.

Apyrae, s. Aperrae.

AQ. = Aquilifer; s. Or. 3471.; auch = Aquincum; s. Or.

Aqua. Die verschiedenen Wasserleitungen in Rom s. unt

Aqua viva, 1) Ort in Etrurien an der via flaminia und
cte, noch j. Aqua viva, T. Peut. und Itin. Hieros. — 2)
nien, zwischen Pötovium und Siscium, j. Crapina (?),
eut. [P.]

Aquae, Name vieler Badeorte und Gesundbrunnen bei den
änden in Europa, außer einigen oben unter Ad aquas e
de: 1) in Pannonien, j. Baden bei Wien, It. Ant. — 2
), s. d. — 3) A. Allobrogum, auch Gratianae, j. Ai
, Inschr. — 4) Angae, in Lucanien, die warmen Bäd
co, Tab. Peut. — 5) Apollinares in Etrurien, un
sfl., berühmte Bäder, j. Bagni di Stigliano (schon
iae). Tab. Peut. — 6) Augustae, s. unten A. Tarb
reliae, auch Colonia Aurelia Aquensis, das j. Baden
ner angefochtenen Urkunde vom J. 676 schon von Hadria
uptsächlich durch die Kaiser des Severischen Hauses gehoben
Balissae, in Pannonien zwischen der Drave und Save
Itin. Ant. — 9) Bilbitanorum, in Hisp. Tarrac., un
. Alhama, Itin. Ant. — 10) Bormonis oder Borvonis
uriges Cubi in Gallien, j. Bourbon l'Archembaux oder
is, Tab. Peut. Inschr. — 11) Calentes, bei den Arver
ien, j. Chaudes aigues, Sidon. Apollin. — 12) Calida
etanern in Hisp. Tarrac., vielleicht das j. Bagnoles; b)
c) bei den Arvernern in Aquitanien, am Allier, j. Vichy
d) auch A. Solis, in Britannien, j. Bath in Sommersetshire,
hracien am südl. Abhang des Hämus unw. der Küste bei
ut.; f) an der Nordgränze Macedoniens, Tab. Peut. —
bei Ptol. A. calidae, bei den Galläciern in Hisp. Tarr
del Rey, Itin. Ant.; das umwohnende Volk hieß Cileni,
— 14) Convenarum, bei den Convenae in Aqui
ulich mit vicus aquensis gleichbedeutend, in einer an

ihr reichen Gegend, j. Bagnères, Itin. Ant. Notit. Imp. Inschr.
umanae, in Campanien, s. Bajae. — 16) Cutiliae, Mine-
mit einem See, so genannt nach der alten, längst unterge-
Stadt Cotylia oder Cutilia in Samnium, östlich von Reate,
n j. Civita ducale, welcher Ort oder See nach Varro bei Plin.
ir den Mittelpunkt (umbilicus) Italiens galt. Diese Localität
in den ältesten Zeiten sehr berühmt; hier ließen sich die Pe-
ter, und vereinigten sich mit den Aboriginen. Der vier Jugera
, von immer fließendem Quellwasser voll und der gemeinen
unergründlich tief, war der Siegesgöttin geheiligt, rings mit
ege umgränzt und bewacht, damit Niemand den Quellen sich
uf dem See schwamm eine, von jedem leichten Winde bewegte
ungefähr 50 Fuß im Durchschnitt, welche nur einen Fuß über
r emporragte, und ein eigenthümliches Gras und Stauden trug.
gewissen Zeiten betraten früher einige Eingeweihte die heilige
i der Göttin ihre Opfer zu bringen, Dionys. Halic. I, 12. Noch
ch die schwimmende Insel, Natur. quaest. III, 25, 6.; jetzt ist
unden. Das Wasser dieser Quellen war bituminös und salpe-
wirkte stark abführend, und hatte eine schnell versteinernde Kraft.
XI, 6. Suet. Vespas. 24. Cels. V, 6. Vgl. Liv. XXVI, 11.
. In der Nähe dieses, j. lago di Contigliani genannten Sees
noch Ruinen des alten Curortes. — 17) Flaviae, Stadt mit
Quellen in Gallácien (Hisp. Tarrac.), j. Chaves am Tamago,
- 18) Gratianae, s. Nr. 3. — 19) Himerenses, s. Ther-
20) Hypsitanae, nach Ptol. unweit der Tyrsismündung auf
, unbekannt. — 21) Jasae, später Thermae Constantianae, in
n beim j. Warasdin, Inschr. — 22) Labanae, Gesundbrunnen
retum in Latium, j. Bagni di Grotta Marozza, Str. 238. —
odes (Tab. Peut.), Larodes (Itin. Ant.) oder Thermae seli-
Stadt mit berühmten und besuchten salzigen Warmbädern in Si-
. Sciacca, Str. 275. Vgl. Diod. IV, 79. — 24) Leae, Stadt
der in Gallácien (Hisp. Tarrac.). Ptol. Itin. Ant. — 25) Le-
, unweit Lesa auf Sardinien, j. Benetutti, Ptol. — 26) Mat-
(Amm. Marc. XXIX, 4.; fontes Mattiaci, Plin. XXX, 2.), im
r Mattiaci (s. d.) in Germanien; werden insgemein für Wies-
halten, wo Ueberreste römischer Badegebäude gefunden wurden.
l: Ueber die Aquae Mattiacae, mit Zusätzen von Habel, in:
des Vereins für Nass. Alterthumsk. Wiesb. 1830. Bd. I. H. 2.
. — 27) Neapolitanae, nach Mannert beim j. Arbus auf Sar-
Ptol. Itin. Ant. — 28) Neri, bei den Bituriges Cubi in Gal-
Neris, Tab. Peut. — 29) Nisinei, bei den Aeduern in Gallien,
von l'Anci, Tab. Peut. — 30) Onesiorum (Str. 190., wenn
it richtiger *Μονησίων* gelesen wird), trefflicher Gesundbrunnen und
der bei den Convenä in den Pyrenäen, beim j. Bagnères oder
s. — 31) Originis, in Gallácien (Hisp. Tarrac.), j. Bannos
e, Itin. Ant. Inschr. — 32) Patavinae oder Aponi (Aponus)
erühmte heiße Schwefelquellen beim j. Abano unw. Padua, Plin.
Suet. Tib. 14. Mart. VI, 42. Claudian. Idyll. VI. Cassiod.
ep. 39. — 33) Pisanae, bei Pisa in Etrurien, Warmbäder,
I, 103. — 34) Populoniae, bei Populonium in Etrurien, Tab.
- 35) Quacernorum, Ptol., vielleicht dasselbe mit 36) Quer-
ae, in Gallácien (Hisp. Tarrac.), die fuente Caldoniga bei St.
de Jarragones, Itin. Ant. Geogr. Rav. — 37) Quintinae,
is in Gallácien, Ptol. — 38) Regiae fons, bei Chimera in
, Plin. IV, 1. — 39) Segestanae, der Badeort von Segesta,
) von dieser Stadt an der Mündung des Simois (j. Bartolomeo),
westlich vom Hafenort von Segesta (j. Castel a Mare), auf der

Stelle des j. Dorfes Baida, in der spätern Römerzeit Aquae genannt, Itin. Ant. Das Wasser dieser schon mit der Hercul Verbindung gebrachten Quelle war heiß, Diod. IV, 23., aber e und trinkbar, Str. 275. — 40) Segeste, bei den Senonen in wahrscheinlich j. Fontainebleau, Tab. Peut. — 41) Segete, Segusianern im lugdun. Gallien, j. Moingt de Montbrison, T — 42) Septem, nicht ein Badeort, wie es scheint, sondern nigung sehr wasserreicher Bäche in der reizenden Berggegend (Rieti), j. der See St. Susanna, wo Axius Appius eine schöne Cic. ad Attic. IV, 15. und das. Malaspina, Dion. Halic. I, 1 Sextiae (bei Solin. 2. Sextiliae), Stadt bei Massilien, j. C. Sextius Calvinus im J. 123 gegründet, stand eine Zeitlang w warmen Mineralbades in großem Ruf, und war röm. Colonie. loren die dortigen Quellen zum Theil (einige gänzlich) ihre Wirksamkeit, Str. 178. 180. Liv. ep. LXI. Plin. III, 4. Vell Ptol. Itin. Ant. Tab. Peut. In der Nähe erfocht Marius sein Sieg über die Cimbern, Plut. Mar. 18 f. Flor. III, 3. — 44) etwas südlich von Tolosa in Gallien, j. Seiches, Itin. Ant. — nuessanae, s. Sinuessa. — 46) Statiellae, Stadt bei den Ligurien, j. Acqui, mit berühmten warmen Bädern, Plin. III 2. Cic. Ep. XI, 11. Str. 217. Tab. Peut. Itin. Ant. — 47) nae, ein Mineralbad am Fuße des Tifata-Berges bei Capua nien, welches Sulla nach seinem Sieg über Norbanus dem Di schenkte, Vellej. II, 25. Tab. Peut. — 48) Tarbellae (Ausi v. 6. Tarbellicae, Itin. Ant.), auch A. Augustae (Ptol.) und civitas (Bib. Sequ. v. Atur.), Stadt der Tarbelli in Aquitanien j. Dax, mit berühmten warmen und kalten Quellen, die neben hervorsprangen, Plin. XXXI, 2. Not. imp. — 49) Tauri, un tumcellä in Etrurien, j. Bagni di Vicarello, nah am Lago Warmbad ohne Mineralgehalt, Rutil. Itin. v. 249. Plin. III, Peut. Itin. Ant. — 50) Vetuloniae, unweit Vetulonium in nah an der Küste; heiße Quellen, in welchen sich Fische aufgehalt sollen, Plin. III, 5. II, 103. — 51) Voconiae, bei den Lacet Catalonien, j. Caldes de Malavella, Itin. Ant. Geogr. Rav. — laterrae, in Etrurien, in nicht näher zu bestimmender Lage, T. P

Aquae Caesaris, s. Aquae calidae.

Aquae calidae, θερμά, ὕδατα θερμά, 1) Badeort in am carthagischen Busen, unweit Tunis. Liv. XXX, 24. Strabo 834. Tab. Peut. (ad Aquas). Jetzt Hammam Gurbos (Sh 2) Badeort, nach Ptol. sogar Colonie, in Mauritan. Cäsar. It Ant. (Aquis). Geogr. Rav. Jetzt Hammam Meriga, südwestl. Shaw Voyages I, p. 81. — 3) Ort in Numidien, Ptol.; wo Caesaris, südwestl. von Theveste, Tab. Peut. — 4) Ort in zwischen Iconium, Cibystra und Tyana, Tab. Peut. [G.]

Aquae dacicae, Ort in Maurit. Tingitana, zwischen und Gilda. Itin. Ant. [G.]

Aquae ductus, s. Roma, Topographie.

Aquae ductus ist ein Prädialservitut, vermöge dessen man durch ein fremdes Grundstück leiten darf, jus aquae ducendae per alienum, Inst. II, 3. pr. mit Anm. in Schraders Ausg. S. 228 aquae ducendae jus bei Cic. pr. Caec. 26. und Aggen. Urbic. p. 9. Paull. rec. sent. I, 17, 2. Auch kann darunter das Recht den werden, Wasser aus des Nachbars Brunnen herüberzuleiten.

Aquae haustus ist die Servitut, aus des Nachbars Quelle Brunnen Wasser schöpfen zu dürfen. Cic. pr. Caec. 26. Paull. I, servitus hauriendae aquae. Anm. zu Schraders Instit. II, 3, S. 231.

Aquae et ignis interdictio (aqua et igni interdicere).

l, wie man diese Worte zu nehmen gewohnt ist, kannten die
ier nicht, sondern jedes Exil war freiwillig, sowohl dasjenige,
hes sich der Angeklagte dem nachtheiligen Urtheil vor beendigtem
tzog, als das durch aq. et i. i. herbeigeführte (beide h. exsilium
swanderer exsules, Auct. ad Herenn. II, 28.), denn es ist nichts
ann (vom Volk ausgesprochen oder vom Magistrat im Criminal-
velcher einem Bürger den Genuß des allen gemeinsamen Wassers
s untersagt. Der mit diesem Bann Belegte kann in Rom blei-
aber als vogelfrei betrachtet und darf von Jedem getödtet,
XXXVIII, 17., von Niemand aber aufgenommen oder geschützt
ic. ad Att. II, 4., Plut. Cic. 32., bei schwerer Strafe für den
:, Cic. Phil. VI, 4., ad div. XIV, 4., or. pr. dom. 20., Paull.
V, 26, 3. Ebensogut kann er auch auswandern, um sich diesem
n zu entziehen, und zwar nach einem solchen Ort, welcher mit
opolitischer Verbindung steht, d. h. er erwirbt dort das Bürger-
erst dadurch verliert er seine röm. Civität, denn Niemand kann
en Willen die Civität verlieren, erst wenn er anderswo Bürger
Niemand in zwei Staaten zugleich Bürger seyn darf, Cic. pr.
exsilium non supplicium est, sed perfugium portusque supplicii,
dem ac locum mutant —. Nam cum ex nostro jure duarum
nemo esse possit, tum amittitur haec civitas denique, cum is
st receptus est in exsilium h. e. in aliam civitatem. Der Ort
isopolitisch seyn, wie Tibur, Präneste u. a. municipia (Nie-
Gesch. II, S. 64 ff.), sonst ist der Auswandernde noch nicht
Gerichtsexekution entzogen, oder das röm. Volk muß den Ort
n exsilium bestätigen, Liv. XXVI, 3. Umgekehrt konnten auch
er solcher isopol. Städte nach Rom ziehen, Cic. de or. I, 39.
m in exsilium venisset, cui Romae exsulare jus esset. — Zu
handelt Niebuhr a. a. O. von aquae et i. i., wenn er sagt, Exi-
nur Entsagung des einheimischen Bürgerrechts durch Benützung
cipium (indem man sich nach einem Municip. begebe und so den
es Urtheils entziehe) und der Bann habe vom Volke noch hinzu-
erden müssen, um einem solchen Weggezogenen die Rückkehr un-
zu machen. Nach dieser Ansicht erscheint aq. et i. i. nicht mehr
fe, sondern als politische Maßregel gegen die Rückkehr leicht-
Auswanderer oder frecher Verbrecher, und doch dachte das Volk,
über aq. et i. i. abstimmte, nicht daran oder nur äußerst selten,
etwa ein großer Verbrecher vor dem Urtheil entfernt hatte, so
Verbot der Rückkehr mit seinen entehrenden Folgen nachkam;
as Volk oder der Magistrat wollte dem Verbrecher eine Strafe
n (als solche wird aq. et i. i. immer betrachtet, s. Cic. Parad.
II. p. Mur. 41. u. a.), der er sich allerdings durch das alte
es Exils entziehen konnte. Aq. et i. i. ist daher für gewöhnlich
t der Uebersiedlung eines röm. civis nachfolgende Maßregel, son-
e Strafe (Bann), welche den Verbrecher erst dazu veranlaßt.
arf die Entscheidung abwarten und hat auch dann noch die Wahl,
gelfrei in Rom bleiben oder als Inquiline in einer andern Stadt
ll. Damit läßt sich sowohl Cic. pr. Caec. 34. vereinigen, als
tstelle or. pr. domo 30. qui erant rerum capitalium condemnati,
s hanc civitatem amittebant, quam erant in eam recepti, quo
h. e. mutandi soli causa venerant: id autem ut esset faciendum,
mptione civitatis, sed tecti et aquae et ignis interdictione facie-
a., z. B. Paull. in l. 2. §. 1. D. de ind. publ. (48, 1.) exsilium
et i. i., per quam eximitur caput de civitate; Pomp. l. ult. D. de
bus (50, 7.) steht es analog mit Vertreibung rc. Der Bann war
e Strafe mehrer Verbrechen, z. B. vis publica, peculatus, vene-
ambitus, incendium etc., und hatte mehre Grade, sowohl der Zeit

als der Entfernung. Bei ambit. war zehenjährige, bei Beste
Richter lebenslängliche Dauer, Cic. pr. Clu. 71. Oppianicus war
Giftmischerei nur aus Rom verbannt, Milo aber mußte Italien
Asc. zu Cic. pr. Mil. p. 54. Or., auch die des ambit. Ueberführ
Cass. XLIII, 27. ist die Ausnahme nur besondere Vergünstigung),
ebenfalls (bei ihm war es keine criminelle Condemnation, sonder
beschluß, welcher ihm innerhalb 400 Meilen aq. et i. untersagte,
Att. III, 4., abweichend Plut. Cic. 32. Dio Cass. XXXVIII, 17
vom Volke mit dieser Strafe Belegten konnten durch dasselbe w
befreit werden, auct. ad Her. II, 28. Cic. ad Att. III, 23 f.
stand während des Bannes ist folgender: sie verlieren die röm
und behalten nur die Freiheit (d. h. capitis deminutio media.
deminut. p. 53. Lind. Inst. I, 16, 2. mit Anm. in Schraders A.
sie büßen deßhalb testamenti factio ein, Ulp. l. 1. D. de legatis
Gai. l. 8. §. 1. D. qui test. fac. (28, 1.), in den Eheverhältni
sie keine Veränderung, l. 24. C. de donat. (5, 16.); toga dürfen
mehr tragen, Plin. ep. IV, 11. und gehen, wie sich von selbst
ihrer Ehren und Aemter verlustig als Senatoren, Richter ꝛc., or.
31 f. Letzteres kam sogar mit in den Volksbeschluß, und we
es nicht gethan hatte, sagte Cicero, daß er noch Senator
älteste Beispiel dieser Strafe erzählt Dion. Halic. II, 53. (aus
thenzeit), später sind sie zahlreich. Wüthende Volkstribunen
ihre Feinde durch die von ihnen vorgeschlagene, vom Volk ange
aq. et i. i., z. B. Saturnin den Metellus, Gracchus den Popilius,
den Cicero u. a., or. pr. dom. 31. 18. Cic. ad div. XI, 1. Vell.
19. 45. Liv. ep. LXIX. Cäs. bell. gall. VI, 44. u. Crit. Flor.
u. s. w. — Die symbolische Bedeutung des Wassers und Feuers
mehren alten Autoren erklärt worden, richtig von Fest. v. aqua
Lactant. de orig. error. 10., daß das Leben von beiden Eleme
hänge, deren Beraubung dem Tode gleich komme, Isidor. V,
Serv. ad Virg. Aen. XII, 119., daß beides Allen gemeinsam sei,
würdige aber werde davon ausgeschlossen, dadurch auch a consor
Andeutungen bei Ovid Fast. IV, 787 ff. — Literatur: P. Ma
legib. Rom. I, C. 19. und in Clausing fascic. II, p. 134-142.
sonii antiq. Rom. sel. III, C. 5. (p. 98-100. ed. Lips. 1741.).
nius de exsilio s. de exsilii poena antiqua et nova exsulumq. c
et juribus. Antverp. 1659. und in Meermann thes. III, p. 1-190.
leti hist. fori Rom. Francof. 1676. p. 564 ff. J. Constantin
enodat. C. 29. (in Otton. thes. IV.). J. F. de Retes ad tit. D.
terd. et rel. lib. 2. (in Otton. thes. V.). U. Huber digress. I,
192 ff. Budäus ad l. 2. D. de poen. J. H. Heinecc. synt.
ed. Haubold. Francof. 1822. p. 183-185. C. H. v. Windler
quaedam Heinecc. in observatt. jur. ant. nr. 15. in opusc. mi
Lips. 1792. I, p. 443 ff. P. A. Regneri v. Ouwenaller de ex
que apud Rom. interdicendi modis Lugd. Bat. 1783. C. A. Löw
ceptis jur. Rom. circa crimen vis, Scaphus. 1821. p. 82-86.
Röm. Gesch. 2te Aufl. II, p. 72-74. E. Platner quaest. hist.
minum jure antiquo Rom. Marburger Prorectoratsprogramm 1
67 f. [R.]

Aquae regiae, Stadt in Byzacene, westlich von Thysdrus.
Peut. Itin. Ant. Notit. eccl. Afr. Collat. Carth. Die Ruinen
Stadt fand Shaw (Voyages I, p. 260.) einige (engl.) Meilen
von Truzza am Bache Mergalil. [G.]

Aquae Tacapitanae, Badeort in Byzacene, unweit der
Tacape. Itin. Ant. Tab. Peut. Leo Afr. Jetzt El-Hamma. [G.]

Aquae Tibilitanae, Badeort in Numidien, unweit der
Tibilis und des Flusses Rubricatus (Seibouse). In der christlichen

. Itin. Ant. Tab. Peut. Optat. contra Donat. I, 14. Jetzt Mascutin (Shaw Voyages I, p. 153. Berbrügger im „Ausland" 25. S. 98.). [G.]

…ria libra, s. Librator.

…rii, die öffentlichen Diener in Rom, welche unter den curа…arum (früher unter den Aedilen) standen, und Alles zu besor…, was zur Reinlichkeit der Wasserleitungen, Vertheilung des … s. w. gehörte. Cöl. an Cic. VIII, 6. Zeno Cod. Just. XI, 42. … aquaed. — Auch hießen aquarii und aquarioli die Leute, … Badwasser für die Frauen in die Häuser trugen, und nicht … unzüchtigen Diensten sich brauchen ließen (πορνοδιάκονοι). Fest. …nal. VI, 332. und das. Rup. [P.]

…rius (ὑδροχόος), Wassermann, ein Sternbild im Thierkreise …m Steinbock und den Fischen. Arat. Phaen. 281 ff. Er wird …ann abgebildet, der Wasser aus einem Kruge gießt. Hyg. Poet. … sagt, daß es Ganymed sei, den Jupiter unter die Sterne ver… Nach Andern soll es Deucalion seyn, weil unter ihm eine so …ssermasse vom Himmel gefallen seyn soll. Eratosth. catast. 26. … hat er daher den Namen, weil die Regenzeit in den heißen … beginnt, wenn die Sonne in das Zeichen des Wassermanns …h Gemin. Isog. C. 16. durchläuft die Sonne das Zeichen des …us in 30 Tagen. Ueber den Aufgang des Wassermanns s. m. Phaen. II, 14. Arat. erwähnt dieses Sternbild 388 ff. 397. Ob aber unter dem Wasser, welches der Wassermann aus …ge gießt, ein besonderes Sternbild zu verstehen sei, wie Manche … ist zweifelhaft. Man s. Manil. Astron. I, 271., Cic. Arat. . 172 ff., Mart. Capella 830. 838. 843. Nach Eratosth. catast. … dieß Sternbild 30 Sterne. [O.]

… ER. PP. = Aut qui erunt proximi; s. Or. 4382.

…ensis civitas, 1) s. Aquae Tarbellae. — 2) s. Aq. Aureliae.

…ensis vicus, s. Aq. Convenarum.

…icaldenses, Stadt der Lacetani in Hisp. Tarrac., nach Plin. … civitas stipend., j. Caldas de Mombuy. [P.]

…ila, 1) Romanus, ein römischer Rhetor, der nach den Anto… vor Constantin dem Großen lebte, Verfasser einer Schrift: De …ntentiarum et elocutionis liber, welche den Ausg. des Rut. Lupus …n Ruhnken Lugd. Bat. 1768. 8., Lips. 1831. 8.) beigefügt ist, … einer ähnlichen Schrift des Alexander Numenius περὶ τῶν τῆς … τῆς λέξεως σχημάτων (in Aldi Rhett. Gr. I. p. 574 ff.) bearbeitet … S. meine röm. Lit.Gesch. §. 274. Not. 1. Westermann Gesch. Beredsamk. §. 95. Not. 13. — 2) Julius Aquila, ein römi…ist, wahrscheinlich aus dem Zeitalter Constantins des Großen, … eines Liber Responsorum, wovon in den Pandecten noch einige …te vorkommen. S. Bach Hist. Jurispr. Rom. III, 3. sect. IV. — 3) Aquila, aus Pontus, wahrscheinlich unter Hadrian, ein Proselyt, Verfasser einer buchstäblich treuen griechischen Ueber…es Alten Testaments, die eben durch ihre größere Treue sich den …r der freieren Septuaginta empfahl, und daher diese meist aus …ure verdrängte. Wir besitzen davon nur noch einige für Kritik …ese des Alten Testaments nicht unwichtige Bruchstücke, gesam… … Pt. Morin (in s. Ausg. der Septuagint. Paris. 1628.), J. Dru…agmm. vett. interpr. Arnhem. 1622. 4.). Montfaucon (Hexapla. …13. 2 Voll. fol. und Lips. 1769. 8. von Bahrdt) u. A. S. de … Lehrb. s. histor.krit. Einleitung in die Bibel A. u. N. Test. I. … vierte Ausg. [B.]

…uila (ἀετός), Adler, ist ein Sternbild nahe nördlich vom Aequator … östlichen Gränze der Milchstraße, wird fliegend und mit einem

Pfeile abgebildet. Er steht zwischen dem Steinbocke, Delphin, E der Leyer, dem Schlangenträger und dem Schützen. Arat. Phaen. 521. 590. 689. Nach Cic. Arat. Phaen. 85 ff. ist dieses Stern Schiffern von Bedeutung. Nach Hyg. Poet. Astron. Lib. III hat Sterne, einen am Kopfe, einen am Schwanze und zwei an den cf. Hipp. ad Phaen. II, 21. Vgl. Serv. ad Aen. I, 398. und Hy Astron. II, 16. Nach der Meinung der Alten hatte dieses Stern das Wetter großen Einfluß. Nach Euctemon geht der Adler Tage nach dem Eintritte der Sonne in den Krebs früh unter auf Sturmwetter zur See u. dgl. Gemin. Isag. C. 16. Ptol. Plin. H. N. XVIII, 69. Hipparch. ad Phaen. II, 21. 25. Eratosth. 30. Dieß Sternbild führt auch die Namen Jovis ales, praepes Jovis, Armiger Jovis. [O.]

Aquila, s. Signa militaria.

Aquilaria, Ort in Zeugitana, unweit des carthagischen sens, südlich vom promont. Mercurii. Cäs. bell. civ. II, 21. Hier Steinbrüche der Carthager. Shaw Voyages p. 200. Jetzt Lawhare

Aquileja (Ἀκυλήϊα), 1) Stadt in Venetia (Oberitalien), leja oder Aglar. Im J. 182 v. Chr. G. hielt der römische gut, durch Anlegung einer starken Colonie im Winkel des Meeres den Gehorsam der unterworfenen Völkerschaften des Italiens sich zu sichern, und ein Bollwerk gegen den Andrang Barbaren zu gewinnen. Man wählte die Fläche zwischen dem und dem Flüßchen Natiso (Str. 214.), sechszig Stadien von wo kurz zuvor die Gallier eine feste Stadt hatten erbauen wollen sendete fürs Erste dreitausend lateinische Fußgänger (daher Colonie mit der verhältnißmäßigen Anzahl Centurionen und Ritter dahin bald darauf mit 1500 Familien vermehrt wurden, Liv. XXXIX, 54. 55. XL, 34. XLIII, 19. Heilverkündender Adlerflug soll der Pflanzstadt den Namen gegeben haben, Julian. Orat. II. de gest A. wurde bald ebenso wichtig in politischer und strategischer als reich und blühend durch seinen Handel. Die Römer hatten und bequeme Straßenverbindungen gesorgt; hieher führte die Italiens nach dem Orient, die via Aemilia (Str. 217.), von zogen die Straßen nach Rhätien, Noricum, Pannonien, Istrien matien. Daher galt A. für den Schlüssel Italiens von der und als Hauptwaffenplatz; an ihren Mauern fand der Andrang der im Marcomannenkrieg sein Ziel (im J. 167) und scheiterten des minus Unternehmungen, der hier sein Leben verlor (im J. 238), bian. VIII, 2 ff. A. ausgebreiteter Handel ging nach allen hauptsächlich nach Nauportus und Siscia zu den Tauriskern und niern, zu den Illyriern und den Alpenvölkern; Hauptgegenstände die Naturprodukte der näheren und ferneren Gegenden, Str. 314. Herodian. VIII, 2. Nördlich von A. gegen die Taurisker Goldminen nach Polyb. bei Str. 208. In der späteren Kaiserzeit rend die meisten der bedeuteren Städte sanken, scheint A. im emporgekommen zu seyn, und an Bevölkerung gewonnen zu haben a. a. O.), bis Attila (452) nach langen vergeblichen Anstrengungen so gänzlich zerstörte, daß zu Jornandes (Get. 42.) Zeit kaum ihres ehemaligen Daseyns übrig war. Ueber den Hafenort Gra Art. Vgl. noch Plin. III, 18. Auson. de urb. VI. Paul. Diac. II, 14. Tab. Peut., wo A. als Stadt und Festung ersten Ranges net ist. — 2) Ort in Rhätien, Tab. Peut., in schwer zu bestimmender Lage, nach Einigen Aalen, nach Andern Heidenheim (Reichard) wenigsten Ulm gegenüber (Mannert). [P.]

C. Aquilius Gallus (so nach Handschr., nach Münzen A ein Freund des Cicero, und mit diesem Prätor 688 d. St., als

or Gericht und als gelehrter Jurist aus der Schule des Q. Mu-
vola Pontifex gerühmt, obwohl von seinen Schriften sich nichts,
ial dem Namen nach, erhalten hat. Die verschiedenen, zur vor-
Einrichtung rechtlicher Geschäfte von ihm erfundenen Formulare
. Aquiliana stipulatio) scheinen ihn besonders bei der Nachwelt
emacht zu haben. Die von Lemaire versuchte Annahme zweier
Juristen dieses Namens ist unstatthaft. S. Orelli Onomastic.
. II. p. 60 ff. Bach Histor. jurispr. Rom. II, 2 sect. W. §. 40.
achweisungen daselbst Not. *. — 2) Aquilius Severus, ein
Dichter aus Spanien, der nach Versicherung des Hieronymus
illustr. 111.) ein aus prosaischen und poetischen Stücken zusam-
es, jetzt verlorenes Werk unter dem Titel καταστροφὴ s. πεῖρα
worin er, wie es scheint, seinen Lebenslauf erzählt hatte. Vgl.
veget. L. L. senect. III, 28. [B.]

. Aquillius, Cos. im J. 625 d. St., 129 v. Chr., vollendete
gegen Aristonicus, Sohn des Eumenes II. von Pergamus (Flor.
stin. XXXVI, 4. Vell. Pat. II, 4.). Die Uebergabe einiger asia-
tädte in jenem Kriege soll er dadurch erzwungen haben, daß er
nnen vergiftete (Flor. a. O.). Unterstützt ward er gegen Ari-
durch Mithridates V. von Pontus, welchem er, bestochen, die
t Phrygien übergab (App. Mithr. 12. 57.). Nach seiner Zurück-
er von P. Lentulus angeklagt, aber von seinen Richtern frei-
(Cic. divin. in Caecil. 21. App. b. c. I, 22.).

. Aquillius, Cos. im J. 653. d. St., 101 v. Chr., wahrschein-
des vorhergehenden, führte den Krieg gegen die Sclaven in
als diese zum zweitenmale, unter Athenio, aufgestanden waren,
sie hauptsächlich durch Hunger auf (Flor. III, 19. Liv. LXIX.
err. III, 54. V, 2. Schol. Bob. pro Flacco, ed. Orell. p. 246.).
Jahre darauf klagte ihn L. Fufius, wegen Erpressungen, an (Cic.
. Offic. II, 14.); er wurde durch viele Zeugnisse seiner habsüch-
ndlungen überwiesen, aber gleichwohl freigesprochen wegen seiner
it im Sclavenkriege (Cic. pro Flacco 39.; vgl. pro Fontejo 13.).
ertheidiger war M. Antonius der Redner, welcher am Schlusse
Vertheidigungsrede den Aq. ergriff, ihm die Tunica von der Brust
und dem Volke und den Richtern seine Narben zeigte (Cic. in
. 1. de Orat. 28. 45. 47. Liv. LXX.). — Später war Aq. con-
er Legat in Asien, führte als solcher mit L. Cassius den Nicome-
Ariobarzanes, welche Mithridates (der Große) vertrieben hatte,
Reiche, Bithynien und Cappadocien, zurück (App. Mithr. 11.),
dann am Kriege gegen Mithridates Theil, und ward bei Proto-
geschlagen (App. Mithr. 17. 19.; vgl. Liv. LXXVII.). Mithrida-
am ihn bald darauf in seine Gefangenschaft (vgl. Vell. Pat. II, 18.)
ichte sich aufs Grausamste an ihm. Er führte ihn gebunden auf
Esel herum, von welchem er selbst den Zuschauern zurufen mußte,
Manius (App. Mithr. 21.); sodann sperrte er ihn in das Käfig
wilden Thieres, aus welchem er ihn täglich herausließ, um ihn mit
en züchtigen zu lassen (Schol. Gronov. zu Cic. pro L. Manil. 5.,
ll. p. 439.). Zuletzt ließ er ihm in Pergamus Gold in den Mund
en, um damit den Römern ihr Geschenknehmen vorzuwerfen (App.
. [Hkh.]

quilo, s. Boreas.

quilonia, Stadt in Samnium, von den Römern in dem Sam-
iege eingeäschert, Liv. X, 38. 41. 44. später noch erwähnt von
IV, 11. Ptol. Itin. Ant., beim j. Carbonara. [P.]

quinum. Stadt in Latium, j. Aquino, nach Str. 237. fälschlich
ß Melpis, ansehnliches röm. Municipium, Cic. Phil. II, 41.; nach
III, 5. und Frontin. eine Colonie in fruchtbarer Gegend; vgl. Cic.

Att. V, 1. Liv. XXVI, 9. Sil. Ital. VIII, 404. Tac. Hist. II, 63. bereitete hier eine Art Purpur, Horat. Epist. I, 10, 27. Geb Juvenals, Suet. vit. Juv. Noch jetzt ansehnliche Trümmer, b polygonen Mauerwerks. [P.]

Aquitāni und Aquitania, Volk und Landschaft Gallien Land, welches nach des Plinius irriger Angabe IV, 17. früher A (s. d.) geheißen haben soll, erstreckt sich im engern und eigentlich genommen (Str. 176 f.) von der Garumna bis an die Pyrenä Ocean bis an das narbonnensische Gallien. Vgl. Mela III, 2. XXXIX, 46. In einem weitern Sinn begriff A. nach der Bestimm Augustus, als römische Provinz das Land von vierzehen weitern schaften, von dem Liger bis zu den Pyrenäen, vom Ocean bis Cevennen. Str. 177. 189. Eine spätere Eintheilung im vierten J dert war in Aqu. prima (das nördliche Aqu. mit der Hauptstadt cum), secunda (das mittlere, Burdigala), tertia oder Novem (das südlichste an den Pyrenäen). Dieser Theil Galliens war Römern weniger bekannt, wiewohl schon durch Cäsars Legaten erobert, Cäs. B. G. III, 27. und nach einem Aufstande unter Au Neue unterworfen, Suet. Aug. 21. — Ausläufer und Vorberge näen und Cevennen machen das Land im Süden sehr uneben; von dem Garumna und im Norden vom Liger (s. diese) und ihr flüssen bewässerte Boden des Mittellandes fruchtbar; er lieferte das nach Hispanien ausgeführt wurde; sandig und mager war das land und brachte nur Hirse hervor. Str. 190. 199. Bei den gewann man Goldsand und ganze Goldplatten aus reichen Gruben Cevennen Eisen und ebenfalls Gold, Str. 190. 146. 187. — Di tanier waren wahrscheinlich Abkömmlinge der spanischen Urbewohn waren nach Strabo 189. von den Galliern und Belgiern gänzl schieden, nicht allein hinsichtlich der Sprache, sondern auch an K und Zügen, und mehr den Iberern als den Galliern ähnlich. Im lichen A. wohnten über zwanzig solcher halbspanischen Völkerschaf waren aber klein und unberühmt, Str. 177. In späten Zeiten lo die wissenschaftliche Bildung der Aquitanier. Auson. de clar. u 1-3. Sulpic. Sever. Dial. I, 20. Die namhaftesten Völker waren des Garumna: die Tarbelli, Ausci, Bituriges, Vibisci; nördlich rumna: die Victones, Bituriges Cubi, Santones, Lemovices, Petrocorii und Cadurci. Vgl. noch Cäs. B. G. I, 1. III, 11. Tac. 76. Plin. IV, 19. Mel. III, 2. Ptol. Amm. M. XV, 28. Eutr 5. IX, 9. Notit. Imp. Steph. Byz. [P.]

Ara und altare wird häufig ohne Unterschied gebraucht: e aber ist ara niederer als altare, und sowohl den obern als den Göttern geweiht, altare den obern allein. Ebenso unterscheidet sich und βωμός. In der ältesten Zeit wurden Altäre aus Erde oder ohne Kunst aufgebaut, und solche improvisirte Altäre (αὐτοσχέδιοι ... ους) fand Pausanias noch im Zeitalter der Antonine in Attica, I, Viele Altäre wurden aus der mit Wasser gekneteten Asche der verbr Knochen errichtet, z. B. der Altar der Juno in Samos, des Jup Olympia, bei welch letzterem die Asche mit dem Wasser des Alphe sprengt wurde, Paus. V, 13, 11. Die Altäre, welche zu keinem Te gehörten, wurden an den Straßen erbaut, Eustath. zu Il. II, 171. den Tempeln standen die Altäre immer gegen Osten, und waren nie als die Götterbilder, Vitruv. IV, 9. Dem Jupiter und allen obern tern wurden sehr hohe Altäre gebaut; der des Jupiter zu Olympia im Ganzen 22 Fuß hoch; er hatte einen Unterbau, zu dem ihn Treppen emporführten, wo die Opferthiere geopfert wurden; von de Unterbau aus führten Treppen aus Asche nach der Höhe. Der ganze fang war 125 Fuß. Paus. V, 13, 9. Der Erde und der Vesta wu

Altäre gebaut. Die unterirdischen Götter hatten statt der
ine Gruben, λάκκοι, βόθροι, in welche das Blut der Opferthiere
wurde. [W.]

, Thuribulum, Sacrarium, Lar (θυτήριον, θυμιατήριον), der Altar,
bild an der südlichen Hemisphäre, südlich vom Scorpion, süd-
om Schützen, gegen den südlichen Polarkreis zu. Manche stellen
ernbild unter einem Opfertische, Andere unter einem Rauchfasse
h Hyg. Poet. Astron. s. v. sollen die Götter auf ihm vor dem
it den Titanen geopfert haben, er selbst aber von den Cyclopen
worden seyn. Vgl. Eratosth. catast. 39. Er soll im Ganzen vier
hlen, Hyg. Lib. III; nach Andern sieben. Arat. Phaen. 402 ff.
ipparch. ad Phaen. Lib. I. berichtigt des Aratus Angabe. Cic.
nic. ad Arat. Phaen. bei Eratosth. catast. 39. führt dieß Stern-
den Namen „Νέκταρ." [O.]

Amoris, Βωμὸς Ἔρωτος, Vorgeb. der äthiop. Küste am arab.
tol. Jetzt Mirza Mombarek. [G.]

Lugdunensis, s. Lugdunum.

Pallădis, Βωμὸς Ἀθηνᾶς, Insel an der äthiop. Küste im arab.
tol. [G.]

Tutēlae, bei Ptol. Τουτίλα βωμός, Ort auf der Ostküste von
j. Arandi. [P.]

Ubiorum, ein von den Ubiern, wie man vermuthet, dem
bauter Altar (Lips. zu Tac. Annal. I, 57.) mit einem Ort dabei,
Cöln und Bonn, näher an diesem Orte, nach Ukert bei Godes-
c. Ann. I, 31. 37. 39. 45. 57. [P.]

bēla oder Arbēla, Stadt in Sicilien, sonst unbekannt, Sil.
, 271. [P.]

bia nannten die Alten diejenige Halbinsel des südwestl. Asiens,
üdlich vom Ocean, östlich vom persischen, westlich vom arabischen
n eingeschlossen ist, gegen Norden von Palästina, Syrien und
amien begränzt und noch jetzt Arabien genannt wird. Die Alten
jedoch schon sehr früh den Namen Arabia auf alle die Striche und
aus, worin Stämme wohnten, deren Verwandtschaft mit den
ern des eigentlichen Arabiens sich durch Sprache und Lebensart
. So wird der südliche Theil von Mesopotamien (noch jetzt
Arabi) Arabia genannt, weil derselbe schon in alter Zeit, wie
, von arabischen Horden (Ἄραβες Σκηνῖται), räuberischen Noma-
chstrichen wurde (Xen. Anab. I, 5. Strabo XVI, p. 739. Plin.
, 20 f. Tac. Ann. XII, 12.), ja Plinius dehnt den Namen Arabia
nach Armenien hin aus. Auch die Bewohner der Westküste des
n Meerbusens werden Araber genannt (Herodot. IV, 39. VII, 69.
hrs Anm. zu d. St.) und eine Landschaft Aegyptens führt den
Arabiae Nomos (mit der Hauptstadt Phacusa; das spätere Augu-
prima). — Man theilte Arabien in das wüste (ἡ ἔρημος Ἀραβία,
deserta), welches die Sandstriche südlich von Palmyra und Thap-
s zur nördlichen Gränze der eigentlichen Halbinsel umfaßte, und
glückliche Arabien (ἡ εὐδαίμων Ἀραβία, Arabia felix), die Halb-
lbst (Diod. Sic. II, 48 f. Strabo XVI, p. 767. Mela III, 8.
N. VI, 32.). Die Eintheilung in das peträische (nicht das
e oder felsige, sondern das von der Stadt Petra benannte.
r. de mater. med. I, 91. nennt es ἡ Ἀραβία ἡ ἐν Πέτρᾳ, und Agathem.
II, 6. ἡ κατὰ τὴν Πέτραν Ἀραβία), das wüste und das glückliche
ist vorzüglich durch Ptolemäus erst in die Geographie eingeführt
. Die Araber selbst erkennen blos das, von den Alten wie von
g. glückliche Arabien als Arabien (von seiner Eigenschaft als
sel von ihnen Dschesirat al Arab genannt) an. — Die Einwohner
ns (schon Hom. Od. IV, 84. unter dem Namen Ἐρεμβοί bekannt)

waren Semiten, und zwar *Joktaniten*, ächte Araber (al A Ariba) von Joktan (bei den Arabern Kahtan: daher die Catan Ptol.), dem Sohne Ebers (1. Mos. 10, 25-30.) abstammend, u *maeliten*, gemischte Araber (al Arab al Mostáreba) von Ism Sohne Abrahams, abstammend. Die Hauptstämme der Araber, den oben schon erwähnten Scenitae und den Nabathaei im peträisch bien, sind den Nachrichten der Alten zufolge: die Saraceni im Ner Halbinsel (in dem heutigen Nedscheb), die Thamudeni und Na der Westküste (in Hedschas), die Sabaei und Homeritae in den lichen Theilen Arabiens (in Yemen), die Adramitae oder Chatr auf der Südküste (in Hadramaut), die Dachareni, Omanitae und auf der Ostküste (in Oman und Lahsa oder Hadschar). Schon Aufzählung dieser Namen und der Angabe ihrer Wohnorte sieht m lich, wie wenig die Alten das Innere des Landes kannten. Di dehnten Wüsten des nördlichen Arabiens, die unerträgliche Hitze dürre, sandige Boden der ganzen Halbinsel setzten Allen, die je bien einzudringen versuchten, unübersteigliche Hindernisse entgegen die neueren Reisenden, Niebuhr, Seetzen, Salt und Valentia, hardt, haben das Innere nicht gesehen, und so kennen wir jetzt noch nicht viel mehr von diesem Lande, als die Alten von dem desselben zu ihrer Zeit wußten. Kein Wunder, daß das eigentl bien nie von einem der herrschenden Völker unterjocht ist. Je m der Verkehr der Einwohner mit Fremden gehemmt war, desto m hielt sich auch in dem größten Theile Arabiens der Nationalchar Araber, den die durch Handel und Schiffahrt häufig mit Fremden rührung versetzten Küstenbewohner nicht so unverfälscht bewahren Wie uns von den neueren Reisenden die Bewohner Arabiens g werden, so kannten sie größtentheils auch die Alten schon. Wä Norden und im Innern Nomaden umherschweiften, die entweder der Viehzucht lebten, ja zum Theil sogar den Gebrauch des Bro kannten, oder, an den Gränzen der cultivirten Nachbarländer dem Raube und der Plünderung durchziehender Karavanen ihren U verdankten (Diod. Sic. II, 48. XIX, 94. Plin. H. N. VI, 32. Marc. XIV, 4. 8.), beschäftigten sich die in der Nähe der Ka straßen wohnenden Stämme mit dem Transporte der kostbaren u zu verführenden indischen und arabischen Waaren nach den Länd Mittelmeeres (Diod. Sic. XIX. 94.) und bei den Anwohnern de und Ostküste, namentlich den Sabaei und Gerrhaei, die durch den denklichen Zeiten blühenden Handel mit Indien, Aegypten, N und Babylonien und vorzüglich durch das Monopol des Weihrauch sich ungemein bereichert hatten, fand sich ein Grad von Luxus, weitem Alles übertrifft, was wir bei den reichsten Nationen neu finden. Privatleute hatten außer anderem kostbarem Hausrathe u und massiv silberne Säulen, mit Elfenbein und Gold ausgelegte mit Edelsteinen geschmückte Thüren und Giebel u. s. w. (Agath rubro mari p. 64 f. ed. Ox. Strabo XVI, p. 779.). Wer könnte solchen Umständen den Alten verdenken, wenn sie Arabien in das und das *glückliche* theilten, da der Unterschied beider Theile grell in die Augen stach? — Von der Religion der alten Araber nur dürftige Nachrichten zugekommen. Herodot, der übrigens Arabie selbst besucht hat, nennt III, 8. als *einzige* Gottheiten der Urotalt (nach Spätern, vielleicht von anderen Stämmen, auch genannt) und Alilat (Alitta, Herod. I, 131.). Jenen erklärt er Dionysos, diese für die Aphrodite. — Im Süden Arabiens verehrt den Gott Sabis (Plin. H. N. XII, 14.), den *Sonnengott* nach phrast (hist. plant. IX, 4.) und der Sterndienst der Sabäer scheint in Verbindung zu stehen. — Als Hauptprodukte Arabiens werden

ißer dem Vieh der Nomaden, Weihrauch, Myrrhen, Balsam
genannt: Produkte, welche Arabien noch jetzt vorzugsweise lie-
ere Produkte, welche die Alten auch arabische nennen (vgl.
odot III, 107.), als Gold, Edelsteine, Zimmt, Kasia, Ledanum
tammen ohne Zweifel nicht aus Arabien selbst, sondern kamen
Handel mit Indien und Aethiopien dahin. — Das eigentliche
Arabia felix) ist, wie oben schon angedeutet wurde, nie von
mden Volke unterjocht worden, ja außer Aelius Gallus, der
ustus einen verunglückten Zug gegen dieses Land unternahm,
Zeiten, deren Schilderung dieses Werk geweiht ist, Niemand
zu befehden gewagt; allein die nördlichen Gegenden, welche
unter dem Namen des peträischen Arabiens begriffen wurden,
emal den Angriffen mächtigerer Nationen unterlegen. So den
Herodot III, 97.), den Macedoniern (Diod. XIX, 94 ff.) und
rn. Der Kaiser Trajan bildete sogar aus einem Theile der
Arabien gerechneten nördlichen Gegenden eine Provinz Arabia
Hauptstadt Bostra), die in Philippus Arabs dem römischen
ren Kaiser gab, und in deren Besitz die Römer sich lange Zeit
behaupteten (Amm. Marc. XIV, 8. Not. Imp. Or.). — Literatur:
III. Diod. Sic. II, XIX. Agatharch. Strabo XVI. Plin. VI.
Arr. Ind. 43., peripl. mar. rubr. Marc. Heracl. Amm. Marc.
— Geographen: Mannert, Gosselin, Rosenmüller, Reichard.
: Niebuhr, Seetzen, Salt und Valentia, Burkhardt. [G.]

bia felix (bei Ptol. Arabiae emporium), bedeutende Handels-
Gebiete der Homeriten an der Südküste von Arabien, die ent-
ter Augustus bei der Expedition des Aelius Gallus gegen Ara-
unter dem Kaiser Claudius zerstört wurde. Arr. per. mar. erythr.
vgl. Vincent bei Bredow Untersuch. rc. p. 736. Plin. H. N. VI,
sie mit dem einheimischen Namen Athana, Philostorgius (hist.
4.) Adana. Es ist das Eden des Proph. Ezechiel, das heutige
Auch die von Mela III, 8. erwähnte Stadt Arabia scheint das
Aden bezeichnen zu sollen, wenn gleich Mela dieselbe an die Ost-
arabischen Meerbusens setzt. [G.]

bicus sinus, κόλπος Ἀραβικός, arabischer Meerbusen, wird
rbusen genannt, welcher von dem indischen Ocean (mare rubrum,
ausgehend, Arabien von Aegypten trennt, und dessen nordwestl.
bei den Alten Heroopolites sinus), aus der biblischen Geschichte
m Namen des rothen Meeres κατ' ἐξοχήν bekannt ist. Schon
II. 11. kannte diesen Meerbusen; eine genauere Kenntniß desselben
n die Alten aber erst, als die Griechen in den Zeiten der Ptole-
des Handels nach Arabien, Aethiopien und Indien bemächtigten.
or bei Strabo XVI, p. 776 ff. Plin. H. N. VI, 33. Ptol. Arr.
mar. erythr. Marc. Heracl. Außer Mannert sind besonders noch
„über die geogr. Kenntn. der Alten vom arab. Meerbusen" in
„Unters. über einzelne Gegenst. der alten Gesch., Geogr. und
l." Bd. II. und Reichard „Myos-Hormos und die ganze ägyptisch-
Küste des class. Zeitalters" in den N. geogr. Ephem. Bd. 28. zu
hen. [G.]

ăbis, Arabius, Arbis, Artabis, Fluß in Gedrosien, etwa
Stadien vom Ausflusse des Indus in den indischen Ocean mündend,
und wenig Wasser führend. Arr. Ind. 22. 25., exp. Alex. VI, 21.
XV, p. 720. Ptol. Marc. Heracl. Steph. Jetzt Ilmend oder
nach Reichard der Fluß Aghor, an dessen Ausfluß der Hafen Urbu
Urbu liegt. An dem linken Ufer des Flusses lag eine Stadt Arbis;
Heracl.; Plin. H. N. VI, 26., der den Fluß Nabrus nennt, wäh-
r einen Fluß Arbis in Carmaniae angulo im Gebiete der Chelono-
ansetzt. Von dem Arabis hatten ihren Namen die Arabitae, auch

Arabies, Arbies, Aribes, Arabii genannt, ein freies Volk ... an der Gränze von Indien, daher von Arrian noch zu den In... rechnet. Der Arabis schied sie von den Oritä. Arr. Ind. 21 f., ... VI, 21. Strabo XV, p. 720. Dion. Perieg. V. 1096. Plin. H. ... Ptol. Marc. Heracl. Curt. IX, 10. Steph. Von ihnen sch... Arbiti montes (Ἄρβιτα ὄρη, Ptol.; Barbitani bei Amm. Marc. ...) benannt zu seyn. [G.]

Arabissus, Stadt und Bischofssitz in Klein-Armenien (Ar... der Byzantiner), den früheren Geographen unbekannt, Vaters... Kaisers Mauritius. Itin. Ant. Hierocl. [G.]

Arabītae, 1) s. unter Arabis. — 2) eine arabische Völ... die das Monumentum Adulitanum in Verbindung mit den Cinaed... nennt. Sie wohnten an dem arabischen Meerbusen, südlich von ... Berenice gegenüber. [G.]

Arabius Scholasticus, ein griechischer Dichter, wah... aus Justinians Zeit, von welchem sieben Epigramme, meist ... werke bezüglich, in der Griech. Anthologie stehen. Anal. III, 10... IV, 79. S. Jacobs ad Antholog. Gr. T. XIII. p. 856. [B.]

Arabrīga (im Itin. Ant. Jerabriga), Stadt in Lusitan... Olisipo, j. Alanquer, Plin. IV, 22. Ptol. [P.]

Arăbus oder Arabius, nach Plin. VII, 56. Sohn Ap... der Babylonia, Erfinder der Arzneikunst, Vater der Cassiepea. ... Apoll. Rh. II, 178. Anton. Lib. 40. [H.]

Aracca oder Aracha, Stadt in Susiana, am Tigris. Pto... Marc. XXIII, 6. Vielleicht das Ardericca (Groß-Ericca) im ... Cissier, wohin Darius Hystaspis die gefangenen Eretrier versetzte... dot VI, 119. [G.]

Aracēli, Stadt der Vasconen in Hisp. Tarrac., j. Huarte ... Plin. III, 4. Itin. Ant. [P.]

Arachnaeum, Gränzgeb. zwischen Argolis und Corinth, ... 25, 9. Steph. Byz. Hesych. s. v. ὑσσέλινον. [P.]

Arachne (Ἀράχνη); eine griechische Jungfrau, Tochter de... phoniers Idmon, eines Purpurfärbers, die, eine große Künstlerin ... Weberei, so daß selbst die Nymphen des Pactolus oft kamen, ihr... zu beschauen, sich mit Minerva in einen Wettstreit im Weben... Da nun Athene an der Arbeit Arachne's, welche namentlich Liebesab... der Götter darstellte, nichts tadeln konnte, so zerriß sie im Zorn ... webe des Mädchens, worauf sich Arachne aus Gram erhängen... Athene jedoch löste das Seil, ließ aber zur Strafe sie als Spinne... leben. Ovid Met. VI, 5-145. [H.]

Arachne, eine Art Sonnenuhr, wahrscheinlich von der Ae... ihrer Linien mit einem Spinnengewebe so genannt, eine Erfindung... Eudoxus oder des Apollonius, Vitruv. IX, 9. [P.]

Arachosia, eine der südöstlichen Provinzen des großen pe... dann des baktrischen, später des parthischen Reiches, im Süden v... drosia, im Westen von Drangiana, im Norden von der Provinz P... misus und im Osten vom Indus begränzt. Die Provinz war fr... und stark bevölkert (Dion. Perieg. V. 1096. Strabo XI, p. 516. ... 723 ff. Isid. Char. Plin. H. N. VI, 25. Arr. exp. Alex. III, 28. ... Marc. Heracl. Ptol. Solin. Amm. Marc. Steph.). Sie entsp... dem nordöstlichen Theile von Beludschistān, der Landschaft Gandava... Isid. Char. nannten die Parther diese Provinz Weiß-Indien (... λευκή); ihre Einwohner heißen Arachoti, Arachotae oder Arachosii (... χωτοί). Die Hauptstadt des Landes wird von Einigen Aracholi, Ar... tus, Arachosia, Arachosiorum oppidum genannt (Strabo XI, p. 514. ... VI, 21. 25. Ptol.) und ist wahrscheinlich in den Ruinen Gholam... zu suchen. Zur Zeit des Isid. Char. war Alexandropolis (bei ...

um. und Steph. Alexandria) die Hauptstadt der Provinz. — Fluß Arachotus erwähnen Isidor und Plinius; Ptolemäus an wissen außer dem Namen noch, daß er sich in einen See rene (Ἀράχωτος κρήνη) ergieße. Es ist der j. Waihend. [G.]

thus, Fluß in Epirus, aus dem Lacmon und den tymphei- en; mündet südlich von Ambracia in den ambracischen Meerb., 337., ist tief und mißlich zu passiren, Liv. XLIII, 21.; derselbe, anderwärts (XXXVIII, 3 f.) und Polyb. Leg. 27. Aretho nennen, schiffbaren Fluß bei Ambracia; daher der j. Name Arta. [P.]

ia oder **Alexandri insula** (bei Amm. Marc. XXIII, 6. Ale- Insel im persischen Meerbusen, der Küste von Persis gegen- einem dem Neptun heiligen Berge. Plin. H. N. VI, 28. Ptol. edsch oder Karek. [G.]

iana, Stadt in Parthien. Ptol. Nach Reichard jetzt Dana- l

illo (-um?), Städt der Cantabrer in Hisp. Tarrac., wahr- j. Arabillos bei Reynosa, Oros. VI, 21. [P.]

ynthus (Ἀράκυνθος), ein Gebirg an der Südküste Aetoliens, eine rauhe Felsmasse, gegen die See schroff abfallend, am Fuße a- und Kastanienwäldern dicht bewachsen (Pouqueville), Str. Dionys. Perieg. 431. ib. Eust. Solin. VII, 22. Nach Plin. der Ar. in Acarnanien, uneigentlich, insofern die Acarnanen lang auch östlich vom Achelous geboten. Auf einem Irrthum zu beruhen, wenn Spätere von einem attischen oder arcadischen en (Vib. Sequ., Lutat. zu Stat. Theb. II, V. 239.) oder wenn ter (Virg. Ecl. II, 24., Propert. III, 13, 42.) ihn mit dem böo- phion in Verbindung bringen. [P.]

düca, Stadt der Galläcier in Hisp. Tarrac. Ptol. It. Ant. [P.]

ducta, verschieden von dem vorigen, Stadt in Lusitanien. P.]

dus, Felseninselchen bei Creta, Plin. IV, 12. Steph. Byz. [P.]

dus, bei den Hebräern Arvad, eine Inselstadt an der phönici- te, 20 Stadien vom festen Lande entfernt, von sidonischen Flücht- gelegt und, obgleich die ganze Insel nur 7 Stadien im Umfange rt bevölkert. Die Aradier hatten in den ältesten Zeiten eigene nd ein Gebiet auf dem festen Lande, das außer andern kleineren auch die bedeutende Stadt Marathus umfaßte. Strabo XVI, p. n. V, 17. 34. Mela II, 7. Ptol. Arr. exp. Alex. II, 13. Ihre Blüthe erreichte Aradus unter den Seleuciden, wo sie das Recht ls erhielt. Strabo XVI, p. 754.; vgl. App. bell. civ. V, 9. Nach lacht bei Philippi zog sich Aradus eine hartnäckige Belagerung zu, die Stadt bedeutend litt. Dio Cass. XLVIII, 24. XLIX, 22. Der on Aradus war Antaradus (s. d. Art.). Jetzt Ruad. [G.]

adus oder **Arathus**, eine Insel im persischen Meerbusen. Strabo 784. Ptol. Jetzt Arad; die kleinste der Baharein-Inseln. [G.]

ae Flaviae (Βωμοὶ Φλαούϊοι, Ptol.), Stadt in Obergermanien, er Wahrscheinlichkeit das jetzige Hochmauern bei Rottweil, Tab. [P.]

ae Hesperii, s. Solis.

ae Sestianae, nach Plin. IV, 20. drei dem Augustus geweihte auf einem Vorgebirge Galläciens, wahrscheinlich Cabo Villano; ela III, 1. Ptol. [P.]

ae, Altäre, bezeichneten im Alterthume oft den Endpunkt eines Eroberungszuges. So finden wir im äußersten Osten der bekannten rae Herculis, Liberi patris, Cyri, Semiramidis, Alexandri (z. B. I. N. VI, 18. 28. Arr. exp. Alex. V, 29. Curt. IX, 2. Diod. Sic. 93.). Ueber die Arae Alexandri in Indien s. Hyphasis. [G.]

Arae, 1) Stadt und Bischofssitz in Mauret. Cäsar. (E[illegible] zwischen Cäsarea und Sitifis. Itin. Ant. und Wesselings Not.— in den östlichen Theilen von Carmanien. Ptol. [G.]

Arae Conōnis, (Βωμοὶ Κόνωνος), Ort auf der äthiop. [illegible] arabischen Meerbusen, zwischen Berenice und Ptolemais. Strabo 771. Jetzt Thurm auf der südlichen Spitze des Dooro-Bai (D[illegible] Valentia). [G.]

Arae Philaenorum, Ort an der großen Syrte, [illegible] die seltene Vaterlandsliebe zweier Carthager, Philäni von den [illegible] genannt, die, um ihrer Vaterstadt den Besitz eines streitigen Grä[illegible] zu sichern, sich hier lebendig begraben ließen. Zu Strabo's Zei[illegible] ten die Altäre nicht mehr (III, 171.); allein der Ort, der als [illegible] Wasser versehener Sommerhafen benutzt wurde, behielt den Na[illegible] Er bildete die Gränze zwischen den Gebieten von Cyrene und [illegible] Scyl. Peripl. Polyb. III, 39. X, 37. Sall. Jug. 41. Strabo 836. Mela I, 7. Val. Max. V, 6. Ptol. Tab. Peut. [G.]

Araegenuae, Tab. Peut., wahrscheinlich dasselbe mit Ar[illegible] Arigenus des Ptol. (bei welchem jedoch der Text nicht ge[illegible] scheint), Hauptort der Viducassier in Gall. Lugd., j. Ruinen [illegible] Vieux an der Orne, nach Uckert. [P.]

Aramaei, der einheimische Name der Syrier, worin [illegible] homerischen Arimer wiederzufinden glaubt. Strabo XVI, p. 78[illegible] Antiq. I, 7. S. Syrien. Daß die Scythen oder Saken bei [illegible] Aramaei geheißen hätten, erzählt blos Plin. H. N. VI, 19. [G.]

Aramagara, Stadt in Limyrice, auf der Westseite der Halbinsel; vielleicht das j. Carwar, südlich von Goa. Ptol. [[illegible]

Aramatha (Jos. Ant. VIII, 9.), Arimanum (Jos. Ant. IV, [illegible] A. T. Ramoth Gilead oder Ramoth Mizpeh, Stadt im Lande G[illegible] Γαλαδηνῶν γῆς) in Peräa. Gesenius (zu Burkhardts Reisen in [illegible] p. 1061.) vermuthet, diese Stadt sei das jetzige Ssalt oder Es[illegible] der Provinz el Belka, das Salton (Σάλτων oder Σάλτον ἱερατικόν[illegible] vocl. und der Notit. eccl., welches zu Palästina III gerechnet wu[illegible]

Arandi oder **Aranni**, nach Plin. IV, 21. eine civitas st[illegible] Lusitanien, j. Ourique, nach A. Abrantes, Ptol. Itin. Ant. [[illegible]

Aranga (Ptol. Ἀράνι), Stadt in Armenia minor an der St[illegible] Melitene nach Satala. Tab. Peut. [G.]

Arangas, Gebirge im innern Africa, Ptol.; vielleicht d[illegible] Felsberge südlich von dem j. Fezzan. [G.]

Araphen, Demos auf der Ostküste von Attica, zur Phy[illegible] gehörig, Harpocr., Suid., Lex. Seguer., Steph., Phavor., [illegible] Das jetzige Metökhi Rafina. [G.]

Araplus, Ort an der Westküste des Chersonesus Thrac., [illegible]

Araps (nach andern Handschriften **Cathraps**, nicht Ar[illegible] Cathrapus, wie die Neueren schreiben), Fluß in Carmanien, Ptol. [illegible] scheinlich der Ἀρειών des Nearchus, vielleicht auch der Salsos des [illegible] N. VI, 28. Nach Reichard der jetzige Diwrüd, der an der [illegible] Salt heißt. [G.]

Arar (bei Dio Cass. XLIV, 42. Ἄραπις; Amm. Marc. XV, 11 [illegible] rim quam Sauconnam vocant; im Mittelalter Sangona, Greg. [illegible] 29.), Nebenfluß des Rhodanus, j. Saone, entspringt auf den [illegible] Vib. Sequ. p. 2. (irrig Str. 186. 192. und Ptol. auf den Alpes) [illegible] einigt sich mit dem Dubis (s. d.), fließt träges Laufs südwärts ([illegible] G. I, 12. Plin. III, 4. Mel. III, 5. u. A.), trägt Schiffe (Cäs. [illegible] Dio Cass. l. l. Tac. Hist. II, 59.) bis zum Dubis aufwärts, von [illegible] Waaren zu Land nach der Sequana geschafft werden (Str. 189. 19[illegible] fällt bei Lugdunum in den Rhodanus. Eine Canalverbindung [illegible] Mosel wollte Lucius Vetus bewerkstelligen, Tac. Ann. XIII, 53. [illegible]

...auceles (Plin. H. N. V, 5.) oder **Arauraceides** (Ptol.), ...frica, zwischen Marmarica und Syrtica. [G.]

...ene, eine wüste, von Nomaden bewohnte Gegend in Arabia ... Aelius Gallus bei seiner Expedition nach Arabien durchwandern ...e er an die Stadt Agra, oder vielmehr Negra (im nördlichen ... Jemen) kam. Strabo XVI, p. 781. [G.]

...us, des Komikers Aristophanes Sohn, wird unter den Dichtern ...ren Attischen Komödie genannt, bei Athenäus und Andern. S. ...bl. Gr. II. p. 422. Meineke Quaest. Scenicc. Specim. III. p. 8. ...30). [B.]

... (Ἄρας), ein Autochthon, der im phliasischen Gebiete eine Stadt ...hügel, der nach ihm der arantische hieß, gegründet haben soll, ...m die ganze Gegend den Namen erhielt; seine Tochter ist Arae... ...it welcher Bacchus den Phlias zeugte. Paus. II, 12, 5. [H.]

...axa, Stadt in Cappadocien (Armenia minor), zwischen Cäsa... ...omana. Ptol. Itin. Ant., wo jedoch zweimal irrig Artarata ...ra steht, und nur einmal die richtige Lesart in einigen Hand... ...ich erhalten hat. Tab. Peut. [G.]

...pes, ein Meder, Jugendfreund des Cyrus. Xenophon läßt ... V, 1, 9 ff. mit dem Könige eine Unterredung über die Gewalt ...halten. Araspes läugnet, daß die Liebe Macht über ihn habe, ...aber diesen Ausspruch factisch durch eine leidenschaftliche Nei... ...ler von ihm bewachten Panthea, der gefangenen Gattin des ...bradatas von Susiane. Cyrop. VI, 1, 31 ff. [K.]

...AT. oder **A. RAT.** = a rationibus; s. D. 2834. 2986.

...tha, Stadt in Margiana, Ptol. Nach Reichard jetzt Nabe... ...]

...thus, s. Aradus.

...tispi, Stadt in Hisp. Baetica, nach Inschriften, beim j. Cauche [P.]

...trum, ἄροτρον, der Pflug. In den ältesten Zeiten bediente ... wie man noch auf ägyptischen Denkmälern sieht (Descr. de l'Aeg. ...tab. 68.), einer langen Hacke, oder des daraus entstandenen ganz Hackenpflugs, der anfänglich von Menschen, dann von Stieren ...wurde, um den Boden zur Saat zuzurichten. Ein starkes, hacken... ...krümmtes Holz, unten zu einer Schaar zugespitzt oder mit Eisen ..., hinten in eine Sterze auslaufend, an welcher der Pflugbaum Deichsel, die gewöhnlich durch einen am hintern Ende der Schaar ...n Pflock läuft, befestigt ist, bildet das ganze Werkzeug. Nicht ...ist der alte griechische Pflug, wie ihn Hesiod (W. u. T. 425 ff.) ..., und wie ihn auch die Bewohner Italiens gebrauchten und, be... ...n der Gegend von Rom und Neapel, noch bis auf den heutigen ...ehalten haben. Er besteht aus drei Hauptheilen, dem γύης (bu... ...Krümmel, zugleich die Deichsel oder Pflugbaum vorstellend), dem ...entale, das Pflughaupt oder der Schaarbaum, auch Hackenschuh, ...unten am Krümmel, das in die Schaar ausläuft) und der ἐχέτλη ...Sterze). Zuweilen waren Schaarbaum und Krümmel sammt Deich... ...Einem gewachsenen Stück (αὐτόγυιον ἄροτρον, Hes. 431.), oft aber ...drei verschiedenen Hölzern zusammengesetzt (πηκτόν), wo dann die ...oder der Pflugbaum ἱστοβοεύς, temo, heißt, und zum γύης ein ...wachsenes Holz von Steineichen, zum Schaarbaum gemeines ...lz, und zum Pflugbaum das zähe Holz des Lorbeer- und Ulmen... ...gewählt wurde. Das Bild eines vollständigeren griechischen Pfluges ...in Griechenland gefundenes Relief bei Ginzrot: die Wagen und ...te der Gr. und R. Thl. I. S. 34. Taf. II. Der zugleich die ...bildende Krümmel ist durch ein in das Pflughaupt oder den ...aum eingelassenes Holz (σπάθη, fulcrum, Grießsäule) unterstützt;

42 *

an dem wagrecht in der Furche laufenden Schaarbaum ist vorn di
oder eherne Pflugschaar (ὕνις, vomer) vorgesteckt, hinter welcher
Seiten des Schaarbaums zwei aufrecht stehende Breter befestigt
der Aehnlichkeit πτερὰ (Flügel) oder aures (Ohren) genannt, be
stimmung ohne Zweifel wär, die Schollen zu wenden. Am hint
des Schaarbaums erhebt sich die zierlich gekrümmte Sterze; vor
Deichsel, in welche der Krümmel ausläuft (γυπός), sind die an
Stück bestehenden Jochbogen, ζεύγλαι, angebunden, deren Bän
den Deichselring, κορώνη, geschlungen werden. — Der römische P
im Wesentlichen mit dem eben beschriebenen überein, und schein
Eigenthümliche gehabt zu haben, daß der Schaarbaum getren
d. h. aus zwei Schenkeln oder Sohlhölzern bestand, die spitz in d
Schaar zusammenliefen, und nach hinten auseinander standen,
Plural dentalia. Je nach der Beschaffenheit des Bodens änder
Construktion der Pflugschaar, so wie die Art der Bespannung.
XVIII, 18. s. 48. Bei sehr festem Boden bediente man sich
herabgekrümmten Schaar (uncus vomer), welche das Land aufbr
dem es zuvor durch das vorausgehende Säch (culter, Messer)
ten worden. War der Boden von vielen Wurzeln durchzogen
brauchte man eine Schaar von breiterer, scharfer und dolchar
lierender Spitze, mit schneidenden Seiten, Columella II, 2.
Gattung von Pflügen war nach Plin. a. a. O. im gallischen
vielleicht auch in andern Theilen Oberitaliens üblich; der
ruhte vorn auf zwei niedrigen Rädern (plaustraratrum), aus de
die Deichsel, oder der Zugbaum auslief. Dieß ist ohne Zw
Pflug, welchen Virgil beschreibt (Georg. I, 169 ff.), der i
Gegend von Mantua kennen lernte, vgl. Serv. zur a. St. E
die zwei niedrigen Räder (currus imos), eine Deichsel von
am Krümmel und dem in zwei Schenkel auslaufenden (dupli
Schaarbaum befestigten Seitenbreter, aures, um den Acker in b
aufzufurchen (Varro I, 29. Pallad. I, 43.), und die buchene St
Lenken, Heben und Niederdrücken, welche durch den Krümmel
Schaarbaum ging, und sich von unserer gabelförmigen Sterze
den Handgriff bildende Querholz, manibula, unterschied. — G
wurde der Pflug von Einem Paar Stiere gezogen, die man
füßigen Riemen an das Joch aus Lindenholz spannte (subjugia
mit Leitriemen, doppelt genommen, zu 13 Fuß (lora retinacula
damit sie nicht aus der geraden Furche kämen (delirare, praev
Cato r. r. 735. Auf schwerem Boden mußten oft mehrere Stiere
vor einander gespannt werden. Plin. XVIII, 18. — Vgl. Voß zu
a. O. Ginzrot über die Wagen u. s. w. Thl. I. S. 26-45.

Arätus, 1) der Spartaner, dessen Rath nach Justin.
Partheniern (s. d.) ihre Entstehung gab. — 2) von Sicyon.
Clinias, einer der angesehensten Bürger Sicyons, wurde nach d
des Tyrannen Cleon mit einem zweiten Bürger, Timoclides, an
der Regierung gestellt. Der Letztere starb und Clinias wurde
tidas ermordet, der alsdann sich der Herrschaft bemächtigte. Arat
mals ein siebenjähriger Knabe, dessen Tod Abantidas ebenfalls be
hatte, rettete sich mit Hülfe der Schwester des Tyrannen nach
wo er von Freunden seines Vaters erzogen wurde. Voll Haß
Gewaltherrschaft vereinigte er sich, als er das 20ste Jahr erreicht
mit andern sicyonischen Flüchtlingen und nahm Argiver in Sol
seine Vaterstadt von dem Tyrannen Nicocles, dem dritten nach Aba
zu befreien. Durch einen glücklichen Ueberfall in der Nacht erla
ohne Blutvergießen seinen Zweck. Plut. Arat. 2 ff. Paus. II, 8.
II, 43. Um die wiederhergestellte Freiheit Sicyons gegen
nische Angriffe mehr zu sichern, bewirkte er alsbald, daß die Sta

jäischen Bund aufnehmen ließ (251 v. Chr.), was für diesen
als noch machtlos, ein bedeutender Zuwachs war. Plut. Arat. 9.
lyb. a. a. O. Indessen war Sicyon im Innern noch sehr beun-
eber 500 Bürger waren während der Tyrannis verbannt worden;
en nun meist arm zurück, und verlangten, in ihre früheren
er, die von den Tyrannen verschenkt worden waren, wieder ein-
werden. Um den dadurch entstandenen Zwistigkeiten ein Ende
, begab sich Aratus nach Aegypten zu Ptolemäus Philadelphus;
pricht 150 Talente, wovon 40 sogleich ausbezahlt wurden, da
um zu thun war, die Macedonier aus dem Peloponnese zu ver-
d ihnen gegenüber Einfluß daselbst zu gewinnen. Durch diese
den nach der Rückkehr des Aratus die Vermögensstreitigkeiten
. Plut. 13 f. Cic. de offic. II, 23. — Der macedonische König
Gonatas suchte, da er sich nach seinem Kampfe mit Epirus zu
lte, um mit Gewalt aufzutreten, den Aratus, der der mace-
Politik gefährlich wurde, bei Ptolemäus und den Achäern ver-
machen. Plut. 15. Allein sein Bemühen war vergeblich, da
Vertrauen der Seinigen sich in hohem Grade erworben hatte.
ratus sechs Jahre unter der achäischen Reiterei gedient hatte
), wurde er 245 v. Chr. zum Strategen des Bundes erwählt,
von da an die wichtigste Rolle in der Geschichte des achäischen
– Wo durch Gold und Unterhandlungen, oder durch List und
lung Etwas ausgerichtet werden konnte, war Aratus ganz an
e. In offenem Felde dagegen gab er viele Beweise von Feig-
nd Unkenntniß des Kriegswesens, und obwohl er vielen Tadel
ldigungen sich dadurch zuzog, so litt doch sein Ehrgeiz nicht, daß
Tüchtigeren wich. Eifersüchtig arbeitete er Jedem entgegen,
verdunkelt zu werden fürchtete, und er vermochte so wenig sich
erläugnen, daß er lieber den Bund zu Verbindungen beredete,
öchst nachtheilig für diesen werden konnten. Vgl. Plut. Arat.
28. 30. 33. 35. 37. 38. Cleomen. 4. 15. 16. Philop. 8. Polyb.
IV, 8, 5 f. 19, 11. u. a. Am würdigsten erscheint Ar. in seinem
e zu Philipp III., der ihm aber zuletzt als einem lästigen Warner
igen ließ, an dem er 213 v. Chr. in seiner siebenzehnten Stra-
. Den gleichnamigen Sohn, dessen Gattin Philipp verführt
macedonisches Gift wahnsinnig gemacht haben. Plut. Arat. 48 ff.
II, 14. — Die Achäer vergaßen über dem traurigen Ende des
ißgriffe, die er an der Spitze ihres Bundes sich hatte zu Schul-
n lassen, und feierten in dankbarer Erinnerung an die vielen
Dienste, die er ihnen geleistet hatte, sein Andenken gleich dem
en. Polyb. VIII, 14. Plut. Arat. 54. — Ar. hatte Denkwür-
verfaßt, s. den folg. Art. Nr. 2. — Vgl. Achäischer und Aetol.
die dort angeführten Schriften. [K.]

us, 1) aus Soli oder Pompejopolis in Cilicien, nach Andern
s, um 270 v. Chr. (so Saxe Onomast. I, p. 102.), war der
Athenodorus und hatte außer andern Lehrern insbesondere zu
Vorträge des Stoikers Perseus gehört, den er dann an den
Königs Antigonus Gonatas nach Macedonien begleitete, wo er
des Königs Gunst in dem Grade gewann, daß er fortan bei
ieb und daselbst auch gestorben seyn soll. Auf Veranlassung dieses
hrieb er ein gewissermaßen aus zwei Theilen bestehendes Gedicht:
καὶ Διοσημεῖα, in welchem er die in zwei Schriften des Knidiers
(von welchen die eine Ἔνοπτρον, die andere Φαινόμενα betitelt war)
n astronomischen Beobachtungen poetisch darzustellen bemüht war.
ersten Gedicht Φαινόμενα singt Ar. von der Stellung und den
gen der Sterne, insbesondere ihrem Auf- und Untergang, wo-
Abtheilungen der Zeit, so wie die Jahreszeiten bestimmt werden;

in dem andern (Διοσημεῖα, d. i. Wetterzeichen) folgen dann Re
Vorschriften über die Witterung, und die Bestimmung derselben
Einwirkungen der Gestirne, der Atmosphäre u. dgl., wobei übrig
astrologischen Deutungen von dem Einfluß der Gestirne auf d
und die Schicksale des Menschen ausgeschlossen sind. Obwohl
kein Astronom war, und Mangel an tieferen astronomischen Ke
ja selbst Irrthümer in dieser Beziehung von Manchen in dem
gefunden werden, so zeichnet sich doch dasselbe durch eine sch
und reine Sprache, so wie durch eine schöne Versification aus
Hesiod, so wie selbst Homer, Vorbild und Muster dem Dichter
zu seyn scheinen; wenn aber ein solches Gedicht sich nicht durch
Schwung und Erfindung auszeichnet, so liegt dieß in der Natur
genstandes und des Stoffes selbst, was den schon von Quintil
Orat. X, 1. §. 55.) hervorgehobenen Mangel an Bewegung,
Mannigfaltigkeit und Originalität wohl erklärlich machen kann;
ßeren Beifall fand das Gedicht, das auch uns jetzt so manche
lorene Werke über die Astronomie der Griechen ersetzen muß
Nachwelt; es ward dem Dichter in seiner Vaterstadt ein Grab
tet (Mela I, 13 init.), und bald finden wir zahlreiche Erklärer
leger seines Gedichtes bis in die spätesten Zeiten herab, so
Uebersetzungen desselben bei den Römern, bei welchen überhaupt
Urtheilen des Cicero (De orat. I, 16, De rep. I, 14.) und O
sole et luna semper Aratus erit" Amorr. I, 15, 16.) Ar. in gr
sehen stand. Konnte doch selbst der Apostel Paulus sich auf
rufen, als er vor dem Areopag stand! (s. Apostelgesch. XVII,
P. Horreus in dessen Miscell. critic. Leoward. et Harling. 1
1–21.). Von den zahlreichen Schriften griechischer Erklärer, unter
die Namen des Callimachus, Aristophanes von Byzanz, Aristarch
lus von Rhodus, eines Mathematikers und Zeitgenossen des
erscheinen (s. das Verzeichniß bei Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 92 ff.)
wir nur noch die Commentare des ungefähr 100 Jahre nach Ar.
Astronomen Hipparchus unter der Aufschrift: τῶν Ἀράτου κ
φαινομένων, ἐξηγήσεων βιβλία γ' (abgedruckt in Petavius Uranologi
1630. Amstelod. 1703. fol., so wie früher von P. Victorius
1567. fol.), dann die Einleitung des Achilles Tatius (s.
35.), und zwei Erklärungsschriften unbekannter Verfasser, von
eine mit Unrecht dem Eratosthenes beigelegt wird (a. a. O. ab
Außerdem besitzen wir noch eine Anzahl griechischer Scholien,
Werk mehrerer Verfasser sind, und keineswegs dem Alexandrin
zugeschrieben werden können, beigefügt einer Schrift eines ge
tius, eines Mechanikers gegen Ende des sechsten oder Anfang des
Jahrhunderts: περὶ κατασκευῆς Ἀρατείας σφαίρας (in d. Ausg. von
Halma, so wie früher schon in der Aldiner abgedruckt). Unter
mern versuchte bekanntlich Cicero in seiner Jugend eine latein
setzung, aus der er uns selbst eine beträchtliche Anzahl von Versen
lassen hat (De nat. Deor. II, 41.); später gab Cäsar Germ
der Sohn des Drusus, und Enkel des Augustus, eine Uebersetzun
der uns aber auch nur Bruchstücke zugekommen sind; eine dritte,
noch besitzen, gab Avienus (s. meine röm. Lit.Gesch. §. 81–8
J. C. Schaubach De Arati Solensis interprett. Romann. Meining. 1
und Desselben Novae Edit. Specim. I. et II. ibid. 1818. 1820. 4.
anderen Dichtungen des Ar. kennen wir noch zwei Epigramme in d
Anthol. (Anal. I, 253. Palat. I, 186.). Aber er soll auch noch
Epigramme, ferner ein Buch Elegien (Macrob. Saturn. V, 20.)
und einige andere Schriften physikal. und grammat. Inhalts (darunter
Recension der Odyssee, διόρθωσις) abgefaßt haben, welche sämmtlich
loren gegangen sind. Nach der Vermuthung Grauerts (im Rhein.

wäre der Umfang der Arateischen Gedichte ursprünglich viel
wesen, indem zwischen den Φαινόμενα und den Διοσημεῖα (welche
derselbe Gelehrte verwirft) mehrere jetzt untergegangene Bücher,
Titel ὁ Κανών geführt, gewesen, an deren Inhalt sich dann
t von den Wetterzeichen auf eine passende Weise angeschlossen.
dürfte Ar. ein besonderes Gedicht über die Bewegungen der
rper, unter dem mehrmals citirten Titel Κανών abgefaßt haben
lzeitung 1828. II. p. 351.), so wenig sich auch über das Ver-
selben zu den übrigen Gedichten des Ar. mit Sicherheit Etwas
läßt. Ausgabe: Edit. princeps (mit andern Astronomen) Venet.
1499. fol.; Hugo Grotius: Syntagma Arateorum Lugd. Bat.
von F. Fell: Oxon. 1672. 8. 1801. 8.; eine umfassende Ausg.
Th. Buhle, Lips. 1793. u. 1801. in 2 Voll. 8.; einen berich-
tesabdruck gab F. Ch. Matthäi, Francof. 1817. 8.; mit einer
bersetzung und Noten von Halma Paris 1823. 4.; deutsch mit
F. H. Voß Heidelberg 1824. 8. Textesausgaben lieferten Ph.
(Berlin 1826. 8.) und J. Bekker (Berlin 1828. 8.). S. im
n Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 87 ff. 97 ff. Hoffmann Lexic. Bi-
p. 230 ff. Nachträge zu Sulzers Theorie d. schönen Wissensch.
ff. — 2) Auch der berühmte Aratus von Sicyon hatte die
seiner Zeit und seines eigenen thatenreichen Lebens in einem
schildert, das nach einer Angabe über dreißig Bücher zählte.
(vgl. I, 2, 3. II, 40, 4. IV, 2, 1.), der sein eigenes Werk bei
von Ar. erzählten Begebenheiten (um 220 v. Chr.) beginnt,
große Wahrheitsliebe und Klarheit, die in diesem Werke herrsche,
für Plutarch in seinen Biographien des Ar. (z. B. C. 32. 33.
Agis und Cleomenes eine Hauptquelle bildete, dessen Verlust
zu beklagen ist. S. Voss. De histor. Graec. I. p. 108. IV. p.
rieser Achaicc. p. 111 f. — 3) Außer dem wird noch ein Ara-
Cnidus, als Verfasser einer ägyptischen Geschichte (Αἰγυπτιακὰ
συγγράμματα) genannt, worüber wir nichts weiter wissen. S. Voss.
p. 506. [B.]

visci (Plin. III, 25. Eravisci), ein pannonisches Volk von
Sprache und Sitte mit dem germanischen Volke der Osen, Tac.
. Ptol. [P.]

ura, s. Cessero.

uraca oder Arauraci (bei Neueren Arabrace ohne Autorität),
Kastell in Armenia minor, zwischen Satala und Melitene. It.
Not. Imp. Or. [G.]

uris (bei Str. 182. falsch Ῥαύραρις), Küstenfluß in Gallia Nar-
f dem Cevennengebirge, j. Herault, Mel. II, 5. Plin. III, 4.;
. Araurios. Vielleicht der Cyrta des Vib. Sequ. p. 8. oder Thy-
Avien. Or. mar. 593. [P.]

auza, Stadt der Liburni in Illyris barbara, j. Kloster Vissovaz,
nt. Ptol. (Ἀραυζῶνα). [P.]

ausio (Ἀραυσίων, Str. 185.), Stadt der Cavaren in Gall. Nar-
Orange, bei Mel. II, 5. Colonia Arausio secundanorum, Plin.
Ptol. Tab. Peut. Itin. Ant. Notit. Imp. Sidon. Apoll. Ep. VI, 1.
Münzen. Ueberbleibsel eines Triumphbogens zum Andenken an
ig des Marius über die Cimbern und Teutonen. [P.]

axa, Stadt in Lycien, an der Gränze von Carien. Ptol. Steph.
Notit. eccles. [G.]

axates, Fluß in Sogdiana. Amm. Marc. XXIII, 6. S. Jaxar-
Sir-Darja). [G.]

raxes, s. Peneus.

raxes, 1) ein Fluß, der auf dem Gebirge Abus (j. Bingöl) in
ien entspringt und dieses Land in östlicher Richtung durchströmt,

dann an der Nordgränze von Atropatene hinfließt und sich, mit dem (Kur) vereinigt, durch zwei Mündungen in das caspische Meer Strabo XI, p. 527. Mel. III, 5. Plin. V, 10. 16. Ptol. Plut. 49.; de fluv. Arr. exp. Alex. VII, 16. Eustath. zu Dionys. Perieg. Jetzt Aras. Die Ebene, welche dieser Fluß unterhalb Artaxata strömt, nennt Strabo τὸ Ἀραξηνὸν πεδίον. — 2) Ein Fluß in Persis, dem Gebiete der Parätaci entspringt, den Medus (Abhuren) und sich unterhalb Persepolis in einen salzigen Landsee (s. ergießt. Strabo XV, p. 729. Curt. V, 4 f. Jetzt Bendemir. — Araxes des Herodot (I, 202. III, 36. IV, 11. und 40.) ist den Forschungen nach der Jaxartes oder die Wolga (s. Bährs Ausg. Araxes). — 4) Der Araxes des Xenophon (Anab. I, 4. ist der Chaboras anderer Schriftsteller. Den armenischen Araxes (Anab. IV, 6.) wahrscheinlich Phasis. [G.]

Araxus, westl. Vorgeb. Achaja's, j. Cap Papa, oder richtiger (mit Puillon-Boblaye) C. Kalogria, Str. 335. Paus. Polyb. IV, 65. [P.]

Arbaca, Stadt in Arachosia, Ptol. Amm. Marc. XXIII. Reichard j. Schorabûk oder Scharawûk. [G.]

Arbăce, Stadt der Celtiberier, vielleicht der arevaci Juba bei Steph. Byz. [P.]

Arbăces, s. Sardanapalus.

Arbalo, nach Plin. XI, 17. ein Ort in Niederdeutschland, sus einen blutigen Sieg über die Sigambern und die übrigen verbündeten Deutschen erfocht, nach Ledebur im Mittelalter zwischen Rühden und Geseke. [P.]

Arbaxāni, ein Stamm der Ligurier nach Theopomp. bei Byz. [P.]

Arbeja, Ort der Brigantes in Britannia Romana, j. Itin. Ant. [P.]

Arbēla, 1) Stadt in Adiabene, einer Landschaft von Assyri schen dem Lycus und Caprus. Hierhin brachte Darius Codoman der letzten Schlacht gegen Alexander d. Gr., die daher gewöhn Arbela benannt wird, sein Gepäck. Arbela war an 600 Stadien Schlachtfelde (bei Gaugamela und dem Flusse Bumodus oder entfernt. Diod. Sic. XVII, 53. Arr. exp. Alex. III, 8. 15 f. 9. V, 1. Strabo XVI, p. 738. Ptol. Steph. Amm. Marc. Jetzt Arbil. — 2) Ort in Galiläa unweit Sepphoris in einer höhle Gegend, bei Hoseas Beth-Arbēl, 1. Macc. 9, 2. Jos. Antiq. XIV, 27. Bell. jud. I, 16. Vita Josephi. Euseb. Hieron. [G.]

Arbelītis. Landschaft in Adiabene, die Umgegend der Stadt umfassend, Plin. H. N. VI, 16. Ptol. Solin. Nach Strabo XVI heißt dieselbe auch Artacene. Bei Plin. H. N. VI, 31. wird wohl nur mit Unrecht auf das südlichere Sittacene ausgedehnt.

Arbĭter. Schon in früher Zeit war gestattet, bei solchen keiten, wo es weniger auf Kenntniß der Gesetze als der Sachen, auf strenges Recht als auf Billigkeit ankam, nicht einen recht judex, sondern einen Sachverständigen als Schiedsrichter (arbiter nehmen, welcher nicht wie der judex an die strengen Formen ge war und nur die aequitas berücksichtigte. Der judex erhielt von instruirenden Magistrat eine Vorschrift, angustissima formula genannt, welche er nicht verlassen durfte (s. judex und actio und der zufolge er entweder condemnirte oder absolvirte — eine strafe war nicht möglich. Der arbiter aber (Fest. h. v. p. 15. dicitur judex quod totius rei habeat arbitrium et facultatem) brauchte geradezu nach den Worten der Formel zu condemniren und zu absolv sondern er konnte, den Thatbestand, Persönlichkeit ꝛc. erwägend,

hinwegnehmen, hinzusetzen, abschätzen ꝛc., immer nur aequitas
: habend, von der das ganze Institut ein Ausfluß ist. Alle
chte ohne starre Formel h. daher arbitria und kamen schon in
afeln vor, z. B. arbitri de finibus regundis, Cic. de leg. I, 21.
ers Excurs in s. Ausg. p. 480–484. Dirksens Versuch — XII
75–481. (sie haben sich erhalten Suet. Oth. 4, l. 7. u. Gai. l.
reg. (10, 1.). G. A. Rosen fragmenti Gai. de jure confin. -
io. Lemgo 1831. l. 5. u. 1. 3. Cod. Theod. fin. regund. (2, 26.)
umsstreit. Fest. v. vindiciae s. Dirksen a. O. S. 715–719. u.
Prozessen. Wahrscheinlich wurden diese Schiedsrichter in der
it von den Parteien selbst gewählt (was auch noch später ge-
itri ex compromisso, s. Dirksen manuale lat. font. Berol. 1837.
und der Prätor um deren Bestätigung gebeten. Allmählig gab
selbst arbitri und vermehrte die Zahl der arbitria außerordent-
r der Name arbiter honorarius, Cic. Tusc. V, 41.; über die
accipere, postulare arbitrum s. Dirksen a. O. p. 77.), welche
auptclassen zerfielen, 1) arbitria ex bona fide, s. actio Nr. 5.
fides, 2) arbitria oder actiones arbitrariae im e. S. mit drei
actiones mit einer formula petitoria in rem, s. actio Nr. 3.,
s praetoriae gen. in factum, s. actio Nr. 2. u. 6., c) mehre
ber Delicte ꝛc. Das bei den arbitriis der condemnatio voraus-
bitrium, s. actio Nr. 5. Inst. IV, 30. Gai. IV, 114. G. D.
e differentiis actionum bonae fid., stricti jur. et arbitrar. Da-
3. F. J. Stahl das ält. röm. Klagerecht, München 1827. S.
immerns Civilprozeß. Heidelb. 1829. S. 205 ff. A. Bethmann-
Civilproz. Bonn 1834. I, 1, S. 320 ff. Eine andere Ansicht
lein quaest. Tull. ad jus civ. spect. Isenaci 1834. p. 7 ff. u. in
vatrecht S. 435 ff. — Wegen der Schiedsrichter bei den Grie-
αιτηταί. [R.]

iter bibendi, der durch die Würfel bestimmte (s. S. 321.)
ch oder Trinkkönig, s. Convivium. [P.]

or... verstümmelter Name eines gallischen Ortes bei Augusto-
von Amm. Marc. erwähnt XVI, 1., vielleicht j. Arney. [P.]

or felix, Stadt oder Castell in Rhätien, am Bodensee, jetzt
Amm. Marc. Itin. Ant. Tab. Peut. Not. Imp. [P.]

orius (Aemilius Magnus Arborius), ein Rhetor zu Toulouse in
Anverwandter des Ausonius, ist uns nur noch als Verfasser eines
schem Versmaß abgefaßten, sehr mittelmäßigen Gedichtes „Ad
a nimis cultam" bekannt (in der Lat. Anthologie von Burmann
und von Meyer Ep. 262.), wiewohl Ausonius seines Anver-
mehrmals rühmlichst gedenkt (Parentt. Carm. III. Professorr. C.
Vgl. Wernsdorf Poett. Latt. min. T. II. p. 193. 272. [B.]

bucala, s. Albucella.

rc. = Arcitenens oder Arcifer. Or. 3625.

ca oder **Arcae**, 1) Stadt und Bischofssitz in Cappadocien (Klein-
n) unweit Melitene. Itin. Ant. Hierocl. Socr. Hist. Eccl. III,
stinian. Novell. 31. Bar Hebräus in Assem. Bibl. Or. II, p. 260.
Stadt in Phönice am Fuße des Libanus, auch Arca Caesarēa und
a Libāni benannt, Vaterstadt des Kaisers Severus Alexander.
ll. jud. VII, 24. Antiq. jud. I, 7. Plin. H. N. V, 16. Ptol. Lam-
v. Alex. 1. 5. 13. Aurel. Vict. de Caes. 24. Socr. Hist. Eccl.
. Steph. Hierocl. Itin. Hieros. Daß die Stadt nicht erst unter
s Alexander den Namen Cäsarea erhalten habe, wie einige Neuere
, zeigen Münzen aus der Zeit der Antonine mit den Aufschriften
ιας Λιβάνου und Καισαρέων τῶν ἐν τῷ Λιβάνῳ. Nach Münzen aus
iten des Caracalla und Macrinus war die Stadt auch schon vor
us Alexander zu einer römischen Colonie erhoben (Sest. class. gen.

ed. 2. p. 145.). Die Einwohner der Stadt werden im A. T. ... Namen Arkiter erwähnt. — 3) früherer Name von Petra in ... Jos. Antiq. jud. IV, 4.; s. Petra. [G.]

Arca, jeder Kasten, insbesondere die wohlverwahrte, ... (Juvenal. XI, 26.) oder Metall (XIV, 259.) beschlagene, große casse, welche die römischen Reichen sich z. B. auf das Forum argentariis (s. d.) nachtragen ließen, um sie bei diesen zu depon... um Geldgeschäfte zu machen, Schol. zu Juv. X, 25. XIV, 261. ... gegengesetzt werden die kleineren Geldbehältnisse, loculi, ... sacculus, XI, 26., crumena u. a. In der späteren Zeit wurde ... für die kaiserliche Casse oder den fiscus gesagt, Symmach. X, 33. ... 49.) — Auch hieß arca der Sarg, in welchem geringe Perso... digt (Lucan. VIII, 736.) oder angesehene Leichen bis zur förml... stattung aufbewahrt wurden, Caji Digest. tit. 7. Ueber Steine... s. insbes. Sarcophagus. — Uneigentlich hieß arca der enge ... für Sklaven, Verbrecher u. dgl., Cic. Milon. 22. Andere sich ergebende, oder mit unserem Sprachgebrauch übereinkommende ... gen übergehen wir. [P.]

Arcadia (Ἀρκάδες, Steph. Byz.), Stadt auf Creta, ... von Polyb. IV, 53., im Kriege zerstört, nach einiger Zeit wied... Sen. N. Quaest. III, 11, 4. Plin. XXXI, 4.; erhielt sich lange, ...

Arcadia (ἡ Ἀρκαδία), das Mittelland des Peloponnes, ... Punkte das Meer berührend, aber an alle Landschaften der ... stoßend, Str. 335. 388. Paus. VIII, 1, 1., von Arcas, der Kall... so genannt, da es früher Pelasgia hieß, Paus. ebendas. 4, 1. ... dehnung und Menschenmenge nächst Laconien das größte Land ... ponnes, Polyb. II, 38. Ganz A. ist ein Gebirgsland; die ... läuft von dem im nordöstlichen Winkel des Landes sich erhebenden Gebirge des Peloponnes, Cyllene (s. d.), in gerader Richtung ... theilweise die Gränze gegen Achaja bildend; einzelne Parthie... Kette hießen: Erathis, Arcanius, Lampe und Erymanthus. ... Cyllene ziehen ansehnliche Bergmassen zwischen A. einer- und ... und Argolis anderseits hin, von welchen sich besonders der Lyr... temision, Parthenion, Parnon u. a. bemerklich machen; weiter ... zieht diese Kette der Ostseite Laconiens entlang bis hinab zum ... Malea. Zwischen diesen beiden Hauptketten und von ihnen ... durch Seitenberge verbunden, durchstreichen Höhenzüge in den ... densten Richtungen das ganze innere Land und entsenden ihre ... nach Laconien, Messenien und Elis. Die höchste unter den ... Höhen ist der Lycäus; andere bedeutende Berge sind die Phol... pusa, Nomia, Mänalon, Phalanthus, Trachy u. a. (alle diese ... ihren Art.). Theils kahl und felsigt, theils von dichten Forsten ... mit trefflichen Waiden an den Berghängen und in den tiefen, ... wässerten Thälern, zeigen diese Gebirge die reizendste Mannig... Der Alpheus-Strom (s. d.) vereinigt die Gewässer des Landes; ... nur einige unbedeutende Flüßchen nehmen ihren Lauf nach andern ... tungen. Eine eigenthümliche Erscheinung sind die häufigen Thalke... welchen sich die Bergwasser sammeln und Seen bilden, oder in ... verschwinden, um oft in weiter Entfernung und an den entgegeng... Abhängen dieser klüftigen Gebirge zum Vorschein zu kommen. ... Die besten Theile des Landes sind die südlichen und westlichen; ... weitern sich die Thäler nicht selten zu den fruchtbarsten Flächen, ... alle Feldfrüchte so wie den Weinstock und Oelbaum in Fülle ge... Rauher und wilder stellt sich der Norden und Osten dar mit seinen ... Flächen und den, diese überragenden schroffen Spitzen, wo Wildj... Viehzucht den Bewohner reichlich beschäftigte und nährte. — Unt... Landschaften Griechenlands hat A. am wenigsten seine Bewohner ge...

ich diese selbst in ihrem abgeschlossenen Bergland am längsten sich
ieben sind. Sie heißen Urbewohner (αὐτόχθονες), Herod. VIII,
elasger, I, 14. S. den ethnographischen Gesammtartikel Graecia.
bier waren durch die Natur ihres Landes zu einem Jäger- und
f bestimmt, und hierauf deuten auch ihre ältesten Göttersagen.
die Heimath und blühte der Cultus des Hirtengottes Pan, hier
ina ihre geliebtesten Reviere; auf dem Berge Cyllene war Mercur
und auf dem Acacesius erzogen (Paus. VIII, 36, 6.) und hier
die Instrumente der Hirtenmusik, die Lyra und die Syrinx u. s. w.
ik liebte und pflegte dieses Volk wie kein anderes in Griechen-
en. XIV, 5. Man schrieb dieser Neigung die sanftern Sitten
die harmlose Ruhe und Fröhlichkeit zu, von welchen Tugenden
ilden Bewohner des Ländchens Cynätha eine Ausnahme machten,
, 20. Die Lebensart der Arcadier war genügsam und einfach,
in spätern Zeiten verschmähten sie die wohlfeile Kost der eßbaren
ht, Paus. VIII, 1, 2. Herod. I, 66. Sie galten für menschen-
und gastfrei, und darum den Göttern lieb und lange lebend.
es, daß die Dichter alter und neuer Zeiten Arcadien als das
Unschuld und des stillen Friedens priesen, und die idealisirende
dieses abgeschiedene Hirtenland als das Dorado der alten Welt
. Allein die Wirklichkeit zeigte manche Schattenseite; Intelligenz
ung der Arcadier standen nicht im besten Credit, wie die sprich-
Ausdrücke Ἀρκαδικὸν βλάστημα, Arcadici sensus, Arcadicae aures
weisen: vgl. Juven. VII, 160. und das. Ruperti. Auch war die
n Frieden keineswegs ein allgemeiner Charakterzug dieses Volks;
ten sie weniger Kriege unter sich, suchten aber desto fleißiger
ge Söldnerdienste, Antiphanes bei Athen. I, 21. Thucyd. VII, 57.
re Bewaffnung s. Paus. IV, 11, 1. Zu Strabo's Zeit war das
r verwildert und entvölkert, um so mehr, da Megalopolis (s. d.)
n Städtchen und Ortschaften verschlungen hatte. Nur die Pferde-
zucht war noch im alten Flor, Str. 388 f. Vgl. Persius III, 9.
r. II, 1, 14. Plin. VIII, 43. — Ueber die Wolfswuth, eine
mliche Krankheit der Arcadier, s. Böttiger Kl. Schriften. Bd. I.
[P.]

rcadia, der spätere Name von Mittelägypten, vom Kaiser Arca-
rührend; genau genommen umfaßte er nur die fünf nördlichen
von Heptanomis und den daran gränzenden Nomos Letopolites.
und Wesselings Noten. Eustath. zu Dionys. Perieg. V. 251.
.p. or. C. 1. [G.]

rcadius, Sohn Theodosius des Großen, welchem nach dem Tode
tern die Herrschaft über den Osten zufiel, 395 n. Chr. Er war
an Geist und unfähig zu regieren, ein willenloses Werkzeug
die sich seiner zu bemächtigen wußten. Zuerst herrschte an seiner
der Gallier Rufinus, der ihm schon von Theodosius beigegeben
ch dessen Sturze durch den Gothen Gainas (zu Ende des J. 395)
schnittene Eutropius, und nach dessen Fall (399) die Gemahlin
adius, Eudoxia. (Die Ereignisse dieser Zeit unter den Art. Rufinus,
us, Eudoxia. Vgl. Zosim. Hist. lib. V.). Während der ganzen Re-
gzeit des Arcadius läßt sich, wie Gibbon sagt, nicht eine Handlung
n, welche ihm selber angehörte. Nur sein angebliches Testament
in dieser Beziehung angeführt werden. Arcadius nämlich soll (wie
ius erzählt, de bello pers. I, ed. Basil. p. 118., vgl. Agath. Hist.
Basil. p. 536.), in Betracht der hilflosen Lage seines erst sieben-
n Sohnes Theodosius und aus Furcht vor der Gewalt ehrgeiziger
er die Vormundschaft und Verwaltung des Reichs dem persischen
Jsdigert übertragen haben.. Das Schweigen gleichzeitiger oder
ehender Geschichtschreiber macht jedoch diese Erzählung mehr als

verdächtig. Vgl. Tillemont. Hist. des Emp. T. VI. p. 597. Gibbon des Verfalls und Untergangs des röm. Weltreichs, Cap. 32, Uebers. Sporschil, Leipz. 1837. S. 1090. — Arcadius starb im Mai des im 31sten Jahre seines Lebens, nachdem er 13 Jahre auf dem gesessen. [Hkh.]

Arcadius, ein Grammatiker aus Antiochia, frühestens ... Chr., dem Suidas und Eudocia mehrere Schriften grammatischen z. B. περὶ ὀρθογραφίας, περὶ συντάξεως τῶν τοῦ λόγου μερῶν, ... (was Suidas bewundernswürdig nennt) beilegen. Wir besitzen feinem Namen noch eine Abhandlung über die Accente (περὶ τόν... aber im Ganzen nur einen Auszug aus der allgemeinen Prosodie ... rodian enthält und zuerst von E. H. P. Barker aus Pariser Hs. (Lips. 1820. 8. nebst Barkers Epistola critica ad Boissonad.), ... G. Dindorf (Grammatt. Graec. Vol. I. Lips. 1823. 8.) heraus... wurde. Einige Bruchstücke dieser Schrift, so wie einiger andern des Arc. hatte früher Villoison (Append. ad Epist. Vimarr. p. ... bekannt gemacht. Vgl. auch Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 336. 357. ... hin bleibt die Schrift über die Accente für uns wichtig, da wir ... darin behandelten Gegenstand nichts so Vollständiges und Zu... gendes mehr aus dem Alterthume besitzen. [B.]

Arcanum, Landgut des Q. Cicero, südlich von Arpinum ... Cic. ep. ad Q. fr. III, 1. V, 1. [P.]

Arcas (Ἀρκάς), 1) der Stammvater der Arcadier, von Ju... Callisto, einer Jagdgenossin der Diana, erzeugt. Nach seiner ... Tode wurde er von Jupiter der Maja in Arcadien zur Erziehung ... geben; er zeugte mit Leanira den Elatus und Aphidas, Apollod. ... 2. 9, 1., wo noch andere Angaben sich finden. Nach Hyg. 176 ... Astron. II, 4. ist Callisto Tochter des Lycäon, eines Sohnes des ... gus, und als Jupiter in sein Haus kam, schlachtete er seinen En... Arcas und setzte, um den Gott zu prüfen, ihn mit anderem Flei... mischt dem Gotte vor, worauf dieser das Haus mit einem Blitzstr... zündete, den Knaben aber wieder lebend machte; als dieser ... gewachsen auf der Jagd seine in eine Bärin verwandelte Mutter ... das Heiligthum des lycäischen Jupiters, das Niemand betreten ... verfolgte, versetzte Jupiter beide unter die Gestirne. cf. Ovid ... 410 f. Nach Paus. VIII, 4, 1. folgt Arcas dem Nyctimus in der ... schaft, gab dem Lande, das früher Pelasgia hieß, den Namen ... und lehrte seine Unterthanen Brod backen und den Gebrauch der ... seine Gemahlin ist die Nymphe Erato, mit welcher er drei Söhne, ... den Aphidas, Elatus und Azan zeugte, und unter sie das Reich ... Sein Grabmal war in Mantinea in der Nähe eines Tempels der ... wohin seine Gebeine auf Befehl des delphischen Orakels vom Berge ... gebracht worden waren. Paus. VIII, 9, 2. Geschenke der Tegeaten ... in Delphi die Statuen des Arcas und seiner Familie. Paus. X, ... 2) Beiname des Mercur, Lucan. IX, 661. — 3) ein Hund des ... Hyg. 181. [H.]

Arce (Ἄρκη), Tochter des Thaumas und Schwester der Iris ... sich im Kampfe der Götter mit den Titanen zu den Letzteren schlug, ... wegen sie Jupiter in die Unterwelt stieß, und ihr die Flügel nahm, ... dann als Geschenk an Thetis bei ihrer Vermählung mit Peleus, ... ihr an Achilles, dem sie dieselben an die Füße heftete (daher ... übergingen. Ptol. Hephaest. 6. [H.]

A R CEL. = A rationibus cellae. Or. 2891.

Arceophon, Sohn des Minyrides aus Salamis auf Cypern ... ihm und Arsinoe erzählt Anton. Lib. 39. ganz dieselbe Geschichte wie ... von Anaxarete und Iphis. S. Anaxarete. [H.]

Arcera, der Deckelwagen, eines der ältesten Fuhrwerke der ...

us einem breternen, oben bedeckten, auf einem plaustrum be-
lasten, der mit Fellen oder Teppichen ausgelegt war, und
zum Transport alter, kranker oder gebrechlicher Leute diente,
IV, 31. Gell. N. A. XX, 1. Ginzrot die Wagen u. s. w. Thl.
[P.]

siläus (Ἀρκεσίλαος), Anführer der Böotier beim Zuge gegen
n Hector getödtet. Hom. Iliad. II, 495. XV, 329. Nach Paus.
wurden seine Gebeine von Litus nach Böotien zurückgebracht, und
n Denkmal in der Nähe der Stadt Lebadea. [H]

siläus, Name mehrer Könige von Cyrene; s. Battus und

siläus, einer der Sicilier, die dem Tyrannen Agathocles nach
olgt waren. Justin. XXIII, 8. nennt ihn als den, der den Ar-
einen Sohn des Agathocles, wegen der verrätherischen Flucht
s ermordete. Die Folgen, die ihm Archagathus, um ihn von
abzuhalten, vorausgesagt hatte, verwirklichten sich (s. Agathocl.
[K.]

siläus oder Arcesilas, um 300 v. Chr. oder Ol. CXX blü-
Apollod. bei Diog. von Laerte IV, §. 45.), war zu Pitane in
boren, studirte zu Athen die Philosophie, zuerst bei Theophrastus,
em Akademiker Polemo, zugleich mit Crantor und Zeno, dem
n stoischen Schule. Als Nachfolger des Crates in dem Lehrstuhl
mie suchte er die alte Methode des Socrates wieder einzuführen
nen Vorträgen das dialektische Element hervorzuheben, trat aber
, als der entschiedenste Gegner, gegen den Dogmatismus der
Athen damals blühenden philosophischen Schulen auf, und be-
nsbesondere heftig die Lehre des Zeno in ihrer Systemsucht,
r selbst die Möglichkeit eines philosophischen Wissens überhaupt
„Arcesilas negabat esse quidquam quod sciri posset etc." Cic.
12. §. 45.; vgl. De Orat. III, 18. §. 67.); Diog. Laert. IV,
d eine Akatalepsie lehrte, die Alles in der Erkenntniß auf eine
inlichkeitslehre zurückführte, welche auch im Praktischen und in
philosophie uns leiten und bestimmen soll, um uns Ruhe und
heit im Innern zu verschaffen. Auf diese Weise näherte Arc.
Scepticismus, obwohl, in manchen Punkten noch von ihm ge-
und wird deshalb als Stifter der neueren Akademie betrachtet,
Cicero, namentlich in dem theoretischen Theile, und mit den
späteren Nachfolger des Arc. vorgenommenen Aenderungen im
sich anschloß. Dem Cicero, so wie dem Diogenes von Laerte
h.) verdanken wir das Wenige, was wir von dem Leben und
ren dieses ausgezeichneten Philosophen, dessen Geistesschärfe,
muthigen Vortrag und ausgebreitete Kenntnisse Cicero sehr rühmt,
Denn von Schriften des Arc. selber ist, zwei Epigramme aus-
n, welche in der Griechischen Anthologie (Anal. II, 62., nach der
sg. II, 61.) und Diogenes aufgenommen worden sind, Nichts
gekommen; was uns nicht befremden kann, wenn die Angabe des
s (IV, §. 32.) und des Plut. (De fort. Alex. p. 328. A.) richtig
er so wenig, wie Socrates, irgend Etwas geschrieben, sein An-
d seine Bedeutung mithin zunächst in seinem Einfluß als Lehrer
ündliche Vorträge begründet gewesen seyn muß. Er soll als ein
on 75 Jahren gestorben seyn Diog. Laert. IV, §. 44., der sich auf
us beruft). S. im Allgemeinen über Arc.: Fabric. Bibl. Gr. III.
. Brucker Hist. Philosoph. I. p. 746 ff. R. Brodeisen De Arce-
ilosopho Academic. Comm. P. I. Alton. 1821. 4. Ueber das Ver-
des Arc. zu den dogmatischen, wie zu den sceptischen Philosophen
sondere Thorbecke, Responsio ad quaestionem phil. Numquid inter
icc. et Sceptice. interfuerit etc. Zwoll. 1820. 4. Die Stellen

Cicero's über Arc. gibt Orelli Onomastic. Tullian. P. II. p. 63. … diesem Philosophen Arcesilas nennt Diogenes (IV, §. 45.) noch … Dichter der älteren Attischen Komödie dieses Namens, so wie einen … Arcesilas, einen elegischen Dichter. [B.]

Arcesiläus, 1) ein Bildgießer, der eine von Simonides … Diana verfertigte, Diog. Laert. IV, 45. Demnach könnte er … gelebt haben. — 2) ein encaustischer Maler aus Paros, den Plin. … 11, 38. unter den ältesten Malern, Polygnot und Nicanor nennt, … er in Ol. 80 gesetzt werden kann. Es ist ein Mißverständniß, … diesen Arc. als Lehrer des Apelles aufführt, denn in der Stelle, … X, p. 420. D., worauf man diese Angabe gründet, ist von keinem … sondern von dem Schmause eines Arc. und dessen Bekannten … Apelles die Rede. — 3) ein Maler, Sohn des Bildgießers … Plin. XXXV, 11. s. 40. Da nun Tisicrates Ol. 120 blühte, … Sohn in Ol. 128 gesetzt werden. Sillig im Catalog. Artif. legt … Gemälde des Leosthenes, Paus. I, 1, 3. bei. — 4) ein Bildhauer … in dem ersten Jahrh. v. Chr. zu Rom in großem Ansehen … XXXV, 12. s. 45. Von einem seiner Werke, eine Löwin, … Amoren spielen, darstellend, haben wir wahrscheinlich Nachbildungen … den Mosaiken, Mus. Borbon. VII. 61. und Mus. Capit. IV. 19. … ohne Zweifel auch die Centauren, welche Nymphen tragen, … die im Besitz des Asinius Pollio waren, und vermöge der … Lesart bei Plin. XXXVI, 5. s. 4. als Werk des Archesita galten. … Gesch. der bild. Künste p. 304. [W.]

Arcesius (Ἀρκείσιος); Vater des Laërtes, also Großvater des … Apollod. I, 9, 16. Odyss. XVI, 118.; nach Ovid Met. XIII, … Eustath. ad Hom. l. l. ein Sohn Jupiters. Nach Hyg. 189. … Cephalus mit Procris erzeugt. [H.]

Arceuthus (Ἄρκευθος) oder **Archeuthas**, ein Fluß in … von Antiochia in Syrien. Er fließt durch die Stadt Antigonia. … XVI, p. 751. Joan. Malala Chron. VIII, p. 84. [G.]

Archabis (Arr. peripl. Pont. Eux.), Küstenfluß in Colchis, … vom Apsarus. Wenn der Arabis des Scylax, der Arcadis … mäus und der Ort Abgabes der Tab. Peut. (bei dem Geogr. … Arcabis) denselben Fluß bezeichnen sollen, wie man bei der … mensähnlichkeit kaum bezweifeln kann, so muß man eine … des Archabis und Prytanis bei Arrian annehmen. [G.]

Archaeanactiden, Name der aus Mitylene stammenden … welche von 480–438 v. Chr. am cimmerischen Bosporus herrschten … XII, 31. Vgl. Wachsmuths hellen. Alterth. I, 2, 329. Not. … manns gr. Staatsalt. §. 78, 23. [K.]

Archaeopolis, 1) Hauptstadt der Lacier in Colchis, … Gotth. IV, 13. Agathias Hist. III, 5. 8. 17. — 2) frühzeitig … gene Stadt in Lydien, am Sipylus, 12 röm. Meilen von … H. N. V, 31. [G.]

Archagathus, Sohn des Tyrannen Agathocles von … Agathocl.

Archagăthus, des Lysanias Sohn, ist der erste griechische … der sich in Rom, wo er das Bürgerrecht erhielt, niederließ, um … seine Kunst auszuüben, 219 v. Chr. Aber die Strenge der von … gewendeten Mittel brachte ihn und seine Kunst, zu deren … ihm auf dem Forum eine eigene Bude (medicina) von Staatswegen … kauft hatte, in Mißcredit, Cassius Hemina bei Plin. XXIX. 6. …

Ἀρχαί, s. Magistratus.

Ἀρχαιρεσίαι, bei den Athenern dasselbe, was bei den Römern … comitia magistratuum creandorum. Daher ἀρχαιρεσιάζειν von der …

ämter. Schöm. de comit. p. 322 ff. S. *Χειροτονεῖν* und Ma-
[P.]

ander und Architeles, nach Pauſ. II, 6, 2., VII, 1, 3.
Achäus (cf. Herod. II, 98.), welche aus Phthiotis nach Argos
hwiegersöhne des Danaus wurden, und einige Zeit zu Argos
mon herrſchten, woher die Einwohner des Landes den Namen
elten. Vgl. Strabo VIII, 7. S. Manſo's Sparta I, 2, 52 ff.
Apollod. I, 7, 12. p. 87. H. C. Schubart quaestt. geneal.
. I. Argolica, Marb. 1832. 8. p. 140. Siebelis zu Pauſ. VII,

andropolis, ſ. Andropolis.

bätes (*Ἀρχεβάτης*), ein Sohn des Lycaon, von Jupiter mit
erſchlagen. Apoll. III, 8, 1. [H.]

ecles, griechiſcher Töpfer, Cabinet Durand Nr. 999. R. Ro-
e à M. Schorn p. 4. [W.]

edicus, ein komiſcher Dichter zu Athen, von deſſen Komödien
einige Namen und Fragmente erhalten hat; er lebte um die
Demoſthenes, gegen deſſen Schweſterſohn Demochares er ge-
aben ſoll. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 423. Meineke Quaest.
pc. III. p. 52. [B.]

egetes (*Ἀρχηγέτης*), 1) Beiname Apollo's, unter dem er an
n Orten verehrt wurde; ſo erzählt Thucyd. VI, 3., daß Chal-
Euböa nach Sicilien geſchifft, dort Naxus erbaut, und daſelbſt
Archegetes einen Altar geweiht haben, wozu man vgl. Pind.
E. Apollo S. 614. Ebenſo kommt der Name in Megara vor,
2, 5. Einige nehmen ihn für gentilitatis auctor, wodurch er
icht mit *πατρῷος*, Stammgott, zuſammenfiele. — 2) Beiname
in Tithorea in Phocis, wo er ſehr eifrig verehrt wurde, und
Tempel ein Aſyl verbunden war, Pauſ. X, 32, 8 ff. [H.]

ion, Amtslocal der Staatsbehörden, insbeſondere das **Archiv**,
fentlichen Urkunden, Volksbeſchlüſſe u. ſ. w. aufbewahrt wurden,
v. und daſ. die Ausl. In Athen geſchah dieß im *Μητρῷον*,
el der Göttermutter, Pauſ. I, 3, 4. Die Aufſicht über das
nte der Archon Epiſtates. Schöm. de Comit. p. 129. Anm. 2. [P.]

eläis, 1) Stadt in Cappadocien, am Cappadox, einem Neben-
Halys, in der Landſchaft Garſauria, vielleicht an der Stelle
Strabo XIV, p. 663.) genannten Ortes Garsaura, von dem letzten
chen Könige, Archelaus, erbaut und vom Kaiſer Claudius zur
hoben. Plin. H. N. VI, 3. Ptol. Solin. Itin. Ant. Tab. Peut.
Hieroſ. (die letzten beiden mit ausgelaſſenem Namen). Jetzt
n Kiſilhiſſar. — 2) Ort in Paläſtina in der Nähe von Phaſaelis
bo, von Archelaus, dem Sohne des Herodes, angelegt, reich
n. Joſ. Antiq. jud. XVII, 13. XVIII, 3. Plin. H. N. XIII, 9.
it. [G.]

heläus (*Ἀρχέλαος*), 1) ein Heraclide, Sohn des Temenus, der
n Brüdern vertrieben, nach Macedonien zum König Ciſſeus floh,
m, unter der Bedingung, daß er ihm in einem gefährlichen
iſtehe, Thron und Tochter verſprach, dieſes Verſprechen aber,
edingung erfüllt war, nicht halten, ſondern vielmehr den Arche-
ine mit glühenden Kohlen gefüllte Grube werfen wollte. Arche-
erfuhr den Mordanſchlag, und ſtürzte den König ſelbſt in die
eſtimmte Grube, floh und gründete auf Apollo's Geheiß, von
ge geleitet, die Stadt Aegä. Von ihm ſoll Alexander abſtam-
yg. F. 219. — 2) ein Sohn des Aegyptus, von der Danaide
ermordet, Apoll. II, 1, 5. — 3) ein Sohn des myceniſchen Kö-
ctryon, der im Kampfe mit den Taphiern und den Söhnen des
s getödtet wurde. Apollod. II, 4, 5. 6. [H.]

Archeläus, 1) Sohn des spartanischen Königs Agesilai Familie der Eurystheniden. Er regiert zugleich mit dem Prokli laus, dem Neffen Lycurgs. Unter ihrer Regierung wurde die Sta an den Gränzen Arcadiens, erobert; die Einwohner wurden zu gemacht, weil sie im Verdacht standen, daß sie es mit den halten. Der Sohn des Archelaus ist Telecius. Paus. III, 2. S 204. — 2) Archeläus, natürlicher Sohn des macedonischen Perdiccas II., besteigt den Thron im Anfang des J. 413 v. Chr ton F. H.), nachdem er den Bruder des Perdiccas, Alcetas u Sohn von diesem, kurz nachher auch seinen Halbbruder, den rech Sohn des Perdiccas, ermordet hatte. Platon. Gorg. C. 26. p V. H. XII, 43. cf. Diog. Cyn. ap. Dion. Chrysost. Orat. I Reiske. — Im J. 410 belagerte er, Anfangs von dem athen tegen Theramenes unterstützt, Pydna, das von ihm abgefallen w versetzt nach Einnahme der Stadt die Bewohner in das Innere Diod. XIII, 49. Jedoch wichtiger als durch kriegerische Untern wurde seine Regierung dadurch, daß er Städte befestigte, legte, das Heer besser organisirte, besonders aber durch Sittigung und griechische Bildung zu verbreiten. Sein Hof Sammelplatz von Dichtern (Euripides, Agathon) und Künstlern (Zeuxis, Timotheus), und er galt in den Augen der gebilde für den reichsten und glücklichsten Mann. Thuc. II, 100. Plat. und Theagen. C. 5. p. 124. Ael. V. H. II, 21. XIV, 17. Plut. reg. Aul. Gell. XV, 20. Er stirbt 399 v. Chr., nach Diod. XI übrigens eine unrichtige Zeitbestimmung sich findet, s. Wess seinem Lieblinge Craterus auf der Jagd unvorsätzlich getödtet, stot. Pol. V, 8, 11-13. in Folge einer Verschwörung. cf. Plat. 7. p. 141. Ael. V. H. VIII, 9. Plut. amator. C. 23. — 3) Arc Sohn des Theodorus, von Alexander d. Gr. im J. 330 v. Chr. z tegen von Susiana ernannt, Arr. III, 16. Curt. V, 2., erhält Vertheilung der Satrapien im J. 323 Mesopotamien. Dexipp. p. 64. b. 28. ed. Bekk. [K.]

Archeläus, Feldherr Mithridates des Großen (App. Mi von Geburt ein Cappadocier (Plut. Sulla 22.). Er kämpfte ge Nicomedes III. von Bithynien, den er beim Flusse Amnias sch d. St., 88 v. Chr. (App. 18., vgl. Strabo XII, p. 562.). Im Jahre ward er von Mithridates nach Griechenland geschickt, m großen Flotte und einem Heere von 120,000 Fußgängern und (App. 28., vgl. Oros. VI, 2.). Arch. unterwarf sich verschiedene mit Gewalt, gewann die Athener durch Ueberredung, und brachte fast alle griechischen Völkerschaften bis Thessalien zum Abfall von mern (App. 28. 29. Plut. Sulla 11. Flor. III, 5. Oros. a. a. Böotien traf er mit Bruttius Sura, dem Legaten des macedo halters Sentius, zusammen, mit dem er bei Chäronea drei Tage kämpfte, sodann aber sich auf seine Flotte begab und von der S den athenischen Hafen Piräus in Besitz nahm (Plut. 11. App. 29 hierauf erschien Sulla, der von den Römern für den mithridatischen erwählte Feldherr, in Griechenland, und wandte sich gegen Athe Archelaus. Einen Theil seines Heeres sandte er gegen die Stadt, rückte mit der Hauptmacht vor den Piräus. In diesem festen Hafen hielt Arch. eine lange und hartnäckige Belagerung aus; nach wieder vergeblichen Angriffen verzichtete Sulla, den Piräus mit Gewalt men, und wandte sich gegen die Stadt (App. 30-37., vgl. Plut. Nachdem indessen Athen erobert war, so richtete er neue Angriffe Piräus, und zwar mit solchem Ungestüm, daß ihm Arch. endlich Mauern überließ und sich auf die festeste Stelle des Piräus zu (App. 40., vgl. Plut. 14. 15.). Bald aber zog er von hier nach

Chr., und sammelte seine frühere Streitmacht, so wie die Ver- welche Mithridates wiederholt und eben jetzt unter Taxiles tte (App. 41., vgl. Plut. 15.). Sulla folgte ihm, und bei m es zur Schlacht, auf einem dem Arch. ungünstigen Terrain chlachtberichte bei App. 42-45., bei Plut. 16-19., in manchen weichend). Die Römer erfochten einen vollständigen Sieg; 0,000 Mann des Arch. sammelten sich bei Chalcis nicht mehr (App. 45. Plut. 19. Oros. VI, 2. Eutrop. V, 6.). Sulla n Arch. an den Euripus; da aber die Römer keine Schiffe zog dieser furchtlos um die Inseln herum und verwüstete, was Meere lag. Bei Zacynthus stieg er ans Land und lagerte aber schnell wieder verdrängt und kehrte nach Chalcis zurück . Indessen sammelte Mithridates ein neues Heer von 80,000 lches Dorylaus dem Arch. nach Griechenland zuführte. Der gte zur Entscheidung durch ein Treffen; das Heer ward nach führt, und bei Orchomenus kam es zu einer zweitägigen Schlacht. Tage stellte die persönliche Tapferkeit des Sulla den Sieg der ; der Sohn des Arch., Diogenes, mit 15,000 Barbaren blieb chlachtfeld. Am zweiten Tage eroberte Sulla das Lager der t das ganze Heer fand den Untergang durch das Schwert der tweder in dem Lager selbst oder in dem nahen See und in den rohin sie von den Römern gedrängt und schonungslos nieder- irden. Arch. selbst war drei Tage im Sumpfe versteckt, bis er Fahrzeug bekam, das ihn nach Chalcis übersetzte (App. 49. 20. 21., vgl. 22. Oros. VI, 2. Eutrop. V, 6. — Ueber den Arch. und Sulla überhaupt vgl. noch die zum Theil abweichen- en bei Liv. LXXXI. LXXXII. Flor. III, 5. Vell. Pat. II, 25. 0, 3. 4. [Aurel. Vict.] de vir illustr. 75. 76.). Mithridates, elbst durch Fimbria gedrängt (s. d.), trug auf die Nachricht von erlage dem Arch. auf, um Frieden zu unterhandeln, 85 v. Chr. . Dieser kam mit Sulla zu Delium in Böotien zusammen. tbung, seinen König zu verrathen, wies er von sich und schloß nfige Uebereinkunft ab, welche Mithridates bestätigen sollte App. 55.). Hierauf zog Sulla an den Hellespont und hatte welchen er sehr in Ehren hielt und bei einer Krankheit pflegte, Gefolge (Plut. 23. Dio fragm. Reimar. n. 173.). Als von es Botschaft kam, wornach er nicht zu allen Bedingungen sich wollte,* so reiste Arch. selbst zu ihm und vermittelte eine per- sammenkunft des Sulla und Mithridates zu Dardanus in Troas, r Friede geschlossen wurde, unter Bedingung der Herstellung tandes vor dem Kriege (vgl. Mithridates. Plut. 23. 24. Dio imar. n. 174. 175. App. 56-58.). Arch., welcher den dem es ungünstigen Frieden vermittelt hatte, kam später bei diesem ht (App. 64. Sallust Hist. fragm. Lib. IV, ep. Mithr. ad Arsac.; . 23. Dio fragm., n. 173.). — Im Jahr 81 v. Chr., als der thridatische Krieg sich vorbereitete, entfloh er zu Murena und ien zu überreden, dem Mithridates im Angriffe zuvorzukommen .). Von seinen weiteren Schicksalen ist nichts bekannt. [Hkh.]

helâus, Sohn des Arch., Feldherrn von Mithridates (Strabo 796. Dio XXXIX, 57.), ward von Pompejus (im J. 691 d. v. Chr.) zum Priester der Göttin in Comana gemacht, was ein königlicher Würde war (App. Mithr. 114. Strabo XVII, p. 796.

---

* ithridates wollte namentlich die Flotte nicht übergeben (Plut. 23.). Diese n vorher Arch. auszuliefern sich geweigert (Plut. 22.). Hiernach ist zu n Liv. LXXXII, (Aurel. Vict.) de vir. illustr. 76., wornach Arch. als Ver- Flotte übergeben hätte.

XII, p. 558.; vgl. Hirt. bell. Alex. 66. Nach den Stellen bei S
das pontische Comana zu verstehen; Hirtius verwechselt es mit
padocischen [vgl. Drumann Gesch. Roms u. s. w., 3r Thl. S.
81.]. Die Göttin heißt bei Strabo Enyo, bei Hirtius Bell.
J. 698 d. St., 56 v. Chr., als A. Gabinius, Proconsul von S
einem parthischen Kriege sich vorbereitete, erschien Arch. bei ihm
dem Kriege Theil zu nehmen. Doch gab er den Plan auf, als
andere Aussichten eröffneten. Berenice, Tochter des Königs
Auletes, welche nach Vertreibung ihres Vaters über Aegypten
suchte einen Gemahl aus königlichem Geschlechte. Arch. gab sich
Sohn des Mithridates Eupator aus und vermählte sich mit ihr
XII, p. 558. Dio XXXIX, 37. Nach Strabo entfernte er sich
von Gabinius, nach Dio mit dessen Willen, indem Gab. den
den er zurückführen wollte, und von Arch. sich bestechen ließ.
gierte er nur sechs Monate lang, denn Gabinius erschien mit
in Aegypten, um den Ptol. zurückzuführen, und Arch. verlor
gegen ihn Schlacht und Leben (Strabo a. O.; vgl. Dio
Liv. CV. Cic. pro Rabir. Post. 8. Val. Max. IX, 1. extern.
tonius, welcher früher der Gastfreund des Arch. gewesen war,
Körper unter den Todten suchen und ihn mit Ehren begraben
3.). — Der Sohn dieses Arch., des gleichen Namens, war
des Vaters im Priesterthum zu Comana (Strabo XII, p. 558.
ad Fam. XV, 4. erregte derselbe Unruhen in Cappadocien (
51 v. Chr.), und bedrohte den König Ariobarzanes II. von
in seiner Herrschaft. Cicero, als Statthalter von Cilicien,
dahin, daß Arch. Cappadocien verließ (Cic. a. O.). Cäsar,
Beendigung des alexandrinischen Krieges in Asien war (707
v. Chr.), entsetzte denselben seines Priesterthums (App. Mith.
Hirt. bell. Alex. 66.). [Hkh.]

Archeläus, Sohn des letztgenannten, und Enkel des
Berenice (Strabo XVII, p. 796.), erhielt von Antonius (im
St., 34 v. Chr.) das Königreich Cappadocien, welches
Reizen seiner Mutter Glaphyra zu verdanken hatte (Dio XLIX
Martial. XI, 20. Strabo XII, p. 540. Bei App. b. c. V, 7.
sinna genannt, als der Sohn der Glaphyra, welcher Cappadocien
und zwar nach App. schon im J. 41 v. Chr. Vielleicht war
name des Arch.). Als Antonius mit Octavianus kriegte, war
seinen Hilfstruppen im Lager des ersteren (Plut. Ant. 61.).
vian beließ ihn nach Besiegung des Antonius in seiner Herrschaft
LI, 2.), und schenkte ihm später noch einen Theil von Cilicien
Seeküste und Kleinarmenien dazu (Dio LIV, 9. Strabo XII
Dem Tiberius dagegen war Arch. verhaßt. Derselbe hatte ihn
Regierung des August, als er zu Rom von seinen Unterthanen
wurde, vertheidigt (Dio LVII, 17.; vgl. Suet. Tib. 8.). Arch.
hatte den Tiberius später, so lange er sich in Rhodus aufhielt,
läßigt, während er dem Cajus Cäsar, welcher damals für den
folger galt, bei seiner Sendung in den Orient sich unterthänig
hatte (Dio a. O. Tac. Ann. II, 42.). Als Tiberius zum Thron
war, so lockte er ihn durch ein Schreiben seiner Mutter zu sich
ihn, als er zu Rom erschien, wegen Neuerungen vor dem
Tiberius hatte ihm den Tod bestimmt; allein bei dem altersschwachen
vom Verstande gekommenen Manne (nach Dio war jedoch
Verstellung) schien es überflüssig, der Natur zuvorzukommen.
bald darauf (17 n. Chr.) und sein Königreich Cappadocien ward
römischen Provinz gemacht (Dio u. Tac. a. O. Vgl. Suet.
Calig. 1. Strabo XII, p. 534. Eutrop. VII, 11.). [Hkh.]

Archeläus, Sohn des Königs Herodes von Judäa.

es tyrannischen Vaters (1 n. Chr., nach der gew. Rechnung)
., der von demselben zum Nachfolger bestimmt war, von den
Freuden begrüßt, und er selbst bezeugte sich günstig gegen das
ssen ungeachtet gelang es pharisäischen Aufwieglern, als die-
e ungestümen Forderungen nicht sogleich befriedigt sahen, das
Aufruhr zu verleiten, gerade als das Paschah gefeiert wurde.
e durch seine Truppen die Ruhe her, wobei 3000 Juden das
oren. Hierauf reiste er nach Rom, um das Testament seines
d seine Nachfolge von dem Kaiser Augustus bestätigen zu lassen.
früheren Testamente des Herodes war dessen anderer Sohn
um Nachfolger bestimmt worden. Dieser reiste nun ebenfalls
, um seinerseits Ansprüche auf das Reich zu machen. Später
ine Gesandtschaft der Juden, welche den Arch. anklagte, und
an Augustus stellte, daß Judäa dem römischen Reiche einver-
t. Augustus erklärte sich jedoch günstig für Arch., welcher unter
eines Ethnarchen die Hälfte des herodianischen Reiches, Judäa,
Idumäa erhielt, seine Brüder Antipater und Philippus dagegen
hen die andere Hälfte. Die königliche Hoheit sollte Arch. später
wenn er sie verdienen würde. Arch. regierte nun neun Jahre
b. Chron. ad a. MMXX.), ward aber nach Verlauf dieser Zeit
er Grausamkeit und Tyrannei zum zweitenmal angeklagt, so-
inen Brüdern als von den Vornehmsten von Judäa und Sa-
ugustus berief ihn hierauf nach Rom, nahm ihm seine Herrschaft
erbannte ihn nach Vienna in Gallien. Sein Land wurde zur
Provinz Syrien geschlagen und seine Güter für den kaiserlichen
ngezogen. Jos. Antiq. XVII, 8. 9. 31. 11. de bello jud. II, 1.
Cass. Dio LV, 27. [Hkh.]

eläus. Die Geschichte der griechischen Literatur hat Mehrere
mens zu unterscheiden; wie denn schon Diogenes von Laerte
., vgl. mit G. J. Voss. De historicc. Graecc. p. 61. 328 f.)
Philosophen dieses Namens, dem ältesten unter den uns be-
drei andere desselben Namens unterscheidet. Wir nennen hier
olgende:

Archelaus, der Philosoph, nach Einigen aus Athen, nach An-
Milet, wird von mehreren Schriftstellern als Lehrer des Socra-
hnet. Er selbst war ein Schüler des Anaxagoras (s. oben p.
und scheint auch, wenn wir den Nachrichten der späteren Schrift-
die freilich nicht ohne einige Widersprüche sind, trauen dürfen,
n denselben Principien in der Annahme einer unendlichen Ma-
d eines sie bildenden Geistes gefolgt zu seyn. Wenn er in der
losophie, in der Lehre von der Bildung und Gestaltung des Erd-
t. dgl. m. der Lehre seines Meisters sich anschloß, so finden sich
ge Spuren, die auf eine Beschäftigung mit der praktischen Phi-
schließen und uns insofern in Arch. einen Vorläufer des Socrates
in ihm hervortretenden ethischen Richtung erkennen lassen. Leider
Schrift des Theophrastus über Arch. verloren gegangen, von eige-
riften desselben aber wissen wir nichts Näheres. S. Diog. von
, L. 4. §. 16. 17. Brukker Hist. philos. I. p. 518 ff. Fabr. Bibl.
. 652 f. Brandis Handb. der Geschichte der griech.röm. Philo-
S. 289 ff.

Archelaus, ein Dichter, unter dessen Namen sich in der Gr.
gie (Anal. II, 58. oder II, 57. der Leipz. Ausg.) vier Epigramme
, als Aegyptier bezeichnet, wahrscheinlich weil er in Aegypten
der auch als Chersonite, wegen seines Geburtsortes, fällt unter
er d. Gr. und den ersten Ptolemäer (s. Jacobs ad Antholog. Com-
XIII. p. 856.). Nach dem Inhalt von drei dieser Epigramme
sich vermuthen, daß er derselbe Arch. ist, der nach Diog. a. a. O.

die Eigenthümlichkeiten der Natur, der Thiere u. s. w. in Ver-
fungen (ὁ τὰ ἰδιοφυῆ ποιήσας), und darum auch unterschieden w
einem andern

3) Archelaus, der die von Alexander d. Gr. durchzogenen
den beschrieben, ὁ χωρογράφος. Ob dieß aber derselbe Arch. ist
Schrift über die Flüsse (περὶ ποταμῶν) Stobäus und Plutarch
läßt sich nicht entscheiden.

4) Archelaus, ein sonst unbekannter Rhetor, der über G
seiner Kunst schrieb (τεχνογράφος ῥήτωρ).

5) Archelaus, ein ebenfalls unbekannter tragischer Dich
Lucian Quomod. histor. conscrib. C. 1. anführt. [B.]

Archelāus, 1) ein Bildhauer, Sohn des Apollonius, au
ist uns bekannt durch das Basrelief, welches die Apotheose H
stellt. Nach dem Styl zu schließen, ist es eine römische Arbeit
ersten Jahrh. v. Chr. Hirt Gesch. der bild. Künste p. 305. Es
Eigenthum des Hauses Colonna in Rom, ist aber jetzt in E
2) ein Citharöde, dem die Milesier eine Statue setzten. Athen.
— 3) ein Tänzer, der vom König Antiochus sehr geschätzt w
I, p. 19. c. [W.]

Archemăchus (Ἀρχέμαχος), 1) Sohn des Hercules, m
eine Tochter Patro erzeugt. Apollod. II, 7, 8. — 2) Sohn de
Apollod. III, 12, 5. [H.]

Archemăchus, ein Schriftsteller aus Euböa, den wir
den Anführungen seiner Werke bei Strabo, Athenäus und H
kennen, welcher letztere ein viertes Buch seiner euböischen Gesch
Εὐβοϊκά) citirt; auch scheint er noch ein anderes über die Verän
Namen (περὶ μετωνυμιῶν) geschrieben zu haben. Nach diesen A
läßt sich vermuthen, daß Arch. nach der Regierung des ersten
mäer gelebt hat. Vgl. G. J. Voss. De historicc. Graecc. p. 32

Archemŏrus (Ἀρχέμορος), eigentlich Opheltes genannt,
des nemeischen Fürsten Lycurgus und der Eurydice. Als die na
ziehenden sieben Helden in Nemea Wasser einnahmen, ließ die
des Kindes, welche den Weg zur Quelle zeigen sollte, dasselbe
zurück, das nun von einem Drachen umgebracht wurde. Die
statteten den Knaben, nannten ihn aber, da Amphiaraus in die
gange ein böses Zeichen weissagte, Archemorus (Vorgänger
und stifteten ihm zu Ehren die nemeischen Spiele. Apoll. III, 6,

Archēnor, ein Sohn des Amphion und der Niobe, er
auf dem Berge Cithäron erlegt. Hyg. 11. Bei Ovid Met. VI, 2
ein Alphenor vor, wie überhaupt die Namensverzeichnisse der
aufs mannigfachste von einander abweichen; s. Niobe. [H.]

Archeptŏlĕmus (Ἀρχεπτόλεμος), Sohn des Iphitus u
lenker des Hector, von Teucer vor Troja erlegt. Iliad. VIII, 12

Archesita, ein aus falscher Lesart entstandener Künstl
Plin. XXXVI, 5. s. 4., wofür jetzt bei Sillig Arcesilas gel
S. d. Art. Arcesilaus Nr. 4. [W.]

Archestrătus, aus Gela (ὁ Γελῷος) in Sicilien, lebte zur
jüngeren Dionysius. Er hatte viele Länder und Meere durchr
deren Produkte, so weit sie für die Tafel zu gebrauchen sind, k
lernen, und dann die Resultate seiner Forschungen in einem größ
dichte niedergelegt, das in Sicilien, wo man auf eine gute T
Werth legte (man denke nur an die Siculae dapes bei Horat. Od
18. mit den Ausleg.), abgefaßt, unter verschiedenen Titeln von de
angeführt wird (z. B. Δειπνολογία, oder Ὀψοποιΐα, Γαστρολογία, Γ
μία), unter welchen indeß die Aufschrift Ἡδυπάθεια die richtige
scheint, da auch die lateinische Bearbeitung dieses Gedichtes durch
unter dem Namen Hedypathetica (wofür andere jetzt Hedyp

ften) von Appulejus (Apol. T. II. p. 484. Oudend.) genannt
enäus hat uns noch einige hundert Verse dieses episch-didacti-
htes, das zugleich einen parodischen Charakter hat, aufbewahrt;
darin in der Weise der älteren gnomischen Dichter, eines He-
Theognis, und diese offenbar parodirend, gastrologische Regeln
eibungen der verschiedenen Gegenstände, welche eine Tafel
en, vorgetragen, und dieß Alles mit einer solchen Sorgfalt
igkeit, daß selbst ein Aristoteles sich veranlaßt sah, in seiner
ichte der Fische von diesem Gedichte und den darin enthaltenen
nehrfach Gebrauch zu machen. Es finden sich daher auch die
dieses Gedichtes von Schneider in seiner Ausgabe der Histor.
es Aristoteles (Lips. 1811. 8.) T. I. p. 42 ff. zusammengestellt
ert. [B.]

etius, ein Gefährte des Turnus, von Mnestheus getödtet.
459. [H.]

ia, Tochter des Oceanus und Gemahlin des Inachus, der mit
oroneus erzeugte. Hyg. 143. [H.]

ias, ein Heraclide aus Corinth, Gründer von Syracus (s. d.).
. narrat. C. 2. Diod. fr. VIII. Thuc. VI, 3. Str. VIII, 6. [K.]

ias, einer der oligarchisch gesinnten Thebaner, die im J. 382
n Spartaner Phöbidas zur Besetzung der Cadmea veranlaßten.
Polemarch und verfuhr auf gewaltthätige Weise. Phyllidas
Polemarchenschreiber, verschaffte Vertriebenen, die verkleidet
nach Theben kamen, Pelopidas und Mellon an der Spitze,
it, den Archias und seine Genossen bei einem Gelage zu er-
vorauf Theben befreit wurde, 379 v. Chr. Während des Gast-
Archias von seinem Freunde, dem Hierophanten Archias von
nen Brief erhalten haben, der den ganzen Plan der Verschwor-
chte. Der Polemarch beging aber in der Trunkenheit die Un-
eit, das Schreiben uneröffnet zu lassen. Xenoph. Hellen. V, 4,
t. Pelopid. 5. 7 ff., de gen. Socr. C. 4. [K.]

hias von Thurium. Nach der Schlacht bei Krannon im August
Antipater den Athenern als eine der Friedensbedingungen die
ng der antimacedonischen Redner. Da diese sich geflüchtet hatten,
e abwesend zum Tode verurtheilt. Archias, früher Schauspieler,
es, sie aufzusuchen. Den Hyperides, Aristonicus und Hime-
er im Heiligthume des Aeacus in Aegina; er ließ sie aus der
nach Cleonä zu Antipater zur Hinrichtung führen. Demost-
m sich in den Tempel des Poseidon auf Calauria geflüchtet hatte,
Schmach, ihm zu folgen, freiwilligen Tod vor. Plut. Demosth.
Archias aber, wegen seines Häschereifers φυγαδοθήρας, Jäger
bannten genannt, endigt sein Leben in äußerster Armuth und
ng. Arr. ap. Phot. p. 69. b. 41. ed. Bekker. [K.]

chias (A. Licinius), ein Dichter, geboren zu Antiochia in Sy-
634 d. St., kam, nachdem er frühzeitig durch sein poetisches
in Asien und Griechenland Aufsehen erregt hatte, von da nach
m 652 d. St.), wo er in den ersten Familien Roms bald Zutritt
nd insbesondere in dem Hause des Lucullus wohl aufgenommen
Dieser nahm ihn auch auf einer Reise nach Sicilien in seiner Be-
mit (661 d. St.), bei welcher Gelegenheit Arch., ohne Zweifel
e Gunst und den Einfluß seines hohen Beschützers, von der
Heraclea das Bürgerrecht, und damit auch, da diese Stadt zu
Rom verbündeten Städten gehört hatte, das römische Bürger-
ner gewissen Modificationen erhielt. Er blieb auch in dem vollen
e desselben, bis um 693, wo ihn ein gewisser Gratius anklagte,
e er mit Unrecht sich die Rechte eines römischen Bürgers angeeignet.
rat Cicero, dessen Bruder Quintus in diesem Jahr Prätor war,

zur Vertheidigung des Dichters, mit dem er schon von Jug
freundschaftlichen Verhältnissen gestanden, vor Gericht auf; w
kaum zweifeln, daß es ihm auch durch die glänzende, obwohl
Zeit hinsichtlich ihrer Aechtheit angefochtene Rede, die wir n
(Oratio pro Archia; s. meine röm. Lit.Gesch. §. 255.), gel
Freisprechung seines Clienten, dessen poetische Talente und Le
dieser Rede im glänzendsten Lichte und mit ungemeinem Lobe
werden, zu bewirken. Wir sehen aus dieser Rede, die den
Arch. verewigt hat, daß er schon als junger Mensch den cimbri
in einer Weise besungen hatte, die selbst den Beifall des r
deten und für Poesie wenig empfänglichen Marius fand; daß
in einem anderen Gedichte den mithridatischen Krieg zu Ehren
geschildert hatte, und daß er mit einem andern Gedicht, das
nisse während Cicero's Consulat zu seinem Gegenstande hatte,
war, auch ein anderes Gedicht auf ein Ereigniß, das den
Roscius als Knaben betroffen hatte, abgefaßt hatte. Von
Dichtungen, die Cicero so sehr rühmt, ist aber Nichts au
gekommen; dagegen finden sich in der Griech. Anthologie fünf
Epigramme unter dem Namen eines Arch., der aber nirgen
Beinamen der Antiochener als derselbe Dichter bezeichnet wird
vertheidigte. Einige derselben haben die einfache Aufschrift:
Andern findet sich der Zusatz des **Grammatikers** oder des
auch des **Maceboniers** und des **Byzantiners**, so daß
gewiß ist, ob auch nur ein einziges dieser Epigramme dem
Archias zugehöre, und nicht vielmehr die meisten das Pro
Dichter seien, indem selbst die, welche die einfache Aufschrift
untergeordneten Werthes sind und in Inhalt wie in Form
grammatisten, insbesondere dem Antipater (s. oben d. Art.)
von Tarent entnommen scheinen. Vgl. Jacobs Commentt.
T. XIII. p. 858 f. und über die Person des Arch. insbeso
Ilgen Animadverss. hist. et critt. in Ciceronis orat. pro Arch
Opuscc. var. philolog. T. II. P. 1. §. 2. p. 9 ff. und die
Bearbeiter der gen. Rede Cicero's, wie Hülsemann, G. v
J. Th. Retscher (s. meine röm. Lit.Gesch. §. 255. Not. 1.)
Onomast. Tullianum P. II. p. 342 ff. — Einen tragischen
Archias lernen wir durch Plutarch im Leben des Demosth
29.) von einer nicht sehr rühmlichen Seite kennen. [B.]

Archias, ein Toreut um Ol. 95, der in einer unter
des Parthenons entdeckten Inschrift (bei Böckh C. I. Nr.
§. 42.) als Verfertiger eines elfenbeinernen und vergoldeten
genannt wird. — 2) Archias von Corinth, der für Hiero
Schiff mit drei Verdecken und zwanzig Ruderreihen erbaute.
206 f. [W.]

Archidāmus I. aus der Familie der Procliden, fo
nach seinem Vater Anaxidamus, der zur Zeit des zweiten
Krieges regierte. Unter Archidamus und seinem Sohne und
Agasicles hatten die Spartaner Ruhe. Paus. III, 7.

Archidāmus II., Sohn des Zeuxidamus, Proclide, wird Kö
sein Großvater Leotychides, der Bestechung beschuldigt, sich na
flüchtete, 468 v. Chr. Paus. III, 7. Unter seiner Regierung tra
(im J. 465 v. Chr.) ein verheerendes Erdbeben, das den größt
der Jugend, die eben in den öffentlichen Gebäuden den gym
Uebungen oblag, unter den Trümmern begrub. Die unterdrückte
nier und übrigen Heloten rotteten sich zusammen und wollten den E
zur Besitznahme des Landes benützen. Arch. aber war so besonne
das gewöhnliche Kriegszeichen eine Anzahl Bürger, die bei den Tr
ihrer Gebäude beschäftigt waren, zu versammeln und in Schlacht

osen Haufen entgegenzuführen. Die Heloten wichen, gewannen Theil der Periöken, und besetzten die Bergfeste Ithome, wo hn Jahre hielten (dritter messenischer Krieg). Thuc. I, 101 ff. 63. Plut. Cim. 16. Paus. IV, 24. Ael. V. H. VI, 7. — Bei ung der Spartaner im J. 432 v. Chr., ob der Frieden mit gebrochen erklärt werden solle, läßt Thuc. I, 80 ff. ihn mit cht in die Verhältnisse beider Hauptstädte und mit viel Würde ung reden. Seine Ansicht unterlag jedoch der kriegerischen des thenelaïdas. — Im J. 431 rückt Arch. mit 60,000 Mann icl. 33.) über den Isthmus, zögerte aber absichtlich mit seinem immer noch hoffend, die Athener werden sich zu einiger Nachentschließen. Thuc. I, 18. cf. C. 12. Diod. XII, 42. (Vgl. ischer Krieg). Auch in den folgenden drei Kriegsjahren 430–28 den Oberbefehl. Im fünften Jahre erscheint er nicht mehr uc. III, 26.), und im J. 426 wird sein Sohn Agis als König hut. III, 89.

idāmus III., Enkel des Vorigen, Sohn des Königs Agesit an der Stelle seines kranken Vaters den Oberbefehl über das Schlacht bei Leuctra neugebildete Heer, Xen. Hell. VI, 4, 18 ff.; n J. 367 gegen die Arkadier, in deren Land er verheerend einar, und gegen die Argiver die thränenlose Schlacht (ἄδακρυς genannt, weil nicht Einer von den Lacedämoniern (Manso III, m. n.; vielleicht blos von den Spartanern) gefallen sei, wähFeinde nach Diod. XV, 72. über 10,000 Mann verloren haben. VII, 1, 29 ff. Plut. Ages. 33.; unternimmt im J. 364 einen zug gegen die Arkadier, verliert ein Treffen und wird schwer , Xen. VII, 4, 20 ff.; vertheidigt Sparta gegen den Ueberfall minondas im J. 362 ruhmvoll, Xen. VII, 5, 12 f. Plut. Ages. mt nach dem Tode seines Vaters (im J. 361) zur Regierung, 10.; sein Verhältniß zu den Phociern im dritten heiligen Kriege, Diod. XVI, 24. 37. 59.; zieht den Tarentinern gegen die Luhülfe und bleibt in einem Treffen gegen diese, an demselben n welchem König Philipp von Macedonien bei Chäronea siegt, 338 v. Chr. Diod. XVI, 88. cf. 63. und hiezu Wesseling. Paus. II, 4. Strabo VI, 3. Plut. Agis 3. Camill. 19. Theopomp. ap. II, 51. p. 536. — Sein Nachfolger war sein Sohn Agis II.

hidāmus IV., Enkel des Vorigen, Sohn des Eudamidas I., s 3.; sein Kampf gegen Demetrius Poliorcetes, Plut. Demetr. Paus. I, 13. Vermuthlich ist die heldenmüthige Archidamia (Plut. Agis 4. 20.) seine Gattin; sein Sohn und Nachfolger Euda-

chidāmus, Enkel des Vorigen, flieht nach dem Untergange seines Agis III., vor König Leonidas und seiner Partei. Cleomenes, n und Nachfolger des Leonidas, will mit ihm die königliche Geilen, um von ihm in Bekämpfung der Macht der Ephoren unterwerden. Aber kaum hatte er Sparta betreten, so wurde er von rdern seines Bruders, die seine Rache fürchteten, ebenfalls aus ege geräumt. Es ist unentschieden, ob gegen den Willen des es oder mit dessen erzwungener Einwilligung. Plut. Cleom. 1. 5. b. V, 37. VIII, 1, 3 f. und Manso III, 2, 135. [K.]

chidice, eine berühmte Hetäre in Naucratis in Aegypten. Herod. Ael. V. H. XII, 63. mit den Anm. von Perizonius. [W.]

chilŏchus, s. Jambographi.

rchimēdes, einer der berühmtesten Mathematiker, die je gelebt Er wurde 287 v. Chr. zu Syrakus geboren, bekleidete kein Amt aate, ob er gleich mit König Hiero verwandt war, sondern lebte ner Wissenschaft, die er durch viele Entdeckungen bereicherte. Um

seine Verdienste ganz zu würdigen, fehlen genaue Kenntnisse
damaligen Stand der Wissenschaft. Es scheint jedoch, daß er
die einzelnen Gebiete der Mathematik bereicherte, sondern ganz
nete. Die auf uns gekommenen Schriften Archimeds sind: die S
zahl (ψαμμίτης), worin er erörtert, daß sich eine Zahl angeben
eine größere Menge von Sandkörnern bezeichnet, als eine Kugel
im Stande ist, welche durch die Fixstern-Sphäre begrenzt wird.
Kreismessung (κύκλου μέτρησις), worin er die Berechnung des
raums des Kreises lehrt; er zeigt, daß das Verhältniß des D
zur Peripherie des Kreises kleiner als 22/7 und größer als 223/71
Quadratur der Parabel (τετραγωνισμὸς παραβολῆς), die
Dreiecke bewerkstelligt. — Von den Schnecken- oder Spira
(περὶ ἑλίκων). — Von der Kugel und dem Cylinder (περὶ σ
κυλίνδρου), worin er das Verhältniß des Körperraums zwischen
und einem Cylinder bestimmt, wenn die Grundfläche des letztern
Hauptkreise der Kugel und seine Höhe mit ihrem Durchmesser
stimmt. Diese Entdeckung schätzte er selbst sehr hoch und wünsch
eine dahin bezügliche Abbildung einst sein Grabmal zieren möge
den Konoiden u. Sphäroiden (περὶ κωνοειδέων καὶ σφαιροειδ
Schriften über Mechanik und Hydrostatik handeln vom Gleich
der Ebenen oder ihren Schwerpunkten (ἐπιπέδων ἰσοῤῥοπ
βαρέων ἐπιπέδων) — von den schwimmenden Körpern (περὶ
μένων). — Von der Wirkung der Maschinen hatte er einen so
griff, daß er dem Könige Hiero zurief: „Nur einen Standpunkt
bewege die Erde" und ward durch sie der gefährlichste Gegner de
während sie Syrakus belagerten. Zu der Schrift über die S
wurde er durch König Hiero veranlaßt, der sich eine goldene Kr
ließ und nach Fertigung des Werkes Betrug argwohnte. Er
Archimed auf, die Sache zu untersuchen, ohne jedoch Metall
Krone abzunehmen. Bei dem Einsteigen in das Bad machte Arch
Bemerkung, daß jeder in eine Flüssigkeit getauchte Körper so
seiner Schwere verliert, als das von ihm verdrängte Volumen der
wiegt. Er machte von dem verlornen Gewichte den Schluß auf
handenseyn einfacher und gemischter Massen. Aus Freude eilte
mit dem Ausrufe: „ich hab es gefunden." — Daß Arch. die S
belagernden Römer durch Brennspiegel anzündete, beruht auf de
nisse spät lebender Schriftsteller, des Zonaras und Tzetzes. W
auch die Möglichkeit, in ziemlicher Entfernung durch Spiegel zu
nicht in Abrede stellt, so ist doch die Wahrheit dieser Erzählung
zu bezweifeln, da früher lebende Geschichtschreiber, wie Polybius
u. a. von einem derartigen ungewöhnlichen und gewiß sehr au
Ereigniß nichts erzählen. Die Verdienste Arch. bleiben unge
wenn man auch die Wahrheit dieser Nachricht in Zweifel zieht.
wurde bei der Einnahme von Syrakus von einem auf ihn ein
Soldaten, als er gerade mit mathematischen Untersuchungen be
war, ermordet. Die Ruhe, womit er dem Soldaten zurief: „noli
bare circulos meos" schützten dieses große Talent ebenso wenig vor
Ausbruch der Wuth, als der Befehl Marcells. Auf sein Grabmal
nach seinem Wunsche die Kugel und der Cylinder abgebildet. Cicero
es während seiner Quästur in Sicilien dem Gebüsche, worein es
war und der Vergessenheit. Vgl. den Art. Astronomia. — Von
Schriften gibt es verschiedene Ausgaben, darunter Archimedis
Eutocii commentar. graec. et lat. Basil. 1544 f. Arch. opp. gr.
Eudoc. comment. ex. edit. Dav. Rivalti de Flurantia. Par. 1615.
Arch. opp. gr. et lat. c. Eut. comment. et lectt. var. ed. Jos. To
Oxon. 1792. fol. Arch. Werke aus dem Griech. übersetzt von E.

1825. 4. S. Histoire des Mathémathiques p. J. F. Montucla. edition Par. p. 221 ff. [O.]

imimus, s. Mimi.

inus, mit Thrasybul und Anytus an der Spitze bei Befreiung der Herrschaft der Dreißig; auch sonst verdient um den Staat. Timocr. p. 742. Aeschin. de falsa leg. C. 52. adv. Ctesiph. ed. Bremi. Plut. de glor. Ath. C. 1. 8. S. Wachsmuth I, 2. ermann gr. Staatsalterth. §. 169, 1. [K.]

ion, ein Steinschneider, dessen Name auf dem Gewand einer Triton getragenen Venus im Haager Cabinet zu lesen ist. e Lettre à M. Schorn p. 31. [W.]

itectura. Die ältesten Denkmale der Architektur in Griechen- inasien und Italien sind die Riesenmauern, die aus so unge- einmassen zusammengesetzt sind, daß sie schon im Alterthum für rmenschlicher Kräfte galten und darum Cyclopen-Mauern genannt Die älteste Art dieser Mauern sieht man in Tiryntb, Orcho- cosura und an dem Tumulus des Hiero zu Dodona; die Blöcke n, ganz unbehauen, ohne Bindungsmittel über einander gelegt wischenräume mit kleineren Stücken ausgefüllt. Die Mauern th sind 25 Fuß dick, und die Steinblöcke so gewaltig, daß nach ucke des Paus. II, 25, 8. ein Paar Maulesel auch den kleinsten er Stelle bewegen könnte. Ein Fortschritt der Architektur zeigt ner zweiten Classe, bei der die Vielecke behauen und pünktlich gefügt sind, wie in dem argolischen Larissa, in Mycene, in d Cossa in Italien, und in mehren hundert Denkmalen in Thessa- rus, dem eigentlichen Griechenland, Kleinasien und Italien. rer Schritt war die Construction aus Polygonen mit Annäherung ntalen Ordnung, bis es zu unregelmäßigen Parallelogrammen man in den Mauern von Voltura, Populonia und Fiesole sieht. auern umgaben nicht sowohl ganze Städte, als hauptsächlich die , welche durch einen doppelten Recinctus geschützt waren, der . T. in Signia erhalten ist. Die Thore verjüngen sich pyrami- ch oben, schließen sich aber nicht durch ein Gewölbe, denn diese r damals noch nicht bekannt, sondern über die mächtigen Stein- elche die Seitenmauern des Thores bilden, ist Ein großer Block gelegt. Ein solches Thor mit dem oben übergelegten Stein ist sten in Mycenä. Der Stein ist 15 Fuß lang und über 4 Fuß a diesem Stein keine zu große Last aufzulegen, gebrauchte man cht, denselben in der Mitte nicht zu belasten, sondern darüber en Seiten her die Steine über einander vortreten zu lassen, bis n einer Spitze zusammentrafen, so daß ein hohles Dreieck ent- Diese Oeffnung wurde dann mit einem etwas dünneren Steine auf dem bei dem mycenischen Thor zwei Löwen in erhabener argestellt sind. Das zweite noch erhaltene Cyclopen-Thor ist in abgebildet in den Monum. inedit. des archäologischen Instituts af. 3. Thürme konnten an diesen Mauern nicht so leicht ange- erden, und finden sich daher selten; ein eckigter findet sich als der Mauer von Mycenä, ein runder an der Cadmea, ein halb- n Sipylus. Innerhalb dieser Mauern hatten die Herrscher (ἄνακτες) äste, von deren Innerem wir uns durch die Schilderung von dem es Alcinous bei Homer Od. VII, 86. ein ungefähres Bild machen denn die ehernen Wände, die goldenen Thüren, die silbernen Säulen ernen und goldenen Hunde, welche die Thüre bewachen, haben n solchen mit reichem Metallschmuck gezierten Herrscherhäusern ihr . Zu diesen Herrscherhäusern gehörten auch die Thesauren (θησαυροί), wohl nicht als Gräber zu betrachten sind, wie Welcker im Rhein. Jahrg. II. H. 3. p. 469. annimmt, sondern zur Aufbewahrung der

kostbaren Metalle, der Waffenstücke und Hausgeräthe bestimmt. Ihr Bau war kuppelförmig, wenig über die Erde erhaben, dann sie aber nicht gewölbt, sondern immer trat ein Stein über den etwas hervor, bis sich endlich das Ganze so zuspitzte, daß es oben aufgelegten Stein geschlossen werden konnte. Das am haltene dieser Gebäude ist das Schatzhaus des Atreus in Mycenä Pforte daran ist ebenso wie an den Cyclopen-Thoren gebaut: Fuß hoch und oben mit einem Stein bedeckt, welcher 27 Fuß 16 breit ist. Nach den Fragmenten von Halbsäulen aus bunten zu schließen, die Wilh. Gell unter dem Eingange des Thores hatten diese Thore bunte, mit Zikzaks und spiralförmigen geschmückte Halbsäulen zur Ueberkleidung des rohen Steines. Weise mögen die Griechen der mythischen Zeit auch Tempel, Hafen und Canäle angelegt haben, denn die Feudal-Verfassung cher der Herrscher über eine Menge dienstbarer Hände verfügen in Griechenland wie in Aegypten die unerläßliche Bedingung führung solcher Werke. Den Maßstab des reinen Geschmacks an diese Werke noch nicht legen; hiefür geschieht ein entscheidender mit dem Eindringen des dorischen Stamms in den Peloponnes gewöhnlich als die Rückkehr der Heracliden bezeichnet, 80 Jahre trojanischen Krieg. Die diesem Stamm eigenthümliche Einfachheit Sitten und Lebensweise und das Gediegene seiner körperlichen geistigen Constitution drückte sich auch in seinen künstlerischen aus. Vorzüglich war es die Architektur, welche durch ihn eine da an fortbestehende Grundform erhielt. Ihre Thätigkeit concentrirte hauptsächlich in dem Tempelbau. Der Charakter dieses Styles ist dung der Festigkeit und Einfachheit mit dem schönsten Ebenmaß alle Zierrathen, welche keine nothwendige Beziehung zum Ganzen vermieden; starke, nah neben einander stehende Säulen tragen das Gebälke, welches $^3/_7$ der Säulenhöhe hat. Die Säulen ohne jüngen sich nach oben, ihr einziger Schmuck ist die Cannelirung pitäl ist ganz einfach: es beginnt mit drei Streifen, ἀστράγαλοι der Säulenhals (hypotrachelium) folgt, hierauf der Echinus, der Abacus. Ueber dem Abacus liegt der Architrav und dann Im Fries sind die Triglyphen oder Dreischlize, welche wahrscheinlich Ursprung von den Köpfen der auf dem Architrav aufliegenden nahmen; in die Balkenköpfe wurden Schlize gemacht, damit leichter ablaufen könne, was die unter den Triglyphen befindlichen anzeigen. Die zwischen den Triglyphen befindlichen Oeffnungen Metopen (von μετά und ὀπή). Ueber dem Fries ist das Kranzgesims von ebenfalls Tropfen herunterhängen, die man Dielen-Köpfe wahrscheinlich entstanden sie aus den vorspringenden Köpfen sparren. Alle diese Einzelnheiten weisen zurück auf die ursprüngliche art aus Holz, wovon der Tempelbau ausging. Ein solcher Tempel Eichenholz, dem Poseidon Hippios geweiht, war nach Paus. VIII, bei Mantinea, der von Hadrian im Geschmack seines Zeitalters wurde, so daß der alte Tempel erhalten blieb. Eine reichere erhielt der dorische Baustyl in Corinth, wo die Ausschmückung der felder durch Reliefs aus Thon, so wie der Stirnziegel durch Zierrathen erfunden wurde, Plin. XXXV, 12, 43. Die Bedachung an Pracht und Solidität, als Byzes aus Naxos um Ol. 50 den reichen Schnitt der Marmorziegel erfand. Eine andere, mehr auf zierung berechnete Modification erhielt dieser Baustyl in Jonien Ctesiphon bei dem Dianen-Tempel zu Ephesus eine neue Säulen erfand. Die ionischen Säulen haben gleich von Anfang an viel kere, nur wenig sich verjüngende Schäfte, welche durch Basen er hoben werden. Die Einfachheit des dorischen Capitäls genügt ihnen

er den Echinus des dorischen Capitäls eine volutenartige Ver-
vielleicht von den an den Ecken der Altäre angebrachten Hör-
t ist (s. Stuart u. Revett, Alterthümer von Athen, Bd. 3.
ist. Ausg.); das Gebälk behält vom dorischen nur die allge-
eilungen, gibt aber die näheren Beziehungen auf den Holzbau
en schlankeren und weiter gestellten Stützen gemäß viel leichter,
eniger einfache Massen dar, als das dorische. — Eine wichtige
ar das Wölben und der Steinschnitt. In Rom findet sich
ng davon schon in der Königszeit bei den Cloaken und dem
anus; in Griechenland aber war diese Kunst so früh noch
. Nach Seneca Ep. 90. war der Philosoph und Mathema-
ritus der Erfinder derselben. Dieser starb Ol. 94, 1 in einem
Jahren; setzen wir nun, daß er diese wichtige Erfindung in
des männlichen Alters gemacht habe, so fällt sie in die Zeit,
auftrat, und die genannte Nachricht dürfte wohl so zu ver-
daß er die Kunst von Italien nach Griechenland verpflanzt
Athen findet sich aber an den Gebäuden aus dem pericleischen
ch keine Anwendung des Wölbens; zwar sieht man es in den
dem Theater des Bacchus, aber es ist nicht ausgemacht, ob
m Zeitalter des Pericles oder dem des Redners Lycurgus,
Vollendung dieses Theaters besorgte, angehören. Sicherer
hme, daß bereits Polyclet bei Bedeckung seines Rundgebäudes
Epidaurus davon Gebrauch gemacht habe. Im weitesten Um-
sie bei der Erbauung von Alexandria angewendet, indem hier
häuser in Wölbungen geführt wurden, so daß die Stadt im
Sinn feuerfest war, da zu dem Deckenwerk kein Holz gebraucht
die Dachungen alle flach und mit Estrich belegt waren. — Die
Periode der Baukunst war der Zeitraum von Pericles bis auf
den Großen. Während die dorische Säulenordnung in Sicilien
enland ihren strengen, grandiosen Charakter am meisten bei-
urde sie in Athen zu größerer Schlankheit und Anmuth ausge-
e ionische Ordnung war hauptsächlich in Jonien beliebt, und
reicheren Schmuck des Capitäls erfand Ol. 85 der Bildner
s, der mit der ionischen Voluten-Form die Blätter des Acan-
erbindung brachte, und zuerst in Corinth solche Säulen machte,
ie Säulenordnung ihren Namen erhielt. In dieser Periode
der Kreis der Kunstübung, der bisher fast ganz auf den Tem-
schränkt gewesen war, auch auf Theater, Odeen, Hippodrome
ude für die Festspiele aus. Im Zeitalter Alexanders und seiner
r wurde auf glänzende Einrichtung der Städte im Ganzen so
athäuser größere Sorgfalt verwendet; die corinthische Säulen-
entsprach vorzüglich dem auf Pracht gerichteten Geschmack des
, und erhielt jetzt die festen und gewählten Formen, welche
e römischen Architecten beibehielten. Wenn Prachtliebe schon in
it die ursprüngliche Reinheit der Kunst getrübt hatte, so war
den Römern die Hauptursache ihrer Begünstigung. Die Idee,
Herrlichkeit über alle Städte der Welt zu erheben, war ihnen
t all den großen Unternehmungen, die sie zur Verschönerung der
sführten. Ein neuer Kreis eröffnet sich nun für die Baukunst,
nd den Grundzügen des römischen Charakters und Volkslebens.
angelegte Heerstraßen brauchten sie für ihre kriegerischen Unter-
en, Triumphbogen wurden den heimkehrenden Siegern errichtet.
eater, Naumachien, Circus entsprachen der Schaulust des Volks,
n dienten zur Jurisdiction, Aquäducte und Thermen verdankten
sprung der Sorge für die Gesundheit, letztere arteten aber in
er Weichlichkeit und Ueppigkeit aus. Auch die Wohnhäuser in der
nd auf dem Lande wurden mit einer Pracht angelegt, wie man

sie in Griechenland nie gekannt hatte. Dem römischen Geschma
die Pracht der corinthischen Säulen am meisten zu, und man erfa
eine Verbindung des ionischen und corinthischen Capitäls, wobei
Stelle der zarten Voluten des corinthischen Capitäls die großen
des ionischen auf eine mehr imponirende Weise gesetzt wurden
Schaft und Gebälke der corinthischen Säule wurde beibehalten
nennt dieses die römische Säule. Das älteste Denkmal, an
sich findet, ist ein Tempel zu Mylasa in Carien, dem Augustus
Roma geweiht; in Rom findet sie sich an dem Triumphbogen de
und Septimius Severus. Nicht nur die Hauptstadt, sondern
Provinzen wurden mit prachtvollen Gebäuden geschmückt; besonde
ewigte Hadrian, der sich selbst auf die Architectur verstand, seinen
in allen Theilen des Reichs durch Denkmale, und so erhielt sich
das Zeitalter der Antonine eine geübte Technik. Von da an ist
artung des Geschmackes und ein allmäliges Verschwinden der Kun
keit unverkennbar, dermaßen, daß man im Zeitalter Constantins
zur Aufführung neuer Gebäude Säulen, Statuen, Reliefs un
Quadern von älteren entlehnte; ein Denkmal dieser Erbärmlichkeit
schwerfällige Triumphbogen Constantins, den man mit Statuen un
liefs, von dem Bogen des Trajan entnommen, ausschmückte. B
neu errichteten Kaisersitz zu Constantinopel wurde das gleiche Ve
beobachtet. Bei der Unfähigkeit der damaligen Künstler wurden n
Statuen und Gemälde, sondern selbst die Baumaterialien aus den
Provinzen, und selbst aus Rom herbeigeschafft, und so wurde
Justinian gebaute Sophienkirche mit kostbaren Marmorsäulen au
Gegenden Griechenlands geschmückt. Dagegen gefiel sich der e
Geschmack in Ueberladung mit Verzierungen. Die Einfassungen der
umgab man mit Kränzen von Blumen und Blättern; man brachte
rathen an den Cannelirungen der Säulen an; dorische und ionische
lirungen wurden an Einem Schafte vereint und über einander ang
ja man drehte die Reifen spiralmäßig, wodurch gewundene Säul
standen; bisweilen besetzte man auch die Schäfte mit Consolen. Z
den großen Säulen brachte man kleine an, als bloße Verzierung d
ster und Felder, zuweilen auf Kranzsteinen ruhend. Statt der drei
Form des Giebelfeldes wählte man den Halbkreis. Die gerade u
brochene Linie des Gebälkes genügte dem unreinen Geschmack nicht
man entstellte sie durch kleine Vorsprünge (Verkröpfungen); man
von einer Säule zur andern Bogen, die bald unmittelbar auf dem
täl aufstanden, bald auf einem kleinen Simswerke ruhten, das auf
Capitäl einzeln aufgelegt wurde. Diese Bauart, die von Diocl
Zeiten an allgemein wurde, ist historisch merkwürdig, indem sie den
gang bildet von der geradlinigen Bauart der Alten zu den Rundboge
Mittelalters. — Am Schlusse dieses Artikels haben wir noch die in ne
Zeit in Anregung gebrachte Frage über die Polychromie der antiken
tectur zu besprechen. Es ist ein durch hergebrachte Tradition festg
zelter Glaube, daß die alten Marmorbauten durchaus weiß gewesen
ja wir sind gewohnt, den Werth und die Größe der alten Kunst
darein zu setzen, daß sie mit Verschmähung alles Farbenreizes allein
die Reinheit ihrer Umrisse Effekt mache. Allein vielfache Entdeck
der neuern Zeit haben entgegengesetzte Resultate geliefert. An den
sten Monumenten Attica's, dem Tempel des Theseus, dem Parth
dem Erechtheum, den Propyläen, dem choragischen Monument des
crates, so wie außerhalb Attica's an dem Apollotempel zu Bassä
dien, an dem Minerventempel auf Aegina, an den Tempeln zu Sel
in Sicilien, in Metapont in Unteritalien hat man an verschiedenen T
eine mit dem Ganzen so harmonische, geschmackvoll ausgeführte Bem
entdeckt, daß man dieselbe nicht für Entstellung einer spätern barbar

rn für eine mit dem ursprünglichen Plan zusammenhängende
ng halten muß. Nach diesen unwiderlegbaren Beweisen ist es
ziemlich allgemein anerkannt, daß die Griechen in der Blüthe-
unst Bemalung an ihrer Architectur angebracht haben, und
ur zu untersuchen, ob sich dieselbe auf die ganzen Gebäude
f einzelne Theile derselben erstreckt habe. Gegen eine durch-
nalung, wie sie die Architecten Hittorf (de l'architecture po-
ez les Grecs, in den Annalen des archäolog. Instituts 1830.
3.) und Semper (Vorläufige Bemerkungen über bemalte Archi-
Plastik bei den Alten 1834.) behauptet haben, erheben sich
en. Vor allem ist es mit dem in der Architectur so wichtigen
er Zweckmäßigkeit schwer zu vereinigen, daß man das schöne
Material des Marmors angewendet haben solle, um es wie-
rben zu verdecken. Am auffallendsten ist dieß bei Gebäuden,
den Marmor aus großer Entfernung herschaffte; z. B. in
Arcadien war ein Tempel des Aesculap aus pentelischem Mar-
VIII, 28, 1. Zur Zeit der Pisistratiden erbauten die Alemäo-
Vorderseite des delphischen Tempels aus parischem Marmor,
t durch ihren Vertrag mit den Amphictyonen nur verbindlich
steine zu nehmen, Herod. V, 62. Herodes Atticus baute das
: Delphi aus pentelischem Marmor, Paus. X, 32, 1. In allen
m sieht man nicht ein, warum man mit schweren Kosten das
aterial herbeigeführt haben würde, wenn es nicht gerade durch
liche Beschaffenheit den Glanz des Gebäudes erhöhen sollte.
n Räsonnement harmonirt eine Stelle bei Herodot III, 57. Die
befragten zur Zeit ihres größten Wohlstandes das delphische
ob ihr Wohlstand von langer Dauer sein könne, worauf ihnen
l antwortete: Ἀλλ' ὅταν ἐν Σίφνῳ πρυτανήϊα λευκὰ γένηται, Λευ-
γορή, τότε δὴ δεῖ φράδμονος ἀνδρός. Zu Erklärung dieses Orakels
dot bei, daß bei den Siphniern damals der Marktplatz und das
n aus parischem Marmor gebaut gewesen sei. Aus dieser Stelle
iderspréchlich hervor, daß die Grundfarbe dieser Gebäude weiß
ei; damit aber läßt sich eine theilweise Bemalung gar wohl
:, und darauf weisen alte und neue Zeugnisse. Vitruv. IV, 2.
e man bei dem alten Holzbau vor die Balkenköpfe Bretter ge-
habe, und um diese Verdeckung dem Auge wohlgefällig zu machen,
n sie mit blauem Wachse bemalt; daraus seien die Triglyphen
n. Daß dieß auch bei den marmornen Triglyphen geschah, sehen
iner Baurechnung von der Scenothek (Arsenal) des Philon im
te im Jahr 1836 ausgegraben wurde (Kunstblatt 1836. Nr. 77.).
darin ein παράδειγμα ξύλινον τῆς τριγλύφου τῆς ἐγκαύσεως erwähnt,
aus Holz gefertigtes Muster einer Triglyphe, woran die encau-
emalung dieses Baugliedes angebracht war, um darnach einen
ag über das Ganze zu machen. Mit diesen Zeugnissen stimmt
icherung Bröndsteds (Reisen in Griechenland Bd. 2. p. 147.)
daß die Triglyphen der altdorischen Tempel überall, wo ihre
ch erkannt wurde, himmelblau gewesen, ihre Zwischenflächen aber
allgemein einen hochrothen oder doch fast immer einen röthlichen
gehabt zu haben scheinen. Die Vertiefungen dieser Bauglieder
ache, daß sich hier die Farbenreste besser erhalten haben, als bei
nen Theilen; aber es ist nicht zu bezweifeln, daß auch die übrigen
des Gebälkes bemalt gewesen seien; zu einem Systeme dieser Be-
aber, wie es F. Kugler (über die Polychromie der griech. Archi-
nd Sculptur und ihre Grenzen 1835.) aufgestellt hat, fehlen noch
orderlichen Data. Winckelmann Baukunst der Alten. Hirt Gesch.
ukunst. Stieglitz Gesch. der Baukunst. [W.]

Architéles (Ἀρχιτέλης), der Vater des Knaben Eunomus, ... cules bei einem Besuch tödtete. Obgleich der Vater ihm verzieh, ... Hercules dennoch freiwillig in die Verbannung. Apollod. II, 7, ... Heyne zu Apoll. [H.]

Architéles, s. Archander.

Architéles, war ohne Zweifel ein Bildhauer, denn auf ein... der Venus ist die Inschrift: *ΑΡΧΙΤΗΛΗΣ* (sic) *ΕΥΝΟΜΟΥ* ... *ΣΙΟΣ* bei Gudi Inscript. p. CCXII, 2. R. Rochette Lettre à ... p. 61. [W.]

Ἀρχιθέωρος (oder Ἀρχιθ.), s. Θεωρία.

Ἀρχώνης, der Hauptpachter, welcher an der Spitze ein... schaft, die irgend eine größere Pacht, z. B. von Zöllen (τελῶν...) ... nommen hatte, stand und zunächst für die richtige Erfüllung der ... genen Verbindlichkeit verantwortlich war. Andoc. von den M... Steph. §. 133. ἀρχώνης nach Reiske's und Valck. Verbess. ... Etym. und Lex. Segu. p. 202. Böckh Staatsh. I. S. 338. ...

Archonidas, ein Künstler in Thon, auf den Osann ... 1830. p. 332. aufmerksam macht. Sein Name steht auf einem ... von Thon, das Münter ep. ad Ouwaroff de monum. aliquot ... Hafn. 1822. beschreibt. [W.]

Ἄρχοντες, s. Athenische Verfassung.

Archytas (Ἀρχύτας), des Mnesagoras oder Hestiäus S... Laert. VIII, 79.) von Tarent, einer der hervorragendsten Mä... griechenlands, ja des Alterthums überhaupt, ausgezeichnet d... persönlichen Charakter, so wie als Staatsmann, Feldherr, ... Philosoph und Mathematiker. Aristoteles und Aristoxenus hat... Werke über sein Leben und seine Schriften geschrieben (Athen... Diogen. V, 25.). Diese Werke haben sich verloren, und ... uns, obgleich Arch. oft und mit großem Ruhme genannt wird, ... nauere Kenntniß seines Lebens. Er blühte um die 95-104 ... (400-365 v. Chr.). Jamblichus (De vita Pythag. C. 23.) ... fälschlich einen Zeitgenossen des Pythagoras, und ebenso unge... die Annahme von zwei pythagoreischen Philosophen dieses Namens ... ältern und jüngern (Bentley Respons. ad Boyl. p. 201. Ed. L...) ... war siebenmal Stratege in seiner Vaterstadt wegen seiner hohen ... obgleich sonst der Regel nach ein Bürger zu Tarent nur ein... Würde bekleiden durfte (Diogen. VIII, 79.). Er war Feldherr ... ren Kriegen, und war niemals geschlagen worden (ibid. VIII, ...). ... sonders bemerkenswerth ist sein Verhältniß zu Plato, der mit ... wie mit andern Pythagoreern während seines Aufenthalts in U... in Verbindung trat, und bei seiner dritten Reise nach Sicilien ... Hilfe und Verwendung gegen die Verfolgungen des Tyrannen ... Schutz und Rettung fand (Diogen. VIII, 79. und III, 22., wo ... liche Brief des Arch. an Dionysius mitgetheilt wird). Auf dieses ... zu Plato beziehen sich unter den diesem Philosophen zugeschriebenen ... einer an Arch. und einer des Arch. an Plato bei Diogen. VIII. ... der einer bekannten Horazischen Ode (I, 28.) zu Grunde liegenden ... oder historischen Nachricht kam Arch. bei einem Schiffbruch in dem ... tischen Meere um. Von seinem Charakter und seiner Sinnesweise ... sich mehrere Züge erhalten, welche ihn als einen durch Sittlichkeit, ... beherrschung und gemeinnütziges Streben ausgezeichneten Mann ... dieser Beziehung als ersten Pythagoreer zeigen. Dahin gehört die ... rung über das sinnliche Vergnügen, welche ihm Cicero (De se... 12.) in den Mund legt; sein Wort gegen den ungetreuen Diener, ... während seiner Abwesenheit sein Landgut hatte in Verfall gerathen ... „Ich würde dich strafen, wenn ich nicht erzürnt wäre" (Val. Max. ... extern.); die Milde gegen seine Sklaven, deren Kinder er sogar

te (Athen. XII, p. 429.); seine Theilnahme für Erziehung, welche Einzelne sich erstreckte, daß er zur Beruhigung und Unterhal- Kinder ein eigenes Spielwerk, eine nach ihm benannte Klapper -χίτου πλαταγή, Aristot. Polit. VIII, 6, 1. ed. Schneid.). — Unter ienschaftlichen Leistungen sind zuerst seine philosophischen Werke, deren eine ziemliche Anzahl logischen, physischen, metaphysi- ethischen Inhalts angeführt werden. (S. das Verzeichniß der- Menag. zu Diogen. Laert. VIII, 8. p. 386. Comment.; und n De Archyta Dissertatio. Lips. 1833. p. 92.). Diejenigen is welchen sich die bedeutendsten Fragmente bei andern Schrift- halten haben, sind: περὶ ἀρχῶν (Stob. Eclog. phys. I. p. 710. n); περὶ ἀρχᾶς (ibid. p. 722.); περὶ νοῦ καὶ αἰσθήσιος (ibid. p. Jamblich. περὶ κοιν. μαθημάτ. in Villoison. Anecd. II. p. 199.); ; (Jamblich. Protrept. ad philosoph. IV, p. 39. ed. Kiessl.); -αντὸς (Simplic. in Phys. Aristot. fol. 186. a. Categor. fol. 130. b.); -αθῶ ἀνδρὸς καὶ εὐδαίμονος (Stob. Sermon. I, p. 12. ed. Gesner.); καὶ δικαιοσύνας (Stob. Serm. XLI, p. 268.). Auch trägt seinen ne Schrift: καθολικοὶ λόγοι δέκα (zehn Kategorien) ed. Camerar. (1564.). Bei den neuern Geschichtschreibern der griechischen und Philosophie gelten diese meistens im dorischen Dialecte ge- n Fragmente fast ohne Ausnahme für unecht. Hartenstein (in führten Abhandlung), der am meisten bis jetzt diese Fragmente hat, glaubt, Arch. habe von philosophischen Schriften nur zwei (περὶ παντὸς und περὶ νόμω) geschrieben; von den andern seien und die Fragmente später (im ersten oder zweiten Jahrhundert erdichtet und untergeschoben worden; das Metaphysische sei aus d den Neuplatonikern; das Logische aus Aristoteles; das Ethische m und Plato genommen. Nur bei einigen Fragmenten ethischen tischen Inhalts weist er die Möglichkeit ihrer Echtheit nicht unbe- rück. Obgleich bei einigen Stücken, namentlich bei der Schrift zehn Kategorien die Unechtheit sich nachweisen läßt, so ist man sehr bisher von der Ansicht ausgegangen, als deute jede Ueberein- z dieser Fragmente mit Plato oder Aristoteles auf Unechtheit und iten diese beiden Philosophen nicht auch aus Archytas geschöpft Auch ist die bei Porphyrius (Comment. in Ptolemaei Harmon.) nende Nachricht nicht zu übersehen, daß man gerade die dem Arch. iebenen Stücke unter den pythagoreischen Schriften für vorzugs- cht hielt (οὗ μάλιστα γνήσια εἶναι λέγεται τὰ συγγράμματα. cf. Bentley ad Boyl. p. 367. ed. Lips.). In dem als echt erscheinenden nk politischen Inhalts (aus περὶ νόμου, Stob. Serm. XLI, p. 268.) e Ansicht ausgeführt, daß eine gemischte Verfassung die beste sei. den mathematischen Wissenschaften, welchen er als pythagoreischer nd sich mit besonderem Eifer zuzuwenden Veranlassung hatte, waren istungen gleichfalls sehr bemerkenswerth (vgl. Montucla Histoire thematiques Vol. I. L. 3. p. 145. 165.). Er gilt für den Begründer senschaftlichen Mechanik (Diogen. Laert. VIII, 83.); er löste zuerst roblem der Verdopplung des Cubus (Vitruv. IX, Praefat. Reimer roblem. de cubi duplicatione. Gotting. 1798. p. 48.), und war selb- er Forscher in der Musik (Boeth. De musica V, 16. Ptol. Harm. I, Als Beweis seiner Kunstfertigkeit in der praktischen Mechanik wird erk von ihm ein Automat, eine fliegende Taube, angeführt (Gell.). Von seinen mathematischen Schriften ist ein Fragment übrig nem Werke: περὶ μαθηματικῆς (bei Porphyr. in Ptol. Harmon. p. in Wallisii Opp. mathem. Oxon. 1699. Tom. III.), das zur Lehre en Proportionen gehört; ferner ein anderes (Porphyr. l. l. p. 267.) Musik. Außer den bisher genannten Schriften wird ihm auch noch Werk über den Ackerbau zugeschrieben (Varro R. R. I, 1. Colum.

R. R. I, 1.), und über Kochkunst• ὀψαρτυτικά, Jamblich. Vit. Pyth. 34.). Die Abfassung solcher Schriften wäre nicht wohl im Einkl. mit dem Charakter dieses außer seinen höhern Richtungen auf das tische und Gemeinnützige gerichteten Geistes. Doch schreiben Andere Werke einem andern Schriftsteller dieses Namens zu, wie denn Diogenes außer dem pythagoreischen Philosophen von Tarent noch andere des Namens anführt, nämlich: 1) Archytas von Mitylene, Musiker; 2) den Verfasser des Werkes über den Landbau; 3) einen Epigrammendichter, und 4) einen Architekten (Diogen. Laert. VIII, 82). Ueber des Arch. Leben und Schriften s. Diogen. Laert. VIII, 79 ff. mit den Anmerk. von Menage. J. A. Schmidii Dissertatio de Archyta Tarent. Jenae 1683. 4. C. G. Bardili Disquis. de Arch. Tar. in d. Acta Societat. lat. Jen. Vol. I. p. 1. Jos. Navarra De Arch. Tar. vita. Havn. 1820. 4. (Es sollten drei Abhandlungen erscheinen, es ist aber nur diese erste erschien). H. Ritter Gesch. d. pythagoreischen Philosophie S. 65 ff. — Porträtbüsten des Philosophen geben Gronov. Thesaur. A. Graec. T. II. tab. 49. Antichita d'Ercolano T. V. tab. — Seine Fragmente finden sich in: Canter. u. Spondan. Theatrum moralis. Lugd. 1589. 12. Th. Galei Opp. mytholog. et phys. 1688. 8. (p. 673-681. 695-97. 701. 702. 732-734.). J. [illegible] Opuscula Graec. sententiosa. Vol. II. p. 234-280. Am vollständigsten besten in der angef. Abhandl. von Hartenstein, jedoch ohne [illegible] Ueber letztere vgl. außer den oben angeführten Stellen noch Stob. XLIII, p. 304. ed. Gesner. Plat. Ep. IX. Villoison Anecdota [illegible] Vincent. Cantarenus De mutuis Archytae et Platon. epistolis. [illegible] Varr. Lect. C. IX. p. 43. [Z.]

Arci, Stadt in Hisp. Baetica, j. Arcos, Ruinen, [illegible] Münzen. [P.]

Arciāca, Stadt der Senonen im lugdun. Gallien, j. [illegible] Aube. Itin. Ant. [P.]

Arcidāva, Stadt in Dacien, j. Oravicza (?) T. Peut. [illegible]

Arcilacis, Stadt der Bastitaner in Hisp. Tarrac., Ptol. [illegible]

Arcitĕnens (Bogenführer), ein gemeinschaftlicher Beiname [illegible] und der Diana bei römischen Dichtern. So bei Virg. Aen. III. [illegible] Apollo, bei Nävius u. a. ältern Dichtern nach Macrob. Saturn. von beiden Gottheiten gebraucht. [H.]

Arcobrĭga, Stadt der Celtiberier in Hisp. Tarrac., civ. stipend. nach Plin. III, 3., j. Arcos, Ptol. Itin. Ant. [P.]

Arconnēsus, 1) Insel an der Küste von Carien, Halic. gegenüber. Strabo XIV, p. 656. Plin. H. N. V, 36. Steph. — 2) an der Küste von Ionien, bei Myonnesus, auch Aspis und Ma[illegible] nannt. Strabo XIV, p. 643. Liv. XXXVII, 29. [G.]

Arctacaena, s. Artacoana.

Arctaunum, s. Artaunum.

Ἀρκτεία, ἄρκτοι, s. Brauronia.

Arctĭcus circulus (ἀρκτικὸς κύκλος), circulus septentrionalis, nördliche Polarkreis. Die zusammengehörigen, noch heute angenommenen Kreise an der Himmels- und Erdkugel heißen: circulus solstitialis, τροπικὸς κύκλος, Wendekreis des Krebses; circulus aequinoctialis, [illegible]νὸς κ. (s. Aequator), circulus brumalis, χειμερινὸς τροπικὸς κ. Wendekreis des Steinbocks; circulus antarcticus, ἀνταρκτικὸς κ., der südliche [illegible] kreis. Die Bestimmungen der heutigen Uranographie und mathem. [illegible] graphie über die beiden Wendekreise und den Aequator finden sich bei den Alten, wie man sich aus Arat. Phaenom. 479 ff. Gemin. [illegible] C. IV. (περὶ τῶν ἐν τῇ σφαίρᾳ κύκλων) Hipparch. ad Phaenom. Arat. et [illegible] Lib. I, 24. Achill. Tat. Isagog. 25. (περὶ τῶν πέντε παραλλήλων), Macr. in somnium Scipionis Lib. I. C. 15. Mart. Capella 828 ff. [illegible]

b. I, 560 ff. ꝛc. überzeugen kann. Sie beziehen sich aber nur
immelssphäre, und Aratus beschreibt die Sternbilder, durch
se Kreise gehen. Pythagoras soll sie nach Diogen. Laert. in
auch auf die Erde angewendet haben. Die Bestimmungen der
r die Natur und Lage der beiden Polarkreise aber weichen
n Begriffen ab. Die Schriftsteller des Alterthums verstehen
nter dem nördlichen Polarkreise einen solchen, der schief gegen
ont geneigt ist, ihn an einem Punkte berührt, aber ganz über
onte liegt (ἐφαπτόμενος τοῦ ὁρίζοντος καθ' ἓν σημεῖον, Gem. a. a.
e Sterne, die für einen Ort nie untergehen, umschließt er und
sie bestimmt (δι' ὅλης τῆς νυκτὸς περὶ τὸν πόλον στρεφόμενα θεω-
er südliche Polarkreis liegt hiernach ganz unter dem Horizonte
es. Man sieht, daß die Lage der beiden Polarkreise bei den
dem Horizonte eines Punktes auf der Erde abhing, demnach
ch und für alle Punkte verschiedener Breite verschieden, für die
ßer, für die andern kleiner war. Für die Bewohner des Aequa-
es hiernach keinen Polarkreis. Geminus gibt eine ausführliche
g über das Verhalten der genannten Kreise zu dem Horizonte
daraus sich ergebenden Erscheinungen l. l. Damit stimmt eine
rörterung, welche Strabo in dem zweiten Buche seiner Geogra-
. überein. Man trug, wie sich aus dem Ende dieses Buches
m Aequator und die beiden Wendekreise auf die Erde über, so-
i sich dem Begriffe von der runden Gestalt der Erde näherte,
n kannte von der Lage der genannten drei Kreise nur die des
ises des Krebses in einzelnen Punkten. Er ging nach Strabo
ene. [O.]

κτων ὄρος (Ἀρκτῷον ὄρη bei Orph. Argon. 517.), Berg bei Cyzi-
ll. Argon. I, 941. Strabo XII, 575. Nach dem Scholiasten des
as von den in Bären verwandelten Ammen des Jupiter so be-
Von ihm hatte Cyzicus den früheren Namen Arctonnēsus. [G.]

ctophylax, s. Bootes.

ctūrus (Ἀρκτοῦρος von ἄρκτος, Bär und οὖρος, Hüter, Wächter),
rn erster Größe im Sternbilde Bootes. Nach Arat. Phaenom. V.
er auf dem Gürtel des Bootes (ἐπὶ ζώνῃ), nach Manil. Astron.
3. mitten unter der Brust (medio sub pectore), nach Gem. Isag.
wischen den Schenkeln (ἀνὰ μέσον τῶν σκελῶν), cf. Germanic. Aratea
n. Hyg. Poet. Astron. s. v. Arctophylax, Eratosth. Catast. C. 8.
ein für die Schiffahrt wichtiger Stern, Virg. Aen. I, 714. und
4, und hat nach der Meinung der Alten großen Einfluß auf das
, cf. Gem. Isag. C. 16. Ptol. de apparentiis, wo nach Euctemon
berus der Frühaufgang des Arct., wenn die Sonne in das Zeichen
ngfrau getreten ist, Winde und Sturm auf dem Meere bedeutet,
. Nach Plin. H. N. XVIII, 69. gehört Arct. zu den „Sidera hor-
von denen Sturmwetter ausgehen, und heißt ebendaselbst auch „Si-
idum.“ Bei den Dichtern wird unter Arct. auch das ganze Stern-
standen, Hesiod opp. et dies 610. Hyg. F. 130. und Astron. und
. a. O. Hyg. erzählt Fab. 130., daß Bacchus zu Icarius und
Tochter Erigone gekommen sei und ihnen wegen der gefundenen
chen Aufnahme Wein gegeben habe mit dem Auftrage, davon weiter
eilen. Icarius kam nach Attika. Die Hirten tranken, wurden
nmäßigen Genuß der angenehmen Gabe berauscht, hielten es für
nd erschlugen ihn. Durch Hülfe ihres getreuen Hundes Mera fand
e den Leichnam ihres ermordeten Vaters. Sie erhängte sich bei
Anblick an einem Baume. Alle Drei wurden unter die Sterne
. Icarius als Arct., Erigone als Jungfrau und Mera als der
Hund. Etwas anders erzählt Hygin den Hergang unter Arctophy-
Poet. Astron. [O.]

Arctus (Ἄρκτος), Bär, Bärin. Es gibt zwei Sternbilder
Namens an der nördlichen Hemisphäre, der große und der klein
Sie führen mehrere Namen, ἅμαξαι, Arat. Phaen. 27., Currus, pl
Septentriones, Ursae. Der große Bär führt die Namen: ursa
plaustrum vel currus major, Septentrio major, auch Helice, ἄρκτος
der kleine Bär die Namen: ursa minor, plaustrum vel curru
Septentrio minor, auch cynosura (v. κύων und οὐρά), ἄρκτος μικ.
Eratosth. Catast. C. 2. Der große Bär ist durch sieben Sterne
Dem kleinen Bären werden gleichfalls sieben Sterne zugetheilt, w
sich der Polarstern kenntlich macht. Nach Arat. Phaen. 30. sin
Bären von Jupiter unter die Sterne versetzt worden, weil sie
Jahr lang in einer Grotte am Berge Ida auf Creta verborgen
nährt haben. Hyg. II, 2. erzählt, daß Callisto, die Tochter des
schen Königs Lycaon, große Neigung zur Jagd gehabt habe und
von der Diana sehr geliebt worden sei. Sie wurde von Jupiter
und Diana soll sie in eine Bärin verwandelt haben, als sie das
niß erfuhr. Sie wurde gefangen und zu Lycaon gebracht. Als
Tages in den Tempel des Jupiter gekommen war, wurde sie
Arkadiern erschlagen, worauf sie von Jupiter unter die Stern
worden seyn soll. Andere Erzählungen s. a. a. O. und Eratosth.
C. 1. u. 2., Germanic. Arat. Phaen., Ovid Fast. II, 155 ff. Beide
bilder waren für die Schiffahrt der Alten von großer Wichtigkeit,
nie untergehen. Nach Aratus richten sich die Griechen nach dem
Bären, dem leicht kenntlichen Sternbilde, die Phönicier nach dem
oder endlich nach beiden. cf. Virg. Aen. I, 744. III, 513. Die
kungen Hipparchs zu den Angaben von Eudoxus und Aratus s. H
ad Phaen. I, 10. 12. 26. Der kleine Bär soll von Thales als S
eingeführt worden seyn. Hyg. Poet. Astron. a. a. O. Die Be
Plaustrum kommt wohl von der Aehnlichkeit mit einem Wagen
Himmelswagen. — Nach Gell. noct. att. II, 21. leiten einige Sep
nes von den sieben ausgezeichneten Sternen her; dagegen And
Varro für septem boves, weil in der Sprache des Landmanns
Pflugochse bedeutet, und man sich diese Sterne wie zusammen
Ochsen vorstellte. Cic. Manil. Mart. Capella s. v. [O.]

Arcŭma, ein kleines Wägelchen mit einem Sitz für Eine
von Sklaven gezogen, bei Petron. Sat. 28. chiramaxium. Fest. s
das. Scalig. [P.]

Arcus (τόξον), der Bogen, eine schon in den ältesten Zeiten
mehr bei den morgenländischen Völkern, als im Abendlande geb
gewesene Waffe und Jagdgeräthschaft, bestehend aus einem gebo
Holze oder aus Stahl oder Horn, wie z. B. der Bogen des P
aus dem Gehörn des Steinbocks geschnitzt war. Hauptstelle: Ho
IV, 105 ff. Die gewöhnlichste Form waren zwei länglich gestreckte
eine Art Steg mit einander verbundene Hörner, an deren beiden
(κορῶναι) die aus geflochtenen Pferdehaaren oder aus Rindsflechsen ge
Sehne (νευρά, chorda) befestigt war. Der auf dem erwähnten
zwischen beiden Hörnern aufliegende befiederte Pfeil wurde ge
aus freier Hand von der gespannten Sehne abgeschnellt. Der sc
und parthische Bogen unterschied sich von den übrigen durch die h
förmige Gestalt, Amm. Marc. XXII, 8. Für die besten Bogens
galten die Thracier und Scythen, und unter den Griechen die
welche letztere gewöhnlich als ein besonderes Corps (τοξόται) unte
Hülfsvölkern dienten. Ueberhaupt wurden die Bogenschützen imm
den leichten Truppen gerechnet. Ebenso hatten auch die Römer nur
ihren Veliten welche, und bedienten sich des Bogens nur in der S
Berittene Bogenschützen (ἱπποτοξόται) hatten besonders die Parther.

Arcus, der Triumphbogen, ist eine den Römern eigenthü

rachtgebäuden, welche siegreichen Feldherren und Kaisern errich-
. Der Ursprung dieser Ehrenpforten ist wohl in der Art zu
e die Porta triumphalis, durch welche der Triumph in die Stadt
it Trophäen ausgeschmückt wurde. Mit der steigenden Pracht-
en nicht nur in Rom, sondern auch in den Provinzen eigene
en errichtet, welche das Andenken an einen Sieg verewigen
id diese Sitte wurde mit der Zeit so allgemein, daß sie als
gesdenkmale behandelt wurden, ohne daß der Triumphzug durch
ing. Auch ohne Beziehung auf einzelne Siege wurden im An-
aiserzeit den Cäsaren und ihren Angehörigen nach ihrem Tode
en zum Andenken errichtet. Die Triumphbogen haben die Ge-
freistehenden, viereckigten Prachtportals, das in der Regel
lbten Hauptdurchgang und zu dessen beiden Seiten einen kleine-
urchgang hat. Andere, wie die Bogen des Drusus und des
ben nur einen Durchgang, und zu dessen Seiten auf jeder
i Fenster. Andere haben zwei Durchgänge von gleicher Höhe.
-Façaden sind mit Säulen, Basreliefs und Statuen verziert;
Säulengebälke erhebt sich eine Attike, auf welcher die Inschrift
der obern Fläche der Attike standen Triumphwagen, Reiter-
Trophäen. Es sind noch mehre dieser Monumente, zum Theil
Zustande erhalten, in Benevent, Ancona, Rimini, Susa am
t. Cenis, Aosta, einst Augusta Praetoria am Fuße des St.
Nismes, einst Nemausus. Am bedeutendsten sind die in Rom
blichen: 1) Arcus Drusi, welchen der Senat dem Nero Clau-
us auf der Via Appia erbauen ließ. Suet. Claud. 1. Er existirt
em Thor S. Sebastiano. Nach einer Münze des Claudius,
ser Bogen abgebildet ist, stand oben die Reiterstatue des Drusus
wei Trophäen. S. Nibby zu Fam. Nardini Roma Antica T. I.
2) Arcus Titi, am Fuße des Palatin, dem Titus wegen
rung Jerusalems errichtet, ohne Zweifel noch zu seinen Leb-
lendet wurde er aber erst nach seinem Tode, daher heißt Titus
auf befindlichen Inschrift Divus, und wird von einem Adler
llen getragen. Die Sculpturen daran gehören zu den ausge-
Producten der römischen Kunst, und sind außer ihrem Kunst-
nders merkwürdig durch die Darstellung des Triumphzuges, in
ie Leuchter, der Schaubrodtisch und andere kostbare Stücke aus
pel zu Jerusalem aufgeführt werden. In neuerer Zeit wurde
so baufällig, daß er abgetragen wurde, um auf festeren Fun-
wieder aufgeführt zu werden. S. Platner Beschreibung von
3. p. 311. — 3) Arcus Septimii Severi, auf dem Forum,
des capitolinischen Bergs, dem Sept. Severus und seinen
Caracalla und Geta wegen seiner Siege über die Parther, Ara-
diabener im eilften Jahre seiner Regierung, 207 n. Chr. von
at errichtet. Der Bogen ist reich mit Reliefs verziert, und nach
nze des Caracalla stand auf der obern Fläche der Attike ein Triumph-
ischen zwei Kriegern zu Fuß; an den beiden Enden standen zwei Rei-
Platner a. a. O. — 4) Arcus Gallieni, dem Kaiser Gallienus
r Privatperson, M. Aurelius Victor, errichtet, in der fünften
er Stadt. Nardini Rom. Ant. T. II. p. 42. — 5) Arcus Con-
i, dem Constantin von dem Senat errichtet, weil er den Staat
Tyrannei des Maxentius befreite. Er steht in der vierten Region,
ähe des Colosseums, und ist der am besten erhaltene. Die schönen
en, die sich in großer Menge daran befinden, sind von einem
Trajans entnommen, und enthalten Scenen aus dessen Feldzügen.
ner a. a. O. T. III. p. 315. [W.]

laliden (Ἀρδαλίδες) und **Ardaliotiden**, ein Beiname der Musen,
alus, einem Sohne Vulkans, der die Flöte erfunden, und den

Musen in Trözene ein Heiligthum erbaut haben soll. Paus. II Hesych. s. v. [H.]

Ἀρδάλιον, ἀρδάνιον, auch ὄστρακον und κέρβαλον, das irdene gefäß, aus welchem sich diejenigen zur Reinigung besprengten, mit Leichen beschäftigt gewesen waren. Hesych. s. v. [P.]

Ardălus, s. Ardalides.

Ardanis oder **Ardania**, Vorgeb. in Marmarica, Creta ge Strabo I, p. 40. XVII, p. 838. (wo fälschlich Ἀρδανάξης oder Ἀ steht); Ptol. Jetzt Cap Luko oder Ras al Milher. [G.]

Ardĕa, 1) Stadt der Rutuler und ehemaliger Königssitz d nus, Virg. Aen. VII, 409-411., auf einem Felsen von Sümpfen u in der ungesundesten Gegend Latiums, Str. 231., einer der älte Italiens, von den Römern colonisirt (im J. 311), Liv. IV, 11., i nitenkriege verwüstet, Str. 232. 249. Die Ardeaten hatten d steheramt über das latinische Aphrodisium, s. d. Vgl. Plin. III 5. 10. Cic. Nat. Deor. III, 18. Mel. II, 4. Eutrop. I, 7. u. A. — in Rhätien, j. Ardez im Vinstgau, Plin. [P.]

Ardĕa, eine der größeren Städte in Persis, südwestlich sepolis. Ptol. Amm. Marc. XXIII, 6. Nach Reichard, der des Herodot (I, 125.) in dem Namen dieser Stadt wieder zu fin das j. Ardekân in dem Gebiete Ardeschir. S. Wiener Jahrb. 1837. B. 77. Anz.Blatt S. 6. [G.]

Ardĕas (Ἀρδέας), Sohn des Ulysses und der Circe, der stadt der Rutuler in Latium, Ardea, erbaute. Dionys. Hal Steph. Byz. s. v. Ἄντεια. [H.]

Ardericca, 1) Flecken oberhalb Babylon, wo der Eu Kunst so geleitet war, daß er dreimal durch den Ort floß. Hero Vgl. Breiger de diffic. quib. Asiae Herod. p. 41. Nach Heeren II, p. 151 f.) das j. Akkerkuf unweit Bagdad. — 2) Flecken in s. Aracca. [G.]

Ardescus (Ἄρδησκος), ein Flußgott, von Oceanus mit Te zeugt. Hesiod. Theog. 345. [H.]

Ardettus (Ἀρδηττός), Ort (Hügel) in der Nähe von Athen des Ilissus, oberhalb des Stadium Panathenaicum nach dem Agryle zu. Plut. Thes. 26. Pollux Onom. Harpocr. Etym. Magn. Suid. Hier wurde alljährlich der Heliasteneid geschworen. Isocr. Antid. p. 545. S. Platner Proceß. I. S. 80 f. [G.]

Ardīces von Corinth und Telephanes von Sicyon waren XXXV, 3. s. 5. die ersten, welche die Linear-Zeichnung ausübten.

Ardistama, im Itin. Hieros. **Argustana**, an den Gr Cappadocien und Galatien, unweit Archelais. Ptol. Itin. Hier

Ardobrica, Stadt in Gallăcien, wahrsch. j. Ferrol, am Artabrer, s. Artabri. Mel. III, 1. [P.]

Ardŏne, Stadt im nördlichen Indien unweit der Vereinig Hydaspes und Zaradrus, Ptol. Jetzt Udsch, wohin Reichard Weise das weit südlichere Auromais legt, während er Ard. zwischen und den Sambus-Fluß setzt. [G.]

Ardŭba, Stadt in Dalmatien am Naro, j. Urbe. Appian.

Arduenna silva, ausgedehntes Waldgebirge im nordwestl. j. die Ardennen, Cäs. B. G. V, 3. VI, 29. 33., vom Rhein bis Nerviern und Remi, und nordwärts bis an die Schelde sich er diente den Bewohnern zu einer natürlichen Festung, Str. 194. Ann. III, 42. Oros. VI, 10. [P.]

Arĕa (Ἀρεία), 1) Tochter des Cleochus, mit welcher Ap Miletus erzeugte. Apollod. III, 1, 2. Andere Angaben s. Mi 2) ein Beiname der Venus (die kriegerische), unter welchem sie i einen Tempel hatte. Paus. III, 17, 5. — 3) ein Beiname der

on einem Tempel, den ihr Orestes, nachdem er wegen des
ds war freigesprochen worden, weihte. Pauſ. I, 28, 5., wo
precatrix überſetzt wird; man leitet das Wort ab von ἀρά
r von ἀράω, ἀρέσκω ſühnen. [H.]
(ἅλως oder ἀλωά), die Dreſchtenne, ein etwas erhöhter
gewöhnlich runder Platz auf freiem Felde, worauf man in Grie-
nd Italien die mit der Hälfte des Halms abgeſchnittenen Aehren
en oder Pferden austreten ließ oder mittelſt der Dreſchwagen
und Schleifen (traha) von dem Stroh und der Spreu ſonderte,
ſ die letztere durch Werfen gegen den Wind entfernte. Gewöhn-
er Boden der Tenne nur geſtampft oder feſt gewalzt, bisweilen
gepflaſtert, und wie unſere Scheunen bedeckt. Auch das Aus-
nittelſt der Flegel war nicht ungewöhnlich (fustibus tundere),
21. Die übrigen Hauptſtellen ſ. bei Voß zu Virg. Georg. I,
P.]
rigium, Ort der Salaſſer auf den graiiſchen Alpen beim
, Itin. Ant. Tab. Peut. [P.]
rignus pagus, Gau der Aeduer in Gallien, in der Gegend
ne und Nui (d'Anville), Eumen. Grat. act. Const. 6. [P.]
omici, ſ. Volcae.
gevia, Stadt im Lande der Cherusker, nach Wilhelm die Salz-
i Artern an der Unſtrut in der güldenen Au, Ptol. [P.]
gon, ein Maler aus Corinth, von unbeſtimmter Zeit, von dem
empel der Artemis Alpheonia an der Mündung des Alpheus in
Gemälde war, mit Artemis auf einem Greif ſitzend. Strabo
43. C. [W.]
gonis (Ἀργονίς), nach Orph. Argonaut. 127. des Ampykus Ge-
nd Mutter des Mopſus, von Hyg. 14. Chloris genannt. [H.]
ilycus (Ἀρηίλυκος), 1) Vater des Prothönor, ſ. d. Iliad. XIV,
2) ein Trojaner, den Patroclus erlegt, Iliad. XVI, 308. [H.]
ios (vielleicht Argeios), ein homeriſcher Poet aus dem Muſeum
andria, der ſich durch einen homeriſchen Cento, den er auf die
sſäule geſetzt hat, verewigt hat. S. Letronne in den Transac-
the Royal Society of Literature of the United Kingdom Vol. II.
2. [W.]
eithous (Ἀρηΐθοος), 1) König zu Arne in Böotien, Gemahl der
ſa, Iliad. VII, 8-10., mit dem Beinamen Κορυνήτης (Streitkolben-
ulenſchwinger), weil er weder mit der Lanze, noch mit Bogen
ten, ſondern mit der Keule kämpfte. Er fiel durch die Hand des
s Lycurg, der ihn in einen Hohlweg trieb, wo er von ſeiner
einen Gebrauch machen konnte. Seine Waffen, ein Geſchenk des
trug vor Troja Lycurgs Freund, Ereuthalion, Iliad. VII, 138 ff.
eithous Grabmal wurde in Arcadien gezeigt. Pauſ. VIII, 11, 3. —
genlenker des Rhigmus, von Achilles getödtet. Iliad. XX, 487. [H.]
elāte (Ἀρελάτη, Str. 181., Ἀρελᾶτον, Ptol., ἡ Ἀρελάτος, Zoſim.,
Römern auch Arelas, Arelatum und Arelatus), Stadt in Gall.
an der Rhone, j. Arles, als röm. Colonie, durch Veteranen der
Legion angebaut, Colonia Arelate Sextanorum, Suet. Tib. 4.
II, 5. Plin. III, 4. Zuerſt nennt ſie Cäſar, der hier Kriegsſchiffe
ließ, B. G. I, 36. Bis auf Conſtantin d. Gr. war nur das linke
erbaut; dieſer Kaiſer erweiterte die Stadt auch über das rechte
rband beide Theile mit einer Schiffbrücke, daher A. den Namen
ntina (nach Inſchr.) annahm, und bei Auſon. de clar. urb. XII.
x heißt. Auch findet ſich auf Inſchr. der Name Col. Jul. Paterna
Urſprünglich ſoll ſie von Griechen bewohnt geweſen ſeyn, und Thé-
heißen haben, Avien. Or. mar. 679. Arelate blühte durch Handel
haften Verkehr durch das ganze römiſche Alterthum bis in die

späteste Zeit; und noch jetzt zeigt Arles großartige Ueberreste al[...]
und Wohlhabenheit, wie keine Stadt Frankreichs, die Arena de[s]
Amphitheaters, einen Obelisk von ägypt. Granit, einen Th[...]
Palaste Constantins, Aquäducte u. A. Vgl. Amm. Marc. XV, 11.
Epigr. XXXIII, 81. Prudent. Peristeph. IV, 35. Oros. I, 2. u. [...]
Voyage T. III. p. 480 ff. [P.]

Arellius, ein Maler, der kurz vor Augustus in Rom le[bte],
aber seine Kunst durch unreine Leidenschaft schändete, indem er [...]
tinnen immer nach dem Bilde der Frau, für die er gerade entbr[annt war],
malte. Plin. XXXV, 10. s. 37. [W.]

Arellius Fuscus, als Lehrer des Ovidius genannt, [...]
und Declamator zu Rom in der ersten Kaiserperiode, dessen in den [...]
des Rhetors Seneca und auch sonst einigemal Erwähnung geschi[eht ...]
daß sich von seinen Werken irgend Etwas erhalten hätte. Nach [dem Ur-]
theil des Seneca (controv. II. prooem. p. 132.) sah er zu sehr [...]
glanzvolle, daher oft gesuchte und gekünstelte Darstellung, [...]
man andererseits eine große Ungleichheit, dann selbst Trocken[heit ...]
Dürftigkeit des Stoffs an seinen Reden bemerkte. Da er [...]
Stellen mit dem Zusatz Pater genannt wird, in andern ohne [...]
einmal auch Q. Fuscus, so hat man einen Vater und Soh[n ...]
mens zu unterscheiden versucht. S. Westermann Gesch. d. Rö[m. Bered-]
samk. §. 86. Not. 9 ff. [B.]

Arembur, Stadt in Indien am Baris-Flusse. Ptol. Nach [...]
j. Ambur zwischen Arcot und Bangalore. [G.]

Aremorica oder **Armorica**, bei Cäs. B. G. V, 53. VII,
31. der Inbegriff des gallischen Küstenlandes zwischen dem Liger [...]
Sequana, bisweilen auch weiter südwärts. Irrig ist des Plin.
IV, 17., daß nur Aquitanien zwischen Garumna und Pyrenäen [...]
haben soll. Vgl. Auson. Epist. IX, 35 f. Prof. Burdig. X, 24.
IX, 21. Notit. Imp. [P.]

Arenăcum (Harenacium, Itin. Ant., Arenatium, Tab.
Stadt der Bataver in Belgica, Tac. Hist. V, 19 ff., sehr versch[ieden]
gesetzt, nach Mannert, v. Wersebe, v. Ledebur u. A. das j. [...]
nach Ukert wohl richtiger Aert. [P.]

Arēnae montes, nach Plin. III, 3. Sandberge am [...]
Ufer zwischen dem Urium und Bätis, j. Arenas Gordas. [P.]

Arēne (Ἀρήνη), des Oebalus und der Gorgophone Tochte[r ...]
mahlin des Aphareus, ihres Stiefbruders; s. d. [H.]

Areni, s. Arra, Ἄῤῥη.

Arenium, Ort in Samnium, vielleicht j. die Ruinen [...]
Antica Cliternia (Mannert), Itin. Ant. [P.]

Areopăgus (ὁ Ἄρειος πάγος) in lokaler Bedeutung der [Ares-Hü-]
gel, in personaler (ἡ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλή, ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρ[είου πάγου]
— ἐπ' Ἀρείῳ πάγῳ, ἡ ἄνω βουλή, und so wie πάγος allein von [...]
Intpp. ad Hesych. v. Ἄρειος πάγ.) bisweilen auch blos ἡ βουλή [...]
Per. C. 9. besonders in Anreden gewöhnlich, Lys. περὶ τραυμ. [...]
Ἀρεοπαγ. §. 1.), auch τὸ δικαστήριον τὸ ἐξ Ἀρείου πάγου, und [...]
(Lys. de caed. Erat. §. 30. Dinarch. g. Dem. p. 8. R.) einer der [...]
und ehrwürdigsten Gerichtshöfe nicht nur in Athen, sondern in ganz [...]
und wohl in der alten Welt überhaupt, welcher, obwohl in einer [...]
Reihe von Jahrhunderten mit der politischen Gestaltung des [...]
Staates verschiedenen Reformen unterworfen, dennoch, wenn au[ch ...]
erniedrigt, bald erhöht, unter dem Wechsel der politischen Ereigniss[e ...]
Existenz bis in die Kaiserzeit behauptete. Die Alten sind voll [...]
benden Aussprüchen über seine Würde, seine richterliche Gerech[tigkeit ...]
heilsame Waltung (Aesch. Eum. 701 ff. Lys. in And. §. 14. D[...]
Aristocr. p. 641. R. Arist. Pan. XIII, 170. D.), und ihren Be[...]

nd er schon früh in so hohem Ansehen, daß selbst fremde Staaten
schwierigen Fällen Entscheidung suchten (Paus. IV, 5, 1. Gell.
7.). — Bevor wir nun über die Eigenthümlichkeit, Competenz
on desselben reden, wollen wir eine geschichtliche Entwicklung
ken, ohne welche schwerlich eine klare Anschauung gewonnen
nte. Zuvor jedoch einige Bemerkungen über Namen und Ort.
gewöhnlich von dem hier über Ares gehaltenen Gericht abge-
us. I, 28, 5. Aristid. Pan. XIII. p. 170. D.). Daneben finden
im Alterthume andere Etymologieen. Aeschylus (Eum. 689 ff.)
enselben von dem Opfer der Amazonen, welches diese ihrem
Ares bei der Belagerung Athens dargebracht haben. Dieselbe
wiederholen Eustath. (ad Dionys. Per. 653, p. 227. I. B.) und
M. v. Die wahrscheinlichste Abstammung ist jedoch die von
φονικός (nach Charax b. d. Schol. zu Aristid. p. 37. Fromm.),
der Ar. die Blutgerichtsbarkeit (δικὰς φονικάς) ausübte (Euripid.
braucht den Plur. πάγοισι ἐν ἀρείοισι). — Daß dieser Hügel, in
der Akropolis, den Propyläen gegenüber, von welchem aus einst
die Akropolis belagerten (Herodot. VIII, 52.) nicht zu dieser
rte, wie man aus Hesych. v. Ἄρ. πάγ. angenommen hat, erhellt
ot. l. c. Lukian. Pisc. §. 15. Val. Max. IV, 3. u. a. — Das
efindende Haus war nach alter Sitte einfach aus Lehm erbaut,
zu Vitruvius (II, 1, 37. Schneid.) Zeit zu schauen. Hier stand
der Athene Areia, welchen Orestes nach erhaltenem Urtheil er-
en soll (Paus. I, 28, 5.). Auch fand man daselbst zwei silberne
ἀργυροῦς λίθους), auf deren einem der Kläger, dem anderen der
stand. Diesen nannte man den des Uebermuths (ὕβρεως), jenen
Unverschämtheit (ἀναιδείας, Paus. I, 28, 5.). Neben ihnen
von Epimenides errichtete Altäre (Ὕβρεως καὶ Ἀναιδείας, Clem.
tr. C. 9.). Cicero (de leg. II, 11.) redet von einem fanum Con-
et Impudentiae daselbst, welcher auf den Rath des Epimenides
Sühnung des Kylonischen Frevels aufgeführt worden sei. Nach
(I, 112.) war der genannte Sühnpriester selbst der Gründer.
ger Entfernung sah man den Tempel der Eumeniden (σεμναὶ θεαί,
28, 6. Lukian. bis acc. §. 4.). — Auch waren hier auf einer
(wahrscheinlich τὰ φονικά betreffenden) Gesetze enthalten (Lys. de
at. §. 30. cf. in Andoc. §. 15. Dem. g. Neär. p. 1372. R., g.
p. 627 f. R.). — Wenn der areopagitische Rath keine δίκας φονικάς
kam er in der Königshalle (ἐν τῇ βασιλείῳ στοᾷ) zusammen (Dem.
g. I, 776. R.). — Geschichte: Die Entstehung des Ar. wird in
mythische Zeit zurückgeführt. Eusebius setzt den Ursprung
in das einundvierzigste Regierungsjahr des Cecrops (cf.
Ar. C. 3. p. 2077.). Die parische Chronik hingegen läßt ihn
anaus eintreten, im Jahr 1268 ihrer Epoche, als Ares und Po-
n Streite wegen des von Ersterem getödteten Halirrhotius, eines
des Letzteren, hier erschienen, um ihr Recht entscheiden zu lassen
Corp. inscr. n. 2374. Vol. II. p. 295., dazu d. not. crit. et hist. p.
can. chron. p. 331. ibid. Plin. VII, 57. Aristid. XIII. Pan. p.
). Laut mythischer Kunde wurde hier auch über Cephalus, Dä-
nd Orestes Recht gesprochen (Apollod. III, 14, 2.). Das Orestes-
wird neun Menschenalter (γενεαί) nach dem über Ares gehaltenen
ins Jahr 3512 d. Jul. Per., 938 d. par.-Chr., 426 vor Ol. 1,
ste Jahr der Regierung des Demophon (Marm. Par. bei Böckh
c.). Er stand, wie es heißt, mit der Erigone, Tochter des
hus, nach anderer Sage mit Perilaus, Sohne des Ikarius und
rwandten der Klytämnestra vor Gericht, wurde aber freigesprochen,
Stimmen gleich waren und Minerva ihren ψῆφος zu der besseren
legte (Aesch. Eum. 741. 753. Paus. VIII, 34, 2. Aristid. Ἀθηνᾶ

II, p. 20. Dind. Böckh l. c.). Daher fortan bei gleicher Zahl der S
der Beklagte absolvirt wurde, weil man die lossprechenden
suffragium Minervae verstärkte. Aeschylus (Eum. 682.) bezeichn
Urtheil über Orestes als das erste richterliche Auftreten des Ar. (
ibid.), da Euripides hingegen (Electr. 1258.) das über Ares
don als solches angibt. Hier sowohl als dort saßen der Sag
zwölf Götter zu Gericht (Philochor. Fragm. p. 19. Helland.
Etym. M. und Suid. Ἀρ. πάγ.; Dem. g. Aristokr. 641, 26. A.
28, 4. 5. Apollod. I, 142. Der Schol. zu Eur. Or. 1650. nennt
Sitzung über Orest nur Minerva und Mars, jene natürlich als
der Stadt, diesen als Schutzgott des Ἄρειος πάγος. Curia Mart
IX, 101.). — Späterhin sollen diejenigen, welche den Kylon
Genossen getödtet, hier gerichtet worden sein (Schol. zu Aristoph.
447.). Auch Pisistratus, des Mordes angeklagt, soll sich berei
den Ar. gestellt haben, um sich zu vertheidigen (Aristot. Pol. V.
Sol. C. 31.). — Hier haben wir nun anzugeben, welchen Einfl
Gestaltung der Staats-Administration auf den Ar. hatte und
Reform bestand. Bereits im Alterthume herrschte hierüber wenig
stimmung, und spätere griech. und röm. Schriftsteller haben
Solon die erste Einsetzung dieses Gerichtshofes zugeschrieben (
I, 22. Plut. Sol. C. 19.), besonders deßhalb, weil Drakon
Gesetzen nirgends die Areopagiten nenne, sondern in Blutgeri
(περὶ τῶν φονικῶν) es überall mit den Epheten zu thun habe (
Allein wir finden vielfache Beweise, daß der Ar. als Blutgeri
lange vor Solon existirte (Aristot. Pol. II, 9. Paus. IV, 5, 1.
Areop. 3, p. 2077 ff. Meier Rhein. Mus. II, 2, S. 267 f.).
Widerspruch hat ein einsichtsvoller Alterthumsforscher dahin
gesucht, daß zwar seit den ältesten Zeiten die Blutgerichtsbarkeit
nanntem Hügel ausgeübt worden, mithin ein Gerichtshof (δικαστήρ
existirt habe, allein der Rath des Ar. als solcher (ἡ βουλή
Einrichtung sei (Ed. Meier v. d. Blutgerichtsbarkeit d. areop. R
S. 266 f.). Nun redet zwar Aristoteles (Pol. II, 9.) nicht nur
Ar. vor Solon, sondern auch von der βουλή desselben. Allein
davon, daß er sich des Ausdrucks ἔοικε bedient, konnte er in
weise bei allgemeiner Kenntniß der Sache und bei üblichem Sprach
den Ausdruck βουλή anwenden, obgleich er sich nur den Gerich
Ar., wie er vor Solon bestand, dachte (ebenso Plut. Sol. C. 19.
l. c. S. 267.). Aus welchem Personal dieser Gerichtshof vor S
sammengesetzt war, läßt sich nicht bestimmt nachweisen. Gewiß
er aristokratischer Natur, mögen seine Mitglieder Epheten oder
Männer aus edlen Familien gewesen sein. Waren es die Eph
nigstens seit Drakon), wie O. Müller (Dor. Bd. I. S. 333.)
men, so ist Drakons Schweigen und alleiniges Erwähnen jener
(Plut. Sol. C. 19.) hinreichend erklärt. Wenn es aber in
Gesetze des dreizehnten solonischen Axon heißt: πλὴν ὅσοι ἐξ Ἀρ
ἢ ὅσοι ἐκ τῶν Ἐφετῶν κτλ., so ist diese Unterscheidung leicht mit
nahme vereinbar, sofern man sich hier die genannten drei Blutg
höfe nur in lokaler Verschiedenheit, nicht in personaler zu denk
Denn es hat die größte Wahrscheinlichkeit, daß seit Drakon die
in allen fünf Blutgerichtshöfen das richtende Personal bildeten.
dagegen streitet, wird sich durch Annahme späterhin eintretender
cationen erklären lassen. Auch könnte nichts destoweniger einer
richtshöfe seit Drakons Zeit vorzugsweise der der Epheten genann
den (welcher bei Plut. l. c. zwischen dem des Ar. und dem des
neums gestellt wird). Doch läßt sich hierüber nicht mit Evidenz
weil uns schlagende Belege fehlen. Nach Helladius (S. 23. ed.
wurden diejenigen Areopagiten genannt, welche über absichtliche

hen, die in den übrigen Gerichtshöfen aber ohne eine unter-
Benennung (κοινῶς) Epheten (cf. Krebs de Ephetis p. 17. Plat-
, S. 20. 21.). — Die wichtigste Epoche für den Ar. war die
Solon, welcher die den Staat beherrschende übermächtige
aus ihren Angeln hob, der Knechtschaft des Demos ein Ende
in schön gemischter Verfassung aus den verschiedenen Regie-
enten eine entsprechende Demokratie begründete. In dem Ar.
oligarchische Element bestehen, die Wahlbehörden (ἀρχαὶ αἱρε-
aren aristokratischer Natur, die Dikasterien dagegen demokra-
rtheilten Hellenen über Solons Staatsorganismus nach dem
Aristoteles (Pol. II, 9.). Der Stagirit aber vermuthet, daß
areop. Rath und die Wahlbehörden (τὴν τῶν ἀρχῶν αἵρεσιν)
funden und nur die Macht des Volkes dadurch, daß er allen
estattete, Mitglieder der δικαστήρια zu werden, basirt habe
ie oligarchische Natur des Ar. leuchtet schon daraus hervor,
Solons Einrichtung die neun Archonten nach löblicher Amts-
unadelichem Lebenswandel, und nach abgelegter Rechenschaft,
iche Areopagiten wurden (Plut. Sol. C. 19. Pollux VIII, 10,
zu Dem. g. Androt. 589. R.). So wie nun diese schon vor
wichtigsten Staatsangelegenheiten zu leiten hatten (Thukyd. I,
ehaupteten sie nun auch noch als Mitglieder des areop. Rathes
ihrer politischen Wirksamkeit. Sie stellten der Dikasterien-
Demos ein heilsames Gleichgewicht entgegen. Besonders erhob
r Rath vom Marshügel als Censor der Sitten, des öffent-
häuslichen Lebens, als Wächter der Gesetze und ihrer Anwen-
die Behörden, als Schirmer der alten Verfassung, der her-
durch alte Sitte und Form geheiligten Institute, Culte und
und wirkte so als edles Haupt auf den Staatskörper. Und
in dieser letzteren Beziehung seine gesteigerte Macht den Be-
des Perikles ein weit größeres Hinderniß als seine Blut-
keit. Diese letztere, dem Ar. entzogen, hätte am Ende doch
em Dikasterion dieser Art übertragen werden müssen, sofern sie
keineswegs entbehren konnte. Allein die ethisch-politische Be-
des areop. Raths, ihm allein eigenthümlich, und den demo-
Absichten des Perikles geradezu entgegengesetzt, mußte ihm als
n des Anstoßes erscheinen. Diesen also suchte er mit aller
dem Wege zu schaffen, was dem schlauen Staatsmanne durch
ige Gewalt über das Volk und durch sein rüstiges Werkzeug,
ltes, vollkommen gelang. Der politisch-ethische Einfluß des
durch die gesteigerte Volksmacht bald gebrochen (cf. Arist. Pol.
Diod. XI, 77. Plut. Per. C. 7. 11. Cim. C. 10. reip. ger.
1.). Die edlen Bemühungen des Cimon (Plut. l. c.) und die
e des Aeschylus (Eum. 171. cf. Schlegel Dram. Vorl. I, 156.)
hne Erfolg. — Wir würden hier die Grenzen unserer Aufgabe
schreiten, wollten wir auf eine genauere Analyse der Streitfrage
angenommene Entziehung und Wiederherstellung seiner Blut-
rkeit eingehen, und verweisen daher vielmehr auf diejenigen
in welchen hierüber in utramquae partem ausführlicher gehan-
(Sd. Meier u. Schöm. Att. Proc. S. 142 f. Platner d. Proc.
g. Bd. I. S. XXI ff. Böckh Progr. z. Lect. Cat. 1826-27. Sd.
on der Blutgerichtsbarkeit des Areopagitischen Rathes, Rhein.
. II. 2, S. 265 ff. P. W. Forchhammer de Areopago non pri-
Ephialten homicidii judiciis, Kiliae 1828.). — Während der Herr-
r Dreißig unter Sparta's Oberhoheit war seine Macht oder viel-
ne politische Existenz völlig vernichtet, und wir finden von dieser
jener Zeit kaum einige Spuren (cf. Lys. in Erat. §. 69.), obgleich
enes g. Aristokr. I, p. 641. R. berichtet: τοῦτο μόνον τὸ δικαστήριον

οὐχὶ τύραννος, οὐκ ὀλιγαρχία, οὐ δημοκρατία τὰς φονικὰς δίκας ἀφῄρη-
μησιν. Nach dem Sturz der Dreißig erhielt mit der Wiederher-
der Staatsverfassung nach der Revision der Gesetze auch der Ar. s
sehen wieder, und die Oberaufsicht über die Anwendung der Gesetze
ihm durch ein Psephisma (Andoc. de myst. p. 39-40. vol. IV. R
Neuem übertragen (cf. Schwab de areop. p. 18. 19.). — Auch J
suchte durch seinen Ἀρεοπαγιτικὸς λόγος die alte Würde desselben w
gern ins Gedächtniß zu rufen und sein Ansehen zu erhöhen. Von
Zeit ab behauptet er seine Existenz bis in die Kaiserzeit, wenn n
mit gleichem politischen Gewicht und richterlicher Auctorität. Z
Zeit des Demetrius Phal. wird von unwürdigen Mitgliedern
Ueber die noch spätere Zeit gibt Athenäus sehr ungünstige Na
Der Komiker Demetrius schrieb sogar ein Lustspiel Ἀρεοπαγίτης (c
Areop. C. 5. p. 2087.). Nichtsdestoweniger behauptete er noch
berius selbst gegen den mächtigen Piso seine richterliche Gerechti
Tacitus (Ann. II, 53.) ausdrücklich berichtet. Auch geben uns ü
Waltung während der Kaiserherrschaft so manche Inschriften
(Böckh corp. n. 263. 353. 419-421.). Die Zeit, in welcher
richtshof gänzlich aufhörte, läßt sich nicht genau bestimmen. Th
welcher unter beiden Theodosii lebte, bemerkt, daß er zu seiner
mehr in Thätigkeit war (Therap. IX, 217. cf. Meurs C. 3. p.
Meurs schließt aus Act. C. 17., daß er unter Claudius noch
und unter Vespasianus aufgehoben worden sei (Areop. C. 3. p.
Wenn es der Raum verstattete, würden wir nun über die Mitgl
Ar., über die Tage und Zeit der Sitzungen, über den Gang der
lichen Verhandlung und Aehnliches zu reden haben, allein über
müssen wir auf die unten angegebenen Schriften verweisen, und be
hier nur noch seine Competenz, seine verschiedenartige richter
politische Function überhaupt mit Hinzufügung einiger Bemerkung
sein gerichtliches Verfahren. Ueber alles dieses geben uns die A
einander abweichende Berichte, je nachdem der Autor einer frühe
späteren Zeit angehört, oder seine Angaben sich auf diese oder j
beziehen. Androtion und Philochorus ertheilen ihm in ihren Ἀτ
ausgedehntesten Wirkungskreis (ἐδίκαζον οὖν Ἀρεοπαγῖται περὶ πάντ
τῶν σφαλμάτων καὶ παρανομιῶν. cf. Meurs C. 9. p. 2102.). Die
ner, deren Zeitalter nicht weit auseinanderfällt, stimmen in den
sten Gegenständen seiner Gerichtsbarkeit und anderweitigen
ziemlich überein. — Abgesehen davon, daß seit Solon der Ar.
wohl als ein schaffendes, neu organisirendes und vollziehendes,
vielmehr als schirmendes, erhaltendes und untersuchendes Colleg
scheint, welches in der letzteren Beziehung besonders durch An
das Volk oder an andere Gerichtshöfe wirkte (cf. Platner Proc. I.
theilen wir hier Behufs leichterer Uebersicht seine Gesammtt
sechs Hauptfunctionen, und nennen als solche 1) die richterlich
2) die politisch-inspicirende; 3) die polizeiliche; 4) die ethisch-rel
5) die ethisch-pädagogische; 6) die finanzielle (diese jedoch nur in ei
Beziehungen). Außerdem konnte er in außerordentlichen Fällen z
tung verschiedener Staatsgeschäfte vom Volke bevollmächtigt oder
tent (αὐτοκράτωρ) gemacht werden, so wie er zur Zeit der Gefa
einigemal ohne Vollmacht eingriff. Auch mochte er wohl kraft
übertragenen Obhut der Gesetze und ihrer Aufrechthaltung von Sei
Staatsbehörden in einzelnen Fällen als Appellationsgericht oder als
tionshof über Aussprüche anderer Gerichtshöfe auftreten, aber au
wohl nur, wenn ihm vom Volke dazu Vollmacht verliehen worden
Diese Functionen wollen wir nun näher betrachten und die nöthigen
lege darüber angeben. Die Blutgerichtsbarkeit (φόνου δίκαι, δίκαι
τὰ φονικά) war die älteste und eigenthümlichste Sphäre seiner Acti

hen Dichtern und Rednern mit schmuckreichen Worten vielfach
t (Lys. in Euandr. 796. R., in Theomn. I, §. 17., de caed.
0., in Andoc. §. 15. Lykurg. g. Leokr. C. 13, 177. Demosth.
505, 10., g. Aristokr. 627. 641. Paus. IV, 5, 1. I, 28, 5. 6.
ıch. §. 19. Plut. Sol. C. 19. Poll. VIII, 10, 125. Hesych. v.
. Die vor sein Forum gehörenden Hauptgegenstände dieser Art
Gesetz bei Demosth. g. Aristokr. 627. R. δικάζειν δὲ τὴν βουλὴν,
ίω πάγω φόνου, καὶ τραύματος ἐκ προνοίας, καὶ πυρκαϊᾶς, καὶ φαρ-
' τις ἀποκτείνῃ δούς. Lukian. Anach. §. 19. φόνου, ἢ τραύματος
ἢ πυρκαϊᾶς κτλ. Also Mord und Verwundung mit Vorsatz,
ıng, beigebrachtes Gift, wenn der Ueberreicher dadurch den Tod
tte. Bei Mordthaten mußte dem Getödteten zuvor die letzte
sen worden sein, bevor die Klage angebracht werden konnte.
en Mordklagen nach Beginn des zehnten Monats im att. Jahre
angenommen, weil zu ihrer Durchführung drei volle Monate
) waren, und der eintretende Magistratswechsel leicht Störung
ı konnte (Antiphon περὶ τοῦ χορ. p. 784 f. R.). Die Klage
ı dem Archon Basileus, nachdem er seinen Kranz abgelegt, ein-
Antiph. περὶ τ. χορ. p. 786. R. Poll. VIII, 9, 125.). Hierauf
Eid (διωμοσία) beider Parteien, welchen jede στὰς ἐπὶ τῶν τομίων
ι κριοῦ καὶ ταύρου κτλ. abzulegen hatte (Demosth. in Aristocr.
Lys. in Theomn. I, §. p. 350. Antiph. περὶ τοῦ χορ. 772. R.).
ıd es dem Kläger sowohl als dem Beklagten zu, zwei Reden
(Demosth. g. Aristokr. 643. Poll. VIII, 99. 117.), welche jedoch
ı nicht zur Sache (ἔξω τοῦ πράγματος) gehörigen Beiwerk eben so
rednerischen Schmucke frei sein mußten (Lys. g. Sim. 163. An-
τοῦ χορ. 766. Poll. VIII, 117. Lukian. Anach. §. 19.). Stell-
und Sachwalter wurden erst in der späteren Zeit gestattet (Sext.
r. Math. II, 304. F.). Nach dem Vortrag der ersten Rede stand
Beklagten frei, falls er keinen günstigen Ausgang des Processes
, freiwillige Verbannung zu wählen (μεταστῆναι, Demosth. g.
643. Poll. VIII, 117.) und kein Mensch hatte das Recht ihn zu-
ten (οὐδεὶς κύριος κωλῦσαι). — Welcher Art die Klage τραύματος
ς war, sehen wir deutlich aus der Rede des Lysias περὶ τραύμα-
ονοίας (p. 52 ff. ed. Foertsch, bes. aus §. 6-9. cf. in Andoc. §.
. Bei der Brandstiftung konnte natürlich ebenfalls nur die Vor-
it (πρόνοια) in Anschlag gebracht werden (cf. Dem. pro cor.
), eben so wie beim Darreichen des Giftes (cf. Aristot. Mor. M.
orchhammer de Areop. p. 32.). Wie aber doch die attische Milde
ı das rauhe Walten der Blutgerichte jener Zeit eindrang, beweist
elche Bestimmung, daß wenn eine überwiesene und zum Tode
ilte Giftmischerin gesegneten Leibes war, die Vollziehung der
von dem Ar. bis nach der Geburt aufgeschoben wurde (Aelian v.
. Harpokr. v. Ἄρ. παγ.). Ebenso gerecht als milde zeigte er sich
der späteren Zeit, als er sein Urtheil über eine ihm vom En.
la übertragene Criminalsache, in welcher der Mord nur als Re-
einer gerechten Rache erschien, auf 100 Jahre hinausschob (Gell.
II, 7. Val. Max. VIII, 7.). — Auch Entwendung gehörte vor
ribunal (Cic. de div. I, 25.); eben so Verrath des Vaterlandes
ige Entweichung in der Zeit der Noth (Lykurg g. Leokr. C. 13,
und Bestechung (Dinarch. g. Dem. p. 5. R.). — Die politisch
ende Function des Ar. bezog sich vorzugsweise auf seine Wachsam-
er den gesetzlichen Zustand des Staates als ἐπίσκοπος καὶ φύλαξ τῶν
Andocid. de myst. p. 40. Plut. Sol. C. 19. cf. Cic. de nat. deor.
Suid. v. Ἄρ. πάγ.). Besonders hatte er darauf zu sehen, daß die
den Gesetze von den Behörden in Anwendung gebracht und in ihrer

Geltung nicht beeinträchtiget wurden. Diese Obhut über die Ge-
ihre Ausübung mochte ihm wohl in so manchen Fällen die Befu-
theilen, in Staatsangelegenheiten, welche sonst nicht in seinen R-
hörten, besonders in gefahrvoller Zeit, einzugreifen, um das St-
gegen Unheil zu sichern (Bekk. Anecd. 444. Suid. v. καὶ τὰ ποιη-
σεμνῶς. — Auch ein Theil der polizeilichen Gewalt mußte ihm
Schirmer der Gesetze zustehen. Neuerungen in Culten, Sitten,
alles von den herkömmlichen durch die Sitte der Väter geheilig-
tungen (πατρίοις νομιμοῖς) Abweichendes, Fremdes konnte e
Gerichtshof ziehen (Harpokrat. v. ἐπιθέτ. ἑορτ.). Jedoch finden
Belege für eine speciellere Thätigkeit in dieser Beziehung.
redet von einer solchen schon in der mythischen Zeit (Oed C.
ὅς οὐκ ἐᾷ τοιούσδ' ἀλήτας τῇδ' ὁμοῦ ναίειν πόλει). Die Areopagit-
das Recht, in Gemeinschaft mit den Gynäkonomen gesellige
künfte bei Hochzeiten und anderen Opferfestlichkeiten in Augen-
nehmen (Philochor. bei Athen. VI, 245. A. f.). Die Zahl
durfte (in der älteren Zeit) nicht über dreißig betragen, und
genen Köche mußten sich bei ihnen melden (Athen. l. c.), was
zu Perikles Zeit nicht mehr beachtet wurde. Gegen Schle-
ἀσωτίας) konnten sie nach Gutachten verfahren (Athen. IV, 168.)
durfte nach den Existenzmitteln derer fragen, welche kein Ve-
saßen, und doch kein bestimmtes Geschäft betrieben, so wie über
Klage über Müßigang (γραφὴ ἀργίας; von Lysias stammte eine
Νικίδου oder Νικίου ἀργίας, welche verloren gegangen ist) vor se-
gehörte (Athen. l. c. Diog. VII, 168. 169. Menag. daselbst.
Schöm. Proc. S. 288 f.). Wer dreimal in dieser Beziehung
worden war, wurde ipso jure mit Atimie belegt (Dem. g.
19. Plut. Lac. Apophth. 207. H. Dion. Hal. R. A. XX, 2. frag.
Meier de bon. damn. p. 130. Not. 438. Att. Proc. S. 230. u.
Es lag ihm ein Theil der Oberaufsicht über Wege, Straßen
an den Straßen ob. Besonders hatte er darauf zu sehen, daß
besitzer seine Verzäunungen (δρυφάκτους) zu weit auf die Straßen
(Aesch. g. Tim. §. 104 f. Herakl. Pont. Fragm. I.). Er
Maß und Gewicht verfügen (Böckh corp. inscr. n. 123. not.
p. 114. vol. I.). Er ertheilte noch in der späteren Zeit Lehrern
sophen und Rhetoren) die Erlaubniß, sich in der Stadt aufzuh-
Lehrvorträge zu halten (Plut. Cic. C. 24.). — Aus seiner Mitte
selbst unwürdige Mitglieder aus (Dinarch. g. Dem. p. 41 ff.
Con. p. 1264. Platner Proc. I, 36.). — Auch ging von dem
Wahl der Eilfmänner (οἱ ἕνδεκα) aus (Herakl. Pont. Fragm. I.
C. 9. p. 2108.). Aus einer Erzählung des Hygin möchte man
daß auch die medicinische Polizei in seine Sphäre gehörte (
Meurs C. 10. S. 2116. Meier und Schöm. S. 233.). Unter
Aufsicht standen ferner die heiligen Oelbäume (μορίαι), worüber
eine Rede vor dem Ar. gehalten hat (Ἀρεοπαγιτικός, ὑπὲρ τοῦ ση-
λογία p. 72 ff. F.). Klagen wegen Verfälschung wurden hier noch
Kaiserzeit gehandhabt (Tac. Ann. II, 55.). Seine Unbestechlichkeit
von Früheren und Späteren gepriesen (cf. Meurs C. 4. p. 20
Seine ethische religiöse Wirksamkeit erstreckte sich zunächst auf die
über die Opfer und Culte (Dem. g. Neär. 1372. καὶ περὶ τῶν ἱερῶν
νοιαν ἐποιεῖτο), besonders daß diese von allen fremdartigen Elementen
gehalten würden (Dem. l. c.). Daher konnte man jeden, welcher
vom Staate nicht anerkannte Gottheiten verehrte oder ihren Cult
führen strebte, bei dem Ar. verklagen (Meurs C. 9. p. 2107.
Proc. I, 34.). Die γραφὴ ἀσεβείας (Gottlosigkeit, Gotteslästerung)
hörte ganz besonders vor sein Forum (Dem. g. Neär. 1372. Plut.
C. 32. Diog. Laert. II, 116. Meurs C. 9. 2107. Meier und Sch

Doch wird diese Klage auch in einigen Fällen vor einem helia-
richtshofe entschieden (Meier l. c.). Ueber die Furcht des Eu-
r dem Ar. in dieser Beziehung Plut. plac. phil. I, 7, 490. R.
Rhet. III, 15. Jedoch wirkte er auch in solchen Fällen oft
end als strafend (Dem. g. Neär. p. 1372. R. ἐζημίου τὸν Θεο-
ρία ἐστίν. ἐν ἀποῤῥήτῳ δὲ καὶ διὰ κοσμιότητος. οὐ γὰρ αὐτοκράτο-
ἂν βούλωνται, Ἀθηναίων τινὰ κολάσαι. cf. Isokr. Areop. p. 149.
der Beziehung des Ar. zur Religion und zum Priesterthume
ner (Proc. I, S. 35.) eine Erklärung der ἀπόῤῥητοι διαθῆκαι,
ch Dinarch. g. Dem. p. 8. R.) ihm zur Aufbewahrung über-
en waren. — Nicht weniger einflußreich war auch seine ethisch-
e Waltung (Isokr. Areop. C. 14. 16. redet von dem ἐπιμελείσ-
σμίας, εὐταξίας.). Quinctilian (V, 9.) erzählt, daß die Areo-
en Knaben verurtheilt haben, weil er einer Krähe die Augen
welche Handlung sie als signum perniciosissimae mentis, mul-
i futurae, si adolevisset, betrachteten (cf. Hellad. χρηστ. IV, bei
279. Meurs C. 10. p. 2117.). Sein Einfluß auf die Epheben,
er und Lehrer erhellt aus Axiochos (p. 367. A.). Schon oben
ihnt, daß von ihm Lehrer Erlaubniß erhielten in der Stadt zu
Vorträge zu halten. Der Ar. gestattet den Epheben auf ihr
ne Büste ihres Pädotriben aufzustellen (Böckh corp. inscr. n.
In finanzieller Hinsicht finden wir ihn in der älteren Zeit blos
Fällen betheiligt. So ließ er, wie Plut. (Them. C. 10.) be-
Perserkriege einmal jedem Krieger acht Drachmen zahlen, und
durch die vollständige Bemannung der Trieren. Böckh (Staatsh.
it daraus die Vermuthung gezogen, daß der Ar. in der älteren
Verringerung seiner Macht durch Ephialtes, Gewalt über das
n gehabt habe. Inschriften zeigen, daß er in der späteren Zeit
Oberaufsicht über die Einnahme des Staats führte (Böckh corp.
4. vol. I. not.). Auch machte er bisweilen Gutgesitteten, welche
Armuth doch edle Bestrebungen verfolgten, Ehrengeschenke
, 168. Diog. VII, 169.). — In außerordentlichen Fällen konnte er,
bemerkt, sowohl für politische als für richterliche Functionen durch
s competent (αὐτοκράτωρ) gemacht werden. Zur Zeit des Per-
als seine Macht die höchste Blüthe erreicht hatte, griff er im
der Gefahr auch eigenmächtig in das Räderwerk der Staats-
s (Aristot. Pol. V, 4. Plut. Them. C. 10. Schol. zu Dem. p.
4. Dinarch. g. Dem. p. 7. 46. vol. IV. R.). So mochte er
wenn er bevollmächtigt war, in besonderen Fällen als Appella-
ss oder Cassationshof auftreten, was in neuerer Zeit von Einigen
en, von Andern widerlegt worden ist (cf. Dem. p. cor. §. 133.
n. C. 14. Schwab de areop. diss. p. 23 f. Platner Proc. p.
achsmuth hell. Alt. I, 1, 265.). Auch hat man von der Ver-
des Ar., Rechenschaft abzulegen, geredet, ohne bestimmt zu er-
n welcher Beziehung und für welche seiner Functionen (cf. Meier
m. Proc. S. 216.). — Ob er das Recht gehabt habe, Volks-
zu bestätigen oder zu verwerfen, hat G. Schwab in einer beson-
handlung zu entwickeln gesucht, und dieß mit Ausnahme besonde-
kraft seiner Oberaufsicht über die Handhabung der Gesetze,
e areop. p. 22 ff. p. 28 f.). — Auch war dem Ar. ein besonde-
dienstbar (Luk. bis acc. §. 4. 12. Anach. §. 19. Schol. zu
Wesp. 988. Böckh corp. inscr. n. 180.). Doch wir haben die
lte Gränze bereits überschritten, und wollen über Alles, was hier
ig übergangen werden mußte, auf die hier folgende Literatur
I: Isokrat. Areopagit., und die attischen Redner überhaupt; dann
III, 125 ff. Meurs Areopagus sive de senatu Areopagitico Thes.
V, p. 207. Sigonius de rep. Ath. III, 2, p. 1568 ff. ibid. Die

Decisiones Areopagilicae v. Marqu. Freher beziehen sich nur ... Stellen auf den Areopag, wie C. 6. p. 2135 f. Th. Gron. T. V ... naye Recherch. sur l'Areopage p. 273-316. Mem. de l'acad. ... T. X., welche Abhandlung sich lediglich auf die Leistung von ... bet. Schede de areop. und Gust. Schwab num quod Areopagus ... biscita aut confirmanda aut rejicienda jus exercuerit legitimum ... 1818. Die Schriften über das att. Rechtswesen: Meier u. Schöm. ... Proc. S. 9. 12. 16. 142 f. Platner Proc. u. d. Klag. bei d. ... XXI ff. 27-37. Böckh Progr. zu d. Lect.Verz. 1826-27. ... der Blutgerichtsbarkeit des Areopag. Rathes, Rhein. Mus. ... 265-279. (im Jahr 1838). P. W. Forchhammer de Areopago ... per Ephialten homicidii judiciis. Kiel 1828. (Bömels Recens. ... handlung in d. Schulzeit. 1829. Nr. 143. war mir leider nicht ... Außerdem sind zu erwähnen: Matthiä de jud. Ath. in d. ... Krebs de ephetis. Auch die Schriften von Tittmann, ... walcker enthalten hieher gehörige Notizen. So Wachsmuth ... I, 1, 264. I, 2, 48. II, 1, 318. II, 2, 339. [J. H. Krause.]

Areopŏlis, auch Ar, Rabbah, Rabbath-Moab, Rabathmoba ... stadt des Landes der Ammoniter in Arabia Peträa, in einer ... Ebene östlich vom Lacus Asphaltites (dem todten Meere), ... lästina III gehörig. Hierocl., Euseb., Hieron., Not. Imp. Or., ... Steph. v. Ῥαβαθμώμα. Auf Münzen aus den Zeiten des ... und seiner Söhne (bei Sest. cl. gen. ed. 2. p. 156.) heißt sie ... oder Ῥαββάθμωβα. Bei Ptol. wird dieser Name fälschlich ... und in der Tab. Peut. sogar Rababatora geschrieben. Jetzt ... (Seetzen und Burckhardt). [G.]

Ares, s. Mars.

Arĕsas aus Lucanien, vermuthlich aus Croton: er stand ... lagoras und Tydas an der Spitze der pythagoreischen Schule. ... blich. De vit. Pythagor. C. 36. Von Schriften dieses Philos... sich Nichts erhalten, als ein Bruchstück einer Schrift über die ... Menschen, welches Stobäus in den Eclogg. physicc. aufbewahrt ... Fabric. Bibl. Gr. I. p. 835 f.). Wir sehen daraus, daß dieser ... die Seele aus drei Theilen: der Vernunft, den Leidenschaften ... Neigungen, zusammengesetzt annahm. [B.]

Aresthānas (Ἀρεσθάνας), Name des Hirten, welcher den ... nen Aesculap im Gebiete der Epidaurier fand. Paus. II, 26, 4.

Arestor (Ἀρέστωρ), nach Asclepiades bei Apollod. II, 1, 3. ... Met. I, 624. Vater des Argus (Panoptes), des Wächters der ... Paus. II, 16, 3. Gemahl der Mycene, des Inachus Tochter, nach ... die gleichnamige Stadt benannt wurde. [H.]

Aretădes aus Knidus, ein griech. Geschichtschreiber, ... donische Geschichten im dritten Buch, so wie ein anderes Werk ... geschichten (νησιωτικά) in den dem Plutarch zugeschriebenen Parallelen ... der griech. und röm. Geschichte C. 11. und 27. angeführt werden ... läßt sich nicht entscheiden, ob diesem Ar. oder einem andern ... mens die von Porphyrius (bei Euseb. Praep. Ev. X. 3. p. 467.) ... führte Schrift περὶ συνεμπτώσεως beizulegen ist. Vgl. Voss. De ... Graecc. III. p. 399. ed. Westermann. [B.]

Aretaeus, ein Arzt aus Kappadocien, fällt wahrscheinlich ... letzte Hälfte des ersten Jahrhunderts, vielleicht auch noch in den ... des zweiten. Wir besitzen von ihm noch folgende Werke: περὶ αἰτ... σημείων ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν oder: von den Ursachen und Zeichen ... hitzigen und langwierigen Krankheiten, in vier Büchern; περὶ θερ... ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν, ebenfalls in vier Büchern, von der Heilung ... hitzigen und langwierigen Krankheiten. Beide Werke lassen, nach ... gels Urtheil, in dem Verfasser einen der vorzüglichsten griech. ...

esten Beobachter des Alterthums, nach Hippokrates, erkennen; nthalten die Resultate langer Erfahrungen, indem Ar. fast jede , die er beschreibt, selbst gesehen und jedes merkwürdige Phä- bst beobachtet hat; seine Beschreibungen sind höchst genau und ht gemeine Kenntnisse; seine Heilmethode ist einfach und sicher; ordnung, die er vorschreibt, auf Hippokrateische Grundsätze ge- Ar. schreibt im ionischen Dialekte; aber sein Bestreben, zu hat auf den Styl keinen vortheilhaften Einfluß gehabt und das iß öfters erschwert. Die erste Ausgabe des griech. Textes gab, i. Paulus Crassus früher schon (Venet. 1552. 4.) eine lateinische, lge mehrmals wieder abgedruckte Uebersetzung geliefert hatte, vol Paris. 1554. 8.; dann folgte die Ausgabe von Georg. Henisch Vindelic. 1603. und mit neuem Titel 1627. fol.), und die mit gen über Leben und Schriften des Ar. u. A. versehene Ausgabe Wigan (Oxon. 1723. fol.), unstreitig die beste unter den vorhan- Ohne diese Noten, den Text nach Goupyl, die Ausgabe von H. (eigentlich von F. van Gronunveld) Lugd. Bat. 1731. fol. (eigentl. Die neueste Ausgabe in Kuhn's Sammlung der Medicc. Graecc. 8. 8., nach den genannten Ausgaben von Wigan und Boerhave. c. Bibl. Gr. IV. p. 703 ff. Sprengel Versuch e. Geschichte der de (3te Aufl.) II. p. 113 ff. Ueber die Ausgaben und Erläute- iften s. Hoffmann Lexic. Bibliogr. I. p. 247 ff. [B.]

talögi werden von Sueton Octav. 74. in einem Zusammenhang aus welchem hervorgeht, daß darunter gedungene Lustigmacher, ßer, Aufschneider (mendax ar. Juven. XV, 16.) u. dgl. zu ver- ld, ähnlich den γελωτοποιοί der Griechen. Vgl. Scurrae. Wahr- (vgl. Casaub. zu Suet. a. O.) waren es ursprünglich parasitische oder Stoiker, welche über der Tafel ihre Tugendpredigten hiel- er durch ihr contrastirendes Benehmen und ihre oft ergötzlichen den so zu den scurris herabsanken, daß die Benennung ar. mit leichbedeutend gebraucht wurde. Ein Pröbchen s. bei Lucian. Epigr. 2. Andere (Rup. zu Juv. a. O.) nehmen den Aretalogus für marbas, der viel von seiner ἀρετή spricht. Wenig Wahrschein- hat des Turnebus Ableitung (Advers. X, 12.) von ἀρετός, grata [P.]

ĕtas, Name verschiedener Könige der nabatäischen Araber. Ein önig Ar. wird genannt bei Joseph. Antiq. XIII, 13, 3., zur Zeit, udäa Alexander Jannäus regierte (106-79 v. Chr.). Wahrschein- selbe ist es, mit dem Antiochus Dionysus (XIII.) kriegte; nach de des Ant. kam Ar. zur Herrschaft über Cölesyrien, indem die tener aus Haß gegen Ptolemäus Mennäus ihn dazu beriefen. Jo- tiq. XIII, 15, 1. 2. — Ein Ar., der Araber König, ward von us d. Gr. bekriegt; er hatte, wie Cass. Dio meldet, XXXVII, 15., sehr beunruhigt, und obgleich von den Syrien zu Hilfe gekomme- mern besiegt, die Feindseligkeiten dennoch fortgesetzt. Pompejus sich gegen ihn, nachdem er Syrien zur röm. Provinz erhoben 64 v. Chr. (Dio a. O.). Nach Plutarch zog Pompejus gegen ihn in seiner Hauptstadt Petra zu belagern, nachdem er bereits unterworfen hatte. Plut. Pomp. 41., vgl. 39. Nach Cass. Dio zog zuerst gegen Ar. und dessen Grenznachbarn, überwand sie und ie gefangen, und alsdann erst rückte er nach Palästina. Dio XXXVII, Mit der Zeitbestimmung bei Dio stimmt auch App. Mithr. 106. , und nach Joseph. XIV, 3, 3. 4. ist sie die richtige. Irrig dage- die Angabe Dio's von einer völligen Ueberwindung des Ar.; denn oseph. Ant. XIV, 15, 1. war der Krieg gegen denselben bei dem ge des Pomp. nach Rom noch nicht beendigt. Scaurus, der Legat omp., welcher in Syrien zurückblieb, zog gegen Petra aus, und

weil der Stadt nicht leicht beizukommen war, so verheerte er das ge-
gende Land. Ar. wandte endlich die fernere Verwüstung ab durch
gung von 300 Talenten. Auch die Nachfolger des Scaurus in der
Syrien hatten noch viel mit den Arabern zu thun. App. Syr. 51.
des Ar. Antheil an den Thronstreitigkeiten des Hyrcan und Ar-
Aristobulus. — Ein Ar., König der nabatäischen Araber, wird
nannt bei Strabo XVI, 4. Aelius Gallus kam zu demselben,
(unter August) einen Feldzug in jene Länder unternahm. Die-
selbe ist es, von welchem Herodes II. Antipas eine Tochter zur
hatte. Wegen der Untreue des Herodes kam es zwischen Ar.
zum Kriege, und auf die Klage des Herodes bei dem Kaiser
sollte Ar. auch von dem Statthalter von Syrien, Vitellius,
überzogen werden, was aber nach dem Tode des Tiberius un-
Joseph. Ant. XVIII, 5, 1. 3. [Hkh.]

Arēte (Ἀρήτη), Gemahlin des Beherrschers der Phäaken,
auf deren Veranstaltung, als Alcinous die Medea wieder ausliefern
wenn sie noch Jungfrau sei, schnell deren Hochzeit mit Jason
wurde. Apollod. I, 9, 25. Hyg. 23. Bei Homer erscheint sie
geschäftige Hausfrau, und als Ulysses zu den Phäaken kam,
sich zuerst an sie, um gastfreundlichen Schutz zu erhalten. Odyss.
VII, 65 ff. 142. [H.]

Arēte (Ἀρήτη) aus Cyrene, Tochter und Schülerin des äl-
stipp, und Mutter des jüngern, welchem sie ihre philosophische
mittheilte. Auch war sie die Lehrerin Theodors, des sog. Atheisten.
Laert. II, 72. 86. Wolf im Catal. foem. illustr. (bei den Fragm.
mulierr. graecc. 1739. 4.) p. 283 f. Joh. Eck de Arete philosoph.
1775. 8. [B.]

Arēte (Ἀρετή, Ἀρήτη), Tochter des ältern Dionysius, Gattin
des Bruders ihrer Mutter Aristomache. Plut. Dion. 6. Während
bannung Dions wurde sie von Dionysius dem Jüngern gezwungen
mit Timocrates, einem Vertrauten des Tyrannen, zu vermählen.
Dion. 21. Die Furcht, deshalb von Dion nach seiner Rückkehr
racus verstoßen zu werden, benahm ihr derselbe durch einen lie-
und zärtlichen Empfang. Plut. 51. (Aelian. V. H. XII, 47. ver-
Arete und Aristomache). Nach Dions Ermordung wurde Arete mit
Mutter einige Zeit gefangen gehalten. Während dieser Haft ge-
einen Knaben. Als die Frauen befreit wurden, begaben sie sich zu
tas, dem Tyrannen von Leontini, der sie bereitwillig aufnahm,
aber sich durch Feinde Dions bewegen ließ, sie im Meere zu er-
Plut. Dion. 57. 58. [K.]

Arēthas, Erzbischof von Cäsarea in Cappadocien um 920
nur noch durch drei in die Griech. Anthologie aufgenommene Epi-
bekannt. Vgl. Jacobs Commentarr. XIII. p. 860. [B.]

Arētho, s. Arachthus.

Arēthon, schnitt mit Alpheus (s. d. Art.) den Kopf des
in Stein; auf einem andern Steine den Kopf des Germanicus und
Agrippina. Hirt Gesch. der bild. Künste p. 339. [W.]

Arethūsa (Ἀρέθουσα), 1) eine der Hesperiden, Apoll. II, 5,
welche die Wächterinnen der goldenen Aepfel waren, die Hercules
sollte. — 2) Eine Nereïde, des Nereus und der Doris Tochter.
praef. Die Nymphe der nach ihr benannten heiligen Quelle auf der
Ortygia bei Syrakus; s. Alpheus, und den folg. Art. Nr. 9. [H.]

Arethūsa (Ἀρέθουσα und Ἀρεθοῦσα). Die Alten geben ver-
dene Zahlen für die Oertlichkeiten an, welche diesen Namen tr-
Didymus zu Hom. Odyss. XIII, 406-408. (vgl. Steph. Byz. u. d.
nennt acht, und meint, vermöge des Zusammenhangs, vermuthlich
die Quellen dieses Namens; einer der Schol. zur Odyss. a. a. O.

z., mit besonderer Aufführung der Namen, fünf; ein Schol.
a. a. O. vier; ein anderer ebendaselbst zwei. Die Alten
Namen Ἀρέθουσα von ἀρῶ, ἄρδω u. s. w. ab, wie φλέγω, φλε-
S. Herakl. bei Steph. Byz. und Epaphrod. bei dem Schol.
Idyll. I, 117. Außerdem Voß zu Virg. Ecl. X, 4 ff. Georg.
— 1) Quelle bei Chalcis auf Euböa. Eurip. Iph. Aul. 168 ff.
3, 12. (S. 58. Kasaub.). Das Orakel bei Eustath. zu Dion.
hängt mit vulkan. Erscheinungen zusammen, und wurde einmal
nd verschüttet (Strabo ebend.). Ueber ihre Fischarten s. Athen.
e. f. Hat Leake (Travels in North. Greec. II. 255.) hier
gen angestellt? — 2) Quelle in Böotien. Plin. H. N. IV, 7.
Solinus (C. 12.) in der Nähe von Theben. — 3) Quelle
im Peloponnes. Schol. zu Hom. Odyss. XIII, 406-08. —
bei Scyllacium (im Bruttischen). Kassiod. Var. VIII, 32.: Ad
thusae, in Scyllatino territorio constitutae; wo Textverände-
ohl an sich, als mit Rücksicht auf den Zusammenhang und den
den Brief, unstatthaft sind. — 5) Quelle bei Smyrna in Klein-
ym., Eustath. und Schol. zu Homer a. a. O. — 6) Angeblich
f der Insel Cephallenia. Schol. zu Theokr. Idyll. I, 117., der
sche Arethusa nach Samos (d. h. Same auf Cephallenia) ver-
) Quelle auf Ithaka (Theaki). Odyss. XIII, 406-408., und dort
Eustath. und die Schol. Plutarch: philosopho cum principibus
5. Wech. Ist die Hauptquelle der Insel; jetzt Lebado (d. h.
Näheres bei Gell. Ithaca S. 19. 20. und dort die Abbild.
las II. 2. 392 ff. Leake Travels in North. Gr. III. 53. 54. —
in Elis im Peloponnes, an dem untern Alpheios. Eine dor-
e dieses Namens anzunehmen, nöthigt außer dem Schol. zu
1. 1. Anf. auch Ovid Met. V, 572 ff. Paus. V, 7, 2. Serv. zu
. III, 694.; obwohl die Hauptform der Alpheus-Mythe die Ar-
häa, nicht die Arethusa, von dem Stromgott Alpheios durch
nach Sicilien verfolgt werden läßt (s. Alpheus). — 9) Quelle
Ortygiainsel (auch schlechtweg Νᾶσος), einem Theil der Stadt
Residenz der alten Könige. Unter den gleichnamigen Quellen
berühmteste. Ueber sie vgl. hauptsächlich Tzschucke zu Pomp.
7, 16. Diese (peloponnesische) Quellnymphe (nach Andern Ar-
ar von der Mündung des Alpheus, der in das sicilische
ündet, durch den Stromgott bis nach Sicilien unter dem Meere
orden, ohne daß ihre Gewässer sich mit dem Meere vermischten;
ogie des alten und neuen Volksglaubens, daß gewisse Flüsse
h größere Seen unvermischt durchströmen. Zur weitern Erklä-
syrakusischen Arethusa-Mythe gehört aber die Annahme, daß
ischer Artemiskult (die Nymphe Arethusa war eine Artemis-
, vgl. Schol. Pind. Nem. 1. Anf., frühe nach Syrakus wan-
rüber man Dissen in s. Explicc. ad Pind. Nem. I. init. nachsehe.
r ein Zweig des in Olympia functionirenden elisch-arkadischen
lechts der Jamiden in Syrakus angesiedelt (Pind. Nem. I. und
Erkl.). Ueber die Lage der ortygischen (syrakusischen) Arethusa
tsächlich Tzschucke a. a. O. Auch dringt neben der Insel eine
ßwasserquelle aus dem Meere hervor, die vielleicht eins mit der
thusa war. Man s. jedoch Tzsch. a. a. O. — 10) Ein As-
in Großarmenien, durch welchen der Tigris bald nach seinem
, ohne sich zu vermischen, * strömt. Plin. N. G. II, 103. VI, 27.

Strabo XI, p. 529. und Dionys. Perieg. 988. wird Aehnliches von dem
oder Thonitis erzählt. Diese Namen scheinen jedoch einen etwas südlicher
See zu bezeichnen, welchen Ptol. Thospitis, Plin. II, 106. Thospites,
arc. XXIII, 6. Sosingites nennen, und der dem j. See Erzen (Arsene)
Vgl. Salmas. Plin. Exercitt. p. 487 ff. [G.]

Ihn meint wohl auch Athen. II, 16. mit den Anm. von Kasaub. Schweigh. (im Sachregister S. 316.). Die orientalischen Namen und Thospilis nennt Strabo II, 14, 8. (p. 529. Kasaub.). Wie See einen griechischen Namen erhielt, ist nicht bekannt. Vielleicht er von Seleucus Nikator, der sich beide Armenien unterwarf, wie in Syrien, griechische Städtenamen einführte (App. Syr. 55.). 11) Stadt in Macedonien, zwischen Amphipolis und dem See nach Steph. Byz. in Thrazien, was dasselbe ist, da das Land Arius und Strymon früher thrazisch war; nach Ptol. (Geog. III, Ampharitis, was nur so verstanden werden kann, daß eine Kol. untern Arius (Ampharia) dorthin verpflanzt worden war (s. die gie von Bottiäa, Pieria ꝛc.); oder ist bei Ptol. 'Αμφαξία; in der Nähe der Acte, d. h. des Berglandes des Athos). Die in Bisaltia, einem Theile Mygdoniens (s. m. Thessalonica Daß diese Stadt altgriechische Colonie war, sagt Skylax S. leicht von den Chalcidiern Euböa's (s. oben Nr. 1.) gestiftet, dort Anlagen hatten. Ob sie mit dem thrazischen Bromiskus gend identisch sei (dort das Grab des Euripides*, Amm. Marc. Itin. Hierosol. S. 604.), ist nicht entschieden. S. übrigens M. 469. Leake Travels in North. Gr. III. 170 f. 460. Ich ver... später aus einem der beiden Orte der feste Platz Rentina ent... über m. Thessalonica S. 68. nachzusehen ist. — 12) Stadt in Syrien, zwischen Epiphania und Emesa (Hems). Str... 2. It. Ant. S. 188. 194. und dort Wesseling. Tab. Peut. Byz. Zosim. I, 52. Geogr. Rav. Im Lande der nomad. Araber a. a. O.). * Ihr Name, wohl nach dem alten macedonischen, Seleukus Nikator (App. Syr. 57.). War unter Augustus und ein kleines Fürstenthum, unter röm. Oberherrlichkeit (Strabo ... Das Gebiet hieß auch Arethusia (Epiphan. haeres. LXXIII, 22.). ...lich davon verschieden ist das von Hegesippus (de excid. Hieros. als palästinisch, und von Plin. (H. N. VI, 32.) als arabisch an Arethusa. [T.]

Aretias (Apoll. Rhod. II, 1033.), Arrhentias (Arr. peripl. Ἄρεως νῆσος (Scyl.), Aria oder Chalceritis (Mela II, 7. Pl. VI, 13.), Insel an der Küste von Pontus, Pharnacea (Chörades Cerasus) gegenüber, der Fabel nach Sitz der Stymphalischen Be...

Arētus (Ἄρητος), 1) Sohn des Priamus, welchen Automedon ...legte. Iliad. XVII, 517. — 2) Sohn des Nestor. Odyss. III, 413.

Arĕva, Nebenfluß des Durius in Hisp. Tarrac., von welchem Arevaken ihren Namen haben, Plin. III, 3.; nach Florez und ... Ucero bei Osma. [P.]

Arevăci oder Arevacae (s. Areva), nach Strabo 162. der Stamm der Celtiberier in Hisp. Tarrac., um die Quellen des ...haft; vgl. Polyb. XXXV, 2. App. Hisp. 45. Plin. III, 3. IV, ... u. A. [P.]

Arēus (Ἀρεῖος), Beiname Jupiters. Ihm opferte Oenomaus oft er mit einem der Freier seiner Tochter sich in Kampf einließ. V, 14, 5., wo man es mit Martius (der Streitbare) übersetzt. Andere die Bedeutung von ἀρέω, ἀρέσκω wie oben bei 'Αρεία ableiten.

Arĕus (Ἀρεύς) I., spartanischer König, Eurysthenide. Er ... folger seines Großvaters Cleomenes II., da sein Vater Acrotatus vor diesem starb, und regiert (von 310 v. Chr.) 44 Jahre. Diod. ... Im J. 280 unternimmt er einen Zug gegen die Aetolier, erlitt ... nach dem freilich etwas unwahrscheinlich lautenden Berichte bei ...

---

* Jetzt Restan nach Pococke und O. v. Richter. — Münzen aus der ...rungen des Sept. Severus und Macrinus. [G.]

tarken Verlust. Als Pyrrhus von Epirus von Cleonymus, dem
s Areus, aufgefordert (s. Acrotatus), im J. 272 Sparta an-
e er von einem Zuge nach Creta gerade noch zur rechten Zeit
die Stadt sich nicht länger hätte halten können (Paus. III, 6.
h. 27. 29.) und leistet hierauf den Argivern Hülfe, gegen
Pyrrhus von Sparta aus wendet. Plut. Pyrrh. 30. 32. Im
icht Areus in Verbindung mit Ptolemäus Philadelphus von
Athen, das von Antigonus Gonatas belagert wird, zu retten,
e Erfolg. Paus. III, 6. cf. Justin. XXVI, 2. Im folgenden
Areus einen neuen Kampf mit den Macedoniern und fällt in
acht bei Corinth. Plut. Agis 3. Justin. Prol. lib. XXVI. Ueber
seines Sohnes Acrotatus Neigung zu üppiger Lebensweise s.
20. p. 142.

s II., Enkel des Vorigen, wurde erst nach dem Tode seines
rotatus geboren; er starb ungefähr acht Jahr alt, worauf die
an seinen Vormund und Großoheim Leonidas II. kam; 257 v.
. Agis 3. Paus. III, 6. [K.]

u oder **Arius** (Ἄρειος) aus Alexandrien, ein stoischer (pytha-
?) Philosoph, Vertrauter des Kaisers Augustus, Cass. Dio LI,
. Oct. 89. Seneca Consol. ad Marc. 4. [P.]

ιδεις, s. Phylae.

idina, Stadt in Margiana, an der Westgränze, Ptol. [G.]

eus mons, ein hohes, mit ewigem Schnee bedecktes Gebirge
rdwestlichen Theile von Cappadocien, der höchste Berg Klein-
essen Bild auf den Münzen von Cäsarea in Cappadocien, wel-
Fuße desselben lag, als gewöhnlicher Typus erscheint. Str. XII,
Plin. H. N. VI, 3. Ptol. Solin. Amm. Marc. XX, 9. Steph.
ap. VI, §. 690. ed. Kopp. Rasche lex. rei num. I, 1. p. 1074.
schisch. [G.]

aeus (Ἀργαῖος), nach Justin. XIII, 7. Sohn Apollo's und der
Diod. IV, 81., führt ebenfalls einen Sohn Apollo's von der
m, der die drei Namen Nomius, Aristäus und Agreus hatte,
Einige auch den Namen bei Justin nach dem bei Diodor in
ndern wollen. [H.]

aeus, einer der ersten Könige Macedoniens, Sohn Perdiccas I.
mit Mäßigung und von seinem Volke geliebt 34 Jahre regiert
Sein Nachfolger ist sein Sohn Philipp I. Herod. VIII, 139. Ju-
2. Dexipp. ap. Syncell. Chronogr. p. 494. ed. Dind.

aeus, jüngster Sohn des macedon. Königs Archelaus, entreißt
33 dem Könige Amyntas II. die Herrschaft, wird aber nach zwei
von demselben wieder vertrieben. Diod. XIV, 92. Vermuthlich ist
lbe, der später, nach dem Tode Perdiccas III., im J. 359 mit
er Athener wieder als Prätendent auftritt, aber von Philipp, da-
ch Vormund des von Perdiccas hinterlassenen Knabens, bei Me-
eschlagen wird. Diod. XVI, 3. Demosth. g. Aristocr. p. 660. Von
verlautet nichts mehr von ihm; ein Sohn von ihm ist wohl Hera-
einer der Befehlshaber im Heere Alexanders d. Gr. Arrian. VII,
.]

gälus (Ἄργαλος), Sohn des Amyclas, und dessen Nachfolger in
rrschaft über Sparta. Paus. III, 1, 3. [H.]

ganthöne (Ἀργανθώνη), ein schönes Mädchen aus Mysien, eine
erin der Jagd, welche sich mit Rhesus, der sie auf ihren Jagd-
begleitet hatte, vermählte, und als dieser vor Troja durch Diomedes
h zu Tode grämte. Parth. Erot. 36. [H.]

ganthonius mons (Ἀργανθωνὶς bei Steph. Byz.), Gebirge in
nien, das sich an der Nordseite des Meerbusens von Cius (jetzt
nia) hinzieht und in dem Vorgebirge Posidium endigt; berühmt

durch den Mythus des Hylas. Apoll. Rhod. Arg. I, 1176. p. 564. Steph. Jetzt Katirli. [G.]

Arganthonius, in der Mitte des sechsten Jahrh. von Tartessus, der gegen phocäische Seefahrer, die zu ih sehr wohlwollend bewies. Er soll 120 Jahre gelebt und 80 haben. Herod. I, 163. und Bähr zu d. St. und im Index H. N. VII, 49. Cic. de senect. 19. [K.]

Argantomăgus, Stadt der Bituriges Cubi in Aq j. Argenton, Itin. Ant. Tab. Peut. [P.]

Argarandaca, Stadt im südöstlichen Medien. Pto chard j. Akarân. [G.]

Argari oder **Argali urbs** (Ἀργάρου oder Ἀργάλο bei Ptol. gelesen werden zu müssen), Stadt an dem von Argaricus oder Argalicus sinus (der heutigen Palksbay) in Arr. peripl. mar. erythr. [G.]

Arge (Ἄργη), eine Jägerin, die, weil sie einem von Hirsch zurief, sie wolle ihn einholen, wenn er auch der S keit hätte, vom Sonnengott in eine Hirschkuh verwandelt 205. [H.]

Argeathae, Ort am Ladon in Arcadien, Paus. VIII

Argēi, 1) gewisse Plätze in Rom, von Numa zur B licher Handlungen bestimmt; das Nähere ist unbekannt. Liv Fast. III, 791. Varro l. l. IV, 8. Fest. s. v. — 2) s. Dep

Argēla (Ἀργίλη), des Thespius Tochter, mit welcher Cleolaus zeugte. Apoll. II, 7, 8. [H.]

Argelius, ein Architect, der den ionischen Aescul Tralles erbaute, und hierüber so wie über die corinthisc Buch schrieb. Vitruv. VII, Praef. 12. [W.]

Argennis, s. Argennus.

Argennon, 1) Vorgeb. der erythräischen Halbinsel i dem Vorgeb. Posidium der Insel Chios durch eine nur 60 Meerenge getrennt. Strabo XIV, p. 645. Ptol. Bei Th Ἀργίνον. — 2) Vorgeb. auf der Nordseite der Insel Lesbo

Argennos, eine der drei trogilischen Inseln zwische der Küste von Kleinasien. Plin. H. N. V, 37. [G.]

Argennum, Vorgeb. der Ostküste Siciliens, j. Cap Ptol. [P.]

Argennus (Ἄργεννος, Ἄργυννος), ein Liebling Agam bei der Rückkehr im Flusse Cephisus ertrank, worauf Ag. de gennis ein Heiligthum erbaute. Steph. Byz. s. v. Ἀργεννίς.

Argennūsa, irrig auch **Arginusa**, Insel mit einer Stadt zwischen dem Vorgeb. Argennon und der ionischen Kü Vorgeb. Posidium auf der Insel Chios. Plin. H. N. V, 38. wo für Τρωάδος wahrscheinlich Ἰωνίας gelesen werden muß. [G

Argenomescum, Stadt der Cantabrer in Hisp. Tarrac. bei Plin. IV, 20. Organomesci mit dem Hafen Vereasueca, j. mit Puerto de S. Martin. [P.]

Argentānum, Stadt in Bruttium, j. S. Marco, Liv. XXX, 19

Argentaria 1) (Argentuaria, Ptol. Oros. VII, 33. Argent Itin. Ant. Tab. Peut.), Stadt der Rauracher, j. Arzenheim halb Breisach, Amm. Marc. XXXI, 10. Aurel. Vict. Epit. 47. — in Illyricum zwischen Staneclum und Sirmium in nicht genau zu mender Lage, Tab. Peut. [P.]

Argentarius mons, 1) Name der Halbinsel bei Cosa in Etr bei Rutil. I, 315. — 2) der ὄρος ἀργυροῦν des Str. 148. 161. Or. marit. v. 291. Der Silberberg in Hisp. Baetica an den Quellen Baetis, ein Theil des Orospeda im j. Gebirge Cazorla. [P.]

k. Dieses ursprünglich griechische Institut (s. Τραπεζῖται)
ın nach Rom, als man das Bedürfniß fühlte, Geld zu
ach erweitertem nachbarlichen Verkehr; denn früher, als
des Geld nach Rom kam, als man dasselbe wog und das
Wägstein galt, bedurfte man ihrer nicht. Aelter als die
:ege sind sie gewiß, obgleich sie erst hier von Liv. IX, 40.
t. Es gab zwei Classen, öffentliche und Privatwechsler.
twechsler kannte und brauchte, hatte man Staatswechs-
itliche Bankiers, denen die Sorge für die öffentlichen
— mensarii, nicht zu verwechseln mit mensarii quin-
,riumviri (wie Sigon. de ant. jure p. R. Tom. I, p. 323.
uet. Oct. 2. u. 44. gethan haben, s. dagegen Salmas. de
P. Fabric. semestr. II, 15. und Duker zu Liv. VII, 21.).
ze Art außerordentlicher Magistrate, wozu die angesehensten
men wurden, welche das Schuldenwesen der Bürger regu-
ßelben aus dem Schatz Geld vorschoßen, Liv. VII, 21.
V, 18. XXVI, 36. Die mensarii stehen weit niedriger,
: Münzen, sorgen für sichere Unterbringung der ihnen an-
atsgelder und haben daneben noch dieselben Privatgeschäfte
nen, wie die argentarii; wenigens findet man in den alten
keinen Unterschied, wenn auch manche rechtliche Eigenthüm-
nden mochten. J. M. Müller de aerario mercatorum apud
ab. 1778. Zu der Classe der öffentlichen Wechsler (men-
ısularii) gehören ebenfalls nummularii, von niederem
wußten schon Cujac., Fabrott., Salmas. und die Pandekten-
ner unterschieden sie Hubert und Kraut in den am Ende cit.
nur Geld wechselten und ausliehen, vielleicht blos in Silber
fte machten, auch bei Auktionen nicht Theil nehmen durften,
weilen heißen sie auch mensarii, so bei Fest. v. mensarii p.
:t. Oct. 4. und in den Pand. einigemale. Die Privatwechs-
argentarii, argenteae mensae exercitores, argenti distrac-
goliatores stipis argentariae, Orell. inscr. n. 4060. (bei
men wird der Unterschied nicht immer fest gehalten, nämlich
'προπράκται, ἀργυραμοιβοί, νομισματοπῶλαι, κολλυβισταί). Sal-
hielt alle Wechsler ohne Ausnahme für Personen mit öffent-
ät; Oldendorp gab dieses nur von den argentarii zu und
ıularii für Privatpersonen; Sigon. de ant. jure p. R. Tom.
ad Turneb. advers. XX, C. 28. beschrieben einen viel zu
für die Staatswechsler u. s. w.; erst Kraut machte den
schied, indem er mensarii und nummularii von den argen-
Ueber den Privatcharakter der Letztern kann kein Zweifel
en, s. Ulp. l. 32. D. de contr. emt. (18, 1.) tabernae (scil.
riae) publicae sunt, quarum usus ad privatos pertinet. Liv. XL,
ıbert p. 30 ff. Der Geschäftskreis der argentarii, von dem die
ii keineswegs ausgeschlossen sind, ist sehr vielseitig und umfaßt alle
glichen, auf Geld und Handel bezüglichen Besorgungen, analog
ıtigen Geschäftsagenten und Notariatsbureaus. Er läßt sich in
en Rücksichten betrachten: 1) Permutatio. Ursprünglich war
ıln des Gelds die Hauptsache, namentlich Umtauschung fremder gegen
ische Münzsorten, wobei sie ein kleines Aufgeld empfingen, colly-
nannt, Cic. Verr. III, 78.; doch h. collybus auch das Wechseln
Cic. ad Att. XII, 6. mit Bos. u. Popm. Anm. zu XII, 5. Gothofr.
l. Theod. III, p. 203. l. l. si quis solidi (9, 22.). Hubert p. 11 f.
erlauf der Zeit nahm permutatio noch eine andere Bedeutung an,
h die nach und nach aus Griechenland herübergekommene Zahlung
Wechsel, welche die argentarii ebenfalls besorgten, so daß sie z. B.
Geld in Rom annahmen und durch einen andern Wechsler in Athen

auszahlen ließen. Bei Cicero ist die Bedeutung verschieden, ad 24. 27. XV, 15. permutetur Athenas; V, 15. XI, 1. 24. ad div II, 5. ad Qu. fr. I, 3. p. Rabir. 14. mit Ern. Anm. Ferratii ep. Manche zum Theil ganz unnütze Streitigkeiten der älteren die röm. permutatio sind erwähnt bei H. Grotius de jure bel. 13, 3. u. Anmm. ed. Obrecht. Francf. 1696. p. 419 f. u. Huber Auch berechneten sie den Geldcurs in verschiedenen Ländern und schiedenen Zeiten, s. die Erkl. zu Cic. p. Quinct. 4., namentlich S. 568-572., wo auch Niebuhrs Bemerk. im Rhein. Mus. Gesch. I, S. 224-226. kurz mitgetheilt ist. 2) Durch diese Geld erhoben sich die Wechsler allmälig zu einer Art von Bank, indem Geld anvertraut wurde, theils als depositum, welches sie langen zu Zahlungen im Namen des Deponirenden anwandten, Zinsen ausleihen durften (dieses deponirte Geld hieß vacua argent. keinen Zins dafür gaben; Beispiele solcher Deposita Curc. II, 3, 66-69. III, 66. IV, 3, 3 f.), theils als creditum auf Zinsen, um es selbst wieder auf Zinsen zu verleihen, Oct. 39. Dieser Unterschied zwischen deponere und cre praktisch nicht unwichtig und ist zu erkennen aus Ulp. l. 24. reb. auct. jud. (42, 5.), ders. l. 7. §. 2. u. l. 24. D. depos. Scaev. l. 47. §. 1. D. de pact. (2, 14.) u. s. w. Manche Pers den Wechslern ihr ganzes Vermögen zur Verwaltung, Cic. Gronov. obss. IV, 24. Daß die arg. im Namen ihrer Depon lung leisten, kommt sehr oft vor, und diese heißt per mensa oder per mensae scripturam, entgegengesetzt der Zahlung, welche der Herr selbst bewirkt, ex arca oder de nannt, Plaut. Curc. V, 3, 7 f. 43 f. Capt. II, 3, 89. Polyb. Cic. Top. 3. ad Att. I, 9. Schol. zu Hor. Sat. II, 3, 69. Torr saub. zu Suet. Caes. 42. Oct. 40. Sen. ep. 26. Gai. III, 131. de modo usur. C. 11. p. 473 ff. Niemals wird vom Wechsler ohne persönliche Autorisation, z. B. Plaut. Capt. a. O., oder Anweisung (Caution, Ordre an den Bankier), welche perscr (auch steht perscriptio statt der Zahlung selbst, da scribere fast regelmäßig vorangeht); und zwar theils in baarem Gelde, durch scribere im Rechenbuch (wieder eine andere Bedeutung indem die Summe im Buche des Bankiers der einen Person abge und der andern zugeschrieben wird. Ueber diese und die andern tungen scribere, perscribere, perscriptio s. Plaut. Asin. II, 4. Curc. V, 2, 20. Donat. ad Ter. Phorm. V, 7, 28 ff. ad Adelph. 13. Cic. ad Att. IV, 18. IX, 12. XII, 51. XVI, 2. mit Gräv. V, 4. Verr. V, 19. Bentl. zu Hor. Epist. II, 1, 105. Hot. Caec. 6. Duk. zu Liv. XXIV, 18. Burm. zu Suet. Caes. 42. bere d. h. Zurückzahlen einer Schuld durch Anweisung auf den Ter. Phorm. V, 7, 29. Hor. Sat. II, 3, 76. Serv. zu Virg. 422. Auson. epist. V, 23. (Uebertragen auf einen Andern legare ab aliquo, Cic. p. Clu. 12. Top. 3 f. p. Planc. 42., rare u. solvere ab aliquo, Cic. p. Flacc. 19. 30. ad Att. de off. III, 14. Plaut. Curc. V, 2, 20., delegare, Gai. III, 130. cipere aber für einen Andern übernehmen). Die Zahlungen für machten die argentarii auch von eigenem Gelde, indem sie creditirten wie sie überhaupt auf Zinsen Geld ausliehen, Plaut. Epid. I, Curc. IV, 1, 19. 2, 22. Truc. I, 1, 51 ff.; s. auch Tac. Ann. VI, Ueber alle diese Geschäfte, so wie über die gesammte Einnahme u. gabe führten die Wechsler genaue Rechnung in ihren Büchern (a tabulae, rationes), welche ebenso wie alle röm. Hausrechnungsbücher schaffen waren, nämlich mit zwei Seiten, auf deren einer die Einn (acceptum), auf der andern die Ausgabe stand (expensum). Plin.

sprung der doppelten italien. Buchführung). Jede Person, mit in Verkehr standen, hatte wahrscheinlich ihre besondere pagina wo auf der einen Seite ihr Guthaben, auf der andern das ezeichnet wurde. (Diese Bücher hatten die Wechsler noch lang, e bei den Privatmännern schon im Anfang der Kaiserzeit außer lamen, Ps. Asc. zu Cic. Verr. I, 23. p. 175. Orell.). Von der eben die arg. ihren Committenten ꝛc. mitunter schriftlich Nachricht, ;. §. 1. D. de pactis (2, 14.), l. 20. D. de instit. (14, 3.), oder sie sönlich mit denselben ab, Plaut. Aul. III, 5, 53-56. Hat der Andere t. so zahlt er den Ueberschuß und läßt nun seinen Namen aus- nomen expedire, Cic. ad Att. XVI, 6., expungere, Plaut. Cist. zum Zeichen, daß beide quitt sind. — Da diese Bücher mit der ewissenhaftigkeit abgefaßt wurden und die Zeitangaben auf das te enthielten, so verdienten sie den höchsten Glauben (daher publica) und begründeten eine Literalobligation für den Wechs- igenen Angelegenheiten) oder dienten als Zeugen in fremden ten Angelegenheiten (Cic. p. Caec. 6. Gell. XIV, 2. mensae in welche die argent. sehr oft verflochten waren, da nur wenig und Contrakte ohne ihren Einfluß und Einwirkung abgeschlossen Die Bücher waren ohne Schwur gültig und durften von den nen nicht vorenthalten werden, welche bei einer Sache bethei- interessirt waren. Das Vorzeigen derselben h. edere, Ulp. D. de edendo (2, 13.) = copiam describendi facere vel in mplecti et dare vel dictare oder l. 6. §. 7. vel dictare vel tra- lum vel codicem proferre etc. und im Edict des Prätors stand ch, Ulp. l. 4., argenteae mensae exercitores rationem quae ad ent edant adjecto die et consule, auch l. 6. §. 8. argentario iterum edi postulabit, causa cognita edi jubebo. — 3) Aelter als ater sehr ausgebildete Bankiergeschäft war die thätige Wirksam- argent. im Handel, namentlich bei Auktionen. Bei Privatkäufen äufen dienten sie als Mäkler, interpretes, Plaut. Curc. III, 1, a sie besorgten übertragene Auktionen eines ganzen Vermögens, er Erbschaft, Ulp. l. 18. D. de hered. pet. (5, 3.), Scaev. l. 88. iut. et lib. (46, 3.). P. Fabr. semestr. II, 15. u. bei den öffent- aktionen waren sie regelmäßig zugegen, nicht als Vorsteher, son- Protokollisten, indem sie die Sache, Ersteigerungspreis und Er- die Liste einschrieben und sodann auch die Bezahlung eincassirten, Caec. 4. 6. Quinct. Inst. XI, 2. Sen. decl. praef. Suet. Nero 5. 126. Capit. Ant. 9. (wo Gesetze de mensariis und de auction. n vorkommen). Wegen des Eincassirens h. die argent. zuweilen res (eigentlich nur Diener der arg.), s. diesen Art. Auch waren lae auct. an den Buden der Wechsler angeheftet. Hotom. zu Cic. 6. — 4) Probatio nummorum. Mannichfache Verfälschungen les und der Gebrauch fremder Münzen gaben Veranlassung, die r, welche vermöge ihres Geschäfts die Münzen am besten kannten, batores anzuwenden, so daß sie bei allen beträchtlichen Zahlungen he zugezogen worden. Wahrscheinlich hatten anfangs nur die , dann auch die Privatwechsler die Befugniß dazu, so daß sich lende ihrem Ausspruch unterwerfen mußte. Legal geschah dieses einer lex des Marius Gratidianus, von welcher Plin. H. N. 9. sagt, daß sie durch die Verfälschungen des Triumvir Antonius geworden und dem Volk sehr angenehm gewesen sei, obgleich es Aonell gewiß schon vorher geschehen war. Andeutungen s. b. Cic. XII, 5. mit den Erkl. Apul. metam. p. 243. ed. Elmenh. Afric. D. de solut. et lib. (46, 3.). Bynkershoek obss. IV, 21. Auch die Münze vom Staate angestellten Probirer h. nummularii, Orell. n. 3226. 3227. 4266. — 5) Solidorum venditio. In der Kaiserzeit

kam noch die Pflicht hinzu, der kaiserlichen Münze die neugeprägten abzukaufen und unter das Publikum zu bringen. Salmas. de usur. p. 504. vereinigt die verschiedenen Angaben darüber bei Symmach. 49. u. Procop. anecd. C. 25. Orell.; s. auch Nov. Theod. 25. thofr. Anm. Tom. VI, 2. app. p. 71. u. l. l. si quis solidi C. Th Tom. 3. ed. Gothofr. p. 202 ff. — Die argent. waren zwar öffentlicher Auctorität angestellte Personen, wie mensarii und hatten aber eine bestimmte Zahl und bildeten, in societates ebenso wie jene ein Collegium, von welchem die Aufnahme Mitglieder abhing. Auf Inschriften finden sich Spuren dieser tionen, so Reines. cl. I. inscr. 139. Orell. inscr. n. 913. 995.; stantinopolit. Colleg wird erwähnt Inst. Nov. 136. Nur Freie nahmsfähig, und wenn Sclaven als argent. vorkommen, so ist eine Stellvertretung des Herrn, welcher sogar dann für stehen muß, wenn sie ihr peculium dazu anwendeten, l. 4. §. edendo (2, 13.), l. 5. §. 3., l. 19. D. de instit. (14, 3.). rechtlichen Verhältnisse der arg. betrifft, so hatten dieselben thümliche, z. B. die Verpflichtung daß ein socius für den auct. ad Her. II, 13. u. dgl. Paull. l. 9. pr. l. 25. pr. l. 27. part. (2, 14.). Daneben standen auch manche Vergünstigungen, man nur auf den Saldo bei ihnen klagen durfte, d. h. was seitiger Abrechnung zu fordern übrig bleibt, oder daß man das Ganze einzubüßen, Gai. IV, 64. 66. 68. Leider ist zu wenig dem bekannt, Quinct. Inst. V, 10. Justinian, der besondere arg., hat diese Privilegien sehr vermehrt, Nov. 136. Den argent. bedrohten aber auch desto härtere Strafen, Suet. Galb. epigr. 15. und der praefectus urbi hatte in der Kaiserzeit die über sie, l. l. §. 9. D. de officin. praef. u. (1, 12.). Cujac. obs. VII, 13. — Das Ansehen des Wechslerstandes ist sehr bestritten, manche Stellen dafür sprechen, daß es ein anständiges, ehrend namentlich durch den Reichthum der Mitglieder angesehenes Gewesen sei, Cic. p. Caec. 4. argentariam non ignobilem, Aur. Suet. Vesp. 1. Acro zu Hor. Sat. I, 6, 86., während andere nur verächtlich desselben erwähnen. Plaut. Pers. III, 28-38. 1-12. IV, 2, 20. 10 ff. Cas. prol. 25-28. Truc. I, 1, 47 ff. 2 f. 70. Der Streit läßt sich dann leicht beilegen, wenn man schiedenen Classen unterscheidet; der reiche und große argent. ebenso angesehen, wie der heutige Bankier; der, welcher durch Wucher das an sich achtbare Geschäft herabwürdigte oder welcher geringer Mittel nur im Kleinen handeln konnte, wurde gänzlich zum wenigsten nicht geachtet, wie überhaupt jeder Kleinhändler. die zweite Gattung beziehen sich die zum Theil ohnehin scherzhaften des Plautus. Der Platz der Wechsler ist auf dem Forum, I, 1, 51. Ter. Phorm. V, 8, 28. Adelph. II, 4, 13. Vitruv. (daher foro cedere oder abire = bankerott werden, l. 7. §. 2. D. [16, 3.] auch foro mergi, Plaut. Epid. I, 2, 16. Turneb. advers. und zwar in Buden, Liv. IX, 40. XXVI, 11. 27. Flor. II, 6. 48., der Censor von Staatswegen baute, Liv. XLI, 27. XXXIX, 44. und an die argent. verkaufte, Liv. XL, 51. (Solche Marktbuden schon Tarquinius Prisc. an, obgleich noch nicht für die argent. 85. Dion. H. III, 67.). Sie lagen am Castor-Tempel unter dem Cic. p. Quinct. 4. Ovid rem. am. 561. Cic. Phil. VI, 5. Sen. sap. 13. und hießen theils veteres, Plaut. Curc. IV, 1, 14-20. 103 f. 112 f. Suet. Oct. 100. (Lesart ist noch unsicher), theils (nach dem großen Brand, Liv. XLIV, 16.), Varro de l. l. VI novis, ebenso Cic. de orat. II, 66. Liv. XXVI, 27. XL, 51. Quinct. VI 3. Brissonius ant. ex jure civ. sel. II, 12. (p. 72 f. ed. Lips. 17

l. 7. D. depos. Heindorf zu Hor. Sat. p. 284. 294. Schmid
riesen I, p. 25 f., namentlich C. Beiers Anm. zu Cic. de off.
9-176. Die Zahlbank oder mensa war in der Bude die Haupt-
daß mensa und taberna oft gleichbedeutend gebraucht werden,
acc. 19. l. 4. D. de edendo (2, 13.), l. ult. D. de inst. act.
Literatur: Sigon. de ant. jure pop. Rom. II, C. 11. Tom I.
. C. Hofmann de commerciis et cambiis vett. Regiomont.
G. Sieber diss. inaug. de argentar. Lips. 1737. 1739. II. und
G. Beseckii thes. jur. camb. I, p. 1-55. H. Hubert disp. jurid.
entaria veterum (praes. E. Otto) Traject. 1739. 1740. und im
jurid. select. in acad. Belg. (von Oelrichs) Brem. et Lips.
II, 1, p. 1-136. L. Harscher v. Almendingen über die rationes
: Römer (Urkundenedition und Argentarien) in Grolman's Ma-
hilos. u. Gesch. des Rechts. Gießen 1807. I, 319-336. II, 178-
21. W. T. Kraut de argentariis et nummulariis. Gotting. 1826.
Gesch. des Röm. Rechts. Bonn 1834. I, S. 249-251. [R.]

ntarius (Marcus), ein griechischer Dichter aus unbekannter
dem noch einige dreißig kleinere Gedichte, meist aus der ero-
ttung, in der Griech. Anthologie sich befinden; einige darunter
h auf Wortspiele, und lassen nach Inhalt und Form wohl auf
re Zeit schließen, während Reiske an den in Seneca's, des
Schriften einigemal genannten, sonst nicht näher bekannten
gentarius denken will. Vgl. Jacobs Commentt. ad Antho-
II. p. 860 f. [B.]

ntēus, Fluß in Gallia Narbon., entspringt bei Alba Augusta
t bei Forum Julium in das mare Gallicum, j. Argens. Cic.
. X, 34. Plin. III, 4. Ptol. [P.]

ntia, Ort in Oberitalien, j. Gorgonzola (?) Itin. Hieros. [P.]

ntinus, Gott des geprägten Silbers, Sohn des Aesculanus.
civit. D. IV, 21. [H.]

ntiŏlum, Stadt in Asturien, Itin. Ant., bei Ptol. Argen-
.]

ntorātum (Argentoratus bei Amm. Marc.), Stadt der Van-
Obergermanien am Rhein, j. Strasburg, zuerst von Ptol. ge-
auptquartier der achten Legion, bei Amm. Marc. XV, 11. XVI, 2.
cipium, und zwar eine Festung nach Julian. Ep. ad Athen.
, 14. Itin. Ant. Tab. Peut. Hier erfocht Julian einen glän-
ieg über die Alemannen, Amm. Marc. XVI, 12. In der Notit.
beim Geogr. Rav. erscheint bereits Strateburgum und Stratis-
[P.]

entum (Ἄργυρος, Silber) war nebst dem Golde der Stoff,
n sich zur Ausprägung der Münzen bediente, sei es nun, daß
r, wie Herodot I, 94. erzählt, die Erfinder des Geldes seien,
s nach den bis jetzt bekannt gewordenen Münzen das Wahrschein-
, daß Phidon der Argiver, als Herr von Aegina (um Ol. 8.
s bei Strabo VIII, p. 376. Marm. Parium. Pollux Onom. IX,
var. hist. XII, 10.) den ersten Versuch gemacht habe, statt der
be und Barren ein geprägtes rundes Geldstück von bestimmtem
ls bequemeres Tauschmittel anzufertigen. Die ältesten griechi-
bermünzen sind in der Regel dick, kugelförmig und werden erst
ls die Kunst höher stand, dünner und größer. Man begnügte
mit den einfachsten Zeichen, z. B. mit roh angedeuteten Schild-
f den in Aegina geprägten Münzen, mit Schilden auf den böo-
Bienen auf den ephesischen u. dgl. Mit der Ausbildung der
ieg aber auch das Streben, die Münztypen zu vervollkommnen.
einen auf den Münzen Götter- und Heroenköpfe, vollständige
und Heroenfiguren und überhaupt zusammengesetztere Bilder, die

sich endlich zu aller Kraft und Zierlichkeit des altgriechischen Styl
wickeln. Auf den Revers verwandte man anfangs gar keine Aufm
keit; er wurde durch den Eindruck eines die Münze beim Prägen
tenden Vorsprungs (quadratum incusum) eingenommen, auf dess
zierung durch allerlei Symbole, einzelne Buchstaben und Nam
man erst später so lange Bedacht nahm, bis der verfeinerte Kunst
Griechen für den Revers gleiche Ausschmückung erheischte, wie
Avers längst zu Theil geworden war (vgl. Barthelemy in den M
de l'Acad. des Inscr. T. XXIV. p. 30 ff.). Einen andern Weg sch
in den griechischen Pflanzstädten Lucaniens und in einigen benach
Städten ein. Statt der dicken, kugelförmigen Münzen wählte m
anfangs dünne, blechartige Stücke (nummi incusi), deren Rev
Typus des Avers, jedoch vertieft, wiedergibt, etwa wie die B
des Mittelalters. Die Größe und der verhältnißmäßige Werth d
chischen Silbermünzen war außerordentlich verschieden; die Grie
ten nicht nur Drachmen, Didrachmen, Tetradrachmen, sondern
Unterabtheilungen der Drachme bis zur kleinsten Scheidemünze
Grän) hinab, in Silber aus, da sie erst zu den Zeiten der m
Herrschaft sich zum Ausprägen von Kupfermünzen herabließen.
Diejenigen Stücke, welche den Werth der Tetradrachme üb
z. B. die durch ihren Kunstwerth ebensowohl, als durch ihre G
rühmten syracusischen großen Silbermünzen (zum Theil mit der
ΑΘΛΑ) mögen nicht als Geld, sondern als Medaillen zur Erinn
feierliche Gelegenheiten, Spiele, Verträge u. s. w. geprägt sein.
Römer, welche erst seit dem Jahre 485 n. R. Erb. Silbermün
gen, schloßen sich bei der Ausprägung derselben im Ganzen dem
der gebildeteren Griechen an, jedoch überschritten sie vor dem Ka
bonianus die Größe der Drachme (bei ihnen Denarius) nicht. D
drachmen und Tetradrachmen des Antonius, Augustus und späteren
selbst die mit lateinischer Aufschrift, sind nicht römischen Gepräg
matis peregrini). Erst unter Trebonian (bis auf Carus) finden
ßere Silbermünzen, die unfehlbar in Rom geprägt sind. Unter
tins des Großen Söhnen fing man wieder an größere, aber dünne
münzen auszuprägen, jedoch hielt sich auch diese Sitte nicht la
Bei den Silbermünzen der Alten gilt im Ganzen der Grundsatz: je
das Silber, desto älter die Münze. Die griechischen Silbermün
fast alle von feinem Silber. Erst die syrischen Könige verschlech
den Gehalt derselben. Unter der Herrschaft der Römer hörten
chischen Städte auf, Silbermünzen zu prägen. Mit wenigen Aus
(Amisus und Tarsus, s. d. Art. Aes) sind die Silbermünzen gr
Städte aus den Zeiten der römischen Kaiser aus kaiserlichen
stätten hervorgegangen. So die Silbermünzen von Cäsarea in K
cien, Antiochia in Syrien, Alexandria in Aegypten und von m
auf den Münzen nicht genannten, aber aus den Typen erkennbaren
Asiens und Africa's unter Trajan, welche fast sämmtlich deßhalb
Regierungsjahre des Kaisers (tribunitia potestas), nicht die A
Stadt, worin sie geprägt worden, als Zeitbestimmung angeben.
reinem Silber sind von diesen späteren griechischen Silbermünzen di
Antiochia in Syrien bis zu Hadrian, die Münzen mit der Auf
ΕΤΟΥΣ ΝΕΟΥ ΙΕΡΟΥ unter Vespasian und seiner Familie, die
drachmen, Didrachmen und Drachmen der griechischen Städte unter
und die größtentheils unter Hadrian geprägten Silbermünzen von A
in Pontus. Die schlechtesten an Metall sind die Alexandriner,
vom Kaiser Claudius an schon stark gemischt sind. — Bei den R
erhielt sich eine ziemliche Reinheit des Silbers bis auf den Kaiser
rus. Dessen Sohn Caracalla und seine Nachfolger (außer Severus
xander) vergrößerten das Volumen der Münzen und verschlechterten

es Silbers. Unter Gallienus bestand das Silbergeld schon aus und ⁴⁄₅ geringeren Metalles. Von Claudius Gothicus bis auf nus hörte das Prägen von Silbermünzen ganz auf, man belegte nzen mit Zinnplättchen, um ihnen das Aussehen von Silber- geben (bei den Neueren nicht ganz richtig nummi tincti, mé- rées genannt, zum Unterschiede von den subaeratis, pellicula- erruminatis, médailles fourrées, welche ein Werk alter Fälsch- ch). Reineres Silber prägte erst Diocletian wieder, jedoch in Massen, als es unter den früheren Kaisern geschah, so daß hmen kann, daß unter ihm und seinen Nachfolgern mehr Gold r vermünzt worden sei. — Das Verhältniß zwischen Silber und in den alten Zeiten ebenso schwankend, wie jetzt. Nach Hero- 5. war das Verhältniß wie 1 : 13; nach Plato Hipparch. p. ie 1 : 12; nach Menander bei Pollux IX, 76. wie 1 : 10. Bei rn soll es zuerst wie 1 : 15 gestanden haben, später wie 1 : 12; XXXVIII, 11. wie 1 : 10. Wie sehr die Zeitumstände auf die- ltniß einwirkten, zeigt sich deutlich aus Suet. Jul. Caes. 54. — bereits angeführten Stellen sind über das Silbergeld der Alten ergleichen: Eckhel Doctr. num. vet. T. I. Prolegomena generalia. üllers Handbuch der Archäologie und Kunst an mehren Stellen, . 97. [G.]

ēnus, s. Arae genuae.

es (Ἄργης), ein Cyclope, des Uranus und der Erde Sohn. Theog. 140.; s. Cyclopes. [H.]

estes (Ἀργέστης), des Asträus und der Aurora Sohn, einer der ter, Hesiod. Theog. 379.; da übrigens Theog. 870. ἀργέστης als des Zephyrus vorkommt, so ist sehr zweifelhaft, ob es nicht auch sten Stelle so zu fassen ist. [H.]

estes (Ἀργέστης), als eigentliche Benennung eines Windes über- end mit dem Σκίρων, Ἰάπυξ und Ὀλυμπιάς (Aristot. Meteor. II, 6. lo 4. Agathem. Geogr. I, 2. II, 12.) und dem Caurus oder Corus er Römer, der Nordwest. Plin. II, 47. Doch unterscheidet Se- Q. V, 17, 5. den Arg. als einen milden Wind von dem unge- und reißenden Corus. [P.]

ēus (Ἀργεύς), 1) einer der Centauren, welche die Höhle des Pho- s daselbst dem Hercules zu Ehren das gemeinschaftliche Weinfaß tauren geöffnet wurde, erstürmen wollten, aber von Hercules er- wurden. Diod. IV, 12. Apollod. II, 5, 4. nennt einen Cyclopen — 2) Sohn des Licymnius, der dem Hercules in seinem Kampfe urytus beistund, dabei umkam, und von Hercules bestattet wurde. II, 7, 7. [H.]

gia (Ἀργεία), 1) Beiname der Juno von der Stadt Argos; s. — 2) Gemahlin des Inachus und Mutter der Io nach Hyg. 145. Gemahlin des Polybus, Mutter des Argus, welcher das Argo- chiff erbaute. Hyg. 14. (S. 44. ed. Staveren). — 4) Tochter des s und der Amphithea, an Polynices verheirathet. Apoll. I, 9, 13. 1. Hygin 72. erzählt, daß sie der Antigone bei der heimlichen ung des Polynices behülflich gewesen, aber glücklich entkommen 5) Tochter des Autesion, Gemahlin des Heracliden Aristodemus. II, 8, 2. Paus. IV, 3, 3. [H.]

giae, zwanzig kleine Inseln an der Küste von Carien, wahr- ch nördlich von Cos. Plin. H. N. V, 36. [G.]

γίας γραφή. Athen hatte ein Gesetz gegen den Müßiggang, wel- ach Herod. II, 177. Diod. I, 77. Solon von den Aegyptiern geborgt, Andern aber schon Draco (Plut. Sol. 87. Pollux VIII, 42.; vergl. u. zu Herod. a. a. O. Taylor Lect. Lys. 298.) oder erst Pisistratus

(Theophrast bei Plut. Sol. 31.) gegeben haben soll. Vermöge dies
setzes (ἀργίας νόμος, Demosth. g. Eubul. 1308.) mußte der Unbegüt
irgend einer ehrlichen Handthierung sich bekennen und öffentlich a
wovon er sich nähre, Isocrat. Areop. 17. §. 45. Auf den Grun
Gesetzes konnte nicht nur die durch den Müßiggang eines ihrer
benachtheiligte Familie, sondern auch jeder Andere eine Klage ge
Unthätigen bei dem Archon Eponymus einreichen (Lex. Seguer. 31
sie ohne Zweifel an den Areopag brachte, wenigstens in der Ze
ungeschmälerten Wirksamkeit des Letzteren (s. Areopagus). Es w
eine Geldbuße erkannt; auf den zweiten Rückfall erfolgte Ver
bürgerlichen Ehre (ἀτιμία, Poll. a. O.). Draco hatte auch die
Strafe festgesetzt, und zwar schon bei einmaliger Ueberführung,
Plut. a. O. Aus Fällen übrigens, die Athenäus VI, p. 168.
Laert. VII, 169. erzählen, geht hervor, daß der Areopag in der
schaft als Sitten-Aufsichtsbehörde auch ohne vorherige Klage gegen
gänger von Amtswegen einschritt und sie zu Geldbußen verurtheil
Val. Max. II, 6. Von Neueren s. Schedius de Areop. 5. §. 2.
Proc. II. S. 150 ff. Meier und Schöm. S. 44. 193. 298 f.
hellen. Alt. II. p. 52. — Ein ähnliches Gesetz bestand in E
Aelian. Var. H. IV, 1. [P.]

Argileonis, Mutter des spartan. Feldherrn Brasidas. Ue
spartan. Sinn s. Plutarch in den Denksprüchen der Spartaner

Argiletum, s. Roma.

Argilius, bei Nep. Paus. 4. Nomen gentile, cf. Thucyd. I, 1

Argilus (Ἄργιλος). Im Bisaltischen (Herodot VII, 115.),
Theile Mygdoniens (Thuc. II, 99. Vgl. m. Thessalonica S.
Eine Stiftung der Andrier (Herod. a. a. O.); zwischen Amphip
Bromiskus landeinwärts (Herod. a. a. O. Leake Trav. in North
171.). Wenn Ptolemäus (Geogr. III, 13. S. 162. ed. Weck.)
tia (l. Bisaltia) ein Arolus (Ἄρωλος) setzt, so ist dafür wohl Ἄρ
lesen. [T.]

Arginusa hieß der Ort, wo Alcibiades getödtet wurde; er
Alterthume bekannt durch seine Hirsche mit gespaltenen Ohren.
Hist. anim. VI, 29. Plin. H. N. VIII, 83. Nach Diod. Sic.
Plut. und Corn. Nep. lag dieser Ort in Phrygien. [G.]

Arginusae (Ἀργινοῦσαι, Strabo), drei kleine Inseln an der
von Aeolis, der Stadt Mitylene auf Lesbos gegenüber, berühm
die Niederlage der Spartaner unter Callicratidas und die darauf fo
Verurtheilung der siegreichen athenischen Feldherrn. Xen. Hell. I, 6.
Sic. XIII, 98. Cic. off. I, 24. Strabo XII, p. 617. Plut. Lys
Plin. H. N. V, 39. Val. Max. III, 8. Schol. Aristoph. Ran. B. 3
pocr. s. v. Wahrscheinlich steht bei Herod. 149. für den Namen
manchmal zum Festlande gerechneten Inseln (vgl. Thucyd. VIII
fälschlich Αἰγιρόεσσα. [G.]

Arginussa (Ἀργινοῦσσα), ein Beiname der Venus Urania b
Scythen. Herod. IV, 59. Andere Lesarten sind: Artimpasa, Argim
Aripassa u. s. w. [H.]

Argiope (Ἀργιόπη), 1) eine Nymphe, mit welcher Philammo
Sänger Thamyris zeugte, Apoll. I, 3, 3., und die sich, da Phil.
Ehe verweigerte, nach Thrazien begab. Paus. IV, 33, 4. — 2) T
des Königs Teuthras in Mysien, an Telephus verheirathet, der da
ihr die Herrschaft erhielt. Diod. IV, 33. — 3) Gemahlin Agenors,
mit ihr den Cadmus, die Europa u. s. w. zeugt. Hyg. 178. [H.]

Argiphontes (Ἀργειφόντης), Argus-Tödter; Beiname Mercurs,
er auf Jupiters Befehl den Wächter der Io tödtete. Iliad. II, 103.

Argippaei, nach anderer Lesart Ὀργιμπαῖοι, ein den Scythen
nachbartes friedliebendes Nomadenvolk, in einem Gebirgslande (bei

onies Riphaei, = d. i. Walbai), unter Bäumen und ausgespann-
ι wohnend, Herod. IV, 23. Die röm. Geogr. Mela I, 2. und
. VI, 7. und 14., Solinus, Mart. Capella nennen sie Arimphaei.
ein kalmückischer Stamm gewesen zu sein. Reichard, der überall
ichen Namen hascht, setzt sie in das Gouvern. Jaroslaw, wo die
ibinsk an der Wolga liegt. [G.]

inum, s. Argura.

ita, Küstenfl. im nördl. Hibernia, Ptol. [P.]

ithĕa, Hauptstadt Athamaniens in Epirus, Liv. XXXVIII, 1. [P.]

iva (Ἀργεία), ein Beiname der Venus von der Stadt Argos,
13, 6., wo sie, wie überhaupt im Peloponnes (man vgl. die
ing eines Tempels bei Mycene Paus. II. 17.) große Verehrung
H.]

ivi, s. Argos und Graecia.

ius (Ἄργιος), Sohn des Aegyptus, von der Danaide Evippe
t. Apoll. II, 1, 5. [H.]

ius, ein Erzgießer, Schüler Polyclets. Fr. Thiersch Epochen
Kunst p. 275. meint zwar, Plinius habe in der Stelle XXXIV,
lycletus discipulos habuit Argium, Asopodorum, Alexin etc. sein
's Original mißverstanden, in welchem es geheißen habe Ἀργεῖος
ρος, d. h. Asopodorus aus Argos, und dieser Ansicht treten Sillig
Artif., Müller in der Kunst-Archäol. §. 112. und Hirt Gesch.
Künste p. 181. bei; allein wenn die Worte Ἀργεῖος Ἀσωπόδωρος
waren, so hatte Plinius um so mehr Recht, an zwei Eigennamen
, da sowohl Ἄργιος in der mythischen Zeit bei einem der Söhne
ptus, Apollod. II, 1, 5. als Ἀργεῖος bei Aristoph. Eccles. 201.
nname vorkommt. [W.]

iza, Stadt in Mysien (der Provinz Hellespontus der Byzant.),
Auf der Tab. Peut. Argesis, an der Straße von Pergamus
icus. Mannert, Reichard und kürzlich noch Prokesch (Erinn. aus
Kleinas. Wien 1831. III, S. 315 f.) halten diesen Ort irrig für
asteria des Galenus (de simpl. med. temp. IX, 3, 22. Tom. XII.
ed. Kühn), das auch Hierocles kennt. Vielmehr lag Argiza an
lle des von Prokesch a. a. O. erwähnten ersten Maden, Ergaste-
gen wahrscheinlich an der Stelle des sieben Stunden davon ent-
zweiten Maden. [G.]

ro (Ἀργώ) war der Name des ersten großen Schiffes, welches
ch. Sage das unbekannte Meer durchfuhr, und zur Verewigung
uhmes von Athene unter die Sterne versetzt sein soll, damit es
brendes Muster für die Nachwelt wäre, und der Schiffer bei sei-
blicke frohen Muth gewänne (Eratosth. Catast. C. 35.). Das
ld beschreibt Aratus (Phaen. V. 342 f.) als eines der größten
ime in der Milchstraße, welches zwar für die Nordländer vom
heile bis zum Maste dunkel und sternlos schwebe, aber in seinem
heile glanzvoll leuchte, mit dem Steuer an die Füße des vor ihm
in Hundes gelehnt. Woher des Schiffes Name stamme, weiß
d mit Sicherheit anzugeben, vielleicht weil er ursprünglich nicht
h war (vgl. Arg. in der allg. Encycl. von Ersch u. Gruber); aber
Scholiast des Germanicus zu jenem Sternbilde berichtet, daß
ach Einigen das Schiff des Danaus sei, auf welchem er mit seinen
n nach Argos floh, vielleicht um dadurch die Verbindung eines
glich ägyptischen Sternbildes mit der griech. Sage zu erläutern
Goguet vom Urspr. der G. u. W. II. Thl. S. 248.). Alle
n deuten das Sternbild auf die Argo der davon benannten Argo-
(s. Argonautae), welcher nach Tzetzes zum Lycophron 883. das
des Danaus zum Muster diente. Das Etymologicum Magnum stellt
eifache Erklärung des Namens auf; entweder weil der Erbauer

Argus hieß, oder weil es in Argos gezimmert wurde, oder weil
im Griechischen schnell bedeutet. Für die erste Erklärung stimm
Mythographen, für die zweite der Historiker Hegesippus, für die
neuere Etymologen; in der Erläuterung von Sagen dürfen wir
weder spätern Geschichtschreibern, noch spätern Etymologen folgen,
dern erforschen, was uns die ältesten Dichter melden. Nach diesen
das Schiff aus Fichten vom Berge Pelion in Thessalien erbaut (
Sic. IV, 42.), nach Plin. H. N. XII, 22. von ionischem Holze,
Wasser nicht faulte. Athene brachte darin ein Stück von einer
schen Eiche an, welches die Gabe zu sprechen und zu weissagen
nach Apollod. I, 9, 16. im Vordertheile, nach Val. Flaccus Arg.
im Hintertheile des Schiffes, weshalb Lycophr. 1370. es eine
Elster nennt. Nach Hyg. P. A. II, 37. scheint Aeschylus, der
Ἦν δ' ἐστὶν Ἀργοῦς ἱερὸν αὐδάζον ξύλον; Philo unter Πάντα σπ.
führt, die Argo zu einem sprechenden Schiffe gedichtet zu haben.
rus ließ das Schiff in Pagasä, dem spätern Demetrias, in Ma
zimmern, welchen Namen man nach Strabo IX, p. 300. ed. Ca
H. N. IV, 8. von jener ναυπηγία ableitete. Eine Reliquie des
welches Jason nach beendigter Fahrt auf dem corinthischen Isthm
Poseidon geweiht haben soll (Diod. IV, 53. Paus. II, 9.),
noch zur Zeit des Martialis (VII, 18.) in Rom zu besitzen. Da
es das erste Schiff von fünfzig Rudern gewesen sein soll, welches
offene See ging, legt ihm doch Val. Flaccus Arg. I, 229. ein
werk bei, und dichtet es so leicht, daß es die Argonauten
Wunderfahrt zwölf Tage lang auf den Schultern trugen. Da die
derfahrt so vielen Stoff zu allerlei Dichtungen darbot, so darf
befremden, daß das Schiff selbst ein Gegenstand der Kunst gewor
den Bau desselben stellt ein Basrelief von gebrannter Erde (
Gesch. d. K. W. Ausg. S. 23.) dar. [G. F. Gd.]

Argolicus sinus, s. Argos.

Argŏlis, s. Argos.

Argonautae (Ἀργοναῦται) oder Argoschiffer heißen die
welche nach der griechischen Sage eine Generation vor dem
Kriege die erste kühne Fahrt zur See in eine ferne Gegend untern
nach dem Namen des Schiffes (s. Argo), welches ihr Anführer
erbauen ließ. Die Sage von ihrer Wunderfahrt ist so alt, daß
Irrfahrten des Odysseus größtentheils nur eine Nachbildung derselben
sein scheinen (s. Allg. geogr. Ephem. XLVIII. Bd. III. St.
1815. S. 261 ff.); wenigstens läßt der Sänger der Odyss. XII,
Kirke bei der Erwähnung der Irrfelsen sagen: Nimmer entrann
Schiff der Sterblichen, welches hinanfuhr; Sondern zugleich die
der Schiff', und die Leichen der Männer Rafft das Gewoge des
und verzehrender Feuerorkan hin. Eins nur steurte vorbei der
wandelnden Schiffe, Argo die allbesungne, zurückgekehrt von
Und bald hätt' auch diese die Flut an die Klippen geschmettert;
geleitete Here, die Helferinn war dem Jason. — Eben deshalb
aber auch diese Sage so mannigfaltig ausgeschmückt, daß fast nichts
wenigen Worte der Odyssee unverändert darin stehen blieb, welches
vorzüglich dann erkennt, wenn man die Veränderungen derselben,
es uns noch möglich ist, historisch verfolgt. Homer kennt keinen
Jason, als den Gemahl der Hypsipyle in Lemnos, dessen Sohn
(Seemann) Tauschhandel mit den Griechen vor Troja (Il. VII,
XXI, 40.) trieb, und ebenso befreundet mit den Troern, wie
phönikischen Sidoniern war (Il. XXIII, 743 ff.), so daß Jason,
auch nicht zu den Sintiern seltsamer Mundart auf Lemnos (Od. VIII
gehörte, dennoch kein Grieche gewesen zu sein scheint, zumal
Name wie der Name Jasus, den ein Sohn des Argus, wie ein

ns führte, oder Jasius und Jasion, ganz dem hebräischen
)fua entspricht, und Sidonier, welche die Verehrung des He-
ch Lemnos brachten, oder auch tyrrhenische Pelasger, welche
Lemnos Seeräuberei trieben (Hom. Hymn. in Bacch. Herod.
I, 137 ff.) leichter eine Fahrt in den Pontus unternehmen
ls die Minyer von Orchomenus, deren Reichthum Homer (Il.
I. 284.) schon kennt, deren aber keiner einer solchen That sich
Gleichwohl nennt ihn schon Hesiod. (Theog. 993 ff)., als hätte
inen ähnlichklingenden Namen gesucht, einen Sohn des Aeson,
Poseidon erzeugter Bruder Pelias nach Homer (Od. XI, 256 ff.)
Gefilde des thessalischen Jolkus herrschte, und läßt ihm von
Fahrt auflegen, auf welcher er des Aeetes Tochter Medea
deren Sohn Medeius Chiron erzog. Worin eigentlich die
Arbeit bestand, sagt uns weder Homer, noch Hesiod; aber
eitgenosse Mimnermus läßt den Jason (bei Strabo I, 2. extr.
n Vließ aus Aea holen, aus der Stadt des Aeetes, wo des
trahlen an des Okeanos Rande in goldener Kammer ruhen.
Deutsch Land), wovon Aeetes als König seinen Namen er-
haben scheint, lag diesem nach, gleich der ääischen Insel der
r leiblichen Schwester des Aeetes (Hom. Od. X, 137. XII, 3.)
Helios Stamm, nah bei des Okeanos Fluten, — — wo schon
ren Eos Wohnung und Tanzreihn sind, und Helios leuchtender
— Damit war um so mehr der äußerste Nordosten des Pontus
weitdurchgängigen Meeres (Hom. Od. XII, 2.) gemeint, weil
n da (Hom. Od. XI, 14 ff.) das Land der Kimmerier (altgrie-
Χειμέριοι, Wintermänner, wie Κρόνος für Χρόνος) lag, ganz von
wölkt und nordischer Finsterniß. Wie aber schon der Sänger
ee, der bei seiner Unkunde vom nördlichen Europa eine Durch-
n Pontus ins westliche Meer für möglich hielt, die Irrfelsen
mplegaden des Pontus in die Westwelt versetzte; so verlegten
ichter, seitdem milesische Schiffer das kolchische Land im äußer-
n des Pontus fanden, das Schlafgemach des Helios mit seinem
punkte verwechselnd, des Aeetes Stadt nach Kolchis. Da Pin-
th. IV.) der älteste Dichter ist, bei welchem wir diese Deutung
und sein Gesang vom Zuge der Argonauten überhaupt der erste
de ist, welchen wir noch besitzen, so scheint ein Auszug desselben
Grundlage zur Erklärung aller spätern Argonautiker zu sein.
dile's Uebersetzung singt Pindarus also: „Das goldene Widder-
holen schifften die Minyer aus, und ihnen keimte gottgepflanzter
Welche Ursache der Fahrt lud sie ein? Welcher Wagemuth trieb
arken demantenen Keilen? Beschlossen war's im Rathe der Göt-
Pelias einst den edeln Aeoliden fiele, durch ihre Faust besiegt
h unausweichliche List. In seine ränkerfüllte Seele drang der
lle Göttersspruch, der bei dem Mittelpunkte der baumgeschmückten
Erde ihm gebot, sich sorgsam vor dem einschuhigen Fremdling
rger zu hüten, der einst von jähen Bergwohnungen in die sonnige
r ruhmvollen Jolkus kommen werde. Und sieh! es kam zu seiner
Mann, mit zween Speeren furchtbar. Ein doppeltes Gewand
ihn: ein magnesisches Landeskleid schmiegte sich an die reizenden
und rings herum wehrte eine Pardelhaut dem schauernden Regen.
rahlenlocken seines Haares waren noch nicht vor dem Scheermesser
: sie glänzten den ganzen Rücken hinab. Grades Schrittes eilte
, und trat mit unerschrockenem Sinne auf den vom Volk erfüllten
Es kannte Niemand ihn: sie wunderten sich sein, und einer sprach
dern: Ist dieß Apollon? Aphroditens Buhle, der Führer des eher-
igens ist es doch nicht. — — — So sprachen sie in Wechselreden
nder: und sieh! auf seinem blanken Wagen — Maulthiere zogen

ihn — kam Pelias eilends daher. Er staunte alsobald, da er am
Fuße nur den kenntlichen Schuh erblickte. Doch er verbarg im
den Schreck, und redete also zu ihm: Welch Land, o Fremdling,
du Vaterland? und welcher Erdentochter glänzender Schoß trug
Licht? — — Und muthig antwortete er mit holdseligen Worten
hoffe, Chirons Lehren begleiten mich: denn aus seiner Grotte
Chariklo und Philyra komme ich her, allwo die keuschen Töchter
tauren mich erzogen. Nachdem ich zwanzig Jahre verlebt, verli
ohne ihnen ehrfurchtsvoll durch Thaten oder Reden meinen B
zu thun.' Und nun komme ich hieher in meine Heimath, zurück
meines Vaters uraltes Reich, das einst dem Scharenführer A
seinen Söhnen von Zeus verliehen ward, und widerrechtlich
schet wird. Denn ich vernehme, daß Pelias, von seinem wol
Herzen getrieben, es meinen rechtmäßig herrschenden Erzeugern
die, als ich den ersten Sonnenstrahl erblickt, aus Furcht vor
müthigen Fürsten Frevel, mir, gleich einem Todten, im Pal
lautem Weibergeheul eine schwarze Leichenfeier anstellten, und
lich, der Nacht die Reise vertrauend, in Purpurwindeln dem
turns Chiron zum Zöglinge sandten. — So wißt ihr der Gesch
tigstes denn: und nun, o geliebte Bürger, zeigt zuverläßig m
meiner rossezähmenden Väter. Denn des Aesons Erzeugter
Landes Sohn komme ich nicht in ein fremdes Land hieher: Ja
der göttliche Kentaur mich. — Bei seinem Eintritt erkannte
Vaters Auge, und unter den grauen Wimpern quollen ihm Th
vor: denn innigst freute sich sein Herz, als er in seinem
schönsten der Männer erblickte. Ob seinem Ruhme kamen au
Brüder herbei: Pheres aus der Nähe vom hypereischen Quell,
her aus Messene Amythaon. Auch eilten Admetus und Melamp
Willkommen zu sagen dem Sohne des Oheims. Beim Gastmal
thete Jason sie mit holdseligen Reden, und spendete ihnen köstl
geschenke. Er spornte sie zu jeglicher Lust, und fünf Nächte,
hindurch pflückte er des Wohllebens heilige Blume mit ihnen.
sechsten Tage legte er in ernstlicher Berathung den ganzen Entsch
Seele der Sippschaft vor. Sie stimmten ihm bei: schnell s
mit ihm auf von den Stühlen, und eilten hin zum Palaste des
Rüstig traten sie ein: es hörte ihr Kommen der Sohn der lo
Tyro, und ging ihnen entgegen." — Nachdem nun Jason mit s
ten den Thron zurückgefordert, erwiederte ruhig Pelias: „Das
doch schon umschwebet das Alter mich; aber dir knospet noch di
der Jugend. Du vermagst es, zu tilgen der Unterirdischen Zo
Phrixus gebeut, seine Seele zu sühnen, und hinreisend zu des
Palaste des zottige Widdervließ zu holen, auf dem er dem M
entging und seiner Stiefmutter Bosheitsgeschoßen. Ein wunderb
gesicht stieg hernieder, und verkündete mir's. Da forscht' ich, ob
heit sei, bei Kastalia's Orakel: und schnell befahl mir der Go
Seefahrt auszurüsten. Willig wage denn du diesen Kampf: und ich
dir's, Herrschaft und Reich werfe ich dir hin. Zeus, der Jugend
— ein mächtiger Schwur — sei zwischen uns Zeuge. — Solchen
schloßen sie beide, und schieden von einander. Aber Jason trieb
rolde schon, kund zu thun überall die unternommene Fahrt. —
windendes süßes Verlangen nach dem Schiffe Argo zündete in
Busen der Halbgötter an, daß keiner zurückbleibend ein gefahrlose
im Schoße seiner Mutter hinzehrete. — Als nun der Meerdur
Blüthe in Jolkus beisammen war — da glitten die Ruder unter den
Händen unermüdet dahin. Mit dem Wehen des Südwinds kamen
Mündung des arenischen Meers. Hier erbauten sie dem Meerbe
Neptun einen heiligen Tempel: denn sie fanden allda eine röthliche

Rinder, und auf einem Stein eine göttlicherrichtete Altarfläche.
Gefahr begierig entgegeneilend flehten sie hier zum Herrscher
sfahrt, daß sie vermieden den schrecklichen Stoß der gegen ein-
nden Felsen. Zwei Felsen waren es voll lebendiger Kraft,
lzten sich schneller daher, als Scharen lautbrausender Stürme.
brachte der Halbgötter Seezug ihnen den Tod. Drauf liefen
Phasis ein, zum Lande des Aeetes, wo sie mit den schwarz-
lchiern ihre Stärke versuchten. — Aber Venus, der schärfsten
erinn, brachte itzt zuerst den buntfarbigen Zaubervogel rasender
Olympus zu den Menschen herab, band ihn unauflöslich fest
ierspeichiges Rad, und lehrte dem weisen Aesoniden Zauber-
ß er aus Medeens Brust die Scheu der Aeltern raubte, und
swerthe Hellas die Glühende im Herzen mit der Suada Geißel
Und schnell unterwies die Liebende ihn, jeglichen Kampf zu
en ihm ihr Vater bereitete: denn eine Gegensalbe wider harte
mischte sie aus Oel und gab sie ihm. Da schlossen sie beide
, sich durch des Ehebettes Wonne zu vereinen. — Als nun
en demantenen Pflug in die Mitte gestellt, spannte er die Stiere,
e Flammen dem röthlichen Rachen enthauchten, und mit wech-
ernen Füßen den Boden stampften, er allein in das Joch. Grade
hneidend trieb er sie hin, riß auf eine Klafter tief den Rücken
aufwerfenden Erde, und sprach: Dieß Werk vollbringe mir der
r dem Schiffe gebeut: dann führ' er die unvergängliche Decke
as blinkende goldbewollete Bließ: — Also sprach er, und Jason
das röthliche Kleid, und der Gottheit vertrauend griff er das
Die Flamme verletzte ihn nicht, weil er dem Rathe seiner
henden Freundinn folgte. Drum zog er hervor den Pflug, und
n Nacken der Stiere mit dem Geräthe des Zwangs. Mit dem
Stachel trieb der rüstige Held die stark geschenkelten Körper,
bete den beschiedenen Feldraum. — Aeetes erseufzte, doch mit
ächze, bewundernd die Stärke des Mannes. Aber seine Gefähr-
en dem gewaltigen Helden die Freundeshand entgegen, umwan-
it Kränzen von Gras, und begrüßten ihn mit holdseligen Re-
n entdeckte der Sonne herrlicher Sohn das glänzende Bließ, wo
hrixus Schwert ausgespannt hatte. Doch er hoffte im Herzen,
mpf zu vollbringen, werde dem Helden unmöglich sein. Denn
lag's im dichten Gebüsch, und der grause Schlund eines Dra-
ahrete es, eines Drachen, dicker und länger als das funfzig-
on des Stahles Schlägen gezimmerte Schiff. — Ha! zu weit —
schweif' ich die Heerstraße hin, und Eile gebeut mir die flie-
unde; aber ich kenne den kürzern Fußsteig, führe viele andere
der Weisheit vorauf. Er tödtete mit List den blauäugigen
und führte heimlich Medeia der Schiffahrt Gefährtin mit sich
ie, des Pelias Tod. Sie fuhren über die Meere des Oceans
en über des Pontus Strom, und gelangten zum Volk der Lem-
, der männermordenden Weiber. Hier bewiesen sie in nackenden
ihrer Glieder Behendigkeit, und gatteten sich mit den Weibern."
haben wir die Darstellung eines Lyrikers, der mehr Jasons Hel-
als die Fahrt der Argonauten zu besingen bemüht war. Wäh-
daher jene mit allen Farben seiner unerschöpflichen Phantasie
, eilte er über diese schnell hinweg, und wurde dadurch so dun-
h sich Gedicke eine Textesänderung erlauben zu müssen glaubte.
chter beschloß seine Erzählung mit der Ankunft der Argonauten in
, von wo nach Andern die Fahrt in den Pontus ausging, viel-
os darum, um auf dasjenige zurückzukommen, was ihn zur Ein-
g der langen Episode in den Siegeshymnus auf einen König von
bewogen hatte. Denn er setzte dem Obigen noch Folgendes hinzu:

„Damals ward gepflanzt der Stamm des Euphemus, der später fortblühte. Drauf wohnten sie in den Sitzen der Männer Lakedämons, von da sie im Fortschritte der Zeit übergingen zum schönen (Thera). Aber von hier aus verlieh Latoneus Sohn, Libya's ... Götterruhme zu bebauen, und mit weislich rathender Seele ... nenden Kyrene göttliche Stadt zu beherrschen." — Nicht ... die Argonauten zuletzt nach Lemnus kamen, wenn sie nicht ... Wege zurückgekehrt wären, auf welchem sie in den Pontus ... schuf Gedicke Pindars rothe Meer (Πόντῳ τ' ἐρυθρῷ B. 448.) ... leichte Aenderung, welche auch Hermann im zweiten Bande ... buchs der Mythologie S. 322. annahm, in des Pontus ... τε ἐρίθρῳ) als eine dichterische Bezeichnung des Hellespontus ... er bedachte nicht, daß der Dichter zu Anfange desselben Hym... chischen Fürstin Medea bei Thera einen Göttersprúch in den ... worin sie unter anderm Folgendes sagt: „Erfüllt wird dann ... tische Zeichen, daß Thera Mutterstadt von großen Städten ... das Zeichen, das bei des See's Tritonis Ausfluß Euphemus ... Vorderschiff herabgestiegen, aus den Händen des Gottes ... bildung nahm, der eine Erdscholle zum Gastgeschenk uns ... krachte glückverheißend über ihm der Donner Vater Jupiters, ... Gott uns nahte, da wir der schnellen Argo Zaum, den erzge... anhingen an das Schiff. Zwölf Tage hatten wir schon den ... wandernden Kiel über wüste Erdrücken hinweggetragen, nachdem ... Rath ihr aus dem Meere auf eure Schultern ihn gehoben. ... glänzender, Ehrfurcht gebietender, Mannesgestalt hinan zu uns ... wandelnde Gott — und als er uns zur Eile rüstig sah, ergriff ... Rechte vom Boden das nächste Gastgeschenk, die prophetische ... welche der Held Euphemus — als ein Vorzeichen von der künftigen ... führung der Colonie nach Libyen — empfing."

Diesem nach bleibt uns nur die Auskunft offen, mit welcher ... Pindars lückenhafte Erzählung von der Fahrt erläutert. ... die Argonauten, wie schon ein Scholiast zu Apoll. Rhod. ... merkt, gleich andern Dichtern, durch des Okeanos Strömung ... kehren; statt daß aber Homer eine Durchfahrt in das westliche ... möglich hielt, wählte Pindarus nach den geographischen ... seiner Zeit eine östliche Durchfahrt in den indischen Ocean und ... Meer bis zur Südküste Libyens, von wo die Helden zwölf ... das Schiff bis zum See Tritons durch die Wüste auf den Schultern ... gen, dann in das Mittelmeer einfahrend vor Thera vorbei nach ... kamen, bevor sie Jolkus in Thessalien erreichten. Wie man ... Ausschmückungen und Abänderungen der Sage von der Argonauten ... aber nicht nur die Dichter jeder Art, Epiker, Lyriker, Dramatiker ... chen die Zauberin Medea reichlichen Stoff zu Tragödien darbot, ... auch prosaische Schriftsteller sich erlaubten, zeigt Herodot, der ... (I, 2. VII, 193. 197.) Aea nach Kolchis an den Phasisstrom ... auch den Namen der Meder schon von der Medea ableitet ... und den See Tritons (IV, 179.) meldet. Da uns eine Sammlung solcher Einzelheiten viel zu weit führen würde, müssen wir uns ... gen allgemeinen Bemerkungen begnügen. — Bei allen einzelnen ... chungen stimmen doch fast alle Berichte darin zusammen, daß der ... der Argonautenfahrt gewesen sei, das goldene Bließ zu holen, ... Phrixus einst dem Aeetes zum Andenken seiner freundlichen Aufnahme ... ehrte. Nach Eratosthenes (Catast. C. 19.) hatten schon Hesiod ... rekydes dieses Bließ ein goldenes genannt, und nach dem Schol. ... Germ. (zum Bilde des Widders) den Widder selbst unter die ... versetzt (?). Strabo (XI, 2. extr. p. 499.; vgl. Appian B. Mithr. ... 103. 242. 797. ed. Schweigh.) erläutert daher diese Sage ...

Sitte, Goldkörner aus den Flüssen auf zottigen Fellen aufzu-
Gleichwohl lesen wir bei Hesiod noch nichts der Art, und Mim-
nnt es nur (nach Schönemanns Verbesserung des μετὰ in μέγα)
Bließ in der Stadt des Aeetes, wo des Helios Strahlen in
Kammer ruhen. Simonides ließ es (nach dem Schol. zu Eurip.
m Hymnus an Poseidon) von den Purpurschnecken im Meere
wie auch (nach dem Schol. zu Apoll. Rhod. IV, 1147.) Akusi-
lcher Hesiods genealogische Sagen in Prosa übertrug, nach es
ig aus dem Meere nannte; so daß es scheint, als hätte der
Pelzhandel die ganze Sage veranlaßt, die wir bei Pindarus
n, und die Tragiker, welche wahrscheinlich auch den meerdurch-
den Widder als Luftwandeler und sprachbegabt unter die Sterne
so weit ausbildeten, daß sie (nach Hyg. F. 188.) sogar den
hrysomallus zu einem Sohne des Poseidon und der schönen
es Bisaltes Theophane auf der Insel Crumissa dichteten.
auch (nach Hygin) Aeschylus die Argo zu einem sprachbegabten
dichtet. Pherekydes aus Leros aber, welcher noch vor Herodot
engeschichte in zehn Büchern schrieb, scheint durch seine Samm-
dessen, was er bei frühern Dichtern über die Argonautenfahrt
Glauben veranlaßt zu haben, als hätte auch schon Hesiodus
nes Bließ gekannt. — Weil die Argo ein funfzigrudriges Schiff
mußten auch funfzig Helden sie befahren, deren nur der Schol.
phron (175.) hundert zählt. Aber kaum die Hälfte wird von
nnt; die andere Hälfte wird mit solcher Willkür und Zeitenver-
aufgezählt, daß man die Catalogi Argonautarum von Burmann,
nd Krause vor den Ausgaben der Argonautiker Apoll. Rhod. und
lacc. für eine unnütze Arbeit erklären muß. Gleich unnütz wäre
anns Preisschrift de geographia Argonautarum, wenn diese nicht
igsten Aufschlüsse über die geographischen Vorstellungen der Alten
denn mit Ausnahme der Alexandriner, welche, ihr eigenes Zeit-
leugnend, Alterthümlichkeit nur heuchelten, legten alle Sänger
nautenfahrt ihre geographischen Kenntnisse darin nieder (vergl.
Geogr. d. Gr. u. R. 1r Thl. 2te Abth. S. 320–350.). Bei der
schiedenen Behandlung der Sage verdient die leider nicht ganz
historische Uebersicht der in den Scholien zum Apollonius er-
Schriften, die der Argonautensänger bei Verfertigung seines
s vor Augen gehabt oder als Quellen benutzt hat, im zweiten
r Bibl. d. alt. Lit. u. K. S. 61 ff. eine vorzügliche Beachtung.
nautiker, deren Gedichte wir noch besitzen, sind außer dem Pseudo-
der Rhodier Apollonius um 200 v. Chr. und sein römischer
er Valerius Flaccus, 80 Jahre n. Chr. Eine kurze Ueber-
verschiedenen Sagen und Vorstellungen von der Argonautenfahrt
an unter diesem Artikel in der allg. Encycl. v. Ersch u. Gruber,
die Neuern, welche von den Argonauten gehandelt haben, sehe
cks Welt- und Menschengesch. 1r Bd. S. 350. Einen gelehrten
ntar zu der Sage hat Heyne in seinen Noten zu Apollod. Biblio-
I. p. 172 ff. gegeben. Da sich hier weder alles erschöpfen läßt,
es mit Stillschweigen übergangen werden darf; so geben wir die
unter derjenigen Gestalt, wie sie Apollodor in seiner Bibliothek I,
ff. um 100 v. Chr. aus seinen Vorgängern zusammentrug, wählen
um nicht zu weitläufig zu werden, vorzüglich das aus, was Pindar
besondern Zwecke gemäß nur flüchtig berührte. — Als Jason
Hera's Veranlassung von seinem Oheim Pelias im thessalischen
den Auftrag erhielt, das goldene Bließ zu holen, welches im kol-
n Haine des Ares, an einer Eiche aufgehenkt, von einem schlaf-
Drachen bewacht wurde, ließ er von des Phrixus Sohne Argus die
rudrige Argo erbauen, in deren Vordertheil Athene ein redendes

Holz aus Dodona's Haine befestigte, und alle Helden seiner Zeit
Theilnahme an der Fahrt sich versammeln. Ihr erster Landungsplatz
Lemnos, wo grade alle Weiber, in Folge des Zorns der verschmähten
Aphrodite, ihre Väter und Männer getödtet hatten, mit Ausnahme des
Thoas, welchen seine Tochter, die Fürstin Hypsipyle, heimlich
Mit diesen Weibern verbanden sich die Argonauten, und Hypsipyle
dem Jason zwei Söhne, Euneus und Nebrophonus. Von da nahm
Kyzikus, der Fürst der Dolionen, freundlich auf; da sie aber während der
Nacht abfuhren, und durch widrige Winde zurückverschlagen wurden,
man sie für Pelasger, welche mit den Dolionen in beständigem
lebten. Es entspann sich ein Streit, in welchem Kyzikus umkam,
welchen darauf die Argonauten mit großer Trauer bestatteten.
Mysien landend ließen sie Herakles und Polyphemus zurück,
beim Wasserholen von einer Nymphe geraubten schönen Hylas
Polyphemus erbaute nun Kius, und blieb als König in Mysien;
aber, von welchem jedoch die Sagen bei verschiedenen Schriftstellern
verschieden lauten, kehrte nach Argos zurück. Im Lande der
forderte der König Amykus, Poseidons und der Bithynis Sohn,
nauten zum Faustkampf auf; als dieser nun Polydeukes erschlug,
die Argonauten auch viele der Bebryken, welche gegen sie
ergriffen. Von da kamen sie nach dem thrakischen Salmydessus,
blinden Seher Phineus die Harpyien plagten, welche ihm die
raubten, und das Wenige, was sie übrig ließen, noch verunreinigten.
Als ihn nun die Argonauten wegen ihrer Fahrt um guten Rath
versprach er diesen unter der Bedingung, daß sie ihn von den
befreieten. Dieses vollzogen die geflügelten Söhne des Boreas, Zetes und
Kalais, welche die Harpyien bis zu den davon benannten Strophaden
(Umkehrinseln) jenseit des Peloponneses verfolgten. Da rieth
bei der Fahrt durch die Symplegaden auf den Flug einer Taube
und nach deren Schicksal das ihrige zu ermessen. Wie sie nun
Vordertheile entlassene Taube durch das Zusammenschlagen der Felsen
die Spitze des Schwanzes verlieren sahen, ruderten sie mit Herakles
schnell hindurch, und die Symplegaden standen, nachdem sie
äußerste Verzierung am Hintertheile des Schiffes abgeschlagen,
gänzlich still. Im Lande der Mariandynen nahm der König
Argonauten freundlich auf; aber außer dem Seher Idmon, den ein
verwundete, starb daselbst auch der Steuerer Tiphys, in dessen
Ankäus trat. So schifften sie vor dem Thermodon und Kaukasus
zum Phasisflusse im kolchischen Lande, wo Aeetes dem Jason das
zu geben versprach, wenn er ganz allein zwei feuerschnaubende Stiere mit
ehernen Füßen, welche ihm Hephästus geschenkt hatte, vor den
spannte, und die von Kadmus in Theben übrig gebliebenen Drachenzähne,
welche ihm Athene gab, aussäete. Dabei kam ihm die Liebe der
zu Hülfe, welche ihm unter der Bedingung, daß er sie zu seiner
nähme, ein Zaubermittel gegen Stahl und Feuer gab, und ihn
wie er die aus den gesäeten Drachenzähnen aufsprossenden Krieger
einen Steinwurf unter sich entzweien und tödten könnte. Während
Jason vollzog, wollte Aeetes die Argo verbrennen, und die Helden
auf tödten; doch Medea schläferte sofort den das Vließ bewachenden
Drachen durch Zaubermittel ein, und, nachdem sich Jason in den
des Vließes gesetzt hatte, schifften sie in Begleitung ihres Bruders
syrtus mit den Argonauten Nachts davon. Aeetes verfolgte sie;
er sie erreichte, ermordete Medea den Bruder, und warf ihn in
über Bord, damit sich Aeetes durch deren Auffsammlung verspätete.
ser bestattete die aufgelesenen Stücke an dem Orte, welcher davon
Namen Tomi (Schnitte) bekam, und sandte, selbst umkehrend,
viele Kolchier unter der Drohung nach, daß sie an Medea's Stelle

venn sie dieselbe nicht zurückbrächten. Während sich diese nach
:en hin zerstreuten, fuhren die Argonauten schon vor dem Eri-
ı, auf welchem sie ein Sturm, den Zeus im Zorne wegen des
n Absyrtus sandte, in die Irre trieb. Da begann in der Ge-
absyrtischen Inseln das Schiff zu reden, Zeus werde nicht auf-
zürnen, wenn sie nicht nach Ausonien schiffend durch Kirke gesühnt
Da schifften sie vor den Völkern der Ligyer und Kelten vorüber,
das sardinische Meer an Tyrrheniens Küsten fahrend kamen sie
:n Insel, wo sie Kirke sühnete. Als sie darauf vor den Sirenen
ıren, hielt sie Orpheus durch Anstimmung eines Gegengesanges
ab; nur Butes schwamm zu ihnen hin, welchen Aphrodite nach
äum entrückte. Durch die Skylla und Irrfelsen geleitete sie
t den Nereiden, von Hera gerufen; und vor der thrinakischen
den Sonnenrindern vorübergleitend kamen sie nach der phäaki-
:l Kerkyra, wo Alkinous herrschte. — Von den Kolchiern, welche
f nicht finden konnten, siedelten sich die einen an den keravni-
ıen an; andere, die nach Illyrien fuhren, baueten die absyrtischen
n. Einige aber, welche zu den Phäaken gekommen waren,
e Argo ein, und forderten die Medea von Alkinous zurück.
: sie auszuliefern versprach, wenn sie noch Jungfrau wäre, ver-
e seine Gemahlin Arete schnell mit Jason. Daher ließen sich
er bei den Phäaken nieder; die Argonauten aber schifften mit
won. Während der Nacht überfiel sie ein heftiger Sturm; aber
choß leuchtende Blitze von den melantischen Höhen herab, daß
Blicken eine nahe Insel zeigte, welche sie deshalb Anaphe
Daselbst errichteten sie dem blitzenden Apollon einen Altar,
:em Opfermahle spotteten zwölf Dienerinnen, welche Arete der
iitgegeben hatte, scherzend über die Fürsten, weshalb sich dieser
rauch bis in die spätesten Zeiten erhielt. An der Landung in
iderte sie Talos, welcher, mit einer Erzader auf der ganzen
ie, von Hephästus dem Minos geschenkt, dreimal des Tages die
nlaufend bewachte. Als er die Argo heranschiffen sah, warf er
inen auf sie; aber er starb, durch Medea's falsche Verheißungen
sterblichkeit getäuscht, obwohl die Art seines Todes verschieden
vird. Nur eine Nacht daselbst verweilend, landeten die Argo-
n Aegina, wo sich beim Wasserholen Streit entspann; von da
ifften sie zwischen Euböa und Lokris in Jolkus ein, nachdem sie
e Fahrt in vier Monaten vollendet hatten. Pelias hatte indessen
kehr nicht erwartet, und wollte den Aeson tödten; dieser erbat
ch eine freie Wahl des Todes, und trank das Blut eines geopfer-
eres. Da verfluchte Jasons Mutter den Pelias, und erhenkte sich
terlassung eines unmündigen Sohnes Promachus, welchen Pelias
lls tödtete. Jason überreichte ihm nach seiner Heimkehr das Vließ;
t zur Rache für die Beleidigungen eine schickliche Zeit abzuwarten,
mit seinen Helden nach dem Isthmus, wo er das Schiff dem Po-
weihte, ersuchte aber die Medea um Bestrafung des Pelias. Diese
in in des Pelias Palast, und beredete dessen Töchter, den Vater
den zu zerschneiden und auszukochen, um ihn durch Zaubermittel
ungen, wie sie zum Beweise ihrer Kunst einen Widder zerstückend
hend zum Lamme verjüngte. Den so getödteten Vater bestattete
mit den Bewohnern von Jolkus; Jason aber, mit Medea ver-
, ging nach Korinth, wo sie zehen Jahre glücklich lebten, bis
der König von Korinth, seine Tochter Glauke dem Jason zur Ehe
ich. Dieser sandte die verstoßene Medea ein bezaubertes Braut-
das sie sammt dem zu Hülfe eilenden Vater verbrannte; und als
h die Söhne, welche sie von Jason hatte, Mermerus und Pheres,
et, entfloh sie auf des Helios Wagen, von geflügelten Drachen

gezogen, nach Athen, wo sie, mit Aegeus vermählt, den Medus
Als sie darauf dem Theseus nachstellte, und deshalb mit ihrem
aus Athen vertrieben wurde, unterwarf sich dieser das von ihm
Medien, und herrschte über viele Barbaren, bis er auf einem
gegen die Indier umkam; Medea aber kehrte unerkannt nach Kol
rück, und da sie den Aeetes vom Bruder Perses des Reiches
fand, tödtete sie diesen, und setzte den Vater wieder auf den Th
So weit Apollodor, der bei allem Streben, wie sein Muster Phe
die zerstreuten Sagen zu vereinigen, doch bei weitem nicht alles
noch auch erschöpfen konnte, wenn er sich nicht beständig wid
wollte. Am wenigsten ließen die Widersprüche in der Erzählung
Rückkehr der Argonauten eine Vereinigung zu; denn weil man
Zeit nur bedacht war, die Argonauten durch den Ocean über
kannte Gegenden zurückzuführen, so blieb am Ende fast keine
übrig, nach welcher die Argonauten nicht gekommen seyn soll
Besonnenern, Herodorus aus Heraklea, Sophokles in den Sky
Callimachus, ließen sie auf demselben Wege südlich zurückkehren,
chem sie gekommen waren. Andere wählten eine Einfahrt in
lichen Ocean durch die mäotische See und den Tanais, um
den äußersten Westen zu kommen, wohin schon der Sänger
den Odysseus irren ließ. So Timäus bei Diodor IV, 56.,
Chius bei dem Scholiasten des Apollonius, und der noch erhalten
Orpheus. Frühere Erzähler, wie Hesiod und Antimachus,
Hecatäus, hatten eine Einfahrt durch den Phasis in den östlich
vorgezogen, da dann das Schiff aus dem Südmeere durch die
Libyens bis zum See Triton's auf den Schultern getragen werd
Nach Timagetus endlich kehrte man, wie auch Apollonius, zu
rischen Vorstellung einer westlichen Durchfahrt über den Ister zu
dann nach Einigen die Argonauten durch das keltische Land in
nach Andern erst in das adriatische Meer, und durch eine neue
in den Eridanus führt. Je unbekannter die Länder waren,
kommener waren sie dem dichtenden Erzähler. [G. F. Gd.]

Argos (τὸ Ἄργος - εος). Argos soll, nach Strabo 372., in der
der Macedonier und Thessalier eine Ebene bedeutet haben. Vorn
finden wir so genannt das pelasgische Argos, Hom. Iliad. II, 681
unter der Dichter Thessalien begreift, und das achäische Argos, Il
141. Odyss. III, 251., womit Homer entweder den Peloponnes
(Odyss. XVIII, 246. Ἴασον Ἄργος) oder das mycenische Reich
memnon, oder auch nur die Stadt Argos bezeichnet, Str.
Name Argolis für die Landschaft um die Stadt Argos im Pel
kommt zuerst bei Herodot I, 82. vor. Die übrigen Griechen
dieser Form in der Regel nicht; sie sagten entweder Argos, oder
(Ἀργεία) oder Argolike. Erst unter den Römern ward Argolis
wöhnlich, während diese für die Stadt entweder das neutrum
oder (gewöhnlich in den cas. obl.) die Form Argi-orum gebrau
Argolis ist im engern Sinn zunächst die von den arcadischen Ge
(Parthenion, Artemision u. a.) im Westen, und durch die Berg
Phlius, Cleonä und Corinth im Norden eingeschlossene Küstene
Meerbusen von Argos, daher κοίλη bei Soph. Oed. Col. 378. u.
im weitern, unter den Römern gewöhnlich gewordenen Sinn
man darunter außer dem von Laconien, Arcadien, Phliasien und
umgebenen Lande, auch die Landschaften der sogenannten Acte,
ganze Halbinsel zwischen dem argolischen und saronischen Meer
Somit ist Argolis theils weites Thalland, theils von Gebirgen
zogen, durch welche mehrere kleine Landschaften von einander abgetheil
werden, welche nur durch leicht zu vertheidigende Engpässe zusam
hängen. Der berühmteste unter diesen ist der Berg und Paß

er durchbrochen), durch welchen die enge, doch fahrbare Straße
a von Argos nach Cleonä und Corinth zog, Hesiod. Theog. 331.
mp. XI, 30. Polyb. XVI, 16, 4. u. A. Vgl. über diesen und
isse Wachsmuth hellen. Alterth. I, 1. S. 17. 19. Noch sind zu
r Arachnäon, ein hohes Gebirge auf der Akte, zwischen Corinth
is, das Vorgebirge Buporthmus bei Hermione, Paus. II, 34,
das Vorgebirge Scyllänm, die östlichste Spitze des Peloponnes,
i. D. 7. Str. 368. 373. Scyl. Peripl. u. A. Ursprünglich war
Ebene von Argos sumpfig und morastig, Aristot. Meteor. I, 14.;
war nach und nach aus den Anschwemmungen der Gebirgswasser
, welche in der Niederung stagnirten. Inachus, der Strom,
i, die feuchte Niederung, sind die Eltern der alten Argiver,
r Dor. I, S. 71. In der Folge aber war diese Gegend frucht-
ohlbewässertes Ackerland, Str. 370 f. Gleichwohl führt Argos
r Iliad. IV, 171. den Beinamen des „vieldürstenden" (πολυδίψιον),
on die Alten Anstoß nahmen, Str. a. a. D. Entweder bezog
nur auf den Mangel an Quellwasser in der Nähe (D. Müller
; oder es ist dabei an die im Peloponnes überhaupt gewöhn-
heinung zu denken, daß die Flüsse und Bäche im Sommer ver-
Dieß geschieht noch heute auch in den Gebirgsgegenden von
vgl. Dodwell 2, 6. Nach der alten Sage hatte Neptun im
Flüsse von Argos ausgetrocknet; nur der Erasinus oder Arsinus
1.) war ἀένναος, Apollod. II, 1, 4. Paus. II, 15, 5. 36, 6 f.
luß (Ἐρασῖνος), j. Kephalari, entspringt aus dem See Stympha-
liert sich unter der Erde, kommt aus dem Berge Chaon wieder
schein, fließt mit dem Phryxus in den lernäischen Sumpf, und
m in den argol. Meerbusen, Herod. VI, 76. Str. 389. 275. 371.
a. D. und II, 24, 7. VIII, 22, 3. Seneca Qu. N. III, 26. u. A.
ich der Länge des Laufes ist der bedeutendste Fluß der Inachus
, Planitza, nach A. Zeria); er entspringt auf dem Berge Lyr-
nimmt den Cephissus, Charadrus und Asterion in sich auf, und
südöstlich von Argos in den Meerbusen, Str. 370. Paus. II, 18,
. VIII, 6, 2. Vierzig Stadien von Argos südlich liegt der durch
e von der Hydra und andere Mythen bekannte See oder Sumpf
j. Molini, mit einem heiligen Hayn und den Bächen oder Quellen
s und Amymone (s. d.), Apollod. II, 5, 2. Str. 368. 371. Paus.
5. 36. 37, 1 ff. Mel. II, 3. Plin. IV, 5. Im Trözenischen fließen
ysorhoas und der Hylycus, Paus. II, 31, 14. 32, 7. Einen unter-
Abfluß scheint das Wasser Eleutherion bei Mycenä zu haben,
I, 17, 1. — Die Fruchtbarkeit des Bodens war sehr ungleich, und
n den steinigten Gebirgsgegenden durch mühevolle Pflege gesteigert
; desto mehr begünstigten die zahlreichen Buchten der aus- und ein-
den Küste das Gewerbe der Seefahrer. Unter den Naturprodukten
nan in den Gebirgen gegen Corinth Kupfer nach, und der alte
der argivischen Schilde scheint auf frühe Metallverarbeitung zu
D. Müller a. a. D. und II. S. 244. Die argolische Pferde-
ühmt wenigstens Strabo 388. von seiner Zeit, wenn auch das
che Ἄργος ἱππόβοτον von dem thessalischen Argos hieher übergetra-
n mag. — Ueber die Ureinwohner und die Sagengeschichte des
vor den Wanderungen, über die Cynurier, über die Mythen von
, von den ureinwohnenden, hernach unterworfenen Pelasgern,
Denkmäler die argolischen Burgen noch in ihren Cyclopen-Mauern
en, über die Einwanderungen des Danaus und der Achäer, über
hende Reich des achäischen Königshauses der Atriden in Mycenä,
iryuth, Cleonä, Epidaurus, Trözene, Hermione u. a. s. theils die
nden einzelnen Artikel, theils und besonders den Gesammtartikel
a. Vgl. J. H. C. Schubart Quaest. geneal. histor. Fasc. I. Argolica.

Marb. 1832. 8. Mich. Lunini Prolegomena ad res Achaeorum,
mythicae Argolidis historiae primordia breviter adumbrantur. Dorp.
— Hier kommt zunächst nur in Betracht die Stadt und der Staat.
Wenn noch in den späteren classischen Zeiten von Argos als
lissima et vetustissima civitas gesprochen wurde (Liv. XXXIV, 2
an Bedeutung die nächste an Sparta, letzterer an Alterthum und
glorie weit vorging (Str. 376.), so gründete sich dieser Rang
haupt auf die Achtung vor der Heimath der ältesten Stammsag
insbesondere auf die fortlebende Erinnerung an die durch Homer
ten Argiver der Heroenzeit. Inachus wird als Erbauer von
nannt (u. J. 1900 v. Chr.?), nach Andern gründete sein Sohn Ph
(oder sein Enkel Argos) den neuen Staat (ἄστυ Φορωνικόν.
15, 5.). Die Niederlassung in der Ebene (Argos) beherrschte
Larissa genannt, wie gewöhnlich die pelasgischen Acropolen hieß
620. Dion. Hal. I, 21. (Von einer zweiten unbenannten
Liv. XXXIV, 25.). Nach Phoroneus werden noch acht Inachiden
Apoll. II, 1. Verdrängt ward dieses pelasgische Geschlecht durch
und die Danaer, nach der gewöhnlichen Sage ägyptische Ein
(1500 v. Chr.), deren Name sich bald sehr erhob und verbreitete.
bauten und Brunnenanlagen in der Stadt, und — wohl irrthü
selbst die Erbauung der Larissa, werden den Danaiden zugeschrieb
370 f. 655. Unter einem der Danaiden entstand eine Vereinig
Argos mit Mycenä, und erstere Stadt war, wie es scheint, der
untergeordnet. Namentlich, als die achäische Dynastie der Pelo
den Besitz der Gewalt gelangt war (1350 v. Chr.), war Myce
des Atreus und nach ihm des Agamemnon (Str. 369. 372.).
Argos saßen abhängige Gebieter. Orestes vereinigte Argos und
und durch Heirath mit der Hermione auch Lacedämon zu Einem gr
Reiche. Denn vorherrschend blieb der Name Argos gleichwohl
Und als unter Tisamenus, des Orestes Sohn, die Heracliden
Doriern ins Land zogen, und durch die Theilung desselben un
Söhne des Aristomachus dem achäisch-atridischen Reich ein Ende
ward, fiel Argos, der alte Herrschersitz, damals „das Vornehmste
Hellas" (Herod. I, 1) dem ältesten, Temenus, zu u. J. 1150
die mühevolle Eroberung von Argos s. Pind. Nem. X, 1. mit der
Polyän II, 12. Von jetzt an herrschten in Argos die Temeniden
racliden über Phidons Zeit (u. J. 750) hinaus; Meltas war der
Paus. II, 19, 2.; vgl. Plut. Alex. virt. 8. Darauf folgten Könige
einem andern Geschlechte, bis erst nach dem Perserkriege das Kön
gänzlich abgeschafft ward (nach Herod. VII, 149. O. Müller Dor.
108 f. Vgl. Hermann gr. Staatsalt. S. 60, 6.). Die alten
wohner bildeten übrigens gleich anfangs eine den dorischen Ein
überlegene Zahl; sie waren entweder Leibeigene (Gymnesier, leib
nete Knechte, Herod. VI, 83.) oder Periöken, grundbesitzende Unter
von der benachbarten Stadt Orneä Orneaten genannt (Herod. VIII
Müll. Aeginet. p. 48.): Die Stadtbürger theilten sich in die gew
drei dorischen Phylen, und in eine vierte, wahrscheinlich aus
nichtdorischen Bürgern bestehende, Müller a. O. 134. 140. Die kön
Gewalt aber war zu allen Zeiten sehr beschränkt (Paus. II, 19, 2.),
eine gewaltige βουλή mit einem nicht näher bekannten Collegium der
dem Könige zur Seite standen; später wird neben diesem noch ein
Collegium von Achtzig genannt, Thucyd. V, 47. Müll. Dor. II.
40. Wachsm. I, 2. S. 87 f. Seine Glanzperiode während der
herrschaft hatte Argos unter Phidon dem Ersten, um 750, der
Innern den Kreis der angestammten Rechte überschritten zu haben
(daher τύραννος bei Aristot. Polit. V, 8, 4.), aber dem argivischen
die Ehre des Prinzipats über den Peloponnes für eine Zeit lang zuwe

Sonst ist es Argos nie gelungen, eine dauernde Hegemonie
über das gesammte Argolis zu behaupten; zwar suchte es einen
d und eine Amphictyonie an das dorische Heiligthum des Apollo
u knüpfen, dessen Vorstandschaft ihm zustand (Thucyd. V, 53.),
unvollkommenem Erfolg, Müll. Dor. I, S. 85. 153. Lange
den Perserkriegen genossen nicht nur Sicyon, Cleonä und Phlius,
ohl auch Epidaurus, Trözen, Hermione u. A. volle Unabhängig-
Verhältniß zu Sparta, welches allen Einfluß über den Pelo-
sich gerissen, war zwar ein unabhängiges, aber jederzeit ein
es und feindseliges. Im zweiten messenischen Kriege unter-
os die Messenier, Str. 362. (nach Tyrtäus). Seit ältester
der Zankapfel zwischen beiden Staaten das mitten inne liegende
ynuria gewesen. Nach langem Kampf und mehrmals wechseln-
ze entschied endlich der vielbesungene Sieg der Dreihun-
die Tropäe des allein überbleibenden Othryades für Sparta
; das Nähere s. bei Müll. Aegin. p. 46-50. und Dor. I, S.
3. Bald darauf (524) brachte der spartanische König Cleome-
rgivern bei Tirynth eine Niederlage bei, welche Lacedämons
cht für immer entschied. Herod. VI, 76-83. Eine spätere Sage
Angriff des Siegers auf die Stadt nur durch den Heldenmuth
lla (s. d.) vereitelt werden. Mit diesem Ereigniß trat eine
Veränderung in den innern Verhältnissen des argivischen Staates
m da der größte Theil der waffenfähigen Stadtbürger (6000
od. VII, 148., nach Plut. de virt. mul. und Polyän VIII, 33.
igekommen war, setzten sich die Leibeigenen an der Stelle der
den Besitz der Stadt. Zwar wurden sie nach einer Reihe von
von den inzwischen herangewachsenen Söhnen der Erschlagenen
n, Herod. VI, 83.; allein nun sahen sich die Altbürger in zu
Anzahl, als daß sie die frühere Geltung zu behaupten vermocht
Sie zogen daher die Periöken an sich, machten sie zu Stadtbür-
d vertheilten sie in die nächste Umgegend, Aristot. Polit. V, 2, 8.
rauf griffen sie auch benachbarte Städte an, die sich zum Theil
zig gemacht hatten, und verpflanzten ihre Bewohner, so viel
cht flüchtig geworden waren, nach Argos, so Tirynth, Mycenä,
Orneä, Midea, Paus. VIII, 27, 1. Durch diese Neubürger, wel-
vollen Rechte der alten eingeräumt wurden, ward das Leben der
ommenen Stadt neu gekräftigt, und Kunstfleiß und Wohlstand
auf, Diod. XII, 75. Allein diese Sorge für die innern Angele-
n und der Haß gegen Sparta verursachte, daß Argos nicht nur
ruhmvollen Nationalkampfe gegen die Perser sich ausschloß, son-
gar geneigt war, dem Feinde Vorschub zu thun, Herod. VII, 148 f.
Die wichtigste Folge jener Einbürgerungen war das Verschwin-
alten Dorismus und mit diesem das Erlöschen der ohnedieß zum
nbilde gewordenen Königsgewalt, so daß um die Mitte des fünften
derts eine vollständig ausgebildete Demokratie erscheint (Thucyd.
II. 44.), die mit einigen oligarchischen Unterbrechungen (Thucyd.
Diod. XII, 80. und wieder Aristot. Pol. V, 4.) bis in die späteren
fortdauerte, wo eine Reihe von Tyrannen eintrat, Wachsm. I, 2,
. Der Ostracismus und wilde Kämpfe politischer Leidenschaften
im Gefolge dieser Volksherrschaft, Aristot. Pol. V, 2, 5. Schol. zu
h. Rittern 851. Diogen. II, 79. Ihre gräßlichsten Ausbrüche erfolgten
Schreckenszeit des sogenannten σκυταλισμός im J. 370, Diod. XVI,
ut. de rep. ger. 17. Weiteres über die Verfassung s. bei Tittmann
aatsv. S. 356. Wachsm. I, 2. S. 87 f. Gerichtshöfe u. Volks-
:, Müll. Dor. II, S. 220. Wachsm. II, 1. S. 190. Ein eigen-
hes Gericht war das, welches außer der Stadt am Fluß Chara-
der rückkehrende Feldherrn gehalten ward, Thucyd. V, 60. — Es lag

in der Natur der Sache, daß das democratische, dem Dri-
fremdete Argos am meisten mit Athen sympathisirte. Schon i.
finden wir beide Städte im Bunde, Thucyd. I, 102. Im pelopon
Krieg nahm Argos Anfangs zwar keinen Antheil an den Feind
gegen Sparta, ging aber nach dem Frieden des Nicias gern auf
Corinths ein, eine Coalition gegen jenes unter argivischer Hege
bilden, und als diese mißlang, verband es sich abermals mi
und schloß, auf diesen Rückhalt gestützt, ein Schutz- und Tr
mit Elis und Mantinea (420). Die unglückliche Schlacht bei
(417) hatte zur Folge, daß sich Argos eine von Sparta einge
garchie gefallen lassen mußte, die jedoch bald wieder vom De
ward, worauf das Bündniß mit den Athenern enger als je
und durch die Erbauung von langen Mauern die Verbindung m
freundeten Seestadt gesichert ward. Hinfort waren die Argiver
nern in und außer Griechenland treue Genossen, Thucyd. V,
41 ff. 76. 79. 82. VII, 57. VIII, 28. 86. Auch später, als
antalcidischen Frieden der gesammte Peloponnes zu einer E
unter Sparta's Vorstand zusammentrat, schloß das einzige
aus; ja so unversöhnlich war der Haß gegen Sparta, daß selb
tischen Kriege, wo Athen sich mit Sparta gegen Theben verbün
Argos gleichwohl die Parthei des Letztern ergriff. Sparta
später durch eine Niederlage, welche es den Argivern bei
beibrachte (353), Diod. XVI, 34. Genugthuung ward diesen
Philippus, Polyb. IX, 28. XVII, 4. Weiter ist von Argos
nichts Erhebliches bekannt, als daß Pyrrhus vor den Mauern
seinen bekannten Tod fand (272), Plut. Pyrrh. 34., daß es dur
dem achäischen Bunde (s. d.) zugewendet wurde (243), aber
nach dieser Zeit mehrmals in Tyrannenhände, zuletzt in die be
aus Sparta und seines schändlichen Weibes gerieth (Polyb. X
Liv. XXXII, 38 ff.), und endlich zugleich mit dem achäischen B
römischen Herrschaft anheim fiel (146). — Ueber die dorischen
von Argos, Epidaurus und Rhodus s. Müller I, S. 102 f. — An
culten war keine Stadt Griechenlands reicher. Vor allen heilig
war in ganz Argolis der vordorische Cultus der Juno und, na
des Jupiter. Noch in späten Zeiten (195 v. Chr.) läßt Livius de
Aristäus sagen: Jupiter optimus maximus .. Junoque regina, cuju
tela Argi sunt. XXXIV, 24. Das Heräum unweit Mycenä (P
17, 1.) war das Haupheiligthum, und eines der berühmtesten G
chenland; hier wurden die angesehensten Feste und Spiele gefeier
nach der Amtsverwaltung der Oberpriesterin zählte man in Arg
Jahre, Thucyd. II, 2. In der Stadt selbst waren die Tempel de
Anthea und auf der Burg der J. Acräa, Paus. II, 22, 1. 24, 1
gottheiten von Argos waren Apollo, Jupiter, Hercules, Liv. XX
In der Stadt auf dem Markt war der Tempel des lycischen Apo
einem Orakel, Paus. II, 19, 3. Thucyd. V, 47. Plut. Pyrrh. 3
der Burg das dorische Bundesheiligthum des Ap. Pythäus, Paus. II
Der Cultus des Jupiter, dessen Tempel auf der Burg stand, war d
nemeischen, wie denn auch Argos auf die Vorstandschaft der n
Spiele Anspruch machte, Paus. II, 20, 3. IV, 27, 4. Unter allen
der einheimischen Geschlechter — und sie hatten sehr zahlreiche Te
genoß die höchste Verehrung Hercules. Auch Minerva ward m
verehrt, Müll. I, S. 397. II, 333, 4., die Ceres, unter dem Bei
Pelasgis, Paus. II, 22, 2. Später eingerichtet war der Dienst de
chus mit dem Feste τύρβη, Paus. a. O. und wahrscheinlich auch de
Venus mit dem Feste ὑστήρια, Athen. III, 96. Ferner blühte der D
der Latona, Diana, des Neptun, der Dioscuren, der Tyche u.
eigenthümliches Fest, ὑβριστικά, ward zu Ehren der Heldin Te

Plut. de virt. mul. VII, 10. Andere Feste waren die Agrania,
atia, die Sthenien, die Lecherna u. A. Mit den Smyrnäern
r den Argivern die Heroenehre, welche sie dem Homer erwie-
n V. H. IX, 15. Cuper. Apoth. Hom. p. 6, 12. — Bei diesen
in das früheste Alterthum zurückreichenden Götterdiensten ist
klärlich, wie Argos eine der ältesten Wiegen der bildenden
i mußte. Geschnitzte Junobilder, von dem Heräum ausgehend,
: Anfänge einer, in der Folge sich kräftig entwickelnden Kunst-
ewesen seyn, Müll. Aegin. p. 97. Ums J. 500 bereitete des
f. d.) fruchtbare Schule, mit der sicyonischen verbunden, die
the griechischer Kunst, besonders im Erzguß, vor. Die Athener
id Myron gehörten dieser Schule an. Argiver waren Aristo-
radmon, Naucydes, Pericletus, Polyclet der jüng., Antipha-
Die Stadt war mit Tempeln, Bildwerken, öffentlichen Brunnen
), einem Theater und andern öffentlichen Gebäuden reich ge-
hre Aufzählung s. bei Paus. II, 20 ff. Noch sieht man Ueber-
er Mauer der Larissa oder Burg, und südöstlich davon Trümmer
rs, welches nach Liv. XXXII, 25. am Markt lag. — Leben
en waren mit jener eifrigen, der Verherrlichung des Cultus
i Kunstübung wenig im Einklang. Zwar begegnen uns in frü-
einzelne Züge altdorischer Zucht und geistiger Erhebung (Strenge
weichlichende Musik, Plut. Mus. 37. Sonst ward hier in den
m die Tonkunst, insbesondere das Flötenspiel, auch die Dicht-
z gepflegt, Sacadas [um 590], Telesilla, vgl. Herod. III, 131.
26. Pollux IV, 10, 78.; auch gehören vielleicht hieher die De-
a oder gemeinschaftlichen Mahlzeiten, Polem. bei Athen. XI, 483, c.,
nen Becher, Herod. V, 88.). Aber später, unter dem Einfluß
en Democratie, verschlechterte sich das Volk. „Vom attischen
m hatte Argos sich nur das Schlechte aneignen können; die
it jenes Lebens konnte dem von Grund aus fremden Stamme
gepfropft werden." Müll. II, S. 413. Die Sitten waren roh,
ch (Völlerei, Aelian V. H. III, 15. Athen. X, 442, d.); von
er Wissenschaften keine Spur. Nicht einmal einen Volksredner
Democratie hervorgebracht, dessen Gedächtniß sich erhalten hätte;
viel Gerede an die Stelle der alten ernsten Brachylogie getreten
), Pind. Isthm. VI, 86 f. id. Schol. Gymnastik scheint am wenig-
ingesetzt worden zu seyn; die Argiver waren als ἱδροστρόφοι be-
Theocr. XXIV, 109. Ein Gymnasium, Cylarabis, dreihundert
von der Stadt, erwähnen Liv. XXXIV, 26. Paus. II, 22, 8.
ι. Κυλάραβις. — Der gewöhnliche Münztypus ist ein Wolf, auf
m des Stadtgottes Apollo Lycius deutend. Auf Juno, Jupiter
erva sich beziehende Typen sind seltener. — Der Name der heu-
rmseligen Stadt ist noch jetzt Argo, Argos oder Arho. Hafen-
r Nauplia, j. Nauplion, s. d. Vgl. außer den schon angeführten
ellern: Plin. IV, 5. VII, 56. Mel. II, 3. Ovid Met. II, 240.
3, 70. Horat. Od. I, 7, 9. Virg. Aen. I, 24. Eutrop. II, 14. Justin.
5. Scyl. Scymn. Ptol. Steph. Byz. Hierocl. Tab. Peut.
von neueren Reisewerken besonders die von Dodwell und W.
P.]

gos Amphilochicum (Ἄργος τὸ Ἀμφιλοχικόν), Hauptstadt der
rnanien gerechneten Landschaft Amphilochia am ambracischen
, Gründung des Argivers Amphilochus, nach Thuc. II, 68.; oder,
phorus bei Str. 325. seines Bruders Alcmäon. J. Filoki; für die
mung der Lage s. Thuc. III, 106 ff. Polyb. Exc. legat. 28. Die
Bevölkerung war anfänglich schwach, Stadt und Land im Uebrigen
ch; erst durch eingewanderte Ambracioten wurde die Stadt, aber

auch nur diese, hellenisirt. Die Ambracioten vertrieben in de
argivische Einwohnerschaft, welche nebst den übrigen Amphil
an die Acarnanen anschloß, worauf diese und die Amphilochi
Athener Hülfe die Stadt gemeinschaftlich in Besitz nahmen. Th
Später kamen sie mit den Aetoliern unter die römische Her
wurden der Provinz Epirus zugetheilt. Die Stadt scheint
in Verfall gerathen zu seyn. Str. 271. 325 f. 450. 462.
Mel. II, 3. Scyl. Scymn. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Argos Pelasgicum, s. Thessalia.

Argos bei Trözene, s. d.

Argos in Epirus und Macedonien. Unter den eilf,
Byz. namentlich angeführten Städten erscheint als siebente: '
κεδονίαν, als achte: Ἄ. Ὀρεστικόν. Diese beim ersten Anblick
Unterscheidung hat ihren Grund in der Geschichte. Nach St
8. (S. 326.) zählte Epirus zu seinen Völkerschaften auch
nach der Sage von dem flüchtigen Muttermörder Orestes so g
dort ein Ἄργος Ὀρεστικόν gründete (Strabo a. a. O.). Ich
epirotischen Ὀρέσται um Ambrakia, da Stephanus sie epirotis
nennt. Das macedonische Argos ist der bekanntern Landsch
(Orestias) zuzuweisen, d. h. dem macedonischen Berglande
Thalgewinde des Heliakmon und den östl. illyrischen Seen
u. a.). Ein macedonisches Argos erscheint bei Hierokles im
(S. 641.) neben Stobi, woraus jedoch eine obermacedonische
Argos, z. B. im Thale des Erigon (Tzerna) nicht folgt. Le
in north. Gr. IV. 122.) bezieht den campus Argestaeus bei L
33.) wohl mit Recht auf das macedonische Argos, und findet
dem heutigen Anaselitza (Stadt und Thalgebiet) am obern
(Bistritza, Indschekara). An einen westlichen Zufluß des Hal
er aber mit Unrecht Strabo's Ἄργος Ὀρεστικόν. Unterscheide
Ptolemäus (geogr. III, 13. S. 158. 161. Wech.) ganz deutlich
tisches und ein macedonisches Orestias, beide mit einer Sta
Dieß, wie so vieles Andere, gehört zu der noch wenig erört
sache von dem allmäligen Vorrücken der epirotisch-illyrischen
nach Osten, welche mit der macedonischen Einwanderung der
Temeniden nicht außer Verbindung steht. [T.]

Argos, später Argeopolis, Stadt in Cilicien, Steph. Byz.
aus den Zeiten des Valerius und Gallienus. [G.]

Argōus portus, Stadt und Hafen auf Ilva (Elba),
Ferrajo. Str. 224. Diod. IV, 56. [P.]

Argūda, Stadt in der persischen Provinz Paropamisade
Nach Reichard j. Urghûn oder Arghûn an den Quellen des Gom.

Argūra, früher Argissa, Stadt in Pelasgiotis am Pen
440. Steph. Byz. Eustath. ad Hom. Iliad. II, 738. [P.]

Argus (Ἄργος), 1) Sohn des Jupiter und der Niobe,
Phoroneus in der Herrschaft über den Peloponnes, der nach
Namen Argos erhielt. Apollod. II, 1, 1. 2. Hyg. 145. Paus. II,
34, 5. — 2) Sohn des Agenor oder Arestor, oder ein Erdgeb
(Ueber diese und andere seine Abstammung betreffenden Angaben
II, 1, 2. 3. Ovid Met. I, 624.). Er hat den Beinamen Πανόπ
Allsehende (er hatte das Haupt mit hundert Augen umleuchtet,
O.), und nachdem er schon durch verschiedene Heldenthaten,
Erlegung eines Satyrs, durch Tödtung der Echidna sich Ruhm er
wurde er von Juno zum Wächter der in eine Kuh verwandelten
stellt, dabei aber von Merkur mit Steinwürfen getödtet, Apoll.
ihm, nachdem er durch Flötenspiel eingeschläfert war, das Haupt
schlagen. Ovid a. O. — 3) Sohn des Phrixus und der Chalciope
Aeetes Tochter, Apollod. I, 9, 1., der nach des Vaters Tod forti

ʃchaft in Griechenland in Besitz zu nehmen, aber Schiffbruch
ason aufgefunden und wieder nach Kolchis zurückgebracht wurde.
hod. II, 1095 ff. Hyg. 21. [H.]

ra (Ἀργυρᾶ), eine Quellnymphe in Achaia, die in einen Hir-
Selemnus verliebt war, ihn aber verließ, als seine Schönheit
Da er darüber in bittern Gram versank, so erbarmte sich seiner
verwandelte ihn in einen Fluß. Wer in ihm sich badete,
Liebesschmerzen geheilt. Pauſ. VII, 23, 2. [H.]

ra, kleine Stadt in Achaja, zu Pausanias Zeit in Trümmern,
23, 1. Ruinen derselben will Puillon-Boblaye 1200 Metres
Rhium gefunden haben. [P.]

raspides (ἀργυράσπιδες), die Silberschilde, eine Abtheilung
nischen Phalanx, so genannt, weil sie mit Silberblech beschla-
de führte, ein tapferes, von Alexander dem Gr. besonders in
iltenes Corps; schlägt sich nach dessen Tod verrätherisch auf
nus Seite, s. Antiq. S. 528. Plut. Eum. 13 ff. Vgl. Justin.
rt. IV, 13. Auch Antiochus hatte Argyraspiden als cohors re-
XXVII, 40. und Alexander Severus machte es nach, Lamprid.
[P.]

re, 1) eine mythische silberreiche Insel, die von Mela III, 7.
sfluß des Ganges, von Plinius (und nach ihm von Solinus
n. Capella) an die Mündung des Indus gesetzt wird. —
ndschaft in Hinterindien (Siam). Ptol. — 3) Hauptstadt der
dii, Ptol. Steph. Byz. Nach Mannert eine Stadt auf der Insel
ach Kanngießer Jambi auf der nordöstl. Spitze von Sumatra,
ard die Stadt Bantam auf Java. [G.]

ρίου δίκη, bei den Athenern eine vor die Thesmotheten gehö-
tklage auf eine Geldsumme, welche, als widerrechtlich in fremdem
efindlich, vom Kläger angesprochen wird (verschieden von der
erung, χρέους δίκη), daher Demosth. g. Olymp. 1179, 24. schwer-
t gehört). Lex. Seguer. 201. 443. Ein Beispiel ist der Proceß
ippus, s. das Argum. zu Demosth. πρὸς καλλ. 1235. und diese
st. Vgl. πρὸς Βοιωτ. 1002, 5. [P.]

yrippa, s. Arpi.

ροκοπεῖον, die Münzstätte. Die athenische (später auch σημαν-
prägstätte, genannt nach Harpocr. Ἀργυροκ.) war nach Böckhs
ung (Staatsh. II. S. 349.) verbunden mit der Capelle eines
bekannten Heros Στεφανηφόρος, in welcher die Mustermaaße für
ngewicht aufbewahrt wurden. Vgl. Pollux VII, 103. [P.]

yruntum, Stadt in Liburnien, bei j. Obrovacz, Plin. III, 21.
P.]

yrus (οὖς), eine byzantinische Silbermünze, die eine Mine (μνᾶ)
ndert Drachmen wog, und wegen dieser ihrer Größe auch μέγα
genannt wurde, vielleicht auch der Majorina oder dem Centenio-
Codex Theodosianus gleich war. [G.]

ia od. Aria (Ἀρία und Ἄρεια), eine der persischen Provinzen, gut
t und weinreich, im N. von Margiana und einem Theile Bac-
im W. von Parthien, im S. von Drangiana, im O. von der
Paropamisada begränzt. Sie wird durchströmt von dem Flusse
Ἄριος, Strabo XI, p. 518. Plin. H. N. VI, 25. Ἄρειος, Arr. exp.
, 6. Ἀρείας, Ptol. Arias, Amm. Marc. XXIII, 6.), dessen west-
rm auf den sariphischen Bergen entspringt, während der östliche
Paropamisus seine Quellen hat, und welcher in einem See Aria
liert. Ptol. nennt auch eine Stadt gleiches Namens, östlich vom
Die Einwohner heißen Arii, Ἄριοι oder Ἄρειοι. Die bedeutendsten
sind Artacoana, Alexandria Ariä und Candace. Strabo XI, p.
XV, p. 724. Isid. Char. Mela. Plin. Solin. Ptol. Amm.

Marcell. Ueber die häufige Verwechslung von Aria und Aria
und Ariani s. Salm. exerc. Plin. II, p. 828. u. 843. Die Provi
umfaßte etwa das heutige Kohestân, Sedsjestân und einen T
Khorasan; den See Aria findet man in dem See Zareh, und den
Fluß in dem Farrah-Rûd wieder; Reichard dagegen, dem auch
General Court und Jacquet beistimmen, hält den Ariusfluß für
Rûd oder Tedsjen, also für denselben Fluß, der in nördlicher
Ochus hieß (s. d. Art. Ochus). [G.]

Ariabignes, Sohn des Königs Darius I., bei dem Zu
Bruders Xerxes gegen Griechenland einer der Befehlshaber de
fällt bei Salamis nach rühmlichem Kampfe. Herod. VII, 97.
Plut. Themist. 14. nennt ihn Ariamenes und erzählt Apophth. reg.
daß dem Xerxes ein Bruder dieses Namens nach des Darius
Herrschaft streitig gemacht, sich aber mit ihm ausgeglichen ha
Herod. VII, 2 f. hieß der, der Ansprüche auf den Thron mach
noch zu Lebzeiten des Darius, Artabazanes (bei Justin. II, 10.
oder Artamenes) und war der älteste von den drei Söhnen,
erste Frau des Darius, ehe dieser noch König war, geboren hat
dagegen der älteste von den vier Söhnen, welche dem Dariu
bereits König war, von seiner zweiten Frau, Atossa, gebo
Von diesem Artabazanes sollen die pontischen Könige bis auf
VI. ihr Geschlecht abgeleitet haben. S. Bähr zu Herod. VII,

Ariăca, 1) Ἀριακὴ Σαδινῶν, eine bedeutende Landschaft an
Küste der indischen Halbinsel. Arr. peripl. maris Erythr. Ptol.
liche Theil der jetzigen Präsidentschaft Bombay. — 2) Stadt
giana. Ptol. [G.]

Ariăcae, ein scythischer Stamm am Jaxartes. Plin. II.
Ptol. [G.]

Ariadne (Ἀριάδνη), Tochter des Minos und der Pasiphaë
III, 1, 2., die sich in Theseus verliebte, als er mit den Opfern
notaurus nach Kreta gesandt wurde, und ihm durch den Faden
Mittel in die Hände gab, sich wieder aus dem Labyrinthe
wofür er ihr die Ehe versprach, Plut. Thes. 19. Hyg. 42.; als
mit ihr auf der Insel Dia (Naxos) angelangt war, traf sie Dia
Odyss. XI, 322., worunter wohl ein plötzlicher Tod zu verstehen ist
wird nach andern Sagen ihr Leben noch weiter fortgeführt, indem
weder von Bacchus dem Theseus durch Drohungen abgedrungen
Diod. V, 51. Paus. I, 20, 2., oder Theseus sie freiwillig verließ,
wieder verschiedene Gründe angegeben werden. Hyg. 43. Ovid. He
Met. VIII, 175. Nach ihrem Tode, den sie nach Plut. Thes. 20.
sie Theseus verlassen, sich selbst anthat, erhebt sie Bacchus
Unsterblichen, und versetzt die Krone, die er ihr bei der Vermähl
geben, unter die Gestirne. Hyg. Poet. Astron. II, 5. Hesiod. Theog.
Ovid Met. VIII, 180. Von der Kunst wurde der Moment, wo Ar
von Theseus verlassen, auf Naxos sich verzweifelnd allein befindet,
fach dargestellt, cf. Pitture d'Ercolano T. II. t. 14., wie auch
mählung mit Bacchus, cf. Bellori Adm. Rom. Antiq. vest. t.
den ganzen Mythus vgl. man Böttiger archäolog. Mus. Heft 1.

Arialbinnum (Itin. Ant. Artalbinnum), Ort in Maxi
quanorum (Gallien), j. Binningen bei Basel, Tab. Peut. [P.]

Arialdûnum, Stadt im Gerichtsbezirk von Corduba (Hisp.
Plin. III, 1. [P.]

Ariăna war der Collectivname für die östlichen Provinzen des
sischen Reiches, zu vergleichen mit dem heutigen Iran. Die Be
standtheile dieses Landes waren Gedrosia, Arachosia, Carmania,
giana, Aria und Paropamisadä (Dionys. Perieg. V. 1095 f. Plin.
VI, 25.); indessen wird der Name auch auf einen Theil von

Bactrien und Sogdiana ausgedehnt, deren Bewohner sich fast Sprache bedienten (Strabo XV, p. 720 ff., vorz. p. 724; vgl. I. 62.). Die Bewohner dieses Landes heißen Ariani. Ueber chslung mit Aria und Arii s. Aria. [G.]

räthes, s. Ariaspes und Artaxerxes II.

räthes I., Fürst von Cappadocien zur Zeit des Artaxerxes III., n seiner, bei orientalischen Fürsten ungewöhnlichen Bruderliebe Diod. ap. Phot. p. 382. b. 5. ed. Bekk. oder lib. XXXI. Ecl. III.

rathes II., Sohn des Vorigen, Nachfolger seines Oheims es. Diod. a. a. O. Alexander d. Gr. scheint sich bei seinem h Cappadocien im Frühjahr 333 v. Chr. (Arrian II, 4.) nur des vom Halys gelegenen Theiles von Cappadocien bemächtigt zu App. bell. Mithr. 8. Als Perdiccas im J. 322 auszog, um das d für Eumenes zu erobern, kam Ar. wohlgerüstet entgegen, doch in zwei Schlachten besiegt und gefangen. Perdiccas ließ n Fürsten (nach Hieronym. ap. Lucian. Macrob. 13. war er 82) mit allen seinen Verwandten, deren man habhaft werden konnte, schlagen. Arrian ap. Phot. p. 69. b. 26. ed. Bekk. Diod. XVIII, I. Ecl. III. p. 518. ap. Phot. p. 382. b. 18. Plut. Eumen. 3.

rathes III., Sohn des Vorigen, entrinnt der Hinrichtung und ch Armenien; nach dem Tode des Perdiccas und Eumenes erobert it, da zwischen Antigonus und Seleucus der Krieg ausgebrochen v. Chr., mit Hülfe des armenischen Königs Ardoates sein vä- Reich. Diod. XXXI. Ecl. III. p. 518. ap. Phot. p. 382. b. 23.

arathes IV., Enkel des Vor., Sohn des Ariamnes II., mit ce, einer Tochter des syrischen Königs Antiochus Θεὸς vermählt, zu Lebzeiten seines Vaters Theil an der Regierung. Diod. a. a. O.

arathes V., Sohn des Vor., vermählt sich mit Antiochis, einer des Antiochus III., Diod. a. a. O. App. Syr. 5., Verbündeter Schwiegervaters gegen die Römer, App. Syr. 32. 42. Liv. XXXVII, VIII, 37. 39., auf Seite der Römer in ihrem Kriege gegen Per- Macedonien, App. Maced. 9, 2. Die listige Antiochis, längere fruchtbar, schob zwei Knaben unter, Ariarathes und Holophernes. später zwei Töchter und einen Sohn geboren hatte, entdeckte sie atten, was sie gethan; darauf wurde der eine von den unächten auf angemessene Weise ausgestattet, nach Rom entfernt, der an- ch Jonien. Diod. a. a. O.

iarathes VI., ächter Sohn des Vor., früher Mithridates genannt, ten Beinamen Φιλοπάτωρ. Es wird an ihm seine Milde und sein er Kunst und Wissenschaft gerühmt. Diod. a. a. O. und Exc. de Vit. p. 584. (Nach Liv. XLII, 19. wurde er zu Rom erzogen). mt zur Regierung 163 v. Chr., s. Vales. zu Exc. de Virt. et Vit. Den Antrag einer Vermählung mit der Schwester des syrischen Demetrius Soter wies er nach dem Willen des römischen Volkes ob. XXXI. Exc. de Legat. XXIV, p. 626. Demetrius, dadurch be- erobert jenem von Antiochis, der Mutter des Ar., untergescho- Holophernes (oder Orofernes) das Reich. Ar. flieht nach Rom; Holophernes sendet beredte Männer und Geschenke (Polyb. XXXII, und es erfolgt der Staatsbeschluß, Ar. und Holophernes sollen ge- aftlich regieren. Mit Hülfe von Attalus II. nimmt Ar. von seinem Besitz. App. Syr. 47. Polyb. XXXII, 23, 8. cf. Liv. XLVII. Nicht darauf will Holophernes die Antiochier in ihrer Empörung gegen trius unterstützen; er wird von Demetrius gefangen genommen, aber getödtet, um ihn gegen Ar. noch gebrauchen zu können. Demetrius durch Alexander Balas vertrieben und Ar. regiert allein bis zu seinem der im Kriege der Römer gegen Aristonicus von Pergamus (130

v. Chr. besiegt) erfolgt. Die Römer vergrösserten wegen seiner dienste seinen Söhnen das Gebiet Cappadociens. Er hatte deren aber seine Gattin Laodice soll eine so unnatürliche Mutter gewesen, daß sie, um länger im Besitze der vormundschaftlichen Regierung zu ben, fünf ihrer Söhne tödtete; der jüngste sei durch Fürsorge der wandten gerettet, Laodice wegen ihrer Grausamkeit vom Volke umg worden. Justin. XXXV, 2. XXXVII, 1.

Ariarathes VII., der eben erwähnte jüngste Sohn des Ar., mählt mit Laodice, einer Schwester des pontischen Königs Mithridates, wird auf Anstiften dieses Schwagers durch einen gewissen Gordius t det. Darauf besetzt Nicomedes, König von Bithynien, Cappadocien, Laodice heirathet ihn, Mithridates aber verjagt den Nicomedes, vorgab, zu Gunsten seines Neffen, Ariarathes VIII., Sohn des Nachdem dieser kurze Zeit regiert hatte, ließ ihn Mithridates m mörderisch umbringen und das Land für sich besetzen. Die Capp empörten sich und setzten einen zweiten Sohn von Ar. VII., den Ariarathes IX., auf den Thron; Mithridates vertrieb ihn wieder, bald eines natürlichen Todes starb. Mithridates übergab nun Capp cien seinem eigenen Sohne, Ariarathes X. Bei dem römisch nate, den Laodice bat, einem Knaben, den sie für einen dritten von ihr und Ar. VII. ausgab, das Reich zuzusprechen, ließ Mi den Ar. X. als einen Sprößling der bisherigen Herrscherfamilie vorgeben docien ausgeben. Der Senat erkannte keinen von Beiden an, i Cappadocier wurden für frei erklärt. Diese wollten jedoch lieber mon regiert sein und wählten den Ariobarzanes. Ar. X. ließ ihn nicht stört in seinem Besitze. Justin. XXXVIII, 1 ff. App. bell. Mithr. 11. 15

Ariaräthes, des Ariobarzanes II. Sohn und Ariob. III. Cic. ad Att. XIII, 2, 2., vgl. ad Fam. XV, 2, 6. Im J. 707 47 v. Chr. hatte Cäsar seinen Bruder Ariob. III. als König von docien bestätigt (vgl. Ariobarz.) und den Ariarathes unter dessen mäßigkeit gestellt. Hirt. bell. Alex. 66. Zwei Jahre darauf (45 kam Ar. nach Rom, wahrscheinlich um Cäsarn ein Königreich da er in seinem eigenen (oder vielmehr seines Bruders) nicht hatte, um den Fuß darauf zu setzen. Cic. ad Att. III, 2, 2. Später er zur Herrschaft über Cappadocien; durch Antonius aber ward er vertrieben und Archelaus an seine Stelle gesetzt, 720 d. St., 34 Dio XLIX, 32. (Nach App. b. civ. V, 7. geschah dieß früher, 41 und Sisinna ward an des Ar. Stelle gesetzt; vgl. Archel.). [Bh.]

Ariarathīa (*Ἀριαράθεια*), Stadt in Cappadocien, gegründet cappadocischen Könige Ariarathes IV., später zu Armenia secunda, Justinian zu Armenia tertia gerechnet. Es lag zwischen Sebastia Comana aurea. Ptol. Steph. Byz. Itin. Ant. Codex XI, 47, 10. Justin. Novell. 31. [G.]

Ariaspe, Hauptstadt der Ariaspae oder Euergetae (s. d. Art. Agriaspae) in Drangiana, am Erymanthus oder Etymander. Ptol. Bei Abulfeda Dargasch oder Dergasp am Hindmend in Sejestân. [G.]

Ariaspes (bei Justin. X, 1. Ariarathes), Sohn des persischen Königs Artaxerxes II. S. unter Artax. II. [K.]

Ariassus, Stadt im Innern von Pamphylien. Ptol. Hierocl. Eccles. Münzen aus den Zeiten der Antonine und des Severus.

Aricada, Stadt in Drangiana. Ptol. [G.]

Arichi, s. Arrechi.

Aricia, eine der ältesten Städte Latiums am Fuß des Albaner und an der appischen Straße. Nachdem sie ihre früher tapfer vertheidigte Freiheit (gegen die Etrusker, Liv. II, 14.) an die Römer verloren hatte, erhielt sie die Rechte einer Colonie und darauf eines Municipiums

, 14.) und war fortwährend ein blühender Ort, j. Ariccia oder
in der Nähe der berühmte Tempel und Hayn der aricinischen
taurischen) Diana mit dem lacus nemorensis oder speculum
id einem, ehedem barbarischen Cult, Str. 239. Propert. III,
Suet. Calig. 35. Die Ausl. zu Virg. VII, 516. Ueber die dortige
Quelle und den Hayn der Egeria, und die Sage von Virbius
II, 761. und das. die Ausl. Paus. II, 27, 4. Liv. I, 21. —
. III, 5. Horat. Sat. I, 5, 1. Ovid Fast. V, 59. Dionys. VI.
Ptol. Tab. Peut. Itin. Ant. Steph. Byz. u. A. [P.]

ina (Ἀρικίνη), ein Beiname der Diana von der ihr in der ita-
Stadt Aricia gewidmeten Verehrung, welche von dem durch
wieder vom Tode erweckten Hippolytus herkommen soll. Paus. II,
lach Strabo V, 3. war es die Artemis Tauropolos, und Hyg.
ie Serv. zu Virg. Aen. II, 116. sagen, das daselbst befindliche
Diana sei das von Orestes aus Tauris mitgebrachte gewesen.
abo a. O. war der Priester immer ein entlaufener Sklave, der
organger mit eigener Hand erstochen hat. cf. Ovid Fast. III,
d Paus. a. a. O. so wie Suet. Calig. 35. sprechen von Kämpfen,
von entlaufenen Sklaven gehalten worden seien. [H.]

onium, Ort bei den Siluren in Britannien, j. das Feld Ar-
bei Rosse. Ptol. It. Ant. [P.]

lices (al. Aridicus), wird ohne gehörigen Grund als Maler
iler des Arcesilaus aufgeführt aus Athen. X, p. 420. d. S. Arce-
. 2. [W.]

mates, Stadt im cisalp. Gallien, j. Arriano, Plin. III, 15. [P.]

es (κριός), Widder, ein Sternbild im Thierkreise zwischen den
und dem Stiere. Nach Gemin. Isagoge C. 16. durchläuft die
dieses Zeichen in 31 Tagen. Aratus schildert ihn 224 ff. 356.
Hyg. Lib. II. Poet. astron. s. v. sagt, daß unter ihm der Widder
lt werde, welcher Phrixus und Helle über den Hellespont trug;
on Jupiter unter die Sterne versetzt worden. Andere Erzählungen
endaselbst. Eratosth. catast. C. 19. Hipparch gibt ad Phaenom.
3. 15. 25. Lib. II, 25. Bemerkungen und Berichtigungen zu den
des Aratus. Vgl. Ovid Fast. III, 851 ff. IV, 713 ff. Cic.
Arat. Phaen. Manil. Astron. Martian. Capell. 829. 832. 843.
. [O.]

ies (κριός), Mauerbrecher, Sturmbock, eine Belagerungsmaschine,
Mauern zu zerstören, oder um eine Bresche zu machen; die ihren
davon hatte, daß ein an Tauen wagerecht hängender Balken vorn
em eisernen Widderkopf versehen war. Man hat mehrere Arten
iden, aber mit Unrecht, indem man die stufenweise Vervollkomm-
r verschiedene Species ansah. Die erste Anwendung einer solchen
ung lehrte sich von selbst, indem ein schwerer Balken, von Men-
etragen, gegen die Mauern gestoßen ward. Daher nimmt auch
. N. VII, 56. keinen Anstand, die Erfindung dem Epeios zuzu-
n, und die erste Anwendung bei der Belagerung von Troja anzu-
. Mit eben so viel Recht mochte Vitruv. de Archit. X, 19. den
it der Belagerung von Gades durch die Karthager annehmen,
darunter die ältesten Niederlassungen der Tyrier im südwestlichen
n zu verstehen sind. Auch der erste Fortschritt von diesem höchst
n Verfahren, indem der betreffende Balken mit einem Tau an
andern befestigt und auf diese Weise gegen die Mauern gerichtet
wird von Vitruv. einem Tyrier Pephasmenas zugeschrieben; wo
er Name auf eine bloße Allegorie zu deuten scheint. Indessen die
rische Einrichtung der Maschine fällt offenbar in weit spätere Zeit
ag mit Recht von Vitruv. in das Zeitalter Philipps von Macedo-
gesetzt werden, wo ein Thessalier Polydus (Polydos?) bei der

Belagerung von Byzanz eine verbesserte Einrichtung in Anwendung. Die weitere Ausbildung wird dem Diades und Chäreas in der Alexanders d. Gr. beigeschrieben, wovon ersterer sogar schriftlich ü wie über andere Kriegsmaschinen gehandelt hatte. Die Anwen A. war damals schon so allgemein, daß Demetrius Poliorketes Maschine Helepolis für nöthig erachtete, indem die Wirkungen durch andere Erfindungen paralysirt wurden. Von den Griech die Römer die Maschinenbaukunst, welche vorzüglich im zweiten Kriege bei der Belagerung von Syrakus in Anwendung kam. an scheint bis in spätere Zeiten die Einrichtung dieser Belage schinen unverändert geblieben zu sein. Es wurde also eine B oder Esche ausgewählt, und deren Ende mit einem starken, h hervorragenden Eisen, in Gestalt eines Widderkopfes versehen, zwei aufrechtstehenden, ebenfalls mit Eisen beschlagenen Bal starke Taue oder Ketten aufgehängt und auf diese Weise in der erhalten. War nun diese Maschine in die unmittelbare Nähe de gebracht worden, so wurde der Balken durch eine immer sich Abtheilung Soldaten mit aller Macht rückwärts gedrängt, damit mit so größerer Wucht auf die Mauer auffalle. Aber ohne weiter mittel würde weder die Maschine gegen die Gewalt des Feuers dabei Beschäftigten hinlänglich gegen die Wirkung der Geschosse stellt gewesen sein; daher die eigentliche Maschine durch eine baute aus starken Säulen, an Gestalt einem Blockhause nicht eingeschlossen und die Seitenwände durch härene Decken und na häute geschützt wurden; welches Schutzdach testudo bei Veget oder richtiger bei Vitruv. X, 19. testudo arietaria heißt, während Bewegung des A. nöthige Gerüste χριοδοχή genannt wird. Walzen ruhenden und daher leicht beweglichen testudines waren greiflicherweise von sehr verschiedener Breite, Tiefe und Höhe. spricht von einem Umfang (intervallum) von 30 Cubitus und ei von 16, mit Ausnahme des Daches, dem er eine Breite von 7 E Dagegen erwähnt Joseph. de bello jud. IV, 9. einen A. von 50 Länge. Der Kopf desselben hatte eine Dicke von 10 ausge Männern, und jedes der 2 Hörner war mannsdick und stand vor. Am hintern Ende hingen zur Vermehrung der Gewalt des 1500 Talente schwere Gewichte. Zur Fortschaffung dieser Masch den 300 Ochsen erfordert, und 1500 Mann waren zu ihrem Di stimmt. Abbildungen eines A. sieht man auf dem Bogen des S Severus und auf der Columna Trajana. cf. Ammian. Marcell. Hegesipp. de b. jud. III, 9. Turnebi Advers. L. XXIII, C. 31. Comm. ad Veget. IV, 14. p. 244 ff. [F. D. Gerlach.]

Arigaeum, Stadt in der persischen Provinz Paropamisad exp. Alex. IV, 24. Nach Reichard j. Ashira, nach Court Alisho

Arii, s. Ligii.

ARIM. = Ariminensis. Or. 80.

Arimanum, s. Aramatha.

Arimära (Tab. Peut. Apammaris), Stadt in Syria Cyrrhest westlichen Ufer des Euphrat. Ptol. [G.]

Arimaspi, ein in mythisches Dunkel gehülltes Volk im äu Nordosten der den Alten bekannten Welt, das dem Gedichte Ari des Proconnesiers Aristeas wahrscheinlich seinen Ursprung, jedenfalls seine Berühmtheit verdankt. Sie werden als einäugige (μονόμματοι oder μούνωπες) kriegerische Menschen geschildert, welche mit (Γρῦπες) um den Besitz des Goldes kämpfen. Herod. III, 116. IV, und Bährs Noten. Aeschyl. Prom. 809 ff. Orph. Argon. 1066. D Perieg. Strabo XI, p. 507. Mela. Plin. Solin. Gell. Noct. 4. Amm. Marcell. XXIII, 6. u. A. — Der eigentliche Sinn der

hieden angegeben. Die Meisten glauben in derselben die An-
nnes kriegerischen Volkes zu finden, das in einer Goldgegend
, Altai, der Wüste Kobi u. s. w.) gewohnt habe, und in dem
dieses Metalles erfahren gewesen sei; Andere wollen die Sage
ystischem Sinne gelten lassen und setzen sie mit dem indischen
ienste (dem hyperboreischen Apollo) in Verbindung. Bei Diod.
und Steph. Byz. v. Εὐέργεται werden die Arimaspen mit den
verwechselt (s. diese). [G.]

...mathia, Stadt unweit Jerusalem, Heimath des Josephus,
seinem Grabmale dem Heilande eine Stelle einräumte; im A.
oder Haramathaim. Jetzt, von einem angeblich dort befind-
abmale des Propheten Samuel, Nebi-Sahamuil genannt. D. v.
Wallfahrten S. 53. [G.]

...mazes oder Ariomazes, ein sogdianischer Fürst, der im Ver-
f eine sehr gut gelegene Feste (über ihre Lage s. Droysen Alex.
. 333. N. 66.) und einen reichen Vorrath von Lebensmitteln
nder des Gr. Aufforderung, die Burg zu öffnen, eine trotzige
gab. Aber durch die Kühnheit von 300 Macedoniern, die unbe-
n Berg von der steilsten Seite her erklettert hatten, erschreckt,
sich, worauf Alexander ihn sammt seinen Verwandten und den
sten seines Volkes nach Curtius VII, 11. ans Kreuz schlagen ließ.
, 19., auch Polyän. IV, 3, 29. erwähnen Nichts von dieser
Nach Arrian a. a. O. befanden sich unter denen, die mit der
Alexanders Hände fielen, auch der baktrische Häupeling Oxyartes
schöne Tochter Roxane, die nachherige Gemahlin Alex. [K.]

...mi (οἱ Ἄριμοι), **Volk**, oder **Arima** (τὰ Ἄριμα), **Ort**, wo nach
Il. II, 783. Typhoeus unter der Erde gefesselt lag. Nach der Den-
Meisten in Cilicien oder in Phrygia κατακεκαυμένη. Strabo XII,
XIII, p. 627. XVI, p. 784. Plin. H. N. V, 33. Die römischen
, welche den homerischen Ausdruck εἰν Ἀρίμοις zu einem Worte
n, nannten die Insel Aenaria (s. d.) auch Inarime. [G.]

...minum, Fluß und Stadt in Umbrien; die Stadt war eine
ng der Umbrier, neben welchen sich Pelasger ansiedelten, kam dar-
die Hände der Gallier, nach deren Vertreibung die Umbrier wieder-
welche im J. 485 n. R. E. mit römischen Colonisten verstärkt
. Durch das ganze Alterthum erhielt sich Ar. als eine namhafte
ehte Stadt, j. Rimini. Der Fluß heißt j. Marecchia. Str. 210.
Alex. I, 15. Cic. Verr. I, 14. Liv. XXI, 51. Cäs. B. C. I, 8.
B. C. II, 35. IV, 3. Plin. III, 15. u. A. [P.]

...imnas, ein Maler, über dessen Zeit wir aus Varro de L. L.
129. Bip. nur so viel sagen können, daß er älter als Apelles und
enes gewesen sei. [W.]

...mphaei, s. Argippaei.

...rinca, eine eigenthüml. Waizenart in Gallien, Plin. XVIII, 8. [P.]

...rindela, Ort in Arabia Peträa, später zu Palästina tertia ge-
. Steph. Byz. Hierocl. Notit. Eccles. [G.]

...iobarzanes, Satrap von Phrygien, zur Zeit des sogenannten
...ischen Krieges, später König von Pontus. Xen. Hell. V, 1, 28. VII,
Diod. XV, 90. Demosth. de Rhod. lib. p. 192.

...iobarzanes, Satrap von Persis, besetzt nach der Schlacht bei
...mela mit bedeutender Truppenzahl die persischen Pässe von Kelah-i-
, um Alexander d. Gr. den Weg nach Persepolis zu verwehren.
...em die Macedonier vergeblich versucht hatten, durch Gewalt die
zu gewinnen, zeigten Gefangene einen Weg, auf dem man dieselben
...en konnte. Dadurch wurde es möglich, die Perser zugleich auf zwei
...n anzugreifen und größten Theils niederzumachen. Ariobarzanes
...n mit Wenigen in die Gebirge. Arrian III, 18. Diod. XVII, 68.

Curt. V, 3. 4. (Nach der letzten Stelle gelangte Ar. auf der Flu[illegible]
Persepolis, wurde aber nicht mehr in die Stadt eingelassen, und
von den ihm auf dem Fuße nachfolgenden Macedoniern mit allen
Leuten niedergehauen). [K.]

Ariobarzanes I., Philoromaeus (nach Münzen), König von [illegible]
docien. Als die Cappadocier, aus Anlaß des Streits, welchen [illegible]
dates VI. (d. Gr.) von Pontus und Nicomedes II. von Bithynien
Cappadocien führten, von dem römischen Senat, an welchen der
gebracht wurde, für frei erklärt, das Geschenk der Freiheit [illegible]
hatten: so ward ihnen vom Senate Ar. zum Könige gegeben
XXXVIII, 2., vgl. App. Mithr. 10.) und von Sulla eingesetzt, [illegible]
d. St., 92 v. Chr. Plut. Sulla 5. App. Mithr. 57. Liv. LXX. [illegible]
letztern Stelle irrig oder uneigentlich: Ar. a Sulla reductus). Ba[illegible]
durch Veranstaltung des Mithridates vertrieben (Justin. XXXVIII
App. Mithr. 10. Liv. LXXVI.) kam Ar. nach Rom, wo Man. [illegible]
den Auftrag erhielt, ihn und den ebenfalls vertriebenen Nicom[illegible]
von Bithynien wieder einzusetzen. Aqu. vollzog diesen Auftra[illegible]
meinschaft mit L. Cassius, Befehlshaber in Asien, 664 d. St., [illegible]
App. Mithr. 11. Allein zum zweitenmal verjagte Mithridates [illegible]
und besetzte den cappadocischen Thron mit seinem eigenen [illegible]
rathes, 665 d. St., 89 v. Chr. App. 15., vgl. 57. Die römi[illegible]
führer eröffneten hierauf den Krieg gegen Mithr.; dieser aber [illegible]
Aquillius (s. d. Art.), und Cappadocien blieb in seiner Gewalt [illegible]
LXXVII. Erst in Folge des für Mithr. unglücklichen Krieges in [illegible]
land, als Sulla die Friedensbedingungen vorschrieb, 669 d. St.
Chr., wurde Cappadocien dem Ar. zurückgegeben (Plut. Sulla [illegible]
vgl. App. 55. Dio fragm. Reimar. n. 173.) und dieser durch den [illegible]
Curio in sein Reich zurückgeführt. App. 60. Gleichwohl behielt [illegible]
mehre abgerissene Theile dieses Landes für sich zurück, und eign[illegible]
in der Folge noch einige weitere zu. App. 64. 66. Als daher [illegible]
sandte nach Rom schickte, mit der Klage, er sei noch immer nicht
in dem Besitze von Cappadocien, so mußte ihm Mithr., den [illegible]
Sulla's zufolge, sein Reich überlassen. Später aber überredete [illegible]
seinen Schwiegervater Tigranes zu einem Einfalle in Cappadocien, [illegible]
welchem dieser 300,000 Cappadocier nach Armenien verpflanzte. [illegible]
In der Zeit, da Lucullus gegen Mithr. kriegte, 680–687 d. St.
v. Chr., scheinen die Römer Cappadocien inne gehabt zu haben.
App. 80. 81. Gegen Ende des Kriegs fiel Tigranes abermals [illegible]
verheerte das Land. Plut. Lucull. 35. Nachdem Lucullus den Krieg
aufgeben müssen, so machte Mithr. einen Einfall in Cappadocien
91.), und ehe Pompejus erschien, war das ganze Reich in seiner [illegible]
Cic. pro lege manil. 2., vgl. 5. Durch Pompejus aber erhielt [illegible]
Land wieder zurück, im J. 689 d. St., 65 v. Chr., und noch [illegible]
die Landstriche Sophene und Gordyene, welche der Sohn des [illegible]
inne gehabt hatte, so wie neben andern Städten auch Castabala [illegible]
cien. App. 105., vgl. 114. Indessen übergab er noch während [illegible]
zeiten das Reich seinem Sohne. App. Mithr. 115., vgl. B. C. I [illegible]
Zeit seines Todes ist nicht bekannt. — **Ariobarzanes** II., Phi[illegible]
(nach Münzen), Sohn des Vorigen. Er hatte, wie es scheint [illegible]
inneren Feinden zu kämpfen, und kam wahrscheinlich durch eine Ver[illegible]
rung ums Leben. Dieß ist zu schließen aus Cic. de prov. cons. 4.
ad Fam. XV, 2, 5. In der erstern Stelle wird berichtet: Gabinius
Procos. von Syrien, sei auf der Reise in seine Provinz (697 [illegible]
57 v. Chr.) von dem Könige Ar. zur Vollziehung von Mordthaten [illegible]
scheinlich an cappadocischen Flüchtlingen) gedungen worden. In der [illegible]
Stelle wird erzählt, wie Cicero als Proconsul von Cilicien Ar.
Dritten vor einer geheimen Verbindung gegen seine Krone und [illegible]

nd ihn an das traurige Schicksal seines Vaters erinnert habe.
:r Ar. II. von Ar. I. zu unterscheiden sei, geht nicht nur aus
ervor, sondern auch aus einer Stelle bei Cic. ad Fam. XV, 2,
n den Räthen Ar. III., welche auch die seines Vaters und Groß-
pesen, die Rede ist. — Ariobarzanes III., Eusebes u. Phi-
(Cic. ad Fam. XV, 2, 4.), folgte seinem Vater Ar. II., nicht
dem J. 703 d. St., 51 v. Chr. (vgl. Cic. ad Fam. XV, 2, 7.).
che Senat ertheilte ihm den Königstitel, durch Cicero als Proc.
en (703 d. St.), welchem er überhaupt seine Erhaltung und
empfahl. Cic. ad Fam. II, 17, 7. XV, 2, 4. Gerade als Ar.
war in dessen Lager am Fuße des Taurus, kam eine Verschwö-
en Tag, gegen welche ihn Cicero's Anwesenheit sicher stellte.
am. XV, 2, 6. 7. XV, 4, 6. XV, 5, 1. ad Att. V, 20, 6.; vgl.
elaus. Ar. war Pompejus dem Gr., so wie dem M. Brutus mit
ammen verschuldet. Vgl. ad Att. VI, 1, 3. 2, 7. 3, 5. Dem
hatte er vielleicht noch von Vater und Großvater her sein König-
ezahlen (s. ob.); und daraus ist wohl auch das Interesse zu
das der Senat oder vielmehr Pompejus, welcher damals den
herrschte, an der Erhaltung dieses Königs nahm. In dem
gegen Cäsar unterstützte Ar. den Pompejus. Cäs. B. C. III, 4.
2. Gleichwohl begnadigte ihn Cäsar und bereicherte ihn sogar
Verschenkungen, als er 707 d. St., 47 v. Chr. nach der Besie-
Pharnaces die Angelegenheiten in Asien ordnete. Dio XLII,
LI, 63. Im J. 709 d. St., 45 v. Chr. weigerte sich Ar., den
und Cassius in Asien zu unterstützen. Cassius wandte sich gegen
m ihn in seine Gewalt und tödtete ihn. Dio XLVII, 33. Etwas
n erzählt App. B. C. IV, 63. [Hkh.]

öla od. **Ariöla**, Ort der Remi in Gallien, j. Broil, Tab. P.
:t. [P.]

olica, Orte in Gallien: 1) in den grajischen Alpen, j. la Gol-
ab. Peut. — 2) bei den Aulerci Brann., j. Avrilli an der Loire,
ut. — 3) bei den Helvetiern im Jura, j. Pontarlier, Tab. P.
t. — 4) Ort zwischen Verona und Brixia in Gallia transpad.,
i (Reich.), Tab. P. [P.]

ion (Ἀρίων), 1) nach Aelian V. H. XIII, 45. Sohn des Cyclon,
thymna auf Lesbos gebürtig, ein ausgezeichneter Citherspieler,
bling des Königs Periander (Pyranthus) in Corinth, bei dem er
e aufhielt. Um seine Kunst in weitern Kreisen hören zu lassen,
er Italien und Sicilien, und wollte von Tarent nach Korinth
ren, als die Seeleute, nach seinen Schätzen lüstern, den Plan
ihn ins Meer zu stürzen. Mit Mühe erlangte er, daß er selbst
Meer stürzen durfte, nachdem er noch vorher seine herrlichsten
e angestimmt hatte. Da kam ein Delphin, und trug ihn nach Tä-
von wo er nach Corinth zog, um die ganze Geschichte dem Pe-
zu erzählen, der aber erst von ihrer Wahrheit überzeugt wurde,
Schiffer angelangt, und über Arion befragt, aussagten, er sei
halten in Tarent zurückgeblieben, als aber Arion vor sie trat, be-
ihre Schuld bekannten und verdiente Strafe erlitten. Herod. I, 23.
. A. XVI, 19. Hyg. 194. Bei Tänarus stand noch zu des Herodot
ausanias Zeiten ein Weihgeschenk des Arion aus Erz, einen Mann
inem Delphin vorstellend. Herod. a. a. O. Paus. III, 25, 5. —
fabelhaftes Roß, mit Ceres von Neptun erzeugt, der, als sie, um
Verfolgungen zu entgehen, sich in ein Pferd verwandelt hatte,
diese Gestalt annahm; nach Andern ist dieses Pferd aus der Erde
t, Paus. VIII, 25, 4. Nach Apollod. III, 6, 8. hatte Ceres die
lt einer Erinnye angenommen. Dieses Pferd besaß Hercules, der

darauf Elis mit Krieg überzog, und zuletzt Akrosius. S. dazu
und Apoll. a. a. O. Hesiod. Scut. Herc. 120. [H.]

Ariovistus, der germanische Fürst, gegen welchen Cäsar i
kämpfte. Wie es scheint, war derselbe ein Sueve. Vgl. Cäs. B
Er kam nach Gallien, von den Arvernern und Sequanern g
Feinde, die Aeduer, zu Hilfe gerufen, Cäs. B. G. I, 44.; und w
lich war er es, der die ersten 15,000 Germanen (vgl. B. G
nach Gallien führte. Wenn wir die Stelle bei Cäs. B. G. I, 36
Deutschen seien seit vierzehn Jahren unter kein Dach gekommen,
Aufenthalt in Gallien seit dem Auszug aus Germanien bezieh
so war es im J. 682 d. St., 72 v. Chr., daß Ar. mit seinen
Schaaren nach Gallien zog. Er kämpfte gegen die Aeduer, we
wiederholten Malen schlug und zur Unterwürfigkeit gegen die
nöthigte. B. G. I, 31. Wahrscheinlich breitete er sich noch weiter
aus, bis endlich ein Bund der gallischen Völkerschaften geg
Stande kam, von dem er selber angegriffen wurde, B. G. I, 44
die vereinigten gallischen Völker wurden von Ar. geschlagen,
großen Schlacht bei Magetobria, B. G. I, 31.; vgl. über die
40. Nachdem die Aeduer durch Ar. unterdrückt waren, so hatte
von ihrem Adel, Divitiacus, nach Rom begeben, um Hilfe
zu erbitten. Dieser aber bewarb sich gleichfalls um die Freun
Römer und wurde zum Freunde und Bundesgenossen angenomm
695 d. St. und 59 v. Chr. Cäs. B. G. I, 40., vgl. 35. 42
Dio XXXVIII, 34. App. Celt. 16. ed. Schw. Plut. Caes. 19.
nach waren immer zahlreichere Heerhaufen über den Rhein ge
daß sich die Zahl der Deutschen in Gallien am Ende auf 120,0
(Cäs. B. G. I, 31., vgl. I, 51.). Die Aeduer waren überw
unterdrückt; allein in noch schlimmerer Lage befanden sich die
in deren Namen Ar. gesiegt hatte: denn ein Drittheil ihres Lan
Ar. bereits in Besitz genommen, und nun verlangte er noch ein
für die neuangekommenen Haruden. In dieser Noth wandten
Gallier an Cäsar, den damaligen Proconsul im J. 58. Cäsar
Hilfe und wollte zuerst mit Ar. selbst sich unterreden, den er
Zusammenkunft einlud. Dieser aber erwiederte: wenn Cäsar ein
habe, so möge er zu ihm kommen; übrigens begreife er nicht,
Römer in seinem Gallien zu thun haben, B. G. I, 34. Auf
gehren des Cäsar, daß er keine neuen Schaaren über den Rhein
ziehe, daß er die Geißeln der Aeduer entlasse und sie und ihre
genossen nicht bekriege, antworte Ar. trotzig: Cäsar habe Nichts
dern; wolle er sich mit den unüberwindlichen Germanen messen,
es bei ihm, B. G. I, 35. 36. Zu gleicher Zeit wurden die Aed
den Haruden geplündert, und jenseits des Rheins lagerte der
Heerbann von den 100 Gauen der Sueven, I, 37. Cäsar rückte
seinem Heere aus; als aber die Römer den Germanen näher ka
faßte sie ein solcher Schrecken, daß Cäsar nur mit Mühe durch
an die Führer und Hauptleute den Muth wieder erweckte. Cäs. I,
vgl. Dio XXXVIII, 36-46. Sofort brach er auf mit dem Heere,
siebenten Tage stand er dem Ar. gegenüber, was die Deutschen n
wartet hatten, welche daher mit dem Angriff zögerten, um so mehr
die Wahrsagerinnen eine Schlacht vor dem Eintritt des Neumondes
riethen. Endlich aber, durch die Angriffe der Römer gereizt und
einige Erfolge ermuthigt, wagte Ar. den entscheidenden Kampf.
der eigenthümlichen Fechtart der Germanen siegten die Römer auf
Flügel; auf dem andern wäre das Treffen verloren gewesen, wenn
P. Crassus durch zeitige Hilfe es hergestellt hätte. Die Germanen
flohen bis an den Rhein; von den römischen Reitern verfolgt, w
die Meisten eingeholt und niedergemacht. Cäs. I, 47-53. Dio XX

lut. Caes. 19. Ar. entkam auf einem Kahne (Cäs., Dio a. D.); ıber schwer verwundet, indem er bald darauf starb. Cäs. B. G. gl. über Cäsars Krieg mit Ar. noch weiter Liv. CIV. Flor. III, er Krieg mit Ar. irriger Weise nach dem belgischen gesetzt ist). 7. [Hkh.]

hron aus Sicyon, ein Dichter, noch vor dem Zeitalter des , uns nur noch bekannt durch ein kleines, von Athenäus (XV, ewahrtes, und mehrfach ins Deutsche (von Stolberg, Herder, setztes Scolion auf die Hygiea, das zu den besten uns erhal- en dieser Dichtgattung gehört. Brunck's Analect. I. p. 159. u. Ausgabe des Anacreon p. 107. C. D. Ilgens Carmina con- ecc. (Jen. 1798.) p. 120. nebst der dazu gehörigen Untersuchung IV ff. H. Kolster De cantilen. popull. Graecc. (Berol. 1831.) Vgl. auch Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 111. ed. Harless. [B.]

pâra, Stadt im nördlichen Indien, am Fuße des Imaus. ch Reichard s. Hurreepoor am Fluß Behah. [G.]

, 1) Nebenfluß des Pamisus in Messenien, Paus. IV, 31, 2. Scylax 15. ein zweifelhafter Ort an der nördlichen Küste von [P.]

abium, Stadt in India extra Gangem am Fluß Doanas oder Ptol. [G.]

be (Ἀρίσβη), 1) des Merops Tochter, Gemahlin des Priamus, en Aesacus gebar; von Priamus wurde sie an Hyrtacus abge- poll. III, 12, 5. — 2) Tochter des Teucer, Gemahlin des Dar- ach welcher die troische Stadt Arisbe benannt wurde, Lycophr. H.]

be, 1) Stadt am Fl. Selleïs in Troas, nicht weit von Abydus iad. II, 836. Virg. Aen. IX, 264.); nach Anaximenes von Lamp- Strabo XIV, p. 635. eine Colonie der Milesier, nach Steph. e Colonie der Mitylenäer. Hier lagerte sich Alexanders Heer em Uebergange über den Hellespont. Arrian I, 12. Zur Zeit des punischen Krieges eroberten die Gallier Arisbe. Polyb. V, 111. agt (XIII, p. 590.), zu seiner Zeit habe die Stadt nicht mehr indessen führen sie Plin. H. N. V, 33. und die Acta S. Parthenii ni als noch bestehend an; auch Münzen mit der Aufschrift aus den Regierungen des Trajan und des Pescennius Niger, chtheit jedoch nicht vollkommen erwiesen ist, scheinen dieß zu be- Rasche lex. rei num. I, 1. 1099. Mionnet. Descript. II, p. 653. ss. gen. ed. 2. p. 76. Jetzt Mussa-Köi. — 2) Stadt auf der sbos, von den Methymnäern frühzeitig unterjocht (Herodot I, trabo XIII, 590.), nach Plin. H. N, V, 39. durch ein Erdbeben [G.]

eria, Stadt in Syria Cyrrhestice. Ptol. Nach Reichard jetzt [G.]

spae, Volk in Indien, bei dem Einflusse des Hydaspes in den Arr. Ind. 4. [G.]

istaenĕtus (Ἀρισταίνετος), aus Nicäa in Bithynien, der vertraute des Rhetors Libanius, der in seinen Schriften dieses Ar. öfters und ihn als einen der ausgezeichnetsten Redner jener Zeit be- Im J. 358 fand er seinen Tod bei der Zerstörung von Nico- urch ein Erdbeben. Er wird gewöhnlich für den Verfasser einer ung erotischer Briefe in griechischer Sprache betrachtet, obwohl in derselben (I, 26.) ein Factum erwähnt wird, das uns auf das Jahrhundert n. Chr. hinweist. Vgl. Sidon. Apollin. Carm. XXIII, Auch rechtfertigen diese Briefe, die jetzt in eine Sammlung von Büchern vereinigt sind, wovon das erste achtundzwanzig, das zweiundzwanzig Briefe enthält, keineswegs durch ihren Inhalt wie

durch ihre Darstellungsweise das große Lob, welches Libanius
Redner ertheilt, da sie vielmehr in dem Verfasser einen Sophisten
geordneten Ranges späterer Zeit erkennen lassen, der uns hier ein
von rhetorischen Uebungsstücken lieferte, in denen sein schwaches
sich versuchte. Denn es haben diese Briefe zum großen Theile
Form von Briefen; es sind oft mehr erdichtete Erzählungen und
rungen, Beschreibungen, die nichts Geschichtliches enthalten.
Liebesverhältnisse, oft sehr gemeiner Art, zu ihrem Gegenstande
und in der Schilderung von abentheuerlichen, oder unerfreulich
allzukünstlich ausgesonnenen Lagen und Verhältnissen verliebter
sich gefallen. Das Ganze ist nicht frei von einer gewissen
des Sinns, die Sprache oft sehr deklamatorisch, des wahren
der wahren Kraft ermangelnd; insbesondere zeigt der Verfasser
ben, aus älteren Schriftstellern, namentlich aus Plato, Phil.
Alciphron, selbst aus Xenophon dem Ephesier u. A. ganze Re-
densarten und einzelne Ausdrücke zu entnehmen, und so dieselbe
maßen auszuschreiben, um den so gesammelten Wortvorrath
doch nur todten und frostigen Ganzen zu verarbeiten. Nach der
jetzt in Wien befindlichen Handschrift, erschien dieselbe zuerst zu
pen 1566. 4. von J. Sambucus, dem damaligen Besitzer dieser
dann von J. Mercier, Paris. 1595. 8. 1600. 1610. 1639. 8.,
Cornel. von Pauw, Traject. ad Rhen. 1736. 8. (dazu d'Orville
Amstelod. 1737.); dann von F. L. Abresch mit den Noten der
nannten Herausgeber, so wie den unedirten Noten von J. Tol-
ville, Valckenaer u. A. Zwoll. 1749. 8., womit der ebendaselbst
in sprachlich-kritischer Hinsicht wichtige Commentar: F. L. Abresch
tionum Aristaenetearum libri duo, und: Virorr. erudit. in Ar
Epist. Conjecturae etc. Amstelod. 1752. 12. zu verbinden ist.
Ausgabe des Griechen Polyzois Kontos (ἐν Βιέννῃ 1803. 8.) folg
dem Basts Entschluß (s. Epistola Critic. Paris 1805. Lips.
neue Ausgabe zu liefern, unausgeführt geblieben, die Ausgabe
Fr. Boissonade, welche die Noten der frühern Herausgeber,
bedeutend vermehrt, so wie einen berichtigten Text liefert und
beste der vorhandenen anzusehen ist, Paris 1822. 8. Vgl. im
Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 695 ff. und den Artikel von Fr. Passow
Encyclopädie von Ersch und Gruber V. p. 256 ff. — Noch führt
(a. a. O. S. 697.) neun andere dieses Namens auf, die theils
schriften, theils in Stellen alter Schriftsteller genannt werden.
hat sich keiner derselben durch schriftstellerische Leistungen einen
Namen gewonnen. [B.]

Aristaenus, achäischer Strateg; s. die über ihn p. 25. ang
Stellen. [K.]

Aristaeu (Ἀρισταίου, sc. κώμη), Ort an der Küste von Ma
westlich von Parätonium. Itin. Ant. [G.]

Aristaeus (Ἀρισταῖος), eine segensreiche alte Gottheit der
deren Verehrung eine große Ausdehnung und eben dadurch
Modificationen erhielt. Er ist Sohn Apollo's und der Cyrene,
Jugendgeschichte mit mannigfachen Fabeln geschmückt. cf. Diod.
Apoll. Rhod. III, 500 ff. Pind. Pyth. IX, 27-71. (45-120.) Aus
Stellen geht zugleich hervor, daß dieser beste Heros sich durch
rung des Hirtenlebens und der Bienenpflege, der Oelerzeugung
verdient machte; besonders aber gefeiert ist er auf der Insel Keos
hin er berufen wurde, als die Insel von großer Dürre heimgesucht
Er errichtete dem ikmäischen (Feuchtigkeit gebenden) Jupiter einen
und die erfrischenden Winde, Etesien (von Nonnus Dionysiac
156. v. 15. ed. Wechel. κήρυκες Ἀρισταίοιο genannt) kamen wieder
aber blos hier, sondern überall, wohin sich seine Verehrung aus

als wohlthätiger Gott, wie schon Chiron bei seiner Geburt
weissagte, er werde seyn „seinen Lieben hülfreiche Freunde,"
Diodor erzählt, daß schon die Nymphen ihm die drei Namen
ristäus und Agreus beigelegt haben, womit blos verschiedene
ngedeutet sind, wie er z. B. in Thessalien und Arcadien als
cheint, von Virg. Georg. I, 14. IV, 283. 317. cultor nemorum,
agister und pastor Aristaeus genannt wird, an andern Orten
'Αγρεύς vorkommt, oder Heilkunde ausübt. Nonnus Dionysiac.
9. p. 750. l. 17. 484. Besonders groß war seine Verehrung
seln des griechischen und adriatischen Meeres, Sicilien, Groß-
und den Colonieen, und da er als Symbol der Fruchtbarkeit
es auch nicht zu verwundern, daß er mit einigen griechischen
eiten identificirt wurde, und bald als Zeus-Aristäus, bald als
pollo vorkommt, oder auch mit Bacchus in Verbindung gesetzt
h seine künstlerischen Abbildungen sind nach diesen Idealen ge-
Mayer Gesch. d. bild. Künste ꝛc. im Register s. v. Ueber die
äus-Mythe vergl. man besonders Bröndsted: Reisen u. Unter-
n Griechenland. Paris u. Stuttg. 1826. 1stes Buch S. 40 ff. [H.]

aeus, nach Justin. XIII, 7. früherer Name des Battus; nach
ß er zuvor Aristoteles; s. Battus. [K.]

aeus aus Kroton, Sohn des Damophon und Schwiegersohn
goras, als dessen nächster Nachfolger in der Reihe der Pytha-
genannt wird. Es werden von ihm mathematische, jetzt ver-
riften angeführt; aus der Schrift eines Pythagoreers Aristäus
läon über die Harmonie hat Stobäus in seinen Eklogen ein
bewahrt, in welchem aus der Ewigkeit Gottes die Ewigkeit der
olgert wird. Ob dieß derselbe Ar. ist, bleibt ungewiß, wenn
gerade unwahrscheinlich. S. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 836. [B.]

tagŏras, Name einiger Tyrannen, die unter persischer Ober-
zur Zeit des Königs Darius in griechisch-asiatischen Städten
Herodot nennt IV, 138. einen Ar. von Cyzicus, einen zweiten
(cf. V, 37. 38.), der bedeutendste aber war Ar. von Milet.
Sohn eines Molpagoras, bekam die oberste Gewalt in Milet,
Schwiegervater und Vetter Histiäus (s. d.) von Darius nach
sen wurde. Zu Ar. kamen, von der democratischen Partei ver-
ie Reichen der Insel Naxos und baten, er möchte ihnen Rück-
ngen. Ar. glaubte sich nicht mächtig genug, aber in der Hoff-
gen Vortheils stellte er dem Artaphernes, dem Bruder des
d Satrapen von Sardes, die Eroberung der Insel Naxos und
en Cycladen als etwas ebenso Belohnendes als Leichtes dar.
g bewilligte eine bedeutende Flotte unter seinem Verwandten
s; ehe man aber noch nach Naxos kam, entzweiten sich
s und Ar.; jener benachrichtigte die keine Gefahr ahnenden
nd vereitelte dadurch das Unternehmen. Ar. fürchtete sich vor
es und Darius, denen er sein Versprechen nicht erfüllt hatte;
er von Megabates verläumdet worden. Aus Angst beschloß er
zu wagen. Da ihn zu gleicher Zeit ein Bote des Histiäus
zur Empörung gegen die Perser aufforderte, so ließ er, in
schlusse bestärkt, die von Naxos zurückkehrenden ionischen Macht-
gen nehmen und in allen Städten, auch in Milet, Democratie
. Um sich gegen persische Angriffe zu verstärken, suchte Ar.
Hülfe zu erhalten. Herod. V, 30-38. Wie er hier kein Gehör
b er sich nach Athen. Herod. V, 49-51. 55. Da die Athener
forderung des Artaphernes, den Hippias wieder aufzunehmen,
ien gereizt waren und sie von der Beschützung der ionischen
efestigung ihrer eigenen hofften, brachte sie Ar. durch seine
en dazu, daß sie 20 Schiffe nach Asien zu senden beschlossen;

zu ihnen gesellten sich die Eretrier mit fünf Dreiruderern. Nach dem treffen dieser Bundesgenossen ordnete Ar. einen Zug gegen Sar den er jedoch nicht persönlich mitmachte. Sardes wurde verbrannt Griechen sahen sich aber genöthigt, sich nach Ephesus zurückzuziehen v. Chr. Nach der Niederlage, die sie hier erlitten, verließen die trotz aller Bitten des Ar. das Heer. Die Ionier, die schon zu gangen waren, als daß sie hätten auf Verzeihung hoffen dürfen, schnell so viele Städte weg, als ihnen möglich war, um sie als genossen zu gebrauchen. Byzanz und andere Städte an der und am Hellespont fielen in ihre Hände; auch der größte Theil und Cypern trat auf ihre Seite. Aber schon im J. 498 wurde Persern Cypern und der größte Theil der übrigen abgefallenen wieder unterworfen. Ar. verlor allen Muth, überließ die Milets, das kurze Zeit darauf gleichfalls von den Persern erobert einem angesehenen Bürger, Pythagoras, und schiffte mit Myrcinus im Edonenlande. Als er von hier aus 'Ἐννέα ὁδοί phipolis) belagerte, kam er sammt seinem Heere durch Thrazier v. Chr. Herod. V, 97 ff. Thuc. IV, 102. [K.]

Aristagŏras, ein Sohn des berühmten alexandrinischen Aristarchus von Samothrace, der aber sonst nicht näher bekannt Ar. wird als Verfasser einer Schrift über Aegypten, in welcher den Pyramiden, von dem Stier Apis u. dgl. gehandelt war, bei Stephanus von Byzanz angeführt, und an einer Stelle als jünger wie Plato bezeichnet. Jedoch Näheres wissen wir über oder Schriften dieses Ar. nicht anzugeben. Vgl. Voß De historicis III. p. 401. ed. Westerm. — Ein komischer Dichter Arist., von den vorhergenannten zu unterscheiden, kommt bei Athenäus 571. vor. [B.]

Aristander aus Telmissus, erster Zeichendeuter Alexanders Arr. I, 25. II, 26. IV, 4. Curt. IV, 2. 6. 13. 15. VII, 7. Plut. Aelian V. H. XII, 64. u. A. [K.]

Aristander von Paros, ein Erzgießer, der aus der Aegos-Potamoi einen der Dreifüße machte, die Lysander weihte: zwischen den drei Füßen des Dreifußes war das Bild mit der Lyra angebracht, Paus. III, 18, 5. — Ein Descendent sem Künstler könnte 2) Arist. von Paros seyn, welcher Inschrift bei Gronov. ad Plin. T. III. p. 828. *ΑΡΙΣΤΑΝΔΡΟΣ ΠΑΡΙΟΣ ΕΠΕΣΚΕΥΑΣΕΝ* das Monument aufführte, welches ration von Künstlern aus Delos einem römischen Magistrat setzte. chette Lettre à M. Schorn p. 62. [W.]

Aristarchīum, Tempel der Diana in Elis, Plut. T. VII ed. Reisk. [P.]

Aristarchus von Athen, einer der eifrigsten Oligarchen des peloponnesischen Krieges, Thucyd. VIII, 90. 92., verhilft Sturze der Vierhundert den Böotiern zur Besitznahme der Thuc. VIII, 98. [K.]

Aristarchus 1) aus Tegea, der Zeitgenosse des Euripides wie dieser, als tragischer Dichter bekannt. Er hatte zweimal und siebenzig Dramen gedichtet, von denen uns kaum noch bekannt sind. Dabei soll er ein Alter von hundert Jahren erreicht Daß er den Cothurn, wie Suidas angibt, erfunden, scheint Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 286 f. — 2) Arist., Astronom, um Ol. CXXIX, oder nach Care (Onomast. I. p. 101.) 262 Zeitgenosse des Aratus wie des Stoikers Cleanthes, der ihn giosität anklagte, weil er lehrte, daß die Himmel unbeweglich Erde aber sich um die Sonne und zugleich um ihre eigene (Plut. Moral. p. 923.; vgl. mit Ideler in Wolf u. Buttmann

ımswff. II. p. 426 ff.). Das Nähere über ihn s. unter Astro-
3) Arist. der Grammatiker, aus Samothrace. Zu Alexandria
hule des Aristophanes von Byzanz (s. d. Art.) gebildet, stiftete er
Schule der Grammatik und Kritik, welche lange in Alexandria,
bst in Rom, blühte: wie denn die Zahl seiner Schüler bis auf
ngegeben wird. Ptolemäus IV. Philopator († 201 v. Chr.)
den Unterricht seines Sohnes (Ptolemäus V. Epiphanes) an-
und auch Ptolemäus Physkon († 116) war sein Zögling. Aber
chlechten Behandlung, die unter diesem Fürsten die Gelehrten
a's erlitten, verließ Ar. Aegypten und zog, bereits in sehr vor-
Jahren, nach Cyprus, wo er in einem Alter von 72 Jahren
illigen Hungertodes gestorben seyn soll. Er hinterließ zwei,
s nicht bedeutende Söhne, die ebenfalls als Grammatiker ge-
rden: Aristagoras und Aristarchus. Ar. ist wohl der
und angesehenste unter allen Kritikern des Alterthums, da sein
dieser Beziehung fast sprüchwörtlich geworden, und sein Ansehen
l durch seine ausgebreitete Schule (οἱ Ἀριστάρχειοι, οἱ ἀπ' Ἀρι-
ıls durch seine ausgezeichneten Leistungen, neben denen seines
ristophanes und seines Gegners, des Krates Malleotes, Haupts
e zu Pergamum, wohl begründet ist. Ar. hatte sich hauptsäch-
der Kritik und Erklärung der älteren Dichter beschäftigt, und
tigkeit in dieser Hinsicht insbesondere dem Homer, Pindar, Ar-
Aeschylus, Sophocles, Aristophanes, Jon u. A. zugewendet;
dung damit standen seine grammatischen Studien in dem umfas-
Sinne dieses Wortes; mit den Genannten theilt er die Ehre, die
e Grammatik erst geschaffen zu haben. Zahlreiche Commentare
gabe des Suidas mehr als achthundert ὑπομνήματα) waren die
dieser Studien, desgleichen mehrere grammatische Werke, wie
s wichtige, uns leider nur wenig bekannte Werk περὶ ἀναλογίας.
iges besitzen wir von ihm nichts; vielmehr sind wir fast blos auf
ränkt, was sich in den Scholiensammlungen der genannten Schrift-
s späterer Zeit, in welcher Ar. Schriften vielfach benutzt wurden,
halten hat. Aber auch dieses reicht hin, um uns einen Begriff
bewundernswürdigen Thätigkeit dieses Mannes, seiner umfassenden
mkeit und seinen ausgebreiteten Kenntnissen, so wie von der Festig-
Strenge seiner Kritik einen Begriff zu geben. Wir erinnern
an Pindar und Homer, insbesondere an den letztern, um den
größere Verdienste als irgend ein Kritiker alter und neuer Zeit
hat, da wir ihm hauptsächlich die Erhaltung der homerischen
in einer lesbaren Gestalt mit zu danken haben. Diese großen
te des Ar. um Homer gehörig zu erkennen und zu würdigen, ist
besondere durch die Entdeckung der homerischen Scholien durch
, so wie durch den umfassenden Commentar des Eustathius, der
s aus den Schriften des Ar. über Homer enthält, möglich ge-
Wir sehen daraus, wie Ar. vor Allem den Text der homerischen
ins Reine zu bringen und kritisch, ja diplomatisch sicher zu stellen
war; wie er deshalb mit großer Sorgfalt und Strenge alle fremd-
Verse und sonstige Einschiebsel ausschied, die ihm verdächtigen
mit dem Zeichen eines Obelos, insbesonders schöne Verse aber
eines Sternchens versah, wie er auch die ganze Anordnung be-
gte, und die beiden homerischen Gedichte, Ilias und Odyssee,
jedes in vierundzwanzig Bücher, nach den Buchstaben des Alpha-
theilte. So lieferte Ar. eine Ausgabe des Homer (ἔκδοσις, auch
ς), welche die Grundlage aller folgenden geworden ist, und welche
n vollen Umfang wieder herzustellen, das Bestreben der neuesten
seit F. A. Wolf, mit wenigen Ausnahmen, im Ganzen gewesen

ist, und auch wohl vernünftigerweise nur seyn kann. Das Aufseh
diese Recension schon im Alterthume gemacht hat, bezeugen unter
auch die verschiedenen, von andern Grammatikern, wie Callistra
stonicus, Didymus, Ptolemäus aus Ascalon darüber abgefaßte
freilich nicht mehr zugänglichen Schriften. Nicht geringer sind d
dienste Ar. um die Erklärung des Homer, für welche vor ihr
Erhebliches geleistet worden war. Er gab keine bloßen Glosse
und beschränkte sich, wie wir aus den, zunächst in den oben g
Werken uns noch erhaltenen Erklärungen ersehen, nicht blos a
Kritik und Worterklärung, obwohl diese keineswegs vernachläßigt n
dern er verband damit auch schon Untersuchungen aus dem Ge
höheren Kritik, er nahm das Ganze der Gedichte in Untersuchun
selbst die Mythologie und Geographie in seinen Kreis; wobei
als Gegner der allegorischen, später so sehr in Umlauf gekomme
klärungsweise erblicken. An dem Alter der Gedichte und an de
des Dichters scheint er nicht gezweifelt zu haben. Endlich, a
matiker, hatte er auch Metrum und Prosodie berücksichtigt, und h
sowohl wie die andern von ihm bearbeiteten Dichter zuerst m
zeichen versehen. S. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 365–445 VI p
Bayle Dictionn. s. v. Aristarque. F. A. Wolf Prolegg. ad Hom
p. CCXVI ff. Ch. L. Matthesii Disputat. de Aristarcho Gramm
1725. 4. Ueber die Verdienste Aristarchs um Kritik und Erklär
Homer s. besonders K. Lehrs: De Aristarchi studiis Homericis. Re
Prussorum. 1833. 8.; vgl. mit Villoison Prolegomm. ad Homer
XXVI ff. und ad Apollon. Lexic. Homer. pag. XV f. — 4) Au
zählt Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 358. noch mehrere andere Ar. auf,
sämmtlich von untergeordneter Bedeutung sind, auch nur in e
Stellen genannt werden. Es findet sich darunter auch ein Ar
Alexandria, der Ὀνειροκριτικά geschrieben haben soll; ein Arist. a
graph, obwohl dieser uns nicht ganz sicher zu seyn scheint. Vgl.
historicc. Graecc. p. 400 f. ed. Westerm. [B.]

Aristarēte, eine Malerin aus unbestimmter Zeit und L
Tochter und Schülerin des Nearchus. Plin. XXXV, 11. 40. [W

Aristĕas, 1) aus Proconnesus, blühte nach Suidas zur
Krösus und Cyrus, um Ol. L–LX, während nach der bei Her
13 ff. vorkommenden Erzählung der Metapontier in Süditalien
Wiedererscheinen dieses Ar. 340 Jahre nach seinem ersten Auftreten
bis in das achte oder neunte Jahrh. v. Chr. zurückgewiesen werde
einige andere Angaben wirklich den Ar. noch vor die Zeit Homers
oder ihn zu dessen Lehrer machen. So erscheint Ar. in der
Tradition der älteren Zeit als ein bedeutender Name, als ein
künstler und Wunderthäter, der nach seinem Tode wieder aufsteht
Seele nach Belieben den Körper verlassen und bewohnen kann;
Beziehung dann auch die Nachrichten, die Herodot von den
zu Proconnesus und Metapont über Ar. eingezogen, und die er
lich wiedergibt, eine besondere Bedeutung gewinnen, welche den
dem älteren Dienste des Apollo und dessen Verbreitung in eine
dung bringt, die wir inzwischen nicht, wie ein neuerer Forscher
Vorhalle S. 271 ff.) aus Indien ableiten oder auf den Dienst des
zurückführen möchten. Herodot nennt ihn den Sohn des Kaystrobius
bezeichnet ihn als epischen Dichter, als einen von Phöbus bege
Sänger (φοιβόλαμπτος), während ihn dagegen Strabo einen Betrüger
(ἀνὴρ γόης εἴ τις ἄλλος). Der blühende Handelsverkehr und die ausge
ten Handelsverbindungen der Milesier an den Gestaden des sch
Meeres hatten wohl die Reisen des Ar. zu den Binnenvölkern des
dens begünstigt, oder vielmehr möglich gemacht. Zurückgekehrt von
Reisen verfaßte er ein episches Gedicht über die Arimaspen

x) in drei Büchern; in welchen, wie wir aus des Herodotus
ḫließen mögen, ebensowohl über die Arimaspen, als über an-
ḫe mythische oder auch wirkliche Völker des griechischen und
Nordens, Hyperboreer, Issedonen, Kimmerier, ja selbst die
enden Greife Nachrichten vorkommen mochten, die bei allem
Charakter, den die ganze Dichtung hatte, doch auch nicht ohne
eutung für die geographische Kunde der nördlichen, den Griechen
ekannten Gegenden gewesen seyn mochten, da sonst wohl schwer-
ot dieselben angeführt hätte. Frühe scheinen übrigens diese
an deren Existenz wir nicht wohl zweifeln können, schon ver-
ngen zu seyn; wir besitzen davon nur noch einige Verse, bei
und Tzetzes; und selbst diese sind nicht ganz frei von Verdacht;
auch die Angaben des Suidas von einer Theogonie und von an-
ischen Schriften des Ar. nicht ohne Grund bezweifelt werden.
uptstelle des Herod. IV, 13 ff. und dazu meine Note (T. II. p.
Voß De historr. Graec. I. p. 10. ed. Westerm. Fabric. Bibl.
0 f. und besonders Bode: Gesch. der epischen Dichtkunst (I.)
, vgl. S. 276. — 2) Aristĕas, einer von den höheren Hof-
es Ptolemäus Philadelphus, und von diesem nach Jerusalem
um von da die siebenzig Männer zu holen, welche nachher die
griechische Uebersetzung des Alten Testaments, der Sage nach,
gebracht haben. Ar. selbst erzählt dieß in einer ihm beige-
ḫrift, welche in griechischer Sprache die Geschichte dieser Ueber-
thält und noch vorhanden ist. Allein es ist jetzt, ungeachtet der
welche insbesondere Js. Vossius, Wilh. Whiston und Simon
tris für die Aechtheit dieser Schrift aufgeboten haben, durch die
ungen von Joseph Scaliger, Heinrich Valois, Richard Simon,
n Dale, Elias du Pin, Rosenmüller u. A. so ziemlich erwiesen,
in dieser Schrift das Machwerk eines späteren, indeß immerhin
Christi Geburt lebenden alexandrinischen Juden besitzen, der auf
ise das Ansehen jener Uebersetzung stützen oder vermehren wollte.
ese Schrift mehrmals im Druck erschienen, zuerst Basil. 1561. 8.
on Schard, und Oxon. 1692. 8.; besser in Humphry Hody De
ext. orig. (Oxon. 1705. fol.) p. I ff. und in van Dale Dissert.
ea (Amstelod. 1705. 4.) p. 231 ff.; am besten in Gallandi Bibl.
I p. 771 ff. S. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 660 ff. E. C.
er Handb. der bibl. Kritik u. Exeges. (Götting. 1798.) II. p.
d die angeführten Schriften von Hody und van Dale. [B.]
nĕas und Papias aus Aphrodisias sind Bildhauer, deren Namen
Centauren in grauem Marmor, die im Capitolinischen Museum
n lesen sind. Aus dem Umstand, daß die Statuen in der tibur-
Villa Hadrians gefunden wurden, verbunden mit dem Styl der
schloß Winckelm. Gesch. der Kunst Bd. 12. C. 1., die Künstler
Hadrians Zeit gelebt. Da dieselben Statuen noch einmal in
Marmor vorhanden sind, und zwar in besserem Styl, so ist wahr-
daß die Werke des Aristeas und Papias blos Copien sind,
solcher Sorgfalt ausgeführt, daß auch Copisten es wagen durf-
Namen darauf zu setzen. Hirt Gesch. d. bild. Künste p. 324. [W.]
ĕrae, ein Inselchen, Argolis gegenüber, unweit des scylläi-
Paus. II, 34, 8. Plin. IV, 12. [P.]
ias aus Phlius, der Sohn des Pratinas, welcher um Ol.
rst das Satyrspiel eingeführt oder ihm doch eine kunstmäßige
iehen hatte. Der Sohn hatte ebenfalls Dramen, wahrscheinlich
e gedichtet, von denen uns aber kaum noch einige Namen und
Fragmente bekannt sind. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 423.
Nachtrag zur Aeschyleisch. Trilogie S. 285 f. [B.]
tīdes (Ἀριστείδης), des Lysimachus Sohn, aus der attischen

Phyle Antiochis und dem Demos Alopeke (Plut. Arist. 1.), hatte
vor der Schlacht bei Marathon (490 v. Chr.) eine bedeutende
in seiner Vaterstadt eingenommen und war einer der zehn von
den Perserkrieg ernannten Feldherrn; nach seinem Beispiele
seine Amtsgenossen dem Miltiades allein den Oberbefehl; in der
focht er mit glänzender Tapferkeit. Plut. 5. Im J. 489 wurde
Archon. Seine strenge Rechtlichkeit erwarb ihm den Namen des
und man suchte fortan lieber seine schiedsrichterliche Entscheidung
Ausspruch der Rechtshöfe. Aber gerade wegen dieses Ansehens
im J. 483 (Clinton Fasti Hell.) der Ostrakismus. Besonders
trieb Themistocles seine Verbannung. Plut. Ar. 7. Nep. Ar. 1.
die Sage bei Plut. C. 2., Themistocles und Ar. hätten schon
alter, als sie zusammen erzogen worden, von Anfang an bei
Ernst in Wort und That immer einander feindselig gegenüber
ist ihre Altersungleichheit. Themistocles zählte zur Zeit der
Marathon kaum 24 Jahre und machte sich erst seit dieser Schlacht
lich, während Ar. damals schon ein Mann von reiferen Jahren
sein muß. Themistocles feindete den Ar. nicht aus persönlichen
an, auch wohl nicht wegen aristokratischer Gesinnungen des
besaß allerdings Nichts von der Geschmeidigkeit und Leiden
eines Demagogen, er war aber nur in dem Sinne Aristokrat,
die Verfassung des Clisthenes, mit dem Ar. in freundschaftlichen
hältnisse gelebt hatte (Plut. 2.), wegen Beibehaltung des
der Macht des Areopags Aristokratie genannt wird (Plut.
Später, nach der Schlacht bei Platäa, wurde Ar. selbst Sch
vollendetern Demokratie, indem er dahin wirkte, daß ohne Rück
Census der Zutritt zum Archontate und den übrigen Staatsämtern
Klassen eröffnet wurde; er mochte dieß für eine billige Belohnung
Tapferkeit und Aufopferung, die auch die niederen Klassen in den
bewiesen hatten, halten; jedenfalls schien es ihm klüger, mit Bere
entgegen zu kommen, als sich diese abtrotzen zu lassen. Plut.
Ar. und Themistocles standen einander entgegen „in Verfolgung
dener Ansichten von Athens Wohlfahrt, und dieß führte zur Ne
schaft um den ersten Platz in der Staatsverwaltung. Ar. scheint
danken einer Seeherrschaft Athens nicht gefaßt oder die Sache für
und verderblich gehalten zu haben; — ihm sagte ein durch Bür
und gerechtes Staatswalten ausgezeichnetes, auf die heimische
beschränktes Leben mehr zu. Themistocles dagegen sah (Plut.
Marathon nicht als Endpunkt, sondern als Anfang an; Athen
Kräfte entwickeln, sollte — auf dem Meere, seinem Elemente,
suchen und erkennen." Wachsmuth hellen. Alterth. I, 2, 52 f. —
stocles bekämpfte den ihm bei Ausführung dieses Planes hinder
und erlangte die Entfernung seines Nebenbuhlers, indem er
vorstellte, wie die Freiheit durch Ar. gefährdet sei, die Stellung
sei eine Tyrannis ohne Leibwache. Plut. Ar. 7. — Mit Gleich
Würde hatte Ar. dem Urtheile entgegengesehen; bezeichnend für
Natur sind auch die Worte, mit denen er von der Stadt Abschied
(Plut. 7. extr.), noch mehr sein Betragen vor der Schlacht
mis. Herod. VIII, 79 ff. 95. Plut. Ar. 8 f. Them. 12. Nach dem
zu dem er nicht wenig mitgewirkt hatte, wurde das Verbannungs
gegen ihn widerrufen. (Nach Nep. Ar. 2. Herod. VIII, 79. kam
als Verbannter zur Flotte, und dieses stimmt besser zu der übrigen
zählung, als das, was Plut. Ar. 8. Them. 11. angibt). — Die
herzige Erklärung der Athener im Winter vor der Schlacht bei
an den im Namen des Mardonius vielversprechenden Alexander
cedonien und an die selbstsüchtig besorgten Spartaner hatte Ar.
Plut. Ar. 10. Herod. VIII, 143 f. Kurz vor dem Beginne der

sich als Anführer der Athener durch sein kluges Benehmen gegen
che Aristokraten im eigenen Heere und durch Erhaltung der
inter den Griechen besonders verdient. Plut. Ar. 11 ff. Herod.
Als bei Fortsetzung des Krieges gegen die Perser durch die
Anmaßung des Pausanias der spartanische Oberbefehl verhaßt
urden durch die Milde und Leutseligkeit der athenischen Flotten-
r. und Cimon, die Bundesgenossen, besonders die Jonier und
ie erst kurz von den Persern sich losgerissen hatten, veranlaßt,
ern die oberste Leitung des Bundes zu übertragen, dessen Zweck
theidigung der Küsten des ägeischen Meeres und der griechi-
ln, theils weitere Schwächung der persischen Macht war (477
Clinton, 471 n. Dodwell). Ar. wurde beauftragt, die Bundesver-
u ordnen und nach den Kräften eines jeden Staates die Bei-
Aufrechthaltung des Bundes zu bestimmen. Er legte die Steuer
o unparteiische und billige Weise um, daß alle Staaten sich zu-
lärten und in späterer Zeit, als die Athener ihre Hegemonie
en, diese Besteurung als eine Glückszeit priesen. Damit keine
entstünde, wurde nach Ar. Vorschlag nicht Athen, sondern
r Abhaltung gemeinsamer Berathung und zur Niederlage des
atzes gewählt, die Verwaltung des Schatzes erhielten jedoch
lich athenische Beamte, die Ἑλληνοταμίαι. Plut. Ar. 23 f. Thuc.
Diod. XI, 46 f. (Das Jahr der Verlegung dieses Schatzes
n ist ungewiß; vgl. Böckh Staatsh. I, 430. 474. Nach Theo-
Plut. 25. kam die Sache noch zu Ar. Lebzeiten zur Sprache,
r wird beschuldigt, sich nicht mit Bestimmtheit dagegen erklärt
. — Nachdem Ar. jenen Auftrag vollzogen hatte, scheint er nach
rückgekehrt zu sein; er überließ dem von ihm begünstigten Cimon
im. 5. extr.) den Oberbefehl über die Flotte. — An der Verban-
s Themistocles (471 v. Chr.), dessen Plane nach dem glück-
ginne ihrer Ausführung von Ar. selbst am meisten befördert wur-
e derselbe, wie Plut. Ar. 25. ausdrücklich versichert, keine Schuld.
rb 467 v. Chr. (nach den wahrscheinlichsten Berichten in Athen,
) mit dem Ruhme, auf das Uneigennützigste seinem Vaterlande
u haben (vgl. außer Plut. auch Platon. Gorgias C. 81. p. 526. b.
Aristocr. p. 690.). Die verführerischsten Gelegenheiten zu eige-
icherung hatte er unbenützt gelassen; sein Vermögen war immer
mäßig (vgl. Plut. 1. 4. 24. 25. 27. Rep. Ar. 3.). Auf Kosten
tes wurde ihm ein Denkmal errichtet, seine beiden Töchter wur-
gestattet, seinem Sohne Lysimachus 100 Minen Silbers, Grund-
ein täglicher Gehalt von vier Drachmen gegeben; noch in ent-
Nachkommen ehrte man sein Andenken. Plut. 27. Demosth. g.
p 492. [K.]

istides, 1) aus Milet, lebte wahrscheinlich im ersten oder zwei-
h. v. Chr. und schrieb die sogenannten milesischen Geschich-
n denen ein sechstes Buch genannt wird; es waren fortlaufende
ngen, deren Schauplatz das reiche und üppige Milet war, in der
rer Romane und Novellen; man will daher diesen Ar. als den
riechischen Romanschreiber betrachten, der den Weg angegeben,
dem nach ihm Lucius von Paträ, Appulejus u. A. in ähnlichen
ungen sich versuchten. Wir besitzen von diesen milesischen Erzäh-
, welche nach den Aeußerungen des Ovidius (Trist. II, 412-443.)
tarch (Crass. 32.) sehr lüsternen und lasciven Inhalts gewesen
ssen, nichts mehr; sehen aber, daß sie im Alterthum viel gelesen
l verbreitet waren, da die Offiziere bei dem Heere des Crassus
v. Chr.) dieselben mit sich führten, und der Römer Sisenna,
heinlich derselbe L. Cornelius Sisenna, der über die Kriege Sylla's
eben hatte, eine lateinische Uebersetzung davon geliefert hatte.

Auch wird Ar. von Plutarch als Verfasser von ficilischen, italisch
persischen Geschichten genannt. Vgl. meine Röm. Lit.Gesch. §. 1
10. und Voß De hisorr. Graecc. p. 401. ed. Westerm. — 2) Ar.
Quintilianus, Verfasser einer Schrift über die Musik (περὶ
welche in Meibom. Auctorr. sept. antiq. Music. (Amstelod.
Vol. II. abgedruckt ist. Er lebte nach den Untersuchungen Meib
scheinlich noch vor Claudius Ptolemäus, jedenfalls aber nach Ci
er bestreitet, und dürfte sonach in das erste Jahrhundert unsr
rechnung zu versetzen seyn. Ar. hat in dieser für unsere Ke
griechischen Musik sehr wichtigen Schrift von dem Begriffe de
den Tönen, Intervallen, insbesondere vom Rhythmus, von
kungen und dem Einfluß der Musik u. dgl. ausführlicher geh
außer Meibom a. a. O. in den Noten, Fabric. Bibl. Gr. III.
3) P. Aelius Aristides mit dem Beinamen Theodorus,
berühmtesten griechischen Rhetoren des zweiten Jahrhunderts
der Sohn des Eudämon, eines Priesters des Zeus zu Adriani
wo Ar. nach Masson (§. IV.) um 129. n. Chr., nach Letronne's
pour servir etc. p. 254 ff.) richtiger Berechnung aber 117 n.
boren ward. Frühzeitig durch ein ungemeines Talent zur Red
führt, bildete er sich in seiner Jugend unter den ersten Rh
Sophisten jener Zeit; er hörte zu Athen den Herodes Atticus,
stocles zu Pergamum, den Polemo zu Smyrna, so wie den Gr
Alexander von Cottiäum (s. oben S. 358.). So gebildet unter
dann größere Reisen durch Asien und Africa, Italien und Grie
durchzog mehrmals Aegypten bis an die äußerste Gränze nach
ärndtete überall großen Ruhm und großes Lob ein, von dem sel
mehreren Orten ihm errichteten Denksäulen Zeugniß geben. Eine
dreizehnjährige Krankheit vermochte seine Studien doch nicht zu
da er vielmehr, wie er uns selbst in den heiligen Reden, die
schichte dieser Krankheit und ihrer Kur enthalten, erzählt, durch
gesichte aufgefordert, nur um so eifriger der Beredsamkeit, neben
der Poesie sich widmete. Vgl. Vinc. Malacarne: La malattia
nale d'Elio Aristide Adriano in den Mém. de l'Acad. des Sc.
XXVIII. p. 69 ff. nebst Masson §. VII. Als es durch seine Be
bei Marcus Aurelius möglich geworden war, die durch ein Erdb
beschädigte Stadt Smyrna wiederherzustellen, so errichteten ihm
baren Bürger ein Standbild und nannten ihn den Erbauer ih
Aus diesen Ehrenbezeugungen, so wie überhaupt aus dem nahe
niß, in welchem Ar. zu dieser Stadt stand, erklärt sich wohl
in einem Epigramm der Griech. Anthologie ausgesprochene Be
daß Ar. ein geborener Smyrnäer gewesen. Sonst schlug er,
vom Kaiser, die ihm angetragenen Ehrenämter aus, und starb
scheinlich um 189 n. Chr. als Priester des Aesculapius zu Smyrna
Andenken ward durch Bildsäulen, deren selbst Libanius (Ep.
701.) mehrere nennt, in verschiedenen Orten geehrt; wir besitz
eine solche, die sich jetzt im Vaticanischen Museum befindet, so
ihm zu Ehren gesetzte Inschrift im Museum zu Verona (s. Bart
due sul Museo Veronese. Verona 1745. 4. Visconti Iconograph
Vol. I. pl. XXXI. p. 373 ff.). Ueber das Leben des Ar. ist außer de
er selbst in seinen Reden mehrfach darüber angibt, insbesondere
sehen Philostrat. Vit. Sophist. II, 9., die dem Sopater zugeschr
Prolegomenen, und darnach die Hauptschrift von Jo. Masson: Coll
historica Aristid. aevum et vitam spectant. ord. chronolog. digest
Ausgaben von Jebb und Dindorf T. III. p. I ff.). Fabr. Bibl. Gr
12 ff., wo auch über die Schriften und Ausgaben derselben ge
wird; vgl. mit Jacobs in Ersch und Gruber Encyclop. V p. 262
Westermann Gesch. der griech. Beredsamk. §. 93. §. 95. Not. 1

ıen von Ar., außer zwei Abhandlungen rhetorischen oder techni-
alts, setzt noch in Allem (mit dem, was Morelli und Mai neu
en haben), fünfundfünfzig Reden und Declamationen; dar-
nden sich mehrere Lobreden auf Gottheiten, auf einzelne Städte,
rna, Cyzicus u. a. auf Rom, auf das ägeische Meer, auch ein
ıicus, der als Nachahmung des Isocratischen erscheint u. dgl. m.;
e Reden auf Plato (πρὸς Πλάτωνα, περὶ ῥητορικῆς), die zugleich
lgemeine Bemerkungen über die Beredsamkeit und die rhetorische
halten; die schon oben genannten sechs heiligen Reden, die in
eit wegen mancher darin vorkommenden, auf den thierischen
mus in gewisser Hinsicht bezüglichen Erzählungen, neben manchem
hen und Abergläubischen, das sie enthalten, die Aufmerksamkeit
zogen (s. die Abhandlung von B. Thorlacius De somniis Sera-
ıpue ex Aristid. Havn. 1813. 4. oder Opuscc. T. III. p. 129 ff.
ıgaz. Encyclop. 1814. T. V. p. 443.). Das Verzeichniß dieser
bei Fabric. a. a. O. p. 15 ff. und Westerm. Gesch. der griech.
l. Beilag. XI. p. 321 ff. Wir sehen aus Inhalt und Fassung
ıen, daß Ar. nicht zu der Classe der gewöhnlichen Sophisten
eren höchstes Streben auf einen momentanen Eindruck, oder
auf Täuschung und Gaukelei berechnet war; wir bemerken viel-
ıhm ein ganz anderes, höheres und edleres Bestreben, das sich
inglich durch die von ihm an den Kaiser Aurelius, der ihn zu
ıschte, im Gegensatz zu dem Treiben der gewöhnlichen und ge-
nprovisirenden Redner ausgesprochenen Worte beurkundet: οὐκ
ἐμούντων, ἀλλὰ τῶν ἀκριβούντων. Ar. legt stets weit mehr Werth
Gedanken als auf die Worte; er gefällt sich daher auch nicht in
läppischen Wortspielen, in den eitlen Witzen oder in den zier-
ösken der anderen Redner dieser Periode; nur in den panegyri-
ıen sucht er oft einen großen Glanz der Darstellung zu ent-
Sein Vortrag ist auch meist kräftig und gedrängt, aber er ent-
für auch andererseits eines gewissen leichten Flusses, wird nicht
wierig und dunkel und bietet dadurch für das Verständniß oft
ngen Schwierigkeiten dar, weshalb ihn Reiske für den schwie-
ller griech. Redner, mit Ausnahme der Reden des Thucydides,
n kein Bedenken trug. Daß ihm aber unter den Rednern der
Zeit die Palme gebührt, mochte er selbst sich bewußt seyn, da
ıchen Stellen seiner Reden sich mit einer Selbstgefälligkeit aus-
n, die ihm Gegner zugezogen und den Vorwurf der Eitelkeit zu-
hat. Aber es verstummen diese Stimmen fast vor dem großen
mit welchem die Mitwelt wie die Nachwelt seine Reden auf-
e sogar von Grammatikern vielfach commentirt wurden. Außer
ıs und Menander u. A., welche in dieser Beziehung genannt
ist besonders Sopater aus Apamea zu nennen. Denn er ist
scheinliche Verfasser der noch erhaltenen, in den Ausgaben von
Dindorf (T. III. p. 737 ff.) abgedruckten griechischen Prolego-
den Reden des Ar., so wie auch, zum Theil wenigstens, der
chiedenen Handschriften nun durch Frommel (Scholia in Aristidis
ancof. 1826. 8.) und Dindorf (T. III. s. Ausg.) bekannt gewor-
echischen Scholien, die viele wichtige mythologisch-historisch-anti-
Notizen nebst zahlreichen Fragmenten verlorener Schriftsteller
, in ihrer gegenwärtigen Gestalt aber ohne Zweifel aus den
verschiedener Erklärer, Sopater, Arethas, vielleicht auch des
anes, Menodotus u. A., zusammengeflossen sind. Vgl. Westerm.
§. 104. Not. 15. Die gesammelten Reden des Ar. (dreiund-
3) erschienen zuerst im Druck: Florentiae apud Junt. 1517. fol.
nach von P. Stephanus 1604. 8. in 3 Voll. mit der inzwischen
1566. fol.] erschienenen lateinischen Uebersetzung von W. Canter

und einigen Noten desselben. Besser, mit Noten und einem Th: Scholien: von Samuel Jebb. Oxon. 1722. 4. in 2 Voll. Biele Be- rungen gab Reiske in den Animadverss. in Auctt. Graecc. T. III 1761. 8.). Dazu kam noch die zuerst von Morelli aus einer B. Handschrift bekannt gewordene Rede πρὸς Λεπτίνην ὑπὲρ ἀτελ. 1785. 8.), dann von F. A. Wolf wiederholt bei seiner Ausgabe mosthenischen Leptinea, Hall. 1789; Turic. 1821. von Bremi p und in G. H. Grauert: Declamatt. Leptineae. Bonn. 1827. S die in den genannten Ausgaben von Bremi und Grauert ebenf. druckte, von A. Mai zuerst edirte Rede πρὸς Δημοσθένη περὶ Nova Collect. scriptt. vett. Rom. 1825. T. I. P. 3. und Classic. codd. Vaticc. (Rom. 1831. 4.) T. IV. p. 448 ff. Eine vollständ. gabe, mit berichtigtem Text, Scholien u. s. w. erschien e rec. Dindorfii Lipsiae 1829. in 3 Voll. 8. Abhandlungen: περὶ πολ. und περὶ ἀφελοῦς λόγου. Außer diesen Schriften ist Manches ve. gangen, wovon sich Spuren vorfinden (s. Fabric. Bibl. Gr. VI: insbesondere zahlreiche Reden, darunter drei epitaphische und e auf neunzehn Numern bei Westerm. a. a. O. p. 324.; r ὑπομνήματα, Ἀπογραφαὶ ὀνειράτων, Gedichte verschiedener Art, r Briefe kommen. — 4) Einige Andere nennt Fabric. a. a. O. | vgl. mit Masson am Eingang der a. Schrift. Es ist darunter Ar. aus Athen, ein christlicher Philosoph, der eine Vertheidig. für die Christen an den Kaiser Hadrian abgefaßt haben soll.

Aristides, 1) ein Erzgießer, Schüler Polyclets, berühm. seine Vier- und Zweigespanne. Plin. XXXIV, 8, 19. — 2) Ar. a ben, einer der berühmtesten Maler, Sohn des Aristodemus, Sch. Euxenidas und Nicomachus, welch letzterer auch sein Bruder w. genosse des Apelles. Ihm wird das Verdienst zugeschrieben, Seelenzustände und Empfindungen, was die Griechen ἦθη nen. die Leidenschaften ausgedrückt zu haben. Diese seine Kunst er durch die Darstellung eines Kranken und durch eine bei Er. einer Stadt verwundete Mutter, welche noch sterbend ihren Säu. der Brust abhält, damit er nicht Blut statt der Milch sauge. Gemälde brachte Alexander nach seiner Vaterstadt Pella. Seine standen in solchem Preise, daß der König Attalus hundert T. eines bezahlte. Für den Mnason, Tyrann von Elatea, mal. Schlacht mit den Persern, wobei er hundert Personen anbrach. jede zehn Minen ausbedingte. Sein Colorit behielt immer etw. Plin. XXXV, 10, 36. Nach Polemon bei Athen. XIII, p. 567. Ar., Pausanias und Nicophanes den Beinamen πορνογράφοι, wei. kären malten. — 3) ein Maler, Schüler des Vorigen, Plin. a. 36 fin. [W.]

Aristio, ein Athener, dem es gelungen war, die Ober. über seine Vaterstadt an sich zu reißen (das Nähere s. bei Pa. App. Mithr. 28.). Er behauptete sie mit Uebermuth und Gr. Plut. Sull. 13. Cass. Dio fragm. 124. Strabo IX, 398., fand aber Untergang bei der Eroberung Athens durch Sulla, App. Mithr. 39. Plut. Sull. 14. 23. Dio fragm. 173. Paus. a. O. 4. (Athen. 211-214. Casaub. spricht von demselben unter dem Namen Athenion.

Aristippus I., wird Tyrann von Argos mit Hilfe des An- tigonus Gonatas. Plut. Pyrrh. 30. Nach ihm herrschte ein Tyrann stomachus I., und nachdem dieser von seinen Sklaven ermordet w. stippus II., der im Kampfe gegen die Achäer unter Aratus fällt, Aristomachus II., an der Spitze eines macedonischen Heerhaufens, Herrschaft bemächtigt. Plut. Arat. 25 ff. In das Begehren des die Tyrannis niederzulegen und Argos dem Bunde zuzuführen, Aristomachus im J. 229 unter der Bedingung, daß ihm fünfzig

werden und er nach Aratus die Strategie erhalte. Plut. Arat.
II, 44. Paus. II, 8. Er wird 228 v. Chr. Strateg, aber in
itigkeit gegen die Spartaner unter Cleomenes durch den neidi-
us sehr gehemmt. Plut. Arat. 35. Cleom. 4. Er trat im Ver-
cleomenischen Krieges, wieder als Tyrann von Argos, zu Cleo-
r, wurde aber von Antigonus Doson und den Achäern gefangen
und in das Meer geworfen. Polyb. II, 60. cf. 59. Plut.
[K.]

ium, Stadt in Phrygia Pacatiana. Hierocl. Not. Eccl. [G.]

ippus, der Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns aus der
chischen Handelsstadt Cyrene an der Nordküste von Africa, kam
Reise nach Athen, wo er des Socrates Vorträge hörte und
überhaupt näher bekannt wurde. Nachdem er so eine Zeitlang
g mit Sokrates, als dessen Schüler, zugebracht, sehen wir
in selbst als Lehrer in der Philosophie auftreten, wie denn
b bemerkt wird, daß er der erste unter den Sokratikern gewesen,
eld seinen Unterricht ertheilte. Aber nicht blos darin, sondern
n Grundsätzen und Lehren scheint er dem Beispiel seines Lehrers,
Schule er doch zunächst hervorgegangen, keineswegs gefolgt
a er vielmehr die praktisch-philosophische Richtung des Sokrates
t persönlichen Charakter und seiner angeborenen Sinnesrichtung
ng zu vereinigen suchte, und das Vergnügen oder die Lust als
ut des Menschen darstellte; wobei freilich sein Streben zunächst
ichtet war, der Seele des Menschen die innere Unabhängigkeit
welche von allen äußeren Glücksfällen unerschüttert, Alles dem
unterwürfig macht, ohne ihn in eine Abhängigkeit von den
t versetzen, oder ihn im Guten wie im Bösen zu beunruhigen.
so jene Lust, jene angenehme Empfindung, nach welcher der
rebt, nicht blos sinnlicher Natur noch in blos sinnlichem Genusse
von welchem sich nicht überwältigen zu lassen, Ar. ausdrücklich
t. Von Schriften desselben, deren nicht wenige von Diog. von
§. 83. 84. namhaft gemacht werden, darunter neben mehreren
ischen Schriften auch eine von Libyen in drei Büchern, ist nichts
e Zeit gekommen, und wenn auch gleich Ar. gewöhnlich und nicht
ht als der Stifter der Cyrenaischen Schule oder der Hedoniker
ς) bezeichnet wird, so scheint er doch kaum selbst seine Lehre zu
llig abgerundeten und abgeschlossenen Systeme ausgebildet zu
as wohl unter seinen nächsten Nachfolgern, vielleicht schon von
kel, dem jüngeren Aristippus (s. oben den Art. Arete) ge-
s ist bekannt, daß diese Schule späterhin in die epicureische auf-
ist. Wenn uns also eine nähere Kenntniß der aristippeischen
dessen eigenen Schriften abgeht, so besitzen wir dafür über Ar.
nächst bei Diogenes von Laerte u. A. eine Menge von zum
teressanten Anekdoten, die ihn als einen feinen Welt- und Lebe-
er seine Grundsätze auch im Leben mit vieler Klugheit und Unab-
t zu bewähren strebte, charakterisiren. Vgl. z. B. Horat. Epist.
: »nunc in Aristippi furtim praecepta relabor Et mihi res non
s subjungere conor« Oder I, 17, 23.: »Omnis Aristippum decuit
status et res.« Noch bemerken wir, daß die fünf dem Ar. bei-
, in dorischem Dialekt abgefaßten Briefe, welche in der Samm-
: Epist. Socratt. von Leo Allatius (Paris. 1637. 4.) abgedruckt
ıb daraus theilweise verbessert in die Sammlung von J. C. Orelli
815. 8.) übergegangen sind, keineswegs für Werke des Ar. an-
werden können, obwohl ihr Verfasser mit vielem Geschick sich
iden und in die Lage und Stimmung des Briefstellers sich zu ver-
ußte. — Ueber Aristipp im Allgemeinen s. Diogen. Laert. II, 8.
(vgl. mit Xenoph. Memorabb. I, 2. §. 60. II, 1. III, 8.); Brucker

Histor. Philosoph. I. p. 584 ff. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 780 f. Aristippus philosophus Socratic. Hal. 1719. 4. Vgl. auch C. W. Aristipp. Leipz. 1800. in 4 Voll. (der Werke Bd. 33-36.). — kommt auch ein Aristippus vor, der eine einigemal citirte von Arcadien geschrieben (s. Voß De historr. Graecc. III. p. Westerm.), so wie ein späterer Philosoph Aristippus, neueren Akademie angehörte. S. Diogen. Laert. II, §. 83. Menage. [B.]

Aristius Fuscus, ein vertrauter Freund des Horaz, der und Epist. I, 10. an ihn richtete, auch Sat. I, 9, 60. ihn erwähnt Acron zu Ep. I, 10. war er Verfasser von Trauer-, nach Lustspielen, nach Beiden und dem Schol. Cruq. zu Sat. I, 9, 60. gezeichneter Grammatiker. [P.]

Aristo (*Ἀρίστων*), ein in dem griechischen Alterthum vorkommender Name; wie denn Diogen. von Laerte VII, C. 2. (Aristo von Chius gewidmet ist) am Schlusse §. 164. noch fü dieses Namens nennt, den Aristo Julietes, einen Peripateti andern Musiker aus Athen, einen tragischen Dichter Aristo, ei aus Aläa, der über die rhetorischen Künste geschrieben, und ei jüngern Peripatetiker aus Alexandria. Aber es zeigt sich Untersuchung, daß dieser Name noch weit öfter vorkommt, Zahl derer, welche bei den alten Schriftstellern genannt wer auf dreißig sich belaufen dürfte, unter denen freilich die we besondere Bedeutung ansprechen können, welche eigentlich nur Philosophen, dem Stoiker aus Chios und dem Peripatetiker zukommt. Aber gerade hier wird die Untersuchung um so schwier die öftere Verwechslung beider mit einander, die, wie wir seh schon im Alterthum stattfand, wo dieselben Schriften bald dem dem andern beigelegt wurden, was auch durch die Lautähnlichk meist zur Unterscheidung beigefügten Ortsnamen (*Χῖος* = *Κεῖος*, sonst so oft vorkommende Verwechslung; s. Aristoph. Ran. 997. Auslegern und in Bezug auf die beiden Aristo's Sintenis zu Themistocl. C. 3. p. 21 ff.) nicht wenig begünstigt ward. Daher den Neuern bei allen Bemühungen sorgfältiger Unterscheidung Verwechslung und Verwirrung angetroffen wird. S. Fabric. Bi p. 287. III. p. 467 ff. 540 ff. Walchs philologische Bibliothek St. 1. 2. 6 zu Anfang (Götting. 1773 ff. 8.) und insbesondere handlung von J. G. Hubmann: Ariston von Keos, der Peripat dritten Suppl.Bd. der Jahn'schen Jahrb. f. Philolog. (Leipz. 18 p. 102 ff. Desselben Gelehrten Abhandlung über den andern Chius, auf welche daselbst S. 103. verwiesen wird, ist uns le bekannt und konnte daher hier nicht benutzt werden. Wir beschr hier darauf, die einigermaßen namhaften Männer dieses Namen sich durch Schriften bekannt gemacht, unter möglichst sorgfältig scheidung aufzuführen: 1) Ar., nach Suidas (s. v. *Ἰοφῶν*) des Sohn, der sich in eigenen jetzt verlorenen Tragödien, versucht Fabric. Bibl. Gr. II. p. 287. — 2) Ar., an welchen Aristoteles schrieb. S. Diogen. Laert. V, §. 27. — 3) Ar., ein Arzt, welch unter des Hippokrates Werken befindliche Buch *περὶ διαίτης* von beigelegt wird (vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 580.) und der auch lenus und Celsus einigemal genannt wird. S. Hubmann a. a. O. — 4) Ar. aus Chios, auch mit dem Beinamen *Φάλαντος* (der Kahlköp und *Σειρήν* (die Sirene) bezeichnet (s. Diogen. Laert. VII, 2. §. der Schüler des Zeno und zunächst mit Chrysippus die Reihenfo stoischen Philosophen fortsetzend, um 275 v. Chr. Jedoch sehen wi dem, was Diogenes von Laerte (in dem angeführten Bericht), u. A. von seiner Lehre und seinen Grundsätzen anführen, daß Aristo

r Stoa, wie es durch diese beiden Philosophen gestaltet und
t worden war, nicht in seinem ganzen Umfang und nach allen
ilen treu geblieben ist, daß er z. B. in der Frage nach der
er Gottheit sich zu einem gewissen Scepticismus neigte (vgl.
at. Deor. I, 14. mit den Auslegg.), daß er mit Uebergehung
tik und Physik sich vorzugsweise an die Ethik hielt und diesen
Philosophie in einer gleichfalls von seinen Vorgängern unab-
Weise behandelte, da er zum Theil im Gegensatz mit diesen,
lgrade zwischen Tugend und Laster verworfen, und jene allein
nige, wahre und höchste Gut angesehen, alles Andere aber für
g erklärt haben soll. Daher auch Cicero seiner öfters in den
De Finibus und in den Akademischen Untersuchungen gedenkt;
Stellen in Orelli Onomasticon Tullian. p. 68. Diogenes hebt
sein rednerisches Talent hervor, durch das er vielen Beifall bei
n Haufen einerndete; vielleicht bezieht sich auch darauf der oben
Beiname: die Sirene. Von Schriften dieses Ar. gibt Diogenes
§. 163.) ein ausführliches Verzeichniß, allein mit dem Zusatz
isse desselben, daß Panätius und Sosicrates diese Schriften
, mit einziger Ausnahme einer Sammlung von Briefen an
in vier Büchern, für Werke des Peripatetikers Aristo aus Ceos
eine Ansicht, für die sich auch Hubmann a. a. O. S. 109. ent-
at. — 5) Ar. aus der Insel Ceos, jetzt Zia (daher Κεῖος) oder
ιλιήτης, weil er aus Julis, einer Ortschaft auf Ceos gebürtig
te den Unterricht des Lycon, der nach Straton an die Spitze der
schen Schule getreten war (um Ol. CXXVII), empfangen und
sem, seinem Lehrer, nach dessen Tod (Ol. CXXXVIII) in der
ieser Schule. Ar., ein Mann von Geschmack und Eleganz (con-
elegans, Cic. De finib. V, 5.) hatte Vieles geschrieben, doch ver-
ro den Ernst und die Kraft; weshalb seine Rede nicht zu Ansehen
konnte. Es mag darin mit eine Ursache des Verlustes dieser
liegen, unter welchen (wenn wir nämlich bei Diogenes nicht
hier, sondern mit Panätius an diesen Peripatetiker denken) sich
der Προτρεπτικά, Dialoge über die Lehren des Zeno (von Andern
iker Aristo beigelegt), ein Werk über die Schulen, d. h. eine
Geschichte der verschiedenen philosophischen Schulen in sechs
, Vorträge oder Unterhaltungen (διατριβαί) über die Weisheit in
üchern, desgleichen Liebesunterhaltungen (ἐρωτικαὶ διατριβαί, viel-
selbe Schrift, wie die von Plutarch, Athenäus u. A. benützte
verwandten Inhalts περὶ τῶν ἐρωτικῶν ὁμοίων, vgl. Sintenis p. 22.
bmann p. 115.); ferner ὑπομνήματα in drei Büchern, wahrschein-
gemeinen und gemischten Inhalts wie die eilf Bücher Chrien
αι), die über alle mögliche nützliche Dinge sich verbreiteten, ein
egen die Rhetoren, drei gegen die Dialektiker, ein Buch Λύκων,
inem Lehrer benannt oder diesem aus dankbarer Erinnerung gewid-
nmal da, so weit wir nach den wenigen Fragmenten einigermaßen
eilen im Stande sind, er im Ganzen der Lehre seines Lehrers
s treu geblieben seyn mochte, und insbesondere auch mit Unter-
gen über das höchste Gut sich beschäftigte. S. das Nähere bei Hub-
a. a. O. S. 109-116.; vgl. mit Fabric. Bibl. Gr. III. p. 468.
maßlich betrachtet man auch diesen Ar. als den Verfasser von drei
r Anthologie befindlichen Epigrammen (Anal. II, 258. oder II, 234.
ps. Vgl. Jacobs Commentar. in Antholog. T. XIII. p. 861.). —
. aus Alexandria, ebenfalls ein Peripatetiker, der unter August
, soll nach Strabo (XVII, p. 790.) Verfasser einer Schrift über den
feon, die wegen ihres völlig gleichen Inhalts mit einer Schrift des
rus über denselben Gegenstand zu gegenseitigen Vorwürfen des
iats zwischen beiden Veranlassung gab. Außerdem wird dieses

Peripatetikers noch an einigen andern Stellen gedacht, ... Seneca Epist. 29.; s. Hubmann S. 104. — 7) Ar., ein ... aus der Stadt Gerasa, bei Steph. Byz. s. v. Γέρασα. — 8) ... Pella in Macedonien, lebte unter Hadrian oder doch wohl bald ... da er über den unter diesem Kaiser ausgebrochenen Aufstand ... schrieb, und auch als Verfasser einer διάλεξις Παπίσκου καὶ Ἰάσονος ... führt wird; s. Hubmann S. 105. — 9) T. Ar., von Plinius (... VIII, 14.) als einer der namhaften Juristen unter Trajans ... bezeichnet, und durch mehrere Stellen der Pandecten, in welchen ... züge aus seinen verschiedenen, nicht mehr erhaltenen Werken ... befinden, näher bekannt. S. Bach Histor. Jurispr. Roman. III, ... p. 417 f. und die übrigen in meiner Röm. Lit.Gesch. §. 37... citirten Werke nebst J. J. Enschede: De T. Aristone. Lugdun... 10) Ar., ein epicureischer Philosoph, aus Athen, zur Zeit des ... und Syllas (s. Wyttenbach ad Plut. De S. N. V. p. 71. (T. ... Lips.), der sich als Tyrann festsetzte, und die bekannte Er... Stadt durch Sylla herbeiführte. Sein Name lautet zwar in den ... Texten des Plutarch (Syll. 12. 13. 14. 13.), Pausanias (I, 20. ... meistens Ἀριστίων, doch haben auch viele Handschriften hier ... wärts Ἀρίστων. — Unter dem Namen Aristio ist er übrigens ... S. 760. aufgeführt. Vgl. Wyttenbach a. a. O. Leopold ad ... 12. p. 191. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 600. [B.]

Aristo, 1) ein Erzgießer aus Laconien, der mit seine... Telestes einen achtzehn Fuß hohen Coloß des Jupiter machte ... Clitorier in Delphi weihten, Paus. V, 23, 7. Sein Zeitalter ... nicht bestimmen. — 2) ein Toreute (caelator) in Silber und ... aus Mitylene, Plin. XXXIII, 12, 55. XXXIV, 8, 19. — 3) ein ... Sohn und Schüler des berühmten Malers Aristides von Theben ... XXXV, 10. 36. fin., lebte um Ol. 118. — 4) ein Mosaikarbeiter ... Name ARISTO FAC. d. h. faciebat auf einer Mosaik, die auf ... schen Straße gefunden wurde, zu lesen ist. R. Rochette L... Schorn p. 62. [W.]

Aristobathra, Stadt am Indus in Indoscythia. Ptol. ...

Aristobulius, Ort in Galiläa, östl. von Hebron. Euseb. Hi...

Aristobūlus, Sohn des Alexanders Jannäus, Königs ve... Nach dem Tode seines Vaters, als seine Mutter Alexandra die ... führte (79–70 v. Chr.), war Ar. auf der Partei der Unzufriedenen ... von den unter Alexander Jannäus unterdrückten, unter Alexa... emporgekommenen Pharisäern verfolgt wurden. Gegen Ende de... rung der Alexandra entfloh er aus Jerusalem, wußte sich einer ... des Landes nach der andern zu bemeistern, und brachte in kurzer ... Heer auf die Beine. Joseph. Ant. XIII, 16. b. jud. I, 5. Inzwis... seine Mutter Alexandra; worauf er sogleich gegen seinen Bruder ... nus auszog und ihm die Herrschaft abnahm, 69 v. Chr. Jos... XIV, 1, 2. b. jud. I, 6, 1. Diese suchte ihm später Hyrcan ... entreißen, indem er auf des Idumäers Antipater Zureden den ... König Aretas zu Hilfe rief. Ar. ward von Aretas im Tempel zu ... salem belagert, wußte sich aber von diesem Feinde zu befreien ... römischen Legaten in Syrien, M. Aem. Scaurus, den er mit drei... Talenten gewann. Aretas mußte die Belagerung aufgeben, und ... brachte ihm noch auf dem Rückzuge eine Niederlage bei. Joseph. Ant. ... 1, 3. u. 4. b. jud. I, 6, 2. 3. Als nicht lange nachher (64 v. ... Pompejus in Syrien erschien, so kam durch ihn der Streit des ... Hyrcan zu einer neuen Entscheidung. Ar. sandte dem Pompejus ... ein prächtiges Geschenk, nämlich einen goldenen Weinstock im ... von 500 Talenten. Joseph. Ant. XIV, 3, 1. Strabo bei Joseph. ... H. N. XXXVII, 2. Später erschienen beide Fürsten selbst und Gesa...

vor Pompejus zu Damascus. Als derselbe nicht sogleich sich
Ar. entschied, so entfernte sich dieser eilig und setzte sich in
r Festungen in Judäa. Als ihm aber Pompejus mit einem
te und ihn vor sich beschied, so gehorchte Ar. für jetzt und
ch dem Pompejus seine Festungen, machte sich aber gleichwohl
Krieg gefaßt. Joseph. Ant. XIV, 3, 2-4. b. jud. I, 6, 4. 5.
e nachher rückte Pompejus aufs Neue gegen ihn. Ar. hatte
h eines Andern besonnen, erschien vor Pompejus, bot ihm
id versprach, ihn in die Stadt einzulassen. Als aber dem Ga-
chen Pompejus absandte, das Geld und die Stadt einzunehmen,
weigert wurde, so ließ Pompejus den Ar. gefangen nehmen
r die Stadt zur Belagerung. Joseph. Ant. XIV, 4, 1. b. jud.
lachdem die Stadt übergeben und der Tempel erobert war (63
so stellte Pompejus dem Hyrcan das Hohepriesterthum zu und
m die Regierung; Ar. mit seiner Familie ward gefangen nach
icht und dort im Triumphe aufgeführt. Joseph. Ant. XIV, 4, 5.
/, 7. Cass. Dio XXXVII, 15. 16. App. Syr. 50. Mithr. 106.
t. Pomp. 39. 41. Vgl. Strabo XVI, 3. Flor. III, 5. Oros.
päter entkam Ar. aus Rom, und erschien im J. 56 v. Chr. in
o er schnell ein Heer gesammelt hatte. Die Unterfeldherrn des
s Gabinius schlugen ihn jedoch in einem Treffen, und bald dar-
er in der Festung Machärus, wohin er sich geflüchtet hatte,
genommen und abermals nach Rom gesandt. Joseph. Ant. XIV,
id. I, 8, 6. Vgl. Dio XXXIX, 56. Als im J. 49 v. Chr. Cäsar
Stadt Rom bemächtigt hatte und Pompejus mit seiner Partei
chenland geflohen war, so befreite Cäsar den Ar. und sandte
wei Legionen nach Syrien, um hier der pompejanischen Partei
ersion zu machen (vgl. Dio XLI, 18.). Ehe er aber etwas aus-
nnte, kam er durch Gift ums Leben, das er von den Pompe-
hielt. M. Antonius sandte später seinen Leichnam nach Judäa
tung im königlichen Begräbniß. Joseph. Ant. XIV, 7, 4. b. jud.
[Hkh.]

stobulus, 1) einer von den Begleitern Alexanders des Gr., der
an. Macrob. 22. als ein Greis von 84 Jahren, da er sein Leben
Jahre hinaus brachte, die Geschichte der Thaten Alexanders in
Werke beschrieb, das Arrianus in der Einleitung seiner Geschichte
der namhaftesten Quellen, die er benutzt, bezeichnet, aus dem
utarch im Leben Alexanders und Strabo im fünfzehnten Buch
anführen. Auch Athenäus nennt einigemal einen Aristobulus
r mit dem Zusatz ὁ Κασσανδρεύς, was nicht wohl auf einen andern
werden kann. Das erste Buch einer Schrift über die Steine, so
Werk über italische Geschichten citirt gleichfalls Plutarch unter
men des Aristobulus. S. Voß De historr. Graecc. I. p. 89.
Herm. Was aber Lucian (Quomodo histor. conscrib. C. 12.) von
Ar. erzählt, steht mit den günstigen Urtheilen des Arrianus u. A.
im Widerspruch, als daß man nicht mit St. Croix (Examen cri-
43.) und C. Hermann (Ad Lucian. p. 88.) hier einen Irrthum
annehmen sollte, dessen Anecdote wohl auf den Onesicritus,
der auf den Ar. paßt. — 2) Ar., ein alexandrinischer Jude, An-
der peripatetischen Philosophie, unter Ptolemäus VI. Philometor
. v. Chr.), von Einigen selbst für den II. Maccab. I, 10. genann-
hrer des Ptolemäus VII., Euergetes II. gehalten, soll einen an
König gerichteten allegorischen Commentar über die Bücher Mosis
dem Titel Ἐξηγήσεις τῆς Μωϋσέως γραφῆς abgefaßt haben, aus welchem
us von Alexandrien, Eusebius und andere Kirchenlehrer einzelne
n anführen, welche den Zweck haben, zu zeigen, daß die griechi-
wie römischen Schriftsteller ihre besten Gedanken und Aussprüche

aus den mosaischen Schriften entnommen haben. Indeß erhoben s
neuerer Zeit manche Zweifel an der Existenz dieses Ar., so wie a
Aechtheit seiner Schriften, und es dürfte keineswegs Valckenaer geli
seyn, in der erst nach seinem Tode bekannt gewordenen Schrift (Di
de Aristobulo Judaeo; ed. J. Luzac, Lugdun. Bat. 1806. 4.) diese Zw
gänzlich beseitigt zu haben. Denn es scheint nach den neuesten U
suchungen sehr wahrscheinlich, daß jene Schrift das Werk eines
späteren, uns freilich nicht näher bekannten Verfassers ist, der viel
aus jener Stelle des zweiten Buchs der Maccabäer den Namen de
entnahm und seinem Werke vorsetzte, dem er dadurch mehr Eingang
schaffen wollte, um seine Absicht, auch die Griechen für die Schrifte
Moses zu gewinnen, und ihnen von denselben eine hohe Meinung
bringen, desto besser zu erreichen. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 4
Eichhorn Biblioth. der bibl. Literat. Bd. V. S. 253 ff. — 3) Ar
Bruder Epicurs, und Anhänger seiner Philosophie. Vgl. Diogen.
X, 3. [B.]

Aristobulus Syrus (nach Sillig im Catal. Artif.) von der
Syros, ein Maler. Plin. XXXV, 11, 40. [W.]

Aristocles. Von verschiedenen Verfassern jetzt verlorener Sch
(s. Suidas I, p. 326 ff. Fabr. Bibl. Gr. III. p. 470. 471.) merken
wir zunächst folgende: 1) Ar. aus Rhodus, Zeitgenosse Strabo's
p. 655.), wahrscheinlich derselbe, von dem ein drittes Buch italische
schichten von Plutarch citirt wird, und der auch als Grammatike
Verfasser einer Schrift περὶ ποιητικῆς bezeichnet wird, so wie einer
περὶ διαλέκτου; vielleicht auch einer Schrift über die lacedämonische S
verfassung: Λακώνων πολιτεία, die von Athenäus (IV, p. 140. B.)
dem Namen eines Aristocles angeführt wird. — 2) Ar. aus Perga
ein Rhetor und Sophist zu den Zeiten Trajans und Hadrians, ge
in Rom durch Herodes Atticus, scheint als Lehrer der Beredsam
Pergamum in Ansehen gestanden zu haben. S. Philostrat. Vit. S
II, 3. p. 567 f. und Suidas s. v., der auch einige Schriften dieses
eine τέχνη ῥητορικὴ, dann Briefe, Declamationen (μελέται), vier
περὶ ῥητορικῆς u. A. anführt. — 3) Ar. aus Messene, wahrschein
die letzte Periode des zweiten und in die erste des dritten Jahrh.
fallend, ein peripatetischer Philosoph, der aber auch als Rhetor (s.
s. v.) bezeichnet wird. Ihm wird eine Ethik in zehn Büchern, ein
über die Philosophie, welches die einzelnen Philosophen, deren S
und Lehren zum Gegenstande hatte, und von Eusebius mehrmals
wird (eine Art von Geschichte der Philosophie), ebenfalls in zehn
chern, dann ein Schrift über den Serapis, eine Rhetorik und eine
πότερον σπουδαιότερος Ὅμηρος ἢ Πλάτων zugeschrieben. S. Suidas
Fabric. Bibl. Gr. III. p. 470. Voß a. a. O. p. 402. — 4) Ar., ein
ker, der über eine Schrift des Chrysippus einen Commentar in
chern geschrieben; s. Suidas s. v. — 5) Ar., ein Musiker, dessen S
περὶ Χορῶν Athen. IV, p. 174. C. anführt. — 6) Ar. als Verfasser
Epigramms in der Griech. Anthologie (Anal. II, 108. oder II.
Lips.) bezeichnet. [B.]

Aristocles, 1) ein Erzgießer aus Cydonia auf Creta, von
Hand ein Hercules mit einer reitenden Amazone um den Gürtel käm
in Olympia von Euagoras aus Zankle aufgestellt war. Paus. V, 25
zählt ihn zu den ältesten Künstlern, der jedenfalls vor der Zeit
Zankle den Namen Messene erhielt, gelebt haben müsse, also vor
71, 3. Wahrscheinlich wanderte er von seiner Vaterstadt Cydonia
Sicyon, wo die Erzarbeit in der höchsten Blüthe war, und daher w
Paus. VI, 3, 11. ein Sicyonier genannt. Somit war er Zeitgenosse
Canachus und Ageladas, und machte, wie jeder dieser beiden, eine
den drei Musen auf dem Helicon, Antholog. IV, 12. Nr. 220. Sop

war Cleoetas, der den Ablauf am Hippodrom zu Olympia
ιuſ. VI, 20, 14. Sohn und Schüler des Cleoetas war 2) Ar.
:, aus Sicyon, welcher die Bilder des Zeus und Ganymedes
e der Thessalier Gnothis in Olympia aufstellte, Pauſ. V, 24, 5.
r von diesem zweiten Ar. war Canachus der jüngere, Pauſ.
welcher ein Schüler von Polyclet war. Somit kann Ar. der
Ol. 70, Cleoetas um Ol. 80 und Ar. der jüngere um Ol. 90
:n; ſ. Hirt Geſch. der bild. Künſte p. 113. 157. 184. — 3) ein
, der Ol. 95, 3. die Basis zu der Statue der Παρθένος von
iederherstellte nach einer Inschrift bei Böckh C. I. 150. Auf
ιen bezieht sich wohl die Inschrift ibid. 23. . . . . ἀνέθηκεν,
ἐποίησεν, die auf einem Stein in Attika gefunden wurde. —
ıler der sicyonischen Schule, Sohn und Schüler des Nicoma-
Ol. 116. Plin. XXXV, 10, 36. [W.]
oclides, ein Maler, der den Tempel des Apollo zu Delphi
Plin. XXXV, 11, 40. In demselben Tempel malte auch Po-
l. 35. Daher ist es wahrscheinlich, daß beide in demselben
ebten. [W.]
ocrātes, 1) Beherrscher von Orchomenus, im zweiten messe-
iege Anführer der Arcadier, die den Messeniern zu Hülfe zogen.
II, 4. Als er einer wiederholten Treulosigkeit gegen die Messe-
ihrt wurde, steinigten ihn die Arcadier, schleppten seinen Leich-
die Gränze und ließen ihn unbeerdigt liegen. Pauſ. IV, 17. 22.
III, 5, 9. und nach Polyb. IV, 33. erfolgte die Steinigung schon
:rsten Verrätherei; auch verlor nach der letzten Stelle des Pau-
n Geschlecht die Regierung, nach Polybius wurde es sogar ganz
:t. Dagegen Heraclid. Pont. περὶ ἀρχῆς ap. Diog. Laert. I, 94.
llers Aeginetica p. 65. und Dorier I, 150. — 2) Ar. aus Athen,
ias Sohn. — Droysen stellt im Rhein. Muſ. IV, 1. p. 58. 1.)
Notizen über denselben zusammen: Sein Geschlecht wird mit
Nicias und Pericles zu den vornehmsten Athens gezählt, Plato
l.; unter den Vierhundert trat er der gemäßigten Partei bei
VIII, 89. 92. Lyſ. in Erat. p. 255.) und die Oligarchie rächte
ιem Proceß nach der Arginusenschlacht, von deren Feldherrn er
vesen war. Xenoph. Hell. I, 6, 29. 7. Mit ihm starb sein Ge-
aus und sein Name ging über in das Haus seines Bruders.
in Theocr. p. 1343. R. — Ein unbekannter Ar. ist der, gegen
ine Rede des Demosthenes vorhanden ist; ſ. Taylor Praefat. ad
n. c. Aristocr. in Apparat. crit. I, p. 690. R. [K.]
stocrātes, ein Geschichtschreiber, dessen Zeitalter sich nicht
stimmen läßt. Er hatte Λακωνικά geschrieben, welche Plutarch
l benutzt hat, und von welchen Athen. (III, p. 82. E.) ein viertes
führt; ſ. Plut. Lycurg. 4. 31. Philopoem. 16. und dazu meine
59. Ob er der attische Staatsmann und Redner Aristocrates
ben Nr. 2., ist sehr zweifelhaft. Vgl. über diesen die Nachwei-
von Westerm. Geſch. d. griech. Beredſamk. §. 39. Not. 7. [B.]
istodēme (Ἀριστοδήμη), Tochter des Priamus, Apoll. III, 12, 5. [H.]
istodēmus (Ἀριστόδημος), 1) Sohn des Hercules und der Me-
Schol. zu Pind. Isthm. IV, 104. — 2) Sohn des Aristomachus,
lling des Hercules, Vater des Eurysthenes und Procleus, bei
us vom Blitze erschlagen, als er sich gerade zur Eroberung des
mes in Bewegung setzen wollte. Apoll. II, 8, 2 ff. Pauſ. III, 1,
hut die Sage, daß er von Apollo getödtet worden, weil er nicht
akel, sondern den Hercules wegen der Wiedereroberung des Pelo-
um Rath gefragt habe; meint aber, er sei wohl durch die Söhne
lades und der Electra umgekommen. Nach der lacedämon. Sa-

bei Herodot VI, 52. war bereits Ar. Herrscher über Sparta, ...
an einer Krankheit. S. über ihn und über seine Söhne auch ...
meinen Art. Heraclidae. [H.]

Aristodemus, 1) der Messenier. Im sechsten Jahre des
Krieges gegen Sparta erhielten die Messenier vom delphischen ...
Orakelspruch, daß für Erhaltung ihres Staates den unterirdischen ...
eine Jungfrau aus dem Stamme der Aepytiden (s. Aepytus) ...
werden müsse. Da die durch das Loos bestimmte Tochter des ...
von dem Wahrsager Epebolus für ein dem Lyciscus durch seine ...
untergeschobenes Mädchen erklärt wurde und das Orakel bestimmte,
daß, wenn die, welche das Loos treffe, den Göttern nicht geweiht werden
könne, die Tochter eines Andern geopfert werden solle, trat ...
falls aus dem Geschlechte der Aepytiden, ein ruhmvoller Krieger,
und bot seine Tochter zur Rettung des Vaterlandes dar. Ein
Messenier, der Geliebte des Mädchens, widersetzte sich dem ...
des Vaters mit der Behauptung, sie sei ihm verlobt; man hörte ...
in der Verzweiflung gab der Jüngling vor, das Mädchen sei ...
schwanger. Hierüber in Wuth tödtet Ar. seine Tochter und ...
Schooß, die Aussage zu widerlegen. Epebolus verlangte ...
Jungfrau, da auf diese Weise dem Orakel nicht Genüge ...
König Euphaës aber beredete die Messenier, daß kein weiteres ...
nöthig erachtet wurde. Paus. IV, 9. Diod. Fragm. Vatic. p. ...
— Die Lacedämonier waren durch die Kunde von diesem ...
muthlos geworden; fünf Jahre lang wagten sie keinen Angriff ...
aber wurden sie durch günstige Opfer bestimmt, einen neuen ...
nehmen. Es wurde eine Schlacht geliefert, die zwar nicht ...
war, aber dem Könige Euphaës das Leben raubte. Der tapfere ...
in der Erzählung von dem Wettstreite zweier Messenier über ...
der Tapferkeit bei Diod. VIII. wahrscheinlich statt Aristomenes ...
genannt sein sollte, s. Manso's Sparta I, 1, 219. Anm.) ...
Euphaës keine Kinder hatte, von den Messeniern zum König ...
obgleich seine Mitbewerber und die Wahrsager wegen der auf ...
den Blutschuld widersprachen, 729 v. Chr. Ar. zeigte sich ...
Stellung würdig. Er regierte mit Klugheit und unter seiner ...
erfochten die Messenier einen bedeutenden Sieg, 724 v. Chr. ...
Rath des delphischen Orakels beschloßen nun die Lacedämonier ...
walt List anzuwenden. Der erste Versuch mißlang, das zweite ...
waren sie glücklicher. Ar. sah den Schicksalsspruch, der ...
Gelingens dieser List dem messenischen Staate Untergang verkündete, ...
erfüllt an und wurde durch andere Vorzeichen und ein Traum ...
seinem Glauben bestärkt. Im Schmerze über die vergebliche ...
und verzweifelnd an der Rettung seines Vaterlandes tödtete er ...
auf dem Grabe seiner Tochter. Kurze Zeit nach seinem Tode ...
entmuthigten Messenier den Spartanern Gehorsam schwören, ...
Paus. IV, 10 ff.

Aristodemus, ὁ Μαλακός, aus dem campanischen Cumä, ...
sich durch Tapferkeit und demagogische Künste die Gunst des Volkes ...
die aristocratische Partei ermorden und verschafft sich die Tyrannis ...
v. Chr.), die er dadurch zu sichern sucht, daß er eine starke Leib...
sich bildet, dem Volke die Waffen nimmt, die männlichen Nach...
der ermordeten Aristocraten aus der Stadt entfernt und ihnen auf ...
Lande Sklavendienste anweist und der übrigen Jugend weichliche ...
hung geben läßt. Nachdem er mehre Jahre sich behauptet hatte, ...
an ihm und seiner Familie jene Aristocratensöhne und Verbannte, ...
stützt von befreundeten Campanern und Söldnern, grausame Rache. ...
Halic. VII, 2 ff. Vgl. Plut. virt. mull. Xenocrita. Diod. fragm. ...
T. IV, 16. Bip. Niebuhr röm. Gesch. I, 579. (2te Ausg.) 614 f. (3te Ausg.) ...

niversalh. Uebers. II, 1. p. 303. a.). Bei Ar. starb Tarquinius Liv. II, 21.

istodēmus, einer von den Dreihundert, die unter Leonidas die ꞉n gegen die Perser vertheidigen sollten. Wegen einer Augen- urde er mit einem Andern, Eurytus, der an demselben Uebel onidas aus dem Lager nach Alpenö entlassen. Eurytus ließ sich nde von der Umgehung durch die Perser von seinem Heloten lacht führen und starb mit den Andern; Ar. soll aus Kleinmuth ben und sich gerettet haben. Als er aber heimkam, traf ihn ach einer andern Sage, erzählt Herodot, sei Ar. als Bote ger abgesandt worden, habe sich aber, obwohl es möglich ge- und sein Mitbote es that, nicht zur Schlacht eingefunden. — n der Schlacht bei Platäa, nachdem er unter Allen die größte bewiesen hatte, um den Schimpf abzuwaschen. Gleichwohl icht wie Andere geehrt, weil die Spartaner behaupteten, er Lebensüberdruß, mit der offenbaren Absicht zu sterben, seine richtet. Herod. VII, 229 ff. IX, 71.

istodēmus, tragischer Schauspieler zu Athen (Demosth. de 18.), wird von den Athenern zu ihren Unterhandlungen mit lipp von Macedonien, bei dem er wegen seiner Kunst beliebt ißt und wirkt für den Frieden mit demselben (346 v. Chr.). f. leg. C. 5 f. Demosth. a. a. O. p. 344. 371. 442. de cor.

ristodēmus, um die Zeit, da der ach. Bund sich erneuerte, n Megalopolis, erwarb sich den Beinamen Χρηστός, Paus. VII, 1, 36, 3. Auf Anstiften des Ecdemus und Demophanes, der hilopömens, wird er ermordet. Plut. Philop. 1. Polyb. X, K.]

todēmus aus Nysa, der Sohn des Menecrates, und nach dem Pind. Nem. VII, 1. gleich diesem ein Schüler des Aristarchus Alexandria, und daher wohl auch, weil er in Alexandria sich mit dem Beinamen ὁ Ἀλεξανδρεῖος bezeichnet (Schol. zu Pind. 1.). Strabo unterscheidet (XIV, p. 650.) von ihm seinen jüngern en (ἀνεψιός) Ar., den Erzieher der Söhne des Pompejus; dieser Nysa und in Rhodus Grammatik und Rhetorik, beschäftigte sich Rom blos mit dem Studium der ersteren. Ob und in wiefern Elis (ὁ Ἠλεῖος) von den beiden genannten verschieden ist, läßt glich mit Bestimmtheit angeben, wie es denn überhaupt schwer ite, zu entscheiden, welchem von den angeführten die verschie- nter dem Namen des Ar. bald mit dem Zusatz: der Nysäer, bald elben, von den Alten genannten Schriften zufallen dürften. So B. der ältere Ar. über Pindar geschrieben zu haben; eine Samm- Fabeln (μυθικὴ συναγωγή) kann dem einen so gut wie dem andern ben werden, so wie auch das erste Buch der Geschichten, auf Parthenius (C. 8.) sich beruft; ebenso unentschieden bleibt der eine Schrift περὶ Εὑρημάτων und derjenige, welcher eine Ἐπιτομὴ λου Ἡρωδιανοῦ an Danaus schrieb (vgl. Suidas s. v. I, p. 326.). inem andern Ar. aus Theben werden Θηβαϊκά, so wie eine Samm- banischer Inschriften erwähnt. Vgl. Valckenaer ad Schol. in Eu- hoeniss. 1120. p. 720. Schol. zu Apoll. Rhod. I, 904. Böckh ref. p. VIII. — Ueber den trag. Schauspieler Ar. s. oben Nr. 4. ic. Bibl. Gr. II. p. 287. VI. p. 358. G. J. Voß De historico. I. p. 181 ff. ed. Westerm. [B.]

istodēmus, 1) ein Maler von unbekanntem Vaterland, Vater ter des Nicomachus. Plin. XXXV, 10, 36. Da nun Nicomachus 105 blühte, so möchte Ar. in Ol. 100 zu setzen sein. — 2) ein ter, der nach Plin. XXXV, 8, 19. luctatores bigasque cum auriga,

philosophos, anus, Seleucum regem bildete. Da nun Seleucus 117, 1. König von Babylonien wurde, so muß Ar. um diese Zeit ... haben. Tatian Or. adv. Graec. 55. erwähnt einer Statue des ... von einem Ar. gemacht, wahrscheinlich von demselben; s. ... Artif. — 3) ein Maler aus Carien, Schüler des Eumelus; ... auch über kunstgeschichtliche Gegenstände. Philostratus der ältere ... wir die Nachricht über ihn verdanken (Prooem. ad Icon.), lernen ... seine Kunstkenntnisse. Somit lebte er um Ol. 210 n. Chr. ...

Aristodicus, ein nicht näher bekannter Dichter, von welchem ... in der Griech. Anthologie noch zwei Epigramme finden (Anal. ... oder II, 236. ed. Lips.). In der Aufschrift des einen derselben ... als Rhodier bezeichnet. [B.]

Aristodicus machte eine goldene Pallas in getriebener ... Brunck Anal. II, p. 488. [W.]

Aristodotus, ein Bildgießer, welcher eine Bildsäule ... Mystis machte. Tatian adv. Graec. 52. [W.]

Aristogiton, s. Harmodius.

Aristogiton, ein attischer Redner, ein Zeitgenosse und ... Gegner des Demosthenes und Dinarchus, gegen deren Anklagen ... richt er in mehreren, jetzt verlorenen Reden sich vertheidigte ... als Redner von keiner besondern Feinheit, und selbst als ... zeichnet. Suidas und Eudocia nennen sieben Reden, welche ... mann (Gesch. d. griech. Beredsamk. §. 54. Not. 26.) noch ... aus Athenäus XIII, p. 591. E. beigefügt hat. S. Thorlacius ... gitone, oratore Attico prolusio, in dessen Opuscc. II. p. 201 f. ... mann a. a. O. [B.]

Aristogiton und Hypatodorus, Erzgießer, von ... Gruppe, Amphiaraus mit seinem Wagenlenker Baton auf dem ... nebst Alitherses von den Argivern zu Delphi geweiht war. Paus. ... Nach einer Inschrift bei Böckh C. I. 25. waren sie beide aus ... blühten um Ol. 102, da Hypatodorus mit Cephisodotus um ... um diese Zeit lebte. Plin. XXXIV, 8, 19. [W.]

Aristolaus, Sohn und Schüler des Pausias aus Sicyon ... der strengsten Maler nach Plin. XXXV, 11, 40. Diese Strenge ... sich wahrscheinlich auf die ernsten Gegenstände, die er malte. ...

Aristomache (Ἀριστομάχη), Tochter des Priamus, des ... Gemahlin. Paus. X, 26, 1. [H.]

Aristomache, Tochter des Hipparinus aus Syracus, ... Dions. Dionysius der Aeltere vermählte sich mit ihr und einer ... aus Locri an demselben Tage. Sie gebar ihm zwei Söhne ... Töchter. Plut. Dion. 3, 6. Diod. XIV, 44 f. XVI, 6. Aelian ... 10. (bei diesem falsch: Ἀριστανίτη). Cic. Tusc. V, 20. Valer. ... 18. ext. 4. — Ueber ihr Ende s. Arete. [K.]

Aristomachus (Ἀριστόμαχος), 1) Sohn des Talaus und ... mache, Bruder des Adrastus, Apoll. I, 9, 13., Vater des Hip... eines von den sieben Führern gegen Theben, III, 6, 3. — 2) ... Cleodemus oder Cleodäus, Vater des obigen Aristodemus, Paus. ... 6., fiel in einer Schlacht, als er den Peloponnes erobern wollte ... II, 8, 2. — 3) ein Freier der Hippodamia, von Oenomaus ... Paus. VI, 21, 7. [H.]

Aristomachus, 1) s. Heraclidae. — 2) s. unter Aristippus ...

Aristomachus, ein Erzgießer, der Statuen von Hetären ... Antipater in der Anthol. Palat. VI, 268. [W.]

Aristomedes, ein Bildhauer aus Theben, der mit seinem ... Socrates ein Bild der Cybele, das Pindar geweiht hatte, ver... Paus. IX, 25, 3. Da nun Pindar von Ol. 65, 3–85, 2 lebte, ... Ar. um Ol. 75 zu setzen sein. [W.]

omēdon, ein Erzgießer aus Argos um Ol. 75, der für die die Weihgeschenke machte, die sie wegen eines über die Thessa- enen Sieges nach Delphi weihten. Paus. X, 1, 10. [W.]
omĕnes, 1) der Held im zweiten messenischen Kriege, nach 15, 2. aus dem Geschlechte der Aepytiden (s. Aepytus). Seine s Nicotelea, sein Vater Pyrrhus oder Nicomedes; nach Einigen sogar, wie von manchen andern ausgezeichneten Männern die , von einem Dämonen oder einem Gotte ab, der in Drachen- Nicotelea beigewohnt habe. Paus. IV, 14, 5. Ar. ragte durch Muth unter den messenischen Jünglingen hervor. Der schimpf- , den Sparta seit dem Ende des ersten Krieges gegen Messe- te, erweckte in ihm und der übrigen Jugend, besonders in len heißen Wunsch, das Vaterland von dem Joche zu befreien. v. Chr. empörten sich die Messenier. Die erste Schlacht, in ein Theil entscheidend siegte, wurde bei Derä in Messenien Ar. soll hier solch unglaubliche Tapferkeit bewiesen haben, daß ier ihn zu ihrem Könige erwählen wollten; er begnügte sich telle eines unumschränkten Anführers. Die Wahl rechtfertigte von Pausanias überlieferten messenischen Volkssage durch eine verwegensten Thaten, die ebenso an das Wunderbare gränzen, reimalige Rettung aus spartanischer Gefangenschaft. Paus. IV, t. Rom. 25. Polyän. II, 31, 2-4. Als im J. 667 die Messe- Verrätherei den Lacedämoniern unterlagen, wurde ein Theil zu den Heloten verstoßen, Andere retteten sich nach Cyllene in wo aus sie von Gorgus, einem Sohne des Ar., und Manti- m Sohne des Wahrsagers Theoclus, nach Sicilien geführt Ar. hatte die Leitung dieser Auswanderung abgelehnt, um die eiten gegen die Lacedämonier nicht vergessen zu müssen; er begab maget, dem Beherrscher von Jalysus auf Rhodus, der auf seine ssen Tochter er nehmen solle, von der Pythia die Antwort er- te: die Tochter des Trefflichsten unter den Griechen — und n Ar. um seine jüngste Tochter anging. Von den beiden älteren ne an einen Eleer, die andere an einen Arcadier verheirathet. von Rhodus aus nach Sardes zu Ardys, dem Sohne des nd weiter nach Ecbatana zu dem medischen Könige Phraortes n hier Hülfe gegen Sparta zu erhalten. Allein ehe er dieses konnte, starb er an einer Krankheit. Zu Jalysus wurde ihm ges Grabmal errichtet und von den Einwohnern und den Messe- einem Heros göttliche Verehrung erwiesen. Paus. IV, 23 f. Plin. XI, 70. Valer. Max. I, 8. exter. 15.
ristomĕnes aus Acarnanien, der treuste Anhänger des Aga- er ein Günstling des ägyptischen Königs Ptolemäus IV. Philo- und nach dessen Tod kurze Zeit als Vormünder des Ptole- Epiphanes regierte. Bei der Empörung, die gegen Agathocles verwendete sich Ar. mit Lebensgefahr vergebens für denselben; s, der den Aufstand geleitet hatte, wurde Reichsverweser, verdrängte ihn (zwischen 202-201 v. Chr.) und zeichnete sich in rwaltung durch Thätigkeit und Klugheit aus. Polyb. XV, 31. f. Diod. XXIX. Exc. de Virt. et Vit. p. 573. Durch seine gkeit dem jungen Könige lästig geworden, mußte er im J. 192, trank nehmen. Diod. a. a. O. cf. Plut. de discern. adulat. K.]
tomĕnes aus Athen, mit dem Beinamen θυροποιός, ein Dichter n attischen Komödie um Ol. 87, der nicht ohne Ansehen gewesen cheint. Von seinen Dramen sind uns nur einige Titel und ein- chstücke noch bekannt, wie z. B. sein Admetos, mit welchem gegen den Plutus des Aristophanes stritt, seine γόητες u. s. w.

S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 424. Meinecke Quaestion. Scenic. S. II. p. 48 f. [B.]

Aristoménes, ein Maler aus Thasus. Vitruv. III. prooem. p.

Ariston, spartanischer König, aus der Familie der Procliden, von 574–520 v. Chr. (s. Bähr zu Herod. I, 67.). Da zwei Fr. er geheirathet, keine Kinder bekamen und er den Grund davon sich selbst finden zu müssen glaubte, nahm er die Gattin eines durch eine List als dritte Frau. Diese gebar einen Sohn, der Berechnung nicht ihm angehören konnte. Ueber die Folgen, Aeußerung von ihm in dieser Beziehung später für diesen Sohn nachherigen König Demaratus, hatte, s. Demar. und Herod. Paus. III, 7. [K.]

Ἄριστον, s. unter Coena über die Mahlzeiten der Alten

Aristonautae, Hafenort von Pellene in Achaja, Paus. VII, 26, 7.; nach Puillon-Boblaye dasselbe mit Oluros, s. d.

Aristonicus, Tyrann von Methymnä auf Lesbos. Er bereits die Nauarchen Alexanders des Gr. im Besitze des Chios waren, während der Nacht mit einigen Raubschiffen und begehrte einzulaufen, in der Meinung, der Hafen sei Händen der Perser. Die Wache ließ ihn im Irrthum, öffnete machte ihn zum Gefangenen. Alexander ließ ihn den Methymnäern geben, die ihn auf grausame Weise tödteten. Arrian III, 2. 5. 8. [K.]

Aristonicus, ein unehelicher Sohn des Eumenes II. von warf sich nach dem Tode des Attalus III., welcher die Römer seines Reiches eingesetzt hatte (621 d. St., 133 v. Chr.), zum benten von Pergamus auf. Justin. XXXVI, 4. Liv. LIX. Vell. 4. Flor. II, 20. Oros. V, 10. Er war Anfangs glücklich in seinen schritten, Justin. a. O., und als im J. 623 d. St., 131 v. Consul P. Licinius Crassus (vgl. Cic. Phil. XI. 8, 18.) gegen ihn schlug er dessen Heer und nahm ihn gefangen, worauf Crassus Tod suchte. Justin., Flor., Vell. Pat. a. O. Ascon. in Cic. Scauro, p. 25. ed. Orell. Oros. a. O. Von dem Consul M. aber (624 d. St., 130 v. Chr.) ward er im ersten Treffen und gerieth selbst in Gefangenschaft. Justin., Liv., Flor. a. O. Max. III, 4, 5. Nach dem Tode des M. Perperna vollendete Aquillius (Cos. 625 d. St.) den Krieg; Ar. ward vor ihm im aufgeführt und büßte zu Rom mit seinem Kopfe. Vell. Pat., Mithr. ep. ad Arsacen, ap. Sallust. Hist. 4.; ferner vgl. App. 62. b. c. I, 17. Justin. XXXVIII, 5. 6. [Hkh.]

Aristonicus aus Alexandria, von Strabo als Zeitgenosse net, ist als gelehrter Grammatiker durch mehrere auf die Homerischen Gedichte zunächst bezügliche, verloren gegangene Werke bekannt. führt ihn an (I, p. 65. A.) ἐν τοῖς περὶ τῆς Μενελάου πλάνης; ihm eine Schrift über die von den Grammatikern eingeführten Zeichen bei Homer und bei der Theogonie des Hesiodus beigelegt gleichen eine größere in sechs Büchern über die unregelmäßigen tionen bei Homer (ἀσυντάκτων ὀνομάτων βιβλία), auch selbst Com über den Homer u. dgl. S. Suidas s. v. Fabric. Bibl. I. p. 50 mit p. 365. Not.) und VI. p. 359. Verschieden von diesem Ar. jedenfalls der mehrmals von Athenäus, Hyginus, Ptolemäus u. A. citirte **Aristonicus** von Tarent, der über mythisch-historische genstände geschrieben hatte. S. Roulez ad Ptolem. Hephaest. p. 14

Aristonidas, ein Bildgießer, der bei der Statue des Ermordung seines Sohnes Learchus reuigen Athamas Eisen mischte, um dadurch die Schamröthe auszudrücken. Plin. XXXI 40. [W.]

onides, ein Maler, Vater und Lehrer des Malers Mnasiti-
. XXXV, 11, 40. [W.]

onöus, Sohn des Pisäus aus Pella, Leibwächter Alexanders
Arr. VI, 28.), trägt nach dem Tode des Königs bei der Be-
er einen Regenten zuerst darauf an, dem Perdiccas die höchste
überlassen (Curt. X, 6.); später treuer Strateg der Olympias,
ngennehmung der Königin auf Cassanders Anstiften getödtet.
., 35. 50 f. [K.]

onöus, ein Bildgießer aus Aegina, von dem ein Zeus als
nk der Metapontiner in Olympia stand. Paus. V, 22, 5. [W.]

onymus, war zu Alexandria, als Nachfolger des Apollonius
is, Aufseher der königlichen Bibliothek unter Ptolemäus Phila-
d Philopator, wie Suidas versichert, in einem Alter von 64
nd starb als ein Greis von 77 Jahren. Als Schriftsteller wird
h von den Alten genannt, wie denn mehrere Komödien von
stens dem Titel und einigen Bruchstücken nach bekannt sind.
ll auch Anderes von allgemeinerem Inhalt geschrieben haben;
bei Stobäus ὁμοιώματα, κοιναὶ διατριβαί unter des Ar. Namen
Aber der Ar., der unter dem Titel Τομάρια eine Sammlung
en Einfällen, Anekdoten u. dgl. geschrieben, scheint in spätere
fallen, etwa in die Zeit des Athenäus. Vgl. Fabric. Bibl. Gr.
. VI. p. 431. [B.]

tophanes aus Athen, der Komiker. Ueber das Leben dessel-
n wir nur wenige Nachrichten, die sich theils in seinen noch
en Dramen, theils in einigen nicht sehr bedeutenden griechischen
iten des Thomas Magister u. A. finden, welche mehreren seiner
beigedruckt sind (vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 356 ff. und die
mfassende Untersuchung: De Aristophanis Vita von C. F. Ranke
ophanis Comoed. ed. B. Thiersch. Lips. 1830. T. I. p. XLIX ff.,
uch P. F. Kanngießer: die komische Bühne zu Athen. Breslau
). Jedenfalls gehört Ar., obwohl ihn Mehrere zu einem Aegi-
eil er auf der Insel Aegina ein Landgut besaß und sich öfters
ufhielt, oder zu einem Rhodier oder gar zu einem Aegyptier
ollen, durch seine Geburt Athen an; er war aus dem Demos
äon, welcher zur pandionischen Phyle gehörte. Nicht sicher läßt
Zeit seiner Geburt bestimmen, die wohl noch über die von Ranke
mene 84ste Olympiade zurückfallen dürfte; sein Todesjahr möchte,
ald nach der Aufführung des Plutus (Ol. XCVII, 4) gestorben
, in das erste Jahr der Ol. XCVIII zu verlegen seyn. Daher
re Onomast. I. p. 46 ff. den Ar. um Ol. LXXXIX, 1 oder 423
ansetzt. Als seine Söhne werden genannt: Araros, Philippus
idas Philetärus nennt) und Nicostratus, die nach des Vaters
nfalls mit Dramen auftraten. In einem nähern Verhältniß scheint
n beiden Schauspielern Philonides und Callistratus gestanden zu
f. Ranke a. a. O.). Ebenso zeigt auch die Scene des platonischen
ls, bei welcher Ar. erscheint, daß er mit Plato wohl bekannt
, der, wie versichert wird, die Stücke des befreundeten Dichters
te und gerne darin las, auch aus ihnen Vieles für die Kunst des
s gewonnen haben soll. Demungeachtet wollen neuere Gelehrte
Philosophen eine Abneigung gegen die Person wie gegen die
gsweise des Ar. annehmen, was uns inzwischen noch nicht hin-
nachgewiesen erscheint. Daß der Dichter, dessen Periode in die
s peloponnesischen Krieges fällt, keineswegs der kriegslustigen,
tischen Partei angehörte, sondern vielmehr diese eifrigst bekämpfend,
fbot, um seine Mitbürger zum Frieden zu stimmen, zeigt der In-
ner Stücke zur Genüge. — Ar. ist der einzige Dichter der älteren
n Komödie, von welchem uns noch eine Anzahl Dramen vollständig

erhalten sind. Nach der chronologischen Folge derselben nimmt
Acharner die erste Stelle ein, so benannt nach dem aus Acharn
stehenden Chor (wie dieß auch bei der Mehrzahl der übrigen St
Fall ist), aufgeführt Ol. LXXXVIII, 3, 426 v. Chr. noch unter
Namen, da Ar. das zu der Aufführung von Stücken gesetzlich
gende Alter noch nicht erreicht hatte; dieses Stück, mit welchem
Sieg über seine beiden Mitbewerber Kratinus und Eupolis dav
soll durch eine Darstellung der Segnungen und der Genüsse des
die Athenienser bestimmen, den letzteren einzugehen. Die auch in
Stücken so bitter hervortretende Persiflage gegen Euripides zeigt
hier in aller Stärke. Nun folgten, ein Jahr darauf, die Ritt
heftigste Angriff auf den in Athen damals so mächtigen, die
geschäfte nach Pericles leitenden Kleon; auch mit diesem Stück
über seine Mitbewerber. Die Wolken, aufgeführt Ol. LXXXIX
v. Chr., jedoch ohne den Sieg zu gewinnen, in den nächstfolgenden
durch Ar. von Neuem überarbeitet, und in dieser Gestalt, ein
noch einmal aufgeführt worden zu seyn, vorhanden (vgl. Esser: D
et altera Nubb. Arist. editione Bonn. 1823. 8. G. Hermann P
Nub. p. XIII-XXII. Ranke a. a. O. p. CDXX ff.). Es hat dieses
Stück, welches die verkehrte philosophische Richtung bei der Ju
Zeit, die metaphysischen Grübeleien und die der wahren und
Volksmoral so nachtheilige Sophistik lächerlich machen soll, durch
und Weise, in welcher Socrates, als Hauptrepräsentant dieser
dargestellt ist, die Aufmerksamkeit der Gelehrten neuerer Zeit
auf sich gezogen, um die Absicht des Dichters, und das Verhält
dem hier der komische Socrates zu dem wirklichen und ideellen des
phon und Plato steht, näher zu ermitteln, zumal da die bei Aelian
Hist. II, 13.) und einigen Scholiasten vorkommende Nachricht, als
die beiden Ankläger des Socrates, Anytus und Melitus den Dich
veranlaßt, um den Socrates, den sie anzuklagen beabsichtigten,
bei dem Volke verhaßt zu machen, schon aus chronologischen
unstatthaft ist. Vgl. über diesen vielbesprochenen Punkt, nach den
suchungen von Wieland (Att. Museum III, 1. p. 57 ff.), von
mann und Reisig in ihren Ausgaben dieses Stücks, von Wel
seiner Uebersetzung), von Süvern (Ueber Aristophanes Wolken.
1826. 4.), Ranke (a. a. O.), Herbst, Fritzsche u. A., insbesondere
beiden Programme von C. Hermann (Index Prolectt. Marburg
1837. 4.), in welchen diese Streitfrage am umfassendsten behandelt
Die Wespen, aufgef. Ol. LXXXIX, 2, 423 v. Chr., um die
sucht der Athener zu bekämpfen; der Friede, wahrscheinlich im
folgenden Jahre, und nicht erst Ol. XC, 1 aufgeführt, um dem
der Last des Krieges seufzenden Volke den Frieden zu empfehlen.
voll sinnreicher und phantastischer Erfindungen; in dieser Hinsicht
vielleicht noch übertroffen durch die Vögel, Ol. XCI, 2, 415 v. Chr.
der Absicht, durch die Darstellung eines in den Lüften von den
in Verbindung mit zwei aus Athen zu ihnen geflüchteten Bürgern
teten Staats den Athenern die Schwächen und die Verderbniß
Staats und ihrer ganzen politischen Lage vor die Augen zu stellen.
ist hier ein tieferer Sinn und und ein politischer Zweck, der dem
unterliegt, bemerkbar. Die Thesmophoriazusen, Ol. XCII
v. Chr., beziehen sich auf Verhältnisse des weiblichen Geschlechts
zeichnen sich in den auf Euripides bezüglichen Stellen insbesondere
die Lysistrata, in demselben Jahre aufgeführt, in der Absicht
Frieden zu empfehlen durch das bei der längeren Abwesenheit der M
im Kriege bei den Weibern erregte Verlangen nach dem Genusse
licher und eheliger Freuden; weshalb sich diese hier unter Leitung
Lysistrata verbinden, um durch Trennung von ihren Gatten den Krieg

en; die Frösche, Ol. XCIII, 3, 406 v. Chr., geschrieben gegen
l der durch Aeschylus und Sophocles so sehr gehobenen, durch
aber verdorbenen tragischen Kunst; ein von den Zeitgenossen
eichnetem Beifalle aufgenommenes Stück (vgl. A. G. Bohtz:
nis Diss. Hamburg 1828. 4., und B. Thiersch in s. Ausgabe
Die Ecclesiazusen, Ol. XCVI, 39¾ v. Chr., um, wie es
e in jener Zeit in Umlauf gekommenen idealen Staatsformen
hilosophen lächerlich zu machen, indem die Weiber zusammen-
ihren Staat einrichten, insbesondere mit Güter- und Weiber-
t. Das letzte Stück des Dichters ist Plutos, in einer schon
orischen Tendenz, und damit schon den Uebergang zu der soge-
ittleren attischen Komödie darstellend, in seiner zweiten umge-
Gestalt aus Ol. XCVII, 4, 390 v. Chr. (s. die Herausgeber
und Ritter: De Aristophan. Pluto Diss. Bonn. 1828. 8.). —
en sind uns noch Titel und Fragmente von einigen vierzig ver-
tücken bekannt; wie sich denn nach Versicherung des Thomas
Suidas u. A. die Zahl der sämmtlichen Stücke des Ar. auf
fünfzig belief, was jedenfalls der Wahrheit weit näher liegt,
n Andern berichtete Angabe von achtzig Komödien. Es befinden
ragmente am besten geordnet und zusammengestellt von G. Din-
ophan. fragmm. Lips. 1829. 8.), vgl. mit Ranke a. a. O. p.
. — Das Alterthum erkennt in Ar. fast einstimmig den ersten
Dichter Griechenlands an, der gleichen Beifall bei seinen Zeit-
n Athen, wie bei der Nachwelt zu Alexandria und Rom ein-
und in nicht wenigen Epigrammen der Griech. Anthologie ver-
ist. Z. B. von Plato (dem Komiker?): αἱ Χάριτες τέμενός τι
ῥ οὐχὶ πεσεῖται, ζητοῦσαι ψυχὴν εὗρον Ἀριστοφάνους. Vgl. Quin-
it. Orat. X, 1, 66. Wenn Plutarch in einer eigenen, nicht mehr
ltenen Abhandlung, die allerdings züchtigeren, und den Verhält-
späteren Zeit weit näher liegenden Familienstücke eines Menan-
g, so werden wir, bei aller gerechten Anerkennung des Letzteren,
m nicht ungerecht gegen Ar. werden wollen, dessen Dramen einer
ren Zeit angehören, in welcher die Begriffe von Anstand, Schick-
dgl. anderer Art waren, als die conventionellen Verhältnisse
ren Familienlebens sie feststellten. Dabei ist der Zweck, der in
ücken des Ar. mehr oder minder hinter allem oft selbst anstößigen
Scherz hervortritt, nicht der einer bloßen Unterhaltung und
keit, sondern ein höherer, edlerer, zu dem der Dichter eben die
nkte Freiheit der Rede, die ihm in Athen, wie nirgends sonst,
setz und Sitte verstattet war, benutzte, um die Wohlfahrt seiner
r in politischer, wie moralischer Hinsicht zu fördern; ja wir
vielmehr den Mann bewundern müssen, der so rücksichtlos und
en die Machthaber des Staats, gegen verderbliche und gefähr-
ungen und Bestrebungen seiner Mitbürger auftrat, und so, ohne
und Rückhalt, einen Kampf wagte, der unter jeden andern
issen, unter jedem andern Volke, ihm höchst gefährlich hätte wer-
en. In den Dramen des Ar. spiegelt sich das ganze öffentliche
bens, wie selbst das Privatleben, so weit es nämlich damals
vorgetreten war, ab, weshalb dem Casaubonus mit Recht der
als optimus magister morum Atticorum galt. Dabei besitzt Ar.
schöpfliche Ader des Witzes, der ebensowohl in der ganzen An-
Stückes, in Plan und Handlung, Auffassung der Charaktere,
er Darstellung des Einzelnen, in komischen Situationen, Ein-
dgl. sich kund gibt, und dabei eine scheinbare Willkühr zeigt,
ganz dem Zweck der alten Komödie entsprechend, mit Allem ihr
eibt, manchmal freilich auch in eine Derbheit ausartet, die mit
Begriffen von Sitte und Anstand nicht vereinbar ist. Was den

Ar. noch besonders auszeichnet, ist seine Sprache, die als ein volle
Muster des reinsten Atticismus betrachtet werden kann, und in den
schen Theilen nicht selten einen erhabenen Schwung und feierlichen
annimmt. Ein Mehreres s. bei W. A. Schlegel: Ueber dramat.
und Literat. I. 6te Vorlesung, Manso in den Nachträgen zu Sulz
p. 113 ff. Eine Auffassung und Beurtheilung des Dichters vom
punkte der Hegelschen Philosophie s. in: H. T. Rötscher Aristophane
sein Zeitalter. Berlin 1827. 8. Gegen das unbillige und verfehlte U
Voltaires hatte schon Brunk (Nott. in Nubes am Eingang, p. 65 ff.
den Dichter gebührend in Schutz genommen. — Noch besitzen wir
unbedeutende Reste der Erklärungen, welche im Alterthum vo
Zeiten der Alexandrinischen Gelehrsamkeit an, über Aristophanes ab
wurden. Diese Scholien, von Aldus Manutius zuerst seiner Ausg
neun Komödien (die Lysistrata und die Thesmophoriazusen fehlen),
1498. beigefügt und gewöhnlich unter dem Namen der Scholia V
riana, (von Marcius Musurus, einem gelehrten Griechen, dessen
hülfe sich Manutius bediente) bekannt, sind in ihrer jetzigen Gestal
das Werk späterer Grammatiker, des Thomas Magister, Jo.
u. A., welche aus den älteren und größeren Werken eines Aristo
von Byzanz, Aristarchus, Callimachus, Callistratus, Didymus,
tosthenes, Lycophron u. A. diese Erklärungen entnahmen und zusa
stellten; aber es sind dieselben von ungemeinem Werth für das Verst
des sonst in so vielen Stellen und Beziehungen uns dunkel gebli
Dichters. Einige andere minder bedeutende Scholien, durch den
bischof Arsenius zusammengetragen, finden sich in der Florentiner
(1525), welche, so wie die frühere von 1515 zuerst eilf Drame
hält. Unter den späteren Ausgaben sind folgende insbesondere zu
(die ausführlichen Verzeichnisse s. bei Fabric. Bibl. Gr. II. p. 375
Hoffmann Bibliogr. Lex. I. p. 265 ff.): Basil. 1532. 4. apud A. C
drum (von Simon Grynäus); Aureliae Allobrog. 1607. fol. von Ae
Portus mit den Noten von Bisetus; die erste kritisch-exegetische Au
von Ludolph Küster. Amstelod. 1710. fol. (mit den Noten von E.
heim und R. Bentley); dann mit Berglers Noten, curante Petro
manno secundo, Lugdun. Bat. 1760. 2 Voll. 4. Eine neue Epoche f
Kritik bildet die Ausgabe von R. F. Ph. Brunck, Argentorat. 17
3 Voll. 8. (auch Oxon. 1810. 4 Voll. 8. und Londini 1823. 3 Vol
dann folgen die auch durch Benutzung der Ravennatischen Handschri
ältesten, die wir besitzen, aus dem zehnten Jahrhundert) für Kriti
Erklärung, für welche hier Alles zusammengetragen ist, wichtigen Col
Ausgaben von Ch. F. Beck = W. Dindorf, Lips. 1794 ff. (in Allem
zehn Bände, wovon zwei Bände Text, die übrigen Commentare,
lien, Fragmente rc.) und von J. Bekker, Londini 1829 ff. 5 Voll.
ausgabe von H. Bothe, Lips. 1828 ff. 4 Voll. 8. Unvollendet: von
G. Schütz, Lips. 1821. 8. T. I. P. I. und II., und von B. Thiersch
F. Ranke Prolegg.) T. I. Plutus. T. VI. P. 2. Ranke, Lips. 18
Außer den correcten Textesabdrücken von Schäfer und Dindorf
1825. 2 Voll. 8.) sind von Bearbeitungen einzelner Stücke noch
merken: Plutus rec. T. Hemsterhusius, Harling. 1744. 8. und Lips.
8.; Plutus cum commentario J. F. Fischeri ed. Ch. M. Kuinoel.
1804. 2 Voll. 8. Aves rec. et illustr. D. Beck, Lips. 1782. 8.
rec. G. Hermann, Lips. 1799. 1830. 8., ed. C. Reisig. Lips. 1820
griechisch und deutsch von F. A. Wolf, Berlin 1812. 4. Apparatu
ticus in Aristophan. Nubes ed. G. Passow, Lips. 1828. 8. Acharne
rec. P. Elmsley, Lips. 1830. 8.; dann die einzelnen Textesabdrücke
kritischen Noten von W. Dindorf; Pax (Lips. 1820. 8.) Equites (18
ibid.), Ran. (1824. ibid.), Ecclesiazus. (1826. 8.), Acharnens. (1826
Unter den deutschen Uebersetzungen ist die von J. H. Voß mit Noten

Braunschweig 1821. 3 Voll. und die noch nicht vollendete von (Berlin 1836 ff. 2 Voll. 8.), so wie die einiger Stücke von (im. Attisch. Museum II. P. 1.), Welcker (Gießen 1810 ff. 2 nz u. A. zu bemerken.

tophanes von Byzanz, Sohn des Apelles, Schüler des Zeno- Eratosthenes, Lehrer des berühmteren Aristarchus (s. d.), fällt e Periode der Alexandrinischen Gelehrsamkeit und lebte zu Ale- s Vorsteher der dortigen Bibliothek unter Ptolemäus II. und III., ter Kritiker und Grammatiker mit Auszeichnung von dem ge- Alterthum genannt. Ihm wird die Erfindung und Einführung t- und Interpunctionszeichen beigelegt, und ein Hauptantheil fstellung des Kanons (s. Alexandr. Schule) zugeschrieben. Was st beschäftigte, war Kritik und Erklärung der älteren Dichter, re des Homer. Er hatte eine eigene Recension (διόρθωσις) der en Gedichte geliefert, und bei der Erklärung derselben nicht Worterklärung u. dgl., sondern auch auf die höhere Kritik, Plan ze der Gedichte, auf das Aesthetische, Chronologische u. dgl. genommen. In gleicher Weise hatte ihn das Studium des Pin- phocles, Euripides, Aristophanes, Hesiodus, Anacreon u. A. . Einzelne Bruchstücke dieser gelehrten Studien lassen sich noch rhandenen Scholien der genannten Schriftsteller nachweisen; sonst on den Schriften des Ar. nur ein Stück seiner Λέξεις erhalten, Boissonade seiner Ausgabe der Epimerismen des Herodianus 1829. 8.) beigefügt hat. Noch werden γλῶσσαι, συγγενικά, ὀνο- μῶν, ἐκλογαὶ παράλληλοι, ὑπομνήματα erwähnt, dann eine Schrift Πίνακες des Callimachus, ein Auszug aus dem Werke des Ari- ερὶ φύσεως ζώων, eine aus mehreren Büchern bestehende Schrift attischen Hetären (Athen. XIII, p. 567 A. 583 D.) und Anderes. unter dem Namen des Ar. mehrmals citirten Θηβαϊκά, auch will man jetzt lieber, durch Aenderung des Namens, einem emus beilegen. Vgl. Westermann zu G. Voß De historicc. II. p. 403. Im Uebrigen s. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 364. 445. p. 359. Villoison Prolegg. ad Homer. p. XXIII. u. XXIX. F. A. olegg. in Homer. §. XLIV. p. CCXVI ff. F. Ranke in der oben ten Abhandlung p. CIV-CXXII. über Aristarch und Aristophanes. rdem kommt der Name Ar. noch einigemal vor. Unter den ver- , von Fabric. a. a. O. II. p. 361. genannten, erwähnen wir Ar. Malleotes (Varro De re Rust. I, 1, 8.), der über Acker- rieben haben soll. [B.]

stŏphon. Drei attische Redner dieses Namens, welche viel- einander verwechselt worden sind, unterscheidet Ruhnken Hist. recc. p. XLV f. Der erste aus dem Demos Azenia (ὁ Ἀζηνιεύς) die Zeit der Wiederherstellung der Demokratie nach dem Sturz ßig Tyrannen. Er war es, der nach der Amnestie das so viel erregende Gesetz unter dem Archonten Euclides Ol. XCIV, 1 in s brachte, daß nur der für einen attischen Bürger gelten solle, von einer freien Athenienserin geboren sei. Aber auch durch an- schläge hatte er sich die Gunst des Volkes gewonnen und auch ie letzte Periode seines Lebens erhalten, so daß er als einer der nsten und einflußreichsten Volksredner zu betrachten ist, der selbst n konnte, daß er fünf und siebenzig mal wegen gesetzwidriger ige angeklagt worden, aus allen aber als Sieger hervorgegangen s der Anklage, die er gegen Iphikrates und Timotheus erhob, aus andern ersehen wir, daß er Ol. CVI noch gelebt haben muß. den desselben hat sich nichts erhalten; jedenfalls aber muß er nach jenen Urtheil des Demosthenes (adv. Leptin. p. 501. §. 146.) den ichnetsten Rednern Athens beigezählt werden. Vgl. A. G. Becker

in Ersch und Gruber Encyclop. V. p. 272. Westerm. Gesch. der Beredsamk. §. 45. Not. 10 ff. — 2) Ar. aus dem Demos (ὁ Κολυττεύς), ausgezeichnet als Redner und einflußreich in der der attischen Staatsangelegenheiten theils mit, theils vor dem Demosthenes. Bei ihm hatte Aeschines als Schreiber sich zum und Sachwalter gebildet; auch wird er von Demosthenes öfters und zwar meist mit Auszeichnung. Von Reden desselben besitzen wir S. Becker a. a. O. und Westerm. a. a. O. §. 53. Not. 11. a. a. O. p. XLVI. — 3) Ar. Archon eponymus Ol. XCII, 2, den von den beiden andern wohl unterschieden wissen will. Als Redner er nicht weiter bekannt zu seyn. — 4) Ar., ein komischer Dichter Zeit Alexanders des Gr., uns nur noch durch einige bei Athenäus vorkommende Titel und Bruchstücke von Komödien bekannt. S. Quaest. Scenicc. Spec. III. p. 46. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 424. p. 288. wo noch einige andere Ar. genannt werden. [B.]

Aristŏphon, ein Maler, Sohn und Schüler des Aglaophon der des Polygnot; somit muß er um Ol. 80 gelebt haben. Plin. 11, 40. erwähnt einen verwundeten Ancäus, Plut. de aud. poet. Philoctet von ihm. [W.]

Aristophyli, Volk in der Prov. Paropamisadä. Ptol. [VI]

Aristoteiches, ein Steinschneider. R. Rochette Lettre à M. p. 32. [W.]

Aristotĕles (Ἀριστοτέλης). I. Von dem Leben des Ar. viele alten Schriftsteller, theils in allgemeinen literar-historischen theils in besondern über Ar. (Hermippus von Smyrna, Apellikon Teos, Andronicus von Rhodus, Ptolemäus Philadelphus), wovon nur Anführungen und Auszüge erhalten haben; unter den letztern seine Ausdehnung und seinen Inhalt besonders wichtiges Stück Werke des Peripatetikers Aristoteles von Messene (περὶ φιλοσοφίας Praepar. Evang. XV, 2.). Die übrigen noch vorhandenen Quellen vielen einzelnen zerstreuten Nachrichten sind: Diog. Laert. V, 1-35, von Halic. Epist. ad Ammaeum de Demosth. et Aristot., Ammonius (Ammonius, eines spätern Compilators, nach Andern Philoponus, des Ar., ed. Nunnes. Helmst. 1666. 4.), nebst einer alten lat. desselben in barbarischem Latein, mit einigen Zusätzen (Vetus tran die kurze griechische Biographie eines Ungenannten, von Menage gemacht (zu Diog. Laert. V, 35. T. II. p. 201. ed. Meibom), mit Suidas aus gleicher Quelle geschöpft hat. (Alle die bisher ge Biographien s. in Aristot. Opp. ed. Buhle. T. I.). Von neuern stellern sind die wichtigsten: Guarinus von Verona († 1460. Vita angehängt dessen Uebersetzung der Plutarch. Biographien); Patricius cussiones peripateticae. Basil. 1581. lib. I., in einem entschieden fein Sinne gegen Ar.); Nunnesius (in seinem Comment. zu Ammon Aristot. Lugd. 1621.); Andreas Schott (Vitae comparatae Arist. mosth. Augustae Vindel. 1603. 4.); Bayle (Dictionaire unter Ar. Brucker (historia crit. phil. T. I. p. 776 ff.); Buhle (Aristot. Opp. und in Ersch u. Gruber Encyclopädie); Stahr (Aristotelia. 1r Thl. 1830., die beste Arbeit über diesen Gegenstand, welche zugleich eine der Quellen und frühern Bearbeitungen enthält, S. 1-22.). — Ar. geboren zu Stagira in Chalcidice, Ol. 99, 1, 384 v. Chr. (Apoll. Diog. Laert. V, 9.). Sein Vater war Nikomachus, ein Asklepiade, arzt des macedonischen Königs Amyntas II., und Schriftsteller im wissenschaftlichen Fache (Suid. s. v. Ἀριστ.); seine Mutter, Phaestis Phästias), aus Chalcis in Euböa abstammend (Dion. Halic. De Is. et Aristot. 5.); seine Geschwister waren Arimnestus und Arimneste (Laert. V, 15. Suid.). Aus diesen Heimaths- und Familienverhält geht hervor: seine von Haus aus griechische Bildung, seine

ıg mit dem macedonischen Königshause, so wie die Veranlassung
genheit, welche er hatte, sich frühe schon mit den Naturwissen-
n beschäftigen. Er verlor vor dem siebenzehnten Lebensjahre
rn und erhielt Proxenos, aus Atarneus in Mysien, der wahr-
zu Stagira ansäßig war, zum Vormund, dessen Sohn Nikanor
an Kindesstatt annahm und seiner Tochter Pythias zum Mann
non. p. 44. ed. Buhle). Nach seinem vollendeten siebenzehnten
re begab er sich nach Athen (Ol. 103, 2, v. Chr. 367. Apollod.
Laert. V, 9. Stahr S. 41. Anm. 4.). Die ungünstigen Sagen
Jugendzeit des Ar. (Athen. VIII, 50. Ael. V. H. V, 9. Euseb.
XV, 2.), als habe er sein väterliches Vermögen verschwendet,
urch Noth gezwungen Soldat, darauf Arzneihändler (φαρμακοπώλης)
, werden durch Aristokles (bei Euseb. l. l.) hinreichend widerlegt.
lnkunft zu Athen war Plato in Sicilien oder auf der Reise dahin
(Corsin. De die natali Platon. p. 112. Stahr S. 43.), woher
ach drei Jahren zurückkehrte. Er kann also erst von da an in
Verbindung mit diesem seinem Lehrer gekommen seyn. Ar.
nzig Jahre lang (bis 347 v. Chr.) zu Athen (Apollod. bei Diog.
Plato konnte der ausgezeichnete Geist und der gelehrte Fleiß
hörers nicht entgehen; er soll ihn den „Geist seiner Schule"
διατριβῆς, Philopon. De aeternitate mundi adv. Procl. l. VI, 27.
1535. fol.) und den „Leser" (ἀναγνώστης, Ammon. l. l.) auf
bezeichnende Weise genannt haben. Dabei werden aber auch
Züge angeführt, in welchen ein ungünstiges Urtheil Plato's
so wie anderseits Rücksichtslosigkeit, Härte und Undankbarkeit des
gen seinen Lehrer sich ausspricht (Ael. V. H. III, 19. IV, 9. Euseb.
XV, 2. p. 791. Viger. Diog. Laert. V, 2. II, 109. ib. Menag.).
n auch andere Stimmen aus dem Alterthum Ar. in dieser Be-
vertheidigen (Ammon. Vita Arist. p. 45.) und ein großer Theil
chrichten in das unsichere Gebiet der literar-historischen Anekdo-
t, so ist es doch leicht erklärlich, daß zwischen zwei so hervor-
Männern, welche auf demselben Schauplatze und in demselben
er Bestrebungen sich bewegten, dabei aber von verschiedenem,
il entgegengesetzten individuellem Charakter waren, Collisionen
, und daß dabei der junge, kräftig aufstrebende Ar., der bald
ühl haben mochte, zum Begründer einer neuen Epoche im Gebiete
kens und Wissens berufen zu seyn, gegen seinen greisen Lehrer
zu stark aufzutreten schien. Daß übrigens das ganze Verhältniß
meinen beider Männer würdig war, läßt sich aus ihrer sonst
n geistigen Individualität schließen und aus der Weise, wie Ar.
Schriften die Polemik gegen Plato führt; in welcher Beziehung
elle in der Nicomacheischen Ethik (I, 6.) besonders charakteristisch
über das Verhältniß zwischen Ar. und Plato s. die Auseinander-
bei Stahr S. 45-62. und Carriere De Aristotele Platon. amico.
1837). Wenn auch Ar. erst später und nicht in dieser Periode
ersten Aufenthaltes zu Athen eine eigene Schule für Philosophie
um eröffnete, so muß er doch schon, wenn auch gegen das Ende
Periode, zu Athen lehrend aufgetreten seyn, namentlich im Fache
edsamkeit. Was nämlich von seiner Opposition gegen den damals
ınsten Lehrer der Beredsamkeit, Isokrates, erzählt wird, muß in
eit fallen, da bei des Ar. zweitem Aufenthalte zu Athen Isokrates
ıehr am Leben war (Cic. De Orat. III, 35. Diog. Laert. V, 3.
S. 63.). Auch wird erzählt, daß Hermias von Atarneus, mit
später in eine so innige Verbindung trat, sein Zuhörer zu Athen
das gleichfalls nur in dieser Periode der Fall seyn konnte (Strabo
7.). An das Ende derselben Periode ist auch die Gesandtschaft zu
welche Ar. für die Athener bei dem Könige Philippus von Macedonien

übernahm (Diog. Laert. V, 2.). Da um dieselbe Zeit (348 v. Ch
108, 1) Philippus so viele blühende griechische Städte in Chalcid
darunter auch Stagira, mit schonungsloser Härte zerstörte (Plu
7. St. Croix Examen critique p. 196.), so ist es wahrscheinli
hierin die Veranlassung der Gesandtschaft lag, oder doch ein Bew
für Ar. war, dieselbe zu übernehmen. Während seiner Abwesen
Athen starb Plato, und Ar. fand bei seiner Rückkehr Speusipp
to's Neffen, als dessen Nachfolger in der Akademie (Hermipp. b
Laert. V, 2. coll. IV, 1.). Er verließ noch in dem nämlichen Ja
v. Chr.) Athen und begab sich zu seinem Freunde Hermias, Ty
Atarneus, einer Stadt in Mysien, bei Assos, und zwar in Ge
des Xenokrates (es ist nicht klar, ob des Philosophen oder eines
doch ist das letztere wahrscheinlicher). Dieser Hermias, ein Eun
Sklave, dann Freigelassener, Mitherrscher und Nachfolger des
von Assos, des Beherrschers jener Gegend, eines Freundes d
sophie und der Philosophen (Strabo XIII, 57. Tom. V. p. 391. S
Eubulus hatte wie Hermias an den damaligen Bewegungen in
Theil genommen, wodurch die Griechen jener Gegend sich per
sischen Oberherrschaft befreien wollten. Nach Eubulus gewalts
verlor bald auch Hermias durch Verrath Mentors, eines griech
führers bei den Persern, Freiheit und Leben (Diod. XVI, 52.
dieser Katastrophe unternahm Ar. die Reise nach Assos. Viellei
Hermias den Philosophen, um in einer so kritischen Lage sich
lassen; vielleicht auch um seine Verwendung bei Philippus zu s
sten zu benützen. Das freundschaftliche Verhältniß des Ar. zu
kann auf den ersten Anblick auffallen und wurde dem Philosophen
im Alterthum übel gedeutet (Wernsdorf ad Himerii Oratt. VI.
505.); aber auch damals schon von Andern in das rechte Li
(Aristocl. bei Euseb. Praep. l. l.). Hermias Geist und Charakt
uns nichts hindert als sehr ausgezeichnet anzunehmen, seine
Philosophie, sein griechischer Patriotismus im Kampf gegen die
Unterdrückung, dazu die Verbindung, welche Ar. von seiner J
an durch seinen Vormund Proxenos in der Stadt Atarneus hatte
können wohl dieses Verhältniß erklären und rechtfertigen. Nach
unglücklichem Ende nahm Ar. dessen zurückgelassene Schwester un
Adoptivtochter Pythias zur Frau (Aristocl. l. l.). Ein Denkmal
gen, fast schwärmerischen Freundschaft des Philosophen für He
das treffliche Skolion zu seiner Ehre, welches Diog. Laert. V,
wahrt hat. Auch ließ Ar. ihm eine Bildsäule zu Delphi errichten
V, 6.). Die Anhänglichkeit und Liebe, die er dem Bruder
hatte, trug er auch auf Pythias über, wie sich lange nach ihr
in Ar. Testament noch kund gibt, wo er die Anordnung trifft,
thias irdische Reste mit den seinigen vereint werden sollten (D
V, 16.). Im dritten Jahre nach seiner Ankunft zu Assos (345
Ol. 108, 4) begab sich Ar. nach Mitylene auf Lesbos (Apollod. b
V, 9.). Zwei Jahre nachher (343 v. Chr., Ol. 109, 2) wurde
König Philippus von Macedonien zur Erziehung seines Sohnes
(Apollod. bei Diog. V, 10.). Alexander zählte damals nach einer
richt (Apollod. l. l.) fünfzehn Jahre, oder nach einer richtigern
wenn Ar. wirklich in dem angegebenen Jahre zu ihm kam, dreizehn
(Stahr S. 85. St. Croix Examen S. 603.), nachdem die Erzieh
jungen Königssohnes mit weniger glücklichem Erfolg durch Leonidas
Verwandten seiner Mutter Olympias, und durch Lysimachus gelei
den war (Plut. Alex. 5. Quintil. I, 1.). Noch ist der angebliche
übrig, womit Philippus den Ar. zu diesem Geschäfte beruft, jed
zweifelhafter Echtheit (Gell. N. A. IX, 3. Dio Chrysost. Orat. 49
brachte in Macedonien acht Jahre zu (343–335 v. Chr., Ol. 109, 2–

ei Diog. Laert. V, 9.). Nach der Weise der griechischen Bil-
des griechischen Unterrichtes mußten besonders Kenntniß der
Beredsamkeit und Philosophie die Gegenstände seyn, in welche
niglichen Zögling einführte. Dieß beweisen auch die einzelnen
, die sich darüber erhalten haben; als: daß Ar. für den jungen
eine eigene Recension der Iliade veranstaltete (ἡ ἐκ τοῦ νάρθη-
Prolegg. p. CLXXXI.), daß er ihn Ethik und Politik lehrte
x. 7.) und ihm die Tiefen seiner Speculation aufschloß, über
ffentlichung durch Schriften sich später Alexander beklagte (Gell.
5.). Auch die Liebe zur Arzneiwissenschaft und den Natur-
en, so wie das lebhafte Interesse, welches Alexander über-
Literatur und Philosophie hatte (Plut. Alex. 8.), mag er durch
rricht gewonnen haben, wenn schon sonst der geist- und ge-
aber etwas unlenksame Königssohn die Aufgabe seines Erzie-
erte (Themist. Orat. VIII. p. 106. St. Croix Examen p. 196.).
er muß dasjenige, was Ar. seinem Zögling über das Wesen
thums, über die verschiedenen Verfassungsformen und über Po-
mpt vortrug, nicht ohne Einfluß auf dessen späteres Wirken
hrone gewesen seyn. Allein gerade jene Richtung Alexanders,
die verschiedenen von ihm beherrschten Nationen ohne gehörige
igung ihrer Individualitäten in ein Reich vereinigen wollte
Müller Allg. Gesch. Bd. I. S. 160. Plut. De virtute Alex. I,
I. p. 38. 42. ed. Hutten), hatte er nicht durch seinen Lehrer,
ielmehr wider dessen Ansichten gefaßt (Plut. l. l. p. 88. vgl.
lit. III, 9. I, 1. VII, 6.). Andererseits war diese Verbindung
Ar. in mancher Beziehung von wirkungsvollen Folgen. Nicht
in dieser seiner Stellung seine Kenntniß des Lebens, der
hältnisse überhaupt und der damaligen insbesondere vielfach sich
, sondern er fand hier auch gewiß Veranlassung zu manchen ein-
udien und literarischen Arbeiten (Stahr S. 96.); er bewirkte
pus (Plut. Alex. 7.) oder nach andern Nachrichten erst bei Ale-
h dessen Thronbesteigung (Ael. V. H. III, 17. XII, 54. Diog.
4. Plin. H. N. VII, 29.) die Wiederherstellung seiner von Phi-
störten Vaterstadt Stagira, für welche er auch neue Gesetze ent-
ben soll (Diogen. Laert. l. l.); er gewann für seine naturwissen-
, namentlich zoologische Forschungen durch die königliche Frei-
llexanders die großartigste Unterstützung, worin nach einer Nach-
. V. H. V, 19.) schon Philippus seinem Sohne vorangegangen
Mit Alexander nahm des Ar. Neffe Kallisthenes, der sich später
iooh bekannt machte, an dem Unterrichte Theil (Arrian Exped.
10.), vielleicht auch Theophrastus (Stahr S. 106.). Der Ort,
r. mit seinem königlichen Zögling aufhielt, war die macedonische
adt Pella, worauf sich ein beißendes Epigramm des Theokritus
gegen Ar. bezieht (Plut. De Exilio p. 603. Euseb. Praep. E.
3. A. ed. Viger.) und nach einigen Anzeichen wahrscheinlich auch
aufgebaute Stagira (Plut. Alex. 5. Demetr. De elocut. §. 29.
155. p. 90. ed. Fischer. Stahr S. 104.). Von der Zeit von
en, welche der Philosoph in Macedonien zubrachte, kommen nur
r Jahre (Ol. 109, 2, 343 v. Chr. bis Ol. 110, 1) auf die
g der eigentlichen Erziehung und des Unterrichts Alexanders, da
reife Königssohn schon nach Verlauf dieser Zeit als sechszehn-
Jüngling von seinem gegen Byzanz ziehenden Vater zum Reichs-
bestimmt wurde (Plut. Alex. 9. Diod. Sic. XVI, 77.) und
den Staats- und Kriegsgeschäften thätigen Antheil nahm, was
einen fortwährend belehrenden und anregenden Umgang mit dem
en nicht ausschloß, der noch ein Jahr bei Alexander nach seiner
teigung verweilte (Stahr S. 103. Ueber Ar. als Lehrer des

Alexander vgl. den Aufsatz mit dieser Ueberschrift in Zells Ferien
Bd. I. S. 156 ff. mit den Berichtigungen und Untersuchungen bei
S. 85–108. und Hegel De Aristotele et Alexandro. Berol. 18
lehrte (Ol. 111, 2, 335 v. Chr.) darauf wieder nach Athen zurück
sein zweiter Aufenthalt dauerte ununterbrochen dreizehn Jahre (bis Ol.
322 v. Chr. Apollod. bei Diog. Laert. V, 5.). Er trat hier als Lehrer
losophie auf und nahm zu seinem Lehrorte nach der Weise der Ph
eines der Gymnasien zu Athen, und zwar das Lyceum. Entweder
Theile dieses Gymnasiums, wo er lehrte, einer Bahn zum Spazier
(περίπατος, Menage zu Diog. Laert. I, 17. Tom. II. p. 10. u. V, 2.
p. 187.) oder wie der größere Theil der alten Schriftsteller
(Cic. Academ. I, 4, 17. Menage l. l.), von seiner Sitte, w
Gehens in einer solchen Spazierhalle (περιπατεῖν) zu lehren, ni
wie sonst die Philosophen zu thun pflegten (Diog. Laert. IV. 1
er von seinen Schülern den Namen Peripatetiker. Ueber
weise haben sich folgende nähere Nachrichten erhalten. Er
zwei Zusammenkünfte mit seinen Schülern gehalten haben, die
gens, die andere Abends (περίπατος ἑωθινός, περιπ. δειλινός), so
er in den Frühstunden einer ausgewählten Anzahl von Zuhörern
gern und tiefer eingehenden Theile der Philosophie in einer
Form mittheilte; in den Abendstunden aber einer größern
Zuhörern den leichtern Theil dieser Studien, vornämlich Rheto
lektik, praktische Philosophie, in populärer Form und mit
praktischer Behandlung. Jene ersten Vorträge sollen akroatisch
τικά — für die Zuhörer im engern Sinne des Wortes — be-
stimmte), die andern exoterische (ἐξωτερικὰ außerhalb dieses
Kreises der Zuhörer gehaltene) genannt worden seyn (Gell. N. A.
ohne seine Quelle zu nennen). Eine solche Absonderung
Schüler und tiefer eindringender wissenschaftlicher Vorträge
für diese, von der Masse der übrigen Zuhörer und der für diese
ten populären Vorträge findet sich auch sonst bei griechischen Ph
(Platon Theaetet. p. 152. C. Phaed. p. 62. B. Buhle Dissertat
stotelis libris in Opp. T. I. p. 107. 111.). In wiefern sich sein
der erotematisch-dialektischen Methode der Sokratiker, namentlich
anschloß oder davon entfernte, darüber fehlen genauere Nachrich
der Form seiner Schriften nach zu schließen lehrte er mehr in
hängenden eigenen Vorträgen, als gesprächsweise. Noch wird
Einrichtungen seiner Lehrweise angeführt, daß er nach Xenokrat
gang von 10 zu 10 Tagen unter seinen Zuhörern einen Obmann
bestimmte (Diog. V, 4.); ferner daß der engere Kreis seiner
nach einer allgemeinen, bis in die späte Zeit fortdauernden,
Philosophenschulen, sich von Zeit zu Zeit zu einem gemein
Mahle vereinigte, und daß Ar. für diese Zusammenkünfte
Ordnung (νόμοι συμποτικοί) verfaßt hatte, worin es namentlich
schicklich erklärt war, wenn einer der Theilnehmer in nachlässiger
(ἄλουτος καὶ κονιορτοῦ πλήρης) erschiene (Athen. V, 2. p. 186. A
II. p. 200. 203. ed. Schw.). Wir werden annehmen dürfen,
deutender Theil seiner literarischen Arbeiten in diese Periode seines
fällt, wo er dazu Muße und äußere Veranlassung hatte.
von den übrigen Begebnissen des Philosophen in dieselbe Periode
zweiten Aufenthaltes zu Athen: der Tod seiner Frau Pythias,
eine Tochter gleichen Namens hinterließ, worauf er mit einer
seiner Frau, Herpyllis, lebte, die ihm einen Sohn, Nikomachus,
und deren Anhänglichkeit und Treue gegen ihn er in seinem Te
mit thätiger Dankbarkeit anerkennt (Diog. Laert. V, 1. ibiq.
Tom. II. p. 186. und V, 13.); ferner eine Störung seines freu
Verhältnisses zu seinem königlichen Zögling. Die Veranlassung d

oh Kallisthenes von Olynth, jener Neffe des Ar., Alexanders
sse, welcher den letztern auf Ar. Empfehlung bei seinem Zuge
egleitete und eine Geschichte der Thaten des Königs schreiben
Alexander von den griechischen Formen sich entfernte und die
s asiatischen Hofgepränges und Despotismus einzuführen an-
etzte sich Kallisthenes dieser Richtung mit einer systematischen,
n Opposition; nach einer Ansicht (Plut. Alex. 52-56. Stahr
) aus rein sittlichen Motiven eines unerschrockenen Freimuthes
hen Republikanismus; nach einer andern Ansicht aus Eitelkeit,
tolz und engherziger Rechthaberei, welche den durch die Politik
)rientalismus des Königs nicht verstand (Arrian Exp. IV, 12.
Examen. p. 24 ff. Droysen Gesch. Alexand. Berlin 1833. S.
2.). Ar. hatte ihm vergebens weisen Rath über sein Beneh-
den König gegeben (Val. Max. VII, 11.). Er misbilligte
en des Kallisthenes, von dem er sagte, er habe zwar Ver-
) aber keine Vernunft (νοῦς) (Plut. Alex. 54.), und sah den
Ausgang des ganzen Verhältnisses voraus (Diog. Laert. V,
Mishelligkeit zwischen dem König und dem ihn begleitenden
wurde immer größer. Kallisthenes wurde bei Gelegenheit
hörung des Hermolaus gegen Alexander als verdächtig einge-
obgleich sich keine Beweise seiner Schuld finden ließen, den-
st gehalten und starb als ein Opfer, wie es scheint, der im
tenen Mishandlung (Arrian Exp. IV, 14. Diog. Laert. V, 5.
e Stahr S. 129. Not. 1. anführt. Vgl. Droysen S. 357.).
der scheint die Erbitterung gegen Kallisthenes auch gegen Ar.
ng und Argwohn erzeugt zu haben. Dieß läßt sich aus der
es Briefes Alexanders an Antipater schließen, worin er über
ng jener Verschwörung schreibt: „Die jungen Verräther sind
Macedoniern gesteinigt worden, den Sophisten (Kallisthenes)
elbst bestrafen, und auch diejenigen, die ihn zu mir geschickt
die in ihren Städten Verräther gegen mich aufnehmen" (Plut.
. Doch könnte man die letzten Worte auch auf die Griechen
deuten; jedenfalls aber enthielt sich Alexander aller feindseligen
n gegen seinen Lehrer, wenn schon das frühere innige Verhält-
ehr fortbestand, wie Plutarch ausdrücklich bezeugt (Alex. 8.,
nd eine Nachricht, wornach Alexander nur um Ar. zu kränken
sophen Xenokrates und dem Rhetor Anaximenes von Lampsakus
sonderer Gunst gegeben haben soll, beruht auf einem Misver-
Diog. Laert. V, 10. mit der Berichtigung bei Stahr S. 133.).
verläßige Nachrichten darüber, welchen Eindruck des Kallisthenes
uf Ar. machte und seiner Seits das Verhältniß zu Alexander
fehlen uns. Immerhin kann man nach dem bisher Gesagten
daß, wenn Ar. auch den Weg, welchen Alexander in der letzten
es Lebens einschlug, misbilligte, er dennoch bei Kallisthenes
Unrecht nicht allein auf Alexanders Seite sah. Die Sage
Ar. durch dieses Ereigniß und was damit zusammenhing, dahin
rden sei, an einer Vergiftung seines ehemaligen Zöglings
hmen, ist als ganz ungegründet zu verwerfen. Zwar führen
77. und Arrian VII, 27. als eine auch ihnen bekannte, aber
age das Gerücht von der Vergiftung Alexanders durch Anti-
nd Plin. XXX, 53. nennt Ar. als denjenigen, der das Behälter
Maulesels-Hufe), worin allein das Gift (venenum Stygis
ser aus der Quelle Nonakris in Arkadien, Plut. a. O.) ver-
en konnte. Allein aus den bei Plutarch und Arrian mitge-
hentischen, den königlichen Tagebüchern (ἐφημερίδες βασίλειοι)
n Berichten erhellt, daß Alexander eines natürlichen Todes
die denn auch das Gerücht der Vergiftung selbst erst sechs Jahre

nach seinem Tode entstand (Plut. l. l.), und außer Plinius u
alter Schriftsteller dabei den Ar. Doch nahm der Kaiser Caracall
Veranlassung, alle Peripatetiker einmal aus Alexandrien zu v
(Xiphil. vita Carac. p. 329.). Daß Alexander auch nach Ka
Ende nicht offen mit Ar. gebrochen hatte, und daß letzterer als ei
des Königs und der macedonischen Partei galt, zeigt sich aus ei
falle, der sogleich nach Alexanders Tod (323 v. Chr.) statt
wurde nämlich, als nicht mehr durch den Schutz des Königs ge
Anstiften des Hierophanten Eurymedon von einem athenische
Demophilus, der Irreligiosität (ἀσέβεια) angeklagt (Diog. V, 5
Anklage war darauf gegründet, daß er seinem Freunde Hermi
einem Gotte, einen Hymnus gewidmet habe (cf. Ilgen. De sc
p. LXIX.), so wie auf einige Lehrmeinungen des Philosoph
contra Cels. lib. I, p. 51. ed. Hoeschel. Aug. Vind. 1605). Er
sich nach Chalcis auf Euböa (Diog. V, 5., Ol. 114, 3, 322
wo er vielleicht von seiner Mutter her, die von da herstam
wandte und Verbindungen hatte, und wo er in macedonisch
sicher war. Auch war er dort schon früher begütert oder la
mals an; denn in seinem Testamente kommt die Erwähnung
gehörenden Hauses und Gartens zu Chalcis vor (Diog. Laert.
Daß Ar. selbst in dieser Anklage nur eine Chikane athenienisch
phantie sah, zeigt sich in einer Stelle aus einem seiner Briefe
pater mit einer scherzhaften Anspielung auf einen homerischen
schreibt: er möge nicht in jener Stadt bleiben, wo (wie i
Garten) Feige bei Feige (σῦκον ἐπὶ σύκῳ) stünde (Diog. Laert.
V. H. III, 36. Eust. ad Odyss. VII, 120.). Man hatte im Alter
gerichtliche Vertheidigungsrede des Ar. gegen diese Anklage (
Diog. V, 9.), deren Echtheit jedoch bezweifelt wurde (Athen.
697. Casaub.). Zu dieser Verfolgung gehört auch, daß Ehrenbe
welche ihm früher zu Delphi zuerkannt worden waren, ihm e
zogen wurden, worüber er sich in einem Briefe an Antipater se
äußert (Ael. V. H. XIV, 1.). An seinem Zufluchtsorte zu Ch
Ar. seine Lehrvorträge fort (Strabo X, §. 11. p. 448. B. T
X, 1.), was freilich, wenn er wirklich erst nach dem Tode
dorthin kam, nur eine ganz kurze Zeit lang geschehen seyn kann;
hatte er aber auch zeitweise sich schon früher an diesem Orte a
(Stahr S. 147.). Er starb nämlich noch in demselben Jahre
Ankunft zu Chalcis (Ol. 114, 3, 322 v. Chr., Apollod. bei D
V, 10.) kurz vor Demosthenes (Gell. N. A. XVII, 21.), welche
aus sichern Daten weiß, im October desselben Jahres starb.
demnach bei seinem Tode das 63ste Lebensjahr erreicht; andere
genaue Nachrichten (Eumelus bei Diog. Laert. V, 6. Suid.
das 70ste Jahr erreichen. Nicht lange vor seinem Tode hatte
weiß nicht ob noch zu Athen oder zu Chalcis, nach dem, wie
etwas zudringlichen Verlangen seiner Schüler auf eine feine
erkennen gegeben, welchen von seinen beiden ausgezeichnetsten
Theophrastus von der Insel Lesbus und Menedemus von Rhodus
seinem Nachfolger wünschte, indem er bei einer Gelegenheit
nicht zu verkennenden Absicht den Wein beider Inseln lobte,
lesbischen für den angenehmern erklärte (Gell. N. A. XIII, 5.)
nach den zuverläßigsten Nachrichten eines natürlichen Todes (Ar
Diog. V, 10. Dionys. Halic. ad Ammaeum De Demosth. et Arist.
5.) an einem chronischen Magenleiden (Censorin. De die nat. c.
Nach einer andern Sage (Suidas und Anonym. Menag. p. 3
Diog. Laert. ed. Meibom.) soll er, um der Verurtheilung zu
entgehen, sich durch Gift zu Chalcis das Leben genommen haben
nach den historischen Umständen nicht weniger unwahrscheinlich ist

ten des Philosophen über den Selbstmord (Eth. Nicom. III, 7.
1.). Noch auffallender ist die bei einigen Kirchenvätern (Justin.
renet. ad Gentes p. 34. Gregor. Nazianz. T. I. p. 79. B. ed. Col.)
ide Sage, Ar. habe sich in die Meerenge des Euripus gestürzt,
uß darüber, daß er die Ursachen der dortigen Strömungen nicht
iden können. Eine, freilich wenig verbürgte Nachricht des alten
i Biographen (bei Buhle T. I. p. 56.) führt an, sein Leichnam
en Bürgern zu Stagira von Chalcis in ihre Stadt gebracht
md der Philosoph habe da von seinen Landsleuten die Ehren-
n eines Heros erhalten. Daß dort ein jährliches Erinnerungs-
er Ehre gefeiert wurde, wird auch sonst erzählt (Ammon. p.
i seinem Testamente (bei Diog. Laert. V, 21.), welches seine
i Vermögensverhältnisse nicht minder als die einsichtsvolle und
nde Sorgfalt für seine Familie und Dienerschaft, so wie auch
giosität beweist, geht hervor, daß sein Adoptivsohn Nicanor,
ter Pythias aus der ersten Ehe, so wie sein Sohn Nicomachus
: nachherigen Verbindung mit Herpyllis (beide Kinder in noch
m Alter) und diese letztere selbst ihn überlebten. Zu dem Exe-
Testaments ernennt er den mit ihm durch langdauernde und
dschaftliche Beziehungen verbundenen Antipater, Reichsverweser
donien nach Alexanders Tod. — Werfen wir nach der Darstel-
lebensschicksale des Philosophen den Blick auf den individuellen
seiner Persönlichkeit, so sehen wir in ihm einen Mann von
en intellectuellen Fähigkeiten, umfassendem tiefem Geiste, durch-
n Verstande, von einem praktischen, auf das wirkliche Leben
i Blick, von edler sittlicher Gesinnung. So stellt er sich in
hriften dar, und was außerdem über seinen Charakter berichtet
an man offenbare Misgunst, Uebertreibungen und die Unsicher-
rischer Anekdoten bei einzelnen ungünstigen Nachrichten in Rech-
gt, steht damit nicht in Widerspruch (vgl. den Art. Aristoxenus
ders Aristocl. bei Euseb. Praepar. XV, 2.). An dem Streite der
Parteien zu Athen nahm er, schon als Fremder, keinen An-
rigens gehörte er durch seine Lebensverhältnisse und seine theo-
olitische Ansichten jedenfalls nicht der Partei der demokratischen
an, als deren Repräsentant Demosthenes gelten kann, sondern
wohl eher mit der Politik Phocions überein. Noch werden als
lische Züge von ihm angeführt eine rasche Lebhaftigkeit seines
Wesens (nach Platons Ausdruck: bei Ar. sei der Zügel nöthig,
dem ruhigern Xenokrates der Sporn, Diog. IV, 6. coll. Timä.
s. v. Ἀριστοτ.); ferner eine besondere Gabe überzeugender Be-
t (welche Antipater in einem nach Ar. Tod geschriebenen Brief
t, Plut. Cat. Maj. I. p. 354. A. Coriol. p. 234.), und eine
e Aufmerksamkeit auf sein Aeußeres in Kleidung und Pflege des
(Timotheus bei Diog. Laert. V, 1. Ael. V. H. III, 19.). Seiner
chaffenheit und seiner äußern Persönlichkeit nach wird er geschil-
von schwacher Gesundheit, was bei seinen so erstaunlichen aus-
i Studien nur um so mehr die Energie seines Geistes zeigt
i. De die nat. l. l.); von kleinem schmächtigem Wuchse, kleinen
mit jenem Fehler der Aussprache, der statt des R ein L hören
λός, Timotheus bei Diog. V, 1.) und einem gewissen spöttischen
Gesicht (μωκία, Ael. III, 19.), was alles in einem boshaft kari-
ilde ein altes Epigramm zusammenfaßt (Antholog. Adespot. DLII.
p. 176. ed. Jacobs). Von den plastischen Werken aus dem
n, welche als Portraitbilder des Ar. gelten, handelt Visconti
phie Grecque Tom. I. p. 230.
Bei der allgemeinen Betrachtung des wissenschaftlichen

und schriftstellerischen Charakters des Ar. bemerken wir
die damaligen griechischen Culturverhältnisse und seine eigene per
Stellung. In ersterer Beziehung liegt das wesentlichste Mome
daß bei den Griechen die originalen Formen des politischen Leb
Nationalliteratur und der Kunst jetzt vollendet waren; daß nach der
der Production, die sich nun abschloß, eine neue Periode der
und des Verständnisses des bisher Erlebten und Gewonnenen
welche aber die Hervorbringungen und Aeußerungen des frühern
schen Geistes noch in frischer Anschauung oder unmittelbarer
auffaßte und zugleich durch den welthistorischen Aufschwung der
Macht eine kräftige Anregung erhielt. Hinsichtlich der persönli
lung des Ar. ist es offenbar, welche bedeutende und vielfältige
heit, Aufforderung und Erleichterung sie einem ausgezeichnet
gewähren mußte, die wichtigsten Erscheinungen und Zustände
in der Gesellschaft, in Wissenschaft und Kunst durchschauend
lernen und mit seiner Betrachtung Geist, Geschichte und Na
fassen. So fand der Genius des Jahrhunderts in Ar. sein
bewunderungswürdiges Organ. Bei der nähern Betrachtung s
bens und seiner Leistungen finden wir als den ersten charakteristi
zug derselben seine Universalität. Er umfaßte mit sei
nicht blos, sondern mit schriftstellerischen Arbeiten das ganze
menschlichen Wissens, die disparatesten Fächer, und was no
rungswürdiger ist, in den disparatesten Richtungen, so daß
sinnigste philosophische Speculation und die kleinste Notiz der
der Philosophie, die Betrachtung der Natur in ihren allgemein
fassendsten Beziehungen und die Untersuchung über die speciellst
der Naturgeschichte; die Untersuchung über die letzten Gründe de
gesellschaft und den mikrologischen Fleiß eines historischen ode
rischen Notizensammlers mit einander verband. Mit dieser U
vereinigt Ar. Originalität. Nicht blos hat er durch eine
eigene Methode, und durch neue Anordnung und Begründung
Wissenschaften auf dem Gebiete des Denkens und Wissens ne
eröffnet, sondern manche Wissenschaften verdanken ihm ihren
sind sein Werk, insoweit dieses von einem individuellen Ge
haupt gesagt werden kann. Was seine Leistungen in der Philos
haupt und namentlich in der speculativen Philosophie betrifft,
hier genügen an der Anführung eines Zeugnisses aus der Darst
Beurtheilung, welche ein Philosoph unseres Zeitalters gibt, de
sten und vollständigsten den Geist der Aristotelischen Philosophie
zu haben scheint (Hegel Gesch. der Philos. II. Bd. S. 298.).
die ganze Masse und alle Seiten des realen Universums eingetr
hat ihren Reichthum und ihre Zerstreuung dem Begriffe unter
meisten philosophischen Wissenschaften haben ihm ihre Unterscheid
Anfang zu danken. Indem die Wissenschaft auf diese Weise in
von Verstandesbedingungen bestimmter Begriffe auseinanderfällt
die Aristotelische Philosophie zugleich die tiefsten speculativen
Er ist so speculativ wie Keiner. In der That übertrifft an
Tiefe Ar. den Plato, indem er die gründlichste Speculation,
gekannt hat und in dieser steht bei der weitesten empirischen Aus
Er ist als Vater der Logik allgemein anerkannt. Obgleich schon
Zeit vor ihm das logische Vermögen von Seiten der griechisch
sophen in concreten Untersuchungen und Uebungen mit großer
angewendet und ausgebildet worden war, so ist doch die Mensch
durch Ar. zu dem Bewußtseyn der reinen Formen und Thätigk
abstracten Verstandes gekommen (De Sophist. Elench. Cap. ult.
Commentatio de philosophor. graec. ante Aristotel. in arte logica
minibus, in Commentatt. Societ. Gotting. Vol. X. p. 234 ff. R

e d'Aristote. Paris 1838. Tom. II. p. 93–117.) „Seit Ar. ist
, wie die reine Geometrie seit Euklid, eine vollendete Wissen-
lche im wesentlichen keine Verbesserung und Veränderung mehr
hat" (Kant). Den Naturwissenschaften gab er nicht blos durch
innigen und großentheils neuen speculativen Untersuchungen und
ltate eine philosophische Grundlage (Hegel a. a. O. S. 337.),
zeigte nicht minder zuerst den Weg einer umfassenden und dabei
Empirie. In der Zoologie und vergleichenden Anatomie war
er und Begründer. Wenn er schon dabei durch die Freigebig-
önige Philippus und Alexander auf die großartigste Weise bei
ammeln und Untersuchen unterstützt wurde (Plin. H. N. VIII,
el. V. H. IV, 19. Athen. IX, p. 398.), und nicht ohne Vorar-
diesem Gebiete war (Schneider De subsidiis literariis etc. in
g. d. Histor. Anim. Tom. I. Epimetr. I. p. XXX ff.), so bleibt
wenn man auf die Schwierigkeit des Unternehmens und die
Leistungen sieht, das von Ar. vollführte Werk ein Gegenstand
Bewunderung (Sprengel Pragmatische Geschichte der Medicin.
S. 448–464. Werber Ar. Verdienste um die wissenschaftliche
ng der Zoologie; in Okens Isis von 1822. Hecker in dem
Wörterb. der Medicin von Gräfe und Hufeland. Berlin 1829.
nter d. Worte: Aristoteles). Nicht minder ist er als der
er wissenschaftlichen Botanik anzusehen, wenn schon sein Schüler
olger Theophrast durch seine ausführlichere und mehr praktische
g dieser Wissenschaft einen größern Namen in diesem Fache sich
hat (S. Henschel De Ar. botanico philosopho. Vratislaviae 1823.
der praktischen Philosophie verdankt man ihm nicht blos, außer
rzügen seines Systems, die erste genauere Erforschung und
z der wichtigsten Momente der Ethik, über den Willen, die
über die Zurechnung u. s. w., sondern er war es auch, der
schaft der Politik durch die Vereinigung der idealen Richtung,
vorzeichnete, mit einer umfassenden und genauen empirischen
g neu begründete. Durch seine bis in das kleinste Detail ein-
istorischen Darstellungen der griechischen Verfassungen und Einrich-
o wie durch seine zahlreichen Schriften über die frühern griechi-
riftsteller, vornämlich Dichter und Philosophen, wurde er der
r der antiquarischen und literarhistorischen und überhaupt der
hen Studien, welche in der Alexandrinischen Periode auf dieser
t mit so großem Erfolge weiter geführt wurden. Nicht minder
als eigentlicher Schöpfer der Rhetorik betrachtet. Zwar fehlte
n ersten Anfängen, welche durch Korax in Syrakus gemacht wor-
, nicht an zahlreichen theoretischen Schriften über die Kunst der
eit (Spengel Artium Scriptores ab initiis usque ad Ar. Stuttg.
Allein sie enthielten theils nur eine Aufzählung praktischer Vor-
eils waren sie einseitig nur auf die Lehre von den Theilen einer
d von dem Ausdruck, so wie vorzugsweise auf die gerichtliche
keit gerichtet (Arist. Rhetor. I, 1.). Ar. begründete zuerst wissen-
die Lehre von der rednerischen Erfindung (in den Topika) und
Beweis, und umfaßte alle Gattungen der Beredsamkeit (Wester-
sch. der griech. Beredsamk. Leipz. 1833. §. 60. S. 147.). Ebenso
weise mit noch größerem Rechte ist er der Schöpfer der Theorie
kunst und der Kunstphilosopie überhaupt. Denn wenn er auch
Plato früher aufgestellte Princip der schönen Kunst (die Nachah-
ibehielt, so faßte er dasselbe dennoch in einem eigenen Sinne
immte das Verhältniß der Poesie und der schönen Kunst zu den
Geistesthätigkeiten, und führte das allgemeine Princip mit selb-
Kraft und bewunderungswürdigem Scharfsinne in der Darlegung
theilung der einzelnen Gattungen und wichtigsten Erzeugnisse der

griechischen Poesie durch (s. E. Müller Gesch. der Theorie der K
den Alten. Bresl. 1837. 2r Thl. S. 1-176. Bode Gesch. der
schen Dichtk. Leipz. 1838. I. Bd. S. 53-62.). — Die Grund
Methode, welche Ar. auf diesen verschiedenen Gebieten der
anwendet, lassen sich auf folgende Weise andeuten. Es durchdrin
bei ihm überall das Beobachten der äußern Erscheinungen und das
Empirie und Speculation. Nur aus offenbarem Misverstand
aus dem Zusammenhang gerissener Stellen, wurde und wird
häufig als bloser materieller Empiriker betrachtet (Hegel a. a. O.
317. 386. Biese Die Philos. des Ar. S. 46. 342. 371.). Da
er aber nicht von der Einheit eines allgemeinen Begriffes aus
aus, um daraus systematisch das Einzelne zu construiren; vielmehr
bei ihm das objective Auffassen der äußern Erscheinungen und
und deren möglichst vollständige Aufzählung und Vergleichung
und die Grundlage der Untersuchung, aus welchen die Einheit
einzelnen äußern Erscheinungen des Gegenstandes gemeinschaftl
griffes und somit ihre Erklärung entwickelt wird. Von dieser
Eigenschaft seiner Methode sind folgende andere Eigenschaften
Er nimmt überall Rücksicht auf seine Vorgänger und sucht
die relative Wahrheit einer jeden frühern Lehrmeinung sorgfältig
mitteln (Metaphys. I, 3. Top. I, 2.), wenn er gleich zugleich
Schwäche und Unhaltbarkeit mancher derselben sich ausspricht.
von den gewöhnlichen, allgemein angenommenen, volksmäßigen
lungen aus, und erklärt ihren tiefern Sinn oder benützt sie
tigung philosophischer Ansichten; namentlich findet dieses in
die griechische Volksreligion statt (Metaphys. XII, 8. XIV, 8. De
1. De generat. animal. I, 2.). Eben dahin gehört, daß er seine
phischen Entwicklungen so oft an die Betrachtung und Erklärung der
und des Sprachgebrauches anknüpft. Weil er nicht von einem
gefaßten allgemeinen Satze ausgeht und diesem alles unterordnet,
er die verschiedenen, auch entgegengesetzten Gründe, welche sich
sem Wege ihm ergeben, mit objectiver Ruhe neben einander
ihm, wenn die Lösung nicht unmittelbar darauf gegeben ist oder
den allgemeinen Grundsätzen seiner Philosophie sofort ergibt,
rakter des Zweifels und skeptischer Unentschiedenheit gibt, den
Wesen nach nicht hat (Metaphys. III, 1. p. 41. ed. Brand. Eic.
V, 4.). Die Oekonomie seiner schriftstellerischen
tion ist in den noch übrigen Werken im Allgemeinen folgende:
wird in der Regel der Gegenstand, um den es sich handelt,
und der Inhalt der folgenden Untersuchung angegeben. Nach dem
nisse des Aristoxenus that dieses der Philosoph absichtlich, um
es bei den Vorträgen Plato's nicht selten geschah, Misverständ
veranlassen (Aristoxen. Harmon. II, 30. ed. Meibom., angeführt
Rhein. Mus. III, 1. S. 94.). Darauf folgt eine Aufzählung
theilung der Lehren und Meinungen früherer Bearbeiter des Gegen
wo solche von Bedeutung vorhanden waren und eine solche
fassende Darstellung zuläßig ist (Phys. I, 2 ff. De anim. I, 2.
I, 3 ff. Eth. Nic. I, 3. Magn. Mor. I, 1. Polit. II.). Die Untersu
selbst beginnt dann mit der Aufstellung der bei der Besprechung des Gegen
standes sich zunächst ergebenden Schwierigkeiten, Zweifel und
(ἀπορίαι, ἀπορήματα, ἀπορεῖν), welche durchgenommen und erläutert
den (διαπορεῖν), und wofür die Vermittlung und Lösung (λύσ.
in dem wahren Begriffe der Sache nachher gegeben wird (Metaphys.
1 init. p. 40. ed. Brand. Phys. IV, 4. p. 211. I. 7. ed. Berol.). Die
einanderfolge der Gedanken und die Anordnung der einzelnen Theile
dabei nicht in einem regelmäßigen systematischen, aber stets
innern organischen Zusammenhange. Ueber den Styl des Ar. kann

fange nach ein vollständiges Urtheil nicht mehr gegeben werden,
e Gattungen seiner Werke, welche in dieser Beziehung von
Wichtigkeit sind (Dialogen und Briefe) verloren gegangen sind.
ch übrigen Werken stellt sich der Styl in folgender Weise dar.
t sich aus durch die Auswahl der bezeichnendsten Wörter und
ohne den Charakter der Natürlichkeit und das genaue Anschließen
wöhnlichen Sprachgebrauch zu verlassen (Proprietät des Aus-
Zuweilen fehlt es aber auch für seine genaue Begriffsbestimmung
assenden Bezeichnung in dem vorhandenen Sprachschatze, und
t er neue Wörter oder neue Gebrauchsweisen (Eth. Nicom. II,
eler ad Meteorolog. I, 4, 2. p. 365. Comment. Trendelenburg
ὸ ἐνὶ εἶναι und das τὸ τί ἦν εἶναι bei Ar., im Rhein. Mus. 1828.
457 ff.). Die Construction der Sätze ist, wie überhaupt der
e grammatische und künstlerische Sorgfalt der Ausarbeitung, oft
und abgerissen, theils ohne periodische Abrundung und mit
nakoluthien. Ueberall ist eine nüchterne aber gedankenreiche Kürze
ucks, welche vorzugsweise den Verstand in Anspruch nimmt,
Reize des Styles anzuwenden, welche durch Erregung des Ge-
d der Phantasie gewonnen werden. Man erkennt überall den
m es stets nur um das Wesentliche zu thun ist und der sich auf
losen Wanderung durch das Universum des Wissens und die
Fülle des Stoffes nicht die Zeit nimmt, die meistens nur skiz-
zuweilen etwas harten, aber immer festen und geistvollen Um-
r Darstellungen auszuarbeiten und zu coloriren. Durch diese
irze und Gedrungenheit entsteht auch da wo keine Verderbniß des
ngenommen werden kann, nicht selten Dunkelheit und Schwierig-
Verstehens, welche eine angestrengte und eindringende Aufmerk-
von Seiten des Lesers erfordert. Diese Schwierigkeit ist aber
hl als eine absichtliche anzunehmen, um die Unberufenen abzu-
ie die alten griechischen Erklärer glauben; sondern eine unmittel-
ge der Individualität des Verfassers. Die trockene Strenge der
ng wird außer dem Charakter der Natürlichkeit und Unmittelbar-
liche sie im Ganzen hat, hie und da durch die glückliche Anwen-
es bildlichen Ausdruckes, eines Sprüchwortes oder einer Stelle
m Dichter belebt, und hat, wo es die Wichtigkeit und Größe
nken mit sich bringt, nicht selten einen gewissen großartigen
und wirkungsvollen Nachdruck. Daß Ar. aber auch Leichtigkeit,
d Anmuth des Styles in seiner Gewalt hatte, beweisen die Zeug-
s dem Alterthum über seine Dialogen und einzelne erhaltene
cke derselben, wie z. B. die treffliche Stelle aus dem Dialoge
s bei Plut. Consolat. ad Apollon. 27. p. 115. ed. Francof. Ueber
l des Ar. vgl. Philopon. Prooem. ad Categor. p. 36. l. 23. ed.
Simplic. ad Categor. fol. 2. a. ed. Basil. 1551. Cic. Academ. II,
pic. I, 1. — Aus der großen Menge von Schriften, welche eine
ung der arist. Philosophie enthalten, führen wir an: Fr. Patricii
ones Peripateticae. Basil. 1591. fol. (in einem einseitig gegen Ar.
gen Sinne). Accoromboni Vera mens Ar. Romae 1590. Zeidler
tio in lectionem Ar. Regiomonti 1681. Brucker Historia crit.
h. Tom. I. p. 800 ff. Ganz besonders: Hegel Gesch. der Philos.
S. 312 ff. und Biese Die Philos. des Ar. in ihrem innern Zu-
hang. Berlin 1835. 1r Bd. Ravaisson Essai sur la Metaphysique.
837. Tom. I. p. 347 ff.

Wir wenden uns jetzt zur nähern Betrachtung der Werke
. Er hinterließ nach dem griechischen Erklärer David (ad Categor.
. p. 24. l. 40. ed. Berolin. angeblich aus einer Nachricht des An-
s von Rhodus eintausend συγγράμματα; nach dem Anonym. Menag.
Opp. ed. Bipont. Vol. I. p. 61.) vierhundert βιβλία. Diog. Laert.

(V, 27.) gibt die Summe der Zeilen auf vierundvierzig Myriad
wenn man nach Hegels Schätzung (a. a. O. S. 308.) eine Myria
Zeilen auf ein Alphabet Druckbogen rechnet, demnach ungefähr vi
vierzig Alphabete, wovon die noch vorhandenen Werke etwa den
Theil ausmachen. Doch sind diese Angaben sehr unbestimmt und
verläßig. Dem Philosophen Epikurus, welchen derselbe Diogenes
drücklich für den größten Vielschreiber erklärt, legt er dreihundert
(κυλινδρίους) bei (X, 26.). Wir haben aus dem Alterthum drei
nisse der Werke des Ar. übrig, nämlich: 1) bei Diog. Laert. (V.
2) bei dem Anonym. Menag. (in dessen Observatt. ad Diog. La
35. p. 201. Aristot. Opp. ed. Bipont. Vol. I. p. 61.); und 3) arabi
schen Schriftstellern in Casiri Biblioth. Arab. Hispan. T. I. p. 306.
Opp. ed. Bipont. Vol. I. p. 41. Diese drei Verzeichnisse geben
zählung der Werke ohne alphabetische oder systematische Ordn
weichen sowohl unter sich als auch von den Anführungen andere
steller und den Titeln der noch vorhandenen Werke des Ar.
Die relativ vollständigste Aufzählung aus diesen Verzeichnissen
andern Quellen ist in Fabric. Bibl. Gr. III. p. 207–284. der
und p. 388–407. der verlorenen Werke; der letztern allein bei
mentatio de libris Ar. deperditis in Comm. Societ. Gotting.
57 ff. Jene alten Verzeichnisse sind alle drei mit wenig Kriti
falt abgefaßt. Außerdem wird die genauere Entscheidung über
weichungen unter sich und von den vorhandenen arist. Schriften
andere Umstände erschwert. Es werden nämlich öfters dieselben
unter mehreren Titeln citirt (Brandis De perditis Aristot. libris
et Bono p. 7. und Ravaisson Metaphysique d'Aristote. Paris 1
p. 48.); einzelne Bücher größerer Werke werden als selbstständig
ten unter eigenen Titeln angeführt; die Berichtigung nach den
selbst vorkommenden Anführungen seiner Werke ist nicht sicher,
mit urkundlicher Genauigkeit, sondern meistens im Allgemeinen
Inhalt der Schriften citirt (Buhle a. O. p. 60. Ritter Gesch.
III. Thl. S. 21. Not. 1.); endlich wird dieses Geschäft noch
schwert, daß das Eindringen unechter Werke unter die echten
Ar. durch mehrere Umstände besonders befördert wurde. Zu diesen
gehören: die Gleichheit der schriftstellerischen Richtung und Thät
nächsten Schüler des Ar. (Theophrast, Eudemus, Phanias u.
ihrem Lehrer, welche theils dessen Lehrvorträge herausgaben, th
Werke mit gleichen Titeln schrieben (Brandis im Rhein. Mus.
260.); die besondere Bemühung der Ptolemäer und Attaliden,
Ar. für ihre Büchersammlungen aufzutreiben, was zu literarischen
gereien Veranlassung gab (Galen. Commentat. 2. in libr. de
p. 16. 17.); endlich Verwechslung mit andern gleichnamigen S
lern (David ad Categ. p. 28. 9. ed. Berolin.). — Die griech.
(Ammon. Prolegg. ad Categor. p. 6. B. ed. Aldin. 1546.
Categor. p. 1. 6. ed. Basil. 1551.) theilen die Schriften des Ar.
1) ὑπομνηματικά, d. i. nur zu eigenem Gebrauch verfaßte No
Materialiensammlungen, und 2) συνταγματικά, d. i. ausgearbeit
handlungen. Letztere sind entweder nach einer strengen wissensch
Behandlungsweise abgefaßt und enthalten die Lehrvorträge (ἀκρο
Verfassers, daher ἀκροαματικά (bei Gell. N. A. XX, 5. ἀκροατικά
Form jedoch Schäfer zu Plut. V. p. 245. verwirft), sonst auch
ἐποπτικά genannt; oder sie waren dem Inhalt und der Form nach
populär behandelt und für das größere Publikum außerhalb der
berechnet, daher ἐξωτερικά. Letztere waren vorzugsweise in dial
Form abgefaßt, namentlich diejenigen, welche nicht historischen ode
rarischen Inhalts waren, sondern Gegenstände der praktischen Philo
behandelten. Dieser Unterschied wird von mehreren alten Schrift

macht. (Die wichtigsten Stellen: Strabo XIII, p. 906. 907.
Cic. De finib. V, 5. ad Att. IV, 16. Gell. Noct. Att. XX, 5.
c. 7. Advers. Colot. T. II. p. 1115. B.) Bei Ar. selbst kommt
s erhaltenen Werken keine ausdrückliche Erklärung über diesen
vor, eben so wenig die Bezeichnung akroamatisch oder
ch und epoptisch, mit Ausnahme des bei Gellius (a. a. O.)
en angeblichen Briefes von Alexander an Ar., worin ersterer
einen Lehrer wegen der Bekanntmachung seiner Lehrvorträge be-
letzterer die Antwort gibt: „Die akroatischen Bücher" seien
r Schwierigkeit auch nach ihrer Herausgabe doch nur für seine
rständlich und daher für das übrige Publikum so gut wie nicht
ben. Die Bezeichnung exoterisch von Untersuchungen, Reden,
kommt an mehreren Stellen der noch übrigen arist. Schriften
Nicom. I, 13. VI, 4. Eth. Eudem. I, 8. II, 1. Polit. III, 4.
hys. IV, 14. Metaphys. XIII, 1.); allein an keiner Stelle (auch
er die erste Person gebraucht, wie z. B. Polit. III, 4. ἐν τοῖς
λόγοις διοριζόμεθα) in einer solchen Weise, daß er unbezweifelt
nen Werke durch diese Bezeichnung citirt, oder sie in einem
lt technischen Sinne braucht. Alle Stellen lassen die Auslegung
it diesem Ausdruck überhaupt und im Allgemeinen die Ansichten
ellungen des gewöhnlichen Lebens außer der Schule und der
tlichen Behandlung oder auch solche Schriften gemeint seyn
In demselben Sinne werden auch λόγοι ἐγκύκλιοι (Eth. Nic. I, 3.),
τα ἐγκύκλια (De Coelo I, 3.), und λόγοι ἐν κοινῷ (De anim. I,
ührt, d. h. Ansichten, Meinungen, wie sie im gewöhnlichen
kommen; denen die philosophischen Untersuchungen, im engern
Wortes (λόγοι κατὰ φιλοσοφίαν, Eth. Eudem. I, 8.) entgegenge-
en. Wie dem aber auch sei, mag Ar. selbst diese Wörter akroa-
und exoterisch als technische Bezeichnungen der Classen seiner
gebraucht haben, oder mag dieses erst später geschehen seyn;
sprochene Unterschied beruht einfach darauf, daß der Philosoph
nen philosophischen Lehrvorträgen und der strengern wissenschaft-
handlung, auch noch für das größere Publikum über Gegenstände,
ne solche Behandlung zuließen, schriftstellerische Arbeiten lieferte.
liche doppelte Thätigkeit fand bei Plato statt; er hielt Lehrvor-
einen engern Kreis von Schülern, und lieferte schriftstellerische
für das größere Publikum. Die letztern sind seine Dialoge;
achte er selbst in schriftlichen Werken nicht bekannt (ἄγραφα δόγ-
ato's. Aristot. Phys. IV, 2.). Erst sein Schüler Ar. gab davon
iftliche Darstellung in seinen Werken „Von dem Guten" und
r Philosophie" (Brandis De perditis Ar. libris p. 25 ff. Tren-
 Platonis de ideis doctrina ex Ar. illustrata. Berol. 1827. p. 2 ff.).
äre auch hierin ein Gegensatz zwischen Plato und Ar., wenn letz-
tlich selbst seine wissenschaftlichen Lehrvorträge über die höhern
tigsten Theile der Philosophie durch Herausgabe von Schriften
ßern Publikum bekannt gemacht hätte. (Ueber den fraglichen
ed s. Buhle De distributione libror. Ar. in exotericos et acroa-
Gotting. 1786. und in dessen Ausg. der Opp. Ar. Vol. I. p. 107–
esonders aber Stahr: Ueber den Unterschied der exot. und esot.
i des Ar. in dessen Aristotelia Thl. II. S. 239 ff., woselbst
Nachweisungen über die ältere Literatur dieses Gegenstandes zu
nd; ferner Creuzer in den Wiener Jahrb. d. Lit. 1833. Bd. LXI.
Biese Philos. des Arist. Thl. I. S. 566. Anm. und Ravaisson
ur la Metaphysique d'Ar. Tom. I. p. 226 ff.). Von den noch
Werken des Ar. gehören die Probleme zu derjenigen Classe,
ie griech. Erklärer die hypomnematische nennen; die übrigen, mit
Ausnahmen, sind entweder Lehrvorträge oder schließen sich

unmittelbar daran an, und sind demnach der Classe der ... beizuzählen. Von den Dialogen, dem Haupttheile der exot. Sch... haben sich nur wenige Bruchstücke erhalten. Als charakteristische ... thümlichkeit derselben, so wie der Theophrastischen Dialogen, ... geführt (Basil. Magn. Epist. 167. mit den Erläuterungen bei ... Specimen crit. in Platon. p. XLVIII.), daß sie nicht mit einer ... dramatischen Kunst und Charakterzeichnung behandelt waren, wie ... tonischen, sondern daß sie den vorliegenden Gegenstand ohne lan... Vorbereitungen und Entwicklungen unmittelbar behandelten (... ἥψαντο τῶν πραγμάτων). Die Ar. Dialogen hatten in der Regel, ... Nachricht Cicero's (ad Att. IV, 16.) zufolge, ein mit dem übrigen ... nicht innerlich zusammenhängendes Proömium. Von diesen ver... Classen von Schriften gab Ar. die hypomnematischen, als bloß... lungen zu seinem eigenen Gebrauch, der Natur der Sache nach ... selbst heraus. Unter den syntagmatischen dagegen kann man ... daß er die exoterischen, namentlich die Dialogen, selbst heraus..., sie ihrem Zwecke und ihrer Behandlung nach für das Publikum ... waren. So entsteht also vorzugsweise nur darüber eine Frage, ... seine Lehrvorträge und somit die akroamatischen Schriften ... gegeben habe. Nach dem Zeugnisse des Gell. XX, 5., Plu... und Simpl. Prooem. ad Ar. Phys. sub fin. that er es und sie ... oben schon berührten ganz kurzen Schreiben oder vielleicht auch ... aus Briefen des Alexander und Ar. über die Herausgabe der ... schen Schriften des letztern mit. Obgleich wir durch Gellius ... daß diese Schreiben dem Werke des Andronikus über Ar., also ... achtbaren Quelle, entnommen sind; so ist ihre Echtheit doch ... Zweifel und von den meisten Kritikern angefochten. Immerhin ... doch so viel daraus hervor, daß diese Herausgabe im Alter... Vielen angenommen wurde. Nicht minder bezieht sich Ar. ein... ausdrücklich auf „herausgegebene Arbeiten" (Poet. 5. fin.), we... Zusammenhange nach eigene Schriften zu bezeichnen scheint. ... ferner eine Notiz erhalten, daß Cephisodorus in einem Werke, ... er zur Vertheidigung seines Lehrers Isocrates gegen Ar. schr... letztern die Herausgabe eines Werkes über griechische Sprüch... eine eines Philosophen unwürdige Arbeit vorwarf (Athen. II. p... Andere Werke wurden höchst wahrscheinlich von den unmittelbar... lern des Ar. kurz nach seinem Tode, vielleicht aber auch noch ... Lebzeiten, bekannt gemacht, nämlich schriftliche Abfassungen sei... vorträge. Daß sich die Zuhörer der Philosophen dieses Zeitalters ... Collegienhefte (ὑπομνήματα, ἀκροάσεις) anlegten, ist anderwärts ... kannt (Diog. Laert. VI, 5. VI, 95. und die Nachweisungen bei ... Thl. II. S. 295. Ravaisson T. I. p. 46.). Es ist eine gegründete ... von Cäsar Scaliger (Comment. in Ar. De Plantis I, 11. ed. ...) ausgesprochene Ansicht, daß unter der Masse der Ar. Schriften ... Collegienhefte und mehrere über denselben Gegenstand anzuneh... Dadurch erklären sich nicht nur die überaus zahlreichen Recensionen, ... das Alterthum von einzelnen Ar. Werken hatte (z. B. die ver... schiedenen Analytica in der Alexandrinischen Bibliothek, Ammon. ... Categor. fol. 3. a.), sondern auch die noch vorhandenen, ver... Bearbeitungen desselben Gegenstandes, namentlich die Große, ... macheische, die Eudemeische Ethik, deren Ueberschriften bei den ... letztern in diesem Falle die Redactoren und Herausgeber (Niko... Ar. Sohn und Eudemus von Rhodus) andeutete. — Nach einer ... chenen Erzählung bei Strabo XIII, p. 608. und Plut. Sylla 26. und ... Suid. s. v. Σύλλας sollen die Schriften des Ar. nach seinem ... eigenes Schicksal erfahren haben (vgl. Brandis: Ueber die ... der Ar. Bücher, im Rhein. Mus. Bonn 1827. I, 3. S. 236 ff. 4. E. ...

trag dazu III, 1. S. 93. Stahr Thl. II. S. 1 ff. Desselben
den Römern S. 23 ff. J. Barthelemy-St. Hilaire Politique
traduite en Francais. Paris 1838. Tom. I. Praef. p. LIX ff.).
riftsteller berichten im Wesentlichen Folgendes: Theophrast habe
e und des Ar. „Bibliothek," welche letztere er durch Erbschaft
n Lehrer erhalten habe, dem Neleus von Skepsis im Lande
nem seiner Zuhörer, hinterlassen und dieser letztere seinen Erben,
n Leuten, welche aus Besorgniß, sie möchten diese Bücher den
on Pergamus (umsonst oder zu wohlfeil) abliefern müssen, diese
einem unterirdischen Raume (κατὰ γῆς ἐν διώρυγι τινὶ) versteckt
o sie durch Feuchtigkeit und Insekten sehr beschädigt worden
ingere Zeit nachher hätten Nachkommen dieser Erben des Neleus
r des Ar. und Theophrast" dem Apellikon von Teos verkauft.
hr Bibliophil als Philosoph, habe nach den beschädigten Hand-
schriften, aber nicht mit der gehörigen Sachkenntniß und Sorg-
tigen lassen und eine fehlerhafte Ausgabe derselben veranstaltet.
iesen Zeitpunkt hätten die peripatetischen Philosophen nach Theo-
Bücher nur in geringer Zahl und meistens nur exoterische ge-
er hätten sie denn auch nicht gründlich philosophirt. Doch sei
der Herausgabe der Werke des Ar. durch Apellikon das Studium
tetischen Philosophie durch die schlechte Beschaffenheit der Texte
rden. Sogleich nach Apellikons Tod habe Sylla bei der Ein-
hens dessen Bibliothek, worin die meisten Schriften des Ar. und
sich vorgefunden hätten, erbeutet und mit nach Rom genom-
t hätte sie der Grammatiker Tyrannion behandelt (διεχειρίσατο);
n römische Buchhändler Abschriften davon nehmen lassen, aber
wieder nicht mit der gehörigen Correktheit. Plutarch setzt hinzu:
yrannion, welcher das Meiste ergänzend bearbeitet habe (ἐν-
ι τὰ πολλά), habe Andronikus von Rhodus, ein Peripatetiker,
der Ar. Werke erhalten, dieselben herausgegeben und Ver-
πίνακες) derselben verfaßt. Nach einer Stelle des Athen., die jedoch
uszug vorhanden ist (I, 2. p. 3. C.), kaufte der König Ptole-
ladelphus dem Neleus seine ganze Bibliothek ab und brachte
lexandrien. Es erhellt nicht vollkommen klar, ob dieser Kauf
s sich nur auf die übrige Bibliothek des Neleus, mit Ausschluß
schriftlichen Nachlasses des Ar. und Theophrastus, bezog (wie
nimmt), oder ob hier ein wirklicher Widerspruch mit der Nach-
Strabo und Plutarch stattfinde. Andere Schriftsteller berichten
n diesem Schicksale der Ar. Schriften, namentlich weder Cicero,
doch nähere Veranlassung hatte, noch die griech. Erklärer. Das
der in der neuesten Zeit über diesen Gegenstand mit besonderem
geführten Untersuchungen geht im Allgemeinen dahin, daß die
ften der Ar. Werke, welche Tyrannion und Andronikus zu Rom
ibliothek Sulla's behandelten, wohl schwerlich die Urschriften
daß nicht so wenige von den akroamatischen Werken des Ar. in
ten Jahrhunderten nach Ar. im Publikum vorhanden und bekannt
als man nach der Nachricht bei Strabo und Plutarch glauben
daß keine bekannt und im Verkehr gewesen seien, sagen auch
t); und daß Strabo, um die Abnahme der peripatetischen Schule
en, oder aus persönlichen Rücksichten für Tyrannion, der sein
ar, oder auch für Andronikus, die Wichtigkeit dieses literarischen
und der neuen römischen Ausgabe etwas übertrieb. Für diese
richt der Umstand, daß, wie oben bemerkt, diese Nachricht sonst
kommt; ferner daß nach mehrfältigen Spuren Ar. Werke in der
nischen Bibliothek von ihrer Gründung durch Ptolemäus Lagi an
n waren und benützt wurden (Ammon. ad Ar. Categ. fol. 3. a.
a. D. S. 55-80.); daß Ar. Werke nicht blos von peripatetischen

Philosophen jener Periode, sondern auch von Akademikern, S
Megarikern und Epikureern, wie aus einzelnen noch übrigen No
hellt, theils benützt, theils bestritten wurden (Stahr S. 80-92.);
daß von mehreren Ar. Werken ihr Bekanntseyn und ihr Vorko
literarischen Verkehr vor Apellikon und Andronikus sich urkundl
weisen läßt, wie dieses Stahr (S. 92-114.) theils nach Bra
Kopp, theils nach eigenen Forschungen mit genauer Ausführlichk
hat. Doch ist anderer Seits nicht zu läugnen, daß die schwierig
höhern Theile der Philosophie und die Ar. Werke, welche sie beh
in der Zeit nach Theophrast weniger häufig ein Gegenstand des
der peripatetischen Schule waren, und daß die Arbeiten des A
von Rhodus eine Epoche in der Geschichte der Ar. Werke bi
veranstaltete eine kritische Gesammtausgabe dieser Werke, ordnet
Inhalte nach in gewisse Hauptabtheilungen (πραγματεῖαι) und
für uns verloren gegangenes Werk über Ar. und dessen Schrift
Büchern, welches eine Rechtfertigung seiner Anordnung enthielt
im Rhein. Mus. I, 4. S. 262.); nicht minder commentirte er
Werke. Das wichtigste über die weitere Geschichte der Ar. S
der Ar. Philosophie) fassen wir in den folgenden Andeutungen
Von der Zeit des Andronikus an bildete die Erklärung dieser
den wichtigsten Theil der Thätigkeit der peripatetischen Schule
Opp. Ar. Vol. I. p. 286. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 458 ff. e
Hoffmann Bibliogr. Lex. der gr. Lit. S. 386. C. und dort die
Art. über diese Commentatoren). Die bedeutendsten dieser
Erklärer sind folgende, bei deren Namen die Ar. Werke genan
sollen, zu welchen Commentare derselben sich noch erhalten
dem ersten Jahrh. n. Chr.: Boëthus, Nicolaus von Damaskus
der Aegaeus (s. diesen S. 358. Nr. 4.), Lehrer des Kaisers
zweiten Jahrh.: Aspasius (Ethic. Nicom. lib. II. u. IV.), Adra
74.), der unter Anderm περὶ τῆς τάξεως τῶν Ἀρ. βιβλίων schrieb,
Alexander von Aphrodisias in Carien (s. d. S. 358 f. Nr. 8.)
dritten und vierten Jahrh. beschäftigten sich die Neuplatoniker
eifrig mit der Erklärung des Ar., Porphyrius, der Verf. der
den Kategorien; Jamblichus, sein Schüler; Dexippus, des
Schüler (Categor.); Themistius (Paraphr. zu Analyt. poster.
anima, De memoria, De coelo, Metaphys., Categor., Topic.);
fünften Jahrh.: Proclus, Ammonius, s. d. S. 415. Nr. 5.;
Damascius (Physic., De coelo), der Armenier David (Cate
sechsten Jahrh.: Asclepius, Bischof von Tralles (Metaphys.),
cius, des Ammonius Schüler, der werthvollste von den
griech. Commentatoren (Categor., Phys., De coelo, De anima),
Philoponus (De interpret., Analyt. Prior. et Post., Phys., Meteo
anima, De generatione, Metaphys.), Olympiodor (Meteorolog
einem langen Zwischenraum, während dessen die Ar. Werke bei
dern und in dem Occident Gegenstand des Studiums und der
geworden waren, und bei den Griechen nur etwa Joannes D
(Categor.) im achten, und Photius im neunten Jahrhundert
sind, folgen noch in der spätern byzantinischen Periode: Micha
(De interpretat., Analyt. poster., Phys.) und Michael Ephesius
pretat., Parva naturalia) im eilften Jahrh.; Georgius Pachyme
tegor., Lineae insecabil.), Eustratius (Analyt. poster., Eth. N
zwölften Jahrh.; Leo Magentinus (De interpretat., Analyt. p
vierzehnten Jahrh.; Georgius Gemistus Pletho, der eine R
Schriften für die Platonische und gegen die Ar. Philosophie sch
sein Gegner und eifriger Vertheidiger der letztern, Georgius
genannt, im fünfzehnten Jahrh. (Die Commentare der noch übr
klärer, so wie andere ungenannter sind gesammelt in

gil Ch. A. Brandis, ed. Academia reg. borussica. Berol. 1836.
och ein zweiter Band kommen soll). — Bei den Römern
mit Nachdruck auf die Wichtigkeit und Trefflichkeit, so wie
verdiente Vernachläßigung der Ar. Schriften aufmerksam ge-
Top. I. init.) und benützte sie selbst, wenn er schon nach seiner
hilosophiren sich auf den speculativen Theil der Ar. Philosophie
it. Diese Anregung hatte zwar keinen großen Erfolg; doch
Werke des Ar. in den literarischen Verkehr und es fehlte nicht
Schriftstellern, welche sie anführten und benützten. Unter
vorzugsweise zu nennen: Seneca und der ältere Plinius in
ie Naturwissenschaften; Quintilianus für Rhetorik; Gellius, der
e des Ar. sehr fleißig benützte; Apulejus, s. d. S. 644. Von dem
h. an wendete man sich vorzugsweise dem Studium der logischen
es Ar. zu. Im fünften Jahrh. übersetzte der h. Augustinus
al in das Lateinische. Besonders ist hier Boëthius zu nennen,
. Uebers. aller Werke des Ar. beabsichtigte, aber nur das Or-
ndete. (Ueber das Bisherige s. Stahr Ar. bei den Römern.
.; über das Folgende: Jourdain Recherches critiques sur l'age
igine des traductions latines d'Ar. Paris 1819. Deutsch von
le 1831). In den nächstfolgenden, der Cultur der Wissen-
ungünstigen Jahrh. wurde zwar im Occidente die Kenntniß der
ache und Literatur und damit auch der Werke des Ar. durch
nige Individuen bis zu einem gewissen Grade erhalten; allein
inen kannte und las man bis zu dem Anfange des dreizehnten
nur die logischen Schriften desselben, und zwar nach der Ueber-
Boëthius. Der Verbreitung der übrigen Schriften außer den
urden überdieß von der kirchlichen Autorität Hindernisse ent-
t. Allein noch im Laufe des genannten Jahrh. huldigte der
nd der Orient dem Ar. als dem fast unbeschränkten geistigen
Die Anregung dazu wurde durch die wissenschaftliche Cultur
welche die Dynastie der Abbassiden im achten Jahrh. bei den
rvorrief. Sie ließen mit Hilfe Nestorianischer Christen in
Werke griechischer Schriftsteller (zunächst medicinischen, ma-
und naturwissenschaftlichen Inhaltes) in das Arabische über-
darunter auch die Werke des Ar., theils aus dem Griechischen
, theils aus syrischen Uebersetzungen. Es ergab sich daraus
Studium der Ar. Werke, deren größter Erklärer Avicenna
rabern Al Raiis genannt, aus dem Orte Assena bei Bokhara
um 1160 n. Chr. wurde. Gleiches Streben und ein gleiches
m bei den Omaiaden in Spanien auf, wo Averroes (um 1170
nter allen Erklärern hervorragte (Buhle Ar. Vol. I. p. 315.).
haften Verkehr zwischen der arabischen und christlichen Bevöl-
panien, Sicilien und Südfrankreich theilte sich diese neue
che Richtung den Christen mit. Es wurden vielfältige Ueber-
Ar. Werke aus dem Arabischen gemacht, namentlich in Spa-
s durch Hilfe gelehrter Juden, welche das Arabische in die
übersetzten, wornach die lat. Uebers. gemacht wurden. So
sich die gesammten Ar. Werke in dem christlichen Abendlande
vornämlich durch eine Uebers. des Michael Scotus, um 1230.
m dieselbe Zeit schickte Kaiser Friedrich II. Exemplare von
der logischen, physischen und mathematischen Schriften an
t zu Bologna und an andere Schulen. Am meisten aber
diesen Zweck durch zwei große Geister jenes Jahrh., die
icaner, Albert den Großen und den h. Thomas von Aquin.
in eigenen Schriften mit derselben Ueberschrift wie die Ari-
Bearbeitungen derselben mit ausführlichen Analysen und mit
nung seiner eigenen Zusätze. Er wurde für den Occident,

was Avicenna für den Orient war. Thomas von Aquin veran
um 1270 eine neue Uebers. der Werke des Ar. aus dem griech. Texte
den Dominicaner Wilhelm von Moerbecke (Wilhelm von Brabant
s. g. translatio vetus, welche durch ihre wörtliche Treue die
griech. Handschriften hat. Nicht minder commentirte er den Text,
er Rücksicht auf Kritik und die griech. Erklärer nahm. In den
Jahrh. wurde nur diese lat. Uebers. studirt und erklärt. Erst
Wiedererweckung der classischen Literatur im fünfzehnten Jahrh.
neue Uebersetzungen (von Argyropylus, Aretin, Valla u. A.)
die Benützung und Erklärung des griech. Textes ein. Dieß ge
in Italien, und zwar durch die schon oben genannten Georgius
und Georgius von Trapezunt. Um 1495–98 erschien die erste
gabe der sämmtlichen Werke des Ar. durch Aldus zu Venedig
Im 16ten Jahrh. machten sich außer andern besonders Petrus
Robortellus, Accorambonus, Muretus in Italien, Jakob Faber
binus in Frankreich, Sepulveda und Vives in Spanien, ein
Vätern der Gesellschaft Jesu zu Coimbra in Portugall, Era
Rotterdam, Melanchthon, Camerarius, Pacius in Deutschland,
in den Niederlanden durch gründlichere und geschmackvollere Ue
und Erklärungen des Ar. verdient. Ueberdieß zeigen heftige
der Ar. Philosophie und Werke, wie Petrus Ramus zu Paris
ciscus Patricius zu Rom und mehrere aufeinanderfolgende Ge
gaben und viele Ausgg. einzelner Werke das lebhafte Interesse,
dem Ar. zuwendete. Obgleich auch in dem 17ten Jahrh. durch
und Erklärungen nicht Unbedeutendes geleistet worden (worunter
lich Melchior Zeidlers Schriften ausgezeichnet zu werden verdien
nahm doch der Gang der philosophischen Studien eine andere
und die philologische Thätigkeit wendete sich gleichfalls von Ar.
ab. Diese Vernachläßigung nahm im 18ten Jahrh. noch zu. In
land richtete erst Lessing in seiner Dramaturgie die Aufmerksamkeit
auf Ar., namentlich dessen Poetik; und von Seiten der Philo
schah dieses durch Reiz, dann im letzten Jahrzehnt des Jahrhund
einige junge Philologen aus F. A. Wolfs Schule: Vater, Delbr
born, Spalding, so wie auch jetzt erst wieder durch Buhle eine
sammtausgabe unternommen, aber nicht zu Ende geführt wurde
reihte sich am Anfang des 19ten Jahrh. Gottfried Hermann an.
ersten zwei Jahrzehnden bei der großen innern und äußern Zu
classischen Studien in Deutschland dauerte dennoch die Vernach
dieses Schriftstellers fort mit Ausnahme der wichtigen Leistungen
Schneiders für die Thiergeschichte und dessen Ausgabe der Politik
dieser Zeit regte sich in Deutschland eine lebhaftere Theilnahme
Ar. Schriften sowohl von dem philologischen als von dem philos
Standpunkte. In letzterer Beziehung hat Hegel durch die D
und Beurtheilung der Ar. Philosophie eine neue Bahn eröffnet
Epoche für die Ar. Studien macht die von der königlichen Akad
Berlin veranstaltete Gesammtausgabe. In Wetteifer mit diesem
Vereine förderte das französische Institut das Verständniß und
beitung der Werke des Philosophen durch glücklich gestellte
löste Preisaufgaben, denen wir außer dem schon vor längerer
erschienenen gründlichen Werke von Jourdain über die latein. Ueber
Ar., in neuester Zeit die schätzbaren Werke von Ravaisson und
(über die Metaphysik) und von Barthelemy-St. Hilaire (über die
verdanken. In England sind mehrere Werke des Ar., namentlich die
torik und Ethik in dem Kreise des classischen Unterrichts fortwähr
jetzt gebraucht worden. — Mögen solche vereinte Bestrebungen
nen, das Verständniß und die allgemeinere Kenntniß der Denkmäler
der größten Geister der Vorwelt zu befördern und zu erleichtern

ach den jetzigen Anforderungen der Wissenschaft noch so Vieles ist und welche eine so überschwenglich reiche Fundgrube von er Speculation, von praktischer Lebensweisheit und von allseis Gebiet der Natur und Geschichte umfassenden Kenntnissen und ungen enthalten. — Die bemerkenswerthesten Gesammtausgaben e des Ar. sind: 1495–1498. Venetiis ap. Aldum (Aldina major). 1531. Basil. fol. ap. Bebel. von Desider. Erasmus und Grynäus. Basil. ap. Bebel. et Isengrin. 1551–52. 8. Venetiis ap. Aldum B. Camotius besorgt. 6 voll. (Aldina minor). 1584–1587. 4. t. ap. Wechel von Fried. Sylburg. 11 voll. 1590. fol. Lugdun. asaubonus. 2 voll. 1619. fol. Paris. von Duval. 2 voll. 1791–Biponti. 5 voll. von Buhle (unvollendet). 1831–1836. 4. Berol. sione Iman. Bekkeri ed. Academ. regia Borussica. 4 voll. (2 voll. vol. latein. Uebersetzung, 1 vol. Scholia graec., ein fünfter Theil u erwarten). 1832. 16. Lips. Tauchn. ed. stereotyp. 16 voll. — genauere Angabe der Titel und Beurtheilung s. Buhle in dessen l. I. p. 210–231. Hoffmann Bibliogr. Lex. der Lit. d. Griechen. 38. S. 271–276. und Ar. De anima. ed. Trendelenburg. Jenae aefatio p. XVII ff. Uebersetzungen: lateinisch Venet. 1489. fol. Francof. 1593. 8. Deutsch Stuttg. Metzl. 1835 ff. 16. Eng- Taylor. Lond. 1812. 4. X Bde.

er Aufzählung der Werke im Einzelnen ist eine chrono- e Ordnung schon von Samuel Petitus (Miscell. IV, 9.) versucht allein eine solche läßt sich wegen der Schwierigkeit der Sache einiger Sicherheit durchführen, besonders weil die zahlreichen Citate iften in diesen Schriften selbst nicht als Anhaltspunkte dienen indem sehr häufig zwei Schriften gegenseitig auf einander ver- Ritter Gesch. der Philosophie. IIIr Thl. S. 29. Not. 1. Vgl. atricii Discussion. Peripatet. I, 5. p. 50. und Ritter a. a. O. Not. 2. Eine systematische Anordnung unternahm, wie schon nerkt wurde, zuerst Andronikus von Rhodus, dadurch, daß er die ngehörenden Schriften nach Pragmatien (πραγματεῖαι), die logische, u. s. w. abtheilte (Porphyr. Vita Plotin. C. 24. Casiri Biblioth. Escurialens. p. 308.). Er stellte die logischen Schriften voran mte auch sonst in mehreren Punkten mit der jetzt üblichen Ein- überein (s. Ravaisson Essai sur la Metaphysique. Tom. I. p. 22– n ihn scheint sich Adrastus angeschlossen zu haben. Ihre Ueberein- g wird theils ausdrücklich angeführt (z. B. über die den Catego- bührende Stelle Simplic. in Categ. f. 4. a. Böckh in Praedicam. über die Reihenfolge der Bücher der Physik Simplic. in Phys. f. 16. a. u. a. S. Ravaisson a. a. O. S. 28. Not. 4.), theils geht eht daraus hervor, weil die griechischen Ausleger sonst ihn be- und widerlegen würden. Eine Notiz in einigen Handschriften der (Aristot. Opp. ed. Berolin. Rhet. I, 8. 1368. b. II, init. 1377. b. 1403. b.) nennt eine den Lateinern (κατὰ Λατίνους) eigene Anord- welche, wie eine vollständigere Zusammenstellung der hieher gehö- otizen beweist, von Andronikus und der Periode der lateinischen ber und Erklärer des 4ten bis zum 6ten Jahrh. anzugehören scheint. Nachweisungen bei Ravaisson a. a. O. S. 27 ff. Die griech. r theilen die Werke des Ar. ihrem Inhalte nach ein in: I. theo- e (θεωρητικὰ) und zwar φυσιολογικὰ, μαθηματικὰ, θεολογικά; II. sche (πρακτικὰ): ἠθικὰ, οἰκονομικὰ, πολιτικά; III. logische oder ische (λογικὰ ἤτοι ὀργανικὰ), wohin sie auch die über Rhetorik und rechnen. S. Ammon. in Categ. p. 6. B. ed. Ald. 1546. Simplic. g. p. 1. b. ed. Basil. 1551. Daraus Stahr Aristotelia Thl. II. S. Ebenso im Wesentlichen David ad Categor. p. 24. Philopon. ad p. 36. Scholia in Arist. ed. Berolin. Die erste griech. Gesammt-

Ausgabe stellt die logischen Schriften voran, läßt dann alle natur-
schaftlichen folgen mit Einschluß der Probleme; dann die mathem.
und die Methaphysik; am Schlusse die zur praktischen Philosophie
rigen Schriften, denen in den folgenden Ausgaben noch die rhet.
und das Buch über Poetik beigefügt worden sind. Im Ganzen is
Anordnung allgemein beibehalten worden. Vgl. Buhle in Herm.
der alten Lit. u. Kunst. X. Stück. Götting. 1794. S. 33 ff. Ti.
operum serie et distinctione. Lips. et Prag. 1826. und Ravaiss.
p. 244 ff. Die Hauptmassen, in welche die Schriften des Ar. na
weitern wissenschaftlich begründeten Eintheilung auszuscheiden si
folgende: A. doctrinelle, B. historische, C. vermischte
D. Briefe, E. Gedichte und Reden. — A) Jede systematische
nung bezieht sich der Natur der Sache nach vorzugsweise auf di
und wichtigste Classe der Schriften. Nach der Ar. Lehre bietet
dieselbe folgende Eintheilung dar. Jedes Wissen hat entweder
Erkennen der Wahrheit zum Zweck oder überdieß eine wirkende Th
Letztere bezieht sich entweder auf das Hervorbringen eines Werkes
oder auf ein bloses Thun ohne Hervorbringen eines von der T
getrennten Werkes (πράττειν). Darnach ist also alles Wissen
nämlich: I) hervorbringend oder poetisch (ἐπιστήμη ποιητική); II)
(ἐπ. πρακτική); III) theoretisch (ἐπ. θεωρητική). Metaphys. Κ, 7.
ed. Brandis. Ε, 1. u. 2. Eth. Nicom. VI, 3. u. 4. Das theoret.
hat drei Haupttheile (πραγματεῖαι, φιλοσοφίαι), als: 1) Naturwi.
(ἐπιστήμη φυσική); 2) Mathematik (ἐπ. μαθηματική); 3) die Le
dem Seyn an sich (ἡ πρώτη φιλοσοφία s. ἐπιστήμη θεολογική, s. Me-
taphys. Ε, 1. Κ, 1. Λ, 1.). Die praktische Wissenschaft (pr. Phil.
ἡ φιλοσοφία περὶ τὰ ἀνθρώπινα, ἡ πολιτική im allgem. Sinne des
Eth. Nicom. I, 2. Magn. Mor. I, 1. Rhet. I, 2.) lehrt den höchsten
des menschlichen Lebens kennen und das rechte Streben darnach i
sinnungen, Handlungen und Einrichtungen 1) überhaupt und für
Einzelnen (Ethik, ἠθική, Magn. Moral. I. 1.); 2) in Bezug auf das
wesen (Oekonomik, οἰκονομική, Eth. Nicom. XI, 8.) und 3) auf den
(Politik, ἡ πολιτική im engern Sinn des Wortes, Eth. Nicom.
Außer diesen einzelnen Wissenschaften gibt es aber auch noch
wissenschaftliche Betrachtung des Wissens selbst, seiner Formen, B
gen und ihrer Anwendung (ἐπιστήμη σκοποῦσα περὶ ἀποδείξεως καὶ ἐπ
Metaphys. Κ, 1. p. 213. ed. Brandis, welche der φιλοσοφία πρώτη
gehen muß, Metaphys. Γ, 3. p. 66. lin. 24.), die Dialektik und A
oder nach unserem Sprachgebrauch die Logik. Wo es nicht auf ei
nauere Unterscheidung ankommt, theilt Ar. das gesammte Wissen a
in zwei Hauptgattungen: das praktische und theoretische ein (Met.
[α] 1. p. 36. Brandis). Wir werden hier die Ordnung befolgen,
die Werke der ersten Classe (ἐπιστήμη ποιητική) von den übrigen ge
vorangestellt werden, und dann die oben genannten übrigen drei Cl
als das Gebiet der Philosophie ausmachend, in dieser Ordnung fo
I) Dialektik und Analytik (Logik), II) theoretische Philosophie, III) p
tische Philosophie. Zu der ἐπιστήμη ποιητική gehören die Schriften
Poetik und Rhetorik. Die Schrift Περὶ ποιητικῆς ist, ihrer Anlage
Abfassung nach zu schließen, höchst wahrscheinlich entweder ein erster
wurf, oder ein Auszug aus umfassendern verloren gegangenen W
des Ar. über diesen Gegenstand (Πραγματεῖαι τέχνης ποιητικῆς u. Περ
der sich vorzugsweise nur auf die dramatische und epische Poesie bezie
aber auch so dennoch das Bedeutendste ist, was wir über die po
Kunsttheorie der Hellenen besitzen. Ar. geht wie Plato von der N
mung, als dem Princip der Kunst, aus, und bestimmt darnach die
schiedenen Gattungen der Kunst überhaupt und der Poesie insbeson
Der bei weitem größte Theil der Schrift (Cap. 6-22.) enthält

ler Tragödie. Verloren ist eine Schrift über die Dichter (Περὶ
Ausgg. und Erläuterungsschriften der Poetik: Ed. Hermann.
2. Graefenhan. Lips. 1821. Bekker. Berol. 1832. 8. Uebersetz.
e. Merseburg 1824. Lessings Dramaturgie. — S. übrigens für
rift und für das Folgende: Hoffmanns Bibliogr. Lex. d. griech.
. 1838. 2te Ausg. S. 277 ff. — Von den zahlreichen Werken
torik sind unter Ar. Namen noch übrig: 1) Redekunst in 3 Bdn.
ορικὴ), und 2) Rhetorik, an Alexander (P. πρὸς Ἀλέξανδρον).
ersteren trefflichen Werke (aus den Jahren 335-322), einem von
t des Ar., welche auch jetzt noch ein allgemeines Interesse haben,
Beredsamkeit nach ihrem Zwecke als eine dreifache dargestellt
ή, δικανικὴ, ἐπιδεικτικὴ, politische, gerichtliche, Fest- und Schau-
d gezeigt, wie man für eine jede dieser Gattungen passende
(Sätze, προτάσεις) auffinden kann, und zuletzt von dem redne-
usdruck und von der Anordnung der Theile der Rede gehandelt.
orius. Venet. 1548. Reiz. Lips. 1772. 8. Oxon. 1820. 8. cum
animadvers. crit. et exegeticis. 2 voll. Ed. Bekker. Berolin.
Uebers. von Roth. Stuttg. 1833. traduit par Mynas. Paris
ater Animadvers. ad Arist. De rhetor. Lips. 1794. Schmidt
it. De tempore quo ab Ar. libri de arte rhet. conscripti et editi
Sax. 1837. 4. Die Rhet. an Alexander (mit einer angefoch-
schrift an denselben, s. Stahr Arist. II. S. 227 ff., aber vergl.
D. p. 35.) wurde wegen einiger Abweichungen und Widersprüche
ltniß zu der andern Rhetorik und nach einer Stelle bei Quinti-
4.) zuerst von Victorius dem Rhetor Anaximenes von Lampsa-
m Zeitgenossen des Ar., zugeschrieben, und diese Ansicht in der
Zeit durch Spengel (Artium Scriptores p. 182 ff. und: Ueber die
des Anaximenes in den Schriften der k. bayerschen Akademie d.
aften von 1836) genauer begründet. Andere schreiben sie dem
es (Titze De serie p. 35.) oder dem Korax zu (Garnier in den
de l'institut royal de France, Classe d'histoire. Vol. II. p. 44.).
sind von den, in diese erste Classe gehörigen, Schriften: Τεχνῶν
. eine Beurtheilung aller frühern theoretischen Anleitungen zur
nkeit, ein von Cic. (Rhet. II, 2.) sehr gepriesenes Werk. Vgl.
Art. script. p. 2. Τέχνης τῆς Θεοδέκτου συναγωγὴ (Diog. V, 24.),
nisches Werk, das Ar. selbst (Rhet. III, 9.) unter der Bezeich-
ιδέκτεια anzuführen scheint. Schmidt a. D. p. 3 ff. Περὶ ῥητορικῆς
; Παροιμίαι (Diog. Laert. V, 26. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 399.);
ῶ (Diog. Laert. V, 24.); Περὶ μουσικῆς (id. V, 26. Fabric. Bibl.
p. 397.); endlich die für untergeschoben erklärten Γεωργικὰ in 15
gl. Buhle De deperditis Ar. libris p. 80 ff. 85 ff. Von den der
ophie angehörenden, doctrinellen Werken sind I. die logischen,
sie vorhanden sind, unter dem Namen Organon in ein Ganzes
. Ed. Pacius. Morgiis. 1584. Francof. 1597. 4. Elementa logi-
t. ed. Trendelenburg. Berolin. 1836. 8. Uebers von Zell. Stuttg.
Beinholtz De finibus et pretio logicae Arist. Rostoch. 1824. Bran-
r die Reihenfolge der Bücher des Org. u. s. w. in den Abhandl.
lin. Akad. 1835. hist.phil. Classe S. 249 ff. Biese Die Philoso-
Ar. S. 45-318. J. Barthelemy-St. Hilaire De la logique d'Ar.
couronnée en 1837 par l'institut. Paris 1838. 2 Voll. 8. Das
haftliche Ziel und der Mittelpunkt der in dem Org. vereinigten
n ist die Einsicht in die Natur und Bildung der Schlüsse und das
s durch Schlüsse. Der eine Theil dieser Schriften (Topica und
Sophist.) behandelt den Gegenstand vorzugsweise im praktischen
um Fertigkeit in dem Disputiren über einen Gegenstand für An-
Vertheidigung zu erlangen und um sich gegen falsche sophistische
zu schützen. Von diesen praktischen Theile, der die Dialektik und

Eristik begreift und sich auch mit blos Wahrscheinlichem begnügt, w
der andere mehr theoretische Theil (die Analytik) immer genau unt
schieden, welcher das gewisse und streng beweisbare Wissen zum Geg
stand hat, und die Lehre von den Schlüssen (Syllogistik) und von d
Beweis (Apodiktik) enthält (vgl. Topic. I, 1. I, 14. VIII, 1. Soph. Elen
cap. ult. Metaphys. *Α*, 3. p. 64.). Die einzelnen Schriften des O
folgen in dieser Reihe aufeinander: 1) Die *Κατηγορίαι* s. Praedicame
mit welchem Worte Ar. die höchsten und allgemeinsten Gattungsbegr
bezeichnet, unter welche man alle Attribute (Aussagen) der Dinge s
sumiren kann. Ed. Lewald. Heidelberg. 1824. Trendelenburg De Ari
Categoriis. Berolin. 1833. Uebers. von Maimon. Berlin 1794, von H
demann. Berlin 1834. Althochdeutsche Uebers. und Erläut. der ar.
handlungen: *Κατηγορίαι* und *Περὶ ἑρμηνείας*. Aus den Abhandl. der B
Akad. Berlin 1837. 4. Vgl. Ritter Gesch. der pythagor. Philos. S.
und den Art. Archytas. — 2) *Περὶ ἑρμηνείας*, De interpretatione, oder
der Rede als Ausdruck der Gedanken. Diese Schrift scheint nicht vo
det zu seyn (Brandis a. a. O. S. 265.). Für die Geschichte der Gr
matik als Wissenschaft und das Verhältniß des Ar. zu derselben i
jedoch von besonderem Interesse (s. Classen De grammaticae graecae
mordiis. Bonnae 1829. S. 52 ff.). — 3) Nachdem so in den Kat
von den Begriffen (*ὅροι*), in der zuletzt genannten Schrift von den S
(*προτάσεις*) die Rede war, so folgt jetzt die Lehre von den Schlüs
den zwei Büchern der *Ἀναλυτικὰ πρότερα*, Analytica priora. Das
Buch handelt von der Bildung und Form der Schlüsse und der Zu
führung alles logischen Schließens auf die kunstmäßige Form des Schlu
Das zweite Buch zeigt gewisse allgemeine Eigenschaften der Schlüsse,
möglichen Mängel derselben, so wie die mit den Schlüssen verwan
Beweisarten und deren Verhältniß zu den förmlichen Schlüssen. — 4)
zwei Bücher der *Ἀναλυτικὰ ὕστερα*, Analytica posteriora, handeln,
erste von dem beweisbaren (apodiktischen) Wissen, das zweite vo
Anwendung der Schlüsse bei dem Beweis. — 5) Die Topika in
Bänden (*Τοπικά*). Hier wird der Gegenstand der Dialektik festgestellt
werden die allgemeinen Gesichtspunkte (*τόποι*) durchgeführt, wel
Auffinden der Gründe für und wider erleichtern. — 6) Die sophi
Ueberführungen (*περὶ τῶν σοφιστικῶν ἐλέγχων*) lehrt die verschiedenen
schlüsse, nach Gattungen geordnet, und ihre Auflösung kennen, mit
besonders bemerkenswerthen Epilog (Cap. 34.), in welchem Ar. über
Leistungen in dem gesammten Gebiete der Logik spricht. Ueber die
von angeblichen weiteren Schriften dieser Classe s. Buhle De libris
deperditis. Cl. logica p. 67 ff. Saint-Hilaire Tom. I. p. 116 ff.
De serie p. 36. — II. Theoretische Philosophie (*Ἐπιστήμη θεωρ*
Die drei Theile derselben sind nach der Natur ihres Gegenstandes
schieden. Die Physik hat zum Gegenstand die materiellen E
die den Grund der Bewegung in sich selbst haben; die Mathem
nach Abzug der übrigen materiellen Eigenschaften der Dinge bleiben
Eigenschaften der Quantität und Ausdehnung, welche zwar außer der
wegung sind, aber nicht von den Dingen getrennt, selbständig für
existiren (*μένοντα ἀλλ' οὐ χωριστά*); die erste oder oberste Philosophie
zum Gegenstand das Seyn an sich und als solches, das Seyn wel
gleichfalls außer der Bewegung, dabei aber trennbar von den einzel
Dingen selbständig für sich besteht (*τὸ χωριστὸν ὂν καὶ τὸ ἀκίνητον*),
Metaphys. *Κ*, 6. p. 226. Vgl. *Κ*, 3. p. 218. Dieser Theil der theore
schen Philosophie (nach unserm Sprachgebrauch die Metaphysik) hat
Ar. die Namen *πρώτη φιλοσοφία* (Metaph. *Ε*, 1. p. 123. Trendelen
Comment. de Anima I, 1, 11.), *σοφία* (Metaph. *Α*, 1. p. 6. l. 4.), *θεολο*
γία und *θεολογική* (Metaph. *Ε*, 1. p. 123.), auch schlechthin *φιλοσοφία* (
taph. *Κ*, 3. p. 218. 10. p. 219. 1. ed. Brandis). Als ihr Gegenst

geben das Seyn als solches τὸ ὂν ᾗ ὂν (Metaph. Γ, 1. E, 1.),
neine, die letzten Gründe der Dinge, das Erste, das Beste
', τὰ πρῶτα, τὰ αἴτια, τὸ ἄριστον, Metaph. A, 2., περὶ ἀρχὰς
Metaph. K, 1. p. 211.), das Seyn und das Eine (τὸ ὂν καὶ τὸ
K, 1. p. 213.). Sie enthält zugleich die letzten Gründe der
und Physik (Metaph. K, 3.), indem die Mathematik nur eine
Seyns (τὸ ποσὸν καὶ τὸ συνεχὲς) betrachtet, und die Physik gleich-
inge nicht als überhaupt seyend (ᾗ ὄντα), sondern insofern sie
n (ᾗ κινούμενα), zum Gegenstand hat (Metaph. K, 3. p. 219.).
iete der Philosophie gehört die Metaphysik in vierzehn Büchern
ὰ τὰ φυσικὰ A—N.), welche die Lehre von dem Seyn als solchem
stande hat, übrigens in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung
nicht als ein Werk von dem Verfasser gegeben worden seyn
ern entweder wiederholte Ueberarbeitungen einzelner Theile
ider enthält, oder theilweise durch Zusammenfügung ursprüng-
idiger Abhandlungen entstanden ist. S. Ravaisson T. I. p. 105.
Titel dieses Werks s. ebendas. p. 39. — Von den verlorenen
Schriften dieser Pragmatie sind besonders bemerkenswerth:
ιας in drei Bdn., ein von der Metaphysik getrenntes, selb-
Werk, welches den ersten Entwurf der Metaphysik und zu-
Darstellung der pythagoreischen und platonischen Philosophie
randis Diatribe de perditis Arist. libris p. 21. Ravaisson
und Περὶ ἰδέας, wenigstens vier Bücher, ein polemisches Werk
platonische Ideenlehre. Brandis a. a. O. p. 14. Ravaisson p.
mehrere andere s. Buhle De libris Ar. deperditis. Cl. metaph.
— Literatur der Metaphysik: Ed. Brandis. Berolin. 1823. Tom.
iolia graeca in Ar. Metaphys. Ed. Brandis. Berolin. 1837. 8.
er die Echtheit der Metaphysik d. Ar. in Heerens Bibl. der
ı. K. 1789. St. 4. Nr. 1. Biese Philosophie des Ar. 1r Thl.
S. 310 ff. Metaphysik. Michelet Examen critique de la Me-
r. Paris 1836. Ravaisson sur la Metaphys. d'Ar. Paris 1838.
Sater Vindiciae theologiae Ar. Lips. 1795. Fülleborn Zur Unter-
er d. Metaphys. d. Ar. In dessen Beiträgen z. Gesch. d. Phil.
204 ff. Brandis Diatribe De perditis Ar. libris De ideis et
sive philosophia. Bonnae 1823. Ders. Ueber die Zahlenlehre
goreer (Rhein. Mus. II, 2. S. 208 ff.) und der Platoniker
Hft. S. 558 ff.). Trendelenburg Platonis de ideis et nume-
ex Ar. illustrata. Lips. 1826. Stark Commentatio qua expo-
r. de intelligentia sive mente sententia. Neoruppini 1833. 4.
ramm). — Ueber die zweite Wissenschaft, die dem Umfange
Philosophie angehört, die Mathematik, schrieb Ar. eigene
n denen mehrere verloren gegangen (s. Buhle p. 224.) und noch
wei erhalten sind: 1) Von den untheilbaren Linien, Περὶ ἀτόμων
zum Beweis der Lehre von der unendlichen Theilbarkeit der
Ed. pr. von Stephanus 1557. 2) Mechanische Probleme, Μη-
βλήματα. Ed. van Capelle. Amstelod. 1812. Vitruvius hat
ist fleißig benützt (Stahr Aristot. bei d. Römern S. 64.). Vgl.
les conoissances mathematiques d'Aristote. In den Memoires
1790. und 1791. p. 257. u. 266. — Der dritte Haupttheil der
osophie, die Physik oder Naturwissenschaft (πραγματεία s. μέθο-
ἐπιστήμη περὶ φύσεως, Phys. I, 1., ἱστορία περὶ φύσεως, De Coelo
ält nach der Ar. Behandlung folgende Eintheilung und Anord-
Diese Wissenschaft betrachtet sowohl die allgemeinen Gründe
ltnisse der gesammten Natur, als die einzelnen Naturkörper.
nd entweder einfache und darum ewige und unvergängliche, wie
tel, die Himmelskörper und die Grundkräfte der Elemente

... sie sind zusammenge...
... physischen Sub...
... Grundkräfte gebildet ...
...); 2) gleichartige ...
... zusammengesetzt sin...
... 3) verschiedenartige ...
... Kopf, Hand u. dgl. ...
... aus Knochen, ...
... 4) aus solchen ungleichar...
... Wesen: Thiere, ...
... geht von dem ...
... (Phys. I, 1. ...
... Theile der Darstellung aber ...
... Erscheinung zu der ...
... I. 2. p. 13. Ed. Sylburg. ...
... Erforschung der Gründe ...
... causa ...
... Zweck und ...

ramm). — Die zwei Bücher von dem Entstehen und Ver-
γενέσεως καὶ φθορᾶς, De generatione et corruptione) handeln
bingungen und Grundverhältnissen des Werdens und Verge-
rdischen Körper, und von der Entstehung der Elemente und
gang in einander. Edd. Venet. 1520. fol. Pacius. Francof.
De coelo, Meteorolog., De mundo und Parva natur.). Es folgt nun
ung der in den Elementen vorgehenden natürlichen Veränderun-
ersten unmittelbaren elementarischen Verbindungen zu vorüber-
rscheinungen oder zu bleibenden Körpern. Diese Betrachtung
Inhalt der vier Bücher der Meteorologie aus (Μετεωρολογικά,
). Das Werk Meteorologica zeichnet sich durch Klarheit
keit der Darstellung vor andern Ar. Schriften aus. Hinsicht-
t der Abfassung der Schrift läßt sich kein näheres Datum an-
daß sie nach Ol. 109, 4 und vor der Zeit als Indien durch
l Alexanders bekannt wurde, geschrieben seyn muß. S. Cas-
Memoir. de l'Acad. des Scienc. Année 1702. p. 108. und St.
en des histor. d'Alex. p. 703. Edd. Francisc. Vicomercatus.
is 1556. Ideler. Lips. 1834. 2 Voll. Bekker. Berol. 1832. 8.
abricens. Commentar. Colon. 1596. 4. Königsmann De Ar. Geo-
ssiones VI. Schlesvici 1803–1805. — Zweifelhaft ist die Echtheit
Schrift Von der Welt (Περὶ κόσμου, De mundo), welche den
beiden zuletzt genannten Werke in einer populären Form und in
lebhaften und blühenden Style behandelt. Stahr hält nach
eachtenswerthen Ansicht die gleichnamige Schrift des Apulejus
iginal und die griechische für eine Uebersetzung derselben (Ar.
Römern S. 165 ff.); Osann vindicirt sie dem Stoiker Chry-
träge zur griech. und röm. Lit.Gesch. Darmstadt 1835. I. Thl.
. Vgl. Stahrs Recension in Jahns Jahrbüchern d. Philol.
. Bd. 1s Hft. S. 1 ff.). Ed. Kapp. Altenburg. 1792. Ueber-
Weiße (der die Schrift für echt hält), mit Ar. Von der
z. 1829. Görenz Dissertatio de libro Περὶ κόσμου. Wittenberg.
diesen Kreis gehört das Fragment über Localnamen mehrerer
μων θέσεις καὶ προσηγορίαι) aus dem Werke Περὶ σημείων χειμώνων
rt. V, 26. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 252.) in Aristot. Opp. Ed.
l. II. p. 848. und ein nur lateinisch vorhandenes Bruchstück
rsachen des Anschwellens des Nils (Fabric. l. l. p. 280.). —
n folgenden, am Ende des vierten Buches der Meteorologik
en Betrachtung der irdischen, aus gleichartigen Theilen beste-
turkörper (ὁμοιομερῆ), wird zuerst von den unorganischen, dann
organischen gehandelt. Besondere Schriften über die ersteren
ων, Olympiod. ad Meteorolog. I, 5. Tom. I. p. 133. Ed. Ideler
ῶ λίθων, Diog. Laert. V, 26.) sind verloren gegangen. Unter
n über die organischen Naturkörper stellt Ar. selbst (Meteor. I,
ft) die über das Thierreich voran, dessen wissenschaftlicher Be-
ωϊκὴ ἱστορία, De Partib. animal. III, 5. oder ἱστορία περὶ τὰ ζῶα,
Ar. eine große Anzahl von Schriften, nach Plin. (H. N. VIII,
g, nach Antigonus Carystius (C. 66.) siebenzig widmete. Ueber
ung der noch vorhandenen vgl. Furlanus in Comment. ad Ar.
is animal. Venet. 1574. Schneider Epimetr. III. in dessen Aus-
ist. animal. T. I. p. C ff. Titze De serie Opp. Arist. p. 55 ff.
Ὕλη ἀνθρωπίνη. Altona 1830. p. 36. Trendelenburg in seiner
Arist. De anima. Prooem. p. 114 ff. — Voranzustellen ist die
ichte in neun Büchern (Περὶ ζώων ἱστορία nach der üblichen Ueber-
i Ar. selbst angeführt αἱ περὶ τὰ ζῶα ἱστορίαι, De partib. III, 14.
ιστορία, Ibid. 5.). Es wird darin gegeben zuerst eine Eintheilung

sind; dann eine kurze Beschreibung der verschiedenen Theile de
lichen Körpers, darauf eine vergleichende Darstellung der ä
innern Körpertheile der Thiere. — Ein in den Handschri
zwar nach einer Notiz in mehreren Codd., in denen der l
Recension ἐν τῷ λατινικῷ vorzugsweise, p. 633. Ed. Berolin. in a
gebenes zehntes Buch handelt von den Bedingungen der Zeug
gehört aber offenbar nicht hierher. Scaliger läßt es auf d
Buch folgen; Camus hält es für die von Diogenes angefüh
Ὑπὲρ τοῦ μὴ γεννᾷν; Schneider bezweifelt die Echtheit (Tom. I
522.). Es gab einen für uns verloren gegangenen Auszug de
schichte von Aristophanes von Byzanz (Hierocl. Praef. Hippiat
Edd. Mausac. mit Jul. Cäs. Scaliger. Uebers. u. Commenta
1591. 8. Camus mit franz. Uebers. Paris 1783. 4. 2 voll.
Lips. 1811. 8. 4 voll. J. Bekker. Berolin. 1832. 8. Deutsc
mit Anm. von F. Strack. Frankf. 1816. Conr. Gesner De
Avib. Piscib. Eichwald De Selachis Aristot. Vienae 1819.
Aristot. Moluscis cephalopodib. Rigae 1820. Wiegmann Obse
logicae criticae (über Hist. animal. II, 1. u. 2.) Lips. 1826. —
zelnen Theile des thierischen Körpers werden in dem W
Theile der Thiere (Περὶ ζώων μορίων), vier Bücher, durchgän
die Ursachen und Zwecke des Baues derselben zu erforschen. —
sonderes Werk handelt von der Erzeugung der Thiere und de
rigen Organen (Περὶ ζώων γενέσεως) in fünf Büchern. Das f
gehört jedoch nicht zu diesem Werke, sondern ist eine eigene,
im Allgemeinen dieser Reihe von Schriften angehörende Abha
den Veränderungen, welche einzelne Körpertheile erleiden. Ed
Berolin. 1832. 8. — Ebenso werden auch die Organe der Be
sonders behandelt in der Schrift: Von dem Gange der Thiere
πορείας. Nachdem die äußern Erscheinungen der Thierwelt und
rischen Organismus betrachtet worden sind, so folgt nun die
des inneren Grundes desselben, der Seele, wie dieses auch
mittelbar vorhergehenden Schrift am Schlusse (De incessu ani
p. 147. Sylb. C. 19. p. 713. Bekker) angekündigt wird. Es
demnach hier ein das Werk Ueber die Seele (περὶ ψυχῆς) in dre
obgleich auch andere Ansichten über die Stellung desselben
machen (vgl. Trendelenburg Prooem. ad Aristot. De anim. p
Nachdem Ar. die Ansichten der früheren Philosophen gewürdigt
wickelt er seine eigene Lehre über das Wesen und die Hauptkr
Seele, und definirt dieselbe so: Da der beseelte Leib, das Leb
Seele als eine Qualität hat, so kann er nicht selbst Seele
Seele ist also die Form des sinnlich wahrnehmbaren, lebensfähig
(εἶδος σώματος φυσικοῦ δυνάμει ζωὴν ἔχοντος). Eine solche Form
(ἐντελέχεια). Die Seele ist demnach zu definiren als die Ent
lebensfähigen oder organischen Körpers (ἐντελέχεια σώματος φυσικοῦ
ἔχοντος ς. ὀργανικοῦ). Die Seele ist das Wesen (οὐσία), der Begri
Leibes. Ed. Pacius. cum comm. Francof. 1596. Trendelenb
1833. (Eine für die Bearbeitung Ar. Werke mustergiltige
Conr. Gesner Physicae meditationes. Tiguri 1586. (lib. V.).
Dandinus (e Societ. Jesu) De corpore animato. Paris. 1611.
Uebers. von Weiße. Leipz. 1829. (worin das dritte Buch des Ar.
als unecht bezweifelt wird, jedoch nicht mit hinreichenden Grü
Schmidt in d. Jahrbb. für wissenschaftl. Kritik. Aug. 1831. Nr.
— An dieses Werk schließen sich mehrere Abhandlungen unmitte
welche einzelne, schon dort mehr oder minder behandelte Geg
weiter ausführen. Dahin gehören: Von der Bewegung der Thier
ζώων κινήσεως); ferner die gewöhnlich unter der Ueberschrift Parv
ralia zusammengefaßten Abhandlungen, welche der Anlage nach

zes bilden (cf. De sensu C. 1.). Ueber den Sinn und das
Wahrnehmbare (Περὶ αἰσθήσεως καὶ αἰσθητῶν, Arist. De anima, de
memoria, de somno similique argumento. Ex recens. J. Bekker.
29. 8.). Den Anfang macht die Schrift: Ueber Gedächtniß und
g (Περὶ μνήμης καὶ ἀναμνήσεως). Dann die kurzen Abhandlungen:
καὶ ἐγρηγόρσεως, nebst Περὶ ἐνυπνίων und Περὶ τῆς καθ' ὕπνον μαν-
somno et vigilia, De insomniis et Divinatione per somnum libri.
Becker. Lips. 1823. Deutsche Uebers. von Hepner. Breslau
erner Περὶ μακροβιότητος καὶ βραχυβιότητος (De longitudine et
vitae. Ed. Carol. Zell, tabulam de vita animalium comparativam
gust. Schultz. Friburgi Brisgoviae 1826. 4. (Universitäts-Pro-
Περὶ νεότητος καὶ γήρως, mit dem Aufsatze Περὶ ἀναπνοῆς, endlich
καὶ θανάτου. Damit schließt die ganze Lehre von den Thieren
thierischen Leben (De longitud. et brevit. vitae C. 6. fin. p. 467.
). Die Schrift De sensu scheint ursprünglich Mehr enthalten
und es ist nach Trendelenburgs Vermuthung (Prooem. ad Ar.
p. 118.) wahrscheinlich, daß das noch übrige Bruchstück Περὶ
von Porphyrius ad Harmonica Ptolemaei erhalten und daraus
Discuss. Peripatet. p. 85 ff. und in Wallisii Opp. Oxon. 1699.
246 ff.) dem genannten Werke ursprünglich einverleibt gewesen
elbe gilt vielleicht von dem Aufsatze Ueber die Farben (Περὶ
Ed. Simon. Portius. Florent. 1548. 4.), der jedoch nach Titze's
dem verloren gegangenen Werke Ueber die Pflanzen entnommen
De seriẹ p. 67.) Der gleichfalls fragmentarische Aufsatz Von
(Περὶ πνεύματος, De spiritu), dessen Echtheit bezweifelt wird
ibl. Gr. III. p. 239.; von Philippson Ὕλη ἀνθρ. Berol. 1831. I,
stoischen Verfasser beigelegt), ist dem Gegenstande nach einer
g Ueber das Athmen (Περὶ ἀναπνοῆς) anzureihen. — Von den
schaftlichen Betrachtung des animalischen Lebens gehörigen
ist schließlich nur noch anzuführen die Schrift Ueber Physiog-
νογνωμικά). Ausg. in Franz Scriptores physiognomici veteres.
e physiognomica Aristot. in Act. academ. electoral. Mogunt.
78. p. 267 ff.). — Den Organismus der Pflanzen hatte Ar.
eigenen Werke (Περὶ φυτῶν) behandelt (Fabric. Bibl. Gr. III. p.
llein die unter diesem Titel noch vorhandenen zwei Bücher geben
em vorangeschickten Vorwort als eine Uebersetzung und Bear-
ines lateinischen Textes aus, der selbst wieder aus einer arabi-
rsetzung des Originals übertragen war. Das Nähere über die
die Verfasser der verschiedenen angeblichen Uebersetzungen ist
und das Werk selbst gilt als unecht oder doch sehr stark inter-
l. Cäs. Scaliger In duos Ar. libros de plantis II. Lutet. 1556.
Bibl. botan. Tom. I. p. 29. Henschel Diss. de Ar. botan. philos.,
1823.). Verloren gegangen sind mehrere anatomische Werke
Α—Θ, Ἐκλογὴ ἀνατομῶν Α bei Diog. Laert. V, 25. und Ἀνα-
ῶτου bei d. Anonym. Menag.), nach den Anführungen bei Ari-
elbst (De generat. animal. II, 7. De Partib. animal. IV, 5.) zu
mit Zeichnungen versehen (Schneider ad Hist. animal. Tom. I.
Stahr Aristot. unter den Römern S. 147. Anm. 5.). An das
n der Seele schließt sich, wenn auch nicht der Behandlung, doch
enstande nach, an der Dialog Eudemos (Εὔδημος ἢ περὶ ψυχῆς),
t nach Ar. Freund Eudemus von Cypern. Er hatte zum Inhalt
von der Unsterblichkeit der Seele und widerlegte namentlich den
ß die Seele kein selbständiges Wesen, sondern nur die Harmonie
ers sei. Es hat sich daraus ein längeres, dem Inhalt und Styl
liches, Fragment erhalten bei Plut. De Consol. ad Apollon. T.
. B. Vgl. Buhle De libr. Ar. deperdit. p. 131. Wyttenbach
Phaed. p. 244. Ed. Lips. Creuzer in den Wiener Jahrb. 1833.

LXI. Bd. S. 204 f. — Ueber denselben Gegenstand werden an- führt Θέσεις περὶ ψυχῆς ά, Diog. Laert. V, 24. Fabric. Bibl. Gr. 395. — An die naturwissenschaftlichen Schriften schloßen sich endl. gleichfalls verloren gegangenen medicinischen Schriften an (Ἰατρικὰ Ἰατρικῆς, Diog. V, 26. Fabric. l. l. p. 395. Buhle l. l. p. III. Die gesammte praktische Philosophie oder Politik umfaßt zusammengehörende und ein Ganzes bildende Werke: Ethica Nic. (bei David Prolegg. ad Aristot. Categ. p. 25. a. 40. Schol. Ed. Ber. μάχια μικρά), Politica und Oeconomica. Die Verbindung der beiden genannten zeigt der Schluß der Ethik (X. in fin.); die Verbindung der Politik mit der Oekonomik zeigen die Hinweisungen der ersteren auf die letztere (s. Göttling Praef. ad Polit. p. XVI.). Außer der Nikomacheischen wird dieser Theil der praktischen Philosophie auch noch in der Großen Ethik (Ἠθικὰ μεγάλα, bei David l. l., Ἠθικὰ μεγάλα), zwei Bücher, und in der Eudemeischen Ethik (Ἠθικὰ ... sieben Bücher, von denen aber IV, V, VI mit dem V, VI, VII der Nikomacheischen Ethik wörtlich übereinstimmen. S. Schleiermacher Zur Philosophie Thl. III. S. 306. und dagegen Stahr Aristotelia S. 294. In der Nikomacheischen Ethik wird von der Bestimmung des höchsten und allgemeinsten Lebenszweckes ausgegangen, dem der Einzelne und die Gesammtheit im Staate nachstrebt. Als solcher wird die Eudämonie, das Ideal des vollkommenen menschlichen Lebens ... ches bedingt ist durch vollkommene, im Handeln sich bewährende ... der Seele, unterstützt durch die entsprechenden leiblichen Vorzüge ... günstigen äußern Verhältnisse. Darauf von der Tugend, als der Bedingung des seligen Lebens, welche bestimmt wird als die Fertigkeit stets und mit Wissen und Willen der vernünftigen Natur des ... gemäß (nach dem ὀρθὸς λόγος) zu handeln. Dieses innere ... Tugend zeigt sich in der Erscheinung als die rechte Mitte zwischen Extremen, wornach die einzelnen Tugenden aufgezählt und charakterisirt werden. Die Echtheit dieses trefflichen Werkes kann nicht wohl ... werden, wenn auch im Alterthum eine Meinung bestand, welche ... dem Nikomachus, dem Sohne des Aristoteles, beilegte (Cic. ... V, 5. Diog. Laert. VIII, 88. S. Pansch De Ethicis Nicomach. 1833. p. 9 ff.). Edd. Victorius. Florent. 1584. fol. Wilkinson. 1818. Zell. Heidelb. 1820. 2 voll. Corai. Paris 1822. Cardwell. 1828. 2 voll. Michelet. 1828. 2 voll. Uebers. von Jenisch. Danzig ... Garve. Breslau 1798. 2 Thle. Commentarii von Camerar. Francof. ... Muret. Ingolstad. 1602. Giphan. Francof. 1608. Delbrück Ethic. com. Adumbratio. Halae 1790. Schleiermacher Ueber die griech. ... zur Nikom. Ethik, in d. Abhandl. d. Berlin. Akad. 1819. Histor. Cl. S. 263 ff. Derselbe üb. die ethischen Werke des Arist. in ... Werken. Zur Philos. III. Bd. S. 306. Fries Beiträge zur Gesch. der Philosophie. I. Hft. Ideen zur Gesch. der Ethik, insbesondere ... chung der Arist. Ethik mit der neuern. Heidelb. 1819. Michelet ... Ethik des Ar. in ihrem Verhältniß zur Moral. Berlin 1827. ... (s. oben). — Zu den ethischen Schriften gehört noch ein Aufsatz ... den Tugenden und Untugenden (Περὶ ἀρετῶν καὶ κακιῶν), eine Sammlung von Definitionen nebst Aufzählung der charakteristischen Eigenthümlichkeiten einer jeden. Ed. Fawkoner. Oxon. 1752. — Die Politik ... bei Diog. Laert. V, 24. Πολιτικὴ ἀκρόασις) in acht Büchern enthält ... Lehre von dem Zweck und den Elementen des Staates und, da das Haus das Element des Staates ist, zunächst die Lehre von dem Hauswesen (Oekonomik); sodann eine Darstellung der verschiedenen Regierungsformen und Nachrichten und Urtheile über die wichtigsten Verfassungen und ... Stifter, zuletzt das Ideal eines Staates und die Lehre von der Erziehung als der wichtigsten Bedingung dieses besten Staates. Cyrial ...

Werke ein in arist. Style griechisch geschriebenes Supplement
ücher̃n hinzu (Florent. ap. Junt. 1562. u. Arist. Opp. Ed. Duval.
615 ff.). Nach St. Hilaire's Erörterung sollten die Bücher in
ursprünglichen Ordnung folgen: I, II, III, VII, VIII, IV, VI, V.
und Erläut.Schriften (vgl. Stahr in Jahns Jahrbb. d. Philol.
3. S. 321 ff. und J. Barthelemy-St.-Hilaire p. LXXVI.).
Florent. 1576. fol. Gifan. Helmst. 1637. Conring. 1656.
der. Francof. ad Viadr. 1809. 2 voll. Corai. Paris 1821. Gött-
ie 1824. A. Stahr. Lips. 1837. (mit deutscher Uebers.). J.
y-St.-Hilaire Politique d'Aristote. Paris 1837. (mit französisch.
id einer schätzbaren Einleitung). Ar. De Politia Carthaginien-
t. II, 10.). Ed. Kluge. Vratisl. 1824. Scayn. e Soc. Jes. in Ar.
il. Quaestiones. Rom. 1577. Ja. Camerarii Commentar. Francof.
ipp Aristot. Staatspädagogik. Hamm 1837. — Die wesentlichen
n Oekonomik bespricht Ar. schon in der Politik (B. I.); aber
ter seinem Namen, auch eine eigene Schrift über diesen Theil
ichen Philosophie vorhanden: die Oekonomik in zwei Büchern
ir *A. B.*). Durch ein Citat in einem Bruchstücke des Philodemus
ens. Volumina. Tom. III. p. VII. und XXVII.) wird das erste
t Theophrast vindicirt. Das zweite ist schon früher als unecht
und als solches von Niebuhr (Kleine histor. u. philol. Schriften
ung S. 412 ff.) nachgewiesen worden. Edd. Schneider (Ano-
onomica. Lips. 1815., das zweite Buch der Oekonom.). Gött-
ie 1830. — Von den verlorenen Werken dieser Pragmatie (s.
112-124. Neumann Aristot. Rerum publicar. reliquiae. p. 39 ff.
iy-St.-Hilaire Tom. I. p. XXI ff.) nennen wir: Protreptikos,
ahnungsschrift zum Studium der Philosophie, worüber Creuzer
Jahrbb. 1833. LXI. S. 202.) die vorhandenen Stellen und No-
mmen ordnet; und Von dem Adel (*Περὶ εὐγενείας*, definirt als
ιοῦτος καὶ ἀρετή), wovon sich einige nicht uninteressante Frag-
Stobäi Sermon. LXXXIV, p. 494. LXXXV, p. 498. Ed. Gesner)
haben. Schon Plut. (Aristid. 27.) hielt jedoch diese Schrift für
id neuere Kritiker haben von den erhaltenen Fragmenten dieselbe
. Luzac, der dieselben mittheilt und erläutert in den Lectt. Atti-
-85. und Welcker ad Theognid. p. LIX f.). — B. Die Werke
welche wir mit der allgemeinen Bezeichnung der historischen
fassen, gehören theils dem politisch-historischen, theils dem
torischen und antiquarischen Gebiete an. Sie sind bis auf wenige
loren gegangen und damit eine Hauptquelle der griech. Alter-
te. Erhalten hat sich nur die Schrift Ueber Xenophanes, Zeno
gias, wahrscheinlich ein Stück aus einem größern Werke, wichtig
enntniß des eleatischen Systemes (Fülleborn Commentatio, qua
Xenophane etc. illustratur. Halae Saxon. 1787. Spalding Com-
n primam partem libelli De Xenophane. Berolin. 1793.). Von
oren gegangenen Werken dieser Classe ist wohl am meisten zu
das Werk *Πολιτεῖαι*, welches eine Darstellung und Geschichte der
gen und politischen Einrichtungen, aber auch der Sitten und
t von 158 (Diog. Laert. V, 27.) oder nach Andern von 250 und
meinwesen (Ammon. Vit. Aristot. p. 48. Ed. Buhle) und die
Grundlage des Werkes über Politik bildete. Ar. Rerum publi-
uiae. Ed. Neumann. Heidelb. 1827. In A. Stahrs Ausg. der
Ar. Rerum publicarum fragmenta a Carolo Stahr primum accu-
ecta. — Daran schließen sich die *Νόμιμα βαρβαρικά* (Fabric. Bibl.
p. 398.), die *Κτίσεις* (Fabric. p. 396.) und *Περὶ εὑρημάτων* (Fa-
394.). Für die Chronologie und die einschlägige poetische Lite-
gen von Wichtigkeit gewesen seyn die *Ὀλυμπιονῖκαι*, *Πυθιονικῶν*
, *Νῖκαι Διονυσιακαί* (Diogen. V, 26.). Nach einer mit Gründen

unterstützten Ansicht von Petersen ist der erste Theil der Schri
Timäus und Archytas (Τὰ ἐκ τοῦ Τιμαίου καὶ τῶν Ἀρχυτείων) in
Locrus De anima mundi erhalten (Jahrb. der wissenschaftl. Krit
Nr. 10.), und der zweite Theil, über Archytas, in den bei
unter Archytas Namen erhaltenen Fragmenten (Petersen in der
Alterthumswissensch. 1836. Nr. 109–111.). — Ferner werden
Didaskalien, ein chronologisch-kritisches Verzeichniß des Reper
attischen Bühne (Diog. Laert. V, 26.); eine Schrift Κύκλος ἢ περὶ
(vgl. Welcker über die cyklischen Dichter S. 48.); Ἀπορήματα
(Diog. Laert. V, 26. Ritsch De Aristotele contra Wolfianos. Ki
4.); ein Werk Περὶ Ἀλεξάνδρου (Menag. Anonym. Eustath. ad I
rieg. v. 1140. Buhle p. 126.), dessen Echtheit jedoch bezwei
S. Heeren De fontibus vitar. parall. Plutarch. Gotting. 1820.
C. Vermischte Werke. Bei den ausgedehnten Studien und
lehrten Fleiße des Ar. war es natürlich, daß er mancherlei Sa
von Materialien sich bilden mußte. Von solcher Art sind unter
vorhandenen Schriften die Probleme (Προβλήματα) in 38 Ab
Fragen über einzelne Punkte aus allen Gebieten des Wissens,
weitem noch nicht gehörig ausgebeuteter Schatz von Beobachtun
Bemerkungen (vgl. Sprengel in d. Gesch. der Arzneikunde
Thl. I. S. 465.). Ed. Septalius. Lugdun. 1632. fol. Die Pro-
bleme, die Optik betreffend, erklärt Keppler in den Paralipomena
astronomiae pars optica illustratur; andere Schneider Eclog. phys.
Varianten und krit. Bemerkungen gibt Levesque in Notices et
de la bibliotheque du roi Tom. VII. p. 101 ff. Chabanon Trois
sur les Problemes d'Ar., in Mem. de l'Academ. des inscript. T.
285 ff. 326 ff.). Ferner gehört hierher: Wunderbare Geschich
μάσια ἀκούσματα); kurze Notizen und Erzählungen auffallender,
naturhistorischer Erscheinungen, von sehr verschiedenem Werthe.
gehören offenbar dem Ar. nicht an (z. B. Cap. 52. ibiq. Hey
Beckmann. Gotting. 1786. 4. Camus Memoire über diese Schrif
de l'institut national Literat. et Beaux Arts. T. II. p. 195 ff.
liche Werke müssen gelten unter den verlorenen, wenn nicht ei
selben vielleicht nur verschiedene Ueberschriften der Probleme sind.
Ἐγκύκλια (Diog. V, 26.), Διάφορα (Id. V, 23.), Ὑπομνήματα (Id
Θέσεις (Anonym.). S. Buhle De Ar. libr. deperdit. p. 133. u.
D. Briefe. Das Alterthum hatte eine wichtige Briefsammlung
von Andronicus aus Rhodus in zwanzig Büchern (Demetrius
§. 231. p. 125. Ed. Fischer) und eine spätere von Artemon in
chern (David Ad Arist. Categ. p 24. a. l. 27. Scholia Ed.
Ueber den Briefstyl des Ar. s. Demetr. a. a. O. §. 231. 239.
den sind noch von angeblichen Briefen des Ar. drei an Phili
an Alexander, nebst zwei Dedicationen an denselben vor der
Alexander und der Schrift Ueber die Welt, ein Brief an
welche alle theils offenbar untergeschoben, theils von zweifelh
heit sind. S. Stahr Aristotelia Thl. II. S. 167. Fabric. Bi
p. 276. Buhle p. 131. Die Briefe selbst finden sich in den
phischen Sammlungen von Manutius und Cujacius, in den
Werke des Ar. von Casaubon. und Duval, und sind besonders
gegeben von Dreier. Lubecae 1615. 4. Francof. ad Viadr. 169
zuletzt von Stahr a. a. O. — Noch ist hier anzuführen das
ment, das Diog. Laert. (V, 11–16.) uns erhalten hat. Die E
interessanten Dokumentes wird nicht bezweifelt. — E. Gedi
Reden. Von den poetischen Arbeiten des Ar. haben sich erha
vortreffliches Skolion, ernster Gattung, zum ehrenden Andenken
für hellenische Tugend und Freiheit gefallenen Freund Hermias (
XV, 16. p. 696. und Diog. Laert. V, 7. Edd. Ilgen in dessen

p. 137. Gensler. Jenae 1815. Gräfenhan Ar. poeta. Mulhus
erner ein Epigramm zu einer dem Hermias gesetzten Bildsäule
ert. V, 6.) und ein anderes auf einer dem Plato geweihten
ion. Vita Arist. p. 46. Tom. I. Opp. Arist. Ed. Buhle); 58 me
abschriften auf Heroen der troischen Zeit, unter dem Titel
ıstath. ad Iliad. B. p. 216.) scheinen von Ar. gesammelt aber
st zu seyn (Edd. Canter. Antverp. 1571. 8. Burgess. Dunel-
in Aristot. Opp. Ed. Duval. Brunck Analect. T. I. p. 177.
Ed. Jacobs. T. I. p. 110.). Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 275. Buhle
ter den verlorenen Poesien des Ar. werden angeführt Elegien
27.), Epen (Ibid.), Ἐγκώμια, Ὕμνοι, Διονυσιακὰ προοίμια. Πυ-
ıβολαί. S. Buhle p. 90. — Endlich werden folgende verloren
Reden genannt: Ἀπολογία εὐσεβείας πρὸς Εὐρυμέδοντα, deren
doch von den alten Schriftstellern selbst bezweifelt wird (Ano-
ag. und Athen. XV, 52. p. 697.); Ἐγκώμιον πλούτου und Ἐγκώ-
— Im Mittelalter sind dem Philosophen einige, nur lateinisch
Werke untergeschoben worden. Dahin gehören: Mysticae
m philosophiae libri XIV, eine Compilation von Excerpten aus
Classical Journal Vol. XV. p. 279.); De Pomo, von Manfred,
Kaiser Friedrichs II. aus dem Hebräischen übersetzt (Aristot.
nah hält einen Apfel in der Hand, um sich durch dessen Duft
n und spricht über die Unsterblichkeit der Seele); Secreta se-
(Lehren über Lebensweisheit und Regierungskunst) u. a. S.
bl. Gr. III. p. 278–284. Schöll Griech. Lit.Gesch. übers. von
bl. II, S. 186. Hoffmann Bibliogr. Lex. der Lit. d. Griech.
[Z.]

otimus, grausamer Tyrann zu Elis, zur Zeit des macedon.
tigonus Gonatas. Plut. virt. mull. unt. Micca u. Megisto. [K.]

oxĕnus, aus Tarent, der Sohn des Spintharus, eines Mu-
ard zuerst in der pythagoreischen Philosophie durch Xenophilus
dann aber ward er zu Athen einer der namhaftesten Schüler des
, und nahm es sehr übel, daß nach dem Tode seines Lehrers
as in der Leitung der peripatetischen Schule, und nicht er selbst,
; so versichert wenigstens Suidas (I, p. 327.) mit dem, freilich
cles bei Euseb. Praepar. Evang. XV, 2. widersprochenen Zusatz,
egen den gestorbenen Aristoteles sich manche Schmähung erlaubt
aß, wenn anders diese Angabe Grund hat, wir wohl den Ar.
uelle der verschiedenen, späterhin in Umlauf gebrachten, dem
großen Philosophen so nachtheiligen Anekdoten betrachten dürf-
den zahlreichen Schriften des Ar. besitzen wir nur noch die
e der Harmonie in drei Büchern (Ἁρμονικὰ στοιχεῖα, heraus-
on J. Meursius, Lugd. Bat. 1616. 4. und besser in Meibom.
sicae Scriptt. T. I. Amstelod. 1652. 4.), und die durch J. Mo-
seiner Ausgabe der Rede des Aristides (s. d.) zuerst bekannt
n Bruchstücke eines Werkes über den Rhythmus. Jene Schrift,
über die Musik, welche wir aus dem Alterthum besitzen, sucht
satz zu der auf bloße Zahlenverhältnisse gegründeten Theorie der
er über die Musik, die Affection des inneren Sinnes und des
Gebiete der Musik geltend zu machen. Von seinen andern zahl-
hriften (nach Suidas Angabe 453) musikalischen, philosophischen
en Inhalts (s. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 639.) sind nur Titel
ne Bruchstücke vorhanden. Es gehören dahin die Schriften über
spieler, Flöten und andere musikalische Instrumente, über das
er Flöten, ein größeres (von dem noch erhaltenen offenbar ver-
) Werk περὶ Μουσικῆς, das außer Anderem auch eine Geschichte
enthalten zu haben scheint; ferner Ἀποφθέγματα πυθαγορικά,
en Stobäus, der ein viertes Buch derselben nennt, Einzelnes

ausgezogen hat; βίος ἀνδρῶν, enthaltend die Lebensgeschichte des [Pytha-]goras, Archytas und anderer ausgezeichneter Pythagoreer, des S[okrates], den er ungünstig beurtheilt zu haben scheint, des Plato u. A.; dieß ein von Plutarch gerühmtes und oft benütztes Werk (vgl. [Voß de] historr. Graecc. I. p. 77. ed. Westerm.); ferner ἱστορίαι und ἱσ[τορικὰ] ὑπομνήματα; παιδευτικοὶ und πολιτικοὶ νόμοι, jedes aus mehreren Bü[chern be]stehend; συμμικτὰ ὑπομνήματα und Anderes, was aber nur aus [einzelnen] Anführungen bekannt ist, jedenfalls aber die ausgebreiteten Ken[ntnisse und] die umfassende Gelehrsamkeit dieses Peripatetikers beweisen. [Von] ihm sind noch einige andere dieses Namens zu unterscheiden (Ae[...] p. 641.); darunter ein Dichter Ar. aus Selinunt, der noch vor [...]mus fällt; ein Cyrenaiker Ar., der sonst nicht bekannt ist; ein [...] der Schüler des Alexander Philalethes, aus der in Phrygien ge[...] Schule der Herophileer. — Ueber den Tarentiner und seine S[chriften] im Allgemeinen Fabric. Bibl. Gr. III. p. 634 ff. Die Haupts[chrift:] G. L. Mahne Diatribe de Aristoxeno, philos. peripatet. Am[stelod.] 1793. 8. Vgl. mit Westerm. a. a. O. Cicero's Urtheile über [...] Orelli Onomastic. Tullian. s. v. p. 72. [B.]

Aristus, aus Salamis, einer der Geschichtschreiber Alex[ander's d.] Gr., von Arrian u. A. angeführt. S. Voß De historicc. Gr[aecc. ...] ed. Westerm. Ob er der akademische Philosoph Ar. ist, der [...] Lehrer des Brutus zu Athen, der in Cicero's Schriften mehr[mals vor]kommt, wagen wir nicht zu entscheiden. S. Orelli Onomast. [...] p. 72. 73. [B.]

Aristyllus, aus Samos, wird mit Timocharis, welch[er ...] v. Chr. astronomische Beobachtungen anstellte, als Astronom [...]dria genannt. Beide schrieben über die Fixsterne (τηρήσεις ἀσ[τέρων] ...) [und] wurden von Hipparchus und Ptolemäus benutzt. Vgl. Fabric. [...] IV. p. 15. [B.]

Arithmetica, ae (sc. ars), oder arithmetica, orum ([...] auch λογιστική), Rechenkunst. Wahrscheinlich verdankt man den [...] die ersten Kenntnisse in der Arithmetik, wie sich dieß aus Sag[en schließen] läßt, da sichere Nachrichten fehlen. Von Indien, Chaldäa, [...] und Aegypten scheint diese Wissenschaft zur Pflege und weiter[en Ausbil]dung den Griechen übergeben worden zu seyn. Wie weit die [...] der Orientalen in diesem Gebiete der Mathematik fortgeschritt[en waren,] kennt man nicht. Die größte Entdeckung im Gebiete der Arit[hmetik, die] Begründung und Bezeichnung unseres Zahlensystems gehört un[streitig] dem fernen Osten an, und ist wahrscheinlich indischen, nicht a[rabi]schen Ursprungs. Es ist zu bedauern, daß man den Namen de[s] Erfinders dieses Systems nicht kennt, denn diese Erfindung ge[hört un]streitig zu den größten der menschlichen Kraft. Unsere Zahlzeich[en wurden] erst durch die Araber dem Abendlande zugeführt, daher der Nam[e arabische] Zahlen. Die Griechen kannten sie nicht. Sie bedienten sich [der Buch]staben ihres Alphabetes zu Zahlzeichen und bezeichneten die [Zahlen] 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 20, 30 ... der Reihe nach [α, β, γ,] δ, ε, ... begannen von Neuen mit diesen Zeichen und einem un[tergesetzten] Striche, um die Zahlen 1000, 2000, 3000, 4000 .... anzudeu[ten.] Sie hatten 29 Zahlzeichen. Ganz deutlich liegt dieser Zäh[lung das] Decimalsystem zu Grunde, ohne daß es jedoch ausgebildet [...] wurde. Die beliebte und der Phantasie schmeichelnde Ansicht, [daß das] Decimalsystem das natürliche sei, weil der Mensch zehen Fi[nger und] zehen Zehen hat, mag auf sich beruhen. Man hat gar viele Ab[weichungen] hievon bei den Völkern gefunden. Auch bei den germanischen [Völkern] scheint ursprünglich das Duodecimalsystem vorgeherrscht zu ha[ben, und] durch das Decimalsystem verdrängt worden zu seyn. Die Römer [hatten] folgende Zahlzeichen: I = 1, V = 5, X = 10, L = 50, C

, M = 1000 und behalfen sich durch wiederholte Anschrift die-
n so gut als möglich, um größere Mengen zu bezeichnen. Die
chkeit dieser Bezeichnungsweise war ein unverkennbares Hinder-
weitern Ausbildung dieser für das gewöhnliche Leben und den
so wie für die weiteren Zweige der Mathematik und Natur-
ten so wichtigen Doctrin, und liefert den Beweis, daß die
g der Arithmetik von den Römern nichts erwarten durfte. Wegen
chmäßigen Bezeichnungsweise der Zahlen bei den Griechen und
ußten sie für die Ausführung der Rechnungen auf andere Mittel
ls die unserigen sind. Sie nahmen ihre Zuflucht zum Kopf-
eder nach seiner Weise, und so lange dieses Mittel hinreichte,
aten sich eines Rechenbrettes, abacus genannt, worauf sie mit-
iebbarer Steinchen die Rechnungen ausführten. Daher die Aus-
alos ponere, ψηφίζειν. Vgl. Instrumental-Arithmetik in Klügels
schem Wörterb. 2r Thl. S. 736. —. Die Untersuchungen der
in der Arithmetik erstreckten sich hauptsächlich auf die vier Grund-
derselben, Addition, Subtraction, Multiplication und Division,
auf diejenigen Theile, welche sich hauptsächlich zu Anwendungen
eometrie eigneten, denn diese Wissenschaft wurde hauptsächlich
bearbeitet. Hierher gehören die Proportionen und mit ihnen
mmenhange, Primzahlen, zusammengesetzte Zahlen, Trigonal,
Pentagonalzahlen u. s. w. Die diophantischen oder unbestimmten
en wurden erst von Diophant untersucht. — Bekanntlich hat
s große Verdienste um die Ausbildung der Geometrie, Physik
nomie erworben. Er bildete sich durch seine Reisen in Aegypten
n, und es ist wahrscheinlich, daß er zur Verbreitung arithme-
enntnisse in seiner Schule wirkte, da sich die Theile einer zusam-
nden Wissenschaft nicht partiell fördern lassen. Pythagoras soll
metik sehr gefördert haben; denn ihm wird die Erfindung der
benannten Multiplikationstafel oder des Einmal-Eins zugeschrie-
eich Nikomachus und Boethius hierüber in ihrer Arithmetik nichts
; ferner die Erfindung einer Rechentafel (abacus Pythagorae),
rt Dissert. de numerorum, quos Arabicos vocant, vera origine
ca. Norimb. 1808. Ob aber Pythagoras schon unsere Zahlzeichen
at, wie Manche behaupten, ist sehr zweifelhaft. Kästner Gesch.
matik Thl. I. S. 932 ff. Thl. II. S. 695. Klügels Mathemat.
hl. V. 2r Bd. S. 1166 ff. Die apices oder characteres, wo-
Pythagoreer die Zahlen nach Boethius bezeichnet haben sollen,
Beweis für die Sache. Ein entschiedener Gegenbeweis scheint
rchimeds Sandrechnung (s. Archimed.) zu liegen; denn es ist
nsehen, wie Archimed, dieses große Talent, diesem Gegenstande
ndere Schrift hätte widmen können, wenn man vor ihm schon
e eines Zahlensystems gewesen wäre, dessen erste Elemente die
r Entscheidung gebracht hatten und dessen Kenntniß Archimed
ht entgangen war. Pythagoras hat aber dadurch einen großen
ur Förderung der Arithmetik gegeben, daß er an den von ihm
n und nach ihm benannten wichtigen Satze in der Geometrie,
Quadrat der Hypotenuse eines rechtwinkligen Dreiecks so groß
die beiden Quadrate der Katheten sind, die weitere Aufgabe
anzugeben, wann die Längen der drei Seiten eines rechtwinkligen
durch ganze Zahlen ausgedrückt werden können, und sie löste; denn
egann die Begründung eines neuen Zweiges der Algebra, die
estimmte Analytik. — Euclid widmete das 7te, 8te, 9te und 10te
ner Elemente der Arithmetik, in so weit sie nämlich für seinen
thig warde. Darin werden die Proportionen, stetige und un-
harmonische (stetige und unstetige), die geometrischen Progressio-
laaß der Zahlen, Flächen und Körperzahlen, Primzahlen und

Irrationalzahlen untersucht. Es kommen die gewöhnlichen Sätze ... Gleichheit der Produkte der beiden äußern und innern Glieder, ... der innern und äußern Glieder u. s. w. Sind vier Zahlen ... gegeben und ist a-b : c-d = a : d, so bilden sie eine harmonische ... portion. Die Flächenzahlen sind Produkte zweier, die Körperzahlen ... dukte dreier Zahlen ꝛc. Archimeds Sandrechnung ist als ein schöner, ... aber nicht gelungener Versuch, ein Zahlensystem zu erfinden, ... ten, und für die Arithmetik von keiner Bedeutung. Nikomachus ... Pythagoreer aus Gerasa in Cölesyrien, der wahrscheinlich im ersten Jahr... hundert v. Chr. lebte, stand als Arithmetiker bei den Alten ... Ansehen. Er schrieb eine Arithmetik. Die Wissenschaft ... nichts. Auch die Wurzelgrößen und eine Methode Wurzeln ... kannten die Alten, wie Theon aus Smyrna, ein Mathematiker ... platonischen Schule, gezeigt hat. Er untersuchte auch die ... Quadrat- und Pentagonalzahlen. Zu den ausgezeichneten ... Alterthums und den Förderern der Arithmetik gehört Diophant, ... Einigen im zweiten, nach Andern im vierten Jahrhundert n. ... Ihm verdankt man hauptsächlich die Begründung der unbestimmten Ana... lytik. Zur Darstellung einer unbekannten Größe reicht ein ... hin; zur Darstellung von zwei unbekannten Größen müssen ... Gleichungen gegeben seyn u. s. w. Sind in einer oder ... Gleichungen mehr unbekannte Größen enthalten, als eben ... so heißt die Gleichung unbestimmt. Die Auflösung solcher ... ist der Gegenstand der unbestimmten Analytik. Von Diophant... gehörigem Werke, das dreizehn Bücher umfaßte, sind nur die ... auf uns gekommen. Die übrigen sieben sind leider verloren ... Außer diesem Werke hatte er noch eines über praktische Arith... schrieben, was gleichfalls verloren gegangen ist. Sein Werk ... Sammlung von Aufgaben, deren scharfsinnige, einfache und ... Auflösung seinen Ruhm verherrlichte. Da er keine Buchstaben ... kannte, so gab er immer specielle Zahlenbeispiele. Er wurde ... Begriff der Potenz geführt. Das Quadrat bezeichnet er durch ... den Cubus durch $\varkappa^{\upsilon}$, das Biquadrat durch $\delta\delta^{\upsilon}$. Die ersten ... entgegengesetzten Größe finden sich vor und viele einzelne ... die Eigenschaften der Zahlen. Dieser Schriftsteller hat im ... mehrere Commentatoren gehabt, deren Arbeiten aber verloren ... sind. Dazu gehört die Arbeit der Hypatia, einer Kennerin der ... matik, die durch ihre Talente, Tugenden und trauriges Ende ... als Opfer des Fanatismus im Anfange des fünften Jahrhunderts ... wurde. Kästner Gesch. der Mathematik. Bossut Gesch. der Ma... übersetzt von Reimer. 1r Thl. Montucla Histoire des mathém... Tom. I. Arithmetik der Griechen von Friedr. v. Drieberg, Kl... themat. Lex. und die Schriften der angeführten Schriftsteller. ...

Aritium, Stadt in Lusitanien, Ptol.; vielleicht dieselbe ... tium praetorium des Itin. und Geogr. Rav., j. Ben... Salvatierra. [P.]

Arivates, Ort in Oberpannonien, j. Aravitza (Reich... III, 25. [P.]

Arius, D., ein römischer Maler bei Bianchini Camera e ... de' liberti ect. di Augusto p. 72. Nr. 30. Welcker im Kunstbl. ... Nr. 84. [W.]

Ariusia (χώρα), eine rauhe Gegend auf der Insel Chios ... besten Wein erzeugte. Strabo XIV, p. 645. Virg. Ecl. V, 71. ... N. XIV, 9. Plut. adv. Epicur. C. 17. Athen. Deipn. I, p. 32. ... VIII, 210. Bei Steph. Byz. steht fälschlich Ἀρσυσία. [G.]

Arizanti, einer der sechs Stämme der Medi. Herod. I, 1...

K. = Arcarius. Or. 2348. ARK. STAT. = Arcarius stationis. 6. ARK. STAT. SISC. = Arcarius stationis Sisciensis. Or.

ape (Arelate, Tab. Peut. Ἀρελάτη, Ptol.), Stadt in Noricum an der Donau, mit dem Fluß gl. Namens, j. Pechlarn an der Station der Donauflotte. Notit. Imp. Itin. Ant. [P.]

a, **Armatura** (ὅπλα, τεύχεα), die Bewaffnung, von hoher Be- ür jedes Volk, als Mittel zur Behauptung seiner Unabhängig- r es noch in höherm Maaße für die Völker des Alterthums, s Maaßstab bürgerlicher Entwicklung überhaupt, theils wegen Beziehung zu der Staatsverfassung und zur Ausübung der bür- Rechte. Nothwendig sind aber, trotz gewisser gemeinsamen Grund- icht nur Hellenen und Römer, sondern auch bei jedem der beiden verschiedene Perioden zu unterscheiden. Und ohne tiefer in die des Kriegswesens einzugehen, sind wenigstens die Hauptepochen nen. Die rohesten Anfänge, wo äußere Noth und Mangel fast lern die gleichen Vertheidigungsmittel an die Hand gaben, wer- übergangen. Bei den Hellenen ist, wie für bürgerliche Ent- so für Kriegsführung und Bewaffnung, das heroische Zeitalter achend. Die Eigenthümlichkeit dieses Zeitraums in Beziehung ffnung beruht vorzüglich auf dem großen Abstand zwischen Edlen einen; indem jene, auf Streitwagen und in voller Rüstung allein die Entscheidung gaben, während die große Masse schlecht und mangelhaft geordnet öfters nur als müßige Zuschauer der aten ihrer Fürsten erscheinen. Dabei entbehren die Hellenen noch rei, welche überhaupt bei Griechen und Römern nie die militä- ichtigkeit der neuern Zeit erhalten hat. Die Bewaffnung der οτρεφέες βασιλῆες), welche hier allein in Betracht kommen, war Ein großer runder Schild (ἀσπίς, σάκος), aus Holz, Flechtwerk dshäuten, oft auch nur mit diesen überzogen und durch Metall- erziert; daher ἑπταβόειος, χάλκεος. — Helm, κόρυς, wenn er von κυνέη, wenn er von Fellen ist. Doch gewöhnlich von Leder, tallplatten belegt, daher κυνέη εὔχαλκος, χαλκήρης, χρυσείη. — (θώρηξ), Harnisch, welcher den ganzen Leib vom Halse bis an die deckt; gewöhnlich von Erz, daher χάλκεος, und aus zwei Stücken (διπλόος), welche an beiden Seiten mit Schnallen (ὄχεες) ver- aren. Häufig ist der Panzer mit kunstvoller Arbeit verziert, ιδαίδαλος; es kommen auch linnene Panzerhemden vor, λινοθώρηξ. Beinschienen (κνημίς) von Zinn oder Messing, Il. XVIII, 613. scut. 122.; sie reichen von den Knöcheln bis an die Knie. Dieß waffen, wodurch die Hellenen sich auszeichneten; daher χαλκο- κνημῖδες Ἀχαιοί. — Schutzwaffen sind der Speer (ἔγχος, δόρυ, elcher sehr lang und wuchtig, zum Wurf und Stoß diente. Daher δολιχόσκιον: jeder Held trägt gewöhnlich zwei. cf. Il. III, 18. πάλλων. In dieser Waffe zeigt sich vorzüglich der Muth und rke der Männer; daher δουρικλυτός, κρατερὸς αἰχμητής. Das tschwert (ξίφος), zu Hieb und Stoß, Od. X, 98., zweischneidig (ἄμφηκες, ὀξύ). Außerdem kommen noch bei einzelnen Heroen vor und Pfeile, nebst Wurfspießen und Speeren, der gewöhnlichen ung des Volkes (ὁ λαός, ἡ πληθύς); aber einzelne Haufen auch mit üstung, wie die des Aias. Il. IV, 281. cf. Il. IV, 297 ff. — Mit oenthum hörte auch die eigenthümliche Bewaffnung auf; an die er Wagenlenker trat die Reiterei, und nachdem diese in den freier Bürger größtentheils die Bedeutung verloren, das schwer- nete Fußvolk (οἱ ὁπλῖται). Die Waffen der Reiter bestanden in elme, leichterer Art, in einem Panzer, einem ovalen Schild und feln. Die Trutzwaffen waren eine Lanze mit doppelter Spitze,

Schwert und Dolch. So die κατάφρακται, schwere Reiterei. D
liten hatten als Schutzwaffe einen ehernen runden Schild, der
von den Schultern bis zu den Knieen deckte, cf. Tyrt. fr. II,
einem Riemen (τελαμών) von den Schultern hängend; sodann ei
nen Helm (κράνος, περικεφαλαία) und Beinschienen; als Trutzwa
langen Speer, Herod. VII, 211., und ein kurzes Schwert (μ
ρική, Plut. Lyc. 19. Diese Waffengattung, vorzüglich durch d
ausgebildet, war später die eigenthümliche Stärke aller hellenisch
Neben ihnen erscheinen Leichtbewaffnete (ψιλοί) mit langen Sp
und Schleudern bewaffnet, ohne Bedeutung. Erst gegen Ende
ponnesischen Krieges treten als eine Art Mittelglied zwischen
und Leichtbewaffneten auf die Peltasten, so von der πέλτη, ein
runden leichten Schilde, dessen Einführung man dem Iphicrates
welcher auch die Speere und Schwerter dieser neuen Truppengat
längern ließ und statt der ehernen Panzer linnene einführte.
Iph. 1. Wie nun diese Waffen eigentlich von Thrakern un
entlehnt waren, so waren auch berittene Bogenschützen (ἱπποτοξ
züglich bei den Barbaren im Gebrauch, und auch andere leicht
welche mehr und mehr üblich wurden, wie die Bogenschütze
die Wurfschützen (ἀκοντισταί) und Schleuderer (σφενδονῆται),
den Uebergang vom streng Hellenischen zu einem fremden Ele
Gegensatze zu diesen leichtbeweglichen Schaaren erscheint gegen
der griechischen Freiheit die makedonische Phalanx mit einer
σάρισσα, einem Speere von anfangs 16, hernach 24 Ellen Läng
bei der ungemeinen Tiefe dieser Schlachtordnung eine ungeheu
gegen die leichtgegliederten Peltasten haben mußte. Seit den
Asien kamen immer mehr barbarische Waffen in Gebrauch.
Onom. I, 10, 7. cf. I, 10, 13. — Die älteste Bewaffnung der Röm
wir nicht; doch scheint nach der Analogie der Verfassungsverhä
sprünglich die Stärke des Heeres in der Ritterschaft bestanden
welche mit ihren Hörigen (Clienten) in den Krieg zogen. G
lich beglaubigt ist eine der makedonischen Phalanx ähnlich
nung, welche auch eine analoge Aufstellung voraussetzt. Diese,
Satzungen des Königs Servius Tullius bekannt, war folgende.
waffnung war verschieden nach den fünf Classen der Bürger, d
das steuerbare Vermögen war. Die erste Classe hatte als Sc
einen Helm (galea), einen runden Schild (clipeum), einen Pa
(lorica), Beinschienen (ocreae). Als Trutzwaffen (tela) ein
(hasta) und ein Schwert (gladius). Die zweite Classe, ohne
hatte statt des runden Schildes einen langen (scutum), di
Waffen gleich. Die dritte unterschied sich nur durch den M
Beinschienen. Die vierte Classe hatte einen Speer und Wurfsp
ruta), ohne alle Schutzwaffen. Die fünfte endlich führte nur S
Liv. I, 43. Die älteste Bewaffnung der Reiterei war wahrsch
griechischen ganz gleich, wie dieß noch späterhin der Fall war.
VI, 24. Welche Periode Polybius im Auge hatte, wenn er
die römische Reiterei sei später ohne Panzer gewesen und habe
zerbrechliche Wurfspieße geführt, ist zweifelhaft. An die Stelle
lanx trat später die römische Legion, welche dann auch Verände
der Bewaffnung herbeiführte. Jetzt finden wir eine vierfache A
des Fußvolks, Velites, Hastati, Principes, Triarii. Nämlich
Legion von 4000 kamen 1000 der erstern, 1200 von der zwe
dritten, und 600 der vierten Abtheilung, und die Zahl der letz
auch bei der Vermehrung der Legion die gleiche, während die dr
nach Verhältniß eine Verstärkung erhielten. Die Waffen der
der jüngsten und unvermögendsten, waren ein Schwert, Wurfspi
ein runder Schild (parma), ungefähr 3 Fuß im Durchmesser, u

Sturmhaube. Der Schaft der Wurfspieße war 2 Ellen lang,
eine Spanne lang und dünn, damit es beim Treffen sich bog.
VI, 21. 22. Liv. XXXVIII, 21. Die Hastaten hatten die volle
zuerst ein Schild, 2½ Schuh breit, 4 und drüber lang; er
s zwei zusammengeleimten Brettern mit einem Kalbsfell über-
d ist oben und unten mit einem Metallrande eingefaßt; in der
eine gewölbte Erhöhung von Eisenblech mit einer Spitze (umbo),
eschoße besser abzuwenden. Dann, wenn sie zur ersten Classe
hatten sie einen kettenartigen Panzer (lorica serta, ἁλυσιδωτός
nicht statt dessen eine Erzplatte, eine Spanne lang, zur Be-
r Brust, daher καρδιοφύλαξ. Außerdem Beinschienen und einen
elm mit einem Federbusch, mit 3—4 rothen oder schwarzen Fe-
che ellenhoch über dem Helm emporstehen. Zum Angriff hatten
rze, etwa 2 Schuh lange, gerade spanische Schwert, welches
und zweischneidig war. Endlich zwei Wurfspieße (pila), dicker
r; rund oder viereckig, jene etwa 4 Finger dick, der Schaft 3
g und mit dem Eisen, welches am Ende 1½ Finger dick ist,
uh lang. Die Waffen der Principes waren die gleichen, so
r Triarier, nur daß die letztern Speere statt der pila trugen.
r Einrichtung, welche in Polybius Zeiten bestand, cf. Polyb.
. Liv. VIII, 8., mancherlei Veränderungen vorausgegangen, ver-
von selbst. So zeigt schon der Name der Hastati, daß sie
eere trugen, so der Name der Principes, daß sie früher die
lachtordnung gebildet, während sie später im zweiten Treffen
endlich der alte Name der Triarier, pilani, zeigt schon das pilum
eigenthümliche Waffe, während Polyb. VI, 23. fin. ausdrücklich
re Waffe nennt. cf. Liv. VIII, 8. Polyb. II, 33. Nach Plut.
hatte Camill schon Veränderungen mit der Bewaffnung vor-
n, indem er ganz eiserne, und am Rande glatte Helme statt
en einführte, die Schilde mit einer eisernen Einfassung umgab,
Speere verlängerte; und ohne Zweifel hatte die eigenthümliche
ng der Gallier mit großen Schlachtschwertern manche Verände-
ei den Römern in der Kriegsführung bewirkt. Auch von den
n hatten sie während der langen Kriege mancherlei in der Bewaff-
lehnt. Sal. Cat. 51. Der Dienst der leichten Truppen bildete
glich während des zweiten punischen Krieges aus. Liv. XXVI,
III, 21. Auch in der Taktik hatte Scipio in diesem Kriege meh-
derungen gemacht, Liv. XXX, 35., und später traten in dieser
g vorzüglich Marius und Julius Cäsar schöpferisch auf, aber die
ung der Legion blieb noch in den ersten Jahrhunderten der Kaiser-
Wesentlichen dieselbe. Aber ganz unverändert konnte sich das
ssen ebenso wenig erhalten, als andere Einrichtungen, zumal da
näheren Berührungen mit Barbaren, durch Söldner und Hülfs-
immer mehr Mannigfaltigkeit in die ganze Art der Bewaffnung
wurde. So finden wir denn schon bei Tacitus häufig der lancea
hasta erwähnt; statt des pilum nennt Veget. II, 15. das spicu-
der speculatores, und gibt dessen Länge auf 5½ Schuh an, da-
as verutum von 3½ Fuß Länge verticulum hieß. Die Waffen
cipes, welche er im ersten Treffen aufstellt, beschreibt er so: sie
ine Sturmhaube (cassis), (später galea), einen Panzer (cata-
), (nicht lorica oder wie in Polybius Zeiten ein bloses Brustschild),
ienen, ein Schild, ein längeres Schwert (spatha), und einen Dolch
atha), und außer zwei großen Wurfspießen fünf kleine mit Blei
rt, die sie in der Höhlung des Schildes trugen, und beim An-
s Treffens gebrauchten. Die Waffen der Hastati sind nicht ver-
, und eben so wenig die der Triarier, nur daß diese letztern
ht Helme (galea) und das gewöhnliche Schwert (gladius) trugen,

und jetzt als wirkliche Reserve, wie es scheint, erst im vierten ...
standen. Am meisten wurde das leichte Fußvolk verändert und ...
Denn, wie Vegetius sagt, es wurde die schwere Rüstung den ...
immer lästiger, man mochte den Panzer nicht mehr tragen und ...
Helme kamen pannonische Pelzhüte in Gebrauch. Neben den früh...
nannten, Velites, Ferentarii, Rorarii, erscheinen jetzt armaturae,
allgemeine Benennung der Leichtbewaffneten, auxiliatores, exc...
jaculatores, excursatores, procursatores, scutati, funditores, ...
tragularii, welche alle vorzüglich mit Wurfwaffen, Pfeil und ...
Schleudern, Handbalisten &c. kämpften. Je mehr auch in dieser ...
von fremden, zum Theil barbarischen Völkern entlehnt wurde, ...
Vegetius I, 20. geradezu die Reiterei nach dem Vorbilde der ...
Gothen und Hunnen vervollkommnet nennt, je mehr überhaupt ...
Kräfte mit herbeigezogen wurden, desto mehr verlor die Bewaff...
eigenthümliches, auf den Charakter des Volkes gegründetes We...
gegen das fünfte Jahrhundert aller Unterschied der Bewaffnung ...
Römern und Barbarern aufhörte. Polyb. VI. Liv. I, 43. VIII, ...
vius Vegetius de re militari. Stewechii u. Francisci Modii ...
in Vegetium et Frontinum. Pfeiffer Antiquitt. Graecc. Regiom...
III, S. 526 ff. Nast römische Kriegsalterthümer. Halle 1782 ...
84. 103. [G.]

Armacales und **Armalchar**, s. Naarmalcha.

Armactica, s. Harmozica.

Armalausi, ein auf der Tab. Peut. über der röm. Rei...
zwischen den Alemannen und den Marcomannen angesetzter Na...
Volkes, ohne Zweifel von der diesem eigenthümlichen Kriegsklei...
milausa (s. d.), du Fresne Glossar. I. p. 336. [P.]

Armarium, wohl zuerst der Waffenschrank (Paul. Dig. ...
tit. 10. leg. 3.), dann überhaupt ein aufrecht an der Wand ...
Schrank, gewöhnlich im Atrium, in welchem Sachen von Werth, ...
gegenstände, Gefäße, kleinere Bilder, besonders die Ahnenbilder, ...
wahrt wurden. Cic. p. Cluent. 64. Petron. Sat. 29. Auch die ...
Kleiderschränke, Plin. XXIX, 5. Hieron. ep. 22., und die ...
Bücherrepositorien in den Bibliotheken, Vopisc. Tac. 8. ...
praef. Ein arm. distegum erwähnt als Todtenbehälter eine In...
Grut. p. 383. Nr. 4. [P.]

Armäuria, Stadt am Araxes in Armenia major, westlich ...
taxata. Ptol. Bei Moses von Chorene Armavir. [G.]

Armaxa (Itin. Ant.), Armaha (Tab. Peut.), Archama ...
Stadt in Cappadocien, etwa 40 röm. Meilen östl. von Cäsarea.

ARMCV. = Armorum custos. Or. 3476.

Armēne oder **Harmēne**, Stadt (πόλις und κώμη) und ...
der Küste von Paphlagonien, 50 Stadien nördlich von Sinope, ...
Gebiet es gehörte. Scyl. Xenoph. Anab. VI, 1, 15. Strabo ...
Mela I, 19. Plin. H. N. VI, 2. Arr. peripl. P. Eux. Ptol. ...
racl. Steph. Byz. (v. Ἀλμήνη und Ἀρμένη). Jetzt Akliman. [...]

Armenia, eines der wichtigsten Länder Asiens, und ...
von benachbarten Eroberern heimgesucht und unterjocht, war ...
Volksstamme bewohnt, der trotz der fast beständigen Abhängigkeit ...
Vaterlandes sich bis auf die heutigen Tage ziemlich rein erhalten ...
Sowohl Griechen und Römer, und nach ihnen die occidentalischen ...
als auch die meisten orientalischen Nationen nennen das Land Arm...
während die Armenier selbst ihm von ihrem Stammvater, einem ...
titen, Vater des Armenak, den Namen Haik oder Haijasdan ...
Nach Herodot VII, 73. stammen die Armenier von den Phrygiern, ...
Strabo XI, p. 530. von den Thessaliern ab. Die Armenier selbst ...
sich für ein Urvolk, erkennen indeß Einwanderungen aus Assyrien, Pal...

:n an. In Hinsicht auf ihre Religion wissen wir nur, daß sie
:rehrer der Anaitis waren. Ihr Land, das theils als der Ueber-
Kleinasien in die inneren Provinzen des persischen Reiches,
Assyrien und Mesopotamien, theils durch seine rauhen Gebirge
tbaren Hochebenen gleich wichtig und ausgezeichnet ist, wurde
Euphrat in zwei ungleiche Theile getheilt (utraque Armenia
. Phars. II, 638.), die man gewöhnlich, namentlich in macedo-
d römischer Zeit, durch die Benennung Armenia major (Ἀρμενία
und Armenia minor (Ἀρμενία μικρά oder βραχυτέρα) unterschied.
-Armenien wurde im N. von Pontus und Colchis durch das
Gebirge und den mons Paryadres, von Iberien und Albanien
Cyrus, im O. von Medien durch den Araxes und das caspische
im S. von Assyrien durch das Niphatesgebirge, von Mesopo-
rch den Tigris und im W. von Klein-Armenien durch den Eu-
ennt, und umfaßte also ziemlich genau die jetzigen Provinzen
Kars, Wan und Eriwan. Es war etwa halb so groß als
ld, sein Flächeninhalt belief sich auf etwa 5000 Quadratmeilen.
ein Theil des Landes Getraide, Wein und Oel in Ueberfluß
hte, begünstigten in einem anderen Theile fette Wiesen die
und vorzüglich die Pferdezucht außerordentlich, und andere Ge-
iren reich an Gold und anderen Metallen (Herodot I, 194. V,
o XI, p. 529.). Der Euphrat und der Tigris, die Nähe des
Meeres und des Pontus Euxinus beförderten den schnellen und
msatz der Landesprodukte, und dennoch sind die Armenier nie
iges, ja kaum je ein selbständiges Volk gewesen. Wir lernen
ien Bestandtheil des assyrischen Reiches kennen, finden sie als
en der medischen und persischen Könige wieder, von welchen sie
Macedonier und Seleuciden übergehen. Nach dem Siege der
ber Antiochus den Gr. erklärten sich zwar die armenischen Sa-
ariadris und Artaxias, für unabhängig; ja Tigranes, ein Nach-
s Artaxias, war im Begriffe ein großes armenisches Reich zu
als die Römer unter Lucullus und Pompejus die Macht der
brachen und Armenien, wie früher, seine Selbständigkeit wieder
Strabo XI, p. 532. Tac. Ann. II, 3. u. 56.). Trajan machte
sogar zu einer römischen Provinz, und nach Hadrian, der die
nseit des Euphrat nicht mehr behaupten wollte, waren die arme-
Könige von Rom abhängig, bis 412 n. Chr., nach der Abdankung
en Königs, Tigranes, zu Gunsten des neupersischen Königs
d, die Perser aus dem größeren Theile des Landes die Provinz
menien bildeten, und der kleinere südwestliche Theil (Sophene
isene) eine römische Provinz unter dem Namen Armenia wurde,
ngs von Satrapen, seit Justinian aber als Armenia quarta
m Präses verwaltet wurde (Procop. de aedif. III, 1. Justinian.
31.). — Außer den oben gelegentlich schon genannten Flüssen
irgen sind noch die gordyäischen Berge, der Abus und Masius
Seen Arsissa oder Mantiane (der See Wan) und Lychnitis (der
iwan oder Goktschai) merkwürdig. Unter den Städten zeichnen
nders Artaxata, Tigranocerta, und in späteren Zeiten Amida und
iopolis aus. — 2) Klein-Armenien war gegen N. von Pontus
e Gebirge Paryadres und Scydises, gegen O. und S. von Groß-
n durch den Euphrat, gegen W. von Cappadocien durch einen
des Antitaurus geschieden. Als besonderes Land erscheint es zuerst
Besiegung des syrischen Königs Antiochus des Gr. durch die
Seine Selbständigkeit konnte es aber nur kurze Zeit behaupten,
Mithridates der Gr. und Tigranes es mit ihren Reichen vereinig-
ach deren Sturz aber die Römer über dasselbe beliebig verfügten

(vgl. App. Mithrid. 105.). Tiberius vereinigte es mit dem rö
Reiche; es wurde jedoch durch Caligula wieder davon getrennt. D
bald darauf wieder mit dem römischen Reiche vereinigt sei, ist
allein wir wissen nicht gewiß, wann dieß geschah. Vielleicht unter T
Den damaligen Umfang der Provinz Armenia minor, welche durch
tene, Cataonia und andere früher zu Cappadocien gerechnete Sta
vergrößert war, lernen wir aus Ptolemäus kennen. Zu Diocletia
Constantins des Gr. Zeiten wurde eine neue Eintheilung vorgen
zufolge der das eigentliche Klein-Armenien, mit den Städten S
Satala, Nicopolis, Sebastopolis und Colonia, die Provinz A
prima, die von Cappadocien abgerissenen Theile mit den Städten
tene, Arca, Arabissus, Cocusus, Comana und Ariarathia, die
Armenia secunda ausmachten; Cataonia wurde wieder zu Cappa
cunda geschlagen (Hierocl.). Wie unter Justinian, der noch ein
des Pontus Polemoniacus mit Armenien vereinigte, Armenia
drei durch Zahlen unterschiedene Provinzen getheilt wurde,
der römische Theil Armenia magna als Armenia quarta hinzugef
zeigt die Novelle 31. — Literatur: Xenoph. Anab. IV, 3-5.
p. 526 ff. Plin. H. N. VI, 8-10. Ptol. Justinian. Novell. 31.
ad Dion. Perieg. 694. Procop. de aedif. III, 1. Moses von C
Reisende: Jaubert, Kinneir, Ker Porter, Brant. Geograph
nert, Rennell, Reichard, Ritter, St. Martin und vor A
menier Indschidschean in seiner Geographie und in den „Alter
des armenischen Landes." Vgl. hierüber: Zeitschrift für die K
Morgenlandes. Bd. I. Hft. 2. (Götting. 1837.) S. 240 ff.

Armeniae pylae, ein Paß in Armenien (Plin. H
Mela I, 15.), wohl nicht die Caucasiae oder Caspiae pylae,
Plin. H. N. VI, 12. und 15. spricht, sondern in dem Paryadres
an den Gränzen von Armenien und Pontus, wo die Tab. P
Ort Pylae kennt. [G.]

Armenides, schrieb nach den Scholien des Apollonius
Θηβαϊκά, wahrscheinlich über die ältere Geschichte Thebens
Mythen. S. Voß De historr. Graecc. p. 404. ed. Westerm.

Armenius (*Ἀρμένιος* od. *Ἄρμενος*), ein Argonaute, ents
Rhodus oder aus Armenion in Thessalien, der in dem nach ih
ten Armenien sich niedergelassen haben soll. Strabo II, 13.
Byz. s. v. *Ἀρμενία*. [H.]

Armenius mons, *Ἀρμένιον οὖρος*, wo die Quellen des
(Herodot I, 72. und Dion. Perieg. 786.) und des Thermodon
Perieg. 773.) sind. Ein Zweig des Antitaurus in Klein-Armenien
die Quellen des Sarus sind nach Procop. de aedif. V, 5. auf
nischen (d. i. klein-armenischen) Bergen. — Das armenische Geb
welchem der Phasis entspringt (Dion. Perieg. 694.), ist eine
sischen Gebirgsketten, über Groß-Armenien. [G.]

Armenochalybes, ein Stamm der Chalybes (s. d.),
Groß-Armenien und Colchis. Plin. H. N. VI, 4. u. 11. [G.]

Armiae, Volk im inneren Africa, westlich von Meroe
Nubä. Ptol. [G.]

Armilausa (*ἀρμιλαύσιον*), ein militärisches Obergewand,
von rother Farbe, nach Isidor. Orig. XIX, 22. so genannt,
über den Schultern geschlossen war, in armis clausa. Vgl.
Juven. V, 143. Paul. Nol. ep. 17, 1. 22, 1. [P.]

Armilla (*ψέλλιον*, *περιβραχιόνιον*), das Armband, Armge
von Männern und Frauen getragen, gewöhnlich golden und von
Arbeit, oft in Gestalt von Schlangen (daher *ὄφις*, Hesych.
Edelsteinen u. dgl. S. Mus. Borbon. II. tav. 14. VII t. 46.
geschenk bei den Römern, welches der Imperator verdienten

, auch calbeus oder galbeus genannt. Fest. s. v. Liv. X, 44.
XIII, 2. [P.]

Armilustrium, das alljährliche Fest der Waffenweihe in Rom den
Nov., wo die Bürger auf dem, Armilustrum genannten Platz
VII, 37.), bewaffnet erschienen und opferten, Varro de l. l. IV,
Festus s. v. Der vicus armilustri befand sich in der 13ten
P. Vict. de reg. U. R. und Inschr. bei Grut. p. 250. [P.]

Armine, Fluß (Itin. Ant. mar.) und Armenita (Tab. Peut.)
menta (Geogr. Rav.), Stadt in Etrurien, j. Fiora und Mon-
P.]

Arminius *, Segimers Sohn, des Cheruskerfürsten, durchlebte die
ißvolle Zeit, wo Germanien von der ganzen Macht des römi-
ches vom Süden und Nordwesten her bedroht, einen ungleichen
unter abwechselndem Glücke endlich siegreich bestand. Nach der
tscher Edlen in selbiger Zeit hatte er Kriegsdienste bei den Rö-
ommen und war als Führer eines cheruskischen Haufens mit dem
Bürgerrecht und der Ritterwürde beschenkt worden. Ob diese
ungen, welche auf jeden Fall als Ausdruck römischer Beurthei-
gen Werth haben, sein Auge zu blenden und die Stimme des
des in seiner Brust zu betäuben vermochten, bleibt dahingestellt;
ist unzweifelhaft, daß seitdem Quinctilius Varus, ehemaliger
ter in Syrien, den Oberbefehl in Germanien übernommen, das
Joch abzuschütteln bei Arm. fester Entschluß war. Seit vierund-
Jahren befehdeten die Römer Germanien. Veranlassung boten
rischen Einfälle der Germanen in Gallien und die bekannte Nie-
des Lollius im Jahre 16 v. Chr. Aber ein tieferer Grund lag
Gewißheit, daß Galliens Besitz nie gesichert war, so lange die
ächte Freiheitsliebe der Germanen beständig an das Glück der
gigkeit mahnte. Daher der Besitz des jenseitigen Ufers noth-
schien, um gleichsam den Anblick der Freiheit den Augen der
ten zu entreißen. Anlegung von Verschanzungen am jenseitigen
Bündnisse und Verträge mit einzelnen Völkern zogen die Römer
iefer in die germanischen Verhältnisse. Dem ruhmdürstenden Sinne
sus bot sich in diesen Verhältnissen ein günstiger Schauplatz krie-
Thätigkeit. Siegreich durchzog er den Norden und die Mitte
tschland, begrüßte Weser und Elbe, und mogte die Zeit nicht
ne wähnen, wo das freie Germanien ein Gränzland des
Reichs würde. Zwar hatte sein frühzeitiger Tod seinen Ent-
im Ziel gesetzt, aber sein Plan war nicht aufgegeben, und nur
Wahl der Mittel mogten die Nachfolger abweichen. Auch schien
That der Erfolg ihre Maßregeln zu rechtfertigen. Mehrere Fürsten
in das römische Interesse gezogen, mit Völkern wurden Bünd-
schlossen, feste Plätze wurden an mehreren Punkten angelegt, rö-
Heerhaufen überwinterten in Germanien und hatten in den dem
nächst gelegenen Ländern bereits festen Fuß gefaßt. Die Ger-
überrascht, geschreckt, betäubt, durch die Reize eines friedlichen
und neue Genüsse gelockt, fühlten kaum, wie nahe sie der Unter-
waren, um so mehr als die Römer geflissentlich vermieden, ihre
che Freundschaft mit dem Namen der Herrschaft zu bezeichnen. Da
als Statthalter am Rhein Quinctilius Varus, und zerstörte mit
Hand das Gewebe der Arglist, welches namentlich Tiberius ge-
, cf. Tac. Ann. II, 26. Er, an den unterwürfigen Gehorsam des
Orients gewöhnt, und von schnöder Habsucht getrieben, wollte

---

*) Daß der Name Hermann nicht entsprechend ist, hat Wackernagel zu beweisen
im Schweiz. Museum für histor. Wissenschaften, herausgegeben von Gerlach,
er, Wackernagel Bd. I. 1837. S. 117.

gleichzeitig die rohen Barbaren die Strenge der römischen Herr
empfinden lassen, während er durch Erpressungen dieselbe verhaßter ma
Dabei behandelte er die stolzen Männer mit solch höhnender Verach
daß er selbst die gemeinsten Maßregeln der Sicherheit aus den A
setzte. Durch die römische Gerichtsverfassung, durch Lictoren, R
bündel und Beil vermeinte er in Germanien zu herrschen und
der fortschreitenden politischen Cultur der Barbaren. Arm. und sein
hatten nicht sobald die Stimmung des Volkes, das Murren u
und die Thorheit des römischen Feldherrn erkannt, als sie seine
Verblendung geflissentlich nährten. Sie erbaten sich Schutzwachen
aus, zur persönlichen Sicherheit, oder zur Verfolgung der Räu
brachten erdichtete Processe vor seinen Richterstuhl und wiegten ihn
tiefer in das stolze Gefühl der Sicherheit ein. Endlich war der
Zeitpunkt gekommen, und um den Feldherrn weiter weg vom R
der Weser hinzulocken, wurde das Gerücht von der Empörung
fern wohnenden Stämme absichtlich verbreitet. Varus zog sch
die Empörer mit dem besten und kampfgeübtesten Heere, welch
Rom besaß, drei Legionen, ebenso viel Reitergeschwadern und
horten, denen eine angemessene Zahl Hülfsvölker beizuzählen
Legionen und eine starke Besatzung in Aliso, deckten die O
an der Lippe. Die deutschen Fürsten, auch jetzt noch zahlreich
Varus versammelt, versprachen Hülfsvölker. Doch diese Maß
griffen um den Varus um so sicherer zu verderben, hätte
Plane der Verschwornen vereitelt. Segestes, ein Cattenfürst
sönlicher Feind des Arm., der dessen Tochter Thusnelde geraubt
führt und zur Gattin sich erkoren, entdeckte die Verschwörung
zur Gefangennehmung aller deutschen Fürsten. Varus in stolzer
Hoffnung verachtete alle Warnungen und rückte vor. Der Zug w
fällig, eine ungeheure Menge Gepäcke, ein zahlreicher Troß, sel
und Kinder folgten dem Heere, welches in Freundesland sich
sorglos und ohne Ordnung marschirte. Ohnedem war der M
dichte Wälder, Thalschluchten und Sümpfe höchst beschwerlich
mußten gefällt, Wege gebahnt, Brücken geschlagen werden,
fiel in Strömen herab, der Sturm heulte in den Urwäldern Ge
und jeden Augenblick stieg die Noth und Gefahr des langsam
genden Zuges. Da plötzlich warfen die Germanen die Maske
fielen zuerst den Nachzug mit wilder Kampflust an. Als hier in
wirrung wenig Widerstand geleistet wurde, drangen sie von allen
auf die ungeordneten Schaaren ein, und bald wurde das Gefecht
mein. Ein weiteres Vorrücken war durch Besetzung der Engpässe
lich, und ohnedem gebot die Klugheit auf dem nächsten Wege sich
rückwärts stehenden Verstärkungen zurückzuziehen. Aber die
selber schienen mit den Germanen im Bunde zu seyn, immer
tobte das Ungewitter, heulte der Sturm, brausten die Wald
Gebirge herab. Die Glieder lösten sich, nirgends hatte der
einen festen Standpunkt; die Waffen selbst wurden unbrauchbar
immer kecker stürmten die leichten Schaaren der Germanen, und
mehr wurde ihre Zahl. Endlich hatten die Römer eine lichte
erreicht und schlugen dort ihr Lager auf; sahen sich aber genöthigt
größten Theil des Gepäckes im Stiche zu lassen oder zu verbrennen
setzten sie am zweiten Tag noch gedrängter aber auch hoffnungsloser
beständigen Gefechten den mühseligen Marsch fort, so daß der V
an der Rettung verzweifelnd, und aus Furcht in feindliche Gefangenschaft
zu gerathen, in sein Schwert fiel. Sein Tod, so wie der miß
Versuch des Befehlshabers der Reiterei, sich durchzuschlagen,
Zeichen zur allgemeinen Auflösung des Heeres. Fortan ließen die
sich ohne Widerstand würgen, nur wenige entrannen dem Blutbade

ier der Germanen Zeit zur Flucht ließ. Den Kampfplatz
würdigen Völkerschlacht genau zu bestimmen, hatte der deutsche
s sich vielfach bemüht. Daß er zwischen der Werre und Lippe
sei, in der Nähe von Detmold, ist wohl jetzt allgemein
n. Vgl. G. W. v. Düring: Wo schlug Hermann den
in strategischer Versuch über die Feldzüge der Römer im nord-
Deutschland. Quedlinb. u. Leipz. 1825. S. 85-149., wo auch
hriften von Hammerstein, Tappe, Clostermeier beurtheilt sind.
Knochenbahn, Mordkessel, Winnefeld scheinen noch
Zeugen jener denkwürdigen That. Als die Nachricht von
ige im Teutoburger Waldgebirge nach Rom gelangte, erzitterte
ugustus in seiner Hofburg und wurde mit wilder Verzweiflung
n neuer Völkerstrom wie zur Kimbern- und Teutonenzeit schien
Italien zu wälzen, des Reiches Untergang gewiß. Aber so
eitle Furcht gegründet war, so wenig die Germanen ihren
Jahr 9 n. Chr.) zu benützen wußten, das ist gewiß, daß diese
ie Freiheit Germaniens gerettet. Die Römer mogten blutige
führen, Germanicus mogte die Hoffnung einer völligen Unter-
ermaniens nähren; Tiberius hat sicherlich nicht aus bloser
ie Fortsetzung des mörderischen Krieges gewehrt. Arm. wenig-
n auch in Schlachten überwunden, stand ungebeugten Muthes
pitze seines Volkes. Und damit die Freiheit so wenig von
von äußern Feinden bedroht sei, wandte er sich mit der Kraft
ischen Bundesvölker gegen Marbod, den Markomannen-Fürsten,
Süden durch Heeresmacht ein großes Reich gegründet und
om und dem freien Germanien in zweideutiger Mitte stand.
it siegte auch hier, und die Folge war, daß das große Mar-
eich zerfiel, und daß die ursprüngliche Unabhängigkeit der öst-
r wiederhergestellt wurde. Aber auch der niedersächsische Bund
en Völker scheint nicht lange nach den Römerkriegen bestanden
und Arm. selbst konnte eifersüchtiger Freiheitsliebe gegenüber,
ichte der Herrschsucht sich nicht frei erhalten. Mit der Ent-
ßerer Gefahr schien das überwiegende Ansehen eines Einzigen
Er ward des Strebens nach der Alleinherrschaft angeklagt
Partheikämpfen durch die Tücke seiner Verwandten. Nur 37
t er gelebt und 12 Jahre an der Spitze seines Volkes gestan-
Name ward in Liedern vom Volke gefeiert, und die Befreiung
s vom Römerjoch bleibt sein ewiger Ruhm. — Tac. Ann. II,
45. I. 55. 57-70. II, 7-23. Vell. Pat. II, 107-120. Flor.
Dio Cass. LVI, 18-24. Suet. Aug. 23. Strabo Rer. Geogr.
65. u. 66. ed. Tauchn. [Gerlach.]

isus, Nebenfluß des Neckars in Ober-Germanien, j. Erms,
P.]

miäcus, Fluß in Numidien, zwischen Hippo Regius und Tha-
. Peut. Bei Plin. H. N. V, 2. Armua. Jetzt Ma-fragg. [G.]

rica, s. Aremorica.

sāta, s. Arsamosata.

ia, **Armozon prom.**, **Armuza**, s. Harm. etc.

und **ARNIEN.** = Arniensi tribu. O. 686. 1492.

Stadt in Umbrien bei Perusia, j. Civitella d'Arno, Plin.
Ital. VIII, 458. Ptol. [P.]

s. Xanthus.

(Ἄρνα). In macedonisch Chalcidice, eine Tagreise südlich
und Bromiskus, vermuthlich landeinwärts. Thucyd. IV, 103.
s mit der Turris Calarnäa bei Pomp. Mela II, 3. und Ha-
teph. Byz. [T.]

us (Ἀρναῖος), 1) Name des Bettlers im Hause des Ulysses,

gewöhnlich Irus genannt. Odyss. XVIII, 5.; s. Irus. — 2) Bei
Megamede, des Thespius Gemahlin. Apoll. II, 4, 10. [H.]

Armarium, s. oben S. 20.

ARNAT. = Arnatium. Or. 5005.

Arne, s. Boeotia und Chaeronea.

Arne (Ἄρνη), 1) Tochter des Aeolus; s. über ihre Sch...
Art. Aeolus. Nach ihr sind Städte in Böotien und Thessalien ...
Paus. IX, 40, 3. — 2) eine Frau, welche ihr Vaterland, ...
Siphnos, an Minos verräth, und deswegen in eine Dohle ...
wird. Ovid Met. VII, 465. [H.]

Arneae, kl. Stadt in Lycien. Steph. Byz. Hierocl. Notit ...

Arnissa (Ἄρνισσα), 1) Stadt der illyrischen Taulantier, ...
Dyrrhachium (Durazzo). Ptol. Geogr. III, 13. (S. 161. ...
2) macedonische Stadt in der Provinz Eordäa, Thucyd. IV, 12...
ihre Lage zwischen Heraklea Pelagonika (Bitoglia, Monastir) ...
(Bodina), in der Nähe des heutigen Ostrova (vielleicht das al...
entscheidet der Zusammenhang der thucyd. Stelle über den Zu...
Brasidas und Perdikkas aus Lyncestis. S. auch Leake Trav...
Gr. III. 315 f. [T.]

Arno (Ἀρνώ), des Neptunus Amme, die jenen verleugn...
Saturnus verlangt. Tzetz. zu Lycophr. 644. Andere besser Arn...
Nr. 1. [H.]

Arnobius, einer der frühesten lat. Schriftsteller in der ...
der christlichen Literatur aus dem Anfange des 4ten Jahrh., ...
als Verfasser einer noch vorhandenen Schrift: Libri septem ...
gentes, welche durch die zahlreich darin enthaltenen Nachrichten ...
Religionen des Heidenthums auch für den Forscher des classisch...
thums eine ungemeine Bedeutung gewinnt, da sie eine unserer ...
Erkenntnißquellen für die Mythologie und Symbolik der Völker ...
nischen Alterthums bildet. Die übrigen Beziehungen dieser in e...
zierlichen Sprache abgefaßten Schrift, welche zunächst eine Verth...
der Christen und ihrer Lehre und eine Darstellung der wohlthätig...
des Christenthums im Gegensatz zu den nachtheiligen Einflüssen ...
nischen Götterdienstes beabsichtigt und in dem Verfasser einen ...
ausgebreiteten Kenntnissen bald erkennen läßt, können hier nicht ...
weiter berücksichtigt werden. Die beste Ausg. von F. L. Ori...
1816. in 2 Voll. 8. Das Nähere s. im Supplement z. röm. ...
(Christliche Theologie) §. 34-37. [B.]

Arnōn, der bedeutendste Fluß in Palästina auf der Ost...
Jordan; er entspringt im wüsten Arabien und ergießt sich in ...
Meer. Jetzt Wadi Mudscheb. Von ihm heißt ein District ...
von Areopolis Arnonas. Joseph. Euseb. Hieron. Castra Ar...
nennt die Notit. Imp. Orient. in der spätern Prov. Arabia. [...

Arnus, der Hauptfl. Etruriens, j. Arno, aus dem Apennin ...
halb Pisä ins tyrrhenische Meer mündend, nur für kleinere ...
schiffbar, Strabo 222. Plin. III, 5. Liv. XXII, 2. Tac. Ann. I, 7...
Etrusk. I, S. 212 ff. — Auch hieß so ein Ort an demselben. ...
Tab. Peut. Ueber die tribus Arniensis s. Tribus. [P.]

Aroa, s. Patrae.

Aroanius (bei Strabo 389. fälschlich Anias, bei Athen. ...
Aorus), Fluß im nördl. Arcadien aus dem Cyllene, verliert sich ...
halb Pheneus in Berghölen, kommt am Fuße des Penteleion wieder ...
Vorschein, und fließt weiterhin in den Ladon und Alpheus. Den ...
Namen führt ein anderes Nebenflüßchen des Ladon, welches von ...
Aroanius gegen Clitor herabkommt, und ein Nebenflüßchen des Er...
thus bei Psophis. Paus. VIII, 14, 3. 18, 3. 21, 1. 24, 2 ...
XV, 9. [P.]

cenae, Ἀρόκκαι oder Ἀρόγκαι, Volk im Innern Africa's, nördl. Arangas-Gebirge. Ptol. Verschieden davon ist das gleichnamige Gaetulia, unweit des Nigir. Ptol. [G.]

ha, Fluß in Bruttium, j. Crocha, Plin. III, 10. [P.]

r, südliche Gränzstadt des Stammes Ruben, am Arnon, jetzt Burkhardts Reisen in Syrien und Paläst. S. 633. Eine andere R. lag im Gebiete des Stammes Gad, jetzt Jabbok. [G.]

us (Ἀροεύς), Beiname des Bacchus (von der achäischen Stadt nter dem er in Paträ verehrt wurde. Paus. VII, 21, 2. [H.]

as, s. Argilus.

nata, Ἀρώματα und Ἀρωμάτων ἐμπόριον καὶ ἄκρον, Handelsplatz ebirge an der Ostküste Africa's, außerhalb des arabischen Meer-Ptol. Arr. peripl. mar. Erythr. Steph. Jetzt Cap Guardafui. nd um dasselbe heißt bei Marc. Heracl. Ἀρωματοφόρος χώρα, das nd, bei Strabo XVI, 774. ἡ Κινναμωμοφόρος χώρα, das Zimmt-Benennung, welche Ptol. einer viel westlicheren Gegend am t. [G.]

mata, Ἀρόματα, Ort auf dem Messogis-Gebirge, bei Nysa in hier wuchs der beste lydische Wein (Ἀρομεύς). Str. XIV, 650. [G.]

sapes (Plin. H. N. VI, 25.) oder Arusaces (Mela III, 7. extr.), riana, nach Reichard j. Urghesân (in Arachosien). [G.]

is, s. Oroatis.

teres, Ἀροτῆρες, ein scythischer Volksstamm, der seinen Namen aude verdankt, daß er nicht blos für den eigenen Bedarf Acker-, sondern auch mit seinem Getraide handelte. Sie wohnten am es, etwa in dem heutigen Volhynien. Ephorus bei Scymnus. , 17. Plin. H. N. IV, 18. VI, 15. — Auch ein äthiopischer m oberhalb Aduli, an der Westküste des arabischen Meerbusens teres genannt. Plin. VI, 34. [G.]

trebae (Arrotrebae bei Plin. IV, 20.), ein celtisch-galläcischer in Hispanien, früher Artabri genannt, am Vorgeb. Nerium, f. Ptol., gewinnen edle Metalle aus Flüssen, Str. 147. Einen n der Artabrer erwähnt Mela III, 1., ohne Zweifel den Meer-n Corunna und Ferrol; einen Seehafen Agathem. I, 4. Ptol. [P.]

i, nach der Sage eine Gründung des Diomedes, und von diesem rion genannt, woraus Argyrippa, dann Arpi geworden seyn adt in der getraidereichen apulischen Ebene (Diomedis campus, . 12. Fest. s. v.), zur Zeit ihrer Selbständigkeit groß und durch Han-; ihr Emporium war Salapia. Im zweiten pun. Krieg war sie bals Seite gewesen; daher verlor sie ihre Freiheit, wiewohl sie ms Freundin gewesen war, und kam bald in Verfall. Str. 215. ophr. Cass. 592. ib. Tzetz. Liv. IX, 13. XXII, 9. 12. XXIV, 3. XIV, 45. Plin. III, 11. Virgil. XI, 246. Ptol. Steph. Byz.) u. A. [P.]

inum, eine ursprünglich volscische, dann samnitische Stadt am unweit des Liris, 302 v. Chr. von den Römern mit dem Bür-mit dem vollen Stimmrecht beschenkt, Heimath des Marius o, welcher letztere auf einer kleinen Insel des Fibrenusflüßchens, ine Besitzung seiner Eltern war, geboren ward. Südlich von te sein Bruder Quintus ein Landgut, Arcanum. Liv. IX, 44. XVIII, 36. Cic. de leg. II, 1. Ep. ad fam. XIII, 11. XIV, 7. ad 6. II, 11. ad Q. fr. III, 1. V, 1. Sall. Jug. 63. S. „Cicero's stätte" eine Zugabe zu: Cicero in seinen Briefen von B. R. Abe-nov. 1835. [P.]

ra, Stadt in Syrien, zwischen Chalcis und Epiphania. It. Ant. lseda Maarrat, jetzt Marrah. [G.]

Arra, Ἄῤῥη, Handelsplatz im nordöstlichen Arabien; Ptol. Pl. H. N. VI, 32. Areni. [G.]

Arra und **arrabo** (mit griech. Spiritus arrha und arrh. gedehnte Form, welche Isidor IX, 8. sonderbar aus arra bona seyn läßt, ist älter und kam allmälig aus dem Gebrauch, Varr. V, 36. Gell. XVII, 2.) hieß das bei dem Abschluß eines Ge... der einen Seite der andern gegebene Unterpfand, welches am ... bei emtio venditio angewandt wurde, und hier meistens in ... Verkäufer gegebenen Angeld bestand. Es unterschied sich ... pignus, daß der Rest nachbezahlt wurde, um die Kaufsumme ... während pignus nach Befriedigung des Pfandinhabers wieder ... wurde, Isidor IX, 8. pro qualibet promissa re data ut comp... 25. ex parte datur et postea completur; Gai III, 139. argum... tionis et venditionis; ebenso Instit. III, 23. (24.) pr. ed. Schrad. und Paull. II, 17. aus lex. Rom. Burg. S. Plaut. Most. III, 35. pr. D. de contr. emt. (18, 1.) l. 6. pr. l. 8. D. de le... (18, 3.) l. 2. C. quando liceat (4, 45.), in welchen Stellen ... daß das gezahlte Angeld dem Verkäufer anheim fällt, wenn ... ohne sein Verschulden und ohne seine Zustimmung vom Kauf... füllt wird. Arra kann auch bei andern Geschäften gegeben ... braucht nicht in Geld zu bestehen, so daß es überhaupt Unte... deutet. Ter. Heaut. III, 3, 42. Gell. XVII, 2. l. 11. §. 6. ... emt. (19, 1.) l. 5. §. 15. D. de instit. act. (14, 3.); bei ... s. Sponsalia. Vergl. Schraders Anm. zu Instit. p. 533., wo ... jüdische und griechische Gebrauch erwähnt ist. [R.]

Arrabo, 1) Fluß in Pannonien, bei Ptol. Ναρα..., ... entspringt auf dem norischen Gebirge und fällt bei Arrabona in ... Tab. Peut. — 2) Ort an dem eben genannten Fluß, j. St. ... (Muchar) oder Raba-Hidveg (Reich.), Tab. Peut. Itin. Ant.

Arrabona, Stadt in Oberpannonien, unweit der Mü... Raab in die Donau, j. Raab, Tab. P. Itin. Ant. Notit. Im...

Arraceni, s. Saraceni.

Arrapachītis, assyrische Landschaft zwischen Armenien ... bene. Ptol. Man vergleicht damit den Namen Arphachsad des ... staments. [G.]

Arrēchi (Ἀῤῥηχοὶ und Ἀριχοί), ein mäotischer Stamm ... küste des Palus Mäotis. Strabo XI, p. 495. Plin. H. N. VI. Steph. Byz. [G.]

Arretium (Ἀῤῥήτιον), eine der vornehmsten der alten ... Etruriens, j. Arezzo, Liv. IX, 37. X, 37. Diod. XX, 35., frü... sich hinneigend, Liv. a. a. O. Polyb. II, 19, 7., eine wichtige ... im Kriege mit Hannibal, Polyb. III, 80. Str. 226., ward ... mern mit Colonisten verstärkt, und von Augustus abermals ... daher bei Plin. III, 5. Arretini veteres, Fidentes, Julienses. ... p. 112. Arretium war in alten Zeiten blühend und reich, ... liche Gebiet begriff die fruchtbaren Thäler um die Quellen ... Tiber und Umbro, und lieferte Wein und Waizen, Str. 222. ... IV, 8, 4. Plin. a. a. O. In der Stadt herrschte Kunstfleiß ... in Verfertigung von Waffen, Liv. XXVIII, 45., und Thongef... Art, Plin. XXXV, 12. (46.) Martial. I, 54, 6. XIV, 98, 1. ... Origg. XX, 4. (Backsteinbauten, Vitruv. II, 8.). Mäcenas war ... einer aus dem hier einheimischen Geschlechte der Cilnier, Liv. ... O. Müller Etrusk. I, S. 224. 233. 414. II, 243 f. [P.]

Arrhachio, aus Phigalia, ein Pankratiast, der noch ... zu Olympia bekränzt ward. Seine Vaterstadt setzte ihm eine ... Bildsäule, eines der ältesten Athletenbilder im alterthümlich ... um Ol. 53. Paus. VIII, 40, 1. 2. Vgl. Euseb. Chron. p. 150. ...

ēne, Landschaft in Armenia major, vom Arsanias und Tigris
Plin. H. N. VI, 31. Wahrscheinlich das Arzanene anderer
.er (s. dieses). [G.]

ephoria (τὰ ἀῤῥηφόρια), ein Fest der Minerva, welches im
Monat Scirophorion gefeiert wurde, Etymol. M. s. v. Vier
wischen 7 und 11 Jahren (vgl. Aristoph. Lysist. 642.), ἐρση-
ιόροι oder ἀῤῥηφόροι genannt, welche O. Müller mit den λικνο-
identisch nimmt (de Min. Pol. sacr. p. 14.), wurden alljährlich
rnehmsten Familien gewählt (Harpocr. s. v. ἀῤῥηφορεῖν), von
ei dem Weben des heiligen Peplos der Göttin vorstanden,
schäft mit dem letzten Tag des Pyanepsion begann (Suidas in
die beiden andern die geheimen Heiligthümer der Minerva zu
en. Diese letzteren verweilten ein ganzes Jahr auf der Burg,
n Parthenon selbst (Harpocr. s. v. δειπνοφόρος) oder in einem
ude desselben (Paus. I, 27, 4. Plut. vit. Isocr. p. 244. spricht
σφαιρίστρα τῶν ἀῤῥηφόρων ἐν ἀκροπόλει); und wenn das Fest
a. O. τῆς ἑορτῆς, der Arrhephorien nämlich, oder der Pana-
.st, wie Müller annimmt) herangekommen war, legte ihnen
rin der Polias Gefäße mit einem weder ihnen noch der Prie-
l bekannten Inhalt auf den Kopf. Mit diesen begaben sich die
n einen unfern der Venus in den Gärten gelegenen, ummauer-
, wo sich eine natürliche Höhle befand (κάθοδος ὑπόγειος αὐτο-
welche sie hinabstiegen und das Getragene niederlegten; dafür
etwas Anderes zurück und brachten es verhüllt herauf. Damit
h ihre Verrichtungen; sie wurden entlassen und andere Mädchen
telle auf die Acropolis geführt, Paus. a. O. Ein Relief von
ieter Schönheit am Fries des Parthenon zeigt die Priesterin
rhephoren, Stuart II. c. 1. pl. 24. Ueber die Bedeutung die-
tes und seine Beziehung zu Herse, der Tochter des Cecrops,
icht näher unterrichtet. Müller S. 15. vermuthet von jenen
ollen Dingen: erant ἔρσαι i. e. recentes frondes et ramusculi,
madida antro in vivo saxo exciso servabantur. Forchhammer
l. S. 64 ff.) macht jene Grotte zu einem unterirdischen Gang
weg" (αὐτομάτη?) von der Acropolis bis zu jener Stelle unweit
l in den Gärten, wo er ein Heiligthum der Herse annimmt,
ang wirklich noch vorhanden sei und als Zugang von der Akro-
er Wasserleitung der untern Stadt diente; und das jährliche
men der zwei Mädchen durch jenen Gang mit dem Opfer ist
ndruck der Dankbarkeit gegen die Herse (Thau), welche unten
l unter der Erde den Wasserbedarf für die Acropolis sammelte.
wird von den Arrheph. angegeben, daß sie weiße Gewänder
eschmückt mit Gold, welches der Göttin anheimfiel, Harpocr.
ol.; und daß ihnen eine eigene Art von Kuchen, ἀνάστατοι, ge-
rd, Suid. und Hesych. s. v. ἀνάστατοι. * Die Besorgung des

: Art derselben wurde auch χαρίσιοι genannt (Suid. u. d. W.). Küster
i wollen das Wort ἀνάστατος, das sonst nicht vorkommt, in ναστός ver-
welches nach Polemarchos und Artemidor. (bei Athen. III. S. 111, c.)
gesäuertes Brot ist (vgl. Pollux VI, 11, 72. Aristophan. Plut. 1143.),
es zum Opfern gebraucht wurde (Hesych. u. d. W.). Der Teig wurde
angemacht (Nikostratos bei Athen. a. a. St. Aristophan. Vögel 567.),
nern war ein Gefüllsel oder leckerhafte Brühe, in der getrocknete Wein-
Anderes war (Athen. XIV. S. 647. e. Tzetz. zu Lycophr. 640.). Der
h war der ναστός mehr hoch als flach (Nikostrat. bei Athen. III. S. 111.),
einer gedeckelten Pastete scheint geglichen zu haben, wie dieses auch Schol.
d Paris. zu Aristophan. Plut. angibt, der sagt, die κυρτὴ ναστή oder
äre in der Mitte erhöht, während die κοίλη in der Mitte vertieft und
erhöht wäre. Wenn nun auch dem Namen nach der ἀναστ. sonst nicht

Festes, wohl auch die Bestreitung der Kosten für den Peplos a. eine eigene Liturgie, die ἀῤῥηφορία, Lys. ἀπολ. δωροδ. §. 5. Bekk. Prolegg. ad Dem. Lept. p. XC. not. 65. — Vgl. Meurs. Lect. 12. IV, 19. Graec. feriat. s. v. Ἀῤῥηφ. O. Müller a. a. O. [

Arrhētus (Ἄῤῥητος), Sohn des Priamus, Apoll. III, 12,

Arria, s. Paetus.

Arriāca oder **Caraca** (Ptol.), Stadt in Hisp. Tarrac., Galarara, Itin. Ant. [P.]

Arriānus (Ἀῤῥιανός, als römischer Bürger mit dem Flavius), aus Nicomedien, geb. wahrscheinlich um das Ende Jahrhunderts n. Chr., als Schüler und Freund Epiktets, eine sten Anhänger der stoischen Philosophie. Von den Athenern Bürgerrecht beehrt, ward er vom Kaiser Hadrian, der ihn in land um 124 n. Chr. kennen gelernt, zu höheren Würden be im Jahr 136 zum Präfecten von Cappadocien erhoben; in we er sich insbesondere durch die entscheidende Niederlage, welche das Land eingefallenen Alanen beibrachte, Ruhm und Ansch Von Antonin dem Frommen erhielt er die consularische Würde nachdem er sich in hohem Alter von öffentlicher Thätigkeit zurückgezogen, das Amt eines Priesters der Ceres und seiner Vaterstadt. Dort starb er auch, in den letzten Jahren der Wissenschaft und der Abfassung von Schriften beschäftigt, bejahrter Greis unter Marc Aurel. Die Lebensbeschreibung, Cassius von Arr. gegeben haben soll (s. Suid. s. v. Δίων), uns gekommen. S. außerdem Photius Biblioth. Cod. LVIII. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 89 ff. Durchweg vorherrschend ersch das Bestreben, den Xenophon in Allem nachzubilden, was eben die Darstellungsweise, als auf die Wahl der Gegenstände Einfluß äußerte, so daß er sich selbst den jüngeren Xenophon Dabei ist er ein äußerst fruchtbarer Schriftsteller, von dessen Werken sich nur ein verhältnißmäßig geringer Theil erhalten seinem Lehrer Epiktet das zu werden, was Xenophon dem Socr nete er mit möglichster Treue, die selbst die eigenen Worte beizubehalten bemüht war, die philosophischen Vorträge desselb Werke von acht Büchern auf, von welchen leider nur die erste halten ist, welche aber zu dem Besten gehört, was wir üb der Stoa besitzen (διατριβαὶ Ἐπικτήτου, herausgegeben von S. häuser in Philosophiae Epicteteae monumenta. Lips. 1799 ff. darnach von Coraes. Paris 1827. 8. in 2 Voll. als 8ter und der Πάρεργα ἑλληνικ. βιβλιοθ.); außer diesem werden noch zw freundschaftlicher Unterhaltungen (Ὁμιλιῶν Ἐπικτήτου βιβλία) ge wir, einige Bruchstücke abgerechnet, nicht mehr besitzen; desgl ebenfalls verlorene Schrift über das Leben Epiktets und sein Daran schließt sich das Ἐγχειρίδιον Ἐπικτήτου, ein kurzes H Moral, das schon im Alterthum als ein passendes Compendium trägen über diese Wissenschaft betrachtet, sich wie wenige S Art durch seinen gediegenen, praktischen Inhalt viele Jahrh durch bei Heiden und Christen im Ansehen erhalten hat, und als ein lange Zeit im Gebrauch stehendes Schulbuch, seit dem blühen der alten Literatur öfters abgedruckt worden ist; zuerst von Angelus Politianus bei seiner Uebersetzung des Herodian 1493., und dann Bonon. per Ph. Beroaldum. 1496. fol.; griechisch Venet. 1528. 4. mit dem Commentar des Simplicius, der noch

---

vorkommt, nicht einmal bei Pollux, so ist doch deshalb an dem Worte ändern, denn er ist wohl dasselbe mit dem ὀρθοστάτης (Art heiliges Brot Pollux gedenkt (VI, 11, §. 73.). [M.]

vermengt ist, davon abgesondert und vollständig zuerst Norim-
. 8. von Halvander, Venet. 1535. 8. von Victor Trincavelli;
1854. 8. per Naogeorgium (d. i. Kirchbauer); Basil. 1560.
t. Wolf (nebst dem Commentar des Simplicius und der oben
Moral), auch Colon. 1595. und öfters; dann folgen mehrere
: und Leidner Ausgaben, bis auf die einen berichtigteren Text
usgabe des Dan. Heinsius. Lugd. Bat. 1640. 4., die ebenfalls
druckt ward; dann von A. Beckel. Lugd. Bat. 1670. 8., Delph.
ind ibid. 1723. 8. von K. Schröder, Traject. ad Rhen. 1711.
m, und besser von Heyne. Dresd. 1756. 1782.; am besten von
ser und Coraes a. a. O. (vgl. Fabric. l. l. V. p. 72 ff.).
Ansehen dieses Handbuchs im Alterthum zeugt der erwähnte
des Simplicius; dann zwei für die Christen gemachte para-
lleberarbeitungen, die eine von einem Ungenannten, die an-
Nilus aus der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts. Andere
Arr., philosophischen Inhalts, sind nicht bekannt; denn der von
Biblioth. Cod. 250. fin.) als Verfasser einer Schrift über die
genannte Arrianus, wahrscheinlich derselbe, der nach Johann
s eine Schrift über die Meteore geschrieben, aus welcher einige
bei Stobäus vorkommen, wird allerdings von diesem Arr. zu
en seyn, und dürfte eher einer früheren Zeit, etwa dem Zeit-
Eratosthenes, angehören (vgl. Schöll Gesch. d. griech. Literat.
.). — Unter den übrigen Schriften nennen wir zuvörderst sein
, das schon durch den Titel (Ἱστορίαι ἀναβάσεως Ἀλεξάνδρου,
Ἀναβάσεως Ἀλεξάνδρου βιβλία ζ'), so wie durch die ganze Behand-
t an Xenophons Anabasis unwillkührlich erinnert. Es enthält
ine Geschichte der Züge Alexanders d. Gr. von dem Tode seines
, und bildet für uns die wichtigste Erkenntnißquelle, da Wahr-
und unbestochenes Urtheil den Schriftsteller auf die zuverläßigsten
Ptolemäus, Aristobulus u. A., die er selbst nennt, zurückführte, so
Werk, auch nach dem Urtheil des Photius (Bibl. Cod. XCII. fin.), unter
zahlreichen Schriften, welche die Geschichte Alexanders beschrieben
weise durch Lügen und Fabeln jeder Art entstellt haben, für das
te und vorzüglichste zu halten ist (vgl. C. G. Krüger Praemonita
g. des Arrian. I. p. V.). Die Darstellung ist einfach, gedrängt
ucklos, den Ausdruck des Xenophon möglichst nachbildend. Mei-
mit verbunden und gewissermaßen als eine Fortsetzung desselben
hten ist das in ionischem Dialekt geschriebene Buch über Indien
, von Stephanus auch τὰ Ἰνδικά citirt), welches aus denselben
im Ganzen, eine Zusammenstellung der Nachrichten über Indien,
wohner, deren Sitten, Einrichtungen u. s. w. liefert, und zu-
inen Auszug aus der wichtigen Reisebeschreibung Nearchs mit-
an dessen Aechtheit nach den neuesten Untersuchungen von St.
Vincent u. A. nicht gezweifelt werden kann. Die Anabasis nebst
icis (nachdem schon früher eine lat. Uebersetzung erschienen war)
zuerst griechisch Venet. 1535. 8. von Victor Trincavelli, dann
539. 8. von Nic. Gerbel, Paris 1575. 8. ap. Henr. Stephanum, und
dam. 1688. 8. von Nic. Blancard; weit besser und mit gelehrten
von Jac. Gronovius. Lugd. Bat. 1704. fol., und mit den Noten
Raphelius von K. A. Schmidt. Amstelod. 1757. 8.; später incor-
Borheck in 3 Voll. (welche auch alle andern Schriften Arrians
en), Lemgo 1792. und 1809. 1811., besser von B. F. Schmieder
798. 8. (die Anabasis; die Indica besonders Halle 1798. 8.); am
die Anabasis von J. E. Ellendt. Regiomont. 1832. 8. 2 Voll. und
W. Krüger. Berolin. 1835. 8. Vol. I. S. auch P. O. van der
Commentar. Geograph. in Arrian. Lugd. Bat. 1828. 4. — Eine an-
Schrift, worin sich Arr. den Xenophon zum Muster genommen, ist

der *Κυνηγητικός*, eine Abhandlung über die Jagd, in welcher ... was in der gleichen Schrift des Xenophon übergangen ist, ... wird; sie erschien zuerst griech. und lat. von L. Holstenius. ... 4., dann mit der Tactik von Blancard, so wie in Xenoph. ... lüico. ed. Zeune (Lips. 1778. 8.). Wichtig für die Kunde ... des schwarzen Meeres ist die an den Kaiser Hadrian gerichte... bung einer (137 n. Chr.) gemachten Küstenfahrt um das sch... (*Περίπλους Εὐξ. Πόντ.*), am besten in Geograph. Graec. minor ... (1698.) T. I. und von Gail (Paris 1831. 8.) Tom. III. ... Abhandlung (p. 3 ff.). Aber die oft beigefügten beiden ähnli... ten: ein Periplus des schwarzen und des mäotischen Meere... Namen Arr. trägt, und ein Periplus des rothen Meeres, der ... mehr Anschein dem Arr. beigelegt ward, auch für unsere ... Gegend sehr wichtig ist, fallen, namentlich die erste, in ... Zeit (vgl. Fabric. V. p. 102. Bredow Epist. Parr. p. 16. ... a D. p. 179 ff.). — Endlich haben wir noch ein unter Ha... faßtes Lehrbuch der Taktik (*λόγος τακτικὸς ἢ τέχνη τακτική*) ... Umfang, und daher wahrscheinlich nur ein Theil oder ein Au... eigentlichen Werkes; ein später erst aus einer Mailänder Ha... kannt gewordener Schlachtplan gegen die Alanen (*Ἔκταξις κα*... scheint ein Bruchstück aus dem Werke über den Alanenkrieg, ... selbst beschrieben, zu seyn; beide Stücke, herausg. von ... Upsal. 1664. 8. und Nic. Blancard, Amstelod. 1683. 8. — ... dere, bedeutende Geschichtwerke, wahrscheinlich aus der letzte... seines Lebens, sind verloren gegangen; so namentlich eine Ge... Parther (*Παρθικά*), worin ihre Kämpfe mit den Römern, ... Trajan, ausführlich beschrieben waren, in siebenzehn Büchern; ... schichte der Nachfolger Alexanders (*τὰ μετὰ Ἀλέξανδρον*) in zeh... aus der Photius Bibl. Cod. XCII. (vgl. LVIII.) Einiges mitthe... *Βιθυνικά* in acht Büchern (s. Photius Bibl. Cod. XCIII.), wie ... mit manchen Nachrichten über seine eigene Person; *Ἀλανι*... *Ἀλανούς*, aus dem das oben erwähnte Fragment (s. Photius Co... endlich einige kleinere historisch-biographische Schriften, ein ... Tilliborus, eines berüchtigten asiatischen Räubers, die Gesch... Thaten Timoleons, so wie der des Dio in Sicilien. Ueber ... Allgemeinen s. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 89–105. Saxe Onomast. ... St. Croix Examen des histor. d'Alexandre le Gr. (Paris 1804 ... sonders p. 89–102. und öfters. Schmieder Praefat. ad Anab... Dörner in s. Uebersetzung der Werke Arrians. Stuttg. 1829 ... sechs Bändchen in 16. Eine uns nicht näher bekannte Abhand... Arrians Schriften von Ellendt. Regimont. 1836. 4. — Noch we... bric. V. p. 89. not.) außer dem oben angeführten Meteorologen, ... ein Dichter Arr., der nach Suidas Virgils Georgica in griechi... umsetzte, und ein großes Lobgedicht auf Alexander den Gr. (*Ἀλ*... in 24 Büchern, so wie andere Gedichte auf Attalus, König ... mum, schrieb; Coelius Arr., ein gelehrter Arzt, der noch ... Zeit fällt; Arr. Maturius, ein Freund des jüngeren Plinius ... III, 2.), der an ihn einige Briefe gerichtet hat, und den Einige ... lich für den Geschichtschreiber gehalten haben; ein Grammatiker ... Athen. III, p. 113.; ein Jurist Arr., dessen Schrift De interdict... Pandecten vorkommt, wahrscheinlich aus dem Zeitalter Hadrians ... Histor. jurispr. Roman. III, 1. §. 31. p. 419.); ein Arr., der ... der römischen Kaiser Maximinus und der Gordiani beschrieben ... tolin. in Maxim. C. 7. nebst G. J. Voß De hist. Graecc. ... Westerm.). [B.]

Arridaeus (*Ἀῤῥιδαῖος* und *Ἀριδαῖος*), Sohn des macedoni... nigs Philipp II. und einer Tänzerin Philinna aus Larissa, bl...

t. Alex. 77. in Folge eines Gifttrankes, den ihm Olympias
. Nach dem Tode Alexanders des Gr. wird er als König Phi-
rufen (s. Alex. p. 353.) und im J. 322 v. Chr. mit Eurydice
ermählt (Arrian. ap. Phot. 70. b. 7. ed. Bekk.). Gegen das
J. 317 verliert der Schattenkönig mit seiner Gattin durch Olym-
Leben. Diod. XIX, 11. Pauf. I, 11. 25. VIII, 7. Just. XIV, 5.
Siege Cassanders über Olympias wurden Arridäus, Eurydice
Mutter Cynane zu Aegä in dem königlichen Begräbnißorte be-
d ihnen zu Ehren prächtige Leichenspiele gehalten. Diod. XIX,
a. IV, 41. p. 155.

idaeus, nach Perdiccas Ermordung kurze Zeit Reichsverweser
VIII, 36. 39. Arrian. ap. Phot. 71. a. 29 ff.), dann Statthalter
gien am Hellespont (Diod. XVIII, 39. Arrian. ap. Phot. 72. a.
Antigonus im J. 319 aus dem Besitze dieses Landes verdrängt.
X, 51. 52. 72. [K.]

Arrius, Prätor 682 d. St., 72 v. Chr., schlug als solcher
hrer der entlaufenen Sclaven, Crixus, ward aber von Sparta-
gt. Liv. XCVI. Im J. 683 sollte Arr. dem Verres als Proprätor
en folgen, Cic. Verr. II, 15. Pseudo-Ascon. zu Cic. divin. in
. 101. ed. Orell., starb aber unterwegs, Schol. Gronov. zu Cic.
382. Orell. Vgl. Cic. Verr. IV, 20. Cicero sagt von ihm Brut.
M. Crassi quasi secundarum, war des Crassus Nachtreter. Er
iesen, quantum in hac urbe polleat [multorum] tempori obedire
aque vel honori vel periculo servire. So sei er von niedrigem
emporgekommen, und habe, ohne Gelehrsamkeit und Geist, sogar
edeutung als Sachwalter erlangt. Jenes strenge Gerichtsjahr
lius judicialis anni severitatem, habe er nicht ertragen. Cicero
er von dem Jahre seiner Prätur. Irrig verstehen es die Ausleger
Jahre, in welchem ein Gesetz des Pompejus dem Ankläger zwei
, dem Vertheidiger drei Stunden zumaß, 701 d. St.; in diesem
der lebte Arr. nicht mehr (s. ob.). — Der Sohn des Genannten,
rius, bewarb sich auf das J. 694 d. St., 60 v. Chr. ohne Erfolg
Consulat, vgl. Cic. ad Att. II, 5, 2. II, 7, 3. Cicero spricht von
r. öfters als von seinem Freunde, namentlich in Vatin. 12. pr.
. In einer andern Stelle aber, ad Qu. fr. I, 3, 8. beklagt er sich
ber ihn. Arr., der ihn, nebst dem Hortensius, im Stiche gelassen,
chuldig an seinem Unglück. (Der Brief ist vom J. 696 d. St.,
Cicero's Exil geschrieben). *

rrius Varus, einer der Feldherrn Vespasians, nach dessen Erhe-
f den Thron zum praefectus praetorio ernannt, welche Stelle er
urch Mucian verlor, Tac. Ann. XIII, 9. Hist. IV, 39. III, 16. 61.
4. 39. 68., vgl. III, 52.

rrius Aper, Präfectus Prätorio, Schwiegervater des Cäsar Nu-
, ermordete diesen nach dem Tode des M. Aurelius Carus, Vaters
merian, indem er selbst nach dem Throne trachtete, fiel aber selbst
die Hand des Diocletian, 284 v. Chr. Fl. Vopiscus Numer. II,
[Hkh.]

rrius Menander, schrieb unter Caracalla vier Bücher De re
, aus welchen Excerpte in den Pandecten. S. Cölest. Mirabellus
gm. legum Arrii Menandri de re militari. Biturig. 1663. 12. und
ott. J. G. Harnisch. Lips. 1752. 4. [B.]

rrogatio, s. Adoptio.

---

* Orelli (Onom. Tullianum) will, nach verschiedenen Autoritäten, nur Einen
rius bei Cicero anerkennen, den Prätor v. J. 682 d. St. Die Stelle bei
hol. Gronov. (s. ob.), wornach dieser Arrius im J. 683 starb, ist aber zu
cht entscheidend.

Arrubium, Ort an der Donau in Scythia minor, T. Peut. Ant. [P.]

L. Arruntius, Cons. im J. 759 d. St., 6 n. Chr., unter Augustus. Dieser soll in einem seiner letzten Gespräche von ihm gesagt haben, als die Frage besprochen wurde, Wer den höchsten Platz einnehmen den Willen und die Kraft hätte: Arruntius wäre nicht unwürdig und wenn die Umstände sich fügten, unternehmend genug. Tac. Ann. I, Aber gerade dadurch war er dem Tiberius verhaßt. Die Entschiedenheit seines Charakters und die Bildung seines Geistes, wie sein ... und sein öffentliches Ansehen machten ihn diesem verdächtig. Tac. ... Es war ihm die Provinz Spanien zugetheilt; aber Tiberius hielt ihn aus Furcht zehn Jahre lang zurück, so daß er seine Provinz abwesend verwalten mußte. Tac. Ann. VI, 27., vgl. Hist. II, 65. Als ein ... und rechtschaffener Mann war er, wie natürlich, dem Hasse des ... ausgesetzt, Tac. Ann. VI, 48. Ihm vielleicht ist zuzuschreiben die ... des Arr. durch Arulejus und Sanquinius, über welche beide ... Strafurtheil erging. Tac. Ann. VI, 7. Nach dem Sturze des ... ihm durch Macro nachgestellt, der ihn in einen schimpflichen Proceß verwickelte. Tac. Ann. VI, 47. Freunde riethen ihm zuzuwarten; ... berius, eben in seiner letzten Krankheit, konnte nur noch ... leben. Aber Arr., eines Lebens satt, das er unter der Verfolgung ... Mächtigen zugebracht, und voraussehend die noch härtere ... unter Cajus Caligula, löste sich selber die Adern, 790 d. St., ... Tac. Ann. VI, 48. Dio LVIII, 27. Auch s. über ihn Tac. Ann. ... 79. III, 11. VI, 5. [Hkh.]

Arruntius (wohl minder richtig Aruntius). Ein L. Arr. ... als Consul 732 d. St., sein Sohn gleichen Namens als Consul ... St. vor; beide sind wahrscheinlich mit einander verwechselt worden ... Ruhnken. zu Vellej. Paterc. II, 86. §. 2. Einer von beiden ... einer Geschichte der punischen Kriege, welche mehrmals angeführt ... und durch einen dem Sallustius nachgebildeten Styl sich bemerklich gemacht haben soll. S. G. J. Voß De historicc. Latt. I, 18. p. ... Dichter Arr. Stella, von Statius (Sylv. I, 2.) in einem Epithalamium besungen, kommt auch bei Martial. VI, 21. VII, 50. vor. Endlich unter den alten Erklärern des Terentius ein Arr. Celsus genannt, ... wohl in die zweite Hälfte des vierten Jahrhunderts gehört. [B.]

Ars statuaria, s. Sculptura.

Arsa, Stadt in Hisp. Baetica, s. Azunga oder nach Reich... cena, Appian. Hisp. 70. Plin. III, 1. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Arsa oder **Uarsa**, Landschaft zwischen Indus und Hydaspes, Alexanders d. Gr. Zeit unter der Herrschaft des Taxiles, mit der ... stadt Taxila. Ptol. [G.]

Arsa, s. Terentillus.

Arsaces und **Arsaciden**, s. Parthi.

Arsacia, Stadt in Medien, etwa 500 Stadien von den ... Caspiae, von ihrem Gründer Seleucus Nicator Europus und ... Lage unweit der Stadt Rhagä Rhagea, Ῥάγεια, genannt. Strab. ... 524. Plin. H. N. VI, 29. Steph. Byz. v. Ἀρσακία und Ῥάγα. ... und Rhagea verwechselt werden. Jetzt Teheran. Ptol. und Amm. XXIII, 6. nennen außer Europus noch eine Stadt Arsacia, südlich ... Ecbatana. [G.]

Arsăcis palus, s. Arsesa.

Arsae oder **Arsi**, Volk an der Westküste Arabiens. Plin. H. N. VI, 32. Ptol. [G.]

Arsagalitae, Volk in der Provinz Paropamisadä, Plin. H. N. ... 23. In der Umgegend von Dschellalabad. [G.]

[Ars]alte, nach Hyg. 170. eine Danaide und Mörderin des Ephial[tes.] [.]

[Ars]amosäta (auch irrig Armosata), feste Stadt in Armenien, zwi[sche]n Euphrat und den Quellen des Tigris, östlich von Melitene, [west]lich von Amida, wahrscheinlich die Hauptstadt von Sophene. Po[lyb.] de virt. et vit. VIII. extr. Tac. Ann. XV, 10. Plin. H. N. VI, [...]. Geogr. Rav. Bei Abulfeda (in Büschings Magazin IV, p. [...]) [S]chemschath. Die Münzen, welche dieser Stadt früher beigelegt [...] gehören nach Samosata. [G.]

[Ars]anias, 1) der südliche Arm des Euphrat, der sich oberhalb [...] mit dem nördlichen Arme verbindet, von den Alten auch Arsa[nia]s Arsinus genannt, jetzt Frat oder Murad. Plin. V, 20. Plut. [...]. Procop. bell. Pers. I, 17. Nach Reichard bezeichnet auch der [O]miras bei Plin. a. a. O. den Murad, was jedoch nur die Aehn[lichk]eit des Namens wahrscheinlich macht. Auch der Telebŏas bei Xenoph. [...], 4. soll nach Reichard derselbe Fluß seyn. — 2) einer der Neben[flüsse de]s Euphrat, der sich, Sophene durchschneidend, unterhalb Meli[tene mit] den Euphrat ergießt. Er heißt auch Arsanus und entspringt unweit [der Que]llen des westlichen Tigris. Plin. H. N. V, 20. VI, 31. Tac. Ann. [...] Dio Cass. LXII, 21. Jetzt Arsen. — Die Stadt Arsinia, welche [die Tab]. Peut. und der Geogr. Ravennas auf der Straße von Melitene [nach Ti]gris erwähnen, lag wahrscheinlich an diesem Flusse. [G.]

[Ars]arāta, Stadt in Armenien, am Araxes, unweit der Gränze [von Atr]opatene. Ptol. Sowohl die Lage als die Aehnlichkeit des Namens [lassen v]ermuthen, daß Arxata bei Strabo XI, 529. dieselbe Stadt be[zeichne]. Jetzt Ardovar. [G.]

[Ar]senaria oder **Arsennaria,** bei Mela I, 6. Arsinna, röm. [Colonie] in Mauretania Cäsariensis, drei röm. Milliarien von der See [...]. Plin. H. N. V, 1. Ptol. Itin. Ant. Notit. Afric. Geogr. Rav. [Jetzt A]rzew, bei Edrisi Arzau. [G.]

[Ar]sene, s. Arethusa.

[Ar]senius, Bischof zu Monembasia oder Napoli di Malvasia, im [16. J]ahrh., Herausg. der von seinem Vater Mich. Apostolius veran[stalte]n Sammlung oder Blumenlese (Ἰωνιά), und Sammler der griech. [Scholie]n zum Euripides; auch hat er unter dem Namen Aristobulus [Apost]olius die Galeomachie des Theodŏrus Prodromus bekannt gemacht. [...]b zu Venedig 1535. [B.]

[Ar]ses (Strabo XV, 3. extr. Νάρσης, Plut. de Alex. Fort. II, 3. Ὀάρσης), [jün]gste Sohn des Königs Artaxerxes III. Er wurde von dem Eunu[chen B]agoas, der seinen Vater vergiftet hatte und nachher auch seine [Brüder], Einen ausgenommen (Arr. III, 19.), ermorden ließ, auf den [Thron] erhoben (339 v. Chr.), weil Bagoas hoffte, unter dem jungen [Fürsten] noch ungestörter als unter Artaxerxes regieren zu können, aber [wurde] nach drei Jahren sammt seiner Familie durch den Eunuchen aus [dem W]ege geräumt, da er Miene gemacht hatte, denselben für seine [Frevel] zu strafen. Nach Arses kam Darius Codomannus auf den Thron. [Diod.] XVII, 5. Arr. II, 14. Strabo a. a. O. [K.]

[Ar]sēsa oder **Arsissa** (Ptol.) oder **Mantiāne** (ἡ Ματιανὴ λίμνη, [Strabo]) XI, p. 529.), Salzsee in Armenien, der sich bis nach Atropatene [erstreck]t, nach einigen Alten nächst dem mäotischen See der größte Landsee. [Vielleich]t bezeichnet die Ἀρσανὶς λίμνη bei Plut. de fluv. 24, 1. denselben [See.] Jetzt der See Wan, an dessen nördlichem Ufer die Stadt Ard[jisch] liegt. Von dem See hatte auch die Umgegend den Namen Arsēsa. [G.]

[A]rsia, Gränzfluß von Oberitalien und Illyricum in Istria, Plin. [III,] 19. 26. Flor. II, 5. Liv. XLI, 11. mit einer Stadt gl. Namens, [Ptol.] III, 21. Tab. Peut.; bei Jul. Capitol. Arzia. [P.]

Arsiana, s. Tariana.

Arsicua, Ort der Quaden, wahrscheinlich zwischen den j. und Tot-Prona. Ptol. [P.]

Arsinarium promontorium, Vorgebirge an der West... Africa. Ptol. Jetzt Cap Corveiro, einige Meilen nördlich ... Blanco. [G.]

Arsinia und **Arsinus**, s. Arsanias.

Arsinöë, Namen mehrer Städte aus den Zeiten der ... Alexanders des Gr.: 1) in Cilicien, Hafenstadt zwischen ... Anemurium und Celenderis. Strabo XIV, p. 670. Plin. H. N. ... Ptol. Steph. Byz. 5. Tab. Peut. Geogr. Rav. Jetzt ... (Leake). Kinneir (Reise S. 171.) setzt es viel zu östlich an ... dung des Soukfoni. — 2) Stadt auf der Nordküste von Cypern, ... dem Vorgeb. Acamas und Soloe, mit einem Haine des Jupiter ... unter dem Namen Marium (*Μάριον*) eine der neun Königsstädte ... (Scylax. Diod. Sic. XIX, 59. u. 80.). Strabo XIV, p. 683. ... N. V, 35. Ptol. Steph. Byz. v. *Ἀρσινόη* und *Μάριον*. Hierocl. ... Rav. — 3) Hafen auf der Westküste von Cypern, zwischen ... Paläpaphos, mit einem Tempel und heiligen Hain. Strabo ... — 4) Hafen auf der Südostküste von Cypern, zwischen ... Leucolla. Strabo XIV, p. 682. — 5) Stadt in Cölesyrien in einem ... welches Strabo XVI, 756. *Αὐλὼν βασιλικός* nennt. Step. Byz. ... — 6) Hauptstadt des Nomos Arsinoïtes in Mittelägypten (Heptan...) zwischen dem Nil und dem See Möris, in einer fruchtbaren ... der einzigen ölreichen in Aegypten. Früher hieß die Stadt Crocodilopo-lis, *Κροκοδείλων πόλις*, und der Nomos Crocodilopolites, von der ... rung, welche hier den Crocodilen zu Theil wurde. Unter den Merkwür-digkeiten des Nomos Arsinoites sind die bedeutendsten das Labyrinth ... einige Pyramiden. Herodot II, 148. Diod. Sic. I, 89. Strabo X... 811. Plin. H. N. V, 9. 11. XXXVI, 16. Ptol. Aelian. hist. ... 24. Münzen. Martian. Capella VI, 4. 676. Geogr. Rav. In ... teren Zeiten des röm. Kaiserreichs gehörte Arsinoe, als Bischofs... der Provinz Arcadia. Hierocl. Jetzt Al-Fejum. — 7) Stadt ... in dem Nomos Heroopolites, der von ihr manchmal auch Arsin... nannt wurde (Plin. V, 12., vgl. Orell. inscr. 516.), im Unter... unweit des Ausganges des Ptolemäus-Canales in den arab. Meer... von Ptolemäus Philadelphus angelegt und zu Ehren seiner ... Arsinoe benannt. Nach Agrippa (bei Plin. H. N. V, 12.) ... röm. M. von Pelusium entfernt. Strabo XVII, p. 804. Plin. II ... 33. Steph. Byz. 1. Tab. Peut. Mart. Capella VI, §. 677. ... scherüd, wahrscheinlich das Hachirot oder Pihachiroth des A. Test... 8) Stadt in Troglodytica, an der Westküste des arab. Meerb., ... Philotera und Myoshormos (Strabo XVI, p. 769.), nach Steph. ... früher Olbia; in der Nähe befanden sich merkwürdige warme ... Agatharch. de rubro mari p. 53. — 9) Stadt in Aethiopien, ... von Dire, unweit der fauces sinus Arabici (der Straße Bab-el-M...) Strabo XVI, p. 773. Mela III, 8. Plin. H. N. VI, 34. Ptol. — ... diesen Städten hießen auch Ephesus in Jonien, Patara in ... Tauchira in Cyrenaica (s. diese) auf kürzere oder längere Zeit Arsinoe.

Arsinoë, s. Conopa.

Arsinoë (*Ἀρσινόη*), 1) Tochter des Phegeus, und Alcmäons ... mahlin, die von den Söhnen des Phegeus, weil sie Alcmäons ... nicht billigte, in eine Kiste gelegt, und nach Tegea zu Agapenor ... Angabe gebracht wurde, sie habe den Alcmäon ermordet. Apoll. III, ... Vgl. Alcmaeon. Agenor. — 2) Amme des Orestes, die diesen den ... den der Klytämnestra entriß, und zu Strophius, des Pylades ... brachte. Pind. Pyth. XI, 18. (25.). — 3) Tochter des Leucippus ...

:, nach messenischen Sagen Mutter Aesculaps von Apollo (vgl.
. S. 183.) und Schwester der Hilaira und Phöbe, der Gemahlin-
Dioscuren. Apollod. III, 10, 3. — 4) eine der Hyaden. Hyg. F.
:]

inoë (Ἀρσινόη), 1) Mutter des Ptolemäus I. (s. d.). — 2) Toch-
Ptolemäus I. und der Berenice, die früher Gattin eines
iers Philippus war. Ars. wurde an König Lysimachus ver-
is dieser schon sehr bejahrt war. Paus. I, 10. Plut. Demetr. 31.
Tode der Amastris, der früheren Gattin des Lysimachus, die
n seiner Heirath mit Ars. von ihm getrennt hatte, erhielt Ars.
Bitten Heraclea, Amastris und Tium als Eigenthum. Memn.
225. a. 35. ed. Bekk. — Ueber die Intriken der Ars. gegen
effsohn Agathocles, der mit ihrer Halbschwester Lysandra ver-
r, s. Agathocles p. 227. — Nach dem Tode des Lysimachus
Chr.) begab sie sich nach Ephesus (von Lysimachus nach ihr Ar-
annt, Steph. Byz. v. Ἔφεσος.), mußte aber von hier fliehen
VIII, 57.) und kam nach Cassandria in Macedonien. Ihr Halb-
tolemäus Ceraunus bemächtigte sich, nachdem er im J. 280 den
ermordet, Thraziens und Macedoniens. Um auch in den Besitz
Stadt Cassandria zu kommen und den Ansprüchen, die Ars. für
ne — sie hatte deren drei von Lysimachus — nicht aufgeben wollte,
zu machen, stellte er sich, als wäre er geneigt, diese Söhne
statt anzunehmen und Ars. zu seiner königlichen Gemahlin zu
Unter den heiligsten Schwüren versichert er die Reinheit seiner
; Ars. traut, sie gibt ihm ihre Hand und öffnet ihm Cassandria.
r er in die Stadt eingezogen, so läßt er die Burg besetzen und
n jüngern Söhne im Schooße ihrer Mutter ermorden; der älteste,
is, der die Tücke des Ceraunus vorhergesagt hatte, war abwe-
s. flieht nach der heiligen Insel Samothrace (Justin. XXIV, 2.
. ap. Phot. p. 26. b. 34.), vermählt sich aber bald nachher mit
chten Bruder Ptolemäus II. Philadelphus, von dem sie sehr in
chalten wird. Paus. I, 7. in. u. extr. Athen. VII, 106. p. 318.
. 497. Plin. H. N. XXXIV, 42. — 3) Arsinoë, des Lysima-
hter, wird an König Ptolemäus II. Philadelphus vermählt. Sie
h durch die mehr als brüderliche Zuneigung ihres Gemahls gegen
liche Schwester und nachherige Gemahlin Ars. (s. d. vor.) ge-
d soll sich mit Chrysippus, einem Arzte aus Rhodus, und einem
in eine Verschwörung gegen jenen eingelassen haben. Die Sache
er entdeckt, die Männer büßten mit dem Leben, die Königin
ich Coptus in Oberägypten verbannt. Ihre Kinder waren zwei
Ptolemäus, der nachmalige König Euergetes, und Lysimachus,
Tochter, Berenice. Paus. I, 7. extr. Schol. zu Theocr. Idyll.
4) Gemahlin des Magas von Cyrene. Ihre Tochter Berenice
Ptolemäus III. Evergetes verlobt worden. Magas starb (250
, ehe die Heirath zu Stande kam, und Ars., die die Ver-
mißbilligte, rief den schönen Demetrius, den jüngern Sohn des
is Poliorcetes herbei, um diesem Berenice und die Herrschaft
ne zu übergeben. Wie Demetrius erscheint, verliebt sich Ars.
ihn. Durch dieses Verhältniß erbittert, läßt sich Berenice mit
vom Volke und aus dem Heere, die den Uebermuth des De-
nicht ertragen mochten, in eine Verschwörung ein, worauf Deme-
Ars. Armen ermordet wird und Berenice sich mit Ptolemäus
. Justin. XXVI, 3. — Ars. ist nicht dieselbe mit Apame, die
eine Gemahlin des Magas, Tochter des Antiochus Soter von
war. Paus. I, 7. Die Herkunft der Ars. ist unbekannt. Niebuhr
Kl. histor. Schriften p. 230. Anm. vermuthet in ihr Nr. 3. —

S. dagegen Schlosser universalh. Uebers. II, 1, 50. Anm. t. 52. Ar
— 5) Arsinoë (Liv. XXVII, 4. Cleopatra, Justin. XXX, 1. Eur
Tochter des Ptolemäus III., Gemahlin ihres Bruders Ptolemäus Ph
lopator und Mutter des Ptolemäus V. Epiphanes, zog mit ihrem
gegen Antiochus den Gr. aus und stand ihm auf dem Schlachtfel
Raphia (217 v. Chr.) zur Seite. Polyb. V, 83. Durch die Ränk
nichtswürdigen Umgebung wurde der schwelgerische König zur Einw
in ihre Ermordung gebracht. An Philammon, der sie getödtet ha
seinem Sohne und seiner Frau nahmen bei dem Aufstande, der n
lopators Tod gegen die Höflinge ausbrach, die Jugendfreun
Arf. blutige Rache. Polyb. XV, 25. 33. Justin. XXX, 2. — 6) Ar
Tochter des Ptolemäus XI. Auletes, in dem sogenannten alexan
Kriege von dem Heere, das den Cäsar in Alexandrien belagerte,
Königin anerkannt, so lange ihr Bruder Ptolemäus XII. Dion
Cäsar in Haft gehalten wurde. Caff. Dio XLII, 39 f. 42. Cäs
4. 23. Nach Beendigung des Kriegs nahm Cäsar die Arf. mit
(Cäs. b. Alex. 33.) und führte sie im Triumphe auf; sie wu
freigelassen, auf den Wunsch ihrer ältern Schwester Cleopatra
sie später Antonius zu Milet im Tempel der Artemis Leuko
morden. Appian. b. c. V, 9. [K.]

Arsippe, s. Alcathoë.

Arsītis, Landschaft in Hyrcanien, am Coronus-Gebirge, a
den Gränzen von Medien und Parthien zu. Ptol. [G.]

Arsonium, Ort an einem Handelsweg durchs Ligische, i
an der Wartha (?) Ptol. [P.]

Arsurīta, Stadt und Bischofssitz in Byzacene. Vict. Ut
Afr. [G.]

Artăba (ἀρτάβη), ein persisches Cubikmaaß, nach Herod. I,
1 Medimnus und 3 Chöniken attisch, also = 1 Berl. Schef
Polyän. IV, 3, 32., Suid., Hesych., Epiph. Pond. 24. = 1 att.
nus. In Aegypten hatte man eine kleinere Artabe, fast genau
der persischen (= 3⅓ Modien römisch, d. h. 26⅔ Chöniken, n
Fann. de pond. v. 89.). S. Wessel. zu Diod. XX, 96. Böckh
I, S. 101. Wurm de pond. etc. p. 133 f. [P.]

Artabānus, wird von Herodot IV, 83. VII, 10. 49. 51
sehr bedächtiger und erfahrener Rathgeber seines Bruders
und seines Neffen Xerxes geschildert.

Artabānus, ein Hyrcanier, Anführer der Leibwache de
ermordet in Verbindung mit dem Eunuchen Spamitres im J. 465
den König, überredet alsdann dessen Sohn Artaxerxes, sein ältere
Darius habe die Unthat vollbracht, und fordert ihn auf, den T
durch Brudermord zu rächen. Dies geschieht und Artaxerxes be
Thron. Als Art., um selbst in den Besitz der Regierung zu
auch diesen aus dem Wege räumen wollte, wird er verrathen
richtet. Die Berichte bei Ctesias ap. Phot. p. 39. b. 39. ed. B.
XI, 69. Justin. III, 1. erzählen das Einzelne etwas verschieden.

Artabānus, Name einiger parthischen Könige, s. Parth

Artabazanes, s. Ariabignes.

Artabazes, s. Artavasdes.

Artabāzus, ein angesehener Perser, des Pharnaces Sohn,
der Parther und Chorasmier bei Königs Xerxes Zuge gegen Griech

---

* Die an sich unwahrscheinliche Angabe Dio's XLII, 35., von welcher
Cäs. b. c. III. nichts findet, als hätte Cäsar im J. 48 der Arf. und ihrem
Bruder Ptolemäus Neoterus die Insel Cypern, also eine römische Provinz,
(Drumann Gesch. III. S. 535.), wird dadurch noch zweifelhafter, daß sie
b. c. III, 112., vgl. Lucan. X, 95. nicht aus Cypern, sondern aus der kön
Burg in Alexandrien zu dem Heere, das Cäsarn belagerte, sich begab. [Hk

II, 66. Als Xerxes nach Asien zurückkehrte, begleitete er ihn
n Hellespont, eroberte alsdann auf dem Rückwege nach Griechen-
nth und belagerte drei Monate hindurch vergeblich Potidäa; eine
erschwemmung vom Meer her und Ausfälle der Belagerten ver-
ben grösseren Theil seines Heeres. Mit dem Reste der Mann-
einigte er sich mit Mardonius in Thessalien. Herod. VIII, 126 ff.
rdert er umsonst auf, sich bei Platää nicht zu schlagen, Herod.
auf die ersten Anzeichen der Niederlage hin floh er mit 40,000
rch Phocis, Thessalien, Macedonien und Thrazien nach Byzanz,
gte von hier, nachdem seine Schaar, die Trümmer des großen
durch Angriffe der Thracier, durch Hunger und Strapazen noch
wächt worden, nach Asien. Herod. IX, 89. Diod. XI, 31. 33.
var er Unterhändler zwischen Xerxes und Pausanias. Thucyd. I,
od. XI, 44. Nep. Pausan. 4.

abäzus, nach Diod. XI, 74. 77. einer von den Feldherrn, die
s I. gegen Aegypten sandte, als es sich unter Inarus empörte.
I, 109.

abäzus, unter König Artaxerxes Mnemon Feldherr gegen Da-
en abtrünnigen Satrapen Cappadociens (Diod. XV, 91.), empört
Satrap des untern Asiens gegen Artaxerxes Ochus, 356 v. Chr.
Dienste leisteten ihm in diesem Aufstande seine beiden Schwä-
Rhodier Mentor und Memnon, Anfangs auch der Athener
nit seinen Söldnern, dann der Thebaner Pammenes mit Böo-
dem König Ochus gelang es jedoch, ihn der athenischen und
hen Hülfe zu berauben, worauf er dem königlichen Feldherrn
dates unterlag und selbst gefangen wurde. Seine Schwäger
ich jedoch, unterstützt von dem athenischen Feldherrn Charidemus,
irkten seine Freilassung. Er scheint die Empörung fortgesetzt zu
wurde aber zuletzt genöthigt, mit Memnon nach Macedonien zu
hilipp zu fliehen. Durch die Verwendung Mentors, der während
esenheit seiner Verwandten durch seine Dienste gegen Nectanebus
ypten bei Artaxerxes sich großes Ansehen erworben hatte, erhiel-
Flüchtlinge Erlaubniß zur Rückkehr. Demosth. adv. Aristocr. p.
Diod. XVI, 22. 34. 52. Die große Treue, mit der Art. an
Codomannus hing, ehrte Alexander nach dem Tode dieses Königs
rechende Weise. Arr. III, 23. 29. Curt. VI, 5. VII, 5. Eine von
Töchtern war Barsine, die Alexander dem Gr. den Hercules gebar;
ere, Artacama, wurde an Ptolemäus, eine dritte, Artonis, an
s vermählt. Arr. VII, 4. Vgl. Droysens Gesch. Alex. des Gr.
[K.]

tabis, s. Arabis.

tabri, s. Arotrebae.

tacäna, Stadt im südlichen Parthien. Ptol. Amm. Marc. XXIII,
Ardekoun zwischen Ispahan und Yezd. [G.]

täce, Stadt und Hafen in Mysien, auf der Insel (Halbinsel)
zicus, 1½ Stunde von dieser Stadt entfernt, war von Milesiern
et (Strabo XIV, p. 635.) und ist in dem Aufstande der kleinasia-
Griechen gegen die Perser zerstört (Herod. VI, 33., vgl. Plin. H.
40.). Strabo XII, p. 576. nennt daher nur einen waldreichen Berg
Namens und eine gleichnamige Insel vor demselben, die auch Plin.
V, 44. unter dem Namen Artacaeon kennt. Vgl. noch Herod. IV,
cyl. Apoll. Rhod. Argon. I, 957. Strabo XIII, p. 582. Später
die Stadt als Vorstadt von Cyzicus wieder aufgebaut. Procop. de
ers. I, 25. Jetzt Artaki, Artaköi, Erdekkoi. Ueber das Artace,
Ptol. in Bithynien ansetzt, s. Artanes. [G.]

rtacene, s. Arbelitis.

rtacoäna (auch Artacauan, Artacabane, Articaudna, Arotacacna),

vor der Gründung von Alexandria Ariä Hauptstadt von Aria. Arr. Alex. III, 25. Curt. VI, 6. Strabo XI, p. 516. Plin. H. N. VI, 25; zwei verschiedenen Quellen folgt, ohne zu merken, daß beide richten dieselbe Stadt betreffen. Isid. Charac. Ptol. Amm. Marc. 6. Die Lage dieser Stadt ist noch unentschieden; Mannert setzt sie westlich von dem See Aria, wo jetzt Harrah liegt, Reichard . . . dem See an die Stelle des jetzigen Kain. Court u. A. . . . sogar mit Artacana im südlichen Parthien. [G.]

Artaei, Ἀρταῖοι, nannten sich nach Herod. VII, 61. die Perser, halb auch ihr Land von Hellanicus bei Steph. Byz. Artaea, . . . nannt wird. Nach Hesychius und Stephanus, welche berichten, . . . ses Wort Heroen bedeute (Arta heißt im Persischen groß), . . . nur ein Appellativum zu seyn. Man vergleicht übrigens mit dem Artäa das jetzige Ardistân. [G.]

Artaeus, s. Dejoces.

Artagĕra (Vell. Paterc. II, 102.), Ἀρταγῆρα (Strabo II, . . . Ἀρτάγειρα (Zonar. ann. T. II, p. 167.), Artogerassa (Amm. Marc. . . . 12.), Festung im südlichen Armenien, zwischen dem Euphrat . . . Hier wurde Cajus Cäsar, der Sohn des Drusus, tödtlich verwundet, . . . die Festung nach einer langen Belagerung von den Römern . . . Daß Ptolemäus dieselbe Stadt mit dem Namen Artasigarta . . . gigarta bezeichne, wie Reichard glaubt, ist nicht gewiß, . . . möglich; jedenfalls aber ist Maden am Euphrat nicht das alte . . . gĕra. [G.]

Artagĕra, Stadt im innern Africa, am Flusse Gir. Ptol. . . . Reichard das jetzige Tuggurtah im Lande der Berbern; nach Man. . . . 2. S. 596. das 20° südlicher gelegene Bornu. [G.]

Artamis (Ptol.) oder Artemis (Amm. Marc. XXIII, 6.), . . . Bactrien, der sich, mit dem Zariaspes vereint, in den Oxus ergießt.

Artanes, Küstenfluß in Bithynien. Scyl. Arr. peripl. P. . . . Marc. Heracl. Statt des Flusses setzt Ptol. in dieselbe Gegend . . . Castell Artace, das in der Tab. Peut. richtiger Artane heißt. . . . Hafen für kleine Schiffe bei einem Tempel der Venus führt Arr. . . . l. l. an dem Ausflusse des Artanes an. [G.]

Artanissa, Stadt in Iberien, zwischen dem Flusse Cyrus und . . . Caucasus. Ptol. Jetzt Telawi (Mannert). [G.]

Artaphernes, 1) Bruder des Darius, Statthalter von . . . (Herod. V, 25.), s. unter Aristagoras und Hippias. — 2) Artaphernes, Sohn des Vor., wird nach dem verunglückten Zuge des Mar. . . . gegen Griechenland (492 v. Chr.) mit Datis an der Spitze des . . . Heeres abgeschickt, kehrt aber, bei Marathon geschlagen (490 . . .) nach Asien zurück. Herod. VI, 94. 116. VII, 10. Bei dem Zuge des . . . befehligte er die Lydier und Myser. Herod. VII, 75. [K.]

Artas von Sidon ist zu lesen auf dem Henkel eines Gefäßes . . . Glas bei Panofka Mus. Bartold. p. 157. [W.]

Artasigarta, s. Artagĕra.

Artavasdes (Artuasdes, Artabazes, Plut. Crass. 19., vgl. 21. . . .) König von Großarmenien, Sohn des Tigranes I. (Dio XL, 16.), . . . erscheint in den parthisch-römischen Kriegen abwechselnd als Freund der . . . Parther und der Römer (vgl. Tac. Ann. II, 3.). Bei dem Feldzuge des . . . M. Crassus gegen die Parther im J. 700 d. St., 54 v. Chr. erbot sich . . . Art. demselben zur Hilfe, vgl. Plut. Crass. 19. Durch Orodes, . . . Partherkönig, angegriffen (Plut. Cr. 21., vgl. Dio XL, 16.), war . . . von den Römern nicht unterstützt, Plut. Cr. 22.; daher er sich um so . . . mit Orodes versöhnte, dessen Sohn Pacorus seine Schwester heirathete. . . . Plut. Cr. 33., vgl. Cic. ad Div. XV, 3, 1. Als im J. 703 d. St. . . . v. Chr. Cicero Proconsul in Cilicien war und ein Einfall von Seiten . . .

unter Anführung des Pacorus drohte, so fürchtete man, Arta-
rde den Einfall des Pacorus unterstützen und selbst in Cappa-
fallen. Cic. a. O., vgl. ad Div. XV, 2, 2. ad Att. V, 20, 2.
Im J. 718 d. St., 36 v. Chr., als M. Antonius gegen die
g, unterstützte ihn Art., König von Armenien, aus Haß gegen
ig von Medien, welcher sich zu den Parthern schlug (Diod.
), mit bedeutenden Streitkräften. Plut. Ant. 37. Die Freund-
Art. war aber nicht ernstlich; unterwegs schon führte er den
irre, Strabo XI, p. 524., und in Medien ließ er ihn im Stiche
it seinen Truppen ab. Plut. Ant. 39. 50. Dio XLIX, 25. 31.
iden Jahre wollte Antonius nach Armenien ziehen, um sich an
chen. Dio XLIX, 33. Indessen ward der Plan erst ausgeführt
n Jahre, 720 d. St., 34 v. Chr. Antonius erschien in Armenien
e den Art. durch List und durch Schrecken dahin, daß er in sei-
r erschien. Sofort bemächtigte er sich seiner und legte ihn,
r ihn kurze Zeit frei gelassen hatte, in silberne Fesseln. Später
n in Alexandrien, der Cleopatra zu Ehren, in goldenen Fesseln
ohe aufführen. Dio XLIX, 39. 40., vgl. L, 1. 27. Plut. Ant.
Parth. Liv. CXXXI. Vell. Pat. II, 82. Tac. Ann. II, 3. Strabo
l. Joseph. Ant. XV, 4, 3. b. j. I, 18, 5. Oros. VI, 19. Vier
ter, 724 d. St., 30 v. Chr., kam Art. um das Leben. Als
Schlacht bei Actium Cleopatra Hilfe suchte gegen Octavian, so
den Art. von Armenien und sandte sein Haupt dem Art. von
seinem Feinde. Dio LI, 5. — Von diesem Art. von Armenien
Plut. Crass. 33. seine hellenische Bildung gerühmt; er soll selbst
n, Reden und Geschichtswerke verfaßt haben.

avasdes (Artabazes, bei Diod. LIV, 9., sonst gewöhnlich Arta-
LXIX, oder Artaxias, Tac. Ann. II, 3., Monum. Ancyran., vgl.
), Sohn des ebengenannten Art., Königs von Großarmenien.
, nachdem sein Vater von Antonius gefangen genommen war,
älteste Sohn von dem Heere zum Könige gewählt, Dio LXIX, 39.,
n einer Schlacht gegen die Römer, ward aber besiegt und mußte
thien fliehen, Dio LXIX, 40. Später gewann er wieder sein
mit Hilfe der Parther, vgl. Dio LXIX, 44. Tac. Ann. II, 3.
menien zurückgekehrt, ließ er die Römer, welche daselbst zurück-
n waren, niedermachen. Dio LI, 16. Aus diesem Grunde ver-
ihm Augustus die Zurücksendung seiner Verwandten, welche in
ren, Dio a. O. Als aber von Seiten der Armenier eine Anklage
m. bei Augustus einlief, und der Bruder des Art., Tigranes,
zu Rom war, zum Könige verlangt wurde, so sandte Augustus
r. in den Orient, um den ersteren ab- und den letzteren einzu-
Ehe jedoch Tiberius erschien, war Art. durch eine einheimische
orung bereits ums Leben gekommen. So nach Dio LIV, 9. Tac.
3. Vgl. Monum. Ancyran. ex supplet. J. Gronov. p. 118. Vell.
94. (wo eine Verwechslung der Namen stattfindet). Suet. Tiber.
ph. Ant. XV, 4, 3. Hor. Ep. I, 12, 26.

avasdes, König von Media Atropatene (Dio XLIX, 25., vgl.
nt. 38.), Zeitgenosse des Artavasdes I. von Großarmenien. Die-
in Nachbar, war in Feindschaft mit ihm. Er reizte den M. An-
gegen ihn auf, als derselbe im J. 718 d. St., 36 v. Chr. seinen
gegen die Parther unternahm. Art. von Medien, durch Antonius
, schlug sich auf die Seite der Parther und zog aus seinem Lande
Hilfe. Hierauf fiel Antonius in Medien ein und belagerte die
adt des Art., Praaspa. Dio XLIX, 25. (bei Appian. Parth. ed.
h. p. 77. l. 38. Φράατα; Plut. Ant. 38. (woraus der Abschnitt in
rth. entlehnt ist), Φραάορτον πόλις, aber C. 50. Φράατα; das Vera
abo XI, p. 523.). Während Antonius vor Praaspa lag, griffen

Art. und der Partherkönig Phraates (Phraortes) den Legaten des nius, Appius Statianus, an und vernichteten dessen ganze Heeresabtheilung von 10,000 Mann. Dio XLIX, 25., vgl. Plut. Ant. 38. An. kam zu spät zu Hilfe, kämpfte selbst ohne Erfolg gegen die Feinde, mußte bald den Rückzug antreten (vgl. Anton.). Nach Beendigung des Krieges zerfiel Art. mit dem Partherkönige. Zugleich begierig, sich an dem Armenier zu rächen, bot er nun dem Antonius Freundschaft und Bundesgenossenschaft an, durch Polemo, König von Pontus, der auch wirklich ein Bündniß vermittelte, 719 d. St., 35 v. Chr. Dio XLIX, Plut. Ant. 53. Als Antonius im folgenden Jahre nach Armenien kam, befestigte er die Freundschaft durch Verlobung seines Sohnes mit der Tochter des Mederkönigs. Dio XLIX, 40. Bald bedurfte Antonius die Hilfe des Art. gegen Octavian. Im nächsten Jahre, 721 d. St., 33 v. Chr., kam er abermals nach Armenien, um die Bundesgenossenschaft des Mederkönigs in Anspruch zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit erhielt er einige Theile des neueroberten Armeniens; er selbst übergab dem Antonius seine Tochter Jotape für dessen Sohn Alexander. Dio XLIX, vgl. Plut. Ant. 53. Für jetzt hatte Art. die Hilfe der Römer, brauchte sie mit Glück gegen die Parther und den Artaxes (König von Armenien), welche ihn angriffen; als aber Antonius seine Truppen an sich zog und noch dazu die des Meders behielt, so wurde Art. besiegt, gefangen, und Armenien und Medien gingen zugleich verloren. Der Art. scheint übrigens seine Freiheit wieder erlangt zu haben. Plut. 61. spricht von Hilfe, welche derselbe dem Antonius (vor der Schlacht bei Actium) gesandt habe. Nach der Besiegung des Antonius floh er zu Octavian, der ihm seine (wahrscheinlich gefangen genommene) Tochter Jotape zurückgab. Dio LI, 16. Den Tod des Art. erwähnt Dio 9. [Hkh.]

Artaunum (Ἄρταυνον, Ptol.), wird für die alte, von Drusus am Taunus angelegte (Tac. Ann. I, 56.), von Germanicus wiederhergestellte Festung erklärt, vielleicht Salburg bei Homburg. [P.]

Artaxăta, nach Strabo XI, p. 528. auch Artaxiasăta, bei den Armeniern selbst Artaschad, Hauptstadt Großarmeniens am Araxes, der durch eine Krümmung eine Art Halbinsel bildet; sie hatte ihren Namen von Artaxias, dem Gründer des armenischen Reiches, und soll von Hannibal, nach der Besiegung des syrischen Königs Antiochus durch die Römer, gegründet seyn (Strabo a. a. O. Plut. Lucull. 31.). Trotz ihrer Lage ist sie mehrmals erobert (Tac. Ann. VI, 33. XII, 50.), und wegen ihres großen Umfanges nur durch eine sehr starke Besatzung behauptet werden konnte, von Corbulo verbrannt (Tac. Ann. XIII, 41.). Tiridates baute sie wieder auf und nannte sie dem Kaiser zu Ehren (Dio Cass. LXIII, 7.). Sie existirte noch unter Kaiser Jovian (Amm. Marcell. XXV, 7.), selbst der Geogr. Ravenn. kennt sie noch. Tac. Ann. II, 56. Plin. H. N. VI, 10. Juven. Sat. II, 170. Ptol. Byz. Tab. Peut. Die Ruinen der Stadt und der Brücke (Tac. XIII, 39.) finden sich auf der Wegmitte zwischen dem Einflusse des patschai in den Araxes und der Festung Abbasabad. Morier Reise nach Persien S. 346. und Ausland 1835. S. 256. [G.]

Artaxerxes, auch Ἀρτοξέρξης, Name einiger persischen Könige. Herod. VI, 98. v. a. μέγας ἀρήϊος, s. Bähr zu d. St. u. im Register zum 3ten Bd. p. 819.

Artaxerxes I., Μακρόχειρ, Longimanus (Plut. Artax. 1. τὴν δεξιὰν μείζονα τῆς ἑτέρας ἔχων), besteigt im J. 465 den Thron, nachdem sein Vater Xerxes durch Artabanus (s. d.) und auf seinen Befehl sein älterer Bruder Darius, von Artabanus als Vatermörder angegeben, ermordet worden waren. Ctesias ap. Phot. p. 40. a, Bekk. Diod. XI, 69. Justin. III, 1. Seine Regierung, obwohl als eine kluge und milde bezeichnet (

Plut. a. a. O.), wurde durch mehre gefährliche Empörungen
. Ein Bruder von ihm, der zur Zeit des Thronwechsels die
rschaft in Bactrien hatte (Diod. a. a. O.), suchte sich unab-
machen. Kaum hatte Artax. hier gesiegt (Ctesias a. a. O.),
die Bekämpfung der unter Inarus empörten Aegypter (462 v.
nach Clinton), die von den Athenern unterstützt wurden, einen
eil seiner Macht in Anspruch. Das erste Heer unter Achäme-
n Bruder des Artax., wurde geschlagen und jener getödtet; erst
s Heer unter Megabyzus siegte zwar über Inarus und die athe-
ilfstruppen (456 v. Chr., n. Clint. 455.), ein anderer Auf-
r, Amyrtäus, behauptete sich in den Niederungen Aegyptens.
04. 109 f. Ctes. a. a. O. Diod. XI, 71. 74. 77. Ihm schickte
n den 200 Kriegsschiffen, mit welchen er im J. 449 aussegelte,
lfe, während die übrigen den Persern Cypern entreißen sollten.
rb, die Athener aber erfochten gleichwohl bei Salamis auf Cy-
i Doppelsieg. Thuc. I, 112. Von dem schmachvollen Frieden,
s König Artax. geschlossen haben soll (Diod. XII, 4.; s. Cimon),
Thucydides nichts. Es ist auch unwahrscheinlich, daß Artax.
lichen Vertrag einging; er mag aber zur Haltung dessen, was
ig bestimmt haben soll, zunächst durch seine Verhältnisse ge-
worden sein. Denn bald empörte sich Megabyzus in Syrien,
r. sich von seiner Mutter bewegen ließ, den Inarus dem Ver-
nwider, das Megabyzus demselben bei seiner Gefangennehmung
atte, kreuzigen zu lassen. Megabyzus besiegte zwei königliche
öhnte sich aber mit Artax. wieder aus. Ctes. a. a. O. (Die
chicksale des Megabyzus s. d.). — Die letzten Jahre seiner Re-
heint Artax. in Ruhe hingebracht zu haben; er starb im J. 425
Diod. XII, 64. Ctes. a. a. O. Thuc. IV, 50. — Ihm folgte sein
rxes II.

rtaxerxes II., wegen seines guten Gedächtnisses Μνήμων ge-
ltester Sohn Darius II., König seit 405 v. Chr. Diod. XIII, 108.
utter wünschte für seinen jüngern Bruder Cyrus den Thron,
er für diesen von Darius nur die Oberstatthalterstelle Vorder-
die Artax. ihm, obgleich schlimmer Absichten verdächtig, auf
er Parysatis bestätigt. Xenoph. Anab. I, 1, 3. Plut. Artax. 3.
npört sich und zieht, von griechischen Söldnern unterstützt, gegen
Bei Cunaxa treffen die Heere zusammen (401 v. Chr.); Cyrus
r die weit zahlreichere feindliche Macht, verliert aber das Leben
früchte des Sieges (s. Cyrus). Artax. übergab das Gebiet des
i Tissaphernes (Xen. Hist. gr. III, 1, 3.). Den ionischen Städten,
es dieser Satrap abgesehen hatte, kamen die Spartaner zuerst
himbron, dann unter Dercyllidas zu Hülfe. Gefährlicher als diese
em Perserreiche König Agesilaus. Zwar wurde dieser siegreiche
rch Unruhen in Griechenland, die persisches Gold beförderte, zur
genöthigt; seine Fortschritte hatten aber deutlich gezeigt, wie
einen Eroberer zu gewinnen sei. Vor den Griechen jedoch war
rch ihre Uneinigkeit gesichert; ihnen gegenüber wurde er sogar
n Antalcidischen Frieden (s. Antalcidas) wieder mächtiger als
Im Innern des Reiches aber herrschte gewaltige Verwirrung;
des schwachen Königs übte die Königin Mutter, die wilde Pa-
s. d.), ihre Gräuel, herrschten Eunuchen und Sklavinnen; zins-
der und Statthalter suchten sich unabhängig zu machen, ihre Be-
) hatte große Erschöpfung zur Folge. Gegen Evagoras von
ichtete Artax. durch den langen Kampf (385-376 v. Chr.) nur so
, daß dieser auf sein früheres Gebiet, die Stadt Salamis, ein-
t wurde und sich zu einem mäßigen Tribute verpflichten mußte
XV, 9.); bei der Unternehmung gegen die Cadusier am kaspischen

Meere rettete nur List das ungeheure Heer vom Untergange und
einen Frieden ohne Vortheile (Plut. Art. 24.); ganz ohne Erfolg
die Versuche gegen Aegypten (Diod. XV, 41 ff. 92.), und die
Empörung Kleinasiens scheiterte nur durch Verrath (Diod. XV,
Als Artax. sein Ende herannahen sah, wollte er künftigen Thron
keiten unter seinen Söhnen dadurch vorbeugen, daß er seinen
rius, den ältesten der drei aus gesetzmäßiger Ehe (mit Kebsweib
er 115 Söhne erzeugt haben, Justin. X, 1.), zum Nachfolger
und ihm schon jetzt königliche Auszeichnung zugestand. Darius
mit Artax. wegen eines Weibes, und durch Hofleute, besonders
bazus, verleitet, trachtete er dem Vater nach dem Leben.
wurde entdeckt und Darius mit einer großen Zahl Mitwisser,
viele seiner Halbbrüder waren, getödtet. Plut. Artax. 26-29.
1 f. Von den übrigen Söhnen machte sich Ochus die größte
auf den Thron; da aber die Perser den sanften und freundlichen
als König wünschten und Artax. selbst den Arsames, einen von
der Beischläferinnen, bevorzugte, so trieb Ochus durch
Ariaspes zum Selbstmorde, Arsames kam durch Meuchelmord
Schmerze darüber starb der greise Artax. (Plut. 30.) 362 v. Chr.
XV, 93. cf. Plut. a. a. O.), und Ochus bestieg den Thron

3) Artaxerxes III. Zur Sicherung seiner Herrschaft
dieselbe mit schonungsloser Ausrottung seiner Verwandten.
Dem Verfalle des Perserreichs wurde unter seiner Regierung
gearbeitet zuerst durch die Besiegung des Satrapen Artabazus
dann durch die Unterwerfung des abtrünnigen Phöniziens, Cyperns
und Aegyptens. Diese Siege verdankte aber der feige und
theils griechischen Feldherrn und Söldnern, theils Verräthern
Unverstande auf feindlicher Seite. Diod. XVI, 40 ff. Nachdem
Aegypten (350 v. Chr.) mit wilder Grausamkeit gewüthet und
hafte Verletzung der Heiligthümer und Götter ein verhaßtes
daselbst zurückgelassen hatte (Diod. XVI, 51. Plut. de Is.
Aelian. H. A. X, 28. V. H. IV, 8. VI, 8.), zog er sich zu den
seines Serails zurück und gab einige Theilnahme an der Regierung
der Eunuch Bagoas und Mentor führten, nur durch Blutbefehle
bis er im J. 339 durch Gift, das ihm Bagoas beibringen ließ
Untergang fand. Diod. XVII, 5. cf. Aelian. V. H. VI. 8. Sein
war sein jüngster Sohn Arses; s. d. [K.]

Artaxerxes (Artaxares), Wiederhersteller des altpersischen
Stifter der Sassaniden-Dynastie. Er war ein Perser von
Geschlechte, Dio LXXX, 3. Zonar. XII, 15., der Sohn Sassans
Frau des Pabek, eines Schusters, welcher dem Sassan, seinem
Freunde, die eigene Gattin überließ, da er als Magier voraus
Sassans Sprößling werde zu großer Macht und Herrlichkeit
Agath. II, ed. Par. p. 65., ed. Venet. p. 47. Zum Manne heran
stiftete Artax. eine Verschwörung gegen Artabanus, König von
Er griff denselben an, besiegte ihn in drei Schlachten und
worauf er selbst die Krone sich aufsetzte, im 4ten Jahre der
des Kaisers Alex. Severus, d. i. 978 d. St., 225 n. Chr.
Par. p. 64., vgl. p. 134. Dio, Zonar. a. O. Herod. VI, 2.
er aus, um die benachbarten Völker zu unterwerfen, namentlich
menier und Meder, mit denen des Artabanus Söhne sich
Vgl. Dio, Zonar. a. O. Nachdem er die barbarischen Stämme
jocht (Herodian. VI, 2.), so wandte er sich auch gegen die römischen
vinzen. Er bedrohte Syrien und Mesopotamien, und verkündigte
er die Gränzen des alten persischen Reiches wiederherstellen wolle
LXXX, 4. Zonar. a. O. Als Alex. Severus zu Rom diese
erhielt, im 14ten Jahre seiner Regierung (Herod. VI, 2.), 235 n.

er sich eifrig gegen ihn und zog selbst nach Asien. Herod. VI, 3. 4.
ochia aus schickte er Gesandte an Artabanus, auf welche dieser
ete. Vielmehr schickte er selbst 400 vornehme Perser an Ale-
welche Syrien und Kleinasien bis an das Meer für die Perser
erten. Der Kaiser schickte dieselben nach Phrygien, wo ihnen
ward, das Land zu bebauen. Herodian. VI, 4. Zonar. a. O.
ieß Alexander sein Heer in drei Abtheilungen gegen die Perser
Eine derselben drang durch Armenien in Medien ein, die an-
Süden her in Parthien. Die letztere sollte durch die dritte
g, welche in der Mitte war und von Alexander selbst geführt
unterstützt werden. Allein Alexander blieb zurück und das Heer
en, für sich zu schwach, ward von Artax., der von Medien aus
nd unvermuthet angriff, vollständig aufgerieben. Herod. VI, 4. 5.
beiden andern Heeresabtheilungen der Römer litten viel auf dem
, besonders die, welche durch die armenischen Gebirge zog.
I, 6. Zonar. a. O. Indessen war auch der Verlust der Parther
ng; zumal der Sieg in Parthien war theuer erkauft, und Artax.
) so geschwächt, daß er an keine weiteren Eroberungen mehr
) sein Heer entließ. Herod. VI, 6. Von nun an führte Artax.
ieg mehr gegen die Römer. * Herodian. a. a. O. berichtet, die
haben sich von damals an drei oder vier Jahre lang ruhig ge-
. h. bis zum Ende der Regierung des Artax.; denn Artax. re-
Ganzen 14 Jahre und 8 Monate. Agath. II, ed. Par. p. 134.;
der Krieg begann, so hatte er etwa 11 Jahre regiert (Alexander
seinem 14ten Regierungsjahre die Nachricht, daß Syrien von
droht sei, dieser aber ward König im 4ten Jahre des Alexander);
egierte er vom Ende des Krieges etwa noch 3-4 Jahre. — Vgl.
r. C. F. Richter hist.krit. Versuch über die Arsaciden- und Sassa-
nastie. Leipz. 1804. 8. S. 156 ff. Mehrere Angaben über Artax.
jens ungenau oder irrig. [Hkh.]

axias (Artaxes), Statthalter Antiochus des Gr. in Großarme-
ch der Besiegung des Antiochus durch die Römer, 564 d. St.,
hr., trat er auf deren Seite und machte sich zum unabhängigen
on Großarmenien. Strabo XI, 14. Polyb. leg. 59. Antiochus
s, Nachfolger Antiochus des Gr., bekriegte ihn, und zwar glück-
App. Syr. 66., vgl. 45.; doch kam Armenien nicht mehr unter
Der Name des Artax. wurde der gemeinsame Name seiner Nach-
Die bedeutenderen von ihnen s. unter ihren besonderen Namen;
) s. Artavasdes, Tigranes. [Hkh.]

ma, Architekt, Inschr. bei Gudius p. 224, 9. [W.]

menes, s. Ariabignes.

michа (Ἀρτεμίχη), Tochter des Clinis und der Harpe, von
einen Vogel verwandelt; s. das Nähere unter Clinis. [H.]

midōrus. Von den vielen Schriftstellern dieses Namens,
abric. Bibl. Gr. V. p. 263 ff. aufführt, sind die bedeutendsten und
ßen bekannten folgende: 1) Art., ein Grammatiker zu Alexandria
Schule des Aristophanes, als Verf. einer Schrift Περὶ Δωρίδος
n dorischen Dialect) und einer andern über die in die Kochkunst
gen Ausdrücke (Γλῶσσαι ὀψαρτυτικαί) von Athenäus und Suidas
. Auch wird ihm die Sammlung der unter Theocrits Namen
Idyllen beigelegt. S. Fabric. l. l. p. 263. und T. III. p. 777.
en sich in der Gr. Anthologie (Anal. I, 263. oder Ed. Lips. I,

raus ist zu erklären, daß mehrere andere Geschichtschreiber den Alexander
Sieger über die Parther nennen. Vergl. Ael. Lamprid. Alex. Sev. 55.
III, 23. (Aur. Vict.) Caes. 24. Oros. VII, 18. Die drei letzten haben
den Namen Xerxes.

194.) von ihm zwei Epigramme. — 2) Art. aus Ephesus, um Ol.
als geographischer Schriftsteller von Strabo, Plinius, Stephan.
Byzanz u. A. oftmals erwähnt, hatte die Küsten des Mittelmeeres
rothen Meeres und selbst einen Theil des Oceans beschifft und die
nisse seiner Forschungen in einem Werke von eilf Büchern nieder
τὰ γεωγραφούμενα, oder *τὰ τῆς γεωγραφίας βιβλία* von den Alten ge
wovon später Marcianus Heracleota einen zum Theil noch er
Auszug lieferte. Auch werden außerdem *Ἰωνικὰ ὑπομνήματα* ...
Es finden sich die geographischen Bruchstücke Artemidors in T...
Geogr. Gr. August. Vindel. 1604. und Hudson Geogr. min. T. I.
ein anderes Fragment über den Nil (s. F. X. Berger in Beiträ-
trägen zur Gesch. u. Literat. 1804. 8. (II. p. 50.) zu verbinden
Fabric. V. p. 264. und G. J. Voß De historicc. Graecc. p.
Westerm. mit dessen Noten. — 3) Art., väterlicher Seits aus
abstammend, mütterlicher Seits aber aus der lydischen Stadt
(daher *ὁ Δαλδιανός*), lebte unter Hadrian und den Antoninen ...
unter den letzteren, in der Absicht, die Gegner der Traum...
durch Thatsachen zu widerlegen, eine noch erhaltene Schrift ...
chern: *Ὀνειροκριτικά*, d. i. Traumdeutungen, wozu er den ...
sächlich auf seinen Reisen gesammelt hatte. Es ist dieses Sch...
nach den vorausgegangenen theoretischen Bestimmungen die
Träume und deren Deutung in einer bestimmten Ordnung ...
durch manche Erzählungen und Angaben, welche darin aufgenom
für uns nicht unwichtig, namentlich auch für das Verständniß
Symbole und Mythen des Alterthums; zuerst 1518. 8. ap. Ald.
Paris 1603. 4. von Nic. Rigault mit dessen Noten und lateinisch
setzung; zuletzt von J. G. Reiff. Lips. 1805. 2. S. Fabric. Bi
p. 260 ff. Hand in Ersch und Gruber Encyclop. V. p. 440 f. —
Capito, ein Grammatiker aus der Zeit Hadrians. Ihm wird
mit Dioscorides die Sammlung der zerstreuten Schriften des Hi
in eine Ausgabe beigelegt, bei der jedoch, wenn wir den Klag
trauen dürfen, mit allzugroßer Willkühr verfahren worden ist. —
Art. von Cnidus und ein Art. aus Tarsus wird von Strabo
durch Gelehrsamkeit bekannten Männern beider Städte genannt;
derer Art. schrieb gegen Chrysippus (Diog. Laert. IX, 53.),
anderer aus Ascalon über Bithynien (vgl. Voß De hist. Gr. p.
Westerm.), und so werden noch mehrere andere dieses Namens
die aber nur aus einzelnen Anführungen bekannt sind. S. Fabr. ...

Artemidōrus, ein Maler aus dem ersten Jahrhundert
Martial. V, 40. [W.]

Artemis, Artemisia, s. Diana.

Artemisia, dem persischen Könige zinspflichtige Herrsch
Halicarnaß, Cos, Nisyros und Calydna, folgte dem Xerxes ...
Zuge gegen Griechenland mit fünf Schiffen und zeichnete sich
Erzählung Herodots, der unter ihrer Regierung in Halicarnaß
wurde (484 v. Chr.), bei Salamis durch Klugheit, Muth ...
schlossenheit aus, weswegen sie auch in der Folge von Xerxes ...
tet wurde. Herod. VII, 99. VIII, 68. 87 f. 93. 101 ff. Polyaen.
Nach Ptol. Chenn. ap. Phot. p. 153. a. 25. ed. Bekk. endete sie
haft durch einen Sprung vom leucadischen Felsen, dem sie ...
Orakelspruch zufolge unterzog, nachdem sie einem Jünglinge, ...
heftige Liebe verschmäht, im Schlafe die Augen ausgestochen hat
der Regierung folgte ihr Sohn Pisindelis. Suid. s. v. Ἡρ...
Artemisia, Schwester, Gemahlin und Nachfolgerin des karisch
nasten Mausolus, regiert von 352–350 v. Chr. (Diod. XVI. 3
ganz im Sinne ihres Gatten, daher sie auch in Rhodus die ...
aufrecht erhält. Demosth. de Rhod. libert. Zur Verewigung des An

on ihr so sehr geliebten Gemahl, daß sie seine Asche unter ihr mischte und der Schmerz über seinen Verlust ihren baldigen Tod rte, feuerte sie bedeutende griechische Rhetoren durch große Be- i zur Verfertigung von Lobreden an und errichtete jenes Grab- als eines der sieben Wunder der Welt genannt wird (s. Mau- Aul. Gell. X, 18. Cic. Tusc. III, 31. Valer. Max. IV, 6. extr. o XIV, 2. Suid. Harpocr. Ἀρτεμ. Μαυσωλ. — Ein anderes merk- Denkmal errichtete sie auf der Insel Rhodus zum Andenken an klichen Ueberfall, in welchem sie der Insel sich bemächtigt hatte päter sogenannte Ἄβατον, weil die Rhodier es nach wieder er- reiheit überbauten und unzugänglich machten. Vitruv. II, 8. [K.]

mísium (Ἀρτεμίσιον), eine von Kaiser Justinian im Macedoni- tute Seefestung, 40 Millien von Thessalonich, am Ausfluß des us (Ῥήχιος) ins Meer. Procop. aedif. IV, 3. Daß dieser Fluß mit dem bei Thucyd. IV, 103. ohne Namen angeführten Fluß, chen der Bolbesee in das strymonische Meer mündet, ist von neiner Thessalonica S. 14 f. 272-274. nachgewiesen worden. gibt sich die Lage dieses Artemisium (an der nordwestl. Ecke des Meerb.). Ob eins mit Aulon, Bromiskus, Arethusa der Ael- T.]

misium, s. Hemeroscopium.

misium, 1) Dianentempel und Städtchen unweit Mylä auf mit dem Cult der taurischen Artemis, s. die Ausl. zu Virg. Aen. Sil. Ital. XIV, 260. Ovid Fast. IV, 486. App. B. C. V, 116. rg Arcadiens gegen Argolis mit einem Dianentempel, Paus. II, 3) Landsp. und Küstenstrich Euböa's, Magnesia gegenüber, mit empel der Diana Proseoa und einem Flecken, berühmt durch das n zwischen den Griechen und Xerxes, Herod. VII, 175. VIII, 8 f. emist. 7. Diod. Sic. XI, 12. Plin. IV, 12. Ptol. [P.]

misium, Vorgebirge an der carischen Seite des Meerbusens , so benannt von einem Heiligthum der Diana. Strabo XIV, p. dere Geographen nennen dasselbe Paedalion oder Pedalium. Pe- ela I, 16. Plin. H. N. V, 29. [G.]

emita, 1) bedeutende Stadt in Apolloniatis, einer Landschaft en, durchströmt vom Flusse Sillas, 15 Schöni oder 500 Stadien eucia, 71 röm. M. von Ctesiphon. Sie war von den Griechen , ihr einheimischer Name war Chalasar. Strabo XVI, 744. Plin. 30. Isid. Char. Ptol. Tab. Peut. Steph. Byz. Jetzt Schehr- der Diala. — 2) Stadt im südöstlichen Armenien. Ptol. — im wüsten Arabien. Ptol. [G.]

émo, ein lyrischer Dichter (μελοποιός), Zeitgenosse des Aristo- cf. Acharn. 830. und daselbst die Scholien), muthmaßlich auch n zwei Gedichten in der Gr. Anthologie (An. II, 69. od. II, 66. Unter Andern dieses Namens (s. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 112 f., J. Voß De historr. Graecc. p. 404 f. ed. Westerm.) finden wir t. aus Milet, der ein großes Werk von den Traumdeutungen τικά) geschrieben; einen Art. aus Pergamum, der über Sicilien n Geschichte schrieb; Art. aus Cassandra, jedenfalls nicht vor 116, einen gelehrten Grammatiker und Kritiker, von welchem hrift περὶ συναγωγῆς βιβλίων, περὶ βιβλίων χρήσεως, περὶ ζωγράφων * nannt wird. Man will daher in diesem den A. erkennen, welchen us (De elocut. 231.) als den Sammler von Briefen des Aristo- zeichnet; ferner Art. aus Clazomenä, der eine Schrift über die seiner Vaterstadt, und eine andere über Homer geschrieben;

---

tere Schrift erwähnt Harpocr. s. v. πολύγνωτος. S. Voß de hist. Gr. p. u. [W.]

Art. aus Magnesia, als Verf. einer Schrift περὶ τῶν κατ' ἀρετὴν πεπραγματευμένων διηγημάτων citirt. Ueber einen Rhetor Art., der zur Zeit zwischen Augustus und Hadrian lebte, s. Westerm. Gesch. d. Beredsamk. §. 86. Not. 26. [B.]

Artĕmon, 1) Art. Periphorētos, Maschinenbauer im Kriege des Pericles gegen Samos, Ol. 84, 4. Plut. Per. 27., vgl. mit Schol. zu Aristoph. Ach. 802. Polyclet machte seine Bildsäule, Plin. [illegible] 19. — 2) ein Maler, der außer mehren mythologischen Gegenständen die Königin Stratonice malte, Plin. XXXV, 11, 40. Da wir nicht bestimmt wissen, welche Stratonice gemeint ist, so können wir über die Zeit des Art. nur so viel sagen, daß er nach Alexander dem Gr. lebte. — 3) ein Bildhauer im ersten Jahrh. n. Chr., der für den Kaiser auf dem Palatin arbeitete. Plin. XXXVI, 5, 4. [W.]

Artēna, eine volscische Stadt und Bergveste, von den [illegible] zerstört v. Chr. 401. Eine andere etruscische Stadt dieses Namens bei Cäre ward schon von den röm. Königen vertilgt. Liv. IV, 61.

Articene, s. Apavarcticene.

Artoarta, 1) Stadt in der Provinz Paropamisadä [illegible] 2) Stadt im nördlichsten Theile von Indoscythia. Ptol. [G.]

Artocŏpas, actocreas, artoptes, artolagănus, [illegible]

Artobrĭga, Stadt in Noricum unweit Juvavum, jetzt [illegible] Salza (Muchar) oder Hart (Reich.). Ptol. Tab. P. [P.]

Artogerassa, s. Artagera.

M. Artorius, Freund und Arzt des Kaisers Augustus, der [illegible] sicherte, diesem die Rettung seines Lebens zu verdanken. Art. [illegible] Schüler des Asclepiades und einer der angesehensten Aerzte [illegible] unter seinen, jetzt verlorenen, Schriften wird genannt: eine [illegible] Hundswuth, worin er den Sitz der Krankheit im Magen [illegible] versucht hatte; eine andere über das lange Leben u. s. w. Er [illegible] nach der Schlacht bei Actium an den Folgen eines Schiffbruchs [illegible] seyn. Von seinem Ansehen zeugt ein Grabmal, welches die [illegible] von Smyrna ihm zu Ehren errichteten. S. Sprengel Versuch [illegible] d. Arzneik. II. p. 27 f. der dritten Aufl. [B.]

Artymnēsus, Stadt in Lycien, von den Xanthiern gegründet [illegible] [illegible]ucrates bei Steph. Byz. [G.]

Artynia (sc. λίμνη), Plin. H. N. V, 40., s. Aphnitis. [G.]

Arva, Stadt in Hisp. Baet., beim j. Alcolea, Inschr. und bei Plin. III, 1. [P.]

Arvae, Stadt in Hyrcanien, nicht weit von der medischen parthischen Gränze. Curt. VI, 4. Arrian (exp. Alex. III, 23.) [illegible] dieser Stadt Zadracarta. [G.]

Arvāles fratres, s. Fratres Arv.

Arvarni, Ἀρουάρνοι, Volk an der Ostküste der indischen [illegible] mit der Hauptstadt Malanga. Ptol. [G.]

Arucci, Ort in Hisp. Baet., j. Moura oder Campo [illegible] (Reich.), Itin. Ant. [P.]

Arudis (Ptol.), Arulis (Tab. Peut.), Stadt in Syrien an [illegible] zwischen Zeugma und Samosata. [G.]

Arverni, ein gallisches Volk in Aquitanien am Cevennen[illegible] in der j. Auvergne oder den Depart. Corrèze, Haute Vienne, und Puy de Dome; in früheren Zeiten das mächtigste Volk im [illegible] Gallien, Str. 190 ff., noch zu Cäsars Zeiten sehr bedeutend, [illegible] I, 31., vgl. VII, 4. 76. Liv. V, 34. XXVII, 39. Zuerst [illegible] von Domit. Ahenobarbus und Fab. Maximus 121 v. Chr. [illegible] Str. a. O, Cäs. B. G. I, 45. Ihr König Bituitus ward gefangen [illegible] epit. LXI. Flor. III, 2. Vell. Pat. II, 10. III, 2. Val. Max. [illegible] Von den Römern immer mit besonderer Schonung behandelt [illegible]

bei Plin. IV, 19. als freies Volk. Ihre Hauptstadt heißt bei
. Nemossus, später Augustonemetum (Ptol.), j. Clermont. [P.]
ii, gall. Volk, Ptol., s. Vagoritum. [P.]
mci (Ptol. Aruci), Stadt in Hisp. Baet., j. Aroche, Plin.
P.]
nda, 1) Stadt in Hisp. Baet., j. Runda, Inschr. — 2) ebens.
Hisp. Baet., j. unbek., Plin. III, 1. [P.]
ns, s. Tarquinius.
ntius, s. Arruntius.
pinum, Stadt der Japoden in Illyricum, j. Auersperg, oder
, Str. 207. 314. Appian. Tab. Peut. Itin. Ant. [P.]
υρα, ein Flächenmaß, nach Suid. s. v. der vierte Theil eines
, = 2500 □ Fuß. Eine andere scheint die ägypt. Arura gewesen
welche von Herod. II, 168. zu 100 ägypt. Ellen angegeben wird.
pond. etc. p. 94. [P.]
sǎces, s. Arosapes.
sianus Messus oder Messius, aus der letzten Periode der
serzeit, Verf. einer kleinen, früher dem Cornelius Fronto bei-
und daher noch von A. Mai in die Werke desselben aufgenom-
chrift: Quadriga s. Exempla elocutionum ex Virgilio, Sallustio,
Cicerone per literas digesta. Vielleicht ein Auszug aus einem
Werke der Art, etwa eines Fronto, wie Mai vermuthet. Nach
olfenbüttler Handschrift ist jetzt das Büchlein etwas vollständiger
emann im Corpus Grammatt. Latt. I. p. 199 ff. 209 ff. heraus-
worden. S. meine Röm. Lit.Gesch. §. 274. Not. 12 ff. [B.]
spices, s. Haruspices.
sis, Stadt in Medien, westlich von Rhagä und Europus, am
sse. Ptol. Jetzt Aruzengk (Reich.). [G.]
, s. Roma, Topogr., und Divinatio.
ama, Stadt in Mesopotamien zwischen Edessa und Nisibis.
Wahrscheinlich ist auch nicht nur das Arcamo der Tab. Peut., son-
h τὸ χωρίον Ἀρζαμίνων bei Procop. bell. Pers. I, 8., welche Rei-
ig für verschiedene Orte nimmt, dieselbe Stadt. [G.]
āta, s. Arsarata.
bas oder Arymbas, König von Epirus, Sohn Alcetas I.; s.
I., Alexander I. von Ep. und Aeacides. [K.]
reanda, Stadt in den südlicheren, später lycischen, Theilen der
ft Milyas. Plin. H. N. V, 25. Schol. Pind. Olymp. VII, 33.
Byz. Hierocl. Münzen aus der Zeit Gordians III, Sie lag
inlich an dem Flusse Arycandus, einem Nebenflusse des Limyrus.
N. V, 28. [G.]
ymagdus, Fluß in Cilicien, zwischen Anemurium und Arsinoë.
Jetzt Onessy (Beaufort) oder Direk-Ondasi (Leake). [G.]
yptaeus, zur Zeit des lamischen Krieges Beherrscher eines
von Epirus, der verrätherisch an den Griechen handelt. Diod.
1. Vgl. Kriegk in Schlossers univers. Uebers. d. Gesch. d. a. W.
. 588, 48. [K.]
sanēne, Ἀρζανηνή, bei Procop. de aedif. III, 2. auch Ἀρζάνη,
ft in Großarmenien, von dem See Arsene oder der daran lie-
Stadt Arzen benannt. Eutrop. VI, 7. Amm. Marc. XXV, 7.
bell. Pers. I, 8. extr. Ptolemäus nennt sie Thospitis, wie er
See mit demselben Namen bezeichnet, Plinius dagegen Arrhene
Arethusa und Arrhene). Sie war ein Theil der Provinz Gor-
er älteren Geographen, und wurde gegen S. vom Tigris und
B. von dem Flusse Nymphius begränzt. Der Kaiser Jovianus
mit anderen Theilen Armeniens und Mesopotamiens an die Per-
[G.]

Bekk. Arr. ap. Phot. p. 69. b. 1. Diod. XVIII, 3. Justin. XIII, 4.
X, 10.) bestätigt Antipater (Arr. ap. Phot. p. 72. a. 8. Diod. X
39.); er kämpft gegen die Perdikkaner (Arr. ap. Phot. p. 72. b
vergrößert, während Antigonus seine Herrschaft im Osten Asien
stigt, seine Macht in Kleinasien, ist ohne Zweifel auch Mitglied de
Ptolemäus Lagi, Lysimachus und Cassander von Macedonien gegen
gonus geschlossenen Bundes (Diod. führt ihn XIX, 57. nicht a. r
ihn wegen der Schreibart Κάσσανδρος von Cass. von Maced. nicht
scheidet); Antigonus schickt seinen Neffen Ptolemäus gegen ihn,
Chr. (Diod. a. a. O. τοὺς ὑπὸ Κασσάνδρου statt Ἀσάνδρου u.);
aber hält sich, von Ptolemäus von Aegypten (Diod. XIX, 62.) un
sander von Macedonien (XIX, 68.) unterstützt, bis im J.
Chr. Antigonus selbst gegen ihn zog und ihn zu einem Vertr
thigte, nach welchem er sein gesammtes Heer ausliefern, den gr
Küstenstädten ihre Freiheit wieder geben, seine alte Satrapie
als Geschenk des Antigonus besitzen und ihm treu sein sollte; sein
der Agathon mußte er als Geißel stellen. Wenige Tage darauf
Asander diesen Vertrag, entriß seinen Bruder Agathon der Ge
Antigonus und sandte an Ptolemäus und Seleukus um Hülfe. Diod.
75. Antigonus aber scheint dieses zu seiner völligen Vernichtung
zu haben; es wird seiner nie mehr gedacht. [K.]

Asangae, Volk in Indien zwischen Indus und Jomanes,
von den Sandwüsten im Gebiete der Radschputen. Plin. H. N. VI,

Asarōtum, s. Musivum opus.

Asbamaeon, ein dem Jupiter Asbamäus heiliger, bisweil
aufkochender Quell unweit Tyana in Cappadocien. Amm. Marc.
s. den folg. Art. [G.]

Asbamaeus (Ἀσβαμαῖος), Beiname Jupiters von einer Q
der Nähe von Tyana in Cappadocien), welche Asbamäum hieß.
ihm als dem Schützer des Eides geweiht. Redlichen Leuten, sa
lostrat. vit. Apoll. I, 6. (cf. Pseudo-Aristot. Mirab. Ausc. C.
das Wasser hold und süß, den Meineidigen aber folgt das Ge
dem Fuße nach; es wirft sich auf Augen, Hände und Füße u. s.

Asbestus (ἄσβεστος), eine Fossiliengattung, zu welcher der
(ἀμίαντος) oder der Bergflachs gehört, ein grünweißliches Gest
dessen feinen Fasern schon die Alten das unverbrennliche asbestinum
zu verfertigen wußten. Dioscor. περὶ ὕλ. ἰατρ. V, 156. Plin.
XXXVII, 10. Solin. 7. [P.]

Asbŏlus (Ἄσβολος), 1) ein Centaur, auf der Hochzeit des P
ein Kämpfer gegen die Lapithen, und οἰωνιστής (Vogelschauer)
Hesiod. Scut. Herc. 185. — 2) ein Hund des Actäon. Ovid
219. [H.]

Asbystae, irrig auch Asbytae, Völkerschaft im Innern
renaica. Herod. IV, 170. Dion. Perieg. 211. (Eust.). Lycoph
(Tzetz.). Plin. H. N. V, 5. Ptol. Steph. Byz. Von ihnen hi
Callimach. Hymn. in Apoll. 76. die ganze Landschaft Ἀσβυστίς.

Asca, Ἀσκᾶ, Stadt in Arabia felix, von Aelius Gallus
Strabo XVI, p. 782. Bei Plin. H. N. VI, 32. Nesca oder Esc

Ascalăbus (Ἀσκαλαβός), Sohn der Misma, zu welcher Ceres
ihren Wanderungen, kam, und von der sie mit einem Tranke
wurde. Da die Göttin das Gefäß ganz austrank, so verlachte ih
labus, wurde aber zur Strafe seines Spottes in eine Eidechse
delt. Anton. Liber. 24. cf. Ovid Met. V, 447., wo eine ähnliche Ge
ohne Namensnennung erzählt ist. [H.]

über Mars in gewaltigen Zorn ausbricht. Iliad. XV, 113 ff. cf. 37, 3. Nach Apollod. I, 9, 16. III, 10, 8. ist Askal. unter den n und den Freiern der Helena. — 2) Sohn des Acheron und ra, Apoll. I, 5, 3., oder der Orphne, Ovid Met. V, 540., oder nach Serv. zu Virg. Aen. IV, 462. Als Pluto die Proserpina itte, und sie in dem Falle, wenn sie noch nichts genossen habe, der Unterwelt entlassen wollte, verrieth Askal., daß sie einige ter verzehrt habe, weswegen nach Apoll. a. a. O. Ceres einen Stein im Hades auf ihn wälzte, oder ihn nach Ovid in eine andelte. Nach Apoll. II, 5, 12. wälzt Hercules den Stein von und er wurde jetzt erst in eine Eule verwandelt. Die Aehn- beiden Mythen von Askalabus und Askalaphus läßt sich nicht, [H.]

lingium, Ort der Ampsivarier, unbestimmt, nach Mannert n an der Weser. Ptol. [P.]

lo, Ἀσκάλων, Stadt der Philister in Palästina, am Mittel- einer fruchtbaren Gegend, besonders berühmt durch die Asca- ae (Schalotten, ital. Scalogna, Theophr. hist. pl. VII, 4. Str. 9. Colum. R. R. XI, 3. XII, 10. Plin. H. N. XIX, 6. Steph. ch Scylax war es eine Anlage der Tyrier. Ein uraltes Heilig- Venus daselbst erwähnt Herod. I, 105., vgl. Diod. Sic. II, 4. 4. Nach Strabo l. l. war die Stadt nicht sehr groß, nach 1. jedoch nicht kleiner als Gaza. Plin. H. N. V, 14. nennt sie iberum. Sie war 200 Stadien (22 röm. Meilen nach der Tab. n Jamnia (Strabo), 520 Stadien von Jerusalem (Jos. bell. , 1.), 24 röm. Mill. von Eleutheropolis und 16 röm. Mill. (Itin. Ant.) entfernt. Ptol. Amm. Marc. XIV, 8. Hierocl. Jetzt Askalân. [G.]

lus (Ἄσκαλος), Sohn des Hymenäus, Feldherr des lydischen lianus, der die Stadt Ascalon in Syrien gründete. Steph. Ἀσκάλων. [H.]

mdälis, Stadt in Lycien. Plin. H. N. V, 28. [G.]

nia, eine der sporadischen Inseln. Plin. IV, 12. [P.]

nia (regio), Landschaft in Bithynien, die Gegend um den n See bei Nicäa umfassend. Sie stößt südlich an Phrygia Epic- her ihre südlichen Theile auch Ascania Phrygum oder Phrygiae m Gegensatze zu dem nordwestlichen, von Mysen bewohnten Hom. Il. II, 863. XIII, 792. Strabo XII, 564 ff. Plin. H. N. V, h. Byz. [G.]

nia (λίμνη), 1) der See von Nicäa (Is-nik) in Bithynien, sfluß in den sinus Cianus (Bai von Modania) Ascanius-Fluß wird. Strabo XIV, 681. Plin. H. N. V, 40. u. 43. Ptol. Steph. h. — 2) ein äußerst salzreicher See in Phrygien oder Pisidien, Sagalassus und Celänä, jetzt der See Burdur. Arr. exp. Alex. istot. de mirab. C. 54. Plin. H. N. XXXI, 10. Der See Pus- ογούση oder Πουγγούση, ἣν πάλαι μὲν τοῦ Σκληροῦ — καλοῦσιν. nam. Hist. II, 8. vgl. Nicet. p. 50. ed. Bonn.) ist wohl nicht der Burdur, sondern der See von Egerdir (Ἀκροτηρί); vgl. Arundell bergs Journ. für Land- und Seereisen. 1836. Juli. S. 265. [G.]

aniae insulae, an der Küste von Troas. Plin. H. N. V, 38. [G.]

animis, s. Ascatancae.

anius portus, an der südlichen Küste von Aeolis in Kleinasien, Phocäa und Cyme. Plin. H. N. V, 32. [G.]

anius, 1) Sohn des Aeneas und der Kreusa, Virg. Aen. II, r der Lavinia, Liv. I, 3., aus welcher letztern Stelle auch her- daß die alten Sagen zum Theil zwei Ascanius, einen ältern,

Sohn der Kreusa, und einen jüngern, Sohn der Lavinia, unter
Nach Dionys. Halic. I, 47. 53. wurde Asc. nach Troja's Erober
König der Dascyliten, kehrte aber später ins väterliche Reich
zurück; derselbe Schriftsteller berichtet aber I, 65. (im Widers
obiger Sage), daß Asc., der früher Euryleon geheißen habe,
auf der Flucht den Namen Asc. erhielt, nach seines Vaters
Reich der Latiner beherrscht, und, womit auch Livius übereinst
glücklichem Kampfe gegen die Etrusker die Stadt Albalonga
habe. Von ihm leiten die Römer durch Silvius (Liv. I, 3)
folgende Fürstenreihe ihr Königsgeschlecht ab, und nehmen ihn
Namen Julus als Stammvater der julischen Familie. cf. A
und Heyne Excurs. VIII. ad Aen. I. — 2) ein Sohn des Priamus
III, 12, 5. (s. fin.). — 3) ein Bundesgenosse der Trojaner aus
gischen Ascania, Iliad. II, 862. — 4) Sohn des Hippotion,
Bundesgenosse der Trojaner, Iliad. XIII, 792. [H.]

Ascăpha, j. Aschaffenburg am Main, Geogr. Rav. [P

Ascărus, ein Bildhauer aus Theben, von dessen Hand
als Weihgeschenk der Thessalier, in Olympia stand. Sein
unsicher durch die Verstümmlung der Stelle bei Paus. V, 24.
Ageladas); wahrscheinlich war er ein Schüler des Canachus
Heyne Opusc. Acad. T. V. p. 368. Sillig Catal. [W.]

Ascatancae, Volk in Scythia intra Imaum, am Ge
tancas, das sich in südöstlicher Richtung an den Imaus reiht,
wo die serische Karawanenstraße denselben durchschneidet. Wa
scheinlich identisch mit dem Ascanimia mons des Ammianus
XXIII, 6. [G.]

Ascaucălis, Ort der Burgundionen, j. Bromberg (Wilh.).

Ascia, die Axt. Räthselhaft und viel bestritten ist das
ascia oder die Formel S. A. D. (sub ascia dedicavit) auf
eralsteinen, erstere besonders gewöhnlich in Italien, letztere
sten in und um Lyon, Maffei Antiq. Gall. p. 58. Von den
Meinungen hierüber (s. Forcellini s. v., vgl. auch einige neuern
sungen bei Osann in Zimmerm. Zeitschr. für Alt. 1837. S.
wähnen wir die von Mazocchi, mit welchem im Wesentlichen
und Morcelli übereinstimmen, und die von Facciolati. Nach
sub ascia ein allgemeiner metonymischer Ausdruck für sub man
cum. Sub a. ded. heißt also nach Mazocchi ein Familien-Grabmal
bar nach seiner Vollendung oder noch während des Baues
ehe irgend ein Gebrauch davon gemacht worden) einweihen durch
der ersten Leiche, und dadurch für unverletzlich erklären. Nach
soll dagegen die ascia andeuten, daß das Grabmal als noch
det zu betrachten sei, also dem Herrn oder den Erben noch
daran anzubringen freistehe — weil man sonst nach einem
pontiff. die Erlaubniß vom Colleg. der pontiff. hätte einholen
ein vollendetes und geweihtes Grabmal ein unantastbares
war. [P.]

Asciburgium, ein, wie man fabelte, von Ulysses
auf dem linken Rheinufer, wo man einen von Ulysses geweiht
mit dem Namen desselben und seines Vaters Laertes gefund
wollte, nach Tac. Germ. 3., vgl. Hist. IV, 33. Marc. Herakl
der A. die nordwestlichste Stadt Germaniens nennt. Nach den
mungen der Tab. Peut. fällt A. in die Gegend von Mörs,
j. Asburg. Wenn Ptol., der Ἀσκίβουργον am rechten Rheinufer
sich nicht geirrt hat, so ist (mit Wilhelm, Kruse u. A.) ein
anzunehmen, nach Wilh. bei Dösburg. J. C. Hagenbuch de A
Ulixis. Tiguri 1723. 4. Neuere Literatur s. bei Ukert II, 2. S.

Asciburgius mons, blos von Ptol. erwähnt (Ἀσκιβούργιον

nisches Gebirge, dasselbe mit den Ὀυανδαλικὰ ὄρη des Dio Cass.
is Riesengebirge. [P.]
ιοι, die Unschattigen, d. i. die Bewohner der heißen Zone, in-
:n zu gewissen Zeiten die Mittagssonne über dem Scheitel steht,
Plin. II, 73. [P.]
ıae, ein arabisches Küstenvolk, das aus verbundenen Schläu-
) Kähne bereitete und damit Seeräuberei trieb. Es wohnte an
ıften Vorgebirge Arabiens, dem prom. Syagros (jetzt Râs el
ıd). Plin. H. N. VI, 32. u. 34. Ptol. Solin. Steph. Byz. [G.]
:piădae, s. Aesculapius S. 192. und den folg. Art. a. E.
:piădes. Wir unterscheiden: 1) Dichter, und zwar einen Lyri-
m die Erfindung und Einführung eines nach ihm benannten Vers-
elegt wird; einen Tragiker aus Tragilum in Thracien, den Schüler
ıtes, den wir aber eher für einen Sophisten oder Grammatiker
hten, da von ihm nur ein aus sechs Büchern bestehendes, in
hriebenes Werk, in welchem Alles, was auf die Dramen, deren
d Behandlung, die zu Grund liegenden Mythen u. dgl. sich
handelt war (τὰ τραγῳδούμενα), angeführt wird (s. Voß De hist.
. 158. ibiq. Westerm., und Werfer Act. phill. Monnacc. II, 3.
wo die Fragmente gesammelt sind); mehrere Epigrammatiker,
zahlreichen, diesen Namen tragenden Gedichte in der Gr. An-
ineswegs von einem und demselben Verfasser herrühren können.
ıafte Zahl derselben dürfte jedenfalls dem Ascl. von Samos,
:s Theocrit Lehrer gewesen seyn und selbst in der Bukolischen
ichtet haben soll, beizulegen seyn, einige darunter aber auch
rn Ascl. aus Adramyttium angehören. Vgl. Jacobs Comment.
og. Graec. T. XIII. p. 864. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 113 f.
ıyptier Ascl., der Hymnen auf die vaterländischen Gottheiten
nennt Suidas s. v. Ἡραΐσκος. — 2) Unter den Geschichtschrei-
etoren und Grammatikern dieses Namens ist zuerst ein nicht
ınter Geschichtschreiber Alexanders des Gr. (Arrian. exp. Alex.
.); dann Ascl. von Myrlea in Bithynien, der nach einer An-
Suidas um Ol. 145 gelebt, nach einer andern ebendaselbst,
lom zur Zeit des Pompejus (der Ol. 168 geboren) Unterricht
ıt; weshalb G. F. Voß (De hist. Graecc. p. 158 ff. 187. ed.
) zwei verschiedene A. annehmen möchte, von welchen der jün-
lbe sey, der nach Strabo (III, p. 157.) sich auch in Spanien
der Grammatik aufgehalten und eine Beschreibung der Völker-
ıses Landes (περιήγησις τῶν ἐθνῶν) herausgegeben hat. Außer-
m noch dem A. von Myrlea beigelegt: τὰ περὶ γραμματικῶν, τὰ
ιου, Βιθυνιακά, wovon ein zehntes Buch, Αἰγυπτιακά, wovon
sechszigstes Buch citirt wird, φιλοσόφων βιβλίων διορθωτικά u. a.
ı a. a. O. Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 360. Werfer Actt. phill.
II. p. 551 ff. Außerdem kommt ein Ascl. vor, der über De-
en Phalereer, ein anderer aus Cypern, der über diese Insel und
ıicien, einer aus Anazarba, der über die Flüsse, und einiges
geschrieben; auch wird ein Ascl. aus Alexandria genannt; vgl.
. O. p. 405 f. Ein eretrischer Philosoph Ascl. aus Phlius ist
Tusc. V, 39. (u. daselbst die Ausleg.) bekannt. — 3) Die zahl-
Asclepiaden sind die Aerzte, welche besonders im letzten Jahr-
. Chr. bis in die Zeit der Antonine sich diesen Namen beizu-
ten. Harleß (Medicor. veterum Asclepiades dictorum lustratio
et critica. Bonnae 1828. 4.) führt deren vierzehn auf, zuerst
ın Prusa, aus dem ersten Jahrh. v. Chr., den berühmtesten von
ı M. Terentius Asc. Pharmacion, der unter Nero und Domitian
lebte, bekannt als Schriftsteller, als Erfinder mancher Heilmittel,
s oder Areus A. aus Tarsus, ein Zeitgenosse des Vorigen;

Sohn der Kreusa, und einen jüngern, Sohn der Lavinia, [illegible]
Nach Dionys. Halic. I, 47. 53. wurde Asc. nach Troja's Erober[illegible]
König der Dascyliten, kehrte aber später ins väterliche Reich [illegible]
zurück; derselbe Schriftsteller berichtet aber I, 65. (im Wider[illegible]
obiger Sage), daß Asc., der früher Euryleon geheißen habe, [illegible]
auf der Flucht den Namen Asc. erhielt, nach seines Vaters [illegible]
Reich der Latiner beherrscht, und, womit auch Livius übereinstim[illegible]
glücklichem Kampfe gegen die Etrusker die Stadt Albalonga [illegible]
habe. Von ihm leiten die Römer durch Silvius (Liv. I, 3) [illegible]
folgende Fürstenreihe ihr Königsgeschlecht ab, und nehmen ihn [illegible]
Namen **Julus** als Stammvater der julischen Familie. cf. [illegible]
und Heyne Excurs. VIII. ad Aen. I. — 2) ein Sohn des Priamus [illegible]
III, 12, 5. (s. fin.). — 3) ein Bundesgenosse der Trojaner a[illegible]
gischen Ascania, Iliad. II, 862. — 4) Sohn des Hippotion [illegible]
Bundesgenosse der Trojaner, Iliad. XIII, 792. [H.]

Ascäpha, j. Aschaffenburg am Main, Geogr. Rav. [illegible]

Ascärus, ein Bildhauer aus Theben, von dessen Hand [illegible]
als Weihgeschenk der Thessalier, in Olympia stand. Sein [illegible]
unsicher durch die Verstümmlung der Stelle bei Paus. V, 2[illegible]
Ageladas); wahrscheinlich war er ein Schüler des Canachus [illegible]
Heyne Opusc. Acad. T. V. p. 368. Sillig Catal. [W.]

Ascatancae, Volk in Scythia intra Imaum, am [illegible]
tancas, das sich in südöstlicher Richtung an den Imaus [illegible]
wo die serische Karawanenstraße denselben durchschneidet. [illegible]
scheinlich identisch mit dem Ascanimia mons des Ammi[illegible]
XXIII, 6. [G.]

Ascaucālis, Ort der Burgundionen, j. Bromberg (Wi[illegible]

Ascia, die Art. Räthselhaft und viel bestritten ist [illegible]
ascia oder die Formel S. A. D. (sub ascia dedicavit) a[illegible]
cralsteinen, erstere besonders gewöhnlich in Italien, letzt[illegible]
sten in und um Lyon, Maffei Antiq. Gall. p. 58. Von d[illegible]
Meinungen hierüber (s. Forcellini s. v., vgl. auch einige [illegible]
sungen bei Osann in Zimmerm. Zeitschr. für Alt. 1837 [illegible]
wähnen wir die von Mazocchi, mit welchem im Wesentli[illegible]
und Morcelli übereinstimmen, und die von Facciolati. [illegible]
sub ascia ein allgemeiner metonymischer Ausdruck für sub [illegible]
cum. Sub a. ded. heißt also nach Mazocchi ein Familien-Gr[illegible]
bar nach seiner Vollendung oder noch während des B[illegible]
ehe irgend ein Gebrauch davon gemacht worden) einweihe[illegible]
der ersten Leiche, und dadurch für unverletzlich erklären. [illegible]
soll dagegen die ascia andeuten, daß das Grabmal als n[illegible]
det zu betrachten sei, also dem Herrn oder den Erben n[illegible]
daran anzubringen freistehe — weil man sonst nach ei[illegible]
pontiff. die Erlaubniß vom Colleg. der pontiff. hätte einhole[illegible]
ein vollendetes und geweihtes Grabmal ein unantastba[illegible]
war. [P.]

Asciburgium, ein, wie man fabelte, von Ulysse[illegible]
auf dem linken Rheinufer, wo man einen von Ulysses [illegible]
mit dem Namen desselben und seines [illegible] Laertes [illegible]
wollte, nach Tac. Germ. 3., vgl. [illegible] 3. Marc. [illegible]
der A. die nordwestlichste Stadt [illegible] nennt. Na[illegible]
mungen der Tab. Peut. fällt A. [illegible] von [illegible]
j. Asburg. Wenn Ptol., der [illegible] rechten [illegible]
sich nicht geirrt hat, so ist [illegible] Kruse u. A.) [illegible]
anzunehmen, nach Wilh. [illegible] C. Hagen[illegible]
Ulixis. Tiguri 1723. 4. [illegible]

Asciburgius m[illegible]

anisches Gebirge, dasselbe mit den Ὀυανδαλικὰ ὄρη des Dio Cass. as Riesengebirge. [P.]
ιοι, die Unschattigen, d. i. die Bewohner der heißen Zone, inen zu gewissen Zeiten die Mittagssonne über dem Scheitel steht, . Plin. II, 73. [P.]
itae, ein arabisches Küstenvolk, das aus verbundenen Schläu-s) Kähne bereitete und damit Seeräuberei trieb. Es wohnte an chsten Vorgebirge Arabiens, dem prom. Syagros (jetzt Râs el Had). Plin. H. N. VI, 32. u. 34. Ptol. Solin. Steph. Byz. [G.]
lepiădae, s. Aesculapius S. 192. und den folg. Art. a. E.
lepiădes. Wir unterscheiden: 1) Dichter, und zwar einen Lyriem die Erfindung und Einführung eines nach ihm benannten Versgelegt wird; einen Tragiker aus Tragilum in Thracien, den Schüler ates, den wir aber eher für einen Sophisten oder Grammatiker chten, da von ihm nur ein aus sechs Büchern bestehendes, in schriebenes Werk, in welchem Alles, was auf die Dramen, deren nd Behandlung, die zu Grund liegenden Mythen u. dgl. sich handelt war (τὰ τραγῳδούμενα), angeführt wird (s. Voß De hist. p. 158. ibiq. Westerm., und Werfer Act. phill. Monnacc. II, 3. , wo die Fragmente gesammelt sind); mehrere Epigrammatiker, zahlreichen, diesen Namen tragenden Gedichte in der Gr. Ankeineswegs von einem und demselben Verfasser herrühren können. haste Zahl derselben dürfte jedenfalls dem Ascl. von Samos, es Theocrit Lehrer gewesen seyn und selbst in der Bukolischen dichtet haben soll, beizulegen seyn, einige darunter aber auch ern Ascl. aus Adramyttium angehören. Vgl. Jacobs Comment. olog. Graec. T. XIII. p. 864. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 113 f. gyptier Ascl., der Hymnen auf die vaterländischen Gottheiten , nennt Suidas s. v. Ἡραΐσκος. — 2) Unter den Geschichtschreihetoren und Grammatikern dieses Namens ist zuerst ein nicht annter Geschichtschreiber Alexanders des Gr. (Arrian. exp. Alex. 5.); dann Ascl. von Myrlea in Bithynien, der nach einer An- Suidas um Ol. 145 gelebt, nach einer andern ebendaselbst, Rom zur Zeit des Pompejus (der Ol. 168 geboren) Unterricht hat; weshalb G. F. Voß (De hist. Graecc. p. 158 ff. 187. ed. zwei verschiedene A. annehmen möchte, von welchen der jünselbe sey, der nach Strabo (III, p. 157.) sich auch in Spanien er der Grammatik aufgehalten und eine Beschreibung der Völkerdieses Landes (περιήγησις τῶν ἐθνῶν) herausgegeben hat. Außerden noch dem A. von Myrlea beigelegt: τὰ περὶ γραμματικῶν, τὰ ...ινον, Βιθυνιακά, wovon ein zehntes Buch, Αἰγυπτιακά, wovon sechszigstes Buch citirt wird, φιλοσόφων βιβλίων διορθωτικά u. a. oß a. a. O. Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 360. Werfer Actt. phill. III. p. 551 ff. Außerdem kommt ein Ascl. vor, der über Deden Phalereer, ein anderer aus Cypern, der über diese Insel und önicien, einer aus Anazarba, der über die Flüsse, und einiges geschrieben; auch wird ein Ascl. aus Alexandria genannt; vgl. a. O. p. 405 f. Ein eretrischer Philosoph Ascl. aus Phlius ist Tusc. V, 39. (u. daselbst die Ausleg.) bekannt. — 3) Die zahl- Asclepiaden sind die Aerzte, welche besonders im letzten Jahrv. Chr. bis in die Zeit der Antonine sich diesen Namen beizubten. Harleß (Medicor. veterum Asclepiades dictorum lustratio et critica. Bonnae 1828. 4.) führt deren vierzehn auf, zuerst von Prusa, aus dem ersten Jahrh. v. Chr., den berühmtesten von en M. Terentius Asc. Pharmacion, der unter Nero und Domitian lebte, bekannt als Schriftsteller, als Erfinder mancher Heilmittel, us oder Areus A. aus Tarsus, ein Zeitgenosse des Vorigen;

C. Calpurnius A., heilte in Rom unter Trajan und später; L. Arr[...] Sempronianus A.; T. Aelius A.; P. Numitorius A.; A. Philop[...] Gallus Marcus A.; A., Apollonii filius; A. Citiensis; L. Scrib[...] Fontejus Fortis A.; M. Artorius A. (nicht der Leibarzt des Aug[...] Artorius, s. d.). Nur über den zuerst genannten A. aus Prusa [...] einige Nachrichten, so wie auch Bruchstücke seiner zahlreichen S[...] erhalten, Ascl. Bithyni fragmm. digessit et curavit Ch. G. Gumpert[...] fatus est Ch. G. Gruner. Vimar. 1794. 8. Ein Mehreres über d[...] Sprengel Gesch. d. Arzneik. II. p. 5 ff. der 3ten Ausg. und [...] Encyclopäd. Wörterb. d. medicin. Wissensch. (Berl. 1829.) Bd. [...] 517 ff. Nachdem er anfänglich zum Redner und Philosophen sich [...] (daher auch wohl die Verwechslung mit dem oben genannten [...] Myrlea), wendete er sich den medicinischen Studien zu und übte [...] reren griechischen Städten und später in Rom die Heilkunde mit Glück und Erfolg aus. Ungeachtet der damals noch in Rom be[...] Abneigung gegen die griechischen Aerzte gewann er bald allgem[...] sehen, ebensowohl wegen seiner Beredsamkeit, als wegen [...] methode, die sich unter andern auch in der Wiederbelebung ein[...] todten zum großen Erstaunen der Römer bewährte. So [...] Rom schlug er die glänzendsten Bedingungen aus, durch [...] dates ihn an seinen Hof zu ziehen versucht hatte. A. ist der [...] Stifter der methodischen Schule, der in der Heilkunde, [...] bisher übliche Ansicht verließ und zugleich von der bisher von [...] nicht benutzten atomistischen Naturphilosophie ausging, große [...] bewirkte, und insbesondere um die Therapie sich große Verdienste [...] hat. Als allgemein nothwendige Eigenschaften einer jeden Cur [...] er Geschwindigkeit, Sicherheit und Annehmlichkeit; er verwarf [...] brauch angreifender Arzneien und suchte dagegen desto mehr [...] tische Mittel, Veränderung der Lebensordnung u. dgl. zu wirken, [...] denn auch den Wein, jedoch mit großer Vorsicht, empfahl. [...] Anatomie mag ihm Galen nicht ohne Grund Vernachlässigung [...] Seine Pathologie war ganz auf das atomistische System gegr[...] Seele war ihm nichts Anderes als ein Hauch (πνεῦμα), [...] Athmen erzeugt wird, aus der Lunge in das Herz geht u. s. w. [...] stücke und Nachweisungen seiner Schriften finden sich bei spätern [...] und latein. Schriftstellern, z. B. ein Werk De communibus [...] eines der berühmtesten, in welchem A. die allgemeine Therapie [...] Theil der Heilkunde begründet hatte; ferner περὶ ἀναπνοῆς κα[ὶ] [...] μῶν, περὶ ἑλκῶν, περὶ ἀλωπεκίας, über die Wechselfieber, über die [...] Krankheiten, über die Wassersucht u. s. w. auch Commentare zu [...] denen Schriften des Hippocrates u. A. — Noch ist hier zu erwä[hnen] [...] den alten Asclepiaden oder angeblichen Aesculap-Söhnen, [...] Priester kastenartig des Heilgottes Lehre fortpflanzten, zuge[...] kleine Gedicht: Ἀσκληπιαδῶν ὑγιεινὰ παραγγέλματα, aus einer [...] Handschrift abgedruckt in Aretins Beiträgen zur Geschichte der [...] S. 1001. [B.]

Ἀσκληπίεια, über dieses Fest in Epidaurus s. Aesculap [...] Auch war ein solches zu Athen den 8ten Thargelion. Böckh [...] S. 253. [P.]

Asclepiodōrus, 1) ein Maler aus Athen, den Plut. de glor. [...] 2. mit Euphranor und Nicias vergleicht. Seine Vortrefflichkeit [...] auch daraus, daß ihm Apelles, der gleichzeitig mit ihm war, in der [...] metrie den Vorrang vor sich selbst zugestand. Plin. XXXV, 10, [...] 2) ein Bildgießer, der nach Plin. XXXIV, 8, 19. seine Stärke [...] Bildung von Philosophen hatte. [W.]

Asclepiodŏtus, ein Dichter, von welchem in der Gr. Anth. (Anal. II, 490. oder Ed. Lips. III, 193.) ein Epigramm auf der [...]

mnonssäule sich aufgenommen findet. * Außerdem wird von Se-
ı A. als stoischer Philosoph und Schüler des Posidonius genannt,
r Gegenstände der Physik geschrieben; berühmter jedoch erscheint
erer, aber weit später lebender Neuplatoniker A. aus Alexandria,
der beste unter den Schülern des Proclus, und als Lehrer des
:ius bezeichnet wird; er hatte unter Anderm auch einen verloren
nen Commentar zu dem Platonischen Timäus geschrieben. S.
s. v. T. I. p. 352. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 164., vgl. 542. —
wird als Verf. einer Gesch. des Diocletian von Vopiscus Vit.
ı. 44. angeführt. [B.]

clepius (Ἀσκληπιός), s. Aesculapius.

clepius, wird für einen Schüler des Hermes (des ägyptischen
des Vaters aller Weisheit und aller Wissenschaft) ausgegeben,
Namen ein angeblich zwischen ihm und seinem Lehrer Hermes ge-
ß Gespräch über Gott, die Menschen und das Weltall führt, das
ter dem Namen Λόγος τέλειος (vollkommenes Wort) bekannt war,
r nur noch in einer lat. Uebersetzung, die mit Unrecht lange Zeit
pulejus beigelegt ward, zugänglich ist: Hermetis trismegisti As-
s. De natura Deorum dialogus. Das Ganze ist ein Produkt einer
äteren Zeit, wo schon eine Vermischung neuplatonischer Ansichten
istlichen Religionslehren stattfand. S. die Ausgg. des Appulejus.
abric. Bibl. Gr. I. p. 62 ff. Bosscha in Oudendorps Ausg. des
. III. p. 517 ff. Hildebrand De vita et scriptt. Apulej. p. 28 f.
ıe A. wird auch für den Verf. einer Schrift: ὅρος Ἀσκληπίου πρὸς
ι βασιλέα in drei Büchern angesehen, welche abgedruckt mit latein.
von A. Turnebus (Paris 1554. 4.) bei seiner Ausg. des dem ge-
n Hermes oder Mercurius Trismegistus beigelegten Poemander sich
so wie bei F. Patricius in der Ausg. derselben Schrift, die unter
itel: Nova de universis philosophia. Ferrariae 1591. fol. erschien.
Fabric. a. a. O. p. 64. 65. Eine latein. Uebers. gab auch Marsi-
icinus, s. dessen Opp. (Basil. 1561.) T. II. — Auch findet sich unter
rklärern des Demosthenes ein A. S. Westerm. Gesch. der Griech.
samk. §. 57. Not. 4. — Ein dritter A. aus Tralles ist als Peripa-
und Schüler des Ammonius bekannt (s. oben S. 415. unt. Nr. 5.).
rfaßte Commentare zu den sechs oder sieben ersten Büchern der
elischen Metaphysik und zu der Arithmetik des Nicomachus von Ge-
auch sind dieselben noch handschriftlich vorhanden, bis jetzt aber,
s Wissens, nur zum Theil in den von Brandis herausgegebenen
ien des Aristoteles (T. I. p. 518 ff.) durch den Druck bekannt ge-
n. S. Saint-Croix Notice sur les ouvrages manuscrits d'Asclepius
alles, in dem Magas. Encyclop. 5ème année Vol. III. p. 359. [B.]

ἀσκώλια, ἀσκωλιάζειν, das Schlauchspringen, Hesych. s. v., ein Spaß
ndleute in Attica, welche, wenn sie dem Bacchus einen Bock ge-
hatten, aus der Haut desselben einen Schlauch verfertigten, diesen
el schlüpfrig machten, und dann mit Einem Fuß auf demselben zu
ı versuchten. Das gewöhnliche Mißglücken gab zu lachen; wer sich aber
zu halten wußte, war Sieger. Schol. zu Aristot. Plut. 1130. und
Hemsterh. Virg. Georg. II, 384. [P.]

Q. Asconius Pedianus, ein durch seine Commentare über Cice-
Reden bekannter römischer Grammatiker, von Hieronymus u. A. auch
Geschichtschreiber bezeichnet, wahrscheinlich wegen der historischen
ung, die sich in seinen Schriften überall zu erkennen gab, ist wahr-
lich kurz vor Christi Geburt geboren zu Padua, kann aber nicht
, wie eine Nachricht angibt, den Virgil in seiner Jugend gehört

---

*) S. Letronne in den Transactions of the Royal Society of literature of the
d Kingdom. Vol. II. P. I. 1832. [W.]

haben, da er nach einer andern, glaubwürdigeren, im 73sten Lebensj[ahre,] dem 7ten der Regierung Vespasians erblindet und dann noch weiter [zwölf] Jahre gelebt haben soll. Die von Einigen versuchte Annahme eines [dop]pelten Asconius, eines älteren und eines jüngeren, ist aber [durch]aus unstatthaft und unbegründet. Asc. schrieb ein, jetzt verlorenes Buch: das Leben des Sallustius (s. Schol. zu Horat. Sat. I, 2, 41.); eine an[dere] gegen die Tadler Virgils gerichtete Schrift kennen wir aus einzelnen Anführungen des Donatus und anderer Grammatiker. [Daß] das unter des Aurelius Victor Namen bekannte Büchlein: Origo [gentis] Romanae nicht abgefaßt, bedarf kaum einer besondern Erwähnung. [Sein] Hauptwerk scheinen Commentare über die Reden Cicero's, gerichtet an seine Söhne und geschrieben für diese, gewesen zu seyn; es hat sich Einiges erhalten, was wir dem glücklichen Funde des Florentiners [Poggi] in einer St. Gallenschen Handschrift (um 1416), welche jetzt [ab]handen gekommen zu seyn scheint, während das von Poggi ge[machte] Apographum sich noch in Florenz befindet, verdanken. Daraus er[schienen] alsbald im Druck Reste von Commentaren zu neun Reden des Ci[cero (In] Divinat., In Verrinas tres, In orat. pro Cornelio, In or. in toga [cand.,] In or. contra Pisonem, In or. pro Scauro und pro Milone) Venet. [1477.] 4. und 1522. 8. ap. Aldum, cum scholiis Pauli Manutii. Venet. 15[..] cum Fr. Hotomanni nott. Lugdun. 1551. 8., mit den Noten der [..] Herausgeber Lugd. Bat. 1644. und 1698., auch in den Ausgaben [des] Cicero's von Gronovius, Grävius und Verburg; am besten in [..] Cicero Vol. V. P. 2. Es haben diese Commentare für uns ein[e] Wichtigkeit, zumal von der historischen Seite, welche besonders [berück]sichtigt ist, während grammatische Erklärungen, Etymologieen u. dgl. [aus]geschlossen sind; auch ist das Ganze in einem ziemlich reinen La[tein ge]schrieben. Nur die zu den Verrinen sammt der Divinatio gehörigen [..] zeigen in Inhalt und Form der Abfassung einen verschiedenen Ch[arakter,] der sie uns nicht sowohl als ächte Werke des Asc., sondern vielm[ehr als] die Producte späterer Grammatiker betrachten läßt, welche vielleicht den ächten Commentaren des Asc. die ihrigen abfaßten. Was s[pä]ter Mai aus Ambrosianischen (oder vielmehr ursprünglich Bobbio'schen) Vaticanischen Palimpsesten in einer Zusammenstellung vereinigt [in] Auctores classici e Vatt. codd. editi Rom. 1828. Vol. II. als lle[berreste] Asconischer Commentare gab, erscheint doch nicht von dem Geb[..] den ächten Commentaren des Asc. aus dem 1sten Jahrhundert be[..] werden zu können. S. J. N. Madvig: De Q. Asconii Pediani e[t aliorum] vett. interprett. in Ciceronis oratt. commentariis Disput. critic. [Hafn.] 1828. 8. und meine Röm. Lit.Gesch. §. 260. a. und §. 260. b. [der] Aufl. [B.]

Ascordus, Fluß, der auf dem macedon. Olymp entspringt [und] zwischen Agassa und Dium in den thermäischen Meerbusen mündet. [Liv.] XLIV, 7. So will man auch statt Acerdos in der Tab. Peut. [As]cordos lesen (Leake Trav. in North. Gr. III. 423.). Indessen setzt die Tab. die Station Acerdos zwischen Arulos (Aloros) und Berröa. Hängt dieses Ascordos mit dem dortigen See Ascurius zusammen? [T.]

Ascra (Ἄσκρη), von Neptun Mutter des Oeoclus, der in Verbin[dung] mit Ephialtes und Otus Ascra am Helicon baute. Paus. IX, 29, 1.

Ascra (ἡ Ἄσκρη), ein thespischer Ort am Helicon gegen The[spiä] (40 Stadien von diesem, Str. 409.; vgl. Hegesinus bei Paus. IX, [29,] 1.), in unbestimmter Lage, die Heimath Hesiods, dessen Vater aus [Cyme] hieher gezogen war, von jenem als ein elender, im Winter kalter, [im] Sommer lästiger Aufenthalt geschildert (ἔργ. 638 f., vgl. Plut. Fr. de Hesiod. 35. T. VI. p. 364. Tauchn.), noch mehr von Eudorus in [Mis]kredit gebracht (Str. 413.), übrigens reich an Wein (nach Zenodot [bei] Str. 413.) und Getraide (Hes. Grabschr. bei Paus. IX, 38, 3.).

[z]eit stand von Ascra nur noch ein Thurm, IX, 29, 1. Ueber die [La]ge des uralten Ortes, über die Aloiden und den Musendienst s. Paus. [...] und Aloidae und Musae. [P.]

[As]crivium, Stadt in Dalmatien, j. Andritz (Bandonc.) oder Cat[taro, P]lin. III, 22. [P.]

[As]cüa, Stadt in Carpetanien (Hisp. Tarrac.), Liv. XXIII, 27., wo [...] Asena liest. Auf Münzen Ascu. [P.]

[As]cülum (Ἄσκλον), 1) feste und ansehnliche Hauptstadt der Picen[t]er, Cic. pro Sull. 8. ein Municipium, nach Plin. III, 3. Colonie, [im Bun]desgenossenkriege zerstört, Flor. III, 18., kam später wieder in Aufnahme, j. Ascoli. Str. 241. Flor. I, 19. Cäs. B. C. I, 15. [...]t. 72. Ptol. Steph. Byz. s. v. Ἄσκλος. Tab. Peut. u. A. — [2) Stad]t in Apulien, j. Ascoli di Satriano, Flor. I, 18. Plut. Pyrrh. [...]II, 47. [P.]

[As]cüris, See auf dem Olymp, im Lande der thessal. Perrhäber. [Liv. XL]IV, 2. Dort das Castell Lapathus. Ueber die Lage dieses Alpen[sees (v]ermuthlich eins mit dem See von Ezero) s. Leake Trav. in North. [...] 349 f. S. auch Ascordus. [T.]

[As]cürum, Stadt in Mauritania Tingitana, deren Lage unbekannt [...] bell. Afr. 23. Nicht das j. Aschkure zwischen Constantine und [...] [G.]

[As]cürus, Küstenfluß in Pontus Polemoniacus. Arr. peripl. Ponti [...] [G.]

[As]cus (Ἀσκός), ein Gigant, der in Verbindung mit Lycurgus den [Dionysos] fesselte und ins Wasser warf, woraus er durch Mercur befreit [wurde,] und dann dem Giganten die Haut abzog, die er zu einem Wein[schlauch] (ἀσκός) gebrauchte. Etym. M. und Steph. Byz. [H.]

[As]dingi, ein vandalisch-gothisches Volk, nach Jornandes 22. der [edelste] Stamm der Vandalen; kamen schon unter Mark-Aurel mit den [Römern] in Berührung, Dio Cass. LXXI, 12. Ihre weitern Schicksale s. [...] u. a. O. [P.]

[As]drübal, s. Hasdrubal.

[As]ĕa (ἡ Ἀσέα), Ort unweit Megalopolis in Arcadien, j. Asi oder [...] Str. 275. 343. Paus. VIII, 3, 1. 44, 2. 54, 2. Steph. Byz. [P.]

[Ἀσ]εβείας γραφή. Eine Criminalklage wegen Gottlosigkeit wurde in [Athen a]ngestellt im Fall Einer durch Lästerung der Götter, Abläugnung [ihres D]aseyns oder ihres Einflusses, Verspottung des öffentlichen Cultus, [Entweih]ung geheiligter Stellen oder Räume u. dgl. sich vergangen hatte. [Sie gin]g in der Regel durch den Archon-König an den Areopag (s. d. S. [...]) und war mit wenigen Ausnahmen schätzbar (zehentausend Drach[men in] dem Fall bei Böckh Staatsh. II. S. 237.). Beispiele sind die [Proces]se des Andocides (Lys. κατ' Ἀνδοκ. und Andoc. περὶ μυστηρ.), des [Sokrat]es, Anaxagoras, Protagoras, Aristoteles und mehrerer anderer [Philoso]phen. S. Meier und Schöm. Proc. S. 300 ff. Platner II, S. [...] [P.]

[As]ellio, s. Sempronius.

[As]ĕni, ein indischer Volksstamm, in deren Gebiet am Hydaspes [Alexand]er der Gr. Bucephala erbaute. Plin. H. N. VI, 23. [G.]

[As]er, Ort im Stamme Manasse in Palästina, zwischen Neapolis [und S]cythopolis. Euseb. Hieron. Itin. Hieros. [G.]

[As]eria, Stadt in Liburnia, Tab. Peut., woher wahrscheinlich die [Aseria]tes des Plin. III, 19., beim j. Benkovacz. [P.]

[As]gilia, Insel an der arabischen Küste des persischen Meerbusens, [...] von Tylos und Aradus. Plin. H. N. VI, 32. [G.]

[A]sia (Ἀσία), 1) Tochter des Oceanus und der Tethys; sie ist von [Japetu]s Mutter des Atlas, des Prometheus und Epimetheus. Hesiod. [Theog.] 359. Apoll. I, 2, 2. 3. Daß nach ihr Asien benannt sei, wird

vielfach bestritten. Herod. IV, 45. — 2) Tochter des Nereus und der ris. Hyg. Praef. — 3) Beiname der Minerva bei den Kolchiern, Kastor und Pollux bei der Rückkehr von der Argonautenfahrt ihre rung in die Heimath brachten. Paus. III, 24, 5. [H.]

Asia (poet. Nebenform Asis, ersteres stets mit kurzem A, nur mit langem A). Wann zuerst dieser Name auf eine der drei abtheilungen der Erde angewandt sei, läßt sich nicht genau (Herod. IV, 45.). Unter den noch vorhandenen Schriftstellern wie es scheint, Aeschylus (Prom. 412. u. 734. Pers. passim) (Ol. VII, 33.) zuerst; daß schon Pherecydes ihn gekannt habe, Scholiast zu Apoll. Rhod. Arg. IV, 1396. Wie die Zeit des unbekannt ist, so erfahren wir auch nicht, woher der Name denn die Ableitung von der Gemahlin oder Mutter des Asia, befriedigt so wenig, als die Versuche den Namen aus Sprachen zu erklären; der Ableitung aber von dem lydischen vgl. Hom. Il. II, 461.), dem Eponymus der sardischen Phyle Herod. IV, 45.), und der von Strabo XIII, 627. erwähnten von den Ἀσιονεῖς oder, wie Callinus schreibt, Ἡσιονῆες, einem schen Volksstamme, der sich der Stadt Sardes bemächtigt und den Namen Asia gegeben habe, steht die verschiedene Quantität da der Name des Welttheils Asia ein kurzes A, das lydische Asia aber (wie die Namen Asias, Asius, die Asia prata u. s. w.) A hat. Die Gränzen Asiens gegen Europa bildeten nach Einigen Tanais und der cimmerische Bosporus, nach Andern der Phasis weiterhin der Araxes und das caspische Meer (Herod. IV, 45., Als Gränze gegen Libyen gab man bald die Landenge von Suez, den Nil, bald die Westgränze Aegyptens an, nach und nach wann die erste Annahme die Oberhand (Agathem. Geogr. p. 3. vgl. Africa und Bobriks Geogr. des Herodot p. 202.). — Die Kunde von Asien war im frühesten Alterthum sehr beschränkt. Homer kennt die westlichen Küsten von Kleinasien genauer, die Nordküste und die südlicheren Küsten am Mittelmeere sind ihm nur durch nachrichten bekannt geworden. Hecatäus, Herodot und Ctesias uns schon ziemlich genau, wenn auch hier und da mit Fabelhaftem mischt, die zwanzig Satrapien des persischen Reichs und wissen Manches von Colchis, Arabien und Indien. Wie viel die Feldzüge randers des Gr. zur Erweiterung der Kunde von Asien beigetragen darüber sehe man den Art. Alexander d. Gr. Aber nicht nur des Eroberers selbst waren für die geographische Kunde von Wichtigkeit, auf seinen Befehl wurden auch einige Expeditionen unternommen, deren Zweck blos die Erforschung noch unbekannter war. Mehr Ausbeute als die unausgeführten Versuche der Umschiffung Arabiens unter Archias und Androsthenes (Arr. exp. Alex. VII, XVI, 766.) lieferte die Fahrt des Nearchus von der Mündung des zur Mündung des Euphrat, deren Beschreibung uns Arrian in seinen dicis aufbewahrt hat. Noch näher wurden die Griechen mit Indien die Feldzüge des Seleucus Nicator (Diod. Sic. XIX, 90-92. N. VI, 21.) und durch die Gesandtschaftsreisen des Megasthenes, machus und Dionysius nach Palibothra bekannt. Durch Onesicritus Megasthenes erhielt man zuerst genauere Nachrichten über Vorzüglich gelobt werden auch die Schriften des Patrocles, der Seleucus Nicator und seinem Sohne Antiochus den indischen Ocean fuhr, auch über das caspische Meer manche Aufklärungen gab, Verbindung mit denen des Demodamas oder Demonax, eines tigen Heerführers (Plin. H. N. VI, 18.), die durch Alexanders Geschichtschreiber über jenes Meer verbreiteten Fabeln berichtigten. Neue

einerseits die Fahrten von Aegypten nach Indien auf Antrieb
mäer (Plin. VI, 26. Arr. peripl. mar. Erythr.),' andererseits
hung griechischer Königreiche in Bactrien und Indien, die sich
den Macht der Seleuciden zu entziehen wußten. Die Herrschaft
r in Vorderasien und die Kriegszüge derselben gegen die Par-
en gleichfalls nicht ohne Nutzen für die Kunde der Geographie
, auch gaben öftere Handelsreisen, theils in das Innere Asiens,
h Indien (auch nach Taprobane) Gelegenheit zur genaueren
von Asien. Geographen dieser Zeit sind: Strabo, Dionysius
, Isidorus Characenus, Pomponius Mela, Plinius d. Aelt.,
s, Arrianus, Marcianus Heracleota, Agathemerus u. s. w. —
elsverbindungen im alten Asien waren von jeher ausgedehnt,
sowohl der Seehandel auf dem Mittelmeere, als der Landhandel
Karavanen. Die kostbaren Produkte Arabiens, Indiens und
aren von jeher in allen Welttheilen, die ihrer habhaft werden
gesucht. Den Handel damit zu erleichtern wurden schon sehr
ßen angelegt und Karavansereien errichtet, und diese dienten
zu, den Handelswegen eine gewisse Stabilität zu verleihen.
auere über die Handelsverhältnisse Asiens s. unter Arabia, In-
ica, Phoenice u. s. w. — Eine Aufzählung der bedeutendsten
Flüsse, Seen, Völker und Städte Asiens würde hier zu weit
att deren mögen hier noch einige Angaben über die Eintheilung
der blühendsten Zeit der Perserherrschaft und in der blühendsten
römischen Kaiserreichs Platz finden, welche durch die Aufzählung
nen Länder und Völker der Anhaltspunkte genug geben, um ganz
weit es den Alten bekannt war, genauer kennen zu lernen. —
erodots Zeit Asien den Griechen fast nur so weit bekannt war,
persische Reich sich erstreckte (außer diesem kannten sie fast nur
his, Arabien und Indien), und da wir aus Herod. III, 90 ff.
eilung dieses Reiches in 20 Satrapien kennen, so dürfen wir
enigstens den Hauptangaben nach, nicht unberücksichtigt lassen.
ersischen Satrapien umfaßten aber: 1) Ionia, Aeolis, Doris, Ca-
a, Milyas und Pamphylia. 2) Mysia, Lydia, Cabalia. 3) Hel-
, Phrygia, Paphlagonia, Cappadocia. 4) Cilicia mit Einschluß
ern Armenia minor. 5) Phoenice, Syria, Palaestina, Cyprus.
ptus, Cyrenaica]. 7) Sattagydae, Gandarii, Dadicae und Apa-
). 8) Susiana nebst dem Lande der Cissii. 9) Babylonia und
10) Media. 11) Das Land der Caspii, Paesicae u. s. w.
riana. 13) Armenia. 14) Das Land der Sagartii, Sarangae
a, Carmania) u. s. w. und die Inseln des persischen Meerbu-
) Das Land der Saken und Kaspiren. 16) Parthyene, Choras-
diana und Aria. 17) Das Land der Paricanii und der asiatischen
. 18) Das Land der Matieni, Saspires und Alarodii. 19) Das
Moschi, Tibareni, Macrones, Mossynoeci und Mares (Pontus
Theil von Paphlagonien). 20) Die Indier. Hierzu kommt noch
einer Satrapie gehörige Persis. — In den Zeiten der Antonine
folgende Eintheilung so ziemlich festgestellt: I. Den Römern
fen waren: 1) Pontus. 2) Paphlagonia. 3) Bithynia. 4) Asia
a) Mysia mit Hellespontus und Troas, b) Aeolis, c) Ionia.
nebst Rhodus, e) Lydia, f) Phrygia major nebst Cibyra, g) Ca-
Lycia nebst Milyas und Cabalia. 6) Galatia. 7) Pamphylia.
a, Isauria und Lycaonia. 9) Galatia. 10) Cappadocia mit Me-
d Cataonia. 11) Armenia minor. 12) Cilicia. 13) Cyprus. 14)
t Commagene, Phoenice, Coelesyria, Trachonitis und Palmyrene.
estina, a) Galilaea, b) Samaria, c) Judaea, d) Peraea. 16) Ara-
aea mit Idumaea. II. Den Parthern unterworfen waren (nach
arac.): 1) Mesopotamia. 2) Babylonia. 3) Assyria. 4) Media.

5) Parthia. 6) Hyrcania. 7) Margiana. 8) Aria. 9) Drangiana 10) ... chosia. Mehr oder weniger selbständig waren: 1) Sarmatia As... 2) Colchis. 3) Iberia. 4) Albania. 5) Armenia major. 6) Ara... deserta, b) felix. 7) Susiana. 8) Persis. 9) Carmania (vera ... serta). 10) Gedrosia. 11) Paropamisadae. 12) Bactriana. 13) S... 14) Sacae. 15) Scythia, a) intra Imaum, b) extra Imaum. 16) ... und Sinae. 17) India, a) extra Gangem, b) intra Gangem. 18) ... bane. — Unter den neuern Geographen haben sich um die Kunde ... Asiens, außer d'Anville, Mannert und Reichard ganz vorzüglich ... und Carl Ritter verdient gemacht, denen noch in Bezug auf ... Theile Asiens Niebuhr, Rennel, Leake, Pater Jndschidschean u. ... zuzufügen sind. Unter den neueren Reisenden zeichneten sich durch ... tige Bereicherungen der Erdkunde Asiens vorzüglich Beaufort, ... v. Richter, Burkhart, Arundell, Burnes und Texier aus, ... Anzahl von Männern nicht zu gedenken, welche durch die Le... ihrer Reisen und Forschungen in einzelnen Theilen des persisch... und an den Küsten des Mittelmeeres die Kunde der Geographie ... Asiens gefördert haben. [G.]

Asia minor wird zuerst von Orosius (I, 2.) die Halbinsel ge... welche wir jetzt gemeiniglich Kleinasien (Natolien, Ἀνατολή) ... Früher kannte man keinen Gesammtnamen für dieselbe, man ... die Ausdrücke Ἀσία ἡ ἐντὸς Ἅλυος (Herod. I, 28. und Strabo XII ... oder Ἀσία ἡ ἐντὸς τοῦ Ταύρου Strabo XII, 534.), Asia cis Taurum ... XXXVII, 45., vgl. XXXVIII, 39.) oder Ἀσία ἡ ἐντὸς Ἅλυος καὶ τοῦ ... (Strabo XVII, 840.), welche fast dasselbe Gebiet umfaßten, ... jetzt Kleinasien benennen, für solche Gesammtnamen erklärt ... Kleinasien, außer Cilicien, das zu Syrien gerechnet wurde, theil... übrigens seit Diocletianus oder Constantin dem Gr. in zwei D... Asiana (Asia propria und die übrigen südwestlichen Provinzen Klein... Lycien, Pamphylien, Lycaonien u. s. w.) und Pontica (Pontus, ... nien, Galatien und Cappadocien). [G.]

Asia propria, proprie dicta, ἡ ἰδίως καλουμένη, die ... Provinz Asia in dem westlichen Theile Kleinasiens. Sie war ... von den Römern 130 v. Chr. ererbten pergamenischen Reiche, ... chischen Städten an der asiatischen Küste und dem Gebiete von ... gebildet, und umfaßte außer den Küstenstrichen und Inseln von ... Aeolis und Doris, die Landschaften Phrygien, Mysien, Carien ... dien. Cic. pro Flacco 27. Plin. H. N. V, 28. Ptol. Agathem... stand anfangs unter Proprätoren (unter Anderen dem Q. Cicero) ... seit Augustus unter Proconsuln. Als unter Constantin dem Gr. ... vinz Asia wieder in mehre kleinere Provinzen zerlegt wurde, ... man außer Caria, Lydia, Phrygia Salutaris, Phrygia Pacatiana ... spontus, auch eine neue Provincia Asia, welche längs der Westküste ... Asiens vom Vorgebirge Lectum bis zur Mündung des Mäander ... und den größten Theil des alten Aeolis und Joniens nebst ... Theilen von Mysien und Lydien umfaßte (Hierocl.). Ueber die Dio... sis Asiana s. Asia minor. [G.]

Asia (Ἀσία) war nach Steph. Byz. und Suidas der Name ei... Stadt in Lydien am Tmolus. Ihr werden einige Münzen (unter ... nur eine mit dem vollen Namen Ἀσιέων) beigelegt. Sest. class. ... Ausg. p. 106. Die Existenz einer tribus Asias in Sardes (Herodot ... 45.) und der Ἄσιος λειμών oder Ἀσίῳ λειμῶν (Hom. Il. II, 461. ... XIV, 650.) am Tmolus, welche die angeführten Lexicographen leicht ... Annahme einer lydischen Stadt Asia verleiten konnten, neben dem gä... lichen Stillschweigen der Alten in Betreff einer Stadt Asia in ... Gegend, machen diese Bestimmung jedoch sehr verdächtig, und ... gleichung der nur von Haym Thes. Brit. II, Tab. X, fig. 7. gegeben...

der oben erwähnten Münze mit den bei Rasche lex. rei num. n. 21-23. aufgeführten Münzen von Apamea in Phrygien wird ir, daß statt ΑΣΙΕΩΝ — απΑΜΕΩΝ gelesen werden muß. Die mit ACIA CMYPNA OMONOIA (Gordian. III.) sind mit Vaillant rovinz Asia zu beziehen. [G.]

ı, Stadt in Characene (Susiana), am Pasitigris, nordwestlich ar Spasinu, nach Reichard das j. Hawisah. Ptol. [G.]

ıcc, Stadt in Arachosia, Ptol. [G.]

ırchm, der oberste Priester in der röm. Provinz Asien; er wurde von den zu Ephesus versammelten Abgeordneten der einzelnen ınd Staaten aus den angesehensten und reichsten Bürgern ge- d vom Proconsul bestätigt, und hatte, wie die Aedilen zu Rom, Kosten öffentliche Spiele zu geben (daher munerarius, Rufin.). H. E. IV, 15.). Salm. Exerc. Plin. p. 805. und die Ausleger lg. 19, 31. [P.]

ıs tribus, s. Asia.

ne, Stadt im Pontus Cappadocius, südwestlich von Trapezus. Man legt ihr eine unter Gordian geprägte Münze mit der Auf- ΙΒΑΙΩΝ bei (?). [G.]

ıdo Caesariana (Ptol. Asindum?), römische Colonie in Hisp. Gerichtsbez. von Hispalis, j. Xerez de la Frontera (Reichard Sidonia). Plin. III, 1. [P.]

gramma, Stadt im nördlichen Theile von Indoscythia, am Ptol. [G.]

i und Asiotae, s. Aspurgiani.

närus, Fluß in Sicilien, j. Fiume di Noto, Thuc. VII, 84. ıs dort gefeierte Fest Asinaria s. Plut. Nic. 28. [P.]

inda, s. Ausinda.

ine (Ἀσίνη), 1) Ort am laconischen Meerb. zwischen Tänarum thium, Thuc. IV, 54. Polyb. V, 19. Str. 363. — 2) Stadt der t am argol. Meerb., j. Phurnos, Str. 360. 373. Paus. IV, 34, on den Argivern verdrängt legten die Bewohner nach dem ersten chen Kriege — 3) die Stadt gl. N. am messen. oder asinäischen an, die lange Zeit wichtig war, und noch zu Hierocles Zeit be- Sie lag 40 Stad. nördl. vom Vorgeb. Acritas. (Nach Pouillon- e's unwahrsch. Hypothese = Corone). Herod. VIII, 73. Thucyd. Paus. II, 36, 5. III, 7, 4. IV, 14, 2. 34, 6 f. Str. 360. 373. Plin. IV, 5. Mel. II, 3. Steph. Byz. Tab. Peut. [P.]

ines, Fluß in Sicilien, Plin. III, 8. wahrsch. = Acis, s. d. Asinius, Bib. Seqq. [P.]

inii, 1) Herius Asinius, war im marsischen Kriege Anführer arruciner. Liv. LXXIII. vgl. Vellej. Pat. II, 16. App. b. c. I, 40. V, 3. Er fiel im J. 664 d. St., 90 v. Chr. in einer Schlacht Marius. Liv. a. O. Vielleicht von derselben Schlacht redet App. , 46.

) C. Asinius Pollio, Cn. fil., war seiner Abstammung nach ein iner (Catull. 12, V. 6., vgl. V. 1.), vielleicht ein Enkel des nannten Her. As. (er selbst hatte einen Sohn Namens Herius, a controv. Lib. IV. praef.). Er war geb. 678 d. St., 76 v. Chr.; er hatte sein 22stes Jahr erreicht, als er den C. Cato anklagte al. de Orator. 34.), was im J. 699 d. St., 54 v. Chr. geschah Ascon. in Cic. or. pro Scauro arg., ed. Orelli p. 19.). C. Cato als Volkstribun im J. 56 v. Chr. im Dienste der Triumvirn die hen aufgehoben, indem Pompejus und Crassus, welche Consuln zu n wünschten, für jetzt nicht durchzudringen hofften. Liv. CV. Dio X, 27. Ihn klagte As. an, im J. 54 (vgl. d. obig. St.); allein ngeklagte ward, geschützt durch den Einfluß des Pompeji, freigesprochen.

Bekk. Arr. ap. Phot. p. 69. b. 1. Diod. XVIII, 3. Justin. XIII, 4.
X, 10.) bestätigt Antipater (Arr. ap. Phot. p. 72. a. 8. Diod.
39.); er kämpft gegen die Perdikkaner (Arr. ap. Phot. p. 72.
vergrößert, während Antigonus seine Herrschaft im Osten Asien
stigt, seine Macht in Kleinasien, ist ohne Zweifel auch Mitglied
Ptolemäus Lagi, Lysimachus und Cassander von Macedonien gegen
gonus geschlossenen Bundes (Diod. führt ihn XIX, 57. nicht an,
ihn wegen der Schreibart Κάσσανδρος von Cass. von Maced. nicht
scheidet); Antigonus schickt seinen Neffen Ptolemäus gegen ihn,
Chr. (Diod. a. a. O. τοὺς ὑπὸ Κασσάνδρου statt Ἀσάνδρου rc.);
aber hält sich, von Ptolemäus von Aegypten (Diod. XIX, 62.)
sander von Macedonien (XIX, 68.) unterstützt, bis im J.
Chr. Antigonus selbst gegen ihn zog und ihn zu einem Vertr
thigte, nach welchem er sein gesammtes Heer ausliefern, den gr
Küstenstädten ihre Freiheit wieder geben, seine alte Satrapie
als Geschenk des Antigonus besitzen und ihm treu sein sollte; sein
der Agathon mußte er als Geißel stellen. Wenige Tage darauf
Asander diesen Vertrag, entriß seinen Bruder Agathon der Gew
Antigonus und sandte an Ptolemäus und Seleukus um Hülfe. Diod.
75. Antigonus aber scheint dieses zu seiner völligen Vernichtung
zu haben; es wird seiner nie mehr gedacht. [K.]

Asangae, Volk in Indien zwischen Indus und Jomanes,
von den Sandwüsten im Gebiete der Radschputen. Plin. H. N. VI, 2

Asarŏtum, s. Musivum opus.

Asbamaeon, ein dem Jupiter Asbamäus heiliger, bisweil
aufkochender Quell unweit Tyana in Cappadocien. Amm. Marc. X
s. den folg. Art. [G.]

Asbamaeus (Ἀσβαμαῖος), Beiname Jupiters von einer Q
der Nähe von Tyana in Cappadocien), welche Asbamäum hieß.
ihm als dem Schützer des Eides geweiht. Redlichen Leuten,
lostrat. vit. Apoll. I, 6. (cf. Pseudo-Aristot. Mirab. Ausc.
das Wasser hold und süß, den Meineidigen aber folgt das
dem Fuße nach; es wirft sich auf Augen, Hände und Füße u. s.

Asbestus (ἄσβεστος), eine Fossiliengattung, zu welcher der
(ἀμίαντος) oder der Bergflachs gehört, ein grünweißliches Gestein,
dessen feinen Fasern schon die Alten das unverbrennliche asbestinum
zu verfertigen wußten. Dioscor. περὶ ὑλ. ἰατρ. V, 156. Plin.
XXXVII, 10. Solin. 7. [P.]

Asbŏlus (Ἄσβολος), 1) ein Centaur, auf der Hochzeit des Pir
ein Kämpfer gegen die Lapithen, und οἰωνιστής (Vogelschauer)
Hesiod. Scut. Herc. 185. — 2) ein Hund des Actäon. Ovid
219. [H.]

Asbystae, irrig auch Asbytae, Völkerschaft im Innern
renaica. Herod. IV, 170. Dion. Perieg. 211. (Eust.). Lycop
(Tzetz.). Plin. H. N. V, 5. Ptol. Steph. Byz. Von ihnen
Callimach. Hymn. in Apoll. 76. die ganze Landschaft Ἀσβυστίς.

Asca, Ἀσκᾶ, Stadt in Arabia felix, von Aelius Gallus
Strabo XVI, p. 782. Bei Plin. H. N. VI, 32. Nesca oder Esca

Ascalăbus (Ἀσκάλαβος), Sohn der Misma, zu welcher Ceres
ihren Wanderungen, kam, und von der sie mit einem Trank
wurde. Da die Göttin das Gefäß ganz austrank, so verlachte ihn
labus, wurde aber zur Strafe seines Spottes in eine Eidechse
delt. Anton. Liber. 24. cf. Ovid Met. V, 447., wo eine ähnliche G
ohne Namensnennung erzählt ist. [H.]

Ascalăphus (Ἀσκάλαφος), 1) Sohn des Mars und der
Bruder des Jalmenus, mit dem er die orchomenischen Minyer an
führt, Iliad. II, 511 ff.; er fällt von der Hand des Deiphobus, Iliad

über Mars in gewaltigen Zorn ausbricht. Iliad. XV, 113 ff. cf.
37, 3. Nach Apollod. I, 9, 16. III, 10, 8. ist Askal. unter den
:n und den Freiern der Helena. — 2) Sohn des Acheron und
pra, Apoll. I, 5, 3., oder der Orphne, Ovid Met. V, 540., oder
nach Serv. zu Virg. Aen. IV, 462. Als Pluto die Proserpina
atte, und sie in dem Falle, wenn sie noch nichts genossen habe,
s der Unterwelt entlassen wollte, verrieth Askal., daß sie einige
ner verzehrt habe, weswegen nach Apoll. a. a. O. Ceres einen
Stein im Hades auf ihn wälzte, oder ihn nach Ovid in eine
vandelte. Nach Apoll. II, 5, 12. wälzt Hercules den Stein von
, und er wurde jetzt erst in eine Eule verwandelt. Die Aehn-
r beiden Mythen von Askalabus und Askalaphus läßt sich nicht,
. [H.]

alingium, Ort der Ampsivarier, unbestimmt, nach Mannert
en an der Weser. Ptol. [P.]

ilo, Ἀσκάλων, Stadt der Philister in Palästina, am Mittel-
ı einer fruchtbaren Gegend, besonders berühmt durch die Asca-
pae (Schalotten, ital. Scalogna, Theophr. hist. pl. VII, 4. Str.
59. Colum. R. R. XI, 3. XII, 10. Plin. H. N. XIX, 6. Steph.
lach Scylax war es eine Anlage der Tyrier. Ein uraltes Heilig-
Venus daselbst erwähnt Herod. I, 105., vgl. Diod. Sic. II, 4.
44. Nach Strabo l. l. war die Stadt nicht sehr groß, nach
11. jedoch nicht kleiner als Gaza. Plin. H. N. V, 14. nennt sie
liberum. Sie war 200 Stadien (22 röm. Meilen nach der Tab.
on Jamnia (Strabo), 520 Stadien von Jerusalem (Jos. bell.
2, 1.), 24 röm. Mill. von Eleutheropolis und 16 röm. Mill.
a (Itin. Ant.) entfernt. Ptol. Amm. Marc. XIV, 8. Hierocl.
Jetzt Askalân. [G.]

alus (Ἄσκαλος), Sohn des Hymenäus, Feldherr des lydischen
Akiamus, der die Stadt Ascalon in Syrien gründete. Steph.
v. Ἀσκάλων. [H.]

andălis, Stadt in Lycien. Plin. H. N. V, 28. [G.]

ania, eine der sporadischen Inseln. Plin. IV, 12. [P.]

ania (regio), Landschaft in Bithynien, die Gegend um den
ten See bei Nicäa umfassend. Sie stößt südlich an Phrygia Epic-
daher ihre südlichen Theile auch Ascania Phrygum oder Phrygiae
im Gegensatze zu dem nordwestlichen, von Mysen bewohnten
Hom. Il. II, 863. XIII, 792. Strabo XII, 564 ff. Plin. H. N. V,
teph. Byz. [G.]

cania (λίμνη), 1) der See von Nicäa (Is-nik) in Bithynien,
Ausfluß in den sinus Cianus (Bai von Modania) Ascanius-Fluß
wird. Strabo XIV, 681. Plin. H. N. V, 40. u. 43. Ptol. Steph.
. B. — 2) ein äußerst salzreicher See in Phrygien oder Pisidien,
Sagalassus und Celänä, jetzt der See Burdur. Arr. exp. Alex.
Aristot. de mirab. C. 54. Plin. H. N. XXXI, 10. Der See Pus-
lovγούση oder Πουγγούση, ἣν πάλαι μὲν τοῦ Σκληροῦ — καλοῦσιν.
innam. Hist. II, 8. vgl. Nicet. p. 50. ed. Bonn.) ist wohl nicht der
n Burdur, sondern der See von Eyerdir (Ἀκροτηρί); vgl. Arundell
senbergs Journ. für Land- und Seereisen. 1836. Juli. S. 265. [G.]

caniae insulae, an der Küste von Troas. Plin. H. N. V, 38. [G.]

canimia, s. Ascatancae.

canius portus, an der südlichen Küste von Aeolis in Kleinasien,
n Phocäa und Cyme. Plin. H. N. V, 32. [G.]

canius, 1) Sohn des Aeneas und der Kreusa, Virg. Aen. II,
oder der Lavinia, Liv. I, 3., aus welcher letztern Stelle auch her-
t, daß die alten Sagen zum Theil zwei Ascanius, einen ältern,

verleugnete (vgl. Tac. I, 8. II, 32. 35. III, 11. IV, 20. 30. Dio LI
3. init.)), so hatte er doch öfters Anwandlungen von Freimuth,
welche er den Tiber. schwer beleidigte (vgl. Tac. I, 12. Dio LVII
Tac. III, 36. IV, 71.). Nachdem Tiber. lange seinen Groll ver
(vgl. Tac. IV, 71.), so ließ er ihn im J. 30 n. Chr., während e
in Capreä zur Tafel zog, durch den Senat zum Tode verurtheilen.
As. sollte am Leben bleiben, um desto mehr gequält zu werden.
Jahre lang ward er in enger Haft gehalten, mit kümmerlicher N
(Dio LVIII, 3.). Endlich im J. 33 starb er, und zwar den Hunger
ob freiwillig oder gezwungen, blieb ungewiß (Tac. VI, 23.). Nach
dem Tode ward er von Tiberius verlästert, vgl. Tac. VI, 25. —
den oben angeführten Stellen wird As. G. von Tac. erwähnt I,
76. 77. II, 33. Nach VI, 23. war er der Vater vieler Consulare.
über seine Söhne Ann. III, 75. IV, 1. fast. sic. Einer seiner S
Asinius Gallus, ließ sich aus Uebermuth wegen seines Geschlecht
war Stiefbruder des Drusus, eines Sohnes des Tiberius) unter
Claudius in eine Verschwörung ein. Die Sache war aber nicht
lich als gefährlich, und daher wurde er einfach mit Verbannung
Dio LX, 27. Suet. Claud. 13. [Hkh.]

Asinii (Literargeschichtliches). 1) C. As. Pollio hat für die Ge-
schichte der wissenschaftlichen Bildung und des Geschmackes in der Lite-
ratur während des Augusteischen Zeitalters eine äußerst bedeutende Stel-
lung gewonnen, da sein Einfluß nicht blos auf die Mitwelt und
genossen, sondern auch auf die zunächst nachfolgende Periode sich
theils durch seine eigenen Leistungen im Gebiete der Poesie und
schaft, theils und vielleicht noch mehr durch sein Bestreben, die
schaft zu fördern, und in den Gang der Studien und Literatur
Richtung zu bringen, die für die nachfolgende Zeit wesentlich bestim
geworden ist. Schon die Gründung der ersten öffentlichen Biblioth
Rom (s. Bibliotheca) gibt von diesem Bestreben rühmliches Zeugn
Isidor. Orig. VI, 4. und andere in meiner Röm. Lit.Gesch. §. 11.
15. angeführte Stellen nebst J. H. Felsii Oratio de Asinii Pollio
bliotheca Romae publicat. Jen. 1753. 4.). Nicht minder zeugt
von Pollio nach Seneca's Ausspruch (Excerpt. Controv. IV Pr
412: „Primus omnium Romanorum advocatis hominibus, scripta
citavit As. P.") eingeführte, oder, wenn man nämlich anderen
dieser Sitte aus früherer Zeit ihre Geltung zuerkennen will,
jedenfalls in eine geordnete und geregelte Form gebrachte Sitte,
einem größeren Kreise von gebildeten Freunden und Kennern,
wie prosaische Versuche vorzulesen, um deren Urtheil und Ansicht
vernehmen, ehe sie durch Vervielfältigung von Abschriften der
Bekanntwerdung anheimfielen. (Vgl. das Nähere in meiner Röm.
Gesch. §. 14. a. Not. 9 ff.). — Daß As. P. ein vielfach gebildeter
in allen Zweigen der Literatur wohl bewanderter Mann war, zeigen
Nachrichten von seinen verschiedenen Werken, so wie so manche
ausgesprochene Urtheile und Ansichten über die Literatur seiner und
ihm vorausgehenden Zeit. Denn leider hat sich kein Werk desselben
ständig erhalten. Als Dichter zeigte sich As. nicht blos in der Ab
von Epigrammen, sondern auch in Tragödien, von denen aber nicht
mal Bruchstücke sich erhalten haben. Als Historiker hatte er sich
eine Geschichte der Bürgerkriege zwischen Cäsar und Pompejus,
der weiteren nachfolgenden Ereignisse bis zu dem Principat des Aug
einem größeren Werke von sechzehn Büchern, bekannt gemacht, bei der
Abfassung ihn der Grammatiker Atejus Philologus, der nach des Sa
stius Tod an ihn sich näher angeschlossen, mit guten Rathschlägen
unterstützt haben soll. Sonst wird das Werk, in dem man eine ge
Ungunst gegen Cicero bemerkt haben wollte, gerühmt, und zwar bei

unabhängigen und freien Denkweise des Mannes, seiner oft selbst
Beurtheilung allerdings viel Aufsehen erregt haben, wenn es
ich durch manche Härten des Ausdruckes, einen allzu trockenen
ht auf den Beifall rechnen konnte, den andere Werke jener Zeit,
iner entgegengesetzten Richtung vielleicht nur zu sehr huldigten,
igen konnten. Wahrscheinlich ist dieß dasselbe Werk, dessen Hora-
. II, 1.) erwähnt, das aber keineswegs, wie Einige irrig behaup-
n griechischer Sprache geschrieben war (vgl. meine Röm. Lit.-
. 192. Not. 7 ff.). Insbesondere geschätzt aber war As. P. als
r; er scheint in dieser Beziehung hauptsächlich sein Ansehen und
uhm begründet zu haben. Ungefähr ein Dutzend seiner Reden
der Aufschrift und einzelnen Fragmenten nach näher bekannt (vgl.
er: Oratt. Romann. fragmm. p. 211 ff.); alles Andere aber ver-
so daß wir kaum selbst über den Charakter dieser Reden zu ur-
im Stande sind, an welchen die Alten eine erstaunliche, von
i selbst für übertrieben erachtete Sorgfalt in der Composition
, desgleichen einen Reichthum der Erfindung, auch Planmäßigkeit
endigkeit; aber bei dem Streben nach einer alterthümlichen und
chternen, trockenen Darstellung vermißte man den Zauber und die
der Ciceronianischen Rede. So urtheilt Quintilian Inst. Orat.
. 113. und 2. §. 17. 25., vgl. mit Dialog. De oratorr. §. 21.
Exc. Controv. IV Praef. p. 413. Senec. Epp. 100, 6. Jedenfalls
t das Beispiel und das Ansehen des As. vielfach auf die Zeitge-
ingewirkt, und namentlich scheint diese allzu große Sorgfalt auf
andlung des Gegenstandes die gesuchte und gekünstelte Manier,
sich besonders nach Pollio in der Beredsamkeit immer mehr geltend
sehr befördert, wenn auch nicht gerade herbeigeführt zu haben
. 241. meiner Röm. Lit.Gesch.). Endlich haben wir noch den As.
tiker und gelehrten, aber strengen Kunstrichter zu nennen, obwohl
ese Seite seiner gelehrten Thätigkeit, so einflußreich und bestim-
ir den Geschmack und die Ansichten seiner Zeitgenossen sie auch
ochte, nicht näher bekannt ist, als durch die strengen Urtheile, welche
n die ersten und angesehensten Schriftsteller seiner Zeit aussprach.
elte er z. B. an den Commentaren des Cäsar Mangel an Treue
rstellung der Thatsachen (s. Suet. Jul. 56.); ein Ausspruch, der
 bestritten, in der neuesten Zeit von einigen Gelehrten in Schutz
nen worden ist (s. Röm. Lit.Gesch. §. 180. Not. 10. nebst G. Dö-
r Julii Caesar. fide historica. Freiberg 1837.). An dem Styl des
ius tadelte As. eine gewisse Affectation in dem Gebrauch veralteter
icke (Suet. De clar. grammatt. 10.), von denen übrigens nach der
tung Anderer As. selbst sich nicht frei erhalten hatte. Während
theil über Cicero bei Senec. Suasor. VII. p. 48. unpartheiisch und
lautet, wird er an andern Stellen als feindselig gegen Cic. und
eidisch auf dessen rednerischen Ruhm bezeichnet. Noch mehr Auf-
erregte, zumal in der neueren Zeit, sein Ausspruch über Livius,
n Werken As. eine gewisse Patavinität bemerkt haben wollte (s.
l. Inst. Orat. VIII, 1. §. 3., vgl. I, 5. §. 56.). Hierüber s. Livius.
. Röm. Lit.Gesch. §. 198. S. im Allgemeinen über As. P.: Th.
hard Commentatio de C. Asinio iniquo optt. Latin. auctt. censore.
743. und besonders Jo. R. Thorbecke: Comment. de C. Asinii Pol-
vita et studiis doctrinae. Lugd. Bat. 1820. 8. Vgl. mit Orelli
stic. Tullian. I. p. 76 f.

) Asinius Gallus, der Sohn des Vor., scheint der Richtung seines
 gefolgt zu seyn. So soll er De comparatione patris ac Ciceronis
gunst gegen den Letzteren geschrieben haben, wogegen der Kaiser
ius in einer eigenen Schrift den Cicero in Schutz nahm, Sueton.
41. Vgl. Westermann Gesch. d. Röm. Beredsamk. §. 84. Not. 22.

Was wir von ihm besitzen, beschränkt sich auf ein kurzes Epigramm Suet. (De illustr. Gramm. 22.) und in der Latein. Anthologie (II, Burmann. Nr. 118. Meyer). Nach einer Vermuthung von H. (Antholog. Lat. p. XVIII.) dürften zwei griechische Epigramme d. Griech. Anthologie (II, 106. oder II, 193. ed. Lips. unter dem Gallus) diesem As. G. beizulegen seyn; Jacobs (Comment. in Anth. Vol. XIII. p. 897.) hatte an Cornelius Gallus, den Freund des Virgilius, gedacht, ohne übrigens die Möglichkeit, einen andern G. als Verfasser zu halten, in Abrede zu stellen.

3) Asinius Quadratus, als Verf. eines Gedichts in der Anthologie (II, 299. oder III, 13. ed. Lips.) genannt, sonst aber unbek. s. Jacobs a. a. O. p. 865. Aus der späteren röm. Kaiserperiode ein Geschichtschreiber desselben Namens angeführt, der im ionischen Dialekte unter dem Titel Χιλιετηρὶς (weil das Werk tausend Jahre umfaßte) eine röm. Geschichte geschrieben, und der auch ein Werk über die ... hinterlassen hatte. S. Voß De historr. Graecc. p. 286 f. ed. ...

4) Asinius Pollio aus Tralles, der unter Cäsar in Rom ... und als Verfasser von Auszügen der Schriften des Philochorus ... phanes genannt wird, und außerdem noch Anderes nicht näher ... geschrieben haben soll, s. Voß a. a. O. p. 197 f. Aber die Schrift ... den Stoiker Musonius kann ihm nicht beigelegt werden; sie ist ... des Claudius Pollio. S. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 566. u. das. Harles.

Asinus (asellus, ὄνος), der gemeine zahme Esel. Dieses nur in ... meren Gegenden zu rechtem Gedeihen kommende (Str. 307.) und ... ländern unentbehrliche Thier (sein Lob s. bei Colum. VII, 1.) war ... ältesten Zeiten das gewöhnliche Tragthier, daher (von dem Saumsattel κανθήλιος, clitellarius, auch dossuarius genannt, besonders für den Transport der Feld- und Gartenerzeugnisse (Varro R. R. II, 6.); ferner ... er die Getraidemühle und andere Maschinen in Bewegung zu setzen (molarius, Cato R. R. 11. Aber as. machinarius, Ulp. Dig. XXXIII, ... l. 12. scheint nicht das Thier, sondern wie bei den Griechen ... untern Mühlstein zu bezeichnen, vgl. Catull. 95.); Karren zu ziehen (plostrarius, Cato a. O.), auf leichtem Boden zu pflügen, z. B. in Hispanien, Bätica, Libyen, Varro und Colum. a. a. O. Im Orient ... er auch als Reitthier im Krieg gebraucht, Ael. H. A. XII, 34. ... zum Schrecken der scythischen Rosse, Herod. IV, 129. In Griechenland war die beste Zucht die arcadische, in Italien die von Reate, Varro ... Plin. VIII, 43.; für die schnellsten galten die africanischen, bes. ... nischen, Ael. H. N. XIV, 10. Die Nachzucht zu verbessern empfahl ... den phrygischen und lycaonischen Waldesel (onager), Varro a. O. Die Verbindung, in welche der Esel mit dem Gartengott Priap ... wird, hat ihren Grund, außer den oben erwähnten Diensten in den Gärten, auch in einer andern nicht weit zu suchenden Beziehung, Hyg. astr. II, 23. Wie er aber dem Priap einen muthwilligen Anschlag verdorben, s. bei Ovid Fast. VI, 342. [P.]

Asisium, Stadt in Umbrien, j. Assisi. Plin. III, 14. Ptol. ...

Asius (Ἄσιος), 1) Sohn des Hyrtakus aus Arisbe, Bundesgenosse der Troer, der diesen Hülfsvölker aus Sestus, Abydus, Arisbe ... zuführt, Iliad. II, 835. und von Idomeneus erlegt wurde, Iliad. XIII, 383 ff. — 2) ein Sohn des Phrygiers Dymas, Bruder der Hecuba, dessen Gestalt Apollo annahm, als er den Hector zum Kampfe gegen Patroclus aufmunterte. Iliad. XVI, 715 ff. Nach Dictys IV, 12. ... von Aiax getödtet. — 3) Sohn des Imbrasus und Kampfgenosse des Aeneas. Virg. Aen. X, 123. — 4) Beiname Jupiters von der Stadt ... auf Kreta. Steph. Byz. s. v. Ἄσος. [H.]

Asius aus Samos, Sohn des Amphiptolemus, von Athenäus ... p. 125. A. B.) als der alte samische Dichter bezeichnet, ohne daß ...

ihere Angaben über seine Lebenszeit finden, ist jedenfalls einer
ten Dichter Griechenlands und um Ol. XX oder 700 v. Chr. zu
r hätte im Epos wie in der Elegie sich versucht. In jenem
ebensowohl Genealogien der älteren mythischen Zeit besungen,
sondere sein Vaterland Samos zum Gegenstande seines Liedes
zu haben; nur wenige Spuren davon haben inzwischen sich er-
In der Elegie erscheint As. als einer der nächsten Nachfolger
äus; wir besitzen auch hier nichts weiter als ein kleines Scherz-
:us vier Versen auf einen Schmarozer am Hochzeitsfeste des
:i Athen. a. a. O. S. Callini, Tyrtaei et Asii Samii quae su-
dispos. emend. illustr. Nic. Bach. Lips. 1831. 8. Weber die
Dichter der Hellenen p. 7. und 449 ff.; insbes. Bode Gesch.
ı. Dichtkunst I. p. 491 f. II. p. 213. [B.]

miraea, Gebiet und Stadt der Asmiraei, in Serica. Ptol.
Marc. XXIII, 6. Jetzt Hamil oder Chamil in der kleinen Bucharei
Von den Asmiräern sind auch die Asmiraei montes benannt
jetzt der Altai. [G.]

aura oder Asmorna, Stadt in Hyrcanien, westlich vom Ma-
Mazanderan) Flusse. Ptol. Amm. Marc. XXIII, 6. Nach Rei-
ł östlich von dem genannten Flusse gelegene Murdsjân. [G.]

äus, Geb. am l. Ufer des Aous in Illyrien, s. Aeropus. [P.]

i, Volk in Peucelaitis, einer Landschaft der Paropamisadä west-
Indus, von Einigen jedoch zu Indien gerechnet. Plin. H. N. VI,
Kila-Malla-Adsjil (Reich.). [G.]

pis (Ἀσωπίς), 1) Tochter des Thespius, mit welcher Hercules
ator zeugte. Apoll. II, 7, 8. — 2) Tochter des Flußgottes Aso-
od. IV, 72. [H.]

podōrus, Bildgießer aus der Schule Polyclets, Plin. XXXIV,
s. unter Argius. [W.]

pus (Ἀσωπός), 1) Fluß im Peloponnes, s. Basilikos, entspringt
us, durchströmt die sicyonische Ebene und mündet in den corinth.
daher jene Ebene Asopis oder Asopia hieß. Str. 271. 382. 408.
I, 1, f. 5, 2. 3, 8. Plin. IV, 5. Ueber das Sagenhafte s.
en folg. Art. — 2) Fluß in Böotien, entspringt in dem Bezirk
ttäen, tritt kurz vor seiner Mündung ins Attische, und fällt bei
ium in das euböische Meer, jetzt Asopo. An vielen Stellen
er einem Schilfsumpf (Hom. Il. IV, 383.), an andern ist er des
es völlig wasserlos (Kruse Hellas. II, 1. S. 489.). Vgl. Herod.
ı. IX, 51. Thucyd. IV, 96. Str. 382. 408 f. Paus. V, 14, 4.
im. III, 6, 33. Stat. Theb. VII, 315. Ueber die Gegend Para-
Dicäarch. p. 14. — 3) Fluß in Phthiotis, kommt vom Oeta und
weit Thermopylä in den sinus pylaicus, Str. 382. 408. 428. Liv.
22. — 4) Fluß auf Paros nach Str. 382. — 5) Fluß auf Aegina,
iem. III, 4. Zweifelhaft. S. Müller Aegin. p. 6. — 6) Stadt
onischen Meere, s. Esapo, zur Römerzeit emporgekommen, mit
Tempel der Minerva Cyparissia auf der Burg (s. Castel Ram-
einem Kaisertempel, und einem Tempel des Aesculap in der Ge-
Paus. III, 21, 6. 22, 7. Str. 364. Ptol. Tab. P. Bei Hierocl.
5. [P.]

öpus, Fluß in Phrygien, entspringt am Fuße des Cadmus (bei
tigen Dengisli), fließt an Laodicea ad Lycum vorbei und ergießt
in in den Lycus. Plin. H. N. V, 29. Vgl. O. v. Richter Wall-
S. 528. [G.]

söpus (Ἄσωπος), ein Flußgott, Sohn des Oceanus und der Te-
oder der Pero und des Neptun, oder des Jupiter und der Euryn-
mit Metope, des Flußgottes Ladon Tochter vermählt, Vater von

zwei Söhnen und zwanzig oder zwölf Töchtern, Apoll. III, 12, 6. II, 5, 2. Diod. IV, 72., deren Namen nicht übereinstimmend an- werden. Da es nun in Griechenland zwei bedeutende Flüsse dies- mens gab, den böotischen und achäischen (phliusischen), so ist es denkbar, daß diese beiden häufig verwechselt wurden. Da die der Söhne und Töchter sich fast durchaus auf geographische Bez- beziehen, so wird man, bei genauer Beachtung derselben, au- ausscheiden können, welchem von beiden sie angehören. Besonders in der Mythologie ist die Geschichte von der Entführung der Toch- achäischen Asopus, Aegina, durch Jupiter. Nachdem Asopus s- überall gesucht hatte, erfuhr er endlich zu Korinth von König Si- daß Jupiter sie geraubt habe; wurde aber von dem Gotte, mit um die Tochter kämpfen wollte, mit dem Donner in sein Bett zurückgedrängt, weswegen man von der Zeit an Kohlen in ihm findet. Apoll. III, 12, 6. Paus. II, 5, 1. [H.]

Aspa, Stadt in Parthia. Ptol. Jetzt Ispahan, nach Rei- die Stadt Appadāna in Parätacene (Persis), welches d'Anville nach der Variante Aspadāna für Ispahan nehmen, an die Stelle des tigen Abadeh setzt. [G.]

Aspabōta, Stadt in Scythia intra Imaum, nördlich von der Mün- dung des Orus (Ochus) in das caspische Meer. Ptol. Amm. XXIII, 6. [G.]

Aspacara (bei Amm. Marc. XXIII, 6. fälschlich Aspara[?]), stadt der Aspacarae in Serica, südlich von Issedon Serica. Ptol. muß es wohl in den südlichen Theilen der kleinen Bucharei oder Koschotei suchen. Reichard setzt es in die Nähe von Asmiräa (nach Asaralik. [G.]

Aspadāna, s. Aspa.

Aspălis (Ἀσπαλίς), Tochter des Argäus aus der Stadt in Phthia, die sich, weil der Tyrann Tartarus ihr Ungebühr- muthete, selbst erhängte, worauf ihr Bruder Astygites, in die Klei- Aspalis gehüllt, den Tyrannen niederstieß. Als nun die Meliteer erfreut über diese That, die Märtyrin Aspalis ehrenvoll bestatten fand man nirgends ihren Körper, dagegen neben der Bildsäule der zeigte sich eine andere, welche die Einwohner Ἀσπαλὶς ἀμειλήτη nannten, und der die Jungfrauen jedes Jahr eine noch unberührte opferten. Anton. Liber. 13. [H.]

Aspaluca, Ort der Tarbeller in Aquitanien, jetzt Accous, Ant. [P.]

Asparagium, Ort im Gebiet von Dyrrhachium in Illyricum Iscarpar (Reich.), Cäs. B. C. III, 30. 41. 76. [P.]

Asparata, s. Aspacara.

Aspasia die ältere, Tochter des Axiochus, aus Miletus, der Stadt Ioniens (Athen. XII, p. 523. F. 524. A. B.) gebürtig, kam, weiß nicht auf welche Veranlassung, nach Athen, wo sie sich durch und Schönheit in der Zunft der Hetären auszeichnete, und dadurch dieses Gewerbe einen unverdienten Glanz warf. Sie selbst ahmte Thargelia nach, welche, ebenfalls eine Milesierin, in früherer Zeit ihre Verbindungen der persischen Herrschaft in ihrem Vaterlande erworben hatte, und selbst zu fürstlichem Range emporgestiegen war Thargelia); und, wie jene, erlangte sie durch ihren Einfluß auf den Mann in Athen eine historische Wichtigkeit. Perikles, nachdem er von seiner rechtmäßigen Gemahlin getrennt hatte, lebte auf einem schwenderischen Fuße mit Aspasien (Heracl. Pont. 6. Athen. XII. p. C.), und zeugte einen Sohn mit ihr, dem er seinen Namen gab (Plut. und Suid. in Ἀσπασία. Sinten. ad Plut. V. Pericl. p. 258.). Diese kundige Liebe bot der Neigung, das Ansehen großer und einflußreicher

ịu schmälern, erwünschte Gelegenheit. Der samische Krieg, Ol.
ıßte nun durch sie und auf Aspasiens Antrieb unternommen wor-
ja, den peloponnesischen selbst mußte der Raub einiger der As-
örenden Mädchen verschuldet haben (Harpocr. und Suid. in
Aristoph. Acharn. 524 ff. Athen. XIII, p. 569. F. 570. A.).
t blos die Unternehmungen und politischen Einsichten des Staats-
sondern auch die Leistungen des Redners wurden durch die Fri-
:r Athenienser und ihrer Komiker auf Aspasiens Rechnung ge-
es scheint eine verbreitete Meinung gewesen zu seyn, daß die
Leichenrede, welche Perikles im ersten Jahre des peloponnesi-
:ges hielt (Thucyd. II, 35-46.), durch Aspasiens Mitwirkung
sei; daher denn Socrates, der sich scherzend ihren Schüler
laton. Menex. C. 3. Groen van Prinsterer Prosopogr. Plat. p. 123.
e epitaphische Musterrede, die er dem Menexenus vorträgt, aus
ınde gehört zu haben vorgeben darf. Bei diesem Scherze bleibt,
archs richtiger Bemerkung, Vit. Pericl. C. 24., so viel historische
stehen, daß Aspasien eine ungewöhnliche Kenntniß der Rede-
elegt, und daß dieser Kenntniß wegen ihr Umgang gesucht wurde;
er Umgang des Perikles mit ihr offenbar mehr einen erotischen
hatte. Wie aber dieser beredte Volksführer, wegen der Kraft
:redsamkeit vorzüglich, der olympische, gleichsam ein zweiter
:nannt wurde (Aristoph. Acharn. V, 538. Plut. Pericl. 8.), so
asia seine Hera; und in Beziehung auf ihre Herrschaft über ihn,
aphale und Deïanira (Sintenis ad Plut. Pericl. p. 179.).
einamen, die der Witz der Komiker auf sie häufte (Scholia Pla-
iebenkees Anecdot. p. 44.), sind der Schreibung und Bedeutung
iger gewiß. Umgang mit ihr pflog auch Sokrates (Xen. Memor.
.); nach Einigen, welche die Reihe liebesschwacher Philosophen
n der berühmtesten Namen verlängern wollten, in erotischer Ab-
rmesianax V. 89-94. Athen. XIII, p. 599. A.); nach Andern um
g in Sachen der Liebe bei ihr zu suchen (Maxim. Tyr. 38, 4.
Synes. Dion. p. 59. Σωκράτης Ἀσπασίᾳ προσεφοίτα κατὰ χάριν τοῦ
παιδευθῆναι); daher sie auch in Beziehung auf ihn ἐρωτοδιδάσκαλος
Wie dieses seine Gegner benutzten, erhellt aus der Erzählung
:rselben, des Herodicus (s. Luzac. Lectt. Attic. p. 112. Not. 9.),
auch (Athen. V, p. 219.) mehrere Verse anführt, die sich auf die
ie Liebe des Philosophen zum Alcibiades beziehen, und Aspasien,
und, zu dem Ruhme einer Dichterin verholfen haben. Um jenes
es willen wird ihr der Beiname der sokratischen gegeben
XIII, p. 569. F. 589. D.), welcher auch auf die sokratische Weise
iterrichts anspielen kann, von dem sich eine anmuthige Probe aus
s beim Cicero (Rhetor. I, 31. Quintil. Inst. V, 11, 28.) erhalten
b sie nun gleich kein ehrbares Geschäft trieb, und Mädchen zum
en Gebrauch unterhielt (Plut. Per. 24. Athen. XIII, p. 569. F.),
och verheirathete Männer kein Bedenken, ihre Frauen zu ihr zu
um sie zu hören; und wie sie diesem Vertrauen entsprach, deuten
Xenophons, Oecon. 3, 14. und das eben erwähnte Bruchstück einer
ung mit der Frau des Xenophon beim Cicero an. Das Ansehen,
genoß, schützte sie nicht gegen die Gefahr einer peinlichen An-
die indeß ohne Zweifel mehr dem Perikles als ihr selbst galt.
ichter Hermotimus klagte sie, man weiß nicht auf welchen Grund
rletzter Religion (der Asebie) wegen an (s. Meier u. Schöm.
r Prozeß p. 304. Anm. 33.), und verstärkte diese Anklage durch
ischuldigung, daß sie dem Perikles freie Weiber verkupple (Plut.
. προαγωγίας γραφή. S. Meier a. a. O. S. 333.). Perikles führte
:rtheidigung, und vergoß dabei mehr Thränen, als in ähnlichen
wo sein eigenes Leben und Vermögen auf dem Spiele stand (Aeschines

bei Plut. a. a. O. Antisthen. bei Athen. XIII, p. 589. E.). Seine rührten die Richter und Aspasia wurde freigesprochen, wie später Phryne bei gleicher Anklage. Nach Perikles Tode verband sie sich Lysikles, einem Demagogen von geringer Abkunft, welcher Viehhandel trieb (προβατοκάπηλος oder προβατοπώλης. Harpocr. in 'Ασπασία zu Aristoph. Eqq. V. 132.), aber durch sie einer der Ersten Athens (πρῶτος τῶν 'Αθηναίων. Aeschin. bei Plut. Per. 24.). Der Rest ihres Lebens verschwindet in Dunkelheit. Eine Büste von ihr, mit dem Namen *ΑCΠΑCΙΑ* bezeichnet, befindet sich im Museo Pio-Clement. Tom. VI. XXX. Visconti Iconogr. grecque. Pl. 15. (S. von ihr Olear. Poetr. §. VIII. Bayle Dict. in Pericles. Rem. O. Burigny Mém. de l'Acad. des Inscr. Vol. 31. p. 69. Fr. Schlegels Griechen und Römer. Fr. Jacobs im Att. Mus. 3r Bd. S. 207-216. Dessen Verm. Schr. 4r Bd. 349-397.).

Aspasia die jüngere, früher, ihrer blühenden Gesichtsfarbe Milto genannt (Aelian. V. H. XII, 1.), aus Phocäa in Jonien, Tochter des Hermotimus, eines freien, aber unbegüterten Mannes, dessen Augen sie, nach dem frühen Verluste ihrer Mutter, in ... Sitte erzogen wurde. Ausgezeichnet durch Schönheit wurde sie ... lichen Hause für den Harem des jüngern Cyrus entführt, ... durch den Widerstand, den sie seinen Liebkosungen entgegensetzte ... a. a. O. Plut. Artax. 26.), sie bald allen seinen andern Frauen ... und, nachdem er auch ihre Liebe gewonnen hatte, mit ihr in einer Gemeinschaft lebte, die von rechtmäßiger Ehe wenig verschieden war, da er sie eben so klug als schön fand (σοφὴ καὶ καλὴ λεγομένη ... Anab. I, 10, 2.), legte er ihr den berühmten Namen der Freundin des Perikles bei (Plut. Pericl. 24. Athen. XIII, p. 576. D.). Die ... Lage, in der sie sich befand, benützte sie zur Unterstützung ihres ... bewies sich aber im Uebrigen so fern von Habsucht, und bei den ... ken, die Cyrus ihr anbot, so klug, bescheiden und uneigennützig, ... sich das Wohlwollen der Mutter des Fürsten, und in ganz Persien ... Lob erwarb. Als Cyrus in der Schlacht bei Kunaxa den Tod fand, ... sie mit der übrigen Beute des Lagers in die Hände der Perser, ... aber sogleich auf Befehl des Königs von ihren Banden befreit, und ... Harem mit Auszeichnung einverleibt. Wie sie hier durch ihre Theilnahme an Artaxerxes Schmerz über den Tod seines Lieblings Teridates ... wurde, wird ausführlich vom Aelianus erzählt. Als nun Darius seinem hochbejahrten Vater zum Nachfolger in der Herrschaft ... wurde, und sich von ihm die Aspasia erbat, welche Bitte ihm, ... alten Herkommen gemäß, der König nicht versagen durfte, wurde sie zwar mit ihrer eigenen Einwilligung übergeben, aber sogleich wieder zurückgenommen und zur Priesterin der Aneitis (oder nach Justin ... Helios) bestellt, durch welches Priesterthum sie dem Umgange der Männer entzogen wurde (Plut. Artax. 26. 27.). Durch dieses Verfahren ... ging Darius auf eine Verschwörung gegen seinen Vater ein, ... selbst den Tod brachte. Von Aspasien ist Anderes nicht bekannt. Aelian. V. H. XII, 1. Bayle Dict. Cyrus. Rem. C.). [J.]

Aspasiăcae, s. Aspisii.

Aspasii (Variante Aspii), Volk in Paropamisadä, zwischen ... und Indus. Arr. exp. Alex. IV, 23. 24. Ihnen gehörten wahrscheinlich die regio Daedala bei Curt. VIII, 10. Schmieder ad Arr. Ind. p. ... auch bei Strabo XV, 698. statt 'Ιππάσιοι — 'Ασπάσιοι schreiben; vgl. gegen Tzschucke ad Strab. XV, p. 691. u. 698. (T. IV, p. 30. u. 58.).

Aspasius, 1) ein peripat. Philosoph im 1sten Jahrh. n. Chr., ... faßte Commentare über viele Schriften des Aristoteles, namentlich über die Physik, Metaphysik, über die Kategorien, über die Nicomach. Ethik, wovon auch ein Theil (zu Buch I, II. IV. VII. VIII.) erhalten ...

t Venet. 1536. fol. (Comment. Graec. in Ethic.); eine latein.
ng von J. B. Felicianus Venet. 1541., oftmals nachher gedruckt,
r. Sam. Rachelio Helmst. 1662. 4. S. Fabric. Bibl. Gr. III. p.
— 2) Asp. von Ravenna, ein angesehener Sophist und Rhetor
xander Severus, Vorsteher des rhetorischen Stuhls in Rom,
hrer verlorner Schriften. S. Suidas s. v. Philostrat. Vit. So-
33. Westerm. Gesch. d. Griech. Beredsamk. §. 97. Not. 13. —
den Erklärern des Demosthenes wie des Aeschines wird auch
aus Byblus genannt, der außerdem mehreres Rhetorische ge-
haben soll (s. Suidas), von einem andern Rhetor Asp. aus Tyrus
l zu unterscheiden seyn dürfte. S. Westerm. a. a. O. §. 57.
. 59. Not. 8. und §. 94. Not. 14. [B.]

asius, ein Steinschneider, dessen Name auf mehren Gemmen
ird. S. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 32. [W.]

avia, fester Platz in Hisp. Baetica, j. Espeja, Auct. B. Hisp.

endus, Stadt in Pamphylien an beiden Ufern des früher schiff-
tzt durch Barren geschlossenen Eurymedon (Kapsi-Su). Scyl.
'erieg. 851 ff. Liv. XXXVII, 23. Ptol. Zosim. V, 16. Steph.
) Stadien von dessen Mündung (Strabo XIV, 667.). Obgleich
nach eine Colonie der Argiver (Strabo a. a. O. Mela I, 14.
ıd Dion. Per. 853.), war sie doch schon ziemlich früh in den
er benachbarten Barbaren (Mela I, 14. Xen. Anab. I, 2, 12.,
Xen. Hellen. IV, 8. 30. und Diod. Sic. XIV, 99. mit Corn.
asyb. 4.). Daher führen die Münzen, welche sie als freie Stadt
eistens die barbarische Aufschrift *ΕΣΤFΕΔΙΙΥΣ* (s. vorz. Khell bei
mi vet. anecd. p. 219 ff.); erst auf den Kaisermünzen seit Cla-
)et man die Aufschrift *ΑΣΠΕΝΔΙΩΝ*. Die Stadt war blühend
bevölkert, so daß sie unter der Seleucidenherrschaft 4000 Mann
nnte (Cic. Verr. II, 1, 20. Strabo l. l. Polyb. V, 73.). Zu
biete gehörte ein reicher Salzsee (Plin. H. N. XXXI, 39.). Bei
und in einigen Concilien-Akten heißt sie Primupolis. Vgl. Wesse-
)ierocl. p. 682. Texier fand hier ein prachtvolles, sehr wohl
s Theater. [G.]

er. Unter den Erklärern des Terentius wird ein Aemilius
einigemal in den noch vorhandenen Scholien des Donatus ge-
. Schopen De Terentio et Donato, ejus interprete. Bonn. 1821.
auch unter Virgils Erklärern wird ein A. erwähnt (s. Heyne's
s Virgil T. V. p. 529 ff.), der auch in den neuerdings aus einem
Palimpsest durch A. Mai (Virgilii interprett. vett. Mediolan.
ekannt gewordenen Scholien zum Virgil sich angeführt findet.
u unterscheiden und vielleicht in das Zeitalter Priscians zu ver-
ein anderer A., unter dessen Namen sich eine kleine Schrift gram-
Inhalts, Ars betitelt, erhalten hat, bei Putsche Grammatt.
in einem berichtigteren Abdruck bei Lindemann Corpus Grammat.
ff. [B.]

haliaeus oder Asphalius (*Ἀσφαλιαῖος*, *Ἀσφάλιος*), ein Bei-
ptuns, unter welchem er in mehreren griechischen Städten ver-
de. Paus. III, 11, 8. VII, 21, 3., in welcher letztern Stelle Paus.
ß der Name sich auf die von ihm ausgehende Sicherheit der See-
ziehe. [H.]

haltites lacus, *Ἀσφαλτῖτις* oder *Σοδομῖτις λίμνη*, auch *θάλασσα*
mare mortuum genannt, der große an Salz und Asphalt reiche
in Palästina, den wir gewöhnlich das todte Meer nennen, und
biblischen Erzählungen zufolge (vgl. auch Strabo XVI, 763.) die
er einst blühenden Städte Sodom, Gomorrha u. s. w. einnimmt.
fang des Sees beträgt sechs Tagereisen. Obgleich er den Jordan

aufnimmt, hat er doch keinen sichtbaren Abfluß. Fische und andere können in ihm nicht leben, selbst seine Umgegend ist ganz unfrucht bringt einen traurigen Eindruck hervor, der den Namen „todtes vollkommen rechtfertigt. Jetzt heißt er bei den Umwohnern Bahr (der See des Loth) oder Bahirei Montine (der stinkende See. XVI, 763. verwechselt ihn offenbar mit dem sirbonischen See. Diod. Sic. II, 48. XIX, 98 f. Joseph. bell. jud. IV, 27. Plin. H. N. V, 15. Tac. Hist. V, 6. Justin. XXXVI, 3. [G.]

Asphodĕlus (ἀσφόδελος), eine lilienähnliche Pflanze mit knolliger Wurzel, im südlichen Europa zu Hause; sie war der heilig und wurde auf Gräbern gepflanzt. Porphyr. bei Eustath. Odyss. X, 573. Bei Homer ist die Wiese der Unterwelt mit A. sen, Odyss. XI, 539. XXIV, 13. Pythagoras soll ihre Wurzel haben, Porph. vit. Pyth. p. 195. Die Alten rühmten verschieden Theil sehr wunderbare Eigenschaften und Wirkungen, Hesiod. 41. Plin. XXI, 17. XXII, 22. Dioscor. II, 199. Pallad. I, 37.

Asphynis, s. Aphroditopolis 3.

Aspii, s. Aspasii.

Aspis, 1) Insel an der Küste von Jonien, s. Arco... 2) Insel an der Küste von Lycien, in der Nähe der Mündung ... eus. Plin. H. N. V, 35. Steph. Byz. — 3) Vorgebirge ... Byzacium, von dem sicilischen Tyrannen Agathocles in seinem mit den Karthagern angelegt (Strabo XVII, 834., vgl. Solin. Römern aber, die sich dieser Stadt im ersten punischen Kriege tigten, Clupea oder Clypea (als Uebersetzung des griechischen nannt (Strabo VI, p. 277. Polyb. I, 29. App. Pun. 3. Flor. Strabo nennt das Vorgebirge mit seinem einheimischen Namen Vgl. noch: Peripl. Liv. XXVII, 29. XXIX, 32. Plin. H. N. Ital. III, 244. Ptol. Agathem. Tab. Peut. Itin. Ant. Jetzt oder Clybea. — 4) Ort in der großen Syrte, mit dem besten der Gegend. Peripl. Strabo XVII, p. 836. Vielleicht d. jetzige 5) Berg in Libya. Ptol. [G.]

Ἀσπίς, s. Arma.

Aspisii Scythae, Volk in Scythia intra Imaum, wel dem aspisischen Gebirge, welches Ptol. nördlich vom Jaxartes Wenn die Aspasiăcae Nomădes, welche nach Polyb. X, 45. zwischen und Tanais wohnten, dieselbe Nation sind, welche Ptol. Aspisii nennt, woran kaum gezweifelt werden kann, so sind sie eher mit zwischen Ural und Wolga, als mit Mannert in dem Gebiete der oder gar in der Songarei anzusetzen. [G.]

Aspithra, Fluß in dem Gebiete der Sinä. Ptol. Wahr der Cambodsja, nach Reichard der Menam in Siam. An seiner dung lag eine Stadt gl. Namens und auch die Umwohner führ Namen Aspithrae. Ptol. [G.]

Asplēdon (Ἀσπληδών, auch nur Σπληδών, St. 415.), alter Minyer (Hom. Il. II, 510.) beim böotischen Orchomenus in ... Str. a. O., später wegen Wassermangels verlassen, Paus. IX. Plin. IV, 7. Steph. Byz. Etym. M. s. v. [P.]

Asplēdon (Ἀσπληδών), Sohn Neptuns und der Nymphe Gründer der Stadt Aspledon (s. d.). Paus. IX, 38, 6. Nach Byz. s. v. Sohn des Orchomenus. [H.]

Aspōna, Stadt in Galatien, nicht weit vom Halys, an der von Ancyra nach Cäsarea und Archelais. Amm. Marc. XXV, 10. Ant. und Hieros. Hierocl. Socr. Hist. eccl. VII, 35. [G.]

Asporđēnus mons (Ἀσπόρδηνον ὄρος), ein rauher und un barer Berg bei Pergamus, mit einem Heiligthume der Mater

ène. Einige schreiben Anstands halber 'Ασπόρηνον und 'Ασπορήνη.
III,619. [G.]

urgiäni, 'Ασπουργιανοί (falsche Lesart 'Ασπουγγιτανοί), ein
der asiatischen Mäotä zwischen Phanagoria und Gorgippia. Bei
ßen sie Asturicani, 'Αστουρικανοί. Sie nahmen einst den bospo-
König Polemo, der sie unterjochen wollte, gefangen und tödteten
abo XI, 495. Steph. Byz. Carl Ritter (Vorhalle S. 296.) er-
für Asa-burger, Asen und glaubt (S. 300 f., vgl. 467.) in zwei
des Strabo die Andeutung eines Asia propria am Bosporus zu
on welchem jene Asaburger ihren Namen als die Besatzung oder
r dortiger Landesfesten (πύργος) erhalten hätten. Andere wollen
scythischen Stamm der Asii ("Ασιοι) bei Strabo XI, 511., welcher
ich jenseit des Jaxartes wohnte und später in Verbindung mit
andern Stämmen das griechisch-baktrische Reich zerstörte, mit
spurgianen in Verbindung setzen (Allg. Encycl. v. Ersch u. Gru-
Asii). Näher als die Aspurgiani stehen jedoch den Asii offenbar,
dem Namen, als den Wohnsitzen nach, die Asiōtae, 'Ασιῶται
, die Nachbarn der Aorsi. Nur steht der Name derselben nicht
, indem Einige 'Ιῶται lesen. [G.]

i = aram suo sumptu (fecerunt). Or. 3413.

a ("Ασσα), Stadt im macedonischen Chalcidice, am singitischen
en, zwischen dem heutigen Erisso und Burvuri, vermuthlich das
Paläokastro. Herod. VII, 122. Das Nähere bei Leake Trav. in
r. III. 153. [T.]

acāni, 'Ασσακανοί, die Unterthanen des Assacanus (Strabo XV,
r. exp. Alex. IV, 30. Curt. VIII, 10.) und Astacēni, 'Αστακηνοί
XV, 698. Arr. exp. Alex. IV, 25 ff. Ind. 1.), beides indische
wohnten in dem von Einigen zu Indien, von Andern zu der
Paropamisadä gerechneten Lande zwischen Cophen und Indus
. Die Aehnlichkeit der Namen läßt uns nicht genau erkennen,
he von beiden Nationen die einzelnen Nachrichten über dieselben
werden müssen, weßhalb wir hier alle vereinigt geben. Sie
an Geistes- und Körperkräften den übrigen Indiern nach, und
chon den Assyriern, Mediern und Persern unterworfen gewesen,
Alexander der Gr. besiegte. Als ihre vorzüglichsten Städte und
werden Massaca oder Mazaga, Peucela oder Peucelaitis, Ora,
Aornos, Orobatis, Embolima und Dyrta angegeben. Ihre
äfte waren bedeutend. Sie brachten 20,000 Reiter, 30,000 Fuß-
und 30 Elephanten gegen Alexander den Gr. zusammen. Ver-
von ihnen sind die Attaceni am Neudrus-Flusse (also jenseit des
Arr. Ind. 4. [G.]

alectus, ein Bildhauer, dessen Name auf dem Sokel einer
pius-Statue zu lesen ist. Nach dem Stil der Arbeit lebte er
risto. Winckelm. Gesch. d. Kunst Bd. 8. C. 4, 5. [W.]

alinus, nach Plin. XII, 19. eine Gottheit der Aethiopier, von
mit Jupiter verglichen, welcher vor der Zimmt-Erndte ein großes
gebracht wurde. [H.]

säon ('Ασσάων), nach einer Sage bei Parth. Erot. 73. Vater der
zu welcher er eine strafbare Liebe hegte, weswegen Niobe, um
Verfolgungen zu entgehen, sich selbst das Leben nahm, was dann
. that. [H.]

sarăcus ('Ασσάρακος), Sohn des Tros, erzeugte mit Hieromneme
ys, den Vater des Anchises. Hom. Il. XX, 332. Apollod. III,
[H.]

sarius (sc. nummus), griechisch τὸ ἀσσάριον (sc. νόμισμα), ist von
einischen As abzuleiten, mit welchem es ursprünglich einerlei Be-
hatte. So gibt Plut. Camill. 13. als τίμημα μυρίων καὶ πεντακισ-

χιλίων ἀσσαρίων an, was Liv. V, 32. mit den Worten: quindecim gravis aeris damnatur (d. h. um 15,000 Asse) bezeichnet; und bei Halic. IX, 27. heißt δισχιλίων ἀριθμὸς ἀσσαρίων, was bei Liv. II millia aeris genannt wird. Nach Polyb. II, 15. ist ein Assarius halben Obolos gleich, und dieser Angabe scheinen auch die Mü Insel Chios, die einzigen griechischen Münzen, auf denen sich di angaben: Ἀσσάριον, ἀσσάριον ἥμισυ, ἀσσάρια δύο, ἀσσάρια τρία find gerade zu widersprechen, wenn auch, wie schon Eckhel (Doctr Proleg. gener. Cap. IX. p. XLIV.) bemerkt, bei der Ungenauig Alten in Betreff der Ausmünzung des Kupfergeldes, auf die G verhältnisse einzelner Stücke nicht sehr viel gegeben werden kan Rhell appendic. altera ad Gesneri num. graeca pop. et urb Rasche lex. rei num. I, 1, 1186. Dupuy in den Mém. de l'A Inscr. et bell. L. T. XXVIII. p. 698. [G.]

Assertor. In den causae liberales, wo es sich um die eines Individuums handelte (ob es frei oder Sklave seyn sollt die Person, welche auf Freiheit Anspruch machte, nicht selbst den führen, da ihr Zustand noch bestritten war, sondern sie mußte s Stellvertreters bedienen, welcher assertor hieß. Fest. v. serta Lind. Martial. I, 53. Gai. IV, 14. Dieser behauptete die Freih Menschen (assertus genannt), indem er denselben gleichwie in kationsprozeß zum Zeichen seines Rechts mit der Hand berührte manu asserere, so Varro de l. l. VI, 64. ass. manu in libertate prendimus, dessen fragm. bei Gothofr. p. 1376. Plaut. Pers Poen. IV, 2, 83 f. V, 2, 4. 142. V, 6, 11. Curc. V, 2, 68. Mi 34. Ter. Adelph. II, 1, 40. und Donat. l. l., vorzüglich Liv. III auch Suet. Oct. 74. Cal. 60. Vit. 10. Ovid amor. I, 4, 40. III vgl. Heroid. II, 157 f. Gewöhnlich waren Verwandte die Assertor a. O. Suet. Vesp. 3. de illustr. Gramm. 21. Cic. p. Flacc. I kehrt wurde auch asserere in servitutem gesagt, wenn bisher für haltene Personen als Sklaven vindicirt wurden, Liv. III, 44. XXXV, 16. Prisc. p. 1208. P. Ulp. l. 11. §. 9. D. de injur. Der Gebrauch erhielt sich durch die Kaiserzeit, Plin. ep. X, 72 I, 16. 53. Tertull. adv. Marcian. I, 23. Vat. fragm. §. 324 Theod. de praet. (6, 4.). Der assertor mußte jetzt Caution stellen V, 7, 83. (wegen der betrüglichen assertiones, welche Suet. Dom lusoriae nennt, vgl. Ern. exc. bei Wolf III, p. 360 f., früher Gai. IV, 14.); auch konnte, wenn er die Sache im Stiche ließ derer assertor auftreten, Paull. V, 1, 5. (daher secundae assertio Quinct. XI, 1, 68. V, 2.), und bei Verlust des Prozesses erfolgten Nachtheile, l. 2. C. de assert. toll. (7, 17.) l. 2. C. Theod. de li (4, 8.) mit Gothofr. Anm. I, S. 399-410. Justinians hob das fahren auf. Cod. de ass. toll. (7, 17.). S. Brisson. de form p. 384., wo Stellen für das dem assertor entsprechende καρπιστ führt sind. M. S. Mayer ad Liv. libr. III, c. 44-48. diss. Stut p. 42-50. [R.]

Assesia (Ἀσσησία), Beiname der Minerva von einem kl Stadt Assesus in Jonien. Herod. I, 19. [H.]

Assēsos (Ἀσσησός), Ort in dem Gebiete von Miletus mit einem Tempel der Minerva. Da dieser in einem Kriege den Milesiern und Lydiern abbrannte, ließ Alyattes, der König dien, zwei Tempel der Minerva an dessen Stelle erbauen. Herod. 22. Polyän. Strat. VI, 47. Steph. Byz. Alex. Aetol. bei Parthen 14. [G.]

Assessor. Die Sitte der Justizbehörden, sich bei wichtigen scheidungen des Raths von Sach- und Rechtskundigen zu bedienen ebenso alt als einflußreich. Von jeher thaten dieß nicht nur die Prä

rat. I, 37. und Provincialstatthalter, Cic. Verr. II, 29., sondern Richter, Cic. de Fin. II, 19. p. Rosc. C. 1. p. Quinct. 1. 2. 6. 7. 25. In der Kaiserzeit wurde es immer regelmäßiger, und Kaiser scheuten sich nicht, als assessores bei Untergerichten zu :. Ann. I, 75. Suet. Tib. 33. Claud. 12. Dio Cass. LXIX, 6. 1 bei den meisten Civil- und Militärbehörden (z. B. l. 11. C. 1, 22.), sogar bei Hof- und Provincialbeamten assessores er- ir bei den Municipalobrigkeiten nicht, wie Bethmann-Hollweg it. Von den Beisitzern des praefect. praet. und urbi sprechen VI, 11., Suet. Galb. 14., Cassiodor. Var. VI, 12., des Consul D. de legat. (31, 1.), des Prätor Gell. I, 22., Sen. tranq. l. 9. §. 3. D. quod metus c. (4, 2.), l. 8. D. de man. vind. des Statthalters Plin. ep. X, 19. (56.), Fronton. ep. ad Ant. le pers. mort. 22., der Richter Gell. XII, 13. XIV, 2., im Allge- lin. ep. I, 20. Seit Aufhebung des ordentlichen Prozesses wid- Rechtskundige diesem Geschäft (oft als Vorbereitung höherer md empfingen dafür vom Staate ein Salarium, welches später ieß, Lamprid. Sever. 46. Spart. Pesc. Nig. 7., sie hießen auch , comites, juris studiosi u. s. w.; s. Gell. XII, 13. und die illen unten. — Unter ihnen wählte sich der Magistrat nach Be- nen oder mehr aus, mit welchen er einen Vertrag auf bestimmte ß, nach deren Ablauf sich jene einem Andern zu verdingen pfleg- st. confess. VIII, 6.; s. die Gesetze unten. Hinter dem Magistrat gewöhnlicher Platz, Amm. Marc. XXIII, 6., und die Geschäfte in cognitionibus, postulationibus, libellis, edictis, decretis, wie Paull. l. 1. D. h. t. sagt. Auch gaben sie während des Rath und scheinen auf des Magistrats Ausspruch nicht selten luß gehabt zu haben. Sen. tranq. an. 3. August. confess. VI, 10. Vertretung des abwesenden Magistrats spricht Cassiod. var. VI, haupt ersetzen sie nach Abkommen des ordentlichen Prozesses die judices, wie Savigny vermuthet Gesch. des R. R. im MA. I, S. eidelb. 1815.). Hauptquellen für diese Zeit sind: Dig. de officio m (1, 22.), Cod. de assessor. et dom. (1, 51.), Cod. Theod. ior. domest. (1, 12.) mit Gothofr. Anm. Tom. I. p. 72-78., de etc. (6, 14.) mit Gothofr. Anm. Tom. II. p. 105 f. S. W. Röm. Civilproz. 1829. p. 21 ff. A. Bethmann-Hollweg Civil- 1, p. 132-159. (am besten). Ueber die kaiserlichen Beisitzer s. ium, über die prätorischen s. consilium. [R.]

Orus (Ἀσσωρός, Ἀσσώριον, Steph. Byz.), kleine Stadt zwischen id Agyrium in Sicilien, j. Asaro, Cic. Verr. IV, 44. Diod. Ptol. In der Nähe das Fanum Chrysae, Cic. a. O. [P.]

Orus (Ἄσσωρος), Stadt in macedonisch Mygdonien, von unbe- lage, Ptol. geogr. III, 13. [T.]

um, s. Balneum.

urae, oppidum Azuritanum (Plin. H. N. V, 4.), Stadt an der von Byzacium und Numidien, zwischen Musti und Tucca Tere- , also unweit des Bagradas. Ptolemäus nennt die Stadt Assu- ουρος), die Tab. Peut. Assures, die Form Assurae wird aber s Itin. Ant., durch Kirchennotizen und einige Kirchenväter fest- [G.]

us (Ἄσσος), Nebenfluß des Cephissus von der l. Seite, in Pho- it. Syll. 16. [P.]

us (ἡ Ἄσσος), Stadt in Mysien (nach Ptol. in Troas, nach Byz. u. A. in Aeolis), am adramyttischen Meerbusen auf einem id schwerzugänglichen Felsen. Sie war nach Einigen eine Colonie hymnäer, nach Andern der Mitylenäer, jedenfalls aber äolischen s. Der Name Apollonia, welchen sie nach Plin. H. N. V, 32.

auch führte, ist ihr wahrscheinlich erst in der Zeit des Attalus, nach Mutter Apollonia auch ein attischer Demos dieses Namens benannt beigelegt worden. Assus war der Geburtsort des Stoikers Cle. Es war berühmt durch trefflichen Waizen (Strabo XV, 735.) wegen seiner fleischverzehrenden Kraft Σαρκοφάγος genannten Lapis Strabo XIII, 610. Mela I, 18. Plin. H. N. XXXVI, 27. Anth. Vol. IV. p. 195. ed. Jacobs. Apostelgesch. 20, 13. Steph. Byz. ein lydisches und ein äolisches Assus unterscheidet. Jetzt Beiram Behrem Kalesi. Die nicht unbedeutenden Ruinen beschreiben in Walpole's Memoirs relat. to Europ. and Asiat. Turkey S. 1.. in Walpole's Travels in the East. S. 253. O. v. Richter W.. im Morgenlande S. 465 ff. [G.]

Assyria, im engern Sinne, wurde gegen Norden durch ..phates-Gebirge von Armenien, gegen Westen und Südwesten .. Tigris von Mesopotamien und Babylonien geschieden, und grenzte .. Südosten an Susiana, gegen Osten an Medien. Nach Ptolem. faßte es die Landschaften Arrhapachitis, Calacine, Adiabene .. Apolloniatis und Sittacene, statt deren Strabo XVI, 736., .. später zu Babylonien, Medien u. s. w. gerechneten Landsch.. Apolloniatis, Chalonitis, Dolomene, Calachene, Chazene .. nennt. Der Name Aturia, den außer Strabo auch noch Arr. .. III, 7. und Cass. Dio LXVIIII, 26. nennen, scheint von dem .. ria ursprünglich nur dialectisch verschieden gewesen zu sein (.. Dio a. a. O. und Rosenmüller bibl. Alterthumsk. I, 2, 91.) .. Bedeutung wurde wahrscheinlich später in eben dem Grade .. die Bedeutung des Namens Adiabene bei Plin. H. N. V, 13. .. XXIII, 6. u. A., welche ganz Assyrien darunter begreifen, .. Isidorus Characenus nennt den Namen Assyriens gar nicht, .. führt er die beiden Landschaften Apolloniatis und Chalonitis .. Provinzen auf. Assyrien war fruchtbar an Getraide, litt .. an Bäumen. Herod. I, 192 f. Arr. exp. Alex. VII, 19. Berühmt war es wegen seines Asphalts und seiner Naphthaquellen .. Flüsse, Lycus, Caprus, Gorgus, Durus, gehören sämmtlich .. gebiete des Tigris. Die Hauptstädte waren das früh unterg.. Ninive, Arbela, Apollonia, Chala, Artemita und Ctesiphon. .. Sinne umfaßte Assyria oder das assyrische Reich auch Babylonien .. potamien und einige angränzende Distrikte, ja die älteren Griechen .. irrig alle von Syriern (Aramäern) bewohnten Länder (Syrien .. docien, das Gebiet der Leucosyrer am Pontus) Assyria (.. XVI, 736. Scyl. p. 33. Apoll. Rhod. Arg. II, 964. Dion. P.. 1178. und Eustath. zu der letzteren Stelle). Ueber die Bedeutung .. Namens Assyria bei Arrian s. Schmieder zu Arr. exp. Alex. ..

AST. = Asturum (ala). Or. 2076.

Asta, 1) Stadt in Hisp. Baet., unweit Gades, röm. Col.. dem Beinamen regia, j. Mesa de Asta, Str. 140 ff. Plin. .. XXXIX, 21. Auct B. H. 36. Mel. III, 1. Ptol. Itin. Ant. — .. im innern Ligurien am Tanarus, j. Asti in Piemont, Plin. III. .. (κολωνία). Itin. Ant. Tab. Peut. [P.]

Astabēni, Volk in Hyrcanien und in den nördlichen Gegenden .. Aria. Ptol. Von ihnen hatte die Landschaft Astabene (auch .. zwischen Parthien, Hyrcanien und Aria, deren Hauptstadt Asaak .. Namen. Isid. Charac. In der Tab. Peut. wird eine Stadt Asta.. Astabena) genannt, welche Reichard in die Gegend von Asferain .. Wahrscheinlich ist auch bei Plin. H. N. II, 109. in Astabenis Parthiae .. in Astacenis Parthiae zu setzen. [G.]

Astaboras, Fluß in Aethiopien, der sich mit dem Nil ve.. jetzt Takazze oder Atbara, s. Nilus. [G.]

campra oder **Astacapra**, Stadt in Indoscythien, entweder
r am sinus Barygazenus (Meerbusen von Cambay) oder doch
davon entfernt. Arr. peripl. mar. Erythr. Ptol. [G.]

cäna, Stadt in Bactrien, zwischen Zariaspes und Oxus.
ch Reichard das j. Atchunnoo. Nicht zu verwechseln mit den
S. Assacani. [G.]

cëni, s. Assacani.

cures, Volk im Innern der Regio Syrtica in Africa. Ptol.
nen etwas südlicher wohnenden Stamm nennt Ptol. an einer
elle (IV, 6.) Astacuri. [G.]

cus (Ἄστακος), Stadt in Acarnanien, mit einem Hafen, jetzt
re, Thuc. II, 30. Scyl. Str. 459. Ptol. [P.]

cus, Colonie der Megarer, nach einem Orakelspruche in der
npiade gegründet und nach einem Abkömmlinge der thebanischen
enannt, lag im südöstlichsten Winkel des nach ihr benannten
n Meerbusens in Bithynien. Als die Athener die Colonie ver-
erschaffte sie sich Macht und Ansehen, was sie bisher nicht ge-
t. Wahrscheinlich erhielt sie damals den Namen Olbia, von
r Meerbusen auch Olbianus sinus genannt wurde (vgl. Mannert
, 3, 580.). Später kam sie unter die Herrschaft einheimischer
wurde aber von Lysimachus gänzlich zerstört. Die Einwohner
führte Nicomedes I. von Bithynien in die von ihm Astacus
gegründete Stadt Nicomedia, weshalb mehre Schriftsteller
12. Treb. Poll. Gall. 4. Amm. Marc. XXII, 8. Euseb. Chro-
cus und Nicomedia geradezu für eine und dieselbe Stadt er-
vgl. Strabo XII, 563. Memnon bei Phot. Bibl. p. 722. R.
9. Plin. H. N. V, 43. Steph. Byz. Jetzt Juvadschik oder
. [G.]

cus (Ἄστακος), 1) Sohn Neptuns und der Nymphe Olbia, von
ie nachher Nikomedia genannte Stadt Bithyniens ihren frühern
rhabt haben soll. Steph. Byz. Paus. V, 12, 5. — 2) Vater
rus, Asphodikus (Amphidikus) Leadis und Melanippus, welche
Zuge der Sieben gegen Theben als tapferste Vertheidiger der
gten. Apoll. III, 6, 8. [H.]

pa, Stadt in Hisp. Baet., j. Estepa; ihr Schicksal s. bei Liv.
22 f. App. de reb. Hisp. 33. [P.]

ipus, Ἀστάπους (nach Einigen auch Astasobas oder Astusapes),
Aethiopien, einer der die sogenannte Insel Meroe umfließenden
Nil, jetzt der östliche Nil oder Abawi, auch Bahr el Azrek.
. [G.]

iroth (Ἀσταρώθ), Stadt in Peräa, eine der Hauptstädte des
ds Basan, 6 Mill. von Abraa, 25 Mill. von Bostra. Euseb.
Jetzt nach Leake Mezareib oder Meserib, nach Reich. Torra. [G.]

arte (bei Ptol. Astrate), Insel im arabischen Meerbusen an der
Aethiopien (Steph. Byz.), nach Reichard einerlei mit Stratonis
Strabo XVI, p. 770. [G.]

arte, s. Syria dea.

asobas, s. Astapus und Nilus.

eas, griech. Vasenmaler bei Millin peint. des vases T. I. tab. 10.
g Catal. Artif. [W.]

eléphus, Küstenfluß in Colchis, 120 Stadien südlich von Se-
s oder Dioscurias, 30 Stadien nördlich vom Flusse Hippus.
pl. Ponti. Plin. H. N. VI, 4. Bei dem Geogr. Rav. heißt er
, auf der Tab. Peut. Stempeo. [G.]

eria, 1) s. Delos. — 2) (bei Hom. Ἀστερίς, Odyss. IV, 846.)
nsel zwischen Ithaca und Cephallenia, j. Daskalio, Str. 456 f.
Byz. [P.]

Asteria, 1) Tochter des Titanen Cöus und der Phöbe, Schwester der Leto, die, um Jupiters Umarmungen zu entgehen, in eine Wachtel verwandelt, sich ins Meer stürzt, und zu einer Insel, Asteria, später Delos genannt, wurde. Apoll. I, 2, 2. 4, 4. Nach Hyg. 53. hieß die Insel zuerst Ortygia (Wachtel-Insel), die, anfangs beweglich, erst zu Gunsten Latonens fest gemacht, und dann Delos genannt wurde. in Del. 37. sagt: aber genennet warst du Asteria sonsten, die Sternin, weil du ins Meer sprangst, fliehend vom Himmel vor Zeus Liebe, ähnlich dem Sterne. Nach Hesiod. Theog. 409. ist sie Gemahlin des Perses, Mutter der Hecate. Man vgl. noch Munck zu Hyg. — 2) eine der Danaiden, die den Chätus ermordete. Apoll. II, 1, — 3) eine der Töchter des Alcyoneus, s. Alcyonides. — 4) Tochter des Atlas, Mutter des Oenomaus von Mars, nach Hyg. 250., wo aber nach Munck Asterope zu lesen ist. [H.]

Asterion (Ἀστερίων), kl. Fluß in Argolis, fällt in der Nähe des Heräum in die Erde, Paus. II, 17, 2. Stat. Theb. IV, 122. [...]

Asterion (Ἀστερίων) oder **Asterius**, 1) König der Kreter, Sohn des Tectamus, der die von Jupiter geraubte Europa, als sie nach Kreta gebracht wurde, heirathete und ihre mit dem Gotte erzeugten Kinder erzog. Apoll. III, 1, 2. Diod. IV, 60. — 2) Sohn des Minos, [...] seus erlegt. Paus. II, 31, 1. — 3) Flußgott und Vater der [...] Acraea. — 4) Sohn des Cometes, ein Argonaute. Paus. V, 17, 4. [...] Arg. I, 35. [H.]

Asterion, Sohn eines Aeschylus, Bildhauer. Paus. VI, 3, [...] Zeitalter und Vaterland ist unbekannt. [W.]

Asterium (Ἀστέριον), Stadt in Magnesia am Pelion, [...] ressa, in hoher Lage, Hom. Il. II, 735. Apoll. Rhod. I, 35. [...] Steph. Byz. [P.]

Asterius (Ἀστέριος), 1) Sohn des Anax (eines Sohnes der [...]), er lag auf einer kleinen Insel bei Milet, Lade genannt, begraben; sein Leichnam maß 10 Ellen. Paus. I, 35, 1. — 2) Name des Minotaurus, den Pasiphaë mit einem Stiere erzeugte. Apollod. III, 1, [...] 3) Sohn des Hyperasius, Bruder des Amphion, ein Argonaute. [...] Arg. I, 176. — 4) Sohn des Neleus und der Chloris, Nestors Bruder. Apoll. I, 9, 9. — 5) Sohn des Aegyptus, von der Danaide Cleo [...] Hyg. 170. [H.]

Asterius. Unter diesem Namen finden sich in Fabric. Bibl. [...] p. 518 ff. nicht weniger als fünfundzwanzig verschiedene [...] aufgeführt, die aber meistens der griechischen christlichen Literatur angehören. Am bekanntesten darunter ist Ast., Bischof von Amasea [...] zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts; von ihm ist auch eine [...] Homilien noch vorhanden, während andere Schriften ähnlicher Art verloren gegangen sind. S. Fabric. a. a. O. p. 513 ff. Unter den [...] gen dieses Namens, findet sich auch ein Arzt Ast., so wie ein [...] Ast., ein Schüler des Lachares. [B.]

Asterodia (Ἀστεροδία), nach Paus. V, 1, 2. Gemahlin des [...] mion, s. d. [H.]

Asteropaeus (Ἀστεροπαῖος), ein Bundesgenosse der Trojaner, Anführer der Päonier, Sohn Pelegons, Enkel des Flußgottes Axius, ließ sich mit Achilles in Kampf ein, und wird erlegt. Il. XXI, 140-204.

Asterope (Ἀστερόπη), Tochter des Flußgottes Cebrenus, Gemahlin des Priamiden Aesacus. Apoll. III, 12, 5. S. Aesacus. [H.]

Asteropea (Ἀστερόπεια), 1) eine Tochter des Pelias, die mit ihren Schwestern den Vater schlachtet. Paus. VIII, 11, 2. Vgl. das bei Antinoë Gesagte. — 2) Tochter des Deion, Königs in Phocis, und der Diomede. Apoll. I, 9, 4. [H.]

Asti, thraz. Volk, Steph. Byz. in Ἄσται und Καβύλη. Plin. [...]

18). Nicht am schwarzen Meer, wie man gemeiniglich will,
im Binnenlande am Hämus, was aus Steph. unter Καβύλη her-
Die Landschaft Ἀστική (Astica). S. Steph. in Ἀστική und
a. O. Der Name Astika hat durch das Mittelalter fortge-
[T.]

igi, 1) röm. Colonie mit dem Bein. Augusta firma in Hisp.
im Singulis, zu Mela's Zeit bedeutend, j. Ecija, Str. 141.
, 1. Mel. II, 6. Itin. Ant. — 2) vetus, unweit der erstern, j.
, Plin. a. O. — 3) Julienses, in Baetica, j. Alhama, Ptol. [P.]

ba, Ort im Gebiete der Sachalitä in Arabia felix. Nach Ptol.
litischen Meerbusen, daher es das jetzige Rostâk, wofür es Rei-
t, nicht seyn kann. [G]

ömi, fabelhaftes indisches Volk, ohne Mund, das an den Quellen
ges wohnen sollte. Strabo XV, p. 711. Plin. H. N. VII, 2. [G.]

on, aus Croton, ein pythagoreischer Philosoph, der nach Diog.
III, §. 7. Mehreres geschrieben, was unter des Pythagoras Namen
verbreitet worden. [B.]

raea (Ἀστραία), die Sternenjungfrau, des Jupiter und der
oder des Asträus und der Aurora Tochter, lebte als segensreiche
unter den Menschen im goldenen Zeitalter, verließ aber die Erde,
s geschwunden war, und wurde unter die Sterne versetzt. Hyg.
tr. II, 25. Eratosth. Catast. 9. Ovid Met. I, 149.: Virgo caede
Ultima coelestum terras Astraea reliquit. [H.]

traeum (Ἀστραῖον), Stadt im obern Thale des Flusses Asträus,
, 24.; ist nach Leake III. 466. eins mit der Stadt Stoumitza, wie
Fluß heißt. Ptol. geogr. III, 13. nennt das Volk Αἰστραῖοι, die
Ἀστραῖοι. [T.]

traeus (Ἀστραῖος), Fluß in Macedonien, zwischen Berröa (Kara-
und Thessalonich. Aelian. de n. an. XV, 1. Ist vielleicht dort Ἄξιος
? S. hierüber meine Thessalonica S. 312–14. Leake (Trav. in
Gr. III. 292 f. 468.) hält den Asträus irrig für die Bistritza (Ha-
, türk. Indsch-Kara). Bei Nonnus (Dion. XLI, 212 f.) kommt
mphe Asträa als Dienerin der Heroina Berröa (St. in Macedo-
nien) vor. [T.]

traeus (Ἀστραῖος), Sohn des Titanen Crius und der Eurybia,
mit Aurora die Winde, Zephyr, Boreas, Notus, den Hesperus
Gestirne. Hesiod. Theog. 376 ff. Daher die Winde bei Ovid
V, 545. Fratres Astraei heißen. [H.]

tragalizontes, s. Polycletus.

τράγαλος, ἀστραγαλομαντεία, s. Alea S. 320. 323.

tragalus. Bildgießer. Böckh C. I. p. 42. a. [W.]

trägon oder Asträgos (i), Castell unweit Stratonicëa in Ca-
v. XXXIII, 18. [G.]

trampsychus. Unter diesem Namen, der angeblich einem alt-
en Magier angehörte, besitzen wir noch ein griech. Gedicht von
und ein jambischen Versen über die Auslegung der Träume
ρικόν), in Rigaults Ausgabe des Artemidorus (s. d.) so wie in der
lung von F. Obsopoeus (Oracula etc. Paris 1599. 8.), von Ser-
alle (Amstelod. 1689. 4.) und in J. C. Bulenger De ration. di-
V, 5. Jedenfalls ist das Gedicht ein Product der späteren Zeit,
rfte der wahre Verfasser desselben nicht wohl vor das 4te Jahrh.
n seyn. Außerdem wird eine Schrift über die Heilung der Esel
tr. von Suidas beigelegt. S. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 265 f., vgl.
152. ed. Harles. [B.]

träte, s. Astarte.

tratëa (Ἀστρατεία). Unter diesem Namen hatte Diana bei der

Stadt Pyrrhichus in Lakonien einen Tempel, weil sie den Heereszug der Amazonen gehemmt habe. Pauf. III, 25. 2. [H.]

Ἀστρατεία. Ein Gesetz bei Lys. geg. Alcib. 571, 11. gebietet γραφὴ ἀστρ. gegen den, der von den Strategen ausgehoben sich nicht zum Kriegsdienst stellte. Sie gehörte zur Jurisdiction der Strategen und hatte zur Folge die Atimie. Aesch. geg. Ctes. 566. Meier und Schömann S. 364 ff. Platner II. S. 89 ff. [P.]

Astreus, ein Gefährte des Phineus, bei des Perseus Hochzeit getödtet. Ovid Met. V, 144. [H.]

Aströbae oder **Astrybae**, ein indisches Volk, zwischen dem (Bejah) und Hydraotes (Rawi). Arr. Ind. 4. [G.]

Astrologia (ἀστρολογία), Astrologie, bezeichnet die Wissenschaft, welche von der Beschaffenheit und Bewegung der Himmelskörper handelt. Hiernach ist der Begriff von Astrologie mit dem von der Astronomie gleichbedeutend. Manche verstehen jedoch unter Astrologie insbesondere diejenige Wissenschaft, welche den Einfluß der Gestirne auf künftige Ereignisse im Leben und die Schicksale der Menschen, das Wetter u. s. w. erklärt, und unterscheiden sie von der Astronomie. Die römischen Schriftsteller machen keinen Unterschied zwischen beiden Worten und brauchen sie gleichbedeutend, gewöhnlicher Astrologia als Astronomia. Cic. ... II, 42. Verr. II, 2, 52. de Offic. I, 6. de Div. I, 6, 58. Sen. ... Sen. epist. 95. Es ist nicht zu verkennen, daß im Alterthum ... von Sterndeutung sehr hervortritt, Aristot. de coelo II, 10, 11. ... den Gestirnen ein Einfluß auf Wetter u. dgl. zugeschrieben wird. ... Isag. C. XVI. und Ptol. de apparentiis in Petavii Uranologium hist II, 39 ff., wo es unter Anderm heißt: bei dem Aufgange des ...sterns kommen die Meere in Wallung (maria fervent), die Weine in Kellern in Bewegung (vina fluctuant) und Teiche werden unruhig ... moventur). [O.]

Astromela, s. Mastramela.

Astronomia (ἀστρονομία), Astronomie ist die Wissenschaft, die die Gesetze von der Bewegung und die Beschaffenheit der Himmelskörper und die damit verbundenen Erscheinungen lehrt, und sie für ... die Zeiteintheilung, Schiffahrt u. s. w. benützt. Man theilt gewöhnlich die Astronomie in die sphärische und theorische ein. Die sphärische lehrt die scheinbare Bewegung der Himmelskörper und die damit verbundenen Erscheinungen kennen. Die theorische hat die wahren ... lichen Bewegungen der Himmelskörper und die daraus sich ergebenden Erscheinungen zum Gegenstande. An sie schließt sich die physische, welche die Ursachen untersucht, wodurch diese Bewegungen erzeugt ... und welchen Gesetzen sie unterliegen. — Das Alterthum kannte ... sphärische Astr., und wenn sich auch einzelne Begriffe aus der theorischen Astr. vorfinden, so erscheinen sie wie Vermuthungen, wie flüchtig auftauchende Gedanken ohne Nachhalt, die nicht gehörig erörtert und ... waren, und deswegen in keinen Zusammenhang mit dem Gesammten kommen und nicht in das Gemeingut der Menschheit und der Wissenschaft eintraten. Hiezu kommt noch der Umstand, daß die Berichte, welche wir von den astronomischen Kenntnissen der Alten haben, oft nur in gelegentlichen, zufälligen und aphoristischen Aeußerungen von Schriftstellern bestehen, die selbst nicht immer volle Bürgschaft der richtigen Auffassung tragen und deswegen die Sicherheit im Urtheil sehr schwankend ... Daher erklären sich auch die verschiedenen Resultate, welche von den Untersuchern über die astronomischen Kenntnisse der Alten gewonnen wurden. Im Folgenden sind nur Thatsachen aus den Schriften der Alten zusammengestellt, um das Urtheil des Lesers nicht zu bestechen. Diejenigen Ansichten der Philosophen sind ganz übergangen, welche dem Spiel der lebendigen Phantasie oder leerer Spekulation angehören. — Die ...

ist wohl in Asien zu suchen. Die wenigen Nachrichten, die
uns zugekommen sind, vereinigen sich in dieser Behauptung und
immt auch die Bemerkung überein, daß Clima, Lebensart und
gung der in den frühesten Zeiten cultivirten orientalischen Völker
ıchtungen des gestirnten Himmels aufmunterten. Die Chaldäer
ı bekanntlich im Besitze vorzüglicher Kenntnisse in der Astr. Die
, welche Plin. H. N. VII, 56. 57. von der Aufzeichnung astrono-
Beobachtungen in Stein gibt, deutet auf ihr hohes Alter; denn
weiter als 2200 Jahre v. Chr. hinaufgehen. Alexander soll Ari-
eine Reihe astronomischer Beobachtungen von 1900 Jahren aus
zugeschickt haben. Ob Aristot. diese Mittheilung benützte oder nicht,
n nicht, denn seine Schrift über Astronomie ging verloren. Noch
die Nachrichten von den Indiern, und Plin. H.N. VI, 17. 21. spricht
:m 6000jährigen Zeitraum von Alexander rückwärts, worin die
Geschichte 154 Könige zählt. Bei den Chinesen beginnt das
t Zeitalter ihrer Astr. schon 2300 Jahre v. Chr. Geb. — Von
en Osten kam die Astronomie zu den westlichen Völkern wie die
n ihrem großen, scheinbaren Tageslauf. Die Aegyptier hatten
be schon Kenntnisse in der Astr. Ihnen verdankt man die erste,
genaue Bestimmung der Dauer des Jahres zu 365 Tagen, 6
(s. Annus). Sie haben ein zufälliges, aber erfolgreiches Ver-
der Geschichte, dasselbe welches der Vater eines großen Sohnes
wurden die Lehrer der Griechen, eines beweglichen, erfinderi-
scharfsinnigen, geistreichen und philosophischen Volkes, die ein
:rde zu großer Wichtigkeit erheben konnten und erhoben. — Die
te der griechischen Astr. beginnt im Verhältnisse zu den vorge-
erst spät. Der Argonautenzug (1200 v. Chr.) hatte die wichtige
daß die Griechen Schiffahrt trieben und deswegen die Gestirne,
:n Führer der Nacht, beobachteten. Die Phantasie der Griechen
:te das schweigende Sternenheer mit Bildern von Menschen und
, und dichtete für sie Geschichten. Mit Thales, dem Stifter
schen Schule, beginnt die Reihe der griechischen Astronomen (600
). Er hatte sich bei den ägyptischen Priestern gebildet. Nach
) sind Thales Lehrsätze folgende. Es gibt nur eine Erde, Placit.
III, 9. Sie ist im Mittelpunkte des Universums (γῆ μέση), Plac.
; sie hat eine Kugelgestalt (σφαιροειδής). Nach demselben Schrift-
Plac. Phil. II, 12. theilte Thales die Himmelskugel (οὐρανοῦ σφαῖρα)
Kreise, den nördlichen und südlichen Polarkreis, die beiden Wende-
den Aequator und in Zonen, cf. Diog. Laert. in vit. Thal.; ferner
Thales, daß der Mond von der Sonne erleuchtet werde, Plut.
I. 28., erklärte die Ursache der Sonnenfinsterniß durch das Zwischen-
der Mondsscheibe zwischen die Sonne und Erde, Plac. II, 24.,
ite das Eintreffen einer Sonnenfinsterniß, Diog. Laert. l. l. Herod.
Plin. H. N. II, 9, 12. (Primus omnium Thales Olymp. 48 anno
. Diese Bestimmung kann aber wahrscheinlich nur auf eine mecha-
Weise, vielleicht nach einer von den ägyptischen Priestern erhalte-
leitung, geschehen seyn; denn eine Berechnung dieses Ereignisses
:eitet die möglichen mathematischen Vorkenntnisse des Zeitalters von
zu ungewöhnlich, als daß man dieß mit einiger Wahrscheinlichkeit
:en könnte. Was nun den Lehrsatz von der Kugelgestalt der Erde
, den Montucla histoire des mathématiques Tom. I. p. 103. in
usdehnung anzunehmen scheint, so dürfte wohl manches Bedenken
n aufgestellt werden, besonders da keine andere Beweisstelle als
:n angeführte vorgebracht werden kann. Hauptsächlich scheint als
beweis aufzutreten, daß keiner von Thales Schülern die Kugel-
der Erde nach dem jetzigen Begriffe lehrte, und nicht anzunehmen
iß sie ihren Lehrer so ganz mißverstanden hätten. Hiezu kommt,

daß Aristoteles, der von Thales Ansicht de coelo II, 13. spricht
nichts dabei von der Kugelgestalt erwähnt, sondern sagt, daß
Thales Ansicht im Wasser schwimme, wie jeder andere Körper
ein Stück Holz, und hinzufügt, daß er diese Ansicht für die älte
Hiemit stimmt auch der Bericht überein, welcher sich bei Se
quaest. VI, 6. findet. — Unter seinen Nachfolgern lehrte Anaxim
daß die Sonne eine Feuermasse und so groß als die Erde sei,
Plac. Phil. II, 21. 24. cf. Diog. Laert. in vit. Anaxim., daß die
mit dem reinsten Licht leuchte, Diog. Laert. l. l., daß zwischen der
und der Erde der Mond stehe, und zwischen diesem und den
übrigen Sterne, Plut. Plac. Phil. II, 15., daß der Mond
Sonne erleuchtet werde, Diog. Laert. l. l., daß die Erde die Ge
niedern steinernen Säule habe, Plut. Plac. Phil. III, 10. Di
l. l. berichtet aber, daß er der Erde eine Kugelgestalt beigele
in den Mittelpunkt der Himmelskugel versetzt, daß er den Gnomon
und zu Lacedämon errichtet habe, um die Sonnenwenden und
punkte zu beobachten. — Anaximenes lehrte, daß die Erde
eines Tisches habe, Plut. Plac. Phil. III, 10., daß sich die Ge
so über als unter der Erde bewegen, Plac. II, 16. cf. Di
vit. Anaxim., wo es heißt, daß Anaximenes der Erde die K
beigelegt habe. Nach Plin. H. N. II, 76. 78. hat Anaximenes, der
Anaximanders, zu Lacedämon den ersten Gnomon errichtet, der
auch für den Erfinder der Gnomonik ausgegeben wird. Es ist
bei diesen widersprechenden Nachrichten die Wahrheit heraus
keinen Fall gewinnt die Ansicht, daß in der ionischen Schule die
gestalt der Erde als Lehrsatz aufgestellt gewesen sei, hiedurch
stützung. — Anaxagoras lehrte, daß die Sonne eine durch
Masse sei, aber größer als der Peloponnes, Diog. Laert. An
der Mond wie die Erde bewohnt sei, Berge und Thäler habe,
klärte die Ursachen der Mondsfinsternisse, Plut. Nic., lehrte
Sterne feurige Massen seien, die von den Wirbeln des Aethers
rissen, gedreht und leuchtend wurden, Plut. Plac. Phil. II,
Laert. l. l., daß die Sterne eine gemeinschaftliche Bewegung
nach Westen haben, Plut. Plac. II, 16., daß die Milchstraße
des Sonnenlichts sei, Diog. Laert. l. l. — Dieß sind ungefähr
stungen der ionischen Schule. Es ist sehr zweifelhaft, ob ihnen
zuzuerkennen sei, daß sie die Kugelgestalt der Erde gelehrt haben
für dieselbe sind keine angegeben. Dieser Satz erscheint daher
Axiom, wenn er auch von Thales und seinen Schülern aufgestellt
Eine weitere Pflege fand die Astronomie in der pythagoreischen
Pythagoras lehrte nach Diog. Laert. Pythag., daß die We
förmig sei, in ihrem Mittelpunkte die Erde einschließe, die
förmig und ringsum bewohnt sei (περιοικουμένη), weswegen es
gebe. Er erklärt die Jahreszeiten aus dem Ueberschusse der Wärme
Kälte und der Gleichheit beider. Die Sonne, Mond und übrige Ge
stirne hält er für Götter. Der Mond wird von der Sonne
Plut. Plac. Phil. II, 12. erzählt, daß Pythagoras die Himmels
fünf Kreise, wie Thales, eingetheilt, die Schiefe des Thierkr
deckt habe, worin die Sonne ihre Jahresbewegung vollendet,
23. Der Beisatz, welcher sich bei dieser Stelle findet, daß
Erscheinungen an einer künstlichen Himmelskugel darstellen lassen,
fertigt den Schluß nicht, daß auch Pythagoras eine solche künstliche Him
melskugel gemacht habe. Nach Plut. Plac. Phil. III, 14. hat Py
die Erde nach dem nämlichen Verhältnisse, wie die Himmelskugel
Zonen abgetheilt, die er ἀρκτική, θερινή, χειμερινή, ἰσημερινή, ἀν
nennt. Nach Plin. H. N. II, 6, 8. hat Pythagoras gelehrt,
Morgen- und Abendstern ein und derselbe Stern, die Venus

Latius sagt in seiner Isagog. 18., daß die pythagoreische Schule
den Planeten, sondern auch den Fixsternen eine eigene Bewe-
gelegt habe. Aristoteles sagt de coelo II, 13., daß nach der
er pythagoreischen Schule im Mittelpunkte des Universums ein
, daß sich die Erde in einem Kreise bewege (κύκλῳ φερομένη περὶ
was wohl von der Umdrehung um eine Axe zu nehmen ist) und
Nacht mache. Die Umdrehung der Erde um ihre Axe scheint in
goreischen Schule oft erörtert worden zu seyn, ihr anzugehören,
s von ihr aus angeregt worden zu seyn. Nicetas von Syracus
nach Cicero's Bericht umständlich, Cic. acad. quaest. II, 39.;
ebenso nach Diog. Laert. Philol.; Aristarch von Samos muß
lben Annahme ausgegangen seyn, wenn er das lehrte, was
n der Sandeszahl von ihm sagt. Ist diese Annahme richtig, so
dings der weitere Schritt nicht mehr fern, zu der Annahme der
vegung der Erde um die Sonne überzugehen, wie auch Aristarch
t. Ob aber Pythagoras auch den Umlauf der Erde und Plane-
ie Sonne lehrte, wie Montucla histoire des mathematiques T. I.
Bossut Gesch. der Mathematik Thl. I. S. 211. und Schubert in
leitung zur populären Astronomie p. 76. meinen, ist sehr zu
. Die Bewahrheitung dieser Behauptung bedarf wenigstens
sern Beweises, als einer symbolischen Darstellung von Apoll,
einer siebensaitigen Leyer spielt; denn es ist nicht einzusehen,
ythagoras diese Lehre unter ein Symbol zu verstecken nöthig
h weniger zu erwarten, daß diese Lehre durch ein Symbol besser
worden wäre, als durch eine einfache und klare Erörterung. —
rit aus Abdera, ums Jahr 470, machte Reisen im Oriente, und
h Macrob. Somn. Scip., Plut. de Plac. Phil. III, 1., daß die Milch-
r Schein oder Schimmer unzählig vieler Sterne sei. Eine Be-
, die sehr überrascht. Viele Jahrhunderte vergingen, ehe sie
obachtung gerechtfertigt wurde. Nach Diog. Laert. Democrit.
ocrit mehrere Schriften astronomischen Inhalts geschrieben, die
ht auf uns gekommen sind. Man kann deswegen die Verdienste
sgezeichneten Mannes nicht gehörig würdigen. Nach Senec.
atur. VII, 3. soll er die eigene Bewegung mehrerer Sterne ge-
en. — Meton ist der erste unter den Griechen, der sich durch
mmung einer genaueren Zeitrechnung bekannt gemacht hat, die
m Namen des Meton'schen Cyclus von 19 Jahren sich bis auf
eiten erhalten hat (s. Annus). Der große Beifall, den diese
mmung in ganz Griechenland fand, legte ihr den Namen gülden
, den sie noch trägt. Kalippus verbesserte den Fehler, welcher
n'schen Cyclus liegt, durch seine 76jährige Periode. Meton
fünften Jahrhundert v. Chr. — Plato bereicherte die Astrono-
mit Entdeckungen, trug aber durch die Erweiterung der Geo-
ngemein viel zu den weitern Fortschritten bei, welche die Astro-
urch die alexandrinische Schule machte. — Eudoxus aus Cni-
das Jahr 366 v. Chr.) war ein im Alterthum sehr berühmter
. Er hatte sich auf seinen Reisen in dem Oriente und Aegypten
und reiste nach Athen, um die Schüler des Socrates kennen zu
Er ist der Verfasser mehrerer Schriften über Geometrie, die aber
gegangen sind. Diog. Laert. Eudox. Von Hipparch ad Phaenom.
t Arati werden zwei von ihm verfertigte Schriften: „ἔνοπτρον und
" genannt. Von Strabo wird er oft Geogr. II. angeführt. Er
ein Werk „γῆς περίοδος" verfaßt haben. Er wendete sich von der
peculation ab und der Beobachtung zu, und bezeichnete hiedurch
h den Weg, welcher später von Hipparch mit so großem Erfolg
wurde, und erwies nicht allein hiedurch, sondern auch durch

Befehdung der Sterndeuterei der Astr. einen großen Dienst. Nach
Quaest. natur. VII, 3. soll er die Bewegung der Planeten gelehrt
Sein Werk über die Erscheinungen ist von Aratus benützt worden
sicherte letzterem großen Ruhm. — Des Aristoteles Schrift ü
ist verloren gegangen, ein Verlust, der sehr zu bedauern ist,
gewiß durch sie in Stand gesetzt wäre, ein richtiges Urtheil
Kenntnisse der damaligen Zeit in dieser Wissenschaft zu fällen.
Schrift de coelo gibt uns manche Aufschlüsse. Darin behandelt
meine Begriffe über die Welt, das in ihr Befindliche, Materie,
u. s. w. Lib. II, C. 3. sagt er, daß der Himmel (οὐρανὸς) ein
förmige Gestalt (σφαιροειδὲς σχῆμα) habe und gibt die dafür
Gründe an. C. 11., daß die Gestalt aller Gestirne (ἀστέρων)
sei. Die kugelförmige Gestalt des Mondes folgert er aus sei
phasen und aus den Sonnenfinsternissen, und schließt dann nach
auf die Gestalt der übrigen. Er spricht von Beobachtung
bedeckungen. Lib. II, C. 12. führt er die Ansichten über den
die Erde im Himmelsraum einnimmt, und über ihre Gestalt
C. 14. aus dem Falle der Körper, daß die Erde sich im
des Universums befinde und unbeweglich seyn müsse. Die
Gestalt der Erde folgert er aus dem Begriff der Schwere
kraft), wodurch jedes Theilchen dem Mittelpunkt der Erde
wird. Da dieß nach allen Richtungen hin geschieht, so
halben in gleichen Entfernungen vom Mittelpunkte gleiche Erh
entstehen, woraus die runde Gestalt der Erde folgt. Es ist
solchen Schlüssen zu begegnen, und zu bedauern, daß eine solche
kraft von der Erfahrung verlassen war. Wäre Aristoteles im
mehr Erfahrungssätzen gewesen, so würden wir in ihm den Sch
Attractionsgesetze verehren. Das Verdienst, die erste Anregung
der Schwerkraft gegeben zu haben, kann ihm wohl nicht ab
werden. Als zweiten Grund der Kugelgestalt der Erde gibt er
zeit gekrümmt erscheinende Begränzung der Verdunklung der Mo
bei Mondsfinsternissen (ἀεὶ κυρτὴν ἔχει τὴν διορίζουσαν γραμμήν).
Grund ist ihm der verschiedene Höhenstand der Gestirne in ver
Breitegraden. Hieraus schließt er zugleich, daß die Erde
tende Größe haben könne, besonders in Beziehung auf die
melskörper. Dennoch ist die Größe des Umfanges der Erdkugel
nach der Bestimmung der Mathematiker zu 400,000 Stadien
angibt, zu groß. Der Inhalt der übrigen Bücher de coelo
geringerem Interesse. Die Notizen, welche Plut. de plac. Phil II,
9. 10. 11. 20. 23. gibt (daß sich die Sonne in schiefem Kre
Thierkreise, innerhalb bestimmten Gränzen bewege), ibid. 29.
der Mondsfinsternisse) III, 1. 2. (von der Milchstraße) 3. 15.
nen neben den eben mitgetheilten Ansichten des Aristoteles als
tende Bemerkungen. — Pytheas (um 284). Er soll auf
reisen nach dem Norden bis zu dem Punkte vorgedrungen seyn
Sonnenwendekreis zum Polarkreis wird, also wo die Sonne
des Solstitiums nicht untergeht, Strabo geogr. II. So sehr
sich bemüht, die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht zu verdä
Pytheas als Betrüger zu bezeichnen, so sehr überrascht die
dieser Nachricht, welche in den jetzigen Zeiten als Thatsache
in den damaligen aber viel Unglaubliches haben mußte. Die
Schlußfolgerung Strabo's, womit er die Wahrheit dieser Nach
kämpft, wird nicht viel Anhänger finden (Strabo I. gegen Ende
ders da man weiß, daß zu seiner Zeit die Kugelgestalt der
Vielen als ausgemacht angenommen wurde. Geminus berichtet
über die Nachricht Pytheas', daß nur von Gegenden die Rede
die Sonne ganz kurze Zeit unter dem Horizont verweile, und

bestreitet aber nicht ihre Wahrheit. Plin. H. N. II, 75. 77.
chtet von Orten, wo die Sonne sechs Monate lang nicht unter-
bjecta terrae continuos dies habere senis mensibus, quod fieri
Thule Pytheas Massiliensis scripsit.). Die Wahrheit des Fac-
t sich wohl nicht bezweifeln, ob es gleich nicht recht verstanden
ärt und deswegen entstellt auf uns kam. Auch soll Pytheas die
er Ecliptik zu 23° 49' bestimmt haben. cf. Mart. Cap. VI, 495.
arch von Samos (zwischen den Jahren 281 und 264) machte
die Methode berühmt, die Entfernungen der Sonne, des Mondes
Erde von einander zu bestimmen (s. seine Schrift περὶ μεγέθων
γμάτων ἡλίου καὶ σελήνης. ed. Wallis. Oxon. 1688. 8. Paris 1810. 8.).
des ersten oder letzten Viertels bilden diese drei Körper ein
liges Dreieck gerade in dem Augenblicke, wenn die Scheibe zur
leuchtet ist, oder die Gränze zwischen Licht und Schatten eine
inie bildet. Bestimmt man nun zu gleicher Zeit den Winkel,
ie Erde mit der Sonne bildet und nimmt die Entfernung zwischen
nde und der Erde als bekannt an, so kann man aus diesen Ele-
ie Entfernungen zwischen dem Monde und der Sonne, so wie
der Erde und der Sonne bestimmen. Da Aristarch kein Mittel
ie Entfernung zwischen der Erde und dem Monde zu bestimmen,
er auch nur die Verhältnisse, welche unter diesen Entfernungen
, angeben und die Bestimmung der wahren Entfernungen der
ung dieser Vorfrage überlassen. Er folgerte, daß die Sonne
20mal weiter von der Erde abstehe als der Mond. Obgleich
esultat unrichtig ist, so zeugt es doch von dem Scharfsinne Ari-
ichnete einen neuen Weg zu Forschungen und berichtigte die Ideen,
an über die Entfernungen der Weltkörper von einander und der
r Sonnenbahn vorher hatte. Nach Archimed. in der Sandrech-
2. bestimmte er den scheinbaren Durchmesser der Sonne auf 30
und lehrte, nach §. 1., daß die Sonne ruhe und die Erde sich
Kreislinie um die Sonne bewege, daß die Fixsterne unendlich
uns abstehen. Er wird auch für den Erfinder des Scaphiums
ngegeben. cf. Mart. Cap. VI, 596. Plut. de plac. Phil. II, 24. —
lbe Zeit lebte Aratus aus Soli in Cilicien (270 v. Chr.). Ob
kein Astronom war, so hat er doch aus Auftrag des Königs
s von Macedonien ein Gedicht verfaßt, worin er die astronomi-
ntnisse der damaligen Zeit beschreibt, und hat dadurch einen
uf im Alterthum errungen. Er folgte Eudoxus, welcher unge-
Jahre vor ihm gelebt hatte, gab wahrscheinlich nichts Anderes,
jener in Prosa gegeben hatte. Das Werk Aratus' war seiner Be-
nach eine Unterweisung in der Kenntniß der Himmelskugel, des Ka-
Es ist nämlich von Wichtigkeit, die Zeiten des Jahres und des Tages
Nacht zu wissen, und für den Landbau von besonderer Wichtig-
richtige Zeit für die Ausführung der nöthigen Geschäfte zu kennen.
n nöthigen Kenntnisse lehrt Aratus in seinem Gedichte, das
Abtheilungen φαινόμενα (Phaenomena) und διοσημεῖα (Prognostica)
In der ersten Abtheilung lehrt er die Kenntniß der Sternbilder,
wendigen Kreise an der Himmelssphäre, den Auf- und Untergang
ne, um daraus die Zeiten der Nacht und des Jahres zu be-
Die zweite Abtheilung enthält Witterungsregeln, und die An-
n über die Einwirkung der Gestirne auf die Schicksale der Menschen.
chrift wurde von vielen Commentatoren erklärt, die Petavius in
ranologium zusammengestellt hat. Sie muß sehr verbreitet ge-
on. Von Cicero, Cäsar Germanicus und Avienus wurde sie ins
e übersetzt. — Dem Archimedes, der sich zwar nicht aus-
mit Astronomie beschäftigte, verdankt man doch eine sinnreiche
, den scheinbaren Durchmesser der Sonne zu bestimmen, s. seine

Schrift über die Sandeszahl §. 3. Auch soll er eine künstliche S..
fertigt haben, wodurch der Lauf der Gestirne nach den damalige..
nissen vorgestellt war. Die angeführte Schrift enthält mancherle..
kungen über Astronomie. Aus §. 2. ersieht man, daß Manche ..
pherie des Erdballs zu 300,000 Stadien angenommen haben, ..
aber, ohne weitere Grunde anzugeben, ihn zu 3,000,000 Sta..
nommen hat. — Dem Eratosthenes, einem der ausgezeichnetste..
men des Alterthums (um 220), verdankte die beobachtende Astro..
Auf seine Veranlassung ließ König Ptolemäus die großen Arm..
machen und in Alexandrien zur Benützung bei Beobachtungen ..
Es waren dieß Kugeln aus mehreren Ringen zusammengesetzt, ..
Zweck hatten, die Bewegung der Himmelskörper zu versinn..
Aufgaben leicht zu lösen, welche Gegenstand der sphärischen ..
sind. Hipparch und Ptolemäus machten damit Beobachtungen; ..
der Ecliptik und ihre Abnahme wurde von ihm bemerkt. ..
man einen Versuch, die Größe der Erde zu bestimmen (s. ..
Nach Plut. de plac. Phil. III, 31. gibt er die Entfernung der ..
der Erde zu 804,000,000 Stadien, die des Mondes von de..
780,000 Stadien an. Vgl. Strabo geogr. II, wo er oft er..
Mart. Cap. VI, 596 ff. VIII, 858. Eine Schrift von ihm ..
bilder (καταστερισμοί) ist vorhanden; die übrigen sind verloren ..
oder nur in einzelnen Bruchstücken auf uns gekommen. — Der ..
Begründer der Astronomie als Wissenschaft aber war Hippar..
den Gang für alle Jahrhunderte zur Förderung der Wissenscha..
nete und selbst mit seinem Beispiele voranging. Er stellte ..
genaue Beobachtungen als Grundbedingung auf, und fand ..
seine Resultate. Dasselbe Mittel hat in der Hand späterer ..
zuverläßige Dienste geleistet und wird sie immer leisten. Er ..
zu Alexandrien in den Jahren 160–125. Seine Werke sind ..
auf ad Arati et Eudoxi Phaenomena libri III. verloren gegangen. ..
verdankt dieses Werk seine Rettung nicht Hipparchs, sondern ..
Namen. Die Resultate seiner Forschungen finden sich von ..
Strabo geogr. u. A., besonders aber von Ptolemäus im Almagest ..
zeichnet. Der Lauf der Sonne fesselte vor Allem seine Aufmerk..
Er beobachtete ihn genau und fand, daß die Sonne sich in ihre..
baren Bahn nicht mit gleicher Geschwindigkeit bewege, Ptol. Al..
4., beobachtete die Zeit der Tag- und Nachtgleichen genau und ..
die Sonne aus dem angegebenen Grunde verschiedene Zeit brau..
von einer Sonnenwende zur nächsten Tag- und Nachtgleiche ..
dieser zu nächsten Sonnenwende zu gelangen. Er nahm eine kreis..
Bahn der Sonne an, und nahm weiter, um diese Erscheinungen ..
klären, den excentrischen Punkt an, worin sich die Erde befinde ..
also nicht weit von der Entdeckung Kepplers. Er bestimmte ..
Beobachtungen die Länge des Jahrs zu 365 Tagen, 5 Stunden, ..
nuten statt zu 365¼ Tag. Hiezu benützte er die Beobachtungen ..
die bei den unvermeidlichen Beobachtungsfehlern der damaligen ..
möglich zu ganz sichern Resultaten führen konnten. Der Beobach..
Bewegungen himmlicher Körper muß er vorzugsweise seine Zeit ..
haben und dann zu sichern Resultaten gelangt seyn. So sagt ..
N. II, 9. 12., daß er den Lauf der Sonne und des Mondes auf ..
voraus bestimmt habe, die Mondsphasen, Voll- und Neumond, ..
nete er (menses gentium), die Größe und Länge des Tages, die ..
und Breite der Orte (situs locorum). cf. Ptol. Almag. II. Sei..
thode zur Berechnung der Finsternisse wird noch benützt. Er mac..
die Parallaxen der Himmelskörper aufmerksam. Er verfertigte eine ..
karte, um das Vorhandenseyn und die Lage bestimmter Sterne zu ..
Hiezu wurde er nach Plin. H. N. II, 24. 26. durch das Erschein..

rns veranlaßt. Seine Karte sollte zu der Beantwortung der
en, ob dieß öfters geschehe und ob die Sterne, welche man
er unbeweglich hielt, wirklich unbeweglich seien. Nach Plin.
7. 78. hat er den Tag von Mitternacht zu Mitternacht, nach
inge der Aegyptier gesetzt. Er bemerkte ferner das Zurück-
r Aequinoctialpunkte, machte auf den Unterschied der wahren
ren Sonnenzeit, oder die Ungleichheit der Tage aufmerksam,
ch seine vielen Beobachtungen der Erfinder der Methode, die
Breite der Orte auf der Erde durch Himmelserscheinungen zu
— Zwischen Hipparch und Ptolemäus lebten keine ausgezeich-
onomen. Geminus schrieb eine Astronomie (εἰσαγωγὴ εἰς τὰ
die auf uns gekommen ist. Sie enthält viele schätzbare
e Notizen. Er lebte im ersten Jahrh. v. Chr. (70 v. Chr.) —
es aus Alexandrien verdient genannt zu werden, weil er unter
die Einführung der julianischen Zeitrechnung arbeitete (s. Annus).
h Strabo sich nicht mit Astronomie beschäftigte, so ist er doch
ühren, weil er im zweiten Buche seiner Geographie eine kurze
stellung der Lehren der Astronomie der damaligen Zeit (er lebte
von Christi Geburt) gegeben hat. Sie sind folgende: Das
wölbe hat die Gestalt einer Kugel. Das Streben der Schwer-
gegen einen Punkt, den Mittelpunkt des Himmels. Um diesen
ndet sich die Erde, welche eine Kugelgestalt hat. Sie hat also
immel denselben Mittelpunkt und dieselbe Axe, welche durch
n Himmel gezogen ist. Die Himmelskugel dreht sich von Osten
n um diese Axe, und mit ihr die Fixsterne in Parallelkreisen.
nun die beiden Wende- und Polarkreise und den Aequator.
Mond und die Planeten bewegen sich in schiefen Bahnen inner-
hierkreises. Alle diese Sätze scheinen nicht allgemein als That-
nommen gewesen zu seyn, wenigstens wurden sie nicht nach
Bemerkung von allen Astronomen gebilligt, und die Einen nah-
, die Andern andere Sätze an. Mit Hülfe dieser Sätze suchten
omen die Bewegungen der Himmelskörper, ihre Größe, Ent-
finsternisse und mehreres Andere zu bestimmen. So mangelhaft
lderung ist, so erkennt man daraus, daß doch die Bemühungen
nicht fruchtlos waren, denn sie gibt zu erkennen, daß man sich
b mit der Erweiterung und Berichtigung der astronomischen
ebhaft beschäftigte, denn sie waren Gegenstand der Diskussion
Kampfes. — Die Reihe der berühmten Astronomen des Alter-
schließt Ptolemäus. Er beobachtete in den Jahren 125 bis
. Chr. zu Alexandrien. In seinem Werke, „Almagest" genannt,
e Beobachtungen seiner Vorgänger in ein System verarbeitet
ls solches vorgetragen. Er folgte hauptsächlich der Methode
nsichten Hipparchs, prüfte, berichtigte und bereicherte auch das
ches sein großer Vorgänger hinterlassen hatte. Er hielt sich
den Grundsatz der Beobachtung. Schöpferische Kraft scheint
eigen gewesen zu seyn, denn er überschritt die Gränze der Er-
irgends. Es ist Schade, daß die Schriften Hipparchs verloren
sind, da uns hiedurch unmöglich wird, ein richtiges Urtheil
Verdienste Hipparchs und über Ptolemäus eigene Leistungen zu
ipparchs Verdienste um die Wissenschaft sind, dieses Verlustes
, und obgleich Ptolemäus selbst Hauptquelle hierin ist, zu sehr
, als daß er nicht die gebührende Anerkennung finden sollte.
iger Ruf besticht und erhebt das Urtheil zum Vortheil des Be-
Hätten sich die Schriften Hipparchs auf unsere Zeit vererbt,
sie nur dazu beitragen, beiden eine gerechte Anerkennung zu
, die Ehre seines Nachfolgers zu retten, vorausgesetzt daß
Wahrheit berichtet, die Arbeiten und Erfindungen nicht, wie

man ihn beschuldigt, für die seinigen ausgegeben hat, um durch
schobene Arbeit seinen Namen auf die Nachwelt zu vererben.
Ptolemäus als Lehrer der Völker in der Astronomie. Die Arbei
Beobachtungen des großen grauen Alterthums, die Resultate
Jahrhunderte, die Reflexionen und der Scharfsinn so vieler großer
vererbten sich unter dem Namen „das ptolemäische Weltsystem"
hundert zu Jahrhundert. Mit welchem Rechte? weiß man nicht.
mäus wich bei der Erklärung der sphärischen Astronomie nicht
Erfahrung und den äußern Eindrücken ab. Die Kreisgestalt
im Alterthum für die vollkommenste gehalten. Sie liegt auch
mäischen Weltsysteme zu Grund. Die Hauptzüge seines Syste
sie im Almagest niedergelegt sind, beruhen auf folgenden Sä
Erde hat eine Kugelgestalt, dieselbe Gestalt hat auch das H
wölbe. Die Erde liegt im Mittelpunkte des Universums,
Verhältniß zur Größe des Universums wie ein Punkt, ist
Um sie bewegt sich das Firmament, die Sonne, der Mond,
und Fixsterne in verschiedenen Bewegungen. Von der Erde
Himmelskörper in folgenden Entfernungen ab: Mond, Merk
Sonne, Mars, Jupiter und Saturn. Der Mond und die
gen sich in excentrischen Kreisen um die Erde. Die scheinbar
der Planeten ist rechtläufig und rückläufig; zu bestimmten Zeiten
dieselben stillzustehen. Um diese Erscheinungen zu erklären,
lemäus zwei Kreise zu Hülfe, wovon der eine die Bahn
bezeichnet und circulus deferens heißt, und der andere in diese
flochten ist und Epicykel heißt. Obgleich diese Erklärungsweise
lich, verwickelt und ungenügend ist, so hat sie sich doch lange
Man wußte nichts Besseres anzugeben. Der Geist Copernicus
lers durchdrang das Dunkel. Außer diesem Systeme, welches
deutendste Vermächtniß Ptolemäus ist, verdankt ihm die Chronol
Das dritte Buch des Almagests handelt über die Größe des
Wahrscheinlich hat er zuerst die Erscheinung, welche unter dem
Evection des Mondes bekannt ist, bemerkt. Auf die astronomische
brechung machte er aufmerksam. Das Sternenverzeichniß
er revidirt. — Die spätern Zeiten haben keine ausgezeichneten
unter den Griechen oder Römern hervorgebracht. Censorinus
einzelne Notizen in seinem Werke „de die natali" hinterlassen.
ungefähr 100 Jahre später als Ptolemäus (s. Annus). Theon,
randrien lebte, hat einen Commentar über Ptolemäus Almagest
ben. Achilles Tatius hat eine Schrift zu Aratus Phaenomena
(εἰς τὰ Ἀράτου φαινόμενα) hinterlassen. Dionysius, Abt zu Rom
im Jahre 527 n. Chr. die bei uns gebräuchliche christliche Zeitr
ein. — Als Literatur zur Vergleichung ist anzuführen: Histoire
thématiques p. Montucla. 4 Tom. Par. Nouv. edit. Histoire de
nomie ancienne p. Delambre. 2 T. Par. 1817. Bossut Versuch
meinen Geschichte der Mathematik. 2 Thle. Aus dem Französ.
von Reimer. Hamburg 1804. Geschichte der griech. Astronomie
Eratosthenes von Schaubach. Götting. 1802. [O.]

Astuia, Ort bei den Varinern, vielleicht j. Grabow in Me
Ptol. [P.]

Astur, ein Gefährte des Aeneas, Aen. X, 180. [H.]

Astüra, Fluß in Latium, Liv. VIII, 13. (Στόρας, Str. 232.)
aus den Albanerbergen südwärts zwischen Antium und Circeji ins
Meer, j. la Stura; vor seiner Mündung bildet er eine Insel
felsen (Plin. III, 5. 6. Serv. zu Virg. VII, 801.) mit einem Städtch
torre d'Astura) und bequemem Landungsplatz, Str. a. O. Daselb
ein berühmtes Landgut Cicero's, ad div. VI, 19. Att. XII, 40. XIII

ra, Nebenfluß des Durius in Hisp. Tarrac., j. Ezla (Reich.
flor. IV, 12. Oros. VI, 21. [P.]

ia, eine hispanische Landschaft, von den Cantabrern und Vac-
Osten, den Vettonen im Süden, den Galläciern im Westen
das j. Asturien, Leon und Valladolid bis an den Duero, ein
Land, sehr reich an Bergwerken, Plin. XXXIII, 4. und Pfer-
. VIII, 42. Martial. XIV, 199. Die Bewohner, Astūres
Vgl. Tzschucke zu Mel. III, 1. S. 40.) waren wild und roh,
5. Sie zählten in 22 Völkerschaften 240,000 Freie, und wur-
t in die Augustani und Transmontani, Plin. III, 3. IV, 20.
IV, 12. Dio Cass. LIII, 25. Ptol. [P.]

rica Augusta, Haupt- und Gerichtsstadt der Astures (zu-
adt der Amaci) urbs magnifica, Plin. III, 3. Ptol. It. Ant.,
. [P.]

tăpes, s. Astapus und Nilus.

yagaea, Tochter des Hypseus und Gemahlin des Lapithen Pe-
dem sie acht Söhne, darunter den Antion, des bekannten Irion
gebar. Diod. IV, 69. [H.]

yăges, Genosse des Phineus, durch das Gorgonenhaupt ver-
Ovid Met. V, 200 f. [H.]

yăges, Sohn des Cyaxares, mütterlicher Großvater des Cy-
.

yăges, ein Grammatiker, der nach Suidas I, p. 361. und der
p. 64. einen Commentar über die Gedichte des Callimachus und
andere Schriften grammatischen Inhalts: eine τέχνη γραμματική,
ρὶ διαλέκτων, περὶ μέτρων, κανόνες ὀνομαστικοί geschrieben haben
]

yălus (Ἀστύαλος), ein Trojaner, von Polypötes erlegt, Iliad.
[H.]

yanassa, angeblich eine Tochter des Musäus und Sklavin der
eine Dichterin, welche unzüchtige Gegenstände besungen haben
äheres und Sicheres wissen wir aber nicht, so daß selbst die Exi-
er griechischen Dichterin dieses Namens nicht hinreichend gesichert
l. Suidas I. p. 361. [B.]

yănax (Ἀστυάναξ), 1) Sohn des Hector und der Andromache,
ntlich Scamandrius hieß, Iliad. VI, 400 ff., und nach Eroberung
weil er nach dem Schicksalsspruche das Reich wiederherstellen
von den Mauern Troja's durch die Griechen herabgestürzt wurde.
. Ovid Met. XIII, 415. — 2) Sohn des Hercules, mit der
e Epilaïs erzeugt. Apoll. II, 7, 8. [H.]

ycratia (Ἀστυκράτεια), eine der Töchter der Niobe, und Am-
von Diana getödtet, Apoll. III, 5, 6. [H.]

cus (Ἀστυκός), Fluß Päoniens, der in den Axius mündet. An
n die päonische Residenz Bylazora (Belessus, Biljalsch?). Po-
raleg. IV, 12. Jetzt der Fluß Bravnitza (der Fluß von Istib).
Leake Trav. in North. Gr. III. 464. 475. [T.]

ydămas, Vater und Sohn, tragische Dichter zu Athen. Der
ar der Sohn des Morsimus und einer Schwester des Aeschylus,
üler des Isokrates; er hatte nach Suidas I. p. 361. zweihundert
zig Tragödien gedichtet, und fünfzehnmal gesiegt; sein erstes
fällt auf Ol. XCV, 2. Wir kennen blos die Titel einiger
und ein in die Gr. Anthologie (Anal. III. 329. oder I, 93. ed
fgenommenes Epigramm; auf ihn bezieht sich das Sprüchwort:
loben, wie Ast. (s. Suid. III. p. 291. und dazu Jacobs Com-
Antholog. I. p. 311.). Sein Sohn wird ebenfalls als Verfasser
nicht mehr vorhandenen Tragödien genannt. S. Fabric. Bibl. Gr.
9. [B.]

Astydamīa (Ἀστυδάμεια), 1) nach Pind. Olymp. VII, 24. Tochter des Amyntor, mit welcher Hercules den Tlepolemus ... Hyg. 162. nennt dessen Mutter Astyoche; auch sonst weichen die Nach... ab. S. Munck ad Hyg. l. l. und Apoll. II, 7, 8. a. E., der ... der Astyd. Ctesippus nennt. — 2) Gemahlin des Acastus. S. ... und Antigone Nr. 2. [H.]

Astygītes, s. Aspalis.

Astygŏnus (Ἀστύγονος), Sohn des Priamus, Apoll. III, 12, ...

Astylus, ein Centaur, der seine Genossen vergebens vom ... gegen die Lapithen abmahnt. Ovid Met. XII, 308. Da Hesiod. Sc. 185. einen Ἄσβολος οἰωνιστής unter den Centauren nennt, so glaubt ... (Handwörterb. der Mythologie), daß der Ovidische Name aus Asbolus entstanden sei. [H.]

Astynŏme (Ἀστυνόμη), 1) Schwester des Adrastus, T... Talaus, mit welcher Hipponous den Capaneus zeugte. Hyg. ... 2) Tochter des Chryses, s. Chryseis. [H.]

Astynŏmi (Ἀστυνόμοι), diejenigen Beamten in den gr... Städten, welchen die Baupolizei und die Sorge für Reinlichkeit ... Ordnung auf den Straßen in und außer der Stadt oblag, Ari... VI, 5, 3., vgl. Plat. Leg. VI. p. 759. 763. Papin. ἀστυνομ... l. unic. D. de via publ. 43, 10. In Athen waren zehen solche, ... Loos gewählte Astynomen, fünf für die Stadt und ebenso viele ... Pyräus, Aristot. bei Harpocr. s. v. Suid. und Bekk. anecd. p. ... Man war nur Einmal zur Uebernahme des lästigen Amtes ver... Demosth. Prooem. p. 1461. Den Umfang ihres Geschäftskreises ... wir nicht genau. Als Aufsehern über die Straßen waren ihnen ... Kärrner (κοπρολόγοι) untergeordnet, Arist. bei Harp. Die Aufsicht über die Flötenspielerinnen und Zithermädchen (ebend.) stand ihnen ... insofern zu, als sie über Ordnung und Anstand auf den öffentlichen ... ßen zu wachen hatten, während solche Dirnen im Uebrigen unter ... lizei der Agoranomen (s. d. S. 266.) standen. Den letzteren und den Astyn. scheint auch die Sorge für Sauberkeit des Marktes ... dort befindlichen öffentlichen Gebäude, Brunnen u. dgl. obge... haben, Liban. Decl. 46. Ferner hatten die Astyn. darauf zu sehen ... Niemand in auffallend luxuriöser Tracht öffentlich erschien, wie ... nach Diog. Laert. VI, 90. Besonder ist, daß nach Isäus de ... p. 36., Steph. §. 15. B. bei den Astyn. einmal ein Testament ... wird. — In welcher Beziehung diese Beamten zum Areopag ... 706. M.) standen, läßt sich nicht bestimmen. Jedenfalls sind ... als bloße Officianten zu denken, sondern sie übten in den ihnen ... menden Fällen die Vorstandschaft des Gerichts. S. Meier und ... S. 93 ff. Platner II. S. 339. [P.]

Astynŏmus (Ἀστύνομος), Sohn des Priamus, von Achilles ... Hyg. 90. 113. [H.]

Astynŏmus, ein griechischer Geschichtschreiber, der über die ... Cypern ein Werk geschrieben hatte, das Plinius der Aeltere ... phanus von Byzanz einigemal anführen. Vgl. G. J. Voß de hi... Graecc. p. 404. ed. Westerm. [B.]

Astynŏus (Ἀστύνοος), 1) Sohn des Phaëton, Vater des ... rus. Apoll. III, 14, 3. — 2) Sohn des Protiaon, ein Trojaner ... Neoptolemus getödtet. Iliad. XV, 455. Pauf. X, 26, 1. [H.]

Astyŏche (Ἀστυόχη), 1) Tochter des Phylas, Königs in E... mit welcher Hercules nach Eroberung der Stadt den Tlepolemus ... Apoll. II, 7, 6. 8. Hom. Iliad. II, 653.; vgl. die abweichenden ... über die Mutter des Tlepol. unter Astydamia. — 2) Tochter des ... von Erichthonius Mutter des Tros. Apoll. III, 12, 2. — 3) eine T... der Niobe und Amphions, von Diana erlegt. Apoll. III, 5, 6. — 4) ...

s und der Strymo, Scamanders Tochter, oder der Placia, oder
, Apoll. III, 12, 3., Schwester des Podarces (Priamus). Nach
agen bei Eustath. und Dictys II, 5., der sie aber für eine Tochter
us hält, heirathete sie den Telephus und wird Mutter des Euryp-
b.). — 5) Tochter des Actor, mit welcher Mars den Ascala-
Jalmenus zeugte. Hom. Iliad. II, 512. — 6) nach Hygin 117.
Agamemnons, Gemahlin des Strophius. [H.]

palaea (Ἀστυπαλαῖα), Tochter des Phönix und der Perimede,
der Europa, von Neptun Mutter des Ancäus, Paus. VII, 4,
Argonauten, Apoll. Arg. II, 865.) und des Eurypylus, Königs
welche von Hercules bei Eroberung der Insel getödtet wurde.
7, 1. [H.]

palaea, 1) Vorgebirge Attica's, südlich von Thorä, der Insel
i. Lagonisi) gegenüber. Strabo IX, p. 398. Steph. Byz. —
er Sporaden mit einer Stadt gl. Namens, einer megarischen
die unter der Römerherrschaft eine libera civitas war. Scyl.
Ethius. Strabo X, p. 488. Mela II, 7. Plin. H. N. IV, 23.
athem. I, 4. Eustath. ad Dion. Perieg. 530. Steph. Byz., wel-
dieselbe Insel doppelt aufführt, als Cyclade und als Sporade,
frühere Namen derselben Pyrrha, Pyläa und Θεῶν τράπεζα an-
e Einwohner verehrten den Achilles als Gott. Cic. Nat. Deor.
Es gibt Münzen der Stadt aus den Zeiten der ersten römischen
Mionn. Descr. de méd. ant. III, p. 400. Jetzt Stampalia. —
ine Hälfte der Stadt Samos (Etym. magn.), nach Polyän.
I, 23, 2. die Akropolis der Stadt; vgl. Steph. Byz. — 4) Stadt
Insel Cos. Ihre Einwohner verließen sie, um die Stadt Cos
n. Strabo XIV, p. 657. Steph. Byz. — 5) Vorgebirge Cariens,
Cnydus. Strabo XIV, p. 658. [G.]

ra (griech. τὰ Ἄστυρα, lat. Astyra, ae), 1) Ort, früher Stadt,
Antandrus und Adramyttium in Mysien, mit einem Heiligthume
mis Astyrene. Xen. Hell. IV, 1, 41. Strabo XIII, p. 606. und
la I, 18. Plin. H. N. V, 32. Steph. Byz. Scylax nennt Astyra
Ἑλληνίς, und schon Xenophon spricht nur von dem Heiligthume.
af. IV, 35. waren hier warme Bäder. — 2) früh zerstörte Stadt
bydus in Troas, in deren Nähe Goldbergwerke waren, die jedoch
o's Zeit schon erschöpft waren. Strabo XIII, p. 591. XIV, p. 680.
ch der Insel Rhodus gegenüber lag nach Steph. Byz. eine
ieses Namens, deren Münzen Eckhel Doctr. Num. II, p. 606.
Descr. de méd. ant. III, p. 429. Sestini class. gener. p. 91.
beschreiben. Hier wurde die Minerva Astyris verehrt. Steph.
i.]

s (Ἄσος), kleine Stadt auf Creta, mit einem uralten Jupiter-
Steph. Byz. [P.]

λία, s. d. folg. Art. am E.

lum (ἄσυλον), die Freistatt. Tempel und heilige Hayne, Göt-
und Altäre überhaupt waren um der unmittelbaren Nähe der
illen unantastbare Zufluchtsörter der Verfolgten, Mißhandelten
uldigen, Plut. de superst. 4. Förmliche, und um so unverletz-
syle aber waren solche Tempel und heilige Localitäten, die aus-
zu diesem Zweck gestiftet und geweiht wurden, d. h. die ἀσυλία
jus asyli bekamen, Serv. zu Virg. Aen. II, 761. Diese Asylie
sich gewöhnlich über einen größeren Bezirk um den Tempel her,
41. Schwere Strafen und göttliche Heimsuchungen rächten die
ung dieses Schutzrechtes, z. B. Justin. XXVIII, 3. Doch zeigen
wie das des Pausanias, daß auch das Asyl nicht immer vor
t der Gesetze oder der Leidenschaft schützte, Cornel. Nep. Paus.

5. Pauſ. III, 17, 7. Vgl. Schol. zu Eurip. Androm. 256. Als das
Aſ. nennt Serv. a. a. O. dasjenige, welches ſich die Heracliden
ſtifteten; ein noch älteres, das des Cadmus in Theben, nennt
Alex. III, 20. In Athen hatten die Aſylie das Theſeum in der
beſonders für mißhandelte Sclaven, das Theſeum im Piräus, der
des Mitleids auf dem Markte, der Altar des Zeus Agoräus, die
der zwölf Götter, der Altar der Diana zu Munychia, und der
Eumeniden auf dem Areopag, ſ. Meier und Schöm. Prozeß.
Unter den unzähligen Freiſtätten im übrigen Griechenland
noch: die der Minerva Alea bei den Tegeaten, die angeſehenſte
ponnes, Pauſ. III, 5, 6., des Neptun auf Tänarus, Corn. Nep.
den Tempel und Hayn des Apollo auf Delos, Liv. XXXV, 51.,
tun auf Calauria, Str. 373., des Apollo und der Diana
Str. 750., der Diana zu Epheſus beſonders für zahlungsunfähi-
ner, Plut. de vit. usur. Str. 641. Bekannt iſt das römiſche
Capitol und Burg, das Romulus in der Abſicht geſtiftet habe
Volkszahl ſchnell zu vermehren, Liv. I, 8. Virg. Aen. VIII,
Halic. II. 15. — Schon in alten Zeiten mag mit den
Mißbrauch getrieben worden ſeyn, vgl. Eurip. Jon. 1312 f.
aber ſpäter, als viele griechiſche Städte ſich eigenmächtig Aſyle
hatten, wurde dadurch die Zahl der Verbrecher, betrügeriſcher
und ſchlechten Sclavengeſindels ungemein vermehrt. Dieß
Tiberius, das jus asyli der verſchiedenen griech. und aſiat.
den Senat unterſuchen zu laſſen, worauf dieſes jus zwar nicht
gehoben (wie Suet. Tib. 37. angibt; vgl. aber Erneſti excurs.
doch beſchränkt und nur das Aſylrecht von Epheſus, Magneſia,
ſium, Stratonicea, Hierocäſarea, Paphos, Amathus, Salamis
pern und des Asclepieums zu Pergamus anerkannt wurde,
ſpäter noch das des Heräum auf Samos und des Asclepieum
kam, Tac. Ann. III, 60-63. IV, 14. S. Spanheim de usu et
diss. IX. J. A. Oſiander de asylis gentium in Gronov. Thesau
Simon sur les asyles in den Mem. de l'Acad. des Inscr. T. III
muth gr. Alt. II, 1. S. 188. 350. Al. Bach über die Aſyle
Gymn. Progr. Bresl. 1827. — Eine andere ἀσυλία war das
recht für Perſon und Eigenthum, womit Staaten oder Städte
Gemeinden oder einzelne Bürger derſelben beſchenkten; ſ.
Herod. I, 54. Böckh zum C. inscr. I. p. 725. [P.]

A. T. = ἀγαθῇ τύχῃ.

Asyphus, Gebirge in Libyen zwiſchen dem Ammonium
Küſte des Mittelmeeres, Ptol. Jetzt Dſchebel Dſchebir oder die
gelegenen Gerdobah-Berge. [G.]

Atabuli, ein äthiopiſches Volk zwiſchen Napata und Meroe
H. N. VI, 35. [G.]

Atabŭlus, der Sirocco bei den Apuliern, Horat. Sat.
Senec. Q. N. V, 17. Plin. XVII, 36, 8. Gell. N. A. II, 22.

Atabўris oder **Atabyrion**, der höchſte Berg auf der
dus mit einem berühmten Tempel des Jupiter Atabyrius, der
menes, dem Enkel des Minos, gegründet ſein ſoll. Er lag
Südweſtſpitze der Inſel, denn man konnte von dem Berge
ſehen. Pind. Olymp. VII, 87. und Schol. ad h. l. Diod.
Apollod. III, 2, 1. Strabo XIV, p. 655. Steph. Byz. Tzetz.
390. — Das von Appian bell. Mithr. 26. erwähnte Heiligthum
byriſchen Jupiter muß unmittelbar in der Nähe der Stadt Rhodus
haben, alſo von dem auf dem Berge Atabyris befindlichen
geweſen ſein. — Plin. H. N. V, 36. erzählt, die Inſel Rhodus
einem Könige früher auch Atabyria genannt worden. [G.]

Atabyrium (bei Joseph. Ἰταβύριον, in dem A. T. Thabor

n der Ebene stehender Berg in Galiläa inferior mit einer Platte,
6 Stadien im Umfange hat und im Alterthume zur Anlage von
werken mit Erfolg benutzt worden ist. Polyb. V, 70. Joseph.
, 1. bell. Jud. IV, 6. Vgl. vorzüglich noch Rosenmüllers Hand-
bibl. Alterthumsk. II, 1. S. 105 ff. Jetzt Dschebel Tor oder
en Nur (Lichtberg oder Berg der Verklärung sc. Christi). [G.]
byrius, s. Atabyris.
gis, s. Athesis.
lanta (Ἀταλάντη), kl. Insel im opuntischen Busen, j. Talanda,
Erdbeben zerrissen, Str. 61. 395. 425. Thucyd. II, 32. III, 89.
II, 44. 59. Paus. X, 20, 3. Liv. XXXV, 37. Plin. II, 88. IV,
ec. Q. N. VI, 24. Steph. Byz. [P.]
lanta (Ἀταλάντη). In der alten Mythologie finden sich zwei
amens, über deren Identität oder Verschiedenheit man schon seit
sten Zeiten nicht im Reinen ist. Während Burmann zu Ovid X,
Muncker in seinen Anmerkungen zu den betreffenden Fabeln
99. 173. 185.) sie unterscheiden, behauptet Ottfr. Müller (Gesch.
Stämme I, S. 214.), daß ihre Unterscheidung sich nicht durch-
sse, und Atalante, die überhaupt als symbolisches Wesen in Be-
der Diana erscheine, leicht sich an diese oder jene heroische
gie anknüpfen lasse. Gewöhnlich unterscheidet man 1) eine arka-
Tochter des Jasos und der Clymene (bei Ael. V. H. XIII, 1. Ja-
Hyg. 99. Jasius), von ihrem Vater, der sich einen Sohn ge-
hatte, gleich nach der Geburt ausgesetzt, und von einer Bärin
Erwachsen lebte sie in reiner Jungfräulichkeit, erlegte die Cen-
die ihr nachstellten, war Genossin der calydonischen Jagd, Kämpfe-
den zu des Pelias Ehren angestellten Kampfspielen; als sie endlich,
m Vater aufgefordert, sich heirathen sollte, so bestimmte sie, daß
er Freier einem Wettlauf mit ihr sich unterwerfen, und im Fall
unden würde, den Tod von ihr erleiden müsse. Milanion siegte
ilfe goldener Aepfel, die, ein Geschenk der Aphrodite, von ihm
Bahn geworfen, das Mädchen aufzuheben sich nicht enthalten
Als sie einst durch Liebesgenuß den Hain des Jupiter entheilig-
rden sie in Löwen verwandelt. So erzählt Apollod. III, 9, 2. —
böotische Atalante, Tochter des Schöneus, Gemahlin des Hippo-
deren Geschichte mit der oben erzählten in der Hauptsache zusam-
, nur daß die Lokalitäten anders angegeben sind. Hyg. 185. Ovid
560-705. — Nach Paus. V, 19. war Atalante, ein Hirschkalb
, und neben ihr Milanion auf dem Kasten des Cypselus abge-
[H.]
lante (Ἀταλάντη), Stadt am mittleren Axius in Macedonien,
Nähe der auf kretischen Ursprung oder Kult hinweisenden Orte
a und Idomene. Thucyd. II, 100. Nach dem Zusammenhang bei
wohl auf der rechten Seite des Axius. [T.]
lante, Insel an der Westküste von Attica, nicht weit vom Pi-
Strabo IX, p. 395. u. 425. Steph. Byz. [G.]
rantes, ein Volk im innern Africa, zwischen den Garamantes
antes. Sie haben keine Eigennamen und schimpfen und fluchen
alles versengende Sonne. Herodot IV, 184., wo erst Salmasius
Exercit. p. 292.) die wahre Lesart Ἀτάραντες für die schon sehr
geschlichene Lesart Ἄτλαντες nach den Worten des Rhianus bei
Byz. Ἄτλαντες und bei Eustath. ad Dion. Perieg. v. 66. hergestellt
Mela, Plinius, Solinus und Martianus Capella kennen nur Atlan-
schreiben ihnen zu, was Herodot von den Atarantes und von
antes erzählt. Nicolaus Damascenus bei Stobäus II, 226. Gaisf.
ieß Volk Ἀράραντες (ob für Ἀθάραντες?). Vgl. Valckenaer und

Bähr zu Herodot IV, 184. Kopp zu Mart. Cap. VI, §. 673.
Ideen II, 1. S. 239. [G.]

Atarbĕchis, s. Aphroditopolis 3.

Atarnes, s. Utus.

Atarneus (ὁ Ἀταρνεύς), 1) ein getraidereicher Landstrich in
(nach Andern, was bei der Unbestimmtheit der Gränzen nicht zu
dern, in Lydien und Aeolis), der Insel Lesbos gegenüber, der
Perserkönige Cyrus den Chiern zum Lohne einer Verrätherei
wurde. Herod. I, 160. VI, 28. VII, 42. VIII, 106. Scyl. Xenoph.
VII, 8, 8. Strabo XIII, 581. 614. Paus. IV, 35. Plut. de
Herod. 20. — 2) Stadt in diesem Landstriche (bei Steph. Ἀταρ
Plin. Atarnĕa, sonst Ἀταρνεύς). Von Natur fest, wird sie im pelo
sischen Kriege von verbannten Chiern besetzt, die von hier aus
beunruhigten. Xen. Hell. III, 2, 11. Diod. Sic. XIII, 65. Spä
sie Residenz des Tyrannen Hermias, eines Freundes des Ari
welcher sich auch einige Zeit bei jenem aufhielt. Strabo XIII, 61
Sic. XVI, 52. Helladius bei Ptol. Bibl. Cod. 279. p. 1580.
tius jedoch die mysische Stadt Atarneus mit dem thracischen
nes verwechselt). Vgl. Valckenaer zu Herodot I, 160. Zu
existirte die Stadt nicht mehr. Plin. H. N. V, 32. XXXVII,
Paus. VII, 2. extr. waren die Einwohner durch eine Landplage
worden, die Stadt zu verlassen. Dennoch gibt Mionnet
Descr. de Méd. ant. V, p. 297 f. mehre Münzen von Atarnea,
den Regierungen des August und des Antoninus Pius. — In
waren Bergwerke, denen die lydischen Könige ihren Reichthum
ten. Strabo XIV, 680. Jetzt Dikeli-köi (Reichard) oder
Richter Wallfahrten im Morgenl. S. 486.). [G.]

Atax, Küstenfluß im narbonn. Gallien, früher Narbo
37.), j. Aude, aus den Pyrenäen (Plin. III, 4. Mel. II, 5.
nennen, wie Str. 181.), gegen die Ausmündung schiffbar,
Vgl. Lucan. I, 403. Avien. Or. mar. 587. (Attagus), Steph.
Ναρβών. Vielleicht führte ein Ort denselben Namen, Hieron.
ad Ol. 174, 2. [P.]

Ate (Ἄτη), nach Hesiod. Theog. 238. der Eris, nach Hom.
XIX, 91 f. des Jupiter Tochter; eine verderbenbringende Gottheit
auch einst, bei des Hercules Geburt, den Jupiter bethört hatte,
durch unzeitigen Schwur den Hercules dem Eurystheus unterthan
weßwegen sie Jupiter für ewige Zeiten aus dem Himmel herabstürzte
den Tragikern erscheint sie in einer etwas veränderten Gestalt,
als eine Rächerin des Unrechts, und fällt somit eigentlich mit
mesis zusammen. [H.]

C. Atejus Capito, Volkstr. im J. 699 d. St., 55 v. Chr.
welchem Jahre Pompejus und Crassus das Consulat an sich rissen
erklärte sich mit seinem Collegen Aquillius Gallus gegen die
Dio XXXI, 32. Vornämlich bestritt er, aber vergeblich, den
Vorschlag, welchen der Volkstribun Trebonius im Interesse der
in Betreff der Austheilung der Provinzen machte. Vgl. Dio XXXIX
Später suchte er nebst seinem Collegen Aquillius die Truppen
zu hindern und die Beschlüsse wegen der Feldzüge, welche die
unternehmen wollten, umzustoßen. Dio XXXIX, 37. Als Crassus
wohl sich bereitete, gegen die Parther auszuziehen, so ließ At. ihn
Plut. Crass. 19. Als die andern Volkstribunen ihn wieder befreit
und er nun auf dem Capitol seine Opfer darbrachte, so verkündete
warnende Himmelserscheinungen und Schreckzeichen, und als er mit
Heere wirklich aufbrach, so stieß jener die furchtbarsten Verwünschungen
gegen ihn aus. Dio XXXIX, 39.; vgl. Plut. a. O. App. b. c. II,
Cic. ad Att. IV, 13, 2. At. ward hernach deßwegen bestraft, und

Censor Appius, weil er Auspicien erdichtet habe. Cic. de Div.
- Nach Dio XXXIX, 34. war At. als Volkstribun auch gegen
s die Consuln zu Gunsten Cäsars durchsetzen wollten. Später
von Cicero, welcher von ihm als seinem Freunde spricht, ein
Cäsars genannt. Cic. ad Div. XIII, 19, 6. Inzwischen scheint
wirklich auf dessen Partei gewesen zu seyn, da Cicero (in dem
Plancus; ad Div. a. O.) sich so viele Mühe geben muß, um
endung eines Dritten bei Cäsar für At. (in der Sache einer
von T. Antistius, s. d.) zu gewinnen. Nach Tac. Annal. III,
At. Prätorius. Weiteres ist von ihm Nichts bekannt, wenn
Atejus, der App. b. c. V, 33, 50. als Unterbefehlshaber des
genannt wird, derselbe mit ihm ist. — Ein Sohn von ihm
Atejus Capito. Ueber diesen s. unten Nr. 2. [Hkh.]

jus (minder richtig, wie es scheint, Attejus) Praetextatus,
dem Beinamen Philologus, den er sich selbst gegeben haben
damit sein ausgezeichnetes Wissen und seine große Gelehrsamkeit
n, war zu Athen geboren, wird als Freigelassener und später
der namhaftesten Grammatiker in Rom bezeichnet, wo er mit
s in enger Verbindung lebte, und nach dessen Tod an Asinius
d anschloß, beide in ihren wissenschaftlichen Bestrebungen und
iftstellerischen Thätigkeit unterstützend, und insofern als ein merk-
Beispiel zu betrachten, wie die Vornehmen Roms, wenn sie
ntlichen Leben zurückgezogen, den Wissenschaften sich widmeten,
Hülfe und des Beistandes gelehrter Griechen sich bedienten.
oll er für seine römische Geschichte einen kurzen Umriß derselben
Thatsachen zur beliebigen Auswahl („breviarium rerum omnium
um, ex quibus, quas vellet, eligeret") gefertigt, diesen zu gleichen
in der Theorie des Vortrags und der Darstellung belehrt haben.
der eben Dieser der Meinung war, als habe At. den affectirt
alichen Styl des Sallustius begünstigt, oder überhaupt auf diese
inius Pollio getadelte) Manier Einfluß geäußert, so hat sich
uetonius, dem wir überhaupt diese Nachrichten verdanken (De
rammatt. 10.), entschieden dagegen ausgesprochen. Vgl. Osann
criticо. p. 64 ff. und insbesondere Madvig Opuscc. Acadd. p.

C. Atejus Capito, ein berühmter römischer Jurist, der an die
der einen der beiden Schulen römischer Juristen gestellt wird,
von dem Zeitalter des Augustus an fortlaufend unter ihm und
Nachfolgern in entgegengesetzter Richtung zu einander angetroffen
Als Gegner des nicht minder berühmten Q. Antistius Labeo,
der Spitze der andern Schule, die einer selbständigeren Richtung
stand, hielt sich At. mehr an das Aeußere und Gegebene, an die
ng und das Herkommen, während die andere Schule die geltenden
estimmungen einer freieren Betrachtung zu unterwerfen bestrebt
In dem Staatsdienst zeigte er Nachgiebigkeit und wie Einige
selbst Schmeichelei gegen Augustus, der ihn 759 d. St. zum Con-
hob, überhaupt ihm großes Ansehen verlieh. Er starb unter Ti-
775 d. St. Seine Schriften werden mehrmals in den Pandecten
namentlich Conjectanea, ein sehr umfassendes Werk, indem davon
ste Buch angeführt wird; De jure Pontificio, wovon ein fünftes
nannt wird; zehn Bücher De jure sacrificiorum, Briefe u. A.;
hat sich von allem Diesem nichts von einiger Bedeutung erhalten.
ihn Tac. Ann. I, 76. 79. III, 70. 75. Dio Cass. LVII, 17. Gell.
. S. Bach Histor. jurisprud. Roman. Lib. III. Cap. I. §. XI. und
Haubold Institutt. Jur. Roman. privat. lineamentt. p. 146. Not. m.
citirten Schriften. [B.]

Ἀτέλεια. Die Freiheit von Leistungen war ein Ehrenrecht, der Staat entweder auswärtigen Königen, Staaten, Gemeinden, zelnen, oder auch verdienten Mitbürgern (so besonders den Sie f. Athletae) und Schutzverwandten ertheilte. So die Delphier gebigen Krösus und den Lydiern, Herod. I, 54. und das. Beim ersteren Falle ist hauptsächlich Freiheit von Zöllen und andern Abgaben darunter zu verstehen, wie auch die Freiheit von Schutz Liturgieen, im Fall der Einzelne in den also befreundeten überſiedeln wollte; Beispiele s. bei Böckh Staatsh. I. S. Im zweiten Fall ist die Atelie entweder eine allgemeine, wie lich in Athen verdienten Bürgern (sogar auch ihren Nachkommen Harmodius und Aristogiton, Demosth. geg. Lept. 462. §. 18 wurde; dahin gehörte die Freiheit von Zöllen und andern Ausnahme der Vermögenssteuer, εἰσφορά, von welcher kein aber zuweilen ein Metöke, befreit wurde, Böckh II. S. 5. Liturgien (mit Ausnahme der Leistungen zur Vertheidigung landes, Demosth. a. a. O.) und bei Schutzverwandten von (Demosth. geg. Aristocr. 691. §. 211.). Oder die At. war dere, bloß von den Liturgieen oder einzelnen derselben Nähere unter Λειτουργίαι) oder von gewissen Zöllen, oder sönlichen Kriegsdienst. Letztere stand außer den Rathsmännern geg. Leocr. C. 11.), den Zollpächtern (Demosth. geg. d. 27.) und den Kauffahrern (Schol. zu Arist. Plut. 905. und Acharn. 399. und das. Elmsley) gesetzlich zu. — S. über Rede des Demosth. περὶ ἀτελείας πρὸς Λεπτίνην mit Wolfs LXXI ff. Böckh I. S. 93 ff. und die Hauptschrift von A. de publicis Atheniensium honoribus et praemiis (Lips. 1830. — Von der At. römischer Provinzialstädte s. Immunitas. [P.]

Atella, Stadt in Campanien, zwischen Capua und Aversa, früher von Oskern bewohnt, später röm. Municipium Colonie. Ihren Abfall zu Hannibal mußte sie schwer Stelle der nach Calatia verwiesenen Bewohner kamen Nuceria, Liv. XXII, 61. XXVI, 16. 34. XXVII, 3. Sil. It. Agr. II, 31. Qu. Fr. II, 14. ad fam. XIII, 7. Front. de col. III, 5. Str. 249. Ptol. Tab. Peut. Der an sich unbedeutende dankte seine Berühmtheit den Atellanis fabulis, s. d. [P.]

Atellanae fabulae, so benannt nach der oscisch. Stadt Campanien, erscheinen als die erste Spur eines national italisch mäßigen, wenn auch gleich rohen Lustspiels, das von der genannten panischen Stadt frühzeitig nach Rom kam, und dort, als dem und den Sitten der römischen Bevölkerung entsprechend, günstige nahme und späterhin selbst sorgfältigere Pflege fand, zumal da wohl in dem Charakter dieses volksmäßigen Spiels liegt, daß in den Atellanen weder den Ausschluß aus der Tribus, noch bürgerlicher Rechte und Ehren, wie dieß bei dem kunstmäßigen spiel zu Rom der Fall war, nach sich zog. Es waren einfache tische Darstellungen, an denen die römische Jugend großes fand, aus dem Stegreif gegeben und daher wohl auch in ungeregelter oft plumper Form, auch ursprünglich in der oscischen Sprache, die früheren Zeiten Roms wenigstens auch dort verstanden ward. Die liche Vorliebe des Römers für das Grotesk-Komische, für Geberdenspiel, die einen Grundzug des italienischen Charakters bildet, muß bei diesen scenischen Darstellungen, die sich nicht Bereich des gewöhnlichen, zunächst des ländlichen Lebens erstreckten, dieses in aller Derbheit, ja oft Tölpelhaftigkeit, auf eine komische darzustellen suchten, gewiß mit in Anschlag gebracht werden. Als das kunstmäßige, griechische Drama, nach der Zeit der punischen Kr

ingeführt ward, erhielten, wie es scheint, auch diese Volks- regelmäßigere Form, die sie der Comoedia togata annäherte; schriftlich aufgezeichnet, und wir finden von nun an Atellanen- vie z. B. Novius, Pomponius u. A. genannt, auch Titel und elne Bruchstücke dieser Atellanen verzeichnet. Leider sind aber mente und Notizen nicht bedeutend genug, als daß wir daraus digende Kenntniß dieses altitalischen Lustspiels gewinnen könn- scheint darin die Beziehung auf den Kreis des gewöhnlichen iamentlich auf das Landleben, noch immer vorherrschend geblie- n, selbst als Gegensatz zu dem verfeinerten Stadtleben und zu nopolitismus der höhern Stände Roms. Dieser Charakter eines n Volksspiels zeigt sich auch in der Anwendung bestimmter Cha- len, welche, wie z. B. ein Harlekin, selbst Aehnlichkeit mit jetzt stehenden derartigen Masken des italienischen Volksspieles lassen, was sogar bildliche Darstellungen zu Pompeji bestätigen icali Storia degli antich. popol. Ital. T. III. p. 223. coll. II. p. Es kommen diese Atellanen, obwohl im Ganzen nicht mehr so noch zu Cicero's Zeiten vor, auch selbst noch später unter den doch verschwinden sie nach und nach, verdrängt, wie es scheint, lich durch den immer mehr hervortretenden Geschmack für die s. d. Art.), der mit der ganzen Richtung der Zeit zusammen- er ähnliche Spiele und Belustigungen des Volks treten alsbald elalter wieder hervor, und führen somit selbst den Ursprung der a dell' Arte der neueren Zeit auf diese älteren, tief im italieni- lkscharakter begründeten, Volksspiele einer heiteren, aber in der Sphäre sich bewegenden Art zurück. Das Nähere s. in C. E. : über d. Atellanen. Leipz. 1825. 8. J. Weyer über d. Atellanen. im 1826. 8. Zell Ferienschriften II. p. 139 ff. und in der Röm. h. §. 24. Vgl. auch Neukirch De fab. togat. p. 20. 51 ff. [B.]

ne (Ἀτήνη), Demos in Attica, gehörte zuerst zu der Phyle An- Steph. Byz. Corp. Inscr. n. 172.), dann zu der Attalis (Phry- i Steph., wo Ἀτταλίδος für Αἰολίδος zu lesen). Die Lage des st unbekannt. [G.]

er mons, an einer anderen Stelle Niger mons, Gebirge im in- lfrica, nördlich von Phazania (Fezzan), Plin. H. N. V, 5.; wohl igen schwarzen Berge oder der etwas östlicher gelegene schwarze . [G.]

ergatis, s. Syria Dea.

erianus (Julius), wird von Trebellius Pollio einigemal als ein htschreiber genannt, der unter den dreißig Tyrannen lebte oder S. Röm. Lit.Gesch. §. 225. Not. 7. [B.]

ernum, gemeinschaftliche Hafenstadt der Vestiner, Marruciner ligner, Str. 241., j. Pescara an der Mündung des Aternus im uzzo Citra, Liv. XXIV, 27. It. Ant. T. Peut. [P.]

ernus, beträchtlicher Fluß Mittelitaliens, später Piscarius, j. a; entspringt bei den Marsen, fließt zwischen den Vestinern und cinern und fällt bei Aternum ins adr. Meer. Str. 241 f. Plin. III, 15. Mel. II, 4. Ptol. It. Ant. T. Peut. [P.]

teste, Stadt und nach Plin. III, 19. Colonie, im Lande der Ve- . Este, Tac. Hist. III, 6. Ptol. It. Ant. [P.]

thäcus, Stadt Obermacedoniens, in Pelagonia oder in Lyncestis. XXI, 34. [T.]

thamania (bei Scymn. Ἀθαμαντία. Vgl. Apollod. I, 9, 2.), haft im südlichen Epirus, auf der Westseite des Pindus, ein Berg- in welchem der Achelous und wahrscheinl. auch der Arachthus ent- , mit der Hauptstadt Argithea, Liv. XXXVIII, 1., vgl. XXXI, 14. 135. 440. 442. 450. Das Volk (Ἀθαμᾶνες) galt für thessalisch,

gleichwohl nicht entschieden für hellenisch, Str. 434. 449. ... Untergang des molossischen Reiches erhob es sich zur Selbständig... eigenen Fürsten, deren letzter Amynander war (s. d.), Str. ... 427. 429. Polyb. Leg. 6. 13. Diod. XIV, 22. XVI, 29. Liv. a. ... 30. XXIX, 12. XXXVI, 14. u. a. Cic. Pis. 40. Plin. IV, 2. ... zu Aetolien rechnend). Ptol. Steph. Byz. [P.]

Athamantis campus, 1) fruchtbares Blachfeld an der ... Acräphia, Paus. IX, 24, 1. — 2) ein gleiches in Phthiotis am ... tischen Busen und am Fuße des Athamas-Berges. Apoll. ... 514. [P.]

Athămas (Ἀθάμας), 1) Sohn des thessalischen Herrschers ... und der Enarete, des Deimachus Tochter, Bruder des Cretheus, ... phus u. s. w., Apoll. I, 7, 3., zeugte mit Nephele den Phrixus, ... Helle, und mit Ino, des Cadmus Tochter, den Learchus und ... tes; Ino verfolgte auf jede Art die Kinder der Nephele, ... einen Orakelspruch vor, dem zu Folge zur Abwendung einer ... keit des Landes Phrixus geschlachtet werden sollte. Nephele ... Phrixus und die Helle auf dem Widder mit dem goldenen ... der Groll der Juno, dadurch veranlaßt, daß Ino und Athamas ... von Hermes übergebenen Bacchus als Mädchen erziehen ... III, 4, 3., verfolgt den Athamas und seine Familie; er selbst ... Learchus im Wahnsinn, und Ino stürzt sich mit Melicertes ... Wegen des Mordes aus Böotien flüchtig geworden, bebaut er ... ihm benannte athamantische Gegend, und zeugt mit Themisto, ... seus Tochter, mehrere Söhne, z. B. den Schöneus. Apoll. I, 9, ... Hyg. 1. 2. 3. 4. 5. und die daselbst vorkommenden Abweichungen ... Apollodors Erzählung. Nach Paus. IX, 34, 4. wollte Ath. ... am böot. Berge Laphystius, an dem dem Jupiter Laphystius ... Altar opfern, und die ganze Mythe wird nicht mit Unrecht ... Götterdienste in Verbindung gebracht. Man vgl. noch besonders ... Gesch. hellen. Stämme I. S. 161 ff. — 2) Enkel des obigen, ... Minyercolonie nach Teos führt, Paus. VII, 3, 3. — 3) Sohn ... Creta auf die Insel Chios ausgewanderten Oenopion. Paus. VII, ...

Athana, s. Arabia felix.

Athanădas, ein griechischer Schriftsteller, der über Ambr... schrieben haben soll, aber nicht näher bekannt ist. Jedenfalls ... schieden von dem mehrmals angeführten Athanas, der über ... schrieb und unter Andern auch von Plutarch (Timol. 23. 37.) ... (XV, 94.) citirt wird. Von seinen Schriften hat sich nichts ... wahrscheinlich ist er nicht verschieden von Athanis, welchen Ath. ... p. 98.) als einen Schriftsteller über Sicilien nennt. S. Voß ... Graeco. p. 407. ed. Westerm. mit dessen Note. [B.]

Athanagia, von Liv. XXI, 61. als Hauptort der Ilerg... wähnt, in Hisp. Tarrac., nördlich vom Ebro, j. Ainsa (Reich... Agramunt. [P.]

Athanasius aus Emesa, ein gelehrter Jurist aus dem ... Justinians, Verfasser von Commentaren der Novellen Justinians, ... Buchs über die Verbrecher, und anderer jetzt nicht mehr vorhandenen ... Schriften. S. Bach Historia jurisprudent. Roman. p. 632. (Lib. IV ... §. 14.). — 2) Ath. aus Alexandria, geb. zu Ende des dritten ... Chr., gest. 372 n. Chr., der berühmte christliche Kirchenlehrer, ... durch seine Streitigkeiten mit den Arianern und andern christlichen ... tikern, so wie durch seine Vertheidigung des nicenischen Symb. ... u. A., wodurch er den Namen eines Vaters der christlichen Orth... erlangt hat. [B.]

Atharräbis, s. Athribis.

aulphus (Ataulphus, Adaoulphus), Bruder der Gattin des
ward dessen Nachfolger als König der Westgothen, 412 n. Chr.
handelte alsbald um Frieden mit dem Kaiser Honorius (Oros.
Jornand. de reb. get. 31.), vermählte sich mit dessen Schwester
(Jornand. a. a. O., vgl. die Beschreibung der Vermählungs-
Narbonne, Olympiod. bei Photius p. 185–188.), zog mit seinen
ach Gallien, und weiter nach Spanien, wo er indessen, durch
chwörung seiner eigenen Leute, bald ums Leben kam. Vergl.
O. — Ueber einige Widersprüche der angef. Schriftst. s. Gibbon
s Verf. und Unterg. d. röm. Weltr. C. 31. Uebers. von Spor-
pz. 1837. S. 1050. 51. [Hkh.]

ěnae. Außer der berühmten Athenae Atticae (s. Attica) zählt
Byz. noch sieben, größtentheils sonst unbekannte Orte dieses Na-
, in Laconien (Suid.), in Carien, in Ligurien (?), in Italien,
a (Ath. Diades, ath. Colonie unw. des Vorgeb. Cenäum, s.
Str. 446.), in Acarnanien, in Böotien. Letzterer Ort habe am
ais gelegen und sei nebst einem alten Eleusis in dessen Gewässer
, Str. 407. Paus. IX, 24, 2. [P.]

ěnae, Hafenstadt und Vorgebirge in Pontus Cappadocicus an
des Pontus Euxinus zwischen Rhizäum und Apsarus, mit einem
en Tempel der Athene, welchem nach Arrian die Stadt ihren
erdankte. Ptol. Steph. Byz. Procop. bell. Pers. II, 30. Geogr.
17. u. V, 10. Daß es keine Colonie des attischen Athenä ge-
, sagt Procop. bell. Goth. IV, 2. ausdrücklich. Während Arrian
pl. Pont. Eux.) den Ort als ein verlassenes Castell schildert,
n Procop. bell. Pers. II, 29. stark bevölkert. Jetzt Atenah. [G.]

enaea, s. Χαλκεῖα und Panathenaea.

enaeon (Ἀθηναιῶν), auch „Hafen der Scythotauri oder Tau-
genannt, ein sicherer Standort für Schiffe an der Südküste des
n Chersoneses (der Krim), 200 Stadien westlich von Theodosia
Scymn. Chius fragm. v. 89. Arr. u. Anon. Peripl. P. Eux.
tdal. [G.]

enaeum (Ἀθήναιον), 1) Ort in Arcadien unweit Megalopolis,
III, 44, 2. — 2) Castell in Athamanien, Liv. XXXVIII, 1.
25. [P.]

henaeum. Unter diesem, von der Stadt Athen, dem Sitze der
und Wissenschaft selbst noch in der röm. Kaiserzeit, entnommenen
, gründete der Kaiser Hadrian, als er den Frieden im Orient
lt und von seinen Reisen nach Rom zurückgekehrt war (also 133–
Chr.), zu Rom, wahrscheinlich in der Nähe des Forums, am
es aventinischen Hügels eine die Förderung gelehrter Studien und
haftlicher Bildung bezweckende Anstalt („ludum ingenuarum artium",
Aurelius Victor Caesarr. 14. ausdrückt), eine Art von Akademie
niversität nach der Ausdrucksweise unserer Zeit. Eine Anzahl von
(professores) für die verschiedenen Zweige allgemeiner wissen-
cher Bildung, namentlich für Philosophie und Beredsamkeit, war
om Kaiser angestellt und besoldet; aber außer dem Unterricht fan-
aselbst auch die seit Augustus Zeit besonders üblich gewordenen
ichen Vorlesungen statt, in welchen Schriftsteller, Gelehrte, wie
r, der Sitte jener Zeit gemäß, ihre Productionen vortrugen, und
auch, wie mehrere Zeugnisse ausdrücklich besagen, von den Kai-
selbst öfters mit ihrer Gegenwart beehrt wurden. So scheint die
lt auch nach Hadrian bis ins fünfte Jahrhundert hinab sich in An-
erhalten zu haben; nähere und weitere Nachrichten über den Umfang
Unterrichts, die Art und Weise desselben, die Beschaffenheit der Lehr-
stände u. dgl. m. fehlen uns zwar; auch findet sich der Name

Athenaeum nachher nicht mehr genannt, wohl aber finden sich noch disciplinarische Bestimmungen in einer im Jahre 370 über die studirenden Jünglinge erlassenen Constitution (Cod. Theodos. XIV §. 1.), die in Verbindung mit andern Zeugnissen uns wohl die erlauben, daß die durch Hadrian begründete Anstalt in einer noch Ausdehnung, als eine Art von kaiserlicher Universität, sich noch Jahrhunderte hindurch erhalten hat und als die bedeutendste Anstalt höherer Art im Occident angesehen worden, die selbst dosius um 424 n. Chr. zur Gründung einer ähnlichen kaiserlichen sität für den Orient, zu Constantinopel die Veranlassung gegeben mag. Auch ist es aus mehreren Stellen des Hieronymus, und anderer Kirchenscribenten des Occidents ersichtlich, wie aus schiedenen Ländern des Abendlandes junge Leute, nachdem sie ihrer Provinz durchlaufen, nach Rom eilten, um dort die vollenden oder einem edleren und höheren Wissenstriebe zu meine Abhandlung: De literarum universitate Constantinop. condita (Heidelberg. 1835.) p. 5 ff. 22 ff. nebst Staudenmaier Erigena I. p. 60. Hegewisch Sammlung klein. Schriften und daselbst: Ueber den Zustand der Wissensch. und die Gelehrtenstandes bei d. Römern p. 67-72. [B.]

Athenaeus (Ἀθήναιος), ein gelehrter griechischer Grammatiker als Rhetor, Sophist und Philosoph bezeichnet, Zeitgenosse des modus, war zu Naukratis in Aegypten geboren. Von hier das als Sitz der Wissenschaft und Gelehrsamkeit noch immer Alexandria, wo er, wie sein hinterlassenes Werk sattsam zeigt tenem Eifer und Fleiß seine gelehrten Studien verfolgt haben war er gewohnt, Alexandria als seine zweite Vaterstadt zu In späteren Jahren, wie es scheint, verließ er diese Stadt sich nach Rom, ohne daß wir jedoch von seinen weiteren Lebens irgend eine Nachricht mitzutheilen wüßten. Neben dem Studium schichte und des Alterthums scheinen besonders allgemein literarische dien ihn beschäftigt zu haben; das allein von seinen Schriften handene Werk, das freilich nur durch die Benutzung der reichen der Bibliothek zu Alexandria zu Stande kommen konnte, den besten Beweis und zeigt uns, daß Ath. zu den ausgezeichneten ratoren des Alterthums oder, nach der Ausdrucksweise jener sich Suidas s. v. hält, Grammatiker und Sophisten gehört. schichte der syrischen Könige ist eben so wenig vorhanden, als von Ath. selbst angeführte Schrift περὶ τῶν Ἀρχίππου θρατ... eine eigene Schrift über die Feldherrn, welche durch Zweikämpfe gerettet, abgefaßt, läßt sich wohl vermuthen, aber nicht beweisen Voss. De histor. Graeco. p. 276. ed. Westerm. Das allein noch Werk des Ath., aus fünfzehn Büchern bestehend, von welchen beiden ersten und der Anfang des dritten nur noch in einem im eilften Jahrhundert gemachten Auszuge vorhanden sind, Titel Δειπνοσοφισταί (Gelehrtenmahl), insofern nämlich Ath. ten Sammlungen und Excerpte unter der Form von Tischgesprächen theilt, welche von einer Gesellschaft von Gelehrten, die ein reicher Larensius, ein würdiger Nachkomme des berühmten M. Terentius zu einem Mahle eingeladen, geführt werden. Es darf uns der Mittheilung nicht befremden, da Ath. darin manche Vorgänger unter andern den unter Marc Aurel lebenden Grammatiker der ein ähnliches, aber für uns verlorenes Werk der Art abgefaßt selbst an die Symposien eines Plato, Xenophon, Plutarch und kann hier erinnert werden. Die Gäste, welche an dem Gespräche nehmen, sind verschiedene gelehrte Männer, zum Theil berühmte jener Zeit, wie der Arzt Galenus, der bekannte, vielseitig ge-

pianus, der wenige Tage nach dem Gastmahl ermordet wurde
Chr., was auf die Zeit der Abfassung des Werkes einen Schluß
ferner Athenäus selbst, der seinem Freunde Timokrates auf
ge Alles, was bei dem Gastmahl vorgefallen und gesprochen
erzählt. Von dem Reichthum dieser Mittheilungen wird man
Begriff machen können, wenn man erwägt, daß darin mehr als
hundert, jetzt verlorene Schriften des Alterthums angeführt
irt sind, daß darin die Namen von mehr als siebenhundert
llern vorkommen, aus deren großentheils verlorenen Werken hier
ere bald kürzere Fragmente aufgenommen sind, welche wir aus
e der gelehrten Tischgenossen vernehmen. Wenn auf diese Weise
s Gesetz der Wahrscheinlichkeit wenig beachtet ist, und die Rück-
en Hauptzweck: die gelehrten Sammlungen aus dem Schatze
ischer Gelehrsamkeit zu entfalten und die genommenen Excerpte
zu einem Ganzen vereinigt vorzulegen, alles Andere zurück-
o ist das Werk in dieser seiner bewundernswürdigen Reichhaltig-
eine unermeßliche Fundgrube für die Kenntniß des gesammten
s geworden, sowohl von Seiten der Literatur, der Poesie zu-
der mannichfachen, in das Gebiet der Naturkunde, der Arznei-
er Grammatik im allgemeinen Sinne des Wortes einschlägigen
us Werken meist verlorener Schriftsteller, als auch von Seiten
lichen Verhältnisse und insbesondere des Privatlebens der alten
ach dem Lobe des Gastgebers wendet sich das Gespräch im ersten
sbald zu den Freuden des Mahls, den Kennern und Verehrern
, aber dann auch zur Mäßigkeit der homerischen Helden, darauf
chriftstellern darüber u. s. w. Der Wein nach seinen verschie-
rten und Eigenthümlichkeiten, seine Zubereitung u. dgl., das
nd andere Getränke bilden den Gegenstand weiterer Erörterung,
zu einer selbst für den Botaniker nicht unwichtigen Beschreibung
hiedenen Speisen aus dem Pflanzenreiche, wie aus der Thierwelt
, darauf die Hochzeitsmahle und andere feierliche Mahle verschie-
ller beschreibt, und dabei selbst der Musik gedenkt, so wie der
, Sclaven und anderer hier in Betracht kommenden Gegenstände.
Fischen, ihren Eigenschaften, Heilkräften beschäftigt sich das
nd die nächstfolgenden Bücher: in dem zehnten Buch werden be-
Schlemmer und Zecher aufgezählt, während das eilfte Buch aus-
und genau in eine Beschreibung der verschiedenen Trinkgeschirre
und die folgenden Bücher über die Wohlgenüsse des Lebens,
ppigkeit, Schlemmerei und Luxus jeder Art, über die mannich-
Verhältnisse der Frauen- wie der Männerliebe, über Musik, Tanz,
und Spiel jeder Art sich ausführlich verbreiten. Schon im 12ten
muß übrigens dieses Werk sehr selten gewesen seyn, da Eustathius
n daraus gemachten Auszug kennt, auch, wie es scheint, das Werk
ur durch eine einzige, jetzt zu Venedig in der St. Marcus-Biblio-
ndliche Handschrift, aus der die übrigen noch vorhandenen Hand-
geflossen sind, glücklich erhalten worden ist. Die erste gedruckte
des griechischen Textes aus einer ziemlich mittelmäßigen Hand-
rschien Venet. 1514. fol. ap. Aldum Manutium, der dabei sich der
es gelehrten Griechen Musurius bediente; die zunächst folgende
e Basil. 1535. fol. ist wenig mehr als ein bloßer Abdruck davon.
lgte die lateinische Uebersetzung von Jac. Dalechamp (Lugdun.
ol.), die dann auch in die neue von Js. Casaubonus unternommene
e (ap. Commelinum. Genev. 1597. fol. 3 Voll., wiederholt Lugdun.
657. fol.) überging, welche den Text in einer schon mehrfach ver-
n Gestalt lieferte. Daran schließen sich: Isaaci Casauboni Ani-
ss. in Ath. Deipnosophistas Libri XV. (zuerst Lugdun. 1600. fol.,
21. 1664.); sie enthalten einen Schatz von gelehrten Bemerkungen,

Erörterungen, Verbesserungen, und sind daher auch in die neue Ausg
welche, nachdem eine inzwischen von G. H. Schäfer angefangene Ausg
(Lips. 1796. 3 Voll. 8.) unvollendet geblieben, J. Schweighäuser un
nahm, übergegangen. Diese Ausgabe, welche durch sorgfältige Benu
der handschriftlichen Hülfsmittel einen vielfach berichtigten Text lie
und den Commentar des Casaubonus mit vielen andern gelehrten An
rungen vermehrt hat, erschien Argentorat. 1801-1807. in 14 Voll. 8.
welchen die fünf ersten den Text und die lateinische Uebersetzung
nachfolgenden dann die Animadverss. und Indices enthalten. Eine
lese dazu gab F. Jacobs: Additamenta Animadverss. in Ath. Deipn.
Jen. 1809. 8. Seitdem lieferte W. Dindorf eine neue, besonders
Berichtigung des Textes und Wiederherstellung der zahlreichen ...
gerichtete Ausgabe (Lips. 1827. 8.), von der bis jetzt 3 Voll. in ...
den Text mit Angabe einiger Varianten enthalten, erschienen ...
Handausgabe in 4 Voll. 8. erschien bei Tauchn. Lips. 1834. ...
Bibl. Gr. V. p. 602 ff. ed. Harles. nebst P. L. Courier: Essai sur ...
im Magazin Encycloped. 1802. Vol. II. P. II. p. 325 ff. — Noch ...
einige andere Schriftsteller dieses Namens vor, die sich bei Fabric. ...
O. in der Note aufgeführt finden. Wir unterscheiden darunter ...
folgende: 2) **Athenaeus**, muthmaßlich ein Zeitgenosse des Archimed...
210 v. Chr., gewöhnlich nur der **Mechaniker** oder **Mathemat...**
genannt, da sein Vaterland nicht bekannt ist; er wird als Verfass...
Abhandlung über die Kriegsmaschinen (*περὶ μηχανημάτων*) bezeichnet, ...
an einen Marcellus, muthmaßlich den Eroberer von Syracus, gerichtet
ist und in der Sammlung der Mathematici veteres (Paris. 1693. ...
von Thevenot, gleich zu Anfang abgedruckt steht. Vgl. Fabric. Bibl.
IV. p. 222 f. ed. Harl. — 3) **Athenaeus** aus Attalia in Cilicien, ...
gelehrter Arzt, der zu Rom um 50 n. Chr. lebte und als Stifter ...
pneumatischen Schule sich einen Namen gemacht hat. Er nahm die ...
miotik als einen Theil der Therapie, trennte aber die Materia medica
der eigentlichen Heilkunde; auch bearbeitete er die Diätetik ...
Von den Schriften dieses Mannes, den Galenus als einen ...
Dialektiker bezeichnet, haben sich aber nur einige Stücke in der Samm-
lung des Oribasius erhalten. Vgl. Fabric. l. l. V. p. 603. — 4) **Athe-**
naeus, ein Rhetor, Nebenbuhler des Hermagoras, von Quintilian ...
Andern einigemal angeführt; s. Fabric. a. a. O. Westermann Gesch.
griech. Beredsamk. §. 88. Not. 25. — 5) **Athenaeus**, ein epigramma-
tischer Dichter, dessen Diogenes von Laerte (IV, 14. VII, 30.) gedenkt
und der auch als Verfasser von zwei Gedichten in der Anthologie ...
II. 256 s. II, 233. Lips.) bezeichnet wird, von Einigen aber bald ...
einen stoischen, bald für einen epicureischen Philosophen (vielleicht ...
mit Grund; s. Jacobs Commentt. in Antholog. T. XIII. p. 865 ...
halten worden ist, da allerdings auch ein Stoiker dieses Namens, ...
ein Epicureer Athenaeus, ja selbst ein Peripatetiker Athenaeus, ...
den Strabo als einen Zeitgenossen nennt (XIV, p. 670.), vorkommt.
Vgl. Fabric. Bibl. Gr. V. p. 603. Not. IV. p. 466. III. p. 600. ...

Athenaeus, ein Erzgießer um Ol. 156. Plin. XXXIV, 8, 19. ...

Athenagŏras, Demagog in Syracus, zur Zeit der Heerfahrt der
Athens gegen jene Stadt. Thucyd. VI, 36 ff. [K.]

Athenagŏras, aus Athen, ein platonischer Philosoph, der durch
das Lesen der heiligen Schrift zum Christenthum geführt worden ...
soll, lehrte zu Alexandria unter Marc Aurel und richtete an diesen Kaiser
seine in der Geschichte der christlichen Apologetik so berühmt gewordene
Πρεσβεία, d. i. eine Schutzschrift für die Christen, die er von den ...
sie erhobenen Anschuldigungen reinigte und der Gunst des Kaisers empfahl.
Außerdem besitzen wir noch eine andere merkwürdige Abhandlung dieses
christlichen Philosophen über die Auferstehung der Todten; der Gegenstand

zwar in Uebereinstimmung mit der Lehre der Bibel, aber ohne
z auf dieselbe, in rein philosophischer Weise behandelt, läßt aber
eilich eine merkwürdige Vermischung christlicher und platonischer
erkennen. Das Nähere darüber s. in Schröckh's Kirchengeschichte
Tschirner Gesch. der Apologetik I. 244 ff.; in den Abhandlungen
le Dict. s. v. A. Pol. Leyser (Diss. de Athenag. Lips. 1736.)
besondere von Clarisse (Commentat. de Athenag. vita et scriptis.
Bat. 1819. 4.) nebst Fabric. Bibl. Gr. VII. p. 95 ff. ed. Harles.
o wie auch bei Hoffmann Lexic. bibliograph. s. v. T. I. p. 427.
h auch die verschiedenen Ausgaben aufgeführt, die namhaftesten
sind: ex officina Henr. Stephani 1557. 8., wieder abgedruckt 1559.;
ura et studio Ed. Dechair. Oxon. 1706. 8., so wie in Galland.
r. T. II. zu Anfang. Von der Apologia erschien eine besondere
mit einem Commentar von J. G. Lindner. Longosaliss. 1774. 8.
sen Curae posteriores in Athenag. ebendas. 1775. 8. Ein in In-
Form insbesondere dem Heliodorus nachgebildeter Roman, wel-
née de Genille in einer, angeblich nach dem Griechischen des
anstalteten französischen Uebersetzung unter dem Titel: „Du vray
it Amour, escrit en Grec par Athenagoras, philosophe Athénien;
it les Amours honnestes de Theogone et de Charide, de Phere-
de Melangenie: traduit du Grec d'Athenagoras" zu Paris 1599.
2. in 2 Voll. in 12. herausgab, ist, wie jetzt sattsam erwiesen,
unter diesem Titel ausgegebenes Machwerk des Herrn Fumée.
ric. Bibl. a. a. O. p. 98 ff. — Außer diesem kommen noch meh-
dere dieses Namens vor (Fabric. a. a. O. p. 101.); ein Ath.,
r den Landbau geschrieben (s. Varro De Re Rust. I, 1, 9.); ein
, dem Boethus seine Schrift περὶ τῶν παρὰ Πλάτωνι ἀπορουμένων
gewidmet hatte (Photius Cod. CLIV.); ein Rhetor Ath. u. A. [B.]
henäis, die Tochter des Sophisten Leontius (nach Andern des
us) zu Athen, zog durch ihre Schönheit so wie durch ihre
geistigen Anlagen die Aufmerksamkeit der Kaiserin Pulcheria auf
welche sie ihrem Bruder, dem Kaiser Theodosius dem Jün-
ur Gattin bestimmte. Nun ließ sich Ath. taufen und erhielt den
Eudocia, verlor aber später die Gunst und Liebe ihres Gatten,
rb zuletzt, nachdem sie vom Hofe sich zurückgezogen und eine Reihe
bren in Uebungen der Andacht und unter manchen Kränkungen zu-
t hatte, zu Jerusalem 460 n. Chr. Man schreibt ihr mehrere
e zu, die sich indessen nicht mehr erhalten haben; eine Metaphra-
ateuchi und eine Metaphrasis prophetiarum Zachariae et Danielis;
m andern Gedicht hatte sie das Märtyrerthum des Cyprianus wie
stina besungen; in einem andern die Thaten des Theodosius gegen
rser. Vgl. Photius Bibl. Cod. CLXXXIII. und CLXXXIV. So hat
uch mit Bezug auf eine Stelle des Tzetzes (Chil. X, 306.) der ge-
r Dichterin die Abfassung der Homerocentra (Ὁμηρόκεντρα) beilegen
, einer wunderlichen Composition, welche in 2344 Hexametern,
aus lauter halben oder auch ganzen homerischen Versen gebildet
eine Darstellung der heiligen Geschichte, insbesondere der Lebens-
hte Jesu enthält. Indessen läßt sich diese Annahme sonst weiter
begründen, zumal da von Andern Pelagius mit dem Beinamen
icius, aus dem fünften Jahrh. n. Chr., als Verfasser dieser künst-
Verse genannt wird. Schöll (Gesch. d. griech. Literat. III. p. 71.
tsch. Uebersetz.) glaubt diese verschiedenen Angaben über den Ver-
, mit Bezug auf eine Stelle des Zonaras (Annal. III. p. 37.) dahin
igen zu können, daß Pelagius allerdings diese Homerocentra be-
n, welche dann nach seinem Tode durch Eudocia zu Ende geführt
n seien. Es stehen diese Verse abgedruckt in der Sammlung christ-
Gedichte, welche Aldus Manutius 1504. 4. herausgab; sie sind

dann wieder abgedruckt worden Francofurt. 1551. und 1554. 8., der kleinen Sammlung des Henricus Stephanus. Paris. 1578. 12.; in der Sammlung christlicher Lieder von Cl. Chapelet. Paris. 16[illegible]. Append. der Biblioth. Patr. Paris. 1624. fol. p. 95. und Paris. 1[illegible] XI. p. 572., in der zu Amsterdam 1648. 8. erschienenen Ausgabe Homer, in den Homerocent. von L. H. Teucher. Lips. 1793. [illegible] Uebrigen s. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 553. ed. Harles. [B.]

Athēne, s. Minerva.

Athenio, ein Hirte in Sicilien, der sich im zweiten Sclavenkriege mit Hülfe des Aberglaubens an die Spitze der [illegible] Sclaven stellte, und sich den Römern so furchtbar machte, daß [illegible] vergeblichen Versuchen, ihn zu überwinden, im J. 101 v. Chr. [illegible] fanden, den Consul Man. Aquillius gegen ihn zu schicken, [illegible] eigenen Händen Ath. den Tod. empfing. Ueber ihn und diesen [illegible] krieg s. Diod. Fragm. l. XXXVI. p. 143–168. u. ob. Aquill. S. 5[illegible]

Athenion, ein komischer Dichter zu Athen, von dessen [illegible] sich aber nichts erhalten hat, mit Ausnahme einiger Fragmente bei Athenäus (z. B. XIV. p. 660. A.) und Andern vorkommen. [illegible] falls von diesem verschieden ist Ath., ein peripatetischer Phil[illegible] Athen (Athen. V. p. 211.), der Vater des durch seine Verb[illegible] Mithridates bekannten Aristio (s. oben S. 760. nebst Ahrens: [illegible] stat. polit. et liter. Golling. 1829. p. 4 ff. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. 425. [B.]

Athenion, ein Maler, aus Maronea in Thracien, Schüler sonst unbekannten Meisters Glaucion aus Corinth, wurde [illegible] XXXV, 11, 40. mit Nicias verglichen, und lebte also auch wohl [illegible] Zeit, Ol. 112. Er versprach das Höchste in der Kunst zu erreichen aber schon in der Jugend. — 2) ein Steinschneider, welcher den [illegible] Cameo der Neapolit. Sammlung, den mit den Giganten kämpfenden geschnitten hat. S. Müller Archäol. der Kunst §. 351, 2. [W.]

Athēnis, s. Anthermus und Bupalus.

Athenŏcles, ein sonst nicht näher bekannter Schriftsteller, [illegible] Agathias (II, 24.) unter denen genannt wird, welche über [illegible] schrieben. [B.]

Athenŏcles, ein berühmter Toreute, dessen Becher Athen. [illegible] und 19. rühmt. [W.]

Athenodōrus leitet im J. 325 v. Chr. einen Aufstand [illegible] Alex. d. Gr. in Bactra gegründeten griechischen Militärcolonie und [illegible] den königlichen Titel an, wird aber kurz nachher von Bicon, einem [illegible] Landsleute, ermordet. Curt. IX, 7. [K.]

Athenodōrus, ein in der Geschichte der griechischen Literatur [illegible] fach vorkommender Name, unter welchem Philosophen, Dichter, [illegible] u. A. genannt werden. S. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 543 f. Wir [illegible] hier nur die bedeutenderen, die im Alterthum einiges Ansehen [illegible] haben scheinen, und unterscheiden zuvörderst zwei Stoiker dieses [illegible] 1) Ath. aus Tarsus, mit dem Beinamen Cordylio, durch [illegible] von dem zunächst zu nennenden Ath. unterschieden wird, war [illegible] der pergamenischen Bibliothek, und dabei äußerst eifrig auf die [illegible] der stoischen Lehre bedacht, wie aus der von Diogenes von Laerte [illegible] 34. berichteten Anecdote hervorgeht. Dann nahm ihn Cato der jüngere [illegible] sich nach Rom, wo er auch starb. Von Schriften desselben hat sich [illegible] erhalten; öfters aber ist er mit 2) Ath. aus Tarsus, dem Sohne [illegible] Sandon, welcher zu Cana in Cilicien geboren war, verwechselt worden. Dieser hatte zu Rhodus den Posidonius kennen gelernt und war [illegible] ihn wohl zu der stoischen Philosophie geführt worden, die er [illegible] Apollonia in Epirus lehrte, wo auch Octavian ihn hörte. Ath. [illegible] diesem nach Rom, ward in der Folge des Kaisers Freund und [illegible]

er, kehrte aber in späteren Jahren wieder nach Tarsus zurück,
Gesetzgeber er ward und das auch durch einen Opferdienst seine
keit noch lange gegen ihn bewies. Von den zahlreichen Schriften
elehrten Stoikers haben sich aber nur Titel und einzelne Bruchhalten. Er hatte gegen die Kategorien des Aristoteles eine Schrift
, die von Manchen auch dem eben genannten Ath. Cordylio zuen wird, so wie eine andere περὶ σπουδῆς καὶ παιδείας; ferner περὶ
on denen ein achtes Buch citirt wird, ein Buch über die Pflichten,
res über die Weissagung, eine Geschichte von Tarsus, u. A.,
die Abhandlungen von Sevin (Acad. des Inscriptt. T. XIII. und
in Hißmanns Magazin B. IV. p. 309 ff.) und Hoffmann (Diss.
nod. Tarsensi. Lips. 1732. 4.) nähere Auskunft geben. — Einen
Ath. nennt Quintilian Inst. Orat. II, 17. §. 15.; er ist zu untervon einem andern Rhetor dieses Namens aus Aenos; dieser war
üler des Aristoteles und Chrestus und lehrte zur Zeit des Pollux
n, gehört also wohl in das zweite oder dritte Jahrh. n. Chr.; s.
rat. Vit. Sophist. II, 14.; vgl. mit Westerm. Gesch. d. griech. Be. §. 92. Not. 12. — Einen gelehrten Arzt Ath. nennt Plutarch
s. VIII, 9.), indem er dessen erstes Buch τῶν ἐπιτηδείων citirt; ein
Ath., der Bruder des Gregorius Thaumaturgus, wird gleichfalls
t; einen Ath. aus Eretria, welcher ὑπομνήματα, von denen ein
Buch citirt wird, geschrieben, nennt Photius. Auch ein Bruder
chters Aratus hieß Ath.; er soll der Erste gewesen seyn, welcher
mer gegen den Tadel eines Zoilus in Schutz nahm (s. Vit. Arati).
wird selbst ein Epigrammendichter dieses Namens genannt; mehdere finden sich noch bei Fabricius, die wir hier füglich übergehen
, da sie durch Schriften sich nicht bekannt gemacht haben. [B.]

henodōrus und Dameas, beide Bildgießer aus Clitor in Ardie an den Weihgeschenken, welche Lysander nach Delphi schickte,
en. Paus. X, 9, 8. Sie waren Schüler des Polyclet und blühten
. 94. Plin. XXXIV, 8, 19. — 2) ein Bildhauer aus Rhodus, s. d.
gesander. [W.]

thenopŏlis, Stadt der Massilier im narb. Gallien, am j. Golfe
imaut, Plin. III, 4. Mel. II, 5. Vgl. Varro de l. l. VII, 18.
. Byz. s. v. Ἀθῆναι. [P.]

therīātes, s. Fratres Ather.

thēsis, (Ἀτησινός), Str. 207. Ἀτισών, Plut. Mar.), Fluß in Rhäj. Adiga, Etsch, kommt aus den rhätischen Alpen, nimmt den Atagis
) auf (Str. a. O.), wird schiffbar bei Verona, durchströmt die
alische Ebene, und fließt in mehreren Armen ins adriatische Meer.
IX, 680. (amoenus). Sil. VIII, 596. Claud. VI. Cons. Hon. 196.
III, 3. Plin. III, 16. Ptol. T. Peut. (Atesia). [P.]

thīs, Ἄθις, Stadt in Syria Chalybonitis, am rechten Ufer des
at. Ptol. T. Peut. (Atlas). Geogr. Rav. (Antis und Ali). [G.]

thlētae (ἀθληταί, ἀθλητῆρες, ἆθλος, ἀθλέω, ἀθλεύω), Athleten, in
geren und gewöhnlichen Bedeutung des Wortes Kämpfer, welche
mnischen Wettkämpfen Proben ihrer Leibesstärke ablegen und zugleich
ihre Gegner den Sieg und Siegespreis zu erringen streben; in der
senderen Bedeutung aber, welche auch oft zur metaphorischen wird,
welche in irgend einer Art leiblicher oder geistiger Eristik im Wette auftreten. In gleicher Bedeutung wird von griechischen Schriftn auch das Wort ἀγωνιστής gebraucht. In der späteren Zeit jedoch
ders seit der römischen Kaiserherrschaft, tritt bei genauer Untersuein mehr in der Sache selbst als in den Worten sich kundgebender
schied heraus, dessen Analyse uns zunächst zur näheren Bestimmung
allgemeineren Begriffe Gymnastik, Agonistik, Athletik führt. Das
n und die Eigenthümlichkeit der Gymnastik und Agonistik, zu dessen

Entwicklung uns hier eine Definition und Abmarkung der bezeichneten Be-
griffe einladen könnte, wird in den Artik. Gymnastik und gymn.
Spiele näher betrachtet; wir halten uns vorzüglich an das Eigent-
liche der Athletik im engeren Sinne, und gestatten uns die D...
jener drei Begriffe, wenigstens für die spätere Zeit, folgendermaßen
zustellen: die Gymnastik (γυμναστική) ist die den Leib nach Re...
Grundsätzen bildende und stärkende, die Agonistik (ἀγωνιστική) ...
Bildung und Stärke im Wettkampfe (ἀγών) prüfende und bewährende ...
Athletik (ἀθλητική) die besonders in der späteren Zeit durch ...
und gesteigerte Technik die höchste Spitze körperlicher Kraft ...
bende als producirende und zum eigenthümlichen Handwerk ...
Kunst. Diese Definition wird den Schein der Neuheit an sich ...
allein sie wird sich hoffentlich kundigen Alterthumsforschern ...
Analog werden wir demnach γυμναστής, ἀγωνιστής, ἀθλητής (der ...
Begriffe in ἀθλητής zufolge) zu unterscheiden haben. Allein ...
γυμναστής (Zögling der Gymnastik) ging bald zur transitiven Be...
über und bezeichnete nun den Gymnastes, Lehrer der Gymnastik, ...
jedoch im Compositum συγγυμναστής seine ursprüngliche Bedeutung ...
denjenigen bezeichnend, welcher mit einem Genossen gemeinschaftlich ...
nastik treibt (Plat. Ges. VIII, 830, b. c. Politic. p. 257, d. ...
Xen. Symp. II, 18. cf. Theagenes I, S. 234 f.). Ἀγωνιστής ...
änderten niemals ihre ursprüngliche Bedeutung, sondern erweiterten
dieselbe insofern, als sie auf alle, welche in irgend einer Art des
kampfes, z. B. auch im musikalischen, poetischen, rhetorischen ...
auftraten, angewendet wurde. (So werden selbst Kampfrosse ...
ἀθληταί genannt. Plat. Ges. VI, 764, e. Dio Cass. LXV, 5.). ...
in der Palästra und im Gymnasium den Cursus der Gymnastik ...
macht hatte und mehr als die nöthige körperliche Ausbildung ...
trat, wenn er sich stark genug fühlte und Siegesruhm zu ...
machte, als Agonist auf. Diese Agonistik, ein Sprößling der G...
und wiederum ihr Hebel, ging mit ihr Hand in Hand und ...
sehr früh als wichtiges Element im Leben der Hellenen geltend; ...
können ihren Ursprung als gleichzeitig mit dem der Gymnastik ...
Denn sie war ja doch nur die Gymnastik im Kampfe oder die ...
Gymnastik. In der frühesten Periode der hellenischen Stämme, ...
Leben sich eigenthümlich zu gestalten und ihre Nationalität sich ...
und kämpfend nach festen Typen auszuprägen begann, trat ...
leibliche Kraft, wie in dem aufblühenden Knaben, überwiegender ...
als die geistige. Denn jene ist die sichtbare, augenblicklich entsch...
Hier ist der freie Mann, der seinen Speer trägt, um so mehr ...
gewaltiger und geschickter er diesen zu schwingen vermag. D...
Achilleus, Inbegriff jugendlicher Heldenkraft, höher, als des O...
Schlauheit, und Nestor würde mit seiner bewährten Klugheit ...
Ansehen gehabt haben, hätte er sich nicht zugleich als rüstiger ...
früherer Tage rühmen dürfen (Iliad. XXIII, 629 ff.). Hier ...
frischen, kräftigen Heldenwelt finden wir schon bedeutende Regungen
der Gymnastik und Agonistik. Allein weder diese noch jene ...
schon zur eigentlichen Kunst (γυμναστική, ἀγωνιστική sc. τέχνη) ge...
wir würden daher bei Homer diese Bezeichnungen eben so vergeblich
das Wort ἀθλητική suchen. Es zeigt sich uns vielmehr in der G...
und Agonistik der homerischen Helden ein reines körperliches Spiel ...
von künstlicher Theorie und Technik, das γυμνάζειν und ἀγωνίζεσθαι ...
als momentaner Ausdruck und Resultat körperlicher Vollkraft und ...
lust. Denn wenn auch hier schon der Knabe und Jüngling einige An-
weisung in den gymnastischen Uebungen erhielten, so geschah dieß ...
nur von solchen, welche sich selbst praktisch hierin auszeichneten.
weitere Fertigkeit und Gewandtheit erlangte man eben nur durch ...

Mögen wir nun den oben bezeichneten Unterschied zwischen
und ἀθλητής geltend machen oder nicht, so werden wir doch die
en Wettkämpfer in den Spielen zur Ehre des Patroklus nur als
en, keineswegs als Athleten zu betrachten haben. Denn die-
re Wort wird doch immer die Farbe der späteren Zeit tragen,
werden dabei immer mehr oder weniger an diejenigen denken,
späteren Zeiten ihr Leben einzig der ἀθλητική widmeten. Bei
ind die rüstigen Kriegshelden die Agonisten, welche ihre Kraft
andtheit nach hellenischer Weise im Kampfspiel zu bewähren su-
heiteres momentanes Fest, gleichviel ob zur Verherrlichung der
oder der Lebendigen, im Gegensatz zur blutigen Feldschlacht
XIII, 260 ff.). — Seitdem nun aber die großen Festspiele der
, die Vorbilder zu vielen kleineren einzelner Staaten, ihre Feier
mehr erhöheten und ihren Glanz über Hellas und die benach-
inder hin ausbreiteten, trat die Agonistik immer lebendiger und
auf, und lockte viele zu ihren Siegeskränzen. Aber auch dieje-
ettkämpfer, welche z. B. seit der ersten gezählten Olympiade als
niken erscheinen, möchten wir bei scharfer Sonderung der Be-
r als Agonisten bezeichnen, nicht als eigentliche Athleten
iterer Bedeutung des Wortes), obgleich sie von den Alten selbst
νισταί, bald ἀθλῆται genannt werden. Denn in der alten Zeit
nlich ἀθλητής denselben reinen Begriff, wie ἀγωνιστής. So dürf-
auch diejenigen Sieger in den vier großen heiligen Spielen,
oischen der 50sten und 80sten bis 90sten Olympiade aus den glän-
Geschlechtern der hellenischen Staaten bekränzt wurden, wie die
von Rhodos mit Diagoras, seinen Söhnen und Enkeln, wie
chiden, die Midyliden, die Theandriden, die Chariaden, die
n, die Baßiden und Euxeniden von Aegina, welche wir durch
Siegesgesänge verherrlichet finden, die Oligäthiden aus Korinth,
demiden aus Athen, und viele andere, richtiger als Agonisten
, welche durch Gymnastik ausgebildet und gekräftiget im Gefühl
ußtsein ihrer physischen Kraft und Gewandtheit nun auch den
hen Siegeskranz erstrebten, einen Kranz persönlicher Auszeichnung
onaler Ehre, ohne der Athletik ex professo obzuliegen. Denn
iese Männer hier ihr Haupt mit Kränzen geschmückt, so finden
in ihrer Heimath wieder als handelnde Staatsbürger, als poli-
eutsame Personen im Krieg und Frieden, wie z. B. der Kroto-
hayllos, welcher den Hellenen mit einem eigenen Schiffe in
lacht bei Salamis beistand (Herodot. VIII, 47. Paus. X, 9, 1.),
Rhodier Dorieus, welcher im peloponnesischen Kriege als Spar-
und und Athens Feind allgemein in Hellas bekannt war (Paus.
. 2. cf. Olympia Verz. d. Sieg. s. v.). Die Agonistik dieser
war gewiß von der späteren technischen Athletik mit der gestei-
ἀναγκοφαγία verschieden. — Nun konnte es aber nicht anders kom-
ls daß der außerordentliche Glanz, welcher mit jenem Kranze ver-
as Haupt des Siegers umstrahlte, die persönliche Auszeichnung
re, und selbst die materiellen Vortheile, welche ein Sieg dieser
rbeiführte (cf. Vitruv. VII, praef. p. 174. und IX, praef. p. 235.
.), auch kräftige und kampfrüstige junge Männer aus geringeren
chtern und selbst von sehr niedriger Abkunft (natürlich immer nur
ürger, keine Sclaven) lockte, einzig und allein diesem Ziele ent-
steuern und die Kraft und Blüthe ihres Lebens gänzlich den ago-
n Bestrebungen zu widmen. Seitdem dieß geschah, begann die
ik sich nach und nach zu einer besonderen Kunst, einem wahrhaft
hen Institut zu gestalten, und erhielt nun allmälig eine von jener
infachen Agonistik immer mehr und mehr abweichende Richtung und
tation. Jedoch bleibt der Unterschied noch lange so unbedeutend,

daß ihn nur genaue Kenner des Alterthums wahrzunehmen
Zugleich treten nun neben den großen heiligen Spielen viele
Agone in einzelnen Staaten (von denen jedoch auch mehrere schon in
früher Zeit gegründet waren) mit verschiedenen Prädicaten
weise von den vier großen heiligen, später auch von anderen,
kranzspendende, ἀθλοφόροι, θεματικοὶ, χρηματῖται, δωρῖται, ἀργυρί-
τιαῖοι, welche Bezeichnungen sämmtlich Werthpreise im Gegensatz zu
Kranze andeuten) hervor, und beleben die Agonistik (cf.
6-8.). Die Gymnastik sowohl als die Agonistik sind nun bereits
ausgebildet und haben die Gestaltung zur wirklichen Kunst erhalten.
Galenus (πότερον ἰατρ. ἢ γυμναστ. C. 14.) setzt den Ursprung der
als geregelter Kunst (τέχνη) ebenso wie den der ἀθλητική
die Zeit kurz vor Plato. Seit dieser Zeit finden wir in den
heiligen Spielen Agonisten verschiedener Art, theils noch aus angesehenen
Geschlechtern, wie früher (dieß selbst noch zur Zeit des Kaisers
D. Chrysostom. orat. 28, p. 535, t. I. (Reiske) von dem
Iancomas: ᾧ καὶ γένους ὑπῆρξε λαμπροῦ τυχεῖν καὶ κάλλους κτλ.
nisten von Profession, unbemittelt und von geringer Abkunft,
zur ἀκμῇ ἡλικίας diese Laufbahn verfolgen. Diese letzteren
schon der obigen Begriffsbestimmung zufolge als eigentliche
zeichnen, obgleich noch immer zwischen diesen und denen der
eine gewisse Differenz obwaltet, sofern die letzteren größtentheils
rationen bilden. Noch bestimmter tritt das Eigenthümliche dieser
heraus, seitdem sich das hellenische Leben mit dem römischen
und das letztere Bestandtheile aus dem ersteren aufnimmt.
Berichte des Livius (XXXIX, 22.) traten zu Rom die ersten
Jahr 566 d. St. (v. Chr. 186) auf, als M. Fulvius die
ätolischen Kriege gelobten Spiele beging, zu welcher Feier
viele musische und gymnische Agonisten (die ersteren artifices
nannt, die letzteren athletae) aus Hellas nach Rom kamen.
derselbe Historiker auch angibt, daß bei der ersten glänzenden
großen römischen Spiele (ludi Magni Romani) unter Tarquin.
Faustkämpfer (pugiles) aus Etrurien herbeigeholt worden, und
(A. R. VII, 72.) von einer Art hellenischer Agonistik bei den
Spielen des Dictator Postumius, d. St. 264 redet, so waren
blos Einzelnheiten, welche kein perennirendes Institut zur Folge
Auch ist ohnehin die historische Gewähr für Begebenheiten aus
noch zu sehr der Kritik unterworfen. — Später als M. Fulvius
585, v. Chr. 167) feierte Aem. Paullus nach Besiegung des
Spiele zu Amphipolis, zu welchen ebenfalls eine Menge Agonisten
sikalische und gymnische, zusammenströmte (Liv. XLV, 32.).
Scaurus führt d. St. 695 ein certamen athletarum auf (Valer.
4, 7.). Sulla läßt die gymnischen Agonisten, welche in den
auftreten sollten, bis auf die Wettläufer (der Männer oder der
sämmtlich nach Rom bringen, um die Feier seiner Triumphe auch
zu erhöhen (Ol. 175. App. bell. civ. I, 99. p. 422.). J.
mit seiner fünffachen Triumphfeier Spiele verschiedener Art;
ten führten hier in einem zu diesem Behuf temporär eingerichteten
dium drei Tage hindurch gymnische Wettkämpfe auf (Suet. Caes.
Seit dieser Zeit finden wir in den meisten großen Festspielen der
auch Athleten. Unter den Kaisern zeigt sich das Athletenwesen
in einer ganz eigenthümlichen Gestalt, von welcher in den hellen.
erst in der späteren Zeit, wie oben bemerkt wurde, einige Spuren
bar werden. Die Athleten zu Rom und in Italien überhaupt sind
reine Athleten von Profession, werden zu Festspielen besonders
(Herodian. III, 8, 9.), erhalten für diese Zeit Beköstigung und
Ehrensold, bilden eine Art von Zunft oder Gilde, haben ihren

r, den Xystarchus, der auch ἀρχιερεύς genannt und auf Belobungs-
en mit verschiedenen Ehrenprädicaten bezeichnet wird (Falconer.
hleth. n. I. p. 2295. Gron. Thes. VIII. Böckh corp. inscr. p. 513.
'65. n. 1428. vol. I. παγκρατιαστής, παράδοξος, περιοδονίκης, ξυστάρ-
βίου καὶ ἀρχιερεὺς τοῦ σύνπαντος ξυστοῦ καὶ ἐπὶ βαλανείων Σεβαστοῦ),
en Namen Xystici, weil sie in dem Xystus ihre Uebungen hielten
ihrer zunftmäßigen Gesammtheit auf Inschriften ἡ ἱερὰ σύνοδος
Falconer. l. c. p. 2317. 2332. Ant. van Dale diss. VIII, p. 638.
. 647. 649.), werden auch Herculanei oder Athleten des Her-
nannt, hatten zu Rom ein besonderes Gymnasium mit einem
ngszimmer (curia athletarum), wo über ihre Angelegenheiten
gehandelt wurde, eben so einen besonderen Tempel und ein
Archiv (tabularium), über welches alles wir besonders durch In-
aus der Zeit des Hadrianus, der Antonine und der späteren
elehrende Nachricht erhalten (cf. Falconer. l. c. p. 2339. A. van
c. Böckh corp. l. c. Theagenes I, S. 165.). Synodoi sowohl
er als musischer Agonisten finden wir in der Kaiserzeit auch
d Italien in griechischen und asiatischen Städten (Böckh corp.
I n. 349. cf. n. 2278. 2271. not. 2933. 3067. not. n. 3069. 3072.
62. Die musikalischen auch θίασοι genannt). Den gymnischen
als Xystici stehen die musischen als Thymelici, auch sehr häufig
περὶ τὸν Διόνυσον genannt, gegenüber (Suet. Aug. 45. Falconer.
n Dale l. c. Böckh l. c.). Auf späteren Inschriften werden die
dieser Zeit auch ἀλειφόμενοι genannt (van Dale diss. VIII, 1, p.
öckh corp. n. 256. n. 108. Theagenes I, S. 246. Anm. 1.).
upt macht sich in der römischen Kaiserwelt das Bestreben sehr be-
die Glanzseiten des antiken Hellas auch in agonistischer Bezie-
eder zu veranschaulichen. Wir finden daher auf Inschriften dieser
Heroen der Athletik mit Würden und Ehrenzeichen stattlich hono-
gewiß waren die ihnen zu Theil werdenden materiellen Vortheile
nder groß. Der Glanz der römischen Athletik wurde außerdem
onders durch die unter Nero eingeführten (Tac. Annal. XIV, 20.)
rischen capitolinischen Spiele gehoben und getragen, in wel-
sikalische, gymnische und ritterliche Wettkämpfe abgehalten wurden
Dom. 13. Herodian. I, 9, 2. Smet. Ant. inscr. app. ord. p. 152,
ber. Agonistic. I, 3, 1799. c. 26, p. 1897 f. Gron. Thes. VIII.). Auch
die Augustales zu Neapolis und die Εὐσέβεια zu Puteoli
nd celebrirt (D. Chrysost. Μελαγκ. πρῶτ. orat. 28. 531. 532. vol. I.
.). Dio Cass. LX, 6. J. Lipsius Auct. inscr. vet. p. 57. Antv.
. Ferner wurden unter Tiberius zu Rom selbst Augustales begon-
Tac. Annal. I, 15. 54.). Allein nicht blos zu Rom und in Italien,
auch in den meisten östlichen Staaten des römischen Reichs blüht
se Zeit die Agonistik. Schon seit Alexander dem Gr. hatte sich,
t hellenische Cultur, Sitte und Art gedrungen war, mit der Gym-
auch die Agonistik verbreitet. Selbst in den hellenischen und be-
s milesischen Gründungen unter scythischem Himmel, zu Olbia in
atien, zu Panticapäum im cimmerischen Bosporus, und in der tau-
Halbinsel überhaupt finden wir neben den übrigen Elementen des
schen Lebens auch die gymnischen Wettkämpfe, Gymnasiarchen,
asien, Athleten, worüber uns aufgefundene Inschriften belehren
h corp. inscr. vol. II, part. XI, n. 2118. 2131. 2059. 2076. 2097.).
artiger jedoch zeigen sich alle diese Bestrebungen in den hellenischen
ellenisirten Staaten Kleinasiens und Africa's. Hier traten beson-
Kyrene in der älteren, Alexandria in der späteren Zeit glänzend
Pind. Pyth. IX. Krause Olympia I, §. 5. S. 46 f.), dort erreichten
viele Land- und Insel-Städte ausgezeichneten agonistischen Ruhm

(Olympia II, §. 23. S. 202 ff.), wovon uns unzählige Münzen a[us der]
Kaiserzeit belehrendes Zeugniß geben.

Versucht man es nun den ethischen Werth und die politische [Bedeu-]
tung dieser Bestrebungen zu bestimmen, so muß sich natürlich eine [gerechte]
Beurtheilung nationaler Institute dieser Art zunächst in das eigen[thümliche]
Leben des betreffenden Volkes zu versetzen wissen, und von da aus [auch]
die Bestandtheile desselben nach ihrer volksthümlichen Geltung [würdigen].
Erst wenn dieser Forderung Genüge geleistet ist, mag dann [auch]
das Urtheil auch vom Standpunkte fremder Nationalität aus[gehend]
seinen comparativen Maßstab anlegen. Unter den eigenthümlichen [Insti-]
tuten des hellenischen Lebens ist schwerlich ein anderes so hervortre[tend]
als das ihrer Gymnastik und Agonistik. Denn die Römer sind [hierin]
nur als Nachahmer zu betrachten. Darum kann es für uns nicht [un-]
seyn, die Urtheile der Ersteren sowohl als der Letzteren besonders [in Be-]
ziehung auf die Athletik zu vernehmen. Die rein gymnastischen [Übungen]
sind schon in der älteren Zeit von Philosophen und Aerzten, [Dich-]
tern und Aesthetikern vielfach gewürdiget, gepriesen und empfohlen [worden]
(cf. Theagenes I, S. 11 f.). Die agonistischen Leistungen, [Siege]
und Siegeskränze haben Dichter, besonders Pindar, verherrlicht. [Allein]
als in den letzteren besonders die festliche Regsamkeit überaus groß [wurde],
mochte dieß so manchem schon als Uebertreibung erscheinen, und [es ließen]
sich nun auch Stimmen des Tadels vernehmen. So haben bereits [Aristo-]
phanes und Euripides (Athen. X, 2, 412. c. 3, 414. c. Eurip. [Au-]
fragm. III, p. 431. vol. II. ed. Musgrav.), auch in mancher Bez[iehung]
Platon und Aristoteles (Plat. de rep. III, 410, a. b. Arist. Pol. [...]
über die rein agonistischen und athletischen Bestrebungen ungünstig [ge-]
theilt. In der späteren Zeit, als die Athletik bereits ihre voll[ständige]
technische Gestaltung erhalten hatte, fällen fast gleichzeitige Schr[iftsteller]
hierüber die verschiedensten Urtheile, dem Standpunkte entsprechend, [von]
welchem ihre Betrachtung ausgeht. Die beiden Extreme dieser [Urtheile]
finden wir bei dem Arzt Galenus und bei dem Sophist Dio Chry-
stomus. Der erstere betrachtete die Athletik vom diätetisch-[medicinischen]
Standpunkte aus, und konnte natürlich in dieser Beziehung keine g[ünstige]
Meinung von derselben gewinnen. Auch mochte ihm als Arzt so [mancher]
seine Hülfe suchende Athlet im schlimmen Zustande seines Leibes [vorge-]
kommen seyn. So wie er die bildende diätetische Gymnastik überall [prei-]
send hervorhebt, so verurtheilt er die gesteigerte künstliche Athle[tik auf]
aller Weise (in vielen Stellen seiner Schriften, besonders in den
Büchern de val. tuend. und *προτρεπτικ. λογ.* c. 10-13.). — Ein ga[nz ent-]
gegengesetztes Urtheil aus psychologisch-ästhetischem Gesichtspunkte [fällt]
Dio Chrysostomus (Melancom. or. 29, p. 539. 540. vol. I. Reiske), [wel-]
cher die Athletik sogar höher stellt als die kriegerischen Uebungen. [Seine]
Worte verdienen hier eine Stelle: *γνοὺς οὖν τῶν πρὸς ἀνδρείαν [...]*
λιστον ἅμα καὶ ἐπιπονώτατον τὴν ἄθλησιν, ἐπὶ ταύτην ἦλθε. — [...]
εὐψυχίας ἐπίδειξις ἐν τοῖς πολεμικοῖς, ἡ δὲ ἄθλησις ἅμα μὲν ἀνδρείαν [...]
εὐψυχίαν, ἅμα δὲ ἰσχὺν, ἅμα δὲ σωφροσύνην ἐμποιεῖ, κτλ. und p. 53[...]
ἐν ἰδιώταις ἐξεταζόμενος διέφερεν, οὐδὲ ὑπὸ ὀλίγων θεωρούμενος, ἀλλ' [...]
δήπου ἐν τοῖς ἁπάντων καλλίστοις, ἅμα τοῖς ἀθληταῖς ὤν. οἱ γὰρ [...]
εὐειδέστατοι καὶ πλείστης ἐπιμελείας τῶν σωμάτων τυγχάνοντες οὗτοι [...]
politischer Beziehung bemerkt derselbe (orat. Rhod. 31. p. 617. [vol. I.]
Reiske) von dem Thasier Theagenes, daß er, als er bereits die [athle-]
tische Laufbahn verlassen, und in sein Vaterland zurückgekehrt sei, [sein]
übriges Leben hindurch (obgleich die Kraft und Energie seines Leibes [ver-]
blüht war) ein wackerer Bürger gewesen, und in Staatsangelegenh[eiten]
(*περὶ τὰ κοινά*) keinem nachgestanden habe.

Umfang und Bestandtheile: Athleten waren in der gewöhnlichen [Be-]
deutung des Worts eigentlich nur diejenigen, welche in den gymn[astischen]

en auftraten, also Wettläufer, Ringer, Pentathlen, Faust-
Pankratiasten. Die Wettläufer zerfallen wiederum in Stadio-
iaulodromoi, Dolichodromoi, Hoplitodromoi. Fälschlich unter-
Ilig (catal. artif. p. 176.) athletae und cursores, und betrachtet
e letzteren nicht als Athleten (cf. Olympia Vorrede p. XXXV.).
sten in den ritterlichen Wettkämpfen, den Hippodromien (zu
nses) mit ihren Wagenlenkern gehören streng genommen nicht
en so wenig als die Gladiatoren, welche griechische Schrift-
μονομάχοι, ὁπλομάχοι bezeichnen. Die einzelnen gymnischen
der Athleten sind natürlich dieselben, welche in der Gymnastik
upt in den gymnischen Spielen ausgeführt wurden, und wir
er dieselben unter diesen Rubriken genauer darzustellen haben.
nur so viel bemerkt werden, daß alle Hauptübungen, welche
großen heiligen Spielen aufgenommen worden waren, durch
Athletik immer künstlicher, mit größerem Kraftaufwand und
irtuosität ausgeführt wurden. Besonders geschah dieß in den
Technik fähigen Kampfarten, dem Ringen und Pankration,
Faustkampfe die Armatur der Hände immer schärfer und gefahr-
wurde, wie sich dieß besonders an den römischen Caestus deut-
hmen läßt (Virg. Aen. V, 405. Stat. Theb. VI, 729 ff.). —
lichen gymnischen Kampfarten wurden sowohl in den Gymnasien
ren als in den öffentlichen Festspielen nackend nach vorausge-
Einölung und Bestäubung des Leibes unternommen. Homer
Oel zu diesem Behuf noch nicht, sondern seine Agonisten
os nackend mit einem Schurz um die Lenden (Iliad. XXIII, 685.
ieselbe Sitte herrschte noch in den Olympien bis zur 15ten
, seit welcher Zeit der Schurz wegfiel und hier wenigstens
ckthe[?]t eintrat (cf. Thukyd. I, 6. Olympia II, S. 339 ff.).
ng, welche in den Palästren und Gymnasien sowohl als in
n der Aleiptes verrichtete, mochte erst in der historischen Zeit,
eingeführt werden. Ueber die Loosung und Zusammenstellung
n in den großen Festspielen, besonders in den Olympien,
ereits Olympia I, §. 13. S. 109–124. ausführlich gehandelt,
e nur dorthin zu verweisen. — Die sämmtlichen Kampfarten der
sowohl als der Athletik wurden in leichte (κοῦφα, κουφότερα
ἐγωνίσματα, ἀθλήματα) und in schwere (βαρία, βαρύτερα) einge-
at. Leg. VIII, 833, d. e. Aristot. Pol. VIII, 4. Aeschin. gegen
179. B.). Als die leichteren mochte man den Wettlauf, und
vom Ringen, die einzelnen Theile des Pentathlons, den Sprung,
nd Speerwurf, welche natürlich im Fünfkampfe vereiniget zur
erden mußten, betrachten. Die Athletik zeigte sich am glän-
 den schweren Kampfarten, im Ringen (πάλη), Faustkampfe
 im Pankration, welches aus beiden bestand und auch Pam-
annt wurde (Plat. Euthyd. p. 271, c. d. Pollux III, 150.
.). — Zu Olympia war es die höchste Leistung im Gebiete
hen Athletik, an einem Tage im Ringen und im Pankration
Diejenigen, welche diese gewaltige Aufgabe lösten, wurden
des Herakles genannt (woher wahrscheinlich die oben bezeich-
hen Herculanei ihr Ehrenprädicat entlehnt haben), welcher
ten eleischen Priestersage hier bei der von ihm begangenen
Spiele in beiden Kampfarten an einem Tage den Kranz errun-
soll (Paus. V, 8, 1.). Erst spät, Ol. 142, führte der mit
Kraft ausgerüstete Eleier Kapros gegen zwei ausgezeichnete
iesen Doppelkampf aus, und wurde nun nach des Pausanias
(V, 21, 5.) als der Erste, nach Africanus aber (bei Euseb.
. ὀλυμπ. p. 40. Scalig. II ed.) als der Zweite nach Hera-
t. Nach ihm gewannen diesen Doppelkranz noch der Rhodier

Aristomenes (Ol. 156), der Magnesier Protophanes (Ol. 172), der Alexandriner Straton (Ol. 178), der Alexandriner Marion (Ol. 1..), ..steas aus Stratonikeia, einer macedonischen Colonie in Karien (Ol. ..), Nikostratos aus Prymnessos in Phrygien (Ol. 204). Die weitere Angaben sind problematisch (s. das Siegerverzeichniß in Olympia bei V, 21, 5.)

Die Lehrer der Athleten waren die Gymnasten und Aleipten, welchen letzteren die vorschriftmäßige Bestimmung der Diät ... (Aristot. Eth. Nicom. II, 6, 7. Plut. de adul. et amic. ... fam. I, 9. cf. Theagenes I, S. 249.). Die Verordnung des ... mußten die Athleten genau beobachten, welcher nicht nur vorschrieb, ... und wie viel sie essen (Epiktet. Ench. 29.), sondern auch auf welche Weise dieß geschehen sollte (Philo Νόμων ἱερῶν ἀλληγορ. I, ... ed. Mangey 1742.). Die Gymnasten begleiteten auch gewöhnlich ihre Zöglinge zu den Festspielen, in welchen diese aufzutreten hatten (Paus. V, 6, 5. 24, 2. Schol. zu Pind. Ol. XI, 19, p. 243. B. ... cher letzteren Stelle der ἀλείπτης genannt wird. cf. Theagenes I. ... — Diät der Athleten: So wie sich nach und nach die Athletik ... alten einfacheren Gymnastik ausgehend, zur besonderen Lebensart ... bildete, so erhielt auch die Diät ihrer Jünger verschiedene ... nen, besonders außerordentliche Steigerung. In der ältern Zeit ... nach dem Bericht des Pausanias (VI, 7, 3.) lange die Hauptnahrung der Athleten im frischen Käse (τυρῷ ἐκ τῶν ταλάρων), ferner aus getrockneten Feigen (ἰσχάσι ξηραῖς) und aus Waizen (πυροῖς), wie uns Diogenes ... 12. 13. p. 498. Meib.) belehrt. Der Arkader Dromeus aus ... phalos, ein Periodonike im Dolichos, führte zuerst die Fleischkost ... (Paus. VI, 7, 3.). Diogenes (l. c.) und Plinius (XXIII, ... aber als Urheber derselben den Aleiptes Pythagoras. Laut der ... des Galenus (de val. tuend. III, 1.) war es Schweinefleisch und ... besondere Art Brot, welches die Athleten der schweren Kampfarten (... ῥεῖς ἀθληταί genannt) genoßen. Der Cyniker Diogenes nennt als ... tenkost Schweinefleisch und Rindfleisch (Diog. Laert. III, ... Meib.). Rindfleisch nennt auch Plato (de rep. I, 338. c. d.), ... Einigen Ziegenfleisch in dieser Beziehung erwähnt wird. Ein ... Theben, welcher sich des Ziegenfleisches als Kost bediente, soll ... Zeitgenossen an Stärke übertroffen haben. Klitomachus bei ... 66, 402. c. d. Ihre Hauptnahrungsmittel bestanden aus trocknen Substanzen, daher στιφρὰ τροφή genannt (Lucian. Lexiph. §. 2.. ... de pall. p. 417. bezeichnet sie ähnlich durch arida saginatio). ... war es Vorschrift, daß Fleisch sowohl als die Zukost allein zu ... man die so isolirten Speisen für verdaulicher und nährender hielt ... Comment. ad Hippocrat. περὶ διαίτ. ὀξ. νοσ. I, 17. p. 17. R. ... 1649. Kühn ad Ael. v. h. XI, 3.). Das Wesentlichste der ... Diät aber begriff die sogenannte ἀναγκοφαγία, bisweilen auch ... κρεοφαγία, βίαιος τροφή, πλησμονή, ἀδηφαγία bezeichnet (Aristot. Pol. ... Die κεκολασμένη τροφή des Tarentiners Ikkos aber, von welcher ... XI, 3. redet, und welche Kühn hier fälschlich auf die ἀναγκοφαγία ... ist vielmehr identisch mit d. castigatus victus bei Hieronymus adv. Jovinian. II, 9. Die ἀναγκοφαγία war eine Zwangsdiät, welche besonders den Athleten der schweren Uebungsarten die größte Fleischmasse ... möglichste Leibesstärke bezweckte. Dieselbe bestand hauptsächlich ... daß die Athleten besonders nach Vollendung der täglichen Vorübungen eine starke Portion von jenen trockenen Nahrungsmitteln zu sich ... und sich bald darauf einem langen Schlafe überließen (Galen. ... λόγ. πρὸς τὰς τέχν. c. 11. 12. cf. περὶ τοῦ διὰ μικρᾶς σφαίρας γυμνασ. ... Dion Chrysost. orat. 8. p. 285. t. I. R.). Die tägliche große und Anstrengung mußte natürlich nach dem Genusse einer so großen ...

ɩinen langen und tiefen Schlaf erzeugen. Galen. (de val. tuend.
) erwähnt γυμνάσιον τέλειον und τελεώτατον, welches letztere er auch
ταοκευή bezeichnet, als Inbegriff der den ganzen Tag hindurch
iter Anstrengung getriebenen athletischen Uebungen zum Behuf der
ıen Kampfspiele, was nicht etwa mit der consummatio gladiato-
Plin. H. N. VIII, 7, 7. identificirt werden darf. An solche Diät
ie Athleten, welche in den Festspielen auftreten wollten, beson-
hrend der Zeit der gesetzlichen Vorübungen gebunden, und durften
ɔon abweichen. Im Anfange ihrer Uebungen wurde ihnen eine
t Portion gereicht als späterhin (Aristot. Eth. Nicom. II, 4.). Von der
hneten Capacität einiger Olympioniken, wie des Theagenes, Milon,
ıs wird Unglaubliches berichtet (Athen. X, 2, 412. a. 413. a.
ı. L. A. VII, 11, 341.). Während jener Vorübungen zu den hei-
pielen fand auch von Seiten der Athleten die strengste Enthalt-
im Gebiete der Aphrodite statt (Eustath. Il. XXIII, 129, 30. R.).
ewahrten solche Züchtigkeit ihr ganzes Leben, oder wenigstens so
ls sie die athletische Laufbahn verfolgten, wie Melancomas der
, ein Pythionike und Zeitgenosse des Titus (D. Chrysostomus
p. 534. vol. I. R.). — Die nothwendigste Eigenschaft und erste
ng agonistischer Tüchtigkeit des Athleten war Vollkräftigkeit,
it und Gewandtheit des Leibes (Achäus bei Athen. X, 414. e.
βραχίονας ἥβης σφριγῶντες. J. Chrysostom. Hom. de stat. I, §. 8.
ντες τὰ σώματα καὶ εὐεκτοῦντες τῶν ἀθλητῶν. Philo περὶ τ. μετονομ.
vol. I. Mang. Εὐέκται μὲν γὰρ καὶ σφριγῶντες ἀθληταί). In dieser
unternahmen die Athleten außer den palästrischen noch mancherlei
Leibesübungen, welche geeignet waren, die Glieder allseitig zu
, zu stärken und die Gesundheit zu befördern, z. B. Aufhebung
ɪeren Gewichten, Fortstoßen und Auffangen des Korykus (κωρυκο-
Ambuliren zu gewissen Stunden (Galen. de val. tuend. II, 10. 11.
bei Oribas. VI, 23. Xenoph. Symp. IX, 1.), so durch Graben
zu Theokrit. IV, 10.). Ringer und Pankratiasten erstrebten auch
die möglichste Fleischmasse, um auch durch ihr materielles Gewicht
gner leichter zu ermüden, oder auch niederzudrücken, und ihm das
n ihres Leibes zu erschweren (Galen. πότερον ἰατρ. ἢ γυμν. p. 297.
t. cf. Comm. ad Hipp. Aphor. p. 222. Plut. vit. Agid. et Cleom.
. Steph.). — Die Athleten wurden bei Beobachtung ihrer Lebens-
icht leicht krank, wenn sie es aber wurden, so war es gefährlicher
anderen Menschen (Aristot. Probl. I, 28.). Auch geschah es bis-
, daß starke und bis zum Uebermaß vollsäftige Athleten plötzlich
oplexie ergriffen ihren Geist aufgaben (Galen. in Aphorism. Comm.
T. IX. R. Chart. 1689.). So stürzte ein Krotoniate zu Olympia
ıselben Augenblicke todt zu Boden, als er den Siegeskranz von
llanodiken empfangen sollte (Aelian. v. h. IX, 31.). So gab der
ichnete lakonische Wettkämpfer Ladas bald nach dem olympischen
im Dolichos seinen Geist auf, wie Pausanias (III, 21, 1.) ver-
. — Wer von Jugend auf bis zum 35sten Jahre seines Lebens der
t obgelegen und keinen Sieg errungen hatte, verließ diese Lauf-
Denn das 35ste Jahr galt als die höchste Spitze (ἀκμή) männlicher
nach welchem keine Zunahme weiter zu erwarten (Macrob. Somn.
ıis I, 4.). Diejenigen aber, welche ihr Haupt bereits mit Sieges-
ı geschmückt hatten, beharrten auf dieser Bahn so lange als sie Lust
raft hatten (Plut. Cato Maj. 4.). Denn diese Athletik konnte nur
ungeschwächte männliche Stärke, frische Spannkraft und Energie
h ausgeführt werden (Plut. Lucull. 38. Daher Plautus öfters
ce valere ac pugilice. cf. Rhodigin. L. A. XXVI, c. 2, p. 1435.).
eintretendes Alter oder überhaupt Abnahme der agonistischen Kraft
gbekränzten Athlet nöthigte, von diesen Bestrebungen abzustehen,

so wurde er in vielen Staaten auf öffentliche Kosten erhalten
anim. soll. 13. Lukian. Lexiph. §. 14.), so wie ausgezeichnete
ohnehin in mehreren Staaten freie Speisung, und zwar im
erhielten (Krause Olympia I, §. 22. p. 199 f.). Nicht selten
Athleten aus der Siegesbahn, um von der Praxis zur Beleh-
Einübung Anderer überzugehen, und wurden nun Gymnasten,
Aleipten. Ausgezeichnet in dieser Beziehung waren der Tarentiner
der Eleier Hippomachos, Melesias auf Aegina und der Alexandr-
(Plat. Leg. VIII, 840. a. f. Schol. ibid. Aelian. v. h. II, 6.
1. Schol. zu Pind. Ol. VIII, 70. 71. p. 198. Böckh. Galen.
II, 3-5. cf. Theagenes I, S. 108. 240.).

Diejenigen Athleten, welche in den großen heiligen Spielen
hatten, wurden Hieroniken (ἱερονῖκαι) genannt und hatten
im alten Hellas als in der römischen Kaiserwelt bedeutender
gungen, Privilegien und Emolumente zu erfreuen. Zunächst
das Recht, nach dem Siege einen feierlichen Einzug in ihre
oder in diejenige Stadt zu halten, als deren Bürger sie
in das Verzeichniß der auftretenden Wettkämpfer hatten
dann durch den Herold verkündigen lassen. An einem solchen
der ganze betreffende Staat lebendigen Antheil, und es
herung des Siegers nach alter Sitte ein Theil der Stadtmauer
gerissen, um, wie Plutarch berichtet, hiedurch zu bekunden, daß
welche solche Männer habe, keine Mauern bedürfe (Plut. Symp.
Suet. Nero 25. Dio Cass. LXIII, 20.). Der Sieger fuhr
auf einem mit vier weißen Rossen bespannten Wagen (Schol.
Nub. 71. Diod. XIII, 82. Krause Olympia I. S. 197.).
sich ihm nicht blos Verwandte und Freunde, sondern auch
Menge des Volkes, selbst Fremde an. Der Zug bewegte sich
Hauptstraßen nach dem Tempel der Schutzgottheit (Διὸς
Stadt, worauf das Siegesmahl und anderweitige Festlichkeiten
(Schol. Pind. Ol. III, p. 92. 93. Ol. IX, 195. Pyth. IV,
cf. Olympia l. c.). Hier wurden Siegeshymnen von einem
Chor abgesungen (Schol. Pind. Ol. IX, 3, 209. B. Pyth.
Böckh Expl. III, 135 f. cf. Olympia l. c.). Diese Feier
selten in der folgenden Olympiade wiederholt (Olympia S.
diejenigen Festspiele, welche das Recht zu einem solchen Einzuge
ten, führten besonders in der späteren Zeit den Namen iselastici
lastici, sc. ludi, von εἰςελαύνειν). In der alten Zeit waren es
vier großen heiligen, die Olympien, Pythien, Nemeen und
Unter den Kaisern wurde dieß durch besondere Vergünstigung
auch noch in andern Spielen gestattet (cf. Plin. ep. X, 119.
diss. ag. IV, 14, p. 108. „unde certamina quoque Puteolis
tuta, Sardibus etiam atque in Bithynia celebrata, iselastica
lata.“) cf. Ez. Spanheim ep. ad Morell. II, p. 121 ff. (Lips.
Die Verherrlichung, welche dem Staate durch den Sieg
Bürger bei den Nachbarstaaten zu Theil wurde, hatte natürlich
daß man sich dagegen dankbar bezeugte, und dem Bekränzten
ausgezeichnete Ehre, sondern auch anderweitige Vortheile
Bereits Solon hatte den Olympioniken aus Athen fünfhundert
Isthmioniken hundert Drachmen, und eben so viel den Siegern
Pythien und Nemeen als Ehrengratification festgesetzt (Diogen. L.
34. Meib. Plut. Sol. 23. cf. Olympia I, S. 199. 200.). In
Staaten wurden ihnen Ehrensäulen auf Kosten des Staates an
quentesten Plätzen, besonders auf dem Markte, in den Gymnasien
in der Nähe von Tempeln aufgestellt (Lykurg. g. Leokrat. c. 12.
Paus. VI, 13, 1. VII, 17, 3.). Sie waren größtentheils aller Staatsleistungen
überhoben, wurden bei öffentlichen Festen und Versammlungen

, welche Ehre sonst nur bedeutenden und verdienten Männern zu
urde, ausgezeichnet, und auf andere Weise beehrt. Zu Sparta
die Sieger in den heiligen Spielen dadurch honorirt, daß sie im
um den König seyn und in der Schlacht in seiner Nähe fechten
(Plut. Lyc. 22.). Auch während der römischen Kaiserherrschaft
die Athleten und besonders die Hieroniken vielfach begünstigt und
August bestätigte nicht nur die herkömmlichen Privilegien der
, sondern vermehrte auch dieselben (Suet. Aug. 45.), und so oft
riechischen Wettkämpfen beiwohnte, ließ er keinen der sich aus-
en Agonisten ohne ein Ehrengeschenk (Suet. l. c.). Auch die
n Kaiser bewiesen sich größtentheils wohlwollend gegen die Hie-
oder ließen wenigstens ihre Vorrechte und Immunitäten unver-
bestehen. Titus war ein besonderer Freund der Athleten (cf.
val. tuend. 5. Dio Chrys. Melanc. or. 28. 29.). Trajanus er-
ie ihnen verstatteten Emolumente (Plin. ep. X, 119. 120. Doch
r ausdrücklich bemerkt, daß diese nur solchen Siegern, welche in
stischen Spielen [iselasticis, d. h. mit einem Einzuge verbunde-
iegt hatten, zu Theil wurden). Eine besondere gesetzliche Verord-
Beziehung auf die Athleten enthält ein Rescript der Kaiser Dio-
und Maximianus im Codex Justiniani X, tit. 53. de vacatione
n athletis concessa, folgenden Inhalts: „Athletis ita demum, si
em aetatem certasse, coronis quoque non minus tribus certami-
, in quibus vel semel Romae seu antiquae Graeciae merito co-
on aemulis corruptis ac redemptis, probentur, civilium munerum
let vacatio" (cf. Olympia I, 200.). Dieses Rescript mochte wohl im
chen bis zur Zeit des Theodosius, in dessen 16tem Regierungsjahre
pischen und wahrscheinlich auch die übrigen großen Festspiele der
eingestellt wurden, seine Geltung behaupten (cf. Cedrenus comp.
I. p. 326 ff. ed. Par. 1647. Olympia I, S. 50. u. Anm.). —
en Hieroniken behaupteten nun wiederum die Periodoniken den
Rang, in der eigentlichen Bedeutung des Worts Sieger, welche
vier großen heiligen Spielen gesiegt (τὴν περίοδον νενικηκώς, περίο-
ων wie τῆς περιόδου) und ihr Haupt mit einem vierfachen Kranze
kt hatten. In der älteren Zeit schon hatten viele Periodonikenruhm
n (Olympia S. 402 ff.); besonders aber finden wir auf Inschriften
Kaiserzeit das Prädicat περιοδονίκης sehr häufig, und zwar umge-
n vielen andern agonistischen Ehrentiteln, Παράδοξος, παραδοξονίκης,
ίκης, ἀπτώς, ἄπτωτος περιοδῶ, πρῶτος ἐπὶ τῆς οἰκουμένης, πρῶτος καὶ
ἀπ' αἰῶνος, und ähnliche Bezeichnungen. cf. Oct. Falconer. inscr.
2317. 2322. 2327. Gron. Th. t. VIII. Van Dale diss. VIII, 643. 654.
Böckh corp. inscr. n. 406. 1364. 1427. 1428. 1723. (cf. Olympia
ff.). Auch erscheinen solche mit der Würde des Xystarchen und
hiereus (Falconer. l. c.). In der Kaiserzeit scheint dieses Prädicat
sgezeichneten Athleten ertheilt worden zu seyn, wenn dieselben auch
erade in allen vier heiligen, sondern überhaupt nur in vielen Fest-
gesiegt hatten (Olympia S. 402.).

un traten aber sowohl in den vier großen hellenischen Festspielen
den kleineren einzelnen Staaten nicht blos Männer, sondern auch
n (παῖδες) als Wettkämpfer auf, welche auf gleiche Weise ἀθληταὶ
nt werden und als solche zu betrachten sind. Denn auch bei diesen
mit der künstlichen Gestaltung der Athletik das frühere pädagogische
nt der Gymnastik ganz in den Hintergrund und nur das rein athle-
machte sich geltend. Sie bildeten die Pflanzschule der Athleten.
aber Aristoteles (Pol. VIII, 4.) bemerkt, daß man unter den Olym-
en kaum zwei oder drei finde, welche als Knaben und auch als
er gesiegt haben, so gilt dieß natürlich nur bis auf seine Zeit und

nur von den Olympioniken. Späterhin haben noch mehrere ...
und als Männer Kränze gewonnen, wie man aus d. Verz. der ...
niken (Olympia S. 236 ff.) ersehen kann. — Wir finden die ...
den Festspielen wiederum in zwei Classen getheilt, nämlich ...
und die ἀγένειοι, die ersteren noch im eigentlichen Knabenalter, die ...
als Epheben. Bei Pindar (Ol. VIII, 54. IX, 89.) ist noch kein ...
sichtbar, wohl aber sondert Plato (Ges. VIII, 833. c. d.) ...
Ebenso Pausanias (VI, 6, 1.) in den Nemeen, und (VI, 14. ...
Festspielen der Smyrnäer. Africanus (bei Euseb. χρον. I, p. ...
und ἱστορ. συναγ. p. 330. Scal.) unterscheidet die drei ...
παῖδες, ἀγένειοι und ἄνδρες in den Olympien und Nemeen. cf. ...
Plat. Parm. 127. a. Dion. Halic. A. R. VII, 72. Auf Inschr...
wir diese Unterscheidung mehrmals in verschiedenen Agonen ...
VIII, 3, 654–59. Corsi. d. ag. IV, 13, 101. Böckh corp. inscr.
N. 1425. ad n. 1590. N. 1969. 2214. 2723. 2758.). — Zu ...
von den Wettkämpfen der Knaben Ol. 37 zuerst der Wett...
Ringen aufgenommen, Ol. 38 das Pentathlon, welches ...
aufgeführt wurde. Ol. 145 wurde das Pankration der Knaben ...
(Paus. V, 8, 3. 9, 1.). In den Pythien finden wir auch ...
und den Dolichos der Knaben, nicht zu Olympia (Paus. X, ...
denjenigen Kampfarten der Knaben, welche in allen vier ...
aufgeführt wurden, konnte natürlich auch der Knabe Periodo...
Africanus (bei Euseb. l. c. p. 42.) nennt als den einzigen ...
unter den Knaben, und zwar im Faustkampfe, den Kolophonier ...
(s. Verz. d. Olympioniken S. 331.). — Bei den Römern ...
in der republikanischen, noch in der späteren Kaiserzeit ...
Athletik geltend gemacht, obgleich unter Domitianus im Stadium ...
ein Wettlauf der Jungfrauen aufgeführt wurde (Suet. Dom. ...
Ursache war, weil auch die Gymnastik nicht von den jungen ...
wie von den jungen Griechen, getrieben wurde (cf. Tac. Ann. ...
Plut. vit. Quint. Flam. 1. Senec. ep. 89.).

So glauben wir hier einen Ueberblick der wichtigsten ...
griechischen und römischen Athletik gegeben zu haben, und ...
hier übergangene speciellere Verhältnisse auf die Artikel G...
gymnische Spiele (Isthmien, Nemeen, Olympien, Pythien), ...
starch, Xystarch, u. s. w. — In Betreff der hieher gehörigen ...
ist vorzüglich Pet. Faber Agonisticon sive de arte athletica, ...
terum gymnicis, musicis, atque circensibus spicilegiorum ...
drei Büchern, Gron. thesaur. vol. VIII. p. 1790 ff., dann ...
conerius Notae ad inscript. athleticas ibid. 2295 ff., dann drei ...
pour servir à l'Histoire des Athlétes par M. Burette in den Mém. ...
d. R. de l'acad. des inscr. T. I. p. 284 ff. und seine späteren ...
lungen über einzelne Kampfarten T. IV. p. 316–475. ibid. ...
Andere Schriften beziehen sich mehr auf Gymnastik als auf ...
können hier übergangen werden. Ausführlicher habe ich bereits ...
gesammte auf dieses Gebiet sich beziehende Literatur in der ...
Theagenes od. w. Darst. d. Gymnast., Agonistik und Festspiele ...
nen (Halle 1835.), und in der Vorrede zu Olympia oder Darst. ...
großen olympischen Spiele (Wien 1838.) gehandelt, in welcher ...
natürlich die Athletik selbst vielfach zur Sprache kommt. In der ...
Schrift ist besonders das Verzeichniß der Olympioniken (S. 25 ...
unseren Artikel von Wichtigkeit. [Krause.]

Athlothĕtae, s. Agonothetae und Hellanodicae.

Athmŏnum oder Athmŏne, Demos in Attica, gehörte ...
zur Phyle Cecropis (Harpocr., Suid., Lex. Seguer. p. 349. Bekk. ...
37. ed. Bachm.), Steph. Byz., Phavor.), nachher zur Phyle ...
(Hesych., Corp. inscr. gr. n. 194.). Hier wurde die Diana ...

Pauſ. I, 31, 3.), von deren Namen man die jetzigen Namen des
rnſt zwiſchen Athen und Cephiſia ableitet. Vgl. Attica. [G.]
r, eine ägyptiſche Göttin, welche den Griechen die Aphrodite
. Etymol. magn. s. v. Ἀθύρ. Die Stadt Ἀτάρβηχις bei Herod.
Aphroditop. Nr. 4.) war ohne Zweifel die Stadt der Göttin
as Weitere ſ. unter Venus. [Hkh.]
s (Ἄθος, nebſt andern orthographiſchen Formen, über welche
zum Pompon. Mela II, 2, 10. nachzuſehen iſt), der öſtlichſte
e der Bergrücken, durch welche die macedoniſche Halbinſel Chal-
as ägäiſche Meer eindringt; auch Acte genannt (w. m. ſ. n. 1.).
e gibt Plinius (H. N. IV, 17 = 10.) zu 75 M. P., die Peri-
150,000 M. P. an. Nach Herod. VII, 22. (Thucyd. IV, 109.
. O. Strabo Epit. libri VII. fin.) enthielt dieſer Landſtrich fünf
Dion, Olophyros, Akrothoon, Thyſſos, Kleonä; womit jetzt
ich zu vergl. iſt Leake Trav. in North. Gr. III. 114-142. Aelteſte
: Einige Coloniſten von Chalcis auf Euböa; ſodann meiſt Thra-
er, Biſaltier, Krytonäer); Pelasger (Thucyd. a. a. O.); dieſe
iederungen, wie anderwärts (ima bei Pomp. Mela) wohnend.
rgeſchichte dieſes reizenden Berglandes iſt außer Tzſchukke zum
ela (a. a. O.) hauptſächlich zu vergleichen: Nicephorus Gre-
der byzant. Geſch. XIV, 7. und dort die Anm. von Boivin.
, welcher den Athos mit dem chalcidiſchen Feſtlande verbindet,
s auf ſeinem Zuge gegen Griechenland durchſtechen (Herodot.
); was Couſinery (Voyage dans la Macédoine II, 133 ff.) bezwei-
er das Letztere ſ. jedoch Leake a. a. O. (III. 133 ff.), nebſt
zu Pomp. Mela a. a. O. Zur Geſchichte des Berges ſ. außer
essalonica S. 93. u. a. a. O. beſonders Braconier Mém. pour
'histoire du mont Athos (ungedruckt, auf d. k. Biblioth. zu Paris.
aqueville Voyage. Ed. 2. Vol. I. préf. p. X. not.). Joh. Com-
rzt aus dem 17ten Jahrh., in der Beſchreibung des Berges Athos
tfaucon in der Palaeogr. Gramm. S. 433 ff.). Hunt bei Wal-
Memoirs relating to European and Asiatic Turkey. Lond. 1817.
231. Sibthorp bei Walpole in Travels in various Countries of
Lond. 1820. S. 38-41. [T.]
ribis, 1) (bei Steph. Byz. auch Athlibis und Atharrhabis),
dt im Nomos Athribites in dem öſtlichen Theile von Unterägyp-
em öſtlichen Ufer des Athribiticus fluvius, des jetzigen Arms von
e. Herod. II, 166. Plin. H. N. V, 9. 11. Ptol. Münzen. Amm.
XII, 16. rechnet es zu den größeren Städten Aegyptens. Später
s zu Augustamnica sec.; Hierocl.; j. Atrib oder Trieb. — 2) Stadt
ien. Steph. Byz. Offenbar Jatrib, das ſpäter als heilige Stadt
men Medina erhielt; vgl. Weſſel. zu Hierocl. p. 728. [G.]
hrulla, Stadt im glücklichen Arabien, von Aelius Gallus er-
trabo XVI, p. 782. Zwiſchen Nedsjeran und Mareb im Innern
men; vgl. Mannert VI, 1. S. 93. [G.]
hrys, ſ. Jantrus.
ia lex, ſ. Leges.
ilia lex, ſ. Leges.
ilius, ſ. Atilius.
ίμητος ἀγών, ſ. Δίκη.
ιμία, der bürgerliche Tod, der Verluſt aller activen Theilnahme
Staatsgemeinſchaft (Demoſth. Mid. 10.) ſo wie aller Anſprüche
ntlichen Schutz (Lyſ. adv. Andoc. 24.). Mit dieſer Strafe wurde
en der Bürger belegt, welcher der Beſtechung, Unterſchlagung,
ter Wehrpflicht, des falſchen Zeugniſſes, ungebührlichen Benehmens
Aeltern oder gegen Staatsbeamte, wenn dieſe im Dienſte waren,
arteilichkeit als Schiedsrichter, der Aſotie u. ſ. w. ſich ſchuldig

gemacht hatte (Andocid. de myst. §. 74. Demosth. a. O. u. A. [illegible] Laert. I, 55. ib. Monag.). Diese Infamie scheint sich gewöhnlich [illegible] die Nachkommen erstreckt zu haben (Andoc. a. O.). Von Restitution [illegible] Volksbeschluß gibt es übrigens Beispiele, s. Platner Proceß I. S. [illegible] Außer der totalen Atimie gab es auch eine theilweise, die Ent[illegible] einzelner Bürgerrechte (πρόσταξις), z. B. des Klagrechts für [illegible] Kläger, des Rechts zum Volk zu reden u. a. (Andoc. a. O. 75. [illegible] Staatsh. I. S. 409.). Eine bedingte Atimie oder Suspension [illegible] bürgerlichen Rechten trat für Staatsschuldner ein, bis sie bezahlt [illegible] Böckh S. 420 ff. Hauptschrift: P. van Lelyveld de infamia [illegible] Attico, Amstel. 1835. 8. Vgl. Schömann de comit. p. 73 ff. Ant. publ. p. 199. 345. Meier de bonis damn. p. 101 ff. Proceß S. 734. 741. Wachsm. hell. Alt. II, 1. S. 243 ff. Hermann Staats[illegible] 264 ff. — In Sparta verfolgte lebenslängliche totale Ehrlosigkeit [illegible] Feigling (τρέσας, Plut. Ages. 30. Herod. VII, 231. Xenoph. de rep. [illegible] 9, 4 f.), auch Jeden, der gegen die öffentliche Sittenzucht ge[illegible] hatte (vgl. Xen. a. O. 10, 7.). Die Strafe, welche den Hage[illegible] traf, war wenigstens ähnlicher Art (ἀτιμία τις, Plut. Lycurg. 15.; Ofann de coelibum ap. vet. condicione comm. I. Giss. 1827. p. [illegible] O. Müller Dor. II. S. 223. Wachsm. hell. Alt. II, 1. S. 356. [illegible]

Atina, 1) Stadt der Veneter in Oberitalien, schon zu [illegible] Zeiten untergegangen, III, 19. — 2) Stadt in Latium, zuerst [illegible] dann römische Colonie, j. Atina am Ursprunge des Melpis, [illegible] 630. Sil. VIII, 397. Liv. IX, 28. X, 39. Cic. Divin. I, 28. [illegible] Plin. III, 5. Frontin. de col. Ptol. [P.]

Atinates (Antinates?), marsische Völkerschaft in Mittelital[illegible] Liris, wo j. Civita d'Antino. Plin. III, 12. [P.]

Atinia lex, s. Leges.

Atinius, s. Attinius.

Atintanes (bei Thuc. II, 80. Ἀτιντᾶνες), ein epirotisches Vol[illegible] 326., aber in Illyrien am obern Aous wohnhaft, Polyb. II, 5. [illegible] 30. XXIX, 12. Das Land (Atintania, zu Macedonien gerechnet) [illegible] und kalt, Liv. XL, 30. Steph. Byz. [P.]

Atinum, Stadt in Lucanien am Tanager, j. Atena, Plin. III, 11. [P.]

Atlantes, Volk im Innern Africa's, von den dem Herodot [illegible] gewordenen das entfernteste. Ihren Namen haben sie von dem [illegible] Wolken reichenden Berge Atlas, der Säule des Himmels. Sie [illegible] reichhaltige Salzgruben und bauen, da es bei ihnen nicht regnet, Hütten aus Salz. Herodot IV, 184 f.; vgl. Bährs Noten zu dieser [illegible] Spätere vermischen diese Nachrichten mit denen über die Atarant[illegible] Art.). [G.]

Atlantes, s. Columna.

Atlanticum mare (mare exterius; ἡ ἔξω θάλασσα), der [illegible] Erdinsel umfluthende Ocean, vom Atlas so genannt, insbesondere die Westküsten Africa's, Hispaniens und Galliens bespülende Meer, [illegible] die verschiedenen besondern Namen s. Uckert II, 1. S. 246. b. 2[illegible] Vgl. Oceanus. [P.]

Atlantis insula (Ἀτλαντίς). Eine eigenthümliche Sage, [illegible] Solon von ägyptischen Priestern vernommen haben soll, findet [illegible] Platon. Tim. p. 24 f. Critias p. 108 ff. Im Ocean westwärts [illegible] herculischen Säulen lag einst eine Insel, Atlantis, größer als [illegible] Libyen zusammen, und neben ihr mehrere andere. Die große Insel [illegible] wie ein Festland dieses Inselmeer, mit welchem verglichen unser [illegible] meer nur wie ein Hafen mit enger Einfahrt erschien. Die Atlant[illegible] reich bevölkert und mit allen den Herrlichkeiten begabt, mit welchen alten Fabelländer um so reicher ausgeschmückt sind, [illegible] je weiter [illegible]

t werden. Selbst nach Europa und Aegypten drangen ihre mäch-
sten; nur von den Athenern (s. O. Müller de sacris Min. Pol.
d ihren Verbündeten wurde ihnen mit glänzendem Erfolg die
boten. Später verfielen die Bewohner in Laster; ein Erdbeben,
mit Ueberschwemmungen, begrub in Einem Tage und in Einer
ganze Insel in dem Meere, und daher ist der Ocean dort
und nicht zu beschiffen. — So irrig es war, wenn man dieser
Glauben beimaß (Posidon. bei Str. 102.)* und in den durch
e Kräfte emporgehobenen Azoren und Canarien oder gar in St.
d Ascension die Ueberreste der versunkenen Insel erkennen wollte,
h doch die Möglichkeit nicht in Abrede ziehen, daß der angeblich
n Sage eine vielleicht absichtlich entstellte phönizische Schiffer-
zum Grunde liege, wie denn auch in andern Stellen der Alten
eine dunkle Kunde oder die Ahnung eines Continentes der west-
Kugel enthalten ist. Nähere Untersuchung der Trümmer einer
Cultur in Amerika müssen hierüber Aufklärung verschaffen. Vgl.
e coelo II, 14; Proclus zum Tim. p. 24. Diod. Sic. V, 19.
(Pseudo-Aristoteles) de mundo. Senec. Medea 375 ff. u. A.
ttres sur l'Atlantide etc. Par. et Amsterd. 1779. Bory de St.
Essai sur les iles fort. et l'antique Atlantide. Par. XI. 4. „Was
e Alten von Amerika?" Morgenbl. 1835. Nr. 2-5. [P.]
s (Ἄτλας), nach Hesiod. Theog. 507 ff. Sohn des Japetus
Klymene, des Menötius, Prometheus und Epimetheus Bruder
ll. I, 2, 3. heißt die Mutter Asia, nach Hyg. praef. ist er
Aether und der Erde). Bei Homer Odyss. I, 52. heißt es:
ὀλοόφρονος ὅστε θαλάσσης πάσης βένθεα οἶδεν, ἔχει δὲ τε κίονας αὐτὸς
γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσι und bei Hesiod a. a. O. lesen
ς δ' οὐρανὸν εὐρὺν ἔχει κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης, πείρασιν ἐν γαίης, κεφαλῇ
μάτοισι χέρεσσι. cf. Theog. 745 ff. Aeschyl. Prometh. 347-350.
n Stellen der ältesten Dichter ergibt sich die Idee des Atlas
Trägers des Himmels, und es ist nur namentlich in Betracht
Stellen bei Paus. V, 18, 1. V, 11, 2., wo es heißt, daß er Him-
Erde getragen habe, die Frage entstanden, ob ihm ursprünglich
pelte Funktion zugekommen sei, wobei es namentlich auch auf
ung der obigen homerischen Worte α. — ἀμφὶς ἔχουσι ankommt,
entweder so nimmt: welche Himmel und Erde auseinander
oder: die rings um die Erde und den Himmel halten. Wäh-
Jacobi (Handwörterbuch der Mythologie s. v. Atlas) so wie
Atlas: eine antiquarische Abhandlung. Allgem. Schulzeit. 1832.
.) sich für Vereinigung beider Ideen aussprechen, und der fran-
rchäologe Letronne derselben Ansicht folgt, auch ganz neuerlich
rd in: Archemoros und die Hesperiden, Berlin 1838. ihr sich
, hat Raoul-Rochette (cf. über die Schriften des letztern und
, Kunstblatt 1836. Nr. 64. 65.) sich dahin erklärt, daß nur die
Himmel-tragenden Atlas als die ursprünglichste festzuhalten sei.
ner Heffter in der angeführten Abhandlung von der Bedeutung
es Ἄτλας, das als rein griechisches anerkannt werden muß (τλῆ-
nsivum), ausgehend, darin eine ursprünglich rein ethische Idee
daß der Begriff des Duldens gleichsam erst durch das Tragen
els versinnlicht worden ist, und diese letztere Idee sich also als
däre ergibt, so möchte diese Annahme, sofern sie ein schon sehr
es, sittliches Bewußtseyn voraussetzt, wie es der in den Anfängen
r-Entwicklung uns entgegentretenden Unmittelbarkeit des innern

---

* ist nur eine freie Ausspinnung alter mythischer Volksvorstellungen zum
r sinnlichen Veranschaulichung der idealen Politik Platons. C. O. Müller
t. gel. Anz. 1838. S. 379." [G.]

diesem: perquam atramenti suavem efficiet colorem, et quo nu meliore vino parabitur, non modo atramenti, sed etiam indici dabit imitari). Er geht hierauf zur Beschreibung anderer Farben welche nicht hieher gehören. Aehnlich wird die angegebene Zuber im Compendium architecturae beschrieben (cf. Schneider ad Vitr. p. 73. T. III.). Auch Plinius (XXXV, 6, 25 f.) handelt zunächst das atramentum im Allgemeinen, besonders für Maler, und über das atram. librarium. Seine Angaben stimmen in der Hau mit denen des Vitruvius überein. Nachdem er verschiedene Zubereitungen des atram. entwickelt, fügt er hinzu: Fit enim et fornacibus modis, resina vel pice exustis. Propter quod officinas etiam aedificavere, fumum eum non emittentes; laudatissimum eo modo fit dis. Adulteratur fornacum balinearumque fuligine, quo ad volumina scribenda utuntur. Sunt qui et vini faecem siccatam excoquunt. Er erwähnt hierauf das Atram. des Polygnotus und Mycon (... tryginon appellant) und des Apelles (ex ebore combusto, quod ... tinum vocant, und beschreibt XXXV, 10, 36. ein Atrament des genannten Künstlers als seinen Ueberzug: unum imitari nemo potuit ... absoluta opera atramento illinebat tenui, ut custodiret a pulvere ... dibus etc.). Dann nennt er das Indicum, ferner ein Atram. ... ex flore nigro, qui adhaerescit aereis cortinis, hierauf den Ti... (mira in hoc sepiarum natura), wobei er bemerkt: sed ex his ... Liber IX, 10.: Atram. pro sanguine est sepiis. Cic. de nat. deor. ... tutantur atramenti effusione sepiae. Pers. III, 12 ff. Tunc querimur, ... nus calamo quod pendeat humor, nigra quod infusa vanescat sepia ... pha etc. Auson. IV, 76. bezeichnet die Buchstaben durch notas ... piae. Also darf man mit Sicherheit annehmen, daß der Inhalt der Sepia zum Schreiben gebraucht wurde. Aristoteles jedoch, welcher ... anim. IX, 25, 9. 11.) mehrmals den Ausfluß (θολός) der ... (τῶν μαλακίων πανουργότατον ἡ σηπία) erwähnt, gedenkt keines ... desselben als Tinte. Plinius l. c. fährt fort: omne autem atram ... sole perficitur, librarium gummi, tectorium glutino admixto ... autem aceto factum est, aegre eluitur. Dann bemerkt er XXVII ... die Schreibetinte, mit einem Aufguß von Wermuth vermischt, der ... gegen die Mäuse schütze. cf. XXXIV, 12, 32. Auch Isidorus (IX ... redet von der Zubereitung des Atram. Von der Tinte der herculanischen Handschriften sagt Winckelmann Werke Bd. II, S. 126. Dre... schwärzer als die gleichsam in Kohlen verwandelten Schriften ... wodurch das Lesen derselben sehr erleichtert werde. Daß die herculanische Dinte ohne Vitriol war, darf man mit Winckelmann l. c. daraus ... daß dieselbe nicht durch die überstandene Gluth roth oder gelb ge... und daß sie nicht das Papier durchfressen hat, was man auf ... Handschriften oft wahrnimmt. Daß ferner die herculanische Dinte ... sehr dicke Flüssigkeit war, geht aus der Erhabenheit der Buchstaben vor, welche man bemerkt, sobald man ein Blatt in horizontaler ... Lichte besieht. Winckelmann l. c. hält sie daher mehr für eine ... und vergleicht sie mit der sinesischen Dinte. Dieß läßt sich aus den Worten des Demosthenes folgern, welcher (pro cor. p. 12, ... 1554.) dem Aeschines den Vorwurf macht, daß er in seiner Jugend ... Schule ausgekehrt, die Bänke mit einem Schwamme abgewischt ... Dinte gerieben habe (τὸ μέλαν τρίβων). Auch wurde zu Herculanum ... Dintefaß entdeckt, in welchem sich eine Dinte, dick wie Oel, er... hatte, welche man zur Zeit der Auffindung noch zum Schreiben brauchen konnte. Winckelm. l. c. S. 127. Vgl. auch Pitt. Ercol. T. II. p. ... Martorelli Reg. Theo. Calam. p. 288 ff., welchen Winckelm. in ... Beziehung widerlegt hat. Der größte Kenner der Handschriften, ... faucon Palaeogr. Graec. p. 2. (Par. 1708. fol.) bemerkt übrigens: ...

m in vetustioribus manuscriptis Graecis conspicimus atramentum, nigrore multum recessit: nec tamen omnino flavum languidum-it; sed fulvum rutilumque manet, ut persaepe a minii colore um recedat. Id autem observes in Codicibus permultis a quarto cimum usque saeculum; in permultis dixi: nonnunquam enim, eritioribus atramentum confectum est, priscum nigrorem semper t." Vieles mag uns wohl über die verschiedenen schwarzen Tinte-sonders der älteren Zeit, gänzlich unbekannt sein. Dagegen er-ir einige Nachricht über andere Farben, welcher man sich zum n bediente, besonders der rothen (minium, rubrica, cinnabaris, inopis. cf. Plin. XXXIII, 7.). Mit Minium wurden besonders der Bücher geschrieben (Ovid Trist. I, 1, 7. nec minio titulus o charta notetur), ebenso mit rubrica (Sidon. VII, 12. pristinae rubricae). Auch die Titel der Gesetze (Prudent. contra Sym-, sub fin. p. 236. ed. Amst. 1625. aut cur rubrica minetur, quae peccare reos. Daher der Ausdruck Rubrik). Kaiserliche Unter-(besonders der Byzantiner) wurden mit einer purpurrothen Farbe, ie byzantin. Schriftsteller κιννάβαρις nennen, ausgefertigt (διὰ κιν-). Nach Montfaucon Palaeogr. Graec. p. 3. bestand diese Farbe murice et trito conchylio. Nicetas (Annal. I, 34.) erwähnt in dieser tg γράμμα ἐρυθροσήμαντον und ἐρυθροδευωμένην βασίλειον γραφήν. rd die rubrica in dieser Beziehung genannt (Const. Manass. Brev. Es war eine kostbare purpurfarbige Röthe, welcher sich aber Kaiser bedienten. Jedem Anderen war durch ein Edikt des Kai-(Cod. Justinian. I, 23, 6.) der Gebrauch derselben zu diesem untersagt. Doch erstreckte sich dieses Privilegium auch auf die und Eidame der Kaiser, bisweilen auch auf andere nächste te (Nicet. in Isaacio III, 5.). Sacra rescripta alio colore quam a inscriptione vetat heißt es vom genannten Kaiser (cf. H. Hugo a scrib. origine p. 102. Constant. Manass. l. c. »imperator ca-prehendit manu et exaratis purpurei coloris litteris, chartam con-Dieselbe Farbe wird auch encaustum genannt (Salmas. Exerc. 163 f. Caylus Abh. zur Gesch. der Kst. II, S. 277.). War der noch unmündig, so bediente sich der Vormund desselben grüner βατραχεῖον χρῶμα) zur Unterschrift (Montfaucon Pal. p. 3.). — Auf en Fahnen (des Crassus gegen die Parther) waren φοινικᾶ γράμ-puniceae litterae) zur Bezeichnung des Heeres und des Feldherrn Cass. XL, 18.). Der Codex reg. n. 2458. ist abwechselnd mit rothen uen Buchstaben geschrieben (Montfaucon Pal. p. 4.). — Auch be-sich die Griechen und Römer, besonders in der späteren Zeit, bis-goldener und silberner Schrift. Von den Gedichten, welche Nero n recitirt hatte, bemerkt Suet. Ner. 10.: eaque pars carminum s litteris Jovi Capitolino dicata. Von membranis purpureis et aureis reden besonders patristische Schriftsteller (cf. J. Mabillon diplomatica I, 10, p. 43 f.). Montfaucon Pal. p. 4. berichtet: t innumeri pene codices habentur, ubi non titulos modo aureos, etiam paginas integras auro elegantissime descriptas observes, quos eminet cod. reg. n. 1809. etc. cf. p. 5. 6. Andere Manu-mit goldener Schrift nennt Martini Literär-Archäol. S. 41. — Statuen und Ehrensäulen, so wie auf Denkmäler schrieb man schon r älteren Zeit mit goldenen und silbernen Buchstaben; Cic. Verr. l. Suet. Aug. 7. — Außerdem bediente man sich noch in gewissen t besonderer Mittel, um eine geheime, nur für die betreffende Per-erständliche Schrift hervorzubringen. Man hat dieselbe mit dem nen Ausdruck sympathetische Tinte bezeichnet. Ovid Art. III, 267 ff. , mit frischer Milch Buchstaben zu zeichnen, welche dann, von dem inger mit Kohlenstaub bestreut, lesbar werden. Ebenso Auson. ep.

XXIII, 21. Zu gleichem Gebrauch empfiehlt Ovid (l. c.) einen frisch saftigen Leinstengel. Plinius (XXVI, 8.) schlägt andere Pflanzen, wel Milchsaft enthalten, zu gleichem Zwecke vor (cf. Beckmann Beitr. Gesch. der Erf. Bd. II, S. 295 ff.). Auch bediente man sich trock Schreibestoffe, des Blei's, der Kohle, des Röthels, der Kreide (cf. H de prim. scrib. orig. p. 88 f.). Petr. Mar. Canеparius de atrame cujusque generis (Lond. 1660. Roterod. 1718. 4.) ist schon von Mabil de re diplomat. (Par. 1681.) l. c. und von Montfauc. l. c. benützt w den. Andere hieher gehörige Literatur findet man bei P. Namur Bibl graphie Paleogr. diplom. Bibliologique generale T. I, 4. 3. p. 2 (Liege 1838.). [Krause.]

Atramitae, s. Adramitae.

Atramyttion, s. Adramytlium.

Atranutzin, s. Arzen.

Atrax (Ἄτραξ), in der thessalischen Landschaft Hystiäotis (O. Mül zur Karte des nördl. Griechenl. S. 5.), zwischen dem Fluß Titar und dem (obern) Peneios. Die Bewohner waren ursprünglich Perrhä (Liv. XXXII, 15.); pelasgisch nennt sie der Dichter Simonides bei Str (IX, 5, 20. S. 441.), und aus ihm wohl Steph. Byz. (s. v.); verm lich, weil Pelasgioten und Perrhäber (Letztere Bewohner des macedo schen Olymp in der Richtung nach dem Peneios) vermischt wohn (Strabo a. a. O.). Die Lage der Stadt Atrax könnte bestritten werd da Livius (XXXII, 15.) sagt, sie liege supra Peneum; und doch zei die Detailkarten des türkischen Reichs auf der rechten Seite des dortig Peneios keine Erhöhung. Auch setzt Leake auf seiner Karte von Tra Atrax links vom Peneios, während er es identisch mit dem jetzigen (b garisch-slavischen) Gunitza hält (rechts vom Peneios). S. Leake Tr in North. Gr. III. 369. IV. 292. Gleichwohl müssen wir auf Strabo rückgehen. Atrax ist nicht eins mit Ternovo (Turnawo, slavisch), Groskurd (Strabo IV, 127.) meint; Turnavo ist in Perrhäbien. nun Atrax in der Ebene lag, dafür zeugt Str. IX, 5, 20. unwidersprech Dorthin gehören auch die Steinbrüche des grünen Marmors (s. m. handl. in den Münchener Abhandl. der Acad. der Wissensch. 1837.).

Atrebätes (Ἀτρέβατοι), gall. Volk in Belgica (j. Artois oder Te Pas de Calais und de la Somme) in waldigter und sumpfigter Gegen stellt zu Cäsars Zeit 15,000 Krieger. Cäs. B. G. II, 4. 16. IV, 35. Str. 194. Plin. IV, 17. Ptol. Trebell. Poll. Gallien. 6. Vopisc. Ca 20. Sidon Apollinar. Pan. Major. 212. Ihre Stadt s. unter Neme cenna. Dieses Volk ging zum Theil nach Britannien hinüber, wo es der obern Themse gewohnt zu haben scheint. Ptol. [P.]

Atreus (Ἀτρεύς), Sohn des Pelops und der Hippodamia, Enkel Tantalus, Bruder des Thyestes; nach Schol. zu Eurip. Orest. 5. zue vermählt mit Cleola, aus welcher Ehe Plisthenes entsprang, und n dessen Tode mit seiner Wittwe Aerope, dessen Kinder er adoptirt, w wegen Agamemnon bald Sohn bald Enkel des Atreus heißt. S. Ag memnon und die Belege dazu. Das tragische Geschick, welches das G schlecht des Atreus verfolgt, war ein gewöhnlicher Gegenstand der gr chischen Dichter, und da es nach seinen einzelnen Theilen in verschiede Tragödien verwebt wurde, war es auch natürlich, daß mannigfache A weichungen sich gestalteten, und die verschiedenen Angaben sich ö widersprechen. Die Hauptpunkte hat Hyg. F. 85-88. zusammengestel Nachdem Atreus, wie Thucyd. I, 9. erzählt, nach Eurystheus, welcher Kampfe gegen die Heracliden gefallen war, die Herrschaft über Mycе erlangt hatte, war des Thyestes Frevel, der die Aerope verführte, Anfang einer Reihe von Greuelthaten im Hause des Tantalus. Thyeste verbannt, sandte des Atreus Sohn Plisthenes, den er bei sich erzog hatte, ab, mit dem Auftrag, den Atreus zu tödten, wurde aber jet

iesem, der seinen Sohn nicht kannte, ermordet: eine Angabe, die
it der andern, daß Aerope des Plisthenis Wittwe gewesen, nicht
igen läßt. Ergrimmt über des Thyestes Plan und seine eigene
, versöhnt sich Atreus zum Scheine mit Th.; ruft ihn mit seinen
en zurück, tödtet sie und setzt ihr Fleisch dem Vater zur Speise vor,
äßt nun, während er aß, Arme und Knochen der getödteten Kinder
en. Unfruchtbarkeit traf das Reich des Atreus, und als er, auf den
ch des Orakels, den Th. zurückzurufen, ihn zu suchen ausging, hei-
te er die Pelopia, des Th. Tochter, die, schon von ihrem eigenen
schwanger, den Aegisthus gebar, von dessen Hand später Atreus
weil er ihm seinen Vater Th. zu ermorden befohlen hatte. S. Ae-
s. Vom Grabe des Atreus und seinem Schatzhaus, welches letztere
Müller Gesch. hell. St. I, S. 239. noch in Mycenä zu sehen seyn
spricht Paus. II, 16, 5. s. Mycenae. [H.]

Atria, s. Hadria.

Atrium, ein Theil des römischen Hauses (gr. Gl. περίστῳον, πε-
ῖον, αἴθριον, ὕπαιθρον, μέσαυλον). Ueber das Etymon des Wortes
es eben so verschiedene Meinungen als über die Localität des Atrium.
hat es von Atriates, von Atrium oder Atria, einer tuscischen Stadt,
Aterreum, von atrum (sc. fumo), von ἀθρεῖν, von ἀθρόος abgeleitet,
in Beziehung mit Atrias am adriatischen Meere gebracht (Varro
IV, 45. Bip. Fest. v. Serv. Virg. Aen. I, 730. Isidor. XV, 3. cf.
Ant. III, 10, 3. 6. XIX, 13. O. Müller Etr. I, 256. Becker Gal-
I, 84. Leipz. 1838.). — Eine genaue Bestimmung des Atrium in der
ruction des römischen Hauses gehört zu den schwierigen Aufgaben
ebiete der alten Architektonik, ist auch vielfach unrichtig angegeben
erst durch neuere Untersuchungen der Wahrheit näher gebracht wor-
— Das griech. Haus hatte kein Atrium, wie Vitruv (VI, 7. [vulg.
§. 1. Man hat πρόδομος durch atrium übersetzt. Odyss. XX, 1.) be-
, sondern wenn man zur Thür eintrat, stieß man auf Gänge von
deutender Breite. Mithin stammt das röm. Atrium nicht aus Hellas,
ern ist italischen Ursprungs. Was man nun auch auf die Ableitung
Varro von den Atriaten, von Atrium oder Atria geben mag, so bleibt
sehr wahrscheinlich, daß das Atrium oder die Einrichtung des röm.
ies überhaupt von den Tuscern entlehnt wurde. Denn sollten sie nicht
die besten Architekten gehabt haben, da sie sich doch sonst in der
nden Kunst auszeichneten? Ist aber der Bau tuscisch, so wird auch
Worte eine tuscische Wurzel zum Grunde liegen. — Bevor wir nun
Atrium beschreiben und seine Stelle und Bestimmung nachweisen,
n wir zunächst das der ältern und das der spätern Zeit zu unterschei-
Jenes (atrium ex more veterum, Plin. ep. V, 6, 15. Plin. H. N.
V, 2. Cato bei Serv. Virg. Aen. I, 730.) war natürlich einfacher
kleiner, und hatte wohl nicht dieselbe Umgebung, da in der späteren
immer mehr Großartigkeit in Form und Raum erstrebt wurde. Be-
ers erhoben sich die römischen Häuser nach dem neronischen Brande
nderer Gestalt (Suet. Ner. 16.). Bemerkt doch schon Horat. (Carm.
1, 46.) et novo sublime ritu moliar atrium? (Will man auch hier
m für das ganze Haus nehmen, so konnte doch ein novo ritu erbau-
Haus auch ein atrium novo ritu haben). Auch hat man das atrium
Alten für das cavaedium gehalten und gemeint, daß erst zu Vitruvius
beide unterschieden worden seien (cf. Schneider ad Vitruv. VI, 3, 1,
49 f.). Ferner haben wir in der späteren Zeit wiederum die Atria
Reichen und Prachtliebenden von denen wenig bemittelter Bürger zu
ern (cf. Liv. V, 41. Vitruv. VI, 5, 2. Nobilibus vero facienda sunt
tibula regalia, alta atria etc.). Der Glanz im Hause des vornehmen
mers gab sich vorzüglich im Atrium kund, und zwar schon in der letzten
riode der Republik. Die Marmorsäulen in den Atriis des Scaurus

und Crassus werden mehrmals genannt (Plin. XVII, 7. XXXIV, 8, 19, XXXVI, 2, 3. Ascon. Ped. ad Cic. p. Scaur. p. 176. ed. Lugd. 1675 In noch größerem Maßstabe zeigte sich dieß in der Kaiserzeit (Ovid XIV, 260. Horat. Carm. III, 1, 46.). Schlichte und gewöhnliche Bür hatten nur ein einfaches atrium (atrium frugi, nec tamen sordidum, P ep. II, 17. Vitruv. V, 5. igitur his, qui communi sunt fortuna, non cessaria magnifica vestibula, nec tablina nec atria), ärmere wohl keins. — Ferner war wohl das Atrium eines großen Hauses in R wiederum anderer Art als das der villa, der suburbana domus (Vitr VI, 5. [8.]. Plin. ep. II, 17, 4.). Die großen glänzenden Villen Reichen hatten natürlich auch entsprechende Atria. Das Haus eines wöhnlichen Landmannes hatte kein Atrium (Vitruv. VI, 5. [8.] 1. autem fructibus rusticis serviunt, in eorum vestibulis stabula, tabern in aedibus cryptae, horrea, apothecae, ceteraque, quae ad fructus s vandos magis quam ad elegantiae decorem possunt esse etc.). Nur Wohlhabenden und städtische Eleganz und Bequemlichkeit Liebenden mo man wohl auch ein solches finden (Vitruv. VI, 6. (9.). Noch wichti ist der Unterschied der atria der Privathäuser und der Tempel. Die l teren waren nicht selten von außerordentlichem Umfange, wie das atri Libertatis, worüber unten. — Vitruv. (VI, 3, 3.) gibt im Allgemei drei Abstufungen der Länge und Breite des Atriums an. Bei der ers soll die Länge ²/₅ größer als die Breite, bei der zweiten die Länge größer als die Breite sein, bei der dritten soll die Länge sich zur Bre verhalten, wie die Diagonale des Quadrats zu einer Seite desselben. D Höhe soll um den vierten Theil weniger als die Länge betragen (Vitru l. c. über das symmetrische Verhältniß überhaupt §. 5. ibid.: non e atria minora ac majora easdem possunt habere symmetriarum ratione Die Breiten der an den beiden längeren Seiten des Atriums hinlaufen alae sollen dem dritten Theile der Länge desselben gleichkommen, wenn letztere 30–40 Fuß beträgt. Aber bei 40–50 Fuß Länge des Atriums dieselbe in 3½ Theile getheilt und von diesen ein Theil der Breite alae gegeben werden. Bei 50–60 Fuß Länge sollen die alae ¼ zur Bre haben. Bei 60–80 Fuß Länge soll diese in 4½ Theile getheilt und Theil zur Breite der alae bestimmt werden. Bei 80–100 Fuß Länge die Breite der alae ⅕ derselben betragen. So wird hier auch das sy metrische Verhältniß zum Tablinum genau bestimmt. Aus diesen so als aus jenen symmetrischen Dimensionen erhellt, daß das atrium se verschiedene Größe hatte. — Wir haben nun die Stelle des Atrium u seine Umgebung zu bestimmen. Zunächst ist das Atrium sowohl in d Wohnhäusern als in den Tempeln vom Vestibulum (bei den Tempe πρόναοι, wie Lukian. Piso. §. 21.) zu unterscheiden, obgleich Serv. Virg. Aen. I, 730.) auf eine ursprüngliche Identität dieser Begriffe hi deutet (cf. Schneider ad Vitruv. VI, 3, 1. p. 449.). Der Unterschied zei sich deutlich genug in dem ungeheuren Vestibulum der aurea domus d Nero (Suet. Ner. 31.). Dann hat man seit langer Zeit gewöhnl atrium für dasselbe was cava aedium (cavaedium, cavum aedium) geha ten, besonders durch eine mißverstandene Wortstellung bei Varro (de Lat. IV, p. 45. Bip.) verleitet. So die meisten Erklärer des Vitruvi und andere, welche über die Baukunst der Alten schrieben, wie Galian Ortiz, Rode, Stieglitz, Hirt, O. Müller (Etrusk. I, 255.). Ande Art sind wiederum die Urtheile von Scamozzi, Barbarus, Baldus u Perrault, in welchen sich neben unrichtiger Ansicht Spuren der richtig zeigen (cf. Schneider zu Vitruv. l. c. p. 440 ff.). Schneider zu Vitru hat unter cava aedium den ganzen inneren Raum (mit dem impluvium unter atrium aber nur die bedeckten Theile (ea pars cavaedii, quae sub jecta tecto incumbenti etc.) verstanden; Mazois unter atrium das Ganz unter cavum aedium den unbedeckten Raum. Aber Newton und Streno

ruv. III, 3, 1.) haben bereits mit gutem Grunde angenommen, atrium einen von den cavis aedium verschiedenen Theil bezeichne. stimmt Becker bei, welcher diesen Gegenstand zuletzt besprochen ie Construction des römischen Hauses gegeben hat (Gallus oder Scenen aus der Zeit Augusts I, 76 ff. mit einem Grundriß Tab. I.). rium ist nach ihm der erste oder vorderste (proxima janais, Vitruv. und zugleich der größte bedeckte Saal im Hause. Diese Ansicht falls die richtige und und läßt sich noch durch weitere schlagende Belen begründen. Nach der Zeichnung in dem genannten Buche kommt dem Vestibulum durch das Ostium in das Atrium (zu dessen beiden die alae), worauf das Cavaedium mit dem compluvium und impluvium, s tablinum mit den fauces, und dann das größere Peristyl folgen. s Atrium der erste Theil des Hauses (prima pars aedium) war, bar nach der innern Thür des Ostium (proxima janais), bezeugen (VI, 8.), Quintil. (XI, 2, 20.), Val. Max. (V, 8, 3.), Martial), Seneca (de ben. III, 28.), und andere: und daß er in einem n Raume bestand und nicht mit Cavaedium gleichbedeutend sein rhellt hinreichend aus seiner Bestimmung und den hier getriebenen tigungen. Im Atrium stand das Braut- oder Ehebett (lectus geadversus [sc. januae), eine symbolische Bezeichnung; cf. Lamprid. ev. 13. Ascon. Ped. in Cic. p. Mil. C. 13, 5.). Hier waren die s (expressi cera vultus, Plin. XXXV, 2. Tota licet veteres exoradique cerae atria, Juv. VIII, 19. Mart. II, 90. Val. Max. V, Im Atrium beschäftigte sich die Hausfrau mit ihrer weiblichen ng mit Weben und ähnlicher Arbeit (Liv. I, 57. Corn. Nep. praef. II, 91. Ascon. in Cic. p. Mil. 5.). Hier pflegte man in der Zeit das Mahl zu nehmen (Cato und Varro bei Gesner thes. v. m), so wie es überhaupt der Sammelplatz der Familie war (Weßteller l. c. p. 84. den Namen von ἀθρόος ableiten will.). Im Atrium ten die Clienten den Patronus, den Jurisconsultus (Diod. V, 40. ep. I, 5, 30. Juv. VII, 7. 90.). — Im Atrium wurden auch en gehalten, zu welchem Behufe sehr geräumige vorhanden waren, Atria Licinia sein mochten (Cic. pro Quint. 3. 6.). Cicero nennt tlich atria auctionaria (de leg. agr. 3.), so wie eine Inschrift Inscr. p. 482. n. 2. Daß es überhaupt seit August zu Rom sehr Atria gab, können Prädicate bei Dichtern, ampla, longa, alta Aen. I, 725. II, 483. IV, 665. 66. XII, 473. Ovid Met. V, 5.), andere, regalia, marmore tecta (Ovid Met. V, 5. XIV, 260.) ihre andeuten. Hier wurde auch die Casse (pecunia, census) des Hauses ahrt (Serv. zu Virg. Aen. I, 730. IX, 648.). Auch wurden hier zur Schau gestellt, wie der ermordete Clodius (Ascon. Ped. arg. Mil.). Im Atrium wurde nächst der Pracht natürlich auch für ste Reinlichkeit gesorgt (Juv. XIV, 64 f.). Servius (l. c.) setzt e culina hieher, was sich vielleicht nur auf die ältere Zeit beziehen (daher imagines fumosae. Cic. in Pison. 1. Seneca ep. 44. Juv. .). — Von größerer Wichtigkeit für das öffentliche Leben waren ia der Tempel, von welchen zu Rom vorzüglich die Atria Libernennen sind, das eine am Forum (Cic. ad Att. IV, 16.), das auf dem Aventinus (Liv. XXIV, 16.). Die röm. Schriftsteller gewöhnlich ein atrium Libertatis ohne nähere Bestimmung. Beide vom Staate in vielfacher Beziehung benutzt und mußten einen nden Umfang haben. Der aedes Libertatis auf dem Aventin, in n Gracchus ein simulacrum seines Sieges malen ließ, war von Vater erbaut worden (Liv. XXIV, 16.). Von den Censoren d. St. rd ein Atrium Libertatis wiederhergestellt (Liv. XXXIV, 44.), unwelches, so wie Ovid (Fast. IV, 624.) den Gründungstag der Atr. zeichnet, ohne nähere Bestimmung. In einem Atr. Lib. wurden

die Geißeln der Tarentiner bewacht (Liv. XXV, 7.). Hier wurden [Cri]minaluntersuchungen (quaestiones sc. de servis), wie in der Sache [des] Milo (Cic. p. Mil. 22.) vorgenommen, auch Loosungen abgehalten (Liv. XLV, 15.), Gesetze angeheftet (Fest. v. Gesn. th. v. probrum). Im Lib. (wahrscheinlich d. avent.) konnte man die neuerschienenen Schr[iften] zuerst finden (Ovid Tr. III, 1, 71.). Wahrscheinlich war hier die Bi[blio]thek, welche Asinius Pollio zuerst in Rom zum öffentlichen Gebrauch [er]richtete (Plin. H. N. VII, 31. XXXV, 2. Hirt. Gesch. d. Bauk. II, 27[...]). Hier war zur Zeit der Republik das Archiv und die Expedition der [Cen]soren (Liv. XLV, 18., wo aus dem ascendere erhellt, daß hier [das] auf dem Aventin zu verstehen ist. cf. Hirt. Gesch. d. Bauk. II, 2[...]). Wahrscheinlich war es dasselbe, in welchem unter Galba Germanici m[ilites] stationirten (Tac. Hist. I, 31.). — Im Atr. Vestae hatten die Vestali[nen] ihren Aufenthalt. Die mit demselben verbundenen Cubicula mochten Wohnzimmer sein (Cic. ad Quint. Fr. III, 1. Plin. ep. VII, 19. S[chnei]der zu Vitruv. l. c. p. 446.). Außerdem werden noch genannt ein [atrium] publicum in Capitolio (Liv. XXIV, 10.), ein Palatii atrium (wo in [der] alten Zeit Senatsversammlungen, Serv. ad Aen. XI, 253.), ein atr[ium Re]gium (Liv. XXVI, 27.) u. a. Bei Liv. XXXIX, 44. kauft Porc. zwei atria, Maenium et Titium in lautumiis und zwei tabernae, um [eine] basilica zu erbauen (Porcia). Das Atrium war also ein Hauptthei[l des] Wohnhauses wie des Tempels, daher der vielfache metaphorische Geb[rauch] des Wortes bei röm. Dichtern. — Die Aufsicht über das Atrium f[ührte] ein besonderer Sclav, Atriensis (gr. Gl. διαιτάριος, διαιτάρχης. Die Form wäre regelrechter atrituus, entsprechend aedituus gewesen. V[arr.] L. L. VII, 33. p. 96, 2. Serv. ad Aen. I, 730. nennt ihn aedituus), [wel]cher einen höheren Rang als die übrigen Sclaven behauptete (Cic. Par. V, 2.), und bei welchem die diligentia eine der besten Eigenschaften [war] (Cic. l. c.). Welche Stelle derselbe unter den Sclaven einnahm, [zeigt] Plaut. Asin. II, 2, 85. Extemplo facio facetum me atque magnifi[cum] virum, dico me esse atriensem. Phädrus II, 5, 11. beschreibt [einen] alticinctus atriensis als zierlich Gekleideten mit einer tunica linteo [Pelu]sio, cirris dependentibus. Sie hatten besonders für Reinigung und [...] des Mobiliars zu sorgen (Columell. XII, 3, 9. Plaut. Asin. II, 4, [...]). Er war gewissermaßen auch Proviantinspector des Hauses (Plaut. P[seud.] II, 2, 14. condus promus sum, procurator peni etc.). Ankomm[ende] ließen sich vom Atriensis über die Kunstschätze des Hauses Bericht e[rstat]ten (Petron. 29.). Mit dem Coquus wird er zusammengestellt bei [Cic.] in Pis. C. 67. 27. Plin. ep. III, 19. erwähnt die sumplus atriens[ium et] topiariorum. cf. im Allgemeinen Serv. zu Virg. Aen. IX, 648. Sein Au[fent]haltsort war eine cella (Suet. Cal. 57. cella Palatini atriensis). [Kr...]

Atrŏmus (Ἄτρομος), des Hercules Sohn mit der Thespiade St[ra]tonice erzeugt. Apoll. II, 7, 8. [H.]

Atropatēne, s. Media.

Atropates (bei Diod. XVIII, 3. Ἀτράπης, s. Palmer. und We[ss.] hiezu), persischer Satrap, führt gegen Alexander den Gr. in die Schl[acht] von Gaugamela die Medier, Cadusier, Albaner und Sacasiner (Arr. [III,] 8.), ergibt sich nach dem Tode des Darius an Alexander und erhält [von] ihm die Statthalterschaft [...] Medien. Arr. IV, 18. Bei der Theil[ung] des Rei[ches] nach Alex[ander ...] durch Perdiccas, der sich bei der gr[oßen] Hochz[eit ...] Susa [...] ochter von ihm vermählt hatte (Arr. VII, [...] ihm G[...] Diod. a. a. O. cf. Dexipp. ap. [Phot.] p. 6[...] Bekk. [...] t. p. 69. a. 37. Justin. XIII, 4. [...] mino[...] stre[...] Droysen Gesch. d. Nachf. Alex. [...] Anm. [...] Landes [...] ihm Atropatene [...] III [...] mmen [...] bhängige [...]

…rŏpus (Ἄτροπος), eine der Schicksalsgöttinnen, Apoll. I, 3, 1. Theog. 217. 905. s. Parcae. [H.]

…a (Ἄττα κώμη), Ort an der Ostküste von Arabien, südlich von … den jetzigen Bahrein-Inseln gegenüber. Ptol. In dieselbe Ge… …t Plin. H. N. VI, 32. eine Landschaft Attēne, deren Bewohner … Αἰταῖοι (Cod. Pal. Αἰγαῖοι) heißen, wofür wohl Ἀτταῖοι zu schrei… [G.]

…a (T. Quinclius), ein römischer Dichter, der sich in der volks… …en Komödie versucht hat, von dessen Komödien auch noch ungefähr …m Titel und einzelnen Bruchstücken nach bekannt sind; sie gehören …lasse der fabulae togatae, oder auch der Atellanen. Der Tod des …, dessen Name Atta auf einen körperlichen Fehler der Füße (s. … v. p. 41.) bezogen wird, welchen Horatius (Epist. II, 1, 79. …n Auslegern) scherzhaft benützte, fällt auf 652 d. St. Daß außer… …a auch Tragödien gedichtet, wüßten wir wenigstens nicht zu er… Ein Mehreres s. bei Weichert Poett. Latt. Reliqq. p. 345. not. …den Auslegern des Horatius; vgl. mit F. Winckelmann in Jahns …bode's Jahrbb. d. Philolog. Supplem. II, 4. p. 519. [B.]

…acēni, s. Assacani.

…achae, Ort in Armenien, 100 Stadien von Martyropolis … bell. Pers. I, 21.), von Justinian neu befestigt (Procop. de …, 4.). Jetzt Hatach (Reichard). [G.]

…acotti, ein britann. Volk im Norden der Insel. Amm. Marc. 2… [P.]

…ăcum, Stadt (Municip. auf Inschr.) der Celtiberier in Hisp. … j. Ateca, Ptol. [P.]

…taea, Salzsee in Phrygien bei der Stadt Botiēum (Βοτίειον), Byz. Daß auch eine Stadt gleichen Namens in Phrygien existirt …eweisen Autonom- und Kaisermünzen mit der Aufschrift Ἀτταϊτῶν …ταιτῶν. Mionn. Descr. IV, p. 239. [G.]

…tăgus, s. Atax.

…talīa (Ἀττάλεια), 1) Stadt in Lydien (Steph. Hierocl. Not. …der vielmehr in dem von Einigen zu Mysien oder Aeolis, von …zu Lydien gezogenen Mäonien (Plin. H. N. V, 32. Ptol. Tab. …eogr. Rav.), hieß nach Steph. Byz. früher Ἀγρόειρα oder Ἀλλόειρα …törte unter der Herrschaft der Römer zum pergamenischen Gerichts… Plin. H. N. V, 33.). Bei Strabo XIII, p. 607. wird diese Stadt … Ἄττεια, bei Ptol. Σάτταλα genannt. Dem Concil. Chalcedon. (p. …wohnte ein Διονύσιος Ἀτταλειώτης Λυδός bei und auf den Münzen der …indet sich die Aufschrift Ἀτταλειατῶν. — 2) Stadt an der Küste von …lien unweit der Mündung des Flusses Catarrhactes (Duden-su), …talus II. Philadelphus gegründet und benannt (Strabo XIV, p. …teph. Byz. Peripl. Ptol. Act. Apost. 14, 25. Hierocl. Geogr. Die Römer eroberten sie unter P. Servilius Isauricus. Cic. de … 1, 2. 2, 19., welche Stellen von Andern fälschlich auf das gala… …er lydische Attalia bezogen worden sind. Münzen mit der Auf… …ἀτταλέων und deßhalb leicht von denen des lydischen Attalia zu …iden. Jetzt Eskikalesi bei Laara, östlich von Adalia oder Satalia …ten Olbia), Beaufort Karamanien S. 86. Walpole's Travels in … S. 257. Texier im Kunstblatt des Morgenbl. 1838. Nr. 44. — …t in Galatien. Plin. H. N. V, 42. [G.]

…tălus, 1) Oheim (nicht wie bei Justin. IX, 5. und Diod. XVII, …er, Wessel. zu Diod. XVI, 93. XVII, 2.) der mit König Philipp …acedonien vermählten Cleopatra. Bei der Hochzeitfeier seiner …erlaubte sich Att. eine den jungen Alexander schwer beleidigende … d brachte dadurch, daß er von Philipp in Schutz genommen …ie …erstimmung zwischen Philipp und Alexander zum Ausbruche

(Plut. Alex. 9. Justin. IX, 7. Athen. XIII, 5. p. 557.), worauf Ale[xan]der mit seiner Mutter Olympias sich aus Macedonien entfernte; [zwar] versöhnte er sich mit seinem Vater bald wieder, konnte jedoch gegen[über] von Att., einem tüchtigen Krieger, aber übermüthigen Manne (D[iod.] XVI, 93. Plut. Al. 10. Just. IX, 6.), wie es scheint, keinen bedeuten[den] Einfluß auf Philipp mehr gewinnen. Im J. 336 wurde Att. mit [Par]menion von Philipp nach Asien vorausgeschickt, den Krieg gegen Pe[rsien] durch Befreiung der griechischen Städte zu eröffnen. Diod. XVI, 91. [Ehe] noch Bedeutendes unternommen wurde, wurde Philipp ermordet. [Über] die Absichten des Att. nach diesem Ereigniß und seinen Tod s. Alexa[nder] p. 334. — 2) Sohn des Stymphäers Andromenes, Phalangenführer [Ale]xanders des Gr., mit seinen Brüdern der Theilnahme an der Versch[wö]rung des Philotas angeschuldigt, aber freigesprochen (s. Amyntas p. [...] 4.), befehligte nach dem Tode Alexanders bei dem Angriff des Perdi[kkas] auf Aegypten die Flotte. Unter den Perdikkanern, die nach der Er[mor]dung des Perdikkas von dem Heere zum Tode verurtheilt wurden, w[ar] auch Att. und seine Gemahlin Atalante, die Schwester des Perdi[kkas]. Diese befand sich gerade im Lager und wurde hingerichtet; Att., der [mit] der Flotte vor Pelusium lag, segelte auf diese Nachricht nach Ty[rus,] nahm den von Perdikkas daselbst niedergelegten bedeutenden Scha[tz in] Empfang und sammelte Streitkräfte (Diod. XVIII, 37. cf. die hieher [ge]hörende Stelle in Arr. ap. Phot. p. 72. a. 31. ed. Bekk.), unterl[iegt] jedoch 320 v. Chr. mit seinem Schwager Alcetas (s. ob. p. 301, 3.) [in] Pisidien dem Antigonus und wird mit andern Perdikkanern gefangen (D[iod.] XVIII, 45.) und in ein phrygisches Felsenschloß gebracht; ein Befreiu[ngs]versuch im J. 317 mißlingt. Diod. XIX, 16. — Ein von diesem versch[ie]dener Att. ist der von Justin. XIII, 3. Arr. ap. Phot. p. 71. b. 1[...] Bekk. erwähnte macedon. Heerführer. S. Droysen Gesch. d. Nachf. [...] p. 28, 15. 145, 64.

Attalus I. folgte 241 v. Chr. seinem Vetter Eumenes I. i[n der] Herrschaft von Pergamus nach. Sein Vater Attalus war ein Brude[r des] Philetärus (s. d.), des Stifters des pergamenischen Fürstenthums. S[trabo] XIII, 4. Paus. I, 8. Gallier durchzogen damals plündernd die asiat[ischen] Länder oder dienten um schweren Sold, oft gegen einander, in den H[eeren] der Fürsten. Ohne Zweifel durch solche Söldner gewann Att., wi[e er]zählt wird, über eine gallische Horde in der ersten Zeit seiner Regi[erung] einen schönen Sieg und nahm seit dieser Schlacht den Königstitel [an,] der auf seine Nachfolger überging. Strabo XIII, 4. Polyb. XVIII, 24. Liv. XXXIII, 21. XXXVIII, 16. — Man darf mit ziemlicher Gewißheit [an]nehmen, daß dieser Sieg über diejenigen Gallier erfochten wurde, mit de[nen] kurz zuvor Antiochus Hierax seinen Bruder Seleucus Callinicus bei [An]cyra geschlagen hatte; Unordnungen, die durch die Habgier der Gal[lier] in dem Heere des Antiochus entstanden, benützte Att. und überwält[igte] die Gallier und Antiochus; damit gewann sein Gebiet an Ausdehnung; deshalb schmückte er sich mit dem königlichen Diademe. (Justin. [...] XXVII, 3. irriger Weise statt Attalus Eumenes). Vgl. Manso in d. [...] anzuführenden Abh., im Leben Constant. p. 394 f. Niebuhrs Kl. hi[st.] Schr. p. 286 f. Flathe [...]on. II, 223. — Auch in den [fol]gende[n ...] zog Att. [...]then im Seleucidenreiche für sei[...] J. [...] Antiochus in mehren Schlac[hten ...] Chron. Arm. p. 347. S[...] [...]ner Thronbesteigung zur [...] [...]effeits des Taurus wieder [...] [...]ne gegen Att. [...]

iterer Bekämpfung des Att. ab. Während hierauf Achäus in Pisi-
:schäftigt war, gewann Att. wieder einige der ihm entrissenen
(Polyb. V, 77. 78.), und als Antiochus III. im J. 216 gegen
rünnigen Achäus zog, verbündete sich Att. mit dem syrischen Kö-
scheint jedoch keinen thätigen Antheil an der Vernichtung des Achäus
ien zu haben. Polyb. V, 107, 4. — In demselben Maße, in wel-
irch dieses und andere Ereignisse die Regierung des Antiochus an
it gewann, mußte Att. an Bedeutung verlieren und sein Besitz-
imer unsicherer werden, zudem hatte er außer Antiochus auch den
menden König Philipp III. von Macedonien zu fürchten. Unter
Umständen hielt er es für das Klügste, im J. 211 dem zwischen
mern und den Aetoliern geschlossenen Bündnisse beizutreten. Liv.
24. Att., im J. 209 von den Aetoliern zum Haupte ihres Bundes
, erscheint zu ihrer Unterstützung mit einer Flotte an Griechen-
küste (Liv. XXVII, 29. 30. 33. XXVIII, 5 ff.), wird aber, nachdem
ng ausgerichtet hatte, wegen eines Angriffs des Königs Prusias
thynien zur Heimkehr genöthigt. Liv. XXVIII, 7. Von den Vor-
nd dem Ende dieses Krieges wird Nichts erwähnt. In den allge-
Frieden vom J. 205 v. Chr. wird von Seiten der Römer Att.,
ilipp Prusias eingeschlossen. Liv. XXIX, 12. Diesen Frieden bricht
203 v. Chr. Durch die Zerstörung von Cius an der Propontis
r die Rhodier gegen sich auf, mit denen Att. gemeinschaftliche
macht. Philipp zieht gegen Pergamus und verwüstet auf barba-
Weise die Umgebungen der Stadt, gegen die Stadt selbst vermag
ts. Polyb. XV, 21. 22. 23. XVI, 1. Liv. XXXII, 33. Diod. XXVIII.
e Virt. et Vit. p. 573. Hierauf wird von der rhodischen Flotte
r des Att. bei Chios der macedonischen eine Schlacht geliefert, in
sonders Philipp großen Verlust erlitt, aber gesiegt haben wollte.
XVI, 2. 9. Philipp begibt sich nach Carien und verweilt noch in
als Att. auf Bitten der von einem macedonischen Heerhaufen be-
n Athener nach Athen segelt, wo er auf das Schmeichelhafteste
gen wird und mit einer römischen Gesandtschaft zusammentrifft.
XVI, 25. Liv. XXXI, 14. 15. In dem neuen Kriege der Römer
ilipp, dessen Ausbruch Att. theils in eigenem Interesse, theils den
deten Römern zu Gefallen eifrig betrieben hatte, war derselbe
chlich zur See thätig, kehrte aber noch vor Beendigung des Kampfes
Reich zurück; Antiochus III. bedrohte Pergamus. Auf die Bitten
t. um Hülfe schickte der römische Senat an Antiochus Gesandte,
zum Rückzuge aus dem Lande ihres Verbündeten vermochten. Liv.
45. 46. 47. XXXII, 8. 27.; vgl. Ant. III. p. 541. Der dankbare
XXII, 27.) Att. nimmt hierauf wieder Antheil an dem Kriege
Philipp und den Unterhandlungen mit ihm (Liv. XXXII, 16. 19.
24.), wurde aber kurz vor der Schlacht von Cynoscephalä (197
) zu Theben vom Schlage gelähmt; er ließ sich nach Pergamus
und starb daselbst noch in demselben Jahre, 72 Jahre alt. Liv.
, 2. 21. — Att. wird als kluger und milder Herrscher geschildert,
gen seine Bundesgenossen, freigebig gegen seine Freunde, liebreich
seine Gemahlin Apollonias (bei Strabo XIII, 4. Apollonis aus
, von geringer Herkunft, s. über sie Polyb. XXIII, 18.) und seine
Eumenes, Attalus, Philetärus und Athenäus. Polyb. XVIII, 24.
XXIII, 21. Gleich seinen Vorgängern liebte und beförderte er
schaft und Kunst (Diog. Laert. IV, 8. Athen. XV, 53. p. 697.
VIII, 74. XXXIV, 19, 24. XXXV, 49.) und scheint selbst über natur-
schaftliche Gegenstände geschrieben zu haben. Strabo XIII, 1. Plin.
— 2) Attalus II. Philadelphus, Sohn des Vorigen, dient
Bruder Eumenes II., dem Nachfolger seines Vaters,

im Felde (Liv. XXXVII, 18. 43. XXXVIII, 12. XLII, 55. 58. 64.)
als Gesandter, besonders nach Rom (Liv. XXXV, 23. Polyb. XXI
XXXI, 9. XXXII, 3. 5. Diod. XXIX. Exc. de Leg. XIV, 622 f.,
als eifriger Römerfreund (Liv. XLV, 13.) sehr bevorzugt und sogar
v. Chr.) von einigen Senatoren aufgefordert wird, sich von
Theilung des pergamenischen Reichs und Errichtung einer unabhän
Herrschaft zu erbitten; Att., der auch nach dem, was Liv. XLII, 16.
Diod. XXX. Exc. de Virt. et Vit. p. 577. Plut. de frat. am. 18. er
wird, viel Lust hatte, den Thron einzunehmen, zeigte sich geneigt
wurde aber durch Vorstellungen eines Arztes Stratius, von Eum
nachgesandt, die Schritte seines Bruders zu beobachten, von jenem
abgebracht. Polyb. XXX, 1 ff. Liv. XLV, 19 f. Als Eumenes
159 v. Chr. starb, übernahm Att. die Regierung, nach Strabo XI
als Vormünder des von Eumenes hinterlassenen noch ganz jungen
Attalus; Polyb. XXXII, 23, 8. sagt ohne Einschränkung: Ἄτταλ-
λαβὼν τὴν ἐξουσίαν, auch behauptete Att. die Herrschaft bis zu seinem
und jenem Theilungsplane hatte er hauptsächlich nur in der Hoff
der baldige Nachfolger seines Bruders zu werden, entsagt. Polyb
— Sein erstes Unternehmen als König war die Wiedereinsetzung des
triebenen Ariarathes Philopator von Cappadocien (Polyb. XXXII.
Darauf wurde er von Prusias von Bithynien bekriegt und kam
Noth, aus der ihn endlich die Römer befreiten; auch verhalfen
zu Schadenersatz, 154 v. Chr. Polyb. XXXII, 25 f. XXXIII, 1. 6.
App. bell. Mithr. 3. 4. Diod. XXXI. Exc. de Virt. et Vit. p. 589.
der Folge hatte Att. nicht wenig Antheil an der Erhebung des Alex
Balas (s. d.) auf den syrischen Thron (Porphyr. ap. Euseb. Gr.
Justin. XXXV, 1.) und an dem Untergang des Prusias durch dessen
Nicomedes, 149 v. Chr. (App. bell. Mithr. 4 ff. Strabo a. a.
L.), wodurch er sich vermuthlich einen Angriff von dem Schwieger
des Prusias, dem thrazischen Fürsten Diegylis zuzog, den er jedoch
siegte. Diod. XXXIII. Exc. de Virt. et Vit. p. 595 f. In gleicher
schickte Att. den Römern Hülfstruppen zur Vertreibung des Pseudo
lipp (Strabo a. a. O.), bald darauf zur Bekämpfung der Achäer
Eroberung Corinths (Paus. VII, 16.). Er starb 138 v. Chr., im
Jahre (Lucian. Macrob. 12.), nach Plut. an seni sit ger. resp.
der letzten Zeit in große Schlaffheit versunken. — Daß auch er a
senschaft und Kunst Antheil nahm, geht aus Athen. VIII, 36. p.
34. p. 634. Scymn. Ch. p. 2. 3. Plin. VII, 39. XXXV, 36, 19.
— Sein Nachfolger war sein Neffe 3) Attalus III. Philometor,
des Königs Eumenes II. und der cappadocischen Königstochter Strat
Kaum war Att. zur Regierung gelangt, als er gegen Anverwandte
Freunde gleich einem Wahnsinnigen wüthete, hierauf in finsterem
muth, ohne Haare und Bart zu scheeren, von aller menschlichen
schaft zurückgezogen, um Regierung und Reich sich nicht mehr bekümm
und Gärtnerei, Bildhauerei und Gießkunst trieb. Diod. XXXIV. Fr.
Virt. et Vit. p. 601. Justin. XXXVI, 14. cf. Plut. Demetr. 20.
R. R. prooem. Colum. I, 1, 8. Plin. XVIII, 5. Er starb 133
In seinem Testamente waren die Römer als Erben eingesetzt
Vermuthung, Gesch. Maced. II, 650., das Testament sei durch
Freunde der Römer geschrieben worden, liegt nahe). Strabo XIII.
LVIII. Plut. Tib. Gracch. 14. Justin. a. a. O. Vellej. II, 4.
20. App. bell. Mithr. 62. bell. c. V, 4. — Ueber den dadurch entstand
Krieg s. Aristonicus. Vgl. Recherches sur les rois de Pergame par
vin, in Mem. de l'Acad. des inscr. et b. l. T. XII. Manso: Ueber
Attalen, ihr staatskluges Benehmen und ihre andern Verdienste,
1815. 4. und in dessen Leben Constantins des Gr. p. 379-430.
die Verdienste des pergamenischen Hofes um Wissenschaften und K

ener de aula Attalica literarum artiumque fautrice, Havniae . P. I. [K.]

ălus, Präfect von Rom, 409 n. Chr. durch Alarich zum n Kaiser erhoben und bald wieder öffentlich abgesetzt. Das Nä- i Zosim. VI, p. 377-83. Sozomenus IX, 8. Philostorg. XII, 3. ihre hernach ward er durch die Gothen zum zweitenmal erhoben, r wieder verlassen; in die Gefangenschaft des Kaisers Honorius , ward er zu Rom im Triumphe aufgeführt und sodann, nach melung seiner Hand, zur ewigen Verbannung auf die Insel Li- urtheilt. Prosper. Vgl. Oros. VII, 42. [Hkh.]

ălus, ein stoischer Philosoph unter Tiberius. Wir sehen aus Anführungen bei Seneca, daß er eine Schrift über die Blitze en hatte, vielleicht auch über Sprüchwörter, wenn anders hier einen andern Att. zu denken ist (vgl. Hesych. s. v. Κορίννιον). wird außerdem noch ein Att. genannt, der über den Landbau Heilkunde geschrieben; ein anderer Att. aus Rhodus findet sich n Erklärern des Aratus genannt; er dürfte noch in das zweite . Chr. fallen. Endlich ist auch ein Sophist Att. aus dem Zeit- arc Aurels zu nennen; er scheint ein Mann von Ansehen gewesen da er auf Münzen von Smyrna vorkommt. S. Philostrat. Vit. II, 25. und dazu Olearius p. 609. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 544. p. 124. ed. Harles. [B.]

ălus, ein Bildhauer aus Athen, welcher eine Bildsäule des ›ocius in dessen Tempel zu Argos machte. Paus. II, 19, 3. Wirk- man unter einer Statue, welche zu Argos an dem Theater aus- wurde, den Namen ΑΤΤΑΛΟΣ. Böckh C. I. Nr. 1146. Auf endaselbst entdeckten Büste heißt er Sohn des Andragathus aus Welcker im Kunstblatt 1827. Nr. 82. [W.]

asini (Plin. H. N. VI, 18.), Ἀττάσιοι (Strabo XI, p. 513.), Margiana, das zum Stamme der Massageten oder Sacä ge- [G.]

egŭa, Stadt in Hisp. Baet. in streitiger Lage (bei Teba, Uck. Cruz, Reich. bei Cantera, And.), Auct. B. Hisp. 7. 8. 22. Str. Plin. III, 1. Dio Cass. XLIII, 33. Val. Mar. IX, 3. Frontin. II, 14. [P.]

elebŭsa (Heuschreckeninsel), Insel an der Küste von Pamphy- lin. H. N. V, 35. Ptol. Jetzt Rashat (Beauforts Karamanien . [G.]

es, Atys (Ἄττις, Ἄτυς), s. Agdistis und Cybele. [H.]

eva, Ort in Aethiopien, am westlichen Ufer des Nil, oberhalb ßen Katarrhactes, von P. Petronius unter Augustus in dem Kriege Königin Candace erobert. Plin. H. N. VI, 35. Wahrscheinlich ›ὕα des Ptolemäus. Jetzt Soleb (Mannert Geogr. X. 1. p. [G.]

θίδες, eine eigene Gattung historisch-geographischer Schriften, en die Geschichte von Attica, zumal der früheren Zeit, die ver- en Alterthümer, die Heiligthümer und andere Merkwürdigkeiten des dargestellt waren, und dabei besonders auf alte Sagen und nen, so wie auch auf die ältesten schriftlichen Aufzeichnungen, In- u. dgl. besondere Rücksicht genommen war; wobei freilich ein , das Alter, den Ruhm und die Größe des Vaterlandes, die ommenschaft seiner Bewohner darzuthun, hervortrat, das auch in nahme aller alten Sagen sich kund gab, einer kritischen Forschung icht genügenden Spielraum ließ. Inzwischen, was man auch in Beziehung den Atthidenschriftstellern vorwerfen mag, es bleibt ihnen s Verdienst, die Landesgeschichte, die Landesalterthümer und was usammenhing, sorgfältig behandelt und der Vergessenheit entrissen

zu haben. Um so mehr haben wir den Verlust dieser Schriften zu ...gen, die wir nur aus einzelnen Bruchstücken und einzelnen Nachrichten einer im Ganzen sehr unvollständigen Weise kennen. Einer der ält... Atthidenschriftsteller ist jedenfalls Amelesagoras oder Melesagoras, von dem wir aber nur Weniges wissen; öfters dagegen wird Clitodemus oder Clidemus (Κλειτόδημος und Κλείδημος offenbar eine und dieselbe Person) genannt, den Pausanias sogar (X, 15.) als den äl... Schriftsteller in dieser Classe bezeichnet; er scheint übrigens noch Ol. C gelebt zu haben. Von seiner Atthis wird ein zwölftes Buch geführt; außerdem eine Schrift, die den Titel Πρωτογονία führte, ...leicht weil sie über den Ursprung Athens und seiner Bevölkerung han... eine andere unter dem Titel Ἐξηγητικόν; endlich selbst ein Gedicht ... das wenigstens acht Bücher enthalten hat, in denen die Rückkehr g...scher (etwa attischer?) Helden von Troja besungen war. Ungew... das Zeitalter des Phanodemus, der aber keinesfalls vor Ol. C und wahrscheinlich gleich den vorher genannten aus Athen gebürtig ...; von seiner Atthis sind auch nur einige Bruchstücke vorhanden; au... wird ein Werk über die Insel Ikus (wo Phanodemus nach Einige... boren seyn soll), Ἰκιακά, einigemal citirt; vielleicht machte es auch ... Theil der Atthis aus. Unter den vorzüglicheren Atthidenschreibern ... auch Andro (Ἄνδρων) genannt, aus Halicarnaß, wie Plut. (Vit ... 24.) angibt, gebürtig; sein Zeitalter läßt sich nicht näher bestim...; etwas später fällt Androtio (s. oben S. 480.), obwohl wir auch ... ihm nur so viel mit Sicherheit behaupten können, daß er um Ol. XC... noch gelebt, da er bis dahin seine attische Geschichte, von welcher ... Bücher citirt werden, geführt hatte. Dagegen hatte Philochorus ... Atthis, welche wie die des Androtio mit dem Ursprung Athens beg... hatte, bis auf die Zeiten des Antiochus, d. i. bis Ol. CXXIX, 4 ... 261 v. Chr. geführt; und es läßt sich sein Todesjahr nicht ohne ...scheinlichkeit auf Ol. CXXXIII, 2 oder 247 v. Chr., wo er ein sch...jahrter Greis war, bestimmen. Sein Hauptwerk Ἀτθίς oder vollstän... ἡ πρὸς Δήμωνα ἀντιγραφή, welches die Geschichte Attica's in dem bem... Zeitraum behandelte, war in 16 oder 17 Bücher abgetheilt, und ... streng der chronologischen oder annalistischen Methode. Vielleicht ... die auch als ein besonderes Werk angeführte Schrift über die Arch... nur einen Theil dieser Atthis aus. Aber es werden außerdem noch ... andere Schriften der Art von ihm angeführt, darunter zwei Bücher ...πιάδες; sechszehn Bücher über die attischen Agonen; über die Myster... über die Opfer; über die Mantik; über die Feste; ferner eine Samm... von Inschriften; zwei Bücher über die Mythen des Sophocles; ... Schrift über Euripides und eine andere über Alcman; ferner eine S... über Salamis (auf Cypern) und zwei Bücher über Delos. Bei d... und andern Schriften, die wir nur dem Titel nach kennen, haben ... nur geringe Fragmente erhalten. Neben ihm ist noch Demon zu nen..., der entweder kurz vor Philochorus oder gleichzeitig mit diesem fällt ... seiner aus vier Büchern bestehenden Atthis, die wir auch nur aus ei... Bruchstücken kennen, Philochorus die seinige entgegengesetzt hatte. Au... dem wird ein Demon auch als Verfasser einer Schrift über die Sp... wörter und einer andern über die Opfer genannt. In die Zeit des ...lemäus III. Energetes, also 246–221 v. Chr., fällt Ister, ein Sch... des Callimachus, wie Suidas versichert, der eine Reihe von Schr... desselben nennt, die aber alle verloren gegangen sind; eine Atthis ... wenigstens sechszehn Büchern scheint aber sein Hauptwerk gewesen zu ... außerdem Ἀργολικά, Ἠλιακά, eine Schrift über die von Aegypten au...gangenen Kolonien u. s. w. Neben diesen mag es noch viele an... gegeben haben, die in diesem Kreise der Landesgeschichte und Lan... Antiquitäten sich versucht haben, wie z. B. ein Melanthius, Hellanicus ...

st Pausanias nennt das erste Buch seiner Periegese, das sich zunächst Attica und Athen beschäftigt, mehrmals 'Ἀτθὶς συγγραφή; vgl. III, 1. 0, 3. Das Nähere über die Atthiden und eine Sammlung der Fragmente : Philochori Ath. fragmenta a C. G. Lenzio collecta ed. C. G. Siebelis. lunt Androtionis 'Ατθίδος reliquiae. Lips. 1811. 8. und: Phanodemi, nis, Clitodemi atque Istri 'Ατθίδων et reliqq. librr. fragmenta. Col- instituit C. H. Lenzius, ab illo praetermissa addidit, omnia digessit Siebelis. Accedit prolusio de 'Ατθίδων scriptoribus et additamen- id Philochori fragmenta. Lips. 1812. 8. [B.]

Atthis (Ἄτθις), Tochter des Cranaus, von der Attika, vorher Actäa, Namen erhielt. Paus. I, 2, 5. [H.]

Ἄτθις, s. Cyclici.

Attica ἡ Ἀττική, Ἀτθίς (dichterisch und myth. Ἀκτική, Μοψοπία, Ποσειδωνία, Strabo IX, 397.), eine der acht Landschaften, in welche lgriechenland oder das eigentliche Hellas eingetheilt wurde; sein Inhalt betrug nur 41 □M., wovon das feste Land etwa 39 ein-, und seine Einwohnerzahl belief sich in der blühendsten Zeit seiner r auf etwa 500,000 Menschen (135,000 Freie, 365,000 Sclaven Böckhs Staatshaush. d. Ath. I, S. 40.). Es besteht aus einer ich von Böotien, westlich von Megaris, südlich von dem saronischen busen und östlich vom ägeischen Meere und dem Euripus begränzten insel, deren Kern durch einen nach Osten und Südosten streifenden g des böotischen Cithaeron (jetzt Elátea) gebildet wird. An die- ämlich reiht sich nach Süden das attisch-megarische Gränzgebirge on (Ὄνεια ὄρη, jetzt Karydi), das mit den Hörnern (κέρατα, jetzt ili) und den scironischen Felsen (Σκιρωνίδες πέτραι, Scironia saxa. Kaki-scala) bis an den saronischen Meerbusen sich erstreckt (Strabo 93.); an ihn reiht sich nach Osten der Parnes (Πάρνης, -ηθος, jetzt à oder Nokea). Von dem westlichen Theile dieses letzteren Gebirges t sich in südwestlicher Richtung eine Hügelreihe, die nicht unter Gesammtnamen bekannt ist. Es sind die Berge: Icarius, Cory- us (Κορυδαλλός, jetzt Daphni-Buna) mit dem Poecilus, und, der l Salamis gegenüber, der Aegaleus (Αἰγάλεως, jetzt Skarmanga), int durch die Schaubühne des Xerxes; s. Preller „Ueber die Lage der hen Berge Aegaleus, Korydallus, Pökilus und Ikarius" in der Zeit- t für die Alterthumswiss. 1836. Nr. 77. und 78. Eine andere Berg- zieht sich von dem östlichen Theile des Parnes gleichfalls in süd- licher Richtung nach dem Vorgebirge Zoster hin; sie enthält das telische Gebirge und den Hymettus (Ὑμηττός, jetzt Trelo-Buno, den Türken Deli-Dagh, bei den Franken Monte Matto), dessen süd- r, niederer Gipfel Anhydrus (Ἄνυδρος, jetzt Lambra-Buni) hieß. O. Müller in der Encyclop. von Ersch und Gruber v. Attika Thl. VI. 16. Wheler voy. en Dalm. etc. II, p. 201. Stuart und Revett, th. v. Ath. II, S. 300 f. d. Darmst. Ausg. Nordöstl. von Athen, in der Mitte der athenischen Ebene, erheben sich zwei abgesonderte je, bisher Anchesmus und Brilessus genannt. Daß der südlichere lben, der bisherige Anchesmus (ἅγιος Γεώργιος) der Lycabettus ist von Forchhammer (Zur Topogr. Athens. Gött. 1833.) überzeu- nachgewiesen und von Preller in der oben angeführten Abhandlung 330. durch eine Stelle des Marinus unwiderleglich bestätigt. Mit cht aber bezweifelt Forchhammer (a. a. O. S. 5. und 12.), daß nordöstlich vom Lycabettus sich ausbreitende hohe Felsgebirge (Turco- a) der Brilessus sei. Nur wenn der Brilessus an dieser Stelle konnte Thucyd. II, 23. sagen, daß die Lacedämonier ἄραντες ἐκ τῶν ἐρῶν ἐδήουν τῶν δήμων τινὰς ἄλλους τῶν μεταξὺ Πάρνηθος καὶ Βριλήσσου s. (Acharnä selbst lag zwischen dem Parnes und Brilessus). Nur kann die Angabe des Pherecydes (bei den Schol. zu Apoll. Rhod.

S. 212.), Boreas habe die Orithyia vom Brilessus geraubt, mit der später gangbaren Version dieses Mythus, die den Schauplatz dieser Handlung an den Ilissus setzt, vereinigt werden. Dann erklärt sich auch, warum Plin. H. N. IV, 11., der als die Berge Attica's nur die der attischen Ebene nennt (vgl. Preller a. a. O. S. 629., wo indeß zu wenig auf die Folge der Namen gegeben ist), den Brilessus unter diese letztern zählt. Daß das pentelische Gebirge auch Brilessus geheißen habe, wie Leake glaubt, möchte wohl aller Gründe entbehren. Die Südspitze Attica's endlich wird gebildet durch das laurische Gebirge mit seinen Vorgebirgen Astypalaea (westlich) und Sunium (südlich, jetzt Capo Colonna). — Unter den Ebenen, welche sich zwischen diesen Gebirgszügen ausbreiten, ist die bedeutendste die durch Ackerbau und Oelbau gleich ausgezeichnete Ebene zwischen dem Corydallus und Hymettus, in welcher die Stadt Athen selbst liegt (τὸ πεδίον). Sie wird von den Flüßchen Cephissus und Ilissus bewässert, die zwar im Winter und bei Regengüssen stark und voll fließen, aber im Sommer kaum den Grund ihres Bettes bedecken. Der Cephissus, eigentlich der einzige Fluß in der Ebene von Athen, der mehr als ein Gießbach ist, entspringt im höhern Lande bei den Demen Trinemeis und Cephisia, an der Westseite des pentelischen Gebirges, und ergießt sich, wenn sein Wasser das Meer erreicht, in den phalerischen Hafen, ohne Athen zu berühren (Strabo IV, p. 400., s. unten Athenae). Der Ilissus entspringt an der Nordseite des Berges Hymettus, nimmt in der Nähe des Lyceums den Eridanus auf, dessen Hauptquelle an der Westseite des Hymettus ist (Paus. I, 19., Hawkins in Walpole's Memoirs relat. to Turkey p. 521.), und verliert sich bald in der Ebene. Die Küstengegend südlich von der Stadt ist sumpfig und muß es, nach den alten Localnamen Halipedon, Echelidä, Ἕλειϛ, Halä Aexonides zu urtheilen, ehemals noch in höherem Grade gewesen sein, als jetzt. — Eine andere bedeutende Ebene wird im Nordwesten Attica's von dem Oneon und Cithäron einerseits, und dem Aegaleus, Corydallus, Icarius andererseits eingeschlossen, das thriasische Gefilde (Θριάσιον πεδίον) und die Ebene von Eleusis. Hier war das rarische Feld (Ῥάριον πεδίον), wo die erste Gerste Attica's gewachsen sein soll; hier war heiliges und profanes Land gleich sorgfältig bebaut und fruchtbar; nur zwischen dem eleusinischen Gebiete und Megaris lag ein Streifen unbegränzten Landes (γῆς τῆς ἀορίστου, Thucyd. I, 139.), der nicht bebaut werden durfte. Die Ebene bewässerte gleichfalls ein Cephissus-Fluß, von dem athenischen wohl zu unterscheiden, jetzt Sarandáporo (Leake on the Demi of Attica S. 216.); er entspringt auf dem Cithäron und durchschneidet die Ebenen von Eleutherä und Eleusis. — Die Ebenen von Eleusis und Athen bildeten die eigentliche Akte (ἀκτή, Küstenstrich, auch πεδιάς, Ebene), die man schon in den frühesten Zeiten Athens die Paralia und Diacria entgegensetzte. Paralia oder Paralus ist das Küstenland der Südspitze Attica's, und zwar an der Ost- und Westküste (Thucyd. II, 55.), weniger zum Ackerbau, als zum Verkehr geeignet; das Innere dieser Südspitze hält Leake, nach dem neueren Namen Messogia, für die Mesogäa (Μεσογαία) des Pollux (Onom. VIII, 9.). Diacria hingegen (von seiner Lage gegen Athen auch Hyperaria genannt) ist die bergige Ostküste des Landes von der böotischen Gränze bis über die Bucht von Marathon hinaus, mit der zwar kleinen, aber berühmten Ebene von Marathon. Auch in diesem Theile des Landes, und zwar in Paralia, kennen wir ein Flüßchen, den Erasinus (Ἐρασῖνος), der an der Ostseite des Hymettus entspringt und sich unweit Brauron, der Südspitze der Insel Euböa gegenüber, ins Meer ergießt. Im Binnenlande, nach Leake zwischen den Ebenen von Athen und Marathon, nach Müller in der Nähe des südlichen Theils des Hymettus, waren steinige, dürftig bewachsene Gefilde (φελλέως ὀνομασθέντα πεδία, Plato Critias p. 111.; vgl. Ruhnk. zu Tim.

Plat.). — Die Berge Attica's sind Kalkberge; der Hymettus und das ...lische Gebirge lieferten trefflichen Marmor, einen der Hauptausfuhr... der Athener (Xen. de vectig. I, 4.), die Gegend am Vorgebirge ...as die beste Töpfererde, die Bergwerke bei Laurium Silber, Blei metallische Farben (s. die genaueren Angaben bei C. O. Müller a. ... S. 218.). Von Früchten lieferte Attica vorzüglich Gerste, Feigen Oliven, wenig Waizen; auch Wein und Honig werden gerühmt. ...zucht war durch den Boden beschränkt, Ziegen (daher einer der alten ionischen Stämme Αἰγικορεῖς heißt) und Schafe waren es, welche ...nlich in Attica gezogen wurden (C. O. Müller a. a. O. Böckh ...tshaush. der Ath. I, S. 43 ff.). Nachdem wir so Attica im Ganzen ...en gelernt haben, wenden wir uns nun zu der Topographie der ein...en Ortschaften oder Demen (δῆμοι) Attica's, deren im Ganzen 174 ...ien sein sollen (Polemo bei Strabo IX, 396. Eustath. ad Hom. Il. ...I. p. 284. ed. Rom.). Da wir nicht einmal die Namen aller dieser ...en kennen (es fehlen uns etwa 14 an der vollen Zahl; vgl. das ...etische Verzeichniß, welches unten folgen wird), so kann es durchaus ...nicht befremden, daß wir bis jetzt von einer noch weit geringeren ... die Lage haben ausmitteln können, obgleich in neuerer Zeit viele ...t Forschungen darüber angestellt worden sind. Nächst Wheler und ...n, Stuart, Dodwell, Gell u. A. haben sich in neuester Zeit zwei ...ner besonders um die Topographie von Attica verdient gemacht, C. ...Müller (a. a. O. S. 220 ff., vgl. auch seine vortreffliche Karte des ...lichen Griechenlands) und W. M. Leake (on the Demi of Attica in Transactions of the royal society of Literature I, 2. p. 115–283.); ...Forschungen werden auch hier, wie bei der Topographie von Athen, ...Grunde gelegt werden müssen.

1) Die Ebene von Athen. Die Wichtigkeit der Topographie ...ns, seiner Häfen und der nächsten Umgegend hat uns veranlaßt, der...en einen besondern Artikel zu widmen (s. unten Athenae). Ueber ...Hauptstadt selbst also, so wie über die Demen der Kydathenäer, Ce...cus, Colonus, Eretria, Melite, Collytus, Diomea, Cöle, Piräus Phalerum, und über die Lage der nicht unter die Zahl der Demen ...rigen Ortschaften Limnä und Agrä, den Platz Ardettus und die Gym...en Cynosarges, Lyceum und Academia wird dort die Rede werden. — ...den äußeren Ceramicus schloß sich, wahrscheinlich in südwestlicher ...tung, das ceramische Oeum (οἶον κεραμεικόν). Es lag also zwi...n dem heiligen Wege und der nördlichen langen Mauer. In derselben ...end ist der Demus Ciriadae (Κειριάδαι) zu suchen, in dessen Feld...f das athenische Barathrum sich befand (Lex. Seg. p. 219. Bekk., Suid. ...ραθρον, Osann zu der deutschen Ausg. von Stuart und Revett's ...th. v. Athen II, S. 286.). Die Lage der Demen Thymaetadae ...ypete wird schon durch die Angabe des Pollux (Onom. IV, 14.), sie mit Piräus und Phalerum zusammen die Vierflecken (τετράκωμοι) ...ca, einigermaßen bestimmt. Aus Plut. Thes. 18. sehen wir, daß ...matadä fern von der Landstraße lag und einen Hafen besaß, vielleicht ...für Schleichhändler so passenden Diebshafen (Φώρων λιμήν, jetzt ...ktbo-limani. Demosth. g. Lacr. p. 932.). Daß man dessenungeachtet Demos selbst vom Meere aus nicht sehen konnte, zeigt die Ueber...ung des Namens in dem Periplus bei Strabo IX, 395. Ich glaube ...halb die bedeutenden Ruinen von Paléo-Kastro, südlich von dem Berge ...rmangá (Leake S. 143.) für die des Demos Thymätadä erklären zu ...en. Xypete soll ehemals Troja geheißen haben (Strabo XIII, p. 604. ...ph. Byz. v. Τροία; vgl. Phanodemus bei Dionys. Halic. I, 61.). Nach ...le S. 131. lag es ein wenig landeinwärts an einer isolirten Höhe ... engl. Meile von der Spitze des piräischen Hafens, wo sich Funda...te alter Gebäude finden (s. den Plan von Athen und seinen Häfen im

XXIII, 21. Zu gleichem Gebrauch empfiehlt Ovid (l. c.) einen f[illegible]
saftigen Leinstengel. Plinius (XXVI, 8.) schlägt andere Pflanzen, [illegible]
Milchsaft enthalten, zu gleichem Zwecke vor (cf. Beckmann [illegible]
Gesch. der Erf. Bd. II, S. 295 ff.). Auch bediente man sich [illegible]
Schreibestoffe, des Blei's, der Kohle, des Röthels, der Kreide [illegible]
de prim. scrib. orig. p. 88 f.). Petr. Mar. Caneparius de at[illegible]
cujusque generis (Lond. 1660. Roterod. 1718. 4.) ist schon von [illegible]
de re diplomat. (Par. 1681.) l. c. und von Montfauc. l. c. ben[illegible]
den. Andere hieher gehörige Literatur findet man bei P. Nam[illegible]
graphie Paleogr. diplom. Bibliologique generale T. I, 4. 3. [illegible]
(Liege 1838.). [Krause.]

Atramitae, s. Adramitae.

Atramyttion, s. Adramytium.

Atranutzin, s. Arzen.

Atrax (Ἄτραξ), in der thessalischen Landschaft Hystiäotis (D[illegible]
zur Karte des nördl. Griechenl. S. 5.), zwischen dem Flu[illegible]
und dem (obern) Peneios. Die Bewohner waren ursprünglich [illegible]
(Liv. XXXII, 15.); pelasgisch nennt sie der Dichter Simonides [illegible]
(IX, 5, 20. S. 441.), und aus ihm wohl Steph. Byz. (s. v.) [illegible]
lich, weil Pelasgioten und Perrhäber (Letztere Bewohner des [illegible]
schen Olymp in der Richtung nach dem Peneios) vermischt [illegible]
(Strabo a. a. O.). Die Lage der Stadt Atrax könnte bestimmte[illegible]
da Livius (XXXII, 15.) sagt, sie liege supra Peneum; [illegible]
die Detailkarten des türkischen Reichs auf der rechten Seite des [illegible]
Peneios keine Erhöhung. Auch setzt Leake auf seiner Karte [illegible]
Atrax links vom Peneios, während er es identisch mit dem [illegible]
garisch-slavischen) Gunitza hält (rechts vom Peneios). S. [illegible]
in North. Gr. III. 369. IV. 292. Gleichwohl müssen wir auf [illegible]
rückgehen. Atrax ist nicht eins mit Ternovo (Turnawo, sla[illegible]
Groskurd (Strabo IV, 127.) meint; Turnavo ist in Perrhäbi[illegible]
nun Atrax in der Ebene lag, dafür zeugt Str. IX, 5, 20. [illegible]
Dorthin gehören auch die Steinbrüche des grünen Marmors ([illegible]
handl. in den Münchener Abhandl. der Acad. der Wissensch. 18[illegible]

Atrebătes (Ἀτρέβατοι), gall. Volk in Belgica (j. Artois [illegible]
Pas de Calais und de la Somme) in waldigter und sumpfigter [illegible]
stellt zu Cäsars Zeit 15,000 Krieger. Cäs. B. G. II, 4. 16. IV, [illegible]
Str. 194. Plin. IV, 17. Ptol. Trebell. Poll. Gallien. 6. Beric[illegible]
20. Sidon Apollinar. Pan. Major. 212. Ihre Stadt s. unter Ne[illegible]
cenna. Dieses Volk ging zum Theil nach Britannien hinüber, [illegible]
der obern Themse gewohnt zu haben scheint. Ptol. [P.]

Atreus (Ἀτρεύς), Sohn des Pelops und der Hippodamia, E[illegible]
Tantalus, Bruder des Thyestes; nach Schol. zu Eurip. Orest. [illegible]
vermählt mit Cleola, aus welcher Ehe Plisthenes entsprang, [illegible]
dessen Tode mit seiner Wittwe Aerope, dessen Kinder er adoptir[illegible]
wegen Agamemnon bald Sohn bald Enkel des Atreus heißt. [illegible]
memnon und die Belege dazu. Das tragische Geschick, welches [illegible]
schlecht des Atreus verfolgt, war ein gewöhnlicher Gegenstand [illegible]
chischen Dichter, und da es nach seinen einzelnen Theilen in [illegible]
Tragödien verwebt wurde, war es auch natürlich, daß mannig[illegible]
weichungen sich gestalteten, und die verschiedenen Angaben sich [illegible]
widersprechen. Die Hauptpunkte hat Hyg. F. 85–88. zusammenge[illegible]
Nachdem Atreus, wie Thucyd. I, 9. erzählt, nach Eurystheus, welcher [illegible]
Kampfe gegen die Heracliden gefallen war, die Herrschaft über [illegible]
erlangt hatte, war des Thyestes Frevel, der die Aerope verführte, [illegible]
Anfang einer Reihe von Greuelthaten im Hause des Tantalus. Thyest[illegible]
verbannt, sandte des Atreus Sohn Plisthenes, den er bei sich erzo[illegible]
hatte, ab, mit dem Auftrag, den Atreus zu tödten, wurde aber [illegible]

m, der seinen Sohn nicht kannte, ermordet: eine Angabe, die
der andern, daß Aerope des Plisthenis Wittwe gewesen, nicht
n läßt. Ergrimmt über des Thyestes Plan und seine eigene
ersöhnt sich Atreus zum Scheine mit Th.; ruft ihn mit seinen
zurück, tödtet sie und setzt ihr Fleisch dem Vater zur Speise vor,
nun, während er aß, Arme und Knochen der getödteten Kinder
Unfruchtbarkeit traf das Reich des Atreus, und als er, auf den
des Orakels, den Th. zurückzurufen, ihn zu suchen ausging, hei-
r die Pelopia, des Th. Tochter, die, schon von ihrem eigenen
hwanger, den Aegisthus gebar, von dessen Hand später Atreus
l er ihm seinen Vater Th. zu ermorden befohlen hatte. S. Ae-
Vom Grabe des Atreus und seinem Schatzhaus, welches letztere
ller Gesch. hell. St. I, S. 239. noch in Mycenä zu sehen seyn
icht Paus. II, 16, 5. s. Mycenae. [H.]

ia, s. Hadria.

ium, ein Theil des römischen Hauses (gr. Gl. περίστῳον, πε-
αἴθριον, ὕπαιθρ ν, μέσαυλον). Ueber das Etymon des Wortes
eben so verschiedene Meinungen als über die Localität des Atrium.
t es von Atriates, von Atrium oder Atria, einer tuscischen Stadt,
reum, von atrum (sc. fumo), von ἀθρεῖν, von ἀθρόος abgeleitet,
Beziehung mit Atrias am adriatischen Meere gebracht (Varro
, 45. Bip. Fest. v. Serv. Virg. Aen. I, 730. Isidor. XV, 3. cf.
l. III, 10, 3. 6. XIX, 13. O. Müller Etr. I, 256. Becker Gal-
54. Leipz. 1838.). — Eine genaue Bestimmung des Atrium in der
tion des römischen Hauses gehört zu den schwierigen Aufgaben
iete der alten Architektonik, ist auch vielfach unrichtig angegeben
t. durch neuere Untersuchungen der Wahrheit näher gebracht wor-
Das griech. Haus hatte kein Atrium, wie Vitruv (VI, 7. [vulg.
1. Man hat πρόδομος durch atrium übersetzt. Odyss. XX, 1.) be-
sondern wenn man zur Thür eintrat, stieß man auf Gänge von
tender Breite. Mithin stammt das röm. Atrium nicht aus Hellas,
ist italischen Ursprungs. Was man nun auch auf die Ableitung
rro von den Atriaten, von Atrium oder Atria geben mag, so bleibt
hr wahrscheinlich, daß das Atrium oder die Einrichtung des röm.
überhaupt von den Tuscern entlehnt wurde. Denn sollten sie nicht
e besten Architekten gehabt haben, da sie sich doch sonst in der
en Kunst auszeichneten? Ist aber der Bau tuscisch, so wird auch
Worte eine tuscische Wurzel zum Grunde liegen. — Bevor wir nun
trium beschreiben und seine Stelle und Bestimmung nachweisen,
wir zunächst das der ältern und das der spätern Zeit zu unterschei-
Jenes (atrium ex more veterum, Plin. ep. V, 6, 15. Plin. H. N.
, 2. Cato bei Serv. Virg. Aen. I, 730.) war natürlich einfacher
einer, und hatte wohl nicht dieselbe Umgebung, da in der späteren
mmer mehr Großartigkeit in Form und Raum erstrebt wurde. Be-
s erhoben sich die römischen Häuser nach dem neronischen Brande
derer Gestalt (Suet. Ner. 16.). Bemerkt doch schon Horat. (Carm.
, 46.) et novo sublime ritu moliar atrium? (Will man auch hier
n für das ganze Haus nehmen, so konnte doch ein novo ritu erbau-
haus auch ein atrium novo ritu haben). Auch hat man das atrium
lten für das cavaedium gehalten und gemeint, daß erst zu Vitruvius
beide unterschieden worden seien (cf. Schneider ad Vitruv. VI, 3, 1,
9 f.). Ferner haben wir in der späteren Zeit wiederum die Atria
Reichen und Prachtliebenden von denen wenig bemittelter Bürger zu
ern (cf. Liv. V, 41. Vitruv. VI, 5, 2. Nobilibus vero facienda sunt
bula regalia, alta atria etc.). Der Glanz im Hause des vornehmen
ers gab sich vorzüglich im Atrium kund, und zwar schon in der letzten
ode der Republik. Die Marmorsäulen in den Atriis des Scaurus

und Crassus werden mehrmals genannt (Plin. XVII, 7. XXXIV, 8,
XXXVI, 2, 3. Ascon. Ped. ad Cic. p. Scaur. p. 176. ed. Lugd. 16
In noch größerem Maßstabe zeigte sich dieß in der Kaiserzeit (
XIV, 260. Horat. Carm. III, 1, 46.). Schlichte und gewöhnliche
hatten nur ein einfaches atrium (atrium frugi, nec tamen sordidum.
ep. II, 17. Vitruv. V, 5. igitur his, qui communi sunt fortuna,
cessaria magnifica vestibula, nec tablina nec atria), ärmere
keins. — Ferner war wohl das Atrium eines großen Hauses
wiederum anderer Art als das der villa, der suburbana domus (
VI, 5. [8.]. Plin. ep. II, 17, 4.). Die großen glänzenden
Reichen hatten natürlich auch entsprechende Atria. Das Haus eines
wöhnlichen Landmannes hatte kein Atrium (Vitruv. VI, 5. [8.
autem fructibus rusticis serviunt, in eorum vestibulis stabula, ta-
in aedibus cryptae, horrea, apothecae, ceteraque, quae ad fructus
vandos magis quam ad elegantiae decorem possunt esse etc.).
Wohlhabenden und städtische Eleganz und Bequemlichkeit Liebenden
man wohl auch ein solches finden (Vitruv. VI, 6. (9.). Noch
ist der Unterschied der atria der Privathäuser und der Tempel. Die
teren waren nicht selten von außerordentlichem Umfange, wie das
Libertatis, worüber unten. — Vitruv. (VI, 3, 3.) gibt im Allgem
drei Abstufungen der Länge und Breite des Atriums an. Bei der
soll die Länge $^2/_5$ größer als die Breite, bei der zweiten die Länge
größer als die Breite sein, bei der dritten soll die Länge sich zur
verhalten, wie die Diagonale des Quadrats zu einer Seite desselben.
Höhe soll um den vierten Theil weniger als die Länge betragen (Vi
l. c. über das symmetrische Verhältniß überhaupt §. 5. ibid.: non
atria minora ac majora easdem possunt habere symmetriarum ratio
Die Breiten der an den beiden längeren Seiten des Atriums befindl
alae sollen dem dritten Theile der Länge desselben gleichkommen, wenn
letztere 30–40 Fuß beträgt. Aber bei 40–50 Fuß Länge des Atriums
dieselbe in $3^1/_2$ Theile getheilt und von diesen ein Theil der Breite
alae gegeben werden. Bei 50–60 Fuß Länge sollen die alae $^1/_4$ zur
haben. Bei 60–80 Fuß Länge soll diese in $4^1/_2$ Theile getheilt und
Theil zur Breite der alae bestimmt werden. Bei 80–100 Fuß Länge
die Breite der alae $^1/_5$ derselben betragen. So wird hier auch das
metrische Verhältniß zum Tablinum genau bestimmt. Aus diesen
als aus jenen symmetrischen Dimensionen erhellt, daß das atrium
verschiedene Größe hatte. — Wir haben nun die Stelle des Atrium
seine Umgebung zu bestimmen. Zunächst ist das Atrium sowohl in
Wohnhäusern als in den Tempeln vom Vestibulum (bei den Tem
πρόναοι, wie Lukian. Pisc. §. 21.) zu unterscheiden, obgleich Serv.
Virg. Aen. I, 730.) auf eine ursprüngliche Identität dieser Begriffe
deutet (cf. Schneider ad Vitruv. VI, 3, 1. p. 449.). Der Unterschied
sich deutlich genug in dem ungeheuren Vestibulum der aurea domus
Nero (Suet. Ner. 31.). Dann hat man seit langer Zeit gewöhnl
atrium für dasselbe was cava aedium (cavaedium, cavum aedium) geh
ten, besonders durch eine mißverstandene Wortstellung bei Varro (de
Lat. IV, p. 45. Bip.) verleitet. So die meisten Erklärer des Vitruv
und andere, welche über die Baukunst der Alten schrieben, wie Galia
Ortiz, Rode, Stieglitz, Hirt, O. Müller (Etrusk. I, 255.). Ande
Art sind wiederum die Urtheile von Scamozzi, Barbarus, Baldus
Perralt, in welchen sich neben unrichtiger Ansicht Spuren der richti
zeigen (cf. Schneider zu Vitruv. l. c. p. 440 ff.). Schneider zu Vitr
hat unter cava aedium den ganzen inneren Raum (mit dem impluviu
unter atrium aber nur die bedeckten Theile (ea pars cavaedii, quae s
jecta tecto incumbenti etc.) verstanden; Mazois unter atrium das Gan
unter cavum aedium den unbedeckten Raum. Aber Newton und Strat

iv. III, 3, 1.) haben bereits mit gutem Grunde angenommen,
atrium einen von den cavis aedium verschiedenen Theil bezeichne.
immt Bekker bei, welcher diesen Gegenstand zuletzt besprochen
Construction des römischen Hauses gegeben hat (Gallus oder
cenen aus der Zeit Augusts I, 76 ff. mit einem Grundriß Tab. I.).
um ist nach ihm der erste oder vorderste (proxima januis, Vitruv.
und zugleich der größte bedeckte Saal im Hause. Diese Ansicht
alls die richtige und und läßt sich noch durch weitere schlagende Be-
n begründen. Nach der Zeichnung in dem genannten Buche kommt
dem Vestibulum durch das Ostium in das Atrium (zu dessen beiden
e alae), worauf das Cavaedium mit dem compluvium und impluvium,
tablinum mit den fauces, und dann das größere Peristyl folgen.
Atrium der erste Theil des Hauses (prima pars aedium) war,
ar nach der innern Thür des Ostium (proxima januis), bezeugen
(VI, 8.), Quintil. (XI, 2, 20.), Val. Mar. (V, 8, 3.), Martial
, Seneca (de ben. III, 28.), und andere: und daß er in einem
Raume bestand und nicht mit Cavaedium gleichbedeutend sein
hellt hinreichend aus seiner Bestimmung und den hier getriebenen
igungen. Im Atrium stand das Braut- oder Ehebett (lectus ge-
dversus [sc. januae), eine symbolische Bezeichnung; cf. Lamprid.
v. 13. Ascon. Ped. in Cic. p. Mil. C. 13, 5.). Hier waren die
expressi cera vultus, Plin. XXXV, 2. Tota licet veteres exor-
dique cerae atria, Juv. VIII, 19. Mart. II, 90. Val. Mar. V,
Im Atrium beschäftigte sich die Hausfrau mit ihrer weiblichen
ıg mit Weben und ähnlicher Arbeit (Liv. I, 57. Corn. Nep. praef.
II, 91. Ascon. in Cic. p. Mil. 5.). Hier pflegte man in der
Zeit das Mahl zu nehmen (Cato und Varro bei Gesner thes. v.
), so wie es überhaupt der Sammelplatz der Familie war (weß-
kker l. c. p. 84. den Namen von ἀθρόος ableiten will.). Im Atrium
en die Clienten den Patronus, den Jurisconsultus (Diod. V, 40.
ep. I, 5, 30. Juv. VII, 7. 90.). — Im Atrium wurden auch
en gehalten, zu welchem Behufe sehr geräumige vorhanden waren,
Atria Licinia sein mochten (Cic. pro Quint. 3. 6.). Cicero nennt
lich atria auctionaria (de leg. agr. 3.), so wie eine Inschrift
Inscr. p. 482. n. 2. Daß es überhaupt seit August zu Rom sehr
Atria gab, können Prädicate bei Dichtern, ampla, longa, alta
Aen. I, 725. II, 483. IV, 665. 66. XII, 473. Ovid Met. V, 5.),
andere, regalia, marmore tecta (Ovid Met. V, 5. XIV, 260.) ihre
andeuten. Hier wurde auch die Casse (pecunia, census) des Hauses
ahrt (Serv. zu Virg. Aen. I, 730. IX, 648.). Auch wurden hier
zur Schau gestellt, wie der ermordete Clodius (Ascon. Ped. arg.
Mil.). Im Atrium wurde nächst der Pracht natürlich auch für
ßte Reinlichkeit gesorgt (Juv. XIV, 64 f.). Servius (l. c.) setzt
ie culina hieher, was sich vielleicht nur auf die ältere Zeit beziehen
(daher imagines fumosae. Cic. in Pison. 1. Seneca ep. 44. Juv.
.). — Von größerer Wichtigkeit für das öffentliche Leben waren
ria der Tempel, von welchen zu Rom vorzüglich die Atria Liber-
n nennen sind, das eine am Forum (Cic. ad Att. IV, 16.), das
auf dem Aventinus (Liv. XXIV, 16.). Die röm. Schriftsteller
gewöhnlich ein atrium Libertatis ohne nähere Bestimmung. Beide
n vom Staate in vielfacher Beziehung benutzt und mußten einen
enden Umfang haben. Der aedes Libertatis auf dem Aventin, in
m Gracchus ein simulacrum seines Sieges malen ließ, war von
Vater erbaut worden (Liv. XXIV, 16.). Von den Censoren d. St.
wird ein Atrium Libertatis wiederhergestellt (Liv. XXXIV, 44.), un-
nt welches, so wie Ovid (Fast. IV, 624.) den Gründungstag der Atr.
zeichnet, ohne nähere Bestimmung. In einem Atr. Lib. wurden

die Geißeln der Tarentiner bewacht (Liv. XXV, 7.). Hier wurden Criminaluntersuchungen (quaestiones sc. de servis), wie in der Sache des Milo (Cic. p. Mil. 22.) vorgenommen, auch Loosungen abgehalten XLV, 15.), Gesetze angeheftet (Fest. v. Gesn. th. v. probrum). Lib. (wahrscheinlich d. avent.) konnte man die neuerschienenen zuerst finden (Ovid Tr. III, 1, 71.). Wahrscheinlich war hier die Bibliothek, welche Asinius Pollio zuerst in Rom zum öffentlichen Gebrauch einrichtete (Plin. H. N. VII, 31. XXXV, 2. Hirt. Gesch. d. Bauk. II. Hier war zur Zeit der Republik das Archiv und die Expedition der Censoren (Liv. XLV, 18., wo aus dem ascendere erhellt, daß das auf dem Aventin zu verstehen ist. cf. Hirt. Gesch. d. Bauk. II. Wahrscheinlich war es dasselbe, in welchem unter Galba Germanen stationirten (Tac. Hist. I, 31.). — Im Atr. Vestae hatten die Priesterinnen ihren Aufenthalt. Die mit demselben verbundenen Cubicula mögen Wohnzimmer sein (Cic. ad Quint. Fr. III, 1. Plin. ep. VII, 19. der zu Vitruv. l. c. p. 446.). Außerdem werden noch genannt publicum in Capitolio (Liv. XXIV, 10.), ein Palatii atrium alten Zeit Senatsversammlungen, Serv. ad Aen. XI, 253.), gium (Liv. XXVI, 27.) u. a. Bei Liv. XXXIX, 44. kauft Cato zwei atria, Maenium et Titium in lautumiis und zwei tabernae, basilica zu erbauen (Porcia). Das Atrium war also ein Hauptteil des Wohnhauses wie des Tempels, daher der vielfache metaphorische Gebrauch des Wortes bei röm. Dichtern. — Die Aufsicht über das Atrium hatte ein besonderer Sclav, Atriensis (gr. Gl. διαιτάριος, διαιτάρχης. Die Form wäre regelrechter atrituus, entsprechend aedituus gebildet. L. L. VII, 33. p. 96, 2. Serv. ad Aen. I, 730. nennt ihn aedituus, welcher einen höheren Rang als die übrigen Sclaven behauptete (Cic. Par. V, 2.), und bei welchem die diligentia eine der besten Eigenschaften war (Cic. l. c.). Welche Stelle derselbe unter den Sclaven einnahm, Plaut. Asin. II, 2, 85. Extemplo facio facetum me atque magnificum virum, dico me esse atriensem. Phädrus II, 5, 11. beschreibt alticinctus atriensis als zierlich Gekleideten mit einer tunica linteo-sio, cirris dependentibus. Sie hatten besonders für Reinigung und des Mobiliars zu sorgen (Columell. XII, 3, 9. Plaut. Asin. II, 4, Er war gewissermaßen auch Proviantinspector des Hauses (Plaut. Ps. II, 2, 14. condus promus sum, procurator peni etc.). Auch ließen sich vom Atriensis über die Kunstschätze des Hauses Bericht erstatten (Petron. 29.). Mit dem Coquus wird er zusammengestellt in Pis. C. 67. 27. Plin. ep. III, 19. erwähnt die sumptus atriensium, topiariorum. cf. im Allgemeinen Serv. zu Virg. Aen. IX, 648. Sein Aufenthaltsort war eine cella (Suet. Cal. 57. cella Palatini atriensis). [Ha.]

Atrŏmus (Ἄτρομος), des Hercules Sohn mit der Thespiade Stratonice erzeugt. Apoll. II, 7, 8. [H.]

Atropatēne, s. Media.

Atropates (bei Diod. XVIII, 3. Ἀτράπης, s. Palmer. und Wess. hiezu), persischer Satrap, führt gegen Alexander den Gr. in der Schlacht von Gaugamela die Medier, Cadusier, Albaner und Sacasinen (Arr. III, 8.), ergibt sich nach dem Tode des Darius an Alexander und erhält ihm die Statthalterschaft von Medien. Arr. IV, 18. Bei der Theilung des Reiches nach Alexanders Tod durch Perdiccas, der sich bei der Hochzeitfeier in Susa mit einer Tochter von ihm vermählt hatte (Arr. VII, 4.), bleibt ihm Großmedien (Diod. a. a. O. cf. Dexipp. ap. Phot. p. 64. a. 36. ed. Bekk. Arr. ap. Phot. p. 69. a. 37. Justin. XIII, 4. minor vor socer zu streichen ist, s. Droysen Gesch. d. Nachf. Alex. Anm. 74.); im nördlichen Theile des Landes, nach ihm Atropatene genannt, behaupteten er und seine Nachkommen sich als unabhängige Fürsten. Str. XI, 13. [K.]

ipus (Ἄτροπος), eine der Schicksalsgöttinnen, Apoll. I, 3, 1.
heog. 217. 905. s. Parcae. [H.]
(Ἄττα κώμη), Ort an der Ostküste von Arabien, südlich von
den jetzigen Bahrein-Inseln gegenüber. Ptol. In dieselbe Ge-
Plin. H. N. VI, 32. eine Landschaft Attene, deren Bewohner
Αἰταῖοι (Cod. Pal. Αἰγαῖοι) heißen, wofür wohl Ἀτταῖοι zu schrei-
[G.]
(T. Quinctius), ein römischer Dichter, der sich in der volks-
n Komödie versucht hat, von dessen Komödien auch noch ungefähr
n Titel und einzelnen Bruchstücken nach bekannt sind; sie gehören
asse der fabulae togatae, oder auch der Atellanen. Der Tod des
, dessen Name Atta auf einen körperlichen Fehler der Füße (s.
v. p. 41.) bezogen wird, welchen Horatius (Epist. II, 1, 79.
Auslegern) scherzhaft benützte, fällt auf 652 d. St. Daß außer-
auch Tragödien gedichtet, wüßten wir wenigstens nicht zu er-
Ein Mehreres s. bei Weichert Poett. Latt. Reliqq. p. 345. not.
den Auslegern des Horatius; vgl. mit F. Winckelmann in Jahns
bode's Jahrbb. d. Philolog. Supplem. II, 4. p. 519. [B.]
acēni, s. Assacani.
achae, Ort in Armenien, 100 Stadien von Martyropolis
bell. Pers. I, 21.), von Justinian neu befestigt (Procop. de
4.). Jetzt Hatach (Reichard). [G.]
acotti, ein britann. Volk im Norden der Insel. Amm. Marc.
3. [P.]
ĭcum, Stadt (Municip. auf Inschr.) der Celtiberier in Hisp.
j. Ateca, Ptol. [P.]
aea, Salzsee in Phrygien bei der Stadt Botieum (Βοτιειον),
Byz. Daß auch eine Stadt gleichen Namens in Phrygien existirt
weisen Autonom- und Kaisermünzen mit der Aufschrift Ἀτταϊτῶν
αειτῶν. Mionn. Descr. IV, p. 239. [G.]
ăgus, s. Atax.
alīa (Ἀττάλεια), 1) Stadt in Lydien (Steph. Hierocl. Not.
der vielmehr in dem von Einigen zu Mysien oder Aeolis, von
zu Lydien gezogenen Mäonien (Plin. H. N. V, 32. Ptol. Tab.
Geogr. Rav.), hieß nach Steph. Byz. früher Ἀγρόειρα oder Ἀλλόειρα
hörte unter der Herrschaft der Römer zum pergamenischen Gerichts-
Plin. II. N. V, 33.). Bei Strabo XIII, p. 607. wird diese Stadt
Ἄττεια, bei Ptol. Σάτταλα genannt. Dem Concil. Chalcedon. (p.
wohnte ein Διονύσιος Ἀτταλειώτης Λυδός bei und auf den Münzen der
findet sich die Aufschrift Ἀτταλειατῶν. — 2) Stadt an der Küste von
olien unweit der Mündung des Flusses Catarrhactes (Duden-su),
ttalus II. Philadelphus gegründet und benannt (Strabo XIV, p.
Steph. Byz. Peripl. Ptol. Act. Apost. 14, 25. Hierocl. Geogr.
Die Römer eroberten sie unter P. Servilius Isauricus. Cic. de
r. 1, 2. 2, 19., welche Stellen von Andern fälschlich auf das gala-
der lydische Attalia bezogen worden sind. Münzen mit der Auf-
Ἀτταλέων und deßhalb leicht von denen des lydischen Attalia zu
heiden. Jetzt Eskikalesi bei Laara, östlich von Adalia oder Satalia
lten Olbia), Beaufort Karamanien S. 86. Walpole's Travels in
st. S. 257. Texier im Kunstblatt des Morgenbl. 1838. Nr. 44. —
dt in Galatien. Plin. H. N. V, 42. [G.]
ttălus, 1) Oheim (nicht wie bei Justin. IX, 5. und Diod. XVII,
der, Wessel. zu Diod. XVI, 93. XVII, 2.) der mit König Philipp
Macedonien vermählten Cleopatra. Bei der Hochzeitfeier seiner
erlaubte sich Att. eine den jungen Alexander schwer beleidigende
rung und brachte dadurch, daß er von Philipp in Schutz genommen
, die Verstimmung zwischen Philipp und Alexander zum Ausbruche

(Plut. Alex. 9. Justin. IX, 7. Athen. XIII, 5. p. 557.), worauf Al-
der mit seiner Mutter Olympias sich aus Macedonien entfernte;
versöhnte er sich mit seinem Vater bald wieder, konnte jedoch ge-
von Att., einem tüchtigen Krieger, aber übermüthigen Manne (
XVI, 93. Plut. Al. 10. Just. IX, 6.), wie es scheint, keinen bede-
Einfluß auf Philipp mehr gewinnen. Im J. 336 wurde Att. m-
menion von Philipp nach Asien vorausgeschickt, den Krieg gegen P-
durch Befreiung der griechischen Städte zu eröffnen. Diod. XVI,
noch Bedeutendes unternommen wurde, wurde Philipp ermordet.
die Absichten des Att. nach diesem Ereigniß und seinen Tod s.
p. 334. — 2) Sohn des Stymphäers Andromenes, Phalangenführer
xanders des Gr., mit seinen Brüdern der Theilnahme an der Ver-
rung des Philotas angeschuldigt, aber freigesprochen (s. Amyntas
4.), befehligte nach dem Tode Alexanders bei dem Angriff des Per-
auf Aegypten die Flotte. Unter den Perdikkanern, die nach der E-
dung des Perdikkas von dem Heere zum Tode verurtheilt wurden,
auch Att. und seine Gemahlin Atalante, die Schwester des Per-
Diese befand sich gerade im Lager und wurde hingerichtet; Att., der
der Flotte vor Pelusium lag, segelte auf diese Nachricht nach T-
nahm den von Perdikkas daselbst niedergelegten bedeutenden Sch-
Empfang und sammelte Streitkräfte (Diod. XVIII, 37. cf. die hieher ge-
hörende Stelle in Arr. ap. Phot. p. 72. a. 31. ed. Bekk.), unt-
jedoch 320 v. Chr. mit seinem Schwager Alcetas (s. ob. p. 301,
Pisidien dem Antigonus und wird mit andern Perdikkanern gefangen (
XVIII, 45.) und in ein phrygisches Felsenschloß gebracht; ein Befrei-
Versuch im J. 317 mißlingt. Diod. XIX, 16. — Ein von diesem ver-
dener Att. ist der von Justin. XIII, 3. Arr. ap. Phot. p. 71. b. 1
Bekk. erwähnte macedon. Heerführer. S. Droysen Gesch. d. Nachf.
p. 28, 15. 145, 64.

Attalus I. folgte 241 v. Chr. seinem Vetter Eumenes I. i
Herrschaft von Pergamus nach. Sein Vater Attalus war ein Bru-
Philetärus (s. d.), des Stifters des pergamenischen Fürstenthums.
XIII, 4. Paus. I, 8. Gallier durchzogen damals plündernd die
Länder oder dienten um schweren Sold, oft gegen einander, in den
der Fürsten. Ohne Zweifel durch solche Söldner gewann Att., w-
zählt wird, über eine gallische Horde in der ersten Zeit seiner Reg-
einen schönen Sieg und nahm seit dieser Schlacht den Königstitel
der auf seine Nachfolger überging. Strabo XIII, 4. Polyb. XVIII,
Liv. XXXIII, 21. XXXVIII, 16. — Man darf mit ziemlicher Gewißheit an-
nehmen, daß dieser Sieg über diejenigen Gallier erfochten wurde, mit
kurz zuvor Antiochus Hierax seinen Bruder Seleucus Callinicus bei An-
cyra geschlagen hatte; Unordnungen, die durch die Habgier der Ga-
in dem Heere des Antiochus entstanden, benützte Att. und überwält-
die Gallier und Antiochus; damit gewann sein Gebiet an Ausdehnung,
deshalb schmückte er sich mit dem königlichen Diademe. (Justin. sch-
XXVII, 3. irriger Weise statt Attalus Eumenes). Vgl. Manso in d.
anzuführenden Abh., im Leben Constant. p. 394 f. Niebuhrs Kl. hi-
Schr. p. 286 f. Flathe Gesch. Macedon. II, 223. — Auch in den
genden Jahren zog Att. aus den Unruhen im Seleucidenreiche für
seinige Gewinn; im J. 229 siegte er über Antiochus in mehren Schlac-
Porphyr. ap. Euseb. Graec. p. 186. Euseb. Chron. Arm. p. 347. Se-
cus Keraunus aber machte es sich bei seiner Thronbesteigung zur
lichen Aufgabe, die verlorenen Länder diesseits des Taurus wieder
erobern; zwar wurde Seleucus auf dem Zuge gegen Att. ermordet (
v. Chr.), sein Verwandter Achäus aber übernimmt die Ausführung
Planes und schränkt den Att. auf den Besitz von Pergamus ein. Pol-
IV, 48. Durch Vermittlung der Byzantiner (Polyb. IV, 49.) kam

rer Bekämpfung des Att. ab. Während hierauf Achäus in Pisi-
häftigt war, gewann Att. wieder einige der ihm entrissenen
Polyb. V, 77. 78.), und als Antiochus III. im J. 216 gegen
nnigen Achäus zog, verbündete sich Att. mit dem syrischen Kö-
eint jedoch keinen thätigen Antheil an der Vernichtung des Achäus
zu haben. Polyb. V, 107, 4. — In demselben Maße, in wel-
h dieses und andere Ereignisse die Regierung des Antiochus an
gewann, mußte Att. an Bedeutung verlieren und sein Besitz-
ier unsicherer werden, zudem hatte er außer Antiochus auch den
enden König Philipp III. von Macedonien zu fürchten. Unter
nständen hielt er es für das Klügste, im J. 211 dem zwischen
ern und den Aetoliern geschlossenen Bündnisse beizutreten. Liv.
. Att., im J. 209 von den Aetoliern zum Haupte ihres Bundes
erscheint zu ihrer Unterstützung mit einer Flotte an Griechen-
iste (Liv. XXVII, 29. 30. 33. XXVIII, 5 ff.), wird aber, nachdem
ausgerichtet hatte, wegen eines Angriffs des Königs Prusias
ynien zur Heimkehr genöthigt. Liv. XXVIII, 7. Von den Vor-
d dem Ende dieses Krieges wird Nichts erwähnt. In den allge-
frieden vom J. 205 v. Chr. wird von Seiten der Römer Att.,
ipp Prusias eingeschlossen. Liv. XXIX, 12. Diesen Frieden bricht
203 v. Chr. Durch die Zerstörung von Cius an der Propontis
die Rhodier gegen sich auf, mit denen Att. gemeinschaftliche
acht. Philipp zieht gegen Pergamus und verwüstet auf barba-
eise die Umgebungen der Stadt, gegen die Stadt selbst vermag
. Polyb. XV, 21. 22. 23. XVI, 1. Liv. XXXII, 33. Diod. XXVIII.
Virt. et Vit. p. 573. Hierauf wird von der rhodischen Flotte
des Att. bei Chios der macedonischen eine Schlacht geliefert, in
nders Philipp großen Verlust erlitt, aber gesiegt haben wollte.
XVI, 2. 9. Philipp begibt sich nach Carien und verweilt noch in
ls Att. auf Bitten der von einem macedonischen Heerhaufen be-
Athener nach Athen segelt, wo er auf das Schmeichelhafteste
m wird und mit einer römischen Gesandtschaft zusammentrifft.
XVI, 25. Liv. XXXI, 14. 15. In dem neuen Kriege der Römer
lipp, dessen Ausbruch Att. theils in eigenem Interesse, theils den
eten Römern zu Gefallen eifrig betrieben hatte, war derselbe
chlich zur See thätig, kehrte aber noch vor Beendigung des Kampfes
Reich zurück; Antiochus III. bedrohte Pergamus. Auf die Bitten
. um Hülfe schickte der römische Senat an Antiochus Gesandte,
zum Rückzuge aus dem Lande ihres Verbündeten vermochten. Liv.
45. 46. 47. XXXII, 8. 27.; vgl. Ant. III. p. 541. Der dankbare
XXII, 27.) Att. nimmt hierauf wieder Antheil an dem Kriege
Philipp und den Unterhandlungen mit ihm (Liv. XXXII, 16. 19.
24.), wurde aber kurz vor der Schlacht von Cynoscephalä (197
.) zu Theben vom Schlage gelähmt; er ließ sich nach Pergamus
und starb daselbst noch in demselben Jahre, 72 Jahre alt. Liv.
I, 2. 21. — Att. wird als kluger und milder Herrscher geschildert,
egen seine Bundesgenossen, freigebig gegen seine Freunde, liebreich
seine Gemahlin Apollonias (bei Strabo XIII, 4. Apollonis aus
s, von geringer Herkunft, s. über sie Polyb. XXIII, 18.) und seine
Eumenes, Attalus, Philetärus und Athenäus. Polyb. XVIII, 24.
XXXIII, 21. Gleich seinen Vorgängern liebte und beförderte er
nschaft und Kunst (Diog. Laert. IV, 8. Athen. XV, 53. p. 697.
VIII, 74. XXXIV, 19, 24. XXXV, 49.) und scheint selbst über natur-
schaftliche Gegenstände geschrieben zu haben. Strabo XIII, 1. Plin.
II, 5. — 2) **Attalus II.** Philadelphus, Sohn des Vorigen, dient
seinem ältern Bruder Eumenes II., dem Nachfolger seines Vaters,

K. 212.), Boreas habe die Orithyia vom Brilessus geraubt, mit d später gangbaren Version dieses Mythus, die den Schauplatz dieser Han lung an den Ilissus setzt, vereinigt werden. Dann erklärt sich au warum Plin. H. N. IV, 11., der als die Berge Attica's nur die der ath nischen Ebene nennt (vgl. Preller a. a. O. S. 629., wo indeß zu m auf die Folge der Namen gegeben ist), den Brilessus unter diese letzter zählt. Daß das pentelische Gebirge auch Brilessus geheißen habe, w Leake glaubt, möchte wohl aller Gründe entbehren. Die Südspitze Att ca's endlich wird gebildet durch das laurische Gebirge mit seinen Vo gebirgen Astypalaea (westlich) und Sunium (südlich, jetzt Cap C lonna). — Unter den Ebenen, welche sich zwischen diesen Gebirgszüg ausbreiten, ist die bedeutendste die durch Ackerbau und Oelbau gleich au gezeichnete Ebene zwischen dem Corydallus und Hymettus, in welcher d Stadt Athen selbst liegt (τὸ πεδίον). Sie wird von den Flüßchen Ce phissus und Ilissus bewässert, die zwar im Winter und bei Regen güssen stark und voll fließen, aber im Sommer kaum den Grund de Bettes bedecken. Der Cephissus, eigentlich der einzige Fluß in der Ebe von Athen, der mehr als ein Gießbach ist, entspringt im höhern Land bei den Demen Trinemeis und Cephisia, an der Westseite des pentelisch Gebirges, und ergießt sich, wenn sein Wasser das Meer erreicht, in de phalerischen Hafen, ohne Athen zu berühren (Strabo IX, p. 400., vg unten Athenae). Der Ilissus entspringt an der Nordseite des Berge Hymettus, nimmt in der Nähe des Lyceums den Eridanus auf, desse Hauptquelle an der Westseite des Hymettus ist (Paus. I, 19., Hawkin in Walpole's Memoirs relat. to Turkey p. 521.), und verliert sich bald i der Ebene. Die Küstengegend südlich von der Stadt ist sumpfig und mu ag, nach den alten Localnamen Halipedon, Echelidä, Ἕλεος, Halä Aeroni des zu urtheilen, ehemals noch in höherem Grade gewesen sein, als jetz — Eine andere bedeutende Ebene wird im Nordwesten Attica's von der Oenoe und Cithäron einerseits, und dem Aegaleus, Corydallus, Icariu andererseits eingeschlossen, das thriasische Gefilde (Θριάσιον πεδίον) und die Ebene von Eleusis. Hier war das rarische Feld (Ῥάριον πεδίον), wo die erste Gerste Attica's gewachsen sein soll; hier war hei liges und profanes Land gleich sorgfältig bebaut und fruchtbar; nur zwischen dem eleusinischen Gebiete und Megaris lag ein Streifen unbenutzt Landes (γῆς τῆς ἀορίστου, Thucyd. I, 139.), der nicht bebaut werden durft. Die Ebene bewässerte gleichfalls ein Cephissus-Fluß, von dem atheniensi wohl zu unterscheiden, jetzt Sarandáporo (Leake on the Demi of Attica S. 216.); er entspringt auf dem Cithäron und durchschneidet die Ebene von Eleutherä und Eleusis. — Die Ebenen von Eleusis und Athen bil deten die eigentliche Akte (ἀκτή, Küstenstrich, auch πεδιάς, Ebene), der man schon in den frühesten Zeiten Athens die Paralia und Diacria en gegensetzte. Paralia oder Paralus ist das Küstenland der Südspitze Atti ca's, und zwar an der Ost- und Westküste (Thucyd. II, 55.), weniger zum Ackerbau, als zum Verkehr geeignet; das Innere dieser Landspitze hält Leake, nach dem neueren Namen Messogia, für die Mesogäa (Μεσόγαια) des Pollux (Onom. VIII, 9.). Diacria hingegen (von seiner Lage gegen Athen auch Hyperaria genannt) ist die bergige Ostküste des Landes von der böotischen Gränze bis über die Bucht von Marathon hinaus, mit der zwar kleinen, aber berühmten Ebene von Marathon. Auch in diesem Theile des Landes, und zwar in Paralia, kennen wir ein Flüß chen, den Erasinus (Ἐρασῖνος), der an der Ostseite des Hymettus ent springt und sich unweit Brauron, der Südspitze der Insel Euböa gegen über, ins Meer ergießt. Im Binnenlande, nach Leake zwischen den Ebenen von Athen und Marathon, nach Müller in der Nähe des südlichen Theils des Hymettus, waren steinige, dürftig bewachsene Gefilde (τὰ Φελλέως ὀνομασθέντα πεδία, Plato Critias p. 111.; vgl. Ruhnk. zu Tim.

ter de aula Attalica literarum artiumque fautrice, Havniae P. I. [K.]

lus, Präfect von Rom, 409 n. Chr. durch Alarich zum Kaiser erhoben und bald wieder öffentlich abgesetzt. Das Nä- Zosim. VI, p. 377-83. Sozomenus IX, 8. Philostorg. XII, 3. re hernach ward er durch die Gothen zum zweitenmal erhoben, wieder verlassen; in die Gefangenschaft des Kaisers Honorius ward er zu Rom im Triumphe aufgeführt und sodann, nach elung seiner Hand, zur ewigen Verbannung auf die Insel Li- theilt. Prosper. Vgl. Oros. VII, 42. [Hkh.]

lus, ein stoischer Philosoph unter Tiberius. Wir sehen aus ufuhrungen bei Seneca, daß er eine Schrift über die Blitze hatte, vielleicht auch über Sprüchwörter, wenn anders hier einen andern Att. zu denken ist (vgl. Hesych. s. v. Κορίννιον). wird außerdem noch ein Att. genannt, der über den Landbau eilkunde geschrieben; ein anderer Att. aus Rhodus findet sich Erklärern des Aratus genannt; er dürfte noch in das zweite Chr. fallen. Endlich ist auch ein Sophist Att. aus dem Zeit- c Aurels zu nennen; er scheint ein Mann von Ansehen gewesen a er auf Münzen von Smyrna vorkommt. S. Philostrat. Vit. I, 25. und dazu Olearius p. 609. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 544. . 124. ed. Harles. [B.]

lus, ein Bildhauer aus Athen, welcher eine Bildsäule des cius in dessen Tempel zu Argos machte. Paus. II, 19, 3. Wirk- man unter einer Statue, welche zu Argos an dem Theater aus- wurde, den Namen ΑΤΤΑΛΟΣ. Böckh C. I. Nr. 1146. Auf daselbst entdeckten Büste heißt er Sohn des Andragathus aus elcker im Kunstblatt 1827. Nr. 82. [W.]

sini (Plin. H. N. VI, 18.), Ἀττάσιοι (Strabo XI, p. 513.), Margiana, das zum Stamme der Massageten oder Sacä ge- .]

gua, Stadt in Hisp. Baet. in streitiger Lage (bei Teba, Uck. ruz, Reich. bei Cantera, And.), Auct. B. Hisp. 7. 8. 22. Str. n. III, 1. Dio Cass. XLIII, 33. Val. Max. IX, 3. Frontin. 14. [P.]

lebusa (Heuschreckeninsel), Insel an der Küste von Pamphy- n. H. N. V, 35. Ptol. Jetzt Rashat (Beauforts Karamanien [G.]

s, Atys (Ἄττις, Ἄτυς), s. Agdistis und Cybele. [H.]

va, Ort in Aethiopien, am westlichen Ufer des Nil, oberhalb n Katarrhactes, von P. Petronius unter Augustus in dem Kriege Königin Candace erobert. Plin. H. N. VI, 35. Wahrscheinlich ια des Ptolemäus. Jetzt Soleb (Mannert Geogr. X. 1. p. G.]

ίδες, eine eigene Gattung historisch-geographischer Schriften, n die Geschichte von Attica, zumal der früheren Zeit, die ver- Alterthümer, die Heiligthümer und andere Merkwürdigkeiten es dargestellt waren, und dabei besonders auf alte Sagen und ten, so wie auch auf die ältesten schriftlichen Aufzeichnungen, In- u. dgl. besondere Rücksicht genommen war; wobei freilich ein , das Alter, den Ruhm und die Größe des Vaterlandes, die onenschaft seiner Bewohner darzuthun, hervortrat, das auch in ahme aller alten Sagen sich kund gab, einer kritischen Forschung ht genügenden Spielraum ließ. Inzwischen, was man auch in ziehung den Atthidenschriftstellern vorwerfen mag, es bleibt ihnen Verdienst, die Landesgeschichte, die Landesalterthümer und was sammenhing, sorgfältig behandelt und der Vergessenheit entrissen

zu haben. Um so mehr haben wir den Verlust dieser Schriften zu
gen, die wir nur aus einzelnen Bruchstücken und einzelnen Nachrich
einer im Ganzen sehr unvollständigen Weise kennen. Einer der ä
Atthidenschriftsteller ist jedenfalls Amelesagoras oder Melesag
von dem wir aber nur Weniges wissen; öfters dagegen wird Cli
mus oder Clidemus (Κλειτόδημος und Κλείδημος offenbar eine u
selbe Person) genannt, den Pausanias sogar (X, 15.) als den ä
Schriftsteller in dieser Classe bezeichnet; er scheint übrigens um
Ol. C gelebt zu haben. Von seiner Atthis wird ein zwölftes B
geführt; außerdem eine Schrift, die den Titel Πρωτογονία führt,
leicht weil sie über den Ursprung Athens und seiner Bevölkerung ha
eine andere unter dem Titel Ἐξηγητικόν; endlich selbst ein Gedicht
das wenigstens acht Bücher enthalten hat, in denen die Rückkehr
scher (etwa attischer?) Helden von Troja besungen war. Unge
das Zeitalter des Phanodemus, der aber keinesfalls vor Ol. C
und wahrscheinlich gleich den vorher genannten aus Athen gebürt
von seiner Atthis sind auch nur einige Bruchstücke vorhanden; a
wird ein Werk über die Insel Ikus (wo Phanodemus nach Ein
boren seyn soll), Ἰκιακά, einigemal citirt; vielleicht machte es n
Theil der Atthis aus. Unter den vorzüglicheren Atthidenschreiber
auch Andro (Ἄνδρων) genannt, aus Halicarnaß, wie Plut. (Th
24.) angibt, gebürtig; sein Zeitalter läßt sich nicht näher bestim
etwas später fällt Androtio (s. oben S. 480.), obwohl wir a
ihm nur so viel mit Sicherheit behaupten können, daß er um Ol. 1
noch gelebt, da er bis dahin seine attische Geschichte, von welcher
Bücher citirt werden, geführt hatte. Dagegen hatte Philochorus
Atthis, welche wie die des Androtio mit dem Ursprung Athens be
hatte, bis auf die Zeiten des Antiochus, d. i. bis Ol. CXXIX
261 v. Chr. geführt; und es läßt sich sein Todesjahr nicht ohne
scheinlichkeit auf Ol. CXXXIII, 2 oder 247 v. Chr., wo er ein
jahrter Greis war, bestimmen. Sein Hauptwerk Ἀτθίς oder τα
ἡ πρὸς Δήμωνα ἀντιγραφή, welches die Geschichte Attica's in dem an
Zeitraum behandelte, war in 16 oder 17 Bücher abgetheilt, und
streng der chronologischen oder annalistischen Methode. Vielleicht
die auch als ein besonderes Werk angeführte Schrift über die Te
nur einen Theil dieser Atthis aus. Aber es werden außerdem no
andere Schriften der Art von ihm angeführt, darunter zwei Bücher
πιάδες; sechszehn Bücher über die attischen Agonen; über die T
über die Opfer; über die Mantik; über die Feste; ferner eine Sa
von Inschriften; zwei Bücher über die Mythen des Sophocles,
Schrift über Euripides und eine andere über Alcman; ferner eine S
über Salamis (auf Cypern) und zwei Bücher über Delos. Bei
und andern Schriften, die wir nur dem Titel nach kennen, haben
nur geringe Fragmente erhalten. Neben ihm ist noch Demon z
der entweder kurz vor Philochorus oder gleichzeitig mit diesem in
seiner aus vier Büchern bestehenden Atthis, die wir auch nur aus
Bruchstücken kennen, Philochorus die seinige entgegengesetzt hatte. A
dem wird ein Demon auch als Verfasser einer Schrift über die Sp
wörter und einer andern über die Opfer genannt. In die Zeit des
lemäus III. Euergetes, also 246–221 v. Chr., fällt Ister, ein S
des Callimachus, wie Suidas versichert, der eine Reihe von Sch
desselben nennt, die aber alle verloren gegangen sind; eine Atthis
wenigstens sechszehn Büchern scheint aber sein Hauptwerk gewesen zu
außerdem Ἀργολικά, Ἠλιακά, eine Schrift über die von Aegypten a
gangenen Kolonien u. s. w. Neben diesen mag es noch viele a
gegeben haben, die in diesem Kreise der Landesgeschichte und Lan
Antiquitäten sich versucht haben, wie z. B. ein Melanthius, Hellanicus

Pausanias nennt das erste Buch seiner Periegese, das sich zunächst ...ica und Athen beschäftigt, mehrmals Ἀτθὶς συγγραφή; vgl. III, 1. 3. Das Nähere über die Atthiden und eine Sammlung der Fragmente Philochori Ath. fragmenta a C. G. Lenzio collecta ed. C. G. Siebelis. ...at Androtionis Ἀτθίδος reliquiae. Lips. 1811. 8. und: Phanodemi, ...s, Clitodemi atque Istri Ἀτθίδων et reliqq. librr. fragmenta. Col... ...nstituit C. H. Lenzius, ab illo praetermissa addidit, omnia digessit ...iebelis. Accedit prolusio de Ἀτθίδων scriptoribus et additamen... Philochori fragmenta. Lips. 1812. 8. [B.]

...this (Ἀτθίς), Tochter des Cranaus, von der Attika, vorher Actäa, ...men erhielt. Paus. I, 2, 5. [H.]

...τθίς, s. Cyclici.

...tica ἡ Ἀττική, Ἀτθίς (dichterisch und myth. Ἀκτική, Μοψοπία, Ποσειδωνία, Strabo IX, 397.), eine der acht Landschaften, in welche ...riechenland oder das eigentliche Hellas eingetheilt wurde; sein ...nhalt betrug nur 41 □M., wovon das feste Land etwa 39 ein... und seine Einwohnerzahl belief sich in der blühendsten Zeit seiner auf etwa 500,000 Menschen (135,000 Freie, 365,000 Sclaven ...öckhs Staatshaush. d. Ath. I, S. 40.). Es besteht aus einer ... von Böotien, westlich von Megaris, südlich von dem saronischen ...usen und östlich vom ägeischen Meere und dem Euripus begränzten ...sel, deren Kern durch einen nach Osten und Südosten streifenden ...des böotischen Cithaeron (jetzt Elátea) gebildet wird. An die... ...mlich reiht sich nach Süden das attisch-megarische Gränzgebirge ...n (Ὄνεια ὄρη, jetzt Karydi), das mit den Hörnern (κέρατα, jetzt ...i) und den scironischen Felsen (Σκειρωνίδες πέτραι, Scironia saxa. ...aki-scala) bis an den saronischen Meerbusen sich erstreckt (Strabo ...3.); an ihn reiht sich nach Osten der Parnes (Πάρνης, -ηθος, jetzt ... oder Nokea). Von dem westlichen Theile dieses letzteren Gebirges ... sich in südwestlicher Richtung eine Hügelreihe, die nicht unter ... Gesammtnamen bekannt ist. Es sind die Berge: Icarius, Cory...s (Κορυδαλλός, jetzt Daphni-Vuna) mit dem Poecilus, und, der Salamis gegenüber, der Aegaleus (Αἰγάλεως, jetzt Skarmanga), ...t durch die Schaubühne des Xerxes; s. Preller „Ueber die Lage der ...en Berge Aegaleus, Korydallus, Pökilus und Ikarius" in der Zeit... für die Alterthumswiss. 1836. Nr. 77. und 78. Eine andere Berg... ...zieht sich von dem östlichen Theile des Parnes gleichfalls in süd... ...der Richtung nach dem Vorgebirge Zoster hin; sie enthält das ...elische Gebirge und den Hymettus (Ὑμηττός, jetzt Trelo-Vuno, ...n Türken Deli-Dagh, bei den Franken Monte Matto), dessen süd... ... niederer Gipfel Anhydrus (Ἄνυδρος, jetzt Lambra-Vuni) hieß. ... Müller in der Encyclop. von Ersch und Gruber v. Attika Thl. VI. ... Wheler voy. en Dalm. etc. II, p. 201. Stuart und Revett, ...h. v. Ath. II, S. 300 f. d. Darmst. Ausg. Nordöstl. von Athen, ... der Mitte der athenischen Ebene, erheben sich zwei abgesonderte ..., bisher Anchesmus und Brilessus genannt. Daß der südlichere ...en, der bisherige Anchesmus (ἅγιος Γεώργιος) der Lycabettus ...st von Forchhammer (Zur Topogr. Athens. Gött. 1833.) überzeu... ...nachgewiesen und von Preller in der oben angeführten Abhandlung ...0. durch eine Stelle des Marinus unwiderleglich bestätigt. Mit ...t aber bezweifelt Forchhammer (a. a. O. S. 5. und 12.), daß ...ordöstlich vom Lycabettus sich ausbreitende hohe Felsgebirge (Turco... ...) der Brilessus sei. Nur wenn der Brilessus an dieser Stelle ...onnte Thucyd. II, 23. sagen, daß die Lacedämonier ἄραντες ἐκ τῶν ...ῶν ἐδήουν τῶν δήμων τινὰς ἄλλους τῶν μεταξὺ Πάρνηθος καὶ Βριλήσσου (Acharnä selbst lag zwischen dem Parnes und Brilessus). Nur ...kann die Angabe des Pherecydes (bei den Schol. zu Apoll. Rhod.

B. 212.), Boreas habe die Orithyia vom Brilessus geraubt, mit
später gangbaren Version dieses Mythus, die den Schauplatz dieser Er-
lung an den Ilissus setzt, vereinigt werden. Dann erklärt sich
warum Plin. H. N. IV, 11., der als die Berge Attica's nur die
nischen Ebene nennt (vgl. Preller a. a. O. S. 629., wo indeß
auf die Folge der Namen gegeben ist), den Brilessus unter diese
zählt. Daß das pentelische Gebirge auch Brilessus geheißen ha
Leake glaubt, möchte wohl aller Gründe entbehren. Die Südspi-
ca's endlich wird gebildet durch das laurische Gebirge mit sein
gebirgen Astypalaea (westlich) und Sunium (südlich, jetzt Ca-
lonna). — Unter den Ebenen, welche sich zwischen diesen Geb
ausbreiten, ist die bedeutendste die durch Ackerbau und Oelbau au
gezeichnete Ebene zwischen dem Corydallus und Hymettus, in we
Stadt Athen selbst liegt (τὸ πεδίον). Sie wird von den Flüssche
phissus und Ilissus bewässert, die zwar im Winter und bei
güssen stark und voll fließen, aber im Sommer kaum den
Bettes bedecken. Der Cephissus, eigentlich der einzige Fluß in der
von Athen, der mehr als ein Gießbach ist, entspringt im höher
bei den Demen Trinemeis und Cephisia, an der Westseite des
Gebirges, und ergießt sich, wenn sein Wasser das Meer erreicht,
phalerischen Hafen, ohne Athen zu berühren (Strabo IX, p.
unten Athenae). Der Ilissus entspringt an der Nordseite des
Hymettus, nimmt in der Nähe des Lyceums den Eridanus auf,
Hauptquelle an der Westseite des Hymettus ist (Paus. I, 19.,
in Walpole's Memoirs relat. to Turkey p. 521.), und verliert sich
der Ebene. Die Küstengegend südlich von der Stadt ist sumpfig
es, nach den alten Localnamen Halipedon, Echelidä, Ἕλεος, Hal
des zu urtheilen, ehemals noch in höherem Grade gewesen sein.
— Eine andere bedeutende Ebene wird im Nordwesten Attica's
Oneon und Cithäron einerseits, und dem Aegaleus, Corydallus,
andererseits eingeschlossen, das thriasische Gefilde (Θριάσιον
und die Ebene von Eleusis. Hier war das rarische Feld
πεδίον), wo die erste Gerste Attica's gewachsen sein soll; hier
liges und profanes Land gleich sorgfältig bebaut und fruchtbar; nur
dem eleusinischen Gebiete und Megaris lag ein Streifen un
Landes (γῆς τῆς ἀορίστου, Thucyd. I, 139.), der nicht bebaut werden
Die Ebene bewässerte gleichfalls ein Cephissus-Fluß, von dem athe
wohl zu unterscheiden, jetzt Sarandaporo (Leake on the Demi
S. 216.); er entspringt auf dem Cithäron und durchschneidet die
von Eleutherä und Eleusis. — Die Ebenen von Eleusis und Athe
bilden die eigentliche Akte (ἀκτή, Küstenstrich, auch πεδιάς, Ebene
man schon in den frühesten Zeiten Athens die Paralia und Dia
gegensetzte. Paralia oder Paralus ist das Küstenland der Südspi
ca's, und zwar an der Ost- und Westküste (Thucyd. II, 55.),
zum Ackerbau, als zum Verkehr geeignet; das Innere dieser
hält Leake, nach dem neueren Namen Messogia, für die Μεσόγαι
[illegible]) des Pollux (Onom. VIII, 9.). Diacria hingegen (von seiner
gegen Athen auch Hyperaria genannt) ist die bergige Ostküste des
von der böotischen Gränze bis über die Bucht von Marathon hinaus
der zwar kleinen, aber berühmten Ebene von Marathon. In
diesem Theile des Landes, und zwar in Paralia, kennen wir ein
chen, den Erasinus (Ἐρασῖνος), der an der Ostseite des Hymettus
springt und sich unweit Brauron, der Südspitze der Insel Euböa ge
über, ins Meer ergießt. Im Binnenlande, nach Leake zwischen
Ebenen von Athen und Marathon, nach Müller in der Nähe des süd
Theils des Hymettus, waren steinige, dürftig bewachsene Gefilde
φελλεῖς ὀνομασθέντα πεδία, Plato Critias p. 111.; vgl. Ruhnk. zu

it.). — Die Berge Attica's sind Kalkberge; der Hymettus und das ...che Gebirge lieferten trefflichen Marmor, einen der Hauptausfuhr... der Athener (Xen. de vectig. I, 4.), die Gegend am Vorgebirge die beste Töpfererde, die Bergwerke bei Laurium Silber, Blei ...tallische Farben (s. die genaueren Angaben bei C. O. Müller a. S. 218.). Von Früchten lieferte Attica vorzüglich Gerste, Feigen ...iven, wenig Waizen; auch Wein und Honig werden gerühmt. ...ht war durch den Boden beschränkt, Ziegen (daher einer der alten ...ischen Stämme Αἰγικορεῖς heißt) und Schafe waren es, welche ...ich in Attica gezogen wurden (C. O. Müller a. a. O. Böckh ...haush. der Ath. I, S. 43 ff.). Nachdem wir so Attica im Ganzen ...gelernt haben, wenden wir uns nun zu der Topographie der ein... Ortschaften oder Demen (δῆμοι) Attica's, deren im Ganzen 174 ...n sein sollen (Polemo bei Strabo IX, 396. Eustath. ad Hom. Il. ... p. 284. ed. Rom.). Da wir nicht einmal die Namen aller dieser ... kennen (es fehlen uns etwa 14 an der vollen Zahl; vgl. das ...etische Verzeichniß, welches unten folgen wird), so kann es durch...cht befremden, daß wir bis jetzt von einer noch weit geringeren ...ie Lage haben ausmitteln können, obgleich in neuerer Zeit viele Forschungen darüber angestellt worden sind. Nächst Wheler und ..., Stuart, Dodwell, Gell u. A. haben sich in neuester Zeit zwei ...er besonders um die Topographie von Attica verdient gemacht, K. ...üller (a. a. O. S. 220 ff., vgl. auch seine vortreffliche Karte des ...chen Griechenlands) und W. M. Leake (on the Demi of Attica in ...ransactions of the royal society of Literature I, 2. p. 115-283.); ...orschungen werden auch hier, wie bei der Topographie von Athen, ...unde gelegt werden müssen.

...) Die Ebene von Athen. Die Wichtigkeit der Topographie ...s, seiner Häfen und der nächsten Umgegend hat uns veranlaßt, der... einen besondern Artikel zu widmen (s. unten Athenae). Ueber ...auptstadt selbst also, so wie über die Demen der Cydathenäer, Ce...us, Colonus, Eretria, Melite, Collytus, Diomnea, Cöle, Piräus ...halerum, und über die Lage der nicht unter die Zahl der Demen ...igen Ortschaften Limnä und Agrä, den Platz Ardettus und die Gym... ... Cynosarges, Lyceum und Academia wird dort die Rede werden. — ...en äußeren Ceramicus schloß sich, wahrscheinlich in südwestlicher ...ung, das ceramische Oeum (οἷον κεραμεικόν). Es lag also zwi...dem heiligen Wege und der nördlichen langen Mauer. In derselben ...nd ist der Demus Ciriadae (Κειριάδαι) zu suchen, in dessen Feld... das athenische Barathrum sich befand (Lex. Seg. p. 219. Bekk., Suid. ...ραθρον, Osann zu der deutschen Ausg. von Stuart und Revett's ...tü. v. Athen II, S. 286.). Die Lage der Demen Thymaetadae ...ypete wird schon durch die Angabe des Pollux (Onom. IV, 14.), ...ie mit Piräus und Phalerum zusammen die Vierflecken (τετράκωμοι) ...n, einigermaßen bestimmt. Aus Plut. Thes. 18. sehen wir, daß ...mätadä fern von der Landstraße lag und einen Hafen besaß, vielleicht ...für Schleichhändler so passenden Diebshafen (Φώρων λιμήν, jetzt ...tbo-limani. Demosth. g. Lacr. p. 932.). Daß man dessenungeachtet ...Demos selbst vom Meere aus nicht sehen konnte, zeigt die Ueber...ng des Namens in dem Periplus bei Strabo IX, 395. Ich glaube ...ub die bedeutenden Ruinen von Paléo-Kastro, südlich von dem Berge ...mangá (Leake S. 143.) für die des Demos Thymätadä erklären zu ...n. Xypete soll ehemals Troja geheißen haben (Strabo XIII, p. 604. ...h. Byz. v. Τροία; vgl. Phanodemus bei Dionys. Halic. I, 61.). Nach ...S. 131. lag es ein wenig landeinwärts an einer isolirten Höhe ...engl. Meile von der Spitze des piräischen Hafens, wo sich Funda... ...e alter Gebäude finden (s. den Plan von Athen und seinen Häfen in

Leake's Topogr. v. Athen). Die Vierflecken besaßen einen gemeinschaftlichen Tempel des Hercules (τετράκωμον Ἡράκλειον, Steph. Byz. v. Ἐχελίδαι). Daß dieser Tempel an dem Meere, und zwar an der Stelle desselben, gelegen habe, geht aus Ctesias 26. hervor, daß er an einem Abhange des Aegaleus gelegen habe, kann man aus der Vergleichung von Phanodemus bei Plut. Them. 3. und Herodot VIII, 90. [illegible] Phanodemus sagt nämlich, Xerxes habe die Schlacht bei Salamis angesehen ὑπὲρ τὸ Ἡράκλειον, ᾗ βραχεῖ πόρῳ διείργεται τῆς Ἀττικῆς ἡ νῆσος, und Herodot erzählt, er habe gesessen ὑπὸ τῷ οὔρεϊ τῷ ἀντίον Σαλαμῖνος, τὸ καλέεται Αἰγάλεως. Leake hält S. 130 f. die Tempelruinen an dem Phoron [illegible] für die Ruinen des Heracleums. Westlich von dem Phoron [illegible] streckte sich die Landspitze Amphiale so weit in das Meer hinein, daß die Ueberfahrt nach Salamis von hier aus nur zwei Stadien [illegible] (Strabo IX, p. 395.). Zwischen dem obengenannten Heracleum und dem Piräeus lag der Demus Echelidae, in der sumpfigen Ebene nordwestlich vom Piräeus (Steph. Byz. Etym. magn.). Es wäre nach leicht möglich, daß die von Leake für Xypete gehaltenen Ruinen dem Demos Echelidä angehört hätten. — Ein Theil der Ebene von [illegible] dem Piräeus hieß Halipedon (Ἁλίπεδον, Xen. Hell. II, 4, 30.), nämlich die Strecke zwischen dem Piräeus und der Academie (Schneider zu Xen. l. l.). Leake S. 132. nennt so die Ebene, welche sich vom Eingange des piräeischen Hafens längs der Küste nach Aerone und Aeronides hin erstreckte, und die vielmehr der phalerische Sumpf (Φαληρικὸν ἕλος, Xen. Oecon. 19, 6.) heißt. In dieser letztern Gegend [illegible] wahrscheinlich der Demus Ἐλεεῦς (Etym. magn.). Zwanzig Stadien von Phalerum entfernt war das Vorgebirge Colias, jetzt Trispyrgi (Τρεῖς πύργοι), wo noch Spuren des Tempels der Aphrodite Colias sich [illegible] (Strabo IX, 398. Paus. I, 1, 4. Herodot VIII, 96. Harpocr. Steph. Byz. Müller Encycl. S. 222. Leake S. 144. Vgl. Stuart II, S. [illegible]). Halimus, nach Demosth. (g. Eubul. p. 1302.) 35 Stadien von [illegible] entfernt, lag auf dem jetzigen Cap Kalamaki, auf dessen Rücken [illegible] mit einer Kirche des heiligen Cosmas (Leake S. 145.). Die [illegible] ausgedehnten Spuren von Aerone, das nach Strabo IX, S. [illegible] Halimus folgte, finden sich noch 5 oder 6 englische Meilen südlich von Athen, in einer Gegend, wo auf der Ebene zwischen dem Hymettus und der See drei oder vier Weiler unter dem Gesammtnamen Trachones (τράχονες) liegen. Stuart II, S. 208. findet den Namen Aerone [illegible] dem Dorfes Hassani wieder, das nur ein Weniges südlich von Trachones liegt. Halä Aeronides, dessen Namen schon die Lage an der [illegible] verräth, findet sich zwei oder drei engl. Meilen unterhalb Aerone [illegible] jetzigen Cap Aghiá oder Paolo. Die Ebene bei dem Cap ist mit [illegible] bedeckt. Ein großer Theil der Küste zwischen dem Vorgebirge Colias und Halä ist von der Lagune (λίμνη ἐκ θαλάσσης, auch λιμνοθάλασσα) eingenommen, welche Steph. Byz. v. Ἁλαί erwähnt, und auf welche Xen. Hell. II, 4, 34. anspielt (Leake S. 146. Wheler voyages II, S. 207.). [illegible] ist der südlichste Ort der Ebene von Athen, der Hymettus mit dem Vorgebirge Zoster scheidet dieselbe hier von der Paralia und Mesogaea. Zwei engl. Meilen von dem albanischen Thore Athens, nicht fern vom Fuße des Hymettus, an der Straße von Athen nach Sunium, liegen einige Reste eines Demus von früherer Bedeutsamkeit, dessen alter Name uns unbekannt ist (Leake S. 142.). Der Demos Agryle oder Agraule, der sich in Ober- und Nieder-Agraule theilte (Ἀγρυλῆ oder Ἀγραυλὴ καθύπερθεν und Ἀ. ὑπένερθεν), lag nach Harpocration oberhalb des panathenaischen Stadiums. Leake (p. 129.; vgl. Dodwell I, S. 483.) setzt es auf einigen Höhen, welche sich, unweit des Fußes des Hymettus, an dem linken Ufer des Ilissus, unterhalb des Klosters Syriani, erheben. Dieses hat Spuren eines alten Walles, fast zwei engl. Meilen im Umfange.

-Agryle; Nieder-Agryle schloß nach ihm wahrscheinlich die Vor-
ä ein. — Auf einer Höhe nördlich von Syriani, zwischen dem
und dem nördlichen Theile des Hymettus lag nach Leake S. 142.
us Gargettus; vgl. dagegen Dodwells Travels I, S. 484. u.
n den Gött. gel. Anz. 1830. S. 382., welcher Sphettus, nach
ge die von Gargettus bestimmt werden muß, wegen Paus. II,
dlicher als Leake, bei Anaphlystus, ansetzt. Jedenfalls lag Gar-
af dem sphettischen Wege; Plut. Thes. 12. und Schol. Eurip.
. 35. — An den Distrikt des Hercules-Heiligthums in Cyno-
änzte Alopece, der Demus des Aristides und Socrates (He-
63.), 11 bis 12 Stadien von der Stadtmauer entfernt (Aesch.
99, p. 14.). Anderthalb Meilen von den neuen Wällen Athens,
Straße vom Egripo-Thore nach Kevisia über den Lycabettus,
) noch Spuren davon (Leake S. 129.). — Etwa in der Mitte
es von der Stadt nach Marathon lag der Demus Pallēne, wo
s die Athener schlug, ehe er zum dritten Male die Tyrannis an
Herodot I, 62.). Hier war das Pallenium, ein Tempel der
en Minerva (Ἀθηνᾶ παλληνίς, Athen. Deipn. VI, S. 234.).
Plut. Thes. 13. scheint es eher zwischen dem pentelischen Gebirge
Hymettus gelegen zu haben (Leake S. 141.), als an den Quellen
issus (Müller S. 226.). In der Nähe lag vielleicht (?) auch
Plut. Thes. 13. als Pallene feindlich geschilderte Hagnus (Ἁγνοῦς).
Stelle des jetzigen Marüsi an der Straße von Athen nach Cephisia
Demus Athmŏnon oder Athmonia (Müller S. 226. Leake
Osann zu Stuart II, 269.). Hephaestiadae lag nach dem
te des Plato bei Diogenes Laertius südlich von Cephisia, wel-
re sich noch mit unverändertem Namen am Fuße des pentelischen
erhalten hat. Hier war die Villa des Herodes Atticus (Stuart
53.). Ob der Demus Epicephisia an dem athenischen oder
leusischen Cephissus gelegen habe, ist unbekannt; ebenso zweifel-
t auch die Lage des Demus Euonymus oder Euonymia, dessen
eros Euonymus ein Sohn des Cephissus genannt wird (Steph.
Εὐωνυμία und Αὐλίς). An dem linken Ufer des athenischen Ce-
ag auch noch der Demus Erisiadae oder Eresidă (Εἰρεσίδαι und
, Plat. testam. ap. Diog. Laert.). Stuart II. S. 221. glaubt,
er Stelle des jetzigen Bélikas (Μπέλικας), unweit des oben er-
Marusi, der alte Demus Pelēces (Πήληκες) gestanden habe,
ller setzt S. 226. deßhalb sowohl diesen Demus, als auch die
Eupyridae und Cropidae (Κρωπίδαι oder Κρώπεια, nicht Κι-
, vgl. Osann zu Stuart II, S. 252.), welche mit Peleces die
en (Τρίκωμοι, Steph. Byz. v. Εὐπυρίδαι) bildeten, in der Nähe
hissus an. Von dem Demus Eupyridă wissen wir nichts Genaue-
r daß Cropia wirklich in dieser Gegend gelegen habe, zeigt Thu-
19.; vgl. Preller a. a. O. S. 621. und Müller in den Götting.
. 1830. S. 382. Leake dagegen sucht S. 141. die Dreiflecken
alo in der Mesogăa, wo bei einem von den Griechen Crusalades, von
nesen Kropia genannten Orte die Grabschrift eines Cropiden gefunden
Stuart II, S. 215 f. — In dem jetzigen Menidi auf dem rechten
s Cephissus erkennt man den Namen des Demus Paeonidae
αι) wieder; Stuart II, S. 269. Südwestlich, etwa zwei oder drei
Meilen davon entfernt, lag Acharnae, der größte Demus von
ttica, der im peloponnesischen Kriege 3000 Hopliten stellte (Thu-
19 f. Müller S. 225. Leake S. 133 f.). Südlich von Acharnă
der Nordseite des Hügels von St. Elias (Corydallus), bei Khai-
ßt man auf Reste von Gebäuden, die auf einen Demus schließen
Auch zwischen Khaidári und Sepólia, nahe bei dem Dorfe Levi
hat man Ruinen eines Demus gefunden (Leake S. 143.; vgl. den

Plan von Athen und seinen Häfen in Leake's Topographie von [illegible] Westwärts von Athen, an der Straße nach Eleusis (ἡ ἐπὶ τὴν [illegible] ὁδός, auch ἡ Ἐλευσῖνι λεωφόρος, Philostr. vit. Apoll. Soph. II, 20. [illegible] lich der heilige Weg, ἡ ἱερὰ ὁδός, genannt), aber noch [illegible] Uebergange über den Cephissus (ἡ διάβασις Κηφισσοῦ, Xen. Hell. II, [illegible] lag der Demus Laciadae (Paus. I, 37, 1.), der Demus des [illegible] des und Cimon. Er wurde noch zu den Vorstädten gerechnet [illegible] auch unter dem Namen Ἱερὰ Συκῆ bekannt, weil Ceres hier dem [illegible] den ersten Feigenbaum geschenkt (Paus. I, 37, 2. Philostr. vit [illegible] 20. Athen. Deipn. III, p. 74. Phot. Hesych.). Da wo der [illegible] den heiligen Weg [nach Eleusis] durchschneidet, lag der Demus [illegible] oder Γεφυρεῖς (Strabo IX, p. 400. Etym. magn.), so benannt [illegible] hier über den Cephissus führenden Brücke (ἡ ἐν Ἐλευσῖνι γέφυρα. [illegible] Γεφυρισταί, auch ἡ μυστικὴ εἴσοδος εἰς Ἐλευσῖνα genannt, Schol. [illegible] 1059., vgl. Preller a. a. O. S. 623.). Den Tempel des [illegible] jenseits des Cephissus (Paus. I, 37, 3.) erkennt Leake S. [illegible] Kapelle des St. Georg am Westende des Olivenwaldes, der [illegible] der Ufer des Cephissus hinzieht (vgl. den Plan von Athen [illegible] Häfen in der Topographie von Athen), wieder. Auf diesen Tem[illegible] in der Richtung der heiligen Straße der Demus Hermos [illegible] dem Macedonier Harpalus errichteten Denkmale der Pythion[illegible] Phocion 22. Thes. 11. Paus. I, 37, 4.). Da wo der heilige [illegible] Bergreihe durchschneidet, welche die Ebenen von Athen und Eleusis [illegible] lag der Demus Corydallus, der dem gleichnamigen Gebirge seinen [illegible] gab, jetzt heißt er, wahrscheinlich von einem Tempel des Apollo, [illegible] Paus. I, 37, 4. gedenkt, Daphni (Stuart II, S. 258. Preller a. [illegible] S. 624 ff.). Leake S. 143. setzt ihn zu weit südlich bei [illegible] an, welchen Ort ich oben für Thymätadä in Anspruch genommen [illegible]

2) Die Ebene von Eleusis und Thria. Hinter dem [illegible] von Dafni zwischen Aegaleus und Corydallus zog sich die heilige [illegible] an der Meeresküste längs der Bai von Eleusis hin. Man [illegible] selbst die Rheti (Ῥειτοί), zwei heilige Salzseen, deren Fische [illegible] die eleusischen Priester bestimmt waren; hier war früher die [illegible] eleusischen Gebietes (Thucyd. II, 19. Paus. I, 38. II, 24. Hesych. [illegible] magn. Phot. Squire in Walpole's memoirs relat. to Turkey [illegible] Der erste Ort in demselben war Scambonidae (Paus. I, [illegible] Heimath des Alcibiades. Man glaubt bei dem jetzigen Dorfe [illegible] die Ruinen desselben zu sehen (Stuart II, S. 398.). Das [illegible] der Demeter zu Eleusis (jetzt Levsina), von welchem noch [illegible] tende Ueberreste stehen, war von Ictinus unter Pericles gebaut. [illegible] die Stadt, die in geringer Entfernung von der Küste entfernt [illegible] festigt war, sagt Scylax ausdrücklich (vgl. Demosth. de coron.; [illegible] Liv. XXXI, 25.), auch versteht es sich von einer so alten und [illegible] unabhängigen Stadt von selbst. Trümmer einer Acropolis finden [illegible] noch auf einem nördlich von dem Tempel gelegenen Hügel. Das [illegible] f. bei Müller a. a. O. S. 223 f. und vorz. in den Unedited Antiq. [illegible] of Attica der Society of Dilettanti, denen auch ein von W. Gell [illegible] fener Plan der Gegend von Eleusis beigefügt ist. Thria lag drei [illegible] Meilen nördlich von Eleusis an dem eleusischen Cephissus (jetzt [illegible] Sarando[illegible]), an einer Höhe, welche jetzt Magula heißt. Den Berg [illegible] rius und an dessen westlichem Abhange den Demus Icaria [illegible] wegen ihrer vielfachen Beziehungen zu Melänä und Eleusis lieber [illegible] Preller (a. a. O. S. 630 f.) in der nördlichen Fortsetzung des [illegible] zwischen Thria und Acharnä, als mit Leake S. 194., der sich [illegible] Theb. XI, 644. leiten läßt, in der Gegend von Marathon auf den [illegible] Aforismó oder Argaliki. An demselben Berge (Icarius) scheint auch [illegible] (Οἴη oder Ὄη) gelegen zu haben (Soph. Oed. Col. 1059, vgl. Leake [illegible]

Nicht weniger zweifelhaft und schwierig zu bestimmen sind die
Namen der attisch-böotischen Gränzorte. Daß Plataeae, das
u Böotien gehörte, aber sehr innig mit Athen verbunden war
halb eben sowohl zu Attica gerechnet werden mag, das jetzige
t, steht fest (s. u. A. Squire in Walpole's Memoirs p. 342.).
das Herodot V, 74. einen attischen Demus nennt, und Ery-
agen östlich von Platää zwischen dem Cithäron und dem Asopus-
trabo IX, p. 405. Eurip. Bacch. 646. Paus. IX, 2.). Die ur-
h böotische, aber schon sehr früh zu Attica übergegangene Stadt
erae, die Heimath des Myron, der daher bald Athener, bald
genannt wird, wird von Müller, Leake, Gell ꝛc. nordwestlich
isis an das rechte Ufer des eleusischen Cephissus unweit des jetzi-
ges Kundura gesetzt (s. vorz. Paus. I, 38, 6.). Westlich davon
Südseite des Cithäron sucht Müller S. 224 f. Drymos. Alle
te lagen, so zu sagen, zwischen Attica und Böotien, d. h. auf
reitigem Gränzlande (Suid., Harpocr. v. Δρυμός), und wenn auch
einer dieser Orte unwandelbar fest bestimmt ist, so müssen wir
enfalls darauf sehen, daß keiner der attischen Demen, die unbe-
zu Attica gehörten, nördlich von einem dieser bestrittenen Gränz-
liegen komme. Deßhalb kann Melaenae, dessen Lage an der
n Gränze aus den häufigen Ueberlieferungen vom Ursprunge der
n bekannt ist (s. die von Schneider zu Xen. Hell. I, 7, 28. und
ller a. a. O. S. 631. angeführten Stellen) nicht mit Leake S.
die Nähe des Klosters St. Meletios an die Südseite des Berg-
gesetzt werden, welcher den Cithäron mit dem Parnes verbindet,
s dann durch das Gebiet von Eleutherä von dem übrigen Attica
gewesen seyn würde; vielmehr könnte man es besser mit Müller
lich von dem Gebirge Cerata ansetzen, da wo Leake den neuen
Mandra hat. Auch bei der Bestimmung des alten Namens von
astro oder Gypto-chorio (Zigeuner-Thurm) kann uns diese Be-
leiten. In einem Engpaß des Cithäron, von den Böotiern
αλαί, von den Athenern Δρυὸς κεφαλαί genannt (Herodot IX, 39.
III, 24. Squire in Walpole's Memoirs p. 342.) finden sich die
einer Befestigung, welche offenbar die Hauptstraße von Athen
eben beherrschte. Innen zeigt sich ein uralter Thurm 75′ lang,
it, aus polygonischen Steinblöcken cyclopisch gebaut; die äußere
gung ist von späterer Construction und mißt 330 Ruthen in der
und 100–150 in der Breite. Diese bedeutende Feste ist von Wheler
ymos, von Hobhouse, W. Gell und Leake für Oenoë, von Barbié
age und Dodwell für Eleutherä erklärt worden. Die wahrschein-
age von Eleutherä haben wir schon oben gesehen, Drymos war
wichtiger Ort, als die Feste Gypto-Kastro durch ihre günstige Lage
lls sein mußte, und Oenoë können wir aus dem eben angegebenen
t nicht nördlich von Eleutherä suchen. Müller S. 224. erklärt
mit weit größerer Wahrscheinlichkeit die Ruinen von Gypto-Kastro
e von Panactum (Thucyd. V, 42. Demosth. παραπρ. p. 446.
cr. Steph. Byz.). Oenoë aber und das Pythium von Oenoë
Müller östlich von Eleutherä an, da wo der Cephissus sich nach
wendet (Encyclop. S. 224. Dorier I, S. 239. Gött. gel. Anz.
S. 382.).

) Diacria und die Demen am Parnes. Nicht weit vom Fuße
arnes, an dem Eingange eines Passes, fünf Stunden von Athen,
er durch Thrasybulus berühmt gewordene feste Gränzort und Demus
e (Xen. Hell. II, 4. Diod. Sic. XIV, 32. Corn. Nep. Thras. 2.
o IX, p. 404.), jetzt Fili, Bigla-turri oder Argiro-Kastro. Stuart
. 257. Leake S. 205. In dessen Nähe lag auf einer weit umher
nen Höhe des Parnes der Ort Harma (Strabo a. a. O. Steph.

Byz. Eustath. zu Hom. Iliad. II, 499.). Bis an Phyle reicht
biet von Tanagra (jetzt Grimala am Asopus). Strabo a. a. O.
erste Ort beim Aufsteigen von Athen durch den Paß von Phyle
siá (Χασσιά), das größte Dorf des jetzigen Attica. Hier sucht
zweifelhaften Demus Χαστιεῖς (Hesych.); allein Khassiá ist wahr
ein neuer Name, da er sich in verschiedenen Theilen Griechenlands
vorfindet (Leake S. 204.). Westlich von Khassiá, über Päonidi
nidi) liegt ein kleines Kloster des heiligen Nicolaus, dessen
das Kastell Lipsydrion (Λειψύδριον oder Λειψύδριον. Herodot V
XV, 695. Hesych. Suid. Phot.) hinweiset. Decelēa (Δεκέλ.
Stadien von Athen und war von dort aus sichtbar (Thucyd. VI
Leake S. 123. hält mit Gell Itin. of Greece S. 106. (vgl.
pole's Memoirs relat. to Turkey S. 337.) die Ruinen einer alten
Befestigung auf einer spitzen Höhe bei dem Dorfe oder
für die des alten Decelea. In der Nähe von Decelea lag
Oeum, der zum Unterschiede von einem Demus gl. N. in der
Stadt, Οἶον Δεκελεικόν hieß. Etwa eine halbe Stunde westlich
am Fuße des Parnes finden sich die Reste eines Demus, die
spruch auf den Namen Oeum haben könnten. Zwischen
drium bei dem Dorfe Varibópi (Βαριμπόπη) finden sich ebenfalls
Ruinen. Daß Aphidna nicht weit von Decelea gelegen habe,
wir aus dem Mythus des Theseus (Herodot IX, 73.) schließen
Demosth. de corona p. 238.). Leake S. 124. glaubt es in den
einer sehr ausgedehnten Festung bei Búgha oder Meziabuna
Μεζιαμπουνα), einem kleinen Dorfe zwischen Tatóy (Decelea)
sidhero (Trinemia) wiederzufinden; Müller dagegen setzt es
Decelea zwischen Päonidä und Phyle an, also etwa an der
jetzigen Khassia. In die Nähe von Aphidna müssen die Demen
dae (Hesych. und Phavor. δῆμος ἐν Ἀφίδναις) und Titacidae
werden, letzterer aus demselben Grunde, welcher Aphidna
von Decelea weist (Herodot a. a. O. Steph. Harpocr.).
gonidae, das zugleich mit Aphidna, Perrhidä und Titacidä
äantischen Phyle in eine andere Phyle überging, scheint in
gelegen zu haben (Demetr. Scepf. bei Harpocr.). Nördlich
auf den Vorhügeln des Parnes, finden sich mehrere Orte, welche
Spuren alter Demen zeigen. Leake S. 203. nennt namentlich
tikó, Varnáva, Kapandriti, Khalkúki und Kalénzi; vielleicht
einige dieser Ruinen den eben genannten Demen an. Zwischen
und Tanagra lag der Demus Sphendale (Herodot IX, 15.)
setzt ihn bei Hagios Mercurios anderthalb Stunden nördlich
an. Die Gegend zwischen Parnes und Oropus hieß Oropia
oder nach dem bei Oropus liegenden Orte Graea (Γραῖα,
403. Steph. Byz.), Γραϊκή, nicht Πειραϊκή, wie bei Thucyd. II.
auch III, 91. von Einigen geschrieben wird (Müller „Zur Karte
lichen Griechenlands" Bresl. 1831. S. 36.). Oropus selbst,
den Athenern unterthan war, nicht aber zu den Demen gehörte,
weit des Asopus, des jetzigen Vurieni, Leake S. 198. Es hat
seinen alten Namen beibehalten (Müller Orchomenos S.
nordöstlich von Oropus lag am Meere der Hafen Delphinium,
wöhnliche Ueberfahrt nach Euböa (60 Stadien nach Neu-Eretria,
στοὺς ἁγίους Ἀποστόλους. Südlich von Delphinium gelangte man
Amphiaraeum, das Heiligthum des Amphiaraus, welches zu
gehörte, jetzt Mavro-dilisi. Psaphis selbst, der nordöstlichste
von Attica, am Euripus, heißt jetzt Kalamo (Strabo IX, 399.
34. Leake S. 202 f.). Südlich von Psaphis und westlich vom
ebenfalls an der Küste, lag das durch seinen Nemesis-Cultus berühmte
Rhamnus, jetzt Ovrio-Kastro, wo man noch Ruinen des Tempels

sten Befestigungen (Scyl.) steht; vgl. Stuart II, S. 207. Raikes
lpole's Memoirs rel. to Turk. S. 308. und vorzüglich die von der
r of Dilettanti veranstalteten Unedited Antiquities of Attica. Zwischen
is und Rhamnus setzt Müller auf seiner Karte des nördl. Griechen-
Cytherus an, die Gründe dieser Bestimmung sind mir unbekannt;
auch die Gründe, welche Leake bewogen, diesen Demus in die
;äa an den Erasinus zu setzen. Den Küstenstrich südlich von Rham-
ıhmen die vier zur Tetrapolis gehörigen Demen Oenoë, Tri-
hus, Marathon und Probalinthus ein (Strabo VIII, p. 383.
magn.). Oenoë, jetzt Inói ausgesprochen, lag vier engl. Meilen
:r Küste und fehlt deßhalb in der Aufzählung der Küstenorte bei
o IX, p. 399. Daß dieses Oenoë zu dem Sprichworte Οἰνόη τὴν
αν (sich selbst ins Unglück stürzen) Anlaß gegeben habe, sagt Strabo
375. Der in diesem Sprichworte erwähnte Gießbach ist wohl das
Oenoë und Marathon vorbeifließende Flüßchen. Tricorythus lag
Zweifel in der Ebene von Suli, wo auf einer isolirten Höhe unweit
traße nach Ovrio-Kastro (Rhamnus) sich noch Ruinen eines Demus
, Leake S. 164. Daß Marathon nicht an der Stelle des jetzigen
thona gelegen habe, sondern etwas südlicher bei dem jetzigen Braná
ις) auf einer Höhe am Fuße des Berges Aforismó, eines der klei-
Gipfel des pentelischen Gebirges, beweist Leake S. 159 ff. aus-
h, auch gibt er daselbst einen genauen Plan des Schlachtfeldes von
thon; vgl. noch Squire in Walpole's Memoirs ꝛc. S. 324. Im
Gebiete von Marathon war eine Quelle Macaria (Paus. I, 32, 5.
t II, 293.). Am Fuße des Berges Argaliki finden sich noch Reste
Demus Probalinthus, Leake S. 165. Daß auch ein Demus Phe-
bei Marathon gelegen habe, sagt Steph. Byz. v. Ἁλαί. Westlich
Marathon erstreckt sich ein Vorgebirge weit in das Meer hinein und
mit dazu, die Bai von Marathon zu bilden. Jetzt heißt es Stómi,
Alten hieß es Cynosura (Hesych. und Phot. v. Κυνόσουρα). An
Gebiet der Tetrapolis gränzte nach dem lexicon Seguerianum die
ria, als deren Bestandtheile (es scheinen im Ganzen drei Demen
en zu sein) uns die Demen Semachidae (Steph.) und Plotheia
h Corp. inscr. I, 122.) bekannt sind. Das pentelische Gebirge ver-
seinen Namen dem Demus Pentele, jetzt Kloster Mendeli, an
Abhängen desselben ungefähr eine engl. Meile von den großen Stein-
en; Stuart II, S. 270. An der Hauptquelle des Cephissus, zwi-
dem pentelischen Gebirge und dem Parnes, lag der Demus
emia (Τρινέμεια oder Τρινεμεῖς, Strabo IX, p. 400. Steph. Byz.).
Platz heißt jetzt von einem nicht mehr existirenden Dorfe Kasidhero,
S. 203.

4) Paralia und Mesogäa. Zwischen dem südlichen Abhange
pentelischen Gebirges und der See lag Myrrhinus, jetzt, wie so
Ruinen in Griechenland, Paleo-Kastro genannt. In der Nähe des-
n setzt Leake Phlya an, bei dem jetzigen Bruva; indessen ist gar
Grund vorhanden, warum Phlya nicht da gelegen haben sollte, wo
n es ansetzt, nämlich in der Mesogäa zwischen Prasiä und Sunium.
Paus. I, 31, 2. ist Phlya eben sowohl in der Nähe von Potamos
ichen, als in der Nähe von Myrrhinus. Auf Myrrhinus folgte gegen
en der Demus Araphen, dessen Namen noch in dem eines Dorf-
s Rafina (Ραφῆνα) unweit der Mündung des Erasinus in den Hafen
Braóna sich erhalten hat. Ganz in der Nähe muß der Demus Ha-
Araphenides, der eigentliche Hafen von Brauron, von wo man
Marmarium auf Euböa hinüberfuhr (Strabo X, 446.), gesucht wer-
, von dem indeß jetzt keine Spur mehr zu finden sein soll. An dem
sinus selbst, etwa eine halbe Stunde vom Meere, eine Stunde von
to Rafti, lag das durch den Cultus der brauronischen Artemis berühmte

Brauron, das, obgleich eine der unabhängigen Zwölfstädte der Jo
doch nicht unter die Zahl der Demen gehörte. Das jetzige Braona
Braná (nicht zu verwechseln mit dem marathonischen Dorfe gl. N.)
noch die Spuren des alten Namens (Müller Encycl. S. 221. Leake
157. Bröndsted Reisen und Untersuchungen in Griechenl. II. S. 2
Mehreren Andeutungen zufolge gehörte Brauron zu dem Demus Ph
dae, der vielleicht an der Stelle des in der Nähe gelegenen Philia
standen hat; vgl. meine Abhandlung de demis Atticae p. 21.
Von Araphen lag der Demus Stiria, wohin (doch wohl von Athen
der stirische Weg (ἡ Στειριακὴ ὁδός, Plato Hipp. 229.) führte. Leake
es eine engl. Meile nordwestlich von dem nördlichen Theile des
von Prasiä, jener geräumigen Bucht, die ihren jetzigen Namen (
Raphti, Ῥαφτηλιμάνι, Schneidershafen) der mißglückten Deutung
antiken Marmorkolosses verdankt; Stuart und Revett Alterth.
II, p. 123. 272. Leake S. 156. Bröndsted Reisen ꝛc. I, S. 4
siae, jetzt Prassa, lag an dem südlichen Theile dieser Bucht.
des jetzigen Hafens Dhaskalió, der vielleicht früher der Hafen
tamus war (vgl. Thucyd. VIII, 95.), lag der Demus Potamus
Grabe des Jon, nach Leake das jetzige Keratia, 3 bis 4 engl.
von der Küste, wo Ruinen, vgl. Wheler voyage de Dalm. ꝛc.
Thériko bei dem jetzigen Porto-Mandri, südlich von Dhaskalió,
alte Thoricus, eine der ionischen Zwölfstädte. Noch jetzt sieht
daselbst Reste der alten Befestigungen (Xen. Hell. I, 2. de vectig.
Leake S. 124. 154. und vorzüglich die Unedited Antiquities of Attica
Zu Thoricus soll Cephalus gewohnt haben (Schol. Odyss. λ, 321.)
nun Thoricus und Cephale beide zur acamantischen Phyle gehörten,
Cephale von Paus. I, 31, 1. zwischen Anagyrus und Prasiä aufgeführt
so wird man wohl nicht irren, wenn man Cephale nordwestlich
Thoricus ansetzt. Halbwegs zwischen Thoricus und Sunium ist der
Panórimo (Stuart II, S. 245. Leake S. 152.) offenbar das Panorm
des Ptolemäus. Die Südspitze Attica's nahm der Demus Sunium
Zwei Häfen. Minerventempel (Stuart II, S. 262. Unedited Antiq.
of Attica). Seit dem peloponnesischen Kriege war Sunium bef
(Scylax. Thucyd. VIII, 4. Paus. I, 1, 1.). Jetzt Cap Colonnes.
νναις. Die Ummauerung ist fast in ihrem ganzen Umfange noch
weisen, Leake S. 151. An der Ostküste Attica's war der südlichste
Azenia, dann folgte Anaphlystus, ein befestigter Demus (
vectig. 4, 43. Scyl.), jetzt Anávyso, ein Kloster mit Ruinen
Südseite des Vorgebirges Astypalaea (Stuart II, S. 207. Leake
146.). Anaphlystus war einer der Demen, welche in dem Bezirk
laurischen Bergwerke lagen; er war von Thoricus, das gleichfalls
diesem Bezirke gehörte, 60 Stadien entfernt. In der Mitte
beiden Orten, etwa auf zwei Drittel des Weges von Sunium nach
ricus, lag der Demus Besa, dessen Ruinen Leake S. 152.
Ein vierter Demus des Bergwerksbezirks war Amphitrope,
man nördlich von Besa ansetzt, bei dem jetzigen Dorfe Metropisi.
diesen Demen kennen wir in dieser Gegend die Orte Laurium,
nea und Aulon, s. Böckh „Ueber die Bergwerke Laurions" S.
Corp. inscr. I, p. 290. An einer Bucht nördlich von dem
Astypaläa lag Aegilia. Dann folgte an der Küste Nieder-Lamptra
(παράλιος oder ὑπένερθεν), und eine Stunde von der Küste an dem
des niederen Hymettus, wo ein mit der Ebene von Mesogäa zusammen-
hängendes Thal diesen Berg von dem laurischen Gebirge scheidet,
Ober-Lamptra (καθύπερθεν), jetzt Lamericá, Stuart II, S.
Zwischen Nieder-Lamptra und dem, auf das oben schon angeführte
Zoster folgenden, jetzt Halikés genannten Vorgebirge lag Thorae
der Ostseite des Vorgebirges selbst aber finden sich beträchtliche Ruinen

bis zu dem Kloster Vári ausdehnen. Nach Strabo IX, 398. und
ier gefundenen Inschrift gehören dieselben dem Demus Anagyrus
die Bucht von Vari, gebildet von den Vorgebirgen Zoster und
, ist wahrscheinlich der Ὑψορμος λιμήν des Ptolemäus. Etwa eine
nördlich von Vari findet sich in einer Tropfsteinhöhle das Nym-
des Archedemus, eines Pheräers, der als athenischer Bürger in
mus Chollidae eingeschrieben war. Wenn wir annehmen dürfen,
s Nymphäum auf dem Grunde und Boden des Demus Chollidä
t war, was wenigstens nicht unwahrscheinlich ist, so möchte dieser
wohl in den Ruinen am Fuße eines Hügels auf dem Wege von
hle nach Trákhones zu suchen sein; Leake S. 149. Uebrigens ist
Nymphäum nicht mit dem Paneum zu verwechseln, das Strabo IX,
. περὶ Ἀναφλυστόν setzt. Dieses findet sich in einer schönen großen
, nordwestlich von Anaphlystus wieder, die jetzt noch Pani heißt;
S. 149. Nördlich von dem Hügel von Vari, zwischen dem größeren
kleineren Hymettus, finden sich Reste eines befestigten Demus (Pa-
stro), vielleicht sind es die von Prospalta, das Paus. I, 31,
n Zoster und Anagyrus aufführt. Den Demus Sphettus glaubt
S. 125. in dem jetzigen Spatha in Mesogäa, nordöstlich von Brauron
zuerkennen, und diese Lage paßt recht gut, nicht allein zu der von
e, sondern auch zu der von Leake für Gargettus angenommenen
Plut. Thes. 13. Schol. Eurip. Hippol. 35.). Müller dagegen setzt
tus nach Paus. II, 30, 8. weit südlicher in die Nähe von Anaphlystus
gel. Anz. S. 382.). Noch ist über die Lage von Paeania zu
en. Dieser Demus, die Heimath des Demosthenes, lag nach
en Inschriften an dem östlichen Abhange des Hymettus, bei dem
Liopési, auf dem Wege von Athen nach Raphtilimáni; Roß „sur
os de Péanie dans l'Attique" in den Annali dell inst. di corrisp.
Rom. 1837. T. IX, 2. p. 5 ff.

) Inseln an der Küste von Attica. Die bedeutendste dersel-
ar Salamis, jetzt Koluri, das seit Solon mit Attica vereinigt war
is zu seinem Abfalle, Ol. 115, 3, einen attischen Demus ausmachte.
s durch Aratus den Athenern wieder gegeben war, um Ol. 147,
es an Kleruchen vertheilt, die es lange Zeit inne hatten (s. Böckh
rp. inscr. n. 108. T. I. p. 148. und p. 900. Ahrens de Athen. statu
p. 60 f.). Die alte gleichnamige Hauptstadt der Insel lag gegen
n, Aegina gegenüber, später bauten sich aber die Bewohner dersel-
em Piräeus gegenüber auf der Halbinsel Cynosura an; Strabo
93. Diese zeigt noch Spuren alter Ummauerung. Das jetzige Dorf
lakhi im Innern der Bucht, welche die Halbinsel bildet, heißt jetzt
manchmal Salamine (Prokesch Erinnerungen aus dem Oriente Bd.
. 365.). Auf dem nach Megara hinsehenden Vorgebirge Budŏros
das Kastell Budŏron (Thucyd. II, 93. 94. Strabo IX, p. 446.
. Sic. XII, 49. Steph. Byz.). Nach Dodwell und Prokesch S. 359.
s an der Stelle der Ruinen südlich von dem Kloster Phaneromene.
bedeutendste Flüßchen auf der Westseite der Insel hieß Bocarus,
r Bocalias, Strabo IX, 394. — Vor dem Vorgebirge Amphiale
die beiden Pharmacussae, auf deren größerer ein Grab der
gezeigt wurde; Strabo IX, 395. Jetzt Kyrades oder Megáli und
i Kyra; Stuart II, S. 302. Leake S. 227. Zwischen Salamis und
Piräeus lag die durch Aristides in der salaminischen Seeschlacht be-
t gewordene unbewohnte Insel Psyttalia (Ψυττάλεια); Strabo IX,
Herod. VIII, 76. 95. Alciphr. II, ep. 3. Jetzt Lipsokutáli; Leake
263. Nahe dabei lag die noch kleinere Insel Atalante; Strabo
395. Jetzt Talantonisi; Gell Itin. of Greece S. 303. Aexone gegen-
lag Hydrussa; Strabo IX, 398. Jetzt Prasonisi, die größte der
vier Inseln bestehenden Inselgruppe Psathonisia; Leake S. 148. Dem

Vorgebirge Zoster gegenüber lag die Insel Phaura oder Pha... Strabo IX, 398. Jetzt Phlega; Stuart II, S. 302 f. Dem ... paläa gegenüber lag die Insel Eleussa (Ἐλεοῦσσα, Strabo IX, 39... Läguſſa oder Lagoniſi; Leake S. 146. An der Südspitze Attica's la... Insel, welche seit Ptolemäus Philadelphus Zeit Πατρόκλου νῆσος ... Πατρόκλου χάραξ hieß; Strabo IX, 398. Pauſ. I, 1., vgl. III, 6. ... Byz. Jetzt Gaidharoniſi, während der Hafen an der gegenüberliegen... Küste von der Insel den Namen Kharaka angenommen hat; Leake ... Stuart II, S. 322. Im Eingange des saronischen Meerbusens ... schwer zugängliche Belbina; Scylax. Plin. H. N. IV, 19. Strab... 375. Steph. Byz. v. Ἑρμιών. Nach Leake S. 150. jetzt St. Georg... Arbore (Ἅγιος Γεώργιος). An der Ostküste war nur die Insel ... (νῆσος Μακρά, Κραναή, jetzt Makroniſi), Thoricus und Sunium gegen... eine niedrige 60 Stadien lange Felseninsel, im Alterthume, wie ... sie von den Zeoten als Waideplatz benutzt wird, unbewohnt; Strab... 399. X, 485. Bröndsted Reisen und Unters. in Griechenl. I, ...

Der Topographie von Attica lassen wir ein möglichst vollständiges Ver... zeichniß der Demen folgen, worin auf die drei Hauptperioden ... schen Volkseintheilung seit der Einrichtung der Demen besondere R... genommen ist. Die erste Columne desselben gibt den Namen des De... der mit einem Sternchen bezeichnet ist, wenn über die Lage desselben ... der obigen Topographie von Attica gesprochen ist; die zweite Column... gibt die Form der Benennung eines Demoten; die dritte Columne ... die Phyle, wozu jeder einzelne Demus bis zur Errichtung der Antigo... und Demetrias (Zeit der X Phylen, bis Ol. 118, 2) gehörte; die vier... Columne umfaßt die Zeit der XII Phylen bis zur Errichtung der Hadr... nis, und die fünfte endlich die Zeit der XIII Phylen. Die Angaben ... Autoritäten findet man bei Meursius, de Populis Atticae. Spon, Voy... d'Italie, de Dalmatie ꝛc. T. III, p. 61 ff. Corsini, Fasti Attici T. I, ... Stuart, Alterth. von Athen (deutsche Ausg.) II, 225. und 697. L... Hermann, Lehrbuch der griech. Staatsalterth. 2te Aufl. Heidelb. 1... S. 433. und in meiner Abhandlung de Demis sive Pagis Atticae. Gött. ... Ueber die Zeit, welche die verschiedenen alten Lexicographen bei ... Angaben vor Augen hatten, s. Ahrens, de statu Athen. polit. ... Gött. 1829. S. 27. und meine Bemerkung über den Demos Phaler... der Zeitschrift für die Alterthumswissensch. 1836. Nr. 129.

1. Ἀγγελή	Ἀγγελῆθεν od. Ἀγγελεύς	Pandionis	Pandionis	Pandionis
2. Ἀγκύλη	Ἀγκυλῆθεν od. Ἀγκυλεύς	Aegeis	Aegeis	. .
3. *Ἀγνοῦς	Ἀγνούσιος	Acamantis	Demetrias dann Attalis	Attalis
4. Ἀγριάδαι (od. Ἀχνιάδαι?)	Ἀγριάδης	Hippothoontis	. . . .	. .
5. 6. *Ἀγρυλή καθύπερθεν u. Ἀ. ὑπένερθεν	Ἀγρυλῆθεν od. Ἀγρυλεύς	Erechtheis	Attalis	. .
7. *Ἀζηνία	Ἀζηνιεύς	Hippothoontis	Hippothoontis	. . .
8. *Ἀθμονον od. Ἀθμονία	Ἀθμονεύς	Cecropis	Attalis	Attalis
9. * Αἰγιλία	Αἰγιλιεύς	Antiochis	Antiochis	. . .
10. Αἰθαλίδαι	Αἰθαλίδης	Leontis	Antigonis?	. . .
11. * Αἰξωνή	Αἰξωνεύς	Cecropis	Cecropis	Cecropis
12. *Ἁλαὶ Αἰξωνίδες	Ἁλαιεύς	Cecropis	Cecropis	Cecropis

λαὶ Ἀρα- ίδες	Ἁλαιεύς	Aegeis	Aegeis	. . . .
λιμοῦς	Ἁλιμούσιος	Leontis	Leontis	. . . .
λωπεκή	Ἀλωπεκῆθεν	Antiochis	Antiochis	Antiochis
ιξάντεια	Ἁμαξαντειεύς u. Ἁμαξαντεύς	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .
ριτρόπη	Ἀμφιτροπῆθεν	. . . .	Antiochis	. . . .
ραγυροῦς	Ἀναγυράσιος	Erechtheis	Erechtheis	Erechtheis
ναχαία	Ἀνακαιεύς	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .
ιάφλυστος	Ἀναφλύστιος	Antiochis	Antiochis	. . . .
ολλωνία	Ἀπολλωνιεύς		Attalis	Attalis
ραφήν	Ἀραφήνιος	Aegeis	Aegeis	. . . .
τη	Ἀτηνεύς	Antiochis	Attalis	. . . .
ιδνα	Ἀφιδναῖος	Aeantis bann Leontis	Ptolemais	Hadrianis
ιρναί	Ἀχαρνεύς	Oeneis	. . . .	Oeneis
ρδοῦς od. ραδοῦς	Ἀχερδούσιος	Hippothoontis	. . . .	. . . .
ή	Βατῆθεν	. . . .	Aegeis	. . . .
ενικίδαι	Βερενικίδης		Ptolemais	Ptolemais
ῆσα	Βησαιεύς	Antiochis	. . . .	Hadrianis
τάδαι od. ύτεια	Βουτάδης	Oeneis	Aegeis (?)	. . . .
αργηττός	Γαργήττιος	Oeneis (?)	Aegeis	Aegeis
δαλίδαι	Δαιδαλίδης	Cecropis	Cecropis	. . . .
ράδες	Δειραδιώτης	Leontis	Leontis	. . . .
εκέλεια	Δεκελειεύς od. Δεκελεύς	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .
ιόμεια	Διομειεύς	Aegeis	Aegeis	. . . .
ἰρεσίδαι od. ρεσίδαι	Εἰρεσίδης	Acamantis	Acamantis	Acamantis
αλή	Ἑκάλειος (?)	Leontis	Leontis	. . . .
αιοῦς	Ἐλαιούσιος	Hippothoontis	. . . .	Hadrianis
Ἐλευσίς	Ἐλευσίνιος	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .
ιεικίδαι od. πεικίδαι	Ἐπιεικίδης	. . . .	Cecropis	Cecropis
Ἐπικηφησία	Ἐπικηφήσιος	. . . .	Oeneidis	. . . .
ρίκαια	Ἐρικαιεύς	. . . .	Aegeidis	. . . .
Ἕρμος	Ἕρμειος	Acamantis	Acamantis	Acamantis
ροιάδαι	Ἐροιάδης	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .
ρχία	Ἑρχιεύς	Aegeis	Aegeis	. . . .
Εὐπυρίδαι	Εὐπυρίδης	. . . .	Leontis	Leontis
Εὐώνυμον	Εὐωνυμεύς	Erechtheis	Erechtheis	. . . .
Ἡφαιστιάδαι od. Ἰφιστιάδαι	Ἡφαιστιάδης	. . . .	Acamantis	. . . .
Θημακός	Θημακεύς	Erechtheis	Ptolemais	. . . .
Θοραί	Θόραθεν	Antiochis	Antiochis	. . . .
Θορικός	Θορίκιος	Acamantis	Acamantis	Acamantis
Θρία	Θριάσιος	Oeneis	Oeneis	. . . .
Θυμαιτάδαι	Θυμαιτάδης	Hippothoontis	Hippothoontis	. . . .

54. * Θυργωνίδαι	Θυργωνίδης	Acantis, dann . . .	Ptolemais	. .
55. * Ἰκαρία	Ἰκαριεύς	Aegeis	Aegeis	. .
56. Ἱπποταμάδαι	Ἱπποταμάδης	Oeneis	Oeneis	. .
57. Ἱστιαία od. Ἑστιαία	Ἑστιαιόθεν	Aegeis	Aegeis	Aege
58. Ἰτέα od. Εἰτέα	Ἰτεαῖος	Acamantis	Acamantis	. .
59. Ἰωνίδαι	Ἰωνίδης	Aegeis	Aegeis	.
60. * Κειριάδαι	Κειριάδης	Hippothoontis	Hippothoontis	.
61. * Κεραμεικός	ἐκ Κεραμέων	Acamantis	. . . . .	Acam
62. * Κεφαλή	Κεφαλῆθεν	Acamantis	. . . .	Acam
63. Κηδαί	ἐκ Κηδῶν	Erechtheis	. . . .	Erech
64. Κηττοί	Κήττιος	Leontis	Leontis	. .
65. * Κηφισιά	Κηφισιεύς	Erechtheis	. . . .	Erech
66. Κίκυννα	Κικυννεύς	Acamantis	. . . .	Aca
67. Κοθωκίδαι	Κοθωκίδης	Oeneis	. . . .	. .
68. * Κοίλη	ἐκ Κοίλης	. . . .	. . . . .	Hippo- tis
69. * Κολλυτός	Κολλυτεύς	Aegeis	Aegeis	.
70. * Κολωνός	ἐκ Κολωνοῦ od. Κολωνῆθεν	Antiochis	Aegeis	. .
71. Κονθύλη	Κονθυλεύς	Pandionis	Ptolemais	. .
72. [Κόπρος]	Κόπρειος	Hippothoontis	. . . .	Hippothoontis
73. * Κορυδαλλός	Κορυδαλλεύς	Hippothoontis	. . . .	Attalis
74. Κριῶα	Κριωεύς	Antiochis	Antiochis	. .
75. * Κρώπεια od. Κρωπίδαι	Κρωπίδης	Leontis	Leontis	.
76. * [Κυδαθήναιον]	Κυδαθηναιεύς	Pandionis	Pandionis	Pandion
77. Κυδαντίδαι	Κυδαντίδης	Aegeis	Aegeis, dann Ptolemais	. .
78. * Κύθηρος	Κυθήριος	Pandionis	Pandionis	Pandion
79. Κύκαλα	. . . . . .	. . . .	Acantis	. .
80. Κυρτίδαι	Κυρτίδης	. . . .	Acamantis	Acama
81. * Λακιάδαι	Λακιάδης	Oeneis	Oeneis	.
82. 83. * Λαμπτραί αἱ παράλιοι u. αἱ καθύπερθεν	Λαμπτρεύς	Erechtheis	. . . .	Erechth
84. Λέκκον	. . . . . .	. . . .	Antiochis	. .
85. Λευκονόη u. Λευκόνοιον	Λευκονοεύς	Leontis	. . . .	Leontis
86. Λευκοπύρα	. . . . . .	. . . .	Antiochis	. . .
87. Λουσιά	Λουσιεύς	Oeneis	Oeneis	. .
88. * Μαραθών	Μαραθώνιος	Acantis	. . . .	Acantis
89. * Μελαιναι	Μελαινεύς	. . . .	Antiochis	. .
90. * Μελίτη	Μελιτεύς	Cecropis	. . . .	Cecropis
91. * Μυῤῥινοῦς	Μυῤῥινούσιος	Pandionis	Pandionis	Pandion
92. Μυῤῥινοῦττα	ἐκ Μυῤῥινούττης	. . . .	Aegeis	. .
93. * Ξυπέτη	Ξυπεταιών	Cecropis	Cecropis	. . .
94. Ὄα	Ὀεύς Ὄαθεν	Pandionis	Pandionis	Hadrianis
95. * Ὀή od. Οἰή	Ὀῆθεν	Oeneis	Oeneis	. . .

ινόη bei rathon	Οἰναῖος	Aeantis	Attalis (?)	. . . .
ινόη bei ıſtö	Οἰναῖος	Hippothoontis	Ptolemais(?)	. . . .
Ἴον Δεκε-ὀν	ἐξ Οἴου	Hippothoontis	. . . .	. . . .
Ἴον Κερα-όν	ἐξ. Οἴου	Leontis	Leontis	Leontis
. . .	Ὀτρυνεύς	. . . .	Aegeis	. . . .
Παιανία ὕπερθεν ἔνερθεν	Παιανιεύς	Pandionis	Pandionis	Pandionis
Ιαιονίδαι	Παιονίδης	Leontis	. . . .	Leontis
Ιαλλήνη	Παλληνεύς	Antiochis	Antiochis	Antiochis
ιμβωτάδαι	Παμβωτάδης	Erechtheis	Erechtheis	Erechtheis
Ιειραιεύς	Πειραιεύς	Hippothoontis	Hippothoontis	Hippothoontis
Ιεντελή	Πεντελῆθεν	. . . .	Antiochis	. . . .
ογασή	Περγασῆθεν	Erechtheis	Erechtheis	Erechtheis
ριθοῖδαι	Περιθοίδης	Oeneis	Attalis (?)	. . . .
Ιεῤῥίδαι	Περῤίδης	Aeantis	Antiochis	. . . .
Ιήληκες	Πήληξ	Leontis	Leontis	. . . .
ιθος od. ος	Πιθεύς	Cecropis	Cecropis	Cecropis
Πλώθεια	Πλωθειεύς od. Πλωθεύς	Aegeis	Aegeis	. . . .
ρος	Πόριος	Acamantis	Acamantis	Acamantis
Ιοταμός	Ποτάμιος	Leontis	. . . .	. . . .
Ιρασίαι	Πρασιεύς	Pandionis	Pandionis	Pandionis
Ιροβάλιν-	Προβαλίσιος	. . . .	Pandionis	. . . .
Ιρόςπαλτα	Προςπάλτιος	Acamantis	Acamantis	. . . .
τέλεα	Πτελεάσιος	. . . .	Oeneis	. . . .
ακίδαι	Ῥακίδης	Acamantis	. . . .	. . . .
Ῥαμνοῦς	Ῥαμνούσιος	Aeantis	Acantis	. . . .
Σημαχίδαι	Σημαχίδης	Antiochis	Antiochis	. . . .
Σκαμβωνί-	Σκαμβωνίδης	Leontis	Leontis	. . . .
Σούνιον	Σουνιεύς	Leontis	Attalis	Attalis
Στειρία	Στειριεύς	Pandionis	Pandionis	Pandionis
υβρίδαι	Συβρίδης	Erechtheis	Erechtheis	Erechtheis
υπαληττός	Συπαλήττιος	Cecropis	Cecropis	. . . .
Σφενδάλη	Σφενδαλεύς	. . . .	Hippothoontis	. . . .
Σφηττός	Σφήττιος	Acamantis	Acamantis	Acamantis
Τάρσος]	Τάρσιος	. . . .	Ptolemais	. . . .
Ιθρας	Τιθράσιος	Aegeis	Aegeis	. . . .
Τιτακίδαι	Τιτακίδης	Aeantis	Antiochis	. . . .
Τρικόρυθος	Τρικορύσιος	Aeantis	Aeantis	. . . .
Τρινέμεια	Τρινεμεύς	. . . .	Cecropis	Cecropis
Τυρμίδαι	Τυρμίδης	Oeneis	Oeneis (?)	Attalis
Ὑβάδαι	Ὑβάδης	Leontis	Leontis (?)	
Φαληρόν	Φαληρεύς	Antiochis, b. Aeantis	Aeantis	Aeantis

138. * Φηγαία	Φηγαιεύς	Aeàntis	Aegeis	Hadri
139. Φηγαία	Φηγαιεύς	. . . .	Pandionis	. .
140. Φηγοῦς	Φηγούσιος	Erechtheis	Erechtheis	Erec
141. * Φιλαΐδαι	Φιλαΐδης	Aegeis	Aegeis	. .
142. * Φλύα	Φλυάσιος	Cecropis	Ptolemais	Ptole
143. Φρεάῤῥοι	Φρεάῤῥιος	Leontis	Leontis	Leo
144. * Φυλή	Φυλάσιος	Oeneis	. . . .	Oen
145. * ΦΥΡΝ . .	ΦΥΡΝ . .	. . . . .	. . . .	Ath
146. Χ[αστιά]?	Χ[αστιεύς]?	. . . . .	. . . .	Erec
147. Χολαργός	Χολαργεύς	Acamantis	Acamantis	Aca
148. * Χολλίδαι	Χολλίδης	Leontis	Aegeis	Leo
149. * Ψαφίς	Ψαφίδης	. . . .	. . . .	Aea
150. . . . θών(?)	. . . θόνιος	. . . .	. . . .	Le

Als attische Demen sind uns ferner noch bekannt, ohne die
Phyle kennen:

151. Αὐρίδαι (?) Corp. inscr. 594. 595.
152. * Γεφυρεῖς, Etym. magn.
153. *'Ελεεῖς, Etym. magn.
154. 'Επιτροπῆθεν, Corp. inscr. I, n. 626. Ob 'Αμφιτροπῆθεν?
155. *'Ερετρία, Strabo X, p. 445. Eustath. ad Hom. Il. II.
156. *'Εχελίδαι, Steph. Etym. magn. v. Ἔχελος, Hesych. v. Ἐχ
157. Μιλήσιοι (?) Corp. inscr. 181. 182. 268. 692 ff. Böckh ad inscr. II, n. 2297. p. 242. Intelligenzbl. der Allg. Lit.-Ztg. Nr. 33. p. 267.
158. Οὐσιά, Arcadius inedit. ap. Ruhnk. ad Hesych. v. Δεκ
159. Πεπάρηθος, Schol. Soph. Philoct. v. 548. cf. Seneca Troad. Atticâ pendens Peparethos orâ.
160. Πλακιάδαι (?) Suidas. Ob Λακιάδαι?
161. Σαλαμίς, s. oben.

Athenae Atticae (Ἀθῆναι), Topographie. Athen, die stadt von Attica, drei engl. Meilen vom Meere, eine deutsche Meile vom Piräeus entfernt, an dem nördlichen Ufer des Ilissus, eines hier ganz ausgetrockneten Flüßchens, das sich jetzt unterhalb der Stadt verliert, indem all sein Wasser zu den künstlichen Springbrunnen verwendet oder in den umliegenden Gärten verbraucht wird. — Es ist bekannt ist, daß die Sage dem Theseus die Gründung Athens durch Vereinigung von 12 älteren Städten Attica's zuschreibt, und daß die Zerstörung der Stadt durch Xerxes einen Neubau veranlaßte, der unter der Leitung des Themistocles, Cimon und Pericles zur Erweiterung und Verschönerung derselben umsichtig benutzt wurde. Welchen Umfang die Stadt vor den Perserkriegen gehabt habe, ist nicht genauer bekannt; aus Thuc. I, 93. (vgl. C. O. Müller de munimentis Athenarum quaest. hist. S. 4.) erfahren wir aber, daß nach der Zerstörung durch die Perser der Umfang der Stadt nach allen Seiten hin erweitert worden ist. Die ganze Stadt wurde damals auf Antrieb des Themistocles mit Mauern umgeben, deren Spuren längs der südlichen und westlichen Seite der Stadt jetzt noch sichtbar sind, und deren Lauf längs der nördlichen und östlichen Seite nach den Angaben der Alten leicht herausgefunden werden kann (Leake Topographie von Athen, übers. von Rienäcker, S. 37 ff. C. O. Müller de num. Ath. S. 14 ff.). Jedenfalls kann schon aus dem Verhältnisse des Umfanges der Stadt, wie ihn Thucydides im Verhältniß zu der bekannten Länge der langen Mauern, als bestimmt angenommen werden, daß die Mauern des jetzigen Athens nicht auf den Grundlagen der alten Mauern aufgeführt sind, sondern einen weit geringeren Flächenraum einschließen. Der Umfang der Stadt betrug nämlich zu Th

loponnesischen Krieges nach Thucyd. II, 13. (vgl. Leake a. a. O. .). 174½ Stadien, also etwa 4 deutsche Meilen, zu denen die (ἄστυ) nach Abzug der Entfernung zwischen den Enden der langen 43, die langen Mauern (40 und 35, zusammen also:) 75, Piraeeus mit Munychia, wiederum nach Abzug der Entfer- wischen den Enden der langen Mauern 56½ Stadien beitrugen. io Chrysostomus Orat. IV. p. 87. nimmt den Umfang von Athen Stadien an. Athen war also, dem Umfang nach, nicht kleiner m und Syracus; da aber Rom kreisförmig gebaut war und Sy- in Dreieck bildete, während Athen aus zwei kreisförmigen Städten gentlichen Stadt, ἄστυ, und dem Piräeus, Πειραιεύς σὺν Μουνυχίᾳ) , welche durch eine fast eine Meile lange Straße (die langen n, μακρὰ τείχη oder σκέλη) verbunden waren, so darf es uns nicht ›en, daß die Frequenz Athens der jener beiden Städte nicht gleich. Die Einwohnerzahl der Stadt und seiner Häfen in der späteren zeit Athens nimmt Böckh nach einer approximativen Schätzung auf 0 an, die in etwa 10,000 Häusern wohnten (Böckh Staatshaush. then. I, S. 42 f.). Leake (S. 391.) schätzt die Einwohnerzahl in derselben Zeit nur auf 116,000. — Während die langen Mauern Befestigungen des Piräeus mannigfachen Schicksalen unterworfen , indem sie am Ende des peloponnesischen Krieges durch die Spar- md die 30 Tyrannen zerstört, nach der Schlacht bei Cnidus durch wieder aufgebaut und im mithridatischen Kriege durch Sulla zum Male niedergerissen wurden (s. die genaueren Angaben bei C. O. de munim. Ath. p. 23 ff.), erhielten sich die Mauern Athens, mit me eines kleinen Theils derselben zwischen dem piräischen und iligen Thore, welchen Sulla zerstörte (Plut. Sulla 14.); indessen n sie während der Herrschaft der römischen Kaiser bei dem bestän- Frieden sehr vernachläßigt worden zu sein, so daß sie unter Vale- wegen eines drohenden Einfalles der Marcomannen, einer Wieder- ung bedurften (Zosim. I, 29.). Justinian sah sich zum zweiten Male igt, die Mauern Athens wiederherzustellen, die vor Alter und chläßigung eingestürzt waren (Procop. de aedif. II, 2.), wozu die fe der Gothen und Vandalen nicht wenig beigetragen haben mögen. ter den Thoren der Stadt sind uns bekannt geworden: 1) Dipy- major aliquanto patentiorque, quam ceterae, nach Liv. XXXI, 24.), thriasisches Thor (Θριάσιαι πύλαι), auch Thor des Ceramicus (αἱ ικαὶ πύλαι), und Demiades (Δημιάδες πύλαι) genannt, führte im westen der Stadt aus dem inneren Ceramicus in den äußeren, nach cademie und dem Colonus hippius, und auf der heiligen Straße ἱερά, daher auch das Dipylon wohl für identisch mit dem heiligen e, ἱερὰ πύλη zu halten sein wird) nach Eleusis und dem thriasischen be. Es entspricht dem jetzigen Móra Kápesi, dem Thore von Morea, welchem man noch Spuren des alten Thores gefunden hat (Leake 156 ff.). 2) Das Reiterthor, Ἱππάδες, folgte wahrscheinlich auf Dipylon in südlicher Richtung und führte auf der Fahrstraße (ἁμαξ) von dem Piräeus her zum inneren Ceramicus. Nach den neuesten rsuchungen von Roß ist es das Thor, durch welches Pausanias in n eintrat, und von welchem also seine Wanderung durch Athen aus- (Leake S. 385. Roß das Weihgeschenk des Eubulides in d. Kunst- te des Morgenblatts 1837. Nr. 94. S. 391.; vgl. Prokesch Denk- digkeiten aus dem Orient II, S. 599 f.). — 3) Piräisches Thor, η Πειραϊκή, hieß (vorausgesetzt, daß mit diesem Namen immer dasselbe r bezeichnet wurde, woran man mit Recht zweifelt) entweder das r, welches von dem Reiterthore durch den Nymphenhügel oder, wie noch vor Kurzem irrig genannt wurde, dem Lycabettus, getrennt war ake S. 185 ff.) oder es war das Thor, welches zwischen dem Hügel

p. 113 ff. 1837. p. 218 ff. Ballanti le temple de la Victoire etc. rest
par Kousmin. Rome 1837. fol. Auf dem höchsten Theile der Plat
der Acropolis, nicht über 300 Fuß von den Propyläen entfernt,
der Parthĕnon oder, wie dieses staunenswürdige Gebäude von
Breite der obersten Stufe heißt, das Hecatompĕdon, von weißem
telischem Marmor unter Leitung des Callicrates, Ictinus und
während der Zeit von Ol. 83, 1–85, 3 aufgeführt und mit den
Bildhauer-Arbeiten des Phidias ausgeschmückt (Stuart I, S.
C. O. Müllers Zusätze dazu II, S. 657 ff. Wilkins on the sculpt.
the Parthenon in Walpole's Travels in the East. p. 409 ff.
262 ff. Prokesch Denkw. II, S. 399 ff. 640 ff. C. O. Müller
Parthenonis fastigio in den Comm. soc. reg. sc. Gott. rec. VI Cl.
191 ff. Bröndsted Reisen und Unters. in Griechenl. Bd. II.
Nördlich vom Parthenon war das Erechthēum, ein combinirtes
bäude, welches den Tempel der Minerva Polias, das eigentliche
theum (auch Cecropium genannt) und das Pandrosēum enthielt
Heiligthum faßte den heiligen Oelbaum der Athene, den heiligen
brunnen, das älteste Holzbild (ξόανον) der Pallas u. s. w. in sich
der Schauplatz der ältesten und heiligsten Ceremonien, Mythen
nerungen der Athener. Seine Aufführung fällt in die Jahre der
und 93sten Olympiade (Stuart I, S. 470. Leake S. 298 ff.
S. 409 ff. 646 f. und vorzüglich Müllers Abhandlung de Minervae
liadis sacris et aede in arce Athen. Gott. 1820.). Noch muß
colossale eherne Statue der Pallas Promachos des Phidias
werden, die zwischen den Propyläen und dem Erechtheum stand,
weit über alle Gebäude emporragte, daß der Helmbusch und die
der Lanze schon auf dem Meere zwischen Sunium und Athen ge-
werden konnten. Außerdem war die Acropolis noch mit einer
Menge von Bildsäulen und Denkmälern besetzt, daß man kaum
wie für diese der Raum zugereicht habe (die Länge der Acropolis
südöstlichen bis zum südwestlichen Winkel beträgt nur 1150 Fuß,
größte Breite nicht über 500 Fuß), unmöglich aber glauben
außerdem auf der Acropolis auch noch Häuser in regelmäßigen
gewesen seien. Wenn auch in der frühesten Zeit Athens die
zugleich als Wohnplatz für Menschen benutzt worden ist, in der
zeit Athens war sie sicher ganz und gar den Göttern geweiht.
2) Nächste Umgebung der Acropolis: Auf der nordwest.
des Hügels der Acropolis sieht man noch jetzt eine Höhle mit einer
Die Höhle ist die Grotte des Apollo und Pan; die Quelle
den Alten Κλεψύδρα oder Ἐμπεδώ, weil man meinte, sie gehe
Erde von Athen nach Phalerum; durch eine Wasserleitung stand
in Verbindung mit der Wasseruhr des Andronicus Cyrrhestes,
dem Namen „Thurm der Winde" jetzt noch berühmten
(Stuart I, 96. 130. 248. Leake S. 148 ff. Prokesch Denkw. II, S.
418.). Nahe bei der Mitte der Nordseite der Acropolis befindet
andere Höhle, das Heiligthum der Aglauros oder Agraulos
diesen Art.). Unterhalb dieses war das Anacēum, das Heiligthum
Dioscuren (s. den Art. Anaceum). An der nordöstlichen Ecke der
polis lag das Prytanēum (Stuart I, 250 ff. Leake S. 196 ff.
dessen Nähe das Herōum des Pandīon gelegen haben muß
der Encycl. von Ersch u. Grub. VI, p. 237.). Von hier aus führte
Ostseite der Burg die Straße Tripodes, so benannt von den Dreifüßen,
welche von den Chorführern wegen ihrer Siege in den scenischen Wett-
sowohl in dem nahe liegenden Theater des Dionysus, als in der
und dem an dieselbe stoßenden Quartiere Tripodes zum Theil an
nen, besonders dazu errichteten Tempeln aufgestellt waren, von
das unter dem Namen „der Laterne des Demosthenes" be-

che Monument des Lysicrates und das des Thrasyllus an der Pan-
piliotissa, Beispiele geben (Stuart I, S. 139. II, S. 28. C. O.
„über die Tripoden" in Böttigers Amalthea I, S. 127 f. Leake
ff. Prokesch II, S. 376.). An dem Ende der Dreifußstraße ge-
man zum Theater des Dionysus, das als eines der schönsten
der Welt beschrieben wird (Stuart II, S. 43. Leake S. 141 ff.).
von diesem Theater lag das Odeum des Pericles mit seinem
Masten und Segelstangen persischer Schiffe nach dem Zelte des
aufgeführten Dache (Stuart II, S. 56. Leake S. 224. 424. 454.).
von dem Theater des Dionysus in dessen unmittelbarer Nähe
älteste Heiligthum dieses Gottes in Attica, das Lenaeum oder
npel des Dionysus ἐν Λίμναις, das einzige uns bekannte merkwür-
bäude in diesem Quartiere (Leake S. 222. Böckh in den Abh.
l. Acad. Jahrg. 1816-17. S. 70.). An der südwestlichen Ecke
opischen Hügels lag das Odeum der Regilla (Stuart II, S. 1.),
ßte aller griechischen musikalischen Theater, von Herodes Atticus
n seiner verstorbenen Frau erbaut. Die lange Reihe von Bogen,
vom Theater des Dionysus bis zum Odeum der Regilla erstreckt,
t einen Theil der neuen Stadtmauer Athens ausmacht, sind wahr-
) die Ueberreste der Stoa Eumenia (Leake S. 147. 226. Pro-
S. 414. 616.). In der Nähe des Odeums der Regilla, wahr-
) nach den Propyläen hin, stand auch ein Tempel des Aescu-
mit einer Salzquelle, die, wie die Clepsydra, auf unterirdischem
ach Phalerum hinfließen sollte (Plin. H. N. II, 8.). In derselben
war auch ein Tempel der Aphrodite Pandemus oder Hip-
a, gewöhnlich Tempel der Venus und Suadela genannt (Leake
ff. Böckh Corp. inscr. gr. I, p. 470.), dann die Tempel der
s, der Γῆ κουροτρόφος und der Demeter Chloë. Den letzteren
Leake (S. 233 f.) dem südlichen Flügel der Propyläen gegenüber
seinen Grundlagen aufgefunden zu haben. — 3) Der Areopa-
Der Gerichtshof des Areopagus (Stuart I, S. 255.) und
npel der Erinnyen (Σεμναί) befanden sich am östlichen Ende die-
gels, auch ist wohl in dieser Gegend das Cylonium (Κυλώνειον
t Müller bei dem Schol. zu Soph. Oed. Col. 489. für Κυδώνιον
werden) und das Heroum des Hesychus zu suchen (Müller
VI, S. 230. Zusätze zu Leake S. 455.). Südlich vom Areopagus
ach Leake S. 177., der unten noch weiter zu besprechende Tempel
ars gestanden haben. — 4) Das Museum: Auf dieser Höhe, die
iter zur Stadt gezogen worden zu sein scheint, ist nur das Denk-
s Philopappus, eines Enkels des Antiochus, des von Vespasian
ten letzten Königs von Commagene, merkwürdig (Stuart II, S.
eake S. 130. Böckh Corp. inscr. I, n. 362. Prokesch II, S. 383.).
em macedonischen Kastell, welches eine Zeitlang auf diesem
stand, ist keine Spur mehr vorhanden. — 5) Die Pnyx: Auf
Hügel westlich vom Areopag findet man noch Ruinen eines halb-
rmigen Gebäudes, dessen kreisförmige offene Seite nach der Stadt
ist, und an dessen geradliniger Rückseite ein in den Felsen ge-
r Suggest sich befindet. Dieß war der regelmäßige Versamm-
ort der Athener, ehe das Theater des Dionysus zu diesem Zwecke
cht wurde, die Pnyx (Stuart II, S. 467. Leake 131. C. O. Müller
l. VI, S. 230. Prokesch II, S. 384 ff.). Hier war auch Metons
nwarte (vgl. Müller in der Encycl. VI, S. 231. und Forchhammer
opographie Athens S. 9.). — 6) Die Stadttheile Cerami-
Colonus, Melite, Eretria und Collytus: Welche Ausdehnung
nnere Ceramicus gehabt habe, geht schon aus den Angaben der
hervor, daß einerseits das Dipylon den inneren Ceramicus mit
äußeren verbunden habe, und andererseits der alte Markt der Athener

(zum Unterschiede von dem neuen Markte ἀγορὰ ἐν Κεραμεικῷ, sonst ἀγορὰ oder Κεραμεικός genannt), welcher sich wahrscheinlich bis in's Thal zwischen der Pnyx, dem Areopagus und der Acropolis erstreckt, zu dem inneren Ceramicus gehört habe. Dennoch geht aus der Beschreibung des Pausanias (I, 2.) auch deutlich hervor, daß der Ceramicus auf der Westseite Athens nicht bis an die Stadtmauern ausgedehnt... Pausanias nach seinem Eintritte in die Stadt und ehe er zum Ceramicus gelangt, noch das Pompeum, ein Gebäude zur Aufbewahrung der heiligen Gefäße, welche man bei den Processionen gebrauchte, ... dann einen Tempel der Demeter, Säulenhallen, welche ... Stadtthore (Hippades) nach dem Ceramicus hinführten, das Gymnasium des Hermes und das in ein Heiligthum des singenden Dionysos (Διόνυσος μελπόμενος) verwandelte Haus des Polytion, worin ... die eleusinischen Mysterien nachgeahmt hatte — kurz, eine ... ausgedehnten öffentlichen Gebäuden und Monumenten ansetzt, ... beträchtliche Strecke Weges eingenommen haben müssen. Erst ... lich erfolgte Auffindung des Weihgeschenks des Eubulides, ... Pausanias gleichfalls in seiner Beschreibung dieser Gegend gedenkt, ... möglich geworden, die wahre Lage aller dieser Gebäude mit ... Wahrscheinlichkeit festzusetzen (Roß le monument d'Eubulides. ... Deutsch in dem Kunstblatt des Morgenblatts 1837. Nr. 93-96.) ... nicht allein diese zum Ceramicus noch nicht gehörigen Localitäten ... durch diese Auffindung bestimmt, auch auf die in der Beschreibung ... nächstfolgenden Gebäude des Ceramicus selbst ist sie von größtem Einflusse, als Roß selbst in seiner Schrift andeutet. Während ... Pausanias südwestlich vom Theseum in die Stadt eintreten läßt, ... von Pausanias als Anfang des Ceramicus genannten Säulenhallen des Archon Basileus (Στοὰ βασίλειος) und des Jupiter Eleutherius südlich vom Theseum, unmittelbar an der Nordseite des Areopagus ansetzt, muß, wie wir oben schon angedeutet haben, das Reiterthor (Hippades) oder, wenn etwa dieser Name einem andern Thore mit größerem Rechte beigelegt werden müßte, das Thor, welches ... terthor nennt, als der Eintrittspunkt des Pausanias in die Stadt ... sehen werden und die genannten Säulenhallen müssen nordöstlich vom Theseum gesucht werden, wo sich in einem unterirdischen Kanal, ... die Stadt von Osten nach Westen durchzieht und vor dem ... S. Triada mündet, noch beträchtliche Ueberreste einer alten ... (Roß a. a. O. S. 393. Blätter für liter. Unterhaltung 1833. ...) Lag aber die Säulenhalle des Archon Basileus nicht nördlich ... pagus, wie Leake glaubte, so müssen auch die Gebäude u. s. w., ... Pausanias von dieser Stoa ausgehend, in doppelter Reihe ... wenigstens größtentheils an anderen Stellen gelegen haben, ... von Leake angewiesen worden sind. Die erste Reihe von Gebäuden ... Denkmälern, welche Pausanias (I, 3-5.) von der Stoa Basileios ... beschreibt (den Tempel des Apollo Patröus, das Metroum, ... Buleuterium, den Tholus der Prytanen, die Statuen der Eponymi und den oben schon erwähnten Tempel des Mars) setzt ... die westliche und südliche Seite des Areopagus, also zwischen diesen Hügel und die Pnyx. Es bedarf wohl keines Beweises, daß mit ... jetzt der Stoa Basileios angewiesenen Platze diese Annahme, in der Hauptsache wenigstens, nicht mehr bestehen kann; allein es sind ... keine sicheren Indicien da, um diesen Gebäuden und Denkmälern ... andern Platz anweisen zu können; denn der Ausdruck: ἐν Κεραμεικῷ ... ἐς πόλιν, dessen sich Arrian exp. Alex. III, 16, 14. in Bezug auf ... troum bedient, und den man bisher für einen Beweis der Nähe der Acropolis (hier blos πόλις genannt) gehalten hat, konnte eben ... nur den Uebergangspunkt aus einem tiefer gelegenen Stadttheile ...

Punkte bezeichnen. — Die zweite Reihe von Gebäuden, welche
as (I, 14-17.) an die Stoa des Basileus anknüpft, läßt schon
nauere Bestimmung zu. Sie beginnt mit dem Hephaestium,
nach Harpocr. v. Κολωνίτας zusammt dem Eurysacēum in dem
ertel Colonus Agoräus oder, da man nach dem Scholiasten zu
. Vögeln V. 999. später den Stadttheil Melite mit unter dem
Colonus begriff, wahrscheinlich in dem Stadtviertel Melite lag
arpocr. v. Εὐρυσάκειον). Leake (S. 190.) glaubt, das Hephästeum
f dem Westende des Areopagus gestanden; sowohl die von Roß
fgefundene Lage der Stoa Basileios, als auch die von Müller
zu Leake S. 461 f.) zuerst richtig bestimmte Lage von Colonus
s und Melite weisen diesem Heiligthume seinen Raum nordöstlich vom
a an. Auf das Hephästeum läßt Pausanias den Tempel der Ve-
rania folgen, an diesen reihet er die Poecile, dann die neue
(von dem Stadttheile oder Demus, in welchem sie lag, die
sche genannt), das Gymnasium Ptolemaeum und endlich
mpel des Theseus. Die letzten drei Punkte sind schon genü-
t bestimmt. Das Theseum läßt sich nicht verkennen, seine Ruinen
einen kleinen Hügel nördlich vom Areopagus ein (Stuart II, S.
ake 109. 405. Prokesch II, S. 388.), dicht an der Westseite der
Stadtmauer. Die Ruinen des ptolemäischen Gymnasiums finden
östlich von dem Theseum, nördlich von der Kirche Panaghia Fa-
ni (Leake S. 192. Prokesch II, S. 654.) und auch die Stelle des
Marktes wird noch durch einzelne Ruinen nördlich von der Acro-
zeichnet. Zwischen dieser Stelle nun und der oben angenommenen
phästium müssen die Stoa Pöcile und der Tempel der Venus
gelegen haben. Die Erstere glauben auch Stuart I, S. 173, und
C. O. Müller in der Encycl. p. 232. nördlich von der Agora,
ischen derselben und dem Hephästeum in den Ruinen eines großen
es, dessen eine Seite schlanke corinthische Säulen auf hohen Basen
n, während der Mittelpunkt in eine Kirche (Megali Panaghia)
elt ist, aufgefunden zu haben und nehmen, da diese Ruinen offen-
römischer Zeit herstammen, eine spätere Restauration der Pöcile
n der uns die Schriftsteller nichts meldeten. Leake dagegen glaubt
bäude für die Stoa des Hadrian erklären zu müssen (vgl. Stuart I,
.), und findet Spuren der Pöcile südlich von dem Gymnasium
äum bei der schon oben erwähnten Kirche Panaghia Fanaroméni
0. 193.; vgl. noch Prokesch II, S. 623.). — Zwischen diese beiden
von Gebäuden schiebt nun Pausanias (I, 8-14.) die Beschreibung
deums (doch wohl verschieden von dem Odeum des Pericles und
m der Regilla), der Quelle Enneacrunus oder Callirrhoë
r Tempel der Ceres und Proserpina, des Triptolĕmus und
clēa. Leake (S. 184 ff.) setzt alle diese Punkte südlich von dem
ieum in die Nähe und zum Theil sogar jenseit des Ilissus; den
l der Ceres und Proserpina aber hält er für identisch mit dem
inium und einem Heiligthume in der Ortschaft Agrä, und weist
f der kleinen Insel im Ilissus, südöstlich vom Olympieum, seinen
n. Wenn nun auch sich nicht in Abrede stellen läßt, daß die Be-
welche Leake für die von ihm und Anderen angenommene Lage
uelle Enneacrunus (S. 135 ff., vgl. Stuart I, S. 85.) bei-
bt hat, an und für sich genügend scheinen (vgl. Müllers Zusätze zu
S. 456.), so darf doch nicht außer Acht gelassen werden, daß
ht der Tempel der Ceres und Proserpina von Pausanias Eleusinium
nt wird, sondern der Tempel des Triptolemus; daß 2) das Eleusinium
h von der Burg in der Nähe des Pelasgicums und der Agora ge-
n haben muß, wie schon Müller in der Encycl. VI, S. 235. und
n Zusätzen zu Leake S. 458. und 466. dargethan hat; daß 3) in

dem jetzigen äußeren Thore der Acropolis ein Stück eines Architrav
gemauert ist, dessen Inschrift (Böckh Corp. inscr. gr. I, n. 471.):
σικλῆς Ἐπικράτου Οἰναῖος . . . . . Ἀμφιτροπῆθεν Δήμητρι καὶ Κόρῃ ἀν
die Nähe eines Tempels der Ceres und Proserpina erheischt; daß 4)
die Ruinen, welche die Insel im Ilissus bedecken, sämmtlich christ
Kirchen angehört zu haben scheinen (Prokesch Denkw. II, S. 625.),
also auch diese nicht einmal zu der Verlegung des Eleusinium an
Stelle einladen; daß endlich 5) die Reihefolge in der Beschreibung
Pausanias, in welcher doch sonst nicht so auffallende Sprünge nachge-
wiesen werden können, ausdrücklich eine nördlichere Lage aller dieser
bäude und auch der Quelle Enneacrunus bedingt. — Außer diesen
Pausanias erwähnten Merkwürdigkeiten gehören noch in diesen Theil
Stadt, in den innern Ceramicus: das Leocorium (vgl. die Stel
Müller in der Encycl. S. 235. und Leake S. 126.) und Pherrhe-
tium (Heiligthum der Proserpina, Demosth. adv. Conon. p. 1258.
das Horcomosium unweit des Theseums (Plut. Thes. 27.)
Agrippeum oder Theater des Agrippa und die Palaestra
reas (Leake S. 395.), die Hermenstraße zwischen der Stoa
leios und der Pöcile (Harpocr. v. Ἑρμαῖ; vgl. Müller in der En
VI, S. 236.). An der Agora lag ein Tempel des Aeacus, Hem
Dann in den Stadttheil Melite: der von Themistocles erbaute Te
der Artemis Aristobule, der Tempel des Hercules Alexic
(ob innerhalb der Stadt?), das Haus des Phocion, das Mel
peum u. s. w. (Leake S. 183 f.). Auch das Gymnasium des Ptol.
würde hieher zu rechnen sein, wenn es, wie Leake S. 195 annimmt
der Stelle der Kirche Panaghia Gorgópiko gestanden hat. Noch
bemerken, daß die Namen der einzelnen Theile der Agora gewöhnlich
den Gegenständen genommen wurden, welche daselbst feil geboten
den; die genaueren Angaben und Nachweisungen darüber s. bei Leake
395 f. und oben unter dem Art. Ἀγορά. — 7) Die niedriger
genen Theile der Stadt: Von dem Prytaneum, also der
östlichen Ecke der Acropolis aus, gelangt Pausanias (I, 18, 4.) zu
Sarapeum, dann zu der Stelle, wo Theseus und Pirithous
Bund beschworen, und zu dem Tempel der Ilithyia, endlich
Olympieum, jenem berühmten Tempel des Jupiter Olympius
Neubau von Pisistratus begonnen, von Antiochus Epiphanes fort
und erst von Hadrian vollendet wurde (Stuart II, S. 363. Hawkins
the Topography of Athens in Walpole's Memoirs relative to Turkey
495.). In dem Peribolus dieses Tempels war auch noch ein Tempel
Cronus und der Rhea und der heilige Bezirk der Tellus (Γῆ Ὀλ
eingeschlossen (Müller Encycl. VI, 223. Leake S. 133. 415. Prokesch
378 ff.). An die Nordwestecke dieses Peribolus stößt fast unmittelbar
Bogen von schöner corinthischer Architectur, dessen Inschrift auf
Seite, welche der Acropolis zugewandt ist, steht: Αἵδ' εἰσ' Ἀθ
Θησέως ἡ πρὶν πόλις, auf der dem Olympieum zugewandten Seite
Αἵδ' εἰσ' Ἀδριανοῦ καὶ οὐχὶ Θησέως πόλις) den südwestlichen Theil
Hadrians-Stadt macht; nicht als wenn dieß ganz neu
wäre, sondern weil Hadrian besonders diese Gegend mit Prachtge-
geschmückt hatte: denn das Olympieum gehörte nach Thucyd. II, 15
den ältesten Theilen der Stadt (Stuart II, S. 400. Müller Encycl.
S. 233 f. Leake S. 204. Zus. S. 459.). Die Gebäude, welche Ha
in Athen außer dem Olympieum aufführte, sind nach Pausanias I, 1
(vgl. Leake S. 195.) das Heraeum, der Tempel des Jup
Eleutherius, das Pantheon, eine Stoa und ein Gymnas
Zu diesen kömmt noch der von Hadrian angefangene und von Anto
Pius vollendete Aquäduct, welcher die Neustadt (in novis Athe
sagt eine Inschrift daran, d. i. in der Hadrianopolis) vom Lycab

t Berge, welcher jetzt St. Georg heißt und früher für den An-
gehalten wurde) mit Wasser versorgte. Noch muß der Tempel
pllo Delphinius (das auch als Gerichtshof bekannte Delphi-
n der Nähe des Olympieums, als zu diesem Theile der Stadt
erwähnt werden. Das Heiligthum des Apollo Pythius
elches gleichfalls in der Nähe des Olympieums lag, scheint eher
Stadttheile Tripodes angesetzt werden zu müssen (Müller Encycl.
235.). — 8) Nächste Umgebung von Athen: Ehe wir zur
bung der Häfen von Athen schreiten, müssen wir noch einige
er nächsten Umgebung von Athen aufführen, die so eng mit der
t Verbindung standen, daß sie nicht wohl in die Topographie
ica verlegt werden durften. Die oben gegebene Reihefolge der
lag uns bei dem Gange durch die Environs zur Richtschnur dienen.
ben ist gesagt worden, daß das Dipylon in den äußeren Ce-
us führte. Hier waren die großen Begräbnißplätze der Athener,
auch hier gerade die meisten Denkmäler berühmter Athener (deren
ung bei Paus. I, 29., vgl. Leake S. 322 ff.). An dem Ende des
Ceramicus lag die Academie mit ihren Gärten, Springbrun-
n heiligen Oelbäumen, Altären und Bildsäulen (s. d. Art. Aca-
und Hawkins in Walpole's Memoirs p. 138.). Nahe dabei war
ab Plato's und der Thurm Timons (Leake S. 328.). Unweit der
ie, etwa eine halbe Stunde von dem Dipylon entfernt, strömte
phissus, der einzige Fluß Attica's, der mehr als ein Gießbach
d selbst dieser bringt selten sein Wasser in das Meer. An der
ngesetzten Seite Athens, jenseit des Ilissus, stand außer einigen
hon erwähnten Tempeln (Leake nennt sie Eleusinium, Tempel des
emus und der Euclöa) vor dem Thore des Aegeus (?), das
curgus erbaute und von Herodes Atticus mit marmornen Sitzen
hmückte Stadium Panathenaicum, zu welchem eine steinerne
e über den Ilissus führte, deren Pfeiler noch stehen. Die Ruinen
iden Seiten des Stadiums gehörten einem Tempel des Glücks
und dem Grabmale des Herodes Atticus (östlich) an (Stuart II,
. Leake S. 140. Prokesch II, S. 581 ff.). Nordöstlich von dem
n stand etwa an der Stelle der Kirche des Petros Stauromenos
mpel der Artemis Agrotera. Agra oder Agrae (so heißt
Vorstadt jenseit des Ilissus) war auch der Schauplatz der kleinen
ien (τὰ μικρὰ μυστήρια; Leake S. 187.). Hinter Agrä erhebt sich
rg Hymettus, an dessen Fuß wahrscheinlich der Ort (τόπος) Ar-
s (s. diesen Art.) zu suchen ist. An dem nördlichen Ufer des
, Agra gegenüber, allein noch außerhalb der Stadtmauern (Plin.
XXVI, 5.), lagen die Gärten (Κῆποι), gleichfalls eine Vor-
in welcher der Tempel der ilissiadischen Musen, das Heiligthum
ροδίτη ἐν Κήποις, der Altar des Boreas und die durch Platons
s berühmt gewordene Platane besonders bemerkt werden (Leake
2.). Dem Thore des Diochares gegenüber stand das dem Apollo
geheiligte Lyceum mit seinen schattigen Hainen und seinem
sium, dem Lehrorte des Aristoteles und der Peripatetiker (Leake
. Prokesch II, S. 572.). Nordöstlich davon, zwischen dem Lyceum
m oben schon erwähnten Lycabettus vor dem diomeischen Thore
t dem Hercules geheiligte Gymnasium Cynosarges, der Lehrort
tisthenes, des Stifters der cynischen Schule. Es gehörte schon
Demos Diomea (Leake S. 214. Müller Zusätze zu Leake S.
Fritzsche de Daetalensibus Aristophanis S. 27 ff.). Schon oben
wir gesehen, daß an diesen Demos sich die Demen Collytus und
e anreihten, an welche sich wiederum der Colonus Hippius
der Geburtsort des Sophocles und Schauplatz des Oedipus Colo-
In der Nähe des Demos Melite lag auch der Demos Coele,

wo die Grabmäler des Thucydides und Cimon waren (Leake S. Müllers Zusätze S. 461.), und in dem Gebiete eines der ge Demen muß die Quelle und das Heroum des Panops zu sein, deren Plato im Lysis gedenkt. — 9) Die langen M Wann und weßhalb diese Mauern aufgeführt wurden, ist schon sagt; hier nur einige Worte in Bezug auf die Topographie derselben meisten Schriftsteller (unter den Neueren vorzüglich Hawkins pole's Memoirs relating to European and Asiatic Turkey S. II, S. 141. und Leake a. a. O. S. 368.) behaupten, daß nur lellaufende Mauern (die nördliche oder die piraeische, oder τὸ ἐς Πειραιᾶ τεῖχος und die südliche oder phalerische νότιον oder τὸ Φαληρόνδε) die eigentliche Stadt mit dem Piräeus hätten, auch haben sich bis jetzt nur noch Ruinen von dieser C. O. Müller (in der Encycl. von Ersch und Gruber VI, p. 22 Zusätzen zu Leake S. 467. und in der Schrift de munimentis 20.) hat indeß ziemlich wahrscheinlich gemacht, daß außer diesen Mauern noch eine dritte, südlichere, existirt habe, welche habe, den phalerischen Hafen mit der Stadt zu verbinden, auf diese den Namen der südlichen oder phalerischen rend er die mit der nördlichen parallellaufende Mauer die τὸ διὰ μέσου nennt. Genauere Nachforschungen an Ort und Stelle den Streit vielleicht entscheiden können. Ebenso unsicher ist der langen Mauern in der Nähe der Stadt; indessen scheint des Annahme, daß die langen Mauern nicht ganz parallel auf die liefen, sondern so von ihrer Richtung abbogen, daß sie die Pnyx und des Museums einschloßen (Leake S. 375.), die richtige sein. Der, wenigstens dem Haupttheile nach, ein Stadium breite zwischen den langen Mauern war bebaut, wie ein jeder andere Stadt; dieß zeigt außer vielen andern Stellen der Alten besonders Hell. II, 2, 3. Uebrigens führte, außer der Straße zwischen den Mauern, noch ein Fahrweg (ἁμάξιτος) längs der nördlichen Mauer dem piräischen Hafen direct zum Ceramicus (Leake S. 170.), entsprach die phalerische Straße, ὁδὸς Φαληρική an der südlichen Mauer, welche von Phalerum in das Stadtviertel Limnä führt S. 384.). — 10) Die Häfen Athens, Piräeus, Mun Phalerum: Westlich oder vielmehr fast südwestlich von der streckt sich eine hügelige Halbinsel tief in das Meer hinein, gezackte Küste den Athenern jene sicheren und geräumigen Häfen die ihnen zu ihrem ausgebreiteten Handel und ihrer starken Seemacht nothwendig waren. Vor dem Perserkriege hatten sich die Athener dem östlichsten und nächsten derselben, dem Hafen von Phalerum Porto Fanári, begnügt; allein Themistocles machte sie auf die den Vorzüge des großen westlichen Hafens von Piräeus aufmerksam krönte seine Verdienste um die Seemacht Athens durch die dieses Hafens und des ihn umgebenden Demos und durch die desselben mit der Stadt. Der große piräische Hafen (jetzt 1687 nach Venedig gebrachten colossalen Löwen bei den Franken Leone, bei den Türken Arslán Limáni, bei den Griechen Ungeheuer, genannt) wurde durch die Nordseite der erwähnten Halbinsel und die gegenüberliegende Küste von Attica gebildet und zerfiel wieder in drei geschlossene Häfen, λιμένας κλειστούς, Zea, der Getreidehafen zunächst am Eingange, Aphrodisium (von einem Tempel der Aphrodite benannt?), der größte und mittlere Theil, und Cantharus, der innerste und geschützteste Hafen, der deßhalb auch die Gebäude zur Ausbesserung Aufbewahrung der athen. Kriegsschiffe enthielt (Leake S. 336 ff. Zusätze zu Leake S. 467.). Der Demos Piraeeus muß auf der lichen und westlichen Seite dieses großen Hafens gelegen haben;

, südl'che, Theil der Halbinsel, welcher nur vermittelst eines
Isthmus mit der übrigen Halbinsel zusammenhing und an seiner
einen eigenen Hafen besaß, hieß, obgleich er in Bezug auf Ge-
erfassung ebenfalls zum Piräeus gehörte (vgl. Corsini fasti Att. I,
, wie sein Hafen, Munychia. Von den Gebäuden u. s. w.
eus lag das Armamentarium (Arsenal) des Philo, wie die
Arsenale, die Magazine und Schiffswerften (νεώσοικοι) wahrschein-
der westlichen Seite des piräischen Hafens. Die aus fünf Säu-
en bestehende lange Halle (στοὰ μακρά), welche von den am
Wohnenden als Markt benutzt wurde, lag warscheinlich am Ufer
sen mittleren Hafens; das Deigma, d. i. der Platz, wo die
ausgestellt wurden, und die Stoa Alphitopōlis (Ἀλφιτόπωλις)
icles waren wahrscheinlich nur Theile der langen Halle (Leake S.
In der Nähe derselben befand sich das Grab des Themisto-
Leake S. 343.), vielleicht auch Conons Tempel der Aphrodite
an der Stelle des Klosters Spiridion?) und des Themistocles
der Aphrodite Aparchos (Leake S. 334.). Westlich davon,
Ufer des Hafens Zea, war der Gerichtshof Phreattys (Leake
. Müller Zusätze S. 467.). An der Seite des Hügels, der von
rdöstlichen Ende des Hafens Aphrodisium sich erhebt, erblickt man
gt die Ruinen des Theaters (Leake S. 348. Prokesch II, S.
Im Innern des Demos muß auch das von Paus. I, 1. beschrie-
eiligthum des Jupiter Soter und der Minerva gelegen haben.
gentliche Markt des Piräeus, die Ἀγορὰ Ἱπποδάμεια, ist wahrschein-
Eingange in den Piräeus von der Landseite her zu suchen (Leake
.). In dem Theile des Piräeus, welcher Munychia hieß, und
n Hafen, stand nach Paus. I, 1. der Tempel der Diana Muny-
vielleicht sind die Ruinen eines dorischen Tempels an der östlichen
des Hafens die Reste desselben (Leake S. 349. Prokesch II, S.
. Nicht weit davon muß das Bendidēum gewesen sein (Xen.
I, 4, 11.). Nordöstlich von dem Tempel der Diana Munychia, an
rdlichen Seite des Hafens, sind Ruinen eines Theaters (Leake S.
Prokesch S. 652.). Von dem Heiligthum der Demeter und
Tempel der Athene Sciras, welche am phalerischen Hafen
sind eben so wenig jetzt noch sichere Spuren vorhanden, als von
tfernteren Tempel des Jupiter oder dem Grabmale des
ides in Phalerum (Leake S. 350.). Nur Reste eines in den
gehauenen Thores nach der Landseite finden sich von diesem Demos,
zeigt das Gestade nur Mauerspuren, der sanft aufsteigende Berg
r und da einen behauenen Stein; Verwüstung und Oede weit und
Prokesch II, S. 650.). Vgl. noch über den Demos Phalerum:
rift für Alterthumswissenschaft 1836. Nr. 129. S. 1039. — Eine
liche Beschreibung der Küstenbefestigung der drei Häfen gibt Leake
D. S. 354-364. Vgl. Stuart II, S. 132.
ber die Literatur der Topographie von Athen s. Leake's Topogra-
on Athen S. 72 ff., C. O. Müllers Artikel in der Encycl. von
und Gruber, Section I, Thl. 6. S. 228 f. Prokesch Denkwürdig-
und Erinnerungen aus dem Orient II, S. 693 ff. Einige neuere
en sind oben gelegentlich erwähnt. Leider konnte nicht benutzt
: Leake on certain disputed positions in the topography of Athens.
1835. — Da Leake, Müller und die Herausgeber von Stuarts
. von Athen die älteren Quellen mit der größten Gewissenhaftig-
nutzt haben, glaubte der Unterzeichnete sich in dieser topographischen
cht von Athen größtentheils auf Darlegung der von ihnen gewon-
Resultate beschränken zu dürfen, und hat es deßhalb auch vorge-
mehr auf die Schriften dieser Gelehrten zu verweisen, als auf
sprünglichen Quellen, wie es denn überhaupt seine Absicht war,

hier eine kritische Zusammenstellung des Vorhandenen, nicht eigene Forschung, zu geben. [G.]

Uebersicht der athenischen Geschichte und Staatseinrichtung.* Die Geschichte des alten Athen, deren Hauptzüge wir darzustellen versuchen, zerfällt am natürlichsten in fünf Perioden. Die erste Periode geht von der ersten Einwanderung und Bevölkerung Attica's bis zu der dorischen Völkerwanderung, ums J. 1100 v. Chr. Die zweite bis zum Ausbruch der Perserkriege, ums J. 500; die dritte bis zur Schlacht bei Chäronea, 338; die vierte bis zur Zerstörung von Korinth; die fünfte, bis zur Eroberung Athens durch die Türken, 155 n. Chr. größtentheils außer den Kreis dieser Darstellung.

Erste Periode. Hier ist Alles noch dunkel, und was uns die geschichtliche Sage überliefert, trägt den mythischen Charakter. Attica erhielt mit ganz Griechenland seine ersten Bewohner durch Einwanderung; und zwar ist es ein Pelasgerstamm, der seit jenen ältesten Zeiten unvertrieben im Besitze des Landes blieb und dadurch demselben den Ruhm der Autochthonie, d. h. des legitimen Besitzstandes der Einwohner zuwendete, dessen Anfang über die Grenze der Erinnerung hinausfällt (Herod. I, 56. VII, 161. Thuc. I, 2. Vgl. Hermann gr. Staatsalt. S. 195. und den Art. Graecia). In dieser Zeit nennt die Sage einen böotischen Fürsten Ogyges, unter dem eine partielle Wasserfluth die Südspitze von Hellas, Attica und ... überschwemmt haben soll. Einige nennen als den ältesten Herrscher ...täus, wie denn auch Actäa der alte Name der Landschaft gewesen sein soll (Paus. I, 2, 5. Böckh C. J. II, p. 309.). Die spätere Zeit weiß von einer Einwanderung zu erzählen, welche 1582 nach dem ... nach Euseb.) erfolgt sei, indem Cecrops aus Saïs in Unterägypten eine Colonie nach Attica geführt und mehrere zur Gesittung der ...borenen dienende Einrichtungen dahin gebracht haben soll. Euseb. praep. evang. X, 10. führt diese Sage an mit Berufung auf den ... Theopompus. Ebenfalls als Sage berichtet Diod. I, 28. ... ἀποίκους εἶναι Σαϊτῶν. Vergebens beruft man sich zur Bekräftigung ... Plat. Timaeus p. 21. Steph. Zu entschieden sprechen dagegen ... wie Thucyd. I, 2. Plat. Menex. p. 245. D. Isocrat. Paneg. 4. ... Κέκροψ αὐτόχθων des Apollod. III, 14, 1. Wäre auch eine solche Einwanderung wirklich zu erweisen, so blieb jedenfalls der Einfluß des ... ein sehr untergeordneter, der sich bald verwischte; es stellte sich ... eine originelle geistige Naturkraft entgegen, welche dem fremden Elemente sich nicht unterwarf, sondern dasselbe entweder in sich ...gend umbildete, oder von demselben ganz geschieden geblieben ... Uebrigens sagt die Sage weiter von diesem Cecrops, daß er den ... zur Stadt Athen, Cecropia, legte, das Land in Cecropis, ... Actäa und Paralia theilte, feste Ehen anordnete, den Menschenmord strafte, und den Oelbaum pflanzte. Als Schwiegersohn und Nachfolger des Cecrops nennt die Sage einen Cranaos, der das Land in: Cranaïs, Atthis, Mesogäa, Diakria getheilt, während die natürliche Eintheilung Ἀκτή, Παραλία, Πεδίον, Διακρία unterschied (s. Schömann de comit. Ath. S. 343.). Nach ihm nannten sich die Einwohner auch Cranaer. ... weitere Könige nennen die Sagenschreiber ohne innere Verbindung ... phictyon, Erichthonius, Pandion, Erechtheus. Ueber die mythische Reihe s. Wachsmuth I, 1, S. 225. Zur Zeit des Erechtheus habe sich Hellens Sohn Xuthus in Attica niedergelassen und die Tochter ...

---

* Da hier nur die Hauptmomente in ihrem Zusammenhang aufgeführt werden können, so ist (mit Ausnahme der Archonten, wegen welcher oben S. 69... verwiesen wurde) das Nähere in den einzelnen Artikeln über die durch ...schrift ausgezeichneten Namen und Wörter zu ersehen. ...

pigs, Creusa, zum Weibe bekommen; der Sohn des Xuthus
mehr Apollo's, Jon, ordnete das Volk nach der Lebensweise
Phylen oder vielmehr Casten, die Γελέοντες (Τελέοντες?), Ὁπλη-
ιδεις, Αἰγικορεῖς, Meurs. de regg. Ath. II, 8. 10. Diese Namen
sich zwar nicht als Castenbenennungen, aber als statistische
theilung bis auf Clisthenes, Herod. V, 66. (Hierüber, so wie
mythischen Phylen in Attica s. das Nähere unt. Phylae, und
Frage wegen der Jonier und ionischen Herrschaft in Attica s.
Graecia). Nach Erechtheus nennt man Cecrops II, Pandion II,
eus, welcher mit seinen Brüdern die Herrschaft so theilte, daß
den Küstenstrich (ἀκτή) mit Athen selbst und dem flachen Lande
lbe (πεδιάς), Nisus Megaris, Lycus den östlichen Theil (διακρία)
las die Südwestküste von Attica (παραλία) erhielt. Schol. zu
sp. 1225. — Mit des Aegeus Sohn Theseus (um 1250) be-
historische Periode Athens, wenn gleich an die Person des The-
st des Mythischen viel sich geknüpft hat. Theseus ist der eigent-
tionalheld der Athener, der theils allein theils in Begleitung
reundes Pirithous Thaten und Abentheuer auf der Ober- und
t verrichtet, der die Gegenden und Landstraßen von ungeschlachten
gereinigt, der Athen von dem an Minos auf Kreta zu entrich-
Menschenopfertribut befreit hat. Er ist es, der die Pallantiden
welche dem Aegeus den Thron streitig gemacht, der die ganze
ft wieder unter seine Herrschaft gebracht und Athen zum Mittel-
d Sitz der Regierung gemacht; er veredelte Athen durch religiöse
jen, durch die isthmischen Spiele auf der Gränze seines durch die
g von Megara erweiterten Gebiets; er gründete einen sicheren
hen Zustand, durch die Errichtung eines gemeinsamen Gerichts-
s Prytaneums, und durch die Eintheilung der Bürger in die
ssen der Edeln (εὐπατρίδαι), der Ackerleute (γεωμόροι) und der Ge-
ibenden (δημιουργοί). Thuc. II, 15. Plut. Thes. 24. Schöm. de
IV. Indem Theseus nur dem Stande der Εὐπατρίδαι obrig-
Aemter, die Verwaltung der Gesetze und die Ausübung der
ichen Würden anvertraute, so erhob sich zwar dieser Stand und
ürden über alle, jedoch hielten ihm die Γεωμόροι durch ihre Ein-
nd die Δημιουργοὶ durch ihre Menge eine Art von Gleichgewicht.
aber in dieser Eintheilung, wie Kanngießer (bei Ersch u. Gruber
245.) richtig bemerkt, der Stoff zu allen nachmaligen Reibungen,
n nach Abschaffung des Königthums bald der zweite Stand über
en, und sodann der dritte über den zweiten das Uebergewicht er-
d somit die Verschmelzung vollendete. Bald jedoch riß Theseus
terlicher Sinn von der Stelle des heimischen Herdes zu neuen
uern hin, die uns die Sage in seinen Zügen gegen die Amazonen,
Attica eingefallen, und gegen die Centauren, in der Hochzeit des
us, in seiner Fahrt in die Unterwelt, um die Proserpina zu holen, und
Geschichte der Phädra und des unglücklichen Hippolytus darstellt. Die
e Muse eines Sophocles und Euripides verewigte diesen Ruhm,
sie seine Thaten idealisirend verherrlichte. — Doch schon unter
wurde die königliche Macht in Attica durch die Eupatriden er-
t, ja Theseus selbst wird von dem Erechtheiden Menestheus
it. Zwar folgten nach des letztern Fall vor Troja noch vier The-
Demophon, Oryntas, Aphidas und Thymötas. Aber dieser letzte
an den in Attica aufgenommenen Flüchtling Melanthus, einen
den aus Pylus, die Herrschaft, welche sich nach dessen Tod auf
s vererbte. Plut. Thes. 31 f. Herod. V, 65.
t die Regierung desselben fällt das Ereigniß, mit welchem die
e Periode beginnt, nämlich der Einbruch der Heracliden und
in den Peloponnes, von wo die verdrängten Jonier über den

Isthmus zu ihren Stammverwandten, den Bewohnern von Attica [illegible]
Allein die feindlichen Dorier und Heracliden verfolgten sie auch [illegible]
wurden aber durch die ritterlich-religiöse Aufopferung des attischen [illegible]
Codrus zurückgetrieben (1068). Des Codrus Tod führt in Athen
das Ende der Königsherrschaft herbei, an deren Stelle die lebens-
liche Archontenwürde tritt, mit der zuerst Medon, des Codrus [illegible]
Sohn, bekleidet wird (1050). Ein Haufen Politischmißvergnügter [illegible]
deren Spitze die zwei jüngeren Söhne des Codrus, Melens [illegible]
droclus standen, zog aus dem Lande und nach der gegenüber [illegible]
Küste von Kleinasien, wohin kurz zuvor auch eine Schaar aus dem [illegible]
ponnes getriebener Aeolier eingewandert war. Diese Uebersiedler [illegible]
sich nach dem herrschenden Stamme Jonier, siedelten sich auf [illegible]
schen und nordcarischen Küste Kleinasiens an und gründeten [illegible]
einst in Aegialus, zwölf freie Städte, Paus. VII, 2. — In Attica [illegible]
wie in manchen andern griechischen Staaten, die Umwandlung [illegible]
herrschaft in eine freiere Staatsform allmählig und stufenweise [illegible]
lich mochte der Archon, wiewohl verantwortlich (Paus. IV, [illegible]
von dem schon früher durch die Eupatriden beschränkten König [illegible]
gewesen seyn (s. Tittmann Staatsverf. S. 70.); in priesterlicher [illegible]
schaft hieß er vorzugsweise König, vgl. Demosth. adv. Neaer. [illegible]
Bekk. Die lebenslängliche Würde war erblich in der Familie der [illegible]
tiden, deren dreizehn nach einander dieses Amt bekleideten. [illegible]
aber wurde ihre Amtsdauer auf zehen Jahre beschränkt, und [illegible]
später das ausschließliche Recht jener Familie an das Archontat [illegible]
ben, und auf alle Eupatriden ohne Unterschied ausgedehnt. Doch
damit begnügte sich die Aristocratie noch nicht. Um die Gewalt [illegible]
mehr zu vertheilen, und den Wechsel zu befördern, übertrug [illegible]
683 (nach Clinton F. H. I, p. 182.) die Regierung neun [illegible]
wechselnden Archonten, Vell. Pat. I, 8. In ihren Händen [illegible]
alle öffentlichen Geschäfte, Thucyd. I, 126. Der erste derselben [illegible]
ἄρχων schlechthin, und nach ihm benannte man das Jahr (daher [illegible]
Creon im J. 683 war der erste. Ueber die sog. pseudeponymi [illegible]
de arch. Att. pseudep. in Abhandl. der Berl. Acad. 1827. [illegible]
Der zweite hieß ἄρχων βασιλεύς, der dritte ἄ. πολέμαρχος, die übrigen [illegible]
θεσμοθέται. Bedeutende Schmälerung erlitt diese Würde in [illegible]
Solon, d. h. in der democratischen Zeit; da aber die Verhältnisse der
Archonten erst in dieser Zeit klarer hervortreten, so wird es [illegible]
mäßigsten seyn, gleich jetzt das Wesentlichste von dem zusammen[illegible]
was über den Geschäftskreis und die Bedeutung derselben zu [illegible]
(Hauptstelle: Pollux VIII, 85 ff. Neuere: Meurs. de archontibus [illegible]
niensium. Lugd. Bat. 1622. 4. Bernard de archontibus in Ath. [illegible]
Lovan. 1823-24. Hüllmann Staatsr. S. 271 ff. Tittmann [illegible]
S. 257 ff. Meier und Schöm. att. Proc. S. 40 ff. Schöm. [illegible]
jur. publ. p. 169. 243 ff.). Der erste, vorzugsweise so benannte Archon
früher an der Spitze der bürgerlichen Staatsverwaltung stehend, hatte [illegible]
der Democratie die Anordnung der dionysischen und thargelischen [illegible]
nach einer Nachricht auch die Sorge für die Opfer (Bekk. Anecd. [illegible]
und für die Aufstellung der Chöre, die Aufsicht über das [illegible]
und, nach Aufhebung seiner selbständigen Jurisdiction, die [illegible]
die Familienverhältnisse betreffenden Rechtssachen, namentlich der [illegible]
processe (s. Meier S. 41 ff.). Sein Tribunal befand sich bei den [illegible]
bildern der zehen Archegeten oder Eponymen auf der Agora (Suid. [illegible]
ἄρχων). Zur Competenz des ἄ. βασιλεύς gehörte alles, was mit dem [illegible]
tus und mit der Staatsreligion zusammenhing; er war der rex sacrorum,
auf welchen die priesterliche Eigenschaft der alten Könige mit dem
Pietät beibehaltenen Titel übergegangen war. Gewisse Opferverrichtungen
standen ihm und seiner Gattin (βασίλιννα) eigenthümlich zu, Demosth. [illegible]

70. Poll. VIII, 90.; vgl. Plat. Polit. p. 290. E. Insbesondere
unter seiner Obhut die Mysterien (Hesych. s. v. βασιλ.), die Le-
e Fackelspiele und gymnischen Kämpfe, die πάτριοι θυσίαι, Poll.
Als gerichtliche Behörde hatte er seinen Sitz in der στοὰ βασιλέως
gora (Plat. Eutyphr. 1.), und leitete die Klage wegen Gottlo-
d Blutschuld beim Areopag ein, oder übte, was später geschah,
monie des Volksgerichts sowohl in den genannten Sachen als
Streitigkeiten über Priesterschaften und Priesterrechte, Meier S.
Der dritte Archon, πολέμαρχος genannt, war früher ohne Zweifel,
Name besagt, Heerführer; in der Schlacht bei Marathon er-
r Polemarch Callimachus als Vorstand der zehen Strategen und
es rechten Flügels „nach attischer Sitte," Herod. VI, 109. 111.
geschieht dieser Eigenschaft nie wieder Erwähnung, sondern der
h hatte die persönlichen und Familienrechte der Beisassen und
gerade in derselben Weise, wie der Archon die der Bürger, zu
Poll. VIII, 91. Harpocr. s. v. πολέμ. Sein Tribunal war beim
Suid. s. v. ἀρχ. Außerdem hatte er die Leichenspiele der im
Gefallenen zu ordnen und dabei dem Enyalios zu opfern, wie auch
er der Artemis Agrotera, und das Todtenopfer dem Harmodius
igen. Poll. VIII, 91. Bekk. Anecd. p. 290. Jeder dieser drei
rchonten wählte sich zwei πάρεδροι, als Beirather und Gehülfen,
ach vorläufiger δοκιμασία vom Staate bestätigt wurden und verant-
waren, Aristot. bei Harpocr. s. v. πάρεδροι, vgl. mit Poll. VIII,
Demosth. g. Neär. 1369, 20. 1373, 21. Hierüber die eigene
Theod. Sell. de assessor. Archontum ap. Athen. Lugd. Bat.
Der Name Thesmotheten, welcher den sechs übrigen Archonten
wird, findet sich nicht selten auch vom ganzen Collegium der
chonten gebraucht (Plut. Sol. 25., vgl. mit Plat. Phaedr. 45. u.
eigentlich sogenannten Thesmotheten aber bildeten ein Collegium,
Tribunal beim Thesmothesium (Prytaneum?) war, Suid. s. v.
l. Meier S. 60. N. 89. Ihr Wirkungskreis war der einer Justiz-
, welche alle diejenigen öffentlichen und Privatklagen zu instruiren
die nicht ausschließlich vor das Forum einer besondern Behörde
i; sie besorgten die Loosung der Richter (Poll. VIII, 125.), machten
richtstage bekannt (Poll. 87.), nahmen den Strategen die Rechen-
b (88.) und hatten außerdem das Geschäft der Aufzeichnung (De-
Lept. 487, 14.) und jährlichen Revision der Gesetze, so wie die
der Abstimmung darüber in den Volksversammlungen (Aesch. g.
29.) und die Ratification der Staatsverträge (Poll. a. O.). Wie
ei obern Archonten ihre πάρεδροι, so hatten auch die Thesm. ihre
her und Hilfsbeamten, σύμβουλοι genannt, Demosth. g. Theocr.
14 f. Daß ihnen einzeln auch polizeiliche Verrichtungen oblagen,
aus Demosth. g. Mid. 525. hervorzugehen, zu welcher Stelle
meint, daß sie des Nachts sogar in den Straßen zu patrouilliren
hätten. — So sehen wir in den Archonten vorzugsweise die ge-
he Behörde; allein während sie in der aristocratischen Zeit für sich
und einzeln Recht gesprochen hatten (Suid. s. v. ἄρχων), blieb
, nachdem Draco die Strafgerichtsbarkeit den Epheten übergeben
Solon die Volksgerichte eingeführt hatte, nur die Vorstandschaft der
hte. Als Gesammtcollegium finden wir die neun Archonten in weni-
fällen in Thätigkeit, z. B. um die Todesstrafe über einen unberufen
kehrenden Verbannten zu verhängen (Poll. 87., von Meier jedoch
eifelt S. 41.), vom Volke abgesetzte Magistrate vor Gericht zu ziehen
. ebend.), die Verhandlung des Scherbengerichts zu präsidiren (Plut.
. 8. Schol. zu Aristoph. Equ. 851.), die Wahlen, namentlich der
tegen und anderer Kriegsbeamten zu leiten (Poll. a. O.), das
pfrichteramt in den Panathenäen zu führen u. A. Wenn das Loos,

welches in der democratischen Zeit an die Stelle der Wahl getreten
über die neun Archonten entschieden hatte, mußten sie sich einer
vor dem Rath (ἀνάκρισις) und einer zweiten auf der Agora
unterwerfen, worin sie insbesondere nachzuweisen hatten, daß sie
den dritten Grad von ächt bürgerlichen Aeltern abstammten,
Apoll ihnen πατρῷος und Jupiter ἕρκιος sei, Demosth. g. Eubul.
g. Lept. c. 73. Poll. 83. 86. 92. Während früher Geburt
(nur Pentacosiomedimnen waren befähigt) die Zulassung zu dieser
beschränkte, eröffnete Aristides den Archontat allen Bürgern
schied, und vollendete somit die democratische Staatsform,
22. Vor dem Amtsantritt beschwor jeder Archon einzeln auf
sein Versprechen, genau über den Gesetzen des Staates zu halten,
Sol. 25. Plat. Phaedr. 45. Die Archonten genossen allein
Beamten das Ehrenrecht der Immunität von Liturgien, Demosth.
24. Ihre Amtsauszeichnung im Dienste war ein Kranz;
Atimie schützte ihre Personen gegen jede Beleidigung, Demosth.
10. (524.). Wenn sich bei der am Ende des Amtsjahres
Rechenschaft ergab, daß sie ihr Amt tadellos geführt hatten,
sie in den Areopag erhoben, mit dessen Ansehen auch das
und sank, s. oben S. 703. Noch in der Römerzeit finden
chontenwürde, zuweilen aus Schmeichelei den Namen der
Kaiser als ein hohler Titel beigefügt, Böckh C. I. I. p. 313
Poll. Gallien. 11.

Wir kehren zu jenem Zeitpunkt zurück, wo die Aristocratie
Einführung der jährlich wechselnden neun Archonten (683) der
eine mehr republicanische Form gegeben hatte, aber, da sie
in dem geschlossenen Kreis der Geschlechter vereinigt hielt,
der Areopag ausschließlich nur mit Edelbürtigen besetzt wurde,
um so drückendern Despotismus übte, die Classen der Handwerker
Ackerbauern von der Theilnahme an den öffentlichen Geschäften
mehr entfernte, und das Eigenthum und die Freiheit derselben
sie verarmte Schuldner zur persönlichen Dienstbarkeit zwang.
stocratie wurde um so drückender, weil es keine geschriebenen,
blos Gesetze des Herkommens gab, die jene nur kannte
So verlangte denn das Volk ankämpfend gegen den Druck
kühr der kleinen Tyrannen, eine schriftliche Verfassungs-Urkunde
schriebene Staatsgrundsätze, und die gebildetere Classe der Kaufleute
es durch, daß der Archont Dracon, ein Mann von wissenschaftlicher
aber ernstem und strengem Geiste, beauftragt wurde, einen
schriftlich abzufassen (J. 624). Derselbe scheint aber nur Criminal
enthalten zu haben. Auch ordnete Dr. ein neues Richtercollegium
der Epheten an (Poll. VIII, 125.); allein auch dieses wurde
Adel besetzt. Diese einseitige Gesetzgebung verbesserte den
lichen und politischen Zustand keineswegs; Dracon glaubte
Volke, wo das jus talionis und die Blutrache noch als ein
recht galt, nur den herrschenden Mordsinn durch geschärfte
Mordes bändigen zu müssen, und indem er alle Vergehen und
in eine Kategorie warf und mit dem Tode bestrafte, hob er
der Schuld der Verbrecher auf, und schuf so eine blutige Criminal
die den Staat als eine Rotte Verbrecher und das Menschenleben
Adiaphoron betrachtete. So machte man mehr Verbrecher, als man
tilgte, denn die vollziehende Macht mußte hinter der gesetzgebenden
zurückbleiben. Mit der Unzweckmäßigkeit der Strafe wuchs die
auf Straflosigkeit und der Haß gegen den Gesetzgeber, der von
kehrten Grundsatz ausgegangen war, jede Verletzung des Gesetzes
als Verrath an der Gerechtigkeitspflege des Staates den Tod (Plut.
17 ff.). Wirklich mußte auch Dracon, um nicht als ein Opfer

schriebenen Gesetze zu fallen, aus dem noch gesetzloser gewordenen
nde nach Aegina fliehen; und diese alle Humanität verläugnenden
en überlebten ihren Urheber eben so wenig, als sie den Strom der
nden Ausschweifung und Zügellosigkeit aufzuhalten vermochten; denn
Quellen desselben zu verstopfen, dämmten sie die Ufer desselben ein,
er an Tiefe und Schnelle gewann, was er an Breite zu verlieren
Arist. de rep. II. 9. 12. Plut. a. O. Gell. Noct. Att. XI, 18.). Der Par-
mpf stieg endlich bis zur anarchischen Zerrüttung, als Cylon, ein
und Bürgermann von guter und wohlhabender Familie, sich an
tze seiner Mitbürger stellte und durch Ueberrumpelung der Burg
Oberherrschaft, oder seine Parthei wenigstens der Mitherrschaft
istern suchte. Allein der Archon Megacles vom Geschlechte der
niden stellte sich an die Spitze der Adelspartbei und belagerte in
ung mit den übrigen Archonten Cylon in der Burg, und dieser
endlich zur Flucht genöthigt. Seine Anhänger flehten bei den
um Schonung und erhielten die Zusage persönlicher Sicherheit.
ließ Megacles sie hinrichten; dadurch lud er eine Blutschuld
und die übrigen Archonten, das erbitterte Volk verjagte ihn,
st standen zwei Rache dürstende Partheien einander gegenüber.
nglück des Staates vergrößerte der Verlust von Salamis, das
Hülfe der Megarenser in Freiheit gesetzt hatte. Wiederholt ver-
Versuche, diese Insel wieder zu gewinnen, veranlaßten den Be-
er Volksversammlung, denjenigen mit dem Tode zu bestrafen,
wieder einen Vorschlag zur Wiedereroberung der Insel machte.
n allein wagte es im erdichteten Wahnsinn, und eine nach Aufhe-
ieses Gesetzes von ihm geleitete Unternehmung wurde mit der
eroberung der Insel gekrönt. Doch dem eben so erfahrungs- als
reichen Manne, in dem noch ein Dichtergenius lebte, war ein
Verdienst vorbehalten. Der Streit der Partheien erneuerte sich;
alamis ging wieder verloren. Das Volk dachte noch an die Blut-
der Alcmäoniden, durch welche die Götter schwer beleidigt und die
verunreinigt seien. Der in göttlichen und menschlichen Dingen wohl
ne Seher von Creta, Epimenides, wurde, besonders auf Solons
, berufen, um die Expiation zu vollziehen und das Volk zu milde-
sinnungen zu stimmen, und auf eine neue Gesetzgebung vorzubereiten
Sol. 17.). Als dieser von Athen schied, nahm er nur einen Zweig
iligen Oelbaumes mit, der auf der Acropolis stand; aber die von
wirkte Ordnung welkte dahin, wie sein Oelzweig; denn die Uebel
rfassung, die hauptsächlich in der großen Ungleichheit des Eigen-
und der Erwerbmittel bestanden, dauerten fort. Die kämpfenden
ien waren die Pediäer, Bewohner der Ebene, die als die Reichen
ristocratie wollten; die Diacrier, Bergbewohner, die die Democra-
fochten, und die Parhalier, Küstenbewohner, die eine gemischte Ver-
verlangten (Plut. Sol. 13. Herod. I, 59. V, 71. Thucyd. I, 126.). Bis
atte das niedere Volk in knechtsartiger Erniedrigung den Eupatriden
geliefert; hart lastete das Schuldrecht auf der Armuth, und zu der-
gesellte sich jetzt sclavischer Leibdienst für die Schulden. Allein die
ümlichen Stützen des herrschenden Standes waren mürbe geworden
ine Besserung von der Wurzel aus mußte erfolgen, wenn nicht
oser Aufruhr die Zwingherrschaft sprengen sollte. Solon, Archon
mus Ol. 46, 1, ward zum Vermittler ausersehen. Sein Versuch,
Vaterlande durch eine neue Verfassung zu helfen, gelang, weil er
Zeitbedürfniß ausging und mit schöner Mäßigung nicht zu viel wollte.
ein Kodride (Herod. I, 29-33.), wird mit Recht in die Reihe großer
ner gestellt, in deren Leben sich die Natur des Menschen am meisten
rrlicht hat. Unter den alten Schriftstellern gibt uns keiner eine voll-
ige und zusammenhängende Nachricht über Solons politische Schöpfung.

tanischen König Cleomenes den Hippias auf seine Herrschaft zu verzichten
und Athen zu verlassen nöthigten (510). Von jetzt an war entschieden
Democratie in Athen. Clisthenes, Sohn des Megacles, jetzt Haupt
der Alcmäoniden, wenn gleich nicht von Herzen democratisch, mußte
Democratie doch begünstigen, wenn er sich gegen seinen Nebenbuhler
Isagoras behaupten wollte. Er änderte die solonische Verfassung zu
Gunsten des Volks (Arist. Polit. VI, 2.) dadurch ab, daß er aus den
herigen vier Phylen zehen bildete (welche wieder in Unterabtheilungen,
Demi, Gemeinden, zerfielen) und aus jeder der zehen Phylen
Mitglieder in den Rath aufnahm, folglich diesen von 400 auf 500
mehrte, in seiner Bedeutung übrigens schwächte, indem die wichtigen
gelegenheiten unmittelbar von der souveränen Volksgemeinde
Ebenso wird ihm der Ostracismus zugeschrieben, vermöge
öffentliche Meinung, oft der bloße Volksneid und Partheigeist,
allen Rechtsgrund einen mißfälligen Bürger entfernen konnte.
Zeit finden wir auch statt der Wahlen für Staatsämter die
führt. Diese Neuerungen riefen das entgegengesetzte aristocratische
des Staats in der Person des Isagoras und die aristocratischen
Spartaner gegen sich auf, die damals noch durch ihre lycurgischen
eine gewisse moralische Superiorität ausübten; und so mußte
dem Isagoras und Cleomenes weichen. Da aber diese einen
in die Verfassung thun und dieselbe nach aristocratischen Principien
formen wollten, so wurden auch die vertriebenen und die
Alcmäoniden wieder zurückgerufen. Darüber entrüstet wollten
Spartaner erst den Isagoras und zuletzt gar den Tyrannen Hippias
Athen mit Waffengewalt zurückführen; allein mit Muth und Klugheit
die Athener aus diesem ersten Freiheitskampfe (507–514. Herod. V,

Der Beginn der dritten Periode ist durch die Perserkriege
die Entstehung der Idee eines hellenischen Supremats bezeichnet.
Stelle der alten lockern Vereine der hellenischen Staaten treten jetzt
monien mit strenger angezogenen Banden. Athen aber war
Centralpunkt der neuen Entwicklung, und mit dem Sturze der
tiden tauchte der Genius einer neuen Zeit auf. Die Veranlassung
ersten jener Kriege gab die Theilnahme Athens an dem Aufstande
Jonier gegen Persien, wobei die Hauptstadt Vorderasiens, Sardes,
genommen ward und in Flammen aufging (500). Theils die
gegen die Athener und das von dem Extyrannen Hippias
Rachegefühl, theils das gegen Westen gerichtete Eroberungssystem
Perserkönigs Darius war es, was den Krieg nach der griech.
verpflanzte. Die erste Unternehmung aber unter Mardonius
glückte durch Sturm (493). Darius leitete jetzt den gütlichen
Unterhandlungen ein, und schickte Herolde nach Griechenland ab,
dem Ansinnen, Hippias wieder in Amt und Würden einzusetzen,
und Wasser" verlangen sollten. Die größere Hälfte der Hellenen
sich unterwerfen, nur die beiden Hauptstaaten nicht, Athen und
diese schlugen die stolze Forderung muthig ab, belegten die
gesinnten Landesgenossen mit Fluch, und in der Entrüstung des
rechts vergessend, warf Athen die Herolde in das Barathrum, Sparta
einen Brunnen, wo sie sich selbst Wasser und Erde holen könnten
VI, 48. 49.). Jetzt erschien ein großes Perserheer unter Datis und
phernes, geleitet von Hippias, Ketten für die Halsstarrigen mit
führend. Aber das von Miltiades angeführte kleine (9000 Mann
1000 Platäer) Heer Athens strafte ohne Mitwirkung des vorgeblich
Superstition zurückgehaltenen, im Innern zwiespaltigen Sparta,
rathons Ebene Asiens Uebermuth (29. Sept. 490). Wahr sagt Herodot
„Der Sieg, wie die Freiheit Giechenlands kam von Athen" (Herod.
VI, 94–116.). Letzteres beschloß jetzt im hohen Selbstgefühl die

:n, die sich so willig den Persern unterworfen. Miltiades Unter-
aber scheiterte an Paros. Während Darius Rüstungen zu einem
:ldzuge machte, ereilte ihn der Tod (486), und sein Sohn Xerxes
führen, was der Vater begonnen. In Athen erhoben sich jetzt
telle des gefallenen Miltiades zwei Männer, die ein ganzes
c aufwogen, Themistocles und Aristides, beide Feldherrn
tsmänner zugleich. (Ueber ihr Verhältniß zu einander s. oben
. Xerxes mehrjährige furchtbare Anstalten zur Unterjochung
ands waren beendet (im Frühjahr 480). Die an sich einer asiati-
'erwelt gegenüber kleine Nation der Griechen war durch Stamm-
, kleinmüthiges Mißtrauen und engherzige Selbstsucht getrennt,
ersisch, Argos neutral, die Mehrheit der übrigen in Ansehung
heidigungsmaßregeln unentschlossen; selbst Athen wurde durch
und dann räthselhaft die Verzweiflung mildernde Orakel ent-
oder doch verlegen; auch Verrätherei (der Melier Ephialtes bei
ylä; der Lootse Pannon aus Scyros) blieb nicht aus; und den-
)e Griechenland von dem drohenden persischen Sclavenjoch ge-
d zwar zunächst durch die von Themistocles hauptsächlich aus den
n der Silberbergwerke Lauriums geschaffene und meisterhaft an-
attische Seemacht. Wie ein verwüstender Bergstrom hatte sich
erheer den Thermopylen, dem Thore Griechenlands, genähert.
Leonidas und seine Heldenschaar (6. Juli 480); die vom ge-
Themistocles durch Bestechungen gegen schimpfliche Flucht gesicherte
otte (271 Triremen, darunter 127 attische) zog sich nach der
gen Schlacht bei Artemisium zurück; das geräumte Athen wurde
Persern verbrannt. Jetzt aber geschah der Hauptschlag bei Sa-
b die Kriegslist und Taktik des großen Themistocles zertrümmerte
Fahrzeugen die 1200 Segel starke Flotte der Barbaren (23. Sept.
.erxes aber, auf seine stolzen Plane verzichtend, zog sich mit
nmern seiner Macht über den Hellespont nach Asien zurück. Er
die Fortsetzung des Kriegs dem Mardonius, der mit 300,000
in Macedonien und Thessalien zurückblieb, ein Jahr darauf aber
pt. 479) die Schlacht bei Platää und das Leben verlor, während
elben Tage das verschanzte Lager des Restes der persischen Flotte
:ale von dem gelandeten Schiffsvolke des Leotychides und Xan-
durch Sturm erobert und verbrannt wurde. Jetzt war Griechen-
)efreiung von den feindlichen Heerschaaren vollendet und überreiche
er Sieger Lohn. Athen stieg aus seiner Asche wieder auf und
als Herrscherin zur See einen neuen Hafen Piräeus und erwei-
tadtmauern, während Xantippus den Krieg gegen den gemein-
hen Feind fortsetzte und durch die Eroberung von Sestos und des
)en Chersones sie als Beschützerin der griechischen Freiheit ankün-
Mit dem Kriegsglück stieg auch das Selbstvertrauen und die Ein-
er Griechen, die jetzt die Offensive ergriffen, um ihre Brüder in
ien frei zu machen. Bald jedoch warf Sparta eifersüchtige Blicke
)en, verfolgte Themistocles, den Schöpfer der neuen Größe, und
: den bereits Ostracisirten, bei dem Perserkönig Zuflucht zu suchen
). VII-IX. Thucyd. I, 128 ff.). Sein Werk aber vollendete Ci-
ind Aristides, durch deren Vermittlung die ionischen Staaten,
)artanischen Uebermuths überdrüßig, sich als Bundesgenossen an
anschloßen, dieser Stadt die Hegemonie übertrugen (477), und
ufstellung eines gemeinschaftlichen Heeres und einer Flotte gegen
n ihre vom redlichen Aristides regulirten Geldbeiträge in die Bundes-
auf Delos niederlegten. Den Oberbefehl im persischen Kriege
nach dem Tode des Aristides (471) der reiche Cimon mit patrio-
: Umsicht, und erfocht den Doppelsieg am Eurymedon in Pamphylien
inem Tage (470). Er bemächtigte sich darauf des Chersones (468),

und zwang widerspenstige Bundesgenossen zum Gehorsam. Ihm ver-
Athen die Verschönerung seiner öffentlichen Plätze durch Baum-
pflanzungen, er legte den Grund zu den doppelten Hafenmauern
nach dem Piräeus. Aber auch sein Glück und seine Tugend fand
Verkleinerer und Neider, die die Gelegenheit, welche ihnen der
messenische Krieg bot, sein Verdienst zu beflecken, hastig ergriffen.
durch Schrecknisse der Natur gebeugt und von Messenern und
(465–455) hart bedrängt, erbat sich für die Belagerung von Ithome
attisches Hülfsheer. Cimon setzte die Gewährung der Bitte durch,
er ein Mittel zur Wiedervereinigung zwischen den verfeindeten Haupt-
staaten Griechenlands erkannte. Allein da die Spartaner das er-
schienene Corps aus Mißtrauen unbenützt und unbelohnt zurück
so sah man in Athen hierin eine Beschimpfung der athenischen Ehre
und Cimon, der diese Expedition hauptsächlich betrieben, wurde des
nismus angeklagt. Dennoch wäre der von großherzigem Patriotismus
beseelte Aristocrat, der Sieger des Eurymedon, in Ansehen ge-
hätte er nicht eben so sehr der überhandnehmenden Volksgewalt
der gefahrvollen Zerwürfniß mit Sparta entgegengearbeitet. An der
Spitze der Volkspartei stand Pericles und sein dienstbares
Werkzeug Ephialtes. Neue Rechte und Freiheiten waren dem
erzwungen worden. Dem ehrwürdigen Aristocratencollegium des Areopa-
gus ward seine bisherige Gerichtsbarkeit fast ganz entrissen und dem
casterium der Heliasten übergeben. Um so leichter unterlag Cimon dem
Ostracismus, um dem Pericles Platz zu machen. Aber hart sollte das
Volk für seinen undankbaren Leichtsinn büßen. Die zur Unterstützung
Rebellen Inarus nach Aegypten geschickte Hülfsflotte ging zu Grunde
(455). Nachdem man mit Sparta gebrochen, wurde das athenische
bei Tanagra (457) in Böotien aufs Haupt geschlagen; die Spartaner
drängen in Böotien ein, leisteten Theben im Kampfe gegen seine
städte einen unpatriotischen, blos durch den Groll gegen Athen
Beistand, so daß Pericles die Zurückberufung Cimons unter so
lichen Umständen für gut fand (453). Mit ihm kehrte das Glück
der Athener im In- und Auslande zurück. Die Spartaner wurden
schlagen und zu einem Waffenstillstand genöthigt, die Städte Böotiens
von Thebens Oberherrschaft frei gemacht, die persische Flotte, die
Entsatz der Inseln Cypern herbeigeeilt, an der Küste von Cilicien
Phönicien theils vernichtet, theils zerstreut (450), bis der Urheber
Heldenzüge, Cimon, bei der Belagerung von Citium auf Cypern
großes, thatenreiches Leben endigte. Jetzt erfolgte zwischen den Griechen
und Persern wenn auch kein förmlich abgeschlossener Friede, doch ein
schweigend gegebener und genommener Waffenstillstand, in Folge dessen
Perser ihre Eroberungspläne aufgaben. Nach dem zu frühen Tode Cimons
trat Pericles als Oberhaupt der democratischen Parthei an die Spitze
der Staatsverwaltung und blieb vierzig Jahre hindurch (s. d. Art.)
die Seele aller inneren und auswärtigen Unternehmungen. In dem
Schüler des Anaxagoras tritt uns das vereinigte Bild eines großen
athenischen und republicanischen Staatsmannes und Feldherrn in einer
wunderungswürdigen Größe und Erhabenheit entgegen, der alle edlen
Formen wissenschaftlicher, politischer, künstlerischer und geselliger Bildung
in sich vereinigte. Er war genialer als Pisistratus, besonnener
uneigennütziger als Themistocles, in der Rede dem olympischen
nerer vergleichbar, ein Abgott des Volks, und ohne je Kriegsg...
seyn, Lenker und Führer „dieses wandelbaren Proteus,“ der vollkommenste
athenische Demagog, weil er im Geiste des Volkes herrschend die
des letzteren so beherrschte, daß sie in edler Höhe und Haltung sich
wegte, ein Grieche voll Kunst- und Schönheitssinn, ein Athener
städtischer, nicht mit nationaler Politik, weil er nur in seiner Vaterstadt

erland erkannte, der Schöpfer endlich der athenischen Blüthezeit,
der Zerstörer derselben und des gesammten griechischen Staats-
urch den peloponnesischen Krieg. In dem Zeitraume von
, in dessen Mitte das pericleische Zeitalter fällt, entfalteten sich
ige der Kunst und Literatur zu einer Blüthe, wie sie Athen und
land nie gesehen hatte und nie wieder sehen sollte (Thucyd. II,
. im Pericl.). Damals lebten die großen Tragiker Aeschylus,
cles, Euripides, die Geschichtschreiber Herodotus, Thu-
s, Xenophon, die Redner Antiphon, Andocides, Lysias,
iker Pindar), die Philosophen Parmenides und Anaxago-
r Arzt Hippocrates, die Komiker Eupolis und Aristopha-
der große Socrates. Mit Panänus, der die marathonische
in der Pökile malte, wetteiferte Polygnotus aus Thasos, und
idias, der den Tempel zu Olympia mit dem sitzenden Zeus und
thenon mit Athens Schutzgöttin schmückte, die Bildner in Marmor
, Agoracritus, Polycletus, Scopas, Myron; unsterb-
rke der Malerei producirten Zeuxis und Parrhasius, herrliche
ein Ictinus, Mnesicles, Coröbus, Metagenes, Xe-
u. s. w. Unter Pericles Veranstaltung erstanden in Athen das
non auf der Acropolis, die Propyläen, das Odeum, die Pöcile,
Tempel und Gymnasien, Säulenhallen, Theater und andere öffent-
achtgebäude und in großem Prunke erglänzte die reiche Stadt. —
erweiterte die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes, bestimmte
old für die Beisitzer der Gerichtshöfe, ordnete und erweiterte das
icon, handhabte aber ein drückendes System gegen die Bundes-
, die von Cimon durch Verwandlung ihres Schiff- und Truppen-
entes in ein Aequivalent an baarem Geld zur Kriegscasse, ihrer
t beraubt (Thucyd. I, 99.), allmählig von freien Alliirten zu ge-
en Unterthanen herabgedrückt, und durch spartanische Aufhetzungen
den Despotismus der Bundes-Centralstadt noch mehr erbittert
Der öffentliche Kriegsschatz wurde eigenmächtig von Delos nach
gebracht und in städtische Verwaltung genommen; die Bundes-
seufzten unter dem Druck einer bis auf 600 Talente gestiegenen
Kriegssteuer, und litten viel durch neue Zölle, Gerichtszwang und
Plackereien. Geschmackvolle Pracht verkündete zwar Athens Ober-
ft, aber der von schmeichelnden Demagogen verdorbene große Haufe
te sich unter immer wechselndem Genusse sinnlicher Freuden an
gang und freche Zügellosigkeit, und die Unzufriedenheit der Bun-
ossen über Handelszwang und mannigfaltige Anforderungen, womit
maßende und zur Unterhaltung öffentlichen Prunkes viel bedürfende
sie bedrückte, wurde mit jedem Tage lauter. Die Thasier verloren
en Abfall ihre Goldbergwerke. Aegina, Megaris, Euböa, Samos
n ihre Mauern, Schiffe, Freiheiten und Verfassungen, weil sie
olitische Selbständigkeit behaupten wollten, die aristocratische Par-
urde durch Vertreibung ihres Chefs (des alten Thucydides) völlig
rückt, und Athen gewann unter Pericles eine so imposante Stel-
daß Sparta sich genöthigt sah, mit seinem übermächtigen Neben-
einen 30jährigen Frieden einzugehen (445). Allein aus diesem
n wurde nur ein 14jähriger Waffenstillstand. Die griech. Staats-
ltnisse waren zu überspannt, der Stammhaß zwischen Sparta und
zu tief gewurzelt, die Richtung der continentalen und maritimen
tkräfte zu divergirend, als daß an einen sicheren Bestand des Frie-
hätte gedacht werden können. Athen verfocht die Democratie, Sparta
ristocratie. In diesem Gegensatze liegt der eigentliche Grund und
Wesen des peloponnesichen Krieges, der nicht allein ein Krieg
Völker, sondern auch gegen Verfassungen wurde. Die nächste Veran-
ng zum Ausbruch gab die Einmischung Athens in die Händel zwischen

Corinth und Corcyra zu Gunsten des letztern, und die Belagerung der corinthischen Colonie Potidäa (436–432), was die Corinthier bestimm… Sparta zur Theilnahme an dem Kriege zu bewegen. Sie erlangten d… um so leichter, als das Uebergewicht Athens Gefahr drohte und se… Herrschsucht allgemeinen Unwillen erregt hatte. Der Krieg brach … (431), als die vom spartanischen Gesandten in Athen gestellten Beding… gen trotzig verworfen wurden (Thucyd. I, 68.). Athen hatte als mi… täre Verbündete auf seiner Seite die Inseln Chios, Samos, Lesb… alle Inseln des Archipelagus (außer Thera und Melos, die neut… blieben), Corcyra, Zacynthos und die griech. Colonien in Vorderas… und an den Küsten von Thracien und Macedonien; und in Griechenl… selbst die Städte Naupactus, Platää und Acarnanien. Athen fing … Krieg mit einer vollen Staatscasse von 6500 Talenten an; sein gan… Staatseinkommen belief sich damals auf 2000 Talente. * Sparta's B…

* Wir stellen hier die wichtigsten Nachweisungen über das athenische Fin… wesen, wie es um jene Zeit sich gestaltet hatte, durch Hervorhebung der Ter… zusammen, unter welchen das Einzelne besonders abgehandelt wird. (Ueber At… Münzverhältnisse s. Moneta). I. Staatsaufwand im Frieden. Cultus (der Aufw… für Opfer, Aufzüge, Spiele an den Panathenäen, Thargelien, Eleu… nien, Dionysien, Prometheen, Hephästeen wurde theils durch Li… gien, theils aus der Staatscasse bestritten. Beispiele von Letzterem s. Böckh … 147. 157. Vgl. Demosth. Philipp. I. p. 50, 3. Theilweise die Kosten der Th… rien nach Delos, Delphi u. s. w.). Austheilungen an das Volk (das Theo… cum). Unterstützungen Unvermöglicher (s. Ἀδύνατοι). Unterhaltung der St… waisen (s. Ὀρφανοί). Der Rathssold (Βουλευτικόν, s. Senatus). Der Volks… sammlungssold (s. Ἐκκλησία). Der Richtersold (s. Δικαστικόν). Remunerationen … außerordentl., öffentliche Dienstleistungen (s. z. B. Σύνδικοι, u. Συνήγοροι, Ἐφό… Besoldungen der niedern öffentlichen Diener (Böckh Staatshaush. I. S. 251.). Reiter… auch im Frieden (s. Κατάστασις). Unterhaltung der Staatstrieren und ihrer Mannsch… (Paralos und Salaminia). Waffenvorräthe für die Unvermöglichen (vgl. Pseu… Plut. X oratt. p. 852. C.). Bedarf des Arsenals und der Schiffswerfte (Bö… S. 268.). Oeffentliche Bauten zur Sicherheit und zum Schmuck der Stadt. K… werke u. a. (Böckh S. 215 ff. und die Nachweisungen bei Schöm. Antiqu. jur. p… p. 312 f.). Gastgeschenke (Hospitalia), Ehrenbezeugungen und Belohn… (Prytaneum. Corona). Man berechnet die Summe dieser Ausgaben in Fr… denszeiten ungefähr auf 500 jährliche Talente. Der Kriegsaufwand aber ward … sonders durch die von Pericles eingeführten Löhnungs- und Verpflegungsgel… (s. Σιτηρέσια) erhöht. — II. Staatseinkünfte. Obige Zahl von 2000 jährl. T… beruht auf Aristoph. Wesp. 660. Vgl. aber Xenoph. Exp. Cyr. VII, 1, 27. S… (S. 466.) berechnet die Summe auf ungefähr 1800 Tal. Darunter aber … 1200 Tal. Tribut der Bundesgenossen. Daraus erklärt sich der bedeutende Kr… vorrath im Anfang des pelopon. Kriegs, Thucyd. II, 13. Hauptpositionen orden… Einnahme waren: Pachtzinse aus den Domänen und Regalien (s. Böckh I. S. … Schöm. p. 315.), besonders den Bergwerken (Metalla) und Marmorbrüch… (Pentelicum). Sclavensteuer (Xen. de reditt. 4, 25. Böckh S. 355 f.) u… Fremden-Schutzgeld (s. Μέτοικοι), und wahrscheinlich auch eine Gewerbesteuer … die Nichtbürger (Böckh 356 f.). Marktgefälle (s. Ἐπώνια). Ein- und Ausfuhr… (s. Πεντηκοστή. Noch einen besondern Hafenzoll nimmt Böckh an S. 343. … richtssporteln (s. Πρυτανεῖα, Παράστασις, Παρακαταβολή) und Geldstrafen … Τιμήματα). Die reichste Einnahmequelle war aber in jener Zeit der Tribut … Bundesgenossen (s. Φόροι). Eine außerordentliche Steuer in Kriegszeiten war … Εἰσφορά. Auch Anlehen kommen vor, um einer augenblicklichen Finanzverlegen… heit abzuhelfen, Böckh II. S. 131. Auf eine eigenthümliche Weise aber wurde … Staat durch gewisse unmittelbare Leistungen erleichtert, zu welchen einzelne Bür… als zu einer Ehrenpflicht verbunden waren, die Liturgien. — Alle regelmäßi… Revenuen, außer dem Tribute, waren verpachtet (s. Ἀρχώνης, Τελώναι, die Unt… Einnehmer, ἐκλογεῖς, hießen nach den verschiedenen Gattungen ἐλλιμενισταί, δε… τηλόγοι, εἰκοστολόγοι, πεντηκοστολόγοι u. a.). Die dem Rath der Fünfhunder… über welchem natürlich auch in Finanzsachen die Ecclesie stand, untergeordnet… Finanzbehörden waren die Obereinnehmer (s. Πωληταί, Πράκτορες, Ἀποδέκτ… [früher Κωλακρέται]), die Cassierer (s. Ταμίαι, Ἑλληνοταμίαι, Κωλακρέται…), Rechnungsbehörde (s. Λογισταί, Εὔθυνοι). [P.]

... der ganze Peloponnes außer dem neutralen Argos und ...ra, Böotien, Locris, Phocis und die Stadt Ambracia. ...ie größere Seemacht: 300 Schiffe; Sparta die größere ...000 Krieger. Unmöglich kann hier der Gang des Krieges ...verfolgt werden, der sich attischer Seits vornehmlich durch ...der auftretenden Hauptpersonen, Pericles, Cleon, Ni... ...r allen durch Alcibiades bestimmte. Großer Unfälle und ...Verluste ungeachtet, welche gleich in den ersten Jahren eine ...est, und später (415–413) die von Alcibiades betriebene ...nternehmung gegen Syracus herbeiführte, und ungeachtet ...assungskämpfe im Innern (s. S. 307.) zeigte sich doch Athens ...und ungebeugter Hochsinn noch glänzender als in den frühe... ...s Glücks, und erfocht (411–407) unter des Alcibiades Füh... Siege, welche zu einem vortheilhaften Frieden zu benützen, ...olk zu seinem Unheil versäumte. Auch nach des Alcibiades ...ls zehen Strategen, Conon an ihrer Spitze, die Befehle ...hatten, entschied sich eine große Seeschlacht bei den Argi...lich für die Athener (406). Aber — als ob das ungerechte ... über die siegreichen Strategen ein rächendes Verhängniß ...n hätte — der neue spartanische Befehlshaber Lysander ... Aegospotamos die sorglose atheniſche Flotte (406), erobert ...h einander alle athenischen Besitzungen und Bundesstädte fast ...rtstreich. Die Belagerung der Stadt Athen selbst begann ... Uebergabe erfolgte im Mai 404. Lysander hob die bisherige ... auf und bestellte dreißig Regenten oder Tyrannen, Critias ...pitze, und einen spartanischen Harmosten Callibius. Athens ...ar mit diesem Schlage dahin und hätten sich nicht die Lacedä...n Wünschen der Bundesgenossen widersetzt, so wäre das eine ...echenlands vernichtet worden. Sechsundsiebenzig Jahre nach der ...ei Salamis, im siebenundzwanzigsten des wechselvollen Krieges, ...e Mauern niedergerissen, die einst Themistocles gegen Sparta ...hatte. Zwar stürzte Thrasybulus (403) den verhaßten ...us der dreißig Tyrannen, unter dem Athen acht Monate ge...nd erneuerte die Solon'sche Verfassung; aber es waren Formen ...en und die Verwirrung blieb. Der edlere Bürgersinn war er... wie schon aus dem an Socrates, dem Märtyrer philosophisch...higer Neutralität, verübten Justizmord (399) ersichtlich ist. Nach ...ßenden Bürgerkriegen waren die Interessen der Griechen getheilter ... Darum suchte Persien dieselben durch sich selbst zu besiegen. Es ... den Oberbefehl seiner neuen Kriegsflotte dem erfahrenen Conon, ... Cnidos (394) die Niederlage von Aegospotamos rächte, und die ...rschaft der Spartaner vernichtete. Zwar schien jetzt die Macht ... durch dieselben Asiaten verjüngt und wieder hergestellt, die sie ...ndert Jahren hatten zertrümmern wollen. Allein Sparta schloß ...n verrätherischen antalcidischen Frieden, wodurch Athen seine ...arinen Bundes- und Stammgenossen und mit denselben sein Ueber...t zur See verlor, Sparta dagegen als Hauptlandmacht wieder ...stieg (387). In der Folge, als Sparta durch Theben gedemüthigt ...eschwächt, Theben selbst aber von seiner ephemeren Höhe zu gleicher ...cht herabgesunken war, wäre Athens Seemacht zu einem bedeutenden ...uß in Griechenland gelangt, hätte nicht ein unseliger Krieg mit den ...desgenossen (358–356) den Verlust seiner besten Feldherrn, Cha...as, Timotheus und Iphicrates, und die Unabhängigkeit von ..., Rhodus, Chios und Byzanz herbeigeführt. Unter diesen Verhält...en entartete der Volksgeist immer mehr. Es fehlte nicht an tapfern ...nschen, aber an vaterländischen Seelen. Die Geschäfte des Gemein...sens wurden noch öffentlich besorgt, auch fanden einzelne wohldenkende

und großgesinnte Redner noch rasche Theilnahme und besiegten die schl
Gesinnung; aber ihnen gegenüber waltete häufiger Leidenschaftlichkeit,
Bestechlichkeit und Verrath. Feine Genüsse und abgeschliffenes Maß
neten die Gesellschaft aus; aber die Mäßigkeit früherer Zeiten, alte S
und Bräuche wurden selten gesehen und Habsucht und Ungerechtigkeit
griffen um sich mehr und mehr. Handel und Betriebsamkeit verm
der einreißenden Armuth und Verödung, durch schwere Staatslasten
schweren Zeiten befördert, nicht zu begegnen. Prächtige Schauspiele
den viele hinzudringende Bewunderer, aber die Helden der Bühne
keine Helden für das Leben, und das Lachen über Thorheit,
und Gemeinheit erweckte keinen Ernst und keine Tugend. Die alten
wurden von allen gefeiert, aber von Vielen nicht mehr geglaubt. Ueber
Welt und Ideale von Verfassungen wußte man vortrefflich zu reden
Volk, Vaterland und Gesetz wurden vergessen. Neben den tiefsinnigen
Philosophen (Platon) standen ruhmvolle Künstler (Lysippus und
les), aber große Staatsmänner und Heermeister wurden immer selte
Dem Leben gebrach es zwar weder an Geist noch an Genuß,
Beweglichkeit noch an Glanz, aber der Ernst und die Würde
weil die Alles verbindende Seele — volksthümliche Bürgertugend
fehlte. Dieser sittliche Verfall begünstigte die Anschläge des staatsklugen
Macedoniers Philippus, der an dem Volksredner Aeschines und
dern feilen Demagogen geschickte Werkzeuge für die Untergrabung
griechischen Freiheit erkauft hatte. Noch hatte Athen an Phocion
Demosthenes zwei Heldenseelen, von welchen der eine als Staats-
mann und glücklicher Feldherr den Eingriffen des Macedoniers
Zeitlang Gränzen setzte (340), der andere als mächtiger Volksredner
Augenblicke den alten Bürgersinn wieder weckte und zu Opfern
Selbst noch eine große nationale Coalition gelang diesem zu Stande zu
bringen; aber die Heerführer waren ohne Talent, die Truppen
und Griechenland unterlag dem Philippus bei Chäronea (338).

Vierter Zeitraum (338–146). Zwar von Philippus und
Folge auch von Alexander geschont, vermochte Athen doch immer
übergehend einige Selbständigkeit zu behaupten. Auch die letzte,
mosthenes und Hyperides betriebene, von Leosthenes geführte
nehmung, der lamische Krieg, mißlang und endigte für Athen
demüthigenden Frieden, dessen Bedingungen unter andern die Einführung
einer aristocratischen Regierungsform und die Einnahme einer macedoni-
schen Besatzung war (322). Den Sturz der ersteren durch die demokra-
tische Parthei rächte Cassander (318) und nöthigte die Stadt
Demetrius Phalereus zum obersten Leiter der Staatsgeschäfte
nehmen. Im J. 306 huldigte die entwürdigte Stadt ihrem angeb-
Befreier Demetrius Poliorcetes als einem Gott. Die Republik-
schaft war zwar wiederhergestellt, später aber (296–287) gebot Demetrius
als Herr in Athen, nach dessen Unfällen die Stadt eine zwanzig-
Freiheit genoß. Antigonus Gonatas machte derselben ein Ende
und erst mit dem J. 229, als Athen für den achäischen Bund
20.) gewonnen ward, schien die Zeit der Unabhängigkeit und einer
digeren politischen Stellung gekommen zu seyn. Allein Athen war zu
gesunken, um irgend eine Haltung behaupten zu können. Bald an
Achäer, bald an die Aetolier angeschlossen, darauf (200) von Ph
von Macedonien bedrängt, warf es sich den Römern in die Arme
spielte, in sclavischen Huldigungen gegen diese sich erschöpfend, eine
edle und auch dann gänzlich passive Rolle, als von den Achäern der
Versuch gemacht wurde, gegen die Nichtgriechen die Ehre des griechi-
Namens zu wahren. Als nach der Einnahme Corinths 146 Hellas
römischen Provinz Achaja unterging, schenkten die Sieger dem unter-
wügen Athen einen Schatten von Freiheit (Strabo 398.).

ınfter Zeitraum. Die äußern Formen seiner Verfassung behielt
ɔie ganze Kaiserzeit hindurch; daß aber die Verwaltung mehr im
atischen Geiste geführt ward, ergibt sich aus der höhern Geltung,
ber Areopag, und scheint sich auch aus dem steigenden Ansehen
ːben, welches die erwählten Strategen behaupteten. Nur in
n Dingen übte Athen fortwährend eine Art Supremat. Wiewohl
ie Liberalität der Ptolemäer der sinkenden griechischen Literatur
) der Zerrüttung aller Verhältnisse in Griechenland eine Freistätte
andrien eröffnet worden war, hörte Athen doch nicht auf, ein
ß der Künste und Wissenschaften zu seyn; hier holten die Besten
mer ihre höhere gelehrte Bildung, und mehre Jahrhunderte lang
die Schulen der athenischen Philosophen offen. — Von Athens
Schicksalen in dieser letzten Periode ist nur noch zu sagen, daß
88 ein durch Aristio mit Mithridates geschlossenes Bündniß für
ıdt die Belagerung, Eroberung und Ausplünderung durch Sulla
ge hatte; daß es in den Bürgerkriegen auf des Pompejus Seite
von Cäsar jedoch begnadigt, von Antonius später sogar mit Ere-
d Aegina beschenkt, von dem Sieger Augustus aber nicht härter
t dem Verlust der genannten Besitzungen bestraft wurde. Wenn
e Gewalthaber die Athener begünstigten, um deren große Ahnen
n, so dankten die Enkel mit kriechender Schmeichelei (Cass. Dio
, 39. Dio Chrys. XXXI. p. 346 f.). Ihr größter Wohlthäter aber
adrian, der die Stadt vergrößerte und verschönerte, das Gemein-
ordnete und durch das Geschenk der Insel Cephallenia bereicherte,
rklich für eine Zeitlang eine neue Blüthe herbeiführte, wofür die
ɾ durch Errichtung einer Phyle Hadrianis den Kaiser ihren alten,
verehrten Eponymen zugesellten. Auch die Antonine wollten ihnen
unter welchen der berühmte Herodes Atticus hier eine glän-
Rolle spielte. Aber ungnädig war ihnen Septimius Severus,
e Privilegien beschränkte. Valerian erbaute die von Sulla zer-
Mauern wieder (258), welche jedoch 260 die Stadt vor einer
ung durch Scythen und Heruler zu schützen nicht vermochten. Ohne
tand ergab sie sich 400 dem Westgothen Alarich. Was weiterhin
t wird, gehört dem Mittelalter an. [W. M. Pahl.]
iteratur der Neueren. Außer den allgemeinern Werken, welche
heil schon im Vorhergehenden genannt sind, von Mitford, Gillies,
, Otfr. Müller, Wachsmuth, Tittmann, Hüllmann, Kruse, Dru-
Schlosser, K. F. Hermann, Schömann u. A. und den topogra-
n und Reisewerken, namentlich Chandler, Choiseul, Gonthier,
Dodwell, Walpole, Bröndsted, Prokesch u. A. (s. Graecia), nennen
on den vielen besondern Schriften, welche Athens Geschichte,
einrichtungen, Cultus, Künste, Zustände u. s. w. zum Gegenstande
folgende: Meursius de populis s. pagis Atticis. Athenae Atticae.
ia. Ceramicus geminus. Piraeeus. Reliqua Attica. De regno Athen.
chontibus Athen. Fortuna Atheniensium. Themis Attica. Areopa-
Theseus. Solon. Pisistratus. Eleusinia. Panathenaea. Ausg. von
ni Florenz 1741-63. XII. fol., auch in Gronov. Thes. t. IV. V. —
i Fasti Attici Flor. 1744-56. IV. 4. On the kings of Attica befor
ıs in Philol. Mus. T. II. p. 345-372. Jani de Dracone, Lpz. 1707.
mid de Solone, Lpz. 1688. 4. Menz de Solon. legibus, Lpz. 1701.
oen van Prinsterer quae fuerit ratio necessitudinis, quae . . Athe-
ɔus cum sociis intercessit, Leyden 1820. 4. Lorentzen de reb. Ath.
e potiss. duce gestis, Götting. 1834. 8. Rötscher Aristophanes und
talter, Berl. 1827. 8. Grauert Geschichte Athens seit dem Tode
des Gr. u. s. w. in seinen historischen und philol. Analekten, Mün-
833. 8. Ahrens de statu Ath. politico et literario inde ab ach.
interitu ad Antonin. tempp. Gött. 1829. 4. Bentler de Ath. fatis,

statu pol. et liter. sub Romanis, Gött. 1829. 8. Theobald hist. Ath.
ab interitu foed. ach. Marb. 1829. 8. — Creuzer oratio de civil.
omnis humanit. parente, Frankf. 1826. 8. — Sigonius de rep. Ath.
IV. Bologna 1564. 8. und mehrm., auch Gronov. Thes. V. Ussing
de rep. Ath. bei Gronov. t. IV. Postell de rep. Ath. und Thysius
Ath. und collat. legum Ath. et Roman. ebendas. t. V. Sam. Petit
Atticae, Paris 1635. fol. ed. Wesseling. Leyden 1742. fol. Rous
books of the attick antiquities, Oxford 1637. 4. u. mehrm. Lakemacher
Antiqu. gr. praecip. Ath. Franeker 1714. zuletzt ed. Zeune, Lpz.
Biagius de decretis Atheniensium, Rom 1785. 4. Pastoret hist.
la législation. t. VI. VII. Paris 1826. 8. Schömann de comitiis
Greifsw. 1819. 8. Illgen de tribubus Att. Leipz. 1826. 8. Rebe
tribuum Att. partit. Kiel 1825. 4. Kutorga de antiquiss. tribub. Att.
1832. 8. Bossler de gentibus Att. sacerdotal. Darmst. 1833. 4.
de gentil. Att. Halle 1836. K. Fr. Hermann de equitibus Att.
1835. 4. Desselben Quaestt. de jure et auctor. magistr. ap. Ath.
Matthiä de judiciis Athen. in dessen Miscell. philol. Altenb. 1803.
T. I. P. III. Otto de Atheniens. actionibus forens. spec. I. u. II.
1820. 4. Heffter die Athen. Gerichtsverfass. Cöln 1822. 8. Meier u.
Schömann der att. Proceß, Berl. 1824. 8. Platner der Proc. u.
Klagen bei den Att. Darmst. 1824. 2 Bde. 8. Meier de bonis damna-
torum etc. Berl. 1819. 8. Platner Beiträge zur Kenntniß des att. Rechts,
Marb. 1820. 8. Hudtwalker über die Diäteten in Athen, Jena 1812.
Bunsen de jure hereditar. Ath. Gött. 1813. 8. Schömann de sortit.
dicum ap. Ath. Greifsw. 1820. 8. F. W. Fritzsche de sortit. judicum
Ath. Lpz. 1835. 8. Wendt de politia Ath. Erlang. 1798. 8. Platner
de curat. empor. et nautodicis ap. Athen. Freyburg 1828. 8. Wehrmann
publ. Atheniensium honoribus et praemiis, Lpz. 1830. 8. Besondere Schriften
über den Areopag, die Archonten, Epheten, Logisten, den Ostrakismos
u. a. s. unter diesen Art. — Letronne sur la population de l'Attique
in Mem. de l'Acad. des I. T. VI. (1822.). Böckh die Staatshaushaltung
der Athener, Berl. 1817. 2 Bde. 8. und 1 Heft Insch. Rapp de
vali Ath. Hamm. 1830. 4. Cramer de educat. pueror. ap. Ath.
Ueber den Luxus der Athener die Schriften von Meiners, Lemgo
Tychsen, Gött. 1782. 8. Reitemeyer, Gött. 1782. 8. Zander de
Greifsw. 1828. 4. — Otfr. Müller Minervae Poliadis sacra, Gött.
4. Bähr de Apolline patricio et Minerva primig. Ath. Heidelb.
Rückert der Dienst der Athene nach seinen örtlichen Verhältn.
1829. 8. C. Hoffmann Panathenaikos. Cassel 1835. 8. Auch
den einzelnen Festen angeführten Schriften. — Genelli das Theater
Athen, Berl. und Lpz. 1818. 4. Kannegießer die alte komische
Athen, Bresl. 1817. 8. Fanelli Atene Attiche, 1704. Athenian
1798. II. 4. Deutsch von Jacobs, Lpz. 1799. 1800. II. 8. Ansichten
sichten von Athen und s. Denkmalen, Rom und Dresd.
Inwood the Erechtheion of Athens etc. London 1827. fol. und
zum Theil oben in der Topographie genannten Schriften von
Revett, Wilkins (Atheniensia, London 1816. 8. 2 Bde.), Hawkins
Otfr. Müller (in Ersch u. Grubers Encycl.), Roß u. A. [P.]

Atticiānus, ein Bildhauer aus Aphrodisium, dessen Name
einer Muse im Florentiner Museum steht. Auf einer Consular-Statue
desselben Museums liest man den Namen ATTICIAI... wodurch
Schreibart Atticianus bestätigt wird, wofür die Erklärer Winckelmann
Bd. VI. Thl. 2. p. 341. und Sillig im Catal. Attilianus lesen. R.
chette Lettre à M. Schorn p. 62. [W.]

Atticistae. Dieser von einer Classe griechischer Schriftsteller
späteren Zeit gebrauchte Ausdruck läßt sich in einem zwiefachen Sinne
auffassen. Als nämlich schon in dem Zeitalter der Macedonier,

ndere nachher in dem gelehrten Alexandria bei den von dort aus-
:nen Bestrebungen in der Literatur sich nach und nach im Laufe der
eine Art von griechischer Schrift- oder Büchersprache gebildet
deren sich Diejenigen, die als Gelehrte oder sonst mit ihren Ge-
ncten auftraten, vorzugsweise bei der schriftlichen Aufzeichnung
:n (κοινὴ λέξις, διάλεκτος), so zeigten sich bald auch die Folgen einer
allgemein eingeführten und über alle Theile der gebildeten Welt
eten Schriftsprache in der Abnahme der ursprünglichen Reinheit
zunächst von dem attischen Dialect ausgegangenen Schriftsprache
eimischung mancher fremdartigen oder auch mancher mehr oder
provinciellen Ausdrücke. Aber eben daher finden wir auch beson-
it dem Zeitalter Hadrians und der Antonine eine Anzahl von Rhe-
nd Sophisten, die, um ihre Darstellung zu heben und ihr desto
n Eingang zu verschaffen, auf den Ausdruck alle mögliche Sorgfalt
deten und darin ein in der That oft selbst ängstliches, und bis zum
sich steigerndes Bestreben zeigen, die frühere Reinheit der atti-
prache wieder herzustellen durch sorgfältige Entfernung aller minder
ı, im Laufe der Zeit in die Schriftsprache eingedrungenen Wörter
sdrücke, so wie durch möglichste Zurückführung der alt-attischen
cke, Formen, Wendungen und selbst Eigenthümlichkeiten, wie sie
besten Schriftstellern der älteren attischen Periode, namentlich bei
amatikern, aber auch bei einem Plato oder Thucydides oder bei
eren Rednern vorkommen; diese Rhetoren und Sophisten der spä-
zeit sind es, welche daher vorzugsweise mit dem Namen der Atti-
: οἱ Ἀττικισταὶ oder οἱ Ἀττικίζοντες (im Gegensatz zu denen, welche
i, bisweilen οἱ Ἕλληνες genannt werden) bezeichnet sind. Es ge-
unter diese Classe von Schriftstellern, die bei allem ihrem gewiß
hen Streben doch von einem gewissen manierirten Wesen sich nicht
halten konnten, ein Arrianus, Aelianus, ganz besonders Lu-
s und Aristides, dann Heliodorus, Philostratus, Longus,
istius u. A. (s. d. einzeln. Art.). Zunächst hervorgerufen war
das Bemühen der Atticisten durch die Bemühungen griechischer
natiker, welche schon frühe, selbst noch vor Christi Geburt, dann
ndere in der römischen Zeit und in den ersten Jahrhunderten christ-
Zeitrechnung der Erhaltung der Reinheit der Sprache oder vielmehr
rückführung der im Schriftgebrauch in Umlauf gekommenen Sprache
e Grundlage der classisch-attischen Periode, ein besonderes Augen-
ugewendet hatten. Das Streben dieser gelehrten Grammatiker und
hkünstler, die wir nun auch mit dem Namen der Atticisten be-
:t finden, ging zunächst dahin, alphabetische Verzeichnisse von solchen
ücken zusammenzustellen, welche, obwohl minder attisch, im Laufe
eit in Gebrauch bei der Schriftsprache gekommen waren, und dabei
e besseren älteren, ächt attischen Ausdrücke und Formen oder auf
Gebrauch und die Bedeutungen dieser Wörter, wie sie bei den älteren
ftstellern Athens sich finden, hinzuweisen. Viele Schriften der Art,
Lexica (unter dem Namen: Ἀττικαὶ λέξεις, oder φωναί, γλῶσσαι, auch
τα Ἀττικά, συναγωγαὶ Ἀττικῶν λέξεων u. dgl.), theils eigene Anlei-
n oder Abhandlungen über den attischen Dialekt von gelehrten grie-
en Grammatikern und Redekünstlern, meist aus der römischen Kaiserzeit
ohl auch Einzelnes schon früher vorkommt) werden uns angeführt;
leider ist hier sehr Vieles verloren gegangen, wie man schon aus
Anführungen und Nachweisungen bei Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 168 ff.
en kann, womit insbesondere, was die Art und Weise, wie diese
nmatiker den Gegenstand behandelten, so wie den vorsichtigen Ge-
h, den wir von diesen Leistungen dieser Grammatiker zu machen
n, betrifft, Piersons Bemerkungen (Praefat. ad Moerid. p. XXVII-XLV)

zu verbinden sind. Noch haben sich einige dieser in lexicalischer [illegible] abgefaßten Schriften der späteren Zeit erhalten, deren wir an [illegible] Stelle näher gedenken werden; es gehören dahin zunächst die Sch[illegible] des Möris, des Phrynichus, Herodianus (was wir nämlich [illegible] besitzen), des Thomas Magister, auch in gewisser Hinsicht des [illegible] manius (s. oben S. 405.) und des Pollux, so wie des Gregor[illegible] von Korinth. [B.]

Atticätes, s. Anticites.

Atticurges, s. Columna.

Atticus. 1) A. aus Pergamum, der Schüler des oben (S. [illegible] 622.) genannten Rhetors Apollodorus, von Strabo (XIII, p. 625.) [illegible] namhafter Sophist und Geschichtschreiber angeführt. — 2) A., au[illegible] zweiten Jahrhundert n. Chr., ein platonischer Philosoph, der [illegible] Schriften, aus welchen Eusebius Praepar. Evang. XV, 4–9. 12. 13. [illegible] ges aufbewahrt hat, die platonische Philosophie gegen Aristoteles [illegible] theidigt und auch dieselbe vor der Vermischung mit andern Lehren [illegible] zu bewahren bemüht war; außerdem werden ὑπομνήματα eines Pla[illegible] lors A. genannt; wenn anders hier an diesen A. und an [illegible] etwa den Herodes Atticus, zu denken ist. Vgl. Fabric. Bibl. [illegible] 164., vgl. 144. — 3) Tiberius Claudius Atticus Herodes [illegible] im Anfang des zweiten Jahrh. n. Chr. zu Marathon geboren aus [illegible] ebenso vornehmen und alten, als reichen Geschlecht. Hatte des[illegible] Vater A. in seinem Testamente einem jeden attischen Bürger ein [illegible] von einer Mine (also 22½ Thlr.) ausgesetzt, wofür sich jedoch der [illegible] mit einer runden Summe abfand. Dieser hatte schon frühe dem Stud[illegible] der Rhetorik sich mit vielem Eifer ergeben; die angesehensten Red[illegible] seiner Zeit, ein Scopelianus, Favorinus, Secundus, dem Herodes [illegible] später die Leichenrede hielt, ein Polemo waren seine Lehrer; mit [illegible] fähigt und gebildet trat er noch jung in den Staatsdienst, erfreute [illegible] auch der besonderen Gunst des Marc Aurel, welchen er nebst Lucius [illegible] selbst in der Redekunst unterrichtet hatte. Herodes Atticus bekleidete [illegible] einander das Amt eines Aufsehers der freien Städte in Asien, a[illegible] Archon um 137, Consul im Jahre 143 n. Chr., und später noch [illegible] als Ἀρχιερεύς oder Ἑλλαδάρχης den heiligen Spielen zu Ehren der [illegible] genannten Fürsten vor. Nachdem er aber vom öffentlichen Leben sich [illegible] gezogen, waren es blos die Wissenschaften, zunächst die Beredsamkeit [illegible] die er bis zu seinem Tode (wahrscheinlich 180 n. Chr.) hauptsächlich [illegible] während er seine unermeßlichen Reichthümer zu nützlichen und [illegible] Zwecken, namentlich zur Anlage großer Bauwerke, verwendete. [illegible] von ihm aus weißem pentelischem Marmor aufgeführte Stadium [illegible] Ueberreste sich noch jetzt vorfinden, das prachtvolle Theater der [illegible] mit dem aus Cedernholz gefügten Dache und Anderes der Art [illegible] seinen Namen in der ganzen römischen Welt. Doch war sein [illegible] Redner noch größer; er hatte eine Schule der Beredsamkeit eröffnet, [illegible] welcher zahlreiche und berühmte Schüler hervorgegangen sind; aber [illegible] glänzte auch selbst als Redner, wie dieß die einstimmigen Zeugnisse [illegible] Alten beweisen, in welchen er bald βασιλεὺς λόγων, bald [illegible] Ἀθηναίων γλῶσσα genannt wird (anderer lobenden Prädicate zu geschweigen [illegible] Aulus Gellius (XIX, 12., Noctt. Att.), der ihn eine Abhandlung ge[illegible] die Stoiker in griechischer Sprache vortragen hörte, urtheilt darüber [illegible] gendermaßen: „in qua (Graeca oratione) fere omnis memoriae no[illegible] universos gravitate atque copia et elegantia vocum, longe praesti[illegible] An einer andern Stelle (IX, 2., vgl. I, 2.) nennt er ihn „consula[illegible] virum, ingenio amoeno et Graeca facundia celebrem." Näher hat [illegible] Philostratus (Vit. Sophist. p. 564. Olear.) über den rednerischen Chara[illegible] des Herodes Atticus ausgesprochen; bei dem Verluste der Schriften [illegible] Herodes Atticus sind wir selbst jetzt nicht mehr im Stande, ein eigen[illegible]

n füllen. Doch scheint eine eigene Anmuth und ein gefälliger, ...her Fluß der Rede, der mit Einfachheit und Kraft sich bewegte, ptcharakter seiner Reden, die er meist unvorbereitet vortrug, ge- haben. Von seinen Schriften werden uns genannt: λόγοι αὐτο- ...reie, improvisirte Vorträge; Διαλέξεις, Abhandlungen; Ἐφημερίδες, ...er; Ἐπιστολαί, Briefe, von welchen allen sich aber Nichts erhal- Nur eine noch vorhandene Rede Περὶ πολιτείας, worin die The- ...fgefordert werden, sich mit den peloponnesischen Staaten gegen ...edonischen König Archelaus zu rüsten, trägt den Namen des He- ...tticus; aber es ist die Aechtheit dieses unbedeutenden Productes ...gs verbürgt, obwohl unlängst Foß (De Gorg. p. 100 f.) die ...m Sophisten Gorgias zugeschriebene Rede: Defensio Palamedis Werk des Herodes Atticus darzustellen versucht hat. Es findet Rede περὶ Πολιτείας abgedruckt in den Sammlungen der griechi- ...edner von Aldus (Venet. 1513.), Henr. Stephanus (1575), (Tom. VIII.), J. Bekker (Oxon. 1822. Tom. V.), so wie in He- ...ttici quae supersunt, annot. illustr. R. Fiorillo. Lips. 1801. 8. ...m sind hier noch die in der Nähe von Rom bei Triopium auf den ...illa, einer reichen und vornehmen Römerin, der Gattin des He- ...tticus gehörigen Ländereien, welche nach dem Tode von Herodes ...ttern geweiht wurden, entdeckten Inschriften zu nennen, von wel- ...her zwei kleineren und nicht bedeutenden, zwei größere, die eine die andere in 59 Hexametern, jene auf die Weihe des Feldes, ...f das Andenken und die Tugenden der Regilla sich beziehen, deren ...ursacht zu haben, Herodes boshafter Weise beschuldigt worden ...ber mit Unrecht hat man den Herodes zum Verfasser dieser Verse wollen, die eher einem auch sonst bekannten Dichter und Arzt ...nus aus Sida zugeschrieben werden dürften. Es sind übrigens diese ...em Namen der Triopischen bekannten Inschriften mehrfach im Druck ...egeben worden, am besten von Ennio Quirino Visconti zu Rom ...ol. unter dem Titel: Inscrizioni grecche Triopee, con versioni ed ...zioni (auch abgedruckt in Visconti Oeuvres von Labus, Milano 1827. ...I. p. 237.), und daraus in der angeführten Schrift von Fiorillo, Anall. von Brunck II, 302. und in der Antholog. Gr. III, 15. ... und ausführlichere Nachrichten über Herodes Atticus gibt unter ...ten Philostratus Vit. Sophist. II, zu Anfang; unter den Neuern s. ...y: Sur la vie d'Herode Ath. in den Mem. de l'Acad. des Inscr. et ...l. Lett. Vol. XXX. p. 1 ff. Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 4 ff. Fiorillo ...angef. Schrift, vgl. mit Westermann Gesch. d. griech. Beredsamk. In den Anall. di institut. archeolog. zu Rom soll nächstens eine ...blung von Th. Heyse erscheinen: Saggio cronologico sulla vita ...de Attico, in rapporto alle inscrizioni Triopee ora Borghesiano. — ...tus Pomponius Atticus, auch meistens kurzweg Atticus ge- ..., ursprünglich ein Beiname, den dieser römische Ritter von seinem ...en Aufenthalt (von 666–688 d. St.) in der Stadt Athen erhalten Er war geboren 644 d. St., drei Jahre vor Cicero, hatte dann sorgfältige Erziehung erhalten und war frühzeitig in den Wissen- ...en gebildet worden; bis ihn im J. 666 die Unruhen des Sulpicius, ...Verwandter er war, und die Streitigkeiten des Cinna und Sylla ...gen, Rom zu verlassen und in Athen sich anzusiedeln, wo er blos Wissenschaften lebte, jedoch später durch Sylla, der ihn dort kennen ...t, wieder zur Rückkehr nach Italien veranlaßt ward. Wir können nicht näher in das Detail der Lebensgeschichte eingehen, die uns von ...nelius Nepos (s. d.) in der noch vorhandenen Biographie so schön ...ildert ist, zumal da auch die bedeutende Sammlung von Briefen ...ro's an diesen, seinen Freund (Ciceronis Epistt. ad Atticum Libri ...), so viele Data hiezu liefert. Nur so Viel können wir hier bemerken,

daß man nicht leicht ein ähnliches Beispiel eines Privatmannes f
wird, der, wie Atticus, ohne je irgend ein öffentliches Amt zu beklei
doch durch seine persönlichen Verhältnisse und durch die Verbindunge
welchen er mit den angesehensten Männern Roms stand, welche zu
Zeit die Staatsgeschäfte mehr oder minder leiteten, einen so großen
fluß auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten ausübte, und
stets der Achtung und der fortdauernden Liebe Aller sich erfreu
wußte in den unruhigen Zeiten, welche der Gründung des Kaiser
vorhergingen, sich mit vieler Klugheit zu benehmen, ohne dabei d
Folge der politischen Umwälzungen ins Unglück gerathenen Freunde
zugeben, die er vielmehr freigebig unterstützte. Ein bedeutendes,
die Erbschaft des Q. Cäcilius noch gesteigertes Vermögen setzte ihn
gleich in den Stand, diese Unabhängigkeit, in die er sich von
an gestellt, zu behaupten, um so in dieser Stellung allen Part
Achtung einzuflößen. Obwohl mit dem jungen Marius befreundet,
Atticus doch mit Sylla in bestem Vernehmen; er war der innigste
vertrauteste Freund des Cicero, der in seinen Briefen gegen A. sein
ausschüttet und über die geheimsten und wichtigsten Gegenstände mit
sich bespricht; Cicero's Bruder Quintus hatte des A. Schwester zur
während die Tochter des A. später den Agrippa ehelichte, aus de
Ehe die von Augustus an Tiberius verlobte Vipsania hervorging.
befreundet war A. mit Brutus und Cassius, aber er war es auch
minder mit einem Hortensius, ja selbst mit Antonius und Octavia
und starb als ein Greis von sieben und siebenzig Jahren, in gl
Achtung und gleichem Ansehen, um 721 d. St. Nicht blos die Recht
würdigkeit seines Charakters, die edle Uneigennützigkeit, die er beweis
wies, ist es, die von den Alten so sehr gerühmt wird, sondern
rühmt auf gleiche Weise seine hohe wissenschaftliche Bildung, seine
fassende Kenntniß der römischen wie insbesondere der griechischen Litera
mit der er durch vieljährige, unabläßige Studien so vertraut gew
war, daß er die griechische Sprache mit gleicher Eleganz schrieb
sprach wie die römische, die seine Muttersprache war. Um so mehr m
wir es beklagen, daß von verschiedenen Schriften, die A. abgefaßt h
soll, sich durchaus Nichts erhalten hat; insbesondere ist, wegen de
erwähnten politischen Stellung des Mannes und seines bedeutenden E
flusses, der Verlust seiner Denkwürdigkeiten (Annales) zu beklagen,
sie uns für die nähere Kenntniß der Zeitbegebenheiten gewiß man
wichtigen Aufschluß bieten würden. Auch eine in griechischer Sprache
gefaßte Schrift über Cicero's Consulat ist nicht mehr vorhanden,
wenig seine Briefe, welche mehrmals erwähnt werden. S. meine
Lit.Gesch. §. 178. Not. 2. und das daselbst Angeführte vgl. mit §.
Not. 8. Onomastic. Tullian. von Orelli p. 481. und die kürzlich er
neue Monographie von J. G. Hüllemann: Diatribe in T. Pomp.
Atticum. Trajecti ad Rhen. 1838. 8. [B.]

Atticus, Sohn des Eudoxus, machte nach der Regierung des Co
modus die Statue des Prosdectos, Vorstehers des heiligen Raths
des Kerykengeschlechts in Eleusis für den Tempel. Böckh C. I. Nr. 3
Welcker Kunstbl. 1827. Nr. 83. [W.]

Attidiātes, s. Attidium.

Attidium, Stadt in Umbrien, j. Attigio in den Apenninen, P
III, 14. [P.]

Attila, König der Hunnen, 433–454 n. Chr. Er war ein S
Mundzuks, Bruders von Oktar und Roas (Rugilas), welche vor i
über die Hunnen herrschten, ohne jedoch alle Stämme unter ihrer H
schaft zu vereinigen. Jornandes de reb. get. 35.; vgl. Priscus excer
de legat., im corp. scr. hist. byz., cons. B. G. Niebuhrii instit., p. 1
150. Nach ihrem Tode folgte ihnen Attila und sein Bruder Ble

·es a. O., und zwar im J. 433 n. Chr. (Theodos. Aug. Orient.
zl. Priscus p. 167. Das erste Ereigniß unter ihrer Herrschaft
schimpflicher Friedensvertrag, den die Oströmer mit den Hunnen
n. Schon Ruas (Rugilas) hatte die Römer bedroht, weil sie
chen Völkerschaften, mit denen er kämpfte, Schutz und Zuflucht
hatten. Nach Ruas Tode kam es zu einem Vertrage zwischen
und Hunnen, worin jene sich verpflichteten, alle barbar. Flücht-
uszuliefern, kein Bündniß mit Barbaren gegen die Hunnen zu
, und jährlich 700 Pfund Goldes Tribut zu erlegen. Prisc. p.
. Nachdem dieser Vertrag geschlossen und zum Theil sogleich
n war, so wandten sich A. und Bleda für jetzt von den Gränzen
ischen Reichs, um scythische Völkerschaften zu unterjochen. Prisc.
Die nächsten sieben Jahre, bis zum J. 441, vergingen unter
ngszügen in die von Barbaren eingenommenen Länder. Bei dem
an Nachrichten ist es nicht möglich, diese Züge zu verfolgen;
venig, die Gränzen der hunnischen Herrschaft zu bestimmen. Jor-
und Priscus geben indessen eine hinlänglich große Vorstellung.
sagt von Attila: fortissimarum gentium dominus, qui inaudita
potentia solus scythica et germanica regna possedit (de reb. get.
. 34.). Nach Priscus (p. 199.) herrschte Attila über ganz Scy-
nd sogar über die Inseln im Ocean (Scandinavien?). Einige
Angaben über die hunnischen Eroberungs- und Verheerungszüge
sich aus der oben bezeichneten Zeit. Im J. 435, berichten die
ten, ward der Burgunderkönig Gundikar in Gallien sammt seinem
nd Stamme von den Hunnen ausgerottet. Prosper Aquitan. Chron.
in vetustiora latin. script. chron., colleg. Thom. Roncall., P. I. p.
Cassiod. Chron., P. II. p. 228. Im J. 437, ebenso 439, leisteten
nnen den Römern Hülfe im Kriege gegen die Westgothen. Prosper
ssiod. a. O. Endlich, im J. 441, kam es zu neuem Conflict zwi-
en Hunnen und Oströmern. Die Veranlassung dazu war, daß die
eit des Marktes zwischen Hunnen und Römern (wahrscheinlich an
ördlichen Ufer der Donau, der Stadt Margus gegenüber) durch
Ueberfall der Hunnen verletzt worden war. Die That wurde als
der Wiedervergeltung dargestellt, und die Hunnen verlangten
hung für einen Friedensbruch, der an ihnen verübt worden sei;
risc. p. 140. Als die Römer diese verweigerten, so setzten sie über
nau, griffen verschiedene Städte und Festungswerke an und nahmen
anderen die Stadt Viminacium im mösischen Illyrien ein. Auch
adt Margus bekamen sie nicht lange darauf durch Verrath in ihre
Prisc. 140. 141. Die Angriffe der Hunnen, auf solche Weise
en, wurden von ihnen fortgesetzt. Als der Kaiser Theodosius auf
rderungen, welche A. durch eine Gesandtschaft an ihn brachte, nicht
, so verheerte jener das römische Gebiet und brach in die Stadt
ia an der Donau ein. Prisc. p. 141. Weiter wurden im Innern
rösien Singidunum, Naissus und andere Städte erobert und zerstört.
llin. Chron., P. II. p. 286., vgl. Prisc. p. 171. (Die Angabe des
fällt in das J. 441, die des Priscus (p. 141.) in das J. 442.
aber der letztere a. a. O. erzählt, ging ohne Zweifel voraus, und
fällt in ein und dasselbe Jahr). Im folgenden Jahr, 442, brachen
d Bleda abermals im oströmischen Reiche ein, und mit ihnen zu-
die unterwürfigen Könige verschiedener barbarischer Stämme. Nicht
Illyrien, sondern auch Thracien wurde der Schauplatz grausamer
üstung. Marcell. p. 286. Prosp. Aqu. p. 666. Cassiod. p. 229.
. Paschal. ed. L. Dindorf p. 583. In den nächsten Jahren blieben
Römer von den Hunnen verschont, vielleicht in Folge innerer Zwistig-
, welche unter diesen ausbrachen. Dem Ehrgeize A. widerstrebte
die Herrschaft mit seinem Bruder Bleda theilen zu müssen; im J. 444

kam dieser um, durch A. Nachstellungen. Prosp. Aqu. Chron. [illegible]
667. Prosp. Chron. vatican. p. 718. Cassiod. p. 229. — Prosp. Tiro Chr.
ed. Pithoe. I. p. 754. hat das J. 446, Marcellin. p. 287. das J. [illegible]
Vgl. Jornand. de reb. get. 35. Die Stämme, welche unter [illegible]
Herrschaft gestanden, wurden nun mit den andern dem Scepter A. [illegible]
worfen (Prosp. Aqu., Jornand. a. O.), und die vermehrte Macht
Hunnenkönigs wurde bald dem oström. Reiche fühlbar. Im J. 447 [illegible]
A. seine Hunnen und zugleich mit ihnen Gepiden, Gothen und [illegible]
über die Gränzen des römischen Reichs. Arnegisklus, Befehlshaber [illegible]
Truppen in Mösien, setzte sich den Barbaren entgegen. Er kämpfte [illegible]
mit ihnen unter den Mauern von Marcianopolis; und als diese [illegible]
sich den Feinden ergab, so stand er doch selbst vom Kampfe nicht [illegible]
Eine zweite Schlacht am Ufer des Flusses Utus war für ihn glück-
lich, aber er fand in dieser Schlacht seinen Tod. Jornand. de regn. [illegible]
cess. p. 125. 126. (ed. Vulcan. Brug.). Marcellin. p. 287. Chron. [illegible]
schale p. 586. Ungehindert ergoßen sich jetzt die Barbaren über die rö[mischen]
Provinzen. Beinahe das ganze östliche Europa wurde von ihnen verheert,
von der Donau an bis zum Hellespont und bis zu den Thermopylen
(Paene totam Europam Attila conrasit; usque ad Thermopolis [illegible]
advenit, Marcellin. Thermopolis wird mit Wahrscheinlichkeit auf die Ther-
mopylen bezogen). Städte und Festungen wurden zerstört; von [illegible]
allein wurden 70 wüste gemacht. Prosp. Tiro p. 754. Ein röm. [illegible]
wagte noch einmal, sich den Feinden entgegenzusetzen; aber in den thra-
cischenChersonnes zurückgedrängt, erlitt es hier eine Niederlage. Prisc.
p. 142. Die Römer suchten nun Frieden um jeden Preis, und A. gewährte
ihn zu, unter folgenden Bedingungen: 6000 Pfd. Goldes sollten [illegible]
Tribut gezahlt werden für die vergangenen Jahre, 2100 Pfd. für die
Zukunft in jedem Jahre. Entflohene römische Gefangene sollten um [illegible]
Pfd. ein jeder losgekauft oder aber zurückgesandt werden; barbarische
Flüchtlinge sollten die Römer nicht aufnehmen. Prisc. a. O. Die Summen
Goldes, welche die Römer mit schweren Opfern darbringen mußten [illegible]
p. 143.), waren indessen für A. nicht die einzige Frucht seiner [illegible]
denn zugleich vergrößerte er seine Herrschaft mit einer großen [illegible]
Gebietsstrecke. Das Land im Süden der Donau von Pannonien bis [illegible]
der Stadt Novä in Thracien, in einer Breite von fünf Tagereisen bis
zur Stadt Naissus wurde von A. zum hunnischen Gebiete geschlagen.
Prisc. p. 147. (Vorher schon gehorchte das pannonische Land a. der
Save, im Gebiete des weströmischen Reiches, dem Barbaren. Aetius [illegible]
es ihm überlassen, ob als Preis der Freundschaft (vgl. Aetius), oder [illegible]
Folge einer Eroberung, bleibt dahin gestellt. — Daß die Stadt [illegible]
in jener Gegend von A. erobert wurde, erwähnt Prisc. p. 186.). In sein
Reich zurückgekehrt, beunruhigte A. den Hof zu Constantinopel durch ver-
schiedene aufeinanderfolgende Gesandtschaften. Seine Absicht war, die
Erfüllung des Friedensvertrags zu betreiben, vgl. Marcellin. p. [illegible]
zugleich aber wollte er seinen Gesandten eine Gelegenheit geben, sich
in Constantinopel zu bereichern. Prisc. p. 146. Eine Gegengesandtschaft
ward von Theodosius dem Maximinus übertragen, in dessen Begleitung
der Geschichtschreiber Priscus sich befand. Der letztere berichtet ausführ-
lich über die Abentheuer dieser Gesandtschaft, welche besonders dadurch
herbeigeführt wurden, daß der Dolmetscher der Gesandten, Bigilas,
ohne Wissen derselben schon am Hofe zu Constantinopel mit einem der
barbarischen Gesandten eine Verschwörung gegen A. Leben angezettelt
hatte. A., dem die Verschwörung verrathen wurde, sandte den Dolmetscher
alsbald nach Constantinopel zurück, damit er von da seinem Plane gemäß
mit Geld zur Bestechung zurückkehren und auf diese Weise sich selbst ver-
rathen möchte. Die Gesandten dagegen mußten dem A. bis in das In-
nere von Ungarn folgen. Sie sahen hier sein königliches Lager (vgl.

. de reb. get. 34.), und trafen gerade mit Gesandten des westn Kaisers zusammen, von dem A. schon früher mit der Würde mischen Feldherrn beehrt worden war. Prisc. p. 201.; vgl. über. 169–211. Nachdem jener Dolmetscher von Constantinopel zu. ort und überwiesen war, so schickte A. Gesandte an Theodosius, ugthuung zu fordern. Prisc. p. 150. Der Kaiser ordnete zwei nehmsten Römer mit reichen Geschenken ab, um A. zu versöhnen. erreichten diese ihren Zweck, und A. verzieh nicht nur, sondern ar das Gebiet im Süden der Donau, das er zu seinem Reiche en hatte, freiwillig wieder ab. Vgl. Prisc. p. 212-214. Nur vertragsmäßigen Tribute bestand er hartnäckig und drohte mit wenn er nicht erlegt würde. Prisc. p. 215. Auch nach des Theodo. de, 450 n. Chr., forderte er ebenso drohend von dessen Nachfolger nus den Tribut. Marcianus aber antwortete: wenn er Frieden so habe er Geschenke für ihn, wenn : mit Krieg drohe, so habe ffen und Männer gegen ihn. Prisc. p. 151. 152. Zu gleicher Zeit, diese Antwort von Marcianus erhielt, erfuhr er die Weigerung strömischen Kaisers Valentinian auf eine Forderung, welche er an gestellt hatte. Die Schwester des Valentinian, Honoria, welche gusta von ihrem Bruder zur Jungfrauschaft verdammt worden war, von Liebe oder Rache getrieben, ihre Hand dem Hunnenkönige ten (Jornand. de reb. get. 42.; vgl. Honoria). A. forderte von inian, daß an Honoria der Scepter übertragen und daß sie als Braut nach Würde behandelt würde. Aber Valentinian ertheilte twort: Honoria sei einem Andern zur Ehe gegeben, und die Herr. gebühre nicht Weibern, sondern Männern. Prisc. p. 151. Von römischen Höfen beleidigt war A. im Zweifel, gegen wen er zuerst Waffen richten sollte. Endlich entschloß er sich, den gefährlicheren zuerst zu unternehmen, und gegen den Westen zu ziehen. Hier seine Feinde nicht blos die Römer, sondern zugleich die Westgothen, welche der Vandalenkönig Genserich ihn aufgereizt hatte (vgl. Jor. 36.), und ein Stamm der Franken, gegen welchen er durch einen zu Hülfe gerufen war. Prisc. p. 152. Im J. 451 n. Chr. rückte t seiner ganzen Macht gegen den Westen; außer seinen Hunnen n ihm die unterworfenen barbarischen Stämme, hervorragend unter die germanischen Stämme der Ostgothen und Gepiden, vgl. Jor. 38. Die Barbaren setzten über den Rhein und drangen schnell in m vor, wo viele Städte, unter anderen Metti (Metz) an der Mosel sie zerstört wurden. Idat. Chron., II, p. 33. Trotz der Gefahr wollten Westgothen anfänglich die Feinde in ihrem Gebiete erwarten; aber s, der Feldherr des weströmischen Reiches, vermochte sie noch zeitig nem Bündnisse mit den Römern, welchem auch viele andere barba. Stämme, die früher in römischen Kriegsdiensten gestanden waren, ten. Sidon. Panegyr. Aviti. Jornand. 36.; vgl. Aetius. Bereits l. gegen die Loire, wo er durch die Treulosigkeit des Alanenkönigs ipan die Stadt Orleans (Aureliana civitas) zu gewinnen hoffte. die verbündeten Feinde kamen ihm zuvor (Jornand. 36.; vgl. n. Apollinar. l. VIII, ep. 15.), und A. zog sich über die Seine zurück, n den Ebenen von Chalons, den campis catalaunicis, die Feinde zu rten. Hier sollte die große Völkerschlacht geschehen, welche blutiger als irgend eine des Alterthums. Nach Jornand. (40.) fielen an dem gen Schlachttage 162,000 Menschen, andere Angaben sind noch größer. Seite der Verbündeten fand Theoderich, König der Westgothen, n Tod. Aber seine Parthei errang den Sieg: denn A. ward in sein r zurückgedrängt, aus welchem er am folgenden Tage sich nicht heraus. te. Jornand. 40. Die siegreiche Parthei unterließ jedoch den Sieg erfolgen, und auf des Aetius Rath kehrte Thorismund, Sohn des

Theoderich, mit den Westgothen in seine Heimath zurück (vgl.
Ueber den Krieg überhaupt vgl. außer Jornand. a. O. Idat.
33. Prosp. Aqu. Chron. p. 671. Cassiod. Chron. p. 230.
schale p. 587. (hat falsche Angaben). Gregor. Tur. II, 5-7.
Abzuge der Westgothen kehrte auch A. über den Rhein zurück,
ihm unterworfenen Ländern neue Kräfte zu sammeln und
anzugreifen. Im folgenden Jahr, 452 n. Chr., fiel er von
her in Italien ein (Prosp. Aqu. p. 671. Cassiod. p. 230.)
Aquileja (nach längerer Belagerung) und mehrere andere Städte
Italiens. Jornand. 42.; vgl. Marcellin. p. 290. Idat. p. 34.
theidigung der Römer war schwach; vgl. Prosp. a. O. Erst
Hülfstruppen, von Marcianus aus dem Osten gesandt, an deren
Aetius glücklich kämpfte (Idat. p. 34.). Zugleich wurden die
von Hunger und Krankheit heimgesucht (Idat. a. O.), und daraus
wohl hauptsächlich zu erklären, daß A. einer römischen Gesandtschaft,
deren Spitze der Papst Leo stand, den Frieden schenkte. Prosp.
672. Cassiod. p. 230. Jornand. 42. A. verließ Italien und kehrte
die Donau zurück, doch nicht ohne mit härterer Heimsuchung
wenn ihm nicht Honoria mit einer gebührenden Mitgift zugeführt
Jornand. a. O. In seine Sitze zurückgekehrt verkündigte er
Römern des Ostens Krieg und Verheerung, da sie ihm den
den er von Theodosius erhalten, nicht mehr erlegten. Prisc.
Aber während er den Oströmern drohte, rüstete er sich
sich an den Westgothen zu rächen. Zum zweitenmal brach er
Gallien, und richtete seinen Marsch in das Land der Alanen
Loire, indem er diese Völkerschaft zuerst zu unterwerfen dachte.
Westgothen, unter ihrem Könige Thorismund, kamen
Land der Alanen, und stellten sich ihm gerüstet gegenüber. Eine
in jenen Gegenden hatte einen ähnlichen Ausgang wie die auf den
launischen Feldern, und A. zog abermals ohne Erfolg in seine
lichen Sitze zurück. Jornand. 42.; vgl. Isidor. Chron. Goth. aera
Nicht lange nachher erfolgte sein Tod, nach Prosp. Aqu. und
siodor im J. 453, nach Marcellin. 454 n. Chr. Er starb, da er
die Hochzeit mit einer neuen Gemahlin feierte, von Wein
der Brautnacht an einem Blutsturze. Jornand. 49. Die Sage
sei durch die Hand seiner Gemahlin erstochen. Vgl. Marcellin.
Mit dem Tode A. ging das Reich der Hunnen unter. Die vielen
welche er hinterließ, zerfielen unter sich, und die unterworfenen
benützten dieß, um sich von der hunnischen Herrschaft zu befreien.
Jornand. 50. — Neuere Literatur über Attila: Ed. Gibbon,
des Attila, König der Hunnen, a. d. E. Lünebg. 1787. Fehler.
K. d. H., Bresl. 1806. (J. v. Müller) Attila, der Held
Jahrh. Berl. 1806. [Hkh.]

Attilii. Es kommen solche vor mit den Beinamen: Bulbus,
tinus, Ister, Longus, Nudus, Regulus, Serranus. Wir führen
gende an: 1) C. Attil. Bulbus, Cos. 509 d. St., 245 v. Chr.,
zweitenmal 519 d. St., 235 v. Chr., in welchem Jahre der Tempel
Janus zum erstenmal seit Numa geschlossen wurde. Eutrop. III, 3.
IV, 12. Plut. Numa 20. (fälschlich M. Attil.); vgl.
2) A. Attil Calatinus, war zweimal Cos. im ersten punischen Kriege
und einmal Dictator. Zuerst war er Cos. 496 d. St., 258 v. Chr.
und erhielt als solcher Sicilien zur Provinz, nach Polyb. I, 24. mit
Collegen C. Sulpicius, nach den andern Schriftstellern allein. Er
zuerst die Stadt Hippana ein, Polyb. a. O., hernach das feste
stratum, welches er verbrennen ließ. Vgl. Zonar. VIII, 11. (wo
fälschlich Latinus heißt), Polyb. a. O. Sofort griff er die Stadt
marina an, gerieth aber bei diesem Angriffe in einen Hinterhalt,

ɪr durch die aufopfernde That des Tribunen Calpurnius Flamma
ɪem Heere gerettet. Zonar. VIII, 12. Liv. XVII. XXII, 60. Flor.
wo Attil. irrig Dictator genannt wird). Oros. IV, 8. A. de vir.
39. Frontin Strateg. IV, 5.; vgl. A. Gell. III, 7. Plin. XXII, 6.
Name des Tribunen ist von den Schriftstellern verschieden angege-
Camarina ward hierauf erobert, Zonar. a. O.; ebenso eroberte
Enna, Drepanum, Lilybäum nebst andern von den Carthagern be-
Städten, Zonar., Polyb., Flor., A. de v. ill. a. a. O., und machte
noch einen Angriff auf die Insel Lipara, vgl. Zonar. Nach Rom
kehrt, feierte er einen Triumph, über welchen vgl. Pighius An-
u d. J. — Zum zweitenmale wurde er Cos. 500 d. St., 254 v.
Kurz vorher hatten die Römer großen Schiffbruch gelitten; aber in
onaten war eine Flotte von 220 Schiffen wieder erbaut, mit wel-
beiden Consuln (neben Attil. Cn. Cornel. Scipio) nach Sicilien
und daselbst Panormus eroberten. Vgl. Polyb. I, 38. Zonar.
. A. de v. ill. 39. (irrig ist hier von einem Seesiege die Rede,
onar. VIII, 12.). Fünf Jahre später, 505 d. St.. ward Attil.
r, an der Stelle des Dictators Claudius Glicia (vgl. Liv. XIX.
Tiber. 2.). Attil. war der erste Dictator, welcher ein Heer außer
(nämlich nach Sicilien) führte. Liv. XIX. Uebrigens ward nichts
irdiges von ihm als Dictator ausgeführt. Zonar. VIII, 15.; vgl.
XXVI, 17. — Aus späterer Zeit wird Attil. erwähnt als Schieds-
zwischen dem Procos. C. Lutatius (513 d. St.) und dem Prätor
alerius über das Recht zu einem Triumphe; vgl. Val. Max. II,
Ueberhaupt war Attil. ein Mann von hohem Ansehen. Auf seinem
stund die Inschrift: unum hunc plurimae consentiunt gentes populi
um fuisse. Cic. Cato 17, 61. de fin. II, 35, 116. Tuscul. I, 7,
gl. pro Planc. 25, 60. — Noch wird von ihm erwähnt, daß er der
einen Tempel geweiht habe. Cic. de leg. II, 11, 28. de N. D. II,
. Tac. Ann. II, 49.; vgl. Liv. XXIV, 47. XXV, 7. — 3) M. Attil.
lus, Cos. 460 d. St., 294 v. Chr., kämpfte gegen die Samniten.
traf er mit ihnen zusammen an der Gränze von Samnium, wo er
Angriff auf das römische Lager tapfer zurückschlug. Vgl. Liv. X, 32.
päter schlug er sich mit ihnen an der lucerinischen Gränze in Apulien,
war mit überwiegendem Verluste auf seiner Seite; daher am fol-
n Tage, als wieder ein Kampf sich entspann, die römischen Reihen
. Attil. stellte das Treffen her, indem er einem Reiterhaufen Be-
gab, die Fliehenden als Feinde zu empfangen, während er zugleich
Jupiter Stator einen Tempel gelobte. Die Römer erfochten jetzt
Sieg; 7200 Samniten wurden gefangen und unter das Joch geschickt.
Liv. X, 35. 36. Auch Zonar. VIII, 1. erzählt von den Kämpfen des
. mit den Samniten, gibt übrigens einen unklaren Bericht. Nach
us selbst fanden sich bei den Annalisten widersprechende Nachrichten,
X, 37. Der Behauptung des Livius (X, 36.), daß dem Attil. der
mph verweigert worden, widersprechen die fasti capitol., wornach er
mphirte de Volsonibus (?) et Samnitibus. — 4) M. Attil. Regulus,
erstenmal Cos. 487 d. St., 267 v. Chr., kämpfte als solcher mit
Sallentinern, brachte die Stadt Brundusium in die Gewalt der Rö-
, und feierte darüber einen Triumph, Flor. I, 20. Eutrop. II, 17.
r. Vict.] de vir. ill. 40. Zonar. VIII, 7.; vgl. Cic. de fin. II, 20, 65.
XV. Zum zweitenmal ward er Cos. im achten Jahr des ersten
ischen Krieges, 498 d. St., 256 v. Chr., und zwar cos. suff. (s. fasti
itol.) mit L. Manlius Vulso. Die Consuln erhielten den Auftrag,
Krieg nach Africa zu tragen. Sie segelten mit 330 Schiffen ab,
rst nach Sicilien. An der südlichen Küste von Sicilien, nicht weit von
raclea, trat ihnen die carthagische Flotte unter Hamilcar und Hanno
gegen. Die Römer siegten in dem Treffen, und von den carthagischen

Theoderich, mit den Westgothen in seine Heimath zurück (vgl. Aetius. Ueber den Krieg überhaupt vgl. außer Jornand. a. O. Idat. Chron. 33. Prosp. Aqu. Chron. p. 671. Cassiod. Chron. p. 230. Chron. schale p. 587. (hat falsche Angaben). Gregor. Tur. II, 5-7. Nach Abzuge der Westgothen kehrte auch A. über den Rhein zurück, um in ihm unterworfenen Ländern neue Kräfte zu sammeln und ... anzugreifen. Im folgenden Jahr, 452 n. Chr., fiel er von ... her in Italien ein (Prosp. Aqu. p. 671. Cassiod. p. 230.) und ... Aquileja (nach längerer Belagerung) und mehrere andere Städte ... Italiens. Jornand. 42.; vgl. Marcellin. p. 290. Idat. p. 34. ... theidigung der Römer war schwach; vgl. Prosp. a. O. Erst später ... Hülfstruppen, von Marcianus aus dem Osten gesandt, an deren ... Aetius glücklich kämpfte (Idat. p. 34.). Zugleich wurden die ... von Hunger und Krankheit heimgesucht (Idat. a. O.), und daraus ... wohl hauptsächlich zu erklären, daß A. einer römischen Gesandtschaft, ... deren Spitze der Papst Leo stand, den Frieden schenkte. Prosp. ... 672. Cassiod. p. 230. Jornand. 42. A. verließ Italien und kehrte ... die Donau zurück, doch nicht ohne mit härterer Heimsuchung zu drohen, wenn ihm nicht Honoria mit einer gebührenden Mitgift zugesandt ... Jornand. a. O. In seine Sitze zurückgekehrt verkündigte er ... Römern des Ostens Krieg und Verheerung, da sie ihm den ... den er von Theodosius erhalten, nicht mehr erlegten. Prisc. ... Aber während er den Oströmern drohte, rüstete er sich ... sich an den Westgothen zu rächen. Zum zweitenmal brach er ... Gallien, und richtete seinen Marsch in das Land der Alanen jenseits ... Loire, indem er diese Völkerschaft zuerst zu unterwerfen dachte. Aber ... Westgothen, unter ihrem Könige Thorismund, kamen vor ihm ... Land der Alanen, und stellten sich ihm gerüstet gegenüber. Eine ... in jenen Gegenden hatte einen ähnlichen Ausgang wie die auf den ... launischen Feldern, und A. zog abermals ohne Erfolg in seine ... lichen Sitze zurück. Jornand. 42.; vgl. Isidor. Chron. Goth. era CCCCL... Nicht lange nachher erfolgte sein Tod, nach Prosp. Aqu. und ... siodor im J. 453, nach Marcellin. 454 n. Chr. Er starb, da er ... die Hochzeit mit einer neuen Gemahlin feierte, von Wein ... der Brautnacht an einem Blutsturze. Jornand. 49. Die Sage ... sei durch die Hand seiner Gemahlin erstochen. Vgl. Marcellin. ... Mit dem Tode A. ging das Reich der Hunnen unter. Die vielen ... welche er hinterließ, zerfielen unter sich, und die unterworfenen ... benützten dieß, um sich von der hunnischen Herrschaft zu befreien. ... Jornand. 50. — Neuere Literatur über Attila: Ed. Gibbon, ... des Attila, König der Hunnen, a. d. E. Lünebg. 1787. Feßler, ... K. d. H., Bresl. 1806. (J. v. Müller) Attila, der Held des ... Jahrh. Berl. 1806. [Hkh.]

Attilii. Es kommen solche vor mit den Beinamen: Bulbus, Calatinus, Ister, Longus, Nudus, Regulus, Serranus. Wir führen ... gende an: 1) C. Attil. Bulbus, Cos. 509 d. St., 245 v. Chr. ... zweitenmal 519 d. St., 235 v. Chr., in welchem Jahre der Tempel ... Janus zum erstenmal seit Numa geschlossen wurde. Eutrop. III, 3. ... IV, 12. Plut. Numa 20. (fälschlich M. Attil.); vgl. Liv. I, 19. ... 2) A. Attil Calatinus, war zweimal Cos. im ersten punischen Kriege und einmal Dictator. Zuerst war er Cos. 496 d. St., 258 v. Chr., und erhielt als solcher Sicilien zur Provinz, nach Polyb. I, 24. mit seinem Collegen C. Sulpicius, nach den andern Schriftstellern allein. Er nahm zuerst die Stadt Hippana ein, Polyb. a. O., hernach das feste Mytistratum, welches er verbrennen ließ. Vgl. Zonar. VIII, 11. (wo er fälschlich Latinus heißt), Polyb. a. O. Sofort griff er die Stadt Camarina an, gerieth aber bei diesem Angriffe in einen Hinterhalt, ...

durch die aufopfernde That des Tribunen Calpurnius Flamma
m Heere gerettet. Zonar. VIII, 12. Liv. XVII. XXII, 60. Flor.
o Attil. irrig Dictator genannt wird). Oros. IV, 8. A. de vir.
). Frontin Strateg. IV, 5.; vgl. A. Gell. III, 7. Plin. XXII, 6.
ıme des Tribunen ist von den Schriftstellern verschieden angege-
amarina ward hierauf erobert, Zonar. a. O.; ebenso eroberte
ına, Drepanum, Lilybäum nebst andern von den Carthagern be-
tädten, Zonar., Polyb., Flor., A. de v. ill. a. a. O., und machte
ıch einen Angriff auf die Insel Lipara, vgl. Zonar. Nach Rom
ehrt, feierte er einen Triumph, über welchen vgl. Pighius An-
d. J. — Zum zweitenmale wurde er Cos. 500 d. St., 254 v.
urz vorher hatten die Römer großen Schiffbruch gelitten; aber in
naten war eine Flotte von 220 Schiffen wieder erbaut, mit wel-
beiden Consuln (neben Attil. Cn. Cornel. Scipio) nach Sicilien
und daselbst Panormus eroberten. Vgl. Polyb. I, 38. Zonar.
. A. de v. ill. 39. (irrig ist hier von einem Seesiege die Rede,
nar. VIII, 12.). Fünf Jahre später, 505 d. St.. ward Attil.
r, an der Stelle des Dictators Claudius Glicia (vgl. Liv. XIX.
iber. 2.). Attil. war der erste Dictator, welcher ein Heer außer
(nämlich nach Sicilien) führte. Liv. XIX. Uebrigens ward nichts
irdiges von ihm als Dictator ausgeführt. Zonar. VIII, 15.; vgl.
XVI, 17. — Aus späterer Zeit wird Attil. erwähnt als Schieds-
zwischen dem Procos. C. Lutatius (513 d. St.) und dem Prätor
alerius über das Recht zu einem Triumphe; vgl. Val. Max. II,
Ueberhaupt war Attil. ein Mann von hohem Ansehen. Auf seinem
stund die Inschrift: unum hunc plurimae consentiunt gentes populi
ım fuisse. Cic. Cato 17, 61. de fin. II, 35, 116. Tuscul. I, 7,
l. pro Planc. 25, 60. — Noch wird von ihm erwähnt, daß er der
inen Tempel geweiht habe. Cic. de leg. II, 11, 28. de N. D. II,
. Tac. Ann. II, 49.; vgl. Liv. XXIV, 47. XXV, 7. — 3) M. Attil.
lus, Cos. 460 d. St., 294 v. Chr., kämpfte gegen die Samniten.
traf er mit ihnen zusammen an der Gränze von Samnium, wo er
Angriff auf das römische Lager tapfer zurückschlug. Vgl. Liv. X, 32.
päter schlug er sich mit ihnen an der lucerinischen Gränze in Apulien,
war mit überwiegendem Verluste auf seiner Seite; daher am fol-
ı Tage, als wieder ein Kampf sich entspann, die römischen Reihen
. Attil. stellte das Treffen her, indem er einem Reiterhaufen Be-
ab, die Fliehenden als Feinde zu empfangen, während er zugleich
Jupiter Stator einen Tempel gelobte. Die Römer erfochten jetzt
Sieg; 7200 Samniten wurden gefangen und unter das Joch geschickt.
Liv. X, 35. 36. Auch Zonar. VIII, 1. erzählt von den Kämpfen des
. mit den Samniten, gibt übrigens einen unklaren Bericht. Nach
s selbst fanden sich bei den Annalisten widersprechende Nachrichten,
X, 37. Der Behauptung des Livius (X, 36.), daß dem Attil. der
mph verweigert worden, widersprechen die fasti capitol., wornach er
nphirte de Volsonibus (?) et Samnitibus. — 4) M. Attil. Regulus,
erstenmal Cos. 487 d. St., 267 v. Chr., kämpfte als solcher mit
Sallentinern, brachte die Stadt Brundusium in die Gewalt der Rö-
, und feierte darüber einen Triumph, Flor. I, 20. Eutrop. II, 17.
r. Vict.] de vir. ill. 40. Zonar. VIII, 7.; vgl. Cic. de fin. II, 20, 65.
. XV. Zum zweitenmal ward er Cos. im achten Jahr des ersten
ischen Krieges, 498 d. St., 256 v. Chr., und zwar cos. suff. (s. fasti
itol.) mit L. Manlius Vulso. Die Consuln erhielten den Auftrag,
Krieg nach Africa zu tragen. Sie segelten mit 330 Schiffen ab,
rst nach Sicilien. An der südlichen Küste von Sicilien, nicht weit von
raclea, trat ihnen die carthagische Flotte unter Hamilcar und Hanno
gegen. Die Römer siegten in dem Treffen, und von den carthagischen

Schiffen gingen 30 unter und 64 kamen in die Gewalt der Römer. Polyb. I, 25-28. Oros. IV, 8. Zonar. VIII, 12. Hierauf setzten die Consuln nach Africa über, nahmen zuerst die Stadt Clypea (Aspis), sodann viele kleinere Plätze an der Küste. Mit Einbruch des Winters kehrte der eine Consul, Manlius, mit der Beute heim; Atil. aber blieb in Africa zurück. Er hatte zuerst einen merkwürdigen Kampf zu bestehen mit einer Schlange am Flusse Bagradas, wo er sein Lager schlug (Zonar., Liv., Florus, s. unt., A. Gell. VI, 3. Valer. Max. I, 8. 19. nach Livius; vgl. Sil. Ital. Pun. VI, 140-293.); sodann, in der Nähe der Stadt Adis, kämpfte er mit den Carthagern, welche unter Anführung von drei Feldherrn, Hasdrubal, Bostar und Hamilcar, gegen ihn auszogen. Auch dießmal waren die Römer siegreich; 15,000 Feinde wurden erschlagen, 5000 Mann mit 18 Elephanten gefangen. Die Folge war, daß viele Städte (nach Oros. 82.) in die Gewalt der Römer kamen. Auch die Stadt Tunis ward eingenommen, wo Regulus sein Lager aufschlug, um von hier aus Carthago zu bedrohen; vgl. Polyb. I, 29. 30. Flor. 2. Eutrop. II, 21. Oros. IV, 8. Zonar. VIII, 12. 13. [Aur. Vict. de vir. ill. 40. Liv. XVII. XVIII. App. Carth. 3. Die Carthager baten nun auf den Consul um Frieden, dessen Bedingungen aber zu hart waren, daß sie ihn eingehen konnten (vgl. Dio fragm. N. 148. Reim. ...). Sie schloßen daher, sich aufs Aeußerste zu vertheidigen, und bald wandte sich das Glück auf ihre Seite. Unter neuangekommenen griechischen Söldnern war der Lacedämonier Xanthippus, welcher durch seine Rathschläge die Aufmerksamkeit der Carthager auf sich zog und bald den Oberbefehl erhielt. Durch ihn ward der Kampf von dem gebirgigen Terrain auf die Ebene verpflanzt, zum Vortheil der Carthager. Xanthippus siegte vollständig in einer Schlacht; 30,000 Römer wurden erschlagen, kaum 2000 entkamen, 500 und darunter Regulus selbst wurden gefangen, vgl. Polyb. I, 31-34., Flor., Eutrop., Aur. Vict. a. O., ebenso Liv., App. — Oros. IV, 9. Zonar. VIII, 13. (s. daselbst über das Schicksal des gefangenen Regulus: er wurde hart geplagt, bekam wenig zu essen, zur Gesellschaft einen Elephanten). Fünf Jahre lang war Regulus bei den Carthagern gefangen (Oros. IV, 10.). Im J. 504 d. St., als die Carthager durch den Procos. Metellus eine Niederlage bei Panormus erlitten hatten (vgl. Oros. IV, 9. Zonar. VIII, 14.), ward er von denselben mit Abgeordneten aus ihrer Mitte nach Rom gesandt, um Frieden oder Auswechslung der Gefangenen auszuwirken; im Falle einer Weigerung sollte er selbst zurückkehren. Regulus erschien in Rom und benahm sich hier als Gefangener der Carthager. Er lehnte die consularischen Ehrenbezeugungen ab (Dio fragm., Majo S. 541.), weigerte sich, in die Stadt und zu den Seinigen zu gehen (Zonar.), und wollte im Senate seine Stimme nicht abgeben, da er nicht mehr Senator sei (Cic. de off. III, 27, 100.). Nachdem jedoch die Carthager Erlaubniß gegeben, sprach er sich aus, und widerrieth nun als Römer dem Senate, mit Carthago Frieden zu schließen oder die Gefangenen auszuwechseln. Als der Senat um seinetwillen zu einem Vergleiche geneigt war, so erklärte er, er habe Gift genommen (nach Zonar.) oder Gift erhalten (nach A. Gell.), welches langsam, aber sicher wirke. So ward der Senat genöthigt, den Antrag der Carthager abzuweisen. Regulus selbst aber kehrte seinem Eide gemäß nach Carthago zurück, wo Marter und Tod seiner warteten. Es wird erzählt, die Carthager haben ihm die Augenlieder abgeschnitten, worauf er zuerst in einen finsteren Kerker gebracht und dann plötzlich den brennenden Strahlen der Sonne ausgesetzt worden sei (Zonar.). Ferner weiter sei er in einen Kasten gesteckt worden, der überall mit eisernen Nägeln ausgeschlagen war, so daß er nirgends sich anlehnen konnte; so sei er durch Schlaflosigkeit und Schmerzen und zugleich an Hunger gestorben. — Diese Geschichte des Regulus wird erzählt oder erwähnt

n Stellen der Alten: Liv. XVIII. App. Sic. 2. Carth. 4. Dio
Majo S. 541. Valer. Max. I, 1, 11. IX, 2, 1. ext. Flor. II, 2.
II, 25. [Aur. Vict.] de vir. ill. 40. Oros. IV, 9. Zonar. VIII,
Gell. VI, 4. — Cic. de off. I, 13, 39. III, 26, 99 f. pro Sest.
. in Pison. 19, 43. de Fin. II, 21, 65. V, 27, 43. — Hor. Carm.
Sil. Ital. Pun. VI, 299-550. — Als die Kunde von dem Tode des
nach Rom kam, soll der Senat die vornehmsten carthagischen
nen den Kindern des Regulus übergeben haben, welche nun durch
n Tod, welchen sie jenen anthaten, ihren Vater gerächt haben.
. a. O.; vgl. Zonar. — Bei Diod. von Sicilien (in einem Frag-
s 24sten B., ed. Wessel. T. II. p. 566.) findet sich eine dem Bis-
widersprechende Nachricht: „Zwei von den Römern gefangene
sche Heerführer, Hamilcar und Bostar (vgl. oben), seien auf An-
r Wittwe des Regulus, welche über den Tod ihres Mannes
, von dem sie glaubte, er sei in Folge übler Behandlung (d.
) ums Leben gekommen, von ihren Söhnen mit solcher Härte be-
worden, daß einer von ihnen starb. Als dieß in Rom bekannt
so sei bei den Tribunen eine Anzeige davon geschehen. Die
des Attil. seien hierauf vorgefordert und beinahe zum Tode verur-
orden, weil sie Rom eine Schande verursacht" u. s. w. Auf diese
ng einerseits, so wie andererseits auf das völlige Stillschweigen
lybius gestützt, hat schon Palmer im 16ten Jahrh. (in seinen
. in Auct. Graec. p. 151 ff., vgl. Appian ed. Schweigh. Vol.
392 ff.) die Geschichte von dem Tode des Regulus für eine
rklärt und ihre Entstehung daraus abgeleitet, daß die Gattin des
s ihre Härte gegen die gefangenen Carthager durch jene Erdich-
abe entschuldigen wollen. Seitdem haben Viele diesem Urtheile
mmt. Allein abgesehen davon, daß die Erzählung von dem Tode
gulus von so vielen Schriftstellern, von Sempronius Tuditanus
if dessen Commentare A. Gellius VI, 4. sich beruft, und welcher
ar 625 d. St., im Ganzen übereinstimmend gegeben ist,
ch wenigstens die vorausgehende Erzählung von der Anwesenheit
gulus in Rom und seiner Handlungsweise als Gefangener histo-
icht bezweifeln, indem hierüber die römischen Quellen als authen-
elten können. Wird aber die Wahrheit jener Erzählung zugegeben,
int in der That nicht unglaublich zu seyn, daß die Carthager auf
Weise, wie die erzählte ist, an Regulus Rache geübt haben. Die
ung bei Diodor von dem Verfahren der römischen Magistrate gegen
öhne des Regulus, wenn sie anders, da sie nur bei ihm sich findet,
storisch gelten soll, wäre dann vielleicht aus einem Zuge von Groß-
im Charakter der Römer, der in jener Zeit so unbegreiflich nicht
erklären. — Wenn Regulus in der angeführten Geschichte uns ein
iel antiker Seelengröße darstellt, so gibt eine andere Erzählung von
in Beispiel von der damaligen Einfachheit der Sitten und Verhält-
Als dem Regulus um seiner tapferen Thaten in Africa willen der
efehl verlängert wurde, so schrieb er den Consuln: der Verwalter
inem Gute (von sieben Morgen) sei gestorben und ein Taglöhner
en Ackerwerkzeugen davon gegangen. Darum bitte er um einen
olger, damit sein Gut nicht unbebaut bleibe und seine Frau und
r nicht Mangel leiden. Der Senat ließ hierauf den Anbau des
s von Attil. in Pacht geben und sorgte für den Unterhalt seiner
ilie. Valer. Max. IV, 4, 6. Vgl. Dio fragm., Reim. N. 44. [Aur.
] de vir. ill. 40. — 5) C. Attil. Regulus (Serranus, s. unt.),
497 d. St., 257 v. Chr. (in dem J. nach A. Attil. Calat. und vor
Att. Reg. II.). Er belagerte die Insel Lipara, die von Hamilcar be-
war (und schon von A. Attil. Cal. angegriffen, s. d.), Zonar. VIII,
vgl. Polyb. I, 24. 25. Bei dem Vorgebirge Tyndaris kämpfte er

zur See mit den Carthagern, zwar nicht ohne Verlust, doch sieg
(Zonar. und Polyb. a. O. erzählen das Treffen etwas verschieden.
letzt eroberte er Lipara, wie auch Melite, und zog verheerend durch
Inseln. Oros. IV, 8., vgl. übrigens Polyb. I, 39. fin. Daß er triu
habe wegen eines Seesiegs, berichten die fasti capitol. Zum zweiten
war C. Attil. Cons. 504 d. St., 250 v. Chr., mit L. Manlius
Polyb. I, 39. Nach dem Siege des Procos. Metellus bei Panor
schickten die Römer die Coss. des J. noch mit einem neuen Heere
vier Legionen und einer Flotte von 200 Schiffen nach Sicilien, um
möglich den Krieg zu beendigen. Die Coss. unternahmen die Bela
von Lilybäum, dem wichtigsten Punkte von Sicilien, an der Westseite
Insel. Indessen ging die Belagerung schlecht von Statten, beso
seit die Carthager in Lilybäum durch Hannibal, des Hamilkar S
Verstärkung von Africa erhalten hatten. Als der eine Consul
Krankheit und Hunger sein Heer nach Hause führte (Zonar.), er
der andere noch größere Verluste; und die Römer mußten am Ende
die Eroberung verzichten und sich mit einer Blokade begnügen.
Polyb. I, 41-48. Oros. IV, 10. Zonar. VIII, 15. — Anm. Der zwe
C. Attil. R. heißt bei den Chronisten Cassiodorus und Marianus
nus. Auf ihn, als den ersten mit diesem Beinamen, wird daher
was mehrere alte Schriftsteller erzählen: Serentem invenerunt obl.
nores; Serranum unde cognomen. Plin. XVIII, 3. Vgl. Cic. pro
18, 50.; dazu Schol. Gronov. (Orelli, p. 431.), wo übrigens M.
genannt ist. Valer. Max. IV, 4, 5. Virg. Aen. VI, 482. — Silius
(Pun. VI.) nennt einen Sohn des M. Attil. Regulus Serranus;
der Name auf Münzen Sarranus lautet, so leiteten Einige den N
von Sarra, einem Namen der Stadt Tyrus, ab: Serrani = Tyrii
Poeni. J. Perizonius dagegen (in seinen Animadv. histor. Cap.
glaubt, die Attilier seien Sarrani genannt von Sarranum, einer Stadt
Umbrien. - Vgl. Drakenborch zu Sil. Pun. VI, 62. — 6) M. Attil. Re
gulus, Sohn des von den Carthagern getödteten Regulus (Val. M
II, 9. 8., s. unt.), Cos. zum erstenmal 527 d. St., 227 v. Chr.
capit.), zum zweitenmal 537 d. St., 217 v. Chr., durch den Dict.
Fabius Max. an die Stelle des Cos. C. Flaminius gesetzt, der
Schlacht am Trasimener See gefallen war. Liv. XXII, 25. Attil.
mit seinem Collegen, Geminus Servilius, den Krieg gegen Hannibal
den Grundsätzen des Fabius; vgl. Liv. XXII, 32. App. Hann.
folgenden Jahre wurde den beiden Consuln der Oberbefehl verlängert.
Liv. XXII, 34. Als die neugewählten Consuln im Felde erschienen,
soll Attil. (nach Polyb. III.) mit seinem Collegen gleichwohl im
zurückgeblieben und hernach in der Schlacht bei Cannä gefallen sein.
Polyb. III, 116. Nach Liv. XXII, 40. dagegen bat Attil.
um Enthebung vom Kriegsdienste und kehrte nach Rom zurück.
noch in demselben Jahre, bei der damals herrschenden Geldnoth,
monetalis, Liv. XXIII, 21., und im folgenden Jahre (539) Censor
P. Furius Philus. Liv. XXIV, 11. Diese beiden Censoren übten strenges
Gericht, zuerst über diejenigen, welche nach der Schlacht bei Cannä
Staat hatten aufgeben und Italien verlassen wollen, ferner über diejeni
gen, welche von Hannibal gefangen und als Gesandte nach Rom geschickt
ihre eidliche Verbindlichkeit, zurückzukehren, nicht erfüllt oder nur scheinbar
erfüllt hatten. Liv. XXIV, 18. Val. Max. II, 9, 8. Vgl. A. Gell.
18. Zonar. IX, 2. Auch wurden diejenigen unter den Bürgern, wel
seit vier Jahren nicht gedient hatten, ohne gesetzlich frei zu seyn,
den Censoren schimpflich bestraft. Liv. a. O. Ueber den Wetteifer
Vaterlandsliebe, der unter diesen Censoren entstand, vgl. Liv. a.
Valer. Max. V, 6, 8. — Gegen Ende des Jahres, als die neuen Volks
tribunen gewählt waren, wurden die Censoren durch den Bürgertri

tellus, der von ihnen gestraft worden war, vor das Volksgericht
den. Durch Hilfe der neun übrigen Tribunen blieben sie jedoch
fochten. Als Furius Philus (noch als Censor) starb, so legte
sein Amt nieder. Liv. XXIV, 43. — 7) C. Attil. Regulus, wahr-
ch Bruder des vorhergehenden (vgl. Pighius Annales II, p. 83.),
529 d. St., 225 v. Chr., ward gegen die aufgestandenen Sarden
t, welche bald zur Ruhe gebracht waren. Nach Italien zurückge-
kämpfte er mit gegen die insubrischen Gallier, welche die Gäsaten
en den Alpen und der Rhone) zu Hilfe gerufen hatten, und fiel in
Schlacht gegen sie. Polyb. II, 23. 27. 28. Zonar. VIII, 19. fin. 20.
X. Oros. IV, 13. Eutrop. III, 5. Plin. III, 20. Plut. Marcell.
— 8) M. Attil. Regulus, Prätor 541 d. St., 213 v. Chr., Liv.
43. 44. Er erhielt vom Senate den Auftrag, dem eingedrungenen
dischen Götterdienste zu steuern, die Wahrsagebücher einzusammeln
v. Liv. XXV, 1., vgl. 12. Derselbe berichtete an den Senat über
etrug von Staatspächtern, welche Schiffbrüche erdichteten, um Ent-
ung vom Staate zu erhalten. XXV, 3.; vgl. weiter über ihn XXVI,
VII, 7. — 9) C. Attil. Serranus, Prätor 536 d. St., 218 v.
wurde dem Prätor L. Manlius gegen die aufgestandenen Bojer zu
gesandt, übergab später sein Heer dem Cons. P. Cornel. Scipio,
r dem Hannibal, der von den Alpen herabkam, entgegenrückte.
XI, 26. 39. App. Hann. 5. Polyb. III, 40. Vgl. weiter über ihn
XI, 62. XXII, 35. — 10) A Attil. Serranus, Prätor 562 d.
192 v. Chr., Liv. XXXV, 10., erhielt zur Provinz Macedonien, mit
und Landheer, der Angabe nach gegen den lacedämon. Tyrannen
, zugleich aber in Voraussicht eines Krieges mit Antiochus d. Gr.
Syrien. Liv. XXXV, 20., vgl. 22. 23. Im folgenden Jahre behielt
ne Provinz bis zur Ankunft des neuen Prätors, C. Livius (Liv.
I, 2.). Er fing eine große, für Antiochus bestimmte Zufuhr auf,
fte einen Theil der Schiffe und nahm den andern; mit den erober-
chiffen fuhr er in den Piräus zurück und vertheilte eine große Menge
ide an die Athener und andere griechische Bundesgenossen. Liv.
I, 20. Zum zweitenmale wurde er Prätor 581 d. St., 173 v. Chr.,
XLI, 33. XLII, 1., und erhielt als solcher den Auftrag, mit Antio-
Epiphanes das Bündniß zu erneuern, welches mit dessen Vater ge-
en worden war. Liv. XLII, 6. Im Jahr 583 d. St. ging er mit
Marcius und Anderen als Gesandter nach Griechenland. Liv.
37. 38. 44. 47. Marcius und Attil. rühmten sich namentlich,
ie den König Perseus durch Waffenstillstand und Friedenshoffnungen
scht hätten, während die Römer noch nicht gerüstet waren; vgl. Cap.
Im folgenden Jahre, 584 d. St., 170 v. Chr., ward Attil. Consul.
XLIII, 4., vgl. 11. — 11) M. Attil. Serranus, Prätor im jen-
en Spanien 602 d. St., 152 v. Chr., war siegreich gegen die Lusi-
r; vgl. App. Iber. 58. — 12) C. Attil. Serranus Gavianus
der gens Gavia in die Familie der calatinischen Attilier adoptirt,
pro Sest. 33, 72. 34, 74. Orell.), Quästor im J. 691 d. St., 63
hr., während des Consulates von M. Cicero, der ihn mit besonderer
lligkeit behandelte, Cic. ad Quir. 5, 12. Gleichwohl wurde er als
stribun 697 d. St., 57 v. Chr. der Feind des Cicero, indem er mit
m Collegen Qu. Numerius von Cicero's Gegnern erkauft wurde.
pro Sest. 33, 72. Ascon. in Pison. p. 11. Orell. Als der neuge-
te Consul Lentulus gleich am 1. Jan. des J. die Zurückrufung Cice-
aus dem Exil im Senate zur Sprache brachte, so verlangte Serranus
Aufschub einer Nacht, um die Sache zu überlegen; eine Bedenkzeit,
e zur Verdopplung des Lohnes, den er empfangen hatte, verwandt
e. Cic. pro Sest. 34, 74. ad Quir. 5, 12. Auch später, im October
J., als über die Zurückgabe des Hausplatzes von Cicero ein Senats-

beschluß gefaßt werden sollte, legte Serranus sein Veto ein, von dem jedoch gerathen fand wieder abzustehen. Vgl. Cic. ad Att. IV, 2, 4. weiter s. über ihn Cic. pro Sest. 39, 85. (vgl. Annius Milo). 43, 94. Harusp. resp. 15, 32. [Hkh.]

M. Attilius (wie die meisten Handschriften) oder Atilius (wie Münzen), ein römischer Dichter der früheren Periode, der, wie Ennius, Nävius u. A. griechische Dramen für die römische Bühne bearbeitete. Aulus Gellius (Noctt. Att. XV, 24.) oder vielmehr Vulcatius Sedigitus gibt ihm unter den komischen Dichtern Roms die fünfte Stelle; ein von Cicero (De Fin. I, 2., vgl. Sueton. Caes. 84.) erwähnte Electra läßt auch auf die Behandlung tragischer Stoffe schließen, und macht es wahrscheinlich, daß A., gleich den genannten und andern Dichtern der früheren Perioden Roms in Tragödien wie in Komödien sich versucht hat. Die Vermuthung von Weichert (Poett. Latt. reliqq. p. 139.), daß A. die genannten Stücke die bekannte Tragödie des Sophocles komisch behandelt, mithin diese Electra eine Komödie gewesen, scheint uns nicht ... Größere Fragmente von den Stücken dieses A. haben sich nicht erhalten, um ein eigenes Urtheil über diesen alt-römischen Dichter möglich zu machen, an welchen man übrigens Härte im Ausdruck tadelte. Vgl. Cic. Attic. XIV, 20. De Fin. I, 2. S. Orelli Onomastic. Tullian. p. ... mit Weichert a. a. O. p. 139-142. — 2) Attilius Fortunatianus, ein späterer römischer Grammatiker des fünften Jahrh., ein Zeitgenosse Cassiodors; wir besitzen von ihm in der von Putsche herausgegebenen Sammlung lateinischer Grammatiker (p. 2661-2706.) noch eine Schrift grammatischen Inhalts unter der Aufschrift: Ars et de metris Horatii. Vgl. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 417. [B.]

C. Attinius Labeo, Prätor 566 d. St., 188 v. Chr., erhielt das jenseitige Spanien als Provinz, und blieb daselbst als Proprätor auch den zwei folgenden Jahren. Liv. XXXVIII, 35. XXXIX, 7. 21. Er besiegte im J. 568 die Lusitanier in einer Feldschlacht im Gebiete der ..., worauf er die Stadt selbst eroberte, aber wenige Tage darauf starb in Folge einer Wunde. Liv. XXXIX, 21.

C. Att. Labeo Macerio, Volkstribun 624 d. St., 130 v. Chr., ließ als solcher den Qu. Cäcil. Metellus Macedonicus, der ihn als Censor aus dem Senate gestoßen hatte, ergreifen, um ihn von dem tarpejischen Felsen herabzustürzen. Durch das Dazwischentreten eines andern Tribunen ward Metellus kaum noch gerettet. Plin. H. N. VII, 44. Liv. LIX. ... legte später die Güter des Metells mit dem Banne. Plin. a. a. O. ... pro domo 47, 123. — Das plebiscitum Attinium, wornach die Volkstribunen als solche Senatoren seyn sollten (Gell. N. A. XIV, 8.), wird mit Wahrscheinlichkeit diesem A. zugeschrieben, der sich dadurch wieder die Aufnahme in den Senat verschaffen wollte. Vgl. Pigh. Annal. II, 501. Den unbegründeten Einwurf dagegen macht Klenze; vgl. Onomast. Tullian. III. p. 141. [Hkh.]

Attium, Stadt und Vorgeb. auf Corsica, j. Ajaccio. Ptol. ...

Attius Naevius (auch Altus oder Accius Navius), ein berühmter Augur zur Zeit des Königs Tarquinius Priscus. Er zeigte schon als Knabe seine Anlage zur Seherkunst, indem er einst, da er darauf ausging, die größte Traube in seinem Weinberge zu finden, um sie nach Wiederfindung eines verlorenen Schweines seinem Gelübde gemäß den Göttern zu schenken, durch Beobachtung der Vögel eine Traube von ungewöhnlicher Größe auffand. Sein Vater übergab ihn den Lehrern der Seherkunst und vornämlich dem in der Kunst erfahrensten Etrusker, und Nävius übertraf bald alle andern Vogelschauer seiner Zeit. Dion. v. Halic. III, 71. Cic. de Div. I, 17, 31. Die größte Probe seiner Kunst legte er dem König Tarquinius ab. Er verbot diesem, zu den von Romulus errichteten Reitercenturien neue hinzuzufügen, und als derselbe

ust zu Schanden machen wollte, so bewies er ihm seine Unträg-
indem er ihn mit dem Scheermesser einen Wetzstein zerschneiden
. die Erzählung dieser Fabel bei Dionys v. Halic. III, 72. Cic.
I, 17, 32. Liv. I, 36. Vgl. Flor. I, 5. Aur. Vict. de vir. ill. 6.
. a. D. berichtet noch von ihm, er habe eine neue Eintheilung
meldsgegenden mit dem Litnus des Romulus vorgenommen. Nach
v. Halic. wurde A. mit Einem Male unsichtbar; wie die Feinde
quinius behaupteten, soll er als Opfer von diesem gefallen seyn.
II, 73. [Hkh.]

Attius (auch Atius oder Actius) **Labienus**, war Volkstribun
St., 63 v. Chr., und klagte als solcher den C. Rabirius, Mörder
turninus (vgl. Rabir., Saturn.) des Hochverraths an. Cass. Dio
, 26. Cic. pro Rabir. passim. Lab. gab vor, den Tod eines Oheims
, Qu. Attius Lab., der bei dem Aufstande des Saturninus um-
en war, zu rächen (Cic. pro Rabir. 5. 7.); er handelte aber dabei
nste des J. Cäsar, vgl. Sueton Caes. 12. Dio XXXVII, 27. Auch
Gesetzesvorschlag, daß die Wahl der Priester gegen Sulla's Gesetz
lke zurückgegeben werden sollte, machte Lab. im Interesse Cäsars.
XXVII, 37.; vgl. Sueton Caes. 13. Später wurde er des Letzteren
n den gallischen Feldzügen, und war als solcher so sehr geehrt,
jedesmal, wenn Cäsar nach Italien ging, den Oberbefehl über
uppen jenseits der Alpen erhielt. Dio XLI, 4. Vgl. Cäs. b. g. I,
rt. b. g. VIII, 23. Verschiedene Kriegsthaten, die er in Gallien
tete, werden von ihm erzählt. Im J. 696 d. St., 58 v. Chr.,
er einen Theil der Tiguriner. App. Celt. 1., vgl. 15. darnach
inigen Cäs. b. g. I, 12. und Plut. Caes. 18. Vier Jahre später,
St., 54 v. Chr., schlug er die Trevirer, welche ihn unter Anfüh-
es Induciomarus in seinem Lager im Lande der Remer (vgl. Cäs.
, 24.) angegriffen hatten, wobei der feindliche Anführer selbst sein
verlor. Cäs. b. g. V, 53-58. Dio XL, 11. Flor. III, 10, 8. (in
ten Stelle ist statt Lab. irrig Dolabella genannt). Oros. VI, 10.
icht lange darauf die Trevirer sich wieder erhoben, so ward Lab.
sie gesandt (b. g. VI, 5.); er schlug sie abermals, durch eine List,
gewann hierauf ihr Land. Cäs. b. g. VI, 7, 8. Vgl. Dio XL, 31.
VI, 10. Im J. 701 d. St. machte er von Agendicum aus, der
stadt der Senonen, an der Spitze von vier Legionen einen Zug
Lutetia, die Stadt der Parisier. Dieselbe ward aber von den
en selbst verbrannt, die Lab. hernach in einem entscheidenden Treffen
, worin auch der Anführer Camulogenus fiel. Vgl. Cäs. b. g. VII,
. Dio XL, 38. In demselben Jahre hatte er es mit dem Belgier
nius (Correus) zu thun; er besiegte ihn in einem Treffen, suchte
ber hernach durch Meuchelmord seiner zu entledigen. Dio XL, 43. Vgl.
b. g. VIII, 23. Später ward er von Cäsar nach Gallia togata ge-
, Hirt. VIII, 24., und nachher wiederum gegen die Trevirer, 25.
esiegte dieselben in einem Reitertreffen und bekam bei dieser Gele-
eit mehrere gallische Häuptlinge, darunter den Aeduer Surus, in
Gewalt, 45. Endlich im J. 704 d. St., ward er von Cäsar über
ia togata gesetzt, damit er durch diese Gunst bei der Bewerbung
rs um das Consulat für dessen Absichten gewonnen würde. Hirt. b.
III, 52. Allein Lab., obgleich von Cäsar erhoben und durch ihn be-
ert (vgl. Cic. ad Att. VII, 7, 6. Cäs. b. c. I, 15.), ward gerade
rch übermüthig und wollte dem Cäsar sich nicht unterordnen. Von
Pompejanern bearbeitet (Hirt. a. O.) verließ er im J. 701 d. St.
Parthei des Cäsar und trat zu der des Pompejus über. Dio XLI, 4.
ar. X, 7. Vgl. Cic. ad Att. VII, 11, 1. 12, 5. 13, a. 1. b. 7. 15, 3.
2. VIII, 2, 3. ad Fam. XVI, 12, 4. XIV, 14, 2. Im folgenden J.,
d. St., war er Legat des Pompejus in Griechenland. Vgl. über

seine Theilnahme an dem Kriege und sein Benehmen in demselben
b. c. III, 15. 19. App. b. c. II, 62. Besonders wird von ihm
die Grausamkeit, die er gegen Cäsarianer übte, Cäs. b. c. III,
die blinde Verachtung, die er dem Pompejus gegen die Macht des
einflößte, Cäs. b. c. III, 87. Nach der Niederlage des
Pharsalus, welche er zu Dyrrhachium dem Cicero verkündigte
divin. I, 32, 68.), begab er sich mit Afranius zu Cato auf die
cyra (Dio XLII, 10.), hierauf nach Cyrene, wo er nicht
ward (Plut. Cato min. 56.), und endlich nach Africa, wohin
und Cato sich begaben (vgl. Plut. Caes. 52. — App. b. c. II,
Lab. irriger Weise sogleich nach Spanien gehen, s. unt.).
sich eifrig, die Streitkräfte der Pompejaner in Africa zu
bildete sich im Laufe von zwei Jahren (706–708 d. St.) ein
deutendes Heer. Vgl. b. afr. 19. Als Cäsar (im Jan.
erschien, so griff er ihn alsbald bei der Stadt Ruspina mit seinen
an und kämpfte, unterstützt durch Petrejus und Cn. Piso,
obgleich die Pompejaner ihren Sieg nicht verfolgten. Hirt. b.
Vgl. App. b. c. II, 95. Dio XLIII, 2. Plut. Caes. 52.
darauf kam Scipio herbei, der Oberbefehlshaber der Pompejaner,
vereinigte die Truppen des Lab. mit seinem Heere. Hirt. b.
Ueber die weitere Theilnahme des Lab. am Kriege vgl. Hirt. b.
38. 39. 49. 50. (Dio XLIII, 4.) 52. 61. 65. 66. 69. 70. 75.
Besiegung Scipio's begab er sich zu Cnejus Pompejus nach
Dio XLIII, 30. Vgl. App. b. c. II, 103. Er kämpfte die Schlacht
Munda mit und gab in derselben den Anlaß zur Niederlage seiner
thei, indem er mitten in der Schlacht die Reihen verließ, um sich
einen Angriff des Königs Bogud auf das Lager des Pompejus zu
den, wodurch er den Schein der Flucht darbot und die
muthigte. Dio XLIII, 38. Flor. IV, 2. Er selber fand in jener
seinen Tod. App. b. c. II, 105. Auct. de b. hispan. 31.

Qu. Attius Labienus, Sohn des vorhergehenden, war
Parthei des Brutus und Cassius, und wurde von diesen an den
könig Orodes gesandt, ihn um Hilfe zu bitten. Orodes hielt ihn
hin, bis die Nachricht von der Niederlage bei Philippi kam;
sich entschloß, bei den Parthern zu bleiben. Als er von der
keit des Antonius hörte, der sich in Aegypten bei Cleopatra
rieth er den Parthern, die Römer anzugreifen, 712 d. St.,
Orodes vertraute ihm eine große Heeresmacht an, und Lab.
zugleich mit Pacorus, dem Sohne des Königs. Er fiel zuerst
ein, wo er die Besatzungen vieler Städte in seine Hände bekam,
dieselben vom Heere des Brutus und Cassius waren. Den Befehlshaber
Saxa, der nicht zu ihm übertreten wollte, besiegte er in einer
schlacht, und gewann, als derselbe sich flüchtete, die Hauptstädte
und Antiochia. Den Fliehenden verfolgte er nach Cilicien,
einholte und tödtete. Von hier aus zog er, während Pacorus
Syrien eroberte und sich nach Palästina wandte, durch die südlichen
länder von Kleinasien bis nach Carien, wo er verschiedene Städte,
mentlich Alabanda und Mylassa (vgl. Strabo XIV, p. 660.)
einnahm und das Land umher brandschatzte. Nach diesen Thaten legte
sich den Namen eines parthischen Imperators bei. Antonius sandte
den P. Ventidius gegen ihn, 715 d. St., 39 v. Chr., der ihn
angriff, in die Flucht jagte, und bis an den Taurus verfolgte.
erschienen hier die Parther zur Hilfe und griffen sogleich den
an. Als aber dieser sie zurückschlug, so vereinigten sie sich nicht
Lab., sondern flohen nach Cilicien. Hierauf wagte Lab. nicht, mit
tidius sich zu messen; er verließ seine Leute und entfloh in der
Ein großer Theil der Seinigen wurde hierauf getödtet, die Uebrigen

sich. Er selber hielt sich auf der Flucht eine Zeit lang in Cilicien
n, wurde aber später von Demetrius (einem Freigelassenen des
gefangen genommen und wahrscheinlich getödtet (vgl. Plut. Anton.
Dio XLVIII, 24-26. 39. 40. Darnach Zonar. X, 22. 23. — Liv.
Vell. Pat. II, 78. Flor. IV, 9. App. b. c. V, 65. 133. Plut.
33. Justin. XLII, 4.

Attius Varus, Prätor 703 d. St., 51 v. Chr., erhielt als solcher
mpejus die Provinz Africa (s. Pighius Annal. III, p. 420. b.
s. b. c. I, 31.). Im Bürgerkriege war er ein eifriger Anhänger
npejus. Gleich beim Ausbruche des Kriegs, als Cäsar, zu An-
J. 705 d. St.,49 v. Chr., den Rubicon überschritten hatte, war
der Pompejaner, welche die Städte von Picenum gegen Cäsar
n suchten. Er hatte zuerst die Stadt Cingulum inne (Cic. ad
13, b. 7., vgl. 11, 1.), und besetzte später Auximum (Cäs. b.
). Aus der letztern Stadt mußte er bei der Annäherung Cäsars,
Einwohner geneigt waren, entfliehen, und ward auf der Flucht
en eigenen Leuten verlassen. Cäs. b. c. I, 13. Vgl. Lucan. 465.
nzwischen hatte er in ganz Picenum eine Aushebung veranstaltet
c. I, 12.); und nachdem er die ausgehobene Mannschaft gesam-
te, führte er sie dem Pompejus, der in Apulien verweilte, zu.
Att. VII, 15, 3., vgl. 20, 1. — Nach der Flucht des Pompejus
lien wandte er sich nach Africa, wo er früher Prätor gewesen
r riß die Provinz, welche nur durch einen Legaten, Qu. Ligarius,
t war, an sich, und bildete durch Aushebung zwei Legionen. Cäs.
31. Cic. pro Ligar. 1, 2. 3., vgl. 7, 22. Schol. Gronov. in or.
Ligar. p. 415. ed. Orell. Als Qu. Aelius Tubero, von Cäsar
vor Utica erschien, so hinderte er seine Landung und nöthigte ihn,
abzusegeln. Cäs. a. O. Später erschien C. Curio von Sicilien
i Legionen in Africa. Varus lieferte ihm in der Nähe von Utica
ffen, ward aber von Curio geschlagen. Vgl. Cäs. b. c. II, 23-36.
I, 41. App. b. c. II, 44. Lucan. IV, 713 ff. Bald darauf be-
er König Juba den Curio, worauf viele von dessen Leuten zu
übergingen, die aber, gegen den Willen des Varus, von Juba
f Wenige niedergemacht wurden. Cäs. b. c. II, 44. Dio XLI, 42.
c. II, 46. — Als im folgenden J., 706 d. St., 48 v. Chr., nach
lacht bei Pharsalus Scipio in Africa erschien, so stritt Varus
n über den Oberbefehl, mußte aber sich ihm unterordnen. Dio
7. Er befehligte im africanischen Kriege die Flotte (Hirt. b. afr.
), und machte mit derselben namentlich von Adrumetum aus eine
tion. Vgl. Hirt. b. afr. 62. 63. Nach der Besiegung des Scipio
ca begab er sich mit der Flotte zu Cn. Pompejus nach Spanien.
LIII, 30. An der Küste von Spanien, bei Carteja, erlitt er eine
lage zur See durch Didius. Dio XLIII, 31. Später nahm er am
iege Theil, vgl. lib. de b. hisp. 27. In der Schlacht bei Munda
, und sein Kopf ward, wie der des Labienus und Anderer, dem
überbracht. App. b. c. II, 105.; vgl. b. hisp. 31.

. Attius Balbus, der Großvater des Octavianus Augustus, durch
Tochter Attia (von Julia, der Schwester des J. Cäsar), welche
. Octavius heirathete. Suet. Oct. 4. Er stammte väterlicher Seits
iner Familie in Aricia (vgl. über diese Familie Suet. a. O.) und
nütterlicher Seits mit Pompejus d. Gr. sehr nahe verwandt. Nach
gter Prätur war er einer der Zwanzigmänner, welche dem julischen
e gemäß den campanischen Acker unter das Volk vertheilten, 695
, 59 v. Chr. Suet. a. O. Vgl. Cic. ad Att. II, 12, 1. Phil. 3,
. — Seine Tochter Attia heirathete zuerst den C. Octavius, und
t durch ihn die Mutter des Augustus. Suet. a. O. Vell. Pat. II, 59.

(Bei Suet. Oct. 94. und Dio XLV, 1. wird die Fabel erzählt, daß
von Apollo mit Octavianus schwanger geworden sei, indem im T
des Apollo ein Drache zu ihr schlüpfte. Ebenso erzählt Suetor
einen wunderbaren Traum der Attia in Beziehung auf Octavia
Später heirathete sie den L. Marcius Philippus (Cos. 698 d.
Suet. Oct. 8. Plut. Cic. 44. Sie und Philippus riethen dem Octa
ab, die Erbschaft des Cäsar anzutreten. Suet. a. O. Vell. Pat.
App. b. c. III, 10. Attia starb 711 d. St., 43 v. Chr., und erhi
Kosten des Staates ein feierliches Leichenbegängniß. Suet. Oct. 61.
XLVII, 17. [Hkh.]

Attius (wie Münzen und Inschriften und selbst das griechische
beweisen, während in den lateinischen Handschriften meist Acci
wohl das fehlerhafte Actius sich findet), ist einer der ausgezeich
älteren Dichter Roms, der Sohn eines Freigelassenen, geboren nach
Zeugniß des Hieronymus 584 d. St., gestorben jedenfalls in hohem
da er den 667 gestorbenen C. Julius Cäsar Strabo Vopiscus
A., der demnach in die frühere Periode der römischen Poesie gehört
als der jüngere Nebenbuhler des Pacuvius mit diesem so oft in Ve
dung von den Alten genannt wird, bearbeitete gleich diesem die Mei
werke der griechischen Tragödie für die römische Bühne, aber
einer größeren Freiheit, die in Anlage und Plan des Stückes und
Ausführung das eigene Talent beurkundete, das sich auch insbeson
der Bearbeitung rein vaterländischer Stoffe zu erkennen gab und
Bahn eröffnete, die aber in der Folge, zum großen Nachtheil des
schen Drama, im Ganzen nicht viel weiter verfolgt worden zu
scheint. Leider hat sich von den Tragödien des A. nichts Vollstän
mehr erhalten; wir kennen sie nur aus den Anführungen einzelner
und aus einzelnen, zum Theil sogar größeren Bruchstücken, na
mentlich bei Cicero, dem großen Verehrer und Bewunderer des
römischen Dichters, sich vorfinden (vgl. Onomast. Tullian. p.
Orelli), und im Ganzen das günstige Urtheil bestätigen, das die
Römer über diesen Dichter mehrfach ausgesprochen haben. Es
diesen Stücken ein Achilles, Aegistheus, ein Astyanax, eine Hecyra
cestis, Myrmidones u. A. genannt, Nachbildungen zum Theil
des Aeschylus, dessen Kraft und Erhabenheit den Attius beson
sprechen mochte. Von andern Stücken, namentlich von einem
Brutus, Marcellus (vgl. Neukirch De fab. togat. p. 76 f.)
wenig erhalten, um daraus einen Schluß zu machen, mit welcher
ständigkeit hier, wo der Stoff nicht der griechischen Mythe, sondern
Volksgeschichte entnommen war, der Dichter verfahren ist. Im
meinen rühmen die Alten, zumal im Vergleich zu dem älteren
mit welchem sie den A. meistens zusammenstellen, bei diesem Erhabenheit
Gedanken und Würde (vgl. z. B. Horat. Ep. II, 1, 56. Quintil.
57. Gell. N. Att. XIII, 2.); auch die Sprache und der Ausdruck
obwohl einzelne Härten und eine geringere Sorgfalt auf den Versbau
und da hervortreten. Außer diesen Tragödien werden aber auch noch
dere, jetzt verlorene Schriften des A. von den Alten genannt, insbe
dere libri didascalicōn, in prosaischer Sprache, wie es scheint, abge
und nach den ähnlichen Werken der gelehrten Alexandriner über die
nische Poesie, deren Geschichte u. s. w. sich verbreitend; denn die
nahme, daß nicht Attius, sondern der weit spätere Alejus der
fasser dieser Schrift sei (s. Osann Analectt. Criticc. p. 62 ff.
Poett. Latt. Reliqq. p. 49.) scheint uns nicht genügend begründet (s.
Opuscc. Acadd. Havn. 1834. p. 90 ff. Regel De re tragicc.
p. 36 f.); ferner libri Pragmaticōn, in welchen vielleicht ein ähn
Stoff behandelt war; Parerga, ja selbst Annales, in Versen muthmaß
gleich dem ähnlichen Gedichte des Ennius. Vgl. Madvig a. O. p.

rigen s. über Attius die Gesch. d. röm. Lit. §. 31. — Attius
ein römischer Dichter, der eine nicht mehr vorhandene Ueber-
der Homerischen Gedichte in lateinischer Sprache geliefert hatte;
Lit.-Gesch. §. 74. Not. 6. [B.]

uarii, s. Chattuarii.

uda, Stadt im südlichen Phrygien in der Gegend von Laodicea
rapolis. Hierocl. Conc. Chalced., Ephes. Constantinop. III. Auto-
ld Kaisermünzen. Wenn auch auf der von Sestini class. gen. ed.
9. einer unbekannten phrygischen Stadt Atusia zugeschriebenen
statt Ἀτουσιέων τῶν πρὸς κάπρον — Ἀττουδέων τῶν πρὸς κάπρον ge-
erden könnte, woran kaum zu zweifeln, so würde durch diese
die Lage der Stadt, die man bisher nur durch die Namenfolge
ocles und in den Unterschriften der Concilien herausrathen konnte,
bestimmt. [G.]

us Clausus (Atta, Attius, Accius Cl.), s. Appius Claudius;
. II, 16. X, 8. [Hkh.]

uatuca, s. Aduaticum.

ubi mit dem Beinamen Claritas Julia, röm. Colonie, im Ge-
irk Astigi (Hisp. Baet.), j. Espejo (Albendin, Reich.), Plin.
[P.]

urensium civitas (bei Sidon. Apoll. II, ep. 1. Aturres), St.
ur in Aquitanien, Not. Imp., auch Vicus Julius, j. Aire. [P.]

uria, Fluß bei den Vasconen in Hisp. Tarrac., j. Oria, Mela
[P.]

uria, s. Assyria.

urus (Ἄτουρις, Ἀτούριος), Fluß der Tarbeller in Aquitanien, aus
renäen in den Ocean, j. Adour, Lucan Phars. I, 420. Auson.
7. Parent. IV, 11. Vib. Sequ. (Atyr), Ptol. Marc. Heracl. [P.]

ymnius (Ἀτύμνιος), 1) Sohn Jupiters, mit Cassiopea erzeugt.
. III, 1, 2. Sarpedons Geliebter, der auch sonst Miletus heißt.
II, 1, 2. — 2) Sohn des Emathion und der Pedasis. Quint.
III, 300. — 3) Sohn des Amisodarus, und mit seinem Bruder
vor Troja von Nestors Söhnen getödtet. Iliad. XVI, 317 ff. [H.]

ys, Fluß in Sicilien, im Geb. von Selinus, j. Corbo oder Ca-
lich. [P.]

ys, **Attes**, s. Agdistis und Cybele.

ys, Sohn des Manes, König (nach Larcher seit 1368 v. Chr.)
äonen, die von seinem Sohne und Nachfolger Lydus den Namen
erhalten haben sollen. Herod. I, 7. VII, 75. Als ein zweiter Sohn
ys wird von Herod. I, 94. Tyrrhenus angeführt. cf. Dionys. Halic.
Rom. I, 26. 28. Statt des Atys wird als Sohn des Manes
erod. IV, 45. Cotys genannt. S. Bähr zu Herod. I, 7. 94. [K.]

tys, Sohn des Crösus, s. Adrastus p. 74.

valites, Αὐαλίτης, Handelsplatz an dem Avalites sinus auf der
e Africa's, südlich von der Straße Bab-el Mandeb. Plin. H. N.
. Ptol. Arr. peripl. m. erythr. Marc. Heracl. Steph. Byz. Jetzt
— Auch ein Volk Avalitae an diesem Theile der Küste nennen
und Marc. Heracl. [G.]

vantici, ein gall. Alpenvolk östl. von den Vocontiern in Gallia
n. Plin. III, 4. [P.]

vara, Αὔαρα, Stadt in Arabia Peträa, einige Meilen nordöstlich
er Ostspitze des arabischen Meerbusens. Ptol. Steph. Byz. Concil.
ed. Tab. Peut. (Havarra). [G.]

Avarëni, nach Ptol. ein Volk in europäisch Sarmatien an der obern
fel. [P.]

Avări, s. Aorsi.

Avaricum, Hauptstadt der Bituriges Cubi in Aquitanien, später

Biturigă (Amm. Marc. XV, 11. Sidon. Apoll. VII, ep. 5.), groß, fest, schön (Cäs. B. G. VII, 13.) und stark bevölkert (ib. sehr fruchtbaren Umgebungen (ib. 15.). Vgl. Flor. III, 10. Peut. It. Ant. [P.]

Avarisci, s. Osi.

Auarpi (*Αὔαρποι*), ein deutsches Volk, nach Mannert im burgischen. Ptol. [P.]

Avărum, Vorgebirge in Hisp. Tarrac., vielleicht bei Ptol. [P.]

Avatici, gall. Volk am See Mastramela, s. d. Mel. II, III, 4. [P.]

Avatilia, s. Anatilia.

Auchĕtae (*Αὐχάται*), ein scythisches Volk an der panis (Bog). Herodot IV, 6. Plin. H. N. IV, 26. Mann. 663. Vielleicht hat die Stadt Auchis (al. *Αοχίς*) am Ptol. V, 9. den Namen von diesem Volke, das nach Plin. später in den Caucasus-Gegenden sich niedergelassen hatte.

Auctio im w. Sinne ist jede Versteigerung, sowohl des Staats (sectio, wo die Güter der Proscribirten oder verurtheilten, auch des Fiscus verkauft werden, was gewöhnlich geschah), als die von Privaten, theils wegen Insolvenz (emtio), theils freiwillig vorgenommene. Im e. S. bezeichnet die freiwillige Privatversteigerung im Einzelnen, für welche anderer Ausdruck findet, während auctio oft für sectio und z. B. Cic. de leg. agr. II, 21. I, 1 f. Ascon. zu Cic. Verr. I, 172. 177. ed. Orell. Suet. Caes. 50. Tac. Hist. I, 20. de fide et jure hast. (10, 17.) l. l. C. Th. de dom. ad rem. Da das Verfahren aller Auctionen (sectio, emtio und auctio) gleich ist, so wird es hier zusammen dargestellt. Zuerst öffentliche Bekanntmachung der verkäuflichen Dinge (dafür den ganzen weiteren Verlauf hat bei Staatsversteigerungen bei emtio ein magister und bei Privat-Auctionen der Eigenthümer von mehren Eigenthümern beauftragter magister oder sonst zu sorgen, s. sectio, bon. emtio und magister), welches auf geschah, nämlich durch Anschläge (tabula, libellus, titulus, album Tag, Stunde, Ort und Bedingungen des Verkaufs enthielten. II, 8. ad Qu. fratr. II, 6. ad Att. XII, 39. XIII, 25. 33. 40. de off. III, 13. 17. p. Caec. 6. p. Quinct. 6. 15. 19. am. 302. Suet. Claud. 9. Plin. ep. VII, 27. Sen. benef. IV, l. l. §. 3. D. de tut. et rat. (27, 3.); oder durch Ausrufen welcher dasselbe auf den Straßen und Plätzen verkündigte. Cic. 15. de off. III, 13. Plaut. Men. V, 9, 93–98., wo die Bedingung praesens pecunia gestellt wird; auch Gai. IV, 126. wird ausbedungen. Ueber den Ort s. Cic. de leg. agr. I, 3. II, Bekanntmachen h. proscribere auctionem, auch praedicare und Plaut. Stich. I, 3, 41. 55. Cic. p. Quinct. 19. Rosc. A. XIII, 37. de leg. agr. I, 1 f. Quinct. VI, 3. Plin. ep. VII, schieben des Termins h. auctionem proferre, Cic. ad div. XII, 30. Att. XIII, 12. 14. Am bestimmten Tag und Ort (abwechselnd an Ort und Stelle, oder bei atriis, Cic. de leg. agr. I, 3. II, 20. Quinct. 3. mit Klotz Anm. S. 566. Orell. inscr. Nr. 3883., oder compit. Acro ad Hor. Sat. II, 3, 25 f.) beginnt die Auction mit der maligen Einladung des praeco an das versammelte Publicum, indem Sache dabei genannt wurde, wie Plaut. Stich. I, 3, 68. agite, licemini, Horat. ad Pison. 419. Claud. de 4. cons. Honor. 125. ed. Amst.) und sodann erfolgt das Bieten (liceri, supra auch mit Kopfnicken, Suet. Cal. 38. und Erhebung des Fingers,

III, 11., von stetem Steigern und wiederholten Preis-Ausrufen des begleitet, welcher die Hauptrolle dabei spielte, wie man aus vielen nungen desselben und aus der Redensart subiicere praeconi schließen Plaut. Bacch. IV, 7, 17. Cic. Phil. II, 26. 40. de off. II, 23. pro 15. de nat. deor. III, 34. ad Att. XII, 40. or. p. dom. 20. Schol. r. Sat. I. 6, 86. Martial I, 86. Liv. VI, 14. Apul. Met. VIII, p. d. Elm. Er stand dabei oft auf einem etwas erhöhten Stein (daher ide emere, s. Forcell. v. lapis) und unterhielt das Volk mit seinen n. Kloß zu Cic. p. Quinct. 15. Martial a. O. Ueber die bei der igerung aufgepflanzte hasta (d. h. nur bei sectio und auctio, nicht n. emtio) als Zeichen des civilen Eigenthums, welches der Käufer r erstandenen Sache erwirbt, s. hasta. Der Zuschlag geschah je m es sectio, emtio oder auctio war, vom quaestor, magister, bis- r Eigenthümer oder Beauftragten und verlieh nur bei sectio und civiles Eigenthum. Zuschlagen h. addicere, Cic. Verr. III, 33. 63. p. Caec. 5 f. Phil. II, 21. p. Rab. P. 17. Cäs. B. C. II, 18. Caes. 50. Oct. 24. Calig. 38. Petron. Sat. 14. Gai. III, 79. ie in diem addictione (18, 2.) mit Bud. Alciat. u. A. Anm. A. tin. emendat. II, 3. Lugd. 1560. p. 79 ff. L. Valla eleg. V, 28. iele und Andeutungen von Privat-Auctionen werden bei den Classi- nicht selten gefunden, z. B. Plaut. Stich. I, 3, 40 ff. II, 2, 60. V, 6, 27. I, 3, 2. Cato r. r. 2. Cic. Verr. IV, 6. p. Quinct. 4. p. Caec. 5 f. p. Clu. 64. Phil. II, 29. de leg. agr. I, 3. p. reg. 9. Liv. VI, 14. Suet. Cal. 39. Capitol. Ant. Ph. 17. 21. Capit. Pert. Plin. ep. VII, 11., Auctionen von Erbschaften, namentlich Theilungs- , Cic. ad Att. XIII, 12. 14. 45. VI, 1. ad div. XIV, 5. XII, 30. ec. 5. Ulp. XXII, 26. Die Mitwirkung der öffentlichen Wechsler gentarii und die verschiedenen Abweichungen der Auctionen s. bono- emtio, sectio und magister. Das Verhältniß derselben hat zuerst 3 dargestellt F. C. G. Stieber de bon. emptione apud vet. Rom. I. 1827. p. 1-24. Ant. Matthäus soll eine eigene Abh. de auctioni- geschrieben haben. [R.]

Auctor (von augeo nach Charis., Serv. u. A., s. Forcell. und ids Lex. und Lünemann in Seebode I, 2, S. 278 ff.; nach Andern, Budäus, Balduin, Beier, Ballhorn Rosen, Heinrich von αὐτός oder ῥς, nach Hartung von augur), bezeichnet im Allgemeinen sowohl welcher eine Sache aus dem Innern hervorhebt (schaffend oder ver- send), als von außen vermehrt und befestigt, daher im öffentlichen n nicht nur den, welcher zu einer Sache Veranlassung gibt und Vor- g macht, als auch den, welcher dieselbe unterstützt, empfiehlt, billigt, tigt, vertritt u. s. w. Hier sind vorzüglich folgende Bedeutungen orzuheben: 1) der Vorschlagende = lator, z. B. auctor legis oder nsulti, wo auctor und suasor wohl unterschieden werden, Liv. VI, 36. 23. XXIV. 43. XLVIII ep. Cic. orat. p. dom. 30. Vell. Pat. I, 13. t. Tib. 27. Cic. de off. III, 30. in Pis. 15. 11. de harusp. resp. 7. Max. VII, 6, 1., oft von den Kaisern auctor Senatui censendi, Gai. 0. 80 f. II, 197. III, 73. Ulp. III, 3. XXIV, 28. Suet. Vesp. 11. a. ep. II, 7. Ulp. l. 32. pr. D. de donat. inter vir. et uxor. (24, 1.), Brisson. de form. II, p. 265. ed. Francof. 1592. 2) Der Unterstützende Empfehlende, ebenfalls bei Gesetzen und Senatsconf., Cic. de leg. II, 5. ad Att. I. 19. de leg. III, 16. Brut. 25. 27. Suet. Caes. 5. 8. Tac. Ann. I, 39.; hier wird es von lator streng geschieden und = suasor, s. d. Art. und Oudend. dict. ad Cic. ad fam. I, 1, p. 6. Progr. des Hall. Waisenhaus. 1834. Auch bezeichnet auctor den, wel- r ein Verbrechen vorschlägt, billigt oder unterstützt, Cic. ad div. XII, Liv. XLV, 31. Paull. V, 29, 2. V, 22, 1. 3) Der Beschützer und rtreter. Dieser Sprachgebrauch findet sich sowohl im gemeinen Leben,

wo auctor = fautor, defensor, Vermehrer ist, z. B. Cic. p. Flacc. 11. 22. p. Sest. 50. 66. p. Clu. 24., als in der Jurisprudenz, und hier auctor der, welcher das Recht hat, eine Sache zu beschützen und zu vertreten, und welcher demzufolge auch dafür Gewähr leisten darf, nämlich im Verhältniß des Eigenthümers zu seiner Sache (daher auctoritas Eigenthumsrecht). Der Herr zeigt sich stets als auctor (Vertreter) der Sache, verbürgt sich daher auch für dieselbe, wenn er sie verkauft, und wegen h. auctor auch der Verkäufer. Ueber beides s. Cic. p. Tull. § 17. ed. Heinr. et Cram. p. 79. p. Caec. 10. p. Mur. 2. Verr. V, 22. Plaut. Curc. IV, 2, 10. Epid. III, 2, 21. Aulul. II, 2, 73. Scäv. l. 4. §. 1. l. 52. §. 3. D. de act. emd. vend. (19, 1.). Weil der Herr haftet und deßhalb von dem Käufer verklagt werden kann, h. auctor der Verklagte überhaupt, der für etwas stehen muß, Cic. p. Caec. 19. mit Kl. Anm. S. 496. Val. Prob. und Schraders Anm. zu den Instit. II, 6, 2. p. 635.; auctor secundus aber bedeutet jeden Gewährleister und Garanten (= fidejussor), Ulp. l. 4. l. 53. §. 1. D. de evict. (21, 2.). — 4) Der Bestätigende, welcher eine Sache vermehrt und gewissermaßen ergänzt, indem er sein Vollwort hinzufügt, a) vom Senat, welcher die Beschlüsse der Comitien sanctionirt = patres auctores fiunt, patrum auctoritas, s. unter Comitia und Senatus, b) vom Vormund, welcher Handlungen des Mündels oder des unter seiner Tutel befindlichen Frauenzimmers bestätigt, ergänzt und vervollständigt, denn ohne dieses Vollwort oder auctoritas würde die Handlung, z. B. eine Veräußerung, Eingehung einer Obligation, ein testamentar. Geschäft u. s. w. ungültig seyn, s. unter tutor. 5) Im Allgemeinen der, welcher Macht und Ansehen besitzt, etwas vorzuschlagen, zu unterstützen u. s. w., wie dieses von den Machthabern im Senat gesagt wird, z. B. Cic. de orat. I, 49. III, 17. auctor publici consilii, ad div. X, 6. = princeps, von den Augurn, or. p. dom. 14. auctores Comitiorum, insbesondere aber von den vorzüglichsten Rechtsgelehrten, welche Responsa ertheilen, auch juris auctores genannt, Cic. de or. I, 56. Quinct. Inst. II, 15, 36. Gell. II, 10. V, 19. Dieser Ausdruck kömmt auch in dem Corpus juris vor, l. 32. pr. D. de usur. (22, 1.), l. 2. §. 13. D. de orig. jur. (1, 1.), l. 17. D. de jure patron. (37, 14.), l. 4. C. de verb. sign. (6, 38.) und Dirksen manuale I, p. 87 f. u. Beiträge zur Kunde des röm. Rechts, Leipz. 1825. p. 159-188., bezeichnet aber dann vorzugsweise die Juristen der Kaiserzeit, s. unter Juris consulti und auctoritas. [R.]

Auctoramentum h. der Contrakt, durch welchen sich eine Person zur Verrichtung einer bestimmten Arbeit verpflichtet und auch der Lohn, den sie dafür empfängt; der Act h. auctoratio und die Person auctoratus. Es werden zwar verschiedene Contrakte dieser Art erwähnt, z. B. von Soldaten s. exauctor., vindemiator, Plin. H. N. XIV, 1., proditor, Liv. XLVII, 10., gedungene Mörder, Vell. Pat. II, 28. 30. 66. Vgl. M. Rosarii de auctoramento Cic. necati ad Vell. II, 66. Viteberg 1720. Sen. de ira I, 13. benef. IV, 37. decl. X, 4., am häufigsten aber ist der Ausdruck von dem Vertrag freier Gladiatoren im Gebrauch, welche sich contractmäßig verbindlich machten, uri, vinciri ferroque necari, Sen. ep. 37. Petron. Sat. 117. Schol. ad Hor. Sat. II, 7, 59. Vgl. t. Herad. l. 38. ed. Haub. p. 123. Quinct. decl. 302. Sen. de morte Claud. Cic. de off. I, 42. Tertull. apol. 39. Suet. Tib. 7. Orelli Inscr. Nr. 4404. Schol. ad Juv. XI, 8. Coll. leg. Rom. IV, 3. IX, 2. Gai. III, 199. l. 1. C. Theod. de quaest. (9, 35.). Brisson de form. VIII, p. 734. ed. Francof. 1592. Turneb. advers. II, 20. ed. Basil. 1581. p. 58 f. P. Fabri semestr. II, 11. p. 153. ed. Genev. 1660. Lips. Saturnal. II, 3. Antverp. 1585. p. 92-94. Dempster ad Rosin. antiq. V, 24. p. 493 f. ed. Genev. 1658. p. 215. ed. Colon. 1613. Duker de lat. ictorum vett. p. 273 f.

öm. Alterth. I, S. 612. Dirksen obss. ad tabul. Heracl. part. alt. 1817. p. 93 ff. [R.]

ıctoritas ist die Eigenschaft des 'auctor in jeder Rücksicht: schlag, Entscheidung, Ausspruch und Befehl der Behörden und rate. Das oft vorkommende auctoritas Senatus bezeichnet den des Senats im Allgemeinen, wie Cic. de sen. 4. Liv. XXVI, 2., einen Senatsbeschluß, sowohl ein förmliches Sconsultum, wie Cic. II, 15. de off. III, 30. ad div. I; 2. Liv. VII, 31. Suet. Claud. ıes. 28., als eine s. g. auctoritas, welcher Beschluß dem Scons. leich kommt, s. Scons. Auct. populi für Volksbeschluß und auct. ı überhaupt sagt Cic. pro leg. Man. 22. Vell. Pat. II, 62. l. 2. D. de orig. jur. (1, 2.), auct. eines Collegiums, wie der Pontifiiv. XXXIV, 44. Cic. de leg. II, 19. Kaiserliche Befehle und Reh. ebenfalls auct., l. 2. §. 47. D. de orig. jur. (1, 2.) Gai. I, 5. a. II, 57., auch die der Prätoren, Statthalter und Richter, 'err. III, 44. Gai. IV, 139. III, 224. Fragm. Vatic. §. 313. Juret. mmach. ep. III, 69., endlich die Aussprüche und Entscheidungen der en = responsa, Cic. Top. 5. de inv. II, 22. l. 2. §. 5. D. de orig. 1, 2.), l. 7. D. de inst. et jure (1, 1.), l. 51. §. 1. D. ad leg. (9, 2.), l. 53. §. 2. D. de verb. sign. (50, 16.), l. ult. C. Theod. . restit. (2, 16.). — 2) Das sich Benehmen als Beschützer und eter einer Sache und das daraus hervorgehende Haften und Gewährı, welches nur dem Eigenthümer und dem Verkäufer zukommt. r steht auctorit. schlechtweg theils für Eigenthumsrecht, theils für hrleistung, ja für Bürgschaft und Caution. Als Eigenthumsrecht ctorit. zu nehmen a) in der bekannten XII Tafel-Formel (Dirksen f. der Versuche ꝛc. S. 407-418.), wodurch usucapio umschrieben n soll usus et auctoritas, Cic. p. Caec. 19., = usus auctoritas, 4. (in solchen Verbindungen wird die Partikel oft ausgelassen, z. B. fructus, ope consilio, emtio venditio, locatio conductio etc.); usus e Benutzung der Sache, welche usucapirt werden soll, auctorit. die ohabung des Eigenthumsrechts nach außen, und wahrscheinlich bezieht das erste Wort auf den neuen Herrn, welcher etwas durch Usucapion zu eigen machen will, adeptio dominii, Ulp. XIX, 8., auctorit. auf Verhältniß des bisherigen Herrn, welcher noch eine bestimmte Zeit auct. an der fraglichen Sache hat und nach Ablauf derselben alle hte davon verliert. Aehnlich Ballhorn Rosen über dominium, Lemgo 2. S. 239-296. Klotz zu Cic. p. Caec. 19. p. 496. und anderw. Daın Unterholzner, Entwicklung der ges. Verjährungslehre, Leipz. 1828. . 7. S. 35. Puchta, civil. Abhandlungen, Berlin 1823. S. 25. und illing, Instit. u. Gesch. des R. R. II, S. 546 f. nehmen auctoritas Wirkung des usus und beziehen beides auf den Usucapirenden als esitz und rechtlicher Schutz — gegen Ansprüche Anderer." Vgl. auch Beier exc. ad Cic. orat. p. Tull. p. 249. Das Nähere über Usucapion unter dies. W., s. auch or. de harusp. resp. 7., wo jure auctoritatis uns. Sinn gelesen wird, Salmas. de modo usur. c. 8. p. 209 ff.; in zwei andern Vorschriften der XII Taf. adversus hostem aeterna ctoritas, Cic. de off. I, 12. Dirksen Uebers. d. Vers. S. 262 ff. und i furtivae aeterna auct. Gell. XVII, 7. Gai. II, 49. 45. Inst. II, 6, 2. irksen S. 588-594. d. h. gegen einen Peregrinen hat der röm. Eigenümer stets Vindicationsrecht, so daß jener wohl besitzen aber nicht auc-ritas erlangen kann (das Verhältniß des Eigenthümers nach außen) und n gleiches Vindicationsrecht hat der Herr einer gestohlenen Sache gegen n Dieb, welcher nicht usucapiren kann. Ein Mehreres s. unter lex inia. Unterholzer I, S. 105 ff. Gegen die Erklärung der ersteren lex andelt A. G. v. Schröter in obss. in jus civ. Jen. 1826. p. 50-60., ndem er hostes nicht als Peregrinen, sondern als wahre Feinde nimmt,

welche auf die ihnen von den Römern abgenommene Beute keinen Anspr
zu machen hätten. — Als Gewährleistung und Haften erscheint
der Redensart auctoritatem defugere, Plaut. Poen. I, 1, 19.
II, 3, 99. Cic. p. Sull. 11. Briss. de form. V, p. 401 f., auch als
liches Gewährleisten (Caution, Bürgschaft) bei Kauf u. a. Geiz
Sen. controv. IV. auctorit. tabell., nat. quaest. IV, 3. Paull. II,
Vatic. fragm. §. 10., vgl. Cic. p. Sull. 13. und daher bezeichn
3) Urkunden überhaupt, wie Zeugnisse, gerichtliche Instrumente
Cic. de or. I, 39. Verr. I, 3. III, 62. p. Cael. 22. Suet. Cal.
§. 6. C. Th. de cert. pet. (2, 27.), l. 17. C. Th. de palat.
l. ult. C. de fabric. (11, 9.). Paull. V, 5. A, §. 7. — 4) Die Be
tigung, namentlich der Comitialbeschlüsse von Seiten des Senats i
mitia und Senatus, und der Handlungen, welche Frauen und Unm
verrichten, bei denen tutoris auctoritas nothwendig ist, s. tutor. —
als kaiserlicher Titel s. l. 3. C. Th. de pasc. (7, 7.), l. 16. C. Th.
cursu p. (8, 5.), l. 5. C. Th. de poen. (9, 40.), vielleicht dem rep
kanischen auctorit. consularis, Cic. in Vat. 7. ꝛc. nachgebildet. [R.]

Audēna, Fluß in Oberitalien, nach Reich. die Aventia der
Peut., j. Avanto, ein Nebenfluß der Trebia, Liv. XLI, 19. [P.]

Audum, Vorgeb. in Maur. Sitifensis. Ptol. Jetzt Cap
Unweit davon mündet der Fluß Audus. Ptol. Jetzt Summam
Zowah oder Abouse. [G.]

Audus, s. Aurasius.

Avēja, Stadt der Vestiner (Ptol.) in der Nähe des Aternus
Aternus-Fluß. Tab. Peut. Frontin. de col. p. 144. (verschr.
Vejos.). [P.]

Avendo (Ὀυένδον, Str. 207. 314.), Stadt der Japoden in
Barbara, j. Windisch-Grätz, Appian, Itin. Ant. T. Peut. [P.]

Avenio, Stadt der Cavaren in Gall. Narbon. am Rhodanus.
Avignon, ansehnlich, Mel. II, 5. Plin. III, 4. (oppidum latinum)
(Colonie), Str. 785. Steph. Byz. It. Ant. T. P. Not. Imp.
Apoll. VI, ep. 12. Geogr. Rav. [P.]

Avens, alter Name eines sabinischen Flusses, Serv. zu
657. [P.]

Aventia, s. Audena.

Aventicum (Col. Pia Flavia Constans Emerita, Inschr.
Ptol.), Hauptstadt der Helvetier (Tac. Hist. I, 68 f.), einst
aber schon zu Ammians Zeiten verödet (XV, 11.), Trümmer
Avenches-Wiflisburg. It. Ant. T. P. [P.]

Aventīnus, s. Roma.

Avēra, Αὔηρα, Stadt in Palmyrene. Ptol. Vielleicht
zwischen Tadmor und Höms. [G.]

Avernus (ὁ Ἄορνος), allgemeine Benennung für solche
wo mephitische Dünste den Aufenthalt gefährlich oder gar tödtlich
und über welche nicht einmal ein Vogel zu fliegen wagt
Str. 224. Tzetz. ad Lyc. 704. Lucret. VI, 738 f. Solche
Gewässer dachte man sich in unmittelbarer Verbindung mit dem Todten
reich. Insbesondere führte diesen Namen ein tiefer, einen
Crater ausfüllender See bei Cumä in Campanien in der Nähe
rusia, der von steilen Höhen eingeschlossen und von dichtem
Walde überschattet (Aristot. de mir. ausc. T. II. p. 727. Str. 244.
alten Zeiten vielleicht der Sitz von Naturerscheinungen war, wie die
nachbarte Solfatara sie bot, und durch seine geheimnißvolle Natur
Mittelpunkt fast aller Sagen vom Schattenreiche geworden ist.
verlegte man Homers Nekyia, hier wohnten die Cimmerier, die in
Höhlen wohnend das Sonnenlicht nicht erblickten, Metalle suchten
stygische Orakel ertheilten (Ephor. bei Str. a. O.); hier warteten

iphlegeton, der Hain der Hecate und die elysischen Gefilde, die
der cumanischen Sibylla und des Aeneas Hinabgang in den Tar-
Virg. Aen. III, 442 ff. VI, 118. 237 ff. ib. Heyne Exc. u. a. Ly-
ass. 695 ff. — Agrippa lichtete dieses mysteriöse Dunkel; er ließ
en Forst aushauen, die wilde Gegend in anmuthige Culturanla-
vandeln, und — als ob er jener Troglodytenfabel die Wirklich-
die Seite setzen wollte — durch Cocceius den berühmten Tunnel
m Berge nach Cumä führen, welcher, zum großen Theil ver-
unter dem Namen der Grotta di Sibylla bekannt ist (Str. 245.
ath. B. Goth. I.). Der See führt noch den Namen Averno. Vgl.
n genannten Stellen: Ovid Met. X, 51. XIV, 114. Virg. Ge. II,
493. Aen. VI, 732. Propert. IV, 18, 1. Lucan. II, 668. Stat.
I, 588. Sil. Ital. XII, 120 ff. Claud. Rapt. Pros. 2. Cic. Tusc.
Liv. XXIV, 12. 20. Vellej. II, 79. Diod. Sic. IV, 229. Plin.
XX, 2. Mel. II, 4. Amm. Marc. XXVIII, 22. Scymn. Bib.
T. Peut. [P.]

errunci, s. Apotropaei.

ersa oder **Postica** heißt bei den Neueren die Rückseite einer
Revers), im Gegensatze zu der Adversa oder Antica (Avers).
as nur auf dem Revers vorkommende Quadratum incusum und die
ge Ausbildung eines ordentlichen Münztypus auf dem Revers s.
rgentum (S. 720.). Bei den von Freistaaten geprägten Münzen
autonomi), welche das Quadratum incusum nicht mehr haben,
die Revers meistens mit dem Avers in Verbindung, so daß die
ein künstlerisches Ganzes bildet. Dem Jupiter des Avers ist
z oder Adler auf dem Revers beigegeben, dem Apollo eine Leier
r Dreifuß, dem Neptun ein Dreizack, der Juno ein Pfau, der
ein Hirsch oder ein Hund, der Pallas eine Eule u. s. w. Bei
indeß finden sich auch stehende Typen, die theils auf den Namen
adt, theils auf die Localität oder Specialmythen, theils auf vor-
Producte derselben Bezug haben. So haben die Münzen von
und Rhoda eine Rose, von Side einen Granatapfel, von Seli-
Eppichblatt (mehr Beispiele dieser Art gibt Braunhard in Leitz.
numismat. Zeitung 1836. Nr. 2 ff. 1837. Nr. 24 ff.); so findet
f den Münzen von Cäsarea in Cappadocien der Berg Argäus, von
nia in Illyrien das brennende Nymphäum, von Cnossus das Laby-
so auf den Münzen von Metapont eine Aehre, von Cyrene das
um, von Gades Thunfische u. s. w. Nur die Gold- und Silber-
n von Populonia in Etrurien haben eine ganz glatte Rückseite. In
aiserzeit waren die vorzüglichsten Typen des Revers auf römischen
n: mythologische, historische oder allegorische Darstellungen, auf
schen theils die der Stadt eigenthümlichen Typen aus den Zeiten
reiheit, theils Anspielungen auf Feste und Spiele. Die römischen
ien setzten auf den Revers ihrer Münzen gewöhnlich einen Priester,
r pflügende Ochsen antreibt, oder eine Zwillinge säugende Wölfin,
ircolonien führten auch Legionsadler und Vexille (Eckhel Prol. Doctr.
I, p. CV f. [G.]

Aves (Plin. H. N. V, 1.), **Avens** (Mela I, 6.), **Savus** (Ptol.),
in Mauritania Cäsariensis, östlich von Icosium (Shershel) mün-
[G.]

Avesica, Ort in Istria, j. Sessana (Reich.), It. Ant. [P.]

Aufaniae matrōnae, weibliche Local-Schutzgeister, in welchen
den Namen der Alfen oder Elfen zu erkennen glaubt, auf Inschriften
Reines. p. 188, 175. Spon Miscell. erud. ant. p. 106, 81. (Grut.
11.). [P.]

Aufidēna, Stadt in Samnium am Sagrusfl., j. Alfidena in Abruzzo
Liv. X, 12. Plin. III, 12. Ptol. It. Ant. T. P. [P.]

Aufidēnum (Aufinum, T. P.), Stadt in Apulien an der Mü[ndung]
des Aufidus, j. Torre del Ofanto, Str. 283. It. Ant. [P.]

Aufidia lex, s. Leges.

Cn. Aufidius, Volkstribun 640 d. St., 13 v. Chr. (s. L...
Prätor 646 d. St., 108 v. Chr., war in seinem späteren Alter ...
aber gleichwohl thätig im Staate und in der Wissenschaft, s. den
lit.hist. Art. Da er kinderlos war (Cic. fragmm. p. 490. O...
adoptirte er den Cn. Aufidius Orestes (Aurelianus), Cic. ...
13, 35. Der letztere ward Cos. 683 d. St., 71 v. Chr. Vgl. ...
Cic. pro Planc. 21, 52. de off. II, 17, 58.

M. Aufidius Lurco, Volkstribun 693 d. St., 60 v. Chr. ...
ges). Identisch mit ihm ist wahrscheinlich der Auf., der Zeuge ...
Flaccus war (Cic. pro Flacco 4, 10., vgl. 34, 86.), und der ...
der im J. 702 d. St., 52 v. Chr. den S. Clodius anklagte (Ascon.
Milon. p. 55. Orell.). — Von demselben wird angeführt, er habe ...
die Fütterung der Pfauen eingeführt, und jährlich daraus eine ...
von 60,000 Sestert. erlöst. Plin. H. N. X, 20. Varro R. R. III, ...

Cn. Aufidius (s. oben), einer der älteren römischen ...
(s. oben I. p. 485 ff.), der aber, wie Cincius Alimentus, ...
in griechischer Sprache schrieb. Nähere Nachrichten über dieses ...
fehlen uns; wir wissen nur, daß Cicero in seiner Jugend den schon
bejahrten Mann noch kannte. S. Cic. Tuscc. V, 38. mit den Ausl. ...
Orelli Onomastic. Tullian. p. 87. — Aufidius Bassus, ein ...
Geschichtschreiber, der unter Augustus und Tiberius lebte und eine ...
schichte der römischen Bürgerkriege, so wie eine Geschichte der ...
Kriege in Germanien, welche nachher durch den älteren Plinius fort...
ward, lieferte; indeß hat sich von beiden Werken nichts erhalten.
Tacit. De oratt. 23. mit den Auslegg. und Lips. zu Senec. Epist. ...
J. G. Voß De historr. Latt. I, 22. — Titus Aufidius, ein ...
Arzt aus der Schule des Asclepiades. S. Gesch. der röm. Lit. § ...
Not. 9. [B.]

Aufidus (Ἄφιδος, Polyb. III, 111.), der Hauptfluß Apuliens, ...
springt bei den Hirpinern in Samnium auf dem Apennin, ...
anfänglich ein wilder Gebirgsstrom, der das ebene Culturland ...
nicht selten überfluthet (Horat. Od. IV, 14, 25 ff.), dann aber ...
Laufes (stagna Aufida, Sil. X, 171.) und gegen das Ende in ...
gespalten (tauriformis, Horat. a. O.) dem adriatischen Meer ...
fließt. Des Horaz Geburtsort Venusia lag am Aufidus. Od. ...
Vgl. Str. 283. Liv. XXII, 44. Virg. XI, 504. Mel. II, 4. ...
11. Flor. II, 6. Ptol. T. Peut. [P.]

Aufinātes, Bewohner einer Stadt Aufinum oder Aufina ...
stiner im Picenischen, j. Ofena la Pagliana, Plin. III, 12. ...

AVG. = Augustalis. Or. 85. 3016. AVG. BAG. = Augu...
giennorum. Or. 76. AVGG. od. AVGG, = Augustorum duorum. Or.
905. 907. AVGGG. = Augustorum trium. Or. 922. AVG. N. PROC.
Augusti nostri procurator. O. 1023. AVG. N. V. = Augusti nostri
Verna. Or. 1344. AVG. II. = Augusti iterum. Or. 4047. AVGVST...
Augustalitas. Or. 1858.

Augali, Volk in Sogdiana, am Jaxartes, südlich von den Tach...
Ptol. Nach Reichard bei dem jetzigen Augustan am Sir-Darja in ...
kestan. [G.]

Augara, Stadt in Aria, südlich von den sariphischen Bergen. P...
Jetzt Aschkan (Reich.). [G.]

Auge (Αὔγη), 1) Tochter des Aleus und der Neära, eine Priest...
der Minerva, verbarg, von Herkules geschwächt, ihr Kind im Tem...
der Göttin. Als aber zur Strafe dieser Tempel-Entheiligung Unfrucht...

as Land traf, und Aleus, auf den Spruch des Orakels hin, daß
iheiliges im Tempel sei, denselben untersucht, und das Kind
hatte, so ließ er es auf dem parthenischen Berg aussetzen, wo
iner Hirschkuh gesäugt wurde, woher es den Namen Telephus
rhielt, die Mutter aber übergab er dem Nauplius zur Ermor-
r sie jedoch an Teuthras, den König der Mysier, welcher sie zur
hrte, abtrat. Apollod. II, 7, 4. III, 9, 1. Etwas verschieden wird
ge gegeben von Diod. IV, 33. Paus. VIII, 48, 5. Hyg. 99. [H.]

geas oder **Augias** (*Αὐγέας*, *Αὐγείας*), König in Elis, Sohn des
nach Andern des Neptun oder Phorbas (Apoll. II, 5, 5. Paus.
Apollon. Arg. I, 172. und Schol.) und der Naupidame, Hyg.
Argonaute, Apoll. I, 9, 16., am bekanntesten durch seine Berüh-
mit Hercules, dessen eine von Eurystheus auferlegte Arbeit darin
den Stall des Augeas, der eine große Rinderheerde besaß, in
Tag zu reinigen, wofür Hercules den zehnten Theil der Heerde
Als Hercules die Arbeit dadurch, daß er die Flüsse Alpheus
ieus in den Stall leitete, vollendet hatte, und Augeas ihm den
rweigerte, überzog ihn Hercules mit Krieg, der Anfangs für Her-
iglücklich, doch mit dem Tode des Augeas und seiner Söhne, den
ausgenommen, den Hercules in das Reich einsetzt, endigte.
. II, 5, 5. 7, 2. Diod. IV, 13. 33. Paus. V, 1, 7. Theocr. Idyll.
ne andere Sage bei Paus. V, 3. 4. läßt den Augeas in hohem
ines natürlichen Todes sterben und ihm durch Oxylus die Heroen-
ierkennen. Paus. V, 4, 1. [H.]

igēas oder **Augīas**, ein griechischer Dichter der mittleren attischen
e. Von seinen Komödien sind uns nur noch einige Titel und Bruch-
ekannt. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 425. ed. Harles. Meinecke
Scenicc. (Berol. 1830). Spec. III. p. 52 f. S. auch Cyclici. [B.]

igīla (*τὰ Αὔγιλα*), Oase im Innern von Marmarica, 12 Tage-
stlich von den Garamanten, 4 Tagereisen südöstlich von Borium
großen Syrte, und 10 Tagereisen westlich vom Ammonium, wel-
i Procop. de aedif. VI, 2. gleichfalls Augila genannt wird. Sie
n geringem Umfange und wurde von den Augilae, einem Stamme
isamonen, als Dattelland benützt. Herodot IV, 172. 182. Mela I,
3. Plin. H. N. V, 4. u. 8. Ptol. Steph. Byz. Noch jetzt heißt
Audjelah. Von neueren Reisenden beschreiben sie Hornemann und
ausführlich Paro, voyage de la Marmarique, la Cyrénaique et les
d'Audjelah. Paris 1828. Lief. 4. [G.]

uginus mons, Berg auf der N Seite des Apennin in Ober-
n, j. Castello di Nigona (Reich.), Liv. XXXIX, 2. [P.]

ugur, Augurium, s. Divinatio.

ugusta, in Europa: 1) Ort in Gall. Cisalp., nördlich von Bu-
, T. P. — 2) auch Augustana (castra, Not. Imp.) in Rhätia se-
, unweit der Donau, unterhalb Regensburg, It. Ant. — 3) in
Ripensis an der Donau (Kaloszlin?), T. Peut. It. Ant. Not.
Procop. — 4) Asturica, s. d. — 5) Auscorum, s. Ausci. —
acara, s. d. — 7) Emerita, am Anas in Lusitanien, j. Merida, von
stus angelegte Colonie der Ausgedienten der 5ten und 10ten Legion
Cass. LIII, 26. Str. 151. 166. Plin. IV, 22. Ptol.), groß und
nd, Sitz eines Obergerichtshofes (Plin. a. O. Mel. II, 6. Auson.
d. nob. urb. 8.) mit einem sehr fruchtbaren Gebiete (Plin. IX, 41.
3. Hygin. p. 154. Goes. Front. de lim. agr. Agg. Urb. P. II. de
ov. agr. p. 70.). — 8) Firma, s. Astigi. — 9) Gemella, auch Tucci
..., Str. 141.), röm. Colonie in Hisp. Baet., Gerichtsbezirk von Astigi,
lartos. Plin. III, 1. Chrest. App. de reb. Hisp. 68. Geogr. Rav. —
Julia, s. Gades. — 11) Nova (Nudaugusta, Ptol.?), Stadt der Are-
n in Hisp. Tarrac. Plin. III, 3. — 12) Nova, unbekannte Stadt der

Alemannen beim Geogr. Rav. (Osterburken nach Reich.). — 13) P[rae]toria, Stadt der Salasser im Duriathal am Fuß der grajischen und [pen]nischen Alpen, j. Aosta, von Augustus colonisirt und befestigt, Str[ab.] Dio Cass. LIII, 25. Plin. III, 17. Ptol. It. Ant. T. P. — 14) [Rau]racorum (Rauricum oder Col. Rauriaca, Plin. IV, 12. 17., Rauracum Rauraci (Amm. Marc. XIV, 10. XV, 11. XX, 10.), Hauptstadt der [Rau]raker, später zur Provinz Maxima Sequanorum gehörig, von Mun. Plancus colonisirt, Orell. Inscr. Nr. 590. Ptol. It. Ant. T. P. [Not.] Imp.; j. Augst bei Basel. Recherches historiques sur la v[ille] d'Augst par Kolb et Aubert-Parent. Rheims 1823. 8. — 15) Su[ess.] wahrscheinl. das Noviodunum des Cäsar (B. G. II, 12.), Stadt der [Suess]ionen in Belgica, j. Soissons, It. Ant. T. P. Ptol. — 16) Tau[ri]norum, Stadt der Tauriner am Padus in Gall. Cisalp., röm. Colonie [Tac.] Hist. II, 66.), j. Turin. Polyb. III, 60. Liv. XXI, 38 f. [illegible] Plin. III, 17. Ptol. T. P. It. Ant. Hieros. — 17) Treverorum Treveri. — 18) Tricastinorum, Stadt in Gall. Narbonensis (Augu[sta] T. P. Geogr. Rav.), j. Aouste am Drome. Plin. III, 4. It. [Ant.] Hieros. Not. Imp. Sid. Ap. VI. ep. 12. — 19) Vagiennorum zwischen Turin und den Seealpen (Monte Vasco bei Bicc[o] ... Plin. III, 5. Inschr. Ptol. (*Βατιενῶν*). — 20) Veromanduorum, Stadt [in] Belgica, j. St. Quentin (Vermand, Reich.). Ptol. It. Ant. T. [P.] 21) Vindelicorum, Hauptstadt von Vindelicien oder Rhätia secunda, [am] Licus (Lech) und an der Wertach (Vindo?), von Augustus nach [der] Eroberung Rhätiens durch Drusus colonisirt (ums J. 14 v. Chr.); [ohne] Zweifel die splendidissima Rhaetiae provinciae colonia bei Tac. [Germ.] 41. Nach der Zurückziehung der röm. Besatzung in der zweiten [Hälfte] des vierten Jahrh. an die Alemannen aufgegeben, kam die Stadt [bald] wieder in Aufnahme. Ptol. Sext. Ruf. 10. Not. Imp. It. Ant. [T. P.] Venant. Fortun. Paul. Diac. Vgl. v. Raiser: die Röm. Denkmäler [in] Augsburg. Augsb.. 1820. 4. [P.]

Augusta, Stadt in Cilicien, nach Ptol. in der Landschaft [Bryel]ice unweit der Quelle des Pyramus im Innern dieser Provinz, nach Hier[ocl.] (p. 704. Wess. *Ἀγουσία* statt *Αὐγούστα*) und andern Kirchennotizen [(z. B.] bei Car. a S. Paulo, *Αὐγουστόπολις*) in Cilicia prima, also [an] der Küste. Im Innern des Landes setzt auch Plin. H. N. V, [22 die] Stadt an. Die Aera derselben beginnt mit dem Jahre 20 nach [Chr.] Geb., der Name Augusta ist aber älter, wie unter Augustus ge[prägte] Münzen der Stadt mit der Aufschrift *Αὐγουσταvῶν* zeigen. [G.]

Augusta, Beiname mehrer Legionen in der Kaiserzeit, nam[entlich] der II, III. und VIII. S. den historischen Theil des Art. Legio.

Augustae historiae scriptores, s. Scriptores h. a.

Augustāles, eine Gattung von Priestern, welche Augustus [aus] den Freigelassenen nahm, und welchen er den von ihm gestifteten [öffent]lichen Cult der Laren und Penaten in compitis übertrug. Porphyr. Acro zu Horat. Satyr. II, 3, 281. Vgl. Inschr. bei Murat. 55, 6. [1]4. Grut. 106, 4. u. A. Auch findet man Augustales als Priester an[derer] Gottheiten, z. B. des Hercules Victor in Tibur, Grut. 1097. ... in den Municipien waren solche Aug., wo wir sie als Collegium ... finden, dessen sechs erste Mitglieder den Titel Seviri Augustales f[ühr]ten, Hagenb. zu Grut. 179, 3. bei Orelli 3959. Diese VI viri Aug. [sind] ungemein häufig auf Insch. Die Decurionen in den Municipien ertheil[ten] die, besonders von eiteln Freigelassenen begierig gesuchte, Würde [der] Augustalitas (Grut. 409, 5.), wie es scheint, gegen Bezahlung; m[ei]stens wird zuweilen ausdrücklich bemerkt, daß sie als Ehrenerweis „gratuito" ertheilt worden sei, Orelli zu 3213. Nach und nach bi[ldete] sich, wenigstens in vielen Municipien, aus den reicheren und ange[sehe]neren dieser augustalischen Freigelassenen ein Corpus oder ein Ordo (A[ugustalium]

Alb. p. 56. bei Orelli 2204.), der einen Mittelstand zwischen den onen und der Plebs vorstellte, Orelli zu 3939., und nicht mit den onen zu verwechseln ist, wie Saxe thut Peric. p. XI. Er war keine ratur; seine Thätigkeit bestand lediglich in gewissen Cultverrich- Vgl. Noris. Cenotaph. Pisan. I, 6. — Gänzlich von diesen zu)eiden sind die Sodales Augustales, welche Tiberius zu Ehren des en Hauses einsetzte. S. Sodales. [P.]

ugustales sc. ludi (auch Augustalia sc. certamina, ludicra, bei hriftstellern und auf gr. Inschriften Σέβαστα, Σεβάσμια, Αὐγουστάλια), cle zu Ehren des Augustus, welche sowohl zu Rom als in anderen n des röm. Reichs begangen wurden. Schon als Augustus Aegypten orfen hatte, war ihm zu Ehren bereits ein pentaeterisches Fest ·ρις πεντετηρίς) angeordnet worden (Dio Cass. LI, 19.). Ueber die ales zu Rom berichtet Tac. Ann. I, 15.: inter quae tribuni plebei ·e, ut proprio sumptu ederent ludos, qui de nomine Augusti, fastis Augustales vocarentur (nämlich unter Tiberius im Anfange seiner ung); und 54.: Ludos Augustales tunc primum coeptos turbavit lia ex certamine histrionum; wo zugleich die Sodales Augustales ıt werden. Dem Bericht des Tacitus entspricht die Angabe des VI, 46. Die γενέθλια des Augustus, welche Dio LIV, 26. 30. er-, waren schon früher alljährlich ohne besonderen Senatsbeschluß von rätoren angeordnet worden. Aber im J. d. St. 753 wurden die talia Kraft eines Senatsbeschlusses gefeiert (Dio Cass. LIV, 34.). estanden in einem musischen, gymnischen und wahrscheinlich auch in ritterlichen Agon. Sie wurden noch zur Zeit des Dio Cassius, :eser selbst l. c. bemerkt, feierlich begangen. cf. Ez. Spanheim Epist. Morell. p. 280. (Lips. 1695.). — Noch größere Celebrität hatten ıgustales zu Neapolis. Diese Festspiele führen jedoch auf In-en andere Prädicate: Italica, Romana, Iselastica, Olympia (cf. Spon ll. p. 364. Spanheim l. c. p. 281. Corsini diss. agon. IV, 14, p. . Sie wurden d. St. 755 (n. Chr. 2) eingesetzt (Cors. l. c.). Auf Spiele beziehen sich die Worte Strabons (V, 246.), welcher die- : als pentaeterische, in einem gymnischen und einem musischen Agon ende, nennt, an Celebrität den glänzendsten in Hellas gleich. Denn :apolis zeigte sich ganz besonders ein blühender Hellenismus (Strab. . Dieselben Augustales deutet auch Dio Chrysostomus (Μελαγκ or. . 531. 532. vol. I. (Reiske) an, welcher den Tod des Melancomas eibt. Dieser ausgezeichnete Athlet (nämlich der Sohn des Olym-ken, ein Freund des Kaisers Titus) gab hier die letzten Beweise : ungeheuren Kraft und außerordentlichen Kunst (Dio Chrys. l. c. p. . Augustus selbst wohnte diesen Spielen kurz vor seinem Tode bei :t. Aug. 98. tamen et quinquennale certamen gymnicum honori suo ıtum perspectavit). cf. Olympia S. 220 f. Anm. Der Kaiser Clau-brachte hier ein griechisches Lustspiel zur Aufführung (Suet. Claud. und trug hier einst bei der Aufführung des musischen Agons nach)ischer Sitte Mantel und Schuhe (κρηπῖδας), und während der gym-en Wettkämpfe ein Purpurgewand und einen goldenen Kranz (Dio LX, 6. cf. J. Lips. Auct. inscr. vet. p. 57. Antv. 1588. Faber ıist. I, 24, p. 1892. Gron. t. VIII.). — Auch zu Alexandria, der in Agonistik überaus betriebsamen Stadt, wurden Augustalia (Σέβαστα) ıngen, wie eine Inschrift bezeugt (Grut. CCCXVI, 2.), so wie hier Augustus ein glänzender Tempel Σεβαστεῖον (Augustale) erbaut worden (Philo Leg. ad Cajum p. 1013. Spanheim ep. ad Morell. V, p. 281.). nschriften deuten auch Augustalia (Σεβάσμια) zu Damascus an (cf. ınheim l. c. p. 282.). Ueber die wetteifernden Bestrebungen der ein-en Provinzen und Städte, den Augustus durch Tempel, Altäre und taterische Spiele zu verherrlichen, bemerkt Sueton (Aug. 59.) im

Allgemeinen: Provinciarum pleraeque super templa et aras ludos
quinquennales paene oppidatim constituerunt (cf. Dio Cass. LI,
Eine alte Münze nennt auch ΑΚΤΙΑ ΚΑΙΣΑΡΕΙΑ der Tyrier,
ebenfalls auf den Augustus (zum Andenken an seinen Sieg bei
bezogen (cf. Spanheim l. c. p. 282.). Auch zu Pergamum und
media wurden Spiele zu Ehren des Augustus begangen,
ἀγῶνες ἱεροί (Spanheim l. c. p. 284.). [Krause.]

Augustamnica hieß seit Diocletian oder Constantin d.
östliche Theil von Unter-Aegypten von der Phatnitischen
Nil bis zur arabischen Gränze. Diese Provinz stand unter einem
Später, nach Theodosius II, zerfiel sie in zwei Abtheilungen. Augu-
prima, unter einem Corrector, umfaßte die am Meere, Augustamnica se-
cunda, unter einem Präses, die im Innern gelegenen Städte.
Marc. XXII, 16. Hierocl. p. 726 ff. und Wesselings Noten dazu.

Augusti Lucus, s. Lucus.

Augusti vicus, bei Ptol. Αὐγούστου, Ort in Zeugitana,
Adrumetum und Aquä regiä und zwischen diesem und Tysdrus.
Jetzt Kairwan, die zweite Stadt des tunesischen Gebietes
der Hauptsitz der Araber bei ihrem Vordringen nach Westen.
Voyages I, p. 258. Davon verschieden ist Augusti vicus an der
von Hippo Regius nach Carthago. It. Ant. T. Peut. [G.]

Augustinus. So wenig hier eine nähere Darstellung dieses
rühmten und einflußreichen Kirchenlehrers (354–430 n. Chr.)
werden kann, so darf doch andererseits auch seine Bedeutung
Verhältniß zur classischen Literatur Roms und Griechenlands
unerwähnt gelassen werden. Augustinus, geboren zu Tagaste
dien, hatte sich nämlich in der Jugend durch sorgfältiges Studium
älteren classischen Schriftsteller, mit dem sich späterhin das
Philosophie, insbesondere des Aristoteles, des Plato und der
die er vor allen andern Philosophen des Heidenthums hervorhebt,
band, zum Rhetor gebildet, er hatte auch als solcher zu Hippo,
und zu Rom, an letzterem Orte mit ganz besonderem Beifall,
tet, und in diesem Sinn und Geist auch seine erste, schon frühe
gegangene Schrift De apto et pulchro damals abgefaßt. In diese
Lebensperiode des nachher ganz der theologischen Literatur
Mannes gehört außer einigen Schriften philosophisch-christlichen
gleichfalls ein verlorenes Buch über die Grammatik, ein damals
fangenes, aber erst später vollendetes Werk in sechs Büchern De
welches im ersten Band der Opp. Augustini abgedruckt ist, und
im Allgemeinen, über Prosodie und Rhythmus, und den Einfluß
sich verbreitet. Von andern Schriften ähnlicher Art über die
und Rhetorik, über Geometrie, Arithmetik, Philosophie hatte
nur die Grundsätze aufgezeichnet, aber auch diese sind verloren
die unter seinem Namen noch erhaltenen und verbreiteten
grammatica, Principia Dialecticae et Rhetoricae libri III,
ex Aristotele decerptae sind jedenfalls unächt und daher mit Recht
die Benedictiner in ihrer Ausgabe der Werke Augustins von den
Schriften ausgeschieden und in den Appendix des ersten Bandes
worden. Aber auch andere Schriften des Augustinus sind für
des classischen Alterthums von Bedeutung und Wichtigkeit, vor allen
berühmte Werk De Civitate Dei, das bekanntermaßen auch auf die
Theologie und Philosophie wie selbst auf die Poesie des Mittel-
den gewaltigsten Einfluß ausgeübt hat. Dieses umfassende Werk
7ten Bande der Benedict. Ausgabe, im 5ten der Erasmischen und
schen, in einem besonderen Abdruck. Lips. 1825. 2 Voll. 8.) ist
classischen Studien in so fern wichtig, als der Verfasser eine Darstellung
der gesammten Götterlehre des Heidenthums und zwar nach den

ɪrro darin aufgenommen, die alte heidnische Philosophie vielfach
›esprochen und uns die wichtigsten und schätzbarsten Nachrichten und
e aus verlorenen Schriftstellern erhalten, dadurch aber sein Werk
r wahren Fundgrube für den gelehrten Alterthumsforscher gemacht
Da Platons Politia und Cicero's Bücher vom Staat ihm haupt-
, was die Anlage und die Form des Ganzen betrifft, vorschwebten,
›en sich namentlich aus der letzteren Schrift zahlreiche Auszüge in
erk des Augustinus aufgenommen, die für uns, bei dem noch immer
rsetzten Verlust des größeren Theils dieses Werkes, doppelt schätz-
d. In einer andern Schrift, deren Abfassung in die frühere Lebens-
des Augustinus fällt: Libri tres contra Academicos oder De Aca-
;, läßt sich eine wohlgelungene Nachbildung der academischen Ge-
des Cicero nicht verkennen; es wird darin die Wahrscheinlich-
)re der Academie bestritten und widerlegt. Es steht diese Schrift
ten Bande der Opp. Augustini abgedruckt. Ein Mehreres s. im
:ment d. röm. Liter. II. (Christl. Theolog.) §. 103 ff. § 104. 108.
[B.]

ugustobōna (Tricassae bei Amm. Marc. XVI, 2. Sid. Apoll.
, Stadt der Tricassen in Gall. Lugdun., j. Troyes, in fruchtbarer
d, Eumen. Grat. act. Const. 5. Ptol. It. Ant. Tab. Peut. Not.
[P.]

ugustobrīga, Stadt in Lusitanien in ungew. Lage (in der Ge-
›on Rodrigo, Uck.), Plin. III, 22. Ptol. It. Ant. [P.]

ugustodūnum, s. Bibracte.

ugustodūrum, Stadt der Lexovier in Gall. Lugdun, j. Aulenay
Leich., aber s. Bodiocasses. [P.]

ugustomăgus, Stadt der Bellovaken in Gall. Belgica, j. Sen-
;t. Ant. T. P. [P.]

ugustonemĕtum, s. Arverni.

ugustorītum, s. Lemovici.

ugustum, Stadt der Allobrogen, j. Aouste unw. der Rhone, wo
ende Ruinen, It. Ant. T. P. .Geogr. Rav. [P.]

ugustus. Ueber den Kaiser dieses Namens s. Octavianus. —
tus war ein erblicher Beiname (nicht ein Titel der Gewalt), wel-
Senat und Volk dem Octavian beilegte, Cass. Dio LIII, 16. 18.
Oct. 7. Tib. 26. Vellej. II, 91. Vermöge seines Ursprungs von
· (vgl. Ovid Fast. I, 607 ff.) drückt er die religiöse Weihe des
n aus, und bezeichnet die Person desselben als sanctus, sacrosanctus
ν τι ἢ κατ' ἄνθρωπον, Dio a. O.) als geheiligt und anbetungswürdig
. IV, 12.); daher die Griechen σεβαστός dafür sagten. Alle folgenden
ıten behielten ihn bei, und setzten ihn unmittelbar nach ihren per-
hen Namen, während das Imperator Caesar denselben voranging.
die Gemahlinnen der Kaiser, in der Folge überhaupt die mit der
s augusta zunächst verwandten Frauen hießen Augustae. Seit M.
ius und L. Verus war dieser Beiname dem regierenden Herrn nicht
ausschließlich eigen, sondern wurde auch den kaiserlichen Prinzen,
tivsöhnen u. s. w. gegeben, vgl. Amm. Marc. XXVII, 7. Mit Probus
das perpetuus Aug., mit Claudius Goth. das semper Aug. auf, wel-
Letztere das restaurirte römische Kaiserthum bis zu seiner Auflösung
halten hat. S. Creuzer Römische Antiqu. S. 292 ff. [P.]

Aviānus, s. Fabula.

Avidius, s. Cassius.

Aviēnus (Rufus, nicht Rufius, Festus Av.), ein römischer Dichter
der zweiten Hälfte des 4ten Jahrh. n. Chr. Ohne genügenden Grund
man ihn für einen Spanier ausgegeben, da vielmehr Volsinii in
rien als seine Vaterstadt erscheint, und er vielleicht als ein Abkömm-
des bekannten Stoikers C. Musonius Rufus mütterlicher Seits

anzusehen ist, und auch in griechischen Inschriften als Poipoe [illegible] einigemal vorkommt (vgl. Böckh Corp. Inscriptt. Graecc. I. p. [illegible] Sicher scheint, daß Avienus zweimal Proconsul gewesen, so wie [illegible] stets Heide geblieben. Noch besitzen wir unter seinem Namen einige das Gebiet der beschreibenden und nachbildenden Poesie gehörende [illegible] tungen, unter welchen die Metaphrasis Periegeseos Dionysii, die auch [illegible] der Aufschrift Situs oder Ambitus Orbis, bei Neueren insbesondere [illegible] scriptio Orbis Terrae, vorkommt, als sein Hauptwerk betrachtet [illegible] Es ist dieß eine mit ziemlicher Freiheit und Selbständigkeit [illegible] Uebertragung des bekannten griechischen Gedichts des Dionysius [illegible] in lateinische Verse, die von dem Talent des Dichters, seiner Gewandt- heit und Kunst im Ausdruck ein im Ganzen nicht unvortheilhaftes Zeugniß ablegt, zumal wenn man von manchem Gezwungenen und Declamatori- schen, wie es der Geist der Zeit mit sich brachte, absieht. Ein anderes Gedicht, Ora maritima überschrieben, erscheint in seinen [illegible] Jamben, welche eine Schilderung der Seeküste von Cadix bis Massilia mit besonderer Rücksicht auf die ältere Geographie, liefern, wo als erstes Buch oder Fragment eines größeren Gedichtes, das eine vollständige Be- schreibung der Küsten des Mittelmeeres enthielt, und wahrscheinlich [illegible] großen Theil auch nur aus älteren griechischen Quellen in ähnlicher [illegible] wie das andere Gedicht, übertragen war. Eine andere Metaphrasis [illegible] eine ähnliche freie Uebertragung der schon von Cicero und Germanicus ins Lateinische übersetzten Phaenomena des Aratus, welche wir noch be- sitzen, scheint bei den Alten in großem Ansehen gestanden zu haben, [illegible] leicht mit darum, weil Avienus seiner Uebersetzung einen [illegible] Anstrich zu geben bemüht war, und selbst einen größeren dichterischen Schmuck anzuwenden nicht verschmähte. Außerdem sind noch drei [illegible] Gedichte vorhanden (Breve Carmen ad Flavianum Murmecium, Ad [illegible] Sirenum oder De cantu Sirenum und Ad amicos de agro); ein [illegible] Werk, in welchem Avienus, der auch unter den Commentatoren des [illegible] gilius genannt wird, die Mythen Virgils und die Geschichte des [illegible] in Jamben gebracht haben soll (vgl. Serv. ad Virg. Aen. X, 272. [illegible] ist nicht mehr vorhanden. Ob aber Av., wie Wernsdorf (Poet. [illegible] min. T. IV. p. 546 ff. 549 ff.) beweisen möchte, auch Verfasser der Epi- tome Iliados Homeri ist (s. röm. Lit.Gesch. §. 75.), müssen wir [illegible] gestellt seyn lassen; keineswegs aber ist er der Verfasser von [illegible] vierzig Aesopischen Fabeln, welche eher einem Avianus zugeschrieben werden können. Noch weniger dürfen ihm die in Prosa abgefaßten Schriften Breviarium de victoriis ac provinciis populi Romani ad Valentinianum und Sexti Rufi Opusculum de regionibus urbis Romae beigelegt [illegible] — Die umfassendste Untersuchung über Av. und seine Gedichte hat Werns- dorf in Poett. Latt. minor. T. V. P. II. p. 621 ff. gegeben; vgl. Fabr. Bibl. Lat. III. 11. p. 150 ff. Röm. Lit.Gesch. §. 80. 81. 99. Gedruckt erschienen die verschiedenen Gedichte des Av. zuerst Venet. 1488. 4., dann Matrit. 1634. 4. und in Mattaire Opp. poett. Latt. (Londin. 1713.) Vol. II.; am besten bei Wernsdorf a. a. O., jedoch ohne die Metaphrasis Arati, welche dagegen Matthiä seiner Ausgabe des Aratus (Francof. 1817.) bei- fügte. Ein besonderer Abdruck der Descriptio erschien Amstelod. 1786. [illegible] cura H. Friesemanni, und in Bernhardy Geogr. Graec. min. T. I. [illegible] kleineren Gedichte sind auch in die lateinischen Anthologien von P. Bur- mann und H. Meyer aufgenommen. [B.]

Aviōnes, bei Tac. Germ. 40. ein norddeutsches Volk in unbestimm- baren Wohnsitzen. Gatterer und Reichert suchen sie an der [illegible], ein Nebenfluß der Eyder. Man hält sie für identisch mit den Chavionen [illegible] Cavionen bei Mamertin. Genethl. Max. Aug. 7. Panegyr. Const. c. 6. [illegible]

Avisio portus, Seehafen östlich von Nizza in Ligurien, j. [illegible] (Reich.), It. Mar. [P.]

itus, M. Maecilius, prätorianischer Präfect in Gallien unter Va‐ı III, ging im J. 451 n. Chr. als Gesandter zu den Westgothen mittelte das Bündniß zwischen Aetius und Theodorich (vgl. Ae‐:ila). Im J. 454 n. Chr. wurde er von dem Kaiser Maximus militärischen Oberbefehle in Gallien bekleidet, und nahm nach de des Maximus in demselben Jahre zu Arles die Krone an. Er ch sofort von Gallien nach Rom, wo er jedoch als Fremdling reunde fand und überdieß durch Ueppigkeit und Uebermuth bei den en sich verhaßt machte (vgl. Gregor. Turron.). Er ward schon e des J. 456 durch den Sueven Ricimer, Befehlshaber der Bar‐ppen, zur Abdankung gezwungen und aus Mitleid zum Bischof :entia gemacht. Doch fand er bald seinen Tod, durch Verfolgung ch Krankheit (Idat., Evagr.). — Vgl. Sidon. Apollin. Panegyr. ;dat. Chron. p. 36-41. (ed. Roncall.). Victor Tunnun. p. 341. ?arii Episc. Chr. p. 402. Gregor. Turron. II, 11. Evagr. Hkh.]

itus (nach Meyer Anthol. Lat. I. p. XXVII. Vgl. Annott. p. 106. ig: Latinus Alcimus Avitus Alethius), war Lehrer der zu Bourdeaux um 360, wenn anders auf ihn die Worte des mus und die Verse des Ausonius (Profess. 2.) sich beziehen. S. orf Poett. Latt. minn. T. VII. p. 22. Mehrere durch Inhalt wie rm vor andern Produkten jener Zeit sich vortheilhaft auszeichnende Dichtungen, welche diesem Av. jetzt beigelegt werden, stehen in ıolog. Latina bei H. Meyer Ep. 254-260. (bei Burmann II, 173. 3. III, 211. 212. 259. V, 150.). Aber von dem christlichen Dichter ıs Ecdidius Avitus, der auch öfters blos unter dem Namen s oder Alcimus vorkommt und als Bischof zu Vienne im süd‐rankreich 523 gestorben ist (s. d. christlichen Dichter Roms oder n. Bd. der röm. Lit. I. §. 36.) muß dieser ältere Dichter wohl ieden werden. [B.]

ıla, s. Domus.

ılaei Tichos, fester Ort in Thracien am Pontus, Arr. Peripl., dere (Baudonc.), ident. mit Thera der Tab. P. und Theras cho‐s Peripl. An. [P.]

ılaeum oder häufiger im Plur. aulaea, (ἡ αὐλαία) bedeutet zunächst pt einen Vorhang und ist demnach s. v. a. velum, παραπέτασμα, ισμα, wenn es auch vorzugsweise von den schweren, bunten Tep‐nit künstlich eingewebten Figuren gesagt zu werden scheint. Der ch solcher Teppiche in Tempeln und Wohnhäusern, vorzüglich den n römischer Großen, war mannigfaltig. Sie vertraten die Stelle üren, oder dienten als Vorhänge an denselben (s. Janua); man e sie zur Decoration der Zimmer, wo sie auch wohl unter der ;elstartig ausgespannt wurden. Heind. zu Hor. Sat. II, 8, 54. Ebenso te man mit ihnen die Säulenhallen, selbst die öffentlichen. Prop. 46. Insbesondere aber bezeichnet der Name den Vorhang im r, der die Bühne vor und nach dem Spiele den Augen der Zu‐entzog. Daß eine solche Vorrichtung schon im griechischen Theater gefunden habe, nimmt Genelli (Das Theater z. Athen. S. 54.))in an. Da indessen der Sache in griechischen Schriftstellern nirgend nung geschieht und erst Hesychius und Suidas αὐλαία durch τὸ τῆς παραπέτασμα erklären, so läßt sich der Gebrauch eines Vorhangs im schen Theater allerdings mit Hermann (Leipz. L. Z. 1818. S. 1906.) öttiger (Artist. Notiz.Bl. 1824. Nr. 2. Kl. Schr. I. S. 402.) be‐ln. Der Name ist indessen älter und nicht erst bei den Römern ommen; denn wenn auch Suidas nur aus Polybius Stellen bei‐, so führt doch Pollux IV, 122. die Worte des Hyperides an, in freilich αὐλαία nur einen Vorhang schlechthin, nicht im Theater

bedeutet. Damit ist denn auch zugleich die von Serv. zu Virg. Georg. 25. gegebene Etymologie, ab aula Attali regis abgewiesen. — Bei Römern hingegen läßt sich der Gebrauch eines Theatervorhangs ... stens schon zu Cicero's Zeit nachweisen, p. Cael. 27. Ob auch in ... Zeit, das ließe sich vielleicht nach den Schlußworten der Cistellaria ... Casina, bezweifeln. — Die Einrichtung war der bei uns üblichen ... gengesetzt. Der Vorhang lag während des Spiels aufgewickelt ... Boden, oder eingesenkt in eine Ritze des Proscenium. Beim ... des Stücks (Hor. A. p. 154.) wurde er langsam in die Höhe ... daß die eingewebten Figuren, wie es scheint oft Gefangene ... Völker vorstellend, allmählich der Erde zu entsteigen und den ... selbst zu heben schienen. Virg. Georg. III, 25. Ovid Met. III, 111. Voß z. Virg., Marini z. Vitr. V, 7. Daher am Schlusse ... laeum; das Gegentheil mittere. Phädr. V, 7, 23. — Außer dem ... ganze Bühne deckenden Vorhange wird noch ein zweiter, siparium ... Ausdrücklich unterscheidet beide Appul. Met. I. p. 38. Oud. aulaeo ... dimoveto et siparium scenicum complicato. und abermals X. p. ... Exc. p. 150. Lind. erklärt es: genus veli mimicum, vgl. p. ... daß das Siparium der Komödie und den Mimen eigenthümlich ... sich aus Seneca de tranq. 11. Juven. VIII, 185. Wenn Donat. ... et com. es erklärt: mimicum velum, quod populo obsistit, dum ... rum actus commutantur, so scheint dieß eine Verwechslung mit ... zu sein. Richtiger ist wohl die Erklärung des Scholiasten zu ... velum sub quo latent paradoxi (die unerwartet Auftretenden) cum ... nam prodeunt, aut ostium mimi, womit Synes. de provid. II. ... p. 128. Tertull. adv. Valent. 13. Cic. prov. cons. 6. vortrefflich ... stimmen; denn aus Allen ergibt sich, daß es ein Vorhang war, der ... rend des Spiels einen Theil der Scene deckte und hinter dem ... spieler hervortraten, προκύπτειν τοῦ περιπετάσματος bei Synes. ... mag auch Suidas unter προσκήνιον, wie Synesius meinen. Die Be... stätigung aber gibt ein von Finati ganz irrig erklärtes Relief im ... Borb. IV, 24. Das dort hängende velum ist jedenfalls für ein ... zu nehmen, wo der junge Mann und der ihm Muth einsprechende ... sich vor dem erzürnten Vater verbergen. — Außer dem Theater ... auch siparia als Decoration der Rednerbühne erwähnt. S. ... Quinct. VI, 1, 32. und 3, 72. Vgl. Weinbrenner, Entwürfe und ... ant. Gebäude. Hft. 1. t. 2. [W. A. Becker.]

Aulanius Evander, ein Bildhauer und Toreute aus Athen, ... von M. Antonius nach Alexandrien gebracht und von da unter ... fangenen nach Rom geführt wurde. Schol. Cruquianus zu Hor. Sat. ... 80. Plin. XXXV, 5, 4. [W.]

Aulerci (Αὐλέρκιοι, Ptol.), ein gallisches Volk, das schon ... V, 34 f. unter den ersten gall. Völkerschaften genannt wird, ... Oberitalien zogen, und zwar waren es die Cenomani, ein Stamm ... desselben, die sich dort bleibend niederließen, Polyb. II, 19. ... Liv. a. a. O. XXI, 55. u. A. Doch bleiben auch Cenomanen in Galli... (in le Mans) zurück, Cäs. VII, 75. Plin. IV, 18. Ptol. Die Aulerci ... saßen im nordwestlichen Gallien zwischen der Loire und Seine, ... Cäsar B. G. II, 34. unter den Küstenbewohnern aufzählt. Als Stämme ... derselben nennt Cäs., außer den Cenomanen, die Eburovices ... von der Seine mit der Hauptstadt Mediolanum (s. d.), B. G. III. ... VII, 75. (wo Eburovices zu lesen), Plin. a. O. Oros. VI, 8. ... und die Brannovices, welche weiter aufwärts an der Loire ... Aeduern gewohnt zu haben scheinen, deren Clienten sie genannt werden, B. G. VII, 75. Auch die Diablintes des Cäs. III, 9. und die Diabl... des Plin. a. O. werden von Ptol. als Αὐλέρκιοι Διαυλῖται aufgeführt; ... sucht sie im j. Jubleins (d'Anv.) [P.]

ulestes, ein Tyrrhener, Bundesgenosse des Aeneas in Italien, essapus getödtet, Virg. Aen. XII, 290. [H.]

λῆται, αὐλητρίδες, s. Tibicines.

lis (Αὐλίς). Tochter des Ogygus, von welcher die gleichnamige e Stadt den Namen haben soll; nach Suid. s. v. πραξιδίκη eine göttinnen. [H.]

lis (ἡ Αὐλίς), tanagräischer Flecken in Böotien auf einem in den von Euböa vortretenden Felsengrund mit dem βαθὺς λιμήν (jetzt nach Dodwell). Hier war der Sammelplatz der argivischen Flotte m Zug gegen Troja, Hom. Iliad. II, 304. 496. ib. Didym. Eurip. n Aul. 1496. Str. 400 ff. 298. Paus. IX, 19, 5. Liv. XXXV, 51. XLV, 27. Tempel der Diana daselbst, Scyl. p. 23. Dicäarch. s. a. O. Vgl. Virg. IV, 426. Ovid Met. XIII, 182. Lucan. V, iod. XIII, 47. Cic. Tusc. I, 48. Plin. IV, 7. Mela II, 3. Itin. P.]

locrēne, Αὐλοῦ κρήνη (Flötenquell), See und Thal 10 M. P. amea Cibotus (dem j. Dinare). Hier entsprangen der Marsyas iander. Plin. H. N. V, 29. 31. Solin. Mart. Cap. Mar. Tyr. rabo XII, p. 578. erfahren wir, daß der See von einem hier den Schilfe, das besonders zu Flötenrohren brauchbar war, seinen hatte. Vgl. Arundells Entdeckungen in Kleinasien in Friedenbergs für Land- und Seereisen 1836. S. 133 ff. [G.]

lon (Αὐλών), Sohn des Tlesimenus, ein Arcadier, der in Sparta om hatte. Paus. III, 12, 7. [H.

lon (Αὐλών), 1) vorzügliches Weingelände nördlich von Tarent, Od. II, 6, 18. Mart. XIII, 125. — 2) Thal unweit der Neda, bl. Gränzflusses Messeniens, mit einem Aesculap-Tempel, j. Sistro, Str. 350. Paus. IV, 36, 5. — 3) Stadt am Alpheus in wähnt von Plin. IV, 5. — 4) Stadt in Illyris gräca an einer ucht und am Eingang in das adriat. Meer, in der spätern Zeit hs Mittelalter wichtiger Seeplatz, j. Valona, Ptol. T. Peut.). Hierocl. — Noch erwähnt Steph. Byz. ein Aulon in Laconien, Arcadien (vielleicht das Αὐλή des Ael. Hist. Anim. XI, 6.?) und uf Creta. [P.]

lon (Αὐλών), im macedonischen Mygdonien, am Nordwestende ymonischen Meerbusens, den Weg eines Wintertages vom chalci- Arnä entfernt (Thuc. IV, 103.). Wenn Gatterer (Comment. Vol. VI. p. 13 f.) und Leake (Travels T. III. p. 170.) diesen Ort r einen Paß (von Chalcidice nach dem östlichen Mygdonien) halten, t ihnen der Ausdruck der Thucydideischen Stelle (ἐπὶ τὸν Αὐλῶνα μίσκον) und die Analogie anderer Ortsnamen (Eion, Aegialus, Ko- u. s. w.) entgegen. Aulon war eine bewohnte und befestigte Stelle ales, durch welches der aus dem See Bolbe kommende Fluß d. a. a. O.) nach dem strymonischen Meerbusen strömt. Entschei- iefür ist Procopius (de aedificiis IV, 4.), wo unter den vom K. m wiederhergestellten macedon. Städten neben Βόλβος (l. Βόλβη, teph. Byz. u. d. W. Βόλβαι) ein Ort Aulon erscheint. Ich setze auf die rechte Seite des Defilees, oberhalb Artemision. [T.]

lon, 1) Ort in dem Bergwerksbezirke von Attica, s. Attica. — Ebene des Jordan; bei Josephus auch μέγα πεδίον genannt, von liläischen Meere (See von Tiberias) bis an den Asphaltites lacus odte Meer). Euseb. Hieron. Der südliche Theil davon ist die ihrer Palmenhaine und ihres Balsams berühmte Ebene von Jericho. XVI, p. 763. Rosenmüller bibl. Alterthumsk. II, 1. 145 ff. — dt in Arabia Petraea. Steph. Byz. Joseph. Antiq. jud. XIII, 23. [G.]

ulon Cilicius, die Meerenge zwischen der Insel Cyprus und Luc. Navig. 7. Plin. H. N. V, 25. Ptol. [G.]

Aulon regius, *Αὐλὼν βασιλικός*, Thal oberhalb der Ebene ... in Cölesyrien, nach Damascene zu. Strabo XVI, p. 756. vgl. S... Byz. v. *Ἀρσινόη*. [G]

Aulonius (*Αὐλόνιος*), Beiname Aesculaps von einem Tem... Aulon (Thalgegend) in Messenien. Paus. IV, 36, 5. [H.]

Aulus, ein Steinschneider, den man gewöhnlich in die Ze... Augustus setzt. Die Steine, welche seinen Namen tragen, sind ... so verschiedener Arbeit, daß man mehre als Verfälschung ansehe... — Von ihm verschieden ist 2) Aulus Alexa, der sich *ΑΥΛΟΣ ΑΛ... ΕΠ.* (d. i. *ἐποίει*) schreibt. Bracci T. I. p. 40. Ebenso schreibt sein Bruder *ΚΟΙΝΤΟΣ ΑΛΕΞΑ 'ΕΠΟΙΕΙ*. Der Name Alexa kommt auch vor, namentlich ist bei Gruter DCXXXIX, 1. ein aurifex D. ... ALEXSA genannt, der als Vater des Aulus und Quintus betrachtet werden kann. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 35. — 3) Aulus ... tulejus, ein Bildhauer, machte für die Milesier eine Statue des ... drian in Athen nach einer Inschrift bei Böckh C. I. Nr. 339. [W.]

Annedonäcum, Ort der Santonen in Aquitanien, s. Itiner. Ant. T. P. [P.]

Aunios, Insel im Ocean, der galläcischen Küste gegenüber, s. ... Plin. IV, 20. [P.]

Aunŏba. Des Ptol. *Αὔνοβα* wird von Ledebur (Blicke ... S. 23 ff.) für nicht identisch mit dem Abnoba-Gebirge (s. d.) ... sondern für das nördlich vom Main zwischen Rhein und Weser ... Hessen und Westfalen sich ziehende Gebirg genommen, wofür allerdings des Ptol. Breitegrad und übrige Angaben stimmen. [P.]

AVR. = Aurariarum (procurator). Or. 3235.

Aura (*Αὔρα*), 1) Tochter des Lelas und der Periböa, Gefährtin ... Diana, die von Bacchus geliebt, ihn floh, bis Venus auf die Bitte des Gottes den Sinn der Aura ihm zuwandte, daß sie sich ihm ergab. Nachdem sie Zwillinge geboren, wurde sie wahnsinnig, verzehrte eines der Kinder, und ertränkte sich selbst. Nonnus Dionys. 260. — 2) Hund des Actäon, Hyg. F. 181. — 3) Die Stute des Korinthiers Phidolas, die bei den isthmischen Spielen, nachdem sie ihren Lenker verloren, dennoch die Rennbahn durchlief, den Sieg errang und sich dann selbst vor den Kampfrichtern stellte, weßwegen dem Phidolas gestattet wurde, ihr Bild zu ... Paus. VI, 13, 5. [H.]

Auraei, Ort zwischen Vincentia und Verona in Ober-Italien ... Monte Orso. Itin. Hieros. [P.]

Auranītis, Landschaft in Palästina auf der Ostseite des Jordan, vom See Tiberias nördlich bis nach Damascus. Jos. Antiq. XVII, ... Bell. jud. I, 20, 4. Jetzt Hauran. [G.]

Aurasius mons, Gebirge in Numidien südöstlich von ... bei Ptol. *Αὔδον ὄρος*. Procop. bell Vand. II, 13. 19. ... Jetzt Dschibbel Aureff. [G.]

Aurea Chersonesus, *ἡ Χρυσῆ Χεῤῥόνησος*, Halbinsel in India extra Gangam. Ptol. Marc. Heracl. Steph. Byz. Jetzt Halbinsel Malacca. Eine Insel Chryse kennen Dionys. Perieg. 589. Plin. H. N. ... 23. Solin. Mart. Cap. Geogr. Rav. Vgl. Mannert Geogr. V, 1. 178. [G.]

Aurĕa regio, *ἡ Χρυσῆ*, Landschaft in India extra Gangem. ... peripl. mar. erythr. Ptol. Im jetzigen birmanischen Reiche (Ava). ... Antiq. jud. VIII, 2. identificirt die *Χρυσῆ γῆ* mit dem Lande Ophir ... A. T. [G.]

Aurelia Aquensis, s. Aquae Aureliae.

Aurelia, s. Carissa.

Aurelia lex, s. Leges.

Aurelia Orestilla, s. Orestilla.

ureliâni, s. Genabum.

urelianus, 1) (röm. Kaiser), s. Domitius. — 2) (Arzt), s.

urelii, ein plebejisches Geschlecht. Es gab solche mit den Bei- Cotta, Orestes, Scaurus. — 1) C. Aurelius Cotta, Cos. 502 252 v. Chr., setzte nach Sicilien über, und kämpfte in vielen glücklich gegen Punier und Sicilier, Oros. IV, 9.; unter andern n wurde namentlich Himera erobert. Zonar. VIII, 14. Später setzte nach Lipara über, mit Schiffen des Königs Hiero, und ließ daselbst iegstribunen Qu. Cassius zurück, um die Stadt zu blokiren. Dieser, efehles vergessen, griff an und verlor viele Leute. Hierauf kehrte nsul zurück, eroberte die Stadt und machte die Einwohner nieder; iegstribunen aber entsetzte er des Befehls. Zonar. a. O. Von der zucht des Aurel. wird noch ein anderes Beispiel erzählt, wornach en Blutsverwandten von ihm, P. Aurel. Pecuniola, durch dessen der Wall vor Lipara in Brand kam und das Lager beinahe ge- en worden wäre, mit Ruthen streichen ließ und zum Dienste eines ien Soldaten herabstieß. Valer. Max. II, 7. n. 4. Frontin. Stra- IV, 1, 31.. Auch von seiner Strenge gegen die Ritter, welche sich dienstes weigerten, wird berichtet. Frontin. Str. IV, 1, 22. — Aurel. hirte in demselben Jahre über Punier und Sicilier (fasti capitol.). Jahre später, 506 d. St., 248 v. Chr., ward er zum zweitenmal (mit seinem früheren Collegen P. Servilius Geminus, Cic. Academ. , 84.), und kämpfte abermals in Sicilien, vgl. Zonar. VIII, 16. r s. über ihn Pighius Annal. II, p. 55. 56., wo vermuthet wird, r als Procos. des folg. Jahres eine Flotte nach Africa führte. — . Aurel. Cotta, Aedil 538 d. St., 216 v. Chr., Liv. XXIII, 30., befehlshaber in Puteoli unter dem Cos. App. Claudius, 542 d. St., XXV, 22., decemvir sacrorum 551 d. St., Liv. XXIX, 38., Gesandter önig Philipp von Macedonien 552 d. St., Liv. XXX, 38., schützte diesen die römischen Bundesgenossen, Liv. XXX, 42., vgl. XXXI, 3., 553 d. St., Liv. XXXI, 50. — 3) C. Aurel. Cotta, Prätor 552 t., 202 v. Chr., Liv. XXX, 26. 27., Cos. 584 d. St., 200 v. Chr., lt als solcher die Führung des Kriegs gegen die gallischen Völker- ten der Insubrer, Bojer und Cenomanen, welche, von dem Punier ilcar geführt, einen Einfall in die römische Provinz gemacht hatten. Prätor L. Furius Purpureo kam ihm aber in Besiegung der Gallier r, und der Consul, der nur noch den Krieg mit Plündern führte, rb mehr Beute als Ruhm. Liv. XXXI, 5. 6. 10. 11. 21. 22. 47. 49., Zonar. IX, 15. Oros. IV, 20. — 4) L. Aurel. Cotta, Volkstrib. d. St., 154 v. Chr. Er weigerte sich als solcher, auf die Unverletz- eit seiner Amtsgewalt trotzend, seine Gläubiger zu befriedigen; worauf Amtsgenossen erklärten, wenn er nicht bezahle oder Bürgen stelle, erden sie seine Gläubiger in ihrer Klage unterstützen. Valer. Max. 5. n. 4. Derselbe ward Cos. 610 d. St., 144 v. Chr.. mit Serv. pic. Galba. Er stritt mit seinem Collegen im Senate, welcher von beiden gegen Viriathus nach Spanien geschickt werden sollte. Scipio ilianus stimmte, daß keiner dahin gesandt werde; denn der eine habe its, dem andern sei Nichts genug. Val. Max. VI, 4. n. 2. Keiner beiden erhielt die Provinz, welche dem Procos. Fabius Max. Aemil. ängert wurde, vgl. App. Iber. 65. Später ward L. Cotta von Scipio nilianus angeklagt, und trotz der schwersten Verbrechen losgesprochen, l die Richter den Schein vermeiden wollten, als sei der Angeklagte h das große Ansehen des Gegners erdrückt. Val. Max. VIII, 1. n. 11. . pro Murena 28, 58. divin. in Caecil. 21, 69., vgl. pro Fontejo 13, Tac. Ann. III, 66. Der Vertheidiger des Cotta war Qu. Metellus icedonicus, Cic. Brut. 21, 28. Cicero erwähnt von Cotta, er habe

für sehr beredt, zugleich aber für einen großen Schall gegolten. Brut. a. O. — 5) L. Aurel. Cotta, Cos. 635 d. St., 119 v. C. trug im Senate darauf an, daß C. Marius, damals Volkstribun, wegen eines Gesetzesvorschlags in Beziehung auf das Abgeben der Stimmen in den Comitien (vgl. Cic. de leg. III, 17, 38.) vom Senate zur Rechenschaft gezogen werden sollte. Wirklich ward Marius vor den Senat gefordert. Er erschien, aber nicht um Rechenschaft zu geben; ... drohte er den Cotta in den Kerker werfen zu lassen, wenn er nicht den Beschluß zurücknehme. Als der andere Cos. Metellus für den ... seines Collegen sprach, so ließ Marius den Metellus wirklich in das Gefängniß abführen. Dieser wandte sich an die andern Tribunen; aber ... von ihnen stand ihm bei, und die Consuln und der Senat mußten ... geben. Plut. Mar. 4. — 6) L. Aurel. Cotta, Volkstrib. 659 d. ... 95 v. Chr., wollte mit seinem Collegen T. Didius der Anklage des ... Cäpio durch einen andern Trib., C. Norbanus, sich widersetzen, ... aber mit Gewalt von dem templum (der geweihten Bühne) hinab... Cic. de or. II, 47, 197. Nach Cic. de or. III, 11, 42. wurde er ... und war ein Freund des Qu. Lutatius Catulus. Cicero spricht ... von ihm als Redner und tadelt den groben, bäurischen Ton, ... alterthümlich erscheinen wollte, de or. III, 11, 42. 12, 46. Brut. ... 74, 259. — 7) C. Aurel. Cotta, ein Freund des M. Livius D..., welcher im J. 663 d. St., 91 v. Chr. als Volkstribun ermordet ... Er bewarb sich in demselben Jahre um das Tribunat, ward aber, in F... des varischen Gesetzes, wornach untersucht werden sollte, wer den B... desgenossen öffentlichen oder geheimen Vorschub gethan hätte, angekl... und ging, noch ehe das Urtheil gesprochen war, freiwillig in das ... Cic. de or. I, 7, 25. III, 3, 11. Brut. 88, 303. App. b. c. I, 37. ... ad Helv. 16. (vgl. Cic. ad Att. XII, 20, 2.). Erst unter Sulla's Dict... 672 d. St., 82 v. Chr., kehrte er zurück. Brut. 90, 311. Er war ... 679 d. St., 75 v. Chr., Cic. Verr. Accus. I, 50, 130. III, 7, 1... leg. agr. II, 22, 58. Von ihm als Cos. ging das Gesetz aus, ... Volkstribunen nachher noch andere öffentliche Aemter sollten bekl... dürfen, was durch ein Gesetz des Sulla ihnen verwehrt war. ... Cornel. p. 78. Orell. Cic. pro Cornel. or. 1. fragm. 25. p. 4... Sallust. in orat. C. Licin. Macri. trib. pl., fragm. p. 210. ed. Ger... Noch andere Gesetze von ihm erwähnt Cic. pro Cornel. fragm. ... (vgl. Ascon. p. 66.), fragm. 9. p. 448. — Nach dem Consulate ... als Procos. nach Gallien. Ohne einen eigentlichen Krieg geführt zu haben, gelüstete ihn doch nach einem Triumphe, Cic. in Pison. 2... Wirklich ward ihm dieser bewilligt; aber einen Tag vor demselben ... er, indem ihm eine alte Wunde plötzlich aufbrach. Ascon. in Pison. ... — Cotta war als Redner nicht unbedeutend. In den Fragmenten ... Geschichtsbücher des Salust findet sich eine Rede von ihm als er ... das Volk (p. 206. ed. Gerl. min.). Cicero würdigt ihn an verschieden... Stellen als Redner (Brut. und Orat.); in den Büchern vom Redner ... er als mitsprechend aufgeführt, so wie er auch im dritten Buche der ... Natur der Götter (als Akademiker) auftritt. — 8) M. Aurel. Cotta, Bruder des vorhergehenden (Ascon. in Cornel. p. 67. Or.) und Cos. ... Jahr nach ihm mit L. Licin. Lucullus, 680 d. St., 74 v. Chr. Plut. Luc. 5. Cic. Verr. V, 13, 34. Bei dem zu erwartenden Wiederausbruch des Krieges mit Mithridates bekam er die Provinz Bithynien mit einer Flotte zum Schutze der Propontis, während Lucullus die Führung des Kriegs gegen Mithridates erhielt. Plut. Luc. 6. Cic. pro Murena 15. Als Mithridates mit Heeresmacht in Bithynien einfiel, so zog sich ... vor ihm zurück nach Chalcedon. Bei dieser Stadt, in deren Hafen seine Flotte lag, lieferte er dem Mithr. ein Treffen, ward aber nicht nur zu Lande geschlagen, sondern verlor auch seine Flotte von 64 Schiff...

ic. 8. App. Mithr. 71. (Nach Plut. wollte Cotta dem Lucullus
g vorweg nehmen, nach App. griff nicht er, sondern sein Unter-
iber an). Salust. Hist. IV. p. 232. ed. Gerl. min. Cic. pr. Mu-
a. D. — Von Bithynien aus hatte Cotta seinen Quästor P.
wegen Geschenkannahme und Verdachtes heimlicher Nachstellung
. Dio XXXVI, 23. Vgl. Sal. Hist. III. p. 236. Gerl. Nach Rom
ehrt trat er als Kläger gegen ihn auf, während Cicero ihn ver-
, s. Cic. or. pro Opp. fragm. p. 444. Orell. Später ward er
gen Erpressungen in Bithynien angeklagt und verurtheilt. Dio a.
Val. Max. V, 4. n. 4. — 9) C. Aurel. Cotta, Bruder des
orhergehenden (Ascon. in Cornel. p. 64. Orell.), war Prätor 684
70 v. Chr., und gab als solcher das Gesetz über die Gerichte,
alle drei Stände, Senatoren, Ritter und Plebejer (von diesen
itstribunen) an dem Richteramte Theil nehmen sollten. Ascon. in
p. 67. p. 78 f. in Pison. p. 16, 19. Pseudo-Ascon. in Divin. p.
l. in Act. 1. in Verr. p. 127, 15. Schol. Bob. in or. pro Flacco
p. 235, 13. in or. in Clod. et Cur. p. 339. Vgl. Schol. Gronov.
l. in Verr. p. 386. — Cic. Verr. Accus. II, 71, 174., vgl. ad
6, 5. Phil. I, 8, 20. — Liv. XCVII. Vellej. Pat. II, 32, 3.
s werden in diesen Stellen nur die Ritter erwähnt, und nicht auch
ejer, weil das Gesetz des Cotta zunächst dem des Sulla entgegen-
oar, der das Richteramt den Rittern genommen und wieder den
en zugetheilt hatte). Im J. 688 d. St., 66 v. Chr., wurde er
uf das folgende Jahr) mit L. Manl. Torquatus. Die beiden
die Coss. P. Cornel. Sulla und P. Autronius Pätus der Beste-
t, und wurden selbst an deren Stelle gewählt. Ascon. in Cornel.
Von einem Anschlage des Autronius in Verbindung mit Catilina
Piso gegen die Coss. erzählt Salust. Cat. 18. Vgl. Dio XXXVI,
. CI. Ueber das Consulat des Cotta und Torquatus vgl. Dio
, 1. Cic. de leg. agr. II, 17, 44. in Catil. III, 8, 19. de Divin.
9. Corn. Nep. Pomp. Att. 4, 5. — Im folgenden Jahre, 690
war Cotta Censor, s. Plut. Cic. 27. (wo ein Witz des Cicero
Weinliebe des Cotta erwähnt wird), Cic. pro domo 32, 84. —
691 d. St., als Cicero die catilinarische Verschwörung unterdrückt
rug Cotta auf eine Supplication für Cicero an. Cic. Phil. II, 6,
l. ad Att. XII, 21, 1. Auch aus Anlaß der Verbannung Cicero's
von diesem öfters als ein Freund seiner Sache erwähnt. Cic. pro
, 73. de leg. III, 19, 45. pro domo 26, 68. 32, 84. — Später
t er als Anhänger des J. Cäsar, dessen Verwandter er war. Vgl.
Caes. 1. (Die Mutter Cäsars war eine Aurelia, vgl. Plut. Caes.
Schol. Bob. in Cic. or. in Clod. et Cur. p. 336. Tac. de orat. 28.).
laubte von ihm, er werde als Quindecemvir über die sibyllinischen
im Senate den Vorschlag machen, den Cäsar zum König zu er-
da in den Schicksalsbüchern geschrieben stehe, die Parther können
n einem Könige besiegt werden. Suet. Caes. 79. Vgl. Cic. de
I, 54, 110. Nach Cäsars Tode kam er aus einer Art von Ver-
g, wie er selbst sagte, selten in den Senat. Cic. ad Fam. XII,
- Vgl. weiter über ihn Cic. ad Att. XII, 23, 3. 27, 1. — 10) C.
Cotta Messalinus, in die aurelische gens adoptirt, ein Sohn
ers Messala (Plin. H. N. X, 22.), machte sich unter Tiber durch
e seiner Anträge im Senate verhaßt (vgl. Tac. Ann. II, 32. IV,
.), ward im J. 32 n. Chr. von den angesehensten Senatoren
, aber von Tiber selbst vertheidigt. Vgl. Tac. Ann. VI, 5–7. —
Aurel. Orestes, Cos. 628 d. St., 126 v. Chr., bekämpfte die
denen Sardinier, Liv. LX. Vgl. Plut. C. Gracch. 1. 2. Aut. de
72. Er blieb als Procos. in den folgenden Jahren in Sardinien
Plut. C. Gracch. 2.), bis zum J. 632 d. St., 132 v. Chr., in

Gedicht; Parentalia, eine Reihe von kleinen Dichtungen, welche
Verwandten des Dichters und deren Andenken sich beziehen, und
über die Familienverhältnisse des Mannes manche Aufschlüsse
Aehnlicher Art sind die meisten andern Gedichte, die der
und epigrammatischen Gattung der Poesie angehören, manche
enthalten und nicht auf gleichen Werth Anspruch machen können:
moratio professorum Burdigalensium; Epitaphia Heroum, qui
jano interfuerunt nebst einigen andern Epitaphien; De XII C
per Suetonium Tranquillum scriptis Monosticha; De iisdem Ca
Julio Caesare usque ad Heliogabalum tetrasticha; Clarae urb
nobilium urbium. Ludus s. sententiae septem Sapientum;
variorum poematt. et epigrammatt., worunter einige aus dem
übersetzte sich finden; Liber Epistolarum XXV (unter welchen aber
in Prosa); Periochae in Homeri Iliadem et Odysseam in Prosa.
noch zu nennen der in Prosa abgefaßte Panegyricus s. Gratiar.
pro consulatu ad Gratianum Augustum: eine nach dem
rühmten Dankrede des Plinius auf Trajanus gearbeitete,
Muster weit nachstehende Prunkrede, in welcher Aus. dem
Dankbarkeit für die ihm ertheilte consularische Würde in einer
treibung und Schwulst jeder Art wie kriechender Schmeichelei
Sprache ausspricht. — Die Werke des Aus. erschienen zuerst
1472. fol. zu Venedig durch B. Girardinus und dann von
Mediolan. 1490. fol., worauf, nach mehren andern Abdrücken, die
tigteren Ausgaben des E. Vinetus (Burdigal. 1590. 4.), dann
Th. Pulmanni, Antverp. 1568. 12., und insbesondere von Jos. Sca
nebst dessen Lectiones Ausonianae (Lugdun. 1575. 12. und
apud Commelin. 1558.), von J. Tollius (Amstelod. 1669.
folgten. Die letzte Gesammtausgabe von Belang ist die von
(in usum Delphini) Paris. 1730. 4. Die Mosella erschien
fol. Heidelberg. besonders, mit dem Commentar von M. Freher
nahm Wernsdorf dieselbe in seine Sammlung der Poett. Latt.
T. I. auf; in neueren Zeiten folgten dann auch die mit deutscher
versehenen Bearbeitungen derselben von F. Lassaulx (Coblenz
von L. Troß (Hamm. 1821. 1824. 8.) und insbesondere von
(Berlin 1828. 4.); auch in einem Programm zu Altona 1831.
E. Klausen. — Ueber Leben und Schriften des Aus. im
Gesch. d. röm. Literat. §. 151 ff.; insbesondere die Not. 1.
geführten Abhandlungen von J. Scaliger, Souchay und Böcking
Ausgaben; ferner außer Fabricius Bibl. Lat. III. p. 139. die
cheren Darstellungen und Kritiken bei Bayle Dictionn. s. v. Histo
raire de la France I, 2. p. 281 ff. Heyne (Censura ingenii et
Ausonii) Opuscc. Acadd. VI. p. 19 ff. Classical Journal Nr.
J. J. Ampère in der Revue d. deux mondes T. XI. (1837.
704 ff. [B.]

Auspicium, s. Divinatio.

Auster (νότος), der Südwind, stürmisch, nebel- und regenbringend,
Hom. Iliad. II, 145. 395. III, 10. Odyss. XII, 287. Hes. Op.
Od. I, 7, 16. Ovid Met. I, 66. Seneca N. Q. V, 18.
XIII, 11., bringt drückende Schwüle, daher plumbeus, Horat. Sat. II.
18. Für besonders schädlich (Horat. Od. II, 14, 15 f.) galt er, wenn
trockene Hitze brachte, Aristot. Meteor. II, 6. Probl. XXVI, 46.,
gesagt wird, daß man während seines Wehens weniger Hunger als
Nordwind empfinde. Auf dem Windethurm zu Athen erscheint er
jugendlicher Bildung mit der umgestürzten Urne als Attribut; auch
sich zur einen Seite des Gesichts der Mantel empor, als Sinnbild
regenbringenden Natur. [P.]

Austeravia, s. Glessaria.

Ausugum, Castell oder kl. Stadt im südlichen Rhätien, j. Borgo alsugana. It. Ant. (Alsura, Paul. Diac.). [P.]

Autariātae, ein tapferes und einst sehr zahlreiches illyrisches Volk en dalmatischen Gebirgen; es ward, nachdem es lange siegreiche je mit den Ardiäern, Triballern, Thraciern und Illyriern geführt, den Römern überwältigt, und war zu Strabo's Zeit fast ausgestor- 313 ff. Scyl. p. 9. Arr. Exp. Alex I, 5. Diod. III, 30. XX, 19. t. VIII, 2. Ael. H. A. XVII, 41. Justin. XV, 2. (wo fälschlich Ab- as gestanden hat). Appian Illyr. 3 f. Vgl. K. Fr. Hermann: über ra in der allg. Schulz. 1830. S. 515. [P.]

Autēi. Plinius kennt in Arabien an drei Punkten ein Volk dieses ens, im Inneren des glücklichen Arabiens (VI, 32.), in dem Nomos cus (VI, 33.) und etwa in der Mitte der Westküste Arabiens (VI, 33.). Troglodytice, dem letztgenannten Punkte gegenüber, setzt Agatharchi- ein Volk Autaei an (Geogr. graec. min. I, p. 27.). [P.]

Autesiodŏrum, Stadt der Senonen in Gall. Lugdun., j. Auxerre, . Marc. XVI, 2. It. Ant. T. P. Not. Imp. [P.]

Autesion (*Αὐτεσίων*), Sohn des Tisamenus, Urenkel des Polynices, r des Theras und der Argia, mit welcher Aristodemus den Eurysthe- und Procles zeugte. Apollod. II, 8, 2. Paus. IV, 3, 3. Auf Befehl Orakels wanderte Autesion, ein Thebaner, zu den Heracliden in den ponnes. Paus. IX, 5, 8. [H.]

Authŏcus, Sohn des Apollo und der Cyrene, der, in Libyen ge- , sich später nach Thessalien begab, und mit seinen Brüdern das seines Großvaters in Besitz nahm. Justin. XIII, 7.; s. Agraeus. eus. [H.]

Autiri, hibernisches Volk an der Westküste um die j. Sligo-Bay. [P.]

Autoba, s. Attera.

Autobūlus, ein Maler aus unbestimmter Zeit, Schüler der Ma- Olympias. Plin. XXXV, 11, 40. [W.]

Autŏcles, ein attischer Redner aus der Zeit des Thrasybulus, n Xenophon (Hist. Gr. VI, 3. §. 2. 7.) und Aristoteles mit Lob ge- n. Vgl. Westermann Gesch. d. griech. Beredsamk. §. 45. Not. 26. [B.]

Autocrătes, ein Dichter der älteren attischen Komödie, der aber in der Tragödie sich versucht haben soll. Wir kennen kaum mehr ihm als die Namen einiger Stücke. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 290. chieden von ihm scheint derjenige A., dessen Schrift über Achaja ικά) Athenäus citirt IX. p. 395. A. und XI. p. 460. D. [B.]

Autolāus (*Αὐτόλαος*), Sohn des Arcas, der den ausgesetzten Aescu- fand und aufzog. Paus. VIII, 4, 2. 25, 6. [H.]

Autolĕon (*Αὐτολέων*), aus Kroton, der in einer Schlacht zwischen Lokrern und Krotoniaten in die Stelle der Schlachtreihe, welche die er immer für ihren Helden Aiax offen ließen (s. Aiax S. 283. ob.), ringen wollte, aber unheilbar verwundet wurde, bis er auf den Rath Orakels auf die Insel Leuke ging, um sich dort mit Aiar zu versöhnen. on. Narr. 18. Ganz dieselbe Geschichte erzählt Paus. III, 19, 11. von m gewissen Leonymus. [H.]

Autolŏles (*Αὐτολόλαι*), gätulisches Volk an der Westküste von ica, nördlich und südlich vom Atlas. Plin. H. N. V, 1. Solin. Ptol. an. Phars. IV, 677. Sil. Ital. III, 306. Claud. laud. Stilich. I, 356. l. Salmas. Plin. Exerc. p. 212. Eine Stadt Autolala, welche Rei- d (kl. geogr. Schr. S. 506.) in dem jetzigen Agulon oder Aquilon dersindet, kennt Ptol. Derselbe nennt auch eine Insel Ἥρας, Ἡλίου ai Αὐτολάλα νῆσος, offenbar die Insel Madeira, die wahrscheinlich von Autolalas bevölkert war. [G.]

Autolycus (*Αὐτόλυκος*), 1) nach Einigen ein Sohn Mercurs (Ap. I, 9, 16. Hyg. 201.) oder Dädalions, Gemahl der Neära, Pau. 4, 3., oder nach Homer der Amphithea, Vater der Anticlia, Hyg. oder nach Homer der Euryclia, des Ulysses Mutter, wohnte am Par. berühmt durch Truglisten und Schwur, Odyss. XIX, 395. ic. von Mercurius verliehen war, weßwegen er auch bei Späteren ir simus (Hyg. a. a. O.) und ingeniosus ad omne furtum (Ovid M. 311.) heißt. Als Ulysses einst bei ihm auf Besuch war, erhielt er der Jagd eine Wunde, an deren Narbe ihn bei der Rückkehr die Amme erkannte. Hom. Od. l. l. Nach Apoll. a. a. O. ist P. des Autolycus Tochter; und derselbe Mythograph nennt ihn auch durch Verwechslung) unter den Argonauten. Dem Amyntor raubt er berühmten Helm des Meriones, Iliad. X, 266. Hercules wurde im Ringen unterrichtet. Apoll. II, 4, 9. — 2) ein Argonaute, Sohn Deimachus, ein Thessalier, Apollon. Arg. II, 955. Valer. Flacc. V, 115., gilt als Erbauer von Sinope, wo er göttlich verehrt und von wo Lucullus nach Eroberung der Stadt seine Bildsäule nahm. Strabo XII, p. 546. [H.]

Autolycus, aus Pitane in Aeolien, um 340-330 v. Chr. Lehrer des Arcesilas (s. oben S. 675.), mit dem er eine Reise Sardis machte, und zugleich eifrig die Mathematik betrieb. Autolycus der älteste griechische Mathematiker, von dem wir noch Einiges die eine noch vorhandene Schrift: *περὶ κινουμένης σφαίρας* enthält nur zwölf auf geometrische Art bewiesene Sätze; die andere *περὶ ἐπιτολῶν καὶ δύσεων* handelt vom Auf- und Untergang der Fixsterne, enthält auch Nichts mehr, als einige allgemeine Lehrsätze. Beide Schriften abgedruckt in Conr. Dasypodii (Rauchfuß) Propositiones doctr. sph. Argent. 1572. 8. Lateinische Uebersetzungen davon erschienen von Fr. Maurolycus, dann Rom. 1588. 4. von J. Auria. S. Fabr. Bibl. Gr. IV. p. 17 f. und J. B. Carpzov De Autolyco Pitan. 1744. 4. [B.]

Αὐτομάλαξ (Ptol.), *Αὐτομάλακα* (Steph.), *Αὐτομάλαι* (...), *Αὐτόμαλα* (Strabo XVII, 836. Steph.) oder *Αὐτομόλαι* (Diod. ... 41.), Gränzfestung in Cyrenaica, drei geogr. Meilen östlich ... Philänorum, in dem innersten Busen der großen Syrte. In ... dieses Ortes setzten die Griechen den Aufenthalt der kinderm... Lamia. [G.]

Automăte (*Αὐτομάτη*), eine Danaide, tödtet nach Apollod. ... u. A. den Bräutigam Busiris; nach Paus. VII, 1, 3. ist sie an ... des Achäus Sohn, der nach Argos wandert, vermählt. [H.]

Automatĭa (*Αὐτοματία*), Beiname der Glücksgöttin, sofern sie Ereignisse ohne Zuthun der Menschen herbeiführt. Ihr errichtete Timo-leon in seinem Hause ein Heiligthum. Cornel. Nep. Timol. 4. ...

Automĕdon (*Αὐτομέδων*), Sohn des Diores, Wagenlenker und Kampfgenosse des Achilles, Iliad. XVII, 429. 459. u. A. Hyg. ... selbständig mit zehen Schiffen gegen Troja ziehen, Fab. 97. ... Virg. Aen. II, 476. kämpft er tapfer zur Seite des Pyrrhus, des Sohnes von Achilles, bei Eroberung der Burg von Troja. [H.]

Automĕdon, ein griechischer Epigrammendichter aus Cyzicus, von welchem sich noch zwölf Epigramme erhalten haben, die in die griech. Anthologie schon aus der Sammlung des Philippus übergegangen. Es dürfte dieser Dichter jedenfalls in das erste Jahrh. n. Chr. gehören, zumal da eines seiner Gedichte an Nicetes, einen ausgezeichneten ... unter der Regierung des Nerva, gerichtet ist. Auch eines der unter den Theocriteischen gewöhnlich befindlichen Gedichte hat in den Codd. die Aufschrift *Αἰτωλοῦ Αὐτομέδοντος*. Wenn dieß richtig ist, so wäre nach

r Epigrammendichter Aut. aus Aetolien anzunehmen. S. Jacobs
entt. in Antholog. T. XIII. p. 866. [B.]

utomedūsa (*Αὐτομέδουσα*), des Alcathous Tochter von Iphicles, ercules Halbbruder, Mutter des Jolaus, Apoll. II, 4, 11. [H.]

utonŏë (*Αὐτονόη*), 1) eine Tochter des Nereus und der Doris, . Theog. 258. Apoll. I, 2, 7. — 2) Tochter des Cadmus und der nia, Gemahlin des Aristäus, Mutter des Polydorus, Theog. 977. III, 4, 2., der aber den Polydorus zu ihrem Bruder macht. Mit Schwester Agave zerreißt sie den Pentheus, von Bacchus in Wuth Hyg. 184. Ihr Grabmal war in dem megarischen Flecken Erema, sie nach dem traurigen Geschick ihres Hauses gewandert war. I, 44, 8. — 3) Tochter des Danaus von Polyxo. Apoll. II, 1, 5. Tochter des Pireus, von Hercules Mutter des Palämon. Apoll. II, — 5) Tochter des Argonauten Cepheus, Pauf. VIII, 9, 2., in Man begraben; s. übrigens Antinoe Nr. 2. — 6) eine Sclavin der Pe. . Odyss. XVIII, 182. [H.]

utomēla, angesehene Handelsstadt an der Westküste von Indien, biete der Horatä. Plin. H. N. VI, 23. Wohl in der Nähe von ıy. [G.]

utomŏli (*Αὐτόμολοι*), die unter Psammetich nach Aethiopien ausderten ägyptischen Krieger, die dort den Namen *Ἀσμάχ*, d. i. die nken des Königs stehenden, erhielten. Herodot II, 30. Mela III, 9. . Byz. Sie bewohnten eine Insel des Nil, südlich von Meroe, tige Provinz Gojam, und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß päter so berühmte aurumitische Reich ihnen seinen Ursprung ver- Nach Aristocreon bei Plin. H. N. VI, 35. (30.) war ihre Haupt- Esar; Bion (bei Plin. l. l.) nennt diese Stadt Sape und außerdem eine Stadt Sembobitis. Mit dem Namen der letzteren scheint ihr er Name Sembritae (s. v. a. Fremdlinge, Strabo XVII, p. oder Semberritae (Plin. H. N. VI, 35.) zusammenzuhängen, cht ist Semboritis zu lesen. Die neuesten Reisenden in Habesch, es und Tamisier, fanden in der Gegend von Duncas in dem west- Theile von Habesch Monolithen ohne Hieroglyphen, deren Errich- ie diesen Automoli zuschreiben (s. Friedenb. Journ. für Land- und isen 1838. März. S. 230.). Näheres bei Heeren in den Commen- ıc. reg. sc. Gott. T. XII. p. 48 ff. und in den Ideen II, 1. 387. [G.]

Αὐτομολίας γραφή, die Klage gegen Ueberläufer (Pollux VI, 151.), e in Athen nach Meiers Vermuthung (Proc. S. 365.) vor das n der Strategen und hatte zur Folge den Tod. [P.]

Autonŏmi (nummi) heißen bei den Numismatikern diejenigen Mün- ines Volkes oder einer Stadt, welche keine Zeichen des Verlustes reiheit tragen, namentlich keinen Kopf oder Namen eines Königs Kaisers. Ihnen stehen die nummi officiosi oder, wie sie gewöhnlich en Unterabtheilungen, in welche sie zerfallen, genannt werden, die nummi i und imperatorii entgegen. Da nun viele griechische Städte, selbst der Herrschaft der römischen Kaiser, Münzen ohne Kopf oder Namen Herrscher, welchen sie unterworfen waren, prägten, so findet sich den nummi autonomi eine große Anzahl von Münzen, deren Urhe- ichts weniger als *αὐτόνομοι* (selbständig, frei) waren, ja es gibt nummi autonomi von solchen Städten, die, schon ihrem Namen nie selbständig gewesen sind, z. B. von Aureliopolis, Adria- lis, Augusta Cilicia u. s. w., und von Colonien, welche von römi- Kaisern herrührten, z. B. von Antiochia Pisidia, Berytus ꝛc. [G.]

Autrĭcum, Stadt der Carnuten in Gallia Lugdun., j. Chartres, . T. P. [P.]

Autrigŏnes, hisp. Volk am obern Ebro, Plin. III, 3. Mel. III, 1. . IV, 12. (Aurigonae). Oros. IV, 21. Ptol. [P.]

bei Thucyd. IV, 52. und Demosth. adv. Boeotum p. 1019. vor; vgl. Poll[illegible] Aeginetische und lampsacenische Goldstatere nennen attische Inschri[illegible] Böckh Corp. Inscr. I, Nr. 150. 151. Vorr. zum Verz. der Sommerle[illegible] d. Berl. Univ. 1837. Auch athenische und corinthische Goldmünzen w[illegible] den von Verschiedenen angeführt (s. die Stellen bei Böckh Staatsh. [illegible] Ath. I, S. 24.). Besonders häufig werden cyzicenische Goldstatere u[illegible] Dariken genannt. Indeß kann die Zahl der von Philipp II. von Ma[illegible] donien geprägten Goldmünzen wohl nicht sehr groß gewesen sein, [illegible] wir, die persischen Dariken ausgenommen, von keinem Könige vor Ph[illegible] lipp eine solche besitzen, und noch Eckhel in den Prolegomenen zur D[illegible] trina Num. I, XLI ff. (vgl. Bd. II, S. 206 f.) behaupten konnte, we[illegible] Cyzicus und Phocäa, noch Athen und Corinth hätten je Goldmünzen g[illegible] prägt. Daß Eckhel hierin zu weit gegangen sei, haben Sestini (De[illegible] degli Stateri ant. ill. con le medaglie. Fir. 1817.) und Böckh (Staa[illegible] d. Ath. I, S. 24 ff.), der Erstere als Münzkenner durch Münzen, [illegible] Letztere als Philolog durch verschiedene Stellen aus Classikern und [illegible] schriften, gleichzeitig erwiesen. Wie gering aber jedenfalls die Ausm[illegible] zung des Goldes in Griechenland und den in numismatischer Beziehu[illegible] gemeiniglich zu Griechenland gerechneten Ländern des Mittelmeeres [illegible] und nach Philipp II. von Macedonien war, geht schon daraus her[illegible] daß wir jetzt außer den Goldmünzen der Könige von Macedonien, E[illegible] Pontus, Bosporus und Bactrien, der ersten Seleuciden und Ptole[illegible] der späteren sicilischen Tyrannen und einzelner anderer Könige, nur [illegible] etwa 50 Münzstätten Goldmünzen besitzen, und daß von allen diesen n[illegible] etwa die Münzen von Philipp II., Alexander d. Gr., Philippus, Arr[illegible] däus, Lysimachus, dann die von Syracus und Cyrene nicht zu den [illegible] tenen gehören, während die übrigen fast alle zu den größten Seltenh[illegible] gerechnet werden müssen. — Die gewöhnliche Goldmünze der Griech[illegible] war der Stater (Στατηρ) oder Aureus (Χρυσοῦς), der nach den K[illegible] oder Staaten, welche ihn hatten prägen lassen, theilweise wohl auch [illegible] dem Münzfuße, wonach derselbe geprägt war, benannt wurde ([illegible] Croesei, Dariei, Philippei, Alexandrini, Attici, Corinthii, Cizyceni, [illegible] caïtae u. s. w.) Der Stater wog zwei Drachmen und galt also be[illegible] herrschenden Verhältnisse des Silbers zum Golde von 1 : 10, 20 [illegible] drachmen (natürlich von gleichem Gewichts- und Münzfuße mit [illegible] Stater), stieg jedoch mitunter nach Verschiedenheit des Courses auch [illegible] auf 28 Silberdrachmen (1 : 14); Demosth. c. Phorm. p. 914.; [illegible] Böckh Staatsh. I, S. 26. u. 30. und oben Argentum. — Außer [illegible] Stater finden sich auch noch mancherlei Theile desselben, deren Werth [illegible] türlich nach dem Gewichte differirte; Pollux Onom. VI, 161. IX, 59. [illegible] ἡμίχρυσοι, halbe Goldstatere, und eine attische Inschrift bei Böckh ([illegible] Inscr. I, Nr. 150. ἕκται Φωκαΐδες, phocäische Sechstel-Goldstatere. [illegible] xander d. Gr. und seine Nachfolger, Lysimachus, die Ptolemäer und [illegible] ersten Seleuciden, schlugen auch Doppelstatere, ja sogar Goldmünzen [illegible] 6, 8, 10 und 12 Drachmen an Schwere. Daß diese letzteren nur Med[illegible] gewesen seien, läßt sich bei ihrer großen Seltenheit wohl mit ziemlich[illegible] Wahrscheinlichkeit annehmen. Ueber die verschiedenen Münzfüße, die [illegible] schiedenen Münzsorten der Alten und deren Gewicht hat Böckh in sei[illegible] „Metrologischen Untersuchungen über Gewichte, Münzfüße und [illegible] des Alterthums in ihrem Zusammenhange" (Berlin 1838.) ausfü[illegible] gehandelt. — Die Römer fingen nach Plinius H. N. XXXIII, 13 [illegible] während des zweiten punischen Krieges (547 nach Roms Erbauun[illegible] Goldmünzen zu prägen. Auch die Richtigkeit dieser Angabe, insofer[illegible] eine regelmäßige Ausprägung von Goldmünzen bezeichnen soll, bez[illegible] Eckhel (Doctr. num. V, p. 37 ff.), theils wegen der Seltenheit der r[illegible] schen Goldmünzen aus der Zeit der Republik überhaupt, theils we[illegible] des Stillschweigens aller übrigen Schriftsteller, namentlich des Liv[illegible]

ernannt wird. Seine Macht und Ausdehnung lernen wir durch die Hälfte des bekannten monumentum Adulitanum und durch eine von t Axum selbst entdeckte Inschrift kennen. Nach diesen erstreckte sich nicht nur über das jetzige Habesch und angränzende Gebiete auf stseite des arabischen Meerbusens, sondern auch über das Gebiet merită und Sabäi in Arabien. S. Museum der Alterthumswiss. 105 ff. 575 ff. Mannert Geogr. X, 1. 122 ff. Georgii alte Geo. (Stuttg. 1838.) I, S. 384 ff. — Ein Plan von Axum, nach findet sich in der allg. Encycl. v. Ersch und Gruber. Bd. V. [G.]

Auxaria, s. Auxacia.

Auxēa, Auzia, Audia, Stadt im Innern von Mauritania Cäsa (Ptol. It. Ant. Notit. Imp.), unter Tiberius noch ein von den n zerstörtes Castell (Tac. Ann. IV, 25.), unter M. Aurelius Anto schon eine ansehnliche römische Colonie (Inschr. bei Shaw Voyages)4. Orell. 529.). Da die Stadt nicht weit von dem Ursprunge isses Audus liegt, hat sie wahrscheinlich ihren Namen diesem zu len. Jetzt Sûr Guslan bei Hamza. [G.]

Axamenta, s. Salii.

Axantos, Insel an der Nordwest-Spitze Galliens, s. Uxantis V, 16. [P.]

Axati, Stadt (Munic.) in Hisp. Baetica, beim jetzigen Lora [P.]

Ξείνειον, s. Uxama.

Axelodunum, Castell am brittischen Gränzwall, j. Burgh (nach rham). Not. Imp. [P.]

Axēnos, s. Pontus Euxinus.

Axeochus, ein Steinschneider, dessen Name auf mehren Gemmen wird. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 35. [W.]

Axia, Castell im tarquinischen Geb., j. Castell d'Asso bei Viterbo, aec. 7. Steph. Byz. Müll. Etrusk. S. 254. [P.]

Axiăces, Fluß in Europ. Sarmatien, zwischen Pruth und Dniester, igol. An ihm wohnte das Volk der Axiacae, Mel. II, 1. Plin. Ptol. [P.]

Axiĕrus (Ἀξίερος), nach Parif. Schol. zu Apoll. Argon. I, 915–921 er drei samothrazischen Kabiren, unter der man die Demeter ver während Axiocersa die Persephone, und Axiocersus den Hades) bezeichnete. Man vgl. dazu die Erklärung von Creuzer Sym. und Mythol. II, 320 ff., der in ihnen fruchtbringende Gottheiten S. Cabiri. [H.]

Axima, Ort der Centronen in den grajischen Alpen, j. Aime. T. P. [P.]

Axinomantia (so bei Plin. XXXVI, 19, 34.), eine noch heut zu hie und da gebräuchliche, abergläubische Sitte, aus den Bewegun nd Schwankungen einer in einen Pfahl eingehauenen Axt zu wahr. Vgl. Plin. XXX, 2, 5. [P.]

Axiocersa, Axiocersus, s. Axierus und Cabiri.

Axion (Ἀξίων), 1) Sohn des Phegeus, Bruder des Temenus, mit er den Alkmäon umbrachte, Paus. VIII, 24, 4.; s. Alcmaeon. Agenor.) Sohn des Priamus, Hyg. 90., nach Paus. X, 27. von Eurypylus tet. [H.]

Axionīcus, ein Dichter der mittleren attischen Komödie, der aber nicht weiter bekannt ist, als durch die Namen und einige nicht bedeu Bruchstücke von mehreren seiner Komödien, welche uns hauptsächlich näus erhalten hat. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 425. Meineke Quaest. ico. Spec. III. p. 53 f. [B.]

Axiopoena (Ἀξιόποινος), die Vergelterin. Unter diesem Beinamen te Hercules der Minerva einen Tempel, nachdem er sich an Hippokoon

P. Autronius Paetus, wurde im J. 688. d. St. 66 v. Chr. mit P. Cornel. Sulla zum Cos. ernannt, aber von L. Aurel. Cotta u. L. Manl. Torquatus sammt seinem Collegen der Bestechung angeklagt und verurtheilt; worauf die beiden Ankläger zu Consuln gewählt wurden. Salust Catil. 18. Dio XXXVI, 27. Ascon. in Cornel. p. 74. Autr. verschwor sich hierauf mit Catilina und Cn. Piso zu Ermordung der Consuln; nur dadurch, daß Catil. zu voreilig das Zeichen gab, wurde der Anschlag unterdrückt. Salust, vgl. Dio a. O. Sueton Caes. 9. Später nahm Autr. an der catilinarischen Verschwörung, die unter Cicero's Consulat ausbrach, Antheil. Salust Catil. 17. 47., vgl. Dio XXXVII. Er war ein würdiger Genosse des Catilina und einer seiner eifrigsten Verbündeten. Cic. pro Sulla 5, 15–17. 18, 51. 19, 53. 23, 66. 25, 71. Als er nach Unterdrückung der Verschwörung angeklagt wurde, so flehte er den Cicero, ob er gleich ein Miturheber des gegen ihn gerichteten Anschlages war (vgl. Cic. pro Sulla 18, 52.), als seinen einstigen Jugendfreund an, sein Vertheidiger zu werden. Cic. pro Sulla 6, 18. Dieser entzog ihm aber seinen Beistand, wie alle seine früheren Freunde. Cic. pro Sulla 2, 7. Er ward verurtheilt und lebte später im Exil in Epirus. Vgl. Cic. ad Att. III, 2. 7, 1. [Hkh.]

Avum oder Avo, Fluß in Gallaecien zwischen dem Durius und Minius, j. Dave, Mel. III, 1. Ptol. [P.]

Auxacia oder Auzacia, Stadt in der Landschaft Auxacia in Scythia extra Imaum, nördlich von den Auxacii montes. Ptol. Nach Mannert jetzt Aatsch, Utsch, Aidsjin in dem Lande der Kirgisen, nordwestlich von Kaschgar. [G.]

Auxenna (It. Ant. Muenna), Ort der Remi in Gallia Belg., j. Avaux an der Aisne. T. P. [P.]

Auxesia (*Αὐξησία*), eine Jungfrau aus Creta, die mit Damia (Paus. sagt Lamia, welche Lesart aber für falsch gilt) nach Trözen kam und, da gerade hier ein Volksaufstand war, im Getümmel sammt ihrer Genossin mit Steinwürfen getödtet wurde. Später wurde ihnen zu Ehren ein Fest: *Λιθοβόλια* eingeführt. Paus. II, 32, 2. Eine andere örtliche, die Auxesia und Damia betreffende Sage, deren Schauplatz Aegina und Epidaurus ist, und auf die sich Paus. II, 30, 5. bezieht, erzählt Herodot V, 82–86., woraus hervorgeht, daß beide Namen sich auf „Göttinnen der Fruchtbarkeit" beziehen; weßwegen man auch schon Damia mit Ceres und Auxesia mit Persephone identificirt hat. Während die Deutung von *Αὐξησία* nahe liegt, ist die von Damia dunkler. Schöll (Herodot übersetzt, Stuttg. 1829) denkt an Lamia, Schatzmeisterin. S. ... rin. Jacobi (Handwörterbuch der Mythologie v. Auxesia) an die Mutter Erde. cf. Müllers Aeginetica und Dorier. [H.]

Auxesia, s. Lithobolia.

Auxiliares, in wiefern verschieden von den Socii, s. unter d. W.

Auxima, s. Uxama.

Auximum (*Αὔξιμον*, Str. 241.), Stadt der Picenter, j. Osimo, röm. Colonie (Vellej. I, 15.), kam später bedeutend in Aufnahme, so daß sie zu Procops Zeiten die festeste und größte Stadt in Picenum war. B. Goth. II, 10, 11. Vgl. Liv. XLI, 21. Cäs. B. G. I, 12 f. Lucan. 466. Plin. III, 5. T. Peut. [P.]

Auxo (*Αὐξώ*), 1) Tochter Jupiters und der Themis, eine der Horen. Hyg. 183. — 2) bei den alten Athenern eine der Grazien (Paus. IX, 35, 1.) in Gemeinschaft mit Hegemone. [H.]

Auxume, *Αὐξούμη*, *Ἀξούμη*, auch *Αὔξουμις*, *Ἄξουμις*, Axume geschrieben, südöstlich von Meroe, war Hauptstadt des auxumitischen Reichs in Aethiopien, das in dem ersten oder gar im zweiten Jahrh. n. Chr. Geb. entweder sich erst bildete, oder doch den Griechen und Römern erst bekannt wurde, weßhalb es von Ptolemäus und Arrian (Peripl. mar. er.

nannt wird. Seine Macht und Ausdehnung lernen wir durch die
hälfte des bekannten monumentum Adulitanum und durch eine von
Axum selbst entdeckte Inschrift kennen. Nach diesen erstreckte sich
nicht nur über das jetzige Habesch und angränzende Gebiete auf
tseite des arabischen Meerbusens, sondern auch über das Gebiet
nerită und Sabäi in Arabien. S. Museum der Alterthumswiss.
05 ff. 575 ff. Mannert Geogr. X, 1. 122 ff. Georgii alte Geo.
(Stuttg. 1838.) I, S. 384 ff. — Ein Plan von Axum, nach
indet sich in der allg. Encycl. v. Ersch und Gruber. Bd. V. [G.]

xacia, s. Auxacia.

uzēm, Auzia, Audia, Stadt im Innern von Mauritania Cäs.
(Ptol. It. Ant. Notit. Imp.), unter Tiberius noch ein von den
zerstörtes Castell (Tac. Ann. IV, 25.), unter M. Aurelius Anto-
chon eine ansehnliche römische Colonie (Inschr. bei Shaw Voyages
4. Orell. 529.). Da die Stadt nicht weit von dem Ursprunge
sses Audus liegt, hat sie wahrscheinlich ihren Namen diesem zu
en. Jetzt Sür Guslan bei Hamza. [G.]

amenta, s. Salii.

antos, Insel an der Nordwest-Spitze Galliens, s. Ouessant.
V, 16. [P.]

xati, Stadt (Munic.) in Hisp. Baetica, beim jetzigen Lora.
[P.]

ξείνιον, s. Uxama.

xelhodūnum, Castell am brittischen Gränzwall, j. Burgh (nach
rham). Not. Imp. [P.]

nēnos, s. Pontus Euxinus.

xeōchus, ein Steinschneider, dessen Name auf mehren Gemmen
t wird. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 35. [W.]

xia, Castell im tarquinischen Geb., j. Castell d'Asso bei Viterbo,
aec. 7. Steph. Byz. Müll. Etrusk. S. 254. [P.]

xiăces, Fluß in Europ. Sarmatien, zwischen Pruth und Dniester,
igol. An ihm wohnte das Volk der Axiacae, Mel. II, 1. Plin.
. Ptol. [P.]

Axiērus (*Ἀξίερος*), nach Parif. Schol. zu Apoll. Argon. I, 915-921
der drei samothrazischen Kabiren, unter der man die Demeter ver-
, während Axiocersa die Persephone, und Axiocersus den Hades
to) bezeichnete. Man vgl. dazu die Erklärung von Creuzer Symb.
und Mythol. II, 320 ff., der in ihnen fruchtbringende Gottheiten
t. S. Cabiri. [H.]

Axīma, Ort der Centronen in den grajischen Alpen, s. Anton.
. T. P. [P.]

Axinomantīa (so bei Plin. XXXVI, 19, 34.), eine noch heut zu
e hie und da gebräuchliche, abergläubische Sitte, aus den Bewegun-
und Schwankungen einer in einen Pfahl eingehauenen Axt zu wahr-
n. Vgl. Plin. XXX, 2, 5. [P.]

Axiocersa, Axiocersus, s. Axierus und Cabiri.

Axĭon (*Ἄξίων*), 1) Sohn des Phegeus, Bruder des Temenus, mit
er den Alcmäon umbrachte, Pauf. VIII, 24, 4.; s. Alcmaeon. Agenor.
2) Sohn des Priamus, Hyg. 90., nach Pauf. X, 27. von Eurypylus
dtet. [H.]

Axionicus, ein Dichter der mittleren attischen Komödie, der aber
nicht weiter bekannt ist, als durch die Namen und einige nicht bedeu-
de Bruchstücke von mehreren seiner Komödien, welche uns hauptsächlich
henäus erhalten hat. S. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 425. Meineke Quaestt.
enico. Spec. III. p. 53 f. [B.]

Axiopoena (*Ἀξιόποινος*), die Vergelterin. Unter diesem Beinamen
ute Hercules der Minerva einen Tempel, nachdem er sich an Hippocoon

Gedicht; Parentalia, eine Reihe von kleinen Dichtungen, welche auf d. Verwandten des Dichters und deren Andenken sich beziehen, und uns über die Familienverhältnisse des Mannes manche Aufschlüsse biete. Aehnlicher Art sind die meisten andern Gedichte, die der beschreiben. und epigrammatischen Gattung der Poesie angehören, manche Spielere. enthalten und nicht auf gleichen Werth Anspruch machen können: Commemoratio professorum Burdigalensium; Epitaphia Heroum, qui bello Trojano interfuerunt nebst einigen andern Epitaphien; De XII Caesaribus per Suetonium Tranquillum scriptis Monosticha; De iisdem Caesaribus Julio Caesare usque ad Heliogabalum tetrasticha; Clarae urbes s. ord. nobilium urbium. Ludus s. sententiae septem Sapientum; Eclogar. variorum poematt. et epigrammatt., worunter einige aus dem Griech. übersetzte sich finden; Liber Epistolarum XXV (unter welchen aber auch ei... in Prosa); Periochae in Homeri Iliadem et Odysseam in Prosa. Endlich noch zu nennen der in Prosa abgefaßte Panegyricus s. Gratiarum act. pro consulatu ad Gratianum Augustum: eine nach dem Muster der berühmten Dankrede des Plinius auf Trajanus gearbeitete, aber dies. Muster weit nachstehende Prunkrede, in welcher Aus. dem Kaiser ... Dankbarkeit für die ihm ertheilte consularische Würde in einer von Uebertreibung und Schwulst jeder Art wie kriechender Schmeichelei angefüllt. Sprache ausspricht. — Die Werke des Aus. erschienen zuerst im Tr. 1472. fol. zu Venedig durch B. Girardinus und dann von Ferrar. Mediolan. 1490. fol., worauf, nach mehren andern Abdrücken, die berichtigteren Ausgaben des E. Vinetus (Burdigal. 1590. 4.), dann cum sch. Th. Pulmanni, Antverp. 1568. 12., und insbesondere von Jos. Scal. nebst dessen Lectiones Ausonianae (Lugdun. 1575. 12. und Heidelb. apud Commelin. 1558.), von J. Tollius (Amstelod. 1669. 1671. folgten. Die letzte Gesammtausgabe von Belang ist die von B. Sou. (in usum Delphini) Paris. 1730. 4. Die Mosella erschien schon ... fol. Heidelberg. besonders, mit dem Commentar von M. Freher, ... nahm Wernsdorf dieselbe in seine Sammlung der Poett. Latt. min. T. I. auf; in neueren Zeiten folgten dann auch die mit deutscher Uebersetz. versehenen Bearbeitungen derselben von F. Lassaulx (Coblenz 18.. von L. Troß (Hamm. 1821. 1824. 8.) und insbesondere von E. Böck. (Berlin 1828. 4.); auch in einem Programm zu Altona 1831. 4. ... E. Klausen. — Ueber Leben und Schriften des Aus. im Allgemein. Gesch. d. röm. Literat. §. 151 ff.; insbesondere die Not. 1. daselbst angeführten Abhandlungen von J. Scaliger, Souchay und Böcking ... Ausgaben; ferner außer Fabricius Bibl. Lat. III. p. 139. die ausführlicheren Darstellungen und Kritiken bei Bayle Dictionn. s. v. Histoire littéraire de la France I, 2. p. 281 ff. Heyne (Censura ingenii et ... Ausonii) Opuscc. Acadd. VI. p. 19 ff. Classical Journal Nr. 77. p. ... J. J. Ampère in der Revue d. deux mondes T. XI. (1837. ... 704 ff. [B.]

Auspicium, s. Divinatio.

Auster (νότος), der Südwind, stürmisch, nebel- und regenbringend, Hom. Iliad. II, 145. 395. III, 10. Odyss. XII, 287. Hes. Op. 675. Hor. Od. I, 7, 16. Ovid Met. I, 66. Seneca N. Q. V, 18. Isidor. Or. XIII, 11., bringt drückende Schwüle, daher plumbeus, Horat. Sat. II, ... 18. Für besonders schädlich (Horat. Od. II, 14, 15 f.) galt er, wenn er trockene Hitze brachte, Aristot. Meteor. II, 6. Probl. XXVI, 46., wo gesagt wird, daß man während seines Wehens weniger Hunger als ... Nordwind empfinde. Auf dem Windethurm zu Athen erscheint er in jugendlicher Bildung mit der umgestürzten Urne als Attribut; auch ... sich zur einen Seite des Gesichts der Mantel empor, als Sinnbild der regenbringenden Natur. [P.]

Austeravia, s. Glessaria.

Bistrica; was schon deshalb falsch ist, da der slavische Flußname in Macedonien u. s. w. mehr als einmal vorkommt. Nach dem igen Zeugniß des griechischen Mittelalters ist der Axius eins mit isse Wardar (Βαρδάρης, Βαρδάριος, Βαρδάριιος, Βαρδάρη), ein der von einer im neunten Jahrh. aus Kleinasien durch die grie. Kaiser nach Macedonien u. s. w. verpflanzten christianisirten tür- horde stammt, deren Nachkommen (Vardariaten) noch jetzt das ium in alt-türkischer Uebersetzung besitzen (Pouqueville Voyage ol. III. p. 74 ff.). Der ältere Name (Ἄξιος) könnte kretisch seyn retische Stadt Axos bei Herodot IV, 54.); und verschiedene kre- rtsnamen kommen in der Nähe seiner Ufer vor. Zur Geschichte is s. hauptsächlich meine Thessalonica S. 69–84. 287–307. — in Niedermösien (Klein-Scythien), in die untere Donau mün- elian H. A. XIV, 25.), mit der gleichnamigen Stadt Axiupolis, . Ist wohl, wie der folgende Name, von dem alt-macedonischen :ome abzuleiten. — 3) Fluß in Macedonisch-Syrien, bei der Stadt . Sozomenus Kirchengesch. VII, 15. [T.]

ius (Ἄξιος), ein macedonischer Flußgott, der mit Periböa den , des Asteropäus Vater zeugte. Il. XXI, 141.; s. Asteropaeus. [H.]

ius, s. Orontes.

öna (Αὔξουννος, Dio Cass. XXXIX, 2.), Fluß in Gall. Belgica, e, Cäs. B. G. II, 5. Auson. Mosell. 461. [P.]

ονες, viereckige pyramidenförmige Säulen aus weiß angestrichenem n, auf welchen Solons Gesetze geschrieben waren. Anfangs hatten der Burg gestanden; seit Ephialtes befanden sie sich auf dem , wo sie um eine senkrechte Axe gedreht werden konnten, um allem on allen Seiten lesbar zu seyn. Aristoph. Byz. im Etym. M. p. Anaximenes bei Harpocr. v. ὁ κάτωθεν νόμος. Zu Plutarchs Zeit im Prytaneum noch Ueberreste derselben vorhanden, Sol. 25. Paus. 3. Nach Aristot. bei Plut. a. O. waren sie identisch mit den , s. d. Nach andern enthielten die letztern nur Bestimmungen für iltus. S. Neumann zu Aristot. fragm. p. 84. Die vollständigsten eisungen gibt Preller zu Polem. perieg. fragm. p. 87 ff. [P.]

xuenna, Ort der Remi in Gall. Belgica, j. Vienne la Ville an sne, It. Ant. [P.]

xum, s. Auxume.

xylis, s. Aziris.

xylos terra, eine holzarme Gegend in Galatien, zwischen Alyatti :m Sangarius. Liv. XXXVIII, 18. [G.]

xylus (Ἄξυλος), Sohn des Teuthranus, Bundesgenosse der Tro- von Diomedes getödtet. Il. VI, 112. [H.]

iza, Stadt in Armenia minor, nach Ptol. in Pontus Cappadoci- 25 M. P. nordwestlich von Satala. Plin. H. N. VI, 10. Ptol. It. T. P. [G.]

Azăli (Ἄζαλοι, Ptol.), Volk in Pannonien, beim j. Ozali (Reich.). III, 25. [P.]

Azama, s. Zama.

Azan (Ἀζάν), Sohn des Arcas, von dem ein Theil Arcadiens den :n Azanien erhielt; sein Tod wurde durch Leichenspiele gefeiert. VIII, 4, 2. 3. V, 1. 6. [H.]

Azâni, Ἀζανοί, 1) Stadt in Phrygien, s. Aezanis. In den sehr en Ruinen der Stadt, die erst kürzlich wieder aufgefunden sind, stehen mehre Dörfer, namentlich Tschafder. Texier im Auslande 1835. S. Intelligenzbl. zur Allg. Lit.Ztg. 1835. St. 28. — 2) Volk in Scy- intra Imaum, an dem Flusse Rha (Wolga). Nach Reichard Kl. raphische Schriften S. 334. wahrscheinlich in der Nähe des jetzigen Kasán an der Kasanka. [G.]

Azania oder **Barbaria** (Barbarenland, eine Uebersetzung des [illegible] bischen Ajan), heißt bei den Alten die ganze Ostküste von Afrika [illegible] vom Vorgebirge Aromata (Gardafui), so weit sie ihnen bekannt [illegible]. Sie war schon im Alterthum, wie noch jetzt, den Arabern unter[illegible] und lieferte vorzüglich Gewürze, Elfenbein, Schildkrötenschalen [illegible] geschlaven; der äußerste Handelsplatz war Rhapta, in der [illegible] jetzigen Caps Formosa. Agathem. Geogr. p. 41. Arr. peripl. [illegible] rael. Ptol. Noch jetzt Küste Ajan. Mannert Geogr. X, 1. [illegible] Ritter Erdkunde I, S. 554 ff. Das Meer, welches die Küste [illegible] heißt mare Azanium (Plin. H. N. VI, 28. 32. 34.) oder mare [illegible] ricum (Ptol. Steph. v. Βάρβαρος), auch Αἰθιοπικὴ θάλασσα [illegible] Geogr. p. 51. [G.]

Azara, s. Zara.

Azaum, Ort an der Donau in Pannonia inferior, j. Acs. It. [illegible]

Azenia (Ἀζηνία), attischer Demos, zum hippothoontischen [illegible] gehörig. Harp. Suid. Lex. Seg. Zonar. Steph. Hesych. [illegible] Ueber die Lage vgl. Attica. [G.]

Azilis, s. Aziris.

Aziris, Ἄζιρις (Herodot IV, 157, 169. Steph.), Ἄζιλις [illegible] Apoll. 89. Steph.), Ἄζυλις (Ptol.), Ἄζιρον (Charax bei Steph. [illegible] [illegible] (Synes. epist. 4.), Ort in Marmarica, der Insel Platea [illegible] über, von den Theraeern gegründet, ehe sie in Cyrene sich nieder[illegible]. Hier war die Gränze der das Silphium erzeugenden Gegend. [illegible] [illegible]. Pacho Voyage de la Marmarique etc. p. 53. und 86. Vgl. [illegible] [illegible] zu Scyl. p. 53. ed. Owen. und Bähr zu Herodot IV, 151. [illegible]

Azizis (Ἀζιζίς), Ort in Dacien, j. Ezeres (Reich.). T. P.

Azoni (Ἄζωνοι), nach Serv. zu Virg. Aen. XII, 118. [illegible] Virgil deos communes nennt, nämlich solche, welche überall [illegible] mein verehrt wurden. [H.]

Azorus (Ἄζωρος), 1) Stadt Pelagoniens in Ober-Macedonien [illegible] Strabo VII, 7, 9. Pelagonien enthielt einst drei Städte, [illegible] Name Τριπολῖτις (Strabo a. a. O.). Wenn Leake (Tr. in North. [illegible] 319.) dieses Azorus in das thessalische Perrhäbien verlegt, [illegible] ebenso, wenn er glaubt, Heraklea Pelagonika (Bitoglia, Monastir) [illegible] auch Τρίπολις geheißen. Pelagonien war Τριπολῖτις, hieß aber [illegible] πολις. — 2) Stadt auf dem macedon. Olymp, auf seinem [illegible] dem Peneios, also im Perrhäbischen (Liv. XLIV, 2, vgl. XL[illegible] Die drei nahen Städte (Azorus, Pythium, Doliche) hießen [illegible] Τρίπολις (nämlich Περραιβική). Liv. XLII, 53. [T.]

Azotus (Ἄζωτος und Ἀζωτός), im A. T. Asdod, eine der [illegible] Hauptstädte der Philister, nicht weit vom Meere (Ἄζωτος [illegible] [illegible]; vgl. Jos. bell. jud. I, 7.), zwischen Jamnia und Ascalon [illegible] XVI, p. 759. Plin. H. N. V, 14. Mela. Ptol. T. Peut. Geogr. [illegible] in einer fruchtbaren Gegend. Psammetichus, König von Aegypten, er[illegible] sie nach 29jähriger Belagerung. Herodot II, 157. Auch Jonathan [illegible] bäus nahm sie ein und verbrannte sie (1. Macc. 10, 84. Jos. Ant. [illegible] XIII, 8.), erst Gabinius baute sie wieder auf (Jos. Ant. jud. XIV, [illegible] Münzen aus der Regierung des Severus mit der Aufschrift [illegible] der eigentlichen Stadt ist die am Meere liegende Hafenstadt [illegible] [illegible] ράλιος) verschieden. Vgl. Wessel. zu Hierocl. p. 718. Jetzt Esdud. [illegible] Rosenmüller Handb. der bibl. Alterthumsk. II, 2. 373 ff. [G.]

Azuis, Ort an der großen Syrte, Ptol. Im It. Ant. Auru[illegible] Reichard Kl. geogr. Schriften S. 548. hält diesen Ort für das Auzea [illegible] Tac. Ann. IV, 25., wo Tacfarinas fiel (s. oben Auzea). [G.]

Azuritanum oppidum, s. Azurae.

B.

Als Abbreviatur auf Inschriften ist B. = bene, auch = benefi-
(s. **b.**); daher B. B. = beneficiarii, B. COS. und B F. COS =
onsulis, B. L. = benef. legati, und mit P., TR. = benef. prae-
ribuni u. s. w. B. A V. = bonis avibus. B. D. = bona Dea,
bonum datum. B. D. S. M. = bene de se merenti. B. L. =
x. **B.** J. = bonum judicium. B. M. = bene merenti. B. O. =
nine, bona omnia. B. P. = bono publico, bona possessio. B. Q.
quiescat (bes. auf christlichen Grabmälern). B. R. P. N. =
eipublicae natus. B. V. V. = bene vale, vale! Bei der später
igen Verwechslung mit V. ist z. B. B. auf Grabschriften oft =
B. B. = Vivus vivo u. A. [P.]

alath, Baalbek, Baal-Gad, Baal-Hamon, s. Helio-

abba, *Βάβα* bei Ptol., *Βαβαὶ* bei Steph., Stadt in Mauretania
na, östlich von Lixus, zwischen Volubilis und Tingis, von Au-
unter dem Namen Julia Campestris, oder-da die Münzen
„C. C. I. B.“ schreiben, Colonia Campestris Julia Babbensis, zu
ömischen Colonie erhoben. Plin. H. N. V, 1. Ptol. Steph. Byz.
ht die jetzt verlassene Stadt Bani Teude am Flusse Guarga.
bei Mionnet descr. des méd. ant. IV, p. 594. [G.]

abrius, s. Fabula.

abylon, später auch **Babylonia,** 1) die Hauptstadt Babyloniens,
r ältesten Städte der Erde, lag auf beiden Seiten des Euphrat,
dete ein Viereck, dessen Seiten jede 120 Stadien (60 röm. Mil-
nach Plinius und Solinus; beides = 3 geogr. Meilen) lang war.
Ktesias und Clitarchus bei Diod. II, 7. belief sich der Umfang der
nur auf etwa 860 Stadien. Die westliche Seite der Stadt war
ere Anlage, hier befand sich der berühmte Tempel des Belus (der
t zu Babel, dessen Ruinen noch jetzt Birs Nimrud heißen) und der
Palast der Semiramis. Mit dem östlichen Theile war der west-
durch eine steinerne Brücke verbunden, deren hölzerne Decke abge-
en werden konnte; auch ein Tunnel unter dem Euphrat soll zur
ndung beider Stadttheile angelegt gewesen sein. Der östliche Theil
aft seine weitere Ausdehnung und Verschönerung erst der Herrschaft
haldäer, denn hier waren der Palast der chaldäischen Könige, des
adnezar und seines Vaters, und die sogenannten hängenden Gärten,
ιεστὸς καλούμενος κῆπος, Diod. Sic. II, 10.; *παράδεισος*, Arr. exp.
VII, 25., die nach Jos. Ant. jud. X, 11. extr. gleichfalls von Ne-
nezar angelegt waren. In dem Palaste der Semiramis erkrankte
nder, in dem Palaste des Nebucadnezar starb er (Arr. exp. Al. VII,
vgl. Heeren). Noch jetzt sind nördlich von Hillah die Trümmer-
n des chaldäischen Palastes und seiner hängenden Gärten (jetzt el
, d. i. der Palast), eines Forts unweit der Stadtmauer (jetzt Mods-
e, d. i. Ruine), eines Gebäudes von ungewisser Bestimmung und
dreifachen Stadtmauer auf der Ostseite sichtbar, während auf der
tseite nur die Ruinen des Belus-Tempels noch einigermaßen in die
en fallen (s. den Plan von Babylon nach Rich und Ker Porter in
vierten Ausgabe von Heerens Ideen Thl. I, Bd. 2. und in Rosen-
ers Handb. der bibl. Alterthumskunde Thl. I, Bd. 2.). Babylon
durch die Zerstörungen der Perser, namentlich des Darius und Xer-
, und durch die Gründung anderer großer Städte in der Nähe,

P. Autronius Paetus, wurde im J. 688. d. St., 66 v. C. mit P. Cornel. Sulla zum Cos. ernannt, aber von L. Aurel. Cotta und L. Manl. Torquatus sammt seinem Collegen der Bestechung angeklagt und verurtheilt; worauf die beiden Ankläger zu Consuln gewählt wurden. Salust Catil. 18. Dio XXXVI, 27. Ascon. in Cornel. p. 74. Orelli. Autr. verschwor sich hierauf mit Catilina und Cn. Piso zur Ermordung der Consuln; nur dadurch, daß Catil. zu voreilig das Zeichen gab, ward der Anschlag unterdrückt. Salust, vgl. Dio a. O. Sueton Caes. 9. Liv. [illegible] Später nahm Autr. an der catilinarischen Verschwörung, die unter Cicero's Consulat ausbrach, Antheil. Salust Catil. 17. 47., vgl. Dio XXXVII, [illegible] Er war ein würdiger Genosse des Catilina und einer seiner engsten Verbündeten. Cic. pro Sulla 5, 15–17. 18, 51. 19, 53. 23, 66. 25, 71. [illegible] er nach Unterdrückung der Verschwörung angeklagt wurde, so flehte er den Cicero, ob er gleich ein Miturheber des gegen ihn gemachten Mordanschlages war (vgl. Cic. pro Sulla 18, 52.), als seinen einstigen Jugendfreund an, sein Vertheidiger zu werden. Cic. pro Sulla 6, 18. Cic. entzog ihm aber seinen Beistand, wie alle seine früheren Freunde, pro Sulla 2, 7. Er ward verurtheilt und lebte später im Exil in Epirus. Vgl. Cic. ad Att. III, 2. 7, 1. [Hkh.]

Avus oder **Avo**, Fluß in Gallacien zwischen dem Durius und Minius, j. Dave, Mel. III, 1. Ptol. [P.]

Auxacia oder **Auzacia**, Stadt in der Landschaft Auxacitis in Scythia extra Imaum, nördlich von den Auxacii montes. Ptol. Nach Reichard jetzt Antsch, Ütsch, Aidsjin in dem Lande der Kirgisen, nordwestlich von Kaschgar. [G.]

Auxenna (It. Ant. Muenna), Ort der Remi in Gallia Belgica, j. Avaux an der Aisne. T. P. [P.]

Auxesia (Αὐξησία), eine Jungfrau aus Creta, die mit Damia (Paus. sagt Lamia, welche Lesart aber für falsch gilt) nach Trözen kam und, da gerade hier ein Volksaufstand war, im Getümmel sammt ihrer Genossin mit Steinwürfen getödtet wurde. Später wurde ihnen zu Ehren ein Fest: Λιθοβολία eingeführt. Paus. II, 32, 2. Eine andere ausführliche, die Auxesia und Damia betreffende Sage, deren Schauplatz Aegina und Epidaurus ist, und auf die sich Paus. II, 30, 5. bezieht, berichtet Herodot V, 82–86., woraus hervorgeht, daß beide Namen sich auf Göttinnen der Fruchtbarkeit" beziehen; weßwegen man auch schon Damia mit Ceres und Auxesia mit Persephone identificirt hat. Während die Bedeutung von Αὐξησία nahe liegt, ist die von Damia dunkler. Schöll (Herodot übersetzt, Stuttg. 1829) denkt an Lamia, Schatzmeisterin, Melissa. Jacobi (Handwörterbuch der Mythologie v. Auxesia) an die Mutter Erde. cf. Müllers Aeginetica und Dorier. [H.]

Auxesia, s. Lithobolia.

Auxiliares, in wiefern verschieden von den Socii, s. unter d. [illegible]

Auxima, s. Uxama.

Auximum (Αὔξιμον, Str. 241.), Stadt der Picenter, j. Osimo, röm. Colonie (Vellej. I, 15.), kam später bedeutend in Aufnahme, so daß sie zu Procops Zeiten die festeste und größte Stadt in Picenum war. B. Goth. II, 10, 11. Vgl. Liv. XLI, 21. Cäs. B. G. I, 12 f. Lucan. II, 466. Plin. III, 5. T. Peut. [P.]

Auxo (Αὐξώ), 1) Tochter Jupiters und der Themis, eine der Horen. Hyg. 183. — 2) bei den alten Athenern eine der Grazien (Paus. IX, 35, 1.) in Gemeinschaft mit Hegemone. [H.]

Auxume, Αὐξούμη, Ἀξούμη, auch Αὔξουμις, Αὔξουμις, Ἀξουμ geschrieben, südöstlich von Meroe, war Hauptstadt des auxumitischen Reiches in Aethiopien, das in dem ersten oder gar im zweiten Jahrh. n. Chr. Geb. entweder sich erst bildete, oder doch den Griechen und Römern bekannt wurde, weßhalb es von Ptolemäus und Arrian (peripl. mar.

B.

Als Abbreviatur auf Inschriften ist B. = bene, auch = benefi- (s. d.); daher B. B. = beneficiarii, B. COS. und B F. COS = ›onsulis, B. L. = benef. legati, und mit P., TR. = benef. prae- ribuni u. s. w. B. A V. = bonis avibus. B. D. = bona Dea, bonum datum. B. D. S. M. = bene de se merenti. B. L. = x. B. J. = bonum judicium. B. M. = bene merenti. B. O. = nine, bona omnia. B. P. = bono publico, bona possessio. B. Q. quiescat (bes. auf christlichen Grabmälern). B. R. P. N. = eipublicae natus. B. V. V. = bene vale, vale! Bei der später gen Verwechslung mit V. ist z. B. B. auf Grabschriften oft = B. B. = Vivus vivo u. A. [P.]

alath, Baalbek, Baal-Gad, Baal-Hamon, s. Helio-

abba, *Βάβα* bei Ptol., *Βαβαὶ* bei Steph., Stadt in Mauretania na, östlich von Lixus, zwischen Volubilis und Tingis, von Au- unter dem Namen Julia Campestris, oder da die Münzen „C. C. I. B.“ schreiben, Colonia Campestris Julia Babbensis, zu ömischen Colonie erhoben. Plin. H. N. V, 1. Ptol. Steph. Byz. ht die jetzt verlassene Stadt Bani Teude am Flusse Guarga. bei Mionnet descr. des méd. ant. IV, p. 594. [G.]

abrius, s. Fabula.

abylon, später auch **Babylonia**, 1) die Hauptstadt Babyloniens, r ältesten Städte der Erde, lag auf beiden Seiten des Euphrat, ldete ein Viereck, dessen Seiten jede 120 Stadien (60 röm. Mil- nach Plinius und Solinus; beides = 3 geogr. Meilen) lang war. Ktesias und Clitarchus bei Diod. II, 7. belief sich der Umfang der nur auf etwa 360 Stadien. Die westliche Seite der Stadt war ere Anlage, hier befand sich der berühmte Tempel des Belus (der zu Babel, dessen Ruinen noch jetzt Birs Nimrud heißen) und der Palast der Semiramis. Mit dem östlichen Theile war der west- urch eine steinerne Brücke verbunden, deren hölzerne Decke abge- n werden konnte; auch ein Tunnel unter dem Euphrat soll zur dung beider Stadttheile angelegt gewesen sein. Der östliche Theil kt seine weitere Ausdehnung und Verschönerung erst der Herrschaft haldäer, denn hier waren der Palast der chaldäischen Könige, des adnezar und seines Vaters, und die sogenannten hängenden Gärten, αστὸς καλούμενος κῆπος, Diod. Sic. II, 10.; παράδεισος, Arr. exp. VII, 25., die nach Jos. Ant. jud. X, 11. extr. gleichfalls von Ne- nezar angelegt waren. In dem Palaste der Semiramis erkrankte nder, in dem Palaste des Nebucadnezar starb er (Arr. exp. Al. VII, gl. Heeren). Noch jetzt sind nördlich von Hillah die Trümmer- des chaldäischen Palastes und seiner hängenden Gärten (jetzt el d. i. der Palast), eines Forts unweit der Stadtmauer (jetzt Mobs- , d. i. Ruine), eines Gebäudes von ungewisser Bestimmung und reifachen Stadtmauer auf der Ostseite sichtbar, während auf der seite nur die Ruinen des Belus-Tempels noch einigermaßen in die n fallen (s. den Plan von Babylon nach Rich und Ker Porter in ierten Ausgabe von Heerens Ideen Thl. I, Bd. 2. und in Rosen- rs Handb. der bibl. Alterthumskunde Thl. I, Bd. 2.). Babylon durch die Zerstörungen der Perser, namentlich des Darius und Xer- und durch die Gründung anderer großer Städte in der Nähe,

vorzüglich von Seleucia und Ctesiphon, wie Strabo und Plin. ausdrücklich sagen. Vgl. Herodot I, 178 ff. III, 158 f. Diod. Sic. Jos. Ant. jud. I, 5.; contra Apionem I, p. 1044. Strabo XVI. Arr. exp. Alex. VII, 16 ff. Rennel in Bredow's Untersuch. Gesch., Geogr. und Chron. II. S. 533. Heeren und Rosenmüller Gesenius in der allg. Encycl. von Ersch und Gruber VII, und vorzügl. Rich Memoirs on the ruins of Babylon. London 2) festes Castell in Unterägypten, in dem heliopolitischen Nomos dem rechten Ufer des Nil, an dem Anfange des großen, in den arabischen Meerbusen führenden Canales, nicht weit dem jenseitigen Ufer des Nil erbauten Pyramiden. Diod. I. seine Gründung durch abgefallene Babylonier in die Zeiten des Ctesias in die der Semiramis; Josephus Ant. jud. II, 5. dagegen die des Cambyses. Erst in den Zeiten der Römer wird der tend; unter Augustus lag eine der drei ägyptischen Legionen (Strabo XVII, p. 807.); auch nach der Notitia Imperii war Standquartier einer Legion, der Legio XIII Gemina. Vgl. It. Ant., Geogr. Rav. — Die Trümmer sind noch jetzt oberhalb Alt-Kairo sichtbar, auch Spuren der von Strabo a. a. O. Wasserleitung will man daselbst noch bemerken. Prokesch Erinn. Oriente I, S. 60. [G.]

Babylonia (nach der Hauptstadt) oder **Chaldaea** (nach deren Bewohnern) hieß die weite, durch Berge nicht unterbrochene, südlich von Mesopotamien, von dem Punkte, wo sich Euphrat und einander nähern, bis zu ihrer gemeinschaftlichen Mündung in den schen Meerbusen, das jetzige Irâk Arabi. Beide Namen werden zuweilen auch in anderer Bedeutung gebraucht, Babylonia nämlich in ausgedehnterem Sinne auch Assyria und Mesopotamia, kurz die Länder ein, welche auch der Name Assyria in seinem weiteren umfaßt (Strabo XVI, p. 736.), Chaldäa dagegen bezeichnet Sinne die südwestlichen Theile Babyloniens zwischen dem der arabischen Küste (Ptol.). Die ausgedehnte Ebene und die Ufer des Euphrat erheischten, um verderbliche Ueberschwemmungen vermeiden, mühsame und kostspielige Anlagen an Kanälen, Seen, wodurch indeß nicht nur die Fruchtbarkeit des Landes erhöht wurde, sondern auch, wie bei den Aegyptern, der Geist wohner sich schneller entwickelte, als es unter andern Umständen gewesen wäre. Unter den Kanälen sind die bedeutendsten der malcha, d. i. Königsfluß, daher auch ποταμὸς βασιλ. διῶρυξ βασιλική (Polyb. V, 51.), flumen regium (Plin. Amm. Marc. XXIII, 6.) genannt, der aus dem Euphrat in den geleitet und schiffbar war (Herodot I, 193.) und von welchem jetzt Spuren sieht; dann der Maarsares (so bei Ptol., bei Marcell. a. a. O. Marses), der nördlich von Babylon aus dem ausgeht, auf der Westseite desselben bis Borsippa mit dem parallel läuft und hier in einen See (Στροφάς, Ptol., jetzt oder el Bubheire) mündet; endlich der Pallacopas, der Babylon, gleichfalls auf der Westseite des Euphrat bis in den führte (Arr. exp. Alex. VII, 21. u. A.). Unter den künstlichen Seen welche die Babylonier zur Sicherung des Landes gegen Ueberschwemmungen anlegten, nennt Herodot I, 185. einen, der 420 Stadien (10 geogr. Meilen) im Umfange hatte. Zur Vertheidigung des Landes gegen Einfälle kriegerischer Nachbarn war nördlich von Babylon eine Mauer zwischen Euphrat und Tigris gezogen, die unter dem Namen der medischen Mauer bekannt ist (τὸ Μηδίας καλούμενον τεῖχος, Xen. Anab. II, τὸ Σεμιράμιδος διατείχισμα, Eratosth. bei Strabo II, p. 80.): Die Fruchtbarkeit Babylons schildert am besten Herodot I, 193.; vgl. Strabo

Waizen, Gerste, Sesam und Datteln waren die vorzüglichsten [..]schen Produkte. An anderem Holz, als dem der Palmbäume, [..]ylonien arm, ebenso an Steinen, wofür es indeß vortreffliche [..]de in Menge lieferte, wie auch Erdharz, das als Mörtel ge[..]wurde. — Zu diesen Gaben der Natur kommen noch mehre Pro[..]s Kunstfleißes der Babylonier, als ausgezeichnete wollene und [..]lene Gewänder, dann Teppiche (vgl. Buhle in der allg. Encycl. [..]ch und Gruber VII, S. 24 f.), wohlriechende Wasser, geschnitzte geschnittene Steine, namentlich zu Siegelringen u. s. w. Aber [..]r die Fruchtbarkeit des Landes, nicht nur der Kunstfleiß seiner [..]er überhäufte Babylonien mit Reichthum; ein Hauptantheil am [..]hlstande der Babylonier gebührte der günstigen Lage, vermöge [..]s von der Natur zu einem der Stapelplätze der kostbaren Waaren [..]ens, die dem Westen zugeführt wurden, bestimmt war. So war [..]ien einerseits der erste Sitz der bürgerlichen Ordnung, die Wiege [..]tur; hier blühte zuerst ein mächtiges Reich (Babylonien scheint [..]tterland Assyriens gewesen zu sein), hier beschäftigte man sich [..]nit der Astronomie (Ideler über die Sternkunde der Chaldäer in [..]andl. der Berl. Acad. der Wiss. v. 1814–1815), von hier gingen [..]ße und Gewichte der Alten aus (s. Böckhs metrologische Unter[..]en, Berlin 1838. S. 32 ff.); andererseits war es aber auch in [..]des leicht erworbenen Reichthums, so früh, als spät, ein Hauptsitz [..]rus, der Ueppigkeit und Schwelgerei (Jesaias 47, 1 ff.. Daniel Herodot I, 195. 200. und bes. Curtius V, 1.). — Die ursprüng[..] Bewohner Babyloniens gehörten ohne Zweifel dem semitischen stamme an. Ums Jahr 630 v. Chr., beinahe 100 Jahre vor dem [..]e der persischen Monarchie, finden sich als herrschendes Volk in [..]nien die Chaldäer, ein ursprünglich nomadisches Volk, dessen [..]iche Wohnsitze man mit der größten Wahrscheinlichkeit in den arme[..] und kardüchischen Gebirgen sucht (Xen. Cyrop. III, 1, 24. Anab. [..]17. VII, 8, 25. Strabo XII, p. 549. Steph. v. Χαλδαῖοι und bes. [..]ius in der allg. Encycl. von Ersch und Gruber XVI, S. 105.). [..]em herrschenden Volke wurde alsbald die ursprünglich babylonische [..]rkaste Chaldaei genannt, wie denn auch der babylonische semi[..] Dialekt den Namen der chaldäischen Sprache erhielt. Die be[..]dsten Städte Babyloniens sind Babylon, Borsippa, Orchoë, Tere[..] Sitace, Naarda und die später entstandenen oder unter neuem Namen [..]ßerten Seleucia, Apamea, Ctesiphon, Vologesia, Charax Spasinu [..]w. — Literatur: Herodot I, 178–200. Diod. Sic. II, 7 ff. Strabo p. 736 ff. Plin. H. N. VI, 30 f. (26 f.). Isid. Charac. Ptol. [..]. Amm. Marc. XXIII, 6. — Unter den Neueren sind außer den [..]raphen Mannert, Ritter u. A. und den Reisenden Niebuhr, Rich, Porter vorzüglich zu nennen: Heeren in der vierten Ausgabe der [..] I, 2. Rosenmüller biblische Alterthumskunde I, 2. Gesenius in allg. Encycl. von Ersch und Gruber XVI, s. v. Chaldaea. Reichard den Pasitigris der Alten in den kl. geogr. Schriften S. 210. [G.]

Babyrsa, Festung unweit Artaxata in Armenia major, Schatz[..]ser des Tigranes und Artavasdes. Strabo XI, p. 529. [G.]

Babytace, Stadt in Susiana, am nördlichen (linken) Ufer des [..]is, 135 m. p. von Susa. Plin. H. N. VI, 31. Solin. Mart. Cap. [..]h. Byz. Nach Reichard jetzt Wasith, nach Colquhoon die Ruinen [..]em, Tigris und Euphrat verbindenden, Canale Amn. [G.]

Bacănae, Ort in Etrurien, j. Bacano an einem kl. See gl. Na[..]s. It. Ant. T. Peut. [P.]

Bacăsis, Stadt der Jaccetaner in Hisp. Tarrac., j. Manresa im [..]kitte Bages, Ptol. [P.]

Bacătae, Volk im inneren Marmarica. Ptol. — Wesseling zum

vorzüglich von Seleucia und Ctesiphon, wie Strabo und P... ausdrücklich sagen. Vgl. Herodot I, 178 ff. III, 158 f. Diod. ... Jos. Ant. jud. I, 5.; contra Apionem I, p. 1044. Strabo XVI, ... Arr. exp. Alex. VII, 16 ff. Rennel in Bredow's Untersuchungen ... Gesch., Geogr. und Chron. II. S. 533. Heeren und Rosenmüller ... Gesenius in der allg. Encycl. von Ersch und Gruber VII, S. ... und vorzügl. Rich Memoirs on the ruins of Babylon. Lond. ... 2) festes Castell in Unterägypten, in dem heliopolitischen ... dem rechten Ufer des Nil, an dem Anfange des großen, ... in den arabischen Meerbusen führenden Canales, nicht weit ... dem jenseitigen Ufer des Nil erbauten Pyramiden. Diod. I, ... seine Gründung durch abgefallene Babylonier in die Zeiten des ... Ctesias in die der Semiramis; Josephus Ant. jud. II, 5. dagegen ... die des Cambyses. Erst in den Zeiten der Römer wird ... tend; unter Augustus lag eine der drei ägyptischen Legionen ... (Strabo XVII, p. 807.); auch nach der Notitia Imperii war ... Standquartier einer Legion, der Legio XIII Gemina. Vgl. ... It. Ant., Geogr. Rav. — Die Trümmer sind noch jetzt ... oder Alt-Kairo sichtbar, auch Spuren der von Strabo a. a. O. ... Wasserleitung will man daselbst noch bemerken. Prokesch Erinn. ... Oriente I, S. 60. [G.]

Babylonia (nach der Hauptstadt) oder **Chaldaea** (nach ... teren Bewohnern) hieß die weite, durch Berge nicht ... südlich von Mesopotamien, von dem Punkte, wo sich Euphrat ... einander nähern, bis zu ihrer gemeinschaftlichen Mündung ... schen Meerbusen, das jetzige Irák Arabi. Beide Namen ... zuweilen auch in anderer Bedeutung gebraucht, Babylonia nämlich ... in ausgedehnterem Sinne auch Assyria und Mesopotamia, ... die Länder ein, welche auch der Name Assyria in seinem weiteren ... umfaßt (Strabo XVI, p. 736.), Chaldäa dagegen bezeichnet ... Sinne die südwestlichen Theile Babyloniens zwischen dem ... der arabischen Küste (Ptol.). Die ausgedehnte Ebene und ... Ufer des Euphrat erheischten, um verderbliche Ueberschwemmungen zu vermeiden, mühsame und kostspielige Anlagen an Kanälen, ... Seen, wodurch indeß nicht nur die Fruchtbarkeit des Landes ... erhöht wurde, sondern auch, wie bei den Aegyptern, der Geist ... wohner sich schneller entwickelte, als es unter andern Umständen ... gewesen wäre. Unter den Kanälen sind die bedeutendsten ... malcha, d. i. Königsfluß, daher auch ποταμὸς βασιλ... διώρυξ βασιλική (Polyb. V, 51.), flumen regium (Plin. H. ... Amm. Marc. XXIII, 6.) genannt, der aus dem Euphrat ... geleitet und schiffbar war (Herodot I, 193.) und von welchem ... jetzt Spuren sieht; dann der Maarsares (so bei Ptol. ... Marcell. a. a. O. Marses), der nördlich von Babylon ... ausgeht, auf der Westseite desselben bis Borsippa mit dem ... parallel läuft und hier in einen See (Στροφάς, Ptol., jetzt ... oder el Buhheire) mündet; endlich der Pallacopas, der ... Babylon, gleichfalls auf der Westseite des Euphrat bis ... führte (Arr. exp. Alex. VII, 21. u. A.). Unter den künstlichen ... welche die Babylonier zur Sicherung des Landes gegen Ueberschwemmungen ... anlegten, nennt Herodot I, 185. einen, der 420 Stadien (10 geogr. ... Meilen) im Umfange hatte. Zur Vertheidigung des Landes gegen ... fälle kriegerischer Nachbarn war nördlich von Babylon eine Mauer ... schen Euphrat und Tigris gezogen, die unter dem Namen der ... Mauer bekannt ist (τὸ Μηδίας καλούμενον τεῖχος, Xen. Anab. II, ... τὸ Σεμιράμιδος διατείχισμα, Eratosth. bei Strabo II, p. 80.). Die ... ...heit Babylons schildert am besten Herodot I, 193.; vgl. Strabo ...

Waizen, Gerste, Sesam und Datteln waren die vorzüglichsten
ilischen Produkte. An anderem Holz, als dem der Palmbäume,
ıbylonien arm, ebenso an Steinen, wofür es indeß vortreffliche
rde in Menge lieferte, wie auch Erdharz, das als Mörtel ge-
wurde. — Zu diesen Gaben der Natur kommen noch mehre Pro-
es Kunstfleißes der Babylonier, als ausgezeichnete wollene und
ıllene Gewänder, dann Teppiche (vgl. Buhle in der allg. Encycl.
sch und Gruber VII, S. 24 f.), wohlriechende Wasser, geschnitzte
, geschnittene Steine, namentlich zu Siegelringen u. s. w. Aber
ır die Fruchtbarkeit des Landes, nicht nur der Kunstfleiß seiner
ner überhäufte Babylonien mit Reichthum; ein Hauptantheil am
ohlstande der Babylonier gebührte der günstigen Lage, vermöge
s von der Natur zu einem der Stapelplätze der kostbaren Waaren
stens, die dem Westen zugeführt wurden, bestimmt war. So war
nien einerseits der erste Sitz der bürgerlichen Ordnung, die Wiege
ltur; hier blühte zuerst ein mächtiges Reich (Babylonien scheint
utterland Assyriens gewesen zu sein), hier beschäftigte man sich
mit der Astronomie (Ideler über die Sternkunde der Chaldäer in
bandl. der Berl. Acad. der Wiss. v. 1814–1815), von hier gingen
aße und Gewichte der Alten aus (s. Böckhs metrologische Unter-
gen, Berlin 1838. S. 32 ff.); andererseits war es aber auch in
des leicht erworbenen Reichthums, so früh, als spät, ein Hauptsitz
ırus, der Ueppigkeit und Schwelgerei (Jesaias 47, 1 ff.. Daniel
Herodot I, 195. 200. und bes. Curtius V, 1.). — Die ursprüng-
Bewohner Babyloniens gehörten ohne Zweifel dem semitischen
stamme an. Ums Jahr 630 v. Chr., beinahe 100 Jahre vor dem
ge der persischen Monarchie, finden sich als herrschendes Volk in
onien die Chaldäer, ein ursprünglich nomadisches Volk, dessen
liche Wohnsitze man mit der größten Wahrscheinlichkeit in den arme-
ı und kardachischen Gebirgen sucht (Xen. Cyrop. III, 1, 24. Anab.
17. VII, 8, 25. Strabo XII, p. 549. Steph. v. Χαλδαῖοι und bes.
ius in der allg. Encycl. von Ersch und Gruber XVI, S. 195.).
dem herrschenden Volke wurde alsbald die ursprünglich babylonische
erkaste Chaldaei genannt, wie denn auch der babylonische semi-
Dialekt den Namen der chaldäischen Sprache erhielt. Die be-
ndsten Städte Babyloniens sind Babylon, Borsippa, Orchoë, Tere-
Sitace, Naarda und die später entstandenen oder unter neuem Namen
rößerten Seleucia, Apamea, Ctesiphon, Vologesia, Charax Spasinu
w. — Literatur: Herodot I, 178–200. Diod. Sic. II, 7 ff. Strabo
p. 736 ff. Plin. H. N. VI, 30 f. (26 f.). Isid. Charac. Ptol.
n. Amm. Marc. XXIII, 6. — Unter den Neueren sind außer den
graphen Mannert, Ritter u. A. und den Reisenden Niebuhr, Rich,
Porter vorzüglich zu nennen: Heeren in der vierten Ausgabe der
n I, 2. Rosenmüller biblische Alterthumskunde I, 2. Gesenius in
allg. Encycl. von Ersch und Gruber XVI, s. v. Chaldaea. Reichard
den Pasitigris der Alten in den kl. geogr. Schriften S. 210. [G.]

Babyrsa, Festung unweit Artaxata in Armenia major, Schatz-
ner des Tigranes und Artavasdes. Strabo XI, p. 529. [G.]

Babytace, Stadt in Susiana, am nördlichen (linken) Ufer des
ris, 135 m. p. von Susa. Plin. H. N. VI, 31. Solin. Mart. Cap.
ph. Byz. Nach Reichard jetzt Wasith, nach Colquhoon die Ruinen
dem, Tigris und Euphrat verbindenden, Canale Amu. [G.]

Bacănae, Ort in Etrurien, j. Bacano an einem kl. See gl. Na-
is. It. Ant. T. Peut. [P.]

Bacăsis, Stadt der Jaccetaner in Hisp. Tarrac., j. Manresa im
strikte Bages, Ptol. [P.]

Bacătae, Volk im inneren Marmarica. Ptol. — Wesseling zum

Itin. Ant. p. 2. bezieht mit großer Wahrscheinlichkeit τὴν Μαιιτη
Epiphanius (Haeres. LXVI, c. 83.) und die Μαιῖται bei Synesius
129. auf dasselbe Volk. [G.]

Bacchanalia, *Βακχεῖα*, s. unter Dionysia und Sem. Cm.
Bacchan.

Bacchiădae, ein sehr zahlreiches Herrschergeschlecht zu Co
das in dem Heracliden Aletes (s. d.) seinen Stammvater verehrte;
Namen erhielt es von Bacchis, dem vierten Könige nach Aletes, de
vor seinen Vorgängern ausgezeichnet haben soll. Nachdem nach de
noch sieben seiner Nachkommen 144 Jahre lang regiert hatten, wu
Königthum in eine Oligarchie umgewandelt (c. 748 v. Chr.), welch
Bacchiaden 90 Jahre behaupteten, bis sie durch Luxus (Ael. V. H. I,
und Uebermuth verhaßt, von Cypselus, der von mütterlicher Seite
Bacchiade war, mit Hülfe der untern Stände (Aristot. Pol. V,
22.) zum größten Theil aus Corinth vertrieben wurden (c. 658
besonders in Sparta fanden sie Aufnahme. Diod. fr. VII. Herod. V,
Paus. II, 4. Strabo VIII, 6. (hier unrichtige Angabe der Dauer
Bacchiadenherrschaft). Polyän. V, 31. Plut. Lys. 1. Müllers Do
87. 133. 164. II, 505. [K.]

Bacchias und **Antibacchias** (Plin. H. N. VI, 34.), Βακχίου
νῆσος καὶ Ἀντιβάκχου (Ptol. und Steph. Byz.), Inseln im arabischen
Meerbusen, unweit Adule. [G.]

Bacchium, Insel an der Küste von Kleinasien, Phocäa ge
über. Liv. XXXVII, 21. (egregie exornata templis signisque) Plin.
N. V, 38. nennt sie Bachina. [G.]

Bacchius. Unter mehreren in das Gebiet der Literatur
gehörenden Männern dieses Namens (s. Fabr. Bibl. Gr. III. p.
Harles.) sind zu unterscheiden: 1) B., ein gelehrter Musiker, der
als Ptolemäus und demnach auch als Aristides Quinctilianus (s. oben
S. 758.) wie man glaubt, zu setzen ist; wir besitzen von ihm eine
am besten in der schon oben (S. 758.) angeführten Sammlung
bom abgedruckte, früher auch von Mersenne (Commentarius ad
Geneseos capp. Paris 1623. fol. p. 1887.) und von F. Morellus
einer lateinischen Uebersetzung (Paris 1623. 8.) herausgegebene
Εἰσαγωγὴ μουσικὴ oder auch Ε. τέχνη μουσικῆς: eine Musiklehre, welche
den Anfangsgründen und Elementen der Tonkunst beschäftigt, und
Form von Fragen und Antworten abgefaßt ist. Im Ganzen folgt
B. der von Aristoxenus (s. oben S. 809.) aufgestellten Theorie. S.
bric. a. a. O. p. 643. Die Schreibung Vacceus für Bacchius
ruht wohl auf einer Verwechslung der Buchstaben und einem daraus
vorgegangenen Irrthum. — 2) B. aus Tanagra, ein gelehrter Arzt
der Schule des Herophilus und somit in das Alexandrinische Zeitalter
verlegen, ist einer der ältesten Commentatoren der Werke des Hippocra
tes. Es werden von ihm angeführt: συντάξεις τρεῖς λέξεων Ἱπποκρ.
eine Art von Glossar zur Erörterung schwieriger, in den Schriften
Hippocrates vorkommender Ausdrücke; ferner Commentare zu der Schr
des Hippocrates über die Epidemien, so wie zu den Aphorismen
einzelnen Citaten daraus, die bei Erotianus und Galenus vorkommen
hat sich davon nichts erhalten. S. Fabric. l. l. II. p. 599. III p. 64
3) B. von Milet, wird von Plinius unter den Quellen seiner Histo
naturalis Buch VIII. X. XIV. XV. XVII. XVIII. angeführt, und ist w
scheinlich derselbe Schriftsteller, der über Landbau und Aehnliches Schri
hinterlassen hatte, welche bei Varro (De re rust. I, 1. §. 8.) und C
mella citirt werden. — 4) B., der Lehrer des Kaisers M. Antonin
wie dieser selbst in seinen Commentaren (I, 6.) angibt, wenn an
dort die Lesart richtig ist, und nicht, wie Gataker vermuthet, statt
χίου zu lesen ist: Εὐτυχίου. — 5) Bei Juven. Sat. VII, 12. wird

hus oder Baochius angeführt. Aber es ist dort jetzt statt Baoaufgenommen: Paccius. Jedenfalls ist dieser Dichter uns nicht bekannt. [B.]

Bacchus, s. Dionysus und Liber Pater.

Bacchylides aus Ceos, der Schwestersohn des Simonides und diesen auch, wie es scheint, für die lyrische Poesie gebildet, stammte ller Wahrscheinlichkeit aus einer angesehenen Familie, brachte aber größte Lebenszeit, aus Gründen, die uns nicht näher bekannt sind, alb seiner Vaterstadt, im Peloponnes und in Sicilien zu. Hier er zugleich mit dem älteren Simonides, so wie mit Pindar, an dem des Hiero (478–466 v. Chr.) zu Syracus, und gewann sich hier, n Peloponnes als Dichter großen Ruhm. Daß er dahin nach dem Hiero's sich zurückbegeben, ist wohl glaublich, obwohl nähere Nach über die weiteren Lebensschicksale des Dichters, dessen Geburt wir ode wohl um Olymp. LXVII oder 512 v. Chr. setzen können, uns zugekommen sind. Doch muß er als Dichter in großem Ansehen den haben, da er in den lyrischen Kanon der Alexandriner aufgeen ward. Diese mochten wohl auch Sammlungen seiner Lieder vertet haben, von welchen jetzt nur höchst Weniges noch erhalten ist. ihn mit Pindar in ein, wenn wir den Nachrichten der Alten trauen , unfreundliches Verhältniß brachte, waren wohl zunächst seine Epi, oder diejenigen Lieder, in welchen er gleich Pindar und Simonie Sieger in den feierlichen Kampfspielen von Hellas, insbesondere fürstlichen Gönner Hiero, verherrlichte; und es scheinen diese Epi seine bedeutendsten Poesien gewesen zu seyn. Auch zeigen die we Bruchstücke, welche wir davon noch besitzen, eine ungemeine Lebent, eine große Zierlichkeit und Eleganz der Sprache, die auch in der schen Vollendung bemerklich war; allein es scheint bei dieser großen ectheit der äußeren Form in dem Ganzen mehr Kunst als poetischer ung geherrscht zu haben, so daß wir darauf wohl die tadelnden Anngen Pindars (vgl. Olymp. II, 155. und dazu Thiersch und Dissen. II, 72. Nem. III, 143. mit den älteren und neueren Erklärern) r Bacchylides wie Simonides, als seien beide weniger durch natür Anlage als durch künstlerische Ausbildung und Studium Dichter rden, zu beziehen haben. Bei dem fast gänzlichen Verluste der Dichn des Bacchylides wird es für uns schwer, zu einem selbstständigen zuverläßigen Urtheil darüber zu gelangen. Von seinen übrigen Poesien wir nur höchst spärliche Nachrichten. Wir sehen daraus, daß von Hymnen, Päane, Parthenien, Prosodien, Hyporchemen, auch Diimben und erotische Lieder vorhanden waren, desgleichen Skolien Trinklieder. Nur zwei Epigramme, die schon in des Meleager z aufgenommen waren, stehen jetzt in der Griechischen Anthologie Brunck Analect. T. I. p. 149 ff.). Daß Bacchylides, gleich den beiden rn, oben genannten Lyrikern in dorischem Dialekt schrieb und dichtete, rf wohl kaum noch einer besonderen Erwähnung. S. Fabric. Bibl. II. p. 114 f. F. Passow in Ersch und Gruber Encycl. VII. p. 201. e Gesch. der hellen. Poesie (Lyrische Dichtkunst) II. p. 180 ff. — Eine ständige Sammlung und Erörterung der Fragmente von Ch. F. Neue ien Berolin. 1823. 8. — Ein Bacchylides aus Orus wird von das s. v. Σοφιστής genannt, ist aber sonst nicht weiter bekannt. [B.]

Baccia (nach Hdschr. Bucoia), unbekannte Stadt im jenseitigen panien, Oros. V, 4. [P.]

Baccuates, **Baquates**, *Βακουάται*, Volk in Mauritania Tingia, in dem jetzigen Fez. Ptol. It. Ant. Inschrift bei Orelli 525., wo Aurelius Canartha, princeps gentium Baquatium erwähnt wird; Seta ad illustr. Chron. Pasch. T. II. p. 101. ed. Bonn. In dem Chronicon

Paschale selbst (T. I. p. 46. u. 57. ed. Bonn.) steht fälschlich ... statt *Βακουάται*. [G.]

Bacenis sylva, nach Cäs. B. G. VI, 10. ein ausgedehnter ... der zwischen den Cheruskern und Sueven eine natürliche Gränzmauer ... dete, ohne Zweifel der westliche Theil des Thüringerwaldes, ... Fuldaische ausläuft und im Mittelalter Buchonia, die Buchenau, hieß.

Bachajae, s. Baclajälle.

Bacis (*Βάκις*), ohne Zweifel ein altes Appellativum von ... Sprecher, Wahrsager; daher Name mehrerer (zweier, aus ... Arcadien, Clem. Strom. I. p. 333., dreier bei Schol. zu Lycophr. ...) Propheten und weissagenden Frauen, *Βάκιδες*, Aelian V. H. XII, ... das. Perizon. Suid. s. v. Der berühmteste ist B. aus Böotien, ... den Nymphen der corycischen Höhle begeistert (Aristoph. Fried. ... das. d. Schol.), Orakel gab, welche im größten Ansehen standen ... IV, 27, 2. IX, 17, 4. X, 12, 6. 14, 3. 32, 6. Herod. VIII, 20. ... Bähr. ib. 77. IX, 43. Cic. de divin. I, 18. [P.]

Bacis (Pacis), der Onuphis oder widerhaarige Stier von ... der Farbe, welcher zu Hermonthis in Oberägypten in gleicher ... verehrt wurde, wie der Apis (s. d.) in Memphis, Macrob. Sat. I ... vgl. mit Ael. H. A. XII, 11. [P.]

Bactajalle (*Βακταϊάλλη*, Ptol.), Stadt in Syrien, nach ... der Landschaft Cassiotis, nach der Tab. Peut. (Bacataiali) zwischen ... dicea ad mare und Antiochia. Bei dem Geogr. Rav. p. 73. heißt ... wahrscheinlich Baccatamus. Wenn das Bahlulie der neueren Karten ... selben Ort bezeichnet, was nicht gerade unwahrscheinlich ist, ... der Ort auch identisch mit den Cathela des Itin. Ant. und Hierosol. ... aber (wie Wesseling und Bruns glaubten) mit der Station Bacuaia ... Itin. Hierosl. Dann würde als eigentlicher Name der Stadt etwa ... taiMa anzunehmen sein, was leicht zu Cathela werden kann. [G.]

Βακτηρία, der Richter, s. Judicia.

Bactra, s. Bactria.

Bactria, Bactriana, das heutige Balk, eine der östlichen Pro... vinzen des großen persischen Reiches. Gegen N. und O. gränzt ... Sogdiana (Fluß Oxus), gegen S. an den Paropamisus, gegen ... Margiana. Der Hauptstrom des Landes ist der Gränzfluß Oxus, ... sich nach Ptolemäus (vgl. Amm. Marc. XXIII, 6.) der Ochus ... gomanes, der Zariaspis und Artamis und endlich, näher an der ... des Oxus, der Dargidus oder Dargydas ergießen (s. die einzelnen ... kel). Das Land war fruchtbar und gut bevölkert (Strabo II, p. 73. ... p. 516. Curt. VII, 4. Amm. Marc. XXIII, 6.). Unter den Städten ... vorzüglich zu bemerken die Hauptstadt Bactra, nach Einigen auch ... (s. jedoch Droysen im Rh. Mus. II, 1. S. 95.) genannt, am Flusse Za... riaspis oder Bactrus (Herodot VI, 9. IX, 113. Diod. Sic. II, 6. ... XI, p. 516. Plin. H. N. VI, 18. Arr. exp. Alex. III, 29. Curt. VII, ... Ptol. Amm. Marc. XXIII, 6. Solin. Mart. Capella. ... *ριασπα*. Das jetzige Balk), dann Eucratidia (Strabo, Ptol., Amm. ... und Steph.), Alichorda, Chatracharta, Astacana, Menapia (Ptol. ... Marc.), Aornus (Arr. exp. Alex. III, 29.) und das von bisher ... ten Barcäern bewohnte Barca (Herodot IV, 204.). Die Einwohner (Bac... tri, Bactrii oder Bactriani) gehörten zu dem iranischen Stamme ... scheinen von ihren Stammgenossen am frühesten cultivirt gewesen zu ... denn von Bactrien aus scheint sich die Lehre Zoroasters über Asien ... breitet zu haben. Seine Fruchtbarkeit und seine günstige Lage für ... Verkehr mit dem nördlichen Indien und den Serern machte es für ... Eroberer zu einem wünschenswerthen Besitz. Aus diesem Grunde ... es schon in den Sagen von Ninus und Semiramis vor (Diod. Sic. ... 4 ff. Justin. I, 1.); auch Cyrus führte Kriege mit den Bactriern (Her...

), und brachte sie zuletzt dahin, daß sie sich ihm freiwillig ergaben
is ap. Phot. p. 107.; vgl. Xen. Cyrop. I, 1, 4.). So erscheint
en in dem Satrapienverzeichnisse des persischen Reiches, so die
er in dem Heere des Xerxes und des Darius Codomannus. Nach
Tode des Darius Codomannus versuchte Bessus sich in Bactrien
önige aufzuwerfen, unterlag aber Alexander, der Bactrien zu einer
pie des macedonischen Reichs machte. Nachmals bildete es einen
des seleucidischen Reiches, bis Theodotus oder vielmehr Diodotus
: Jahre vor 256 v. Chr. sich von der syrischen Herrschaft unab-
machte und das bactrische Reich gründete, welches unter der Lei-
griechischer Könige sich bald über die Gränzen Bactriens nicht nur,
n auch der östlichen Eroberungen Alexanders d. Gr. hinaus erstreckte.
. XLI, 4. (Theodotus). Proleg. in Trog. hist. XLI. (Diudotus).
o XI, p. 515. (Διόδοτος). Auf Diodotus I. folgte dessen Sohn,
tus II., der uns nur durch einen Friedensschluß mit Arsaces I. von
ien bekannt ist (Justin. XLI, 4.). Berühmter ist Euthydemus von
esia, der die Familie des Diodotus verdrängt und sich auf den
Bactriens setzt (vor 209. Polyb. fr. XI, 32.). Er unterwarf sich
gränzenden Länder (Strabo XI, p. 515.), wahrscheinlich Sogdiana,
Margiana und das Land der Paropamisaden (Lassen zur Gesch. der
. und indoscythischen Könige in Baktrien rc. Bonn 1838. S. 222.
. Er schloß mit Antiochus d. Gr. Frieden (um 205. Polyb. a. a.
und ist der erste bactrische König, von welchem wir jetzt noch Münzen
n. Sein Sohn Demetrius (Polyb. a. a. O. Strabo XI, p. 516.)
int später nicht als König von Bactrien, sondern als rex Indorum
in. XLI, 6.). Wahrscheinlich hatte in seiner Abwesenheit, etwa auf
Eroberungszuge gegen Indien, sich Eucratides des bactrischen
nes bemächtigt (um 180 v. Chr.). Einzelne Nachrichten der Alten
en es wahrscheinlich, daß Demetrius Ariana besessen habe, nament-
die Provinzen Arachosia (hier lag Demetrias nach Isid. Charac.)
Paropamisadä (Lassen a. a. O. S. 230 ff.); die Stadt Euthydemia
Hydaspes, (so corrigirt schon Bayer hist. regni Bactr. S. 84. das
μήδεια des Ptolemäus) läßt uns vermuthen, daß seine Herrschaft sich
den Indus hinaus erstreckte, wenn auch der Titel rex Indorum allein dazu
berechtigen sollte. Zwar suchte Demetrius dem Thronräuber sein
liches Reich wieder zu entreißen, und kämpfte anfangs auch ganz
lich gegen ihn; allein zuletzt mußte er doch unterliegen und Eucrati-
bemächtigte sich auch des indischen Reiches. Nicht lange genoß er
dieser Macht. Auf dem Rückmarsche wurde er von seinem eigenen
ne getödtet (Justin. XLI, 6.). Aus Justin ersehen wir auch, daß die
chen in Bactrien, nachdem sie durch Kriege mit den Sogdianern,
ngianern und Indiern geschwächt waren, den Parthern unterliegen
ten, die schon zur Zeit des Eucratides ihnen einige nördliche Pro-
en entrissen hatten (Strabo XI, p. 515. und 516 f.). Daß Mithri-
s I. ums Jahr 139 das bactrische Reich gestürzt habe, hat Lassen (a.
). S. 239 ff.) höchst wahrscheinlich gemacht. Mithridates war dazu
reizt durch die Unterstützung, welche der damalige König von Bac-
dem Demetrius Nicator von Syrien im J. 140 v. Chr. gewährt
: (Justin. XXXVI, 1.). Das ist es, was wir aus den alten Schrift-
ern über das griechisch-bactrische Reich erfahren; neue Hülfsquellen
uns jetzt die Numismatik aufgeschlossen; eine Menge von Namen
chischer Könige sind uns neuerdings durch Münzen bekannt geworden,
n Ursprung gar nicht zweifelhaft sein kann, da sie meistentheils außer
griechischen Schrift noch eine Legende in eigenthümlicher (ob bactri-
r)?, einige auch in alt-indischer Schrift enthalten. Noch aber haben
Resultate nicht gewonnen werden können, es sei denn die Ueberzeu-
g, daß außer dem bactrischen Reiche des Euthydemus und Eucratides,

dem frühern indischen des Demetrius und dem spätern des Menander [illegible] Apollodotus, noch andere griechische Dynastien in den Ländern am [illegible] existirt haben, denen die oben erwähnten Könige angehörten, [illegible] griechische Kultur, Sprache und Schrift sich trotz mehrfacher [illegible] Einfälle in jenen Gegenden bis in die ersten Jahrhunderte der [illegible] Zeitrechnung erhielt. In der Hoffnung, später noch einmal [illegible] Gegenstand zurückkommen zu können (s. namentlich India, Indoscy[illegible] Paropamisus), verweise ich hier nur auf die oben schon erwähnten [illegible] von Bayer und Lassen; dann auf Raoul-Rochette notice sur [illegible] méd. grecq. ined. de rois de la Bactr. et de Inde (im Journal [illegible] vants 1834-1836.) und C. O. Müller über Indo-Griechische [illegible] den Gött. gel. Anz. 1838. Nr. 21-27. — In den Händen der [illegible] scheint Bactrien nicht sehr lange geblieben zu sein, vielmehr [illegible] sich desselben die Saken und Tocharen, die schon den griechischen [illegible] in Bactrien gefährlich gewesen waren (Proleg. Trog. Pomp. XLI [illegible] XI, p. 511.). Die Tocharen scheinen sich vornämlich in Bactrien [illegible] gelassen zu haben (Ptol.), während die Saken das drangianische [illegible] racene, von ihnen Sacastene genannt, einnahmen (Isid. Charac. [illegible] letztern unterwarfen sich zwar ziemlich bald (etwa zu Anfang der [illegible] chen Zeitrechnung) der Herrschaft der Parther (Isid. Charac.), [illegible] charen aber bildeten noch lange ein unabhängiges Königreich (Arr. p[illegible] mar. Erythr. p. 27. ed. Oxon.). Wie lange sie sich als selbständig [illegible] haupteten, wissen wir nicht; sicher ist aber, daß Bactrien den Sassaniden oder persischen Königen, welche 226 n. Chr. das parthische Reich [illegible] Arsaciden stürzten, unterworfen war. [G.]

Bactrus, s. Bactria.

Bacuntius, Fluß in Niederpannonien, der bei Sirmium [illegible] Save mündet, j. Bossuth, Plin. III, 28. [P.]

Bada, s. Pydna.

Badara, 1) Küstenort in Carmanien, nicht weit von [illegible] der gedrosischen Gränze. Ptol. Marc. Heracl. — 2) Ort im [illegible] Gedrosien. Ptol. [G.]

Βάδεως πόλις (Steph. Byz.) oder *Βαδέου βασίλειον* (Ptol.) [illegible] im Gebiete der Cassaniten, an der Westküste des glücklichen [illegible] Wahrscheinlich Dschidda, der Hafen von Mekka. Vgl. dagegen [illegible] kl. geogr. Schr. S. 465., der den Ort weit südlicher sucht. [G.]

Badēra (nach d'Anville) oder vielmehr Badino oder Badun[illegible] Ort in Gall. Narbon., j. Bassiège unweit Toulouse, Tab. Peut.

Badĭa (bei Plut. Apophth. Scip. T. II. p. 65. Tauchn. [illegible] Stadt in Lusitanien, viell. j. Badajoz, Valer. Max. III, 7, 1. [P.]

Badis, unbek. Ort in Picenum, nach Mannert am [illegible] Accumoli. Itin. [P.]

Badiza, nach Polyb. XIII. bei Steph. Byz. eine Stadt [illegible] niens, vielleicht Bath. [P.]

Baduhennae lucus, Wald bei den Friesen nach Tacit. [illegible] nach Menso Alting (Not. Bat. et Fris. antiq. I. p. 15) Holtlede [illegible] friesland. [P.]

Baebii, ein plebejisches Geschlecht, mit den Beinamen Dives, Sulca, Tamphilus.

1) L. Baebius Dives, Prätor 565 d. St., 189 v. Chr., [illegible] XXXVII, 47., erhielt das jenseitige Spanien zur Provinz mit vermehrter Truppenzahl, c. 50, ward aber auf dem Wege dahin von den Ligurern umzingelt und ein großer Theil seiner Begleitung erschlagen; er [illegible] verwundet, floh nach Massilien, wo er am dritten Tage starb, c. [illegible]

2) C. Baebius Sulca, Volkstribun 643 d. St., 111 v. Chr., [illegible] von dem Könige Jugurtha bestochen und trat in dessen Interesse dazwi[illegible]

selbe, von dem Trib. C. Memmius angeklagt, vor dem Vol
zeigen sollte. Salust Jug. 33. 34.

Qu. Baebius Tamphilus, ward im J. 535 d. St.,
mit P. Valerius Flaccus an Hannibal nach Sagunt gesandt
., vgl. Cic. Phil. V, 10, 27. Von Hannibal abgewiesen ging
ten weiter nach Carthago. Liv. XXI, 9 ff. Auch im folg.
Bäb. an einer Gesandtschaft nach Carthago Theil. c. 18.

Cn. Baebius Tamphilus, Volkstribun 550 d. St., 204 v.
solcher die Censoren M. Livius Salinator und C. Claudiu
s Volksgericht, weil sie ihr Amt zu strenge verwaltet hätten
enthob sie jedoch durch einen Beschluß der gerichtlichen V
g. Liv. XXIX, 37. Val. Mar. VII, 2, 6. Im J. 555 d. St
. war Bäb. Prätor, Liv. XXXI, 39. 40. Er erhielt als sold
en des vorjährigen Consuls C. Aurelius Cotta in Gallien b
t des neuen Consuls C. Cornelius Lentulus; später sollte
Bundesgenossen den Posten von Ariminum einnehmen. Liv. XX
der mit den consularischen Legionen schnell einen Sieg er
brach unvorsichtig in das Land der gallischen Insubrier ein
einahe mit seinem ganzen Heere umzingelt und aufgerieben.
erbeieilenden Consul ward er unter schimpflichen Vorwürfe
urückgesandt. Liv. XXXII, 7., vgl. Zonar. IX, 15. — Im
, 186 v. Chr., war Bäb. Triumvir zur Leitung einer C
XXIX, 23. Im J. 572 d. St., 182 v. Chr., war er Consul
, 56., und kämpfte als solcher glücklich in Ligurien, Liv. XI
7. Im folg. J. war er Procos., Liv. XL, 25.

) M. Baebius Tamphilus, Bruder des vorhergehenden
L, 17.), war Triumvir zur Leitung einer Colonie im J.
94 v. Chr.; Prätor im J. 562 d. St., 192 v. Chr., Liv.
rhielt als solcher das Bruttische mit zwei Legionen und 1500
en nebst 500 Reitern von den Bundesgenossen, c. 20. Da de
eines Krieges mit Antiochus d. Gr. bevorstand, so mußte
Legionen in die Nähe von Brundusium und Tarentum rück
und bald darauf mit allen seinen Truppen nach Epirus über
; vgl. Zonar. IX, 19. Als im folg. J. Antiochus in Thessalie
en war, sandte der König Philippus von Macedonien an M.
ropräter die Nachricht hievon mit der Aufforderung, aus
aufzubrechen, Liv. XXXVI, 8. Bäb. kam bald darauf in
mit Philippus zusammen, und sandte nach gemeinsamer Verab
ppius Claudius mit 2000 Mann nach Thessalien. Dieser
ntiochus, der eben vor Larissa lag, durch eine List auf die
, es sei das ganze römische Heer sammt dem Könige Philipp
f Antiochus wieder abzog. Liv. XXXVI, 10., vgl. App. S
Anbruche des Frühlings zogen Bäb. und Philippus selbst nach
und nahmen verschiedene dem Antiochus verbündete Städte ei
VI, 13. Zonar. IX, 19. Bald darauf erschien der Consul M
Liv. XXXVI, 14., unter welchem Bäb. als Proprätor fern
ste, vgl. c. 23. Zonar. a. O. — Im J. 568 d. St., 186 v
derselbe Gesandter mit Qu. Cäcilius und T. Sempronius,
dem Könige Philippus und Eumenes, so wie den thessal.
hlichten. Liv. XXXIX, 24., vgl. 33. — Im J. 573 d. St.,
war er Cos. mit P. Cornelius Cethegus, Liv. XL, 18. A
en Consuln waren, wurde der Sarg des Numa und 14 Bü
aufgefunden; sieben von den Büchern wurden verbrannt, da
auf Abschaffung der heiligen Gebräuche abzielte. Liv. XL, 2
. I, 1, 12. Plut. Numa 22. Plin. H. N. XIII, 13. — Die
elten Ligurien als Provinz, Liv. XL, 18., vgl. 26.; sie hatten

im Felde nichts zu thun, c. 35. Im nächsten Jahre dagegen, als ihnen der Oberbefehl bis zur Ankunft der neuen Consuln verlängert war, rückten sie mit Frühlingsanbruch ins Gebiet der apuanischen Ligurier. Auf diesen plötzlichen Einfall unvorbereitet ergaben sich die Ligurier, 12,000 an der Zahl. Da auf andere Weise kein Ende des Krieges mit den Liguriern zu erwarten war, so verpflanzten die Consuln 40,000 mit Weib und Kindern in das Samnitische. Als sie mit dem alten Heere nach Rom zurückkehrten, so erhielten sie einen Triumph, die ersten, denen derselbe zu Theil wurde, ohne daß sie einen Krieg geführt hatten. Liv. XL, 37. 38., vgl. Flor. II, 3. [Hkh.]

Baebius Macrinus, ein römischer Rhetor, der unter Alex. Severus (222–235 n. Chr.) in Rom lebte und lehrte, und von Lampridius (Alex. Sev. c. 3.) neben zwei andern Rhetoren jener Zeit: Julius Frontinus und Julius Granianus genannt wird. Näheres über seine Person und Schriften wissen wir nicht. [B.]

Baebro, s. Aegabrum.

Baecor (*Βαικόρ*), unbekannter Ort in Hisp. Baetica bei Ptol. VI, 65. [P.]

Baecula, Stadt der Ausetaner in Hisp. Tarracon. Ptol. ... Baeculonenses bei Plin. III, 4. [P.]

Baecyla (*Βαίκυλα*), Stadt in Hisp. Baetica in der Nähe der Silbergruben nördlich vom Bätis, Polyb. X, 38. XI, 20. Liv. XXVII, 18. XXVIII, 13. 16. Wahrscheinlich das *Βαιτύκη* des Appian VI, 24. ... die Silberbergwerke s. Str. 142. [P.]

Baedyi, ein galläcisches Volk zu den Lucensern gehörig, in der Gegend des heutigen Lugo (Hisp. Tarrac.). Ptol. [P.]

Baelon, s. Belon.

Baemi (*Βαῖμοι*), nach Ptol. ein großes Volk in Germanien zwischen dem Luna-Walde und der Donau, wahrscheinlich die Marcomannen oder ein Theil derselben, s. Wilhelm Germ. S. 220. [P.]

Baenis, s. Naebis.

Baesippo (Besippo), Hafenort in Hisp. Baetica zwischen Gades und dem Herculessund, j. Porto barbato, Mela II, 6. Plin. III, 3. Ptol. Itin. Geogr. Rav. [P.]

Baetarrhus, *Βαιταῤῥοῦς*, Ort in Palästina tertia. Steph. B. Der Ort erscheint bei den Alten vielfach verschrieben. Bei Hierocl. *Βιταροῦς*, in anderen Notit. eccles. sogar *Βιρσαμών* und *Βιρσάβε*. Die Notit. Imp. Orient. führt Bethora in Arabia als Standquartier der Legio IV Martia an, und da die Notit. Imp. auch Areopolis zu Arabia rechnet, das bei Hierocles und in den Kirchennotizen gleichfalls zu Palästina gezählt wird, so leidet es wohl keinen Zweifel, daß Bethora dieselbe Stadt bezeichne, welche Stephanus Bätarrhus nennt. Ebenso scheint das des Ptolemäus *Κληθαῤῥώ* in Arabia Peträa unser Bätarrhus bezeichnen zu sollen. Dagegen ist bei Plin. H. N. V, 19. (23.) für Baetarreni ... Bethemi der Handschriften fälschlich Baetarreni corrigirt. Auch der unter ... in Idumäa gelegene Ort *Βήταρις* bei Joseph. bell. jud. V, 4. (IV, ...) scheint nicht hieher zu gehören (s. Bethoron). Wahrscheinlich das jetzige Medarona oder Meddaura westlich von der Spitze des aelanitischen Meerbusens, an der Pilgerstraße nach Mekka. [G.]

Baeterrae (auf Münzen *Βηταῤῥα*, bei Str. 182. nach Gerst. *Βητῤῥα*, bei Steph. Byz. *Βαίταῤῥα*), eine feste Stadt in Gal. Narb. am Orbis unweit Narbo, bei Plin. III, 5. Colonia Beterrae Septimanorum. Mela II, 5. Str. a. a. O. Sidon. Apoll. IX. ep. 10. (Biterrensis urbs). Itin. T. P. Erzeugte guten Wein, Plin. XIV, 8. 5. J. Beziers. [P.]

Baetica, nach dem Baetis benannt, bezeichnete anfangs nur das Flußgebiet, welches zwischen den Gebirgen Marianus und Ilipula eingeschlossen in der Richtung von Osten nach Westen sich erstreckt. Später

: mit diesem Namen bei den Römern alle Eroberungen im südlichen
en (Hispania ulterior, westlich von Carthago nova, Liv. XLV, 16.),
eit Augustus nur der südwestliche Theil derselben bezeichnet. Es
e diese Provinz vier Gerichtsbezirke, conventus juridici, den Gadi-
Corduhensis, Astigitanus und Hispalensis, nach den vier Haupt-
des Landes benannt. Daraus ergibt sich auch der Umfang und
heil die Gränzen. Diese sind gegen Süden das Meer, von Mur-
Rusakar in Grenada) bis zur Mündung des Anas, der Guadiana,
sten und Norden derselbe Strom und im Osten eine Linie etwas
von Ciudad Real nach Muzakar gezogen. So umfaßte es also
tige Provinz Sevilla, den östlichen Theil der portugiesischen Pro-
lentejo, das spanische Estremadura südlich an der Guadiana, ganz
a und mit Ausnahme der östlichen Spitze auch Grenada, von Jaen
estliche Hälfte und den westlichen Auslauf der Mancha. Dieser
wie er den seefahrenden Völkern zuerst bekannt wurde, zeichnete
rch Fruchtbarkeit vor allen übrigen aus, und auf ihn beziehen sich
lich die begeisterten Schilderungen der Alten, die deswegen nicht
ertrieben dürfen gehalten werden, weil die heutige Beschaffenheit
ndes nicht mehr vollkommen denselben entspricht. cf. Plin. III, 1.
s provinciarum diviti cultu, et quodam fertili ac peculiari nitore
dit. Pomp. Mela II, 6, 2. viris, equis, ferro, plumbo, aere, ar-
auroque etiam abundans, et adeo fertilis, ut, sicubi ob penuriam
m effeta et sui dissimilis est, linum tamen aut spartum alat. cf.
. Polyh. c. 23. Strabo III. 1. p. 222. ed. Tauchn. Daher trotz
örderischen Kriege, welche die Römer fortwährend zwei Jahrhun-
in diesem Lande geführt hatten, zu Plinius Zeiten 175 Städte in
Provinz gezählt wurden, 9 Colonien, 28 Municipien, 29 mit dem
chen Bürgerrecht, 6 freie, 3 verbündete und 120 zinsbare. Plin. H.
, 1. Strabo zählt sogar 200, III, 2. init. Diese zahlreichen Städte,
durch den Baetis und den Anas in Verbindung mit dem Meere,
unmittelbar an der Küste gelegen, trieben einen sehr einträglichen
el mit den Produkten des Landes, mit Wein, Oel, Getreide, Schiffs-
lz, Pferden, Schafen, Mauleseln, geräucherten und gesalzenen
n, Salz, Scharlach, Zinnober, Honig, Wolle und edlen Metallen,
brachten sie die Erzeugnisse ihres Fleißes auf den Markt nach Ostia,
eine Leinwand und wollene Tücher und treffliche Waffen. cf. Strabo
. 231. Tauchn. Die Zahl ihrer Handelsschiffe, welche im Hafen
Ostia lagen, war oft nicht geringer als die von ganz Africa zusammen-
nmen. Die Einwohner selber waren eine Mischung von Ureinwoh-
und fremden Einwanderern. Bekanntlich sollen schon früh die Phö-
r Handelsniederlassungen im südlichen Hispanien gegründet haben,
es mythisch als ein zweiter Heereszug des Hercules geschildert wird.
Salust Jugurtha 18. Strabo III, 2. 241. Auch die Hellenen hatten
nur in Saguntum, sondern auch an einigen Punkten der Südküste
niedergelassen, und die Sage ließ selbst den Odysseus seine Fahrt
nach Iberien ausdehnen. Strabo III, 2. p. 239. Aber beide Völker
n so wenig wie die Karthager durch ihre Bündnisse und Eroberungen
n tieferwirkenden Einfluß auf die Entwicklung der Ureinwohner, Ἴβηρες,
t. Diese erscheinen im Süden unter dem Namen der Turdetaner
Turduler, Τουρδιτανοί, Τούρδουλοι, wovon diese die ganze Osthälfte
Provinz an beiden Ufern des Baetis einnahmen und sich südlich bei
es bis zum Meere hinabzogen; die Turdetaner dagegen wohnten
lich vom Singulis (Xenil) und reichten bis an die äußersten Gränzen
paniens. Die Bastetaner oder Bastuler (Βαστητανοί, Βάστουλοι), bei
en man phönicische Elemente fand, dehnten sich an der Küste von der
adt Belon bis zur Ostgränze der Provinz aus, wo sie an Carpetaner
Oretaner stießen. Im nordwestlichen Theile dagegen wohnten Keltiker

Anspruch machen könnte, glaubt man, daß Ptolemäus einen Stepenel irrig sich in das Meer habe ergießen lassen. [G.]

Baiae, Stadt in Campanien, gleich berühmt durch die Reize [illegible] Natur, die Heilkraft seiner Quellen und die Fröhlichkeit des dasigen [illegible] bens. Sie lag unmittelbar an dem nach ihr benannten Meerbusen, [illegible] lich einer Bucht des Sinus Puteolanus und die Sage, welche den [illegible] barten Avernersee mit der odysseischen νεκυια in Verbindung setzte, [illegible] auch Bajäs Ursprung und Namen von Bajos, einem Gefährten des [illegible] sens, ab. Strabo V, 4. p. 193. Siebenk. Serv. zu Virg. Aen. III [illegible] Die reizende Lage am ebenen, aber im Rücken von grünbewachsenen [illegible] geln umschlossenen Strande und die Milde des Klima's, das zu [illegible] Jahreszeiten Blumen und Früchte bot, endlich der Zusammenfluß [illegible] liger Besuchenden hatten schon in den Zeiten der Republik viele [illegible] veranlaßt, in den Umgebungen sich anzusiedeln, und die Menge [illegible] rend entstehender, prachtvoller Villen, welche das Meerufer und die [illegible] bedeckten, gaben der ganzen Strecke von Bajä bis Puteoli oder [illegible] chia das Ansehen einer einzigen großen Stadt. Strabo V, 4. p [illegible] Gegenwärtig scheint die Gegend durch wiederholte zerstörende [illegible] nisse eine ganz veränderte Gestalt erhalten zu haben, so daß die [illegible] bungen der alten Schriftsteller weder auf die Lage der nahen Seen [illegible] auf die übrige Beschaffenheit der Gegend völlige Anwendung leiden. Die Heilquellen waren mannigfaltiger Art, Plin. XXXI, 2, 2; [illegible] lich aber bediente man sich der an vielen Stellen der Erde entsteigenden heißen Schwefeldämpfe zu Sudatorien, welche gleich an Ort und Stelle, also auch außerhalb der Stadt angelegt wurden, wie z. B. das [illegible] Hor. Epist. I, 15, 5. berühmte Bad ad myrteta. S. Vitr. II, 6. [illegible] Cass. XLVIII, 51. Cels. II, 17. — War nun der Ort schon deshalb [illegible] reich von denen besucht, welche Genesung von irgend einem körperlichen Leiden suchten, so mochte weit größer noch die Zahl derer sein, welche nur des Vergnügens wegen von Rom, dem nahen Neapel und [illegible] Orten sich dahin begaben. Denn dort war für Annehmlichkeiten [illegible] auf die glänzendste Weise gesorgt, Dio Cass. a. a. O.; und die [illegible] zwungenheit und Fröhlichkeit des Lebens, das man fortwährenden [illegible] nalien vergleichen möchte, der leichte Sinn, mit dem wohl auch [illegible] Männer sich in ein Meer von Vergnügungen versenkten, [illegible] Aufenthalte ungemeinen Reiz verleihen. Wie daher Bajä seinen [illegible] kräften nach so hoch über den übrigen Bädern Italiens stand, daß [illegible] Name als Appellativum für Bäder überhaupt gebraucht wird, [illegible] 5, 3. Mart. X, 13, 3. und seine Frequenz zum Maßstabe für andere [illegible] Strabo V, 2. p. 143., so galt auch der Aufenthalt daselbst für den [illegible] nehmsten. Hor. Epist. I, 1, 83. Mart. XI, 80. VI, 42. u. a. [illegible] wollte dieses Leben auch nur in Bajä selbst beurtheilt sein und es [illegible] nicht fehlen, daß der freiere Umgang zwischen beiden Geschlechtern, [illegible] öffentlichen Schmausereien, die lustigen Fahrten auf dem [illegible] Averner See, und überhaupt das Jagen nach Vergnügen, in [illegible] nur von strengen Sittenrichtern schweren Tadel erfuhr, sondern auch [illegible] der öffentlichen Meinung verdächtigt wurde; auch läßt es sich leicht denken, daß es ohne Ausschweifungen und Unsittlichkeiten nicht abgehen mochte. Prop. I, 11, 27. Mart. I, 63. Darum konnte es selbst zum Vorwurf gereichen, sich dort aufgehalten zu haben, Cic. p. Coel. 15. ad Att. I, [illegible] ad fam. IX, 2., und der Ort wurde wohl auch geradehin als ein diversorium vitiorum bezeichnet. Seneca epist. 51. Vgl. Andr. Baccius, [illegible] thermis. Rom. 1622. p. 162. Zell, Bajä ein römischer Badeort. Ferienschriften Thl. 1. S. 141 ff. Becker, Gallus oder römische Scenen aus der [illegible] Augusts. Thl. 2. Scene 7. mit den Anmerk. [Bk.]

Bajae, Ort in Cilicien am sinus Issicus zwischen Castabala [illegible] Alexandria. It. Ant. und Hieros. Noch jetzt Bajas. [G.]

aga, s. Vacca.

agăcum (bei Ptol. Βάγακον), Hauptort der Nervier in Gallia ı, Itin. Tab. Peut. J. Bavai mit vielen Römertrümmern, n u. dgl. [P.]

agadaonia, der südlichste Theil von Cappadocien, eine ausge- Ebene zwischen Argäus und Taurus, die nur hier und da Obst- trug, indeß zur Weide für wilde Esel tauglich war. Strabo II, p. [, p. 539. Steph. Byz. Zonaras. [G.]

agaïs, Stadt in Numidien am Flusse Abigas, der auf dem Aura- tspringt. Procop. bell. Vandal. II, 19.; vgl. Wesseling zum Itin. . 37. Hier wurde das in dem Donatisten-Streite so berühmte um Bagaïtanum oder Bagaïense gehalten. Vgl. du Pin zu Optat. ism. Donatist. p. 51. [G.]

agaudae (Bacaudae, Βακαῦδαι). An diesen Namen knüpft sich chricht von einem merkwürdigen Bauernkrieg, der unter Diocletian llien entstand, und durch den Cäsar Maximinian mit Mühe auf einige edämpft (Aurel. Vict. Caes. 39. Eutrop. IX, 20. und Mamertins icheleien Paneg. I, 4. III, 4.), aber nicht im Keime erstickt ward. nerträglichen Bedrückungen und Grausamkeiten der römischen Ver- ıg hatten diesen gewaffneten Widerstand hervorgerufen (Bagaudae ›elles, Salvian. de gubernat. Dei. V. p. 152. ed. Paris. 1580.), der halb Jahrhunderte später nicht minder gefährlich und gewaltsam ausbrach, und sich sogar über die Alpen und nach Spanien ver- e. Sämmtliche Nachweisungen geben Heumann in Gruners Addend. ıtrop., und Tzschucke zu Eutrop. a. O. Vgl. Aelianus oben S. [P.]

age (Notit. eccl.) oder Bagis (Hierocl.), Stadt in Lydien, nach n hieß sie auch Cäsarea Bage (Καισαρέων Βαγηνῶν) und lag am s.- Eckhel doctr. num. vet. III, p. 94 f. [G.]

agia, Vorgebirge an der Küste von Carmanien. Es war der ꞉ geheiligt. Ptol. Arr. Ind. 28. [G.]

Bagistanus mons, τὸ Βαγιστάνον ὄρος, Gebirge in Medien, von Semiramis der Sage nach durchbrochen. Diod. Sic. II, 13. Alexan- esuchte auf seinem Zuge die Gegend (ἡ Βαγιστάμη). Diod. Sic. XVII, Wahrscheinlich bezeichnet Βάπταρα in Cambadene bei Isid. Charac. lben Ort. Jetzt Gebirge Bissutün zwischen Hamadan und Ker- hah. [G.]

Bagōas, s. Artaxerxes III. Ochus, Arses und Darius Codomannus. Βαγοί ist der Name der beiden Könige in Sparta. S. Hesych. u. ꞉. und Böckh Corp. Inscr. T. I. p. 83. [M.]

Bagophănes, Befehlshaber der Burg und Wächter der königlichen ßes in Babylon, ergibt sich nach der Schlacht bei Arbela freiwillig lexander d. Gr. Curt. V, 1. [K.]

Bagrădas, 1) der ansehnlichste Fluß im Gebiete von Carthago, ıungeachtet aber nur von mittelmäßiger Größe. Er entspringt nach . auf dem Mampsarus-Gebirge und mündet zwischen Utica und Car-). Cäs. bell. civ. II, 24. 26. Liv. XXX, 25. Strabo XVII, p. 832. ı I, 7. Plin. H. N. V, 3. Gell. N. A. VI, 3. Luc. Phars. IV, 588. hem. Geogr. II, 10. Ptol. u. s. w. Bei Polyb. I, 75. wird derselbe ρας (bei Suidas Βουκάρας) genannt (vgl. Schweighäuser zu dieser le), was nach Gesenius der punische Name des Hercules, Mokar, Daß auch der Pagida bei Tac. Ann. III, 20., wie Reichard kl. ır. Schr. S. 540. will, der Bagradas sei, ist nicht recht glaublich. t Medsjerda. — 2) Gränzfluß zwischen Carmanien und Persis. Ptol. n. Marc. XXIII, 6. Marc. Heracl. Da die neuern Seekarten an der gebenen Stelle keinen Fluß zeigen, der auf den Namen des Bagradas

Anspruch machen könnte, glaubt man, daß Ptolemäus einen Strom…
irrig sich in das Meer habe ergießen lassen. [G.]

Baiae, Stadt in Campanien, gleich berühmt durch die Reize der
Natur, die Heilkraft seiner Quellen und die Fröhlichkeit des dasigen Le-
bens. Sie lag unmittelbar an dem nach ihr benannten Meerbusen, eigent-
lich einer Bucht des Sinus Puteolanus und die Sage, welche den benach-
barten Avernersee mit der odysseischen νεκυία in Verbindung setzte, leitete
auch Bajä's Ursprung und Namen von Bajos, einem Gefährten des Odys-
seus, ab. Strabo V, 4. p. 193. Siebenk. Serv. zu Virg. Aen. III …
Die reizende Lage am ebenen, aber im Rücken von grünbewachsenen Hü-
geln umschlossenen Strande und die Milde des Klima's, das zu allen
Jahreszeiten Blumen und Früchte bot, endlich der Zusammenfluß vie-
liger Besuchenden hatten schon in den Zeiten der Republik viele Rö-
veranlaßt, in den Umgebungen sich anzusiedeln, und die Menge fortwäh-
rend entstehender, prachtvoller Villen, welche das Meerufer und die Ge-
bedeckten, gaben der ganzen Strecke von Bajä bis Puteoli oder Di-
chia das Ansehen einer einzigen großen Stadt. Strabo V, 4. p. …
Gegenwärtig scheint die Gegend durch wiederholte zerstörende Naturereig-
nisse eine ganz veränderte Gestalt erhalten zu haben, so daß die Beschrei-
bungen der alten Schriftsteller weder auf die Lage der nahen Seen, noch
auf die übrige Beschaffenheit der Gegend völlige Anwendung leiden.
Die Heilquellen waren mannigfaltiger Art, Plin. XXXI, 2, 2.; vorzüg-
lich aber bediente man sich der an vielen Stellen der Erde entsteigenden
heißen Schwefeldämpfe zu Sudatorien, welche gleich an Ort und Stelle,
also auch außerhalb der Stadt angelegt wurden, wie z. B. das bei
Hor. Epist. I, 15, 5. berühmte Bad ad myrteta. S. Vitr. II, 6. Dio
Cass. XLVIII, 51. Cels. II, 17. — War nun der Ort schon deshalb zahl-
reich von denen besucht, welche Genesung von irgend einem körperlichen
Leiden suchten, so mochte weit größer noch die Zahl derer sein, welche
nur des Vergnügens wegen von Rom, dem nahen Neapel und andern
Orten sich dahin begaben. Denn dort war für Annehmlichkeiten aller Art
auf die glänzendste Weise gesorgt, Dio Cass. a. a. O.; und die Un-
zwungenheit und Fröhlichkeit des Lebens, das man fortwährenden Satur-
nalien vergleichen möchte, der leichte Sinn, mit dem wohl auch ernste
Männer sich in ein Meer von Vergnügungen versenkten, mußte dem
Aufenthalte ungemeinen Reiz verleihen. Wie daher Bajä seinen Heil-
kräften nach so hoch über den übrigen Bädern Italiens stand, daß sein
Name als Appellativum für Bäder überhaupt gebraucht wird, Cic. …
5, 3. Mart. X, 13, 3. und seine Frequenz zum Maßstabe für andere …
Strabo V, 2. p. 143., so galt auch der Aufenthalt daselbst für den ange-
nehmsten. Hor. Epist. I, 1, 83. Mart. XI, 80. VI, 42. u. a. …
wollte dieses Leben auch nur in Bajä selbst beurtheilt sein und es konnte
nicht fehlen, daß der freiere Umgang zwischen beiden Geschlechtern …
öffentlichen Schmausereien, die lustigen Fahrten auf dem Lucriner …
Averner See, und überhaupt das Jagen nach Vergnügen, in Rom …
nur von strengen Sittenrichtern schweren Tadel erfuhr, sondern auch …
der öffentlichen Meinung verdächtigt wurde; auch läßt es sich leicht denken,
daß es ohne Ausschweifungen und Unsittlichkeiten nicht abgehen mochte.
Prop. I, 11, 27. Mart. I, 63. Darum konnte es selbst zum Vorwurf
gereichen, sich dort aufgehalten zu haben, Cic. p. Coel. 15. ad Att. I, …
ad fam. IX, 2., und der Ort wurde wohl auch geradehin als ein diver-
sorium vitiorum bezeichnet. Seneca epist. 51. Vgl. Andr. Baccius, …
thermis. Rom. 1622. p. 162. Zell, Bajä ein römischer Badeort. Ferienschr.
Thl. 1. S. 141 ff. Becker, Gallus oder römische Scenen aus der Zeit
Augusts. Thl. 2. Scene 7. mit den Anmerk. [Bk.]

Bajae, Ort in Cilicien am sinus Issicus zwischen Castabala und
Alexandria. It. Ant. und Hieros. Noch jetzt Bajas. [G.]

ajŏcae und **Bajocasses**, s. Bodiocasses.
ajŏla, Ort in Illyricum, j. Biebla (nach Reich.). Tab. Peut. Rav. [P.]
alăcrus, 1) Sohn eines Maceboniers Nicanor, einer der Leib- Alexanders d. Gr., im J. 333 zum Statthalter von Cilicien er- (Arrian II, 12.), fällt noch zu Alexanders Lebzeiten im Kampfe die Pisidier. Diod. XVIII, 22. Mit ihm wahrscheinlich war Anti- Tochter, Phila, später die Gemahlin des Craterus, vermählt a. Anton. Diog. bei Phot. p. 111. b. 3. ed. Bekk.; s. Wessel. zu a. a. O. Droysen Nachf. Al. p. 98, 95. — 2) Sohn des Nym- Amyntas, befehligte Anfangs unter Alexander d. Gr. einen Theil ßvolks der Verbündeten; nach der Besitznahme Aegyptens wurde r der Anführer des daselbst zurückgelassenen Heeres. Arr. III, 5. [K.]
alăgros, ein Schriftsteller aus unbekannter Zeit, schrieb Μακε- deren zweites Buch Steph. Byz. s. v. Ἄμολβος nennt. Vgl. Dens.)λβηλος und Ἀνδράχιον (in dem Fragm. des Cod. Seguier.). [Westerm.]
alanaea, **Balanēa**, **Balanaeae** und **Balaneae**, die süd- Küstenstadt in Syrien, früher zum Gebiete von Aradus gehörig, aber von Steph. Byz. zu Phönice gerechnet. Strabo XVI, p. 753. H. N. V, 18. Ptol. Itin. Ant. und Hieros. Tab. Peut. Hierocl. en bei Mionn. Descr. V, p. 226. Suppl. VIII, p. 155. Nach Steph. soll sie später Leucas geheißen haben. Unter Theodosius II. (414- . Chr.) wurde sie zu Syria secunda, unter Justinian zu der neuen nz Theodorias geschlagen. Joan. Malalas Chronogr. XVIII, p. 448. nn. Bei Abulfeda heißt sie Balanias, bei andern Schriftstellern Mittelalters Balenia, jetzt Banias. [G.]
άλανος, s. Clavis.
alări (Βαλαροί), nach Paus. X, 17, 5. libysche und iberische Flücht- aus dem carthagischen Söldnerheer, welche sich in den sardinischen gen (Str. 225.) niederließen, und noch bis zu Paus. Zeiten neben liensern und Korsen einen der Hauptzweige der Bewohner Sardi- ausmachten; Plin. III, 7. Liv. XLI, 6. 12. Den Namen sollen die Korsen gegeben haben, in deren Sprache Balari Flüchtlinge tet. Paus. a. O. [P.]
Balărus, ein Landungsplatz in Bruttien am sicil. Sunde, Appian v. IV, 85. [P.]
Balatro, Schwätzer, Lustigmacher, welche von dem Witze Profes- machten, Hor. Sat. I, 2, 2. Vopisc. in Carin. c. 20. und Hor. Sat. 21. erscheint dieß als Beiname eines Scurra. Daß aber nicht diesem Individuum der Gattungsbegriff entstanden, sondern umgekehrt in solcher auf ihn übergegangen, lehrt die erste Stelle von Horaz. so wenig kann die Etymologie des Festus genügen, welcher sagt, der an den Schuhen sei balatro oder blatea genannt worden, und daher er Name entstanden, indem diese Art Menschen auf eine ähnliche en Reichen anhingen. Vielmehr steht dieß Wort offenbar mit bla- e in Verbindung, und ist ursprünglich dasselbe mit blatero, wie aus o R. R. II, 5. unzweifelhaft hervorgeht. cf. Döderlein Syn. VI. p. 35. diese Menschenart wie scurrae und parasiti ihren Witz meistens für gute Mahlzeit zu Markte brachten, so mag die Herleitung des Worts barathrum sehr nahe gelegen haben (barathrum macelli, Hor. Ep. I, 26.) und vielleicht auch im Scherze ausgesprochen worden sein, aber n Faseleien der Scholiasten eine ernsthafte Bedeutung unterzulegen, in ein endloses Gewebe von Irrthümern. [Gerlach.]
C. Balbillus, ein angesehener Römer, dessen seltene wissenschaft- Bildung Seneca hervorhebt, Präfect von Aegypten zu Nero's Zeit 809 d. St., hatte eine Schrift über dieses Land geschrieben, über

deren näheren Inhalt wir aber keine Nachrichten besitzen. S. Sen. Quaestt. Natt. IV, 2. G. J. Voß De historicc. Latt. I, 25. fin.

Balbinus, Dec. Coelius, römischer Kaiser mit Maximus Pupien. 237-38 n. Chr. Er war zweimal Consul und Statthalter in vielen Provinzen gewesen, ein Mann von edlem Geschlechte (das er auf Balbus Theophanes zurückführte), reich, freigebig, Freund der Wissenschaften und selbst Dichter, ausgezeichnet durch Tugenden des ... Vgl. J. Capitol. Max. et Balb. 1. 2. 7. 15. Maximin. 20. (wo er fälschlich Clodius heißt, durch Verwechslung mit Clodius Albinus. ... der Senat nach dem Tode des älteren Gordianus in Africa gegen Kaiser Maximinus nach einer neuen Stütze sich umsah, so wählte er 9. Juli 237 n. Chr., vgl. Tillemont Hist. des Emp. Tom. III p. ... Not. 8.) den Balbinus und Maximus zu Kaisern. S. über die ... Capitol. M. et B. 1-3. und Herodian. VII, 10. Auf das Verlangen des Volkes, das nach dieser Wahl sich widerspenstig zeigte, ward den ... ein dritter, der noch unmündige Gordianus zugesellt. Vgl. Herodian. ... Capitol. 3. Von den neuerwählten Kaisern rückte Maximus ... gegen Maximinus, während Balb. in Rom zurückblieb. Hier brach bald Aufruhr und innere Zwietracht aus; das Volk und die Prätorianer geriethen in Kampf, dem Balb. vergeblich zu steuern suchte und ... Mord und Brand in den Straßen endigte. Vgl. Capitol. 9. 10. Herodian. VII, 11. 12. Im Frühling des folgenden J., 238 (vgl. Tillem. a. O. p. 262. not. 5.) ward Maximin. vor Aquileja von seinen eigenen Leuten ermordet und das Haupt desselben nach Rom gebracht, wo ... Balb. vor Freude eine Hecatombe opferte. Capitol. 11. Herodian. VII. Nach der Rückkehr des Maximus regierten die beiden gemeinschaftlich ... Zufriedenheit des Senates und Volkes. Capitol. 13., vgl. 17. Herodian. VIII, 8. Nur die Soldaten nährten geheimen Haß gegen die Kaiser ... Senats. Capitol. 12. 23. Herodian. a. O. Als die capitolinischen ... gefeiert wurden und Aller Aufmerksamkeit darauf gerichtet war, ... die Soldaten gegen den Palast zum Angriffe auf die Kaiser. Da ... diesen geheime Eifersucht herrschte, so kam es nicht dazu, daß die ... der germanischen Truppen aufgeboten wurde. So brachen die Soldaten ein, ergriffen die Kaiser und schleppten sie unter Mißhandlungen ... Lager. Bei dem Herannahen der Germanen ermordeten sie dieselben ... ließen ihre Leichname auf der Straße liegen. Capitol. 14. Herodian. VIII, 8. Die Ermordung geschah wahrscheinlich im Juli 238, vgl. Tillemont a. O. p. 265. not. 12. — Zu den angeführten Stellen vgl. Zonar. XII, 16. 17. (wo ebenfalls Albinus statt Balb. genannt ... und ein späterer Balb. angenommen). Oros. VII, 19. (ebenfalls ... gen Codd. Alb., angeblich ein Bruder des Maximus). Eutrop. ... Aurel. Vict. Caes. 26. 27. (fälschlich Cäcilius Balb.). Epit. 26. ...

Balbis, s. Stadium.

Balbūra, Stadt in Cabalia, früher eng mit Cibyra verbunden, von Murena während des mithridatischen Krieges mit Lycien vereinigt. Strabo XIII, p. 631. Plin. H. N. V, 28. Ptol. Steph. Byz. Hierocl. ...

Balbus, ein Beiname der Ampii, Atii, Cornelii, Lucilii, Octavii, Thorii.

Balcēa, *Βάλκεια*, Stadt in Mysien, unweit der Propontis. Plin. H. N. V, 33. Steph. Byz. [G.]

Baleāres (*Βαλιαρεῖς*) bezeichnen sowohl die Einwohner der balearischen Inseln Mallorca und Minorca, als die Inseln selber, welche ... auch *Βαλιαρίδες* (*Βαλλιαρεῖς*, Diod.) oder *Γυμνήσιαι* (Gymnasiae) heißen. Diese Eilande, offenbar in sehr früher Zeit von den Phöniziern gefunden und zu Handelsniederlassungen benützt, zählten etwa 30,000 Einwohner, welche vorzüglich als Schleuderer berühmt waren und wie früher in den carthagischen Heeren später den Römern sehr gute Dienste leisteten.

...nd selber war fruchtbar und hatte gute Häfen; auch wird als eine ...ümlichkeit desselben erwähnt, daß es keine schädlichen Thiere er... Plin. H. N. III, 5. Pomp. Mela II, 7. Indessen ursprünglich ...der Wein noch Oel erzeugt worden sein, während Plinius den ...zeugten Wein lobt, XIV, 6. Auch der Gebrauch des Goldes und ...ünzen war in früherer Zeit den Einwohnern untersagt, damit sie ...e Habsucht ihrer Feinde reizen möchten; daher selbst die Söldner ...hnung nicht in Gold zurückbrachten, sondern Wein und Sclavinnen ...einführten, da die Einwohner selber vor andern φιλογύναιοι gewesen ...so daß sie ein von den Seeräubern geraubtes Weib mit drei oder ...ännern auslösten. Sie lebten ursprünglich in Höhlen und Schluchten ...ren sehr leicht mit Fellen bekleidet. cf. Lycophr. 633. Daher auch ...me entstanden sein soll (γυμνόν); wogegen sie Strabo als die Er... ...der tunica laticlavia nennt. Ihre Bewaffnung bestand außer dem ...und einem leichten Wurfspieß in drei Schleudern, wovon sie die ...den Kopf, die andere um den Leib, die dritte in der Hand tru... Mit diesen warfen sie beträchtliche Steine mit einer solchen Gewalt, ...von einer Catapulte zu kommen schienen. Daher sie besonders ...lagerungen sehr gute Dienste leisteten, aber auch in der Schlacht ...und Schild zerschmetterten und selten ihres Zieles verfehlten. Diese ...dtheit erreichten sie durch frühzeitige Uebung, welche selbst durch ...ung der Nahrung bei den Ungeschickten befördert wurde. Daß aber ...seln daher bei den Römern den Namen erhalten hätten, wird dem ... Niemand glauben, und eher dem Strabo (XIV. p. 654. ed. Ca... beistimmen, daß der Name phönikischen Ursprungs sei. Durch ihre ...bungen mit den Seeräubern zogen sie sich die Feindschaft der Römer ...elche sie im Jahr 631 d. St. bekriegten und unterjochten, worauf ...nsul Q. Cäcilius Metellus, der sich den Beinamen Balearicus ..., 3000 römische Colonisten dort ansiedelte; daher die Städte Palma ...olentia auf der Balearis major. Diod. V, 17. 18. Strabo III, 5. ... Tauchn. 167. 168. Casaub. Flor. III, 8. Plin. u. Mela l. l. Liv. ...I, 37. [Gerlach.]

...alearicus, s. Caecilius Metellus B.

...alesānum, Ort im innern Apulien, s. Barille, It. Ant. [P.]

...alipatna, Küstenstadt in Ariace, auf der Westküste von Indien. Bei Arr. peripl. mar. Erythr. Παλαιπάτμαι. Sie ist in der Ge... von Bombay zu suchen. [G.]

...alista, Berg in Ligurien (j. Baltignano?), Liv. XXXIX, 2. XL, ...I, 22. [P.]

...alista, Serv. Anicius (nach Münzen), war Präfect unter dem Valentinian, dessen besondere Gunst er sich durch seine weisen An...agen in Betreff der Verpflegung und Organisation des Heeres ver...e. Trebell. Pollio trig. tyr. 17., vgl. 11. Nach der Gefangenneh... Valerians durch die Perser im J. 260 n. Chr. wurde er von den ...hen Truppen zum Führer erwählt und kämpfte siegreich gegen die ...t in Cilicien und Lycaonien. Syncell. p. 382. (ed. Par. 1652.). ... XII, 23. (Die beiden Schriftsteller nennen Callistus; ohne Zweifel ...er Balista zu verstehen, vgl. Treb. Pollio Valerian. 7.). Er selbst ...lagte übrigens den Macrianus (s. d.), daß er mit seinen beiden ...en, Macrianus und Quintus, den Purpur annähme. Poll. tr. tyr. ...vgl. Gallieni duo 1. Auch unter Macrianus diente er als Präfect, duo 3., vgl. Zonar. XII, 24. Erst nach der Besiegung des Ma...us und eines seiner Söhne durch Aureolus (s. d.), als der Palmy... Odenatus gegen den andern Sohn Quintus auszog, wurde Balista ...iesem zum Verräther, vgl. Poll. Gall. c. 3., nahm darauf selbst den ...ur an, Poll. tr. tyr. 14., ward aber alsbald durch einen Soldaten Odenatus ermordet. Poll. tr. tyr. 17., vgl. Zonar. XII, 24. [...]

dem frühern indischen des Demetrius und dem spätern des Menander Apollodotus, noch andere griechische Dynastien in den Ländern am In existirt haben, denen die oben erwähnten Könige angehörten, und griechische Kultur, Sprache und Schrift sich trotz mehrfacher barbar. Einfälle in jenen Gegenden bis in die ersten Jahrhunderte der christl. Zeitrechnung erhielt. In der Hoffnung, später noch einmal auf d. Gegenstand zurückkommen zu können (s. namentlich India, Indoscyth. Paropamisus), verweise ich hier nur auf die oben schon erwähnten Schr. von Bayer und Lassen; dann auf Raoul-Rochette notice sur qu. méd. grecq. ined. de rois de la Bactr. et de Inde (im Journal des Sa vants 1834-1836.) und C. O. Müller über Indo-Griechische Münz. den Gött. gel. Anz. 1838. Nr. 21-27. — In den Händen der ... scheint Bactrien nicht sehr lange geblieben zu sein, vielmehr bemächt. sich desselben die Saken und Tocharen, die schon den griechischen Herrsch. in Bactrien gefährlich gewesen waren (Proleg. Trog. Pomp. XLI Str. XI, p. 511.). Die Tocharen scheinen sich vornämlich in Bactrien nied. gelassen zu haben (Ptol.), während die Saken das drangianische ... tacene, von ihnen Sacastene genannt, einnahmen (Isid. Charac. ... letztern unterwarfen sich zwar ziemlich bald (etwa zu Anfang der christl. chen Zeitrechnung) der Herrschaft der Parther (Isid. Charac.), die To charen aber bildeten noch lange ein unabhängiges Königreich (Arr. per. mar. Erythr. p. 27. ed. Oxon.). Wie lange sie sich als selbständig be haupteten, wissen wir nicht; sicher ist aber, daß Bactrien den Sassaniden oder persischen Königen, welche 226 n. Chr. das parthische Reich der Arsaciden stürzten, unterworfen war. [G.]

Bactrus, s. Bactria.

Bacuntius, Fluß in Niederpannonien, der bei Sirmium in die Save mündet, j. Bossuth, Plin. III, 28. [P.]

Bada, s. Pydna.

Badara, 1) Küstenort in Carmanien, nicht weit von Musarna an der gedrosischen Gränze. Ptol. Marc. Heracl. — 2) Ort im Innern Gedrosien. Ptol. [G.]

Βάδεως πόλις (Steph. Byz.) oder *Badiov βασίλειον* (Ptol.) ... im Gebiete der Cassaniten, an der Westküste des glücklichen Arabien. Wahrscheinlich Dschidda, der Hafen von Mekka. Vgl. dagegen ... kl. geogr. Schr. S. 465., der den Ort weit südlicher sucht. [G.]

Badēra (nach d'Anville) oder vielmehr Badino oder Badera ... Ort in Gall. Narbon., j. Basiège unweit Toulouse, Tab. Peut. ...

Badĭa (bei Plut. Apophth. Scip. T. II. p. 65. Tauchn. Ba... Stadt in Lusitanien, viell. j. Badajoz, Valer. Max. III, 7, 1. [P.]

Badis, unbek. Ort in Picenum, nach Mannert am Tronto ... Accumoli. Itin. [P.]

Badiza, nach Polyb. XIII. bei Steph. Byz. eine Stadt Bruttiens, vielleicht Bath. [P.]

Baduhennae lucus, Wald bei den Friesen nach Tacit. IV, 73., nach Menso Alting (Not. Bat. et Fris. antiq. I. p. 15) Holtfaler in West friesland. [P.]

Baebii, ein plebejisches Geschlecht, mit den Beinamen Dives, Sulca, Tamphilus.

1) L. Baebius Dives, Prätor 565 d. St., 189 v. Chr., Liv. XXXVII, 47., erhielt das jenseitige Spanien zur Provinz mit vermehrter Truppenzahl, c. 50, ward aber auf dem Wege dahin von den Ligurern umzingelt und ein großer Theil seiner Begleitung erschlagen; er selbst verwundet, floh nach Massilien, wo er am dritten Tage starb, c. 57.

2) C. Baebius Sulca, Volkstribun 643 d. St., 111 v. Chr., ward von dem Könige Jugurtha bestochen und trat in dessen Interesse dazwischen

rselbe, von dem Trib. C. Memmius angeklagt, vor dem Volke sich idigen sollte. Salust Jug. 33. 34.

) Qu. Baebius Tamphilus, ward im J. 535 d. St., 219 v. mit P. Valerius Flaccus an Hannibal nach Sagunt gesandt, Liv. 5., vgl. Cic. Phil. V, 10, 27. Von Hannibal abgewiesen gingen die dten weiter nach Carthago. Liv. XXI, 9 ff. Auch im folg. Jahre Bäb. an einer Gesandtschaft nach Carthago Theil. c. 18.

) Cn. Baebius Tamphilus, Volkstribun 550 d. St., 204 v. Chr., s solcher die Censoren M. Livius Salinator und C. Claudius Nero is Volksgericht, weil sie ihr Amt zu strenge verwaltet hätten. Der enthob sie jedoch durch einen Beschluß der gerichtlichen Verantng. Liv. XXIX, 37. Val. Max. VII, 2, 6. Im J. 555 d. St., 199 r. war Bäb. Prätor, Liv. XXXI, 39. 40. Er erhielt als solcher die ien des vorjährigen Consuls C. Aurelius Cotta in Gallien bis zur ft des neuen Consuls C. Cornelius Lentulus; später sollte er mit Bundesgenossen den Posten von Ariminum einnehmen. Liv. XXXII, 1. der mit den consularischen Legionen schnell einen Sieg erringen , brach unvorsichtig in das Land der gallischen Insubrier ein, und beinahe mit seinem ganzen Heere umzingelt und aufgerieben. Von herbeieilenden Consul ward er unter schimpflichen Vorwürfen nach zurückgesandt. Liv. XXXII, 7., vgl. Zonar. IX, 15. — Im J. 568 ., 186 v. Chr., war Bäb. Triumvir zur Leitung einer Colonie, XXXIX, 23. Im J. 572 d. St., 182 v. Chr., war er Consul, Liv. X, 56., und kämpfte als solcher glücklich in Ligurien, Liv. XL, 16., 7. Im folg. J. war er Procos., Liv. XL, 25.

) M. Baebius Tamphilus, Bruder des vorhergehenden (vgl. L, 17.), war Triumvir zur Leitung einer Colonie im J. 560 d. 194 v. Chr.; Prätor im J. 562 d. St., 192 v. Chr., Liv. XXXV, erhielt als solcher das Bruttische mit zwei Legionen und 15000 Fußrn nebst 500 Reitern von den Bundesgenossen, c. 20. Da der Auseines Krieges mit Antiochus d. Gr. bevorstand, so mußte er mit Legionen in die Nähe von Brundusium und Tarentum rücken, c. und bald darauf mit allen seinen Truppen nach Epirus übersetzen, ; vgl. Zonar. IX, 19. Als im folg. J. Antiochus in Thessalien einlen war, sandte der König Philippus von Macedonien an M. Bäb. Proprätor die Nachricht hievon mit der Aufforderung, aus seinem aufzubrechen, Liv. XXXVI, 8. Bäb. kam bald darauf in Dassan mit Philippus zusammen, und sandte nach gemeinsamer Verabredung Appius Claudius mit 2000 Mann nach Thessalien. Dieser brachte Antiochus, der eben vor Larissa lag, durch eine List auf die Mei, es sei das ganze römische Heer sammt dem Könige Philippus da, uf Antiochus wieder abzog. Liv. XXXVI, 10., vgl. App. Syr. 16. Anbruche des Frühlings zogen Bäb. und Philippus selbst nach Thessaund nahmen verschiedene dem Antiochus verbündete Städte ein. Liv. VI, 13. Zonar. IX, 19. Bald darauf erschien der Consul Man. Aci, Liv. XXXVI, 14., unter welchem Bäb. als Proprätor ferner noch ofte, vgl. c. 23. Zonar. a. O. — Im J. 568 d. St., 186 v. Chr., derselbe Gesandter mit Qu. Cäcilius und T. Sempronius, um zwi dem Könige Philippus und Eumenes, so wie den thessal. Städten chlichten. Liv. XXXIX, 24., vgl. 33. — Im J. 573 d. St., 181 v. war er Cos. mit P. Cornelius Cethegus, Liv. XL, 18. Als diese en Consuln waren, wurde der Sarg des Numa und 14 Bücher von aufgefunden; sieben von den Büchern wurden verbrannt, da ihr Inauf Abschaffung der heiligen Gebräuche abzielte. Liv. XL, 29. Val. r. I, 1, 12. Plut. Numa 22. Plin. H. N. XIII, 13. — Die Consuln ielten Ligurien als Provinz, Liv. XL, 18., vgl. 26.; sie hatten indessen

im Felde nichts zu thun, c. 35. Im nächsten Jahre dagegen, als i[?] der Oberbefehl bis zur Ankunft der neuen Consuln verlängert w[?] rückten sie mit Frühlingsanbruch ins Gebiet der apuanischen Ligurier. Auf diesen plötzlichen Einfall unvorbereitet ergaben sich die Lig[?] 12,000 an der Zahl. Da auf andere Weise kein Ende des Kriegs[?] den Liguriern zu erwarten war, so verpflanzten die Consuln 40,000[?] mit Weib und Kindern in das Samnitische. Als sie mit dem alten[?] nach Rom zurückkehrten, so erhielten sie einen Triumph, die ersten, d[?] derselbe zu Theil wurde, ohne daß sie einen Krieg geführt hatten. XL, 37. 38., vgl. Flor. II, 3. [Hkh.]

Baebius Macrinus, ein römischer Rhetor, der unter Alexa[nder] Severus (222-235 n. Chr.) in Rom lebte und lehrte, und von La[mpri]dius (Alex. Sev. c. 3.) neben zwei andern Rhetoren jener Zeit: [?] Frontinus und Julius Granianus genannt wird. Näheres über [?] Person und Schriften wissen wir nicht. [B.]

Baebro, s. Aegabrum.

Baecor (*Βαικόρ*), unbekannter Ort in Hisp. Baetica bei [?] VI, 65. [P.]

Baecula, Stadt der Ausetaner in Hisp. Tarracon. Ptol. [?] culonenses bei Plin. III, 4. [P.]

Baecyla (*Βαίκυλα*), Stadt in Hisp. Baetica in der Nähe der [Sil]bergruben nördlich vom Bätis, Polyb. X, 38. XI, 20. Liv. XXVII. [?] XXVIII, 13. 16. Wahrscheinlich das *Βαιτύκη* des Appian VI, 24. [?] die Silberbergwerke s. Str. 142. [P.]

Baedyi, ein galläcisches Volk zu den Lucensern gehörig, i[n der] Gegend des heutigen Lugo (Hisp. Tarrac.). Ptol. [P.]

Baelon, s. Belon.

Baemi (*Βαῖμοι*), nach Ptol. ein großes Volk in Germanien zwischen dem Luna-Walde und der Donau, wahrscheinlich die Marcomannen [?] ein Theil derselben, s. Wilhelm Germ. S. 220. [P.]

Baenis, s. Naebis.

Baesippo (Besippo), Hafenort in Hisp. Baetica zwischen Gad[es] und dem Herculesfund, j. Porto barbato, Mela II, 6. Plin. III, 3. [?] Itin. Geogr. Rav. [P.]

Baetarrhus, *Βαιταῤῥοῦς*, Ort in Palästina tertia. Steph. [?] Der Ort erscheint bei den Alten vielfach verschrieben. Bei Hier[ocles] *Βιταροῦς*, in anderen Notit. eccles. sogar *Βιρσσαμών* und *Βιρσα[?]*. Notit. Imp. Orient. führt Bethora in Arabia als Standquartier der le[g.] IV Martia an, und da die Notit. Imp. auch Areopolis zu Arabia rechnet, das bei Hierocles und in den Kirchennotizen gleichfalls zu Palästina gezählt wird, so leidet es wohl keinen Zweifel, daß Bethora [?] Stadt bezeichne, welche Stephanus Bätarrhus nennt. Ebenso scheint [?] des Ptolemäus *Κληθαῤῥώ* in Arabia Peträa unser Bätarrhus bezeichnen zu sollen. Dagegen ist bei Plin. H. N. V, 19. (23.) für Baetarreni [?] Bethemi der Handschriften fälschlich Baetarreni corrigirt. Auch der [?] in Idumäa gelegene Ort *Βήταρις* bei Joseph. bell. jud. V, 4. [?] scheint nicht hieher zu gehören (s. Bethoron). Wahrscheinlich [?] Medarona oder Meddaura westlich von der Spitze des aelanitischen Meer[?] busens, an der Pilgerstraße nach Mekka. [G.]

Baeterrae (auf Münzen *Βητα[ῤῥ]α*, bei Str. 182. nach Einigen *Βητ[?]τῤῥα*, bei Steph. Byz. *Βαιταῤῥα*), eine feste Stadt in Gal. Narb. am Obris unweit Narbo, bei Plin. III, 5. Colonia Beterrae Septimanorum, Mela II, 5. Str. a. a. O. Sidon. Apoll. IX. ep. 10. (Biterrensis urbs), Itin. T. P. Erzeugte guten Wein, Plin. XIV, 8. 5. J. Beziers. [P.]

Baetica, nach dem Baetis benannt, bezeichnete anfangs nur das Flußgebiet, welches zwischen den Gebirgen Marianus und Ilipula einge[-] schlossen in der Richtung von Osten nach Westen sich erstreckt. Späte[r]

rr mit diesem Namen bei den Römern alle Eroberungen im südlichen
ien (Hispania ulterior, westlich von Carthago nova, Liv. XLV, 16.),
seit Augustus nur der südwestliche Theil derselben bezeichnet. Es
te diese Provinz vier Gerichtsbezirke, conventus juridici, den Gadi-
, Corduvensis, Astigitanus und Hispalensis, nach den vier Haupt-
r des Landes benannt. Daraus ergibt sich auch der Umfang und
Theil die Gränzen. Diese sind gegen Süden das Meer, von Mur-
Mujakar in Grenada) bis zur Mündung des Anas, der Guadiana,
esten und Norden derselbe Strom und im Osten eine Linie etwas
ch von Cindad Real nach Mujakar gezogen. So umfaßte es also
utige Provinz Sevilla, den östlichen Theil der portugiesischen Pro-
Alentejo, das spanische Estremadura südlich an der Guadiana, ganz
va und mit Ausnahme der östlichen Spitze auch Grenada, von Jaen
westliche Hälfte und den westlichen Auslauf der Mancha. Dieser
, wie er den seefahrenden Völkern zuerst bekannt wurde, zeichnete
urch Fruchtbarkeit vor allen übrigen aus, und auf ihn beziehen sich
glich die begeisterten Schilderungen der Alten, die deswegen nicht
vertrieben dürfen gehalten werden, weil die heutige Beschaffenheit
andes nicht mehr vollkommen denselben entspricht. cf. Plin. III, 1.
as provinciarum diviti cultu, et quodam fertili ac peculiari nitore
edit. Pomp. Mela II, 6, 2. viris, equis, ferro, plumbo, aere, ar-
auroque etiam abundans, et adeo fertilis, ut, sicubi ob penuriam
um effeta et sui dissimilis est, linum tamen aut spartum alat. cf.
r. Polyh. c. 23. Strabo III. 1. p. 222. ed. Tauchn. Daher trotz
nörderischen Kriege, welche die Römer fortwährend zwei Jahrhun-
in diesem Lande geführt hatten, zu Plinius Zeiten 175 Städte in
Provinz gezählt wurden, 9 Colonien, 28 Municipien, 29 mit dem
schen Bürgerrecht, 6 freie, 3 verbündete und 120 zinsbare. Plin. H.
I, 1. Strabo zählt sogar 200, III, 2. init. Diese zahlreichen Städte,
s durch den Baetis und den Anas in Verbindung mit dem Meere,
s unmittelbar an der Küste gelegen, trieben einen sehr einträglichen
del mit den Produkten des Landes, mit Wein, Oel, Getreide, Schiffs-
olz, Pferden, Schafen, Mauleseln, geräucherten und gesalzenen
en, Salz, Scharlach, Zinnober, Honig, Wolle und edlen Metallen,
s brachten sie die Erzeugnisse ihres Fleißes auf den Markt nach Ostia,
feine Leinwand und wollene Tücher und treffliche Waffen. cf. Strabo
2. 231. Tauchn. Die Zahl ihrer Handelsschiffe, welche im Hafen
Ostia lagen, war oft nicht geringer als die von ganz Africa zusammen-
ommen. Die Einwohner selber waren eine Mischung von Ureinwoh-
und fremden Einwanderern. Bekanntlich sollen schon früh die Phö-
er Handelsniederlassungen im südlichen Hispanien gegründet haben,
ches mythisch als ein zweiter Heereszug des Hercules geschildert wird.
Salust Jugurtha 18. Strabo III, 2. 241. Auch die Hellenen hatten
t nur in Saguntum, sondern auch an einigen Punkten der Südküste
niedergelassen, und die Sage ließ selbst den Odysseus seine Fahrt
nach Iberien ausdehnen. Strabo III, 2. p. 239. Aber beide Völker
en so wenig wie die Karthager durch ihre Bündnisse und Eroberungen
en tieferwirkenden Einfluß auf die Entwicklung der Ureinwohner, Ἴβηρες,
ibt. Diese erscheinen im Süden unter dem Namen der Turdetaner
Turduler, Τουρδιτανοί, Τούρδουλοι, wovon diese die ganze Osthälfte
Provinz an beiden Ufern des Baetis einnahmen und sich südlich bei
ides bis zum Meere hinabzogen; die Turdetaner dagegen wohnten
stlich vom Singulis (Xenil) und reichten bis an die äußersten Gränzen
ispaniens. Die Bastetaner oder Bastuler (Βαστητανοί, Βάστουλοι), bei
nen man phönicische Elemente fand, dehnten sich an der Küste von der
tadt Belon bis zur Ostgränze der Provinz aus, wo sie an Carpetaner
nd Oretaner stießen. Im nordwestlichen Theile dagegen wohnten Keltiker

behälters, dessen Länge in Pompeji 15, die Breite 4 Fuß betru[illegible] Tiefe war wenig über 2 Fuß und noch durch Stufen getheilt. [illegible] war hier Sitte, im Wasser zu sitzen, was auch die schräge Richtung [illegible] nördlichen Seitenwand zu beweisen scheint. Das heiße Wasser [illegible] unmittelbar aus dem über dem Feuer hängenden Kessel durch [illegible] den Behälter ein. Scholae endlich hießen der freie Raum zwischen [illegible] Wasserbehältern und der Wand, wo die, welche noch zu baden [illegible] oder der Unterhaltung wegen das Bad besuchten, standen oder [illegible] cf. Vitruv. V, 10. scholas autem labrorum ita fieri oportet spa[illegible] cum priores occupaverint loca, circumspectantes reliqui recte [illegible] sint. — Endlich Badewannen für Einzelne, um besonders ei[illegible] Wasserbad zu nehmen, hießen solia (solla). cf. Fest. ed. Lind. p. [illegible] Aus den angegebenen Einrichtungen im Innern der Bäder geht [illegible] zum Theil hervor, wie das Bad selber benutzt wurde. Nicht [illegible] Andern bereits bemerkt worden, daß die Gebräuche beim [illegible] mehr den im Morgenlande und zum Theil in den russischen [illegible] bestehenden Gewohnheiten ähnelten, als dem gewöhnlichen [illegible] bei uns, dieß läßt sich schon aus dem bekannten Vers des [illegible] ßen: scabor, subvellor, desquamor, pumicor, ornor, expilor, pin[illegible] I, 202. Es wurde also der Körper nicht nur durch die Wärme [illegible] sers gereinigt oder von der Ermüdung befreit, sondern nam[illegible] durch Reiben, Schlagen und Bearbeiten von den Fäusten der Bade[illegible] (cf. Seneca Ep. 56.) wurde den Gliedern die Gelenkigkeit, der [illegible] die nöthige Spannkraft, den Nerven und den Hautgefäßen die [illegible] Thätigkeit wiedergegeben, so daß die Badenden neugestärkt die [illegible] anstalt verließen. Daß dabei Salben und wohlriechende Wasser [illegible] wirkten, daß namentlich noch eine Menge cosmetischer Mittel in [illegible] dung gebracht wurden, versteht sich von selbst. Dabei wurden [illegible] Gefäße als Werkzeuge gebraucht, welche man fast in allen römischen [illegible] dern findet, besonders eine Menge verschiedengestalteter Salbenfläschchen [illegible] welche Pollux namhaft macht, I, 10. (gutti, ampulla olearia). Zur [illegible] beiten der Haut dienten die strigiles (ξύστρα, στλεγγίς), cf. Juv. [illegible] 262., und eine Menge kleiner Zangen zum Ausrupfen der Haare, [illegible] ren zum Beschneiden der Haare und Nägel, und was dergleichen [illegible] Der reichste Toilettentisch der neuern Zeit möchte hier kaum eine [illegible] Mannigfaltigkeit von Instrumenten bieten. Daß nun aber so wie [illegible] Einrichtung der Bäder, so in der ganzen Lebensweise in derselben [illegible] Prachtliebe und Ueppigkeit der entnervten Kaiserzeit Vieles änderte [illegible] liegt in der Natur der Sache. Also nicht genug, daß die köstl[illegible] Marmorarten zum Schmuck der Wände und Fußböden benutzt [illegible] daß man selbst die gewölbten Decken mit Marmor täfelte, daß das [illegible] aus kostbarem Glas oder Alabaster verfertigt wurde, daß die Häh[illegible] denen das Wasser floß, von Silber verfertigt waren, wurden [illegible] und Statuen in den Bädern aufgestellt, wurden Wasserfälle über Marmor[illegible] stufen angelegt, wurden selbst Edelsteine zur Verzierung angewendet, [illegible] daß Seneca sagen kann: Eo deliciarum pervenimus, ut nisi gemmas [illegible] care nolimus. Allerdings war diese Pracht mehr in Privatbädern als in [illegible] öffentlichen üblich, und Martial nennt namentlich vier, Epigr. [illegible] cf. II, 14, 11., welche sich durch ihre Eleganz auszeichneten, wozu noch das von Statius geschilderte Bad des Etruscus kömmt. Aber auch in öffentlichen Bädern werden die prächtigen Einrichtungen gerühmt, so die Bäder des Agrippa, die er dem Volke vermachte, Dio Cass. LIV, [illegible] wie er schon als Aedil dem Volke die freie Benutzung der Bäder [illegible] ein ganzes Jahr gewährte, Dio XLIX, 43. Dazu kamen später die [illegible] schöneren Thermae Neronianae, Mart. VII, 35., die Thermae Titi, Mart. III, 20, 15., die Thermae Diocletianae und viele andere. cf. Andr. Bacc[illegible] de Thermis veterum in Thes. Gronov. V. XII, p. 295. Im Gebrauch [illegible]

herrschte, wie leicht zu erwarten, früher das kalte, später das Bad vor, nur daß man zur Stärkung der Nerven auch nach dem :n Bade den Leib mit kaltem Wasser übergoß, Petron. 28. Mart. . Später steigerte man die Hitze der Bäder fast bis zu dem Grade benden Wassers, Seneca Ep. 86. nihil mihi videtur jam interesse balneum an caleat. Celf. I, 3. fervens balneum, cf. Colum. I, 1. nam cruditatem laconicis excoquimus, Juv. I, 143. Diese Unna- ird noch durch das wiederholte Baden gesteigert, indem manche drei- :rmal ins Bad stiegen, cf. Baccius l. l. p. 325. Daher statt der äßigen Badezeit, welches die achte oder zehnte Tagesstunde war, III, 36. und X, 70, 23., schon früh am Morgen und selbst des gebadet wurde, cf. Lamprid. Alex. Sev. 24.; daher noch die Menge n, welche man in den Bädern gefunden hat, nicht nur zur Erleuch- der dunkeln Gänge, sondern auch der Badezimmer selber dienten, urden die Bäder immer mehr recht eigentlich der Mittelpunkt eines :n sinnlichen Genüssen aufgehenden Lebens, und es vereinigten die erbauten ungeheuren Thermen des Diocletian fast Alles, was zur ung des Lebensgenusses beiträgt. Man erkennt theils aus ihrem ıge, theils aus den verschiedenartigen Gebäuden, Plätzen und Vor- ıgen, daß sie nicht nur zur Stärkung und Erhaltung der Gesund- nicht blos zur angenehmen Unterhaltung vor, während und nach dem dienten, sondern daß sie recht eigentlich das ganze Leben des Men- mit all seinen Strebungen und Wünschen umfaßten, und dasselbe llen sollten. Also abgesehen von der Pracht im Innern des Bades , welche schon bemerkt wurde, vereinigte es namentlich in seinen bungen alle Annehmlichkeiten eines der Pflege des Leibes und der terung des Gemüthes gewidmeten Lebens. Die oben erwähnten ıus und Exedrae (Säulenhallen und Ruhesitze) nahmen hier einen größeren Raum ein; außer ihnen werden Schattengänge erwähnt anones) mit Xystis, bedeckten Räumen, zu deren Seiten Blumenbeete lgerüche verbreiteten; ferner stadia zu allen möglichen Leibesübungen Plätzen für die Zuschauer; kurz es wurde nichts vermißt, was zu ı wohleingerichteten Gymnasion gehörte. Denn wie schon früher angemessene Leibesübungen, namentlich durch das Ballspiel, sich as Bad vorzubereiten Sitte war, Horat. Sat. I, 6. 25. Baccius p. so hat die spätere Zeit dieß in ein förmliches System gebracht, da- Alles durch Kunst ersetzt würde, was früherhin eine einfache und rgemäße Lebensweise von selbst erreicht hatte. Aber auch der geistigen isse ward nicht vergessen; schon Horaz bemerkt, daß zu seiner Zeit esungen von Gedichten (recitationes) in den Bädern gehalten wur- Sat. I, 4, 75., späterhin versammelten sich in den Thermen wie in griechischen Gymnasien, Rhetoren, Philosophen, Sophisten und ge- te Männer aller Art, und wenn auch Bibliotheken nicht eine gewöhn- Zierde der Thermen waren, wie man fälschlich aus Seneca de]. an. c. 9. hat schließen wollen, so ist gewiß, daß die Bibliotheca a in den Thermen Diocletians aufgestellt war. Vopisc. V. Probi c. sus autem sum praecipue libris ex bibliotheca Ulpia, aetate mea in mis Diocletianis. Also dürfen wir mit Recht daraus schließen, daß das literarische Leben, so weit es der Oeffentlichkeit angehört, in Thermen repräsentirt war. Kunstgenüsse aller Art, namentlich sce- e Darstellungen, verstehen sich nach dem Gesagten von selbst. cf. cius l. l. c. V. p. 305. und von den Neueren: W. A. Bekker Gallus, ische Scenen aus der Zeit Augusts. Thl. II. S. 10-64. Vgl. den fel Bajae. [Gerlach.]

Balsa (nach Münzen Municip. Balsa Felix), Stadt in Lusitanien, avira, Mela III, 1. Plin. IV, 35. Itin. Marc. Heracl. Ptol. ıgr. Rav. [P.]

Balsio, Ort der Celtiberier zwischen dem j. Borja und [illegible] Itin. Ant. und Geogr. Rav. [P.]

Baltĕus (in der Mehrzahl gewöhnl. baltea, ζωστήρ), zuerst Gürtel über den Hüften zum Festhalten des Gewandes oder zum [illegible] des Unterleibs (Sil. Ital. X, 181.), besonders aber der lederne Gürtel oder des Schwertgehäng der Soldaten (quos balteus ambit. XVI, 48.) und als solches gewöhnlich über der rechten oder der Schulter getragen, je nachdem das Schwert auf der linken oder [illegible] Seite hing (Stewech. zu Veget. de re. mil. I, 20. p. 28.). [illegible] VIII, 459. XII, 940. Serv. zu Aen. V, 312. Isidor. XIX, 33. [illegible] Instit. XI, 3, 140. Ueber den ζωστήρ der griech. Heroen s. Hom. [illegible] 132. XI, 234 ff. XX, 414. und zu diesen Stellen Heyne. Gewöhnlich der balteus mit allerhand Schmuckwerk, mit Metallblechen, oft [illegible] oder Gold (Varro de l. l. IV, 24., vgl. Virg. XII, 940.), [illegible] fern mit Edelsteinen (Herodian. V, 2, 4. Trebell. Pollio Gallien. [illegible] Vopisc. Carin. 17. Salmas. ad script. hist. aug. II. p. 246. [illegible] p. 88.) verziert. — Die Architectonik bedient sich dieses [illegible] die Polstergurten (b. pulvinorum) am ionischen Capitäl, Vitr. [illegible] s. Columna; und für die breiten Gänge (διαζώματα, praecinctiones, [illegible] V, 3.), wodurch die Sitzstufen im Theater abgetheilt werden, Tert. [illegible] spect. 3. [P.]

Baltia, s. Abalus.

Balyra, Nebenfluß des Pamisus in Messenien, [illegible] stenyclarische Ebene, Paus. IV, 33, 4. [P.]

Bamballio, s. M. Fulvius B.

Bambyce, s. Hierapolis.

Banābe, Ort im südlichen Mesopotamien, am Euphrat. Ptol. [illegible] Beniabe. [G.]

Banāsa, Stadt in Mauritania Tingitana, am schiffbaren [illegible] Subur (jetzt Sebu). Von Augustus wurde eine Colonie hierher [illegible] welche den Namen Valentia Banasa erhielt. Plin. H. N. V, 1. [illegible] Itin. Ant. Geogr. Rav. [G.]

Banatia, Stadt Caledoniens, am Loch Erne (Menteit), Ptol. [illegible]

Bandobēne, bei Ptol. Οὐανδαβάνδα, Landschaft am Choaspes [illegible] Choës (jetzt Kaimeh), nach Strabo XV, p. 697. zwischen dem [illegible] Caucasus und dem Imaus, nach Ptol. zu Sogdiana gehörig. [G.]

Bandritum, Ort der Senonen in Gall. Lugdun., j. Bonnard [illegible] Pontigny, Tab. Peut. [P.]

Bandusia, s. Sabinum.

Baniāna, Stadt in Hisp. Baetica östlich von Corduba, j. [illegible] Ptol. [P.]

Banĭūrae oder **Baniūri**, ein gätulischer Volksstamm in Mauritania Tingitana und in den anstoßenden Strichen von Caesariensis. Plin. H. N. V, 1. Ptol. [G.]

Banizomĕnes (Βανιζομενεῖς, Diod. Sic. III, 43.; Βανιζομενεῖς Agatharch. de rubro mari p. 58.; Μαραιμανῖται, Ptol.), [illegible] Volk auf der Westküste von Arabia felix, in der Nachbarschaft der [illegible] mudeni. [G.]

Bantia, Stadt Apuliens in waldiger Gegend am [illegible] (Horat. Od. III, 4, 15. Bantini saltus), j. S. Maria di [illegible] XXVII, 25. Plut. Marcell. 24. Die Einwohner Bantini bei Plin. III, 11. [P.]

Βαφά, s. Pheiditia.

Βάφιον, s. Acetabulum und Ὀξύβαφον.

Baphyras, Fluß in Macedonien, Paus. IX, 30, 4, s. Helicon [P.]

Baptae, s. Cotys. Cotyto.

Baptāna, s. Bagistanus.

Baquātes, s. Baccuates.

laräce, 1) Seehafen an der Westküste von Vorderindien (bei *Βακάρη*) an der Mündung eines Flusses (nach Ptol. des Baris), welchen er mit der Stadt Nelcynda (Ptol. *Μελήνδα*, Plin. gens dôn) in enger Verbindung stand. Er gehörte, wie Nelcynda selbst, eiche des Pandion und war der Hauptstapelplatz des Pfeffers von ara (Cochin). Plin. H. N. VI, 26. Arr. peripl. mar. erythr. p. 31. Nach Mannert und Rennell das jetzige Barcelore. — 2) Insel im Canthicus (Meerbusen von Cutch), Ptol. Von ihr heißt im peripl. rythr. der ganze Meerbusen Barace. Steph. von Byzanz verlegt Insel irrig nach Gedrosien (vgl. Barygaza). [G.]

aratha (auch mit t, tt und tth geschrieben), Stadt in Lycaonien, n Iconium und Tyana. Ptol. Tab. Peut. Hierocl. Jetzt Bore cas). [G.]

arăthra, sumpfige Gegend zwischen Pelusium und dem mons Ca- Diod. Sic. I, 30. XVI, 46. Strabo XVI, p. 760. Steph. Byz. onis lacus. [G.]

ίρα θρον, s. *Ὄρυγμα*.

arba, Ort in Hisp. Baetica, nordwestlich von Anticaria, Itin. [P.]

arba, *γένειον, πώγων, ὑπήνη*. Der Bart, welchen die gesittetsten der Gegenwart als ein lästiges Accessorium der Mannbarkeit be- t, galt bei den Alten, und namentlich den Griechen, vielmehr als rde verleihender Schmuck des reifen männlichen und Greisen-Alters. . Dissert. I, 16, 13. Lucian Cyn. t. II. p. 546. Freilich pflegen einem südlicheren Clima, wie das Griechenlands, Kopfhaar und inen schöneren Wuchs zu haben und der Norden wird nicht leicht o vollen, lockigen und schön geworfenen Bart hervorbringen, wie n z. B. an den Statuen der griechischen Philosophen sehen. S. lm. W. III. S. 49. (Der spitzige, keilförmige Bart, mit welchem che Figuren auf älteren Denkmälern und namentlich Vasen erschei- t nur eigenthümliche Form des alten Kunststyls und berechtigt eben so zu einem Schlusse auf die wirkliche Tracht, als die zierlich gedrehten und die Schwalbenschwänze der Gewänder). Daher ließ man denn ur den Bart um Kinn, Lippen und Wangen wachsen (*πωγωνοτροφεῖν*), ihm auch dieselbe sorgfältige Pflege angedeihen, wie dem Haupt- Dieß ist schon in den Kunstdarstellungen der homerischen Helden, gamemnon, Menelaus, Ajax, Ulysses (obgleich sich bei Homer nur Andeutungen, wie *πολιὸν γένειον*, Iliad. XXII, 74. XXIV, 516. und *γενειάδες ἀμφὶ γένειον*, Odyss. XVI, 176. finden) so allgemeine Regel, n danach die Griechen von den Barbaren unterscheiden und z. B. z. moribondo schon am Stutzbarte als Kelten erkennen kann. Frei- ußten Stamm und Ortsverschiedenheit, Stand und individueller ter mannigfaltige Abweichungen in der Barttracht bedingen (s. igh. ad Athen. IV. p. 143. Wachsmuth Hellen. Alt. II, 2. S. 35.) Künstler haben den darin liegenden Ausdruck, wie bei Feststel- er Götter-Ideale, so auch bei den erst spät nach dem Leben gear- n Portraits sehr geschickt zur Charakteristik der Individuen benutzt. gl. z. B. die Büste Solons bei Visconti Iconogr. Gr. pl. 9. mit Lycurgs pl. 8., oder die Plato's pl. 18. mit denen des Antisthenes und Chrysipp. pl. 23. — Im Allgemeinen aber galt ein starker, Bart, *πώγων βαθὺς* oder *δασὺς* als ein Zeichen männlicher Tüchtig- S. die Ironie bei Aristoph. Thesm. 33. — Durch Alexander den urde es üblich — was früher, wenn es auch nur theilweise ge- immer Spott und Tadel erfuhr — den Bart zu scheren, wie aus h Chrysipp. bei Athen. XIII. p. 565. sagt. Als strategische Vor- aßregel führt es Plut. Thes. 5. an. Dieser wohl aus dem Oriente

und Aegypten entlehnten Sitte blieben auch seine Nachfolger treu ...
ihm erscheinen nicht nur ihre Bildnisse (mit wenigen Ausnahmen ...
Philipp V. und Perseus, Visc. pl. 40., Ptolemäus Philadelphus ...
berühmten Cameo-Gonzaga, Mus. Odesc. I. pl. 15. Visc. pl. 53. ...
Abbild. z. Kunstg. t. 14. Müll. Denkm. a. K. t. 51. n. 226. ...
auch die der Dichter, wie Menander, Posidippus, und selbst ...
wie Aristoteles (s. Visc. I. p. 187. pl. 20.) bartlos. Sonst ...
die Letzteren gewöhnlich die frühere Sitte bei und die Affectation, ...
welcher bis in späte Zeit besonders die stoischen Aretalogi ...
Aushängeschild zur Schau trugen, hat zu mehr als einem Sprüchwort ...
ἐκ πώγωνος σοφός, πωγωνοτροφία φιλόσοφον οὐ ποιεῖ, Veranlassung ...
Plut. de Iside et Osir. 3. Lucian. Demon. t. IV. p. 381. ...
Jacobs ad Anthol. Gr. Animadvv. II. P. 2. p. 425. Heind. z. Hor. ...
I, 3, 133. — Daß auch die Römer in früher Zeit den Bart nach ...
natürlichen Wuchse trugen, ist nicht nur der übrigen Sitte gemäß ...
durch geschichtliche Angaben erwiesen (Liv. V, 41. Cic. p. Coel. ...
Mannt. und Gräv. z. Catil. II, 10.), sondern es ist uns auch ...
454 d. St. genannt, in welchem zuerst P. Ticinius Mäna ...
aus Sicilien nach Rom brachte. Varro R. R. II, 11. und Plin. ...
setzt hinzu, daß Scipio Afric. maj. der Erste gewesen sei, der ...
habe scheeren lassen, radi (Kopfhaar und Bart). S. dessen Bild ...
Visc. Icon. Rom. pl. 3. Icon. Gr. pl. 56. Vgl. Gell. III, 4. ...
folgten die Meisten diesem Beispiele (eine Ausnahme macht z. B. ...
Visc. pl. 4.), und die Bildnisse sowohl aus dem letzten Jahrhundert ...
Republik, als der Kaiser bis Hadrian erscheinen fast durchgängig bartlos ...
Daß indessen in den niedern Ständen das Rasiren nie allgemein ...
das lehren unter andern die Reliefs der Columna Trajana (s. ...
Prachtw. t. 20. 21.) und Anspielungen wie bei Mart. VII, 95. ...
Da mochte es denn hie und da gar unsaubere Bärte geben. ...
O. Julian Misopog. p. 338. C. — Wenn auch jugendliche Köpfe ...
der des Nero, Scult. della Villa Borgh. St. V, 29. zuweilen bärtig ...
kommen, so können sie im Alter vor dem solemnen Ablegen des ...
(barbam ponere) gedacht werden. Indessen gab es wohl auch ...
Ende der Republik und im ersten Jahrh. junge, stutzerhafte Leute ...
den Bart nur theilweise schoren, oder zu besonders zierlicher ...
schneiden ließen. Das sind die bene barbati, Cic. Catil. II, 10. ...
leicht auch die barbatuli, ad Att. I, 14. 16. p. Coel. 14., obgleich ...
auch an den vorher genannten Fall gedacht werden kann. ...
eine Stelle Mart. VIII, 49., wo jemandes Bart tonsa, rasa ...
zugleich genannt wird. Sonst ließen die höheren Stände nur in ...
Bart wachsen, und die barba promissa gehörte ganz eigentlich ...
habitus sordidatorum. S. vorzügl. Liv. XXVII, 34. und Drakenb. ...
V, 41. VI, 16. Wenn auch aus früherer Zeit, wo die Sitte des ...
scheerens noch nicht aufgekommen war, das barbam promittere ...
erwähnt wird, wie von Liv. a. a. O. und Dionys. Halic. VI, ...
muß man es entweder auf den squalor überhaupt beziehen, oder ...
ein Anachronismus, wie sie Schmuck und oratorischer Ton oft herbeigeführt haben. In wiefern nun darin der Ausdruck der Trauer und Unzufriedenheit lag, konnte die barba promissa selbst zur Injurie werden, und es führt Ulp. Dig. XLVII, 10, 15. §. 27. unter den Handlungen, ... ad infamiam alicujus fiunt, unter andern an: si ad invidiam alicujus ... lugubri utatur aut squalida, aut si barbam demittat vel capillos ... tat etc. Man hat dabei an Fälle zu denken, wie Cic. in Vatin. 13. ...
Das Verfahren des tonsor war nun eben ein dreifaches: tondendo, ... dendo, vellendo; daher die Frage des κουρεύς: πῶς σε κείρω; Plut. de ... 13. Vgl. den Art. Coma. Im ersten Falle (der tonsor gab übrigens bei uns dem zu rasirenden ein Tuch, bei Plut. ὠμόλινον, bei Plaut. ...

17. involvere, um) wurden die Haare nicht glatt von der Haut
choren, sondern verschnitten. Das ist es, was Plaut. a. a. O.
per pectinem attondere, obgleich es dort nicht nothwendig auf den
ezogen werden muß. S. überh. Becker, Gallus I. S. 330. Vgl.
Cruſ. z. Suet. Caes. 45. Es geschah dieß zwar auch mit dem
, μάχαιρα, μαχαιρίς, κουρίς, culter, aber auch mit der Scheere,
διπλῆ μάχαιρα, forfex, axicia. Poll. II, 32. (vgl. X, 140. Aristoph.
. 848.). Plaut. Curc. IV, 4, 22. Mart. VII, 95, 12. S. Böttig.
I, S. 62. Jacobs ad Anthol. Gr. II. P. 1. p. 171. Bei dem eigent-
Rasiren, ξυρεῖν, radere, rasitare, hieß das Instrument ξυρόν, nova-
in Scheermesser, das der tonsor eben so wie bei uns in einem Etui
rt hielt, θήκη, ξυροθήκη, ξυροδόκη, Aristoph. Thesm. 220. Poll. II,
ca. Petron. 94. Endlich ließ man sich auch mit kleinen Zangen,
βιον, volsellae, wenigstens an manchen Stellen, die Haare aus-
, vellere. Manche, welche dem Messer sich nicht unterwerfen woll-
ertilgten auch den Bart durch gewisse ätzende Salben, psilothrum,
XXXII, 10, 47. Venetum lutum, Mart. III, 74. acida Creta, Ders.
, 9. oder durch den dropax, eine Art Harzpflaster, wie denn das
ιθαι oder πιττοκοπεῖσθαι auch bei den Griechen nicht ungewöhnlich
S. Schweigh. z. Athen. t. VII. p. 43 f. Meineke, Menandr. p. 376.
Tag, an welchem der Römer sich zum ersten Male den Bart abneh-
ieß, barbam ponere (viell. auch κατ' ἐξοχήν, barbam oder barba-
facere. Salmaſ. ad Lampr. Heliog. 31. Burm. ad Petron. 73.),
für einen Festtag. August gab ein großes öffentliches Gastmahl.
Caſſ. XLVIII, 34. Nero und Elagabal trieben es noch ärger. LXI,
LXIX, 14. Das abgeschnittene Haar pflegte man einer Gottheit zu
, wie Nero dem Jupiter Capitolinus. Vgl. Stat. Praef. ad Silv.
I. Lipſ. Exc. ad Tacit. Ann. XIV, 15. In einem bestimmten Le-
ahre geschah es natürlich nicht. August that es im 24sten. J. Keim
D. Caligula im 20sten J. am Tage seines tirocinii. Suet. Cal. 16. —
an war der Erste, der sich den Bart wieder wachsen ließ, um die
ermäler im Gesicht zu verbergen. Spart. 26. Julian. Caes. p. 311.
Caſſ. LXVIII, 15. Nach ihm wurde dieß wieder sehr gewöhnlich, und
anze Reihe der Kaiser bis Constantin d. Gr. erscheint in Büsten und
Münzen wieder bärtig, nur daß nach Elagabal man wieder einen
des Backenbarts schor. Visc. Icon. Rom. III. p. 48. 181. — Vgl.
Hotomann. de barba in Pitisci Lex. t. I. Ferrarii Electa II, 12.
. Junii de coma l. in Gruteri Lamp. crit. t. IV. Camill. Silvestr.
uven. IV, 103. u. A. in Fabricii bibl. ant. genannte. [Bk.]

Barbalissus, bei Ptol. **Barbarissus**, bei Joan. Mal. Chron.
I, p. 462. ed. Bonn. fälschlich Βαρβαισσός, Castell am rechten Ufer
Euphrat in der Landschaft Chalybonitis in Syrien (später zu Euphra-
oder Augusteuphratensis gehörig), Ptol. Tab. Peut. Procop. bell.
II, 12. Geogr. Rav. Nach der Notit. Imp. or. lag eine Reiter-
r daselbst. Justinian ließ es neu befestigen, Procop. de aedif. II, 9.
Abulfeda, wie noch jetzt, Bales. [G.]

Barbāna, Fluß in Illyrien aus den bebischen Bergen, fließt durch
Labeatis-See, darauf östlich an Scodra (Skutari) vorüber, und bildet
der westlich an Scodra vorbeikommenden Clausula den Drinus-
, j. Bojana, Liv. XLIV, 31. [P.

Barbări (barbaria), βάρβαροι, mit welcher Benennung die spätere
Rohheit der Sitten und Unmenschlichkeit bezeichnete, bezog sich ur-
nglich nur auf die Sprache und bedeutet einen fremd-, welsch-redenden
hrscheinlich verwandt mit βαρίς). Daher heißen die unartikulirten Töne
Vögel βάρβαρα bei Arist. Aves 200.; ebendeswegen heißen die Karer
βαρόφωνοι und bei Herod. VIII, 135. von denselben γλῶσσα βάρβαρος.
mit ist Strabo's Urtheil XIV, p. 662. Cas.. „οἶμαι δὲ τὸ βάρβαρον κατ' ἀρχὰς

διαπρωθῆναι οὕτως κατ' ὀνοματοποιίαν ἐπὶ τῶν δυσεκφόρως καὶ σκληρῶς τραχέως λαλούντων" als durchaus richtig anzusehen, und offenbar haben demselben Sinne die Aegyptier alle anders redenden Völker Barbaren [illegible] nannt, Herod. II, 158., wie denn auch Pindar Isthm. V, 20. Diss. [illegible] βάρβαρος οὔτε παλίγγλωσσος verbindet. Indessen diese ursprünglich von [illegible] Sprache ausgehende Benennung erhielt bald einen weitern Umfang; [illegible] da jedes Volk auf einer gewissen Stufe seine Volksthümlichkeit als [illegible] Maßstab der Menschheit überhaupt geltend machen will, so gesellte [illegible] bald zu dem Begriff des Fremdredenden eine gewisse Geringschätzung, besonders wenn mit solch einem Volke eine feindselige Berührung [illegible] fand, wie dieß bei den Hellenen, den Persern gegenüber geschah; [illegible] diese vorzugsweise die Benennung Barbaren erhielten, zumal da zu [illegible] fremden Idiome das Bewußtsein verschiedener Abstammung, Sitte, [illegible] und gewisser Grundgefühle hinzukam. Schärfer wurde diese Benennung ausgeprägt durch die immer mehr sich entwickelnde und ins [illegible] tretende Eigenthümlichkeit aller Zweige des hellenischen Stammes, [illegible] durch gleichzeitig mit einem edlen Nationalgefühl ein stolzes [illegible] auf fremde Völker immer herrschender wurde. Die Herrschaft [illegible] hellenischer Kunst im Morgen- und Abendlande, und daß Hellas als [illegible] Vaterland der geistig veredelten Menschheit angesehen wurde, mußte [illegible] wendig die Barbarei als den Gegensatz derselben hinstellen, so daß [illegible] selbe gleichbedeutend mit Unmenschlichkeit, Rohheit, Grausamkeit [illegible] Bei den Römern hat dieses Wort ganz die gleichen Stufen der Entwicklung durchlaufen. Rein von der Sprache braucht es Plautus, wenn [illegible] sagt: Plautus vortit barbare, Asin. Prol. II. und so nennt er selber, ge[illegible] griechischer Vorstellungsweise sich anschmiegend, den Nävius einen [illegible] barbarus, Mil. Gl. II, 2, 58.; ebenso Ovid Trist. V, 10. 37. barbarus hic ego sum, quia non intelligor ulli, und so läßt Livius die [illegible] Aetolier und Akarnanen sich selber den alienigenis und barbaris [illegible] überstellen, Liv. XXXI, 29., und in ähnlichem Sinne braucht es [illegible] Cicero, Cic. Brut. 74. vom Fehlerhaften der Rede. Ebenfalls [illegible] griechischem Sinne werden Perser und Phönicier Barbaren genannt [illegible] Freund. s. v. β, γ, zum deutlichsten Beweis, wie mit den Worten [illegible] Vorstellungen eines Volkes sich auf ein anderes verpflanzen. [illegible] als die Römer die Ueberzeugung gewonnen, zugleich mit dem [illegible] der Hellenen auch die hellenische Kunst nach Rom verpflanzt oder [illegible] eigene Erfahrung übertroffen zu haben, cf. Cic. Tusc. I init. Hor. [illegible] II, 1, 156., waren sie, die früher selbst unter dem Namen Barbaren [illegible] griffen waren, ebenso freigebig mit dieser Benennung gegen andere [illegible] ker, wie früher die Hellenen. Zur römischen humanitas bildete die [illegible] nitas und barbaria den Gegensatz, ohne daß die Beziehung auf die [illegible] sich verlor, wie denn Cicero passend beide Begriffe vereinigt: [illegible] barbari lingua et natione illi, quam tu natura et moribus, Verr. II, 4. [illegible] So wie also die Griechen Perser, Aegyptier, Carthager, Thracier, [illegible] alle Nichtgriechen Barbaren nannten, so später die Römer mit Ausnahme der Hellenen alle Völker, welche griechisch-römischer Cultur fremd blieben und durch eigenthümliche Sprache und Sitte einen Gegensatz zu derselben bildeten. So kann es geschehen, daß dasselbe Volk aus der Classe [illegible] Barbaren, in die es früher gehörte, heraustrat; wie z. B. den Römern gegenüber den Griechen geschah, und wie dasselbe Gallier und Hispanier von den Römern erfuhren. Daß diese Benennung später besonders [illegible] den Völkern germanischer Stämme und auf den Völkern jenseits [illegible] Euphrat haftete, erklärt sich einfach daraus, daß namentlich die erstern sich standhaft der Romanisirung widersetzten, und beide beständig in feindlicher Berührung zu den Römern standen, cf. Thes. Gr. L. Edit. Par. Vol. II. p. 119. F. Roth über Sinn und Gebrauch des Wortes Barb[illegible]

ierg 1824. Grotefend in Ersch und Gruber Encycl. T. VII. p.
[Gerlach.]

Barbaria, s. Azania.

Barbariāna, 1) Ort in Hisp. Baetica unweit des j. Ximena de ontera, Itin. Ant. — 2) Ort der Autrigonen in Hisp. Tarrac., j. ana, Itin. Ant. [P.]

Barbarium. Vorgeb. in Lusitanien (das Prom. magnum des Mela .), j. Cap Espichel, Str. 151. Ptol. Vgl. Tzschucke zu Mela III, 18. [P.]

Barbāta, ein Beiname der Venus bei den Römern nach Serv. zu Aen. II, 632. cf. Suid. s. v. Ἀφροδίτη. Auch Macrob. Saturn. III, vähnt eine bei den Cypriern befindliche bärtige Bildsäule der Venus, e in weiblichen Gewändern, aber mit männlicher Gestalt dargestellt als eine Art von Mannweib, eine Vorstellung, die wohl erst spä- Zeiten angehört. Voß Mytholog. Br. 2. 283 ff. [H.]

Barbatio, Anführer der Haustruppen des Gallus Cäsar, wurde :sem zum Verräther, nahm ihm, von Constantius II. gesandt, zu Petto- in Noricum den Purpur ab und führte ihn nach Istrien in die Stadt (Fiannona) als Gefangenen, 354 n. Chr. Ammian. XIV, 11., vgl. , 3. Später wurde er an des Silvanus Stelle Feldherr des Fuß- , Amm. XVIII, 3. XVII, 6., vgl. XVI, 11., kämpfte im J. 357 n. Chr. Julian gegen die Deutschen, handelte aber, als wäre er ein Freund ben, aus Neid gegen Julian oder nach geheimer Instruction. Amm. 11., vgl. Liban. or. 12. p. 273. (ed. Par. 1627). Im J. 359 n. ward er er auf des Constantius Befehl enthauptet, da er in Folge Briefs seiner Gemahlin an ihn in Verdacht kam, als strebe er dem Throne. Ammian. XVIII, 3. [Hkh.]

Barbatus, Beiname der Horatii und Valerii Messalae.

Barbesūla, Stadt und Fluß (j. Guadiaro) in Hisp. Baetica an Küste nördlich von Calpe, Trümmer. Plin. III, 3. Mela II, 6. Ptol. :. Heracl. Geogr. Rav. [P.]

Barbitani montes, s. Arabis.

Barbĭton, s. Lyra.

Barbosthĕnes, ein Berg zum Thornax-Gebirge gehörig, östlich Sparta, Liv. XXXV, 27. 30. [P.]

Barbucallus (Joannes), wird als Verfasser von eilf Epigrammen er Griechischen Anthologie (Anal. III, 11. oder III, 232. ed. Lips.) unt. Da eins dieser Epigramme auf die Zerstörung von Berytus bezieht, so muß der Dichter jedenfalls um 551 n. Chr. gelebt haben, auch noch früher, da das vierte dieser Epigramme einen gewissen esinus Scholasticus, der die Schlacht bei Berytus (um 540) mit- ite, besingt. S. Jacobs Commentt. in Antholog. Graec. T. XIII. 67. [B.]

Barbula, ein Beiname der Aemilii.

Barca, Stadt in Cyrenaica, 100 Stadien vom Meere entfernt ylax), ursprünglich Hauptwohnsitz eines libyschen Nomadenstammes, Barcaei (bei Ptol. Barcītae), deren Pferdezucht bei den Alten so be- nt war, daß sie behaupteten, Neptun selbst habe sie darin unterrichtet Minerva habe ihnen gelehrt, die Pferde an dem Wagen zu lenken eph. Byz. v. Βαρκαίοις ὄχοις). Als Arcesilaus II. in Cyrene herrschte 560 v. Chr.), ließen sich dessen Brüder, Perseus, Zacynthus, Ari- ıedon und Lycus (nach Steph. Byz.), mit denen er zerfallen war, in ca nieder und legten hier den Grund zu einem eigenen Staate, der t nur im Stande war, den Cyrenäern die Spitze zu bieten (Herodot 160.), sondern ihnen auch den westlichen Theil von Cyrenaica, von Gärten der Hesperiden an, entriß (Scylax, Herodot IV, 171.). Ums r 510 eroberten die Perser auf die Bitten der Pheretima, der Wittwe

us III., der in Barca ermordet war, die Stadt Barca durch
rsetzten eine große Zahl der Einwohner nach Bactrien, we
enen Ort Barca gründeten. Nur die Battiaden und die an
des Arcesilaus unschuldigen Einwohner blieben zurück (Herod.
7. 200 ff.). Von da an sind die Schicksale der Stadt uns u
Als die Ptolemäer Cyrenaica besaßen und den bisherigen
rca (Scyl.) unter dem Namen Ptolemais vorzüglich begün
sich die griechischen Einwohner von Barca nach dieser
sank so sehr, daß Strabo XVII, p. 837. und Plin. H. N.
hern Hafen der Stadt unter dem Namen Barca verstehen
nur zu den fünf Städten der Pentapolis gerechnet wurde,
e Barca, das von den nomadischen Umwohnern wieder einge
sein scheint, die durch ihre verwüstenden Streifereien in
r sich furchtbar machten (Virg. Aen. IV, 42.: lateque furentes
Dennoch hat in der neueren Geographie der Name Barca
ica und Pentapolis gänzlich wieder verdrängt. Die Ruinen
jetzt Merdsjeh, beschreibt Paxo voy. de la Marmarique,
e etc. S. 174. [G.]

Barcäni, Barcanii, Volk in Parthien, an der Gränze
Ctesias bei Diod. Sic. II, 2. Steph. Byz. Als Astyages
besiegt war, erhielt er nach Ctesias bei Tzetzes Chil. I, 1,
Photius LXXII, §. 5.) die Statthalterschaft über dieses
. I, 6.: maximae genti Hyrcanorum). In der Armee des
annus stellten die Barcani 2000 Reiter und 10000 F.
III, 2.). Reichard setzt sie an die Ostseite des caspischen Meeres
Gegend der Balcan-Bai. [G.]

Barcas, s. Hamilcar B.

Barcino (Colonia Faventia Julia Augusta Pia Barcino
Ptol.), Stadt der Laletaner in Hisp. Tarrac., j. Barcelona
Aethic. Cosm. Geogr. Rav.), nicht groß (Mela II, 6.),
er und angenehmer Gegend, mit einem trefflichen Hafen
it. 520.). Vgl. Plin. III, 4. Auson. Epist. XXIV, 68 f.
3. It. Ant. Paulus de Cens. Digest. L. tit. 15. [P.]

Bardaei, s. Vardaei.

Barderätes, Stadt in Gall. Cisalp. am nördl. Abhang des
Bardi (Reich.), Plin. III, 5. [P.]

Bardesanes, der Syrer, von Heeren (ad Stobaei Eclogg
ric. Bibl. Gr. IV. p 247. not.) und Andern unterschieden
dern Bardesanes, welcher der Babylonier heißt, und
Jahre nach dem Syrer, unter Heliogabalus und Alexander
t wird. Allein es wird sich dieser Unterschied nicht
a es vielmehr weit wahrscheinlicher ist, daß unter beiden
derselbe gemeint ist, der in die zweite Hälfte des zweiten
n. Chr. fällt, und zu Edessa, jedenfalls etwas vor 154
dem Ende dieses Jahrh. nicht gestorben ist. S. Hahn
ct. I. p. 2. 14 ff. Eine Schrift über das Schicksal
der Form von Dialogen abgefaßt, soll er dem Kaiser
Verus bei seinem Aufenthalt in Syrien überreicht haben.
hrift war, so läßt sich wohl der Inhalt und die Tendenz
ermuthen, aus welcher Eusebius Hist. Eccl. IV, 28. (vgl.
g. VI, 10.) ein längeres Bruchstück erhalten hat, das auch
mlung von J. C. Orelli (Alexandri, Ammonii Plotini, Bardesanis
nistii de fato quae supersunt, Turici 1824. 8.) p. 202.
st. Sie mag wohl zum Theil gegen die im Orient herrschende
erei und ähnliche Ansichten gerichtet gewesen seyn.
eine Schrift über Indien (Ὑπομνήματα) beigelegt.
h ein doppeltes Bruchstück, das eine bei Porphyrius de

17. p. 355. ed. Jacob. de Rhoer, welches über die indischen Weisen, r in zwei Classen zerfallen, die Brachmanen und die Samanäer, :breitet, das andere aus desselben Porphyrius Schrift über die)ei Stobäus Eclogg. I, 56.; es ist darin sogar von einem Gottes- durch die Wasserprobe die Rede. Gewöhnlich wird B. unter die :n Gnostiker gezählt, und hat als solcher, so wie überhaupt als ilehrer, namentlich als Hymnendichter der syrischen christlichen sich ein großes Ansehen gewonnen. Bardesanes gnosticus, Syrorum hymnologus. Scr. Augustus Hahn. P. I. Sect. I. et II. Regiomonti 8. [B.]

:ardi, Βάρδοι. So nennen griechische und römische Schriftsteller heiligten (Amm. Marc. XV, 9. Euhages, d. i. εὐαγεῖς) Sänger der r, welche die Krieger ins Feld begleiteten und ihre Thaten ver- hten, Posidon. bei Athen. VI, 12. p. 246. IV, 13. Strabo 197. I, 449. Ammian a. O. Ihr Instrument war eine Art Lyra, heinlich mit fünf Saiten bespannt, Pollux Onom. IV, 9. Auch die anen hatten solche Heldensänger, wenn auch nicht unter demselben n; sie feierten z. B. den Arminius, Tac. Ann. II, 88. Vgl. Germ. 3. eynitzsch über Truhten und Truhtensteine, Barden und Barden- , Gotha 1802. [P.]

Bardines, s. Chrysorrhoas.

Barditus (so die besten Handschriften bei Tac. Germ. 3.), der rauhe, f brausende Schlachtgesang der alten Deutschen, aus dessen Tönen n Erfolg des Kampfes ahnen zu können glaubten, Tac. a. O., und seiner mächtigen Wirkung wegen, in der Folge auch die Römer bei inführten. Nach der Aehnlichkeit thierischer Laute nannten Spätere Schlachtgeschrei, und den Schlachtruf überhaupt, barritus, Veget. milit. III, 18. Dieser Barbarensang (daher auch barbaricum ge- , Festus s. v.) begann mit halblautem Gemurmel und schwoll in erlichem Crescendo zu dem Tosen der Brandung an Felsufern an, luctuum cautibus illisorum, Amm. Marc. XV, 12. XXVI, 7. XXX, 7. Gerlach zu Tac. a. O. [P.]

Bardo nennt Liv. XXXIII, 21. eine Stadt in Hisp. jenseit des Ebro nähere Bestimmung. [P.]

Bardüli (auch Βαρδυῆται, Βαρδύαλοι, Str. 155. 162.), 1) ein iberi- ches Volk südlich am Durius, vielleicht die Varduli des Plin. III, , 20. — 2) Stadt in Apulien an der Küste, im Mittelalter Baro- , j. Barletta, Tab. Peut. [P.]

Bardylis, nach Theopomp. ap. Cic. Off. II, 11. ein illyrischer Räu- nach Hellad. Besant. ap. Phot. p. 530. a. 36. (der ihn Βάρδυλλις :t) zuvor ein Köhler, nachher Feldherr der Illyrier, von Diod. XVI, :önig genannt. Als Philipp den macedonischen Thron bestieg, hatte nicht wenige macedonische Städte inne; Philipp entriß sie ihm wieder. b. XVI, 4. Nach Lucian. Macrob. 10. war B., als er mit Philipp pfte, schon 90 Jahre alt. Wahrscheinlich ist daher der Schwiegervater Königs Pyrrhus von Epirus (Plut. Pyrrh. 9.) ein Nachkomme des annten Bardylis. [K.]

Barēa, Stadt der Bastuli in Hisp. Tarrac., aber noch zu Baetica :chnet, j. Vera, Plin. III, 4. V, 1. Ptol. Geogr. Rav. (Baria). [P.]

Barĕa Soranus, wahrscheinlich Servilius B. S. (da seine Tochter rvilia hieß, Tac. Ann. XVI, 30.; sonst findet sich ein Qu. Marcius ea, Cos. 779 d. St.), war cos. designatus 805 d. St., 52 n. Chr. :ter Claudius) und ohne Zweifel cos. suffectus in dems. J., vgl. Tac. ı. XII, 53. Später, unter Nero, war er Proconsul in Asien, und mehrte als solcher durch Gerechtigkeit und Eifer in der Verwaltung ı Haß des Kaisers, den er schon zuvor als ein angesehener und recht- affener Mann sich zugezogen hatte, Tac. XVI, 23., vgl. 21. Dio LXII, 26.

Er ward im J. 65 n. Chr. durch den Ritter Ostorius (Torius) Sabin der Freundschaft mit Rubellius Plautus (s. d.) angeklagt und außerde des Verbrechens beschuldigt, aus ehrgeizigen Planen die Gunst in sei Provinz sich erschlichen zu haben. Tac. XVI, 23., vgl. 30. Bald nach ward auch seine Tochter Servilia angeklagt, weil sie Geld an Magi gegeben habe, die sie in der Sache ihres Vaters befragt hatte. Tac. XV 30.; etwas verschieden Dio a. O. Vater und Tochter wurden zuglei vor den Senat gestellt, vgl. Tac. 30. 31. Gegen Soranus sprach al Zeuge P. Egnatius Celer, ein stoischer Philosoph, Client und zugleic Lehrer des Soranus. Tac. 32. Dio a. O. Juvenal. III, 116. Er war von Nero reichlich belohnt, Tac. 32. (vgl. aber Hist. IV, 10. Dio a. O. Schol. zu Juvenal. I, 33.), während ein anderer Zeuge, der für Soranu sprach, verbannt ward, Tac. 33. Dio a. O. Soranus und seine Tocht wurden zum Tode verurtheilt, und die Art des Todes ihnen freigestel Tac. Dio a. O. [Hkh.]

Barentinus, kl. Fluß in Bruttium, der sich bei Cosentia mit de Crathis vereinigt, Jornand., j. Arcente (Reich.). [P.]

Bargăsa, Stadt in Carien, zwischen Cnidus und Halicarnassus dem innersten Winkel des ceramischen Busens. Strabo XIV, p. 656. Step Byz. Münzen. Bei Ptol. findet sich eine Stadt Βάργαζα im Inner Cariens zwischen Amyzon und Magnesia. [G.]

Bargăsus (Βάργασος), Sohn des Hercules und der Barge, na dem die karische Stadt Bargasa den Namen hatte, und der von der Ce phale Sohn, Lamus, vertrieben wurde. Steph. Byz. s. v. Βάργασα. [H.]

Bargiăcis, unbek. Ort in Asturien, Ptol. [P.]

Bargulum, epirotische Stadt bei Liv. XXIX, 12. in unbestimmte Lage. [P.]

Bargusii, Völkerschaft im j. Catalanien (Hisp. Tarrac.), an ückert um Sagarra, Polyb. III, 35. Liv. XXI, 19. 23. Steph. Byz. [P.]

Bargylia oder **Bargyliae**, Stadt in Carien, in dem innerste Winkel des vom Prom. Posidium und der Stadt Myndus begränzten sin Bargylieticus (sinus Jasius bei Mela I, 16. und Plin. H. N. V, 29.), vo den Cariern Ἄνδανος genannt. Polyb. XVI, 11. Liv. XXXVII, 17. Strab XIV, p. 658. Ptol. Steph. Byz. Philipp III. von Macedonien hielt e bis 197 v. Chr. besetzt (Polyb. XVII, 2. Exc. de virt. et vit. p. 66. e Gron. Liv. XXXII, 33. 35.), wurde im Frieden aber von den Römer gezwungen, die Besatzung zurückzuziehen, worauf durch P. Lentulus d Stadt für frei erklärt wurde (Polyb. XVII, 31. Exc. legat. 9. Liv. XXXII 30. 35. 39. Plut. Flamin. 12.). Silber- und Kupfermünzen mit de Aufschrift Βαργυλιητῶν. In der Nähe lag das Heiligthum der Dian Cindyas (τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Κινδυάδος), deren Statue, obgleich sie un freiem Himmel stand, nie vom Regen benetzt wurde (Strabo XIV, p. 6 Polyb. XVI, 11.). — Die Bargylietici campi bei Plin. H. N. V, 31., welch der Mäander durchströmt, ehe er in Carien eintritt, können auf dies Bargylia keinen Bezug haben. [G.]

Bargylus (Βάργυλος), ein Freund des Bellerophon, von Pegas erschlagen; nach ihm nannte Beller. die karische Stadt Bargyla. Steph Byz. s. v. [H.]

Baridunum, Ort in Dalmatien, nach Reichard j. Verlica, Tab Peut. [P.]

Baris, s. Veretum.

Baris, 1) Stadt in Pisidien, Plin. H. N. V, 42. Ptol. Hierocl. Not. eccl. Münzen. Jetzt Isbarteh. Arundell in Friedenbergs Journ für Land- und Seereisen Juli 1836. S. 272. Eine Stadt Sparta, welch Reichard, nach Münzen von Sagalassus mit der Aufschrift Λακεδαι Σαγαλασσεῖς, hierher verlegt, hat nie in diesen Gegenden existirt.

s in der Landschaft Limyrica in Indien, s. Baraoe. — 3) i. q. Anirris. [G.]

aris, ein Ruderschiff, dessen sich die Aegyptier auf dem Nil be-; seine Beschreibung s. bei Herod. II, 96. Vgl. Propert. III, 10,].

arium, Stadt der Peucetier in Apulien, j. Bari, ein Munici- Tac. Ann. XVI, 9. Bei Horat. Sat. I. 5, 97. piscosum. Str. Plin. III, 11. Ptol. Tab. Peut. Itin. Ant. Geogr. Rav. (Steph. ιαρήτιον?). [P.]

armăcis, unbek. Ort der Carpetaner in Hisp. Tarrac. Ptol. [P.]

arnichios, s. Enipeus.

arsa, kl. Insel im fretum Gallicum, Gers, It. Ant. Marit. [P.]

arsalium (Ptol. Βαρζαλώ), Stadt am Euphrat in Armenia minor, n Melitene und Samosata. Tab. Peut. Geogr. Rav. [G.]

arsine, 1) Darius Tochter, s. Statira. — 2) Tochter des Arta- Alexander zeugt mit ihr einen Sohn Hercules (s. d.). [K.]

arygāza, Stadt in Indien, nicht weit vom sinus Barygazenus i von Cambay) am Namadus, so Ptol.; Arr. peripl. mar. er. hn Λαμναῖος (j. Nerbudda), 300 Stadien vom Ausflusse desselben. inwohner trieben starken Handel mit indischen Produkten und Fabri- sowohl zu Lande über Bactrien, als zur See nach Arabien und nküste von Africa. Der Eingang in den Fluß war sehr schwierig, b einheimische Lootsen die Führung der Schiffe vom Eingange in asen an übernahmen. Ptol. Arr. peripl. mar. er. Jetzt Baroatsch. inus von Byzanz nennt Barygaza ἐμπόριον Γεδρωσίας τῶν σφόδρα ν, wie er auch die indische Insel Barace (s. oben Baraoe 2) als sche Insel anführt. [G.]

asabocātes, Völkerschaft in Aquitanien bei Plin. IV, 33. um tige Bazas; wie Uckert vermuthet, ist der Name aus Vasates und s entstanden, s. d. [P.]

asanītis, s. Batanaea.

ασανίτου λίθου ὄρος, Gebirge an der südlichen Gränze von Ober- ten, zwischen Syene und Berenice. Ptol. In der Nähe lagen heinlich die Castra Lapidariorum der Notitia Imperii. Ueber die st gebrochene Steinart ist viel gestritten. Sie wurde von Einigen sern Basalt, von Andern für unsern Kieselschiefer erklärt. Kefer- der diese Frage sehr ausführlich in den „Beiträgen zur Geschichte enntniß des Basalts" besprochen hat, hält den Basanites aber mit Wahrscheinlichkeit für ein Hornblendgestein. [G.]

άσανοι und *Βασανισταί*, s. Tormenta.

ασκανία, s. Fascinum.

Bascătis, Fluß in Sogdiana. Er entspringt nach Ptol. auf den ischen Bergen und ergießt sich in den Jaxartes (Sir Darja). Die en Geographen, auch Reichard in den kl. geogr. Schr. S. 347., en ihn aber für den Wachschab oder Wasch des Mittelalters, den ch (Punch) der neuen Charten, der in den Oxus (Dsjihun) fließt. [G.]

Basi, unbek. Ort der Castellani in Hisp. Tarrac. Ptol. [P.]

Basiana, Stadt in Niederpannonien, Ptol. Ad Basante T. Peut. ntis Geogr. Rav. Nach Reich. Ruinen bei Botaicza. [P.]

Βασίλεια, Spiele, die sich an die Verehrung des Trophonios bei eia anschloßen, welcher den Beinamen βασιλεύς führte. Sie werden Trophonia genannt, waren aber unter diesem Namen erst nach der acht bei Leuktra als böotisches Gesammtfest eingesetzt. S. Pollux I, Vgl. Wachsmuth hellen. Alterthumsk. II, S. 164. [M.]

Βασίλειος ποταμός, flumen regium, s. Babylonia und Naarmalcha.

Basilia, nach Plin. XXXVII, 11. der Name, welchen Timäus der Abalus (s. d.) des Pytheas gab, was aber mit IV, 27. nicht stimmt,

wonach Pytheas selbst eine ungeheure Insel, drei Tagfahrten vom Ufer der Scythen entfernt, Basilia nannte, dieselbe mit der Baltia des Xenophon von Lampsacus; hier schwemmen die Wogen den Bernstein an Diod. von Sic. V, 23. Jetzt die ostpreußische Küste oder Samland. S. Wilhelm Germanien S. 328 ff. Lelewel: Pytheas und die Geogr. seiner Zeit, übers. von S. Fr. W. Hoffmann. Lpzg. 1838. 8. [P.]

Basilia. 1) Unter diesem Namen erwähnt Amm. Marc. XXX, 3 das j. Basel, in dessen Nähe Valentinian eine Feste erbaute, munimentum, quod appellant accolae Robur. Beim Geogr. Rav. Basela. — 2) Ort der Remi in Gall. Belg. zwischen dem j. Prosne und St. Hilaire. It. Ant. [P.]

Basilica Amyntae, in Macedonien; wohl in der Nähe von Edessa (Aegä). Procop. de aedif. IV, 4. [T.]

Basilica sc. domus oder porticus ist der Name großer Prachtgebäude, die zu Gerichtssitzungen und Handelsgeschäften bestimmt waren. Der Name kommt von der στοὰ βασιλικὴ an der ἀγορὰ zu Athen, wo der Archon Βασιλεύς Gericht hielt. Gleiche Bestimmung hatte die dreischiffige Stoa am Marktplatze zu Elis, in der sich die Hellanodiken den größten Theil des Tages aufhielten. Paus. VI, 24, 2. Die griechischen Schriftsteller, welche von den römischen Basiliken sprechen, nennen dieselben bald στοαὶ βασιλικαί, bald einfach στοαί (Dio Cass. XLIII, 49.); ebenso könnten unter den häufig erwähnten στοαί Griechenlands öfter Basiliken zu verstehen sein, aber ohne nähere Bestimmung läßt sich darüber nichts entscheiden. Bei lateinischen Dichtern findet sich auch der entsprechende Name Regia, z. B. Stat. Silv. I, 30. In Rom gab es im J. d. St. 543. noch keine Basiliken, Liv. XXVI, 27. Die erste wurde von Cato Censorinus am Forum zur Seite der Curia im J. 568 errichtet; sie hieß nach ihrem Erbauer Basilica Portia. Südlich hinter dem Forum in der achten Region lag die Basilica Sempronia, von Tiber. Sempr. Gracchus erbaut; an der Ostseite des Forums lag die Basilica Opimii, von dem Consul L. Opimius, dem Gegner der Gracchen, im J. 600 erbaut. Besonders prachtvoll war die Basilica Aemilia, welche Aemilius Paullus, Consul im J. 704, auf der Nordseite des Forums neben den Stationes Municipiorum (Gesandten-Quartier der Municipien) mit phrygischen Säulen aufführte. Plin. H. N. XXXVI, 15. Gegenüber von dieser stand die Basilica Julia an der Südwestecke des Palatin, von Julius Cäsar angefangen, von Augustus vollendet und zu den Sitzungen des Centumviral-Gerichts bestimmt, Suet. Aug. 101. Dio Cass. XLIII, 49. Auf dem esquilinischen Berg erbaute August seinen Enkeln Cajus und Lucius zu Ehren die Basilica Caji et Lucii. Mit der zunehmenden Bevölkerung der Stadt und dem steigenden Bedürfniß von Gerichten mußte auch die Zahl der Fora vermehrt werden, und auf jedem derselben wurde eine Basilica erbaut. Da diese gewöhnlich die größten Gebäude auf den neuerrichteten Plätzen waren, so kam es, daß die Basiliken des Cäsar, Augustus, Nerva, Trajanus und anderer auch Fora genannt wurden, s. Nardini Roma antica T. I. p. 320. ed. Nibby. Auch in den Provinzen hatte jede Stadt an ihrem Forum eine oder mehre Basiliken; in Pompeji z. B. stehen an einer der schmaleren Seiten des Forums drei von mäßiger Größe neben einander. Vitruv. V, 1. beschreibt die von ihm selbst in Fano erbaute Basilica. Für die Anlage dieser Gebäude gibt er folgendes Verhältniß an: „Die Breite soll nicht unter einem Drittel und nicht über die Hälfte der Länge betragen, wenn anders die Beschaffenheit des Orts es zuläßt. Ist aber der Ort von bedeutend größerer Länge, so sind an den Enden Chalcidiken anzubringen,“ d. h. Vorsäle, deren Ursprung dem Namen zufolge aus Chalcis stammt. Nach der verschiedenen Größe hatten sie ein, drei oder fünf Schiffe, nebst Galerien über den Seitenschiffen, welche durch zwei über einander angebrachte Säulenstellungen gebildet

:. Im hintern Theil des Gebäudes war eine etwas erhöhte halb-
rmige Tribune, wo das Gericht gehalten wurde, während die ge-
en Schiffe des Vordertheils dem Verkehr der Handelsleute über-
waren. In letzterer Beziehung können daher die Basiliken mit
Börsen und Bazars verglichen werden. Auf einem Fragmente des
Planes von Rom, der im capitolinischen Museum aufbewahrt wird,
fünfschiffige Basilica Aemilia verzeichnet mit der Eigenthümlichkeit,
rei Säulenreihen unmittelbar vor dem Halbzirkel des Tribunals,
urch das mittelste Schiff hinlaufen. Diese Einrichtung mit einer
r Säulenstellung darüber, mag besonders bei den Centumviral-
ten, wo bis 180 Richter (Plin. Ep. VI, 33.) das Tribunal ein-
n, und gedrängte Zuschauer auf den Galerien standen, ihren Zweck
haben. S. Hirt Gesch. der Baukunst Bd. 3. p. 180 ff. — Zu
:it Constantins, wo für die emancipirte christliche Religion Tempel
wurden, wußte man, in Ermanglung eigener Erfindungskraft,
passendere Musterform zu finden, als die der Basiliken. Daher
r die ältesten christlichen Kirchen in Rom nach demselben Plane
, z. B. S. Johann in Lateran und Paul außer den Mauern
abgebrannt), S. Maria Maggiore, S. Clemente, S. Pietro in
:i, S. Sabina auf dem Aventin, S. Maria und S. Crisogono
s der Tiber. Außerdem mochte der Name Basilica, d. h. Königs-
sehr passend erscheinen für ein Haus Gottes, des Königs der Kö-
und so kam es, daß diese ursprünglich fremdartige Benennung und
ılage auf die christlichen Kirchen überging. Die nähere Beschreibung
letztern liegt außerhalb unsers Planes, und wir verweisen in dieser
ht auf die „Beschreibung der Stadt Rom von Platner, Bunsen,
rd und Röstell" Bd. 1. p. 417-440. [W.]

Basilicus sinus, Meerbusen an der Küste von Carien, nördlich
Jasius sinus. Mela I, 16. 17. Plin. H. N. V, 31. Jetzt Bai von
:lu (Reich.). [G.]

Basilicus (*Βασιλικός*), ein griechischer Rhetor aus Nicomedia, be-
als Lehrer des Apsines (s. oben S. 647 f.) aus Gadara, der in
rste Hälfte des dritten Jahrh. n. Chr. fällt. Basil. hatte nach An-
des Suidas s. v. Mehreres geschrieben, was in das Gebiet der
ischen Rhetorik fällt, wie z. B. eine Schrift *Περὶ τῶν διὰ τῶν λέξεων σχη-*
ν, eine andere *Περὶ ῥητορικῆς παρασκευῆς ἢ περὶ ἀσκήσεως*, ferner *Περὶ*
ποιήσεως u. A. Erhalten hat sich davon Nichts. Vgl. Westermann
). der griech. Beredsamk. §. 98. Not. 10. [B.]

Basilidae Sarmatae, *Βασίλειοι Σαυρομάται*, *Βασιλικοὶ Σαρμάται*,
ırmatae.

Basilides, ein gelehrter Grammatiker zu Alexandria, wie es scheint
mit der Erklärung der Homerischen Dichtungen sich beschäftigt hatte
wird von ihm ein jedenfalls größeres Werk, *Περὶ Ὁμηρικῆς λέξεως* ge-
ıt, welches Kratinus in einen Auszug gebracht hatte; s. Etymolog.
n. s. v. *ἀρίζηλος*. Weder das Werk selbst noch der Auszug daraus hat
erhalten. Einen epicureischen Philosophen Basilides, den Nach-
er des Dionysius von Heraclea, nennt Diog. von Laerte X, 25. Auch
stoischer Philosoph Basilides von Scythopolis, aus dem Zeitalter
Antonine, wird genannt; vgl. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 545. ed.
les. [B.]

Basilidia, eine der vulcan. Inseln, j. Basiluzzo bei Stromboli.
ogr. Rav. [P.]

Basilinopolis, ursprünglich ein zu Nicäa gehöriges Dorf in Bi-
nien, das von Julianus Apostata städtische Gerechtsame erhielt und zu
ren seiner Mutter, Basilina, den Namen Basilinopolis erhielt. Not.
:l. Hierocles p. 692. und die von Wessel. dort beigebrachten Stellen.
r Ort lag an den Gränzen der Diöcesen von Nicäa und Nicomedia,

kann also das jetzige Biledsjik, welches Reichard dafür hält, nicht wo
gewesen sein, eher, nach Mannert, das alte Mythepolis (s. d. Art.). [G
Basilippo, Ort in Hisp. Baetica, beim j. El Biso (Reich.). I
Ant. Geogr. Rav. [P.]

Basilis, ein arcad. Städtchen am Alpheus mit einem Tempel d
eleus. Demeter, zu Paus. Zeit in Trümmern, VIII, 29, 4. Steph. By
Zehen Stadien davon der Ort Bathos, wo alle drei Jahre die Mysteri
der Demeter und Persephone gefeiert wurden, ebd. 1. [P.]

Basilis, lebte vor Olymp. 150, vorausgesetzt, daß es derselbe i
welchen Agatharchides bei Phot. bibl. cod. CCL. p. 454. b. als Durc
forscher des Orients mit Hecatäus zusammenstellt, wo jedoch Bekk
Βασιλεύς aus den Mss. hergestellt hat. Er schrieb Ἰνδικά, aus dem
zweitem Buche ein Fragment bei Athen. IX, p. 390. B., welches ein fabe
haftes Gepräge hat. Auch auf Aethiopien erstreckten sich seine Forschunge
nach Plin. H. N. VI, 29, 183. [Westerm.]

Basilisene, Landschaft in Armenia major, an dem linken Ufer d
Euphrat, Armenia minor gegenüber. Ptol. Dieser Name ist auch b
Strabo XI, 521. wiederherzustellen, wo die Handschriften Λογηνὴν habe
Der Epitomator des Strabo hat (in der ed. Bas.) Βαλισηνήν. [G.]

Basilius, ein Beiname der Municii.

Basilius. 1) ein lyrischer Dichter, der uns aber nur dadurch b
kannt ist, daß in der Sammlung Anakreontischer Lieder dessen Nam
(Βασιλίου) in der pfälzischen Handschrift drei Oden, welche in den Aus
gaben von Brunck (p. 67.), von Fischer (54), Degen, Boissonade u. A
abgedruckt stehen, sich beigesetzt findet.

2) Basilius (Βασίλειος), gewöhnlich der Große genannt, und d
durch von Andern dieses Namens unterschieden, war geboren 329 n. Ch
zu Cäsarea in Cappadocien, wo er auch als Bischof 379 starb. Früh
sorgfältig gebildet unter seinem Vater, der selbst Lehrer der Beredsamke
war, dann in den damals noch blühenden Schulen zu Konstantinopel un
Athen, wo er mit dem nachherigen Kaiser Julianus so wie mit Grego
von Nazianz, der mit ihm von der Zeit an so innig befreundet war (d
ihm auch die Leichenrede (Orat. XX. Dazu kommt auch eine Anzahl Ep
gramme auf Basilius) hielt, bekannt ward, hatte er sich zuerst in di
Stille des klösterlichen Lebens, für das er eine natürliche Neigung hatte
zurückgezogen, bis er später daraus hervorgezogen, zum Bischof seine
Vaterstadt (370) erhoben wurde und durch seine Wirksamkeit, mitten i
einer sehr schwierigen Lage, ein großes Ansehen in der christlichen Kirch
des Morgenlandes erlangt hat. Indem wir davon hier absehen, habe
wir nur seine Liebe und seinen Eifer für Wissenschaft, der sich in seine
zahlreichen, zunächst in das Gebiet der kirchlichen Literatur fallenden
Schriften überall ausspricht, hervorzuheben, zumal da, was Styl un
Classicität des Ausdruckes anbetrifft, die christliche Welt in diesen Schrifte
insbesondere in seinen Briefen, wahre Musterwerke erkannte. Bas. hatte
dieß besonders seinem sorgfältigen Studium der älteren classischen un
heidnischen Literatur, gegen die ihn die Vorurtheile seiner Zeit nich
blind gemacht, zu danken, und er empfiehlt daher dasselbe auch Andern
aufs nachdrücklichste bei jeder Gelegenheit, namentlich in der Rede a
Jünglinge, die sich dem Studium der Theologie widmen; ὅπως ἂν ἐκ τῶν
Ἑλληνικῶν ὠφελοῖντο λόγων, d. i. über den aus der Lectüre der griechischen
heidnischen Schriftsteller zu gewinnenden Nutzen, den Bas. hauptsächlich
in dem sittlichen Moment und in der sittlich veredelnden Kraft diese
Autoren findet, andere Seiten, z. B. den Einfluß auf Geschmack un
Bildung, Anregung und Belebung der geistigen Anlagen u. s. w. minder
berücksichtigend. Dieser Inhalt war es, der schon frühe den Leonard
Aretino zu einer lateinischen Uebersetzung dieser Rede bewog, welche als
bald und mehrfach durch den Druck verbreitet, eine Reihe von Ausgaben

›m, Nürnberg, Ulm, Mainz (bei Schöffers Psalterium 1457), nd u. a. O. veranlaßte, die zu den ältesten Denkmälern der Buchkunst gehören, und meist noch vor das Jahr 1480 zurückfallen, er Ausgaben der vielgelesenen und auch von Hugo Grotius (Paris. 8.) wieder neu übersetzten Schrift nicht zu gedenken, die selbst in t Tagen, bei dem hier und da wieder erwachten Bestreben, die clas- Literatur als ein der christlichen Jugendbildung nachtheiliges Element nsern Bildungsanstalten zu entfernen, eine erneuerte Bedeutung ge- en hat, die sich auch aus der wohlgelungenen deutschen Uebersetzung Rede, sammt den erklärenden Bemerkungen von F. A. Nüßlin nheim 1838. 8.) erkennen läßt. Eine andere deutsche Uebersetzung ben gab Uhlemann in Illgens Denkschrift der histor.theolog. Gesell- in Leipzig (1819) Nr. III. p. 88 ff. Die übrigen zahlreichen Ueber- gen und Bearbeitungen in die meisten europäischen Sprachen, so ie Ausgaben des griechischen Textes dieser Rede, unter denen wir ie Ausgabe von F. G. Sturz, Gera 1791. 8. anführen, finden sich den übrigen Ausgaben der Werke des Bas. (am besten von F. Gar- Paris. 1721 ff. 3 Voll. fol.), am genauesten verzeichnet bei Hoffmann . Bibliogr. I. p. 436 ff. 444 ff. Ueber Bas. selbst und seine Werke :In ausführlich Garnier in s. Ausg. T. III. zu Anf. Schröckh Kirchen- . T. XIII. p. 1–220. Semler Gesch. der christl. Glaubenslehre T. III. 5 ff. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. zu Anfang. J. Elias Feisser Diss. r. theolog. de vita Basilii magni etc. Groning. 1828. 8. Basilius der nach seinem Leben und seiner Lehre dargestellt von K. R. Klose. lsund 1835. 8. * — Noch ist zu bemerken, daß die dem Bas. früher beigelegte Schrift über Grammatik (περὶ γραμματικῆς γυμνασίας) ihm angehört, sondern wahrscheinlich den Moschopulos im 14ten Jahrh. Verfasser hat. S. Fabric. l. l. p. 60. 61. Ferner muß von diesem wohl unterschieden werden der gleichnamige Bischof von Seleucia, in die Mitte des fünften Jahrh. fällt, und ebenfalls durch einige en und einige andere in das Gebiet der christlichen Literatur fallende riften sich bekannt gemacht hat; s. Fabric. l. l. p. 90 ff.; wie denn haupt dieser Name in der christlichen Kirche des Orients ungemein ig vorkommt, so daß Fabric. l. l. p. 6 ff. mehr als dreißig, welche Namen Basilius führen, zusammengestellt hat. Wir nennen hier noch:

3) Basilius Patricius, der die Stelle eines Praefectus Cubiculi dem Kaiser Constantinus Porphyrogennetus (911–959) bekleidete, und dieser, in der Kriegswissenschaft durch eine Schrift Ναυμαχικά sich nnt machte, welche in der älteren Ausgabe von Fabric. Bibl. Gr. VIII. 36 ff. (vgl. die neuere T. IX. p. 97.) abgedruckt steht.

5) Basilius Macedo, der, nachdem er nicht ohne Verbrechen auf Thron des griechischen Reichs gelangt war, sich während seiner Re- rung (867–886) eben sowohl durch gute Verwaltung wie durch Liebe Eifer zur Wissenschaft einen Namen gemacht hat, ist Verfasser zweier hriften paränetischen Inhalts, welche an seinen Sohn, den ebenfalls ch seine Regierung ausgezeichneten Leo VI, gerichtet, diesem seine gierungsgrundsätze ans Herz legen, und in einem sehr edlen, würdigen :iste abgefaßt sind; die eine derselben: κεφάλαια παραινετικά in 66 Ab- nitten erschien im Druck zuerst von F. Morell. Lutet. 1584. 4. und rnach von Just. a Dransfeld, Gotting. 1674. 12., so wie in Banduri per. Oriental. (Paris. 1817. fol.) T. I. p. 171 ff.; die andere: ἑτέρα ραίνεσις εἰς τὸν αὐτοῦ υἱὸν Λέοντα βασιλέα hat A. Mai zuerst herausgege- n: Nova Coll. vett. scriptt. Vol. II. p. 679 ff. (Rom. 1827. 4.). Außerdem

* Wie Bas. seine Lehre vom h. Geiste fast wörtlich aus den neuplatonischen usführungen über die Weltseele entlehnte, s. in merkwürdigen Beispielen bei Jahn asilius Magnus Plotinizans. Bern 1838. 4. A. d. H.

ist Bas. auch als Gesetzgeber zu nennen. Das seit der (lateinischen) Gesetzessammlung Justinians mehrfach recht fühlbar gewordene Bedürfniß, ein authentisches Rechtsbuch in der Landessprache, also in der griechischen, zu besitzen, veranlaßte ihn, im Jahr 876 zuerst einen kurzen Inbegriff des geltenden Rechts unter dem Titel *Πρόχειρον τῶν νόμων* fertigen zu lassen, welcher zugleich als Lehrbuch gebraucht werden sollte und in vierzig Titel abgetheilt ist (zuerst vollständig herausgegeben von C. E. Zachariä *Ὁ πρόχειρος νόμος* etc. Heidelb. 1837. 8. Vgl. dort die Prol. c. III. u. X. Zugleich aber verordnete er auch durch eine Commission von Rechtsgelehrten eine neue Sammlung des geltenden Rechts in griechischer Sprache, die aber erst nach seinem Tode vollendet und durch seinen Sohn Leo VI. im Jahr 887 mit Gesetzeskraft publicirt ward, unter dem entweder seinem Vater zu Ehren gegebenen oder allgemeiner zu erklärenden Namen: *Βασιλικά*, auch *Βασιλικαὶ διατάξεις*, d. i. kaiserliche Constitutionen. Eine neue, verbesserte Ausgabe ließ der Kaiser Constantinus Porphyrogennetus unter dem Titel *Ἀνακάθαρσις τῶν βασιλικῶν* s. Basilica repetitae lectionis im J. 945 veranstalten; in dieser ist das Werk auf uns gekommen. Allein von den sechszig Büchern, aus welchen dasselbe bestand, sind nur 36 vollständig erhalten, 7 andere unvollständig, von den übrigen 17 nur Auszüge. Es ist dieses, aus den verschiedenen Theilen der Justinianischen Gesetzgebung entnommene griechische Rechtsbuch, welches das bürgerliche wie das kirchliche Recht der Griechen befaßt, für die Erklärung der Justinianischen Rechtsbücher von großer Wichtigkeit, obwohl mit großer Vorsicht zu gebrauchen. Unter den Ausgaben ist insbesondere zu nennen die von C. A. Fabrotus, Paris. 1647. VII Voll. fol. nebst dem Supplementum (von G. O. Reitz) Lugdun. Bat. 1765. fol. und in Meermann Thesaur. T. V, so wie die neueste und vollständigste von C. W. E. Heimbach, Lips. 1833. 4. nebst Desselben Schrift: De Basilicorum origine, fontibus etc. Lips. 1825. 8., so wie Haubold Manuale Basilicorum, Lips. 1819. 4. Die übrige dahin gehörige Literatur ist bei Haubold Institutt. jur. Rom. lineamenta §. 306 ff. p. 203 ff. und in Mackeldey's Lehrb. d. röm. Rechts 1r Bd. (11te Ausg. von K. F. Roßhirt) §. 75. p. 106 ff. verzeichnet. [B.]

Bassae (*Βᾶσσαι*), s. Phigalia.

Bassania, Stadt in Illyrien, fünf Millien von Lissus, Liv. XLIV, 30. [P.]

Bassăreus (*Βασσαρεύς*), ein häufiger Beiname des Bacchus, nach griechischen Erklärern von einem langen Gewande, das der Gott und die Bacchanten trugen, *βασσαρα* genannt, und das seinen Namen von den Füchsen hatte (*βάσσάρον*), da es an die Stelle der früher getragenen Fuchsfelle getreten war. Andere leiten es aus den morgenländischen Sprachen her, wornach es „Vorläufer der Weinlese" bedeute, und mit dem griechischen *προτρύγης* zusammenfalle. Horaz. Od. I, 18, 11. Creuzer Symbol. III, 351. [H.]

Bassiāna, 1) Stadt in Oberpannonien nordöstlich von Sabaria, j. Dobrinecz, Tab. Peut. It. Ant. und Hieros. Geogr. Rav. — 2) Ort in Niederpannonien, It. Ant. Jorn. Jetzt Also Paltey (Reich.). [P.]

Bassianus, s. Caracalla, Elagabalus, Severus.

Bassianus, Schwager Constantins des Gr. und Gemahl seiner Schwester Anastasia, [illegible] von demselben zum Cäsar auserſehen und sollte als solcher Italien erhalten. Der Plan wurde jedoch durch den Kaiser Licinius vereitelt, der [illegible]gar den Bassian zum Kriege gegen Constantin aufreizte. Als der letztere davon unterrichtet ward, so ließ er dem Verräther den Prozeß machen und ihn als Rebellen hinrichten. Ammian Anon. Vales. ed. Par. 1681. p. 473. b. c. [Hkh.]

Bassus, Beiname der Caecilii, Caesii, Julii, Lucilii, Pomponii, Ventidii.

Bassus (Literargeschichtliches). Ueber diesen häufig vorkommenden

:en s. E. H. Barker in the classical Journal Vol. XXX. (oder Nr.
p. 306 ff. Vol. XXXI. (Nr. LXI. und LXII.) p. 77 ff. 245 ff. Wir
scheiden:

.) Lollius Bassus aus Smyrna, unter dessen Namen zehn Epi-
me (früher mit Unrecht eilf) in der Griech. Anthologie (Anal. II, 160.
II, 146. ed. Lips.) sich finden, von welchen eines auf den Tod des
ntiochia 771 d. St. gestorbenen Germanicus sich bezieht. Vgl. Ja-
Comment. ad Antholog. XIII. p. 867.

2) Salejus Bassus, ein römischer Dichter aus Vespasians Zeit,
sowohl Quintilian (Inst. Orat. X, 1, 90.) wie der Verfasser des
g. de oratt. c. 5. 9.) ungemein hoch stellen, ohne daß jedoch von
n Poesien Etwas sich erhalten, da die Vermuthung, welche ihn zum
sser des noch vorhandenen Lobgedichtes auf einen Piso, nach der
hnlichen Annahme den durch seine Verschwörung gegen Nero bekannt
rdenen Calpurnius Piso, welcher unsern Dichter freigebig unterstützt,
en will (Wernsdorf Poett. Latt. min. T. IV. p. 36-48.) nicht genü-
begründet werden kann, und daher auch fast allgemein in neuerer
(etwa mit einziger Ausnahme von Weber, im Corpus Poett. Latt.)
orfen worden ist. Vgl. übrigens auch Weichert De Varii Carmm. p.
145. und meine röm. Lit.Gesch. §. 54. Not. 12. §. 61.

3) Caesius Bassus, der Freund des Dichters Persius, der an
die sechste der noch vorhandenen Satiren richtete. Er soll bei der
ption des Vesuv, welche auch dem älteren Plinius das Leben kostete,
um 79 n. Chr. umgekommen seyn. Als lyrischen Dichter nennt ihn
ntilian (Inst. Or. X, 1. §. 96.) nach Horatius; auch scheint er über
Versmaße geschrieben zu haben; aber es hat sich durchaus nichts von
:n Gedichten oder sonstigen Schriften erhalten; s. röm. Lit.Gesch. §.
Not. 8. 9. nebst Weichert l. l. und Hauthal: die Satiren des Persius
446. Barker am o. a. O. p. 313 ff.

4) Bassus, ein römischer Dichter, der, wie es scheint, in Tragö-
sich versucht hatte und bei Martialis, der an ihn einige seiner Epi-
nme gerichtet hat, mehrmals vorkommt; s. Barker p. 81 ff.

5) Gabius Bassus, aus Trajans Zeitalter, ein Grammatiker, der
, wie es scheint, größeres, von A. Gellius (N. A. II, 4. §. 3. V, 7.
. XI, 17, 4., vgl. III, 9. §. 1.) u. A. mehrfach citirtes Werk De
ine vocabulorum geschrieben hatte, das aber nicht mehr auf uns ge-
men ist. Vgl. Barker a. a. O. p. 77 f.

6) Julius Bassus, ein Rhetor aus der Zeit des Augustus, dessen
neca in seinen Controversen, wo auch ein Rhetor Silius Bassus
ein anderer Sipullius Bassus vorkommt (vgl. Westermann Gesch.
röm. Beredsamk. §. 86. Not. 25.), mehrfach gedenkt, der uns aber
t näher bekannt ist. Dasselbe gilt von dem bei Cicero ad Att. XII, 5.
annten Lucilius Bassus, ferner von einem angeblichen Stoiker
ssus, so wie von einem Sophisten Bassus, der bei Lucian. Advers.
oct. 23. T. III. p. 119. R. vorkommt; unter den Briefen des Libanius
ebenfalls mehrere an einen Bassus gerichtete (Nr. 362. 369. 1207.
3.).

8) Als Schriftsteller über medicinische Gegenstände werden unter den
n älteren Plinius benutzten und excerpirten Quellen genannt bei Buch
I. Calpurnius Bassus, bei Buch XX, XXI, XXIII, XXVII, XXXIII,
lius Bassus, der unter Augustus lebte, aber in griechischer Sprache
rieb. Auch Dioscorides hat dessen Schriften benutzt. Vergl. Fabric.
l. Gr. T. XIII. p. 101. der ält. Ausg. und ein Mehreres bei C. G.
hn Additam. ad elench. medd. Fabricii. P. IV. Lips. 1826. 4.

9) Endlich kann noch genannt werden Cassianus Bassus, mit dem
inamen Scholasticus, nach seiner eigenen Angabe aus Maratony-
s, wahrscheinlich in Bithynien, ein Christ, der zu Constantinopel auf

Veranlassung des Kaisers Constantinus Porphyrogennetus VII. (911-9
n. Chr.) aus Schriftstellern der älteren Zeit, vom zweiten bis zum ...
Jahrh. n. Chr., die von ihm auch genannt werden, eine Sammlung ...
Auszügen verschiedener Art über den Ackerbau, über Landwirthschaft, ...
allem darauf Bezüglichen veranstaltete. Ueber diese, aus zwanzig B...
bestehende Sammlung, worin diese Auszüge wörtlich aufgenommen ...
s. den Art. Geoponica. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. VIII. p. 16 ff. ed. H...
Needhami Prolegg. in Geoponicc. p. XXXIV seq. ed. Niclas.

10) Ueber Aufidius Bassus s. oben S. 1002. Eines nicht ...
bekannten Caesius Bassus nicht sehr bedeutende Schrift gramma...
Inhalts (Ars Caesii Bassi de metris) steht in Putsche Grammat. Lat. ...
2663 ff. [B.]

Basta und Bastertini, Stadt und Canton in Calabria zwischen
Hydrunt und dem japygischen Vorgebirge, Plin. III, 11.; nach ...
j. Baste. [P.]

Bastarnae (Basternae bei Plinius, Ovid, Tac. Ann. II. 6...
(*Βαστάρναι*), welche ursprünglich das Gebirgsland zwischen der Theiß ...
March inne hatten (vgl. meinen Commentar zu Tacit. Germ. S. ...
aber immer weiter gegen die untere Donau vorgedrungen waren, ...
endlich auf einer Donauinsel *Πεύκη* festgesetzt hatten, daher sie den ...
Peukiner erhielten, gehören zu den deutschen Völkerschaften, welche ...
frühesten mit den Griechen und Römern in Berührung kamen, und ...
durch ihre wilde Tapferkeit furchtbar machten. Zum erstenmal erschein...
sie in der Geschichte im Jahr 182, wo Philipp mit dem Gedanken, den
Krieg gegen die Römer zu erneuern, beschäftigt, Gesandte an ihre Fürsten
geschickt hatte, um Hülfsvölker von ihnen zu gewinnen, welches Ansuchen
leicht Gehör fand, so daß mehrere Edle selbst zu Philipp kamen und einer
seine Schwester zur Ehe für Philipps Sohn anbot. Liv. XL, 5. Da de...
mals der Krieg noch nicht zum Ausbruch kam, so erscheinen sie erst ...
Jahre später diesseits der Donau im Lande der Dardaner, von Perseus
aufgereizt, um dieses den Macedoniern feindselige Gränzvolk zu beschäf-
tigen, cf. Liv. XLI, 19. u. 23. Plut. Aemil. Paul. 9. Die Dardaner,
viel zu schwach gegen dieses streitbare Volk, schickten Gesandte nach Rom,
um Hülfe zu erhalten, indem sie sowohl die Menge der Feinde, ...
Größe ihrer Leiber und ihre Kühnheit in Gefahren, als namentlich ...
Verbindung mit Perseus erwähnten. Polyb. XXVI, 9. Wirklich war ...
Plan gewesen, daß die letzteren nach Vernichtung der Dardaner in deren
Lande sich niederlassen und von da aus durch das Land der Skordisker ...
Italien vordringen sollten. Liv. XL, 57. Doch die Ausführung dieses
Planes war durch Philipps Tod vereitelt worden, aber gegen ...
Bastarner unter Anführung des Clondicus bedrohten Dardanien, ...
Ebenso vereitelte späterhin der Geiz des Perseus die Mitwirkung dieses
kriegerischen Volkes, weil er ihnen die geforderte Löhnung nicht zahlen
wollte, so daß diese 70,000 Streiter, welche theils aus Reitern, theils
aus Fußvolk bestanden, nachdem sie einen großen Theil Thraciens ver-
heert hatten, wieder nach der Donau zurückkehrten. Liv. XLIV, 26. App.
Macedon. IX, 16, 1. 2. p. 291. ed. Teucher. Dagegen waren sie unter
den Verbündeten Mithridats, App. Mithr. 15. 69. 71. und werden unter
den Völkern aufgezählt, über welche Pompejus triumphirte. Plin. H. N.
VII, 27. Später hatten sie sogar siegreich gegen Antonius gefochten, den
Amtsgenossen Cicero's, der während seiner Statthalterschaft in Macedo-
nien in Krieg mit ihnen verwickelt ward, Dio Cass. XXXVIII, 10.; bis sie im
Jahr 30 durch den M. Crassus gedemüthigt wurden, der sie nicht nur
aus Thracien verdrängte, sondern auch selber über die Donau ging und
ihnen mehrere Niederlagen beibrachte, ohne jedoch ihren wiederholten
Einfällen in Thracien ein Ziel setzen zu können. cf. Dio Cass. LI, 23-25.
Seitdem finden wir sie in denselben Wohnsitzen, nämlich theils an der

ng der Donau unter dem Namen Peukiner, theils oberhalb der als Nachbarn der Daker. Plin. IV, 28. Ovid Trist. II, 1, 197. lge dieser letzten Ereignisse glaubt Strabo etwas Bestimmteres über en mittheilen zu können, ed. Casaub. p. 118., und wirklich weiß mehr über ihre Eintheilung, indem er drei Abtheilungen, die , die Σίδονες und Πεύκινοι unterscheidet, doch über ihre Abstam- noch zweifelhaft sich ausdrückt, und sie nicht unbedingt zu den Ger- zu zählen wagt, σχεδὸν τι καὶ αὐτοὶ τοῦ Γερμανικοῦ γένους ὄντες, VII, p. 306. Casaub. Mit diesem Schwanken stimmt auch eine andere rung S. 294. Cas. überein. Und die Angabe über die Wohnsitze uch durch den gleichzeitigen Dionysius bestätigt, Perieg. 304. Statt idoner erwähnt Apollon. Rhod. Arg. IV, 320. der Σίνδοι, wahrschein- sselben Volkes; die Ἄτμονοι kommen meines Wissens sonst nirgends Ueber die germanische Abstammung ist indessen bei den Späteren noch ein Zweifel, so daß Plinius sie unbedenklich die fünfte Abthei- des germanischen Volksstammes nennt, H. N. IV, 28., Tac. Germ. wenigstens die Aehnlichkeit der Sprache, Sitte und Lebensweise nnt, und nur einige Entartung durch die Vermischung mit den Sar- zugibt. Dasselbe bemerkt Strabo, indem er sagt, die Bastarner sich mit den Thrakern diesseits und jenseits der Donau vermischt, asaub. p. 296.; und an der germanischen Abstammung läßt sich wohl zweifeln, nur daß in jenen Ebenen an der untern Donau sich so rlei Nationalitäten berührten, daß die Bewahrung reiner Eigenthümlich- aft unmöglich scheinen muß. Dafür spricht auch die Verschiedenheit der nnungen; wenn sie Appian Geten nennt, so wird damit die enge indung angedeutet, in welcher sie zu diesem Volke standen, cf. Dio LI, 24 ff.; wiewohl auch eine gewisse Stammverwandtschaft statt- n konnte; wenigstens werden die Bastarner mit gutem Grunde zu Gothen gezählt, vgl. Commentar zu Tac. Germ. p. 270. Wenn da- n Livius sie mit den Skordiskern verwandt glaubt, indem er diese Sprache und Sitten den Bastarnern gleichstellt, XL, 57.: Nec enim lingua aut moribus aequales abhorrent, so beruht dieß auf der be- ten Verwechslung der Kelten und Germanen, welche unter dem einsamen Namen Γαλάται, Galli, begriffen werden. cf. Interp. ad Sa- Jug. 114. Ihr enges Verhältniß zu den Galliern und somit ihre ger- ische Abstammung beglaubigt auch die spätere Geschichte. So erschei- sie unter den verbündeten Völkern im marcomannischen Krieg. cf. Jul. itol. V. Marc. c. 22. Später unternahmen sie mit den Gothen meh- Raubzüge, und einmal sogar zur See. Zosim. I, 42. 71. Die Ver- ang von 100,000 Bastarnern nach Thrakien, welche dem Probus nach- ühmt wird, Vopisc. c. 18., ist einmal verdächtig wegen der Zahl, itens nichts weniger als ein Sieg zu betrachten, indem den Barbaren geräumt wurde, wofür sie so lange Jahre gestritten hatten. Daher fortan friedlich in diesen Gegenden wohnten und allmählig mit den ern Bewohnern verschmolzen, Zosim. I, 71. [Gerlach.]

Basterna nannte man eine in der späten römischen Zeit üblich ge- rdene Art Sänfte, welche insofern die Mitte zwischen Lectica (s. d. t.) und Wagen hielt, als sie zwar im Uebrigen ganz der ersteren gleichen ochte, aber von zwei hinten und vorn in einer Gabel gehenden Maul- ieren getragen wurde. Eine Beschreibung findet sich Anthol. Lat. III, 3. S. Salmas. ad Lampr. Heliog. 21. Scheffer de re vehic. II, 6. inzrot die Wägen u. Fuhrw. d. Alt. II. S. 280 ff. [Bk.]

Basti, Stadt der Bastitaner in Hisp. Tarrac., Civ. stipendiaria bei lin. III, 4. It. Ant. Jetzt Baza. [P.]

Bastia, s. Mentesa.

Bastitāni (Bastetani, auch Bastuli, Str. 139. 156.), Volk im

südlichsten Hispanien an der Küste hin vom Anas ostwärts (Mela III, gegen Gades und Calpe (Str. 141.) am Orospeda (ebd. 162 f.) Barea (Ptol.). Sie scheinen zum Theil mit Puniern vermischt gewe (Ptol.) und dieselben zu seyn mit den *Βλαστοφοίνικες* des Appian de r. Hi 56. und den *Βλάστουροι* des Marcian Peripl. II. p. 39. Strabo 155. schreibt einen eigenthümlichen Tanz der Männer und Frauen. [P.]

Bastüli, s. Baslitani.

Bata, 1) Stadt und Hafen in Sarmatia Asiatica, am Pont Euxinus, 400 Stadien südlich von Sinda, unweit der Mündung d Flusses Psychrus. Strabo XI, p. 496. Ptol. Nach Strabo's Ansicht l diese Stadt gerade nördlich von Sinope. Bei Ptol. muß für *Βάτα λ.* — *Βάτα λιμήν* geschrieben werden, bei Scyl. p. 31. scheint aber für *Π*... eher *Ἀπάτουρος* stehen zu müssen, als *Βάτα*, was Einige vorgeschlag haben. — 2) Stadt in dem südlichen Theile der indischen Halbinsel Gebiete der Batae. Ptol. Jetzt Pettycotta (?). [G.]

Batălus, nach Einigen ein verweichlichter, von Antiphanes beschr in einem seiner Stücke verspotteter Flötenspieler, der zuerst mit Frauen schuhen auf der Bühne auftrat; nach Andern ein Dichter, der in weich licher und ausschweifender Weise gedichtet. Vielleicht sind zwei verschi dene Personen anzunehmen. S. Plut. Demosth. 4. und Harles in Fabri Bibl. Gr. II. p. 116. [B.]

Batanaea, hügeliger, durch fette Viehweiden und Waldung aus gezeichneter Landstrich in Palästina jenseit des Jordans, vom Flu Jabbok bis zum Hermon (Antilibanus) im engern Sinne etwa bis zu Hieromax. Der ursprüngliche Name der Landschaft war Basan, Βασανῖτις nach dem babylonischen Exile kam aber die aramäische Form Batanaea Gebrauch, die sich zugleich mit der Landschaft unter Herodes und seine Nachkommen erhielt (Jos. Antiq. jud. XV, 13. XVII, 2. Vita Joseph Auch Ptolemäus rechnet die Landschaft Batanäa zu Syrien, obgleich in Arabia deserta an der syrischen Gränze auch den Namen Batanaei (v lect. Catanii) hat. Wenn gleich in späteren Zeiten die Landschaft Bata nicht mehr existirte, so hat sich doch der Name derselben bis auf d heutigen Tag in der Form el Botthin erhalten. [G.]

Batanēa oder **Batanaea**, Ort in Palästina, 15 Meilen östl von Cäsarea; hier waren Heilquellen, Steph. Byz. Euseb. l. Hiero Nach Steph. Byz. v. *Ἀγβάτανα* war dieß der Ort Agbatana, in welchem Cambyses sich tödtlich verwundete (vgl. Herodot III, 62.); auch Plin H. N. V, 17. (19.) spricht von einem früher Ecbatana genannten Ort auf dem Berge Carmel, welche Angabe mit der oben angegebenen Lag von Batanea übereinstimmt. [G.]

Batăva castra, s. Bojodurum.

Batāvi (Batāvi Lucan. I, 431., *Βατάουοι* (Dio Cass. LV, 24. *Βαταβοί* (Ptol. Geogr. 8.), ursprünglich ein keltisches Volk, welches in Folge innerer Spaltungen seine Heimath verlassen und eine Insel an Ausfluß des Rheines und der Maaß in Besitz genommen, Tac. Germ. Hist. IV, 12., welche nach ihnen insula Batavorum genannt wurde. Caes. B. G. IV, 10. Die Römer, welche die Wichtigkeit der Lage dieses Eilandes erkannten, behandelten dieselben anfangs nicht als Besiegte, sondern ehrten sie durch die Benennung Bundesgenossen, zumal da bei den Feld zügen in Germanien, seitdem auch die Flotte mitwirken mußte, ein gutes Vernehmen mit den Batavern unerläßlich war. Die Gesinnung des Volkes selber mogte diesen Planen zu Hülfe kommen; denn wie die Ubier so finden wir auch die Bataver eine Zeitlang sehr feindselig gegen ihre Stammverwandten, und die Römer hatten an ihnen treue Verbündete in den germanischen Kriegen. Besonders that ihre Reiterei treffliche Dienste, welche geübt war in geschlossenen Gliedern über Ströme zu setzen und mit dieser Uebung den Ungestüm der Germanen verband. Tac. Ann. II, 8.

, 12. 17. Indessen seit der Plan, Germanien zu unterjochen, ben war, seitdem die vorher abhängigen überrheinischen Völker das Haupt erhoben, erwachte auch in den Batavern die Liebe estammten Freiheit, zumal da die Verbindung mit den Römern in m Grade drückender wurde, als die Meinung von der Unbesieg- der römischen Waffen verschwand. Oefter wiederkehrende Aushe- verminderten die Zahl der jungen Mannschaft, und die Habsucht ollust der römischen Hauptleute erbitterte noch mehr die ohnedem n Gemüther. Tac. Hist. IV, 14. Dieser Umstand, so wie geheime ungen römischer Feldherrn, endlich der Ehrgeiz Einzelner entflammte urchtbaren Aufstand der Bataver unter Claudius Civilis, welcher em Vorwand die Parthei Vespasians zu unterstützen, die Befreiung tavoer vom römischen Joche, bald die Losreißung Galliens von der en Herrschaft bezweckte, aber mit Herstellung der frühern Verhält- ndigte. Tac. Hist. IV, 12-37. 54-80. V, 14-26. Nur scheint man onender behandelt zu haben. Sie blieben steuerfrei, manet honor iquae societatis insigne,. Tac. Germ. 29., und noch später werden tres et amici P. R. genannt, Gruter. LXXIII, 9. Seit dem dritten undert werden sie häufig durch die Einfälle der Franken beunruhigt, endlich feste Wohnsitze in Batavien gewannen und mit den alten hnern zu einem Volke sich verbanden. Namentlich meint man, daß alier sich an der Yssel niedergelassen (welche Y Sala genannt worden cf. Mascow Gesch. der Teutschen S. 257. Zosim. III, 6. Doch inen die Bataver auch unter ihrem eigenen Namen, unter den is Palatinis im 4ten Jahrh. Mascow S. 257. [Gerlach.]

Batavia, der Name des Landes, erst in späterer Zeit (cf. Zosim. *Βαταβία*, *Βαταουάς* Dio Cass. LV, 24., da früher nur Batavorum i üblich war; wiewohl die Wohnsitze des Volkes keineswegs auf jene beschränkt waren, sondern auch südlich von der Wahl und der Maaß rstreckten, extrema Gallicae orae vacua cultoribus, Tac. Hist. IV, 12., das Volk auch noch die Caninefaten mit inbegriff, welche ebenfalls er Insel aber mehr nach der Gränze von Germanien wohnten. Vellej. 04. Mascow 3. 21. Im engern Sinne also bezeichnet Batav. a die Insel, welche von der Stelle an, wo sich der Rhein in zwei e trennt, und eine Insel bildete, deren Gränzen der eigentliche n, die Wahl mit der Maaß und der Ocean bildet, und welche unge- 17½ deutsche Meilen lang ist, Plin. IV, 29. propo centum M. P. ongitudinem nobilissima Batavorum insula nicht ganz genau, Cäs. B. V, 10. hat nur 80,000, also zu wenig. Später, nachdem durch die a Drusiana ein Theil des Rheines nach dem See Flevo (Pomp. a III, 2.) abgeleitet war, meint man, sei auch der Name der Insel zu jenem nördlichen Punkte ausgedehnt worden und hat darauf die lle des Plin. H. N. IV, 12. (15.) und Zosim. III, 6. bezogen. cf. Cellar. gr. II, p. 345. Und allerdings scheint dieß hinlänglich begründet, weil Bataver durch den Bund mit Rom allmählig die kleinern Völker der siabonen, der Sturier und Marsacier in sich aufnahmen. Für die Aus- itung der Macht der Bataver in späterer Zeit spricht auch die Menge Ortschaften, welche in ihrem Lande angeführt werden: Lugdunum avorum, Batavodurum, Grinnes, Vada, Arenacum und viele andere. Itin. Ant. p. 368. ed. Wess. Tab. Peut. Segm. I. cf. Wilhelm Ger- nien S. 206 ff. Kruse unter Batavi in Ersch und Gruber Encyclop. l. VIII. S. 70-83. [Gerlach.]

Batavodūrum, eines der oppida Batavorum des Tac. Hist. V, 19. ach dem cod. Reg. und Ed. pr.) zwischen Maas und Waal nördlich von atenburg (Ukert II, 2. S. 528 ff.), j. Wyck-Durstedt (Reich.), Tac. b. 20. Ptol. [P.]

Bate, s. Attica.

wonach Pytheas selbst eine ungeheure Insel, drei Tagfahrten vom der Scythen entfernt, Basilia nannte, dieselbe mit der Baltia des X phon von Lampsacus; hier schwemmen die Wogen den Bernstein Diod. von Sic. V, 23. Jetzt die ostpreußische Küste oder Samland. Wilhelm Germanien S. 328 ff. Lelewel: Pytheas und die Geogr. s Zeit, übers. von S. Fr. W. Hoffmann. Lpzg. 1838. 8. [P.]

Basilia. 1) Unter diesem Namen erwähnt Amm. Marc. XXX das j. Basel, in dessen Nähe Valentinian eine Feste erbaute, munimentum, quod appellant accolae Robur. Beim Geogr. Rav. Basela. 2) Ort der Remi in Gall. Belg. zwischen dem j. Prosne und St. Hil. It. Ant. [P.]

Basilica Amyntae, in Macedonien; wohl in der Nähe von E (Aegä). Procop. de aedif. IV, 4. [T.]

Basilica sc. domus oder porticus ist der Name großer Prachtgebäude die zu Gerichtssitzungen und Handelsgeschäften bestimmt waren. D Name kommt von der στοὰ βασιλικὴ an der ἀγορὰ zu Athen, wo der Arc Βασιλεὺς Gericht hielt. Gleiche Bestimmung hatte die dreischiffige S am Marktplatze zu Elis, in der sich die Hellanodiken den größten Theil Tages aufhielten. Paus. VI, 24, 2. Die griechischen Schriftsteller, we von den römischen Basiliken sprechen, nennen dieselben bald στοαὶ βα καί, bald einfach στοαί (Dio Cass. XLIII, 49.); ebenso könnten unter häufig erwähnten στοαὶ Griechenlands öfter Basiliken zu verstehen se aber ohne nähere Bestimmung läßt sich darüber nichts entscheiden. lateinischen Dichtern findet sich auch der entsprechende Name Regia, z. Stat. Silv. I, 30. In Rom gab es im J. d. St. 543. noch keine Ba liken, Liv. XXVI, 27. Die erste wurde von Cato Censorinus am For zur Seite der Curia im J. 568 errichtet; sie hieß nach ihrem Erba Basilica Portia. Südlich hinter dem Forum in der achten Regio die Basilica Sempronia, von Tiber. Sempr. Gracchus erbaut; an Ostseite des Forums lag die Basilica Opimii, von dem Consul L. O mius, dem Gegner der Gracchen, im J. 600 erbaut. Besonders pra voll war die Basilica Aemilia, welche Aemilius Paullus, Consul i 704, auf der Nordseite des Forums neben den Stationes Municipiorum (Gesandten-Quartier der Municipien) mit phrygischen Säulen aufführ Plin. H. N. XXXVI, 15. Gegenüber von dieser stand die Basilica Jul an der Südwestecke des Palatin, von Julius Cäsar angefangen, v Augustus vollendet und zu den Sitzungen des Centumviral-Gerichts b stimmt, Suet. Aug. 101. Dio Cass. XLIII, 49. Auf dem esquilinisch Berg erbaute August seinen Enkeln Cajus und Lucius zu Ehren die Ba silica Caji et Lucii. Mit der zunehmenden Bevölkerung der Stadt u dem steigenden Bedürfniß von Gerichten mußte auch die Zahl der Fo vermehrt werden, und auf jedem derselben wurde eine Basilica erbau Da diese gewöhnlich die größten Gebäude auf den neuerrichteten Plätz waren, so kam es, daß die Basiliken des Cäsar, Augustus, Nerva, Tr janus und anderer auch Fora genannt wurden, s. Nardini Roma antic T. I. p. 320. ed. Nibby. Auch in den Provinzen hatte jede Stadt a ihrem Forum eine oder mehre Basiliken; in Pompeji z. B. stehen a einer der schmaleren Seiten des Forums drei von mäßiger Größe neb einander. Vitruv. V, 1. beschreibt die von ihm selbst in Fano erbau Basilica. Für die Anlage dieser Gebäude gibt er folgendes Verhältn an: „Die Breite soll nicht unter einem Drittel und nicht über die Hälf der Länge betragen, wenn anders die Beschaffenheit des Orts es zuläß Ist aber der Ort von bedeutend größerer Länge, so sind an den End Chalcidiken anzubringen," d. h. Vorsäle, deren Ursprung dem Nam zufolge aus Chalcis stammt. Nach der verschiedenen Größe hatten ein, drei oder fünf Schiffe, nebst Galerien über den Seitenschiff welche durch zwei über einander angebrachte Säulenstellungen gebild

m. Im hintern Theil des Gebäudes war eine etwas erhöhte halb-
örmige Tribune, wo das Gericht gehalten wurde, während die ge-
gen Schiffe des Vordertheils dem Verkehr der Handelsleute über-
waren. In letzterer Beziehung können daher die Basiliken mit
Börsen und Bazars verglichen werden. Auf einem Fragmente des
Planes von Rom, der im capitolinischen Museum aufbewahrt wird,
fünfschiffige Basilica Aemilia verzeichnet mit der Eigenthümlichkeit,
drei Säulenreihen unmittelbar vor dem Halbzirkel des Tribunals,
durch das mittelste Schiff hinlaufen. Diese Einrichtung mit einer
n Säulenstellung darüber, mag besonders bei den Centumviral-
hten, wo bis 180 Richter (Plin. Ep. VI, 33.) das Tribunal ein-
n, und gedrängte Zuschauer auf den Galerien standen, ihren Zweck
t haben. S. Hirt Gesch. der Baukunst Bd. 3. p. 180 ff. — In
eit Constantins, wo für die emancipirte christliche Religion Tempel
wurden, wußte man, in Ermanglung eigener Erfindungskraft,
passendere Musterform zu finden, als die der Basiliken. Daher
n die ältesten christlichen Kirchen in Rom nach demselben Plane
t, z. B. S. Johann in Lateran und Paul außer den Mauern
abgebrannt), S. Maria Maggiore, S. Clemente, S. Pietro in
li, S. Sabina auf dem Aventin, S. Maria und S. Crisogono
ts der Tiber. Außerdem mochte der Name Basilica, d. h. Königs-
, sehr passend erscheinen für ein Haus Gottes, des Königs der Kö-
und so kam es, daß diese ursprünglich fremdartige Benennung und
nlage auf die christlichen Kirchen überging. Die nähere Beschreibung
letztern liegt außerhalb unsers Planes, und wir verweisen in dieser
cht auf die „Beschreibung der Stadt Rom von Platner, Bunsen,
ard und Röstell" Bd. 1. p. 417-440. [W.]

Basilicus sinus, Meerbusen an der Küste von Carien, nördlich
Jasius finus. Mela I, 16. 17. Plin. H. N. V, 31. Jetzt Bai von
flu (Reich.). [G.]

Basilicus (Βασιλικός), ein griechischer Rhetor aus Nicomedia, be-
als Lehrer des Apsines (s. oben S. 647 f.) aus Gadara, der in
rste Hälfte des dritten Jahrh. n. Chr. fällt. Basil. hatte nach An-
des Suidas s. v. Mehreres geschrieben, was in das Gebiet der
hischen Rhetorik fällt, wie z. B. eine Schrift Περὶ τῶν διὰ τῶν λέξεων σχη-
ν, eine andere Περὶ ῥητορικῆς παρασκευῆς ἢ περὶ ἀσκήσεως, ferner Περὶ
ποιήσεως u. A. Erhalten hat sich davon Nichts. Vgl. Westermann
h. der griech. Beredsamk. §. 98. Not. 10. [B.]

Basilidae Sarmatae, Βασίλειοι Σαυρομάται, Βασιλικοὶ Σαρμᾶται,
armatae.

Basilides, ein gelehrter Grammatiker zu Alexandria, wie es scheint
mit der Erklärung der Homerischen Dichtungen sich beschäftigt hatte
wird von ihm ein jedenfalls größeres Werk, Περὶ Ὁμηρικῆς λέξεως ge-
nt, welches Kratinus in einen Auszug gebracht hatte; s. Etymolog.
n. s. v. ἀρίζηλος. Weder das Werk selbst noch der Auszug daraus hat
erhalten. Einen epicureischen Philosophen Basilides, den Nach-
er des Dionysius von Heraclea, nennt Diog. von Laerte X, 25. Auch
stoischer Philosoph Basilides von Scythopolis, aus dem Zeitalter
Antonine, wird genannt; vgl. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 545. ed.
les. [B.]

Basilidia, eine der vulcan. Inseln, j. Basiluzzo bei Stromboli.
ogr. Rav. [P.]

Basilinopŏlis, ursprünglich ein zu Nicäa gehöriges Dorf in Bi-
nien, das von Julianus Apostata städtische Gerechtsame erhielt und zu
ren seiner Mutter, Basilina, den Namen Basilinopolis erhielt. Not.
l. Hierocles p. 692. und die von Wessel. dort beigebrachten Stellen.
r Ort lag an den Gränzen der Diöcesen von Nicäa und Nicomedia,

kann also das jetzige Bilebsjik, welches Reichard dafür hält, nicht
gewesen sein, eher, nach Mannert, das alte Mythepolis (s. d. Art.).

Basilippo, Ort in Hisp. Baetica, beim j. El Biso (Reich.
Ant. Geogr. Rav. [P.]

Basilis, ein arcad. Städtchen am Alpheus mit einem Tempel
eleus. Demeter, zu Paus. Zeit in Trümmern, VIII, 29, 4. Steph.
Zehen Stadien davon der Ort Bathos, wo alle drei Jahre die M
der Demeter und Persephone gefeiert wurden, ebd. 1. [P.]

Basilis, lebte vor Olymp. 150, vorausgesetzt, daß es derjen
welchen Agatharchides bei Phot. bibl. cod. CCL. p. 454. b. als I
forscher des Orients mit Hecatäus zusammenstellt, wo jedoch
Βασιλεύς aus den Mss. hergestellt hat. Er schrieb *Ἰνδικά*, aus d
zweitem Buche ein Fragment bei Athen. IX, p. 390. B., welches ein f
haftes Gepräge hat. Auch auf Aethiopien erstreckten sich seine Forschung
nach Plin. H. N. VI, 29, 183. [Westerm.]

Basilisene, Landschaft in Armenia major, an dem linken Ufer
Euphrat, Armenia minor gegenüber. Ptol. Dieser Name ist auch
Strabo XI, 521. wiederherzustellen, wo die Handschriften *Λισηνή* hab
Der Epitomator des Strabo hat (in der ed. Bas.) *Βαλισηνή*. [G.]

Basilius, ein Beiname der Municii.

Basilius. 1) ein lyrischer Dichter, der uns aber nur dadurch
kannt ist, daß in der Sammlung Anakreontischer Lieder dessen Na
(*Βασιλίου*) in der pfälzischen Handschrift drei Oden, welche in den A
gaben von Brunck (p. 67.), von Fischer (ξέ), Degen, Boissonade u.
abgedruckt stehen, sich beigesetzt findet.

2) Basilius (*Βασίλειος*), gewöhnlich der Große genannt, und
durch von Andern dieses Namens unterschieden, war geboren 329 n.
zu Cäsarea in Cappadocien, wo er auch als Bischof 379 starb.
sorgfältig gebildet unter seinem Vater, der selbst Lehrer der Beredsamk
war, dann in den damals noch blühenden Schulen zu Konstantinopel u
Athen, wo er mit dem nachherigen Kaiser Julianus so wie mit Greg
von Nazianz, der mit ihm von der Zeit an so innig befreundet war,
ihm auch die Leichenrede (Orat. XX. Dazu kommt auch eine Anzahl E
gramme auf Basilius) hielt, bekannt ward, hatte er sich zuerst in
Stille des klösterlichen Lebens, für das er eine natürliche Neigung
zurückgezogen, bis er später daraus hervorgezogen, zum Bischof sein
Vaterstadt (370) erhoben wurde und durch seine Wirksamkeit, unter
einer sehr schwierigen Lage, ein großes Ansehen in der christlichen K
des Morgenlandes erlangt hat. Indem wir davon hier absehen, hab
wir nur seine Liebe und seinen Eifer für Wissenschaft, der sich in sein
zahlreichen, zunächst in das Gebiet der kirchlichen Literatur fallend
Schriften überall ausspricht, hervorzuheben, zumal da, was Sti
Classicität des Ausdruckes anbetrifft, die christliche Welt in diesen Schrift
insbesondere in seinen Briefen, wahre Musterwerke erkannte. Er
dieß besonders seinem sorgfältigen Studium der älteren classischen u
heidnischen Literatur, gegen die ihn die Vorurtheile seiner Zeit nicht
blind gemacht, zu danken, und er empfiehlt daher dasselbe auch Ander
aufs nachdrücklichste bei jeder Gelegenheit, namentlich in der Rede a
Jünglinge, die sich dem Studium der Theologie widmen; *ὅπως ἂν ἐκ τ*
Ἑλληνικῶν ὠφελοῖντο λόγων, d. i. über den aus der Lectüre der griechisch
heidnischen Schriftsteller zu gewinnenden Nutzen, den Bas. hauptsäch
in dem sittlichen Moment und in der sittlich veredelnden Kraft die
Autoren findet, andere Seiten, z. B. den Einfluß auf Geschmack
Bildung, Anregung und Belebung der geistigen Anlagen u. s. w. mit
berücksichtigend. Dieser Inhalt war es, der schon frühe den Leonard
Aretino zu einer lateinischen Uebersetzung dieser Rede bewog, welche al
bald und mehrfach durch den Druck verbreitet, eine Reihe von Ausgab

[l]om, Nürnberg, Ulm, Mainz (bei Schöffers Psalterium 1457), [l]and u. a. O. veranlaßte, die zu den ältesten Denkmälern der Buch[druck]erkunst gehören, und meist noch vor das Jahr 1480 zurückfallen, [de]rer Ausgaben der vielgelesenen und auch von Hugo Grotius (Paris. . 8.) wieder neu übersetzten Schrift nicht zu gedenken, die selbst in [unser]n Tagen, bei dem hier und da wieder erwachten Bestreben, die clas[sische] Literatur als ein der christlichen Jugendbildung nachtheiliges Element [aus] unsern Bildungsanstalten zu entfernen, eine erneuerte Bedeutung ge[won]nen hat, die sich auch aus der wohlgelungenen deutschen Uebersetzung [diese]r Rede, sammt den erklärenden Bemerkungen von F. A. Nüßlin [(Ma]nnheim 1838. 8.) erkennen läßt. Eine andere deutsche Uebersetzung [derse]lben gab Uhlemann in Illgens Denkschrift der histor.theolog. Gesell[schaf]t in Leipzig (1819) Nr. III. p. 88 ff. Die übrigen zahlreichen Ueber[setzu]ngen und Bearbeitungen in die meisten europäischen Sprachen, so die Ausgaben des griechischen Textes dieser Rede, unter denen wir die Ausgabe von F. G. Sturz, Gera 1791. 8. anführen, finden sich : den übrigen Ausgaben der Werke des Bas. (am besten von J. Gar[nier], Paris. 1721 ff. 3 Voll. fol.), am genauesten verzeichnet bei Hoffmann [Lex.] c. Bibliogr. I. p. 436 ff. 444 ff. Ueber Bas. selbst und seine Werke [hand]eln ausführlich Garnier in s. Ausg. T. III. zu Anf. Schröckh Kirchen[gesch]. T. XIII. p. 1-220. Semler Gesch. der christl. Glaubenslehre T. III. 25 ff. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. zu Anfang. J. Elias Feisser Diss. [lite]r. theolog. de vita Basilii magni etc. Groning. 1828. 8. Basilius der [Gr.] nach seinem Leben und seiner Lehre dargestellt von K. R. Klose. [Str]alsund 1835. 8. * — Noch ist zu bemerken, daß die dem Bas. früher [wo]l beigelegte Schrift über Grammatik (περὶ γραμματικῆς γυμνασίας) ihm [nich]t angehört, sondern wahrscheinlich den Moschopulos im 14ten Jahrh. [zum] Verfasser hat. S. Fabric. l. l. p. 60. 61. Ferner muß von diesem . wohl unterschieden werden der gleichnamige Bischof von Seleucia, [der] in die Mitte des fünften Jahrh. fällt, und ebenfalls durch einige [Red]en und einige andere in das Gebiet der christlichen Literatur fallende [Sch]riften sich bekannt gemacht hat; s. Fabric. l. l. p. 90 ff.; wie denn [übe]rhaupt dieser Name in der christlichen Kirche des Orients ungemein [häu]fig vorkommt, so daß Fabric. l. l. p. 6 ff. mehr als dreißig, welche [den] Namen Basilius führen, zusammengestellt hat. Wir nennen hier noch:

3) Basilius Patricius, der die Stelle eines Praefectus Cubiculi [bei] dem Kaiser Constantinus Porphyrogennetus (911-959) bekleidete, und : dieser, in der Kriegswissenschaft durch eine Schrift Ναυμαχικά sich [bek]annt machte, welche in der älteren Ausgabe von Fabric. Bibl. Gr. VIII. 136 ff. (vgl. die neuere T. IX. p. 97.) abgedruckt steht.

5) Basilius Macedo, der, nachdem er nicht ohne Verbrechen auf [de]n Thron des griechischen Reichs gelangt war, sich während seiner Re[gie]rung (867-886) eben sowohl durch gute Verwaltung wie durch Liebe [un]d Eifer zur Wissenschaft einen Namen gemacht hat, ist Verfasser zweier [Sc]hriften paränetischen Inhalts, welche an seinen Sohn, den ebenfalls [dur]ch seine Regierung ausgezeichneten Leo VI, gerichtet, diesem seine [Re]gierungsgrundsätze ans Herz legen, und in einem sehr edlen, würdigen [Ge]iste abgefaßt sind; die eine derselben: κεφάλαια παραινετικά in 66 Ab[sch]nitten erschien im Druck zuerst von F. Morell. Lutet. 1584. 4. und [he]rnach von Just. a Dransfeld, Gotting. 1674. 12., so wie in Banduri [Im]per. Oriental. (Paris. 1817. fol.) T. I. p. 171 ff.; die andere: ἑτέρα [πα]ραίνεσις εἰς τὸν αὐτοῦ υἱὸν Λέοντα βασιλέα hat A. Mai zuerst herausgege[be]n: Nova Coll. vett. scriptt. Vol. II. p. 679 ff. (Rom. 1827. 4.). Außerdem

---

* Wie Bas. seine Lehre vom h. Geiste fast wörtlich aus den neuplatonischen [A]usführungen über die Weltseele entlehnte, s. in merkwürdigen Beispielen bei Jahn [Ba]silius Magnus Plotinizans. Bern 1838. 4. A. d. H.

denn statt Wächtern, Hirten und Hunden sendet ihr Wölfe
Heerden." Dio LV, 33. — Doch war der Friede von keiner
Breuker Bato hatte den pannonischen Fürsten Pinnes verrathen
selbst der Herrschaft bemächtigt, worauf der andere Bato ihn
gefangen nahm und hinrichten ließ. Auf dieß fielen wiederum
nonier ab, gegen welche Silvanus Plautius zu Felde zog, durch
Breuker besiegt und einige andere Stämme ohne Kampf zur Ruhe
wurden: die übrigen verglichen sich ebenfalls, als Bato, der
auf Pannonien aufgab, selbst das Land zu verwüsten anfing.
Im Jahr 9 n. Chr., nach Verfluß des Winters, kehrte Tiberius
Rom zurück, Dio LVI, 1., während Germanicus um des
fortdauernden Kriegs willen zurückblieb, vgl. LVI, 11. 12. Im
Jahre, 10 n. Chr., kam Tiberius abermals nach Dalmatien.
das Heer in drei Abtheilungen und zog mit Germanicus an
von einer derselben gegen Bato. Dieser flüchtete sich zuletzt
feste Burg Anderion bei der Stadt Salona, vor welcher Tiberius
Zeit vergeblich lagerte. Endlich entschloß sich Bato, an
verzweifelnd, um Frieden zu unterhandeln; da aber die
dazu nicht verstanden, so verließ er dieselben und enthielt sich
Krieges. Dio LVI, 12. Nachdem die Burg von Tiberius erobert
die Uebrigen, die noch unter den Waffen stunden, bezwungen
stellte sich Bato selbst vor Tiberius, unter dem Versprechen der
losigkeit. Vgl. Dio LVI, 16. Was weiter sein Schicksal war,
nicht bekannt. [Hkh.]

Bato I. oder der ältere, welcher von älteren Historikern
Furmer Annal. Fris., Gerh. Geldenhauer Hist. Bat., Math. Castritius
d. Ursprung der Katten, und Winckelmann heß. Chronik, Teuthorn
Gesch. u. a.) als König der Katten angegeben wird, der 130
regiert, und dem heß. Städtchen Battenberg, so wie dem benachbarten
Dorfe Battenfeld den Namen gegeben haben soll. — Bato II.
jüngere, als Sohn des vorigen genannt. Er soll die Bataver
Katten getrennt, sich mit seiner Gattin Richildis 127 v. Chr.
Niederlanden gewendet, und von dem Könige Menapius das Land
der Waal und Maas erhalten haben. Allein da seit Julius
auf den Verfasser der großen belgischen Chronik kein einziger
währter Geschichtschreiber diese beiden Bato erwähnt, so sind
ohne Grund für unhistorische Fictionen gehalten worden (Mich.
Curtius Progr. de ejiciendo ex hist. Hassiaca Batone rege. Marb.
und Allg. Encycl. S I, Thl. 8. S. 92 f.). [Krause.]

Baton aus Sinope, lebte ungefähr im zweiten Jahrh.
Rhetor heißt er bei Athen. XIV, p. 639. D, während ihn Strabo
546. unter die Geschichtschreiber rechnet, indem er zugleich seiner
nicht weiter erwähnten Schrift *Περσικά* gedenkt. Seine ferneren
aus denen sich einige wenige Fragmente erhalten haben, sind:
λίας καὶ Αἱμονίας Athen. XIV, p. 639 D, *περὶ τῆς τοῦ Ἱερωνύμου*
Athen. VII, p. 251. E, *περὶ τῶν ἐν Ἐφέσῳ τυράννων* Athen. VII,
vgl. Suid. s. v. *Πυθαγόρας Ἐφέσιος* u. *ἐπελπίζων*, — *περὶ Ἴωνος*
Athen. X, p. 436. F. Vielleicht ist dazu noch die Schrift
zu rechnen, wenn Böckh's Vermuthung richtig ist, daß beim Schol.
Pind. Isthm. IV, 104. *Βάτων* für *Βάτος* zu schreiben. Auch
der Name häufig in den Mss.; man findet *Βάττος*, *Βάττων*,
των, letzteres bei Athen. VI, p. 251. E und nach Ebert's Vermuthung
bei Steph. Byz. s. v. *Διὸς πόλις*. Gleichfalls aus einer historischen
des B. scheint die Notiz bei Plut. vit. Agid. 15. entlehnt zu sein.
Voß de hist. gr. III. p. 408. Ebert dissert. Sic. p. 92 ff. [West.]

Batrăchus und **Sauras** waren Bildhauer und Architekten
Laconien, die in Rom zur Zeit des Pompejus die Tempel des

er Juno, welche später von den Hallen der Octavia umschlossen
n, erbauten. Plinius XXXVI, 5, 4. erzählt von ihnen, sie seien
eich gewesen, und haben die Tempel auf eigene Kosten erbaut, in
ung, sie werden eine Inschrift darauf setzen dürfen; als ihnen aber
erweigert wurde, haben sie die Embleme ihrer Namen, einen Frosch
ne Eidechse, an den Windungen der Säulen angebracht. Wirklich
Winckelmann (Werke Thl. 1. S. 379. Thl. 2. S. 585.) an den
luten einer ionischen Säule in der Basilica S. Lorenzo fuor le mura
beiden Thierchen abgebildet, und wenn man die schöne Arbeit dieses
ils betrachtet und bedenkt, wie die Säulen an den alten Basiliken
ammt von ältern Gebäuden hergenommen sind, so finden wir keinen
) zu den Bedenklichkeiten, welche Winckelmann und Fea gegen die
ität dieser Säule mit der von Plinius erwähnten erheben; s. Thiersch
. d. bild. Kunst p. 301. [W.]

Battarus, ein als Anrede in einem bald dem Virgilius, bald dem
matiker Valerius Cato zugeschriebenen Gedichte (Dirae) mehrfach
mmender Name, der von den Herausgebern und Erklärern auf ver-
ene Weise erklärt worden ist. Während Einige darunter blos die
chnung einer Localität, eines Baumes, Flusses, Waldes, Hügels
w. verstehen wollten, erkannten Andere darin, und wohl im Ganzen
nehr Recht, den Namen einer Person, entweder einer solchen, gegen
e der uns nicht weiter bekannte Verfasser des Gedichtes seine Ver-
hungen ausspreche (daher selbst die theilweis vorkommende Aufschrift
Gedichts selber: Dirae in Battarum, wofür Wernsdorf lieber Carmen
ratorium ad Battarum setzen möchte), oder eines satirischen Dichters,
icht gar des Callimachus, oder eines Flötenspielers oder Hirten,
endlich gar des Bacchus, dessen Namen man in Battarus wieder zu
t glaubte. S. röm. Lit.Gesch. §. 109. Not. 13 ff. [B.]

Batton, ein Bildgießer, der von Plin. XXXIV, 8. s. 19. unter
t aufgeführt wird, welche Athleten, Bewaffnete, Jäger und Opfernde
ellten. Ein Apoll und eine Juno von ihm standen zu Rom im Tempel
Concordia. Plin. a. a. O. p. 73. Ueber seine Zeit und sein Vater-
wissen wir nichts. [W.]

Battus, ein Hirte, sah wie Mercur die dem Apollo gestohlenen
er vorbeitrieb. Nachdem er zuerst eidlich gelobt hatte, zu schweigen,
ich aber, da Mercurius, ihm nicht trauend, in anderer Gestalt zu-
ekehrt war, es doch gegen ein schönes Geschenk eingestanden hatte,
andelte ihn Mercur in einen Stein. Anton. Lib. 22. Ovid Met. II,
ff. [H.]

Battus und Battiadae. Von Battus und der Veranlassung seiner
ndung Cyrenes gibt Herodot die Sage der Theräer (IV, 150 ff.),
denen die Colonie ausging, und die der Cyrenäer (IV, 154 ff.). —
) beiden war der Vater des Battus ein Theräer Polymnestus (auch
Pind. Pyth. IV, 59., abweichend Justin. XIII, 7.), seine Mutter war
der cyren. Sage Phronime, eine von Etearchus, dem Beherrscher
Axus auf Creta, verstoßene Tochter, die Polymnestus zu seinem
sweibe genommen hatte. Als Stammvater von dem Geschlechte des
tus nennt die ther. S. den Minyer Euphemus, übereinstimmend damit
Pindar (Pyth. IV, 10.), bei welchem dem Euphemus, einem Argo-
ten, schon von Medea die Besitznahme Libyens durch einen Sprößling
es Stammes verkündigt wird (Pyth. IV, 19. 20. 42-55.). — Die An-
lung in Libyen geschah nach beiden Sagen nach dem Verlangen des
hischen Orakels; nach der theräischen aber forderte die Pythia den
tus nicht unmittelbar auf, auch wird in dieser Sage der Inhalt der
Pythia von dem theräischen Könige Grinus vorgelegten Frage nicht
ähnt. Nach der cyrenaischen erhielt Battus selbst, als er wegen
es Stotterns um Rath fragte, den Ausspruch. Battus nämlich sei

ἰσχνόφωνος (s. Schweigh. zu Herod. IV, 155.) καὶ τραυλὸς gewesen, und daher habe er, wie die Theräer und Cyrenäer behaupten, seinen Namen erhalten. Herodot dagegen meint, Battus habe früher einen andern Namen gehabt (Aristot. nach Pind. Pyth. V, 87. Heracl. Pont. p. 7. ed. Koeler. Callim. h. in Apoll. v. 76. Schol. zu Pind. Pyth. IV. tit. p. 342 ed. Böckh. v. 15. p. 345. v. 104. p. 351. v. 455. p. 371., zu Pyth. V 117. p. 384. Euseb. chr. can. p. 173. ed. Auch., Aristäus nach Justin XIII, 7.), und sei erst nach seiner Ankunft in Libyen umgenannt worden, da Battus bei den Libyern König bedeute; demnach habe (Herod. scheint sich, an dem Alter des Orakelspruchs zu zweifeln) die Pythia, als sie ihn zuerst mit dem Ehrennamen begrüßte, ihn in libyscher Sprache angeredet, weil sie wußte, er werde in Libyen König werden. — Die Erzählung von dem Stottern des Battus, das die Ursache der Auswanderung geworden sein soll (nach Andern geschah sie in Folge innerer Unruhen, in denen Battus an der Spitze einer Partei stand, s. Menecles ap. Schol. Pind. Pyth. IV, p. 344.), ist ohne Zweifel durch den Gleichklang des libyschen Wortes Battus mit βατταρίζειν später entstanden; ebenso ist spätere Dichtung, was über die Heilung des Battus von dem Schol. zu Callim. h. in Apoll. v. 65. und Paus. X, 15. berichtet wird. — Der Orakelspruch, heißt es bei den Theräern und Cyrenäern weiter, wurde Anfangs nicht beachtet; Unglück erst (worin dieses bestand, wird nur in der ther. Sage Herod. IV, 151. angegeben) und die öftere Wiederholung der mit jenem Spruche gleichlautenden Antwort der Pythia bestimmte die Theräer, dem Orakel Folge zu leisten. Battus mit zwei Fünfzigrudrern (cf. Justin. XIII, 7.) abgeschickt, besetzte zuerst die libysche Insel Platea. (Wie die Insel aufgefunden wurde, s. in der ther. Sage Herod. IV, 151 f.). Hier verweilte Battus mit seinen Genossen zwei Jahre; da es ihnen aber gar nicht nach Wunsch ging, ließen sie Einen zurück, die Uebrigen schifften nach Delphi, um dem Gotte zu klagen. Von diesem aber nach [illegible] zurückgewiesen, besuchten sie die der Insel gegenüberliegende Gegend Aziris (Azilis bei Callim. h. in Apoll. 89. und Schol., Steph. [illegible] Axilis Ptol. IV, 5.), wo sie sechs Jahre blieben. Im siebenten wurden sie von Libyern, die ihnen versprachen, sie in bessere Gegenden zu bringen, westwärts an die Quelle Apollo's (κρήνη Ἀπόλλωνος) geführt. Herod. IV, 157. 158. — An dieser Quelle, Cyre genannt (Callim. h. in Apoll. [illegible] Steph. Byz. in Κυρήνη, cf. Justin. a. a. O.) und von den Colonisten ihrem Schutzgotte Apollo (ihrem ἀρχαγέτας, Pind. Pyth. V, 60.) geweiht, ward Cyrene gegründet (631 v. Chr. Vgl. Thrige in der unten a. Schr. p. 79–93. Müllers Gesch. Hell. St. I, 344.). Vierzig Jahre, sagt Herod. IV, 59., regierte Battus (bis 591 v. Chr., oder wenn von der Zeit an gerechnet wird, da er nach Platea kam, bis 599 v. Chr.), als ein frommer, milder und wohlthätiger Herrscher (Pind. Pyth. V, 89. Diod. III. Sil. Ital. VIII, 56–58. Tzetzes Chil. VI, 48.), von seinen Unterthanen hoch verehrt (Pind. Pyth. V, 93–95. Paus. X, 15.). — Von seinem Sohn und Nachfolger Arcesilaus I. wird nur erwähnt, daß er 16 Jahre (von 599–583 v. Chr.) regiert habe. Herod. IV, 159. — Der dritte cyrenaische Fürst war Battus II., genannt ὁ Εὐδαίμων (Herod. IV, 159. Plut. Coriol. 11. de virt. mul. unter Eryxo. Schol. Pind. IV. tit. p. 342). Erst unter diesem wurde das bisher unbedeutende Cyrene durch neue Ankömmlinge mächtiger. Das delphische Orakel, mit welchem Cyrene in beständigem Verkehr blieb, hatte die Griechen aufgefordert, sich bei den Cyrenäern, die Ländereien anboten, niederzulassen, und eine Menge Peloponnesier, Creter und Bewohner der Inseln des ägäischen Meeres (Herod. IV, 161.) folgten der Einladung und gründeten in der Umgegend von Cyrene neue Ortschaften. Die libyschen Nomaden, dadurch beeinträchtigt, baten, da sie sich den Cyrenäern nicht gewachsen fühlten, den ägyptischen König Apries um Hülfe; aber das gewaltige Heer, das [illegible]

Cyrene anrücken läßt, wird beinahe ganz vernichtet und Apries verliert wegen dieser Niederlage bald nachher Thron und Leben, . Chr. Herod. IV, 159. II, 161. Diod. I, 68. Amasis, der neue ische König, schloß Frieden und nahm sich sogar eine cyreniſche rau (wessen Tochter, kann Herod. II, 81. nicht bestimmt angeben) Weibe. Wie lange Battus II. noch regierte, läßt sich nicht genau men, nach Reitz. ad Herod. IV, 159. bis zum Jahr 560, nach Lar- ist. d'Herod. T. 3. p. 548. bis 554. Sein Nachfolger war sein Arcesilaus II., wegen seines harten Sinnes χαλεπὸς genannt . de virt. mul. a. a. O.). Da er mit seinen Brüdern uneins wurde, ßen diese Cyrene, gründeten Barce und bewogen die umwohnenden : zum Abfall von den Cyrenäern. Herod. IV, 160. (bei Steph. Byz. Βάρκη werden die Erbauer dieser Stadt, somit nach Herodot die :r des Arcesilaus, Perseus, Zacynthus, Aristomedon und Lycus ge-). Arcesilaus zog gegen die Libyer; sie ergriffen die Flucht, liefer- der, wahrscheinlich durch andere Libyer verstärkt, ihrem Verfolger reffen, in dem sie siegten und 7000 Cyrenäer tödteten. Noch war yren. Staat sehr geschwächt, als Arcesilaus nach ungefähr zehen- jer Regierung durch einen treulosen Freund oder Bruder Learchus,)n zu vielen Ungerechtigkeiten verleitet hatte, getödtet wurde. Herod. a. a. O. Darauf bemächtigte sich Learchus der Regierung unter Vorwande, sie dem unmündigen Sohne des Arcesilaus, Battus, zu ten, wurde aber durch eine List der Eryxo, Battus Mutter, aus Wege geräumt. Herod. Plut. a. a. O. Polyän. VIII, 41. Innere hen unter Battus III. (wegen seines körperlichen Fehlers χωλὸς ge- t) scheinen die Cyrenäer bestimmt zu haben, nach dem Rathe des ischen Orakels durch den Mantineer Demonax eine Reform ihres tswesens vornehmen zu lassen, wodurch das Königthum sehr beschränkt e. Herod. IV, 161. Auf Battus, der ungefähr bis 530 v. Chr. re- e, folgte sein Sohn Arcesilaus III. Sein Streben, sich die lichen Rechte seiner Vorfahren wieder zu verschaffen, erregte neue then in Cyrene, die ihn zur Flucht nach Samos nöthigten. Hier nelte er ein zahlreiches Heer, mit dessen Hülfe er sich Cyrene's be- tigte und an seinen Gegnern rächte. Herod. IV, 162-164. Inzwischen : Cambyses Aegypten erobert; Arcesilaus huldigte ihm freiwillig und te Tribut (Herod. IV, 165. III, 13. 91.), theils durch die Fortschritte persischen Königs geschreckt, theils in der Hoffnung, unter persischer eit in seiner Herrschaft gesicherter zu sein. Aber ebendieß reizte die ger noch mehr gegen ihn auf und Gefahr für seine Person fürchtend, ib er sich zu seinem Schwiegervater Alazir, dem Beherrscher von ce, fand aber mit diesem durch Barcäer und flüchtige Cyrenäer seinen ergang, c. 514 v. Chr. (s. Thrige p. 153.). Seine Mutter Phere- :, „in der eine dorische Frau zu einer orientalischen Sultanin um- ig" (Müllers Dor. II, 418.), bestrafte mit Hülfe eines ihr vom per- en Satrapen in Aegypten bewilligten Heeres auf grausame Weise den) ihres Sohnes. Herod. IV, 165. 167. 200-202. Polyän. VIII, 47. racl. Pont. p. 8. Ueber die letzten zwei Battiaden berichtet Herodot hts mehr; er führt jedoch IV, 163. den dem Könige Arcesilaus III. ,ebenen Orakelspruch an, welcher verkündigte, daß vier Battus und r Arcesilaus über Cyrene regieren werden. Ohne Zweifel ist dieser akelspruch erst später, nach dem Ende der Battiadenherrschaft, entstan- ı; wäre er aber auch ächt, so hätte Herodot, wenn derselbe nicht erfüllt rden wäre, hievon wohl irgend eine Andeutung gegeben, daher schwer-) an der Richtigkeit der Angabe des Heracl. Pont. p. 8., der auf Arce- aus III. noch einen Battus IV. und auf diesen Arcesilaus IV. folgen ßt, gezweifelt werden darf. In welchem Verwandtschaftsverhältnisse attus IV., genannt ὁ καλός, zu seinem Vorgänger stand, ist unbekannt;

überhaupt kann über ihn und seine Regierung nichts Bestimmtes angefüh werden. Etwas besser sind wir von Arcesilaus IV. unterrichtet, dess Sieg in der 31sten Pythiade (Ol. 78, 3. 466 v. Chr.) Pind. Pyth. IV V. besingt. Pindar rühmt an ihm (Pyth. V, 109 ff.) Klugheit, Bere samkeit, Entschlossenheit und Muth; allein die Rücksichtlosigkeit, mit de er, auf Söldner gestützt, den Umfang der königlichen Gewalt zu erwe tern suchte, und die Strenge, mit der er gegen die verfuhr, die ihm hierin entgegenstanden (Pyth. IV, 263 ff. 291 ff. Pyth. V, 10 ff. 54 Schol. zu Pyth. IV, tit. p. 342. v. 467. p. 372.), beschleunigte den Untergan der Battiadenherrschaft. Der Schol. zu Pind. IV, tit. p. 342. sagt, de letzte Arcesilaus sei von den Cyrenäern meuchlings ermordet worden, nach dem die Battiaden 200 Jahre über Cyrene geherrscht haben. Zwar ve wechselt er ihn mit Arcesilaus III., doch ist es sehr wahrscheinlich, da auch Arcesilaus IV. auf diese Weise endete (in der Mitte des 5ten Jah hunderts v. Chr., s. Thrige p. 185.). Die Cyrenäer bildeten darauf ein Democratie; Arcesilaus Sohn, Battus, floh in die von seinem Vat gegründete Stadt Euesperides oder Hesperides (später Berenice), fan aber hier seinen Tod; der Kopf des Leichnams wurde in das Meer ver senkt. Heracl. Pont. a. a. O. S. J. P. Thrige res Cyrenensium, ed. S. N J. Bloch. Hafniae 1828. Böckh's Explicat. zu Pind. Pyth. p. 265 f. [K

Battus (*Βάττος*, auch *Βάττων*), ein komischer Dichter Griechenlands aus dessen verlorenen Dramen bei Athenäus, Stobäus und Suidas no einige Verse vorkommen. Näheres über den Inhalt und Charakter diese Stücke, so wie über die Person des Dichters wissen wir nicht. S. Fa bric. Bibl. Gr. II. p. 426. ed. Harles.; vgl. mit Ebert Dissertt. Sicull I p. 93. Den angeblichen lateinischen Jambendichter Battus betrachte wir mit Madvig (Opusce. Acadd. p. 22.) als eine Fiction. [B.]

Batua, s. Butua.

Batulum, Stadt in Campanien, Virg. Aen. VII, 739. Sil. Ital VIII, 566. Nach Reich. j. Baja. [P.]

Batum, kleiner Fluß in Lucanien, j. della Noce (Reich.), Plin III, 5. [P.]

Baubo, eine Frau, nach Hesych. Amme der Ceres, die bei jen auf ihren Wanderungen einkehrte, und von ihr oder ihrem Sohne dur unanständiges Betragen beleidigt wurde. Clem. Alex. Cohort. p. 17 Arnob. adv. Gent. 5. Aehnliches, nur mit verschiedenen Namen de Mutter und des Sohnes, erzählt Anton. Lib. 24. Vgl. Ascalaphus [H

Baucidias, unbek. Insel an der argol. Küste, Plin. IV, 12. [P

Baucis. In der Hütte dieser phrygischen Frau wurde Jupiter un Mercur gastlich aufgenommen und bewirthet, weßwegen sie und ihr Man Philemon von den Göttern bei einer die ganze Umgegend vernichtende Wasserfluth gerettet, und zu Priestern eines Tempels bestellt, auch ih Wunsch, gemeinschaftlich zu sterben, durch gleichzeitige Verwandlung i Bäume gewährt wurde. Ovid Met. VIII, 620 ff. [H.]

Baudobrica, 1) Ort in Niedergermanien, j. Boppart am Rhein Itin. Ant. Die Tab. Peut. hat Bontobrica, die Notit. Imp. Bodobria — 2) Ort der Treviri östlich von Trier, j. Büdelich (Ukert), nach Reich Trarbach. It. Ant. [P.]

Bavius, meist in Verbindung mit Mävius genannt, indem beide als Dichterlinge in Rom bezeichnet werden, welche, ohne selbst dur eigene poetische Leistungen sich auszuzeichnen, durch die Art und Weise in der sie sich als Feinde und tadelsüchtige Neider der Poesien des Vir gilius und Horatius zeigten, selbst zu einem gewissen Namen in Rom gekommen zu seyn scheinen. Bavius starb nach der Angabe des Hierony mus (in Chronic.) um Olymp. 186, 3. oder 720 d. St. in Cappadocien, wohin er vielleicht als römischer Beamter gekommen war, da Philargyrius (zu Virg. Eclog. III, 90.) ihn Curator nennt. S. Weichert De Horatii

statoribb. (Grimm. 1821. 4.) p. 12 ff. oder Poett. Latt. Reliqq. p.
F. Vgl. auch röm. Lit.Gesch. §. 53. Not. 14. [B.]

Bauli, eine Anlage mehrerer Villen zwischen Misenum und Bajä
ampanien, Plin. III, 5. Dort war eine Villa des Hortensius, Cic.
IV, 3. Vgl. ad Div. VIII, 1. Tac. Ann. XIV, 4. Suet. Calig. 19.
Cass. LIX, 17. Sil. Ital. XII, 156. (Herculeos Baulos nach der
tung von βοῶν und αὐλή, weil Herc. dort die Rinder des Geryon in
en untergebracht habe). Zu Symmachus Zeit (Ep. I, 1.) hieß der
Boantia, j. Bacolo, ein Dorf. [P.]

Bavo, Insel an der dalmat. Küste, Tragurium gegenüber, in der
Kaiserzeit Detentionsort für Staatsgefangene, j. Bua, Plin. III,
Amm. Marc. XXII, 3. XXVIII, 5. (Boae). Cod. Theodos. XVI, t. 5.
de haereticis. Tab. Peut. Geogr. Rav. [P.]

Bautae, Ort der Allobrogen (Gall. Narbon.), j. Vieux-Annecy.
Int. [P.]

Bautes, **Bautis** oder **Bautisus**, Fluß in Serica. Ptol. Amm.
. XXIII, 6. Jetzt Hoangho. Klaproth in v. Zachs monatl. Corresp.
. 427. Mannert Geogr. IV, S. 496. [G.]

Bauzanum, Stadt in Rhätien, j. Botzen, Paul. Diac. V, 36.
Theodos. l. 3. Bauxare. [P.]

Bazira oder **Bezira**, feste Stadt in dem Paropamisus. Arr. exp.
. IV, 26. 27. Curt. VIII, 9. Jetzt Badsjör oder Bischore, nordwestl.
von Peschawer. [G.]

Βεβαιώσεως δίκη bezieht sich auf Kauf und Verkauf und hatte zur
ht, dem Käufer Sicherheit im Besitz des Erkauften zu gewährleisten.
konnte nun in zwei Fällen gegen den Käufer erhoben werden:
evor noch die verkaufte Sache an den Käufer ausgehändigt war. Um
gegen den Verkäufer sicher zu stellen, erlegte ihm der Käufer bei
hließung des Kaufes eine Art An- oder Handgeld (ἀῤῥαβών). Wenn
Verkäufer nun noch vor der Uebergabe der Sache der Kauf gereuete,
er aus Unrechtlichkeit die Sache noch einmal verkaufte, indem viel-
t ein Anderer einen höhern Preis bot, oder Jemand schon jetzt vor
Uebergabe Ansprüche gegen den Käufer erhob, worauf sich wohl die
ärung in den λέξεις ῥητ. (S. 220, 2.) bezieht, die Platner (Prozeß
Klagen II, S. 341.) bezweifelt, so konnte der Käufer durch Erhebung
δίκη βεβ. oder Gewährleistungsklage den Verkäufer zwingen, den Kauf
alten, und die Sache ihm zu überliefern. War 2) die Sache schon
den Käufer übergeben, und ein Dritter erhob Ansprüche auf dieselbe,
konnte der Käufer denselben deshalb an den Verkäufer verweisen
γειν, s. λέξ. ῥητ. S. 214.); um jedoch das öftere Erheben solcher An-
che zu vermeiden, war in Athen das Gesetz aufgestellt (Theophrast.
Stobäus Serm. 42, S. 280.), daß jeder Kauf wenigstens 40 Tage
der Abschließung desselben der Behörde angezeigt werden sollte, damit
sich von der Rechtlichkeit des Verfahrens dabei überzeugen, und
r in der Zwischenzeit seine Ansprüche anbringen könnte. Dieser Ge-
ch einer Anzeige bei der Behörde bezog sich a) wohl nur auf den
Kauf unbeweglicher Sachen, und nur davon wird er bei Isäus (über
Menekles Erbsch. S. 23. §. 28. Bekk.), Demosth. (gegen Nikostrat.
1249. = S. 463. §. 10. Bekk.) und sonst erwähnt und dabei nur
Häuser und Ländereien gedacht (συναγ. λέξ. χρ. S. 467, 1.); b) war
den, welcher in der Zwischenzeit die Ansprüche nicht erhob, das Recht
it verloren, sie später noch geltend zu machen. Weigerte sich nun der
rkäufer, die Rechte des Käufers auf die Sache gegen den die Ansprüche
ebenden Dritten zu vertreten, so konnte ihn der Käufer durch die
η βεβ. zwingen, entweder gegen den Dritten zu beweisen, daß er die
che mit Recht verkauft habe, wodurch der Besitz dem Käufer sicher ge-
lt wurde (βεβαιοῦται); oder einzustehen, wenn der Vindicationsprozeß

die Folge habe, daß bewiesen würde, der Verkäufer habe die Sache, ohne daß sie ihm rechtlich angehörte, verkauft. Unterließ der Käufer sowohl das Verweisen des Vindicanten an den Verkäufer, als auch die Erhebung der δ. βεβ. gegen ihn, so konnte der Verkäufer nach den Zeugnissen der Lexikographen nicht zum Ersatz gezwungen werden, wenn der Käufer in dem Vindicationsproceß die gekaufte Sache verlor. Uebernahm der Käufer sonst aus irgend einem Grunde, vielleicht um Weitläufigkeiten zu vermeiden, oder weil er sich den Kauf gar nicht hatte gewährleisten lassen, sein und des Verkäufers Recht gegen den Vindicanten mit den Rechtsmitteln, die ihm zustanden zu vertreten, so wird seine Handlungsweise αὐτομαχεῖν genannt. Zu diesem entschloß sich der Käufer wohl auch, wenn der Verkäufer für die Folgen des Processes einstehen wollte, oder er ein rechtlicher Mann war, auf den man sich verlassen und auf seine Unterstützung bei dem Processe (συνίστασθαι? Suid. u. d. W. αὐτομαχεῖν und Bekker Anecd. S. 467, 1.) rechnen konnte. Verlor in dem letztern Falle der Käufer den Vindicationsproceß, oder in dem Falle, daß er gegen den Verkäufer die δ. βεβ. erhoben und gewonnen hatte; so mußte der Verkäufer ihm den Schaden ersetzen, d. h. er mußte den Kaufpreis und die Zinsen herausgeben; hatte aber der Käufer sich ohne Verweisung des Vindicanten, ohne Erhebung der δ. βεβ. und ohne Vorwissen des Verkäufers in den Vindicationsproceß eingelassen, so konnte er auf keine Entschädigung Anspruch machen. Erhob Jemand Ansprüche auf eine Sache, die man in einer Steigerung des Fiscus gekauft hatte, so wies man den Vindicanten an die Poleten, welche der Steigerung vorgestanden hatten, oder erhob gegen diese, was jedoch nicht wahrscheinlich, die δ. βεβ. Hier war es nun nicht möglich, daß die Sache durch den Vindicationsproceß wieder in den Besitz des Vindicanten kam, denn es galt der Grundsatz, daß die Steigerungen des Fiscus dem Käufer ein unbestreitbares Recht auf die Sache gaben. Darauf bezieht sich wohl Hesych. (u. d. W. ἐν λευκώμασι), Pollux (VIII, 99.) und vielleicht auch das Gesetz bei Demosthenes gegen Timokrat (S. 717. = §. 54. S. 19. Bekk.). Die δίκη βεβ. wurde vor den Thesmotheten geführt. Vgl. Heffter Gerichtsverfass. S. 436. Meier und Schömann Prozeß S. 525 ff. und 5?4. Platner Proc. u. Klag. Bd. II. S. 337. 340 ff. [M.]

Bebiāni Ligŭres, Völkerschaft in Samnium, Plin. III, 11, und Reich. beim j. Bioni. [P.]

Bebii montes, das Gebirge, welches Dalmatien landwärts begränzt, Ptol. [P.]

Bebrȳces, altes iberisches Volk an der Küste des Mittelmeeres, nördlich und südlich von den Pyrenäen, Scymn. v. 199 f., wild und roh mit vielen Heerden, Avien. Or. marit. 485. Sil. Ital. III, 420–443. XV, 494. Tzetz. zu Lycophr. 516. 1305. Zonar. VIII, 21. S. Humboldt über die Urbewohner Hispaniens S. 94. [P.]

Bebrȳces, mythisches Volk in Bithynien, östlich vom Berg. Possidium und Cius. Apoll. Rhod. I, 1279. Dion. Perieg. 805. Ihren König Amycus erschlug Pollux. Orph. Argon. 662. Apoll. Rhod. II, init. Amm. Marcell. XXII, 8. Nach Strabo XII, p. 541. waren sie thracischen Ursprungs. Eustath. zu Dion. Perieg. v. 805. leitet ihren Namen von der Bebryce, einer der Danaiden, ab. Vgl. Plin. H. N. V, 33. Steph. Byz. [G.]

Bechīres oder **Bechēri** (Βέχειρες oder Βέχειροι), Volk im Pontus Cappadocius in der Gegend von Trapezus. Scyl. p. 32. Apoll. Rhod. II, 22. Dion. Perieg. 765. Mela I, 19. Plin. H. N. VI, 4. Tab. Peut. Steph. Etym. magn. Scylax erwähnt in ihrem Gebiete einen Βεχειρικὸν λιμήν und eine griechische Stadt Βεχειριάς. [G.]

Bechūni (Βεχοῦνοι), ein rhätisches (?) Volk, welches Ptol. an Gardasee ansetzt. [P.]

Beda (Tab. Peut.) oder **Beda vicus** (It. Ant.), nördlich von
ri in Gall. Belg., j. Bidburg. [P.]

Beda mit dem Beinamen Venerabilis, der durch seinen Einfluß
ie Bildung seiner Zeit bekannt gewordene englische Mönch († 735
r.) kann hier nur insofern genannt werden, als er eifrigst bedacht,
m Studium der alten, classischen Autoren wieder zurückzuführen,
als Verfasser einiger aus diesem Streben hervorgegangenen Schriften
int, wohin die beiden, auch in Putsche's Sammlung der lateinischen
imatiker (p. 2327 ff. 2350 ff.) aufgenommenen Aufsätze gehören:
rthographia und De metrica ratione; ferner die ähnlichen kleineren,
ften Bande der Kölner Ausgabe der Werke Beda's (1612. u. 1688.
enthaltenen Schriften: Cunabula grammaticae artis Donati restituta
De octo partibus orationis, an welche sich eine Anzahl von kleineren
itzen mathematisch-chronologischen, selbst arithmetischen und geome-
en Inhalts anreihen. Ferner werden ihm, jedoch nicht unbestritten,
legt die im zweiten Bande der Kölner Ausgabe stehenden Sententiae
iomata philosophica, Excerpte aus Schriften älterer Philosophen,
ist des Aristoteles; Ex selectis Ciceronis sententiis liber, eine Samm-
von Excerpten aus den philosophischen Schriften Cicero's. In dem-
n Bande findet sich auch: Chronicon sive liber de sex hujus mundi
tibus, ein kurzer Abriß der Weltgeschichte von Erschaffung der Welt
is zum Jahre 726, und insofern von einigem Belang, als die spä-
i Chronikschreiber der Eintheilungsweise, wie sie hier Beda nach sechs
en Perioden vornahm, meist gefolgt sind. Was man von Poesien
Beda anführt, trägt zum Theil seinen Namen mit Unrecht; zum Theil
aber auch diese Poesien nichts weiter als eine Umsetzung höchst pro-
her Gegenstände (wie z. B. chronologische) in eine poetische Form;
Supplement d. röm. Lit.Gesch. I. §. 44. und §. 62. Ueber Beda im
emeinen und über seine übrigen, in das Gebiet der kirchlichen Lite-
r mehr oder minder einschlägigen Schriften s. das Supplement der
. Lit.Gesch. (christlich-römische Theologie) II. §. 214 ff. und die §. 214.
. 1. angeführten Schriften. [B.]

Bedajum (so Tab. Peut. Bidajum, Itin. Ant. Vielleicht das
αιον des Ptol.), Stadt in Noricum, j. Burghausen nach Muchar. [P.]

Bedas, Sohn und Schüler des Lysippus aus Sicyon, Plin. XXXIV,
19. p. 66. Wir kennen nur eine einzige Arbeit von ihm, einen ado-
s (Plin. a. a. O. p. 73.), d. h. einen die Hände zu den Göttern
hebenden jungen Athleten, wovon die berühmte Bronze des Berliner
seums eine Copie sein mag, s. Böttiger Amalth. I. p. VII. — Einen
das aus Byzanz, der keinen Ruhm erlangt habe, obwohl es ihm
er an Geschicklichkeit noch an Fleiß gefehlt habe, nennt Vitruv. in
Vorrede zum dritten Buch p. 2.; allein vermöge seines Vaterlandes
dieser vom ersten verschieden. [W.]

Bedĕsis, kl. Fluß, der durch Ravenna floß, Plin. VIII, 15., j.
nco (?). [P.]

Bedizus, Stadt in Thrazien, zwischen Apros und Resisto (Ῥαίδεστος,
dosto). Itin. Hieros. S. 601. Wess. Ist schwerlich verschieden von
bizus bei Turulum (Tzorlu der Türken), wohl aber von Bitenä der
b. Peut., welches Letztere eins mit Bithynis an der Propontis ist.
el. II, 2, 6. [T.]

Bedriăcum (so Tac.), ein Flecken (nach Plut. Othon. 8. ἔστι δὲ
ίχνη. τὸ Βητριακόν) zwischen Cremona und Verona, vicus duabus jam
manis cladibus notus infaustusque, Tac. Hist. II, 23., durch die Nieder-
ge Othos nämlich (Hist. II, 42-44.) und die der Vitellianer (III, 15.).
er Ort wird oft genannt, aber verschieden geschrieben, s. die Ausl. zu
ic. Hist. II, 23. Suet. Oth. 9. Vitell. 10. Betriacum (wie Plut. und
eron. Chron.). Juvenal II, 106. Plin. X, 49. Eutrop. VII, 11. Aurel.

Vict. Bebriacum. Tab. Peut. verschr. Beloriacum. J. St. Lorenzo Guazzone nach Mann., Beverara nach Reich. [P.]

Bedunenses, asturische Völkerschaft (Hisp. Tarrac.), Ptol. Hierher gehört die Stadt **Betunia** des It. Ant., j. Baneza (Reich.). [P.]

Begerri, s. Bigerriones.

Begorra, s. Begorritis lacus.

Begorritis lacus, nur von Livius (XLII, 53.) erwähnt, vielleicht nach einem Orte Begorra so genannt, See in Macedonisch-Eordäa (Liv. a. a. O.). Ist das in der Marschroute bei Livius erwähnte Citium, wie Leake will (Trav. in North. Gr. III. 288. 447.), eins mit dem heutigen Niausta (Agostos der Türken, Hadschi-Chalfa S. 86.), so ging der Zug des macedonischen Heeres von Emathia aus westlich durch Süd-Eordäa nach dem heutigen Caliari (Caïtari bei Lapie, Sarigöl bei den Türken, Hadschi-Chalfa S. 98.), da die Charten einen kleinen See Kitrini zeichnen. S. auch Leake a. a. O. III. 316 ff. Nachher kommen die Macedonier in südlicher Richtung nach Elimea und an den Haliakmon (Indsche-Kara, auch Bistritza), um von dort die Tripolis Olympea (Azorus, Pythium, Doliche), also die Hauptpunkte Süd-Pieriens, und Perrhäbien (südl. Abhang des Olymp) zu besetzen. Hiernach muß das Heer des Perseus das südliche Pierien von zwei Seiten umstellt haben, nämlich von dem Passe von Petra aus, der nach Katerina (Hatera des Itin.) an den Golf von Salonich führt, und von dem Passe, der von Servia nach Alassona geht. [T.]

Belăci, nach der Inschr. auf dem Triumphbogen zu Susa eine der zwölf Gemeinden oder Cantone im Reiche des Cottius, beim j. Bealard oberhalb Oulx, nach Reich. la Balie neuve. [P.]

Belātes, ein Lapithe aus Pella, der auf der Hochzeit des Pirithous den Centauren Amycus erschlug. Ovid Met. XII, 255. [H.]

Belbīna, 1) s. oben Attica und vgl. noch Bähr zu Herodot VIII, 125. — 2) s. Belemina.

Belca (im Mittelalter Belciacum), Ort der Carnuten an der Loire, j. Brugy. Itin. Tab. Peut. [P.]

Belemīna (Βελεμίνα), Ort und Landschaft in der nordwestl. Ecke Laconiens, vom Eurotas und mehreren Quellen bewässert, Paus. III, 21, 1. Str. 343. Βλεμινάτις. Steph. Byz. Βέλβινα. Unter dem Namen Belbinatis erscheint der District bei Liv. XXXVIII, 34. als ein Eigenthum der Megalopolitaner; vgl. Paus. VIII, 35, 4. und 27, 3. Polyb. II, 54. (Βελβινάτις). Ptol. Βλέμμινα. J. Belemia. [P.]

Belendi, aquitanisches Volk bei Plin. IV, 33. beim j. Belin zwischen Bordeaux und Bayonne, nach Parthenius bei Steph. Byz. Βελήνδοι. [P.]

Belēnus, s. Abellio.

Belgae, nach Cäsar der dritte Theil der gallischen Bevölkerung, welche im Norden durch den Rhein, im Westen durch den Ocean, im Süden durch die Sequana und Matrona (Seine und Marne), im Osten durch die Trevirer und Mediomatriker begränzt wurden. B. G. I, 1. Sie unterschieden sich von den übrigen Galliern durch eine größere Tapferkeit und durch eine gewisse Wildheit und Ungestümm, die an ihr ursprüngliches Vaterland Germanien erinnerten. Auch hatten sie allein der reißenden Heeresflut der Kimbern und Teutonen widerstanden. Denn die Belgen waren selbst größtentheils germanischen Ursprungs und hatten wie früher die Bataver, und später die Usipeten, ihre alten Wohnsitze verlassen, um in den fruchtbaren Niederungen Galliens ein neues Vaterland zu suchen. Die frühern Bewohner wurden theils verdrängt, theils unterjocht, und bauten als Pächter die Felder für die Sieger, welche früher ihr Eigenthum gewesen. Daß diese Einwanderung erst kurz vor Cäsar stattgefunden, wird durch nichts wahrscheinlich gemacht, im Gegentheil dadurch widerlegt, weil bei Cäsar keine Spur einer unterdrückten Bevölkerung

ıdet, und die Verhältnisse dort die gleichen wie in ganz Gallien
indem ein mächtiger Adel als Eigenthümer des Grundbesitzes die
lichen Herren des Landes sind; nur bei einigen, wie den Nerviern
en Eburonen, scheint die Bevölkerung fast ausschließend germanisch
n, und der Mangel einer Reiterei scheint eine gleiche Vertheilung
andes an alle Freyen anzudeuten. Als die bedeutendsten Völker
bei Cäsar hervor die Bellovaker, die Suessiones, die Remi, die
ii, die Menapier, die Aeduatiker und vor allen die Nervier. Außer-
erden eine Menge kleinerer Völkerschaften genannt, welche theils
einander in einem engern Verband standen, theils an ein mächtigeres
sich anschloßen, und in einem abhängigen Bundesverhältniß standen.
ıberwiegendes Ansehen behaupteten die Bellovaker, welche 200,000
ffnete ins Feld stellen konnten, und früher, wie es scheint, mit den
rn im Bunde standen. B. G. II, 4. VIII, 6. Strabo p. 196. Cas.
eeresmacht standen ihnen gleich die Nervier und übertrafen sie noch
ldem Ungestümm in der Schlacht. Strabo nennt sie ein germani-
Volk p. 194. A. cf. Tac. Germ. 28. Sonst waren die Staaten
kein gemeinsames Band unter einander verknüpft, nur in Kriegs-
wählten sie ein gemeinschaftliches Oberhaupt; aber im Frieden hiel-
ie Partheiungen des Adels die Staaten getrennt. Strabo 197. Cäs.
5. Die Macht des gesammten belgischen Stammes mag man daraus
ſen, daß nach Strabo p. 196. die Summe aller waffenfähigen Mann-
über eine Million betrug. Als Eigenthümlichkeiten in der Lebens-
, die aber früher, wie es scheint, bei den Galliern, wie aus Diodor
hellt, allgemein waren, bezeichnet Strabo das Tragen bunter Mäntel
Art der schottischen Hochländer; außerdem trugen sie weite Bein-
r und kurze Unterkleider mit Aermeln; gegen die Kälte schützten sie
mit einem dicken wollenen Umwurf (laena). Ihre Waffen waren
anges Schwert, welches an der rechten Hüfte herabhing, ein langer
d, ein Speer und eine Art Wurfspieß (μάρις). Einige gebrauchten
Bogen und Pfeile. Ihre Nahrung war Milch und alle Arten von
h, namentlich Schweinefleisch. Denn in der Mast der Schweine
ı sie berühmt und die belgischen Schinken wurden nach Rom als
elsartikel gebracht. Ihre Häuser waren meistens aus Brettern ge-
, die Wände wurden auch wie hölzernes Flechtwerk gebildet, häufig
Lehm bekleidet. Die beschwerlichsten Geschäfte verrichteten, wie bei
n Barbaren, die Frauen. Strabo p. 197. In vielen andern Dingen
nten sie mit den übrigen Galliern überein. Daß die Kraft der Gallier
hnen war, beweist Cäsars gallischer Krieg. Sieben Jahre lang war
orzüglich mit den Belgern beschäftigt. In Belgien wurde eine römische
on vernichtet, und der Sieg über die Nervier kam den Römern theuer
ehen. Ebenso später erhielt der Aufstand der Bataver erst größere
eutung, seitdem die belgischen Völker sich anschloßen. Endlich war
erselbe Theil Galliens, welcher zuerst wieder vom römischen Joche
eit wurde. Dort faßten die Franken zuerst festen Fuß. Was nun
einzelnen Völker betrifft, so wollen wir dieselben mit kurzer Angabe
Wohnsitze anführen. Die Bellovacci in der heutigen Diöcese von
uvais hatten die Seine und Oise zur Süd- und Ostgränze, die
nme gegen Norden, und erstreckten sich westlich zwischen dieser und
Bresle bis an das Meer. Ihre Hauptstadt heißt bei Cäsar (II, 13.)
tuspantium, welcher Name später mit Cäsaromagus vertauscht wurde,
wahrscheinlich nördlich von Beauvais zu suchen ist. Die Bellovacer
en als das mächtigste und kriegerischste Volk in ganz Gallien. Cäs.
I, 6. An Macht und Ansehen standen ihnen am nächsten die Nervier,
che in dem großen Aufstande der Belgen gleichfalls 50,000 Bewaffnete
ten. Ihre Wohnsitze waren im Hennegau und Namür und jenseits

der Maaß in einem Theil von Luxemburg, vorzüglich zu bei[illegible] Seiten des Sabis, der Sambre (Cäs. II, 16.). Zu ihnen scheinen Sunici und Bethasii gehört zu haben (Tac. Hist. IV, 66. Plin. IV, [illegible]). Auch die Grudii, Centroner, Levaci, Pleumorii und Geidumni [illegible] abhängigen Verhältniß zu ihnen (Cäs. V, 39.). Die Städte T[illegible] (Tournay) und Camaracum (Cambray) lagen in ihrem Gebiet. [illegible] war noch das Ansehen der Aduatiker, welche sich der Abstammung [illegible] den Kimbern rühmten (Cäs. II, 29–33.), und 29,000 Mann zum [illegible] Heerbann stellten (Cäs. II, 4. et Interp. ad h. l.). Nach der [illegible] ihrer Macht und nachdem ein großer Theil des Volkes durch [illegible] Sklaven verkauft worden war, erhoben sich in ihren Wohnsitzen die T[illegible] in der Nähe von Tongern, welche selbst wieder mehrere einzelne Völker[illegible] [illegible]ten in sich begriffen, nämlich die Condrusi, die Eburones, welche als [illegible] [illegible]er Trevirer bezeichnet werden (IV, 6.) und zwischen der Maaß [illegible] [illegible]hein wohnten, Cäs. V, 24. VI, 32., die Segni, Cäräsi und [illegible] welche vier Völker mit einem Gesammtnamen Germani genannt [illegible] (Cäs. VI, 32. Tac. Germ. 2.). Dagegen verdankten die Re[illegible] Gränzvolk gegen G. Celtica, ihr Ansehen weniger ihrer Macht als [illegible] frühzeitigen Verbindung mit den Römern (Cäs. II, 3.). Ihre [illegible] erkennt man aus ihrer Hauptstadt, früher Durocortorum (Cäs. VI, [illegible] Δουρικόρτορα Strabo, Δουροκόρτορα Ptol.), später Remi (Amm. Mar[illegible] und Notit. Gall.), das heutige Rheims. Als ihre Südgränze ist [illegible] die Marne anzunehmen, während sie nördlich durch die Aisne ([illegible] Cäs. II, 8.) begränzt wurden. Die Ost- und Westgränze ist unbekannt. In ihrem Gebiete lag noch Bibrax (Cäs. II, 6.), das heutige [illegible] nicht weit von Laon. Südlich gehörten vielleicht die später [illegible] Catalauni zu ihnen, Ammian. XV, 11., ohne Zweifel Chalons sur [illegible] Auch die westlich von ihnen wohnenden Suessiones standen mit [illegible] enger Verbindung (Cäs. II, 3.), deren Sitze durch die Hauptstadt [illegible] Suessionum, wahrscheinlich dieselbe Stadt, welche bei Cäs. II, 12. [illegible] viodunum heißt, das heutige Soissons, hinlänglich bestimmt sind. — [illegible] den ansehnlichen Völkern gehörten ferner die Atrebates, welche [illegible] Mann zum belgischen Heere stellten (Cäs. II, 4.), deren Sitze [illegible] tigen Artois zu suchen sind, und deren Hauptstadt Nemetocenna [illegible] VIII, 47., später Nemetacum, wahrscheinlich an der Stelle des [illegible] Arras lag. Noch mächtiger waren die Morini, welche 25,000 [illegible] stellten, welche an der Maaß, an der Küste hart gegen Britannien [illegible] ten, im heutigen Boulonois, vielleicht auch noch in einem Theil [illegible] Artois und dem französischen Flandern. Cäs. III, 28. Mit ihnen [illegible] gemeinsam genannt die Menapii, welche über ihnen zwischen der [illegible] und dem Rhein in einem von Sümpfen und Wäldern bedeckten Landstr[illegible] wohnten, auch noch jenseits des Rheines Besitzungen hatten, aus denen die Usipeter und Tenchtherer sie vertreiben wollten, Cäs. IV, 4, aber [illegible] Cäsar besiegt wieder zurückgingen. Daß sie an die Nervier [illegible] wird nicht nur durch Cäs. l. l. und VI, 33., sondern auch durch Tac. Hist. IV, 28. bewiesen, auf welche Stelle sich Mannert beruft, um das Gegentheil zu beweisen. Der Ausdruck extrema Galliarum weist deutlich a[illegible] die Küste hin; eben dafür spricht Plin. IV. 31., der sie ausdrücklich de[illegible] im Innern wohnenden entgegensetzt, und von der Schelde aus südlich ih[illegible] Wohnsitze sich erstrecken läßt. Aus den nördlichern Strichen waren [illegible] vielleicht durch die Toxandri verdrängt, oder diese, früher zu den Menapiern gezählt, erscheinen später unter besondern Namen. Plin. IV. [illegible] cf. Cäs. IV, 21. 37. Selbst die Stelle bei Cäs. VI, 5., wo die Menapier Nachbarn der Eburonen genannt werden, widerspricht dieser Annahme nicht, indem diese bei Tournay, jene in der Nähe von Gent und Brügge zu suchen sind. cf. Strabo p. 194. Cas. In dem Lande der Moriner l[illegible] der Hafen Itius, späterhin Gessoriacum (Boulogne), aus welchem [illegible]

Britannien übersetzte. Cäs. V, 2. Südlich gränzten die Dromarsaci Moriner. Plin. l. l. Die Ambiani, welche 10,000 Mann stellten, nördlich über den Bellovaccern an der Somme. Ihre Hauptstadt robriva, später Ambiani, ist ohne Zweifel das heutige Amiens. I, 4. Amm. Marc. XV, 11. Dieses Volk sowohl als die Aulerci, , Velliocassi und Atrebater scheinen mit den Bellovaccern im Bündstanden zu sein. cf. Cäs. VIII, 7. Ob sie deswegen Cäsar zu den zählte, wie Mannert meint, ist zweifelhaft, da er auch Clienten emer in Gallia Celtica hat. An die Atrebater stießen die Veroer, deren Namen im heutigen Vermandois sich wiederfindet. cf. Cäs. Die Wohnsitze der Sueconi, Britanni, Castologi, Ulmanetes, IV, 31. sind nicht genau zu bestimmen.

elgica. Dieser Name entstand zufolge der neuen Eintheilung ns, welche von Augustus herrührt. Strabo IV, p. 177. Cas. Dieser nämlich ganz Gallien in vier Provinzen, Gallia Narbonensis, die lige Provincia mit einigen Vergrößerungen, G. Aquitania in der Ausdehnung wie bei Cäsar, G. Lugdunensis und G. Belgica. Die nensis reichte bis an den Oberrhein, so blieb für Belgica der nordöstliche Theil. Es leitete ihn hiebei, wie es scheint, die geame germanische Abstammung der Bewohner dieses Landstrichs, woalle mehr oder weniger von den übrigen Galliern sich unterschieden. r umfaßte Belgica außer den unter Belgae genannten Völkern noch Batavi, Gugerni oder Gaberni, die Ubii am Rhein südlich von s bis an die Mündung der Nahe, die Frisiabones auf den Rheinn, die Leuci im südlichen Lothringen, die Treviri an beiden Ufern Mosel im Bisthum Trier, die Lingoner an den Vogesen an der le der Marne und Maaß, die Mediomatrici in der Umgegend von , die Nemetes, Tribochi und Vangiones am Rhein von Mainz, er und Worms bis Straßburg, die Sequani zwischen der Saone, Rhone, dem Jura und den Vogesen, wo sie nördlich bis nach Straßreichten. Rauraci im heutigen Kanton Basel, die Helvetii. So f also die Belgica alles Land, was zwischen der Seine, der Saone, Rhone, dem Rhein und dem nördlichen Ocean lag, und die Marne nicht mehr die Südgränze, woraus sich manche Verwirrung bei Strabo rt. Von dieser Provinz wurden als besondere Theile unterschieden ania superior et inferior, mit welchen Namen die römische Eitelkeit am linken Rheinufer wohnenden deutschen Völker bezeichnete. Dio LIII, 12. Doch war diese Benennung zu Plinius Zeit noch nicht h, cf. Plin. IV, 31., und kommt erst bei Tacitus als gewöhnliche heilung vor. cf. Ann. IV, 73. Ptol. II, 9. und öfter. Noch später en die Sequani und Helvetii von Belgica getrennt und der übrige l in Belgica prima und secunda getheilt, welche beiden Provinzen die Maaß geschieden wurden. Diese neue Eintheilung scheint erst dem Anfang des vierten Jahrhunderts gemacht worden zu sein.

Belgium wird von Cäsar erwähnt V, 24. 25. VIII, 46. 49. 54. Da rsterer Stelle Nervier, Moriner, Remer und Eburonen, VIII, 6. die ssionen ausgeschlossen werden, so ist leicht zu begreifen, daß nicht gium, wie man aus der letzten Stelle schließen mochte, überhaupt ganz Belgien stehen kann. Ferner, da er im achten Buche, wo dieser ne mehrmals vorkommt, vorzüglich Krieg gegen die Bellovaccer und benachbarten Völker führte, so scheint mit Recht geschlossen werden zu nen, daß die Bellovaccer vorzugsweise darunter zu verstehen sind. Da r die Bellovaccer an der Spitze eines Völkerbündnisses standen, und Atrebaten, Ambianer, Veliocasser, Auleti und Calerci mit ihnen geinschaftliche Sache machen, Cäs. VIII, 7., so liegt die Vermuthung nicht ne, auch diese müßten hiezu gezählt werden, wodurch die gewöhnliche

Meinung, daß Belgium nur die Ambiani, Bellovacci und Atrebates faßte, modificirt wird. [Gerlach.]

Belgēde (Βελγήδη, Appian VI, 44.), Ort der Celtiberier (H. Tarrac.), Oros. V. 23. Belgida. [P.]

Belgĭca oder **Vellica**, 1) unbestimmter Ort der Cantabrer. Ptol. Oros. VI, 21. nennt ihn Attice oder Acite. — 2) Ort in G. Belg. unweit Tolbiacum (Zulpich), It. Ant., j. Gemünd (Andere Billich (Reich.). [P.]

Belginum, Ort in Niederpannonien zwischen Coblenz und Trier j. Belch, Tab. Peut. [P.]

Belgītes, Ort in Oberpannonien, nach Reichard die Kaa... Bellecz, Plin. III, 23. [P.]

Belgius, richtiger Bolgius (Βόλγιος, Pausan. Phoc. X, 19, einer der keltischen Anführer, welche an der Spitze kriegerischer Schaaren das südöstliche Europa bedrohten. Nachdem die Kelten einen vergeblichen Zug nach Thrakien unter Kambaules unternommen, erneuerten sie ihren Angriff zur Zeit als Ptolemäus Keraunus Herrscher von Makedonien war (282 v. Chr.). Damals waren sie in drei Haufen getheilt, von denen der eine gegen die Thraker und Triballer zog, unter Anführung des Cerethrios, der andere, von Brennus angeführt, gegen Päonien, der dritte unter Belgius, gegen die Makedonier und Illyrier. Ihnen zog entgegen an der Spitze der Makedonier Ptolemäus. Aber er selbst blieb auf dem Schlachtfeld. Unter den Makedoniern wurde ein großes Blutbad angerichtet. Dennoch verfolgten die Barbaren ihren Sieg nicht und noch einmal blieb Griechenland von ihrem Einfalle verschont. cf. Paus. l. l. und die Art. Brennus und Boji. [Gerlach.]

Belia, Stadt in Hisp. Tarrac., Ptol., wahrscheinlich die Belia (Steph. Byz.), welche Plin. III, 4. als cives Rom. erwähnt, jetzt Belchite. [P.]

Beliandrum, Ort in Noricum Mediterr., j. Belden (Kr... Tab. Peut. [P.]

Belias, Nebenfluß des Euphrats in Mesopotamien. Amm. Marc. XXIII, 3. Bei Isidor. Charac. heißt er Bilicha. Nach Reichard jetzt Belikhe. [G.]

Belion, s. Limia.

Belippo, nach Plin. III, 3. eine civ. stipendiaria im Gerichtsbezirk von Gades (Hisp. Baetica). [G.]

Belisama aestuarium (Βελίσαμα εἴσχυσις), die Mündung des Merseyfl. in England. Ptol. [P.]

Bellerŏphon, Βελλεροφῶν, Bellerophontes, eigentlich Hipponous genannt, Sohn des korinthischen Königs Glaucus und der Eurymede, Enkel des Sisyphus, Apoll. I, 9, 3. Iliad. VI, 155. oder nach Hyg. f. 157. Sohn des Neptun und der Eurynome, tödtet ohne Absicht seinen Bruder Deliades (nach Andern Piren oder Alcimenes) oder einen gewissen Bellerus, Tzetz. Lycophr. 17. (woher sein Name kommen soll), und flüchtete sich deßwegen zu Prötus, der ihn entsühnt, dessen Gemahlin Antea (Homer a. a. O.) oder Stheneböa (Apollod. II, 3, 1.) von Liebe zu ihm entbrennt, und von ihm zurückgewiesen, ihn bei Prötus verleumdet, der ihn, um nicht selbst Hand an ihn legen zu müssen, an Jobates nach Lycien sandte, der ihm, um sich des Auftrags von Prötus zu entledigen, den Befehl gab, die Chimära zu tödten, und als er dieß Wagniß glücklich bestanden, gegen die Amazonen aussendete. Als er auch diese besiegt und noch die tapfersten, gegen ihn in Hinterhalt gelegten Lycier getödtet hatte, gab ihm Jobates seine Tochter (Philonoe nach Apollod.) zur Gemahlin, mit der Bell. den Isander, Hippolochus und die Laodamea zeugte (Homer a. a. O.) In eine eigene Beziehung mit Bell. tritt auch das geflügelte Pferd Pegasus, mit dessen Hülfe nach Apollod. er die Chimära

der Luft herab besiegte: eine Sage, die noch weiter ausgeschmückt,
entlich in Betreff über die Art, wie Bell. den Pegasus zähmte, sich auch
et bei Paus. II, 4, 1., Pind. Olymp. XIII, 61. (90.), wonach besonders
ierva ihm dabei beistund. In Beziehung auf seine letzten Schicksale
Homer a. a. O., er sei, allen Göttern verhaßt, die ihm zwei Kinder
dtet, einsam umhergeirrt, die Pfade der Sterblichen meidend; nach
d. Isthm. VII, 44. (64.) wollte er sich auf dem Pegasus zum Olymp
chwingen; aber das Roß, von Jupiter wüthend gemacht, warf ihn
ib, daß er erblindete. Eigenthümliche Sagen, in welchen besonders
Mythus von der Chimära mehr geschichtlich gefaßt, und dieselbe bald
einem Seeräuber, bald zu einem Berge gemacht wird, liefert Plu-
h: „Von den Tugenden der Weiber" (Plut. moral. Schriften übers.
Bähr S. 760. Stuttg. Metzler 1828). Bei Korinth hatte Bell. ein
ligthum, Paus. II, 2, 4. Ueber künstlerische Darstellungen II, 27, 2.
18, 7. cf. Böttiger Vasengemälde I, p. 101 ffl Freret Memoir. de
ademie des Inscript. T. 7. p. 83 ff. [H.]

Belli, ein celtiberisches Volk in Hisp. Tarrac., Polyb. XXXV, 2.
). de r. Hisp. 44 f. [P.]

Bellintum, Ort zwischen Avignon und Tarrascon in Gall. Narb.,
Barbantane, Itin. Hieros. [P.]

Bellocasses, s. Vellocasses.

Bellōna, die weibliche Kriegsgöttin der Römer, von den Dichtern
r häufig als Begleiterin des Mars, dessen Schwester, Gemahlin oder
chter sie heißt, angeführt, mit blutiger Geißel bewaffnet. Virg. Aen.
I, 703. Lucan. VII, 569. Horat. Sat. II, 3, 223. Dieser Göttin war
i Consul Appius Claudius Caecus im Kriege gegen die Samniten (v.
r. 296) ein Tempel gelobt und dann auf dem Marsfelde neben dem
ninischen Circus errichtet worden, Liv. X, 19. Ovid Fast. VI,
ff., in welchem der Senat fremden Gesandten oder Consuln, die auf
en Triumph Anspruch machten, Audienz gab, da diese nicht in die Stadt
mmen sollten. Liv. XXVIII, 9. XXX, 21. Vor dem Tempel stand eine Säule,
der die bei einer Kriegserklärung gewöhnliche symbolische Lanzen-
enderung stattfand, seitdem dieß wegen der erweiterten Reichsgränzen
ht mehr an diesen selbst, wie es Liv. I, 32. beschrieben wird, geschehen
nnte. Ovid a. a. O. Fest. p. 27. Vgl. den Art. Fetiales. — Die
iester der Göttin heißen Bellonarii, die sich bei den der Göttin darge-
chten Opfern selbst die Arme oder Füße zu ritzen, und dann das Blut
tweder als Opfer zu bringen, oder selbst zu trinken pflegten, Lucan.
565. Lactant. Instit. I, 21. Martial. XII, 57. Dieß geschah besonders
i 24sten März, welcher Tag daher dies sanguinis hieß. Heindorf zu
raz a. O. cf. Hartung: Religion der Römer II, 270. [H.]

Bellovaci, cf. Belgae, Belgium, das größte und ansehnlichste
lk Belgiens, welches 100,000 Bewaffnete ins Feld stellen konnte. Cäs.
G. II, 4. Hirt. VIII, 6. Daher sie denn auch bei dem großen Auf-
nde der belgischen Völkerschaften den Oberbefehl über die gesammte
eeresmacht für sich in Anspruch nahmen. Merkwürdig ist trotz dieser
acht, durch welche sie das Haupt einer Anzahl abhängiger Bundes-
nossen waren, ihr untergeordnetes Verhältniß gegen die Aeduer, welches
st mit dem engen Anschließen der letztern an die Römer scheint aufge-
rt zu haben. Cäs. B. G. II, 14. Dieß scheint auf eine frühere Hege-
onie der Aeduer auch in den nördlichen Gegenden zu deuten, welche
eilich mit dem siegreichen Vordringen des Ariovist ganz illusorisch wurde.
ie Schonung, welche Cäsar den Bellovacern um der Aeduer willen
wies, konnte sie weder von der Theilnahme an dem allgemeinen Auf-
ande der Gallier abhalten, Cäs. B. G. VII, 85., noch später an Erneu-
ng des Kriegs hindern, unter Anführung des Correus. Hirt VIII, 6.
ie Einsicht, mit welcher damals der Krieg von ihnen geführt wurde,

der Muth, welchen sie nach der Niederlage von ganz Gallien bew... war offenbar eines bessern Schicksals würdig. Hirt. VIII, 6-22. Aber d... den unglücklichen Ausgang dieses letzten Kampfes scheint ihre Macht g... gebrochen zu sein. Plin. H. N. IV, 31. nennt sie unter den Völkern G... liens, aber sie waren ohne Bedeutung; ihre Macht und ihr Ansehen ... an die Römer übergegangen. cf. Liv. Epit. 108. Ueber die Ausdeh... ihres Gebietes vgl. den Art. Belgae. [Gerlach.]

Bellurus, Flecken in Thrazien, in der Nähe von Aenus, ... stinian zur Stadt erhoben, Procop. de aedif. IV, 11. Er gab den ... baren Distrikt Bolerus oder Bulerus (Bulerus) der byzant. Sch... den Namen. [T.]

Bellutus, s. L. Sicinius B.

Belon (Βελὼν Str. 140. Βαιλὼν Ptol., Marc. Heracl. Baelo ... gen), 1) Stadt in Hisp. Baet. an dem Fluß gl. Namens (j. ... und dem fretum Herculis, Ueberfarthsort nach Tingis in Maur... Handel und Schiffahrt. Jetzt Trümmer, Belonia genannt. Mela II ... Plin. III, 3. Solin. 24. Str. a. O. Steph. Byz. v. Βελὼν und ... Geogr. Rav. Beim Itin. Ant. Belone Claudia. [P.]

Belsinum, 1) Stadt der Celtiberier, j. Bivel in Valenzia (... Tarrac.), Ptol. Inschr. und Ruinen. — 2) Ort bei den Ausc... Aquitanien, j. Masseure. Itin. Ant. [P.]

Belunum, Stadt und Hauptort einer rhätischen Völkerschaft (Be... lunenses, bei Plin. verschr. Berun.) in Venetien (Gall. Cisalp.), j... Belluno, Plin. III, 16. Ptol. Paul. Diac. VI, 26. [P.]

Belus, Βῆλος, nach Plin. H. N. V, 17. (19.) auch Pagida genannt, ein Küstenfluß in Phönicien, der aus einem See Cendebea oder Cendevia am Fuße des Berges Carmelus entspringend, zwei Stadien von der Stadt Ace oder Ptolemais sich ins Meer ergießt. An seinen Ufern fand man unerschöpfliche Massen des schönsten, zur Glasfabrication passenden Sandes, wie denn auch die Erfindung des Glases durch die Phönicier hier... verlegt wird. Joseph bell. jud. II, 17. (9.). Plin. H. N. V, 17. XXXVI, 65. (26.). Tac. Hist. V, 7. Isid. Orig. XVI, 15.; vgl. Strabo ... p. 758. [G.]

Belus, 1) Sohn Poseidons, mit Libya erzeugt, Zwillingsbruder des Agenor, Herrscher Aegyptens, Gemahl der Anchinoe, Vater des Aegyptus und Danaus, Apoll. II, 1, 4., ein Stammvater und National-gott vieler morgenländischen Völker, und von den Griechen vielfach in ihre Mythologie verflochten. cf. Buttmann Mytholog. 2. in: Mythische Verbindungen von Griechenland und Asien. Diod. I, 28. — 2) Vater der Dido, der sich Cypern unterwarf, und es dann an Teucer überließ. ... I, 622. [H.]

Βῆμα, der Suggestus auf der Pnyx, s. oben S. 952. S. auch *ἐκκλησία* und Judicia.

Bemarchius, aus Cäsarea in Cappadocien, ein Rhetor und So-phist aus dem Zeitalter Constantins des Gr. oder doch gleich nachher. Er soll Reden hinterlassen haben, so wie auch ein Werk aus zehn Büchern über die Thaten Constantins; jedoch hat sich nichts davon erhalten. S. Suidas s. v. und Libanius T. I. p. 24. 30 ff. ed. Reisk. [B.]

Bembina, s. Nemea.

Benäcus lacus, See in Oberitalien, aus welchem der Mincius strömt, Str. 209. (der seine Größe übertrieben, zu 500 Stadien in der Länge und 150 in der Breite, angibt). Virg. Georg. II, 160. Plin. II, 103. III, 19. IX, 22. Jetzt Lago di Garda. [P.]

Βενδίδεια, ein Fest der thrakischen Göttin Bendis, die man ge-wöhnlich der griechischen Artemis gleichstellt. Es wurde nach Art der bacchischen Feste begangen. Die Athener feierten es im Peiraeus, und ...r am neunzehnten (Schol. ad Platon. de rep. I. Tom. II. p. 395.

ent. crit. Bekk.) oder nach Aristoteles dem Rhodier am zwanzigsten
elion vor den Panathenäen (Proclus ad Platon. Tim. lib. I.). Ob
hierbei der Gebrauch stattfand, dessen Herodot (IV, 33.) gedenkt,
die thrakischen und päonischen Frauen der königlichen Artemis stets
Opfer mit Waizenstroh dargebracht hätten, läßt sich nicht be-
en. [M.]

Bendis (*Βένδις*, *Βενδῖς*), die thrazische Mondgöttin, deren Dienst in
— mit Diana identificirt — einheimisch wurde, und der das Fest
ια gefeiert wurde, s. d.; ihr Heiligthum hieß *Βενδίδειον*. Strabo p.
Xen. Hell. II, 4. Auch Liv. XXXVIII, 41. erwähnt in Thrazien ein
um Bendidium. [H.]

Beneficiarius, ein durch besondere Vergünstigung (beneficio) des
hlshabers von den niedrigern Diensten des gemeinen Soldaten (mu-
z. B. Wasser, Holz, Heu, Stroh u. dgl. zu holen, Veget. II, 19.)
iter miles honestus oder immunis, ebend. II, 7. Festus s. v. Benef.
e Béau des denominations et fonctions des soldats etc. in den Mem.
Acad. des Inscr. t. XXXVII, p. 185 f. Der B. nannte sich je nach
Eigenschaft des Officiers, welchem er diese Exemtion verdankte, B.
ulis, proconsulis, legati, praefecti, tribuni. In der Folge ließ sich
vacatio munerum zum großen Schaden der Disciplin von den Cen-
nen um Geld erkaufen, Tac. Ann. I, 17. Hist. I, 46. 58. Zuweilen
anden sich damit noch besondere Ehrendienste, die Wache bei der
on des Befehlshabers (Cäs. B. C. I, 75.), die Untersuchung militä-
er Vergehungen (Inschr. bei Grut. 431, 9.) u. a. Vgl. Salmas. zu
rtian. Hadr. 2. Ueberhaupt scheint diese Auszeichnung die Uebergangs-
zu höheren Graden, z. B. zu dem der Evocati (Cäs. B. C. III, 88.),
Optionat (Grut. 551, 3.), Centurionat u. s. w. gewesen zu seyn.
. Lips. de milit. Rom. V, 6. [P.]

Beneharnum, Ort an den Pyrenäen in Aquitanien, nach Reich.
arreins, Itin. Ant. [P.]

Beneventum, 1) Ort in Gall. Cisalp. zw. Brixia und Verona,
5. Giorgio (Mann.) oder Castel Venzago (Reich.), Itin. Hieros. —
Stadt in Samnium, seit Augustus Colonia Julia Concordia Augusta
x, Inschr., j. Benevento, in der Ausweitung des Thales, welche
h die Vereinigung der Flüsse Sabatus und Calor entsteht, früher, wie
glaubt, wegen schlechter Luft verrufen und deßwegen Maleventum
annt (Liv. IV, 27. Plin. III, 11. Steph. Byz.), eine der ältesten Grün-
gen in Italien, nach der Sage schon von Diomedes angelegt (Serv.
Virg. Aen. VIII, 9. Solin. 11.). Die Römer lernten die Stadt als
Besitzung der hirpinischen Samniten kennen (Plin. a. O.), und
kten 268 v. Chr. eine Colonie dahin, Vellej. I, 14. Liv. Epit. XV.
ustus verstärkte und hob die Pflanzstadt (Frontin. de colon. p. 103.),
durch ihre fruchtbare Gegend und lebhaften Straßenzüge begünstigt,
während eine ungewöhnliche Blüthe behauptete, Str. 249 f. 282. Noch
Paul. Diac. II, 20. ditissima Beneventus. Bedeutende Ueberreste,
nentlich der prachtvollen Triumphbogen Trajans (j. Porta aurea),
immer eines Amphitheaters u. A. [P.]

Beni, Völkerschaft und Distrikt (*Βεννικὴ στρατηγία*, Ptol.) in Thra-
n am Hebrus, Plin. IV, 11. mit der Stadt Bena oder Benna, Steph.
z., j. Benli. [P.]

Βέννα, eine der fünf Phylen (nicht Bulen) in Ephesos. Steph.
z. u. d. W. S. Ephesus. [M.]

Bennaventum, Stadt der Cornavier in Britannien, j. Daventry,
in. Ant. [P.]

Berectum, Stadt in Gall. Cisalp., j. Berceto am Nordabhang
s Apennin. Paul. Diak. VI, 49. 58. [P.]

Bereorätes, kl. Völkerschaft am Fuße der Pyrenäen in Novempopulana, nun Bergerac (?). Plin. IV, 33. [P.]

Berëbis (Βέρβις, Ptol.), Stadt in Niederpannonien, T. Peut. den Itin. Vereis. Bereum Jorn. Borevis Geogr. Rav. Jetzt Beretz an der Drau (Reich.). [P.]

Berecyntes oder **Berecyntae** (Βερέκυντες, Βερεκύνται), ein untergegangener Volksstamm der Phrygier. Strabo X, 469. XII. Steph. Hesych. Von ihnen hieß eine an Buchsbaum reiche Gegend der carischen und lydischen Gränze Berecyntius tractus (Plin. V, 29. XVI, 28. Vgl. Aeschyl. Niobe fragm. 143. Schütz. Callim. h. in Dian. v. 246. u. Steph. Byz.). Stesimbrotus bei Strabo X, 472. nennt einen Berg Cabirus ἐν τῇ Βερεκυντίᾳ. Die Dichter gebrauchten Berecyntius für Phrygius, daher auch die magna mater Deum Berecyntia. Die Einwohner von Sinope nannten den Ostwind Βερεκυντίας (Fest. et interpp. ad h. l.); offenbar hatten sie diese Benennung von ihrer Mutterstadt Miletus entlehnt, welcher der Berecentius tractus nahe lag. Die Stadt oder das Castell Berecyntus am Sangarius (Steph. Byz. Serv. zu Virg. Aen. VI, 785. Vib. Sequest. de flum. p. ...) wahrscheinlich nur Erfindung der Grammatiker. Auch der Berg Berecyntus (Vib. Seq. de mont. p. 28. und Schol. Cruq. zu Hor. Od. III, ...) hat wohl keine andere Quelle. Ueber die Schreibart s. Serv. zu Aen. IX, 82. [G.]

Berecynthia (Βερεκυνθία), Beiname der Cybele von einem Berge in Phrygien. Hesych. Spanh. zu Callim. Hymn. in Dian. 246. Serv. zu Virg. Aen. VI, 785. hält Berekynthus für ein festes Schloß. [H.]

Berecynthus, Berg auf Creta, Diod. V, 64. S. Dactyli Idaei. [...]

Beregräni, unbekannte Gemeinde in Picenum, Plin. III, 13. Ohne Zweifel gehört hieher das Beretra des Ptol. und der ager Veretranus des Frontin de colon. p. 125. [P.]

Berelides, kl. Inseln an der Südküste Sardiniens, Plin. III, 7. j. il Toro und la Vacca (Dalec.). [P.]

Berenice, bei Spätern, z. B. Hesych., Hierocl., Itin. Ant. auch Beronice, Name mehrer Städte aus den Zeiten der Ptolemäer. 1) In Cilicien, unweit Celenderis. Steph. 5. Peripl. Leake in Walpole's Travels in the East. S. 277. — 2) In Arabien, an dem sinus Aelanites, im A. T. Ezion-geber, Ἀσιωγγάβερ. Jos. Ant. jud. VIII, 2. (6.) Dieselbe Stadt meint ohne Zweifel Mela III, 8.. ab intimo angulo promunturii Berenice, inter Heroopoliticum (sc. sinum) et Strobilum (ab promontorium?). Daß der neue Name Berenice den alten Namen nicht auf die Dauer verdrängte, zeigt der ägyptische Geschichtschreiber el Makrizi, der die Stadt Assyun nennt. Burkhardts Reisen in Syrien II, S. 831. Die wahrscheinlichen Ruinen des Ortes ¾ Stunden von Akaba und eben so weit von Kassr el Bedawy, erwähnt derselbe S. 829. Vgl. Rüppel Reise in Nubien ꝛc. S. 250. — 3) Handelsstadt an der Gränze von Ober-Aegypten und Troglodytice, am arabischen Meerbusen, am innersten Winkel des s. g. sinus immundus, ἀκάθαρτος κόλπος (Foul Bay der Engländer), zwar ohne eigentlichen Hafen, aber wegen der Handelsstraße, welche Ptolemäus II. Philadelphus, nach dessen Mutter die Stadt benannt war, von hier nach Coptos angelegt hatte, für den Handel mit arabischen und indischen Produkten höchst bedeutend. Strabo XVI, 770. XVII, 815. Plin. H. N. VI, 26. 33. Ptol. Agathem. Geogr. II, 5. Arr. peripl. mar. Erythr. It. Ant. Epiphan. Haeres. LXVI, 1. Steph. Byz. 2. Geogr. Rav. (Bernitiae). In den Zeiten der Römerherrschaft stand die Stadt und deren Bezirk, zu welchem wahrscheinlich auch der Smaragdus mons s. d. gehörte, unter eigenen Präfecten (praefect. Berenicidis oder montis Berenicidis, Inschr. bei Orelli 3880 f. und Hagenbuchs Anm. dazu). Uebrigens lag dieses Berenice unter dem Wendekreise. Strabo II, p. 133.

H. N. II, 75. VI, 34. Eine Beschreibung der Ruinen, unweit des Bernos, aus Wellsteds Travels in Arabia gibt das Ausland, 1838. :3. — 4) In Troglodytice, südlich von der eben genannten Stadt, Sabä. Strabo XVI, 771. Steph. Byz. 3. Nach Plin. H. N. VI, 34. es den Beinamen Panchrysos. — 5) An den fauces rubri maris ige Bab-el-Mandeb), mit dem Beinamen Epidires (ἐπὶ Δειρῆς). Plin. VI, 34. Mela III, 8. Reichard kl. geogr. Schr. S. 406. hält nach bo XVI, 769. Dire und Berenice für dieselbe Stadt. — 6) In Cy- :a (später Libya superior, Hierocl.), früher Hesperis oder Hesperi- der Ort, wohin die Alten die Gärten der Hesperiden verlegten. ar die westliche unter den die Pentapolis bildenden fünf Städten lag an der äussersten Spitze der grossen Syrte, dem Vorgebirge openias, nicht weit vom Flusse Lethon. Seinen Namen verdankt r Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes. Strabo XVII, p. 836. p. 647. und Tzschucke ad h. l. Mela I, 8. Plin. H. N. V, 5. Solin. . Capell. Ptol. Amm. Marc. XXII, 16. Itin. Anton. Tab. Peut. r. Rav. (Bernicide). Steph. Byz. 6. u. v. Εὐεσπερίς. Nach Procop. edif. VI, 2. ist die Stadt von Justinian ganz neu befestigt. Von ihr n die Dichter zuweilen ganz Cyrenaica Berenicis. Sil. Ital. III, 249. Phars. IX, 524. Jetzt Bengasi. — Außer diesen Städten hießen auch (in Bithynien?) und Pella in Syrien (Decapolis?) vorübergehend nice. Steph. Byz. [G.]

Berenice, 1) Tochter des Lagus und der Antigone, einer Tochter nders, des Bruders von Antipater. Sie war zuerst mit einem Ma- ier Philipp vermählt und gebar in dieser Ehe Magas (s. d.), den rrscher von Cyrene, und mehre Töchter, von denen eine Gemahlin Königs Pyrrhus von Epirus wurde. Schol. zu Theocr. Id. XVII, 34. Paus. I, 7. Plut. Pyrrh. 4. Als Antipaters Tochter Eurydice sich 20 v. Chr. mit Ptolemäus I. verheirathete, kam Berenice in ihrer eitung nach Aegypten. Ptolemäus verliebte sich in seine Halbschwester nice und zeugte mehre Kinder mit ihr. Bei ihrem großen Einfluß Ptolemäus (Theocr. Id. XVII, 38.) gelang es ihr, daß derselbe mit gehung eines Sohnes der Eurydice einen ihrer Söhne, den nach- en Ptolemäus Philadelphus, zu seinem Nachfolger ernannte. Paus. extr. — 2) Tochter des Ptolemäus Philadelphus und der Arsinoë, Tochter des Lysimachus, s. Antiochus II. S. 539. — 3) Tochter des as von Cyrene, s. Arsinoë S. 833, 4. Es ist dieß die Berenice, Haupthaar nach der Schmeichelei des Astronomen Conon einem nbilde am nördlichen Himmel seinen Namen gab; s. den astron. Art. t ihren Tod s. Ptolemaeus IV. Philopator. — 4) Berenice, Tochter Königs Ptolemäus Auletes, s. Archelaus S. 680. 1. 8. und Cass. Dio IX, 57. 58. [K.]

Berenice, die Tochter des jüdischen Königs Agrippa I., von Cy- , das Phasaël Tochter (Jos. Ant. XVIII, 5, 4.), war zuerst die ahlin des Herodes, ihres Vaters Bruders, Königs von Chalcis . XIX, 5, 1.), kam nach dessen Tode in Verdacht, Gemeinschaft mit n Bruder Agrippa II. zu haben, heirathete später den Polemo, König ilicien, den sie aber bald wieder verließ. Jos. XX, 7, 3. Vgl. Ju- l. VI, 156. Während des Kriegs in Judäa lernte Titus Vespas. sie en und faßte Neigung zu ihr, vgl. Tac. Hist. II, 2. 81. Als sie er (ums J. 75 n. Chr.) mit ihrem Bruder nach Rom kam, wohnte m Palaste und lebte mit Titus, Dio LXVI, 15. (Vielleicht nahm damals den Namen Julia an, der sich auf einer griech. Münze findet). emein glaubte man, daß Titus sie heirathen würde; aber derselbe ieß sie, aus Rücksicht auf das Urtheil des Volkes, Dio a. O. Auch sie nach dem Tode seines Vaters abermals nach Rom kam, gelang

Bereorätes, Fl. Völkerschaft am Fuße der Pyrenäen in Aquitanien, nun Bergerac (?). Plin. IV, 33. [P.]

Berĕbis (*Βέρβις*, Ptol.), Stadt in Niederpannonien, T. Peut. Bei den Itin. Vereis. Bereum Jorn. Borevis Geogr. Rav. Jetzt Brecz unw. der Drau (Reich.). [P.]

Berecyntes oder **Berecyntae** (*Βερέκυντες, Βερέκυνται*), ein später untergegangener Volksstamm der Phrygier. Strabo X, 469. XII, 580. Steph. Hesych. Von ihnen hieß eine an Buchsbaum reiche Gegend an der carischen und lydischen Gränze Berecyntius tractus (Plin. H. N. V, 29. XVI, 28. Vgl. Aeschyl. Niobe fragm. 143. Schütz. Callim. hymn. in Dian. v. 246. u. Steph. Byz.). Stesimbrotus bei Strabo X, 472. nennt einen Berg Cabirus *ἐν τῇ Βερεκυντίᾳ*. Die Dichter gebrauchten Berecyntius häufig für Phrygius, daher auch die magna mater Deum Berecyntia heißt. Die Einwohner von Sinope nannten den Ostwind *Βερεκυντίας* (Hesych. et interpp. ad h. l.); offenbar hatten sie diese Benennung von ihrer Mutterstadt Miletus entlehnt, welcher der Berecentius tractus östlich lag. Die Stadt oder das Castell Bereoyntus am Sangarius (Steph. Byz. Serv. zu Virg. Aen. VI, 785. Vib. Sequest. de flum. p. 18.) ist wahrscheinlich nur Erfindung der Grammatiker. Auch der Berg Berecyntus (Vib. Seq. de mont. p. 28. und Schol. Cruq. zu Hor. Od. IV, 1, 22.) hat wohl keine andere Quelle. Ueber die Schreibart s. Serv. zu Virg. Aen. IX, 82. [G.]

Berecynthia (*Βερεκυνθία*), Beiname der Cybele von einem Berge in Phrygien. Hesych. Spanh. zu Callim. Hymn. in Dian. 246. Serv. zu Virg. Aen. VI, 785. hält Berekynthus für ein festes Schloß. [H.]

Berecynthus, Berg auf Creta, Diod. V, 64. S. Dactyli Idaei. [P.]

Beregrāni, unbekannte Gemeinde in Picenum, Plin. III, 13. Ohne Zweifel gehört hieher das Beretra des Ptol. und der ager Veregranus des Frontin de colon. p. 125. [P.]

Berelĭdes, Kl. Inseln an der Südküste Sardiniens, Plin. III, 7. j. il Toro und la Vacca (Dalec.). [P.]

Berenīce, bei Spätern, z. B. Hesych., Hierocl., Itin. Ant. auch Beronīce, Name mehrer Städte aus den Zeiten der Ptolemäer. 1) In Cilicien, unweit Celenderis. Steph. 5. Peripl. Leake in Walpole's Travels in the East. S. 277. — 2) In Arabien, an dem sinus Aelanites im A. T. Ezion-geber, *Ἀσιωγγάβερ*. Jos. Ant. jud. VIII, 2. (6.). Dieselbe Stadt meint ohne Zweifel Mela III, 8.. ab intimo angulo prima Berenice, inter Heroopoliticum (sc. sinum) et Strobilum (ob promontorium?). Daß der neue Name Berenice den alten Namen nicht auf die Dauer verdrängte, zeigt der ägyptische Geschichtschreiber el Makrisi, der die Stadt Assyun nennt. Burkhardts Reisen in Syrien II, S. 831. Die wahrscheinlichen Ruinen des Ortes ¾ Stunden von Akaba und eben so weit von Kassr el Bedawy, erwähnt derselbe S. 829. Vgl. Rüppel Reise in Nubien ꝛc. S. 250. — 3) Handelsstadt an der Gränze von Ober-Aegypten und Troglodytice, am arabischen Meerbusen, am innersten Winkel des s. g. sinus immundus, *ἀκάθαρτος κόλπος* (Foul Bay der Engländer), zwar ohne eigentlichen Hafen, aber wegen der Handelsstraße, welche Ptolemäus II. Philadelphus, nach dessen Mutter die Stadt benannt war, von hier nach Coptos angelegt hatte, für den Handel mit arabischen und indischen Produkten höchst bedeutend. Strabo XVI, 770. XVII, 815. Plin. H. N. VI, 26. 33. Ptol. Agathem. Geogr. II, 5. Arr. peripl. mar. Erythr. It. Ant. Epiphan. Haeres. LXVI, 1. Steph. Byz. 2. Geogr. Rav. (Bernitiae). In den Zeiten der Römerherrschaft stand die Stadt und deren Bezirk, zu welchem wahrscheinlich auch der Smaragdus mons u. s. w. gehörte, unter eigenen Präfecten (praefect. Berenicidis oder montis Berenicidis, Inschr. bei Orelli 3880 f. und Hagenbuchs Anm. dazu). Uebrigens lag dieses Berenice unter dem Wendekreise. Strabo II, p. 133.

Berŏä, nach Justin. XVII, 3. Gemahlin des Taulantinerfürsten [...]ias, zu der der Knabe Pyrrhus nach Vertreibung seines Vaters, [e]pirotischen Königs Aeacides, gerettet wurde. [K.]

Berŏë (Βερόη), 1) Tochter des Adonis und der Venus. Nonnus [...]s. XLI, 155. — 2) Amme der Semele, unter deren Gestalt Juno [ü]berredet, Jupiter um eine Erscheinung in seinem wirklichen Wesen [...]ten. Hyg. 167. — 3) eine Oceanide, Schwester der Clio. Virg. [...] IV, 341. — 4) eine Trojanerin, Begleiterin des Aeneas, Gemahlin [D]oryclus, deren Gestalt Iris annahm, um die Weiber, damit sie [d]en Mühseligkeiten entgingen, zu Verbrennung der Schiffe in Sicilien [...]erreden. Aen. V, 620 ff. [H.]

Beroea (Βέροια, Berroea, s. Wasse zu Thuc. I, 61.), 1) Stadt in [Mace]donien (Landschaft Emathia, Ptol. III, 13.), unter dem Bermius [Stra]bo exc. libri VII, 11. S. 330. Kameniata Cap. 6.), auf welchem [...]lyrische Volksstamm der Brigen (Brygen, Phrygier) wohnte (Conon [...]hot. Cod. 186.). Diese Stadt ist eine der ältesten macedonischen, [...]war wohl unstreitig in der eigentlichen Macedonis frühzeitig begriffen. [...]er: der Heros Pheron (macedonisch Beron, wie βαλακρός, Βίλιππος [...]w.), nach Andern die Nymphe Beröa, Tochter des Beres, Sohnes [...]Makedon (Stephanus unter Βέροια und Μίεζα). Das letztere stimmt [...]em Wasserreichthum dieses fruchtbaren Alpenthales und der Etymo[...] der Neugriechen zusammen, welche den Namen auf die Wassermenge [...]Stadt und der Gegend beziehen (Gerlach, Türk. Tagebuch S. 460.). [...]eloponnesischen Kriege nahmen die Athener den festen Platz vorüber[...]d dem Macedonier Perdikkas weg (Thucyd. I, 61.). Nach der [...]cht bei Pydna (168 v. Chr.) war B. die erste Stadt, die sich den [...]ern ergab (Liv. XLIV, 45.). Mit Edessa und Pella gehörte sie nun[...] zur dritten regio Macedoniae nach der ersten römischen Eintheilung [...] XLV, 29.); nach der zweiten (diokletianischen) zu Macedonia prima [The]ssalonica S. 37.). Das Evangelium Christi ist hier zuerst durch [...]us gepredigt worden, zwischen 49–65 n. Chr. (Wurm, über die Zeit[...]mmungen im Leben des Apostels Paulus, in der Tübinger Zeitschr. [...]heologie 1833. S. 73 ff. 102.). Das Itin. Anton., Hierocles, die [...] Peut., der Anonym. Ravennas, der hier die Tab., wie sonst, ab[...]ibt, und andere Quellen, erkennen ihre Existenz im Anfang des [Mitt]elalters an; und das Stillschweigen Procops (de aedif. IV, 4.) so[...] über sie, als über Thessalonich, aus Gelegenheit der von Justinian [...]echsten Jahrh. restaurirten macedonischen Städte, beweist, daß sie [...]als in tüchtigem Stande war, wie sie sich auch bis heute, obwohl [...] Festungswerke, erhalten hat; wofür schon die von Michael Lequien [O]riens christianus (II. 71 ff.) gegebenen Concilien-Unterschriften vor[...] Bischöfe Beweis geben. Als im 6ten und 7ten Jahrh. die Slaven, [...]he damals unter dem Avarenchan von Sirmium standen, fast ganz [Ma]cedonien besetzten (Thessalonica S. LVI ff.), wurde unstreitig auch [...]r Distrikt slavinisirt, obwohl um jene Zeit doch noch zwischen grie[...]her, macedonischer, slavischer und bulgarischer Sprache jener Länder [...]rschieden wird (Acta S. Demetrii c. 198. in der Ausg. der Bollan[...]n). Im folgenden (8ten) Jahrh. ließen sich die Bulgaren dort nieder [...] ihr mächtiges Reich reichte nahe an Thessalonich (Kameniata Cap. 9.). [...]s Episkopatverzeichniß Leo's (Anfang des 10ten Jahrhunderts) rechnet [Ber]öa zur Metropole von Thessalonich (Thessalonica S. 56.); woraus [...]hlossen werden kann, daß B. damals auch politisch zum griechischen [...]che gehörte, also einen Theil der Provinz Thessalonich (Thessalien) [...]ete, unter welcher Niedermacedonien (zwischen dem Peneios und dem [St]rymon) im Mittelalter zu verstehen ist (Thessalonica S. 39 ff.). [...] wurde kurz vor 904 durch ein Erdbeben stark beschädigt (Kameniata [Ca]p. 14.), war aber gleichwohl damals eine der bedeutendsten Städte des

Landes (Kameniata Cap. 6.). Bald darauf, wie es scheint, fiel es in die Gewalt der übermächtigen Bulgaren, denen es Basilius Bulgar[octonus] im Anfang des 11ten Jahrh. wieder entriß (Cedrenus S. [illegible] Paris.). Seit dem Jahre 1204 gehörte es zum lateinischen König[reich] Thessalonich (Henri de Valenciennes S. 227. 250. ed. Buchon), [und sein] Bischof war (wie früher unter den Griechen) Suffragan des latei[nischen] Metropoliten von Thessalonich (Innocent. III. epist. XV, 18. ed Ba[luz.]). Nach dem Ende des lateinischen Kaiserreichs (1261) war es [illegible] (Vodina) lange Zeit ein Zankapfel zwischen dem Kral von Serbien, [wel]ches damals so weit südlich reichte, und den Paläologen von [illegible] (Cantacuzenus und Nicephorus Gregoras an vielen Stellen). Die [Über]gabe der Stadt an die Türken erfolgte im J. der Hedschra 775 (Hadschi Chalfa S. 86.); seitdem ist sie ohne Mauern (Hadschi-Ch. a. a. O.) und gehört zum Sandschak Selanik (Thessalonich). Die Stadt war im Mittelalter sehr fest (Cantacuz. IV, 18., vgl. Nicephorus Gregoras [illegible] 5.), und hatte ihren eigenen δοὺξ (Commandanten). Theophylacti [Bul]gariae archiepisc. epist. 68. (p. 702. ed. Ven.). Die Fruchtbar[keit der] Gegend scheint ausgezeichnet zu seyn (Hadschi-Ch. a. a. O.), und nach Gerlach (a. a. O.) jedes Haus seinen eigenen Brunnen. In [der] Nähe bricht man schönen rothen Marmor (Hadschi-Ch. a. a. O.). [Die] Schreibung des Namens: Verre (Henri de Valenciennes S. 227. [illegible]) bei den Griechen und Papst Innozenz III. (Epist. XV, 18. ed Ba[luz.]) Veria; türkisch Karaferja = Schwarz-Berja (Hadschi-Ch. a. a. O.). Entfernung vom Golf von Salonich: 160 Stadien (Nicephorus Gregoras XIII, 8, 3.). Bei starkem Wasserstande konnte man auf dem Haliakmon in einer Entfernung von etwa zwei Stunden mit Kriegsschiffen gegen [die] Stadt heraufschiffen (Cantacuz. IV, 18.). Den Fluß, an welchem [sie] liegt, und der in den Haliakmon (Jüdsche-Kara) mündet, nennt [Aelian] (Thiergeschichte XV, 1.) Asträus. Ueber Beröa s. Pouqueville Voy. [de la] Grèce, sec. ed., Vol. I. 143. III. 93 f. Cousinéry I. 57. Leake tra[v.] North. Gr. III. 290–293. — 2) Stadt im Innern Thraziens. [Ge]hört später, wie Philippopolis immer, zu den militärisch bedeutendsten [Plätzen] des Landes (Ammianus XXVII, 4.). Wenn nun erst das Itin. Ant. (S. 231. Wess.), Ammianus a. a. O. und Hierocles S. 635 [illegible] (dort u. d. verschriebenen Namen Βέρον), nicht aber Ptolemäus [illegible] III, 11.) sie nennt, so folgt daraus nichts gegen ihre viel frühere, [mu]thmaßlich schon den Macedoniern zu verdankende Gründung, von denen [auch] Philippopolis und viele andere dortige Anlagen urkundlich [herrühren]. Denn Ptolemäus gibt fast nur thrazische Küstenorte, und in der Tab. Peut. gehört der Ort Beröne, statt Berve (ganz an der Stelle des thra[]zischen Beröa), zu den unzähligen mittelalterlichen Schreibfehlern [dieser] alten Charte. Wenn ferner Reichard sagt, die Lage des Ortes sei noch nicht erwogen (und doch gibt er auf seiner Charte sie ziemlich richtig an), hatte er Wesseling a. a. O. nicht gelesen. Mannert, der, wenn er Wesseling widerspricht, meist irrt, setzt (VII. 276 ff.) den Ort zwischen Philippopolis und dem ägäischen Meer (also in das thrazische Bergland Rhodope, zwischen der Maritza und dem Mesto); ein Fehler, der daher kommt, daß er das in den Acta S. Alexandri c. 2. (Wess. a. a. O.) vorkommende Philippi für identisch hält mit dem ersten macedonischen (zwischen Drama und Cavala), während doch Philippopolis (an der Maritza), diese zweite Stiftung von Philipp I., nicht selten auch Philippi heißt (Malchus Cap. 2. S. 234. ed. Bonn. zum Jahr 473 n. Chr. u. a.). Außerdem ist zwischen Macedonisch-Philippi und Thrazisch-Beröa ein größerer Zwischenraum, als zwischen Thrazisch-Beröa und Thrazisch-Philippi (Philippopolis). Auch ist Mannerts Fluß, Arzus, an den er dieses Beröa verlegt, 7 M. P. davon entfernt (Wessel. a. a. O.), und verschieden von der Arda der Türken, welche von der Rhodope (also westlich

...t, und zwar reissend, aber von kurzem Laufe ist (Hadschi-Chalfa S. ... womit also die 87 M. P. des Itin. Ant., welche dieses zwischen ...öa in Adrianopel zeichnet, abermals gar nicht stimmen. Berröa liegt ...ehr unterhalb Philippopolis, in einem nördlichen Seitenthale der ...itza, an einem Zufluß der Tundscha, welche, vom Balkan kommend, Adrianopel, wie die Arda, in die Maritza fällt. Es existirt noch u. ...amen Beria (s. d. türk. Charten), d. h. Βεῤῥόη (Beroj) oder Βέῤῥοια; beide Formen kommen für den Ort in den Urkunden vor (Wessel. a. ... S. 231. 635.). Vorübergehend erhielt es im 8ten Jahrhundert ... die Kaiserin Irene, von der es restaurirt wurde, den Namen Ire... ...lis (Wessel. a. a. O. S. 635.). Seine Bedeutung im Mittelalter ...ibt sich von den Einfällen der Nordvölker her, denen es, mit Philip... ...lis und andern unzähligen Burgen des Balkan, einen Damm entge... ...etzen sollte. Bald nach dem Anfang des schwachen lateinischen Kaiser... ...s wurde es von den Bulgaren beinahe verwüstet (Akropolita Cap. ... Im Allgemeinen s. man außer Wessel. a. a. O. Catancsich ad Tab. ... I. 726. Schaffarik in den Wiener Jahrbb. XLVI. 57. [T.]

Beroea, Βέροια, unrichtig Βέῤῥοια, Stadt in Syria Cyrrhestica, von ...eucus Nicator vergrößert und mit einem macedonischen Namen belegt, ...r dem Namen Chelbon bei Ezechiel 27, 18., unter dem Namen Χαλὶπ ...den Byzantinern bekannt, j. Aleppo oder Haleb. Daß auch des Ptol. ...lybon in der Landschaft Chalybonitis unser Beröa bezeichnen solle, ...leich Ptol. auch ein Beröa in Cyrrhestica ansetzt, ist zwar nicht unmög... aber doch unwahrscheinlich. Beröa lag zwischen Antiochia und Hiera... ...s am Flusse Chalos (Kowaik). Strabo XVI, 751. nennt es noch ...χνιον, seine jetzige Größe verdankt es erst den Seldschucken. 2. Macc. 4. Plin. H. N. V, 19. Münzen. Itin. Ant. 193. und Wessel. Anm. ...ph. Byz. Procop. bell. pers. II, 7. [G.]

Berönes, ursprünglich celtisches Volk zwischen den Cantabrern und ...tiberiern in Hisp. Tarrac. Str. 158. 162. Hirt. Bell. Alex. 53. ...l. [P.]

Beronicianus aus Sardes, von Eunapius am Schlusse seiner ...ensbeschreibungen der Sophisten (s. p. 120. 454. ed. Boissonad.) als ...ilosoph wie als Grammatiker erwähnt, sonst unbekannt. [B.]

Berösus (Βηρωσσός), ein Name, welcher nach dem Vaterlande des ... Babylon, auf verschiedene Weise aus der babylonisch-chaldäischen ...rache zu erklären versucht worden ist, und bald Sohn des Osea, ...d auch Fichte, Tanne u. dgl. m. bedeuten soll. Jedenfalls lebte ... noch unter Alexander dem Gr., durch welchen griechische Wissenschaft ... Bildung in das Innere Asiens kam; er blühte insbesondere, wie es ...eint, unter Ptolemäus Philadelphus (260 v. Chr.); ob er aber erst ...ter Antiochus II., wie Eusebius versichert, geschrieben, ist kaum glaub..., da er, wenn wir annehmen, daß er zu Alexanders Tod ein junger ...ann von etwa zwanzig Jahren gewesen, dann als ein Achtziger geschrie...n haben müßte. Ueberhaupt wissen wir über die Person des B. nur ...eniges; daß er zu dem gebildeten Priesterstande in Babylon gehört, ist ...am zu bezweifeln. Mit griechischer Wissenschaft wohl vertraut, hatte ... auch in griechischer Sprache, und nicht in der seines Landes, geschrie...n; Bekanntschaft mit den heiligen Büchern der Juden dürfte ihm eben...lls nicht abzusprechen seyn. Von seinen Schriften besitzen wir nur eine ...nzahl von Bruchstücken, die, obwohl wir sie zum Theil sogar durch die ...eite Hand erhalten haben, doch um so wichtiger sind, als sie über die ...unkelsten Theile der älteren Geschichte des inneren Asiens, zunächst der ...änder am Euphrat und Tigris, sich verbreiten. Es gilt dieß besonders ...n seiner Hauptschrift, den drei Büchern babylonisch-chaldäischer Geschichten ...denn sie werden bald Βαβυλωνικά, bald Χαλδαϊκά oder auf ähnliche Weise ...tirt), deren Inhalt die ältere Geschichte Babyloniens bildete, deren

Quelle aber die in dem Tempel des Bel zu Babylon aus alter Zeit er bewahrten, durch Priester abgefaßten Chroniken (ἀναγραφαί am Anfang des ersten Buchs genannt) gewesen seyn sollen. Daher auch die griechischen Schriftsteller der Zeit Alexanders des Gr. und seiner Nachfolger an Berosus, der für sie eine Art von Autorität geworden, sich anschlossen und seine Angaben wiederholten, dadurch aber mit der älteren durch Ctesias berichteten Geschichte in einen Widerspruch sich setzten, zu dessen Erklärung uns die Annahme übrig bleibt, daß beide Schriftsteller aus verschiedenen Quellen schöpften, indem Ctesias mehr den assyrischen, Berosus hingegen mehr den chaldäisch-babylonischen folgte, der daher auch mit den Angaben der Bibel meist in auffallender Uebereinstimmung, so weit die auf uns gekommenen Nachrichten gehen, gefunden wird. Vgl. die Bemerkungen zu Ctesias fragmm. p. 399 ff., vgl. p. ... nebst G. Hupfeld: Exercitt. Herodott. Specim. I. (Marburg 1837.) ... p. 8–20. Eine Sammlung der Bruchstücke, welche sich meistens bei Josephus, Alexander Polyhistor, Eusebius (im Chronicon), Syncellus u. A. finden, hat nach Fabricius Bibl. Gr. XIV. p. 175. d. älter. Ausg. Richter (p. 47 ff.) in größerer Vollständigkeit gegeben. Dort ist auch (p. ...) das Wenige beigefügt, was von einer ähnlichen Geschichte des Abydenus, eines Schülers des Berosus, der nach des Berosus genanntem Werke und aus diesem zunächst seine Geschichte schrieb, sich noch erhalten hat. Vgl. über Abydenus auch Fabric. Bibl. Gr. I. p. 197. ed. Harles und G. J. Voss. De historicc. Graec. p. 375. ed. Westermann. Eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Aegyptier Manetho weist derselbe Richter (Prolegg. §. 16.) nach. B. wird ferner als einer der ersten genannt, welche über Astronomie, Astrologie und ähnliche Gegenstände geschrieben. Nur ist das, was bei Plinius, Vitruvius, Seneca u. A. daraus sich findet, und bei Richter (p. 83 ff., vgl. Prolegg. §. 15.) zusammengestellt ist, nicht von der Art, um einen großen Begriff von den astronomischen Kenntnissen des B. zu veranlassen.* Noch weniger aber wird man berechtigt seyn, mit mehreren Gelehrten (vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 16... und Richter l. l.) einen doppelten Berosus anzunehmen, einen ältern, den astronomischen Schriftsteller, und einen jüngern, der die oben genannten babylonischen Geschichten geschrieben. — Hauptschrift über B. ist (nach Fabric. Bibl. Gr. XIV. d. ält. Ausg., vgl. mit G. J. Voss. l. l. p. 13. p. 120 ff. ed. Westermann): Berosi Chaldaeorum historiae quae supersunt. Auctore J. D. G. Richter. Lips. 1825. 8. Früher hatte schon Scaliger in seinem Werke De emendatione tempp. 1529. u. 1623. fol. eine Zusammenstellung der bei Josephus und Eusebius vorkommenden Fragmente mit weiteren, meist auf das Chronologische sich beziehenden Bemerkungen geliefert. Aber die zuerst in Rom von Eucharius Silber 1498. fol. herausgegebenen und auch in der Folge mehrfach wieder abgedruckten, sogar ins Italienische übersetzten fünf Bücher des Berosus (Antiquitatum libri quinque cum commentariis Joannis Annii) sind ein Werk des Giovanni Nanni, eines Dominicanermönchs zu Viterbo (wo er 1502 gestorben ist), der auch durch einige ähnliche, unter dem Namen alter Autoren ausgegebene, Schriften geschichtlicher Art bekannt ist. S. Fabric. Bibl. Gr. XIV. p. 211 ff. d. ält. Ausg. nebst G. J. Voss. mit Westermanns Noten u. Schr. p. 9 f. Richter p. 44 f. 122 ff. Eine angebliche Vertheidigungsschrift für diesen Mönch ist: P. A. Flörcher Apolog. vindiciaria pro Beroso Anniano. Hildesh. 1759. 8. [B.]

---

* Nach Vitruv. IX, 4. lehrte er, daß der Mond ein runder Körper, zur Hälfte leuchtend (candentem) zur Hälfte himmelblau sei, wodurch die Mondphasen entständen. Auch erfand er eine Sonnenuhr, die halb kreisförmig war, und hemicyclium hieß. Er soll sich auf der Insel Cos niedergelassen und dort gelehrt haben: Vitr. X, 7. 9. Nach Plin. VII, 37, setzte ihm die Stadt Athen eine Bildsäule. [O.]

Bersaba (Berzamma bei Ptol; Berosaba in der Notit. Imp. Or.), ıdt an der südlichen Gränze von Palästina (bei Ptol. in Idumäa), r lag in den späteren Kaiserzeiten eine römische Besatzung. Euseb. ron. Jetzt Szabea. [G.]

Bersical soll eine ilergetische Stadt (Hisp. Tarrac.) gewesen seyn › Münzen bei Sestini p. 107. [P.]

Bersovia (Berzobis, Priscian.), Stadt in Dacien, am j. Fluß Ber- ı (Reich.), Tab. Peut. [P.]

Bersula, Nebenfluß des Po von der Südſ., j. Berdinezza (Reich.), ›. Peut. [P.]

Berta, macedonische Stadt, im Bisaltischen. Ptol. Geogr. III, 13., ın anders nicht Βέργα zu lesen ist. [T.]

Bertula, kleine Insel an der Nordspitze Sardiniens, j. Bertella, ›. Peut. [P.]

Beryllus, s. Gemma.

Berytus, Βηρυτός, uralte Stadt mit Hafen an der phönicischen Küste, Ausflusse des Magoras (jetzt Nahr Beirut), zwischen Byblus und ›on gelegen. Scyl. Dion. Perieg. 911. Mela I, 12. Plin. V, 17. ›l. It. Ant. Tab. Peut. Amm. Marc. XIV, 8. Geogr. Rav. Von ›yphon zerstört, wurde sie unter Augustus durch M. Agrippa wiederher- tellt, welcher die Veteranen zweier Legionen (der V. und VIII.) dorthin bte und die Stadt zu einer römischen Kolonie mit italischem Rechte › dem Namen Julia Augusta Felix Berytus erhob. Strabo XVI, p. 755. gest. L, 15, 1. 7. u. 8. Münzen. Inschr. bei Orelli 514. Unter dem ıser Claudius wurde sie von dem Könige Agrippa durch prachtvolle eater, Bäder und Porticus bedeutend verschönert. Jos. Ant. jud. XIX, 7. ter Caracalla erhielt sie den Beinamen Antoniniana. Münzen. Später hnete sie sich durch eine hohe Schule für schöne Wissenschaften und chtskunde aus. Euseb. Martyr. Palaest. c. 4. Socr. hist. eccl. IV, 27. n Theodosius II. wurde sie zu einer Metropolis erhoben. Cod. Just. 21., vgl. Wessel. zu Hieroc. p. 715. Ueber die Ruinen der Stadt s. sland 1838. Nr. 178. S. 709. [G.]

Berzamma, s. Bersaba.

Besa, 1) in Aegypten, s. Antinoopolis. — 2) in Attica, s. S. 2. 945.

Besantinus, ein epigrammatischer Dichter, von welchem Einiges h in der Griechischen Anthologie vorkommt, der aber sonst nicht näher annt ist. Vgl. Jacobs Anthol. Gr. Comm. T. XIII. p. 867 f. u. Fabric. ›l. Gr. IV. p. 467. Andere schreiben Bisantinus. [B.]

Besantio, s. Vesontio.

Besaro, bei Plin. III, 3. eine civ. stipend. im Gerichtsbezirk von ıdes (Hisp. Baet.). [P.]

Besbicus, kleine Insel in der Propontis, östlich von Cyzicus, der ündung des Rhyndacus gegenüber. Sie hatte nach Plin. (H. N. V, .) 18 Mill. im Umfang. Ihre Einwohner nennt Steph. Byz. Pelas- r. Scyl. Strabo XII, p. 576. Dioscor. V, 136. Amm. Marc. XXII, 8. ₃t Kalolimno (Pococke) oder Kalonymo (O. v. Richter). [G.]

Besechana, Stadt in Babylonia am rechten Ufer des Euphrat, t einem Tempel der Göttin Atargatis. Isid. Charac. Eine volkreiche tadt Βησουχίς in dieser Gegend nennt Zosim. III, 20. [G.]

Beseda, Stadt der Castellaner (Hisp. Tarrac.) nach Ptol. und ünzen (Sestini p. 183.), j. S. Juan de las Badesas. [P.]

Besidiae, Stadt in Bruttium, Liv. XXX, 19., j. Besignano. [P.]

Besino, s. Vanesia.

Bessa, ein Waldort in Locris, schon zu Strabo's Zeit verschwun- n, 426. Hom. Il. II, 532. [P.]

Bessapara; Ort im innern Thracien, s. Tatar-Bessarbschik [illegible] Ant. und Hieros. [P.]

Bessi (*Βησσοί*), eine weitverbreitete thrazische Nation, die nicht, [illegible] Gatterer (Commentatt. Golting. Vol. V.) aus Herodot VII, 111. [illegible] schließt, ein Theil der Salvä; sondern selbständig war. Nach [illegible] S. 318. bewohnten sie noch im ersten Jahrh. n. Chr. fast den ganzen Hämus bis zum Pontus Euxinus und reichten westlich bis zu den [illegible] danern und den illyrischen Autariaten, südlich und südwestlich zum [illegible] dopegebirge und den Päoniern. Von den westlichen ist Ptol. (III, [illegible] zu verstehen, der unter den kleinen römischen Statthalterschaften Thraziens (zweites Jahrh.) im engern Sinn auch eine der Bessi [illegible] und sie oberhalb der Mädi, also zwischen den mittlern Arius und Strymon setzt, und wirklich macht die angef. Strabonische Stelle [illegible] Theil der Mäder und die Dantheleten zu ihren Nachbarn; den thrakischen und den an die Päonier stoßenden gilt die Plinianische Stelle (IV, 18, 11.), welche sie an den Fluß Nestus (seinen obern Lauf [illegible] Süden von Philippopolis) verlegt. Aus dieser geographischen [illegible] ergibt sich, daß sie das Centralvolk Thraziens waren, das von den Makedoniern wohl nie, von den Römern nur in mehreren blutigen Kriegen überwunden wurde; und für ihre ehemalige Stärke spricht noch die [illegible] nianische Stelle (IV, 11, 18.): Bessorumque multa nomina, zu denen wohl auch die Diobessi (Plin. a. a. O.) gehören. Weniger klar [illegible] welche Horde dieser Tapfern mit den *Τετραχωρῖται* oder [illegible] des Steph. Byz. gemeint ist. Städte derselben sind auch schwer aufzufinden, da sie schon unter K. Tiberius kümmerlich lebende (von den Römern [illegible] gesogene) Hüttenbewohner genannt werden (Strabo a. a. O.), die [illegible] mals wohl unter einem den Römern zinsbaren Landesfürsten standen. Uskudama im Hämus, nennt eine ihrer Städte Eutropius (VII, 10.); [illegible] also von Adrianopel, das früher auch Uskudama hieß, nicht im Hämus liegt, und den Odrysen gehörte, zu unterscheiden ist. Bessapara ([illegible] parum bei Procop. aedif. V, 11.?), vielleicht eins mit dem türkischen [illegible] tarbazarzschig, in dem Gebirgsknoten zwischen Sofia (Sardika, Tra- dizza), was das Itin. Ant. S. 138. hat, könnte wohl [illegible] haben, und damit Bessa im Theodosianus Codex libro XII. (de decurionibus I, 30.) eins sein; worüber Gothofredus zur angef. Stelle und [illegible] (ad Itinerar. l. c.) zu vergleichen sind. — Nach Macedoniens römischer Unterwerfung (168 v. Chr.) kam auch an sie die Verknechtung. M. [illegible] cinius Lucullus schlug zuerst sie in einer großen Schlacht auf dem Hämus (Eutrop. VI, 10.). Dann folgten weitere Kriege (Liv. Epit. 122. 13[illegible] mit Freinsheims Supplementen. Suet. Oct. 3., wo, ehrenvoll für sie, Bessis ac Thracibus, d. h. reliquis Thracibus, gesagt ist). Am Ende des zweiten Jahrh. bildeten sie eine der kleinen römischen Statthalterschaften Thraziens im engern Sinne (Ptol. III, 11.). Ihre wilde Tapferkeit war noch spät bekannt (Cellarius Orb. antiq. I. 1080. ed. Schwartz). Wenn die Römer sagen (Strabo a. a. O. mit Groskurds Anm.), von den Räubern (sogar) seien sie Räuber genannt worden, so ist dieß nicht viel anders zu verstehen, als wenn dieselben Römer den großen lusitaner Viriathus einen Räuberhauptmann nennen. Der Finanzdruck der römischen Republik lastete gleich anfangs schwer auf dem unglücklichen Thrazien (Cicero an mehreren Stellen s. Rede gegen Piso), und die oben angef. Kriege sind als letzte Befreiungsversuche jener Tapfern anzusehen. Ihr Land scheint ein Centralpunkt des altthrazischen Dionysoskultus gewesen zu seyn. So holten frühzeitig (um 456 v. Chr.) die am Pangäon (zwischen dem untern Strymon und dem Nestus) wohnenden thrazischen Salvä ihre Dionysos-Propheten aus dem Bessierstamme (Herodot VII, 111. mit Bährs Erklärung). In ihrem Kriege mit den Römern (11 v. Chr.) führten sie einen Dionysos-Priester, Bologeses, an (Dio Cass. LIV, 34.). [T.]

essus, s. Alexander S. 342. 344.

essynga, Βήσσυγα oder Βήσσυγγα, Handelsstadt in India extra n, an der Mündung des Flusses Bessyngas (bei Ptol. fälschlich einer der Mündungen des Irawaddy in Birma) in den sinus Sa-s (wohl Sabaricus, die jetzige Bai von Martaban), im Gebiete nschenfressenden Βησσυγγῖται (Ptol. irrig Βεισυγγῆται). Ptol. Steph. [G.]

estia deselutta (Tab. Peut.), **Bestigia Daselenga** (Geogr. p. 39.), **Abeste** oder **Parabeste** (Plin. H. N. VI, 25.), Stadt choſia, am Flusse Erymanthus (jetzt Hirmend). Vielleicht bezeich. s Βὶς in der zu Aria gerechneten Ἀνάβων χώρα bei Isid. Charac. e Stadt. Das j. Bost in Afghanistân. [G.]

estia, ein Beiname der Calpurnii.

estiarii (θηριομάχοι), Leute, welche bei den circensischen Spielen ömer mit wilden Thieren kämpften. Sie waren entweder Freiwil-ke um Lohn (auctoramentum), auch unentgeltlich aus bloßer Lieb-ei, sich dazu verstanden; diese waren bekleidet und mit Waffen, ngen, Netzen u. dgl. versehen. Oder sie waren Verurtheilte, welche nlich nackt und wehrlos, bisweilen sogar gebunden, den Bestien zen getrieben wurden. Cic. pro Sest. 64. ep. ad Qu. fr. II, 6. ca de benef. II, 19. ep. 70. Tertull. Apol. 9. de pudic. extr, Vgl. Art. Venatio. [P.]

Betasii, Volk am linken Ufer der Gette neben den Tungern in ca, beim j. Beetz, Plin. IV, 37. Tac. Hist. IV, 56. 66. (Bethasii). r. [P.]

Beterrae, s. Baeterrae.

Bethăbe, bei Ptol. Βιθαβά, Stadt im nördlichen Theile von ien. Im Mittelalter berühmt durch ein großes nestorianisches Kloster. Encycl. von Ersch und Gruber IX, S. 318. [G.]

Bethammaria, Ort am Euphrat, in Cyrrhestica, Ptol. Die Peut. schreibt Betammali. [G.]

Bethania, Flecken in der Nähe von Jerusalem, am Fuße des Del-s; Wohnort des Lazarus und der Schwestern Martha und Maria. t. sacr. Itin. Hieros. p. 596. Hieronymus erwähnt einer von der rin Helena hier gestifteten Kirche. Jetzt El-Asarije (des Lazarus). [G.]

Betharamphtha oder **Beth-haram**, s. Livias.

Bethauna, s. Anatho.

Bethel, Βιθήλα und Βαιθήλ, eine der ältesten und berühmtesten dte Palästina's, 12 röm. Mill. nördlich von Jerusalem. Script. sacr. Ant. jud. V, 2. Euseb. Hieronym. Itin. Hieros. p. 588. (Bethar). das Jahr 160 v. Chr. befestigte sie der syrische Feldherr Bacchides. Ant. jud. XIII, 1. und Vespasian legte eine Besatzung hinein. Jos. jud. IV, 9. [G.]

Bethhōron (Βαιθωρών, Βηθωρών, Βίθωρον), zwei nordwestlich von salem nahe bei einander gelegene Orte in Palästina, welche durch Beisatz superior und inferior unterschieden wurden. Script. sacr. eb. Onom. Ein Engpaß bei diesen Orten ist öfter der Schauplatz ier Niederlagen gewesen. Josua schlug hier die verbündeten canaani-en Könige, Judas Maccabäus die syrischen Feldherrn Seron und anor, und auch die Niederlage des Cestius fand hier Statt (Jos. bell. II, 24.). Jetzt Bethur. Ueber das Betthora der Notit. Imp. s. oben tarrhus. Das Βήταρις oder richtiger Βήγαβρις, welches Jos. bell. jud. 4. (IV, 26.) mitten in Idumäa ansetzt, ist wahrscheinlich Baetogabra, diesen Artikel und Reland Palästina, ed. Traj. p. 628. [G.]

Bethlĕhem, Βηθλεέμ und Βήθλεμα, früher Ephrāta, Flecken im amme Juda, Geburtsort Davids und Jesu, zwei Stunden südlich von

Bessapara, Ort im innern Thracien, s. Tatar-Bessardschik. It. Ant. und Hierok. [P.]

Bessi (*Βησσοί*), eine weitverbreitete thrazische Nation, die nicht, wie Gatterer (Commentatt. Golting. Vol. V.) aus Herodot VII, 111. irrig schließt, ein Theil der Saträ, sondern selbständig war. Nach Strabo S. 318. bewohnten sie noch im ersten Jahrh. n. Chr. fast den ganzen Hämus bis zum Pontus Euxinus und reichten westlich bis zu den Dardanern und den illyrischen Autariaten, südlich und südwestlich zum Rhodopegebirge und den Päoniern. Von den westlichen ist Ptol. (III, 12.) zu verstehen, der unter den kleinen römischen Statthalterschaften Thraziens (zweites Jahrh.) im engern Sinn auch eine der Bessi anführt, und sie oberhalb der Mädi, also zwischen den mittlern Axius und den Strymon setzt, und wirklich macht die angef. Strabonische Stelle einen Theil der Mäder und die Dantheleten zu ihren Nachbarn; den rhodopeischen und den an die Päonier stoßenden gilt die Plinianische Stelle (IV, 18, 11.), welche sie an den Fluß Nestus (seinen obern Lauf im Süden von Philippopolis) verlegt. Aus dieser geographischen Stellung ergibt sich, daß sie das Centralvolk Thraziens waren, das von den Macedoniern wohl nie, von den Römern nur in mehreren blutigen Kriegen überwunden wurde; und für ihre ehemalige Stärke spricht noch die Plinianische Stelle (IV, 11, 18.): Bessorumque multa nomina, zu denen wohl auch die Diobessi (Plin. a. a. O.) gehören. Weniger klar ist, welche Horde dieser Tapfern mit den *Τετραχωρῖται* oder *Τετράκωμοι* des Steph. Byz. gemeint ist. Städte derselben sind auch schwer aufzufinden, da sie schon unter K. Tiberius kümmerlich lebende (von den Römern ausgesogene) Hüttenbewohner genannt werden (Strabo a. a. O.), die damals wohl unter einem den Römern zinsbaren Landesfürsten standen. Uskudama im Hämus, nennt eine ihrer Städte Eutropius (VII, 10.); was also von Adrianopel, das früher auch Uskudama hieß, nicht im Hämus liegt, und den Odrysen gehörte, zu unterscheiden ist. Bessapara (Vesparum bei Procop. aedif. V, 11.?), vielleicht eins mit dem türkischen Tatarbazarzschig, in dem Gebirgsknoten zwischen Sofia (Sardika, Triaditza), was das Itin. Ant. S. 138. hat, könnte wohl ihnen angehört haben, und damit Bessa im Theodosianus Codex libro XII. (de decurionibus I, 30.) eins sein; worüber Gothofredus zur angef. Stelle und Wesseling (ad Itinerar. l. c.) zu vergleichen sind. — Nach Macedoniens römischer Unterwerfung (168 v. Chr.) kam auch an sie die Verknechtung. M. Licinius Lucullus schlug zuerst sie in einer großen Schlacht auf dem Hämus (Eutrop. VI, 10.). Dann folgten weitere Kriege (Liv. Epit. 122. 138. mit Freinsheims Supplementen. Suet. Oct. 3., wo, ehrenvoll für sie, Bessis ac Thracibus, d. h. reliquis Thracibus, gesagt ist). Am Ende des zweiten Jahrh. bildeten sie eine der kleinen römischen Statthalterschaften Thraziens im engern Sinne (Ptol. III, 11.). Ihre wilde Tapferkeit war noch spät bekannt (Cellarius Orb. antiq. I. 1080. ed. Schwartz). Wenn die Römer sagen (Strabo a. a. O. mit Groskurds Anm.), von den Räubern (sogar) seien sie Räuber genannt worden, so ist dieß nicht viel anders zu verstehen, als wenn dieselben Römer den großen Lusitaner Viriathus einen Räuberhauptmann nennen. Der Finanzdruck der römischen Republik lastete gleich anfangs schwer auf dem unglücklichen Thrazien (Cicero an mehreren Stellen s. Rede gegen Piso), und die oben angef. Kriege sind als letzte Befreiungsversuche jener Tapfern anzusehen. Ihr Land scheint ein Centralpunkt des althrazischen Dionysoskultus gewesen zu seyn. So holten frühzeitig (um 456 v. Chr.) die am Pangäus (zwischen dem untern Strymon und dem Nestus) wohnenden thrazischen Saträ ihre Dionysos-Propheten aus dem Bessierstamme (Herodot VII, 111. mit Bährs Erklärung). In ihrem Kriege mit den Römern (11 v. Chr.) führte sie ein Dionysos-Priester, Vologeses, an (Dio Cass. LIV, 34.). [T.]

zen den in Anwendung gebracht, der eine bewegliche Sache jemanden Gewalt entriß, und da auch Sclaven unter die beweglichen Güter ten, so konnte auch gegen gewaltthätigen Sclavenraub und die gehörige ἀφαίρεσις εἰς ἐλευθερίαν diese Klage in Anwendung gebracht m. Eines Falles dieser Art gedenkt Lysias (g. Pankleon S. 736, S. 342. §. 12. Bekker). Pankleon hat sich widerrechtlich eingebürwird verklagt und von mehrern als Sclave in Anspruch genommen, ndern aber mit Gewalt ihnen entrissen, wodurch sie sich der β. δ. tellen. Der zweite Fall, wo diese Klage in Anwendung kommt, ist, jemand einen freien Knaben, eine Jungfrau oder Frau schändete, sie in der Absicht raubte, um Unzucht mit ihr zu treiben. In diesem hieß die Klage bei den Spätern βίας δίκη (nach d. Schol. zu Plato ep. V, 465. Bd. 5. S. 406. Tauchn. = Bekker Comment. cr. T. II. 5.), welche Benennung bei keinem Aelteren vorkommt. Wenn wir en ersten Fall ziemlich genau die Strafe angegeben finden, indem ich der Beschädigte Schadenersatz erhielt und eben so viel an den t bezahlt werden mußte (poena dupli, Demosth. g. Meidias S. 528 S. 476. §. 45. 46. Bekker), so ist im Gegentheil der zweite Fall in r Beziehung sehr ungewiß. Nach Plutarchos (Leben Solons 24.) te der schuldig befundene 100 Drachmen Strafe bezahlen. Für die letzung ist die Strafe äußerst gering, zumal wenn man damit das ge vergleicht, was Lukianos im Hermotim (Kap. 81. Bd. 2. S. 825. erzählen läßt. Ein Jüngling raubte die Tochter des Nachbars und ndete sie, wurde belangt durch die δ. β. und konnte nur dadurch entn, daß man dem armen Vater des Mädchens ein Talent gab (ὀλίγου ν ἔφυγε βιαίων, εἰ μὴ ἐγὼ ταλάντου ὠνησάμην τὸ πλημμέλημα παρὰ πένητος ρός). Lysias bemerkt nach einem Gesetz (üb. d. Tod des Eratosth. S. = S. 168. §. 32. Bekk.), daß man in der δ. β. schuldig befunden Schaden doppelt habe ersetzen müssen (διπλῆν τὴν βλάβην ὀφείλειν), s Meier (att. Proc. S. 545.) dahin erklärt, daß der durch den Raub en der Schändung noch zugefügte Schaden wäre geschätzt und dann pelt bezahlt worden. Die Klage wurde im ersten Falle von dem Beädigten angestellt; im zweiten Falle wohl gewöhnlich von Vater, Bruder, emann, Vormund, aber auch selbst von dem Sohne einer verwittweten au. Es fragt sich aber, ob nicht die δ. β. auch als eine öffentliche age habe behandelt werden können. Nach Demosth. (g. Meidias S. 3 = S. 475. §. 45. πάνθ' ὅσα τις βιαζόμενος πράττει, κοινὰ ἀδικήματα) eint es allerdings, daß man wegen Gewaltthätigkeiten eine öffentliche age habe anstellen können, und da auch Plutarch (Leben d. Solon 18.) merkt, wenn jemand geschlagen, oder verletzt, oder ihm von jemand ewalt angethan worden sei, so habe Solon jedermann die Erlaubniß, n Verletzer öffentlich anzuklagen, gegeben, um dadurch die Bürger zu wöhnen, sich als Glieder eines Ganzen anzusehen und so die Beleiding jedes einzelnen mitzufühlen; so wird die Sache sehr wahrscheinlich. a aber auch bei Diebstahl und thätlichen Injurien eine öffentliche Klage stattet war, so wird durch diese Analogie gewiß, daß die δ. β. nicht os von dem Verletzten, oder dessen Verwandten, sondern auch von dem andern zu einer öffentlichen Klage gemacht werden konnte. Doch eil für den Verletzten der Erfolg der Klage derselbe blieb, mochte er e als öffentliche oder Privatklage anstellen, so ist es wohl wahrscheinch, daß der Verletzte gewöhnlich die Privatklage wählte. War eine erletzung, die Anlaß zu einer β. δ. gegeben hatte, einmal als Privatche behandelt, oder hatten sich der Verletzte und Verletzer verglichen; konnte wahrscheinlich nicht noch ein Dritter auftreten und die Sache ls eine öffentliche behandeln. Die Privatklagen wegen Gewaltthat wuren bei den 40 Männern angebracht (Demosth. g. Pantänet. S. 976, 11 = S. 237. §. 33. Bekk. Schol. Plat. de rep. 1. 1.), welche wohl dieselben

mit den 40 δικασταὶ κατὰ δήμους sind. S. Heffter Gerichtsverfass. 247. Meier und Schömann att. Proc. S. 545 ff. Platner Proc. u. Klagen Bd. 2. S. 176-183. 213. [M.]

Βίας δίκη, s. unter βιαίων δίκη.

Biänor, 1) ein Centaur auf der Hochzeit des Pirithous von [illegible] seus erschlagen. Ovid Met. XII, 345. — 2) ein Stammheld der [illegible] ner, auch Ocnus oder Aucnus genannt, Sohn des Tiberis und der Manto, Erbauer von Mantua. Serv. zu Virg. Aen. X, [illegible] IX, 60. [H.]

Biänor, ein epigrammatischer Dichter aus Bithynien, von dem wir noch in der Griechischen Anthologie (Anal. II, 154. Ed. Lips. II [illegible]) neunzehn Epigramme besitzen, welche sich schon in der älteren Sammlung des Philippus befanden. Der Dichter lebte jedenfalls unter Augustus und Tiberius; in einem seiner Epigramme berührt er das in den [illegible] Jahren der Regierung des Tiberius oder 770 d. St. zu Sardes stattgefundene Erdbeben. Vgl. Jacobs Commentt. in Antholog. T. XIII. p. [illegible]

Bias (Βίας), 1) Sohn des Amythaon und der Idomene [illegible], Bruder des Sehers Melampus. Bias warb um Pero, des Neleus Tochter, welcher aber dieselbe nur dem geben wollte, der ihm die Rinder des Iphiclus bringen würde, was dem Bias mit Hülfe des Melampus gelang. Er zeugte mit Pero den Talaus. S. das Nähere Apoll. I, 9, 11-13. Ebenso erhielt er durch seinen Bruder einen Theil der Herrschaft des Prötus, und eine von dessen durch Melampus vom Wahnsinn geheilten Töchtern. Apoll. II, 2, 2. Odyss. XV, 224 ff. Paus. II, 18, 4. Nach Paus. IV, 34, 2. ist ein messenischer Fluß nach B. benannt. — 2) Sohn des Priamus, Apoll. III, 12, 5. — 3) König von Megara, von seinem Neffen Pylas erschlagen, Apoll. III, 15, 5. [H.]

Bias aus Priene in Jonien, des Teutamus Sohn, ein Zeitgenosse des lydischen Königs Alyattes und seines Sohnes Crösus, als einer der sogenannten sieben Weisen von der Nachwelt verehrt und hochgeachtet. Ihm wird eine Anzahl von Sprüchen oder Gnomen beigelegt, die wir großentheils bei Diogenes von Laerte (I, §. 82 ff.), dem wir unsere Nachrichten über diesen altgriechischen Weisen verdanken, finden und bei J. C. Orelli (Carmin. sententios. et morall. I. p. XII. p. 142 f. [illegible]) gesammelt stehen, da die von älteren Schriftstellern gemachten Sammlungen solcher Denksprüche sich nicht erhalten haben. Auch schrieb Bias nach Versicherung desselben Diogenes (I, §. 85.), ein Gedicht über Jonien von zweitausend Versen, das sich mit der Aufgabe beschäftigte, wie sein Vaterland am glücklichsten seyn könne. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. [illegible] ed. Harles. [B.]

Biatia (Ptol. bei Plin. III, 4. Viatia. Beatia Inschr.), Stadt der Oretaner am Bätis in Hisp. Tarrac., j. Baeza. [P.]

Bibacŭlus, Beiname der Furii und Sextii, s. d.

Bibăcum, Stadt in Großgermanien bei Ptol. in unbestimmter Lage (bei Schwabach nach Wilh.). [P.]

Bibăli, galläcisches Volk (Hisp. Tarrac.), Plin. III, 4. Ptol. [P.]

Bibăsis (Βίβασις), eine gymnastische Uebung oder ein ergötzliches Spiel, ein lustiger Sprungtanz, vorzüglich bei den Spartanern beliebt, und hier von Knaben und Mädchen, nach Aristophanes Darstellung auch von Frauen ausgeführt. Man sprang mit Schnellkraft sich vom Boden abstoßend gerade in die Höhe, schlug zugleich mit den Füßen nach hinten aus und suchte mit denselben den eigenen Steiß zu berühren. Die treffenden Sprünge wurden gezählt und den Siegern oder Siegerinnen Preise ertheilt. Aristophanes (Lysistr. v. 80-82.) führt eine Spartanerin auf die Bühne, welche ihre leibliche Stärke, Gesundheit und frische Farbe von der Gymnastik ableitet und sich namentlich auf die Bibasis bezieht (γυμνάδδομαί γα καὶ ποτὶ πυγὰν ἅλλομαι). Bei Pollux wird in einem Epigramm

:üftige Siegerin genannt, welche wie keine andere jemals, tausend
nge gemacht oder tausendmal die Bibasis glücklich ausgeführt hatte
14, 102. ὅθεν ἐπὶ μιᾶς ἦν καὶ ἐπίγραμμα, χίλιά ποκα βιβάντι. (Müller
II, 340. vermuthet βίβατι). πλεῖστα δὴ τῶν πή ποκα). Die tanzenden
tanerinnen, welche Callimachus gearbeitet hatte, mögen eine in der
ihrung der Bibasis begriffene Gruppe vorgestellt haben (Plin. XXXIV,
5.). Die zu große Sorgfalt, welche diesem Plastiker bei allen
ı Arbeiten eigenthümlich war und welche ihm den Beinamen κακιζό-
zuzog, soll die Anmuth jenes Werkes beeinträchtigt haben. Plin.
Pauſ. I, 26, 7. Dazu Siebelis. Sillig catal. art. p. 124. Völkel
Nachl. herausg. von O. Müller S. 127. — Nach Antyllus bei Ori-
ſ VI, 31. wurde die Bibasis abwechselnd bald mit einem Fuße, bald
eiden ausgeführt. Wir kennen jedoch die Eigenthümlichkeit dieser
ſtiſchen Sprungweise viel zu wenig, als daß wir eine genaue Dar-
ng derselben zu geben vermöchten. Jedenfalls war mit der Bibasis
ιαθαπυγίζειν, wenn nicht identisch, doch verwandt. Pollux IX, 126.
rt es durch: σιμῷ τῷ ποδὶ τὸν γλουτὸν παίειν. Hesych. v. p. 1096. T. II.
ῥαθαπυγίζειν, ὅτινες, σκομβρίζειν. τὸ τῷ σκέλους πλάτει παίειν κατὰ τῶν
ν, τὸ εἰς τὸν γλουτὸν σιμῷ ποδὶ τύπτειν. Dazu d. Intpp. u. Schol. zu
oph. Ritt. v. 796. Eustath. zu Il. XI, 861. 3. 6. zu Od. XVII, 1818,
cf. Meurs de lud. Graec. p. 989. th. Gron. T. VII. Bulenger de lud.
c. 31. p. 918. ibid. O. Müller Dor. II, 339. 340. [Krause.]

Bibienses vicani auf einer Inschr., j. Iffizheim bei Rastadt. S.
tlen Forschungen I. S. 64 ff. [P.]

Bibium, Ort in Oberpannonien, It. Ant., nach Reichard an der
esnitscha. [P.]

Bibliopōlae, ſ. Liber.

Bibliothēca (βιβλιοθήκη), auch ἀποθήκη βιβλίων bezeichnet zwar zu-
ſt den Ort, wo Bücher niedergelegt oder aufbewahrt werden, dann
auch die Sammlung der Bücher selbst. So wenig die Staaten des
rthums daran dachten, die wissenschaftlichen Bestrebungen ihrer Bürger
:ffichtigen, leiten, oder durch öffentliche Institute fördern zu wollen,
erden uns doch nach, wenn auch späten, doch nicht geradehin zu ver-
'enden Zeugnissen frühzeitige Gründer von Bibliotheken genannt.
ın dieß zunächst von dem atheniſchen Tyrannen Piſiſtratus berichtet
ı, Gell. VI, 17. Athen. I. p. 3. Isidor. Orig. VI, 3, 3., so mag es
t glaublich sein, daß er sich nicht auf ein unkritisches Anhäufen von
riften, d. h. hauptsächlich Dichterwerken, beschränkte, sondern geeig-
n Männern das Geschäft der Redaction derselben übertrug. S. Ritschl,
Alexandrinischen Bibliotheken u. s. w. Bresl. 1838. S. 53 ff. Was
den Angaben bei Gellius und Isidor über die Schicksale dieser Biblio-
, die Xerxes mit sich nach Asien genommen, Seleukus Nikator an
en zurückgegeben haben soll, zu halten sei, muß dahingestellt bleiben.
ichzeitig wird auch Polykrates, Tyrann von Samos, als Gründer
r Bibliothek genannt. Athen. a. a. O., der außerdem mehrere Privat-
ıner, wie Euklides, Euripides, Aristoteles, als Besitzer ansehnlicher
liotheken aufführt. Freilich stimmen diese Nachrichten schlecht mit der
ren Strabo's XIII, 1. p. 384. Sieb. überein, der von Aristoteles sagt:
τος ὧν ἴσμεν συναγαγὼν βιβλία καὶ διδάξας τοὺς ἐν Αἰγύπτῳ βασιλέας βιβλιο-
ης σύνταξιν. Wie dem auch sei, das großartigste Institut dieser Art
de zu Alexandria durch die Ptolemäer gegründet; gewiß schon von
lemäus Soter durch bedeutende Ankäufe, wenn es auch unter Ptole-
ıs Philadelphus erst durch Anstellung eines Bibliothekars und plan-
ſiges Ordnen eine Einrichtung erhalten zu haben scheint, durch welche
gemeinnütziger und fruchtbarer wurde. S. Ritschl a. a. O. S. 14 ff.
, Specim. hist. biblioth. Alexandr. Lips. 1779. Dedel, Diss. de hist.
bibl. Alex. Lugd. Bat. 1823. Parthey, Das alexandr. Museum. Berl.

mit den 40 *δικασταὶ κατὰ δήμους* sind. S. Heffter Gerichtsverfassung S. 247. Meier und Schömann att. Proc. S. 545 ff. Platner Proc. und Klagen Bd. 2. S. 176–183. 213. [M.]

Βιας δικη, s. unter *βιαίων δίκη*.

Biānor, 1) ein Centaur auf der Hochzeit des Pirithous von Theseus erschlagen. Ovid Met. XII, 345. — 2) ein Stammheld der Mantuaner, auch Ocnus oder Aucnus genannt, Sohn des Tiberis und der Manto, Erbauer von Mantua. Serv. zu Virg. Aen. X, 189. Ecl. IX, 60. [H.]

Biānor, ein epigrammatischer Dichter aus Bithynien, von welchem wir noch in der Griechischen Anthologie (Anal. II, 154. Ed. Lips. II, 141.) neunzehn Epigramme besitzen, welche sich schon in der älteren Liedersammlung des Philippus befanden. Der Dichter lebte jedenfalls unter Augustus und Tiberius; in einem seiner Epigramme berührt er das in den ersten Jahren der Regierung des Tiberius oder 770 d. St. zu Sardes stattgefundene Erdbeben. Vgl. Jacobs Commentt. in Antholog. T. XIII. p. 868. [B.]

Bias (*Βίας*), 1) Sohn des Amythaon und der Idomene in Pylus, Bruder des Sehers Melampus. Bias warb um Pero, des Neleus Tochter, welcher aber dieselbe nur dem geben wollte, der ihm die Rinder des Iphiclus bringen würde, was dem Bias mit Hülfe des Melampus gelang. Er zeugte mit Pero den Talaus. S. das Nähere Apoll. I, 9, 11–13. Ebenso erhielt er durch seinen Bruder einen Theil der Herrschaft des Prötus, und eine von dessen durch Melampus vom Wahnsinn geheilten Töchtern. Apoll. II, 2, 2. Odyss. XV, 224 ff. Paus. II, 18, 4. Nach Paus. IV, 34, 2. ist ein messenischer Fluß nach B. benannt. — 2) Sohn des Priamus, Apoll. III, 12, 5. — 3) König von Megara, von seinem Neffen Pylas erschlagen, Apoll. III, 15, 5. [H.]

Bias aus Priene in Jonien, des Teutamus Sohn, ein Zeitgenosse des lydischen Königs Alyattes und seines Sohnes Crösus, als einer der sogenannten sieben Weisen von der Nachwelt verehrt und hochgeachtet. Ihm wird eine Anzahl von Sprüchen oder Gnomen beigelegt, die sich großentheils bei Diogenes von Laerte (I, §. 82 ff.), dem wir einige Nachrichten über diesen altgriechischen Weisen verdanken, finden und bei J. C. Orelli (Carmin. sententios. et morall. I. p. XII. p. 142 ff. 180 ff.) gesammelt stehen, da die von älteren Schriftstellern gemachten Sammlungen solcher Denksprüche sich nicht erhalten haben. Auch schrieb Bias, nach Versicherung desselben Diogenes (I, §. 85.), ein Gedicht über Jonien von zweitausend Versen, das sich mit der Aufgabe beschäftigte, wie sein Vaterland am glücklichsten seyn könne. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. II. p. 653. ed. Harles. [B.]

Biatia (Ptol. bei Plin. III, 4. Viatia. Beatia Inschr.), Stadt der Oretaner am Bätis in Hisp. Tarrac., j. Banza. [P.]

Bibacŭlus, Beiname der Furii und Sextii, s. d.

Bibăcum, Stadt in Großgermanien bei Ptol. in unbestimmter Lage (bei Schwabach nach Wilh.). [P.]

Bibăli, galläcisches Volk (Hisp. Tarrac.), Plin. III, 4. Ptol. [P.]

Bibăsis (*Βίβασις*), eine gymnastische Uebung oder ein orchestisches Spiel, ein lustiger Sprungtanz, vorzüglich bei den Spartanern beliebt, und hier von Knaben und Mädchen, nach Aristophanes Darstellung auch von Frauen ausgeführt. Man sprang mit Schnellkraft sich vom Boden abstoßend gerade in die Höhe, schlug zugleich mit den Füßen nach hinten aus und suchte mit denselben den eigenen Steiß zu berühren. Die treffenden Sprünge wurden gezählt und den Siegern oder Siegerinnen Preise ertheilt. Aristophanes (Lysistr. v. 80–82.) führt eine Spartanerin auf die Bühne, welche ihre leibliche Stärke, Gesundheit und frische Farbe von der Gymnastik ableitet und sich namentlich auf die Bibasis bezieht (*γυμνάδδομαί γα καὶ ποτὶ πυγὰν ἅλλομαι*). Bei Pollux wird in einem Epigramm

othek, womit er den Varro beauftragt hatte, verhindert worden war. . Caes. 44. Ihr folgte die palatinische Augusts, Suet. Aug. 29. Caſſ. LIII, 1. (wenn nicht die XLIX, 43. erwähnten Octavianae noch ſind) und andere, unter denen die von Trajan angelegte und nach ihm nte, ſpäter in die Thermen Diocletians verlegte (Vopisc. Prob. 2.) theca Ulpia die berühmteſte geworden iſt. Dio Caſſ. LXVIII, 16. — Einrichtung eines römiſchen Bibliothekzimmers lernen wir theils aus v. (VI, 7.) und Plinius (XXXV, 2.), theils, wenn auch nur in kleinem ſtabe, durch die in Herculanum entdeckte Bibliothek kennen. S. Becker, us. I. S. 161 ff. Das Zimmer hatte rings an den Wänden Schränke Fächer, die bald armaria (Plin. epist. II, 17. Vopisc. Tacit. 8.), loculamenta (Seneca de tranq. an. 9.), foruli (Juven. III, 219.) nidi (Mart. I, 118, 15. VII, 17, 5.) genannt werden. Darin lagen Rollen mit Aufſchriften verſehen (vgl. liber und librarius). Seit io in der öffentlichen Bibliothek das Beiſpiel gegeben hatte, wurde uch in Privatbibliotheken gewöhnlich, Porträts berühmter Männer, wohl Statuen, wie der Minerva oder der Muſen (Juven. III, 219. ad fam. VII, 23.) darin aufzuſtellen. Plin. XXXV, 2. Suet. Tib. 70. t. IX. epist. ad Turan. Wenn aber an den öffentlichen griech. Biblio- n freie hochgebildete Männer, wie zu Alexandria Herodotus, Kalli- us, Eratoſthenes, Apollonius, Ariſtophanes, das Amt des Biblio- rs verwalteten, ſo ſcheint in Rom die Aufſicht nur Freigelaſſenen, a bibliotheca, anvertraut geweſen zu ſein, die jedenfalls eine Anzahl rii unter ſich hatten. Vgl. noch Lipſ. de biblioth. syntagm. Opp. t. und Lomeier, de biblioth. Zutph. 1669. u. in Maders Sammlung. [Bk.]

Bibŏla, Stadt in Etrurien, noch jetzt Bibola, Geogr. Rav. [P.]

Bibracte (φρούριον Βίβρακ, Str. 192.), nach Cäſ. B. G. I, 23. die te und volkreichſte Stadt der Aeduer (Gall. Lugdun.), wie man ver- et das Augustodunum des Mela III, 2., ſ. Autun, Tac. Annal. 43. Ptol. It. Ant. Tab. Pent. Not. Imp., in unfruchtbarer Gegend, ten. Grat. act. Const. 6., ſpäter Flavia benannt, Eumen. or. pro aur. schol. 14., vielbeſuchter Sitz der Studien, Tac. und Eumen. a. O. pel des Apollo mit einer warmen Quelle, Eumen. Paneg. Const. . [P.]

Bibrax, Stadt der Remi in Gall. Belgica, Cäſ. II, 6., j. Bièvre eit der Aisne. [P.]

Bibŭlus, ein Beiname der Calpurnii, Publicii, ſ. d.

Bicorniger (Δίκερως), Beiname des Bacchus, der wohl von der ſten Darſtellung des Gottes herzuleiten iſt, ſ. Bacchus. Ovid Heroïd. I, 33. [H.]

Βῖκος iſt der Name eines ſehr gebräuchlichen irdenen Gefäßes, das er Form Aehnlichkeit mit dem πίθος und στάμνος hatte, nur daß Erſte- (πίθος) die Henkel fehlten. Heſych. s. v. Poll. VI, 14. 162. Die Panofka, Recherches sur les véritables noms des vases Gr. tab. I, darauf bezogene Form iſt zweifelhaft. Der βῖκος diente, wie der ος zum Aufbewahren des Weins und anderer Flüſſigkeiten (Xenoph. ib. I, 9, 25.); aber auch zum Gebrauche der Taricheuten. Archeſtr. b. en. III. p. 116. Bei Herodot I, 194. will man vergeblich βίκους φοι- ίους durch hölzerne Gefäſſe erklären (Bährs Anm.). Durch Euſtath. Odyss. II p. 1445, 44. (οἴνου φοινικίνου βῖκος) iſt es außer Zweifel, daß h bei Herodot zu leſen iſt: βίκους φοινικηΐου κατάγουσι οἴνου πλέους. [Bk.]

Bicurdium, Stadt in Großgermanien bei Ptol., wird für Erfurt halten. [P.]

Bidental. Wenn der Blitz in einen Ort ſchlug, ſo glaubte man, ß derſelbe von Gott ſelbſt wäre geheiligt worden (Feſtus s. v. fulgu- um). Der Pontifex, oder vielleicht auch beſondere Prieſter, welche dentales heißen und in den Inſchriften vorkommen (Gruter XC, 5. 6.

1838. S. 36. Bernhardy, Abr. d. gr. Litt. I. S. 368., und eine Ueber-
sicht der alten Bibliotheken bei Petit-Radel, Recherches sur les biblioth.
anciennes et mod. Par. 1819. p. 11 ff. — Es waren der Bibliotheken
zwei: die größere mit dem Museion verbundene im Bruchein, die schwä-
chere im Serapeion. Die Zahl der Bücher wird sehr verschieden ange-
geben. Nach dem von Tzetzes, welcher des Kallimachus Bericht vor sich
hatte, entlehnten Plautinischen Scholion (bei Ritschl S. 3. Parthey im
Nachtr.) befanden sich unter Ptolemäus Philadelphus oder vielleicht unter
dem Bibliothekariate des Kallimachus (Ptol. Euerg.) im Serapeion 42,000
Rollen, im Bruchein 400,000 commixtorum voluminum und 90,000 sim-
plicium et digestorum; dunkle Worte, über deren Erklärung sich auch nach
Ritschls Auslegung S. 28. noch streiten läßt. (Man kann selbst die Ver-
muthung nicht verargen, ob nicht statt quadringenta es hat heißen sollen
quadraginta, so wie umgekehrt bei Isidor aus septingenta die Zehnerzahl
septuaginta geworden zu sein scheint). Seneca de tranq. an. 9. nennt
nach Livius 400,000 Bücher zur Zeit des Untergangs, Andere selbst
700,000. S. Parthey S. 77. — Mit den Ptolemäern wetteiferten sei
Attalus I. (Sévin in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XII. p. 238. Da-
gegen nennen Strabo XIII, 4. p. 459. Sieb. und Varro bei Plin. XIII
11, 21. Eumenes II.) die pergamenischen Könige in Begünstigung der
Wissenschaften, und trotz den Hindernissen, welche die Eifersucht der
ägyptischen Dynastie durch ein Ausfuhrverbot des Papyrus in den Weg
legte (s. charta), wußte doch der rege, keinen Aufwand scheuende Sinn
der Attalen die zu Pergamus gegründete Bibliothek zu einer Reichhaltig-
keit zu bringen, welche die der alexandrinischen wohl nicht erreichte, aber
doch ihr nahe kommen mochte. Strabo XIII, 1. p. 384. 4. p. 459. Manso
Ueber die Attalen. Bresl. 1815. S. 29., Wegener, de aula Attal. Hafn.
1836. Sie erhielt sich, von den Römern unangetastet oder unbeachtet
bis Antonius, laut des Calvisius Anklage bei Plut. Anton. 58. die ganz
Sammlung, an 200,000 Rollen (ἁπλᾶ) der Kleopatra zum Geschenk macht
Es ist wohl möglich, daß sie dann zum Ersatze der großen alexandrini-
schen Bibliothek diente, welche in Flammen aufgegangen war, als Cäs
die im Hafen liegende ägyptische Flotte in Brand steckte. Seneca a. a. O
Dio Cass. XLII, 38. Gell. VI, 15. Oros. VI, 15. Vgl. Parthey S. 3
der aus topographischen Bedenken den Brand des Bibliothekgebäu-
leugnet und die Verbrennung der Bücher durch die sonderbare Annahm
erklärt, sie hätten sich gerade in den Speichern oder hölzernen Waar-
schuppen (ἀποθήκαις) befunden. Aber ἀποθήκη βιβλίων ist eben bei D
Cassius der stehende Ausdruck für βιβλιοθήκη. Derselbe sucht vergebli
die Angabe Amm. Marc. XXII, 17. zu rechtfertigen, welcher irrig di
Bibliothek des Serapeion als die vom Unglück betroffene nennt. Ri
viel besser befriedigt die Erklärung Bonamy's (Mém. de l'Acad. d. B. l
1731. Tom. IX.) und Letronne's (Journ. des Sav. 1838. Juin. p. 365.
die Bibliothek habe sich nicht an einem Orte mit dem Museum befunden
— In Rom mögen größere Büchersammlungen selbst von Privatmänner
erst nach dem zweiten punischen Kriege angelegt worden sein. Der Com-
pilator Isidor Orig. VI, 5, 1. sagt: Romae primus librorum copiam ad-
vexit Aemilius Paulus Perse Macedonum rege devicto; deinde Lucull
e Pontica praeda. Natürlich wuchs mit dem Sinne für Wissenschaft an
das Bedürfniß der Bibliotheken und wir wissen, wie eifrig Varro, Att
cus, Cicero u. A. sammelten. Cic. ad Att. I, 7. 10. IV, 5. Quint.
III, 4., ja es kam bald dahin, daß man es als zum guten Tone gehör
betrachtete, eine elegant eingerichtete und reich ausgestattete Bibliothe
im eigenen Hause zu haben, wenn man auch weiter keinen Gebrau
davon machte. S. Becker, Gallus. I. S. 160 f. — Die erste öffentlich
Bibliothek aber verdankte Rom dem Asinius Pollio (Plin. VII, 30. Isi
a. a. O.), da Cäsar durch den Tod an der Gründung einer groß

S. Giovanni di Bidini steht (Cluver), westlich von Syracus, Verrin. II, 22. Plin. III, 8. [P.]

Biephi (*Βίηφοι*), dacisches Volk bei Ptol. um Singidava. [P.]

Biessi, s. Piengitae.

Biga oder richtiger bigae, *συνωρίς*, heißt jedes mit zwei Zugthieren ...nte Fuhrwerk. Diese Art der Bespannung ist unstreitig bei den ...en des klassischen Alterthums die älteste und bei Homer bei weitem ...lichste, obgleich außer den beiden Jochpferden, *δίζυγοι ἵπποι* (Il. V, ... auch zuweilen noch Nebenpferde, *παρήοροι*, funales, vorkommen (Il. 87. XVI, 471 ff.), Hektor ein Viergespann lenkt (Il. VIII, 185.) ...uch Odyss. XIII, 81. *τετράοροι ἵπποι* genannt werden. Vgl. Lucret. 01. Plin. VII, 56. schreibt ihren frühesten Gebrauch dem phrygischen zu. Sie blieb auch in der Folge die gewöhnlichste, wenn man späterhin leichtere Fuhrwerke oft mit einem, schwerere und Pracht... mit mehreren Zugthieren bespannte. — Der Name wird indessen ...leicht auf die im gewöhnlichen Leben üblichen Fuhrwerke angewendet, ...ren verschiedene Formen man auch verschiedene Benennungen hatte. ...lt vielmehr nur von den im Circus oder bei Aufzügen üblichen Ge...en. Suet. Tib. 26. Die Form des Wagens war dann ähnlich der ...riechischen *ἅρμα* oder *δίφρος*; ein kurzer, auf zwei Rädern ruhender, vorn geschlossener, hinten aber, wo man aufstieg, offener Kasten, ...em aus man stehend die Pferde lenkte. So sieht man sie auf zahl...n Denkmälern. Vgl. Jugum u. Quadriga. Ginzrot, Die Wagen ...hrw. d. Alt. I. S. 405 ff. [Bk.]

Bigati (sc. nummi), war von den punischen Kriegen bis zu den ...erkriegen der gewöhnliche Name für die römischen Silberdenare, ...nt von den bigis (dem Zweigespann), welche die Mehrzahl der... als Typus der Rückseite führte. Liv. XXIII, 15. XXXIV, 10. Plin. . XXXIII, 13. Tac. Germ. 5. Daher heißt auch das zu solchen De... ausgeprägte Silber argentum bigatum. Liv. XXXIII, 23. 27. XXXIV, XXXVI, 21. 40. Vgl. Eckhel Doctr. num. vet. I. 4. V. 19. [G.]

Bigerra, Stadt der Oretaner in Hisp. Tarrac., j. Becerra nach Bogara nach Reich. Liv. XXIV, 41. Ptol. [P.]

Bigerriones, nach Cäs. B. G. III, 27. eine aquitanische Völker... neben den Tarbellern, dieselbe mit den Begerri des Plin. IV, 33. ...n. Ep. XI. Paullin. Ep. ad Auson. III, 143. pelliti Bigerri. Die ... prov. Gall. hat ein castrum Bigorra beim j. Tarbe. [P.]

Bigesta, unbek. Ort in Dalmatien, Tab. Peut. Geogr. Rav. [P.]

Bilbilis, Fluß (j. Salo) und Stadt (Municipium) der Celtiberier ...isp. Tarrac., j. Baubola, Ruinen bei Calatayud, Martials Vater... (Epigr. X, 103. Augusta. 104.), hochgelegen und in rauher Gegend , I, 50. IV, 55. XII, 18.), ausgezeichnet durch Eisenwerke, Waffen...ieden (I, 50. IV, 55. XII, 18.), auch Goldverarbeitung (XII, 18.). Ob Pferdezucht, ist zweifelhaft, da I, 5. And. aquis lesen, wobei an die ...nschaft des Salo, dem Eisen eine treffliche Härte zu geben, v. 12., IV, 55. v. 15., zu denken wäre. Martial spricht mit Liebe von ...r seiner Heimath und nennt in den angef. Epigr. eine Menge sonst ...kannter Localitäten in ihrer Umgegend. Vgl. Str. 162. Plin. XXXV, Justin. XLIV, 3. Itin. Ant. Belbili. Geogr. Rav. [P.]

Billicha, s. Belias.

Billitio, castrum, am obern Ticino, j. Bellinzona, Paul. Diac. 30. Gregor von Tours X, 3. [P.]

Billaeus, Fluß in Bithynien, nach Arrian und Marc. Heracl. der ...nzfluß von Bithynien und Paphlagonien (vgl. Apoll. Rhod. Arg. II, . und Schol. ad h. l.), 20 Stadien östlich von Tium. [G.]

Billubium, Ort in Dalmatien, Tab. Peut. It. Ant., nach Reich. Martinova. [P.]

Bimäter, Beiname des Bacchus, weil ihm verschiedene Sagen verschiedene Mütter beilegten. Ovid Met. IV, 12. Hyg. 167. [H.]

Binagära, Stadt in Indoscythia am Indus. Ptol. Geogr. vennas. [G.]

Bingium, Stadt am Rhein in Gall. Belg., j. Bingen, Tac. IV, 70. Amm. Marc. XIX, 2. It. Ant. Tab. Peut. Not. Imp.

Biola (*Βιθια?*), ein Hafen an der Südküste Sardiniens, Ptol. Mannert j. Torre Budelo. [P.]

Bion, s. Bucolici.

Bion, 1) aus Soli, Verfasser einer Schrift *Αἰθιοπικά* (Diog. Laert. IV, 7, 58.), aus welcher sich einige Notizen erhalten haben Plin. H. N. VI, 29, 178. 180. 183. 30, 191. 193. Athen. XIII, p. Cramer Anecd. graec. t. III. p. 415. Ob eben demselben auch die Lieferungen bei Plut. Thes. 26. Agath. Hist. II, 25. Syncell. Chr. angehören, scheint unsicher. Doch nennt ihn Varro de re rust. I, den Schriftstellern über den Landbau, und aus einem verwandten historischen Werke scheint auch Plinius für die Bücher VIII, X, XVII und XVIII, unter deren Quellen Bion Solensis mit aufgeführt geschöpft zu haben. Ja vielleicht ist selbst der Caecilius Bion *περὶ δυνάμεων* (ind. lib. XXVIII. und das. c. 13, 200.) kein andern. 2) B. aus Prokonnesos, Zeitgenosse des Pherekydes aus Syros, *ται βιβλία δύο* (Diog. Laert. IV, 7, 58.), wozu wahrscheinlich die Schr. gehört, von welcher es bei Clem. Alex. Strom. VI, p. 267. Sylb. heißt *τὰ Κάδμου τοῦ παλαιοῦ μετέγραψεν κεφαλαιούμενος.* [Western.]

Bion. Diog. Laert. IV, 58. erwähnt zwei Bildhauer dieses Namens: den einen aus Milet, dessen Polemon erwähnt, den andern aus Clazomenä oder Chios, dessen Hipponax erwähnt. [W.]

Biora, unbek. Ort in Sardinien, It. Ant. [P.]

Bipedimüi, kl. Völkerschaft in Aquitanien, Plin. IV, 33. [P.]

Birgus, Fluß in Hibernien, j. Barrow, Ptol. [P.]

Biriciänis, unbek. Ort in Germanien oder vielmehr im Zehntlande, vielleicht an der Wernitz. Tab. Peut. [P.]

Birium (Tab. Peut. Nach Reich. verschr. statt ad Trerum), Ort in Latium, j. Pimpinara (Mann., der Bivium liest). [P.]

Birtha, 1) Stadt in Osrhoëne, am Euphrat. Hierocl. Not. Imp. Or. (wo Binta steht). Jetzt el Bir, oder Birabsjik, wo nach Mannert und Buckingham noch Ruinen von bedeutenden Befestigungen sich finden. Ptolemäus setzt eine Stadt Birtha oder Bithra gleichfalls am Euphrat, jedoch weit südlicher, an, so daß sie kaum dieselbe Stadt Birtha seyn kann, eben so wenig aber das babylonische Bithra bei Zosim. III, 19. in kann. — 2) Festung in Mesopotamien, am Tigris, Ptol.; bei Amm. Marcell. XX, 7. Virta, bei Procop. de aedif. II, 4. Byrthon. [G.]

Bis, s. Bestia deselutta.

Bisaltes, Vater der Theophane, mit welcher Neptun den Chrysomallus (goldenen Widder) des Phrixus zeugte. Hyg. 188. [H.]

Bisaltia, thrazisch-macedonische Landschaft, zwischen Krestonika (westlich) und dem Cercinesee mit dem Strymon (östlich). Herodot VII, 115. und dort Bähr. Dorthin gehörte Cerdylion (Thucyd. V, 6-10.). Ebenso Argilos, griechische Anlage (Herodot a. a. O.); woraus Ptol. (III, 13.) zu verbessern ist, welcher, außer Euporia, Kallitera, Ossa und Berta, auch Arolos (*Ἄρωλος*) bisaltisch nennt, wofür wohl Argilos zu lesen ist; wenn anders nicht, in Folge der Sitte der macedonischen Könige, die alten Landeseinwohner (thrazischen, päonischen, griechischen Stammes) beliebig zu versetzen, Aloros (*Ἄλωρος*), vorzuziehen seyn würde, was auch am Golf von Therma vorkommt. Das Land stand, um Xerxes Feldzug, mit Krestonika unter einem thrazischen Fürsten (Herod. VIII, 115.), der von Macedonien unabhängig gewesen seyn muß, da er es mit

Griechen hielt, die Macedonier mit den Persern (Herod. a. a. O.).
die Zeit des peloponnesischen Krieges war es, wie Krestonika und
)emus, macedonisch (Thucyd. II, 99.). Bisaltia und Krestonika waren
Haupttheile Mygdoniens (Thessalonica S. 234-242.), nicht Anthe-
(Thessalonica S. 254 ff.); doch muß von diesen mygdonischen Thra-
t früh ein Theil in Anthemus (südlich von Therma) in der Nähe von
ene (in Krusis) sich niedergelassen haben, da die ältern Sagen bei
phanus (unter Κρούσις) den Kruseus einen Sohn des Mygdon, Krusis
1 Theil Mygdoniens, Krusis sogar Edonisch nennen. Diese Bisal-
sind also die neben Pallene wohnenden Bisaltier Konons (Photius
186.). Auch am Atho wohnten einige (Thucyd. IV, 109.). Der
tische Fluß (Stephanus unter Βισάλτις) wird die Mündung der Bolbe
)en Strymon seyn, der Rechius des Procopius (Thessalonica S.
f.). Daß diese Thrazier auch die Götter verehrten, welche die Grie-
Helios und Gäa nannten, geht aus Stephanus (unter Βισαλτία)
or. [T.]

Bisanthe, Βισάνθη, thrazische Stadt (Plut. im Alcib. 36.); nach
od. (VII, 137.) am Hellespont, welcher im weitern Sinne auch die
pontis (Mare di Marmora) begriff (Bähr zum Herod. IV, 85.); nach
aponius Mela (II, 2, 6.) und Ptolemäus (Geogr. III, 11.) genauer
)er Propontis. Die Stadt war samische Kolonie (Pomp. Mela a. a.
Stephanus u. d. W.) und gehörte in alter Zeit zum Reiche des
aziers Seuthes, der ihre herrliche Lage dem Athener Xenophon rühmt
ioph. Anab. VII, 2, 38.). Später hieß sie Ῥαίδεστον. Ptol. a. a. O.)*
in dieß geschah, ist nicht bekannt, da die Stelle des Ptol. a. a. O.,
zuerst davon spricht, sichtbar glossirt ist. Sie wurde im 6ten Jahrh.
h Kaiser Justinian bedeutend restaurirt (Procop. aedif. IV, 9.). Die
garen haben sie zweimal zerstört, nämlich 813 (Simeon Magister in
ne Armenio cap. 9. S. 614. ed. Bonn.) und 1206 (Nicetas in Bal-
io Flandro 14. Georg. Akropolita Annal. 13.). Ueber die weitern
icksale dieses für Byzanz wichtigen Bollwerks vgl. Georg. Pachy-
es in Michaele Palaeologo V, 19. VI, 36.; in Andronico Palaeol. VII,
22. 26. 27. Kantakuzen. I, 28. 30. 40. II, 22. Man hält Bisanthe
Resistos oder Resisto (Plin. H. N. IV, 11, 18. Anton. Itin. p. 176.
. mit Wessel. Anmm.) für identisch; Plinius aber (a. a. O.) unter-
idet Bisanthe (Ῥαίδεστος) und Resisto. Wenn sodann Tzschucke zu
np. Mela a. a. O. den Stephanus von Byzanz tadelt, daß er Bi-
he nach Macedonien verlege, so war ihm der byzantinisch-geogra-
che Sprachgebrauch unbekannt, nach welchem die Länder zwischen He-
s, Danubius und den Meeren Macedonien hießen; Strymon die
der zwischen Hebrus und Strymon, Thessalonich und Thessalice die
der zwischen Strymon und Peneios. In der lingua franca Rodosto,
isch Rodostschig. [T.]

Βισβαία, ein Fest der Messapier, von welchem Hesychios berichtet,
wäre dasselbe mit den Kladeuterien; da nun βίσβη ein Winzermesser,
: Hippe zum Beschneiden der Reben ist, so ist βισβαία wohl ein diony-
)es Fest, zu der Zeit gefeiert, wo man die Reben beschneidet. [M.]

Biscargis (Plin. III, 4. Bisgargitani civ. Rom.), Stadt der Iler-
nen in Hisp. Tarrac., s. Berrus. Ptol. [P.]

Bisitälus, ein Steinschneider bei Bracci T. 1. p. 232. [W.]

Bisontes, s. Ambisontes.

Bissextum oder **Bisextum**, wahrscheinlich auch bissextus oder
extus sc. dies, der Schalttag. Das tropische Jahr hat bekanntlich eine
ıuer von 365 Tagen und beinahe 6 Stunden. Der Ueberschuß von
gefähr 6 Stunden wird nach Verfluß von je vier Jahren in einen Tag

* Bei den Byzantinern Ῥαίδεστος, bald masc., bald fem. [T.]

zusammengenommen und im Monat Februar (am 24sten) eingeschaltet. Cäsar traf bei der Einführung seiner Zeitrechnung diese noch bestehende Anordnung und behielt die bei den alten Römern gebräuchliche Einschaltungszeit (inter Terminalia et Regifugium, Censor. d. die natal. cap. 20. ante quinque ultimos (dies) Februarii, Macrob. Saturn. 14. bei, um in der Bezeichnung der folgenden Tage nichts ändern zu dürfen, und nannte diesen Tag bissextum, eigentlich a. d. bissextum, Cal. Martias ... rinus gebraucht a. a. O. (quod nunc bissextum vocatur, ... Marc. XXVI, 1. bissextum vitans Februarii mensis tunc ... sächlichen Geschlechte, obgleich Ideler Chronol. II, p. 129 f. ... Stelle für nicht entscheidend erklärt. Aus der Stelle des Macrob. a. a. O. (idque bissextum censuit nominandum) ließe sich ohne diese ... nichts mit Zuverlässigkeit entscheiden. Nicht allein der Schalttag, sondern auch das ganze Schaltjahr wurde für ungünstig gehalten. S. Ammian. Marc. a. a. O. (vgl. Annus). [O.]

Bissextus annus, Schaltjahr.

Bistones, *Βίστονες* und *Βίστωνες* (Steph. Byz. unter ...) thrazisches Volk am ägäischen Meer, um Abdera (Plin. H. N. IV, ... und Dicäa (Strabo VII. S. 331.), am gleichnamigen großen ... w. m. s. Durch ihr Land ging der Zug des Xerxes (Herod. VII, ... nach welcher Stelle sie westlich von den Ciconen wohnten. Sie ... bis an den Nestus (Nesto), da die Mythe bei Stephanus (unter ...) ihre Stadt (Land) zu einer Tochter der Kalirrhoe macht, welche ... Nestus Tochter war. Ueber ihre Verwandtschaft mit den westlichen ... nenden Odomanten und Edonern, sogar auch mit den nichtthrazischen Päonen, s. Steph. u. d. W.; was aus den Eroberungen der alten Macedonischen Könige erklärt werden muß, welche bei der Erweiterung ... Gebietes die alten Stämme allmählig von Westen nach Osten ... wie zuvor schon die griech. Colonien sie vom Meere zum Theile nach ... Binnenlande gedrängt hatten. Sie erscheinen noch unter den Römern ... H. N. IV, 11, 18.), sind also nicht, wie Mannert (VII. 39.) meint, ... unter den Griechen und Maceboniern verschwunden. Ihre Gegend ... das Vaterland des Orpheus (Claudian. Proserp. II. praef. 8.) ... Mythe von der Prokne (Seneca Agam. 673.); wenn anders nicht ... und sonst oft bei den röm. Dichtern ihr Name überhaupt für thrazisch gilt, was aber jedenfalls für die Tüchtigkeit dieses Stammes zeugt. Dazu ... die Mythe von den menschenfressenden Pferden des Diomedes gehört ... (Plin. H. N. a. a. O.). Eine alte Stadt dieser Thrazier war ... (Plin. a a. O.), woraus vielleicht Bistonia, *πόλις Θρᾴκης*, bei St. ... erklärt werden kann; obwohl bei diesem interpolirten Schriftsteller ... wie sonst so oft, auch Landschaft bedeuten kann. Griechische Colonien auf ihrer Küste: Dicäa, Ismaron, Parthenion, Phalesina, ... (Plin. und Strabo a. a. O.). Diesem Küstenstriche, wie dem ... (bis zu den Dardanellen), müssen die von dem Macedonier Philipp ... zerstörten 32 chalcidischen Städte (Demosth. Philipp. III. p. 106. Reisk.) großentheils angewiesen werden, da Chalcidice (im gemeinen geogr. Sprachgebrauche) nie 32 Städte besaß; Appian dagegen (B. C. IV, 102.) ... die von Philipp zerstörten Städte um die untere Maritza (Hebrus) ... Denn auch hier saßen chalcidische Colonien (App. a. a. O.); was dem ... fürstlichen Geschichtschreiber Kantakuzenus, welchen Wasse (ad Thuc. IV, 79.) nicht verstand, wohl bekannt war (m. s. das Register in ... Bonner Ausg.). Hiernach erweitert sich zugleich der geographische Begriff des *τὰ ἐπὶ Θρᾴκης*, was man auf den Küstenstrich zwischen Kassandria ... Amphipolis beschränkt hat. — Götterkult der Bistonier: Mars (St. ... unter Bistonia), Minerva (Ovid Ibis 379.). [T.]

Bistonis, großer thrazischer Landsee im Lande der Bistonen. ... H. N. IV, 11, 18. Ptol. Geogr. III, 11. Ist ein Brakwasser (*λιμνοθάλ...*

omit sehr fischreich (Aristoteles H. A. VIII, 15, 2. Schneid.); wovon
Viertel des Ertrags, vermöge einer angeblichen Bulle des Kaisers
ius, dem Kloster Vatopedi auf dem Berge Athos gehörte (Jo. Com-
s ad calcem Montfauc. Palaeogr. p. 468.). In ihn mündet der Kossi-
(Aelian H. A. XV, 25.). Pferde, die aus diesem Fluß tranken,
en toll (Ael. a. a. O.), woraus sich die Menschenfresserei der bis-
chen Pferde erklären läßt (s. Bistones). Der See ist groß (Scym-
Chius 673. Strabo VII, 333.). Er schwemmte einst verschiedene
ische Städte weg (Strabo I, S. 59.). An ihm lag das alte Tirida
Dicäa (s. Bistones). Jetzt Lagos (λάκκος) Buru (Πόρου der Byzan-
), bei Kumulschina. [T.]

Bistue vetus (betus Geogr. Rav.) und nova, Orte in Dalma-
jenes j. Revesign, dieses (nach Reich.) beim See Vignaski. Tab.
. [P.]

Bistula, s. Vistula.

Bisyngētae, s. Bessynga.

Bitaxa, Stadt in Aria, Ptol. VII, 16. und VIII. Asiae Tab. IX.
n. Marc. XXIII, 6. Nach Reich. j. Badkiz (?). [G.]

Bitenae, Tab. Peut. Segm. VIII. thrazischer Ort, vielleicht eins
Bithynis an der Propontis. S. Pomp. Mel. II, 2, 6. und dort Tzschucke
en krit. Anmm. [T.]

Bithra, s. Birtha.

Bithȳas, s. Bathynias.

Bithynia hat seinen Namen von den Bithyni, einem aus Thrazien
gewanderten Volke, das von seinen frühern Wohnsitzen Thraces Bi-
ni, Θρᾷκες Βιθυνοί, oder Strymonii genannt wird. Scyl. Herod. VII,
Xen. Anab. VI, 2, 18. 4, 1. Strabo XII, p. 541. Syncell. Chron.
181. ed. Paris. Vgl. Plin. H. N. V, 40. (32.). Den nördlichen Theil
Landes, die Küstengegend, hatten die Thyni, den südlichen, das
nere, die Bithyni eingenommen. Plin. H. N. V, 43. Vgl. Eustath. zu
on. Perieg. 793. Als die Völker, welche Bithynien vorher bewohnt
ten, werden die Bebryces, Caucones und Mygdones angegeben (siehe
e Artikel). Bithynien umfaßte ursprünglich das Land an der Pro-
ntis, dem thrazischen Bosporus und dem Pontus Euxinus zwischen dem
yndacus und dem Sangarius. Scyl. Strabo XII, p. 563. Gegen
sten gränzte Bithynien an Mysien, gegen Süden an Phrygia Epicte-
, gegen Osten an das Gebiet der Mariandynen oder, wenn man dieß,
meistens geschieht (Xen. Anab. VI, 4, 1. Ptol. Arr. peripl. Pont.
x. Marc. Heracl.) zu Bithynien rechnet, an Paphlagonien. Bithynien
r frei, bis es von den Lydiern unterjocht wurde. Herod. I, 28. Nach
n Falle des lydischen Reiches kam es an die Perser, behielt wahrschein-
seine alte Verfassung, war aber, da es damals, außer den griechi-
en Städten Chalcedon und Astacus, die noch dazu häufig in feindlicher
ziehung zu den Bithyniern standen (Diod. Sic. XII, 73.), keine Städte
tte (Xen. Anab. VI, 4, 1.), dem Satrapen von Phrygien untergeordnet
erod. III, 90.; vgl. Bornem. zu Xen. Anab. V, 6, 24.). Bei der
iteren Zerrüttung des persischen Reiches gewinnen einheimische Fürsten,
ρχοι, der Thyni Unabhängigkeit und behaupten sie zum Theil gegen
exander den Gr. und seine Nachfolger (Memnon bei Photius, der
erhaupt die vorzüglichste Quelle unserer Kenntniß der bithynischen Ge-
ichte ist). Nicomedes I, der erste (zweite?) König von Bithynien
. 246 v. Chr.), Prusias I (st. 192 v. Chr.) und Prusias II (st. 150
Chr.?) befestigen und vergrößern das bithynische Reich, Nicomedes III
rmacht es den Römern (75 v. Chr.). Diese vereinigten anfangs Bi-
ynien mit der Provinz Asien, dann mit der Provinz Pontus, und Augustus
hob es zu einer Proconsular-Provinz. Es wurde damals der westliche
heil von Paphlagonien unter dem Namen Pontus mit Bithynien vereinigt

zusammengenommen und im Monat Februar (am 24sten) eingeschaltet. Cäsar traf bei der Einführung seiner Zeitrechnung diese nach bestimmte Anordnung und behielt die bei den alten Römern gebräuchliche Einschaltungszeit (inter Terminalia et Regifugium, Censor. d. die natal. cap. anle quinque ultimos (dies) Februarii, Macrob. Saturn. I. 14. bei, um der Bezeichnung der folgenden Tage nichts ändern zu dürfen, diesen Tag bissextum, eigentlich a. d. bissextum, Cal. Martias rinus gebraucht a. a. O. (quod nunc bissextum vocatur, Marc. XXVI, 1. bissextum vitans Februarii mensis tunc illucescentem sächlichen Geschlechte, obgleich Ideler Chronol. II, p. 129 f. Stelle für nicht entscheidend erklärt. Aus der Stelle des Macrob. (idque bissextum censuit nominandum) ließe sich ohne diese nichts mit Zuverlässigkeit entscheiden. Nicht allein der Schalttag, auch das ganze Schaltjahr wurde für ungünstig gehalten. S. Marc. a. a. O. (vgl. Annus). [O.]

Bissextus annus, Schaltjahr.

Bistones, *Βίστονες* und *Βιστωνες* (Steph. Byz. unter thrazisches Volk am ägäischen Meer, um Abdera (Plin. H. N. IV 11, und Dicäa (Strabo VII. S. 331.), am gleichnamigen großen w. m. s. Durch ihr Land ging der Zug des Xerxes (Herod. VII, nach welcher Stelle sie westlich von den Cicones wohnten. Ein bis an den Nestus (Nesto), da die Mythe bei Stephanus (unter ihre Stadt (Land) zu einer Tochter der Kalirrhoe macht, Nestus Tochter war. Ueber ihre Verwandtschaft mit den westlich neuden Odomanten und Edonern, sogar auch mit den nördl. Päonen, s. Steph. u. d. W.; was aus den Eroberungen der cedonischen Könige erklärt werden muß, welche bei der Erweiterung Gebietes die alten Stämme allmählig von Westen nach Osten wie zuvor schon die griech. Colonien sie vom Meere zum Theile Binnenlande gedrängt hatten. Sie erscheinen noch unter den Römern H. N. IV, 11, 18.), sind also nicht, wie Mannert (VII. 39.) unter den Griechen und Macedoniern verschwunden. Ihre das Vaterland des Orpheus (Claudian. Proserp. II. praef. 8) Mythe von der Prokne (Seneca Agam. 673.); wenn anders und sonst oft bei den röm. Dichtern ihr Name überhaupt für gilt, was aber jedenfalls für die Tüchtigkeit dieses Stammes zeugt. die Mythe von den menschenfressenden Pferden des Diomedes (Plin. H. N. a. a. O.). Eine alte Stadt dieser Thrazier (Plin. a. a. O.), woraus vielleicht Bistonia, *πόλις Θρᾴκης*, erklärt werden kann; obwohl bei diesem interpolirten Schriftsteller wie sonst so oft, auch Landschaft bedeuten kann. Griechische auf ihrer Küste: Dicäa, Ismaron, Parthenion, Phalesina, (Plin. und Strabo a. a. O.). Diesem Küstenstriche, wie den (bis zu den Dardanellen), müssen die von dem Macedonier zerstörten 32 chalcidischen Städte (Demosth. Philipp. III. p. großentheils angewiesen werden, da Chalcidice (im gemeinen Sprachgebrauche) nie 32 Städte besaß; Appian dagegen die von Philipp zerstörten Städte um die untere Maritza Denn auch hier saßen chalcidische Colonien (App. fürstlichen Geschichtschreiber Kantakuzenus, IV, 79.) nicht verstand, wohl bekannt war Bonner Ausg.). Hiernach erweitert sich des *τὰ ἐπὶ Θρᾴκης*; was man auf den Amphipolis beschränkt hat. — Gö unter Bistonia), Minerva (Ovid

Bistonis, großer thrazisch H. N. IV, 11, 18. Ptol. Geogr.

sehr fischreich (Aristoteles H. A. VIII, 15, 2. Schneid.); wovon ... des Ertrags, vermöge einer angeblichen Bulle des Kaisers ... dem Kloster Batopedi auf dem Berge Athos gehörte (Jo. Com... caleem Montfauc. Palaeogr. p. 468.). In ihn mündet der Kossi... elian H. A. XV, 25.). Pferde, die aus diesem Fluß tranken, ... (Ael. a. a. O.), woraus sich die Menschenfresserei der dio... Pferde erklären läßt (s. Bistones). Der See ist groß (Scym... 673. Strabo VII, 333.). Er schwemmte einst verschiedene Städte weg (Strabo I, S. 59.). An ihm lag das alte Tirida ... (s. Bistones). Jetzt Lagos (λάκκος) Burn (Πόρου der Byzan... Kumulschina. [T.]

...ae vetus (betus Geogr. Rav.) und nova, Orte in Dalma... j. Nevesign, dieses (nach Reich.) beim See Bignaski. Tab. ...]

...la, s. Vistula.

...ngëtae, s. Bessynga.

...xa, Stadt in Aria, Ptol. VII, 16. und VIII. Asiae Tab. IX. ...arc. XXIII, 6. Nach Reich. j. Badkiz (?). [G.]

...mae, Tab. Peut. Segm. VIII. thrazischer Ort, vielleicht eins ...nis an der Propontis. S. Pomp. Mel. II, 2, 6. und dort Tzschucke ...t. Anmm. [T.]

...ura, s. Birtha.

...hyas, s. Bathynias.

...hynia hat seinen Namen von den Bithyni, einem aus Thrazien ...derten Volke, das von seinen frühern Wohnsitzen Thraces Bi... ...ῆκες Βιθυνοί, oder Strymonii genannt wird. Scyl. Herod. VII, ... Anab. VI, 2, 18. 4, 1. Strabo XII, p. 541. Syncell. Chron. ...ed. Paris. Vgl. Plin. H. N. V, 40. (32.). Den nördlichen Theil ...des, die Küstengegend, hatten die Thyni, den südlichen, das ... die Bithyni eingenommen. Plin. H. N. V, 43. Vgl. Eustath. zu ...erieg. 793. Als die Völker, welche Bithynien vorher bewohnt ...werden die Bebryces, Caucones und Mygdones angegeben (siehe ...). Bithynien umfaßte ursprünglich das Land an der Pro... ...thrazischen Bosporus und dem Pontus Euxinus zwischen dem ... und dem Sangarius. Scyl. Strabo XII, p. 563. Gegen ...gränzte Bithynien an Mysien, gegen Süden an Phrygia Epicte... ...en Osten an das Gebiet der Mariandynen oder, wenn man dieß, ...nens geschieht (Xen. Anab. VI, 4, 1. Ptol. Arr. peripl. Pont. ...arc. Heracl.) zu Bithynien rechnet, an Paphlagonien. Bithynien ..., bis es von den Lydiern unterjocht wurde. Herod. I, 28. Nach ...lle des lydischen Reiches kam es an die Perser, behielt wahrschein... ...e alte Verfassung, war aber, da es damals, außer den griechi... ...tädten Chalcedon und Astacus, die noch dazu häufig in feindlicher ...ng zu den Bithyniern standen (Diod. Sic. XII, 73.), keine Städte ...en. Anab. VI, 4, 1.), dem Satrapen von Phrygien untergeordnet ...III, 9...); vgl. Bornem. zu Xen. Anab. V, 6, 24.). Bei der ...rrüttung des persischen Reiches gewinnen einheimische Fürsten, ...gkeit und behaupten sie zum Theil gegen ...n bei Photius, der ...r bithynischen Ge... ...n von Bithynien ... II (st. 150 ...medes III ...

(Strabo XVII extr.), so daß einerseits Ptolemäus die Gränzen von Bithynien (mit Pontus) bis nach Cytorus hinausschieben kann, andererseits aber Strabo XII, p. 541. mit Recht sagen darf, Heraclea habe nicht zu Bithynien, sondern zu Pontus gehört. Theodosius II theilt die Provinz wieder, die westliche Hälfte mit Nicomedia, Nicäa, Chalcedon heißt nun wieder allein Bithynia, die östliche mit Heraclea und Claudiopolis erhält den bis auf Justinian beibehaltenen Namen Honorias. Die erste wurde einem Consularen, die letztere einem Präses bestimmt. Da Bithynien in dieser Zeit die westliche Provinz der Dioecesis Pontica (Asia minor) war, heißt sie auch Pontica prima (Hierocl. Notit. Imp. Procop. bell. Goth. IV, 2. Justinian Nov. 29.). — Das Land ist von waldigen Gebirgen durchzogen, deren höchstes der mysische Olympus (2247 Meter hoch, s. Keschisch-dagh); daher kein Mangel an Schiffbauholz. Das flache Land ist fruchtbar und schön. Der Boden trägt Gerste, Waizen, Hülsenfrüchte, Feigen und Wein, aber keine Oelbäume (Xen. Anab. VI, 4, 6.). Die Gegend um Bithynium (*Σάλωνα* nennt sie Strabo XII, 565.) war ausgezeichnet durch ihre Viehweiden und der salonitische Käse (*ὁ Σαλωνίτης τυρός*) war im Auslande gesucht (Plin. H. N. XI, 97.

Bithynis, s. Amycus.

Bithynicus, s. Clodius B., A. Pompejus B.

Bithynium, Stadt in dem Innern des meistens zu Bithynien gerechneten Gebietes der Mariandynen, oberhalb Tios (Strabo XII, 565. Plin. H. N. V. 43. Ptol. Itin. Ant.). Von dem Kaiser Claudius erhielt sie den Namen Claudiopolis, und unter Hadrian wurde sie als Vaterstadt seines Lieblings Antinous sehr begünstigt; daher nahm sie auch den Beinamen Hadriana an. Münzen mit der Aufschrift *ΚΛΑΥΔΙΟΠΟΛΙΤΩΝ ΑΔΡΙΑΝΩΝ* aus der Regierung des Hadrian, und *ΒΙΘΥΝΙΕΩΝ ΑΔΡΙΑΝΩΝ* aus späteren Regierungen s. bei Mionn. Descr. II, p. 417 f. Unter Theodosius II wurde sie Hauptstadt der neuen Provinz Honorias, und ging mit dieser unter Justinian an Paphlagonien über (vgl. Bithynia). Pausanias VIII, 9. erzählt, die Einwohner von Bithynium seien Arkader aus Mantinea. [G.]

Bithynus (*Βιθυνός*), Sohn Jupiters und der Titanide Thrake, von dem Bithynien den Namen hat. Steph. Byz. s. v. [H.]

Bitias, Sohn des Alcanor, Bruder des Pandarus, Gefährte des Aeneas, von Turnus erschlagen. Virg. Aen. IX, 672 ff. [H.]

Bitio, eine Kunstwirkerin, etwa um Ol. 120, welche an einem Festgewand der Diana das Mittelstück verzierte. Der obere Theil und die rechte Seite wurde von Bittion, die linke von Antianeira verfertigt. Brunck Analect. T. I. p. 225. [W.]

Bito, ist Verfasser einer in der Sammlung der Mathemat. vet. von Thevenot (Paris. 1693. fol.) p. 105 ff. abgedruckten Schrift über den Bau der Kriegsmaschinen: *Κατασκευαὶ πολεμικῶν ὀργάνων καὶ καταπελτικῶν*. es ist dieselbe gerichtet an einen König Attalus, muthmaßlich den ersten (242 v. Chr.) unter den drei Königen dieses Namens; wie denn auch Saxe Onomast. I. p. 108. den Bito um 239 v. Chr. ansetzt. Nähere Angaben über die Person desselben und seine Lebenszeit fehlen uns; eine andere Schrift: *τὰ Ὀπτικά* wird von ihm selbst citirt, hat sich aber nicht erhalten. S. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 233 f. [B.]

Biton und Cleobis, die Söhne der argivischen Junopriesterin Cydippe. Als diese einst bei einem Junofeste auf einem Wagen zum Heiligthume der Göttin geführt werden mußte und die Zugstiere zur rechten Zeit nicht erschienen, spannten jene sich an den Wagen und zogen ihn 45 Stadien weit. Die Mutter gerührt von ihrer kindlichen Liebe betete zu der Göttin, sie möchte ihren Kindern verleihen, was dem Menschen das Beste sei. Noch im Tempel überfiel sie ein sanfter Schlaf, aus dem sie nicht mehr erwachten. — Die Argiver weihten ihre Bildnisse

Delphi. Auch wurden sie in Argos in Stein gegraben, wie sie den ...n zogen und die Mutter in das Heräum fuhren. Herod. I, 31. II, 20. Cic. Tusc. I, 47. Valer. Max. V, 4. extr. 4. Stob. Serm. Serv. u. Philarg. zu Virg. Georg. III, 532. [K.]

Bittion, s. d. A. Bilie.

Bituitus (nach Handschriften; auf den capitolinischen Marmortafeln ... sich Betultus), König der gallischen Völkerschaft der Arverner, ...ste an der Spitze derselben und in Gemeinschaft mit den Allobrogern ... die Römer, als dieselben im J. 633 d. St., 121 v. Chr., jene ...rschaften angriffen (vgl. über den Anlaß dazu Flor. III, 2. Liv. ... Arverner und Allobroger wurden zuerst durch den Procos. Cn. ...itius bei der Stadt Vindalium geschlagen, Liv., Flor. a. O., Vellej. ...., Suet. Nero 2., wobei wahrscheinlich Bit. Anführer der Gallier ... vgl. Strabo IV, p. 191. App. Gall. 12. (wo Bit. fälschlich König ...Allobroger heißt). Nach der ersten Niederlage rüsteten sich die galli... Völkerschaften aufs Neue, und Bit. zog mit einem ungeheuren Heere ...Feld. Am Zusammenfluß des Rhodanus und der Isara (Strabo) ... der römische Cos. Qu. Fabius Maximus (Sohn des Aemilianus, Pighius Annal. Tom. III. p. 68.) auf das gallische Heer (am 8. Aug. J. 121. Plin.); und obgleich die Römer ohne Vergleich geringer an ...hl waren, siegten sie doch so vollständig, daß (nach der geringsten ...abe, bei Livius) 120,000 Gallier gefallen seyn sollen. Liv. a. O. ...s. V, 14. Strabo a. O. Plin. H. N. VII, 50. App. Gall. 1. Cäs. I, 45. Vell. Flor. a. O. Eutrop. IV, 22. (wo das Jahr und die ...suln irrig angegeben). Nach dieser Niederlage forderte Bit. sein ... und die Allobroger auf, sich dem Qu. Fabius Max. zu ergeben. ...elbst ward bald darauf durch den Procos. Cn. Domitius (s. d.) hinter... gefangen und nach Rom geschickt. Der Senat, obgleich er die ...ndlung des Domit. mißbilligte, verwies ihn nach Alba. So nach Val. ...x. IX, 6, 3.; vgl. Liv., Eutrop. a. O. Bei dem Triumphe des Fa... ward Bit. aufgeführt, in buntem Waffenschmuck und auf einem ...rnen Streitwagen, ganz wie er gekämpft hatte. Flor. a. O. [Ukh.]

Biturgia, s. Bituriza.

Bituriges, ein großes celtisches Volk in Aquitanien, durch den ...r von den Aeduern und Carnuten getrennt (Cäs. B. G. VII, 5. 11. ..., 4.), mit einem großen Gebiet und vielen Städten (VII, 11. 13. 15. ..., 2.). Sie waren einst der herrschende Stamm in Gallien (Liv. V, ... Man unterscheidet Bit. Cubi, in den eben angegebenen Wohnsitzen ...Liger, ein freies Volk (liberi, Plin. IV, 33.) mit der Hauptstadt ...ricum, s. d. Sie hatten Eisenwerke und waren geschickt im Bergbau ...Metallarbeiten. Str. 191. Cäs. VII, 21 f. Plin. XXXIV, 17. Rutil. I, 351 f. Auch trieben sie Weinbau, Plin. XIV, 4., was jedoch mehr ...gelten scheint von den Bit. Vibisci (Ubisci, Plin.), dem zweiten ...ptstamm, der am Ausfluß der Garumna saß und unter andern die ...dt Burdigala (s. d.) hatte, Str. 190. Ptol. Auson. Mos. 438. Auch ...waren liberi, Plin. IV, 33. — Biturigen waren unter den Einwande... in Italien, Liv. V, 31. [P.]

Bituris. Stadt der Vasconen in Hisp. Tarrac. Ptol. [P.]

Bituriza (Βιτουργία, Ptol.), nach der Tab. Peut. Stadt zwischen ...enz und Arretium in Etrurien, sonst unbekannt. [P.]

Bizone, Stadt in Niedermösien am schwarzen Meere, einst durch ... Erdbeben verschlungen, Str. 54. 419. Plin. IV, 11. Mela II, 2. ...an Peripl. Tab. Peut. [P.]

Bizya, Stadt der Asti (s. d.) in Thracien, Plin. IV, 11. Solin. 10. ...ph. Byz. [P.]

Βλάβης δίκη scheint zwar dem Namen nach eine ganz allgemeine ...ge wegen Beschädigung am Vermögen zu sein; allein diese Ausdehnung

kann sie nicht gehabt haben, weil sonst eine große Anzahl andere Kla[illegible]
wie z. B. die δίκη βιαίων gar nicht nöthig gewesen wäre. Es muß [illegible]
noch ein besonderes Kennzeichen hinzutreten, damit eine Klage über Be-
schädigung sich zu einer δίκη βλάβης eigne, und dieses besteht darin, [illegible]
die Beschädigung nicht unter eine andere bestimmte, durch ein beson[illegible]
Gesetz betroffene Classe verletzender Handlungen fiel. Man kann [illegible]
bei den attischen Rednern nicht jedesmal eine δίκη βλ. vermuthen,
wenn das Wort βλάπτειν gebraucht wird. So z. B. läßt sich [illegible]
der in Demosthenes' Rede gegen Dionysodoros berührte Fall hieher [illegible]
denn die Kläger fordern nur den verabredeten Zins, wie in der Inh[illegible]
Anzeige der Rede bemerkt ist (ἀπαιτοῦσιν αὐτὸν τοὺς ὁμολογηθέντας [illegible]
τελείους); als der Fall der Rede gegen Olympiodoros, denn er betri[illegible]
einen Vergleich über eine Erbschaft. Beide sind in den Ausgaben [illegible]
Demosthenes als λόγοι βλάβης bezeichnet und von Schömann und [illegible]
darunter gezählt, aber von Platner richtig davon getrennt. Die K[illegible]
konnte angestellt werden: 1) wenn man wissentlich eine widerrechtliche
Handlung beging und einem Andern dadurch Schaden zufügte. So [illegible]
Kallippos gegen Pasion diese Klage an, weil dieser das von [illegible]
ihm niedergelegte Geld an Kephisiades, nicht aber an ihn, den K[illegible]
ausgezahlt hatte (Demosth. g. Kallipp. S. 1240 = S. 455. §. 14. [illegible]
und die Inhaltsanzeige dazu). Um sich für rückständige Zinsen bezahlt
zu machen, läßt Euergos durch seinen Sclaven dem Sclaven des Pan-
netos das Geld wegnehmen, was derselbe als Pachtzins eines Berg-
werkes wegträgt, und wird von Pantän. deshalb durch die δίκη βλ. belangt,
weil dieser wegen nicht geleisteter Zahlung in die Lage eines Staats-
schuldners versetzt wurde (ἐγγραφῆναι τὸ διπλοῦν τῷ δημοσίῳ. Demosth. [illegible]
Pantänet. S. 968. 973 = S. 229. §. 4. S. 234. §. 22. B.). [illegible]
Brothökerin stellt gegen Philokleon eine δ. βλ. τῶν φορτίων an (Aristoph.
Wesp. 1448.), weil der Beklagte sich weigert ihr den Schaden zu ersetzen,
welchen er ihr dadurch zufügte, daß er ihr in der Trunkenheit die [illegible]
Körbe umstieß. Meidias hält es für billig, daß Demosthenes die [illegible]
gegen ihn erhob (g. Meidias S. 522 = 470. §. 25. Bekk. τῶν [illegible]
τίων καὶ τῶν χρυσῶν στεφάνων τῆς διαφορᾶς καὶ τῆς περὶ τὸν χορὸν [illegible]
τῆς βλάβης). Der von Apaturios gemißhandelte Parmenon kann in Han-
delsgeschäften wegen Krankheit nicht zur rechten Zeit nach Sicilien [illegible]
und erhebt daher die δ. βλ. gegen Apatur. (Demosth. g. Apatur. S. [illegible]
= S. 172. §. 13.). Ferner konnte die Klage gegen den erhoben werden,
welcher Vieh, Sclaven oder andere Sachen einer fremden Person beschä-
digte, fremde Bienenstöcke einfing, die Aecker jemandes dadurch verletzte,
daß er sein Vieh darauf trieb, zu nah an die Gränze der Aecker [illegible]
andern Bäume anpflanzte (Plato de legg. VIII, p. 843. b.), Brunnen,
Grabmäler, Gräben, Mauern anlegte oder Bienenstöcke aufstellte (F[illegible]
finium regund. 10, 1. Petitus 480-483. Praefat. Wesseling. p. [illegible]
Dahin gehört die Rede des Demosth. g. Kallikles. Kallikles nämlich hat
die Klage erhoben, daß sein Nachbar durch eine erbaute Mauer das
Wasser abzufließen verhindere, welches sich nun auf seine Grundstücke
ergieße und dieselben beschädige. Bei Processen selbst konnte man die
δ. βλ. anwenden, wie z. B. gegen denjenigen, welcher ein Zeugniß abzu-
legen versprochen hatte und es nicht that; wenn man von jemandem aus-
sagte, er sei Zeuge für eine bestimmte Sache, für welche er es nicht
war, weil man ihn dadurch einer δίκη ψευδομαρτυριῶν aussetzte (Demosth.
g. Aphob. S. 849 = S. 134. §. 15. 16. Bekk.). Der zweite Hauptfall,
in welchem diese Klage angestellt werden konnte, ist, wenn man eine
nothwendige Handlung unterlassen, oder eine Handlung begangen hatte,
die nicht an sich widerrechtlich war, und dadurch einem Andern Schaden
zugefügt hatte. So beschwert sich in der Rede des Demosth. g. Böotos
der Sprecher der Rede, Mantitheos, darüber, daß Böotos den ihm von

beigelegten Namen abgelegt habe und sich Mantitheos nenne, wodurch
egen der Gleichnamigkeit Schaden erwachse. Es erheben Nausimachos
enopeithes wegen Forderungen, die sie noch an ihren verstorbenen
und Aristächmos haben, gegen die Söhne desselben die δ. βλ. (Demosth.
38.). Dinarchos, welcher als Greis von Chalkis zurückkehrend in
haus des Proxenos, den er für seinen Freund hielt, eine bedeutende
umme brachte, und dort derselben beraubt wurde, belangt den Prox.
dieselbe δ. βλ., weil er selbst alt nicht nach dem Diebe habe nach-
können, Prox. aber bei dem Nachforschen nach dem Gelde nicht
ltig verfahren sei (ὀλιγώρως ἔχοντος τοῦ Προξένου πρὸς τὴν ζήτησιν.
Halic. de Dinarch. judic. T. V. p. 643. Reiske). Drittens konnte
jemanden diese Klage erhoben werden, wenn durch einen Sclaven
ein Thier, das ihm angehörte, jemanden Schaden zugefügt war.
bezeugt nicht nur die dem Dinarchos zugeschriebene συνηγορία παρά-
ι ὑπὲρ ἀνδραπόδου, βλάβης, die dunkle Stelle des Lysias (g. Theomn.
62 = 238. §. 19. Bekker) οἰκῆος καὶ δούλης βλάβην ὀφείλειν, und die
Plato (de legg. XI. p. 936. c.) angeführten Gesetze, in denen wohl
je Gebräuche berücksichtiget sind; sondern auch nach der andern Seite
das Gesetz Solons (βλάβης τετραπόδων νόμος), welches befahl einen
, der jemanden gebissen hatte, dem Gebissenen zu überliefern (Plut.
24. cf. Xen. Hellen. II, 4, 41.), die dem Lysias von Harpokration
. W. καρκίνος) beigelegte Rede περὶ τοῦ κυνός und die von Plato a.
angeführten Gesetze. Die Klage ist zuweilen schätzbar, zuweilen
ätzbar. Letzteres ist der Fall, wenn die Handlung, durch welche
nd beschädigt wird, überhaupt verboten und mit einer Strafe belegt
mag daraus ein Schaden für jemanden erwachsen oder nicht. So ist
B. an sich schon bei einer Strafe von tausend Drachmen verboten,
t Wasser den Abfluß zu verbauen (Demosth. g. Kallikl. S. 1278.
= S. 488. §§. 25. 28. Bekk.), und Kallikles verlangt bei Demosth.
diese Summe von dem, welcher angeblich einem Wasser den Abfluß
aut und ihn dadurch beschädigt hat. Dagegen ist die Klage schätzbar,
jemanden Schaden durch eine Handlung zugefügt wird, die nicht
ein besonderes Gesetz verboten ist, oder die nur allgemein ohne
re Bestimmung der Strafe untersagt ist. Es war in diesem Falle
glich, daß, wenn jemand absichtlich verletzte, er den Schaden doppelt
jen mußte, wenn aber ohne Absicht, nur einfach (Demosth. g. Meid.
528 = S. 475. §. 43. Vgl. Plato de legg. VIII. p. 483. a. Demosth.
coron. S. 317 = 385. §. 374.). Ob bei Verletzungen durch ein
r dem Herrn desselben die Alternative gegeben war, entweder das
etzende Thier auszuliefern oder den Schaden zu ersetzen, wissen wir
nicht bestimmt, doch dürfen wir es aus einer Stelle des Lysias
Harpokrat. u. d. W. καρκίνος) und aus Plato (de legg. XI. p. 836, e.)
eßen. Bei Sclaven scheint wenigstens nicht immer das Gleiche statt-
nden zu haben, denn sonst ließe sich wenigstens nicht das erklären,
Plato (a. St.) beibringt, und was wohl ein attischer Gebrauch ist.
m man nämlich glaubte, daß der Verletzte und der verletzende Sclave
Uebereinstimmung gehandelt hätten, um den Herrn des Sclaven zu
uben, so konnte der Herr gegen den als Kläger aufgetretenen Ver-
en die δίκη κακοτεχνιῶν erheben. Gewann er diese, so erhielt er von
Verletzten den doppelten Preis des Sclaven, verlor er sie, so mußte
en Schaden ersetzen und überdieß den Sclaven an den Verletzten aus-
ern. — Die Behörde, bei welcher die δ. βλ. angebracht wurde, wech-
e nach dem Gegenstande, wegen welches geklagt wurde. Die Ver-
ungen auf dem Markte, wie sie der Brothökerin zugefügt wurden,
ören vor die Agoranomen (Aristophan. a. St.), die Klagen wegen
erhaften Bauens vor die Astynomen. Großhandel- und Bergbauklagen
rden bei den Thesmotheten angebracht; Klagen wegen Verletzungen in

Erbschaftssachen bei dem Archon eponymos. Vgl. Heraldus animadverss. p. 208 f. Petit. legg. Attic. 631. Heffter S. 117. Meier und Schömann S. 186. 475. Platner Proc. und Klagen II, S. 369 ff. [M.]

Blabia, Hafenort der Osismier am Ausfl. des j. Blavet, Not. Imp. [P.]

Blaëne, Βλαηνή, fruchtbarer Distrikt in Paphlagonien, am Fuße des Olgassys, Strabo XII, p. 562. [G.]

Blaesus, ein Beiname der Junii, Pedii, Sempronii.

Blanda, 1) Stadt der Lacetaner in Hisp. Tarrac., j. Blanes, Mela II, 6. Plin. III, 4. Ptol. — 2) Stadt in Lucanien, j. St. Biasio, Liv. XXIV, 20. (Blandae), Mela II, 4. Plin. III, 5. Ptol. Tab. Peut. [P.]

Blandiāna, Ort bei Apulum in Dacien, auf der Nordseite der Marosch. Tab. Peut. [P.]

Blandōna, Ort in Liburnia, j. Torre Biline nach Reich. Itin. Ant. [P.]

Blandusia, s. Sabinum.

Blariăcum, Ort bei den Menapiern, j. Blarick bei Venlo, Tab. Peut. [P.]

Blascon, Insel im sinus gallicus, j. Brescou, Str. 181. Avien. or. marit. 600. Plin. III, 11. Ptol. [P.]

Blasio, ein Beiname der Cornelii, Helvii.

Blastophoenīces und **Blasūri**, s. Bastitani.

Blaudos, Stadt in Phrygien, unweit der Gränzen von Mysien und Lydien. Strabo XII, p. 567. Steph. Byz. Vgl. Cic. ad Q. fr. I, ep. 2, 2. Bei Hierocles findet sich Βλάδος unter den Städten der Provinz Hellespontus, in den Unterschriften des Concil. Chalcedon. der Bischof von Βλάνδος unter den Bischöfen Lydiens; beide können Blaudos bezeichnen. Verschieden ist aber Blaundos in Lydien, dessen Münzen bei Sestini class. gener. p. 106. (ed. 2.) nachzusehen sind. [G.]

Blavia (Blavium, It. Ant.), Stadt der Santonen an der Garonne, j. Blaye, Auson. Ep. X, 16. Tab. Peut. [P.]

Bleda, Attila's Bruder, vgl. Attila.

Blemmyes (-ae) oder **Blemyes**, Volk in Aethiopien, das südlich und westlich von Aegypten in den Wüsten umherstreifte und durch Räubereien den Gränzbewohnern Aegyptens zwar oft beschwerlich fiel, jedoch durchaus nicht kriegerisch genannt werden konnte. Strabo XVII, 819. Die frühere Unbekanntschaft der Griechen und Römer mit diesem Volke veranlaßte manche fabelhafte Angaben über dasselbe. Dionys. Perieg. setzt die Blemmyes an die Westküste von Africa, an die westlichen Quellen des Nil, schildert sie übrigens richtig als Neger. Mela und Plinius, die sie unter den größtentheils fabelhaften Bewohnern des innern Africa, der Atlanten, Gamphasanten &c. aufführen, erzählen, man schildere sie als kopflos, Augen und Mund hätten sie auf der Brust (vgl. Augustin. de civ. Dei XVI, 8.). Ptolemäus setzt sie an die östlichen Quellen des Nil. — In nähere Berührung mit ihnen kamen die Römer erst unter der Regierung des Trajanus Decius (250 n. Chr.). Damals waren sie wegen ihrer räuberischen Einfälle im südlichen Aegypten gefürchtet (Chron. Pasch. p. 505. ed. Bonn.). Bei Aurelians Triumph aber die Zenobia erscheinen, auch Geschenke bringende Blemmyes im Zuge (Vopisc. Aurel. 33.). Dennoch erregten die gefangenen Blemmyes, welche Probus nach ihrer Besiegung nach Rom sandte, das Staunen des römischen Volkes (Vopisc. Prob. 17.; vgl. Zosim. I, 71.). Diocletian suchte sich theils durch einen ihnen bewilligten Tribut, theils durch Abtretung des hauptsächlich ihren Einfällen ausgesetzten Distriktes südlich von Philä an die Nobatä (Nubä) gegen sie sicher zu stellen, vermochte aber nicht, sie gänzlich von ihrer alten räuberischen Lebensweise abzubringen; Procop. bell. Pers. I, 19. — Die heutigen Barabras in derselben Gegend scheinen Nachkommen der Blemmyes und Nobatä zu sein. [G.]

S. Giovanni di Bidini steht (Cluver), westlich von Syracus, Verrin. II, 22. Plin. III, 8. [P.]

Biephi (Βίηφοι), dacisches Volk bei Ptol. um Singidava. [P.]

Biessi, s. Piengitae.

Biga oder richtiger bigae, συνωρίς, heißt jedes mit zwei Zugthieren ...nte Fuhrwerk. Diese Art der Bespannung ist unstreitig bei den ...rn des klassischen Alterthums die älteste und bei Homer bei weitem ...lichste, obgleich außer den beiden Jochpferden, δίζυγοι ἵπποι (Il. V, ... auch zuweilen noch Nebenpferde, παρήοροι, funales, vorkommen (Il. ...87. XVI, 471 ff.), Hektor ein Viergespann lenkt (Il. VIII, 185.) ...ach Odyss. XIII, 81. τετράοροι ἵπποι genannt werden. Vgl. Lucret. ...01. Plin. VII, 56. schreibt ihren frühesten Gebrauch dem phrygischen ...zu. Sie blieb auch in der Folge die gewöhnlichste, wenn man ...späterhin leichtere Fuhrwerke oft mit einem, schwerere und Pracht...t mit mehreren Zugthieren bespannte. — Der Name wird indessen ...leicht auf die im gewöhnlichen Leben üblichen Fuhrwerke angewendet, ...eren verschiedene Formen man auch verschiedene Benennungen hatte. ...lt vielmehr nur von den im Circus oder bei Aufzügen üblichen Ge...en. Suet. Tib. 26. Die Form des Wagens war dann ähnlich der ...riechischen ἅρμα oder δίφρος; ein kurzer, auf zwei Rädern ruhender, ...vorn geschlossener, hinten aber, wo man aufstieg, offener Kasten, ...em aus man stehend die Pferde lenkte. So sieht man sie auf zahl...n Denkmälern. Vgl. Jugum u. Quadriga. Ginzrot, Die Wagen ...hrw. d. Alt. I. S. 405 ff. [Bk.]

Bigāti (sc. nummi), war von den punischen Kriegen bis zu den ...erkriegen der gewöhnliche Name für die römischen Silberdenare, ...nt von den bigis (dem Zweigespann), welche die Mehrzahl der...r als Typus der Rückseite führte. Liv. XXIII, 15. XXXIV, 10. Plin. ... XXXIII, 13. Tac. Germ. 5. Daher heißt auch das zu solchen De...t ausgeprägte Silber argentum bigatum. Liv. XXXIII, 23. 27. XXXIV, ...XXXVI, 21, 40. Vgl. Eckhel Doctr. num. vet. I. 4. V. 19. [G.]

Bigerra, Stadt der Oretaner in Hisp. Tarrac., j. Becerra nach ...Bogara nach Reich. Liv. XXIV, 41. Ptol. [P.]

Bigerriōnes, nach Cäs. B. G. III, 27. eine aquitanische Völker...t neben den Tarbellern, dieselbe mit den Begerri des Plin. IV, 33, ...n. Ep. XI. Paullin. Ep. ad Auson. III, 143. pelliti Bigerri. Die ... prov. Gall. hat ein castrum Bigorra beim j. Tarbe. [P.]

Bigesta, unbek. Ort in Dalmatien, Tab. Peut. Geogr. Rav. [P.]

Bilbĭlis, Fluß (s. Salo) und Stadt (Municipium) der Celtiberier ...isp. Tarrac., j. Baubola, Ruinen bei Calatayud, Martials Vater... (Epigr. X, 103. Augusta. 104.), hochgelegen und in rauher Gegend ..., I, 50. IV, 55. XII, 18.), ausgezeichnet durch Eisenwerke, Waffen...ieben (I, 50. IV, 55. XII, 18.), auch Goldverarbeitung (XII, 18.). Ob ...Pferdezucht, ist zweifelhaft, da I, 5. And. aquis lesen, wobei an die ...nschaft des Salo, dem Eisen eine treffliche Härte zu geben, v. 12., ...IV, 55. v. 15., zu denken wäre. Martial spricht mit Liebe von ...r seiner Heimath und nennt in den angef. Epigr. eine Menge sonst ...kannter Localitäten in ihrer Umgegend. Vgl. Str. 162. Plin. XXXV, ...Justin. XLIV, 3. Itin. Ant. Belbili. Geogr. Rav. [P.]

Billicha, s. Belias.

Billitio, castrum, am obern Ticino, j. Bellinzona, Paul. Diac. ...30. Gregor von Tours X, 3. [P.]

Billaeus, Fluß in Bithynien, nach Arrian und Marc. Heracl. der ...nzfluß von Bithynien und Paphlagonien (vgl. Apoll. Rhod. Arg. II, ..., und Schol. ad h. l.), 20 Stadien östlich von Tium. [G.]

Billubium, Ort in Dalmatien, Tab. Peut. It. Ant., nach Reich. Martinova. [P.]

Bimāter, Beiname des Bacchus, weil ihm verschiedene Sagen verschiedene Mütter beilegten. Ovid Met. IV, 12. Hyg. 167. [H.]

Binagăra, Stadt in Indoscythia am Indus. Ptol. Geogr. vennas. [G.]

Bingium, Stadt am Rhein in Gall. Belg., j. Bingen, Tac. IV, 70. Amm. Marc. XIX, 2. It. Ant. Tab. Peut. Not. Imp.

Biola (*Βιθία?*), ein Hafen an der Südküste Sardiniens, Ptol. Mannert j. Torre Budelo. [P.]

Bion, s. Bucolici.

Bion, 1) aus Soli, Verfasser einer Schrift *Αἰθιοπικά* (Diog. Laert. IV, 7, 58.), aus welcher sich einige Notizen erhalten haben Plin. H. N. VI, 29, 178. 180. 183. 30, 191. 193. Athen. XIII, p. 566. Cramer Anecd. graec. t. III. p. 415. Ob eben demselben auch die Ueberlieferungen bei Plut. Thes. 26. Agath. Hist. II, 25. Syncell. Chr. p. angehören, scheint unsicher. Doch nennt ihn Varro de re rust. I, 1. unter den Schriftstellern über den Landbau, und aus einem verwandten historischen Werke scheint auch Plinius für die Bücher VIII, X, XII, XVII und XVIII, unter deren Quellen Bion Solensis mit aufgeführt, geschöpft zu haben. Ja vielleicht ist selbst der Caecilius Bion, *περὶ δυνάμεων* (ind. lib. XXVIII. und das. c. 13, 200.) kein anderer. 2) B. aus Prokonnesos, Zeitgenosse des Pherekydes aus Syros, ... *ται βιβλία δύο* (Diog. Laert. IV, 7, 58.), wozu wahrscheinlich die Schrift gehört, von welcher es bei Clem. Alex. Strom. VI, p. 267. Sylb. heißt: *τὰ Κάδμου τοῦ παλαιοῦ μετέγραψεν κεφαλαιούμενος*. [Western.]

Bion. Diog. Laert. IV, 58. erwähnt zwei Bildhauer dieses Namens: den einen aus Milet, dessen Polemon erwähnt, den andern aus Clazomenä oder Chios, dessen Hipponax erwähnt. [W.]

Biora, unbek. Ort in Sardinien, It. Ant. [P.]

Bipedimui, kl. Völkerschaft in Aquitanien, Plin. IV, 33. [P.]

Birgus, Fluß in Hibernien, j. Barrow, Ptol. [P.]

Biriciānis, unbek. Ort in Germanien oder vielmehr im Zehentlande, vielleicht an der Wernitz. Tab. Peut. [P.]

Birium (Tab. Peut. Nach Reich. verschr. statt ad Treram), Ort in Latium, j. Pimpinara (Mann., der Bivium liest). [P.]

Birtha, 1) Stadt in Osrhoëne, am Euphrat. Hierocl. Notit. Imp. Or. (wo Binta steht). Jetzt el Bir, oder Biradschik, wo nach Maundrell und Buckingham noch Ruinen von bedeutenden Befestigungen sich finden. Ptolemäus setzt eine Stadt Birtha oder Bithra gleichfalls am Euphrat, jedoch weit südlicher, an, so daß sie kaum dieselbe Stadt Birtha sein ..., eben so wenig aber das babylonische Bithra bei Zosim. III, 19. ... kann. — 2) Festung in Mesopotamien, am Tigris, Ptol.; bei Amm. Marcell. XX, 7. Virta, bei Procop. de aedif. II, 4. Byrthon. [G.]

Bis, s. Bestia deselutta.

Bisaltes, Vater der Theophane, mit welcher Neptun den Chrysomallus (goldenen Widder) des Phrixus zeugte. Hyg. 188. [H.]

Bisaltia, thrazisch-macedonische Landschaft, zwischen Krestonika (westlich) und dem Cercinesee mit dem Strymon (östlich). Herodot VII. 115. und dort Bähr. Dorthin gehörte Cerdylion (Thucyd. V, 6-10.). Ebenso Argilos, griechische Anlage (Herodot a. a. O.); woraus Ptol. (III, 13.) zu verbessern ist, welcher, außer Euporia, Kalliterä, Ossa und Berta, auch Arolos (*Ἄρωλος*) bisaltisch nennt, wofür wohl *Ἄργιλος* zu lesen ist; wenn anders nicht, in Folge der Sitte der macedonischen Könige, die alten Landeseinwohner (thrazischen, päonischen, griechischen Stammes) beliebig zu versetzen, Aloros (*Ἄλωρος*), vorzuziehen seyn wird, was auch am Golf von Therma vorkommt. Das Land stand, zur Zeit des Feldzugs, mit Krestonika unter einem thrazischen Fürsten (Herod. VII. 115.), der von Macedonien unabhängig gewesen seyn muß, da er es ...

Griechen hielt, die Macedonier mit den Persern (Herod. a. a. O.).
ie Zeit des peloponnesischen Krieges war es, wie Krestonika und
:mus, macedonisch (Thucyd. II, 99.). Bisaltia und Krestonika waren
hauptteile Mygdoniens (Thessalonica S. 234-242.), nicht Anthe-
(Thessalonica S. 254 ff.); doch muß von diesen mygdonischen Thra-
früh ein Theil in Anthemus (südlich von Therma) in der Nähe von
ne (in Krusis) sich niedergelassen haben, da die ältern Sagen bei
hanus (unter Κρούσις) den Kruseus einen Sohn des Mygdon, Krusis
Theil Mygdoniens, Krusis sogar Edonisch nennen. Diese Bisal-
sind also die neben Pallene wohnenden Bisaltier Konons (Photius
186.). Auch am Atho wohnten einige (Thucyd. IV, 109.). Der
ische Fluß (Stephanus unter Βισάλτης) wird die Mündung der Bolbe
en Strymon seyn, der Rechius des Procopius (Thessalonica S.
.). Daß diese Thrazier auch die Götter verehrten, welche die Grie-
Helios und Gäa nannten, geht aus Stephanus (unter Βισαλτία)
r. [T.]

Bisanthe, Βισάνθη, thrazische Stadt (Plut. im Alcib. 36.); nach
d. (VII, 137.) am Hellespont, welcher im weitern Sinne auch die
ontis (Mare di Marmora) begriff (Bähr zum Herod. IV, 85.); nach
ponius Mela (II, 2, 6.) und Ptolemäus (Geogr. III, 11.) genauer
er Propontis. Die Stadt war samische Kolonie (Pomp. Mela a. a.
Stephanus u. d. W.) und gehörte in alter Zeit zum Reiche des
:ziers Seuthes, der ihre herrliche Lage dem Athener Xenophon rühmt
oph. Anab. VII, 2, 38.). Später hieß sie Ῥαίδεστον. Ptol. a. a. O.)*
n dieß geschah, ist nicht bekannt, da die Stelle des Ptol. a. a. O.,
;uerst davon spricht, sichtbar glossirt ist. Sie wurde im 6ten Jahrh.
Kaiser Justinian bedeutend restaurirt (Procop. aedif. IV, 9.). Die
zaren haben sie zweimal zerstört, nämlich 813 (Simeon Magister in
ıe Armenio cap. 9. S. 614. ed. Bonn.) und 1206 (Nicetas in Bal-
o Flandro 14. Georg. Akropolita Annal. 13.). Ueber die weitern
icksale dieses für Byzanz wichtigen Bollwerks vgl. Georg. Pachy-
:es in Michaele Palaeologo V, 19. VI, 36.; in Andronico Palaeol. VII,
22. 26. 27. Kantakuzen. I, 28. 30. 40. II, 22. Man hält Bisanthe
Resistos oder Resisto (Plin. H. N. IV, 11, 18. Anton. Itin. p. 176,
mit Wessel. Anmm.) für identisch; Plinius aber (a. a. O.) unter-
det Bisanthe (Ῥαίδεστος) und Resisto. Wenn sodann Tzschucke zu
np. Mela a. a. O. den Stephanus von Byzanz tadelt, daß er Bi-
he nach Macedonien verlege, so war ihm der byzantinisch-geogra-
che Sprachgebrauch unbekannt, nach welchem die Länder zwischen He-
, Danubius und den Meeren Macedonien hießen; Strymon die
der zwischen Hebrus und Strymon, Thessalonich und Thessalice die
der zwischen Strymon und Peneios. In der lingua franca Rodosto,
isch Rodostschig. [T.]

Βισβαία, ein Fest der Messapier, von welchem Hesychios berichtet,
wäre dasselbe mit den Kladeuterien; da nun βίσβη ein Winzermesser,
: Hippe zum Beschneiden der Reben ist, so ist βισβαία wohl ein diony-
)es Fest, zu der Zeit gefeiert, wo man die Reben beschneidet. [M.]

Biscargis (Plin. III, 4. Bisgargitani civ. Rom.), Stadt der Ileı-
nen in Hisp. Tarrac., s. Verrus. Ptol. [P.]

Bisitälus, ein Steinschneider bei Bracci T. I. p. 232. [W.]

Bisontes, s. Ambisontes.

Bissextum oder **Bisextum**, wahrscheinlich auch bissextus oder
:extus sc. dies, der Schalttag. Das tropische Jahr hat bekanntlich eine
ıuer von 365 Tagen und beinahe 6 Stunden. Der Ueberschuß von
gefähr 6 Stunden wird nach Verfluß von je vier Jahren in einen Tag

* Bei den Byzantinern Ῥαίδεστος, bald masc., bald fem. [T.]

Boëdromia (Βοηδρόμια) ist nach allen Erzählungen ein [illegible] Fest, das nach Otfr. Müller (Dor. I, 331.) am siebenten Boedrom[illegible] nach dem Feste der Artemis Agrotera gefeiert wurde. In [illegible] auch βοηδρόμιος ein Beiname Apollos nicht nur bei den Böotiern, [illegible] Theben neben der Artemis Eukleia verehrt wurde (Paus. IX, 15, 2). [illegible] Kallimachos (hymn. in Apollin. v. 69.) sagt auch, viele nennen [illegible] βοηδρόμιος. Der Ursprung des Namens und des Festes wird [illegible] dene Umstände angeknüpft, nämlich Plut. (Thes. 27.) berichtet, daß [illegible] seus den Kampf mit den Amazonen, die sich in Athen gelagert [illegible] nach langem Zögern erst dann begonnen habe, als er nach einem [illegible] spruch ein Opfer gebracht. Die Schlacht sei im Monat Boedrom[illegible] liefert worden, wo man auch noch zur Zeit Plutarchs die [illegible] beging. Anders leitet den Ursprung des Festes Harpokration [illegible] ab, indem er der Schrift des Philochoros über die Feste folgt. [illegible] ihm hat es den Namen davon, daß als die Athener unter [illegible] von dem Eumolpos bekriegt wurden, ihnen Jon, der Sohn des [illegible] zu Hülfe kam (Paus. VII, 1, §. 2.) und den Sieg verschaffte. [illegible] Euripides (Jon. v. 59.), mit dem Suidas und das Etymol. M. [illegible] übereinstimmen, kam den Athenern Xuthos selbst zu Hülfe (vgl. [illegible] de comit. p. 351.). In Attika und Böotien treffen verschiedene [illegible] in Bezug auf den Namen βοηδρόμιος zusammen, ohne daß es [illegible] möglich scheint, den Apollo βοηδρ. als einen nach Böotien aus [illegible] pflanzten Gott anzusehen. In Böotien nämlich steht der Name [illegible] bindung mit dem Kampfe der Thebäer gegen die Orchomenier [illegible] König Erginos. Vor der Schlacht erhalten die Thebäer ein Orakel, daß sie siegen würden, wenn jemand vom geachtetsten Geschlecht [illegible] tödten wolle; es bringen sich die Töchter des Antipönos um, [illegible] in dem Tempel der Artemis Eukleia begraben, neben welchen [illegible] Boedrom. steht (Paus. a. St.). Bei den Athenern erhält Erechtheus ein Orakel, er solle seine Tochter opfern (Lykurg g. Leokrat. §. [illegible]) Da nun auch von Plutarch eines Opfers in der dritten Sage gedacht wird, so ist wohl die durch Apollo's Orakel in Kriegsgefahren geleistete Hülfe der Grund des Festes und des Beinamens vom Gotte. Nach Otfr. Müller (Dor. I, 331.) ist es das Fest des streitbaren, [illegible] Gottes, und der Orakel wird dabei gar nicht gedacht. [M.]

Boëdromion (Βοηδρομιών), der Name des dritten Monats bei den Griechen (s. Annus und Mensis). [O.]

Boëdromius (Βοηδρόμιος), Beiname des Apollo in Athen, wo diesem Gott ein gleichnamiges Fest gefeiert wurde, das seinen Ursprung von dem Siege der Athener über die Amazonen im Monat Boedromion Plut. Thes. 27., oder von dem Kriege unter Erechtheus gegen die Eleusiner und Eumolpus haben soll, in welchem, auf den Rath des Orakels, die Athener dadurch siegten, daß sie mit gewaltigem Geschrei gegen den Feind anstürmten. Suid. Etym. Magn. s. v. Callim. in Apoll. 69.; [illegible] Spanh. [H.]

Boeo, eine griechische Dichterin aus Delphi, dessen Heiligthümer sie in einem Hymnus besungen hatte, aus welchem Pausanias (X, 5.) einige Verse anführt. Näher ist uns diese Dichterin nicht bekannt. Denn bei dem von Athenäus (IX, p. 393. oder T. III. p. 453. Schweigh.) genannten Gedichte; Ὀρνιθογονία, welches die Mythen von den in Vögel verwandelten Menschen zu seinem Gegenstande hatte, ist es unsicher, ob ein Dichter Boeus oder eine Dichterin Boeo als Verfasser anzunehmen ist. S. Koch Prolegg. ad Antonin. Liberal. p. XXIX ff. [B.]

Boeotia (Βοιωτία), eine Landschaft Mittelgriechenlands, im Süden von dem corinthischen oder crissäischen Busen, Megaris und Attica, im Osten von Attica und dem Canal von Euböa, im Norden von dem [illegible] Locris und westlich von Phocis begränzt. Ihren Flächeninhalt

somit sehr fischreich (Aristoteles H. A. VIII, 15, 2. Schneid.); wovon Viertel des Ertrags, vermöge einer angeblichen Bulle des Kaisers [illegible]nus, dem Kloster Batopedi auf dem Berge Athos gehörte (Jo. Com[illegible]s ad calcem Montfauc. Palaeogr. p. 468.). In ihn mündet der Kossi- (Aelian H. A. XV, 25.). Pferde, die aus diesem Fluß tranken, en toll (Ael. a. a. O.), woraus sich die Menschenfresserei der bis[illegible]schen Pferde erklären läßt (s. Bistones). Der See ist groß (Scym. Chius 673. Strabo VII, 333.). Er schwemmte einst verschiedene [illegible]ische Städte weg (Strabo I, S. 59.). An ihm lag das alte Tirida Dicäa (s. Bistones). Jetzt Lagos (λάκκος) Burn (Πόρου der Byzan[illegible]), bei Kumulschina. [T.]

Bistŭe vetus (betus Geogr. Rav.) und nova, Orte in Dalma[illegible]tienes j. Revesign, dieses (nach Reich.) beim See Bignaski. Tab. [illegible]. [P.]

Bisula, s. Vistula.

Bisyngĕtae, s. Bessynga.

Bitaxa, Stadt in Aria, Ptol. VII, 16. und VIII. Asiae Tab. IX. [illegible]. Marc. XXIII, 6. Nach Reich. j. Badkiz (?). [G.]

Bitenae, Tab. Peut. Segm. VIII. thrazischer Ort, vielleicht eins Bithynis an der Propontis. S. Pomp. Mel. II, 2, 6. und dort Tzschucke[illegible]en krit. Anmm. [T.]

Bithra, s. Birtha.

Bithyas, s. Bathynias.

Bithynia hat seinen Namen von den Bithyni, einem aus Thrazien [illegible]ewanderten Volke, das von seinen frühern Wohnsitzen Thraces Bi[illegible]i, Θρᾶκες Βιθυνοί, oder Strymonii genannt wird. Scyl. Herod. VII, Xen. Anab. VI, 2, 18. 4, 1. Strabo XII, p. 541. Syncell. Chron. [illegible]81. ed. Paris. Vgl. Plin. H. N. V, 40. (32.). Den nördlichen Theil Landes, die Küstengegend, hatten die Thyni, den südlichen, das [illegible]iere, die Bithyni eingenommen. Plin. H. N. V, 43. Vgl. Eustath. zu [illegible]on. Perieg. 793. Als die Völker, welche Bithynien vorher bewohnt [illegible]ten, werden die Bebryces, Caucones und Mygdones angegeben (siehe [illegible]se Artikel). Bithynien umfaßte ursprünglich das Land an der Pro[illegible]tis, dem thrazischen Bosporus und dem Pontus Euxinus zwischen dem [illegible]yndacus und dem Sangarius. Scyl. Strabo XII, p. 563. Gegen [illegible]sten gränzte Bithynien an Mysien, gegen Süden an Phrygia Epicte[illegible], gegen Osten an das Gebiet der Mariandynen oder, wenn man dieß, [illegible] meistens geschieht (Xen. Anab. VI, 4, 1. Ptol. Arr. peripl. Pont. [illegible]x. Marc. Heracl.) zu Bithynien rechnet, an Paphlagonien. Bithynien [illegible]r frei, bis es von den Lydiern unterjocht wurde. Herod. I, 28. Nach [illegible]n Falle des lydischen Reiches kam es an die Perser, behielt wahrschein[illegible] seine alte Verfassung, war aber, da es damals, außer den griechi[illegible]en Städten Chalcedon und Astacus, die noch dazu häufig in feindlicher [illegible]ziehung zu den Bithyniern standen (Diod. Sic. XII, 73.), keine Städte [illegible]tte (Xen. Anab. VI, 4, 1.), dem Satrapen von Phrygien untergeordnet [illegible]erod. III, 90.; vgl. Bornem. zu Xen. Anab. V, 6, 24.). Bei der [illegible]äteren Zerrüttung des persischen Reiches gewinnen einheimische Fürsten, [illegible]αρχοι, der Thyni Unabhängigkeit und behaupten sie zum Theil gegen [illegible]exander den Gr. und seine Nachfolger (Memnon bei Photius, der [illegible]erhaupt die vorzüglichste Quelle unserer Kenntniß der bithynischen Ge[illegible]ichte ist). Nicomedes I, der erste (zweite?) König von Bithynien [illegible]. 246 v. Chr.), Prusias I (st. 192 v. Chr.) und Prusias II (st. 150 Chr.?) befestigen und vergrößern das bithynische Reich, Nicomedes III [illegible]rmacht es den Römern (75 v. Chr.). Diese vereinigten anfangs Bi[illegible]ynien mit der Provinz Asien, dann mit der Provinz Pontus, und Augustus [illegible]hob es zu einer Proconsular-Provinz. Es wurde damals der westliche [illegible]heil von Paphlagonien unter dem Namen Pontus mit Bithynien vereinigt

(Strabo XVII extr.), so daß einerseits Ptolemäus die Gränzen [illegible] thynien (mit Pontus) bis nach Cytorus hinausschieben kann, [illegible] aber Strabo XII, p. 541. mit Recht sagen darf, Heraclea habe [illegible] Bithynien, sondern zu Pontus gehört. Theodosius II theilt die [illegible] wieder, die westliche Hälfte mit Nicomedia, Nicäa, Chalcedon [illegible] wieder allein Bithynia, die östliche mit Heraclea und Clau[illegible] erhält den bis auf Justinian beibehaltenen Namen Honorias. [illegible] wurde einem Consularen, die letztere einem Präses bestimmt. [illegible] nien in dieser Zeit die westliche Provinz der Dioecesis Pontica [illegible] minor) war, heißt sie auch Pontica prima (Hierocl. Notit. Imp [illegible] bell. Goth. IV, 2. Justinian Nov. 29.). — Das Land ist von [illegible] Gebirgen durchzogen, deren höchstes der mysische Olympus (22[illegible] hoch, s. Keschisch-dagh); daher kein Mangel an Schiffbauholz [illegible] flache Land ist fruchtbar und schön. Der Boden trägt Gerste, [illegible] Hülsenfrüchte, Feigen und Wein, aber keine Oelbäume (Xen. [illegible] 4, 4. 6.). Die Gegend um Bithynium (Σάλωνα nennt sie Strabo XII, 565.) war ausgezeichnet durch ihre Viehweiden und der salonitische [illegible] (ὁ Σαλωνίτης τυρός) war im Auslande gesucht (Plin. H. N. XI, [illegible]

Bithynis, s. Amycus.

Bithynicus, s. Clodius B., A. Pompejus B.

Bithynium, Stadt in dem Innern des meistens zu Bithynien [illegible] rechneten Gebietes der Mariandynen, oberhalb Tios (Strabo XII, [illegible] Plin. H. N. V. 43. Ptol. Itin. Ant.). Von dem Kaiser Claudius erhielt sie den Namen Claudiopolis, und unter Hadrian wurde sie als Vaterstadt seines Lieblings Antinous sehr begünstigt; daher nahm sie auch den [illegible] namen Hadriana an. Münzen mit der Aufschrift ΚΛΑΥΔΙΟΠΟ[illegible] ΑΔΡΙΑΝΩΝ aus der Regierung des Hadrian, und ΒΙΘΥΝΙΕΩΝ [illegible] ΝΩΝ aus späteren Regierungen s. bei Mionn. Descr. II, p. 417 f. [illegible] Theodosius II wurde sie Hauptstadt der neuen Provinz Honorias, [illegible] ging mit dieser unter Justinian an Paphlagonien über (vgl. Bith[illegible] Pausanias VIII, 9. erzählt, die Einwohner von Bithynium seien [illegible] aus Mantinea. [G.]

Bithynus (Βιθυνός), Sohn Jupiters und der Titanide Thrake, [illegible] dem Bithynien den Namen hat. Steph. Byz. s. v. [H.]

Bitias, Sohn des Alcanor, Bruder des Pandarus, Gefährte des Aeneas, von Turnus erschlagen. Virg. Aen. IX, 672 ff. [H.]

Bitie, eine Kunstwirkerin, etwa um Ol. 120, welche an einem [illegible] gewand der Diana das Mittelstück verzierte. Der obere Theil [illegible] rechte Seite wurde von Bittion, die linke von Antianeira [illegible] Brunck Analect. T. I. p. 225. [W.]

Bito, ist Verfasser einer in der Sammlung der Mathemat[illegible] von Thevendt (Paris. 1693. fol.) p. 105 ff. abgedruckten Schrift über den Bau der Kriegsmaschinen: Κατασκευαὶ πολεμικῶν ὀργάνων καὶ καταπ[illegible] es ist dieselbe gerichtet an einen König Attalus, muthmaßlich den ersten (242 v. Chr.) unter den drei Königen dieses Namens; wie denn auch Saxe Onomast. I. p. 108. den Bito um 239 v. Chr. ansetzt. Nähere Angaben über die Person desselben und seine Lebenszeit fehlen uns; eine andere Schrift: τὰ Ὀπτικὰ wird von ihm selbst citirt, hat sich aber nicht erhalten. S. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 233 f. [B.]

Biton und Cleobis, die Söhne der argivischen Junopriesterin Cydippe. Als diese einst bei einem Junofeste auf einem Wagen zum Heiligthume der Göttin geführt werden mußte und die Zugthiere zur rechten Zeit nicht erschienen, spannten jene sich an den Wagen und zogen ihn 45 Stadien weit. Die Mutter gerührt von ihrer kindlichen Liebe betete zu der Göttin, sie möchte ihren Kindern verleihen, was dem Menschen das Beste sei. Noch im Tempel überfiel sie ein sanfter Schlaf, aus dem sie nicht mehr erwachten. — Die Argiver weihten ihre Bildnisse

Delphi. Auch wurden sie in Argos in Stein gegraben, wie sie den :n zogen und die Mutter in das Heräum fuhren. Herod. I, 31. II, 20. Cic. Tusc. I, 47. Valer. Max. V, 4. extr. 4. Stob. Serm. Serv. u. Philarg. zu Virg. Georg. III, 532. [K.]

Bittion, s. d. A. Bilie.

Bituitus (nach Handschriften; auf den capitolinischen Marmortafeln : sich Betultus), König der gallischen Völkerschaft der Arverner, fte an der Spitze derselben und in Gemeinschaft mit den Allobrogern die Römer, als dieselben im J. 633 d. St., 121 v. Chr., jene erschaften angriffen (vgl. über den Anlaß dazu Flor. III, 2. Liv.). Arverner und Allobroger wurden zuerst durch den Procos. Cn. itius bei der Stadt Vindalium geschlagen, Liv., Flor. a. O., Vellej. 0., Suet. Nero 2., wobei wahrscheinlich Bit. Anführer der Gallier vgl. Strabo IV, p. 191. App. Gall. 12. (wo Bit. fälschlich König Allobroger heißt). Nach der ersten Niederlage rüsteten sich die galli- Völkerschaften aufs Neue, und Bit. zog mit einem ungeheuren Heere Feld. Am Zusammenfluß des Rhodanus und der Isara (Strabo) der römische Cos. Qu. Fabius Maximus (Sohn des Aemilianus, Pighius Annal. Tom. III. p. 68.) auf das gallische Heer (am 8. Aug. J. 121. Plin.); und obgleich die Römer ohne Vergleich geringer an ahl waren, siegten sie doch so vollständig, daß (nach der geringsten gabe, bei Livius) 120,000 Gallier gefallen seyn sollen. Liv. a. O. os. V, 14. Strabo a. O. Plin. H. N. VII, 50. App. Gall. 1. Cäs. . I, 45. Vell. Flor. a. O. Eutrop. IV, 22. (wo das Jahr und die isuln irrig angegeben). Nach dieser Niederlage forderte Bit. sein f und die Allobroger auf, sich dem Qu. Fabius Max. zu ergeben. selbst ward bald darauf durch den Procos. Cn. Domitius (s. d.) hinter- ig gefangen und nach Rom geschickt. Der Senat, obgleich er die ndlung des Domit. mißbilligte, verwies ihn nach Alba. So nach Val. ax. IX, 6, 3.; vgl. Liv., Eutrop. a. O. Bei dem Triumphe des Fa- s ward Bit. aufgeführt, in buntem Waffenschmuck und auf einem ernen Streitwagen, ganz wie er gekämpft hatte. Flor. a. O. [Hkh.]

Biturgia, s. Bituriza.

Bituriges, ein großes celtisches Volk in Aquitanien, durch den ger von den Aeduern und Carnuten getrennt (Cäs. B. G. VII, 5. 11. II, 4.), mit einem großen Gebiet und vielen Städten (VII, 11. 13. 15. II, 2.). Sie waren einst der herrschende Stamm in Gallien (Liv. V, .). Man unterscheidet Bit. Cubi, in den eben angegebenen Wohnsitzen Liger, ein freies Volk (liberi, Plin. IV, 33.) mit der Hauptstadt aricum, s. d. Sie hatten Eisenwerke und waren geschickt im Bergbau d Metallarbeiten. Str. 191. Cäs. VII, 21 f. Plin. XXXIV, 17. Rutil. n. I, 351 f. Auch trieben sie Weinbau, Plin. XIV, 4., was jedoch mehr gelten scheint von den Bit. Vibisci (Ubisci, Plin.), dem zweiten auptstamm, der am Ausfluß der Garumna saß und unter andern die tadt Burdigala (s. d.) hatte, Str. 190. Ptol. Auson. Mos. 438. Auch e waren liberi, Plin. IV, 33. — Biturigen waren unter den Einwande- rn in Italien, Liv. V, 31. [P.]

Bituris. Stadt der Vasconen in Hisp. Tarrac. Ptol. [P.]

Bituriza (*Βιτουργία*, Ptol.), nach der Tab. Peut. Stadt zwischen Florenz und Arretium in Etrurien, sonst unbekannt. [P.]

Bizone, Stadt in Niedermösien am schwarzen Meere, einst durch in Erdbeben verschlungen, Str. 54. 419. Plin. IV, 11. Mela II, 2. Arrian Peripl. Tab. Peut. [P.]

Bizya, Stadt der Asti (s. d.) in Thracien, Plin. IV, 11. Solin. 10. Steph. Byz. [P.]

Βλάβης δίκη scheint zwar dem Namen nach eine ganz allgemeine Klage wegen Beschädigung am Vermögen zu sein; allein diese Ausdehnung

kann sie nicht gehabt haben, weil sonst eine große Anzahl anderer Klagen, wie z. B. die δίκη βιαίων gar nicht nöthig gewesen wäre. Es muß also noch ein besonderes Kennzeichen hinzutreten, damit eine Klage über Beschädigung sich zu einer δίκη βλάβης eigne, und dieses besteht darin, daß die Beschädigung nicht unter eine andere bestimmte, durch ein besonderes Gesetz betroffene Classe verletzender Handlungen fiel. Man kann daher bei den attischen Rednern nicht jedesmal eine δίκη βλ. vermuthen, wenn das Wort βλάπτειν gebraucht wird. So z. B. läßt sich eben so wenig der in Demosthenes' Rede gegen Dionysodoros berührte Fall hieher ziehen, denn die Kläger fordern nur den verabredeten Zins, wie in der Inhalts-Anzeige der Rede bemerkt ist (ἀπαιτοῦσιν αὐτὸν τοὺς ὁμολογηθέντας τελείους); als der Fall der Rede gegen Olympiodoros, denn er betrifft einen Vergleich über eine Erbschaft. Beide sind in den Ausgaben des Demosthenes als λόγοι βλάβης bezeichnet und von Schömann und Meier darunter gezählt, aber von Platner richtig davon getrennt. Die Klage konnte angestellt werden: 1) wenn man wissentlich eine widerrechtliche Handlung beging und einem Andern dadurch Schaden zufügte. So stellt Kallippos gegen Pasion diese Klage an, weil dieser das von Lykon bei ihm niedergelegte Geld an Kephisiades, nicht aber an ihn, den Kläger ausgezahlt hatte (Demosth. g. Kallipp. S. 1240 = S. 455. §. 14. Bekk. und die Inhaltsanzeige dazu). Um sich für rückständige Zinsen bezahlt zu machen, läßt Euergos durch seinen Sclaven dem Sclaven des Pantänetos das Geld wegnehmen, was derselbe als Pachtzins eines Bergwerkes wegträgt, und wird von Pantän. deshalb durch die δίκη βλ. belangt, weil dieser wegen nicht geleisteter Zahlung in die Lage eines Staatsschuldners versetzt wurde (ἐγγραφῆναι τὸ διπλοῦν τῷ δημοσίῳ. Demosth. g. Pantänet. S. 968. 973 = S. 229. §. 4. S. 234. §. 22. B.). Die Brothökerin stellt gegen Philokleon eine δ. βλ. τῶν φορτίων an (Aristoph. Wesp. 1448.), weil der Beklagte sich weigert ihr den Schaden zu ersetzen, welchen er ihr dadurch zufügte, daß er ihr in der Trunkenheit die Brodkörbe umstieß. Meidias hält es für billig, daß Demosthenes die δ. βλ. gegen ihn erhob (g. Meidias S. 522 = 470. §. 25. Bekk. τῶν μὲν ἱματίων καὶ τῶν χρυσῶν στεφάνων τῆς διαφορᾶς καὶ τῆς περὶ τὸν χορὸν [illegible] τῆς βλάβης). Der von Apaturios gemißhandelte Parmenon kann in Handelsgeschäften wegen Krankheit nicht zur rechten Zeit nach Sicilien abgehen und erhebt daher die δ. βλ. gegen Apatur. (Demosth. g. Apatur. S. [illegible] = S. 172. §. 13.). Ferner konnte die Klage gegen den erhoben werden, welcher Vieh, Sclaven oder andere Sachen einer fremden Person beschädigte, fremde Bienenstöcke einfing, die Aecker jemandes dadurch verletzte, daß er sein Vieh darauf trieb, zu nah an die Gränze der Aecker eines andern Bäume anpflanzte (Plato de legg. VIII, p. 843. b.), Brunnen, Grabmäler, Gräben, Mauern anlegte oder Bienenstöcke aufstellte (Fr. 13. finium regund. 10, 1. Petitus 480-483. Praefat. Wesseling. p. VII). Dahin gehört die Rede des Demosth. g. Kallikles. Kallikles nämlich hat die Klage erhoben, daß sein Nachbar durch eine erbaute Mauer das Wasser abzufließen verhindere, welches sich nun auf seine Grundstücke ergieße und dieselben beschädige. Bei Processen selbst konnte man die δ. βλ. anwenden, wie z. B. gegen denjenigen, welcher ein Zeugniß abzulegen versprochen hatte und es nicht that; wenn man von jemandem aussagte, er sei Zeuge für eine bestimmte Sache, für welche er es nicht war, weil man ihn dadurch einer δίκη ψευδομαρτυριῶν aussetzte (Demosth. g. Aphob. S. 849 = S. 134. §. 15. 16. Bekk.). Der zweite Hauptfall, in welchem diese Klage angestellt werden konnte, ist, wenn man eine nothwendige Handlung unterlassen, oder eine Handlung begangen hatte, die nicht an sich widerrechtlich war, und dadurch einem Andern Schaden zugefügt hatte. So beschwert sich in der Rede des Demosth. g. Böotos der Sprecher der Rede, Mantitheos, darüber, daß Böotos den ihm von

beigelegten Namen abgelegt habe und sich Mantitheos nenne, wodurch
egen der Gleichnamigkeit Schaden erwachse. Es erheben Nausimachos
enopeithes wegen Forderungen, die sie noch an ihren verstorbenen
and Aristächmos haben, gegen die Söhne desselben die δ. βλ. (Demosth.
38.). Dinarchos, welcher als Greis von Chalkis zurückkehrend in
aus des Proxenos, den er für seinen Freund hielt, eine bedeutende
umme brachte, und dort derselben beraubt wurde, belangt den Prox.
dieselbe δ. βλ., weil er selbst alt nicht nach dem Diebe habe nach-
können, Prox. aber bei dem Nachforschen nach dem Gelde nicht
ltig verfahren sei (ὀλιγώρως ἔχοντος τοῦ Προξένου πρὸς τὴν ζήτησιν.
Halic. de Dinarch. judic. T. V. p. 643. Reiske). Drittens konnte
jemanden diese Klage erhoben werden, wenn durch einen Sclaven
ein Thier, das ihm angehörte, jemanden Schaden zugefügt war.
bezeugt nicht nur die dem Dinarchos zugeschriebene συνηγορία παρά-
. ὑπὲρ ἀνδραπόδου, βλάβης, die dunkle Stelle des Lysias (g. Theomn.
52 = 238. §. 19. Bekker) οἰκῆος καὶ δούλης βλάβην ὀφείλειν, und die
Plato (de legg. XI. p. 936. c.) angeführten Gesetze, in denen wohl
e Gebräuche berücksichtiget sind; sondern auch nach der andern Seite
as Gesetz Solons (βλάβης τετραπόδων νόμος), welches befahl einen
, der jemanden gebissen hatte, dem Gebissenen zu überliefern (Plut.
24. cf. Xen. Hellen. II, 4, 41.), die dem Lysias von Harpokration
. W. καρκίνος) beigelegte Rede περὶ τοῦ κυνός und die von Plato a.
angeführten Gesetze. Die Klage ist zuweilen schätzbar, zuweilen
itzbar. Letzteres ist der Fall, wenn die Handlung, durch welche
id beschädigt wird, überhaupt verboten und mit einer Strafe belegt
nag daraus ein Schaden für jemanden erwachsen oder nicht. So ist
B. an sich schon bei einer Strafe von tausend Drachmen verboten,
t Wasser den Abfluß zu verbauen (Demosth. g. Kallikl. S. 1278.
== S. 488. §§. 25. 28. Bekk.), und Kallikles verlangt bei Demosth.
diese Summe von dem, welcher angeblich einem Wasser den Abfluß
nut und ihn dadurch beschädigt hat. Dagegen ist die Klage schätzbar,
jemanden Schaden durch eine Handlung zugefügt wird, die nicht
ein besonderes Gesetz verboten ist, oder die nur allgemein ohne
re Bestimmung der Strafe untersagt ist. Es war in diesem Falle
lich, daß, wenn jemand absichtlich verletzte, er den Schaden doppelt
en mußte, wenn aber ohne Absicht, nur einfach (Demosth. g. Meid.
528 = S. 475. §. 43. Vgl. Plato de legg. VIII. p. 483. a. Demosth.
coron. S. 317 = 385. §. 374.). Ob bei Verletzungen durch ein
r dem Herrn desselben die Alternative gegeben war, entweder das
tzende Thier auszuliefern oder den Schaden zu ersetzen, wissen wir
nicht bestimmt, doch dürfen wir es aus einer Stelle des Lysias
Harpokrat. u. d. W. καρκίνος) und aus Plato (de legg. XI. p. 836, e.)
eßen. Bei Sclaven scheint wenigstens nicht immer das Gleiche statt-
nden zu haben, denn sonst ließe sich wenigstens nicht das erklären,
Plato (a. St.) beibringt, und was wohl ein attischer Gebrauch ist.
m man nämlich glaubte, daß der Verletzte und der verletzende Sclave
lebereinstimmung gehandelt hätten, um den Herrn des Sclaven zu
uben, so konnte der Herr gegen den als Kläger aufgetretenen Ver-
en die δίκη κακοτεχνιῶν erheben. Gewann er diese, so erhielt er von
Verletzten den doppelten Preis des Sclaven, verlor er sie, so mußte
en Schaden ersetzen und überdieß den Sclaven an den Verletzten aus-
ern. — Die Behörde, bei welcher die δ. βλ. angebracht wurde, wech-
e nach dem Gegenstande, wegen welches geklagt wurde. Die Ver-
ungen auf dem Markte, wie sie der Brothökerin zugefügt wurden,
ören vor die Agoranomen (Aristophan. a. St.), die Klagen wegen
lerhaften Bauens vor die Astynomen. Großhandel- und Bergbauklagen
rden bei den Thesmotheten angebracht; Klagen wegen Verletzungen in

1838. S. 36. Bernhardy, Abr. d. gr. Litt. I. S. 368., und eine Ueb-
sicht der alten Bibliotheken bei Petit-Radel, Recherches sur les bibli
anciennes et mod. Par. 1819. p. 11 ff. — Es waren der Biblioth
zwei: die größere mit dem Museion verbundene im Brucheion, die klei-
nere im Serapeion. Die Zahl der Bücher wird sehr verschieden an-
geben. Nach dem von Tzetzes, welcher des Kallimachus Bericht vor
hatte, entlehnten Plautinischen Scholion (bei Ritschl S. 3. Parthey
Nachtr.) befanden sich unter Ptolemäus Philadelphus oder vielleicht un
dem Bibliothekariate des Kallimachus (Ptol. Euerg.) im Serapeum 42,
Rollen, im Brucheion 400,000 commixtorum voluminum und 90,000 si
plicium et digestorum; dunkle Worte, über deren Erklärung sich auch
Ritschls Auslegung S. 28. noch streiten läßt. (Man kann selbst die V
muthung nicht verargen, ob nicht statt quadringenta es hat heißen
quadraginta, so wie umgekehrt bei Isidor aus septingenta die Zahl
septuaginta geworden zu sein scheint). Seneca de tranq. an. 9.
nach Livius 400,000 Bücher zur Zeit des Untergangs, Andere
700,000. S. Parthey S. 77. — Mit den Ptolemäern wetteiferten
Attalus I. (Sévin in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XII. p. 238.
gegen nennen Strabo XIII, 4. p. 459. Sieb. und Varro bei Plin. X
11, 21. Eumenes II.) die pergamenischen Könige in Begünstigung
Wissenschaften, und trotz den Hindernissen, welche die Eifersucht
ägyptischen Dynastie durch ein Ausfuhrverbot des Papyrus in den W
legte (s. charta), wußte doch der rege, keinen Aufwand scheuende Ei
der Attalen die zu Pergamus gegründete Bibliothek zu einer Reichhalti
keit zu bringen, welche die der alexandrinischen wohl nicht erreichte, ab
doch ihr nahe kommen mochte. Strabo XIII, 1. p. 384. 4. p. 459. Man
Ueber die Attalen. Bresl. 1815. S. 29., Wegener, de aula Attal. Ha
1836. Sie erhielt sich, von den Römern unangetastet oder unbeach
bis Antonius, laut des Calvisius Anklage bei Plut. Anton. 58. die ga
Sammlung, an 200,000 Rollen (ἁπλᾶ) der Kleopatra zum Geschenk mach
Es ist wohl möglich, daß sie dann zum Ersatze der großen alexandri
schen Bibliothek diente, welche in Flammen aufgegangen war, als Cä
die im Hafen liegende ägyptische Flotte in Brand steckte. Seneca a. a. O.
Dio Cass. XLII, 38. Gell. VI, 15. Oros. VI, 15. Vgl. Parthey S. 32 f
der aus topographischen Bedenken den Brand des Bibliothekgebäude
leugnet und die Verbrennung der Bücher durch die sonderbare Annahm
erklärt, sie hätten sich gerade in den Speichern oder hölzernen Kam
schuppen (ἀποθήκαις) befunden. Aber ἀποθήκη βιβλίων ist eben bei D
Cassius der stehende Ausdruck für βιβλιοθήκη. Derselbe sucht vergebl
die Angabe Amm. Marc. XXII, 17. zu rechtfertigen, welcher irrig d
Bibliothek des Serapeion als die vom Unglück betroffene nennt. W
viel besser befriedigt die Erklärung Bonamy's (Mém. de l'Acad. d. I.
1731. Tom. IX.) und Letronne's (Journ. des Sav. 1838. Juin p. 365.
die Bibliothek habe sich nicht an einem Orte mit dem Museum befunden
— In Rom mögen größere Büchersammlungen selbst von Privatmänner
erst nach dem zweiten punischen Kriege angelegt worden sein. Der Com
pilator Isidor Orig. VI, 5, 1. sagt: Romae primus librorum copiam ad
vexit Aemilius Paulus Perse Macedonum rege devicto; deinde Lucullu
e Pontica praeda. Natürlich wuchs mit dem Sinne für Wissenschaft auc
das Bedürfniß der Bibliotheken und wir wissen, wie eifrig Varro, Att
cus, Cicero u. A. sammelten. Cic. ad Att. I, 7. 10. IV, 5. Quint. fr
III, 4., ja es kam bald dahin, daß man es als zum guten Tone gehöri
betrachtete, eine elegant eingerichtete und reich ausgestattete Bibliothe
im eigenen Hause zu haben, wenn man auch weiter keinen Gebrauc
davon machte. S. Becker, Gallus. I. S. 160 f. — Die erste öffentlich
Bibliothek aber verdankte Rom dem Asinius Pollio (Plin. VII, 30. 3
a. a. O.), da Cäsar durch den Tod an der Gründung einer groß

liothek, womit er den Varro beauftragt hatte, verhindert worden war.
t. Caes. 44. Ihr folgte die palatinische Augusts, Suet. Aug. 29.
Caff. LIII, 1. (wenn nicht die XLIX, 43. erwähnten Octavianae noch
t sind) und andere, unter denen die von Trajan angelegte und nach ihm
nnte, später in die Thermen Diocletians verlegte (Vopisc. Prob. 2.)
otheca Ulpia die berühmteste geworden ist. Dio Caff. LXVIII, 16. —
Einrichtung eines römischen Bibliothekzimmers lernen wir theils aus
uv. (VI, 7.) und Plinius (XXXV, 2.), theils, wenn auch nur in kleinem
ßstabe, durch die in Herculanum entdeckte Bibliothek kennen. S. Becker,
lus. I. S. 161 ff. Das Zimmer hatte rings an den Wänden Schränke
Fächer, die bald armaria (Plin. epist. II, 17. Vopisc. Tacit. 8.),
loculamenta (Seneca de tranq. an. 9.), foruli (Juven. III, 219.)
nidi (Mart. I, 118, 15. VII, 17, 5.) genannt werden. Darin lagen
Rollen mit Aufschriften versehen (vgl. liber und librarius). Seit
io in der öffentlichen Bibliothek das Beispiel gegeben hatte, wurde
uch in Privatbibliotheken gewöhnlich, Porträts berühmter Männer,
wohl Statuen, wie der Minerva oder der Musen (Juven. III, 219.
ad fam. VII, 23.) darin aufzustellen. Plin. XXXV, 2. Suet. Tib. 70.
rt. IX. epist. ad Turan. Wenn aber an den öffentlichen griech. Biblio-
en freie hochgebildete Männer, wie zu Alexandria Herodotus, Kalli-
hus, Eratosthenes, Apollonius, Aristophanes, das Amt des Biblio-
ars verwalteten, so scheint in Rom die Aufsicht nur Freigelassenen,
a bibliotheca, anvertraut gewesen zu sein, die jedenfalls eine Anzahl
arii unter sich hatten. Vgl. noch Lips. de biblioth. syntagm. Opp. t.
und Lomeier, de biblioth. Zutph. 1669. u. in Maders Sammlung. [Bk.]

Bibŏla, Stadt in Etrurien, noch jetzt Bibola, Geogr. Rav. [P.]

Bibracte (φρούριον Βίβρακ, Str. 192.), nach Cäs. B. G. I, 23. die
ßte und volkreichste Stadt der Aeduer (Gall. Lugdun.), wie man ver-
het das Augustodunum des Mela III, 2., s. Autun, Tac. Annal.
43. Ptol. It. Ant. Tab. Peut. Not. Imp., in unfruchtbarer Gegend,
nen. Grat. act. Const. 6., später Flavia benannt, Eumen. or. pro
aur. schol. 14., vielbesuchter Sitz der Studien, Tac. und Eumen. a. O.
npel des Apollo mit einer warmen Quelle, Eumen. Paneg. Const.
f. [P.]

Bibrax, Stadt der Remi in Gall. Belgica, Cäs. II, 6., s. Bièvre
eit der Aisne. [P.]

Bibŭlus, ein Beiname der Calpurnii, Publicii, s. d.

Bicornĭger (Δίκερως), Beiname des Bacchus, der wohl von der
sten Darstellung des Gottes herzuleiten ist, s. Bacchus. Ovid Herold.
I, 33. [H.]

Βῖκος ist der Name eines sehr gebräuchlichen irdenen Gefäßes, das
der Form Aehnlichkeit mit dem πίθος und στάμνος hatte, nur daß Erste-
(πίθος) die Henkel fehlten. Hesych. s. v. Poll. VI, 14. 162. Die
Panofka, Recherches sur les véritables noms des vases Gr. tab. I,
darauf bezogene Form ist zweifelhaft. Der βῖκος diente, wie der
ος zum Aufbewahren des Weins und anderer Flüssigkeiten (Xenoph.
ib. I, 9, 25.); aber auch zum Gebrauche der Taricheuten. Archestr. b.
en. III. p. 116. Bei Herodot I, 194. will man vergeblich βίκους φοι-
ίους durch hölzerne Gefässe erklären (Bährs Anm.). Durch Eustath.
Odyss. II p. 1445, 44. (οἴνου φοινικίνου βῖκος) ist es außer Zweifel, daß
h bei Herodot zu lesen ist: βίκους φοινικηΐου κατάγουσι οἴνου πλέους. [Bk.]

Bicurdium, Stadt in Großgermanien bei Ptol., wird für Erfurt
alten. [P.]

Bidental. Wenn der Blitz in einen Ort schlug, so glaubte man,
i derselbe von Gott selbst wäre geheiligt worden (Festus s. v. fulgu-
um). Der Pontifex, oder vielleicht auch besondere Priester, welche
lentales heißen und in den Inschriften vorkommen (Gruter XC, 5. 6.

Forcellini u. d. W. bezieht den Namen auf Priester des Hercules u[...] der Halbgötter), las das vom Blitz aufgeworfene Erdreich (ignes) a[...] und vergrub es unter Gemurmel an eben der Stelle in die Erde (Lucan. I, 606. dispersos fulmine ignes colligit et terrae moesto cum murm[...] condit, datque locis numen sacris), was man fulgur condere [...] (Juven. V, 687.; vgl. Orelli Inscript. lat. T. I. p. 431. Nr. 248[...] coelo tactum et conditum), weihete den Ort durch das Opfer eines zw[...] jährigen Schafes (bidens), wovon er den Namen erhielt, errichtete [...] einen Altar, doch nicht zu künftigen Opfern, denn der Ort war unbetret[...] bar (Artemidor. oneir. II. c. 9. ed. Reiff), und umgab ihn mit [...] Mauer oder andern Umzäunung (Varro de Ling. Lat. V, 42. p. [...] Spengel), aber ein Dach durfte er nicht erhalten (Festus s. v. Scrib[...] nianum). Der Ort durfte nicht berührt (Persius II, 27. u. daselbst [...] Schol. Artemidor. a. St.), ja nach Amm. Marc. (XXIII, 5. nec at[...] nec calcari), nicht einmal angeschaut werden. Aus religiöser Sch[...] stellte man alte, durch die Länge der Zeit fast verfallene bidentalia wieder [...] her (Orelli Inscr. Lat. T. I. p. 431. Nr. 2483.), wer aber einen solche[...] Ort zerstörte (movere bidental), von dem glaubte man, daß ihn die [...] Götter mit Wahnsinn strafen würden (Horat. Ars poet. 471.). Dies [...] erinnert an einen andern Glauben, dessen Seneca (naturr. quaest. [...] 53.) gedenkt; man meinte nämlich, daß vom Blitz getroffener Wein, de[...] welcher ihn trinke, tödte oder in Wahnsinn stürze. Personen, welche [...] Blitz getroffen (fulguriti) und getödtet worden waren, wurden weder [...] brannt, noch durfte man sie höher als die Kniee aufheben, oder sonst [...] bestatten, sondern sie wurden, als zu den ignes gehörig, mit den übrigen [...] vom Blitze getroffenen Gegenständen an der Stelle vergraben (s. Numa's [...] Gesetz darüber bei Festus u. d. W. occisum. Plin. H. N. II, 54.), [...] nun wird auch der dort begrabene mit dem Namen des Ortes bez[...] (Persius II, 27.). Vgl. Salmas. Exercitatt. Plin. p. 799. Bulen[...] fulmin. c. 11. Hartung Relig. d. Röm. Bd. II. S. 13. 14. [M.]

Biděris (MS. Pal. Berděris), Stadt im Innern von Lim[...] (India intra Gangem). Jetzt Bider im Gebiete des Nizzam von Hyde[...] rabad (dem ehemaligen Golconda). [G.]

Βιδιαῖοι, in den Inschriften *βίδεοι* oder *βίδυοι* genannt, waren ein Collegium von fünf (oder in Fourmonts Inschriften auch von vier, Böckh Corp. Insc. I. p. 88., ja auch von sechs, wie in Inschrift 1271. u. 1364. vgl. Otfr. Müllers Dor. 2. S. 128.) Männern, welche unter einem Vorsteher (*πρέσβυς*, s. Corsini Not. Graec. dissert. 5. p. 84. Böckh C[...] Inscr. I. p. 611.) die Aufsicht (daher der Name *βίδυοι*, welcher das [...] gammirte *ἴδυος*, d. i. Zeuge, Richter ist, s. Hesych. u. d. W. *ἴδυοι* und *ἰδυίαι* und Böckh Corp. Inscr. I. p. 609.) über die Spiele und Tänze der Jünglinge hatten (Paus. III, 11, §. 2.), aber nach einer Inschrift Fourmonts auch zugleich mit den Ephoren eine Sanitätscommission waren, welche die Aerzte beaufsichtigten (Wachsmuth hellen. Alterthumsk. II. 2, S. 50.). Nach Valckenaer (zu Herodot VI, 57.) sind in Sparta die Nomophylaken dieselben mit den Bideern, eine Ansicht, die sich auf Paus. a. St. gründet, wo die Gerusia, die Ephoren, die Nomophylaken und die Bidiäer genannt, von den andern etwas Näheres in dem folgenden angeführt, aber die Nomophylaken übergangen werden, weshalb Valcken. schreibt *νομοφυλάκων καλουμένων βιδιαίων*. Für die Ansicht Valcken. spricht zwar die lokrische, zum Theil dorische, Einrichtung, wo die Nomophylaken eine polizeiliche Aufsicht über die Sitten führten (Stobäi sermon. 42. p. 280.); allein da in den Inschriften die Nomophylaken neben den Bideern vorkommen, so müssen sie verschieden sein, wie Otfr. Müller Dor. II, S. 127. und Böckh (Corp. Inscr. I. p. 88. b.) behaupten. [W.]

Bidis (*Βίδος*, Steph. Byz.), kleine Stadt in Sicilien, wo jetzt [...]

S. Giovanni di Bidini steht (Cluver), westlich von Syracus, /errin. II, 22. Plin. III, 8. [P.]

Biephi (*Βίηφοι*), dacisches Volk bei Ptol. um Singidava. [P.]

Biessi, s. Piengitae.

Biga oder richtiger **bigae**, *συνωρίς*, heißt jedes mit zwei Zugthieren ...nte Fuhrwerk. Diese Art der Bespannung ist unstreitig bei den ...rn des klassischen Alterthums die älteste und bei Homer bei weitem ...lichste, obgleich außer den beiden Jochpferden, *δίζυγοι ἵπποι* (Il. V, ... auch zuweilen noch Nebenpferde, *παρήοροι*, funales, vorkommen (Il. 87. XVI, 471 ff.), Hektor ein Viergespann lenkt (Il. VIII, 185.) ...ch Odyss. XIII, 81. *τετράοροι ἵπποι* genannt werden. Vgl. Lucret. 01. Plin. VII, 56. schreibt ihren frühesten Gebrauch dem phrygischen ...zu. Sie blieb auch in der Folge die gewöhnlichste, wenn man späterhin leichtere Fuhrwerke oft mit einem, schwerere und Pracht- ... mit mehreren Zugthieren bespannte. — Der Name wird indessen leicht auf die im gewöhnlichen Leben üblichen Fuhrwerke angewendet, ...eren verschiedene Formen man auch verschiedene Benennungen hatte. ...lt vielmehr nur von den im Circus oder bei Aufzügen üblichen Ge- ...en. Suet. Tib. 26. Die Form des Wagens war dann ähnlich der ...riechischen *ἅρμα* oder *δίφρος*; ein kurzer, auf zwei Rädern ruhender, vorn geschlossener, hinten aber, wo man aufstieg, offener Kasten, ...em aus man stehend die Pferde lenkte. So sieht man sie auf zahl- ...n Denkmälern. Vgl. Jugum u. Quadriga. Ginzrot, Die Wagen ...hrw. d. Alt. I. S. 405 ff. [Bk.]

Bigati (sc. nummi), war von den punischen Kriegen bis zu den ...erkriegen der gewöhnliche Name für die römischen Silberdenare, ...nt von den bigis (dem Zweigespann), welche die Mehrzahl der- ... als Typus der Rückseite führte. Liv. XXIII, 15. XXXIV, 10. Plin. . XXXIII, 13. Tac. Germ. 5. Daher heißt auch das zu solchen De- ... ausgeprägte Silber argentum bigatum. Liv. XXXIII, 23. 27. XXXIV, XXXVI, 21, 40. Vgl. Eckhel Doctr. num. vet. I. 4. V. 19. [G.]

Bigerra, Stadt der Oretaner in Hisp. Tarrac., j. Becerra nach Bogara nach Reich. Liv. XXIV, 41. Ptol. [P.]

Bigerriones, nach Cäs. B. G. III, 27. eine aquitanische Völker- neben den Tarbellern, dieselbe mit den **Begerri** des Plin. IV, 33, ...n. Ep. XI. Paullin. Ep. ad Auson. III, 143. pelliti Bigerri. Die . prov. Gall. hat ein castrum Bigorra beim j. Tarbe. [P.]

Bigeste, unbek. Ort in Dalmatien, Tab. Peut. Geogr. Rav. [P.]

Bilbilis, Fluß (s. Salo) und Stadt (Municipium) der Celtiberier ...isp. Tarrac., j. Baubola, Ruinen bei Calatayud, Martials Vater- (Epigr. X, 103. Augusta. 104.), hochgelegen und in rauher Gegend , I, 50. IV, 55. XII, 18.), ausgezeichnet durch Eisenwerke, Waffen- ...eben (I, 50. IV, 55. XII, 18.), auch Goldverarbeitung (XII, 18.). Ob Pferdezucht, ist zweifelhaft, da I, 5. And. aquis lesen, wobei an die ...nschaft des Salo, dem Eisen eine treffliche Härte zu geben, v. 12., IV, 55. v. 15., zu denken wäre. Martial spricht mit Liebe von ... seiner Heimath und nennt in den angef. Epigr. eine Menge sonst ...kannter Localitäten in ihrer Umgegend. Vgl. Str. 162. Plin. XXXV, Justin. XLIV, 3. Itin. Ant. Belbili. Geogr. Rav. [P.]

Billcha, s. Belias.

Bilitio, castrum, am obern Ticino, j. Bellinzona, Paul. Diac. 30. Gregor von Tours X, 3. [P.]

Billaeus, Fluß in Bithynien, nach Arrian und Marc. Heracl. der ...nzfluß von Bithynien und Paphlagonien (vgl. Apoll. Rhod. Arg. II, und Schol. ad h. l.), 20 Stadien östlich von Tium. [G.]

Billubium, Ort in Dalmatien, Tab. Peut. It. Ant., nach Reich. Martinova. [P.]

Bimater, Beiname des Bacchus, weil ihm verschiedene Sagen zu verschiedene Mütter beilegten. Ovid Met. IV, 12. Hyg. 167. [H.]

Binagara, Stadt in Indoscythia am Indus. Ptol. Geogr. vennas. [G.]

Bingium, Stadt am Rhein in Gall. Belg., j. Bingen, Tac. IV, 70. Amm. Marc. XIX, 2. It. Ant. Tab. Peut. Not. Imp.

Bioia (*Βιθία?*), ein Hafen an der Südküste Sardiniens, Ptol. [illegible] Mannert j. Torre Budelo. [P.]

Bion, s. Bucolici.

Bion, 1) aus Soli, Verfasser einer Schrift *Αἰθιοπικά* (Diog. Laert. IV, 7, 58.), aus welcher sich einige Notizen erhalten haben Plin. H. N. VI, 29, 178. 180. 183. 30, 191. 193. Athen. XIII, p. 566. Cramer Anecd. graec. t. III. p. 415. Ob eben demselben auch die [illegible] lieferungen bei Plut. Thes. 26. Agath. Hist. II, 25. Syncell. Chr. p. [illegible] angehören, scheint unsicher. Doch nennt ihn Varro de re rust. I, 1. [illegible] den Schriftstellern über den Landbau, und aus einem verwandten [illegible] historischen Werke scheint auch Plinius für die Bücher VIII, X, XIV, XVII und XVIII, unter deren Quellen Bion Solensis mit aufgeführt [illegible] geschöpft zu haben. Ja vielleicht ist selbst der Caecilius Bion, [illegible] *περὶ δυνάμεων* (ind. lib. XXVIII. und das. c. 13, 200.) kein andern. — 2) B. aus Prokonnesos, Zeitgenosse des Pherekydes aus Syros, [illegible] *ται βιβλία δύο* (Diog. Laert. IV, 7, 58.), wozu wahrscheinlich die Schrift gehört, von welcher es bei Clem. Alex. Strom. VI, p. 267. Sylb. heißt: *τὰ Κάδμου τοῦ παλαιοῦ μετέγραψεν κεφαλαιούμενος*. [Westerm.]

Bion. Diog. Laert. IV, 58. erwähnt zwei Bildhauer dieses Namens: den einen aus Milet, dessen Polemon erwähnt, den andern aus Clazomenä oder Chios, dessen Hipponax erwähnt. [W.]

Biora, unbek. Ort in Sardinien, It. Ant. [P.]

Bipedimui, kl. Völkerschaft in Aquitanien, Plin. IV, 33. [P.]

Birgus, Fluß in Hibernien, j. Barrow, Ptol. [P.]

Biriciänis, unbek. Ort in Germanien oder vielmehr im Zehntlande, vielleicht an der Wernitz. Tab. Peut. [P.]

Birium (Tab. Peut. Nach Reich. verschr. statt ad Treram), Ort in Latium, j. Pimpinara (Mann., der Bivium liest). [P.]

Birtha, 1) Stadt in Osrhoëne, am Euphrat. Hierocl. Notit. Imp. Or. (wo Binta steht). Jetzt el Bir, oder Biradsjik, wo nach Maundrell und Buckingham noch Ruinen von bedeutenden Befestigungen sichtbar sind. Ptolemäus setzt eine Stadt Birtha oder Bithra gleichfalls am Euphrat, jedoch weit südlicher, an, so daß sie kaum dieselbe Stadt Birtha bezeichnen, eben so wenig aber das babylonische Bithra bei Zosim. III, 19. seyn kann. — 2) Festung in Mesopotamien, am Tigris, Ptol.; bei Amm. Marcell. XX, 7. Virta, bei Procop. de aedif. II, 4. Byrthon. [G.]

Bis, s. Bestia deselutta.

Bisaltes, Vater der Theophane, mit welcher Neptun den Chrysomallus (goldenen Widder) des Phrixus zeugte. Hyg. 188. [H.]

Bisaltia, thrazisch-macedonische Landschaft, zwischen Mygdonia (westlich) und dem Cercinesee mit dem Strymon (östlich). Herodot VII. 115. und dort Bähr. Dorthin gehörte Cerdylion (Thucyd. V, 6-10.). Ebenso Argilos, griechische Anlage (Herodot a. a. O.); woraus Ptol. (III, 13.) zu verbessern ist, welcher, außer Euporia, Kalliterä, Ossa und Berta, auch Arolos (*Ἄρωλος*) bisaltisch nennt, wofür wohl *Ἄργιλος* zu lesen ist; wenn anders nicht, in Folge der Sitte der macedonischen Könige, die alten Landeseinwohner (thrazischen, päonischen, griechischen Stammes) beliebig zu versetzen, Aloros (*Ἄλωρος*), vorzuziehen seyn würde, was auch am Golf von Therma vorkommt. Das Land stand, zur Zeit des Feldzugs, mit Krestonika unter einem thrazischen Fürsten (Herod. VIII. 115.), der von Macedonien unabhängig gewesen seyn muß, da er es [illegible]

Griechen hielt, die Macedonier mit den Persern (Herod. a. a. O.). die Zeit des peloponnesischen Krieges war es, wie Krestonika und)emus, macedonisch (Thucyd. II, 99.). Bisaltia und Krestonika waren Hauptheile Mygdoniens (Thessalonica S. 234-242.), nicht Anthe- (Thessalonica S. 254 ff.); doch muß von diesen mygdonischen Thra- früh ein Theil in Anthemus (südlich von Therma) in der Nähe von ene (in Krusis) sich niedergelassen haben, da die ältern Sagen bei phanus (unter Κρούσις) den Kruseus einen Sohn des Mygdon, Krusis n Theil Mygdoniens, Krusis sogar Edonisch nennen. Diese Bisal- sind also die neben Pallene wohnenden Bisaltier Konons (Photius 186.). Auch am Atho wohnten einige (Thucyd. IV, 109.). Der tische Fluß (Stephanus unter Βισάλτις) wird die Mündung der Bolbe)en Strymon seyn, der Rechius des Procopius (Thessalonica S. f.). Daß diese Thrazier auch die Götter verehrten, welche die Grie- Helios und Gäa nannten, geht aus Stephanus (unter Βισάλτια) or. [T.]

Bisanthe, Βισάνθη, thrazische Stadt (Plut. im Alcib. 36.); nach od. (VII, 137.) am Hellespont, welcher im weitern Sinne auch die pontis (Mare di Marmora) begriff (Bähr zum Herod. IV, 85.); nach nponius Mela (II, 2, 6.) und Ptolemäus (Geogr. III, 11.) genannt der Propontis. Die Stadt war samische Kolonie (Pomp. Mela a. a. Stephanus u. d. W.) und gehörte in alter Zeit zum Reiche des aziers Seuthes, der ihre herrliche Lage dem Athener Xenophon rühmt nophy. Anab. VII, 2, 38.). Später hieß sie Ῥαιδεστόν. Ptol. a. a. O.)* nn dieß geschah, ist nicht bekannt, da die Stelle des Ptol. a. a. O., zuerst davon spricht, sichtbar glossirt ist. Sie wurde im 6ten Jahrh. h Kaiser Justinian bedeutend restaurirt (Procop. aedif. IV, 9.). Die lgaren haben sie zweimal zerstört, nämlich 813 (Simeon Magister in ne Armenio cap. 9. S. 614. ed. Bonn.) und 1206 (Nicetas in Bal- no Flandro 14. Georg. Akropolita Annal. 13.). Ueber die weitern)icksale dieses für Byzanz wichtigen Bollwerks vgl. Georg. Pachy- es in Michaele Palaeologo V, 19. VI, 36.; in Andronico Palaeol. VII, 22. 26. 27. Kantakuzen. I, 28. 30. 40. II, 22. Man hält Bisanthe Resistos oder Resisto (Plin. H. N. IV, 11, 18. Anton. Itin. p. 176. . mit Wessel. Anmm.) für identisch; Plinius aber (a. a. O.) unter- idet Bisanthe (Ῥαιδεστος) und Resisto. Wenn sodann Tzschucke zu mp. Mela a. a. O. den Stephanus von Byzanz tadelt, daß er Bi- the nach Macedonien verlege, so war ihm der byzantinisch-geogra- sche Sprachgebrauch unbekannt, nach welchem die Länder zwischen He- s, Danubius und den Meeren Macedonien hießen; Strymon die ider zwischen Hebrus und Strymon, Thessalonich und Thessalice die ider zwischen Strymon und Peneios. In der lingua franca Rodosto, kisch Rodostschig. [T.]

Βισβαῖα, ein Fest der Messapier, von welchem Hesychios berichtet, wäre dasselbe mit den Kladenterien; da nun βίσβη ein Winzermesser, e Hippe zum Beschneiden der Reben ist, so ist βισβαῖα wohl ein diony- hes Fest, zu der Zeit gefeiert, wo man die Reben beschneidet. [M.]

Biscargis (Plin. III, 4. Bisgargitani civ. Rom.), Stadt der Iler- men in Hisp. Tarrac., s. Berrus. Ptol. [P.]

Bisitalus, ein Steinschneider bei Bracci T. 1. p. 232. [W.]

Bisontes, s. Ambisontes.

Bissextum oder **Bisextum**, wahrscheinlich auch bissextus oder sextus sc. dies, der Schalttag. Das tropische Jahr hat bekanntlich eine auer von 365 Tagen und beinahe 6 Stunden. Der Ueberschuß von gefähr 6 Stunden wird nach Verfluß von je vier Jahren in einen Tag

* Bei den Byzantinern Ῥαιδεστος, bald masc., bald fem. [T.]

zusammengenommen und im Monat Februar (am 24sten) eingeschaltet. Cäsar traf bei der Einführung seiner Zeitrechnung diese noch bestehende Anordnung und behielt die bei den alten Römern gebräuchliche Einschaltungszeit (inter Terminalia et Regifugium, Censor. d. die natal. cap. 20, ante quinque ultimos (dies) Februarii, Macrob. Saturn. 14.) bei, um an der Bezeichnung der folgenden Tage nichts ändern zu dürfen, und man diesen Tag bissextum, eigentlich a. d. bissextum, Cal. Martias [illegible] rinus gebraucht a. a. O. (quod nunc bissextum vocatur, ebenso Amm. Marc. XXVI, 1. bissextum vitans Februarii mensis tunc illucescens) [illegible] sächlichen Geschlechte, obgleich Ideler Chronol. II, p. 129 ff. die letzte Stelle für nicht entscheidend erklärt. Aus der Stelle des Macrob. a. a. O. (idque bissextum censuit nominandum) ließe sich ohne diese Vergleichung nichts mit Zuverlässigkeit entscheiden. Nicht allein der Schalttag, sondern auch das ganze Schaltjahr wurde für ungünstig gehalten. S. Amm. Marc. a. a. O. (vgl. Annus). [O.]

Bissextus annus, Schaltjahr.

Bistones, *Βίστονες* und *Βίστωνες* (Steph. Byz. unter Βιστονία), ein thrazisches Volk am ägäischen Meer, um Abdera (Plin. H. N. IV, 11, 18.) und Dicäa (Strabo VII. S. 331.), am gleichnamigen großen Landsee w. m. s. Durch ihr Land ging der Zug des Xerxes (Herod. VII, [illegible]), nach welcher Stelle sie westlich von den Ciconen wohnten. Sie reichten bis an den Nestus (Nesto), da die Mythe bei Stephanus (unter Βιστονία) ihre Stadt (Land) zu einer Tochter der Kalirrhoe macht, welche des Nestus Tochter war. Ueber ihre Verwandtschaft mit den westlicher wohnenden Odomanten und Edonern, sogar auch mit den nichtthrazischen Päonen, s. Steph. u. d. W.; was aus den Eroberungen der ältern macedonischen Könige erklärt werden muß, welche bei der Erweiterung ihres Gebietes die alten Stämme allmählig von Westen nach Osten drängten, wie zuvor schon die griech. Colonien sie vom Meere zum Theile nach dem Binnenlande gedrängt hatten. Sie erscheinen noch unter den Römern (Plin. H. N. IV, 11, 18.), sind also nicht, wie Mannert (VII. 39.) meint, [illegible] unter den Griechen und Macedoniern verschwunden. Ihre Gegend ist das Vaterland des Orpheus (Claudian. Proserp. II. praef. 8.) und der Mythe von der Prokne (Seneca Agam. 673.); wenn anders nicht darin und sonst oft bei den röm. Dichtern ihr Name überhaupt für thrazisch gilt, was aber jedenfalls für die Tüchtigkeit dieses Stammes zeugt. Dagegen die Mythe von den menschenfressenden Pferden des Diomedes gehört [illegible] (Plin. H. N. a. a. O.). Eine alte Stadt dieser Thrazier war Tin[illegible] (Plin. a. a. O.), woraus vielleicht Bistonia, πόλις Θρᾴκης, bei Steph. erklärt werden kann; obwohl bei diesem interpolirten Schriftsteller [illegible] wie sonst so oft, auch Landschaft bedeuten kann. Griechische Colonien auf ihrer Küste: Dicäa, Ismaron, Parthenion, Phalesina, Maronea (Plin. und Strabo a. a. O.). Diesem Küstenstriche, wie dem folgenden (bis zu den Dardanellen), müssen die von dem Macedonier Philipp (I[illegible]) zerstörten 32 chalcidischen Städte (Demosth. Philipp. III. p. 105. Bekk.) großentheils angewiesen werden, da Chalcidice (im gemeinen geograph. Sprachgebrauche) nie 32 Städte besaß; Appian dagegen (B. C. IV. 102.) die von Philipp zerstörten Städte um die untere Maritza (Hebrus) setzt. Denn auch hier saßen chalcidische Colonien (App. a. a. O.); was dem fürstlichen Geschichtschreiber Kantakuzenus, welchen Wasse (ad Thucyd. IV, 79.) nicht verstand, wohl bekannt war (m. s. das Register in der Bonner Ausg.). Hiernach erweitert sich zugleich der geographische Begriff des *τὰ ἐπὶ Θρᾴκης*; was man auf den Küstenstrich zwischen Kassandria und Amphipolis beschränkt hat. — Götterkult der Bistonier: Mars (Steph. unter Bistonia), Minerva (Ovid Ibis 379.). [T.]

Bistonis, großer thrazischer Landsee im Lande der Bistones. Plin. H. N. IV, 11, 18. Ptol. Geogr. III, 11. Ist ein Brakwasser (λιμνοθάλασσα) [illegible]

somit sehr fischreich (Aristoteles H. A. VIII, 15, 2. Schneid.); wovon Viertel des Ertrags, vermöge einer angeblichen Bulle des Kaisers dius, dem Kloster Batopedi auf dem Berge Athos gehörte (Jo. Coms ad calcem Montfauc. Palaeogr. p. 468.). In ihn mündet der Kossi (Aelian H. A. XV, 25.). Pferde, die aus diesem Fluß tranken, en toll (Ael. a. a. O.), woraus sich die Menschenfresserei der bisschen Pferde erklären läßt (s. Bistones). Der See ist groß (Scymchius 673. Strabo VII, 333.). Er schwemmte einst verschiedene ische Städte weg (Strabo I, S. 59.). An ihm lag das alte Tiridа Dicäa (s. Bistones). Jetzt Lagos (λάκκος) Burn (Πόρου der Byzan-), bei Kumulschina. [T.]

Bistŏnis vetus (betus Geogr. Rav.) und **nova**, Orte in Dalma-, jenes j. Revesign, dieses (nach Reich.) beim See Vignaski. Tab. t. [P.]

Bisŭla, s. Vistula.

Bisyngĕtae, s. Bessynga.

Bitaxa, Stadt in Aria, Ptol. VII, 16. und VIII. Asiae Tab. IX. n. Marc. XXIII, 6. Nach Reich. j. Badkiz (?). [G.]

Bitenae, Tab. Peut. Segm. VIII. thrazischer Ort, vielleicht eins Bithynis an der Propontis. S. Pomp. Mel. II, 2, 6. und dort Tzschucke den krit. Anmm. [T.]

Bithra, s. Birtha.

Bithyas, s. Bathynias.

Bithynia hat seinen Namen von den **Bithyni**, einem aus Thrazien gewanderten Volke, das von seinen frühern Wohnsitzen Thraces Bini, Θρᾷκες Βιθυνοί, oder Strymonii genannt wird. Scyl. Herod. VII, Xen. Anab. VI, 2, 18. 4, 1. Strabo XII, p. 541. Syncell. Chron. 181. ed. Paris. Vgl. Plin. H. N. V, 40. (32.). Den nördlichen Theil Landes, die Küstengegend, hatten die Thyni, den südlichen, das nere, die Bithyni eingenommen. Plin. H. N. V, 43. Vgl. Eustath. zu on. Perieg. 793. Als die Völker, welche Bithynien vorher bewohnt ten, werden die Bebryces, Caucones und Mygdones angegeben (siehe se Artikel). Bithynien umfaßte ursprünglich das Land an der Prontis, dem thrazischen Bosporus und dem Pontus Euxinus zwischen dem yndacus und dem Sangarius. Scyl. Strabo XII, p. 563. Gegen esten gränzte Bithynien an Mysien, gegen Süden an Phrygia Epictes, gegen Osten an das Gebiet der Mariandynen oder, wenn man dieß, e meistens geschieht (Xen. Anab. VI, 4, 1. Ptol. Arr. peripl. Pont. x. Marc. Heracl.) zu Bithynien rechnet, an Paphlagonien. Bithynien r frei, bis es von den Lydiern unterjocht wurde. Herod. I, 28. Nach m Falle des lydischen Reiches kam es an die Perser, behielt wahrscheinh seine alte Verfassung, war aber, da es damals, außer den griechien Städten Chalcedon und Astacus, die noch dazu häufig in feindlicher eziehung zu den Bithyniern standen (Diod. Sic. XII, 73.), keine Städte tte (Xen. Anab. VI, 4, 1.), dem Satrapen von Phrygien untergeordnet erod. III, 90.; vgl. Bornem. zu Xen. Anab. V, 6, 24.). Bei der äteren Zerrüttung des persischen Reiches gewinnen einheimische Fürsten, ἄρχοι, der Thyni Unabhängigkeit und behaupten sie zum Theil gegen lexander den Gr. und seine Nachfolger (Memnon bei Photius, der erhaupt die vorzüglichste Quelle unserer Kenntniß der bithynischen Gechichte ist). Nicomedes I, der erste (zweite?) König von Bithynien t. 246 v. Chr.), Prusias I (st. 192 v. Chr.) und Prusias II (st. 150 . Chr.?) befestigen und vergrößern das bithynische Reich, Nicomedes III ermacht es den Römern (75 v. Chr.). Diese vereinigten anfangs Bithynien mit der Provinz Asien, dann mit der Provinz Pontus, und Augustus rhob es zu einer Proconsular-Provinz. Es wurde damals der westliche Theil von Paphlagonien unter dem Namen Pontus mit Bithynien vereinigt

Φύσεως, eine andere Περὶ Εἱμαρμένης, wovon sogar ein eilftes Buch ...
wird (Diogen. Laert. VII, §. 149., vgl. 148.); diese letztere Schrift ...
es wahrscheinlich, auf die sich auch Cicero De Divin. I. 8. ...
bezieht. S. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 545. ed. Harl. und Creuzer ...
De Divin. I, 8. p. 34. — 4) Einen Epicureer B. nennt Plutarch ...
derselbe sonst nicht näher bekannt. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. III ...
ed. Harl. — 5) Einen Grammatiker B., der sich mit Platons ...
beschäftigt hatte, nennt Photius Bibl. Cod. CLIV.; er hatte eine ...
λέξεων Πλατωνικῶν an Melanthus geschrieben; Photius ...
alphabetischer Ordnung abgefaßte Wörterbuch dem noch erhaltenen ...
lichen des Timäus vor; eine andere Schrift an Athenagoras ...
παρὰ Πλάτωνι ἀπορουμένων λέξεων, d. i. von den zweifelhaft ...
Wörtern, zeigt ebenfalls, daß er sich mit Erklärung der platon. ...
beschäftigt haben muß; vgl. Fabric. Bibl. Gr. VI. p. 243. Ob ...
Philosoph Boethus ist, der eine Exegesis zu Aratus geschrieben ...
Geminus (Introduct. op. 14.) anführt, oder ob es einer der ...
nannten ist, wagen wir nicht zu entscheiden. [B.]

Boëthus, einer der berühmtesten Toreuten, Plin. XXXIII ...
aus Carthago, oder (wenn O. Müllers Vermuthung Kunstarch. ...
159, 1., daß bei Paus. V, 17, 4. Χαλκηδόνιος statt Καρχηδόνιος ...
sei, richtig ist), wahrscheinlich aus Chalcedon, dürfte wohl in der ...
periode der Kunst zwischen Olymp. 100–114 gelebt haben. Eine ...
gearbeitete Hydria von seiner Hand erwähnt Cic. Verr. IV, 14. ...
wie die berühmten Goldschmiede des 16ten Jahrhunderts, beschäftigte ...
sich auch mit der Bildgießerei, und zwar sind kleinere Arbeiten ...
nackte sitzende Kind, aus Erz und vergoldet, im Tempel der ...
Olympia, welches Paus. a. o. a. O. sah, und das eine Gans ...
gende Kind, welches Plin. XXXIV, 8, 19. erwähnt, als die ...
und ersten Versuche des Uebergangs von der Toreutik zu der Bildnerei ...
zu betrachten. Eine Statue des Aesculapius von Boëthus besingt ...
medes, der sie weihte, in zwei Epigrammen der Anthologie, ...
Analect. T. II. p. 384.; er ärndtete übrigens auf diesem Felde nicht ...
Ruhm wie in der Toreutik. — Unter den Impronte gemmarie des archäo-
logischen Instituts in Rom, Centur. III, 83., befindet sich der Abdruck eines
geschnittenen Steines, mit der Inschrift ΒΟΗΘΟΥ. Der verwundete
Philoctet ist darauf liegend, seine Wunde mit einem Vogelflügel fächelnd ...
in so trefflicher Arbeit dargestellt, daß wir wohl die Vermuthung ...
dürfen, unser Künstler werde sich auch in diesem verwandten Kunstfache ...
versucht haben. Vgl. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 36. ...

Boeum (Βοιόν), uralte Stadt der dorischen Tetrapolis, ...
Scymn. 592. Thucyd. I, 107. Str. 427. 475. Conon Narrat. 27. ...
IV, 13. Scyl. p. 24. Ptol. Tzetz. zu Lycophr. 741. Steph. Byz. ...
Lage läßt sich nicht genau bestimmen. [P.]

Boeus (Βοιός), Sohn des Hercules, Gründer der Stadt Boeä ...
Laconien, Paus. III, 22, 9. [H.]

Bogadium, Stadt der Marsen nach Ptol., vielleicht j. ...
in Westphalen. [P.]

Bogudes (gr. Βογούας, Dio, und Βόγος, Strabo), Sohn des
älteren Bocchus (Oros. V, 21.) und Bruder des jüngern, beherrschte mit
diesem gemeinschaftlich Mauretanien, Strabo XVII, 828. und wurde mit
ihm im J. 49 v. Chr. durch J. Cäsar zum König erklärt, Dio XLI, ...
Im J. 48 v. Chr. wurde er von Qu. Cassius Longinus (s. d.) nach
Spanien gerufen und kämpfte gegen M. Marcellus. Hirt. de b. Al. ...
59. 62. Im africanischen Kriege, 46 v. Chr., wurde er als Freund ...
Cäsar von Cn. Pompejus angegriffen, Hirt. de b. afr. 23. Cäsar ...
schenkte ihm besondere Gunst, da er in Liebesverhältniß zu ...
Gemahlin Eunoë trat, Suet. Caes. 54. In dem Kriege Cäsars ...

ien, 45 v. Chr., war B. in dessen Heere und kämpfte in der Schlacht
Munda, wo er durch einen Angriff auf das Lager des Pompejus für
: der Anlaß des Sieges wurde. Dio XLIII, 36. 38. Später erscheint
s Anhänger des Antonius, während sein Bruder Bocchus auf der
e des Octavianus war (daher zu vermuthen ist, daß die Stelle bei
b. c. V, 26., wornach Bocchus (im J. 41 v. Chr.) den Lucius An-
s zur Bekriegung des Carrinas in Spanien veranlaßt haben soll,
Bogud statt auf Bocchus zu beziehen ist; *Βόγος* zu lesen statt *Βόκχος*).
J. 38 v. Chr. machte er auf Befehl des Antonius oder aus eigener
hließung einen Zug nach Spanien, wurde aber von den Anhängern
Octavian mit Hülfe des Bocchus geschlagen und mußte zu Antonius
ten, während zu Hause die Tingitaner sich gegen ihn empörten und
hus sich seines Reiches bemächtigte. Dio XLVIII, 45. Im aktischen
ge wurde er in Methona, wo er sich festgesetzt, durch Agrippa nach
erung der Stadt getödtet, Strabo VIII, 359. Dio L, 11. (nach der
rn Stelle vor, nach der ersteren nach der Schlacht bei Aktium).
t Reich kam später an den jüngern Juba, vgl. Dio LIII, 26. [Hkh.]

Boihemi richtiger als boiemi (cf. adnot. critica ad Tac. German.
3.), von Einigen als Volksname und Nom. plur. angesehen, ist viel-
r der Gen. sing. von boihemum; da meines Wissens dieser Völker-
e sich im classischen Alterthum nicht findet, wie fälschlich selbst Freund
uuptet. Dagegen Vellej. II, 109. boiohemum, id regioni quam inco-
t Maroboduus, nomen. Der Ursprung des Namens selber kann keinem
eifel unterworfen sein. Es ist ohne Zweifel so viel als Bojenheim,
Heimath der Bojer, woraus später Böheim, Böhmen, der heutige
ne gebildet ist. [Gerlach.]

Boiscus, ein sonst unbekannter Bildhauer, der nach Tatian adv.
ec. §. LII. eine Statue der Hetäre Myrtis machte. Ohne Grund
llte Gesner a. d. a. St. Boëthus lesen, da der Name Boiscus rein
echisch ist. S. R. Rochette Lettre à M. Schorn p. 36. [W.]

Boji, unbed. Ort der Tarbeller in Aquitanien, j. Buch. Paullin.
. IV. ad Aus. 241. Itin. [P.]

Boji (*Βοΐοι*, Polyb. II, 28.), eine der ansehnlichsten keltischen Völker-
aften, welche nach der aus Liv. V, 34. 35. bekannten Sage ihre ur-
ünglichen Wohnsitze im eigentlichen Gallien verlassen und zum Theil
jen das hercynische Waldgebirg vorgedrungen waren, zum Theil die
pen überstiegen und das Po-Thal zwischen den Alpen und Apenninen
genommen hatten. Diese Sage, welche auf die Annahme gegründet
, daß die Ursitze des gallischen Volkes in dem spätern Gallien zu suchen
d, dahingestellt, ist geschichtlich gewiß, daß Bojer sowohl an der Do-
u, südlich bis an die Tyroler Berge, als in dem von ihnen benannten
öhmen und wiederum südlich vom Po bis an die Apenninen gefunden
rden. Nur im eigentlichen Gallien sucht man vergebens die Heimath
ser Völker, wenn man nicht aus den ursprünglichen Wohnsitzen der in
alien mit ihnen verbündeten Lingonen, Liv. V, 35. auch in Gallien auf
änznachbarschaft dieser beiden Völker schließen will; wo denn Cäsar,
s er den geschlagenen Bojern im Lande der Aeduer zu wohnen gestattete,
G. I, 28., frühern historischen Verhältnissen gefolgt wäre; und in der That
rden noch im Mittelalter im südlichen Lothringen die Reste des Volkes
r Bojer gefunden. cf. Vita Eustasii ap. Mabillon Acta Ord. Bened. T. II.
109. Das bei Cäsar B. G. VII, 14. erwähnte, übrigens verdächtige
oja war ohne Zweifel der Sitz der dahin verpflanzten Bojer. cf. VII, 17.
Wie dem auch sei, so wird wohl mit Recht eine sehr frühzeitige, vor
ller Historie beginnende Ausbreitung des keltischen Stammes längs der
anzen Alpenkette angenommen, welche, von dem südlichen Frankreich
us sich erhebend, ununterbrochen bis zum schwarzen Meere fortläuft.
ängs dieser ganzen Gebirgskette erscheinen in verschiedenen Zeiten die

Namen gallischer Völker, welche erobernd immer weiter sich [illegible] und bis nach Kleinasien vordrangen, wo das Reich Galatien noch bis in die spätesten Zeiten das Andenken ihres Namens erhielt. Unter diesen gallischen Wandervölkern tritt vorzüglich der Name der Bojer hervor, [illegible] daß sie die besondere Aufmerksamkeit des Forschers in Anspruch nehmen. Die italischen Bojer wurden den Römern zuerst bekannt. Diese hatten die Umbrier und Etrusker aus den südlichen Pogegenden verdrängt und bis gegen Bononia hin sich ausgebreitet. Liv. V, 35. Ob sie an den frühern Streifzügen der Senonen in das südliche Italien Theil genommen, ist nicht erwiesen, aber sehr wahrscheinlich. Sicher ist, daß sie in der Schlacht bei Sentinum mitgefochten haben; cf. Oros. III, 20. [illegible] 26–29. Polyb. II, 20. Noch kurz vor dem Kriege mit Pyrrhus erlitten sie eine Niederlage. Freinsheim supplem. Livii XII, 4. 5. Polyb. II, [illegible] Aber der furchtbare Kampf mit den vereinigten Bojern, Insubern und Gäsaten entzündete sich im Jahr 232 zufolge der Ausbreitung der Römer am adriatischen Meere. cf. Polyb. II, 20–35. Nach der blutigen Niederlage der verbündeten Gallier machten die Römer einen Einfall in [illegible] der Bojer, Polyb. II, 31., in Folge dessen die Bojer sich unterwarfen. Polyb. l. l. (230.). Aber die bald darauf erfolgte Anlage zweier [illegible] Colonien, Cremona und Placentia, veranlaßte aufs Neue den [illegible] Bojer. Liv. XXI, 25. 52. Während des zweiten punischen Krieges [illegible] haupteten sich die Römer mit Mühe in Placentia, Liv. XXVII, 39.; aber die Bojer blieben auch nach dem punischen Kriege Feinde der Römer, [illegible] XXXI, 2. und erstürmten sogar Placentia, XXXI, 10., und seitdem öfters Sieger, öfters besiegt, XXXII, 30. 31. XXXIII, 36. 37. XXXIV, 22. [illegible] 47. XXXV, 4. 5. 40., wurden sie endlich im Jahr 191 von Cornel. P. Cornelius Scipio in einer großen Schlacht besiegt, in welcher [illegible] Bojer erschlagen wurden, XXXVI, 38. 39. Die Besiegten verloren die Hälfte ihres Landes und wurden später der römischen Provinz Gallia Cisalpina einverleibt. So ging das große Volk der Bojer, welches nach Cato 112 Gaue gezählt hatte, unter. Plin. III, 12. (20.) in hoc [illegible] interierunt Boji. Indessen nach Strabo wanderte ein Theil des Volkes aus, vereinigte sich mit den stammverwandten Tauriskern, welche in den steyermärkischen Gebirgen wohnten, und führten an der Donau Kriege gegen die Daker. Aber auch hier unterlagen sie, so daß die von ihnen bewohnte Landschaft zur Wüste ward. Strabo p. 213. Cas. Doch dieß fällt in spätere Zeiten; denn jenseits der Alpen bestand die Macht der Bojer sowohl an der Donau als in Böhmen noch beinahe ein Jahrhundert. Hier widerstanden sie den Cimbern und Teutonen, Strabo VII, p. [illegible] Cas., welche von ihnen geschlagen, sich gegen die Skordisker wendeten. Dennoch scheinen sich einzelne bojische Haufen später dem Zuge angeschlossen zu haben; wenigstens erscheint ein Bojorix als Anführer, welcher Name eben Führer der Bojer zu bezeichnen scheint. cf. Liv. XXXII, 46. und Freinsheim Supplem. LXVII, 11. Die Vernichtung der Kimbern und Teutonen konnte indessen dem Völkerstrome, welcher sich von dieser Zeit an von Nordosten gegen Südwesten ergoß, kein Ziel setzen; das Eindringen der Sueven in Gallien, noch mehr das Anschließen von 32,000 Bojern an die auswandernden Helvetier, Cäs. B. G. I, 4. 29. beweist, daß die Macht der Bojer an der Donau gebrochen war. Kaum 50 Jahre später verloren sie auch die Herrschaft über Böhmen, welches ihnen ebenfalls ein suevisches Volk, die Markomannen, entrissen. Tac. Germ. 28. Gleichzeitig erhob sich auch in Osten ein neuer Feind gegen die an der Donau wohnenden Bojer und Taurisker, welche mit illyrischen Völkerschaften vereinigt, unter der Herrschaft eines gemeinsamen Fürsten, des Kritasyrus, standen, nämlich Boebristes, König der Geten, Strabo 304. Cas. und brachte der Macht der Bojer den völligen Untergang, Strabo 313. 315. Cas. Seitdem bezeichnete eine große Wüste, ἡ Βοίων ἐρημία

III, 27. Deserta Bojorum, die Wohnsitze des einst mächtigen Volkes. o 292. Nach dieser Darstellung ist der Zusammenhang zwischen den Bojern und den Anwohnern der Donau keinem Zweifel unter- n, wie auch Polybius denselben anzuerkennen scheint, II, 28. 30. [Gerlach.]

Bojoarii, Bajuarii, auch **Bajubari** werden zuerst von Jor- s de Reb. Get. c. 33. erwähnt als Nachbarn der Sueven; dann For- us de Vita S. Martini v. 647., der im 6ten Jahrh. auf der Reise von burg nach Tyrol durch ihr Gebiet kam. Die Gränzen bestimmt us Diacon. Gesta Longobardorum III, 29. also: O. Pannonien, W. ien, S. Italien, N. die Donau. Ueber die Entstehung des Volkes l als über den Ursprung der Benennung herrschen sehr verschiedene ten. Einige sehen sie als die Nachkommen der nach dem Abzug der er wieder selbständig hervortretenden Bojer an. Andere meinen, die r vertriebenen Bojer seien nach dem Untergang der römischen Herr- wieder in das Land ihrer Väter zurückgewandert, ohne daß sie den weiligen Aufenthalt dieser vertriebenen Bojer zu nennen wüßten. Chron. Salisburg. a. 508. ap. Pez scriptt. Austr. T. I. Mannert ba- n Geographie der Griech. und Römer Thl. 3. S. 573. sieht diese en als die gemeinsame Benennung eines Völkerbundes an, welcher den Ueberresten der eingewanderten Heruler, Skyren, Turcilinger, ier sich gebildet hatte, welche mit Rücksicht auf die ursprünglichen wohner, deren Andenken bei den Deutschen nicht erloschen sei, diesen nen angenommen hätten, als Besitzer des alten Bojerlandes. Dagegen Obermayr, Die älteste Geschichte der Bayern S. 82-92. diesen Namen die ursprüngliche deutsche Benennung der Bewohner dieses Landes zu tfertigen gesucht, welcher Wald- und Bergbewohner bedeutet habe von den Römern in Boji umgebildet worden sei. Aber selbst die tigkeit der sehr willkührlichen Etymologieen zugegeben, wird damit die Entstehung der Bojoarier gar nichts bewiesen, und die Unter- ung im Wesentlichen durchaus nicht gefördert. Das allein wird durch e Vermuthung vielleicht richtig angedeutet, daß die ursprünglichen wohner des Landes, wenn schon in den Städten durchaus romanisirt, noch im Gebirge ihre Nationalität bewahren mogten, um so mehr als nnigfache Verhältnisse mit den angränzenden deutschen Völkerschaften völligen Entnationalisirung hemmend entgegentraten. Der Haß der manischen Eroberer traf zunächst die Gränzen und Bewohner der Städte, hrend die Bewohner des Gebirges leicht mit den neuen Einwanderern ver- molzen. So mogte also der Rest dieser ursprünglichen Bewohner keinen bedeutenden Theil des sich neu bildenden Volkes ausmachen, und daher h eine der frühern offenbar entstammende Benennung um so leichter sich ltend machen. [Gerlach.]

Bojodūrum, dem Batava castra (Passau, Not. Imp.) gegenüber, Innstadt, an der Mündung des Inn in die Donau, Ptol. T. Peut. . Ant. Not. Imp. Eugipp. Vit. S. Sev. [P.]

Bojōrix, 1) König der Bojer, gegen welchen der Cos. Ti. Sem- onius Longus 560 d. St., 194 v. Chr. kämpfte, Liv. XXXIV, 46., vgl. . Sempron. — 2) König der Cimbern, welcher den M. Aurelius Scau- s als Gefangenen ermordete (s. unter Aurel. Nr. 12.), Liv. LXVII. erselbe kämpfte später gegen C. Marius, den er aufforderte, den Tag d Ort der Schlacht zu bestimmen. Plut. Mar. 25. Er selbst fand in r Schlacht seinen Tod. Vgl. Flor. III, 3. Oros. V, 17. [Hkh.]

Βοιωτάρχαι, s. unter Boeotiens Verfassung.

Bola (*Βῶλα*, Steph. Byz. Bolae, Liv. IV, 49., wo auch Volae ge- chrieben wird, vgl. VI, 2. Diod. XIV, 117.), Stadt der Aequer, dem t. Bunde zugehörig. Dionys. Halic. V, 61. Plin. III, 5. Vgl. Virg. en. VI, 776. Die Stadt wird weiter nicht genannt, und scheint wenigstens

unter diesem Namen nicht fortbestanden zu haben, vgl. Liv. a. a. O. Nach Reich. f. Poli. [P.]

Bolänus, s. Vettius B.

Bolax, Städtchen in Triphylia, sonst unbekannt, Polyb. IV, 77. 80.

Bolbe, 1) Stadt in Macedonisch-Mygdonien (Steph. u. B.), auch Bolbus genannt (Procop. aedif. IV, 4. *Αὐλών, Βόλβος*); an dem gleichnamigen See. — 2) Großer Landsee in gedachtem Lande (Aeschyl. Pers. 486. Well. Skylax c. 67. Thucyd. I, 58. IV, 103. Steph. u. B. Kantakuz. II, 25., wo die Sage von einer dortigen kretischen Kolonie aufbewahrt ist). Der See mündet durch einen besondern Fluß, der kurzen Lauf hat, in den strymonischen Meerbusen (Thuc. IV, 103.). Der Name des Flusses fehlt dort; er kann aber kein anderer seyn, als der Rhechius des Procop. (aedif. IV, 4.); worüber meine Thessalonica S. ... zu vergleichen ist. Dieser Fluß vertrocknete fast im Sommer (Belon Observationes fol. 52. 55.). An den Bolbesee verpflanzte 433 v. Chr. Perdikkas von Macedonien vorübergehend einen Theil der Chalkidier (Thucyd. I, 58.), woraus hervorgeht, daß schon damals Mygdonien macedonisch war. Zu den Bächen, die ziemlich zahlreich in den See fließen sollen, gehört der Amitas und der Olynthiakus, nach Athen. VIII, 11. (S. 334. E. Casaub.), wo jetzt mit Recht *Βόλβη* statt ... gelesen wird; eine Stelle, die wegen der mygdonischen Götterfabeln von Belang ist. Die Bolbe ist nicht eins mit dem Prasias-See bei Herod. V, 17., noch weniger mit andern macedonischen (Thessalonica S. ...), sondern ist der See Beschik oder Konios (Belon a. a. O. Cousinéry Voyage I. 112 ff. Klarke trav. II, 3, 376. Leake trav. III. 170. 231. ...). Ihm und dem Prasias-See (Lausa, auch St. Basil) gilt Kameniates c. 5. und Nicephorus Chumnus (Boissonade, Anecdd. Grr. II. 140.) [T.]

Bolbus, s. Bolbe.

Bolbitine, Stadt in Aegypten, an dem bolbitinischen Arm des Nil. Hecatäus bei Steph. Byz. Diod. Sic. I, 33. Jetzt Beschid oder Rosette. Ueber die bolbitinische Mündung vgl. noch Nilus. [G.]

Bolerium, s. Antivestaeum.

Bolerus, Bulerus (s. Bellurus), großer südthrazischer Landstrich, auf beiden Seiten des untern Hebrus. Der Name ist offenbar aus dem Orte *Βίλλορος* (neben Aenos, im Binnenlande) entstanden, welchen Kaiser Justinian gegen die Einfälle der Nordvölker zu einem starken Bollwerke von Aenos erhob (Procop. aedif. IV, 11.). Die schöne und fruchtbare Landschaft hatte viele chalcidische Kolonien (s. auch Bistones), und wird von den Byzantinern häufig erwähnt. Der Name des procopischen *Βίλλορος* lautet türkisch Bolaïre (Leuclar. annal. Turc. S. 314. ed. Paris. [T.]

Bolina, kl. Stadt in Achaja an dem von ihr genannten Bolinäus-Bache, zu Pausanias Zeit in Trümmern, da Augustus die Einwohner nach Paträ versetzt hatte, VII, 18, 5. 23, 3. Rhianus bei Steph. Byz. [P.]

Boline (*Βολίνη*), eine achäische Jungfrau, die, um den Nachstellungen Apollo's zu entgehen, sich ins Meer stürzte, und dann von ihm unsterblich gemacht wurde. Paus. VII, 23, 3 [H.]

Bolingae (*Βωλιγγαι*, Steph. *Βόλιγγαι*, Ptol.), Volk in Indien, nach Plin. H. N. VI, 23. am Indus, nach Ptol. am Vindius mons, nordöstlich von Indoscythien. [G.]

Bolissus, Stadt auf der Westseite der Insel Chius. Thuc. VIII, 24. Von Steph. Byz. wird sie fälschlich eine Stadt in Aeolis unweit Chius genannt. Vgl. Holsten. not. et castigat. in Steph. Byz. p. 70. H. K. Whitte de rebus Chiorum publicis. Havniae 1838. p. 9. [G.]

Bologesia, s. Vologesia.

Bolürus, nach Steph. Byz. eine Stadt der Trallier in Illyrien, und eine in Thesprotien, nicht näher bekannt. [P.]

Bolus. Unter diesem Namen führt Suidas (I. p. 470. Kust.) und
hm Eudocia einen pythagoreischen Philosophen auf, der Mehreres,
onst völlig Unbekannte geschrieben; er unterscheidet davon einen an-
Bolus, einen Schüler des Democritus, und legt diesem außer
Geschichte mehrere medicinische Schriften bei. Indessen scheint es,
einer Stelle des Columella (VII, 5.), daß beide nur für eine und
de Person anzusehen sind, der angebliche Pythagoreer aus Mendes
er Schüler Democrits, und daß dieser Bolus jedenfalls nach Theo-
t, dessen Werk über die Pflanzen er gekannt zu haben scheint, zu
ist. S. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 838. ed. Harles. [B.]

Bombylios, 1) s. v. a. βόμβυξ. — 2) Ein Trinkgeschirr mit sehr
Oeffnung (daher auch σύστομος oder στενόστομος, Poll. X, 68.), so
eim Trinken ein βόμβος entstand, βομβοῦν ἐν τῇ πόσει, Athen. XI. p.
Poll. VI, 99. Hesych. s. v. Dabei bleibt die von Panofka Rech.
erit. noms d. vases Gr. tab. V. 99. (vgl. Mon. ined. dell' Inst. di corrisp.
XXVI, 16. Levezow Formentafeln 333.) ihm angewiesene Form sehr
wiß. S. Letronne im Journ. des Savants. Janv. 1838. p. 10. [Bk.]

Bombyx, βόμβυξ, βομβύλιος. Die Geschichte des Seidenbaus und
Seidenfabrikation im Alterthume gehört zu den dunkelsten Gegenstände
r Art und die sich widersprechenden, abenteuerlichen Erzählungen der
Schriftsteller finden ihre Erklärung nur in der Annahme, daß die
n selbst über die Produktion des Stoffs sehr schlecht unterrichtet waren
daß vermuthlich durch die Zwischenhändler die fabelhaftesten Nach-
en verbreitet wurden. Voß zu Virg. Georg. II, 121. Mythol. Briefe
S. 340. Aristoteles, der von dem Bombyx Hist. anim. V. 19. han-
, versteht (von der zweiten Bedeutung des Namens, Hummel, hier
sehen) darunter wohl jedenfalls unsern Bombyx mori L., ob er ihn
sen selbst genauer gekannt haben sollte, das läßt sich bei seinen An-
n über den vierfachen Stand des Insekts und die Gestalt der Raupe
eifeln; denn wenn es auch wahr ist, daß Asien mehrere Arten solcher
kten hat, und daß bereits im Alterthume die Gespinnste von mehrern
lich gebraucht worden sind (Heeren, Ideen I, 1. S. 109.), so paßt
erstere Angabe auf keines derselben. S. Keferstein, Ueber d. Bombyx
lt. in Germars Magaz. d. Entomol. 3r B. Plinius hat den Ari-
les nur excerpirt, VI, 17, 20. XI, 22., vielleicht nicht ohne Mißver-
dniß. Einer ganz anderen Tradition folgt Paus. VI, 26. Die Seide
aus Asien, nach der gewöhnlichen Angabe von den Seren (weshalb
Griechen das Insekt auch σήρ nannten, Paus. VI, 26, 4.) nach Europa,
r wohl auch verarbeitet, aber weit mehr noch roh, dann auch μέταξα
annt. Procop. bell. Goth. IV, 17. Suidas s. v. σηρική, Hesych. s. v.
ις. Die Cocons wurden hier erst abgehaspelt und dann die Seide zu
wändern verarbeitet, zuerst auf der Insel Kos. Aristot. a. a. O. Kam
das Gespinnst roh, vielleicht noch mit den Blättern an, so konnten
ht daraus die seltsamen Erzählungen entstehen, welche wir bei Virg.
. O. Solin. Polyh. 53. Plin. XI, 23. Dionys. Perieg. 754. Amm.
rc. XXXIII, 6. und anderwärts finden. Erst unter Justinian wurde
n durch Uebersiedelung des Seidenbaus in Europa mit der Sache be-
nter. Procop. bell. Goth. IV, 17. Etwas anders erzählt Suid. s. v.
ική. — Der Gebrauch seidener Gewänder reicht bei den Asiaten, wie
scheint, in das hohe Alterthum hinauf und die ἐσθῆτες Μηδικαί, Herod.
84. VII, 116., die als Ehrengeschenke gegeben wurden, waren wahr-
einlich der Art, was durch Procop. bell. Pers. I, 20. und Suid. a. a. O.
tätigt wird. S. Heeren, Ideen I, 1. S. 113. 214 ff. Bähr z. Herod.
84. Weniger wird sich die Zeit, wo ihr Gebrauch und ihre Fabrikation
Europa Eingang fanden, bestimmen lassen; indessen kann man aus Aristo-
es Worten: τὰ βομβύκια ἀναλύουσι τῶν γυναικῶν τινες, κἄπειτα ὑφαίνουσι,
ließen, daß letztere zu seiner Zeit noch nicht bedeutend war. Den aus

unter diesem Namen nicht fortbestanden zu haben, vgl. Liv. ... a. O. Nach Reich. s. Poli. [P.]

Bolānus, s. Vettius B.

Bolax, Städtchen in Triphylia, sonst unbekannt, Polyb. IV, 77.

Bolbe, 1) Stadt in Macedonisch-Mygdonien (Steph. ... auch Bolbus genannt (Procop. aedif. IV, 4. Αὐλὼν, Βόλβος; ... namigen See. — 2) Großer Landsee in gedachtem Lande (... 486. Well. Skylax c. 67. Thucyd. I, 58. IV, 103. Steph. ... Kantakuz. II, 25., wo die Sage von einer dortigen kretischen ... bewahrt ist). Der See mündet durch einen besondern Fluß, ... Lauf hat, in den strymonischen Meerbusen (Thuc. IV, 103.). ... des Flusses fehlt dort; er kann aber kein anderer seyn, als ... des Procop. (aedif. IV, 4.); worüber meine Thessalonica ... zu vergleichen ist. Dieser Fluß vertrocknete fast im Sommer ... Observationes fol. 52. 55.). An den Bolbesee verpflanzte ... Perdikkas von Macedonien vorübergehend einen Theil der ... (Thucyd. I, 58.), woraus hervorgeht, daß schon damals ... macedonisch war. Zu den Bächen, die ziemlich zahlreich in ... fließen sollen, gehört der Amitas und der Olynthiakus, nach ... VIII, 11. (S. 334. E. Casaub.), wo jetzt mit Recht Βόλβη ... gelesen wird; eine Stelle, die wegen der mygdonischen Götter... Belang ist. Die Bolbe ist nicht eins mit dem Prasias-See bei ... V, 17., noch weniger mit andern macedonischen (Thessalonica ... sondern ist der See Beschik oder Konios (Belon a. a. O. ... Voyage I. 112 ff. Klarke trav. II, 3, 376. Leake trav. III. 170. ... Ihm und dem Prasias-See (Lausa, auch St. Basil) gilt ... 5. und Nicephorus Chumnus (Boissonade, Anecdd. Grr. II. 140. ...

Bolbus, s. Bolbe.

Bolbitīne, Stadt in Aegypten, an dem bolbitinischen Arm ... Nil. Hecatäus bei Steph. Byz. Diod. Sic. I, 33. Jetzt ... Rosette. Ueber die bolbitinische Mündung vgl. noch Nilus. [G.]

Bolerium, s. Antivestaeum.

Bolerus, Bulerus (s. Bellurus), großer südthrazische ... auf beiden Seiten des untern Hebrus. Der Name ist offenbar aus ... Βίλλορος (neben Aenos, im Binnenlande) entstanden, welches Kaiser ... stinian gegen die Einfälle der Nordvölker zu einem starken ... Aenos erhob (Procop. aedif. IV, 11.). Die schöne und fruchtbare ... schaft hatte viele chalcidische Kolonien (s. auch Bistones), ... den Byzantinern häufig erwähnt. Der Name des procopischen ... lautet türkisch Bolaïre (Leuclar. annal. Turc. S. 314. ed. Paris. ...

Bolīna, kl. Stadt in Achaja an dem von ihr genannten ... Bache, zu Pausanias Zeit in Trümmern, da Augustus die Einwohner ... Paträ versetzt hatte, VII, 18, 5. 23, 3. Rhianus bei Steph. Byz. ...

Boline (Βολίνη), eine achäische Jungfrau, die, um den Nachstellungen ... Apollo's zu entgehen, sich ins Meer stürzte, und dann von ihm ... lich gemacht wurde. Paus. VII, 23, 3 [H.]

Bolingae (Βώλιγγαι, Steph. Βόλιγγαι, Ptol.), Volk in ... nach Plin. H. N. VI, 23. am Indus, nach Ptol. am Vindius ... östlich von Indoscythien. [G.]

Bolissus, Stadt auf der Westseite der Insel Chius. ... 24. Von Steph. Byz. wird sie fälschlich eine Stadt in ... Chius genannt. Vgl. Holsten. not. et castigat. in Steph. ... K. Whitte de rebus Chiorum publicis. Havniae 1838. p. ...

Bologesia, s. Vologesia.

Bolūrus, nach Steph. Byz. eine Stadt der ... und eine in Thesprotien, nicht ...

olus. Unter diesem Namen führt Suidas (I. p. 470. Kust.) und
m Eudocia einen pythagoreischen Philosophen auf, der Mehreres,
nst völlig Unbekannte geschrieben; er unterscheidet davon einen an-
Bolus, einen Schüler des Democritus, und legt diesem außer
Geschichte mehrere medicinische Schriften bei. Indessen scheint es,
iner Stelle des Columella (VII, 5.), daß beide nur für eine und
e Person anzusehen sind, der angebliche Pythagoreer aus Mendes
r Schüler Democrits, und daß dieser Bolus jedenfalls nach Theo-
dessen Werk über die Pflanzen er gekannt zu haben scheint, zu
st. S. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 838. ed. Harles. [B.]

ombylios, 1) s. v. a. βόμβυξ. — 2) Ein Trinkgeschirr mit sehr
Oeffnung (daher auch σύστομος oder στενόστομος, Poll. X, 68.), so
m Trinken ein βόμβος entstand, βομβοῦν ἐν τῇ πόσει, Athen. XI. p.
Poll. VI, 99. Hesych. s. v. Dabei bleibt die von Panofka Rech.
. noms d. vases Gr. tab. V. 99. (vgl. Mon. ined. dell' Inst. di corrisp.
XVI, 16. Levezow Formentafeln 333.) ihm angewiesene Form sehr
. S. Letronne im Journ. des Savants. Janv. 1838. p. 10. [Bk.]

ombyx, βόμβυξ, βομβύλιος. Die Geschichte des Seidenbaus und
denfabrikation im Alterthume gehört zu den dunkelsten Gegenstände.
ict und die sich widersprechenden, abenteuerlichen Erzählungen der
Schriftsteller finden ihre Erklärung nur in der Annahme, daß die
elbst über die Produktion des Stoffs sehr schlecht unterrichtet waren
ß vermuthlich durch die Zwischenhändler die fabelhaftesten Nach-
verbreitet wurden. Voß zu Virg. Georg. II, 121. Mythol. Briefe
340. Aristoteles, der von dem Bombyx Hist. anim. V. 19. han-
ersteht (von der zweiten Bedeutung des Namens, Hummel, hier
en) darunter wohl jedenfalls unsern Bombyx mori L., ob er ihn
selbst genauer gekannt haben sollte, das läßt sich bei seinen An-
über den vierfachen Stand des Insekts und die Gestalt der Raupe
eln; denn wenn es auch wahr ist, daß Asien mehrere Arten solcher
n hat, und daß bereits im Alterthume die Gespinnste von mehrern
gebraucht worden sind (Heeren, Ideen I, 1. S. 109.), so paßt
tere Angabe auf keines derselben. S. Keferstein, Ueber d. Bombyx
in Germars Magaz. d. Entomol. 3r B. Plinius hat den Ari-
nur excerpirt, VI, 17, 20. XI, 22., vielleicht nicht ohne Mißver-
ß. Einer ganz anderen Tradition folgt Paus. VI, 26. Die Seide
s Asien, nach der gewöhnlichen Angabe von den Seren (weshalb
echen das Insekt auch σὴρ nannten, Paus. VI, 26, 4.) nach Europa,
wohl auch verarbeitet, aber weit mehr noch roh, dann auch μέταξα
. Procop. bell. Goth. IV, 17. Suidas s. v. σηρική. Hesych. s. v.
Die Cocons wurden hier erst abgehaspelt und dann die Seide zu
dern verarbeitet, zuerst auf der Insel Kos. Aristot. a. a. O. Kam
s Gespinnst roh, vielleicht noch mit den Blättern an, so konnten
daraus die seltsamen Erzählungen entstehen, welche wir bei Virg.
D. Solin. Polyh. 53. Plin. XI, 23. Dionys. Perieg. 754. Amm.
XXXIII, 6. und anderwärts finden. Erst unter Justinian wurde
nach Uebersiedelung des Seidenbaus in Europa mit der Sache be-
. Procop. bell. Goth. IV, 17. Etwas anders erzählt Suid. s. v.
— Der Gebrauch seidener Gewänder reicht bei den Asiaten, wie
eint, in das hohe Alterthum hinauf und die ἐσθῆτες Μηδικαί, Herod.
VII, 116., die als Ehrengeschenke gegeben wurden, waren wahr-
der Art, ... Procop. bell. Pers. I, 20. und Suid. a. a. O.
... 118. 214 ff. Bähr z. Herod.

unter diesem Namen nicht fortbestanden zu haben, vgl. Liv. und Tit. a. O. Nach Reich. s. Poli. [P.]

Bolänus, s. Vettius B.

Bolax, Städtchen in Triphylia, sonst unbekannt, Polyb. IV, 77. [illegible]

Bolbe, 1) Stadt in Macedonisch-Mygdonien (Steph. in B. [illegible] auch Bolbus genannt (Procop. aedif. IV, 4. *Αὐλὼν*, *Βόλβος*); am gleichnamigen See. — 2) Großer Landsee in gedachtem Lande (Aeschylus P. 486. Well. Skylax c. 67. Thucyd. I, 58. IV, 103. Steph. a. [illegible] Kantakuz. II, 25., wo die Sage von einer dortigen kretischen [illegible] bewahrt ist). Der See mündet durch einen besondern Fluß, der [illegible] Lauf hat, in den strymonischen Meerbusen (Thuc. IV, 103.). [illegible] des Flusses fehlt dort; er kann aber kein anderer seyn, als der [illegible] des Procop. (aedif. IV, 4.); worüber meine Thessalonica S. [illegible] zu vergleichen ist. Dieser Fluß vertrocknete fast im Sommer (Belon Observationes fol. 52. 55.). An den Bolbesee verpflanzte 433 [illegible] Perdikkas von Macedonien vorübergehend einen Theil der [illegible] (Thucyd. I, 58.), woraus hervorgeht, daß schon damals [illegible] macedonisch war. Zu den Bächen, die ziemlich zahlreich in die Bolbe fließen sollen, gehört der Amitas und der Olynthiakus, nach [illegible] VIII, 11. (S. 334. E. Casaub.), wo jetzt mit Recht *Βόλβη* statt [illegible] gelesen wird; eine Stelle, die wegen der mygdonischen Götterkulte [illegible] Belang ist. Die Bolbe ist nicht eins mit dem Prasias-See bei Herod. V, 17., noch weniger mit andern macedonischen (Thessalonica S. 25 [illegible]), sondern ist der See Beschik oder Konios (Belon a. a. O. [illegible] Voyage I. 112 ff. Klarke trav. II, 3, 376. Leake trav. III. 170. 231. [illegible]). Ihm und dem Prasias-See (Lausa, auch St. Basil) gilt Kameniates [illegible] 5. und Nicephorus Chumnus (Boissonade, Anecdd. Grr. II. 140.). [T.]

Bolbus, s. Bolbe.

Bolbitine, Stadt in Aegypten, an dem bolbitinischen Arm des Nil. Hecatäus bei Steph. Byz. Diod. Sic. I, 33. Jetzt Beschid oder Rosette. Ueber die bolbitinische Mündung vgl. noch Nilus. [G.]

Bolerium, s. Antivestaeum.

Bolerus, Bulerus (s. Bellurus), großer südthrazischer Landstrich, auf beiden Seiten des untern Hebrus. Der Name ist offenbar aus dem Orte *Βέλλορος* (neben Aenos, im Binnenlande) entstanden, welchen Kaiser Justinian gegen die Einfälle der Nordvölker zu einem starken Bollwerke von Aenos erhob (Procop. aedif. IV, 11.). Die schöne und fruchtbare Landschaft hatte viele chalcidische Kolonien (s. auch Bistones), und wird von den Byzantinern häufig erwähnt. Der Name des procopischen Bέλλορος lautet türkisch Bolaïre (Leunclar. annal. Turc. S. 314. ed. Paris. [T.]

Bolina, kl. Stadt in Achaja an dem von ihr genannten Bolinäus-Bache, zu Pausanias Zeit in Trümmern, da Augustus die Einwohner nach Paträ versetzt hatte, VII, 18, 5. 23, 3. Rhianus bei Steph. Byz. [P.]

Boline (*Βολίνη*), eine achäische Jungfrau, die, um den Nachstellungen Apollo's zu entgehen, sich ins Meer stürzte, und dann von ihm unsterblich gemacht wurde. Paus. VII, 23, 3 [H.]

Bolingae (*Βωλιγγαι*, Steph. *Βόλιγγαι*, Ptol.), Volk in Indien, nach Plin. H. N. VI, 23. am Indus, nach Ptol. am Vindius nahe, nordöstlich von Indoscythien. [G.]

Bolissus, Stadt auf der Westseite der Insel Chius. Thucyd. VIII, 24. Von Steph. Byz. wird sie fälschlich eine Stadt in Aeolis unweit Chius genannt. Vgl. Holsten. not. et castigat. in Steph. Byz. p. 70. H. K. Whitte de rebus Chiorum publicis. Havniae 1838. p. 9. [G.]

Bologesia, s. Vologesia.

Bolürus, nach Steph. Byz. eine Stadt der Trallier in Illyrien, und eine in Thesprotien, nicht näher bekannt. [P.]

olus. Unter diesem Namen führt Suidas (I. p. 470. Kust.) und
n Eudocia einen pythagoreischen Philosophen auf, der Mehreres,
nst völlig Unbekannte geschrieben; er unterscheidet davon einen an-
)olus, einen Schüler des Democritus, und legt diesem außer
Geschichte mehrere medicinische Schriften bei. Indessen scheint es,
iner Stelle des Columella (VII, 5.), daß beide nur für eine und
e Person anzusehen sind, der angebliche Pythagoreer aus Mendes
r Schüler Democrits, und daß dieser Bolus jedenfalls nach Theo-
, dessen Werk über die Pflanzen er gekannt zu haben scheint, zu
ist. S. Fabric. Bibl. Gr. I. p. 838. ed. Harles. [B.]

ο μ β ύ λ ι ο ς, 1) s. v. a. βόμβυξ. — 2) Ein Trinkgeschirr mit sehr
Oeffnung (daher auch σύστομος oder στενόστομος, Poll. X, 68.), so
:im Trinken ein βόμβος entstand, βομβοῦν ἐν τῇ πόσει, Athen. XI. p.
Poll. VI, 99. Hesych. s. v. Dabei bleibt die von Panofka Rech.
rit. noms d. vases Gr. tab. V. 99. (vgl. Mon. ined. dell' Inst. di corrisp.
XXVI, 16. Levezow Formentafeln 333.) ihm angewiesene Form sehr
)iß. S. Letronne im Journ. des Savants. Janv. 1838. p. 10. [Bk.]

Bombyx, βόμβυξ, βομβύλιος. Die Geschichte des Seidenbaus und
eidenfabrikation im Alterthume gehört zu den dunkelsten Gegenstände[n]
Art und die sich widersprechenden, abenteuerlichen Erzählungen der
Schriftsteller finden ihre Erklärung nur in der Annahme, daß die
selbst über die Produktion des Stoffs sehr schlecht unterrichtet waren
daß vermuthlich durch die Zwischenhändler die fabelhaftesten Nach-
n verbreitet wurden. Voß zu Virg. Georg. II, 121. Mythol. Briefe
5. 340. Aristoteles, der von dem Bombyx Hist. anim. V. 19. han-
versteht (von der zweiten Bedeutung des Namens, Hummel, hier
sehen) darunter wohl jedenfalls unsern Bombyx mori L., ob er ihn
sen selbst genauer gekannt haben sollte, das läßt sich bei seinen An-
n über den vierfachen Stand des Insekts und die Gestalt der Raupe
)eifeln; denn wenn es auch wahr ist, daß Asien mehrere Arten solcher
:kten hat, und daß bereits im Alterthume die Gespinnste von mehrern
lich gebraucht worden sind (Heeren, Ideen I, 1. S. 109.), so paßt
erstere Angabe auf keines derselben. S. Keferstein, Ueber d. Bombyx
llt. in Germars Magaz. d. Entomol. 3r B. Plinius hat den Ari-
:les nur excerpirt, VI, 17, 20. XI, 22., vielleicht nicht ohne Mißver-
dniß. Einer ganz anderen Tradition folgt Paus. VI, 26. Die Seide
aus Asien, nach der gewöhnlichen Angabe von den Seren (weshalb
Griechen das Insekt auch σὴρ nannten, Paus. VI, 26, 4.) nach Europa,
r wohl auch verarbeitet, aber weit mehr noch roh, dann auch μέταξα
annt. Procop. bell. Goth. IV, 17. Suidas s. v. σηρικὴ, Hesych. s. v.
ες. Die Cocons wurden hier erst abgehaspelt und dann die Seide zu
wändern verarbeitet, zuerst auf der Insel Kos. Aristot. a. a. O. Kam
: das Gespinnst roh, vielleicht noch mit den Blättern an, so konnten
ht daraus die seltsamen Erzählungen entstehen, welche wir bei Virg.
a. O. Solin. Polyh. 53. Plin. XI, 23. Dionys. Perieg. 754. Amm.
rrc. XXXIII, 6. und anderwärts finden. Erst unter Justinian wurde
n durch Uebersiedelung des Seidenbaus in Europa mit der Sache be-
:nter. Procop. bell. Goth. IV, 17. Etwas anders erzählt Suid. s. v.
ικὴ. — Der Gebrauch seidener Gewänder reicht bei den Asiaten, wie
scheint, in das hohe Alterthum hinauf und die ἐσθῆτες Μηδικαί, Herod.
, 84. VII, 116., die als Ehrengeschenke gegeben wurden, waren wahr-
einlich der Art, was durch Procop. bell. Pers. I, 20. und Suid. a. a. O.
stätigt wird. S. Heeren, Ideen I, 1. S. 113. 214 ff. Bähr z. Herod.
I, 84. Weniger wird sich die Zeit, wo ihr Gebrauch und ihre Fabrikation
Europa Eingang fanden, bestimmen lassen; indessen kann man aus Aristo-
les Worten: τὰ βομβύκια ἀναλύουσι τῶν γυναικῶν τινες, κἄπειτα ὑφαίνουσι,
hließen, daß letztere zu seiner Zeit noch nicht bedeutend war. Den aus

der Dunkelheit des Ausdrucks besonders bei Plin. VI, 20. ent...
Irrthum, als seien die Gewebe asiatischer Fabrik in Europa wieder a...
gelöst und nochmals gewebt worden (so auch Forster, de bysso ...
16.), haben schon Salmas. Exerc. ad Solin. II. p. 101. und ...
Ind. ad scriptt. rei rust. p. 367. berichtigt. Dabei muß man
unstreitig annehmen, daß auch fertige seidene Zeuge aus Asien nach ...
eingeführt wurden, und es ist sehr der Beachtung werth, daß ...
bombycina und serica sich entgegengesetzt werden, Clem. Alex. P...
II, 10. Ulp. Dig. XXXIV, 2, 23. §. 1. Paul. Sent. III, 7. ...
VII, 76., was allerdings zu der Annahme führen kann, die seri...
teten das asiatische Fabrikat, die bombycina das inländische. ...
sich dann die Schriftsteller nicht gleich, denn Martial. XI, 27, ...
de Tusco serica vico. Dort befanden sich nämlich damals die ...
testen römischen Webereien. Der Preis der Seide war außeror...
hoch. Noch in Aurelians Zeit war sie ἰσόχρυσος, d. h. für ein ...
Seide gab man ein Pfund Goldes. Vopisc. Aurel. 45. Ge...
wurden die Zeuge sehr dünn und florartig gewebt, die berü...
schen Gewänder, wie man sie an Statuen und mehr noch auf ...
wahrnimmt. Augusteum 105. Marm. Oxon. 5. Mus. Borb. III, ...
Vgl. Böttig. Sab. II. S. 115. Heind. zu Hor. Sat. I, 2, 101. ...
de benef. VII, 9. epist. 90. Consol. ad Helv. 16. (vgl. den A...
theils nahm man zum Aufzuge einen andern Stoff und nur zum ...
Seide. Daher unterscheidet man holoserica und subserica. S. ...
Gallus II. S. 87 f. Unter den Kaisern trugen in Rom nicht nu...
seidene Gewänder, sondern trotz den Verboten (Lips. Exc. ...
33.) auch Männer. Quinctil. XII, 10. p. 649. Sp. Indessen ...
prid. 26. den Elagabal als den ersten, der eine vestis holoserica ...
habe. Außerdem verschwendeten auch Prachtliebende und Weich...
kostbaren Stoff zu Ueberzügen der Kissen, pulvini, Horat. Epod. ...
Mart. III, 32, 7., an Wagen, Prop. IV, 8, 23. u. s. w. Vgl. ...
ad Tertull. de pallio p. 221 ff. Brotier, Mém. de l'Acad. des ...
46. Mongèz, Mém. de l'Inst. R. t. 4. Winckelm. W. V. S. 7 f.

Bomilcar, carthagischer Feldherr, wurde zugleich mit Hanno, ...
politischen Gegner, zur Führung des Krieges gegen Agathocles ...
510 v. Chr., Diod. XX, 10. Sein Ehrgeiz hatte längst nach ...
herrschaft gestrebt, und hiezu war ihm jedes Mittel erwünscht. ...
der Schlacht, welche gegen Agath. geschlagen wurde, sein Mitfel...
Hanno fiel, so gab er das Zeichen zum Rückzuge und veranlaßte ...
eine Niederlage, die er für seine Zwecke benützen zu können hoffte. ...
12. Inzwischen verschob er seinen Plan und schritt erst zwei Jahre ...
nach zur Ausführung. Da er noch immer Feldherr oder aufs Neue ...
war, so benutzte er seine Stellung, um die angesehensten Bürger ...
einen Zug nach Numidien zu senden. Diod. 43. Hierauf hielt er ...
Heerschau in der neuen Stadt (Neapolis), entließ die Truppen, ...
er sich nicht verlassen konnte, und zog mit 500 Bürgern und ...
nern, die ihn als ihren Gebieter begrüßten, gegen Carthago. ...
was sich in den Straßen traf, ließ er niedermachen, und eilte ...
das Forum, wo er ein großes Blutbad anrichtete. Inzwischen ...
sich die Bürger, beschoßen seine Truppen aus den Häusern und ...
sie zum Rückzuge. Außerhalb der Stadt auf einem Hügel machten ...
Halt; als aber die Bürger sie hier belagerten, capitulirten sie ...
Zusicherung der Amnestie. Die Uebrigen erhielten Verzeihung, aber ...
milcar wurde grausam gemartert und endlich getödtet. Diod. 44. ...
Justin XXII, 7. ward er auf dem Marktplatze ans Kreuz geschlagen, ...
ertrug die Martern mit hohem Muthe und warf noch vom Kreuze ...
den Carthagern ihre Grausamkeit vor, welche sie gegen ihre vorzüg...
Bürger übten.

) **Bomilcar**, carthagischer Feldherr, im J. 537 d. St., 217 v.
dem Hannibal nach Italien zu Hilfe geschickt, ward von dem Prätor
s Claudius von Sicilien aus vergeblich verfolgt, Liv. XXIII, 41.
lg. J., 538, kam er mit 55 carthagischen Kriegsschiffen der Stadt
us gegen den Cos. Claud. Marcellus zu Hilfe, Liv. XXIV, 36.
Jahre darauf, als Syracus bereits von Marcellus zum Theil erobert
holte er zweimal Verstärkung aus Carthago, Liv. XXV, 25. 27.
zweitemal brachte er 130 Kriegsschiffe und 700 Lastschiffe; da ihm
uf der See die römische Flotte entgegentrat, so richtete er, plötzlich
ekt, seinen Lauf an Sicilien vorbei nach Tarentum, und ließ die
iffe nach Africa zurücksegeln. Vgl. Liv. XXV, 27.

) **Bomilcar**, einer der vertrautesten Diener des Jugurtha, war
m zu Rom (644 d. St., 110 v. Chr.) und dingte in seinem Auf-
Meuchelmörder gegen Massiva. Nach geschehener That in Anklage-
versetzt, entfloh er nach Numidien. Salust Jug. 35., vgl. 61. App.
I. fragm. (Angelo Maj. l. II, p. 367.). Im folgenden J. kämpfte
s Befehlshaber des Jugurtha gegen Metellus, Sal. Jug. 49. Durch
etztern ließ er sich verführen, an Jug. zum Verräther zu werden,
61. Nachdem er ihn zuerst überredet hatte, sich zu ergeben, wovon
wieder zurückkam (vgl. c. 62.), entwarf er später in Gemeinschaft
Nabdalsa den Plan, ihn zu verrathen. Als jedoch der Plan entdeckt
:, büßte er mit seinem Kopfe. Jug. 70–72. [Hkh.]

Bomium, Stadt der Siluren in Britannien, beim j. Bridyend
h.), It. Ant. [P.]

Bomius mons, ein westlicher Theil des Oeta-Geb. in Aetolien,
Bomienses (Βωμιῆς, Thucyd. III, 96.) die Bewohner, Str. 451.
h. Byz. [P.]

Βωμός, ara (vgl. das unter Ara S. 658. über Altäre im Allge-
en Bemerkte). Die Altäre wurden als zu dem Opfergeräthe gehö-
angesehen und durften daher zu keinem profanen Gebrauche verwendet
en, auch wenn kein Opfer auf ihnen lag, oder niemand an ihnen
e, weil sie, wenn auch nicht Tempel, doch geweihte Stätten waren.
wurden aus verschiedenartigen Stoffen aufgebaut, aus Erde, Stein,
n (ara cespiticia oder graminea, Virg. Aen. XII, 118. Stat. Theb.
298. Horat. Od. I, 19, 13. Ovid Fast. I, 341.), ja selbst aus
, wie z. B. der Altar an dem Feste des Dädalos auf dem Kithäron
viereckigen Holzstücken erbaut und zugleich mit dem Opfer verbrannt
e (Paus. IX, 3, 4.). Als die heiligsten scheinen jedoch die Altäre
sehen worden zu sein, welche aus den Ueberbleibseln oder Abgängen
Opfer selbst sich bildeten, oder erbaut wurden. Dahin gehören vor-
ich die Altäre aus der Asche der dargebrachten Opfer gebildet, wie
Altar der samischen Hera (Paus. V, 14, 5.), der olympischen Hera
Olympia (das. V, 15, 6.), der Erde (V, 15, 8.), des Apollon Spon-
in Theben (das. IX, 11, 5.), ein Altar in Pergamos (V, 14, 5.)
namentlich der große Altar des Zeus in Olympia, s. S. 658. Im
sischen Didyma dagegen war ein Altar, angeblich vom thebäischen
akles, aus dem Blute der Opferthiere errichtet (Paus. a. St.), und
Altar des Apollo in Delos, der aus Hörnern zusammengesetzt war
ιράτινος βωμός, Plut. de Solertia animal. c. 35. p. 486. Tauchn. Diog.
t. 8. vit. Pythagor. Ovid Heroid. 21, 99. Structa de cornibus ara.
im. Hymn. in Apoll. 58.) wurde unter die Wunderwerke der Welt
ihlt. Gewöhnlich wurden jedoch die Altäre kunstreich aus Stein be-
et und das künstlich nachgeahmt, womit sie in der ältern Zeit in Natur
en geschmückt worden, wie namentlich die an den Ecken befestigten
ner der geopferten Thiere (Nonnus Dionys. XLIV, 97.), Kränze,
imen und anderer Schmuck. Auch die Römer umwanden ihre Altäre,
nachdem sie dem einen oder dem andern Gotte gewidmet waren, mit

Namen gallischer Völker, welche erobernd immer weiter sich ausbreiteten und bis nach Kleinasien vordrangen, wo das Reich Galatien noch bis in die spätesten Zeiten das Andenken ihres Namens erhielt. Unter diesen gallischen Wandervölkern tritt vorzüglich der Name der Bojer hervor, so daß sie die besondere Aufmerksamkeit des Forschers in Anspruch nehmen. Die italischen Bojer wurden den Römern zuerst bekannt. Diese hatten die Umbrier und Etrusker aus den südlichen Pogegenden verdrängt und bis gegen Bononia hin sich ausgebreitet. Liv. V, 35. Ob sie an den frühern Streifzügen der Senonen in das südliche Italien Theil genommen, ist nicht erwiesen, aber sehr wahrscheinlich. Sicher ist, daß sie die Schlacht bei Sentinum mitgefochten haben; cf. Oros. III, 20. Liv. X, 26–29. Polyb. II, 20. Noch kurz vor dem Kriege mit Pyrrhus erlitten sie eine Niederlage. Freinsheim supplem. Livii XII, 4. 5. Polyb. II, 20. Aber der furchtbare Kampf mit den vereinigten Bojern, Insubrern und Gäsaten entzündete sich im Jahr 232 zufolge der Ausbreitung der Römer am adriatischen Meere. cf. Polyb. II, 20–35. Nach der blutigen Niederlage der verbündeten Gallier machten die Römer einen Einfall im Lande der Bojer, Polyb. II, 31., in Folge dessen die Bojer sich unterwarfen. Polyb. l. l. (230.). Aber die bald darauf erfolgte Anlage zweier römischen Colonien, Cremona und Placentia, veranlaßte aufs Neue den Abfall der Bojer. Liv. XXI, 25. 52. Während des zweiten punischen Krieges behaupteten sich die Römer mit Mühe in Placentia, Liv. XXVII, 39.; aber die Bojer blieben auch nach dem punischen Kriege Feinde der Römer, Liv. XXXI, 2. und erstürmten sogar Placentia, XXXI, 10., und seitdem öfters Sieger, öfters besiegt, XXXII, 30. 31. XXXIII, 36. 37. XXXIV, 22. 46. 47. XXXV, 4. 5. 40., wurden sie endlich im Jahr 191 von Consul P. Cornelius Scipio in einer großen Schlacht besiegt, in welcher 28,000 Bojer erschlagen wurden, XXXVI, 38. 39. Die Besiegten verloren die Hälfte ihres Landes und wurden später der römischen Provinz Gallia Cisalpina einverleibt. So ging das große Volk der Bojer, welches nach Cato 112 Gaue gezählt hatte, unter. Plin. III, 12. (20.) in hoc tractu interierunt Boji. Indessen nach Strabo wanderte ein Theil des Volkes aus, vereinigte sich mit den stammverwandten Tauriskern, welche in den steyermärkischen Gebirgen wohnten, und führten an der Donau Kriege gegen die Daker. Aber auch hier unterlagen sie, so daß die von ihnen bewohnte Landschaft zur Wüste ward. Strabo p. 213. Cas. Doch dieß fällt in spätere Zeiten; denn jenseits der Alpen bestand die Macht der Bojer sowohl an der Donau als in Böhmen noch beinahe ein Jahrhundert. Hier widerstanden sie den Cimbern und Teutonen, Strabo VII, p. 293. Cas., welche von ihnen geschlagen, sich gegen die Skordisker wendeten. Dennoch scheinen sich einzelne bojische Haufen später dem Zuge angeschlossen zu haben; wenigstens erscheint ein Bojorix als Anführer, welcher Name eben Führer der Bojer zu bezeichnen scheint. cf. Liv. XXXII, 45 und Freinsheim Supplem. LXVII, 11. Die Vernichtung der Kimbern und Teutonen konnte indessen dem Völkerstrome, welcher sich von dieser Zeit an von Nordosten gegen Südwesten ergoß, kein Ziel setzen; das Eindringen der Sueven in Gallien, noch mehr das Anschließen von 32,000 Bojern an die auswandernden Helvetier, Cäs. B. G. I, 4. 29. beweist, daß die Macht der Bojer an der Donau gebrochen war. Kaum 50 Jahre später verloren sie auch die Herrschaft über Böhmen, welches ihnen ebenfalls ein suevisches Volk, die Markomannen, entrissen. Tac. Germ. 28. Gleichzeitig erhob sich auch in Osten ein neuer Feind gegen die an der Donau wohnenden Bojer und Taurisker, welche mit illyrischen Völkerschaften vereinigt, unter der Herrschaft eines gemeinsamen Fürsten, des Kritasyrus, standen, nämlich Boebristes, König der Geten, Strabo 304. Cas. und brachte der Macht der Bojer den völligen Untergang, Strabo 313. 315. Cas. Seitdem bezeichnete eine große Wüste, ἡ Βοίων ἐρημία

. III, 27. Deserta Bojorum, die Wohnsitze des einst mächtigen Volkes.
ibo 292. Nach dieser Darstellung ist der Zusammenhang zwischen
chen Bojern und den Anwohnern der Donau keinem Zweifel unter-
en, wie auch Polybius denselben anzuerkennen scheint, II, 28. 30.
[Gerlach.]

Bojoarii, Bajuarii, auch **Bajubari** werden zuerst von Jor-
es de Reb. Get. c. 33. erwähnt als Nachbarn der Sueven; dann For-
tus de Vita S. Martini v. 647., der im 6ten Jahrh. auf der Reise von
sburg nach Tyrol durch ihr Gebiet kam. Die Gränzen bestimmt
lus Diacon. Gesta Longobardorum III, 29. also: O. Pannonien, W.
vien, S. Italien, N. die Donau. Ueber die Entstehung des Volkes
hl als über den Ursprung der Benennung herrschen sehr verschiedene
chten. Einige sehen sie als die Nachkommen der nach dem Abzug der
ter wieder selbständig hervortretenden Bojer an. Andere meinen, die
er vertriebenen Bojer seien nach dem Untergang der römischen Herr-
t wieder in das Land ihrer Väter zurückgewandert, ohne daß sie den
weiligen Aufenthalt dieser vertriebenen Bojer zu nennen wüßten.
Chron. Salisburg. a. 508. ap. Pez scriptt. Austr. T. I. Mannert ba-
n Geographie der Griech. und Römer Thl. 3. S. 573. sieht diese
nen als die gemeinsame Benennung eines Völkerbundes an, welcher
den Ueberresten der eingewanderten Heruler, Skyren, Turcilinger,
ier sich gebildet hatte, welche mit Rücksicht auf die ursprünglichen
vohner, deren Andenken bei den Deutschen nicht erloschen sei, diesen
nen angenommen hätten, als Besitzer des alten Bojerlandes. Dagegen
Obermayr, Die älteste Geschichte der Bayern S. 82-92. diesen Namen
die ursprüngliche deutsche Benennung der Bewohner dieses Landes zu
tfertigen gesucht, welcher Wald- und Bergbewohner bedeutet habe
von den Römern in Boji umgebildet worden sei. Aber selbst die
htigkeit der sehr willkührlichen Etymologieen zugegeben, wird damit
die Entstehung der Bojoarier gar nichts bewiesen, und die Unter-
ung im Wesentlichen durchaus nicht gefördert. Das allein wird durch
e Vermuthung vielleicht richtig angedeutet, daß die ursprünglichen
vohner des Landes, wenn schon in den Städten durchaus romanisirt,
noch im Gebirge ihre Nationalität bewahren mogten, um so mehr als
nnigfache Verhältnisse mit den angränzenden deutschen Völkerschaften
völligen Entnationalisirung hemmend entgegentraten. Der Haß der
manischen Eroberer traf zunächst die Gränzen und Bewohner der Städte,
hrend die Bewohner des Gebirges leicht mit den neuen Einwanderern ver-
molzen. So mogte also der Rest dieser ursprünglichen Bewohner keinen
edeutenden Theil des sich neu bildenden Volkes ausmachen, und daher
h eine der frühern offenbar entstammende Benennung um so leichter sich
tend machen. [Gerlach.]

Bojodūrum, dem Batava castra (Passau, Not. Imp.) gegenüber,
Innstadt, an der Mündung des Inn in die Donau, Ptol. T. Peut.
Ant. Not. Imp. Eugipp. Vit. S. Sev. [P.]

Bojŏrix, 1) König der Bojer, gegen welchen der Cos. Ti. Sem-
nius Longus 560 d. St., 194 v. Chr. kämpfte, Liv. XXXIV, 46., vgl.
Sempron. — 2) König der Cimbern, welcher den M. Aurelius Scau-
als Gefangenen ermordete (s. unter Aurel. Nr. 12.), Liv. LXVII.
rselbe kämpfte später gegen C. Marius, den er aufforderte, den Tag
Ort der Schlacht zu bestimmen. Plut. Mar. 25. Er selbst fand in
Schlacht seinen Tod. Vgl. Flor. III, 3. Oros. V, 17. [Hkh.]

Βοιωτάρχαι, s. unter Boeotiens Verfassung.

Bola (*Βῶλα*, Steph. Byz. Bolae, Liv. IV, 49., wo auch Volae ge-
rieben wird, vgl. VI, 2. Diod. XIV, 117.), Stadt der Aequer, dem
Bunde zugehörig. Dionys. Halic. V, 61. Plin. III, 5. Vgl. Virg.
n. VI, 776. Die Stadt wird weiter nicht genannt, und scheint wenigstens

und zwar galt das Testament, wenn es auch nicht mit den civilrechtl. nöthigen Formalitäten abgefaßt, sondern nur von sieben Zeugen unter- schrieben und besiegelt war, s. testamentum. Cic. Verr. I, 45. 47. Val. Max. VII, 7, 7. — 3) bon. poss. intestati. Wenn kein Testament da war, so bestanden für Freie und liberti besondere Classen von Erben, welche nach einander Anspruch machen durften, z. B. bei Freien: a) die Kinder, Coll. leg. Mos. XVI, 7, 2.; b) die Civilerben (legitimi); c) die Cognaten; d) Mann und Frau, Cic. Verr. I, 44 f. Weit schwie- riger sind die sieben Classen bei Verlassenschaften von libert., Cic. [illegible] 60. Ulp. XXVIII, 7. Gai. III, 41–43., worüber mehre tüchtige [illegible] existiren: Göschen über b. p. lib. intest. in Hugos civil. Magaz. [illegible] 257–358. Unterholzner üb. d. patron. Erbrecht in d. Zeitschr. f. ges. Rechtswiss. V, p. 55–84. Huschke patr. success. in bona lib. [illegible] des Röm. R. I. Breslau 1830. p. 58–121. u. b. poss. lib. intest. [illegible] 4ten, 5ten und 7ten Classe. — Wer auf bon. poss. Anspruch machte, meldete sich binnen einer bestimmten Zeit bei dem Prätor (petere, [illegible] pere, admittere, agnoscere b. p.), der sie ihm ertheilte (dare), und wenn er in den Besitz getreten war, so behielt er denselben, bis etwa [illegible] denn ein Anderer mit höheren Ansprüchen kommen. Erscheinen Mehrere und können sich nicht gütlich vereinigen, so haben sie bei dem Prätor ihre Ansprüche zu beweisen und erwarten dessen Bescheid. Uebrigens verschaffte bon. poss. kein Eigenthum, sondern in bonis, welches durch [illegible] Eigenthum wird; dennoch gingen auf den bon. possessor, welcher [illegible] loco galt, alle Forderungen, Obligationen rc. über und er erhielt [illegible] interdictum quorum bonorum, wenn ein Anderer die Güter besaß [illegible] S. Cic. ad div. VII, 21. und d. Art. interdict. Quellen: Ulp. XXVIII und XXIX. Gai. III, 25–38. Cod. VI, 9 ff. Inst. III, 9. (10.) [illegible] Schrad. p. 468–477. Dig. de bon. poss. etc. XXXVII, 1–8. [illegible] XXXVIII, 6–9. 11–15. XLIII, 2. Litterat.: Mit Hugo diss. de bon. [illegible] Hal. 1788. beginnt eine neue Epoche für diese Lehre, s. s. R.Gesch. [illegible] Aufl. Berlin 1832. p. 550 ff. 579–615. (Alle frühern sind mangelhaft und zum Theil falsch, z. B. noch Heinecc. synt. ed. Hau-b. p. 521–[illegible] die vollständ. Litt. hat Haubold inst. jur. Rom. lineam. p. 521–532.) J. E. Koch bon. poss. Gießen 1799. E. v. Löhr Bemerk. aus d. Lehre v. d. b. p. in s. u. C. v. Grolmans Magaz. III, p. 216–253. E. Gmelin de conven. et diff. inter hered. et b. p. Gott. 1808. J. H. Dernburg Beitr. z. Gesch. d. R. Test. Bonn 1821. p. 180–265. A. G. Fischer de b. p. lib. pract. Vratislav. 1823. Rein Privatr. p. 398–402. A. Schweppe R. R.G. Göttingen 1832. p. 805–826. C. F. Fabricius in: histor. For- schungen im Gebiet des röm. Privatr. I. Berl. Reimer 1837. stellt [illegible] wie W. Franke (Notherbenr. §. 9.) die Ansicht auf, daß bon. poss. ur- sprünglich nichts gewesen sei, als ein processual. Act bei Erbschafts- streitigkeiten, um das Verfahren durch eine Besitzregulirung einzuleiten. Aus dieser interimistischen Vertretung des Verstorbenen habe sich allmälig ein Erbrecht gebildet; die älteste bon. poss. sei secundum tab., [illegible] intest., und die letzte contra tabulas erst durch und unter August ange- führt. [R.]

Bonosus (nach Münzen Qu. Bonosius), Usurpator gegen den Kaiser Probus. Er war aus einem spanischen Geschlechte in Britannien gebür- tig, diente zuerst unter Kaiser Aurelian, dem er durch seine trefflichen Trinkereigenschaften nützlich wurde, indem er die Gesandten der Barbaren trunken machte und mit Hilfe des Weins ihnen ihre Geheimnisse entlockte. Aurelian vermählte ihn mit einer gothischen Frau aus königlichem Ge- schlechte, damit er durch ihn die Geheimnisse der Gothen erführe. Unter Probus empörte sich B. zugleich mit Proculus in Agrippina, und nahm den Imperatortitel an. (Der Anlaß war, daß die Germanen durch Brand den Römern Schaden gethan hatten, in Rheno romanas lusorias incen-

t, worüber er gestraft zu werden fürchtete). Nach langem Kampfe
n die beiden Usurpatoren überwunden und B. endigte selbst mit dem
e sein Leben. Vopisc. v. Bonos. Vgl. Vopisc. Prob. 18. Eutrop.
7. Aurel. Vict. de Caesar. 37. Epitome 37. Oros. VII, 24. [Hkh.]

Bontobrica, s. Baudobrica.

Boon, *Βοὼν*, nicht *Βοῶνα*, wie die neueren Geographen irrig schrei-
ein sicherer Hafen mit gutem Ankergrunde und einem Castell an der
des Pontus, 90 Stadien von Cotyora. Arr. peripl. P. Eux. p. 17.
. peripl. p. 11. Jetzt Bona. [G.]

Βοῶναι, sind in Athen diejenigen, welche die Stiere für die Feier
este kauften. Sie werden von Demosth. (g. Meidias S. 670 =
S. 171. Bekker) mit den Aufsehern der Mysterien und den Hiero-
, von Libanios (Declam. VIII.) mit Sitonen, Feldherrn und Ge-
en zusammen genannt, und auch Harpokration erklärt sie für ange-
e Leute, während sie Pollux (VIII, §. 114.) unter die Diener stellt.
Ulpian zu Demosth. a. St. Suid. u. d. W. Böckh Staatshaush.
I. S. 232. [M.]

Boötes, Arctophylax, Bärenhüter (*Βοώτης*, *Ἀρκτοφύλαξ*), ein Stern-
in der nördlichen Halbkugel, zwischen der Jungfrau, dem Haare der
nice, dem großen Bären, dem Drachen und der Schlange. Es wird
ein Mann vorgestellt. Nach Eratosth. Catast. c. 18. soll Arcas der
n der Callisto (s. Arctus) und des Jupiters gewesen seyn, und Lycaon
elben Jupiter, als er Gast bei Lycaon war, zur Speise vorgesetzt
n, um ihn wegen seiner Gottheit auf die Probe zu stellen. Als Ju-
dieß merkte, stürzte er den Tisch um und zündete aus Abscheu über
solche Grausamkeit das Haus an, rief Arcas ins Leben zurück und
etzte ihn unter die Sterne. Vgl. hierüber Hygin Poet. Astron. II, 3.
5. III. Nach Arat. Phaenom. 92 ff. rührt der Name dieses
rnbildes davon her, daß er den großen Bären vor sich herzutreiben
int. Ueber Auf- und Untergang und Bedeutung dieses Sternbildes
Gemin. Isag. c. XVI. und Ptol. de Apparentiis; ferner s. Cic., Cäs.,
m. Avien. Arat. Phaen. Cic. Nat. Deor. II, 42. Ovid Met. II, 177.
. VIII, 206. Manil. I, 316. In diesem Sternbilde glänzt Arcturus,
Stern erster Größe (s. Arcturus). [O.]

Borbetomagus, Stadt der Vangionen, daher auch Vangiones
annt (Amm. Marc. XVI, 11. Not. Imp.), später Wormatia, j. Worms,
l. Rheinufer in Obergermanien. Ptol. Itin. Tab. Peut. [P.]

Boreani, Völkersch. und Stadt in Apulien oder Samnium, Plin.
11., j. Citta Borella (Reich.). [P.]

Borcobe, Ort an der Donau in Scythia minor, j. Tak-four-ghöl
ch Baudonc.), Plin. IV, 11. [P.]

Borcovicus, Castell am Vallum Severinum in Britannien, jetzt
usesteeds, Not. Imp. [P.]

Boreas (*Βορέας*, *Βορῥᾶς*), bei den Römern gewöhnlich Aquilo oder
tentrio, der Nordwind, daher auch Aparctias genannt, weht von den
ipäen (Hippocr. de aëre, aqu. etc. p. 86. ed. Cor.) und bringt in
inasien und Europa kalte, aber reine und heitere Luft (Hom. Il. XIV,
. XXIII, 692. Odyss. V, 296. Plin. H. N. II, 48.), in Africa Wolken
Regen, Aristot. Meteor. II, 3. Auf dem Windethurm in Athen er-
eint er als ein bärtiger Alter mit kräftigen, strengen Zügen, vollstän-
er bekleidet als die übrigen Winde, mit einem weiten, in trefflichem
ltenwurf flatternden Mantel. Die Tritonsmuschel in seiner Rechten
ieht man auf sein pfeifendes Stürmen. Vgl. Stuart Antiqu. of Athens
p. 23. [P.]

Boreas, der Nordwind, nach Hesiod. Theog. 379. Sohn des
träus und der Aurora, Bruder des Hesperus, Zephyrus und Notus,
ohnt nach Callimachus in Del. 63. in einer Höhle des thrazischen Hämus,

in die attischen Sagen durch den von ihm vollzogenen Raub der Orithyia,
des Erechtheus Tochter, verflochten, mit welcher er den Zetes und Kal..
so wie des Phineus Gemahlin, Kleopatra, zeugte, Ovid Met. VI, ..
Apoll. Arg. I, 211. Apollod. III, 15, 2. Pauſ. I, 19, 6., welcher ..
den Athenern günſtig die Perſer-Schiffe verſengte, Herod. VII, ..
ebenſo ſtand er auch den Megalopolitanern gegen die Spartaner ..
wofür ihm die erſteren jährliche Feſte feierten. Pauſ. VIII, 36, 4. Außer
der Orithyia entführte er noch die Chloris u. a.; beſonders zu bemerk..
iſt aber noch die Homeriſche Sage (Il. XX, 223.), daß er mit den Stut..
des Erichthonius zwölf Füllen zeugt, womit nach der gewöhnlichen Erk..
die Schnelligkeit dieſer Roſſe bezeichnet ſeyn ſoll; der Raub der Ori..
war auf dem Kaſten des Cypſelus abgebildet; hier hatte er ſtatt ..
Füße Schlangenſchwänze, Pauſ. V, 19, 1. Ueber andere Abbildungen
beſonders am Windethurm zu Athen, vgl. Hirt Mythol. Bilderb. ..
S. 143. [H.]

Βορεασμοί, ein dem Boreas von den Athenern gewidmetes Fest, ..
der in Attika nicht nur deshalb Verehrung fand, weil ihn die Sage ..
dem inländiſchen Könige Erechtheus verwandt ſein ließ, deſſen Tochter
Orithyia er von den Ufern des Iliſſos, oder von dem Areopag ..
geraubt und zu ſeiner Gattin gemacht hatte (Sophokl. Antigon. 97..
ſondern auch wegen verſchiedener geleiſteter Hülfe, beſonders wegen ..
bei dem Vorgebirge Sepias zerſtörten Flotte des Xerxes, nachdem ..
die Athener vor den Perſerkriegen als ihren Verwandten angerufen hatten.
An den Ufern des Iliſſos erbauten ſie ihm ein Heiligthum (Herod. VII,
189.), an welches ſich das Feſt ſcheint angeſchloſſen zu haben, das ..
nicht von großer Bedeutung war. Bei Plato nämlich (Phaedr. p. 22..
weiß Phädros den Ort nicht einmal, von welchem Orithyia geraubt
worden ſei. Sokrates deutet es ihm daher erſt an, und fügt bei, ..
ſei auch ein Altar des Boreas (*βωμός τις*.). Vgl. Walcken. zu Herod.
a. St. [M.]

Borēum promontorium, das Northcap von Irland, Ptol. ..

Borēum, *Βόρειον*, 1) Vorgebirge und Hafenplatz in Cyrenaica ..
dem öſtlichen Eingange der großen Syrte und an der Gränze von Pen-
tapolis. Peripl. Strabo XVII, p. 836. Mela I, 7. Plin. H. N. V, 4.
Ptol. Jetzt Tajuni. — 2) Ort an der großen Syrte, ſüdlich von dem
Vorigen. Peripl. Itin. Ant. Er war größtentheils von Juden bewohnt
und hatte einen beſonders heilig gehaltenen, dem Könige Salomon zuge-
ſchriebenen jüdiſchen Tempel, welchen Juſtinian, nachdem die Einwohner
zum Chriſtenthum bekehrt waren, in eine chriſtliche Kirche verwandelte.
Procop. de aedif. VI, 2. — 3) Vorgebirge der Inſel Taprobane (Ceylon)
dem Vorgebirge Cory in Indien gegenüber. Ptol. Marc. Heracl. p. 26.

Borēus mons (*Βόρειον ὄρος*), Gebirg auf der Gränze zwiſchen Ar-
cadien und Laconien, öſtl. von Megalopolis. Pauſ. VIII, 44, 4. [P.]

Borēus *Βόρειος λιμήν*, Hafen der Inſel Tenedos. Arr. exp. Al.
II, 2, 4.; vgl. Strabo XIII, p. 604. Daß in dem Hafen ein gleichna-
miger Fluß mündete, erfahren wir aus Cantacuz. hist. IV, 39. T. III p. ..
ed. Bonn. [G.]

Bormanni, nach Plin. III, 5. ein oppidum latinum in Gal. Nar-
bon., ſonſt unbek. [P.]

Bormānum, Stadt in Dacien, Ptol., j. Borczob (Reich.). [P.]

Bormus (*Βῶρμος, Βώριμος*), Sohn des Upius, ein Mariandyner,
ein ſchöner Jüngling, welchen die Nymphen in die Fluthen zogen, und
deſſen Tod die Landleute alljährlich um des Sommers Mitte mit Trauer-
geſängen und den eigenthümlichen Tönen der einheimiſchen Flöte feierten.
Aeſchyl. Pers. 941. Schol. Euſtath. zu Dion. Perieg. 791. Athen. p. 6..
Pollux IV, 7, 54. [P.]

Boron, Ort in Ligurien, Tab. Peut. Geogr. Rav., j. Moorone ch.). [P.]

Borsippa, Stadt in Babylonien, südlich von Babylon, auf der lichen Seite des Euphrat, an dem Maarsares-Canale. Sie war der mis und dem Apollo heilig und berühmt durch ihre großen Leinwand-ken und eine von ihr benannte Secte von chaldäischen Astronomen. fing daselbst eine große Menge größerer Fledermäuse, die einge-n und gegessen wurden. Strabo XVI, 739. Jos. contra Apion. I, p. . Ptol. (Barsita). Justin. XII, 13. Tab. urb. insign. in Geogr. c. min. III, 36. Steph. Tab. Peut. (Dorista). Jetzt Kufa. Reich. ml. A. geogr. Schr. S. 212 f. [G.]

Bortinae, Ort der Ilergeten in Hisp. Tarrac., j. Tormos, It. [P.]

Borus (*Βῶρος*), Sohn des Perieres, Gemahl der Polydora, Apoll. 13, 1. [H.]

Borusci (*Βορουσκοι*), ein europ. sarmatisches Volk an den Rhipäen Ptol. Man wollte in ihnen die alten Preußen erkennen (?). [P.]

Borysthĕnes (*Βορυσθένης*), Vater des Thoas, zu welchem Iphi-ia gebracht wurde, Anton. Lib. 27. [H.]

Borysthĕnes, Fluß im europäischen Sarmatien, später Danapris schucke zu Mela II, 1, 6.), j. Dnieper; seine Quellen waren den en unbekannt, doch kannten sie seinen Lauf bis weit hinauf nördlich; ist unter den scythischen Strömen der ruhigste und klarste, angenehm trinken, reich an wohlschmeckenden Fischen und umgeben von trefflichen iden, Herod. IV, 53. Mela II, 1, 6. Str. 107. 306. Scymn. 66. n. IX, 17. IV, 26. Ammian. XXII, 8. Ueber s. Mündung s. Tzschucke D. Unweit derselben lag die Stadt Borysthĕnis, auch Olbia ge-nt, Gründung und Handelsort der Milesier, j. Kudak unw. Oczakow, rod. IV, 17. 78., vgl. 53. Str. 200. 306. Scymn. 61. Mela II, 1, 6., ch Miletopolis Plin. IV, 26. Ptol. (falsch *Μητρόπολις*), Steph. Byz. io Chrysost. Orat. 36. Arrian. Peripl. [P.]

Bosa, Stadt auf Sardinien, noch j. Bosa, Ptol. It. Ant. Geogr. v. [P.]

Bospŏrus, *Βόσπορος*, Rinderfurt, war bei den Griechen überhaupt enennung schmaler Meerengen (Schol. zu Apollon. 2, 168.), insbeson-re aber heißen so:

1) Bospŏrus Thracius, auch Mysius, Str. 566. (j. türkisch oghas oder der Canal von Constantinopel), nach der Sage von der in e Kuh verwandelten Io (s. d.) so benannt, der wahrscheinlich durch lcanische Gewalt entstandene Durchbruch des schwarzen Meeres (Str. .), von den Symplegaden (s. d.) bis Constantinopel und Chalcedon Str. 563.), an der engsten Stelle, wo Darius seine Brücke schlug, und elche der heftigen Strömung wegen *μέγα ῥεῦμα* j. Teufelsströmung heißt, um 5 Stadien breit, Herod. IV, 85. Polyb. I, 39. 43. Str. 125. 319. ie Durchfarth galt für beschwerlich und nicht gefahrlos, Str. 21. 591. gl. Plin. IV, init. 12. Mela I, 19, 5. Ptol. Ueber den Bosporus rieben Dionysius von Byzanz, Gyllius de Bosporo, Lugd. Bat. 1632. , auch in Gronov. Antiqu. gr. T. VI. Ingigian Description du Bospore. aris 1813. Andreossy Voyage à l'embouchure de la mer noir etc. Paris 318. u. A. Vgl. die Charte vom Bosp. zu Bd. 12. der Allgemeinen ncyclop. [P.]

2) Bospŏrus Cimmerius, *ὁ Κιμμέριος Βόσπορος*, hieß die Meer-nge, welche die palus Maeotis, das azowsche Meer, mit dem Pontus urinus, dem schwarzen Meere, verbindet, jetzt Straße von Jenikale, ei den Russen noch Bosporskoi. Sie war nebst dem Tanais (Don) ein Gränzpunkt zwischen Asien und Europa und hatte, wie noch jetzt die Krimm, ihren Namen von den Cimmeriern, einem Urvolke, dessen Sitz

man in diese Gegenden verlegte (Strabo VII, 309. XI, 494. Herod. IV, 12.), und für dessen Nachkommen man die Einwohner der taurischen Halbinsel, die Taurier, ansieht. Die größte Breite des cimmerischen Bosporus betrug nach Strabo VII, p. 310. bei dem südlichen Eingange [illegible] Stadien, der engste Raum 20 Stadien, 2500 Schritt nach Plin. H. [illegible] IV, 24.; die Länge belief sich nach des Polybius IV, 39. Angabe auf [illegible] nach Agathemerus Geogr. I, 3. auf 78 Stadien. Strabo rühmt die Fischerei, welche sie darbiete, in der neuern Zeit haben aber Korallenbänke [illegible] in dieser Hinsicht verschlechtert. Als vorzügliche Merkwürdigkeit führen die Alten an, daß der Bosporus im Winter zufriere und zwar so, daß Armeen über das Eis ziehen können (Herod. IV, 28. Strabo VII, p. [illegible] XI, p. 494. Plin. H. N. IV, 24.); jetzt ist das Klima dort milder geworden. — Unmittelbar an der Meerenge selbst, und zwar auf der europäischen Seite derselben (der Krimm), hatten die Milesier die Stadt Panticapäum, auch Bosporus genannt (jetzt Kertsch) angelegt, und es hatte sich hier in der Zeit der Perser-Kriege (Herodot [illegible] unter den Scythen in dieser Gegend) allmählich ein unabhängiger, halb griechischer, halb barbarischer (sauromatischer) Staat gebildet, der anfangs unter der Dynastie der Archäanactiden (ob Griechen?), dann unter Spartacus oder, wie der Name nach Münzen richtiger geschrieben wird, Spartocus und seinen Nachfolgern sich zu einem bosporanischen Reiche erweiterte. Die für den Handel günstige Lage von Panticapäum und dem auf der asiatischen Seite des Bosporus von den Bosporanern angelegten Phanagoria, der reiche Ertrag der Fischereien, die Fruchtbarkeit des Landes und die Betriebsamkeit seiner Bewohner brachte dies Reich bald zur Blüthe. Ein mäßiger Tribut hielt die angränzenden Scythen, die ursprünglichen Herren des Landes, fern von Einfällen in das Gebiet der bosporanischen Könige und die bedeutende Seemacht der Bosporaner reinigte den Pontus Euxinus von den früher dort so lästigen Seeräubern (Diod. Sic. XX, 25. Strabo VII, p. 311.). Von vorzüglicher Wichtigkeit war das bosporanische Reich den Athenern, deren Kornkammer es lange Zeit hindurch war. Sandte doch der bosporanische König Leucon I, der auch athenischer Bürger war, 2,100,000 Medimnen Getraide nach Athen, und betrug doch zu Athen die Einfuhr des Getraides aus dem Bosporus allein mehr, als aus allen übrigen Gegenden zusammengenommen (Demosth. in Lept. 466. Strabo VII, p. 311.). Die Geschichte der bosporanischen Könige enthält noch manche Dunkelheiten; wir würden aber gar nicht im Stande sein, eine einigermaßen vollständige Reihe derselben aufzustellen, wenn nicht zahlreiche Münzen und Inschriften uns darin unterstützten. Die vorzüglichsten Monographien über die Geschichte der bosporanischen Könige sind von de Boze, Baillant; Souciet, Cary, von Köhler, Raoul-Rochette, von Köppen; schätzbare Beiträge liefern die numismatischen Schriften von Fröhlich, Eckhel, Visconti, Mionnet, Sestini u. s. w. Einen Abriß der bosporanischen Geschichte hat auch Rommel in der allg. Encycl. von Ersch und Gruber Bd. XII, S. 73–77. gegeben. Hier nur folgende Angaben. Der letzte der mit Spartocus anfangenden bosporanischen Königsreihe, Paerisades II, übergab, bedrängt von den Scythen, denen die Bosporaner unvorsichtiger Weise den Tribut entzogen hatten, seine Herrschaft dem mächtigeren Könige von Pontus, Mithridates dem Großen, dem es bald gelang, die Scythen nicht nur von dem bosporanischen Gebiete abzuhalten, sondern sogar ganz aus dem taurischen Chersonnese zu vertreiben (Strabo VII, p. 309.). Nach dem Tode des Mithridates erhielt sein Sohn Pharnaces von Pompejus den ungestörten Besitz des bosporanischen Reiches (63 v. Chr.). Ihm folgte sein Schwiegersohn Asander, der von Augustus als König anerkannt ward, jedoch, wie alle ferneren, einer andern Dynastie entsprossenen bosporanischen Könige mit den öfter wiederkehrenden Namen Polemo, Rhescuporis, Cotys, Sauromates u. s. w.

römischem Einflusse, ja in gewisser Abhängigkeit. Die wachsende ...t der Chersoniten, das Eindringen der Gothen, Alanen und Hunnen, ...ch die Eroberungen der Chazaren machten dem bosporanischen Reiche Ende. Es verschwindet eben so unvermerkt aus der Reihe der Staa... als es in dieselbe eingetreten war. [G.]

Bostar (gr. *Βώσταρ*, Polyb. III, 98., auch *Βώσταρος*, Polyb. I, 29. und *Βοδόσταρ*, Diod. l. XXIV. fragm.), 1) ein carthagischer Feldherr, ...ich mit Hasdrubal und Hamilcar Anführer gegen M. Attilius Re...s, 498 d. St., 256 v. Chr., Polyb. I, 29. (Nach Oros. IV, 8. ...en zwei der Anführer Hasdrubal, der dritte Hamilcar). Regulus ...gte die drei Feldherrn in einer Schlacht, vgl. Polyb. I, 30. Oros. ...3. Eutrop. II, 21.; nach Flor. II, 2. wurden die Feldherrn selbst ...e Zweifel in jener Schlacht) gefangen genommen. Zwei von ihnen, ...ar und Hamilcar, erscheinen später als Gefangene in Rom, wo sie Familie des Regulus übergeben waren. Um ihren Vater zu rächen, ...n die Söhne des Regulus auf Antrieb ihrer Mutter die Gefangenen solcher Härte behandelt haben, daß einer von ihnen, Bostar, starb. jedoch bei den Tribunen Anzeige hievon geschehen, so haben die ...ne ihr Verfahren bereut, den Leichnam des Bostar verbrannt und die ...e seinen Verwandten zugesandt. So erzählt Diodor (in einem Frag... ...t des 24sten B., ed. Wessel. T. II, p. 566.). Vgl. Atilii Nr. 4. 987. — 2) ein Anführer carthagischer Hülfstruppen in Sardinien, ...de von den aufgestandenen Söldnern sammt den carthagischen Bür...n, die bei ihm waren, ermordet, um 514 d. St., 240 v. Chr. Polyb. ...79. — 3) ein carthagischer Befehlshaber, der unter Hasdrubal, Han...als Bruder, in Spanien diente, wurde von demselben (537 d. St., ... v. Chr.) in die Gegend von Sagunt gesandt, um den Uebergang Römer über den Iberus zu hindern; wozu er jedoch den Muth nicht ...te. Später ließ er sich über dieß durch einen Spanier, Abylix, der ...n vorstellte, daß die Spanier am besten durch Güte gewonnen würden, Freigebung der Geißeln, welche Hannibal in Sagunt gelassen hatte, ...rreden, worauf jener Spanier sie den Römern überlieferte. Polyb. III, ... 99. Liv. XXII, 22. Nach Polyb. a. a. O. wurde er darüber zu ...werer Verantwortung gezogen; doch ward er später (wenn anders die ...entität der Person gewiß ist) von Hannibal mit zwei andern Gesandten König Philipp von Macedonien abgeordnet, wobei jedoch das Schiff ...r Gesandten und diese selbst in die Hände der Römer geriethen. Liv. ...XIII, 34. Ob die Gesandten wieder frei wurden, ist nicht erwähnt; ...lleicht ist auch der Bostar, der von Livius (XXVI, 5. 12.) als Befehls...ber der punischen Besatzung in Capua zugleich mit Hanno erwähnt wird, ...3 d. St., 211 v. Chr., mit dem genannten identisch. [Hkh.]

Bostra, im A. T. **Bozra**, die Hauptstadt der Edomiter, seit ...rajan die Hauptstadt der römischen Provinz Arabia, jetzt noch die Haupt...dt der Landschaft Hauran (Auranitis). Zu Cicero's Zeit scheint sie ...gene Fürsten gehabt zu haben, die nicht sehr angesehen waren (Cic. ad ... fr. II, ep. 12., wo einige Ausgaben Busrenum statt Bostrenum haben). ...rajan, nicht Augustus, wie Joan. Malala Chron. IX, p. 223. ed. Bonn. ...gt, verschönerte die Stadt und machte sie zum Standquartiere der Legio ...l Cyrenaica. Daher beginnt die bostrenische Aera mit dem Jahre 105. ... Chr. (Chron. Pasch. p. 253. ed. Paris; p. 472. ed. Bonn. u. Münzen); ...aher nennt sich die Stadt auf ihren Münzen auch *ΝΕΑ ΤΡΑΙΑΝΗ* ...*ΒΟΣΤΡΑ*. Auch den Namen *ΑΝΤΩΝΙνιανή* findet man auf einer Münze ...us der Regierung des Caracalla. Unter Severus Alexander wurde sie ...ömische Colonie (Damascius bei Phot. Bibl. cod. 242.). Daher führt ...ie auf den unter seiner Regierung geschlagenen Münzen die Namen ...Nova TRAJana ALEXANDRIANA COLonia BOSTra. Seit der Regie...ung des Kaisers Philippus, der in Bostra geboren war, führt sie den

Titel Metropolis. In den spätern Zeiten war sie Sitz eines Bisthums, und dann eines Erzbisthums, dem die syrisch-arabischen Christen in 20 Bisthümern untergeben waren. Die Stadt war groß und wohlbefestigt (Amm. Marc. XIV, 8.). Ihre Ruinen beschreiben ausführlich Burckhardt, Reisen in Syrien S. 364. und O. v. Richter, Wallfahrten S. 161 ff. [G.]

Bostrenus, *Βοστρηνός*, Fluß in Phönicien, der bei Sidon fließt. Dionys. Perieg. 913. Vgl. Geogr. Rav. p. 78. (Bostrinos). [G.]

Βοτανομαντεία, s. *Μαντική*.

Boterdum, Ort in der Gegend von Bilbilis (s. d.) bei Martial. I, 50. XII, 18. (wo And. Bothrodum), sonst unbek. [P.]

Bothynus, (*βόθυνος*, ein Ort an der heiligen Straße (*ἱερὰ ὁδὸς*) in Athen (Harpokrat. und Suid.). Ob davon ein gewisses nicht näher bekanntes Spiel, welches *ἐς βόθυνον ἱέναι* heißt, den Namen hat (Antiatticist. p. 85, 4. Bekker), wissen wir nicht. Sonst kommt der Name *βό-* noch vor bei Bekker Anekdot. S. 173, 28., wo Meier (attisch. Proc. S. 319, 81.) lesen will *ἐν βοθύνῳ ἰόντι*, oder *ἐς βόθυνον ἀπιόντι*, was bezeichnen würde: jenes Spiel spielend. [M.]

Botres (*Βότρης*), Sohn des Thebaners Eumelus, der, als einst sein Vater, ein eifriger Verehrer Apollos, diesem opferte, das Hirn des Opferthiers, ehe dieß auf den Altar gelegt war, verzehrte, worüber ihn sein Vater mit einem Feuerbrande erschlug. Apollo jedoch verwandelte den Knaben in einen Vogel. Anton. Lib. 18. [H.]

Botryas aus Myndos, nur bekannt aus Photius bibl. cod. CXC p. 147. a. Bekk., wo er unter den Schriftstellern genannt ist, welche Ptolemäus, des Hephästion Sohn, bei Abfassung seiner *καινὴ ἱστορία* benützte. [Westerm.]

Botrys, Stadt in Phönice am Meere, 12 Mill. nördlich von Byblus (Tab. Peut.), nach Strabo XVI, 755. ein fester Ort der räuberischen Bergbewohner des Libanus. Ein Erdbeben verschaffte ihr unter Justinian einen, jedoch nur unbedeutenden Hafen. Joan. Malala VIII, p. 485. ed Bonn. S. noch Polyb. V, 68. Mela I, 12. Plin. H. N. V, 17. Ptol. Steph. Hierocl. Notit. eccles. Kaisermünzen mit der Aufschrift *Βοτρηνῶν*. [G.]

Botthaeus, wird neben Scylax von Caryanda, von Marcianus von Heraclea in seinem Periplus nebst vielen Andern genannt, die über ähnliche Gegenstände geschrieben. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 614. ed Harles. [B.]

Bottia (*Βοττία*), s. Bottiaea.

Bottiaea (*Βοττιαία*) und Bottiaeis (*Βοττιαιΐς*), am untern Axius (Wardar) in Macedonien, an seinem rechten Ufer (Herod. VII, 123. Vgl. Strabo VII, 9. S. 330.). Herodots angeführte Stelle beweist zwar wohl, daß Bottiäa zum Theil in die schmale Niederung zwischen dem Arius und den früher vereinigten Mündungen des Ludias und des Haliakmon (Herod. VII, 127.) eingezwängt war (Ptol. Geogr. III, 13. trennt wieder deutlich die Mündungen); schwerlich aber galt das von ganz Bottiäa, indem aus den Textesworten Herodots VII, 123. („Bottiäis, von welchem das schmale Stück am Meer die Städte Ichnä und Pella inne haben") folgt, daß der Rest von Bottiäa oberhalb jener Niederung gelegen haben müsse; was auch aus der Sage (Aristot. bei Plut. im Theseus Cap. 16., Strabo VI, 3, 2, 6.), daß Bottiäa eine kretische Colonie sei, und aus verschiedenen kretischen Ortsnamen oberhalb Pella, am Arius, hervorgehen möchte. In diesem Stromwinkel reichte früher die päonische Bevölkerung bis an den thermäischen Meerbusen (Thucyd. II, 99.) *; eine Stelle, welche die erste Herodotische erläutert, und zum

---

* „Und erwarben von Päonien ein schmales Stück, was von oben (vom Norden her) bis nach Pella und an das Meer reicht."

: dient, daß Thucydides die westlich und südlich vom Haliakmon
den Völkerracen als nichtpäonisch anzusehen scheint. Ob Bottiäa
stlich, d. h. in das mittlere Flußgebiet des Haliakmon, reichte, ist
sdrücklich überliefert; vielmehr läßt Herodot (VII, 127.) Bottiäa
acedonis (im engern Sinn) geradezu durch den (Ludias und) Ha-
geschieden werden; daß es aber an das olympische Pieria stieß,
Thucyd. II, 100., wo es von dem Heer des Thraziers Sitalces
es sei aus der Gegend von Cyrrus und Pella nicht nach Bottiäa
eria vorgerückt, sondern habe sich im Ganzen auf die Verwüstung
ygdonien, Krestonien und Anthemus beschränkt. Städte: Pella
dias-See) und Ichnä, dem Meere näher. Wahrscheinlich auch die
lautenden Orte Europus, Gortynia, Idomene (am mittlern
.. Auch Alorus wird von einigen der Alten noch zu Bottiäa ge-
(Strabo VII, 8. S. 330. Ptol. Geogr. III, 13.); was eine starke
nung des Begriffs von Bottiäa in späterer Zeit vermuthen läßt.
ame der Landschaft wird bald Bottia, bald Bottiäa geschrieben.
rod. VII, 123. 127. Thucyd. II, 99. 100. Polyb. V, 97. Strabo
. S. 330. [T.]

[Β]οττιαίων ἑορτή. Plutarch gedenkt im Leben des Theseus (Cap.
ines Opfers der bottiäischen Jungfrauen, bei welchem sie sangen:
εἰς Ἀθήνας; in den griechischen Untersuchungen (Cap. 35.) dagegen
r, daß sie bei den Festen diesen Gesang angestimmt hätten. Den
ng leitet er von folgendem Umstande her. Die Kinder, welche von
thenern als Tribut an den König Minos gesandt wurden, kamen
t nicht um, sondern alterten als Diener. Da nun die Kreter einst,
Gelübde von sich entsprechend, Leute dem Apollon weiheten und
Delphi sendeten (s. u. ἀπαρχαὶ τῶν ἀνθρώπων), so kamen unter diese
endenden auch Nachkömmlinge der Athener, die man für Kreter ge-
 hatte. Da sie in Delphi angekommen sahen, daß sie dort nicht
könnten, so setzten sie zuerst nach Thrakien über, wo sie in Japygia
, und kehrten dann nach Italien zurück, wo sie Bottiäer genannt
n. Ob man dieses Fest zum Andenken der Abfahrt von Kreta, oder
ückkehr aus Italien beging, oder ob jener Gesang überhaupt ein
esang war, wie man aus den griech. Untersuchungen Plutarchs schließen
ßen zu können, läßt sich nicht ganz ausmachen. Dieses Festes hatte
Aristoteles in der Staatsverfassung der Bottiäer gedacht. [M.]

Bottice (Βοττική), Kolonie von Bottiäa, bei Olynth in Macedo-
-Chalcidice. Die Macedonier hatten die Einwohner frühzeitig aus
alten Lande am untern Arius vertrieben (Herod. VIII, 127. Thucyd.
9.). Die Einwohner heißen bei Thucydides Βοττιαῖοι, die Landschaft
τική (I, 65. II, 79. 101.). Doch kommt Βοττιαία für Βοττική bei Diod.
ik. (ad Amm. I, 9.) vor. Städte sind mir nicht bekannt. Vielleicht
ine derselben Spartolus (Σπαρτωλος), wie bei Diod. Sik. XII, 47.
Σπαρτωλὸν τῆς Βοττικῆς statt Παντωλὸν zu lesen ist. Zweifelhaft ist, ob
 Aeolion dahin gehörte; denn bei Steph. Byz. (u. d. W. Αἰόλιον) ist
er Stelle: πόλιν Αἰόλιον, τῆς Ἀττικῆς μὲν οὖσαν, πολιτευομένην δὲ μετὰ
Χαλκιδέων, schwerlich mit O. Müller Βοττικῆς, sondern Ἀκτῆς zu
n; obwohl dort die Worte: τῆς Θρᾴκης χεῤῥονήσου πόλιν, noch viele
wierigkeit machen. Zu diesen Aeoliern Macedoniens rechne ich jetzt
 die Bewohner von Macedonisch-Arnus bei Thucyd. (IV, 103.) [T.]

Botulus, ἀλλᾶς, φύσκη, Wurst, eine bei Griechen und Römern be-
te Speise für die niedern, wie für die höhern Stände, daher nicht
in den Straßen (Mart. I, 42, 9.), sondern auch in den Bädern zu
ä der botularius seine Waare zum Verkaufe ausbietet (Seneca epist.
). Man bereitete sie wie bei uns mit dem Blute des Thiers. Ari-
ph. Equit. 208. Tertull. Apol. 9.; doch gab es auch andere ohne alles

Fleisch bereitete. Apic. II, 3. Verschieden davon waren die ... Petr. 49. Letztere mochten, wie vielleicht auch die hillae (Hein. ... Serm. II, 4, 60.) unseren Cervelat- und Bratwürsten gleichen, ... auch auf dem Roste gebraten wurden. Petr. 31. Mart. a. a. O. ... Gallus I. S. 244. [Bk.]

Bovenna, kleine Insel an der Nordspitze Sardiniens, j. ... Ptol. [P.]

Boviānum (*Βοΐανον*, Str. 250.), Hauptstadt der Pentri in Samnium, von den Römern erobert, Liv. IX, 28. 31. 44. X, 12 ... Cic. pro Cluent. 69. Sil. Ital. 566. August erhob die ... Stadt (Str. a. O.) zu einer Veteranen-Colonie (Frontin. de c. ... Plin. III, 12., wo mit Bov. Undecumanorum vielleicht eben jene ... Ansiedelung gemeint ist); sie erhielt sich durchs ganze Mittelalter, ... noch jetzt unter dem Namen Bojano nicht unerheblich. Ptol. ... Geogr. Rav. [P.]

Bovillae, Städtchen in Latium an der appischen Straße ... dem Fuß des Albanerberges, ein altlatinischer Ort (Dion. Hal. ... p. 326. Flor. I, 11.), jetzt verschwunden. Hier fiel Clodius von den Händen der Begleiter des Milo S. 490. Auch war hier das ... der gens Julia, Tac. Annal. II, 41. XV, 23. — Plin. III, 5. ... (Bobellae). Steph. Byz. (*Βοΐλλαι*). [P.]

Bovium, Ort bei den Cornabiern in römisch Britannien, j. ... gor, It. Ant. [P.]

Boxum, Ort der Aeduer unweit Bibracte in Gallien ... Bussy. Tab. Peut. [P.]

Brabeutae, s. Agonothetae und Designatores.

Bracăra Augusta, Hauptstadt und Sitz eines Gerichtsbezirks der bracarischen Gallācier in Hisp. Tarrac., j. Braga, Plin. IV, 34. ... de r. Hisp. 72. Ptol. It. Ant. [P.]

Bracări, Volk in Gallācien (Hisp. Tarrac.), nördlich von ... Plin. III, 4. Ptol. [P.]

Braccae, *ἀναξυρίδες*, Hosen waren den Griechen und Römern ... in sehr späte Zeit durchaus fremd und wurden nur von den Barbaren in Asien, Mösien, Dacien u. s. w. bald enger, bald weiter getragen. Die eng am Körper anliegenden waren besonders kriegerischen Völkern, ... den Persern, eigen, und dann gemeiniglich von Leder. S. Bähr zu Herodot I, 71. und die von ihm angeführten Schriften. So erscheinen auch die Amazonen. Tischb. Vasengem. I, 12. Böttiger Vasengem. III ... Dagegen trugen Meder, Lydier, Phrygier und Dacier (s. Piranesi ... Traj. tav. 1. 2.) weite Pluderhosen, die unten über dem Fuße zusammengebunden wurden. Für die asiatische Tracht vgl. die Darstellungen des Paris (Mus. Pio-Clem. II, 37. Millingen, Uned. Monum. II, ... Attis (Zoëga, Bassir. I, 13.), der zum Mithrascult gehörenden ... (Mus. Pio-Clem. III, 21.) und andere zahlreiche Denkmäler. ... haben jedoch auch die Perser dergleichen angenommen und zwar farbige, meistens wohl scharlachrothe, Xenoph. Anab. I, 5, 8, ... jedoch schon dem ältern Cyrus gibt. Cyrop. VIII, 3, 13. Vgl. die ... der Arsaciden und Sassaniden bei Visconti Iconogr. Gr. und ... Mongèz sur les vêtemens des anc. Mém. de l'Inst. R. IV. p. ... gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts scheinen die römischen Kaiser bracas coccineas als Auszeichnung getragen zu haben, da ... von Alexander Severus sagt: Braccas albas habuit, non coccineas ... solebant. Seitdem mochten wohl Viele dieß nachahmen; daß aber die Sitte nie allgemein, am wenigsten im öffentlichen Leben, überhand nahm, beweiset das späte Verbot des Honorius, nach dem sie in der Stadt nicht getragen werden sollten. S. Salmas. ad Lamprid. Alex. 40. p. ... Vgl. den Art. Fasciae. [Bk.]

ραχεῖα θάλασσα (bei Steph. und Agathem. Geogr. II, 5. Βραχία, l. fälschlich τραχεῖα, woher das asperum mare bei Reichard hiess das Meer an der africanischen Küste, südlich vom prom. m, also an den Küsten von Zanguebar und Mozambique. Es hatte Namen von den vielen βράχη, d. i. Untiefen, also vadosum m. II, 11. Marc. Heracl. p. 12. [G.]

rachmānae, Βραχμᾶνες oder Βραγμᾶνες (geogr.). Mit diesem scheinen die Alten mitunter diejenigen indischen Völker bezeichnen len, welche sich zum Brahmaismus bekennen. Diod. Sic. XVII, Plin. H. N. VI, 21. Vgl. Arr. exp. Alex. VI, 7. Schneider ad Aristot. de animal. T. II, p. 475 ff. Mitunter jedoch erhält e auch eine speciellere Bedeutung. Ptolemäus setzt die Βραχμᾶνοι an den Fuß des Bettigus-Gebirges, an die Gränze des Gebietes atä, und nennt ihre Hauptstadt Βράχμη oder Βράγμη. Lucian. 6. nennt sie Gränznachbarn der Νεχραῖοι (?) und Ὀξυδράκαι. Auch o ausdrücklich nur von der Priesterkaste der Hindu, den Brahmanen Braminen, die Rede ist, werden sie häufig als Volk bezeichnet. j. Flor. T. II, p. 130. ed. Bip. Steph. Byz. Suidas u. s. w. [G.]

Brachōdes promontorium, Βραχώδης ἄκρα, Vorgebirge in Byn an dem Eingange der kleinen Syrte, fünf Tagreisen von Carthago. Die Römer übersetzten den Namen durch Caput Vada, Καπουτ-Procop. bell. Vand. I, 14. Hier legte Justinian zum Andenken an andung Belisars im vandalischen Kriege eine Stadt an, die er Ca-Vada nannte. Procop. Aedif. VI, 6. Strabo XVII, p. 834. scheint lbe Vorgebirge mit dem Namen ἄκρα Ἄμμωνος βαλίθωνος (?) zu benen. Jetzt Capudia. [G.]

Brachyle, nach Steph. Byz. Stadt der Cereten (d. i. Cerretaner) isp. Tarrac., unbek. [P.]

Bradānus, Gränzfluß zwischen Lucanien und Apulien, entspringt einem See südlich von Venusia und mündet unweit Metapont in den von Tarent, j. Brandano, Itin. Ant. [P.]

Bragodūrum, Stadt in Rhätien (Vindelicien) am südlichen Ufer obern Donau, Ptol. Vielleicht j. Altheim bei Mößkirch. [P.]

Branchĭdae, das Geschlecht, das sich von Branchos (s. d.) abte und das Apollo-Orakel zu Didyme im milesischen Gebiete verwal. Da sie an Xerxes den bedeutenden Tempelschatz auslieferten, baten den König bei seinem Rückzuge aus Griechenland, ihnen in einer entten Gegend Asiens Wohnsitze anzuweisen, wo sie vor der Rache der iechen gesichert wären. Xerxes verpflanzte sie nach Bactriana. — wieweit die Erzählung richtig ist, daß Alexander der Gr., als er in von jenen gegründete Ortschaft kam, wegen ihres Verrathes ihre chkommen durch Zerstörung des Ortes und der Heiligthümer gestraft e, mag unentschieden bleiben. Strabo XIV, 1. XI, 11. Curt. VII, 5. uid. s. v. Βραγχ. Vgl. Droysen Gesch. Alex. d. Gr. p. 307. Anm. [K.]

Branchus (Βράγχος), der von Apollo geliebte Sohn des Smikrus s Delphi, oder des Apollo selbst, der ihm jedenfalls die Weissagerbe schenkte, die er in Didyma, dem berühmt gewordenen Orakel der ranchiden übte. Lactat. ad Stat. Theb. VIII, 198. Conon. Narr. 33. üller Dorier I. S. 224. [H.]

Brangas (Βράγγας), Sohn des thrazischen Königs Strymon, und ruder des Olynthus; als der letztere auf der Jagd im Kampfe mit nem Löwen fiel, benannte Br. nach ihm die später erbaute Stadt Olynus in Macedonien. Conon. 4. [H.]

Brannovīces, Brannovii, s. Aulerci.

Branodūnum, Stadt der Iceni oder Simeni in Britannia romana, Brancaster bei Burnham, Not. Imp. [P.]

Branogenium (Branonium, It. Ant.), Stadt der Bor... in Britannia romana, Ptol. Geogr. Rav., j. Worcester. [P.]

Brasidas, des Tellis Sohn, ein durch seinen kräftigen Charakter, seine Tapferkeit und seine Umsicht ausgezeichneter ... im ersten Drittel des peloponnesischen Krieges. Gleich in ... Waffenthat, die von ihm berichtet wird (Thuc. II, 25. Diod. ... der Rettung des von den Athenern angegriffenen Methone im ... Gebiete, zeigte sich sein Muth und seine Entschlossenheit ... Weise (431 v. Chr.). Ehrender Beifall wurde ihm dafür ... Mitbürgern zu Theil, und durch andere Proben seiner ... Tapferkeit (Thuc. II, 93. III, 79. IV, 11. 12. Diod. XII, ... er ihr Vertrauen in hohem Grade. Daher, als Sparta durch ... der Flotte bei Sphacteria, durch die Besetzung von Pylos ... und die Gefangennehmung einer großen Anzahl ihrer Sch... in eine mißliche Lage gekommen und das Meiste noch ... war, daß die Athener in der Ferne beschäftigt und ihnen ... genossen- und Pflanzstädte in Thracien entrissen würden, ... Ausführung des kühnen Planes keinen tauglichern Führer ... Ehe er noch den thracischen Zug antrat, sicherte er den ... Isthmus aus, wo er mit Anwerbung von Söldnern besch... von den Athenern bedrohte Megara (Thuc. IV, 70–73. ... und Wessel. dazu). Mit 1700 Hopliten, worunter 700 ... Br. Tod für frei erklärt, Thuc. V, 34. 67.) waren, durch... v. Chr.) in Eile Böotien und Thessalien, ehe Jemand ... ihn treffen konnte, und gelangte zu dem verbündeten Perdi... cedonien und in das Chalcidische. Durch seine eindringlichen ... (er war, sagt Thuc. IV, 84., für einen Lacedämonier kein ... Redner) bewog er sodann Acanthus und Stagirus, von ... abzufallen, und nicht lange nachher gewann er Argilus und ... Athener so wichtige Amphipolis. Eine große Anzahl anderer ... mehr durch den Ruf seiner Uneigennützigkeit und Mäßigung ... durch Gewalt gezwungen, schloßen sich ihm an, so daß ... die meisten thracischen Besitzungen verloren waren und ... geängstigt es für das Gerathenste hielten, Friedensunterhandlungen ... Sparta zu eröffnen. Hier war man geneigt, theils weil ... Fortschritte des Br. bei einigen der bedeutenderen Spartaner ... hatten, theils weil man dann um so eher auf dauernde ... Zurücksendung der Gefangenen hoffen zu dürfen glaubte. ... wurde auf ein Jahr Waffenstillstand abgeschlossen. — Zwei Tage ... getroffenen Uebereinkunft, aber ehe noch die Nachricht nach ... kommen war, fielen die Skionäer auf der Halbinsel Pallene ... ab und empfingen mit Begeisterung den Br. in ihrer Stadt. ... langte die Stadt zurück, weil ihr Abfall erst nach dem Vergleiche ... sei; da B. sich weigerte und die Spartaner die Sache durch einen ... spruch entscheiden lassen wollten, beschloßen die Athener auf ... Gewalt anzuwenden. In diesem Entschlusse wurden sie bestärkt, ... lange nachher auch die Stadt Mende abfiel. Sie schickten unter ... und Nicostratus Anführung ein ansehnliches Heer ab und Mende ... nach wenigen Tagen erobert (im Sommer 423 v. Chr.), ehe ... von dem Zuge zurückgekehrt war, den er in Verbindung mit dem ma... donischen König Perdiccas gegen den lyncestischen Fürsten Arrhabäus ... macht hatte, ein Unternehmen, das zwar seinen kriegerischen ... erhöhte, ihm aber nicht den geringsten Vortheil brachte. Die ... fingen nun auch an, Skione einzuschließen, und Br. sich zu schwach ... fand, um mit Erfolg gegen die Athener Etwas auszurichten ... verhielt sich ruhig in Torone. Als, als die sehnlich von ihm erwarteten lacedämonischen Hülfstruppen sich näherten, wußte Perdiccas, der sich ...

r Zuge mit Br. entzweit hatte, ihre Vereinigung mit Br. zu hin-
en, so daß das Einzige, was dieser unternehmen konnte, ein vergeb-
Angriff auf Potidäa war. Inzwischen hatten sich die Athener
ne's noch nicht bemächtigen können, und Kleon, dem die Fortschritte
ngsam dünken mochten, bewirkte, daß er mit einem zweiten Heere
schickt wurde (im Frühling 422 v. Chr.). Nachdem er Torone zu
Zeit, wo Br. abwesend war, und Galepsus erstürmt hatte, blieb
:hig in Eion, um noch auf Verstärkung zu warten. Br. lagerte sich
gegenüber in der Nähe von Amphipolis auf einer Anhöhe, von der
ede Bewegung Kleons beobachten konnte. Die streitlustige Mann-
t Kleons murrte über das Stillsitzen, verglich ihn mit dem feindlichen
er und schalt sein Zögern Feigheit. Während deshalb Kleon seine
re Stellung verließ und Amphipolis näher rückte, zunächst um die
end zu besichtigen, zog sich Br. in die Stadt zurück, in der Absicht,
n von hier aus zu gelegener Zeit zu überfallen. Sein Plan gelang
vollkommen, als Kleon, von den Vorbereitungen des Br. in der
dt benachrichtigt, eben im Begriff war, sich zurückzuziehen, um nicht
der Ankunft der Hülfstruppen ein entscheidendes Treffen liefern zu
sen. Viele von Kleons Heer wurden getödtet, unter ihnen Kleon
st, der sich gleich beim ersten Angriffe nach der Flucht umsah. Aber
) Br. wurde tödtlich verwundet vom Schlachtfelde in die Stadt ge-
cht; er vernahm noch den Sieg der Seinigen und gab wenige Augen-
ke nachher den Geist auf. — Man bestattete ihn auf öffentliche Kosten,
Bundesgenossen gaben in völliger Rüstung ihm das Geleit. Die
nphipoliten versahen sein Grabmal mit einer Umzäunung, ehrten ihn
Heros und stifteten ihm zu Ehren Kampfspiele und jährliche Opfer-
e. Sie vernichteten sogar die Denkmäler, die an den Athener Hagnon,
r Gründer der Colonie, erinnerten, und verehrten in ihrem Retter Br.
n Stifter ihrer Stadt. Thuc. IV, 78-88. 102-117. 120-132. 135. V, 2.
6-11. Diod. XII, 68. 72. 73 f. — Noch in der Folge, nach den sici-
chen Ereignissen, flößte die Tapferkeit und das kluge Benehmen des
r., den Einen durch Erfahrung, den Andern durch Sage bekannt, den
henischen Bundesgenossen Zuneigung für die Lacedämonier ein; der Ruf
s Br. als eines durchaus rechtschaffenen Mannes begründete die Mei-
ung, daß auch die übrigen Spartaner ihm ähnlich seien. Thuc. IV, 81. —
on einem von den Spartanern dem Br. errichteten Denkmale, bei wel-
em alljährlich Reden und ein Wettkampf blos unter Spartanern gehalten
urde, spricht Paus. III, 14. in. [K.]

Bratananium, Ort in Rhätien, Tab. Peut., wahrscheinl. in der
Gegend des j. Baierbrunn an der Isar. [P.]

Bratobria, unbek. Stadt in Hisp. Baet., Steph. Byz. [P.]

Brattia, dalmatische Insel, j. Brazza, Plin. III, 26. Tab. Peut.
It. Ant. Geogr. Rav. (Brazia). [P.]

Bratuspantium, Stadt der Bellovaker in Gall. Belgica, Cäs.
G. II, 13. IV, 31., j. Ruinen, Brantuspante genannt, bei Breteuil. [P.]

Bravinium, Stadt der Ordoviker in Britannia romana, j. Bram-
feld. It. Ant. [P.]

Brauron, s. Attica S. 942.

Brauronia (*Βραυρωνία*), Beiname der Diana von dem Demus
Brauron; sie hatte auf der Burg in Athen ein Heiligthum, in welchem
ein von Praxiteles verfertigtes Bild der Göttin stand; jedoch das älteste
stand in dem Demus Brauron, und man glaubte, es sei die taurische
Diana. Paus. I, 23, 8. [H.]

Βραυρώνια, das Fest der Artemis von Brauron in Attika, welches
nach Kallimachos (Fragm. 417. Bentl.), Eratosth. (bei Steph. Byz. u. d.
W. *Ἀβίοι*) und Hesychios (u. d. W. *Ἀλδωνιάδη*) *Ἀλ...νια* genannt
wurde (Ottfr. Müller Dor. I. S. 381.). Dort stand die alte Bildsäule,

welche Orestes und Iphigenia von den Tauriern nach Griechenland gebracht haben sollen, bis zur Zeit der Perserkriege (Paus. I, 33, [illegible]). Das Fest wurde alle fünf Jahre begangen, und die Hauptfestlichkeit bestand darin, daß die jungen Attikerinnen, welche nicht unter 5 und nicht über 10 Jahre alt sein durften, mit krokusfarbigen Gewändern bekleidet (Aristoph. Lysistrat. 646.), in feierlichem Aufzug nach dem Tempel [illegible] und dort, wahrscheinlich zu derselben Zeit, wo die zehn Hieropöen der Göttin eine Ziege opferten (Pollux Onom. VIII, §. 31.), der [illegible] geweiht wurden, um nach einer Sage (Schol. zu Aristoph. a. [illegible]) die Göttin zu versöhnen, daher denn (von demselben) erzählt wird, [illegible] bei der Weihung einen Bären nachgeahmt. Daß in diesem [illegible] ältere Frauen mitgegangen, läßt sich aus Herodot (VI, 138.) nicht [illegible]. Es war Gesetz, daß alle attischen Jungfrauen vor ihrer Verheirathung an dieser Weihe Theil genommen hatten (Harpokrat. u. d. W. [illegible] Suid.). Dieses Fest unterscheidet Corsini (Fast. Att. T. 2. p. [illegible]) von dem ἀρκτεῦσαι τῇ Ἀρτεμίδι Μουνιχίᾳ ἢ Βραυρωνίᾳ, weil dieses [illegible] Verheirathung der Jungfrauen vorging; allein Müller (Orchom. [illegible]) erinnert, daß doch das Fest auch längere Zeit vor der [illegible] vorkommen konnte, und die erst nach fünf Jahren erfolgende [illegible] der Brauronien kein Hinderniß ist, indem die Mädchen, welche [illegible] Fest begingen, am nächsten Feste, bei den frühen Heirathen der [illegible] völker, schon verheirathet sein konnten. Die der Göttin geweihten Mädchen werden ἄρκτοι, die Weihung ἀρκτεία, das Weihen ἀρκτεύειν [illegible] Begehen des Festes durch die Mädchen ἀρκτεύεσθαι genannt (Schol. zu Aristoph. a. St., Hesych., Harpokrat. u. d. W.). Da die Mädchen [illegible] bei der Begehung dieses Festes gegen 10 Jahre alt waren, sagt man statt ἀρκτεύειν auch δεκατεύειν (s. Harpokrat. u. d. W.). [illegible] (Proleg. zur Mythol. S. 73.) bringt diesen Gebrauch mit der [illegible] Artemis Kalliste oder Kallisto in Zusammenhang, deren geheiligtes Thier der Bär ist. Sie ist Naturgöttin, nährt, pflegt und erzieht die [illegible] der Thiere und Menschen, ist aber wohl nicht die Jungfrau [illegible]. Eine wohl einzeln stehende Nachricht ist, daß die Rhapsoden bei diesem Feste die Iliade vorgetragen hätten (Hesych.). — Das brauronische Fest des Dionysos, welches die Männer mit liederlichen Dirnen begingen (s. Aristoph. Friede 870. u. das. d. Scholien), kehrte ebenfalls alle fünf Jahre wieder, daher Aristophanes das Wort [illegible] gebraucht, aber ich kann mir nicht denken, daß die Weihe der Mädchen und diese aphrodisischen Dionysien an demselben Tage begangen wurden, was Otfr. Müller Dor. I, S. 380. vermuthet. [M.]

Bravum, Stadt der Turmodigi in Hisp. Tarrac., unbek. Ptol. [P.]

Bregetio (so It. Ant. bei Amm. Marc. XXX, 5. Bregitio [illegible] Vict. Bergentio. Tab. Peut. Brigantium. Ptol. Βεργαίτιον), Stadt an der Donau in Niederpannonien, j. in Trümmern bei Szöny. Hier starb K. Valentinian, Amm. a. O. Vgl. Not. Imp. [P.]

Bremenium, Stadt der Ottadini in Britannia barbara, [illegible] bei Richester. It. Ant. Geogr. Rav. [P.]

Bremetenrācum (Bresnetenatum veteranorum, Geogr. Rav.), Stadt der Brigantes in Britannia romana, j. Lancaster, It. Ant. [P.]

Brendice, in Südthrazien, am ägäischen Meere, bei Porsula, zwischen Porsulä (an der Stelle von Maximianopolis) und [illegible]. S. Wessel. zum Itin. Ant. S. 322. und zum Itin. Hieros. S. 602. [T.]

Brennus, der Anführer der sennonischen Gallier, welche Rom einnahmen, Ol. 99, 3. nach Niebuhr Röm. Gesch. Thl. II. 2te Ausgabe S. 634. Die Einzelheiten dieser für Italien nicht minder als für Rom folgereichen Begebenheit sind durch die neuern Untersuchungen mehr verdunkelt als aufgehellt worden. Indem die Kritik viele, weder durch innere noch durch äußere Gründe hinlänglich gerechtfertigte Nebenumstände

:fen hat, und durchaus zerstörend verfahren ist, ist auch das histo-
Erwiesene und Thatsächliche in ein nebligtes Dunkel getreten, aus
m eine mehr positive und aufbauende Forschung es wird wieder
arbeiten müssen. Allerdings hat nun dazu Livius Darstellung Vieles
ragen, welcher, wiewohl nach seiner eigenen Erklärung die Ge-
e Roms bis zur Einnahme durch die Gallier theils wegen des
hums sehr dunkel war, theils wegen des Untergangs aller schrift-
Denkmäler einer sichern Grundlage entbehrte, und nur durch die
lieferung erhalten war (VI. initio), doch mit einem täuschenden
ne von Sicherheit die ganze Begebenheit erzählt (V, 33-49.). Offen-
at indessen ein falsches Gefühl für Volksehre, wie bei der Belage-
Roms durch Porsena, so bei der Eroberung Roms durch die Gallier,
die Fehler der Vorfahren zu verhüllen, theils das Unglück als
er schrecklich darzustellen gesucht. Auch steht in der That diese
ichvolle Erniedrigung mit dem glorreichen Siege über Veji in einem
hneidenden Widerspruch, daß auch weniger abergläubische Gemüther
unmittelbares Einwirken feindseliger Mächte anzunehmen nur zu ge-
: sein mogten (jam urgentibus Romanam urbem fatis, Liv. V, 36.).
e Macht des Verhängnisses erkennt denn auch Livius an in der Ver-
umung aller Vorsichtsmaßregeln, c. 37. und in der Rathlosigkeit nach
verlorenen Schlacht, 38. 39. Bei dem allgemeinen Mißgeschick hatten
egen Familiennachrichten desto mehr einzelne Männer hervorgehoben,
en Camillus, den Manlius, den Fabius Dorso, während der
eser Albinius priesterlichen Traditionen seine Berühmtheit verdankte.
derselben Quelle mogte auch die Sage von der wunderbaren Rettung
ns durch die Gänse geflossen sein. Am deutlichsten tritt wohl die
htung hervor in der Erzählung von der Wiedergewinnung des abge-
ngenen Lösegeldes. Niebuhr a. a. O. S. 619 ff. Besonders geht dieß
Plut. Camill. 14-30. hervor, wo die Einwirkung von Familiensagen
erkennbar ist. Dagegen wird man in Ovids Fast. VI, 351 f. unschwer
esterliche Legenden erkennen, wie sie bei den Römern jedem bedeu-
den Ereigniß sich anbildeten. Des Polybius Angaben über diese Be-
enheit II, 17. 18. sind zu kurz, um daraus irgend neue Thatsachen zu
öpfen; nur wird dadurch indirekt Livius Erzählung vom Siege des
millus widerlegt. Von weit größerer Bedeutung sind die Nachrichten
Dionysius über die Eroberung Roms durch die Gallier, Ant. Rom. XIII,
19. (cf. Mai Scriptt. Vett. nova collectio T. II. p. 480-487.), welche
nigstens noch im Auszuge vorhanden sind; wiewohl auch er ohne alle
itik das Ueberliefern in seiner Manier behandelt hat. Daß sich Appian
nz an Dionysius gehalten habe, kann man wenigstens aus den dürf-
gen Bruchstücken seiner Celtica nicht abnehmen, cf. IV, 2. 3. 4. 5. 6. 7.
iod. Sic. XIV, 113-117. folgt in der Zeitbestimmung der Einnahme
oms dem Polybius I, 6. cf. Justin. VI, 6. und setzt dieselbe gleich-
itig mit der Eroberung Rhegiums durch den Dionysius und dem Antal-
dischen Frieden. In den einzelnen Angaben ist er theilweise genauer,
ch wesentliche Abweichungen, welche den Gebrauch verschiedenartiger
uellen voraussetzten, findet man nicht. Die wenigen Bruchstücke aus
n verlorenen Büchern des Dio Cassius enthalten nichts Neues. cf.
XIX. XXX. und Mai Scriptt. Vett. nova collectio T. II. p. 154. Auch
onaras, der angebliche Epitomator des Dio Cassius bietet nicht mehr,
II, 23. Einzelne Angaben werden vervollständigt durch Strabo VI, 144.
Plin. H. N. XII, 1. Gell. V, 17. Fest. s. v. religiosi und Nonarum.
Macrob. Sat. I, 12. Tac. Annal. XV, 4. Amm. Marcell. XV, 12. Vgl.
Niebuhr Röm. Gesch. Thl. II. S. 595 ff. 2te Ausg. Wachsmuth Aeltere
Gesch. des Röm. Staats S. 420 ff. [Gerlach.]

Brennus, der Anführer eines großen gallischen Heeres angeblich
von 150,000 Mann Fußvolk, Justin. XXIV, 6. und 10,000 Reitern, 2000

Titel Metropolis. In den spätern Zeiten war sie Sitz eines Bisthums, und dann eines Erzbisthums, dem die syrisch-arabischen Christen u. d. Bisthümern untergeben waren. Die Stadt war groß und wohlbefestigt (Amm. Marc. XIV, 8.). Ihre Ruinen beschreiben ausführlich Burckhardt, Reisen in Syrien S. 364. und O. v. Richter, Wallfahrten S. 161 f.

Bostrenus, *Βοστρηνός*, Fluß in Phönicien, der bei Sidon fließt; Dionys. Perieg. 913. Vgl. Geogr. Rav. p. 78. (Bostrinos). [G.]

Βοτανομαντεία, s. *Μαντική*.

Boterdum, Ort in der Gegend von Bilbilis (s. d.) bei Martial. I, 50. XII, 18. (wo And. Bothrodum), sonst unbek. [P.]

Bothynus, (*βόθυνος*, ein Ort an der heiligen Straße nach Athen (Harpokrat. und Suid.). Ob davon ein gewisses nicht näher bekanntes Spiel, welches *ἐς βόθυνον ἱέναι* heißt, den Namen hat (Antiatt. p. 85, 4. Bekker), wissen wir nicht. Sonst kommt der Name noch vor bei Bekker Anekdot. S. 173, 28., wo Meier (attisch. Proc. 319, 81.) lesen will *ἐν βοθύνῳ ἰόντι*, oder *ἐς βόθυνον ἀπιόντι*, was heißen würde: jenes Spiel spielend. [M.]

Botres (*Βότρης*), Sohn des Thebaners Eumelus, der, als ihm sein Vater, ein eifriger Verehrer Apollos, diesem opferte, das Hirn des Opferthiers, ehe dieß auf den Altar gelegt war, verzehrte, worüber ihn sein Vater mit einem Feuerbrande erschlug. Apollo jedoch verwandelte den Knaben in einen Vogel. Anton. Lib. 18. [H.]

Botryas aus Myndos, nur bekannt aus Photius bibl. cod. CXC p. 147. a. Bekk., wo er unter den Schriftstellern genannt ist, welche Ptolemäus, des Hephästion Sohn, bei Abfassung seiner *καινὴ ἱστορία* benützte. [Westerm.]

Botrys, Stadt in Phönice am Meere, 12 Mill. nördlich von Byblus (Tab. Peut.), nach Strabo XVI, 755. ein fester Ort der räuberischen Bergbewohner des Libanus. Ein Erdbeben verschaffte ihr unter Justinian einen, jedoch nur unbedeutenden Hafen. Joan. Malala VIII, p. 155. ed. Rom. S. noch Polyb. V, 68. Mela I, 12. Plin. H. N. V, 17. Ptol. Steph. Hierocl. Notit. eccles. Kaisermünzen mit der Aufschrift *Βοτρυηνῶν*. [G.]

Botthaeus, wird neben Scylax von Caryanda, dem Menippus von Heraclea in seinem Periplus nebst vielen Andern genannt, die über ähnliche Gegenstände geschrieben. Vgl. Fabric. Bibl. Gr. IV. p. 614. ed. Harles. [B.]

Bottia (*Βοττία*), s. Bottiaea.

Bottiaea (*Βοττιαία*) und Bottiaeis (*Βοττιαιίς*), am untern Axius (Wardar) in Macedonien, an seinem rechten Ufer (Herod. VII, 123. Vgl. Strabo VII, 9. S. 330.). Herodots angeführte Stelle beweist zwar wohl, daß Bottiäa zum Theil in die schmale Niederung zwischen dem Axius und den früher vereinigten Mündungen des Ludias und des Haliakmon (Herod. VII, 127.) eingezwängt war (Ptol. Geogr. III, 13. trennt wieder deutlich die Mündungen); schwerlich aber galt das von ganz Bottiäa, indem aus den Textesworten Herodots VII, 123. („Bottiäis, von welchem das schmale Stück am Meer die Städte Ichnä und Pella inne haben") folgt, daß der Rest von Bottiäa oberhalb jener Niederung gelegen haben müsse; was auch aus der Sage (Aristot. bei Plut. im Theseus Cap. 16., Strabo VI, 3, 2, 6.), daß Bottiäa eine kretische Colonie sei, und aus verschiedenen kretischen Ortsnamen oberhalb Pella, am Axius, hervorgehen möchte. In diesem Stromwinkel reichte früher die päonische Bevölkerung bis an den thermäischen Meerbusen (Thucyd. II, 99.) *; eine Stelle, welche die erste Herodotische erläutert, und zum

* „Und erwarben von Päonien ein schmales Stück, was von oben (vom Norden her) bis nach Pella und an das Meer reicht."

e dient, daß Thucydides die westlich und südlich vom Haliakmon den Völkerracen als nichtpäonisch anzusehen scheint. Ob Bottiäa estlich, d. h. in das mittlere Flußgebiet des Haliakmon, reichte, ist usdrücklich überliefert; vielmehr läßt Herodot (VII, 127.) Bottiäa acedonis (im engern Sinn) geradezu durch den (Ludias und) Ha- t geschieden werden; daß es aber an das olympische Pierie stieß, t Thucyd. II, 100., wo es von dem Heer des Thraziers Sitalkes es sei aus der Gegend von Cyrrus und Pella nicht nach Bottiäa ieria vorgerückt, sondern habe sich im Ganzen auf die Verwüstung ygdonien, Krestonien und Anthemus beschränkt. Städte: Pella ubiassee) und Ichnä, dem Meere näher. Wahrscheinlich auch die lautenden Orte Europus, Gortynia, Idomene (am mittleren).. Auch Alorus wird von einigen der Alten noch zu Bottiäa ge- t (Strabo VII, 8. S. 330. Ptol. Geogr. III, 13.); was eine starke hnung des Begriffs von Bottiäa in späterer Zeit vermuthen läßt. Name der Landschaft wird bald Bottia, bald Bottiäa geschrieben. erod. VII, 123. 127. Thucyd. II, 99. 100. Polyb. V, 97. Strabo . S. 330. [T.]

Bottiaiōn eortē. Plutarch gedenkt im Leben des Theseus (Cap. eines Opfers der bottiäischen Jungfrauen, bei welchem sie sangen: εἰς Ἀθήνας; in den griechischen Untersuchungen (Cap. 35.) dagegen er, daß sie bei den Festen diesen Gesang angestimmt hätten. Den ung leitet er von folgendem Umstande her. Die Kinder, welche von Athenern als Tribut an den König Minos gesandt wurden, kamen st nicht um, sondern alterten als Diener. Da nun die Kreter einst Gelübde von sich entsprechend, Leute dem Apollon weiheten und Delphi sendeten (s. u. ἀπαρχαὶ τῶν ἀνθρώπων), so kamen unter diese sendenden auch Nachkömmlinge der Athener, die man für Kreter ge- n hatte. Da sie in Delphi angekommen sahen, daß sie dort nicht können, so setzten sie zuerst nach Thrakien über, wo sie in Japygia n, und kehrten dann nach Italien zurück, wo sie Bottiäer genannt en. Ob man dieses Fest zum Andenken der Abfahrt von Kreta, oder Rückkehr aus Italien beging, oder ob jener Gesang überhaupt ein gesang war, wie man aus den griech. Untersuchungen Plutarchs schließen zu können, läßt sich nicht ganz ausmachen. Dieses Festes hatte Aristoteles in der Staatsverfassung der Bottiäer gedacht. [M.]

Bottice (Βοττική), Kolonie von Bottiäa, bei Olynth in Macedo- -Chalcidice. Die Macedonier hatten die Einwohner frühzeitig aus alten Lande am untern Arius vertrieben (Herod. VIII, 127. Thucyd. 99.). Die Einwohner heißen bei Thucydides Βοττιαῖοι, die Landschaft τική (I, 65. II, 79. 101.). Doch kommt Βοττιαία für Βοττική bei Dion. lik. (ad Amm. I, 9.) vor. Städte sind mir nicht bekannt. Vielleicht eine derselben Spartolus (Σπαρτωλός), wie bei Diod. Sik. XII, 47. Σπαρτωλὸν τῆς Βοττικῆς statt Παντωλὸν zu lesen ist. Zweifelhaft ist, ob Aeolion dahin gehörte; denn bei Steph. Byz. (u. d. W. Αἰόλιον) ist der Stelle: πόλιν Αἰόλιον, τῆς Ἀττικῆς μὲν οὖσαν, πολιτευομένην δὲ μετὰ Χαλκιδέων, schwerlich mit O. Müller Βοττικῆς, sondern Ἀκτῆς zu n; obwohl dort die Worte: τῆς Θρᾴκης χεῤῥονήσου πόλιν, noch viele hwierigkeit machen. Zu diesen Aeoliern Macedoniens rechne ich jetzt h die Bewohner von Macedonisch-Arnus bei Thucyd. (IV, 103.) [T.]

Botulus, ἀλλᾶς, φύσκη, Wurst, eine bei Griechen und Römern be- bte Speise für die niedern, wie für die höhern Stände, daher nicht r in den Straßen (Mart. I, 42, 9.), sondern auch in den Bädern zu ajä der botularius seine Waare zum Verkaufe ausbietet (Seneca epist. .). Man bereitete sie wie bei uns mit dem Blute des Thiers. Ari- ph. Equit. 208. Tertull. Apol. 9.; doch gab es auch andere ohne alles

Fleisch bereitete. Apic. II, 3. Verschieden davon waren die ... Petr. 49. Letztere mochten, wie vielleicht auch die hillae (Hor. ... Serm. II, 4, 60.) unseren Cervelat- und Bratwürsten gleichen, ... auch auf dem Roste gebraten wurden. Petr. 31. Mart. a. a. O. ... Gallus I. S. 244. [Bk.]

Bovenna, kleine Insel an der Nordspitze Sardiniens, j. ... Ptol. [P.]

Boviānum (*Boἰανον*, Str. 250.), Hauptstadt der Pen... nium, von den Römern erobert, Liv. IX, 28. 31. 44. X, ... Cic. pro Cluent. 69. Sil. Ital. 566. August erhob die ... Stadt (Str. a. O.) zu einer Veteranen-Colonie (Frontin. ... Plin. III, 12., wo mit Bov. Undecumanorum vielleicht eben jene ... Ansiedelung gemeint ist); sie erhielt sich durchs ganze Mittelalter, ... noch jetzt unter dem Namen Bojana nicht unerheblich. Ptol. ... Geogr. Rav. [P.]

Bovillae, Städtchen in Latium an der appischen Straße ... dem Fuß des Albanerberges, ein altlatinischer Ort (Dionys. ... p. 326. Flor. I, 11.), jetzt verschwunden. Hier fiel Clodius ... Händen der Begleiter des Milo S. 490. Auch war hier ... der gens Julia, Tac. Annal. II, 41. XV, 23. — Plin. III, 5. ... (Bobellae). Steph. Byz. (*Βοΐλλαι*). [P.]

Bovium, Ort bei den Cornabiern in römisch Britannien, ... gor, It. Ant. [P.]

Boxum, Ort der Aeduer unweit Bibracte in Gall. ... Bussy. Tab. Peut. [P.]

Brabeutae, s. Agonothetae und Designatores.

Bracāra Augusta, Hauptstadt und Sitz eines ... bracarischen Galläcier in Hisp. Tarrac., j. Braga, Plin. IV, ... de r. Hisp. 72. Ptol. It. Ant. [P.]

Bracări, Volk in Galläcien (Hisp. Tarrac.), nördlich vom ... Plin. III, 4. Ptol. [P.]

Braccae, *ἀναξυρίδες*, Hosen waren den Griechen und Römern ... in sehr späte Zeit durchaus fremd und wurden nur von den Barbaren ... Asien, Mösien, Dacien u. s. w. bald enger, bald weiter getragen. ... eng am Körper anliegenden waren besonders kriegerischen Völkern ... den Persern, eigen, und dann gemeiniglich von Leder. S. Bähr zu ... rodot I, 71. und die von ihm angeführten Schriften. So erscheinen ... die Amazonen. Tischb. Vasengem. I, 12. Böttiger Vasengem. III ... Dagegen trugen Meder, Lydier, Phrygier und Dacier (s. ... Traj. tav. 1. 2.) weite Pluderhosen, die unten über dem Fuße ... gebunden wurden. Für die asiatische Tracht vgl. die Darstellungen ... Paris (Mus. Pio-Clem. II, 37. Millingen, Uned. Monum. II, ... Attis (Zoëga, Bassir. I, 13.), der zum Mithrascult gehörenden ... (Mus. Pio-Clem. III, 21.) und andere zahlreiche Denkmäler. ... haben jedoch auch die Perser dergleichen angenommen und ... farbige, meistens wohl scharlachrothe, Xenoph. Anab. I, 5, 8, ... jedoch schon dem ältern Cyrus gibt. Cyrop. VIII, 3, 13. Vgl. die ... der Arsaciden und Sassaniden bei Visconti Iconogr. Gr. ... Mongèz sur les vêtemens des anc. Mém. de l'Inst. R. IV. p. ... gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts scheinen die römischen ... braccas coccineas als Auszeichnung getragen zu haben, ... von Alexander Severus sagt: Braccas albas habuit, non coccineas et pr... solebant. Seitdem mochten wohl Viele dieß nachahmen; ... Sitte nie allgemein, am wenigsten im öffentlichen Leben, überhaupt ... beweiset das späte Verbot des Honorius, nach dem sie in der ... nicht getragen werden sollten. S. Salmas. ad Lamprid. Alex. 40. p. ... Vgl. den Art. Fasciae. [Bk.]

ραχεῖα θάλασσα (bei Steph. und Agathem. Geogr. II, 5. Βραχία, ol. fälschlich τραχεῖα, woher das asperum mare bei Reichard hieß das Meer an der africanischen Küste, südlich vom prom. m, also an den Küsten von Zanguebar und Mozambique. Es hatte Namen von den vielen βράχη, d. i. Untiefen, also vadosum m. II, 11. Marc. Heracl. p. 12. [G.]

rachmanae, Βραχμᾶνες oder Βραγμᾶνες (geogr.). Mit diesem scheinen die Alten mitunter diejenigen indischen Völker bezeichnen len, welche sich zum Brahmaismus bekennen. Diod. Sic. XVII, Plin. H. N. VI, 21. Vgl. Arr. exp. Alex. VI, 7. Schneider . ad Aristot. de animal. T. II, p. 475 ff. Mitunter jedoch erhält e auch eine speciellere Bedeutung. Ptolemäus setzt die Βραχμᾶνοι an den Fuß des Bettigus-Gebirges, an die Gränze des Gebietes Batä, und nennt ihre Hauptstadt Βράχμη oder Βράγμη. Lucian 6. nennt sie Gränznachbarn der Νεχραῖοι (?) und Ὀξυδράκαι. Auch o ausdrücklich nur von der Priesterkaste der Hindu, den Brahmanen Braminen, die Rede ist, werden sie häufig als Volk bezeichnet. j. Flor. T. II, p. 130. ed. Bip. Steph. Byz. Suidas u. s. w. [G.]

Brachodes promontorium, Βραχώδης ἄκρα, Vorgebirge in Byn an dem Eingange der kleinen Syrte, fünf Tagreisen von Carthago. Die Römer übersetzten den Namen durch Caput Vada, Καπουτ- Procop. bell. Vand. I, 14. Hier legte Justinian zum Andenken an andung Belisars im vandalischen Kriege eine Stadt an, die er Ca- Vada nannte. Procop. Aedif. VI, 6. Strabo XVII, p. 834. scheint be Vorgebirge mit dem Namen ἄκρα Ἄμμωνος βαλίθωνος (?) zu be- en. Jetzt Capudia. [G.]

Brachyle, nach Steph. Byz. Stadt der Cereten (d. i. Cerretaner) isp. Tarrac., unbek. [P.]

Bradanus, Gränzfluß zwischen Lucanien und Apulien, entspringt einem See südlich von Venusia und mündet unweit Metapont in den von Tarent, j. Brandano, Itin. Ant. [P.]

Bragodurum, Stadt in Rhätien (Vindelicien) am südlichen Ufer obern Donau, Ptol. Vielleicht j. Altheim bei Mößkirch. [P.]

Branchidae, das Geschlecht, das sich von Branchos (s. d.) ab- te und das Apollo-Orakel zu Didyme im milesischen Gebiete verwal- Da sie an Xerxes den bedeutenden Tempelschatz auslieferten, baten en König bei seinem Rückzuge aus Griechenland, ihnen in einer ent- ten Gegend Asiens Wohnsitze anzuweisen, wo sie vor der Rache der echen gesichert wären. Xerxes verpflanzte sie nach Bactriana. — iewiet die Erzählung richtig ist, daß Alexander der Gr., als er in von jenen gegründete Ortschaft kam, wegen ihres Verrathes ihre kommen durch Zerstörung des Ortes und der Heiligthümer gestraft , mag unentschieden bleiben. Strabo XIV, 1. XI, 11. Curt. VII, 5. id. s. v. Βραγχ. Vgl. Droysen Gesch. Alex. d. Gr. p. 307. Anm. [K.]

Branchus (Βράγχος), der von Apollo geliebte Sohn des Smikrus Delphi, oder des Apollo selbst, der ihm jedenfalls die Weissager- e schenkte, bis er in Didyma, dem berühmt gewordenen Orakel der nchiden übte. Luctat. ad Stat. Theb. VIII, 198. Conon. Narr. 33. iller Dorier I. S. 224. [H.]

Brangas (Βράγγας), Sohn des thrazischen Königs Strymon, und uder des Olynthus; als der letztere auf der Jagd im Kampfe mit em Löwen fiel, benannte Br. nach ihm die später erbaute Stadt Olyn- is in Macedonien. Conon. 4. [H.]

Brannovices, Brannovii, s. Auleroi.

Branodunum, Stadt der Iceni oder Simeni in Britannia romana, Brancaster bei Burnham, Not. Imp. 46 [P.]

Branogenium (Branonium, It. Ant.), Stadt der Bod[illegible]
in Britannia romana, Ptol. Geogr. Rav., j. Worchester. [P.

Brasidas, des Tellis Sohn, ein durch seinen kräftigen [illegible]
Charakter, seine Tapferkeit und seine Umsicht ausgezeichneter [illegible]
im ersten Drittel des peloponnesischen Krieges. Gleich in [illegible]
Waffenthat, die von ihm berichtet wird (Thuc. II, 25. Diod. [illegible]
der Rettung des von den Athenern angegriffenen Methone in [illegible]
Gebiete, zeigte sich sein Muth und seine Entschlossenheit ar[illegible]
Weise (431 v. Chr.). Ehrender Beifall wurde ihm dafür [illegible]
Mitbürgern zu Theil, und durch andere Proben seiner [illegible]
Tapferkeit (Thuc. II, 93. III, 79. IV, 11. 12. Diod. XII, [illegible]
er ihr Vertrauen in hohem Grade. Daher, als Sparta durch [illegible]
der Flotte bei Sphacteria, durch die Besetzung von Pylus [illegible]
und die Gefangennehmung einer großen Anzahl ihrer Sch[illegible]
in eine mißliche Lage gekommen und das Meiste noch [illegible]
war, daß die Athener in der Ferne beschäftigt und ihnen [illegible]
genossen- und Pflanzstädte in Thracien entrissen würden, [illegible]
Ausführung des kühnen Planes keinen tauglichern Führer [illegible]
Ehe er noch den thracischen Zug antrat, sicherte er den [illegible]
Isthmus aus, wo er mit Anwerbung von Söldnern beschä[illegible]
von den Athenern bedrohte Megara (Thuc. IV, 70-73. cf. [illegible]
und Wessel. dazu). Mit 1700 Hopliten, worunter 700 [illegible]
Br. Tod für frei erklärt, Thuc. V, 34. 67.) waren, durch [illegible]
v. Chr.) in Eile Böotien und Thessalien, ehe Jemand [illegible]
ihn treffen konnte, und gelangte zu dem verbündeten Perdiccas [illegible]
cedonien und in das Chalcidische. Durch seine eindringlichen [illegible]
(er war, sagt Thuc. IV, 84., für einen Lacedämonier kein [illegible]
Redner) bewog er sodann Acanthus und Stagirus, von den [illegible]
abzufallen, und nicht lange nachher gewann er Argilus und das [illegible]
Athener so wichtige Amphipolis. Eine große Anzahl anderer [illegible]
mehr durch den Ruf seiner Uneigennützigkeit und Mäßigung [illegible]
durch Gewalt gezwungen, schloßen sich ihm an, so daß für die [illegible]
die meisten thracischen Besitzungen verloren waren und sie nicht [illegible]
geängstigt es für das Gerathenste hielten, Friedensunterhandlungen [illegible]
Sparta zu eröffnen. Hier war man geneigt, theils weil die [illegible]
Fortschritte des Br. bei einigen der bedeutenderen Spartaner [illegible]
hatten, theils weil man dann um so eher auf dauernde [illegible]
Zurücksendung der Gefangenen hoffen zu dürfen glaubte. Im [illegible]
wurde auf ein Jahr Waffenstillstand abgeschlossen. — Zwei Tage [illegible]
getroffenen Uebereinkunft, aber ehe noch die Nachricht nach Thra[illegible]
kommen war, fielen die Skionäer auf der Halbinsel Pallene [illegible]
ab und empfingen mit Begeisterung den Br. in ihrer Stadt. [illegible]
langte die Stadt zurück, weil ihr Abfall erst nach dem Vergleiche [illegible]
sei; da B. sich weigerte und die Spartaner die Sache durch einen [illegible]
spruch entscheiden lassen wollten, beschloßen die Athener auf Kleon[illegible]
Gewalt anzuwenden. In diesem Entschlusse wurden sie bestärkt, [illegible]
lange nachher auch die Stadt Mende abfiel. Sie schickten unter [illegible]
und Nicostratus Anführung ein ansehnliches Heer ab und Mende [illegible]
nach wenigen Tagen erobert (im Sommer 423 v. Chr.), ehe noch [illegible]
von dem Zuge zurückgekehrt war, den er in Verbindung mit dem ma[illegible]
donischen König Perdiccas gegen den lyncestischen Fürsten Arrhibaeus [illegible]
macht hatte, ein Unternehmen, das zwar seinen kriegerischen [illegible]
erhöhte, ihm aber nicht den geringsten Vortheil brachte. Die Athener
fingen nun auch an, Skione einzuschließen, und Br. sich zu schwach [illegible]
fand, um mit Erfolg gegen die Athener Etwas ausrichten zu können, [illegible]
verhielt sich ruhig in Torone. Als, als die sehnlich von ihm erwarteten
lacedämonischen Hülfstruppen sich näherten, wußte Perdiccas, der sich [illegible]

t Zuge mit Br. entzweit hatte, ihre Vereinigung mit Br. zu ver-
en, so daß das Einzige, was dieser unternehmen konnte, ein vergeb-
Angriff auf Potidäa war. Inzwischen hatten sich die Athener
ne's noch nicht bemächtigen können, und Kleon, dem die Fortschritte
ngsam dünken mochten, bewirkte, daß er mit einem zweiten Heere
chickt wurde (im Frühling 422 v. Chr.). Nachdem er Torone zu
Zeit, wo Br. abwesend war, und Galepsus erstürmt hatte, blieb
hig in Eion, um noch auf Verstärkung zu warten. Br. lagerte sich
gegenüber in der Nähe von Amphipolis auf einer Anhöhe, von der
ede Bewegung Kleons beobachten konnte. Die streitlustige Mann-
t Kleons murrte über das Stillsitzen, verglich ihn mit dem feindlichen
er und schalt sein Zögern Feigheit. Während deshalb Kleon seine
e Stellung verließ und Amphipolis näher rückte, zunächst um die
end zu besichtigen, zog sich Br. in die Stadt zurück, in der Absicht,
n von hier aus zu gelegener Zeit zu überfallen. Sein Plan gelang
vollkommen, als Kleon, von den Vorbereitungen des Br. in der
ot benachrichtigt, eben im Begriff war, sich zurückzuziehen, um nicht
der Ankunft der Hülfstruppen ein entscheidendes Treffen liefern zu
en. Viele von Kleons Heer wurden getödtet, unter ihnen Kleon
t, der sich gleich beim ersten Angriffe nach der Flucht umsah. Aber
Br. wurde tödtlich verwundet vom Schlachtfelde in die Stadt ge-
ht; er vernahm noch den Sieg der Seinigen und gab wenige Augen-
e nachher den Geist auf. — Man bestattete ihn auf öffentliche Kosten,
Bundesgenossen gaben in völliger Rüstung ihm das Geleit. Die
phipoliten versahen sein Grabmal mit einer Umzäunung, ehrten ihn
Heros und stifteten ihm zu Ehren Kampfspiele und jährliche Opfer-
e. Sie vernichteten sogar die Denkmäler, die an den Athener Hagnon,
Gründer der Colonie, erinnerten, und verehrten in ihrem Retter Br.
Stifter ihrer Stadt. Thuc. IV, 78-88. 102-117. 120-132. 135. V, 2.
6-11. Diod. XII, 68. 72. 73 f. — Noch in der Folge, nach den sici-
hen Ereignissen, flößte die Tapferkeit und das kluge Benehmen des
., den Einen durch Erfahrung, den Andern durch Sage bekannt, den
enischen Bundesgenossen Zuneigung für die Lacedämonier ein; der Ruf
Br. als eines durchaus rechtschaffenen Mannes begründete die Mei-
ng, daß auch die übrigen Spartaner ihm ähnlich seien. Thuc. IV, 81. —
n einem von den Spartanern dem Br. errichteten Denkmale, bei wel-
m alljährlich Reden und ein Wettkampf blos unter Spartanern gehalten
urde, spricht Paus. III, 14. in. [K.]

Bratananium, Ort in Rhätien, Tab. Peut., wahrscheinl. in der
egend des j. Baierbrunn an der Isar. [P.]

Bratobria, unbek. Stadt in Hisp. Baet., Steph. Byz. [P.]

Brattia, dalmatische Insel, j. Brazza, Plin. III, 26. Tab. Peut.
. Ant. Geogr. Rav. (Brazia). [P.]

Bratuspantium, Stadt der Bellovaker in Gall. Belgica, Cäs.
G. II, 13. IV, 31., j. Ruinen, Brantuspante genannt, bei Breteuil. [P.]

Bravinium, Stadt der Ordovices in Britannia romana, j. Bram-
lb. It. Ant. [P.]

Brauron, s. Attica S. 942.

Brauronia (*Βραυρωνία*), Beiname der Diana von dem Demus
rauron; sie hatte auf der Burg in Athen ein Heiligthum, in welchem
n von Praxiteles verfertigtes Bild der Göttin stund; jedoch das älteste
und in dem Demus Brauron, und man glaubte, es sei die taurische
Diana. Paus. I, 23, 8. [H.]

Βραυρώνια, das Fest der Artemis von Brauron in Attika, welche
ach Kallimachos (Fragm. 417. Bentl.), Eratosth. (bei Steph. Byz. u. d.
W. *Αἰθιοπ.*) und Hesychios (u. d. W. *Αἰθιοπαιδα*) *Αἰθιοπία* genannt
wurde (Otfr. Müller Dor. I. S. 381.). Dort stand die alte Bildsäule,

welche Orestes und Iphigenia von den Tauriern nach Griechenland gebracht haben sollen, bis zur Zeit der Perserkriege (Paus. I, 33, 1. ...). Das Fest wurde alle fünf Jahre begangen, und die Hauptfestlichkeit bestand darin, daß die jungen Attikerinnen, welche nicht unter 5 und nicht über 10 Jahre alt sein durften, mit krokusfarbigen Gewändern bekleidet (Aristophan. Lysistrat. 646.), in feierlichem Aufzug nach dem Tempel zogen, und dort, wahrscheinlich zu derselben Zeit, wo die zehn Hieropöen der Göttin eine Ziege opferten (Pollux Onom. VIII, §. 31.), der Göttin geweiht wurden, um nach einer Sage (Schol. zu Aristoph. a. a. O.) die Göttin zu versöhnen, daher denn (von demselben) erzählt wird, daß man bei der Weihung einen Bären nachgeahmt. Daß in diesem Aufzuge auch ältere Frauen mitgegangen, läßt sich aus Herodot (VI, 138.) nicht ...
Es war Gesetz, daß alle attischen Jungfrauen vor ihrer Verheirathung an dieser Weihe Theil genommen hatten (Harpokrat. u. d. W. ...
Suid.). Dieses Fest unterscheidet Corsini (Fast. Att. T. 2. p. ...) von dem ἀρκτεῦσαι τῇ Ἀρτέμιδι Μουνιχίᾳ ἢ Βραυρωνίᾳ, weil dieses vor der Verheirathung der Jungfrauen vorging; allein Müller (Orchom. ...) erinnert, daß doch das Fest auch längere Zeit vor der Verheirathung vorkommen konnte, und die erst nach fünf Jahren erfolgende Wiederkehr der Brauronien kein Hinderniß ist, indem die Mädchen, welche das Fest begingen, am nächsten Feste, bei den frühen Heirathen der Völker, schon verheirathet sein konnten. Die der Göttin geweihten Mädchen werden ἄρκτοι, die Weihung ἀρκτεία, das Weihen und das Begehen des Festes durch die Mädchen ἀρκτεύεσθαι genannt (Schol. Aristoph. a. St., Hesych., Harpokrat. u. d. W.). Da die Mädchen bei der Begehung dieses Festes gegen 10 Jahre alt waren, ... statt ἀρκτεύειν auch δεκατεύειν (s. Harpokrat. u. d. W.). ...
(Proleg. zur Mythol. S. 73.) bringt diesen Gebrauch mit der ... Artemis Kalliste oder Kallisto in Zusammenhang, deren geheiligtes Thier der Bär ist. Sie ist Naturgöttin, nährt, pflegt und erzieht die ... der Thiere und Menschen, ist aber wohl nicht die Jungfrau ...
Eine wohl einzeln stehende Nachricht ist, daß die Rhapsoden bei diesem Feste die Iliade vorgetragen hätten (Hesych.). — Das brauronische Fest des Dionysos, welches die Männer mit liederlichen Dirnen begingen (s. Aristoph. Friede 870. u. das. d. Scholien), kehrte ebenfalls alle fünf Jahre wieder, daher Aristophanes das Wort ... gebraucht, aber ich kann mir nicht denken, daß die Weihe der Mädchen und diese aphrodisischen Dionysien an demselben Tage begangen wurden, was Otfr. Müller Dor. I, S. 380. vermuthet. [M.]

Bravum, Stadt der Turmodigi in Hisp. Tarrac., unbek. Ptol. ...

Bregetio (so It. Ant. bei Amm. Marc. XXX, 5. Bregitio ..., Vict. Bergentio. Tab. Pent. Brigantium. Ptol. Βρεγαίτιον), Stadt an der Donau in Niederpannonien, j. in Trümmern bei Szöny. Hier starb K. Valentinian, Amm. a. O. Vgl. Not. Imp. [P.]

Bremenium, Stadt der Ottadini in Britannia barbara, ... bei Richester. It. Ant. Geogr. Rav. [P.]

Bremetenrăcum (Bresnetenatum veteranorum, Geogr. Rav.), Stadt der Brigantes in Britannia romana, j. Lancaster, It. Ant. ...

Brendice, in Südthrazien, am ägäischen Meere, bei ... zwischen Porsulä (an der Stelle von Maximianopolis) und ... S. Wessel. zum Itin. Ant. S. 322. und zum Itin. Hieros. S. 602. [...]

Brennus, der Anführer der sennonischen Gallier, welche Rom einnahmen, Ol. 99, 3. nach Niebuhr Röm. Gesch. Thl. II. 2te Ausgabe S. 634. Die Einzelheiten dieser für Italien nicht minder als für Rom folgereichen Begebenheit sind durch die neuern Untersuchungen mehr verdunkelt als aufgehellt worden. Indem die Kritik viele, weder durch innere noch durch äußere Gründe hinlänglich gerechtfertigte Nebenumstände ...

orfen hat, und durchaus zerstörend verfahren ist, ist auch das histo-
Erwiesene und Thatsächliche in ein nebligtes Dunkel getreten, aus
iem eine mehr positive und aufbauende Forschung es wird wieder
ısarbeiten müssen. Allerdings hat nun dazu Livius Darstellung Vieles
:tragen, welcher, wiewohl nach seiner eigenen Erklärung die Ge-
)te Roms bis zur Einnahme durch die Gallier theils wegen des
rthums sehr dunkel war, theils wegen des Untergangs aller schrift-
n Denkmäler einer sichern Grundlage entbehrte, und nur durch die
:rlieferung erhalten war (VI. initio), doch mit einem täuschenden
eine von Sicherheit die ganze Begebenheit erzählt (V, 33-49.). Offen-
hat indessen ein falsches Gefühl für Volksehre, wie bei der Belage-
; Roms durch Porsena, so bei der Eroberung Roms durch die Gallier,
ls die Fehler der Vorfahren zu verhüllen, theils das Unglück als
der schrecklich darzustellen gesucht. Auch steht in der That diese
ıachvolle Erniedrigung mit dem glorreichen Siege über Veji in einem
chneidenden Widerspruch, daß auch weniger abergläubische Gemüther
unmittelbares Einwirken feindseliger Mächte anzunehmen nur zu ge-
ıt sein mogten (jam urgentibus Romanam urbem fatis, Liv. V, 36.).
:se Macht des Verhängnisses erkennt denn auch Livius an in der Ver-
äumung aller Vorsichtsmaßregeln, c. 37. und in der Rathlosigkeit nach
verlorenen Schlacht, 38. 39. Bei dem allgemeinen Mißgeschick hatten
jegen Familiennachrichten desto mehr einzelne Männer hervorgehoben,
den Camillus, den Manlius, den Fabius Dorso, während der
:bejer Albinius priesterlichen Traditionen seine Berühmtheit verdankte.
s derselben Quelle mogte auch die Sage von der wunderbaren Rettung
ms durch die Gänse geflossen sein. Am deutlichsten tritt wohl die
chtung hervor in der Erzählung von der Wiedergewinnung des abge-
ıngenen Lösegeldes. Niebuhr a. a. O. S. 619 ff. Besonders geht dieß
s Plut. Camill. 14-30. hervor, wo die Einwirkung von Familiensagen
verkennbar ist. .Dagegen wird man in Ovids Fast. VI, 351 f. unschwer
iesterliche Legenden erkennen, wie sie bei den Römern jedem bedeu-
nden Ereigniß sich anbildeten. Des Polybius Angaben über diese Be-
benheit II, 17. 18. sind zu kurz, um daraus irgend neue Thatsachen zu
öpfen; nur wird dadurch indirekt Livius Erzählung vom Siege des
ımillus widerlegt. Von weit größerer Bedeutung sind die Nachrichten
s Dionysius über die Eroberung Roms durch die Gallier, Ant. Rom. XIII,
-19. (cf. Mai Scriptt. Vett. nova collectio T. II. p. 480-487.), welche
enigstens noch im Auszuge vorhanden sind; wiewohl auch er ohne alle
ritik das Ueberliefern in seiner Manier behandelt hat. Daß sich Appian
ınf an Dionysius gehalten habe, kann man wenigstens aus den dürf-
gen Bruchstücken seiner Celtica nicht abnehmen, cf. IV, 2. 3. 4. 5. 6. 7.
)iod. Sic. XIV, 113-117. folgt in der Zeitbestimmung der Einnahme
:oms dem Polybius I, 6. cf. Justin. VI, 6. und setzt dieselbe gleich-
:itig mit der Eroberung Rhegiums durch den Dionysius und dem Antal-
dischen Frieden. In den einzelnen Angaben ist er theilweise genauer,
och wesentliche Abweichungen, welche den Gebrauch verschiedenartiger
)uellen voraussetzten, findet man nicht. Die wenigen Bruchstücke aus
en verlorenen Büchern des Dio Cassius enthalten nichts Neues. cf.
XIX. XXX. und Mai Scriptt. Vett. nova collectio T. II. p. 154. Auch
;onaras, der angebliche Epitomator des Dio Cassius bietet nicht mehr,
II, 23. Einzelne Angaben werden vervollständigt durch Strabo VI, 144.
)lin. H. N. XII, 1. Gell. V, 17. Fest. s. v. religiosi und Nonarum.
Macrob. Sat. I, 12. Tac. Annal. XV, 4. Amm. Marcell. XV, 12. Vgl.
Niebuhr Röm. Gesch. Thl. II. S. 595 ff. 2te Ausg. Wachsmuth Aeltere
Gesch. des Röm. Staats S. 420 ff. [Gerlach.]

Brennus, der Anführer eines großen gallischen Heeres angeblich
)on 150,000 Mann Fußvolk, Justin. XXIV, 6. und 10,000 Reitern, 2000

Wagen und einem zahllosen Troß, Diod. Sic. Fragm. XXII, p. ...
Bip., welcher durch den glücklichen Ausgang der Unternehmung ...
gius, welcher den König Ptolemäus Ceraunus erschlagen, Just. XX...
ermuntert, erst Macedonien verheerte, den Sosthenes, den Feldherrn ...
Macedonier, in einer großen Schlacht besiegte, Thessalien ...
durchzog, und sich den Pforten des eigentlichen Hellas näherte, ...
dieselben in das Innere vorzudringen. Die Größe der Gefahr ...
zum Letztenmale die zwieträchtigen Völker und Staaten und es ...
Bundesheer von ungefähr 24,000 Mann den Barbaren entgegen ...
stellten die Böotier 10,000 Schwerbewaffnete und 500 Reiter; ...
3000 Mann Fußvolk und ebenfalls 500 Reiter; die Lokrer ...
Fußgänger, die Megarer 400; aber die Aetoler 7000. Die ...
denen der Oberbefehl übertragen wurde, erschienen mit 1000 ...
bewaffneten und 500 Reitern. Außerdem segelten alle ihre ...
der Küste entlang. Freilich eine der Zahl nach ganz unzureichende ...
gegen einen fast zehnfach stärkern Feind; denn die Zahl der ...
von Pausanias zu 60,000 Mann berechnet, indem jedem Ritter ...
rittene und bewaffnete Knechte folgten, welche nicht nur den ...
aus der Schlacht trugen, sondern auch für den Erschlagenen ...
traten. Indessen trotz dieser großen Ungleichheit der Zahl ...
Hellenen auf die Stärke ihrer Stellung. Nachdem sie daher ...
den Barbaren den Uebergang über den Sperchius hatten streitig ...
gesucht, zogen sie sich in ihre feste Stellung bei den Thermopylen ...
und vertheidigten dieselben leicht gegen die Uebermacht. Die ...
wurden mit großem Verluste zurückgeschlagen. Ein sieben Tage ...
gemachter Versuch, den Oeta von Heraclea her zu besteigen, ...
falls durch die Tapferkeit der Wachen vereitelt. Darauf sendete ...
abgesonderten Heerhaufen nach Aetolien, um dadurch die Streitkräfte ...
Hellenen zu theilen. Diese Absicht wurde erreicht; bald darauf ...
auch dem Br. auf einem Wege durch das Land der Aenianen ...
des Oeta zu ersteigen und somit die Hellenen bei Thermopylä im ...
zu bedrohen. Das ganze Heer sofort auf der athenischen Flotte ...
schifft, zerstreute sich nach den einzelnen Staaten. Br. aber zog ...
Abtheilung von etwa 40,000 Mann geraden Wegs nach Delphi. ...
waren um so weniger Vertheidigungsanstalten getroffen, als ...
Rückzug von Thermopylä die Hellenen nicht mehr nach ...
Plane handelten. Außer den Bürgern der Stadt waren 400 ...
einige Hundert Aetoler und die ganze Heeresmacht von Phokis ...
theidigung herbeigeeilt, zusammen etwa 4000 Mann. Aber ...
schwachen Streitkräfte unterstützten die Delpher die Schrecknisse ...
und die abergläubische Furcht der Gallier selbst. Ein Erdbeben ...
und Donner, Schnee und Hagel begleitet, erfüllte mit einem ...
Grauen die Massen der Barbaren; außerdem wurden viele durch ...
rissene Felsstücke zerschmettert; endlich kam hiezu der verzweiflungsvolle ...
Muth der Hellenen, welche auf den Beistand der Götter und die ...
ihrer Stellung vertrauend, mit wahrem Heldenmuthe gegen die ...
stritten; die Niederlage der Feinde entschied die Verwundung des ...
welcher den Seinen selber zum Rückzuge rieth und aus Verzweiflung ...
den Tod gab. Auf dem Rückzug ermordeten die Gallier selber ...
wundeten; überdieß durch Mangel an Lebensmitteln und die ...
Seiten verfolgenden Hellenen gedrängt, kamen die meisten ...
birgsschluchten um; der Ueberrest wurde von den Dardanern ...
so daß von dieser großen Heeresmasse nicht einmal ein Bote des ...
Schicksals seiner Genossen übrig blieb. cf. Paus. X, 19-23. Diod. Sic.
Fragm. XXII, p. 300 f. ed. Bip. Justin. XXIV, 6. 7. 8. Dieß die ...
lung nach den obigen Berichterstattern, worin ein jeglicher die ...
Uebertreibung einer thatenlosen und nur durch die Erinnerung an ...

:it sich nährenden Zeit erkennen wird. Am meisten hat dem Ge-
lichen offenbar die Vergleichung mit dem Perserzuge geschadet; die
em Heiligthum in Delphi ausgehenden Legenden haben das Uebrige
n. Historisch ist nur, daß im Jahr 278 ein Haufe plündernder
er einen erfolglosen Angriff gegen Delphi gemacht; und daß
rohende Gefahr bei einigen hellenischen Staaten das erstorbene
nalgefühl wieder belebt hatte. Die verschiedenen Angaben der Zahlen
Barbaren-Heeres rectificiren zu wollen, wäre ein eitles Beginnen.
muß einem durch Furcht und Selbstbewunderung mächtig erregten
: seine Rechte nicht verkümmern. [Gerlach.]

Brenthe, arcadische Stadt zwischen dem Fluß Brentheates
s. V, 7, 1.) und Alpheus, zu Pausanias Zeit in Ruinen, da die
ohner zu Megalopolis gezogen wurden, VII, 26, 4. Steph. Byz. [P.]

Brentia, der auf einer unrichtig gelesenen Inschrift beruhende, ver-
tlich römische Name des Ortes Brenz bei Lauingen, s. Memminger
emb. Jahrbb. 1835. S. 38. [P.]

Brentonicum (das Bretina des Ptol?), Ort in Rhätien, jetzt
tonico, zwischen der Etsch und dem Garda-See, Paul. Diac. [P.]

Brentus (Βρέντος), Sohn des Hercules, der der Stadt Brentesium
undusium) den Namen gegeben haben soll. Steph. Byz. [H.]

Brettus (Βρέττος), Sohn des Hercules, nach welchem die gleich-
ige tyrrhenische Stadt genannt wurde. Steph. Byz. [H.]

Breuci (Βρεῦκοι), Volk in Niederpannonien, Str. 314. Ptol. [P.]

Breviarium, im Sinne der älteren Latinität Summarium, wie
eca Ep. 39. init. selbst angibt (vgl. Nolten Lexic. Antibarb. p. 843.
das daselbst angeführte), kommt desto häufiger in der späteren Lati-
vor, wo es von jedem kurzen Aufsatze, von jedem Abriß oder Aus-
, der aus verschiedenen größeren Werken genommen ist, gebraucht
. Im ersten Sinne kennen wir schon das von August bei seinem
e hinterlassene Breviarium (s. d. Art. Octavianus); in dem andern
ne erscheint es in der Aufschrift, welche Eutropius (s. d. Art.) seinem
älteren umfassenderen Werken geschöpften Abriß der römischen Ge-
hte gab (vgl. Tzschucke Praef. ad Eutrop. p. XXII.), so wie in dem
lichen von Rufus auf Veranlassung des Kaiser Valens gefertigten Ab-
e (Breviarium rerum gestarum populi Romani, wofür freilich auch
ige Handschriften Epitome setzen; s. röm. Lit.Gesch. §. 235. Not. 6.).
her wohl ist auch das von dem westgothischen König Alarich II. für
e römischen Unterthanen erlassene Gesetzbuch jetzt allgemein unter dem
el Breviarium Alarici, auch Aniani bekannt, obwohl es diesen Namen
er bei den Zeitgenossen noch in Handschriften führt, sondern hier viel-
r unter dem Namen Lex Romana, auch Mundana oder auch selbst Lex
odosiana vorkommt, da wo nicht die einzelnen Theile desselben mit
em eigenen Namen angeführt werden. Es ist dieses von Anianus unter-
hnete, im Jahr 506 n. Chr. publicirte und durch ein Commonitorium
geleitete Gesetzbuch, welches Alarich durch eine Commission von römi-
n Rechtsgelehrten unter Leitung seines Comes Palatii Gojarich fertigen
, zusammengesetzt, und so, wenn man will, ein Auszug aus Stücken
Codex Gregorianus, Hermogenianus, Theodosianus, einigen spätern
vellen, den Institutionen des Gajus, den Sentenzen des Paulus und
er Stelle Papinians; auch ist es an den meisten Stellen mit einer
ht ganz zu verachtenden Paraphrase oder Interpretation versehen.
benfalls hat uns diese Compilation von den genannten Werken Manches,
s uns sonst verloren wäre, erhalten, auch ist sie bei den Franken unter
r Merovingern, in Spanien bei den Westgothen bis in die Mitte des
benten Jahrh. in Kraft geblieben. Gedruckt findet sich das Breviarium
aricianum in den Ausgaben des Codex Theodosianus von J. Sichard

(Basil. 1528. fol.) und zwar hier allein vollständig für sich allein; theilweise auch in den Cujacischen Ausgaben des Codex Theodos. Lugd. [illegible] bei Schulting Jurisprud. Antejustinian. (Lips. 1737.) u. s. w. In [illegible] s. das Nähere in der röm. Lit.Gesch. §. 388. und den Rott [illegible] Schriften nebst Guizot Cours d'histoire mod. I. p. 339 ff. der [illegible] Ausg. und F. Mackeldey Lehrb. des röm. Rechts I. §. 58. der [illegible] Ausg. [B.]

Breviodūrum, Stadt der Lexovier in Gall. Lugdun., [illegible] Anthoit (Uck.), Itin. Tab. Peut. [P.]

Brevis, Ort der Galläcier in Hisp. Tarrac., Itin. Geogr. Rav.

Brenni, rhätisches Volk im nördlichen Tyrol (am Brenner [illegible] im südwestl. Theil von Oberbayern (nach Str. 206. in Illyricum [illegible] III, 20. Horat. Od. IV, 14, 11. Ptol. Venant. Fortun. [illegible] und Paul. Diac. Breones, Briones. Plin. a. O. erwähnt die Stadt [illegible] norum caput, j. Brunecken (Reich.). [P.]

Briāna, Stadt in Phrygien. Hierocl. Münzen mit der [illegible] *BPIANΩN*. — Wesseling zu Hierocl. p. 667. vermuthet nicht [illegible] scheinlichkeit, daß bei Ovid Met. III, 719. Brianeïus für [illegible] geschrieben werden müsse. Die außerordentliche Schwankung der [illegible] schriften in der Schreibung des letztern Namens erleichtert die [illegible] sehr. [G.]

Briareus, s. Aegaeon.

Bricinniae, Stadt in Sicilien, j. Li Brizzi (Reich.), nach [illegible] they unweit Leontini, Thucyd. Steph. Byz. [P.]

Briëtes, ein Maler, dessen Name uns allein durch seinen [illegible] teren Sohn Pausias aus Sicyon, den er die Anfänge seiner Kunst [illegible] erhalten ist. Plin. XXXV, 11, 40. init. Er war somit Zeitgenosse des Apelles. [W.]

Brigaecini, Volk, und **Brigaecium**, Stadt am Astura in [illegible] Tarrac. Ptol. Flor. IV, 12, 55. (Trigaecini). Itin. Geogr. Rav. [illegible]

Brigantes, s. Britannia.

Brigantīnus lacus (so Plin. IX, 29. und Solin. 24; bei [illegible] Marc. XV, 4. lacus Brigantiae), der Bodensee. Mela III, 2. kennt [illegible] unter dem Namen Venetus und Acronius, und bezeichnet mit dem ersteren wahrscheinlich den obern See von Bregenz bis Constanz, mit dem letzteren den sogenannten Untersee. Strabo spricht mehrmals von diesem Rheinsee, ohne ihn mit Namen zu nennen, 192. 207. 292. [illegible] Nach ihm liegt er eine Tagreise südlich von der Donauquelle, ist [illegible] und mit Sümpfen umgeben. Ihn umwohnen (am südöstlichen Ende) [illegible] tier, (nördlich) Vindelicier, (südlich) Helvetier. Bei einer Insel der[illegible] ben, wahrscheinlich Reichenau, schlug Tiberius die Vindelicier in einem Schiffstreffen (Str. 292.). Die ausführlichste Beschreibung gibt [illegible] a. O., wornach der Rhein bei seinem Austreten aus dem Alpengebirge [illegible] einen weiten runden See von 460 Stadien Länge und fast gleicher [illegible] einströmt und, ohne sich mit dessen Gewässern zu vermischen, wie der Alpheus durchs ionische Meer, hindurchfließt und unter seinem Namen wieder heraustritt. Den See umgeben dichte unzugängliche Wälder, durch welche gleichwohl die vetus et sobria Romana virtus eine breite Straße gebahnt hat. Von dem unvermischten Hindurchströmen des Rheins spricht noch jetzt die Volkssage, ohne übrigens durch die Wirklichkeit bestätigt zu werden. Jene sumpfigten und waldigten Umgebungen aber sind wohl zunächst von dem schwäbischen Ufer zu verstehen, nach welcher Seite hin der See in alten Zeiten unverkennbar eine größere Ausdehnung hatte, und noch jetzt Spuren einer römischen Kunststraße Ammians Worte bewahrheiten. Hauptschrift: G. Schwab der Bodensee, Stuttgart 1828. 8. [P.]

Brigantium, 1) (bei Ptol. Flavio-Brigantium), Stadt der lucensischen Galläcier, am Meer mit einem hohen Leuchtthurm; j. Corunna

tende Trümmer. Dio Caſſ. XXXVII, 53. Itin. Oroſ. II, 2. Aethic. p. 60. — 2) ein galliſcher Flecken (Str. 179.), ſpäter Caſtell r. Marc. XV, 10.) bei den Seguſianern (Ptol.) in den cottiſchen (Marcell. und Inſchr.), j. Briançon. Julian Ep. ad Athen. p. Spanh. — 3) Stadt der brigantiſchen Vindeliker am Bodenſee, j. enz, Str. 206. It. Ant. Tab. Peut. Ptol. [P.]

Brige, Ort der Belgä in Britannia romana, beim j. Broughton, nt. [P.]

Briges, ſ. Bryges.

Brigiani, ein Alpenvolk in Gall. Narbon., im j. Briançonet, Plin. 4. Inſchr. [P.]

Brigiōsum, Ort bei den Santonen in Aquitanien, j. Brioux. Peut. [P.]

Brigobanne, Ort an der Brig unw. Donaueſchingen, j. Hüfingen, zu Sequanicum gehörig, Tab. Peut. [P.]

Brilessus, ſ. Attica S. 933.

Brimo (*Βριμώ*), ein alter Beiname der Hecate, Apollon. Arg. III, 1211. Ein Scholiaſt zu Apollon. ſagt, die Göttin heiße ſo, weil Furcht und Entſetzen einjage; Andere leiten es ab von *βρέμειν*, die neknirſchende, weil ſie ſo einſt den Mercur empfing. cf. Creuzer nbolik II, 119. [H.]

Briniates, ligur. Volk ſüdlich vom obern Po im j. Montferrat, Brignolo, Liv. XXXIX, 2. XLI, 23. [P.]

Brintesia, Fluß in Venetia, mündet ſüdlich von Altinum, j. Brenta, . Peut. Geogr. Rav. (Brinta). [P.]

Brisaeus (*Βρισαῖος*), ein Beiname des Bacchus, entweder von r Nymphe Briſa, die ſeine Erzieherin geweſen ſeyn ſoll (Schol. Perſ. . I, 76. oder vom Vorgeb. Briſa auf Lesbos. Steph. Byz. [H.]

Briseis (*Βρισηΐς*), Tochter des Briſes, aus Lyrneſſus, von Achilles eutet; wegen ihr entſteht der Streit zwiſchen dieſem und Agamemnon; Achilles. [H.]

Brises, Vater der Briſeis, König der Leleger in Pedaſus, und ieſter in Lyrneſſus, nach Dict. II, 17., während dieß aus Homer nicht vorgeht. Dict. ſagt auch, er habe ſich nach Erſtürmung ſeiner Stadt rch Achilles ſelbſt erhängt. [H.]

Brisoana (Ptol.) oder **Brizana** (Arr. Ind. 39.), Küſtenfluß in rſis, nach Vincent vielleicht der Fluß Delem, nördlich vom Vorgeb. ang. [G.]

Britannia (*Βρεττανική*, *Βρετανική* Strabo p. 63. 190., *Βρεττανία* io LX, 21.), das vereinigte England und Schottland. Ueber die frü- rn dunkeln Nachrichten vergleiche den Artikel Britanni. Nähere Kunde hielten die Griechen zuerſt durch Pytheas, welcher Britannien zur Hälfte nſchiffte und es als eine Inſel anerkannte, von wo er nach einer ſechs- gigen Farth zur Inſel Thule gelangte. Auch ſcheint von ihm die erſte Beſtimmung des Flächenraums herzurühren, die freilich um Vieles zu roß iſt. Strabo II, p. 204. I, p. 63. Diod. V, 21. Plin. IV, 16. Seit erſelben Zeit wurde die Meinung herrſchend, daß die Geſtalt der Inſel reieckig ſei, ein Irrthum, welcher auch in ſpätern Zeiten fortdauerte; rſt Livius verglich die Geſtalt mit einer scutula oder bipennis, welches Tacitus für das eigentliche Britannien annimmt, cf. Agric. 10. Damit erbanden ſie eine ganz falſche Vorſtellung von der Lage der Inſel. Weil nan ſich nämlich die Nordweſtküſte von Spanien weit gegen Norden auf- ſteigend dachte, der Weſtküſte von Gallien eine nordöſtliche Richtung gab, und die Oſtküſte von Britannien dieſer parallel conſtruirte, ſo daß die nordöſtliche Hälfte den Mündungen des Rheins gegenüber zu liegen kam, ſo bildete ſich von der Lage der drei Länder, Spanien, Gallien und Bri- tannien eine durchaus unrichtige Anſicht. cf. Strabo III, p. 195. Cäſ-

B. G. V, 23. Pomp. Mela III, 6. cf. Tac. Agric. 10. Britan[illegible] et coelo in orientem Germaniae, in occidentem Hispaniae [illegible] Gallis in meridiem etiam inspicitur. Diese Täuschung ist [illegible] lender, als nicht nur von der Loire aus ein lebhafter Hande[illegible] tannien getrieben wurde, sondern auch mit Belgien mancherle[illegible] Verbindungen bestanden. Diod. Sic. V, 21. Strabo III, p. [illegible] B. G. II, 4. IV, 21. Indessen waren nach Polybius schon [illegible] Africanus Erkundigungen in dieser Beziehung ganz umsonst ge[illegible] Kaufleute von Massilia wußten über Pytheas Angaben nic[illegible] zu berichten. Strabo IV, 289. Selbst Cäsar fand noch ein[illegible] wissenheit bei den Galliern über die Lage und Zustände der [illegible] IV, 20. Handelseifersucht mag hier allerdings noch mitge[illegible] cf. Strabo III, p. 175. Dieß reizte um so mehr Cäsars Un[illegible] geist und Habsucht, und so ward die erste Unternehmung der [illegible] die Insel begonnen, freilich mit einem wenig befriedigende[illegible] cf. B. G. IV, 20-36. Auch die zweite Ueberfarth, Cäs. B. G. [illegible] war nicht mit viel glücklicherm Erfolge begleitet; und die [illegible] gungen im Innern waren keineswegs geeignet, eine Wieder[illegible] licher Seezüge zu befördern. Erst Claudius nahm, durch ein[illegible] schen Fürsten aufgefordert, den Gedanken wieder auf im Jahr [illegible] wurde ein Theil des Küstenlandes an der Themse erobert. Ta[illegible] Annal. XII, 27. Suet. Claud. 17. Dio Cass. LX, 19 ff. [illegible] befolgten hier das gleiche System wie überall, wo sie sich [illegible] kleiner Theil wurde wirklich besetzt; in einem andern trate[illegible] schützer auf, mit andern schloßen sie Bündnisse; so machte die [illegible] wenn auch langsame doch sichere Fortschritte. Selbst einzelne [illegible] wenn auch im Anfang siegreich, förderten diesen Zweck. Ver[illegible] dem Aufstande gaben die Erpressungen der Publicaner, Dio LXII [illegible] eine Unternehmung des Suetonius Paullinus gegen die Insel [illegible] (Anglesey). Die Abwesenheit des Hauptheeres erleichterte den [illegible] und die mächtige Königin der Briganten, Boadicea (Bun[illegible] LXII, 2.), brachte nicht nur ihr Volk und die angränzenden [illegible] zum Abfall und nichts Geringeres als die gänzliche Vertreibung der [illegible] von der Insel war ihre Absicht. Auch fiel eine römische Colonie [illegible] der andern; Camulodunum, Verulamium, Londinium wurden [illegible] Ermordung von mehr als 70,000 römischer Einwohner zerst[illegible] nus, von der Insel Mona zurückgekehrt, nahm eine feste Stellung a[illegible] der Küste, wo er von den Britanniern angegriffen, dieselben in [illegible] hartnäckigen Treffen besiegte, und da bald darauf auch die Königin [illegible] dicea starb, die Ruhe in Britannien wieder herstellte, Dio Cass. [illegible] 1-12. Tac. Annal. XIV, 29-40. Agric. 15. 16. Die spätern Statth[illegible] Petilius Cerialis und Julius Frontinus verfolgten diesen Sieg un[illegible] Unternehmungen waren vorzüglich gegen die Siluren und Brigante[illegible] richtet. Tac. Agric. 17. Die Unterjochung Britanniens im engern [illegible] vollendete Julius Agricola in einem siebenjährigen Feldzug, [illegible] sogar der südliche Theil von Schottland bis nach Glasgow und E[illegible] wurde damals unterjocht, eine Reihe von Befestigungen und [illegible] errichtet, um sie gegen die Anfälle der freien Caledonier, Tac. Agric. 18-39., sicher zu stellen; dieser Zweck wurde indessen nur unvollkommen erreicht, so daß Hadrian endlich die nördlichen Besitzungen aufgab und die Besatzungen an den Busen von Solway zurückzog und hier durch eine Mauer von 80 Milliarien, 16 geographische Meilen, bis zur Mündung des Flusses Tine, das eigentliche Britannien von Caledonien trennte. cf. Ael. Spartian. Hadrian 11. Doch schon Antoninus sah sich durch die fortwährenden Angriffe der nördlichen Völker genöthigt, diese Verschan-zungen weiter auszudehnen und wieder bis zum Firth of Clyde und Firth of Forth vorzuschreiten. Capit. Anton. P. 4. 5. Paus. VIII, 43. [illegible]

diese Maßregeln schützten nicht; neue Aufstände brachen aus, Capit.
Ant. 8—183. und nur mit Mühe wurde die Ruhe wieder hergestellt.
aber die Wichtigkeit Britanniens durch die Wahl des Albinus zum
erator immer mehr hervortrat, so entschloß sich endlich Severus,
er nach Britannien zu ziehen, um die Barbaren gänzlich zu unter-
en. Er ließ daher statt des Erdwalles des Antoninus eine förmliche
uer zwischen den beiden Firth ziehen, cf. Mannert Geogr. II. S. 73.
durchzog ganz Caledonien bis an die nördlichste Spitze, so daß die
baren geschreckt Frieden suchten, Dio Cass. LXXVI, 13., welchen sie
h Abtretung eines Landstrichs erkauften. Doch da sie sich bald wieder
örten, gab Caracalla alle Eroberungen in Schottland auf und zog die
ippen ganz aus dem feindlichen Lande zurück. Dio Cass. LXXVII, 1.
rod. III, 25. Seit der Zeit herrschte ein Jahrhundert Ruhe, welche
ch die Usurpation des Carausius nur vorübergehend gestört wurde,
trop. IX, 23. Aber nach der Regierung des Constantius und Constan-
s, welche für Britannien sehr segensreich war, brachen die Barbaren
s Neue hervor und bemächtigten sich beinahe des ganzen Landes,
imian. XXI. XXVI, 4. Zu den Caledoniern gesellten sich jetzt Sachsen
Franken, und wenn sie schon von Julian zurückgeschlagen würden,
amian. XXVIII, 3., so vollendete doch die Erhebung Constantins zum
iiserthron, Zosim. VI, 2. die Schwächung Britanniens, indem nach dem
zug aller dienstfähigen Mannschaft das Land ganz seinem Schicksale
erlassen wurde. Da riefen die verlassenen Einwohner zu ihrer Verthei-
gung die Sachsen zu Hülfe und schmiedeten so selber die Fesseln, in
elche von jetzt an Britannien fiel. Nur die Bewohner der Provinz
Wales, die Nachkommen der Silures, behaupteten ihre Unabhängigkeit.
eda Hist. Eccles. I. 12-14.—Die römische Provinz, Britannia Romana
Gegensatz zu Barbara genannt, war nach ihrem Clima und der Landes-
schaffenheit dem heutigen Zustande der Insel sehr ähnlich, Cäs. V, 12.
Strabo IV, p. 200. Tac. Agric. 12. Mela III, 6. Eumen. Paneg. VI, 9.
Die Temperatur war gemäßigt, mehr feucht und neblicht als kalt,
er Boden fruchtbar, so daß es später die Kornkammer für das nörd-
che Gallien wurde, Zosim. III, 5. Ammian. XVIII, 2. Außerdem
aren seine zahlreichen Heerden berühmt, Eumen. Paneg. l. l.; dagegen
an gegen die Schilderung des Reichthums an edlen Metallen mit Recht
ißtrauisch sein muß. cf. Tac. Agric. 12. Mela III, 6. Eumen. Paneg.
V, 11. Cic. Ep. Fam. VII, 1. Die Verwaltung stand unter einem Prä-
or, der auch Proprätor oder Legatus imperatoris heißt. Severus theilte
as Land in zwei Provinzen, Britannia superior und inferior, wovon das
etztere die frühern Eroberungen, die superior die spätern, das Gebiet der
Silures, der Brigantes und ihrer Verbündeten begreift, welcher Land-
trich, wenn gleich der weniger angebaute Theil, doch durch seine höhere
Lage und die vielen Standlager der Legionen der militärisch wichtigere
Theil war. In der um ein Jahrhundert spätern Notitia imperii erscheint
eine vierfache Eintheilung: Britannia prima, secunda, Maxima Caesarien-
is und Flavia Caesariensis, von welchen die erste das südliche Land unter
der Themse, die zweite Wales, die dritte den großen Strich zwischen
der Themse und dem Humber und die vierte das Land von da bis zur
Mauer umfaßt haben soll. Valentia endlich scheint die neuen Eroberungen
des Theodosius jenseits der Mauer begriffen zu haben. Das ganze Land
war mit vielen Straßen durchschnitten, welche die Hauptorte mit einander
in Verbindung setzten. Zu den letztern gehörte Londinium, eine durch
Handel schon damals blühende Stadt. Nicht minder wichtig wurde
für die mehr nördlichen Gegenden Eboracum (York), wo eine Legion
ihr Standlager hatte und wo die Kaiser gewöhnlich selbst sich aufhielten.
Die genaue Bestimmung der übrigen Ortschaften, welche in den Itine-
rarien sich finden, unterliegt großen Schwierigkeiten, wie dieß namentlich

von Cambodunum und Camulodunum gilt; daher dieß billig der
Untersuchung überlassen bleibt. [Gerlach.]

Britanni, ein gallisches Volk, Bewohner der nach ihnen be
Insel, des heutigen Englands. Daß diese Benennung uralt und
Volke selbst ausgegangen sei, lehrt die bekannte Stelle des Ari
de mundo 3. und die noch lebende galische Sprache, in der sich
der Eingebornen nicht nur Cymri, sondern auch Brython, die
selbst bald Brythoneg, bald Brythoneg-Gymruain nenn
Kaspar Zeuß Die Deutschen und die Nachbarstämme. Münch
S. 193. Dieses Volk wurde unter allen Bewohnern des
Westlandes den Römern am spätesten bekannt, obwohl die Griech
hältnißmäßig schon früh von diesem Lande gehört hatten. Um
Erwähnung der νῆσοι Ἰερνίδες, Orph. Argon. 1171. als eines
aus unbekanntem Zeitalter nicht zu reden, so nennt bekanntlich He
III, 115. zuerst die νῆσοι Κασσιτερίδες, woher das Zinn komme (
die von Großbritannien westlich gelegenen Scilly-Inseln), ohne
Existenz zu glauben. Inzwischen ist doch so viel daraus klar, daß
Kaufleute eine allgemeine Kunde von diesen Eilanden zu den
gekommen war. Indessen das geheimnißvolle Dunkel, welches
wie seine Wohnsitze deckte, scheint erst seit dem Zeitalter Alexand
Großen, welches so reich an geographischen Entdeckungen war,
worden zu sein; wie namentlich die oben angezogene Stelle des Ari
beweist: Ἡρακλείων στηλῶν ἔξω περιῤῥεῖ τὴν γῆν ὁ Ὠκεανός ἐν
νῆσοι μέγισται τυγχάνουσιν οὖσαι δύο, Βρεταννικαὶ λεγόμεναι, Ἀλ
Ἰέρνη .. ὑπὲρ τοὺς Κέλτους κείμεναι. Hier finden wir also den Namen
und Britannien als gleich alt bezeichnet, womit Plin. IV, 16. üb
stimmt. Albion ipsi (Britanniae) nomen fuit, cum Britanniae
omnes. Ob dieser Name nun von brit gemalt und Tania die
herzuleiten sei, lassen wir dahin gestellt, wiewohl die sonst bekannte
sich den Leib zu färben, Cäs. B. G. V, 14. und Pompon. Mela III, 6.
und der spätere Name Picti ganz damit übereinstimmt. Uebrigens
Brittones ebenfalls schon von den Römern gebraucht und offenbar der
selbe Name; doch meistentheils nur auf Inschriften, Grut.
569. 5. 1101. 3. Donius 143. 28. 229. 19.; denn bei Juvenal XV, 124.
steht es unsicher; im Griechischen wechselt die Schreibart Βρεταννοί, Βρε-
τανοί und Βριτταννοί. So wie nun Albion die ursprüngliche Benennung
für die östliche der beiden Inseln war, so scheint der Name für die west-
liche Bergion gewesen zu sein, wie theils aus der Zusammenstellung die-
ses Namens mit Albion bei Pompon. Mela II, 5., aus den
bei Ptol. II, 1, 2. 8, 3., theils aus Plin. H. N. IV, 16., wo
genannt wird, sich zu ergeben scheint, wohin auch Apollod. II, 5.
bezogen werden könnte. cf. Zeuß. a. a. O. Seite 194. N. **).
Britannen nun, welches später als Gesammtname sich geltend mach
scheinen ursprünglich nur bis zu den beiden Firden Clota und Bod
gewohnt zu haben; in welchem Sinne auch Tacitus ihnen die Caledo
als jenseits der Firde wohnend gegenüberstellt. Agric. 25. Ueber die Ab-
stammung dieser Völker herrschten schon im Alterthum sehr verschiedene
Meinungen. Von einer ganz falschen Ansicht der Lage der Insel in Be-
ziehung auf Spanien, Gallien und Germanien ausgehend, wollte man
die Bevölkerungen jener drei Länder noch in Britannien wieder erkennen,
Tac. Agric. 11. Annal. XIV, 30. Dagegen scheint die Angabe Cäsars,
daß die Kelten ihre Religionsgeheimnisse bei den Britannen erlernten,
B. G. VI, 13., nicht nur für eine überwiegende keltische Bevölkerung über-
haupt zu sprechen, sondern auch einen Ursitz der Kelten in Britannien
erkennen zu lassen, womit noch übereinstimmt, daß die Britannen im
engern Sinne des Wortes für die eigentlichen Ureinwohner angesehen
werden, cf. Cäs. B. G. V, 12., worauf gestützt Zeuß. S. 196. a. a. O.

Britannen als den dritten Zweig des keltischen Weststammes erklärt während er das Land zwischen der Garonne, der Rhone, der Seine Marne als das Stammland, die Belgen die zweite, die Caledonier vierte Abtheilung nennt. Die Richtigkeit dieser Eintheilung dahin ellt, wobei namentlich die Verneinung aller germanischen Elemente :r den Belgern Bedenken erregen muß, bleibt so viel unumstößliche vißheit, daß Britannien als ein Ursitz des Keltenthums anzusehen ist, daß daselbst, wie bis auf die neueste Zeit, so schon im hohen Alterm ein eigenthümlicher Typus dieser Volksthümlichkeit sich ausgebildet. Das wird auch von Cäsar anerkannt, und wiewohl er selbst die ımmverwandtschaft der Britannen mit den Galliern geradezu behauptet, G. VI, 13. V, 12. 14., so hat er auf der andern Seite sehr richtig die ȷenthümlichkeit der erstern zu würdigen gewußt. Mit Cäsar stimmen rabo, Mela, Tacitus, Dio Cassius überein. Also nicht nur ihre Reion war dieselbe wie bei den Kelten, so daß sogar ihre Druiden als treuesten Bewahrer der geheimen Wissenschaften angesehen werden, G. VI, 13., sondern auch in Lebensweise, Uebung, Häuserbau, zeigte unverkennbare Aehnlichkeit der Sitten. cf. Cäs. V, 12. 14. Mela , 6. Strabo IV, 200. Tac. Agric. 35. Herodian. III, 14., womit zu rgleichen Polyb. II, 35. Diod. Sic. V, 30. Dagegen hatte sich wie erhaupt auf jedem Eilande die keltische Eigenthümlichkeit reiner und rosser ausgebildet, wie schon aus der Heiligkeit ihrer Druiden hervorht; zugleich hatten sie mehrere eigenthümliche Gebräuche, von denen es ahrscheinlich ist, daß sie für altkeltisch zu halten sind. Ich will hier cht der Kleidung in Thierfelle erwähnen, welche nur eine größere ohheit der Sitten beurkundet, eben so wenig der eigenthümlichen Benenıng der Stadt für eine rohe Verschanzung (cf. Cäs. B. G. V, 21. ppidum autem Britanni vocant, quum silvas impeditas vallo atque fossa ıunierunt). Aber als Eigenthümlichkeit verdienen bemerkt zu werden ihre Streitwagen, Esseda und essedarii, welche sich nur noch bei den schottihen Hochländern fanden, ferner ihre Sitte, den Leib mit vitrum (Waid?) ı färben und zu tättowieren, Cäs. B. G. V, 14. Mela III, 6. Herodian. II, 14.; besonders auffallend aber war die Gemeinschaft der Weiber, die, enn sie geschichtlich ist, wie Cäsar und Dio Cassius versichern, einen anz eigenthümlichen Zustand der Gesellschaft voraussetzen läßt. Cäsar agt nun freilich ausdrücklich: uxores habent deni duodenique inter se ommunes et maxime fratres cum fratribus et parentes cum liberis. Dio Cassius sagt auf ähnliche Weise von den Caledoniern: διαιτῶνται δὲ ν σκηναῖς γυμνοὶ καὶ ἀνυπόδετοι, ταῖς γυναιξὶν ἐπικοίνοις χρώμενοι καὶ τὰ γενόμενα πάντα ἐκτρέφοντες. Trotz dieser bestimmten Zeugnisse ließe sich noch immer ein Mißverstand als möglich denken, indem der enge Verband eines patriarchalischen Stammverhältnisses als Gemeinschaft der Weiber gedeutet worden sei, da eine wirkliche Gemeinschaft der Frauen entweder eine sehr ausgedehnte Entwicklung des republikanischen Princips, wie im platonischen Staate, oder eine beinahe thierische Rohheit voraussetzt. Auf jeden Fall aber beweisen diese Zeugnisse für eine ausgezeichnete Eigenthümlichkeit der britannischen Kelten, welche durch römische Besitzungen und germanische Einwanderungen in früherer und späterer Zeit mehr und mehr verdrängt, sich nur noch theilweise bis auf die neuesten Zeiten in Sprache und Sitten behauptet hat. Daß nun die Bewohner von Britannien, Schottland und Irland der Abstammung nach nicht wesentlich verschieden sind, wird doch wohl jetzt als allgemein anerkannte Wahrheit gelten. Die Trennung in mehrere zum Theil durch die Oertlichkeit geschiedene Hauptvölker, Iberni, Caledonii und Britanni, so wie die Eintheilung derselben in eine Menge kleiner unabhängiger Staaten, sind kein Gegenbeweis. Unter den zum Theil corrumpirten Völkernamen Hiberniens bei Ptolemäus zeichnen wir die Βρίγαντες, Μανάπιοι, Καῦχοι aus, welche in

ethnographischer Beziehung bedeutend scheinen. Die Bewohner [illegible] landes tragen den allgemeinen Namen Καληδόνιοι bei Dio Cassius [illegible] lemäus nennt mehrere einzelne, in Caledonien wohnende Völkerschaften, unter welchen Οὐεννίκονιες, Καρνονάκαι, Οὐακομάγοι, Κορναύιοι [illegible] nicht keltischen Charakters schon von Zeuß sind bemerkt worden [illegible] eigentlichen Britannien sind zu bemerken die Μαιάται zwischen den [illegible] Römerwällen, Ἐλγοοῦαι, Elgovae an den Flüssen Dee und [illegible] bis zur Clota die Δαμνόνιοι; südlich unter den Elgoven sind die [illegible] numerisissima civitas, Tac. Agric. 17. mit den Orten Ἐβόρακον [illegible] und Cambodunum. Die Παρίσοι, die Ὀρδοούικες, cf. Tac. Ann. [illegible] nördlichen Theile; die Σίλυρες, Silures im östlichen Mutterlande, [illegible] Tac. Agric. 11. fälschlich von den Iberen ableitet; die B[illegible] Cass. LX, 20.) und ebendaselbst die Κατουελλανοί, cf. Murator[illegible] 1036. 8.; von diesen nimmt man an, daß sie als Gesammtname [illegible] Cäsar erwähnten Cenimagni, Segontiaci, Aucalites, Bibroci, Cas[illegible] haben; endlich über der Themse die Τρινόαντες, Trinobantes, Ta[illegible] XIV, 31. Cäs. B. G. V, 20. prope firmissima earum regionum [illegible] Die sonst angeführten Völker waren, wie es scheint, weniger [illegible] und lassen sich nach ihren Wohnsitzen nicht genauer bestimmen. [[illegible]]

Britannicus, Claudius Tiberius Br. Caesar, Sohn des [illegible] Claudius und der Messalina, ward geboren 20 Tage nach seines [illegible] Thronbesteigung, also im Februar des J. 41 n. Chr., vgl. Su[illegible] 27. (womit übereinstimmt Tac. Ann. XIII, 15., während im [illegible] ist Ann. XII, 25., wornach Br. schon im J. 40 geboren wäre, [illegible] Dio LX, 12.). Er bekam von seinem Vater zuerst den Namen [illegible] nicus, Dio LX, 12., bald aber (43 n. Chr.) vom Senate den [illegible] Britannicus, Dio LX, 22. Drei Jahre jünger, als L. Domitius [illegible] Agrippina Sohn, der nachherige Nero, fand er frühe Anlaß zu [illegible] auf denselben, Tac. XI, 11. Nach dem Tode seiner Mutter [illegible] (welche um ihrer Kinder willen vergeblich um Rettung flehte, Tac. [illegible] 34., vgl. 32.) ward er das Opfer der Agrippina und des Nero. [illegible] jene, die nun des Claudius Gemahlin wurde, denselben dahin gebracht hatte, ihren Sohn zu adoptiren, 50 n. Chr., vgl. Tac. XII, 25, [illegible] Br. auf jede Weise hintangesetzt und mißhandelt. Seine Lehrer und [illegible] die sich seiner annahmen, wurden von ihm entfernt oder umgebracht; [illegible] allen wurde sein erster Lehrer, Sosibius, hingerichtet. Dio LX, 32., [illegible] Tac. XII, 41. Er selbst, gleich einem Gefangenen gehalten, durfte [illegible] einmal seinen Vater sehen, Dio a. O., welchen Nero glauben zu machen suchte, Br. sei unterschoben, Suet. Nero 7., während Agrippina das Gerücht ausstreute, er sei blödsinnig und epileptisch, Zonar. XI, 11., [illegible] Tac. XIII, 16. Br., so jung er noch war, durchschaute seine Stief[illegible] denn keineswegs soll er schwachen Geistes gewesen seyn, Tac. XII [illegible] Auch dem Claudius öffneten sich endlich die Augen, und er faßte den Plan, sich von Agrippina zu scheiden und den Br. zum Nachfolger zu ernennen. Dio LX, 34., vgl. Tac. XII, 64. 65. Diesem Plane kam [illegible] durch den Tod, welchen sie dem Claudius bereitete, zuvor, und [illegible] bestieg hierauf den Thron, vgl. Tac. XII, 69. Bald jedoch [illegible] Mutter und Sohn, und jene drohte öffentlich, den Br. zum [illegible] erklären. Tac. XIII, 14. Nero, der allen Grund zu haben glaubte, den Zorn seiner Mutter und seines Bruders Denkart zu fürchten (vgl. Tac. XIII, 15.), beschloß hierauf den Tod des Br. Das Gift, das er zuerst ihm reichen ließ, war zu schwach; worauf ihm ein anderes bereitet wurde, das ihn plötzlich unter dem Mahle hinwegraffte. Tac. XIII, 15. 16. Suet. Nero 33. Noch in derselben Nacht, in welcher er starb, ward er auf dem Marsfelde bestattet, vgl. Tac. XIII, 17. Dio LXI, 7. Er starb in seinem 14ten Jahre, 55 n. Chr., als das letzte männliche Glied der claudischen Familie, Tac. a. O. [Hkh.]

Britolăgae, kleine Völkerschaft zum europ. Sarmatien gehörig, . Bessarabien. Ptol. [P.]

Britomaris, Führer der senonischen Gallier, ließ die römischen ındten, welche bei den Senonen Beschwerde führen sollten, daß sie Etrusker im Kriege gegen Rom unterstützen, zur Rache dafür, daß Vater im Kriege von den Römern getödtet worden war, in Stücke n und ihre Glieder umherstreuen, 471 d. St., 283 v. Chr. Appian n. 6. Celt. 11. (Auch Liv. XII. und Polyb. II, 19. erwähnen den Getenmord, doch mit widersprechenden Angaben). Um den Mord zu :n, zog der Consul P. Cornelius Dolabella gegen die Senonen. Er eerte ihre Städte, führte Weiber und Kinder in die Sklaverei und die Männer niedermachen, den Br. aber nahm er nach furchtbaren :tern mit sich zum Triumphe. App. a. O. [Hkh.]

Britomartis (Βριτόμαρτις). Unter diesem Namen findet man eine es scheint in Kreta einheimische Göttin, Paus. III, 14, 2., die auch ı der gewöhnlichen Ableitung des Namens von βριτύς (süß) und μάρτις ıngfrau) als eine segnende Naturgottheit und als jungfräuliche Jägerin achtet werden muß; woraus auch zu erklären ist, daß sie bei Verbreig des Dianenkultus mit dieser in enge Verbindung gebracht wird. e Tochter Jupiters und der Carme, eine leidenschaftliche Jägerin, von nos verfolgt springt sie in Fischernetze im Meere (daher sie Diktynna, Berg aber, von welchem sie sich herabstürzte, der diktynnäische geınt wird), wird aber von Diana, die sie unter allen Nymphen am sten liebte, gerettet. Callim. Hymn. in Dian. 189 ff. Virg. Cir. 285 ff. ıs. II, 30, 3. Aehnliches erzählt auch Ant. Liber.(40.), welcher zugleich e weitere, von Pausanias nur angedeutete Mythe beifügt, daß Briıartis von einem Schiffer nach Aegina gebracht, als dieser ihr Gewalt thun wollte, im Heiligthum der Diana, wo auch ihr Tempel steht, rschwand und daselbst als Aphäa (Ἀφαῖα) verehrt wurde. Wenn nun ıerseits diese Mythe die Wanderung des Cultus andeutet, so auch auf : andern Seite die allmählige Verschmelzung mit der Diana, welche rch die Aehnlichkeit der Bedeutung nahe gelegt war, aus welcher Bereiıung auch zu erklären ist, wenn sie als Mondgöttin erscheint, indem nach Jacobi Handwörterb. d. Mythol. I, S. 192. auf röm. Kaiserinzen mit der Mondsichel abgebildet wird. cf. Spanh. zu Callim. a. a. O. üller Aeginet. 163 ff. Höck Creta II, S. 158–180. [H.]

Britŏnes, s. Britannia.

Briva Isărae, Ort bei den Veliocassen in Gall. Belg., j. Ponise, It. Ant. Tab. Peut. [P.]

Brivas, Ort in Aquitanien, j. Brioude, nicht weit vom Allier, ıdon. Apoll. Propempt. s. Carm. XXIV, 16. [P.]

Brivătes portus, Seehafen der Namneten, j. Bay de Pinnebe, ıch Gosselin beim j. Brivain. Ptol. [P.]

Briŭla, Stadt in Carien, später zur Provinz Asia gehörig. Strabo :V, p. 650. Plin. H. N. V, 31. Hierocl. (Πρίουλλα); Notit. eccles. lünzen mit der Aufschrift ΒΡΙΟΥΛΙΤΩΝ. [G.]

Brivodŭrum, Ort der Senonen (Gall. Lugd.), j. Briare. Tab. eut. It. Ant. [P.]

Brixellum (Plin. III, 15. Brixillum), festes Städtchen am rechten o-Ufer in Gall. Cisalp., j. Bresello oder Bregella, Ptol. It. Ant. ier gab sich K. Otho den Tod, Tac. Hist. II, 33. 49. Sueton Oth 9. och in der Longobardenzeit war Br. fest, Paul. Diac. II, 29. [P.]

Brixentes (Βρίξανται, Ptol.), Völkerschaft und Stadt in Rhätien, Brixen, Plin. III, 20. [P.]

Brixia (Βρηξία, Strabo 213.), Stadt in Gallia Cisalp. oder Oberitalien, j. Brescia, wahrscheinlich ursprünglich eine tuscische Gründung, ach Liv. V, 35. im Besitz der Libuer, als sich die Cenomanen dieser

bemächtigten. Justin. XX, 5. Später waren die [illegible] der Stadt, vgl. Polyb. II, 17. Str. a. O. Nach [illegible] eren erscheint Br. wieder als Stadt (Hauptstadt, Liv. XXII, [illegible] omanen. Sie war unter den Römern ein Municipium [illegible] einer Colonie, Plin. III, 19., kleiner als Verona (Str. a. [illegible] lutterstadt sie bei Catull heißt, LXVII, 32. Ptol. [illegible] . Geogr. Rav. [P.]

izo (Βριζώ), eine delische Göttin, der besonders [illegible] Opfer, mit Ausnahme von Fischen, darbrachten, [illegible] in der Schiffe angesehen wurde, auch als wahrsagende [illegible] ich durch Träume (woher ihr Name von βρίζω) galt. [illegible] Callim. Hymn. in Del. [H.]

ocävum, Stadt der Brigantes in Britannia romana, [illegible] eich.). It. Ant. [P.]

ocomägus (Βρευκόμαγος, Ptol.), Stadt der Triboken [illegible] er in Obergermanien, j. Brumat. Amm. Marc. XVI, [illegible] eut. Inschr. [P.]

odentia, Ort der Narisker in der j. Oberpfalz. Ptol. [illegible]

odontii, ein ligurischer Volksstamm auf den Seealpen. [illegible] [P.]

ogitärus, ein Galatier, Schwiegersohn des Königs Dejotarus [illegible] jen P. Clodius als Tribun das Priesterthum von Pessinus [illegible] igstitel verkaufte. Cic. de Har. resp. 13, 28. pro Sest. [illegible] Qu. Fr. II, 9, 2. [Hkh.]

omägus, Stadt der Helvetier, j. Promasens bei [illegible] It. Ant. Tab. Peut. (Viromagus). [P.]

omie oder **Brome**, eine der Nymphen, welche [illegible] Berge Nysa aufzogen. Hyg. 182. [H.]

omius (Βρόμιος), 1) Beiname des Bacchus, weil er unter Blitz [illegible] ner geboren ist. Diod. IV, 5. Andere leiten ihn von [illegible] ab. — 2) ein Sohn des Aegyptus, von der Danaide [illegible] ht. Apoll. II, 1, 5. [H.]

omiscus (Βρομίσκος und Βρωμίσκος), thrazisch-macedonische Ort[illegible] der Mündung des Flusses, durch welchen der [illegible] in den [illegible] chen Meerbusen geht. Thucyd. IV, 103. Sie lag wohl links von [illegible] dung, etwa da, wo später das Kastell Rentina [illegible] (Thes[illegible] S. 68.). Daß der Name auch Bormiscus [illegible] lgt aus der alphabetischen Ordnung des Wortes bei Stephanus, en Dichter Euripides hier von bösen Hunden tödtlich gebissen ßt; während eine andere Sage (Amm. Marc. XXVII, 4 [illegible] m Itin. Hieros. S. 605.) das Unglück zum nahen Arethusa [illegible] wenigstens das Grab des Dichters gezeigt wurde. Viel weiter m Passe Acontisma, d. h. Christopolis oder Cavala) [illegible] n verlegen, nöthigt nicht Ammianus a. a. O., wo proxime [illegible] zu premiren ist, da der Römer Stagira, Aristoteles [illegible] in die Nähe von Arethusa setzt. Daß in dem Itin. Hieros. die mutatio (bei Ammianus statio) Peripidis aus Euripidis ist, hat Wessel. a. a. Stelle wahrscheinlich gemacht. [L.]

gus, s. Margus.

εῖον ist eine Art von Maschine, durch welche in dem Theater nachgeahmt wurde. Sie befand sich hinter der Bühne in den nen, und bestand aus einem ehernen Kessel, in den man aus der aus Gefäßen Steine ausschüttete und darin herumwälzte, donnerähnliches Geräusch entstand, das durch die untere Bühne durchgehend sich verstärkte. Pollux IV, §. 130. Suidas ντή. Schol. zu Aristophan. Wolk. 294. Ob und wie dieses dem ἠχεῖον verschieden war, worauf der Schol. des Aristoph.

5t. 292. hindeutet, läßt sich um so weniger bestimmen, als nach der ibe dieses Schol. auch das ἠχεῖον zur Nachahmung des Donners (ὃν ᾿πος σχηματίζεται εἰς βροντῆς ἀπήχησιν) diente. Er schreibt das ἠχεῖον Komödie zu. [M.]

Brontes (Βρόντης), ein Cyclop, Sohn des Uranus und der Erde. Iod. I, 1, 2. Virg. Aen. VIII, 425. [H.]

Brotĕas, 1) Sohn des Vulkan, und der Minerva, der, um dem n über seine Häßlichkeit zu entgehen, sich selbst verbrannte. Ovid 517. u. d. Ausleg. — 2) Ein Genosse des Perseus, von Phineus dtet. Ovid Met V, 107. — 3) Ein Lapithe bei der Hochzeit des Piri-s, vom Centauren Gryneus getödtet. ib. XII, 260. — 4) Sohn des talus, Verfertiger eines alten Bildes der Göttermutter auf dem Felsen dinus im Lande der Magneten. Paus. III, 22, 4. [H.]

Brovonacae, Stadt der Brigantes in Britannia romana, jetzt elpcastle am Eden, It. Ant. [P.]

Broxas, Castell der Veneter, Paul. Diac. V, 23., j. B. Brischis Iann.) oder Brazano (Reich.). [P.]

Bruchium, s. Alexandria S. 361.

Bructĕri (Tac., Vell., Plin.), Βρούκτεροι cum var. Βούκτεροι Strabo, ιυσάκτεροι Ptol., Burctŭri Tab. Peut., ein germanisches Volk, werden Anwohner der Ems (Ἀμασία) zuerst von Strabo bezeichnet, VII, 1. 3. 290. ed. Cas. ἐν τῷ Ἀμασίᾳ Δροῦσος Βρουκτέρους κατεναυμάχησε). Damit nmt überein Tac. Ann. I, 60. ductum inde agmen ad ultimos Bructerum: quantumque Amisium et Luppium amnes inter, vastatum. Durch lche Stelle wir noch zwei andere Gränzpunkte, die Lippe und den Teu-burger Wald erhalten. Und die Lippe, als im Lande der kleinen ructerer fließend (eine Eintheilung, welche auch Ptolemäus kennt, Tacitus nicht), kennt auch Strabo p. 291. Λουπίας ποταμὸς — ῥέων διὰ Βουκρων τῶν ἐλαττόνων. — So hatte auch die Vellēda, eine bructer. Seherin, ren Wohnsitz auf einem Thurme an der Lippe, Tac. Hist. IV, 61. 65. , 22. Und ebenso könnte man die Stelle Claudians de IV. Cons. Ho-rii v. 450. venit accola silvae Bructerus Hercyniae als Beweis für die ähe des Teutoburger Waldes geltend machen, wenn nicht der Name lva Hercynia im Munde eines Dichters zu unbestimmt wäre. So be-rutsam nun diese Angaben für die Bestimmung der Wohnsitze des Volkes n Allgemeinen sind, so wenig können sie für die Gränzbestimmung im inzelnen benutzt werden. Diese hat v. Ledebur in seinem Buche: Das and und Volk der Brukterer, als Versuch einer vergleichenden Geographie der ältern und mittlern Zeit. Berlin 1827. zu geben versucht; und mit die Bructerer südlich durch die Sygambern und Chattuarier be-ränzt, von denen sie durch die Bahr geschieden waren; westlich durch die lsipeten und Chamaver, welche einen schmalen Strich am Rhein einnah-nen, nordwestlich durch die Tubanten, nördlich durch die Ansibarier, ordöstlich durch die Marsen, östlich durch die Cherusker, wo er als Gränzpunkte Arbalo, Aliso, die Quellen der Ems und die Vorberge des Teutoburger Waldes annimmt. Dagegen lassen sich nun allerlei Einwendungen machen. Erstens erwähnt Strabo p. 291. die Bructerer neben den Sygambern, Chauben und Kauken als Anwohner der See; und daß sie nicht gar fern von der See gewohnt haben, scheint auch die obige Erwähnung einer Seeschlacht gegen sie vorauszusetzen, weil bei bloßer Flußschiffarth keine Seeschlachten geliefert werden. Doch dieß ließe sich so erklären, daß die Ansibarier als Vasallen der früher mächtigern Bructerer unter dem allgemeinen Bundesnamen mit begriffen worden seien, da sie auf jeden Fall wenigstens in der Nähe der Kauchen zu suchen sind, Tac. Ann. XIII, 55. 56. und am rechten Ufer der Ems die mit ihnen verbündeten Angrivarier wohnten. Tac. Ann. II, 8. Also waren die Bructerer auf die Westseite der Ems beschränkt, wie auch Tac. Ann. I, 60. andeutet.

Philos. Lips. ordine praemio ornata. Lips. 1838. Vgl. Theod. Bergk Quaestionum de Theocriti dialecto Specimen I. in dem Rhein. Museum für Philologie von Welcker und Näke. Jahrg. 6. Heft 1. S. 16-41. — In Sicilien entwickelte sich dieses Gedicht als Naturprodukt, und die Alten (vit. Theocrit. Anonymi) sagen, daß das Gedicht entweder in Lakedämon zur Zeit der Perserkriege aufgekommen sei, oder aber aus Feierlichkeiten der Landleute in Tyndaris in Sicilien sich entwickelt habe, und zwar wird es hier wie dort mit dem Cultus der Artemis in Verbindung gebracht. Nach Athenäos (XIV, p. 619. a.) hat ein sicilischer Hirt, mit Namen Diomos, zuerst die Dichtart erfunden, welche er βουκολιασμός nennt. Auch jetzt noch singen die sicilischen Hirten solche Wechselgesänge, und zwar unter Begleitung derselben Instrumente (s. Riedesels Reise nach Sicilien und Großgriechenl. S. 175. Schwinburnes Reise durch beide Sicilien. Thl. I. S. 480.). So ist denn der dorische Dialekt und das andere dieser Dichtart Eigenthümliche nicht mit Ueberlegung gewählt, sondern historisch überliefert, denn die Sicilier hatten nicht nur den dorischen Dialekt, sondern auch ausgezeichnetes mimisches Talent (Sophrons Mimen). War nun gleich ein Stoff da, so bedurfte er doch noch der Pflege, damit die bukol. Poesie sich als ein schönes Kunstgebilde entwickle. So viel wir wissen, ergriff Stesichoros zuerst den gebotenen Stoff, indem er den Daphnis und seine Leiden besang (Aelian. var. hist. X, 18. Theokrit. VII, 72 ff. Vgl. Stesichori fragm. colleg. Kleine p. 107.). Die Behandlung war hier wohl dem Epos genähert, doch so daß lyrische Elemente darin waren. Die nächsten Nachfolger des Stes. sind uns unbekannt, und erst in der alexandrinischen Zeit findet diese Dichtart ausgezeichnete Bearbeiter, von deren wenigsten wir jedoch etwas Vollständiges haben. Moschus (III, V. 94 ff.) führt zusammen an den Philetas aus Kos, Lykidas aus Kydon, und Asklepiades aus Samos, den er Σικελίδης τὸ Σάμου κλέος nennt. Noch ganze Gedichte haben wir von Theokritos, dem Sohne des Proxagoras und der Philinne aus Syrakus (nach dem ihm beigelegten Epigramm 21.), daher er von Julianus (epist. 3.) der sicilische Dichter, von Terentianus (de metr.) der Zögling sicilischen Landes genannt wird. Nach Einigen war er in Kos geboren, oder lebte wenigstens längere Zeit daselbst, was wir aus dem 7ten Id. schließen können. Der Name Theocrit soll nicht sein ursprünglicher sein, sondern er soll diesen erst von der Vortrefflichkeit seiner Gedichte erhalten haben, während er früher Moschus hieß (Anonymi vita Theocr.); auch Simichides soll ein Name von ihm sein, der ihm wohl nur wegen des 7ten Idylls, in welchem Simichides vorkommt, beigelegt wird. Der erste Name ist ihm wohl von dem Unbekannten beigelegt, weil derselbe die Gedichte des Moschos dem Theokr. zuschrieb. Aus dem Simichides aber im 7ten Id. machen Warton und Reiske einen besondern Bukoliker (s. die Commentare zu 7 Id.). Theokr. lebte unter dem Ptolemäus Philadelphus (Id. 14. 15. 17.), der von Olymp. 123, 4-133, 2 regierte, und wir haben die Blüthe Theokr. wohl um Olymp. 125 zu setzen, oder nach Saxius Onomast. Olymp. 125, 4. Seine Lehrer waren die Dichter Philetas von Kos und Asklepiades von Samos (vit. Theocr. Anonym.). Er lebte in Sicilien, wo er die Originalien seiner Schäfer fand, in Kos und in Alexandria. Ueber seinen Tod haben wir eine Nachricht bei dem alten Erklärer von Ovids Ibis V. 551. Nach ihm hatte Theokr. einen Angriff auf den Sohn Hiero's gemacht, und da ihn Hiero deshalb ergreifen ließ und sich stellte, als wolle er ihn hinrichten lassen, ihn aber vorher noch fragte, ob er aufhören wolle zu schmähen; so brach Theokr. so heftig los, daß Hiero Ernst machte und ihn hinrichten ließ. Diese Erzählung stimmt wenig mit dem sonstigen Charakter Theokr. überein, und sie möchte wohl aus einem alten Commentar zu Id. 16. genommen, aber falsch erzählt sein. Er ist von allen Bukolikern durch Einfachheit,

en Wendepunkte der Sonne in ihrem jährlichen scheinbaren Laufe
olstitium im Allgemeinen, sondern hatten dafür die beiden Worte
m und bruma, und bezeichneten das Sommersolstitium durch sol-
und das Wintersolstitium durch bruma. Plin. H. N. VIII, 47, 72.
47. XVIII, 26, 63., wo es heißt, daß Demokrit die Beschaffenheit
inters aus der Beschaffenheit der bruma und drei seiner Tage, die
mmers aus dem solstitium vorhersage. Martian. Capell. VIII. gibt
uer des dies brumalis zu 9⅚ Stunden an (horas novem et dimi-
t tertiam portionem). Daß man sich unter bruma nur einen Punkt
ημεῖον) vorzustellen habe, erklärt Gemin. Isag. c. V. und bemerkt,
cht so lange die längsten Nächte dauern, als die Sonne im Zeichen
teinbocks verweilt. Das Wort bruma wird abgeleitet von brevis-
woher brevima und daraus breuma oder bruma. [O.]

Brumalis circulus, s. arcticus circulus.

Brundusium, Brundisium (bei den Griechen Βρεντήσιον, Βρεν-
, Stadt in Calabria, uralte Gründung nach Str. 282. (vgl. Lucan.
6.) der Creter aus Cnossus unter Minos, nach Trog. Pompejus
n. XII, 2.) der Aeolier unter Diomedes. Nach III, 4. aber hätten
e vertriebenen Urbewohner von Tarent dort niedergelassen, und da
Japygen waren oder Messapier, also Nichtgriechen und wahrscheinlich
er (Str. 279. Vgl. Paus. X, 10, 3.), so ist zu vermuthen, daß
ine nichtgriechische Stadt war, wie denn auch ihr Name nach Str.
und Seleucus bei Steph. Byz., vgl. Mazochi zur Tab. Heracl. p. 39.
prache der Messapier angehörte. Brentesion oder Brention bezeichne
ich einen Hirschkopf, womit die Aehnlichkeit der Lage der Stadt
hres Hafens angedeutet worden seyn soll. Das Meer tritt hier
ne tiefe Bucht in Gestalt eines Dreiecks ein, in welches einige
zungen mit schmalen Inseln auslaufen und so die Stangen eines
hgeweihes darstellen. Dieser Bucht, welche einen geräumigen treff-
n Hafen mit mehreren Abtheilungen bildete, aus welchem man fast
jedem Winde auslaufen konnte (Zonaras VIII, 7.), verdankte die
dt im Alterthum ihre hohe Bedeutung (Cäs. B. C. I, 25.). Nachdem
rüher unter eigenen Fürsten gestanden (Str. a. O.), nahmen sie die
ier im J. d. St. 509 ohne Widerstand weg, und machten sie zur
onie, Vellej. I, 14. Liv. Epit. XIX. Cic. Attic. IV, 1. Die Steuer-
heit erhielt sie jedoch erst unter Sulla, Appian B. Civ. I, 79.). Von
war die gewöhnliche Ueberfarth nach Griechenland und dem Orient,
wegen in der Folge die Appische Straße bis hieher verlängert wurde,
. 233. 249. 283. 285. 324. Plin. III, 11. Die Entfernung beträgt
0 Stadien, It. Ant. It. Marit. Das durch diesen Verkehr belebte
war groß (nächst Tarent die größte Stadt in Japygien, Str. 281.)
blühend, der Boden umher fruchtbar; Honig und Wolle gehörten zu
Hauptprodukten, Str. 282. Die wichtige Lage aber setzte die Stadt
igemal schweren Kriegsdrangsalen aus, Cäs. a. O. App. B. Civ. V, 56.
Vgl. noch Mela II, 4. Scymn. Steph. Byz. u. A. Der jetzige Name
indisi erscheint schon in der Tab. Peut. und im Itin. Hieros. Die
tige Stadt zeigt übrigens keine alten Ueberreste. [P.]

Brundulum, Hafen der Veneter südlich von Altinum, j. Brondolo,
in. III, 16. [P.]

Brunichius, als römischer Chronograph und Verfasser einer ἐκθέσεως
i Joann. Malala (Chronic. T. I. p. 239.) bezeichnet; sonst aber durch-
s nicht näher bekannt. [B.]

Brutidius Niger, als Rhetor und Geschichtschreiber in Rom zur
it des Tiberius bekannt, und als Verfasser einer verlorenen Schrift
er Cicero's Tod genannt; s. Röm. Lit.Gesch. 1. 223. Not. 1. Ruperti
Tacit. Annall. III, 66. [B.]

Brutius, wofür auch Bottius und Buttius vorkommt, ein von

Hieronymus (in Chronic.) und Joh. Malala genannter Geschicht... dessen übrige Verhältnisse aber unbekannt sind. Vgl. Fabric. Bibl. ... p. 444. [B.]

Bruttianus Lustricus, Statthalter einer römischen Provinz ... Trajan. Unter seinem Gefolge war Montanus Atticinus, ... der seine Freundschaft mißbrauchte und ihn betrog. Als Br. ... Anzeige beim Kaiser machte, so suchte Atticinus die Anklage auf ... wälzen; allein die Unschuld des letzteren ward entdeckt und ... Plin. Ep. VI, 22. Auf denselben Br. wird ein rühmendes Epigramm ... Martial IV, 23. bezogen. [Hkh.]

Bruttium, Bruttia, Bruttius ager (*Βρεττία*), die Süd... Italiens, j. Calabria Ulteriore, durch eine Linie von der Mündung ... Laosflusses bis Thurii, dieses nördlich belassend, gegen Lucanien ... gränzt, Str. 253 f. Der Apennin zieht sich als das hohe ... Gerippe der Halbinsel bis zum sicilischen Sunde hin, in mehrere ... äste und Vorgebirge auslaufend, unter welchen letzteren das ... Crimisa, Lacinium, Zephyrium, Heracleum (die südlichste ... Apennin), Leucopetra u. A. zu nennen sind. Die Thäler und ... sind reich bewässert; doch erreicht keiner der vielen Küstenbäche die ... tung eines Flusses; die ansehnlichsten sind der Sabbatus, die ... der Metaurus, Teuthras, Crathis u. A. So uneben und ... der Boden ist, so trefflich gedieh die Viehzucht, und vornämlich ... Niederungen und Thälern der Wein-, Oliven-, Obst- und Getreide... Ein besonders geschätztes Produkt war das Pech aus dem ... großen Sila-Wald im Innern von Bruttien. Str. 261. Plin. IV ... Colum. XII, 18. — Bruttien war das alte Italia und früher ... Antioch. bei Str. 254.; s. Itali. Darauf ward es von Lucaniern ... welche, von ihren Landsleuten sich trennend, hier unabhängige ... behaupteten, und daher in der Sprache der Lucanier Brettier, ... Abtrünnige, genannt worden seyn sollen, Str. 256. Diod. XII, 22. ... 55. Vgl. Justin. XXII, 1, 12. Steph. Byz. v. *Βρέττος*. Dieses ... rische Volk bewohnte aber nur das Binnenland; die Küste war ... im Besitze der blühendsten griechischen Niederlassungen, ... Rhegium, Locri, Caulon, Scylacium, Croton u. A. Der zweite ... nische Krieg machte ihrer Unabhängigkeit ein Ende, da die Römer ... Verbindung derselben mit den Carthagern schwere Rache nahmen. Die ... Bruttier wurden zu Staatssclaven erklärt (Bruttiani servi) und ... die Dienste der Lictoren, Gerichtsdiener, Boten u. dgl. verrichten. ... Hannib. 61. Diod. XVI, 15. und das. Wessel. Str. 251. ... Fest. s. v. Das Land selbst ließen die Römer in immer größeren ... gerathen, Str. 253 f. — Vgl. Liv. XXVII, 51. XXXIV, 53. ... III, 5. Mela II, 4. Eutrop. II, 12. III, 12. Dionys. Perieg. ... Ptol. u. A. Gabr. Barrius de antiquitate et situ Calabriae. Rom ... fol. Thom. Aceti Additiones et notae in Barrii de ant. etc. Ebend. 173...

Bruttius Sura (gr. *Βρύττιος* App., *Βρέττιος Σούρας* Plut.), ... des C. Sentius Saturninus, Prätors in Macedonien, 668 d. St. ... Chr., zog gegen Metrophanes, Feldherrn des Mithridates, den er ... angriff und in die Flucht trieb. App. Mithr. 29. Sodann zog er gegen ... Archelaus nach Böotien, und kämpfte mit ihm drei Tage nach ... bei Chäronea, nach Plut. Sulla 11. als Sieger, nach App. ... gleichem Glücke. Als Sulla herannahte, dem der Krieg gegen Archelaus ... zuerkannt war, so verließ er Böotien, so glücklich auch seine Sache ... standen, und kehrte zu Sentius zurück. Plut. a. O. [Hkh.]

Brutus, ein Beiname der Junii.

Bruzus, *Βρούζος*, Stadt in Phrygia salutaris, zwischen Eumenia ... und Synnada; Münzen mit der Aufschrift *Βρουζηνῶν*. Bei Hierocl. ... sie irrig *Βρούζος*, bei Ptol. *Δρούζον* geschrieben. [G.]

Bryanium, nach Str. 327. Stadt der Deuriopen in Macedonien, unbekannt. [P.]

Bryaxis, Bildhauer und Bildgießer aus Athen, arbeitete mit Sco- Timotheus und Leochares an dem Mausoleum (Plin. XXXVI, 5, 4. v. VII. Praef. p. 13.), dessen Bau nach dem Tode des Mausolus, Ol. 106, 4 (Diod. Sic. XVI, 36. Vgl. Clinton Fast. Hellen. p. 298. rüg.) starb, angefangen wurde. Nach einer andern Nachricht bei XXXIV, 8, 19. goß er den Seleucus in Erz; das kann kein anderer als der König von Syrien, der Ol. 117, 1 mit Ptolemäus den De- us bei Gaza besiegte und sich in den Besitz von Babylonien setzte. ien wir nun mit Sillig im Catal. Art. an, daß Br. um diese Zeit Bild des Seleucus gemacht habe, so ergäbe sich ein Zeitraum von Olympiaden für seine künstlerische Thätigkeit, von der uns viele iten genannt werden. Ein Aesculap mit Hygiea von ihm stand auf Acropolis von Megara. Paus. I, 40, 6., vgl. mit Plin. XXXIV, 8, 19. Dionysos aus Marmor stand in Cnidus, Plin. XXXVI, 5, 4. Eine ue der Pasiphaë erwähnt Tatian adv. Graec. §. LIV. In sein spä- Alter sind wohl seine Colossen zu setzen, da der Geschmack hiefür in der macedonischen Zeit aufkam. Fünf colossale Götterbilder von standen in dem mit Colossen bedeckten Rhodus; Plin. XXXIV, 7, 18.; colossaler Apollo, Akrolith, der mit der Rechten aus einer Schale Libation ausgoß, stand in Daphne bei Antiochien. Cedren. p. 242. B. Venet. Die Hauptstatue des Serapis in Alexandria wird von Clem. rept. §. 14. dem Bryaris, von Julius Valerius I, 35. aber dem itecten Parmenion zugeschrieben. [W.]

Bryelice, Βρυηλική, s. Augusta Ciliciae.

Bryges, **Brygi**, 1) eine nördlich von Berröa in Macedonien, in sog. Gärten des Midas (Herodot VIII, 138. und dort Bähr) woh- ne, vielleicht aus dem benachbarten Illyrien eingewanderte, ungrie- che Bevölkerung, die noch um die Zeit des Perserzuges unter Mar- ius dort saß (Herod. VI, 45.). Die Alten lassen einen Theil derselben unbekannter Zeit nach Kleinasien auswandern (Herod. VII, 73. Strabo 3, 2. S. 295. Vgl. X, 3, 16.). Die Macedonier sprechen ihren nen Βρίγες aus (Herod. VII, 73. Steph. Byz. u. d. W.). Steph. j. nennt (vielleicht aus Strabo VII, 3, 2.) diese macedonischen Phrygier azier; wie denn auch anderwärts in Alt-Macedonien zwischen dem ueios und dem Axios, nebst Chalcidice, ursprünglich viele Thrazier en, die später durch die Päonier und andere Stämme verdrängt wurden essalonica S. 8. Anm. 12.). Zu diesen macedonischen Brigen (Bry- i), d. h. Phrygiern, zähle ich von die von Steph. Byz. u. d. W. er- hnten macedonischen Städte Brygias und Brygion. — 2) Bryges, ygae, an der illyrisch-macedonischen Gränze, etwa am See von Lych- us (Ochri). Steph. Byz. u. d. W. Βρύξ. [T.]

Bryllion, Stadt in Mysien an der Propontis, in der Nähe von iscylium. Die Umgegend beider Städte heißt auch Bryllis. Plin. H. V, 40. Steph. Byz. [G.]

Bryseae, alte, zu Paus. Zeit abgegangene Stadt in Laconien im ygetus-Geb. mit einem Bacchus-Tempel, III, 20, 4. Steph. Byz. setzt υσιαὶ nach Elis. [P.]

Βοῦαι und *Βουαγοί*, s. Educatio.

Bubassus, Βύβασσος, alte Stadt in Carien, östlich von Cnidus. n ihr hatten eine Landzunge (Χερσονῆσος ἡ Βυβασσίη) und ein Meerbusen ubessius sinus) ihren Namen. Herod. I, 174. Diod. Sic. V, 62. ουβαστός). Parthen. Erot. 1.' (Βύβαστος). Mela I, 16. Plin. H. N. V, . Steph. Byz., bei dem die Formen Βύβασσος und Βοίβασσος, Βύβαστος d Βούβαστος vorkommen. Ovid Met. IX, 644. hat Bubäsides nurus. [G.]

Bubastis, eine ägyptische Göttin, angeblich die Artemis der Griechen,

Herod. II, 137. 156. Vgl. Steph. Byz. [illegible] des Osiris und der Isis (Dionysus und [illegible] (Apollo), Herod. II, 156. Isis übergab [illegible] zur Pflege und zum Schutze vor Typhon. [illegible] Kindern war in der Stadt der Buto ein Heiligthum [illegible]. Vorzüglich aber war Bub. verehrt in der [illegible] hatte. Dort hatte sie ein Heiligthum, [illegible] geben, ausgezeichnet durch die Anmuth seiner [illegible] Herod. II, 137. 138. In jener Stadt wurde der [illegible] Fest gefeiert, zu welchem eine ungeheure Anzahl von [illegible] Herod. 700,000, Männer und Weiber, die Kinder [illegible] Nile herbeischifften. Nach der Beschreibung Herodots II, 60 [illegible] fröhliches, mitunter lascives Fest; über die Bedeutung [illegible] Näheres entnehmen. Auch noch in der römischen Zeit wird [illegible] bubastin erwähnt, vgl. Gratius de venat. 42. Ovid erwähnt [illegible] Bubastis neben andern ägyptischen Göttern, Met. IX, 687. — [illegible] heilige Thier der Bub. wird die Katze genannt. (Nach Steph. [illegible] deutete das Wort Βουβ. selbst die Katze; ohne Zweifel eine [illegible] these). Die Katzen wurden, wenn sie gestorben waren, [illegible] in die Stadt Bubastis gebracht. Herod. II, 67. Die Göttin [illegible] unter dem Bild der Katze verehrt; worauf die Sage zu beziehen [illegible] sich bei Ovid Metam. V, 329. und bei Anton. Liber. [illegible] Diana habe, als die Götter vor Typhon flohen, sich [illegible] verborgen. Bilder der Göttin in Gestalt der Katze oder [illegible] Kopfe der Katze finden sich, wiewohl selten, auf alten [illegible]. S. Montfaucon l'Antiquité expliquée T. II. tab. CXXVI. [illegible] Vgl. Pignorii Expositio tabulae isiacae. p. 66. ed. Amstel. — [illegible] die Bedeutung der Göttin betrifft, so war Bub. auf [illegible] Artemis bei den Griechen war, die Göttin der Jagd, die [illegible] Berge und Wälder, denn [illegible] der Bub. [illegible] nirgends, und daher sagt Juvenal [illegible], sofern er von [illegible] Jagdgöttin redet: oppida tota canem venerantur, nemo Dianam. Sat. [illegible] Gleichwohl scheint Bub. in anderer [illegible] mit [illegible] treffen, nämlich als [illegible] in seinem Pantheon [illegible] Lib. III. c. III.) hat den Versuch gemacht, der Bub. jene Eigenschaft [illegible] vindiciren. [illegible] daß die Isis ([illegible] [illegible] nämlich auf einer [illegible] [illegible] in Arabien, [illegible] [illegible] erbaut. Dies [illegible] [illegible] Bezug, da die genannte [illegible] der Unsichtbaren [illegible] [illegible] Argument, welches [illegible] [illegible] heiligen Thiere, zu den [illegible] [illegible] Erklärung des [illegible] [illegible] Katze gezeigt werde. [illegible] [illegible] werden der verschiedenen [illegible] [illegible] und der [illegible] dieses Thiers [illegible] [illegible] 1 Junges werfen, dann 2 und 3, und 4 [illegible] eines [illegible] es [illegible] Junge [illegible] [illegible] als es Veränderungen des Mondes [illegible] [illegible] mit unwesentlicher Aenderung [illegible] Demetrius an [illegible] des [illegible], bei Photius CXLII. p. 1047. Und ein [illegible] [illegible], Demetrius Phalereus (vielleicht richtiger Demetrius von [illegible]), in dem Buche περὶ ἑρμηνείας §. 159. ed. Oxf. äußert sich [illegible] aus der Meinung, daß die Katze mit dem Monde abnehme und mit [illegible] Monde stärker werde, sei der Mythus entstanden, die Katze sei [illegible] Mondes." Leicht konnte hiermit die ägyptische Sage [illegible]

vornach Bub., die unter dem Bilde einer Katze vorgestellte Göttin, ochter der Isis oder des Mondes war. Wenn Isis den Mond upt bedeutete, so sollte vielleicht durch Bub., die Tochter des Osiris r Isis, der Sonne und des Mondes, der Neumond bezeichnet , indem der Mond durch Vereinigung mit der Sonne gleichsam bren hervortritt. — Hiernach konnte die Ansicht, als wäre die Bub. ondsgöttin, als begründet erscheinen. Allein wie wenig die Be- der Katze auf den Mond, wie sie namentlich bei Plutarch sich als authentische Interpretation betrachtet werden kann, das geht n Umstande deutlich hervor, daß bei demselben Plutarch de Is. et 4. eine ganz andere Auslegung der Katze sich findet: dieselbe sei ein Bild der Entstehung der Rede, weil sie sich durch das Ohr und mit dem Munde gebäre. — Noch in anderer Beziehung läßt sky die Bub. mit Artemis zusammentreffen, indem er sie identisch it Ilithyia (der Geburtsgöttin), welche bei den Griechen die Artemis Allein wenn bei den Griechen Artemis und Ilithyia eins waren, so daraus noch nicht die Einheit der ägyptischen Bub. und Ilithyia. tere, welche bei Diod. I, 12. als eine alte Gottheit genannt hatte einen eigenen und hinlänglich auffallenden Cultus, indem nach tho (bei Plut. de Is. et Osir. 73.) in der Stadt Ilithyia, ohne l der Göttin des gleichen Namens, Menschenopfer gebracht wurden. as letztere nach Herod. II, 45., vgl. Macrob. Sat. I, 7. der ägyp- Sitte nicht angemessen war, so ist die Vermuthung um so gegrün- daß jener Cultus von auswärts nach Aegypten kam. Der Ursprung en ist wahrscheinlich in Phönicien zu suchen, wohin auch der Name öttin, von ילד, part. ילדה, und vielleicht die frühe Verehrung ttin in Creta, vgl. Hom. Odyss. XIX, 188. hinweist). Doch mag in in späterer Zeit, wo überhaupt die Prädicate der Götter viel- sgetauscht wurden, die Eigenschaft der Ilithyia auch auf die Bub. tragen worden seyn, wie sich dieß in einem Epigramme des Nicar- ndet (Anthol. Gr. Lib. I. c. LXXII. epig. III. p. 154. ed. Wechel.). macht Ovid Amor. II, eleg. 13. die Isis zur Geburtsgöttin. — bemerken wir, daß bei Joseph. Ant. XIII, 3, 2. eine Βούβαστις Ἀγρία iche Bub.) erwähnt ist, welche in dem heliopolitanischen Nomus bei polis einen Tempel hatte, der zu der Zeit des Königs Ptolemäus VI netor zerfallen war. Ueber die Bedeutung dieser Bub. läßt sich entscheiden. [Hkh.]

Bubastus oder **Bubastis**, Hauptstadt des Bubastites nomus b. II, 166. Strabo XVII, 805. Plin. H. N. V, 9. Ptol. Münzen er Regierung des Hadrian), an dem östlichen Ufer des bubastischen mes (s. Nilus), hatte seinen Namen von der Göttin Bubastis (Ar-), der sie geheiligt war. Schöner Tempel der Bubastis (Herod. 7 f.). Großes jährliches Fest zu Ehren der Göttin (Herod. II, 59.). er brachten die Aegyptier die einbalsamirten Katzen, welches Thier ubastis heilig war (Herod. II, 67.). Unterhalb Bubastus wies Psam- den ionischen und carischen Söldnern ihr Land an (Herod. II, 154.); alb der Stadt fing der große Canal des Necho nach dem arabischen busen an (Herod. II, 158.). Als Bubastus im J. 352 v. Chr. von Persern unter Memnon erobert wurde, verlor es, wie die übrigen ren Städte Aegyptens, seine Mauern (Diod. Sic. XVI, 51.). Später die Stadt mehr und mehr, wird jedoch von Hierocles noch unter Bischofssitzen von Augustamnica secunda aufgeführt. Die sehr zer- en Ruinen der Stadt heißen noch Tell-Basta. — Ein anderer Tempel Bubastis (τῆς ἀγρίας Βουβάστεως) ist der, welchen Onias um 150 v. zu einem jüdischen Tempel umwandelte (Jos. Antiq. XIII, 6.). Er n dem heliopolitischen Nomos, 180 Stadien von Memphis, und ist

von dem Prä[illegible] Aegypti [illegible] unter Befehlen auf immer [illegible] (Jos. bell. jud. VII. 31.). [G.]

Bubon, Stadt in der [illegible] Landschaft Cabalia ([illegible] N. V. 28. Ptol.), früher Mitglied der cibyratischen Tetrapolis, [illegible] [illegible] im mithridatischen Kriege mit Lycien vereinigt. Str. XIII, [illegible] Vgl. Steph. Byz. In der Gegend fand man die sogenannte [illegible] lin. Plin. H. N. XXXV. 17, 57. Unter den Byzantinern heißt [illegible] auch Sophianopolis. Notit. eccl. Vgl. Hard. ad Plin. H. N. [illegible]

Bubōna, römische Gottheit, Beschirmerin der Rinderheerden, [illegible] Civit. Dei IV, 34. [H.]

Bubuleus, ein Beiname der Juno.

Buca, Stadt der Frentaner in Samnium, wahrscheinl. [illegible] Strabo 242. 285. Plin. III, 12. Mela II, 4. Ptol. [P.]

Buccina (auch bucinum, *βύκανον*), ein schneckenförmig ([illegible] Veget. III, 5.) gewundenes Horn aus Blech oder Messing, [illegible] rem Waldhorn, womit das Zeichen zum Ablösen der Wache [illegible] (Seneca Controv. III. prooem. Thyest. 798.) und bei [illegible] XIV, 4. Liv. XXVI, 15. Sil. Ital. VII, 154. Propert. IV, [illegible] pro Mur. 9.), so wie im Kriege aus der Nähe des Feldherrn [illegible] (classicum) zum Aufbruch gegen den Feind gegeben wurde, [illegible] durch die tuba für das Fußvolk, durch den lituus für die [illegible] weiter verbreitete. Veget. II, 22., vgl. mit Cäs. B. C. III, [illegible] XXVIII, 27. Auch wurde mit der b. Anfang und Ende der [illegible] gezeigt, Tac. Ann. XV, 30., vgl. mit Polyb. a. D. Lips. [illegible] V, 9. — Ueber die b. der Hirten, bes. der Schweinhirten, [illegible] R. II, 4. III, 13. Bronkhus. zu Propert. IV, 10, 29. [P.]

Bucephăla, Vorgeb. beim Scyllänm im Trözenischen, [illegible] 34, 8. Mela II, 3. [P.]

Bucephăla oder **Bucephalia**, Stadt am Hydaspes, [illegible] oder Djelim, von Alexander d. Gr. nach seinem Siege über [illegible] der Stelle erbaut, wo er den Fluß überschritten hatte, und [illegible] der Schlacht vor Alter gefallenen Streitrosse Alexanders, [illegible] (*Βουκεφάλας*) benannt. Reichard sucht die Stadt in [illegible] General Court dagegen findet den Uebergangspunkt Alexanders [illegible] patan, der noch jetzt gebräuchlichen Furt (Journal of the Asiatic Soc. of Beng. 1836. Aug. S. 468 f.). Bucephala, *τὰ Βουκέφαλα*, [illegible] Arr. exp. Alex. V, 19. 29. Ael. hist. anim. XVI, 3. Plin. H. N. VI, [illegible] Ptol. Steph. Byz. v. *Βοὸς Κεφαλαί*. — *Βουκεφάλεια* haben Strabo XV, [illegible] Plut. de fort. Alex. I, 5. Just. XII, 8. — *Βουκεφάλεια* Steph. Byz. [illegible] Hesych. s. v. — Bucephalon, *Βουκέφαλον* Gell. Noctt. Att. V, 2. [illegible] IX, 3.; auch die MSS. des Rhetors Menander *περὶ ἐπιδεικτ.* T. IX, p. [illegible] ed. Walz., wo mit Unrecht nach Heeren *Βουκεφάλεια* corrigirt ist. — [illegible] xandria Bucephalos, *ἡ Βουκέφαλος Ἀλεξάνδρεια*, Arr. peripl. mar. [illegible] p. 27. ed. Ox. Tab. Peut. Geogr. Rav. — Nach einer hiefür [illegible] muß wohl auch *Βουκεφάλαν* bei Diod. Sic. XVII, 95. corrigirt werden.

Bucephalia, Ortschaft in Altmacedonien, nach Steph. [illegible] wo *δῆμος Θεσσαλονίκης* nach byzantinischer Sprachart so viel ist als *Μακεδονίας*. [T.]

Bucephălum, eine Bucht in Corinthia am saron. Meerb. Ptol. [P.]

Bucephălus, das bekannte Pferd Alexanders des Gr., [illegible] Knabe allein zu bändigen verstand und später auf seinen Zügen als Schlacht-roß gebrauchte. Nachdem es, entweder in der Schlacht gegen Porus oder um diese Zeit in Folge des Alters und der Strapazen, gefallen war, nannte Alexander eine am Hydaspes erbaute Stadt zu seinem Andenken Bucephala. Es war von der Zucht des Thessaliers Philonicus und war um 13 oder gar 16 Talente erkauft; seinen Namen soll es bald von [illegible] eingebrannten Stierkopf, bald von seinem wilden Blicke, bald [illegible]

t breiten stierähnlichen Kopfe, bald von zwei hornähnlichen Aus-
en auf seiner Stirne erhalten haben. Wahrscheinlicher aber ist,
er Name ursprünglich Appellativ einer eigenthümlichen thessalischen
war, wie aus einem Fragment des Aristophanes im Anagyrus er-
(Dindorf p. 91 f.), wo ein Vater zu seinem Sohn sagt: μὴ κλᾶ',
ὦ βουκεφάλαν ὠνήσομαι. — Arr. V, 19. Plut. Alex. 6. 61. Plin. H. N.
64. Gell. V, 2. Freinsh. zu Curt. VI, 5, 19. [K.]

Buces, Buges, Byces, Βύκης, See in der Nähe der palus
tis (des azowschen Meeres). Mela II, 1. Plin. H. N. IV, 26. Val.
. Arg. VI, 68. Ptol. Mannert (IV, 251.) identificirt damit die
ὰ λίμνη des Strabo VII, p. 308. (jetzt Siwasch odes Faules Meer),
ard dagegen hält ihn für den jetzigen Mocznoe-See. Auch ein Fluß
?., der sich in den See ergießt, wird von Mela, Plinius und Pto-
us genannt. [G.]

Buchaetium, Stadt der Cassopäer in Epirus, j. Scovitia, Str.
Harpocr. (Βούχετα). [P.]

Bucina, s. Phorbantia.

Bucinobantes, ein alemannisches Volk, Maynz gegenüber. Amm.
c. XXIX, 4. Notit. Imp. Vgl. Alemanni S. 328. [P.]

Bucolicum ostium, s. Nilus.

Bucolici Graecorum poetae. Nimmt man nur drei Gattungen
Poesie an, das Epos, die Lyrik und das Drama, so kann man die
lische Poesie nicht unterbringen, indem sie nicht ganz und gar unter
dieser Arten paßt. Sie ist offenbar eine Zwischengattung. Das
e Mimische, was in den Gedichten ist, so wie der amöbäische Gesang,
ern dieses Gedicht dem Drama; da aber eine eigentliche Handlung
lt, so kann es nicht ganz zum Drama gerechnet werden. Die Erzäh-
g ist in den meisten Gedichten, trotz dem Wechselgesange, überwie-
d, und da auch das Vermaß, als äußere Form des Gedichtes, welche
der ganzen griechischen Poesie bestimmend wirkt, dem epischen Vers-
ß sehr nahe steht, so wird man die bukol. Poesie zwischen das Drama
o Epos, doch näher an letzteres zu stellen haben. Auch die Alten
inten, diese Dichtart wäre aus der diegematischen und dramatischen
esie gemischt. Das Versmaß ist wie im Epos der Hexameter, welcher
er hier durch die bukol. Tetrapodie (Cäsur nach dem vierten Fuße) ge-
lbert ist. Das bukol. Gedicht ist ein Hirtenepos, der Sänger ist Hirt
d singt für Hirten; der Gegenstand ist keine Heldenthat, sondern eine
ebesthat, und der größte Theil der Erzählung ist erotisch. Auch darin
hert sich der Charakter der bukol. Poesie dem Epos, daß sie eine my-
ische Grundlage hat, indem Daphnis, der Sohn des Hermes und einer
ymphe, der für den Erfinder dieser Dichtart ausgegeben wird (Diod.
ic. IV, 84.), dasselbe für diese Poesie ist, was Achilles für die troische
age. Erhaben kann man das bukol. Gedicht nicht nennen, denn es ist
ichts Großartiges darin, sondern nur die Liebenswürdigkeit der Natur,
ie innerhalb eines beschränkten Kreises dargestellt wird. Etwas Empfind-
ames ist dabei in dieser Dichtart, weshalb Schiller in der Abhandlung
ber naive und sentimentale Dichtung. Bd. 18. S. 289.) sie zu dem Sen-
imentalen rechnet. Der Dichter, nach der verlorenen Einfalt sich sehnend,
ucht sie in der Poesie wieder herzustellen, weshalb auch schon einigemal
iese Dichtart dann am meisten bearbeitet wurde, wo man in der Litera-
tur am Weitesten von der Natur entfernt stand. Die Charaktere müssen
in diesem Gedicht genau gezeichnet sein, weil nur in dieser Weise der
Naturmensch Interesse erregen kann mit seinem kleinen Treiben und Wesen,
und so finden wir es größtentheils bei Theokrit. Der Dialekt, dessen sich
die Alten bedienen, eignet sich auch ganz dazu; seine Grundlage ist dorisch.
Siehe darüber Gust. Ed. Mühlmann in der Schrift: Leges dialecti, qua
Graecorum poetae bucolici usi sunt, libri tres. Dissertatio ab ampl.

Philos. Lips. ordine praemio ornata. Lips. 1838. Vgl. [illegible]
Quaestionum de Theocriti dialecto Specimen I. in dem Rhein. [illegible]
für Philologie von Welcker und Näke. Jahrg. 6. Heft 1. S. [illegible]
In Sicilien entwickelte sich dieses Gedicht als Naturprodukt, [illegible]
(vit. Theocrit. Anonymi) sagen, daß das Gedicht entweder [illegible]
zur Zeit der Perserkriege aufgekommen sei, oder aber aus [illegible]
der Landleute in Tyndaris in Sicilien sich entwickelt habe, [illegible]
es hier wie dort mit dem Cultus der Artemis in Verbindung [illegible]
Nach Athenäos (XIV, p. 619. a.) hat ein sicilischer Hirt, [illegible]
Diomos, zuerst die Dichtart erfunden, welche er βουκολιασμ[illegible]
Auch jetzt noch singen die sicilischen Hirten solche Wechselgesänge [illegible]
zwar unter Begleitung derselben Instrumente (s. Riedesels Reise [illegible]
Sicilien und Großgriechenl. S. 175. Schwinburnes Reise durch [illegible]
Sicilien. Thl. I. S. 480.). So ist denn der dorische Dialekt [illegible]
andere dieser Dichtart Eigenthümliche nicht mit Ueberlegung [illegible]
sondern historisch überliefert, denn die Sicilier hatten nicht nur [illegible]
schen Dialekt, sondern auch ausgezeichnetes mimisches Talent [illegible]
Mimen). War nun gleich ein Stoff da, so bedurfte er doch [illegible]
Pflege, damit die bukol. Poesie sich als ein schönes Kunstgebilde [illegible]
So viel wir wissen, ergriff Stesichoros zuerst den [illegible]
indem er den Daphnis und seine Leiden besang (Aelian. var. hist. [illegible]
Theokrit. VII, 72 ff. Vgl. Stesichori fragm. colleg. Kleine p. [illegible]
Behandlung war hier wohl dem Epos genähert, doch so daß [illegible]
mente darin waren. Die nächsten Nachfolger des Stes. [illegible]
kannt, und erst in der alexandrinischen Zeit findet diese Dichtart [illegible]
zeichnete Bearbeiter, von deren wenigsten wir jedoch etwas [illegible]
haben. Moschus (III, V. 94 ff.) führt zusammen an den Philetas [illegible]
Kos, Lykidas aus Kydon, und Asklepiades aus Samos, den er
Σικελίδης τὸ Σάμου κλέος nennt. Noch ganze Gedichte haben wir [illegible]
Theokritos, dem Sohne des Proxagoras und der Philinna [illegible]
kus (nach dem ihm beigelegten Epigramm 21.), daher er von Julian [illegible]
(epist. 3.) der sicilische Dichter, von Terentianus (de metr.) der [illegible]
sicilischen Landes genannt wird. Nach Einigen war er in Kos geboren, oder
lebte wenigstens längere Zeit daselbst, was wir aus dem 7ten Idyll
schließen können. Der Name Theocrit soll nicht sein ursprünglicher sein,
sondern er soll diesen erst von der Vortrefflichkeit seiner Gedichte erhalten
haben, während er früher Moschus hieß (Anonymi vita Theocr.); auch
Simichides soll ein Name von ihm sein, der ihm wohl nur wegen des
7ten Idylls, in welchem Simichides vorkommt, beigelegt wird. Der
erste Name ist ihm wohl von dem Unbekannten beigelegt, weil derselbe
die Gedichte des Moschos dem Theokr. zuschrieb. Aus dem Simichides
aber im 7ten Id. machen Warton und Reiske einen besondern [illegible]
(s. die Commentare zu 7 Id.). Theokr. lebte unter dem Ptolemäus Phi-
ladelphus (Id. 14. 15. 17.), der von Olymp. 123, 4-133, 2 regierte,
und wir haben die Blüthe Theokr. wohl um Olymp. 125 zu setzen, oder
nach Saxius Onomast. Olymp. 125, 4. Seine Lehrer waren die Dichter
Philetas von Kos und Asklepiades von Samos (vit. Theocr. Anonym.).
Er lebte in Sicilien, wo er die Originalien seiner Schäfer fand, in Kos
und in Alexandria. Ueber seinen Tod haben wir eine Nachricht bei dem
alten Erklärer von Ovids Ibis V. 551. Nach ihm hatte Theok. einen
Angriff auf den Sohn Hiero's gemacht, und da ihn Hiero deshalb er-
greifen ließ und sich stellte, als wolle er ihn hinrichten lassen, ihn aber
vorher noch fragte, ob er aufhören wolle zu schmähen; so brach Theokr.
so heftig los, daß Hiero Ernst machte und ihn hinrichten ließ. Diese
Erzählung stimmt wenig mit dem sonstigen Charakter Theok. überein,
und sie möchte wohl aus einem alten Commentar zu Id. 16. genommen,
aber falsch erzählt sein. Er ist von allen Bukolikern durch Einfachheit [illegible]

ndige Darstellung und hohe Natürlichkeit ausgezeichnet, und nur die
mannischen Gedichte Hebels, welche auch die Aehnlichkeit im Dialekt
en, lassen sich mit ihm vergleichen. Die ideellen, sentimentalen
äfer sind ihm eben so fremd, als diesen Schäfern die Natürlichkeit
Naivetät. Herder (Werke z. schönen Literat. B. 2. S. 139.) be-
kt in einer Vergleichung zwischen Theokr. und Geßner: „Die Süßig-
des Griechen ist noch ein wahrer Wassertrank aus der pierischen Quelle
Musen; der Trank des Deutschen ist verzuckert. Jenes Naivetät ist
e Tochter der einfältigen Natur; die Naivetät in Geßner ist von der
alischen Kunst geboren; jenes Unschuld redet in Sitten des Zeitalters;
Unschuld des Letztern erstreckt sich bis auf die Gesinnungen, Neigungen
Worte. Kurz! Theokr. malt Leidenschaften und Empfindungen nach
er verschönerten Natur, Geßner Empfindungen und Beschäftigungen
h einem ganz verschönerten Ideal." Wir besitzen unter Theokr. Namen
h 30 Idyllen, oder kleine ländliche Gemälde, die jedoch nicht alle
olisch, sondern einige, wie die sophronischen, nur mimische Schilde-
ngen von geselligen Zuständen sind, wie z. B. die Pharmakeutria und
Adoniazusen, von welchen ersteres aus einem Gedicht Sophrons ent-
nt ist (s. Argum. carmin.), andere sind Gelegenheitsgedichte, noch
dere episch, wie Id. 24. 25., die man daher Epikern, namentlich dem
isandros oder Panyasis (s. u. d. W.) zuschreibt. Ueberdieß wer-
n ihm noch 23 Epigramme und ein grammatisch-dichterisches Spiel, die
yrinx, welche andere dem Theokritos aus Chios vindiciren, beigelegt.
on den ersten 18 Idyllen, welche wohl die Grundlage der ganzen
ammlung bilden, werden das siebente Θαλύσια, wegen der Scene in
os und anderer Eigenthümlichkeiten angezweifelt. Das achte Id., in
elchem Distichen vorkommen, ist wohl nicht von einer Hand. Nach Rein-
ld (de genuinis Theocrit. carminibus et suppositiciis. Jena 1819.) ist
r Anfang ungeschickter Weise beigefügt; er soll gestrichen und das 9te
d. als ein Theil zum 8ten gezogen werden. Das 12te Id. Ἀΐτης ist
nisch geschrieben und seinem Inhalt nach lyrisch. Das 17te Id., ein
obgedicht auf Ptolemäus, wird dem Theokr. von vielen Kritikern abge-
rochen, von Reiske, Warton und Ahlwardt (zur Erläuterung der Id.
heokr. Rostock 1792.). Das 19te Id., ein Brautlied der Helena, ist
usgezeichnet durch Lieblichkeit, wird aber dem Theokrit abgesprochen,
eil man darin einen andern Geist bemerken will. Die meisten der
olgenden Gedichte sind mehr oder minder verdächtig; ja das 20ste, ob-
leich sonst dem Geiste nach theokritisch, wird in Rücksicht der Aechtheit
on Heinse, Eichstädt, Valckenär und Manso bezweifelt. Die Παιδικά
Id. 27. will Fr. Thiersch (Specimen edit. sympos. Platon. Golting. 1808.)
em Alkäos zuschreiben, was jedoch von Aug. Matthiä (Alcaei rell. Lips.
827. fr. 37.) widerlegt wird. Mehrere Ged. des Theokr. sind verloren
egangen, wie die Berenike, aus der wir nur ein Fragment von Athen.
VII, p. 284.) aufbewahrt haben; ferner Προιτίδες, Ἐλπίδες, Ὕμνοι (unter
ie jedoch einige der noch übrigen Gedichte gerechnet werden können),
Ἡρωΐναι, Ἐπικήδεια μέλη, Ἐλεγεῖα, Ἴαμβοι (Suid.). Wenn das Epigramm
uf sein Buch, welches wir unter dem Namen des Theokr. haben, wirk-
ich von ihm ist, so hatte er schon eine Sammlung seiner Gedichte veran-
taltet, was für das Zeitalter, in dem Theokr. lebte, sehr glaublich ist.
Damit steht nicht im Widerspruch, daß der Grammatiker Artemidor, ein
Schüler von Aristophanes von Byzanz, ebenfalls eine Sammlung veran-
staltete: er vereinigte die sämmtlichen bukol. Gedichte, und scheint ihnen
ein Epigramm vorgesetzt zu haben, das man gewöhnlich vor Theokr. oder
den Scholien findet. Ueber die Gedichte des Theokr. hatten mehre Gram-
matiker Commentare verfaßt, namentlich Theon, Amarantus, Asklepiades
von Myrlea, Munatus, Neoptolemus, Nikanor von Kos und Amerias.
Diese verloren gegangenen Arbeiten scheinen zum Theil in unseren

Scholien, die sich nur über 18 Idyllen erstrecken, übrig zu sein. Eu-
thios citirt τὰ εἰς Θεόκριτον und ὑπόμνημα Θεοκρ. (p. 1685, 37. ed.
Die kritischen Hülfsmittel an MSS., die zahlreich in Mailand,
Rom, Paris u. s. w. vorhanden sind, findet man zum Theil in Fabric.
Bibl. Gr. (T. III. p. 776. ed. Harl.) und bei Gaisford (Poetae mi[illegible]
T. II. oder T. IV. ed. Lips.) aufgeführt. Die Ed. princ. erschien zu Mai-
land 1493 mit Isokrates und des Hesiod. Tagen und Werken [illegible]
wenigen Ausgaben, in welchen Isokrates nicht dabei ist, ist er [illegible]
Versehen getrennt, daher fehlt dann auch die Angabe des Jahres [illegible]
Ortes. Ebert setzt sie in das Jahr 1481. Mediol. ap. Bon. Accurs. [illegible]
enthält nur 18 Id. Die zweite Ausg. 1495. ap. Aldum fol. [illegible]
gnomic. et bucol. enthält die früheren 18 Id., 6 andere, und [illegible]
dem Bion und Moschus zugeschrieben werden. Die dritte, Flor. [illegible]
ap. Junt., ist nach einer Handschrift des M. Musurus mit Benutzung an-
derer Hülfsmittel gedruckt. Der Dorismus ist oft hergestellt, [illegible]
Verse zugethan oder weggelassen oder geändert, wohl stets nach [illegible]
benutzten Hülfsmitteln. Die Ausg. von Zach. Kalliergos Rom. [illegible]
hat zuerst 30 Id. und 6 dem Bion und Moschus beigelegte [illegible]
alten Scholien zu 18 Idyllen. Es ist Vieles glücklich geändert, [illegible]
Aldus war, besonders Grammatisches, Anderes aber auch [illegible]
S. die Beurtheilung dieser vier Ausgaben in Jacobs größerer [illegible]
S. XIII–XXXIV. Die Aldine bildet die Grundlage der Ausgaben [illegible]
Henr. Stephanus, der den Theokr. in den Poet. heroic. carm. [illegible]
und dann besonders 1579. 12. mit lat. Uebersetz. druckte. Er benutzte die
frühern Ausgaben, aber keine MSS., änderte die Reihenfolge der [illegible]
trennte die Id. des Bion und Mosch. von Theokr., nahm viele [illegible]
sinnige Verbesserungen vor, tilgte aber auch manchen Dorism. [illegible]
wurden wieder hergestellt von Dan. Heinsius, Heidelb. 1603. [illegible]
bei Commelin. Der Commentar von If. Hortibonus (d. i. Casaubon.)
ist zuerst bei der Ausg. von Joh. Crispinus, Genf (ohne Jahr. 15[illegible]
welche zugleich B. und Mosch. enthält. Die Ausg. Heidelb. 1596. [illegible]
Commelin enthält die Anm. von Jos. Scaliger und If. Casaubon.
J. Jac. Reiske (Wien und Leipz. 1765. 66. 2 Bde. in 4.) benutzte [illegible]
alter Handschriften und Ausgaben und änderte auch nach Conjectur, doch
manches zu kühn. Man findet in dem Buche eine lat. Uebers., ein voll-
ständiges Wortregister und die Comment. von Henr. Stephan., Scaliger
und Casaub. Der Text von Heinsius liegt der Ausg. von Thom. Warton
(Oxon. 1770. 2 Voll. 4.) zu Grunde; beigefügt ist ein reichhaltiger, wenig
geordneter apparat. crit. und Toups Bemerk. Toup gab dann (L[illegible]
1772.) Curae posteriores heraus, die einen dritten Band bilden. Brunck's
in den Analecten (1772.) gegebener Text beruht auf Handschriften und
eigenen Conjecturen. Sehr großes Verdienst erwarb sich Valckenär durch
seine Ausgabe (Lugdun. 1773. 8.), in welcher die Id. 1–4. 6. 7. 9. 1[illegible]
18. 20. mit krit. Anm. und ein reicher Comment. zur 15ten Id. enthalten
sind. Der Text ist nach Toups Emend., nach den drei ältesten Ausgaben,
nach den Varianten, die Salmasius, If. Vossius und Ruhnken gesammelt,
nach Hemsterhuis' unedirten Conject. und nach Valckenärs eigenen [illegible]
tuirt, und die metrischen Uebersetz. von Wetstein, Heinse und [illegible]
sind beigefügt. Eine zweite Ausg. des ganzen Theokr., B. und Mosch.
von Valckenär (Lugd. 1779. 8.) enthält die frühern Noten [illegible]
und zu den andern Id. kurze krit. Anmerk. — Valckenärs Text [illegible] die
Ausg. von Fr. Heindorf (Berol. 1810. 2 Bde. 8.), und enthält Valcken.,
Brunck's und Toups sämmtliche Arbeiten über die Bukoliker. Ferner ist
der Text von Valcken. und Brunck benutzt für die Ausg. des Theokr. von
Harles (Lips. 1780. 8.) und die Collation einer Augsburger Handschrift
beigefügt. Diese Ausg. wurde durch eigene und fremde Bemerk. vermehrt
von Gottl. Kießling (Lips. 1819. 8.). Gaisfords Ausg. der Bukol. (in

.. Gr. min. Tom. IV. Lips.) gibt im Ganzen Valcken. Text, doch ist Einiges
guten MSS. geändert. Sie enthält überdieß eine reiche Sammlung
Varianten aus dem Nachlaß Dorville's und Sanctamandus aus der
ej. Bibliothek. Fr. Jacobs hat nicht nur die Schulausgabe von F.
Stroth (Gothae 1782. 8.) wiederholt (zuletzt Goth. 1821. 8.) verbessert
usgegeben, sondern auch eine große Ausg. (Hal. Sax. 1824. 8.) an-
ingen, von der nur ein Band erschienen ist, der den Text und krit.
arat enthält. Außerdem ist er krit. bearbeitet von J. Chr. W. Dahl
ɔs. 1804. 8.), von Schäfer (Lips. Tauchn. 1809. und 1822. mit kurz.
. Bemerkk.; die Prachtausg. desselben Lips. Tauchn. 1811. fol. enthält
: neue Recognition). Aug. Meineke gab die Bukol. z. Schulgebrauch
ps. 1825. 8.) mit kurz. krit. Bemerkk. und dann (Berol. 1836. 8.) mit
iigen Variant. und krit. Bemerk. Uebersetzt ist Theokr. in viele lebende
rachen, in das Deutsche zugleich mit Bion und Mosch. vom Grafen
ı Finkenstein in Arethusa Bd. 1. (Berlin 1806.), von J. G. Voß
übing. 1808. 8.), und von A. W. R. Naumann (Prenzlau 1828. 2
e. 16.), wobei auch B. und Mosch., die Lebensbeschreibungen der
chter, Einleitungen und kurze Anmerk. sind. — Der zweite Bukoliker
Bion zu Smyrna oder vielmehr auf einem am Flusse Meles gele-
ıen Landgute Phlossa geboren. Seine Aeltern sind unbekannt. Auf die
it seines Lebens können wir mit ziemlicher Gewißheit aus dem 3ten
. des Mosch. (V. 96–104.) schließen, in welchem er den Tod des B.
klagt. Er ist nach diesem Zeitgenosse des Philetas, Asklepiades, Lyki-
s und Theokrit, vor welchen er starb. Wir können seine Blüthezeit
ıgefähr gleichzeitig mit Theokrit setzen, also Olymp. 125, unter Ptole-
äos Philad. Er verließ sein Vaterland und lebte wenigstens einige
eit in Sicilien, sich mit der bukol. Dichtkunst beschäftigend (Mosch. 3,
). 60. 78.); ob er aber auch in Makedonien und Thrakien war, oder ob
Losch. (V. 17. 18.) diese Gegenden nur nennt, weil er den B. den
rischen Orpheus nennt, läßt sich nicht bestimmen. Auf die Bildung
on Mosch. wirkte B. ein, ob man aber den Mosch. wirklich als Schüler
ds. anzusehen hat, wie Mosch. andeutet (V. 101.), läßt sich ebenfalls
icht bestimmen. B. starb an Gift, welches ihm Mehrere beigebracht
atten, und die Strafe ereilte die Verbrecher (Mosch. 3, 116–121.).
ine Charakteristik seiner Lieder, wenigstens dem Inhalte nach, gibt Mosch.
3, 82 ff.). Er sang Hirtengesänge und Liebeslieder, die wir auch unter
en ihm beigelegten Fragm. wieder finden. Der Charakter ist ein anderer als
er theokr. Gedichte. Bs. Gedichte sind fein im Ausdruck, weich und zart,
ber es fehlt die derbe Natur und Kraft der Hirten, daher wohl von ihm
uch Dorismen sparsamer angewendet werden. — Die Fragmente Bions
indet man bei vielen Ausgaben Theokrits; ja Beider Gedichte waren
nfangs gemischt und erst Stephanus sonderte sie (s. oben). Die erste
Ausgabe, in der sie getrennt erschienen, ist: Moschi Sic. et Bionis
imyrn. Idyllia, quae quidem exstant omnia, hactenus non edita (gr. et
at.) c. Schol. (curante Adolpho Mekercho). Brugis. 1565. 4. Die Aus-
gabe von Longepierre (Idylles de Bion et de Moschus trad. de Grec en
ers franç. avec de remarques. Paris 1686. 12. 1691. 12. Lyon 1697.
2.). enthält den Text, Uebers. und Erklärungen. Die Ausg. des B. und
Mosch. von Nic. Schwebelius (Venet. 1746. ap. Paschalium) enthält
ußer den Comment. des Herausgeb. auch die Bemerkk. von Ursinus,
Vulcanius, Stephanus, Scaliger, Casaubon, Heinsius, Xylander, Pal-
ner, Longepierre, die franz. Uebers. des Letztern und die lat. von Whit-
ford. Der Text ist wie in andern Ausg. vor Brunck und Valckenär der
stephanische. Die Ausg. ist stark getadelt in den Act. erudit. 1751. p.
699. (von Carpzov.). Ferner gab beide Dichter mit Anmerkk. u. e. lat.
Uebers. J. Heskin (Oxon. 1748. 8.) heraus, wobei die meisten Bemerkk.
von Longepierre. Joh. Ad. Schiers Ausg. (Lips. 1752. 8.) enthält außer

den Text u. e. lat. Paraphrase die Bemerkk. der frühern Herausgeber theils vollständig, theils im Auszuge; so auch die Ausg. von [illegible] Harles (Erlang. 1780.). Bedeutender sind die Ausgaben von Fr. Jac[illegible] (Goth. 1795. 8. ex rec. Valcken. c. var. lect.), von Gilb. Wakef[illegible] (Lond. 1795.) und die Bearbeitung von J. F. Manso (Gotha 1784 [illegible] der zugleich über Bions Leben und Schriften gehandelt wird, eine Uebersetzung und ein erklärender Comment. sich findet. Eine neue Ausg. davon erschien Leipzig 1807. Die sonstigen Uebersetzungen s. oben bei Theokr. — Der dritte Bukol. ist Moschos aus Syrakus (Suid.), [illegible] Bion und Theokr. Er gibt sich, wie es scheint, für einen Schüler [illegible] aus (s. o.). Die Nachricht bei Suidas, daß er ein Schüler des Grammatikers Aristarch war, muß falsch sein, wenn anders die dritte [illegible] Mosch. ist. In dieser Weise hätte er den vor 100 Jahren verstorbenen B. nicht beklagen können. Von den Lebensumständen des Mosch. ist [illegible] bekannt. Seine Ged. haben im Ganzen denselben Charakter, [illegible] Bions, doch haben alle einen mythischen Inhalt. Die Ausgaben [illegible] Uebersetzungen s. oben unter Theokr. und Bion. [M.]

Bucolici Romanorum poetae, s. Virgilius, Calpurnius, Nemesianus, Ausonius.

Bucolion (*Βουκολίων*), 1) einer der fünfzig von Jupiter getödteten Söhne des Lycaon, Apoll. III, 8, 1. — 2) Sohn des Laomedon [illegible] Calybe, eine Nymphe, zeugte mehrere Söhne mit Abarbarea [illegible] Apoll. III, 12, 3. Hom. Il. VI, 21. — 3) ein arkadischer Fürst, [illegible] des Oläas, Enkel des Cypselus, Vaters des Phialus, Paus. VIII, 5, 5. [illegible]

Bucŏlus (*Βούκολος*), 1) Sohn des Hercules, mit der [illegible] Marse erzeugt. Apoll. II, 7, 8. — 2) Sohn des Hippokoon, von Hercules erlegt. Apoll. III, 10, 5. [H.]

Bucra, Vorgeb. auf der Südküste Siciliens, j. Punta [illegible] (Parthey). [P.]

Budalia, Stadt in Unterpannonien bei Sirmium, Geburtsort des Kaisers Decius, Eutrop. IX, 4. Aurel. Vict. (Bubalis). It. Ant. It. Hieros. (Vedulia). Beim j. Kusmin. [P.]

Budii, Volksstamm der Medier. Herod. I, 101. Steph. [G.]

Budīni (*Βουδῖνοι*), nach Herod. IV, 108. ein großes zahlreiches Volk, sehr blauäugig und feuerfarb. „Bei ihnen ist eine hölzerne Stadt erbaut, deren Namen Gelonos ist. Die Größe der Mauer ist auf jeder Seite 30 Stadien, überdieß ist sie hoch und ganz von Holz; selbst ihre Häuser und Tempel sind von Holz. Auch sind hier Tempel hellenischer Götter, nach griechischer Art mit Bildsäulen und Altären ausgerüstet. — Denn die Gelonen sind ursprünglich Hellenen, aber aus den Handelsplätzen vertrieben, haben sie sich bei den Budinern niedergelassen, ihre Sprache ist halb scythisch, halb hellenisch. Die Budiner sind seit undenklichen Zeiten heimisch in diesen Gegenden, sind Nomaden und essen Tannzapfen (nach andern Läuse) allein unter allen Bewohnern dieser Gegend. Ihr Land ist mit allerlei Wäldern bedeckt; aber mitten in dem dichtesten Walde ist ein großer See und ein Sumpf mit Schilf darin. Darinnen werden viele Fischottern gefangen und Biber, und andere Thiere mit viereckigen Gesichtern, deren Felle zu Pelzen zusammengenäht werden. Und die Hoden brauchen sie mit Nutzen gegen Mutterbeschwerden." Theils durch die körperliche Beschaffenheit der Budiner, theils durch ihre muthmaßlichen Wohnsitze bestimmt, hat man dieselben für Germanen gehalten, indem man sich dieselben in Polen bis zur Ostsee wohnend dachte, und auf diese Weise Wälder, Sümpfe, Biber, Seehunde und die große See am passendsten glaubte erklären zu können. Daß aber weder blondes Haar noch blaues Auge allein den germanischen Stamm bezeichne, hat in neuerer Zeit Zeuß bewiesen S. 49., der in diesen Merkmalen allgemeine Eigenschaften der Nordstämme (Germanen, Kelten, Wenden)

en will. Auch die Wohnsitze würden wenig der Annahme eines nischen Stammes entsprechen, wenn sie nach Heerens Ideen von on bis ins kasansche Reich hinein wohnten. Eben so wenig würde übereinstimmen die Angabe, daß Darius die Scythen bis zu den tern verfolgt habe. Herod. IV, 123. Derselbe IV, 21. bestimmt ihre so, daß jenseits des Tanais (Don) von dem Winkel des mäotischen aus, 15 Tagreisen gegen Norden ein durchaus baumloses Land, Steppe, zuerst die Sarmaten bewohnen, und über ihnen die Budiner. diese gegen Norden setzt er eine Wüste von 7 Tagreisen, und oberderselben mehr gegen Osten die Thyssageten. Daß aus diesen Ankeine genaue Bestimmung der Gränzen hergeleitet werden kann, ht sich von selbst, und mit Recht hat man daher die Budiner zu den schen Völkern gezählt. cf. Schirlitz S. 410. Andere dagegen, welche r Geschichte lieber Vermuthungen folgen, haben das Verschiedenste über sie ausgesprochen. Sie sollen alte Buddha-Verehrer gewesen man hält sie für einen Gothen-Stamm, der durch die Steppen der ne nach Skandinavien zog. Noch thörigter ist die Meinung derer, e aus Mißverständniß der Stelle Herodots IV, 105. Budiner nach izien und Lodomirien setzen. Ungefähr eben so gut ist die Meinung begründet, welche unter den Budinern Wenden verstehen. Breh-Entdeckungen im Alterthum I. 484 ff. setzt sie nach Novgorod und t, die bei ihnen verehrten Götter seien indischen Ursprungs. Alles der gleichen Zuverläßigkeit. Daß aber selbst Plin. H. N. IV, 26. die iner erwähnt, und daß Ptol. III, 11. ein Budinum, wie man meint Litthauen, kennt, ist nichts als ein aus der ältern Tradition fortbter Irrthum, welchen aufzuklären bis jetzt noch nicht gelungen ist. Mannert Germania S. 17 ff. Ritters Vorhalle S. 417. und sonst. lische Encyclopädie s. v. Budini. K. Halling Gesch. der Skythen und utschen 1835. [Gch.]

Budinus, Gebirg um die Quellen des Borysthenes im europ. Sarmatien, Ptol. [P.]

Budorgis, Ort in Groß-Germanien, Ptol., wird für Ratibor in hlesien gehalten. [P.]

Budŏris, Stadt in Germanien in der Nähe des Rheins, sonst bestimmbar, Ptol. [P.]

Budŏrus, kl. Fluß bei Cerinth, s. d. [P.]

Budŏrus und **Budŏron**, s. Attica S. 943.

Budrŏae, zwei kl. Inseln an der Nordküste von Creta, j. Turluru, in. IV, 12. [P.]

Budŭa, Stadt in Lusitanien, beim j. N. S. de Botua, It. Ant. [P.]

Bularchus, einer der ältesten Maler, malte nach Plin. VII, 38. Zerstörung von Magnesia (nach Plin. XXXV, 8, 34. eine Schlacht r Magneten), ein Gemälde, das ihm der lydische König Candaules it Gold aufwog. Allein in dieser Angabe liegen einige historische Widersprüche. Die von Archilochus erwähnte Zerstörung Magnesia's durch die rerer, eine cimbrische Völkerschaft (Strabo XIV, p. 647.) fällt erst unter dys nach Ol. 26, Candaules aber wurde Ol. 15, 2 von Gyges ermordet: mit ist klar, daß bei Plinius ein Mißverstand obwaltet. Heyne Artium ter Graecos temp. Opusc. T. V. p. 349. O. Müller Archäol. §. 74. [W.]

Bulbus, ein Beiname der Atilii und Norbani.

Βουλή, s. Senatus.

Buleus (*Βουλεύς*), Sohn des Hercules, mit der Thespiade Eleuchia ezeugt. Apoll. II, 7, 8. [H.]

Βουλεύσεως γραφή, die Klage wegen Nachstellung, ist eine öffentliche Klage, die in zwei Fällen zulässig ist: 1) wegen Nachstellungen nach dem Leben, mögen diese nun einen Erfolg haben oder nicht (Harpokrat., Suid., Hesych. λεξ. ῥητορ. S. 220, 11.). Hierbei sind also wieder zwei

Fälle zu scheiden, a) der, daß jemand durch entfernte, nicht unmittelbar [illegible] tödtliche Handlungen einem andern den Tod zu bereiten sucht, wo er [illegible] nicht geradezu als Mörder angeklagt werden kann, wenn auch der [illegible] in Folge der Nachstellungen starb (worauf es überhaupt bei der [illegible] nicht scheint angekommen zu sein); b) wenn jemand damit [illegible] unmittelbar tödtliche Handlungen einem andern das Leben zu rauben, [illegible] in der Vollführung gehemmt wurde. So ist wohl die Klage [illegible] stimmt, als von Meier (S. 313.) geschehen ist, der nur den Fall [illegible] a) hieher zieht; aber Heffter (S. 140.) geht zu weit, wenn er bei Nach-stellungen auch der ersten Art, die Erfolg haben, sogleich eine [illegible] *φόνου ἐκ προνοίας*, und bei einer Nachstellung, die keinen Erfolg hat, [illegible] Klage *τραύματος ἐκ προνοίας* anstellen läßt; denn bei Antiphon hätte [illegible] Herodes, wenn er nicht umgekommen wäre, gegen Helos wohl [illegible] *βουλ.* erheben können, wenn dieser ihn berauscht hätte, in der [illegible] möge in das Meer fallen oder sonst umkommen, aber er konnte [illegible] wenig *φόνου*, als *τραύματος ἐκ προνοίας* klagen. Die unfreiwillige [illegible] welche Heffter ebenfalls hieher zieht, kann ich mir nicht durch [illegible] beschlagen denken; der Wille muß bei dieser Klage vorausgesetzt [illegible] aber zwischen ihm und der That liegt entweder ein Hemmendes [illegible] oder ein Mittel, wodurch der Tödter entfernter steht (Fall a). [illegible] steller wurde ebenso, wie der Mörder bestraft, wie Antiphon [illegible] (Tetralog. II. S. 46, 5 = S. 38, §. 5. Bekker), und auch [illegible] gedenkt eines noch zu seiner Zeit bestehenden Gesetzes, daß der [illegible] ebenso angesehen werden sollte, wie der mit der Hand etwas [illegible] (*τὸν ἐπιβουλεύσαντα ἐν τῷ αὐτῷ ἐνέχεσθαι καὶ τὸν τῇ χειρὶ ἐργασάμενον* [illegible] myster. S. 46, 5 = S. 111, §. 94.). Diese Gesetze kommen [illegible] nur in Bezug auf den Fall a) vor, aber sollten sie wohl weniger [illegible] Fall b) gelten? — Harpokration berichtet (u. d. W. *βουλεύσεως*) [illegible] chos habe in der Rede gegen Pistios gesagt, daß die *γρ. βουλ.* vor den Areopag gehöre; allein Isäos in der Rede gegen Eukleides und [illegible] teles in der Politie der Athener hätten ausgesprochen, daß sie vor die Epheten *ἐπὶ Παλλαδίῳ* gehöre, womit Meier mit Recht übereinstimmt; denn dorthin gehörte die Klage ihrer ganzen Natur nach. — 2) [illegible] die *βουλ. γρ.* statt wegen eines Verbrechens, das den bürgerlichen [illegible] oder die Atimie herbeiführte, nämlich wegen falschen Einschreibens in die Verzeichnisse der Staatsschuldner. Nach Harpokration und dem rhetor. Wörterb. (S. 220, 14.) wurde sie angestellt, wenn der als Staats-schuldner Eingeschriebene gegen den Einschreibenden behauptete, er habe dieses nicht mit Recht gethan, und fast dieselbe Erklärung gibt Harpo-kration und das rhetor. Wörterb. (S. 317.) von der *γρ. ψευδεγγραφῆς*. Nach Suidas hatte jedoch Lykurgos beide Klagen als verschieden [illegible] führt, und er selbst stellt abweichend von Pollux, der beide Klagen [illegible] mäßig gegen ein Verbrechen gerichtet erklärt, die Ansicht auf, daß die *γρ. ψευδεγγραφῆς* stattgefunden habe, wenn jemand ohne Staatsschuldner zu sein, in das Verzeichniß der Schuldner eingetragen worden; [illegible] die *γρ. βουλεύσεως*, wenn jemand wieder eingetragen worden sei, nachdem er die Schuld schon bezahlt habe. Damit sind nicht alle Fälle [illegible] obgleich Meier (S. 340.) meint, man könne sich damit beruhigen. Der [illegible] scheidungsgrund ist vielmehr, wie Heffter (S. 169.) andeutet und [illegible] (S. 117.) bemerkt, die bösliche Absicht; aber ich kann nicht mit Heffter annehmen, daß die *γρ. βουλ.* gegen den gerichtet worden sei, der die Ein-schreibung dolo malo bewirkte (also wohl gegen einen Privatmann), während die *γρ. ψευδεγγραφῆς* gegen den öffentlichen Schatzmeister wäre erhoben worden, der fehlerhaft einschrieb. Denn ein Privatmann konnte nicht in die Verzeichnisse eintragen, und wenn der Beamte auf Antrag eines Privatmannes, der genügende Zeugen stellte, einen Dritten in das Verzeichniß der Staatsschuldner einschrieb, so war er für die Richtigkeit [illegible]

Einzeichnens selbst verantwortlich. Obgleich dieses Eintragen nach
itiger Angabe gegen die Idee der Gerechtigkeit ist (Platner S. 117.),
muß man doch bedenken, daß der Beamte durch Zeugen bewogen
dazu entschloß und nun selbst für seine Handlungen einstehen mußte.
or er in Folge einer erhobenen Klage einen Proceß wegen eines
en Einzeichnens, so mußte er die Strafe übernehmen, konnte aber
nigen, auf dessen Veranlassung er eingeschrieben hatte, durch die
βλάβης und die Zeugen durch die δ. ψευδομαρτυριῶν belangen. Hatte
also jemanden in das Schuldregister eingetragen, ohne daß er
ldner war, und der Eingeschriebene konnte besonders den bösen Willen
weisen, wie es z. B. am leichtesten der Fall sein mochte, wenn er
t bezahlt hatte und entweder nicht ausgestrichen oder wieder einge-
eben worden war; so stellte er die γρ. βουλεύσεως an. Es war in die-
Falle für den Nachsteller eine Wahrscheinlichkeit da, er werde Zeugen
r finden, daß der Eingeschriebene dem Staate schuldig sei (freilich von
r frühern Zeit her); dagegen wurde bei der γρ. ψευδεγγραφῆς nur an-
ommen, daß ein Irrthum obwalte, indem ein Mann eingeschrieben
den war, der entweder nie, oder doch seit langer Zeit nicht Staats-
ldner gewesen war. Eigentliche Zeugen der Schuld konnte man dann
nicht aufstellen. — Der Prozeß gehörte vor die Thesmotheten (λεξ.
ρ. S. 310, 13.) und hatte für den Verklagten, der ihn verlor, die
ge, daß er als Schuldner eingetragen wurde (Demosth. g. Aristogeit.
S. 792 = S. 88, §. 73. Bekker), was das rhetor. Wörterb. (S.
, 3.) auch von der ψευδεγγραφῆς γρ. anführt. Platner nimmt nun an
. 118.), es wäre bei dieser Strafe der böse Wille vorausgesetzt wor-
, und will dieses in den Lexikographen finden; allein es liegt weder
den Worten des Harpokration (οὐ δικαίως ἐγγεγραφώς), noch eines andern,
würde auch nicht auf die γρ. ψευδεγγρ. passen, bei welcher auch Platner
nen bösen Willen vorauszusetzen scheint. Wenn die Angabe der Gram-
tiker richtig wäre, daß der fälschlich Eingeschriebene, der zunächst dabei
theiligte, die Klage angestellt hätte, so wäre die Klage keine öffent-
le; allein da es dem Staate daran liegen mußte, die Schuldbücher in
dnung zu haben, so konnte wohl das unrechtmäßige Einschreiben auch
eine Verletzung gegen den Staat selbst angesehen, und daher die
age von jedem Dritten erhoben werden, so daß man die Klage als
ne öffentliche anzusehen hat. Vgl. Heffter S. 169. Meier und Schö-
mann 312. und 337 ff. Platner II. S. 117 ff. [M.]

Bulis, Stadt an der Gränze von Phocis und Böotien über dem
ssäischen Meerbusen, in hoher Lage, Gründung der Dorier vom Par-
ssus aus; die Einwohner lebten vom Fang der Purpurmuschel. Paus.
37, 2. Plut. de prud. anim. 21. (nach O. Müllers Verbess. Βουλίων
tt Βουνῶν). Plin. IV, 3. [P.]

Bulis, s. Sperthias.

Bulla regia, Stadt (municipium) in Africa proconsularis, an der
midischen Gränze, von Einigen zu Numidien gerechnet. Sie lag süd-
h von Thabraca, 4 Tagreisen von Carthago, an einem Nebenflusse des
agradas, in einer Ebene (τὸ Βούλλης πεδίον). Plin. H. N. V, 2. Ptol.
roc. bell. Vand. I, 25. Tab. Peut. It. Ant. Notit. Afr. Geogr. Rav.
etzt Bedsja. Mannert Geogr. X, 2, 314 f. Den Beinamen regia führte
ie Stadt zum Unterschiede von einer andern Stadt gl. N., welche Ptole-
äus Bulla mensa nennt und südlich von Carthago ansetzt. [G.]

Bulla nannte man in Rom besonders die goldene Kapsel, welche
naben vornehmer Abkunft zugleich mit der toga praetexta am Halse
ängend auf der Brust trugen. Den Ursprung dieser Sitte suchen Plut.
uaest. Rom. 101. und Macrob. Saturn. II, 6. durch verschiedene Erzäh-
ungen zu erklären, deren keine besondere Autorität hat. Gewiß ist es
ber, daß dieses insigne mit der praetexta von den Etruskern herüber-

genommen war, wo Bulla zu den Auszeichnungen der Lucumonen ... Daher heißt sie bei Juven. V, 164. aurum Etruscum. S. ... 25. Otfr. Müller, Etrusker I. S. 374. Vermuthlich schloß ... irgend ein Mittel gegen die Fascination in sich, weshalb auch ... rator beim Triumphe sie trug, inclusis intra eam remediis ... rent adversus invidiam valentissima. Macrob. a. a. O. Plin. ... Böttig. De orig. tirocinii ap. Rom. Opusc. p. 208. Ursprünglich ... sie nur patricischen Knaben, nachher aber war sie überhaupt ... gestattet, Cic. Verr. I, 58. und selbst die pueri libertinorum ... Analogon, d. h. ein Lederband oder eine bulla scortea ... nodus tantum et signum de paupere loro. Juven. V, 165. ... a. a. O. Ascon. ad Cic. Verr. a. a. O. Mit der toga praetexta ... auch die bulla abgelegt und den Laren geweiht. Pers. V, 30. ... junger Römer mit der Bulla sind häufig. S. z. B. Augusteum ... Mus. Borb. VII, 43. 49. Visconti Icon. Rom. tab. 19*, und ... lanum sind selbst bullae gefunden worden. Ficoroni La bolla d' ... 1732. Winckelm. Werke II. S. 89. Was Böttiger, Sab. II ... an der Mißgestalt, Taf. 9. Bronzi d'Ercol. II, 92. eine bulla ... stellt ebenso wenig eine vor, als die Tafel in der Linken ... Letztere ist eine Rechentafel, und ersteres wahrscheinlich die ... welche Sklaven und gemeine Leute am Halse trugen. Plaut. ... 3, 67. Epid. III, 2, 24. Trucul. III, 1, 7. Außerdem werden ... als Zierrathen der Janua erwähnt. Plaut. Asin. II, 4, 20. ... IV, 56. [Bk.]

Bullaeum Silurum, Stadt der Siluren in Britannien ... Ptol., wahrscheinlich dasselbe mit Burrium des It. Ant., ... (Horsley). [P.]

Bullis, illyrische Landschaft und Volk (Bulini, Bulliones), ... Nähe von Apollonia. Cic. in L. Pis. 40. Liv. XLIV, 30. ... Byz. u. d. W. Βουλινοί. Ihre Nachbarn waren die Parthiner ... a. a. O.). [T.]

Bumădus oder **Bumŏdus**, Fluß in Assyrien, der bei Gaugamela ... floß. Hier besiegte Alexander den Darius Codomannus zum letzten Male. Arr. exp. Alex. III, 8. VI, 11. Curt. IV, 9. [G.]

Bunaea (*Βουναία*), Beiname der Juno von Bunus (S. Mercur ... der ihr einen Tempel in Korinth baute. Pauſ. II, 4, 7. [H.]

Bunduica, ſ. Boadicea.

Bunitium, Stadt in Großgermanien, Ptol., wird für ... Mecklenburg gehalten. [P.]

Bunus (*Βοῦνος*), Sohn Mercurs und der Alcidamia, ... bei seinem Abgange nach Kolchis in seine Herrschaft eingesetzt. Paus. ... 3, 8. [H.]

Bupălus und **Athēnis**, Söhne des Anthermus aus Chios ... A.), gehörten einem alten, um die Bearbeitung des Marmors verdienten Künstlergeschlecht an. Sie waren Zeitgenossen des Hipponax, der ... lebte, und stellten diesen häßlichen Jambenschreiber, mit dem sie ... schaft lebten, in einem Bilde dar, das ihm allgemeinen Spott ... Hipponax rächte sich dafür durch seine Spottgedichte, womit er sie ... Angabe einiger bis zum Strange getrieben haben soll. Diese Angabe ist jedoch falsch, denn sie machten später auf den benachbarten Inseln ... viele Bilder, z. B. auf Delos, eine Diana zu Lasos auf Creta, ... auf Chios selbst eine Diana, von der man glaubte, sie sehe die Eintretenden mit traurigem, die Abgehenden mit heiterem Blick an. In Rom sah man Bilder von ihnen in alten von August erbauten Tempeln, namentlich im Giebelfelde von dem Tempel des Apollo Palatinus, Plin. XXXVI, 5. init. Bupalus machte den Smyrnäern das Bild der Tyche, und zwar war er der erste, welcher ihr die Attribute des Polos auf ...

pt und des Füllhorns in der Hand ertheilte. Paus. IV, 30, 6. Die tien machte er für die Smyrnäer und die Pergamener, ibid. IX, 35, 5. diese Bilder waren nach der Sitte jener Zeit bekleidet, und schon diesem Umstand erhellt, daß die nackte Venus, welche auf dem ge-:nen rechten Knie sitzt, mit der Inschrift *ΒΟΥΠΑΛΟΣ ΕΠΟΙΕΙ* (Mus. Clement. I. tab. 10.) einem jüngeren Künstler zuzutheilen ist, wenn :rs die Base, worauf die Inschrift steht, wirklich zu der Statue ge-, oder die Inschrift nicht von einem Betrüger, deren es schon im n Rom gab, gemacht worden ist. [W.]

Buphagium, kl. Stadt in Arcadien am Buphăgus, dem Gränz-zwischen dem Gebiet von Megalopolis und dem von Heräa, Paus. , 26, 5. [P.]

Buphăgus (*Βούφαγος*), 1) Sohn des Japetus und der Thornare, arcadischer Heros, Gemahl der Promne, nahm den verwundeten Iphi-, Bruder des Hercules, in sein Haus auf, und pflegte ihn bis zu en Tode, Paus. VIII, 14, 6., wurde aber von Diana, der er nach-te, getödtet, id. VIII, 27, 11. — 2) Beiname des Hercules, weil er ırmal einen ganzen Ochsen verzehrte. cf. Apoll. II, 7, 7. II, 5, 11. . V. H. I, 24. S. Lepreus. [H.]

Buphŏnas (*Βουφονᾶς*), ein sicilianischer Held, welcher in der ılacht gegen Hercules fiel, als er sich in Verbindung mit andern An-rern demselben auf seinem Zuge durch Sicilien entgegenstellen wollte. od. IV, 23. [H.]

Βουφόνια, s. *Διιπολεῖα*.

Buphras (*Βουφρᾶς*), ein Berg unweit Pylos in Messenien, Thucyd. , 118. [P.]

Buporthmus, ein hoher Küstenvorsprung unweit Hermione in Ar-lis, mit einem Tempel der Ceres und Proserpina, und der Athene romachorma, Paus. II, 34, 8. [P.]

Buprasium, alte, ehemals ansehnlich gewesene, zu Strabo's Zeit erschwundene Stadt in der Landschaft Buprasis in Cöle Elis, unweit es Larissus-Flusses, nach Hom. (Il. II, 615. XXIII, 631.) von Epeern be-ohnt, Str. 340 f. 345. 352. 357. 387. 440. 453. Plin. IV, 5. [P.]

Bura, früher eine der beträchtlicheren Zwölfstädte Achaja's auf nem Berge südlich von Helice, zugleich mit diesem (s. d.) von einem rdbeben zerstört, von den übrig gebliebenen Bewohnern wieder aufge-ıut, doch unbedeutend, mit Tempeln der Ceres, Venus und Bacchus, lithyia, Isis, Paus. VII, 25, 5. Str. 54. 59. 371. 386. Plin. IV, 5. nweit das Flüßchen Buraïcus, j. Kalavryta, zwischen welchem und em Cerynites die Trümmer von Bura sich finden (Gell.). [P.]

Bura (*Βοῦρα*), Tochter des griechischen Stammhelden Ion und der)elice; nach ihr erhielt die achäische Stadt Bura den Namen. Paus. VII, 5, 5. [H.]

Buraea, Ort in Venetia bei Altinum, j. Burano, Steph. Byz. [P.]

Buraïcus (*Βουραϊκός*), Beiname des Hercules von der Stadt Bura,)o er als Orakelgeber in einer Höhle, wo sein Standbild stund, verehrt)urde. Die Fragenden gebrauchten Würfel, die mit bestimmten Zeichen ersehen waren, und aus denen man die Antwort deutete. Paus. VII, 5, 6. [H.]

Burbĭda, Ort der Gallăcier in Hisp. Tarrac. It. Ant. [P.]

Burchana (*Βουρχανίς*, Str. 191. Steph. Byz.), großgermanische Insel, der Emsmündung gegenüber, von Drusus entdeckt und erobert,)on einer hier wild wachsenden Bohnenart auch Fabaria genannt, Plin. V, 27. Str. a. O., j. Borkum. [P.]

Burdēnae, Stadt oberhalb Hadrianopel am Hebrus, j. Dsjesr Mustapha, Tab. Peut. It. Ant. (Burdipta). Procop. de aed. (Bur-lepto). It. Hieros. (Burdista). [P.]

Burdigăla, uralte Stadt der Bituriges Vivisci in Aquitan[illegible] der Südseite der Garumna, s. Bourdeaux, bedeutend durch Hand[illegible] 190.) und später durch Betrieb der Wissenschaften, des Ausonius [illegible] ort, Aus. Clar. urb. 14. Mos. 18. Paullin. Ep. ad Aus. IV, 240. [illegible] IX, 10. Amm. Marc. XV, 11. Sidon. Apoll. VII, 6. Ptol. [illegible] racl. p. 47. It. Ant. Tab. Peut. Inschr. [P.]

Burdŭa, unbek. Ort in Lusitanien, Ptol. [P.]

Burgena, Ort in Unterpannonien an der Donau, bei [illegible] Banocze, Tab. Peut. Geogr. Rav. [P.]

Burginatium, Stadt in Gallia Belgica, Tab. Peut. [illegible] nach Fiedler auf dem Bornschen Felde bei Kalkar; s. Orelli [illegible] 4969. [P.]

Burgundiōnes erwähnt zuerst Plin. H. N. IV, 14. als ein[illegible] der Vandalen, zugleich mit Varinern, Carinern, Guttonen, [illegible] ohne Zweifel als zum gothischen Stamme gehörig bezeichnet [illegible] Damit stimmt auch Zosimus überein, welcher IV, 27. die [illegible] mit den Gothen, Boranern und Karpen nennt. Ueberdieß [illegible] *Βουργουζιῶνες* auch von Agathias I, 3. p. 19. Ed. Niebuhr [illegible] Volk angeführt, auch von Mamertin. Panegyr. II, 17. Dam[illegible] entschiedenem Widerspruch die Angabe Ammians XVIII, 5. jam [illegible] poribus priscis sobolem se esse Romanam Burgundii sciunt: [illegible] sius VII, 32.: Burgundiones quondam, subacta interiore Germania, [illegible] per castra dispositos ajunt in magnam coaluisse gentem: atque [illegible] nomen ex opere praesumpsisse, quia crebra per limitem habitacula [illegible] stituta burgos vulgo vocant. Zu dieser Verwirrung in den [illegible] über die Abstammung kömmt noch die verschiedene Schreibart des [illegible] mens, also außer Burgundii und Burgundiones ((welche [illegible] und Ammian wenigstens für das gleiche Volk am Oberrhein gebrauchen, während Plinius mit demselben Namen ein gothisches Volk bezeichnet), Ptolemäus: *Βουγοῦντες*, Zosimus: *Βουργοῦνδοι*, Socrates, Procopius, [illegible] thias: *Βουργουντζίωνες* (mit gezischtem d, wie Scanzia für Scandia), [illegible] noch unentschieden bleibt, ob nicht noch die Namen *Οὐρουγοῦνδοι* bei Zo-simus, und *Φρουγουνδιῶνες* bei Ptolemäus dasselbe oder ein verwandtes Volk bezeichnen. Auch die *Βουργίωνες*, welche Ptol. III, 5. in den Umgebungen der Weichselquellen nennt, könnte man hieher ziehen. cf. Zeuß p. 262. Daß nun ein zum gothischen oder vandalischen Stamme gehöriges Volk Burgunder genannt wurde, kann nach Plinius keinem Zweifel unterworfen sein. Eben deswegen ist auch mehr als wahrscheinlich, daß Ptolemäus, welcher II, 11. die *Βουγοῦντες* zwischen die Oder und Weichsel setzt, dasselbe Volk verstanden habe, wie man auch bei Strabo dasselbe hat wiederfinden wollen, VII, 1. 3, wo die Worte: [illegible] *Ζούμους καὶ Βούτονας καὶ Μουγίλωνας* von Cluver *καὶ Λεμοβίους καὶ Τε[illegible] τονας καὶ Βουργουνδίωνας* verbessert wurden, während Andere für Ζε[illegible] lieber *Βοῦροι* lesen wollten. Auf die Wohnsitze an der Weichsel, so wie auf Stammverwandtschaft mit den Gothen weist auch die Nachricht von dem Gepidenkönig Fastida hin, welcher von seinem Reiche von den Karpathen aus die Burgundionen fast ganz vernichtete. Jornand. de reb. Goth. c. 17. Dasselbe Ereigniß könnte auch Mamertin. Panegyr. II, 17. im Sinne haben: Gothi Burgundios penitus exscindunt. Eben dahin führt zurück die Verbindung der Burgunder mit den Vandalen in den Kriegen gegen den Probus. Zosim. I, 68. So also steht der Satz unerschütterlich fest, die Burgunder sind ein gothisches Volk und haben ihre Wohnsitze zwischen der Oder und Weichsel, oder wie Wilhelm annimmt, das Flußgebiet der Wolka, Netze und Warthe innegehabt. cf. Wilhelm Germanien S. 254. Außer diesen östlichen Burgunden werden westliche Burgunden genannt, welche als Nachbarn der Alemannen erscheinen, ohne daß ein sichtbarer Zusammenhang zwischen beiden nachzuweisen ist. Denn

eine Wanderung der vereinten Vandalen und Burgunden nach dem in unter Probus auf einem Mißverständniß des Zosimus beruht, hat 3 S. 447. N. *) sehr wahrscheinlich gemacht. Wenn aber derselbe am Rhein wohnenden durch den Namen Burgundionen geschieden :n will, so irrt er offenbar. Denn beide Namen werden promiscue aucht. Mit denselben Alemannen verbunden nennt sie Mamert. Pa- r. I, 5. (a. 289). Sie scheinen damals das obere Maingebiet inne ibt zu haben, und wurden dort von Valentinian gegen die Alemannen ;ewiegelt, Amm. Marcell. XXVIII, 5., mit denen sie überhaupt wegen Gränzen und Salzquellen häufig in Streit waren. Amm. Marc. l. l. er die Gränzen beider Völker vgl. noch Ammian. XVIII, 2. cum ven- fuisset ad regionem, cui Capellatii vel Palas nomen est, ubi ninales lapides Alemannorum et Burgundorum confinia distinguebant, ra sunt posita: wo man richtig den sogenannten Pfahl an der Jaxt dem Kocher versteht und von dort aus die Burgunder östlich setzt. : Salzquellen könnten sowohl die bei Hall als bei Kissingen sein, weil beiden Punkten sich Burgunder und Alemannen berühren konnten. l. Zeuß S. 312. Ein großes Heer Burgunder an 80,000 erschien nals an dem Rhein, aber ohne bedeutenden Erfolg. Oros. VII, 32. mian. XXVIII, 5. Bleibende Wohnsitze am Rhein erhielten sie erst zu lge der großen Bewegung der Vandalen, Alanen, Sueven gegen Gal- n, welche Stilico veranlaßte. cf. Oros. VII, 38. Zu Mainz wurde im hr 412, zum Theil auf Veranstalten des burgundischen Königs Gun- ihar, Jovinus zum römischen Kaiser ausgerufen. cf. Olymp. Excerp. gat. Ed. Nieb. p. 454. Das Jahr darauf schon besetzen die Burgunder s westliche Rheinufer, Chron. Prosp. Aquit. et Cassiod. Ronc. I, 647. , 226., dort wurden sie einige Zeit durch Aetius vom weitern Vordringen ›gehalten, Sidon. Apollinar. Carm. VII, 233. Idatii Chron. ad Ann. II. Theodos. II. Indessen trotz großer Niederlagen, welche die Bur- under theils durch Aetius erhielten, theils durch die Hunnen, wobei uch ihr König Gundihar erschlagen wurde, Chron. Prosp. Aquit. et Cas- od. ap. Ronc. I, 659. II, 228., breiteten sie sich dennoch in Gallien immer ›eiter aus und nahmen auch die christliche Lehre an. Oros. VII, 32. So- rates VII, 30. Um diese Zeit erhielten sie die Wohnsitze am westlichen lbhange der Alpen, und haben ein mächtiges Reich gegründet, das sich on den Alpen über den Jura bis zum mittelländischen Meere, den Se- ›ennen und Vogesen ausdehnte. Vgl. Zeuß S. 470. Wiewohl nun diese Burgunder mit dem gothischen Volk in keiner sichtbaren Verbindung zu tehen scheinen, und die Angaben des Orosius und Ammianus von Theo- ›orus fast wörtlich wiederholt werden, Lib. IX, p. 1042. Ed. Gothofred, so können doch die Burgunder am Rhein von denen an der Oder schwer- lich getrennt werden. Es wäre nun wirklich nicht unmöglich, daß die germanischen Anwohner des Gränzwalls (des Pfahlgrabens) einen den Burgundern ähnlichen Namen gehabt, und von Orosius und Ammianus mit den später einwandernden östlichen Burgundern verwechselt worden wären. Eine Vermuthung, welche auch etymologisch begründet werden könnte, wenn doch der Name von bourg (Burg) und undja (proximus) herzuleiten ist. Vgl. Zeuß S. 133. Daher könnte es gar nicht auffallen, daß Burgunder im Osten und Westen Deutschlands erwähnt würden, und daß Tacitus in der Germania die Burgunder nicht als besonderes Volk kennt. Ueberhaupt hat man noch viel zu wenig eingesehen, wie viele Völkernamen durchaus nur Appellativa sind, und daher an verschiedenen Orten sehr wohl vorkommen können. Der Weg, auf welchem die Burgunder von der Oder und Weichsel bis an den Rhein gekommen sind, läßt sich freilich nicht nachweisen, aber es können doch wenigstens einige Umstände angeführt werden, welche ein successives Vorrücken gegen Westen wahrscheinlich machen. Allerdings nun ist die Hauptrichtung der

gothischen Völker früher südöstlich, später südlich gewesen; [illegible] Alanen und Vandalen gegen Westen vordringen, so konnten [illegible] Burgunder aus den Gegenden an der Oder allmählig sich gegen [illegible] ausbreiten, wenn auch die nächste Veranlassung unbekannt ist. [illegible] ist, daß sie am Rhein mit den Alanen vereinigt erscheinen. Vgl. [illegible] l. l. Daß aber Zweige des burgundischen Volkes auch im äußersten [illegible] genannt werden, könnte eben so wenig auffallen, als daß [illegible] Adrianopel und in Südfrankreich zu verschiedenen Zeiten gewohnt [illegible]. Daher hatte ich keinen genügenden Grund, die von Ptolemäus [illegible] zwischen dem Borysthenes und dem Istros erwähnten Φρουγουνδίωνες [illegible] Zeuß mit den Οὐρουγοῦνδοι des Zosimus I, 27. und 31. und den [illegible] γοῦνδοι des Agathias 5. 11. für dasselbe Volk hält, als ein von [illegible] gundiern wesentlich verschiedenes anzusehen. Ob die longobardische [illegible] von der Landschaft Wurgondaib, Paul. Diac. I, 12. für [illegible] diese Annahme spricht, überlasse ich Andern zur Entscheidung; eben[illegible] billiger Weise dahin gestellt, ob der einheimische Name für [illegible] Bornholm, Borgundarholms, und die normanische Stadt [illegible] (Heimskr. 2. 308. 309.) auf Wohnsitze der Burgunder hindeute [illegible] Vergl. Zeuß S. 465. *). Wilhelm S. 255. Allerdings [illegible] für eine enge Verbindung der erwähnten Burgunder mit den [illegible] Angabe Ammians, daß ihr König Hendinos, ihr Oberpriester [illegible] stus genannt wird, und daher diese beiden Wörter in dem [illegible] Kindins (ἡγεμών) und Sinissa (πρεσβύτερος) ihre Erklärung [illegible] cf. Zeuß S. 467. Somit wird also auch die Gründung des Burgunder[illegible] reichs in Gallien auf einen gothischen Stamm zurückgeführt werden [illegible] und die Angaben des Orosius, Ammianus und Isidorus, wenn sie [illegible] haupt gegründet sind, beziehen sich höchstens auf kleine Theile des [illegible] Volkes der Burgunder. [Gch.]

Buridavensii, ein von Ptol. erwähntes altdacisches Volk. [P.]

Burii (Buri Jul. Capitol. c. 22. und als Var. bei Tac. [illegible] Ptol. II, 11., Βοῦῤῥοι Dio Cass. LXVIII, 8.) erwähnt zuerst Tac. Germ. 43. in Verbindung mit den Marsignern, Gothinern, Osen, als im Rücken der Markomannen und Quaden wohnend. Da nun diese beiden letztern Völker an der Donau wohnten, und zwar früherhin etwa von Linz aus bis an den Marus (die March), späterhin bis an die Theiß (vgl. meinen Commentar zu Tac. Germ. S. 248–255.), so werden sie dadurch hinlänglich als die nordöstlichen Nachbarn dieser Völker bezeichnet. Etwas näher werden die Wohnsitze der Burier bestimmt durch die Angabe des Ptol. II, 11., der die[illegible] ben bis an die Weichsel reichen läßt, versteht sich in der Ausdehnung gegen Norden. Dadurch werden sie zwischen die Oder, die Karpathen und die Weichsel gerückt. Damit stimmt denn auch überein, daß sie Trajans Verbündete in dem Kriege gegen die Daker genannt werden. Dio Cass. LXVIII, 8. *; dasselbe wird wiederholt für die Zeiten Marc Aurels, [illegible] zugleich der immerwährenden Feindschaft der Burier gegen die Daker erwähnt wird, Dio Cass. LXXI, 18. Daher auch in dem Friedensschluß des Commodus mit den Markomannen und Quaden die Burier ausdrücklich als Freunde der Römer nebst den Vandalen und Jazygen erwähnt werden. Dio LXXII, 2. Ebenso haben wir aus denselben Zeiten ein Zeugniß für die Wohnsitze der Burier in der Nähe der Daker, Dio LXXII, 3. Daß übrigens die feindlichen Verhältnisse der Burier zu den Römern nicht ungestört blieben, läßt sich theils aus den Zuständen jenes Volkes von selbst schließen, theils wird es durch bestimmte Zeugnisse bestätigt, wie etwa durch Dio LXXII, 3. und Jul. Capitol. in vita Marci

* Zeuß S. 126. hat dieselbe Stelle so interpretirt, daß er gerade im Gegentheil die Burier als Bundesgenossen der Daker bezeichnet, und allerdings ist der Ausdruck schwankend.

., welcher die Völker in folgender Ordnung aufzählt: Gentes omnes llyrici limite usque in Galliam conspiraverant, ut Marcomanni, Na-, Hermunduri et Quadi, Suevi, Sarmatae, Latringes et Buri. Uebri- muß man aus Ptolemäus schließen, welcher *Λούτιοι* (sive *Λουγίοι*) *νοι*, *Λούτιοι Διδοῦνοι*, *Λούτιοι Βοῦροι* nennt, daß er sie zu dem großen schen Stamme gezählt habe, allerdings im entschiedenen Widerspruch Tacitus, welcher die Burier ausdrücklich zu den Sueven zählt, Germ. Vgl. Wilhelm Germanien S. 246. Reichard Germ. S. 115. Man- p. 377. Zeuß: Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 126. u. . Ueber die Lygier vgl. meinen Commentar zu Tacitus Germania 257. 258. [Gch.]

Burnum, Stadt der Liburner, j. in Trümmern am Kerka (Reich.), n. III, 21. 22. Tab. Peut. Schwerlich die libyrnische Stadt des r. 315. [P.]

Burrhus, Burrus, s. Afranius Nr. 6.

Burrhus (Byrrus), L. Antistius, Cos. 181 n. Chr. mit Kaiser mmodus, hatte eine Schwester von diesem und Tochter von Marc rel zur Gemahlin. Als er gegen den Günstling des Commodus, Clean-, sich aussprach, so ward er von diesem beschuldigt, als trachte er h dem Throne, und unter diesem Vorwande umgebracht, 186 n. Chr. l. Lamprid. Commod. 6. [Hkh.]

Burridāva, Ort in Dacien, Tab. Peut., j. unbek. [P.]

Burrium, s. Bullaeum.

Bursa, Beiname der Munatii.

Bursăda, Stadt der Celtiberier in Hisp. Tarrac., Ptol. und ünzen. [P.]

Bursăo, Stadt der Autrigonen in Hisp. Tarrac., j. Borja, Liv. agm. XCI. Plin. III, 4. Hirt. B. Hisp. 22. [P.]

Burtīna, Ptol., wohl dasselbe, was Bortinae, s. d. [P.]

Burtudizus, s. Durtizus.

Burvesca, s. Virovesca.

Burum, unbek. Ort der Gallācier bei Ptol. [P.]

Buruncum, Ort in Gallia Belgica bei den Ubiern, Itin. Ant., das Schloß Birgel auf dem rechten Rheinufer (Fiedler) oder Boors unweit Dormagen (Uckert). [P.]

Βοῦς, s. unt. *Διπόλια* und Sacrificium.

Busae, Volksstamm der Medier, Herod. I, 101. Steph. Byz. [G.]

Busīris, 1) Hauptstadt des Nomos Busirites an dem westlichen Ufer des busiritischen Nilarmes (s. Nilus), mitten im Delta. Hier war as größte Heiligthum der Isis, der zu Ehren hier jährlich ein großes Fest gefeiert wurde. Herod. I, 59. 61. 165. Strabo XVII, p. 802. Plin. I. N. V, 9. 11. Plut. de Is. et Osir. 30. Ptol. Hierocl. — Bei Abul-feda Aegypt. ed Michael. p. 9. Busir Bana, jetzt Abusir. — 2) Ort (vicus) in der Nähe der großen Pyramiden. Plin. H. N. XXXVI, 16. — Busir bei Gizah, Abulfeda a. a. O. [G.]

Busīris, gr. *Βούσιρις, ιδος*, nach Apollod. II, 1, 5. ein Sohn des Aegyptus, der von der Danaide Automate ermordet ward; nach Diod. I, 17. Statthalter des Osiris, den derselbe, als er seinen Zug durch die Welt unternahm, über die gegen Phönicien und das Meer gelegenen Länder setzte; nach demselben Schriftsteller (I, 45.) ein ägyptischer König, und zwar der erste nach den 52 Nachfolgern des Menas, die zusammen 140 Jahre regierten; auf ihn folgten acht seiner Nachkommen, von denen der letzte ebenfalls Busiris hieß, der Erbauer der großen Stadt des Zeus, die von den Griechen Thebe genannt ward. Auch bei Apollod. II, 5, 11. wird Bus. als ägyptischer König genannt. Er heißt daselbst ein Sohn des Poseidon und der Lysianassa, der Tochter des Epaphus, und es wird

von ihm erzählt, er habe einem Orakelspruch zufolge die Fremdlinge auf einem Altare des Zeus geopfert. „Aegypten war nämlich 9 Jahre lang durch Unfruchtbarkeit heimgesucht gewesen. Da kam von Cypern der Phrasius, ein Wahrsager, und verhieß das Aufhören der Unfruchtbarkeit, wenn man jährlich einen fremden Mann dem Zeus opfern würde. Bus. machte den Anfang mit jenem Wahrsager selbst und schlachtete dann die Fremdlinge, welche nach Aegypten kamen. So wurde denn auch Heracles ergriffen (als er von Libyen aus nach Aegypten kam) und zu den [illegible] Altare geführt. Aber Heracles riß die Bande entzwei und tödtete den Bus. sammt seinem Sohne Amphidamas (Iphidamas) und seinem Herolde Chalbes." Vgl. zu Apollod. a. a. O. Schol. Apollon. IV, 1396; ferner Herod. II, 45. Gell. II, 6. Macrob. Sat. VI, 7. Hygin fab. XXXI. Offenbar ist es eine alte Sage, welche Apollodor berichtet; allein dieselbe ward, seitdem die Griechen in freundlicher Berührung mit den Aegyptern stunden, vielfach bestritten. Herodot a. a. O. leugnet, daß die Aegypter Menschen geopfert haben. Isocrates hielt dem Bus. eine eigene Lobrede und bewies, daß Perseus 200 Jahre später und Hercules [illegible] als Bus. gelebt habe. Isocr. Busir. 15. Eratosthenes ferner meint: gemeinsam sei allen Barbaren das Austreiben der Fremden; die Aegyptier aber werden nur wegen der über Bus. im busiritischen Nomos erdichteten Sagen beschuldigt, indem die Spätern die Ungastlichkeit des Ortes tadeln wollten. In der That habe es weder einen König noch einen sonstigen Herrscher Bus. gegeben. Strabo XVII, p. 1154. Derselbe Schriftsteller endlich, der den Bus. einen ägyptischen König nennt, Diodor, berichtet hinwiederum (I, 88.) aus dem Munde der Aegyptier: Bus. sei nicht der Name eines Königs, sondern das Grab des Osiris heiße so in der Landessprache. An diesem Grabe seien ehemals von den Königen Menschen geschlachtet worden, welche die röthliche Farbe (die Farbe des Typhon) hatten. Uebrigens finde man unter den Aegyptiern wenige mit dieser Farbe, mehr aber unter den Fremden. Daher habe sich unter den Griechen die Fabel von der Ermordung der Fremden durch Bus. verbreitet. — Außer der ägyptischen Etymologie führt Diodor (I, 85.) eine griechische Ableitung des Namens an, indem er sagt: Nachdem Isis die Glieder des von Typhon ermordeten Osiris wieder zusammengebracht, so habe sie dieselben in eine hölzerne Kuh gelegt, woher der Name der Stadt Busiris (aus βους und οσιρις) entstanden sei. Daß in der Stadt Bus. das höchste Heiligthum der Isis gelegen war, meldet Herod. II, 59. Ziehen wir sonstige Analogien zu Rath, so kam der Name der Stadt Bus. schwerlich von einem Könige, wie denn auch die Dynastien von Manetho keinen dieses Namens enthalten. Der König Bus. ist vielmehr ein Produkt der griechischen Fabel, wie die ganze Sage als eine griechische, und zwar in historischem Sinne, aufzufassen ist. Nach der Ansicht Neuerer sollte ein ägyptischer Mythus, der von den Griechen umgewandelt worden, der griechischen Sage zu Grunde liegen. Dr. Schinck (Encycl. von Ersch und Gruber 13r Thl. S. 141.) ging in dieser Beziehung von der Bedeutung des Wortes Busiris „das Grab des Osiris" aus, und gab, darauf sich stützend, eine idealistische Auslegung des Mythus, indem er (a. a. O.) von Osiris, dem großen Naturleibe, spricht, der alles Lebendige in sich aufnehme und verschlinge, und von Hercules, der im Kampfe mit Bus. nicht erliege und dadurch die Hoffnung erwecke, daß nicht Alles verschlungen werde. Creuzer (Symbol. und Mythol. I, S. 357. 2te Ausg.) gab der Mythe von Hercules und Bus. eine astronomische und M. G. Hermann (Mythol. der Griechen II, S. 338.) eine kalendarische Auslegung. Gegen alle solche Auslegungen ist zu bemerken, daß die Aegyptier in der griechischen Sage keineswegs einen ägyptischen Mythus, sei es von idealem Gehalte oder von natürlicher Bedeutung, erkannten. Wäre dieß der Fall gewesen, so hätten sie den Vorwurf, der

ner Sage für sie lag, auf leichte Weise dadurch zurückweisen können,
ie die wahre Bedeutung der Sage dargelegt hätten. Aber sie selber
:n die Sage nicht anders aufzufassen, als nach dem Wortlaute, und
n legten sie Einsprache gegen sie ein, zuerst die Aegyptier selbst,
dann, von ihnen überredet, die verschiedenen griechischen Schrift-
r, die wir oben genannt, von Herodot an. Was übrigens den In-
der griechischen Sage betrifft, so sind natürlicher Weise die ein-
n Züge der Sage nicht streng historisch zu fassen; vielmehr ist
derselben das Allgemeine zu entnehmen, daß die Aegyptier bis zu
gewissen Zeit sich ausschließend und feindselig gegen die Fremden
alten haben. Unter dem Hercules, welcher der Feindseligkeit der
yptier ein Ende machte, ist vielleicht (mit Gruber, Encyclop.) der
che Hercules zu verstehen, d. h. es ist auf die Einwanderung von
niciern, welche zuerst in das abgeschlossene Aegypten eindrangen, hin-
utet. Möglich ist immerhin, daß die Aegyptier in alten Zeiten die
nden, welche an ihrem Gestade landeten, dem Tode weiheten; daß
solche That von der griechischen Sage einem Könige Bus. zuge-
eben wird, das mag sich aus dem Umstande erklären, dessen Diodor
vähnung thut, daß nämlich in früheren Zeiten an dem Grabe des
ris (Busiris) Menschen geopfert wurden. [Hkh.]

Βουστροφηδόν, s. S. 382.

Bustum, s. Funus.

Butadae, Demos in Attica, zur Tribus Deneïs gehörig. Harpocr.
id. Etym. magn. — Steph. Byz. schreibt ihn der Tribus Aegeïs zu,
aus Versehen, oder mit Grund, ist unbestimmt. [G.]

Butas, ein alexandrinischer oder vielleicht noch später lebender
chter und Geschichtschreiber, welchem ein Werk: *Αἴτια* (unter welchem
el Callimachus und viele andere Dichter dieser und der späteren Zeit
erke geliefert hatten) beigelegt wird, das, wie es scheint, mit dem Ur-
runge der römischen Einrichtungen, Gebräuche u. dgl. sich beschäftigte,
d zwar in elegischer Form. Plutarch hat einige Verse über den Ursprung
s Festes der Lupercalien daraus angeführt, Vit. Rom. 20. p. 142. Leo-
ld. Vgl. Voß de Historr. Latt. p. 409 f. ed. Westerm. [B.]

Buteo, ein Beiname der Fabii.

Butes (*Βούτης*), 1) Sohn des Boreas, ein Thrazier, der von seinem
ater verbannt, weil er seinem Bruder Lykurgus nach dem Leben trachtete,
e Insel Strongyle (nach Diodor das spätere Naxos) besetzte. Da aber
und seine Genossen keine Frauen hatten, so machten sie Raubfahrten,
ter Andern auch nach Thessalien, wo gerade von den Dienerinnen des
acchus das Fest des Gottes gefeiert wurde. Jedoch nur Eine, Koronis,
urde gefangen, flehte aber, zur Ehe mit Butes gezwungen, ihren
ott um Rache an, der dann auch den B. wahnsinnig machte, daß er
h in einen Brunnen stürzte. Diod. V, 50. — 2) Sohn des Teleon, ein
rgonaute, der, als sie bei den Sirenen vorüberfuhren, sich durch diese
rleiten ließ, zu ihnen zu schwimmen, aber noch durch Venus gerettet und
ch Lilybäum versetzt wurde. Apollod. I, 9, 16. 25. Hyg. 14. Nach
yg. 14. ist Eryx ein Sohn des B. und der Venus; nach Diod. IV, 83.
: B. ein sicilianischer König, und sein Sohn Eryx der Gründer des
enusdienstes auf Sicilien. — 3) Sohn des Pandion und der Zeuxippe,
ruder des Erechtheus, Priester der Athene und des erechtheischen Posei-
on, Apollod. III, 14, 8. 15, 1. Seine Gemahlin ist Chthonia, seines
Bruders Tochter. Im Erechtheum zu Athen war ein ihm geweihter Altar;
nd von ihm kommt das Geschlecht der Butaden, oder Eteobutaden. Paus.
26, 6. Hesych. s. v. *ἐτεοβουτάδαι*. — 4) Sohn des Pallas, mit Cepha-
ts und Clytus von Athen nach Aegina gesandt, um von Aeacus Hülfe
egen Minos zu erbitten. Ovid Met. VII, 500. — 5) Ein Argiver, mit
es Hercules Sohn Tlepolemus nach Rhodus ausgewandert, und von

diesem, der mit gegen Troja zog, in die Herrschaft über Rhodus eingesetzt. Diod. V, 59. — 6) Ein Trojaner und Begleiter des Aeneas, von Camilla erlegt. Aen. XI, 691 ff. — 7) Der Waffenträger des Anchises, von Aeneas dem Julus als Begleiter beigegeben, dessen Gestalt [illegible] annahm, um den Jul. von weiterem Kampf abzumahnen. Aen. IX, 646 f. [illegible]

Buthöe, s. Bulua.

Buthrötum, Stadt an einer Bucht und auf einer kleinen Halb-Insel der thesprotischen Küste (Epirus), Corcyra gegenüber, [illegible] von den Römern colonisirt, Plin. IV, 1. Str. 324. Mela II, 3, [illegible] Virgil. Aen. III, 293. ib. Serv. Cic. Attic. II, 6. XVI, 16. [illegible] III, 16. Ptol. Steph. Byz. Eustath. zu Dionys. v. 321. [P.]

Buto (*Βουτώ*), die ägyptische Göttin, welche den Griechen für die Leto (Latona) galt, Steph. Byz. s. v., war hauptsächlich verehrt in der Stadt des gleichen Namens (woher Stephan. fälschlich den Namen der Göttin ableitet, statt daß der Name der Stadt von der Göttin [illegible]. In der Stadt Buto wurde der Göttin eine Festversammlung [illegible] Herod. II, 59. Ebendaselbst hatte sie ein Orakel, das unter allen [illegible] den Aegyptiern am meisten geehrt ward. Herod. II, 83. 155., [illegible] 133. 152. Aelian. var. hist. II, 41. Strabo *XVII*, 551. (Ueber [illegible] Tempel, in dem das Orakel stand, und einen andern, monolithen [illegible] im Bezirke der Leto vgl. Herod. II, 155.). Leto war nach Herod. II, [illegible] eine aus dem Geschlecht der acht ersten Götter. In dem Mythus [illegible] Osiris und Isis spielt sie eine Rolle als Pflegemutter der Kinder [illegible] Osiris und Isis, des Apollo und der Artemis (Horus und Bubastis). Die beiden wurden der Leto von Isis übergeben, und Leto rettete den Apollo, als Typhon überall ihn suchte, indem sie ihn auf der schwimmenden Insel Chemmis (in einem See bei dem Heiligthume in Buto) verbarg. Herod. 156. Beide Götterkinder wurden daher mit Leto in der Stadt Buto verehrt. Herod. 155., vgl. 156. Auch nach Plutarch erscheint Leto als Nährerin oder Erzieherin des Horus; sie zog ihn auf in den Sümpfen bei Buto. Plut. de Is. et Osir. 38., vgl. 18. Einen früheren Cultus als zu Buto hatte, wie es scheint, die ägyptische Leto zu Letopolis in der Nähe von Memphis. Steph. Byz. s. v. *Λητοῦς πόλις* nennt diese Stadt als eine der Leto heilige. Aber dieselbe war in späteren Zeiten nur dem Namen nach bekannt; sie war schon lange, ehe die Griechen nach Aegypten kamen, untergegangen. (Nach Joseph. Antiq. II, 15, 1. soll sie bereits bei dem Auszuge der Israeliten wüste gelegen haben, und Cambyses soll, als er Aegypten verheerte, an ihrer Stelle Babylon erbaut haben). — Was die **Bedeutung** der ägyptischen Leto betrifft, so versuchte man zuerst die Auslegung der griechischen Leto, wornach unter derselben die **Nacht** zu verstehen wäre (vgl. Phurnut. de nat. Deor. 2. Plut. de festo Daedal. ap. Plat., bei Euseb. praep. evang. III, 1. und Anm.), auf die ägyptische Leto überzutragen. Eine Bestätigung hievon glaubte man in dem Thiere zu finden, das der ägyptischen Leto heilig war. Nach Herod. II, 67. wurden die Spitzmäuse (und die Habichte) nach der Stadt Buto geschafft. Nach Anton. Lib. Metam. lib. [illegible] verwandelte sich Latona, um dem Typhon zu entgehen, in eine Spitzmaus.

* Hug Ueber den Mythos rc. S. 172 ff. theilt der ägyptischen Leto [illegible] das Sinnbild der griechischen Leto, zu, und macht sie zu einer Göttin der [illegible] rung. Den Beweis dafür ist er schuldig geblieben. — Ebenso wenig ist [illegible] Annahme begründet, wornach der ägyptischen Leto die Wartung des [illegible] kam, aus welchem dieselbe die beiden Weltlichter, die unter Apollo und Artemis stehen, gebar, gerade wie in der griech. Fabel der Leda (verwandt mit Leto) das Ey des Jupiter untergeschoben wurde, aus welchem ihre beiden Zwillingskinder hervorgingen. Hug (a. a. O. S. 178.) findet auf dem Thierkreise von Tentyra die Leto mit dem Wolfskopfe, ein Ey auf dem Haupte, im Zeichen der Zwillinge. Eine oberflächliche Betrachtung des Bildes zeigt jedoch, daß der Wolfskopf nur in der Einbildung des Auslegers existirt.

dem letzteren Thiere aber sagt Plut. Sympos. IV, quaest. 5.: „Die [Spi]tzmaus soll bei den Aegyptern göttliche Ehre erhalten haben, weil sie [blin]d ist. Denn die Finsterniß, glaubten sie, sei dem Lichte vorausge[gan]gen.“ Diese Erklärung hat zuerst Jablonsky ausgeführt (Pantheon [Aeg]. Lib. III, c. IV, §. 7.), und Champollion der Jüngere (Panthéon [égy]ptien, Text zu Pl. 23.) hat dieselbe, obgleich sie nicht gerade durch [Mo]numente bestätigt ist, gebilligt. Jablonsky selbst indessen zweifelt, ob [Plu]tarch die wirkliche Ursache der Verehrung der Spitzmaus wiedergegeben [hab]e. Allerdings kann hiegegen Verdacht erwecken, daß Plutarch im Ver[lauf]; der angeführten Stelle sogleich eine andere Erklärung andeutet, indem [er] sagt: „Die Spitzmaus soll von Mäusen gezeugt seyn, im fünften Ge[schl]echt, zur Zeit des Neumonds; auch soll die Leber der Spitzmaus kleiner [wer]den, wenn der Mond im Abnehmen ist.“ Die letztere Erklärung, als [ein]e angemessener, faßt Jablonsky auf, und indem er damit die ägyptische [Sa]ge verbindet, daß Horus und Bubastis (nach seiner Ansicht Sonne [und]) Mond) von Leto in den Sümpfen bei Buto auferzogen worden seien, [gew]indet er darauf die Ansicht: Buto sei der Mond, sofern er die aus [Qu]ell- und Seewasser aufsteigenden Dünste an sich ziehe (vgl. Plut. de [Is.] et Osir. 41. fin.), damit sich selber und die Sonne (vgl. Plut. 34.), [so]wie alles Irdische (Plut. 41. init.) ernähre. Außerdem, glaubt er, [sei] der Buto die Erzeugung des Thaues zugeschrieben worden, wie auch [ja] ist bei den Alten der Mond als die Mutter des Thaues angesehen [wo]rde (Macrob. Saturn. VII, 15., vgl. Virg. Georg. III, 336.); bei den [Ae]gyptiern aber habe der Thau mit Recht als besondere Wohlthat ge[gol]ten, wenn er nach dem Zurücktreten des Nils die Felder erfrischt habe, [ge]rade um die Zeit, da Harpocrates geboren (um die Zeit des Winter[s]olstitiums) oder Horus zu Buto auferzogen worden sei. Wenn nun [d]er Isis den Mond überhaupt und Bubastis den Neumond bezeichne, so [se]i Buto aufzufassen als Vollmond; was auch daraus hervorgehe, daß sie [a]ls Matrone in reiferem Alter, als Nährerin des Horus und der Bu[b]astis dargestellt werde u. s. w. Das viele Willkührliche, was bei dieser [A]uslegung mit unterlauft, fällt in die Augen. Dennoch scheint sie im [A]llgemeinen dem ägyptischen Ideenkreise nicht fremd zu seyn. Was ins[b]esondere die Beziehung der Sümpfe bei Buto auf die Vorstellung von [d]er Göttererzeugung betrifft, so geht sie aus folgender Stelle bei Plut. [d]e Is. et Os. 66. deutlich hervor: „man lasse uns jene Götter als ge[m]einschaftliche, und mache sie nicht zu einem Eigenthum der Aegyptier, [in]dem man unter dem Namen Nil nur den Fluß, der jenes Land bewäs[s]ert, versteht, oder blos (in Aegypten) an Sümpfe, an Lotos und an [G]öttererzeugung (θεοποιΐαν, was Wyttenbach mit Unrecht für verdorben [h]ält) denkt, und damit den übrigen Menschen, die keinen Nil, kein Bu[t]os, kein Memphis haben, die großen Gottheiten nimmt.“ — Cham[p]ollion (in seinem Pantheon égyptien, Text zu Pl. 23.) findet die Buto [i]n dem Bilde einer weiblichen Gottheit mit der hieroglyphischen Legende: „große Mutter, Erzeugerin der Sonne.“ Dieselbe Göttin kommt vor, wie sie ihre Brust zwei Crocodilen reicht (Pl. 23. A.). Vielleicht, meint Champoll., liege hierin eine Anspielung auf die Kindheit des Horus und der Bubastis oder auch anderer Gottheiten. Noch ist zu erwähnen, daß sich ein Bild jener weiblichen Gottheit in der Hand einer Statue findet, welche nach der hieroglyphischen Schrift auf dem Rücken Amenoftep, Enkel Psammetichs II. darstellt. Alle Individuen, die auf der Inschrift genannt werden, heißen Lieblinge der Buto, welche Gottheit die Be-schützerin der Pharaonen, der 26sten ägyptischen Dynastie gewesen zu seyn scheint. — Das Letztere ist von Interesse in Beziehung auf einen Punkt, der schließlich zu berühren ist. Die Aehnlichkeit zwischen der ägyptischen Sage von Buto und ihren Pflegekindern und der griechischen von Leto und ihren Kindern fällt in die Augen. Durch diese Aehnlichkeit

konnten vielleicht die Pharaonen jener Dynastie (von Psammetich an), welche bekanntlich den Griechen und der griechischen Bildung besonders geneigt waren, veranlaßt werden, hauptsächlich den Cultus der Buto zu accreditiren. Wenn übrigens kein Grund vorhanden ist, eine ursprüngliche Aehnlichkeit zwischen den beiden nationalen Mythen zu leugnen (so wenig als daraus auf eine historische Identität der beiden Gottheiten zu schließen ist), so ist hinwiederum nicht unwahrscheinlich, daß jene Aehnlichkeit durch gewisse Zuthaten vollkommener gemacht wurde, was vielleicht in jener Zeit geschehen seyn mag. Vgl. zu dem Gesagten das in den Art. über Aegypt. Relig. S. 123. Bemerkte. [Hkh.]

Butöa, kl. Felseneiland an Creta, ohne bestimmten neuern Namen. Plin. IV, 12. [P.]

Butones nennt Strabo p. 290. unter den von Marbod unterjochten Völkern, Luier, Zumer, Butonen, Mugilonen, wofür schon Cluver Guttones corrigirte (cf. den Art. Burgundii). Andere dagegen stellen sie mit den Batuni des Ptolemäus zusammen, und wollen ihre Wohnsitze entweder im heutigen Bautzen (Budissin) oder in Budin am südlichen Ufer der Eger wiederfinden. Vgl. Kruse Budorgis S. 113. Reichard Germanien S. 111. [Gch.]

Butorides, unter den Schriftstellern über die Pyramiden genannt bei Plin. H. N. XXXVI, 12, 78. [Westerm.]

Butos oder **Buto**, Hauptstadt eines Nomos, der bei Herodot II, 165. Χεμμίτης, bei Ptol. Φθενότης, bei Plin. H. N. V, 9. Ptenethu, auf Münzen aus den Zeiten Hadrians ΦΘΕΝΕΟΥ genannt wird, an der sebennytischen Mündung des Nil, unweit des butischen Sees (Βουτικὴ λίμνη, Strabo XVII, p. 802.; Σεβεννυτικὴ Scylax; jetzt See Burlos oder [illegible] ein Theil davon, in welchem die Insel Chemmis mit der Stadt Hermopolis liegt (vgl. Forster bei Rambach de Mileto p. 66 f.). In Butos war ein berühmtes Heiligthum der Latona (Buto) mit einem Orakel; hier feierte man jährlich ein großes Fest zu Ehren der Göttin. Auch ein Heiligthum des Apollo (Horus) und der Artemis (Bubastis) befand sich daselbst. Herod. II, 59. 63. 155. Strabo XVII, p. 802. Plin. H. N. V, 11. Ptol. Steph. Hierocl. Geogr. Rav. [G.]

Butrium, kl. Stadt der Umbrier zu Ravenna gehörig (Str. 214.), etwas nördlich von da, j. Butrio, Plin. III, 15. Tab. Peut. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Butrōtus, Fluß in Bruttien bei Locri, j. Bruciano, Liv. XXIX, 7. [P.]

Butūa, Stadt in Dalmatien, Plin. III, 22. Steph. Byz. (Βούθοη), Scyl. Tab. Peut. (Batua), j. Budua. [P.]

Butuntum (Frontin ager Botontinus), Stadt in Calabrien, jetzt Bitonto, Plin. III, 5. Tab. Peut. Itin. Ant. und Hierosl. Geogr. Rav. [P.]

Buxentum, Stadt und Fluß (Buxentius) in Lucanien, bei den Griechen Πυξοῦς (Str. 253., vgl. Plin. III, 10.), j. Policastro, Gründung des Micythus, Tyrannen von Messana, Str. a. O. Diodor. XI, 59. Später Colonie der Römer, Liv. XXXII, 29. XXXIV, 45. XXXIX, 23. Vellej. I, 15. Der Ort kam nie in sonderliche Aufnahme. Mela II, 4, 9. Ptol. Steph. Byz. [P.]

Buxum bezeichnet in seiner einfachen ursprünglichen Bedeutung das Buxbaumholz, ist dann aber auf verschiedene Gegenstände übertragen worden, welche aus diesem harten und festen Holze, dessen Vorzüge und Eigenthümlichkeit Plinius (XVI, 28.) beschreibt, bereitet wurden. Nach Strabo's Angabe (XII, 3, 545.) wurde der beste Buxbaum im Gebiete der Stadt Amastris, Amastriane in Paphlagonien, und zwar am Kytoros gewonnen und mochte von hier aus zu verschiedenem Gebrauch in andere Länder versendet werden. Plinius (XVI, 28. 30. 38. 52. 76. 78.) nennt außer dem cytorischen noch den gallischen, italischen, pyrenäischen,

ynthischen und corsischen. — Man bediente sich des Burbaums, um
af zu schreiben. Vorzüglich bildete man hieraus die mit Wachs über-
ten Tafeln (tabulae ceratae). Daher πυξογραφέω bei Artemid. Oneir.
. Schol. Hor. Serm. I, 6, 74. tabulam, buxum, in quo meditantur
ere. Hesych. v. πυξίδια, δίπτυχα. Prop. III, 22, 8. vulgari buxo
ida cera fuit. Daher cerata buxa in der Bedeutung von tabellae
. Hugo de prima scrib. orig. p. c. 11, p. 101. Antw. 1617.). Be-
ers wurde bei den Juden von diesem Holze in dieser Beziehung viel-
:r Gebrauch gemacht. Exod. XXIV, 12. Jes. XXX, 8. Habac. II, 2.
XVI, 7. Vgl. Plutarch Tom. XIII, p. 178. H. und J. R. Funccius
script. vet. p. 60. Marb. 1743. Auch wurde Burbaum gebraucht, um
uf zu malen (Bekk. Anecd. p. 113.). So verfertigte man auch Büch-
en aus diesem Holze (Hugo l. c. p. 104.). Winckelmann (Werke,
II, S. 128. Dresd.) hielt auch eine zu Herculanum aufgefundene
teinerte Schreibfeder für eine aus Burbaum gearbeitete, bemerkt jedoch
. 217.) selbst, daß die Schreibfedern der Alten nicht aus Burbaum,
es die herculanische scheinen könnte, sondern aus Rohr bestanden. —
erdem wurden die Kreisel der Knaben aus Burbaum gearbeitet (Virg.
. VII, 381 f. ille actus habena curvatis fertur spatiis, stupet inscia
ra impubesque manus, mirata volubile buxum etc. Pers. III, 51. Neu
s callidior buxum torquere flagello). — Ferner wurden schon bei den
en, wie noch gegenwärtig, Blasinstrumente, besonders die Flöte, aus
rbaum gefertigt, daher auch diese durch buxum bezeichnet (Ovid ex
nt. I, 1, 45. Phrygiique foramine buxi. Vgl. Fast. VI, 697 f. Met.
[, 158. Virg. Aen. IX, 619. Tympana vos buxusque vocant Berecyn-
a Matris Idaeae. Stat. Theb. II, 78 f.). — So diente der Burbaum
ch zum Haarkamm; daher man buxum auch in dieser Bedeutung gebraucht
bet (Ovid Fast. VI, 230. detonsos crines depexere buxo.). [Krause.]

Buzëri (Mela I, 19. Plin. H. N. VI, 4.), Buzëres (Prisc.
rieg. 739.), Βύζηρες (Dion. Perieg. 765. Strabo XII, p. 549. Steph.
Byz.), Βούσηρες (Scylar), Volk in Pontus Cappadocius, zwischen den
echiri und Colchi. Einen nach ihnen benannten Hafen, Βυζηρικὸς λιμήν,
wähnt Steph. Byz. [G.]

Bybassus, s. Bubassus.

Byblis, Biblis (Βυβλίς), Tochter des Miletus und der Eidothea,
elcher die Liebe zu ihrem Bruder Caunus den Tod brachte. Während
er nach Conon 2. die Liebe mehr von Caunus ausging, so daß dieser,
n nicht der sündigen Neigung zu erliegen, aus Milet floh, und dann
ine Schwester, als sie ihn nicht mehr finden konnte, sich selbst erhing,
orauf aus ihren Thränen eine Quelle entstund, ist Parth. Erot. 11. die
ache umgekehrt, so wie auch bei Anton. Lib. 30., nach welchem B., da
e ihrer Liebe nicht Herr werden konnte, sich von einem Felsen ins Meer
ürzt, aber in eine Hamadryade verwandelt wurde. Die Quelle, welche
us jenem Felsen entspringt, heißt Thräne der Biblis. Ausführlich hat
uch Ovid Met. IX, 446-665. diese Geschichte behandelt; er läßt den
aunus, da die Liebe der Schwester immer heftiger wurde, entfliehen,
e aber ihm nach durch Lycien, Karien u. s. f. eilen, bis sie ermattet
iedersinkt und Thränen vergießend in eine Quelle sich auflöst. [H.]

Byblos, 1) uralte Stadt in Phönicien, auf einer Anhöhe nicht
veit vom Meere, zwischen Tripolis und Berytos. Strabo XVI, 755.
Dion. Perieg. 912. Plin. H. N. V, 17. Mela. Ptol. Itin. Ant. Tab.
Peut. Hierocl. Geogr. Rav. Berühmt war der Tempel und der
Cultus des Adonis zu Byblus (Strabo a. a. O. Luc. de dea Syria 6.
Cyrill. comm. in Esaiam III, 2, p. 275. ed. Paris.). Die Byblier
hatten eigene Fürsten, βασιλεῖς. Arr. exp. Alex. II, 15. 20. Pompejus
befreite sie von diesen durch die Hinrichtung des letzten derselben, Strabo
a. a. O. Daher versetzt Joan. Malala Chronogr. VIII, p. 211. ed. Bonn.

die Gründung der Stadt in die Zeit des Pompejus. Jetzt Dschibail (*Ζιβιλὲτ* schon bei Phocas). In welchem Verhältnisse Byblos zu dem einige Meilen südlicher gelegenen Palä-Byblos stand, wissen wir nicht. Zwischen beiden Städten floß der Adonis-Fluß. — 2) Stadt in Aegypten. Ctesias c. 33. (Phot. Bibl. p. 40. ed. Bekk.). Steph. Byz. Vgl. Mannert X, 1, 569. und Bähr zu Ctes. p. 173. [G.]

Byces, s. Buces.

Bylazora, macedonischer Ort, nach Liv. XLIV, 26. in Päonien, j. Bilias. [P.]

Byrsa, s. Carthago.

Byrseus, König von Thrazien, bei dem die Götter einkehrten, und ihm zum Dank für die Bewirthung, die Bitte um einen Sohn, Orion, gewährten; s. Orion. Hyg. 195. [H.]

Byrthon, s. Birtha.

Byssa, s. Agron.

Byssus, *βύσσος*, ein vielbesprochener Name, über dessen wahre Bedeutung man nicht wohl zu einer Ueberzeugung gelangen kann, ohne die Annahme, daß die Alten verschiedene, wenn auch ähnliche Dinge damit bezeichnet haben. Zunächst muß bemerkt werden, daß das Naturprodukt, welches heut zu Tage von den Naturforschern Byssus genannt wird, der Büschel seidenartiger Haare, mit welchem einige Schaalthiere ihre Locomotivität aufgebend sich anheften, nur ausnahmsweise verstanden werden darf, wenn von der Byssus der Alten die Rede ist. Unbekannt war ihnen auch dieses Sekret der pinna marina nicht, und es wurde allerdings zu Zeugen verwebt. So gedenkt dieser Muschelbyssus und der daraus gefertigten Gewänder Tertull. de pallio p. 45. Salm. u. Man. Philes de anim. propr. 88. spricht von ihrem Gebrauche zum Haarschmuck. Mehr darüber s. bei Salmas. a. a. O. und A. Müller, Ueber die Byssus der Acephalen in Wiegmanns Archiv f. Naturgesch. 3r Jahrg. 1r Bd. S. 2 f. — Was aber die Alten gewöhnlich Byssus nannten, war ein vegetabilisches Produkt; sie wurde aus der Faser gewisser Pflanzen bereitet, darüber ist kein Zweifel; allein die Unbestimmtheit, mit welcher die alten Schriftsteller davon sprechen, macht die Untersuchung, welche Pflanzen man zu verstehen habe, sehr schwierig. Das Schwanken im Ausdruck findet sich schon bei Herodot. Wenn er II, 86. von der Bereitung der Mumien sagt: *κατειλίσσουσι πᾶν τὸ σῶμα σινδόνος βυσσίνης τελαμῶσι κατατετμημένοισι*, so muß man annehmen, daß er unter Byssus Baumwolle verstehe, da die Untersuchungen gelehrt haben, daß wenigstens die Mumien der ersten und zweiten Klasse mit solchen Binden umwickelt sind. S. Blumenbach, Observ. on some Egypt. Mum. (1794.) p. 12. Jomard. in der Descr. de l'Egypte. Antiqq. III, X. §. 8. p. 71. Creuzer, Quaest. Herod. p. 49. Dagegen werden bei den Persern VII, 181. ebenfalls *σινδόνος βυσσίνης τελαμῶνες* zum Verbinden der Wunden gebraucht, wozu Baumwolle wenig geeignet scheint, und wo er den bei den Indern heimischen Baumwollenstrauch beschreibt, III, 106. sagt er zwar: *ἐσθῆτι οἱ Ἰνδοὶ ἀπὸ τούτων τῶν δενδρέων χρέωνται*, aber erwähnt die Byssus nicht. Endlich gibt er den ägyptischen Priestern *εἵματα λίνεα* (wie denn auch die linigera turba aus Ovid Art. am. I, 77. Met. I, 747. Appul. Apol. p. 518. Oudend. hinlänglich bekannt ist); und doch sagt wiederum Plin. XIX, 1, 2., wo er den Baumwollenstrauch beschreibt: Vestes inde sacerdotibus Aegypti gratissimae. Vermuthlich nannte man aber das der Leinwand ähnliche Baumwollenfabrikat auch linum, wie es denn wirklich bei Pollux VII, 76. heißt: *καὶ μὴν καὶ τὰ βύσσινα καὶ ἡ βύσσος λίνου τι εἶδος παρ' Ἰνδοῖς. ἤδη δὲ καὶ παρ' Αἰγυπτίοις ἀπὸ ξύλου τι ἔριον γίγνεται ἐξ οὗ τὴν ἐσθῆτα λινὴν ἂν τις μᾶλλον φαίη προσεοικέναι, πλὴν τοῦ πάχους.* Daher haben denn auch die gewichtigsten Stimmen sich dahin entschieden, daß unter byssus Baumwolle zu verstehen sei. Forster de bysso antiquor. Lond. 1776. p. 47. Böttiger,

brand. Hochz. S. 127. Heeren, Ideen I, 1. S. 106 f. Sprengel,
rei herb. I. p. 15. Die Beschreibung der Pflanze oder des Baums,
on sie gewonnen wurde, findet sich außer Herodot III, 106. bei
ophr. Hist. pl. IV, 9. und nach beiden Plin. XII, 6, 13. 10, 21. XIX,
. Es scheint sowohl Gossypium herbaceum als Goss. arboreum be-
worden zu sein. Letzteres hieß auch außer gossypium schlechthin
n, und die daraus gefertigten Gewänder xylina, die Wolle lana lig-
, ἐριόξυλον, Plin. XIX, 1, 2. Ctes. Indic. 22. Dig. XXXVII, 1, 70.
). — Wenn aber auch in allen bisherigen Beziehungen byssus für
mwolle zu nehmen ist, so muß es doch noch einen andern und zwar
t kostbareren Stoff gegeben haben, der denselben Namen führte. Die
öhnliche Byssus war weiß, wie sich das schon, wenn es irgend eines
veises bedarf, aus Poll. IV, 120. ergibt, der von der Kleidung der
gen ... i der Komödie sagt, sie solle sein λευκὴ, βυσσίνη. Dagegen
es aber auch eine gelbe Byssus, die nach Plin. XIX, 1, 4. und Paus.
5, 2. VI, 26, 4. VII, 21, 7. in Elis und auch nur da (wenigstens in
iechenland) erbaut wurde. Sie hatte nach Plinius einen außerordent-
hohen Preis, denn das scripulum wurde mit 4 Denaren bezahlt;
o war das Verhältniß zum Silber gleich dem des Goldes, ἰσόχρυσος.
e diente mulierum maxime deliciis; nach Pausanias wurde sie beson-
s von den Frauen zu Paträ verarbeitet, wo man Kleider und Haar-
ze (κεκρύφαλοι) daraus fertigte. Derselbe sagt übrigens in der ersten
elle: die eleische Byssus gebe der hebräischen an Weichheit nichts
ch, aber sie sei nicht eben so gelb als diese (οὐχ ὁμοίως ξανθή).
f diese Nachricht stützt sich hauptsächlich Voß z. Virg. Georg. II, 120.,
r unter der wahren Byssus die gelbe Baumwolle (Gossypium religio-
m?) vermuthet; und die Meinung ausführlicher in dem lehrreichen,
er gewiß auch manche willkührliche Annahme und gewagte Combination
thaltenden Aufsatze: Weißer Byssos. Mytholog. Br. III. S. 262 ff. zu
chtfertigen gesucht hat. Ueberhaupt aber wird man wohl annehmen
irfen, daß durch die eigenthümliche Bearbeitung Fabrikate aus verschie-
nen Stoffen einander ähnelten und daraus mannigfache Verwechselungen
tstanden, die jetzt als Widersprüche erscheinen. Vermengt doch auch
earch bei Strabo XV, p. 40. Sieb. das ἔριον ἀπὸ δένδρων, die Serica und
ie Byssus so sehr, daß er die serica aus der von den Blättern ge-
immten Byssus bestehen läßt, und Paus. VI, 26, 4. findet für nöthig zu
rklären, daß die Seide der Seren etwas anderes sei als die Byssus.
So möchte Seide mit Byssus und diese mit Baumwolle, Baumwolle mit
einwand vielfältig verwechselt, auch wohl damit getäuscht werden. —
Wann baumwollene Kleidung bei den Griechen Eingang gefunden habe,
wird sich schwerlich bestimmen lassen; denn wenn auch bei Diogen. Laert.
VI, 5, 7. der zweideutige Ausdruck σινδών nothwendig Baumwolle bedeuten
sollte, so läßt sich daraus doch nicht folgern, daß diese nicht schon früher
zum Frauenputz gedient haben könne. Gewiß ist nur, daß Homer blos
Wolle und Lein kennt, und daß Herodot die σινδὼν βυσσίνη bei Asiaten
und Aegyptern als etwas Besonderes nennt. Ueber das Alter der elei-
schen Byssus fehlt es an jeder Nachricht. Von Römern wird die Byssus
weit seltener erwähnt, als man bei dem Trachten nach kostbaren Stoffen
erwarten sollte. Entweder mochte sie durch andere Modestoffe verdrängt
sein, oder sie hatte eine andere Benennung erhalten. Vielleicht waren
die koischen Gewänder zum Theile auch von Byssus. Vgl. Böttig. Sab.
II, S. 15. — Zur Literatur gehören noch: Wedel, De purpura et bysso.
Jen. 1706. M. Rosa, Delle porpore e delle materie vestiarie presso
gli antichi. Modena 1786. Fabbroni, Del bombyce e bysso. Perugia 1794.
Hartmann, Die Hebräerin am Putztische. III. S. 34 ff. Anton. Bertolini
De Bysso ant. in den Nov. Commentar. Acad. scient. Bonon. 1836. tom.
II. p. 16 ff. — Vgl. Carbasus und Sindon. [Bk.]

Byzacium, *Βυζάκιον*, Landschaft in Africa, südlich von Zeugitana, nördlich von der kleinen Syrte. Ihren Namen will Gesenius mon. Phoenic. p. 421. aus dem punischen Byt-saki, d. i. regio irrigua, ableiten. Andere führen ihn auf den Namen des ursprünglich hier hausenden libyschen Volkes zurück, welches Herodot IV, 194. und Eudoxus (bei Apoll. Dysc. de mirabil. p. 38., vgl. Steph. Byz. s. v.) *Γύζαντες*, Andere *Βύζαντες* nennen. Polybius III, 23. nennt die Landschaft *Βυσσάτις*, in einem bei Steph. Byz. aufbewahrten Fragmente des zwölften Buches aber *Βυζακίς*. Bei Ptol. heißt sie *Βαζακῖτις χώρα* (schr. *Βυζακῖτις*). So lange die Carthager in jenen Gegenden herrschten, war Byzacium anderen Nationen so gut als verschlossen (Polyb. III, 23.). Eine genauere Kenntniß der Landschaft wird uns daher erst unter der Herrschaft der Römer. Diese schildern dieselbe als höchst fruchtbar; 100-, ja 150fältigen Ertrag schreibt ihr Plinius H. N. V, 3. XVII, 3. XVIII, 21. zu. Mit Zeugitana bildet Byzacium die ursprüngliche Provinz Africa, Africa vetus, Plin. H. N. V, 3. — Als unter Diocletian alle Provinzen des römischen Reiches verkleinert wurden, errichtete man außer der Provincia Proconsularis und Numidia noch eine Provincia Byzacena, welche das alte Byzacium und den südlichen Theil Numidiens vom Bagradas-Flusse bis zur Ostküste umfaßte. Daß diese Aenderung unter Diocletian vorgenommen wurde, zeigt der Name PROV. VAL. BYZACENA, der ihr in Inschriften etwa 320 n. Chr. (Orell. 1079. 3058. 3672.) beigelegt wird. Der Name Byzacium überlebte auch noch die Herrschaft der Vandalen in Africa (Procop. bell. Vandal.). [G.]

Byzantiner. Da von den wichtigeren Schriftstellern, welche unter dieser Gesammtbenennung begriffen sind, unter den betreffenden Namen das Nöthige sich angegeben findet, so können hier einige allgemeine Bemerkungen genügen. Wenn man unter dem Namen der Byzantiner zunächst die namhafte Zahl derjenigen Geschichtschreiber befaßt, welche die Geschichte des oströmischen Reiches oder des byzantinischen Kaiserreiches von Constantin dem Großen (325–337) an, bis auf den Untergang dieses Reiches (1453) zum Gegenstand ihrer Darstellung genommen und eben sowohl das Ganze in einzelnen größeren Parthien, wie einzelne Theile dieses großen Ganzen, oder die Geschichte einzelner Kaiser und dgl. m. behandelt haben, so lassen sich nach Inhalt und Charakter der Darstellung, wie nach der Zeit, verschiedene Classen festsetzen, nach welchen die große Zahl dieser, einen Raum vieler Jahrhunderte umfassender Schriftsteller näher von einander unterschieden werden kann. — Als eine erste Classe können diejenigen Geschichtschreiber bezeichnet werden, welche das sogenannte Corpus historiae Byzantinae im engern Sinne des Wortes bilden und in einem fortlaufenden Zusammenhang das Ganze der Geschichte des byzantinischen Kaiserthums innerhalb des bemerkten Zeitraums befassen, und zwar so, daß der erste dieser Byzantiner, Zonaras (s. d.) seine Darstellung mit Erschaffung der Welt beginnt, und so bis zum Jahre 1118 fortsetzt; die daran sich schließenden Geschichtschreiber: Nicetas Acominatus, der von 1118 bis 1206 schrieb, Nicephorus Gregoras, der von 1204–1331, und Laonicus Chalcondylas, der von 1297–1462 schrieb, und noch durch einen Anonymus bis zum Jahre 1565 fortgesetzt ward, haben wenig Beziehung auf die classische, ältere Zeit und gehören der Periode des Mittelalters an. — Eine zweite und weit zahlreichere Classe bilden die sogenannten Chronisten oder Chronographen, welche uns kurze chronologische Abrisse der Weltgeschichte, oder Chroniken hinterlassen haben, welche mit Erschaffung der Welt beginnend, bis auf die Zeit ihrer Verfasser fortgeführt werden. Sie sind zwar in Inhalt und Form sehr ungleich und beschränken sich meist nur auf kurze Notizen, die nur da, wo die Lebenszeit der Verfasser eintritt, ausführlicher werden; allein sie sind doch für die classische

:rthum durch manche, einzelne und seltene Notizen, namentlich für die
'onologie, von einer oft nicht genug zu beachtenden Wichtigkeit. Es
ört hieher die von Erschaffung der Welt bis 285 n. Chr. reichende
ronik des Georgius Syncellus (s. d.), fortgesetzt von da bis 813
ch Theophanes Isaacius, welchen Joannes Skilitzes bis
57 fortsetzte, so wie Leo Grammaticus und Georgius Monachus
ı 813 bis 949; ferner Joannes von Antiochien, genannt Mala-
s, dessen Chronik von Anfang der Welt bis 566 nur zum Theil noch
rhanden ist; ferner das Chronicon Paschale, ein Werk verschie-
ıer Verfasser, das in dem dritten Theil bis 1042 reicht; Joannes
ıs Sicilien, Nicephorus, Cedrenus, Simeon Metaphra-
es, Michael Glycas, Constantinus Manasses und Andere,
: zwar alle mit Erschaffung der Welt beginnen, aber für das classische
lterthum nur höchst Weniges von Belang darbieten. — In der dritten
lasse, zu welcher sich alle diejenigen rechnen lassen, welche innerhalb der
ıen bemerkten Zeitperiode des oströmischen oder byzantinischen Kaiser-
ums entweder einzelne Zeitabschnitte oder Ereignisse, Kriege und dgl.
ıer das Leben einzelner Fürsten geschildert haben, wie Zosimus,
'rocopius (s. d.), Joannes von Epiphania, Agathias (s. oben
5. 226.), Menander aus Constantinopel, Theophylactus Simo-
atta, Joannes von Jerusalem, Theodosius, Constantinus
I Porphyrogennetus, Leontius von Byzanz, Joannes Came-
iata, Leo Diaconus, Nicephorus Bryennius, Anna Com-
ıena, Joannes Cinnamus, Georgius Akropolita, Georgius
Pachymeres, Joannes Cantacuzenos, Joannes Ducas,
Joannes Anagnostes, Georgius Phranza u. A. — Als eine
vierte Classe können endlich noch solche Schriftsteller genannt werden,
welche vermischte, auf Einrichtung und Verfassung des Reichs, dessen
Verwaltung und dgl. bezügliche, oder andere alterthümliche oder geogra-
phische Gegenstände in eigenen Schriften behandelt, denen wir manche
schätzbare und seltene Nachrichten über das Alterthum, meist aus verlorenen
Quellen geschöpft, verdanken. Es gehört dahin Laurentius Lydus,
Hesychius, der schon vorhin genannte Constantinus VI Porphy-
rogennetus u. A.; wir verweisen auf die einzelnen Artikel. — Wenn
wir von der meist mehr oder minder mangelhaften Form und Darstellung
absehen, die nur bei Einzelnen dem classischen Alterthum nachgebildet er-
scheint, wenn wir einen gewissen historischen Geist, wie er den Werken
früherer Zeit eigen ist, bei den wenigsten dieser Autoren erwarten dürfen,
so werden wir darum doch noch nicht darüber den großen historischen Werth
verkennen, welchen diese Werke allerdings nicht blos für die Geschichte
des oströmischen oder byzantinischen Kaiserthums, welches ihre nächste
Bestimmung war, sondern auch für die Kunde des classischen Alterthums,
das ihnen noch fast ganz zugänglich war, für die Erdkunde der alten Welt
wie für die gesammte Uebergangsperiode der alten Welt in das Mittel-
alter bis zur Gestaltung der neueren Zeit, für die sogenannte Völker-
wanderung u. s. w. darbieten. Geringer im Ganzen ist das Interesse,
das wir an ihnen als Sprachdenkmalen nehmen, da in den meisten der
Verfall der Sprache und der Uebergang von alt hellenisch-attischen Formen,
Ausdrücken und Constructionen zu den griechischen der Neuzeit, die Ein-
mischung fremdartiger Worte, überhaupt der Einfluß der neueren Sprachen
des Mittelalters oft gar zu sehr hervortritt und darum uns wohl erlaubt,
dieses byzantinisch-romaische Griechisch der spät römischen und der mittel-
alterlichen Zeit von dem alt-hellenischen als eine eigene Form oder
Mundart gänzlich zu trennen. Hier ist freilich noch ein weites Feld der
Forschung, indem von dieser Seite diese Byzantiner fast noch gar nicht
untersucht sind, um zugleich das Verhältniß ihrer Sprache zu der classi-
schen und alt-hellenischen schärfer und genauer zu bestimmen. Man

berücksichtigte und würdigte die Byzantiner meist nur von dem historischen Standpunkt, welchen ihnen der Inhalt anwies, und solche Rücksichten waren es auch, welche die erste, auf Befehl Ludwigs XIV in Frankreich veranstaltete Sammlung solcher byzantinischen Geschichtschreiber veranlaßten, welche zu Paris im Jahr 1654 unter Leitung des gelehrten Jesuiten Philipp Labbé, dem eine Anzahl anderer Gelehrten, Petau, Jac. Goar, Maltrait, Poussines (Combefis, Fabrot, Du Cange, Leo Allatius, Boivin, Banduri u. A.) zur Seite stand, begonnen, bis zum Jahre 1711 fortgesetzt, in Allem 36 kostbar ausgestattete Bände in Folio (Historiae Byzantinae Scriptores etc.) geliefert hat, die aber keinen allgemeinen und fortlaufenden Titel haben, sondern unter dem Titel der Autoren, die jeder von besonderen Gelehrten besorgte Band befaßt, innerhalb der bemerkten Zeit nach und nach herausgekommen sind. Ein Abdruck dieser Sammlung, mit einigen Zusätzen, obwohl im Uebrigen minder correct, erschien darauf zu Venedig bei Barthol. Javarina und nach dessen Tode bei Bonini 1727 ff. in 22 Bänden, zu welchen 1733 noch ein 23ster Band bei J. B. Pasquali mit Schriften, welche in der anderen Sammlung fehlen, hinzukam. Dazu kamen später noch weitere fünf in demselben Format und einer gleichen äußeren Ausstattung erschienene, durch verschiedene Gelehrte besorgte Bände; zwei Bände des Constantinus Porphyrogennetus von J. H. Leich und J. J. Reiske. Lips. 1751.; Corp. hist Byz. nova appendix (Georgius Pisidas, Theodosius, Corippus) von P. F. Foggini. Rom 1777.; Anonymi (Julii Pollucis) Historia von Bianconi. Bononia 1779.; das Chronicum des Phrantzes zu Wien 1796. und Leo Diaconus von C. H. Hase. Paris 1829. Eine neue Ausgabe dieser byzantinischen Schriftsteller ist durch Niebuhr unter Mitwirkung mehrerer anderer Gelehrten, wie J. Bekker, W. und L. Dindorf, Schopen, begonnen und auch nach seinem Tode von der Berliner Akademie der Wissenschaften, welche die Leitung des Ganzen dann übernommen, fortgesetzt worden, indem auch hier die Bände der Sammlung nicht fortlaufen, sondern jeder Autor für sich ein besonderes Ganze bildet, unter besonderem Titel und mit dem allgemeinen: Corpus scriptorum historiae Byzantinae. Editio emendatior et copiosior, consilio B. G. Niebuhrii C. F. instituta (auctoritate Academiae Literarum Regiae Borussicae continuata) etc. Bonn 1828 ff. 8. Wir werden bei den einzelnen Autoren die in dieser Sammlung, welche besondere kritische Berichtigung und möglichste Herstellung des Textes berücksichtigt, erschienenen oder noch weiter erscheinenden Ausgaben anführen. Nähere Angaben über die früheren Sammlungen finden sich in Fabric. Bibl. Gr. Vol. VII. p. 520. ed. Harl., vgl. Schöll Gesch. d. griech. Literat. III, p. 292 ff. d. deutsch. Uebersetzung (im französ. Original T. VI.). Ueber die zahlreichen Schriftsteller selbst, welche mit dem Namen der Byzantiner gewöhnlich bezeichnet werden, s. M. Hanke: De Byzantinarum rerum scriptoribus Graecis. Lips. 1677. 4. und noch vor ihm das von Ph. Labbé der oben genannten Sammlung (Paris 1648. vor den Ἐκλογαί etc.) beigefügte Προτρεπτικόν. Fabric. a. a. O. VII. p. 518 ff. VIII. p. 1 ff. Schöll a. a. O. III. p. 246 ff. und die Tabelle p. 288 ff. [B.]

Byzantini oder **Byzantii nummi.** Diese Benennung müßte eigentlich alle Münzen der oströmischen Kaiser von der Theilung des Reiches nach dem Tode Theodosius des Gr. an umfassen, da aber die Münzen der ersten oströmischen Kaiser sich in jeder Hinsicht genau an die der früheren römischen Kaiser seit Constantin dem Gr. anschließen, so beginnt man die Reihe der byzantinischen Münzen erst mit der Regierung Anastasius I (491–518), während welcher zuerst wesentliche Veränderungen im Münzwesen eintreten. Wir können deßhalb füglich eine nähere Erörterung dieser ganzen Münzclasse übergehen und bemerken nur, daß als Hauptwerk darüber F. de Saulcy's Essai de classification des suites monétaires Byzantines (Metz 1836. 8.) zu betrachten ist. [G.]

Byzantium, s. Constantinopolis.

Byzantium, Stadt an der Westküste von Indien, Ptol. Arrian ripl. mar. erythr. Steph. Byz. Jetzt Bassein (Reichard). [G.]

Byzas (*Βύζας*), Erbauer von Byzanz und König daselbst zur Zeit r Argonautenfahrt, Diod. IV, 49. Steph. Byz.; sonst wird die Er- uung der Stadt megarischen Kolonisten zugeschrieben unter einem An- ihrer gleichen Namens. cf. Hesych. Miles. cf. Müller Dor. I, 120. [H.]

Byzēres, s. Buzeri.

Byzes aus Naxos, der Zeitgenosse des lydischen Königs Alyattes nd des medischen Königs Astyages, erfand um Ol. 50 die Kunst, den Marmor in Ziegeln zu sägen. Der schiefernde pentelische Marmor eig- ete sich hiezu vorzüglich. Für die Verschönerung der Baukunst wurde adurch ein bedeutender Fortschritt gemacht. Paus. V, 10, 3. erwähnt uch Bildsäulen von ihm, die aber dem darauf befindlichen Epigramm ufolge von seinem Sohn Energus gemacht waren. Vgl. Thiersch Epoch. . 201. [W.]

Byzia, s. Bizya.

Nachschrift.

Indem wir dem Publicum den vollendeten ersten Band der Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft übergeben, freuen wir uns, die Wahrnehmung aussprechen zu können, daß sowohl die Grundsätze, welche wir für die Behandlung unserer Aufgabe festgesetzt, als auch die bisherige Ausführung derselben die Billigung sachkundiger Männer gefunden haben. Da wir fortwährend bemüht sind, das Zutrauen, mit welchem das gelehrte Publicum unser Unternehmen als ein zweckmäßiges aufnahm, wie es sich in den bis jetzt laut gewordenen öffentlichen Stimmen unzweideutig aussprach, zu rechtfertigen, so muß es uns höchst erwünscht seyn, die Reihe unserer Mitarbeiter mit einigen Namen bereichert zu sehen, welche dieses Zutrauen zu wahren und zu erhöhen vorzugsweise geeignet sind. Eine regelmäßige Mitwirkung für bestimmte Fächer haben weiter zugesagt und schon in diesem Bande begonnen die Herren: Prof. W. A. Becker in Leipzig [Bk.] für Leben und Sitten der Alten, auch Kunstarchäologie. — Prof. Fr. D. Gerlach in Basel [Gch.] für Geographie, Ethnographie, Geschichte und Kriegswesen. — J. H. Krause in Halle [Kse.], Gymnastik und Agonistik. — Prof. A. Westermann in Leipzig [West.], griechische Epigraphik, Einzelnes aus der griechischen Literatur, namentlich der Historiographen. Andere Gelehrte haben blos die Ausarbeitung einzelner Artikel übernommen, und solche theils schon beigetragen, wie z. B. Hr. Rector W. M. Pahl in Tübingen den Abriß der Geschichte und Staatseinrichtung Athens, theils für die Zukunft versprochen, wie Hr. Prof. A. Baumstark in Freiburg, über griechisches Handelswesen, u. A. Diese Theilung gerade der umfassenderen Parthieen kann der Gediegenheit der Bearbeitung nur förderlich seyn, und gibt eine weitere Bürgschaft für das geregelte und möglichst rasche Fortschreiten der Unternehmung. Wenn dieses Fortschreiten anfänglich nicht mit der Schnelligkeit erfolgte, welche bei einem Werk von diesem Umfang an sich wünschenswerth erscheint, so erwarten wir deßwegen um so weniger einen Vorwurf, als eine größere Beschleunigung der Lieferungen nur auf Kosten des inneren Gehaltes sich hätte ermöglichen lassen. Die nunmehr sehr vorangeschrittenen Vorarbeiten, so wie die bestimmten Zusicherungen unserer Herren Mitarbeiter setzen uns dagegen in den Stand, für die Zukunft eine durchaus regelmäßige Aufeinanderfolge zu versprechen. Ebenso werden wir der Zusage getreu bleiben, daß unser Werk den Umfang des aus fünf Bänden bestehenden Funkeschen Lexicons nicht überschreiten werde. Daß nun gleichwohl der vorliegende Band nicht wie bei Funke auch noch den Buchstaben C enthält, erklärt sich aus der höchst auffallenden Ungleichheit der Behandlung bei Funke, welche wir schon früher (auf dem Umschlag zur dritten Lieferung) ausführlich nachgewiesen haben. Um übrigens unsere

Leser durch den Augenschein zu beruhigen, bitten wir, die nächsten Handbücher nachzusehen, in welchen wenigstens die wichtigsten der Namen und Sachen aufgeführt sind, welche den Stoff unseres Werkes bilden, z. B.: Crusius Wörterbuch der griech. Eigennamen, das Register zu Hoffmanns Alterthumswissenschaft, das Register zu Sicklers alter Geographie. Aus dem Verhältniß, in welchem dort die beiden ersten Buchstaben A und B zum ganzen Alphabet stehen, ergibt sich als Durchschnitt, daß A und B zusammen den fünften und einen Drittelstheil des Ganzen ausmachen. Da wir nun nicht in Abrede ziehen, daß wir anfänglich in einzelnen Artikeln die Gränzen überschritten haben mochten, dagegen, wie auch öffentlich anerkannt worden ist, und jeder unbefangene Leser finden wird, mit jeder späteren Lieferung größere Gedrängtheit und Bündigkeit eintritt, so wird aller Grund vorhanden seyn, unserer Voraussage zu vertrauen, daß mit dem fünften Bande das Ganze geschlossen seyn werde. Es ist uns sehr daran gelegen, in dieser Hinsicht die Erwartung nicht zu täuschen; allein wir werden in den Augen wissenschaftlicher Beurtheiler gerechtfertigt seyn, wenn es uns — bei der nicht blos ephemeren Bestimmung dieses Werkes und dem großen Umfang seines Gegenstandes — nicht minder angelegen ist, hinter der wichtigeren Zusage nicht zurück zu bleiben, welche wir dem gelehrten Publicum hinsichtlich des Inhalts gegeben haben. — Noch haben wir einige Nachträge und Berichtigungen beizubringen, welche wir zu berücksichtigen bitten.

Seite 1. Zeile 22. ist hinzuzusetzen: A als griech. Sigla = Αὐτοκράτωρ.
— - — 8. von unten ist hinzuzusetzen: S. auch Delphica.
— 2. — 16. statt Aesopus und Pegasus lies: Aesepus und Pedasus.
— 3. An die Stelle des Art. Abas setze den folgenden:

Abas, Sophist, schrieb nach Suidas eine Rhetorik (vgl. Eudocia p. 51. und Schol. in Hermog. bei Walz rhet. gr. t. VII. 1. p. 203.) und ἱστορικὰ ὑπομνήματα, woraus vielleicht die Notiz bei Photius bibl. cod. CXC. p. 150. b. ed. Bekk. Einen Abas als Verfasser einer Schrift Troica nennt Serv. zu Virg. Aen. IX, 264. [West.]

Seite 4. Zeile 22. statt Versuch l. Versuche.
— 5. — 16. v. u. nach Kaschmir ist hinzuzuf.: Vgl. Droysen Gesch. Alex. des Gr. S. 373. 22).
— 7. Nach Abrincatui setze den folg. Art.

Abron oder Habron, 1) Sohn des att. Redners Lykurgos, Plut. vit. dec. oratt. p. 843. A. E. — 2) Grammatiker, ein Phrygier oder Rhodier, geboren im Sklavenstande, gebildet von Tryphon, lebte und lehrte zu Rom unter den ersten Kaisern. Suidas s. v. Ἄβρων. Eudocia p. 62. Zonaras p. 7. Seiner Schrift περὶ παρωνύμων gedenkt häufig Steph. Byz., s. s. v. Ἀγάθη, Ἀθῆναι, Αἴλια, Ἄργος, Γέλα, Ἔφεσος, Ἰβηρίαι. Vgl. Schol. Hesiod. theog. 389. — 3) des Kallias Sohn aus Bate in Attica, ἐξηγητής (vgl. Preller Polemonis fragm. p. 161 ff.), schrieb περὶ ἑορτῶν καὶ θυσιῶν. Steph. Byz. s. v. Βατή. — 4) Eigenname, von welchem man das Sprüchwort Ἄβρωνος βίος ableitete (besser Ἀβρωνος); Apostol. prov. 1, 4. Zenob. 1, 4. Suidas (Harpokrat. nach dem cod. Marc.) s. v. Ἄβρωνος βίος, Arsen. viol. p. 11. ed. Walz. [West.]

Seite 15. Zeile 23. v. u. Nach worden sei ist hinz.: Ov. Pont. IV, 8, 39. Horat. Od. III, 8, 2.

Seite 15. Nach Acesamenus setze den folg. Art.

Acesander, Verfasser einer Schrift περὶ Κυρήνης. Schol. Apollon. Rhod. IV, 1561. 1750. Schol. Pind. Pyth. IV, 1. 57. IX, 29. Tzetz. ad Lycophr. v. 886. Nicht verschieden davon ist wohl die Schrift περὶ Λιβύης bei Plut. quaestt. sympos. V, 2., vielleicht auch der Ἀκέστωρ beim Schol. Apollon. II, 498. [West.]

Seite 16. Nach Acestes s. den folg. Art.

Acestodōrus aus Megapolis, schrieb περὶ πόλεων. Steph. Byz. s. v. Μεγάλη πόλις, vgl. ebendas. s. v. Δωδώνη, Plut. vit. Themist. c. 13 Schol. Soph. Oed. Col. v. 1051. Schol. Hom. Iliad. XVI, 233. [West.]

Seite 16. Nach Acestorides setze den folg. Art.

Acestorĭdes, Verfasser einer Schrift τῶν κατὰ πόλιν μυθικῶν, welcher Photius bibl. cod. CLXXXIX, p. 146. a. den Vorzug vor ähnlichen Sammlungen gibt. Vgl. Tzetz. Chiliad. VII, 144. v. 648. [West.]

Seite 20. Zeile 11. st. 251. l. 252.
— 20. — 12. st. 243. l. 244.
— 20. — 30. st. 29. l. 34. 35.
— 38. — 27. Das Citat VII, 34. gehört zu 28. nach Syracus.
— 47. oben s. den folg. Art.

Acro, Helenius, ein Scholiast des Horatius aus älterer, doch nicht näher zu bestimmender Zeit. Seine Erklärungen enthalten manche werthvolle Notizen, sind aber wie die des Porphyrio (s. d.) vielfach verstümmelt, zerrissen und interpolirt. Ausg. von G. Fabricius. Basel 1555. fol. [P.]

Seite 53. Zeile 22. st. 9. l. 3.
— 53. — 23. st. Pallas l. Diana.
— 62. Nach Adae s. den folg. Art.

Adaeus oder **Addaeus**, 1) aus Mytilene, schrieb περὶ ἀγαλματοποιῶν, Athen. XIII, p. 606. A., περὶ διαθέσεως, ibid. XI, p. 471. F. In der Anthologie (Anal. Brunck. t. II. p. 224–226. ed. L. Paralip. p. 685.) finden sich eine Anzahl Epigramme unter diesem Namen, von denen jedoch nur das 5te die Aufschrift Ἀδδαίου Μυτιληναίου führt. — 2) aus Makedonien. Jacobs Anthol. t. XIII. p. 831. f. ist geneigt, die sämmtlichen Epigramme, außer dem 5ten, diesem zuschreiben, obwohl nur beim 3ten im cod. Vat. der Zusatz Μακεδόνος sich findet. Zugleich setzt er denselben in die Zeit Alexanders von Makedonien (ebendas. werden noch Andere dieses Namens aufgeführt), wogegen Reiske den Makedonier und den Mytilenäer für eine und dieselbe Person hielt. [West.]

Seite 62. Zeile 2. v. u. schiebe ein: Adamas, s. Gemma.
— 76. — 9. st. VIII, 31. l. VI, 31.
— 79. — 13. v. u. Die Parenthese zu streichen.
— 84. — 12. v. u. st. Wallers l. Walters.
— 128. — 3. st. Kan l. Rom.
— 142. — 10. v. u. st. 414. l. 462.
— 154. — 14. v. u. st. Cumä l. Cannä.
— 163. Nach Aenesidemus s. den folg. Art.

Aenesidēmus ἐν Τηνιακοῖς beim Schol. Apoll. I, 1300. [West.]

Seite 193. Nach Aesopus s. den folg. Art.

Aesōpus, Verfasser einer Geschichte Alexanders des Großen, [illegible] Julius Valerius (s. d. Art.) ins Lateinische übersetzte. A. Mai [illegible] der Vorrede zu seiner Ausgabe des Letztern zu beweisen, daß Aesop ein Africaner gewesen, und jene Schrift vor dem Jahre 389 n. Chr. [illegible] welchem der von Jul. Valerius I, 31. als noch vorhanden erwähnte Serapis-Tempel zu Alexandria durch ein Edict des Theodosius zerstört wurde, geschrieben habe. Allein es sind dagegen sehr gewichtige Bedenken erhoben worden durch Letronne im Journal des Savans vom J. 1818. p. 617 f., welcher das Original des Julius Valerius vielmehr in das 7te oder 8te

Jahrhundert herabsetzt. Selbst an der Persönlichkeit und dem Namen des Aesopus läßt sich zweifeln, wie denn unverkennbar jene Geschichte mit den mittelalterlichen Alexander-Sagen auf das Genaueste zusammenhängt. Vgl. den Art. Callisthenes. [West.]

Seite 199. Nach Aethlius s. den folg. Art.

Aëthlius aus Samos, schrieb Σαμίων ὧροι, deren fünftes Buch, jedoch mit dem Zusatze εἰ γνήσια τὰ συγγράμματα, Athen. XIV, p. 650. D., 653. F. erwähnt. Vgl. Clem. Alex. protr. p. 13. Etym. M. s. v. νίνωται. Eustath. ad Hom. Odyss. VII, 120. [West.]

Seite 218. Zeile 35. st. Elemen. l. Element. Ebendas. st. Philadelpus l. Philadelphus.

— 219. — 19. v. u. st. wichtigere l. richtigere.

— 220. Nach Africus schiebe ein: *ΑΓ* = ἀγών, auch ἁγία; *ΑΓΙΩ* = ἁγιώτατος.

— 220. Nach Agacles s. den folg. Art.

Agaclytus, Verfasser einer Schrift περὶ Ὀλυμπίας, woraus ein Fragment bei Suidas und Photius lex. s. v. Κυψελιδῶν ἀνάθημα. [West.]

Seite 220. Zeile 19. st. Bildhauerei l. Sculptura.

— 226. — 28. st. Genie l. Gemme.

— 126. — 30. st. Herzogin l. Herzogs von -

— 233. Nach Agathocles s. den folg. Art.

Agathŏcles, 1) aus Cyzicus (nicht verschieden von dem Babylonier bei Athen. I, p. 30. A. IX, p. 375. F. Schol. Hesiod. theog. v. 485.), schrieb περὶ Κυζίκου, wovon das dritte Buch Athen. XII, p. 515. A. XIV, p. 649. F. citirt. Vgl. Steph. s. v. Βέσβικος. Auch den Römern war dieses Werk wohlbekannt; s. Cic. de div. I, 24. Plin. hist. nat. ind. libb. IV. V. VI. Solin. polyh. c. 1. Festus s. Romam. Die ὑπομνήματα beim Schol. Apollon. IV, 761. sind wahrscheinlich von demselben Verfasser. Vgl. G. J. Voß de hist. graec. III. p. 379. ed. West. — 2) aus Chios, unter den Schriftstellern de re rustica genannt bei Varro und Columella I, 1. Vgl. Plin. hist. nat. ind. libb. VIII. X. XIV. XV. XVII. XVIII. und XXII, 22, 90. — 3) aus Milet, schrieb περὶ ποταμῶν. Plut. de fluv. c. 18, 3. — 4) aus Samos, dessen Schrift Πεσσινουντίων πολιτεία ebendas. c. 9, 1. erwähnt ist. — 5) aus Atrax, schrieb Halieutika. Suidas s. v. Κικίλιος. [West.]

Seite 234. Nach Agathon s. den folg. Art.

Agathonymus, Verfasser einer Περσίς, Plut. de fluv. c. 18. [West.]

Seite 234. Nach Agathopus s. den folg. Art.

Agathosthĕnes, unter den Verfassern fabelhafter Geschichten mit genannt bei Tzetzes Chiliad. VII, 144. v. 645. Vgl. Schol. in Lycophr. v. 704. 1021. Voß de hist. graec. III. p. 380. setzt damit die Asiatica carmina bei Germanicus in Arat. v. 24 f. in Verbindung. [West.]

Seite 253. Zeile 36. st. 7000 l. 9000.

— 255. Nach Aglaophon s. den folg. Art.

Aglaosthĕnes, Verf. einer Schrift Ναξικά. Hygin poet. astr. II, 2. German. in Arati phaenom. v. 314 f. Vgl. Athen. III, p. 78. C. Plin. hist. nat. IV, 12. 66. Pollux IX, 6. 83. [West.]

Seite 268. Nach Agrenum s. den folg. Art.

Agresphon, schrieb περὶ ὁμωνύμων. Suidas s. v. Ἀπολλώνιος ἐκ Τυαν. [West.]

Seite 269. Zeile 23. st. Hippotheontis l. Hippothoontis.

— 272. Nach Agrionia s. den folg. Art.

Agriŏpas, verfaßte eine Geschichte der olympischen Sieger. Plin. hist. nat. VIII, 22, 82. [West.]

Seite 278. Nach Agrius s. den folg. Art.

Agroetas, schrieb Σκυθικά, deren 13tes Buch der Schol. zu Apoll. Rhod. II, 1248. erwähnt, und Λιβυκά, ibid. II, 498. (Buch 1.) und IV,

1396. (Buch 3.). Steph. Byz. s. v. Ἄμπελος. Vgl. Lobeck Aglaoph. II p. 988. [West.]

Seite 295. Zeile 5. v. u. schiebe ein: Albinovanus, s. Pedo.

— 302. Nach Alcetas s. den folg. Art.

Alcĕtas, Verf. einer Schrift περὶ τῶν ἐν Δελφοῖς ἀναθημάτων, deren zweites Buch Athen. XIII, p. 591. C. citirt. [West.]

Seite 312. Nach Alcimus s. den folg. Art.

Alcĭmus, aus Sicilien, schrieb Ἰταλικά, Athen. X, p. 441. E. XII, p. 518. B. und Σικελικά, Id. VII. p. 322. A., beides wahrscheinlich Theile eines größeren Ganzen (Athen. X, p. 441.). Ob derselbe auch Verfasser der von Diog. Laert. III, 9. erwähnten Schrift πρὸς Ἀμύνταν sei, ist ungewiß, ebenso ob er verschieden von dem berühmten Rhetor (Olymp. 120.), ebendas. II, 11, 114. [West.]

Seite 327. Zeile 17. st. der St. Galler Chronist l. der Reichenauer Chronist Walafried Strabo.

— 357. Nach Alexander Ptol. s. die folg. Art.

Alexander, Sohn des jüd. Königs Aristobul. Sein Versuch, dem Hyrcan, seinem Oheim, die Heerschaft zu entreißen, ward durch Gabinius vereitelt, an den er eine Schlacht verlor, im J. 57 v. Chr. Aufs Neue griff er zu den Waffen im J. 55, ward aber von demselben Gabinius am Berge Tabor geschlagen und in der Folge (49 v. Chr.) auf des Pompejus Befehl hingerichtet. Joseph. Ant. XIV, 4, 5. 5, 2-4. 6, 2. 3. 7, 4. 8, 4. Bell. jud. I, 8, 1-5. 7. 9, 2. 10, 1. [Hkh.]

Alexander, Sohn Herodes des Gr., s. Herodes.

Seite 369. Nach Alexanor s. den folg. Art.

Alexarchus, schrieb Ἰταλικά. Plut. parall. min. c. 7. Vgl. Serv. in Virg. Aen. III, 335. [West.]

Seite 369. Nach Alexis s. den folg. Art.

Alexis, aus Samos, dessen Σαμίων ὧροι Athen. VIII, p. 572. F. (Buch 2.) und XII, p. 540. D. (Buch 3.) anführt. [West.]

Seite 376. Zeile 22. st. Alondă l. Olondă.

— 403. Nach Amburbium s. den folg. Art.

Amelesagŏras aus Chalkedon (Melesagoras bei Clem. Alex. strom. VI, p. 267. Maxim. Tyr. dissert. 38, 3. Hesych.), einer der ältesten griech. Historiographen, aus dessen Schriften nach Clem. a. O. Gorgias und Eudemus aus Naxos geschöpft haben sollen. Ein Fragment aus seiner Ἀτθίς findet sich bei Antig. Caryst. hist. mir. c. 12. Denselben Namen hat man auch beim Schol. Eurip. Alcest. v. 2. für Ἀμελιαγόρας und bei Apollod. bibl. III, 10, 3. für Μνησαγόρας wieder hergestellt. Vgl. Voß de hist. gr. I, 1. p. 22. [West.]

Seite 417. Oben s. den folg. Art.

Amomētus, Verf. eines ἀνάπλους ἐκ Μέμφεως, Antig. Caryst. hist. mir. c. 164. Vgl. Aelian. hist. anim. XVII, 6. Vielleicht ist derselbe Name für Ἀτρόμητος bei Schol. Apollon. III, 1179. und Eudocia viol. p. 248. herzustellen. [West.]

Seite 421. Nach Amphiclea s. den folg. Art.

Amphicrătes, schrieb περὶ ἐνδόξων ἀνδρῶν, Diog. Laert. II, 8, 101. Athen. XIII, p. 576. C. [West.]

Seite 433. Zeile 21. st. st. Chii l. Chius.

— 433. — 26. st. Chrysosth. l. Chrysost.

— 449. Nach Amyntas s. den folg. Art.

Amyntas, wahrscheinlich ein Begleiter Alexanders von Makedonien auf seinen Kriegszügen (Näke Choerilus p. 205.), schrieb ein Werk unter dem Titel σταθμοί, ähnlich dem des Baeton (s. diesen Art.), woraus einige Notizen bei Athenäus, welcher XII, p. 529. E. das dritte Buch citirt, und Aelian. hist. an. XVII, 17. [West.]

Seite 466. Nach Anaxilas s. den folg. Art.

Anaxilāus, Historiker. Dionys. Halic. ant. rom. I, 1. Diog. Laert. I, 9, 107. [West.]

Seite 468. Nach Anaxiroë s. den folg. Art.

Anaxis aus Böotien, Verf. einer Geschichte von Griechenland bis Olymp. 104, 4. Diod. Sic. XV, 95. [West.]

Seite 475. Nach Andrasimundi s. den folg. Art.

Andrĕas aus Panormus, schrieb *Σικελικὰ κατὰ πόλιν*, deren 33stes Buch Athen. XIV, p. 634. A. anführt. Vgl. Mongitor. bibl. Sic. I. p. 23 ff. [West.]

Seite 476. Nach Andriscus s. den folg. Art.

Andriscus aus Naxos, schrieb *Ναξιακά*, Athen. III, p. 78. C. Parthen. erot. c. 9. u. 19. [West.]

Seite 476. Nach Androcydes s. den folg. Art.

Androetas aus Tenedos, Verf. eines *περίπλους τῆς Προποντίδος*. Schol. Apollon. Rhod. II, 159. [West.]

Seite 476. Zeile 1. v. u. st. Aeschin. l. Aeschyl.

— 478. Nach Andromeda s. den folg. Art.

Andron, 1) aus Alexandria, dessen *Χρονικὰ* Athen. IV, p. 184. B. citirt. — 2) aus Ephesus, dessen Schrift *Τρίπους* mehrfach erwähnt wird, s. Diog. Laert. I, 1, 30. u. A. bei Voß de hist. gr. III. p. 385. — 3) aus Halikarnaß, bei Plut. Thes. 25. — 4) aus Teos, Verf. eines *περίπλους* beim Schol. Apoll. Rhod. II, 354., woraus wahrscheinlich die geographischen Notizen des Andron bei Strabo, Steph. Byz. u. A. geflossen sind, und vielleicht auch der Schrift *περὶ συγγενειῶν*, deren 8tes Buch Harpokr. s. v. *Φορβαντεῖον* anführt und wovon es nach Schol. Apollon. II, 46. einen Auszug gab. Meursius zu Apollon. Dysc. hist. mir. c. 8. (wo *Ἀ. ἐν τῇ δ' τῶν πρὸς Φίλιππον θυσιῶν* citirt wird) will dagegen die letztere Schrift dem Halikarnassier zuschreiben. Wenn aber Voß a. O. die *περὶ Πόντου* beim Schol. Apoll. II, 946. dem Teier beilegt, so entging ihm, daß an eben jener Stelle der Scholiast ausdrücklich den Verfasser dieser Schrift dem Teier entgegenstellt. Ueberhaupt aber läßt sich nicht an allen Stellen, wo ein Andron erwähnt ist, mit Sicherheit der Ort, aus welchem sie entnommen sind, nachweisen, wie z. B. der Notiz beim Schol. Homer. Venet. p. 185. *Ἄνδρων ἐν ταῖς ἱστορίαις*. [West.]

Seite 480. Nach Andros s. den folg. Art.

Androsthĕnes aus Thasos, beschiffte auf Alexanders Befehl den persischen Meerbusen und hinterließ eine Beschreibung seines Zugs. Arr. exp. Alex. VII, 20, 7. Strabo XVI, p. 766. Doch scheinen sich seine Schriften auch auf andere Partieen des Alexanderzuges erstreckt zu haben; eines *παράπλους τῆς Ἰνδικῆς* gedenkt Athen. III, p. 93. B. Vgl. Marcian. Heracl. p. 63. Huds. Theophrast. de causs. plant. II, 5. Voß de hist. gr. I. 10. p. 98. [West.]

Seite 481. Zeile 14. schiebe ein: *ΑΝΕΠ = ἀνεπαύσατο.*

— 481. — 16. schiebe ein: *ΑΝΕΘ = ἀνέθηκεν.*

— 496. — 3. st. Jahre l. Tage.

Seite 512. Zeile 12. st. 731. l. 166. Hierocl. p. 731.

— 515. Nach Antenor s. den folg. Art.

Antēnor, mit dem Beinamen Delta (Photius bibl. cod. CXC. p. 151. b. Bekk.), verfaßt *Κρητικὰς ἱστορίας*. Vgl. Aelian. hist. an. XVII, 35. Plut. de mal. Herod. c. 22. [West.]

Seite 531. Nach Antigonus *Ἐπίτροπος* s. den folg. Art.

Antigŏnus, Sohn des jüd. Königs Aristobul und Bruder Alexanders. Nachdem er schon im J. 42 v. Chr. einen Angriff auf Judäa gemacht hatte, aber durch Herodes, Antipaters Sohn, zurückgeschlagen worden war, bemächtigte er sich zwei Jahre später mit Hilfe des Parthers Pacorus der Herrschaft. Er behauptete dieselbe bis 37 n. Chr., in welchem J. er sich an Herodes ergeben mußte und hingerichtet wurde.

1220 Das Nähere s. bei Joseph. Ant. XIV, 6, 1. 7, 4. 8, 4. 12, 1. 13, 3–10. 14, 6. 15, 1–14. 16, 1–4. Bell. jud. I, 10, 1. 12, 2. 3. 13, 1–3. 9–11. 15, 2–6. 16. 17. 19, 1–3. Hegesipp. I, 25. 28–31. Vgl. Cäs. B. Alex. 65. Dio XLVIII, 36. (wo fälschlich Aristobul statt Ant. genannt ist), 41. XLIX, 22. Plut. Anton. 36. [Hkh.]

Seite 532. Nach Antileon s. den folg. Art.

Antileon, schrieb περὶ χρόνων, aus dessen zweitem Buche eine Notiz bei Diog. Laert. III, 3. [West.]

Seite 538. Zeile 12. v. u. nach dem Kopfe setze hinzu: Antiochus IV.

— 538. — 9. v. u. st. und l. bis.

— 546. Der Art. Antiochus von Commagene ist mit Folgendem zu berichtigen und zu vervollständigen. Zuerst wird Ant. genannt von Dio XXXV, 2., wornach Lucullus, als er den Mithridates und Tigranes überwunden hatte, die Unterwerfung jenes Königs annahm, 685 d. St., 69 v. Chr. — Zum zweitenmal ist Ant. erwähnt App. Mithr. 106., wornach Pompejus, als er 680 d. St., 64 v. Chr. über den Taurus ging, den Ant. bekriegte, bis er sich in Freundschaft mit ihm vereinigte. Nachher erst ward Syrien durch Pompejus zur römischen Provinz gemacht, App. a. O., unter Mißachtung der Rechte des Antiochus Asiaticus, der bei Pompejus im Lager war und um sein angestammtes Reich bei ihm bat. In Erwägung dieser Umstände ist die Annahme unmöglich, als wäre Ant. von Commagene identisch mit Ant. Asiaticus, und als hätte derselbe (im J. 64 v. Chr.) das ihm von Pompejus abgenommene syrische Reich zu erobern getrachtet, weßwegen Pompejus ihn bekriegte. Auch aus Justin XL, 2. geht hervor, daß Ant. Asiaticus keineswegs mit den Waffen sein angestammtes Reich zu gewinnen trachtete, vielmehr daß er nur mit der Bitte um Uebergabe desselben vor Pompejus gekommen sei. Wenn hiernach Ant. von Commag. mit Ant. Asiat. nicht identisch ist, so war er vielleicht ein Sohn des Antiochus XII. Dionysus, der sich, als die Syrer zwischen 90 und 80 v. Chr. dem Tigranes sich unterwarfen, in der Landschaft Commagene behauptete. — Weiter erwähnen ihn Cic. ad Fam. XV, 1. 3. 4. und Cäs. b. c. III, 5. Der Krieg des Ventidius und des Antonius (im J. 38) ist ohne Zweifel auf denselben König zu beziehen; aber nicht lange nachher muß ihm Mithridates im Reiche gefolgt seyn, indem Plut. Anton. 61. den König Mithridates von Commagene unter den Königen nennt, die dem Antonius vor der aktischen Schlacht zu Hilfe kamen. Hiernach ist der Antiochus, der im J. 725 d. St., 29 v. Chr. wegen eines Mordes an dem Gesandten seines Bruders durch Octavianus hingerichtet wurde, nicht der erste, sondern der zweite Antiochus. Wer ihm in der Herrschaft gefolgt sei, darüber ist keine Nachricht vorhanden. Neun Jahre später, 734 d. St., 20 v. Chr., setzte Octavianus einen Mithridates, der damals noch Kind war, und dessen Vater von dem Könige von Commagene war ermordet worden, zum Könige ein. Daß der Vater dieses Mithridates der Bruder des Antiochus II. gewesen und von diesem umgebracht worden sei, ist nicht wohl anzunehmen, indem Dio ohne Zweifel den Brudermord erwähnt hätte, während er blos von dem Morde des Gesandten redet. — Im Folgenden ist zu der Stelle bei Dio LX, 8., wornach der Kaiser Claudius einem späteren Antiochus sein Reich zurückgab, die Stelle bei Joseph. Ant. XIX, 5, 1. zu vergleichen. Außerdem ist der Bericht des Joseph. de b. jud. VII, 7. über das Schicksal des letzten Commageners Antiochus nachzutragen. Derselbe ward (nach der angef. St.) im 4ten Jahre des Kaisers Vespasian von dem Statthalter in Syrien, Cäsennius Pätus, angeklagt, als beabsichtige er von den Römern abzufallen. Pätus fand bei dem Kaiser Glauben und fiel alsbald in Commagene ein, worauf Ant., obgleich seine Söhne Epiphanes und Callinicus zur Gegenwehr bereit waren, nach Cilicien entfloh. In Tarsus fiel er den Römern in die Hände und sollte gebunden nach Rom gebracht

werden. Vespasian aber gestattete ihm einen seiner Würde angemessenen Aufenthalt in Lacedämon. Später kamen seine Söhne nach Rom und wurden begnadigt, worauf auch ihr Vater nach Rom gerufen wurde, und allda in einer ehrenvollen Lage verblieb. — Ueber die Commagener überhaupt vgl. Sigeb. Havercamps Erklärung zweier Münztafeln (worunter Münzen der Commagener), aus dem Latein. übers. in der deutschen Ausgabe des Josephus, von J. Fr. Cotta, Tübg. 1735. [Hkh.]

Seite 548. Nach Antiochus von Aegä s. den folg. Art.

Antiŏchus, des Xenophanes Sohn, aus Syrakus, blühte um die 90ste Olympiade, weßhalb er von Dionys. Halic. ant. rom. I, 12. zu den älteren Historiographen gezählt wird. Wichtig ist er als ältester griech. Geschichtschreiber über Italien. Sein Werk περὶ Ἰταλίας nennt Strabo VI, p. 254., welcher ebendas. p. 252–265. Verschiedenes aus ihm entlehnt hat. Nächstdem wird von ihm noch ein Werk Σικελικά erwähnt, welches nach Diod. Sic. XII, 71. in 9 Büchern bestand, und vom König Kokalus bis zur Olymp. 89, 1 reichte. Vgl. Paus. X, 11, 3. Beide scheinen im Alterthum in ziemlich hoher Achtung gestanden zu haben. Vgl. Voß de hist. graec. I. 4. p. 45 f. ed. West. Ob derselbe auch Verfasser der Schrift τὰ κατὰ πόλιν μυθικά sei, deren zweites Buch bei Photius bibl. cod. CXC. p. 150. b. Bekk. genannt ist, bleibt dahin gestellt. [West.]

Seite 550. Nach Antipater, Cassanders Sohn, s. den folg. Art.

Antipăter (Antipas), ein Idumäer von Geburt, Vater Herodes des Gr., führte als Freund des Hyrcan das eigentliche Regiment in Judäa, und wußte sich darin hauptsächlich durch die Freundschaft der Römer zu befestigen, welchen er bei jeder Gelegenheit Vorschub zu leisten suchte. Cäsar belohnte ihn dafür mit dem römischen Bürgerrechte und mit andern Freiheiten, und übertrug ihm die Verwaltung des ganzen jüdischen Landes. Eine bedeutende Parthey der Juden war indessen dem Antip. und seinen Söhnen Herodes und Phasaël feindlich und suchte dieselben zu stürzen (vgl. Herodes). Malchus, einer der Unterstatthalter in Judäa, an der Spitze der Unzufriedenen, ließ den Antipater, der ihm selbst das Leben gerettet hatte, vergiften, 43 v. Chr. Joseph. Ant. XIV, 1. 5–9. 11. Vgl. Bell. jud. I, 6. 9–11. [Hkh.]

Antipăter, Sohn Herodes des Gr., s. Herodes.

Seite 559. Nach Ἀντωμοσία s. den folg. Art.

Antona, Fluß in Britannien, j. der größere Avon, Tacit. Annal. XII, 31. [P.]

Seite 590. Zeile 19. st. Famit. l. Famiat.
— 591. — 7. st. V l. VI.
— 595. — 13. v. u. schiebe ein: ΑΠΕΛ = ἀπελεύθερος.
— 595. Nach Apeliotes s. den folg. Art.

Apellas oder **Apollas** (Ἀπελλᾶς, Ἀπολλᾶς), 1) Ponticus, Verf. der Schriften περὶ τῶν ἐν Πελοποννήσῳ πόλεων, Athen. IX, p. 369. A. und Δελφικά, Clem. Alex. protr. p. 42. Pott. Bezöge sich auf ihn Quintil. XI, 2, 14. und wäre dort Callimachius für Callimachus zu schreiben, so würde sein Zeitalter sich ungefähr bestimmen lassen. Vgl. Böckh praef. ad Schol. Pind. p. XXII f. Preller Polemonis fragm. p. 175 f. — 2) aus Cyrene, Geograph, Marc. Heracl. p. 63. Huds. — 3) Sceptiker, Diog. Laert. IX, 11,106. [West.]

Seite 604. Zeile 3. st. Aphthitis l. Aphthites.
— 610. — 11. st. Nicopolis l. Nilopolis.
— 610. — 15. st. benkinischen l. bembinischen.
— 624. — 4. st. 761. l. 752.
— 632. — 25. setze hinzu: übers. v. Willmann, Köln 1832. v. Osiander, Stuttg. 1837.
— 633. — 16. v. u. st. Apolŏgos l. Apolōgos.

Seite 634. Zeile 14. v. u. st. Aporidos l. Aporidos.
— 659. — 3. setze hinzu: Vgl. Βωμός.
— 667. — 1. st. 251. l. 252.
670. Nach Arbelitis s. den folg. Art.

Arbetio (nach den Fasti Fl. Arbitio), Feldherr der Reiterei unter Constantius II., Amm. Marc. XIV, 11. XV, 4. XXI, 13., wird von Ammianus öfters als intriguanter Höfling genannt, vgl. XIV, 11. XV, 2. 3. XX, 2. Im J. 355 n. Chr. war er Cos., Amm. XV, 8. und kämpfte in demselben Jahre gegen die alemannische Völkerschaft der Lentienser am Bodensee, Amm. XV, 4. Zwei Jahre darauf ward er beschuldigt, nach dem Throne zu streben, ging aber glücklich aus der Gefahr hervor. Amm. XVI, 6. Im Jahr 361 schickte ihn Constantius gegen die Perser, und bald darauf gegen Julian, Amm. XXI, 13. Nach dem Tode des Constantius wußte er auch das Vertrauen des Julian zu gewinnen, der ihn zum obersten Untersuchungsrichter machte, vgl. Amm. XXII, 3. In seinem hohen Alter ward er noch von dem Kaiser Valens gegen den Empörer Procopius gebraucht, 366 n. Chr., vgl. Amm. XXVI, 9. [Hkh.]

Seite 671. Nach Arbiter Bibendi s. den folg. Art.

Arbogastes, ein Franke von Geburt, Oberfeldherr Valentinians II. in dessen Namen er den Westen des Reichs unumschränkt beherrschte. Nachdem der Kaiser den Versuch, sich seiner zu entledigen, mit dem Tode hatte büßen müssen, setzte A. den Eugenius auf den Thron, um in seinem Namen zu gebieten. Nach einer an Theodosius verlorenen Schlacht bei Aquileja gab er sich selbst den Tod. S. über ihn Gregor. Tur. II, 9. Oros. VII, 35. Zosimus p. 757 f. 774 ff. ed. Francof. Sozom. VII, 22. 24. Philostorg. XI, 1 f. Rufin. II, 33. Socrat. V, 25. [Hkh.]

Seite 679. Zeile 9. v. u. setze hinzu: Nach Plut. Lucull. 8. 9. befand sich Archel. im Krieg mit Mithridates (680 d. St., 74 v. Chr.) auf der Seite der Römer. [Hkh.]

Seite 681. Zeile 26. st. 31. 11. l. 11. 13.
— 685. — 23. st. ; s. :
— 687. Nach Archimedes s. den folg. Art.

Archimelus, als Verfasser eines Gedichts auf ein von Hiero II. um Olymp. 140 mit vieler Pracht und in gewaltigem Umfang erbautes Schiff bekannt (s. Athen. V, p. 209. C. T. II. p. 305. Schweigh.), wofür er mit einem Geschenk von tausend Medimnen Getraide belohnt ward. Brunk (Anal. II, 64.) will diesem Dichter noch ein anderes Epigramm über die Nachahmung des Euripides beilegen, das in der Anthologie die Aufschrift des Archimedes führt. [B.]

Seite 687. Nach Archinus s. den folg. Art.

Archinus, schrieb Θεσσαλικά, Schol. Pind. Pyth. III, 59. [West.]

Seite 687. Nach Archion s. den folg. Art.

Archippus, ein Dichter der älteren Attischen Komödie, der wie Suidas versichert, in der 91sten Olympiade einen Sieg gewann. Von seinen Komödien kennen wir nur einige Titel und Fragmente; es findet sich darunter ein Stück: Amphitryon; die Heirath des Hercules (Ἡρακλέους γάμος); die Fische, ein Stück, worin die Fischliebhaberei der Athener, die darum mit den Fischen in Krieg zerfallen, satyrisch dargestellt war; der Plutus, der Eselsschatten u. A. S. Fabric. Bibl. Gr. III. p. 423. ed. Harles. Meineke Quaest. Scenicc. Spec. II. p. 45–48. — Auch kommt unter demselben Namen Archippus, ein Pythagoreer aus Tarent (Jamblich. vit. Pythagor. c. 35.) vor, ein Freund und Gefährte des Lysis. S. Fabric. l. l. I. p. 831. [B.]

Seite 692. Nach Ἀρχιθέωρος s. den folg. Art.

Architimus, Verf. einer Schrift über Arkadien, Plut. quaest. gr. c. 39. [West.]

Seite 695. Zeile 28. schiebe ein: Arctinus, s. Cyclici.

Seite 722. Zeile 18. v. u. st. XII l. XIII.
— 722. — 16. v. u. st. Herod. 149. l. Herod. I, 149.
— 737. — 2. st. Lecherna l. Lenäa.
738. — 21. v. u. st. Valerius l. Valerianus.
— 740. Nach Ariadne s. den folg. Art.

Arimethus aus Tegea (der Name ist in den Mss. häufig verschrieben, bald Ἀρίσθος, bald Ἄραιθος, bald Ἀρῆθος), schrieb Ἀρκαδικά, deren Dionys. Halic. ant. rom. I, 49. gedenkt. Vgl. Voß de hist. graec. III. p. 399 f. ed. West. [West.]

Seite 765. Nach Aristobulus schiebe ein:

Aristobulus, Sohn Herodes des Gr., s. Herodes.

Seite 767. Nach Aristocrates s. die folg. Art.

Aristocrĕon, schrieb über die Topographie von Libyen und den benachbarten Gegenden, Plin. hist. nat. V, 9, 59. VI, 29, 183. 30, 191. Ist er, wie Schneider vermuthet, derselbe, welchen Aelian. hist. an. VII, 40. Aristocleon nennt, so lebte er vor Hermippus Smyrnäus. [West.]

Aristocrĭtus, Verf. einer Schrift περὶ Μιλήτου, woraus Einiges bei Parthen. erot. c. 11., Schol. Apoll. Rhod. I, 186. Vgl. Plin. hist. nat. V, 31, 135. [West.]

Seite 813. Zeile 16. v. u. st. Schutzwaffen l. Trutzwaffen.
— 816. — 21. st. G. l. Gerlach.
— 829. — 22. Diese Stelle ist auf den jüngeren Arr. zu beziehen und daher die gewöhnliche Erklärung beizubehalten. [Hkh.]
— 831. — 3. st. Arsamosăta l. Arsamosāta.
— 832. — 22. st. Αὐλιὸν l. Αὐλών.
— 839. — 21. st. Megabyzus l. Megabazus.
— 845. — 26. v. u. nach Ἀρξαμένων setze hinzu: (vielleicht Ἀρξαμηνῶν).
— 847. — 29. st. ist das l. ist es das.
— 848. Nach Asander s. den folg. Art.

Asander, Statthalter des Pharnaces im Bosporus (und Gemahl seiner Schwester Dynamis, Dio LIV, 24.), empörte sich gegen ihn, im J. 47 v. Chr., Dio XLII, 46., vgl. App. Mithr. 120., und ließ ihn nach seiner Niederlage durch Cäsar umbringen, Dio XLII, 47. Doch erhielt er sich nicht im Besitze des Bosporus; denn Cäsar übertrug den Krieg gegen ihn dem Mithridates von Pergamus, den er zum König des Bosporus einsetzte. Dio XLII, 48., vgl. aut. de b. alex. 78. [Hkh.]

Seite 869. Zeile 18. st. Kapsi l. Kapri.
— 890. — 24. v. u. setze hinzu: Du droit d'Asyle, par Henri Wallon, Paris 1837. 8.
— 934. — 32. st. Ῥάριον l. Ῥάριον.
— 934. — 10. v. u. st. Hyperaria l. Hyperacria.
— 935. — 26. — st. Diommea l. Diomea.
— 935. — 21. — st. οἷον l. Οἶον.
Seite 937. Zeile 25. v. u. st. Erisiadă l. Eresiadă.
— 937. — 12. — vor Markopulo l. bei.
— 938. — 5. — st. Carydallus l. Corydallus.
— 942. — 4. — st. Lamorica l. Lamyrica.
— 943. — 24. vor S. 382 l. 1830.
— 945. Nro. 41. und 42. in der 4ten Columne l. Oeneis und Aegeis.
— 1002. Nach Augara s. den folg. Art.

Augarus, der Osroëner, unter Pompejus mit den Römern verbündet, hat durch seine verstellte Freundschaft hauptsächlich Schuld an des Crassus Unglück. Dio XL, 20-23. Derselbe heißt bei Appian (Parth.) Agbarus, ein arabischer Häuptling, bei Plut. Crass. 21. Ariamnes. —

2) Aug. der Osroëner (in Edessa), sendet dem Trajan bei seinem Feldzug in den Orient Geschenke, vermeidet aber eine persönliche Zusammenkunft, aus Furcht vor den Parthern, Dio XLVIII, 18., kommt nachher dem Kaiser entgegen und wird ein Freund desselben, 21. — 3) Aug., König der Osroëner zur Zeit Caracalla's, verfährt grausam gegen seine Nation, und durch Caracalla seines Reiches beraubt. Dio LXXVII, 12. [Hkh.]

Seite 1031. Zeile 17. v. u. schiebe ein: *AYT* = αὐτοκράτωρ.

— 1033. — 11. setze hinzu: *B* auf griech. Inschriften = ... (vgl. unter *KB* und *Ψ. B.*).

— 1093. Nach Belli s. den folg. Art.

C. Belliēnus (Billienus), ein Rechtsgelehrter, dessen Cicero erwähnt, Brut. 47., wo er von ihm sagt, er wäre Consul geworden, wenn er nicht in jene für die Bewerbung ungünstige Zeit der marianischen Consulate gefallen wäre. — (C. Annius Bellienus, Legat des M. Fontejus, 682 d. St., 72 v. Chr., vgl. Cic. pro Fontej. 4, 8., kann der Zeit nach nicht derselbe seyn mit dem Genannten).

L. Bellienus, Prätor in Utica 647 d. St., 107 v. Chr., Sall. Jug. 104.; vielleicht derselbe, der als Oheim des Catilina genannt wird, und der den Qu. Lucretius Ophella, welcher gegen den Willen Sulla's sich um das Consulat bewarb, auf Befehl des Sulla ermordete. Ascon. in tog. cand. p. 92. Orelli. Vgl. App. b. c. I, 101.

L. Bellienus (vielleicht der Sohn des vorhergehenden), ein Pompejaner, dessen Haus nach der Ermordung Cäsars angezündet wurde und verbrannte. Cic. Phil. II, 36, 91.

Bellienus, geborener Leibeigener eines gewissen Demetrius, der mit einer Besatzung zu Intemelium lag (im J. 705 d. St., 49 v. Chr.), ergriff, bestochen von der Gegenparthey, einen gewissen Domitius, Gastfreund des Cäsar, zu Intemel., und erdrosselte ihn. In Folge dessen ergriff die Bürgerschaft die Waffen; worauf Cölius nach Intemelium gesandt wurde, um die Ordnung herzustellen. Cic. ad Fam. VIII, 15, 2., vgl. XVI, 22, 2. [Hkh.]

Seite 1108. Nach Bianor s. den folg. Art.

Bias, Fluß in Messenien aus dem Gebirge Nomia in den messen. Meerb. Paus. IV, 34, 2. [P.]

Seite 1108. Nach Biatia s. den folg. Art.

Bibacta oder **Bibāga**, Insel unweit der westlichen Mündung des Indus, reich an Austern und andern Conchylien. Den durch diese Insel gebildeten Hafen nannte Nearchus seinem Könige zu Ehren Alexandri portus. Arr. Ind. 21. Plin. H. N. VI, 23. Vgl. Diod. Sic. XVII, 104. Bei Ptol. heißt der Hafen Ναύσταθμον ὅρμος. Jetzt Chilney, der Insel Monze gegenüber. [G.]

Seite 1108. Nach Bibali schiebe ein: Bibasis, s. Hyphasis.

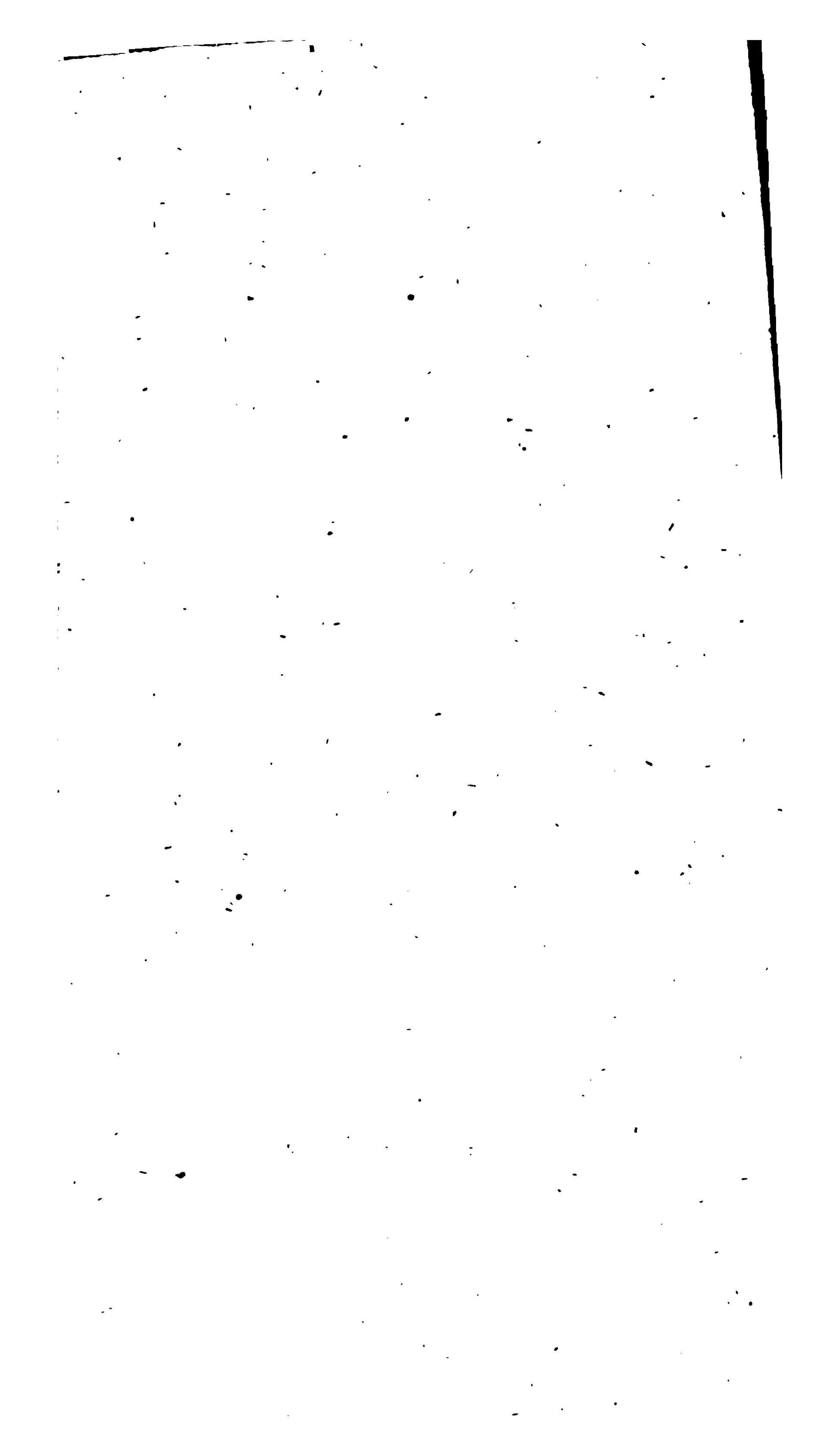
— 1111. Nach Bicurdium s. den folg. Art.

Bida, nach Ptol. röm. Kolonie, nach dem It. Ant. (Bidie), der Tab. Peut. (Syda), und dem Geogr. Rav. (Bidda), Municipium in Mauritania Cäsariensis. Die Notit. imp. occid. erwähnt eines praepositus limitis Bidensis, die Notit. afric. eines episcopus Bidensis. [G.]

Seite 1113. Nach Bideis s. den folg. Art.

Biennos (Tab. Peut. Blenna), Küstenstädtchen in Creta auf der Südseite, j. Hagii Saranta (Mann.), Steph. Byz. Hierocl. p. 649. Peripl. [P.]

Seite 1123. Zeile 26. v. u. schiebe ein: *BΩ* = βωμός.






3 2044 029 877 735



